Digitized by Google

ph. Pol. 38 4° Stadt-u. Landbote

Digitized by Google

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 1. **Montag den 2. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 31. Dezember 1853 wurden August Seitz, Lehrerssohn von Kitzingen, wegen zwei Vergehen der Unterschlagung im Zusammenflusse mit 33 polizeilich strafbaren Unterschlagungen zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; ferner Johann und Kaspar Kaufmann von Sulzthal wegen Vergehens der Körperverletzung verübt mittels Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, jeder zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tage verurtheilt.

Vom 3. bis 10. Januar 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen an königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: den 3. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr in der Untersuchung gegen Kaspar Ries von Tiefenthal wegen Vergehens der Bestechung; um 3 Uhr gegen Magdalena Neumann von Huckelheim wegen Vergehens der Verleumdung, und um 4 Uhr gegen Sebastian Sämann von Holzkirchhausen wegen Vergehens des Diebstahls; den 5. Januar früh um 8 Uhr gegen Margaretha und Kilian Büchs von Ilmbach wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Anton Geist von Schollbrunn wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Johann Georg Hofmann von Fürth wegen Vergehens des Diebstahls; den 7. Januar früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Johann Paul Müller, lediger Dienstknecht von Mainbernheim, und um 10 Uhr gegen Margaretha Hartung, Hebamme von hier, beide wegen Vergehens fahrlässiger Tödtung; den 7. Januar Nachmittags 2 Uhr gegen Friedrich Steinmann von Sommerhausen wegen Verbrechens der Widersetzung; den 10. Januar Nachmittags um 2 Uhr gegen Leonhard Burkholz von Kastell wegen Vergehens der Körperverletzung; um 3 Uhr gegen Michael Geiger von Thüngersheim wegen Vergehens des Betrugs, und um 4 Uhr gegen Balthasar Böhm von Thüngersheim wegen Vergehens des Diebstahls.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Dezbr. 1853. Michael Hanft, Bürger und Steindrucker dahier um eine Bierwirthschafts-Concession; Johann Oppmann von hier um eine Spengler-Concession; Christian Raumer von Redwitz um eine Siebmacher-Concession; Adam Lochner um eine Kaffewirthschafts-Concession.

Gestern fand im akademischen Musiksaale von Seite des polytechnischen Vereins die feierliche Vertheilung von Preisen und Diplomen aus der Stiftung für würdige fremde Dienstboten statt. Es waren 3 Classen errichtet worden, nämlich 1. Classe von 25 Jahren Dienstzeit und darüber, 2. Classe von 15 bis zu 25 Jahren, 3. Classe von 5 bis zu 15 Jahren. In der 1. Classe erhielten fünf Dienstboten Preise von 20 fl., 3 Diplome; in der 2. Classe 20 Preise von 10 fl., 18 erhielten Diplome; in der 3. Classe erhielten 28 Preise von 5 fl. und 38 Diplome. Die Preisträgerinnen 1r Classe sind: Dollmann, Wilhelmine von Hausen bei Warmuth, q. Pfarrer; Rogger, Barbara von Wallerstein bei Wüstefeld; Reinhardt, Eva von Grafenrheinfeld bei Hendinger, Rg.-D.-W.; Thoma, Katharina von Oppenheim bei Serger, Instts.-Vorsteherin; Neupart, Maria Anna von Wipfeld bei Deißenberger, Stiftsd.; Pfeuffer, Magdalena von Theilheim bei Art, Antoinette, Rentbeamten-Tochter; Schäffner, Margaretha von Rothenbauer bei Stauffenberg, Frhr. v., Reichsrath; Nothnagel, Katharina von Hofheim bei Wahl, J., Kürschner; Kaufmann, Eva von Sommerach bei Stöhr, Ph, Gastwirth; Brünn, Theresia von Thundorf bei Lottersberg v., Frhr.; Brell, Gertraud von Weihersfeld bei Kern, J., Kaufmann. (Fortsetzung folgt.)

Ein gestern mit einem Preise von 5 fl. belohnter Dienstbote hatte das Unglück, denselben auf der Straße zu verlieren, und konnte bei dem tiefen Schnee das Geld nicht mehr aufgefunden werden. Der Verlust trifft die Arme um so härter, weil sie sehr bedürftig ist.

Das neue Jahr brachte uns als erste, aber keineswegs erfreuliche Nachricht einen Aufschlag des Brodes um 1 kr. für den 6pfündigen Laib; derselbe kostet für die erste Hälfte d. Mts. nunmehr wieder 32½ kr.

Das neue Schauspiel der bekannten Bühnendichterin Charl. Birch-Pfeiffer „Die Waise aus Lowood," das gegenwärtig die Runde auf allen Bühnen macht und allenthalben großes Aufsehen erregt, wird in Kurzem auch auf unserer Bühne zur Aufführung gelangen.

Der Commandant des 2. Armeekorps, Generallieutenant Frhr. v. Gumppenberg, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich durch Verleihung eines hohen Ordens ausgezeichnet.

* Gerolzhofen, den 1. Januar 1854. Gestern, an eben dem Tage, an welchem das vor einem Monat zur Wache-Assistenz hierher beorderte Detachement Militär abberufen wurde, wurden Nachts 10 Uhr Gerolzhofens Bürger durch Feuerrufe und Brandsignale aufgeschreckt, welcher Schrecken durch die Nachricht, daß es im Landgerichtsgebäude brenne, noch erhöht wurde. Nähere Er-

Digitized by Google

mittlung ergab, daß glühende Asche, welche von einer während der Verweisung des kgl. Landgerichts zur Beheizung der Bureau's bestellten Weibsperson in eine Butte geschüttet wurde, diese anzündete und das nahe liegende Brennholz ergriffen hatte. Baldige Entdeckung verhütete großes Unglück. Dieses zu dem Behufe, um der geschäftigen, vielzüngigen Fama zu begegnen. X.

Am 26. v. M. kam, wie es heißt durch Fahrlässigkeit, in Mösbach, Ldg. Baunach, Feuer aus, wodurch zwei Wohnhäuser mit Stallung und Scheune, sowie alles Hausgeräthe und Futter, dann 2 Kühe, 1 Kalb und 1 Ziege, verbrannten.

In dem abgebrannten Hallamtsgebäude zu Ulm sollen unter Anderm über 800 Zentner Kaffee und große Quantitäten Reis gelagert haben. Es konnte nur sehr wenig den Flammen entrissen werden, und auch die Bewohner des Gebäudes haben nichts als das nackte Leben gerettet. Das Feuer griff mit entsetzlicher Schnelligkeit um sich; der Nachtwächter, der pflichtgemäß nach 4 Uhr die Stunde ausrief, nahm noch nichts davon wahr. Der Kontroleur Knapp, der mit seiner Frau zwei Stockwerke hoch in ein aufgespanntes Wagentuch herabsprang, brach das Brustbein und den Arm, die Frau erlitt einen Knöchelbruch.

Mit dem Gestrigen trat die Vereinigung des Steuervereins (Königreich Hannover, Großherzogthum Oldenburg und Fürstenthum Schaumburg-Lippe) mit dem Zollverein und der Handels- und Zollvertrag des so erweiterten Zollvereins mit Oesterreich in Kraft.

München, 30. Dezember. Die Untersuchungssache gegen den Reichsrath Hrn. Fürsten v. Wrede kam vorgestern vor dem k. Appellationsgericht zu Freising zur Verhandlung. Derselbe war bekanntlich wegen erschwerten Vergehens der Körperverletzung mit Waffe zu sechsmonatlichem Festungsarrest, dann wegen zweier Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu zweimonatlichem Festungsarrest verurtheilt worden. Der Beschuldigte hatte gegen beide Erkenntnisse, die Staatsbehörde bloß gegen das letztere die Berufung ergriffen. Der Hr. Fürst war selbst erschienen, mit ihm sein Vertheidiger Advocat Eschborn. Das Appellationsgericht bestätigte das Erkenntniß erster Instanz in Bezug auf die Körperverletzung, sprach jedoch den Fürsten von der Beschuldigung der Amtsehrenbeleidigung frei. Der Fürst hat die Nichtigkeitsbeschwerde gegen das Erkenntniß zweiter Instanz angemeldet, soweit dasselbe das Erkenntniß erster Instanz bestätigt.

Ausland.

Großbritannien. London, 27. Dezbr. Nach einem Briefe der „Times" aus Paris vom 26. Dezbr. ging dort das Gerede, daß sowohl die englische wie die französische Regierung wenig Hoffnung mehr auf eine friedliche Lösung der orientalischen Frage hätten und gesonnen seien, für den Beginn des Frühlings eine Flotten-Expedition nach der Ostsee-Flotte auszurüsten. Als Befehlshaber der englischen Ostsee-Flotte nannte man Sir Charles Napier.

Neueſtes aus der Türkei.

Wien, 31. Dezember. Nach der Oesterr. Korrespondenz hat der Divan die Räumung der Fürstenthümer und die Selbständigkeit des Reichs als die Bedingungen aufgestellt, unter welchen das Ministerum zu Friedensunterhandlungen ermächtigt ist.

Eine andere telegr. Depesche aus **Wien**, 31. Dezbr. lautet: Die Nachrichten aus Konstantinopel lauten übereinstimmend durchaus friedlich. Besondere Thätigkeit für gütliche Ausgleichung entwickelt Halil Pascha. Der Divan hat die Ermächtigung zum Friedensschluß ertheilt.

Wien, 30. Dezember., Nachmittags 2 Uhr. Aus Konstantinopel vom 19. d. wird gemeldet: Die Flotten sind noch nicht ausgelaufen. Der englische Geschäftsträger soll mit Persien die diplomatischen Beziehungen wieder angeknüpft haben. Der Kapudan-Pascha ist abgesetzt und durch Riza Pascha ersetzt; an Abdi Paschas Stelle wurde Achmet Halil Pascha in's Ministerium berufen. (Also eine Ministermodification im friedlichen Sinn.) Für die brittische Flotte sind Verstärkungen angelangt.

Laut Nachrichten aus Odessa vom 10. Dezember hat der gefangene türkische Admiral Osman Pascha bereits zwei lebensgefährliche Operationen an seinem zerschmetterten Fuße bestanden und zweifelt man an dessen Aufkommen.

Von der Donau, 26. Dezember. Die Zusammenziehung der Russen bei Galacz, Krajowa-Radowan und Giurgewo ist, neuesten Nachrichten zufolge, beendet. In letzterer Station, dem Centrum der russischen Armee, gegenüber von Rustschuck, ist bereits ein großer Belagerungspark eingetroffen, was der Vermuthung Raum gibt, Fürst Gortschakoff werde die türkische Festung nach einem forcirten Uebergang über die Donau berennen. Rustschuck ist mit Kunst durch Laufgräben, Wälle und Pallisaden sorgfältig gegen einen Handstreich gesichert, und da es der Mittelpunkt der türkischen Armee, dann das Hauptquartier Omer Pascha's bildet, so ist seine Wichtigkeit einleuchtend. Nicht dasselbe kann man von Giurgewo sagen, welches gegen die Donau zu theilweise mit alten Mauern und Erdaufschüttung versehen ist. Im Angesicht der Stadt haben die Türken am rechten Donauufer hinter Verschanzungen eine ihrer 36pfündigen Batterien angebracht, welche Giurgewo sehr belästigt. Aber in der Nähe des Städtchens befindet sich ein gut befestigtes Lager von wo man Rustschuk und das türkische Lager recht gut übersieht. Es sind alle Vorkehrungen zu einem großen Schlag russischerseits getroffen, und da Bucharest durch provisorische Blockhäuser gegen einen Ueberfall gesichert ist, so kann Gortschakoff diesen Schlag mit großer Sicherheit ausführen. Die Siegesberichte vom asiatischen Kriegsschauplatz haben die Donau-Armee bis zur Ungeduld kampfmuthig gemacht; der russische Feldherr muß eine Offensiv-Bewegung vornehmen, um die Schlappe bei Oltenitza zu verwischen. Der anhaltend starke Frost gestattet an der untern Donau keine Bewegung mit der Flottille mehr; der Sturm ist an mancher Stelle bereits mit einer Eisdecke versehen, die, besonders wenn man sie mit Salz, Stroh u. s. w. bestreut, zu einem Uebergang benützt werden dürfte.

Holz-Versteigerung.

Am 16. und 17. Januar 1854 vom k. Forstamte Mainberg im Reviere Reichmannshausen auf den Hiebsabtheilungen Holzwiese und Menschenhöhle früh 10 Uhr Eichen-, Linden-, Rothbuchen- und Kiefern-Abschnitte zu Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Januar 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . 32½ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . 26½ kr.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 31. Dezbr. 1853.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Niedrigster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen. .	6	34	—	180	30	51	6	22	—	192
Korn . .	25	23	—	88	22	17	8	21	30	121
Gerste . .	17	20	—	24	19	18	2	18	6	43
Haber . .	2	8	42	114	8	3	1	7	—	117

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Anna Katharina,

geborne Forster,

am 30. v. Mts. nach einem 10wöchentlichen Krankenlager in einem Alter von 28 Jahren in ein besseres Leben abzurufen, je nachdem es des Herrn Wille war, mir vorher am 22. v. Mts. ein Kind **Maria Philippine** zu sich zu nehmen.

Allen hier und auswärtigen Verwandten und Bekannten theile ich die Trauernachricht mit, und zeige zugleich an, daß ihre Beerdigung am 3. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhaus aus stattfindet.

Um stilles Beileid bittet **Gg Joa,** als Gatte,
nebst zwei unmündigen Kindern Margaretha
Jakobine und Friedrich Simon

Tarlatan in allen Farben und Sorten bis zu 18 kr. die Elle, wie auch **Krepp, Tüll** u. s. w. zu **Ballkleidern** empfehlen

Rom & Wagner.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Gutspächter Joseph Leimig auf dem Gieshügel läßt den **23. Januar 1854**

4 gute Oekonomie-Pferde,
6 Stück schwere Ochsen,
10 Kühe von guter Race,
1 zweijährigen Faselochsen, Anspacher Race,
4 trächtige zweijährige Kälber,
5 ½-jährige Kälber,
3 Stück ¼-jährige Kälber,
115 Stück trächtige Mutterschafe,
3 Widder,
12 Stück Jährlinge,
25 Stück Gänse,
50 Stück Hühner,
8 Stück Schweine und
2 Stück Mutterschweine,

dann mehrere Bauerei-Geräthschaften, als:

Wagen, Pflüge und Eggen,
1 Reisewagen und 1 Chaise,
10 Bienenstöcke,
1 Schäferhütte und Pfergen,
2 große Kaltern, ein Schlitten, ein Handwagen und Asche,
60 Fuder in Eisen gebundene weingrüne Fässer im guten Zustande und
18 Fuder geringere,
1 Brennerei mit allen zugehörigen Geräthschaften,
1 Parthie Daubholz,
20 Klafter Buchen- und Eichenholz und
1500 Wellen,
400 Schäffel Kartoffel,
200 Butten Rangeres,
800—1000 Zentner Klee, dann ungefähr
600 Schober verschiedener Arten Stroh,

mehrere Hausgeräthschaften, als:

Betten u. s. w. und ungefähr 30—40 Pfund Bettfedern

Montag früh 9 Uhr

versteigern.

Gieshügel, den 18. Dezember 1853.

Stadt-Theater.

Dienstag den 3. Januar 1854. Abonnement suspendu. Erste Gastdarstellung in der höheren geheimen und neuen Magie vom orientalischen Thaumatropen **Wiljalba Frikell.** Vorher: **Das Versprechen hinter'm Heerd.** Vaudeville in 1 Akt.

Eine **Gemälde-Broche,** (Andenken) wurde verloren. Der redliche Finder wird gegen Erkenntlichkeit um Rückgabe gebeten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Neujahrsabend wurde vom Harmoniesaale bis zur Garderobe ein goldenes **Bracelet** verloren. Man bittet solches in der Expedition d. Bl. abzugeben.

In der Nähe der Lorenz Bauch'schen Bierbrauerei ging gestern Abend ein schwarzer **Burnus** zu Verlust. Man ersucht den Finder, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben und warnt zugleich vor dessen Ankauf.

Vor einigen Tagen sind einige **Papiere** mit einem **Briefe** und einem Aufsatze verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, gegen eine Belohnung dieselben in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein ordentlicher braver **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein eleganter, neuer zweispänniger **Schlitten** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Schlangenrohr** wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 172, innere Grabengasse.

Ein **Wohnhaus,** in der Mitte der Stadt, zu jedem Geschäfte geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse, ist ein möblirtes Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

In der Glockengasse Nr. 250 ist ein heitzbares Zimmer mit 2 Betten zu vermiethen.

Digitized by Google

Lamas, Napolitaine und verschiedene Stoffe zu **Winterkleidern** und **Mänteln** verkaufen wegen vorgerückter Jahreszeit zu **herabgesetzten Preisen**

Rom & Wagner.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **Amerika**

am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** jeden Monats,

über **Bremen** nach **Amerika**

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Danksagung.

Verehrlichen Verwandten und Freunden spreche ich hiemit für die gütige Theilnahme an dem Trauergottesdienste für meine dahingeschiedene Gattin meinen herzlichen Dank ergebenst aus.

Dr. Wachter.

Der Trauergottesdienst von Seite der hochlöblichen Skt. Kilians-Bruderschaft findet Mittwoch den 4. Januar früh 9 Uhr im Neumünster statt.

Der edlen Menschenfreundin, welche bei dem Jahreswechsel der Armen mit einer reichen Gabe von fl. 30 gedachte, sagt den wärmsten Dank mit der Versicherung, daß solche nach dem von ihr ausgesprochenen Wunsche verwendet werden wird

Die Vorsteherin des Elisabeth-Vereins.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Von **Aromatischer Kräuter-Seife**, hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken **à 21 kr.**

Carl Bolzano.

So eben sind wieder frisch eingetroffen: **Pokale, Zucker- und Compotschalen** in weißem und farbigem Crystall, **Blumenvasen, Brod- und Obstkörbe, Compotschalen** und **Deserteller** aller Art in feinem Porzellan, zu billigsten Preisen, bei

Philipp Treutlein.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Näherin Barbara Bertha dahier werden deren Nachlaß-Effekten, als: Betten, Kleider und Schreinerwaaren

Montag den 9. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr

im 3. Distrikt Nro. 216 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichsliebhaber erhalten hievon Kenntniß.

Würzburg, den 22. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Herr Vetter!

Prosit Neujahr.

Mei geht mer e weck. **Sch.**

Seinen Geschäftsfreunden wünscht auf diesem Wege Glück zum neuen Jahre

Würzburg, 1. Januar 1854.

Schön,
k. Advokat u. Wechsel-Notar.

Wenn binnen 14 Tagen der Herr **M.** in W..... nach Jahre langen Mahnungen die 4 fl. 52½ kr. für zwei erhaltene Bücher nicht bezahlt, so ist man genöthigt, den Namen öffentlich zu nennen. **B.**

HARMONIE.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen die Eintrittskarten für das 1. Halbjahr 1854 im Inspections-Zimmer in Empfang nehmen.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 3. Abends präcis 7 Uhr Probe für d. **gemischten** Chor.

Der Ausschuss.

Frische **Colchester-Austern** angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Gestern Nachmittag verlor ein ganz armer Dienstbote den von dem polytechnischen Verein empfangenen Preis von **5 fl.** Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Es sucht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen und Weißnähen. Das Nähere im 4 Dist. Nr. 164.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Januar.

(**Adler.**) Kfte.: Metzger aus Frankfurt, Lilienfeld a. Hamburg, Oehlert a. Mainz. — (**Kronprinz.**) Kfte.: Keller aus Mainz, Menglein a. Berlin, Hartmann a. Magdeburg. Kurz, Stud. aus Lohr. Roscher, Arzt m. Frau a. Norwegen. — (**Schwan.**) Kfte.: Kammerer a. Sigmaringen, Magner a. Friedrichshafen. Suhler, Priv. a. Lindau. Harm, Pfarrer aus Donauwörth. — (**Wittelsbacher Hof.**) Kfte.: Bullmann a. Steiermärk. Lehner a. Bamberg. Fräul. Brandner a. Berlin. Reichert, Beamter aus Hannover. Schleibtner, Priv. a. München. — (**Württemberger Hof.**) Roscher, Rentier aus Hamburg. Singer, Kfm. a. Nürnberg.

Gestorben.

Katharina Joa, Bauunternehmersfrau, 29 Jahre alt. — Babette Ramm, 9 Monate alt. — Fritz Keßler, 13 Jahr 6 Monate alt. — Anna Fischer, Fouriers-Wittwe, 84 Jahre alt. — Anna Maria Wittstadt, Hutmacherstochter, 27 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen.

Ein belletristisches Unterhaltungsblatt

des

Würzburger Stadt- und Land-Boten.

1854.

Siebenter Jahrgang.

Würzburg.

Druck und Verlag der Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei.

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Titel und Nummer des Blattes.

Aennchen von Tharau, 135—142.
Aepelin von Gelling's Sprung, 68.
Albrechtstein, 125—129.
Allerheiligen-Nacht, 13—17.
Allerseelen, 132.
Aeltest datirte Glocke, 106.
Arge Verlegenheit, 118—119.
Arme Narr, 80—81.
A sentimental journey, 92—102.
Aus einem Eisenbahn-Coupé, 22.
Bäcker oder Becker, 130—133.
Bekenntnisse einer hoffärtigen Dame, 17—20.
Besuch auf einer englischen Flotte, 45.
Blasebalgflicker von Lyon, 109—112.
Edle Vergeltung, 151.
Ein ergreifender Auftritt, 27.
Einquartierung, 82—89.
Einzug der Kaiserbraut, 57—58.
Ehestands Wetteranzeiger, 73.
Erinnerungen an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adelige in Franken, 31—35.
Erinnerung eines deutschen Offiziers, 153.
Examen, 156.
Friedrich II., König von Preußen, 37.
Friedhof am Allerseelentag, 131.
Frühere Schicksale des Lotto zu Würzburg, 143.
Fouché und sein Schulkamerad 145—150.
Gaunerlist, 152.
Geist des Martin Grunewald, 54—62.
Geheimniß, 70—73.
Geheimnißvoller Jäger, 47—54.
Geheimnißvoller Verbrecher, 77—78.
Geld, 69.
Geschichte Odessa's. 65.
Geschmuckelte Mütze, 156.
Geizhals, 31—44.
Göthe und Werther, 124.
Gräfin d'Auvray, 9—10.
Humoristische Vorlesungen von Saphir, 70.
Hand der Madonna, 137—142.
Hammerschmiedstochter, 85—117.
Heiligthum einer Familie, 5—7.
Heilsame Gehirnerschütterung, 69.
Herzog Max in Bayern, 100.
Interressanter Straffall, 74.
Ira Aldridge, 8.
Kaiserin Eugenie von Frankreich, 16.
Kinderfresser in Bern, 143—149.
Kronstadt (mit Plan), 76.
Lankaster-Kanone, 133.
Leneli, 124.
Lina, 134—136.
Marienkapelle zu Würzburg, 55—56.
Marie Antoinette, 112.
Marguerite Devereux, 104—108.
Mutter, 120.
Nacht in Todesnoth, 1—6.
Neujahrstag, 121—125.
Passionen, 79—80.
Prophezeihung, 113.
Rosen, 18—34.
Rückblick auf die Vorzeit, 26.
Stärke einer Spinne, 13.
Schatzgräber, 62—64.
Schicksal des Auswanderer-Schiffes New-Era, 157.
Schlacht an der Streu, 101—102.
Schuldig oder Nichtschuldig, 11—12.
Schrannengespräche, 51.
Sepastopol (mit Plan), 71.
Sonnenbraut, 150.
Spleen, 73—78.
Storch, 110.
Strandung des Dampfers Humbold. 1.
Strandung des französischen Linienschiffes Henri IV., 153.
Student von Bologne, 45—47.
Sultan Sandjar, 157.
Tag aus dem Leben eines alten Schauspielers, 151—153.
Tagebuch eines Zahnarztes, 65—68.
Theresa, 10—11.
Thüringer Niklas, 154.
Thomas Wilkins, 90—91.
Träume und deren Erfüllung, 13.
Untergang des neapolitanischen Dampfers Ercolano, 61.
Vaters Silberlocke, 126—129.
Vermächtniß des Räubers, 115—123.
Vier Ranteser, 143—144.
Vorschriften der Industrie-Ausstellung in München, 82.
Weib des Schmugglers, 7—9.
Wie die Saat, so die Erndte, 21—30.
Wie die Spinne ihr Netz macht, 103.
Wie man Moscheen baut, 114.
Wohlthuns Segen, 130—134.
Zug aus Gellerts Leben, 155.
Zwei Brüder, 154—156.
Zweierlei Ritt, 111.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 1. Sonntag den 1. Januar 1854.

Sylvester-Nacht.

Vom Leuchtthurm blickt, das Herz emporgehoben,
Der greise Wächter in der Wellen Toben,
Wo sie sich brachen schäumend, wild:
„Wie diese sind verschwommen, —
„Wie immer neue kommen, —
„Ihr seid der Zeiten ernstes Bild!“

„Doch nein, — nicht völlig gleicht die Meereswelle
Der Zeit; die lebt noch fest mit uns, wenn helle
Das Lied erklingt aus Sängers Mund.
Doch was die Fluth begraben,
Das kann nicht mehr uns laben:
Todt liegt es auf dem Meeresgrund.“

„In meine Brust thaut süßer Himmelsfrieden,
Blick' auf die weite Fläche ich hienieden,
Blick' ich empor zum Sternenzelt:
Wo hoch die Sterne steigen,
Wo sie zur Fluth sich neigen,
Strahlt Gottes Güte dieser Welt.“

„Hold trat das Jahr entgegen manchen Herzen,
Die Stunden schwanden unter frohen Scherzen,
Zu schnell entwich die heitre Lust.
Doch Thränen auch entfielen
Den Augen von so Vielen:
Manch Seufzer rang sich aus der Brust.“

„O allen euch, die Leidenstage trafen,
Die ihr bethränten Auges oft entschlafen,
Euch, deren Herz voll Kummer war;
Beim stillen Glanz der Sterne,
Ihr möget nah, mögt ferne:
Euch gilt mein Wunsch zum neuen Jahr!“

„O daß der Herr euch seine Hilfe schicke,
Daß ihr das Jahr begrüßt mit heiterm Blicke,
Von stiller Wehmuth nur erfüllt.
Vertrauen ist des Lebens
Bewährter Grund, vergebens
Dann Sturmestosen uns umbrüllt.“

„Die Flamme hier erglänzt als Stern den Schiffen,
Daß sie entgeh'n den spitzen Felsenriffen,
Wenn nächtlich Sturm im Meere tost:
O Jungfrau Du, o kehre,
Sei auf dem Lebensmeere
Der Stern, zu dem wir seh'n getrost!“

„Vom Ufer her aus hellen Fenstern dringen
Gesänge; jetzt der Glocke Schläge klingen,
Dem neuen Jahr zum Wiegenfest.
Des Wechsels denkt man heute,
Doch bald vergißt die Freude,
Wie flüchtig uns die Zeit verläßt.“

„Und diesem Treiben ganz das Meer hier gleichet:
Die Fläche kräuselt sich, es braust, es steiget
Die Göttin schwellend in die Höh';
Drauf sinkt sie lächelnd nieder, —
Es schäumt, es kräuselt wieder, —
Und wie der Spiegel ist die See. —“

„Du Herr der Zeit, den Niemand kann ergründen,
Die Himmel, Deiner Hände Werke, schwinden,
Wie ein Gewand vertauschst Du sie;
Doch Du, der ewig Gleiche,
Wachst über alle Reiche,
Und Deine Jahre schwinden nie!“

„Als treuer Wächter will ich fort hier oben
Die Flamme nähren in des Sturmes Toben;
Und wenn der Tod die Hand einst beut,
Mög' uns der Glaube leiten
Zum Tag der Ewigkeiten,
Zum zeitenlosen Herrn der Zeit!“ —

H. K. A....d.

Digitized by Google

Eine Nacht in Todesnoth.

Aus den „Bildern aus dem Leben" von Theodor Mügge.

Vor einigen Jahren, kurz vorher ehe der Krieg in den Herzogthümern Schleswig-Holstein zum Ausbruch kam, wanderte ein junger Deutscher die Westküste Schleswigs entlang durch die Marschen, welche von der Stadt Husum ab nordwärts nach Tondern laufen.

Marschen nennt man die fetten, fruchtbaren Tiefländer, welche von allen Seiten gegen die Meereswogen durch hohe Deiche (Dämme) geschützt werden, zwischen denen sie mit ihren reichen Getreidefeldern voll Weizen, Raps und Bohnen und ihren leuchtenden Grasflächen wie zwischen ungeheuren Festungswällen ruhen. Es war ein schöner und sonnenheller Tag, ein Sonntag obenein, und froh wanderte Theobald auf den hohen Deichkronen fort. Zur Linken sah er auf das schäumende Meer, das seine brandenden Wellen zu ihm herauf spritzte, zur Rechten lag die grüne gesegnete Ebene, wo große Schaaren Rinder und Kühe um die Hügel weideten, auf denen die Menschen in Glück und Wohlstand, zwischen Blumen und Gebüschen, ihre friedlichen Häuser gebaut haben.

Es war ein gar seltsamer Anblick. Auf der einen Seite segelnde Schiffe; in der salzigen Tiefe Fische, Seehunde, häßliche Rochen und Krabben, darüber schreiende Mövenschwärme, Seeschwalben und Seeraben; auf der anderen Seite das sonnige Land mit seinem Menschenleben, und zwischen beiden nur ein Erdwall, zwanzig bis dreißig Fuß hoch und sechzig bis achtzig Fuß dick. Wenn einer dieser Deiche durchbräche, wenn es einer Sturmfluth gelänge, ihn zu durchwühlen oder mit ungeheuren Wogen über seine Kronen fortzustürzen, würde in wenig Minuten die Marsch ein wüstes Meer sein, auf welchem die Leichen der Bewohner und die zerstörten Trümmer ihres Glückes wild durch einander trieben.

Indem er noch darüber nachdachte und mit Schrecken auf die unermeßliche See hinausblickte, die, von Fluth und Wind getrieben, immer mehr aufschwoll, so daß das Wasser wohl an zwanzig Fuß höher war, als das blühende reiche Land an der anderen Seite, sah er einen alten Mann näher kommen, der ihn freundlich grüßte, als er bei ihm war. Es war eine wunderliche, verwitterte Gestalt. Spärliches weißes Haar bedeckte seinen Kopf. Sein gutmüthiges Gesicht war halb von einem Tuche umhüllt, das er des Windes wegen um Hals und Kinn geschlungen hatte, aber seine hellen Augen sahen lustig den Fremdling an, als wollten sie sagen: „Was thust du denn hier, und wie kommst du hierher? ich habe dich noch niemals gesehen." Der alte Mann war klein und mager. Er trug hohe Stiefel an seinen kurzen Beinen, enge, gestreifte Beinkleider von Sommermanchester, einen schäbigen Hut mit spitzem Kopf und einen blauen Frackrock mit langen, ganz schmalen Schößen. Als er drei Schritte vorüber war, wandte er sich nochmals um und blieb dann stehen. Er war zu neugierig geworden. — „Ja, sagte er, es ist ein schöner Tag, wenn man hier im Lande reisen will."

„Ein gar schöner Tag," antwortete Theobald.

„Sie sind wohl ein Fremder, der von Husum kommt?" fragte der alte Mann.

„Ich bin ein Deutscher, der die Marschen sehen will," erwiderte der Reisende.

„Ja, die Deutschen! rief der Greis, indem er seine blauen Augen weit aufmachte; das ist ein großes, schönes Land, Deutschland; unser Vaterland ist es auch, wir sind alle Deutsche, wollen keine Dänen sein." — Er streckte seine magere Hand aus und schüttelte die seines neuen Bekannten.

Wohnen Sie hier in der Marsch?" fragte Theobald.

„Ich wohne nirgend," erwiderte der alte Mann lächelnd.

„Nirgend?" sagte Theobald ungläubig.

„Ich bin ein Schulmeister, fuhr jener freundlich nickend fort, so werden Sie begreifen, was ich sage; doch nein — setzte er hinzu — Sie werden es doch nicht begreifen, denn Sie kennen das Land nicht. Sehen Sie über diese Marschen fort, nirgend finden Sie ein Dorf darin. Ueberall wohnen die Menschen auf einsamen Höfen oder Warften, und rund umher liegen ihre Felder und Wiesen. In Schleswig sowohl wie in Holstein ist das so, an der ganzen Westküste auf viele Meilen weit. Wenn Sie nun die Marsch betrachten mit ihren tausend und tausend kleinen Kanälen, in denen sich die Wasser sammeln, jede Warft von tiefen Gräben umringt, und den Boden, der überall fetter, schwarzer Schlamm ist, so können Sie wohl denken, wie schwer es sein muß, bei Regen und schlechtem Wetter oder in Winterszeit darin fortzukommen. Nur bei anhaltender Wärme im Hochsommer sind die Marschwege zu passiren; kein Marschbewohner wird aber dennoch ohne seinen Springstock gehen, denn wie sollte er über die vielen Gräben kommen, sobald er einen Richtsteig durch die Felder einschlagen will? Wenn es aber Herbst wird und Winter, so löst die ganze Marsch sich in Schlamm auf. Da ist kein anderes Fortkommen, als auf den Kronen der Deiche, und die Menschen sitzen dann still in ihren Häusern, zehren von ihren Vorräthen und warten, bis Gottes Güte ihnen bessere Tage schickt."

(Fortsetzung folgt.)

Die Strandung des Dampfers Humbold.

Am Bord dieses am 6. Dezember an der nordamerikanischen Küste gestrandeten Schiffes befanden sich, nebst einem nach New-York zurückkehrenden Freunde, zwei wackere junge Männer aus Köln, welche die Vereinigten Staaten in Geschäften besuchen wollten. Der Aeltere derselben, Hr. F. L., hat an seine Familie sofort ein interessantes Schreiben gesandt, welches die Frankf. Didaskalia veröffentlichet; dasselbe lautet:

Halifax, 7. Dezember 1853.

Mein erster Gruß an Euch aus der neuen Welt ist eine Hiobs-Botschaft, denn ich bin ein Schiffbrüchiger,

Digitized by Google

aber auch eine Glücks-Botschaft, denn ich bin und wir Alle sind — gerettet . . . . Das schöne Dampfboot Humboldt aber, mit welchem ich am 22. November Havre verließ, ist untergegangen.

Gleich in den ersten Tagen unserer Reise, die in jeder Beziehung eine unangenehme und langsame war, sah der Kapitän voraus, daß die Kohlen bis New-York nicht ausreichen würden (die Qualität war keine gute) und daß er bei Halifax anlegen müsse, um neuen Vorrath einzuthun, deßhalb ließ er auch gleich Anfangs auf Nova Scotia zusteuern. In der Nacht von vorgestern auf gestern gelangten wir in die Gewässer von Neu-Schottland, nachdem wir glücklich über die von allen Schiffen mit großer Besorgniß überschrittenen New-Foundlands-Banks gefahren waren. Gestern (6. Dezember), gegen halb 6 Uhr Morgens, kam ein Pilot an Bord, der uns dem hiesigen Hafen zusteuerte. Kurz nachdem er das Kommando übernommen hatte, trat Nebel ein, das Schiff verfolgte jedoch seine Richtung. Inzwischen schöpfte der Kapitän — ein ganz tüchtiger, besonnener Mann — Besorgniß, weil die hiesige Küste und der ganze Hafen gefährlich sind; er benahm sich mehrere Male mit dem Lootsen, der seinerseits aber seiner Sache vollkommen sein wollte, und so fuhr das Schiff immer weiter vorwärts. Zum Glück hatte der Kapitän die Schnelligkeit der Bewegung auf die Hälfte reduciren lassen, denn sonst wären wir wahrscheinlich Alle umgekommen. Gegen halb 7 Uhr wurden wir durch einen heftigen Stoß aus dem Schlafe aufgerüttelt. Alle eilten auf's Deck, wo große Bewegung unter der Schiffs-Equipage, ein hoher Ernst in den Zügen des Capitäns und der Offiziere wahrzunehmen war. Die Passagiere waren nehmlich nicht wenig erschrecken, doch beruhigten sie sich auf Zureden des Kapitäns und kehrten in ihre Cabinette zurück, kleideten aber Alle sich vollends an. Eine Viertelstunde mochte verflossen sein, als plötzlich sich das Schiff auf eine Seite neigte — es erfolgte noch ein Stoß: ein schauerlicher Schrei ging durch die Räume des großen Schiffes, — einen Augenblick trat Todesstille ein, dann aber brach ein Teufelslärm los, und es hieß: „Rette sich, wer kann!“ Während nämlich die Passagiere wieder hinunter gegangen waren, mit Ausnahme von etwa sechs, die beständig auf dem Deck und in der Nähe des Kapitäns blieben, worunter auch ich, stürzte plötzlich der erste Ingenieur leichenblaß aus der Maschinenkammer herauf und schrie dem Kapitän zu: Das Wasser dringt in die Maschinenräume!

Wir standen alle regungslos da, und es mochte wohl Jeder sein Herz schlagen fühlen. Keiner wagte zu reden, noch vom Fleck zu gehen, als der Kapitän dem Ingenieur zurief: „So rasch wie möglich auf den Strand!“ Augenblicklich wurde das Schiff gedreht und wir flogen mit Pfeilesschnelle über die Fluth, so zu sagen in's Blaue hinein, denn keine zehn Schritte weit konnte man sehen. Ich eilte hinunter zu den beiden Freunden, und nun ging es an's Packen, Alles drunter und drüber, die Koffer und Kasten wurden zugeschlagen und in größter Eile auf's Deck besorgt; wie immer in solchen Fällen, regt der Eine sich an der Aufgeregtheit des Andern auf, und Keiner vermag ruhig zu bleiben, wenn Alles um ihn herum wie ein Sturmwind eilt und tobt.

Mittler Weile neigte sich das Schiff immer mehr zur linken Seite, die Maschinenkammer füllte sich immer mehr mit Wasser, die Feuer begannen zu erlöschen, die Maschine arbeitete langsamer, bis sie endlich ganz still stand — sie war schon unter Wasser. Nun flog der Dampf mit ungeheurem Lärm zum Schornstein hinaus; es erfolgte ein neuer Stoß, nun nun spie das Schiff Alles, was Leben hatte, auf's Deck, in größter Verworrenheit und Aufregung.

Die Mannschaft war bereits daran, die Rettungsboote auszusetzen; das ging aber sehr langsam — die Rüstigen von uns halfen ihr; mit Messer und Beil bewaffnet, schnitten oder hackten wir die Taue ab; Alles ging langsam von Statten, denn es hatte hart gefroren (6 Grad unter Null) und fast jedes Seil war fast einer Eisenstange gleich. Das Schiff lag unterdessen fest und regungslos, eingeschlossen von einem Nebel, wie ich nie einen sah. Keiner der Passagiere wußte, wo wir waren; wir wähnten uns alle noch auf offener See, darum war der Kummer und die Verzweiflung um so größer, zumal das Schiff sichtlich sank. Sobald die Rettungsboote, fünf an der Zahl, ausgesetzt waren und alle Bagage auf's Deck besorgt, befahl der Kapitän, einzusteigen. Das ging ziemlich ordentlich von Statten, und so waren alsbald alle Passagiere vom Schiffe entfernt und die Mannschaft konnte ungehindert das Nöthige thun, um möglicherweise das Schiff zu retten.

Ein unendliches Glück war es, daß wir Windstille und vollkommen ruhiges Wasser hatten — denn ich weiß nicht, was bei bewegter See aus uns geworden wäre! Das Schiff lag fest, mit dem Bugspriet auf einen Felsen hoch aufgefahren, das Hintertheil dagegen tief im Wasser und jeden Augenblick weiter sinkend. Die unsäglichsten Anstrengungen wurden gemacht, um des eindringenden Wassers Meister zu werden, allein umsonst, und so beschäftigte man sich zuletzt nur damit, so viel Güter und Geräthschaften zu retten, als möglich war. Der Kapitän gab die Möglichkeit auf, den Casco zu retten.

Während dieser Zeit lagen wir ruhig auf dem Wasser und es mag da wohl Jeder einen Theil seiner geheimsten Gedanken und seiner Lebens-Hoffnungen zum Abschluß gebracht haben. Ich habe alles aufgeboten, um Eurer nicht zu gedenken, damit ich meine Fassung nicht verlöre, wie so mancher Andere, die entweder seufzten und jammerten oder stupid gleichgültig da saßen, und voraussichtlich im Falle einer weiteren Krise gleich untergegangen wären. Ich beschäftigte mich lediglich mit dem Gedanken der Rettung, ich hatte ein kurzes scharfes Handbeil, sowie eine Flasche Cognac, und zählte im Falle der Noth auf einen sichern Platz in einem der Boote, für den zu kämpfen ich entschlossen war, oder auf irgend ein gutes Stück Holz. Die letzte Alternative möchte jedoch von wenigem Nutzen gewesen sein, denn es

Digitized by Google

war eisig kalt, und fünf Minuten in diesem Wasser würde Jeden sicherlich erstarrt haben.

Plötzlich trat die Sonne hervor, der Nebel schwand, und es drang ein wahrer Jubelton in die Lüfte — denn dicht vor uns, etwa einen Steinwurf entfernt, lag das feste Land, das wir jeden Augenblick erreichen konnten: die felsigte, rauhe, unwirthliche und zugeschneite Küste von Nova Scotia — in dem Augenblick das Paradies! Das war ein Moment, ein Uebergang, es ist nicht zu schildern! Keiner von uns glaubte wenige Augenblicke zuvor an die Rettung, und nun war sie für Alle da!

Der unheilvolle Pilot war sammt einem Offizier unseres Schiffes und einem Passagier, gleich nachdem das Schiff auf den Strand gelaufen, in dem Lootsenboote nach Halifax gefahren, etwa zehn englische Meilen von der Stelle, wo wir gestrandet, um Hülfe zu holen. Diese erschien endlich in Gestalt eines kleinen Dampfschiffes, das uns Alle, nachdem wir etwa drei Stunden in den Booten gesessen hatten, sammt der Bagage und den kleineren Geräthschaften aufnahm und uns gestern Nachmittag um 4 Uhr hierher brachte. Auf dem Wege hierher begegneten wir einem zweiten größeren Dampfboote, das auch zum Humboldt hinfuhr, um weitere Hülfe zu leisten, und das gestern Abends mit ungefähr 150 Colli's mehr oder weniger beschädigter Waaren und sonstigen Schiffsgegenständen und der Nachricht zurückkehrte, daß das Schiff mit dem Hintertheil schon ganz unter Wasser und eine Rettung kaum mehr möglich sei.

Der Kapitän, die Offiziere und ein Theil der Mannschaft sind noch draußen — man erwartet sie aber heute Abends auch hier in der Stadt. Kein Menschenleben ist verloren, vielleicht nur wenige Bagage — ich habe die meinige sämmtlich, sowie auch die beiden Freunde; wir wohnen hier alle drei auf einem ganz kleinen Zimmer. Es gibt in ganz Halifax kein einziges Hotel, nur Lodginghouses, die aber kaum ausreichen. Morgen erwartet man den Niagarra von Liverpool, der uns nach Boston — in vierzig Stunden von hier — bringt, und von dort gehen wir auf der Eisenbahn nach New York, wo die Compagnie eine angemessene Restitution machen wird.

Aber was sind Geld, Effekten, Besitzthum überhaupt, wenn das Leben auf dem Spiele steht?! Welchen Blick thut man in solchen Momenten in sein Inneres, wie unvermögend und erbärmlich steht man den Elementen gegenüber — und wie egoistisch ist man! Ich bin überzeugt, früher würde ich dem Hülfsbedürftigen Hülfe geleistet haben, vielleicht auf Kosten meiner Sicherheit; der Gedanke an Weib und Kind hat mich aber jetzt für die Andern unnütz gemacht denn ich würde, das glaube ich fest, meine eigene Sicherheit auf Kosten jedes Andern zu wahren gesucht haben. Der Erhaltungstrieb ist in dem Menschen außerordentlich groß; — das habe ich bei dieser Katastrophe in allen Nuancen erfahren — ich glaube sogar, daß dieses instinctive Gefühl so weit geht, daß man unbarmherzig sein würde, das eigene Wohl über das jedes Andern zu stellen und nöthigenfalls darum wie ein Thier mit jedem Mittel zu kämpfen. Wäre das Unglück in der Nacht passirt, oder weit von der Küste, oder gar als das Schiff in vollem Zuge war, bevor der Kapitän den Gang mäßigte, dann waren die meisten von uns und im letzten Falle wir Alle ein Opfer der Wellen. Ich kann daher dem Himmel nicht genug danken, daß er mich und Euch vor diesem Schicksale so gnädig bewahrt hat, und es thut meinem Herzen unendlich wohl zu wissen, daß das Schiff, das die Nachricht vom Untergange des „Humboldt" nach Europa trägt, auch diese Zeilen mitnimmt, so daß Ihr Alle vollkommen beruhigt sein könnt. Des Vaters Porträt, das in unserer Cabine hing, wäre beinahe mit untergegangen. C. rettete es noch im letzten Augenblick, fünf Minuten später wäre es nicht mehr möglich gewesen, so rasch ging die Sache!

Mein junger Freund A. hat sich im Momente der Gefahr sehr tapfer benommen und durch Hintansetzung seiner selbst zu Gunsten mehrerer Damen nicht nur den Dank dieser, sondern auch die Anerkennung der ganzen Gesellschaft sich erworben.

Das Schiff selbst war ein vortreffliches Gebäude, schön, groß und äußerst solid; es soll für 500,000 Dollars in New-York versichert sein; seine Ladung, worunter viele rheinische Fabrikate, wird auf 1½ bis 2 Mill. Frs. geschätzt.

Mannichfaltiges.

(Der Eichener See.) Bei dem Dorfe Eichen, unfern der Stadt Schopfheim im Wiesenthale, liegt etwa zwei Stunden vom Rheine entfernt, auf der Höhe zwischen den beiden Flüßchen Wiese und Wehra, ein See, welcher, wie der bekannte Zirknitzer See, zeitweise voll Wasser ist, Fische nährt, dann wieder ohne sichtbaren äußeren Grund austrocknet und zum Ackerbau benutzt werden kann. Nachdem dieser See lange Zeit wieder Gemüse und Kartoffel geliefert, füllte er sich im verwichenen Herbste plötzlich mit Wasser an und beherbergte eine Menge Enten und andere Sumpfvögel, bis neuerlich die Wasser durch unsichtbare Kanäle abzufließen begannen, so daß der See jetzt wieder ganz trocken liegt. Da er weder Ab- noch Zufluß hat, der sichtbar wäre, auch mehrere hundert Fuß über den benachbarten Bächen und Flüßchen liegt, hat man ihm unterirdische Quellen zugeschrieben, wenigstens fließt in der benachbarten Höhle von Hasel, einer der schönsten, wenn auch unbekanntesten Deutschlands, ein bedeutender Bach, dessen Ausmündung an die Oberwelt, trotz aller Nachforschung, noch nicht aufgefunden worden ist.

* * *

Verantw. Redakt Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 2 **Dienstag den 3. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Vom 12. bis 17. Januar 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen an königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 12. Januar früh 8 Uhr gegen Heinrich Schwin von Hofheim, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Peter Lautenbach von Wiesentheid, wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Andreas Fick ledig von Schnellorf, wegen Vergehens der unfreiwilligen unerzwungenen Unzucht. Den 14. Januar früh um 8 Uhr gegen Friedr. Fehmel von Karlstadt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Hofmann, Bauer von Schwebenried, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Christoph Weißenseel von Gerlachshausen, wegen Vergehens der Bestechung. Den 17. Januar Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Andreas Schmitt von Gnodstadt u. Compl. wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, und um 4 Uhr gegen Michael Hermsdörfer von Kirchlauter, wegen Vergehens des Diebstahls.

In Folge der Ernennung eines zweiten Civil-Bau-Inspektors bei der k. Regierung dahier wurden die einschlägigen Obliegenheiten für die Bau-Inspektionsbezirke Würzburg und Kissingen dem k. Civilbauinspektor Mack, dagegen die für die Bauinspektionsbezirke Aschaffenburg und Schweinfurt dem k. Civilbauinspektor Reuß zugetheilt, welchem letzteren auch die Unterhaltung sämmtlicher Hof- und Staatsgebäude, mit Ausschluß der Brunnen- und Mühlwerke, jedoch mit Einschluß des kgl. Schlosses zu Veitshöchheim, übertragen wurde.

Bei der gestern Vormittag als am Tage der 272. Stiftungsfeier hiesiger Hochschule stattgehabten festlichen Antrittsrede des zeitlichen Hrn. Rector magnificus, Prof. Dr. Albrecht, wurde von den Beantwortungen der im verflossenen Jahre ausgesetzten akademischen Preisfragen nur eine als preiswürdig erkannt, nämlich jene der von der medizinischen Fakultät gegebenen, welche Hr. Hoffmann aus Darmstadt, Assistent bei dem anatomisch-pathologischen Institute dahier, mit Auszeichnung gelöst hat. Von den neuen für das Jahr 1854 verkündigten Preisaufgaben erwähnen wir der philosophischen: „Franz Baader's Verdienste um die Philosophie"; der cameralistischen: „Pflanzengeographie der europäischen Culturgewächse"; und der medizinischen: „Physiologisch-anatomische Untersuchungen über die Funktionen der Nieren im Kindesalter."

Fortsetzung des Verzeichnisses der durch Geldpreise ausgezeichneten treuen und würdigen Dienstboten; 2te Klasse: Preis 10 fl. für 15- bis 25jährige Dienstzeit. Rückert, Elisabetha von Gamburg bei Fräul. Kath. Rüdel, Weinhändlerstochter; Popp, Magd. Barbara von Berneck bei J. Stöcklein, p. Landgerichtsdiener; Rohe, Katharina von Eichelsdorf bei A. Doser, Regierungs-Registrator; Möslein, Anna Maria von Eckweisbach bei M. A. Neundörffer, Kaufmann; Gleißner, Rosina von Mitterteich bei Jos. v. Pöllath, Oberst; Haag, Barbara von Rothenburg o/T. bei Endres, Oekonomen-Wittwe; Behr, Eva Maria von Urspringen bei Frhr. Ferd. v. Hutten; Giesing, Susanna von Kitzingen bei Neun, Pfandamts-Aktuar; Schmitt, Josepha von Goßmannsdorf bei Anna Brückner, Wittwe; Kaltenbach, Anna von Gänsfeld bei A. Wilhelm, Wurstler; Probst, Anna Barbara von Rothenburg a/T. bei Lebrecht Daum, Priv.; Roth, Eva von Aura bei Fr. A. Rösike, Drehermeister; Gistel, Magdalena von Stadt Volkach bei Knecht, kgl. Rechtsanwalt; Pfeffer, Franziska von Kötzting bei Edel, Prof.; Gütling, Anna Maria von Laudenbach bei A. Limb, Priv.; Werner, Margaretha von Büttharb bei Stöhr, Professor; Höfelein, Elisabetha von Dettelbach bei Kremer, Priv.; Deckert, Margaretha von Volkach bei Gresser, k. Regierungsrath; Metzger, Maria Anna von Remperhausen bei Frhr. v. Thüngen; Fink, Maria von Ungarisch Altenburg bei Frfr. v. Lützendorf. (Schluß folgt.)

Die Studentenverbindung „Rassovia" beging gestern ihr Stiftungsfest durch einen großen Commerce im Dr. Warmuth'schen Saale.

In der Fischzucht des Hrn. Major List im Stadtgraben sind gestern die ersten lebenden Forellchen aus befruchteten Eiern ausgeschlüpft.

Der außerordentliche Schneefall der letzten Tage äußert den ungünstigen Einfluß auf den Postenlauf, so daß in der Regel die Blätter von München, Augsburg und Nürnberg ausbleiben, was auch heute wieder der Fall war; die Bamberger Post kam um mehrere Stunden verspätet, nemlich um halb 11 Uhr Vormittags an, brachte aber keine Zeitungen mit. Wie man jedoch hört, sind auf den Straßen Hunderte von Händen beschäftigt, durch Ausschaufeln dieselben fahrbar zu machen, so daß zu hoffen ist, daß in den nächsten Tagen diese Calamität gehoben seyn wird.

Auch die Frankfurter Post war am Schlusse unseres Blattes, Mittag 1 Uhr, noch nicht eingetroffen.

Gestern Abend wurde ein hiesiger Bürger unweit Giebelstadt von einem Schlitten überfahren, und hat dadurch das linke Achselbein gebrochen.

Digitized by Google

Am 27. v. Mts. nahm der ledige Michael Schuhmacher von Remlingen bei Müllermeister Friedrich Seitz auf der Holzmühle bei Remlingen das Jagdgewehr des Müllers zur Hand, und sagte scherzweise zu der Dienstmagd Salome Reiter: „soll ich schießen?“ Der Schuß ging los und zerschmetterte der Dienstmagd das rechte Knie.

Der Hauptzollamtsverwalter Knapp in Ulm ist an den Folgen der Verletzungen, die er bei dem Brande erlitt, als er sich durch einen Sprung aus dem dritten Stockwerk zu retten suchte, am 30. Dezember gestorben. Seine Gattin liegt noch schwer darnieder.

Augsburg, 1. Januar. Der hier bestandene Turn-Verein hat sich als „Verein für körperliche Uebungen“ neu konstituirt und als solcher die Genehmigung der kgl. Regierung erhalten.

Die Dividende und Superdividende der bayerischen Hypotheken- und Wechselbank pro II. Semester 1853 wurde auf 17 fl. für die Aktie festgesetzt, was mit der für das I. Semester bezahlten Dividende 31 fl. beträgt. Dieses gegen die Vorjahre sehr günstige Verhältniß hat seinen Grund darin, daß in diesem Jahr zum ersten Male keine Zurücklegung für den Reservefonds mehr stattzufinden hatte.

Frankfurt, 1. Januar. Gestern früh nach 7 Uhr machte ein hiesiger Handelsmann (Spielwaarenhändler H.) die Anzeige, es habe in seinem Laden gebrannt und sey dabei ein Diebstahl von 1500 fl. verübt worden. Als die Polizei sich einfand, fand man auch wirklich den Pult erbrochen, das Kassenbuch und einen Rock zum größten Theile verbrannt. Der Handelsmann selbst jedoch wurde in vorläufiger Untersuchungshaft behalten.

Einen zudringlicheren Dieb, als jüngst einer in einem Mainzer Gasthofe erschien, dürfte es nicht leicht wieder geben. Derselbe kam um daselbst bis zum nächsten Eisenbahnzug zu verbleiben, bestellte ein ziemlich frugales Essen, das er wiederholt auf einem Zimmer servirt zu haben wünschte, obgleich man ihm einwendete, es daure zu lange bis ein Zimmer gehörig erwärmt sey. Der Spitzbube bestand darauf auf einem Zimmer zu speisen, was auch zuletzt geschah. Nachdem das Subject tüchtig Speise und Trank zu sich genommen, entwich es in einem unbewachten Augenblicke, das Silber-Couvert mit sich nehmend. Indeß weit kam der Geselle nicht. Er wurde schon in Mannheim, noch im Besitze der gestohlenen Gegenstände, festgenommen.

Man schreibt aus Coblenz, 27. Dezember. Nachdem das Rheineis sich bereits laut hier eingetroffenen amtlichen Mittheilungen seit dem 26. d. am Unkelstein festgesetzt und der Rhein dort zugefroren ist, schwebt man hier bei der anhaltenden strengen Kälte in der größten Besorgniß, daß in Kürze die Eisdecke des Stromes bis hieher sich feststellen werde. Welches Schicksal aber alsdann den vielen hier verwinterten Schiffen bevorsteht, ist nicht leicht zu ermessen, und leider sind uns die Ereignisse des Winters 1829 auf 30 noch in zu lebhaftem Andenken, als daß wir nicht das Schlimmste befürchten sollten.

Mozart's „Don Juan“ wurde kürzlich auf der Berliner Hofbühne zum 300sten Male aufgeführt, was zu einer besondern Feier Veranlassung gab; eine gleiche Feier steht nun demnächst bezüglich Webers „Freischütz“ und Schiller's „Jungfrau von Orleans“ bevor.

Ein erschütternder Unglücksfall hat sich nach der „Pos. Ztg.“ am 17. v. Mts. in Großbargen unweit Trachenberg zugetragen. Drei Kinder des da wohnenden jüdischen Arrendators Hirschstein gingen nach dem Sabbath-Nachtmahle in ihre in der obern Etage belegene Schlafstube zur Ruhe. Die Köchin hatte dort einen nassen Unterrock zum Trocknen über die heiße Ofenröhre gehangen und zur Befestigung ein Stück Holz oben darauf gelegt. Holz und Rock fingen an zu glimmen und verbreiteten einen schrecklichen Dampf und Rauch. Die Kinder erwachten davon, und eines von ihnen hatte sogar Geistesgegenwart genug, das Bett zu verlassen, um Hülfe zu suchen; es fiel jedoch an der Stubenthür besinnungslos nieder. — Als gegen 10 Uhr der Aufwärter sich schlafen legen wollte, bemerkte er, was vorging, und rief die Eltern herbei. Wer vermag es, deren Schreck und Jammer zu schildern, als sie ihre noch vor zwei Stunden gesunden blühenden Kinder jetzt in den fürchterlichsten Kämpfen und Krämpfen des Todes fanden! — Das älteste Kind war nur noch im Stande, ein herzzerreißendes Bild davon zu entwerfen, welche Qualen sie ausgestanden, wie sie geschrieen und gebetet und alles in der Stube umhergeworfen und jede mögliche Rettung versucht und zu einander gesagt hätten, ach Gott, wir müssen sterben! — Trotz der angewandten Hülfe starb der eine Knabe von 7 Jahren Sonnabend Morgens 7 Uhr, der andere 5jährige Knabe Sonntags früh 6 Uhr und ein Mädchen von 9 Jahren an demselben Tage Mittags 12 Uhr. Die ärztliche Obduction ist erfolgt. Das Leichenbegängniß der drei Kinder fand unter allgemeiner schmerzlicher Theilnahme den 20. v. Mts. in Trachenberg statt.

Aus Eisenach schreibt man: Vor einigen Tagen hielt die Herzogin von Orleans große Jagd auf dem für ihre Söhne gepachteten Distrikte. Außer der nächsten Umgebung und den jagdlustigen jungen Männern der Stadt waren eine Menge Schützen, Bürger und von dem nächsten Dorfe die Treiber geladen. Das Frühstück war auf einer Waldblöße bereitet, und Alle ohne Unterschied nahmen Theil daran. Zum Schlusse bereitete die Herzogin mit eigener Hand warme Getränke und reichte sie selbst dar. Die erheiterten Bauern brachten manche naive Toaste.

Ausland.

Großbritanien. London, 30. Dezember. Das Parlament wird am 31. Januar seine Sitzungen eröffnen.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 23. Dezember. Aus Anlaß der friedlichen Beschlüsse der Divans fand gestern eine Aufstandsbewegung des Softas (Rechtszöglinge) statt, welche jedoch vollständig unterdrückt wurde.

Konstantinopel, 19. Dezember. Bis zum heutigen Tage hat die kombinirte Flotte den Bosporus nicht verlassen. Im Ganzen herrscht friedliche Stimmung; die Theuerung ist im Zunehmen begriffen. Ein russischer Kriegskutter ward durch Stürme in den Bosporus verschlagen. Die englische Flotte hat Verstärkungen erhalten. Vom Kriegsschauplatz in Asien vernimmt man, daß die russischen Truppen sich Kars nähern. Die Anwerbung von Freiwilligen ist von türkischer Seite in Asien eingestellt worden.

Von der türkischen Gränze, 23. Dezember. Nach 16. Stunden heißen Kampfes ist es den Russen gelungen die Strandbatterien zu zerstören. Aus Braila wagt sich Niemand heraus. Heute heißt es, am 24. d. soll sich die Armee, welche hier und in Galacz steht, in Bewegung setzen und die Donau überschreiten.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 31. Dezember.

Waizen 28 fl. 57 kr.; Korn 20 fl. 30 kr.; Gerste 19 fl. 59 kr.; Haber 7 fl. 26 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 30. Dezember.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. 10 kr. Korn 13 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 30 kr. Haber 5 fl. 30 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

So eben ist in der 3. Auflage erschienen:

Katholischer Hauskalender für 1854.

Zur Belehrung und Erbauung für Stadt und Land. Herausgegeben von mehreren Geistlichen des Bisthums Würzburg. 6 Bogen Text mit Abbildungen der hochw. Missionäre PP. Roder, Haßlacher, Fürst Zeil, Fruzzini, Anderledy und Pottgeißer. Ferner der heil. Bilhildis, des Wallfahrtsortes Maria Buchen, Dettelbach, heil. Kreuzberg ꝛc. Mit Approbation des hochw. Ordinariats.

Sowohl der gediegene religiöse, erzählende, belehrende und erbauende Inhalt, als auch die elegante Ausstattung dürften diesen katholischen Kalender in keiner Familie fehlen lassen und empfehlen wir denselben allen Freunden eines religiösen Sinnes. Dieser Kalender findet so allgemein günstige Aufnahme, daß bereits über 15,000 Exemplare verkauft wurden, und eben die 3. Auflage davon veranstaltet werden mußte.

Preis per Stück gestempelt, geheftet und mit Schreibpapier durchschossen 15 kr.

Der katholische Hauskalender kann durch alle Buchhandlungen und Buchbinder des In- und Auslandes, sowie von uns direkt bezogen werden.

Würzburg im Dezember 1853.

Etlinger'sche Verlagshandlung.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Dreikönig-Dienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:

für den 1. Distrikt am 9. und 10. Januar l. Js.,
" " 2. " " 11., 12. und 13. Januar,
" " 3. " " 16. und 17. Januar,
" " 4. " " 18. und 19. Januar,
" " 5. " " 20. und 21. Januar l. Js.,

jedesmal Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten-Eintritt im Bureau bestätigt, und diese Bestätigung allein gilt als Beweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Contravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher auch für eine desfallsige Unterlassung. Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfs-Dienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartal-Periode angenommen werden, sind jedesmal bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schließlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 1. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Die Jagdkarten pro 1854 können jeden Vormittag abgeholt werden.

Würzburg, den 3. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.
Dr. Roßbach.

Ein braver **Junge** kann bei einem Buchbindermeister dahier in die Lehre treten. Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann** kann sogleich in einer hiesigen Handlung als Hausknecht eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter, junger, mit guten Zeugnissen versehener Mann, der eine gute Handschrift schreibt, Gerichtsdienersgehülfe, sucht bis 1. Februar als solcher eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher braver **Junge** kann die Schlosserprofession erlernen, mit oder ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sucht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen und Weißnähen. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 164.

Im 3. Distrikt Nro. 340 ist ein **Frauenmantel** für 4 fl. zu verkaufen.

Ein neuer zweispänniger **Schlitten** ist zu verkaufen im 2. Distrikt Nro. 100.

Ein schöner **Schlitten** ist zu verkaufen. Näheres im weißen Lamm.

Ein eleganter, neuer zweispänniger **Schlitten** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nro. 309, parterre, sind zwei schöne **Betten,** (Flaumen) billig zu verkaufen.

Es sind 2 **Bettbretter** (bei feuchten oder untapezirten Wänden nöthig) und eine **Marmorplatte** billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Schlangenrohr** wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 172, innere Grabengasse.

Ein **Wohnhaus**, in der Mitte der Stadt, zu jedem Geschäfte geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse, ist ein möblirtes Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Es wird für einen ledigen Herrn ein möblirtes Zimmer, jedoch ohne Bett zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Mit inniger Rührung bieten wir allen theueren Verwandten, Freunden und Bekannten unsern tiefgefühlten Dank für die große Theilnahme, womit sie unsere unvergeßliche Tochter zu Grabe geleiteten und das Andenken an die Verblichene durch ihr Gebet und Gesang im Trauergottesdienste so liebevoll ehrten.

Würzburg, den 2. Januar 1854.

Michael Anton Neundörffer.
Kunigunde Neundörffer, geb. **Dörffer.**

Ankündigung.

Im Verlage der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung erscheint im Verlaufe des Monates Februar 1854 und werden Bestellungen darauf angenommen:

Der bayerische

Stadt-, Gemeinde- und Kirchenschreiber.

Ein vollkommen belehrendes Handbuch über alle bei Magistraten, (kleineren) Gemeinden, Kirchenverwaltungen, Armenpflegschaftsräthen und Lokalinspektionen u. s. w. vorkommenden Geschäfte der inneren Verwaltung, der Polizei und Justiz, unter genauer Ausscheidung und Anwendung der dermalen noch giltigen Gesetze, Verordnungen und Normativen.

Praktisch bearbeitet von **F. A. Aull**, Verfasser des bayerischen Rechnungs-Revisors und anderer Werke.

In den meisten Orten Bayerns ist den Stadt- und Gemeindeschreibern die Leitung aller bei den Magistraten und Verwaltungen vorkommenden Geschäfte überlassen, daher das oben bezeichnete Buch zunächst für sie ins Leben gerufen wurde, obgleich es sich nach seinem Inhalte für die Curatelbehörden und für die Verwaltungen gleichmäßig eignet, da hierin der Wirkungskreis der Gemeindebehörden und Verwaltungen in allen nur möglichen Verhältnissen genau festgestellt ist. Es ist das vollständigste und brauchbarste Werk, gibt den Stadt- und Gemeindeschreibern in allen Fällen den sichersten und vollkommensten Aufschluß und bildet für alle Schullehrer und jenes Kanzleipersonale, das sich dem Gemeindedienste widmen will, die beste Schule. Der Inhalt umfaßt circa 20 Druckbogen belehrenden Textes mit feinen Tabellen. Wer sich noch vor beendigtem Drucke zur Annahme anmeldet, erhält das Exemplar um den äußerst billigen Preis von 1 fl. Der Ladenpreis wird auf 1 fl. 21 kr. festgesetzt.

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung
in Würzburg.

Für Chirurgen.

Klingend **hohlgeschliffene** Rasirmesser, per Stück 48 kr., fl. 1. 12 kr., fl. 1. 30 kr. werden empfohlen unter Garantie von

Heinrich Müller,
Messerschmied und Schleifer in Würzburg,
Schustergasse Nr. 547.

Aechte amerikanische Gummischuhe, erster und bester Qualität, für Herren, Damen und Kindern, sowie **Glanz-Gummi-Lack**, das Fläschchen à 15 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Aeltere Schuhe werden sehr billig abgegeben.

Stammholz-Versteigerung.

In Sache der Gemeinde Burgsinn gegen die Freiherrn von Thüngen, Provisorium betreffend, werden auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg als Sequestrationsbehörde 400 Eichenstämme

Mittwoch den 18. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

im Gasthause zur Krone zu Burgsinn unter den zuvor bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und zahlungsfähige Strichslustige hiezu eingeladen.

Gemünden, den 28. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Dietz. Eberlein.

HARMONIE.

Während des diesjährigen Carnevals finden an nachbenannten Tagen **Tanz-Gesellschaften** statt:

Dienstag den 10. Januar,
Samstag den 21. Januar,
Samstag den 28. Januar,
Samstag den 4. Februar,
Samstag den 11. Februar,
Samstag den 18. Februar und
Montag den 27. Februar **Ball.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 4 Januar 1854.
Czaar und Zimmermann. Komische Oper in 3 Akten, Musik von A Lortzing

---

Am vergangenen Samstag Abends wurde vom Bachsgarten bis in die Kapuzinergasse oder Kettengasse ein **Portemonnais** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. ds. Bl. gegen Belohnung abzugeben

---

Vom Laden des Herrn Kaufmann Bolzano bis zur Katharinengasse ist eine **brauntuchene Kapuze** mit Moireschleife verloren gegangen, um deren Zurückgabe gegen Erkenntlichkeit in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

Ein schwarzgetiegerter **Jagdhund** ist zugelaufen, welcher gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren und Futtergeld binnen 8 Tagen abgeholt werden kann. Näheres in der Exp. d. Bl

---

Ein **Haarring** mit goldenem Blättchen wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren in der Exp. d Bl. in Empfang nehmen.

Mehrere Hundert ganze und halbe neue **Bouteillen** sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 383.

Es sind **2000** bis **2500 fl.** auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Januar.

(Adler.) Kfte.: Forkel a. Coburg, Pfaffmann aus München. Auerweck, Major aus Würzburg. — (Kleebaum) Kfte.: Kochendörfer a. Mergentheim, Schnürlein a. Ansbach. Kleiber, Sekr. aus München. Albert, Forstwart a. Würnbach. — (Kronprinz.) Kfte.: Keßler aus Leipzig, Schürmer aus und Fichtel a. Schweinfurt, Zeno a. Mainz, Deisel a. Speier. Prinz Lowenstein m. Dienerschaft a. Wertheim. Lowinsky, Stud. aus Breslau. Pfner, Stud. a. Heidelberg. Groll, Priv. a. Hessenthal. Frikell, Thurmatroß a. Preußen. — (Wittelsbacher Hof.) Hölter, Kfm a. Basel. Hollmann, Privatier aus Zeil. Schrant, Gutsbesitzer a. Erbshausen.

Gestorben.

Anna Krebs, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 2. Dienstag den 3. Januar 1854.

Dem unsterblichen Mozart.*)

Wenn Apoll's Lieder flammend mich begeistern,
Und hoch entzückt die Seele ist,
Kann ich mich nicht der Rührung mehr bemeistern,
Die tief aus meinem Herzen fließt.

Doch hör' ich Mozarts Göttermusik tönen,
Entströmend ihrem Heiligthum,
Dann schwebt mein Geist verklärt mit süßem Sehnen
Hoch auf in das Elysium.

Zwar mag Bethoven hoch erhaben stehen,
In seinen Symphonien groß
Nach seiner Art, — doch Mozarts Liebesflehen
Versüßen mir mein Erdenloos.

Durch tausend Sterne, tausend Paradiese
Führt uns des Meisters sinn'ge Hand
In den Olymp, man hört die Engelsgrüße
Der Göttlichen, die Gott verwandt.

Bald führt er uns durch blumige Gefilde,
Und zeigt uns Fluren aller Art,
Bald in ein Thal, das gleichet jenem Bilde,
Wo Laura wohnte mild und zart.

Wie sanft, wie süß spricht er in seinen Liedern,
Wie schlicht und einfach voll Verstand,
Er weiß das kälteste Herze zu erschüttern,
Das niemals Liebe noch verstand.

Die große Kunst hat ihm wohl Gott geweihet,
Und als Genie steht einzig er,
D'rum hab ich ihm den Lorbeer auch gestreuet,
Dem Meister Mozart Ruhm und Ehr!

C. Seb. Iffinger.

*) Dieses Gedicht wurde vom Verfasser Herrn Reiß, Kapellmeister am hiesigen Theater gewidmet

Eine Nacht in Todesnoth.

(Fortsetzung.)

„Das ist ein seltsames Leben!“ rief Theobald.

„Ein gutes Leben ist es, fiel der alte Mann ein. Keiner, der hier geboren ist, möchte es vertauschen. Sie sehen aber wohl, mein junger Herr, daß in diesem Lande, wo es keine Dörfer gibt, es auch keine Schulen geben kann. Die Kinder können nicht hinaus, selbst wenn man Schulhäuser errichten wollte; so wandern denn die Schullehrer von Warft zu Warft. Es kommen auch wohl die Kinder von den nächsten Warften in einer zusammen und der Lehrer unterrichtet sie gemeinsam vier oder sechs Wochen lang, bis er weiter wandert an einen andern Ort, wo er es eben so macht. Das hält aus für ein ganzes Jahr, oder für ein halbes, und dann kommt er wieder und lehrt weiter. Und so ein alter Schulmeister bin ich auch, fuhr er herzlich lachend fort. Laufe nun schon an die vierzig Jahre auf und ab durch die Hattstedter Marsch, bin hier und bin dort, habe viele hundert Kinder groß gezogen und gelehrt gemacht, und sie haben mich lieb, rufen den alten Sam Wiebe immer wieder an ihren Herd, zu ihren Kindern und Enkeln, und da sitzt er dann an dem Torffeuer im Winter und unter den Lindenbäumen, in der Bohnenlaube im Sommer, lehrt und spielt mit den Kleinen, und es geht ihm wirklich so, lieber Herr, wie dem Herrn Jesu: des Menschen Sohn hat kein Kämmerchen und kein Kissen, das er sein nennt und worauf er sein Haupt legt.“

„So ist es also zu verstehen, sagte Theobald, den ein warmes Gefühl für den alten guten Mann überkam. Wer so viele Häuser hat, aus denen sich die Hände liebevoll nach ihm ausstrecken, der braucht auch nichts Eigenes in der Welt.“

„Meinen Sie, lieber Herr? rief der alte Schulmeister mit einem Lächeln, in welchem eine gewisse Wehmuth

Digitized by Google

lag. Es ist Wahrheit, was sie sagen. Ich habe kein Weib und habe kein Kind, wüßte auch nicht, wo ich sie jemals hätte nähren und lassen sollen. — Nun, fuhr er freudiger fort, Gott der Herr weiß am besten, wozu Alles so sein muß; wenn ich aber abgerufen werde, wird's doch nicht an Augen fehlen, die um den alten Sam naß werden."

Er drehte seinen spitzen Hut um den Kopf und nickte freundlich dazu. „Bin noch lange nicht der Allerärmste, sagte er, habe ja viele liebe Kinder, ist's auch nicht mein eigen Blut, so doch redlich erworben. Aber wo soll's denn hinaus, junger Herr? Der Mittag ist bald da; kommt die zwölfte Stunde, hängt der Magen schief, und Wirthshäuser gibt's hier nicht in der Marsch."

„Ich weiß es, antwortete Theobald, aber ich habe einen Gruß aus Husum an den Landeshauptmann Peter Jansen und denke heut bei ihm zu bleiben, wenn er mich haben will."

„Nun, sagte der Greis, daran wird es nicht fehlen. Es wäre ein Schimpf für jeden friesischen Mann, wollte er einen müden Fremden von seiner Thür weisen. Wenn Sie auch keinen Gruß an Peter Jansen hätten, nähm' ich es auf mich. Ich gehe eben auch zu ihm hinaus, wie ich Sonntags oft thue, und hatte mir schon vorgenommen, Sie mitzunehmen; weiß wohl, daß es dem Peter zu Gefallen geschieht."

Der junge Wanderer sprach seinen Dank aus, und der Schulmeister zeigte mit seinem Stecken vor sich hin in die Marsch und sagte: „Da drüben liegt der Hof des Landeshauptmanns. Es ist ein großer Name, lieber Herr, ist aber nichts dahinter, als ein schlichter Bauer, wie es alle sind, die hier leben; denn in diesem Lande wohnt kein adeliger Herr und kein Vornehmer. Sind von uralter Zeit hier lauter gleiche und freie Leute gewesen; sind alle Friesen, wie wir sagen, fuhr er lachend fort, von gutem Adel, weil's in den alten Briefen steht und da von ihnen heißt: „Die edlen und freien Friesen," und weil's viele Jahrhunderte lang ihr Wahlspruch war: „Lieber todt, als Knecht," und weil sie nimmer einen Herrn über sich und einen unfreien Mann unter sich dulden wollten."

Theobald hatte inzwischen die Marsch und den fernen Hof Peter Jansens betrachtet, der auf einem hohen Hügel zwischen Bäumen, Hecken und Gehegen lag. Solcher Hügel gab es viele, die zerstreut, da und dort, aus der grünen Marschebene hervorragten, welche weiter keinen Strauch und keinen Baum trug, sondern nur Fruchtfelder und blumige Wiesenflächen.

„Haha! sagte der alte Sam, Sie sehen sich das Ding an und können nicht recht klug daraus werden. Wissen nicht, wo die Hügel da alle herkommen, und weßhalb Wohnhäuser und Ställe sämmtlich dort oben stehen und nicht unten. Will's Ihnen sagen, junger Herr, und hab's zum Theil schon gesagt. Alle diese Hügel oder Warften sind künstlich aus hartem Lehm und fettem Thon zusammengeschlagen. Die Urgroßväter haben sie schon vor vielen Jahrhunderten aufgebaut, jedes Geschlecht hat etwas gebessert und vergrößert, und jetzt sind viele so geräumig, daß stattliche Wohnsitze darauf Platz haben. Das werden Sie Alles so finden, wenn wir zu Peter Jansens Warft kommen; denn Jansen hat einen der größten Höfe in dieser Marsch, und weil er auch verständig ist, hat er die Landeshauptmannschaft bekommen, das heißt, er ist Vorsteher der Kirchspielgemeinde geworden."

„Und wo steht die Kirche?" fragte Theobald, indem er sachend umhersah.

„Dort steht sie ja vor uns auf dem Deichwinkel, sagte der alte Sam. Wären wir eine Stunde früher hier gewesen, so hätten wir viele Kaleschwagen mit den Familien der Bauern und viele Männer mit Gesangbüchern und Springstöcken hier beisammen gefunden, die nun alle wieder über die tiefen Wassergräben und durch die Marschpfade nach Haus gegangen sind. — Ja, mein lieber, junger Herr, rief er lachend, Sie wundern sich darüber, daß das kleine Gotteshaus hier oben auf dem Deiche liegt, abgeschieden von allen Häusern und mitten im Sturm und Wellenbraus; aber in der Marsch könnte Niemand zur Winterzeit hingelangen, hier oben auf den Deichkronen geht es noch zum Besten, obwohl es auch da oft schwer genug ist. —

Sie hatten Beide die kleine Kirche erreicht, welche aus Backsteinen und mit starken, engen Fenstern und Thüren versehen, fest aufgebaut war. Dicht bei ihr brauste und rollte das Meer an dem Deich auf, der mit einem Strohgeflecht belegt war, ähnlich den Fußdecken von Strohseilen, die man in Deutschland vor die Thüren legt. Das geschieht an den Deichen überall, wo die gefährlichsten Stellen sind, damit die Wuth der Wellen nicht die Deichböschungen abreißen und durchbrechen soll.

„Da liegt das Gotteshaus so recht vor der wildesten Brandung, sagte der alte Mann, seine Hände faltend. Der Schaum fliegt oft bis an ihr goldenes Kreuz auf, und mehr als einmal habe ich die Mauern und den Grund vor dem gewaltigen Anprall der Wogen beben sehen, mehr als einmal war das Gebrüll des Meeres und das Heulen des Sturmes so groß, daß die drinnen angstvoll auf ihren Knieen lagen, die Stimme des Priesters nicht verstehen konnten." — Er schüttelte den Kopf und lächelte sonderbar vor sich hin. — „Es ist oft ein Grausen hier, sagte er dann, von denen die Leute, die im sichern Lande wohnen, nichts wissen."

„Ich kann es wohl denken, antwortete Theobald. Bei wildem Wetter und Sturm muß es schaurig hier oben sein, wenn Himmel und Wasser im Aufruhr sind und Alles umher Nebel und Nacht."

„Es ist am lichten Tage wohl oft so schrecklich, daß Niemand hier gehen und stehen mag, sagte der alte Schulmeister; bei Nacht ist es freilich noch viel schlimmer. Mancher hat am späten Abend hier noch einen Weg gemacht und ist nie wieder heimgekehrt. Vielleicht wehte ihn der Sturm in's Meer, oder der Nebel, der häufig so dicht ist, daß man die Hand nicht mehr vor Augen sehen kann, leitete ihn irre, und er stürzte hinunter. Nachts

Digitized by Google

jedoch gegen hier auf den Deichen und draußen auf den Watten zahllose Kobolde und Gespenster umher, die jeden armen Christenmenschen heimtückisch anfassen und in die wilde See stoßen."

„Und daran glaubt man hier?" rief Theobald.

„Die aufgeklärten Leute glauben freilich längst nicht mehr daran, erwiederte der Greis lächelnd, und wer wach und gerüstet in Nacht und Nebel hier wandelt, dem werden die bösen Geister so leicht nichts anhaben. Für wüste Männer aber ist es eine Warnung, mäßig und nüchtern zu sein, wenn sie auf den Deichen nach Haus zurückkehren, und wenn ein Verirrter Schutz sucht, so steht hier oben das Gotteshaus zu seiner Hülfe, dessen Thür immer offen ist, und wo schon Mancher Rettung fand, der nicht mehr wußte wo aus, wo ein. Ja, die Kirche hier, lieber Herr, fuhr er fort, die ist für viele Leute in Bangen und Sorgen ein rechter Gottestrost. Wenn sie in der Nacht aufwachen in ihren Betten und hören den Sturm heulen, wenn Jede Fuge bebt, und das Dach knarrt über ihren Köpfen, dann horchen sie ängstlich auf den Donner der See, denken an ihre Deiche und falten betend ihre Hände. Wenn dann der Morgen kommt, eilt Jeder hinaus, blickt hier hinauf, wo das Kirchlein steht, und wenn das goldene Kreuz von oben winkt, kommt neue Hoffnung in alle Herzen."

So sprach der alte Schulmeister und dann führte er seinen Gefährten von der hohen Deichkrone hinunter, denn von hier aus lief ein breiter Weg in die Marsch und bald waren die beiden Wanderer mitten zwischen den Fruchtfeldern und Matten und gingen auf Peter Jansens Warft los. — Theobald wurde schnell gewahr, daß Sam Wiebe ihm recht berichtet habe. Eine unzählige Menge kleine und große Gräben faßte alle Feldstücke ein und durchschnitt dieselben, wenn sie tief lagen. Gräben voll Wasser und Schilf liefen auch auf je beiden Seiten des Hauptweges, und wo sie diesen durchbrachen, waren Holzbrücken darüber geworfen. Doch in die Felder hinein und auf die Nichtstege konnte Niemand ohne Springstock, und nun erst sah der junge Deutsche, daß wirklich Keiner ohne einen solchen außerhalb der Hauptwege fortkommen konnte.

„Das ist die Hauptursache, sagte Sam, daß Jahrhunderte die Friesen in ihren Marschen und auf den Inseln an der Küste ihre Freiheit gegen die bepanzerten Ritter, Grafen und Fürsten behaupten konnten, und noch viel länger haben ihnen die Dithmarscher in den Marschen von Holstein widerstanden. Zwischen den Gräben und in dem Schlamm der Marschen konnten die wilden Kriegsmänner nicht fort, und wenn die Noth am höchsten war, wenn es schien, als müßten die freien Bauern nun alle Knechte werden, dann wurden die Schleusen geöffnet, und das Meer kam mit seinen Wellen und verschlang die grausamen, stolzen Herren, während der Bauer mit Streitart, Spieß und Springstock durch das überschwemmte Land lief und ihnen den Rückzug abschnitt."

„So ist das Meer von jeher der beste Bundesgenosse der Friesen gewesen!" rief Theobald.

Der alte Schulmeister schüttelte betrübt den Kopf. — „Es hat die edlen Friesen doch nicht retten können von der Dänenherrschaft, sagte er, ja man kann wohl sagen, es hat sich mit unseren Feinden vereinigt, um uns zu verderben. Sehen Sie, lieber Herr, fuhr er fort, die Friesen waren einst ein mächtiges, großes Volk, und keines in der ganzen Welt war freier, froher und arbeitsamer. Damals reichte das frisische Land weit hinaus, wo jetzt nur noch Inseln und einzelne kleine Eilande übrig geblieben sind. Helgoland hing zu jener Zeit noch nicht mit dem Festlande zusammen und über die Elbe hinaus, bis an die Weser hin und jenseits, bis nach Holland, gehörte die ganze Küste den Friesen. Aber dieß unglückliche Volk hat wenig mehr von dem Lande seiner Väter behalten. Das Meer hat es ihm genommen in tausend und aber tausend schrecklichen Sturmfluthen; Dänen und Deutsche haben es dann um seine Freiheit gebracht. Von den Millionen Friesen, die ehemals hier frei und glücklich lebten, sind jetzt kaum mehr 40,000 übrig, welche noch die alte Sprache sprechen, und die an alte Sitte halten, fügte er mit einem leisen schwermüthigen Lächeln hinzu, deren sind noch viel weniger."

„Hat denn das Meer dieß Land so fürchterlich verheert?" fragte Theobald.

„Was da draußen jenseits der Deiche jetzt liegt, sagte der alte Mann, sind von dem großen tausendjährigen Raube nur noch Brocken, die es sich auch nach und nach noch abholt. Die Sturmfluthen in der Nordsee haben aber schon mehr als hundert Jahre vor Christi Geburt die Cimbern aus diesem Lande vertrieben. Dann hat der Römer Tacitus eine Fluth beschrieben, die England und Frankreich weit auseinanderriß und eine römische Flotte von mehr als 1000 Schiffen vertilgte. Aus allen Jahrhunderten enthalten die Chroniken schreckliche Nachrichten über die Verheerungen des Friesenlandes durch die See. Ganze Strecken festen Bodens wurden fortgerissen, viele tausend Menschen kamen um, und einmal, am Allerheiligentage des Jahres 1570, wo alle Deiche brachen in Holland, im Weser- und Elblande und an der Friesenküste, sind in zwei Tagen allein 100,000 Friesen umgekommen; deßwegen heißt auch diese fürchterliche Fluth in den alten Büchern die große Mannestränke. Dergleichen kann kein Volk aushalten, ohne zu verderben, und so sind die Friesen heruntergekommen, lieber Herr. Schwarzer Tod und allerlei Krankheit ist auch dazu gekommen, doch der kleine Rest, der übrig geblieben, ist doch noch immer, zum guten Theil wie seine Voreltern waren, wacker, fleißig, offenherzig und unermüdlich. Und da sind wir nun an Peter Jansens Haus, rief er, sein spitziges Hütchen um den Kopf drehend, als wollte er hinauf grüßen, und dort wohnt ein friesischer Mann von der alten Sorte. Sie werden sehen, daß es so ist. Nur immer herein und mir nach, es läßt sich gut an seinem Tische sitzen."

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

(Künstliche Diamanten.) Einem Hrn. Despretz in Paris ist es endlich gelungen, den Kohlenstoff in krystallinischen Zustand herzustellen, d. h. künstliche Diamanten zu machen. Diese Erfindung wird besonders auf mikroskopische Untersuchungen bedeutenden Einfluß haben, da dadurch eine mehr als 1000fache Vergrößerung möglich wird.

Ein Engländer hat kürzlich die Reise um die Welt, die bis dahin drithalb Jahre erforderte, in sechs und einem halben Monat zurückgelegt. Sind einmal die Dampfschiffe überall, wo sie verwendet werden sollen, so wird man die Reise um die Welt in drei Monaten ausführen können.

In Whitechapel-road (London) lebt ein Fruchthändler, welcher im 107. Jahre steht, nahe an 6 Fuß hoch ist, das Ansehen eines 60jährigen Mannes und dunkles Haar hat und seinem Geschäfte mit großer Thätigkeit obliegt.

Wie groß die Armuth in der Eifel ist, mag folgender Fall lehren, der aus Hillesheim berichtet wird: Am 23. Dezember hatten vor dem dortigen Polizeigerichte — und zwar bloß aus zwei Bürgermeistereien — etwa 150 Knechte und Mägde zu erscheinen, weil sie nicht das vorschriftsmäßige Gesindebuch besitzen. Dieses kostet 10 Sgr. — ein Opfer, das für diese Leute in der That kein kleines ist, da manche derselben für das ganze Jahr nur 2 Thlr. Lohn bekommen.

Die Zeitschrift des Vereins zur Ausbildung der Gewerbe in München bringt einen interessanten Artikel über die Industrie in Fürth. Wir entnehmen aus dem Artikel folgende Stellen: „Diese Stadt (Fürth) von 15,000 Einwohnern hat die schnelle Bevölkerungszunahme dem Umstande zu verdanken, daß die Ansässigmachung in Nürnberg allzusehr erschwert wurde. Fürth hat den Gewerbsleuten, denen die Ansässigmachung in Nürnberg verweigert wurde, die Aufnahme gewährt und durch deren Betriebsamkeit sich so hoch geschwungen und seinen Erwerb gesteigert, daß es in vielen Stücken Nürnberg bereits überflügelt." Eine große Menge von Fabrikaten wird gegenwärtig in Fürth verfertigt und im Auslande unter dem Namen „Nürnberger Waaren" verkauft. Die Gewerke, welche eine besondere Bedeutung in Fürth gewonnen haben und durch deren Betriebsamkeit und Handels-Unternehmungen jährlich etwa 15¾ Millionen Gulden in Umlauf gesetzt werden, sind: die Spiegelfabrikation, die Brillenfabrikation, die Metallschlägerei, das Gürtler-, Schreiner-, Drechsler- und Kammmachergewerk. Die Spiegelfabrikation beschäftigt 82 Meister mit 1334 Arbeitern, die Brillenfabrikation einen Fabrikanten, 16 Meister und 230 Arbeiter, welche 4½ Millionen Brillen jährlich verfertigen können. Die Metallschlägerei wird nirgends in der Welt so schwunghaft betrieben, als in Fürth. Sie beschäftigt daselbst 75 Meister, 330 männliche Arbeiter und eben so viel Einlegerinnen, welche zusammen jährlich 3 Millionen Bücher Metall erzeugen. Das Gürtlerhandwerk beschäftigt 78 Meister und 133 Arbeiter. Das Schreinerhandwerk beschäftigt 182, das Drechslerhandwerk 161 Meister. Jeder Meister beschäftigt sich nur mit einem gewissen Zweige seines Handwerks, das er zu einer um so größern Vollkommenheit bringt. Die Theilung der Arbeit in Spiegelrahmen und Spiegeln macht es möglich, daß Spiegel hergestellt werden, von denen das Dutzend 10 Kreuzer kostet! Das gegenwärtig durch ungünstige Verhältnisse nicht mehr so blühende Kammmacherhandwerk wird durch 18 Meister betrieben, welche jährlich 15,000 Pfund Elfenbein verarbeiten.

Wer hat größere Sünde, der Gelegenheit zum Sündigen gibt, oder der die Gelegenheit benützt, weil sie reizt?

Die jungfräuliche Seele ist eine reife Rose, aus der, sobald ein Blatt gezogen ist, leicht alle gepaarte nachfallen.

Räthsel.

Mein Erstes wogt in unsichtbaren Wellen
An jedem Ort um dich, und schafft,
Erschließend tausend Lebensquellen,
Dem Körper, wie dem Geiste, Kraft.
Mein Zweites hüpft auf ungemess'nem Spiegel
Kühn über ein geöffnet' Grab,
So oft des Windes mächt'ger Flügel
Ihm Schnelligkeit des Vogels gab.
Mein Ganzes trägt, ein kleiner Nachen,
Den Kühnen in ein fremd' Gebiet,
Wo Blitze zucken, Donner krachen,
Und sich dem Blick die Erd' entzieht.

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzb.

Digitized by Google

2.

Musterbogen

Beilage des Würzburger Stadt- und Landboten.

Januar 1853.

1.

T. B. H.

bote.

r Pränumerations-
ist monatlich 15
nzer, vierteljährig
Kreuzer.
serate werden die
altige Zeile aus ge-
licher Schrift mit
reuzern, größere
nach dem Raume
net. Briefe und
e werden franco
n.

Jahrgang.

1854.

Ehemann, Kfm.
r, Oekonom aus
Vollert, Oekon.
21) Gg. Dorst,
ellrichstadt. 22)
zen, Ldg. Mün-
Bonnland, Ldg.
Kissingen. 25)
bam Ant. Damm-
nrad Eyrich jun.,
Oek. aus Alberts-
Hofmann, Oekon.
Schwind, Oekon.
orne: 1) Andr.
rschner, 3) Franz
Hollermann, Hut-
tier, 6) Dr. Mich.
zburg.
nnenden Schwur-
folgende Straf-

rhandlung gegen
und Kirchgeßner,
Kirchzell wegen
Staatsanwalt:
Stadtgericht Hr.
i'ant Endres und

egen Lutz, Cäcilia
ige Dienstmagd,
Staatsanwalt:
nd Stadtgerichte,
treit, 14 Zeugen.
rhandlung gegen
hmalnan, wegen
nwalt: Der I.
richte, Hr. Seel.
) Zeugen.
l gegen Scherkel,
egen Verbrechen
: Der I. Staats-
Hr. Seel. Ver-
gen.
gegen Gadermann,
wegen Verbrechen
Der II. Staats-
Hr. Zinn. Ver-
Zeugen.

Digitized by Google

(Kün
in Paris i
ſtalliniſchen
ten zu mac
troſkopiſche
da dadurch
lich wird.

Ein E
die bis da
einem hall
Dampfſchiff
wird man
führen kön

In W
händler, we
hoch iſt,
dunkles Ha
tigkeit oblie

Wie g
gender Fall
Am 23. D
— und zw
150 Knecht
vorſchriftsm
Sgr. — ei
kleines iſt,
2 Thlr. Le

Die
werbe in A
die Induſtr
folgende E
Einwohnert
Umſtande
berg allzuſ
ſenten, dem
wurde, die
ſamkeit ſich
ſteigert, da
flügelt." E
wärtig in
Namen „
welche eine
und durch

Verantw.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Bellelsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 3 Mittwoch den 4. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 3. Januar 1854. Der Wurstlergeselle Fink von Gräfendorf wurde durch Regierungsentschließung als Wurstlermeister dahier angenommen, desgl. der Schlossergeselle Stoll von Randersacker, desgl. Joh. Roth von hier als Insasse und Kleiderreiniger. Ein Gesuch als Wurstler und zwei Gesuche als Schlosser wurden von der k. Regierung abgewiesen. — Der Etuisfabrikant Matterstock erhielt die Verehelichungs-Erlaubniß; Martin Lehrmann von hier erhielt die Annahme als Bürger und Garküchner; Franz Schirber von Neupelsdorf erhielt die Annahme als Bürger und Schnittwaarenhändler; zwei Gesuche um Annahme als Schnittwaarenhändler und ein Gesuch um Annahme als Insasse wurden abgewiesen. — Eine nicht genannt sein wollende Wohlthäterin hat durch Hrn. Rechtsrath Gros dem Armenfonde dahier 50 fl. geschenkt. — Kärner Endres muß binnen drei Tagen das Stroh auf dem Boden des Mechanikus Emmerich entfernen, weil es feuergefährlich ist. — Peter Riegel von Ochsenfurt erhält durch Ankauf eines Hauses dahier das Aufenthaltsrecht. — Das Gesuch eines hiesigen Einwohners, zu seiner Sicherheit Waffen tragen zu dürfen, wird abgewiesen. — Der Elisabethenverein erhält Brod aus dem Brodmagazin zur Vertheilung an Arme. — Auf den breiten Straßen müssen 3 Schuh breite Bahnen gehalten werden. — Alle politischen Vereine müssen für die Folge der Polizeidirektion München angezeigt werden. — Aus der Verlassenschaft der Kaffetierswittwe Anna Obert fielen der Armenkasse 400 fl., der Leichenhofkapelle 50 fl. zu.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschworenen und Ersatzgeschworenen bei der beregten Schwurgerichts-Sitzung: A. Geschworene: 1) Max Evenauer, Fabrikant aus Schweinfurt. 2) Franz Martin Weber, Partikulier aus Aschaffenburg. 3) Philipp Gemeiner, Priv. von da. 4) Andr. Zehnter, Gastwirth aus Mainbernheim. 5) Sigm. Meyer, Privatier von da. 6) Kaspar Wülke, Färber aus Buchenstadt. 7) Heinrich Roth jun., Weinhändler aus Kitzingen. 8) Joseph Bonfig, Oekon. aus Grafenrheinfeld. 9) Friedr. Wilh. Geis, Kaufm. aus Würzburg. 10) Jos. Schliermann sen., Priv. aus Eschendorf. 11) Jos. Fledering, Oekonom aus Herlheim, Ldg. Gerolzhofen. 12) Martin Lichtenauer, Oek. aus Unsinden, Ldg. Hofheim. 13) Philipp Heuslein, Frhr. v., aus Kissingen. 14) Andr. Hauck, Oekon. aus Bözniz, Ldg. Gerolzhofen. 15) Ferd. Fischer, Kfm. aus Schweinfurt. 16) Franz Greul, Büttner aus Arnstein. 17) Johann Kemmer, Bauer von Neubrunn, Ldg. Marktheidenfeld. 18) Kaspar Ehemann, Kfm. aus Würzburg. 19) Joh. Ernst Schleyer, Oekonom aus Leutershausen, Ldg. Hofheim. 20) Joh. Bollert, Oekon. aus Reichmannsdorf, Ldg. Schweinfurt. 21) Gg. Dorst, Zimmermeister aus Mittelstreu, Ldg. Mellrichstadt. 22) Kaspar Bauer, Oekonom aus Strahlungen, Ldg. Münnerstadt. 23) Joh. Hoffmann, Oekon. aus Bonnland, Ldg. Arnstein. 24) Carl v. Heß, Partik. aus Kissingen. 25) Joh. Heller, Bauer aus Rimpar. 26) Adam Ant. Dammrich, Gastwirth aus Großostheim. 27) Conrad Eyrich jun., Oek. aus Dettelbach. 28) Gg. Schenk, Oek. aus Albertshausen, Ldg. Würzburg l/M. 29) Jak. Hofmann, Oekon. aus Allersheim, Ldg. Aub. 30) Mich. Schwind, Oekon. aus Stadtprozelten. B. Ersatzgeschworne: 1) Andr. Oebninger, Privatier, 2) Joh. Wahl, Kürschner, 3) Franz Späth, Lederhändler, 4) Carl Ludwig Bollermann, Hutmacher, 5) Carl Philipp Heffner, Privatier, 6) Dr. Mich. Riegel, prakt. Arzt, sämmtlich aus Würzburg.

Bei der am künftigen Montage beginnenden Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis kommen folgende Strafsachen zur Aburtheilung:

1. Am 9. und 10. Januar Verhandlung gegen Kirchgeßner, Stephan, 14 Jahre alt, und Kirchgeßner, Michael, Leinweber, dessen Vater von Kirchzell wegen Verbrechen des Raubes III. Grades. Staatsanwalt: der I. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgericht Hr. Seel. Vertheidiger: die HH. Rechtspraktikant Endres und Concipient Hopfenstätter, 10 Zeugen.

2. Am 11. Januar, Verhandlung gegen Lutz, Cäcilia Margaretha von Langenprozelten, ledige Dienstmagd, wegen Verbrechen mehrerer Diebstähle. Staatsanwalt: Der II. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Zinn. Vertheidiger: Hr. Advokat Streit, 14 Zeugen.

3. Am 12. mit 14. Januar, Verhandlung gegen Gensler, Leonhard, Gastwirth von Schmalnau, wegen Verbrechen des Giftmordes. Staatsanwalt: Der I. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel. Vertheidiger: Hr. Rechtspral. Hänle, 30 Zeugen.

4. Am 16. Januar, Verhandlung gegen Schenkel, Georg, Maurergeselle von Hohnstadt, wegen Verbrechen des Raubes III. Grades. Staatsanwalt: Der I. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel. Vertheidiger: Hr. Accessist Kiliani, 11 Zeugen.

5. Am 17. Januar, Verhandlung gegen Gadermann, Gabriel, ledig von Weimarschmieden, wegen Verbrechen mehrerer Diebstähle. Staatsanwalt: Der II. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Zinn. Vertheidiger: Hr. Rechtspralt. Kiliant, 10 Zeugen.

Digitized by Google

6. Am 18. mit 21. Januar, Verhandlung gegen Fischberger, Margaretha, Taglöhnerswittwe, Schweitzer, Johann, Maurergeselle, Schweitzer, Anna Maria, dessen Ehefrau, sämmtliche von Hirschfeld, wegen Verbrechen des Giftmordes. Staatsanwalt: Der I. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel. Vertheidiger: die HH. Concipient Lutz, Concipient Steidle und Rechtspraktikant Endres, 39 Zeugen.

7. Am 23. und 24. Januar, Verhandlung gegen Reus, Andreas, Literat v. Würzburg und Durr, Joh. Baptist, Buchdrucker v. Kitzingen, wegen Preßvergehen. Staatsanwalt: Der II. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel.

8 Am 25. Januar, Verhandlung gegen Reichenbächer, Dorothea, ledige Dienstmagd von Culmbach, wegen Verbrechen des Kindsmordes. Staatsanwalt: Der I. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel. Vertheidiger: Hr. Advokat Spöd, 5 Zeugen.

9. Am 26. mit 28. Januar, Verhandlung gegen Berninger, Franz Anton, lediger Webergeselle von Trennfurt. Wißmann, Heinrich, Taglöhner von Volkersbrunn. Gerlach, Elisabetha, ledig von Eichelsbach. Wißmann, Franz Ludwig, Spenglergeselle allda, Gerlach, Magdalena, Taglöhnersfrau daselbst, wegen Diebstahl. Staatsanwalt: Der II. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Zinn. Vertheid.: die HH. Rechtspr Kiliani, Rechtspraktikant Ossann, Concipient Theodor Schmitt, Rechtspraktikant Weingärtner.

10. Am 30. mit 1. Februar, Verhandlung gegen Storch, Johann, ledig von Maiersbach. Grösch, Amandus, lediger Weber von Esselebrunn. Grösch, Anna Katharina, ledig von Strassenhausen. Schwab, Ottilia, Wittwe von Esselsbrunn, wegen Verbrechen mehrerer Diebstähle. Staatsanwalt: III. St.-A. Hr. Oppelt.

11. Am 3. Febr. Verhandlung gegen Hummel, Peter, lediger Schuhmachergeselle von Arnstein, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, St.-Anwalt: Hr. Oppelt. Verth.: Hr. Rechtsprakt. Hänle.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. Januar 1854 wurden Kaspar Ries von Tiefenthal wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 1 fl. zum Vortheile der Distriktsarmen-Kasse von Marktheidenfeld, und in die Kosten der Untersuchung; ferner Magdalena Neumann von Huckelheim wegen Vergehens des Betrugs an dem guten Namen zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe und in die Kosten der Untersuchung und des Strafvollzuges; endlich Sebastian Neumann, Maurerlehrling von Holzkirchhausen, wegen einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 14tägigen Arreststrafe, sowie in die Kosten, jedoch mit Ausnahme der auf die öffentliche Verhandlung ergangenen, verurtheilt.

Sr. Maj. der König haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, unterm 28. Dezember v. Js. die Bildung einer eigenen der k. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer der Finanzen, unmittelbar untergeordneten Bräuhaus-Administration zu Würzburg zu genehmigen, und zu der Stelle eines Bräuhaus-Administrators in Würzburg den bisherigen Kontroleur bei dem Hofbräuhause in München, Friedrich Meyer, vom 1. Jan. 1854 an, zu ernennen.

Schluß des Verzeichnisses der durch Geldpreise ausgezeichneten treuen und würdigen Dienstboten; 3te Klasse: Preis 5 fl. für 5- bis 15jährige Dienstzeit. Hart, Barbara von Laudenbach bei Joh. Baldi, Kaufmann; Wettering, Katharina von Thundorf bei J. J. Wirth, Kaufmann; Müller, Anna Maria von Sondershofen bei H. Dorsch, Rothgerbermeister; Gallena, Anna Maria von Mainsondheim bei Rottenhäuser, Stadtgerichtsrath; Mohr, Anna Maria von Lülsfeld bei Dan. Lindner, Gastwirth zum Anker; Desch, Justina von Burgjoß bei Dr. Debes, Universitäts-Professor; Behringer, Sabina von Heidingsfeld bei v. Günther, geh. Rath; Werrlein, Margaretha von Würzburg bei Andr. Fill, Tapezierer; Schneider, Crescentia von Pommersfelden bei Fr. Barb. Utsch; Trumbach, Elisabetha von Aufenau bei Anna Wehner, Näherin; Böger, Margaretha von Karlsburg bei Fräul. Anna Tempel, Goldarbeiterstochter; Baumann, Maria Anna von Heidingsfeld bei Kinzinger, Kaufmann; Rosentritt, Maria von Gemeindefeld bei Dr. Wachter, Priv.; Christ, Eva von Etterehausen bei Pet. Kämmers Wtb.; Seuffert, Maria Eva von Rothenbach bei Franz Kurz, Privatier; Dittmann, Apollonia von Ilmspann bei Barb. Roßbach, Baumeisterswittwe; Conrad, Apollonia von Oberdürrbach bei Paul Behringer, Saamenhändler; Englert, Margaretha von Stammheim bei Eva Seufert, Oekonomentochter; Moppart, Marianne von Aschaffenburg bei v. Dufresne, p. Oberst; Sternall, Katharina von Rawitz bei Dr. Lobach, prakt. Arzt; Merz, Eva von Oberleinach bei Rhein, Registratur Funktionär; Misbach, Maria Anna von Großostheim bei Anna Berling, Lederhändlerswittwe; Kraft, Elisabeth von Hofstetten bei Barb. Schubert, Weinhändlerswittwe; Steinfelder, Katharina von Würzburg bei Benkert, Polizeiaktuar; Fehrer, Dorothea von Rottendorf bei Dr. J. Rosenthal, prakt. Arzt; Bügner, Anna Maria von Schwanfeld bei Kunigunde Frank, Revierförsterswittwe; Daug, Katharina von Marktheidenfeld bei Denzinger, Professor; Orth, Barbara von Essfeldbach bei Klett, Damenstiftsrentamtmännin.

* Von den in hiesiger Blindenanstalt gefertigten wollenen Fußteppichen sind bereits einige zur Ansicht in der Industriehalle dahier ausgestellt; dieselben sind besonders vor Betten wegen ihrer Billigkeit zu empfehlen; es sind auch kleinere zu den halben Preisen für Comptoire und für die Kutscher in Arbeit, und glauben wir, die Arbeit nach allen Seiten empfehlen zu dürfen.

Heute Mittag durchzog eine vom hiesigen Adel veranstaltete glänzende Schlittenfahrt die Straßen der Stadt.

Heute früh machte eine Batterie des hiesigen Artillerieregiments unter dem Commando des Hrn. Hauptmanns Rosenstengel einen Reisemarsch nach Rottendorf. Es sollen in dieser Beziehung besondere Anordnungen von München aus erfolgt sein.

Im Saale des neuen Fischerzunfthauses wird demnächst eine reich in Gold geschriebene (vom Kalligraphen Jos. Kuhn gefertigte) Gedenktafel aufgehängt werden. Dieselbe ist morgen früh 10 — 12 Uhr zur Ansicht in der Gewerbehalle aufgestellt.

Am 31. v. Mts. starb in Burgwallbach, Landgericht Bischofsheim, der Hochwürdige Hr. Pfarrer Ofenstein.

Schweinfurt, 3. Januar. Marktbericht der Schranne zu Schweinfurt vom Jahre 1853. Die Schrannenmärkte Schweinfurt's in der Mitte der vorzüglichen Gauen Franken's, haben in dem Jahre 1853 durch eine zweite Verbindungs-Straße des Schienenwegs der Ludwig-Westbahn, wodurch der rascheste Verkehr ermöglicht wurde, an Bedeutung gewonnen und liefert die Zusammenstellung des monatlichen Schrannen-Verkehrs den Beweis hiefür. Schon durch die natürliche Verkehrsstraße des Maines, dessen Schiffahrt durch den Ludwig-Donau-Main-Kanal ein schönes Bild des erwachenden merkantilen Lebens in der jüngsten Zeit uns bot, ist unsere Stadt zum Betrieb des Handels und der Gewerbe durch ihre glückliche Lage angewiesen und wird durch zeitgemäße Unternehmungen der größern Industrie sowohl als der Handelsunternehmungen im Allgemeinen durch die regste Intelligenz hier unterstützt. Vorwärts! ist das Losungswort der Zeit, Stillestehen — ist Rückschritt! — Unsere wöchentlichen zwei Schrannenmärkte gaben zusammen genommen für das Jahr 1853 die bedeutenden Summen von acht und neunzig tausend dreihundert vier und neunzig Schäffel

Digitized by Google

mit einer Million siebenhundert und zwei tausend, sechshundert und fünf und vierzig Gulden im Gesammt-Werthe an Bewegungs-Kapital.

München, 1. Januar. Viel Heiterkeit erregte dieser Tage ein Abenteuer des Prinzen Adalbert, welcher auf der Jagd von einem Gendarmen angehalten und um die Jagdkarte befragt wurde. Der Gendarm, welcher den Prinzen nicht kannte, meinte, da könne jeder kommen und sich für einen Prinzen ausgeben, und that, was seines Amtes war. Man kann sich denken, daß dieser Diensteifer den königlichen Prinzen hoch erfreute.

Der eintretende Wassermangel hat in Düsseldorf die Polizeiverordnung veranlaßt, daß aus den städtischen Pumpen bei Strafe nur Wasser zum Trinken und zur Speisebereitung genommen werden darf.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Jan. Nach verläßigen Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. Dezbr. sind die Vorschläge der Mächte acceptirt. Die Pforte willigt in einen Waffenstillstand und Absendung eines Bevollmächtigten. Die Flotten sind ausgelaufen. Ein Aufstand in Konstantinopel ist gedämpft worden.

Wien, 30. Dezember. Einer telegraphischen Nachricht aus Konstantinopel v. 19. d. zufolge haben die Türken das russische Gebiet in Asien gänzlich geräumt. Der englische Gesandte Lord Redcliffe soll die Unterhandlungen mit Aussicht auf guten Erfolg betreiben.

Eine telegraphische Depesche aus Wien 1. Januar im Frankfurter Journal meldet: Der Waffenstillstand mit Rußland ist abgeschlossen.

Hauptpreise der Großh. Badischen fl. 35 Loose Nr. 28780, 35916, 41492, 84318, 115017, 121506, 190298, 213262, 241010, 241025, 272828, 331042, 385834, 872808 jede fl. 1000.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten haben ferner gelöst:

Herr quiesc. k. Regierungs-Rath Bohonovsky, Hr. Dr. Scherer, k. Appellationsgerichts Rath, mit Familie, Hr. Universitäts-Professor Dr. Leblein, Hr. M. A. Neundörffer, Hr. Franz Neundörffer, Hr. Kaufmann Carl Bolzano nebst Familie, Hr Kaufmann Friedrich Geyß, Hr v. Mundorff, Frl. v. Mundorff, Hr. Rentamtmann Geigel mit Familie, Hr. Kriegs-Rechnungs-Kommissär Popp mit Familie, Frau Rentbeamten-Wittwe Dorothea Sauer mit Familie, Hr. Regierungs-Rath Fröhlich mit Familie, Hr. k. Kreis- und Stadtgerichts-Direktor Seuffert mit Familie, Hr. Theodor Lamey, k. Oberpostamts-Sekretär mit Frau, Hr. Domvikar Seuffert, Hr. Michael Bornberger, Banquier und Magistrats-Rath, nebst Familie, Hr. k. Schloßverwalter Möhl, Hr. Hofrath v. Textor mit Familie, Hr. Professor Textor, Hr. Justizamtmann Kraus mit Frau, Frau Sabina Köhler, Weinhändlers-Wittwe mit Töchtern, Hr. k. Univers.-Prof. Dr. Reuß mit Frau, Hr. Apotheker Werr, Hr. Stadtger.-Assessor Reichert, Hr. Kaufmann Langlotz mit Frau, Hr. Rechnungs-Commissär Söldner, Hr. Dr. Helm, Domkapitular und Professor, Ihre Exzellenzen, k. Regierungs-Präsident Hr. Freiherr von Zu Rhein und Gemahlin, Hr. Univers.-Professor Dr. Denzinger mit Familie, Hr. Universitäts-Professor Dr. Denzinger jun., Hr. Universitäts-Professor Dr. Hergenröther, Hr. Philipp Freiherr v. Groß mit Familie, Hr. Dr. Todt, Hr. quiesc. k. Rentbeamter Hipelius mit Familie, Hr. quiesc Stadtkämmerer Sahm mit Familie, Hr. Revisor Grief mit Frau, Hr. Universitäts-Professor Dr. Narr, Hr. Artillerie-Hauptmann Schmitt mit Frau, Frl. Walter, Frau Ph. Müller, Kanzleidirektors-Wittwe, Hr. Universitäts Professor Müller mit Frau, Hr. J. R. Benkert, Veterinär-Arzt, mit Familie, Hr. Dr. v. König, quiesc. Gerichts-Arzt, mit Familie, Hr Johann Baptist Ley, quiesc. Gerichts-Vorstand, mit Familie, Hr. Kreis- und Stadtgerichts Rath Wilhelm, Frau Vogt. Appellationsgerichts-Raths-Wittwe, Hr. Justizrath Kaibel mit Familie, Hr. Prof. Adelmann mit Frau, Frau Hofräthin Münz, Hr. Theater-Direktor Spielberger, Hr. Platz-Adjutant Schmitt mit Frau, Hr. Landrichter Huberti mit Familie, Hr. Limb, Partikulier, mit Familie, Hr. Hannecker, bürgerspitälischer Hausverwalter, Hr. Dr. Saffenreuter, Inspektor im Schullehrer-Seminare, Hr. Rechnungs-Kommissär Rath Rheinisch mit Familie, Frau Hofräthin Heller, Hr. prakt. Arzt Dr. Dreßler, Frau Sekr. Sambaber, Wtb., Hr. Rechtsanwalt Essinger mit Frau, Hr. Landrichter Sambaber, Hr. Stabsarzt Dr. Mahlmeister beim kgl. 2. Armee-Corps Commando, Hr. Magistratsrath Lauck mit Familie, Hr. Domkapitular Hummel, Hr. Kaufmann Wild mit Frau, Hr. Rentbeamter Gros mit Familie, Hr. Domkapitular Flatz, Hr. Generallieut. Dambör, Hr. Rentbeamter Schierlinger mit Familie, Hr. Kreisbaurath Haider mit Familie. (Forts. folgt.)

Würzburg, den 30. Dezember 1853.

Der Armenpflegschafts-Rath.

Iter Vorstand Schwink. Krepp.

Ich warne hiemit Jedermann nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Barbara Köllner,
Holzhändlers-Wtb.

Zwetschken zum Schnapsbrennen werden zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nro. 172, innere Grabengasse.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, und in sonstigen Arbeiten sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht auf Dreikönig Dienst. Näheres in der Eckert'schen Gastwirthschaft am Neuenthor.

Ein **Gummi-Ueberschuh** ist verloren worden. Man bittet um Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Eine anständige Person, in mittleren Jahren, welche im Kochen, wie auch in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als **Haushälterin** hier oder auswärts. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sind **2000** bis **2500** fl. auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 196, Ursulinergasse, ist ein kleines unheizbares Zimmer sogleich zu vermiethen.

Am Neujahrstage Nachmittags ward in der Neuererkirche ein grün seidener **Regenschirm** verwechselt, um dessen Umtausch in der dortigen Sakristei gebeten wird, widrigenfalls man den Namen dieser Frauensperson veröffentlichen wird.

1200 fl. können gegen sichere Hypothek sogleich ausgeliehen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse, ist ein möblirtes Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Sängerkranz.

Samstag den 7. Januar 1854: **Große Produktion** im großen Theaterhaussaale. Aufgeführt wird: Overture zu der Oper: „Der Deserteur" von B. E. Becker. Nacht und Tag, Symphonie-Cantate für Chor, Solo und Orchester von B. E. Becker.

Anfang 7 Uhr.

Karten für Einführungsfähige können am Freitag den 6. Januar Vormittags 10–12 Uhr im Gesellschaftslokale beantragt werden.

Donnerstag den 5. Januar Abends 8 Uhr **Hauptprobe.**

Der Ausschuss.

Lamas, Napolitaine und verschiedene Stoffe zu **Winterkleidern** und **Mänteln** verkaufen wegen vorgerückter Jahreszeit zu **herabgesetzten Preisen**

Rom & Wagner.

Die regelmäßigen

Beförderungen der Auswanderer

über

HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Der Eigenthümer der Hochfürstl. Oettingen-Wallersteiner **Obligation** à fl. 500 Lit. B. Nr. **361** vom Anlehen vom 1. Januar 1830 zu 4 proCt. verzinslich, beliebe sich wegen der von jetzt an laufenden Zins-Coupons mit mir zu benehmen.

Würzburg, am 1. Januar 1854.

A. Hofer, 3. Distr. Nr. 186.

Mit Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft die k. Militär-Lokal-Verpflegs-Kommission dahier

Mittwoch den 18. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

anfangend im öffentlichen Aufstriche, die auf der Festung Marienberg aufgelagerten 286 sichtenen Fässer mit dem Gesammt-Inhalt von circa 1400 Ztr. Roggenmehl in angemessenen Parthien, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufs-Bedingungen den Kaufsliebhabern vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, und denselben Gelegenheit verschafft wird, sich vorher von der Qualität des zu verkaufenden Roggenmehles Ueberzeugung verschaffen zu können.

Kauflustige werden daher hiemit eingeladen.

Würzburg, den 31. Dezember 1853.

Gläubiger-Ladung.

Der Bauer Michael Stahl von Schwanfeld will einen Theil seines Grundvermögens veräußern, um aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen, und hat deßhalb auf Zusammenrufung der Letzteren angetragen.

Demzufolge wird zur Anmeldung und Nachweisung sämmtlicher Forderungen an Michael Stahl Tagfahrt auf

Donnerstag den 12. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

dahier anberaumt, unter dem Präjudize, daß die nicht erscheinenden Gläubiger nicht weiter berücksichtigt, resp. als den von der Mehrheit der Erschienenen gefaßt werdenden Beschlüssen zustimmend erachtet werden.

Werneck, den 9. Dezember 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

M. bittet um Namensangabe der Zusend. z. n. J. „Ihr Glück mein Wunsch", — Ih. Verehr. B. N.

Sängerkranz.

Den verehrl. Titl. Mitgliedern vorläufig zur Nachricht, daß im Laufe dieses Carnevals abgehalten werden:

Am 14. Januar Ball,
Am 5. Februar Tanzgesellschaft.
Am 25. Februar großer Fasching-Ball.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 5. Januar 1854. **Letzte** Gastdarstellung in der höheren geheimen und neuen Magie vom orientalischen Thaumatropen **Wiljalba Frikell.** — Sämmtliche in heutiger Vorstellung zu gebenden Stücke kamen in der ersten Vorstellung nicht vor. Dazu: **Ein Arzt.** Lustspiel in 1 Akt frei nach dem Französischen von A. W. Hesse.

Freitag den 6. Januar 1854. Unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Hrn. Dilletanten. **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Akten von Rossini

---

Auf der letzten allgemeinen Studentenkneipe wurde ein **Hut,** G. H. gezeichnet, vertauscht. Man bittet denselben gegen Empfang des zurückgelassenen im Gasthofe zum „Schwan" abzugeben.

Heute morgen ging ein grünes **Halsband** mit dem diesjährigen Zeichen zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, solches im Kleider-Magazine in der Eichhorngasse gegen eine Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Januar.

(Adler) Küte.: Herrmann aus Mergentheim, Müller a. Wartstein. Wolff a. Stuttgart. Meister, Direktor aus Heilbronn. — (Kronprinz) Küte.: Schwed u. Blumenthal, dann Graßmann a. Frankfurt. Dr. med. Döderlein a. Augsburg. Tchoramski, Oberl. a. Mainz Sartori, Assess. a. Aschaffenburg. Fräul. Thoma und Frl. Schwester a. Augsburg. — (Schwan) Spies, Rentamtmann aus Messelhausen. Reinhard, Pyrkt. a. Kitzingen. — (Wittelsbacher Hof.) Küte.: Saltes a. Buchbrunn, Kralch aus Hernsheim. Schardt a. Michelau. Heußler, Fabrikant aus Mainz. Goldschmidt, Kunsthändler a. Frankfurt. — (Württemberger Hof.) Küte.: Bauer a. Wallerstein, Bachmann aus Augsburg. Schillemann a. Brüssel, Glaß a. Stuttgart. v. Forstmann, Part. a. Oldenburg.

Getraute.

Im hohen Dom:

Klemenz Knauer von Kirchschönbronn, mit Waldurga Feigtner von Hopfengarten.

Gestorben.

Margaretha Bornberger, Revierförstersgattin, 53 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 4. Donnerstag den 5. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 29. und 30. Dezember 1853 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Anna Maria Freytag, ledig von Halsbach, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Urkundenfälschung, Unterschlagung und Diebstahls freigesprochen. Michael Freytag, lediger Schreinergeselle von Halsbach, wurde von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung und Diebstahls freigesprochen, dagegen wegen des Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betrugs 2ten Grades durch Fälschung von Privaturkunden schuldig erkannt, und deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren verurtheilt.

Der Hauptmann im 2. Inf.-Reg. Prinz Karl und bisherige Adjutant beim Commando der 4. Armeedivision dahier, Clemens Sartor, wurde zum 2. Inf.-Reg. Kronprinz versetzt, und der Rittmeister Himmelstoß vom 5. Chevauxlegeregimente zum Divisionsadjutanten dahier ernannt.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 1. Januar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem Landrichter Georg Karl Dietz zu Gemünden den erbetenen Ruhestand auf Grund der nachgewiesenen Dienstunfähigkeit nach §. 22 lit. D der IX. Verf.-Beil. auf die Dauer eines Jahres zu bewilligen; zum Landrichter von Gemünden den Landrichter von Baunach, Georg Wolf zu ernennen, und als Landrichter von Baunach, Georg Wolf, zu ernennen, und als Landrichter von Baunach den quieszirten Vorstand der aufgelösten Gerichts- und Polizeibehörde Kreuzwertheim, Karl Förster, zu berufen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten macht bekannt, daß in Folge einer neuen Uebereinkunft zwischen Frankreich und dem Königreiche beider Sizilien nun die Korrespondenz aus Bayern nach Neapel und Sizilien et vice versa bei der Leitung über Frankreich vom 1. dies angefangen je nach der Bestimmung des Aufgebers entweder unfrankirt oder frei bis zum Bestimmungsorte abgesendet werden kann. Ferner wird bekannt gegeben, daß die Postverwaltung des Kirchenstaates sich nunmehr veranlaßt gesehen hat, die Instradirung der Korrespondenz zwischen dem Kirchenstaate und den westlichen Theilen Deutschlands im Transit durch die Schweiz zuzugestehen und den dabei in Anrechnung kommenden Taxzuschlag für den Transit durch die Schweiz anzuerkennen.

Gestern Abend um halb 8 Uhr wurde am Bierröhrenbrunnen eine Weibsperson von einem Schlitten überfahren, erlitt jedoch glücklicherweise keine erhebliche Verletzung.

Für unsere Stadt wurde der Preis für Mastochsenfleisch für den Monat Januar auf 11 kr., für Schweinfurt und Aschaffenburg auf 11½ kr. festgesetzt.

In Schlammersdorf, Ldg. Forchheim, wurde kürzlich ein großer Adler in dem Hofe eines Bauernhauses lebendig gefangen, und dann erschlagen. Derselbe hatte von einer Flügelspitze bis zur anderen eine Größe von 8 Fuß, war außerordentlich abgemagert und scheint nur durch Hunger bewogen worden zu sein, seinen gewohnten und sicheren Aufenthalt zu verlassen.

In Ludwigshafen sind in Folge der gehemmten Kommunikation die Preise der Brennmaterialien so gestiegen, daß man ein Klafter Buchenholz zuletzt mit 20 fl. bezahlte, und selbst dafür oft keines zu erhalten war. Auch die Kohlenpreise stiegen beträchtlich.

Der große Brand des Hallamtes in Ulm hätte beinahe noch ein großes Unglück in Gefolge gehabt, den die an der Brandstätte beschäftigten Arbeiter und wie durch ein Wunder entgingen. Nachdem sich dieselben nemlich kaum wenige Minuten Behufs der Ablösung von der Brandstätte entfernt hatten, stürzte plötzlich in Folge des heftigen Sturmes die hohe Feuerwand, welcher man während des Brandes durch ihren kräftigen Schutz so viel zu verdanken hatte, mit ungeheurem Schlage auf Brandstätte herab.

Von dem in München erscheinenden ärztlichen Intelligenzblatte, Organ für Bayerns staatliche und öffentliche Heilkunde, ist bereits eine Probenummer erschienen.

Eisenach, 2. Jan. Die Herzogin von Orleans hatte gestern auf einer Schlittenfahrt einen Unfall, der ihr leicht das Leben hätte kosten können. In Folge des Losreißens der sogenannten (die Deichsel haltenden) „Mutter" schob sich nämlich diese zurück, so daß die Pferde sich bäumten und den Schlitten umwarfen. Glücklicherweise war es an einer Stelle, wo die Herzogin mit dem bloßen Schrecken davon kam. Eine Familie, die hierauf ebenfalls zu Schlitten ankam, bat die hohe Frau, sich desselben zur Rückfahrt zu bedienen, was diese auch dankbar annahm.

Aus Holland wird berichtet, daß jetzt die ganze Häringsflotte glücklich zurückgekehrt ist; sie brachte in 77 Schaluppen 16,570,000 Stück Häringe zurück, also 7 Millionen mehr als im vorhergehenden Jahre.

Digitized by Google

Bayerischer Landtag.

(VI. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 3. Januar.) Der für den ausgetretenen Abg. Herrn Tröger einberufene Ersatzmann Hr. Dr. Ringler wird beeidigt, den Abgeordneten HH. Rudhard und Jos. Schäfer vierwöchentlicher Urlaub ertheilt und dem Abg. Hrn. Lanzer der nachgesuchte Austritt bewilligt. — Hr. Ministerpräsident legt nun einen Gesetzentwurf vor über Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt. Letztere hat nämlich in den letzten Jahren einen so großen Aufschwung genommen, daß die vorhandenen Schiffe für den Andrang von Personen und Gütern nicht mehr ausreichen. Ferner sind Brückenbauten nöthig; während anderswo, wenn der Wasserstand niedrig ist, die Schifffahrt eingestellt werden muß, stellt man sie hier ein, wenn der Wasserstand hoch ist, weil man nämlich nicht mehr durch die Brücken passiren kann. Endlich sind auch Ufer Correctionen nothwendig, wovon man sich z. B. beim Anblick des Ländeplatzes bei Donauwörth überzeugen kann. Die Staatsregierung ließ bereits durch eine eigene Commission die Donau bereisen, um einen vollständigen Ueberblick über alle Verhältnisse zu gewinnen. (Zur Bestreitung des Aufwandes für Instandsetzung der Donau-Dampfschifffahrt wird eine Summe von 1,750,000 fl festgesetzt, wovon 1,310,000 fl. für Anschaffung von Schiffen und andern Betriebs-Requisiten, dann für Herstellung von Betriebs-Lokalitäten, und 440,000 fl. für Beseitigung oder Erhöhung der Donaubrücken, dann für die damit im Zusammenhange stehenden dringendsten Fluß-Regulirungsbauten zu verwenden sind.) Hr. Staatsminister der Justiz legt einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Erweiterung der Competenz der Friedensgerichte in der Pfalz. — Folgt nun Berathung der Regierungsvorlage über Aufbringung der Mittel zur Bewilligung von momentanen Unterstützungen für die gering besoldeten Bediensteten. Die Diskussion war sehr lebhaft. Eine Frage des Abg. Fürsten Wallerstein an den Hrn. Finanzminister, ob auch die Lehrer berücksichtigt würden, wird von diesem dahin beantragt, daß diese soweit die Fonds reigen, ebenfalls bedacht werden sollen. Am Schlusse wurde der Entwurf mit 92 gegen 9 Stimmen angenommen.

Die Kammer der Reichsräthe hat gleichfalls am 3. Januar eine Sitzung gehalten, in welcher der Gesetzentwurf über die lex Anastasiana mit den vom Ausschuß beantragten Modifikationen und einer von dem Justizminister vorgeschlagenen Untermodifikation zu Art. 2, dann der Gesetzentwurf in Betreff des §. 47 des Gemeinde-Edikts angenommen wurden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. Jan. Man ist hier der Ansicht, daß die russischen Gesandten in Paris und London ihren Posten nicht eher verlassen werden, als bis zwischen den Westmächten und Rußland wirkliche Feindseligkeiten eingetreten sind. Man versichert, daß die Gesandten Rußlands in dieser Richtung schon vor einiger Zeit die bestimmtesten Ordres empfangen hätten.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 27. Dezember. Wie Aftonbladet meldet, ist dem geheimen Reichstagsausschuß eine königliche Mittheilung gemacht worden, wonach für den Kriegsfall strenge Neutralität beschlossen und mit Dänemark ein Vertrag wegen gemeinschaftlicher Seeoperationen abgeschlossen worden ist.

Neuestes aus der Türkei.

Die „Neue Münchener Zeitung" bringt folgende Berichtigung: „Durch ein unangenehmes Versehen im Kopiren der gestern in unserm Hauptblatte mitgetheilten telegraphischen Depesche aus Wien, 1. Januar ist da, wo vom Auslaufen der Flotten die Rede war, das wesentliche Wort „nicht" weggeblieben. Es muß heißen: „Die Flotten sind nicht ausgelaufen."

Die Nachrichten vom asiatischen Kriegsschauplatz, wornach die Russen Kare und Erzerum bedrohten, brachten in Stambul große Bestürzung hervor. Nicht viel erfreulicher für die Türken lauten die Berichte von der Donaulinie. Im Spital zu Hafsarard starben in der ersten Hälfte Novembers über 450 Kranke, beinahe jeder ärztlichen Hülfe entblößt. Im Lager bei Rustschuk erleiden die Arnauten großes Ungemach durch Frost und Hunger, und andere Plagen, welche die Begleiter eines für einen Winterfeldzug nicht eingerichteten stehenden Heeres sind. Omer Pascha schafft zwar Hülfe, so weit menschliche Kräfte ausreichen; er kann aber die eingerissene harte Noth nur lindern, nicht abwenden. Briefe aus Giurgewo vom 24. bestätigen diesen Zustand der an der Donau lagernden Truppen; auch erwähnen sie, daß am 23. d. in der kleinen Walachei die Feindseligkeiten in größerm Maßstab begonnen haben. Nähere Details fehlen.

Das bereits gemeldete Erscheinen eines russischen Fahrzeuges im Bosporus wird nun in folgender Weise berichtet: In der Nacht vom 14. war eine russische vom Kapitän Davidoff befehligte Goelette mit 4 Kanonen, 30 Mann, 3 Korporalen, 4 Offizieren und einem Priester in den Bosporus eingelaufen und bereits, durch die Dunkelheit begünstigt, ohne gesehen zu werden, an den beiden ersten Forts vorübergesegelt, als sie vom Kommandanten des dritten Forts wahrgenommen wurde, welcher ein Boot absendete und sie zur Ergebung aufforderte. Die Goelette setzte dessen ungeachtet ihre Fahrt fort. Der türkische Kommandant drohte alsdann, auf sie feuern zu lassen. Davidoff sah sich in der Nothwendigkeit, nachzugeben, ließ aber zuvor die Kanonen und die Munition über Bord werfen. Auf der Goelette wurde jedoch anderes Zündmaterial gefunden, und obgleich Davidoff erklärte, durch den Wind in den Bosporus verschlagen worden zu seyn, so konnte er sich doch nicht von dem Verdacht befreien, er sey gekommen, um den Rest der türkischen Flotte in Brand zu stecken."

Zweiundzwanzigste Verloosung der Großh. Hessischen fl. 50 Prämienscheine (Hauptpreise) als Nr. 32120 fl. 50000. Nr. 83238 fl. 10000 Nr 27611 fl. 5000. Nr. 87037 fl. 3000. Nr. 7536 70740 79506 81090 90757 107716 jede fl. 1000.

Siebente Verloosung der k. k. österr. Mailand-Como Rentenscheine Serie 40.

Frankfurt, 4. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G. Oesterreich. 5 % Metall. 78 G. dto. 4 % 62¼, dto. 2½ % 40, Spanien 3 % innere Schuld 40½. Bayern 3½ % Obligationen 89¾, dto. 4 % Grundrenten 95¾, dto. 4½ % 100, dto. 5 % von 1850 100⅜. Ludwigshafen-Bexbach 118¼. Württemberg 3½ % Obligat. 89¾, dto. 4½ % 101¼. Baden 3½ % 90⅝, 50 fl. Loose 70¾, 35 fl. Loose 39⅜. Nassau 25 fl. Loose 28¾. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 99½, dto. 25 fl. Loose 32¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 35⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 4. Januar.

Pistolen 9 fl. 38½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 10 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45¾ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 U. k. S. 101 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Denjenigen, welche sich bei der **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** zu betheiligen wünschen, diene zur Nachricht: daß Einlagen zu derselben, sowie auch Nachzahlungen zur Vervollständigung theilweiser Einlagen der früheren Gesellschaften bei der Bank selbst, wie bei den Agenten bis zum **31. Dezember** angenommen werden.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe anzusammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 7. November 1853.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, das Obige zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, und sind zur Vermittlung desfallsiger Aufträge bereit

Würzburg, den 14. November 1853.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Die verehrlichen Abonnenten, welchen der Würzburger Stadt- und Landbote in's Haus getragen wird, werden höflichst ersucht, bei nicht prompter Ablieferung der Exemplare sogleich Anzeige davon zu machen

Die Exped. des Würzburger Stadt- und Landboten.

In der Verlassenschaft des Oekonomen Peter Kemmer dahier werden die unten näher beschriebenen Feldgrundstücke des Verliebten auf Antrag eines Erbsinteressenten

Mittwoch den 25. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 1 unter den bei der Versteigerungstagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen dem gerichtlichen Aufstriche wiederholt unterstellt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, 26. Dezember 1853.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Grundstücke.

a) 2 Morgen Weinberg in der Ebertsklinge, Pl. Nr. 2841 a. — 1,131 Dezim.; Pl.-Nr b. — 0,999 Dezim. mit Ordnung. Werth 400 fl.
b) 3½ Morg theils Weinberg, theils Kleefeld in der Ebertsklinge, Pl.-Nr. 2862 — 1,847 Dezim., Werth 700 fl.
c) 2½ Morgen Weinberg in der Ebertsklinge, Pl.-Nr. 2863 — 1,303 Dezim., Werth 500 fl.
d) 2 Morgen Weinberg im innern neuen Berg, Pl.-Nr. 2860 — 1,001 Dezim., Werth 700 fl.

(Debitwesen des Adam Englert von Marktheidenfeld betr.)

Zur Versteigerung des Gesammt Grundvermögens sammt Wohnhaus des Adam Englert dahier, geschätzt zusammen auf 1307 fl. ist Tagfahrt auf

Dienstag den 24. Januar k. Js. Nachmittags 3 Uhr

dahier im Gasthause zur Krone anberaumt, wozu zahlungsfähige Steigerer mit dem Bemerken geladen werden, daß die näheren Strichsbedingungen an der Tagfahrt selbst bekannt werden, und der Zuschlag bei durchschnittlich erreichter Taxe sogleich erfolgt.

Markthеidenfeld am 19. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Hartlaub, Vor.

Beim kgl. Landgerichte Marktsteft kann ein in landgerichtlichen Geschäften, besonders im Registraturfach gewandter **Scribent** in drei Wochen gegen angemessenes Honorar eintreten.

In der Verlassenschaft der Barbara Will Wtw. zu Rottendorf werden die zur Masse gehörigen Mobilien, bestehend in Getreide, Futter, Bauereigeräthschaften aller Art, Betten und Kleidungsstücke, am

Donnerstag den 19. Januar 1854 Mittags 12 Uhr

anfangend, in der zum Nachlasse gehörigen Hofstatt zu Rottendorf öffentlich versteigert.

Zur Anmeldung der Forderungen an obige Nachlaßmasse sowie zur Beschlußfassung über die Verwerthung des Grundvermögens wird Termin auf

Montag den 23. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse und anzunehmender Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit dahier anberaumt.

Würzburg, am 22. Dezember 1853.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Vor. coll. Lutz.

Digitized by Google

Schellfische, Maronirter, Räucher- und Salz-Lachs, Bricken und Englische Bückinge, frisch angekommen bei

Sebastian Carl Bürn.

Tarlatan in allen Farben und Sorten bis zu 18 kr. die Elle, wie auch **Krepp, Tüll** u. s. w. zu **Ballkleidern** empfehlen

Rom & Wagner.

Danksagung.

Für die so gütige Theilnahme bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste unserer lieben Tochter und Schwester

Anna Maria Magdalena Wittstadt,

sagen ihren innigsten Dank

Würzburg, am 4. Januar 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Kunst-Hufeisen.

Vier Hufeisen schärft man bequem in 3 Minuten an jedem Orte und an jeder Stelle, ohne sie dem Pferde abzunehmen. Einen dabei nicht außer Acht zu lassenden Nutzen gewährt die Einrichtung derselben, daß so geschärfte Pferde beim Aufstehen, Niederlegen und Hintenausschlagen im Stalle (wodurch schon vielfacher Verlust und manches Unglück herbeigeführt ist) weder sich noch andere beschädigen können.

Reflectanten belieben sich in portofreien Briefen an das **Büreau Nr. 3** zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen in Bienenbüttel, Königreich Hannover, zu wenden, das Bestellungen auf sauber gefertigte Kunsthufeisen und Modelle, die zu soliden Preisen zu haben sind, für Luxus-, Reit- und Wagen Pferde annimmt und Zeugnisse aus beachtenswerther Feder, landwirthschaftlichen und Gewerbe-Vereinen über den rühmlichst anerkannten großen Werth dieser neuen sich als praktisch erwiesenen Erfindung sofort gern und unentgeldlich ertheilt. Einige dieser Zeugnisse sind bereits in der Zeitung für Norddeutschland zu Hannover in der Nr. 1319 vom 21. November d. Js. veröffentlicht.

Liebhaber der Kunst und der Pferde werden freundlichst ersucht zur Verbreitung dieser Annonce beizutragen, und wollen Sie hiermit unsern wärmsten Glückwunsch zum nahe bevorstehenden Jahreswechsel entgegennehmen.

Zur gefälligen Beachtung diene:
„daß die qu. Schärfung selbst in den bekannten Schraubstellen nicht besteht."

Bienenbüttel, den 28. Dezember 1853.

Das Büreau Nr. 3 zur Verbreitung ökonomischer Entdeckungen zu Bienenbüttel.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Rußische Hustenzeltchen in Schachteln zu 12 kr., wie stets frischen Rettig- und Hamburger Brust-Zucker, Gummi-Kugeln, nebst allen beliebten Sorten Bonbons, Bouillon-Tafeln, Gewürz, Meth und verschiedene Früchten-Säfte, die Flasche zu 1 fl., empfiehlt

G. A. Diecks am Schmalzmarkt.

---

400 Stück Faß-Dauben, das Stück zu 3½ Schuh,
150 " " " " 4 "
40 " " " " 5 "

besonders für **Bierfässer** geeignet, sind mit den dazu gehörigen Böden zunächst bei Würzburg zu verkaufen. Näheres ist zu erfragen im 3. Distrikt Nr. 311.

Kunst-Verein.

Wegen Vorbereitung zu einer großen Ausstellung am Sonntag den 8 l M. bleibt das Lokale bis dahin geschlossen.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Freitag den 6. Januar 1854. Unter gefälliger Mitwirkung mehrerer Hrn. Dilletanten. **Wilhelm Tell.** Große Oper in 4 Akten von Rossini

---

Frische **Schellfische, Caviar** russischer heute erhalten

Gg. Jos. Mohr.

Ein **Mädchen**, welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Dienst. Näheres ist in der Sterngasse Nr. 166 zu erfragen.

Ein junger starker **Mensch**, welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle als Kutscher, Hausknecht oder Fabrikarbeiter u. s. f., und kann vom 1. Februar an jeden Tag eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein noch gut erhaltenes **Forte-Piano** von 6½ Oktaven wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen im 3. Distrikt Nro. 192.

Es wird die **Terrainkarte** des Königreichs **Bayern** in 15 Blättern verkauft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein großes Lozis, neu lackirt und tapezirt, wozu auch Stallung, Chaisen-Remise, Gewölbe und ein Keller mit 100 Fuder weingrünen Fässern überlassen werden können, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Universität sind 1 oder auch 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes

---

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Januar.

(Adler.) Kflte.: Meriens aus Gummersbach, Noll a. Gießen, Berger aus Bremen. Trilertus, Fabr. aus Offenbach. — (Kronprinz.) Kflte.: Rasch aus Düd, Fries aus Mebeln. Dennefeld, Offizial a. Würzburg. — (Schwan.) Kflte.: Stang a. Stielau, Wenges a. Baden Schmauch Priv. a. Salzburg. Daßer, Inspektor aus Passau. — (Wittelsbacher Hof.) Reuter, Kfm. aus Düsseldorf. Schaudt, Gutsbesitzer a. Arnstein, Kattwasser, Beamter aus Arnstadt.

Gestorben.

Auguste Götz, 6 Monate, 14 Tage alt. — Karl Joseph Müller, 18 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 3. Donnerstag den 5. Januar 1854.

Die heiligen drei Könige in Bethlehem.

(Eigenthum des Verlegers.)

Im Städtlein war noch rosige Fruh,
Da rief ein Nachbar dem andern zu:
„Hast du gesehen den großen Stern?
Un hast du gehört von den mohrischen Herrn,
Die angekommen in dieser Nacht?“ —
Das hatte wohl gestern keiner gedacht;
Und schüttelten all' die Köpfe zu dem
Die guten Leute von Bethlehem.

Der Stern blieb stehn und leuchtete hell;
Da feierten Meister und Gesell
Der kleinen Gewerke vielerhand;
Der Ambos ruhte, der Webstuhl stand;
Der Schulmeister sprach: „Es ist Feiertag!“
Da meinten und riefen es jubelnd nach,
Wenn solch ein Stern nur alle Tag' käm'!
Die Buben und Mädchen in Bethlehem.

Und Alle liefen der Herberg zu:
Da putzten die Diener die Schnabelschuh';
Der Stallmeister zeigte den Kindern sich gern,
Und strich sich den Knebel und blickte zum Stern,
Und führte die Dromedare geschirrt
Im Hofe herum — das funkelt und klirrt!
Denn die Ställe waren nur Eseln bequem
Im Fremdenserai zu Bethlehem.

Doch mittler Weile eilten die Herrn
Auf heimlichem Pfad dahin, wo der Stern
Mit seinem Schweife g'rad oben schwebt':
Ein Strohdach an alt Gemauer geklebt —
Da traten sie ein, da mußte es seyn,
Da lagen der Ochs und das Eselein:
Es genügte ja wohl eine Hütte von Lehm
Dem Gottessohne in Bethlehem.

Und die Magier kamen und fanden und sind
Auf den Knieen begrüßten das schlafende Kind;
Die Mutter saß in himmlischer Ruh;
Der Joseph lächelt und meinte dazu
In seiner frommen Bescheidenheit:
„Wir sind nur arme reisende Leut',
Doch in Nazareth machten wir's eher genehm
Solch hohem Besuch als in Bethlehem.“

Und als das Kindlein vom Schlummer erwacht,
Da sah's was die Könige mitgebracht;
Da griff's nach der Kron' auf des Mohren Kopf
Und griff in Melchior's Myrthentopf;
Da reicht' aus den langen Gewanden dar
Das Köstlichste erst der Balthasar,
In Büchsen, Phiolen und alledem,
Noch nie gesehen in Bethlehem.

Und wie nun bei all der goldigen Pracht
Vor Freuden der kleine Heiland lacht':
Da fielen die heil'gen drei Könige ein
Mit hellem Lied, da sang es zu Drei'n:
„Sey unsern dürftigen Gaben nur hold!
Die Spezereien, die Myrthen, das Gold
Des Morgenlands seyen Dir angenehm,
O Juda's König in Bethlehem!“

J. Roth.

Eine Nacht in Todesnoth.

(Fortsetzung.)

Throbald folgte ihm. Sie gingen über eine Brücke, denn die Warft war von einem tiefen Wassergraben umgeben und bildete eine Insel. Es war ein Lehmhügel, wohl dreißig Fuß hoch und hundert Schritte breit, auf welchem ein lang gestrecktes, wie ein Halbkreuz gebautes, niederes Haus aus Backsteinen stand, dem sich an der

Digitized by Google

Hinterseite Stall und Wirthschaftsgebäude gleich anschlossen. Das Dach war mit Ziegeln gedeckt, die Fenster hatten hohe helle Scheiben, und an der Vorderseite befand sich ein Gärtchen, in welchem ganze Beete voll der schönen, dunkelrothen Marschnelken, sammt wundervoll großer Levkoyen, Reseda und andern Blumen und Sträuchern blüthen. Alles sah höchst freundlich und sauber aus; auf den schmalen Wegen lag kein Blättchen, und um die Eingangsthür des Hauses zog eine breitblättrige Laube von Schminkbohnen ihren duftigen Schatten.

Als die beiden Wanderer durch's Fenster in die große Stube sahen, erblickten sie die Familie des Besitzers eben im Begriff, sich an den gedeckten Tisch zu setzen. Ein starkknochiger Mann mit wetterbraunem Gesicht, der am oberen Ende stand, bemerkte sie zuerst, öffnete die Thür und kam ihnen entgegen.

„Heda Sam! da ist unser Sam!" rief er, und die vier Kinder sprangen von ihren Sitzen, liefen herbei, faßten den alten Schulmeister an Händen, Armen und Rockschößen und zogen ihn jubelnd zu der Mutter, die mit freundlichem Gesicht zuschaute. Da gab es ein Grüßen und Fragen und allerlei gute Worte, aber vor allen Dingen sprach Sam mit dem Landeshauptmann wegen des Gastes, den er mitgebracht hatte.

„Da ist ein deutscher Mann, den ich auf den Deichen fand, und der das Land kennen lernen will, sagte er. So Einer soll nicht an Peter Jansens Haus vorüber gehen, meint' ich bei mir, obenein wenn es Sonntag ist, und alle Hände ruhen, und Jeder hat Zeit, unter seiner Thür zu sitzen und seinen Faden mit ihm zu spinnen. Hab' ihn darum mitgebracht, Peter, hoffe, ist dir zur Liebe geschehen."

„Kennst mich ja, Sam Wiebe, antwortete der Hausherr, und indem er Theobald die Hand schüttelte, fügte er hinzu: Schön willkommen, Herr, auf der Warft; es ist Platz an meinem Tisch. Ruhen Sie aus bei uns und nehmen Sie vorlieb, wie wir's geben können."

Theobald brachte seine Grüße aus Husum vor, der alte Schulmeister aber sagte stolz und freudig: „Peter Jansen habe ich auch aufgezogen, weiß, was zu ihm ist. Es klopft Keiner an seine Thür, der hungrig und müde wäre und nicht mit Dank weiter ginge."

Sie setzten sich nun um den großen Nußbaumtisch, und zu essen gab es vollauf. Da war eine Suppe von Fleischwerk und Fisch gekocht, die trefflich schmeckte, und Jansen erklärte seinem Gaste, daß in den Marschgräben eine zahllose Menge Aale leben, die viele gute Gerichte liefern, so auch die Aalsuppe, welche man überall bereite, und die bis nach Hamburg hin beliebt sei. Der Suppe folgte ein mächtig Stück Fleisch und ein Bohnengericht, das Alles wohl zubereitet, das Brod kräftig und weiß, das Tischzeug von blauem Steingut, wie es aus England herüber kommt, das Zinnzeug sauber, und überall dieselbe Oekonomie und Reinlichkeit, die an den Friesen wie an den Holländern, ihren Stammverwandten, gerühmt wird. Endlich setzte der Landeshauptmann, seine Gäste zu ehren, sogar eine Flasche Wein auf den Tisch, denn hohe Zölle giebt es dort nicht, der Wein ist billig zu haben; dazu ließ er einen großen runden Käse bringen, und nun saßen die Männer noch lange beisammen, und Theobald hörte zu, was sie ihm über Leben, Sitten und Gebräuche mittheilten.

Endlich wurde er auch im Hause umher geführt, um es zu besichtigen. Wie war da jeder Raum sauber und sorgfältig gehalten! Die Wände waren überall weiß oder hellgelb angestrichen, und das geschieht in jedem Jahr, damit kein Schmutz und kein Ungeziefer sich einniste. Die Decken, welche von Holz sind, waren mit blauer oder rother Oelfarbe überzogen, die Fenster, blank und hoch, ließen überall frische Luft ein. Und wie sauber gescheuert glänzten die Dielen und die Tische. Auf den Stühlen lagen Kissen mit Seegras vollgestopft, ein paar Kupferstiche in schwarzen Rahmen hingen da und dort, eine alte Gehäuseuhr, die wohl vom Großvater oder Urgroßvater schon stammte, hatte ihren Platz dazwischen, im Pesel, d. h. in dem großen Raume, der zur Sommerzeit das Wohnzimmer und zugleich das Putz-, Staats- und Gastzimmer ausmacht. Da standen an den Wänden ein paar alte schöne Schränke aus Nußbaumholz mit kunstvoller Schnitzerei bedeckt, die Zeugniß gaben, daß hier vor mehr als zweihundert Jahren schon die Holzschnitzkunst wohlbekannt und hochgeachtet war, und zwischen diesen Schränken, welche mit Kleidern und Geräthen der Familienmitglieder gefüllt waren, erblickte Theobald mehrere große mit vielen blanken Messinggriffen und Beschlägen versehene Kasten, die den Leinen- und Bettenschatz des Hauses enthielten, über dessen Fülle der junge Reisende erstaunte.

Theobald mußte das Alles beschauen nebst mancherlei Silberwerk und Schmuck, aber er nahm größeren Antheil, als Jansen ihn auch auf sein Hausdach führte. Da sah er, wie aus dem Mauerwerk des Hauses starke Balken hervorragten, auf welchen das Dach ruhte, und der Landeshauptmann erzählte ihm, daß dies seit den ältesten Zeiten so gemacht werde. In die Warft werden zuerst diese Balken tief eingesenkt und der ganze Holzbau mit dem Dache aufgerichtet. Dann erst legt man die Backsteinmauern darüber, und Niemand merkt, daß Holzpfähle innen stecken. Wenn aber Sturmfluthen kommen, und, was Gott verhüte! die Deiche brechen, wenn die wilden Wogen des Meeres über die Marsch gehen und das Mauerwerk der Häuser zerschlagen, dann stehen die Balken fest und tragen das Dach, wohin sich die Menschen, als in ihre letzte Zufluchtsstätte, retten, und Mancher ist schon mit dem Leben davongekommen, der seine Pfähle tief und fest gelegt hatte.

Theobald hörte darüber vielerlei erzählen, bis die Stimme der guten Frau Hilde die Männer wieder herunter rief; der Kaffee war fertig, und ein weißgedeckter Tisch stand unter den Lindenbäumen im Schatten des Hauses. Weit konnte man von der hohen Warft die ganze reiche Marsch überschauen. Der Seewind rauschte über die Deiche, die dunkelrothen Levkoyen und Nelken dufteten

Digitized by Google

herrlich, und auf dem Tisch brodelte der blanke Theekessel. Die blauen Tassen und Teller sahen einladend aus, frische Butter und Waizenbrod, weiß wie Sonnenlicht, lag daneben, auch Zuckergebäck fehlte nicht, wie es friesische Hausfrauen lecker zu bereiten verstehen.

„In den Marschen, sagte Peter Jansen, müssen wir uns an Kaffee und Thee halten. Wasser können wir nicht trinken, denn unser Wasser ist sumpfig, Brunnen gibt es hier nirgends. Bei jedem Hause ist eine wohlverwahrte Grube, in welche das Regenwasser läuft, das ist das beste, was wir haben; wenn es aber nicht ausreicht, müssen wir uns mit geklärtem Grabenwasser behelfen, das abgekocht auch seine Dienste thut, wenn man vorsichtig damit umgeht. Für gewöhnlich trinken kann es Niemand, der nicht muß, denn es ist immer etwas salzig und faulig und macht leicht Fieber, Kopfschmerzen und Uebelkeit, aber mit Branntwein gemischt und gekocht ist es gut, und zu Kaffee und Thee ist es zum besten."

„Es gibt nichts Schöneres in der Welt, rief der alte Schulmeister, als Thee in Marschwasser gekocht. Selbst in China kann er nicht so gut schmecken, darum trinken auch alle Marschleute, arm oder reich, Morgens und Abends Thee, und bei Tage trinken sie ihn kalt und setzen etwas Rum dazu. In ganz Deutschland wird nicht so viel Thee verbraucht, wie in den Herzogthümern."

Der Landeshauptmann nickte dazu und sagte dann lächelnd: „Es kommt Alles auf Gewohnheit an. Wer frisches Wasser liebt, kommt bei uns schlecht zurecht und muß sich gewöhnen. So lange Sie in den Marschen sind, machen Sie es wie wir, und hüten Sie sich, ungekochtes Wasser zu trinken. Auch in Holland ist das so, und überall, wo tiefes sumpfiges Land ist. Bei alledem ist die Marsch gesund, denn die Seewinde nehmen die bösen Dünste fort, und ein schönes reiches Land ist es; möge es Gott in Gnaden behüten, daß es ein deutsches Land bleibt und den Dänen nicht in die Hände fällt."

Das war der Anfang zu einem Gespräche über die Rechte und die Lage der Herzogthümer Schleswig-Holstein, und mit Erstaunen bemerkte Theobald, wie gut diese schlichten Männer mit der Geschichte und den alten Rechtsbriefen ihres Vaterlandes bekannt waren. Sam Wiebe hatte seinen spitzen Hut aufgesetzt und saß, die Beine übereinandergeschlagen, auf dem Eichenstuhl mit dem Seegraskissen wie ein Gelehrter, den Finger an der Nase. Mit seinem fadenscheinigen Ellenbogen stützte er sich auf den Tisch und hielt eine lange dampfende Thonpfeife vor sich ausgestreckt, aus deren roth und weißer Posenspitze er dann und wann einen Zug that und abwechselnd die blaue Tasse an seine magern Lippen brachte, während er dem Fremden Gaste erzählte, wie es vor alter Zeit auf dieser Halbinsel aussah, und wie es gekommen, daß die Dänen das Land als das ihre betrachteten.

„Aber, fuhr der Alte eifrig fort, kein Holsteiner, kein Schleswiger wird jemals ein Däne werden; bis auf den Norden von Schleswig ist alles Volk deutsch und treusinnig deutsch gesinnt. Deutschland aber kann diese Länder nimmer missen, wenn es ein großes deutsches Vaterland geben soll. Und an ein deutsches Vaterland müssen wir doch Alle glauben und müssen daran festhängen und festhalten in aller Noth und aller Trübsal, und müssen ausharren und dürfen nicht müde werden und dürfen nicht verzagen, wie es auch kommen möge, und wie der Sturm tobt, die Sonne scheint doch wieder und der Tag kommt nach der wildesten Nacht."

Alle schwiegen, die hellen Augen des Greises aber waren voll Trost und voll Liebe, damit schaute er in den blauen Himmel hinein und sagte mit milder Stimme: „Du lieber Gott! warum hassen sich denn deine Menschenkinder, hassen und bedrücken sich, fallen sich an und morden sich, statt sich beizustehen in ihren Mühen und Sorgen und sich das Leben leicht zu machen. Gieht es doch so mancherlei Plage in dieser Welt und ist die Zeit der Menschen doch voll Arbeit und voll Unruhe. Man sollte denken, es müßten es Alle einsehen, daß sie die Spanne Leben, die uns hier gegeben ist, sich gegenseitig erleichtern sollen, damit jeder so viel er könnte froh und glücklich sein möchte in seiner Weise. Und wir hier in den Marschen zumal, die wir mit dem wilden Meere immer und ewig zu kämpfen haben, wir sollten fest in Freundschaft zusammenhalten und keinen Hader aufkommen lassen."

„Denke, wir stehen uns auch bei, antwortete der Landeshauptmann, thun was in unsern Kräften ist, für Arme und Hülfsbedürftige, deren es, Gott sei Dank! nicht viele bei uns gibt; wir könnten aber wohl noch mehr thun, wenn die großen Deichkosten nicht wären. — Sie können nicht glauben, Herr, fuhr er fort, zudem er sich an Theobald wandte, was die Deiche Jahr aus Jahr ein für Geld erfordern. Da muß immer ausgebessert, immer Hand an's Werk gelegt werden, denn selten kommt eine hohe Fluth, die nicht Schaden macht. Ein guter Theil vom Ertrage unserer Felder und Ernten geht regelmäßig für Deichkosten hin."

Der Schulmeister wandte sein Gesicht dem Landeshauptmann zu und sagte tadelnd: „Laßt die sündliche Berufung, Peter, macht es nicht schlimmer wie es ist. Dankt unserm Herrgott im Himmel für die festen, hohen Deiche! Haben nun mehr als zwanzig Jahre gehalten, ist mancher Sturm und manche Fluth gegen sie angefahren und konnten nichts ausrichten mit ihrem Wüthen. Sind zu gut gebaut und zu hoch, werden sorgsam bewacht und unterhalten, werden auch immer fester gemacht und stärker; muß ein Ereigniß kommen, wie es der allmächtige Gott selten in seinem Zorne über die Menschheit zuläßt, ehe es hier zum Aergsten geht. Aber denkt an die Hallig, Peter Jansen, denkt an die armen Leute da draußen, die mitten in der brüllenden See ohne Schutz und Schirm sitzen."

„Denke wohl manches Mal daran, antwortete der Landeshauptmann. Liege in mancher Nacht, wenn ich

draußen das Heulen höre, und sage mir bange: wie wird es mit den Halligen werden? und dann fällt mir die schreckliche Februarnacht ein."

„Was war es mit den Halligen?" fragte Theobald.

„Fragen Sie Sam, sagte Jansen, der kann es Ihnen erzählen. Die letzte schwere Sturmfluth, die vielen Menschen das Leben kostete, haben wir in der Nacht vom 3. Februar 1825 gehabt. Damals ist Sam mitten darin gewesen und hat das ganze Elend mit erlebt.

„Erzählen Sie uns, wie es herging," bat Theobald den alten Mann.

Sam drückte mit dem Finger den Tabak in seiner Pfeife zusammen, that ein paar kräftige Züge und trank seine Tasse aus, die ihm wieder gefüllt wurde. Dann faß er ein kleines Weilchen nachdenkend, rieb sich die Nase und begann seine Geschichte.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Seejungfer und Landjungfer.) In Berlin wurden Seejungfern gezeigt. Vor der ausgehängten Abbildung derselben sagte ein Eckensteher zum andern: „Das sind also die Seejungfern! Na, da is mir 'ne Landjungfer doch noch lieber!"

In Wien stand eine Schildwache an einem hohen Haus, in dessen oberm Stockwerk ein Mann wohnte, der mit einem großen Fernglase die Sterne beobachtete. Der Soldat sah ihm aufmerksam zu, als er sein Fernrohr richtete. Endlich stand es gut und der Mann sah eifrig durch. Da zuckte am Himmel eine helle Sternschnuppe. Der Soldat fuhr zusammen und sagte: „Das war gut troffen! Das muß a Tyroler Scherfschützen sein und mit einer Windbüchsen schießen, weil man kan Knall hören thuet!

Man wird in diesem Augenblicke nicht ohne Interesse das denkwürdige Schreiben wieder lesen, welches der König Friedrich Wilhelm IV. an Herrn von Radowitz nach dessen Austritt aus dem Ministerium des Auswärtigen gerichtet hat. Es lautet: „Sanssouci, 5. November 1850, nach 6 Uhr Abends. So eben gehen Sie zur Thür hinaus, mein treuer und theuerster Freund, und schon nehme ich die Feder, um Ihnen ein Wort der Trauer, der Treue und der Hoffnung nachzurufen. Ich habe ihre Entlassung aus dem Auswärtigen Amte gezeichnet, Gott weiß es, mit schwerem Herzen. Aber ich habe ja in Freundestreue noch mehr thun müssen. Ich habe Sie vor einem versammelten Rathe um Ihres Entlassungsbegehrens willen gelobt. Das sagt Alles und bezeichnet meine Lage schärfer, als es Bücher vermöchten. Ich danke Ihnen aus meinem tiefsten Herzen für Ihre Amtsführung. Sie war die meisterhafte und geistreiche Ausführung meiner Gedanken und meines Willens. Und beide kräftigten und hoben sich an Ihrem Willen und Ihrem Gedanken, denn wir hatten dieselben. Es war trotz aller Tribulationen eine schöne Zeit, ein schöner Moment meines Lebens, und ich werde dem Herrn (den wir Beide bekennen und auf den wir Beide hoffen) so lange ich athme, dankbar dafür seyn. Gott der Herr geleite Sie und führe in Gnaden bald unsere Wege wieder zusammen. Sein Friede bewahre, umlagere und beselige Sie bis auf Wiedersehen. Dieß zum Abschied von Ihrem ewig treuen Freunde Friedrich Wilhelm."

Eine medizinische Zeitung erzählt als Beispiel von den unglaublichen Seltsamkeiten, die ein Mensch sich einbilden kann: Ein fabelhaft reicher Engländer sei vor einigen Monaten direkt aus Calcutta nach Paris gekommen, um die dortigen berühmtesten Aerzte wegen des Abnehmens einer zweiten Nase zu Rathe zu ziehen, die ihm in dem Gesichte saß und höchst ärgerlich war, die aber — nur in seiner Einbildung existirte. Man befriedigte ihn durch eine Scheinoperation — chloroformiren ließ er sich nicht — und Anfangs freute er sich außerordentlich über das Gelingen, auch bezahlte er königlich. Nach einigen Wochen aber sagte er betrübt zu dem Operateur, er fürchte, die Nase wachse wieder nach und er werde wohl im nächsten Jahre wiederkommen müssen.

Räthsel.

Trüb, voll Schlamm's ist meine Quelle,
Und doch fließt die dunkle Welle —
Oft erwünscht dem düstern Sinn —
Lieblicher als Frühlingsbäche
Durch die blüthenhelle Fläche
Bis zum Abgrund schlängelnd hin. —
Befördert die Freundschaft,
Und nährt manche Liebe,
Und stärket gar manchen
Der menschlichen Triebe. —
Muth im Unglück, Trost in Sorgen,
Ist in diesem Quell verborgen.

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 1.

„Der neunte Buchstabe im A B C ist J."

* * *

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 5. Freitag den 6. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 5. Januar 1854 wurden Margaretha und Kilian Büchs von Ilmbach wegen Vergehens des Diebstahls unter einem besonders erschwerten Umstande, erstere zu einer einfachen Gefängnißstrafe von drei Monaten, letzterer zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen; ferner Anton Geist von Schönbrunn wegen Vergehens des einfachen Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen; endlich Johann Georg Hoffmann von Fürth wegen Vergehens des Diebstahls in Concurrenz mit zwei polizeilich strafbaren Diebstählen zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten, zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, verurtheilt.

Unter den jüngst mit Orden dekorirten nennt man aus unserem Kreise die HH. Regierungsrath Gresser und Stadtrentamtmann Schierlinger dahier, Professor Kittel, Forstmeister Rötiger, Ober-Staatsanwalt Petersen und Appellationsgerichtsrath Marx.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 31. Dezember v. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den quiescirten Postoffizialen J. Bapt. Herzing in Würzburg seiner Bitte entsprechend und unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste wegen nachgewiesener Funktionsunfähigkeit in den definitiven Ruhestand zu versetzen.

Wie es heißt, wird beabsichtigt, jedes Rentamt, welches 100,000 fl. verrechnet, mit einem Kontrolleur zu versehen, und dürften sonach die Gehalte der k. Rentbeamten für die Zukunft geschmälert werden.

Am 1. Februar findet am Sitze der kgl. Regierung dahier eine Prüfung für Adspiranten zu Stadt- und Marktschreiberstellen statt.

Die Preuß. Korr. enthält folgende beachtenswerthe Warnung: Bei der erhöhten Lebhaftigkeit, welche für den Verkehr des Zollvereins mit den österreichischen Staaten in Aussicht steht, halten wir es für dringende Pflicht, den inländischen Handelsstand auf die Bestimmungen über den Zwangs-Kurs der österreichischen Banknoten in den k. k. Staaten aufmerksam zu machen, da die Unkenntniß derselben noch neuerdings einigen Rhedern bedeutende Verluste zugezogen hat. Es ist nämlich durch das kaiserliche Patent vom 2. Juni 1848 dem Papiergelde ein solcher Zwangs-Kurs beigelegt, daß sogar in dem Falle, wo es im Auslande ausgestellter und von einem Ausländer gezogener, jedoch in den kaiserlichen Erbstaaten zahlbarer Wechsel, mit Ausschluß jeden Papiergeldes, ausdrücklich auf baare Zwanzigkreuzer-Stücke lautet, der Wechselschuldner berechtigt ist, die Zahlung in Banknoten oder Reichsschatzscheinen nach dem Nennwerthe zu leisten. Bei einigen durch diese Verhältnisse veranlaßten Civilklagen haben die k. k. Gerichte im Sinne jenes Patentes die Beschwerdeführer zurückweisen müssen, obgleich letztere die von ihnen im guten Glauben angenommenen, auf Baarzahlung lautenden Wechsel nur mit einem Verluste von 20 pCt. hatten verwerthen können. Es ist daher dem betheiligten Publikum die äußerste Vorsicht bei Abnahme von Wechseln, welche auf Silbergeld zur Auszahlung im Kaiserstaate lauten, anzurathen, da der Wechselschuldner zur Baarzahlung gesetzlich nicht gezwungen werden und der Gläubiger daher leicht in die Lage kommen kann, durch die im Kurse bedeutend unter pari stehenden Banknoten einen ebenso unerwarteten als erheblichen Verlust zu erleiden.

Von den Schülern der hiesigen k. Studienanstalt wurde auf Weihnachten ihrem vormaligen Professor der Religion und Geschichte Priester Dr. G. J. Saffenreuter, welcher in Folge Ernennung zum k. Inspector des Schullehrer-Seminars dahier mit dem Beginne des gegenwärtigen Studienjahres nach siebenzehnjährigem aufopfernden und mit so viel Segen, wie ihn nur ein Lehrer zu verbreiten vermag, begleiteten Wirken an der erwähnten Anstalt, von selbiger schied, ein aus Silber gearbeiteter vergoldeter Pokal mit einem passenden Gedichte als Ausdruck ihrer Verehrung und zur steten Erinnerung an seinen nun verlassenen Wirkungskreis feierlich überreicht und dadurch bezeugt, wie lebhaft die vormaligen Schüler des Gefeierten es bewußt sind, welch ein vortrefflicher Lehrer und väterlicher Freund derselbe ihnen gewesen.

Göttingen. König Ludwig von Bayern hat in einem sehr gnädigen, ganz eigenhändigen Schreiben dem Prorector, dem Senat und der philosophischen Facultät auf das freundlichste für die neulich berichtete Huldigung gedankt. Der König erwähnt dabei: wie er noch jetzt die Mappe aufbewahre, mit welcher Er die Collegien besucht, und darin die letzte Feder, die er beim Nachschreiben der Vorlesungen gebraucht habe. Die Säcularfeier nicht mitgemacht zu haben, beklage Er noch jetzt schmerzlich; der Landtag habe ihn damals gehindert. Er würde übrigens nicht als König gekommen seyn, sondern sich dem Festzug als Student angeschlossen haben. Damals würde Er noch einzelne seiner Lehrer haben begrüßen können, jetzt lebe keiner mehr. Gegen die Georgia Augusta spricht

Digitized by Google

sich der König mit einer Pietät aus, welche bei allen Lesern des Schreibens den freudigsten Eindruck hervorgerufen hat.

Bayerischer Landtag.

München, 4. Januar. Auch die Kammer der Reichsräthe hat heute einstimmig den beiden, von der Kammer der Abgeordneten bereits angenommenen Gesetz-Entwürfen, betreffend: 1) „die Aufbringung der Mittel zur Bewilligung von momentanen Unterstützungen für die gering besoldeten Bediensteten" und 2) „die Einleitungen zu der Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut zum Anschlusse an die projektirte Regensburg-Passauer-Eisenbahn" ihre Zustimmung ertheilt. Es ist also über beide Gesetzentwürfe Gesammtbeschluß erzielt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Jan. Aus sonst zuverlässiger Quelle geht uns so eben die wichtige Mittheilung zu, daß seit kurzem zwischen Preußen, Schweden und Dänemark Verhandlungen darüber im Gange sind, für den Fall des wirklichen Ausbruchs eines Seekriegs eine gemeinsame Erklärung über die Rechte der neutralen Flagge zu erlassen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. Jan. Die gesammte Munizipalität von Avignon, Bürgermeister und Gemeinderäthe, sind plötzlich abgesetzt worden. Den Grund dieser auffallenden Maßregel kennt man noch nicht.

Der k. Prokurator von Auxerre hat einen Vater, der seinem Kinde den Taufnamen Robespierre gegeben hatte, kraft eines alten Gesetzes belangen und den Taufnamen aus den Zivilstandslisten streichen lassen.

Rußland und Polen. Wie die „Posener Zeitung" aus Kalisch vernimmt, stände auch ein Verbot der Pferde-Ausfuhr zu erwarten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Jan. Vorläufig dürfte es gerathen sein, die neuesten, so sehr friedlich lautenden Berichte aus Konstantinopel mit Vorsicht aufzunehmen, da es vorderhand nichts weniger als gewiß ist, daß die von der Pforte aufgestellten Bedingungen auch von dem Kaiser von Rußland angenommen werden, namentlich ist es aber die Frage wegen der Räumung der Donaufürstenthümer, welche wenigstens bis zum 19. v. Mts. noch nicht beigelegt war.

Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 22. Dez. Abends 6 Uhr meldet: Die Note der vier Mächte ist von der Pforte angenommen. Waffenstillstand, Räumung der Donaufürstenthümer, Congreß in einer neutralen Stadt, Revision der Traktate, nöthige Reform und Verbesserung im Zustande der Christen sind beantragt. Gestern den 21. war ein Auflauf in Konstantinopel, veranlaßt durch 2500 Softas. Die Ruhe der Stadt blieb nach Unterdrückung des Auflaufes ungestört. Gestern Abends hat der Sultan englische und französische Kriegsdampfer und Landungstruppen nach Konstantinopel berufen. Die Nacht und der folgende Tag verflossen ganz ruhig; 400 Softas sind verhaftet. Die Berathungen bei der Pforte dauerten drei Tage. Die Flotten sind nicht in das schwarze Meer gegangen.

Konstantinopel, 19. Dezember. Mit dem Finanzminister Mussa Safetti Pascha sitzen jetzt im Cabinet bereits drei Minister, welche in den Jahren 1842 und 1843 die Regierung des Reiches leiteten. Riza Pascha, der nunmehrige Kapudan, war ursprünglich Tabakverkäufer; Sultan Mahmud, dem er gefiel, überhäufte ihn mit Reichthümern und Ehrenstellen, und die Valide Sultanin, deren Gunst er in besonderem Grade genoß, bahnte ihm auch nach Mahmuds Tod den Weg zu überwiegendem Einfluß. Er war es hauptsächlich, der als Seriasker die militärischen Reformen durchführte, und er genießt sowohl beim Heer als beim Volk ausnehmende Beliebtheit. Seit neun Jahren lebte er in tiefster Zurückgezogenheit auf seinem Landhaus in Kadiköi. Halil Pascha, der Schwager des Großherrn, welcher bisher als Gouverneur von Brussa in einer Art Verbannung lebte, zog sich seine Ungnade vorzugsweise durch seine Russenfreundschaft — er trägt mehrere russische Orden, und man beschuldigte ihn auch, daß er gegen russisches Gold nicht unempfindlich gewesen — sowie durch seinen Widerstand gegen die neuerungssüchtige Politik Reschid Pascha's zu. Rifaat Pascha aber, der bei der neuen Combination diesen Staatsmännern wahrscheinlich als Minister des Auswärtigen an die Seite treten wird, ist die Verkörperung des antienglischen Einflusses, und mit seiner Ernennung dürfte auch das Signal zum Abtreten Lord Redcliffe's gegeben seyn, dessen Commandowort am Bosporus alle Geltung verloren hat. Damit werden gleichzeitig die Beziehungen der Pforte zum Abendland auf eine den natürlichen Grundlagen und Machtverhältnissen entsprechendere Weise umgestaltet, da wohl niemand in Abrede stellen kann, daß Oesterreich, dessen Gränzen die Türkei auf einer so langgestreckten Linie berühren, sowie Rußland ein gerechtfertigteres Interesse an den Geschicken des osmanischen Reichs zu nehmen haben, als die Britten oder gar die Franzosen. Mit dieser Umgestaltung tritt aber auch in der Geschichte der Türkei ein Wendepunkt ein, dessen wesentlichstes Kennzeichen, wie man kaum länger zweifeln kann, die Emancipation des christlichen Elements vom vierhundertjährigen Druck und seine bürgerliche Vollberechtigung seyn wird.

Aus Konstantinopel wird vom 22. Dezember in amtlichem Wege mitgetheilt, es sei dem durch den erwähnten Personenwechsel veränderten Pfortenministerium bereits der Befehl des Sultans zugegangen, an die Einleitung direkter Friedens-Unterhandlungen mit Rußland zu schreiten. Es scheint von Bedeutung, daß die Frage über Krieg oder Frieden dießmal nicht an das Votum des entschieden kriegerisch gesinnten Divans gebunden, sondern in die Hände der Minister gelegt wurde, deren Mehrheit nach den letzten Vorgängen einer mehr besonnenen Anschauung der Sachlage Raum geben dürfte.

Ein Schreiben von Bukarest vom 20. Dez. meldet, daß am 10. Dez. zur Nachtzeit eine türkische Patrouille, etwa 20 Mann, in der Nähe von Tultscha, muthmaßlich in der Absicht, zu plündern, über die Donau setzte. Der russische Posten, der in der Nähe stand, entzündete eine Mine, welche an dem Landungsplatze angebracht war, und die Patrouille flog in die Luft; einige Mann blieben schwerverwundet auf dem Platze. Seitdem haben die Türken ihre Plünderungszüge eingestellt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Wien ist der Fanatismus in Konstantinopel im Wachsen.

Bei der, am 2. Juni in Kassel stattgehabten 17ten Prämien-Ziehung des kurhess. Staats-Lotterie-Anlehens vom Jahre 1845 sind: 36000 Rthlr. auf Nr. 98457; 8000 Rthlr. auf Nr. 81519; 4000 Rthlr. 81535; 2000 Rthlr. auf Nr. 98483; 1500 Rthlr. auf jede der No. 54603 und 98479; 1000 Rthlr. auf Nr 81534, 89897 und 148516 gefallen. (Die vollständige Ziehungsliste mit den übrigen Gewinnsten ist in unserer Expedition einzusehen.)

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 4. Januar.

Waizen 29 fl. 29 kr.; Korn 21 fl. 14 kr.; Gerste 20 fl. 34 kr.; Haber — fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten haben ferner gelöst:

Herr Dr. Lindenborn mit Familie, Hr. Apotheker Hoffmann mit Frau, Frau Apollonia Reuß, Gerichts-Arzts-Wittwe, Hr. Magistratsrath Heffner mit Familie, Magistratsrath Oehninger mit Familie, Frau Hauptmann Heidel, Wittwe, Hr. Fabrikant Denninger mit Gattin, Hr. Matthäus Huth, julius spitäl. Büttnermeister, Hr. Ulrich Huth, rechtskund. Magistrats-Funktionär, Hr. Weinhändler Treutlein mit Familie, Hr. A. Mayer, kgl. Brunnenmeister, Hr. Oberzoll-Inspektor Braun mit Familie, Hr. Baron v. Ickstadt mit Familie, Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Scherer mit Familie, Frau Josepha Schürer, Wittwe, Hr. Heinrich Schürer, Kaufmann und Tabaks-Fabrikant Hr. Joseph Kern, Kaufmann mit Familie, Hr. Fabrikant Karl August Bischoff, Hr. Apotheker von Hertlein mit Familie, Hr. Landrichter Cämmerer mit Familie. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, den 30. Dezember 1853.

Der Armenpflegschafts-Rath.

Iter Vorstand Schwink. Krepp.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian **in Bayern.**

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefielde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. **London**: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 8 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Ich warne hiemit Jedermann nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Barbara Köllner,
Holzhändlers-Wtb.

Ein Mädchen, welches gut kochen kann, und in sonstigen Arbeiten sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht auf Dreikönig Dienst. Näheres in der Eckert'schen Gastwirthschaft am Neuenthor.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung und Begründung etwaiger Ansprüche an die Verlassenschaft des am 13. November l. Jrs. verstorbenen pens. kgl. Veterinär-Arztes Ott dahier steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 25. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß ansonst auf solche bei Auseinandersetzung der Masse keine Rücksicht genommen werde.

Würzburg, den 23. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Meißner.

Sussert.

Eine anständige Person, in mittleren Jahren, welche im Kochen, wie auch in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle als **Haushälterin** hier oder auswärts. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Universität sind 1 oder auch 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein noch gut erhaltenes **Forte-Piano** von 6½ Oktaven wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen im 3. Distrikt Nro. 192.

Ein Zimmer nebst Küche ist sogleich oder auf Lichtmeß zu vermiethen im 1. Distrikt Nro. 402.

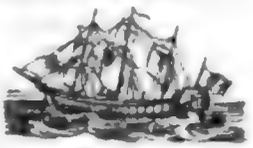
Digitized by Google

Wittelsbach.

Dienstag den 17. Januar **Tanzunterhaltung.**
Dienstag den 24. Januar "
Dienstag den 7. Februar "
Dienstag den 14. Februar "
Donnerstag den 23. Februar **Ball.**

Der Ausschuß.

Auswanderer
nach
Amerika



werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Der Eigenthümer der Hochfürstl. Oettingen-Wallersteiner **Obligation** 4 fl. 500 Lit. B. Nr. 361 vom Anlehen vom 1. Januar 1830 zu 4 preCt. verzinslich, beliebe sich wegen der von jetzt an laufenden Zins-Coupons mit mir zu benehmen.

Würzburg, am 1. Januar 1854.

A. Hofer, 3. Distr. Nr. 186.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des pens. kgl. Regierungskanzlisten Jakob **Freibott** dahier sind etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 25. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 anzumelden.

Würzburg, am 24. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen hohen Schnee ist es nöthig, daß in den Straßen von 12 oder mehr Schuh Breite von denjenigen, denen das Kehren der Straße obliegt, zunächst entlang ihren Häusern ein Trottoir von 3 Schuh Breite durch Wegkehren des Schnees stets gebildet werde, und werden die Pflichtigen hiezu unter Strafandrohung aufgefordert.

Würzburg, den 4. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Schwink. Carl.

Versteigerung.

Samstag den 7. Januar l. J. Morgens 9 Uhr werden die bei Kalterung der rothen Weine sich ergebenden Trestern öffentlich versteigert.

Würzburg, den 5. Januar 1854.

Königliches Hofökonomie-Rentamt.

Schierlinger.

Die auf Montag den 9. und Dienstag den 10. Januar d. J. diesseits anberaumte Holzversteigerung kann wegen hohen Schnees nicht abgehalten werden; und soll der weitere Strichabhaltungs-Termin nach eingetretener günstigerer Witterung wieder bekannt gegeben werden.

Albertshausen den 5. Januar 1854.

Freiherrlich von Wolffskeel. Rentamt.

Pfeuffer.

Seinem Freunde **Kaspar Z.** in Sch. gratulirt zum Namenstage

B.

Kaspar Beck von M.....dt ein Lebehoch!!! **W.**

Lieber H. **Kaspar** blicke hinaus und siehe welch herzlich Angebind Du bekommen.

Deine 2 Freunde.

Geselliger Verein.

Sonntag den 8 Januar

Tanzunterhaltung

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Samstag den 7. Januar Abends 6 Uhr Vorträge der Herren Osann, Scanzoni und Schuler.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver,** die Schachtel zu 6 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben oder Kindsmädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen,** welches allen häuslichen Arbeiten vorstehen kann, sucht einen Dienst. Näheres ist in der Sterngasse Nr. 166 zu erfragen.

Ein junger starker **Mensch,** welcher die besten Zeugnisse aufzuweisen vermag, sucht eine Stelle als Kutscher, Hausknecht oder Fabrikarbeiter u. s. f., und kann vom 1. Februar an jeden Tag eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Januar.

(Adler.) Küte.: Krumbholz a. Böblingen, Engelhardt a. Schweinfurt, Mohl a. Barmen, Hohnloser a. Pforzheim, Gabriel a. Berlin, Bächstein a. Leipzig. Schmidt, k. Forstmstr. mit Familie aus Drb. Münch, Opernsänger a. Weimar. — (Kronprinz.) Küte.: Herrmann u. Klemens a. Leipzig. Heide a. Bremen. Andreä, Gutsbesitzer aus Geicheheim. Scherff, Posthalter a. Hessenthal. Freih. von Loring aus Lübek. Convert, Pharmaceut aus Homburg. — (Schwan.) Küte.: Münch a. Nancy. Mantz a. Dessau. Weiser, Priv. aus Köthen. — (Wittelsbacher Hof.) Heilmeier, Kfm. aus Offenbach. Mindel, Gastwirth a. Frankfurt. Böhmer a. Baireuth.

Gestorben.

Karl Joseph Müller, 16 Tage alt. — Jakob Stephan, Schneidermeister.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 6 Samstag den 7. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Schulstelle zu Dietges, Lgz. Hilders; Reinertrag 280 fl. Bewerbungsgesuche sind an die Distriktsschulinspektion Hilders zu richten.

Am künftigen Montage findet die feierliche Installirung des Hrn. Oberbürgermeisters Treppner statt.

Die „N. M. Ztg." bringt heute das offizielle Verzeichniß der jüngst von Sr. Maj dem Könige mit Orden dekorirten Personen. In unserem Kreise erhielten das Ritterkreuz des St. Michaelsordens die HH. Regierungsrath Greffet, Landrichter Hauch, Hofrath Prof. Dr. Lang, Studienrektor Prof. Dr. Eisenhofer und Rentbeamte Schierlinger dahier, dann Appell.-Ger.-Rath Marx, Oberstaats-Anwalt Petersen, Gewerbsschul-Rektor Kittel und Forstmeister Rötiger in Aschaffenburg.

* Die Fischerzunft vereinigte sich gestern, wie alljährlich an diesem Tage, in dem schönen Saale ihres Zunfthauses zur Rechnungsabhör und Wahl zweier Vorsteher, worauf die Mitglieder in heiterem Kreise versammelt blieben. Als Zunftvorsteher wurden die bisherigen wieder gewählt. Die vorgestern beregte Gedenktafel prangte bereits im Saale. Da eine Ausstellung derselben in der Gewerbehalle nicht statthaft war, so hat die Fischerzunft sich gerne bereit erklärt, zur Ansicht derselben morgen Nachmittag von 2—4 Uhr ihr Lokale zu öffnen, worauf wir hiemit aufmerksam machen wollen.

* Dem Vernehmen nach hat Hr. Direktor Spielberger dem hiesigen löblichen Stadtmagistrate eine Denkschrift eingereicht, in welcher er unter genauer Darstellung der obwaltenden Verhältnisse darthut, daß er ohne einen entsprechenden Zuschuß die Leitung des Theaters in der bisherigen Weise nicht mehr fortführen könne. Wer den Stand unseres Theaters, in diesem Jahre einer genaueren Prüfung unterzog, und dabei die Verhältnisse in Bezug auf den Ausgaben-Etat gegenüber dem Besuche von Seite des Publikums näher erwog, den konnte es nicht befremden, daß es einmal so kommen mußte. Hr. Spielberger hat sich bemüht, ein gutes, und vorzüglich in der Oper zahlreiches und tüchtiges Personal zu gewinnen, für welches der Aufwand ein bedeutend größerer ist, als in den letzten Jahren; dazu kömmt, daß auch andere Bedürfnisse, darunter vor Allem die Beleuchtung, in diesem Jahre gegen sonst weit höher im Preise stehen, während auf der andern Seite der Besuch des Publikums, natürlich meist in Folge der mißlichen Zeitverhältnisse, ein weit geringerer ist. — Die Logenplätze sind meistens so abonnirt, daß sich zwei auch drei Personen in einen Platz theilen; von den Sperrsitzen ist etwa die Hälfte abonnirt, und das Abonnement im Parterre ist ganz unbedeutend. Jetzt hat der Carneval begonnen, und es ist nicht zu erwarten, daß der Besuch sich steigern werde. Man nehme nur die Tagblätter zur Hand; die von den verschiedenen Gesellschaften angekündigten zahlreichen Tanzunterhaltungen während des gegenwärtigen noch dazu sehr langen Carnevals, wozu noch die zahlreichen natürlich nicht in die Oeffentlichkeit gelangenden Privatcirkel kommen, sind wahrlich nicht geeignet, in dem Direktor günstigere Hoffnung zu erwecken. Dabei steigern sich die Ansprüche des Publikums von Tag zu Tag. Ueberall, wo bessere Bühnen bestehen hat man sich in die Nothwendigkeit versetzt gesehen, dieselben durch Zuschüsse zu unterstützen, um sie auf ihrem Stande zu erhalten. Auch der hiesige löbliche Stadtmagistrat hat dem Theater, das bekanntlich stets eines der Besten in Bayern war, und bisher diesen Ruf bewahrte, einen Zuschuß gewährt; aber welchen? Das Theater erhält 2490 fl.; davon werden aber dem Direktor gleich wieder 1590 fl. für die Benützung des Hauses abgezogen, es bleiben also bescheidene 900 fl.; ist das ein Zuschuß? In Augsburg, das sich in Bezug auf das Theater doch lange nicht mit uns vergleichen kann, erhält der Direktor außer dem freien Hause, noch freie Beleuchtung und Heizung, und dazu noch 2600 fl. In Regensburg ebenfalls, wozu noch ein bedeutender Beitrag durch die Munifizenz des Fürsten Taxis kömmt. Auswärts geschieht noch mehr. Wenn sich also unser Theater auf einem würdigen, seinem Rufe entsprechenden Standpunkte behaupten soll, so ist es nothwendig, daß für dasselbe mehr geschehe. Unser löbliche Stadtmagistrat hat das Theater, das Eigenthum der Stadt ist, in würdiger Weise eingerichtet, und ist fortwährend bemüht, durch Anschaffung von Dekorationen dasselbe gebührend auszustatten; möge die Behörde nun ihr Institut auch so dotiren, daß zu der schönen Ausstattung auch, was gewiß die Hauptsache ist, es dem Direktor ermöglicht ist, ein gutes Personal zu erwerben und zu erhalten. Die bisherige Sorgfalt, die die Behörde auf das Theater verwendet hat, läßt dieß mit Bestimmtheit erwarten; das Haus frei, und dazu ein Zuschuß von 3000 fl., oder doch wenigstens 2500 fl. wäre gewiß kein zu großer Aufwand, wo es gilt, einem Kunstinstitute den erworbenen guten Ruf zu erhalten. — Dabei glauben wir auch Hrn. Spielberger etwas an das Herz legen zu müssen; es ist dies ein mannigfaltigeres Repertoire, welches nach übereinstimmender Aussage aller Theaterbesucher dem der Vorjahre sehr nachsteht, und dabei mehr Maß und Takt in den Reper

Digitized by Google

titionen; alle bis jetzt gegebenen Opern, mit Ausnahme der in letzter Woche gegebenen Fra Diavolo und Czaar, haben bis jetzt schon eine, manche zwei bis drei Wiederholungen erfahren. Hr. Spielberger liebt es, wenn eine Oper gegeben ist, sie in den ersten 8 Tagen gleich zu wiederholen, wobei das „auf Verlangen" eine bedeutende Rolle spielt; durch diese schnelle Wiederholung ist die Oper natürlich für die Saison alsdann abgefertigt, während eine Wiederholung in angemessenem Zeitraume ihre Anziehungskraft nicht verfehlen würde. Wiederholungen müssen seyn, das wird Jedermann gerne zugestehen; ob aber in solch schneller Weise sich häufende Wiederholungen im Interesse einer Theaterdirektion liegen, möchte billig zu bezweifeln seyn.

Diesen Vormittag begab sich das ganze Lehrpersonale des Gymnasium und der lateinischen Schule zu dem Hrn. Studienrektor und Professor Dr. Eisenhofer, um demselben seinen Glückwunsch zu dem ihm verliehenen Orden darzubringen. Diese Auszeichnung des durch 44jähriges, darunter durch 29 Jahre unserer Stadt gewidmetes segensreiches Wirken hochverdienten Mannes hat hier in allen Kreisen die freudigste Theilnahme erregt, und wird ohne Zweifel auch von dessen zahlreichen auswärtigen Freunden mit höchster Freude vernommen werden.

Die beiden in unserem Blatte schon erwähnten Violin- und Pianoforte-Virtuosen, Gebrüder Wieniawsky, welche gegenwärtig so großes Aufsehen machen, werden brieflichen Nachrichten zufolge am künftigen Donnerstage hier eintreffen, um, sei es im Theater oder einem Saale, ein Concert zu veranstalten. Wir wollen nicht versäumen, alle Kunstfreunde auf diesen bevorstehenden Genuß im Voraus aufmerksam zu machen.

Bei dem am Sonntage den 15. aus Anlaß des Amts-Antrittes des Hrn. Oberbürgermeisters Treppner im Theaterhause veranstalteten Festessen wird auch ein seltenes Exemplar von einem Fische paradiren, das Hr. Theaterpächter Blooß so eben erhalten hat; es ist dies ein Donau-Waller oder Wels, der nicht weniger als 70 Pfund wiegt. Von mehreren Seiten dazu veranlaßt, hat Herr Blooß eingewilligt, denselben von morgen an im unteren Lokale gegen eine beliebige Gabe zur allgemeinen Ansicht auszustellen, und wird der ganze Ertrag der Kreis-Blindenanstalt dahier zugewendet. Von Sachverständigen wird das Alter des Fisches auf 20 bis 25 Jahre geschätzt, und dürfte wohl schwerlich ein so großes Exemplar je dahier gesehen worden sein.

Die am 8. Januar neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde: 1) Die Rialto-Brücke mit der Ansicht des Palastes, in welchem der letzte Doze Manin starb, am großen Canal in Venedig von Jules Joyant, Ritter der Ehrenlegion in Paris. Preis 240 fl. 2) Das Innere des Hofes vom Dozenpalaste in Venedig, von demselben, Preis 4300 fl. 3) La riva de Schiavoni in Venedig, von demselben, Preis 700 fl. 4) Scuola di San Marco in Venedig, jetzt Civilspital, von demselben, Preis 240 fl. 5) Das Spital der Bettler in Venedig, von demselben, Preis 280 fl. 6) Die beiden Thürme Asinelli und Garisenda zu Bologna, von demselben, Preis 190 fl. 7) Lasset die Kindlein zu mir kommen, von Vogel von Vogelstein, Professor in Dresden, Preis 1000 fl. 8) Vogel von Vogelsteins Vorfrau, von ihm selbst gemalt, Preis 300 fl. 9) Eine Wallfahrerin theilt ihren Aeltern heilige Gegenstände aus, von Eduard Ritter in Wien, Preis 300 fl. 10) Winterlandschaft von Ludwig Scheins in Düsseldorf, Preis 340 fl. 11) Franz I König von Frankreich, mit der Herzogin d'Etemps, dem Kardinal von Lothringen und dem begleitenden Hofe im Atelier Benevenuto Cellinis, von Eduard Ender in Wien, Preis 400 fl. 12) Ein Geburtstag von Moriz Oppenheim, Professor in Frankfurt a/M., Preis 440 fl. 13) Der Harfner und Mignon nach Göthe, von demselben, Preis 175 fl. 14) Waldparthie auf dem Felsberg im Odenwald, von Aug. Lucas, großherzogl. Hofmaler in Darmstadt, Preis 155 fl. 15) Der Forstschütze in seinem Dienste von demselben, Preis 125 fl. 16) Ansicht eines Dorfes von Zeeland an der Küste, von P. P. Schierfes in Haag, Preis 100 fl. 17) Gegend von Scheveningen, von demselben, Preis 100 fl. 18) Begas, Professors der Akademie in Berlin Portrait, von ihm selbst gemalt. 19) Ein Postillon mit zwei Pferden im Stall, von Joh. Ad. Klein in München, Preis 88 fl. 20) Strandpartie am Wallerstädter See, von Jos. Schiffmann in München, Preis 60 fl. 21) Morgen am Wallerstädter See, von demselben, Preis 60 fl. 22) Angerattwasser bei Polling von Jos. Koch in München, Preis 55 fl. 23) Ebene bei Polling, von demselben, Preis 55 fl. 24) Nebelmorgen auf der Benediktenwand, von demselben, Preis 44 fl. 25) Ein Almweg bei Andorf, von Georg Adler in München, Preis 55 fl. (Der Raum gestattet uns heute nicht, das sehr umfangreiche Verzeichniß vollständig zu geben, wir werden deshalb den Schluß am künftigen Montage nachtragen.)

Unser heutiger Getreidemarkt war mittelmäßig befahren; es waren 134 Wägen mit etwa 800 Schäffeln aufgestellt. Waizen ging etwas zurück, im Uebrigen keine Veränderung von Belang.

Am Zellerthor wurde heute wegen Mangel eines Schußscheines ein Wildschwein, und auf dem Markte eine Partie Butter wegen zu leichten Gewichtes weggenommen.

Die vollständigen Ziehungslisten der jüngsten großh. badischen und hessischen Verloosungen sind in unserer Expedition einzusehen.

Bei der sechsten Verloosung der 4prozentigen Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe Behufs der baaren Heimzahlung im Betrage von 500,000 fl. sind folgende Hauptserien mit beigefügten Endnummern gezogen worden: Hauptserie I, Endnummer 15, VI 83, X 22, X 48, XI 37, XII 27, XIV 26, XV 62, XVIII 32, XVIII 67, XIX 13, XX 07, XXIII 58, XXX 44, XXX 46, XXXII 59, XXXV 87, XXXVI 51, XXXVI 68, XXXVI 88, XXXVI 93, XXXVIII 45, XLIII 64, XLV 21, XLVII 20, XLVII 39, L 46, LV 60, LXI 16, LXII 16, LXIV 11, LXV 26, LXV 55, LXV 65, LXVI 90, LXIX 55, LXX 51, LXX 77, EXXIV 14, LXXVII 44, LXXXII 56, LXXXII 99, LXXXV 70, LXXXVI 53, LXXXVII 56, LXXXVIII 31, XC 93, XCVIII 22.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5 Januar. Aus Konstantinopel vom 26. Dezember wird gemeldet: Die Ordnung ist hergestellt, indeß der Fanatismus im Steigen, man sieht Janitscharen-Abzeichen auftauchen. Der Kriegsminister (der, als der Kriegspartei angehörig, entlassen werden sollte) bleibt; Reschid Pascha hatte ein Entlassungsgesuch eingereicht, was jedoch nicht angenommen worden sey.

(Eingesandt.) Wilfalba Frikell, welcher allen Magiern von Fach als ein magischer Stern erster Größe voranleuchtet, hat uns durch seine gegebenen Produktionen so überrascht, wie es nie ein Künstler vermochte. Seine Leistungen überstrahlen alles, was man bisher gesehen, und man kann mit Recht sagen: „Wilfalba Frikell ist das Non plus Ultra aller Herenmeister.

Berichtigungen. In dem Gedichte in Nr. 3. des Felleisens lese man „Myrrhen" statt Myrthen. In dem Gedichte in Nr. 4 ist in der 4. Strophe nach dem Worte „Befreiung" der Strichpunkt zu streichen; dann lese man „Manitou" statt Manitou, und „Kalumet" statt Katumet. Auf Seite 14. Z. 1. setze man das Wort „nichts" vor das Wort „wir."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neujahrs-Gratulations-Entbindungskarten haben ferner gelöst:

Herr Rentbeamter Gegenbauer, Hr. Franz Rom jun. mit Familie, Frau L. Wagner, Kaufmanns-Wittwe, Frau Felicitas Trautner, verwittwete Göpping, Hr. Kreiskassa-Zahlmeister Hauser, Hr. Regierungs-Assessor Schamberg mit Frau, Hr. Artillerie-Oberlieutenant Engelhardt mit Frau, Hr. Rechtsanwalt Dr. Warmuth mit Frau, Hr. Franz Seitzer mit Frau, Hr. J. G. Bratsch, Musikdirektor, mit Frau, Hr. Professor Dr. Schmidt mit Frau, Hr. Medicinal-Rath Dr. Schmidt, Hr. Professor Dr. Rienecker mit Familie, Hr. Accessist Kiliani, Hr. Artillerie-Hauptmann Baunach mit Familie, Hr. k. Advokat Streit mit Frau, Frau Elise Thaler, Privat., Hr. Johann Thaler nebst Frau, Hr. Ober-Auditor Bitthäuser mit Gattin, Hr. Oberaufschlags-Beamter Mostbaff, Hr. k. Militär-Oberapoth. Forster mit Frau, Hr. k. Militär-Apoth. Kirchgrabner, Hr. Hauptmann Cramer mit Frau, Hr. Divisions-Arzt Weber, Fräulein Serger, Hr. Kaufmann Broili mit Familie, Hr. Hofrath von Marcus mit Frau, Hr. Capitular Walter, Hr. quiesc. k. Landrichter Jörg nebst Gattin, Hr. Dr. Hartmann mit Gattin, Hr. k. Advokat Treppner mit Familie, Hr. Major De Abna vom k. 9. Infant.-Regimente, Hr. Lieutenant Wankel, Hr. Universitäts Prof. Dr. Escherich mit Frau. Hr. Banquier J. L. v. Hirsch, Hr. Oberlieutenant Ziegler mit Frau, Hr. prakt. Arzt Dr. Reuß mit Frau, Hr. Civil-Bau Inspector Reuß mit Familie, Frau Rentbeamten-Wittwe Meh, Hr. Carl Meh, Oel Fabrikant, mit Familie, Fräulein Anna Wunderm, Hr. Dr. Herz mit Familie, Hr. Baron Lützendorf, österreichischer Major, Fräulein Elisabetha Nickels. (Fortsetzung folgt.)

Würzburg, den 30. Dezember 1853.

Der Armenpflegschafts-Rath.

Ilter Vorstand Schwink. Krepp.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Rußische Hustenzeltchen in Schachteln zu 12 kr., wie stets frischen Rettig- und Hamburger Brust-Zucker, Gummi-Kugeln, nebst allen beliebten Sorten Bonbons, Bouillon-Tafeln, Gewürz, Meth und verschiedene Früchten-Säfte, die Flasche zu 1 fl., empfiehlt

G. A. Dicens am Schmalzmarkt.

Versteigerung.

Dienstag den 10. Januar Nachmittags 2 Uhr werden auf der Domstraße Nro. 140 verschiedene Hausgeräthschaften, Betten, alte Fenster, Eisen und Zinn, ein Wasserständer von Kupfer ꝛc., gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

In der Verlassenschaftssache des pens. kgl. Regierungskanzlisten Jakob **Freidolt** haben jene etwaige Forderungen an den Nachlaß des Verlebten unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung am

Mittwoch den 25. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 2 anzumelden.

Würzburg, am 24. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Gestern Nachmittag wurde ein **Portemonnaies** mit beiläufig 2 Gulden an Münze und ein Hutzeugen nebst einem Lotteriezettel für die nächste Ziehung, mit den Numern 6 18, 60 mit einem 1 fl. Satz von der Post bis zum Juliusspitale verloren, und wird gegen Belohnung zurückerbeten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger kraftiger Mann, der beim Militär unter der Cavallerie gedient, sucht einen Platz als Kutscher oder Bedienter. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wünscht Jemand einen jungen schwarzen gut trefflirten **Pudel** männl. Geschlechts zu kaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ballhandschuhe für Herren und Damen, sowie feine **Ball Cravatten** empfiehlt zur gefälligen Abnahme

J. M. Rein.

Der Marktbreiter Bote kömmt jeden **Mittwoch** und **Samstag** nach Würzburg und logirt im Anker.

Zwei **Schlüsselchen** an einer Kordel zusammenhängend, wurden verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr 86, obere Wöllergasse, sind gute **Aepfel** per Metze zu 45 kr. zu verkaufen; auch sind daselbst schöne **Bettfedern** billig zu haben.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. Januar 1854. Auf besonders vielseitigen Wunsch noch eine Vorstellung in der höheren geheimen Magie vom orientalischen Thaumatropen **Wiljalba Frikell.** — Alle vorkommenden Stücke sind neu. Vorher: **Die Bekenntnisse.** Lustspiel in 3 Akten von Bauernfeld.

Montag den 9. Januar 1854. **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten von F. Ermenreich. Musik von Bellini.

Sonntag den 8. Januar findet in **Unterdürrbach** im Gasthause zum „Stern"

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Morgen den 8. Januar 1854 ist gutbesetzte

Tanzmusik

vom 6ten Jägerbataillon im **Lammwirthshause** zu Versbach, wozu ergebenst einladet

Frenzinger.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Januar

(Adler.) Kfte.: Kitscher a. Leipzig. Friedrich a. Hannover. — (Kronprinz.) Kfte.: Frank a. Bischersheim, Springer und Nachtsheß a. Frankfurt, Engels a. Barmen, Frl. v. Thoma a. Augsburg. — (Schwan.) Kfte.: Mildendorf aus Bremen, John aus Leipzig, Niedlich, Allendant aus Cronach, Schäzler, Contilor a. Stockstetten. — (Wittelsbacher Hof.) Hern. Kfm aus Augsburg, Werner, Privat. a. Steinach, Waldhausen, Forstmann aus Heilbronn. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Neumann a. Kochendorf, Greb a. Frankfurt, Freihr von Heudlein, Gutsbesitzer a. Kissingen, Nover, Prin. aus Königsberg.

Gestorben.

Johann Eichinger, 2 Monate alt. — Therese Kuhn, Pfründnerin, 63 Jahre alt. — Nikolaus Herrmann, 21 Tage alt. — Bernhard Lindner, 7 Monate alt.

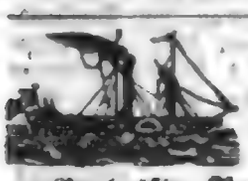
Digitized by Google

Kunstverein.

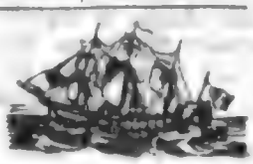
Unter Bezug auf das in diesem Blatte enthaltene Verzeichniß machen wir auf die am **Sonntag den 8. d. Mts.** beginnende große und reichhaltige Kunstausstellung, in welcher größtentheils durch Zusendungen aus der kgl. Akademie in München vorzügliche Meister vertreten sind, die verehrlichen Mitglieder hiemit besonders aufmerksam, und laden das kunstsinnige Publikum zu recht zahlreichem Beitritte in den Verein ein, wozu die Einzeichnungslisten im Vereinslokale offen liegen.

Würzburg den 6. Januar 1854.

Der Ausschuss.



Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am 1. und 16. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Auf der bischöflichen Ordinariats-Kanzlei ist zu haben:

Schematismus des Bisthums Würzburg

mit Angabe der statistischen Verhältnisse für das Jahr **1854.**
Preis: 14 Bogen, broschirt und beschnitten, **24 kr.**

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße F. 571/2.

Anzeige.

Unterzeichneter bringt zur Nachricht, daß von Sonntag den 8. Januar an die beliebten **Maultaschen** und verschiedene Sorten **Theebrode** Vormittags 9 Uhr frisch gebacken zu haben sind. Um geneigten Zuspruch bittet

Friedrich,
nächst der Hof-Promenade.

Geschehen Würzburg, den 2. Jänner 1854
im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 2.

Gegenwärtige.

Bürgermeister **Schwinl** Firsching.

Der Gastwirth Sebastian Eckert bringt vor:

Ich will am **Mittwoch den 11. d. M. früh 11 Uhr** öffentlich die **Wirthe von Unterfranken** zu einer Besprechung und Berathung über die in neuerer Zeit eingetretene **Verminderung der Tanzmusiken** einladen und will der Gastwirth Spörer zu dieser Versammlung seinen Tanzsaal hergeben, wovon ich vorschriftemäßige Anzeige mache.

Ut. U.

Sebastian Eckert.

Gastwirth Spörer zum Wittelsbacher Hof ist bereit, zu obigem Zwecke sein Lokale herzugeben.

Ut. U.

Barthel Spörer.

Commissio. Firsching.

Meinen Dank für die gestern versprochene Schlittenfahrt nach Randersacker **M.**

HARMONIE.

Dienstag den 10. Januar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen.

Geselliger Verein.

Sonntag den 8. Januar

Tanzunterhaltung

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen Sonntag den 8. Januar gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré, wobei für billige Fahrgelegenheit und zwar vom Höhn'schen Brauhause aus bestens gesorgt ist.

Anfang 2 Uhr

Hiezu ladet ein

M. Schuler.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 8. Januar große

Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 8. Januar

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Schwanhäuser.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 8. Januar gutbesetzte

Tanzmusik

von einer Abtheilung des Musikkorps vom 2. kgl. Artillerie-Regimente, bei freiem Eintritt.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 8. Januar gutbesetzte

Tanzmusik

wobei bemerkt wird, daß ein neuer Fußboden gelegt und für Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 4. Sonntag den 8. Januar 1854.

Redjacket.

(Eigenthum des Verlegers.)

Ritt ein frommer Mann zum Walde,
Wilde Herzen zu entzünden,
Und des Heiles frohe Botschaft
In der Wüste zu verkünden.

Die er zum Bekehrungswerke
Seinem Eifer auserlesen,
Horde war's der Senecas
Von dem Stamm der Irokesen.

Und er sprach, er sang zu ihnen
Weinerlich im Nasenton,
Nach der Puritaner Weise,
Lange von des Menschen Sohne:

Wie er kam, gelehrt, gelitten
An dem Kreuz; wie zur Befreiung;
Von der Schuld vor Allem Noth thu'
Strenge Buße und Kasteiung.

Ruhig hörten ihn die Heiden;
Aber, schlau in allen Dingen,
Wollten sie drei Tag' Bedenkzeit
Zu der Antwort sich bedingen.

Da der dritte Tag erschienen,
Hell ein gastlich Feuer brannte;
Rings im wilden festlichen Schmuck
Rauchend saß die ganze Bande.

In den Kreis mit ihrem Gaste
Trat der Sprecher, hieß Redjacket,
In den alten Kolonieen
Ach, wer kannte nicht Redjacket!

Und er bot ihm Sitz und Pfeife,
Die er feierlich ihm zündet,
Und begonnte: „Große Mähre
Hast du meinem Volk verkündet:

„Daß der Sohn des Unsichtbaren
Sei gekommen, Mensch geworden: —
Offen waren unsre Ohren,
Und wir glauben deinen Worten.

„Doch die an den Marterpfahl
Ihn gespießt, die Dornengarbe
Um sein göttlich Haupt gewunden,
Waren Leute deiner Farbe!

„Ja, ihr habt ihn schlecht empfangen,
Und sein Wort mag sich erfüllen,
Manitou sein glänzendes
Angesicht vor euch verhüllen!

„Wenn des großen Geistes Sohn
Statt zu euch — zu uns gekommen:
Sieh, es hätten Ihn die Rothen
Alle freudig aufgenommen!

„Wäre uns solch Heil beschieden,
Ach, wir wollten, arme Wilde,
Gerne Alles mit Ihm theilen,
Uns zu freu'n an seinem Bilde,

„Wie an Manitou's ureignem:
Nimmer blieb' von Wild und Fischen
Leer sein Wigwam; stets gefüllet
Stäb' sein Katumet mit frischen

„Duft'gen Kinnekinikblättern,
Zu dem Vater es zu rauchen;
Meine jungen Leute folgten
Jedem Winke seiner Augen.

„Als des Stammes Oberhaupt
Wär' Er laut begrüßt von Allen;
Bei den rothen Senecas
Würd' es sicher Ihm gefallen! —

„Nun es aber anders kommen,
Sagen muß ich dir mit Trauern:

Digitized by Google

Können wir nichts thun, als nur
Eure Blindheit tief bedauern.

„Mögen Buße thun und klagen
Jene d'rum, die Ihn erschlagen!
Sollen wir, die nichts verschuldet,
Denn an andrer Lasten tragen?“ —

Sprach's. Da schüttelte der heilge
Mann den Staub von seinen Füßen:
„Wollt ihr nicht auf Erden hören,
Möget in der Hölle büßen!“

Stieg in Bügel, gab der Mähre,
Die ihn trug, entsetzt die Sporne,
Nannte sie des Teufels Kinder,
Stob davon in großem Zorne.

Stille lächelnd sah'n ihm nach,
Deren Pred'ger er gewesen;
Höflich auch im Glaubensstreite,
— Wilde waren's, Irokesen.

J. Roth.

Eine Nacht in Todesnoth.

(Fortsetzung.)

Sie wissen doch, sagte er, daß wir die kleinen Eilande vor unserer Küste Halligen nennen? Sie sind die Reste größerer Landstücke, welche die See nach und nach weggeschlagen und auf ewig versenkt hat; sie wird auch diese Ueberbleibsel sich abholen und reißt alljährlich Stücke davon los. Jetzt sind noch 16 solcher kleinen Erdflecke übrig, wo Menschen wohnen, meist aber nur eine Familie oder zwei oder drei, die ihre Wohnungen auf Warften gebaut haben und die gewöhnlich wenig mehr besitzen, als eine Anzahl Schafe, die von dem harten, schilfigen Grase leben, das diese Eilande bedeckt. Denn ein Hallig ist nichts, als ein Grasfeld, das ein paar Fuß höher liegt, als der gewöhnliche Meeresstand und keine schützenden Deiche hat, denn wo sollten die Kosten dazu herkommen? Die meisten Halligen sind nur ein paar hundert Schritte lang und breit und viele darunter sind ganz unbewohnt, dienen allein dazu etwas Heu zu gewinnen, das aber auch oft von der Fluth fortgewaschen wird, ehe die armen Halligleute es bergen können. Das Haus auf der Warft steht in der Mitte der Hallig; aber auch die Warften sind so klein, daß meist nur ein schmaler Gang rund umher übrig bleibt. Da ist kein Hof mit Stall und Gebäuden, wie hier auf den großen Warften in der Marsch, da ist nirgends ein Stückchen Gartenland, da blüht keine Blume, da ist kein Strauch und kein Baum, der ein schattiges Plätzchen böte. Wäre selbst der Raum da, der scharfe Seewind würde es nimmer dulden und eben so wenig wächst auf der Hallig eine nährende Frucht, die Ueberschwemmungen des Meeres, das bei jeder hohen Fluth über die Hallig geht, lassen nichts keimen und gedeihen. Das fahle, lange Gras kommt allein dort fort und wird von Schlammstellen und Wasserlöchern unterbrochen. Keine Kuh, kein Pferd und kein anderes Thier kann da aushalten, das genügsame, grobwollige Schaf allein findet seine spärliche Nahrung.

„Es ist ein elendes, kummervolles Leben auf diesen kleinen Inseln, lieber Herr. Der Tod steht immer an den Thüren, und doch lassen diese einsam lebenden Menschen nicht davon. Es steht auch manch kleines, nettes Haus da auf den Warften, so reinlich, blank und sauber, wie es nur bei den Friesen gefunden wird. Da sitzt es sich warm und gut am Herde. Wenn draußen auch der Sturm heult und die Wogen brüllen, Niemand achtet es viel; da werden auch die allerkühnsten Seeleute auf Erden geboren, die besten Schiffskapitäne und Steuerleute kommen von den Inseln und Halligen. Früher nahmen die Holländer keine anderen für ihre großen Indienfahrer und noch jetzt führen Viele die schönsten Schiffe durch das Weltmeer. Manche darunter werden wohlhabend, aber selten ist einer, der, wenn er alt wird, nicht wiederkehrte, um in seiner Heimath zu leben oder wenigstens zu sterben.“

„Und dazu kommen die Männer zuweilen, ehe sie es denken, sagte der Landeshauptmann, denn oft bedarf es nur eines Fehltritts und Alles ist vorbei. Zuweilen bringt das Meer bis an die Häuser und häufig schon sind Schiffe im Dunkeln über eine Hallig fortgesegelt, und die Mannschaft sah plötzlich in eine hell erleuchtete Stube und glaubte an Zauberei mitten im wilden Wasser.“

„Es ist kein großer Schaden, fiel Sam ein, wenn es damit abgeht, aber wenn es kommt, daß die Wellen die Wände brechen, wenn sie bis an's Dach gehen und die Stützen wanken und stürzen und rund umher liegt Nacht und Finsterniß; nichts ist zu hören, als die brüllende See und Geheul, dann sinkt wohl auch dem Muthigsten der Muth.“

„Und das haben Sie erlebt?“ fragte Theobald.

Der Alte nickte vor sich hin. „Die Noth solcher Nächte zu beschreiben, murmelte er nachdenklich, vermag keine menschliche Zunge. Fliehen kann keiner, wohin soll er? Rund um ihn schäumt und brandet die See. Drinnen muß der Mensch bleiben, denn draußen wird er fortgeweht. Er kann nichts hören, als das Heulen und Sausen des Windes, das Knarren des Hauses und das Brausen des Meeres, das an seiner Schwelle tobt. Mitten im wilden Aufruhr der Elemente muß er geduldig warten, bis die Mauern brechen, die Pfähle umstürzen, welche sein Dach tragen und sein angstvolles Dasein zu Ende geht. Wenn Nordweststurm die Springfluth in die Buchten der Frieseninseln treibt, dann schwillt die See zuweilen bis auf vierzig Fuß über ihren gewöhnlichen Stand; alle Halligen, alle offenen Ebenen der Friesen sind dann unter Wasser. Die Vögel fliegen weit in's Land, um ihr Leben zu retten; da sieht man die scheuesten Geschöpfe kommen, die Obdach suchen bei den Menschen, und an den Rändern der öden Dünen klammern sich

Digitized by Google

wild klagende Möwenschwärme fest, denen voll ihrer eigenen Heimath bange wird. Dann zittert das Haus auf der Wurft, die Betten bewegen sich, der Grund tönt dumpf unter dem Wogenschlag und scheint zu wanken und der arme Halligbewohner blickt bang in das Krachen und Brausen der Nacht hinaus. Betend faltet er mit Weib und Kind die Hände, daß Gott sich erbarme, der einzig ihn erretten kann; betend birgt er seine Schafe und seine beste Habe auf den Boden und flieht endlich mit Allen, die mit ihm sind, selbst dort hinauf, wenn das Wasser durch Fugen und Wände quillt. Wer die Demuth vor Gott nie gefühlt hat, muß solche Nächte erleben. Da würde ein König seine Krone verschenken und der Reichste seinen Reichthum und der Stolzeste seine Würden und Ordensbänder, um Erlösung aus solches Todesnoth."

Niemand erwiederte etwas darauf. Sie saßen alle still, denn des alten Mannes Worte hatten in ihre Herzen gegriffen.

Das war auch so eine Nacht die vom 3. auf den 4. Februar im Jahre 1825, begann Sam dann wieder nach einem Weilchen. Ich war damals schon seit einigen Wochen auf der Hallig Südde im Hause meines Freundes, Jens Dettlew, ein so wackerer Mann, wie es irgend einen draußen gab. Alle Tage wollte ich fort, aber es konnte Niemand an's feste Land; denn der Nordsturm hörte nicht auf, kein Boot mochte See halten. Ebbe und Fluth kamen und gingen außer Ordnung und Regel und jede Fluth lief hoch über die Hallig hin. Doch was den Fremden ängstigt, macht den Halligmännern geringe Sorge. Abends saßen wir guten Muthes um den Tisch am Herde, auf welchem der Theekessel dampfte, und während die Spinnräder schnurrten, erzählten wir Geschichten von schweren Stürmen und großen Gefahren. Jens war weit hinausgewesen, nach Italien und Amerika, und so lachten wir und hatten keine Furcht. Nur dann und wann wurde unser Geplauder unterbrochen, wenn draußen das Brausen und Geheul stärker würde oder eine mächtige Woge so wild an die Wurft schlug, daß der Boden unter uns dumpf dröhnte. Dann sah wohl Einer den Andern an, und der Faden fiel den Weibern aus der Hand; aber im nächsten Augenblick ging der Schreck vorüber. Das Haus war neu und stark, seine Pfosten waren tief gesenkt, die Wurft breit und fest."

„So saßen wir denn auch am 3. Februar beisammen, und waren froher gestimmt, wie je. Am nächsten Morgen wollte es Jens auf jeden Fall versuchen, mich an's Land zu schaffen, und wenn Einer es konnte, war er es, denn einen kühneren Mann und besseren Schiffer gab es nicht. Zum Abschied hatte er einen Napf voll guten Punsch gebraut; Rum und Zitronen waren von einer englischen Brigg, die er vor einiger Zeit durch die Lystertiefe als Lootse geführt hatte; die Kapitäne machen solche Extrageschenke, wenn Alles glücklich gegangen ist. Vergnügt rückten wir herbei, tranken und stießen auf gutes Wetter an, denn das war zu hoffen. Es wehte wohl noch draußen dann und wann in fürchterlichen Stößen, aber der Himmel war doch hell und klar geworden, die Sterne schienen mit silbernem Gefunkel herunter, und wie ich zuletzt an die Thür trat, goß der Mond sein volles Licht über das unermeßliche Meer aus.

„Jens legte dann den Baum vor den Eingang, schloß alle Läden und sagte: „Morgen wird es besser stehen mit uns, es ist ein Witterungswechsel im Anzuge, der uns aus aller Noth bringt. Trinke dein steifes Glas, alter Sam, und laß uns lustig sein; es kann Niemand sagen, wie lange es noch mit ihm dauert." Das war ein Wort so hin gesprochen, aber Gott weiß es, wer es ihm in den Mund legte. Wir hatten Schaffleisch und gutes Brod, aßen munter, ließen es uns schmecken und mochten wohl an die zwei Stunden gesessen haben, als plötzlich ein Weinen aus der Kammer kam, wo die Kinder schliefen. Ein kleines Mädchen von sieben Jahren lief schreiend zu uns herein im Hemd, wie das arme Ding aus dem Schlaf gefahren war, faßte mit beiden Händen ihre Mutter um die Knie und konnte sich nicht beruhigen. „Ach Mutter, liebste Mutter, schrie es jammernd, wir müssen Alle sterben in dieser Nacht. Es ist vorbei mit uns, ist Alles vorbei!"

„Die Frau sah wohl halb erschrocken aus, halb war sie ärgerlich, gab dem Kinde einen Schlag auf die Finger und sagte dann lachend: „Geh schlafen und träume nicht du schnackische Dirne, es hat keine Noth. Draußen scheint der Mond hell, und morgen springst du mit den Schafen im Sonnenschein." — „Nein, nein! schrie das Kind, sich fester klammernd. Wie weht es draußen so schwer. Es kommt naß in mein Bett."

„Bist ein Narr, sagte der Vater rauh, indem er einen Blick auf die alte Gehäuseuhr warf. Es hat noch nicht zehn geschlagen. Hohe Fluthzeit ist um zwei, also geh." Hier hielt er inne, denn plötzlich war es, als schüttle sich das Haus. Die Tassen und Teller in den bunten Schränken klapperten hin und her, klangen gegen die Gläser, und das Kupfer bewegte sich an der Wand. — „Was ist das?" schrie Jens auf, und wir Alle sprangen von den Stühlen und eilten ihm nach zur Thür. Er riß sie auf und stand einen Augenblick wie gelähmt. Der Sturm fuhr durch die blitzende Nacht, die vor uns lag in aller Pracht und Herrlichkeit; der Himmel hing mit seiner unendlichen Sternendecke darüber, und vor uns wälzte sich das Meer in dunklen Thälern und leuchtenden Bergen, deren Gipfel der Mond tageshell bestrahlte.

„Gott sei uns gnädig in dieser Nacht!" murmelte Jens, indem er die Hände zusammenschlug und mit großen, stieren Augen auf die weißen Wellenkämme sah, die hoch an der Wurft aufschlugen und uns mit Schaum und Wasserstaub bedeckten. Dann aber hatte er seine Entschlossenheit wieder, faßte Weib und Kind mit seinen starken Armen, drängte sie und uns alle in's Haus zurück, schlug die Eichenthüren zu, legte Querbaum und Riegel vor und schrie mit mächtiger Stimme: „Bringt die Schafe auf den Boden, rettet die Kinder und die Betten, schafft Brod und Trank hinauf. In einer halben Stunde wer-

Digitized by Google

den wir das Wasser im Hause haben; faßt an, ehe es über uns kommt!“

„Nun gab es ein Laufen und ein Schreien. Es waren drei Männer da, zwei Frauen und drei Kinder; jeder suchte die steile Bodenleiter hinauf zu schleppen, was er fassen konnte. Aber die Fluth war schneller noch, als wir meinten. Keine Viertelstunde dauerte es, so sahen wir das Wasser durch die Fugen und Ritzen der Thür rieseln, gleich darauf quoll es auch unter dem Gestein hervor und unter den Dielen, und dann donnerte eine hohe Welle gegen die Läden, daß die Scheiben drinnen klirrten und sprangen und der ganze Bau zu wanken schien. Die kleinen Gefäße, Kisten und Kasten fingen bald an zu schwimmen. Das Haus zitterte und bebte, Welle auf Welle prallte jetzt gegen die Breitseite, eine wilder und mächtiger als die andere. Weiber und Kinder flohen nun auf den Boden hinauf, wir Männer aber saßen noch auf dem Tisch, sammelten dieß und das, und hielten zwischen uns die Lampe, die mit ihrem trüben Flämmchen unsere angstvollen Gesichter und das dunkle, immer höher wachsende Wasser beleuchteten.

„Gesprochen wurde nichts, was sollten wir auch sprechen? Alle unsere Aufmerksamkeit war auf das Brausen der Wellen und ihre furchtbaren Schläge gerichtet, die das Haus erschütterten, und doch hofften wir noch immer, wir würden uns halten können. Zuweilen war das Toben der brausenden Wasser und das Geheul des Sturmes so arg, als würden draußen Kanonen abgeschossen, deren Donner uns umtönte; dabei wuchs die Fluth von Minute zu Minute. Bald war von dem Bett in der Wand und von dem Herdsteine nichts mehr zu sehen. Finster kräuselnd kroch es zu uns auf, als plötzlich ein ungeheurer Schlag an die Mauer geschah und eines der Fenster sammt dem Laden und der Einfassung mit dem Steinwerk aus den Fugen sprang und niederwärts zu uns hereinstürzte. In demselben Augenblick fuhr ein langer Balken, von einer mächtigen Welle getragen, durch die Oeffnung in's Haus, durchbrach die Hinterwand, welche in die Kammer führte, und stürzte dort mit dem Wasserschwall, der ihn hereingebracht, krachend nieder. Die Woge war so mächtig gewesen daß sie unseren Tisch umwarf und in ihrem Wirbel uns fortspülte. Ich stieß einen Schrei aus, denn ich hatte einen harten Stoß erhalten, aber Jens faßte mich und riß mich auf zur Tür fort, die er mühsam nur noch zu öffnen vermochte.

„Und es war ein Glück für uns, fuhr der alte Mann fort daß es kam, wie es eben noch Zeit war zu unserer Flucht. Die Leitertreppe zum Boden war umgestürzt und fortgeschwemmt, unsere Lampe erloschen, in dichter Finsterniß standen wir in dem Wasser, und rings umher war der Tod; aber wir fanden doch die Leiter wieder, und mit großer Noth gelang es uns, sie aufzurichten. Jens hielt sie fest und schrie: „Hinauf, so schnell ihr könnt, die Tür hält nicht länger aus!“ Mit Gewalt hob er mich auf die Stufen, dann seinen Dienstmann, einen jungen, raschen Burschen, drauf sprang er selbst hinterher, und kaum war es geschehen, so geschah, was er vorhergesagt hatte. Die Thür wurde eingedrückt von dem Wasserstoß, die Leiter flog über und verschwand. Wie sie fiel, brach die ganze Vorderwand, des Hauses zusammen, nur die Ständer hielten blank und bloß, wie sie waren, und ließen den Wellen nun freies Spiel, die in weniger Zeit, als ich rede, alle innern Wände zerschlugen, daß von Allem, was gewesen, nichts mehr blieb, als das Dach, das auf Pfosten lag.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In der Kirche Maria Maggiore zu Trient wurden am 8. Dezember vom dortigen Fürstbischof zwei Mohrenmädchen getauft. Die beiden Mädchen, von denen das eine acht, das andere zehn Jahre alt sein mag, waren ihren Eltern in Aethiopien von Beduinen geraubt und an einen Sklavenhändler verkauft worden. Dieser führte sie auf den Markt nach Kairo, wo sie der Priester Nicolo Olivieri aus Genua kaufte. Derselbe hat sich nämlich zur Lebensaufgabe gestellt, mit den Almosen, die er in Europa gesammelt, Sklaven ferner loszukaufen und sie zur christlichen Erziehung nach Europa zu bringen. Er hat auf diese Weise schon 156 Sklavenkinder ihrem Schicksale entrissen. Die Pathe stelle vertraten bei diesem feierlichen Akte Graf Vincenz Consolari und die Gräfin Alberti. Asa erhielt in der heiligen Taufe den Namen Maria Elisabeth, während ihre kleine schwarze Gefährtin Hawa jetzt Maria Aloysia heißt.

(Der Geisterseher.) Ein leichtgläubiger Bauer kam zu dem Pfarrer seines Dorfs und erzählte ihm in der größten Bestürzung, er habe einen Geist gesehen. — „Wo habt Ihr ihn denn gesehen? fragte der Pfarrer. — „Eben als ich an der Kirche vorüber ging, sah ich den Geist dicht an der Mauer.“ — „Und in welcher Gestalt erschien er Euch denn?“ — „Nun — nun — gerade wie ein großer Esel.“ — „Geht ruhig nach Hause und erzählt keinem Menschen etwas davon“, entgegnete der Pfarrer: „Ihr seid ein furchtsamer Mensch und habt Euch vor Eurem eigenen Schatten gefürchtet.“

Auflösung des Räthsels in Nr. 2.

„Luftschiff.“

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 7. **Montag den 9. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. Heute morgen nahm die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung ihren Anfang. Unmittelbar nach ihrer Eröffnung durch den Präsidenten derselben, Hrn. Appellationsgerichts-Rath Grafen von Spreti, erfolgte die Verbescheidung der von 9 HH. Geschwornen, eingereichten theils auf Krankheit, theils auf das überschrittene 60te Lebensjahr gestützten Gesuche. Acht Gesuchen wurde willfahrt, doch wurde ein Hr. Geschworner, der nicht persönlich erschienen war, sondern lediglich ein Taufzeugniß eingeschickt hatte, dem Antrage der k. Staatsbehörde gemäß in eine Strafe von 100 fl. verurtheilt. Ein Hr. Geschworener erhielt einen Urlaub auf 8 Tage.

Gegenstand der ersten heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Stephan Kirchgeßner, 14 Jahre alt, Leinwebersohn von Kirchzell und dessen Vater Michael Kirchgeßner, 40 Jahre alt, verheiratheter Leinweber von da, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. Der Thatbestand ist kurz folgender: Am 13. Juli 1853 wurde der 9jährige Aloys Müller von Schloßau, großherzoglich badischen Bezirksamtes Buchen, von seinen Eltern nach Amorbach geschickt, um daselbst einen Lotteriegewinnst von 3 fl. 30 kr. zu erheben. Der Weg führte ihn auf der Distriktsstraße über die Orte Ernstthal, Ottorfszell und Kirchzell. Schon auf dem Hinwege nach Amorbach traf Aloys Müller mit dem 14jährigen Stephan Kirchgeßner zusammen, und zwar zwischen Ottorfszell und Kirchzell, und beide gingen eine Strecke miteinander; im Laufe des Gespräch's erzählte Müller auf Kirchgeßner's Frage, wohin er gehe, daß er in Amorbach einen Lotteriegewinnst zu erheben habe. Von dem erhobenen Gelde verwendete Müller 26 kr. zum Ankauf verschiedener Gegenstände und begab sich dann auf den Rückweg. Unterwegs setzte er sich einmal bei einem an der Straße hinziehende Raine nieder, und überzählte noch einmal sein Geld, das sich in einem blau leinenen sogenannten Zugbeutel befand; darauf setzte er seinen Weg fort. Hinter Ottorfszell begegneten ihm viele Leute von Kirchzell, welche an jenem Tage in ihrem Gemeindewalde Holz gesammelt hatten, und solches auf der Straße heimschafften. Allein weiter hinauszu wurde die Straße wieder einsamer; auch konnte, da die Straße hier eine Krümung macht, dieselbe von den nach Kirchzell zurückkehrenden Holzmachern nicht weit übersehen werden. Es mochte etwa 5 Uhr Abends sein. Plötzlich trat aus dem links an die Straße stoßenden Tannenwalde der obengenannte Stephan Kirchgeßner heraus, fragte Müller wieder, wo er hingehe, und sagte, er wolle auch ein Stückchen mitgehen. Dann fragte ihn Kirchgeßner, ob Müller noch Geld habe; Müller, nichts Gutes ahnend, sagte, er habe nur noch ein Paar Kreuzer zur Zehrung; dabei hielt er seinen Geldbeutel, welcher an der Stelle, wo sich das Geld befand, noch besonders zusammengeknüpft war, mit seiner linken Hand in der Hosentasche, während er mit der rechten Hand die in Amorbach gekauften Sachen in ein Tuch verpackt trug. Die Knaben waren so unter verschiedenen Gesprächen eine Strecke weit gegangen, da packte plötzlich Kirchgeßner mit seinen beiden Händen den Müller vorne am rechten Fuße unterhalb des Kniegelenkes, und warf ihn nieder, so daß Müller rücklings zu Boden stürzte. Kirchgeßner griff nun ungeachtet sich Müller durch Austreten mit dem rechten Fuße gegen ihn zu wehren suchte, und laut um Hülfe rief, sogleich nach der Hosentasche des Müller, aus welcher der Geldbeutel etwas herausragte, erfaßte den Beutel und ging mit demselben weiter gegen den Wald. Müller, der sich inzwischen aufgerafft hatte, eilte den Kirchgeßner nach, und es gelang ihm, den Geldbeutel, den Kirchgeßner an einem Ende noch in der Hand hatte, noch einmal zu erfassen, allein jener riß ihm den Beutel aus der Hand, und lief damit in den Wald. Müller ging ihm noch ein Stück Wegs nach, worauf sich Kirchgeßner nochmals umdrehte, und ihm drohend die Worte zurief: „Geh' mir nur nach, da kannst du eine auf die Gosche kriegen." Müller blieb hierauf zurück; auf seinen Hülferuf, kamen mehrere Leute herbei, und Valentin Throm von Kirchzell führte, nachdem er den Vorfall erfahren hatte, den Müller auf der Straße zurück, da er sogleich vermuthete, daß sich der Räuber unter den Kirchzeller Holzmachern im Walde befinde. Auf dem Wege stieß der Gemeindediener Seb. Trunk von Ottorfszell zu ihnen. Alsbald trafen sie auch auf den Stephan Kirchgeßner, welcher entfloh, und sich nicht an Trunk's Aufforderung, stehen zu bleiben, kehrte. Im Weiterlaufen griff Kirchgeßner in seine linke Hosentasche u. warf etwas zur Seite hinweg. Bald darauf wurde Kirchgeßner, der inzwischen seinen Vater im Walde erreicht hatte, trotz des letzteren Abwehren von Trunk festgenommen. Auch wurde der von Kirchgeßner weggeworfene Beutel aufgefunden, und jener selbst nach Ottorfszell zum Gemeindevorsteher gebracht, wo er alsbald eingestand, den Raub an Aloys Müller verübt zu haben. (Forts. folgt.)

In der Untersuchung gegen Friedrich Steinmann von Sommerhausen wegen Verbrechens der Widersetzung wurde in öffentlicher Verhandlung vom 7. Januar die Urtheilspublikation auf kommenden Dienstag den 10. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr, und in der Untersuchung gegen Johann Paul Müller, lediger Dienstknecht von Mainbern-

Digitized by Google

heim, wegen Verzehens der fahrläßigen Tödtung, und in der Untersuchung gegen Margaretha Hartung, Hebamme von hier, wegen gleichen Vergehen wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 11. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Seine königl. Hoh. der Prinz Karl von Bayern, kgl. Feldmarschall, geruhten für die Blinden-Anstalt dem Vorstande derselben, Grafen Bentheim, ein Geschenk von 300 fl. zu übersenden. Gott lohne es dem hochherzigen Prinzen!

Zwei Anschläge der philosophischen und cameralistischen Fakultät am schwarzen Brette der kgl. Universität liefern eine Kundgebung der neuen für 1854 ausgesetzten akademischen Preisfragen. Welche Stellung und Bedeutung nimmt Franz Baader in dem Entwickelungsgange der neuen Pilosophie der Deutschen ein? Die letztere: Versuch einer pflanzengeographischen Darstellung sämmtlicher Nutzgewächse, womit der Einfluß derselben auf das menschliche Geschlecht zu verbinden ist.

* Am Samstage wurde der 5. Bogen des „Volkssagenbuches der fränkischen Lande" ausgegeben; derselbe enthält den Schluß von Nr. 10 „die Gangolphsquelle", wornach wir also in unserem Berichte fortfahren können. Die „Gangolphsquelle" ist eine Rhönsage, nach welcher die Quelle in der Mitte des hohen Berges Milseburg in dem Garten eines Bürgers von Fuld, welcher Tücke zu üben gedenkt, aber der frommen Einfalt erliegt, von dem hl. Gangolph gekauft, und in einem schlechten hölzernen Kasten auf die Milseburg gebracht und dort ausgegossen wird, wornach sie nun unversieglich fort und fort sprudelt. Nr. 11. „Der Alte von Schenkenthurm", Volkssage aus Zell, worin der „rinkende Rank, wetzende Wetz und schwarze Kater" ein Gespensterreich sichert. Nr. 12. „Die drei Todeszeichen" scheinen nach dem Anfange zu urtheilen auf das Absterben des großen Fürsten Johann Gottfried von Guttenberg im Jahre 1698 sich zu beziehen, werden indessen erst nach erfolgtem Schlusse näher besprochen werden.

Samstag den 7. d. Nachmittags sahen eine Menge Zuschauer auf der Brücke ein reges Arbeiten auf dem Eise längs des sogenannten Wehres bis zur Kanalmühle von sämmtlichen Schiffer- und Fischermeistern und ihren Angehörigen, um die Eisdecke zu durchhauen. Allein die Anregung hiezu verdient allgemeine Würdigung. Es wurde nämlich von den Vorstehern und Aeltesten der löbliche Vorschlag gemacht, 2/3tel des Verdienstes hievon in die Zunftkasse zufließen zu lassen, um die Ausgaben ihres Neubaues theilweise zu decken; dieser Vorschlag wurde einstimmig angenommen, und freudig trug Groß und Klein zur Ausführung der Arbeit bei. Ehre, dem Ehre gebührt!

Gestern morgen gegen 3 Uhr erschoß sich auf der Festung Marienberg ein Soldat vom 5. Jägerbataillon mit seiner Muskete.

Der unlängst in unserem Blatte erwähnte junge Mann, der im Juliusspitale dahier im Bette den Fuß brach, ist gestern gestorben.

(Schluß des Verzeichnisses der im Kunstvereine neu ausgestellten Gegenstände.) 26) Eine Partie aus Schluderns in Tyrol bei Mondschein, von demselben, Preis 90 fl. 27) Gefecht zwischen bayerischen Dragonern und Tyrolern in einem Dorf-Gottesacker bei Salzburg anno 1809, von Karl Grünwedel in München, Preis 150 fl. 28) Hof des Hauses in Venedig, in welchem Bianca Capello wohnte, von Friedr. Mayer in München, Preis 40 fl. 29) Allgäuer Branntweinhändler, von Julius Köckert in München, Preis 66 fl. 30) Schwaneck an der Isar von Aug. Geist in München. 31) Zwei Kinder mit Blumen von Aug. v. Embde in Cassel, Preis 30 Frdo'r. 32) Kinder in einer Küche von R. S. Zimmermann in München, Preis 88 fl. 33) Ein Bauer, vom Regen überrascht, von Bach in München, Preis 66 fl. 34) Schiffswerfte in Triest, von Friedr. Wachsmann in München, Preis 3 Karolin. 35) Das fromme Kind, von Joh. Mettler in München, Preis 130 fl. 36) Schloß Petersberg im Oberinnthal, von Hans Beckmann in München, Preis 50 fl. 37) Eine Sennerin ziert ihre Kuh, von Habenschaden in München, Preis 66 fl. 38) Ein Fischermädchen auf dem See, von Manz in München, Preis 36 fl. 39) Motiv aus einem alten Hause in Landshut, von A. Herrmann in München, Preis 50 fl. 40) Ein Mädchen aus dem Haslithal im Berner Oberland, von Ed. Merk in München, Preis 7 Carolin. 41) Der heimkehrende Hirte beim Ave-Maria-Läuten, von H. Marr in München, Preis 10 Carolin. 42) Thekla am Sarge Piccolominis nach Schiller, von G. Perlberg in Nürnberg. Preis 250 fl. 43) Partie aus dem bayer. Hochlande, von Jos. Bernardi in München, Preis 100 fl. 44) Eine Winterlandschaft mit Jagdstaffage, von Wilh. Reinhardt in München, Preis 16 Louisdor. 45) Gegend am nördlichen Commersee, von demselben, Preis 150 fl. 46) Das Wetterstein-Gebirg von Lermos aus, von Theod. Meidahl in München, Preis 100 fl. 47) Der Königssee bei Berchtesgaden, von Jos. Hermannsdörfer in Nürnberg, Preis 13 Thlr. 48) Kinder mit einem Esel laufen über ein Krautfeld, von Albert Kretschmer in Berlin, Preis 8 Frdor. 49) Früchtenstück, von J. Schamer in Würzburg. Aquarellgemälde: 50) Eiffelgegend von Roth. Rauchbilder auf Porzellan: 51) 6 Teller mit verschiedenen Thieren, von Aug. Schleich in München. Plastische Arbeit: 52) Relief in Gyps, die heilige Familie von Waldemar Schützinger in Oberhochstadt, Preis 66 fl.

Am 20. d. Mts wurde ein Ortsnachbar von Handthal, Lbg. Gerolzhofen, ohnweit Oberschwarzach im Schnee erfroren aufgefunden, wie es heißt in Folge von Trunkenheit.

Auf der Leipziger Neujahrsmesse sind Leder und Tuch bedeutend im Preise gesunken.

Bayerischer Landtag.

VII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 7. Januar. Die Sitzung dauerte heute keine Viertelstunde, da nur formelle Dinge zur Behandlung kamen, als Anzeige des vollendeten Ausschußberichts über die Errichtung einer Kreisirrenanstalt in der Pfalz, worüber in der nächsten öffentlichen Sitzung (am Montag) berathen wird; ferner Vorlesung der Gesammtbeschlüsse beider Kammern über die Theuerungszulagen, über Erläuterung des §. 47 des Gemeindeedikts und über die Einleitung zur Erbauung einer Eisenbahn von München über Freising und Landshut ꝛc. betreffend. — Schließlich referirt der Abgeordnete Hr. Moser über einen Antrag von 14 oberfränkischen Lehrern, um Verwendung bei Sr. Maj. dem König, daß ihnen in der gegenwärtigen Noth eine Unterstützung zugewendet werde. Hr. Dr. Arnheim unterstützt den Antrag, der übrigens seiner Ansicht nach in der neulichen Erklärung des Hrn. Finanzministers schon seine Erledigung finde; derselbe wird indeß eben so wie ein anderer der Gemeinden Oberzell, Untergriesbach und Wegscheid um Uebernahme ihrer Passauer-Distriktsstraße auf Staatskosten dem Ausschuß zur näheren Erwägung überwiesen.

München, 7. Jan. Nach dem, was man seit einigen Tagen in finanziellen Kreisen hört, dürfte der mehrbesprochene Gesetzentwurf über eine Vermehrung der Notenemission der Hypotheken- und Wechselbank kaum mehr zur Vorlage an den dermaligen Landtag gelangen. Die Bankaktien, welche in Aussicht auf jene Vermehrung bis auf 790 gestiegen waren, sind denn auch wieder bis auf 778 herabgegangen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des pensionirten königl. Regimentsveterinär-Arztes Ott werden am

Mittwoch den 11. Januar 1854 Nachmittags 2 Uhr

dessen Weißzeugvorrath, sowie Gold- und Silbergegenstände in der Wohnung des Verlebten 4. Distr. Nr. 44 gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert werden, wovon man Strichslustige benachrichtigt.

Würzburg, den 29. Dezember 1853.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Hundertpfund.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 14. und 15. Dezember 1853 ist dahier eine Kiste mit 70 Duzend Nürnberger Lebkuchen, 7/8 Cntr. schwer und mit C. W. Nr. 988 abhanden gekommen. Diese Kiste ist entweder entwendet, oder von einem Fuhrmanne aus Versehen verladen worden.

Indem ich dieses veröffentliche, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung der fraglichen Kiste, sowie um Mittheilung sachdienlicher Erfahrungen.

Würzburg, den 5. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Mit Vorbehalt höherer Genehmigung verkauft die k. Militär-Lokal-Verpfleg-Kommission dahier

Mittwoch den 18. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

anfangend im öffentlichen Aufstriche, die auf der Festung Marienberg aufgelagerten 286 fichtenen Fässer mit dem Gesammt-Inhalt von circa 1400 Ztr. Roggenmehl in angemessenen Parthien, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufs-Bedingungen den Kaufsliebhabern vor der Versteigerung bekannt gegeben werden, und denselben Gelegenheit verschafft wird, sich vorher von der Qualität des zu verkaufenden Roggenmehles Ueberzeugung verschaffen zu können.

Kaufslustige werden daher hiemit eingeladen.

Würzburg, den 31. Dezember 1853.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsveräußerung werden am

Samstag den 11. Februar k. J. Mittags 1 Uhr

in loco Röttingen auf dem Stadtrathhaus das Anwesen des Andreas Lochner von dort, bestehend in einer Hofrieth, Wohnhaus mit Stallung, Keller, Scheuer, Hofraum und Garten, im Schätzungswerthe zu 1450 fl., dann mehrere Grundstücke auf Röttinger Markung in einem Schätzungswerthe von 250 fl. an die Meistbietenden nach § 64 des Hypothekengesetzes, jedoch vorbehaltlich der Bestimmungen §§ 98 mit 101 der Novelle vom 17. November 1837 und unter den weitern am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Aub, den 13. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Eyselein.

Zwei hübsch möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, und ein Zimmer mit Küche auf Lichtmeß an eine solide Person im 5. Distr. Nr. 52.

Im 5. Distr. Nr. 153, an der Zeltersstraße, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1. Februar zu vermiethen.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver,** die Schachtel zu 6 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Stelle-Gesuch.

Ein Gerichtsdienersgehilfe ledigen Standes, der sich über Brauchbarkeit, Fleiß und vorzügliche Treue durch Zeugnisse ausweisen kann, sucht ehebaldigst anderswo bedienstet zu werden. Frankirte Offerte mit der Chiffre M. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Im Gasthause zum Wilden Mann dahier ist ein ganz neuer eiserner Axwagen billig zu verkaufen.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein solides Caffeehaus gegen guten Lohn sogleich zu engagiren gesucht. Näheres in der Expedition.

Dem Gemeinde-Vorsteher von Gerbrunn ist ein junger getiegerter **Fanghund** zugelaufen; der Eigenthümer desselben kann ihn gegen Ersatzkosten der Einrückungsgebühren und Futtergeld wieder abholen.

1200 fl. werden gegen 1. Hypothek und 2fache Versicherung auf Haus und Aecker im Landgerichts-Bezirke rechts des Mains ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

3. D. N. 309 Parterre sind 2 schöne Betten, 1 Flaumbett billig zu verkaufen.

Ein noch gut erhaltenes **Forte-Piano** von 6½ Oktaven wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen im 3. Distrikt Nro. 192.

Eine prachtvolle, sehr gute **Guitarre** mit einem Kasten ist billig im 3. Distr. Nr. 340 zu verkaufen.

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein großes Logis, neu lackirt und tapezirt, wozu auch Stallung, Chaisen-Remise, Gewölbe und ein Keller mit 100 Fuder weingrünen Fässern überlassen werden können, ist zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind in einem heizbaren Zimmer 3 Betten an reinlichen Arbeitern sogleich zu vermiethen der neuen Regierung gegenüber 4. D. N. 52.

Im 3. Distr. Nr. 266, in der Büttnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Digitized by Google

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Anzeige.

Die erwarteten billigen **Bronze-Lustres** mit **Rubin-Schalen** sind eingetroffen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

In Nro. 294 des Stadt- und Landboten vom 10. Dezember 1853 war ein, dem Augsb. Tagbl. entnommener Artikel über die Viktualientheurung und die dagegen wirksamen Maßregeln enthalten. Während seiner Zeit diesem Artikel allenthalben der entschiedenste Beifall gezollt wurde, geht uns neuestens von mehreren achtbaren Einwohnern von Hopferstadt, Lgr. Ochsenfurt, ein Aufsatz zu, worin namentlich dem zweiten Abschnitte (b) jenes Artikels, in welchem als zweckliche Maßregel auch ein polizeilich-es Einschreiten gegen die schlechten Mahlmühlen auf dem platten Lande empfohlen ist, beigepflichtet wird. Dem Aufsatze ist folgendes, von einem dortigen schlichten Landmanne verfertigtes launiges Gedicht angehängt: **Die Redaktion.**

Wir müssen es ganz frei gestehen,
Daß wir auch nicht alles können übersehen,
Denn der Stadt- und Landbote weist darauf hin,
Daß wir hätten großen Gewinn.
Er spricht von den Mühlen auf flachem Land,
Die haben dem Bauern sein Eigenthum in der Hand;
Die Mühlen sind nicht eingerichtet so fein,
Daß sie das Mehl können mahlen rein,
Es fehlt nicht nur an der Qualität,
Sondern auch an der Quantität,
Und was noch schadet dem ganzen Land:
Es hat oft ein Müller kein Geld in der Hand,
Und kauft die Frucht, was jeder weiß,
Noch über den gewöhnlichen Schrannenpreis,
Und so werden die Preise erhöht,
Wenn der Müller zu den Bauern geht;
Denn weil der Bauer muß borgen,
Läßt er sich zahlen auch seine Sorgen
Und der Müller hat geringen Nutzen,
Wenn wir auch unsre Bäche noch so gut putzen,
Und er macht sich auch noch den Verdruß,
Daß der Bauer Straf' zahlen muß.
Doch diesem Uebel wollen wir machen ein End,
Und wollen uns an die Kunst-Mühlen wend',
Und wollen auch fahren auf die Schrannen,
Wo wir gleich unser Geld empfangen.
Dann haben die Bach-Müller Wasser genug,
Wenn sie es beitragen mit dem Maß-Krug,
Und wir sind von ihnen geschieden
Und jeder kann dann leben in Frieden.

Mehrere Bürger in Hopferstadt.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 12. Januar Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distr. Nro. 43, der Peterskirche gegenüber, über eine Stiege, mehrere Mobilien, als: 1 Kanape mit 6 Sesseln, Komode, 1 runder Tisch, 1 Kleiderschrank, einige Spiegel, mehrere Bettstätten, 1 Mehlkasten und etwas Geltengeschirr, gegen gleichbaare Bezahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Versteigerung.

Dienstag den 10. Januar Nachmittags 2 Uhr werden auf der Domstraße Nro. 140 verschiedene Hausgeräthschaften, Betten, alte Fenster, Eisen und Zinn, ein Wasserständer von Kupfer ꝛc., gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Maria.

Maria! welch ein schöner Name!
So hieß auch die Mutter des Herrn;
Von allen Namen, die es giebt,
Hör' ich Maria! nur gern.
Wie oft kömmt nicht im frommen Chor
Der Kirche der Name Maria vor.

H.

W. B.! Nach unmöglicher Lösung des Räthsels vom 5. dr. erinnere ich an die erstangegebene. **M.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. Jan. 1854. **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten von F. Eimenreich. Musik von Bellini.

Donnerstag den 12. Januar 1854. Zum Benefize für Herrn Bolzius. **Bürger und Molly,** oder: Ein deutsches Dichterleben. Schauspiel in fünf Akten.

Die Trostworte an hiesige „Dienstboten" (die Neujahrsgeschenke betr.), können nur mit Unterschrift Aufnahme finden.

Die Redaction
des Stadt- und Landboten.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinen Namen nichts zu borgen, indem ich keine Zahlung dafür leiste.

Jakob Treutlein, Musikus.
3. Distr. Nr. 191.

Ich warne hiemit Jedermann nichts auf meinen Namen zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Barbara Köllner,
Holzhändlers-Wtb.

Es sind **500 fl.** Vormundschaftsgeld bis 1. Januar in hiesiger Stadt zu 4½ proCt gegen genügende Versicherung auszuleihen. Das Nähere im 1. Distr. Nr. 60, Semmelgasse.

Ein mit ganz gutem Abschiede versehener Mann sucht eine Stelle als **Hausknecht** oder sonst Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Januar.

(Adler.) Kfte.: Fischer a. Schweinfurt, Wehner a. Elberfeld, Wollenweber aus Gmersbach, Noll a. Giesen, Mayer a. Lüttich. — (Kronprinz) Warmser aus Frankfurt. Sieyl u. Ebenauer, Fabr. aus Schweinfurt. Darrien, Insp. a. München. — (Schwan.) Kfte.: Westermann a. Cöln, Korwann aus Meiningen, Rheinbald a. Frankfurt, Mittendorf a. Bremen. Seelig, Priv. a. Bamberg. — (Wittelsbacher Hof.) Mahler, Kfm. a. Cöln. Hetterich, Gutsbesitzer a. Zell. Manger, Priv. a. Aschaffenburg. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Brach aus Berlin, Eindhoven aus Carlsruhe.

Gestorben.

Barbara Göbel, Müllerstochter, 60 Jahre alt. — Kaspar Schöner, Gärtner, 62 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 8 Dienstag den 10. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Stephan Kirchgeßner war mit seinem Vater Michael Kirchgeßner an dem Tage der That Mittags 4 Uhr ebenfalls in den Kirchzeller Gemeindewald gegangen, um Wellen zu sammeln; bald nach der Ankunft im Walde entfernte sich Stephan von seinem Vater. Kurz, nach dem der Hülferuf des Aloys Müller von den Leuten im Walde gehört worden war, sahen mehrere derselben den Stephan Kirchgeßner auf einem Umwege in entgegengesetzter Richtung vom Platze der That den Berg herunter auf seinen Vater zugehen. Dieß sowohl als das Aussehen des Stephan Kirchgeßner kam mehreren der Anwesenden verdächtig vor. Befragt, wo er herkomme, sagte er, von seinem Korne; auch fragte ihn sein Vater sogleich, als er ihn bemerkte, ob das Korn schön stehe, worauf Stephan etwas murmelte und sich mit seinem Vater entfernte. Auch dies war auffallend, weil das einzige Kornfeld, das Michael Kirchgeßner in dortiger Gegend besitzt, von der Richtung, aus der Stephan Kirchgeßner herkam, ziemlich weit entfernt war. — Gleich in den ersten Verhören gestand Stephan Kirchgeßner den Raub, so weit er seine Person betraf, ein, dagegen erwähnte er anfangs nichts von irgend einer Betheiligung seines Vaters. Gegen Letzteren, welcher übrigens nicht gut beleumundet ist, mußte deshalb auch die Untersuchung Anfangs eingestellt werden. Als aber Stephan Kirchgeßner in Folge seiner Verweisung vor das Schwurgericht in die Frohnveste abgeführt werden sollte, ließ er sich zu einem umfassenden Geständnisse über die Verleitung zu der That durch seinen Vater herbei, worauf gegen Letzteren die Untersuchung wieder aufgenommen wurde. Nach diesem Geständnisse will Stephan Kirchgeßner, als er den am Raine sitzenden, sein Geld überzählenden Müller gesehen hatte, gegen seinen vor ihm hergehenden Vater gesagt haben: Vater, der hat aber viel Geld! Nach einiger Zeit habe ihm sein Vater plötzlich gesagt, er solle hingehen und dem Müller das Geld nehmen. Er habe sich dessen geweigert. Ueber Ottorfszell hinaus habe sein Vater von Neuem ihn zu der Beraubung des Müller aufgefordert, und ihm auf mehrmalige Weigerung gesagt, er müsse thun, was ihm sein Vater sage, und zuletzt gar gedroht, wenn er es nicht thue, worauf er die That verübt habe. Als er nachher zu seinem Vater gekommen sey, habe dieser verabredeter Maßen laut gefragt, ob das Korn schön stehe, was er bejaht habe. Er habe dann seinem Vater das Geld geben wollen, dieser habe ihm aber zugerufen, es zu verstecken und sich etwas entfernt zu halten. Als darauf der Gemeindediener Trunk herbeigekommen sey, habe ihm sein Vater leise zugerufen, das Geld wegzuwerfen. Sein Vater sey sehr erschrocken gewesen, als der Geldbeutel aufgefunden worden sey. Auf dem Wege von Ottorfszell nach Kirchzell habe ihn sein Vater aufgefordert, nichts zu gestehen, sonst gäbe er ihm tüchtige Schläge, und jage ihn fort. Durch diese Drohungen eingeschüchtert habe er auch in seinen ersten Verhören Nichts von der Verleitung von seinem Vater gestanden. Michael Kirchgeßner stellt beharrlich Alles in Abrede. — In der Verhandlung deponirte Stephan Kirchgeßner den Sachverhalt geläufig und wie er ihn früher erzählt hatte. Sein Vater beharrt dagegen auch jetzt noch darauf, nichts von der Sache zu wissen, wobei er fortwährend die größten Schwüre ausstößt. Auch der 9jährige Aloys Müller deponirt den Verlauf der That flüssig und deutlich. Die Geschwornen sprachen gegen beide Angeklagte das „Schuldig" aus, worauf die kgl. Staatsbehörde gegen Michael Kirchgeßner, den Vater, Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit, gegen Stephan Kirchgeßner dagegen wegen noch nicht erreichten 16ten Lebensjahre die in diesem Falle vom Gesetze vorgesehene Strafe, Zuchthaus auf 8 — 12 Jahre, beantragte. (Am Schlusse unseres Blattes, 1 Uhr, war das Urtheil noch nicht verkündet. (Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 9. Januar 1854. Gegen die Vorlage mehrerer Stiftungsrechnungen, deren Abschluß pro $18^{52}/_{53}$ betreffend, wurde nichts erinnert. — 700 fl. werden für das künftige Jahr für die Verschönerungs-Anlagen verwendet. — Die Kommission für die Löschanstalten besteht aus den HH.: Rechtsrath Dr. Roßbach, Magistratsrath Reder, Gemeindebevollmächtigten Becker und Kuhr und Stadtbauinspektor Scherpf. — Die Einquartirungskommission besteht aus denselben Mitgliedern des Gemeinde-Collegiums, wie im vorigen Jahre. — Gewerbsreferat. Angenommen wurden: Nikol. Weidmann von Sulzfeld als Bürger und Gärtner dahier; der technische Gehülfe Karl Seubert von hier als Insasse; Musiker Stephan Höller von hier als Insasse; Joh. Hartung von Kleinwenkheim als Insasse; Peter Seuffert und Mich. Menzel von hier als Schuhmachermeister; Nik. Scheller von hier als Webermeister; Nikol. Renninger von Rottershausen erhält die Uebersiedlungserlaubniß und Annahme als Weinhändler. — Abgewiesen wurden: 4 Gesuche um Annahme als Insassen; 1 Gesuch um eine Säcklerkonzession; 1 Gesuch um eine Zimmermeisterkonzession; 4 Gesuche um eine Schuhmacherkonzession; 1 Uebersiedlungsgesuch von Uffenheim hieher.

Die katholische Schulstelle zu Atzhausen, Lgs. Wiesentheid, wurde dem von der gräflich von Schönborn'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten und derzeitigen Verweser derselben, Matthäus Stößel, verliehen.

Laut Entschließung der k. Staatsministerien des Handels und des Innern haben in Zukunft die Lehramtsprüfungen für den Zeichnungsunterricht an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen des Königreiches nicht mehr an der k. Akademie der bildenden Künste, sondern an der polytechnischen Schule zu München stattzufinden, und werden dieselben alljährlich am 1. Juli abgehalten.

Die Telegraphisten, welche bisher nur auf Grund von Ministerialernennungen im Dienste waren, sind in den letzten Tagen durch allerhöchste Dekrete förmlich im Staatsdienste angestellt worden.

Die Sammlung für den Bau eines Noviziathauses für den Orden der barmherzigen Schwestern hat in unserem Kreise ein Erträgniß von 1119 fl. 12 kr. ergeben.

Schon seit mehreren Tagen wurde ein Einwohner von Randersacker vermißt, und wurde vermuthet, daß er in einem Anfalle von Geisteskrankheit sich vom Hause entfernte. Gestern Abend wurde derselbe außerhalb Rottendorf todt aufgefunden.

Am 7. d. M. wurde eine dem Branntweintrunke ergebene ledige Weibsperson von Retzbach nicht weit von diesem Orte in einem Graben erfroren aufgefunden.

München, 8. Januar. Mit ziemlicher Bestimmtheit heißt es, daß Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in den letzten Tagen dieses Monats — man nennt den 26. Januar — wieder hieher kommen werde. — Der Hr. Ministerpräsident Dr. von der Pfordten ist plötzlich sehr schwer erkrankt.

Kassel, 7. Januar. Vorgestern des Abends 6 Uhr entsprang der wegen des Goldmünzendiebstahls gefangene Museumsinspector Appel aus dem Gefängnisse und gelangte ohne Anstoß, durch eine veränderte Kleidung, ein schwarzes Tuch um das eine Auge und eine Brille unkenntlich, in die zweite Wagenklasse des gegen 7 Uhr Abends nach Bebra abfahrenden Bahnzugs. Dieser Zug wurde zwei Stunden lang wegen Terrain Hindernisse bei Gentershausen aufgehalten und so erreichten Steckbriefe den Entflohenen in Rothenburg, wo ihn der Landrath mit einer Anzahl Gensdarmen in Empfang nahm.

Paris, 4. Januar. Der vorgestrige Empfang in den Tuilerien war durchaus nicht so glänzend, als man es erwartet. Die Damen hatten gleich vom Anfang an gegen die Einführung der Schleppe Verwahrung eingelegt und es stellte sich heraus, daß die meisten Damen nicht erschienen. Die Kaiserin selbst ging mit strahlendem Beispiel voran und trug ein himmelblaues Kleid, dessen ungeheurer Schlepp von den Hofdamen Herzogin von Bassano und Marquise Lezay-Marnezia getragen wurde. Da sich die Damen höheren Ranges nicht zu Schleppen bequemen wollten, so sah man sich gezwungen, Damen niedrigeren Ranges einzuladen. So prunkte Mad. Montauz, Gemahlin des sehr reichen Geldwechslers aus dem Palais royal, in den glänzenden Sälen des Schlosses.

Deutschland.

Preußen. **Berlin**, 6. Januar. Nach Finnland, Liefland, Esthland, Kurland hat der russische Kaiser das Grenadierkorps, das den Garden zunächst steht, entsendet und so das erste Armeekorps disponibel gemacht. Uebrigens weiß man in unseren militärischen Kreisen zuverlässig, daß die russische Regierung in Berlin ausdrücklich den Wunsch zu erkennen gegeben hat, die hiesigen offiziellen und offiziösen Blätter möchten sich aller Mittheilungen über den Stand und die Bewegungen der russischen Armee enthalten. Daß man darüber an maßgebender Stelle vollkommen unterrichtet ist, versteht sich von selbst. Als authentisch kann die Nachricht gelten, daß Rußland im Falle eines Krieges mit dem Westen 150—250,000 Mann ins Feld stellen könnte.

Berlin, 7. Jan. Zwischen Belgien und dem Zollverein sind augenblicklich gar keine Unterhandlungen mehr im Gange. Der Abschluß eines neuen Vertrags scheiterte bis jetzt an den nicht zu vereinbarenden gegenseitigen Forderungen.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 7. Jan. Seit einiger Zeit versammelt sich fast täglich der Admiralitätsrath im Marineministerium.

Paris, 4 Januar. Die russischen Gesandten in Paris und London haben wichtige Depeschen aus Petersburg erhalten und es wird versichert, daß dieselben sehr energischer Natur sind. Die Herren v. Brunnow und Kisseleff sollen ermächtigt seyn, ihre Päße zu verlangen, sobald ihnen das Einlaufen der vereinigten Flotten in's schwarze Meer offiziell eröffnet seyn wird. — Die Befehle zum Auslaufen der Flotten in's schwarze Meer sind von Paris und London abgegangen. Man weiß nicht, durch welchen Zufall sich der englische Courier mit seinen Depeschen verspätete; Thatsache aber ist, daß der englische Courier drei Tage später Marseille verließ. Admiral Dundas erhält also drei Tage später als Admiral Hamelin den Befehl zum Auslaufen, was eine Verspätung hervorrufen dürfte, die in Konstantinopel gewiß vielfach gedeutet werden wird.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 5. Jan. Ueber die in der Divansversammlung vom 20. Dez. gefaßten Beschlüsse bringt die Post vom 26. heute bestimmte und authentische Nachrichten. Der Pfortenrath erklärt, daß der Sultan den Frieden wünsche und mit der Eröffnung von Congreßunterhandlungen in einer neutralen Stadt einverstanden sei. Die Räumung der Fürstenthümer wird nach dem Friedensschlusse verlangt, wenn die vier Mächte den Vollzug garantiren. Eine Verbesserung der Lage der Christen wurde feierlichst zugesichert.

Berichtigung. In dem am Samstage berichteten Verzeichnisse der zur Heimzahlung gezogenen Grundrenten-Obligationen ist die dort irrig angeführte Nummer LXXXVII 56 zu streichen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 7. Januar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schffl.
Weizen . .	3	34	—	346	31	20	4	28	—	353
Korn . .	4	23	15	130	22	22	1	20	—	135
Gerste . .	12	20	—	15	19	39	4	19	—	31
Haber . .	4	8	42	257	8	—	8	6	—	289

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 7. Januar.

Waizen 30 fl. 1 kr.; Korn 21 fl. 38 kr.; Gerste 20 fl. 33 kr.; Haber — fl. — kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 6. Januar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 20 fl. — kr., Korn 15 fl. — kr., Gerste 13 fl. 45 kr., Haber 5 fl. 40 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Versteigerung.

Am Donnerstag den 12. Januar Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distr. Nro. 43, der Peterskirche gegenüber, über eine Stiege, mehrere Mobilien, als: 1 Kanape mit 6 Sesseln, Komode, 1 runder Tisch, 1 Kleiderschrank, einige Spiegel, mehrere Bettstätten, 1 Mehlkasten und etwas Geltengeschirr, gegen gleichbaare Bezahlung versteigert, wozu Steigerslustige höflichst eingeladen werden.

In der im Stadt- und Landboten Nr 305. Seite 1501 enthaltenen wiederholten Ankündigung der Schrift: **Das Erbrecht** ꝛc. bittet man, folgende vorkommende Fehler zu verbessern:

Zeile 7 muß es heißen: Bestimmungen statt: Bestimmung.
„ 25 „ „ „ An manchen Orten statt: diesem Orte.
„ 34 „ „ „ heute statt: Leute.
„ 45 „ „ „ Werk statt: Wesen.
„ 57 „ „ „ , würden, da Gesetze nicht zurückwirken können, alle Ehen statt: würden die Gesetze nicht zurück wirken können auf alle Ehen.
„ 59 „ „ „ werden, und also auch alle Erbfälle nur nach statt: werden, sowie auch alle Erbfälle nur.

Redaktion des Stadt- und Landboten.

Concurs des Franz Brod von Marktheidenfeld betr.

Gegen Franz Brod von hier ist durch Beschluß vom 31. Dezember 1853 das Concursverfahren eingeleitet worden. Es wird daher zur Liquidation der Passiven, zum Vorbringen von Einwendungen und zur Schlußverhandlung wegen Geringfügigkeit der Concursmasse einziger Termin auf

Montag den 30. Januar 1854 früh 9 Uhr

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger bei Meidung des Ausschlusses von der Gantmasse zu erscheinen haben.

Alle, welche dem Gemeinschuldner Etwas schulden, oder Vermögensobjekte desselben im Besitze haben, haben bei Meidung nochmaliger Zahlung Nichts an diesen verabfolgen zu lassen, sondern ihr Schuldverhältniß behufs der Einwerfung des Geschuldeten in die Gantmasse am obigen Tage anher anzuzeigen.

Marktheidenfeld, den 2. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, Ldr.

Ein im Rechnen und Schreiben sehr gewander, junger Mann, sucht eine Stelle, entweder bei einem königlichen Landgerichte, Rentamte oder kgl. Advokaten, um ein angemessenes Solär, und kann bis Ende Februar oder März l. Js. eintreten. Franco Brtefe unter der Chiffre L. M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Im 2 Distr. Nr. 214 ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche, Abtritt und Keller, Brunnen und Waschhausantheil nebst Zutritt zum Hausgarten auf Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr 87, obere Wöllergasse, sind gute **Aepfel** per Metze zu 45 kr. zu verkaufen; auch sind daselbst schöne **Bettfedern** billig zu haben.

Wegen Versetzung ist ein Quartier von 3 Zimmern, heller Küche und Zugehör auf Lichtmeß zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer ist zu vermiethen für ein solides Frauenzimmer. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist ein Parterre-Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen stündlich zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Johann Bauchs Wittwe.

Nächst der Stiftbauger Kirche ist ein Logie von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 11. Jan. 1854. **Die Puritaner.** Oper in 3 Akten von F. Elmenreich. Musik von Bellini.

Donnerstag den 12. Januar 1854. Zum Benefize für Herrn Bolzius. **Bürger und Molly,** oder: Ein deutsches Dichterleben. Schauspiel in fünf Akten.

Ballhandschuhe für Herren und Damen, sowie feine **Ball-Cravatten** empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. M. Rein.

Vergangenen Sonntag Abends wurden sechs **Figürchen,** an einer schwarzen Kordel befestiget, verloren. Man bittet den redlichen Finder, diese in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Hauptschlüssel** mittlerer Größe wurde verloren, und wird um dessen Rückgabe gegen Erkenntlichkeit gebeten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Hausschlüssel** wurde verloren. Um Zurückgabe in die Exped. d. Blattes wird gebeten.

Gestern Nachmittag wurde in der Augustinergasse ein **Dienstbuch** verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Gasthause zum Wilden Mann dahier ist ein ganz neuer eiserner Arwagen billig zu verkaufen.

Ein **Kinderbettstättchen** und ein kupferner **Wasserständer** sind wegen baldigem Umzug billig zu verkaufen in der Karthause Nr. 19.

M. L. Braunolds Wittwe aus Karbach sucht bis zum 10. Februar l. J. in ihrem Spezereigeschäfte einen Commis israelitischer Confession von 17—19 Jahren.

Ein kleiner Ofen wird sogleich zu kaufen gesucht. Näheres in Nr. 31, Lochgasse.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern ohne Möbel wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 276, in der Büttnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 153, an der Zellerstraße, ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet bis 1. Februar zu vermiethen.

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntag früh 6 Uhr unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Schwiegervater

Kaspar Schöner,

Bürger und Oekonom dahier,

an den Folgen einer Brustkrankheit, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in seinem 61ten Lebensjahre sanft verschieden ist und bitten um stilles Beileid.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wenn es im Augenblicke des tiefsten, erschütternsten Schmerzes etwas gibt, was vermögend ist zu lindern und tröstend zu beruhigen, so ist es die Theilnahme guter Menschen, wie sie mir bei dem herben Verluste, der mich durch das plötzliche Ableben meines sel. Mannes getroffen hat, in so reichem Maße zu Theil wurde. Indem ich mit gerührtem Herzen dafür den innigsten Dank ausspreche, füge ich die Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen bei.

Die trauernde Wittwe

Margaretha Stephan

im Namen sämmtlicher Hinterbliebenen.

Die durch hohes Reskript vom 3. Dezember 1853 Nr. 8579 vorgeschriebenen **Auswanderungstabellen** sind vorräthig in der

Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.

Ich wohne bei Herrn Eisenhändler Lindner neben dem Würtemberger Hofe, 2. Distrikt Nro. 344.

Dr. Friedreich,

Privatdozent und praktischer Arzt.

Ich bringe wiederholt in Erinnerung, daß ich fortwährend **Glacé-Handschuhe** wasche und bemerke, daß dieselben im Häfnerladen der Madame Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer, Wittwe,
Semmelstraße Nr. 54.

Dienstag den 24. Januar Vormittags 9 Uhr werden im Bruderhof 3 Distr. Nro. 94 aus der Verlassenschaft des königl. Advokaten Fischer nachfolgende gut und reingehaltene Weine öffentlich versteigert. Die Verkaufsbedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht und Strichliebhaber hiemit höflichst eingeladen.

Faß Nr.	Jahrgang.	Lage.	Eimerzahl.
1.	1844		10
2.	1848		14
3.	1848		25
4.	1842	Pfülben	16
5.	1848	Ravensberg	19
6.	1845	Schalksberg	16
7.	1839	Schalksberg	16
8.	1848	Ravensberg	18
9.	1846	Randersacker	8
10.	1839	Pfülben	12
11.	1842	Schalksberg	15

Nr. 1, 4, 6, 7, 10, 11 sind selbstgezogen.

Ein Commis, der die Handlung in einem gemischten Waarengeschäfte erlernte, und zur Zeit noch in einem hiesigen Spezereigeschäfte servirt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu verändern. Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 18te Sendung neu aufgelegirte Handschuhe ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab; auch bittet man die schon so lang vorliegenden gefälligst abholen zu wollen bei **C. Mohr,** Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Meinem Rivalen

„Bürgerbrod"

in Würzburg.

Ich bin schwarz; — doch Du bist schwärzer!
Bin ich schlecht bist Du's noch mehr!
Wasser trägst Du in dem Herzen
Drückt, die Dir vertrauen, schwer!
Chloroform glaubt man einzuschlucken,
Ahnt man Deinen Ambraduft;
Auf den Umkreis einer Stunde
Schwängerst Du die reine Luft.
Nimmer wirst Du konkurriren
Mit Westphalen's reinem Schrot!
Und Du willst den Namen führen:
„Freund der Armen in der Noth"!!?

Pumpernikel

in Westphalen.

Sängerkranz.

Dienstag den 10. Januar **keine Probe,** dagegen **Freitag** den 13. Januar Abends 8 Uhr Probe, bei welcher recht zahlreich zu erscheinen die HH. aktiven Mitglieder ersucht werden, da noch einige weitere Mittheilungen zu machen sind.

Der Ausschuss.

Ich warne hiermit Jedermann, auf meinem Namen etwas zu borgen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.

Würzburg, 10. Januar 1854.

Anselm Pfriem.
Metzgermeister.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Januar.

(Adler.) Küte.: Steinle a. Carlshafen, Maischhofer a. Pforzheim, Driver a. Meerane, Ellmann aus Carlsruhe. — (Kronprinz) Küte.: Komann und Beckmann a. Barmen, Scheib a. Elberfeld, Siegborn aus Cöln, Klinger a. Berlin. Vanizza, Hotelier a. Kissingen, v. Retzenstein, Priv. a. Berlin. — (Schwan) Küte.: Kerrmann a. Meiningen, Meßner a. Marbach, Wegner aus Ludwigsburg. — (Wittelsbacher Hof.) Mohr, Prakt. a. Klingenberg. Strebel, Gutsbesitzer a. Uffenheim, Gunkel, Fabr. a. Cöln. Vollmuth, Kfm. a. Baireuth. — (Württemberger Hof.) Küte.: Hohmann a. Mainz, Jonas a. Gummersbach. Seiler, Salzbeamt.-Gattin m. Fam. u. Bed. a. Regensburg.

Gestorben.

Margaretha Faulhaber, 4 Jahre 5 Monate alt. — Fritz Loos, 4 Monate alt. — Anna Barbara Zobel, 2 Jahre 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 5. Dienstag den 10. Januar 1854.

Vergißmeinnicht.

Brennend küßte ich als Knabe,
Von der Knospe Mund den Thau;
Himmlisch', honigsüße Labe
Floß aus deines Kelches Blau.

Oft erblickt' ich dich am Bache
Nippend an der Welle Saum;
Von der Welle sanftem Schlage
Nicktest du im süßen Traum.

Leise lauscht' ich dann dem Munde,
Der von Wonne überfloß,
Und in meines Busens Wunde
Lindernd süßen Balsam goß.

Und von Amor überschattet
Küßte ich dich, selbst im Traum,
Bis die Lippe abgemattet,
Thau benetzt der Welle Saum.

O! ihr süß verflognen Tage,
Die ihr himmlisch mich beglückt!
Jetzt erfüllt die Brust nur Klage,
Klage hält das Herzt umstrickt.

Eine Nacht in Todesnoth.

(Fortsetzung.)

„Ein Schrei der Todesangst begleitete den Fall der Mauern und drang selbst durch das Toben des Wassers und des Sturms. Finsterniß war überall; das Strohdach, dicht und fest verkoppelt, ließ keinen Schimmer durch; naß, erschöpft und verzweifelnd warf ich mich nieder und hörte neben mir das Beten und Schreien der Weiber und Kinder, die den Vater umklammert hielten, der vergebens ihnen Trost zuzusprechen suchte. — „Gott wird es gnädig von uns wenden, Else, sagte er. Weint nicht, Weiber. Gottes Hand kann es allein, kein Mensch vermöchte es mit aller aller List und Stärke. Und sind wir nicht glücklicher noch als Andere? Sitzen hier auf dem Dache; unsere Warft ist fest, manche muß schon gebrochen sein, denn Balken treiben durch die wüthende See." — Und dann trat er zu mir, legte seine Hand auf meine Schulter und schüttelte mich. „Ist ein Unglückstag, Sam, rief er mir zu, wie er seit einem Jahrhundert nicht über die Frieseninseln kam; hab' es nie erlebt und nie sagen hören von einem Lebendigen. Müssen alle Deiche brechen bis an die Eider und weiter hinauf bis an die Elbe. Wer den Morgen erlebt, wird großen Jammer sehen."

„Werden den Morgen nicht erleben, Jens, sagte ich; Gott hat uns durch den Mund deines Kindes den Tod angekündigt, den wir Alle erleiden sollen." — „Ist nicht wahr, Sam, sprach er dagegen, der allmächtige Gott hat durch den unschuldigen Mund uns gerettet, hat uns gewarnt, ehe es zu spät war." — In diesem Augenblick faßte ein wüthender Stoß des Sturmes das Dach und bog es zusammen, wie eine Weidengerte gebogen wird. Die Sparren brachen über uns, die Ripen des Strohs rissen und trennten sich, Wellenschaum und nasser Staub stürzten durch den Spalt auf uns nieder, und ein Mondblitz irrte mit herein, um meinem Auge zu zeigen, was ich niemals vergessen werde.

„Vor mir am Boden saßen die Weiber mit aufgelösten Haaren, ihre starren, wilden Blicke zum Himmel gerichtet. Die Kinder hielten ihre Leiber umschlungen und bargen ihre Köpfe in stummer Angst an dem Busen, der sie genährt. Jens stand daneben, seine Fäuste geballt; sein magerer, fester Körper und sein blutloses Gesicht waren wie von Stein. Hinter ihm lag der andere Mann auf den Knieen, die Hände vor seiner Brust gefaltet, schien er den Tod wie ein Opferthier zu erwarten.

Digitized by Google

„Und während dieser Minute flog das Dach zerriſſen in See und Luft und ließ uns alle Schrecken unſeres nahen Unterganges erkennen. Der Sturm hatte ſich gemildert, wie er faſt immer thut, wenn er einen Hauptſtoß gemacht hat; er tobte nicht mehr ſo arg, der Himmel war ſo glänzend klar und durchſichtig, wie ich ihn kaum je geſehen. Der Mond ſtrahlte dazu in ſeiner ganzen Pracht auf die unermeßlichen Waſſerberge nieder, die brauſend ſich bäumten und ſich verſchlangen. Kein Ton des Lebens, kein Hoffnungszeichen, kein Schrei, keine andere Bewegung, als die des empörten Waſſers, unterbrach dieſe wilde, eintönige Wüſte.

„Es war nichts zu entdecken von nahem oder fernem Lande; alle Halligen, alle Küſten der Außeninſeln ſchienen tief unter der Fluth zu liegen. Ein Gefühl war in mir, als ſeien wir von allen ſterblichen Weſen auf Erden allein noch übrig geblieben, um die Angſt des Todes langſamer und ſchmerzhafter zu fühlen. — Denn Hoffnung konnten wir nicht mehr haben, ſagte Sam, und dennoch iſt es wahr, daß die Hoffnung ein menſchliches Herz nicht verläßt, wenn das Grab auch vor ſeinen Augen gegraben wird, das ihn aufnehmen ſoll. Noch war mehr als eine Stunde Zeit bis zur höchſten Fluth und ſchon erreichte ſie die halbe Höhe der Balken und ſchleuderte ihre Wellenſpitzen bis zu uns empor. Zwiſchen den Spalten der Breiter, die ſich unter unſern Füßen geöffnet hatten, weil das Schwanken des Daches ſie aus ihren Fugen drängte, konnten wir die ſchäumenden Wogen verfolgen, wie ſie durch die eingeſtürzten Wände des Hauſes rollten, von den Reſten der Mauern abprallten und ein ſchreckliches Spiel mit Kiſten und Kaſten, Schränken und Geräthen trieben, die ſie aneinander warfen, bis endlich die letzte Schranke zuſammenbrach und im wilden Wirbel nun Alles auf den weiten Tummelplatz ihrer Wuth geriſſen wurde.

„Denken Sie ſich jetzt, rief der alte Mann, die Pfeifenſpitze aufhebend, wenn Sie es vermögen, das Bild dieſer Noth. Denken Sie ſich die ſtarren, thränenloſen Blicke, welche das brüllende Meer durchirrten, denken Sie die krampfhaft gefalteten Hände, die Lippen, auf denen das Gebet ſtirbt, die angſtverzerrten Geſichter, deren Entſetzen kein Wort beſchreiben kann. Jede Welle, welche an die Pfeiler prallte, die allein unſere Erhaltung möglich machten, regte die Verzweiflung höher an. Wir fühlten die durchdringende Kälte der Februarnacht nicht, fühlten nicht, daß die naſſen Kleider an unſerer Haut feſtklebten, fühlten den Sturm nicht, der unſer Haar zerriß — alle Erwartungen und Empfindungen drängten ſich auf das Bangen vor der gräßlichen Minute zuſammen, die uns aus dem Buche des Lebens ſtreichen ſollte.

„Und dieſe Minute rückte immer näher; wir ſahen ſie kommen, ohne das Geringſte thun zu können, um ſie aufzuhalten. Die glänzenden Berge von flüſſigem Metall, welche uns umwogten, wurden höher und höher; die zitternden, ſchief geneigten Balken überzeugten uns, daß das Waſſer immer tiefer und mächtiger im Grunde nage und bohre. Zuweilen wurde dieß Schwanken ſo heftig, ihr Krachen ſo laut, daß wir deutlich merkten, wie mühſam noch ſie dem wüthenden Elemente widerſtanden. Der harte Lehm der Warft löſte ſich unter der Arbeit des Waſſers auf; er wurde losgeriſſen und fortgeſpült, und die hohen Sturzſeen, welche mit fürchterlicher Kraft an dem Holzbau rüttelten, zogen dieſen hin und her, bis ſie ihn heben und umſtürzen konnten.

„Unter allen dieſen Schrecken hatte Jens allein ſeinen ungebeugten Muth bewahrt. Er war ein Mann, der unter den wetterharten Halliglenten einen Ruf beſaß, wie wenige. Von jung auf war er auf dem Meere zu Haus, hatte, wie die meiſten jungen Männer der Halligen und der Außeninſeln, in Holland und Hamburg auf großen Schiffen gefahren und war dann mit ſeinem erſparten in die Heimath zurückgekehrt. Hinaus in die Welt, ſagte der Greis leiſe lächelnd, wollen ſie Alle und ihr Glück verſuchen, wer aber da draußen nicht umkommt, der kehrt wieder heim, wie die Wandervögel wiederkehren. Mögen ſie noch ſo weit ziehen, in warme, ſchöne Länder, ſie ſuchen das Neſt im Norden doch immer wieder auf, mag es auch in Sturm und Nebel an öden Klippen hängen.

„Jens hatte ein wackeres Weib genommen und das alte Haus ſeines Vaters neu und ſtark aufgebaut. Mit breitem Steingiebel über der Eichenthür ſtand es ſchöner da, wie irgend eines, und Jens wohnte als ein glücklicher Mann darin. Drei kräftige Kinder ſchrieen dem Vater entgegen, wenn er aus dem Schlick mit ſeinem Netz voll Rochen und Krabben heimkam, oder wenn ſein flinkes Boot aus den Tiefen zurückſchwamm, durch die er ein Schiff geführt hatte. In Huſum und Tondern war er wohl bekannt, und Jeder handelte gern mit ihm um ſein Schaffleiſch, ſeine Felle und ſeine Möveneier, denn ein redlicherer Mann war nicht zu finden. Er war ein echter Frieſe, vor keiner Gefahr bebend, dabei voll Selbſtvertrauen und doch voll Ueberlegung. Keiner kannte See, Wind und Wetter beſſer. Als das Dach in Stücke flog, ſtand er eine Zeit lang erſtarrt in ſeinem Kummer. Was er mühſam erworben und erbaut, war verloren und verſchlungen, aber hier auf den naſſen Dielen lag doch das Theuerſte gerettet, das er beſaß: ſein Weib und ſeine Kinder! Der alte Muth kehrte ihm bald zurück. Er trug die Kinder auf die ſicherſte, trockenſte Stelle, ſchützte ſie mit Betten und Geräth, band ſeine Schafe an die Balken und Sparren feſt, daß Wind und Wetter ſie nicht beſchädigen mochten, ſorgte für die Reſte ſeines Eigenthums, ſo gut er konnte, und ſprach denen Troſt zu, die auf ihn, als den kühnen Helfer in ihrer Noth, mit dem letzten kranken Rettungsglauben blickten. Seine Ruhe und ſeine Zuverſicht führten immer wieder einen Funken von Hoffnung in die armen Herzen, und wenn man auf ihn blickte, wie er feſt in das Wellengebraus ſah, mit ſeinen harten Händen den Waſſerſchaum von ſeinem flatternden Haar wiſchte, den Kopf aufhob, Sterne und Wind beobachtete und dann mit ſchweren Schritten von Einem zum Andern ging, ihm Muth einzuſprechen, hätte man glauben ſollen, er wäre

von aller Furcht und Sorge frei. Aber es war nicht so. In seinem Innern sah es anders aus, und als er zu mir redete, merkte ich bald, wie wenig er selbst an Erhaltung unseres Lebens glaubte.

„Hast nie so etwas Fürchterliches geschaut, Sam, rief er mir zu; glaube es gern und geht mir eben so. Bewahre Gott jeder Mutter Kind davor! Wirst davon erzählen können nach langen Jahren." — „Glaubst du wirklich, Jens, fragte ich, daß wir jemals einem Menschen wieder sagen werden, was wir hier erlebten?" — Er sah mich mit einem stieren Blicke an. „Sind Beide alt genug zum Sterben, Sam, sprach er darauf, und habe die See wohl schon grimmiger gesehen, wie in dieser Nacht, ohne mich zu fürchten; aber da! da! — er deutete auf die Weiber, seine Mutter und seine Frau, und auf die Kinder — das macht mir die bitterste Qual und brennt mir im Herzen wie ein Feuer. Stehe hier und kann mich nicht wehren gegen den Tod, muß ihn kommen sehen mit offenen Augen, ohne eine Hand zu heben. Sie strecken ihre Arme zum Vater aus und fordern Hülfe von ihm, fordern Erbarmen! Das schneidet mit tausend Messern, Sam, ist das Schrecklichste, das ein Mann erleben kann."

(Fortsetzung folgt.)

Das Heiligthum einer Familie.

Eine Geschichte aus dem Alltagsleben. — Von Karl Braasch.

In der kleinen Provinzialstadt H. hatte der reiche Fabrikant Hallberger eine Fabrik chemischer Präparate angelegt, und da er wenig von der Sache verstand, einen Apotheker und Chemiker, der aber nichts weiter als seine Kenntnisse besaß, zum Compagnon angenommen. Der junge Müller war von auswärts und hatte daher mit Niemanden in der Stadt Bekanntschaft, die er übrigens auch nicht zu suchen schien; was sich ihm indeß in nächster Nähe bot, das konnte er nun freilich doch nicht von sich weisen. Die Fabrikgebäude, in denen er auch seine Wohnung hatte, stießen an einen freundlichen, nett gehaltenen Garten, welche der Frau Senatorin Wilthoff gehörte. In diesen blickte Wilhelm so oft hinunter, oder ging an der Hecke desselben so häufig spazieren, daß man leicht merken konnte, daß ihn mehr als diese Probe Natur mitten in der Stadt dort hinzog. Bertha, die Tochter der Frau Senatorin, war es, die seine Blicke dort suchten. Die beiden jungen Leute hatten über die Hecke eine Bekanntschaft geschlossen, die sich bald in eine innige Herzensneigung verwandelte; aber so lange der Sommer währte dachte Wilhelm nicht daran, sich zu erklären; sah er sie, sprach er sie doch alle Tage. Als jedoch der Herbst sich einstellte und für Bertha die Gartenpromenaden unmöglich wurden, da mußte das Geständniß nothgedrungen über die Lippen, um das Glück der beiden Liebenden vollständig zu machen. Doch die mütterliche Sanction durfte nicht fehlen und Wilhelm ging, die flüchtige Bekanntschaft mit der Frau Senatorin benutzend, zu ihr, um Berth's Hand von ihr zu erbitten. Sie antwortete: „Ich will weder ja noch nein sagen, weil ich Sie nicht kenne. Ich werde mich nach Ihnen erkundigen, und in vier Wochen Ihnen dann eine bestimmte Antwort geben."

Wenige Tage darauf erhielt er einen Brief von Bertha, worin sie ihm schrieb, daß die Mutter sie eiligst zu einer Tante schicken wollte, um dem Verhältnisse mit ihm ein Ende zu machen. Aufgebracht eilte er zu der Senatorin. Er fand sie allein im Zimmer und nach den ersten einleitenden Worten sagte er: „Frau Senatorin, Sie haben Ihr Versprechen nicht gehalten, oder haben Sie so schnell etwas Ungünstiges über mich in Erfahrung gebracht?"

„Ich habe Etwas in Erfahrung gebracht," erwiderte sie, „das eine Verbindung meiner Tochter mit Ihnen unmöglich macht."

„Und Sie verdammen mich, ohne mich gehört zu haben?"

„Dazu brauche ich Sie nicht zu hören, und je weniger wir darüber sprechen, desto besser."

„Ich bitte Sie sich deutlicher auszudrücken. Glauben Sie etwa, daß ich, da ich nicht reich bin, keine Frau ernähren kann? Meine jetzige Stellung sichert mir reichliche Subsistenzmittel, und wollen Sie mir einwenden, dies Geschäft könne eingehen, so erwiedere ich, daß ich überall und zu allen Zeiten mein Brod finden kann."

„Obgleich auch eine gute Mutter daran denken muß, so ist dies doch der Grund nicht, weswegen ich Sie zurückweise."

„Nun, so kann ich ihn errathen, ich bitte Sie, — reden Sie offen."

„Nun denn, Sie wollen es wissen. Was waren Ihre Eltern? Hier im Städtchen hat man von Jedem Eltern und Großeltern gekannt, es ist daher sehr natürlich, daß man bei einem Fremden nicht allein fragt: „wer oder was ist er?" sondern auch: „was ist oder was war sein Vater?" Auf solche Frage ausweichend antworten zu müssen, ist peinlich. Ich erkundigte mich beim Polizei-Commissär, der Ihre Verhältnisse genau kennen mußte, da Sie sich hier niederlassen wollen, und da erfuhr ich . . . . .

„Daß ich von meinem Vater nichts weiß, daß ich nur der Sohn einer Mutter bin!" rief Müller rasch einfallend.

„Sie sagen es selbst. Allerdings, darin liegt der Grund meiner Weigerung."

„Und ist das ein Verbrechen für mich?

„Kein Verbrechen, aber ein Makel, der auf Ihrem Namen haftet."

„Es ist eine Art Erbsünde, Ihrer Ansicht nach.

„Wie Sie es nehmen wollen. Denken Sie nur, wenn beim Aufgebot in der Kirche, wo die ganze Stadt am andächtigsten zuhört, es hieße: Sohn der . . ., nein, das ertrüge ich nicht!"

„Und was schadet das? Ich sage Ihnen, Frau Senatorin," rief Wilhelm erregt, meine Mutter war so tugendhaft wie Sie. Wer kann es zu behaupten wagen, daß ihr Fehler eine Sünde war? Lassen Sie jene, die die Köpfe zusammenstecken, beweisen, daß sie besser sind. Wer ohne Sünde unter ihnen ist, der werfe den ersten Stein auf sie!"

„Sie mögen sagen, was Sie wollen — ich glaube es gern; aber an der Thatsache wird Nichts dadurch geändert."

„Alles läßt sich sühnen, Alles läßt sich wieder gut machen," sagte er in einem schmerzlichen Tone, „nur das woran ich nicht schuld bin, eine Sünde, wenn es eine sein soll, vor meiner Geburt begangen, die soll ich mit dem Glück meines Lebens bezahlen und dennoch nicht sühnen, — das ist hart! Und Sie stimmen in den allgemeinen Chor der Menge mit ein?

„Von mir ist nicht die Rede, nur das Urtheil der Leute — —

„Urtheil? Vorurtheil nennen Sie es lieber."

„Ich kann darüber mit Ihnen nicht streiten, — ich habe meine Meinung gesagt. — Ich halte viel auf hergebrachte Sitte. Unser Name ist durch viele Geschlechter hindurch hoch angesehen gewesen, und nun soll die Letzte der Wilthoff . . .

„Sich mit einem Sohne ohne Vater verbinden? wollen Sie sagen, ergänzte Wilhelm rasch und vor Bewegung zitternd." Und mag dieser Sohn ohne Vater besser sein, als ein Dutzend in legitimer Ehe geborener Söhne, mag er fromm, redlich, geschickt sein, — einerlei, er ist ein Bastard und darum unehrlich. Sollte man in unserer Zeit, die sich aufgeklärt nennt, so etwas für möglich halten?"

„Ich bin noch aus der alten Zeit. Sie wissen meine Meinung. Ich gebe die Heirath nicht zu! Damit genug!"

Wilhelm stürzte zur Thür hinaus, er sah Bertha auf der Hausflur, aber er konnte ihr Nichts sagen. Stumm nur reichte er ihr die Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Die Gräfin als Lumpensammlerin.) Vor weniger Zeit starb im Hospitale zu Paris eine Lumpensammlerin, welche auch in ihrem Elende Spuren von ihrer ehemaligen Schönheit behalten hatte und unter ihren Gewerbsgenossen allgemein die Gräfin hieß. Vor ungefähr zwanzig Jahren, um 1814, ward sie für die bewunderste und bekannteste Dame in Paris gehalten. Nachdem sie mehrere Liebhaber vollständig ruinirt hatte, gab sie endlich ihre Hand einem jungen Manne aus angesehener Familie, der sich leidenschaftlich in sie verliebt hatte. Nach einer zweijährigen Ehe schoß sich der unglückliche Thor eine Kugel durch den Kopf, denn nachdem er alles aufgeboten hatte, um der Verschwendung seiner Frau zu genügen, machte er einen Versuch, die Bank von Frankreich zu bestehlen und wurde dabei ergriffen. Ehe man ihn in das Gefängniß abliefern konnte, erschoß er sich mit dem Pistol, das er bei sich trug. In der Zeit ihres Glückes trug die Gräfin Hemden von so feinem Battist, daß man sie durch einen Fingerring ziehen konnte. Nach schwelgerischen Soupers ließ sie sich in einem vergoldeten Silberbecken Champagner bringen und sich damit — die Füße waschen. Solches Uebermaß mußte einen Sturz herbeiführen, und er erfolgte mit dem Jahre 1818. Er war ein so gewaltiger, daß der Verschwenderin nichts blieb, als Lumpensammlerin zu werden, und als solche, verhöhnt von ihren Genossen, elend und jammervoll das Leben zu fristen.

In London weiden in den verschiedenen Parks eine Menge Schafe, die alle mit der größten Sorgfalt gepflegt werden. Nun hat sich herausgestellt, daß alle diese Schafe schwarzwollig werden, wenn sie auch ganz weiß vom Lande hereinkommen. Diese Veränderung ist offenbar eine Folge des Steinkohlenrauchs, der auf den Gräsern sich lagert, und des Einathmens des rußigen Dampfes, der dort fortwährend die Luft erfüllt. Wie nachtheilig diese Einflüsse auf die Menschen wirken, hat man jetzt erst überlegt und beschäftigt sich lebhaft mit Plänen, dieses Uebel zu beseitigen und den Ruß als ein schätzbares chemisches Produkt industriell zu benützen.

Die Gesammtbevölkerung Londons, Greenwich und die übrigen Vorstädte mit eingeschlossen, beläuft sich gegenwärtig auf ungefähr 2.350.000 Seelen. Beinahe der 22. Theil dieser ungeheuern Menschenmasse, d. h ungefähr 100,000 Personen, bildet die Einwohnerschaft der Londoner Armenhäuser.

Das ist das Leben, das ist das Glück Wie der spielende Mond, besteht es aus den ersten und letzten Vierteln und langsam nimmt es zu und langsam ab — in seiner Hoffnung, in seiner Furcht; — ein kurzer Blick ist der Vollmond der innigsten Entzückung, eine kurze Unsichtbarkeit der Neumond der innersten Oede; — und immer hebt das leichte Spiel, wie der Mond, seinen Kreis von neuem an.

Auflösung des Räthsels in Nr. 3.

„Tinte."

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 9 Mittwoch den 11. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) In Betreff der Verhandlung gegen Stephan, und dessen Vater Michael Kirchgeßner haben wir das Urtheil noch nachzutragen; dasselbe lautete für Stephan auf 8jähriges Zuchthaus, für Michael Kirchgeßner auf Zuchthaus auf unbestimmte Zeit. Präsident war Hr. Appellationsgerichts-Rath Graf v. Spreti, Staatsanwalt: Der 1 Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte, Hr. Seel, Vertheidiger die HH. Concipient Hopfenstätter und Rechtspraktikant Endres, Obmann der Geschwornen Hr. Weber aus Aschaffenburg.

Zweite Verhandlung, Mittwoch d. 11. Januar. Bei Beginn der Verhandlung wurde von einem Hrn. Geschwornen ein Dispensationsgesuch, auf Harthörigkeit gestützt, eingereicht, und dasselbe bewilligt. Gegenstand der heutigen Verhandlung ist die Anklage gegen Cäcilia Margaretha Lutz, 29 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Langenprozelten wegen fortgesetzter, theils besonders erschwerter Diebstähle, und eines polizeilich strafbaren Diebstahls. Dieselbe ist nemlich beschuldigt, in der Zeit vom 31. Oktober 1851 bis zum Jahre 1853, während welcher Zeit sie bei den Gastwirth Koberstein'schen Eheleuten zu Morlesau, Lrg. Hammelburg, in Diensten stand, 1) dem Auszügler Johann Koberstein, Vater des Wirthes Koberstein, aus einem in einer Stube des oberen Stockwerkes des Hauses stehenden verschlossenen Behälter, wozu der Schlüssel auf demselben lag, einen Betrag von 70 Gulden; 2) aus einem verschlossenen Schranke, zu welchem sie sich den Schlüssel verschafft haben mußte, aus einer dort stehenden Haubenschachtel einen, den Koberstein'schen Kindern gleichheitlich gehörigen Betrag von 5 fl. 24 kr.; 3) dem Wirthe Brandenstein zu Pfaffenhausen, bei dem sie von 6. Januar bis Anfangs Mai 1853 in Diensten stand, durch Oeffnen eines Behälters, zu welchem der Schlüssel in einem Kleiderschranke aufbewahrt wurde, einen Betrag von 14 fl., endlich 4) einer erwachsenen Tochter des Gastwirthes Koberstein zu Morlesau aus einem Behälter, zu welchem die Ehefrau Koberstein aus Versehen den Schlüssel in der unteren Wirthsstube hatte liegen lassen, einen Betrag von 2 fl. 42 kr. entwendet zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 10. Januar 1854. Die von den Collegien des Stadtmagistrate und der Gemeindebevollmächtigten beschlossene Ernennung des Magistratskanzlisten Georg Franz Voll zum Polizeiaktuar erhielt die Bestätigung der k. Regierung. — Auf die Anfrage des Stadtmagistrats Regensburg, ob von Frauen oder Vereinen, welche steuerbare Realitäten besitzen, Bürgergeld erhoben werde, wird erwiedert, von Frauenspersonen werde Bürgergeld erhoben, ein Fall bezüglich von Vereinen sei noch nicht vorgekommen. — Ein hiesiger Bäckermeister wird wegen Verkaufs von schlechtem Brod zu 5 fl. und in die Kosten verurtheilt. — Schneidermeister Leonhard Trunk ist seiner Bitte gemäß von der Stelle eines Distriktsvorstehers zu entheben und Bäckermeister Munz zu ersuchen, dieselbe zu übernehmen. — Tanzlehrer Hirsch erhält die Erlaubniß zu einer Tanzunterhaltung für seine Schüler. — Ein hiesiger Wirth wird wegen unbefugter Wirthschaftsverpachtung zu 25 fl. Strafe verurtheilt. — Gewerbsreferat: Das k. Regierungsrescript, die Verleihung einer Tabaksfabrik-Konzession an Leopold Adelmann betreffend, dient zur Nachricht. — Die Wiederverehelichungsgesuche des Gärtners Ferdinand Zippelius und des Metzgermeisters Jakob Hufnagel von hier wurden genehmigt. — Ein Uebersiedlungsgesuch von Erlabrunn hieher wurde abgewiesen; desgl. ein Gesuch um Annahme als Insasse; desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz; desgl. fünf Gesuche um Verleihung einer Spezereihandelskonzession.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 7. Jan. 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts wurde Friedrich Steinmann, 21 Jahre alt, lediger Oekonomensohn von Sommerhausen, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Widersetzung freigesprochen; dagegen wurde derselbe wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe ohne Ueberlegung und Vorbedacht, im Zusammenflusse mit der Uebertretung der Polizeistunde und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 2½ Monat verurtheilt. — In der öffentlichen Sitzung vom 10. Januar wurden Leonhard Burkholz von Kastell wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe in aufwallender Hitze des Zorns, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer Gefängnißstrafe von 3 Monaten, ferner Michael Geiger von Thüngersheim wegen Vergehens des Betrugs zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen, endlich Balthasar Röhm von Thüngersheim wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 3wöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Telegraphist Michael Frisch wurde zum Obertelegraphisten am hiesigen Telegraphenamte befördert.

Die diesjährige Preisfrage der theologischen Facultät lautet: Exponatur, quonam pacto fides a vo-

Digitized by Google

luntate pendeat et quare ejusmodi dependentia non obstante, rationabile sit obsequicum? jene der juridischen Facultät Abhandlung über den Rechtssatz: quod quisque juris in alterum statuerit, eodem ipso utatur, seine Bedeutung und Anwendung im alten und neuen römischen Processe, und welche Auffassung und practische Geltung wurde ihm in der Geschichte des gemeinen deutschen Civilprocesses zu Theil?

Die Befugniß der Advokaten, sich zu ihren Geschäften der Beihülfe von Conzipienten zu versehen, und über die Stellungen dieser letzteren selbst als Staatsdienst-Aspiranten hat in neuester Zeit die Aufmerksamkeit der kgl. Staatsministerien der Justiz und des Innern mehrfach beschäftigt und es dürfte demnächst in dieser Beziehung das Erscheinen genauer Bestimmungen zu gewärtigen seyn.

Im Auftrage der sämmtlichen Regierungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins wird von der k. preußischen Telegraphendirection, v. 1. d. M. an, eine Monatsschrift unter dem Titel: „Zeitschrift des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins" herausgegeben, die das gesammte Telegraphenwesen zu umfassen hat, und die sohin nicht nur für die betreffenden Behörden, sondern auch für das gesammte Publikum von Interesse seyn dürfte.

Am künftigen Montage wird das königliche Bräuhaus eröffnet werden.

München, 9. Januar. Wie die A. Z. meldet, hat Se. Maj. der König beim Beginn dieses Jahres auf Antrag des k. Justizministers dem ehemaligen Minister des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten, Dr. Ringelmann, den Auftrag ertheilt, ein Civilgesetzbuch für Bayern zu entwerfen. Dem Vernehmen nach soll auch die Reform der Civilprozeßgesetzgebung unter den Händen des Stadtgerichtsdirektors Seuffert in Nürnberg erwünschten Fortgang haben.

München, 8. Januar. In dem Befinden des Hrn. Ministerpräsidenten Dr. v. der Pfordten ist heute einige Besserung eingetreten. Die Krankheit, welche den hohen Staatsmann an das Bett fesselt, ist ein gastrisches Fieber, das überhaupt gegenwärtig wieder hier herrscht, und hofft man eine baldige Besserung desselben.

London, 7. Januar. Heftige Stürme haben in diesen letzten Tagen an den Küsten großen Schaden angerichtet. Nach den „Daily News" sind an der Küste von Nordfolk allein mehr als 50 Schiffe gescheitert.

Die Königin von Spanien ist von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Bayerischer Landtag.

VIII. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 9. Januar. Der für den ausgetretenen Herrn Dr. Heine einberufene Ersatzmann Hr. Müller von Kandl wurde beeidigt. — Hr. Fürst Wallerstein interpellirt wegen noch nicht erfolgter Vorlage der verfassungsmäßig gebotenen Rechnungsnachweise und fragt, wann und über welche Rechnungsjahre dieselben zur Mittheilung gelangen und ob die Rechnungen der übrigen Jahre nicht auf den Tisch des Hauses niedergelegt werden wollen? Herr Staatsminister der Finanzen bemerkt, daß die verfassungsmäßig vorgezeichneten Rechnungsnachweise in wenigen Tagen zur Vorlage gelangen werden. — Folgt nun Berathung über „Aufbringung der Mittel zur baulichen Verwendung, dann zur innern Einrichtung der Kreisirrenanstalt in der Pfalz." Der II. Präsident Herr Weiß beantragt, die Sache auf sich beruhen zu lassen, bis der Landrath der Pfalz sich nochmals darüber ausgesprochen habe. Er begründet den Antrag mit der Ansicht, daß dem Landrath die Größe der Kosten und die dem Kreise daraus erwachsenden Lasten nicht klar genug vorschweben. Die HH. Referent Römich, Minist.-Rath Schubert und Lang sprechen gegen diesen Antrag, welcher in den HH. Tafel, der ein trübes Bild pfälzischer Zustände entwirft, Rebenak, Boyé, Wiedenhofer, Fürst Wallerstein warme Vertreter findet Letzterer hebt insbesondere hervor, daß in diesem Saale der Fall zum Erstenmale vorkomme, auch noch einen Landrath zum Schuldenmachen zu ermächtigen. — Der Antrag des II. Hrn. Präsidenten Weiß wird mit großer Mehrheit angenommen, wonach also die Regierungsvorlage auf sich beruht.

Deutschland.

Preußen. **Berlin**, 9. Januar. Die in der heutigen geheimen Sitzung der zweiten Kammer gemachte Vorlage bezieht sich dem Vernehmen nach auf die Erwerbung eines Kriegshafens an der Nordsee.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 2. Januar. Die Vermittlungsnote soll vom Sultan genehmigt sein. Das Auslaufen der Flotten ist noch nicht erfolgt, wird aber nächstens erwartet. Feuersbrünste im Griechenviertel.

Konstantinopel, 1. Januar. Die Flotten haben den Bosporus noch nicht verlassen.

Wien, 7. Januar. Gestern sind Berichte aus Bucharest vom 2. d. eingetroffen. Sie melden, daß bei Cseftan nächst (?) Kalafat ein Gefecht ernsterer Art vorgefallen sey. Etwa 1800 Mann türkische Reiter haben zwei Bataillone angegriffen, welche einer wiederholten Attaque widerstanden und sodann durch einen gleichzeitigen Flanken- und Frontangriff die Türken zum Rückzug nöthigten. Das Gefecht dauerte kaum eine Stunde; auf dem Kampfplatze wurden bei 10 türkische Leichen gefunden. Einige Türken wurden gefangen und nach Krajowa eskortirt. Man glaubt, daß die Türken ihre Angriffe erneuern werden, und General Belgarde erhielt bereits Verstärkung durch Kosakenabtheilungen.

Wien, 7. Jan. Die heute aus Konstantinopel eingelaufenen Handelsbriefe vom 26. sind voll Klagen. Die Bewegung der Softa's hat auf den Verkehr noch mehr lähmend gewirkt und die Anstrengungen des in's Ministerium berufenen friedlich gesinnten Halil Pascha gänzlich paralysirt. Die Aussicht auf eine friedliche Wendung der Dinge hat nur sehr kurz gedauert.

Von der walachischen Grenze, 3. Januar. Der Bauernaufstand in der kleinen Walachei kann als unterdrückt angesehen werden.

Holz-Versteigerung.

Am 17. Januar vom k. juliusspitäl. Rentamte Wolfsmünster aus dem Forstamte Windheim, Abtheilungen Walbers und Vogelheerd früh 10 Uhr im Wirthshause zu Windheim Eichen- und Kiefernabschnitte zu Kommerzial-, Nutz- und Bauholz und Schneidblöchen, Kieferngeräthstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 10. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1260 G. Oesterreich. 5 % Metall. 73¾ G. dto. 4 % —, dto. 4½ % 37½, Spanien 3 % innere Schuld 38¾, Bayern 3½ % Obligationen 89, dto. 4 % Grundrenten 95½, dto. 4½ % 99¾, dto. 5 % von 1850 99¾. Ludwigshafen-Bexbach 116¼, Württemberg 3½ % Obligat. 89¼, dto. 4½ % 101¼. Baden 3½ % 89¼, 50 fl. Loose 70½, 35 fl. Loose 39, Nassau 25 fl. Loose 28½. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96½, dto. 25 fl. Loose 33½, Kurhessen 40 Thl. Loose 34⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Frische **Salzhechte** treffen heute ein in
Kohn's Spezereihandlung.

Bekanntmachung.

Am 28. vor. Mts. zwischen halb 9 Uhr Morgens und 5 Uhr Abends wurde aus einem Wohnhause dahier eine silberne Cylinder-Taschenuhr sammt der daran hängenden länglich gegliederten goldenen Kette, gestohlen. Die Uhr hatte ein weißes Zifferblatt mit römischen Ziffern, im Innern befand sich die Numer 1069 und auf dem äußeren silbernen Deckel waren Blumen eingravirt. An der erwähnten Kette war ein s. g. Pistolenuhrschlüssel befestigt.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 4. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Forderungsansprüche an den Nachlaß der dahier im ledigen Stande verlebten Dorothea Kaffer sind am

Dienstag den 31. Januar k. Jrs.

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anzumelden.

Zugleich wird das zur Massa gehörige Wohnhaus, Haus-Nro. 15b in hiesiger Stadt mit Küchengärtchen, dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und hiezu Termin auf

Freitag den 3. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

im Gerichtslokale anberaumt, wozu man zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken vorladet, daß die Strichsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ebern, den 23. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.

Körbitz. c. Stoll.

Ein **Junge**, welcher spuhlen kann, findet Beschäftigung bei Webermeister **Großkopf** im 2. Dist. Nr. 249.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuererkirche ist eine kleinere und eine größere Wohnung, Stallung, sowie ein wasserfreier Keller zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt 2. Distr. Nr. 348, Eck der Eichhorn- und Sandgasse.

Eine Lokalität mit Stallung, für einen Metzger oder Högner geeignet, ist entweder sogleich oder später zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Auf dem Markte Nro. 407 ist ein neu hergerichteter Laden, nebst heitzbarem Ladenzimmer sogleich oder auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Ein großes Logis, neu lackirt und tapezirt, wozu auch Stallung, Chaisen-Remise, Gewölbe und ein Keller mit 100 Fuder weingrünen Fässern überlassen werden können, ist zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde ein **Fuchshandschuh**, zwei zitzene **Cravatten** und ein Futteral mit zwei **Lanzetten** gefunden. Derjenige, dem es gehört, kann solches im 5. Distr. Nr. 63 Fischergasse, parterre, gegen Einrückungsgebühr abholen.

In einer Stadt III. Classe, wo die Hauptstraße durchgeht, wird eine Spezerei-Geschäfts-Concession, sowohl mit Haus, als ohne Haus, Familienverhältnissen wegen verkauft. Liebhaber hierzu, wollen sich gefälligst ehestens unter der Chiffre N. K. franco an die Expedition dieses Blattes wenden.

Eine prachtvolle, sehr gute **Flöte** ist um billigen Preis zu verkaufen mit einer Ventilklappe im 3. Distrikt Nro. 340.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 12. Januar 1854.
Zum Benefize für Herrn Bolzius.
Bürger und Molly, oder: Ein deutsches Dichterleben. Schauspiel in fünf Akten.

Freitag den 13. Januar 1854.
Fräulein von St. Cyr. Lustspiel in 5 Akten von Börnstein.

Liederkranz.

Das Gesellschafts-Lokale befindet sich seit heute nicht mehr in dem ehemals Bauer'schen Kaffehause, sondern bei Hrn. Caffetier **Kuchenmeister** in der Sterngasse über eine Stiege, wo Sonntag den 15. ds. Mts. Nachmittags

musikalische Unterhaltung

stattfindet, zu der sämmtliche Mitglieder andurch einladet

Würzburg, den 6. Januar 1854.

Der Ausschuss.

Erklärung.

In Betreff der auf Donnerstag den 12. d. M. im Platz'schen Garten anberaumten Versteigerung von Betten, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diese Versteigerung auf mich, als den früheren Pächter jenes Gartens, keinen Bezug hat.

A. Kuchenmeister.

Ein weiß und grau gestreiftes sog. **Tiegerhündchen** mit weißer Brust, etwas kurzem Schweif, welches dem Rufe „Nettele" folgt, ist entkommen. Wer es dem Franz Borst in Eschernorf zurückbringt, bekommt eine gute Belohnung.

In einer Champagner Fabrik kann ein in allen Arbeiten geübter Mann dauernde Beschäftigung finden; frankirte Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein mit ganz gutem Abschiede versehener Mann sucht eine Stelle als **Hausknecht** oder sonst Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in der Mitte der Stadt gelegener **Garten** mit Gartenhaus ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine kleine Wohnung von 2 Zimmern ohne Möbel wird zu miethen gesucht. Das Nähere in der Exped. dieses Blattes.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzem Krankenlager und gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion unsere innigstgeliebte unvergeßliche Mutter und Schwiegermutter

Josepha Barbara Renner

zu Sommerach,

Wittib des zu Wechterswinkel verstorbenen k. Revierförsters Renner, in ein besseres Jenseits abzurufen.

Sie erreichte ein Alter von 69 Jahren, 3 Monaten und 10 Tagen, wovon sie 27 Jahre im Wittwenstande verlebte.

Indem wir hiermit die traurige Pflicht erfüllen, hievon alle Verwandte und Bekannte in Kenntniß zu setzen, empfehlen wir die theuere Verblichene dem frommen Gebet und bitten um stilles Beileid.

Sommerach, den 10. Januar 1854.

Joseph Renner, Revierförster von Einersheim,
Karl Renner, Revierförster von Neuhäusel,
Friedrich Renner, Revierförster von Lohrerstraße,
Anton Renner, Forstwart von Hessenthal,
} Söhne.

Margaretha Renner zu Sommerach,
Justine Renner zu Sommerach,
Henriette Rascher, geb. Renner zu Vorbach,
} Töchter.

Ludwig Rascher, k. Revierförster zu Vorbach, Schwiegersohn.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Geltende Normen
zur
Regulirung des Biersatzes,

nach den älteren und neuesten darüber gegebenen Vorschriften. Nebst zwei **Tariftabellen** über den Ganterpreis des Winter- und des Sommerbieres nach den verschiedenen Hopfen- und Gerstenpreisen.

Gebunden Preis 24 kr.

So eben erschien und ist vorräthig in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg:

Sammlung
der
oberstrichterlichen Plenarbeschlüsse
in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten
und der Erkenntnisse
über Competenzconflikte
zwischen
Gerichts- und Verwaltungs-Behörden.
5. Heft.
gr. 8. 23 Bogen. fl. 1. 36 kr

Mit diesem Heft ist der erste Band abgeschlossen, welcher das Erschienene bis Ende Oktober enthält. — Der Inhalt desselben ist in dreierlei Registern. — einem chronologischen, einem systematischen über die Gesetzesstellen, welche dadurch Anwendung oder Auslegung fanden, und einem Sachregister — so verarbeitet, daß die Brauchbarkeit dieser Sammlung in jeder Beziehung erreicht sein wird.

Die 5 Hefte in einen Band zusammenbroschirt kosten fl. 2. 42 kr.

Rußische Hustenzeltchen in Schachteln zu 12 kr., wie stets frischen Rettig- und Hamburger Brust-Zucker, Gummi-Kugeln, nebst allen beliebten Sorten Bonbons, Bouillon-Tafeln, Gewürz, Meth und verschiedene Früchten-Säfte, die Flasche zu 1 fl., empfiehlt

G. A. Diccas am Schmalzmarkt.

Der edlen Wohlthäterin, welche dem Vereine eine Gabe von **2 Stück Napoleonsd'or** zustellen ließ, sagen hiermit den innigsten Dank

Die Vorsteherinnen des Elisabeth-Vereins.

Sängerkranz.

Der auf Samstag den 14. d. M. projektirte **Ball** fällt wegen gebotener, nicht zu beseitigender Hindernisse aus, und sind die deßfallsigen Gründe im Lokale zu ersehen.

Der Ausschuss.

Ein zweistöckiges **Haus**, worinnen ein Spezereigeschäft getrieben wird, nebst anstoßendem großen Garten mit 3 Morgen Ackerfeld, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **400 fl.** auf ein Haus, erste Hypothek, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein stehender **Flügel**, mit 6½ Oktaven, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.
Vom 10. Januar.

(Adler.) Kfte.: Philippi u. Königswerter a. Frankfurt, Quehl und Kronacher aus Bamberg, Leo a. Kitzingen, Feldbausch und Klüppel a. Nürnberg, Braun a. Schramberg, Freitag a. Schweinfurt. — (Kleebaum.) Ott, Jugen. a. Kempten. Dr. Dölly a. Uttwyl. Laiser, Müllermeister a. Haßfurt. Frl. Uhl a. Gerolzhofen. Karg, Prakt. a. Stadtprozelten. — (Kronprinz.) Kfte.: Reve aus Neuß, Berg a. Frankfurt, Buchner aus München, Aufholz a. Offenbach, Meldenheim und Kadisch a. Berlin. Baron v. Künsberg aus München. — (Wittelsbacher Hof.) Herzog, Fabr. a. Nürnberg. Schmitt, Fabr. a. Königsberg. Schmitt u. Knemf a. Burgsinn. Wieland a. Tuttlingen. Fräul. Ech a. Sonnthal. — (Württemberger Hof.) Freiherr v. Lepel, gr. hess. Lieut. a. Cassel. Hessenkanz, Apotheker a. Weihers. v. Segnitz, Kfm. a. Schweinfurt.

Gestorben.

Barbara Sandra, k. Regierungsdienersfrau, 49 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellefsen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 10 Donnerstag den 2. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Die gestrige Verhandlung gegen Margaretha Lutz wegen Diebstahls, welche bis 10 Uhr Abends währte, endigte mit der Verurtheilung der Angeklagten zu 8jähriger Zuchthausstrafe. Präsident war Hr. Appellationsgerichts-Rath Graf v. Spreti, Staatsanwalt: Der II. Staatsanwalt am k. Kreis- und Stadtgerichte Hr. Zinn, Vertheidiger: Hr. Advokat Streit, Obmann der Geschwornen Hr. Fischer von Schweinfurt

III. Verhandlung am 12. mit 14. Januar. Auf der Bank der Angeklagten sitzt heute Leonard Gänsler, 40 Jahre alt, Gastwirth von Schmalnau, beschuldigt des 3fach qualifizirten Mordes, dadurch verübt, daß er am 29. Mai 1853 seiner zweiten in gesegneten Umständen gewesenen Ehefrau Karoline, geb. Heim, eine solche Quantität Arsenik gab, daß sie schon am 30. Mai unter den heftigsten Schmerzen starb. Die Anklageschrift gibt über die That folgende nähere Aufklärung: Leonard Gänsler, der Sohn von Bauersleuten in Schmalnau, Leg. Weihers, blieb, nachdem er die Schule verlassen, im älterlichen Hause, ohne ein bestimmtes Gewerbe zu erlernen. Er hatte ein läppisches Benehmen, betrieb Gärtnerei und verfertigt künstliche Blumen, zu deren Färbung er manche gifthaltende Stoffe bedurfte, die er aber genau kannte, was auch schon daraus hervorgeht, daß er einer Frauensperson, der er das Blumenmachen lehren wollte, vor denselben warnte. Im übrigen galt Gänsler für einen verschlossenen Menschen und für einen abgefeimten Heuchler, dessen einziges Streben Habsucht und ein anderes schändliches Laster war, obgleich er sich äußerlich den Anschein eines äußerst frommen Mannes zu geben verfachte, der keine Kirche versäumte, diese oft mit seinen Blumen schmückte, und auch eine Fahne stiftete. Im Jahre 1847 erwarb Gänsler das Gasthaus zum Löwen in Schmalnau käuflich. In seinen Diensten hatte er einen Knecht, mit dem er in auffallend vertraulicher Beziehung stand; der Knecht hieß K. Schellenberger, und er dominirte das ganze Haus; seine Stimme allein war entscheidend und er besorgte auch alle Geldgeschäfte. Es stellte sich bald heraus, und erhält durch Schellenberger's eigne Aussage seine Bestätigung, daß Gänsler mit ihm in einer gewissen schändlich lasterhaften Beziehung stand. Als Schellenberger einmal aus dem Hause gehen wollte, war Gänsler ganz trostlos, und gab die besten Worte und alle Versprechungen, daß er nur wieder blieb. Der Kauf des Gasthauses schien Gänslers Mittel zu überschreiten. Er dachte deshalb daran, eine Frau zu nehmen; dabei war sein Hauptgedanke immer, wie viel die oder jene in die Ehe einbringen werde Er heirathete endlich die Tochter eines Posterpeditors, Namens Josepha Füßler, welche 3200 fl. baar mitbrachte. Dieselbe hatte ein außereheliches Kind, Petronella, genoß aber sonst des besten Rufes, und bewährte sich auch in der Ehe als gewandte, thätige und tüchtige Hausfrau. Diese durchschaute bald ihren Mann, und da Schellenberger nach wie vor das Regiment im Hause führte, so verlangte die Frau dessen Entfernung, was zu heftigen Auftritten Veranlassung gab. Gänsler behandelte nun seine Frau auf die schändlichste Weise, und äußerte einmal: „wenn nur das Luder im Kindbette ver.....! Sein Wunsch sollte bald in Erfüllung gehen. Josepha kam im Jahre 1851 mit einem gesunden, kräftigen Kinde nieder; sie war schon so weit genesen, daß sie außer Bette war und nur noch Schonung bedurfte; da beraumte Gänsler in seinem Hause Tanzmusik an. Zwei Tage darauf wurde Josepha unwohl; die Krankheit nahm rasch zu, Brechen und Abweichen wechselten ohne Unterlaß, dazu heftige brennende Magenschmerzen, innere Angst, Irrsinn, heftige Krämpfe, bis der Tod die Arme von ihren Leiden erlöste. Leider hatte der spät herbeigerufene Arzt die Krankheit nicht erkannt, und auf Kindbettfriesel behandelt, sonst wäre vielleicht schon damals der Verbrecher entlarvt worden, da die Vermuthung einer Vergiftung sehr nahe lag. Dieser Todesfall war aber nur der Anfang einer Reihe von Todesfällen im Gänsler'schen Hause. Nach wenigen Tagen wurde das, wie erwähnt, bei der Geburt ganz gesunde Kind Gänslers krank; es traten dieselben Erscheinungen ein wie bei der Mutter, Brechen und Abweicher, und aufgetriebener Leib. Nach zwei Tagen starb das Kind. Gänsler dachte nun daran, zu einer zweiten Ehe zu schreiten. Bei der Einkindschaftung stellte sich ihm ein Hinderniß entgegen. Gänsler hatte für das außereheliche Kind seiner ersten Frau, Petronella, einen Voraus von 500 fl. festgesetzt; hiegegen erhob des Kindes Großvater Einspruch, und verlangte eine weit höhere Summe. Das Kind war vorher bei den Großeltern im Hause, jetzt nahm es Gänsler, sich auf seine väterliche Gewalt stützend, zu sich in's Haus. Es war ein gesundes, blühendes Kind, und mit Ausnahme Gänslers der Liebling des ganzen Hauses, und besonders des Knechtes Schellenberger. Nach wenigen Tagen wurde das Kind unwohl; es bekam eine eigenthümliche Augenentzündung, blasse Gesichtsfarbe, dann kamen ununterbrochenes Brechen und Abweichen hinzu, und solche Schmerzen, daß das Kind einmal sich selbst sowie seiner Wärterin in den Finger biß. Dabei muß erwähnt werden, daß es von seinem Vater, wenn Niemand

Digitized by Google

im Hause war, die ärgsten Mißhandlungen zu erdulden hatte, wovon sein Körper deutliche Spuren zeigte. Ein Versuch des Großvaters bei Gericht, das Kind zu sich in's Haus zu erhalten, selbst gegen unentgeldliche Pflege, mißglückte, was bei der bekannten Habsucht Gänsler's auffallend ist. Nach 8 Tagen machte der Tod den Leiden des unglücklichen Kindes ein Ende. Nachdem nun auch dieses Hinderniß beseitigt war, dachte Gänsler mit Ernst daran, eine zweite Ehe zu schließen. (Fortsetzung folgt.)

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 7. Jan. 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Margaretha Hartung, Hebamme von hier, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der fahrlässigen Tödtung freigesprochen, dagegen Johann Paul Müller, lediger Dienstknecht von Mainbernheim, wegen gleichen Vergehens zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Seine Majestät der König haben den ältesten acht Kreiskassen-Offizianten vom 1. Oktober an eine wiederrufliche Zulage von 200 fl. zu bewilligen geruht.

Der Stellentausch der Schullehrer Wilhelm Martini zu Unterhohenried, Joh. Martin Krämer zu Eichelsdorf, und Johann Hehrlein zu Junkersdorff wurde genehmigt.

Die Ankunft der beiden Virtuosen Wieniawsky verzögert sich um etwas, da dieselben morgen auf allgemeines Verlangen in Nürnberg noch ein Konzert veranstaltet haben. Der Enthusiasmus ist außerordentlich. Ueber die Leistungen des einen Bruders, Heinrich, auf der Violine sprechen sich alle Männer von Fach dahin aus, daß derselbe auf diesem Instrumente einer der größten Virtuosen sei, die je existirt, selbst Paganini nicht ausgenommen.

Unter den Aufgaben, welche bei der im September v. J. in Nürnberg stattgehabten Versammlung der deutschen Geschichts- und Alterthums-Vereine berathen wurden, befindet sich auch die genaue Untersuchung des Pfalgrabens, einst der Gränzmarke des römischen Weltreiches in Deutschland, mit seinen noch hin und wieder ersichtlichen Schanzen und Castellen, welcher auch einen Theil Unterfrankens durchzog, und z. B. im Spessharte, bei Trennfurt, noch deutliche Spuren hinterließ. Die Untersuchung dieser Ueberreste in unserem Kreise bis an die badische Gränze hat Hr. Professor Dr. Conzen übernommen.

Heute früh zerschmetterte sich ein bei den Bauten im Katzenwicker beschäftigter Maurer durch einen unglücklichen Sturz die Kniescheibe; er wurde in's Spital gebracht.

Ein übel beleumundeter Bursche aus einem benachbarten Dorfe, der am Sonntag ein hieher verkauftes Schwein abliefern sollte, dasselbe aber anderwärts verkaufte und das dafür erlöste Geld durchbrachte, wurde gestern Abend in einer hiesigen Wirthschaft verhaftet.

Ein eigenthümlicher Unfall hat dieser Tage einen Bewohner Randersackers betroffen, welcher zwei Säcke mit Getreide über den Main setzen wollte, indem durch Schwanken des Fahrzeuges einer derselben in den Main fiel und aller sogleich angewandter Mühe ungeachtet, der starken Strömung wegen, nicht mehr an's Licht gebracht werden konnte.

Aschaffenburg, 11. Jan. Gestern Abend schob sich die Eisdecke des Maines glücklich weiter, und bei dem niederen Stande des Wassers darf man hoffen, der Eisgang werde ohne Ueberschwemmung zu verursachen, vorüber gehen. Unsere Schiffer sehen mit Sehnsucht der Wiedereröffnung der Schiffahrt entgegen, da es an zu verladenden Gütern nicht fehlt.

München, 10. Januar. Die ministerielle Vorlage in Betreff der Gerichtsorganisation wird im Laufe dieser Woche in dem betreffenden kombinirten Ausschuß der Kammer der Abgeordneten zur Berathung kommen.

* Seit dem neuen Jahre bringt der vielgelesene „Frankfurter Anzeiger" monatlich eine Extrabeilage, die sehr vieler Interesse bietet. Es ist dieß eine „Gerichtszeitung", die sich zur Aufgabe gestellt hat, von allen wichtigeren schwurgerichtlichen Verhandlungen, Criminal- und Polizeisachen, sowie interessanten Civilprozessen übersichtliche, populär gehaltene Darstellungen zu liefern, und hiebei nicht allein die deutschen Staaten, sondern noch das Ausland (Frankreich und England) zu berücksichtigen. Dieses Unternehmen ist ein höchst zeitgemäßes, und ist eben so für den Mann von Fach von Interesse, als sie auch dem Nichtjuristen, so wie überhaupt dem größeren Publikum, eine lehrreiche, oft höchst pikante Lektüre bietet. Bei dem billigen Preise ist die Anschaffung höchst erleichtert.

Die Herzogin von Orleans hat dem Kutscher, welcher bei dem jüngst gemeldeten Unfalle den Schlitten fuhr und dabei großen Muth zeigte, 400 Frcs. geschenkt. Ebenso machte diese Dame der Frau Coudrá, deren Schlitten sie damals zur Rückfahrt benutzte, einen werthvollen Brillantschmuck zum Präsent.

Man versichert, wird aus Paris vom 7. d. gemeldet, daß die Kaiserin seit einiger Zeit sehr traurig ist und sich mit einem Entschlusse herumträgt, der dem romantisch-frommen Gemüthe sehr angemessen ist, und das um so mehr, als sie ihren Gemahl wirklich liebt. Sie sieht, daß sie das Hinderniß der Begründung der napoleonischen Dynastie sey, und will sich, nachdem der Pabst die Ehe aufgelöst, nach Rom in ein Kloster zurückziehen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 9. Jan. In der heutigen geheimen Sitzung der zweiten Kammer handelte es sich, dem Vernehmen nach, um die Errichtung eines preußischen Kriegshafens in der Jahde im Oldenburgischen. Die früheren Unterhandlungen über einen in Cuxhaven anzulegenden oder zu erwerbenden Hafen zu demselben Zweck hatten nicht das gewünschte Resultat ergeben.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 11. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel vom 31. Dezember, welche meldet, daß der Diwan seine Zustimmung zu sämmtlichen Vorschlägen der vier Mächte ertheilt hat.

Unter den, in den früheren 21 Verloosungen herausgekommenen großh. hess. 50 fl. Loosen, deren Preise bis zum 31. Dez. 1853 von den Besitzern noch nicht erhoben wurden, und die sich im Ganzen auf 429 Stück belaufen, befindet sich auch ein Hauptpreis von 5000 fl. (auf Nr. 966); ferner Nr. 6862, 37,295, 52,231, 121,340 und 128,132 jede mit 200 fl. Die Besitzer werden neuerdings aufgefordert, sich zu melden.

Geld-Cours vom 11. Januar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 58 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 20 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅝ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. t. S. 96⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Da der Colporteur Eisenbarth verschiedener mündlicher Aufforderungen ungeachtet das eingenommene Geld für verkaufte Medaillen und Bilder nicht abgeliefert hat, so wird er hiemit auf diesem Wege nochmal dazu aufgefordert.

Ludwig Piltz, Graveur.

In der Nacht vom 21. auf den 22. l. Mts. ist von frevelhafter Hand auf höchst gefährliche Weise in das Dampfschiff „Großherzog von Hessen" dahier unter dem Wasser ein doppelter Leck (wahrscheinlich mit einem sogenannten Schließbaume) eingeschlagen worden.

Demjenigen, welcher den Thäter der Art nachzuweisen im Stande ist, daß er zur Strafe gezogen werden kann, ist eine Belohnung von fünf und zwanzig Gulden hiermit zugesichert.

Würzburg, am 30. Dezember 1853.

Der Stadtmagistrat.
II. Bürgermeister, Schwink — Carl.

Verlassenschaft der Franz Eisenhauer Wtw., hier Schuldenwesen des Georg Michael Gegenwart von da betr.

Zur Fortsetzung der Versteigerung der Mobilien, bestehend in Möbeln, Betten, Wirthschaftsgeräthschaften, Weinen, Fässern, Brennholz u. s. w., wird Tagfahrt auf

Mittwoch den 18. Januar 1854 früh 8 Uhr

anberaumt, und Kauflustige hiezu eingeladen.

Stadtprozelten, den 4. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
Göbel, Ldr. — Fick.

Forderungsansprüche an den Nachlaß der dahier im ledigen Stande verlebten Dorothea Kaffer sind am

Dienstag den 31. Januar k. Jrs.

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse anzumelden.

Zugleich wird das zur Massa gehörige Wohnhaus, Haus-Nro. 15b in hiesiger Stadt mit Küchengärtchen, dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und hiezu Termin auf

Freitag den 3. Februar k. J. Vormittags 11 Uhr

im Gerichts'okale anberaumt, wozu man zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken vorladet, daß die Strichsbedingungen am Termine bekannt gegeben werden.

Ebern, den 22. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Körbitz. — c. Stoll.

Zu vermiethen

ist zunächst dem Markte bis 1. Mai ein schönes Logis von 6 Zimmern, heller Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen.

Zu vermiethen

ein schöner **Laden** nebst Ladenzimmer im II. Distr. Nr. 348 bei J. B. Schmitt.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Nächst der Stifthaugerkirche Nr. 186 ist ein Logis von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 118 ist ein Logis von drei Zimmern nebst Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein kleiner Laden ist bis nächstes Ziel im 2. Distr. Nro. 291 zu vermiethen.

In der Sandgasse Nr. 253 ist ein Parterre-Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 276, in der Büttnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bis zum März sind **400 fl.** auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Gasthause zum Wilden Mann dahier ist ein ganz neuer eiserner Arwagen billig zu verkaufen.

Es wird eine **Person**, die schon bei kleinen Kindern war, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 13. Januar 1854. **Fräulein von St. Cyr.** Lustspiel in 5 Akten von Börnstein.

Für das Freiherrl. von Fuchs'sche Oekonomie-Gut Schweinshaupten mit Burapreppach wird auf 1. April 1854 ein kautionsfähiger **Oekonomie-Verwalter** gesucht. Bewerber haben sich in frankirten Briefen mit Vorlage ihrer Zeugnisse an den Freiherrn Franz von Fuchs dahier zu wenden.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

von Fuchs.

Wer meinem Sohne Hirsch Oppenheimer von Höchberg auf meinen Namen irgend etwas borgt, hat von mir keine Zahlung zu gewärtigen.

Höchberg, den 12. Januar 1854.

Moses L. Oppenheimer.

Johann Roth aus Gemünden kömmt am nächsten Freitag als den 13. d. M. mit einer Quantität Barben, per Stück zu 1 bis 3 Pfund, sowie mit schönen Aalruppen hieher auf den Fischmarkt zunächst dem „Reichsapfel".

Ein Paar **Pfautauben** sind entflohen. Der jetzige Besitzer wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Büttnergasse Nr. 329 zurückzugeben.

Es wurde in der verflossenen Tanz-Gesellschaft in der Harmonie eine schwarze **Moire-Mantille** verloren. Der Finder erhält gegen Rückgabe in der Exped. d. Bl. eine gute Belohnung.

Im Lotto-Comptoir in der Sandgasse ist ein **Gebetbuch** liegen geblieben.

In einer **Steindruckerei** wird ein Taglöhner gesucht, welcher sogleich Beschäftigung findet. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht **Jemand** Beschäftigung in Herrn- u. Frauenarbeiten im Hemdenmachen und Kleiderausbessern im 5. Distr. Nr. 37 in der Katzengasse.

Ein zweistöckiges **Haus,** worinnen ein Spezereigeschäft getrieben wird, nebst anstoßendem großen Garten mit 3 Morgen Ackerfeld, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **400 fl.** auf ein Haus, erste Hypothek, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Junge,** welcher spulen kann, findet Beschäftigung bei Webermeister **Großkopf** im 2. Dist. Nr. 349.

Digitized by Google

Nachruf.

Die Unterzeichneten zollen dem aus ihrer Mitte geschiedenen, zum Domkaplan in Würzburg beförderten Hochwürdigen Herrn **Joseph Andreas Stern** für sein edles liebevolles Streben dahier, vorzüglich für Schule, Bildung und fleißigen Krankenbesuch, ihren wärmsten herzlichsten Dank, mit der feierlichsten Versicherung, daß dieser Edle auch in der Ferne ihnen stets theuer und unvergeßlich sein und bleiben wird.

Marktheidenfeld, am 12. Januar 1854.

Mehrere Bürger.

Beachtungswerthe Anzeige.

In Aub, Städtchen von circa 1000 Seelen, kgl. Landgerichts daselbst, erscheint die Besitzung eines zweiten Rasirgeschäftes sehr wünschenswerth, und hinsichtlich bestehender Lokalverhältnisse halber für mehrere Bürger als ein höchstes Bedürfniß.

Es ergeht deßhalb an junge Männer dieses Fachs die höfliche Einladung, falls Einer derselben gesonnen sein sollte, sich auf hiesigem Platze etabliren zu wollen, sein Gesuch bei hiesiger Gemeinde sofort einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß in den nicht über eine Stunde entfernten 14 Ortschaften dies Geschäft bis jetzt fast gar nicht vertreten ist.

Unter Vorlage authentischer Zeugnisse über Tüchtigkeit und Solidität ꝛc. kann unter den gegenwärtig hier obwaltenden Umständen an Unterstützung und an dessen Annahme nicht zu zweifeln sein.

Mehrere Bürger in Aub.

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien, als: ein Kanapee von Nußbaumholz ꝛc. ꝛc.

Dienstag den 24. Januar Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distr. Nr. 136 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichslustige benachrichtiget werden.

Würzburg, den 5. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die Wirthschafts-Lokalitäten im städtischen Theatergebäude dahier, bestehend aus 9 Zimmern, einem großen und einem kleinen Tanzsaale — großer Küche — zwei Kellern — nebst sonstigen Bequemlichkeiten — dann Garten mit gedeckter Kegelbahn und Sommer Buffet — hiezu die zwei Quartiere im oberen Stocke — das eine zu fünf das andere zu 8 Zimmern jedes mit Küche, Bodenkammer und Kellerabtheilungen, werden

Mittwoch den 1. Februar 1843 Vormittag 10 Uhr

in dem Geschäftszimmer der Stadtkämmerei einer weiteren Verpachtung, vom 1. Mai 1854 anfangend, ausgesetzt, mit dem Bemerken, daß in diesen Lokalitäten die Kaffeeschenkgerechtigkeit, Restauration und Abhaltung von Bällen ausgeübt werden darf.

Die desfallsigen Strichsbedingnisse liegen in der Stadtkämmerei zu Jedermanns Einsicht offen.

Würzburg, den 9. Dezember 1853.

Die Stadtkämmerei.

Herbig. Wirsching.

Getraide-Verstrich.

Am **Dienstag den 24. Januar früh 10 Uhr** werden im diesseitigen Bureau

12½ Scheffel Korn und
10 Scheffel Haber

an die Meistbietenden gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 11. Januar 1854.

Königliche Hospital-Verwaltung.

Fey. Seubert.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 14. letzte Vorprobe, und zwar präzis halb 7 Uhr für die Damen allein, um 7 Uhr für Damen und Herren.

Die Production zur 11. Stiftungsfeier findet in künftiger Woche statt.

Der Ausschuss.

CASINO.

Samstag den 14. Januar 1854

Gesellschafts-Abend

für Herren und Damen.

Anfang 7 Uhr.

Die 1545ste Ziehung in München ist Dienstag den 10. Jänner 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

79. 16 34. 68. 5.

Die 1546ste Ziehung wird den 9. Februar und inzwischen die 1166ste Regensburger Ziehung den 19., und die 505ste Nürnberger Ziehung den 31. Januar vor sich gehen.

Im Mainviertel Nr. 69 wird Aschaffenberger **Most**, die Maas zu 8 und 6 Kreuzer verzapft

Bei der Redaktion des Stadt- und Landboten sind für die durch Brand Verunglückten in Schonungen eingegangen: Transport: 2365 fl. 2 kr. — A. B. 1 fl., zum neuen Jahr, nebst Kleidungsstücken 1 fl., Ung. 1 fl. — **Summa: 2368 fl. 2 kr.**

1½ Mtz. und 1 Vrtl. Korn von den Werk- und Sonntagsschulern zu Bühler, Pfg. Gemünden: „Was ihr den Geringsten aus meinen Brüdern thut, das habt ihr mir gethan."

Indem wir hiermit diese Sammlung schließen, erlauben wir uns, allen edlen Gebern für die so lebhafte als ergiebige Theilnahme im Namen der Unglücklichen den innigsten Dank auszusprechen. **Die Expedition**

des Stadt und Landboten.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Januar.

(Adler.) Kfte.: Hoffmann a. Frankfurt, Gerdner aus Ulm. — (Schwan.) Kfte.: Wenge a. Leipzig, Faber a. Dresden. Mark, Priv. aus Cassel. Baber, Fabr. a. Basel. — (Wittelsbacher Hof.) Scheller, Gerichts-Thierarzt a. Herichbruck. Schlegel, Kunsthändler a. Landshut. Kühle, Kunstgärtner a. Württemberg. — (Württemberger Hof.) Heß, Kfm. a. Frankfurt Dr. Zahner, Physikus a. Wenders. Fräulein v. Kern a. Aschaffenburg. Kronenbold, k. Art.-Oberl. a. Germersheim.

Gestorben.

Joseph Berlenz, Oekonom, 49 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 6. Donnerstag den 12. Januar 1854.

Eine Nacht in Todesnoth.

(Schluß.)

„In seinem blassen Gesicht war ein grausamer Schmerz zu lesen, der plötzlich seine undurchdringliche Ruhe überwältigt hatte. — „Sind wir denn wirklich verloren, Jens? rief ich und der Muth, der ihn verließ, kam über mich. Das Haus steht noch fest, in kurzer Zeit muß die Fluth ablaufen, das Aergste ist schon jetzt vorüber."

„Nein, sagte er, was weißt du davon, Sam? Das Aergste kommt noch und wir können ihm nicht widerstehen. Das Haus wankt, die Warft ist zur Hälfte fortgeschlagen, die Stützen liegen bloß, die Wellen heben die Bretter unter unsern Füßen, und nun sieh dort hinaus. Siehst du den schwarzen Berg, der sich über das Meer ausdehnt und in die Wolken auf will? Das ist die hohe Fluth, Sam, die gegen uns anrollt; kein Leben kann ihr entkommen."

„Wie ich der Richtung seiner Hand folgte, stockte mein Blut vor Schrecken. In der Ferne, wo Mondlicht und See zusammenschmolzen, stieg ein dunkles, bewegliches Gebirge empor, das mit fürchterlicher Geschwindigkeit näher rückte. Es war die höchste Fluthwelle, die der Sturm vor sich her trieb und zusammengeballt hatte, gleich einem Keil, den er mit unwiderstehlicher Gewalt gegen alle Küsten und Deiche schleuderte. Und ihm voraus höhlte sich die Tiefe vor seiner Macht und bildete ein schwarzes Thal, aus welchem die Wogen sich aufbäumten, kämpfend gegen einander stürzten und zerstäubten um wieder zusammenzufließen und mit erhöhter Kraft auf uns zu fallen. Schmetternd schlugen sie gegen die Westseite des Hauses, bedeckten uns mit ihren Gischt, rissen die Bretter des Bodens los und der ganze Bau krachte und wankte, daß ich die Augen schloß und den Balken umklammerte, an dem ich stand.

„Aber es war noch nicht so weit. Noch hielten die Bänder, nur die Seitenpfähle wurden fortgerissen, und westlich hatte sich das Sparrenwerk gesenkt. Aus meiner Betäubung wurde ich durch Jensens Stimme geweckt, die das Geschrei der Weiber und Kinder übertönte, und wie ich die Augen aufschlug, sah ich den kühnen Mann rasch über das sinkende Dach laufen. Sein Dienstknecht folgte ihm, und beide waren beschäftigt, die Schafe von den Sparren zu lösen, an welche sie gebunden waren. — In diesem Augenblick schäumte der ungeheure Fluthberg heran, und von Todesangst getrieben, floh ich gegen die feststehende Ostseite. Da lag die Frau auf ihren Knieen, ihre beiden jüngsten Kinder fest in ihren Armen an ihr Herz gedrückt, die Augen voll wildester Verzweiflung auf ihren Mann gerichtet. — „Zurück, Jens, zurück! schrie sie, und damit sprang sie auf und wollte ihm entgegen. Ich war hinter ihr, streckte meine Hand aus, wollte sie halten, wollte aufschreien; aber die Fluthwelle bäumte sich schwarz über uns auf und stürzte nieder. Ein Schlag riß mich fort, ich suchte mich zu halten und konnte nichts greifen. Mit dem Krachen und Prasseln mischte sich ein Gekreisch, das ich manchmal noch höre, wenn ich Nachts aus dem Schlaf aufwache, dann verlor ich das Bewußtsein."

Hier schwieg der alte Schulmeister, rückte an seinem spitzen Hut und nahm Stahl und Stein aus der Tasche, um bedächtig Feuer zu schlagen und seine Pfeife wieder in Brand zu setzen. — Es vergingen einige Minuten, ohne daß einer der Zuhörer ein Wort sprach. Endlich sagte Theobald: „Nun, Herr Sam Wiebe, da Sie noch leben und bei uns sind, schwanden Ihnen die Sinne doch nicht für immer."

„Nein, antwortete Sam lächelnd, sonst sollte ich das Rauchen wohl bleiben lassen, und mit dem Thee- und Kaffeetrinken wär's auch vorbei gewesen, wie mit allem Anderen; aber es war ein Aufwachen, wie ich es nie wieder haben mag. Zehn Schritte vom Hause, am Rande

Digitized by Google

der Warft, stand, wie es Sitte ist auf den Halligen, der Heuvorrath in einem hohen Haufen zusammengepackt, und wenn das Heu lange liegt, wird es so fest, daß es nur mit Mühe und mit Hülfe großer eiserner Gabeln herausgestochen werden kann. Jens hatte im letzten Herbst viel Heu gewonnen, seine Schafe mit dem gefüttert, was er auf seinem Boden hatte, von der Dieme, wie man den Haufen nennt, war bisher wenig gebraucht worden. Die Mitte einer solchen Dieme bildete aber ein starker Pfahl, der sie hält, und dahin hatte mich die Fluthwelle geschwemmt. Das Haus war zusammengestürzt, alle Bänder und Stützen gebrochen, aber die Dieme stand, und da lag ich oben in Schlamm und Wasser und umklammerte den Pfahl.

„In solcher Noth scheint der schwache Lebensfunken sich vor seinem Erlöschen noch einmal zu wehren und eine letzte verzweifelnde Anstrengung zu machen, wie eine Lampe, die den letzten Tropfen Oel zusammenrafft, um noch einmal aufzulodern. Ich richtete meinen Kopf auf und sah umher. Der Mond war unter schweren Wolken, von dem Hause sah ich nichts, aber ich wußte, wo ich war; ich wußte, daß Alle, die mit mir gelebt und gelitten, zerschmettert und versunken lagen, daß triumphirende Wogen sich jetzt nur Leichen und Trümmer zuschleuderten, und ich hörte nichts, als das wilde Brausen der Fluthen, die ein paar Fuß unter mir vorüberstürzten, und deren bleiches Leuchten ich erkennen konnte. Ich hing auf dem abschüssigen, schlammigen Heu und hielt den Pfahl krampfhaft fest; eine einzige Bewegung meines Armes hätte hingereicht, daß ich niedergeglitten wäre in die Wellen, die mit ihren weißen Zähnen nach mir schnappten. Die Angst faßte mich, ich könnte mich nicht länger halten, meine erstarrten Finger möchten loslassen, und ich fühlte eine Schwäche und Ohnmacht, als sollte ich hinunter; aber dann kam die Gier nach dem Leben, und mit aller Macht, die ein Mensch in Todesnoth hat, suchte ich mich herauf zu arbeiten, um hinter den Pfahl zu kommen. Dabei war es mir, als hinge eine schwere Last an meinem Leibe und wolle mich niederziehen, und einen Augenblick kam es mir in den Sinn, als könnte es einer der bösen Kobolde und Gespenster sein, die der Volksglauben sich geschaffen hat, und ich rief laut zu Gott um Beistand und Hülfe. Dann faßte ich zu, faßte mit Entsetzen einen Arm und einen Körper und hätte beinahe darüber doch losgelassen, doch mitten in meinem Schrecken kam mir der richtige Gedanke, daß Gottes Gnade noch einem andern seiner Geschöpfe nahe gewesen sei und es errettet habe, wie er mich errettet.

„Und so war es auch, fuhr Sam fort. Als die Fluthwelle über uns brach, hatte Elsbeth, Jensens erstgebornes Töchterchen, das Kind, das uns zuerst gewarnt, mich umklammert, und das Wasser hatte uns beide auf die Dieme getragen. Wie ich mühsam seine Händchen löste, es zu mir herauf zog und gewiß war, daß sein kleines Herz noch schlug, dämmerte der erste Schimmer der Freude wieder in mir. So gut ich konnte, riß ich Schlamm und Heu fort, legte Elsbeth hinein und suchte sie zu erwärmen, denn die Nacht war bitter kalt, um zu erstarren. Sechs Stunden gingen vorüber, ehe es hell wurde, sechs lange, schreckliche Stunden, deren Qualen nicht zu schildern sind. Mit der höchsten Fluth, unter welcher Jensens Haus zusammensank, legte sich auch der Sturm, die Wuth der vereinten Elemente war erschöpft. Wie der Tag kam, war das Wasser in sein Reich zurückgekehrt, die Warft trat daraus hervor, aber wie sah sie aus?! Mit schwarzem Schlamm bedeckt, zerwühlt und zerspühlt, war es ein kummervoller Anblick; von Buchten und Rinnen zerschnitten konnte sie Niemand wieder erkennen. Von der Warft fehlte mehr als die Hälfte und von dem netten, starken Hause war nichts übrig geblieben, als ein paar schieshängende Balken. Das Kind lag in seiner Grube unter dem Heu fest eingeschlafen, mich schüttelte das Fieber, doch vergebens schaute ich nach Hülfe umher, kein Boot, kein lebendes Wesen zeigte sich; ich wußte noch immer nicht, ob es noch Menschen gäbe, die diese Nacht überlebt hatten. Endlich konnte ich es nicht länger ertragen, ich glitt an der Dieme nieder und kletterte durch Schlamm und Schutt an der Warft hinauf. In einer Bucht, die das Meer gehöhlt, spielte das Wasser mit den bunten Fetzen eines Kleides und als ich näher trat, da lagen sie wie ich sie zuletzt gesehen: Jens, die Frau, die beiden Kinder fest umschlungen, blaß, kalt und todt, und rund umher die Trümmer ihres Glücks, Gebälk und Steine des Hauses, in dessen Frieden sie gewohnt, sammt den Leibern der kleinen Heerde, die sie ernährt hatte.

„Ja, lieber Herr, rief Sam, seine großen, blauen Augen aufmachend, das war ein banger, trauriger Tag, voller Weh und herzzerreißender Klagen. Hundert Menschen waren auf den Halligen umgekommen, viele auf den Inseln und in Dithmarschen, noch viel mehrere hatten nur das nackte Leben behalten. Die Deiche brachen oder überliefen, die Marschen standen voll Wasser! auch hier, Peter Jansens Haus, war von Wellen umringt, die Warft eine Insel, aber hinauf kam es nicht, und als die Schleussen geöffnet wurden, lief es ab. Gleich war auch alle Mannschaft in Arbeit, um die Brüche zu stopfen und die Schäden auszubessern, und als ich herüber kam mit dem Kinde, ging Peter mir entgegen und führte mich zu der Frau da, die das arme Ding an sich nahm und seine Thränen trocknete. Ich aber lag sechs Wochen auf meinem Krankenlager, so lange hielt das Fieber mich nieder."

„Und was ist aus dem Kinde geworden?" fragte Theobald. Sam rückte vergnügt seinen spitzen Hut von einem Ohr zum andern und blies eine mächtige Rauchwolke in die Luft. „Ei nun, rief er, das ist mein herzliebstes Töchterchen bis auf diese Stunde. Haben sie hier groß gezogen, dann hat sie einen wackeren Mann genommen, mit dem und drei schönen Buben lebt sie in dem neuen Hause auf der Warft. Ich komme jedes Jahr auf die Hallig, bleibe ein paar Wochen und wenn's nach

Digitized by Google

ihr ginge, dürft ich nicht wieder hinaus, müßte an ihrem Herdstein sitzen, bis der Tod mich da abholte. Doch das leidet der alte Schulmeister nicht, sprach er lachend weiter, der muß wandern, fort und fort, dahin und dorthin und überall seine Kinder suchen. Wenn ich aber bei ihr bin, und wir sitzen beisammen und draußen heulen Wind und See um die Wette, dann sehen wir uns wohl manches Mal an, und ihre Hände fassen meine Hände, und ihr Kopf neigt sich auf meine Brust und ich weiß, was sie denkt und was sie heimlich klagt."

„Und sie fürchtet nicht, daß solche schreckliche Nacht wiederkommen könnte?" — Der alte Mann schüttelte lächelnd den Kopf. „Sie kennen die Leute von den Halligen nicht, sagte er. Da weiß jeder, daß es kommen kann zu allen Stunden, doch alles Leben steht in Gottes Hand und lieber das Leben verlieren als die Hallig, wo es bei aller Noth und Qual so schön ist."

So endete Sam Wiebe seine Geschichte und während er erzählt hatte, war die Sonne eine große rothe Feuerkugel geworden, die sich westwärts niedersenkte und auf dem Spiegel des unermeßlichen Meeres zu ruhen schien. Von der hohen Warft aus konnte man in die strahlenlose Glut blicken, welche den Himmel bedeckte und in dem ruhenden Wasser sich abdrückte. Es war still geworden, als hätte eine allmächtige Hand die wilden Winde eingefangen. Die Lindenbäume flüsterten nur leise und standen mit ihren lichten Kronen wie goldbedeckte Wächter an dem friedlichen Hause; die feurigen Nelken und Levkoyen hauchten süße Wohlgerüche aus, und über die grüne wogende Marsch ging der letzte weiche Athem des Tages und schmiegte sich sanft an die reichen Felder, an die Büsche und Hügel ferner und naher Warften und um das kleine Gotteshaus auf der Deichspitze, das vom goldigen Duft ganz eingehüllt war.

Der Landeshauptmann hatte seinen Arm auf die Schulter seiner Frau gelegt, ihre blondhaarigen Kinder standen zwischen ihren Knien und Sam Wiebe legte seine Pfeife fort, nahm den kleinen spitzen Hut ab, daß die weißen kargen Löckchen an seinem Scheitel beglänzt wurden und richtete seine Augen hinauf zu dem blauen Himmel. Ein trotzvolles Lächeln war in dem Gesichte des alten Mannes, der rothe Schein fiel gerade hinein, Gläubigkeit und Liebe leuchteten daraus, wie große Maler einst die alten Propheten und Heiligen malten, die in aller Noth auf Gottes Willen bauten und sein Gebot verehrten.

Das Heiligthum einer Familie.

(Fortsetzung.)

Sein Compagnon empfing ihn in der Fabrik mit den Worten: Gut, daß Sie kommen; der Amtmann Rettmann aus Salzdorf ist zum Besuche bei mir und will unsere Anlage gern einmal sehen. Er ist ein liebenswürdiger Mann, Sie sollen ihn, wenn sie nicht schon früher mit ihm genauer bekannt worden, heute Mittag genauer kennen lernen. Sie sind doch mein Gast?"

„Verschonen Sie mich, — ich bin nicht in der Stimmung, um in Gesellschaft sein zu können," erwiederte Müller kurz. „Umherführen will ich den Amtmann jedoch sehr gern."

Hallberger kannte seinen Associé zu genau, als daß er noch weiter in ihn gedrungen wäre. Müller erklärte dem Amtmann die ganze Einrichtung klar, umsichtig und deutlich, nur mit einem etwas gedrückten und unsteten Wesen. Man sah, daß etwas in seiner Seele arbeitete. Aber was? Der Fremde war discret ihn nicht ausforschen zu wollen, und ließ ihn ruhig gewähren, als er sich unter dem Vorwande dringender Geschäfte von ihm verabschiedete.

Bei Tische sagte der Amtmann: „Lieber Hallberger, Ihr Compagnon scheint seine Sache zu verstehen, aber er ist sonderbar in seinem Benehmen."

„Rechnen Sie ihm das nicht hoch an", entgegnete sein Wirth, „ich vermuthe er hat eine unglückliche Liebschaft" setzte er so leise, daß seine Familie Nichts davon hörte, hinzu.

Der Amtmann seufzte und schien ernster geworden. — Nach Tisch, als er mit Hallberger allein war, fragte er denselben nach den näheren Umständen. Dieser theilte ihm mit, was er davon wußte und setzte hinzu, daß er glaube, die Frau Senatorin sei zu stolz, einem Compagnon ihre Tochter zu geben. Der Fabrikant wurde hier abberufen. Rettmann ging in sich gekehrt im Zimmer auf und ab und blieb endlich vor dem geöffneten Piano, auf dem Hallberger's Kinder zu spielen pflegten, stehen. Nach einer Weile setzte er sich davor, griff einige einfache Akorde und sang, wenn auch mit bebender Stimme, doch mit Gefühl halblaut vor sich hin:

Die Schwalbe zwitschert so fröhlich: ade
Als wäre lieblich das Scheiden,
Und ach! mir ist im Herzen so weh,
Seit ich die Heimath soll meiden.
Ich fühle Trauer, wohin ich auch seh';
Ich rufe mit Thränen: ade, ade!

Du Schwalbe du kannst wohl fröhlich sein,
Du ziehest in Lieb' mit den Andern,
Doch ich, ich soll in die Fremde allein,
Sie bleibt, und ich nur soll wandern.
Von ihr sollt ich fort, das thut mir so weh,
Drum ruf ich mit Thränen: ade, ade!

Du Vöglein kehrst mit dem Frühlingstag
Und baust dir dein Nestchen in Frieden;
Ob mir ein Frühling erscheinen mag,
Oder sind wir auf ewig geschieden?
Ich hoffe, daß ich sie wiederseh',
Nicht für immer sag ich dem Liebchen ade!

Digitized by Google

„Ein hübsches Lied!“ rief Hallberger, der längst wieder unbemerkt eingetreten war.

„Hübsch oder nicht“, erwiederte der Amtmann, „meinem Herzen ist es theuer. Ich habe es selbst gemacht und mags auch anders sein als die Poesie Heutzutage, die nur mit Goldschnitt zur Welt kommt, so liegt doch darin Alles, was eine ganze Lebensperiode hindurch mein Innerstes bewegt hat.“

„Sie deuteten früher einmal an, daß auch Sie in der Liebe nicht glücklich gewesen seyen.“

„Was Sie mir von Ihrem Compagnon sagten, hat die alte Wunde bei mir aufgerissen; ich nehme den innigsten Antheil an seinem Schicksale und das werden Sie natürlich finden, wenn Sie den Theil meines Lebens genauer kennen, auf den ich früher hindeute. Hören Sie: Auf Salsdorf hatten wir, als ich ein Knabe war, eine Wittwe zur Wirthschafterin, die ihr Töchterchen mit Erlaubniß meines Vaters bei sich erzog. Die Wittwe starb und meine Aeltern sorgten weiter für Marien; sie blieb bei uns und wurde wie meine Schwester erzogen. Sie war schön wie ein Frühlingsmorgen, und gut wie ein Engel — Was Wunder, daß ich Sie liebte! Meine Neigung wurde erwiedert. War es anfänglich mehr ein kindliches Verhältniß gewesen, so gestaltete es es sich mit der Zeit ernster. Ich war ein und zwanzig, Marie achtzehn Jahre alt. Meinen Aeltern fielen die Schuppen von den Augen; und sie sahen auf einmal, was sie mehrere Jahre hindurch nicht bemerkt hatten. Man fragte mich, ich erklärte offen, ich würde Marien und nur sie heirathen. Meine Aeltern waren reich, — sie arm; meine Aeltern vornehm, sie von niederer Herkunft; deßwegen sollte sie nicht die Meinige werden. Es gab eine heftige Scene.. Nach derselben war keine Rede mehr davon. Wenige Tage darauf eröffnete mir jedoch mein Vater ganz ruhig, ich müsse fort von zu Hause, es tauge für einen jungen Mann nicht, immer hinter dem Ofen zu hocken. Auf meine Frage wegen Mariens, vertröstete er mich auf die Zeit, wo ich wieder käme. Halb glaubt' ich's, halb nicht, und in dieser Stimmung schrieb ich das Lied, das ich vorhin sang: es kam mir unmittelbar aus der Seele, als ich sah, wie die Schwalbe, die über meinem Fenster nistete, sich zum Abschiede rüstete. Marie gab ihm die einfache, herzliche Melodie. Zweimal schrieb ich's ab. Mein's liegt noch da, wenn auch vergilbt und mit meinen Thränen getränkt, — wo mag das ihrige sein? O könnte ich's noch einmal sehen und an meine Lippen drücken, da sie es berührt.“

Einen Augenblick hielt der Amtmann bewegt inne, dann fuhr er fort: „Mein Vater reiste mit mir weg, aber nicht nach dem Rheine, wie er mir zuerst gesagt, sondern nach Schlesien, wo er mich bei einem befreundeten Gutsbesitzer als Volontair placirte. Von Marien hörte ich Nichts mehr, ihre Briefe konnten mich nicht erreichen, da sie meinen Aufenthaltsort nicht wußte, und die meinigen, die ich nicht in die für meine Aeltern eingelegt, kamen mit dem Bemerken, sie sei nicht aufzufinden, zurück. So verstrich mir der Winter in steter Angst. Als es Frühling wurde und ich noch immer Nichts von Marien erfuhr, konnte ich es nicht mehr aushalten; es waren mir allerlei schwere Gedanken gekommen, Gedanken, die zuerst meinem noch kindlichen Geiste von keiner allzu großen Bedeutung erschienen waren, welche aber nach und nach immer drückender und peinigender für mich wurden Wenn Marie, Marie — Ich ertrug es nicht. Ich machte mich heimlich auf und davon und kam bei Nacht und Nebel zum Schrecken der Meinigen auf Salsdorf an.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Naturgeschichtliches.) Wie die hiesigen Blätter bereits berichteten, ist ein ausgezeichnetes Exemplar eines Donau-Welses von über 70 Pfund Schwere, welcher bei dem zur Adventfeier des Herrn Oberbürgermeisters Treppner am 15. stattfindenden Festdiner verspeist werden soll, von Hrn. Theaterpächter Blooß zur Schau ausgestellt werden. Ein Rückblick auf die Vorzeit Frankens belehrt uns, daß diese Fischart, Silurus Glanis L. Wels, Waller, Scheidelfisch, welcher heut zu Tage in Deutschland nur im Rheine, in der Donau, sowie in einigen großen Landseen lebt, ehemals auch im Mainstrome und zwar von außerordentlicher Größe sich vorfand. Plinius erzählt in seiner Naturgeschichte, Buch IX Capitel 17 wie folgt: „Der Wels wüthet, wo er immer sich aufhält, als ein Tyrann unter den übrigen Flußbewohnern, er stellet allen Fischen nach und reißt selbst schwimmende Pferde in den Grund; namentlich in dem Maine, einem Flusse Deutschlands, wo er mittels Vorspannes von Ochsen (protelis boum) und in der Donau, wo er mit eisernen Hacken (marris) an's Land gezogen wird.“ Statt der Worte protelis boum lesen andere Manuscripte des Plinius prope Lisboum, welchen Ortsnamen der berühmte Geschichtsforscher Beatus Rhenanus im zweiten Buche seiner Rer. german. für deutsch und verderbt aus Erlisbornim angibt, und berichtet, daß zu Erlisbornen oder Erlenbrunnen am Maine früher solche Welse von erstaunlicher Größe gehauset und das zur Schwämme in den Strom getriebene Vieh in die Tiefe gerissen hätten. N.

(Milchverfälschung.) Um zu erfahren, ob die Milch ächt oder verfälscht ist, bringe man einen Tropfen derselben auf den Daumen-Nagel, bleibt der Tropfen hoch stehen, so ist die Milch rein, zerfließt derselbe, so ist sie gewässert.

Verantw. Redakt. Friedr. Brand. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 11 Freitag den 13. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Gänsler schloß nach noch nicht verflossenem Trauerjahre sofort ein zweites Ehebündniß mit Caroline Heim, Tochter einer wohlhabenden Bauerswittwe von Sondernau. Dieselbe wird als höchst sanftmüthigen und verträglichen Charakters, so wie auch als tüchtige, wenn auch nicht so gewandte Hausfrau geschildert, als Josepha es war. Sie sollte 3400 fl. Mitgift bringen. Doch bald stellten sich, in Folge des Treibens im Hause, auch in dieser Ehe dieselben Zerwürfnisse ein, wie früher, die noch durch einen Umstand vermehrt wurden; Gänsler verkaufte nämlich mehrere zur Mitgift seiner Frau gehörige auf Sondernauer Markung gelegene Grundstücke, löste aber nicht soviel daraus, als sie geschätzt waren. Von dieser Zeit hegte er den bittersten Haß gegen seine Frau, und quälte sie in jeder Art, wobei Schellenberger mithalf. Letzterer soll einmal gesagt haben, „wenn, bis die Kirschen kommen, diese Frau noch im Hause ist, so gehe ich fort." Karoline faßte oft den Gedanken, mit Hinterlassung ihres Vermögens davon zu gehen, oder auf Scheidung anzutragen, kam aber zu keinem Entschlusse. Am 30. Mai nach noch nicht halbjähriger Ehe, starb sie; dießmal aber sollte der Verbrecher der Gerechtigkeit nicht entfliehen. Die näheren Umstände ihres Todes sind folgende: Am Sonntag den 29. Mai 1853 wollte Karoline Gänsler zur Beichte und Communion gehen; sie war deshalb im obern Zimmer im Begriffe, sich anzukleiden. Da trat ihr Ehemann in's Zimmer, und verlangte, daß sie ihr Vorhaben auf 8 Tage verschiebe. Um diese Zeit kam der Gerichtsdienersgehülfe Adrian in Geschäften nach Schmalnau und in das Gänsler'sche Wirthshaus. Auf Befragen, ob seine Frau in die Kirche sey, gab Gänsler zur Antwort, sie sey im anderen Zimmer und unwohl. Darauf ging er mit Adrian in die Kirche, nachdem er vorher das Haus sorgfältig hinter sich verschlossen hatte, was Adrian sehr auffiel. Nach der Kirche ging er eilig und vor den übrigen Leuten zurück. Als nach der Kirche die Hausangehörigen nach Hause kamen, hörten sie ihre Frau um Hülfe rufen; die Mägde eilten in das Zimmer, und fanden sie sehr krank; sie hatte sich schon 13 Mal erbrochen, und noch dauerte das Erbrechen, wechselnd mit Abweichen, wozu sich Auftreiben des Leibes, heftige brennende Magenschmerzen und Krämpfe gesellten, fort. Sie sagte nun aus, ihr Mann sey in das Zimmer gekommen, und habe ihr ein weißes und röthlich aussehendes Pulver gegeben; dasselbe habe so widerlich geschmeckt, daß sie einen Theil wieder heraus habe würgen müssen; ihr Mann habe gesagt, in 8 Tagen müsse sie noch ein Pulver nehmen, was sie jedoch verweigert habe; nachdem sie das Pulver genommen, sey ihr Mann fortgegangen und habe sie eingeschlossen; sie sey hierauf von dem Genusse des Pulvers so krank geworden. Sie habe Gift bekommen, sie müsse sterben. Auf Vorhalt sagte Gänsler, seine Frau leide an Würmern, er habe ihr deshalb Wurmpulver gegeben. Er verbot aber Allen im Hause strenge, Jemanden etwas davon zu sagen, daß er seiner Frau etwas gegeben habe. Die Krankheit der Gänsler nahm so rasch zu, daß der Mittags auf ihren Wunsch herbeigerufene Geistliche kaum noch die Beichte mit ihr vornehmen konnte. Gänsler legte dabei die rohesten ihn an ihr Bett rufen half, und als selbst seine Frau hellem Rufen. Als sie ihm die Hand der Verzeihung reichte, murmelte er einige unverständliche Worte, und ging weg. Am Abende ward, besonders auf Schellenbergers Rath, ein Arzt von Hilders geholt, wogegen sich Gänsler aber hartnäckig sträubte, und dessen Erscheinen am Krankenbette bis auf das Letzte hindern wollte, als dieses aber nicht mehr möglich war, ging er mit in's Zimmer, und beantwortete statt seiner Frau die Fragen des Arztes, wobei er aber mit keiner Silbe etwas von dem seiner Frau gereichten Pulver sagte. Anfangs traute ihm der Arzt, als er aber erfuhr, daß die Gänsler von ihrem Manne ein Pulver erhalten habe, und hiemit die Symptome der Krankheit verglich, fand er sich veranlaßt, Anzeige bei Gericht zu machen. Am folgenden Tage, den 30. Mai, starb Karoline Gänsler unter unsäglichen Schmerzen. Das von ihr Erbrochene, welches vorher auf gerichtliche Anordnung sorgfältig verwahrt worden war, ergab in der chemischen Untersuchung 4 Gran Arsenik, eine schon tödtliche Dosis, außerdem fanden sich aber auch im Magen noch 9 Gran. Eine Haussuchung nach weiterem solchen Gifte hatte zwar keinen Erfolg, es ist aber erwiesen, daß Gänsler viel mit sächsischen Medicamentenhändlern, die oft in jene Gegend kamen, verkehrte, und daß gerade um die kritische Zeit ein solcher mit einer bedeutenden Quantität Arsenik betroffen und deshalb abgestraft wurde. Gänsler hatte sich also wohl Arsenik verschaffen können. Gänsler läugnet die That, und will glauben machen, daß er mit seiner Frau höchst glücklich gelebt habe, und über ihren Tod untröstlich sey. Zu den bereits angeführten beschwerenden Indizien kommen aber noch mancherlei Aeußerungen Gänslers; insbesondere sagte er einmal im Gefängnisse zu einem anderen Mitgefangenen: Wenn mir Gott hilft, daß ich wieder hinauskomme, so will ich es gewiß nicht mehr thun.

Digitized by Google

Dann sagte er, wenn er auch seiner Frau etwas gegeben habe, so könne es ihm ja doch Niemand beweisen, da Niemand zugesehen habe, u. s. f. — Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. Januar wurden Peter Laudenbach von Wiesentheid wegen Verbrechens des Diebstahls, in Concurrenz mit dem Vergehen des Diebstahls, und zwei polizeilich strafbaren Entwendungen, zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe, ferner Heinrich Schwin von Hofheim wegen Vergehens des entfernten Versuchs zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer dreiwöchentlichen doppelt geschärften Gefängnisse verurtheilt.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Rinecker erhalten morgen Vormittag die HH Albert Gerdes aus Suhl in Oldenburg, Friedolin Schäfer aus Herisau in der Schweiz und Karl Hampe aus Braunschweig in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Wie man vernimmt, beabsichtigen die Studirenden der Universität demnächst einen glänzenden Ball zu veranstalten.

Wie von Seite des hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrates dem gefeierten Geschichtschreiber der Franken, Lorenz Fries, ein Denkmal an dessen vormaligem Wohnhause demnächst errichtet werden soll, so hat der historische Verein für Niederbayern in Landshut beschlossen, dem berühmten Verfasser der bayerischen Jahrbücher, Johann Aventin, an der Stätte dessen Wohnung zu Abensberg in ähnlicher Weise ein Monument zu setzen. Bei dieser Veranlassung wird eine Schilderung von Aventins Leben und Verdiensten aus der Feder des Hrn. Dr. Theodor Wiedemann zu München im Drucke erscheinen.

Große Theilnahme erregt die aus München hier eingetroffene Nachricht von dem dort erfolgten Ableben des k. Oberstlieutenants im 1. Artillerie-Regimente, Herrn J. Tretter, da der Verlebte, früher Major im hiesigen Artillerie-Regimente, zahlreiche Freunde hier zählte.

* Schweinfurt, 12. Jan. Die Zufuhr zur gestrigen Schranne war einem der größten Martinimärkte ähnlich. Im Allgemeinen zeigte sich keine bedeutende Aenderung. (S. den Mittelpreis u.) Im Ganzen wurden 2043 Schäffel, eine Zahl, die bei der jetzigen Jahreszeit noch nie erreicht wurde, verkauft, und doch Mangel?? — Einem seit einigen Tagen sich zeigenden Brodmangel (der 6pfündige Laib Roggenbrod kostet hier 27¼ kr.) wurde durch kräftige Polizeimaßregeln entgegengetreten.

Bamberg, 11. Januar. Mehrere hundert Bürger haben eine Eingabe an den Magistrat gerichtet, in welcher um Verlegung des Bahnhofes in die Stadt gebeten wird.

Nürnberg, 12. Januar. Bei einer Anzahl von 34 Stimmberechtigten ist heute der königliche Regierungs-Assessor v. Wächter von Ansbach mit 33 Stimmen zum I Bürgermeister hiesiger Stadt gewählt worden.

Sämmtliche nassauische Badeorte sind mit Petitionen, theils beim Herzog selbst, theils beim Ministerium gegen die Spielpächter eingekommen, die für keines der Bäder etwas thun, sondern die Fremden nur ausziehen und ihre Beute den Winter in Paris verprassen. Die Pachtzeit derselben läuft im nächsten Jahre ab.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 9. Jan. Ein Adjutant des Sultans hat ins Hauptquartier Omer Pascha's den Auftrag überbracht, mit den Operationen fortzufahren. Aehnliche Aufträge sind auch an das Kommando der asiatischen Armee abgegangen, und die Gouverneure in den Provinzen sind davon verständigt worden, mit dem Beifügen, daß die politische Frage gegenwärtig in die Phase eines von der Türkei, jedoch ohne Abschluß eines Waffenstillstandes oder Friedens, beantworteten Vorschlages getreten sei.

Nach einer heute hier eingelaufenen telegraphischen Depesche aus Konstantinopel vom 29. Dezember Abends war den Admiralen der französisch-englischen Flotte der Befehl zugekommen, mit den Schiffen in das schwarze Meer einzulaufen. Bis zum 1 Januar war aber nach anderweitigen auf außergewöhnlichem Wege eingetroffenen Nachrichten die Expedition noch nicht ausgeführt.

Wien, 10. Jan. Bei Eski-Zan haben am 6., 7. und 8. d. Gefechte stattgefunden. In der Nacht vom 8. zogen sich die Türken nach Kalafat zurück. Die Russen haben 6 Kanonen mit Bespannung erobert.

Paris, 9. Jan. Abermals ist heute von der Absendung eines Expeditionskorps nach der Türkei die Rede, und zwar will man wissen, daß 25,000 Mann englische Truppen durch Frankreich hindurch nach Toulon transportirt werden sollen, um dort mit ebenso viel Franzosen zur See weiter geschafft zu werden.

Paris. Eine telegraphische Depesche aus Konstantinopel meldet, **daß die vereinigten Flotten am 3. Jan. ins schwarze Meer ausgelaufen sind, und ein türkisches Geschwader,** welches 15,000 Mann nach der asiatischen Küste bringt, eskortirt haben. Sechs Schiffe sind zu Beikos zurückgeblieben, um den Bosporus zu bewachen, und die zweite Division der osmanisch-ägyptischen Flotte lag noch bei Therapia.

Nach der ausgegebenen gedruckten Liste der 32. Ziehung der badischen 35 fl. Loose sind 1435 Stück Loose, die in den vorausgegangenen 31 Ziehungen schon herauskamen, von den Besitzern noch nicht erhoben, und die Besitzer werden zur Erhebung der Gewinne aufgefordert. Darunter befinden sich: Nr. 120,035 mit fl. 10,000, Nr. 77,(40 mit fl 5000, Nr. 378,153 mit fl. 2000, Nr. 33 885, 69,229, 89.621, 213,243, 247,188, 251,109 und 289,038 jedes mit fl. 1000, Nr. 38,662, 70,414, 77.115, 186 538 und 243,171 jedes mit fl. 250.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 12. Januar.

Waizen 29 fl. 45 kr.; Korn 21 fl. 18 kr.; Gerste 20 fl. 28 kr.; Haber 7 fl. 28 kr.

Holz-Versteigerung.

Am 18. Januar vom k. Forstamte Heidingsfeld im Lammwirthshause zu Höchberg aus den Revieren Höchberg, Irtenberg, Waldbrunn und Stalldorf Eichen-, Buchen- und Kiefern-Commerzial-Nutz- und Bauholz, 2 Elzbeer-Abschnitte, dann 3- und 3½schuhiges Eichenmüsselholz.

Frankfurt, 12. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1250 G. Oesterreich. 5 % Metall. 73¾ G. dto. 4 % —, dto. 2½ % 57, Spanien 3 % innere Schuld 38¾, Bayern 3½ % Obligationen 88½. dto. 4 % Emmerenten 94, dto. 4½ % 99½, dto. 5 % von 1850 99½ Ludwigshafen-Bexbach 115⅓, Württemberg 3½ % Obligat. 88½. dto. 4½ % 101¼, Baden 3½ % 88½, 50 fl. Loose —, 35 fl. Loose 37⅝, Nassau 25 fl. Loose 28¼. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96¼, dto. 25 fl. Loose 32, Kurhessen 40 Thl. Loose 33¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Holzversteigerung.

Die unterfertigte Rentei versteigert am Montag den 16., und Donnerstag den 19. Januar d. J., nachfolgendes Gehölz und zwar am

Montag den 16., früh 10 Uhr anfangend,

im Distrikte „Waldeslugel" bei Reichenberg:

44 sehr schöne Kiefern-Nutzholz-Abschnitte,
2 Haufen eichene Wagnerstangen,
95 Klafter Kiefern-, Eichen-, Buchen-Brennholz,
12 Klafter Kiefern Stockholz, und
150 Hunderte verschiedene Wellen-Sortimente, ferner

Donnerstag den 19., ebenfalls früh 10 Uhr anfangend,

im Distrikte „altes Schloß" bei Uenzershausen:

17 Eichen-Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
40 Klafter verschiedene Brennholz-Sortimente,
69 Hunderte verschiedene Wellen-Sortimente.

Albertshausen, den 10. Januar 1854.

Freiherrlich von Wolffskeel'sche Rentei.

Pfeuffer. Wagner.

Donnerstag den 19. Januar früh um 10 Uhr anfangend, werden im Gasthause zum „Lamm" in Höchberg folgende Holzsortimente aus dem Forstreviere Irtenberg, Distrikt Kesselboren, versteigert:

183 Klafter Buchenscheitholz,
196½ „ Buchenknorz-, Prügel- und Astholz,
107½ „ Eichenknorz-,
143 „ Eichenast- und Anbruch-,
34¾ „ Aspen-, Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
140 Hundert Buchenwellen,
81 „ Eichenwellen.

Sämmtliches Materiale ist nächst der Landstraße im Irtenberger Walde, ½—¾ Stunden von Kist entfernt, und für die Abfuhr sehr günstig gelagert; auch wird das Forstpersonale solches auf Verlangen vorzeigen.

Irtenberg, den 11. Januar 1854.

L. A.

Stahel, Revierförster.

Forstamt und Revier Mergentheim. **Holzverkauf:** im Staatswalde Lindach, Markung Bernefelden, am

Donnerstag den 26. d. Mts.

6 eichene Stämme von 19—35" mittl. Durchmesser und 18—37' Länge,
2 birkene Stämme von 44' Länge.

Zusammenkunft **morgens 9 Uhr** im Schlage.

Mergentheim, den 9. Januar 1854.

Königl. württemb. Forstamt.

v. Wandel.

Bekanntmachung.

Der Anna Maria Nappert ledig von Winterhausen wurden am Freitag den 23. d. Mts. Abends

1) 1 Stück gebleichter Leinwand zu 22 Ellen,
2) 3 Ellen solcher Leinwand,
3) 1 großer Bettüberzug von rothgegittertem Baumwollenzeug,
4) 1 Tischtuch mit einer eingewirkten rothen Borde,
5) 3 eingesalzene noch ungeräucherte Schinken,

entwendet.

Behufs der Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entkommenen Gegenstände wird dieser Diebstahl zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, den 30. Oktober 1853.

Königliches Landgericht.

Helderich.

Im 3. Dist. Nr. 154 ist ein möblirtes **Zimmer** an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Ein kleiner Laden ist bis nächstes Ziel im 2. Distr. Nro. 291 zu vermiethen.

Im Kreis- und Stadtgerichtslokale wurde eine **Vorsteckнadel** gefunden, die vom Eigenthümer in der Registratur in Empfang genommen werden kann.

Es ist ein Anwesen mit neu erbautem Hause, Scheune, Stallung und 32 Dezimalen Hausgarten mit Holzrecht und beiläufig 20 Tagwerk Weinberg, Aecker, Wiesen und Krautfeld aus freier Hand zu verkaufen Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Mainviertel Nr. 69 wird Pfaffenberger **Most**, die Maas zu 8 und 6 Kreuzer verzapft

14 bis 1800 fl. sind stündlich auszuleihen Näheres in der Exped. d. Bl.

Bis zum März sind **400 fl.** auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Gasthause zum Wilden Mann dahier ist ein ganz neuer eiserner Arwagen billig zu verkaufen.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch fast ganz neuer schwarzer **Frack** und **Hosen** ist billig zu verkaufen, und bei Schneidermeister Peter Gräf zu erfragen.

In der Kettengasse Nr 27 ist **Waizenstroh** in Bund zu haben.

Es wird ein **Dienstmädchen** gesucht, welches auch hübsch nähen kann, im 5. Distr. Nr. 149/49.

Es wird eine **Person**, die schon bei kleinen Kindern war, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 124 (Schottenanger) sind mehrere Wohnungen für ruhige Familien und einzelne Personen, mit aller Bequemlichkeit versehen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei schön möblirte **Zimmer**, ineinandergehend, mit gutem Bette, sind bis 1. März l. J. zu vermiethen und können selbe auch eher bezogen werden. Näheres im 4. Dist. Nr. 103.

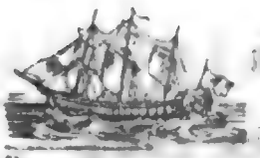
Nächst der Stiftbaugerkirche Nr. 186 ist ein Logis von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Sandgasse Nr 253 ist ein Parterre Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 276, in der Büttnersgasse, sind 2 schön möblirte Zimmer für ledige Herren zu vermiethen.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika



werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und nähere Aufschlüsse bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Elisabeth-Verein.

Bei der großen Theurung aller Lebensbedürfnisse und der Strenge des Winters bewährt sich die bekannte Mildthätigkeit der hiesigen Einwohner auf's neue durch die wiederholten Geschenke, welche dem Vereine zufließen, und die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, hiefür im Namen desselben ihren wärmsten Dank auszusprechen, glauben aber zugleich darauf hinweisen zu sollen, daß außer Geld und Lebensmitteln auch Gaben an Kleidungsstücken, Leinwand, Bettung u. s. w. sehr willkommen sein würden, deren Vertheilung an nur wahrhaft Dürftige mit der größten Gewissenhaftigkeit vorgenommen werden wird!

Würzburg, den 13. Januar 1854.

Die Vorsteherinnen.

Ein edler Menschenfreund, dessen Name unbekannt bleiben soll, übermachte dem Unterzeichneten für die hiesige Blinden-Anstalt, die großmüthige Spende von **einhundert Gulden**, wofür herzlich dankt und Gottes reichsten Segen wünscht

Hummel, Domkapitular,
als Vorstand des Blinden-Instituts.

Eine ausgezeichnete Auswahl **Gläser** in Farben, welche für leidende und schwache Augen als die besten anerkannt sind, bearbeite ich bestens nach jedem Bedarf, und empfehle solche ergebenst.

D. Ehrenstein, Optikus,
Eichhornstraße

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden zwei vollständige Betten und sonstige Haus-Geräthschaften, am

Montag den 16. Januar 1854 Nachmittags 3 Uhr

im 2. Distrikt Nro. 46 öffentlich versteigert, wozu Strichhabe eingeladen werden.

Würzburg, den 4. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. Nachts zwischen 1/2 10 Uhr und 3/4 10 Uhr wurden in dem Eckladen der Schustergasse an dem gegen diese Straße gerichteten Auslagefenster drei Kästchen mit Cigarren, in jedem 100 Stück, mit einem gelben Floretseidenband zusammengebunden, entwendet. Die Kästchen waren von Cedernholz, mit grünem Papier eingefaßt, und mit einer Etiquette mit der Aufschrift: „La Preciosa Fabrica de Tabacos ꝛc. ꝛc." versehen. Oben auf dem Kästchen ist die Schrift eingebrannt: „Londres Havanna", und der Etiquette mit großen Ziffern die Nummer 95 beigesetzt.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände veröffentlicht.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Januar 1854.
Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

In einer Stadt III. Classe, wo die Hauptstraße durchgeht, wird eine Spezerei-Geschäfts-Concession, sowohl mit Haus, als ohne Haus, Familienverhältnissen wegen verkauft. Liebhaber hierzu, wollen sich gefälligst ehestens unter der Chiffre N. K. franco an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein im Rechnen und Schreiben sehr gewandter, junger Mann sucht eine Stelle, entweder bei einem königlichen Landgerichte, Rentamte oder kgl. Advokaten, um ein angemessenes Solär, und kann bis Ende Februar oder März l. Js. eintreten. Franco Brtefe unter der Chiffre L M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Indem Katharina Weigand in der Posaune hinter der Marienkapelle frisch geschlachtet hat, so sind vorräthig zu haben Bratwürste, Leberwürste und Griebenwürste.

Nachträglich sind für die Abgebrannten in Schonungen mit dem Motto: „Gott segne es", noch 2 fl. bei uns eingegangen.

Die Expedition
des Stadt- und Landboten.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Januar.

(Adler.) Kfte.: Thalheimer a. Stuttgart, Schreher a. Hanau, Vogler aus Nurnberg, Schneider aus Bonn. — (Kronprinz.) Kfte.: Dantel a. Frankfurt, Kobler a. Leipzig, Hehlein a. Berlin, Wolmer, Ingen aus Gmunden, Freifrau von Thüngen m. Bed. a. Roßbach, Zeuner a. Hanau. — (Schwan.) Kfte: Bachmann a. Darmstadt, Dürn aus Dessau, Birkmann, Ingen. a. Lohr. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Jäger a. Passau, Emel a. Stuttgart, Ertinger, Forstwart aus Aura, Schäzler, Bierbrauer und Schäzler, Conditor aus Stierhöchstadt, Dostard, Holzhändler a. Mannheim. — (Württemberger Hof.) Kfte: Frei aus Schramberg, Barber a. Zürich, v. Karni, Part. a. Posen.

Gestorben.

Josepha Karg, 1 Jahr 4 Monat alt.

Druck von Bonitus-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 14 Samstag den 14. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) In der Verhandlung gegen Gänsler wurde gestern das Zeugenverhör beendigt. Der Angeklagte stellte alle Aussagen der Zeugen in Bezug auf die That in Abrede. Heute morgen begann das Plaidoyer, welches den ganzen Vormittag einnahm. Das Urtheil steht erst diesen Abend zu erwarten.

Von der k. Regierung wird die erledigte kathol. Pfarrei Kleinostheim, Lgn. Aschaffenburg, mit einem Reinertrage von 840 fl. 17 kr. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Der bisherige k. Distriktsschulinspektor im Landgerichte Würzburg lfM., Herr Pfarrer Joh. Bapt. Keßler, ward unter wohlgefälliger Anerkennung seiner durch 20 Jahre mit Eifer und bestem Erfolge geleisteten Dienste, auf sein Ansuchen von dieser Funktion enthoben, und dieselbe dem Hrn. Pfarrer P. A. Breunig in Höchberg übertragen.

Die schon erwähnte sehr umfangreiche neue Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze vom 11. September 1825, durch welche zugleich alle seit dem Erscheinen des Gewerbsgesetzes hiezu erlassenen Bestimmungen und Verordnungen aufgehoben werden, ist von so großer Wichtigkeit und Tragweite, daß wir nicht verfehlen wollen, die wichtigsten neuen Bestimmungen mitzutheilen. Diese sind: 1) die im §. 83 ausgesprochene Trennung der Ansäßigmachung vom Gewerbsbetriebe bei realen und radizirten Gewerben deren Ausübung auch ohne Ansäßigmachung in der Gemeinde zulässig ist (Konzessionsertheilungen bleiben auch für Ansäßigmachung bedingt); 2) die Bestimmungen des § 80, wonach die Verleihung von Konzessionen auch an Gesellschaften und unter gewissen Bedingungen sogar an anonyme Gesellschaften gestattet ist; 3) die Bestimmung des §. 171, wonach Diejenigen, welche freie Erwerbsarten auf fabrikmäßige Art im Großen betreiben, zur Führung der Bezeichnung „Fabrik" und „Fabrikant", sowie zur Führung einer Firma ermächtigt werden können, ohne daß hiedurch eine Aenderung der Natur der freien Erwerbsart eintritt oder ein Titel der Heimath oder Ansäßigmachung erworben wird; 4) die im §. 35 ausgesprochene Aufhebung der Pflicht der Wanderschaft und die Ersetzung derselben durch eine fünfjährige und beziehungsweise dreijährige, gesellenweise Arbeitszeit, die auch am Lehrorte erstanden werden kann; 5) die im §. 218 gebotene Einvernahme des Gewerbs- und Handelsrathes bei Konzessions-Verleihungen, gegen deren Ertheilung von irgend einer Seite ein Widerspruch erhoben worden ist; 6) als wichtigste erscheint die Bestimmung des §. 164, wonach es den Gewerbs Polizeibehörden unbenommen ist, in Fällen, wo die Beischaffung der nöthigen Lebensmittel die Ergreifung außerordentlicher Maßregeln gebietet, Gewerbe, zu deren Ausübung eine Konzession erforderlich wäre, mit Umgehung einer solchen unbedingt oder unter Bedingnissen vorübergehend freizugeben; 7) der §. 165 gestattet, daß Gewerbs-Arbeiten durch Dienstboten und Arbeiter, in öffentlichen Anstalten durch eigene Leute, und in der Armee durch im Heeresverbande stehende Militärpersonen besorgt werden dürfen; 8) die Bestimmung des §. 99, wonach als ständige Handelsagenten zur Aufsuchung von Waarenbestellungen an bestimmten Orten nur Personen aufgestellt werden können, welche an diesem Orte ansäßig sind; 9) der §. 100 gestattet, daß Niederlagen künftighin nicht blos mehr bei Gewerbeberechtigten, sondern auch bei andern Personen gehalten werden können; endlich 10) werden nach §. 164 mehrere bisherige Gewerbe für freie Erwerbsarten erklärt, zu deren Betrieb nur mehr Lizenzen nöthig sind, als die Gewerbe der Mechaniker, Optiker, Gravenre ꝛc.

Das Regierungsblatt Nr. 2 vom 11. ds. enthält eine Bekanntmachung, unerhobene Kapitalien betreffend, wornach nachbezeichnete, mit rothen Hauptserien-Nummern versehene Obligationen, von dem gemäß der I. Verloosung zur Heimzahlung bestimmten Subscriptions-Anleben à 5% au porteur und auf Namen, noch nicht zur Einlösung produzirt worden: Nr. 420 zu 35 fl., N. 688 zu 20 fl., Nr. 1753 zu 50 fl., Nr. 1892 zu 20 fl., Nr. 3092 zu 20 fl., Nr. 4489 zu 50 fl., Nr. 5053 zu 50 fl., Nr. 5138 zu 20 fl., Nr. 5246 zu 53 fl., Nr. 5353 zu 50 fl., Nr. 5392 zu 50 fl., Nr. 8753 zu 50 fl., Nr. 9820 zu 50 fl., N. 9821 zu 50 fl. Die Besitzer der bezeichneten Obligationen werden demnach aufgefordert, ohne weitern Verzug zur Einlösung derselben bei der k. Staatsschulden-Tilgungs-Hauptkasse dahier sich zu melden, außerdessen ihre Forderungen nach Ablauf von 6 Monaten zu Gunsten der kgl. Staatsschulden-Tilgungs-Anstalt erlöschen seyn würden.

Auf unserem heutigen, gut befahrenen Getreidemarkte (es waren 220 Wägen aufgestellt) blieben Waizen und Kern unverändert; von Gerste waren kaum 30 Schäffel zu Markte.

Ein heute morgen in einem Hause am Markte ausgebrochener Kaminbrand wurde durch schnelle Hülfe, ehe noch das Feuer noch zum Ausbruche kam, wieder gedämpft.

Der Theater-Direktor in Innsbruck hat wegen gänzlichen Geldmangels abdreten müssen. Die verwaisten

Digitized by Google

Schauspieler geben seit dem 26. v. Mts. Vorstellungen auf Theilung, um ihre Existenz fristen zu können. Der Direktor hat seine Mitglieder in der letzten Zeit häufig mit Theaterbillets ausbezahlt und scheint auch seine leiblichen und Familienbedürfnisse damit gedeckt zu haben, denn bald waren diese Billets in allen Handlungen zu bekommen und die Stadt ist dermaßen damit überschwemmt, daß das Publikum längere Zeit gar keine Billets zu lösen braucht.

Am 2. Januar hat ein Bauer in Mönning bei Freistadt (in der Oberpfalz) zweien seiner Kinder mit dem Strohmesser die Köpfe abgeschnitten. Ein Drittes entkam durch die Flucht der grausamen Schlachtung. Der unnatürliche Vater, ein wohlhabender Mann, hat sich nach verübter Tat den Händen der Gerechtigkeit überliefert.

Der Planet Venus hat seit dem 18. Dezbr. seine größte östliche Ausweichung von der Sonne passirt und erreicht am 24 Januar seinen größten Glanz. Gegenwärtig strahlt er schon so hell, daß er bei einigermaßen klarer Luft selbst zur Mittagszeit mit freien Augen gesehen werden kann.

Morgen kömmt in Frankfurt die neue Oper des Herzogs von Sachsen-Koburg „Tony" zur Aufführung.

Mainz, 10. Jan. Ein hier vorgekommener Selbstmord bildet das Tagesgespräch. In einiger Entfernung von der Stadt fand man heute, vom Schnee begraben, die Leiche eines noch jungen Mannes, welcher sich mittelst einer neben ihm liegenden Pistole den Tod gegeben hatte. Nach den bei ihm gefundenen Papieren zu schließen, scheint derselbe ein Handlungsreisender zu sein, welcher erst vor wenigen Tagen hier angekommen war. Ueber die Motive dieses Selbstmordes konnte bis jetzt nichts ermittelt werden, es scheint aber außer Zweifel zu sein, daß Mangel und Noth die Ursache abgegeben haben. Die ganze Baarschaft, welche der Todte bei sich trug, bestand in zwei Kupferkreuzern.

In Brüssel schien einem Engländer, daß das gegenwärtige schlechte Wetter seinen Hund verhindere zu promeniren. Er setzte daher seinen Teckel in eine Droschke, holte alle Hunde seiner Bekannten ab, um dem seinigen Gesellschaft zu leisten, fuhr die so zu 30 Mitgliedern angewachsene Compagnie auf dem Boulevard spazieren und lieferte sie wieder einen nach dem andern ihren Herren ab, mit dem seinigen zuletzt zurückkehrend.

Die neugeborne Tochter der Königin von Spanien ist bereits am 8. Januar wieder gestorben.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 9. Jan. Aus Orsova wird heute telegraphisch gemeldet, daß man jede Stunde von Kalafat Entscheidendes erwartet.

Wien, 10. Jan. Man spricht von Mobilisirung eines Corps von 30—40,000 Mann, welches unter den Befehlen des Feldmarschallieutenants Grafen Coronini, des Commandirenden im Banat, aufgestellt werden soll. Nach einer andern Version würde das Commando über dieses Corps dem General der Cavallerie Grafen Schlick übertragen werden.

Aus Erzerum sind in Triest interessante Details über neuere Vorfälle bei der türkischen Armee eingelaufen. Sie weisen auf ein schweres Uebel in der Türkei: die Unfähigkeit der Paschas und Generale. Wie in Konstantinopel zeigt sich dieß in Asien. Es ist bereits bekannt, daß die türkische Armee unter Abdi Pascha, welche die Festung Alexandropol (Gumri) umzingelt hatte, aus regulärer Miliz bestand. Die Regulären standen unter Befehl des Divisionärs Achmet Pascha. Nach dem erbitterten Kampfe (den das Journal de Constantinople nur oberflächlich berührte) entschloß sich Abdi Pascha zum Rückzug. Die regulären Truppen folgten alsobald dem Befehl, während die irregulären nicht weichen wollten. Sie erlitten eine gänzliche Niederlage. Als Achmet Pascha, Commandant der Irregulären, mit seinem Ueberrest im Hauptquartier des Oberbefehlshabers Abdi Pascha angelangt war, entspann sich zwischen ihnen ein Wortwechsel, worin der Commandant der Irregulären dem Oberbefehlshaber wegen seines Rückzugs derbe Vorwürfe gemacht haben soll. (Abdi Pascha wurde später in Kars vor ein Kriegsgericht gestellt.) Ali Riza Pascha, welcher vor Achalzich (Akiska) stand, blieb indessen ohne irreguläre Truppen, und schickte täglich Depeschen an Abdi Pascha um Verstärkungen zu erhalten, um wieder Achalzich blokiren können. Endlich wurde Achmet Pascha mit irregulären Truppen gegen Achalzich beordert. Die Truppen aber, wie man sagt von ihrem eigenen Commandanten aufgewiegelt, weigerten sich dahin zu marschiren. Abdi Pascha nahm seine Zuflucht zur Gewalt; aber die Meuterer widersetzten sich mit den Waffen, und es entstand ein Handgemenge, eine wahre Schlacht zwischen den irregulären und den regulären Truppen, wobei über 4000 Menschen auf dem Kampfplatz blieben. Der Kriegsrath von Kars setzte sofort den Commandanten Abdi Pascha von seinem Posten ab und übergab das Oberncommando an Achmet Pascha, was von der Pforte genehmigt wurde. Vorfälle dieser Art scheinen geeignet die türkische Kriegspartei noch mehr zu entmuthigen, als selbst die Siege der Russen.

Paris, 11 Januar. Man versichert, daß die Bevollmächtigten Oesterreichs und Preußens gegen dieses Einlaufen protestirt haben. Die Protestation der Gesandten von Oesterreich und Preußen gegen das Einlaufen der Flotten in's schwarze Meer wäre, wenn sich die obige Nachricht bestätigt, von großer Bedeutung, und stände im geraden Widerspruch mit den Konsequenzen, welche der „Moniteur" seit einigen Tagen aus den Artikeln des Wiener „Lohse" durch die einfache Veröffentlichung derselben zu ziehen fortfährt.

Berichtigung. Das Regierungsblatt vom 11. Januar enthält die amtliche Bekanntmachung über das Ergebniß der am 3. d. M. vorgenommenen Verloosung zur Heimzahlung bestimmter Grundrentenobligationen. Darnach ist die von uns bereits mitgetheilte Ziehungsliste dahin zu berichtigen, daß zwischen den Serien XXXVIII Endnummer 45 und XLIII Endnummer 64 noch die Serie XLII Endnummer 31 einzuschalten und daß die widerrufene Serie LXXXVII Endnummer 56 dennoch unter den gezogenen ist.

Frankfurt, 13. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1278 G. Oesterreich 5 % Metall. 73¾ G. dto. 4 % 58¼. dto. 2½ % 27½. Spanien 3 % innere Schuld 38¾. Bayern 3½ % Obligationen 89¼ dto. 4 % Grundrenten 94½, dto. 4½ % 99¾. dto. 5 % von 1850 99¾ Ludwigshafen-Bexbach 116¼, Württemberg 3½ % Obligat. 88¾ dto. 4½ % 101¾. Baden 3½ % 88¾, 50 fl Loose —, 35 fl. Loose 37⅞. Nassau 25 fl. Loose 28½. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96½, dto. 25 fl. Loose 32, Kurhessen 40 Thl. Loose 34½. Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 13. Januar

Pistolen 9 fl. 37 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Randdukaten 5 fl 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 20½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-franken-Thlr. 2 fl 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S 96½ fünf. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Erklärung.

In Bezug auf einen in Nr. 3 des „katholischen Sonntagsblattes für Stadt und Land“ enthaltenen, in heftigen Ausfällen gegen den „Würzburger Stadt- und Landboten“, und insbesondere dessen Beiblatt „Extra-Felleisen“ sich ergehenden Artikel findet sich die unterzeichnete Verlagshandlung zu der Erklärung veranlaßt, daß der Redakteur des „Stadt- und Landboten“, Hr. Fr. Brand, an der Redaktion des Beiblattes „Extra Felleisen“ in keiner Weise weder bisher betheiligt war, noch ist, und lediglich auf Ersuchen dessen Verantwortlichkeit dem Preßgesetze gegenüber übernommen hatte. Zur Begegnung fernerer Mißverständnisse hat die unterzeichnete Verlagshandlung von nun an diese Verantwortlichkeit selbst übernommen. Weitere Angriffe des oben genannten Blattes werden unbeachtet bleiben.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Ankündigungen.

Strohstrich.

Dienstag den 31. d. M. Mittags Uhr werden im Distrikt-Spitale dahier

84 Schock Korn-,
49 „ Waizen-,
109 „ Futter- und
10 „ Werr Stroh

nebst Aefterig, Spreu und Ueberkehr öffentlich verstrichen, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Königshofen, den 28. Januar 1854.

Die Spital-Verwaltung.
Friedrich.

Am **Mittwoch den 18. Vormittags 10 Uhr** werden im Amtshause dahier von der Ernte 1853

4 Schäffel — Mz. — Me. Waizen,
3 „ 2 „ — „ Kern,
8 „ 1 „ 5½ „ Gerste,
4 „ 3 „ 5⅓ „ Haber

öffentlich unter Vorbehalt gutsherrlicher Genehmigung versteigert.

Albertshausen, den 12. Januar 1854.

Freiherrlich v. Wolfskeel'sches Rentamt.
Pfeuffer.

Am 11. l. M. wurden 2 vergoldete **Uhrketten** von der Schustergasse aus bis zum Hirschenwirthshause verloren. Der redliche Finder wolle dieselben in der Expedition d. Bl. gefälligst abgeben.

Ein Paar **Kinderpelzhandschuhe** wurden gefunden und können im 5 Distr. Nro 6 gegen die Einrückungsgebühren von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Es ist von der Plattnersgasse bis in die Sandergasse eine goldene **Vorsteckknadel** verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung im 3. Distrikt Nr. 107 gefälligst abzugeben.

Ein **Haus** von mittlerer Größe und im guten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein wohlerzogener **Junge** vom Lande, der die Schreinerprofession erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind **1000 fl.** gegen doppelte Versicherung auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag den 15. Januar 1854.
Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Montag den 16. Januar 1854.
Bürger und Molly, oder: Ein deutsches Dichterleben. Schauspiel in 5 Akten von Rosenthal.

Haus-Verkauf.

Ein zweistöckiges neu von Steinen erbautes Wohnhaus mit Hintergebäude, Garten, Waschhaus und wasserfreiem Keller, zunächst dem Bahnhofe gelegen, welches sich besonders zur Wirthschaft eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Commis**, der die Handlung in einem gemischten Waarengeschäfte erlernte, und zur Zeit noch in einem hiesigen Spezereigeschäfte servirt, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu verändern und kann auf Verlangen gleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bettfedern und **Roßhaare** zu reinigen kann erlernt werden und ist zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Wittelsbach.

Dienstag den 17. Januar

Tanzunterhaltung.

Anfang 7 Uhr. Einladungskarten für nach § 15 der Gesellschaftsstatuten Einladungsfähige werden am Montag Abends von 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Bier

aus der kgl. Brauerei
wird von Montag den 15 an verzapft bei **Leonhard Erk** in der Bachgasse

---

Vom nächsten **Montag den 17. ds.** an wird

Bier

verzapft vom königl **Hofbräuhaus** dahier bei **Friedrich Hahn** an der Steckstiegl.

Gabler'sche Bierbrauerei.

Künftigen Sonntag und Montag wird **Doppelbier** geschenkt und ergebenst hiezu eingeladen.

Smolensk.

Morgen Sonntag den 15., sowie jeden Sonn- und Feiertag

musikalische Unterhaltung,

wozu einladet

J. Grömling.

Sonntag den 15. Jänner wird im „goldenen Lamm“ in **Heidingsfeld** gutbesetzte

Harmoniemusik

gehalten, wobei gute Getränke und Speisen verabreicht werden. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Georg Schmelz.

Es wünscht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen und Weißnähen. Näheres im 4. Distr. Nro. 164.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Da es dem Allmächtigen gefallen hat, unseren lieben Gatten, Vater, Bruder und Schwager,

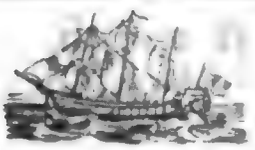
Oberstlieutenant Joseph Tretter

im kgl. bayer. 1ten Artillerie-Regiment Prinz Luitpold, am 11. ds. Mts. in ein besseres Leben abzurufen, so machen wir diesen für uns äußerst schmerzlichen und unersetzbaren Verlust unseren werthen Verwandten, Bekannten und Freunden hiemit bekannt, empfehlen den edlen Verblichenen ihrem Andenken und Gebete, für uns aber bitten wir um stilles Beileid und um die Fortdauer ihrer Gewogenheit und Freundschaft.

München und Würzburg, den 12. Januar 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachricht für Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach Amerika

am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt. Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Bei Unterzeichneter werden **Ballkleider,** als: Krepp, Tarlatan, Tüll, Seide ꝛc., auf das Billigste aufgefärbt. Auch werden **Glacehandschuhe** gewaschen und schwarz gefärbt.

M. Eiselein,
wohnhaft auf der Domstraße im Sternhöfchen bei Herrn Korbmacher Müller.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Eine ausgezeichnete Auswahl **Gläser** in Farben, welche für leidende und schwache Augen als die besten anerkannt sind, bearbeite ich bestens nach jedem Bedarf, und empfehle solche ergebenst.

D. Ehrenstein, Optikus,
Eichhornstraße.

Donnerstag den 19. Januar früh um 10 Uhr anfangend, werden im Gasthause zum „Lamm" in Höchberg folgende Holzsortimente aus dem Forstreviere Irtenberg, Distrikt Kesselboden, versteigert:

183 Klafter Buchenscheitholz,
196½ „ Buchenknorz-, Prügel- und Astholz,
107½ „ Eichenknorz,
123 „ Eichenast- und Anbruch-,
34¾ „ Aspen-, Kiefern-Scheit- und Prügelholz,
140 Hundert Buchenwellen,
81 „ Eichenwellen.

Sämmtliches Materiale ist nächst der Landstraße im Irtenberger Walde, ½—¾ Stunden von Kist entfernt, und für die Abfuhr sehr günstig gelagert; auch wird das Forstpersonale solches auf Verlangen vorzeigen.

Irtenberg, den 11. Januar 1854.

A. A.
Stahel, Revierförster.

Morgen nach Kitzingen früh um 10 Uhr!

Den Preis gewinnt der immerwährende Rechthaber um 11 Uhr 40 Minuten früh !?! **Die Betheiligten.**

Herr F. K. post restante — ich fordere sie nochmal auf, mir meine Sache zu schicken, der nächste Boten-Tag ist schon lange vorüber. **N.**

Liedertafel.

Montag den 16. — **Gesellschaftsabend** m. musikalischer Unterhaltung. Anfang um 8 Uhr.

Liederkranz.

Das Gesellschafts-Lokale befindet sich seit heute nicht mehr in dem ehemals Bauer'schen Kaffeehause, sondern bei Hrn. Caffetier **Kuchemeister** in der Sterngasse über eine Stiege, wo Sonntag den 15. ds. Mts. Nachmittags

musikalische Unterhaltung

stattfindet, zu der sämmtliche Mitglieder andurch einladet.

Würzburg, den 6. Januar 1854.

Der Ausschuss

Eine Familie, aus 2 Personen bestehend, sucht ein kleines bequemes Quartier. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Januar.

(Adler.) Kfte.: Degen aus Culmbach, Fechter aus Augsburg. — (Kleebaum) Kfte.: Heller a. Freiburg, Schöller u. Muller, Priv. a. Kissingen. Elsinger, Priv. aus Nürnberg von der Pfordten, Regierungsrath aus München. — (Kronprinz) Kfte.: Nachriß und Springer a. Frankfurt Stolle, Arzt m. Frl. a. Schweinfurt, Sr. Erl. Graf Rechtern m. Dienerschaft a. Mkt. Einersheim. Andreae, Gutsbes. a. Gelchsheim v. Tauffenbach mit Fam., k. Forstmeister a. Friedberg. (Wittelsbacher Hof) Kfte.: Startz a. Neustadt, Arnsdörfer a. Mergentheim Heim, Gastwirth a. Gemünden. Frl. Stappel aus Ansbach. — (Württemberger Hof) Kfte.: Willings a. Homburg, Ernst a. Loele. Jakobson a. Frankfurt.

Gestorben.

Anna Dorner, 6 Jahr 3 Monate alt. — Joseph Görfert, Häcker, 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 7. Sonntag den 15. Januar 1854.

Auf der Schloßruine Br..b..g am Abend.

Sanft säuselnd weht der Zephir durch die Mauern
Der hohen Burgruine morsch und alt,
Und macht der Linde Blätterwipfel schauern,
Den dunklen Epheu, der das Schloß umwallt.

Ein Jüngling ruht mit hoch verklärten Blicken
Auf moos'gem Stein, das Auge himmelwärts,
Sein Antlitz strahlt vor himmlischem Entzücken,
Und hehre Freude schwellt sein volles Herz.

Schon malt der Sonne Feuerkuß die Berge,
Im Purpur schwimmt das Thal, das Nebel haucht,
Ihr letztes Abendlied singt jetzt die Lerche,
Die singend in der Wolken Gluth sich taucht.

Vom Thale her erklingen süße Lieder,
Ein Schäfer weckt der Flöte zarten Laut,
Im dunklen Walde tönts das Echo wieder,
Der gleich dem Thale bleiche Nebel thaut.

Jetzt tönet von des Dörfleins Waldkapelle,
Das dieses Thal in seinen Busen schließt,
Das Abendläuten, das, gleich einer Welle,
Sich heilig durch den Wiesengrund ergießt.

Der Jüngling, welcher Alles dies vernommen,
Steigt von dem Berge nieder, bleich und blaß;
Das Auge thränt, die Brust ist tief beklommen,
So schleicht er durch das thaubenetzte Gras.

Und aus des Himmels nebelgrauer Ferne
Taucht jetzt der Mond sein bleiches Angesicht,
Sein Silberhorn sich mit dem Blaß' der Sterne
Im reinen Quell des Eselbaches bricht.

„O! heimathliches Thal, o Thal der Wonne!
(Haucht jetzt der Jüngling aus gepreßter Brust)
Wo mich umstrahlet einst des Frühlings Sonne,
Wo ich verblüht den Lebenslenz in Lust.

Wo ich erblüht am väterlichen Heerde,
Wo mir Natur die ersten Worte gab,
Wo meine Mutter schläft in kühler Erde." —
Er weint — und kniet auf seiner Mutter Grab.

J. E. H....t.

Das Heiligthum einer Familie.

(Schluß.)

Der Amtmann fuhr fort: In Salsdorf angekommen, war meine erste Frage nach Marie. Man sagte mir, sie sei nicht mehr da, und meine Mutter erklärte nach einigen Hin- und Herreden, sie sei heimlich davongegangen, was man mir, um mich nicht zu erschrecken, verschwiegen habe. Ich stand wie vom Schlage getroffen; ich hatte Grund an die Wahrheit des Gesagten zu glauben. Unsere Liebe hatte uns alle Rücksichten, alle Schranken vergessen, und unsere Jugend und Unerfahrenheit die Folge nicht im Auge behalten lassen, die daraus entstehen mußten, entstehen konnten. Jetzt wurde mir Alles entsetzlich klar. Ich raste gegen mich selbst, — gegen meine Eltern. Aber was half das? Ich blieb zu Hause und begann zu forschen, fand aber nicht die geringste Spur von ihr. — Endlich vier Jahre später, als meine Eltern beide gestorben waren, fand ich unter den Papieren meines Vaters einen Brief von unserm Landrathe, worin derselbe versprach, Marie als eine nicht Heimathberechtigte zu zwingen, in den Wohnort ihres verstorbenen Vaters zurückzukehren. Auf der Stelle reite ich zum Landrathe, der sich zuerst gar nicht besinnen kann, endlich die Akten nachschlagen läßt und mir darauf das Städtchen nennt, wohin Marie mittelst Zwangspasses dirigirt war.

Digitized by Google

Ohne Zögern machte ich mich dahin auf den Weg, entdeckte aber keine Spur. Die allwissende Polizei selbst konnte nicht angeben, wo Marie geblieben sei. Ich habe nicht aufgehört an sie zu denken, ich habe nicht aufgehört sie zu suchen, und kein Mittel, sie aufzufinden, ist unbenutzt geblieben. Der Gram, der mich seit fünf und zwanzig Jahre umdüstert, ist die Folge dieses entsetzlichen Verlustes."

Der Amtmann schwieg und sah ernst vor sich hinaus. Nach einer Weile sagte er: „Sie werden begreifen, daß mir das Schicksal Ihres Compagnons zu Herzen geht; ich möchte ihm gern helfen; — ich will zu ihm, er muß mir Vertrauen schenken.

Er ging. Als er der Fabrik näher kam, wurden seine Schritte langsamer; er überdachte, wie er das Herz des jungen Mannes öffnen sollte. Da tönten ihm bekannte Klänge aus dem Hause der Senatorin entgegen; er stand, er lauschte, er vernahm deutlich, wie eine liebliche weibliche Stimme sang:

„Die Schwalbe zwitschert so fröhlich ade,
Als wäre lieblich das Scheiden.
Und ach! mir ist im Herzen so weh,
Seit ich die Heimath soll meiden.
Ich fühle Trauer wohin ich auch seh',
Ich rufe mit Thränen: ade! ade!"

Er glaubte zu träumen, doch der Gesang dauerte fort, es war Wirklichkeit, es waren seine Worte. Unwiderstehlich wurde er fortgezogen, er trat in's Haus und während ihm noch die Worte:

„Ich hoffe, daß ich ihn wieder seh,
Nicht für immer, sag' ich dem Theuern ade!"

entgegenklangen, schon in das Zimmer. Ohne Bertha's Schrecken zu beachten rief er: „Fräulein, woher haben Sie dieses Lied? Sagen Sie es mir unglücklichem Manne, der dadurch vielleicht das verlorene Glück, wenn auch sehr spät, wiedererlangen kann."

„Wer sind Sie?" erwiederte Bertha aufstehend und sich zurückziehend.

„Sie haben Nichts zu fürchten von mir. Sie sehen, ich bin alt genug, um verständig zu sein. Ich gab dies Lied einst meiner Braut, die ich nie wiedersah. Vielleicht finde ich durch Sie ihre Spur: darum sagen Sie, von wem haben Sie das Lied bekommen?"

„Von Herrn Müller nebenan!" antwortete Bertha zögernd.

Rettmann dankte und eilte in die Fabrik. In fliegender Eile stürzte er in das Haus und die Treppe hinauf, vor Müller's Thüre. Aber diese Thüre war verschlossen und auf all' sein Rufen erscholl keine Antwort. In dem Gemache schien alles still, ganz still, so daß den Drängenden eine furchtbare Angst überkam, von der er sich gar keine Rechenschaft geben konnte. Was war mit Müller geschehen? Hallberger hatte gesagt, daß er sich eingeschlossen. Sein düsteres, zerstreutes Benehmen von heute früh — Rettmann dies überdenkend, hielt nicht mehr an sich, stemmte sich mit aller Gewalt gegen die Thür und sprengte sie aus den Angeln.

Als er eintrat, sah er Müller unbeweglich am Pulte sitzen und schreiben. Viele Sachen lagen gepackt umher, auch einige Briefe befanden sich dazwischen. Obenauf ein Kästchen, das ein Reisebesteck, aber auch ein Pistolenbehälter sein konnte. Man hat nie erfahren, was eigentlich der Fall war und was in und um Müller in der Zeit, die er abgeschlossen allein zubrachte, vorgegangen ist. Rettmann hatte auch nicht Zeit sich mit Untersuchungen dieser Art einzulassen. Erfreut und verwundert den Gesuchten noch zu sehen, stürzte er gleich mit der Frage auf ihn ein:

„Ich hörte eben von ihrer Nachbarin ein Lied, das sie von Ihnen empfing, — woher haben Sie dies Lied?"

„Von meiner verstorbenen Mutter," antwortete Müller bewegt. — „Es ist mir das theuerste Andenken an sie, weil es ihr besonders werth gewesen. Es ward ihr einst von meinem Vater gegeben."

„Mein Sohn!" rief Rettmann, indem er Wilhelm in seine Arme schloß. „Aber ach! Marie — todt!"

Nachdem sich der erste Sturm in ihm gelegt hatte, theilte er Müller umständlich seine Liebes- und Leidensgeschichte mit. Er erfuhr darauf von dem jungen Manne das Schicksal Mariens, so weit derselbe es selbst wußte. Von dem Wohnorte ihres verstorbenen Vaters hatte sie sich zu einer Verwandten, der einzigen, von deren Dasein sie wußte, die in einer abgelegenen Provinzialstadt lebte, begeben. Sie wurde von derselben sehr freundlich aufgenommen, da sie reichlich mit Geld versehen war, was ihr Rettmann's Eltern unter dem Vorgeben, es sei das Erbtheil ihrer Mutter, aufgedrungen hatten. Dort hatte sie unter dem Namen einer Madame Müller gelebt, dort war Wilhelm geboren, und dort war sie, gerade als derselbe bei einem Apotheker in die Lehre getreten, gestorben.

Es geschah nun Alles, um das klarste Licht über diese, dem Amtmann so theure Angelegenheit zu verbreiten. Das Ergebniß der Bemühungen war, daß ihm, ehe vier Wochen vergingen, kein Zweifel mehr übrig blieb, daß Wilhelm wirklich sein Sohn sei. Er legitimirte ihn und da alles in der Stille betrieben war, ohne daß man es im Städtchen erfahren hatte, so machte die Frau Senatorin keine Einwendung mehr gegen eine Verbindung Wilhelms mit ihrer Tochter. Bertha wurde die Gattin des jungen Rettmann; beide waren glücklich und in ihrer Mitte auch der Amtmann. In ihrem Glücke vergaßen sie aber nicht, wodurch dasselbe begründet war. Jenes Gedicht blieb ihnen Allen ein Familienheiligthum, das der Erzähler dieser Geschichte oft genug und nicht ohne Rührung in ihrer Mitte gehört hat.

Digitized by Google

Das Weib des Schmugglers.

Novellette.

„Ich bitte Dich, Petro! gib dies gefährliche Geschäft auf. Jedes Mal, wenn Du ausziehst, wandelt mich der Gedanke an, als solltest Du nicht mehr wiederkehren. Heilige Mutter Gottes! was sollte dann aus mir und den Kleinen da werden! Es hat mir mehrere Nächte hintereinander von Perlen geträumt, und Perlen, lieber Petro, Perlen bedeuten Thränen!“

„Pah! Juanita! Perlen bedeuten, daß ich Dir demnächst ein schönes Perlenhalsband zurückbringen werde für das Fest des heil. Januario. Mein Geschäft aufgeben, das eben jetzt recht zu blühen anfängt? Ha! ha! Du solltest nur sehen, wie wir die Spürhunde des Zollamts an der Nase herumführen! Da ist besonders der Diavoletto ein Ausbund von List und Gewandtheit, ein wahrer Schatz für die Genossenschaft der Seefüchse.“

„Eben Deine Gesellschaft macht mich so besorgt, lieber Petro! und besonders dieser Diavoletto! Gibt es doch von Castel a Mare bis Salerno keinen boshafteren und falscheren Mann, als diesen sueren Diavoletto. Soll ich Dir die Geschichte der armen wahnsinnigen Dora, deren Geliebter unter dem Dolchstoße Deines Gesellschafters gefallen ist, in's Gedächtniß zurückrufen? Und, setzte Juanita mit holder Schamröthe im Gesichte hinzu, hat er nicht heimlich um mich geworben, dieweil Du, dessen Freund er sich nennt, bereits mein anerkannter Bräutigam warest!“

Die letzten Worte seiner Gattin schienen auf Petro dennoch einen Eindruck zu machen. Sinnend stützte er sein Haupt in die Hand. Dann sprang er auf und rief hastig aus: „Hast recht, liebe Juanita! der Antonio ist falsch und hinterlistig, wenn er gleich ein tüchtiger Seefuchs ist. Ich will sehen, wie ich mich losmache. Der Austern- und Fischfang nährt uns ohnedem zur Genüge. Gott befohlen!“

Abschied nehmend entfernte er sich eiligen Schrittes. Mit Thränen im Auge sah ihm die Gattin nach. „Gott und die lieben Heiligen lenken sein Herz, seufzte sie, denn mir ahnt Böses.“

Petro Pertucci besaß in der Nähe von Masta eine Fischerwohnung, die er seit ungefähr sieben Jahren mit seiner geliebten Juanita theilte. Er war ein geschickter Taucher, dem keine Austernbank im Meerbusen vor Neapel und kein Corallenriff um Capri und Pasitano zu tief lag, um nicht deren Schätze zu Tage zu fördern. Seine Geschicklichkeit gewährte ihm ein anständiges Auskommen, und sein treuherziges und heiteres Benehmen ließ ihn überall willkommen erscheinen. Aber eben diese Richtung seines Charakters, verbunden mit einer den Seeleuten eigenen Unerschrockenheit, hatte ihn in die Gesellschaft jener listigen Feinde des Gesetzes gebracht, die sich darin gefallen, der Schrecken der Douaniers und Gendarmen als immer rührige und thätige Unterhändler kaufmännischer Gewinnsucht zu sein.

Wenn ihn auch zu Zeiten die Rohheit seiner Genossen abstieß, so hielt ihn auf der andern Seite der Gewinn, den das verbotene Treiben abwarf, wieder fest, und der Reiz, den die bis jetzt immer glücklich ausgeführten Unternehmungen seinem kühnen Geiste gewährten, überwog die wohlgemeinten Bitten seiner Frau, für die er sonst eine immer gleiche zärtliche Zuneigung bewahrte.

Nach der obigen Unterredung begab er sich von seiner Wohnung nach dem eine Stunde entfernter gelegenen Masta. Eine ihm wohlbekannte Taverne in der Vorstadt nahm ihn auf. Wüstes Geschrei und Gejauchze tönte ihm entgegen, als er die Thüre der Tabagie öffnete.

Sechs Männer saßen um einen schmutzigen Tisch, dessen Platte durch die Faustschläge eifernder Gäste bereits aus dem Loth gewichen war. Das Ansehen der Anwesenden verrieth die Seeleute. Die struppigen Haare waren unter dem blauen Netze verborgen. Den Hals zierte nachlässig ein seidenes Schlingtuch, und in dem rothen Gürtel steckte das scharfe Messer, gleich geschickt, ein Tau zu kappen, als mit den Rippen eines Feindes Bekanntschaft zu machen.

„Nun! da kommt er ja! rief Einer der Gesellschaft, ein kurzer, dicker Bursche, als Petro eintrat. Haben Dich schon lange erwartet, aber Dein Hühnchen wird Dir wieder etwas vorgegackert haben. Nun, nun, laß stecken, so was taugt nicht unter Freunden,“ setzte der Bursche, den der Leser bereits unter dem Namen Diavoletto kennen gelernt hat, bei, als Petro bei dessen Spott unwillkührlich nach seinem Messer gegriffen hatte.

Nachdem die so höhnischen Worte durch die freundlichen Begrüßungen der Anderen etwas gemildert waren, und Petro Platz genommen hatte, erklärte ihm der Anführer der Gesellschaft, ein alter, wettergebräunter Seemann von kräftiger Gestalt und listigem verschlagenem Gesichte, den Zweck ihrer Zusammenkunft.

Es wurde auf die Nacht ein „Geschäft“ verabredet. Bei Capri wartete in verborgener Bucht eine Schaluppe von Neapel auf die Waaren, die der Kaufmann von Salerno in dem Vorrathehause niedergelegt hatte. Zehn bis fünfzehn Dukati für den Mann, abgesehen von dem Profit für die Rückfracht, seien nicht zu verachten. „Nun, was sagst Du hiezu, Petro? Ich gestehe, daß ich Deiner besonders benöthigt bin. Da trink'; ächten Rosoglio, wie sie in Neapel selbst keinen zu schmecken bekommen.“

Antonio, von den Gliedern der Bande Diavoletto benannt, hatte mit aufmerksamem Ohr der Mittheilung des Anführers zugehört, zu gleicher Zeit aber den Blick gegen das Fenster fallen lassen, eine Bewegung, die von Petro beachtet, diesen mit einem gewissen Mißtrauen erfüllt hatte.

Als der Anführer geendet fiel Antonio ein: „Zweifelt nicht daran, Capitano! Petro geht mit, und wenn Ihr den Teufel aus der Hölle holen wollt. Macht's nur mit ihm ab, ich muß mich einstweilen auf einige Augenblicke entfernen. Da uns Petro den Anblick seiner reizenden Donna mißgönnt, so muß sich halt unser eins anderweitig entschädigen!“

Digitized by Google

Die Bande belachte den rohen Scherz, den Petro mit einem Zornblick erwiederte; zum Anführer aber gewendet, sprach er: „Ihr dürft auf mich zählen, Capitano! Um zwölf Uhr bin ich auf dem Platze, jetzt aber will ich mich nach Hause begeben, um noch Einiges daselbst zu ordnen.“ Mit diesen Worten entfernte er sich. An einem der letzten Häuser von Mosta begegnete ihm Antonia, der dem Dahineilenden noch höhnisch nachrief: „Grüße Juanita und kehre bald zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein amerikanisches Wirthshaus.) Bekanntlich zeichnen sich die Hauptstädte der Vereinigten Staaten durch ihre großartigen Hotels aus, welche dort die Stelle der europäischen Paläste und dem souveränen Volk zur Residenz dienen. Die merkwürdigste Anstalt dieser Art ist wohl das Metropolitan Hotel in New-York, welches am 1. September 1852 dem Publikum geöffnet wurde, und, in seinem Innern und Aeußern eine Pracht zeigt, die Alles übertrifft, was man bisher geleistet oder versucht hatte. Es kann sechshundert Gäste mit der größten Bequemlichkeit aufnehmen und hat schon mehr als diese Anzahl beherbergt. Dreihundert Personen sind in verschiedener Eigenschaft beim Hotel angestellt, so daß auf zwei Gäste ein Angestellter kommt, wodurch eine prompte und umsichtige Verwaltung der inneren und äußeren Angelegenheiten gesichert wird. Der Tisch ist vom Morgen bis Abend oder vielmehr von einem Morgen bis zum andern, d. h. von fünf Uhr Morgens bis ein Uhr nach Mitternacht, gedeckt, so daß die Reisenden zu jeder Stunde des Tages und der Nacht, so oft die Eisenbahnzüge und Dampfboote eintreffen, mit allen Leckerbissen versehen werden können, die der Markt von New-York darbietet. Die Consumation von Eßwaaren und Getränken während des mit dem 1. September 1853 endenden Jahres beweist, welche Menschenmassen in diesem Hotel ihr Unterkommen gefunden hat und in wie reichlichem Maß für alle Bedürfnisse des Lebens gesorgt wurde. Es wurden z. B. verbraucht: 418,000 Pfund Rindfleisch, 3500 Lämmer und Hammel, 110,000 Fische und Hummer, 171,000 Stück Geflügel und Wild, 95,000 Pfund Schinken und Schweinefleisch, 65,000 Pfund Butter und Käse, 780,000 Eier, 204,000 Quart Milch und Sahne, 550,000 Pfund Weizen und Maismehl, Obst und Gemüse zum Werth von 90,000 Dollars, 1,160 Flaschen Champagner, 31,514 Flaschen Xeres, Sherry, Franz- und Rheinwein, wozu noch Bier, Liqueure u. s. w. kommen. Für Heizen und Gasflammen wurden 15,000 Dollars verausgabt. Sechs Omnibus und zwanzig Equipagen sind stets im Gange, um Passagiere von dem Hotel nach den Bahnhöfen und Quais zu transportiren. Und doch ist dieses Wirthshaus nicht das größte, wenn auch vielleicht das fashionabelste in den Vereinigten Staaten, denn in dem kleinen Badeort Cape-May, unweit New-York ist vor Kurzem ein Moyster-Gasthof errichtet worden, der nicht weniger als 3500 Zimmer enthalten soll, so daß er zur Noth die ganze Bevölkerung eines kleinen deutschen Fürstenthums in sich aufnehmen könnte! Ein solches Gebäude ist charakteristisch für die Amerikaner, die einmal auf das Riesenhafte, Kolossale versessen sind, und entschlossen scheinen, durch die Großartigkeit ihrer Unternehmungen Alles in den Schatten zu stellen, was die alte Welt im Laufe von Jahrtausenden hervorzubringen vermochte.

In Altensbach bei Radolfzell im badischen Seekreise hat sich vor Kurzem ein merkwürdiger Fall ereignet. Ein Mann saß daselbst mit Andern im Wirthshaus, als eben über einen bedrängten Ortsbürger ein allgemeines Bedauern ausgedrückt wurde. Jener bemerkte dazu, Das sei freilich schlimm, aber nächstens werde man über einen Andern noch viel Schlimmeres hören, was dem ganzen Ort zur Schande sei. Als die Anwesenden neugierig in ihn drangen, sagte er frei heraus, er habe vor 24 Jahren, im Jahre 1829, seinen Schwager, der aus der Fremde zurückgekehrt war und dessen Vermögen von beiläufig 5000 fl. er verwaltet hatte, gleich nach seiner Rückkehr in den Keller gelockt, dort ermordet und unter einem Faß beerdigt. Zur Zeit dieser That habe er angegeben, sein Schwager sei zwar zurückgekehrt, aber nach wenigen Stunden Aufenthalt nach Amerika abgereist. Am andern Tage nach diesem Geständniß wurde er von dem Bürgermeister verhört, vor dem er einfach erklärte, er habe seine Aussagen vor Zeugen gemacht, man solle diese hierüber vernehmen. Sofort wurde er verhaftet, und die weiter angestellten Nachforschungen sollen das Verbrechen bestätigen. Schreckliche Gewissensbisse folterten den Geständigen, und bei der neulich in Konstanz vollzogenen Hinrichtung einer Gattenmörderin soll deren reumüthiger Sinn einen besonderen Eindruck auf ihn gemacht haben.

Ein Pesther Kaufmann brauchte einen Lehrling, und um sich einen solchen zu verschaffen, schrieb er auf seine Gewölbthüre: „Hieher wird ein Knabe gewünscht.“ Andern Tags fand der Kaufmann vor der Thüre ein Wickelkind mit der Aufschrift: „Hier ist er!“

(Ein spanisches Sprichwort.) Wer Reichthum verliert, verliert viel; wer einen Freund verliert, verliert mehr; aber wer den Muth verliert, der verliert Alles. — Also nur immer den Kopf nicht verloren!

Verantw. Redakt. Friedr. Brand.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 13. Montag den 16. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung) Günster ward von den Geschwornen nach nur kurzer Berathung des doppelt qualifizirten Mordes für schuldig erklärt, und sofort vom Gerichtshofe zur Todesstrafe verurtheilt. Präsident war Hr. Appellationsgerichts Rath Graf v. Spreti, Staatsanwalt: Der 1. Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Rechtspraktikant Hänle, Obmann der Geschwornen Hr. Thomann.

Vierte Verhandlung, am 16. Januar. Anklage gegen Georg Schenkel 26 Jahre alt, ledigen Maurergesellen von Hohstadt, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. — Am Sonntag den 11. September v. Js. war in Fuchsstadt Jahrmarkt, den auch der Dienstknecht Joh. Georg Oehl von Goßmannsdorf besucht hatte. Nachts gegen 12 Uhr verließ derselbe in etwas trunkenem Zustande Fuchsstadt, um nach Goßmannsdorf zurückzukehren. Außerhalb des obern Thores von Fuchsstadt gesellte sich eine ihm unbekannte Mannsperson zu ihm, welche ihn fragte, wo der Weg nach Darstadt zugehe, worauf Oehl der Mannsperson die geeignete Aufklärung gab. Zugleich hörte Oehl eine Stimme ihm zurufen, er solle sich nicht um die Mannsperson kehren. Oehl setzte nun auf einem weniger begangenen Pfade seinen Weg fort. Bald bemerkte er, daß die Mannsperson, welche ihn um den Weg nach Darstadt gefragt hatte, nicht den Weg dahin einschlug, sondern ihm folgte, und wenn er schneller oder langsamer ging, oder stehen blieb, dasselbe that. Oehl kam dies verdächtig vor; er rief daher dem Manne, was er wolle? wenn er gut Freund sey, solle er herbei kommen; die Mannsperson gab keine Antwort, sondern deutete mit dem Arme vorwärts. Oehl verließ nun den Weg, und versuchte durch die Aecker auf einem Umwege nach Fuchsstadt zurückzukehren; die Mannsperson vereitelte ihm aber diesen Plan dadurch, daß sie sich an einem Raine postirte, wo Oehl nothwendig vorbei mußte. Oehl ging daher wieder auf den Weg, um hier nach Fuchsstadt zurückzukehren, worauf der unbekannte Mann, indem er sich betrunken stellte, ebenfalls herzukam; zugleich vertrat er Oehl den Weg, packte ihn am Halstuche, und suchte ihm durch Herumdrehen desselben den Hals zuzuschnüren; gleichzeitig schlug er Oehl mit der Faust so heftig in's Gesicht und besonders auf die Nase, daß sogleich das Blut herabfloß, und noch nach einigen Tagen Spuren von Hautabschürfung zu sehen waren. Oehl rang nun mit dem Manne, kam aber zu Boden, worauf der Fremde auf ihn kniete, und in diesem Zustande zuerst in dessen Hosentasche griff, wahrscheinlich darin Geld vermuthend, welches aber Oehl vorher schon in seinen Stiefel gesteckt hatte. Darauf ergriff der Fremde Oehls Taschenuhr, und riß dieselbe mit solcher Gewalt aus der Tasche, daß die eherne Kette zerriß, und sprang davon. Oehl machte sofort die Anzeige, und beschrieb den Räuber nach Aussehen und Kleidung so genau, daß die angestellten Recherchen des k. Landgerichts Ochsenfurt mit ziemlicher Gewißheit den Verdacht auf den übel beleumundeten, arbeitescheuen und dem Streunen ergebenen Maurergesellen Georg Schenkel von Hohstadt richteten. Bei der Rekognition erkannte Oehl in dem ihm vorgestellten Schenkel mit Bestimmtheit den Mann, der den Raub an ihm verübt habe. Es ist festgestellt, daß Schenkel im Wirthshause zu Fuchsstadt mit Oehl an einem Tische saß. In der fraglichen Nacht kam er gegen 3 Uhr nach Goßmannsdorf in das Haus des Bäckers Kämmerer; hier sagte er aus, er sey in Fuchsstadt gewesen, habe einen Rausch bekommen, und habe den Weg verfehlt, weßhalb er gefallen sey und sich das Knie verschlagen, sowie seine Hose zerrissen habe. Im ersten Verhöre läugnete er Alles; in einem weiteren Verhöre gab er an, er sey von Fuchsstadt weggegangen, und außerhalb des Ortes auf eine Mannsperson gestoßen, die betrunken gewesen sey; diese habe ihn gefragt, wohin er wolle; als er keine Antwort gegeben, habe ihn die Mannsperson mit derselben Frage auf die Schulter geschlagen, worauf er dieselbe zu Boden geworfen, und wie er glaube, auch geschlagen habe; die Beraubung stellt er jedoch in Abrede. — Die ganze heutige Verhandlung nahm nur 5 Stunden in Anspruch. Schenkel ward von den Geschwornen für schuldig erklärt, und zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Hr. Appellationsgerichts-Rath v. Spreti, Staatsanwalt: Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Accessist Killiani.

Vom 19. Januar bis 24. Januar werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 19. Januar früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Johann Michael Stobl von Ansbach und um 9 Uhr gegen Johann Wirth von Weisenbach, beide wegen Vergehens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Franz Ernst Bickel von Veitshöchheim, wegen Verbrechens des Diebstahls und Urkundenfälschung. Am 20. Januar Nachmittags um 2 Uhr gegen Adam Röder von Kützberg wegen Vergehens der Unterschlagung und des Diebstahls. Am 21. Januar früh 8 Uhr gegen Peter Fischer von Obererthal wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 24. Januar Nachmittags um 2 Uhr gegen Adam Maier u. Compl. von Stadelschwar-

Digitized by Google

zach wegen Vergehens des Jagdfrevels, und um 3 Uhr gegen Joseph Gerschütz von Zellingen wegen Vergehens des Diebstahls.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. Januar 1854 wurde Georg Hofmann, Bauer von Schwebenried, wegen einer polizeilich strafbaren Körperverletzung zu einem 48stündigen Polizei-Arreste; ferner Christoph Weisenseel von Gerlachshausen wegen Vergehens der Bestechung, in Konkurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer Gefängnißstrafe von 5 Stunden verurtheilt.

Der der Amtsuntreue und Unterschlagung beschuldigte k. Rentamtmann J. Heinrich Schwarz von Königshofen wurde am letzten Samstage, nachdem sein Prozeß bereits 5 Jahre gedauert hatte, vom k. Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt nach vorausgegangener öffentlicher Verhandlung von der Anschuldigung freigesprochen.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 10. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, mehrere bei dem Eisenbahnbau verwendete Sektionsingenieure in der Eigenschaft als Sektionsingenieure auf den Eisenbahnbaudienst zu überweisen; darunter befinden sich: Heinrich Bestner in Röthenbach, angestellt als Inspektions-Ingenieur in Würzburg, Heinrich Gulden in Schweinfurt, angestellt als Inspektionsingenieur in Kaiserslautern, Eberhard Hohenner in Würzburg, angestellt als Inspektions-Ingenieur in Nürnberg, Johann Reisinger in Gemünden, angestellt als Inspektionsingenieur in Aschaffenburg.

Das aus Anlaß des Amtsantrittes des neuerwählten 1sten Hrn. Bürgermeisters Treppner veranstaltete Festdiner fand gestern im Theaterhause statt. Der Saal war von Hrn. Stadtbau-Inspektor Scherpf höchst sinnig und geschmackvoll dekorirt, und die zahlreiche Betheiligung bewies, daß die Wahl des Gefeierten von allen Ständen auf das Freudigste begrüßt wird. Daß es an Toasten und Trinksprüchen nicht fehlte, ist selbstverständlich; zuerst sprach Hr. Rechtsrath Dr. Reßbach, und endigte mit einem Hoch auf Se. Maj. den König, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Hierauf brachte der Vorstand der Gemeindebevollmächtigten Hr. Rechtsanwalt Knecht dem Gefeierten ein Hoch aus, worauf Se. Exzellenz Hr. Regierungspräsident v. Zu-Rhein in tief ergreifender und allgemeine Begeisterung hervorrufender Rede der Stadt Würzburg und ihrem neuen Vorstande einen Toast ausbrachte, der dem Gefeierten Gelegenheit gab, seinen Dank in herzlichen Worten auszusprechen. Nach einer Ansprache des k. Oberpflegers des Juliusspitals Hr. Dr. Horn ergriff der Nestor unserer Universität, Hr. Hofrath Dr. v. Textor das Wort, und erregte durch seinen, in gewohnter humoristischen Weise gehaltenen Vortrag die allgemeine Heiterkeit. Hr. Dr. Geigel, der folgte, knüpfte an seine Worte ein Werk der Wohlthätigkeit, und veranstaltete eine Sammlung zum Besten des Blindeninstituts. Das ganze Fest verfloß in ungetrübter Heiterkeit, und gewiß wird auch in späterer Zeit noch jeder Theilnehmer die angenehmste Erinnerung an dasselbe bewahren. — Hrn. Blooß wird für die in jeder Beziehung gelungene Lösung seiner so schwierigen Aufgabe von allen Theilnehmern die verdiente Anerkennung gezollt.

Wie man mit Bestimmtheit hört, soll nunmehr die Gasbeleuchtung in unserer Stadt mit Ernst in Angriff genommen und möglichst beschleunigt werden. Der Unternehmer der Bauten und der Einrichtung, Hr. Riedinger, befindet sich bereits hier.

Unserer thätigen Polizeimannschaft gelang es heute morgen, einer gefährlichen Diebsbande dahier habhaft zu werden, bestehend aus einem Manne und zweien Weibspersonen. Mehrere in letzter Zeit dahier verübte freche Diebstähle, wobei es niemals gelang, auch nur eine Spur der Thäter zu ermitteln, hatten die Aufmerksamkeit der Polizei in hohem Grade rege gemacht, und heute gelang es derselben; diese gefährlichen Subjekte zu erwischen, nachdem sie zuvor noch in dem Wirthshause, wo sie logirt, die Betten abgezogen hatten. Man fand bei ihnen unter den Kleidern verborgen und eingenäht eine Menge Kleidungsstücke, Schlüssel, Geld, Bettzeug u. s. w.

Der hiesige Papiermaché-Fabrikant, Hr. Ebenhöch, hat den Kopf des mehrberegten Donauwallers an sich gebracht, um denselben nachzubilden, und so eine neue Probe seiner Geschicklichkeit in naturgetreuer Abformung wie im Colorit zu geben.

Vor einigen Tagen wurde in der Donau bei Donauwörth ein Stör gefangen.

In Augsburg ereignete sich vor drei Tagen das gräßliche Unglück, daß das achtjährige Mädchen einer Wäscherin in einen Waschkessel, der mit siedendem Wasser gefüllt war, fiel und einen schmerzvollen Tod fand. Man erzählt, das Kind sey halberstarrt vor Kälte zur Mutter gekommen, und um es zu erwärmen, hätte es dieselbe auf den zugedeckten Kessel gesetzt, der Deckel sey geruticht, und ehe sie sich umgesehen habe, sey das Unglück geschehen gewesen.

Die Münchener Dreikönigs-Dult ist so schlecht ausgefallen, daß mehrere Dultkrämer Waaren versetzen mußten, um nur in die Heimath reisen zu können.

München, 14. Jan. Die Hieherkunft Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich wird nun, sicherem Vernehmen nach, am 29. Januar erfolgen. Der auf Mittwoch anberaumte Hofball wurde dahier neuerdings und zwar auf den 30. d. vertagt; derselbe wird alsdann dem Kaiser zu Ehren um so glänzender und herrlicher werden.

Durch eine neue zwischen Bremen und den nordamerikanischen Freistaaten abgeschlossene Convention wird das Porto nach genannten Staaten, mit Einschluß von Oregon und Kalifornien bedeutend ermäßigt. Ein einfacher Brief (der nämlich ein Zolloth nicht übersteigt) von Bayern über Bremerhaven (was ausdrücklich auf der Adresse bemerkt sein muß) nach jedem Orte in Nordamerika kostet von jetzt an 22 kr.

Bayerischer Landtag.

IX. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 14. Januar. Die für die ausgetretenen Abgeordneten HH. Kolb und Lanzer einberufenen Ersatzmänner HH. Damm und Bar. v. Hirschberg werden beeidigt. — Dem II. Bürgermeister, Hrn. v. Steinsdorf, wird auf Grund seiner vielen Geschäfte als ständischer Kommissär bei der k. Staatsschuldentilgungskommission, als Mitglied des III. Ausschusses und der vielen durch die bevorstehende Vereinigung der Vorstädte Au, Haidhausen und Giesing mit der Hauptstadt ihm obliegenden Geschäfte der nachgesuchte Austritt aus dem ersten (Gesetzgebungs-) Ausschusse bewilligt. — Die Abgeordneten HH. Boye und Schellhorn zeigen an, daß sie ihre Referate über den Gesetzentwurf, die Kompetenz der Friedensgerichte in der Pfalz betreffend, und über den Staatsschuldentilgungsbericht beendet haben, welche Gegenstände sonach in nächster Sitzung berathen werden. — Als Referent des IV. Ausschusses erstattet Hr. Dr. Arnheim Anzeige über Beschwerden des ehemaligen schleswigholstein'schen Offiziers Hrn. Thumier wegen Beschlagnahme von Büchern, Manuskripten u. dgl., die vom Ausschusse als unbegründet zurückgewiesen wurden. — Hr. Landrichter Pitzner bringt gleichfalls Namens des IV. Ausschusses die Verwerfung der Beschwerde eines Pfarrers wegen des Baues seines

Digitized by Google

Pfarrhofes zur Anzeige. — Schließlich rechtfertigt sich Hr. Reinhard unter allgemeiner Heiterkeit gegen das von Hrn. Thumser in einer neuern Beschwerde ihm gegebene Prädikat eines geheimen Polizeidenunzianten.

Neuestes aus der Türkei.

Die Oesterr. Korrespondenz bestätigt das bereits erfolgte Einlaufen der Flotten ins schwarze Meer mit folgenden Worten: Am 3. Januar ist die ganze verbündete Flotte in's schwarze Meer abgesegelt. Die „Retribution" wurde nach Sebastopol geschickt, um dort zu notifiziren, daß das Einlaufen bloß zur Verhinderung von Konflikten erfolge.

Wien, 11. Januar. Gestern war hier allgemein das Gerücht verbreitet, daß Depeschen nach London und Paris abgegangen seyen, womit sich Oesterreich von der bisherigen Solidarität in dem Geschäfte der Friedensmittelung mit Frankreich und England lossage. Es ist Dieß mehr als ungenau, es ist beinahe unwahr. Begründet ist nur, daß das k. k. Kabinet sich veranlaßt gefunden hat, seine Bedenken über das Einlaufen der kombinirten Flotte in das schwarze Meer auszusprechen, und in diesem Sinne sollen sich auch die Gesandten von Oesterreich und Preußen zu Konstantinopel dicht vor der Abfahrt ausgesprochen haben. Nach einer Depesche des brittischen Konsuls in Damaskus vom 19. Dezember hatte Persien beschlossen, 3 Armeekorps in den Richtungen von Erzerum, Bagdad und dem persischen Golf marschiren zu lassen; der brittische und türkische Gesandte hätten ferner Teheran bereits verlassen.

Wien, 13. Januar. Die Vorschläge der Pforte sollen demnächst nach Petersburg abgesandt werden. Dem Vernehmen nach haben bei Eetate nächst Kalafat neuerlich wieder mehrere Gefechte mit abwechselndem Glück stattgefunden.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 14. Januar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Schfl.
Weizen. .	5	38	30	674	30	58	2	26	30	681
Korn . .	5	24	30	341	21	57	2	26	—	348
Gerste . .	9	20	30	20	20	8	4	19	30	33
Haber . .	5	8	42	299	7	58	3	6	—	307

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Der Zimmermeister Jakob Rockenmeier von Veitshöchheim wurde heute unter die Curatel des Ortsnachbars Konrad Schnurr daselbst gestellt und sind daher belästigende Rechtsgeschäfte, welche Ersterer ohne Wissen und Willen abschließt, nichtig.

Etwaige Forderungen an Jakob Rockenmeier sind am

Donnerstag den 26. Januar 1854 Vormittags 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile anhier anzumelden, daß die nicht angemeldet werdenden als nach der Curatelbestellung entstanden angesehen werden würden.

Würzburg, am 19. Dezember 1853.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. c. Wagner.

Eine frische Sendung **Gummiüberschuhe** nebst ausgezeichnet schönem **Lack**, das Fläschchen zu 15 kr., ist angekommen bei

J. Metzger,
Schuhmachermeister.

Ein kleiner **Pinscher**, schwarzer Farbe mit gelber Auszeichnung, auf den Ruf „Morello" gehend, mit einem rothen schmalen Halsbändchen hat sich gestern Montag den 12. ds. Nachmittag in **Dettelbach** verlaufen. Der gegenwärtige Besitzer wolle solchen gegen eine Belohnung bei Herrn Buchbinder Then in Dettelbach abgeben.

Aus dem Hause 3. Distr. Nro. 41 auf der Hofstraße, hat sich ein ¼ Jahre alter **Hühnerhund**, englischer Race, ganz weißer Farbe, mit schwarzen Ringen um die Augen, verlaufen. Der Ueberbringer erhält eine Belohnung.

Ein **Frauenzimmer**, welches im Kleidermachen, sowie im Ausbessern von Herren- und Frauenkleidern gut bewandert ist, sucht in und außer dem Hause Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sonnige Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, sowie eine Wohnung von 3 Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Zutritt zum Garten sind an ruhige Familien ohne Kinder zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 112 ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Alkoven und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es ist ein abgeschlossenes Logis mit 5 ineinander gehenden Zimmern und sonstigen Erfordernissen Nr. 36½ nächst der rothen Scheibe zu vermiethen.

Ein sonniges Mezanen-Logis von 6 Zimmern neu hergerichtet, bequeme Stiege, abgeschlossen nebst allen übrigen Erfordernissen ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen. Nr. 207 Katharinenbäcker gegenüber Auch ist allda eine steinerne Schneckenstiege billig zu verkaufen.

Zwei schön möblirte **Zimmer**, ineinandergehend, mit gutem Bette, sind bis 1. März l. J. zu vermiethen und können selbe auch eher bezogen werden. Näheres im 4. Dist. Nr. 103.

Sonntag den 15. d. M. ging vom Theaterhause bis zur Adlerapotheke eine schwarzseidene **Weste** und eine **Herrnchemisette** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche im 1. Distr. Nr. 423 gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Bier aus der kgl. Brauerei wird von heute an verzapft bei **Johann Rügamer** im Ingolstadter Hof.

Ein **Reitpferd**, arabischer Race, Schimmel, ist zu verkaufen. Nachfrage bei Weinwirth **Knauer**.

Gute Oelfässer zu **Regenfässer** geeignet, sind billig zu verkaufen im 4. Distrikt Nro. 251.

Es wird eine **Magd** gesucht, die gleich eintreten kann. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bis zum März sind **700 fl.** auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu vermiethen

ist zunächst dem Markte bis 1. Mai ein schönes Logis von 6 Zimmern, heller Kuche nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen.

Ein großes Logis, mit Aussicht auf den Residenzplatz, 16 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist bis 1. Mai l. Js., ganz oder getheilt, zu vermiethen. Stallungen und Wagenremisen können beigegeben werden. Näheres im Vornbergerschen Garten am Neuenthor.

Es ist ein **Logis** von 4 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen im 4. Dist. Nr. 189.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden widme ich die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntag früh 8 Uhr mein innigstgeliebter Gatte

Georg Müller, pens. Artillerie-Trompeter,

an den Folgen einer Brustkrankheit, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in seinem 31ten Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die feierliche Beerdigung findet morgen Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus statt, wozu Verwandte und Freunde höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 16. Januar 1854.

Die trauernde Wittwe.

Die regelmäßigen

Beförderungen der Auswanderer

über

HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
H. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Schmitz und Schäzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Neue **Holländer Häringe,** in ¼ und ⅛ Tonnen, sind angekommen bei

Michael Auvera.

Anzeige.

Es wird ein israelitischer Religionslehrer unter annehmbaren Bedingungen zu engagiren gesucht. Wenn es auch nicht gerade gefordert wird, daß er das Seminar absolvirt habe, so wird doch verlangt, daß er sich durch Zeugnisse über Befähigung und Kenntnisse unzweideutig ausweise. Die Nebenfunktion des Schächtens ist mit der Stelle nicht verbunden, dagegen jene eines Vorsängers. Bemerkt wird noch, daß freie Wohnung und Holz verabreicht wird.

Hierauf Reflektirende wollen sich innerhalb **drei Wochen** unter Vorlage ihrer Zeugnisse mündlich oder schriftlich wenden an den israel. Cultus-Vorsteher **L. Rosenberg** in Altenstein, kgl. Landgerichts Ebern.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der Barbara Wolz, Wittwe des Adam Wolz von Eßfeld sind am

Freitag den 27. Januar l. J. Vormittags 11 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls bei Ausantwortung der Masse an die Erben dieselben unberücksichtiget bleiben.

Unter dem gleichen Rechtsnachtheile werden sämmtliche Tauf- und Firmpathen der Erblasserin, deren jedem dieselbe ein Legat von 50 fl. ausgesetzt hat, aufgefordert, an

demselben Tage

ihre deßfallsigen Ansprüche anzubringen und nöthigenfalls zu bescheinigen.

Ochsenfurt, am 11. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Helbrich.

Im 3. Distr. Nr. 189 ist eine hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern und Gartenode, heller Küche nebst einer sonnigen Altane mit allen Erfordernissen auf 1. Mai d. J. vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 124 (Scholtenanger) sind mehrere Wohnungen für ruhige Familien und einzelne Personen, mit aller Bequemlichkeit versehen, auf den 1. Mai zu vermiethen.

Wer hat die Wette gewonnen nach Kitzingen?

Diesmal war es nicht der Rechthaber. In 2 Stunden und 40 Minuten wohl, aber nicht in 1 Stunde und 40 Minuten. Dießmal ist er am Berge gestanden, wie ein gewisses Sprichwort sagt.

Die Betheiligten.

Sängerkranz.

Samstag den 21. Januar Ball. Für **wirkliche Fremde** werden am Freitag den 20. d. Mts. von 8 bis 10 Uhr Abends im Lokale Karten verabfolgt.

Der Ausschuss

Im 3. Distr. Nr. 309 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Januar.

(Adler) Kfte.: Scherrer, Arras, Holzinger und Rauheim a. Frankfurt. Fischer aus Schweinfurt. Salinger und Krull a. Berlin. — (Kronprinz) Kfte.: Bayer u. Wolff a. Frankfurt, Verdier a. Mainz, Häckelmann a. Coblenz, v. Strehlin, Part. m. Familie a. Hannover. — (Schwan.) Kfte: Greiff a. Barmen, Hamburger a. Bütthardt, Dasch a. Aachen, Weber aus Coburg, Jahrsdörffer a. Schweinfurt, Mad. Neumarker a. Lindau, Frl. Deset a. Nürnberg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Kern a. Wunstiedl, Paulus a. Bamberg, Hunagel, Gutsbesitzer aus Sulzfeld, Frl. Schütz a. Wien, Prell a. Offenbach.

Getraute.

In der Dominikanerkirche:

Georg Matterstock, Einnehmer, mit Elisette Wurth von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Ferdinand Martin Zipelius, Bürger und Gärtner dahier mit Kunigunda Walz von Gerlachsheim. — Georg Pfannes von Großlangheim mit Susanna Leißner von Marktsteinheim.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Kaspar Brönner, Schwimmlehrer dahier, mit Anna Margaretha Wiemann von hier.

Gestorben.

Margaretha Büttner, 1 Jahr alt. — Otto Philipp Reisch, Spital-Verwalter, 68 Jahre alt. — Anton Neubert, 1 Jahr 9 Monate alt. — Barbara Fuchs 2 Jahre alt. — Simon Fleischmann, 9 Monate alt. — Georg Müller, pension. Trompeter, 31 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 33 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 14 **Dienstag den 17. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 16. Januar. Joh. Baptist Michel von hier um eine Gartenwirthschaftskonzession. Johann Georg Hofmann von Markt-Einersheim um eine Wildpretbandelskonzession. Melchior Braun von hier um eine Metzgerkonzession.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Fünfte Verhandlung am 17. Januar, Anklage gegen Gabriel Gadermann, 18 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, von Weimarschmieden, wegen Diebstahls. Obgleich kaum den Knabenjahren entwachsen stellt sich in dem Angeklagten bereits ein raffinirter Dieb dar. Derselbe ist beschuldigt, in den Jahren 1852 und 1853 theils in mehreren an das Großherzogthum Weimar grenzenden Orten hinter der Rhön, theils im Weimar'schen 5 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls und 2 polizeilich strafbare Diebstähle begangen zu haben, die ausgezeichneten Diebstähle wurden von ihm sämtlich mittelst Einbruchs verübt, indem er entweder die verschlossene Thüre gewaltsam aus den Angeln riß, oder den Schließkloben mit Gewalt absprengte, Bretter aus Thüren ausbrach, durch die Wand eine Oeffnung brach u. s. f. Die entwendeten Gegenstände bestehen meistens in Lebensmitteln, nemlich Laibe Brod, Würste, Schweinefleisch, doch hieß der Dieb, wo es ging, auch andere Gegenstände, Kleider, Garn, mitgehen. Gadermann ist der meisten ihm zur Last gelegten Diebstähle geständig.

(Fortsetzung folgt.)

Vom 26. Januar bis 7. Februar werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 26. Januar früh um 8 Uhr gegen Georg Franz Wirtheim von Lisberg wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 10 Uhr gegen Johann Zwicker von Nordheim wegen Vergehens des Jagdfrevels. Am 28. Januar früh um 8 Uhr gegen Adam Schulz ledig von Heidingsfeld wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Anna Maria Beh von Hemmersheim wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Johann Herrmann von Schwärzelbach und Compl. wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Anna Maria Steinbis von Buchdorf wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthülfe. Am 31. Januar Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Zinser von Garitz wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Erhard Bierheilig von Fuchsstadt wegen Vergehens der Körperverletzung. Am 1. Februar Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Georg Hornberger von Mönchsroth wegen Vergehens des Betrugs, und um 4 Uhr gegen Anna Maria Pfau von Dettelbach wegen Vergehens des Diebstahls. Am 3. Februar Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Ach und Compl. von hier wegen Verbrechens des Diebstahls. Am 4 Februar früh um 8 Uhr gegen Franz Müller, lediger Taglöhner von hier und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls. Am 7. Februar Nachmittags um 2 Uhr gegen Barbara Sera von hier, und um 4 Uhr gegen Valentin Sebold von Veitshöchheim, erstere wegen Vergehens des Diebstahls, und letzterer wegen Verbrechens des Diebstahls.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 14. Januar heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Friedrich Fehmel von Karlstadt wegen einer polizeilich strafbaren Ehrenbeleidigung zu einem dreitägigen Polizei-Arreste verurtheilt.

Peter Markert, verheiratheter Unterhändler von Würzburg, durch Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg vom 7. April resp. 25. Mai v. Js. wegen Vergehens des nächsten Versuchs zum Verbrechen des Betrugs, in Konkurrenz mit zwei Vergehen des Betrugs, zu einer Gefängnißstrafe von 15 Monaten verurtheilt, ergriff die Berufung an das k. Appellationsgericht, nach deren Verhandlung am 13. Januar derselbe von der Strafe freigesprochen wurde.

Erledigt: Die 3. kathol. Mädchenschulstelle zu Kitzingen; Reinertrag 300 fl. nebst freier Wohnung. Bewerber darum müssen vor Allem die 1ste Note haben.

Von der k. Regierung werden die kathol. Pfarreien Obereizbach, Ldg. Bischofsheim, mit einem Reinertrage von 525 fl. 43 kr., und Schmerlenbach, Leg. Aschaffenburg, mit einem Reinertrage von 865 fl. 17 kr. zur Bewerbung ausgeschrieben.

Das Gesetz über die Theuerungszulagen soll im Laufe dieser Woche im Gesetzblatt publizirt werden. Die Bestimmungen über die Vertheilung der Theurungszulagen stehen im Verordnungswege gleichfalls in naher Aussicht.

Der zehnte Rechnungs-Abschluß des Versicherungs-Vereins gegen Schaden an Pferden und Rindern für das Königreich Bayern schließt vom Ende Februar bis Ende August ab mit einem Reservefond von 1490 fl. Die Versicherungs-Beiträge betrugen 2384 fl.; als Entschädigungen wurden 1387 fl. ausbezahlt, und die Summe der noch zu leistenden Entschädigungen beträgt 1698 fl. Im laufenden Semester haben sich die Beiträge abermals gemindert und zwar von Post-, Fracht- und Lohnkutscher-

Digitized by Google

pferden um 1 fl. 32 kr., von gewöhnlichen Pferden um 1 fl. 59 kr. und von Rindern um 8 kr.

* Herr Kaufmann Megner dahier hat sich durch die Herausgabe seiner neuesten Brochüre, betitelt: **Die Wichtigkeit der Buchführung für den Gewerbestand** ein neues Verdienst um die Hebung unserer gewerblichen Interessen erworben. Diese Schrift kann unbedenklich unter den vielen, die diesen Gegenstand behandelt haben, als die interessanteste und praktisch brauchbarste angesehen werden. Es wird darin sowohl dem Gewerbsstand, als jedem Hausvater die Buchführung als eine absolute Bedingung seiner Selbsterhaltung und seines Fortkommens mit Wärme an das Herz gelegt, und ihm auch die Mittel und Wege deutlich gezeigt, sich über seine Geschäftsführung und Haushaltung mit wenig Zeitaufwand Rechnung zu tragen. Wie unendlich wichtig Dieses für das Wohl der Familien, der Gemeinden und des ganzen Staates ist, bedarf keines Beweises; wir laden daher alle Gewerbstreibenden und selbst jeden Bürger zum Ankaufe dieser kleinen Schrift ein, um sich die darin vorgetragenen guten Lehren als die Hauptthebel seines Fortkommens anzueignen und bei seinen Gewerbsgenossen und Mitbürgern zu verbreiten, was nicht verfehlen wird, allseitig von den wohlthätigsten Folgen zu seyn. Die dem Werke beigegebenen Formularien sind sehr praktisch und so eingerichtet, daß man die Rechnungsbücher darnach sogleich anlegen kann, welche nach Umständen auch in Einem Band vereiniget werden können. Diese Schrift ist in der Stahel'schen Buchhandlung zu 36 kr. zu haben.

Gestern wurde die Schenke des k. Bräuhauses zum Erstenmale dem Publikum geöffnet. Der Zudrang war ungeheuer, und deshalb der Verbrauch ein außerordentlicher; es wurden 66 Eimer Bier verzapft, und nur allein 1200 Bretzen verkauft, der übrigen Viktualien an Schwarzbrod, Käse, Würsten ꝛc. nicht zu gedenken.

Der von Kindern trotz aller Warnung häufig getriebene Unfug, Wägen nachzulaufen oder sich auf solche aufzusetzen, hatte gestern Abend jenseits des Mains wieder einen traurigen Unfall im Gefolge, indem ein Knabe, welcher einem Eilwagen nachlief, zu Boden geworfen und am Kopfe so bedeutend verwundet wurde, daß man ihn wie todt vom Platze trug.

Für das laufende Jahr wurde die Vergütung für Einquartierung, nämlich für volle Verpflegung und Quartier per Mann auf 36 kr. per Tag festgesetzt; davon beträgt der Ansatz für Mittagskost allein 20 kr., für das Abendessen 8 kr., für das Frühstück 4 kr. Die Vergütungen für Fouragerationen betragen für die leichte Ration 20 kr., für die reducirte, nämlich für die schwere Cavallerie 24½ kr., und für die schwere Ration 28 kr.

Am 10. d. Mts. stürzte sich die geisteskranke Ehefrau des Ortsnachbarn Andreas Heim zu Wohhersfeld, Log. Gemunden, in einen Brunnen und ertrank.

München, 14. Januar. Die Reichsrathskammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über Ehrenkränkungen angenommen.

Deutschland.

Baden. Aus **Karlsruhe**, 13. Januar schreibt man der „Fr. Postztg.:" Ich glaube nicht zu irren, wenn ich sie versichere, daß unser Kirchenstreit einer befriedigenden Erledigung ganz nahe ist, vielleicht in diesem Augenblicke dieselbe bereits gefunden hat. Näheres hoffe ich nächstens mittheilen zu können.

Neuestes aus der Türkei.

Die „N. Würzb. Ztg." erhielt folgende telegraph. Depesche aus **Wien**, 16. Jan. Nach den neuesten Depeschen aus Petersburg lautet die Rückantwort des Czaren ablehnend.

Das Treffen bei **Cetate** findet sich im halbamtlichen Theile des Pariser Moniteur vom 14. d. in folgender Darstellung (nach einer Depesche aus Wien, welche vom türkischen Gesandten auch den Redaktionen des Constitutionel und Pays in gleicher Fassung mitgetheilt worden ist): „Am 6. Januar griff eine türkische Division von 15 000 Mann mit 15 Kanonen die befestigte Stellung von Cetate bei Kalafat an und nahm sie nach einem Kampfe, in welchem 2500 Russen fielen. Eine von Karaul herbeigeeilte Verstärkung von 18,000 Mann Russen mußte sich nach einem Verluste von 250 Mann zurückziehen. Am 7. hat sich der Kampf mit großer Heftigkeit erneuert, ohne daß einer von beiden Theilen einen Vortheil errungen hätte. Am 8. des Morgens begann der Kampf von Neuem." (Eine ganz gleichlautende Depesche bringt die Times aus Belgrad, vom 10. Januar, und bezeichnet sie als „vollkommen authentisch." Einer Depesche desselben Blattes aus Konstantinopel vom 1 Januar zufolge soll schon an diesem Tage die Nachricht von einem wichtigen Vortheil, den die osmanische Armee bei Kalafat errungen, den Gesandten der Mächte amtlich mitgetheilt worden seyn.) Eine Abends in Paris eingetroffene Depesche berichtete: „Die Schlacht vom 8. bei Cetate hatte schwere Folgen für beide Theile. Indessen haben sich die Russen mit Verlust von 4 Kanonen auf Mayatdey bei Krajowa zurückziehen müssen."

Odessa, 3. Januar. Ein gestern vom asiatischen Kriegsschauplatze eingetroffener Stabsoffizier brachte überaus günstige Nachrichten. Das Corps des Fürsten Andronikoff rückt unaufhaltsam, ohne irgend einen Widerstand anzutreffen, vorwärts, und kann in seinem Marsche nicht mehr aufgehalten werden. Die entmuthigten türkischen Truppen ziehen sich immer mehr zurück, ohne auch nur eine Position zu halten. Die Schlacht von Achalzik ist von Folgen begleitet, die Niemand voraussehen konnte; die irregulären türkischen Truppen haben sich theils zerstreut, theils sind sie ganz abgezogen, alle Disciplin hat aufgehört, und die asiatische Armee ist mit einem Worte wie aufgelöst.

Berichtigung. In Nr. 6. unseres Blattes vom 7 Januar ist der Reinertrag der erledigten Schulstelle zu Dietges, Log. Hilders, mit 280 fl., angegeben; derselbe beträgt jedoch nur 250 fl., was wir zu berichtigen bitten

---

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 14 Januar.

Waizen 29 fl. 34 kr.; Korn 21 fl. 7 kr.; Gerste 20 fl. 26 kr.; Haber 7 fl. 41 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 13. Januar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. 20 kr., Korn 14 fl. — kr., Gerste 11 fl. — kr., Haber 5 fl. 45 kr.

Geld-Cours vom 16. Januar.

Pistolen 9 fl. 37 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 21 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20½ kr. — Hochhalt. Suber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl 100 U. L. S. 97⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Vom unterfertigten Gerichte wird der Nachlaß der ledigen Taglöhnerin Margaretha Hofmann dahier, bestehend in einem Bette, Weißzeug, Kleidern, am

Dienstag den 24. Jänner l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 4. Distrikt Nr. 223, gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Monturmaterialien für das laufende Etatsjahr des kgl. 8ten Infanterie-Regiments (Wrede) wird bei dessen Oekonomie-Commission neue Kaserne Nr. 200

Montag den 23. dieß früh 9 Uhr

und bei dem königl. 5ten Jäger-Bataillon bei dessen Oekonomie-Commission auf der Feste Marienberg

Montag den 23. dieß Nachmittags 2 Uhr

im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 16. Januar 1854.

Durch den freiwilligen Rücktritt des bisherigen Forstaufsehers für die stiftischen Waldungen zu Gadheim und Oberdürrbach ist dessen Stelle in Erledigung gekommen.

Die Wiederbesetzung derselben, womit eine jährliche Remuneration von
50 fl. an Geld, sodann
2 Schäffel Korn, resp. Vergütung hiefür nach dem jährlichen Normalpreise,
2 Klafter Kiefernprügelholz

verbunden ist, in wiederruflicher Eigenschaft soll höherer Anordnung gemäß der allgemeinen Bewerbung unterstellt werden. Dieß wird mit dem Anhange andurch eröffnet, daß befähigte Bewerber ihre an das k. Oberpflegamt des Juliushospitals stylisirten Bittgesuche mit vorschriftsgemäß legalisirten Zeugnissen, über Körperbeschaffenheit und guten Leumund belegt, bis längstens 24. l. Mts. dahier einzureichen haben, und mit dem ferneren Beisatze, daß auf Militärpensionisten bei entsprechender Qualität vorzügliche Berücksichtigung werde genommen werden.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Königliches Juliushospital-Rentamt.

Filser.

Ein junger **Mensch** von 18 Jahren, sucht unter billigen Bedingungen, in einer Bierbrauerei, Bierwirthschaft, Gasthause, oder wo es sonst auch sein möge, eine baldige Unterkunft. Es kann derselbe in Bezug seiner Aufführung auf das Beste empfohlen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Person**, die sich über Treue und Brauchbarkeit ausweisen kann, wird als Laduerin gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 1. Distr. Nr. 217 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

1200 fl. sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es wird ein Garten innerhalb der Stadt mit oder ohne Wohnhaus zu kaufen gesucht. Derselbe muß eine sehr sonnige Lage haben, und wo möglich nicht kleiner als anderthalb Morgen sein. Näh. in der Exped. d. Bl.

Auf der Herrenmühle oberhalb Versbach ist beständig **Waizen-** und **Kornmehl** in kleinen und größeren Partieen zu haben.

Jemand sucht **1000 fl.** zu 4½% gegen 1 Hypothek auf Aecker und Wiesen sogleich aufzunehmen.

In 2. Distr. Nr. 360 ist im ersten Stock eine freundliche und sonnige Wohnung von 9 Zimmer, Bodenkammer, Keller, Holzabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu noch Stallung für 3 Pferde gegeben werden kann, auf 1. März zu vermiethen.

Ein im Rechnen und Schreiben sehr gewandter, junger Mann sucht eine Stelle, entweder bei einem königlichen Landgerichte, Rentamte oder kgl. Advokaten, um ein angemessenes Solär, und kann bis Ende Februar oder März l. Js. eintreten. Franco Briefe unter der Chiffre L. M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

In einer Champagner Fabrik kann ein in allen Arbeiten geübter Mann dauernde Beschäftigung finden; frankirte Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

Bettfedern und **Roßhaare** zu reinigen kann erlernt werden und ist zu erfragen in der Exp d. Bl.

Ein **Haus** von mittlerer Größe und im guten baulichen Zustande, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein Haus, Sommerseite, von zwei Quartieren und ein Gärtchen bis 1. Mai zu vermiethen oder zu verkaufen im 5. Distr. Näheres in der Exped. d. Bl.

6—8000 fl. sind sogleich auszuleihen, am liebsten auf Güter. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **2400 fl** auf ein Haus erste Hypothek aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

14 bis 1800 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 209 ist ein neues **Bett** billig zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 309 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Eine abgeschlossene Wohnung von 4 tapezirten tackirten und heizbaren Zimmern, Speisekammer, Mezzanenzimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen ist im 2. Distr. Nr. 49 der Gewerbshalle gegenüber auf den 1. Mai l. Js. zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Danksagung.

All den zahlreichen Freunden, Bekannten und Bruderschafts-Mitgliedern des uns so plötzlich durch einen Blutsturz entrissenen vielgeliebten Gatten, Vaters und Schwagers, des Oekonomen

Joseph Berlenz,

welche sowohl bei seinem Begräbnisse als bei den Trauergottesdiensten ihre Theilnahme und Liebe an den Tag legten, sagen wir hiemit den lebhaftesten Dank, empfehlen den Verblichenen ihrem Andenken, uns aber ihrem ferneren gütigen Wohlwollen.

Die trauernde Wittwe mit ihren zwei Kindern und übrigen Verwandten.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Das wohlgetroffene Portrait des

Erz-Bischofs von Freiburg Herrmann von Vicari,

Lithographie, Preis 48 kr., ist bei uns vorräthig.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Besten Ostindischen **Perl-Sago**, à 18 kr. per Pfund,
" weißen **Brasil-Sago** (Tapiocca), à 24 kr. per Pfund,
" alten ächten französischen **Cognac**, à 1 fl. 15 kr. per Flasche, bei

C. A. Venino's seel. Erben.

Aechte amerikanische Gummischuhe, erster und bester Qualität, für Herren, Damen und Kinder, sowie **Glanz-Gummi-Lack**, das Fläschchen à 15 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Aeltere Schuhe werden sehr billig abgegeben.

Bekanntmachung.

Erweiterung der Pfarrkirche zu Stetten betr.

In der Gemeinde Stetten soll mit dem Beginne des nächsten Frühjahrs die dortige Pfarrkirche durch einen Anbau erweitert werden, welcher nach dem technisch festgesetzten Kostenvoranschlage folgende Arbeiten umfaßt:

1) Mauererarbeit mit	1846 fl.	40 kr.,
2) Steinhauerarbeit mit	978 fl.	18 kr.,
3) Tünchnerarbeit mit	585 fl.	18 kr.,
4) Schieferdeckerarbeit mit	695 fl.	— kr.,
5) Zimmermannsarbeit mit	856 fl.	58 kr.,
6) Schreinerarbeit mit	293 fl.	51 kr.,
7) Schlosserarbeit mit	35 fl.	18 kr.,
8) Schmiedarbeit mit	28 fl.	— kr.,
9) Glaserarbeit mit	227 fl.	30 kr.,
in Summa	5546 fl.	53 kr.

Zur Verakkordirung dieser Arbeiten im Wege öffentlicher Versteigerung an die Wenigstnehmenden wird Termin auf

Montag den 30. Januar Vormittags 9 Uhr

am hiesigen Amtssitze anberaumt, wozu tüchtige und kautionsfähige Bauhandwerksleute mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Bedingungen, sowie die Pläne und der Kostenvoranschlag täglich dahier eingesehen werden können.

Karlstadt, den 13. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Büttner, Ldr.

Ein solides **Mädchen**, welches gleich eintreten kann, wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein kräftiger **Mann** sucht als Bedienter oder Kutscher einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Dem verehrlichen Schreiber **N.N.** möge zur Beruhigung dienen, daß ich, sobald ich mich von Besagtem überzeugt haben werde, jedenfalls eine schnelle Abänderung. (welche mit jedem Monat erfolgen könnte) vornehmen werde. — Ohne Ueberzeugung jedoch handeln zu wollen, wäre jedenfalls eine Thorheit. **B.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 18. Januar 1854. **Lucia von Lammermoor.** Tragische Oper in 3 Akten von Salvator Camerano. Musik von Gaetano Donizetti.

Donnerstag den 19. Januar 1854. Zum Benefize der Frau Wacker. **Der Kammerdiener.** Lustspiel in fünf Akten von Wolf. Hierauf: **Die Großmama.** Lustspiel in 1 Akt von A. Kotzebue.

Artillerie-Musik

heute Abend in der Martin Gäbhard'schen Brauerei.

Ein grau getiegerter **Hund** männl. Geschlechts (Pinscherart) fehlt seit einigen Tagen, wer denselben zurückbringt, erhält eine angemessene Belohnung.

Näheres bei Bierbrauer Georg Bauch (alte Post).

Ein ganz nahe an Nürnberg liegender **Wirthschaftsgarten** mit aller Einrichtung, der sich sehr gut rentirt, und für einen Wirth oder Kunstgärtner wegen der Treibhäuser passend ist, kann für 12000 fl. mit 3 bis 4000 fl. Anzahlung erworben werden.

Ein freundliches Logis von 3 Zimmern, Küche ꝛc., mit der Aussicht in die Gärten, ist zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 221 hinter der Neuererkirche.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Januar.

(Adler.) Kfte.: Derlon aus Offenbach, Pistorius a. Göppingen, Potte. Bielefeld. — (Kronprinz.) Kfte.: Schäffer a. Nürnberg, Häckel a. Rüdenhausen, Ebenauer, Fabr. a. Schweinfurt, Kindler, Stud. aus Heidelberg. — (Schwan.) Kfte.: Kaufmann aus Berlichingen, Hamburger a. Bütthardt, Greiff aus Barmen. — (Wittelsbacher Hof.) Rosenblatt aus Ansbach. Haberle aus Ulm. Stich a. München. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Heß u. Jakobsen a. Frankfurt, Lüttner aus Neuwied. Horf aus Eilenburg, Heil a. München. Bönke, Part. m. Gem. a. Neve.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard: Karl Joseph Knaudner und Margaretha Stößer, beide aus Neubrunn.

Gestorben.

Regina Ziegler, ledige Büttnerstochter, 79 Jahre alt. — Gertraud Helmroth, 3 Jahre 1 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 8. Dienstag den 17. Januar 1854.

Die Theilung.

Im Frost lag ein Erschlagner in stiller Mondennacht,
Das lockt die scheuen Geister aus Wellen, Luft und Schlacht.
Der schupp'ge Salamander zuerst in kluger Wahl
Durchsucht die schöne Leiche und kürt den Feuerstrahl;
Darauf der grüne Nix, der sammelt sich behend
Den Thau und die Wassertropfen als eig'nes Element;
Der Sylph, geheimnißvoll, umflattert das Angesicht,
Und saugt den zarten Aether, das Andre schiert ihn nicht!
Was da noch übrig blieben, wurde des Gnomen Raub,
Von all den süßen Reizen nur eine Hand voll Staub.
Ein Kobold saß im Grün und kichert im hellen Ton:
Ihr seid mir späte Erben, das Beste flog davon!

Philipp Scherl.

Das Weib des Schmugglers.

(Fortsetzung.)

Freudig und ängstlich zugleich begrüßte Juanita ihren Petro. „Du hast auf heute Nacht etwas im Werke, lieber Mann! Du bist so ernsthaft. Nicht wahr?"

„Ich mag es nicht läugnen, erwiederte Petro, ich habe mein Wort gegeben, an der Unternehmung Theil zu nehmen; aber ich verspreche Dir, daß dies das letzte Mal sein soll, die Sache will mir selbst nicht mehr gefallen, am wenigsten der Diavoletto."

„Ach ja! nimm Dich vor diesem in Acht. Als Du fortgegangen warest, trieb es mich mit unserem Kleinen gleichfalls aus dem Hause und ich wanderte dort auf den Hügel, wo man in die Vorstadt von Masta hineinsieht. Da sah ich den Antonio mit einem mir sehr verdächtigen Manne in eifriger Unterredung begriffen. Sie zeigten häufig gegen Capri hin und ich begriff, daß da Etwas losgehen soll. Ich bitte Dich, nimm Dich in Acht; oder was noch besser, sage ganz ab."

Letzteres geht jetzt nicht, es würde mir als Feigheit oder Verrath ausgelegt werden, erwiederte Petro, aber das Erstere soll geschehen. Verbanne nun Deine ängstlichen Gedanken; morgen frühe bin ich wieder bei Dir, dann sollst Du das schönste Mailänder Halstuch bekommen, wie keines in ganz Masta zu finden ist. Und meinem Mädchen da bringe ich ein schönes Sammetleibchen mit."

Unterdessen war die Sonne in einem Gluthenmeer untergesunken und die kurze Dämmerung hatte schnell der lauen Sommernacht Platz gemacht. Petro nahm nun Abschied von den Seinigen, nicht ohne daß seine Wange von den Thränen seiner Gattin benetzt worden wäre, die eben ihre Sorgen um das Wohl des geliebten Mannes nicht bewältigen konnte. Noch lange blickte sie dem Davoneilenden nach, bis er ihren Blicken in der Dunkelheit entschwunden war.

Als Petro vor der Taverne erschien, hatte der Lärm darinnen einer für den Zweck der Unternehmung passenden Beschäftigung Platz gemacht. Die Waffen wurden geputzt, die Messer geschliffen und Patronen verfertigt.

Schmuggler und Zollbediente sind von je in stetem Kriege begriffen gewesen, in welchem abwechselnd List und Tapferkeit die Treffen entschieden haben. Der neapolitanische Seemann, der das in seinen Augen nicht entehrende Gewerbe der Schmuggelei für eigene oder fremde Rechnung trieb, sehnte sich nicht sehr, seinen gezwungenen Aufenthaltsort auf den Galeeren nehmen zu müssen, — ein Schicksal, das ihn bei der geringsten Unvorsichtigkeit traf — darum trieb ihn die Vorsicht bis zum Morde des Feindes, der ihm solches Schicksal bereiten wollte.

Die Zollbedienten aber, die gleichfalls wußten, was auf dem Spiele stund, wenn sie ihre Pflicht auf den Posten rief, Jagd zu machen auf das Menschenwild, ließen es eben so wenig an der übertriebensten Vorsicht fehlen, und verlegten sich, da sie im offenen Kampfe nur zu oft den Kürzern gezogen hatten, mitunter auf die Bestechung.

Digitized by Google

Und da nach einem alten Sprüchwort unter Bösen keine Freundschaft ist, so reichten sie mit dieser oft weiter als mit der Tapferkeit, die ohnedem nicht Jedermanns Sache ist, selbst wenn er eine Waffe trägt.

Der Lieutenant der Zollwächter, dem die Küstenwache auf der Yacht seiner Majestät Ferdinand's II. übertragen war, war in alle Ränke und Schwänke der Schmuggler eingeweiht und machte ihm nicht leicht Einer ein X für ein U. Aber er hatte bis jetzt entschieden Unglück gehabt. Die kostbarsten Prisen wurden ihm gleichsam unter der Nase vorbeigeführt, ohne daß er ihrer habhaft werden konnte, oder aber wurde er in dem ernsten Kampfe mit seinen wachsamen und entschlossenen Gegnern, an deren Spitze Capitano Jakopo Zucchi mit Jugendmuth focht, zurückgeworfen. Was nützte es ihn, wenn er die Uebertreter der Gesetze kannte! Er mußte sie auch ertappen, wenn er seines Lohnes sich erfreuen sollte. Darum säete er den Verrath unter die „Seefüchse" aus, und einem seiner verschlagendsten Unterhändler war es gelungen, Diavoletto's Ohr und Hand für Schmeichelei und Geschenke geöffnet zu finden. Diavoletto aber war der Vertraute des Capitano Jakopo Zucchi, und so kam es, daß dessen Feldzugsplan für die bevorstehende Unternehmung, noch ehe derselbe vollkommen verabredet war, auch schon in die Kajüte des Lieutenants wanderte.

Nachdem die Schmuggler die kriegerischen Vorbereitungen ihres nächtlichen Treibens beendigt hatten, ging es an den friedlicheren Theil desselben, an das Einladen der Waaren. Ausgesuchte Weine in Schläuchen, Syrakuser Gewächs, Oel und seidene Tücher bildeten die kostbare Fracht des Fahrzeuges, eines schnellsegelnden Langboots von dauerhafter Bauart, und mit einer Bemannung von sechs Männern, denen jeder Nagel und jede Nahe am Fahrzeuge bekannt waren, und die dessen Geschwindigkeit auf die Minute berechnen konnten. Die ganze Angelegenheit wurde unter dem tiefsten Stillschweigen besorgt, die ausgestellten Wachen verhinderten einen plötzlichen Ueberfall, der Tavernenwirth aber lieh willig seine Schultern zur Herbeischaffung der einzuschiffenden Vorräthe.

„Hurtig! meine Kinder, unterbrach endlich Jakopo die Stille. Die Uhr zeigt Mitternacht und um zwei Uhr müssen wir auf Capri sein. Ist alles bereit, Petro?"

„Ja! Capitano! aber erlaubt mir, erwiederte der Befragte indem er seine Stimme noch mehr dämpfte und sich gegen das Ohr des Anführers neigte, erlaubt mir, Euch zu bemerken, daß mir Antonio's Benehmen nicht recht gefallen will. Habt Acht auf ihn, es steckt etwas Geheimnißvolles in ihm, wo nicht gar etwas Unheilbrütendes; ich habe ihn heute beobachtet und ich warne Euch."

„Wo denkst Du hin, Petro! erwiederte der Capitano eben so leise. Antonio ist treu wie Gold; geh', Dich plagt die Eifersucht!" — Murrend trat Petro zurück, mit dem Vorhaben selbst ein wachsames Auge zu haben da der Capitano seine Warnung verschmäht hatte.

Jetzt war eingeladen. Wohlbewaffnet nahm jeder der sechs Männer seinen Platz im Boote ein, zuvor ein leises Gebet zum heiligen Januario murmelnd. — „Umwickelt die Ruder! befahl der Capitän, und nun vorwärts." — Leise fielen die Ruder in's Wasser und unhörbar flog das Boot, von kräftigen Armen getrieben über den Kanal hin, der die Insel Capri vom festen Lande trennt.

Tiefes Dunkel war über den See gelagert. Nur hie und da blitzte ein Stern durch die Wolkenhülle und Jakopo rieb sich vergnügt die Hände über dieses herrliche Dunkel, das sein Unternehmen so sehr zu begünstigen schien. Nirgends, so weit sein Auge die Dunkelheit durchdringen konnte, ein verdächtiger Punkt! Unaufgehalten rückte die Barke ihrem Bestimmungsorte zu. Schon drang durch die Finsterniß der Nacht die Felsenmasse von Capri empor. Immer näher rückte die Barke der Küste. Da zündete Jakopo eine Leuchte an, die er an der Backbordseite aufstellte. Schnell erschien an der Küste ein gleiches Zeichen, das als Leitstern diente. Kaum hatte Jakopo dasselbe erblickt, als er seine Leuchte wieder auslöschte und nach jenem Lichtpunkte hinrudern ließ. Kaum war derselbe erreicht, so lag auch schon die Barke Bord an Bord mit der Schaluppe, welche die Fracht der Barke aufnehmen sollte.

Die Insel Capri liegt ungefähr eine Meile vom festen Lande entfernt, hat eine felsige, tief eingebuchtete Küste, mit schroffen Felswänden, an denen nur wilde Ziegen ein kümmerliches Futter finden. In einer dieser Buchten, eingeschlossen und fast überwölbt von dem zackigen Gesteine, befanden sich die beiden Fahrzeuge. Der Landungsplatz bildet eine schmale, nur wenige Fuß breite Felsplatte, und von dieser führte ein gleichfalls äußerst schmaler Fußsteig durch ein Gestrüppe von wilden Feigen und Geisblatt zur Höhe der Felseinfassung. An der Seite des Fußsteiges befanden sich Höhlen, die den Fischern oder Schmugglern zum Zufluchtsorte dienten, falls Stürme oder andere Gründe sie am Auslaufen hinderten.

Während die Schmuggler unten ihre Waaren überluden, hatte sich Antonio unter einem Vorwande entfernt, und war schnell den Fußpfad emporgeeilt. Petro, indem dieser Gang das Mißtrauen wieder rege gemacht hatte, folgte ihm eben so schnell und hatte, ohne von Jenem bemerkt worden zu sein, beinahe mit ihm die Höhe erreicht und sich schnell hinter einem hervorspringenden Felsstücke verborgen.

Antonio sah sich, sobald er auf der Höhe stand, vorsichtig einige Zeit um, alsdann ließ er drei leise Pfiffe ertönen. Dieses Zeichen wurde auf gleiche Weise erwiedert, und bald erschollen die Tritte mehrerer Männer durch die Stille der Nacht. Petro sah die Spitzen ihrer Gewehre beim Sternenscheine glänzen. Wie ein wuthgereizter Tiger sprang er mit gezücktem Messer aus seinem Verstecke hervor und drang mit den Worten: „Du bist entlarvt, Verräther!" auf Antonio ein. Wenige Augenblicke und Antonio lag zum Tode verwundet am Boden.

Digitized by Google

Aber das Geräusch der Kämpfenden hatte auch die Feinde zu größerer Eile herbeigerufen. Sie betraten eben den Kampfplatz als Petro, mit dem blutigen Messer in der Hand, keine Gefahr achtend, den Fußpfad wieder hinabstürzte mit dem Rufe: „Zu den Waffen! zu den Waffen! wir sind verrathen!

Aber schon scholl ihm auch von unten das Getümmel eines Gefechtes entgegen. Ein Blick machte ihm alles klar. Quer vor der Bucht lag eine königliche Zollyacht, das weiße Segel entfaltet, und eben aus ihrer Drehbasse eine Kugel auf die beiden Fahrzeuge absendend. „Ein Hurrah!" von der Felshöhe antwortete dem Knalle.

Fluchend ordnete Jakopo seine Leute. „Antonio, Petro! zum Teufel! wo seid Ihr?" — „Hier bin ich Capitano!" antwortete Petro beinahe athemlos. „Antonio hat Verrath angestellt und den Feind herbeigerufen, der mir auf den Füßen folgt. Jetzt, Capitano! gilt's. Stellt Jeronimo und Matteo am Fußpfad auf, daß wir nicht im Rücken angefallen werden. Ihr mit den Leuten der Schaluppe vertheidigt Euch gegen jene Spürhunde, und wenn ihr ihnen erst Pulver und Blei zur Genüge habt zu schmecken gegeben, dann auf und davon! jenes schwerfällige Ding holt uns bei der Nacht doch nicht ein.

„Bei Gott! Bursche! du hast recht. Wenn ich falle, wirst du Capitän. Frisch auf, Leute, Pulver auf die Pfanne, Feuer! So ist's recht! immer zu! Wollen ihnen wieder warm machen. Ha! was ist das, kommen sie uns in den Rücken? Zurück, Petro! mach' freie Bahn dahinten!"

Wie der Blitz eilte Petro zurück. Jeronimo und Matteo waren schon im Kampfe mit den Duanier's begriffen, hatten aber wegen ihrer größeren Bekanntschaft mit dem Boden den größeren Vortheil auf ihrer Seite. Nur langsam und mit Mühe konnten die Duanier's vordringen, und als sie auf Schußweite herangerückt, und den Schüssen der Untenstehenden bloßgestellt waren, dauerte es keine Viertelstunde, als Einige getödtet, Andere mehr oder minder verwundet waren. Sie bezeugten keine Lust, den ungleichen Kampf noch länger fortzusetzen, und klommen eilends den Fels wieder hinan.

Weniger günstig für die Schmuggler gestaltete sich der Kampf bei den Booten. Der Lieutenant unterhielt mit seinen Leuten ein wohlgerichtetes Feuer, das den Feinden scharf zusetzte und schon mehrere kampfunfähig gemacht hatte. Jakopo sah die Vergeblichkeit eines fortgesetzten Kampfes ein und während er sich die Miene gab, ein noch heftigeres Feuer beginnen zu wollen, gab er den getreuesten seiner Leute den Befehl, die kostbarsten Waaren in eine nur ihnen bekannte Höhle zu schaffen, das Uebrige aber in's Meer zu werfen.

Dieß geschah sofort. Als nun Alle wieder beisammen waren, gab er den Befehl zum Aufbruch. Die Schaluppe sollte hierhin, die Barke dahin ziehen. Würde eins oder das andere gefangen genommen, so war es der Zufall, der es zum kämpfenden Theile geführt, und der Beweis für's Gegentheil liege ja im Meere. Zeit sei keine mehr zu verlieren. Der Tag beginne bereits zu grauen.

So geschah es. Die Bemannung eilte in die Fahrzeuge. Aber der Lieutenant der Yacht hatte dieß vorausgesehen. Während er selbst den Bewegungen der Schmugglerschaluppe folgte, setzte er zwei wohlbemannte Boote aus, der Barke nachzusetzen.

Jedoch diese war von Männern geführt, die im ungünstigen Falle Alles zu verlieren hatten, und flog wie ein Pfeil über das Wasser hin. Als die beiden Boote sahen, daß ihre Anstrengungen vergeblich seien, sandten sie derselben noch eine Salve nach. Unglücklicher Weise mußte eben Petro sich im Vordertheile aufrichten, um die Bewegungen der Feinde genauer betrachten zu können. Eine Kugel traf ihn in die Brust, und mit dem Seufzer: „Juanita! stürzte er in die Arme Jakopo Zuchi's.

(Schluß folgt.)

Ira Aldridge.

New-York. Die Reihe von Erfolgen, welche der schwarze Tragöde Ira Aldridge seit einigen Jahren in dem Herzen des civilisirten Europa errungen hat, gereichen den Freunden der Emancipation der Negersclaven zu nicht geringer Befriedigung. Sie sind gewohnt, die Triumphe des Künstlers als Triumphe ihrer Sache in der öffentlichen Meinung der civilisirten Welt zu betrachten. Daß der Künstler selbst es als seine Mission betrachtet, der öffentlichen Meinung Europas zu zeigen, daß auch seine Race der Ausbildung fähig sei, und daß diejenigen Unrecht haben, welche das Gegentheil behaupten, dieß hat er oft genug von den Brettern herab ausgesprochen. Ira Aldridge wirkt jedoch nicht nur durch sein bloßes Erscheinen für die Emancipation seiner schwarzen Brüder, sondern er greift auch werkthätig ein und benützt die materiellen Vortheile seiner künstlerischen Triumphe mit der edelsten Uneigennützigkeit zur Erfüllung seines Lebenszweckes. Erlauben Sie, daß ich Ihnen einen schönen Zug aus seinem jüngsten Leben erzähle, der seinen Namen segnend von Tausenden von Lippen nennen läßt. Die Negersklaven-Familie Wilson, ein Vater, eine Mutter, ein Sohn und zwei Töchter, war von Baltimore entwischt und nach New York gelangt. Sie wurde jedoch nach den Verordnungen der Akte über die flüchtigen Sklaven wieder eingefangen. Das Verbrechen: frei sein und in ihrer eigenen Kraft, ihrem Fleiße ein Eigenthum besitzen zu wollen, sollte sie im Lande der Freiheit theuer büßen. Die fünf Flüchtigen wurden verurtheilt, getrennt verkauft zu werden, Vater und Mutter nach den Reissümpfen von Georgia, und die beiden Töchter, zwei anmuthige und interessante Mädchen, waren zu dem für ein weibliches Wesen entwürdigendsten Loose ausersehen. Einer für solche Fälle in New-York bestehenden Gesellschaft fehlte es gerade an Geldmitteln, um die Unglücklichen ihrem Schicksale zu entreißen, ihre Kasse war fast erschöpft. Zufälli-

Digitized by Google

gerweise gelangte der Vorfall von London aus zur Kenntniß des gerade in Oesterreich weilenden Ira Aldridge und der edle Mann hatte nichts Eiligeres zu thun, als der Gesellschaft in New-York die nothwendigen Geldmittel zur Befreiung der Unglücklichen zu überschicken. Wir entnehmen dem Briefe eines Geistlichen folgende Stelle: „Es wird Sie freuen, zu hören, daß die Wilsons durch die unbegränzte Güte und Freigebigkeit des Hrn. Ira Aldridge ihrer vollen Freiheit wiedergegeben sind. Eine interessantere Gruppe habe ich nie gesehen. Sie sprachen kein Wort, als sie ihre Befreiung erfuhren, aber ihre stummen, dankbaren Blicke waren ausdrucksvoller, als die verfeinertste Beredsamkeit, und rührten alle Zuschauer. Als Ira Aldridges Name als derjenige des Wohlthäters genannt ward, wurde der reichste Segen des Himmels von Allen auf sein Haupt herabgefleht. Man brachte noch eine Sammlung auf, welche mit dem Ueberschusse der von Ira Aldridge gegebenen Kaufsumme hinreichte, um den Losgekauften in Canada die Eröffnung eines kleinen Geschäftes zu ermöglichen." So verwendet Ira Aldridge die materiellen Früchte seiner künstlerischen Erfolge in Europa.

Mit gift'gem Weib ist lebenslang gequält,
Wer sich ein Weib der Mitgift wegen wählt,
Denn Gift bleibt Gift, von welcher Art es sei,
Und solche Hochzeit ist Giftmischerei.

H. Hoffmann.

Mannichfaltiges.

(Toilette der Gemahlin des großen Moguls.) Eine Engländerin, Mrs. Mackenzie, hatte während ihres Aufenthaltes in Indien Gelegenheit, den Harem des Königs von Delhi, des großen Moguls besuchen zu dürfen. Der alte König selbst, in dessen Gemach sie ebenfalls geführt waide, rauchte seine Huka, er war mager und schwach, aber von gutmüthigem Aussehen. Anfangs nahm er, wahrscheinlich weil es die Etikette nicht gestattete, keine Notiz von der Engländerin. Er saß neben seinem mit silbernen Füßen versehenen Bett und eine Schaar Weiber drängte sich um ihn her, deren eine, eine alte Frau, ihm die Beine rieb. Seine Majestät wünschten ein Portrait von der Königin zu besitzen und Mrs. Mackenzie willigte sogleich in sein Verlangen, aber die Königin, Zinat Mahol Begum (Zierde des Palastes), ließ lange auf sich warten, weil sie erst Toilette machte, und welch eine Toilette! In den Ohren trug sie fünf Paar Ohrringe und um den Hals eine Unzahl Ketten, in der Nase glänzte ein Ring, den Perlenschnüre mit den Ohren verbanden, außerdem war der Kopf noch mit mancherlei Geschmeide belastet und die Finger strotzten von Ringen. Ihr Kleid bestand aus rothem Muslin mit goldenen Tupfen, in der Hand hielt sie eine Huka und hinter ihrem Sessel standen zwei Dienerinnen mit gewaltigen Fächern. Sie war sehr fett, hatte matte nichtssagende Augen, aber einen hübschen Mund. Das Haar trug sie wie alle übrigen sie umgebenden Frauen — wohl fünfzig an Zahl — à la chinoise.

(Amerikanische Philanthropie.) Bei der Epidemie des gelben Fiebers in New-Orleans kam ein als genesen aus einem Hospital Entlassener in die Stadt, ohne einen Cent in der Tasche, um leben zu können, und da sein Broderwerb früher im Holzsägen bestand, weil er nichts anderes verstand, so befand sich der Unglückliche in der schlimmsten Lage. Denn seine Kräfte waren noch nicht bis zur Verrichtung dieser Arbeit wieder hergestellt. Indessen kümmerte sich niemand um ihn und er schleppte seinen Körper 24 Stunden im Freien umher, keinen Entschluß zu fassen befähigt. Endlich sank der Mann auf der Straße zusammen. Jetzt fragten ihn Umstehende und erfuhren den Stand der Dinge. Hierauf — gab man dem Armen eine Säge und einen Sägebock, sowie Holz zum Zersägen! — Bei den ersten Versuchen die Arbeit zu thun, fiel der Mann um und gab seinen Geist auf.

(Zucker und Wolle als Mittel gegen die Auszehrung.) Englische Aerzte schicken jetzt ihre Lungenkranken und Auszehrenden in Wollmühlen, weil sie gefunden haben wollen, daß die Ausdünstungen der verarbeiteten Wolle vor Lungenschwindsucht bewahren und deshalb auch sie heilen könne. Amerikanische Aerzte wollen dies bei den Zuckerausdünstungen gefunden haben und senden deshalb ihre Kranken jeden Tag einige Stunden in eine Zuckerfabrik.

Zu der von der Kanitz'schen Buchhandlung in Gera im Namen eines Musikfreundes ausgeschriebenen Preisbewerbung für den besten Operntext sind nicht weniger als 114 Concurrenten aufgetreten. — Der Preis ist 200 Thaler.

Das größte Lob, das man erhalten kann, ist, geliebt zu werden.

Räthsel.

Die ihr nach meinem Ganzen jagt,
Und es zu fahen hofft:
Er ist ein Vogel, dem's behagt,
Wenn er mein Erst' und Zweites sagt,
Nur sagt er's allzu oft.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Anzeigebogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 15. **Mittwoch den 18. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Gaermann wurde gestern vom Schwurgerichtshofe zu 6 Jahren und 2 Monaten Arbeitshaus verurtheilt. Den Vorsitz führte bei dieser Verhandlung der stellvertretende Präsident, Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Weyer, Staatsanwalt war der II. St.-Anw. am Kreis- und Stadtgerichte Hr. Zinn, Vertheidiger Hr. Rechtspr. Kliani.

Sechste Verhandlung, am 18. mit 21. Jan., gegen Margaretha Fuchsberger, 54 Jahre alt, Wittwe des verlebten Taglöoners Johann Georg Fuchsberger von Hirschfeld, wegen des zweifachen Verbrechens des doppelt qualifizirten Mordes durch Vergiftung ihrer beiden letzten Ehemänner, Johann Georg Fuchsberger und Andreas Krötsch von Hirschfeld, dann gegen Johann Schweitzer, 57 Jahre alt, Maurergesellen von Hirschfeld und dessen Ehefrau Anna Maria Schweitzer, 61 Jahre alt, wegen Hilfeleistung I. Grades bei dem Morde an Andreas Krötsch. Der Anklageschrift entnehmen wir Folgendes: I. Mord an Johann Georg Fuchsberger. Am 13. August 1852 starb der Ortsnachbar Johann Georg Fuchsberger zu Hirschfeld nach nur 5tägiger Krankheit und in einem Alter von 30 Jahren. Derselbe war mit seiner um Vieles älteren kinderlosen Ehefrau Margaretha, geb. Fuchsberger, erst seit einem halben Jahre verheirathet gewesen, und hatte sich stets bis zum 37. August 1852 der robustesten Gesundheit zu erfreuen. Auch an diesem Tage lud er noch Steine, aß Mittags mit seiner Frau gewöhnliche Speisen, und begab sich Abends 5 Uhr zum Vesperstücke wieder nach Hause. Seine Ehefrau war abwesend; er nahm daher etwas gebackte Milch und Brod zu sich, und sah noch in die Ofenröhre, wo unter Tags gewöhnlich Nahrungsmittel bereit standen, und fand dort ein Schüsselchen mit Rahmkäse, seiner Lieblingsspeise, welche ihm aber seine Frau nur selten bereitete. Hievon verzehrte er die Hälfte, auf Brod gestrichen, stellte den Rest wieder in die Röhre, und ging auf das Feld. Plötzlich nach einer halben Stunde wurde ihm sehr wehe, so daß er sich erbrechen mußte. Er kehrte heim und legte sich zu Bette, allein Brechen und Abweichen und die heftigsten Leibschmerzen nahmen immer mehr überhand. Als seine Frau heimkam, reichte sie ihm Kaffe und Branntwein und machte ihm eine Suppe, auf die er aber brechen mußte. Am andern Morgen befand er sich bereits leidend. So traf ihn sein Bruder Georg Max Fuchsberger, der sich am Fenster nach seinem Bruder erkundigen wollte. Derselbe war zufällig am Abend zuvor schon am Hause vorübergegangen und hatte das Seufzen und Brechen gehört, aber kein Gewicht darauf gelegt, weil 14 Tage vorher ein ähnlicher Zustand wieder vorüber gegangen war. Ohne diesen Zufall würde der Leidende wohl noch länger seinem Schicksale überlassen geblieben sein. Auf Befragen konnte Niemand etwas Näheres über den Grund der Krankheit angeben. Die Fuchsberger behandelte die Sache nur obenhin, und meinte, es sei halt die herrschende Seuche, ihr Mann habe unmäßig Wasser getrunken, und dabei Zwetschgen, Milch und Rahmkäse durcheinander gegessen, und so den Magen verdorben. Der Bruder Fuchsberger schöpfte aber alsbald Verdacht, daß seine Schwägerin ihrem Mann etwas Unrechtes gegeben haben möge, denn es fiel ihm bei, daß deren zweiter Mann Andreas Krötsch unter ähnlichen Schmerzen gestorben war. Die hierüber sich berathenden Brüder bestanden darauf, daß ein Arzt herbeigeholt werde, und erklärten schon jetzt, daß im Falle der Tod eintrete, die Sektion der Leiche stattfinden müsse. Margaretha Fuchsberger trat diesem Begehren nicht entgegen, und brachte vielmehr den Wundarzt Loos zu Heidenfeld selbst in Vorschlag, dabei stimmte sie jedoch sogleich in den von dem Kranken geäußerten Wunsch ein den Loos des andern Morgens nicht zu bald zu rufen. Mit dieser Verabredung entfernten sich die Brüder spät Abends und ließen die Ehefrau allein bei ihrem Manne. Kaum hatten die Brüder das Haus verlassen, so machte sich Margaretha Fuchsberger trotz eines heftigen Gewitters auf den Weg nach Heidenfeld. Trotz der späten Nacht war der Wundarzt Loos noch nicht zu Hause, weshalb die Fuchsberger, jedoch vergebens, einige Zeit wartete. Hier theilte sie den beiden Töchtern des Loos die bisher so sorgfältig verschwiegene Vermuthung mit, ihr Mann möge in Folge genossenen Giftes krank seyn, indem derselbe wahrscheinlich von dem Rahmkäse gegessen habe, welchen sie mittelst Abschabens von Zündhölzchen zur Vertilgung des Ungeziefers im Keller bereitet und in die Ofenröhre gestellt gehabt habe, damit bis zum Eintreten der Nacht, wo sie erst vorgehabt das Gift zu stellen, Niemand darüber komme. Aus ihren weiteren Reden ging noch hervor, daß sie sich bei ihrer Nachhausekunft von dem theilweisen Abgange im Schüsselchen überzeugt hatte. Demungeachtet verlangte sie nichts weniger als schnelle Hülfe, und sagte, sie sey nur deßhalb in Eile herausgekommen, um Wundarzt Loos für die von ihr dringend gewünschte Verschwiegung des stattgehabten Giftgenusses ihres Mannes zu gewinnen und auf die am andern Tage bevorstehende Botschaft der Brüder, welche sie als ihr feindlich schilderte, vorzubereiten. Wundarzt Loos fand

Digitized by Google

sich erst am andern Mittag am Krankenbette ein, und nachdem er sogleich die Symptome der Phosphorvergiftung erkannt hatte, machte er sogleich die nöthige Anzeige an den k. Gerichtsarzt Dr. Graf, der seiner Seits das k. Landgericht in Kenntniß setzte, worauf noch am 30. August eine Commission im Hause erschien. Fuchsberger war schon vom Tode nahe, aber noch bei vollem Verstande. Er bestätigte das bereits erzählte. Von seiner Frau hatte er über die Beimischung des Giftes in dem Käse nicht die geringste Bedeutung erhalten. Eine vorgenommene Haussuchung ergab nur das Auffinden von 5 Schächtelchen Zündhölzchen; die Excremente des Kranken und das von ihm Erbrochene waren schon auf die Seite geschafft, und auch Wundarzt Loos hatte nichts mehr davon gefunden; eben so wenig kam von dem Reste des Käses etwas zum Vorschein, welcher nach Aussage der Fuchsberger im Keller vom Ungeziefer ganz aufgefressen worden wäre. Die Besichtigung im Keller, und namentlich der darin vorhandenen 7 unabgerahmten Milchhäfen ergab keine Spur von vorhandenem oder vergiftetem Ungeziefer. Margaretha Fuchsberger konnte nicht in Abrede stellen, daß der Käse allein in der Ofenröhre gestanden war, die sonst nur zur Aufbewahrung von Lebensmitteln diene, und daß Rahmkäse eine Lieblingsspeise ihres Mannes war; auch gab sie zu, den Rest des Käses *nach* der Erkrankung ihres Mannes und *vor* ihrem Gange nach Heidenfeld in den Keller getragen zu haben und bei Betrachtung des Schüsselchens von der Befürchtung befallen worden zu seyn, ihr Mann möge von dem Käse gegessen haben; dennoch vermochte sie eine von ihr getroffene Gegenmaßregel nicht zu behaupten, ihre vorgebliche Unvorsichtigkeit entschuldigte sie mit den widersprechendsten Gründen. Sie habe geglaubt, ihr Mann werde als vernünftiger Mensch von dem garstig und grünaussehenden Käse selbst ohne ihre Warnung nichts essen; es steht aber fest, daß Fuchsberger an kurzem Gesichte litt, was seine Frau wohl wissen mußte. Sie will zu der Vergiftung des Käses von $2^1/_2$ Schächtelchen Zündhölzchen die rothen Phosphor enthaltenden Spitzen mit dem Messer in ein Papier zusammengeschabt, und diese Masse mit einem Löffel saurer Milch und 3 — 4 Löffeln alter Milch zusammengerührt haben.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. Januar wurden Johann Andreas Schmitt, Schneidermeister, und dessen Ehefrau Maria Barbara Schmitt von Gnodstadt wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, ersterer zu einer 7tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, letztere zu einer 14tägigen einfachen Gefängnißstrafe; ferner Mich. Hermsdörfer ledig von Kirchlauter wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer 30tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 17. Januar 1854. Der Antrag des Theaterdirektors Spielberger um Nachlaß seines Pachtes wurde abgewiesen, dagegen wird sein Zuschuß von 2400 fl. auf 3500 fl. erhöht, wovon er sogleich 1000 fl. erhält, das Uebrige nach Abzug des Pachtes am Ende der Saison; hiezu wird jedoch die Beistimmung des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten und die Genehmigung der königl. Regierung eingeholt. — Die Anfrage des Stadtmagistrats Kitzingen, ob Buchdrucker auch lithographische Pressen führen dürfen, wird verneint. — Der Kärnerverein erhält die aus dem Getreidemagazin gewonnene Kleie um einen bestimmten Preis per Zentner. — Ein Gesuch um ein Darleben aus der Kreishulfskasse wird begutachtet und der k. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Gewerbereferat: Büttnermeister Streng erhält eine Weinwirthschaftskonzession. Ein Gesuch um eine Restauration wird abgewiesen; desgl. zwei Gesuche um Weinwirthschaftskonzession; desgl. vier Gesuche um eine Bierwirthschaftskonzession.

Wir haben bereits berichtet, daß bei dem sonntägigen Festessen auf die Anregung eines verehrten Theilnehmers eine Sammlung für die Blindenanstalt bewerkstelligt wurde; dieselbe ergab einen Ertrag von 42 fl. 39 kr., welche Summe ein Eingeladener, der durch Krankheit Theil zu nehmen verhindert war, durch Einsendung eines Zwanzig-Frankenstückes vermehrt hat. Dank den edlen Gebern!

Ein dieser Tage erschienenes Ministerialschreiben fordert die Polizeibehörden auf, innerhalb vier Wochen ein Verzeichniß von sämmtlichen in ihren Bezirken befindlichen kaiserl. russischen und polnischen Unterthanen mit Angabe des Standes, Wohnortes und Passes unter Bezeichnung der ausstellenden Behörde, des Datums und der Dauer einzusenden oder Fehlanzeige darüber zu machen.

Bayreuth. Der Färbergeselle Melchior Tilger von Augsburg, welcher als Korrektionär in der Straf-Anstalt Kloster Ebrach am 3. Oktbr. einen Aufseher erstochen hatte, wurde in der freitägigen Sitzung des hiesigen Schwurgerichts von den Geschwornen des Mordes für schuldig erkannt und vom Gerichtshof zum Tode verurtheilt.

Bayerischer Landtag.

Der Abgeordnete Fürst von Oettingen-Wallerstein hat, von dem Rechte der Initiative Gebrauch machend, einen Gesetzentwurf, betreffend die Ermächtigung jeder der beiden Kammern des Landtages zu umfassenderer Vorbereitung der Budget-Berathungen für die siebente Finanzperiode, bei der zweiten Kammer eingebracht.

Der I. Ausschuß der Kammer der Abgeordneten hat dem Gesetzentwurf „die Erweiterung der zivilrichterlichen Kompetenz der Friedensgerichte in der Pfalz betr." mit nur geringen Modifikationen seine Zustimmung ertheilt. Referent, Abg. Behé sagt in seinem Gutachten: dem Gesetzentwurfe sei eine wohlwollende Aufnahme zuzuwenden und mit freudiger Begrüßung könne zur Beurtheilung desselben geschritten werden.

Ausland.

Großbritannien. London, 16. Januar. Der M. Herald veröffentlicht einen vom 10. Dezember datirten Brief der Herzogin von Orleans an den Herzog von Nemours, worin sie die Fusion ablehnt und das Prinzip des gewählten Königthums für ihre Söhne wahrt.

Frankfurt, 17. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1260 G. Oesterreich 5 % Metall. $74^5/_8$ G. dto. 4 % 59, dto. $3^1/_2$ % $38^1/_2$. Spanien 3 % innere Schuld 39, Bayern $3^1/_2$ % Obligationen $89^1/_2$, dto. 4 % Grundrenten 95, dto. $4^1/_2$ % 100, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach $116^7/_8$, Württemberg $3^1/_2$ % Obligat. $89^1/_4$, dto. $4^1/_2$ % $101^3/_4$, Baden $3^1/_2$ % $89^1/_2$, 50 fl. Loose $69^3/_4$, 35 fl. Loose 39, Nassau 25 fl. Loose 29, Großherz. Hessen 50 fl. Loose $96^3/_4$, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose $34^1/_4$, Sardinien, Loose bei Bethmann $40^1/_4$.

Geld-Cours vom 17. Januar.

Pistolen 9 fl. $37^1/_2$ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. $59^1/_2$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $42^1/_2$ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. $22^1/_2$ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. $45^5/_8$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $45^7/_8$ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl $20^1/_2$ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $97^3/_4$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Postenschreibgebühr erbitte franco.

In einer Stadt III. Classe, wo die Hauptstraße durchgeht, wird eine Spezerei-Geschäfts-Concession, sowohl mit Haus, als ohne Haus, Familienverhältnissen wegen verkauft. Liebhaber hierzu, wollen sich gefälligst ehestens unter der Chiffre N. K. franco an die Expedition dieses Blattes wenden.

Ein junger solider **Mann** wird zur Bestellung eines Hausgartens und Begehung einer Jagd gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein wohlerzogener **Junge** vom Lande, der die Schreinerprofession erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in Mitte der Stadt und gutem Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Circa 1500 Stück **Repskuchen** sind in der Neumühle zu verkaufen.

Es werden **2400 fl.** auf ein Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein großes Logis, mit Aussicht auf den Residenzplatz, 16 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen ist bis 1. Mai l. Js., ganz oder getheilt, zu vermiethen. Stallungen und Wagenremisen können beigegeben werden. Näheres im Vornbergerschen Garten am Neuenthor.

Im 3. Distr. Nr. 189 ist eine neu hergerichtete Wohnung von 5 Zimmern und Garderobe, heller Küche nebst einer sonnigen Altane mit allen Erfordernissen auf 1. Mai d. Js. vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 ist das für sich selbstständig abgeschlossene Nebenhaus in die Sanderstraße ziehend, 7 heitzbare und drei unheitzbare Zimmer nebst weiteren Erfordernissen enthaltend, auf das Ziel Mai zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen eine Pferdestallung mit Bedientenwohnung dazu gegeben werden.

Zu vermiethen

ist zunächst dem Markte bis 1. Mai ein schönes Logis von 6 Zimmern, heller Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auch ist daselbst ein Laden zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, sind stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 52.

Im 2. Distr. Nr. 174, Ulmergasse, ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei ineinandergehende, gut möblirte Zimmer mit Küche sind zu vermiethen in der Semmelsgasse Nr. 163.

Wegen eingetretenen Familien Verhältnissen ist stündlich ein kleines Quartier um den Preis von 7 Gulden zu beziehen. Das Nähere in der Eichhorngasse Nr. 48 im Hinterhause.

In der Ursulinergasse Nro. 196 ist ein Logis, bestehend aus einem heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, großer heller Küche und andern Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein kleines unheitzbares Zimmer besonders zu vermiethen, auch kann solches dazu gegeben werden.

Es ist ein abgeschlossenes Logis mit 5 ineinander gehenden Zimmern und sonstigen Erfordernissen Nr. 361/2 nächst der rothen Scheibe zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, ineinandergehend, mit gutem Bette, sind bis 1. März l. J. zu vermiethen und können selbe auch eher bezogen werden. Näheres im 4. Distr. Nr. 103.

Digitized by Google

Liedertafel.

Dienstag den 24. Januar

Festproduction zur 11ten Stiftungsfeier,

unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten Damen, Künstler und Dilettanten und des Theaterorchesters; Anfang um 7 Uhr.

Morgen Donnerstag findet Mittag um 3 Uhr im grossen Theatersaale eine Orchesterprobe, Freitag Abend um 7 Uhr im gewöhnlichen Probelokale noch eine Repetitionsprobe für den gemischten Chor, dann Sonntag Mittag **präcis 1 Uhr** im Theater die Generalprobe statt.

Der Ausschuss.

Todes-Anzeige.

Unser geliebtes Töchterchen

Gertraud Helmschrott,

wurde uns nach dem unerforschlichen Willen Gottes in einem Alter von 3 Jahren und 2 Monaten nach kurzem Krankenlager durch den Tod entrissen, was wir unseren nahen und fernen Freunden und Verwandten hiemit zur Kenntniß bringen.

Die tieftrauernden Eltern
Georg Helmschrott, Briefträger
nebst Frau und 2 Geschwistern.

Danksagung.

Für die so gütige, liebevolle und zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung meines dahingeschiedenen unvergeßlichen Gatten

Georg Müller, pens. Artillerie-Trompeter,

sagt besonders den Herren Trompetern den tiefgefühltesten Dank

Würzburg, den 18. Januar 1854.

Die tieftrauernde Wittwe.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

In Sache der Verlassenschaft der Peter Wittstadts Wittib zu Oberleinach ist zur Liquidation der Passiven Termin auf

Freitag den 3. Februar d. J. früh 8 Uhr

anberaumt, wozu die Interessenten bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft hiemit vorgeladen werden.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Königliches Landgericht l/M.
Krafft.

Bekanntmachung.

Färbermeister Peter Uhl dahier will nach Amerika auswandern. Allenfallsige Forderungen an dieselben sind daher

Dienstag den 24. l. M. Vormittags 9 Uhr

dahier anzumelden, wenn auf denselben bei Bescheidung des Auswanderungs-Gesuchs Rücksicht genommen werden soll.

Ochsenfurt am 11. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
v. n.
Kolb, Assessor.

Dem Uebersender des anonymen Briefes, vom 17. d. datirt, meinen freundlichsten Dank.

Satis. **F. H.**

Frohsinn.

Donnerstag den 19. Januar 1854
musikalische
Abendunterhaltung
zur 20ten Stiftungs-Feier
Einladungen finden keine statt.
Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. Januar 1854. Zum Benefize der Frau Wacker. **Der Kammerdiener.** Lustspiel in fünf Akten von Wolf. Hierzu: **Die Großmama.** Lustspiel in 1 Akt von A. Kotzebue.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein feines weißes **Leinwandsacktuch**, mit einem Namen gezeichnet, wurde am Sonntage in der Dominikanerkirche verloren, und wird gegen Erkenntlichkeit zurückerbeten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Freitag den 13. d. M. wurde eine **Tasche** mit 1 Hausschlüssel gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Korn- und **Haberstroh** ist in größeren Parthieen in der Theaterstraße 2. Distr. Nr. 73 zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Januar

(Adler) Kfte.: Ems und Resch a. Frankfurt, Hinkeldey und Müller aus Nürnberg, Rumpf a. Königsberg, Wüstlich aus Carlshafen, Schlesinger a. Hammelburg. — (Kronprinz) Kfte.: Lenkerheim a. Scheinfeld, Trost a. Frankfurt, Freihr. v. Thungen mit Fam. und Dienerschaft aus Roßbach, Appel, Gutsbesitzer a. Farenbach, Berthold, Rechtspr. a. Frankfurt. — (Schwan.) Kfte.: Graff a. Trier, Erlbius aus Göppingen, Bilfinger, Priv. aus Rottweil. — (Wittelsbacher Hof) Kfte.: Heußler a. Ulm, Genther aus Fürth, Baier a. Neustadt, Schraut, Gutsbesitzer a. Erbshausen, Herzog, Fabrik. aus Nürnberg. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Günther a. Stuttgart, Steinthal aus Frankfurt, Ambach, Landger.-Arzt, Dr. Gräf, Landger.-Arzt, Dr. Merk, prakt. Arzt, Juch, k. Rektor, sämmtlich a. Schweinfurt, Baron von Henrichs a. Wien.

Gestorben.

Eleonore Wagner, Schneidersfrau, 65 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 16 Donnerstag den 19. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Die an der Leiche des Fuchsberger gemachte Sektion ergab die wirkliche Vergiftung durch Phosphor, und die sorgfältige Untersuchung des Magens und der Eingeweide ergab in ersterem 1½, und in letzteren nicht ganz ¼ Gran Phosphor. Das ärztliche Gutachten lautet mit Bestimmtheit dahin, daß Georg Fuchsberger lediglich nur allein durch Vergiftung mittelst des ihm beigebrachten Phosphors gestorben sey, und dann selbst seinen Tod unausbleiblich gefunden habe, wenn auch nur die in seinem Körper gefundenen Reste dieses Giftes als das alleinige ihm beigebrachte Quantum zu betrachten wären. Aerztliche Hülfe konnte, da sie erst nach 40 Stunden eintrat, keine Rettung mehr bringen. — Ergibt sich aus dem hier Gesagten schon der Verdacht, daß Margaretha Fuchsberger nicht unvorsichtiger Weise, sondern absichtlich, um sich seiner in verbrecherischer Absicht zu entledigen, den Tod ihres Mannes bewirkt habe, so gibt die Voruntersuchung noch weitere dringende Anzeichen an die Hand. Zur bessern Beurtheilung ist es dienlich, vor allem einen Blick auf die ehelichen Verhältnisse und die Vergangenheit der Margaretha Fuchsberger zu werfen. Sie kommt aus einer in Betreff der Ehrlichkeit und Sittlichkeit höchst übel beleumundeten Familie. Ihre im Jahre 1834 mit Hinterlassung eines verschuldeten Häuschens gestorbene außereheliche Mutter soll größtentheils vom Bettel und Viehhüten gelebt haben. Auch die Angeklagte ergab sich frühzeitig der Unsittlichkeit, wobei sie steten Wechsel liebte. Erst in ihrem 42ten Lebensjahre heirathete sie ihren damaligen Zuhälter Philipp Schweitzer, der als Feld-, Holz- und Wildfrevler in üblem Rufe stand, und woran auch die Angeklagte Theil genommen haben soll. Ihr leidenschaftlicher Hang zum männlichen Geschlechte nahm mit den Jahren eher zu als ab, dabei war Habsucht ein Hauptzug ihres Charakters. Ihre beiden letzten Männer werden als gutmüthig und rechtschaffen geschildert. Margaretha Fuchsberger wird als eine wenn auch fleißige, doch zänkische, hinterlistige und leidenschaftliche Frau geschildert, dabei beurkundete sie jedoch äußerlich einen religiösen Sinn, besuchte fleißig den Gottesdienst und wallfahrtete häufig. Eine solche Wallfahrt machte sie namentlich nach dem Tode ihres zweiten Mannes. Bezüglich ihres ersten Mannes Philipp Schweitzer beschuldigt nun die öffentliche Meinung, da derselbe in letzter Zeit auch an beständigem Brechen, Abweichen und Magenweh litt die Angeklagte ebenfalls dessen Ermordung durch Gift; doch ergab die ausgegrabene Leiche, da nur noch das Gerippe vorhanden war, kein Resultat. Es steht fest, daß Margaretha Fuchsberger mit dem ledigen 30jährigen Valentin Schweitzer, dem Sohne der mit angeklagten Schweitzer'schen Eheleute, in Verhältniß stand, und dieser fortwährend ein Gegenstand der Wünsche der Fuchsberger blieb. Mehrere spezielle Umstände treten zugleich hervor, welche den mit dem mörderischen Plane der Angeklagten verknüpften Gedanken an die nun bald eintretende Verlassenschaftbehandlung (sie hatte ihren Mann unmittelbar vor seiner Erkrankung zu einem Erbvertrage gedrängt!) und ihre Sicherstellung hiebei verrathen. So mußten nach ihren Willen die auf dem Acker ihres Mannes stehenden Spätkartoffeln zuerst herausgenommen werden, während die auf ihrem Acker stehenden Frühkartoffeln stecken blieben. Es war dieß drei Wochen vor dem fraglichen Ereignisse, sohin zu einer Zeit, wo die Spätkartoffeln noch am wenigsten reif seyn konnten; auch das von den beiderseitigen Aeckern eingeerndete Korn wurde in auffallender Weise in der Scheuer separirt. Margaretha Fuchsberger konnte auf eine die Theilung beseitigende Erbeinsetzung nicht hoffen, wenigstens ergab der Erfolg, daß Georg Fuchsberger auf dem Todtenbette seine Frau nicht letztwillig bedachte, sondern seinen Vater zum Erben einsetzte. Hiezu kam ein wenige Tage vor dem 27. August zwischen den Eheleuten stattgehabter Streit wegen eines von dem Manne ohne Wissen der Frau abgeschlossenen Wagenkaufes; derselbe muß von Bedeutung gewesen seyn, da er im ganzen Orte auffiel, und die Angeklagte selbst ihn einen großen Verdruß nennt. (Fortsetzung folgt)

Erledigt: Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rothausen, Ldg. Königshofen, mit einem Einkommen von 271 fl. ohne Wohnungsanschlag. Bewerbungen sind bei der dortigen Distriktsschulen-Inspektion einzureichen.

Die kathol. Schulstelle zu Heylos, Ldg. Hammelburg, wurde dem von der Frhr. v. Bechtolsheim'schen Vormundschaft dahier auf dieselbe präsentirten Schuldienstexspektanten Franz Hillenbrand zu Hammelburg verliehen.

Erledigt: Die Lehrstelle für Mathematik und Physik an der Landwirthschafts- und Gewerbeschule in Ansbach mit einem Gehalte von 900 fl. Bewerbungen sind bei der k. Regierung von Mittelfranken bis 1. Februar einzureichen.

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich haben dem königl. bayer. Generallieutenant und Kommandanten des 2ten Armee-Korps, Anton Frhrn. v. Gumppenberg, das Großkreuz des k. k. österr. Leopold-Ordens zu verleihen geruht.

Am 12. d. ereignete sich bei Eltmann der Unfall, daß eine dortige ledige Frauensperson, welche einen beladenen Schlitten den steilen sogen. Schleichacherberg hinunter zog, dadurch, daß sie denselben nicht aufzuhalten vermochte, derart an einen Eichbaum geschleudert wurde, daß sie todt auf dem Platze blieb.

Ein am Eisenbahnbau bei Partenstein, Log. Lohr, beschäftigter Arbeiter wurde am 13. d. von einer herabstürzenden Erdmasse derart beschädigt, daß er schon nach einer Stunde starb.

Man schreibt vom Untermain: Das Eis des Maines, von Klingenberg an, hat sich bei Rumpenheim und von da bis unter den Röderhöfen so zusammengeschoben, daß es an vielen der tiefsten Flußstellen vom Grunde auf, wahre Eisberge bildet, welche bei Eintritt des Thauwetters den Orten Rumpenheim, Mainkur, Fechenheim, Bürgel, Offenbach ꝛc. leicht gefährlich werden könnten. Wir wollen indessen hoffen, daß es gut abgeht.

Die große Kammgarnspinnerei in Augsburg beleuchtet ihre Lokale nicht wie bisher mit dem Gase aus Steinkohlen, sondern aus dem Seifenwasser ihrer Walk- und Waschanstalt, worin die Fettigkeit der Wolle und die, womit die Seife gebildet war, aufgelöst ist. Es wird in mit Cement ausgemauerten Gruben auf gebrannten Kalk geleitet. Während des Verdunstens eines Theils des Wassers verbindet sich das Fett mit dem Kalk. Die gebildete schwarzgraue Masse wird in Gasretorten gefüllt und wie Steinkohle bei der Gasbereitung gehandhabt. Der ausgeglühte Kalk kann seine Dienste auf's Neue verrichten. Das Etablissement erhält so nicht nur schöne kostenfreie Beleuchtung, sondern noch einen bedeutenden Gewinn durch den Verkauf des überschüssigen Nebenproduktes.

Ausland.

Frankreich. Paris, 16. Januar. Das Gerücht von der Absendung eines Expeditionskorps erhält sich. Noch immer wird der General Canrobert als der auserlesene Befehlshaber genannt. Gewiß ist, daß Alles in Bereitschaft steht, um einen solchen Entschluß schnell auszuführen, wenn neue Ereignisse eine neue Kraftentwickelung nöthig machen sollten.

Paris, 16. Januar. Die Algierer Journale vom 10. d. berichten von einem Gefechte, welches zwischen arabischen Truppen, die im Dienste Frankreichs stehen, und den Streitkräften des Scherifs Mohamed ben Abdallah in der Nähe von Auergla, in einem der südlichen Gränzdistricte, stattgefunden. Die letzteren wurden mit großem Verluste in die Flucht getrieben, mehrere Unteranführer Mohamed's und einige Häuptlinge der benachbarten Stämme unterwarfen sich der französischen Herrschaft.

Spanien. Madrid, 11. Januar. Die Königin Isabella ist von dem Tode der jüngstgebornen Prinzessin noch nicht unterrichtet. Sie wird morgen zum ersten Male das Bett verlassen.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 16. Januar. Es wird auch hier bestätigt, daß die jüngsten Ausgleichungsvorschläge der Wiener Conferenz bereits nach Petersburg abgegangen sind. Obwohl Angesichts des Erscheinens der Flotten im schwarzen Meer Rußlands Bereitwilligkeit zur Annahme derselben stark in Zweifel gezogen wird, so sieht man doch seiner Entscheidung mit Spannung entgegen.

Wien, 14. Januar. Die früher beschlossene Aufstellung eines Observationscorps an der banater-türkischen Grenze soll nunmehr aufgegeben seyn.

Wien, 14. Januar. Nach einer heute hier angelangten telegraphischen Depesche haben die Türken die in der Umgegend von Kalafat am 8. d. M. besetzten Dörfer Tschitati (Csetati), Matzatzay, Risipicz, Orodol und Plenitza verlassen und sich wieder gegen Kalafat zurückgezogen, worauf Matzatzay von den Russen stark besetzt wurde. (Daraus ergibt sich, daß die Russen in der That aus Cetate verdrängt worden waren) Die Vorpostengefechte erneuern sich täglich, und alles deutet auf eine entscheidendere Operation auf diesem Punkt. Am 10. hat man in Matzatzay in der Richtung von Pojana eine starke Kanonade gehört.

Wien, 15. Januar. Mit gesteigerter Spannung sieht man der Antwort aus Petersburg entgegen, welche die Entscheidung auf die Anträge der Wiener Conferenz-Note bringen wird. Die neuesten Beschlüsse des Divans lauten: Die Pforte ist geneigt zu „erklären" die Privilegien aller nicht muselmännischen Glaubensgenossenschaften auf der Grundlage der Gleichberechtigung fest aufrecht halten zu wollen. Die Räumung der Donaufürstenthümer fordere die Pforte nur insoweit, daß dieselbe den Gegenstand diplomatischer Unterhandlungen der vier Großmächte bilde. Wenn das russische Cabinet darauf eingehe, so sey die Pforte bereit einen Waffenstillstand abzuschließen. Der Vertrag von 1841 soll erneuert werden.

Unterm 11. d. schreibt der „Siebenb. Bote": Den 6. d. entspann sich zwischen den Russen und Türken ein Gefecht bei Csetate, welches für erstere einen günstigen Erfolg hatte, denn es sind den Türken 6 bespannte Feldgeschütze abgenommen worden. Nichtsdestoweniger fanden sich die Russen aus uns unbekannten Gründen zu einem Rückzuge gegen Radovan veranlaßt und überließen den Türken den Besitz von Csetate; jedoch in der Nacht vom 7. auf den 8. d. haben die Türken in Folge einiger Bewegungen der Russen nicht nur den mehrerwähnten Ort, sondern auch Skalza, Bratsa und Oburßin in aller Eile geräumt und sich nach Kalafat zurückgezogen, wodurch Csetate wieder in den Besitz der Russen gelangte. In dem Gefechte bei Csetate haben die Türken 16,000 Mann entwickelt, und sollen dabei 400 Todte, über 1000 Verwundete, unter letzteren Ismail Pascha, gehabt haben. Die Stärke der Russen kann vor der Hand nicht angegeben werden, jedoch war auch deren Verlust bedeutend, man spricht von 600 Verwundeten, worunter ein General, der auch schon nach Krajowa gebracht worden sein soll. Das Gefecht dauerte den ganzen Tag.

Konstantinopel, 9. Januar. Die Pforte erwartet binnen 40 Tagen die russische Antwort. Die französisch-englische Flotte soll sich theils vor Sinope, theils vor Sebastopol aufstellen, die türkische vor Varna.

Frankfurt, 18. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1230 G. Oesterreich. 5 % Metall. 72⅝ G. dto. 4 % 58, dto. 2½ % 38, Spanien 3 % innere Schuld 38⅝, Bayern 3½ % Obligationen 89¼, dto. 4 % Grundrenten 94½, dto. 4½ % 99⅞, dto. 5 % von 1850 100, Ludwigshafen-Bexbach 115¼, Würtemberg 3½ % Obligat. 89¼, dto. 4½ % 101⅞, Baden 3½ % 89¼, 50 fl. Loose 69¾, 35 fl. Loose 38⅞, Nassau 25 fl. Loose 28, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96⅝, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose 34⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Geld-Cours vom 18. Januar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 97⅛ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Geltende Normen
zur
Regulirung des Biersatzes,

nach den älteren und neuesten darüber gegebenen Vorschriften. Nebst zwei **Tariftabellen** über den Ganterpreis des Winter- und des Sommerbieres nach den verschiedenen Hopfen- und Gerstenpreisen.

Gebunden Preis 24 kr.

Bekanntmachung.

Vom 8. d. Mts. Abends bis zum 9. d. Ms. Abends wurde aus einem Hause dahier ein hellgrüner Tuchmantel gestohlen. Dieser Mantel war mit russischgrünem Tuch gefüttert, hat einen spanischen Kragen, auf jeder Seite nach Innen eine Brusttasche, hatte keine Aermel und war erst seit 1/2 Jahr getragen.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und des entwendeten Mantels hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 16. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Franz Heim, Bauer von Welsbach und dessen Ehefrau Barbara wurden durch rechtskräftige Verfügung vom 2. November v. J. wegen Verschwendung unter Curatel gestellt und ihnen als Curatoren die beiden Ortsnachbarn Lorenz Euring und Matthes Kreuzer von da beigegeben, was mit dem Beifügen bekannt gemacht wird, daß alle ohne Beiziehung der Vormünder mit den Franz Heim'schen Eheleuten abgeschlossen werdenden lästigen Verträge nichtig sind.

Zugleich wird zur Anmeldung etwaiger Forderungen gegen die Franz Heimischen Eheleute Termin auf

Mittwoch den 1. Februar l. J. früh 9 Uhr

anberaumt, an welchem alle etwaigen Ansprüche gegen die Franz Heimischen Eheleute um so gewisser anzumelden und zu begründen sind, als außerdem angenommen wird, dieselben seien nach erfolgter Curatelbestellung entstanden, ebenso soll am obigen Termine ein Uebereinkommen bezüglich der Befriedigung der vorhandenen Gläubiger erzielt werden, bezüglich dessen die nicht persönlich erscheinenden oder durch gehörig Bevollmächtigte vertretenen Gläubiger als den Beschlüssen der Mehrheit der Erschienenen zustimmend werden erachtet werden.

Bischofsheim, den 8. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Eyssel.

Zu vermiethen

ein schöner **Laden** nebst Ladenzimmer im II. Distr. Nr. 348 bei J. B. Schmitt.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche ist auf Lichtmeß oder Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222.

Es ist ein Haus, Sommerseite, von zwei Quartieren und ein Gärtchen bis 1. Mai zu vermiethen oder zu verkaufen im 5. Distr. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres innere Grabengasse 2. Distr. Nr. 115.

Ein gut erhaltener lederner **Reisekoffer** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 188.

Eine freundliche Wohnung von drei ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche mit Sparheerd und Kochofen nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist im ersten Steck auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expe. d. Bl.

Auf der Domstraße 2. Distr. Nr. 542 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, sind stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 53.

Das Gedicht: „Brod- und Kunstmühlen" vom 14. d. M. ist zu voluminös und kann daher des beschränkten Raumes wegen keine Aufnahme finden.

Die Redaction.

Der leere **Getraidesack** von Bühler kann in der Expedition des Stadt- und Landboten abgeholt werden.

Ein im Rechnen und Schreiben sehr gewandter, junger Mann sucht eine Stelle, entweder bei einem königlichen Landgerichte, Rentamte oder kgl. Advokaten, um ein angemessenes Solär, und kann bis Ende Februar oder März l. Js. eintreten. Franco Briefe unter der Chiffre L. M. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Eine schöne **Drehbank** mit messingnen Decken, Schraubspindel mit Patronen nebst Schneidstählen, messingen Köpfen, Theilscheibe und beweglichem Reitnagel ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 222.

An einer frequenten Straße wird ein **Haus**, welches sich zur Wirthschaft eignet, zu kaufen gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 168.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in Mitte der Stadt und gutem Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 155 ist das für sich selbstständig abgeschlossene Nebenhaus in die Sanderstraße ziehend, 7 heitzbare und drei unheitzbare Zimmer nebst weiteren Erfordernissen enthaltend, auf das Ziel Mai zu vermiethen. Auch kann auf Verlangen eine Pferdestallung mit Bedientenwohnung dazu gegeben werden.

Im 1. Distr. Nr. 217 ist eine Wohnung von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Wegen eingetretenen Familien Verhältnissen ist stündlich ein kleines Quartier um den Preis von 7 Gulden zu beziehen. Das Nähere in der Eichhorngasse Nr. 48 im Hinterhause.

Im 2. Distr. Nr. 174, Ulmergasse, ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Höchster Bewilligung des k. b. Ministeriums

Dr. Borchardt's arom.-medic. **Kräuter-Seife** ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medizinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. —

Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** wird in, mit nebenst. Stempel versiegelten Original-Packetchen à 21 Kr. nach wie vor in **Würzburg** nur **allein** verkauft beim Apotheker **J. B. Henkel.**

Besten Ostindischen **Perl-Sago**, à 18 kr. per Pfund,
„ weißen **Brasil-Sago** (Tapiocca), à 24 kr. per Pfund,
„ alten ächten französischen **Cognac**, à 1 fl. 15 kr. per Flasche, bei

C. A. Veninos seel. Erben.

Beachtungswerthe Anzeige.

In Aub, Städtchen von circa 1000 Seelen, kgl. Landgerichts daselbst, erscheint die Besetzung eines zweiten Rasirgeschäftes sehr wünschenswerth, und hinsichtlich bestehender Lokalverhältnisse halber für mehrere Bürger als ein **höchstes Bedürfniß.**

Es ergeht deßhalb an junge Männer dieses Fachs die höfliche Einladung, falls Einer derselben gesonnen sein sollte, sich auf hiesigem Platze etabliren zu wollen, sein Gesuch bei hiesiger Gemeinde sofort einzureichen, wobei noch bemerkt wird, daß in den nicht über eine Stunde entfernten 14 Ortschaften dies Geschäft bis jetzt fast gar nicht vertreten ist.

Unter Vorlage authentischer Zeugnisse über Tüchtigkeit und Solidität ꝛc. kann unter den gegenwärtig hier obwaltenden Umständen an Unterstützung und an dessen Annahme nicht zu zweifeln sein.

Mehrere Bürger in Aub.

Klaviermacher-Gehülfen-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht noch zwei Korpusbauer, zwei Abputzer, einen Resonanzbodenmacher und einen Klaviaturmacher. Bezahlt wird für einen Flügel-Korpus roh, mit Kornet- oder Cylinderklappe 36 fl.; für Abputzen, Anschlagen und Polieren 24 fl.; für einen tafelförmigen Korpus roh, mit Sattel, 22 fl.; für Abputzen, Anschlagen und Polieren 16 fl.; für eine 7oktavige Klaviatur 8 fl.; ein Resonanzbodenmacher erhält wöchentlich 8 bis 9 fl. Es wollen sich aber nur solche melden, die schon längere Zeit in guten Fabriken gearbeitet haben, und mit guten Zeugnissen versehen sind.

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant in Nürnberg.

Ediktalladung.

Nachdem sich der Schuhmacher Andreas Kirchner von Wildflecken freiwillig dem Concurse unterworfen hat, auch das vorhandene Vermögen nur auf 277 fl. geschätzt ist, während die von ihm angegebenen Schulden 332 fl. 30 kr. nebst laufenden Zinsen betragen, so wird zur Anmeldung etwaiger Forderungen gegen denselben und Geltendmachung ihrer Vorzugsrechte, dann zum Beweisantritte über Beides, sowie zur Vorbringung der Einreden und Vornahme der Schlußhandlungen bei der Unbedeutenheit der Masse einziger Ediktstag auf

Montag den 6. Februar l. Js. früh 9 Uhr

unterm Rechtsnachtheile des Ausschlusses von der Concursmasse, resp. der treffenden Handlung hiemit dahier anberaumt.

Bischofsheim, den 9. Jänner 1854.

Königliches Landgericht
Eyssel.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern, Küche ꝛc., mit der Aussicht in die Gärten, ist zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 223 hinter der Neuerkirche

---

Warnung.

Es werden alle Fuhrleute gewarnt, bei dem Gastwirth H. in Wl. einzustellen, indem sein Pferdestall schlechter ist, als ein armer Gänsestall.

S.....r.

Herrn **Vetter Bastian** in Lohr gratuliren zum Namenstag seine Verwandten in Würzburg. **S H.**

HARMONIE.

Samstag den 21. Januar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen. (Die Bibliothek ist an diesem Tage Nachmittags geschlossen.)

Sängerkranz.

Samstag den 21. Januar l. J.

BALL

im großen Saale des Theaterhauses.

Anfang 7 Uhr.

Eintrittskarten für wirkliche Fremde werden am Freitage Abends von 8 bis 10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Die pro 1. d Mts. verlooften Freiherrlich von **Rothafft-Weissenstein'schen Partial-Obligationen** werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, d. 18. Januar 1854.

J. J. v. Hirsch.

---

300 bis **400 fl.** werden auf zweite Hypothek und **1000 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater.

Freitag den 20. Januar 1854.

Bürgerlich und romantisch.

Lustspiel in 4 Aufzügen von Bauernfeld.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Januar.

(Adler.) Kfte.: Felter a. Barmen, Vogel a. Ludwigshafen, Steiner a. Mainz. — (Kronprinz.) Kfte.: Momm, Wendt u. Kreutzer a. Frankfurt, Tscheller a. Mühlhausen, Elbers a. Elberfeld, Roik a. Heilbronn. Golly, kgl. Kreisrath m. Fam. a. Schweinfurt. — (Schwan.) Kfte.: Behringer aus Stuttgart, Bächler a. Breslau. Dafel, Privatier a. Homburg. Feuchter, Fabrikant aus Scheer. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Vogel a. Welinghoven, Kohnstamm a. Niederwerrn, Masbacher a. Nördlingen. Faltenmeier, Wachtmeister a. Speier. Frl. Zink a. Lohr.

Gestorben.

Elis. Siebert, Privatiersdiener, 49 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 9. Donnerstag den 19. Januar 1854.

Das Weib des Schmugglers.

(Schluß.)

Am Morgenhimmel wallte und glühte es in unbeschreiblicher Herrlichkeit. Die Wolken säumten sich mit Golde, die Bergesspitzen legten ihr Rosengewand an, und die Sänger des Haines stimmten einen Jubelgesang zur Feier der Ankunft der Tageskönigin an.

Auf dem Vorgebirge aber, das von Masta an emporsteigt, und von dem man hinüberschauen kann nach Capri saß eine junge, schöne Frau, die Wangen prangend in dem höheren Rothe des Morgens und die Augen schwimmend in dem feuchten Glanze der Sorge und der Sehnsucht. An ihrer Brust ruhte ein schlummernder Säugling und zu ihren Füßen lag ein liebliches Mädchen von sechs Jahren gleichfalls in sanftem Schlummer.

Es war Juanita mit ihren Kindern. Sie hatte keine Ruhe finden können auf ihrem Lager. Trübe Träume hatten sie aufgescheucht, und mit dem Morgengrauen war sie emporgeeilt auf die Höhe, um hinüber zu schauen nach dem Orte, wo der Geliebte weilte. Sie sah die Segel hinab und herauf tauchen auf der spiegelglatten See. Barken zogen aus und kamen heim vom nächtlichen Zuge. Die wohlbekannte Barke war nicht darunter und doch war es schon Morgen, und Petro hatte immer Wort gehalten. — O welch eine Reihe von trüben Vermuthungen erweckte dieses Ausbleiben!

Mittlerweile hatte aber die Barke der Schmuggler eine Viertelmeile weiterhin gelandet. Den todtwunden Petro trugen die Kameraden sorgsam nach Hause und Jeronimo war fortgeeilt, die Gattin zu rufen. Juanita erblickte ihn, auf dem Heimwege begriffen. Seine ernste Miene weissagte ihr nichts Gutes. — „Wo habt ihr meinen Mann?“ frug sie den Genossen. — „Erschreckt nicht, Juanita, wir haben ihn soeben ins Haus getragen,“ war die Antwort. Jeronimo hatte nicht gelernt, auf traurige Nachrichten vorzubereiten.

Im Fluge hatte Juanita die Hütte erreicht, im Vorplatze den Säugling in die Arme des Mädchens gelegt, und das Zimmer betreten. Ein Blick zeigte ihr die Größe ihres Unglücks im vollsten Umfange. Da lag der geliebte Mann, das Gewand mit Blut besudelt, die Augen geschlossen, das Gesicht bleich, wie das eines Todten. Mit einem herzzerreißenden Schrei sank sie an dem Lager nieder, worauf der Verwundete ruhte.

Thränen rannen über die Wangen der rauhen Männer. Unter ihren Bemühungen kam Juanita wieder zu sich, aber nur um ihren Schmerzen die erschütterndsten Worte zu leihen. — „Tröstet Euch, Frau!“ nahm endlich Jakopo das Wort. „Es ist vielleicht nicht so gefährlich, als wir meinen. Ich habe schon Matteo nach dem Wundarzt Peletti gesandt, sie können jeden Augenblick kommen. Seht! Da sind sie.“

Peletti, der Wundarzt, war der Trost und die Zuflucht aller Kranken und Preßhaften in und um Masta, rauh von außen, mit abschreckenden scharfen Zügen und einer Redegabe, scharf wie seine Werkzeuge, aber im Innern einem Diamant zu vergleichen, der in rauher Hülle eingeschlossen ist.

„Habt wieder ein schön Stück geliefert,“ sprach er zu Jakopo, nachdem er den Daliegenden einige Augenblicke betrachtet. „Das kommt von Eurem tollen Nachttreiben her, hab's Euch schon oft gesagt. Soll mich freuen, wenn ich Euch auch einmal unter die Hände bekommen werde, wie diesen da. Aber jetzt ist keine Zeit zum Schwatzen und zum Klagen. Geht hinaus, gute Frau! dieß ist kein Anblick für eine schwache Frau. Doch nein! schafft mir zuvor reine Leinwand und warm Wasser herbei. Was steht Ihr hier, und habt Maulaffen feil? wandte er sich zu den Umstehenden. Könnt Ihr der Frau nicht an die Hand gehen? Träges Volk, das

Digitized by Google

Mit diesen Worten fing er an, die Brust des Bewußtlosen zu entblößen, und die Wunde zu untersuchen. Während dieses Geschäfts war Juanita mit den verlangten Gegenständen wieder eingetreten und in diesem Momente öffnete auch Petro die Augen, indem ein tiefer Seufzer sich seiner Brust entrang. Aber eben so schnell schlossen sich die Augen wieder und der Körper sank in die frühere Bewußtlosigkeit zurück.

Für Juanita aber war das gegebene Lebenszeichen ein Lichtstrahl in die Nacht ihres Kummers. — „Gnadenreiche Mutter! rief sie aus, er lebt!“ und damit wollte sie sich auf den Bewußtlosen stürzen, um ihn mit ihren Küssen wieder in's Leben zu führen, als Peletti sie zurückhielt. — „Um Gottes willen, Frau! geht hinaus und haltet Euch stille. Ihr tödtet Euern Mann mit Eurer Zärtlichkeit. Laßt mich machen, ich will thun was ich kann.“

Langsam entfernte sich Juanita.

Peletti aber vollendete seine Untsuchung, zog die Kugel aus der Brust und legte den Verband an. Einige Tropfen eines stärkenden Elixirs, dem Schwerverwundeten eingeflößt, brachten denselben einigermaßen zur Besinnung zurück. Er sah mit trüben Blicken umher. Die wohlbekannten Gegenstände schienen ihn zu beruhigen, und die leise Frage schwebte über seine Lippen: „Wie kam ich hieher?“

„Seid ruhig! lieber Mann! sprecht nicht, mahnte Peletti, Ihr seid in guten Händen. Jakopo! wandte er sich dann zum Capitano, Ihr seid Schuld an dem Leiden dieses Mannes, bleibt jetzt bei ihm und helft seine Genesung befördern. Mit Gottes und der Heiligen Hülfe wird er wieder gesund. Jetzt gehabt Euch wohl!“

Im Vorplatze traf er Juanita mit ihrem Kleinen. Ihrem fragenden Blicke zuvorkommend sprach er: „Tröstet Euch, Frau! es steht nicht so gefährlich, aber hütet Euch den Kranken jetzt in Aufregung zu versetzen. Er schlummert nun; wenn er erwacht, gebt Ihr ihm einen Löffel voll dieses Elixirs; daß Ihr recht Sorge tragt, brauche ich nicht zu erinnern! Ich werde bei Zeit wieder nachsehen.“ Mit diesen Worten entfernte er sich, aber seine Worte hatten eine selige Beruhigung in der Brust Juanita's zurückgelassen. Mit unausgesetztem Eifer widmete sie sich der Pflege des Verwundeten, und Jakopo stand ihr treulich bei. Peletti erschien von Zeit zu Zeit. Seine Kunst, die treue Pflege und die unverdorbene Kraft Petro's beförderte dessen Genesung auf wundervolle Weise.

Nach vier Wochen konnte er am Arme seiner Gattin und unter dem Jubel seines Töchterchens zum ersten Male wieder vor die Thüre der Hütte treten.

„Beim Blute Christi! sprach Jakopo, der eben herzu trat, bist ja wieder ganz hergeflickt, Petro. Wirst jetzt wieder bald sehen wollen, wo's die besten Austern zu holen gibt und wo die ergiebigsten Perlenbänke sind. Denn — setzte er lächelnd hinzu — Du wirst wohl nicht mehr mit den Seefüchsen ausziehen wollen. Glaub's wohl, — fuhr er fort, als Petro den Kopf schüttelte, — 's geht mir selbst auch so; der Antonio und dein Unglück haben mir die Nachtfahrt verleidet, und der Lieutenant sitzt mir auf der Haube, wie noch nie.“

Leise aber sagte Juanita zu ihrem Mann: „Perlen bedeuten Thränen, ich habe Dir's ja gesagt.“

„Und ich sage Dir, gegenredete Petro eben so leise: Perlen bedeuten Freude und Glück, wenn ich sie wieder hervorhole aus dem Grunde des Meeres, und das Halsband habe ich nicht vergessen.“

Die Gräfin d'Auray.

(Aus den Erheiterungen Jahrgang 1874.)

Walter Scott begegnete einmal in reiferen Jahren einer Dame, für welche er einst eine innige Neigung gehegt hatte; sie war kurz vorher aus einer verhältnißmäßig niedern Stellung im Leben zu hohem Rang und Reichthum erhoben worden, und Walter Scott war nun überaus begierig zu erfahren, ob sie in ihrer neuen Lebenslage sich glücklich fühle oder nicht. Er wußte, daß sie keinerlei ernste Uebel zu erdulden gehabt, allein seine Erfahrung hatte ihn zu der Einsicht gebracht, daß unser Glück weit öfter von Uebeln beeinträchtigt wird, die wir uns selbst schaffen, trotz aller Segnungen der Vorsehung, als von wirklichen rechtschaffenen Heimsuchungen. Er pflegte als Beispiel hiefür den Fall eines Mannes von Stande anzuführen, welcher sich inmitten aller Behaglichkeiten des Lebens überaus unglücklich fühlte, weil er tagtäglich des Nachbars Truthahn vor Augen sehen mußte. Eine andere Geschichte ähnlicher Art, die wir kürzlich in einem ausländischen Blatte gelesen, liefert ebenfalls einen Beleg für die thörichte Selbstpein, welche wir uns oft in müssigen Stunden muthwillig oder durch Schwäche und Grübeln selber bereiten.

Ein junger, französischer Adeliger, — wir wollen ihn Bernard de Manléon nennen, verließ eines schönen Morgens die Kriegsschule von St. Cyr mit einem Lieutenantpatent in der Tasche. Das Regiment, dem er zugetheilt worden war, lag im südlichen Frankreich in einer Garnisonsstadt am Fuße der Pyrenäen; und seine Mutter, welche gewöhnlich in Paris lebte, hatte ihm einen dreimonatlichen Urlaub erwirkt, um ihren einzigen Sohn mit sich auf eines ihrer Güter in Poitou zu nehmen, und seinen theueren Umgang noch so lange wie möglich zu genießen. Mutter und Sohn verließen die Hauptstadt mit einander in einer Postchaise, und legten den größten Theil ihrer Reise ohne ein sonderliches Abenteuer zurück. Endlich aber stieß Herrn von Manléon ein kleines Erlebniß auf, welches ihn höchlich interessirte. Der Reisewagen gelangte unterwegs eines Tages an einen steilen Berg, über welchen die Straße hinwegführte, und Herr von Manléon stieg aus, um die Pferde zu erleichtern und ließ seine Mutter im Wagen. Er war auf dem steilen Stege noch nicht weit gegangen, als er sich von einer Schaar Bauernkinder umgeben sah, die

Digitized by Google

ihm — gemäß der in einigen Provinzen Frankreichs gang und gäben Sitte — Blumensträußer anboten in der Erwartung dafür mit einer Kleinigkeit beschenkt zu werden. Sobald die Kleinen jedoch die Dame bemerkten, eilten sie an den Reisewagen und warfen ihre Sträußer hinein. Nur ein einziges Kind blieb zurück — ein Mädchen vor etwa dreizehn Jahren, dessen ungewöhnliche Schönheit unwillkührlich die Aufmerksamkeit des jungen Mannes fesselte. Das Kind war eine Brünette mit schönem, hellem Teint, den prächtigsten Rosen der Gesundheit auf seinen Wangen, mit wundersam edlen Zügen und herrlichen Zähnen von Elfenbeinweiße. Lächelnd stand das Mädchen vor dem Jüngling, hielt jedoch schüchtern seine Blumen in der Hand als fürchte es sich dieselben anzubieten.

„Wie heißt Du holdes Kind?“ fragte der Offizier freundlich.

„Marie, mein Herr!“ war die Antwort. — Herr von Manléon sprach nichts weiter, sondern betrachtete schweigend das liebliche Wesen, und gestand sich in Gedanken, daß alle Darstellungen jugendlicher Schönheit, die er bisher gesehen, selbst von den ausgezeichnetsten Künstlern, ur endlich weit hinter diesem Werke der Natur vor ihm zurückblieben. Marie hatte ihr Auge auf den Boden geheftet, und bemerkte den brennenden festen Blick des Fremden nicht; allein Andere nahmen ihn wahr, zumal ein Bauerbursche von etwa sechszehn Jahren, welcher oben auf der Böschung der Straßenseite stand und den Offizier mit einem Blick voll Zorn und Eifersucht betrachtete. Herr von Manléon hatte kaum Zeit, diesen seinen Nebenbuhler zu bemerken, denn seine Mutter rief ihm zu und lud ihn ein, wieder in den Wagen zu steigen, weil der steilste Theil des Wegs zurückgelegt sei. Der junge Offizier nahm schnell Marien den Blumenstrauß aus der Hand, leerte in dieselbe den ganzen Inhalt seiner Börse, folgte dann der Mahnung seiner Mutter, und war bald den Dorfkindern aus dem Auge verschwunden.

Als Herr von Manléon Zeit hatte, über dieses kleine Abenteuer nachzudenken, bereute er nicht seine Freigebigkeit, sondern eher die Weise, in welcher er sie ausgeübt hatte. Es war nämlich ein kleines in Gold gefaßtes Medaillon, welches sein eigenes Bild und das einer andern ihm überaus theuern Person enthielt, in der Börse gewesen und nun mit deren übrigem Inhalt verschenkt. Es wieder zurückzufordern würde sehr schwierig gewesen seiin, und der junge Offizier mußte daher seinen Verlust schweigend ertragen.

Herr von Manléon blieb zehn oder zwölf Jahre lang in der Armee, und verließ endlich den Militärdienst, um die Freuden eines stillen, zurückgezogenen Privatlebens zu genießen, für welche er stets eine große Vorliebe gehegt hatte. Nachdem er einige Jahre mit seiner Mutter auf dem Lande verlebt hatte, kam er nach Paris und mengte sich hier mit Mäßigung in den Strudel und die Genüsse der vornehmen Welt. Eines Abends lud ihn ein Freund ein, mit ihm in Gesellschaft zu gehen und sich der Gräfin d'Auray vorstellen zu lassen, einer Dame von vollendeter Schönheit, welche ganz Paris als eine der glücklichsten Frauen pries. Herrn von Manléons Freund erzählte diesem; es knüpfe sich ein besonderer geheimnißvoller Reiz an die Lebensgeschichte und Herkunft dieser Dame. Graf d'Auray war plötzlich mit ihr in Paris erschienen und hatte sie seinen Verwandten und Freunden vorgestellt, ohne etwas über ihre Geburt, Heimath oder ihren Namen laut werden zu lassen. Nichtsdestoweniger ward die Gräfin überall geachtet, bewundert und beliebt und stand im Rufe einer höchst achtbaren tugendhaften Frau. Herr von Manléon ließ sich bereden, diesem glücklichen Muster weiblicher Anmuth einen Besuch im Hotel des Grafen abzustatten. Als er der Gräfin vorgestellt wurde, stieg der Gedanke in ihm auf, er habe sie irgendwo schon früher gesehen, obschon er sich auf Zeit, Ort und äußere Umstände dieses Zusammentreffens nicht besinnen konnte. Diese Idee machte ihn gedankenvoll und er zog sich in eine Fensternische zurück, wo er eine Zeit lang allein stand.

Eine sanfte wohlklingende Stimme an seiner Seite weckte ihn plötzlich aus seinem Sinnen. Die Gräfin d'Auray stand neben ihm und fragte ihn schüchtern: „Sind Sie früher im Poitou gewesen, mein Herr?“

„O ja, vor vielen Jahren,“ entgegnete Herr von Manléon.

„Unsere Güter im Poitou,“ fuhr Herr von Manléon nach einer Weile fort, „sind schon seit einem Jahrzehnt verkauft. Darf ich mir die Frage erlauben, ob Sie in Poitou bekannt sind, meine Gnädige?“

„Allerdings, Herr von Manléon,“ entgegnete die Gräfin, nahm einen Blumenstrauß vom Fenster, und hielt ihm denselben mit einem eigenthümlichen Lächeln entgegen. Plötzlich schoß wie ein Blitz eine Erinnerung aus ferner Zeit Herrn von Manléon durch den Sinn. „Wie! wäre es möglich ...“ rief er staunend, — Sie sind ... Sie wären ...?“

„Ich bin die kleine Marie, das arme Blumenmädchen — und keine andere,“ erwiderte die Grafin. „O ich war damals so glücklich!“ ...

Jene flüchtige Begegnung an der Landstraße legte den Grund zu einer innigen Freundschaft zwischen Herrn v. Manléon und der Gräfin, welche sich durch das Medaillon seiner noch gut erinnerte und ihn im ersten Augenblick wieder erkannt hatte. — Der letzte Ausruf der Gräfin hatte Herrn v. Manléon jedoch um so mehr überrascht, als sie von allen Freunden und Bekannten stets für ausnehmend glücklich gehalten wurde, und er sann immer bei sich nach, worüber wohl eine Frau in solchen Lebensverhältnissen sich mit Recht zu beklagen haben könnte, bis ihm die Gräfin selber eines Tages als sie besser mit einander bekannt waren, eine Erläuterung dazu gab. — „Wenn ich mich recht erinnere, sagte die Gräfin, so war damals, wie wir uns an der Straßenseite begegneten, ein junger Bauernbursche Namens Pierre in meiner Nähe. Dieser Pierre war mein

Digitized by Google

Liebhaber und ich war ihm ebenfalls von Herzen zugethan, obschon eine solche Neigung bei meinen damaligen jungen Jahren etwas auffallend erscheinen mag. Allein bedenken Sie, daß ich eine Waise war, und Niemanden besaß auf der ganzen Welt, an den sich mein Herz hätte hängen können, als Pierre. Zwei Jahre gingen hin, und wir liebten uns noch immer und zwar noch inniger. Ich war nun fünfzehn Jahre alt. Eines Tages zankte ich mich mit Pierre, und wollte ihm nicht verzeihen, weil er meiner Ansicht nach sehr grob, bitter und voreilig gegen mich gewesen war, obschon vielleicht das Unrecht auf meiner Seite lag. Gerade um diese Zeit sah mich eines Tages ein junger Herr von Stande auf dieselbe Weise an der Heerstraße stehen, wie es bei Ihnen der Fall war. Er schien über mein Aeußeres sehr betroffen und erkundigte sich umständlich nach meinen Verhältnissen. Ich wiederholte die Schmeicheleien die er an mich verschwendete, triumphirend Wort für Wort Pierre, den ich hierdurch nur noch grimmiger und eifersüchtiger machte. Bald sollte er hiezu noch mehr Grund bekommen, denn der junge Herr, dessen ich vorhin erwähnte, kehrte zurück und gestand mir, daß er mich nicht vergessen könnte; er forderte mich auf, mit ihm zu gehen und versprach, eine vornehme Dame aus mir zu machen. Sie werden nun fürchten, oder mir einwenden wollen, Hr. v. Manléon, daß ich mich sehr leichtsinnig der Gefahr ausgesetzt, in den Abgrund der Schmach und des Elends zu verfallen; allein die Vorsehung fügte es glücklicherweise anders mit mir: der junge Edelmann war allzu großmüthig, zu ehrenhaft und bieder, um irgend jemand in's Verderben zu stürzen, und seine Absichten in Bezug auf mich waren wirklich rechtschaffen und lauter. Ich hörte ihn anfangs nicht mit dem besten Glauben an, es kämpfte in mir noch ein Rest von Zuneigung für Pierre. Aber ich war eine Waise und hatte gar keinen Freund oder Berather, der sich meiner angenommen haben würde. Pierre war das einzige Band, das mich noch an mein heimathliches Dörfchen kettete, und seine Kälte machte mich verstimmt und traurig. Ich gab ihm Gelegenheit, sich mir wieder zu nähern und unsern Zwist beizulegen, allein sein Groll und seine Eifersucht ließen es nicht zu. Da gab ich endlich den dringenden Werbungen eines Andern nach, und eine Postchaise entführte mich aus Poitou; allein ehe wir noch eine Tagereise zurückgelegt hatten, bereute ich meine Handlungsweise, und beschwor meinen Beschützer mit Thränen, mich wieder zu Pierre zurückzubringen. Allein er verstand sich nicht dazu und mein Gemüth ward allmählig ruhiger.

Eine so unvorsichtige leichtsinnige Handlungsweise wie die meinige, kann nur einem unwissenden Dorfmädchen zu gut gehalten werden, wie ich es war. Glücklicherweise war ich jedoch in guten Händen. Graf d'Auray brachte mich in ein Erziehungsinstitut in der Nähe von Paris, wo ich wie eine Tochter gehalten ward. Fünf Jahre verweilte ich dort in der größten Abgeschlossenheit, und erhielt die sorgfältigste Erziehung. Der Graf besuchte zuweilen unsere Kostschule, und ich lernte ihn innig lieben. Wie konnte es auch anders sein? Ich sah ja in meinem Wohlthäter den zärtlichsten Liebhaber, den liebenswürdigsten Mann — jung, hübsch und weltgewandt, hochherzig und geistvoll, hochgebildet und bieder. Der Bauernjunge Pierre ward vergessen, und ich wurde die Gräfin d'Auray. —

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein erschütternder Vorfall hat sich dieser Tage in dem nahen Kurorte Baden bei Wien zugetragen. Vor ungefähr acht Tagen kamen daselbst zwei junge Leute, ein Mann und ein junges Frauenzimmer an, und kehrten im Gasthofe „zur Stadt Wien" ein. Man wußte nicht, ob dieselben verheirathet waren oder sonst in einem Verhältniß zu einander standen. Donnerstag Abends begaben sich beide auf die Post, gaben daselbst mehrere Briefe auf, ließen sich hierauf Punsch und Erfrischung aus dem Kaffeehaus geben und ertheilten dann den Auftrag, ihnen am andern Morgen zu einer bestimmten Stunde das Frühstück zu bringen, weil sie dann abreisen wollten. Als man sich am andern Morgen (Freitag) in das Zimmer begeben wollte, fand man die Thür versperrt, und da dieselbe nach wiederholtem Klopfen verschlossen blieb, so schritt man zur gewaltsamen Eröffnung. Ein entsetzliches Schauspiel bot sich den Eintretenden dar; die beiden jungen Leute lagen bleich und regungslos auf ihren Betten und jeder Versuch, sie in's Leben zurückzurufen, war vergebens. Auf dem Tische im Zimmer fand man mehrere Fläschchen mit Gift. Ein hinterlassenes Testament wurde sogleich von der Behörde in Empfang genommen und aus den aufgefundenen Papieren ersah man, daß der junge Mann 30 Jahre alt und aus Olmütz gebürtigt sei. Das Mädchen ist 21 Jahre alt, ihr Name und ihre Herkunft ist noch nicht ermittelt worden.

Es ist eine heikle Sache mit den telegraphischen Depeschen und die größte Aufmerksamkeit und Genauigkeit um so nöthiger, als gewöhnlich nur wichtigere Dinge durch den Telegraphen befördert werden. Ein Pünktchen oder ein Strichlein zu viel oder zu wenig kann zu sehr unangenehmen und oft kostspieligen Mißverständnissen führen. So telegraphirte jüngst in der Schweiz ein Herr A.: Schickt mir das Bewußte durch Jost nach Bern." Der Telegraphist macht aus J ein P. und Hr. A., der seine Ladung durch Gelegenheit mit dem Fuhrmanne Jost erwartete, muß 21 Franken Porto für die Uebersendung durch die Post bezahlen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 17 Freitag den **20. Januar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Margaretha Fuchsberger sprach auch oft davon, sie könne mit ihrem Manne nicht leben, und lasse sich scheiden. Von Belang ist auch eine Aeußerung, die sie einmal gegen ihren Mann that, indem sie in Bezug auf den erwähnten Wagenkauf zu ihm sagte: Du hast dir einen Wagen gekauft, ich kaufe dir ein Käpplein, damit du dein Plättlein zureckst. Oben wurde erwähnt, daß Georg Fuchsberger 14 Tage vor seiner Krankheit schon einmal einen ähnlichen Fall hatte; derselbe stellt sich mit großer Wahrscheinlichkeit als ein damals von seiner Frau gemachter Mordversuch heraus. Die Fuchsberger brachte nemlich damals ihrem mit Weidenschälen beschäftigten Manne nebst dem Essen auch Trinkwasser hinaus; beim Trinken bemerkte derselbe in seiner Stütze, in welche die Frau das Wasser aus dem Kruge geschüttet hatte, einen garstigen weißen Schaum. Er unterließ das weitere Trinken; aber bald darauf überfiel ihn das erwähnte Unwohlsein, besonders Brechen, das aber, weil Fuchsberger nur ein geringes Quantum Wasser getrunken hatte, bald vorüberging. Die Fuchsberger schiebt das Unwohlsein auf den Genuß fetter Speisen. Als Georg Fuchsberger am Tode lag, drang sein Bruder Johann in ihn, um weitere Aufschlüsse zu erfahren; Fuchsberger bat, ihn gehen zu lassen, da er ja doch sterben müsse, fügte aber endlich bei, daß er mehrmal allein habe essen müssen, und auch eine Suppe bekommen habe, worin kleine runde Kügelchen gewesen seyen; es war dies die Suppe, die die Angeklagte ihrem Manne am Freitag Abend, als er schon krank war, reichte. Das Benehmen der Angeklagten während der Krankheit ihres Mannes war ein ganz gleichgültiges und gefühlloses. Zu den beiden Leichenwärtern Höckerer und Schäfer sagte sie einmal, sie habe den Käs deswegen in die Röhre und nicht in die Truhe gestellt, weil da die Mäuse dazu gekommen hätten, während sie doch den Käs für das Ungeziefer zusammen gemacht haben will! Zu ihrem Schwager Fuchsberger sagte sie, sie habe ihrem Manne einen guten Käs bereitet. Bemerkenswerth ist, daß die Angeklagte eingesteht und dieß auch von dem Mitangeklagten Schweitzer bestätigt wird, daß sie von Letzterem an jenem Freitag auf ihr Ersuchen eine Messerspitze voll Arsenik erhielt; denselben aber verschüttete, und beim Zusammenkratzen mehr Schmutz als Arsenik erhielt; es ist also wahrscheinlich, daß sie alsdann, um ihrer Sache sicher zu seyn, zu dem Phosphor ihre Zuflucht nahm. II. Mord an Andreas Krötsch zu Hirschfeld. Andreas Krötsch, Taglöhner zu Hirschfeld, war der 2te Ehemann der Angeklagten; erst am 1. Oktober mit derselben kopulirt, starb er schon am 5. Februar 1851 unter ihm selbst verdächtigen Umständen. Eine Untersuchung erfolgte damals nicht, weil Niemand an ein Verbrechen dachte, und erst der gegenwärtigen Untersuchung sollte es vorbehalten seyn, den Schleier zu lüften, und die unzweideutigsten Beweise dafür zu bringen, daß Krötsch ganz auf gleiche Weise und nur durch ein anderes Gift den Tod aus der Hand seiner Frau empfing. — An einem Mittwoch vor Lichtmeß begab sich Krötsch mit dem ihm befreundeten Taglöhner Gerber wie gewöhnlich in den Wald auf dem Holzhieb. Vor seinem Weggehen hatte er in Gegenwart des Gerber noch mit größtem Appetit sein Frühstück verzehrt, das ihm seine Frau reichte. Krötsch, obgleich schon ein Fünfziger, war ein durchaus kräftiger und robuster Mann. Nach einer halben Stunde klagte er plötzlich über Unwohlsein. Dennoch blieb er den Tag über bei der Arbeit. Am Abend hatte sich das Unwohlsein bedeutend vermehrt; Mattigkeit, Brennen im Magen, sowie heftiger Durst stellten sich ein; dabei hatte er starkes Erbrechen und Abweichen, und verlangte vor Durst fort und fort Wasser. Dennoch wurde erst am 2. Februar ärztliche Hülfe gerufen, die jedoch nichts mehr helfen konnte. Die Leiche des Krötsch wurde am 21. März 1853, also nach mehr als zwei Jahren ausgegraben. Die Eingeweide waren, wenn auch nicht mehr einzeln, doch in ihrer Gesammtheit als eine käsartige Masse noch vorhanden, auch das Muskelfleisch war ziemlich erhalten, und von eigenthümlicher rosenrother bis ins violette spielender Farbe. Die Leiche bedeckten eine große Menge todter Larven. Waren diese Erscheinungen schon charakteristisch, so gab die angestellte chemische Untersuchung der Eingeweide volle Gewißheit, denn in denselben wurde beiläufig noch 1 Gran Arsenik, der nur durch Verschlacken dahin gekommen seyn konnte, gefunden; doch mußte das ihm beigebrachte Quantum größer gewesen seyn. Es liegt also der Verdacht nahe, daß die Fuchsberger ihrem Manne das Gift in dem ihm gereichten Frühstücke beigebracht habe; hatte sie doch schon vorher einmal den Valentin Schweitzer an's Fenster gerufen, und ihm die Zumuthung gemacht, er solle ihrem Manne, wenn er in den Wald gehe, aufpassen und ihm einen Treff geben, daß er liegen bleibe. Auch mehrfache andere Aeußerungen der Angeklagten gegen andere Personen sind hier von Belang; so sagte sie einmal: wenn ihn nur der Teufel früher geholt hätte, als ich ihn kennen lernte! Das eheliche Verhältniß war ein ganz zerrissenes. Auch bei der Krankheit dieses Mannes war sie ganz ohne Theilnahme und Mitgefühl.

Dabei drängte sie mit den läppischen Schmeicheleien ihren kranken Mann dazu, ein Testament zu machen; auch, vermachte ihr derselbe, wie er Bekannten vertraute, um ihrer Zudringlichkeit los zu werden, einige Grundstücke; allein es kam nicht dazu, denn bevor es noch zur Unterschrift kam, starb Krötsch. — Was die Schweitzer'schen Eheleute betrifft, die gleich der Fuchsberger, mit denen sie innig verkehrte, im übelsten Rufe stehen, so sind dieselben angeklagt, der Margaretha Fuchsberger den zur Vergiftung des Krötsch verwendeten Arsenik verschafft zu haben, während ihnen das mörderische Vorhaben derselben bekannt gewesen sey, und somit wesentliche Beihülfe geleistet zu haben. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 19. Januar wurden Johann Michael Stahl von Ansbach wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 3monatlichen, ferner Johann Wirth von Weisendach, wegen gleichen Vergehens in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer 3½monatlichen Gefängnißstrafe, von ersterem wie letzterem zu erstehen in einer Zwangsarbeitsanstalt, endlich Franz Ernst Bickel von Veitshöchheim wegen Vergehens des Diebstahls, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Unterschlagung und einem polizeilich strafbaren Betruge, zu einer 3monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Am 14. d. Mts. kehrte der Ortsnachbar Michael Herlein aus Wohnau Gerichts Gerolzhofen vom Walde mit einer gefrevelten Stange zurück, in Folge des Glatteises stürzte er aber, und die Stange schlug ihm das Genick ab.

München, 18. Jan. Se. Exzell. Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten hat von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland den St. Alexander-Newsky-Orden erhalten.

Im Leipziger Stadttheater fand am 11. d. M. ein in den Annalen dieser Bühne unerhörter Skandal bei der ersten Aufführung von Böhm's „falscher Pepita" statt. Der Verfasser, Herr Böhm, welcher nebst zwei Frl. Branka persönlich mitwirkte, erhielt schon nach den ersten Scenen Zeichen der Indignation und Verhöhnung. Der Skandal wuchs von Scene zu Scene, und nicht allein das akademische Parterre-Publikum, sondern vorzüglich die Logen des ersten Ranges gaben ihr Mißfallen am Lebhaftesten zu erkennen. Unter allgemeinem Zischen mußte der Vorhang fallen. Der Direktor wurde gerufen, er hatte sich jedoch wohlweislich früher entfernt; statt seiner erschien der Regisseur v. Othegraven, um einige Entschuldigungen vorzubringen. Auf's Neue begann nun ein ohrzerreißendes Getöne und mehrere Bänke wurden im Parterre zertrümmert. — Der Direktor Wirsing erhielt Tags darauf vom Rathe der Stadt Leipzig eine derbe Zurechtweisung und soll ihm sein vortheilhafter Kontrakt gekündigt worden sein.

Bayerischer Landtag.

X. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 18. Januar. — Das k. Staatsministerium der Justiz hat einen k. Landtagskommissär in der Person des Hrn. Dr. Bogt ernannt. — Das Hauptkomité zur Errichtung eines Denkmals für Platen in Ansbach schickt eine Subscriptionsliste ein, die aufgelegt wird. — Das Referat über den Gesetzentwurf betreffs „Ehrenkränkungen" hat der Abg. Dr. Bauer erhalten. — Der k. Staatsminister der Finanzen Hr. Dr. v. Aschenbrenner übergibt der Kammer die Nachweisungen über die Staats-Einnahmen von 1849—51. — Hierauf begründet Fürst Wallerstein seinen Antrag zu umfassenden Vorbereitungen des nächsten Budgets. Der Redner zollt Anerkennung dem allgemeinen Vertrauen, dessen sich der Herr Staatsminister erfreut. — Hr. Staatsminister v. Aschenbrenner ergreift, nachdem Fürst Wallerstein seinen Vortrag beendet hatte, das Wort. Es handelt sich zuvörderst nur um die Frage, ob der Antrag dem Ausschusse zugewiesen werden soll. Der Hr. Staatsminister erklärt offen, daß die Regierung stets bereit und ihrer Pflicht bewußt sei, die Verfassung genau einzuhalten; er müsse offen erklären, daß die Regierung diesem Antrag nie zustimmen werde, da derselbe den Bestimmungen der Verfassung prinzipiell entgegen sei. — Nach einiger Debatte, an der sich die Abg. Thinnes, Herrmann und v. Lerchenfeld, welche gegen, dann Reinhard und Crämer, welche für den Antrag sprachen, betheiligten, wurde der Antrag verworfen.

(Fortsetzung folgt.)

Herr Reichsrath Albert Graf zu Pappenheim hat einen Antrag auf Berücksichtigung ausgedienter Unteroffiziere zur Anstellung im Civildienste gestellt. Der Antragsteller hat sich dabei auf die Verordnung vom 6. Mai 1809 gestützt.

Wie verlautet, ist die Verlängerung des Landtages auf die Dauer von zwei Monate allerhöchsten Orts bereits genehmigt. Man vermuthet daher, daß noch weitere Gesetzesvorlagen gemacht werden.

Ausland.

Spanien. Madrid, 12. Januar. Die Königin Isabella wurde gestern Abend von dem Hinscheiden ihrer jüngstgebornen Tochter in Kenntniß gesetzt. Obschon sie durch diese Trauerkunde, die sie indeß schon seit zwei Tagen ahnte, heftig erschüttert wurde, hat doch glücklicher Weise ihr Gesundheitszustand dadurch nicht gelitten.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 18. Januar. Vom Kriegsschauplatze in den Donaufürstenthümern ist die Nachricht hier eingegangen, daß die Russen am 13. d. Mts. den Versuch gemacht haben, bei Galacz die Donau zu überschreiten. Derselben Mittheilung zufolge behaupteten sich die Türken bis dahin in ihrer Stellung bei Kalafat.

Aus Bucharest trifft in Paris die Nachricht ein, daß daselbst der gemessene Befehl des Kaisers von Rußland angekommen sey; „Alles in Bereitschaft zu setzen, um einen Uebergang über die Donau so schnell als möglich zu bewerkstelligen."

Ueber die Schlacht bei Cetate hat das Chronicle folgende Depesche: Orsowa, 14 Januar. Die Schlacht bei Cetate ist unentschieden. Die Russen sind noch dort. Das letzte Gefecht fand am 10. statt. Ausgang unbekannt. Gemetzel groß. Mehemed Pascha erstürmte persönlich an der Spitze seiner Truppen eine russische Verschanzung.

Frankfurt, 19. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G. Oesterreich. 5 % Metall. 71⅞ G. dto. 4 % 57, dto. 3½ % 37½, Spanien 3 % innere Schuld 38¼, Bayern 3½ % Obligationen 89½, dto. 4 % Grundrenten 94½, dto. 4½ % 99⅞, dto. 5 % von 1850, 100, Ludwigshafen-Bexbach 115¼, Württemberg 3½ % Obligat. 89⅝, dto. 4½ % 102½, Baden 3½ % 89½, 50 fl. Loose 69¾, 35 fl. Loose 38¾, Nassau 25 fl. Loose 28, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96½, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose 32⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Course vom 19. Januar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 94⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Album der Festung Marienberg ob Würzburg.

24 Seiten Text und 9 lithographirte Ansichten in Duodezformat, mit Etuis. Preis 30 Kreuzer.

Dieses kleine Büchlein, eine freundliche Erinnerungsgabe für Alle, welche das ehrwürdige, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Schloß Marienberg besuchen, bietet eine kurze Uebersicht der Geschichte der Festung von ihrem ersten Auftreten in Urkunden im Jahre 704 an bis auf die Gegenwart, eine Beschreibung ihrer Sehenswürdigkeiten, dann eine Sammlung der hin und wieder an den Festungsgebäuden angebrachten Wappen und Inschriften. Die neun lithographirten Abbildungen gewähren zwei Ansichten des Scheerenbergischen Thores, des Aufganges zur Hausmeisterei, des innersten Hofes, der Kirche und des 356 Schuhe tiefen Brunnens, des Fürstenbaues mit dem Sonnenthurme, des Orangeriebaues, der Schottenflanke und der Bastion Nr. 46 mit der herrlichen Fernsicht.

Der Metzgermeister Willibald Bauer von Erlabrunn beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Zur Anmeldung und Begründung von Forderungen gegen denselben steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. Februar d. Js. früh 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung an.

Würzburg, den 18. Januar 1854.

Königl. Landgericht I/M.

Krafft.

Bis 1. Mai d. Jahres ist ein sehr hübsches Logis mit 5 im ersten Stocke sich befindlichen, schön lackirten und tapezirten möblirten oder unmöblirten Zimmern, sowie zwei im dritten Stocke gelegene Zimmer, ebenfalls möblirt, zu vermiethen. Näheres bei L. J. Knab, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Im 2. D. N. 214 ist ein ganz neu hergerichtetes Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Zutritt zum Garten zu vermiethen.

Auf dem Markt N. 407 ist ein Laden mit heizbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Wohnung von 6 tapezierten und lackirten Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten, Zutritt in ein Gärtchen ist auf den 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

In der Kettengasse N. 28 ist ein freundliches Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, 2 Mezanenzimmern, einer Bodenkammer, einer hellen Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, auch freier Zutritt zu den Gärten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 159 ist für ein ledriges Frauenzimmer ein Zimmer zu beziehen.

Im 2. Distr. Nro. 52 ist ein möblirtes Zimmer, parterre, sogleich zu vermiethen.

Eine Familie sucht ein Parterrelogis von 3 Zimmern, 1 bis 2 Kammern, Küche und sonstigen Erfordernissen, wo möglich im Zwinger und mit einem Gärtchen am Hause. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wegen Familien-Verhältnissen wird ein Quartier von 7 Zimmern auf den 1. Mai leer im 3. Distr. Nr. 207.

Eine freundliche und elegant eingerichtete Wohnung von fünf Zimmern, zwei Vorzimmern und allen Bequemlichkeiten ist an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Schmitt'schen Hause nächst der Neuerkirche ist eine kleinere und eine größere Wohnung, Stallung, sowie ein wasserfreier Keller zu vermiethen. Näheres bei J. B. Schmitt 2. Distr. Nr. 348, Eck der Eichhorn- und Sandgasse.

In 2. Distr. Nr. 360 ist im ersten Stock eine freundliche und sonnige Wohnung von 9 Zimmer, Bodenkammer, Keller, Holzabtheilung und sonstigen Bequemlichkeiten, wozu noch Stallung für 3 Pferde gegeben werden kann, auf 1. März zu vermiethen.

Eine schöne **Drehbank** mit messingnen Docken, Schraubspindel mit Patronen nebst Schneidstählen, messingen Köpfen, Theilscheibe und beweglichem Reitnagel ist zu verkaufen im 4. Distr. Nr. 223.

In einer Stadt III. Classe, wo die Hauptstraße durchgeht, wird eine Spezerei-Geschäfts-Concession, sowohl mit Haus, als ohne Haus, Familienverhältnissen wegen verkauft. Liebhaber hierzu, wollen sich gefälligst ehestens unter der Chiffre N. K. franco an die Expedition dieses Blattes wenden.

Eine **Land-Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

1200 fl. sind gegen sichere Hypothek sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es sind fortwährend neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern unter Garantie zu haben im 1. Distrikt Nr. 101.

Gebrauchte **Fenster** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp d. Bl.

Circa 1500 Stück **Repskuchen** sind in der Neumühle zu verkaufen.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in Mitte der Stadt und gutem Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

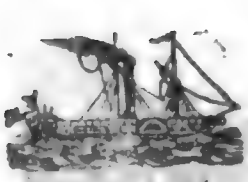
Ein reinliches Mädchen sucht einen Dienst als **Amme**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch** von 18 Jahren, sucht unter billigen Bedingungen in einer Bierbrauerei, Bierwirthschaft, Gasthause, oder wo es sonst auch sein möge, eine baldige Unterkunft. Es kann derselbe in Bezug seiner Aufführung auf das Beste empfohlen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Handlungsdiener von gesetzten Jahren, kathol. Religion, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht auf einem Comptoir, oder als Magazinier, Spediteur, Geschäftsführer, Reisender unter bescheidenen Ansprüchen auf Gehalt eine Anstellung. Frankirte Briefe mit Chiffre **S. F.** übernimmt aus Gefälligkeit die Exped. d. Bl. zur Besorgung.

Eine große **Waschmange** für einen Tuchbleicher oder Wäscherin geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.



Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei
Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Bekanntmachung.

Sonntag den 22. d. Mts. früh 9½ Uhr findet im Bürgerspitale nach der kirchlichen Feier im Saale daselbst die feierliche Eröffnung des **katholischen Gesellen-Vereins** statt, wozu die Mitglieder sowie alle Gönner desselben ergebenst einladet

Der Vorstand.

Anzeige
für Möbelschreiner und Clavier-Instrumentenmacher.

Der Unterzeichnete hält Lager von Fourniren in verschiedenen Holzarten, als: **Mahagoni, Palisandre, Nußbaum, Kirschbaum, Eichen** 2c., und giebt solche nach Qualität zu den billigsten Preisen ab.

Bei auswärtigen Bestellungen wolle immer der Gegenstand mit Maß angegeben werden, wozu die Fournire verwendet werden sollen, ebenso die Qualität, in welcher dieselben gewünscht werden, die Ausführung wird alsdann jederzeit auf das Schnellste und Beste erfolgen.

Würzburg im Januar 1854.

Stephan Barth, 3. Distr. Nr. 35.

Auf den Wunsch des Herrn Hüttig habe ich die **balsamische Erdnuß-Oel-Seife der Gebrüder Leder in Berlin***) verrucht und mich überzeugt, daß sie als eine **zweckmäßige** und **angenehme** Toilettenseife empfohlen zu werden verdient.

Hettstädt (Provinz Sachsen), den 19. Juli 1853.

Dr. **Rupprecht,** prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

*) **Alleiniges** Lager bei

G. J. Molitor
in der Eichhorngasse in Würzburg.

Versteigerung.

Donnerstag den 26. Januar werden auf Erlacher Markung, im kleinen Mallholz, 2800 Wellen, 15 Klafter Scheitholz, 34 Stämme, etliche Holländer, und das übrige Eisenbahnholz, öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige ergebenst eingeladen werden.

Georg Troll und **Georg Michel**
von Erlach.

Auf gestellten Antrag der Interessenten werden die aus den Weinbergen des **Andreas Kramer jun.** zu Röodelsee erzielten **1853er Moste** von guten Weinbergslagen zu beiläufig **36 Eimer,** am

Freitag den 3. Februar Mittags 1 Uhr

im **Paul**'schen Gasthause zu Röodelsee gegen baare Zahlung versteichen und können die Moste vor der Versteigerung verkostet werden.

Deer. den 18. Januar 1854.

Königliches Landgericht Marktsteft
Habersack.

In der Semmelsgasse Nro. 72 ist ein Logis mit drei Zimmern, Nebenzimmer nebst allen Bequemlichkeiten an eine stille Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es sucht eine ruhige Haushaltung ein Logis von 2 bis 3 Zimmern, wo möglich in Mitte der Stadt, auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Meinem lieben süßen **Agneschen St.....er** in der Felsengasse gratulirt zu seinem Namenstag **J.**

Wohlan denn schwarzer **Domino!** Ich bin die Schuldige. Entehre mich, vollziehe Deine Rache an mir, wenn Du Dich berechtigt glaubst. Nur laß **Demjenigen** endlich Gerechtigkeit widerfahren, dem sie gebührt.

Wittelsbach.

Die auf den 24. Januar anberaumt gewesene **Tanzunterhaltung** ist auf Dienstag den 31. desselben Monats verlegt.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische
Gesellschaft.

Freitag den 20. Januar Abends 6 Uhr Vorträge der HH. Friedreich, Rienecker und Schenk.

Da ich vom 1. März an mein Geschäft in Bettfedern-, Eiderdunen- und Roßhaarreinigen sammt der dazu gehörigen Maschine abgebe, so kann ich es Jemand gründlich erlernen.

Kinck, vormals **Müller.**
Augustinergasse Nr. 233.

Es wurde vor einigen Tagen eine **Schreibtafel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine 4½prCtige bayer. **Staats-Obligation** von 1000 fl. und eine desgleichen zu 500 fl. werden am Sonntag gegen grobe Silbermünze nach dem Course einzuwechseln gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Januar.

(**Adler.**) Kfte.: Börste a. Barmen, Reinhardt aus Frankfurt, Heynemann aus Cassel, Scherer a. Nürnberg, Schleßinger a. Hammelburg, Löwenhaar a. Fürth. Frl. Schramm a. Güttelhausen. — (**Kronprinz.**) Kfte.: Thönen a. Offenbach, Brauf a. Langenberg, Thillmeyer a. Marktbreit, Sackrenter, Pfc. a. Schweinfurt. — (**Schwan.**) Kfte.: Kieser a. Lahr, Behringer a. Stuttgart. Reuter, Priv. a. Hof. Remona aus Paris. — (**Wittelsbacher Hof.**) Kfte.: Bachmeier aus Schnaebach, Ernst aus Frankfurt. Brand, Bierbrauer a. Steinach. Tonsch, Gutsbesitzer aus Prichsenstadt. — (**Württemberger Hof.**) Kfte.: Hild a. Frankfurt. Bernhard a. Leipzig. Kern a. Mainz. Schütterle, Reg. aus Heidelberg.

Gestorben.

Freifräulein Anna v. Boyneburg zu Lengsfeld, 21 Jahre alt. — Adam Wadrosz, Pfründner, 64 Jahre alt. — Matthias Hühnerkorf, Färberskind, 11 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 18. Samstag den 21. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Das Verhör der Angeklagten nahm den ganzen ersten Tag ein; Margaretha Fuchsberger stellt auch hier die Absicht zu tödten in Abrede, und weiß auf geschickte und geschwätzige Weise den an sie gestellten Fragen auszuweichen. Darauf fand die Vernehmung der Sachverständigen statt, deren Gutachten dahin geht, daß die dem Georg Fuchsberger beigebrachte Quantität Phosphor jedenfalls eine tödtliche gewesen sei; ob jedoch Phosphor die alleinige Ursache des Todes gewesen, bleibe zweifelhaft. Die Quantität des in der Leiche des Krötsch aufgefundenen Arsenik wurde für tödtlich erachtet. In dem Zeugenverhöre bestätigt sich, daß die Fuchsberger mit allen ihren Männern in Unfrieden gelebt habe, sowie auch die einzelnen bereits erzählten Aeußerungen der Angeklagten. Hinsichtlich der Beihülfe der Schweitzer'schen Eheleute, welche dieselbe bestimmt in Abrede stellen, ergaben sich auch bei der Verhandlung keine hinreichenden Anhaltspunkte, weshalb auch die kgl. Staatsbehörde aus freien Stücken die Anklage gegen dieselben fallen ließ. — In Betreff der Margaretha Fuchsberger wurden den Geschwornen 9 Fragen vorgelegt; sie erklärten dieselbe für „schuldig" nach der vollen Anklage, worauf sie vom Gerichtshofe zum Tode verurtheilt wurde. Die Schweitzer'schen Eheleute wurden von der Anklage freigesprochen und sogleich freigelassen. Präsident war Hr. Appellationsgerichts-Rath Graf v. Spreti. Staatsanwalt: Der I Staatsanwalt Hr. Seel, Vertheidiger: Die HH. Concipienten Lutz und Steidle und Rechtspraktikant Endres.

In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts v. 20. Januar 1854 wurde Adam Röder von Kützberg von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung einer polizeilich strafbaren Unterschlagung frei gesprochen, dagegen wegen des erschwerten Vergehens der Unterschlagung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt.

Erledigt: Die katholische Schulstelle zu Holzkirchen, Ldg. Marktheidenfeld, mit 250 fl. Diensteinkommen; Bewerbungen sind bei der Distriktsschulinspektion zu Helmstadt einzureichen.

Durch Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen vom 8. d. Mts. ist bestimmt worden, daß in gleicher Weise, wie für das Etatsjahr 1852/53 angeordnet war, auch bei der Perzeption der Gewerbsteuer für die beiden Jahre 1853/54 und 1854/55 von Einhebung der in der Bekanntmachung vom 9. Juni 1852 ausgeschriebenen außerordentlichen Gewerbsteuerbeischläge Umgang zu nehmen sey.

Die im diesseitigen Kreise veranstaltete Haussammlung für die durch Hochwasser Beschädigten hat zusammen 897 fl. 30 kr. ergeben.

Aus einem Ausschreiben der Regierung von Oberfranken im Kreisamtsblatt ergibt sich, daß die vorhandenen Schulrienstexspektanten für den Bedarf nicht mehr ausreichen. Als Ursache dieser Erscheinung wird theils der Umstand, daß Vielen das bescheidene Loos eines Schullehrers nicht mehr genügt, theils aber und zunächst die seither erfolgte und unvermeidlich gewesene Entlassung von Schuldienstexspektanten wegen grober Unsittlichkeit bezeichnet, und es werden deßhalb den Schulinspektionen Vorschriften ertheilt, wie dem entstandenen Mangel abzuhelfen und entgegenzuwirken sey.

(Eingesandt.) Von Seite der dahiesigen Schützen-Gesellschaft wird Montag den 23. d. Mts. früh 10 Uhr in der Dominikanerkirche das jährliche Seelenamt für die verlebten Mitglieder dieser Gesellschaft abgehalten, und werden während desselben von einer Abtheilung der Landwehr Regiments-Musik angemessene Musikstücke aufgeführt werden.

* Der 6. und 7. (heute ausgegebene) Bogen des Sagenbuches der fränkischen Lande enthält: 12. „Drei Todeszeichen" und behandelt, wie es im Jahre 1698 im Volke ging, das Erscheinen eines ungewöhnlich großen Sterns, fremdländische Vögel und Todesahnung als eben so viele Vorzeichen des in der That bald darauf erfolgenden Todes des Fürstbischofes Johann Gottfried von Guttenberg. 13. „Das Wunderzeichen des Glöckleins" — Geläute wie von einem Silberglöcklein wurde im Jahre 1688 aus der damals kleinen Marienkapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg gehört, obgleich dieselbe weder Thurm noch Glocke hatte. 14. „Der Fluch über Ipthofen" — gibt sagenhafte Nachricht von dem Grunde des häufigen Erscheinens von Kropf und Höcker in Ipthofen auf den Mord eines Mönchs am Altare nach der Messe. 15. „Das Teufelsthor" in Würzburg soll seinen Namen daher haben, daß einstens bei ihm der Teufel Wache hielt. 16. „Der Mauerwolf von Schwabach." (Anfang) — Zu gleicher Zeit mag berichtet werden, daß als erste artistische Beilage die Verlagshandlung eine Lithographie in Farbendruck als Illustration zur Sage „Die Nonne von Himmelspforten," darstellend die ganze Landschaft mit dem Kloster, der Stadt, Feste

Digitized by Google

Marienberg, dem Steinberge, bei Mondbeleuchtung als Scenerie für die Personen der Sage liefern wird.

Auf unserem heutigen mittelmäßig befahrenen Getraidmarkte zogen die Preise wieder an; insbesondere war dieß bei Gerste der Fall.

Gestern wurde eine ansehnliche Quantität zur Stadt gebrachter Würste wegen Umgehung des Accises weggenommen.

Auf dem zugefrornen Maine oberhalb der Brücke muß man oft mit bangem Herzen Zeuge sein, wie Einzelne der sich dort ergötzenden Jugend trotz aller Aufsicht in ihrer Keckheit und Unvorsichtigkeit sich so nahe an den aufgehauenen Rand wagen, daß es zu verwundern ist, daß nicht schon mehr Unglücksfälle sich ereignet haben. Erst gestern büßte wieder ein solcher verwegener Knabe seine Unvorsichtigkeit mit einem Sturze in's Wasser, wurde jedoch durch schnelle Hülfe herausgezogen. Man macht darauf aufmerksam, damit die Eltern ihre Kinder in geeigneter Weise verwarnen und so vor Schaden bewahren mögen.

Vom Schwurgerichte zu Bayreuth wurde am 19. die Webersfrau Anna Maria Hazer wegen dreifachen Giftmordes zur Todesstrafe, ihr Ehemann wegen Beihülfe zu 8jähriger geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt.

München, 20. Januar. Se Maj. der König haben Sich unterm 17. Januar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den I Landgerichts Assessor zu Lohr, Albrecht Todt zum I Assessor des k. Landgerichts zu Werneck, und den Advokaten Franz Joseph Ruichel zu Dinkelsbühl zum I. Assessor des Landgerichts Lohr, beide ihrem Ansuchen gemäß, zu ernennen.

München, 19. Januar. Diesen Nachmittag 3 Uhr ertönten Feuersignale, und alsbald hörte man, zu nicht geringem Schrecken, daß im Artillerie Laboratorium auf dem Kugelfange Feuer ausgebrochen sey. Glücklicherweise war nur ein Nebengebäude in Flammen gerathen, in welchem sich wahrscheinlich gar keine oder doch nur geringe Quantitäten Zündstoff befunden haben dürften. Angestrengter Thätigkeit gelang es, dem Umsichgreifen des Elements bald Einhalt zu thun; auch ist zum Glück Niemand verletzt worden.

Bayerischer Landtag.

X. öffentliche Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 18. Januar. (Fortsetzung.) — Die Tagesordnung führte hierauf zur Berathung und Schlußfassung über den Bericht des Landtagscommissärs bei der kgl. Staatsschulden Tilgungsanstalt. Der Referent, Abg. v. Schellborn, beantragte Namens des zweiten Ausschusses: dem Landtagscommissär v. Steinsdorf für seine aufopfernde und ersprießliche Thätigkeit bei der kgl. Staatsschulden-Tilgungscommission die besondere Anerkennung der Kammer zu Protokoll auszudrücken, welchem Antrag auch die Kammer einstimmig beistimmte. Aus der Discussion über diesen Bericht, an welcher die Abgeordneten v. Schellborn, Thinnes, Fürst v. Wallerstein, Frhr. v. Lerchenfeld, Reinhard und Dr. Arnheim sich betheiligten, erwähnen wir, daß der k. Ministerialcommissär v. Wanner die Verloosung von Stiftungs- und Gemeinde-Obligationen, welche auf Namen der dießfallsigen Staatsgläubiger lauten und die bisher von der Verloosung und somit Heimzahlung ihrer Guthaben ausgeschlossen waren, in Aussicht stellte, und der k. Ministerialcommissär v. Pfeufer bezüglich der Eisenbahnbauschuld anzeigte, daß bis jetzt der Bau-Aufwand für die dem Verkehr geöffneten Bahnen 49,220 000 fl betragen habe. Wenn sämmtliche projectirte Bahnen fertig seyn würden, werde dieser Aufwand die Summe von 148 Millionen erreichen. Die Betriebsrente betrage gegenwärtig schon nahezu 4 Precent, ein Zustand der gewiß im höchsten Grad befriedigend und erfreulich zu nennen sey, zumal wenn man bedenke, daß vor nicht gar langer Zeit in der Kammer selbst Zweifel geäußert worden seyen, daß die Rente je auf 3 Procent ansteigen werde. Nach diesen Ergebnissen werde die Rente sich noch höher heben, wenn sämmtliche Bahnen fertig seyen. Die Tagesordnung bildet noch die Berathung und Schlußfassung über den Gesetzentwurf „die Erweiterung der civilrichterlichen Competenz der Friedensgerichte in der Pfalz betr." Dieselbe wurde jedoch wegen schon weit vorgerückter Zeit auf die morgen stattfindende Sitzung verschoben.

XI. Sitzung am 19. Januar. Der Abgeordnete Advokat Pröll in Bamberg erhält einen 3wöchentlichen Urlaub, da er nach ärztlichem Zeugnisse sich den Fuß luxirt hat. — Die Referenten Förg und Gäßler erstatten Anzeige über zwei nächstens zur Berathung kommende Gegenstände, nämlich die Anträge betreffs der Uebernahme von Distrikts- und Gemeindestraßen auf Staats- und Kreisfonds, dann über den Gesetzentwurf betreffs der Aufhebung der frühern Bestimmungen über Schuldzessionen (Lex anastasiana) — Hierauf Berathung über den Gesetzentwurf bezüglich der Erweiterung der civilrichterlichen Kompetenz der Friedensgerichte in der Pfalz — Referent Behr empfiehlt die Annahme des Gesetzentwurfes mit den Anträgen des Ausschusses. Auch der Abgeordnete Weiß spricht sich in diesem Sinne aus. Abg. Prinz will den Wunsch an die Krone stellen, daß bei unbedeutenden Klagen kein Stempel erhoben werde, zieht denselben aber wieder zurück. Schließlich wird der Gesetzentwurf von allen Anwesenden, nämlich mit 127 Stimmen angenommen.

Deutschland.

Baden. Die „Nass. Allg. Ztg" meldet aus vollkommen zuverlässiger Quelle, „daß der Kirchenkonflikt in Baden eine vollständige und erfreuliche Lösung gefunden habe." Der katholische Oberkirchenrath tritt zurück, die Verordnung vom 7. Nov. v. J. mit allen Consequenzen wird zurückgenommen, und werden hierauf sofort die Unterhandlungen mit dem päpstlichen Stuhl über die definitive Feststellung der Rechte des katholischen Episkopates und der katholischen Kirche beginnen.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 11. Jan. Ein neuer Ukas über die Rekrutirung hat hier eine allgemeine Bestürzung hervorgerufen. Wie jede Aushebung in den betreffenden Kreisen Angst und Schrecken verbreitet und immer von Neuem die Abneigung des Russen gegen den Militärdienst bekundet, so wird auch jede Neuerung in dieser Beziehung mit Mißtrauen empfangen, da man auf eine Besserung des bisherigen Zustandes kaum rechnet. In der That ist dieses Mißtrauen auch diesmal gerechtfertigt, denn der betreffenden Verordnung zufolge soll jetzt die Dienstzeit aller aus den Ordnungen und Städtebewohnern der westlichen Provinzen Ausgehobenen in der Garde 22, in der Linie 25 Jahre währen. Für die Militärpflichtigen der übrigen großrussischen Provinzen war dies bereits früher verordnet. Wie es den jüdischen Einwohnern in dieser Beziehung gehen wird, weiß man noch nicht, sie haben sich aber nichts Gutes zu versprechen.

Geld-Cours vom 20. Januar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

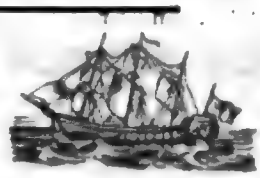
Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 93 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige Postschiff-Expeditionen finden
über Havre nach Amerika
am **4., 11., 19.** und **27.** jeden Monats,
über Bremen nach Amerika
am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.
Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Frische englische **Speck Bückinge**, zum Robessen, **Bricken**, ächt holl. **Häringe, Parmesan-, Kräuter-** und **Ementhaler-Käse**, sind angekommen bei

Anton Dömling.

Montag den 30. Januar werden **Nachmittags 2 Uhr** im 4. Distrikt Nr 157, Johanniterplatz, wegen Umzug, verschiedene entbehrliche neue moderne Möbel, als: Kanape mit 6 Sesseln, Rubebett, Damenschreibtisch, Bücherschrank, Kommode, Waschtisch, Bettstatt, Pfeilertischchen, eine Wanduhr und Standuhr, Küchenschrank ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Geschäfts-Verkauf.

Der Besitzer eines schon seit 30 Jahren bestehenden Schnitt-, Quincaillerie, Glas-, Porzellain- und Spezerei-Waarengeschäftes in einer der größeren Oberamts-Städte des Jaxtkreises in wegen immerwährender Krankheit entschlossen, dasselbe aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, und findet ein junger thätiger gewandter Mann sein gutes Auskommen.

Die Gebäulichkeiten sind im besten Zustande und enthalten zwei sehr gute gewölbte wasserfreie Keller, in deren einem allein 100 württemberger Eimer gelagert werden können. Parterre befindet sich ein geräumiger Laden nebst drei in einandergehenden heizbaren tapezirten Zimmern, eine Kuche, Speisekammer, Waschkuche mit 2 großen Kessein, einem Darr-Ofen und eine geräumige trockene Holzlage.

Im zweiten Stocke befinden sich sieben in einandergehende tapezirte heizbare Zimmer nebst zwei unheizbaren und einer Küche.

Der dritte Steck enthält fünf geschlossene Kammern nebst Vorplatz und großer Holzlage.

Das Haus, das ursprünglich zwei Häuser bildete, ist an drei Seiten frei und steht an der Hauptstraße. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes.

Klaviermacher-Gehülfen-Gesuch.

Der Unterzeichnete sucht noch zwei Korpusbauer, zwei Abputzer, einen Resonanzbodenmacher und einen Klaviaturmacher. Bezahlt wird für einen Flügel-Korpus roh, mit Korins- oder Cylinderklappe 36 fl; für Abputzen, Anschlagen und Polieren 24 fl.; für einen tafelförmigen Korpus roh, mit Sattel, 22 fl.; für Abputzen, Anschlagen und Polieren 16 fl.; für eine Voltavige Klaviatur 8 fl.; ein Resonanzbodenmacher erhält wöchentlich 8 bis 9 fl. Es wollen sich aber nur solche melden, die schon längere Zeit in guten Fabriken gearbeitet haben, und mit guten Zeugnissen versehen sind.

Anton Biber,
Pianoforte-Fabrikant in Nürnberg.

Es sind fortwährend neue gute **Strohbänke** mit englischen Messern unter Garantie zu haben im 1. Distrikt Nr. 101.

Ein Haus, mittlerer Größe, in Mitte der Stadt und gutem Zustande ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Dockenfläschse sind angekommen bei

G. Ph. Wolpert.

Kellerbau.

Morgen Sonntag den 22. Januar gutbesetzte
Harmoniemusik.
Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Schwanhäuser.

Sonntag den 22. Januar
musikalische Unterhaltung
in der **Eckert**'schen Wirthschaft vor dem Neuenthor, wozu ergebenst einladet

J. M. Bassler.

Morgen den 22. Januar bei günstiger Witterung
Harmoniemusik
im **Gasthaus zum Lamm** in Versbach vom 5ten Jägerbataillon, wozu höflichst einladet

Frenzinger.

Sonntag den 22. Jan. Abends
Quartett bei gutem Bier,
wozu ergebenst einladet

Wolfschlucht
in der Marktgasse.

Nachricht.

Der Schiffbauer **Georg Reusch** von Frickenhausen hat in Commission, einige Anker, Winden und auch ein hammerfähiges Canal-Schiff zu verkaufen; auch wird eines in Marktbreit am 6. Februar versteigert.

Wein-Verkauf.

Circa 29 Fuder 1847 und 49r sind Faßweise zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Die 1166ste Ziehung in Regensburg ist heute Donnerstag den 19. Januar 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:
35. 28. 23. 63. 26.
Die 1167ste Ziehung wird den 18. Febr. und inzwischen die 505ste Nürnberger Ziehung den 31. Januar, und den 9. Februar die 1546ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Eine Beamtenfamilie sucht ein Logis von 2 Zimmern, 1 Kammer nebst Zubehör. Näheres in der Expedition.

Ein Studirender an der hiesigen Hochschule wünscht Unterricht zu ertheilen im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, Arithmetik und Algebra. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Liedertafel.

Dienstag den 24. Januar

Festproduction zur 11ten Stiftungsfeier,

im Stadttheater.

Anfang um 7 Uhr. Eintrittskarten für Fremde werden am Dienstage Mittag zwischen 1 und 2 Uhr im Lokale verabfolgt; hiesige Personen können nicht eingeführt werden.

Morgen Sonntag den 22. ds. Mittags **präcis 1 Uhr** – General-Probe im Theater.

Der Ausschuss.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten, welche dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unsers innigst geliebten Gatten und Vaters des I. Juliusspitälischen Hausverwalters

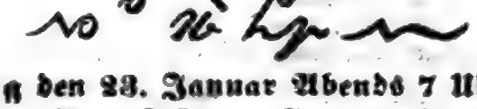
Otto Philipp Mitschel,

so zahlreich beiwohnten, sagen wir für ihre große Theilnahme unsern tiefgefühlten Dank, mit der Bitte, uns Ihr freundschaftliches Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Würzburg, den 21. Januar 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Erste



Montag den 23. Januar Abends 7 Uhr

im Casse Sambeth.

Zugleich ergeht hiemit an Freunde und Kenner dieser Kunst, welche den Mitgliedern des Vereins nicht persönlich bekannt sind, hiemit öffentlich die freundschaftliche Einladung, durch ihren Anschluß zur Förderung der gemeinnützigen Zwecke des Vereines beizutragen.

Der Vorstand.

Die verehrlichen Kunstfreunde lade ich hiermit zur gefälligen Ansicht meiner **Gemälde-** und **Antiquitäten Sammlung** ein.

Felix Ferdinand Müller,

Ursulinerstraße, Nr. 200.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichnete vom hochlöbl. Stadtmagistrate eine Lizenz zum Bettfedern-Reinigen erhalten hat, so erlaubt sie sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß alle Federn von allem Schweißgeruch und Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn in besten Zustand versetzt, der darin befindliche Staub, Motten und Stroppeln wieder entfernt werden. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen gegeben, Abends wieder abgeliefert werden; auch werden dieselben nach Wunsch im Hause der Herrschaften gereinigt.

Würzburg, den 21. Januar 1854.

Barbara Bachmeier,

wohnhaft im Hause des Hrn. Gärtnermeisters Lehrmann im innern Graben Nr. 152.

Ganz feine **Herrn Hemden**, nach den modernsten Mustern gefertigt, zu 1 fl. 24 kr. bis 30 kr., dann von hausgemachtem Baumwollentuch, welche besonders wegen Haltbarkeit zu empfehlen sind, zu 1 fl. 18 kr., **Frauen-Hemden** zu 54 und 57 kr. das Stück, ferner hausgemachtes **Baumwollentuch** zu möglichst billigen Preisen, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Stuhl, Webermeister,

2. Distrikt Nro. 222, untere Wöllergasse.

A. H. im H.....n. Hast' e denn bei zwa Frecken noch, oder hast e sie abschneiden lossen? Sagen's bald Antwort. **N. N.**

Lieber Freund Combaer!

Wo blieb der Knappe?

Scheidegruß

dem hochgeehrten und geschätzten Herrn Rentbeamten

Pöhlmann

bei seinem Abgang nach Aschaffenburg.

Zu schnell entschwunden sind die schönen Stunden,
Die Du o edler Freund bei uns verweilt;
Darum mit Wehmuth ward der Vers gefunden,
Den Freundesfeder hier aus Achtung schreibt.

O lebe wohl, magst fern den Schritt Du lenken,
Stets denken wir an Deine Herzlichkeit,
Behalte aber auch im Angedenken,
Was Königshofen Dir hier liebend weiht.

Bock,

Sonntag den 22. Januar aus der freiherrlich von **Crailsheim**'schen Brauerei zu Ansbach.

Bauersgarten.

Stadt-Theater.

Sonntag den 22. Januar 1854. **Die Puritaner.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Montag den 23. Januar 1854. Große außerordentliche Vorstellung. **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von A. Wilhelmi. Hierauf: Vorstellung im Gebiete außergewöhnlicher Mimik, sowie Nachahmung von Carrikaturen und Physiognomien nach Lavater durch Herrn Remond, französischer Schauspieler, genannt: Der Mann mit den 100 G.sichtern! **Der Vater Latreille;** oder der Trunkenbold aus Burgund. Komische Scene von Bourquet. Musik von Henrion. Zum Schluß: Vorstellung im Gebiete optischer Nebelbilder und des Farben- und Linienspiels von Professor Reuné in 2 Abtheilungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. Januar.

(Adler.) Kfte.: Rubens aus Elberfeld, Mumm a. Berlin, Steymann a. Cassel. — (Kleebaum) Reidelbach, Stud. med. aus Ansleben. Renné optischer Künstler a. Swoboda a. Wien. Sauer a. Schweinfurt. Seifert a. Gochsheim. Schafmer a. Bernfeld. — (Kronprinz) Kfte.: Müller a. Crefeld, Neumuth a. Leipzig, Löwenthal und Wallach a. Berlin, Pfähler a. Offenbach. Hauenschild a. Nordhausen. — (Schwan, Kfte.: Reinhardt a. Augsburg, Habrhaus a. Cöln. Tassit, Rent. a. Wallis. — (Wittelsbacher Hof.) Bastard a. Düsseldorf. Mahler, Pfr. aus Weinach. Laugert, Stud. aus München. Frl. Zimmer a. Hanau.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 18 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Wer irgend eine Forderung an die Verlassenschaft der Frau Margaretha Herbst, Obersten-Wittwe dahier, zu machen hat, wird ersucht, solche innerhalb **14 Tagen** im Sterbhause 4. Distrikt Nro. 17 anzumelden, da nach Ablauf dieser Frist keine Rücksicht mehr darauf genommen werden kann.

Würzburg, den 20. Januar 1854.

Bekanntmachung.

In dem Concurse der Tuchfabrikanteneheleute Bonn-Wolpert dahier wird das in N. 206 und 217 Jahrgangs 1853 beschriebene, bisher als Tuchfabrik benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen als Complex nach Maßgabe des § 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—101 des Preßgesetzes von 1837 und unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden weiteren Bedingungen öffentlich verstrichen und ist Tagfahrt hiezu auf

Montag den 6. März d. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer N. 2 anberaumt.

Weiter werden die vorhandenen Maschinen einzeln unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden Bedingungen öffentlich verstrichen, und ist Tagfahrt hiezu auf

Montag den 6. März d. Js. Mittags 2 Uhr

im Bonn'schen Wohnhause 1. D. N. 220 anberaumt.

Würzburg, den 3. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Meisner.

Bekanntmachung.

Alle jene, welche an die geringe, aus einigen Effekten, im Tarwerthe von 3 fl., bestehende Nachlaßmasse des verstorbenen Hundsfängers Philipp Gambs Ansprüche machen zu können glauben, werden zur Anmeldung derselben auf

Mittwoch den 25. l. M. Vormittags 10 Uhr

in das Geschäftszimmer Nr. 7 hieher vorgeladen. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht berücksichtigt.

Würzburg, den 10. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.
Meisner.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten Stadtmagistrate wird am

Donnerstag den 26. Januar d. J. Vormittags

im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Roth, nächst dem Steinbachsgrund, folgendes Gehölz öffentlich an Meistbietende versteigert:

65½ Klafter Pfählholz,
165¼ Klafter Kiefern,
4 Klafter Buchenprügel,
12100 Kiefern Wellen,
250 Buchenast-Wellen.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft um **9 Uhr** am Eingange des Waldes vom Steinbachsgrund aus, stattfindet.

Heidingsfeld, am 19. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.
Grimm. Diem.

---

600 fl. sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

3000 fl. sind in hiesiger Stadt auf ein Haus gegen doppelte Sicherheit auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nro. 437.

Es wird eine solide gewandte **Ladnerin** für ein gemischtes Waaren-Geschäft auf nächstes Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Köchin, die sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, und eine Kellnerin, welche am 1. Februar eintreten kann, werden in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Blattes.

Mehrere Mädchen können unentgeldlich das Weißnähen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Scheune** wird halb oder ganz zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Katze**, Feeschäck männlichen Geschlechts, ist im 1. Distr. Nr. 179 entlaufen. Man bittet um Rückgabe gegen eine Belohnung.

Ein gut erhaltener lederner **Reisekoffer** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr Nr. 188.

Zwei möblirte Zimmer sind an ledige Herren oder Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 19 sind zu vermiethen: 1) Sogleich oder auf 1. Mai die in 6 ganz neu tapezirten und lackirten heizbaren Zimmern bestehende helle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten. 2) Auf den 1. Mai eine gleichfalls ganz neu hergerichtete Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern, Küche ꝛc., mit der Aussicht in die Gärten, ist zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 222 hinter der Neuererkirche.

Im 2. Distr. Nr. 174, Ulmergasse, ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine neu hergerichtete Wohnung von 6 tapezierten und lackirten Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten, Zutritt in ein Gärtchen ist auf den 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Digitized by Google

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die im Regierungsblatte pro 1853 S. 71 enthaltene Bekanntmachung der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Commission vom 17. Dezember 1853 wird zur Kenntniß mitgetheilt, daß die euen Coupons pro 1855 bis 1871 incl. zu den 3½ % und beziehungsweise arrosirten Obligationen au porteur und auf Namen vom Jahre 1836, welche von diesseitiger Kasse ausgestellt sind, täglich Vormittag in Empfang genommen werden können.

Ingleichen werden die Besitzer von Obligationen de anno 1835, welche mit der Erhebung neuer Coupons noch im Rückstande sind, zur ungesäumten Empfangnahme derselben hiemit aufgefordert.

Würzburg den 20. Januar 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.
k. Kassier.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Freitag den 30. auf den 31. v. Mts. wurden dem Joseph Fleischmann von Zeubelried ein Mantel, eine Pelzkappe und eine Doppelflinte entwendet, welche er in Folgendem beschreibt:

1) Der Mantel ist von dunkelblauem Tuche, seit etwa 4 Jahren getragen, jedoch noch gut, hat einen Kragen bis an die Hände reichend, und ist mit weiß-blau gestreiftem Barchent gefüttert;
2) die Kappe ist von dunkelblauem Tuche, und mit einem 3 fingerbreiten schwarzen Pelze als Umfassung umgeben;
3) der Zwilling hatte messingene Garnitur, ist am Kolben mit Zierrathen von weißem Bein eingelegt, der Schaft läuft urchaus bis an die Mündung, der rechte Lauf schießt Schrot und Kugel, der linke Lauf bloß Schrot.

Der Dieb, welcher sich für eine befreundete Person des Hauses fälschlich angegeben, und sich über Nacht hatte beherbergen und bewirthen lassen, ist in den zwanziger Lebensjahren, nicht groß an Statur, hat blonde sorgfältig gekämmte, vorne auf die Seite geschreitelte Haare, hohe Stirne, große dunkle Augen, schmales Gesicht, ist ohne Bart, trägt Beinkleider von heller Farbe mit blauen Streifen, eine dunkelblau tuchene Jacke, abgetragene, röthliche Schildkappe und um den Hals einen wollenen Palentin von weiß und gelber Farbe.

Sämmtliche Gerichts-, Polizei- und Militärbehörden werden requirirt, wegen dieses Diebstahls und auf die beschriebene Person Spahe zu verfügen, und Jedermann im Publikum wird aufgefordert, allenfallsige sachdienliche Notizen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt, den 5. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Auf freiwilligen Antrag des Gerbermeisters Sebastian Müller dahier wird dessen Wohnhaus mit Gerberwerkstätte und Hofraum, Stat.-Nr. 1582, Pl.-Nr. 160, sodann ein Wohnhaus desselben, mit Stallung und Gerberwerkstätte, Stat. Nr. 1511, Pl.-Nr. 161, beide sehr günstig, mitten in hiesiger Stadt gelegen,

Freitag den 10. Februar l. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem hiesigen städtischen Rathhause unter den am Strichstermine bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert.

Lohr, den 11. Januar 1854.

Königl. Landgericht Lohr.

Rückert. Keßler.

Da ich vom 1. März an mein Geschäft in Bettfedern-, Eiderdunen- und Roßhaarreinigen sammt der dazu gehörigen Maschine abgebe, so kann ich es Jemand gründlich erlernen.

Kinck, vormals Müller.
Augustinergasse Nr. 233.

Briefe mit Gedichten für's „Extra-Felleisen" werden künftig portofrei erbeten.

Die Redaktion.

Ein junger **Mensch** von 18 Jahren, sucht unter billigen Bedingungen in einer Bierbrauerei, Bierwirthschaft, Gasthause, oder wo es sonst auch sein möge, eine baldige Unterkunft. Es kann derselbe in Bezug seiner Aufführung auf das Beste empfohlen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Handlungsdiener von gesetzten Jahren, kathol. Religion, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht auf einem Comptoir, oder als Magazinier, Spediteur, Geschäftsführer, Reisender unter bescheidenen Ansprüchen auf Gehalt eine Anstellung. Frankirte Briefe mit Chiffre **S. F.** übernimmt aus Gefälligkeit die Exped. d. Bl. zur Besorgung.

Eine große **Waschmange** für einen Tuchbleicher oder Wäscherin geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d Bl.

Eine **Land-Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bis 1. Mai d. Jahres ist ein sehr hübsches Logis mit 5 im ersten Stocke sich befindlichen, schön lackirten und tapezirten möblirten oder unmöblirten Zimmern, sowie zwei im dritten Stocke gelegene Zimmer, ebenfalls möblirt, zu vermiethen. Näheres bei K. J. Knab, vis-à-vis der Dominikanerkirche.

Im 2. D. N. 214 ist ein ganz neu hergerichtetes Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Zutritt zum Garten zu vermiethen.

Auf dem Markt N. 407 ist ein Laden mit heizbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 159 ist für ein lediges Frauenzimmer ein Zimmer zu beziehen.

Im 2. Distr. Nro. 52 ist ein möblirtes Zimmer, parterre, sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bucci in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **25 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 19 Montag den 23. Januar **1854.**

Auf den „Stadt- und Landboten" kann für die Monate Februar und März fortwährend bei allen k. Postämtern abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Siebente Verhandlung am 23. und 24. Januar: Anklage gegen Andreas Reuß, Literaten von hier, und Johann Baptist Dürr, Buchdrucker von Kitzingen, wegen Preßvergehen. Die Genannten sind nämlich beschuldigt, in mehreren Heften der Zeitschrift „die Leuchte", und zwar Reuß als Herausgeber, Dürr als Drucker und Verleger, sich neun verschiedener Preßreate schuldig gemacht zu haben. Die Anklage führt als die verletzten Artikel des Preßgesetzes die Artikel 16, 19 und 20 auf, und lautet dahin, daß in mehreren Heften der genannten Zeitschrift in den Aufsätzen „Bürger und Bauer und Arbeit", die zukünftige Religion, die Hugenotten und die Bluthochzeit, Ost und West, ꝛc. Stellen sich befinden, in denen die verfassungsmäßige Gewalt Se. Maj. des Königs angegriffen, die christkatholische Religion und ihre Einrichtungen verhöhnt und verspottet, Gehässigkeit erregt und beunruhigende und die Einwohner gegen einander aufhetzende Nachrichten verbreitet werden. Beide Angeklagte waren mit ihrem Vertheidiger, Hrn. Advokaten Schön, erschienen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. Januar 1854 wurde Peter Fischer von Obererthal wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahre und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Seine Majestät der König haben unterm 19. Januar 1854 allergnädigst geruht, der Rechnungs-Kammer einen Rechnungs-Kommissär außer dem Status beizugeben, und als solchen den Regierungs-Sekretär 1ster Klasse bei der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Franz Müller — auf sein Ansuchen — zu versetzen.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 15. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Revisionsbeamten beim Hauptzollamte Marktbreit, Ferdinand Rascher, an die 3te Revisionsbeamtenstelle bei dem Hauptzollamte Nürnberg zu versetzen, und die hiernach in Erledigung kommende Revisionsbeamtenstelle am Hauptzollamte Marktbreit dem bisherigen Hauptzollamts-Assistenten Gottlieb v. Kreibig zu Passau in provisorischer Eigenschaft zu verleihen.

Das k. Staatsministerium des Handels hat verschiedene Vorsichtsmaßregeln gegen Beschädigungen bei bevorstehendem Eisgange und Hochwasser angeordnet.

* Unter zahlreicher Theilnahme fand gestern die feierliche Eröffnung des katholischen Gesellenvereins in der Kirche und dem Saale des Bürgerspitales statt, welche besonders durch die Gegenwart Sr. Bischöflichen Gnaden und Sr. Exzellenz des Herrn Regierungspräsidenten verherrlicht wurde. Hr. Domcapitular Götz hielt mit gewohnter Meisterhaftigkeit die Predigt, die heilige Messe las unter dem Gesange der Zöglinge des Schullehrerseminars der hochwürdigste Herr Bischof. In dem festlich geschmückten Saale des Spitals fand sich nach dem Gottesdienst eine zahlreiche Versammlung aus allen Ständen ein, vor welcher der Präses Pr. Lampert den Verein feierlich für eröffnet erklärte, worauf noch die beiden hohen Gäste nach einander Worte der Freude über das begonnene Werk und der Ermunterung zu reger Theilnahme sprachen, die in Aller Herzen tiefen Eindruck machten. Zum Schlusse brachte Herr Wirsing, Vicepräses des Vereins, ein dreimaliges Hoch auf Se. Maj. den König aus. Der Abend versammelte die Mitglieder des Vereins, sowie viele Gäste zu einer kleinen Unterhaltung, bei welcher unter Gesang und Musik die schönste Harmonie und ungetrübte Heiterkeit herrschte. Möge dieser Tag, ein schöner Anfang des neuen Vereins, ein erfreuliches Zeichen seines segenreichen Fortganges sein, damit das Ziel desselben erreicht werde, welches die vier Vereinswahlsprüche angeben, nämlich: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz.

Nach dem Sommerbiersatze für 1854 für Oberbayern kömmt in München mit Einschluß des dortigen Lokalmalz-Aufschlages die Maß Bier auf 8 kr. zu stehen.

Die Eisenbahnarbeiten am Durchstich durch den faulen Berg sind schon so weit gediehen, daß man bereits mit Aufschüttung der Unterlage begonnen hat. — Auch am Steinberge sind dieselben so vorgeschritten, daß deren baldige Vollendung zu erwarten ist.

Gestern ertrank beim Schlittschuhlaufen in der Gegend des ehemaligen Siechenhauses ein junger Mensch, der sich unvorsichtig dem Rande des offenen Flusses zu weit genähert hatte. Da derselbe am linken, nicht begangenen Ufer hineinglitt, so konnte ihm keine Hülfe gereicht wer-

Digitized by Google

den, und die am rechten Ufer Gehenden mußten Zeuge des Unfalls sein, ohne etwas für den Unglücklichen thun zu können. Die Person des Verunglückten ist noch nicht ermittelt, auch wurde die Leiche noch nicht aufgefunden.

Am letzten Samstage waren nach einer hieher gelangten telegraphischen Nachricht in München 10,000 Schäffel Gerste auf dem Markte, wovon die Hälfte unverkauft blieb, wie schon 8 Tage früher von 7000 Schäffel ebenfalls die Hälfte eingestellt worden, und der Preis von allen Gattungen Getreid zurückgegangen war.

Der Münchener Landbote schreibt: Ein Gerücht will wissen, daß eine Einberufung der beurlaubten Soldaten bevorstehe.

Speyer, 19. Januar. König Ludwig hat dieser Tage bereits die zweite Hälfte seines hochherzigen Geschenkes zu unserem Dom-Ausbaue mit 11,000 fl. übermachen lassen. Zu diesen 22,000 fl., welche zur Herstellung der beiden Thürme bestimmt sind und genügen, hat nun bereits Speyer, Stadt und Einwohner zusammen, 10,000 fl. weiter beigesteuert, so daß auch für den Kuppelbau schon jetzt ohne Rücksicht auf auswärtige Gaben wenigstens der Beginn gesichert ist.

Es ist in neuerer Zeit in Berlin der Plan aufgefaßt worden, eine Eisenbahn von Weißenfels über Zeitz und Gera nach Hof zu bauen, um dadurch eine direkte Verbindung zwischen Halle und der bayerischen Eisenbahn herzustellen.

In Preußen will ein Landrath ein untrügliches Mittel gegen die Kartoffelkrankheit entdeckt haben. Er verlangt für sein Geheimniß vom Ministerium 89,000 Thlr., was allerdings nicht zuviel wäre, wenn das Mittel sich bewährte, und da der Mann die Ausbezahlung dieser Summe erst dann verlangt, wenn man sich von dem Erfolge überzeugt hat, so dürfte die Regierung wohl auf seine Forderung eingehen. So viel spricht jedenfalls für den Mann, daß seine Kartoffelfelder immer von der Krankheit verschont blieben, während die seiner Nachbarn rings herum von der Fäulniß ergriffen waren.

Wien, 17. Januar. Der fernere Besuch des Kaisers in München soll nicht in diesem Monat noch stattfinden, sondern Se. Maj. will dem Vernehmen nach erst Mitte des kömmenden Monats sich dahin begeben, um den bedeutungsvollen Jahrestag seiner wunderbaren Rettung (18. Februar) im Kreise der Familie seiner erlauchten Braut zu begehen.

Bayerischer Landtag.

München, 20. Januar. Die Kammer der Reichsräthe hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag des Hrn. Reichsraths Grafen Albert zu Pappenheim „die Berücksichtigung ausgedienter Unteroffiziere bei Civilanstellungen betreffend" abgelehnt.

Durch allerhöchste Entschließung ist der Landtag bis zum 26. März abgelehnt.

Deutschland.

Baden. Karlsruhe, 21. Januar. Die „Badische Landeszeitung" erfährt, „daß die mit dem Bischofe v. Kettler angeknüpften Unterhandlungen ganz gescheitert seien, und zwar, weil der Erzbischof erklärt habe, nicht im mindesten von seinen Forderungen zurückgehen zu wollen.

Ausland.

Großbritanien. In sämmtlichen Kriegshäfen des Landes herrscht eine Thätigkeit, wie sie seit den großen Kriegen mit Napoleon nicht mehr dagewesen — ja, eine noch größere, da die Anforderungen an eine Flotte seitdem so viel höher geworden. Eine Klage betrifft fortwährend den Mangel an gedienten und tüchtigen Matrosen. Auf Befehl der Admiralität sind jetzt in allen größeren Straßen von London Maueranschläge angeheftet, welche landmen, d. h. kräftige junge Leute von 19 bis 24 Jahren, die noch nicht auf der See gedient, zum Eintritt einladen. 5 Fuß 7 Zoll ist das vorgeschriebene Maß Neun Linienschiffe und Fregatten sind dermalen in der Bemannung begriffen.

Frankreich. Paris, 20. Jan. An der Börse hieß es, durch telegraphische Depesche sei die Meldung angelangt, daß die vereinigten Flotten durch widrigen Wind genöthigt worden seien, zu Beikos wieder vor Anker zu gehen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 20. Januar. Laut Privatnachrichten haben die Russen am 13. Vormittags 10 Uhr Matschin (Festung gegenüber von Braila, am östlichen Ende der Bulgarei) von mehreren Seiten angegriffen; der Kampf dauerte fort. Fürst Gotschakoff ist in Krajowa. In Giurgewo werden Vorbereitungen zum Donauübergang gegen Rustschuk getroffen.

Berlin, 19. Januar. Offizielle Entscheidungen sind aus Petersburg noch nicht eingetroffen. Dagegen melden Privatbriefe von hochgestellten Personen aus der russischen Hauptstadt, daß der Kaiser allen Anzeichen nach die jüngsten Wiener Ausgleichungsvorschläge ablehnen werde. Das russische Cabinet beharrt bei der Ansicht, der obwaltende Streit müsse ohne jede Dazwischenkunft oder Mitwirkung anderer Mächte zwischen den beiden betheiligten Staaten allein ausgemacht und beigelegt werden. Auf die Anzeige von dem Einlaufen der Flotten wird der Kaiser keine formelle Kundgebung folgen lassen, sondern die Antwort durch seine Gesandten in London und Paris ertheilen. Eine Kriegs-Erklärung von Seiten Rußlands soll bei diesem Anlaß nicht zu erwarten stehen.

Konstantinopel, 9. Januar. Lord Redcliffe notificirte den Einlauf der Flotten in das schwarze Meer den brittischen Angehörigen mit dem Bemerken, derselbe bezwecke, die Interessen der Pforte zu schützen, ohne die friedlichen Beziehungen zu Rußland zu lösen. (Triester Privatnachrichten zufolge, lauten die Instructionen an die Admirale der vereinigten Flotten dahin, türkische Geleitschiffe zu schützen, sich möglichst in türkischen Gewässern zu halten, jedes feindliche Unternehmen an der asiatischen und europäischen Küste zu verhindern, jede Collision zu vermeiden, und beim Begegnen russischer Schiffe die üblichen Salutschüsse abzufeuern.)

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 21. Januar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Schff.
Weizen. .	6	32	40	354	30	33	10	25	—	370
Korn . .	2	23	—	147	22	4	2	20	—	151
Gerste . .	8	21	—	37	20	43	10	20	20	55
Haber . .	13	8	30	187	8	7	1	7	—	201

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 21. Januar.

Waizen 28 fl. 21 kr.; Korn 20 fl. 10 kr.; Gerste 20 fl. 43 kr.; Haber 8 fl. 5 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 20. Januar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 19 fl. — kr., Korn 14 fl. 19 kr., Gerste 11 fl. 30 kr., Haber 5 fl. 45 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Ausverkauf.

Sämmtliche angehäuften Reste der verschiedenartigsten Waaren werden von morgen an täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

S. Rosenthal.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird im Wege der Hilfsvollstreckung ein Carousfel

Donnerstag den 26. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 1. Distrikt Nr. 225 gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt. Strichsliebhaber werden hievon benachricht.

Würzburg, den 16. Januar 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am

Montag den 30. Januar l. J. Nachmittags 2 Uhr

bei den k. Remisen zunächst der k. Reitbahn ein in ganz gutem Zustande befindlicher, grün angestrichener, mit neuen sechszölligen Reifen, mit einer Sperre und allen nöthigen Ketten versehener, auf 190 fl. geschätzter s. g. Hudel-Frachtwagen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nach Maßgabe des § 85 der Prozeßnovelle vom 17. November 1837 erfolgt.

Würzburg den 16. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Von dem unterfertigten Stadtmagistrate wird am

Donnerstag den 26. Januar d. J. Vormittags

im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Roth, nächst dem Steinbachsgrund, folgendes Gehölz öffentlich an Meistbietende versteigert:

65½ Klafter Pfählholz,
165¼ Klafter Kiefern,
4 Klafter Buchenprügel,
12100 Kiefern Wellen,
250 Buchenast-Wellen.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Zusammenkunft um **8 Uhr** am Eingange des Waldes vom Steinbachsgrund aus, stattfindet.

Heidingsfeld, am 19. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Grimm. Diem.

Ein Bett ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 309 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Im 1. Dist. Nr 183, Stifthanger-Pfaffengasse, ist eine Mezzanenwohnung von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Kuhdünger ist zu verkaufen im 4. Distrikt Nro. 43.

Ein **Candidat** der Hochschule wünscht Instruktionen in Latein, Griechisch und Mathematik zu geben. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 bis 1500 fl. zu 4 Prozent sind stündlich gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sonniges, angenehmes **Logis** von 6 Zimmern, Kammer und allen sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen im 1. D. N. 251.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu 6 Kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

In einer Champagner Fabrik kann ein in allen Arbeiten geübter Mann dauernde Beschäftigung finden; frankirte Offerten besorgt die Expedition dieses Blattes.

600 fl. sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener lederner **Reisekoffer** wird zu kaufen gesucht im 3. Distr. Nr. 188.

In der Innerngrabengasse auf der Seite der Juliusspital-Promenade ist ein schönes Haus aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Vermiethung.

Es ist eine sonnige **Wohnung** von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus auf den 1. Mai in der Semmelsgasse Nro. 73 zu vermiethen.

Es ist ein schönes helles **Zimmer** mit Alkoven sogleich zu vermiethen im 3. D. N. 38.

Im 3. D. N. 189 sind zwei **Wohnungen**, eine mit 5 Zimmern, die andere mit 3 Zimmern, beide mit heller Küche, nebst allen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein **Zimmer** mit oder ohne Möbel mit Aussicht in Gärten ist zu vermiethen im 1. D. N. 218.

Plattnersgasse N. 112 ist ein schönes **Quartier** von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Es ist ein **Logis** im ersten Stock von 5 bis 8 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten mit und ohne Pferdstallungen bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im Deutschenhof.

Im 3. D. N. 209 Augustinergasse ist ein **Mezzanenlogis** auf 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

In der Kettengasse N. 28 ist ein freundliches Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern, 2 Mezzanenzimmern, einer Bodenkammer, einer hellen Küche und allem sonstigen Bequemlichkeiten, auch freier Zutritt zu den Gärten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Der Studentenball

findet am **Mittwoch den 25. Januar** in den Sälen des **Theaterhauses** statt, was hiemit zur Ergänzung der bereits geschehenen Einladungen bekannt gemacht wird.

Der Anfang um **6** Uhr, Eröffnung der Lokalitäten um **5** Uhr.

Wegen Beschränktheit des Raumes kann die Anfahrt nur am Haupt-Eingange an der Theaterstraße und zwar vom Hofplatze her, die Abfahrt dagegen nur gegen die Eichhorngasse hin stattfinden.

Das Comité.

Unterzeichneter erlaubt sich, seine neuhergerichtete

Schneidemühle in Heidingsfeld

dem verehrlichen Publikum hiemit bestens zu empfehlen, wobei er prompte und billige Bedienung zusichert.

Martin Häussler.

Interessant

für Männer, junge und alte Junggesellen!

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist zu haben: **2te Auflage.**

Das Sündenregister der Frauen.

Seitenstück zum illustrirten Frauenzimmer

von

Lord Mackintosh.

Was die Frauen sind, weiß Jeder am besten,
der — seine hat. Jean Paul.

Preis 36 kr.

Ein höchst interessantes Schriftchen, strotzend von durchgreifender Satyre, vielen Wahrheiten und interessanten Aufsätzen, Lebensbildern, Anspielungen, Gleichnissen und andern Skizzen, mehr als 150 diversen Artikeln, welche nicht nur wiederholt gewaltsam lachreizende Unterhaltung und Heiterkeit bieten, sondern auch literarischen Werth haben.

Holz-Versteigerung.

Nächsten **Donnerstag den 26. Januar 1854 Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Sulzdorfer Gemeindewalde 12 Eichen-Abschnitte, welche sich zu Holländer eignen, versteigert, was hiemit bekannt gemacht wird, und Strichliebhaber eingeladen werden. Die näheren Bedingnisse werden beim Striche selbst bekannt gegeben.

Aus Auftrag

Langmandel, Gemeinde-Vorsteher von Sulzdorf.

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studierender, welche sich zu dem bevorstehenden Studentenball subscribirt haben, werden ersucht, ihre Eintrittskarten unfehlbar am Dienstag Nachmittags zwischen 2—4 Uhr im Schmitt'schen Kaffehause zu erheben.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Wer an die Nachlaßmasse der dahier im letzigen Stande verlebten Haushälterin Margaretha Röttinger aus Neustadt an der fränkischen Saale, aus irgend einem Grunde Ansprüche zu machen hat, wird hiemit aufgefordert, solche binnen **30 Tagen** von heute bei dem unterzeichneten Testamentare gehörig nachzuweisen, als außerdem um so gewisser geltend zu machen und des Nachlasses an die Erben ohne mit der Vertheilung und Auslieferung weiteres vorgefahren werden wird.

Würzburg, am 21. Januar 1854.

Dr. Warmuth, königl. Rechtsanwalt.

Die zwei jungen heirathslustigen Frauenzimmer von A..... können jetzt Unterkunft finden bei **W.** in **W.**

Mehrere Freundinnen.

Kunst-Verein.

Wegen Vorbereitung zu einer großen Ausstellung am Sonntag den 29. lauf. Monats bleibt das Lokal bis dahin geschlossen.

Der Vorstand.

CASINO.

Samstag den 28. Januar 1854

Tanz-Gesellschaft

Anfang 7½ Uhr.

Reinen **Monatskleesaamen** in ganzen Ballen und abwärts bis zu ¼ Ztnr. verkauft zu möglichst billigen Preisen

J. G. Stengel
am Schenkhofe.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein großer **Hausschlüssel** wurde verloren. Man bittet solchen in der Exped. ds. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Am Samstag wurde in der Nähe des rothen Scheiben Bäckers ein gehäkelter **Geldbeutel**, mit etwas Münze, verloren. Derselbe ist ein Andenken, und man bittet deshalb sehr, solchen gegen gute Belohnung zurückzugeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Von der Dominikanerkirche bis in die Katharinengasse wurde ein goldenes **Ohrring** (Butan) verloren. Der redliche Finder erhält gegen Rückgabe eine angemessene Belohnung.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Januar.

(**Adler.**) Kfte.: Weinheimer a. Ludwigsburg, Hafner a. Kaufbeuern, Hohlhausen a. Lüdenscheid, Reisberger, Beamter m. Fam. a. Leipzig. (**Kleebaum.**) Ott, Ing. a. Kempten. Thon, kgl. Poststallmeister a. Kitzingen. Bergeest, Fabrikant a. Hamburg. — (**Kronprinz.**) Kfte.: Thilotter aus Barmen, Jordan aus Elberfeld, Heyne a. Frankfurt. Müller, Rent. a. Bamberg. — (**Schwan.**) Kfte.: Reinhardt a. Augsburg, Schuster aus Nürnberg. Remond, Artiste a. Paris. — (**Wittelsbacher Hof.**) Techtmeier, Rent. a. Aachen. Sixt, Priv. a. Stallborf Frln. Weck a. Arnstein. — (**Württemberger Hof**) Kfte.: Röpner v. Nürnberg, Blum, Scheyer und Eikar a. Frankfurt, Heim a. Marktbreit.

Gestorben.

Maria Antonia Lauch, 14 Tage alt. — Adam Beck, Pfründner, 56 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 10. Sonntag den 23. Januar 1854.

Die Gräfin d'Auray.

(Schluß.)

Ach, Herr von Manléon, „fuhr die Gräfin mit einem Seufzer fort," können Sie sich nach dieser Schilderung noch eine Ursache des geheimen Kummers denken, der mich drückt und quält? Den Grund zu diesem Kummer liefert mir Pierre. Alte Erinnerungen sind in mir aufgetaucht, und haben alte, längst schlafengegangene Gefühle wieder wach gerufen. Thörin, die ich bin! Ich sehne mich zurück nach jenen Stunden, wo ich Blumensträußer an der Landstraße feil bot und um ein Almosen bettelte; ich vergegenwärtige mir das Glück, welches ich verloren habe, als weit größer und inniger wie dasjenige, welches ich dermalen genieße. Ich versetze mich im Geiste in die Lage einer Bäuerin, die ein Häuschen, eine Kuh, ein kleines Gärtchen besitzt! Solcherlei Gedanken und Bilder gaukeln meinem Geiste vor und verfolgen mich. Ja noch mehr, sie machen mich unglücklich, — mich, die ihren Gatten so zärtlich liebt! Ist das nicht eine Art Wahnwitz? — Die Gräfin brach bei diesen Worten in Thränen aus und schluchzte schmerzlich. Hr. v. Manléon bemitleidete sie, aber er sagte: «Sie täuschen sich über die Ursache Ihres Kummers, Madame! Das Unglück, worin Sie befangen zu sein wähnen, ist lediglich nur die Folge eines Uebermaßes von Glück! Sie sind mit Segnungen allzu reich bedacht; Sie sind vom Glücke übersättigt! Ihr Gemüth ist blasirt, weil ihm der Reiz eines gelegentlichen ernsten Schmerzes fehlt!"

„Ach, Herr v. Manléon, Sie mögen Recht haben!" entgegnete die Gräfin. „Aber denken Sie sich nur, wie der arme Peter Villon nach mir schmachtet, mit welchem Schmerz er meiner gedenken mag! Vielleicht ist er gar schon vor Gram gestorben, und ich muß mir leider gestehen, daß ich die Ursache zu dem Zank gab, der uns auseinander brachte!" — Herr v. Manléon fuhr noch einige Zeit fort, die Grillen der Gräfin zu widerlegen und zu entkräften und sie mit Vernunftgründen gegen ihre eitlen Selbstanklagen zu waffnen. Er nahm endlich sogar die Ironie zu Hülfe und malte mit der drastischen Gewalt des Lächerlichen Pierre nicht als den blumenpflückenden Jungen ihrer Einbildungskraft, sondern als plumpen, ungebildeten Bengel, dessen Umgang ihrem jetzigen gebildeten Geiste unerträglich wäre, und der durchaus nicht zu ihrem arkanischen Traume von Mölibäus und Daphnis paßte. Er werde vermuthlich schon längst an irgend ein stämmiges dralles Bauernmädchen verheirathet sein, meinte Herr v. Manléon; er werde den Trunk lieben und im Rausche sein Weib prügeln, wie andere seinesgleichen u. s. w. Aber all diese Vernunftgründe entlockten der Gräfin nur einen tiefen Seufzer; sie war zum Schweigen gebracht, aber nicht überzeugt.

Im Verlauf der Zeit ward Herr v. Manléon ein intimer Freund des Grafen d'Auray und ein steter Besucher seines Hauses; er ward von der Gräfin vor allen anderen Hausfreunden ausgezeichnet. Er sah, daß der Graf in der That seine Frau aufrichtig liebte, daß sie seine Neigung treulich erwiderte und theilte und in seiner Gegenwart all ihren Kummer vergaß; allein dieser überkam sie beinahe stets, wenn sie wieder allein war. Eines Tags war Hr. v. Manléon wieder im Salon der Gräfin und sie sprachen mit einander über den gewohnten Gegenstand ihrer Gespräche unter vier Augen, als Graf d'Auray blaß, verstört und aufgeregt eintrat. Die Gräfin sprang erschrocken auf und eilte ihm besorgt entgegen. Ihr Gemahl umarmte sie und sagte zu Hrn. v. Manléon: „Sehen Sie, Freund, sie ist mein Trost, wenn ich in Kummer und Sorge bin!"

„Was ist denn geschehen?" fragte die Gräfin besorgt.

„Nichts Außerordentliches, meine Liebe!" entgegnete er. „Wir müssen uns nur fortan einschränken; ich muß

Digitized by Google

einen Theil meiner Güter verkaufen, darf nur nur noch eine einzige Equipage und nur ein einziges Mal im Monat offene Tafel halten. Ich habe eine sehr bedeutende Summe Geld eingebüßt!"

Gott sei Dank, daß es nichts weiter ist!" rief die Gräfin, sichtlich erleichtert.

„Darf ich mir die Frage erlauben, wie dieß zuging?" fragte Herr von Manlèon.

„Je nun, es war nur möglich durch Thorheit von der einen durch Schlechtigkeit von der andern Seite," gab der Graf zur Antwort. „Ich war schon längst mit dem Gedanken umgegangen, eine Spekulation in Staatspapieren zu machen und mein Vermögen theilweise in solchen anzulegen; da traf ich jüngst im Hause eines Bekannten einen gewissen Börsenmäckler Namens Dennevers, welcher mir als ein besonders rühriger und umsichtiger Geschäftsmann empfohlen wurde, und den ich nun beauftragte, mir die nöthigen Einkäufe zu machen, wozu ich ihn mit den erforderlichen Mitteln versah. Dieser Ehrenmann nahm mit großer Kaltblütigkeit mein Geld in Empfang und ging am andern Tage davon — Niemand weiß wohin!"

„Und Sie haben keine näheren Nachforschungen angestellt, Herr Graf?" fragte Herr von Manlèon.

„Ei freilich hab' ich das," versetzte Graf d'Auray; „es sind der Betrogenen noch mehr, und wir haben Alles aufgeboten, um des Betrügers wieder habhaft zu werden. Vorerst haben wir wenigstens die Genugthuung gehabt, zu erfahren, wer er eigentlich ist. Seine Geschichte ist merkwürdig; er ist von Geburt ein Bauernjunge, hat erst Vieh gehütet, ward dann Schreiber bei einem Dorfbeamten und kam als ein solcher nach Paris, wo er sich endlich als eine Art untergeordneter Agent im Mäckliergeschäfte aufthat. Allmählich wußte er sich so sehr in das Vertrauen vieler Personen einzuschleichen, daß man ihm große Summen anvertraute. Den Rest wissen Sie. Beiläufig erwähnt, meine Liebe, ist er ein halber Landsmann von Dir; er soll aus dem Poitou abstammen und nicht Dennevers, sondern Pierre Billon heißen. Der Elende hat eine Gattin zurückgelassen, die ein treffliches Weib sein soll, und mehrere Kinder, die er mißhandelt und ebenfalls bestohlen hat, denn er trieb die Schurkerei so weit, daß er die Mitgift seiner Frau vorweg mitnahm und sich in Begleitung eines sehr verrufenen Weibes davon machte. — Allein ich muß nun wieder gehen, um mit meinem Schicksalsgenossen mich über weitere Schritte gegen den Betrüger zu berathen. Adieu! Mit diesen Worten entfernte sich der Graf wieder.

Herr v. Manlèon blickte die Gräfin bedeutsam an und sagte; „Was halten Sie nun von der Sache, Madame? — Ein Schurke, — ein Dieb, ein Betrüger!!"

„O Herr v. Manlèon!" rief die Gräfin mit überströmenden Augen, — „wie sinnlos und undankbar war ich doch gegen die zahllosen Wohlthaten des Himmels! Ich bin geheilt, ich bin wieder glücklich! Und Sie mein Freund, was halten Sie davon?"

„Ach, meine Gnädige, mich dünkt ich passirte jenes Dörfchen in Poitou zwei Jahre zu früh!" versetzte Herr v. Manlèon lächelnd.

Theresa.

(Erzählung von Fürst Friedrich Schwarzenberg.)

— — — Es fielen noch einige Schüsse. Die kleine Affaire von Aquila in den Abruzzen endete mit dem Rückzuge der Neapolitaner, welche nach mehreren mißlungenen Versuchen, mit ihren entmuthigten Truppen ihre Position bei Rieti wieder zu gewinnen und die Oesterreicher zu verdrängen, sich auf allen Punkten zurückzogen.

Mit einem Auftrage von dem Generale, bei welchem ich mich als Ordonnanzoffizier befand, verschickt, ritt ich, nach dessen Beschickung, hinter der Tirailleurskette zurück, welche sich längs einem tiefen Rain entwickelte, in den ein Gebirgsbach herabströmte. Beide, ziemlich steile Ufer, waren mit dichtem Buschwerk bewachsen, und über den Bach führte eine, aus einem einzigen Bogen bestehende, steinerne Brücke. Einige Massen der Neapolitaner standen noch jenseits aufmarschirt, — andere waren im Begriffe, auf das Plateau zu retiriren. Eine schwache Abtheilung unserer Jäger hatte sich in die Büsche geworfen, und plänkelte mit dem Feinde, während ein Zug Husaren nicht ferne von der Brücke hielt, um, falls eine feindliche Abtheilung es wagen sollte, dieselbe zu forciren, sie durch einen raschen Angriff zurückzuwerfen. Da sich unsere Vortruppen ziemlich weit vorgewagt hatten, und die nachrückende Unterstützung noch zurück war, so wäre für den Feind der Besitz dieser Brücke, und das Vorrücken über dieselbe, wodurch unsere Plänkler nothwendig zum Rückzuge gezwungen werden, von besonderer Wichtigkeit gewesen. Dies schien auch ein feindlicher Offizier, der zu Pferde vor der Fronte einiger Compagnien hielt, sehr richtig zu beurtheilen, und er führte auch mehrmals seine Truppen bis an die besagte Brücke entschlossen vor. Sobald dieselben aber diesen verhängnißvollen Platz erreicht hatten, die Kugeln unserer Scharfschützen anfingen in die dichten Glieder einzureichen, und die Husaren Miene zum Angriff machten, zerstäubte der Haufen, warf sich links und rechts nach der Straße in den Graben hinein, und versagte den Angriff. Es dauerte dann immer eine geraume Zeit, bis der Trommelschlag, den wir gut unterscheiden konnten, die feindliche Mannschaft rückwärts wieder sammelte, wo dann der besagte Offizier, den man an Epauletten und Federbusch sehr gut erkennen konnte, seinen spanischen Rappenhengst herumtummelnd, es versuchte, seine Leute neuerdings in das Feuer zu führen. Einen auffallenden Contrast zu der Feigheit der Truppen bildete hierbei der unerschrockene Muth des Befehlshabers, der bis an die Brücke voranritt, auf seinem Rosse hielt, durch Bitten und Schelten seine Mannschaft anzueifern suchte — und wenn er sie endlich fliehen, sich selbst allein sah, statt

Digitized by Google

fortzureiten, seiner Wuth durch echt neapolitanische Schimpfworte, die er uns zurief, Luft zu machen suchte. Ich war zu der Husarenabtheilung hingeritten, und besprach mich mit dem kommandirenden Lieutenant, einem guten Bekannten, den ich hier wieder fand. Er war ein schöner, herrlicher Junge, und wir schüttelten uns freudig die Hände, im vollen Genusse des Wiedersehens. In der Jugend und bei guten Kameraden ist ja jedes Wiedersehen ein Fest, weil man noch nicht recht weiß, was Trennung ist! Eduard, so hieß er, war über die Apostrophen des feindlichen Offiziers höchlich erbost, und wir beriethen uns eben, ob es nicht thunlich wäre, über die Brücke zu reiten, und ihm mit dem Säbel den Mund zu stopfen; allein das war eben nicht rathsam, da wir jenseits der Brücke leicht abgeschnitten werden konnten, und uns dann kein Rückweg und keine andere Wahl blieb, als Tod oder Gefangenschaft. Uebrigens konnte Eduard auch nicht seine Truppen verlassen, und wir mußten die Insolenzen des Italieners in unserm Ingrimm verdauen. „Hätt' ich nur meinen Kugelstutzen," seufzte ich. — „Es wäre doch zu weit," meinte Eduard. — „Warum nicht gar, ich würde die Wette halten." — Mittlerweile hinkte ein kleiner marodirender Jäger vorbei, den Kugelstutzen eben ausbohrend, die Pflaster auf den Hut geklebt; kurz eine von jenen Gestalten, in denen das geübte Auge beim ersten Anblick den ehemaligen Wildschütz oder Bratenjäger entdeckt. — „Der trifft ihn gewiß," sagte ich. — „Ich wette, nein! Jäger, getraust Du Dich, den da drüben auf das Korn zu nehmen? Da — er warf ihm einen Scudo hin — triffst Du ihn, kriegst Du noch einen, daß er sein Schimpfmaul hält!" — Der Jäger hob den Scudo auf und meinte in einer Aussprache, welche den Böhmen nicht verkennen ließ, das wäre schon einen Schuß Pulver werth. — Er schlich sich langsam vor, und bald sahen wir den Rappen, seines Reiters ledig, jenseits fortgaloppiren; der Reiter lag quer über den Weg an der Brücke und hatte ausgeschimpft!

Später kam ich wieder zurück. Mittlerweile war die Escadron herbeigekommen, zu welcher Eduard gehörte. Die Neapolitaner waren in vollem Rückzug, die Jäger mit Hörnerklang defilirten über die Brücke, die Husaren trabten nach — ich begleitete sie. Im Vorbeireiten sah ich den todten Offizier am Wege liegen. Eduard blickte hin. Er ward ernst. „Hör," sagte er zu mir, „es ärgert mich, daß ich den Mann, so zu sagen, mit einem Scudo todt geschossen habe, wir hätten doch besser gethan, ihm selbst auf den Leib zu reiten!" — „Da hätten wir ihn aber nicht gekriegt, und morta la bestia, morta il veneno," sagte ich: „Du siehst, daß ich ein ganzer Italiener geworden bin!" Aber auch mir sagte ein widriges Gefühl, daß es mir lieber wäre, der Todte säße noch auf seinem Rappen.

Die Husaren und Jäger setzten ihre Verfolgung fort, ich aber ritt zurück. Ein paar Soldatenweiber waren eben beschäftigt gewesen, als ich vorbeikam, den Todten auszukleiden. Er lag da, nackt, ausgezogen bis auf das blutige Hemd. Es war eine herrliche Gestalt. Er mochte ein Dreißiger gewesen sein, aber das edelste Ebenmaß der Glieder hätte ihn zu einem Modell für einen Mars oder Gladiator geeignet. Das schwarze Haar ringelte sich über die ernste Stirne in dunklen Locken, die Augen waren halb geschlossen, der Tod mußte schnell, plötzlich erfolgt sein, die Wunde war in der linken Brust, und bildete gleichsam ein blutiges Siegel vor dem Namen „Theresa," welcher in schwarzen Lettern, wie es in der französischen und italienischen Armee häufig geschah, auf der Brust tätowirt oder eingebrannt war.

Ich saß ab, und auf mein Geheiß holten ein paar zurückgebliebene Jäger einige Bauern, und wir gruben unter dem Schatten der Bäume am Bache eine Grube. Die Soldaten legten den Leichnam hinein. Frisch und kühl unter dem grünen Dache ruht er dort in seinem ehrlichen Soldatengrab. Hätt' ich es nicht seinetwillen gethan — so dachte ich doch an die arme Theresa, deren schöne Augen den schönen Geliebten gewiß beweinen würden, und die in diesem Augenblicke wohl keine Ahnung von dem Schmerz haben konnte, der ihr bevorstand.

Während unserer Beschäftigung waren die Soldatenweiber herangekommen, welche die Toilette des Gefallenen übernommen, und boten mir seine Kleider, Uhr, und sonst bei ihm gefundenen Habseligkeiten zum Verkaufe an. Ich weiß nicht, warum ich den blauen Ueberrock, den er trug, um ein Spottgeld an mich brachte. Ich glaube, so viel ich mich erinnere, daß ich ihn dem Reitknecht unseres Generales, dem der seinige gestohlen worden war, schenken wollte. Als ich ihn aber übernommen, fand ich in der Tasche eine kleine Schreibtafel — wie Tabletten. Sie enthielt nichts als einige Billette, eine Locke, und ein im Innern eingenähtes weibliches Miniaturporträt, welches ich zu mir steckte und aufbewahrte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Regenschirm-Leihcompagnie. Eine solche ist eben in Paris zusammengetreten und ihr Zweck ist, wie schon der Name andeutet, namentlich Fußgänger und überhaupt Jeden, der dessen benöthigt ist, temporär mit Regenschirmen zu versorgen; die vom Regen Ueberraschten, im Fall sie ohne Schirm sind, werden also künftig gegen Durchnässung von oben geschützt sein und für fünf Centimes eine Stunde lang unter dem geliehenen Schirme im Regenwetter auf dem Pflaster umher traben können. Die Actionärs haben eine hübsche Summe zusammengeschossen zum Ankauf der erforderlichen Schirme so wie zur Errichtung von Depots in allen Stadttheilen. Dafür haben sie außer der Dividende auch den Vortheil der unentgeldlichen Benutzung der Regenschirme, und die Dividende dürfte, wenn nur 20,000 Pariser jahraus jahrein von der neuen Einrichtung Gebrauch machen

Digitized by Google

sollten und übrigens der Himmel dem Unternehmen günstig ist, sehr reichlich ausfallen. Jedenfalls ist die Speculation nicht schlecht. Aber wie die Entwendung der ausgeliehenen Schirme verhindern? Nun dafür ist gesorgt, man zahlt auf dem Depot, wo man den Schirm leiht zehn Franken als Pfand und erhält die Summe auf dem Depot, wo man ihn abgiebt, nach Abzug des Leihgeldes, zurück. Die Schirme sind unverkennbar bezeichnet und die Depots in kleinen Distanzen angebracht.

Dem Liverpool Mercury zufolge werden jährlich im vereinigten Königreich Großbrittannien und Irland nicht weniger als 1,500,000,000 Eier verzehrt, im Werthe von mindestens 3,000,000 Pf. Sterling. Irland allein liefert nahe an 500,000,000 Eier. Die London- und Nordwestbahngesellschaft nimmt häufig in einem Tage eine Million von Irland aus gesandter Eier auf dem Bahnhofe von Liverpool in Empfang, von wo dieselben dann nach den Fabrik-Bezirken weiter befördert werden. Im Jahre 1852 wurden vom Auslande her 10,724,170, im vorhergehenden Jahre 7,175,076 Eier importirt.

(Mittel gegen Gardinenpredigten. Ein amerikanisches Journal bemerkt, daß ein Mann, welcher pfeifen kann, sich vor der größten Zungenfertigkeit seines Weibes nicht zu fürchten braucht. Was könnte es auch unter dem ganzen weiten Himmel Aergerlicheres und Entmuthigenderes für sie geben, als fortwährend ein sorgloses Pfeifen zu vernehmen, während sie bemüht ist, die moralischen Mängel ihres Gatten in helles Licht zu setzen? Ehemänner, die Ihr es nöthig habt, versucht es! Ihr werdet niemals wieder eine Gardinenpredigt hören. Daß die Fähigkeit zu pfeifen von der gütigen Mutter Natur mit gutem Vorbedacht verliehen ward, geht daraus hervor, daß sie ungleich vertheilt und dem weiblichen Geschlechte in der Regel versagt ist. Es ist ein besonderer Vorzug des Mannes, eine freundliche Zugabe zu den andern Eigenschaften, mit welchen ihn die Natur ausgestattet hat.

(Zur Geschichte des Fischfanges im Maine.) Vielen unserer Leser ist der große Stör noch in Erinnerung, welcher am 19. Juni 1836 Nachts gegen eilf Uhr im Maine gefangen wurde und 130 Pfund schwer, neun Fuß, neun Zolle lang war. Wie die Chroniken berichten, wurden in früheren Jahrhunderten nicht selten Störe von ausgezeichneter Größe und Schwere im Maine gefangen; so 1575 unweit Schweinfurt einer von 157 Pfunden, welchen der dortige Rath dem Fürstbischofe Julius nach Aschach als Geschenk übersendete, dann 1591 und 1593 ebenfalls bei Schweinfurt zwei solcher Fische, beide von 170 Pfunden Gewicht, der eine von 2 Ellen Breite und 8 Schuhen Länge. Im September 1746 wurde auf der hochfürstlichen Tafel dahier ein Karpfe aufgetragen, dessen Mittelstück eine halbe Elle breit war. Auf derselben Tafel wurde im Dezember 1751 ein in der Saale gefangener Fischotter verspeist, welcher 32 Pfunde gewogen hatte. R.

Abschied von Würzburg.

Der letzte Gruß, den ich in Wehmuth bringe,
Sei, theure Freunde, Euch geweiht;
Ehrt still den Schmerz aus dieses Herzens Grunde,
Er ist gewebt in Eurem Liebesbunde,
Zu dem ich froh durchdrungen mich gereiht.

Der Wonne gold'ne Zeit — sie sei entschwunden —
Vertauscht — so fordert's das Geschick.
In Eurem Kreis' soll ich nicht ferner weilen,
Nicht Eure stillen Freuden liebend theilen,
Mich nicht mehr fühlen in der Liebe Glück! —

Nicht nur von Euch — Ihr Lieben wär' ich scheiden,
Die sorgend meinen Traum bewacht;
Auch von dem Raum wo meine Freude keimte,
Wo meine Seele treu von Seelen träumte,
Wo mir ein heim'scher Himmel freundlich lacht.

Vielleicht umstürmet mich in fernen Landen
Der Sorge Toben ohne Wahl, —
Doch in das wilde Leben fortgerissen,
Mag eine treue Zähre für Euch fließen,
Der Wiederschein von schwerer Trennung Qual.

So lebt denn wohl! — Ihr himmlisch-schönen Tage,
Und Euer süßes holdes Spiel; —
Du traute Harmonie! — Ihr keuschen Musen,
Euch Alle drück' ich nochmals an den Busen,
Vertrauend, still, Euch meiner Wünsche Ziel.

Bewahret treu — in Eures Herzens Tiefe
Mir einen Raum — Vergeßt nicht mein!
Ich kehre an der Horen Hand einst wieder,
Glücklich Euch umarmend dann als Brüder,
Und schlürfe für mein Sehnen Kühlung ein.

Würzburg im Januar 1854.

Friedrich Goll.

Auflösung des Räthsels in Nr. 8.

„Der Gukuk."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 20 Dienstag den 24. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) In der Verhandlung gegen A. Reuß und J. B. Dürr fand, nachdem gestern noch der k. Staatsanwalt die Anklage entwickelt hatte, heute morgen die Vertheidigung statt, worauf den Geschwornen bezüglich eines Jeden der beiden Angeklagten 18 Fragen (neun Hauptfragen, neun auf geminderte Zurechnungsfähigkeit) vorgelegt wurden. Am Schlusse unseres Blattes waren dieselben noch nicht aus ihrem Berathungszimmer zurückgekehrt. (Forts. folgt.)

Das vom hiesigen kgl. Kreis- und Stadtgerichte in Sachen des k. Postoffizials Schaub erlassene freisprechende Erkenntniß wurde nach öffentlicher Verhandlung am kgl. Appellationsgerichte vom gestrigen, unter Verwerfung der vom k. Staatsanwalte erhobenen Nichtigkeitsbeschwerde bestätigt. Diese Nachricht wird nicht verfehlen, bei den zahlreichen Freunden des Freigesprochenen die innigste Theilnahme zu erregen.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 23. Januar 1854. Die jüngst vom Collegium des Stadtmagistrats bewilligte Erhöhung des Zuschusses zum Stadttheater dahier von 900 fl auf 2000 fl erhielt die Beistimmung des Gemeindekollegiums. — Die revidirten Pachtbedingungen der Theaterwirthschaft wurden abgelesen, und nebst einigen kleineren beizufügenden Modifikationen bestimmt, daß die Pachtzeit von zwei auf drei Jahre erhöht werde. — Drei Gesuche um Annahme als Insassen wurden abgewiesen.

Gestern begab sich eine Deputation der HH. Gemeindebevollmächtigten, Hr. Oberbürgermeister Treppner als früheres Mitglied des Collegiums an der Spitze, zu dem II. Bürgermeister Hrn. Schwink, um demselben für seine thätige und aufopfernde Leitung des städtischen Gemeindewesens während der Zeit der erledigten ersten Bürgermeisterstelle zu danken.

Die Studentenverbindung „Rhenania" beging gestern ihren Bundestag durch einen solennen Commerce, dem heute als Nachfeier eine Chaisenfahrt nach Heidingsfeld folgte.

Am künftigen Donnerstag kommen als Benefizvorstellung für Frau Dreßler-Pollert im Theater Meyerbeers Hugenotten zur Aufführung. Hat irgend ein Mitglied unserer Bühne Anspruch auf Anerkennung des Publikums, so ist es gewiß jene geschätzte Künstlerin, welche, fast an jedem Opernabende beschäftigt, durch ihre ausgezeichneten Kunstleistungen den Theaterfreunden stets die genußreichsten Abende bereitet. Es dürfte deshalb gewiß nur dieser kurzen Andeutung bedürfen, um das hiesige kunstliebende Publikum zu recht zahlreicher Betheiligung an der beregten Benefizvorstellung unserer geschätzten prima Donna zu ermuntern

Im Lesezimmer des polytechn. Vereins sind Muster der vielfach angekündigten künstlichen Hufeisen und das Modell einer Brotschneidmaschine für größere Anstalten zu Jedermanns Ansicht aufgelegt.

Ein Mann brachte gestern Abend 4 Stück Ochsen zur Stadt, um sie einem hiesigen Metzger abzuliefern. Am Thore glaubte er die Dunkelheit benützen zu können, und gab behufs der Veraccisung nur 3 Stück an; der Examinator sah aber nach, und entdeckte natürlich den Betrug, worauf Vieh und Treiber zur Polizei gebracht wurden.

Am 28. v. Mts. wollte ein lediger Bursche von Großheubach über den zugefrorenen Main nach Kleinheubach gehen; da aber derselbe dortselbst nicht angekommen, und seitdem auch spurlos verschwunden ist, so dürfte angenommen werden, daß derselbe auf dem Eise einbrach und im Maine ertrunken ist.

(Eingesandt.) **Gerolzhofen**, 21. Januar. Am vorigen Mittwoch d. 18. fand die neue Installation unseres neuernannten Hrn. Landrichters Rathgeber durch den k. Regierungscommissär Hrn. Henner von Würzburg unter angemessenen Feierlichkeiten statt. Am Sonntage zuvor hatte schon der hiesige Liederkranz als Vorfeier eine Festproduktion veranstaltet, dessen einzelne Piecen in wahrhaft künstlerischer Auffassung und Durchführung unter allgemeinem Beifall der anwesenden Notabilitäten, worunter auch Herr Regierungscommissär Henner, und der zahlreich vertretenen Bürgerschaft exekutirt wurden. Die Feierlichkeit der Installation selbst fand in folgender Weise am Mittwoch statt: Gegen 10 Uhr wurde der k. Herr Regierungscommissär Henner vom hiesigen Landgerichtspersonale unter Vorantritt des Herrn Landrichters Rathgeber aus seiner Wohnung abgeholt und unter Begleitung der zur Installation vorgeladenen königlichen und Gemeinde-Beamten, der Landwehrmusik und der Fahnenträger der Gewerbe in den großen Rathhaussaal geleitet, vor welchem die hiesige Landwehr in Spalier aufgestellt war. Dort angekommen, erinnerte Herr Regierungscommissär Henner nach einigen Worten ehrenden Andenkens, gesprochen den so frühe dahier verlebten Hrn.

Digitized by Google

Landrichter Reinfurt, Herrn Landrichter Rathgeber in vortrefflicher Rede an den von ihm empfangenen Eid und die anwesenden königl. und Gemeinde-Beamten an ihre Pflichten gegen ihren nunmehrigen Amtsvorstand, und schloß nach einer Auffoderung zum Gehorsam dem Gesetze und Treue dem Könige und Vaterlande, mit einem 3maligen Lebehoch auf Se. Maj. den König Max. Hierauf nahm Hr. Landrichter Rathgeber das Wort; seine Rede machte auf Alle den tiefsten Eindruck. — Wem pochte nicht freudig das Herz, als Hr. Landrichter Rathgeber aus bewegter Brust die herrlichen Worte sprach: „Ich werde nie vergessen, daß das Volk nicht des Beamten, sondern der Beamte des Volkes wegen da ist" — und sich in diesen Worten die humane Gesinnung seines Herzens, das schöne Bild eines reichen Gemüthslebens und die ganze Vortrefflichkeit eines edeln Charakters entfaltete! — Auch Er schloß und zwar in dankender Anerkennung der ihm erzeigten allerhöchsten Gnade mit einem 3maligen Lebehoch auf Se. Majestät den König, welches von der dichtgedrängten Menge der Anwesenden donnernd erwiedert wurde. Nachmittags 1 Uhr versammelte ein Dinér von etwa 50 Gedecken sämmtliche Honoratioren bei Gastwirth Strehle, wo die Kochkunst, Frankens edle Weine und gemüthliche Conversation ihre gewohnten Siege feierten, und Aller Herzen der ungezwungenen Heiterkeit öffneten, die ihren Höhepunkt erreichte, als Herr Regierungscommissär Henner Sr. Majestät dem allergnädigsten Könige Max als Quelle des Festes; — Herr Landrichter Rathgeber unter dem Ausdrucke persönlicher Freundschaft und Hochachtung Hrn. Regierungscommissär Henner — und Hr. Landgerichtsassessor Tits Hrn. Landrichter Rathgeber einen Toast ausbrachte, in welchen alle Anwesenden freudigst einstimmten. — Die Gesammtbürgerschaft hatte es sich nicht nehmen lassen, auch ihrerseits ihre hohe Verehrung und Hochachtung ihrem hochverehrten Herrn Landrichter auszuorücken, welches durch einen solennen Fackelzug geschah, der, von der hiesigen Landwehr ausgeführt, Abends 8 Uhr sich in vielen buntfarbigen, einen herrlichen Anblick gewährenden Flambeau's unter Vorantritt der Landwehrmusik durch die Straßen der Stadt zum Landgerichtsgebäude in Bewegung setzte, wo sich in der Wohnung des Gefeierten unterdeß Herr Regierungscommissär Henner mit den übrigen Honoratioren und der hiesige Liederkranz eingefunden hatten — und wo nach 3maligen durch Hrn. Landwehrhauptmann Schwinn auf Hrn. Regierungscommissär Henner und Herrn Landrichter Rathgeber ausgebrachten Lebehoch hochdieselben sehr verbindliche Worte des Dankes und der Anerkennung auszusprechen geruhten, womit sich die Feier des schönen, in steter freundlicher Erinnerung bleibenden Tages schloß — den Wunsch in dem Herzen eines Jeden hinterlassend: „Möge uns der gütige Himmel den edlen Mann, der uns von Se. Maj. dem Könige zum Rechtsschutz gegeben, recht lange erhalten!"

Schweinfurt, 23. Januar. (Eingesandt.) Der „Fränkische Kurier" schreibt in seinem Blatte vom 22. d. Mts.: Handels- und Börsenberichte vom Main. Von unsern Getraidepreisen kann ich Ihnen leider noch nichts Günstiges melden. Nachdem bereits auf der Schranne v. 7. d. Mts. ein allgemeines Steigen bemerkbar war, gingen auf der Schranne v. 11. d. Mts. die Preise in die Höhe. Nur in Schweinfurt wo der Zudrang auswärtiger Käufe geringer ist, ? ? ? fielen sie etwas. Bei Ansicht dieses Artikels drängt sich jedem Unpartheiischen gleich die Ueberzeugung auf, daß der Schreiber dieses Artikes denselben entweder unkundig oder gehässig abgefaßt habe. Betrachten wir die Zufuhr seit circa 4 — 5 Monaten so entziffert uns dieselbe ein Resultat, was nie dagewesen und was ist die Veranlassung hiezu? die ausserordentliche Nachfrage und resp. der beispiellose Zudrang auswärtiger Käufer, und doch will der Herr Correspondent des oben Gerührten Artikes das Fallen der hiesigen Getraidepreise dem geringen Zudrange auswärtiger Käufer zuschreiben. Wir sind im Stande die Ansichten dieses Herrn Correspondenten factisch zu widerlegen. Die Anzahl der fremden Käufer war an den letzten Schrannen, bei welchen das Getraide im Preise fiele ebenso und noch größer als wie früher, die Zufuhr aber, was viel sagen will, eine zur jetzigen Jahreszeit noch nie dagewesen, und dieses die Ursache des, wenn auch unbedeutenden Fallens der Getraidepreise.

Bayerischer Landtag.

München, 21. Januar. Ueber das Disciplinargesetz ist zwischen dem Ausschusse und der Regierung noch keine Vereinigung erzielt worden, und soll deßhalb die gänzliche Zurückziehung des Gesetzes wieder beabsichtigt werden. — Auch das Gesetz, „die Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt betreffend," ist im Ausschusse bezüglich der Größe der postulirten Summen auf einige Opposition gestoßen und wird in dieser Beziehung eine Modifikation erfahren. — Der in die Kammer eingetretene und in der IX. Sitzung derselben beeidigte Ersatzmann des Abgeordneten Dr. Lanzer ist nicht Frhr. v. Hirschberg, sondern Hr. Schrödel von Neuhaus.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 20. Jan. Einem so eben sich verbreitenden Gerüchte zufolge haben die Russen am 13. d. Morgens mit starken Truppenmassen bei Matschin die Donau passirt. Ein entsponnenes Gefecht am rechten Ufer soll bei Abgang des Couriers noch unentschieden gewesen sein.

Von Seite des kais. russischen Marine-Kommandos in Sebastopol wurde, nachdem das bevorstehende Einlaufen der Schutzflotten in das schwarze Meer notifizirt war, veröffentlicht, daß alle Kriegsbedarf führenden Schiffe von neutraler Flagge als gesetzliche Seekriegsbeute betrachtet werden sollen. (Durch eine Kundgabe der Triester Seebehörden wird letzteres bestätigt.)

London, 20. Jan. Die heutigen Depeschen der englischen Journale lauten im ganzen dahin übereinstimmend: die beiden Flotten im schwarzen Meer sind angewiesen, selbst jeden Zusammenstoß mit russischen Schiffen zu vermeiden, sowie jeden Zusammenstoß zwischen Russen und Türken zu verhindern; russische Schiffe zu salutiren, und der russischen Küste nicht zu nahe zu kommen; ja (so meldet die „Times" in einer zweiten Auflage, und das ist neu), wenn die Russen angreifen, sich auf die Defensive zu beschränken!!

Irland soll, scheint es, von Truppen fast entblößt werden, was dem Gerücht Wahrscheinlichkeit gibt, daß die Regierung dort die Miliz aufzurufen beabsichtigt. Wie das „Dublin Journal" meldet, hat das 39ste Regiment Befehl zur alsbaldigen Einschiffung nach dem Mittelmeer, und drei andere Regimenter haben sich bereit zu halten. Die Offiziere sagen ohne Rückhalt.: sie glauben sich nach Konstantinopel bestimmt. Die Anwerbung von Matrosen, sowohl gedienten als Neulingen, hat nun auch auf allen Punkten Irlands begonnen. Mit diesen Land- und Seerüstungen, welche Tag und Nacht betrieben werden, steht der zahme Ton der Berichte aus Konstantinopel in sonderbarem Widerspruch.

Holz-Versteigerung.

Am 1. Februar vom k. Forstamte Kothen früh 10 Uhr im Wirthshause zum grünen Baum in Brückenau Buchen-, Birken- und Aspen-, Werkholz-, dann Eichen-, Kiefern- und Lärchen-Bauholz-Abschnitte, Birken-, Aspen- und Erlen-Kleinnutzholzstangen, dann diverses Brennholz und Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Revalenta-Arabica

von Barry Du Barry et Comp. in London

ist in ½ Pfund à fl. 1. 6 kr. sup Qualität,
1 „ „ 2. 3 „ 1 Pfund fl. 4. 24 kr.,
2 „ „ 3. 20 „ 2 „ „ 8 10 „
5 „ „ 8. 10 „ 5 „ „ 16 38 „
12 „ „ 16. 38 „ 10 „ „ 28 — „

immer vorräthig bei dem Agenten Herrn **A. B. Klinger's Erb** Marktgasse in Würzburg.

Die durch hohes Reskript vom 3. Dezember 1853 Nr. 8579 vorgeschriebenen **Auswanderungstabellen** sind vorräthig in der

Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die im Regierungsblatte pro 1853 S. 71 enthaltene Bekanntmachung der kgl. Staats-Schuldentilgungs-Commission vom 17. Dezember 1853 wird zur Kenntniß mitgetheilt, daß die neuen Coupons pro 1855 bis 1871 incl. zu den 3½ % und beziehungsweise arrosirten Obligationen au porteur und auf Namen vom Jahre 1836, welche von diesseitiger Kasse ausgestellt sind, täglich Vormittag in Empfang genommen werden können.

Ingleichen werden die Besitzer von Obligationen de anno 1835, welche mit der Erhebung neuer Coupons noch im Rückstande sind, zur ungesäumten Empfangnahme derselben hiemit aufgefordert.

Würzburg den 20. Januar 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr. Pruckner.
k. Kassier.

Bekanntmachung.

In dem Concurse der Tuchfabrikantenheleute Bonn Wolpert dahier wird das in N 206 und 217 Jahrgangs 1853 beschriebene, bisher als Tuchfabrik benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen als Compler nach Maßgabe des § 64 des Hyp.-Gesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—101 des Preßgesetzes von 1837 und unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden weiteren Bedingungen öffentlich verstrichen und ist Tagfahrt hiezu auf

Montag den 6. März d. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer N. 2 anberaumt.

Weiter werden die vorhandenen Maschinen einzeln unter den am Versteigerungstermine zu eröffnenden Bedingungen öffentlich verstrichen, und ist Tagfahrt hiezu auf

Montag den 6. März d. Js. Mittags 2 Uhr

im Bonn'schen Wohnhause 1. D. N. 220 anberaumt.

Würzburg, den 3. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meisner.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen, waschen und bügeln kann, sucht einen Dienst, und kann sogleich eintreten. Zu erfragen in der Armensündergasse Nr. 190.

Eine Köchin, die schon in einer Restauration war, kann sogleich in Dienst treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Frau von mittlerem Alter wünscht bei einer Kindsbetterin oder als Krankenwärterin Unterkunft zu finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Abtritt nebst allen Bequemlichkeiten an eine stille Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Mädchen, welches kochen und hübsch nähen kann, wird in Dienst zu nehmen gesucht im 5. Distr. Nr. 188.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist bis 1. Mai zu vermiethen bei N. J. **Seubert** Schustergasse Nr. 421.

Das Schnurrbärtchen kann nicht einrücken und die Inserationsgebühren können zurückverlangt werden.

Die Redaction.

Da ich vom 1. März an mein Geschäft in Bettfedern-, Eiderdunen- und Roßhaarreinigen sammt der dazu gehörigen Maschine abgebe, so kann ich es Jemand gründlich erlernen.

Kinck, vormals **Müller.**
Augustinergasse Nr. 233.

Eine **Land-Chaise** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im Zwinger Nro. 9 sind **Mehlwürmer** zu haben.

Es sind 25 Ellen **Leinwand** und ein ganz neues **Kleiderschränkchen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein grüner **Papagei** ist sammt Käfig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine große **Waschmange** für einen Tuchbleicher oder Wäscherin geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** kann das Gürtlergeschäft erlernen. Näheres bei Gürtlermeister B. **Goldmaier** in der Eichhorngasse.

Vermiethung.

Es ist eine sonnige Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus auf den 1. Mai in der Semmelsgasse Nro. 73 zu vermiethen.

Am Markt ist ein Logis von 8 Zimmern, 5 ineinandergehend, Küche, Speise-, Garderobe- und Magdzimmer, Stallung für 3 Pferde nebst übrigen gen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein heizbarer Laden auf dem Markte bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 2. Distr. Sandgasse Nr. 254 ist ein kleines möblirtes Zimmer um 2 fl. 42 kr. per Monat an einen ruhigen Herrn oder anständiges Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 3. D. N. 209 Augustinergasse ist ein **Mezanenlogis** auf 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

Es ist ein **Logis** im ersten Stock von 5 bis 8 Zimmern und allen übrigen Bequemlichkeiten mit und ohne Pferdstallungen bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres im Deutschenhof.

Historischer Verein.

Donnerstag den 26. Januar öffentliche Sitzung mit Vorträgen aus der vaterländischen Geschichte, im Sitzungs-Saale der k. Regierung.
Anfang 4 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Der Elisabeth-Verein

dankt hiermit dem hochlöblichen Armenpflegschaftsrathe für das ihm geschenkte Vertrauen, und werden die übergebenen Gelder zur Unterstützung der ihm bezeichneten Familien in geeigneter Weise verwendet werden

Die Vorsteherinnen.

Für die von unbekannter Hand geschenkten Schmuckgegenstände herzlich dankend, geben die Unterzeichneten die Versicherung, daß die daraus gelöste Summe bestens verwendet wird.

Die Vorsteherinnen des Elisabeth-Vereins.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Steinhausstraße F. 571/2.

Shawls- und Kleider- nebst Handschuh-Reinigung.

Meinen verehrten Kunden dankend für das mir bisher so vielseitig geschenkte Zutrauen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Kaufmann **Röser** in der Eichhornpasse Nro 48 im Hinterhause wohne, und bitte mich ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

F. König.

Bei E. H. Gummi in Ansbach erscheint binnen 8 Tagen die 3te Auflage und nimmt in Würzburg die **Stahel**'sche Buch- und Kunsthandlung Bestellungen darauf an:

Das Gewerbsgesetz vom 11. September 1825

mit der

Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853

und den wichtigsten noch geltenden Verordnungen. Mit einem genauen vollständigen Sachregister. 8 bis 9 Bogen gr 8. Subskriptionspreis auf Druckpapier 36 kr., auf Schreibpapier 54 Kreuzer.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Karten der Wahrsagerin Mlle. Lenormand aus Paris,

mit denen diese berühmteste Wahrsagerin ihres Jahrhunderts die wichtigsten Ereignisse der Zukunft vorhergesagt. 36 colorirte Karten, nebst einer leichtfaßlichen Erklärung, in Etuis **36 kr.**

Jeden Menschen drängt es mit unwiderstehlicher Gewalt, seine Zukunft kennen zu lernen; entweder ist ihm die Gegenwart so lieb, daß er ängstlich einen Blick in die Zukunft thun möchte, ob auch diese ihm so freundlich lächeln werde, oder die Gegenwart drückt ihn wie ein schwerer Alp, und von der Zukunft erwartet er Linderung, für jetzt wenigstens frohe Aussichten.

Mit diesen Karten verkündete Mlle. Lenormand **Napoleon** seine zukünftige Größe, sowie vielen Fürsten und Großen ihren Untergang.

Friedrich Wilhelm III. wurde von der Mlle. Lenormand 1840 als das Jahr seines Todes bezeichnet.

Buch der neuesten Enthüllungen und Geheimnisse.
8. 9 Bogen Preis 1 fl. 12 kr. Für jeden Menschen von großem Interesse.

Anzeige.

Die erwarteten billigen **Bronze-Lustres** mit **Rubin-Schalen** sind eingetroffen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Geselliger Verein.

Sonntag den 29. ds. Mts.

Tanzunterhaltung

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.
Anfang 7 Uhr.

Vorläufige Anzeige:
Samstag den 18. Februar

Masken-Ball.

Der Vorstand

Stadt-Theater.

Mittwoch den 25. Januar 1854.
Mit obrigkeitlicher Bewilligung und auf Wunsch der Herren Akademiker:
Kein Theater.

Donnerstag den 26. Januar.
Zum Benefize für Frau Dreßler-Pollert **Die Hugenotten.**
Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Es ging gestern Abend von der Juliuspromenade, Fleischbank und Augustinergasse bis zum deutschen Hofe eine **D-Flöte** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbe in der Exped d. Bl. gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein weiß- und schwarzgeflecktes **Königshündchen**, mit grünem Halsband und Zeichen Nr 237, ist seit Samstag entlaufen. Der redliche Finder beliebe solches gegen eine Belohnung ins 2. Distr Nr. 268 abzuliefern.

Trockene Regensburger Mainbretter, fichtene und kieferne Waldbretter, sowie Ruhrer Steinkohlen sind zu haben im 5 Distr., Fischergasse, bei **Gebrüder Brod.**

Fremden-Anzeige.

Vom 23 Januar

(Adler.) Kfte.: Fischer und Pfahler aus Schweinfurt, Roth u Schreber aus Hanau, Schleibner a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Messerschmidt, Conditor. Böhm Maler und Fräul. Hartmann a. Kissingen. Schuh, Priv. aus Leipzig. Krebel, Baumeister a. Worms. — (Kronprinz.) Spätt, Fabr a. Waldmünchen. Baron v Neumanns aus Speier. Dr. Rosen aus München. — (Schwan.) Kfte.: Fries u. Jakobi aus Frankfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Hummer a. Frankfurt, Warnbach aus Ansbach. Lampert, Fabr. aus Straubing. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Bougardt a Limburg, Keßler a. Brotterode. Haanen a. Cöln, Fenzl aus Wegscheid, Meeck. Treu und Raab aus Weißenburg.

Getraute

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Georg Peter Lutz mit Katharina Barbara Götz, beide a. Margetshöchheim.

Gestorben.

Franz Anton Blum, Universitäts-Bibliotheks-Diener, 34 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 11. Dienstag den 24. Januar 1854.

Theresa.

(Schluß.)

Es waren einige Monate vergangen. Ich spazierte, die Abendkühle genießend, Seeluft und Orangenduft durch alle Poren einsaugend auf und ab. Eduard, der sich in Palermo befand, wohin er gleich nach Beendung des Feldzuges mit den Occupationstruppen eingeschifft worden war, hatte mir geschrieben, daß er dieser Tage auf einige Wochen mit Urlaub nach Neapel kommen werde. Ich erwartete mit Freuden den lustigen lebensfrohen Gesellen, und versprach mir in seiner Gesellschaft recht vergnügte Stunden, als mich Jemand sanft auf die Schulter klopfte; ich sah mich um und er stand bei mir. Nach dem ersten Willkomm konnte ich mir nicht verhehlen, daß er sich sehr verändert hatte. Er war blaß, abgemagert, seine Kleider zeigten von einer gewissen Nachlässigkeit, und und in der nächsten Stunde schon konnte ich entnehmen, daß er auch moralisch nicht mehr derselbe Mensch sei. Er war einsylbig, zerstreut, launig, düster; lebte auch wenig mit mir und anderen Cameraden, sondern blos mit Italienern. Nach vielen fruchtlosen Versuchen meinerseits schloß er mir endlich sein Herz auf. Eine glühende Leidenschaft für eine junge Dame in Palermo hatte sich seiner bemeistert. Mit den ergreifendsten Farben schilderte er mir dieselbe, wie sie von Stunde zu Stunde, von Tag zu Tag mehr Gewalt über ihn gewinne, wie ihm nach und nach Alles, außer dem angebeteten Gegenstande seiner Liebe, werthlos, öde, leer erscheine, wie er auf alles Andere vergesse, für nichts mehr Sinn habe, als für sie, kein anderes Streben, habe, als ihren Besitz; — Dienst, Vaterland, Cameraden, Alles sei ihm gleichgültig geworden. — Er war, wie ein alter Rittmeister zu sagen pflegte, „von der Liebe behext.“ — Der arme Junge dauerte mich.

Ich vertröstete ihn mit allerhand Trostworten, und behauptete, der glühende italienische Himmel wisse den weiblichen Stolz und die grausamsten Tugenden zu schmelzen. Er aber schien wenig auf meine Reden zu halten, und wenig Hoffnung aus denselben zu schöpfen.

Da ich Herr meiner Zeit und ohnehin Willens war, Sicilien zu bereisen, so beschloß ich, ihn nach Palermo zu begleiten. Wir hatten guten Wind und nach einer schnellen Ueberfahrt langten wir dort an. Er beherbergte mich in seinem Quartier, welches er in dem Palazzo D . . ., der Gräfin D . . . gehörig, und von ihr und ihrer Tochter, der verwittibten Marquise M . . . bewohnt, bezogen hatte. Eines Tages sah ich ihn im Garten mit einer jungen, in Trauer gekleideten Dame wandeln. Es war die Marquise, und ich hatte bald die Ueberzeugung, daß dieß der Gegenstand seiner Flamme sein müsse.

Beim Himmel! sie war schön! aber es war, wie ich es nennen möchte, eine satanische Schönheit. Groß, schlank, fein und zugleich üppig, hatte ihr Wuchs etwas, was an die Schlange, des Paradieses erinnerte, welche umschlingt, verführt und verhöhnt; ein blasses Gesicht, durch die reiche Fülle schwarzer Haare noch schärfer gezeichnet, dunkle, glühende Augen, welche verzehrten, aber nicht tröfteten, und aus denen ein unheimliches Feuer blitzte, gaben dieser Erscheinung einen ganz besonderen Character, der reizte, ohne wohl zu thun! — und doch war mir, als hätte ich diese Züge und die Locken schon irgendwo gesehen.

Der Gemahl der Marquise, Oberstlieutenant in dem Heere Murat's, war einer der neapolitanischen Offiziere, der von echt soldatischem Ehrgefühl durchdrungen, schon auf den Schlachtfeldern der napoleon'schen Feldzüge erprobt, es für seine Pflicht gehalten hatte, auch unter den jetzigen Umständen wenigstens die Ehre seiner Fahne zu vertheidigen, und den eindringenden Fremden entschlossen Widerstand zu leisten. Er war aber umgekommen, man wußte nicht wo und wie. Er hatte sich erst einige Monate vor dem Ausbruche des Feldzuges vermählt,

Digitized by Google

und obzwar er, von ausschweifendem heftigen Temperament, sich nicht gerade die Liebe seiner Frau in dieser kurzen Zeit zu erwerben geschienen hatte, so hing sie doch an ihm mit der Heftigkeit einer südlichen, zum ersten Male angeregten Leidenschaft.

Doch hatte die Bewerbung des schönen, blonden sie anbetenden Jünglings sie nicht kalt gelassen; aber schon die öffentliche Meinung hätte es ihr nicht gestattet, als trauernde Wittwe sich irgend Jemand, am wenigsten aber einem der verhaßten Fremden, gegen welche ihr Gemahl gefallen war, günstig zu erweisen. Deßwegen sahen sich die Liebenden nie öffentlich, allein in den schönen Sommernächten gewährte ihnen der Garten, in welchen man unmittelbar aus dem Erdgeschosse, welches Eduard bewohnte, gelangen konnte, einen sicheren Zufluchtsort. Ich sah die Leidenschaft von Tag zu Tag zunehmen: — Eduard war ganz in derselben versunken, er dachte und lebte nur in ihr, und die ganze übrige Welt war für ihn nur der Rahmen, welcher das Bild der Geliebten umfaßte. Daß auch der Freund unter diesen Umständen in den Hintergrund treten mußte, war natürlich. Meine Anwesenheit in Palermo hatte daher keinen Zweck, und ich trat, den größten Theil meiner Effekten zurücklassend meine Rückreise an.

So war ein Theil des Sommers vergangen. — Eduard dachte nur mehr daran, nach dem verflossenen Trauerjahre seinen Abschied zu nehmen, sich auf immer in Sicilien zu etabliren, und die Marquise nicht allein vor der Welt, sondern auch am Altare sein zu nennen.

Eines Tages suchte Eduard in unserer, nunmehr von mir verlassenen Wohnung irgend eine Kleinigkeit. Da fällt sein Blick auf ein niedliches Maroquinportefeuille, welches auf dem Tische liegt. Die Neugierde, vielleicht auch die Besorgniß, ich könnte in demselben Geld oder Papiere von Wichtigkeit vergessen haben, bewegt ihn, dasselbe zu öffnen, — er findet das Bild seiner Geliebten und eine schwarze Ringellocke. In der Meinung, sie habe dasselbe unvermerkt hineingelegt, um ihm eine Ueberraschung zu machen, erwartete er die Abendstunde, in welcher sie ihn gewöhnlich durch den Garten zu besuchen pflegte.

Voll Dankbarkeit stürzt er ihr zu Füßen. — „Dank Dir für dein liebes, liebes Bild, für deine Locke. Dieses Portefeuille, von deiner Hand gestickt, ist mein größter Schatz, es soll für mich die Bundeslade sein, auf meinem Herzen ruhen, nie meine Brust verlassen!“ — „Welches Portefeuille, welches Bild? — „Nun Boshafte, soll ich Dir denn nicht dafür danken, dieses hier!“ — „Um Gotteswillen, wo haben Sie dies Bild, diese Brieftasche her?“ — sie hat meinem gefallenen Gatten gehört, er hat sich nie von mir getrennt, Sie können dieselbe nur von seinem Leichnam geholt haben. Bis jetzt zweifelte ich an seinem Tode, — ich war schwach genug, dem, nach meinem Glauben noch Lebenden die Treue in einem Augenblicke der Verblendung zu brechen, — aber die Ruhe des Todten will ich nicht durch niedre Buhlschaft mit einem seiner Mörder stören! Behalten Sie, Mörder meines Mannes, Feind meines Vaterlandes, die blutige Trophäe, aber so oft Sie dies Bild ansehen, denken Sie, daß es einer unversöhnlichen Feindin angehört, die Sie verabscheuet, und sich selbst wegen ihrer Schwäche verflucht! — Wir scheiden auf ewig!“ — Des anderen Tages war sie nach Ischia abgereist. — Eduard begab sich nach Neapel. Dort fand ich ihn halb in stillem Wahnsinn, und erzählte ihm das Schicksal der unglücklichen Brieftasche. Einige Monate darauf ward ich zu einem andern Regimente in das Innere der Monarchie versetzt. Eduard erhielt ebenfalls eine Bestimmung in Oberitalien. Nach mehreren Jahren begegnete ich ihm wieder. Das weiße Kreuz, das Zeichen des Gelübde's der Ehelosigkeit, blinkte mir auf dem schwarzen Frack wie ein Grabstein seiner Jugendträume entgegen. Der schöne Jüngling war ein abgelebter, an Leib und Seele ausgetrockneter alternder Mann geworden. Innerlich und äußerlich gebeugt, schlich er einher, krank an Seele und Leib. Umsonst versuchte ich durch heitere Erinnerungen an unsere Jugend den alten Geist des Frohsinnes zu erwecken. Er blieb theilnahmslos, nur wenn ich den Namen seiner ehemaligen Geliebten nannte, glühte sein Auge noch im leuchtendem Feuer. So führte ich ihn eines Abends in ein bekanntes Caffeehaus, wo viele Freunde sich zu versammeln pflegten. Mehrere Franzosen saßen beisammen und Einer, der gerade von Neapel kam, erzählte von den Abenteuern einer Dame, deren früheres, eingezogenes Leben sehr mit ihren jetzigen Ausschweifungen im Widerspruch stände, er selbst rühmte sich keine unbedeutende Rolle in einer Episode gespielt zu haben. „Warum soll ich den Namen nicht nennen, der so bekannt ist, als irgend einer, der auf der nächsten besten Affiche steht, denn c'est le secret de la comédie, wer kennt nicht die glühende, liebenswürdige, wenn auch etwas zu populäre Marquise M . . .! Auf ihre Gesundheit!“ Und die Champagnergläser klirrten; aber in demselben Augenblick flog jenes Eduards an den Kopf des Sprechers!

Den andern Tag lag Eduard auf seinem Bette — eine Pistolenkugel hatte ihm die Brust durchbohrt. Ich saß bei ihm — seine kalte Hand lag in der meinen — er blickte mich mit verlöschendem Auge an. „Der unglückselige Scudo, den ich dem Jäger zuwarf,“ stammelte er, „ihm verdanke ich auch diese Kugel, — er hat coup double gemacht!“ — Und sein Haupt fiel auf die Kissen, sein Auge schloß sich für immer.

Als wir ihn entkleideten, um ihn in den Sarg zu legen, bemerkte ich auf seiner Brust, vermuthlich während seiner Liebeszeit in Palermo nach dortigem Gebrauche eingeätzt den Namen:

„THERESA.“

Der Scudo hat Früchte getragen; der Neapolitaner war gerächt.

Digitized by Google

Schuldig oder nicht schuldig?

Die reizende Gegend, das gesunde Klima und die angenehme Gesellschaft veranlaßten mich vor mehreren Jahren, mich auf einige Zeit in der Provinzialstadt eines entlegenen Theils von Frankreich niederzulassen. Ich hatte das Vergnügen von vielen Familien in der Nachbarschaft freundlich aufgenommen zu werden. Unter den Personen, welche ich daselbst zuweilen traf, machte ich die Bekanntschaft eines Herrn, den ich Eugene Lancreville nennen will. Er war ein Mann, den Fremde sogleich bemerken mußten: schlanken aber mäßigen Wuchses, mit einem hübschen Gesicht und anspruchslosem Benehmen. Sein erstes Erscheinen mußte deßhalb einen günstigen Eindruck machen, der jedoch durch eine genauere Betrachtung seiner Gesichtszüge geschwächt wurde. Eine tiefe Narbe, von der Stirn bis zum Mundwinkel, ging über seine rechte Wange und gab dem Gesicht einen entschieden unangenehmen Ausdruck. Zuweilen war er schweigsam und in Gedanken vertieft, ja beinahe mürrisch und verdrüßlich, während ein Gespräch mit ihm zu andern Zeiten lebhaft und belehrend war, und von einer aufmerksamen, ausgebreiteten Belesenheit und bedeutender Erfahrung zeugte. Er konnte nicht älter als vierzig Jahre sein, und während die bräunliche Farbe seines Gesichts und die entstellende Narbe auf die Vermuthung führten, daß er zum Militärstande gehörte, wich er doch jeder Frage aus, wie geschickt diese auch an ihn gerichtet sein mochte.

Monsieur de Merac, ein wohlhabender, achtbarer Gutsbesitzer, lebte mit einem Sohne und einer Tochter in der unmittelbaren Nachbarschaft der Stadt. In seinem Hause hatte ich Lancreville fast immer getroffen. Seine Bewerbungen um Mademoiselle Josephine de Merac wurden günstig aufgenommen. Die Zeit und Umstände seiner ersten Einführung in diese Familie waren mir nicht bekannt, außer daß ich zufällig gehört hatte, Lancreville habe August de Merac, dem Sohne, in einer wichtigen Angelegenheit, als Beide in Paris waren, einen wesentlichen Dienst geleistet. — De Merac, der Sohn, weit jünger als Lancreville, stand in dem Rufe eines leichtsinnigen ausschweifenden Menschen, und sollte seinen Verwandten viel Kummer und Verdruß verursacht haben. Seine Schwester Josephine war ein liebenswürdiges, gebildetes Mädchen, sehr anziehend. Es wurde ein Gegenstand der Bewunderung für mich, wie Lancreville sich Josephinens Zuneigung hatte erwerben können. Ungleichheit der Jahre und auffallende Verschiedenheit des Charakters werden gewöhnlich als Hinderniß gegenseitiger Zuneigung angesehen. Er war ein ernster, zurückhaltender Mann, bei dem unangenehme Erfahrungen einen außerordentlichen Eindruck zurückgelassen hatten, der ihn zuweilen abstoßend und geheimnißvoll erscheinen ließ; sie dagegen ein lebhaftes Mädchen, blühend in aller Schönheit der Jugend und Unschuld. Der gedankenvolle, finstre Lancreville wurde jedoch an der Seite der Mademoiselle de Merac ein leidenschaftlicher Liebhaber. Auch kam ihm der Umstand zu statten, daß Vater und Sohn ihn offenbar sehr schätzten.

Lancreville war weder bei dem weiblichen noch dem männlichen Geschlecht in der Nachbarschaft sehr beliebt. Niemand wollte von seinen früheren Verhältnissen etwas wissen, während Jedermann geneigt und bereit war, Andeutungen zu seinem Nachtheil im Stillen zu verbreiten. Bald war es eine Bemerkung über die Unklugheit und Blindheit des Vaters, einem ganz unbekannten Manne, der ein so strenges Schweigen über seine Familie, Freunde und Herkunft beobachtete, Umgang mit seiner Tochter zu gestatten; dann erlaubte man sich wieder Bemerkungen über seine Vertraulichkeit mit dem ausschweifenden August und gab zu verstehen, sie hätten sich in Paris entehrende Handlungen beim Spiel zu Schulden kommen lassen. Diese Gerüchte und Vermuthungen begannen nach und nach auch auf mich Einfluß zu gewinnen. Ich glaubte halb und halb, Lancreville sei wenigstens nur ein Glücksjäger, der Ernsthaftigkeit heuchle und eine geheimnißvolle Würde annehme, um seine Grundsätze und Beweggründe desto besser zu verbergen; denn es war allgemein bekannt, daß Mademoiselle de Merac außer dem, was sie von ihrem Vater zu erwarten habe, ein beträchtliches eignes Vermögen besitze. Gelegentliche Zwiste und Meinungsverschiedenheiten trugen dazu bei, mich noch mehr gegen ihn einzunehmen, und ich glaube, unsre Abneigung war gegenseitig. Ob er die Aufmerksamkeit, welche ich Mademoiselle de Merac schenkte, falsch deutete, oder sich einbildete, ich habe den über ihn verbreiteten Gerüchten Glauben geschenkt, weiß ich nicht; er brach aber nach und nach den Verkehr mit mir ab, und eine geringfügige Veranlassung würde, wie ich glaube, ihn zu offener Feindseligkeit gegen mich vermocht haben.

Ich war im Herbste einige Tage in Monsieur de Merac's Hause, um in der Nähe zu jagen, und ich muß bekennen, Lancrevilles Abwesenheit während dieser Zeit machte mir den Aufenthalt viel angenehmer.

Als sich die Familie eines Abends zur Ruhe begeben hatte, fand ich die Luft so drückend heiß und schwül, daß ich nicht schlafen konnte, sondern aufstand und mich, so gut als ich ohne Licht konnte, wieder ankleidete. Nachdem ich das Fenster geöffnet, stellte ich einen Stuhl an dasselbe, um mich durch den Luftzug einigermaßen zu erfrischen. Es hatte sich ein leichter Wind erhoben, die Wolken zogen über den Himmel und verschleierten das unsichre Licht, welches der abnehmende Mond zuweilen verbreitete, während ein Wetterleuchten von Zeit zu Zeit das Dunkel am Himmel erhellte. Es war vielleicht nach Mitternacht, als ich aus meinem Zustande zwischen Schlafen und Wachen durch ein Geräusch aufgeweckt wurde, welches von dem untern Theile des Hauses, in der Nähe der Ecke des Gebäudes, wo mein Zimmer lag, herzukommen schien. Ich horchte aufmerksam, und hörte das Geräusch mehrere Minuten

Digitized by Google

lang; es glich dem, welches durch Feilen und Abreißen von Riegeln und andern metallischen Gegenständen verursacht wird. Plötzlich wurde es ganz still. Ich hatte meine Augen vergebens angestrengt, um Jemand zu bemerken. Einmal glaubte ich leise Stimmen zu erlauschen, nahm aber Anstand, die Familie zu wecken, da seit vielen Jahren kein Verbrechen, wie Raub, in der Gegend begangen war. Endlich hörte ich unten Fußtritte und ein Blitzstrahl setzte mich in dem Augenblick in den Stand, deutlich zu sehen, wie ein Mann vorsichtig um die Ecke des Hauses ging. Groß war mein Erstaunen, als ich Lancreville's Gestalt und Gesicht erkannte! Er sah mich nicht. In meiner Verwunderung schlug ich jedoch mit der Hand gegen den Fensterrahmen, und verursachte dadurch ein Geräusch, welches er vernommen haben mußte, denn er beschleunigte sogleich seine Schritte. — Ich erschöpfte mich in Vermuthungen über die Veranlaßung zu dieser sonderbaren nächtlichen Erscheinung Lancreville's; ich hatte zuvor keine Ursache zu glauben, daß er von seiner Reise zurückgekehrt sei. Als der Morgen anbrach und die gewöhnliche Frühstückszeit sich näherte, war ich zweifelhaft ob es nöthig, oder schicklich sein würde, der Familie den Vorfall während der Nacht mitzutheilen. Ich, im Begriff auf die Jagd zu gehen, fand nur Mademoiselle de Merac in dem Frühstücks-Zimmer; ihr Bruder hatte sie durch ein Billet benachrichtigt, er sei in die Stadt gegangen, um dort den Tag zuzubringen. Wir warteten etwas länger, als gewöhnlich auf den Vater, und waren willens ihn rufen zu lassen, als er in großer Aufregung in's Zimmer trat; er theilte uns hastig mit, er sei in der Nacht einer bedeutenden Summe Geldes beraubt worden. Monsieur de Merac hatte zwei oder drei Tage zuvor gegen 15,000 Franks in Scheinen der französischen Bank und in Geld empfangen; diese Summe sagte er uns, habe er in einen eisernen Kasten gethan, der mit einem starken Schlosse und Riegeln versehen sei und in einem Zimmer im untersten Stockwerke nahe bei der Ecke des Gebäudes stehe. Vor dem Schlafengehen habe er den Kasten geöffnet und sich überzeugt, daß nichts fehle; er könne sich eine so unerhörte Verletzung der häuslichen Sicherheit nicht erklären, da Diebstähle von Bedeutung oder mit Gewaltthätigkeit vollführte Verbrechen äußerst selten in der Gegend verübt würden. — Monsieur de Merac beschloß, sich ohne Verzug nach dem Polizei-Bureau des Distrikts zu begeben. Ehe er ging, berichtete ich ihm, ich sei in der Nacht durch ein ungewöhnliches Geräusch und Fußtritte gestört worden, enthielt mich aber, des Umstandes Erwähnung zu thun, daß ich Lancreville gesehen; dies war vielleicht Unrecht von meiner Seite, der Beweggrund zu meinem Schweigen jedoch gewiß nicht tadelnswürdig. Ich hatte eine Abneigung gegen Lancreville, dies wußte die Familie; wenn ich ihnen nun alles Vorgefallene mitgetheilt hätte, würden sie nicht geglaubt haben, ich sei im Traum gewesen, oder lasse mich von meiner Abneigung verleiten Lancrevilles Erscheinen, wie unerklärlich dies auch sein mochte, mit dem in der Nacht verübten Raube in Verbindung zu bringen? Ich will nicht erwähnen, was mir beim Nachdenken über die Sache durch den Sinn fuhr, und in der That, so sehr ich auch gegen Lancreville eingenommen war, so schämte ich mich doch meines Argwohns bei dieser Gelegenheit.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Shakespeares Zahn.) Mr. Gardiner, ein berühmter Musikdilettant, zahlte 10 Pf. St. für einen Zahn von Shakespeare. Nachdem derselbe gegen vierzehn Jahre in seinem Besitz gewesen war, zeigte er in eines Abends einem berühmten Arzte, der sofort entdeckte, daß es der Zahn eines Kalbes war.

* * *

Kaiser und Soldat.

(Aus dem Sammler.)

Von Oesterreich der Kaiser,
Franz Joseph zugenannt,
Ging jüngst durch Münchens Straßen,
Von Niemanden gekannt;

Im schlichten Bürgerkleide
Wollt er mit Muse sich
Die Bayernstadt besehen,
Als schon der Tag entwich;

Havannah's braune Tochter
War einzig ihm gesellt,
Zu glühen durch die Straßen,
Vom Gase schön erhellt.

Doch schon auf halbem Wege
Erlosch die kleine Gluth;
Da kam gar munter dampfend
Ein jung Soldatenblut.

Den sprach um Feu'r der Kaiser
Für die Cigarre an;
Gefällig reicht ihm dieses
Der junge Kriegersmann.

Der Kaiser dankt gar freundlich
Für's Feuer und gar mild,
Fragt, ob ihn zu begleiten,
Als Fremden, er gewillt,

Und auf sein „Ja" sie gehen
Erzählend miteinand;
Der Kaiser viele Freude
An dem Soldaten fand.

Es war ein treuer Schwabe,
Geschwätzig sehr und gut:
Er kannte nicht den Kaiser,
Das gab ihm Redemuth.

Und als sie weiter kamen
Zu einem Laden fein,
Spricht zum Soldat der Kaiser,
Mit ihm zu treten ein.

Da gab's von Gold und Silber
Viel Uhren schön und zart,
Besetzt mit Edelsteinen
Wohl von der reinsten Art.

Der Fürst nimmt deren Eine,
Reicht sie dem Kriegersmann;
„Das nehmet für das Feuer
Zum Danke von mir an!"

Doch der spricht schier verwundert:
„„Was soll das sein, mein Herr?
Für kleine Dienste nehm' ich
So Großes nimmermehr.""

„„Ich glaube gar ihr, wollet
Abspenstig machen mich
Von meinem Landesvater,
Dem Treu' geschworen ich?""

Darauf mit mildem Lächeln
Der edle Kaiser spricht:
„Nein das will Oest'reichs Kaiser,
Da braver Krieger nicht!" —

Der Kaiser war verschwunden;
Der Schwabe staunt und schaut,
Den Augen und den Ohren
Er kaum vor Wunder traut;

Denkt; wie mag seinem Volke
Erst Liebe sein zu Theil,
Heil Oest'reichs gutem Kaiser!
Elisabethen Heil!

P. Sch.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 21 Mittwoch den 25. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Die Geschwornen sprachen gestern nach fast 2stündiger Berathung gegen Reuß und Dürr bezüglich zweier der ihnen zur Last gelegten Preßreate das „Schuldig" aus, worauf dieselben, und zwar Reuß zu 2½ Dürr zu 2 Monaten Gefängnißstrafe, außerdem beide je in die Hälfte der Untersuchungskosten, welche bei Reuß wegen dessen Mittellosigkeit der Staatskasse zur Last fallen, verurtheilt wurden; zugleich wurde die Vernichtung der incriminirten Hefte der Zeitschrift „Leuchte" ausgesprochen. Präsident war Hr. Appell.-Rath Graf v. Spreti, Staats Anwalt der 1ste St.-Anw. Hr. Seel, Vertheidiger des Dürr Hr. Adv. Schön, Obmann der Geschwornen Hr. Maier.

Achte Verhandlung am 25. Januar. Dorothea Reichenbecher, 24 Jahre alt, ledige Dienstmagd aus Kulmbach, seit Kiliani 1852 in Diensten bei dem Bäckermeister Schüll dahier, ist angeklagt, in der Nacht vom 27. auf 28. August v. Js. geboren, und ihr Kind durch gleichtödtliche Verletzungen an Kopf und Hals absichtlich um's Leben gebracht zu haben. Die Angeklagte läugnete Anfangs die Geburt sowie die That, und will in der fraglichen Nacht von einem Unwohlsein befallen worden sein; in den weiteren Verhören aber gesteht sie endlich die Geburt, sowie auch die That ein, will aber von der letztern keine Erinnerung mehr haben, und dieselbe im Zustande der Bewußtlosigkeit und Verwirrung verübt haben. Die Kindsleiche fand sich in ein Tuch eingewickelt in dem Strohsack der Angeklagten vor. Die Section ergab am Kopfe eine Geschwulst, am Seidenwandbein einen zerbrochenen Knochen und am Halse eine 4 Zoll lange Wunde, die mit einem nicht sehr scharfen Messer beigebracht schien. Das Kind war ein noch nicht völlig ausgetragenes, doch ergab die Lungenprobe, daß dasselbe nach der Geburt gelebt habe und auch lebensfähig gewesen sei. Die Angeklagte war bisher unbescholtenen Wandels. Die Verhandlung fand bei geschlossenen Thüren statt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 24. Januar wurden Johann Fleischmann und Adam Maier von Stadelschwarzach von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Jagdfrevels freigesprochen, dagegen letzterer wegen eines polizeich strafbaren Jagdfrevels zu einer 10tägigen Arreststrafe verurtheilt; ferner wurde Joseph Gerschütz von Zellingen wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von einem Monat verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 24. Januar 1854. Gewerbsreferat: Ein königl. Regierungsrescript, die Abweisung zweier Gesuche um Annahme als Schreinermeister, dient zur Wissenschaft; auf dem Rekurswege wurde der Büttnergeselle Georg Fischer von Thüngersheim als Bürger und Büttnermeister dahier angenommen. Der Webergeselle Nik. Scheller von hier wird als Bürger und Webermeister dahier angenommen; desgl. der Eisenbahnbautechniker Karl Seubert von hier als Insasse; desgl. Nik. Weidmann von Sulzfeld als Bürger und Gärtner; desgl. der Holzspalter Joh. Hartung von Kleinwenkheim als Insasse; das Uebersiedlungsgesuch des Weinhändlers Nik. Renninger von Rittershausen wurde genehmigt und derselbe als Bürger und Weinhändler dahier angenommen; der Bürger und Essigbereiter Joh. Bapt. Hallein von hier erhielt eine Weinhandelskonzession. — Abgewiesen wurde: Ein Gesuch um eine Bierwirthschaft, mit Erlaubniß zur Abgabe von kalten und warmen Speisen; desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Säcklerweister; zwei Gesuche um Annahme als Insassen; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Siebmacher. — Der Vorschlag des Gemeindekollegiums, den Theaterwirthschaftspacht von zwei auf drei Jahre zu verlängern, erhielt auch die Zustimmung des Stadtmagistrats. — Die hiesige Polizeimannschaft erhält neue Säbelkuppeln nach dem Muster der Gendarmerie, und dauert die Tragzeit der alten Kuppeln bis 1. Juli 1854. — Das Gesuch des Theaterdirektors Spielberger, die mittwochige Abonnementsvorstellung verschieben zu dürfen, wird genehmigt, jedoch muß dieselbe binnen 14 Tagen nachgeholt werden. — Ueber die Eisenbahnbrücke über den Stadtgraben dürfen nur solche Fuhrwerke fahren, die beim Eisenbahnbau beschäftigt sind, es wird dort eine Warnungstafel aufgestellt, daß jedes andere Fuhrwerk durch das Stadtthor passiren muß.

Die katholische Pfarrei Burgwallbach, Dek. Bischofsheim, ist mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 530 fl. 20 ¾ kr. in Erledigung gekommen.

Se. Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 17. laufenden Monats allergnädigst bewogen gefunden, dem königlichen Lyzeal-Professor Dr. Schneidawind zu Aschaffenburg zu bewilligen, den k. k. österreichischen Orden der eisernen Krone III. Klasse annehmen und tragen zu dürfen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung v. 22. Januar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, dem außerordentlichen Professor Dr. Heinrich Joseph Denzinger, v. 1. Februar l. Js. anfangend, die

Digitized by Google

ordentliche Professur der Dogmatik an der theologischen Fakultät der Hochschule Würzburg zu verleihen.

Morgen findet in München die Hinrichtung des Mörders Martin Sailer von Junkenhofen statt, nachdem Se. Maj. der König zu dessen Begnadigung keinen hinlänglichen Grund gefunden hatte. Der Angeklagte hatte sowohl früher als bei der Verhandlung vor dem Schwurgerichte die That hartnäckig geläugnet. Bei der Verkündung des Urtheils benahm er sich äußerst roh, schlug mit den Ketten um sich u. s. w., auch weigerte er sich hartnäckig, geistlichen Beistand anzunehmen: dagegen erklärte er, von dem gesetzlich zulässigen dreitägigen Aufschub der Vollstreckung des Richterspruches Gebrauch machen zu wollen.

Aus Brambach im Voigtlande bringt das „Dr. J." über die beispiellose Grausamkeit einer Mutter gegen ihr leibliches Kind folgenden Bericht: Bei dem königlichen Justizamte Adorf ist jetzt gegen eine hiesige Armenhausbewohnerin, Namens Roth aus Rohrbach, die Kriminaluntersuchung wegen absichtlicher Verwahrlosung ihres nur einige Wochen alt gewordenen Kindes eingeleitet und die unnatürliche Mutter in Haft genommen worden. Sie behandelte nämlich ihr Kind dermaßen schlecht — schlug es z. B. schon in den ersten 14 Tagen seines Daseins, verweigerte ihm die Nahrung und ließ es förmlich im Schmutz umkommen — daß zwei ihrer Hausgenossen darüber Anzeige machten. Leider geschah dieses zu spät, denn das arme Kind erlag am 29. v. Mts. den Folgen der unmenschlichen Behandlung. Die Todtenschau bestätigte die auch äußerlich deutlichen Spuren dieser Rohheit, jedoch ward das Kind am 31. Dezember beerdigt. Auf Anordnung der Untersuchungsbehörde ward es aber zwei Tage darauf wieder ausgegraben, um eine legale Section vorzunehmen. Dabei ergab sich denn, daß die Eingeweide bis auf Weniges im Magen ganz leer, das rechte Auge des Kindes durch Schmutz in Fäulniß übergegangen und auch sonst am Körper mehrere wunde Stellen zu finden waren. Die herzlose Mutter hatte ihrem Kinde, mit dem sie 3 Wochen auf dem kalten Boden geschlafen, des Nachts die Brust gänzlich entzogen, um so recht bald und sicher den Tod desselben herbeizuführen.

Bei Bautzen flog dieser Tage die Pulverfabrik in die Luft. Seit drei Vierteljahren ist dieß Unglück dem Besitzer nun schon dreimal passirt.

Die neue Oper von Scribe und Meyerbeer, „der Polarstern" (l'étoile du nord), wird in den ersten Tagen des Februar in der Pariser großen Oper zur Aufführung kommen.

Bayerischer Landtag.

München, 22. Jan. Der Abg. Joseph Rabl hat den Antrag gestellt, die Kammer wolle folgende Anträge an die Krone bringen: „Se. kgl. Majestät wolle in hochherziger Vorsorge gegen Theuerung und Nothstand geruhen: 1) die Verordnung vom 30. Januar 1813, „die Freiheit des Getreidhandels betr.", unter Beibehaltung des Grundsatzes der Freiheit des Getreid- und Viktualienhandels einer zeitgemäßen Revision zu unterstellen, dagegen alle übrigen Verordnungen in ähnlichem Betreffe aufzuheben, für die Zukunft derartige auf dem Wege der Gesetzgebung hervorzurufen; 2) die bestehenden Schrannenordnungen zum Behufe der Abschaffung eingeschlichener Beschränkungen und Mißbräuche mit Vermeidung des Schrannenzwanges allergnädigst revidiren zu lassen, daneben aber 3) huldvollst anzuordnen, daß jährlich genaue Erhebungen über Produktion und Nahrungsmittel überhaupt hergestellt und veröffentlicht werden."

Deutschland.

Preußen. **Berlin**, 23. Januar. Man nimmt in diplomatischen Kreisen mit Gewißheit an, schreibt das Berliner „C.-B." vom 25. Jan., daß, sollte die russische Regierung eine Abberufung ihrer Gesandten von London und Paris bei der gegenwärtigen Sachlage belieben, das französische wie das englische Cabinet mit der Einschiffung von Landungstruppen antworten werde.

Ausland.

Von der polnischen Gränze, 21. Januar. Ein wichtiges Ereigniß im Königreich Polen ist die gegenwärtig allerwärts vor sich gehende Einberufung der Reserve- und Ersatzmannschaften. Reisende, welche so eben aus Polen kommen, erzählen, daß sie zahlreichen Trupps alter Soldaten begegneten, welche den Stärten zueilten, wo die Reserve-Bataillone gebildet und ausgerüstet werden. Die Reserve-Division des im Königreich Polen stehenden zweiten Infanteriecorps wird unter dem Commando des General-Lieutenants Nippa bei Dünaburg aufgestellt, wo die erste Brigade bereits seit längerer Zeit steht. Diese Einberufung der Completirungs- und Reserve-Mannschaften erstreckt sich durch das ganze europäische Rußland, und es dient die Sache zum Beweis, daß Rußland seine gegenwärtige Lage vollkommen erkannt hat.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 23. Jan. Der Telegraph meldet aus Krajowa vom 21. d., daß das Hauptquartier des Fürsten Gortschakoff sich in Krajowa befand. Die vorgestrige Depesche aus Orsowa wegen angeblicher Besetzung Silistria's durch die russischen Truppen bestätigt sich nicht.

Eine französische Privatkorrespondenz aus Odessa meldet uns folgende Thatsache, deren Wahrheit vom Korrespondenten verbürgt wird. Mehrere der angesehensten Bewohner von Odessa, welche durch die Nachricht von dem Einlaufen der vereinigten Flotten in's schwarze Meer allarmirt worden sind, haben eine Kollektivbittschrift an den kommandirenden General Feodoroff gerichtet, worin sie ihn baten, einige Kriegsschiffe zum Schutze des Hafens von Odessa kommen zu lassen. Der General übersandte die Bittschrift dem Großadmiral Mentschikoff, welcher statt aller Antwort, die Unterzeichner der Bittschrift in's Gefängniß stecken ließ.

Verläßliche Berichte aus **Petersburg** vom 11. bestätigen die Nachricht einer Hinausgabe von 60 Millionen Silberrubel Banknoten zur Bestreitung der Kriegskosten. Die Organisirung der Reservebataillone ist angeordnet. Berichte aus Warschau melden, daß einem Theile des ersten unter Paniutin stehenden Infanteriecorps am 6. der Befehl zugekommen sei, sich in Marschbereitschaft zu halten. Die Stärke der Besatzungsarmee in Polen beläuft sich derzeit auf 43,000 Mann Linien- und 24,000 Mann Garnisonstruppen.

Holz-Versteigerung.

Am 6. Februar vom k. Universitäts-Rentamte Haßfurt im Wirthshause zu Sallershausen früh 10 Uhr Eichen-, Buchen-, Elzbeer-, Maßholder-, Birken- und Aspen-Abschnitte, dann am 7. Februar ebenda früh 10 Uhr Eichen- und Kiefernabschnitte; am 8. Februar im Wirthshause zu Kreuzthal früh 10 Uhr Eichen-, Buchen-, Aspen- und Linden-Abschnitte; endlich am 9. Februar früh 10 Uhr im Pachthofe zu Mariaburghausen Eichen-Abschnitte.

Geld-Cours vom 24. Januar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Randducaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 28 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 91¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Dem Bauern und Jagdpächter Johann Georg Schmitt von Gnodstadt wurde in der Nacht von Donnerstag den 22. auf Freitag den 23. d. Mts. ein sogenanntes Berliner Schlageisen zum Fangen von Füchsen, Mardern u. dgl., welches er im Freien hinter einem Gebäude aufgestellt hatte, entwendet.

Behufs der Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des entwendeten Schlageisen, vor dessen Ankauf gewarnt wird, veröffentlicht man diesen Diebstahl.

Ochsenfurt, am 26. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers werden nachstehend benannte Realitäten, als:

statistische Nr. 3599, Papiermühle mit Wohnung, Nebengebäuden und Umgriff, geschätzt auf 7000 fl., sodann

statistische Nr. 4371, neuerbautes Wohnhaus von Stein, mit Oekonomiegebäuden, taxirt auf 5000 fl.,

wiederholt der öffentlichen Versteigerung unterstellt, und wird zu diesem Behufe Termin auf

Samstag den 4. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt, was hiemit mit dem Bemerken zur Offenkunde gebracht wird, daß nunmehr nach § 99 der Novelle von 1837 der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Lohr, am 11. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
Rückert.

Ein **Bett, Bettstatt** und ein **Waschkessel** sind zu verkaufen in der Büttnersgasse Nr. 297.

Es wird ein **Mädchen** gesucht, welches Hausmannskost kochen und schön nähen kann. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein **Mädchen** sucht Beschäftigung im Kleidermachen und Weißnähen. Näheres im 2. Distr. Nr. 516.

Für ein Spezerei- und Eisengeschäft werden Regalien, sowie sonstige Geschäfts-Geräthschaften zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein Kanape und ein polirter Komod zu verkaufen. Das Nähere ist in der Ursulinergasse N. 196 zu erfragen.

1000 bis 1500 fl. zu 4 Prozent sind ständlich gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in der Mitte der Stadt gelegener **Garten** mit **Glashaus** ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Lehnsessel** und ein **Handwagen** werden zu kaufen gesucht im Zwinger 2. Distr. Nr. 301½.

Ein Zimmer zu ebener Erde, in der Sonnenlage, mit Küche ꝛc., ist an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Stiftbauger Pfarrgasse Nr. 250.

Im 3. D. N. 189 sind zwei **Wohnungen**, eine mit 5 Zimmern, die andere mit 3 Zimmern, beide mit heller Küche, nebst allen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nro 43, nächst der neuen Regierung ist ein freundliches Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Molitor in der Eichhorngasse.

Im 2. Distr. Nr. 52 ist eine neu hergerichtete Wohnung von 6 tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten und Zutritt in ein Gärtchen auf den 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. N. 214 sind 2 Zimmer, Küche, Stallung, Keller, Boden und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 111 ist ein Logis zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 190 werden einige **Kinder** in der Pflege angenommen.

Ein gut trefflirter **Jagdhund**, zwei Jahre alt, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 74, Semmelsgasse, ist ein **Clavier** für einen Anfänger billig zu verkaufen.

Es wird eine gangbare **Apotheke** zu pachten, oder unter billigen Bedingnissen zu kaufen gesucht und wird gebeten, Offerte hierüber in der Expedition ds. Bl. unter der Adresse **M. A.** abzugeben.

Ein **Haus** mit Höfchen, Brunnen, Schlachthaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreideboden, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, ist ständlich zu verkaufen. Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist ständlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein reales **Gastwirthschaftsrecht** in hiesiger Stadt ist ständlich zu verkaufen. Briefe mit **L. M.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein, an einer der Hauptstraßen Würzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Trockene Regensburger Mainbretter, fichtene und kieferne Waldbretter, sowie Ruhrer Steinkohlen sind zu haben im 5. Distr., Fischergasse, bei **Gebrüder Brod.**

Eine große **Waschmange** für einen Tuchbleicher oder Wäscherin geeignet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist bis 1. Mai zu vermiethen bei **M. J. Seubert** Schustergasse Nr. 421.

Digitized by Google

Ausverkauf.

Sämmtliche angehäuften Reste der verschiedenartigsten Waaren werden von heute an täglich in den Vormittagsstunden von 8—12 Uhr zu außerordentlich billigen, aber festen Preisen ausverkauft.

S. Rosenthal.

Shawls- und Kleider- nebst Handschuh-Reinigung.

Meinen verehrten Kunden dankend für das mir bisher so vielseitig geschenkte Zutrauen mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich von heute an bei Herrn Kaufmann **Röser** in der Eichhorngasse Nro. 48 im Hinterhause wohne, und bitte mich ferner mit gütigen Aufträgen beehren zu wollen.

F. König.

Bei Gelegenheit der gestrigen Chaisenfahrt nach Heidingsfeld wurde in der Eckert'schen Brauerei ein ausgezeichnetes Bier verabreicht, worüber nicht nur von den Herren Theilnehmern der Fahrt, sondern auch von den zahlreichen anderen Gästen die Anerkennung eine einstimmige war. Man macht dieses behufs der weitern Empfehlung der genannten Brauerei bekannt.

Mehrere Gäste.

Der Unterzeichnete läßt

Dienstag den 7. Februar l. J. früh 9 Uhr

in seiner Wohnung nachbeschriebene Gegenstände gegen baare Zahlung versteigern.

1) Ein Paar Pferde, 2 Kühe, zweijährige und Jährlings-Stiere, Mutter-Schweine und Schweinläufer.
2) Drei Wägen, einen Schlitten, Pflug mit Egge und sonstiges Bauereigeschirr sowie eine Getreidfegmühle.
3) Verschiedene Schreinerwaaren, Betten, Weißzeug und übrige Haus-Geräthschaften.

Arnstein, am 19. Januar 1854.

Joseph Klug.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 10. und 19. d. Mts. wurde dahier in einem Hause eine silberne Taschenuhr von der Größe eines preußischen Thalers, mehr hoch als flach, mit weißem Zifferblatte, römischen Ziffern und messingenen Zeigern gestohlen. Der Stundenzeicher war abgebrochen, und an der Uhr befand sich noch ein Kettchen von Stahl mit kleinen Gliedern.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung auf den Thäter und die erwähnte Uhr hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 21. Januar 1853.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 19. d. Mts. Abends 7 Uhr wurden aus einer Chaise vom Sternplatze dahier nachverzeichnete Gegenstände gestohlen.

1) 1 Packet mit einem Reste von 3½ Ellen dunkelblauem Tuche,
2) 1 Rest schwarzes Tuch von ungefähr 3 Ellen,
3) 1 Rest rothkarirter Lamazeug,
4) 3 Ellen rothes Seidenzeug,
5) 1 brauner Tuchburnus mit schwarzem Sammtkragen und schwarzen Sammtaufschlägen,
6) 1 weißes Packtuch gezeichnet, mit Nr. 9026.

Dieser Diebstahl wird zur Ermittlung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 21. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Sängerkranz.

Sonntag den 5. Februar l. Js.

Tanz-Gesellschaft

im großen Saale des Theaterhauses.

Anfang 7 Uhr.

Das Neueste

von **Corsetten ohne Naht** empfiehlt

J. A. Langlotz.

Herrn-Hemden

Chemisetten, Krägen, Hals- und Taschentücher für Herrn empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schlier.

Sägspähne zum Lockerlegen, schwerer **Feld-** und **Gartenboden** sind in großen und kleinen Parthieen billigst zu haben bei

Jos. Eckert

vor dem Neuthore.

In der Nacht vom 22 auf den 23. Januar wurden aus einem verschlossenen Hof und Stall drei Gänse entwendet. Wer hierüber Auskunft gibt, erhält einen Kronenthaler Belohnung. Näheres in der Expedition.

Ein Gewichtstein wurde gefunden. Näheres im l. D. N. 354.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 26. Januar. Zum Benefize für Frau Dreßler-Pollert **Die Hugenotten.** Große Oper in 5 Akten von Meyerbeer.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Januar.

(Adler.) Kfte.: Birkenstock a. Frankfurt, Sattler a. Heidenheim, Palme a. Theresienthal, Naue a. Leipzig Thiele a Hannover. — (Kronprinz.) Kfte.: Engels a. Düren, Gumpf a. Frankfurt, Schmauß a. Fischbach, Beschel a. Landshut, Hellmann a. Crefeld, Farrony, Dosenfabrikant aus Gusheim. — (Schwan.) Kfte.: Weber a. Coburg, Böhler a. Ems. Datel, Priv. a. Süßen, Bahrens, Fabr. aus Ulm. — (Wittelsbacher Hof.) Ball, Pfarrer aus Biebelried, Mack, Lehrer a. Neustadt. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Hilb a. Frankfurt, Cramer mit Sohn a. Schweinfurt, Dr. Korte, k. Rechtsanwalt m Gem a. Gerolzhofen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Joseph Günder, Oekonom von Zellingen mit Kunigunda Häusner von da.

Johann Schlereth, Gastgeber in Estenfeld mit Anna Maria Sprengler von da.

Gestorben.

Barbara Wehner, Ehehaltenhaus-Pfründnerin, 72 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger **Stadt- und Landbote** erscheint mit Ausnahme der **Sonn- und hohen Feiertage** täglich Abends halb **6** Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag **Extra-Felleisen** und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden **franco** erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 22 Donnerstag den 26. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Dorothea Reichenbecher ward gestern von den Geschwornen des Verbrechens des Kindsmordes für schuldig erkannt und sofort zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt. Präsident war Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Weber, Staatsanwalt: Hr. Seel, Vertheidiger: Hr. Advokat Sayn, Obmann der Geschwornen Hr. Gemeiner. (Wir haben noch zu berichtigen, daß die Verhandlung nicht bei geschlossenen Thüren, sondern öffentlich stattfand.)

Neunte Verhandlung am 26. — 28. Jan. Anklage gegen Franz Anton Berninger, 47 Jahre alt, ledigen Webergesellen von Trennfurt, Heinrich Wißmann, 42 Jahre alt, verheiratheten Taglöhner von Volkersbrunn, Elisabetha Gerlach, 21 Jahre alt, ledige Taglöhnerstochter von Eichelsbach, Franz Ludwig Wißmann, 31 Jahre alt, ledigen Spenglergesellen von Eichelsbach, endlich Magdalena Gerlach, 43 Jahre alt, Ehefrau des Taglöhners Peter Gerlach zu Eichelsbach, wegen mehrerer Diebstähle, beziehungsweise Begünstigung. — Gegen Ende April und in den ersten Tagen des Mai 1853 wurden in rascher Aufeinanderfolge in einigen Orten der Landgerichtsbezirke Klingenberg und Obernburg mehrere Diebstähle auf höchst freche Weise verübt. Da die Umstände, unter denen die Ausführung der einzelnen Diebstähle erfolgte, so ziemlich gleich waren, so ließ sich mit Grund annehmen, daß bei sämmtlichen Diebstählen dieselben Personen betheiliget seien. Bei weiterem Nachforschen richtete sich der Verdacht alsbald gegen die nicht im besten Rufe stehende Wißmann'sche und Gerlach'sche Familie von Eichelsbach, und die durch die k. Gendarmerie unter dem 13. Mai 1853 in dem von diesen beiden Familien gemeinschaftlich bewohnten Hause zu Eichelsbach, sowie in dem Hause des zu Volkersbrunn ansäßigen Taglöhners Heinrich Wißmann vorgenommenen Haussuchungen bestätigten diesen Verdacht sogleich vollkommen, indem in diesen beiden Häusern ein großer Theil der bei den vorhergegangenen Diebstählen entwendeten Gegenstände aufgefunden wurde, über deren Erwerb die einzelnen Familienangehörigen die widersprechendsten Angaben machten. Auch fanden sich in dem Wißmannischen Hause zu Eichelsbach verschiedene Diebswerkzeuge. Heinrich Wißmann, Franz Ludwig Wißmann und Magdalena Gerlach sind Geschwister, und die Elisabetha Gerlach eine Tochter der letzteren. Ueber den Leumund des Franz Ludwig Wißmann und des Heinrich Wißmann war selber nichts Nachtheiliges bekannt; in einem schlimmeren Rufe steht die Magdalena Gerlach und namentlich fällt derselben der Vorwurf der Verletzung der ehelichen Treue zur Last. Elisabetha Gerlach aber wird als eine leichtsinnige, freche, einem ausschweifenden Lebenswandel ergebene Dirne geschildert. — Als das eigentliche Hauptorgan der ganzen Diebsgesellschaft erscheint jedoch der ledige Leinweber Franz Anton Berninger von Trennfurt, weßhalb auch sofort auf diesen gefahndet wurde; mittlerweile war derselbe jedoch bei einem mit grenzenloser Frechheit verübten Diebstahle zu Umpfenbach, k. Landgerichts Miltenberg, auf frischer That ergriffen worden. Der Leumund des Berninger ist der schlechteste und die große Anzahl der gegen ihn bereits vorliegenden Untersuchungsakten liefert den Beweis, daß sein ganzes Leben eine fast ununterbrochene Kette von Verbrechen gegen fremdes Eigenthum bildet und daß der Arm der Gerechtigkeit ihm gegenüber immer nur solange ruhen konnte, als er, in den Strafanstalten festgehalten, an der Verübung weiterer Verbrechen verhindert war. Wegen ausgezeichneten Diebstahles wurde Berninger bereits im Jahre 1825 zu zweijähriger, dann im Jahre 1836 wiederholt zu achtjähriger Arbeitshausstrafe, endlich in den Jahren 1851 und 1852 wegen entfernter Versuche zu ausgezeichneten Diebstählen zu Gefängnißstrafen verurtheilt; mehrmals wurde das Strafverfahren gegen Berninger wegen Diebstahls mangelnden Beweises halber eingestellt; auch wurde derselbe öfter unter Polizeiaufsicht gestellt und zu widerholtenmalen in die Corrections-Anstalt Plassenburg eingeliefert. Die Art und Weise, auf welche Berninger mit der Wißmannlichen und Gerlachlichen Familie in Verbindung kam, konnte in der Voruntersuchung nicht gehörig aufgeklärt werden. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 26. Januar 1854 wurde Georg Franz Wirtheim von Löberg wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 10 Tagen; ferner Johann Zwicker von Nordheim wegen Vergehens des Jagdfrevels zu einer gleichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In dem Entwurfe bezüglich der Gerichtsorganisation wird die Errichtung von 4 neuen Stadtgerichten im Königreiche, dann von 12 neuen Landgerichten, sowie die Gleichstellung der Landrichter 2ter und 3ter Klasse projektirt.

Der gestern von der hiesigen Studentenschaft veranstaltete Ball im Theaterhause war einer der glänzendsten, die seit mehreren Jahren hier stattfanden. Der ganze hohe Adel, die Vorstände der höchsten Stellen, Beamte aller Dikasterien und Offiziere aller Grade, sowie zahl-

Digitized by Google

reiche Gäste aus allen Ständen und ein reicher Flor von Damen hatten denselben durch ihre Theilnahme verherrlicht, so daß alle Räume wahrhaft überfüllt waren. Das Tanzvergnügen konnte unter solchen Umständen natürlich nur ein beschränktes sein, und das Bedürfniß eines entsprechenden Saales trat bei dieser Gelegenheit wieder recht klar hervor; doch wurde die Ordnung in musterhaftester Weise geübt. Der Saal selbst sowie der Aufgang zu den Lokalitäten waren prachtvoll (von Hrn. Tapezier Hartling) dekorirt. Im Saale prangten auf beiden Seiten vor einem rothen mit goldenen Sternen besetzten Hintergrunde unter Blumen und Gewächsen die Büsten Ihrer königl. Majestäten; von der Decke zogen sich zahlreiche Festons herab; rings erhoben sich Säulen, an denen die Embleme der verschiedenen Studentencorps prangten, und in einer Nische sprudelte eine Fontaine mit duftendem Parfum. Im kleinen Saale spielte zur Unterhaltung ein kleineres Orchester. Wie aber durch äußeren Glanz, so zeichnete sich das Fest auch durch allgemeine und ungezwungene Heiterkeit aus, und die edelsten Weine aus dem k. Hofkeller und dem Bürgerspitale, sowie der alles belebende Champagner der, nicht geschont wurde, trugen dazu redlich das ihrige bei. Erst am frühen Morgen endigte das genußreiche Fest. Das Arrangement des Buffets war wie immer von Hrn. Bloeß in würdigster Weise hergestellt, und zeichnete sich durch eine reiche Auswahl in Speisen und Delikatessen aus.

(Eingesandt.) Am vorigen Montag feierte der Gabelsberger Stenographen-Verein dahier im Café Sambeth sein Stiftungsfest, wozu sich über 20 Personen verschiedener Stände, Aerzte, Beamte, Kaufleute, Studirende ꝛc. eingefunden hatten. Bereits steht demselben auch durch die bereitwillige Beihilfe einiger Mitglieder, sowie des Centralvereins eine namhafte Vereinsbibliothek stenogr. Werke zur Verfügung. Dieser regen Theilnahme zufolge verspricht derselbe wohl als ein neues wirksames Glied in die Kette der zahlreichen Vereine zu treten, welche sich schon zu Wien, München, Leipzig, Breslau, Halle ꝛc. zum Zwecke der Fortbildung und Verbreitung dieser nützlichen Kunst gebildet haben.

Demnächst wird, nach dem Vorbilde anderer Städte, auch dahier eine Feuerwehr ins Leben treten; dem Vernehmen nach haben sich bereits 60 Bürger freiwillig dazu angeboten.

Gestern wurde bei Himmelspforten die Leiche des am letzten Sonntage beim Schlittschuhlaufen im Maine Ertrunkenen aufgefunden und in's Leichenhaus gebracht; man erkannte in demselben einen jungen, verheiratheten Bürger von Veitshöchheim.

Hannover, 22. Januar. Der Tambour des Leibregiments, welcher auf der Parade seinen Compagnie-Chef zu ermorden versuchte, ist durch ein vor Kurzem abgehaltenes Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden.

Am 18. d. machte ein wohlgekleideter Herr in Paris in den Spaziergängen der Champs Elysees Aufsehen durch die Windseile, mit der er dahinrannte. Er hatte nämlich in einem seidenen Netze, das unter seinen Schultern befestigt war, eine Menge mit Wasserstoff-Gas gefüllte Blasen, welche ihn leicht schwebend erhielten, ohne ihn ganz von der Erde zu heben. Seine Bewegungen waren bewunderungswürdig leicht und außerordentlich rasch zum Staunen der Anwesenden.

Bayerischer Landtag.

XII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 24. Januar. In der heutigen Sitzung theilte der II. Präsident Hr. Weiß mit, daß Se. Maj. der König den Landtag bis zum 26. März verlängert hat. Ferner werden die über Staatsvorlagen von den Ausschüssen ernannten HH. Referenten mitgetheilt. Hierauf erfolgte die Berathung über den Gesetzentwurf: Die Aufhebung der lex Anastasiana betreffend; nach dem Anastasianischen Gesetz braucht nämlich, wenn eine Schuld an einen Andern wohlfeiler cedirt wurde, der Schuldner nur so viel zu bezahlen, als der Preis beträgt, um welchen die Schuld von einem zweiten gekauft wurde. Diese Bestimmung ist ungerecht, und deßhalb will die Regierung jetzt die lex Anastasiana aufgehoben haben. Der Gesetzentwurf wurde mit Annahme der meisten reichsräthlichen Vorschläge, aber auch mit den vom Ausschuß beantragten Abänderungen angenommen, und geht also noch einmal an die erste Kammer. Die Kammer schreitet hierauf zur Berathung und Schlußfassung über die Anträge in Betreff der Uebernahme von Distrikts- und Gemeindestraßen auf Staats- oder Kreisfonds. Der Antrag des Ausschusses geht dahin: „Es seien bei der in Aussicht gestellten gesetzlichen Regulirung des gesammten Straßenbauwesens die vorliegenden Gesuche der Gemeinden Niederwerrn, dann Oberzell, Griesbach und Wegscheid um Uebernahme ihrer Distriktsstraßen auf Staats- oder Kreisfonds dem k. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten zur seinerzeitigen Würdigung mitzutheilen." Der Antrag des Ausschusses wurde nach lebhafter Debatte zum Beschluß erhoben. Nach erfolgtem Vortrag des V. Ausschusses endete die Sitzung.

Ausland.

Von der polnischen Gränze, 22. Januar. So eben geht uns aus dem Königreich Polen die wichtige Nachricht zu, daß der Chef des russischen Genieweſens und Generaladjutant des Kaisers, Schilder, mit mehreren Offizieren des Geniecorps auf plötzlich eingetroffenen Befehl des Kaisers am 19. d. Mts. Warschau verlassen und sich in die Walachei begeben hat. Generallieutenant Schilder wird die in sein Fach einschlagende Bestimmung haben, die Brückenschlagungen über die Donau und die Uebergänge über diesen Strom zu leiten. Der Befehl an General Schilder hat in Polen großes Aufsehen erregt, weil man in demselben die Antwort des Kaisers von Rußland auf die neuesten Vorschläge erblickt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Januar. Heute angelangte Depeschen aus St. Petersburg vom 16. d. lauten friedlich. Rußland betrachtet das Einlaufen der Flotten nicht als casus belli, vorausgesetzt, daß sie angewiesen, sind Rußland und die Türkei ganz gleich zu behandeln, worüber Rußland ganz präcise und bestimmte Erklärungen gewärtigt. Hier hofft man auf eine günstige Rückantwort der Westmächte.

Wien, 23. Januar. Ein Pariser Korrespondent der Allg. Ztg. meldet, daß die Admirale der Flotten Befehl erhalten haben, die türkischen Schiffe im ganzen Umfange des schwarzen Meeres (nicht bloß 3 oder 4 Seemeilen von der türkischen Küste) zu beschützen.

Wien, 21. Januar. Nach den heutigen Blättern scheint die Kanonade bei Matschin, deren Ausgang noch nicht bekannt war, jedenfalls eine untergeordnete Bewegung gewesen zu sein. Ein Vorpostengefecht hatte in der Nacht vom 12. auf den 13. d. bei Kalarasch stattgefunden. Die Türken versuchten auf Kähnen eine Landung, kehrten aber um, als sie auf Widerstand stießen.

Paris, 23. Januar. Man liest im „Siecle": „Es wurde gestern versichert, die türkischen Botschafter in London und Paris hätten bei den Regierungen Frankreichs und Englands um den Beistand eines Heeres angesucht."

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Guts-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 23. Februar d. Js.** wird das diesseits gehörige Oekonomiegut zu Tugendorf, königl. Landgerichts Gerolzhofen, vom 1. Juni l. Js. an, auf Verlangen auch früher, auf neun Jahre der öffentlichen Verpachtung, loco Tugendorf, unterstellt. Das Gut selbst umfaßt

210 Morgen Artfeld,
55 „ bester Auwiesen und Wasen

von vorzüglicher Bonität und ausgezeichneter Lage.

Bei diesem schönen Gute kommt noch in besonderen Betracht, daß es seither zur Besserung der Felder und Wiesen auf eigene Regie verwaltet wurde, eine Stunde vom Main und der Eisenbahnstation Theres und drei Stunden von der lebhaften Stadt Schweinfurt entfernt liegt, daher der Absatz aller Erzeugnisse wohl gesichert und dem pachtenden Liebhaber zur Führung eines angenehmen Lebens Gelegenheit gegeben ist.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Friesenhausen, k. Landgerichts Hofheim, Unterfranken und Aschaffenburg, den 23. Januar 1854.

Gutsherrlich Deuster'sche Rentei Tugendorf.
Schumann.

Montag den 30. Januar werden **Nachmittags 2 Uhr** im 4. Distrikt Nr. 157, Johanniterplatz, wegen Umzug, verschiedene entbehrliche neue moderne Möbel, als: Kanape mit 6 Sesseln, Ruhebett, Damenschreibtisch, Bücherschrank, Kommode, Waschtisch, Bettstatt, Pfeilertischchen, eine Bilderuhr und Standuhr, Küchenschrank ꝛc., gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Es wird eine solide gewandte **Ladnerin** für ein gemischtes Waaren-Geschäft auf nächstes Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein schönes Logis von 5 Zimmern, Garderobe, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 534, zunächst dem Markte.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf den 1. Mai l. Js. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 49.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 4 tapezirten, lackirten heizbaren Zimmern, Speisekammer, Mezanenzimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen ist im 2. Distr. Nr. 49, der Gewerbshalle gegenüber, auf den 1. Mai l. J. zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr 251 ist ein abschließbares Parterrequartier von zwei heizbaren und zwei unheizbaren Zimmern, Küche an eine kleine Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 16, dem Kleebaum gegenüber, ist ein Logis von 3 Zimmern und Küche an eine ruhige Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Mezzanenlogis von 6 Zimmern ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen, unterer Dominikanerplatz Nro. 297.

Ein bedrängter Gewerbsmann wünscht 25 oder 30 Gulden gegen angemessene Vergütung und hinlängliche Versicherung oder Bürgschaft aufzunehmen und die Summe baldigst ganz oder in Fristen wieder abzutragen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz gedecktes 4sitziges **Chaischen**, sowohl ein- als zweispännig, sowie ein gut dressirter **Jagdhund** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ollendorf's deutsch-franz. **Grammatik** wird aus der Hand zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden 20 bis 24 Fuder **Kuhdünger** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schöner einjähriger **Zuchteber** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 190 werden einige **Kinder** in Pflege angenommen.

Ein, an einer der Hauptstraßen Würzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger **Mann** wird gesucht. Näheren im 3. Dist. Nr. 162.

Fischer **Johann Roth** aus Gemünden, kommt am **Freitag den 27. d. M** mit **Barben** von 1—3 Pfund auf dortigen Markt und bittet um gütigen Zuspruch.

Ein **Haus** mit Höfchen, Brunnen, Schlachthaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreideboden, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, ist stündlich zu verkaufen. Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Dieselbe Dame wünscht eine Gesellschaft von Frauenzimmern zu vereinigen, um nach einer neuen sehr praktischen empfehlenswerthen Methode das Sprechen der französischen Sprache in ganz kurzer Zeit zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar. Für Personen, welche während des Tages zu sehr beschäftiget sind, erbietet sich dieselbe Dame, eine Abendschule zu errichten, an welcher jeder Gebildete theilnehmen kann.

NB. Zu einer Conversationsstunde bei derselben Dame sucht ein gebildetes Frauenzimmer zwei Theilnehmerinnen. Ebenso wird **eine** Theilnehmerin zu einer andern Stunde in der franz. Grammatik nebst Conversation gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Vermiethung.

Es ist eine sonnige Wohnung von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer, Keller und Waschhaus auf den 1. Mai in der Semmelsgasse Nro. 73 zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer sind an ledige Herrn oder Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Anzeige

Aus meinem Lager habe ich verschiedene **Kleiderstoffe** und **Châles** zum Ausverkauf bestimmt, welche ich zu außerordentlich billigen Preisen abgebe.

F. L. HILLER.

Obligationen-Verkauf.

Am **Mittwoch den 1. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr** werden durch den Unterzeichneten in seiner Behausung 3. Distrikt Nro. 158, Franziskanergasse, fl. 25000 verschiedene 4- und 3½prozentige Staats- und Standesherrliche Obligationen (Bayer'sche, Württemberg'sche, Hessen-Darmstädt'sche, von Rothhaft', von Groß-, von Freyberg-, von Wallerstein'sche), bestehend in Obligationen zu fl. 1000, fl. 500 und fl. 100, öffentlich verkauft.

Kauflustige sind hiezu höflichst eingeladen.

Würzburg, den 26. Januar 1854.

Mahr, k. Advokat und Wechsel-Notar.

Dem hochwürdigen Clerus und christkatholischen Lesern wiomen wir hiemit die ergebene Anzeige, daß die beliebte Wochenschrift:

Der katholische Volksfreund,

Wochenschrift für häusliche Erbauung und Belehrung des katholischen Volkes, herausgegeben unter Mitwirkung mehrerer hiesigen und auswärtigen Priester von **Anton Westermayer**, Hofprediger bei St. Michael in München, mit diesem Jahre ihren vierten Jahrgang begonnen hat, und auch wie bisher einen **vollständigen Jahrgang Sonn- und Festtags-Predigten** liefert, eine Reihe gediegener, belehrender und unterhaltender Aufsätze bringt, und die kirchlichen Fragen der Zeit, so wie die neueste einschlägige Literatur in den Kreis ihrer Besprechung zieht; die Diöcesan-Nachrichten des Erzbisthums München werden ebenfalls wiederum Platz finden.

Der Preis des Jahrganges von 52 Nummern und der Beilage (vollständiger Jahrgang Sonn- und Festtags-Predigten) bleibt wie bisher 3 fl. 36 kr., für welchen diese reichhaltige Wochenschrift durch alle Buchhandlungen und Postämter zu beziehen ist.

Zu zahlreichem Abonnement ladet ergebenst ein:

Würzburg, den 26. Januar 1854.

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung

In der **Stabel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Dr. Belliol's radicale Heilung

der Scropheln, Flechten und galanten Krankheiten, sowie aller chronischen Krankheiten des Kopfes, der Brust und des Unterleibes. Nebst Rathschlägen über die körperliche und geistige Erziehung der Kinder und über die Lebensweise der Greise. Nach der siebenten Auflage gr 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Montag den 30. Januar l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr und an den darauffolgenden Tagen werden die zum Nachlasse der verlebten Oberstenwittwe Herbst dahier, 4. Distr. Hs.-Nr. 17 gehörigen Mobilien, gegen sogleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Mehrere Kanapees und Sessel, Kommode, Uhren, Spiegel, Porzellain und Gläser, ein guterhaltener Flügel, Schränke, Tische, Vorhänge, verschiedenes Weißzeug und viel anderes Hausgeräthe.

Würzburg, den 26. Januar 1854.

Im 3. D. Nr. 209 Augustinergasse ist ein **Mezanenlogis** auf 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

Es sind zwei möblirte Zimmer im 4. Distr. Nr. 207 in der Korngasse auf 1. Februar zu vermiethen.

HARMONIE.

Samstag den 27. Januar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen. (Die Bibliothek ist an diesem Tage Nachmittags geschlossen.)

Im 5. Distr. Nr. 153 ist eine Grube **Dünger**, ein **Barren** und **Reffe** zu 3 Stuck Vieh und ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Ein sehr empfehlenswerther junger Mensch wünscht Kindern und Anfängern im **Zeichnen** Unterricht zu geben. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Zimmergeschäft in hiesiger Stadt wird ein geübter **Werkführer** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In Stadtlauringen, kgl. Lrg. Hofheim, können einige Knechte u. Mägde, die gute Zeugnisse und die erforderlichen Oekonomiekenntnisse besitzen, eine gute Unterkunft finden. Die Dienstherrschaft ist bei dem dortigen Vorsteher zu erfragen.

Mehrere Zentner feinste **Weitzen-**, sowie **Kartoffelstärke** für Buchbinder, sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 11.

Stadt-Theater.

Freitag den 27. Januar 1854. **Letzte** Vorstellung optischer Nebelbilder und des Chromatrop von Professor Rend. Vorher: **Der Kammerdiener.** Posse in 4 Akten von P. A. Wolff.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Januar.

(Adler.) Kfte.: Kann a. Frankfurt, Krönert a. Heidelberg, Pleißner a. Lichtenstein, Spangenberg aus Michelstadt. — (Kronprinz.) Kfte.: Rothschild u. Hesse a. Frankfurt, Fischer a. Stuttgart, Meister a. Berlin, Backhaus a. Barmen, Kachler a. Elberfeld, Winter aus Mainz. — (Schwan.) Kfte.: Salomon aus Mainz, Hartwig aus Hanau. Frau v. Münster aus Bamberg. — (Mittelsbacher Hof.) Bähr, Gastwirth aus Nürnberg. Breller, Fabr. a. Straßburg. Frl. Brunner a. Baireuth. Engler, Kfm. a. Ingolstadt. — (Württembergerhof.) Kfte.: Hartmann a. Frankfurt, Kolb a. Stuttgart, Reus a. Biebrich. Freifrau von Reman mit Familie aus Schernau.

Getraute.

In der protestantischen Kirche:

Dr. med. Friedrich Götz, praktischer Arzt in Burgfarrnbach, mit Johanne Ernestine Henriette Fabri, Kirchenrathstochter dahier.

Gestorben.

Joseph Günther, Matrosenwirth, 27 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 12. Donnerstag den 26. Januar 1854.

Schuldig oder nicht schuldig?

(Schluß.)

Ich begab mich noch im Laufe des Morgens nach meiner Wohnung in der Stadt und hörte von Monsieur de Merac, der mir begegnete, er sei nicht im Stande gewesen, dem Diebe auf die Spur zu kommen; die Polizei wundre sich eben so sehr als er, und wisse nicht, auf wen sie ihren Verdacht richten solle. — Ich speiste an diesem Tage an der Wirthstafel und begegnete Lancreville einige Minuten vor dem Essen. Wir grüßten uns kalt: er sagte, er wolle Nachmittags zu de Merac's gehen, sei zwar schon am Abend zuvor von seiner Reise zurückgekehrt, aber zu unwohl gewesen, um eher einen Besuch zu machen. Ich konnte nicht umhin, mich innerlich zu wundern, wie Jemand, der nicht wohl ist und von einer Reise zurückkehrt, doch zur Zeit der Mitternacht im Finstern um ein Privathaus wandert und wie ein Verbrecher bei einem Geräusch wegläuft. — Ich ließ jedoch kein Wort darüber fallen, daß ich Zeuge seines nächtlichen Herumstreifens gewesen, und begnügte mich mit der einfachen Frage: ob er von dem Raube gehört habe, der in in Monsieur de Merac's Hause entdeckt worden sei. Lancreville wechselte die Farbe bei dieser Frage, schien sehr verwirrt und antwortete plötzlich: er habe etwas davon gehört, hoffe aber von Monsieur de Merac das Nähere zu erfahren. Lancreville war nicht geneigt die Unterredung fortzusetzen, und wir wurden bald darauf zum Mittagessen gerufen. Ich setzte jetzt größeres Mißtrauen in Lancreville's wahren Character, als je zuvor, und war vollkommen überzeugt, er sei irgendwie bei dem in der verwichenen Nacht begangenen Verbrechen betheiligt.

Ich hätte erwähnen sollen, daß ein theurer alter Freund von mir kurz zuvor (in Lancreville's Abwesenheit) in der Gegend angekommen war, um einigen Verwandten in der Stadt einen Besuch abzustatten: Obrist Decroy, ein ausgezeichneter französischer Offizier, der sich in vielen Feldzügen unter Napoleon ehrenvollen Namen erworben hatte. Sein Rang war ihm bei Ludwig des Achtzehnten Thronbesteigung bestätigt worden, und der Obrist hatte sich schon seit einiger Zeit aus dem Dienste zurückgezogen. Ich freute mich, ihn so unerwartet zu sehen, und er hatte meine Einladung, mit mir an dem Tage an der Wirthstafel zu speisen, angenommen. Der Obrist kam erst, als wir schon bei Tische saßen; er konnte als Muster eines alten tapfern Soldaten dienen, und war voll von Anekdoten und Gutmüthigkeit. Ich konnte nicht umhin, zu bemerken, daß Obrist Decroy während des Essens ungewöhnlich schweigsam blieb, und von Zeit zu Zeit seine Augen forschen und fragend auf Lancreville richtete; Lancreville gab jedoch kein Zeichen der Wiedererkennung. Als das Mittagessen vorüber war, ging ich mit dem Obristen nach meiner Wohnung in der Stadt und neckte ihn auf dem Wege über seine ungewöhnliche Schweigsamkeit bei Tische. „Ja mein Lieber," erwiederte er, „wer um des Himmelswillen war der Mann mit der Schmarre auf der rechten Wange der am Ende des Zimmers saß?" — „Monsieur Eugene Lancreville!" antwortete ich. — Lancreville — Lancreville", wiederholte der Obrist, zum Theil mit sich selbst sprechend und murmelnd; „nein, nein, das ist nicht der Name, gar keine Aehnlichkeit damit; aber die Schmarre das Gesicht, den Ausdruck der Augen, ich kann sie nicht vergessen! Wer oder was ist er?" — „Das weiß ich nicht, mein lieber Freund, und konnte es nie erfahren!" war meine Antwort. Des Obristen Decroy Neugier ließ sich nicht so leicht befriedigen; er hörte nicht auf, mich auf jede mögliche Weise über den Mann zu befragen. Ich konnte ihm nur mittheilen, daß er sich um die Tochter Monsieur de Merac's bewerbe, was ich für Gerüchte gehört, und daß er sehr zurückhaltend sei.

Digitized by Google

Mein Freund war offenbar im Nachsinnen vertieft und wiederholte mehrmals; „Sonderbar, höchst sonderbar!“ Endlich bat er mich, wenn ich Lancreville sähe das Gespräch wo möglich auf die Kriege der Vergangenheit zu lenken und ihn zu fragen: ob er in der Schlacht von Smolensk gewesen sei. Zugleich versprach mir der Obrist, sobald ich ihm Lancrevilles Antwort überbringe, wolle er mich über den Grund seiner Verwunderung und Fragen aufklären. — Die Bitte meines Freundes war nicht so leicht zu erfüllen. Ich hatte seit einiger Zeit nicht im besten Vernehmen mit Lancreville gestanden, und wie konnte ich mir die Freiheit gestatten, eine solche Frage an ihn zu richten? — Am nächsten Vormittag traf es sich glücklicher Weise, daß ich Lancreville in einem Billardzimmer in der Stadt fand; er schien in einer ungewöhnlich heiteren Laune zu sein und redete mich mit ungemeiner Höflichkeit an. Wir unterhielten uns über unbedeutende Dinge, und als er über Soldaten, welche eben durch die Stadt marschirten, eine Bemerkung machte, benutzte ich die Gelegenheit und sagte: „Entschuldigen Sie, Monsieur Lancreville, Sie müssen viele Feldzüge mitgemacht haben; waren Sie auch in der Schlacht von Smolensk?“ — Ich werde nie den Ausdruck vergessen, welchen sein Gesicht bei dieser Frage annahm. Seine braunen Wangen wurden bleich — ob vor Zorn oder Ueberraschung kann ich nicht sagen. Mit einem herausfordernden Blicke antwortete er langsam und höhnisch: „Gesetzt ich wäre in der Schlacht von Smolensk gewesen, oder gesetzt, ich wäre nicht in derselben gewesen: was geht es Sie an, oder warum sollte ich verpflichtet sein, Ihre Neugier zu befriedigen? Ich antwortete: ich hätte natürlich kein Recht Fragen an ihn zu richten, die er nicht beantworten wolle; diese Frage sei aber an sich harmlos und solle durchaus nicht beleidigend sein. Lancreville machte mir eine steife Verbeugung, nahm den Hut und ging mit den Worten: „Diese Erklärung genügt!“ zur Thür hinaus. — Sein Benehmen gefiel mir nicht; auch war ich unzufrieden mit mir selbst, daß ich dem Obristen Becroy Bitte Gehör gegeben und mich der Gefahr einer Beleidigung ausgesetzt hatte. Ich eilte sogleich zu meinem Freunde, benachrichtigte ihn von dem Erfolge meiner Sendung und von Lancreville's sonderbarem Benehmen. Zugleich bat ich ihn um seinen Rath, ob ich die Sache weiter verfolgen solle. Becroy lachte darüber, daß ich von Lancreville's Tone der Antwort empfindlich berührt sein wolle, und rief aus: „Ich wußte es — ich war meiner Sache gewiß — ich konnte mich nicht irren — verdammt! er ist's — es muß Leitzen sein!“ — „Was meinen Sie, Becroy? Treiben Sie nicht Ihr Spiel mit mir!“ — „Hören Sie mich an, mein Freund, ich will Ihnen jetzt Alles erzählen.“ — Er that es und hier folgt in seinem Haupt-Inhalt die Erzählung des Obristen.

Im Monat August des Jahres 1812, am Ende der blutigen Schlacht, welche zwischen den Franzosen und Russen bei Smolensk stattgefunden, stand Becroy, damals Gardegrenadier-Capitän, mit einem Theil seines Regiments an dem Ende der Stadt, wo das Blutvergießen am größten gewesen, um die Verwundeten wegzuschaffen. Es war beinahe dunkel, und eine Menge Gesindel schlich auf dem Schlachtfelde umher, um zu plündern. Becroy bemerkte zu seinem Erstaunen in einiger Entfernung einen Mann in der Uniform eines französischen Lieutenants von der Linie, welcher auf dem Boden kniete, und emsig beschäftigt war, einem der Getödteten die Taschen zu leeren. Becroy war erstaunt und empört, eine so schändliche Handlung von einem Offizier begehen zu sehen; dieser war so eifrig mit dem Plündern beschäftigt, daß er nicht wahrnahm, wie man ihn beobachtete. Becroy merkte sich eine frische, noch blutende Wunde in der rechten Wange: Alles dies vereinigte sich, ihm die Person des Böswichts unvergeßlich zu machen. Hätte Becroy in dem Augenblick Feuergewehr bei der Hand gehabt, so würde er ohne Bedenken nach ihm geschossen haben; da er indeß nur seinen Degen hatte und selbst am Beine verwundet war, so sah er sich außer Stand, den Ort schnell zu erreichen, seine Soldaten aber waren in einiger Entfernung zerstreut. Als er laut zu rufen anfing, sprang der Plünderer, der seine Arbeit verrichtet zu haben schien, auf und lief von dem Theil des Schlachtfeldes hinweg. Becroy rief seinen Leuten zu, ihn zu ergreifen, der Mann entkam jedoch seinen Verfolgern da diese aber Andern eine Beschreibung seiner Person gegeben hatten, so wurde er im Laufe der Nacht festgenommen und einer Wache in Gewahrsam gegeben. Es zeigte sich, daß dieser Mensch wirklich ein Lieutenant war in der französischen Armee, Namens Antoine Leitzen: daß er, obgleich noch sehr jung, nicht nur in dieser Schlacht tapfer gefochten und eine Wunde im Gesicht erhalten, sondern sich auch bei vielen früheren Gelegenheiten ausgezeichnet hatte. — Capitän Becroy's Zeugniß wäre so bestimmt und entscheidend gewesen, daß, wie unglaublich eine so schändliche Handlung bei einem Offizier auch hätte erscheinen mögen, Leitzen ohne Zweifel am andern Morgen würde erschossen worden sein, hätte er nicht noch in der Nacht in der einer blutigen Schlacht folgenden Verwirrung die Flucht ergriffen. — Von da an hörte man nichts weiter von Leitzen, obgleich in dieser Division der Armee viel von dem Vorfall gesprochen wurde, bis mein Freund in Eugene Lancreville's Person den Plünderer von Smolensk wieder erkannte.

Ich erzählte hierauf meinem Freunde ohne Bedenken was sich in Monsieur de Merac's Hause zugetragen, und wovon ich Zeuge gewesen. Wir kamen Beide zu dem Schluß, Lancreville habe an dem Diebstahl Theil genommen, indem der Elende, welcher die Todten und Sterbenden auf dem Schlachtfelde zu plündern vermöge, leicht ein verhärteter Räuber werden könne, der die Gesellschaft planvoll beraube. Wir hielten es deßhalb für unsere Pflicht, Monsieur de Merac bekannt zu machen mit dem wahren Charakter des Schwindlers,

Digitized by Google

dem er auf eine so unbesonnene Weise Zutritt in sein Haus gestattet, und nachher Maßregeln zu ergreifen Lancreville den Händen der Polizei zu überliefern. — Wir begaben uns deshalb nach Monsieur de Merac's Hause, den wir wegen der langen, unerklärlichen Abwesenheit seines Sohnes in einiger Unruhe fanden. Ehe wir ihn von unserm Geschäft in Kenntniß setzten, theilte er uns mit, die Gensd'armerie habe einen verdächtigen Menschen arretirt, der sich Pierre Bresse nenne. Beim ersten Verhör habe sich gezeigt, daß er bei dem in seinem Hause verübten Diebstahl betheiligt sei. — Mein Freund, der Obrist, erzählte hierauf Monsieur de Merac seine Geschichte, und theilte ihm die Gründe mit, warum er glaube, daß Lancreville und Leitzen ein und dieselbe Person seien, wonach ich Bericht gab über das, was ich in der Nacht, wo der Diebstahl verübt wurde, gesehen und gehört hatte. Dies schien Monsieur de Merac sehr zu betrüben und in seinem Glauben wankend zu machen; dennoch war er nicht geneigt, Lancreville's Schuld bestimmt einzuräumen, und wiewohl er keine Gründe zu seiner Vertheidigung anzuführen wußte, bat er uns doch seinen feindlichen Schritt gegen Lancreville zu thun, bevor er ihn gesehen.

Wir waren zweifelhaft, ob wir diese Bitte abschlagen oder bewilligen sollten, als Lancreville selbst eintrat. — Dies hatte uns Alle überrascht; Lancreville allein blieb auf eine, unter diesen Umständen wunderbare Weise ruhig und kalt. Er wandte sich zu Monsieur de Merac und sagte: „Ich höre, Pierre Bresse ist verhaftet, Sie müssen mir jetzt durchaus eine Privatunterredung von einigen Minuten bewilligen." — de Merac verließ sogleich das Zimmer mit ihm. In ihrer Abwesenheit rief der Obrist aus: „Fürwahr! die Unverschämtheit dieses Menschen übertrifft Alles, was ich je gesehen, und Monsieur de Merac's Thorheit und Verblendung ist zu beklagen.

De Merac und Lancreville kehrten zu uns zurück, der Erstere tief betrübt. — „Ich bin ein unglücklicher Vater!" waren die ersten Worte, welche er vorbrachte. Wir wußten nicht, was wir denken oder sagen sollten. „Meine Herren," fuhr de Merac fort, „es würde unnütz sein, Verschwiegenheit gegen Sie beobachten zu wollen, mein Sohn hat mich beraubt. Diesem Freunde, sich zu Lancreville wendend, war ich bei einer früheren Gelegenheit für die Rettung der Ehre meines unglücklichen Sohnes verbunden, und auch jetzt hat er Alles gethan, was in seiner Macht stand, ihn vom Verderben zu erretten. Kann ich also den Beschuldigungen Glauben beimessen, welche Sie gegen ihn vorgebracht haben?" — Der Obrist schwieg unschlüssig, Lancreville aber sagte langsam und mit Würde: „Ja, meine Herren, ich bin Antoine Leitzen und war in der Schlacht von Smolensk. Ja, Obrist Becroy, Sie sahen mich wirklich die Taschen eines meiner Kameraden untersuchen, der an jenem Tage gefallen war, aber nicht mit der schändlichen Absicht, ihn zu plündern, sondern um mich in den Besitz von Papieren zu setzen, die mein Leben und das von vielen meiner braven Kameraden hätten gefährden können. Die Zeit der Gefahr ist jetzt vorüber, und ich kann offen erklären, daß ich damals Mitglied einer Verschwörung war, die viele Offiziere und Unteroffiziere zu ihren Mitgliedern zählte. Es waren Pläne entworfen, und Listen angefertigt, die der Offizier, einer unserer Sekretäre, welcher bei Smolensk fiel, bei sich führte. Zu meiner Flucht wurden mir einige meiner Mitverschwornen behülflich. Ich verließ Frankreich, nahm einen falschen Namen an, und bin seitdem in vielen Theilen der Welt herumgewandert, ohne je die Uniform zu entbehren, welche ich getragen. Als ich vor einigen Jahren in mein Vaterland zurückkehrte, fürchtete ich mich anfangs unter meinem wahren Namen aufzutreten; vor Kurzem reiste ich aber nach Paris, wo es mir durch die Vermittlung einiger Freunde glückte, die Polizei zu überzeugen, daß ich kein gefährlicher Mensch bin, sondern meine ehemaligen Grundsätze aufgegeben habe und in Ruhe die alte Ordnung liebe; ich bin nun zurückgekehrt, um, ohne etwas fürchten zu dürfen, wieder als Antoine Leitzen aufzutreten. Was alles Uebrige anbetrifft, so kann ich Sie auf meinen Freund, Monsieur de Merac, verweisen. Schlüßlich erlauben Sie mir, Sie zu versichern, daß ich den natürlichen, wenn schon unverdienten Verdacht Ihnen von Herzen verzeihe."

Becroy war ganz erstaunt, und ich fühlte mich sehr gedemüthigt und beschämt. Monsieur de Merac hatte sich inzwischen gefaßt und theilte uns kürzlich mit, sein Sohn sei ein Spieler, aber zugleich ein angenehmer Gesellschafter. Im vorhergehenden Jahre habe er in Paris bedeutend verloren und dann eine große Summe Gold, das Eigenthum der Bank, insgeheim vom Spieltische entwendet. Leitzen, welcher mehr als August's Mentor zugegen gewesen sei, habe dadurch, daß er das Geld selbst zurückgezahlt, die Bloßstellung des jungen Menschen verhütet. Monsieur de Merac erzählte weiter: bei Leitzens neulicher Rückkehr von seiner letzten Reise nach Paris habe dieser zufällig gehört, daß ein berüchtigter Spieler und Gauner, Pierre Bresse, in August de Merac's Gesellschaft gesehen worden sei; Leitzen habe deshalb gearg wöhnt, Beide führten irgend etwas Böses im Schilde. Am Abend seiner Rückkehr sei er durch mehrere kleine Umstände in diesem Verdacht bestärkt worden, und deßhalb sogleich nach de Merac's Hause geeilt, um das gefürchtete Uebel abzuwenden. Da sei er von dem Raube, welchen Bresse und der junge de Merac gemeinschaftlich verübt, Zeuge gewesen, und habe August de Merac Vorstellungen machen und Bresse durch Drohungen zwingen wollen, den Raub herauszugeben, als das Geräusch, welches ich oben am Fenster gemacht, ihn veranlaßt, sich eiligst wegzubegeben. Zugleich seien die beiden Verbrecher entflohen, ohne ihn zu bemerken. Ehe Leitzen Maßregeln zum Besten der Familie ergreifen konnte, habe der Sohn das Land verlassen, und Bresse sei verhaftet worden.

Beim Schlusse dieser Erzählung ging Obrist Becroy

Digitized by Google

auf Leitzen zu, und sagte in einem festen aber freundlichen Tone: „Mein Herr, ich allein habe Ihnen Unrecht gethan! Ich bekenne meinen Fehler und schäme mich. Nehmen Sie meine Hand an und beehren Sie mich mit ihrer Freundschaft.“ — Der Obrist und Leitzen umarmten einander, wir Alle schüttelten uns die Hände, und vereinigten unsere Bemühungen, Monsieur de Merac zu trösten. Es wurde abgemacht, die Klage gegen Breffe nicht zu verfolgen, nachdem er versprochen, das Land zu verlassen und über die ganze Sache Schweigen zu beobachten. August de Merac hatte Bordeaux erreicht, die Familie sprach nichts weiter über den Diebstahl, Bloßstellung wurde abgewendet und August segelte von Bordeaux nach Amerika ab. — Der Obrist und ich blieben lange genug in der Gegend, um bei der Hochzeit Leitzen's und der schönen Josephine de Merac anwesend zu sein.

Ich aber habe mir nach solcher Lösung dieser verwickelten Ereignisse vorgenommen, künftig mit dem Beschuldigen noch vorsichtiger zu sein als bisher; denn

Wahr ist's, daß Schein betrügt,
Gerücht uns oft belügt,
Ja selbst uns wohl bethört,
Was selbst man sieht und hört!

G. Braun.

Mannichfaltiges.

Wir haben kürzlich aus einem würtembergischen Blatte eine Erzählung mitgetheilt, wonach in Allensbach im badischen Seekreise ein Mann, von Gewissensbissen geängstigt, sich eines vor vielen Jahren begangenen Mordes öffentlich angeklagt und die angestellte Untersuchung seine Angaben auch bestätigt hätte. Der wahre Sachverhalt ist indeß, wie sich jetzt herausstellt, ein ganz anderer und besteht in Folgendem: Im Jahre 1837 begab sich ein gewisser Meister von Allensbach auf die Wanderschaft, kehrte nicht mehr zurück, gab auch keine Nachricht, kurz, ist verschollen. Der Mann der Schwester desselben, als plumper Witzbold bekannt, erzählte nun schon öfters in Wirthshäusern, daß Meister einmal auf Besuch zu ihm gekommen sei, und da habe er ihn, um dessen Vermögen zu erhalten, umgebracht und die Leiche im Keller vergraben. In Folge Dessen, wurde er, da seine wiederholten Redereien Aufsehen erregten, von dem Bezirksamt Konstanz in Untersuchung gezogen, gestand auch sogleich unverhohlen jene Aeßerungen zu, entschuldigte sie aber als sogenannte „schlechte Witze.“ In der That ergab die sorgfältig geführte Untersuchung, bei welcher an mehreren Orten Nachgrabungen angestellt wurden, gar nichts, was gegen den Angeschuldigten sprach, sondern vielmehr Manches, was zu seinen Gunsten war. Daher wurde er bereits vor einigen Tagen auf freien Fuß gesetzt, hat aber seinen frevelhaften Scherz ziemlich theuer büßen müssen, da er sich fünf Wochen lang in Untersuchungshaft befand und zuverlässig die sehr bedeutenden Untersuchungskosten bezahlen muß.

Kürzlich bewegte sich ein Zug durch die Hauptstraßen New-Yorks, welcher allgemeine Aufmerksamkeit erregte und alle früheren Charlatanerien bei weitem übertrifft. Ein Herr Howe verfertigt jetzt einen Kandis, welcher nach seiner Meinung Husten ꝛc. in kürzester Zeit heilt. Dem Publikum sein Fabrikat zu empfehlen, ließ derselbe auf einem mit vier schönen Schimmeln bespannten Wagen eine Musikbande durch die Stadt führen, deren zahlreiche Pauken den gewöhnlichen Straßenlärm übertönten. Diesem Wagen folgte ein mit sechs schönen reich beschirrten Schimmeln bespannter Omnibus, rund herum mit Ankündigungen des Kandis behängt. Ein kleiner, sehr eleganter, mit drei Schimmeln bespannter Wagen, dessen Kasten wiederum eine reich ausgestattete Empfehlungskarte des Kandis trug, folgte diesem, und etwa zwanzig Mann, jeder ein großes Schild „Ase Howes Kandis“ tragend, beschlossen den Zug. (Herr Howe muß bei Barnum in die Schule gegangen seyn und kennt das New-Yorker Publikum.)

Am 12. Januar wurden die ersten Versuche mit einem neuen Hemm-Apparate von Major Robinson's Erfindung auf der Bahnstrecke zwischen London und Windsor angestellt, die so befriedigend ausfielen, daß sie in kurzer Zeit die Aufmerksamkeit aller in- und ausländischen Bahng-sellschaften in Anspruch nehmen dürften. Der Train, der zu den Versuchen verwendet wurde, bestand aus einer Maschine sammt Tender und 16 Wägen von denen bloß 8 mit dem neuen Apparate versehen waren. Die Wirksamkeit desselben wurde dadurch absichtlich erschwert, und trotzdem lieferte er folgende bemerkenswerthe Resultate: Bei einer Geschwindigkeit von 35 englischen Meilen in der Stunde wurde auf ein gegebenes Signal der Zug in einer Distanz von 250 Yards vollkommen zum Stehen gebracht, was bisher nur auf einer Strecke von 800 Yards möglich gewesen war. Bei einer Geschwindigkeit von 40 Meilen geschah dieselbe Operation in einer Distanz von 450 Yards in ungefähr 50 Secunden Zeit. Wären sämmtliche Wägen mit dem Hemm-Apparate versehen gewesen, so hätte das Resultat ein viel günstigeres sein müssen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Goog

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 23 Freitag den 27. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Die Anklage lautet nun dahin: I. Franz Anton Berninger und Heinrich Wißmann sind angeklagt, das Verbrechen des doppelt ausgezeichneten, schon dem Betrage des Entwendeten nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande dadurch begangen zu haben, daß dieselben nach, aus gemeinschaftlichem Interesse gefaßten Beschlusse, und in verabredeter Verbindung, um stehlen zu können, in der Nacht vom 7. auf 8. Mai l. J. durch ein in einer Höhe von 14 bis 15 Fuß vom Boden des Hofraumes angebrachtes Fenster in den in dem Wohnhause des Krämers Georg Zimmermann von Habbach befindlichen Kramladen nach gewaltsamer Erbrechung des Fensterladens und Oeffnung des Fensters mittelst Ausbleiens einer Fensterscheibe auf einer selbst herbeigeschafften Leiter eingestiegen sind, und sodann, theils an baarem Gelde mittelst Oeffnung der in dem Ladentische befindlichen verschlossenen Geldschublade mit einem Dietriche oder nachgemachten Schlüssel, theils an verschiedenen Waaren einen Gesammtwerthbetrag von mehr als 25 fl. eigenmächtig in Besitz genommen, um solchen rechtswidrig als Eigenthum zu haben; II. Ferner sind Franz Anton Berninger und Elisabetha Gerlach angeklagt, das Verbrechen des ausgezeichneten schon dem Betrage nach als Verbrechen strafbaren Diebstahls unter einem besonders erschwerenden Umstande dadurch verübt zu haben, daß dieselben nach aus gemeinschaftlichem Interesse gefaßten Beschlusse und unter Verabredung eines gegenseitigen Beistandes, um stehlen zu können, in der Nacht vom 3. auf den 4. Mai l. J. auf einer nicht selbst veranstalteten Vorrichtung in eine Kammer des oberen Stockes des Wohnhauses der Bierbrauerswittwe Amalia Wenzel zu Mönchberg nach vorgängiger Oeffnung des einen in den offenen Hofraum gehenden Fensters einer Kammer mittelst Ausbleiens einer Fensterscheibe eingestiegen sind, und sodann aus einer mit dieser Kammer in Verbindung stehenden Stube verschiedene Kleidungsstücke und sonstige Effekten im Gesammtwerthbetrage von mehr als 25 fl. eigenmächtig hinweggenommen, um solche rechtswidrig als Eigenthum zu haben; III. Weiter ist Franz Anton Berninger angeklagt, das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß derselbe, um stehlen zu können, in der Nacht vom 28 auf 29. April l. J. von dem allseitig geschlossenen Hofraume des Gastwirthes Johann Adam Horlebein zu Hoffstetten aus dem in dessen Wohnhause befindlichen Laden der Krämerswittwe Anna Maria Dyreff, mittelst gewaltsamen Durchbrechens der Hausmauer eingedrungen ist und daselbst an Waaren, baarem Gelde und sonstigen Effekten einen Gesammtwerthbetrag von mindestens 11 fl. 13 kr. eigenmächtig hinweggenommen hat, um solchen rechtswidrig als Eigenthum zu besitzen; IV. Weiter ist Franz Anton Berninger angeklagt, das Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahles unter einem besonders erschwerenden Umstande dadurch begangen zu haben, daß derselbe, um stehlen zu können, am 21. Mai l. Js. Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr, in vorausgegangener Verbindung mit einem zur Zeit nicht ermittelten Genossen durch ein auf der Rückseite des Isak Schlosserischen Hauses zu Umpfenbach befindliches Küchenfenster nach vorgängigem gewaltsamen Herausreißen dieses Fensters in die Küche, jedoch ohne selbst veranstaltete Vorrichtung eingestiegen ist, und daselbst ein eisernes Tiegelchen und eine Blechbüchse eigenmächtig hinweggenommen hat, um solche rechtswidrig als Eigenthum zu besitzen. (Fortsetzung folgt.)

Se. Maj. der König haben Sich unterm 22. Jan. l. J. allergnädigst bewogen gefunden, den Präsidenten des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Karl Bartholomä v. Lehner, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, auf die erledigte Präsidentenstelle am Appellationsgerichte von Oberfranken zu versetzen.

Die „N. M. Ztg." schreibt: Die „Neue Würzb. Zeitung" vom 11. Januar brachte die Nachricht, daß einige Tage vorher die Eisenbahnbrücke bei Waigolshausen, Landgerichts Werneck, eingestürzt sei, und es ist dieselbe in viele andere Blätter übergegangen. Wir können aus zuverlässiger Quelle versichern, daß diese Nachricht eine Mystifikation ist. Sobald der tiefe Frost aus den Dämmen gewichen sein wird, beginnt das Legen der Schienen zwischen Schweinfurt und Würzburg, so daß möglicher Weise diese Bahnstrecke im Juni wird befahren werden können.

Gestern Nachmittag fand die erste der öffentlichen Sitzungen des historischen Vereines statt, welche bedeutungsvoll in jenen Monat fiel, in welchem vor 23 Jahren (nämlich am 22. Januar 1831) der historische Verein durch den hochseligen Herrn Generalkommissär und Regierungspräsidenten, Frhrn. v. Zu-Rhein, zuerst in's Leben gerufen wurde. Durch die Huld seines hohen Curators, des k. Herrn Regierungspräsidenten und Reichsraths Freiherrn v. Zu-Rhein war dem Vereine zu dieser feierlichen Versammlung der große Sitzungssaal im kgl. Regierungsgebäude eingeräumt worden. Die Herren Professoren DD. Denzinger und Contzen hielten Vorträge über

Digitized by Google

die bisher in Unterfranken und Aschaffenburg aufgefundenen römischen Denkmale und den Lauf der römischen Reichsgränze in unserem Kreise.

Gestern wurde von einem Burschen aus einem benachbarten Orte, der zur Zeit am Eisenbahnbau beschäftigt ist, in einem hiesigen Hause eine goldene Cylinderuhr entwendet; derselbe brachte heute Morgen die Uhr zu einem Uhrmacher, um ein Glas darauf machen zu lassen, der Uhrmacher erkannte aber die Uhr als einem hiesigen Einwohner gehörig, und ließ Polizei holen, welche den Dieb festnahm. — Gestern wurde von 2 Eisenbahnarbeitern am faulen Berge eine beträchtliche Zahl Pickel, eiserner Schlegel und anderer Werkzeuge im Gesammtwerthe von mehr als 30 fl. gestohlen, doch gelang es, der Diebe habhaft zu werden und die gestohlenen Werkzeuge, die zum Theil schon verkauft worden waren, wieder ausfindig zu machen. Alle drei Bursche wurden dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte übergeben und sind bereits in die Frohnveste abgeliefert.

Schon wieder hat sich in unserer Nähe durch Unvorsichtigkeit mit Schießgewehr ein Unfall ereignet. Am letzten Sonntag saßen in Kleinlangheim bei Kitzingen mehrere junge Burschen in einer Weinschenke beisammen, worunter der Gerbergeselle Moritz Schneckenberg aus Bautzen; derselbe nahm ein an der Wand hängendes Gewehr herab, und zielte nach einem Mädchen; dieses wich aber glücklicherweise aus der Schußlinie, denn in dem Augenblicke entlud sich das mit Vogeldunst geladene Gewehr; die Ladung traf den 18jährigen Israel Rosenfelder ins Gesicht, wodurch derselbe das linke Auge einbüßte.

Aschaffenburg, 25. Jan. Auf Veranlassung des Central-Ausschusses des „Historischen Vereines von Unterfranken und Aschaffenburg" hat gestern Abend im hiesigen Rathhaussaale eine Versammlung der hier befindlichen Mitglieder genannten Vereines zum Zwecke der Constituirung eines Lokal-Ausschusses stattgefunden. Es wurde zum Vorstand der Hr. Bürgermeister v. Herrlein und zum Sekretär der Hr. Prof. Dr. Schneidawind gewählt, und von dem neu constituirten Ausschusse der Beschluß gefaßt, den ersten Samstag eines jeden Monats eine Versammlung zu halten.

München, 25. Jan. Dieser Tage sollen von hiesiger Hypotheken- und Wechselbank eine ziemliche Quantität verschiedener Staatseffekten, wovon die Besitzer die Kursdifferenzen nicht bezahlen konnten, veräußert worden sein.

In München ging ein junger verheiratheter Bürger, Conditor D., mit einer anderen flüchtig, und hinterließ seiner braven Frau, der Tochter eines sehr geachteten Bürgers, nichts als Passiva und leere Kassen zurück. — Am 24. erschoß sich in München ein Candidat der Medizin, der hoffnungsvolle Sohn eines quiescirten Studienlehrers, in einem Anfalle von Blutandrang gegen den Kopf.

In Gengenbach (in Baden) fand am 19. d. Morgens die Hinrichtung zweier Mörder statt. Während Nachts beim Fackelscheine die Zimmerleute das Schaffot aufbauten, wurde in einer dicht an der Stadt stehenden Kapelle, von wo aus man die Feuer der am Schaffot arbeitenden Zimmerleute deutlich sehen konnte, von Dieben eingebrochen und der Opferstock seiner in ohngefähr 4 Gulden bestehenden Almosen beraubt!

Wien, 23. Januar. Ein Theil der in Böhmen stehenden Truppen hat heute Marschbefehl nach Ungarn erhalten.

In Wien starb dieser Tage der reiche Handelsherr Entenfellner, welcher in seinem Testamente jedem Stammgaste des Gasthofes „zum goldenen Stern", zu denen er seit Jahren selbst gehörte, 4—5000 fl. als Erinnerung an den verstorbenen Tischgenossen vermachte.

Am 21. d. Mts. ging außerhalb der Bucht von Dublin das Schiff „John Taylenr" in einem heftigen Sturme unter; von 630 Auswanderern, die sich an Bord befanden, sind 420 mit dem Schiffe versunken, und nur 210 konnten gerettet werden.

Bayerischer Landtag.

München, 25. Januar. Der zweite Ausschuß ist dem Gesetzentwurfe, die Instandesetzung der Donaudampfschifffahrt betreffend, unter Abstrich von 500,000 fl. beigetreten.

Deutschland.

Preußen. Coblenz, 25. Januar. Nach einer hier allgemein verbreiteten Nachricht ist die Anordnung getroffen, daß in diesem Jahre die Aushebung der militärpflichtigen jungen Leute drei Monate früher als sonsten stattfinden soll. Hiernach gewinnt es den Anschein, daß Preußen, wenn es sich auch an einem Kriege nicht betheiligt, dennoch die Vorsichtsmaßregeln nicht außer Acht läßt.

Ausland.

Großbritanien. London, 25. Januar. Der russische Gesandte, Herr v. Brunow, hat die englische Regierung um Erläuterung über die Bestimmung der Flotten im schwarzen Meer gebeten.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 16. Januar. Die vereinigte Flotte hat sich nach Varna begeben. — Die russische Flotte ist bei Kaffa (in der Krim). — Ein Gerücht geht, Kars sei (von den Russen) genommen.

Im Monat Februar finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. 19te Serienziehung k. k. österreichischen 500 fl. Schuldscheine von 1834. Am 1. 11te Serienziehung der großherzoglich badischen 50 fl. Schuldscheine von 1840. Am 1. 16te Gewinnziehung der herzoglich nassauischen 25 fl. Schuldscheine von 1837; höchster Gewinn 15000 fl, niedrigster 32 fl. Am 15. 19te Gewinnziehung der großherzoglich hessischen 25 fl. Schuldscheine von 1834; höchster Gewinn 15000 fl., niedrigster 34 fl. Am 28. 31te Serienziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Schuldscheine von 1815.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 25. Januar.

Waizen 28 fl. 46 kr.; Korn 21 fl. — kr.; Gerste 19 fl. 58 kr.; Haber 8 fl. 24 kr.

Frankfurt, 26. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1180 G. Oesterreich. 5 % Metall. 70½ G. dto. 4 % 56, dto. 3½ % 36½, Spanien 3 % innere Schuld 36¾, Bayern 3½ % Obligationen 88½, dto. 4 % Grundrenten 93, dto. 4½ % 99⅝, dto. 5 % von 1850 99½, Ludwigshafen-Bexbach 114¾, Würtemberg 3½ % Obligat. 88½, dto. 4½ % —, Baden 3½ % 89, 50 fl. Loose 63¾, 35 fl. Loose 38⅞, Nassau 25 fl. Loose 28⅝, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95½, dto. 35 fl. Loose 32½, Kurhessen 40 Thl. Loose 33, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 26. Januar.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59½ kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45⅞ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 93¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Haus-, Waaren- und Werkzeug-Verkauf.

(Künzelsau.) Ich beabsichtige mein in der besten Lage hiesiger Stadt gelegenes **Wohnhaus**, worin ich schon seit vielen Jahren mit gutem Erfolg ein Zeug- und Messerschmied-Gewerbe getrieben, so wie einen schönen Werkzeug-Laden und Waaren zum Verkaufe zu bringen.

Ein thätiger Mann, von dem ein oder andern, oder beiden Gewerben, würde darauf sein gutes Auskommen finden. Ich hatte mich bei beiden Geschäften einer festen Kundschaft zu erfreuen, und veranlaßt durch Familien-Verhältnisse werde ich gleich nach Abtretung meines Geschäfts hiesigen Ort verlassen, um nach Amerika auszuwandern. Die Zahlungs-Bedingungen stelle ich sehr billig.

Künzelsau, den 21. Januar 1854.

Carl Gross,
Zeug- und Messerschmied.

Beim Unterzeichneten sind täglich Vormittags vor dem Hause des Herrn Stachelwirths sehr gute und billige **eingemachte Bohnen** zu haben. Auch verkauft derselbe **Sauerkraut** in größeren Quantitäten um verhältnißmäßig billigern Preis.

Heinrich Streit.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Näherin Anna Frank dahier werden die dahin gehörigen Effekten, als: Betten, Weißzeug und Schreinerwaaren

Mittwoch den 1. Februar l. J. Nachmittags 2 Uhr

im 3 Distr. Nr. 15 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt, wovon Strichslustige benachrichtiget werden.

Würzburg, am 18. Januar 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Sechs Kochöfen, drei eiserne Geldschränken und ein großer Kaffebrenner sind billig zu **verkaufen**. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

200 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

10,000 bis **12,000 fl.** werden auf erste Hypothek und doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine gute **Geis** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Eichene **Spähne** sind wieder zu haben bei Büttner Harth, obere Johannitergasse.

Ein **Haus** mit Höfchen, Brunnen, Schlachthaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreideboden, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, ist stündlich zu verkaufen. Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Jagdhund**, 2 Jahre alt, ausgezeichnet dressirt, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 3 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein, an einer der Hauptstraßen Würzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist zu vermiethen: 1) Sogleich oder auf den 1. Mai die in 6 ganz neu tapezirten und lackirten heizbaren Zimmern bestehende belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten. 2) Auf den 1. Mai eine gleichfalls ganz neu hergerichtete Parterre-Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche.

Im 2. Distr. Nr. 52 ist eine neu hergerichtete Wohnung von 6 tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten und Zutritt in ein Gärtchen auf den 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

Die Metzgermeister und Garköchner Sch...'s Wittwe in Gerbrunn wird hiemit zum letztenmale gewarnt, gegen den Unterzeichneten ferner Unwahrheiten auszustreuen, außerdem er gezwungen wäre, denselben auf gerichtlichem Wege Einhalt zu thun, wobei nur die schlimmsten Folgen sie treffen könnten.

Georg Martin Hirt.

Dem verehrlichen Einsender des Gedichtes „Hoffnung des Wiedersehens" diene zur Nachricht, daß dasselbe wegen zu großer Anhäufung des Stoffes dieser Gattung zur Zeit wenigstens keine Aufnahme finden kann.

Die Redaktion.

Ein **Metalldrucker** findet hinlänglich Beschäftigung bei

J. Sohn.

Ein solider Junge wird als Schriftsetzerlehrling **unentgeldlich** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein gebildeter, junger Mann von guter Familie, der in Hinsicht seines Betragens die besten Zeugnisse aufweisen kann, wissenschaftliche Bildung und gründliche Sprachkenntniß besitzt, wünscht als Lehrer der französischen, englischen und deutschen Sprache eine Anstellung. Das Nähere in der Expedition.

In einem lebhaften Städtchen an der Tauber ist ein Handelsgeschäft aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe mit der Adresse **H. W.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein freundliches **Logis** in schönster Lage hiesiger Stadt ist mit Stallungen und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. D. N. 190 ist ein **Quartier** in Hof gehend von 3 bis 4 Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. N. 200 Katharinengasse ist ein **Logis** von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Rotter in der Eichhorngasse.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme der hiesigen Bewohner und jener der nächsten Umgegend bei der Beerdigung unseres am 17. d. Mts. verstorbenen theuren Gatten und Vaters

Joseph Müller,

Unteranschläger dahier,

bringen wir unsern tiefgefühltesten Dank dar.

Marktbreitach, den 23. Januar 1854.

Die tieftrauernde Wittwe mit ihren 5 Kindern.

Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Das Gewerbsgesetz vom 1825,

die Vollzugs-Instruktion vom 17. Dezember 1853 und Auszug aus andern noch geltenden k. Verordnungen ꝛc. über das Gewerbewesen im Königreich Bayern diesseits des Rheins, nebst Citaten und Register.

16. broch. 24 kr. München, **Georg Franz.**

Nicht bloßer wörtlicher Abdruck der beiden genannten Hauptprodukte ist hier gegeben, sondern durch Auszüge und Citate, sowie ein Sachregister die Brauchbarkeit für den hochbetheiligten Gewerbestand wesentlich erhöht.

Fast unentbehrlich für jeden bayer. Gewerbsmann

ist das in **Paul Halm's** Buchhandlung so eben eingetroffene:

Gewerbsgesetz vom Jahre 1825, die Vollzugsinstruktion vom 17. Dezember 1853 und Auszug aus andern noch geltenden kgl. Verordnungen über das Gewerbswesen in Bayern; nebst Citaten und Register.

Preis 24 Kreuzer.

Handbuch für Lottospieler

oder: Anleitung wie man in der bayerischen Zahlenlotterie **sicher gewinnen kann.** Mit Angabe der gezogenen Nummern seit dem dermaligen Bestand des Lotto-Instituts von 1812 bis 1853 und den verschiedenen Spielarten. Verlag von J. Jaquet in Augsburg. Zu Würzburg zu haben in der

Julius Kellners Fränkischen Buchhandlung

Eichen-Lohrinden-Versteigerung.

Am Montag den 6. Febr. d. Js. Vormittags 11 Uhr werden am Sitze der unterfertigten Verwaltung die diesjährigen Eichen-Lohrinden Ergebnisse von circa 60 bis 70 Klafter Stangenholz aus den Distrikten Schloßberg und Bläßer der gräflichen Revier Emersheim an die Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Markt-Einersheim, 25. Januar 1854.

Gräflich Rechteren Limpurg'sche Forst-Verwaltung.

Renner.

Für Fräulein M. & E. K. in P.

„Ihr seid erbost Zungen Ziel,
Die sinnlos auf Euch schmähen —
Drum denket nur an's Krokodil,
Und bleibet ruhig stehen.

Wie rasch das gift'ge Thier auch sei,
Es schießt mit off'nem Rachen,
Wenn man zur Seite springt, vorbei —
Und Ihr könnt herzlich lachen."

Ein von **E. B.** Mitangegeiferter.

Wahre Liebe überwindet Alles. —

A H.

Schwester! — Treue Ritterliebe —
Wo doch nur die Antwort bliebe! —

Der St..... Kukuk.

HARMONIE.

Samstag den 28. Januar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen. (Die Bibliothek ist an diesem Tage Nachmittags geschlossen.)

Ein junger **Mann**, der seine Lehrzeit in einem Material-, Colonial-, Farb- und Speditions Geschäft erstanden hat, auf dem Comptoir und in Detail-Arbeiten sehr gut zu gebrauchen ist, beste Zeugnisse besitzt, in der ersten Zeit auch kein Salair verlangt, wünscht bald eine Stelle zu erhalten. Nähere Auskunft gibt auf freie Briefe der Commissionär **J. P. F. Hoffmann** in Erlangen.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. Januar 1854,
Die Guelfen und Gibellinen.
Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Januar.

(Adler.) Kfte.: Goll a. Stuttgart, Kircher aus Saarbrücken. — (Kronprinz.) Kfte.: Steuernagel a. Frankfurt, Georgii a. Eberfeld, Schnz a. Ulm, Thrug u. Heßlein aus Bamberg, Uebelhäuser aus Mettmann, Seemann aus Mainz. Sr. Erlaucht Graf Wolfgang von Castel mit Dienerschaft von Rüdenhausen. Sr. Erlaucht Graf Rechtern Heimburg mit Dienerschaft aus Marktsteinersheim. — (Schwan.) Will, Priv. m. Gem. a. Kissingen. Madame Straus aus Ansbach. Baumgart, Kfm. a. Bruchsal. v. Baumbach, Gutsbesitzer a. Ostheim Fohmann, Dr. med. a. Baden-Baden Kaiser, Notar a. Sinsheim, Welse, Privatier a. Göthen — (Wittelsbacher Hof.) Ehmann Kfm. a. Ansbach. Wölch, Lehrer aus Brünst. Schraut, Gutsbesitzer aus Erbshausen. — (Württemberger Hof.) 2 Fräulein Hofbäuer aus München.

Gestorben.

Katharina Göpfert, Rathdieners-Wittwe, 49 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 24. Samstag den 28. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) V. Endlich ist Franz Anton Berninger noch angeklagt, einen entfernten Versuch zum Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß derselbe, um stehlen zu können, in der Nacht vom 2. auf den 3. Mai l. Js. an dem einen Fenster des in dem Wohnhause des Abraham Mayer zu Sommeran befindlichen Ladens das Blei umgebogen und eine Scheibe zersprengt hat, wobei er jedoch zur Vollendung dieses Einbruchs durch ein in der Nähe des Hauses entstandenes Geräusch verscheucht, mit Zurücklassung eines Sackes, einer Pflugsäge, zweier Messer und seiner Stiefel die Flucht ergriff; VI. Franz Ludwig Wißmann und Margaretha Gerlach sind angeklagt, das Verbrechen respekt. Vergehen der Begünstigung zweiten Grades der Diebstähle zum Nachtheile des Georg Zimmermann, der Amalie Wenzel und der Anna Maria Dyroff dadurch begangen zu haben, daß sie einen Theil der bei den Diebstählen zum Nachtheile des Georg Zimmermann, der Amalia Wenzel und der Anna Maria Dyroff Wittwe, entwendeten Sachen wissentlich bei sich aufgenommen, oder an sich gekauft haben; VII. Elisabetha Gerlach endlich ist noch angeklagt, das Verbrechen respektive Vergehen der Begünstigung zweiten Grades der Diebstähle zum Nachtheile des Georg Zimmermann und der Anna Maria Dyroff dadurch begangen zu haben, daß sie einen Theil der bei den Diebstählen zum Nachtheile des Georg Zimmermann und der Anna Maria Dyroff Wittwe entwendeten Sachen wissentlich bei sich aufgenommen hat. — Nachdem gestern Morgen das Zeugenverhör geschlossen worden war, begann am Nachmittag das Playdoier und Exposé, worauf den Geschworenen 21 Fragen zur Beantwortung vorgelegt wurden. Nach 2½ ständiger Berathung kehrten sie zurück, allein ihr Wahrspruch wurde nicht erschöpfend befunden, weshalb sie nochmals ins Berathungszimmer zurückkehren mußten. Es war fast ½ 1 Uhr Nachts, als die Sitzung geschlossen wurde. Die Publikation des Urtheils war auf heute morgen 11 Uhr anberaumt. Dasselbe lautete: Gegen Berninger auf 18 jähriges Zuchthaus, gegen Magdalena Gerlach und Heinrich Wißmann auf 8 tägiges, gegen Franz Ludwig Wißmann und Elisabetha Gerlach auf 3 monatliches Gefängniß; letzteren drei wurde jedoch die erstandene Untersuchungshaft als Strafe angerechnet. — Ein Geschworener, der sich gestern eine Verletzung am Fuße zugezogen hatte, wurde für die übrige Zeit gegenwärtiger Schwurgerichtsperiode dispensirt. Präsident war Hr. Appell.-Gerichts-Rath Graf von Spreti, Staats-Anw. der II. Staats-Anw. Hr. Zinn, Vertheidiger die HH. Rechtspr. Kiliani, Ojann, Weingärtner und Concipient Theod. Schmitt.

Die am Sonntag d. 29. d. Mts. neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind Folgende: Oelgemälde. 1) Ein Schiffbruch von Th. Gudin in Paris, Preis 7200 fl.; 2) Alpenglühn während der Mitternachtssonne zu Gulebrandsdalen in den norwegischen Hochgebirgen im Monat Juni, wo die Sonne dort nicht untergeht, von Georg Saal in Heidelberg, Preis 3300 fl.; 3) Das Kaninchen an der Wand von J. J. Eckhout in Brüssel, Preis 1200 fl.; 4) Lilie, Rose, Vergißmeinnicht oder Unschuld, Liebe, Freundschaft von Joh. Grund, Großherzogl. badischen Hofmaler in Baden, Preis 1500 fl. 5) Auszug aus einem alten Hause von H. van Hove in Haag, Preis 960 fl.; 6) Concurrenz zweier Dampfschiffe v. Charles Mozin in Paris, Preis 720 fl.; 7) Ein Sonntag Morgen in Deutschland v. J. W. Schirmer Prof. in Dusseldorf, Preis 600 fl.; 8) Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken von Adolph Wichmann in Dresden, Preis 400 fl.; 9) Eine Marine v. P. T. Schötel in Kampen, 550 fl.; 10) Die beiden Freunde v. Adrian de Brackeleer in Antwerpen, Preis 385 fl.; 11) Ansicht von Stockholm von L. Garneroy in Paris, Preis 150 fl.; 12) Sardellenfischerei von demselben, Preis 150 fl.; 13) Aufgehende Sonne von J. F. Spengel in München, Preis 21 fl.; 14) Jochenalm am Rochelsee mit der Jochenmühle von demselben, Preis 44 fl.; 15) Die Kirchgeherin von Joh. Mettler in München, Preis 60 fl.; 16) Eine Novize von Jos. Petzl in München, Preis 50 fl.; 17) Ein Kuhstall v. Friedr. Voltz in München, Preis 88 fl.; 18) Mäher auf dem Felde von demselben, Preis 88 fl.; 19) Ein heimkehrender Fuhrmann mit drei hinter dem Wagen gebundenen Pferden von Adolph Schmidt in München, Preis 3 Louisdor; 20) Drei Reiter, welche vor einem Wirthshause halten von demselben, Preis 3 Louisdor; 21) Der Kirchhof bei Immenstadt von A. Waagen in München, Preis 33 fl.; 22) Ansicht der Peterskirche und der Engelsburg in Rom von Wilhelm Brücke in Berlin, Preis 5 Frdor.; 23) Ein Theil der Villa Albani mit der Aussicht auf das Sabinergebirge bei Rom von demselben, Preis 6 Frdor.; 24) Mondnacht in Südtyrol, Partie bei Meran von Carl Heilmayer in München, Preis 88 fl.; 25) Stillleben von Al. Kölbl in München, Preis 88 fl.; 26) Einfahrt in Schlanders in Vintschgau in Tyrol von Aug. Podesta in München, Preis 33 fl.; 27) Eingang in die Burg bei Nürnberg von Frey in München, Preis 66 fl.; 28) Partie

Digitized by Google

bei Tutzing am Starnbergersee von Julius Nöir in München, Preis 44 fl.; 29) Das Morgenpfeifchen von Carl Naumann in München, Preis 66 fl; 30) Der Liebesbrief von Geyer Prof. in Augsburg. Preis 88 fl; 31) Schaafe mit ihrem Hirten von R Eberle in München, Eigenthum des Regensburger Kunstvereins; 32) Eine Nonne von J. E. Gaiser in Augsburg, Preis 44 fl; 33) Partie im Oetzthahl in Tyrol von Wilh. Scheuchzer in München, Preis 90 fl.; 34) Eine Küche von Pätschke in Düsseldorf, Preis 14 Frdor.; 35) Ein hessisches Bauernmädchen von demselben. Preis 12 Frdor.; 36) Landschaft mit einer Mühle bei Düsseldorf von Frdor. Hennert in Düsseldorf. Preis 10 Frdor.; 37) Dorf Scheuern bei Nassau von demselben, Preis 7 Frdor.; 38) Jagdstück von Ludw. Volz in München, Preis 110 fl.; 39) Rhein-Landschaft mit Staffage von H. Rustige in Stuttgart, Preis 8 Louisdor; 40) Partie aus dem Janthale mit dem Kaisergebirge von Rud. Jonas in Danzig. Preis 8 Frdor.; 41) Partie an der Ammer von Jos. Bernardi in München, Preis 110 fl.; 42) Ein Knabe, zum Wasserholen an einer Quelle, schneidet eine Weidenpfeife, von August v. d. Embde in Cassel, Preis 185 fl.; 43) Ein Zitherspieler in einer Alpenhütte von Karl v. Enhuber in München, Preis 55 fl.; 44) Ansicht von Neapel v. J. N. Ott in München, Preis 150 fl.; 45) Partie am Eingange in das Stubaythal in Tyrol von Aug. Podesta in München, Preis 60 fl.; 46) Mehrere Kohlenzeichnungen von Prof. J. W. Schirmer in Düsseldorf.

Erledigt: Die kath Schulstelle zu Huckelheim, Pfarrei Geiselbach, mit 250 fl. Reinertrag und freier Wohnung; Bewerbungsgesuche sind an die Distriktsschulinspektion zu Alzenau zu richten.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 23. Januar l. Jrs. allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichtsarzt Dr. Joh. Bapt. Schmitt in Münnerstadt, unter Belassung seines Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichen und belobender Anerkennung seiner langjährigen treu und ersprießlich geleisteten Dienste in den wohlverdienten und von ihm erbetenen definitiven Ruhestand treten zu lassen; auf das hiedurch sich eröffnende Landgerichtsphysikat in Münnerstadt, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, den bisherigen Gerichtsarzt zu Klingenberg Dr. Franz Michael Riegel — und hiernach auf das Landgerichtsphysikat in Klingenberg den Gerichtsarzt Dr. Karl Bleifuß zu Herzogenaurach zu versetzen.

Der Funktionär in der geh. Registratur des Staatsministeriums des Innern, Karl Jos. Geyo, (früher Funktionär an der k. Regierung und Sekretär des Kreis-Landwirthschaftl. Vereines dahier) wurde zum Registrator der k. Regierung von Oberbayern, K. d. J. ernannt.

Herr Dr. Karl Gegenbauer habilitirte sich heute durch eine öffentliche Disputation de generationis alternatione als Privatdocent der medicinischen Facultät an hiesiger Hochschule.

Das heutige Kreisamtsblatt bringt in einer besonderen Beilage die vom Vorstande des Vincentiusvereines übergebenen Satzungen der Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben katholischer Confession in unserem Kreise, nebst einem Aufrufe zur Beihülfe zu dieser Anstalt.

Unser heutiger Getraidemarkt war nur mittelmäßig, mit 140 Wägen befahren. Die Preise blieben unverändert.

Im Monat Dezbr. 1853 wurden auf den k. b. Eisenbahnen 120,842 Personen und 573,161 Ztr. Frachtgüter befördert. Die Einnahme betrug 319,651 fl. 49½ kr., sohin um 66,857 fl. 8½ kr. mehr, als im entsprechenden Monat des Vorjahres.

In Bezug auf den gestern berichteten Uhrendiebstahl wird uns die Mittheilung, daß der gestern arretirte Bursche nicht die Uhr gestohlen, sondern von einem Handwerksburschen in Randersacker gekauft hatte; Letzterer wurde ermittelt, und heute hieher abgeliefert.

Am 23. d. Mts. wurde ein Eisenbahnarbeiter bei Heigenbrücken von einer herabstürzenden Ermasse erschlagen.

Die, die Fortsetzung des Baues der Eisenbahnlinie von Hanau bis an die k. bayer. Gränze in den letzten Monaten hemmenden, in Hanau anhängigen Expropriationsprocesse sind erst zum Theil beendigt. Der Zeitpunkt des Baues ist somit noch nicht zu bestimmen.

München, 25. Jan. Zwischen der preuß und der dän. Regierung ist ein neuer Postvertrag abgeschlossen worden, welcher mit dem 1. Febr. l. J. in Wirksamkeit tritt und auch auf den Verkehr der übrigen Staaten des deutsch-österreichischen Postvereins nach und aus Dänemark Anwendung findet. Briefe aus Bayern können frankirt oder unfrankirt abgesendet werden. Ein (einfacher) unfrankirter Brief zahlt eine Vereinstaxe von 3 Sgr., ein frankirter 9 kr. Das dänische Weiterfranko betragt nach den Postanstalten der Herzogthümer Holstein und Lauenburg 1 Sgr. oder 4 kr. rhein., nach allen übrigen Postanstalten im ganzen Umfange des dänischen Postbezirks 2 Sgr. oder 7 kr. rhein. Für Drucksachen unter Streifband besteht die einzuhebende Taxe bei frankirter Absendung: a) aus der Vereinstaxe von 1 kr. für jedes Loth Zollgewicht, und b) aus dem dänischen Weiterfranko von ½ Sgr. = 2 kr. Briefe nach Island, Grönland und den Faröer-Inseln müssen bis Kopenhagen frankirt werden. Bei den Briefen nach Norwegen tritt bei der als Regel angenommenen Spedition übir Dänemark eine Taxermäßigung dahin ein, daß nur mehr 6¾ Sgr. oder 24 kr. statt 7½ Sgr. vom einfachen Briefe einzuheben und zu vergüten sind.

Die Hinrichtung des Mörders Sailer ging am Donnerstag in München rasch und ohne Störung vor sich. In den letzten drei Tagen hatte er, nachdem er früher die That frech leugnete, ein umfassendes Geständniß abgelegt. Daß er bei Verkündung des Urtheils mit den Ketten um sich geschlagen, und den geistlichen Beistand abgelehnt habe, stellt sich als unwahr heraus; im Gegentheile war der Deliquent sehr zerknirscht. Auf dem Wege zum Schaffot betete er laut und inbrünstig mit den ihn begleitenden Geistlichen, bis ihn in der Nähe desselben die Kraft verließ, und er zusammenbrach, so daß er aufs Schaffot geschleppt werden mußte. Der Andrang des Publikums war nicht so groß als gewöhnlich bei solchen Schauspielen. In dem den Kammern vorliegenden Strafgesetzbuch ist ohne dieß die Oeffentlichkeit der Hinrichtungen aufgehoben.

Nach der „Pf. Z." entbehrt das Gericht von einer Einberufung der Beurlaubten allen Grundes.

Nach neuesten Ermittlungen sind bei dem gestern gemeldeten Schiffbruche des „Tayleur" nur 200 Menschen umgekommen, und 400 gerettet worden.

Der Theater-Director Ferdinand Röder, welcher erst im vorigen Herbste die Direction des Kölner Stadttheaters übernommen hat, sieht sich gezwungen, die Vorstellungen „wegen Mangel an Theilnahme" und nachdem er „Opfer" genug gebracht habe, bereits Ende des Monats zu schließen.

Bayerischer Landtag.

Der Landtagsabgeordnete Kirchgeßner hat folgenden Antrag gestellt, die Kammer wolle an Se. Maj den König die Bitte richten: „den Art. 62 des Gesetzes, die Feuerversicherungsanstalt für Gebäude in den Gebietstheilen diesseits des Rheins betr. dahin gesetzlich zu interpretiren, daß solcher nur auf den Besitzer der feuergefährlichen Anlagen selbst, nicht aber auf dritte Besitzer der mit solchen zusammhängenden Haupt- und Nebengebäude Anwendung zu finden habe." Dieser Antrag wird demnächst in der Kammer zur Berathung kommen.

Digitized by Google

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. Januar. Graf Orloff, der für den alter ego des Czaren gilt, ist bei der russischen Gesandtschaft dahier angemeldet, und seine Ankunft wird heute oder morgen hier erwartet. Er bringt eine Spezialmission an Se. Maj. den König. Man betrachtet ihn hier als den einflußreichsten Mann in der Umgebung seines Kaisers, und zugleich als den entschiedensten Vertreter der Kriegspartei in Rußland, während Graf Nesselrode den Vermittelungsvorschlägen der Großmächte geneigter sein soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die von Preußen in Aussicht genommene neutrale Stellung sowohl England wie Rußland Anlaß zu nachdrücklichen Vorstellungen im entgegengesetzten Sinn gegeben hat.

Oesterreich. Der Wiener Times Korrespondent schreibt vom 20. Januar: Vor Kurzem meldete ich Ihnen, daß ein Brief des Kaisers Franz Joseph auf dem Weg nach Petersburg war, und die Paar unten angeführten Zeilen, die mir von sicherer Hand zugekommen sind, lassen mich natürlich vermuthen, daß die Antwort nicht sehr rücksichtsvoll ausgefallen ist: „In Petersburg wurde angefragt, ob Kaiser Nikolaus mit dem Kaiser von Oesterreich in Warschau zusammen kommen wolle. Die Antwort lautete, Se. Majestät der Kaiser von Rußland beabsichtige sich nach dem Kriegsschauplatz zu begeben! Diese Erwiderung klingt so sarkastisch, daß die hiesige Militärpartei auf Rußland außerordentlich schlecht zu sprechen ist."

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 24. Januar. Berichte aus Krajowa vom 21. d. melden, daß die Waffenruhe in und um Kalafat nicht gestört worden ist. Fürst Gortschakoff befindet sich auf der Inspectionsreise des Anrep'schen Corps in der kleinen Walachei. Das Hauptquartier bleibt in Bucharest, wohin General Gortschakoff wenn die gegen Kalafat vorbereiteten Operationen im Gange und unter seinem Einflusse eingeleitet sind, wieder zurückkehrt. Am 17. Nachts sind von Nicopoli Recognoscirungstruppen auf das diesseitige Ufer übergegangen, haben sich gegen die russischen Vorposten dort behauptet und sodann die Recognoscirungsfahrt stromaufwärts fortgesetzt. Die Donau ist vom Eise gänzlich frei. Wie es heißt, hätten sich die Türken der zum Uebergange sehr geeigneten Furthen oberhalb der Mündung des Sct flusses und bei Cromunda unterhalb Nicopoli bemächtigt.

Aus Odessa sind Briefe vom 13. hier. Sie dementiren die vor einiger Zeit von einigen Journalen gebrachte Nachricht, daß der gefangene türkische Admiral Osman Pascha gestorben sei. Derselbe befindet sich im Gegentheile auf dem Wege der Besserung, die in Folge seines hohen Alters jedoch nur langsam fortschreitet.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Wegen des auf den ersten Donnerstag im Monate Februar d. Js. fallenden Feiertages „Maria Lichtmeß" wird der nächste Viehmarkt schon am

Mittwoch den 1. Februar d. Js.

dahier abgehalten.

Helvingsfeld am 25. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.

Grimm. Diem.

Am **Dinstag den 31. Januar früh 10 Uhr** werden im Riedener Gemeindewald Lindig nächst dem Jobsthaler Hof 31 Eichenstämme auf dem Stock versteichen.

Rieden, den 27. Januar 1854.

G. Kaiser, Vorsteher.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fassern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist ründlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein, an einer der Hauptstraßen Wurzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Werkstatt für einen Holzarbeiter mit oder ohne Logis sogleich zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Expedition.

Ein Dienstmädchen in den 20ger Jahren, welches kochen kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 124 (Schottenanger) sind über 2 Stiegen 2 neu eingerichtete Wohnungen von 5 in einandergehenden Zimmern, 2 Küchen mit Sparöfen und Sparheerde, ganz schöner Aussicht in die Stadt und über das Mainthal nach Zell, gesonderter Kellerabtheilung, Holzlage, Waschhaus, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten, am liebsten zusammen oder getheilt an ruhige Familien auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch können eine Stiege höher kleinere heizbare Mezzanenzimmer dazu gegeben werden, und steht täglich zur Einsicht bereit.

Ein freundliches **Logis** in schönster Lage hiesiger Stadt ist mit Stallungen und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

10,000 fl. werden auf Grundrentenbesitz gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht im 4. D. N. 186 obere Kaserngasse.

In einem lebhaften Städtchen an der Tauber ist ein Handelsgeschäft aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe mit der Adresse H. W. b sorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein solides Mädchen kann unentgeldlich das Putzmachen erlernen. Näheres in der Expedition.

Ein **Haus** mit Höfchen, Brunnen, Schlafhaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreidebogen, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, in ründlich zu verkaufen. Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Sechs Kochöfen, drei eiserne Geldkisten und ein großer Kaffeebrenner sind billig zu **verkaufen.** Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

---

200 fl. werden auf ein hiesiges Haus auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Im Schießhause werden **Montag den 30. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** 7 Klafter Rustern-Scheit- und Prügelholz, sowie 600 Wellen, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert; hiezu ladet ergebenst ein

Würzburg, den 28. Januar 1854.

Der Schützenmeister.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauche-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Bekanntmachung.

Feldpolizei betreffend.

Auf den Vorschlag der hiesigen Grundbesitzer wurden Oekonom Christian Wentz für den I., Lorenz Müllerklein für den II., Verwalter Hannecker für den IV., Unterwirth Daniel Linder für den V., Nikolaus Hubert jun. für den VIII., Obsthändler Joseph Lutz für den XII. Felddistrikt als Felddeputirte ernannt und verpflichtet, was zur Darnachachtung eröffnet

Würzburg, den 21. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Treppner. Karl.

Mühl-Verpachtung.

Eine in der Stadt Würzburg gut eingerichtete Mahlmühle ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nacht vom 22. auf den 23. Januar wurden aus einem verschlossenen Hof und Stall drei Gänse entwendet. Wer hierüber Auskunft gibt, erhält einen Kronenthaler Belohnung. Näheres in der Expedition.

Mehrere Zentner feinste **Weitzen-**, sowie **Kartoffelstärke** für Buchbinder sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 11.

Ein sehr empfehlenswerther junger Mensch wünscht Kindern und Anfängern im **Zeichnen** Unterricht zu geben. Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Zimmergeschäft in hiesiger Stadt wird ein geübter **Werkführer** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 153 ist eine Grube **Dünger,** ein **Barren** und **Reffe** zu 3 Stück Vieh und ein starker **Handwagen** zu verkaufen.

Ein ganz gedecktes 4sitziges **Chaischen**, sowohl ein- als zweispännig, sowie ein gut dressirter **Jagdhund** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schöner einjähriger **Zuchteber** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 190 werden einige **Kinder** in Pflege angenommen.

Bei Kleiderhändler Heim ist ein **Willard** in gutem Zustande zu verkaufen.

Drei bis vier Fuhren **Dünger** sind wegen Lokalveränderung sehr billig zu verkaufen. Aufschluß darüber Mittags 12 Uhr im 2. Distr. Nr. 324.

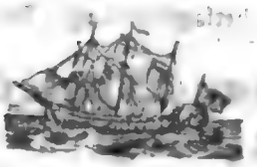
Ein Mezzanenlogis von 6 Zimmern ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen, unterer **Dominikanerplatz** Nro. 207.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf den 1. Mai l. Js. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr 49.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 4 tepezirten, lackirten beizbaren Zimmern, Speisekammer, Mezzanenzimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen ist im 2 Distr. Nr. 49, der Gewerbehalle gegenüber, auf den 1. Mai l. J. zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **Amerika**

am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** jeden Monats,

über **Bremen** nach **Amerika**

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Die regelmäßigen

Beförderungen der Auswanderer

über

HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
V. V. Schaad in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Geschäfts-Verkauf.

Der Besitzer eines schon seit 30 Jahren bestehenden Schnitt-, Quincaillerie-, Glas-, Porzellain- und Spezerei-Waarengeschäftes in einer der größeren Oberamts-Städte des Jaxtkreises ist wegen immerwährender Krankheit entschlossen, dasselbe aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, und findet ein junger thätiger gewandter Mann sein gutes Auskommen.

Die Gebäulichkeiten sind im besten Zustande und enthalten zwei sehr gute gewölbte wasserfreie Keller, in deren einem allein 100 württemberger Eimer gelagert werden können. Parterre befindet sich ein geräumiger Laden nebst drei in einandergehenden heizbaren tapezirten Zimmern, eine Küche, Speisekammer, Waschküche mit 2 großen Kesseln, einem Dürr-Ofen und eine geräumige trockene Holzlage.

Im zweiten Stocke befinden sich sieben in einandergehende tapezirte heizbare Zimmer nebst zwei unheizbaren und einer Küche.

Der dritte Stock enthält fünf geschlossene Kammern nebst Vorplatz und großer Holzlage.

Das Haus, das ursprünglich zwei Häuser bildete, ist an drei Seiten frei und steht an der Hauptstraße. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes.

Dienstag den 7. und Mittwoch den 8. Februar l. Js. früh 9 Uhr anfangend, lasse ich in meiner Wohnung dahier außer Möbel und sonstigen Hausgeräthschaften auch Kleidungsstücke, Fässer, Zuber und Gelten, Schlitten, Bauereigeschirr, eine Kalter, Dreh- und Hobelbank mit Werkzeugen, Bienenstöcke, Nutzholz u. s. w., ferner Bücher philologischen, medizinischen, technischen und belletristischen Inhalts, gegen baare Zahlung versteigern, wozu ich Liebhaber einlade.

Kreuzwertheim den 26. Januar 1854.

Förster, königl. Landrichter.

Donnerstag den 9. Februar l. Js. wird dahier für dieses Jahr der erste Viehmarkt abgehalten werden.

Giebelstadt, den 18. Januar 1854.

Jöstlein, Ortsvorsteher. Schmitt, Gemdschr.

In Helvetien

können noch mehrere Herren **guten Mittagtisch** zu 18 oder 12 kr. erhalten.

Herrn-Hemden

Chemisetten, Krägen, Hals- und Taschentücher für Herrn empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schlier.

Das Neueste

von **Corsetten ohne Naht** empfiehlt

J. A. Langloiz.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Täglich frische **Fastnachtskrapfen** bei

G. A. Diccas.

Ein solider Junge wird als Schriftsetzerlehrling **unentgeldlich** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es ist ein schönes Logis von 5 Zimmern, Garderobe, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 534, zunächst dem Markte.

Am Markt ist ein Logis von 8 Zimmern, 5 ineinandergehend, Küche, Speise-, Garderobe- und Magdzimmer, Stallung für 2 Pferde nebst übrigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Auch ist ein heizbarer Laden auf dem Markte bis Lichtmeß zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nro. 43, nächst der neuen Regierung ist ein freundliches Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 5. D. N. 214 sind 2 Zimmer mit Küche, Stallung, Keller, Boden und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 5. D. N. 153 ist ein **Quartier** von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Brunnen, Waschhaus, Keller (auch Stallung kann dazu gegeben werden) bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Zimmer mit oder ohne Möbel, mit Aussicht in Gärten, ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 218.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche ist auf Lichtmeß oder Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer'schen** Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Album der Festung Marienberg ob Würzburg.

24 Seiten Text und 9 lithographirte Ansichten in Duodezformat, mit Etuis. Preis 30 Kreuzer.

Dieses kleine Büchlein, eine freundliche Erinnerungsgabe für Alle, welche das ehrwürdige, an geschichtlichen Erinnerungen reiche Schloß Marienberg besuchen, bietet eine kurze Uebersicht der Geschichte der Festung von ihrem ersten Auftreten in Urkunden im Jahre 704 an bis auf die Gegenwart, eine Beschreibung ihrer Sehenswürdigkeiten, dann eine Sammlung der hin und wieder an den Festungsgebäuden angebrachten Wappen und Inschriften. Die neun lithographirten Abbildungen gewähren zwei Ansichten des Scheerenbergischen Thores, des Aufganges zur Hausmeisterei, des innersten Hofes, der Kirche und des 356 Schuhe tiefen Brunnens, des Fürstenbaues mit dem Sonnenthurme, des Orangeriebaues, der Schottenflanke und der Bastion Nr. 46 mit der herrlichen Fernsicht.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert in freier Concurrenz:

I.

Mittwoch den 8. Februar früh 9 Uhr

auf dem Rathhause aus den Abtheilungen Leite, Rotheweg und Gertlesgrund 531 Eichen Abschnitte,

zu Commerzial-, Nutz-, Bau- und Wagnerholz vorzüglich geeignet.

II.

Donnerstag den 9. Februar früh 9 Uhr

aus den Abtheilungen Eichenwiese, Hangweg, Leite, Rotheweg, Gertlesgrund und Steckenlaubehöhe

2¾	Klafter	Eichen-	6' Müsselholz,
27¾	Klafter	"	3, "
½	Klafter	"	Knorz "
27¾	Klafter	"	Ast "
37¾	Klafter	"	ganz abständiges,
48¾	Klafter	Schiffbau- und Krumm Gehölz,	
½	Klafter	Buchen Knorz,	
1	Klafter	Aspen-Scheit- und	
3	Klafter	Aspen-Astholz.	

Das sämmtliche Holz ist nummerirt und kann Strichsliebhabern auf Verlangen durch das städtische Forst-Schutz Personal vorgewiesen werden.

Lohr, den 25. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Kurz, Bürgermeister Rheinhard

Bekanntmachung.

Der k. Malzaufschläger Erhardt Kupfer dahier hat seine Ueberschuldung angezeigt und beabsichtiget mit seinen Gläubigern ein Arrangement abzuschließen. Es wird daher zur Anmeldung von Forderungen gegen denselben und Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. März l. Js Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer N. 9 anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger geladen werden, und zwar die gerichtsbekannten unter dem Rechtsnachtheile, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen für beistimmend erachtet, die dem Gerichte unbekannten unter dem, daß auf sie in diesem Verfahren keine Rücksicht mehr genommen würde.

Zugleich haben die nicht dahier wohnenden Interessenten einen Insinuationsmandatar dahier bis zu oder an dieser Tagfahrt zu benennen, widrigenfalls weitere Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und ihnen für gehörig zugestellt erachtet werden.

Würzburg, am 17. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seufert.

Meißner.

5 bis 600 fl. Vormundschaftsgeld ist auszuleihen. Das Nähere im 1. D. N. 60 Semmelsgasse.

15,000 fl. sind gegen hinlängliche Sicherheit im Ganzen oder getheilt auszuleihen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Ein Landwehruniform und eine Badwanne sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In einem Landstädtchen am Main zunächst an Würzburg, an einer Hauptstraße und am Sitze eines k. Landgerichtes und Rentamtes, ist ein schönes **Wohnhaus** mit allen erforderlichen Einrichtungen zur Ausübung eines Metzgereigeschäftes zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß der jetzige Besitzer auf seine Conzession verzichtet. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 122 ist ein schön möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 188, in dem neu gebauten Hause, sind 3 abgeschlossene freundliche Wohnungen, I. Stock mit 6 ineinandergehenden heizbaren Zimmern; II. Stock mit 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst einem Mezzanenzimmer, und eine Mezzanenwohnung, auch mit 3 ineinandergehenden Zimmern, überall heller Küche, Waschhaus, Holzbaus, Kellerabtheilung und allen sonstigen Bequemlichkeiten bis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis von 4 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307. Auch ist daselbst ein ganz neu möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

In der Ursulinergasse N. 196 ist ein **Logis** auf die Straße gehend, bestehend in 1 heiz- und 1 unheizbares Zimmer, großer Küche und andern Erfordernissen auf 1 Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst 1 Kanape und 1 polirter Komod zu verkaufen.

Im 4. D. N. 254 ist ein sonniges **Logis** von 4 heizbaren Zimmern nebst 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Erfordernissen zu 200 fl. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern, Küche ꝛc., mit der Aussicht in die Gärten, ist zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 312 hinter der Neuenkirche.

2 hübsch möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen, und 1 Zimmer mit Küche bis 1. Februar oder Mai an ein solides Frauenzimmer im 5. D. Nr. 52.

Digitized by Google

Anzeige

Aus meinem Lager habe ich verschiedene **Kleiderstoffe** und **Chäles** zum Ausverkauf bestimmt, welche ich zu außerordentlich billigen Preisen abgebe.

F. L. HILLER.

Versteigerung.

Montag den 30. Januar l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr und an den darauffolgenden Tagen werden die zum Nachlasse der verlebten Oberstenwittwe Herbst dahier, 4. Distr. Hs.-Nr. 17 gehörigen Mobilien, gegen sogleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Mehrere Kanapees und Sessel, Kommode, Uhren, Spiegel, Porzellain und Gläser, ein guterhaltener Flügel, Schränke, Tische, Vorhänge, verschiedenes Weißzeug und viel anderes Hausgeräthe.

Würzburg, den 26. Januar 1854.

Guts-Verpachtung.

Am Donnerstag den 23. Februar d. Js. wird das diesseits gehörige Oekonomiegut zu Tugendorf, königl. Landgerichts Gerolzhofen, vom 1. Juni l. Js. an, auf Verlangen auch früher, auf neun Jahre der öffentlichen Verpachtung, loco Tugendorf, unterstellt. Das Gut selbst umfaßt

210 Morgen Ackerfeld,
55 „ bester Auwiesen und Wasen

von vorzüglicher Bonität und ausgezeichneter Lage.

Bei diesem schönen Gute kommt noch in besonderen Betracht, daß es seither zur Besserung der Felder und Wiesen auf eigene Regie verwaltet wurde, eine Stunde vom Main und der Eisenbahnstation Theres und drei Stunden von der lebhaften Stadt Schweinfurt entfernt liegt, daher der Absatz aller Erzeugnisse wohl gesichert und dem pachtenden Liebhaber zur Führung eines angenehmen Lebens Gelegenheit gegeben ist.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Friesenhausen, k. Landgerichts Hofheim, Unterfranken und Aschaffenburg, den 23. Januar 1854.

Gutsherrlich Teuffer'sche Rentei Tugendorf.
Schumann.

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen Lichtmeßmiethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber entsprechende Arreststrafe zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen, und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Der Metzgermeister Willibald Bauer von Erlabrunn beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern. Zur Anmeldung und Begründung von Forderungen gegen denselben steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. Februar d. Js. früh 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung an.

Würzburg, den 18. Januar 1854.

Königl. Landgericht IIR.
Krafft.

Stadt-Theater.

Sonntag den 29. Januar 1854. **Die Guelfen und Gibellinen.** Große Oper in 5 Akten von Giacomo Meyerbeer.

Montag den 30. Januar 1854. Zum ersten Male: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in zwei Akten v. A. Bahn. Hierauf: **d'Lorle oder: Ein Berliner im Schwarzwald.** Schwank mit Gesang in 1 Akt von **J. Ch. Wages.**

Freundschaft.

Montag den 30. Januar l. Js. **präcis 8 Uhr Plenarversammlung.**

Der Vorstand.

Montag den 30. Januar

Quintett

von einer Abtheilung der Artilleriemusik im **Schneider'schen Brauhaus.**

In einem Marktflecken von 1100 Seelen, 2 Stunden von Ingolstadt, ist eine gute Spezerei-, Material- und Schnitthandlung mit schönen Gebäuden, Feld und Wiesen um 8500 fl. — zu verkaufen, und können 4000 fl. — darauf stehen bleiben. Liebhaber wollen sich in frankirten Briefen wenden an den Commissionär

P. F. Hoffmann
in Erlangen.

Zum Unterricht in der **Stenographie** bei wöchentlich zwei Stunden in der Zeit von 1—2, oder 2—3 Uhr wird ein Theilnehmer gesucht. Desgleichen einer für Abendstunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. N. 214 ist ein **Logis** von 4 Zimmern ganz neu hergerichtet zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.
Vom 27. Januar.

(Adler.) Kfte.: Kissel, Tillmanns u. Zehe a. Frankfurt, Süßkind u. Kahn aus Berlin, Klein a. Offenbach, Bamberger a. Ehemnitz, Schuhmann a. Crefeld, Schmitt a. Kissingen, Groß aus Stuttgart, Ettinger aus Worms, Härle a. Heilbronn, Henighausen a. Regensburg, Spatz a. Aschaffenburg. — (Kronprinz.) Kfte: Rosenb a. Frankfurt, Levinger a. Leipzig, Althof a. New-York, Schmauß a. Unkoch, Reschel aus Landshut, Wilhelm, Grav. a. Hanau, Wilhelm, Pfr a. Rannungen. (Schwan.) Kfte.: Winter a. Carlsruhe, Frück a. Darmstadt, Finter, Beamter a. Pforzheim, Berlbach, Gutsbesitzer a. Westhofen. — (Wittelsbacherhof.) Schranz, Kfm. a. Fürth, Mettner, Conditor a. Kempten, Erdacher, Gastwirth a. Branzing, Sterzer, Gutsbesitzer a. Hardheim. — (Württemberger Hof.) Wollny, Kfm. a. Wien, Kunz mit Frl. Tochter a. Forst, Meierrich, Rentamtsgehilfe a. Culmbach.

Gestorben.

Therese Bachmaier, 3 Wochen alt. — Marie Ursula Huber, 41 J. alt.

Digitized by Google

Monat-Abonnements

auf die **Neue Würzb. Zeitung** mit Beiblatt 48 kr.
auf das Beiblatt **Würzb. Anzeiger** allein . 9 kr.
hier und bei allen kgl. bayer. Postämtern. Auswärts mit geringem Aufschlag.

Für Gartenbesitzer und angehende Gärtner.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in **Würzburg** ist zu haben:

Joh. A. Nifter's allgemeines deutsches

Gartenbuch.

Ein vollständiges Handbuch zum Selbst-Unterricht in allen Theilen der Gartenkunde, enthaltend: die Gemüse-, Baum-, Pflanzen-, Blumen- und Landschaftsgärtnerei, den **Weinbau**, die Glashaus-, Mistbeet-, Zimmer- und Fenster-Treiberei, sowie die höhere Gartenkunst. Nebst Belehrungen über die systematische Eintheilung der Pflanzen, über die Anlegung, Erhaltung und Verschönerung von Lustgärten und Parks, einem vollständigen Gartenkalender u. a. m. In alphabetischer Ordnung. Für Gartenbesitzer, **Blumenfreunde** und angehende Gärtner. Neu bearbeitet von C. Bosse und L. Krause. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. geh. Preis 3 fl. 18 kr.

Gebrüder Leder's

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen **rauhe** und durch **Frost, trockene, kalte Luft** 2c., **aufgesprungene Hände** als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel.

Das Stück mit Gebrauchs-Anweisung kostet 11 kr., **4 Stück in einem** — Packet 35 kr., **Alleinverkauf** in Würzburg bei

G. J. Molitor in der Eichhorngasse.

1/1 Päckchen à **42 kr.**

Dr. Suin de Boutemard's
aromatische
Zahn-Pasta

1/2 Päckchen à **21 kr.**

gewinnt vermöge ihrer anerkannten **Zweckmäßigkeit** zur Conservirung der **Zähne** und des **Zahnfleisches** und ihrer wesentlichen **Vorzüge** vor all den verschiedenen Zahnpulvern eine sich immer steigernde rühmliche Anerkennung in den weitesten Kreisen, und ist auf den gutachtlichen Antrag des Kgl. Ober-Medicinal-Ausschusses neuerdings auch von dem **Kgl. Bayr. Staats-Ministerium** privilegirt worden. — Das **alleinige** Depot von **Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife** für **Würzburg** befindet sich beim Apotheker **J. B. Henkel**, sowie in **Orb** beim Apotheker **J. B. Hock.**

Von **Aromatischer Kräuter-Seife**, hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken zu 21 kr.

Carl Bolzano.

Anzeige.

Vielseitigen Anfragen zu entgegnen, mache ich hiemit bekannt, daß bei mir fortwährend verschiedene Sorten **Zwiback**, so wie auch täglich zwei Mal, früh 8 und Mittag 12 Uhr, frisch gebackene **Manltaschen** und verschiedene Sorten **Theebrode** zu haben sind.

Um geneigten Zuspruch bittet

J. A. Friederich,
nächst der Hofpromenade.

Mein neues **Verzeichniß pro 1854**, über **Gemüse-** und **Blumensamen** sowie einer schönen Auswahl von **Kalt-** und **Warmhaus-Pflanzen**, hat so eben die Presse verlassen und kann auf franco Briefe gratis und franco bezogen werden.

Würzburg, den 27. Januar 1854.

Ferdinand Zippelius, Handelsgärtner.

An meine unvergeßliche Freundin A. H.

„Zwei Dinge" — sprach sie — „gibt es nur,
Um die ich täglich fleh':
Ein kleines Häuschen auf der Flur,
Und deine liebe Näh!"

Nun liegt sie unter'm Rasendach,
In Blumen eingehüllt;
So wurde denn im Grabgemach
Ihr erster Wunsch erfüllt.

Und wenn mir hold der Himmel ist,
Und meine Bitte hört,
So wird ihr wohl in kurzer Frist
Der zweite auch gewährt. —

F.

Nicht immer trügt der Schein.

Y.

Wittelsbach.

Dienstag den 31. Januar **Tanz-Unterhaltung.** Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten für nach § 15 der Gesellschafts-Statuten Einladungsfähige werden am Montag den 30. von Abends 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Montag den 30. d. Mts.

Gesellschafts-Abend.

Der Ausschuss.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 29. Januar gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet ergebenst ein

Schwanhäuser.

Eckerts-Garten
vor dem neuen Thore.

Morgen den 29. Januar 1854

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

J. M. Bassler.

Morgen Sonntag den 29. Januar

musikalische Unterhaltung

in der Wirthschaft unten am Deutschen Hof, wobei Bier von der kgl. Brauerei verzapft wird, wozu ergebenst einladet

Karl Reitz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 13. Sonntag den 29. Januar 1854.

Die Allerheiligen-Nacht.

(Aus Lewald's „Europa".)

I.

Der erste November ist für den abergläubischen Flamänder der unheimlichste Tag im ganzen Jahre. Die Todten steigen um Mitternacht aus den Gräbern und ziehen in langen Schaaren umher, die Fürbitte der Lebendigen sich zu erflehen; Hexen und Schäfer (?) vollbringen an diesem Abend ihre lichtscheuen Thaten; der Engel Michael hebt um zwölf Uhr den Fuß auf, unter dem er den überwundenen Teufel hält, und gibt dem Höllenfeinde auf einige Augenblicke die Macht, den Menschen zu schaden. Dazu denke man sich die ausgestorbene Natur, das Heulen des Sturmes, das Rauschen der angeschwollenen Ströme, den Schnee, der in Massen herabfällt — überall Angst und Schrecken des Todes. In der ersten Novembernacht des Jahres 16 . . irrte eine arme Familie auf's Gerathewohl ohne Führer auf unbekannten Wegen umher. Der Schnee, den ihnen der Wind unaufhörlich in's Gesicht trieb, hatte die armen Leute geblendet; ihre Füße waren wund geworden, sie erlagen fast dem ungestümen Wetter und mußten am Ende in einem Hohlwege Schutz gegen dasselbe suchen. Das Haupt der Familie war ein noch junger Mann; die Frau, welche er bei sich hatte, trug ein neugebornes Kind auf ihren Armen, hinter ihr ging ein kleiner, fünf- oder sechsjähriger Knabe, halbtodt vor Kälte und Müdigkeit.

„Margarethe, wir können nicht mehr weiter," sprach der Mann auf Italienisch, „wir müssen hier bleiben Hülle Dich und Dein Kind in meinen Mantel, ich selbst will Antonio auf meinen Arm nehmen und ihn zu erwärmen suchen, so gut es geht."

Die Frau that, wie ihr geheißen wurde, und der Mann schloß den Knaben an seine Brust. Was konnte sie aber damit gegen den Schnee ausrichten, der in immer dichteren Flocken herabfiel? Die Leute waren vor Kälte beinahe starr.

Auf einmal erhob sich der Mann von seinem Platze und nahm seine Frau bei der Hand. „Komm, liebe Margarethe, komm'! Wenn wir noch länger hier verweilen, so ist es um unsere Kinder und um uns geschehen. Wir müssen unsere Reise fortsetzen und Cöln zu erreichen suchen. Horch! hörst Du nicht Glockenschlag? Wir können nicht mehr weit von der Stadt entfernt sein. Fasse Muth, Dein Onkel Rembrandt empfängt uns gewiß recht freundlich." Margarethe wollte aufstehen, die Glieder versagten ihr den Dienst; ihr Mann wollte ihr behilflich sein, und war so ungeschickt, sie in den Schnee fallen zu lassen, wobei das kleine Kind eine Verletzung erhielt und kläglich zu schreien anfing.

„Margarethe!" rief der Reisende, der vor seiner Frau auf den Knieen lag und das Blut, das aus der Wunde des Kindes strömte, zu stillen suchte. „Margarethe, um Gottes, um unserer Kinder willen, nimm Dich zusammen. Verlassen wir nicht bald diesen Schreckensort, so wird man morgen vier Leichname auf der Straße finden."

Margarethe war ohnmächtig geworden und vernahm nichts von Allem, was ihr Gemahl sprach.

„So höre Du mich, Antonio!" rief er aus: ich will Dein Schwesterchen auf den Arm nehmen und in der Stadt noch Hilfe suchen. Mitnehmen kann ich Dich nicht, Du gehst mir zu langsam, und das Leben Deiner Mutter hängt von meinen Schritten ab. Er zog sein Kamisol aus und hüllte das Kind darein, nahm dann das Mädchen auf den Arm und lief was er konnte der Stadt Cöln zu, der er näher war, als er geglaubt hatte. An dem Thore traf er mehrere spanische Soldaten.

„Um Gottes willen," redete er sie in einem schlechten, halb flämischen, halb italienischen Dialekte an, „weist

Digitized by Google

mir doch das Haus des Meisters Rembrandt, des Malers. Ich muß ihn nothwendig sogleich sprechen."

Als die Soldaten den halbnackten Mann mit dem fremdartigen Gesichte erblickten und seine seltsame Sprache hörten, hielten sie ihn für einen Narren und wollten sich lustig über ihn machen.

„Meister Rembrandt?" rief der Eine, „der wohnt hier unten, ganz nahe, dort auf der andern Seite der Stadt."

„Nein, links müßt Ihr gehen, nach jener Straße."

„Immer rechts, so könnt Ihr nicht fehlen." — Dann lachten sie laut auf und brachten den armen Wanderer fast zur Verzweiflung. Dieser lief endlich einer Laterne zu und zeigte den Soldaten beim Scheine derselben das sterbende Kind, das er in seinen Armen hielt.

Die Krieger hörten mit ihren grausamen Späßen auf, konnten nun aber erst keine Antwort auf die Fragen des Mannes ertheilen. Niemand wußte, wo der Maler wohnte. Jede verlorene Minute machte die Rettung der Frau und des Kindes unwahrscheinlicher. Schon wollte der Mann wieder zurückkehren, um wenigstens mit ihnen zu sterben, da kam ein alter, kleiner, schiefgewachsener Schneider die Straße herauf, eine Laterne in der Hand, da kein Bürger ohne eine solche ausgehen durfte. Er näherte sich den Soldaten und bezeigte große Theilnahme, als ihm die Lage des Fremden geschildert wurde, den er alsbald für einen Landsmann erkannte.

„Kommt," rief er, „kommt, ich will Euch zu Meister Rembrandt führen; ich zweifle jedoch sehr, ob er Euch zu dieser Stunde einlassen wird, besonders da heute Allerheiligen Abend ist. Doch, kommt nur!"

„Und meine Frau und mein Sohn?"

„Wenn Ihr keine andere Hoffnung habt, als den Meister Rembrandt, so sind sie nur zu gewiß verloren. Meister Rembrandt schenkt keinen Heller her und könnte er damit das Leben seines leiblichen Bruders retten. Glaubt mir, nehmt zwei von diesen Soldaten mit Euch in den Hohlweg, die sollen Euer Kind und Eure Frau in mein Haus tragen. Während ich Ihnen dann die erste Hülfe leiste, geht ihr zu Meister Rembrandt; ich bin arm und kann nicht so viel Personen logiren, nicht einmal für eine Nacht vier Personen in meinem kleinen Zimmer. Doch, Gott sei Dank, daß Ihr mich gefunden habt, ich werde thun, was in meinen Kräften steht."

Der Schneider, der sich Meister Nicolas Barruello nannte, gab sofort den Soldaten auf flämisch zu verstehen, welchen Dienst er von ihnen wünsche. Der Tambour nahm das kleine Kind auf den Arm und stillte das Blut der Wunde; vier Andere verließen mit Erlaubniß des Wachtmeisters ihren Posten und folgten dem Wanderer mit Fackeln in den Hohlweg. Unterwegs erfuhren sie von dem Fremden, daß er von Lüttich komme, Francesko Retelli heiße, und seiner Profession ein Maler sei.

Um aber all' das von dem Letzteren herauszukriegen, mußte man so neugierig sein, wie Meister Nicolas, denn Retelli lief mehr als er ging, dem Orte zu, wo er Frau und Kind gelassen hatte. Er rief zu wiederholten Malen Antonio. Keine Antwort. Es war stockfinstre Nacht, der Schnee fiel immer noch reichlich herab, der Nordwind heulte in den Wipfeln der kahlen Bäume; der Unglückliche brauchte lange Zeit, ehe er den Ort wieder erkannte, wo er vielleicht Leichname finden sollte. Der Sturm ließ ein wenig nach; eine schwache Stimme drang zu Retelli; er eilte der Gegend zu, woher sie kam, und gelangte endlich zu Weib und Kind. Der Ruf, den er vernommen hatte, war wohl der letzte Laut der Sterbenden gewesen, denn er fand in dem Hohlwege nur zwei starre, unbewegliche Körper

Meister Nicolas Barruello bat die Soldaten, Frau und Kind Francesco's in seine Behausung zu schaffen. Er selbst ging mit gutem Beispiele voran, nahm den kleinen Jungen auf den Arm und schritt damit dem Zuge voran seiner Wohnung zu, die glücklicherweise nahe am Thore der Stadt lag. Sobald er in seinem Kämmerchen war, legte er die Kinder sammt der Mutter auf's Bett und leistete den drei Unglücklichen allen nur möglichen Beistand.

Retelli, den Meister Nicolas aufforderte, ihm behülflich zu seyn, sah und hörte nichts, sondern saß ganz stumm und starr am Feuer. Nicolas zog den Erfrorenen die schneeigen Kleider aus und hüllte sie in Tücher ein, die er vorher am Kamine erwärmt hatte. Seine bescheidene Garderobe war bald erschöpft; er machte auch noch seine Bügeleisen heiß und legte sie unter die Füße der jungen Frau.

Als alle diese Anstrengungen nichts fruchten wollten, holte er aus einem Schranke eine sorgfältig zugebundene Flasche mit Branntwein hervor, von dem er selbst nur an Festtagen zu trinken pflegte. Ohne Verzug, aber nicht ohne einige Seufzer, träufelte er von der kostbaren Essenz auf ein Stückchen Linnen und begann Margarethens Gesicht damit zu reiben. Auch das that lange keine Wirkung, und Meister Barruello glaubte schon, drei Leichen im Hause zu haben, da öffnete die Frau die Augen, streckte die Arme aus und fragte nach ihren Kindern.

„Sie sind hier, Signora, hier, seyd ohne Furcht. So kommt doch zu Euch, Meister Retelli; seht, Eure Frau ist außer Gefahr; Eure Kinder werden es auch bald sein, wenn Ihr mir nur ein wenig beistehen wolltet. Halt! Trinkt mit mir ein Gläschen von jener Magenstärkung, sie hat Eurer Frau geholfen und wird auch Euch helfen. Eure Gesundheit!"

Meister Nicolas leerte das Glas auf einen Zug; die paar Tropfen, die drin geblieben waren, schüttete er auf die Hände und rieb sich diese. Auch Retelli trank und erwachte allmälig aus seiner Erstarrung; er sah umher, erblickte seine Kinder, seine Frau: ein Thränenstrom entstürzte seinen Augen.

„Margarethe!" rief er, „komm' in meine Arme! Du lächelst, Du sprichst wieder! Nun ist Alles gut, wir sind ja beisammen!"

Digitized by Google

Da fielen seine Blicke auf die Kinder, die noch immer starr und unbeweglich da lagen. Die junge Frau schien Francesco zu begreifen und antwortete ihm mit einem Seufzer.

„Man muß nicht gleich verzweifeln," nahm Meister Nicolas das Wort; „die Jungfrau und die Heiligen haben Euch Eure Frau wiedergegeben, sie werden auch Eure Kinder Euch erhalten. Statt zu klagen helft mir! Sieh! da kommt Euer Söhnchen zu sich. In meine Arme, holder Engel. Komm', ich will Dich Deiner Mutter bringen. Ja, Signora, freut Euch, küßt das liebe Kind! Was hör' ich? Gott sei gelobt! Das ist die Stimme des Mädchens."

Der gute Schneider lief von einem Kind zum andern und rieb sie mit Tüchern, die er mit seinem Branntwein anfeuchtete. Nachdem sämmtliche Personen außer Gefahr waren, begann Meister Barruello, sich in der höchstens acht Fuß langen Stube umzusehen.

„Was macht Euch so viel Sorgen, mein lieber Wirth?" ragte Reticelli, der auf dem Gesichte Barruellos die peinliche Verlegenheit wohl bemerkte.

„Um Euch die Wahrheit zu gestehen, ich weiß nicht wie fünf Personen heute Nacht in dieser Kammer schlafen sollen."

„Ich will zu meinem Oheim Rembrandt gehen und ihm meine Lage vorstellen."

Der Schneider zuckte die Achseln. „Sonst bleibt uns nichts übrig, obschon ich wenig davon halte. Ich will einmal meine Laterne anzünden und Euch in das Judenviertel führen, wo Rembrandt wohnt."

Der Schneider nahm seinen Mantel und ging mit Meister Reticelli fort.

(Fortsetzung folgt.)

Träume und deren Erfüllung.

Als der jetzige Kaiser der Franzosen noch in England weilte, hatten sich eines Abends der Schauspieler Tyrone Power, Graf d'Orsay, der Herzog von Beaufort, Lord Chesterfield und Lord Alfred Paget bei ihm zum Souper eingefunden. Bei diesem Souper sprach Louis Napoleon mit festester Ueberzeugung von der Restauration seiner Familie, wie von einem sicher bevorstehenden Ereigniß und erweckte dadurch die Verwunderung seiner Zuhörer, denen mit wenig Ausnahme diese Reden als hochfliegende Träume erschienen. Napoleon hatte den Schauspieler Power auf der Ueberfahrt von New York nach Liverpool kennen gelernt. Gerade im Begriffe, sich einzuschiffen, war derselbe mit dem Pferde gestürzt und konnte die Cajüte nicht verlassen; der Prinz leistete ihm Gesellschaft, las ihm vor und behandelte ihn überhaupt mit der zartesten Aufmerksamkeit. Power selbst war ein liebenswürdiger Gesellschafter; er hatte viele und weite Reisen gemacht, und eine Anekdote war es vorzüglich, die den Neffen des großen Kaisers interessirte. Er erzählte nämlich, daß er im Jahre 1821 auf der Rückreise vom Vorgebirge der guten Hoffnung St. Helena passirt habe. Das Schiff, auf welchem er sich befunden, habe bei der Insel nicht angelegt; da aber die Passagiere bei Tische saßen, als diese signalisirt wurde, so brachten sie dem berühmten Gefangenen ein Lebehoch aus. Plötzlich gewahrten sie einen Adler, der sich aufschwang und majestätisch vom verhängnißvollen Felsen entfernte. Dieses Ereigniß erschien Allen merkwürdig, und mehrere wollten darin eine wunderbare Weissagung erblicken. Wie groß aber war ihr Erstaunen, als sie bei der Ankunft des Schiffes zu Falmouth vernahmen, daß an dem nämlichen Tage, wo sie den Adler erblickt hatten, der Kaiser Napoleon auf jener Insel den letzten Seufzer ausgehaucht hatte! Power, welcher auch Dichter war, fühlte sich durch das seltsame Zusammentreffen der Umstände zu einem Gedichte begeistert und hatte nie unterlassen können, seine Gedanken in Versen auszudrücken, wie der kaiserliche Vogel die endlich befreite Seele des glorreichen Gefangenen gegen Himmel getragen habe. Diese Anekdote und die betreffenden Verse wurden zu ihrer Zeit mit dem Datum veröffentlicht. Sie sind auch in der Biographie Tyrone Power's in der „Dublin University Magazine Post" angeführt. Tyrone Power, dieser originelle Schauspieler, ist derselbe, welcher sich auf der Fahrt über den atlantischen Ocean am Bord des „Präsident" befand, als dieser Riesendampfer spurlos mit all seinen Passagieren verschwand. Er war einer von denen, die an den Stern Louis Napoleon's glaubten und den die Verwirklichung eines Ereignisses glücklich gemacht haben würde, welches von den anderen für unmöglich gehalten worden war.

Stärke der Spinne.

Die Klugheit und Kraft, welche die Spinne bei der Sicherung ihrer Beute an den Tag legt, hat schon vielfach die Aufmerksamkeit des Naturfreundes in Anspruch genommen, aber noch nie haben wir von einer so merkwürdigen Entfaltung dieser Eigenschaften gehört, wie wir vor einiger Zeit selbst zu beobachten Gelegenheit hatten. Eine ziemlich kleine Spinne hatte an der unteren Seite eines Tisches ihr Gewebe gesponnen. Früh eines Morgens bemerkten wir einen Kellerkäfer auf dem Fußboden, gerade unter dem Spinngewebe und als wir ihn wegnehmen wollten, fanden wir, daß die Spinne einen Faden um eines seiner Beine geschlungen hatte, und während wir noch hinsahen, kam die Spinne wieder herunter und zog um das entgegengesetzte Bein des Käfers ebenfalls eine Schlinge. Sie kletterte dann wieder in ihr Gewebe hinauf, kam aber sogleich wieder herunter, befestigte einen Faden an einem dritten Beine und fuhr so mehrere Minuten fort, hinauf und herunter zu rennen und Fäden an den verschiedenen Körpertheilen ihres Schlachtopfers zu befestigen. Der Käfer, der für seine Gattung ziemlich groß war, bemühte sich aus Leibeskräften, sich loszuarbeiten, aber vergebens; er konnte seine Bande

nicht zerreißen, und sein Sträuben schien ihn nur noch mehr darein zu verwirren. So wie sein Kampf immer schwächer und schwächer ward, zog die Spinne ihre Fäden immer dichter und dichter um ihn, und als er beinahe ganz erschöpft war, begann sie ihn von dem Fußboden in die Höhe zu ziehen. Dies konnte sie aber nicht mit einem Male thun. Zuerst zog sie den Kopf und den vorderen Theil des Körpers beinahe einen halben Zoll in die Höhe, dann das hintere Ende und fuhr so fort zu arbeiten, bis der Käfer fünf oder sechs Zoll hoch über dem Boden schwebte. So gleichsam in Ketten aufgehangen, mußte er sterben. Die Spinne war, wie wir schon vorhin bemerkten, eine kleine, und konnte kaum den zehnten Theil des Gewichts ihrer Beute besitzen.

Mannichfaltiges.

Einer der traurigsten Jahresausweise von allen, die jetzt wie eine Sündfluth auf uns einstürmen, ist in dem eben veröffentlichten „blauen Buche" enthalten, das die Schiffsunfälle des Jahres 1854 registrirt. Ganze Quartseiten voll trauriger Ziffern! 12 und 20 und 50 und 100 Personen auf einem Schiffe ertrunken oder auch „die ganze Mannschaft versunken, ertrunken, verschollen!" Sollte man es glauben, daß in einem einzigen Jahre, blos in den speciell englischen Gewässern, 1115 Schiffbrüche vorkamen und 900 Menschen ertranken! 533 von diesen Schiffen gingen total zu Grunde, die übrigen liefen auf den Strand oder wurden sonst so hart mitgenommen, daß sie ausgelaren werden mußten. Die größte Zahl der Unglücksfälle fiel wie gewöhnlich in die Zeit der Wintermonate; es kommen auf Oktober 164, auf November 189 und auf Dezember 268 Schiffbrüche. 464 Fahrzeuge scheiterten an der Ostküste Großbritanniens, 158 an der Südküste und 235 an der Westküste, 9 an den Kanalinseln, 18 bei Orkney- und Sheilandinseln, 18 an der Insel Man, die übrigen auf benachbarten Meeresgebieten. Wie viele dieser Unglücksfälle aus Fahrlässigkeit entstanden sind, ist im „blauen Buche" nicht angegeben.

Der Doktor Sauer aus der, an dem Rogatstrom belegenen Dorfschaft Jungfer, ein junger, sehr beliebter und geschickter Arzt, hatte am 7. Jan. mit seiner Gattin und einer sich zeitweilig in seinem Hause aufhaltenden jungen Dame (Fräul. R., Gouvernante im Hause des Hrn. Oberamtmanns Schwieger zu Horsterbusch) an dem Abend des genannten Tages das Theater in Elbing besucht und nach dem Schluß desselben die Rückfahrt zu Eise angetreten, über den Elbinfluß, Krokohl-Kanal und dann auf der Rogat. Hier fährt in dem dichten Schneegestöber der Schlitten, auf dem die genannten Personen und hinten auf der Pritsche der Kutscher sich befinden, ohne daß diese eine Ahnung davon haben, in eine Blänke. Der Kutscher sieht das Pferd plötzlich versinken, wirft sich vom Schlitten auf das Eis, das er kaum noch erreicht, und ist der Einzige, der sich rettet; vor seinen Augen sieht er gleichzeitig im Nu Pferd, Schlitten und die darin Sitzenden im Wasser verschwinden. Durchnäßt und halberstarrt kommt nach längerem Umherirren der gerettete Kutscher nach dem nächsten Dorfe. Dort, nicht ohne Mühe zur Besinnung gebracht, erzählt er das Unglück. Darüber ist eine längere Zeit verflossen. Man begibt sich nach der Unglücksstelle und findet Schlitten und Pferd auf dem Wasser schwimmen, aber von den darauf befindlich gewesenen Menschen war nichts mehr zu entdecken. Der reißende Strom hatte sie unter das Eis gezogen.

Die „Neue Zeit" theilt mit, daß nach Beobachtungen eines erfahrenen Landwirths Knoblauch ein gutes Bewahrungsmittel bei Rinderpest sei. Einige Zehen davon im zerquetschten Zustande, etwa mit einem Stückchen Brod, Erdäpfel u. dgl. täglich nüchtern eingegeben, sicherten vor Ansteckung. Die Wirkung bewährte sich in der auffallendsten Weise, indem sechs Kalbinnen, die täglich dieses Mittel erhalten hatten, unangesteckt blieben, während auf demselben Stande die Melkkühe, denen man den Knoblauch aus dem Grunde nicht geben wollte, weil er der Milch einen üblen Nachgeschmack gebe, durch die Seuche weggerafft wurden.

Ein großes Weh' befällt früher oder später alle Reisende durch's Leben. Es ist das Heimweh, und sieh', eines Tag's hält ein schwarzer Wagen vor Deiner Thüre, Dich abzuholen zur letzten Reise. Du selbst wirst schlummernd in denselben getragen, in den heißen Abschiedsthränen Deiner zurückbleibenden Lieben aber glänzt der fromm stille Wunsch: „Glückliche Reise!"

Räthsel.

Wir sind's gewiß in vielen Dingen,
Im Tode sind wir's nimmermehr;
Die sind's, die wir zu Grabe bringen,
Und gerade diese sind's nicht mehr.

Wir alle sind es, die wir leben
Vom Geiste und vom Angesicht
Und weil wir leben, sind wir's eben
Zur Zeit noch nicht.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musikbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 25 Montag den 30. Januar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Neunte Verhandlung am 30. Januar mit 1. Februar. Anklage gegen Johann Storch, 40 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, geboren zu Meiersbach und zuletzt in dem Straßenhause bei Steinwand wohnhaft, und gegen Amandus Grösch, 29 Jahre alt, ledigen Weber, geboren zu Eselsbrunn, ebenfalls in dem Straßenhause wohnhaft, wegen mehrfacher Diebstähle, dann gegen Anna Katharina Grösch, 65 Jahre alt, ledig, ohne Gewerbe, geboren und wohnhaft in dem Straßenhause, und gegen Ottilia Schwab, 35 Jahre alt, Wittwe des Hüttners Joseph Schwab, geboren zu Eselsbrunn und gleichfalls in dem Straßenhause wohnhaft, wegen mehrerer Diebstahlsbegünstigungen. Während des Jahres 1852 und namentlich in der zweiten Hälfte desselben wurde in mehreren Ortschaften der Landgerichte Weihers und Hilders und des angrenzenden churfürstlich hessischen Gebietes eine bedeutende Anzahl von Diebstählen, größentheils mittelst Einbruchs in bewohnte Gebäude, verübt. Da die Umstände, unter denen die meisten dieser Diebstähle ausgeführt wurden, fast immer dieselben waren, so war nicht zu bezweifeln, daß bei den einzelnen Entwendungen sich mehr oder minder stets die nämlichen Personen betheiliget hatten. Der erste Verdacht der Thäterschaft bei mehreren Diebstählen fiel auf den ledigen Johann Storch von Meiersbach, da derselbe eine Mehrzahl der entwendeten Gegenstände in seinem Besitze gehabt, und an verschiedenen Orten veräußert hatte. Doch gelang es demselben ungeachtet der von verschiedenen Behörden gegen ihn verfügten Spähe längere Zeit hindurch sich dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen. Was zunächst den seitherigen Lebenslauf des Storch betrifft, so konnte aus seiner früheren Jugendzeit etwas demselben Nachtheiliges nicht ermittelt werden. Vom Jahre 1835 bis 1841 diente derselbe als Soldat im kgl. 12. Infanterie-Regimente und im Jahre 1843 trat Storch als Einstandsmann in das k. 14. Infanterie-Regiment, woselbst er wiederum bis zum Jahre 1848 diente. Während seiner Dienstzeit in beiden Regimentern befand sich Storch bereits mehrmals wegen Diebstahls in Untersuchung, allein er blieb unbestraft. Seit seinem letzten Austritte aus dem Militärdienste aber, und namentlich in den letzten Jahren war das Treiben des Storch ein durchaus unstätes, und das Prädikat eines Gewohnheitsstreuners gebührt ihm im vollsten Maaße. Theilweise zog er beschäftigungslos in der Gegend seiner Heimath umher, und zu andern Zeiten hielt er sich mit Fremden, von ihm entwendeten Legitimationen versehen in der Gegend von Frankfurt auf; Gefährdungen fremden Eigenthums bezeichnen dabei fast jeden seiner Schritte. Charakteristisch für Storch ist die Antwort, welche er in dem ersten mit ihm abgehaltenen Verhöre dem Untersuchungsrichter auf die Frage, von was er sich ernähre, gab, nämlich dahin lautend: „wenn man Nichts habe, müsse man sehen, wo man etwas bekomme, er habe sich Manches angeschafft auf eine Art, die nicht recht sei.“ Zu einem seiner Bekannten äußerte er einmal, wenn Alles an den Tag käme, was er vollendet habe, so komme er auf seine ganze Lebenszeit in's Arbeitshaus. Nach vielen vergeblichen Bemühungen gelang es endlich der k. Gendarmerie, den Storch in der Nacht vom 15. auf 16. Februar 1853 in dem zur Gemeinde Steinwand gehörigen sogenannten Straßenhause zu ergreifen. Dieses Straßenhaus liegt ganz isolirt, bei der Grenze des Landgerichts Weihers gegen das Landgericht Hilders zu, an einem von verschiedenen Gemeinden des letzteren Gerichtsbezirkes aus nach Fulda führenden Wege, und wurde zur Zeit der Arretirung des Storch von der 65jährigen ledigen Anna Katharina Grösch und deren beiden Söhnen Markus und Wilhelm sodann von dem inzwischen verstorbenen Hüttner Joseph Schwab, dessen Ehefrau Namens Ottilia und deren Kindern, ferner von der beinahe 80jährigen Maria Grösch und endlich von dem ledigen Weber Amandus Grösch bewohnt. Maria Katharina Grösch und die alte Maria Grösch sind Geschwister, Amandus Grösch und die Ehefrau Schwab Kinder eines verlebten Bruders der beiden erstgenannten. Ueber den Leumund der Anna Katharina Grösch und der Ottilia Schwab war seither etwas Nachtheiliges nicht bekannt, Amandus Grösch aber war bereits durch Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt vom 15. März 1851 wegen ausgezeichneten Diebstahls zu zweijähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt worden, welche Strafe er, da ihm das letzte Viertheil derselben aus allerhöchster Gnade erlassen wurde, am 21. September 1851 erstanden hatte.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. Januar 1854 wurden 1) Adam Schulz ledig von Heidingsfeld wegen einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 15tägigen Arreststrafe, welche durch den Untersuchungs-Arrest als gebüßt erachtet wurde, 2) Anna Maria Veh von Hemmersheim wegen Vergehens des besonders erschwerten Diebstahls zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, 3) Joh. Herrmann von Schwärzelbach wegen Vergehens des Diebstahls unter zwei erschwerenden Umständen zu 4½ Monat, und Jos. Diller, Dienstknecht dahier, wegen Vergehens des Dieb-

Digitized by Google

stahls unter einem erschwerenden Umstande, zu 3 Monaten Gefängniß, endlich 4) Maria Anna Steindle von Buchdorf wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer 3tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

In Betreff der Ausübung der ärztlichen Praxis hat das k. Staatsministerium des Innern bestimmte Normen erlassen. Den wegen hohem Dienst- oder Lebensalter oder wegen Gebrechlichkeit, ꝛc in Quieszenz tretenden Gerichtsärzten soll demnach die Fortsetzung der ärztlichen Praxis von ihrem bisherigen Amtssitze aus in der Regel und wenn nicht deßfalls sofort bei Eröffnung der Zuruhestandversetzung anders verfügt wird, stillschweigend gestattet sein. (Bei ihrem Abgange vom bisherigen Amtssitze ist die Ertheilung der Praxislizenz an einem Orte nicht statthaft.) Dagegen haben freiwillig aus dem Staatsdienste tretende, dann in Folge administrativer Erwägung quieszirte oder dimittirte Gerichtsärzte um weitere Gestattung der ärztlichen Praxis, von ihrem vormaligen Amtssitze aus, nachzusuchen.

Am 26. d. Mts. schnitt sich der ledige Papiermachergeselle Georg Müller von Stockstadt, bei Aschaffenburg, die Kehle ein.

Am 23. l. Mts. kam zu Knothof, Log. Hilders Feuer aus, welches jedoch glücklicher Weise noch rechtzeitig entdeckt, und deshalb nur geringer Schaden verursacht wurde.

In Gaibach spielte am 25. d. Mts. ein 5jähriges Kind mit Feuer; dieses erfaßte seine Kleider, und das Kind wurde dadurch dermaßen verletzt, daß es schon nach einigen Stunden starb.

Vor das nächste Schwurgericht in München kommt eine Anklage gegen 5 Personen wegen Mords, dann eine gegen einen Sattlergesellen, der, nachdem er mit seinem Meister 8 Tage lang auf der Stöhr gearbeitet, auf dem Heimwege diesen mit 66 Messerstichen umbrachte und seiner Baarschaft von 9 fl. beraubte.

München, 27. Januar. Im nächsten Monat wird eine Million von der 3½ procentigen Staatsschuld verloost. Den Inhabern der gezogen werdenden Staatsobligationen wird es freigestellt, den Geldbetrag zu erheben oder denselben auf das 4½ prozentige Eisenbahn-Anlehen übertragen zu lassen.

München, 27. Januar. Die von der Augsburger Abendzeitung zuerst gebrachte Nachricht, daß die Hypotheken- und Wechselbank einige Gattungen von Staatspapieren nicht mehr in Depot zu nehmen beschlossen habe, wird heute von der Bankadministration selbst für unbegründet erklärt, ebenso die von einigen andern Blättern gebrachte Nachricht, als hätte die Bank eine ziemliche Quantität verschiedener (deponirter) Staatseffekten, wovon die Eigenthümer die Kursdifferenz nicht bezahlen konnten, veräußert.

Bayerischer Landtag.

XIII. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 28. Januar. Zuerst stand die Berathung des Gesetz-Entwurfes: „die Instandsetzung der Donau-Dampfschifffahrt betreffend" auf der Tagesordnung. Fürst Wallerstein stellte den ausführlich motivirten Antrag, die Berathung des Gesetz-Entwurfes zu vertagen, bis der Kammer das Budget vorgelegt sei. Dieser präjudizielle Antrag wurde nach längerer Debatte mit geringer Majorität verworfen, worauf die Debatte über den Gesetz Entwurf selbst begann. Die schließliche Abstimmung hierüber ergab Annahme des Entwurfes nach der Fassung des Ausschusses (wonach also 500,000 fl. gestrichen und somit nur 1,250,000 fl. bewilligt wurden,) mit 71 gegen 53 Stimmen. Hierauf zeigte der Referent über das Postulat, „die Gerichts-Verfassung betreffend", Freiherr von Lerchenfeld, noch an, daß das Referat vollendet und dieser Gegenstand nächstens zur Berathung in die Kammer gelangen werde, womit die Sitzung schloß.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Jan. Das „Corresp.-Bür." theilt als ein in sonst gut unterrichteten Kreisen sehr verbreitetes Gerücht mit, ohne dasselbe verbürgen zu wollen, daß hier die Ankunft des Kaisers von Rußland erwartet wird.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 25. Jan. Die heute aus Konstantinopel eingetroffenen telegraphischen Nachrichten vom 16. d. melden von fortdauernden Kriegsrüstungen, Vorbereitungen zur Abreise des Sultans nach Adrianopel. Der Antwort des Czaren auf die Anträge zu Friedensunterhandlungen wird mit Spannung entgegen gesehen. Man hofft, der Czar werde keinen besondern Grund haben, die Anträge definitiv zurückzuweisen, und die Diplomatie erwartet das Eintreffen der Petersburger Beschlüsse Mitte Februar.

Aus Krajova sind heute Berichte vom 21. hier, welche melden, daß die Russen die seit 10. d. M. unterbrochen gewesenen Recognoscirungen wieder begonnen haben. Am 18. ist eine starke Recognoscirungs-Abtheilung in der Nähe von Lom über die Donau gegangen und hat einzelne Kosaken-Abtheilungen an der Straße in der Richtung gegen Widdin abgeschickt, was zu dem irrigen Gerüchte Veranlassung gab, die Russen wären über die Donau gegangen, um Widdin anzugreifen. Die Recognoscirungs-Abtheilung war aber am 18. Abends am jenseitigen Ufer, ohne ein Gefecht darüber bestanden zu haben.

Während von einer Seite behauptet wird, Cfetate sei von den Russen besetzt, meldet man andererseits, es hätten sich die Türken nach der Affaire vom 6. dieses Dorfes bemächtigt. Ein Schreiben aus Orsova bringt nun die Aufklärung über diesen Widerspruch dahin, daß die wenigen Häuser des Dorfes Cfetate am 6. in Brand geriethen, so daß die Einwohner in anderen Dörfern Unterkunft suchen mußten, das Dorf Cfetate somit in diesem Augenblicke nicht existirt. Cfetate war übrigens eines von jenen Dörfern, die sich an dem Bauernstande vom 12. Dez. betheiligt hatten.

Aus Orsowa wird vom 18. gemeldet, daß die Türken ihre Truppen, welche am 6. von Widdin nach Kalafat gezogen wurden, wieder dahin transferirt haben.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 28. Januar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Schffl.
Weitzen.	5	33	—	354	30	26	2	25	—	361
Korn	14	23	—	139	22	15	9	21	30	162
Gerste	7	20	43	30	20	2	15	19	30	52
Haber	11	9	—	234	8	22	1	7	36	246

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 28. Januar.

Waizen 28 fl. 14 kr.; Korn 21 fl. 5 kr.; Gerste 20 fl. 34 kr.; Haber 8 fl. 9 kr.

Mainzer Getreidepreise vom 27. Januar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 45 kr., Korn 14 fl. — kr., Gerste 11 fl. 45 kr., Haber 6 fl — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Der Ausverkauf
meiner bereits angezeigten Waaren wird in dieser Woche fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Bekanntmachung.

In der Zwischenzeit vom Sonntag den 8. bis Sonntag den 15. d. M. wurde dem Taglöhner Johann Georg Kohlhepp zu Tückelhausen aus einem verschlossenen Behälter eine Taschenuhr entwendet, welche Kohlhepp in Folgendem beschreibt:

Die Uhr ist doppelgehäusig; das äußere Gehäuse auf der Rückseite roth lackirt, auf demselben stehen zwei Reihen silberne Nieten oder Knöpfchen in der Größe von Stecknadelköpfen im Kreise herum, hervor. Sie hat römische Ziffern, Zeiger von Messing, wird auf der Rückseite aufgezogen. An derselben hängen mittels eines rothen Schnürchens zwei Uhrschlüssel, einer von Messing der andere von Stahl. Auch befindet sich daran eine schwarze Schnur zum Umhängen um den Hals.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Uhr wird dieser Diebstahl öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 19. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

In der Verlassenschaft des Michael Franz von Unterleinach wird zur Anmeldung etwaiger Forderungen an vorgedachte Masse hiemit Tagfahrt auf

Dienstag den 21. Februar 1854 früh 9 Uhr

dahier unter der Rechtsfolge der Nichtberücksichtigung bei der dereinstigen Auseinandersetzung der Masse anberaumt.

Würzburg, am 21. Januar 1854.

Königliches Landgericht I/M.

Krafft.

Es wurden in der Nähe der Peterskirche zwei **Handtücher** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gute **Geis** ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Häuser zu jedem beliebigen Gebrauch, sowie auch unter sehr vortheilhaften Bedingnissen sind im 2. Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Ein kleiner eiserner **Ofen** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches Mädchen sucht eine Stelle als **Amme**. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Korn- und **Haberstroh** ist in größeren Parthien zu verkaufen, und guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 78 Theaterstraße.

Auf der Neubaugasse Nr. 104 ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern, 2 Schlafkabinet, Küche, Keller, 2 Bodenkammern nebst sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres bei J. J. Seißer auf dem Markte.

Ein sonniges Logis von 5 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Kammern und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres beim Kaufmann Molitor in der Eichhorngasse.

Auf der Neubaugasse Nr. 104 ist ein Keller von 45 Fuder Faß haltend zu vermiethen.

Einige neu hergerichtete Logis, worunter ein möblirtes, sind bis nächstes Ziel zu vermiethen bei K. J. Knab 3. Distr. Nr. 243.

Ein großes und ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel im 3. Distr. Nr. 120 zu vermiethen.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 175 ist ein möblirtes **Zimmer** bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein **Logis** von 3—4 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen im 3. Dist. Nr. 175.

Im 5. D. Nr. 113 ist ein möblirtes **Zimmer** und 2 **Logis**, wovon sich das eine besonders zur Wirthschaft eignet, stündlich zu vermiethen.

Kanapee und **Sessel** sind vorräthig zu haben bei

Bögel, Tapezier.
Ursulinergasse, der Nonnenkirche gegenüber.

Unterzeichnete wünscht noch einige Mädchen zur Erlernung des **Weißnähens** und anderer feiner weiblicher Arbeiten anzunehmen. Arme gut gesittete Mädchen nehme ich unentgeldlich.

E. Göttig Wittwe.
2. Distr. Nr. 254.

Am vergangenen Samstag Abend wurde vom Zwinger über die Hofpromenade, Theaterhof, Loch- und Eichhorngasse eine **goldene Vorsteckknadel** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Im 3 Dist. Nr. 344 am Markt ist ein **Laden** mit heizbarem Ladenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 348, der Pleichacher Kirche gegenüber, ist im obern Stocke eine geräumige sonnige **Wohnung** von 3 heizbaren Zimmern, Sparofen und Küche nebst 4 Kammern, einem abgeschlossenen Boden und sonstigen Erforderissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 74 in der Hörleinsgasse ist stündlich ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Ein **Haus** mit Höfchen, Brunnen, Schlachthaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreideboden, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, ist stündlich zu verkaufen. Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein, an einer der Hauptstraßen Würzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Franz Joseph Günter,

Gastwirth zum „Matrosen" dahier,

am 26. d. M. in ein besseres Jenseits abzurufen.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten sagen wir für die ihm erzeigte letzte Ehre der Grabes-Begleitung, sowie für die Beiwohnung des kirchlichen Gottesdienstes unsern herzlichsten und wärmsten Dank, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Würzburg, Zellingen und Burghausen, den 30. Januar 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Anna Günter, geb. Fritz, Wittwe.
Georg Günter, **Wilhelm Günter**, **Adam Günter**, Brüder.
Simon Fritz nebst Frau Schwiegereltern.
Kilian Hofmann, **Friederich Urlaub**, Schwäger.

Wer gute und wohlfeile Bücher kaufen will, der lasse sich die eben erschienene **Januar-Nummer** des antiquarischen Bücherkatalogs von **Paul Halm's** Buch- und Antiquariatshandlung in Würzburg kommen, welche unentgeldlich abgegeben und nach auswärts franco versandt wird.

Sängerkranz.

MASKENBALL.

Samstag den 25. Februar 1854.

Da es die Kürze der Zeit nicht erlaubt, jedes Mitglied, das sich sich bei der Maskerade betheiligen will, einzeln aufzufordern, so ersucht das Comité diejenigen Herren, die sich noch keiner bestimmten Gruppe angeschlossen haben,

Mittwoch den 1. Februar Abends 8 Uhr

sich im Lokale des Sängerkranzes einzufinden und sich in die aufgelegte Liste zu unterzeichnen.

Das Comité wird, ohne den Willen des Einzelnen zu beschränken, diejenigen Herrn, die sich noch nicht bestimmt haben, einer Gruppe zutheilen und bemerkt dabei, **daß der Eintheilung wegen jede größere Gruppe dem Comité 3 Tage vor dem Balle angezeigt werden muß.**

Das Comité.

Die Revalenta-Arabica

von Barry Du Barry et Comp. in London

ist in ½	Pfund	à fl.	1.	6 kr.	sup. Qualität,				
1	„	„	2.	3 „	1	Pfund	fl.	4. 24	kr.,
2	„	„	3.	20 „	2	„	„	8 10	„
5	„	„	8.	10 „	5	„	„	16 38	„
12	„	„	16.	38 „	10	„	„	28 —	„

immer vorräthig bei dem Agenten Herrn **A. B. Klinger's Erb** Marktgasse in Würzburg.

Barry Du Barry & Comp.

Ein **Backhaus** ersten Rangs ist unter vortheilhaften Bedingnissen im 2. Distr. Nr. 324 zu verkaufen.

Eine frequente **Gastwirthschaft** wird zu pachten gesucht. Frankirte Briefe besorgt die Exped. unter Chiffre **B**.

Die pr. 1. d. M. fällig gewesenen Freiherrl. Schenk v. Stauffenberg'schen Zins-Coupons werden bei mir bezahlt.

Würzburg, den 30. Januar 1854.

J. J. v. Hirsch.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Januar.

(Adler.) Kfte.: Altenhofer, Busch und Urbahn a. Solingen, Levinger aus Speyer, Arens a. Elberfeld, Weiß a. Ulm, Haas a. Leipzig. — (Kleebaum.) Kfte.: Mayer a. Düsseldorf, Burger a. Nürnberg, Schnetter, Gastwirth a. Schweinfurt. — (Kronprinz.) Kfte.: Trautmann a. Mannheim, Klopper a. Elberfeld, Schott a. Cöln, Bar. v. Graß a. Bamberg. — (Schwan.) Weiß, Fabrik. a. Mühlhausen, Munch, Fabr. aus Mannheim, Weidner mit Gemahlin, Propr. a. Untersteinbach. — (Wittelsbacherhof.) Strattmeier, Priv. aus Mainz, Weidmann, Fabr. a. Straubing. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Fischer a. Elberfeld, Blum u. Eckhardt-Müller a. Frankfurt.

Getraute.

Im hohen Dom:

Anton Härth, Schneidergeselle und Insasse dahier, mit Margaretha Hagemann v. hier.
Georg Fries, Schuhmachergeselle und Insasse dahier, mit Appollonia Herrmann v. hier.
Georg Reeb, Bürger und Schneidermeister dahier mit Katharina Kreiner Wwe.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Karl Joseph Herbert, Insasse dahier, mit Maria Magdalena Anna Gopfert von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Johann Roth von hier mit Appollonia Billing von Randersacker.

Gestorben.

Georg Haardt, Pfründner 55 Jahre alt. — Marg. Romals, Gärtnersfrau, 75 J. a. — Appol. Adam, Pfründnerin, 68 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 26 Dinstag den 31. Januar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Johann Storch ist außer einer Anzahl von Diebstählen von geringerer Bedeutung nicht weniger als 8 Verbrechen des (zum Theil doppelt) ausgezeichneten und unter erschwerenden Umständen verübten, dann noch vier Vergehen des Diebstahls angeklagt; Amandus Gidich ist beschuldigt, bei 4 jener Verbrechen und 2 Vergehen mitgewirkt zu haben, und ist demnach als Miturheber im Complotte angeklagt; Katharina Storch und Ottilia Schwab sind der Begünstigung I. Grades mehrerer jener Verbrechen und Vergehen angeklagt, indem sie wissentlich und mit den Umständen der Ausführung der Diebstähle bekannt von den gestohlenen Gegenständen bei sich aufnahmen, kauften. Die Diebstähle sind kurz folgende. 1) Dem Gutsbesitzer Johann Bott von Dietershausen wurden in der Nacht vom 12. auf 13. Januar 1852 von dem Boden des bei seinem Wohnhause befindlichen Nebengebäudes 3 bis 4 Maas Sommerwaizen, eine Anzahl Hemden und ein leinenes Halstuch, welche letzteren Gegenstände zum Trocknen aufgehängt waren, entwendet. Dieser Diebstahl konnte ohne besondere Hindernisse verübt werden, da, wie wenigstens Bott und dessen Familienangehörige vermuthen, die Hausthüre des fraglichen Nebengebäudes in der angegebenen Nacht nicht zugeriegelt worden war. Den Werth des entwendeten Waizens schätzte Bott auf wenigstens 6 fl. und jenen des Halstuches auf 1 fl. 30 kr., während der Werth von 8 wieder zu Gerichtshanden gekommenen Hemden auf den Betrag von 2 fl. 10 kr. durch gerichtliche Einschätzung erhoben wurde. Am Tage nach diesem Diebstahle befand sich Storch im Besitze einer größeren Anzahl von Hemden, sowie eines leinenen Halstuches, welche er zu Poppenhausen an verschiedene Personen verkaufte, bei dem Verkaufe gab Storch bald vor, die Hemden von einem Stallknechte in Frankfurt gekauft, bald solche auf dem Wege von Frankfurt her zusammengebettelt zu haben. 2) Dem Schullehrer Georg Griebel zu Meiersbach wurde in der Nacht vom 26. auf 27. Januar 1852 von dem Boden des von ihm bewohnten Schulhauses ein Korb sammt seinem Inhalte, in wenigstens 50 Pfd. Schweinefleisch bestehend, sodann mehrere ihm und seiner Schwester gehörige Kleidungsstücke entwendet. Der Werth der sämmtlichen Ablaten beträgt nach Giebels Schätzung gegen 19 fl. Die ledige Barbara Storch hatte, in der angegebenen Nacht verschiedene Wäsche auf dem Schulhausboden zum Trocknen aufgehängt; von dieser entkam gleichfalls ein Bettüberzug im Werthe von 4 fl. und ein Bettuch. Nach den gepflogenen Erhebungen war der Dieb von außenher durch ein Fenster der Schulstube eingestiegen und von dieser aus konnte er ohne Hinderniß auf den Boden kommen. Johann Storch geständigte in der Vorunterfuchung die Verübung dieses Diebstahles vollständig. 3) Der Taglöhner Castmir Ebert von Friesenhausen wohnte im Jahre 1852 in einem Nebenhause des Johann Anton Müglich allort, Am 12. Juni 1852 ging derselbe von Friesenhausen fort, um auswärts Arbeit zu suchen und kehrte erst am 20. November desselben Jahres wieder in seine Heimath zurück. Bei seinem Abgange hatte Ebert seine sämmtlichen Habseligkeiten in eine Kiste zusammengepackt, dieselbe verschlossen und den Schlüssel hiezu seiner ebenfalls in Friesenhausen wohnhaften Schwester zum Aufbewahren übergeben. Die Kiste stand während der Abwesenheit des Ebert in einer Bodenkammer des von ihm bewohnten Hauses; zum Verschlusse dieser Bodenkammer war an der Thür ein Stückchen Kette, aus drei Gliedern bestehend, befestiget, von denen das erste in einen in den Thürpfosten eingeschlagenen Kloben gelegt, und darin mittelst eines Hängschlosses festgehalten wurde; die beiden übrigen Ketten-Glieder, welche über den Schließkloben hinausgingen, hatte Ebert mit starken Radnägeln an dem Thürpfosten festgenagelt und es mußte daher, um die Thüre öffnen zu können, nicht bloß das Hauptschloß aufgeschlossen, sondern auch die beiden Radnägel, mit denen das Kettchen an dem Thürpfosten befestiget war, losgemacht werden. Wie nun Ebert am 20. November 1852 zurückkehrte, fand er, daß das Hängschloß an der Bodenthüre unverschlossen in dem Schließkloben hing, und die vorgenannten Radnägel nur noch ganz lose in dem Thürpfosten steckten; an der Kiste aber, in der er seine Effekten verwahrt hatte, war das eine Band losgesprengt, die Schloßzunge abgebrochen und eine Reihe von Effekten daraus entwendet, namentlich eine Wanduhr, ein Regenschirm, ein Schmalztigel, eine Tabakspfeife und eine Kante Flachs. Der Gesammtwerth der entwendeten Gegenstände wurde zwar in der Vorunterfuchung nicht genau erhoben, beträgt indessen keinesfalls mehr als 25 fl. Ebert hatte wegen der Verübung dieses Diebstahls sogl ich den Joh. Storch im Verdachte, und erfuhr auch, daß Storch die ihm entwendete Uhr verkauft, sodann den Schmalztiegel an verschiedenen Orten zum Verkaufe ausgeboten, endlich den Regenschirm an den Gastwirth Weber zu Dietges verpfändet habe. Storch geständigte die Verübung dieses Diebstahls, jedoch nicht in seinem ganzen Umfange.

(Fortsetzung folgt.)

Der Schullehrer Franz Koch zu Wonfurt wurde in den erbetenen Ruhestand versetzt, und dessen Stelle dem

Digitized by Google

von der Frhrl. v. Seckendorf'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten zeitherigen Schulgehilfen Konrad Koch verliehen.

Zu der erledigten Stelle im Collegium der Gemeindebevollmächtigten wurde der nächste Ersatzmann, Hr. Kaufmann Röser, einberufen.

Erledigt: Die katholische Filialschulstelle, Ldg. und Distriktsschulinspektion Haßfurt; Reinertrag 252 fl. ohne Wohnungsanschlag.

Die Taxe für das Sommerbier wurde für unsern Kreis für den I. Taxdistrikt auf 6 kr. 3 Pf. und für den II. Taxdistrikt auf 6 kr. 2 Pf. pr. Maß vom Ganter festgestellt; für unsere Stadt kostet demnach die Maß mit Einschluß des Schenkpfennigs und Lokalmalzaufschlages 7 1/2 kr. bei den Bräuern und Wirthen, und 7 kr. über die Gasse.

Den am 29. d. Mts. im Kunstverein dahier ausgestellten Oelgemälden reiht sich noch folgendes Bild an: Schloß Aschach in Franken von Aug. Geist in München, Preis 120 fl.

Gestern Abend kurz nach 10 Uhr ward in der Richtung nach Süd-West ein äußerst interessantes Meteor beobachtet, eine sehr große Feuerkugel zerplatzte nach kurzem Erscheinen, und verbreitete durch ihr electrisches Licht eine außergewöhnliche Helle über einen Theil unserer Stadt.

Das Eis steht oberhalb unserer Brücke noch fest, doch erwartet man dessen Abgang wenn nicht heute Nacht, doch sicher morgen früh, da die warme und regnerische Witterung anhält. Der Main ist bereits im Wachsen begriffen. Gewöhnlich nimmt man von der Höhe des Quellenbaches den Maßstab für das Anschwellen des Maines; da nun ersterer heute Morgen sehr hoch war, indem er die Felder vom neuen Thore gegen Smolenek zu gänzlich unter Wasser gesetzt hatte, so dürfte ein ziemlich hoher Wasserstand zu erwarten sein. — Gestern morgen sah man die sogen. Schnacken in großen Massen schwärmen, und begrüßte dies freudig als Zeichen eines baldigen Frühlings; möge sich diese Hoffnung bewähren! Es ist gewiß der allgemeine Wunsch nach einem so strengen und von solcher Theuerung begleiteten Winter, damit die lange ausgesetzten Bauten wieder beginnen können, und dadurch den vielen arbeits- und deßhalb brodlos sich hier herumtreibenden Arbeitern, die durch Bettel den hiesigen Einwohnern bisher außerordentlich zur Last fielen, wieder Verdienst verschafft werde.

In der Schule im Ursulinerkloster fiel heute morgen ein Kind plötzlich um, und blieb augenblicklich todt.

Am 25. d. Mts. kam der Dienstknecht eines Eisenbahnbau-Akkordanten zu Schweinfurt außerhalb genannter Stadt unter seinen schwer beladenen Wagen, wodurch derselbe der Art verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

München, 28. Jan. Unter den Anzeichen der Abnahme des Wohlstandes wurde jüngst in der Kammer der Abgeordneten der Ausfall am Ertrag des Lottogefälls bemerklich gemacht, welcher sich im Laufe des vorigen Jahres ergeben hat. Die N. Münch Ztg. ist nun in der Lage, zur Beruhigung mittheilen zu können, daß jener Ausfall nur der Laune des Glücks zuzuschreiben sei, welches längere Zeit hindurch beharrlich sich auf die Seite des Spielpublikums geneigt hatte. Die Spiel-Einlagen haben sich keineswegs gemindert, sondern auf's Doppelte gewöhnlicher Jahre erhöht und würden noch höher gestiegen sein, wenn nicht die Lottoverwaltung derselben sich auf jede zulässige Weise erwehrt hätte.

Der ältern Feuerversicherungsgesellschaft in Leipzig wurde nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen der Geschäftsbetrieb in Bayern gestattet. Hauptagent ist zur Zeit der Kaufmann Negrioli in München.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 28. Jan. Das Gerücht von einer Reise des Kaisers von Rußland, das wir gestern, ohne es verbürgen zu können, bereits mittheilten, erhält sich. Man will heute wissen, daß der Kaiser nach Wien und Berlin kommen werde.

Oesterreich. Der Graf Orloff ist am 27. in Wien angekommen. Von dort wird er sich nach Berlin, einer weitergehenden Version zufolge sogar auch nach Paris und London begeben. Letzteres möchten wir vorerst bezweifeln. In Berlin ist man in politischen Kreisen allgemein der Ansicht, die Aufgabe des Grafen sei, Oesterreich und Preußen zum näheren Anschlusse an Rußland zu bewegen. Einer Nachricht der „N Preuß. Ztg." aus Petersburg zufolge wäre Graf Orloff beauftragt, die deutschen Höfe mündlich davon in Kenntniß zu setzen, wie sein Souverain gegenwärtig die Situation ansieht. — Nach einer telegr. Depesche in der gestrigen „N. W. Ztg." und weiteren Nachrichten aus Wien zufolge wäre die Sendung des Grafen Orloff ganz friedlich, und bezwecke die Berathung neuer Grundlagen, auf denen der Friede hergestellt werden könne. — Graf Orloff ward am 29. Mittags in Wien vom Kaiser empfangen.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 28. Jan. Eine minister. Korrespz. schreibt: Seit heute morgen war das Gerücht verbreitet, daß die vereinigte Flotten mit der russischen Flotte im schwarzen Meere zusammengestoßen sein sollen, wobei mehrere russische Kriegsschiffe in Grund gebohrt worden sind. Wir erhalten so eben aus zuverlässiger Quelle die Bestätigung, daß eine solche Nachricht in der Th-t der Regierung zugekommen ist. (Bedarf noch weiterer Bestätigung.)

Einer heute in Paris angekommenen telegraphischen Depesche zufolge bestätigt sich die Nachricht von einem bedeutenden Siege, welchen die Türken über die Russen am 20. Januar bei Kalafat errungen haben. (Auf direktem Wege kam keine derartige Siegesnachricht, im Gegentheile wird gemeldet, daß bei Kalafat bis zum 22. nichts Neues vorgefallen sei. Es ist also die Bestätigung abzuwarten.)

Triester Privatberichte melden nachträglich aus Konstantinopel vom 16. d. Mts., es sei daselbst Nachricht angelangt, daß ein Theil der russischen Flotte sich zu Anapa an der kaukasischen Küste konzentrire. — Die persische Regierung, fügt dieselbe Quelle hinzu, habe sich definitiv entschlossen, nicht aggressiv gegen die Türkei zu verfahren und sich lediglich auf eine Politik der zuwartenden Neutralität zu beschränken.

Frankfurt, 30. Jan. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1175 G. Oesterreich. 5 % Metall. 69 1/4 G. dto. 4 % 57, dto. 2 1/2 % 36, Spanien 3 % innere Schuld 36, Bayern 3 1/2 % Obligationen 88 1/2, dto. 4 % Grundrenten 93 1/2, dto. 4 1/2 % 99 1/2, dto. 5 % von 1850 99 3/4, Ludwigshafen-Berbach 114, Württemberg 3 1/2 % Obligat. 88 1/2, dto. 4 1/2 % —, Baden 3 1/2 % 88 1/2, 50 fl Loose 69 1/4, 35 fl. Loose 39 1/2, Nassau 25 fl. Loose 28 3/4, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 96, dto. 25 fl. Loose 32 3/4, Kurhessen 40 Thl. Loose 33 1/4, Sardinien, Loose bei Bethmann 40 1/2.

Geld-Cours vom 30. Januar.

Pistolen 9 fl. 40 kr. — Preuß. Pistolen 9 fl. 59 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45 3/4 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 45 7/8 kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl 20 1/2 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 93 1/2 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Aechte amerikanische Gummischuhe, erster und bester Qualität, für Herren, Damen und Kinder, sowie **Glanz-Gummi-Lack,** das Fläschchen à 15 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Aeltere Schuhe werden sehr billig abgegeben.

Mittwoch den 1. Februar kommt im Herbstischen Striche unter andern vor: Ein Flügel, mehrere große Spiegel, Komode und Kleiderkästen.

Ein in jeder Beziehung geschickter, mit den besten Zeugnissen versehener **Commis,** der seit 8 Jahren in angesehenen Häusern theils als Buchhalter, theils als Correspondent servirt, wünscht bald eine Stelle zu erhalten. Näheres auf freie Briefe bei Commissionär **J. P. F. Hoffmann** in Erlangen.

Die 1. Sendung neu aufglacirter Handschuhe ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab. Auch bittet man, die schon so lange Ueberbrachten gefälligst abholen zu wollen bei **C. Mohr** Schneidermeister im 3. D. N. 205 Wohlfahrtsgasse.

Ein Mädchen, welches schön nähen kann, und sonstige häusliche Arbeiten gerne übernimmt, sucht einen Platz als Stuben- oder Kindermädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nro 309, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Most, die Maas zu 8 kr., Lindlesberger zu 10 kr., bei J. Harth, obere Johannitergasse.

Es sind **3500 fl.** stündlich auszuleihen zu 4 % auf ein hiesiges Haus. Näheres in der Expedition.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** von Jakob Pfister ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Hochschüler wünscht im Latein, Griechisch, Französisch, Mathematik, Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein junger kräftiger Mann, der gut mit Pferden umzugehen weiß, einiges Vermögen besitzt, und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, sucht als Kutscher, Hausknecht oder Auslaufer einen Dienst. Das Nähere ist zu erfragen beim Gastwirth zum wilden Mann.

Im 2. D. N. 16 dem Kleebaum gegenüber ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche auf 1. Mai zu vermiethen.

In der Nähe der Harmonie ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen.

Ein für sich abgeschlossenes Logis mit drei großen in einandergehenden Zimmern, Cabinet und Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder sofort auf den 1. Mai im 5. Distr. Nro. 160 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 52 ist eine neu hergerichtete Wohnung von 6 tapezirten und lackirten Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten und Zutritt in ein Gärtchen auf den 1. Februar oder 1. Mai zu vermiethen.

Nächst der Stiftshangerkirche Nr. 186 ist ein Logis von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Mezzanenlogis von 3 Zimmern und allen Erfordernissen ist an eine stille Familie in Nro. 207, untern Dominikanerplatz, zu vermiethen.

Im 5. D. N. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 153 ist ein Quartier von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Brunnen, Waschhaus, Keller (auch Stallung kann dazu gegeben werden) bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf den 1. Mai, auch 2 Zimmern mit Möbel ist auf den 1. Februar zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 3. D. N. 170 Sternplatz ist ein Logis von 4 oder auch 5 Zimmern, 2 Kammern und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. August d. J. zu vermiethen.

Ein Logis von 8 bis 9 Zimmern neu lackirt und tapezirt, ist zu vermiethen und kann auch ein großer Keller, Stallung und Gewölbe dazu überlassen werden. Untere Dominikanergasse N. 256.

Im 3. D. N. 38 ist ein schönes Quartier bestehend aus 3 Zimmern mit Alkoven, Holzlage, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Im 5. D. Nr. 113 ist ein möblirtes **Zimmer und 2 Logis,** wovon sich das eine besonders zur Wirthschaft eignet, **stündlich** zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 1. Februar 1854. **Die Fräulein von St. Cyr.** Lustspiel in 5 Akten.

Donnerstag den 3. Febr. 1854. Fünfte Abonnements-Vorstellung im 7ten Abonnement als Nachholung der wegen des Studenten-Balles ausgefallenen Vorstellung. **Die Guelfen und Gibellinen.** Große Oper in 5 Akten nach den „Hugenotten" von Meyerbeer.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist in Commission zu haben:

Sechs neue bayerische Ländler für die Zither. Comp. und arrang. von Karl Wilhelm Schreckenberger in München. **Preis 12 kr.**

Wer meinem Sohne Thomas Lutz zu Schinderfeld, der sich heimlich entfernt hat, irgend etwas borgt oder lehnt, hat von mir durchaus keine Zahlung zu gewärtigen.

Schinderfeld den 29. Jan. 1854.

Michael Lutz,
Gastwirth zu Schinderfeld.

Gesuch.

Ein Haus mittlerer Größe am liebsten im innern Graben, überhaupt nicht zu weit von der Mitte der Stadt wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Hypothekenbrief zu 150 fl. ist zu cediren bei

J. G. Stengel, Sattler.

Verloren wurde am Hierrönbrunnen ein grauer Filzhut, um dessen Zurückgabe in der Expedition höflichst gebeten wird.

Auf dem Hofplatz wurde ein Filzschuh verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Gestern Abend wurde ein schwarz gestickter **Schleier** verloren. Man bittet um die Zurückgabe in der Expedition.

---

2 Portmonnais mit ohngefähr sechs Gulden gingen am verflossenen Samstage auf dem Markte verloren. Der redliche Finder erhält bei Zurückgabe eine gute Belohnung.

Donnerstag den 26. d. Ms. wurde ein **Jagdmuff** von Wildkatzenpelz mit grüner Umhängschnur auf dem Wege vom Kronprinzen von Bayern bis in die Lochgasse verloren. Dem redlichen Finder wird gegen Rückgabe in der Expedition eine entsprechende Erkenntlichkeit zugesichert.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Verwandten Freunden und Bekannten bringen wir die Trauer-Kunde von dem am 26. d. M. Nachts 10 Uhr erfolgten Hinscheiden unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin, der

Veronika Schmidt, geborne Thoma,
Gastwirthin in Oberickelsheim.

Hiebei fühlen wir uns verpflichtet, den sämmtlichen Herren Lehrern in der Umgegend, welche die Verstorbene durch die dargebrachten Trauer-Gesänge so sehr ehrten, so wie den auswärtigen Pfarr- und Lehrers-Frauen und anderen Personen, welche sich dem Leichenbegängniß anschloßen, so wie endlich der ganzen Gemeinde Oberickelsheim, unsern verbindlichen Dank auszusprechen.

Die Hinterbliebenen in Oberickelsheim, Unteraltertheim u. Wänkheim.

Wasserdichten Leder-Anstrich
aus Kautschuk,

womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen à **11 kr.** mit Gebrauchs-Anweisung

G. Jos. Mohr.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Js. Brown:

Die neuen und neuesten Erfindungen und Verbesserungen in der

Uhrmacherkunst.

Enthaltend: Gründliche Belehrungen über die Construktion und Anfertigung aller neuen Arten Taschen-, Pendel- und Kirchthum-Uhren, großer Chronometer, Compensations-Pendel, Seeuhren, Zählmaschinen, Wegmesser und anderer Coronometer und Uhrwerke, sowie der verschiedenen Arten von Weckern ꝛc. Nebst speziellen Nachrichten über den gegenwärtigen Betrieb der Uhrenfabrikation in der Schweiz, in Frankreich und England. Für Uhrmacher und Mechaniker. Mit 36 Tafeln Abbildungen. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. Erstes Heft. Preis 42 kr. Das Ganze erscheint in vier Heften à 42 kr.

Vom 1. Januar 1854 an erscheint und nimmt Bestellungen an **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung in Würzburg

Illustrirtes Unterhaltungs- und Bildungs-Blatt
für die Jugend

in 52 wöchentlichen Nummern von nur 2 kr.

Jede Familie ohne Ausnahme wird sich veranlaßt finden, dieses gemeinnützige Unternehmen durch Unterschriften aufs Kräftigste zu unterstützen.

Subscribenten-Sammler erhalten auf je 12 Exemplare 1 frei.

Jagd-Verpachtung.

Freitag den 3. Februar l. J. Vormittags 10 Uhr wird auf hiesigem Rathhause die Jagd auf der Markung Winterhausen öffentlich verpachtet und Strichsliebhaber eingeladen.

Winterhausen den 20. Januar 1854.

Die Marktgemeinde-Verwaltung.
Mittenberger, Vorstand.
Müller, Marktschreiber.

Im 1. D. N. 176 Stifthauger Pfaffengasse ist ein Parterrelogis nebst ein Mezanenzimmer stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinander gehenden Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 3. Dist. Nro. 222.

Zur Erinnerung
an den 31. Januar 1854.

In des schönsten Bundes Heiligthum
Oft und sehnsuchtsvoll erstrebet, ja
Sicher seid Ihr eingegangen, Ihm
Dünet Euch am gottgeweihten Fest,
Preis dafür und Dank! — Und ewiglich
Halt' er, so wie dort — im Leben da!

G. J.

J. F. ich habe erfahren, daß Du Deine goldene Hochzeit halten willst, ich ersuche Dich, mich zuvor in Kenntniß zu setzen, damit ich meine Mantille und Haube herrichten lasse.

F. G.....

Ein massiv goldener **Siegelring** wurde verflossenen Sonntag verloren. Der redliche Finder wird ersucht solchen gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Fremden-Anzeige.
Vom 30. Januar

(Adler.) Kfte.: Faust aus Mittenberg, Rothes aus Crefeld, Chrast aus Stuttgart. Apel mit Gattin a. Schweinfurt. Schubert, Rechtspraktikant a. Culmbach. — (Kronprinz) Kfte.: Lambert und Bruter aus Zechenheim, Overlack aus Cöln, W. Falk a. Berlin, Sippel a. Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Fleischmann aus Markbreit, Siehmann a. Gerolsberg, Weilbach a. Elberfeld, Frankens a. Stuttgard, Frey aus München, Emhardt aus Erfurt, Stark aus Neunkirchen in Sachsen. (Wittelsbacherhof.) Kfte.: Vogel aus Werveling hofen, Stipro a. Duttlingen, Bauch Fabrikant aus Seigenstadt. — (Württemberger Hof.) Rothmund, k. Landrichter m. Gem. a. Euerdorf, Eckert, k. Receptursbeamter m. Fam. und Bedien. a. Aschaffenburg. Frl. Kirch a. Schweinfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Burkardt:
Martin Kemmer mit Genovefa Wendel, beide aus Neubrunn.

In der Juliusspitalkirche:
Martin Brennig von Oetzfeld, mit Appolonia Eitel von Allersheim.
Joseph Hirth, Bäckermeister in Aub, mit Martha Hirth, Gerbermeisterstochter von Aub.

Gestorben.

Georg Fey, Rechtspraktikant, 31 Jahre alt. — Eva Tünchner, 6 Wochen alt. — Katharina Hergenröther, Bauerstochter, 55 Jahre alt. — Anna Meichinger, Hofsagnaier-Tochter, 55 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu 1 Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 26 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Der k. Malzaufschläger Erhardt Kupfer dahier hat seine Ueberschuldung angezeigt und beabsichtiget mit seinen Gläubigern ein Arrangement abzuschließen. Es wird daher zur Anmeldung von Forderungen gegen denselben und Beschlußfassung über das weiter einzuleitende Verfahren Tagfahrt auf

Mittwoch den 1. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer N. 9 anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger geladen werden, und zwar die gerichtsbekannten unter dem Rechtsnachtheile, daß sie den Beschlüssen der Mehrzahl der Erschienenen für beistimmend erachtet, die dem Gerichte unbekannten unter dem, daß auf sie in diesem Verfahren keine Rücksicht mehr genommen würde.

Zugleich haben die nicht dahier wohnenden Interessenten einen Insinuationsmandatar dahier bis zu oder an dieser Tagfahrt zu benennen, widrigenfalls weitere Verfügungen an das Gerichtsbrett angeheftet und ihnen für gehörig zugestellt erachtet werden.

Würzburg, am 17. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert.

Meisner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 17. auf den 18. d. M. wurden aus dem Hofe eines Hauses dahier 3 Unterröcke von weißem Battist und 3 Jaconett-Sacktücher mit Streifchen entwendet. Der eine dieser Röcke war mit Spitzen besetzt, der andere war ein sog. Reifrock, und der dritte war mit gehäckelten Spitzen versehen.

Ich veröffentliche diesen Diebstahl zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 27. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bei dem unterfertigten Rentamte werden am

Freitag den 3. Februar l. J. Vormittags 10 Uhr

278 Scheffel Gerste,
25 Scheffel Erbsen,
8 Scheffel Linsen,

sämmtliche Früchte von der vorigen Ernte, vorbehaltlich höherer Genehmigung an die Meistbietenden versteigert.

Würzburg, den 24. Januar 1854.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.

Filser.

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen Lichtmeßmiethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber entsprechende Arreststrafe zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen, und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Treppner. Carl.

Beachtenswerth.

Es ist ein fast noch **neues** Forte-Piano zu einem **sehr billigen** Preise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mühl-Verpachtung.

Eine in der Stadt Würzburg gut eingerichtete Mahlmühle ist zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herrn-Hemden

Chemisetten, Krägen, Hals- und Taschentücher für Herren empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schlier.

In einem lebhaften Städtchen an der Tauber ist ein Handelsgeschäft aus freier Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe mit der Adresse **H. W.** besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein solider Junge wird als Schriftsetzerlehrling **unentgeldlich** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

10,000 fl. werden auf Grundrentenbesitz gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht im 4. D. N. 186 obere Kaserngasse.

Mehrere Zentner feinste **Weitzen-**, sowie **Kartoffelstärke** für Buchbinder sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 11.

Ein sehr empfehlenswerther junger Mensch wünscht Kindern und Anfängern im **Zeichnen** Unterricht zu geben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Kleiderhändler Heim ist ein **Billard** in gutem Zustande zu verkaufen.

Es ist ein schönes Logis von 5 Zimmern, Garderobe, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 514, zunächst dem Markte.

Im 2. D. N. 122 ist ein schön möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 5 Zimmern, Küche ꝛc., mit der Aussicht in die Gärten, ist zu vermiethen im 4ten Distr. Nr. 222 hinter der Neuerkirche.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 20. d. Mts. Nachmittags wurden aus einem Zimmer dahier nachbezeichnete Gegenstände gestohlen:

1) 2 Paar lange Stiefel, die Strupfen sind von weißem Zwilch und mit einem grünen Streifen umgeben,
2) 1 Gilet von Wolle, mit grauem Grunde und eingewirkten weißen Blumen-Guirlanden und aschgrauem Futter,
3) 1 schwarzseidene Cravatte,
4) 1 schwarzseidenes Halstuch,
5) 1 kurze porzellainene Tabakspfeife, ein sog. Schwanenkopf, mit einem Hirschkopf und auf der linken Seite gerissen,
6) 1 Studirlampe von Blech mit Blechschild, grün angestrichen, etwa 1½' hoch,
7) 1 Präparirzeug, bestehend aus einem nußbaumenen Kästchen, in welchem sich 5 confer geschliffene und 1 langes Messer, sämmtliche mit schwarzer Schale, dann 1 Scheere, 1 Pincette, 2 Nadeln und 1 Toube zum Aufblasen, befanden; die Scheere hatte das Fabrikzeichen „Eschbaum", und an dem Knochenmesser waren einige bedeutende Scharten. Das Kästchen ist innen mit rothem Sammt gefüttert und mit Tinte der Name Peter Benz eingezeichnet.

Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 27. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehrere Mobilien als Betten und sonstige Schreinerwaaren

Donnerstag den 9. Februar l. Js. Nachmittags 2 Uhr

2. D. N. 533 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichslustige hievon benachrichtiget.

Würzburg, den 23. Januar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht

Seuffert. Fröhlich.

Verlassenschaft des Valentin Hümmert ledig von Röttingen betr.

Forderungen an den Nachlaß des Valentin Hümmert ledig von Röttingen sind am

Freitag den 24. Februar l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Aub, am 23. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Eysel.

Ediktal-Ladung.

Michael Joseph Derleth, Sohn des Bauersmannes Georg Derleth und der Anna Maria Derleth, geborenen Heusinger von Sulzfeld, hat sich im Jahre 1808 nach Oesterreich begeben, ohne bisher etwas von seinem Leben, Tod oder Aufenthalt gehört zu haben. Auf Anrufen dessen nächster Anverwandten wird demnach derselbe oder dessen allenfallsige Leibes- oder Testamentserben hiedurch ediktaliter aufgefordert, sich binnen 3 Monaten von unten benanntem Tage an sich dahier zu stellen und bezüglich ihrer obengedachten Eigenschaft zu legitimiren und dies um so gewisser, als nach Ablauf der bezeichneten Frist Michael Derleth für todt erklärt und nach Ableistung des Verschollenheits Eides dessen Vermögen, soweit hierauf keine rechtlichen Ansprüche geltend gemacht werden, den legitimen Intestaterben ausgehändiget werden soll.

Königshofen den 24. Januar 1854.

Königl. Landgericht.

Koch, Ltr

Ein Landwehruniform und eine Badwanne sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche ist auf Lichtmeß oder Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 122.

Ein Haus mit Höfchen, Brunnen, Schlachthaus mit 2 kupfernen Kesseln, schönen und guten Kellern, 4 Zimmern, 2 Kammern, Küche, Speisekammern, Getreideboden, 2 Ställchen, Holzremise und sonstigen Bequemlichkeiten, vorzüglich für einen Metzger oder Wurstler sich eignend, ist stündlich zu verkaufen Briefe mit **A. B.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein, an einer der Hauptstraßen Würzburgs gelegenes **Haus**, mit Hofraum, Brunnen, Keller, 10 Zimmern, großer Küche, Kammern und Bodenraum, mit realem Wirthschaftsrecht, ist mit demselben oder ohne das Wirthschaftsrecht zu verkaufen. Kauflustige belieben ihre Adressen niederzulegen in der Exped. d. Bl.

In einem Landstädtchen am Main zunächst an Würzburg, an einer Hauptstraße und am Sitze eines k. Landgerichtes und Rentamtes, ist ein schönes **Wohnhaus** mit allen erforderlichen Einrichtungen zur Ausübung eines Metzgereigeschäftes zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß der jetzige Besitzer auf seine Conzession verzichtet. Näheres in der Expedition.

Es wird eine Werkstatt für einen Holzarbeiter mit oder ohne Logis sogleich zu miethen gesucht. Von Wem? sagt die Expedition.

Im 2. Dist. Nr. 270 dem Ulmerhofe gegenüber ist ein **Logis** von 3 Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche, Waschhaus, Keller ꝛc., auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis von 4 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307. Auch ist daselbst ein ganz neu möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf den 1. Mai l. Js. zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 49.

Im 5. D. N. 214 sind 2 Zimmer mit Küche, Stallung, Keller, Boden und allen sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 14. Dienstag den 31. Januar 1854.

Die Allerheiligen-Nacht.

(Fortsetzung.)

II.

Als Francesco Retelli in Begleitung von Meister Nicolas Barruello die Kammer des Schneiders verlassen hatte, herrschte bereits tiefe Stille auf den Straßen; der Sturm hatte aufgehört, der Mond schien, die Nacht war sternenhell. Ohne ein Wort zu reden, gingen die beiden Männer neben einander her, man hörte nicht einmal ihre Tritte in dem weichen Schnee. Nach einer Viertelstunde gelangten sie in's Judenviertel. Meister Barruello deutete mit dem Finger auf ein großes Haus mit zwei kleinen Thürmen und einem Hofe davor, der von hohen Mauern umgeben war.

Retelli zog die Glocke; Niemand öffnete die Thüre, Niemand ließ sich hören. Er zog die Glocke zum zweiten und dritten Male. Da fingen endlich die Hunde an zu bellen. Retelli zog zum vierten Male die Glocke; eine Thüre öffnete sich mit großem Geräusch. Auf dem Hofe ließen sich Tritte hören. Es vergingen einige Minuten noch dachte Niemand daran, zu öffnen. Jetzt riß Retelli aus allen Kräften an der Glocke; die einzige Antwort war Hundegebell.

„Habe ich es Euch nicht gleich gesagt," sprach der Schneider, „man wird uns nicht einlassen. Wir wollen umkehren; besser eine unbequeme Nacht in meiner kleinen Kammer, als hier vor der Thüre zu erfrieren. Zudem liegt dort drüben ein Kirchhof; ich glaube, da schreitet schon ein Gespenst auf uns zu. O, wenn ihr all' die unheimlichen Geschichten kenntet! Ich verdenke es Meister Rembrandt nicht im Geringsten, daß er uns nicht einläßt. Das schöne, große Haus steht schon zwanzig Jahre zum Verkaufe da, und kein Mensch mag es wegen der Nachbarschaft des Kirchhofes. Der alte Wucherer hat sich über all' das weggesetzt, er bewohnt das Haus um billigen Preis. Um so ein Paar lumpiger tausend Gulden willen hat er sich in die Hölle einquartirt. Kommt, kommt, mir wird ganz bange." Der Schneider zog Retelli mit sich fort. Sie liefen so stark sie konnten, und hatten die Wohnung des Meister Nicolas bald erreicht. Retelli horchte an der Thüre, ehe er eintrat.

„Mutter, Mutter!" schrie der kleine Antonio, „mich friert, ich fürchte mich; so wache doch auf!"

Margaretha gab keine Antwort.

Retelli öffnete die Thüre. Es war völlig dunkel in der Kammer. Francesco lief an's Bett und tastete mit den Händen darauf herum, die endlich auf einen kalten, steifen Körper stießen; es war der seines Töchterchens, das Margaretha mit ihren Armen umschlungen hielt.

Meister Nicolas blieb in Todesangst auf der Schwelle stehen; es kam kein Laut über seine Lippen. Endlich schritt er mit ausgestreckten Armen bedächtlich vorwärts und suchte den Schrank zu erreichen, auf dem das Feuerzeug sich befand, um Licht zu machen; er stieß auf einmal mit dem Fuße an etwas; es war, man denke sich den Schrecken des Schneiders, sein Schrank der umgeworfen war. Stahl und Stein fand er, die verbrannte Leinwand konnte er nicht finden; man mußte also die Nacht ohne Feuer und Licht hinbringen.

„Meister Retelli! Meister Retelli!" schrie Barruello.

Keine Antwort. — Der Schneider springt im größten Schrecken zur Thüre hinaus und läuft dem Wachtposten zu. Die Soldaten grüßen ihn freundlich und heißen ihn an's Kamin setzen. Er erwärmt sich, kommt allmälig zur Besinnung und erzählt sein Mißgeschick. Der Sergeant gibt ihm zwei Soldaten mit einer Laterne zur Begleitung mit.

Nicolas hatte bei seiner Flucht die Thüre offen stehen gelassen; er fand sie nun verschlossen, und trotz allen Rufens öffnete Niemand. Zum Glück hatte er den

Digitized by Google

Schlüssel in der Tasche und schloß damit auf. Margaretha und das Mädchen waren zwei Leichen; der kleine Knabe lag in den letzten Zügen, der Vater saß auf dem Bette, blaß, mit stierem Blicke und lachte wie ein Wahnsinniger.

Meister Nicolas glaubte den Verstand zu verlieren. „Welche Nacht! was habe ich denn verbrochen, daß Gott mich so fürchterlich heimsucht? Was will das werden? Was soll ich thun? Meine Kammer in diesem Zustande, zwei Leichen auf meinem Bett, hier ein Wahnsinniger und da ein sterbendes Kind!" Er warf sich in einen alten Lehnstuhl, bedeckte sich das Gesicht mit den Händen und saß einige Minuten so da, indessen die Soldaten dem kleinen Knaben Hülfe leisteten. Endlich erhob sich auch Barruello, nahm Antonio auf den Arm und setzte sich mit dem Kinde an das Feuer. Die Soldaten brachten das Zimmer ein wenig in Ordnung, hoben die Leichen vom Bette und legten sie auf den Arbeitstisch des Schneiders; sodann trafen sie Anstalten, den tollen Retcelli fortzuführen. Als der Knabe dieß bemerkte, riß er sich aus den Armen Meister Nicolas und lief zu seinem Vater hin.

„Nehmt auch mich mit," schrie er; „es ist zwar kalt, aber das ist eben recht, wir sterben dann gewiß."

Nicolas konnte seine Rührung nicht verbergen.

„Ich soll hier bei Todten wachen, warum nicht bei Lebenden? Laßt das Kind und seinen Vater da! Morgen werdet Ihr von andern Soldaten abgelöst; wer weiß, ob die auch so mitleidig und menschlich sind wie ihr. Sobald es Tag ist, will ich Meister Rembrandt aufsuchen; ich weiß, er ist ein harter, geiziger Mann; vielleicht gibt er mir aber so viel Geld, um die Todten begraben lassen zu können. Sein Einfluß verschafft wohl auch dem Vater Bett und Essen im Hospitale, und das Kind seiner Nichte wird er doch nicht Hungers sterben lassen. Adieu, Kameraden, ich danke Euch."

Als die Soldaten fort waren, nahm der Schneider ein kleines elfenbeinernes Crucifix und einen geweihten Buchszweig von der Wand und legte beides den Todten auf die Brust, dann verschloß er die Thüre, legte Antonio in's Bett und setzte sich an's Kamin neben den wahnsinnigen Retcelli, woselbst er bis zum Morgen unter Rosenkranzbeten verweilte.

III.

Als es Tag geworden war, saß Retcelli immer noch am Kamine, ganz stumpfsinnig, mit stieren Blicken, ohne Freude und Schmerz, gleichgültig für Alles, was um ihn her vorging. Eine glühende Kohle fiel ihm auf den nackten Fuß, er that einen leichten Schrei, rührte sich aber nicht weiter. Der kleine Antonio schlief noch recht fest und Meister Barruello weckte ihn ungern auf; indessen war es bereits heller Tag; die Glocken tönten vom Cölner Dome herab und es war Zeit, daß in der Stube ein wenig aufgeräumt werde. Der Schneider näherte sich dem Kinde und legte ihm seine Hand auf die Stirne.

„Ich muß Dich wecken, liebes Kind," sagte Meister Nicolas zu dem Knaben, der ihn mit großen, verwunderten Augen ansah; „nimm dort Dein Käppchen und komm' mit mir."

„Und mein Vater? und meine Mutter? fragte Antonio.

„Sie schlafen. Komm nur!"

„Ich muß sie doch vorher umarmen."

„Du willst ungehorsam sein? Deine Mutter hat mir aufgetragen, mit Dir fortzugehen, ehe sie erwacht."

Nicolas nahm den Knaben bei der Hand und schritt mit ihm dem Judenviertel zu. Die Thüre des uns schon bekannten Hauses wurde dießmal sogleich geöffnet.

„Was ist Euer Begehr?" fragte eine alte Frau den Meister Nicolas.

„Ich möchte gern Meister Rembrandt sprechen."

„Ihr? . . . Wozu? Eine unpassendere Zeit hättet Ihr nicht wählen können. Mein Mann arbeitet. Kommt gegen Mittag wieder."

„Da hätte ich vielleicht keine Zeit, und es möchte Meister Rembrandt reuen, wenn er mich jetzt unverrichteter Sache fortgehen läßt. Ich bringe ihm da Etwas. . . ."

„Geld?"

„Einen großen Schatz."

„So kommt herein! Habt Ihr mich aber belogen, so will ich Euch bald wieder die Thüre weisen."

Die Frau öffnete die große Thüre, deren Klinke sie während der ganzen Unterredung mit Barruello in der Hand gehalten hatte, ließ den Schneider herein, schloß sorgfältig wieder zu und gab Meister Nicolas ein Zeichen, ihr zu folgen. Beim Anblicke der vier Doggen, die im Hofe an Ketten lagen, stellte der Schneider manche Betrachtungen an, wie gefährlich es z. B. wäre, wenn er diesen Kötern unter die Zähne fiele: es schauderte, ihn schon bei dem bloßen Gedanken daran.

Barruello ward in eine Kammer geführt, die ihr spärliches Licht durch ein einziges Fenster am Plafond erhielt. In einer Ecke bemerkte er einen bejahrten Mann der ein weißes Tuch um den Kopf gebunden hatte, mit einem langen Barte, einem runzeligen Gesichte und grünen, lauernden Augen. Er malte, vor ihm stand ein Mann; in weiße Linnen eingehüllt, wie Einer, der aus dem Grabe steigt.

Der Alte malte ungestört weiter und schien den Ankömmling nicht zu bemerken. Dieser näherte sich indessen bescheiden der Staffelei und betrachtete das Gemälde, mit welchem Meister Rembrandt gerade beschäftigt war und welches die Auferweckung des Lazarus vorstellte. Im Vordergrunde erblickte man Christus mit thränenfeuchtem Blicke, wie er mit ausdrucksvoller Geberde zum Todten spricht: „Lazarus, erwache!" Ein himmlischer Glanz umstrahlte den Erlöser, während die übrigen von jenem Dunkel umgeben waren, wie es nur einmal in der Welt, von Rembrandt, gemalt wurde.

„Gott; wie schön das ist!" rief der kleine Antonio.

Digitized

Rembrandt schaute um sich.

„Was sprichst Du denn von Sachen, die Du nicht verstehst?"

„Mein Vater ist ein Maler und auch einen Onkel habe ich, der so schöne Gemälde macht! Der Vater hat mir oft gesagt, mein Onkel sei der größte Maler in Flandern."

„Ah! Du bist der Neffe von Rubens. Außer mir kenne ich sonst Niemanden, dem man diesen Namen sonst geben könnte. Sag' Deinem Vater, dein Onkel Rubens sei ein großer Maler, aber der größte in Flandern sei er nicht."

„Mein Onkel ist mehr als Rubens und mehr als Ihr."

„Wer ist er denn?" frug der Alte im ärgerlichen Tone.

„Rembrandt."

„Du bist der Neffe Rembrandts? Du? Du bist also der Sohn jenes Netcelli, der meine Nichte gegen meinen Willen geheirathet hat. Geh hin, wo Du willst; ich will nichts von Dir und Deinem Vater!"

Das Kind fing an zu weinen.

„Soll er denn vor Hunger nnd Kälte umkommen, wie seine Mutter und sein Schwesterchen, die heute Nacht gestorben sind?" sprach Meister Nicolas.

„Er hat ja noch einen Vater."

„Sein Vater! Den hat das Unglück wahnsinnig gemacht."

„Vater! Mutter! Schwester!" rief der kleine Antonio.

Eine Thräne rollte über Rembrandt's runzelige Wange.

„Ist es wahr, was Ihr da sprecht? Wie? Johanna, meiner Schwester Tochter.

„Ihr ist geworden, wie sie verdiente;" kreischte Frau Rembrandt, die die Hände in die Seiten gestemmt, und an der Unterhaltung Theil zu nehmen begann. Hätte die Thörin Dir gehorcht, so wäre sie nicht im Elende gestorben."

„Meister Rembrandt," sprach Barruello, „Euer Neffe hat den Verstand verloren, Eure Nichte und ihre Tochter sind gestorben. Einen Sarg für sie! Ich bitte Euch. Brod für den Vater und seinen Sohn!"

Rembrandt sah seine Frau fragend an. Diese faßte den Knaben unsanft beim Arme, stellte sich vor den Schneider hin und rief:

„So! So! Mein Mann soll sich mit einem Narren und einem schlechtgezogenen Bürschchen zu schaffen machen. Nein, so wahr ich lebe. Marsch fort von hier."

„Denkt auch Ihr so, Meister Rembrandt?" frug Barruello.

Rembrandt malte wieder und gab keine Antwort. Der Schneider riß der Frau des Hauses das Kind weg.

„Komm, Antonio komm! Wenn Dein Onkel Dich verstößt, so sollst Du bei einem Fremden Aufnahme finden Gott hat Dich mir zugesendet, ich will für Dich sorgen Wir wollen fort aus diesem goldenen Käfige, wo man Deiner Mutter einen Sarg verweigerte. Fluch über dieses herzlose Geschlecht!"

Der Schneider trat mit Antonio den Rückweg nach seiner Wohnung an.

Als sein Zorn sich ein wenig gelegt hatte, dachte Meister Barruello über seine Lage nach. Er war in großer Verlegenheit, da galoppirte auf einmal ein Trupp Cavaliere die Straße herunter, kaum konnte der Schneider noch ausweichen, Antonio aber stolperte und fiel hin. Der Vornehmste des Zuges hielt augenblicklich sein Pferd an und ließ nachsehen, ob der Knabe sich nicht beschädigt habe. Der Fall hatte Antonio keine Verletzung zugefügt; der Cavalier gab ihm ein Goldstück und bat den Schneider, ihm das Haus des Meisters Rembrandt zu zeigen.

„Dort in der zweiten Straße rechts im Judenviertel beim Kirchhofe. Ihr seyd reich, Herr Ritter, man wird Euch gut empfangen."

„Bekommen denn die Armen kein Almosen?" fragte der Ritter.

„Almosen? Nicht einmal der Neffe!"

Nicolas erzählte die ganze Geschichte, die den Unbekannten lebhaft interessirte. Er zog seine Börse und gab dem Schneider noch vier Goldstücke.

„Hier, um die Todten zu begraben und dem Kranken und dem Kinde das Nothwendigste anzuschaffen. Da, auf dieses Blatt schreibe mir Deinen Namen und die Nummer des Hauses, in dem Du wohnst. Ich will heute Abend Dich besuchen und sehen, was zu thun ist. Du bist ein braver Kerl und hast Dich gut gehalten. Also — diesen Abend!" Der Ritter gab dem Pferde die Sporen und war bald dem Meister Barruello aus dem Gesichte verschwunden, der vor Ueberraschung und Freude nicht wußte, was er anfangen sollte.

Dem Meister Rembrandt wollte nach der Entfernung des Nicolas Baruello die Arbeit nicht von der Hand gehen, ganz andere Gedanken beschäftigten seinen Geist. Drei, vier Mal besserte er an dem Christuskopfe, nie fiel er zu seiner Zufriedenheit aus. Voll Unmuth warf er endlich den Pinsel weg, stellte sich mit gekreuzten Armen vor die Staffelei hin und versank bald in tiefes Nachdenken. Er rief sich seine Jugendjahre zurück. Was wäre aus ihm, der Waise, ohne die aufopfernde Liebe seiner Schwester Louise geworden? Und das Waisenkind einer seiner Schwestern wies er jetzt von der Thüre! Margarethe war allerdings nicht ganz ohne Schuld, als sie gegen Rembrandt's Willen einen italienischen Maler ohne Geld und Talent heirathete; — war es aber nicht zu grausam, den Ungehorsam so hart zu bestrafen, da die Schuldige ohnehin todt war! Ja, dachte er, die Unglücklichen haben ihr Schicksal verdient: aber dennoch muß man ihnen zu helfen suchen.

Er holte seine Börse, zählte ein Kupferstück um das andere auf den Tisch und besah jedes wohl zehnmal. Dann rief er seiner Frau.

„Ah! so bezahlst Du den Schimpf, den man Dir

Digitized by Google

angethan? Wenn Du Geld zum Wegwerfen hast, so kaufe Deinem Sohne ein Wamms, der es so nöthig hat. Oder besser: thu das Geld wieder an seinen Platz und überlaß das Gesindel seinem Schicksal."

Rembrandt zog die Augenbraunen in die Höhe und warf einen ernsten Blick auf seine Frau, die sofort ihre unbändige Zunge zähmte.

„Hab' ich eine Magd zur Frau genommen," antwortete Rembrandt, „so geschah es nur, damit sie mir um so eher gehorchte; augenblicklich und ohne Widerrede trage dies Geld zum Schneidermeister Barruello! Meine Nichte soll anständig bestattet werden und ihrem Sohne soll nichts abgehen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die königl. Hoftheater in Berlin zählen jetzt an Darstellern im Schauspiel 35 (außerdem 3 Kinder-Rollen), und zwar 21 Herren, 14 Damen. Sänger zählt das Institut 16, Sängerinnen 7. Das Chorpersonale besteht außer dem Chor-Direktor und 3 Chor-Inspizienten aus 31 Herren und 28 Damen. Das Ballet zählt 2 Balletmeister, 8 Solotänzer und 9 Solotänzerinnen, einen Pantomimisten, 24 Figuranten und 24 Figurantinnen. Souffleurs fungiren 2. — Die königliche Kapelle unter den Herren General-Musik-Director Meyerbeer, Kapellmeister Taubert und Dorn, Konzertmeister Ries und Ganz und dem Dirigenten der Balletmusik zählt jetzt 49 Violonisten, 8 Bratschisten, 12 Violoncellisten, 7 Contrabassisten, 5 Flötisten, 5 Oboisten, 5 Clarinettisten, 4 Fagottisten, 8 Waldhornisten, 3 Posaunisten, 3 Trompeter, 1 Pauker und 2 Harfenisten.

Der unglückliche Brand des Zoll- und Lagerhauses in Ulm hat für einzelne der Betroffenen schon sehr beklagenswerthe Folgen gehabt: Oberzollinspektor Gärtner, ein Bruder des Staatsministers, ist dieser Tage in einem an Irrsinn grenzenden Zustand nach Stuttgart gebracht worden, und die Frau des durch den Sprung aus dem dritten Stock um sein Leben gekommenen Kontroleurs Knapp hat das Gedächtniß gänzlich verloren.

Wenn ich ein Finanzminister wäre, ich würde unbedenklich eine „Hagestolzensteuer" einführen, als Strafe für alle Jung- oder Altgesellen. Spottet nicht über das allein stehende Weib; sein, wenn auch den Augen der nach dem Scheine urtheilenden Welt verborgener Wirkungskreis, kann größer sein, als der des allein stehenden Mannes!

Wie groß das Elend entlassener Strafgefangenen oft ist, beweist folgendes Beispiel: In dem unweit Wollstein in Posen gelegenen Dorfe Zbrogowo wollte ein Wirth in seinem Feldbackofen zum Weihnachtsfeste Kuchen backen, und die Leute erstaunten nicht wenig, einen Menschen darin zu finden, der zwar noch lebend, aber so entkräftet war, daß er sich nicht fortbegeben konnte. Es war dies der Taglöhner Matischeck aus Neu-Tloki, 28 Jahre alt; derselbe war bereits mehrfach bestraft und vor Kurzem aus der Korrektionsanstalt zu Rosten entlassen. Niemand wollte ihm Wohnung oder Unterhalt geben und so kroch er in den Backofen, woselbst er angeblich drei Tage, ohne Speise oder Trank zu sich zu nehmen, zugebracht. Der Schulze des Dorfes ließ ihn auf einem Wagen zu seinem Schwager nach Goszczicezyn bringen, woselbst er nach zwei Stunden, und nachdem er eine Tasse Kaffe getrunken hatte, starb.

In Adrianopel wurde ein Türke hingerichtet, weil er behauptet hatte, Christus sei ein größerer Prophet als Muhamed. Man suchte ihn noch vor seiner Hinrichtung zur Abschwörung seines neuen Glaubens zu bewegen, er aber blieb standhaft.

Aus falschen Freunden sich Feinde zu machen ist ein Verdienst, das auf Charakter schließen läßt.

Zu Ende des 6. Jahrhunderts war es ein gefährlicher Beruf, königl. Leibarzt zu sein: denn ein alter Geschichtschreiber (Gregor von Tours, gestorben 595) erzählt daß Anstregild, die Gemahlin des fränkischen Königs Guntram, ihren Gemahl ersucht habe, er solle, wenn sie sterbe, ihre zwei Leibärzte auch umbringen lassen, weil sie ihr das Leben nicht retteten. Der König versprach es und hielt nach dem bald darauf erfolgten Tode seiner Gemahlin auch Wort.

Für Alles gibts Regeln, so auch „Lebensregeln". Sie gereichen aber erst dann zum Nutzen, wenn man bereits eine hübsche Anzahl „Böcke" geschossen hat. Jeder Meister hat einmal Lehrgeld bezahlen müssen.

Wer sich von der Welt zurückzieht, kommt immer in Gefahr, sich zu überschätzen.

Auflösung des Räthsels in Nr. 13.

„Verschieden."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 27 Mittwoch den 1. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das 1. Quartal 1854. (Fortsetzung.) In der Nacht vom 19. auf 20. September 1852 wurden dem Bauern Johann Math. Müglich zu Friesenhausen aus verschiedenen Räumlichkeiten seines verschlossenen Wohnhauses eine nicht unbedeutende Anzahl verschiedener Effekten, namentlich Kleidungsstücke entwendet, deren Gesammtwerth der Bestohlene auf 25 fl. 25 bis 26 kr. schätzte. Um in das Haus zu kommen, hatte der Dieb an einem in der Rückseite des Hauses angebrachten Fenster eine Scheibe durchgebrochen, und mittelst Hineinreichens durch die so entstandene Oeffnung den Riegel der neben dem Fenster in Frage befindlichen in's Freie, und zwar zunächst in einen an dem Hause angelegten Pflanzengarten führenden Thüre zurückgeschoben und die Thüre selbst geöffnet. Der erste Verdacht gegen Storch wegen Verübung dieses Diebstahles entstand auch hier dadurch, daß derselbe im Besitze der gestohlenen Gegenstände gesehen worden war. In den mit ihm abgehaltenen Verhören geständigte Storch die Verübung dieses Diebstahles, leugnete jedoch den Einbruch des Fensters und behauptete, daß dieses bereits zerbrochen gewesen sei. 5) Der ledige Joseph Schleicher bewohnt ein ganz einsam gelegenes Wohnhaus im Walde bei Teufelstein, das Steinloch genannt. Im Herbste 1852 verließ er dieses sein Wohnhaus auf längere Zeit, um auswärts zu arbeiten, kam jedoch in Zwischenräumen von 14 Tagen oder 3 Wochen öfter nach Hause. Als er so eines Tags in seine Wohnung zurückkehrte, fand er, daß ihm mittelst Erbrechung seiner auf dem Hausboden gestandenen Lade aus dieser ein mit einer Maas Waizen gefüllter Sack im Werthe von 2 fl 16 kr. und aus seiner Wohnstube ein Meisel entwendet worden war. Storch, welchen der Bestohlene sogleich im Verdachte der Verübung dieses Diebstahls hatte, geständigte auch in der Voruntersuchung, den Waizen und Meisel um Michaeli 1852 in der Wohnung des Schleicher entwendet zu haben. 6) Der Beisitzer Michael Schmitt von R nshausen befand sich mit seiner Ehefrau am Vormittage des 7. Oktober 1852 auf dem Felde; während dieser Zeit wurden ihm aus verschiedenen Räumlichkeiten seines Wohnhauses eine Reihe von Kleidungsstücken entwendet, deren Gesammtwerth nach Angabe der Damnificaten 6 fl. 48 bis 8 fl. 58 kr. beträgt. Bezüglich dieses Diebstahls legte Storch ebenfalls ein theilweises Geständniß ab. 7) Der Kaplan Johann Georg Geis zu Kleinsassen verließ am 14. Oktbr. 1852 Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr seine Wohnung im Pfarrhause, in welchem derselbe um jene Zeit ganz allein wohnte, da der k. Pfarrer Bittinger zu Kleinsassen verreist war; Abends nach 8 Uhr kehrte Kaplan Geis in seine Wohnung zurück und entkleidete sich im Dunkeln, um sich zu Bette zu legen. Wie er aber an seine Bettstatt kam, bemerkte er, daß das Bett vollständig daraus entfernt war. Er suchte nun nach seinem Lichte, welches er beim Abgange vom Hause auf seinen Pult gestellt hatte; allein auch dieses stand nicht mehr an seinem Platze, während der Pult geöffnet, und die darin befindlichen Schubladen herausgezogen waren, was vorher nicht der Fall war. Kaplan Geis war jetzt nicht mehr länger im Zweifel, daß während seiner Abwesenheit in seinem Wohnzimmer ein Diebstahl verübt worden sei. Auf seinen Hilferuf eilten einige in der Nachbarschaft Wohnende, sowie auch der Vorsteher herbei, und bei näherem Nachforschen ergab sich, daß ein Fenster in einer Stube des untern Stockes mittelst Einbrechens einer Fensterscheibe geöffnet war, durch welches die Diebe sich den Weg in das Haus gebahnt hatten. Außer dem vollständigen Bette waren noch ein grüntuchener Rock, eine schwarz grüne Tuchhose eine schwarze Tuchweste, ein schwarzseidenes Halstuch, ein gleiches aus Wolle, 3 bis 4 Hemden, mehrere Strümpfe, Unterhalstücher und Westen von meister Wolle, und ein Handtuch, im Gesamtwerthe von etwa 100 fl. entwendet. An dem Tage, an welchen dieser Diebstahl verübt worden war, waren zwei Mannspersonen Nachmittags um 2 Uhr herum von Kleinsassen gegen Liebhards, und Abends gegen 5 Uhr wieder von Liebhards gegen Kleinsassen zu gehen gesehen worden, auf welche sogleich der Verdacht der Verübung dieses Diebstahls fiel; diese beiden Personen waren der gegebenen Beschreibung nach Johann Storch und Amandus Grösch, und in der That hatte auch Niemand anders, als diese beiden den Diebstahl in Frage ausgeführt. Johann Storch legte im Laufe der Voruntersuchung über den ganzen Hergang bei dem Diebstahle mehrfache umfassende Geständnisse ab.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 31. Januar wurden Johann Zinser, Gärtnersgehülfe von Garitz, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 3 fl. 48 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichts Euerdorf verurtheilt, sowie auch das gegebene Geschenk benannter Kasse als verfallen erklärt ward; ferner Erhard Vierheilig, Müller von Fuchsstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 12 Tagen verurtheilt.

Digitized by Google

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 31. Januar 1854. Joh. Baptist Herrgott von Bamberg wurde als Polizeisoldat angenommen. — Elisabetha Keller von Hausen erhielt auf den Betrieb des Obsthandels Aufenthaltserlaubniß. — Der Fuhrmann Schneider von hier erhält eine Belohnung von 2 fl. 30 kr., weil er bei dem jüngsten Brande im Warmuth'schen Hause die erste Feuerspritze an Ort und Stelle brachte. — Die Genehmigung der k. Regierung, den Eintritt des Kaufmanns Röser in das Gemeindekollegium, dient zur Wissenschaft. — Die Baugesuche des Bäckermeisters Leonhard Wießner von hier, des Zimmergesellen Mich. Gundermann von hier, und des Zimmergesellen Nik. Balling von hier wurden genehmigt. — Gewerbsreferat: Der Brauer Mart. Gebhardt von hier erhält die Verehelichungs Erlaubniß. — Der Musikus Steph. Höller von hier erhält die Annahme als Insasse. — Ein Uebersiedlungsgesuch wurde abgewiesen; desgl. drei Gesuche um Annahme als Insassen; ebenso zwei Gesuche um eine Zimmermeisterkonzession.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Januar.

Joseph Schühlein von Kitzingen um eine Tüncher-Konzession.

Der Preis für Schwarzbrod blieb für die erste Hälfte l. M. unverändert.

Heute morgen war der Termin zur anderweitigen Verpachtung der Theaterwirthschaft. Es waren 4 — 5 Concurrenten anwesend, von denen Hr. Garküchner Full dahier das höchste Gebot mit 2200 fl. legte. Bekanntlich hat sich aber der Magistrat unter den Bewerbern, ohne sich an das gelegte Meistgebot zu binden, die Wahl vorbehalten, und ist deshalb erst die definitive Entscheidung zu erwarten.

Heute Mittag nach 12 Uhr setzte sich das Eis in Bewegung.

Nach einem neuen Schulplane sollen die französische Sprache, sowie die Naturwissenschaften an den Gymnasien als ordentliche Lehrgegenstände aufgenommen werden. Auch soll die Mathematik schon in den Vorbereitungsklassen begonnen werden.

Am 29. Januar fiel die Magd M. Welzenbach in den mehr als 40 Fuß tiefen Brunnen des Mathias Bayer zu Bergtheim. Keiner von den vielen Umstehenden hatte den Muth, der mit dem Tode Ringenden helfen zu wollen. Da eilte der ledige Badergeselle Moritz Puttmann mit seltenem Muthe und Entschlossenheit herbei, und brachte dieselbe, zum Staunen Aller, einige Hautverletzungen abgerechnet, glücklich aus dem Brunnen heraus.

Dem Bamb. Tagblt. schreibt man aus dem Steigerwalde: Den Bewohnern des Ebrachgrundes eröffnet sich eine schöne Aussicht Wie allgemein verlautet, dürfte bei der demnächstigen Formation kleinerer Gerichtsbezirke das ehemalige fürstbischöfliche Würzburger Städtchen Schlüsselfeld zum Sitze eines königlichen Landgerichts wieder erhoben werden. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als das frühere, im besten baulichen Zustande befindliche dem Staate gehörige Gerichtsgebäude mit den entbehrlich gewordenen großen Getraidespeichern noch vorhanden ist, es somit keines neuen Ankaufs bedarf und überdies die Stadtgemeinde sich freiwillig erboten hat, alle erforderlichen Einrichtungen auf Gemeindekosten herstellen zu lassen.

Das Frankfurter Journal schreibt: Ueber den augenblicklichen Stand des Baues der Eisenbahn-Linie von Aschaffenburg nach Hanau vernehmen wir aus unterrichteter Quelle: die bayerische Strecke von Aschaffenburg bis an die Grenze befindet sich in vollendetem fahrbarem Zustande. Auf kurhessischem Gebiete, einer 2¼ Stunden langen Strecke, liegen die Schienen von der Gränze ab bis auf die Hälfte Weges und werden mit dem Eintritte gelinderer Witterung in drei Wochen bis zur Hanauer Gemarkungsgränze weiter gelegt werden. In der Hanauer Gemarkung sind jedoch die Erdarbeiten wegen Schwierigkeit des Expropriationsverfahrens noch behindert. Ist die zweite Taxation im Gange, welcher die Witterung seither hemmend entgegentrat, und die voraussichtlich bis zu Ende Februar geschehen sein kann, so wird das noch restirende Stück von circa einer Viertelstunde Länge in sechs bis acht Wochen, vom Tage der Besitzergreifung der Hanauer Gemarkung an, auch vollendet sein. Unter Umständen und in dieser Aussicht ist die Bahneröffnung bis Anfangs Mai zu erwarten.

Aus Liverpool wird wieder ein großer Schiffbruch gemeldet. Die Passagiere, bis auf 7 wurden gerettet.

Bayerischer Landtag.

XIV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 30. Jan. Der Gegenstand der heutigen Berathung war ein Antrag des Abg. Dr. Arnheim, betreffend „die authentische Interpretation des Gesetzes vom 25. Juli 1850 über die deutsche Wechselordnung.“ In diesem Antrag wird die Frage berührt, ob eigene (Sola-) Wechsel, in welchen neben der Hauptsache auch eine Zinsenstipulation enthalten ist, die rechtlichen Wirkungen eines Wechsels haben? Diese Frage wurde von zwei bayerischen Wechselgerichten zweier (letzter Instanz in vier ähnlichen Fällen auf eine sich geradezu widersprechende Weise entschieden. Da in Bayern gegen die Aussprüche dieser Gerichte keine Berufung an eine höhere Instanz stattfindet (in Preußen gibt es in Wechselsachen drei Instanzen), so hält der Antragsteller eine authentische Erläuterung durch die Faktoren der Gesetzgebung nothwendig und schlägt vor, es solle im Landtagsabschiede mit Gesetzeswirkung ausgesprochen werden: „daß das Zinsversprechen in eigenen (trockenen) Wechseln der rechtlichen Wirkung des Wechsels nicht entgegenstehe.“ Referent Breitenbach ist jedoch mit dem Ausschusse der Meinung, man solle über die materielle Prüfung zur Zeit nicht eingehen, indem durch eigene Bestimmungen über einzelne Artikel des Wechselgesetzes diesem das Prädikat einer allgemeinen deutschen Wechselordnung entzogen würde, welchem Antrage auch auf die Eröffnung der k. Regierung hin, daß schon dem nächsten Landtage das Resultat einer Conferenz hierüber werde vorgelegt werden, mit großer Majorität beigestimmt wurde. Der Referent des V. Ausschusses, Abg. Moser, erstattete hierauf noch Anzeige über verschiedene geprüfte Anträge der Kammermitglieder. Als nicht zur Kompetenz der Kammer gehörig, jedoch zur Hinübergabe an die betreffenden k. Staatsministerien, zur Kenntnißnahme und Würdigung wurde u. A. für geeignet erachtet: ein Antrag des Abg. Kirchgeßner, eine Vorstellung der Gemeinde Greußenheim, um Zutheilung zum Landgerichts- und Rentamtsbezirke Würzburg links des Mains betr.

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Januar. Durch k. Dekret im Moniteur werden abermals 40,000 Mann unter die Waffen gerufen. Diese Maßregel hat im gegenwärtigen Augenblicke bedeutendes Aufsehen gemacht, weil man sie als den Vorläufer weiterer Rüstungsmaßregeln betrachtet.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 14. Februar 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	33 kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . .	27 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Die auf Andringen eines Hypothekengläubigers zu sabhastirenden und nachfolgend bezeichneten Grundobjekte, als:

Stat.-Nr. 3599, Papiermühle mit Wohnung, Nebengebäuden und Umgriff. gewerthet auf 7000 fl.,

Stat.-Nr. 471. neuerbautes Wohnhaus von Stein, mit Oekonomie-Gebäude, taxirt auf 5000 fl.,

werden, eingetretener Hindernisse halber, **nicht**

Samstag den 4. Februar l. Jrs.,

wie in dem Ausschreiben vom 11. Januar curr. enthalten, vielmehr

Montag den 6. Februar l. J. früh 10 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause zur Versteigerung gebracht, was hiermit mit dem Bedeuten veröffentlicht wird, daß der Zuschlag nunmehr nach § 99 der Novelle von 1837 ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgen wird.

Lohr, den 27. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Rückert. Keßler.

In der Augustinergasse am Eingange in die Rittergasse, Nr. 227, ist ein schönes **Logis**, bestehend in zwei auch drei ineinander gehenden Zimmern, heller Küche, Bodenkammer und Keller, sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Domstraße, 2 D. N. 537 ist ein freundliches Quartier von 2 Zimmern, Küche und Mezanenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Garten und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen, Reibelsgasse Nr. 149. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Im 3. Dist. Nr. 249 ist ein kleines heitzbares Zimmer mit Möbel an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 116 am Schottenanger ist eine freundliche und sehr gesunde Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen am 1. Mai d. J. zu vermiethen.

Auch wird daselbst ein hübsches und sehr freundliches Mezanenzimmer mit oder ohne Meubel sogleich an einen Latein- oder Gewerbschüler abgegeben. Das Nähere beim Hausbesitzer Nr. 116.

Im 2. Dist. Nr. 214 ist ein Logis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten nebst Zutritt zum Garten zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 126 ist ein Logis von zwei Zimmern, jedes mit einem Alkoven, Bodenkammer und Waschhaus, sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heitzbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Ein ganz neu hergerichtetes Logis von 5 heitzbaren Zimmern, lackirt und tapezirt ist an eine ruhige Haushaltung zu vermiethen. Näheres bei Kaufmann Mehling.

In der Eichhorngasse Dist. 2 Nr. 49 ist eine abgeschlossene sonnige Wohnung von 4 tapezirten und lakirten Zimmern, Speiskammer, Mezanenzimmer und sonstigen Erfordernissen auf nächstes Ziel Mai zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen im 2. D. Nr. 49.

Auf dem Markt Nr. 407 ist ein Laden mit heizbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Einige neu hergerichtete Logis, worunter ein möblirtes, sind bis nächstes Ziel zu vermiethen bei K. J. Knab 2. Distr. Nr. 243.

Im 4. Distr. Nr. 74 in der Hörleinsgasse ist stündlich ein möblirtes Zimmer an einen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 344 am Markt ist ein **Laden** mit heitzbarem Ladenzimmer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 261 in der Münzgasse ist ein Logis zu vermiethen.

Ein großes und ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel im 3. Distr. Nr. 320 zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 3. Dist. Nro. 222.

Im 2. D. N. 16 dem Kleebaum gegenüber ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche auf 1. Mai zu vermiethen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist in Commission zu haben:

Sechs neue bayerische Ländler für die Zither. Comp. und arrang. von Karl Wilhelm Schreckenberger in München. **Preis 12 kr.**

Wer meinem Sohne Thomas Lutz zu Schinderfeld, der sich heimlich entfernt hat, irgend etwas borgt oder lehnt, hat von mir durchaus keine Zahlung zu gewärtigen.

Schinderfeld den 29 Jan. 1854.

Michael Lutz,
Gastwirth zu Schinderfeld.

In Unterdürrbach Nr. 42 wird **Wein** zu **12 kr.** per Maß verzapft, wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Amme**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltener **Flügel** von Pfister ist wegen Versetzung billig zu kaufen. Reibelsgasse Nr. 146 über eine Stiege.

Es werden **2300** bis **2400 fl.** auf erste Hypothek zu 4 pCt. auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 179, sind zwei schöne **Einflüge**, ein doppelter und ein einfacher, für Kanarienvögel billig zu verkaufen.

Korn- und **Haberstroh** ist in größeren Parthien zu verkaufen, und guter **Kuhdünger** wird zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 78 Theaterstraße.

Wegen Umzug ist ein **Schreibkommod** sowie ein großer **Spiegel** mit verzierter Nußbaumholzrahme zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition.

Eine frequente **Gastwirthschaft** wird zu pachten gesucht. Frankirte Briefe besorgt die Exped. unter Chiffre **B**

Ein junges Frauenzimmer von guter Familie wünscht Unterkunft in einem anständigen Hause zu erhalten; sieht mehr auf freundliche Behandlung als großen Gehalt und könnte stündlich eintreten. Das Nähere in der Expedition.

Gesuch.

Ein Haus mittlerer Größe am liebsten im innern Graben, überhaupt nicht zu weit von der Mitte der Stadt wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Main-Dampfschifffahrt

Vorläufige Anzeige.

Sobald der Fluß, was in wenigen Tagen der Fall, ganz vom Eise befreit ist, werden die regelmäßigen Fahrten **zwischen hier und Cöln** unverzüglich wieder beginnen.

Das Nähere wird bekannt gemacht werden.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Die Direction.

Geschäfts-Eröffnung.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er unterm Heutigen seinen Laden in der Schustergasse bei Herrn Marold neben dem Herrn Gerbermeister Dorsch eröffnet habe.

Er empfiehlt sich in allen in sein Geschäft einschlagenden Artikeln, besonders in einer schönen Auswahl von **Schildplatt**, **Büffel-** und **Elfenbein-Kämmen**, und verspricht billigste und reellste Bedienung.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Carl Christ. Richter, Kammfabrikant.

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau Commission zu München vom 26. Januar 1854 Nr. 23397 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Montag am 13. Februar 1854 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich: der Bau nachbenannter Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion gelegenen Station Retzbach, welche veranschlagt sind, wie folgt:

Stationshauptgebäude	7152 fl. 5 kr.,
Oeffentliche Abtritte	968 fl. 13 kr.,
Wachthaus	415 fl. 26 kr.,
Perron und Pflasterrinne	558 fl. 58 kr.,
Vieh- und Laderampe	396 fl. 36 kr.,
Brunnenschacht	153 fl. 51 kr.,
Drehscheibenfundament	379 fl. 17 kr.,
Einfriedigung	787 fl. 4 kr.,
Im Ganzen	10811 fl. 30 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 30. l. Mts. an im Amtslokale der mitunterfertigten k. Eisenbahnbau Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissions-Exemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Samstag den 11. Februar l. J. Abends 6 Uhr entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden, oder bis Freitag den 10. Februar 1854 Abends 6 Uhr bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich durch amtliche Zeugnisse genügend nachzuweisen und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Karlstadt und Gemünden, am 28. Januar 1854.

Kgl. Landgericht Karlstadt.
Büttner, Lor.

Kgl. B. Eisenbahnbau-Sektion.
Reilinger, Sekt.-Ing.
Geymann, Rechgsf.

Im 2 Distr. Nr. 345 ist eine große **Kuffe**, sowie ein **Klavier** billig zu verkaufen.

Ein solides Mädchen, welches auch schön nähen kann, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Aennchen in Lohr!

Hast Du bei der am letzten Sonntage stattgehabten Tanzgesellschaft die Schn...l sitzen lassen?

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Freitag den 3. Februar Abends 6 Uhr Vorträge der Herren Schenk, Friedreich, Kölliker u. Schwarzenbach.

Schellfische, frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Bratbücklinge sind soeben angekommen bei

Georg Joseph Mohr,
Domstraße.

Es können noch 5—7 Steinhauer, die Gesimsarbeiten in rothen Sandstein gut und sauber zu arbeiten verstehen, sogleich eintreten bei

J. Albert,
Steinhauermeister dahier.

Ein **Haus** mittlerer Größe, im besten baulichen Zustand, für eine Feuerprofession besonders geeignet, ist aus freier Hand, jedoch ohne Unterhändler, billig zu verkaufen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 3. Febr. 1854. Fünfte Abonnements-Vorstellung im 7ten Abonnement als Nachholung der wegen des Studenten-Balles ausgefallenen Vorstellung. **Die Guelfen und Gibellinen.** Große Oper in fünf Akten nach Meyerbeer's „Hugenotten" Musik von Meyerbeer.

Fremden-Anzeige.

Vom 31. Januar.

(Adler) Kfte.: Bauer aus Frankfurt, Kahlo a. Pforzheim, Becker a. Mainz, Kalbskopf, Cameralpraktikant aus Schweinfurt. — (Kronprinz.) Kfte.: Meinhold a. Sprendlingen, Markert a. Paris, Dessauer, Fabrik. a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Gambrecht, Priv. a. Regensburg. Kfte.: Zorn a. Frankfurt, Ramer a. Schweinfurt, Schwend a. Hof. — (Wittelsbacherhof.) Kfte.: Beck a. Gießen, Brunner a. Nassau, Pfaffenrath a. Sondershausen, Bardmann a. München. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Jakobson a. Frankfurt, Baur a. Freiburg, Löwenstein a. Minden, Herzfelder a. Fürth.

Getraute.

Im Stift-Haug:
Johann Johannes, Bäckermeister in Obervolkach mit Magdalena Munz von hier.

In der Marien-Kapelle:
Anton Drenkard, Bäckermeister von Schwebenried mit Margaretha Zeißner von Gadheim.

Gestorben.

Ernestine Stang, Doct.-Wittwe, 73 Jahre alt. — Barbara Honikel, 6 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 28 **Donnerstag den 2. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Die Wittwe Elisabetha Goldbach, welche in einem Nebenhause der ihr früher gehörigen Hofreith zu Steinwand wohnt, war am 15. Nov. 1852 Morgens 8 Uhr in die Kirche nach Poppenhausen gegangen, von wo sie um 11 Uhr Vormittags zurückkehrte. Ihre Hausthüre fand sie noch verschlossen, wie sie solche beim Abgange vom Hause verwahrt hatte. Aber alsbald wurde sie gewahr, daß ein in der Rückseite des Hauses befindliches Fenster einer von ihr bewohnten Kammer sammt dem ganzen Fenstergesimse herausgerissen war, und in Stücken auf der anstoßenden Wiese lag. Bei weiterem Nachsehen entdeckte sie, daß ihr aus verschiedenen Räumlichkeiten ihrer Wohnung mehrere Gegenstände entwendet waren, namentlich einige Laibe Brod, 7 geräucherte Speckwürste, ein Schinken, ein Kronenthaler in Baarem, ½ Pfd. Zucker, ein Schnappmesser, ein weißes Kopftuch, ein Mannskittel, 5 Haspeln Garn, drei Getraidesäcke, ein Zwerchsack, ein kleiner Krug mit Branntwein und ein baumwollenes Halstuch. Den Gesammtwerth dieser ihr gestohlenen Gegenstände schätzte Goldbach auf 12 fl. 18 kr. Der Verübung dieses Diebstahls ist Storch, auf welchen sogleich der Verdacht gefallen war, ebenfalls geständig, er will hiezu von Amandus Gröschl verleitet worden sein, was dieser aber läugnet. 9) Am Morgen des 22. Dezember 1852 gewahrte der Bauer Kaspar Höhner zu Brand, daß die Verbindungsthüre zwischen zwei Bodenkammern seines Wohnhauses, welches zuvor mittelst eines Hängschlosses versperrt war, durch gewaltsames Herausbrechens des Schließkloben aus dem Thürpfosten geöffnet war. Seine Vermuthung, daß in seinem Hause ein Diebstahl verübt worden sei, fand Höhner alsbald bestätiget, indem aus der einen Bodenkammer ein Sack mit etwa drei fuldaer Maas Lein und aus der verschlossen gewesenen Kammer ein Sack mit 2 fuldaer Metzen Waizen, ein Sack mit etwa 3 Maas Korn und aus einem weiteren dortselbst stehenden Sacke noch etwa ½ Metzen Korn entwendet war. Den Gesammtwerth der ihm entwendeten Cerealien sammt den Säcken schätzt Höhner auf 10 fl 45 kr. Nach dem gerichtlichen Augenscheine hatten die Diebe eine in der Nähe liegende 18 Fuß hohe Wagenleiter beigeschafft, und waren auf derselben in die 22 Fuß vom Boden entfernte, nicht verschlossene Oeffnung der einen Bodenkammer, welche sich auf der Südseite des Hauses befindet, eingestiegen. Den ersten Verdacht der Verübung dieses Diebstahles hatte Höhner auf Amandus Gröschl und zwei Andere, welche mit Gröschl vom 20. September 1852 an bis kurz vor dem Diebstahle bei ihm als Drescher in Arbeit gestanden waren, und während dieser Zeit in der nicht verschlossenen Kammer geschlafen hatten. Im Laufe der Untersuchung aber geständigte Storch aus freiem Antriebe, den Diebstahl bei Höhner mit Amandus Gröschl ausgeführt zu haben. 10) In der Nacht vom 30. auf 31. Dezember 1852 wurden dem Schenkwirthe Damian Fröhlich zu Niederbiber in Kurhessen aus dem unter seinem Wohnhause befindlichen Keller 2 Töpfe mit Schmalz zusammen etwa 24 Pfd. im Werthe von 10 fl. 24 kr. entwendet. Auch bezüglich dieses Diebstahles legte Storch aus freiem Antriebe ein Geständniß ab. 11) Der Auszügler Johann Hohmann zu Niederkalbach wohnt in der Scheuer des Hüttners Leonhard Schmitt allhier, welche für ihn als Wohnung eingerichtet ist. Während sich derselbe am 4. Januar l. Js. Abends in dem Wirthshause zu Niederkalbach aufhielt, wurde die zu seiner Wohnung führende Thüre gewaltsam erbrochen, und ihm mehrere Kleidungsstücke, namentlich ein älterer und ein neuerer Mantel, ein Kamisol von blauem Tuche, eine Tuchweste, zwei Paar Hosen und drei Hemden entwendet, deren Gesammtwerth der Bestohlene auf 14 fl. 30 kr. anschlägt. Die Oeffnung der Thüre hatte der Dieb dadurch bewerkstelliget, daß er an dem zum Verschlusse angebrachten Hängschlosse den Bügel aus dem Schlosse herauszwängte, was mit einer Zange leicht möglich war. Auch diesen Diebstahl geständigt Storch. 12) In der Nacht vom 12. auf 13 Febr. l. Js. wurden der Gastwirths-Wittwe Oswald zu Langenbiber in Kurhessen aus dem unter ihrem Wohnhause befindlichen Keller eine Quantität Kirschenbranntwein, eine Quantität Fruchtbranntwein, mehrere Quantitäten Fleisch und ein blechernes Halbmaaßgefäß entwendet; der Gesammtwerth dieser Gegenstände wird auf 11 fl. 9 kr. geschätzt. In den Keller kamen die Diebe von dem offenen Hofraume des Oswald'schen Hauses und durch ein nur mittelst einiger davor gespreizter Holzstücke verwahrtes Kellerloch, welches von dem Boden des Kellers blos 3½ Fuß entfernt ist. Die Verübung dieses Diebstahls fällt ebenfalls dem Johann Storch, sowie dem Amandus Gröschl zur Last und Storch geständigte auch diesen Diebstahl unumwunden. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 31. Januar wurden Georg Johann Hornberger ledig von Mönchsroth, wegen zwei polizeilich strafbaren Betrügereien, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Entwendung zu einer 14tägigen doppelt geschärften Arreststrafe und in die Kosten: ferner Anna Maria Pfau, ledige Taglöhnerin von Dettelbach, wegen Ver-

Digitized by Google

gehens des Diebstahls zu einer 4 monatlichen in einem Zwangsarbeitshause erstehenden Gefängnißstrafe, so wie in die Kosten verurtheilt.

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Abgeurtheilt wurden: Am 24. Dezbr. 1853 Georg Roßmann und Adam Balling von Brendlorenzen, wegen Meineids und Unterschlagung, ersterer zu 5, letzterer zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 4. Jan. 1854 Joh. Kümmel von Obernhausen u. Compl., wegen Körperverletzung und Hausfriedesstörung, und zwar Joh. Kümmel und Joh. Fischer von Mosbach zu 45 Tagen, dann Georg und Peter Günther zu 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Heinr. Schmitt und Joh. Ehrenberg von Zahlbach, wegen Nothzucht, jeder zu 2½ Jahren Arbeitshaus; Jak. und Jos. Riegler von Heinachshof, wegen unerlaubter Selbsthülfe und Körperverletzung, ersterer zu 15 Tagen, letzterer zu 2 Mon. doppelt geschärftem Gefängniß. Am 7. Jan. Margar. Keßler von Nordheim, wegen Versuchs des Betrugs, zu 6 Mon. Zwangsarbeit. Am 14. Jan. Schwarz, quiesz. kgl. Rentbeamter von Königshofen, ward freigesprochen. Am 16. Val. Müller von Göckenhof, wegen Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärfter Arrest. Am 18. Jan. Kasp. Belz, Häcker von Schweinfurt, wegen Körperverletzung, zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 19. Elis. Kleinhenz von Wildflecken, wegen Diebstahls, zu 3 Monaten Zwangsarbeit. Am 21. Jan. Gottlieb Hartmann und dessen Ehefrau von Detter, wegen betrüg. Banquerots, ward letztere freigesprochen, bezüglich des ersteren die Sache bis zur Erledigung des Konkursverfahrens vertagt. Am 23. Jan. Blasius Baumann von Uechtelhausen, wegen Diebstahls, zu 1½ Mon. doppelt geschärftem Gefängniß; Andr. Spiegel von Waizenbach und Compl. wegen Diebstahls und Hülfeleistung hiezu, ersterer zu 4 Monaten Zwangsarbeit, die Complicin Maria Greger von Pfaffath jedoch zu 8tägigem Arreste; Anna Maria Schmidt von Friesenhausen, wegen Diebstahls, zu 2 Monaten einfach geschärftem Gefängniß. Am 28. Jan. Mich. Riedt, Bauer von Schweinfurt, wegen Verbrechen der Körperverletzung und Widersetzung mit 6 Monaten doppelt geschärftem Arreste.

Seine Majestät der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 29. Januar laufenden Jahres allergnädigst bewogen gefunden zum Professor der erledigten ersten Klasse des Gymnasiums zu Bamberg den bisherigen Studienlehrer Jakob Hegemann zu Würzburg vom 1. Februar l. Js. an zu ernennen, ferner auf die durch dessen Beförderung erledigte Lehrerstelle an der zweiten Klasse der Lateinschule zu Würzburg Abtheilung B. den Studienlehrer der ersten Klasse dieser Anstalt, Abtheilung B. Philipp Joseph Holl vorrücken zu lassen, und auf die sich hiedurch erledigende Lehrerstelle der ersten Klasse der Lateinschule zu Würzburg den Studienlehrer der ersten Klasse der Lateinschule zu Bamberg, Johann Gaß aus administrativen Rücksichten zu versetzen; endlich die sich hiedurch erledigte Lehrerstelle der ersten Klasse an der Lateinschule zu Bamberg dem Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Kitzingen, K. Welppert, in provisorischer Eigenschaft zu übertragen.

Der von den protestantischen Mitgliedern des Magistrats und der Gemeindebevollmächtigten von Schweinfurt unter Mitwirkung der Kirchenvorstände ausgestellten Präsentation des bisherigen Dekans und ersten Pfarrers in Berneck, Jos. Georg Wilhelm Förtsch auf die vierte protestantische Pfarrstelle zu Schweinfurt wurde die landesherrliche Bestätigung ertheilt.

Seit den letzten vier Tagen wurden die Räume unseres Kunstvereines nicht leer von Besuchern, welche sich an den herrlichen, gegenwärtig ausgestellten Kunstschöpfungen erfreuen. In der That ist aber auch diese Ausstellung so reich an wahren Kunstschätzen, daß sich die allgemeine Stimme dahin ausspricht, daß wohl noch nie eine herrlichere Sammlung zur Ansicht geboten war. Besonders sind es aber mehrere große Werke, zu denen die Beschauer sich wiederholt und immer hingezogen fühlen, nämlich vor Allem das großartige Tableaux, Alpenglühen in den Polarkreisen bei der dort nicht untergehenden Sonne, ein Schiffbruch, das Kaninchen an der Wand, Auszug aus einem alten Hause, Lilien, Rosen und Vergißmeinnicht, Zusammenstoß zweier Dampfschiffe ꝛc.. Aber auch kleineren Bildern, wie dem Kuhstall von Voltz, Liebesbrief ꝛc. wird die verdiente Bewunderung gezollt. Nicht übergehen dürfen wir das Bild eines hiesigen Künstlers, der gegenwärtig in München zu seiner Ausbildung verweilt, Hrn. Aug. Geist jr., nämlich Schloß Aschach bei Kissingen; wir begrüßen in dem Bilde das Werk eines jungen Mannes, der ein hohes Talent im Landschaftsfache verräth, und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt. Möge derselbe auf der erwählten Bahn, die er unter so günstigen Auspizien betreten hat, rüstig vorwärts schreiten. — Den Leitern des Vereins gebührt für ihre rastlose Thätigkeit für das Aufblühen des Vereines der vollste Dank der Mitglieder; zugleich ist aber auch die Theilnahme des Publikums eine recht erfreuliche, und gewiß darf unsere Stadt stolz darauf sein, daß die auswärtigen Künstler gerne ihre Werke zur Ansicht hieher übergeben, da sie nicht nur der verdienten Würdigung derselben versichert sind, sondern auch gar manches Bild in die Hände hiesiger Kunstfreunde übergeht. So hat ein warmer Gönner der Kunst auch von dieser Ausstellung bereits wieder mehrere Bilder an sich gebracht, und soll dem Vernehmen nach auch wegen Ankaufs eines der größeren in Unterhandlung stehen; auch wird eine Verloosung vorbereitet. Schlüßlich wollen wir wiederholt darauf aufmerksam machen, daß man sich fortwährend diese hohen Genüsse durch Beitritt als außerordentliches Mitglied gegen den geringen Beitrag von halbjährlich 1 fl. verschaffen könne, und möge Niemand, der Sinne für die edle Kunst der Malerei besitzt, diese Gelegenheit versäumen.

Den günstigen Wasserstand benützend, hat die Main-Dampfschifffahrts-Direktion im Laufe der Nacht das neue auf ihrer Werfte erbaute Dampfschiff vom Stapel gelassen, was glücklich bewerkstelligt wurde.

In vergangener Nacht ging auch das sog. Oberländer Eis vorüber, doch treibt auch heute der Fluß noch stark mit Eis, und hat auch bereits seine Ufer überschritten; man hegt aber keine Besorgniß wegen des Hochwassers.

Wie man hört ist durch den Eisgang die fliegende Brücke bei Himmelstadt gänzlich demolirt worden.

Ausland.

Großbritanien. London, 31. Januar. Die Königin hat heute das Parlament in Person eröffnet. Die auf die orientalischen Verhältnisse bezügliche Stelle der Thronrede lautet: „Meine Hoffnungen, daß eine Ausgleichung zwischen Rußland und der Pforte stattfinden würde, sind nicht verwirklicht worden. Ich bedaure, daß der Krieg begonnen hat, und ich habe immer in herzlichem Zusammenwirken mit dem Kaiser der Franzosen gehandelt. Die Anstrengungen, den Frieden wiederherzustellen, waren ohne Erfolg. Ich werde nicht unterlassen, bei diesen Anstrengungen zu verharren; da aber die Fortsetzung des Krieges die Interessen dieses Landes und Europa's berühren kann, so erachte ich eine Vermehrung der Land- und Seemacht für nöthig, zu dem Zwecke, die Vorstellungen zu unterstützen und wirksamer zur Wiederherstellung des Friedens zu helfen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 1. Februar.

Waizen 29 fl. 14 kr.; Korn 21 fl. 20 kr; Gerste 20 fl. 10 kr.; Haber 8 fl. 43 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Am 1. Februar l. J. wurde von halb eilf Uhr bis ein viertel vor 12 Uhr auf dem Wege von der Neubauallee über die Hofpromenade bis an der Schalter der Briefpost eine Brille in Silber gefaßt verloren. Bei Rückgabe im 4. Dist. Nr. 103 erhält der Finder eine Belohnung.

Eine goldene Cylinder-Uhr, welche wahrscheinlich im Laufe dieses Winters verloren wurde; ist während des Thauwetters gefunden worden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Donnerstag den 26. d. Ms. wurde ein **Jagdmuff** von Wildkatzenpelz mit grüner Umhängschnur auf dem Wege vom Kronprinzen von Bayern bis in die Lochgasse verloren. Dem redlichen Finder wird gegen Rückgabe in der Expedition eine entsprechende Erkenntlichkeit zugesichert.

Es sind 4 Zugpferde mit Geschirr und zwei neue Wägen, der eine mit hölzernen, der andere mit eisernen Achsen wegen Umzugs billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine in gutem Zustande sich befindliche Kalter ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei noch gut erhaltene Webstühle aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Mich. Geffner in Höchberg.

Ein **Haus** in einer gesunden Lage in der Mitte der Stadt ist verkaufen. 2. Distr. Nr. 324

Häuser, zu verschiedenen Geschäften sich eignend, sind in Auftrag im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 348 zu verkaufen.

Ein Hochschüler wünscht im Latein, Griechisch, Französisch, Mathematik Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Ein solides Mädchen sucht sogleich einen Dienst als **Köchin**; dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näh. in der Exp.

Ein Mädchen, welches kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp.

In Unterfürbach Nr. 71 wird guter **Most** verzapft, die Maß zu 6 und 8 kr.

Es sind **800 fl.** gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Zu vermiethen.

Ein für sich abgeschlossenes Logis mit drei großen in einandergehenden Zimmern, Cabinet und Küche nebst übrigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder sofort auf den 1. Mai im 5. Dist. Nro. 160 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 4. Distr. Hörleinsgasse Nr. 78 ist ein Logis von zwei Zimmern und sonstigen Erforderuissen auf den 1sten Mai zu vermiethen. Parterre, Aussicht in den Hof.

Zwei elegante Zimmer sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 3. Dist. Nr. 190 ist ein in den Hof gehendes Quartier von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von zwei Zimmern, Kammer und übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 416.

Auf dem Markt Nr. 407 ist ein Laden mit heizbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Im 2. D. N. 122 ist ein schön möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche ist auf den 1. Mai, auch zwei Zimmer mit Möbel auf den 1. Februar zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Nächst der Stifthauzerkirche Nr. 186 ist ein Logis von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis von 4 Zimmern, Küche, Kammer und sonstigen Erfordernissen ist bis 1. Mai zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 307. Auch ist daselbst ein ganz neu möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 270. dem Ulmerhofe gegenüber ist ein **Logis** von 3 Zimmern, 2 Bodenkammern, Küche, Waschhaus, Keller rc., auf den 1. Mai zu vermiethen.

Beachtenswerth.

Es ist ein fast noch **neues Forte-Piano** zu einem **sehr billigen** Preise zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Daß ich eine neue Sendung **Ball-Kränze** erhalten habe, die ich zu den billigsten Fabrikpreisen abgebe, zeige ich hiemit ergebenst an.

Eva Mangold,
Martinsstraße 2. D. N. 365.

Versteigerung.

Im Herbstischen Striche kommt am nächsten **Freitag den 3. Februar** unter andern eine vollständige ganz schöne Nußbaum-Möbel-Garnitur, so wie eine große Parthie geschliffener Trinkgläser und Vorhänge vor.

Sehr kräftige schöne junge Zwetschkenbäume werden in größeren und kleineren Partieen (mehrere Hundert Stück) zu kaufen gesucht. Näheres ertheilt auf frankirte Anfrage Bader Burger in Wiesentheid.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu verkaufen. Aoresse mit **N. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

In einem Landstädtchen am Main zunächst an Würzburg, an einer Hauptstraße und am Sitze eines k. Landgerichtes und Rentamtes, ist ein schönes **Wohnhaus** mit allen erforderlichen Einrichtungen zur Ausübung eines Metzgereigeschäftes zu verkaufen, wobei noch bemerkt wird, daß der jetzige Besitzer auf seine Conzession verzichtet. Näheres in der Expedition.

Ein noch gut erhaltener **Flügel** von Jakob Pfister ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes Mädchen vom Lande sucht eine Stelle als **Amme**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 2. Febr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Andr. Brod. Ende der Ladezeit am 4, Abfahrt am 5. ds.

Digitized by Google

Schellfische, Lachs, Caviar und Bricken sind frisch angekommen bei

Sebastian Carl Bürn.

Nachruf.

Rimpar, am 31. Januar. Größer kann wohl kein Schmerz sein, als der, welcher die Bewohner des hiesigen Ortes erfüllte bei dem Abschiede ihres hochgeschätzten und inniggeliebten Lehrers Herrn **Hammer**. Was dieser würdige junge Mann uns war, davon zeugen die Thränen, welche flossen, und noch fließen werden, so oft wir an den unersetzlichen Verlust denken. Seine Liebe, sein sanfter Charakter haben ihn uns unvergeßlich gemacht, und der Augenblick, wo er am gestrigen Vormittage unsere Kinder noch einmal um sich versammelt hatte, und diese dann weinend von ihm Abschied nahmen, wird uns Allen stets im Gedächtnisse schweben. Am Nachmittage hatte sich am Platze der Abfahrt der größte Theil der Bewohner versammelt, auch kein Vater, keine Mutter fehlte, die nicht dem theuren, edlen Freunde noch ein „Lebe wohl" sagen wollte. Männer, denen ihre Rosmarinstöcke sonst nicht um vieles Geld feil gewesen wären, beraubten sie jetzt gerne ihrer schönsten Zweige, die Kinder schmückten sich mit vielerlei Bändern und harrten der Ankunft ihres verehrten Lehrers, um ihm dieselben noch als ein Zeichen ihrer Anhänglichkeit und Liebe zu zuwerfen. — Eine Mutter opferte einen kostbaren Strauß von künstlichen Blumen, den sie als Braut-Geschenk erhalten hatte, und keine Seele war unter den Eingeborenen, die nicht Theil genommen hätte an dieser wehmüthigen Begebenheit — Das Auge des Greises, wie das des Kindes von 6 Jahren schwamm in Thränen. Und als er endlich erschien, als die Kinder an ihn hinaufkletterten, an seinem Halse hingen und sich bemühten, ihn zurückzuhalten . . . . ! Diese Scene kann nur empfunden, nicht beschrieben werden, keine Feder kann sie schildern!

Möge sich der Hochverehrte, dem wir hiemit noch einmal unseren innigst gefühlten Dank zurufen für die Liebe und Aufopferung, mit der er seinem Berufe vorstand, und für Alles das, was er an unsern Kindern gethan hat, auch an seinem neuen Bestimmungsorte manchmal unserer freundlich erinnern! Möge ihn der Himmel mit Glück und Gesundheit segnen, und Zufriedenheit seine Wege begleiten. Diesen Wunsch rufen dem Scheidenden noch nach

mehrere Bürger von Rimpar.

Guts-Verpachtung.

Am Donnerstag den 28. Februar d. Jrs. früh 10 Uhr,
Zusammenkunft im Gasthause zum „Roß" dahier,

wird das zur Domherrn-Mühle dahier gehörige Oekonomie-Gute auf neun oder zwölf Jahre, vom 1. Juni l. Jrs. an, auf Verlangen auch früher, der öffentlichen Verpachtung unterstellt.

Das Gut selbst enthält:

165 Morgen Ackerfelder,
20 Morgen Wiesen,

von vorzüglicher Bonität und Lage und da dasselbe seither in eigener Regie verwaltet wurde, so sind sämmtliche Grundstücke in vollkräftigstem Zustande.

Die Lage des Gutes ist sehr günstig und zwei Stunden vom Maine und den lebhaften Schrannen von Kitzingen Marktbreit und Ochsenfurt entfernt, daher der Absatz aller Produkte wohl gesichert.

Die Pachtbedingungen liegen hier zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Iphofen bei Kitzingen a. Main, den 26. Januar 1854.

Aus Auftrag
Dicker, Stadtschreiber.

In Gemäßheit einer hohen Regierungs-Entschließung wird hiermit veröffentlicht, daß in den bisherigen Löhnen für die Beifuhr des Holzes aus dem ärarialischen Holzhofe zu 15 und resp. 18 kr. per Karren eine Aenderung nicht eingetreten ist.

Würzburg, am 31. Januar 1854.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ein gesundes gutes **Pferd** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distrikt (Nro. 361 in der Münzgasse ist ein Logis zu vermiethen.

Zu seinem morgigen **Namenstage** gratulirt schönstens dem Herrn

Blasius D..... in Mannheim
Elisabetha Neumann.
Syndikus-Wittwe,
nebst Nichte **Nannette.**

Antwort
auf die Frage in Nr. 27.

Ich konnte es doch nicht über's Herz bringen.

Aennchen in Lohr.

HARMONIE.

Samstag den 4. Februar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. Februar 1854.
Zum ersten Male: **Das Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt von W. Friedrich. Hierauf zum ersten Male: **Am Clavier.** Lustspiel von M. A. Grandjean. Zuerst: **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel in 1 Akt von F. L. Schmidt.

1200 - 4000 fl. und **10000—12000 fl.** werden gegen doppelte Sicherheit aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Februar

(Adler.) Köln.: Rupprecht a. Mannheim, Dillenberg a. Eiberfeld. Weiß a. Ulm. Geßner a. Nürnberg. Mayer, Fabr. a. Bamberg. Frl. Schulz a. Murrhardt. — (Kronprinz.) Köln.: Tief aus Frankfurt, Mendelsohn aus Berlin, Rindskopf a. Fürth, Brinl a. Elberfeld. Fessel a. Leipzig. Donndorfer a. Kempten. Meyer aus Augsburg. Krines aus Eitmann. — (Schwan.) Köln.: Gräber aus Offenburg. Stark a. Neunkirchen. Heim aus Obernbreit. Renner, Gastwirth a. Wirthheim. — (Mittelsbacherhof.) Köln.: Scheuble a. Wandt, Wilche a. Bonn, Lützdorf, Rent. a. Bonn, Coller, Priv. a. Werring, Edel, Silberarbeiter, a. Zweibrücken, Lescheri, Fabrik. a. Waldsetten Männel, Thierarzt a. Hall, Häfner a. Aschaffenburg. Hofmann, Baumeister, aus Ulm. — (Württemberger Hof.) Köln.: Frank a. Berlin, Corell aus Mainz. Weidenbusch, kgl. Rentbeamte mit Gemahlin, a. Hofheim, Fürnkorn, Fabrikant, a. Weingarten.

Getraute.

In Stift-Haug:

Anton Metzger, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Anna Zwier von Schalkfeld.

Gestorben.

Joseph Stumpf, 1 Jahr alt. — Joseph Huth, pensionirter Schullehrer, 75 Jahre alt. — Wilhelm Mosthaf, pensionirter Oberaufschlags-Beamte, 69 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 15. Donnerstag den 2. Februar 1854.

Die Allerheiligen-Nacht.

(Fortsetzung.)

Frau Rembrandt nahm, ohne ein Wort zu sagen, ihre Mütze. — Der Maler hatte sich eben mit leichterem Gewissen wieder an seine Staffelei gesetzt, als die Glocke auf einmal so stark angezogen wurde, als sollte sie herunterfallen. Rembrandt erschrack darüber, daß er durch die Hauptfigur einen dicken, häßlichen Strich machte. Die Glocke wurde von Neuem und viel stärker angezogen. Frau Rembrandt verließ unwillig das Zimmer. Ihr Zorn verwandelte sich aber bald in Erstaunen, als sie den jungen, kecken Pagen sah, der so an der Glocke gerissen hatte; eine ganze Schaar von Rittern, darunter auch eine junge Frau, hielt vor der Thür.

Der Vornehmste des Zuges nahm das Wort:

„Sagt Eurem Herrn, ein Fremder, der aus Antwerpen komme und Gemälde kaufen wolle, wünsche ihn zu sprechen."

Die feinen Manieren des Unbekannten flößten der Frau Rembrandt großen Respekt ein, sie öffnete das Hofthor und ließ die Herren einreiten.

Rembrandt erschrack ordentlich, als er so viele Leute in sein Arbeitszimmer treten sah. Der Vornehmste ergriff sogleich einen Stuhl und setzte sich neben den Meister. Die übrigen blieben in ehrerbietiger Entfernung im Hintergrunde des Zimmers stehen. Es muß ein interessanter Anblick gewesen sein, diese zwei Männer neben einander zu sehen, die beide weit ab vom Gewöhnlichen lagen. Der Eine, schlank und wohlgestaltet, ein feuriger Mann, ungefähr fünfzig Jahre alt, schien seine Jugend recht durchgenossen zu haben. Er trug ein reiches Wamms von gesticktem Sammt, das seine Taille schön hervortreten ließ, seine breite Stirne barg sich unter einem großen Filzhute, auf dem eine glänzend schwarze Feder prangte. Sein Blick war durchdringend, sein Lächeln unwiderstehlich, seine Hand zart und weiß, wie die der schönsten Frau. Der Andere war vor der Zeit alt geworden, durch Arbeit Kummer und Leidenschaft, klein, krumm, fett, in einem Rocke, der keine vier Schillinge werth war. Seine Haare fingen schon an, grau zu werden und sein Gesicht hatte tausend Falten. Der große Geist konnte sich aber unter dieser Hülle nicht verbergen; der blinzelnde Blick der grünen Augen war durchbohrend und ein Künstler wäre in Verlegenheit gerathen, welcher von beiden Gestalten er den Vorzug geben soll: das Genie verrieth sich in der einen wie in der andern.

Der Fremde betrachtete aufmerksam das Gemälde und ließ einige leise Worte fallen, die seine Verwunderung und sein Erstaunen zu verstehen gaben.

„Welches zauberhafte Colorit! Wie frisch! Welches lebendige warme Fleisch! Die venetianische Schule hat nichts hervorgebracht, das sich dem an die Seite stellen könnte. Meister Rembrandt, ich muß das Bild haben."

„Unmöglich! Die Fürstin Clara Eugenia hat es bestellt und zahlt mir tausend Gulden dafür."

„Ich gebe Euch viertausend. Bei St. Paul! Es wäre eine Schande, wenn solch ein Bild, statt in meinem Hause, im Palaste der Fürstin der Niederlande prangte. Van Dyck schickt Meister Rembrandt viertausend Gulden."

„Van Dyck!" wiederholte Rembrandt erstaunt. „Wer seid Ihr denn, daß Van Dyck Euer Zahlmeister ist?"

„Ich bin Peter Paul Rubens und komme von Antwerpen, Euch zu sehen.

„Rubens?" sprach Rembrandt und maß seinen Nebenbuhler von Fuß zu Kopf. „Ihr seid mein College und wißt, die Zeit ist kostbar. Ich muß wieder an meine Arbeit; man muß sich durchzubringen suchen, fügte er mit einem heuchlerischen Seufzer hinzu. Ich habe die Mittel nicht, Bilder mit viertausend Gulden zu bezahlen."

Digitized by Google

Er sprach das Alles mit der Ironie eines Mannes, der dreißig Tonnen Goldes in seinem Hause barg, die man den Tag nach seinem Tode fand.

Rembrandt nahm wieder seinen Pinsel, und in weniger als einer Stunde war das Gemälde fertig. Rubens sah ihm neugierig zu und hätte zu gern erfahren, wodurch Rembrandt jene wundervollen Effecte von Licht und Schatten, die ihn so sehr von allen anderen Malern auszeichnen, hervorbrachte.

Das Bild war vollendet, Rembrandt stand auf und gab es Rubens hin. „Es ist noch nicht einmal Mittag; ich will vor Abend noch ein anderes Gemälde anfangen und fertig machen; nehmt dieß als ein Zeichen meiner ganz besonderen Bewunderung, die ich für Euch hege, an. Hab' ich manche Nacht kein Auge zugethan, so geschah das nur, weil ich an die Erfolge meines Nebenbuhlers dachte."

„Ich bin nicht Euer Nebenbuhler, sondern Euer Schüler. Um Euch das zu beweisen, gebt mir das Stück Leinwand, und Euren Pinsel. Ich will es einmal in Eurer Art zu malen versuchen. Komm', Helene, setze Dich hierher und gib mir das Modell zu einem Bilde ab. Meister Rembrandt, ich stelle Euch hier meine Frau vor."

Rembrandt betrachtete die schöne Gestalt mit sardonischem Lächeln, dann rief er seiner Alten, die am Kamine saß, ergriff ihre Hand und sprach parodirend: „Das ist meine Frau; Meister, erlaubt, daß ich sie Euch vorstelle."

Rubens hatte sich inzwischen an die Arbeit gesetzt, nahm aber dessen ungeachtet an der Unterhaltung fortwährend Theil. „Ich war seit einigen Wochen recht in Sorge wegen Euch," sprach er; „in Amsterdam ging ein dunkles Gerücht von Eurem Tode; ein Gemäldehändler zeigte einen Brief Eures Sohnes vor, der dasselbe bestätigte."

Rembrandt verzog den Mund zu einem noch viel cynischeren Lächeln, als da er seine Frau Rubens vorgestellt hatte. „Ich brauchte sechstausend Gulden um mein Haus vollends zu bezahlen: diese List brachte mir so viel ein, denn meine Gemälde wurden alle um das Doppelte verkauft. Doch entschuldigt, es ist bei mir jetzt Essenszeit; einladen mag ich Euch nicht zu meinem spärlichen Mahle. Nun, es können nicht alle Maler Gesandte und Fürsten werden, wie Ihr. Ich kann mich keiner Kunstbezeigungen von Seiten der Könige von Spanien und England rühmen; ich bin ein Ritter ohne Orden: mein ganzes Gefolge besteht aus einem Affen, einer Frau und einem Sohn. Titus ist gegenwärtig in Cöln. Katharine, die Suppe!"

Frau Rembrandt verstand ihren Gemahl sehr gut und half ihm ganz geschickt zu dem Cynismus, den er vor Rubens glänzendem Gefolge zur Schau stellen wollte. Sie deckte einen Tisch, der mitten im Atelier stand, mit einem groben, blau und weiß gewürfelten Tuche, stellte zwei irdene Teller darauf und schöpfte aus einer Schüssel von gleichem Stoffe mit einem hölzernen Löffel eine dicke Suppe von Brod und Gemüse; ein kleines Stück Rindfleisch, Häringe, Käse und ein Krug Bier waren das Uebrige. Rembrandt aß mit ungeheurem Appetit. Als er vom Tische aufstand, war Rubens mit seinem Kopfe fertig. Es war der berühmte Strohhut, den Rubens unter der Inspiration Rembrandt's malte und an dem er das lebhafte Colorit und den zauberhaftesten Wechsel von Licht und Schatten, der den Cölner Meister auszeichnet, nachzuahmen versuchte.

Rembrandt betrachtete das Gemälde mit erzwungener Freude, in der sich eben so gut die Eifersucht, als die Bewunderung verrieth.

„Nun sind wir quitt miteinander," sprach er zu Rubens.

„Nein, Meister, das sind wir noch nicht. Hätte ich Euch nicht vorher zugesehen, ich hätte dieß Bild, das vielleicht mein bestes ist, nicht zu Stande gebracht. Erlaubt mir, Euch hier eine silberne Dose anzubieten, die ich eigens für Euch habe anfertigen lassen und die Eure Chiffre trägt. So oft Ihr dieselbe gebraucht, denkt an Euern Bewunderer, Euern Schüler — und Euern Freund, wenn ich mich so nennen darf."

Rembrandt sah Rubens schönes Geschenk mit ziemlich gleichgültigen Augen an, während Katharine es von allen Seiten genau betrachtete.

„Ihr seid ein großer Herr, Meister Rubens, und es ist Schuldigkeit eines armen Künstlers, anzunehmen, was ihm sein Beschützer, sein Mäcen gibt. Das ist mehr werth, als unsere zinnernen Löffel, nicht wahr, Katharine? Geh, lege es auf die Seite; die Zeit ist da, wo ich kein Maler bin. Sobald es zwei Uhr geschlagen hat, bin ich Wechsler. Die Juden und Kaufleute, die mit mir zu thun haben, kommen um diese Zeit, da unten sehe ich bereits Meister Levi Zacharias, den Seidenhändler. Wo wohnt Ihr, Herr Rubens, daß ich Euch diesen Abend meine Aufwartung mache und meinen Respekt zu Füßen lege."

„Beim Gouverneur der Stadt, dem Grafen Penaflor. Lebt wohl Meister! Also — heute Abend!"

„Heute Abend," wiederholte Rembrandt und verneigte sich sehr tief.

Auf ein Zeichen von Rubens entfernte sich Helene und das ganze Gefolge. Jeder bestieg sein Pferd und der glänzende Zug sprengte davon.

Rembrandt sah ihm noch ein wenig nach mit trüben Gedanken:

„Das ist ein Fürst, ein König! der freut sich des Lebens! Vielleicht thut er Recht daran und ich bin ein Narr, daß ich so in der Dunkelheit und Armuth hinlebe . . . Armuth? Ja, ich bin arm, trotz meines Geldes. Was liegt daran? Warum sollte ich von den Grillen eines Kaisers abhängen? Vergeude nur den Preis Deiner Arbeit, Rubens! Ich könnte ja auch, wenn ich wollte. Ist das nicht genug?

Als er dieß gesagt, nahm er aus dem Bunde, der

Digitized by Google

an seinem Gürtel hing, einen Schlüssel heraus, sah um sich, ob ihn Niemand, auch seine Frau nicht, bemerkte, öffnete eine Thüre, die in der Wand angebracht war, zündete eine Laterne an, schloß die Thüre dann wieder hinter sich, stieg behutsam vierzehn feuchte Treppen hinab und kam an eine zweite Thüre, die er gleichfalls öffnete. Da lagen Fässer voll Goldstücke; er hielt vor jeder und ließ das Gold im Scheine der Laterne schimmern; als er es lange genug mit kindischer Freude betrachtet, sprach er zu sich selbst: „Rubens, Du bist ein Narr! Pfui über den Stolz und die Verschwendung! Das Glück, das Paradies ist der Besitz eines solchen Schatzes."

Auf einmal vernahm Rembrandt ein leises Geräusch; mit einem Sprunge stand er wieder in seinem Atelier und zog die Tapete vor die geheime Thüre. „Gott grüß Euch Salomon Lirch und auch Ihr Bruder Salomon Netschem, seid willkommen! Was bringt Ihr Gutes, daß ich noch so spät die Ehre Eures Besuches habe."

„Was mich betrifft, so will ich ein kleines Geldgeschäft mit Euch machen. Der Kaufmann Lennaer braucht 1000 Gulden."

„Ich will sie ihm gegen doppelte Versicherung zu zwanzig Prozent leihen."

„Ich gehe, um ihn von Euern Bedingungen in Kenntniß zu setzen."

„Was mich anbelangt," nahm der zweite das Wort nachdem der erste Jude sich entfernt hatte, „so soll ich bei Euch ein Bild für den Marschall Isenghien kaufen."

„Ja, ja, das Portrait eines Rabbinen, der es nicht bei mir auslösen konnte."

„Was verlangt Ihr dafür?"

„Tausend Gulden."

„Tausend Gulden!"

„Ihr habt es eben gehört, daß ich diese Summe dem Bruder Netschem versprochen habe. Gebt Ihr mir nicht so viel dafür, so sehe ich mich nach einem andern Käufer um."

„Ich bin es zufrieden, das Geld ist in drei Monaten zahlbar."

„Nein sogleich' Bruder. Ein armer Künstler, wie ich, kann der lange auf den Lohn für seine tägliche Arbeit warten? Es geht bei mir Alles von der Hand zum Mund und ich soll drei Monate warten. Ihr bezahlt die Summe entweder sogleich, Meister Salomon, oder ich schicke das Gemälde zu einem Andern."

Nach einigem Hin- und Herreden bezahlte Meister Lirch die geforderte Summe und trug das Gemälde fort.

Rembrandt sah noch einmal genau nach, ob alle Thüren gut verschlossen seien, ging in den Hof und holte eine seiner großen Doggen herauf, die während seiner Abwesenheit das Zimmer hüten sollte; dann warf er seinen Mantel um, setzte einen großen Hut auf und verließ, nachdem er vorher die Laterne sorgfältig ausgelöscht, das Zimmer. Er lenkte seine Schritte nach dem Markte, dem großen Hause zu, wo verkäufliche Gegenstände öffentlich versteigert wurden. Den Hut über die Augen gedrückt, das Gesicht in den Mantel gehüllt, drängte er sich unter die Menge. Ein Mann stand auf einem Tische und bot Gemälde zum Kaufe aus; der Handel mit diesen war jener Zeit der einträglichste in den Niederlanden. Nachdem mancherlei Bilder von Mieris und Gerhard Dow verkauft waren, wurde auch ein Kupferstich nach Rembrandt ausgeboten.

„Abdruck von der Schrift. Die gekrönte Juno."

„Aber," rief Jemand, „Meister Rembrandt hat dieses Bild der Juno bereits verkauft."

„Damals war es erst zur Hälfte vollendet; jetzt ist es ganz fertig. Die Hauptfigur hatte noch keine Krone auf dem Kopfe; die hat man ihr nun gegeben."

„Das ist aber doch etwas Unwesentliches."

„Wenn Ihr nichts kauft, so kritisirt auch nicht!" schrie der Auctionär. „Dreißig Schillinge zum ersten Mal!"

„Vierzig." — „Fünfzig." — „Achtzig." — „Hundert."

Nach diesem Anbot herrschte tiefe Stille.

„Hundert Schillinge! Hundert! Giebt Niemand mehr?"

Schon streckte der junge Mann, der diese Summe geboten hatte, die Hand nach dem Bilde aus, da schrie mitten aus der Menge heraus eine Stimme: „Hundert und zehn!"

Der junge Mann rief ärgerlich: „Hundert und zwanzig."

„Hundert und dreißig," ruft der Unbekannte.

„Hundert und vierzig."

„Hundert und fünfzig."

„So mag er es haben," sagt der junge Mann, „Mehr zu zahlen wäre ein Unsinn."

Der Auctionär fing an zu lachen.

„Meister Rembrandt, das Bild gehört Euch, Ihr habt 150 Schillinge geboten."

Alles steht auf unsern Maler, der aber nicht im Geringsten aus der Fassung kommt und ganz ruhig sagt:

„Ich preise mich glücklich, noch zur rechten Zeit gekommen zu sein, um dieß Stück zu erhalten. Ich habe es in einer Anwandlung von übler Laune zum Verkaufe ausgesetzt und verzweifelte schon, es je wieder zu bekommen. Es ist zu schön und zu kostbar, als daß ich mich von ihm trennen könnte."

„Darüber ließe sich auch noch ein Wort sprechen, ob ein Maler auf seine eigenen Sachen steigern darf;" redete der junge Mann den Meister Rembrandt an. „Indessen — ich gebe Euch zweihundert Schillinge für das Bild, überlaßt es mir!"

„Ich bringe Euch ein großes Opfer mein Herr. Doch — nehmt es nur um zweihundert Schillinge."

Er zog sich zurück, nicht ohne einen tiefen Seufzer, daß er eines seiner mittelmäßigen Stücke so schlecht verkauft habe.

„Da man mich hier kennt," sprach er bei sich selbst, so kann ich nicht länger mehr verweilen, um auf meine eigenen Sachen zu steigern. Ich will einmal dem Maler

Digitized by Google

dem großen Herrn, Peter Paul Rubens, einen Besuch machen. O mein Gott! welche Menschenmenge! Kanonendonner! Illumination! Was ist denn geschehen? Ah, Herr Bürgermeister, warum so in Gala?"

„Wenn Ihr es wissen wollt, so kommt mit mir; ich habe keine Zeit mich aufzuhalten und Euch lange Erklärungen zu geben. Es ist etwas Wichtiges geschehen. Die vereinigten Provinzen kehren unter Spaniens Herrschaft zurück und die Generalstaaten unterwerfen sich. All' das hat Herr Rubens zu Stande gebracht; die Corporationen vereinigen sich, der Bürgermeister und die Schöffen an der Spitze, den Rubens zu bewillkommen. Hört Ihr, wie sie dort schreien: „Es lebe der König von Spanien! Es lebe Rubens! Es lebe der Wohlthäter der vereinigten Provinzen.

Rembrandt machte sich sachte vom Bürgermeister los.

„Wie? Ihr geht nicht mit mir, Rubens zu begrüßen?"

„Nein! Es ist schon spät, meine Frau erwartet mich und ist vielleicht in Sorge über mein langes Ausbleiben. Lebt wohl!"

„Es lebe Rubens! Es lebe der Wohlthäter der vereinigten Provinzen!" wiederholte Rembrandt vor sich hin, als er vom Bürgermeister sich entfernt hatte. „Was treibt denn dieser Mensch nicht Alles? Es scheint, er ist ein viel geschickterer Unterhändler, als ich . . . Ich möchte doch gern wissen, ob die Nachwelt seine Gemälde auch so bewundert, wie die meinigen . . . Der alte Rembrandt ist am Ende doch auch Etwas werth . . . Doch ich will mich zurückziehen, das Gedränge wird immer größer, dieser Enthusiasmus ist widerwärtig."

Er beschleunigte seine Schritte, aber im Augenblicke, als er in eine andere Straße einbiegen wollte, erscholl von Neuem ein starkes Geschrei; Rembrandt kehrte noch einmal um, nach dem Grunde desselben sich zu erkundigen. Da stand Rubens auf dem Balkon des Gouverneurs und begrüßte das Volk. Rembrandt ging blitzschnell nach Hause.

„Was hast Du?" frug ihn seine Frau. „Du bist so blaß! Bist Du krank?" Ach Gott, Du hast ja Dein Wamms zerrissen und hast das Stück Tuch in Deiner Hand. Was ist Dir denn?"

„Nichts; bekümmere Dich nicht um mich!"

„Thor, der ich bin," sprach er, als er sich allein sah, „Thor, der ich bin! Eifersüchtig sein auf diesen Menschen!" Dann warf er einen Blick auf sein zerrissenes Wamms und rief:

„Man soll es nicht flicken; ich will mir ein neues machen lassen."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Breslau. (Ein Gaunerstückchen.) Ein junges Mädchen, in Diensten einer hiesigen Offiziersfamilie, hatte die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, der sich für einen Postbeamten ausgab und fast immer in Uniform ging. Das Verhältniß gestaltete sich nach und nach ernster; der Beamte machte dem Mädchen Heirathsanträge und stellte sich auch in vollständiger Uniform, den Degen an der Seite, der Dienstherrschaft vor. Diese, mit dem Fleiße und der Sittsamkeit des Mädchens wohl zufrieden, freute sich sehr, daß dasselbe eine so gute Partie machte. Die Gattin des Offiziers versprach die Hochzeit auszurichten; die Stellung des Beamten war gut und auch das Mädchen hatte auf der Sparkasse eine kleine Summe stehen. So stand kein Hinderniß im Wege und der Tag der Hochzeit wurde festgestellt. Kurz vor derselben hatte der Offizier eine nicht unbedeutende Summe durch die Post zu versenden; er vertraute sie ohne Arg dem Beamten, der sich gerade im Hause bei seiner Braut befand. Aber das Geld und der Beamte kamen nicht wieder; es stellte sich bei weiterer Untersuchung heraus, daß der anscheinende Beamte ein verschmitzter Gauner gewesen war. Wie man sagt, ist er mit dem vor Kurzem steckbrieflich verfolgten Stabel Wiener, mit welchem er mehrere gemeinschaftliche Wechselbetrügereien gemacht hatte, zugleich verschwunden.

Ein ausgewanderter Deutscher schreibt in einem vom 25. Nov. datirten Briefe aus New-York; „Es ist unmöglich, sich eine Vorstellung davon zu machen, wie jetzt der Mehlhandel nach Europa geht. Ein einziges Haus hier (in New York) spedirte 600,000 Ctr., welches alles bis Neujahr dort anlangen wird. Die Amerikaner eilen und liefern täglich ungeheure Massen Frucht an die Meeresküsten, indem sie glauben, es könne nicht anders sein, die Frucht müsse, um der Zufuhr willen, bei Euch (in Europa) nächstens abschlagen." — Wir können nur wünschen, daß diese allerdings zu Schiffe gekommene Nachricht eine wahre sein möge.

Für die Kindheit und Jugend ist das Leben eine frohe Vergnügungs-, für die späteren Lebensalter eine trockene Geschäftsreise.

Auf die Nachricht von dem Auftreten Frankreichs gegen Rußland erschien im Petersburger Tagblatt folgende boshafte Anzeige: „Auf der Insel St. Helena ist ein schönes Landhaus mit freundlicher Aussicht auf das stille Meer für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und sogleich zu beziehen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 29 Freitag den 3. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Fortsetzung.) Auf den Grund des Wahrspruches der Geschwornen wurden Johann Storch zu 12 und Amandus Grösch zu 10jähriger Zuchthaus-, Katharina Grösch zu 6 und Ottilie Schwab zu 5jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. Präsident war Hr Appell.-Ger.-Rath Graf von Spreti, St.-Anw. der III St.-A. am Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt, Vertheidiger die HH. Rechtspraktt. Stenger, Ulrich, Oehrlein und Hubert, Obmann der Geschwornen Hr. Roth.

Eilfte und letzte Verhandlung am 3 Februar. Anklage gegen Peter Humpel, 35 Jahre alt, ledigen Schuhmacher von Arnstein, wegen Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode, zwar ohne Vorbedacht beschlossen, aber mit Ueberlegung ausgeführt, und wegen Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe. Am 31. Juli v. J., einem Sonntage, waren in der Feineis'schen Wirthschaft dahier jenseits des Main's mehrere Schuhmachergesellen aus Anlaß eines Kirchweihfestes vereinigt, darunter Johann Heim aus Mosbach und Andr. Schmitt aus Kemmern. Der Angeklagte versah damals, wie gewöhnlich an den Sonntagen, sonst den Aufwärterdienst. Spät Abends, nach 11 Uhr, entstand unter den Schuhmachergesellen Streit; Humpel wehrte ab, und das Zerwürfniß wurde nicht von ernster Art. Humpel soll damals geäußert haben: heute bin ich sechsen gewachsen, heute sollen sie mir kommen! Heim und Schmidt gingen hierauf mit 2 Kameraden fort, über die Brück; am Kaufmann Zürn'schen Hause kam es zum Zusammenstoße, und Schmidt erhielt mit einem scharfen Instrumente eine Wunde am rechten Handgelenke, Heim eine solche in den Hals, die von der Art war, daß er sich mit Mühe mit Hülfe seiner Kameraden bis zum Bierröhrenbrunnen schleppen konnte, wo er zusammenstürzte; in's Spital gebracht, starb er morgens 4 Uhr, ohne noch etwas über die That angeben zu können. Die Sektion ergab, daß der Kehlkopf und eine Schlagader ganz durchschnitten waren, und nach dem gerichtsärztlichen Gutachten war die Wunde ihrer allgemeinen Natur nach, nothwendig und unmittelbar tödtlich. Schmitt war in Folge der erhaltenen Verwundung 6 Tage arbeitsunfähig. Die Verwundung mußte mit einem spitzen, scharfen Instrumente geschehen sein, das zweischneidig war, oder wenigstens einen dünnen Rücken hatte. Da von den Zeugen Humpel als Thäter bezeichnet wurde, ward derselbe noch in der Nacht verhaftet. Man bemerkte am kleinen Finger seiner Hand eine unbedeutende Schnittwunde, in der innern Fläche der Hand einen vermischten Blutfleck und auf der Oberfläche derselben einen dünnen Blutstreifen. An seinen Kleidern insbesondere seiner Hose waren Blutflecken sichtbar, die nach Aussage des Gerichtsarztes nicht von der Schnittwunde am kleinen Finger herrühren konnten, sondern anscheinend von einem größern Gefäße ausgingen. Ein Messer wurde nicht gefunden. Nach Aussage des Schmitt sei Humpel ihnen am ersten Bogen der Brücke nachgekommen, habe Schmidt zugerufen, und gesagt, dort liegt einer, ich hole die Polizei, dabei habe er mit einem Messer nach ihm gestoßen, und ihn an der Hand verwundet, darauf habe er sich gegen Heim gewandt, und diesem einen Hieb versetzt; es habe geblutet, als sei ihm der ganze Hals aufgeschnitten worden. Heim habe nichts mehr sprechen können, er habe husten müssen, wobei Blut aus dem Halse gelaufen sei, und am Bierröhrenbrunnen sei er zusammengestürzt. Ueber die Motive der That liegt nichts Näheres vor. Der Getödtete wird als ein ruhiger verträglicher Mensch geschildert; auch gegen Humpel liegt nichts Nachtheiliges vor, man gibt ihm das Zeugniß eines ruhigen, gemäßigten und braven Menschen, doch soll er zum Jähzorne geneigt gewesen sein. Der Angeklagte gibt weder die That zu, noch stellt er sie in Abrede; er will von den Schuhmachergesellen geschlagen worden, und so in Nothwehr versetzt worden sein; ob er da zugestochen habe, wisse er nicht. Nach seiner, durch seine Meisterin und den Wirth Feineis bestätigten Aussage besaß er ein kleines Taschenmesser, sogenannten Knicker, das im Griffe feitgestellt werden konnte; dasselbe war sehr spitzig und scharf und vorne zweischneidig.

(Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte in Schweinfurt. Zur Aburtheilung kommen: Am 6. Februar Nik. Werner von Steinefeld, wegen Urkundenfälschung; Joachim Muller von Werberg, wegen Betrugs; Lorenz Gartenhof von Bischofsheim, wegen Körperverletzung. Am 8. Febr. Barthel Büttel von Lusberg, wegen Widersetzung; Jos. Fell von Hammelburg, wegen Körperverletzung. Am 11. Febr. Mich. Rebberger daher, wegen fahrlässiger Befreiung eines Gefangenen. Am 13. Febr. Franz Veit von Haßfurt, wegen Diebstahls; Joh. Greulein von Oberelsbach, wegen Selbsthülfe; Nik. Röder von Rannungen, wegen Selbsthülfe. Am 15. Febr. Joh. Kirchner von Premich, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 18 Febr. Joseph Kirchner von Gefäll, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung; Kaspar Hofmann von Großeibstadt, wegen Selbsthülfe. Am 20. Febr. Johanna Diezel von Schweinfurt, wegen Unterschlagung; Adam Bick von Nüdlingen, wegen dergl.;

Digitized by Google

Kaspar Braun von Ditterswind, wegen Diebstahls. Am 22. Febr. Löser Lump von Wüstensachsen, wegen Meineids. Am 25. Febr. Anton Bardroff von Norobeim, wegen Diebstahls. Am 27. Febr. Nikolaus Füller, Post-Expeditor zu Weißers, wegen Amtsverbrechen.

Morgen Vormittag findet an der Universität die Promotion des Herrn Richard von Neumans aus Speier zum Doktor beider Rechte statt.

In dem städtischen Krankenhause zu Landshut ist bei einem Bauernburschen aus dem Orte Ergolding, der am 13. Oktober vorigen Jahrs von einem wüthenden Hunde gebissen worden ward, in Folge dieses Bisses jetzt die Tollwuth ausgebrochen.

Augsburg, 1. Februar. Obwohl das Begehen des Eisenbahnkörpers auf das Strengste untersagt ist, so begaben sich dennoch gestern Abend zwei Arbeiter aus Oberhausen vom Bahnhofe aus dem Damm entlang in ihre Heimath. Indem sie einem Bahnzuge auswichen, begaben sie sich auf das andere Geleise, auf welchem fast im selben Augenblick ein zweiter Bahnzug daherbrauste und beide Männer unter die Räder kamen. Sie wurden todt auf dem Platze gefunden.

In Wiesbaden haben mehrere Artillerie-Unteroffiziere auf ein nassauisches 25 fl. Loos bei der letzten Ziehung den großen Treffer mit 15,000 fl. gewonnen.

Das Begnadigungsgesuch des Mörders des jungen Krückrügge von Erfurt ist vom Könige von Preußen abschlägig beschieden. Das Todesurtheil wird vollzogen.

Die Getreidepreise sind in den letzten Tagen auf allen Märkten des Elsasses nicht unbeträchtlich gefallen.

Bayerischer Landtag.

XV. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 1. Februar. Die Tagesordnung verzeichnet die wichtige Vorlage der Staatsregierung bezüglich der Gerichtsverfassung. Anstatt des 1850 verabschiedeten Gerichtsorganisationsgesetzes, welches zwei Jahre später einer theilweisen Organisaton Platz machen sollte, schlägt die Regierung nun vor, 6 neue Direktoren und 10 Rathstellen bei den Appellationsgerichten, ferner eine geeignete Anzahl neuer Stadt- und Landgerichte zu schaffen, die Zahl der Landgerichts-Nebenbeamten um 172 zu vermehren, die Besoldungen zu verbessern, bei den Landgerichten Rechnungsbeamte aufzustellen. Hiefür wird eine Summe von ungefähr 360,000 fl. gefordert, welche dem verfügbaren Aktivüberschusse des zweiten Subskriptionsanlehens entnommen werden soll. Wie im Ausschusse bereits so spricht heute in der öffentlichen Kammersitzung Frhr. v. Lerchenfeld sich in umfassender Darlegung gegen diese Regierungsvorlage aus, mit welcher der wichtige Grundsatz der so allgemein für nöthig erachteten Trennung der Justiz von der Verwaltung falle, während die Kosten gleichwohl nicht geringer sind, als wenn die gerade des Kostenpunkts wegen zurückgestellte Organisation wirklich in's Leben träte. Nach einer lebhaften Debatte stellte Dr. Ruland den präjudiziellen Antrag, die spezielle Berathung der Postulate bis zum nächsten Budgetlandtag zu verschieben. Für diesen Antrag sprachen die HH. Morgenstern, Hirschberger, Fürst Wallerstein, v. Steinsdorf, v. Lassaulx, gegen denselben der Hr. Minister des Innern, die HH. Harhammer, Lang, Thinnes und Fink. Das Resultat der Abstimmung war Annahme des Ruland'schen Präjudizialantrages. Das Ministerium hatte sich diesem Antrage auf das Entschiedenste widersetzt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. Jan. Der Bevollmächtigte des Kaisers von Rußland, Graf Orloff, soll bei seiner Sendung nach Wien, wie nach sicherer Mittheilung verlautet, den Auftrag erhalten haben, das österreichische Kabinet in seinem Vorsatze, in der orientalischen Frage neutral zu bleiben, befestigen und dafür bestimmte Garantieen zu fordern. Man folgert hieraus, daß der Graf für Berlin ähnliche Aufträge habe.

Ausland.

Belgien. Brüssel, 31. Januar. Prinz Napoleon ist gestern Nachmittag zum Besuch auf vier Tage hier eingetroffen. Er wurde vom Herzog von Brabant mit größter Auszeichnung empfangen, und wohnt im kgl. Schloß. Der Zweck dieses Besuches soll nur der sein, die zwischen Frankreich und Belgien bestehenden guten Freundschaftsverhältnisse öffentlich zu bekunden.

Frankreich. Paris, 31. Januar. Hr. v. Kisseleff war heute Nachmittag noch nicht abgereist. Aber die Anstalten zu seiner Abreise sind dergestalt beendet, daß er jeden Augenblick Paris verlassen kann. Das gestrige Gerücht von seiner Abreise will man heute mit einem kurzen Ausfluge nach London erklären, den er unternommen hätte, um sich mit seinem Collegen, Hrn. v. Brunnow, zu verabreden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Februar. Die Russen rücken gegen Kalafat vor; sie haben am 28. Januar Modlavita und Golentza Komany, am 29. Pojana, letzteres ohne Schwertstreich, besetzt. Die Türken zogen sich zurück.

Wien, 30. Januar. Gerüchtweise verlautet heute hier, Fürst Gortschakoff sei seines Postens enthoben und General Schilder an seine Stelle getreten.

Sechszehnte Verloosung der herzoglich nassauischen 25 fl. Loose (Hauptpreise) Nr. 96118 fl. 15000. Nr. 72858 fl. 3000. Nr. 92477 fl. 2000 Nr. 20517 fl. 1000 Nr. 56126, 30231 jede fl 400 Nr. 193770, 19675 jede fl. 200. Nr. 79333, 27433 jede fl. 100.

Sechsundzwanzigste Serienziehung der großherzoglich Badischen fl. 50 Loose als Serie 168, 297, 408, 487, 610, 731.

Holz-Versteigerungen.

Am 6. Febr. vom k. Forstamte Lohr aus dem Spessart, früh 10 Uhr im Gasthause zur Rose in Lohr, mehrere Hundert Eichen-, dann 5 Buchen- und 1 Birkenabschnitt zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz, auch zu Eisenbahnschwellen geeignet, dann diverses Brennholz.

Am 6 Februar vom k. Forstamte Würzburg früh 9 Uhr im Lammwirthshause zu Veitshöchheim diverse Commerzial-, Bau- und Nutz-Sortimente, als Eichen, Buchen, Speierling, Elzbeer, Weißbuchen, Birken, Birnbaum, Kiefern und Hainbuchen.

Frankfurt, 2. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1148 G. Oesterreich 5 % Metall. 69¼ G. dto. 4 % 57, dto. 2½ % 36¼, Spanien 3 % innere Schuld 35⅞, Bayern 3½ % Obligationen 88¾, dto. 4 % Grundrenten 94⅝, dto. 4½ % 99⅜, dto. 5 % von 1850 99⅞, Ludwigshafen-Bexbach 113, Württemberg 3½ % Obligat. 88¼, dto. 4½ % —, Baden 3½ % 85½, 50 fl.-Loose 69; 35 fl. Loose 39, Nassau 25 fl. Loose —, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95¾, dto. 25 fl. Loose 32⅞, Kurhessen 40 Thl. Loose 33¼, Sardinien, Loose bei Beihmann 40¼.

Geld-Cours vom 2. Februar.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 93 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wirchow's spezielle Pathologie und Therapie, 2te Lieferung, ist erschienen und bei uns vorräthig.

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

In Folge letztwilliger Bestimmung einer dahier kürzlich seel. verstorbenen edlen Frau wurden dem unterzeichneten Vorstande der Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg durch die hinterbliebenen Anverwandten für die Anstalt 900 fl. in 3½prozentigen kgl. bayer. Staats Obligationen übergeben, welches rühmlichst und dankbarst zur öffentlichen Kenntniß bringt

Würzburg den 2. Februar 1854.

M. Graf zu Bentheim.

Anzeige.

Die erwarteten **Lampenstürze** und **Lampengläser** sind angekommen bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

In der Ursulinergasse Nr. 196 sind 2 Logis auf die Straße gehend, jede Wohnung besteht aus einem heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Küche und andern Erfordernissen, auf's Ziel zu vermiethen.

Einige neu hergerichtete Logis, worunter ein möblirtes, sind bis nächstes Ziel zu vermiethen bei K. J. Knab, 2. Distr. Nr. 243.

Im 2. Distr. Nr. 233, Unterwöllergasse, ist eine Mezanen-Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, kleiner Küche und Bodenkammer auf nächstes Ziel zu vermiethen.

In der Semmelstraße N. 81 ist ein Mezanenlogis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhausantheil, Holzlager und Brunnen im Haus bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. D. N. 183, Stifthauger-Pfaffengasse, ist über 1 Stiege eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Zwei Logis von 4 Zimmern nebst Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen. Näheres im 2. D. N. 115 Innerngrabengasse.

Ein Quartier von 2 Zimmern, Küche abgeschlossener Vorplatz nebst Bodenkammer ist auf 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 309 untere Bocksgasse.

Vor dem Sanderthore die Aussicht auf das Sanderglacis ist ein Logis mit allen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai zu beziehen. Ebendaselbst wird auch ein möblirtes Zimmer abgegeben. Näheres in der Expedition.

Ein kleines sonniges Logis in der Nähe der Post ist auf künftiges Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im Hause von **Carl Bolzano** 1. D. N. 360 ist eine freundliche Mezanen-Wohnung bestehend aus 6 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. D. N. 122 ist ein schön möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer in der Büttnergasse N. 302 mit der Aussicht auf den Main ist zu vermiethen.

Eisenbahnschwellen von 9' lang 8½' 10" breit 4½' 5" Höhe halbrund und kantig werden in Lieferung gegeben, von Wem erfragt man in der Expedition.

Die Karte vom Fürstenthume Würzburg v. J. 1797 wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Man sucht einige kleine Maidinger (Grammatik für Kinder genannt) unter der Hand zu kaufen. Näheres in der Expedition.

Es wünschen einige gebildete Frauenzimmer, welche französischen Unterricht bei einer vortrefflichen Lehrerin nehmen, einige Theilnehmerinen zu finden. Dieselben Frauenzimmer suchen Theilnehmerinen zum Unterricht im Zeichnen. Näheres in der Expedition.

Ein kräftiger **Arbeiter**, der auch etwas Gärtnerei versteht und gute Zeugnisse besitzt, kann einen guten Dienst erhalten Näheres in der Exp.

Ein Hochschüler wünscht im Latein, Griechisch, Französisch, Mathematik Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Expedition.

Auf dem Markt Nr. 407 ist ein Laden mit heizbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu 6 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Es können noch 5—7 Steinhauer, die Gesimsarbeiten in rothen Sandstein gut und sauber zu arbeiten verstehen, sogleich eintreten bei

J. Albert,
Steinhauermeister dahier.

Ein junger **Jagdhund** mit braunen Augen und langem Schweife ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Inserationsgebühr und Futterkosten in Empfang nehmen. Näheres in der Expedition.

Ein alter **Mantel** wurde von einem Dienstknecht von der Strobgasse bis in den russischen Hof verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen bei Schlossermeister Debon in der obern Wöllergasse abzugeben.

Es ist gestern Mittag ein leinener **Regenschirm** in der Neuererkirche stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im 3. D. N. 282 abholen.

Am 2. Februar wurde vom Eckertsgarten am Neuenthor bis zur Adlerapotheke eine goldne Vorsteckadel verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein armer Junge verlor am Samstag einen alten **Frauenschuh** von Circasse mit einem lackirten Käppchen, vom Hahnenhof bis zur Hörleinsgasse. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Die 505te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 31. Januar 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

84, 74, 6, 41, 52,

Die 506te Ziehung wird den 28. Februar, und inzwischen die 1546ste Münchener Ziehung den 9. Februar und die 1167ste Regensburger Ziehung den 18. Februar vor sich gehen.

Im 4. Distrikt Nro. 281 in der Münzgasse ist ein Logis zu vermiethen.

Im 2. D. N. 122 ist ein schön möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Spitalpromenade zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 3. Februar. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln And. Brod. Ende der Ladezeit am 4. Abfahrt am 5. d. M.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott hat unsern Vater, Schwiegervater und Großvater, den pensionirten Kreisoberaufschlags Beamten Rath **Mosthaff** dahier von dieser Erde abgerufen. — Er starb nach zurückgelegtem 89ten Lebensjahre an Altersschwäche, ergeben in den Willen des Höchsten. Schweigend von unserem gerechten und schweren Kummer empfehlen wir den Dahingeschiedenen dem frommen Andenken unserer Verwandten und Bekannten, uns aber ihrer stillen Theilnahme

Der Trauergottesdienst findet morgen Vormittag um 10 Uhr in der Domkirche statt.

Würzburg, Augsburg, Schöllkrippen und
München, am 1. Februar 1854

Dessen Söhne, Töchter, Schwiegertochter und Enkel.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute den 3. Februar früh morgens 5 Uhr unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Margaretha Schmitt,

versehen mit allen heil. Sterbsakramenten in ihrem 50. Lebensjahre zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Mit tiefem Schmerze widmen wir diese Trauerkunde allen unseren Verwandten und Bekannten mit der Bitte, der Dahingeschiedenen im frommen Gebete zu gedenken und uns ein stilles Beileid nicht zu versagen.

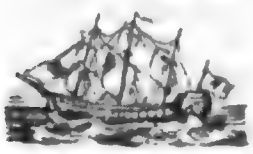
Kitzingen, am 3. Februar 1854.

Lor. Schmitt, kathol. Mädchenlehrer
und dessen vier Söhne.

Elisabeth-Verein.

Unterzeichnete danken herzlich für die von unbekannter milden Hand gesandten 20 fl, und sollen dieselben bestens verwendet werden.

Die Vorsteherinnen.



Auswanderer

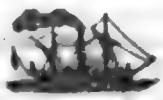
nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt



Sonntag den 5. Februar **früh 6 Uhr** fährt das Dampfboot **„Königin Marie“** von hier **nach Frankfurt**, den 6 und 7. von da wieder zurück; — in Verbindung damit am **Montag** den 6. Februar **„Königin Therese“** von Frankfurt **nach Cöln** und retour.

Würzburg, den 3. Februar 1854.

Die Direction.

In der C. P. Beck'schen Buchhandlung in Nördlingen ist soeben erschienen und in Würzburg in der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung zu haben:

Die gesetzlichen Bestimmungen über das Gewerbswesen in Bayern und die Vollzugsvorschriften vom 17. Dezember 1853. fl. 8. 8½ Bogen stark. Preis 18 kr.

Sängerkranz.

Sonntag den 5. Februar 1854

Tanz-Gesellschaft

im großen Saale des Theaterhauses.

Anfang 7 Uhr.

Fremdenkarten werden Samstag den 4 d Mts. Abends von 8—10 Uhr im Lokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Sonntag den 5. Februar findet im Gasthaus zum Stern in Unterdürrbach

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Täglich frische **Fastnachtskrapfen** bei

G. A. Diceas.

Fremden-Anzeige.

Vom 2 Februar.

(Adler.) Köln.: Lindenstruth a. Frankfurt, Hamm aus Wipperfurth, Gutmann aus Gerolnarv. Böhm aus Schwäbischgmünd, Spangenberg a Michelstadt, Silber a. Bruchsal, Honecker a Frankfurt. — (Kleebaum) Köln.: Gebhard, a. Bamberg, Pullich aus Augsburg. Klein, Lehrer aus Hasenlehr. Brechler, Part aus Carlsruhe. — (Kronprinz.) Köln.: Engels a. Solingen, Krupp a Elberfeld, Hilden aus a. Leipzig, Schirmer aus Wunsiedel, Näth aus Mühlhausen. — (Wittelsbacherhof) Heller, Kaufmann a. Romansdorf. Kramer, Mechanikus aus Dresden. Schwarzmann, Stud. aus Heidelberg. Buchner, Fabrikant a. Coburg. Keller, Rechtspraktikant a Aub. Müller, Handelsmann a. Friesen Rottmann, Rechtspraktikant a. Aub Ebert, Conditor a Aub.

Druck von Bonifaz Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 29 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker Henkel (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Bei dem dermaligen Lichtmeßmiethziele wird wiederholt zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug des Miethers im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich 1 fl. 30 kr. Strafe, welche im Rückfalle jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber entsprechende Arreststrafe zu erwarten.

Das Aufsichtspersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen, und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, den 24. Januar 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Mittwoch den 7. auf den 8. d. Mts. wurde den Soldaten Sebastian Hohl aus Pettstadt und Johann Langmeier aus Altendorf, welche in einem Gasthause dahier einquartirt waren nachfolgende Gegenstände entwendet, und zwar

a) dem Sebastian Hohl:

1) 4 fl. und einige Kreuzer, bestehend aus 1 Zweiguldenstück, 1 Einhalbguldenstück, 3 Vierundzwanzigern und 6 kr. Stücken;
2) ein noch neues, einfach geformtes Portmonaie mit Stahleinfassung, braunem gepreßtem Leder und rothem Futter;
3) 1 silberne Taschenuhr, sehr klein, eingehäusig, mit deutschen Ziffern, schwarzen Zeigern, weißem Zifferblatte, welches an der Oeffnung zum Aufziehen etwas ausgesprungen war. Diese Uhr ist besonders daran kenntlich, daß auf der inneren Seite des Gehäuses der Name des Eigenthümers Hohl mit einem Messer eingegraben, und der Hacken an der Kette im Uhrwerke abgesprengt ist. An derselben befindet sich ein gelbmessingener Uhrschlüssel mit stählerner Kanone und eine stählerne Halskette mit ganz kleinen Gliedern;

b) dem Johann Langmeier:

4) 1 fl. 19 kr. 1 Pfennig, bestehend aus 2 Stück Vierundzwanzigern, von denen der eine noch ganz neu war, 2 Sechsern und 6 Groschen;
5) der Geldbeutel von dunklem Leder, zum Ziehen eingerichtet, mit einem an der Zugschnur hängenden Kofferschlüssel.

Verdacht dieses Diebstahls fällt auf einen fremden Burschen, der sich für einen Schmiedsgesellen Namens Joseph Maier aus Rodheim ausgab, etwa 25 Jahre alt, beiläufig 5' 7" groß sein soll, und Beinkleider, Jacke und Schildkappe von blauem Tuche getragen haben soll.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden, dann die k. Gendarmerie werden requirirt zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände mitzuwirken, und Jedermann im Publikum wird aufgefordert, etwaige sachdienliche Notizen unverweilt zur Anzeige zu bringen.

Ochsenfurt, am 31. Dezember 1853.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Im 3. Distr. Nr. 52 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Kuche, Holzlager, Bodenkammer, Keller, zu vermiethen.

Ein Parterre-Zimmer mit Küche ꝛc., ist zu vermiethen in der Stiftbanger Pfarrgasse Nr. 250.

Verstrich.

Am nächsten Dienstag den 7. Februar Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in der Reibelsgasse, Hs.-Nro. 148 über 1 Stiege wegen Versetzung verstrichen: ordinäre Comode-Kästen, Kleiderschränke, Bettstätten, Tische, Betten, Wasch und Kleider, Haus- und Küchengeräthe, dann ein gut erhaltener Flügel.

Im 1. Distrikt Nro. 179 ist ein schönes Logis von fünf Zimmern mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro. 43 ist der mittlere Stock nebst einer kleineren Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine abgeschlossene sonnige Wohnung von drei ineinandergehenden Zimmern nebst Küche und den andern Bequemlichkeiten ist an einige Frauenzimmer oder an eine ruhige Familie ohne Kinder zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gesundes freundliches Logis von 2—3 Zimmern wird von einer kleinen Familie in der Nähe des Doms zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Garten und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen, Reibelsgasse Nr. 149. Auf Verlangen kann auch Stallung dazu gegeben werden.

Im 5. Dist. Nr. 116 am Schottenanger ist eine freundliche und sehr gesunde Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen auf 1. Mai d. J. zu vermiethen.

Auch wird daselbst ein hübsches und sehr freundliches Mezanenzimmer mit oder ohne Meubel sogleich an einen Lakein- oder Gewerbschüler abgegeben. Das Nähere beim Hausbesitzer Nr. 116.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 auch 6 heitzbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Es ist ein schönes Logis von 5 Zimmern, Garderobe, heller Küche und übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 534, zunächst dem Markte.

Im innern Graben 2. D. N. 151 ist ein Logis von 8 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen und in demselben Hause eine Schlosserwerkstätte.

Digitized by Google

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 8. dieses Monats Nachmittags 2 Uhr werden

45 Haufen Brenn- und Nutzholz,

auf den Verschönerungs-Anlagen um hiesige Stadt, versteigert.

Angefangen wird hiemit am Rennwegerthore.

Würzburg, den 2. Februar 1854.

Das Comité.

Versteigerung.

Am nächsten Donnerstag den 9. Februar 1854 werden auf dem Giesshügel noch folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 22—24 Klafter Buchenscheitholz, eine Kartoffel-Mühle zur Brennerei, 2 Branntweinkessel, einer zu 3, der andere zu 6 Eimer, 5 Maischkuffen, jede zu 22 Eimer, ein Dampf-Faß zu 3 Schäffel, ein kleiner Kartoffel-Stampf-Trog, 5 Pferdegeschirre, 1 Winde und mehrere Hausgeräthschaften, mehrere Mehlkasten, 1 Backtrog, 1 Uhr, Schränke, Tische, Stühle, Bänke, kupferne und messingene Geschirre, mehrere Pfund Bettfedern und gerüstete Betten, Bretter, 25 Eimer Branntwein, eine große Parthie Asche, dürres Futter und Stroh ꝛc Hiezu werden Strichsliebhaber eingeladen.

Bekanntmachung.

Am 26. November v. Js. wurden aus einer Bauhütte am Steinberge folgende Gegenstände gestohlen:

3 sogenannte Zweispitzen,
2 Schlageisen und
1 Mauerhammer.

Ferner wurde aus derselben Bauhütte am 23. v. Mts. ein wieder entdeckter Steinschlägel und ein kleines Vorhängschloß entwendet.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 27. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz

Bekanntmachung.

Zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche gegen den ledigen Schneider-Gesellen Franz Weber von Weisbach, welcher seine Gläubiger Behufs deren Befriedigung in den aus der Versteigerung seines Wohnhauses und dreier Grundstücke erzielten Erlös einweisen will, steht Termin auf

Mittwoch den 15. Februar d. J. früh 9 Uhr

unterm Rechtenachtheile der Nichterücksichtigung bei Einweisung in diese Strichesschillinge hier an.

Bischofsheim, den 25. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Eyssel.

Gläubiger-Ladung.

Debitwesen der Konrad Scheer Wittwe von Reichenberg betr.

Konrad Scheer Wittwe beabsichtigt, mit ihren Gläubigern einen Ständungsvertrag abzuschließen, und hat zu diesem Ende eine gerichtliche Zusammenberufung derselben beantragt.

Demgemäß wird zu dem besagten Zwecke Tagfahrt auf

Mittwoch den 20. Februar l. Jrs. früh 9 Uhr

dahier unter der Rechtsfolge angesetzt, daß die nicht erscheinenden Gläubiger als mit dem Beschlusse der Mehrheit übereinstimmend angesehen werden.

Würzburg, den 28. Januar 1854.

Königliches Landgericht I/M.

Kraft.

Im 5. D. N. 259 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. in N. 261.

In der Eichhorngasse bei Kaufmann Röser ist ein Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

Eine frequente Gastwirthschaft wird zu pachten gesucht. Frankirte Briefe besorgt die Exped. unter Chiffre **B.**

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 3 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist ständlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

In der **Bonitas Bauer**'schen Verlagshandlung ist in Commission zu haben:

Sechs neue bayerische Ländler

für die Zither. Comp. und arrang. von Karl Wilhelm Schreckenberger in München. **Preis 12 kr.**

Es wird ein Mädchen in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

2000 fl. werden auf ein großes Haus in Mitte der Stadt als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind 4 Zugpferde mit Geschirr und zwei neue Wägen, der eine mit hölzernen, der andere mit eisernen Achsen wegen Umzugs billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Laden** an der Marienkapelle auf dem Markte ist auf nächstes Ziel 1. Mai zu vermiethen und Näheres bei Pfleger Röser in der Eichhorngasse zu erfahren.

Ein großes und ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel im 3. Distr. Nr. 320 zu vermiethen.

Domstraße 2. D. N. 536 sind 2 ineinandergehende Zimmer mit Alkoven tapezirt und möblirt auf den 1. März zu vermiethen.

In der Sterngasse N. 108 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen über zwei Stiegen.

Zwei elegante Zimmer sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nr. 256.

Im 5. D. N. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Nächst der Stiftshaugerkirche Nr. 186 ist ein Logis von 5—7 Zimmern an eine ruhige Haushaltung bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 30 Samstag den 4. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das I. Quartal 1854. (Schluß) Die Geschwornen erklärten den Humpel für „schuldig" des Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem, jedoch nicht als wahrscheinlich vorauszusehenden Tode, ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zornes verübt, so wie des ihm zur Last gelegten Vergehens der Körperverletzung mittelst Waffe. Die k. Staatsbehörde beantragte 3, die Vertheidigung 2 ¼ Jahre Arbeitshaus, der Gerichtshof sprach jedoch eine solche von 4 Jahren aus. Präsident war Hr. Appellationsgerichts Rath Graf von Spreti, Staatsanwalt: Hr. Oppelt, Vertheidiger: Hr. Concipient Häule, Obmann der Geschwornen Hr. Ebenauer. Am Schlusse der Verhandlung dankte der Präsident den Geschwornen für die bewiesene Aufmerksamkeit und das richtige Verständniß in kurzen aber herzlichen Worten, womit die gegenwärtige Schwurgerichtsperiode endigte.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 3. Februar 1854 wurden Johann Ach, 17½ Jahre alt, Leistschneiderlehrling von hier, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, im Zusammenflusse mit dem Verbrechen des einfachen Diebstahles begangen unter einem erschwerenden Umstande und einer polizeilich strafbaren Entwendung, dann des nächsten Versuches zu einem polizeilich strafbaren Diebstahl zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe; Michael Ach, 15½ Jahre alt, Leistschneidersohn von hier, wegen eines unter einem erschwerenden Umstande verübten ausgezeichneten Diebstahls im Vergehensgrade strafbar im Zusammenflusse mit der Hülfeleistung I. Grades zum Verbrechen des unter einem erschwerenden Umstande begangenen Diebstahls im Vergehensgrade strafbar, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Wie man vernimmt wurde zum Präsidenten des Appellationsgerichtes in Aschaffenburg der bisherige Direktor desselben, von Papius, ernannt.

Die Herren Dr. Schad, Rector der latein. Schule und Vorstand des histor. Bezirkscomités in Kitzingen, dann Malzaufschläger Reuß in Ochsenfurt, sind als Agenten des germanischen Museums zu Nürnberg ernannt worden.

Wir sind in den Stand gesetzt, unsern Lesern abermals ein rühmliches Zeugniß der Anerkennung und des Vertrauens, dessen sich unsere edeln Weine auswärts erfreuen, mittheilen zu können. Vor wenigen Tagen nämlich ist beim Bürgerspitale eine nicht unbedeutende Weinbestellung aus der herzogl. Nassau'schen Hofkellermeisterei zu Bieberich eingelaufen.

Für den laufenden Monat wurde der Preis für Mastochsenfleisch folgendermassen festgesetzt: für Würzburg auf 11½ kr., für Schweiniurt auf 11½ kr., für Aschaffenburg auf 12 kr. und für den III. und IV. Tardistrikt auf 11½ kr. per Pfund.

Unser heutige Getreidemarkt war nur gering (mit 128 Wägen) befahren; Waizen und Korn zogen etwas an.

Der „Würt. Staatsanzeiger" berichtet, daß der älteste Sohn der Herzogin von Orleans, der Graf von Paris in der That nach Ostern seine Studien auf der Universität zu Würzburg fortsetzen werde.

Am letzten Montage kehrten zwei Ortenachbarn von Heßlar nach Karlstatt heim; sie hatten dabei einen über die Wern angebrachten Steg zu passiren, glitten aber aus, stürzten in den Fluß und ertranken.

Am 30. d. Mts. wurde der geisteskranke Christian Kees von Gelnhausen unweit von Höchst, Lds. Ord, todt aufgefunden; übermäßiger Genuß geistiger Getränke wird als Ursache bezeichnet.

Am 31. Januar wurde der Ortenachbar Valentin Vorndran von Oberweisenbrunn, Lds. Bischofsheim, im Schnee todt aufgefunden. Nach ärztlichem Gutachten ist der Tod in Folge von Entkräftung erfolgt.

Auf dem ersten diesjährigen großen Pferdemarkte zu Ansbach am 30 Januar wurden von den zu Markt gekommenen Pferden 462 um die Summe von 58,726 fl. verkauft und 36 gegenseitig vertauscht. 236 der verkauften Pferde gingen in andere Kreise und in das Ausland. Der Preis des theuersten Pferdes war 242 fl. und der des wohlfeilsten 26 fl.

Nach der „Pfälzer Zeitung" sollen unsere sechs Jägerbataillone mit Dornbüchsen bewaffnet werden, unsere Infanterie graue Uniforms-Beinkleider und unsere Chevauxlegers Waffenröcke mit abgerundeten Krägen erhalten.

Diesen Mittag ertrank ein Mädchen oberhalb des Schwanenthores.

München, 2. Februar. Gestern ist der Soldat Markreiter v. 2. Infanterie-Regimente, welcher am Frohnleichnahmstage mit einem zur Zeit noch flüchtigen damals beurlaubten Soldaten einen Austräglet in der Jachenau ermordet und dann einer großen Baarschaft beraubt hat, vom Kriegsgerichte zum Tode verurtheilt worden.

Digitized by Google

Zu Bergen in Schweden hat sich ein fürchterliches Unglück ereignet; das Irrenhaus ist ein Raub der Flammen geworden. In demselben befanden sich 268 Geisteskranke, von denen 22 bei dem Brande umkamen.

Bayerischer Landtag.

Eine telegraphische Depesche der Neuen Würzburger Zeitung meldet aus: München, 4. Februar, 10 Uhr 15 Min. Vormittags. So eben wird in den Kammern ein allerhöchstes Reskript verlesen, wonach der Landtag nach Tit. VI. §. 13 der Verfassungs-Urkunde bis auf Weiteres vertagt wird.

München, 2. Februar. Die Kammer der Reichsräthe hielt heute ihre achte öffentliche Sitzung. Als Grund dieser außergewöhnlichen Erscheinung, an einem Feiertag zu tagen, bezeichnete der erste Präsident „dringende Verhältnisse“. Binnen drei Viertelstunden wurden zwei Gesetzentwürfe; der „die Instandsetzung der Donaudampfschifffahrt“ und der „die Erweiterung der civilrichterlichen Competenz der Friedensgerichte in der Pfalz betreffend“ berathen und beide in der von der Kammer der Abgeordneten modificirten Weise einstimmig angenommen. Man betrachtet diese Dringlichkeit als ein Zeichen bevorstehender Vertagung des Landtags oder Auflösung der zweiten Kammer in Folge des gestrigen Resultats der Berathung der Regierungsvorlage die Gerichtsverfassung betreffend.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Febr. Nach einer gestern Abend von Berlin hier angekommenen telegraphischen Depesche hat die französische Regierung dem Hrn. v. Kisseleff die erforderte Antwort über das Einlaufen der vereinigten Flotten in das schwarze Meer ertheilt. Man versichert, daß derselbe heute erklären würde: er und sämmtliche russische Unterthanen würden Frankreich verlassen, und daß er selbst in wenigen Tagen von Paris abreisen werde.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Februar. Herr v. Kisseleff wird heute noch Paris verlassen.

Schweiz. Bern, 1. Februar. Der Ständerath hat die Errichtung einer eidgenössischen Universität mit 27 gegen 15 Stimmen verworfen, und dagegen die Errichtung einer polytechnischen Schule mit einer Schule für die exacten, politischen und humanistischen Wissenschaften in Zürich beschlossen.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 2. Februar. Aus Konstantinopel vom 23. meldet die neue Post: Die Rückkehr der nach dem schwarzen Meer entsendet gewesenen vereinigten Flotten nach dem Bosporus begann gestern. Heute ankern dieselben wie früher vor Beykos. Vom Kriegsschauplatz erfuhr man nichts bemerkenswerthes. In Konstantinopel herrschte Ruhe. Gleichzeitig schreibt man aus Wien dasselbe: Aus Konstantinopel vom 23. wird berichtet, daß am Tage zuvor (22) der größte Theil der vereinigten Flotte nach der Beykos-Bucht (im Bosporus) zurückgekehrt war, wodurch das frühere Einlaufen den kriegerischen Charakter verliert. Als die Flotte am 3. Januar in das schwarze Meer einlief, hieß es sogleich, sie habe nur auf 20 Tage Proviant mitgenommen. Dieß trifft nun auf den Tag zu. Ob sie nach Konstantinopel bloß zurückkehrt, um neue Vorräthe zu holen, oder um dort zu bleiben, muß sich erst zeigen. (Von anderer Seite wird die Glaubwürdigkeit dieser ganzen Nachricht sehr in Zweifel gezogen.)

Der russische Offizier in Sebastopol, der die Retribution soweit in den Hafen hatte eindringen lassen, ist cassirt, und als gemeiner Soldat in ein Regiment in der Provinz Oldenburg gesteckt worden.

Bukarest, 20. Januar. Gestern, am 19., haben sowohl bei Kalarasch, als auch bei Oltenitza sehr hartnäckige und blutige Gefechte stattgefunden, deren Einzelnheiten und Resultate noch nicht bekannt sind. — Ebenfalls gestern sind von Petersburg Aeußerungen der Unzufriedenheit und Unbegreiflichkeit der so großen Verluste bei Cetate herabgelangt. Diese Schlacht bildet noch immer das Tagesgespräch bei uns, und es treten immer mehr schreckliche Einzelnheiten ans Tageslicht. Die russischen Offiziere leugnen nicht mehr, daß die Schlacht für sie unglücklich ausgefallen ist.

Nach Berichten aus Bukarest vom 22. haben die türkischen Truppen auch am 19. und 20. bei Turtukai und Silistria Uebergangsversuche, muthmaßlich in der Absicht, um zu recognosciren, gemacht. Es kam an beiden Orten und an beiden Tagen zu Gefechten, in denen die türkischen Truppen nur bis zum Eintreffen der russischen Verstärkungen Stand hielten, und sich sodann wieder auf das jenseitige Ufer zurückzogen.

Nach Berichten aus Krajowa vom 24. Januar war daselbst an diesem Tag das zahlreiche militärische Gefolge des Generals Schilder eingetroffen. Früher waren auch durch Eilboten Depeschen aus St. Petersburg eingetroffen. Der Czar soll mit den Erfolgen der blutigen Gefechte vom 6. bis 10. d. Mts. gar nicht zufrieden gewesen sein, und sehr genaue und vollständig detaillirte Berichte über die Ereignisse verlangt haben. Nach den neuesten Nachrichten aus Orsowa vom 28. ist ist General Schilder selbst in größter Eile dort durchgereist und hat sich sogleich in das kais. russische Hauptquartier begeben. Wie allgemein verlautet, wird die Ankunft dieses Generals wichtige Veränderungen in den bisherigen Dispositionen der russischen Armee zur Folge haben. General Schilder ist der Liebling des Fürsten v. Paskewitsch und ein ausgezeichneter General.

Von der türkischen Gränze, 25. Jan. Die Donauübergänge von Seite der Türken werden immer häufiger. Am 18. d. M. haben sie, 2000 Mann stark, von Silistria aus die Donau überschifft und bei Kalarasch gelandet. Das dort aufgestellte Kosakenpikket ward niedergemacht; als aber nach kurzer Zeit ein russisches Regiment gegen den Ort anrückte, zogen sich die Türken wieder auf ihre Schiffe und über die Donau zurück.

Serienverloosung der k. k. österr. fl 500 (120 Serien)
8 19 42 60 61 75 106 117 147 180 238 295 301 328 339 342 363 373 386 411 416 428 451 466 485 488 513 533 543 552 570 590 664 666 681 713 780 793 810 832 883 887 889 899 903 904 906 908 938 996 1000 1017 1036 1043 1044 1071 1089 1114 1115 1131 1134 1156 1168 1172 1200 1220 1247 1263 1384 1315 1325 1326 1348 1364 1378 1384 1388 1394 1433 1525 1572 1605 1608 1631 1648 1653 1666 1692 1694 1699 1718 1730 1750 1772 1802 1826 1838 1877 1956 1961 1961 1993 1996 2039 2050 2075 2078 2165 2231 2267 2307 2326 2330 2385 2395 2401 2405 2459 2464 2482 und 2488. — Oesterr. ältere Staatsschuld Serie 178.

Geld-Cours vom 3. Februar.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 276. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.
Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S 90¼ fünf. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized By Google

Ankündigungen.

Anzeige.

J. Fitl jun., Tapezier in Würzburg, wohnt jetzt in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann Röser Nr. 48 über 1 Treppe, und empfiehlt seine **eleganten Möbel** zur geeigneten Ansicht und Abnahme.

Sonnenkerzen in allen Größen,

neuerdings verbessert, welche sich wegen ihres hellen Brandes jetzt zu jeder Art Beleuchtung, besonders für die Herren Wirthe und an Spieltische eignen und nicht geputzt zu werden brauchen, empfehle ich das Paket zu 26, bei Abnahme von 25 Pfund zu 25 kr. in meinem Verkaufsladen in der Plattnersgasse Nr. 91.

Fr. Schreiber.

In der Debitsache der Dorothea Erhard Wittwe von Unterdürrbach wird das zur Masse gehörige Grundvermögen am

Donnerstag den 16. d. Mts.
Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach unter den an diesem Termine zu eröffnenden Strichbedingnissen öffentlich versteigert.

Würzburg, am 3. Februar 1854.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

In dem neuen Hause des Tünchermeister Konrad sind 2 Logis von 2—3 Zimmern zu vermiethen.

In der Theaterstraße Nro. 74 ist eine Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern mit Kabinet, Küche und Speisekammer, ein heitzbares und ein unheitzbares Mezzanenzimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein heitzbares Zimmer nebst Küche und Kammer ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 201.

Im 1. Distr. Nr. 231½, Reißgrubengasse, ist ein Logis mit zwei heitzbaren Zimmern, und ein Mezzanenzimmer, mit Aussicht in Gärten, und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein großes und ein kleines Logis sind auf den 1. Mai zu vermiethen, und zwei möblirte Zimmer sind auf den 1. März vermiethen im 3. Distr. Nr. 314 Gothengasse.

Auf der Domstraße Nr. 537 ist ein freundliches Quartier von zwei Zimmern, Küche, Mezzanenzimmer bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 44, der k. Regierung gegenüber, sind zwei Logis, das eine von drei, das andere von zwei Zimmern nebst Küche zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches Logis von 4 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ist auf 1. Mai zu vermiethen im 1. Distr. Nro. 231.

Im 3. Distr. Nr. 249, Glockengasse, ist auf 1. Mai ein Quartier zu vermiethen. Auch ist ein kleines möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Kammer und übrigen Erforcernissen ist zu vermiethen im 1 Distr. Nro. 416.

Bei Kaufm. Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer für künftigen Monat zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr 345, Sandgasse, ist ein geräumiger Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 306, Bachgasse, ist ein kleines Logis von einem Zimmer und Küche auf 1. Mai zu vermiethen.

In einem hiesigen **Zimmer Geschäfte** wird ein geübter **Werkführer** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mensch**, der als Auslaufer und Hausbursche in eine Wirthschaft sich eignet und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl

Es sucht eine ruhige Familie ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen**, welches gut kochen kann und sich sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Man wünscht ein reinliches junges **Mädchen** zu Monatsdienst. Näheres im 1. Distr. Nro. 201, Mittags 1—2 Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. Februar 1854. **Johann von Paris.** Komische Oper in 2 Akten Musik v. Boieldieu. Hierauf: **'s Lorle,** oder: Ein Berliner im Schwarzwald. Vaudeville in 1 Akt von T. Ch. Wages.

Montag den 6. Februar 1854. **Zopf und Schwert.** Historisches Lustspiel in 5 Aufzügen v. C. Gutzkow.

Anzeige.

Morgen Sonntag den 5. Februar findet bei dem Unterzeichneten gutbesetzte **Tanzmusik** von einer Abtheilung des 9ten Inf.-Regts statt.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Hiezu ladet ergebenst ein

Georg Schmelz,
Gastgeber zum goldenen Lamm
in Heidingsfeld

Morgen Sonntag den 5. Februar findet im Gasthause zum „weißen Lamm" in **Randersacker** gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Gastwirth **K. Schwitt.**

Ein schwarzer **Schleier** (Schürz?) wurde in der Domgasse gefunden und kann in der Hundgasse Nr. 61/2 abgeholt werden.

Eine **Vorsteckнadel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es wurde auf dem Studenten-Ball ein fadenbattistenes **Sacktuch,** worin 2 Buchstaben gestickt, gefunden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde von der Domgasse bis zur Universität ein schwarzer **Schleier** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition d. Bl.

Es ist eine frequente **Gastwirthschaft** zu verpachten in der Nähe von Würzburg. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein gesundes Mädchen vom Lande **wünscht Unterkunft als Amme,** und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Februar.

(Adler.) Kfte.: Knecht aus Eberbach, Fischer a. Schweinfurt, Schießinger a Mainz. (Kronprinz.) Kfte.: Paschke a. Frankfurt, Heddik a. Langenberg, Baten und v. Beckerath a. Crefeld. — (Wittelsbacherhof.) Wachter, Kfm a Speier. Mittnacht, Registrator a. Heidelberg. Stern. Collecteur aus Bayreuth. Abt, prakt. Arzt a Stuttgart. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Gentner a. Augsburg, Schmid a. Frankfurt Frau Hemmerich u. Frau Betzner. Agathe, Lehrer aus Heidelberg.

Digitized by Google

Casse Weigand (vormals Bauer) 7. Febr. 7 Uhr.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Postschiff-Expeditionen finden

über Havre nach Amerika

am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** jeden Monate,

über Bremen nach Amerika

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt

Sonntag den 5. Februar **früh 6 Uhr** fährt das Dampfboot **„Königin Marie“** von hier **nach Frankfurt**, den 6. und 7. von da wieder zurück; — in Verbindung damit am **Montag** den 6. Februar **„Königin Therese“** von Frankfurt **nach Cöln** und retour.

Würzburg, den 3. Februar 1854.

Die Direction.

Franzbranntwein und Salz, ein Universalmittel.

In der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Der Selbstarzt

bei äußeren Verletzungen und Entzündungen aller Art.

Oder: Das Geheimniß, durch Franzbranntwein und Salz alle Verwundungen, offene Wunden, Lähmungen, Brand, Krebsschäden, Zahnweh, Kolik, Rose, so wie überhaupt alle äußern und innern Entzündungen **ohne Hülfe des Arztes** zu heilen. Herausgegeben von dem Entdecker des Mittels **W. Lee**. Vierte Auflage. 8. Geh. Preis 36 kr.

Gebrüder Leder's Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen **rauhe** und durch **Frost, trockene, kalte Luft** ꝛc., **aufgesprungene Hände** als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel

Das Stück mit Gebrauchs-Anweisung kostet 11 kr., **4 Stück** in einem Packet 35 kr., **Alleinverkauf** in Würzburg bei

G. J. Molitor in der Eichhorngasse.

Anzeige.

Von morgen Sonntag den 5. Februar an, ausgezeichnetes **fremdes Bier** in der Müllerschen Garküche, Domerpfaffengasse Dist. 3 Nr. 49.

Dienstag den 14. Februar werden im Waldbüttelbrunner Gemeindewalde 40 Eichen-Nutzholzabschnitte, wobei mehrere starke sind, versteichen. Die Zusammenkunft hiezu ist Vormittags 10 Uhr im dahiesigen Holzhiebe.

Waldbüttelbrunn, den 4. Februar 1854.

G. Rees, Vorsteher.

Lieber W.....

Schlumper, ich bin immer noch ohne Nachricht von Dir.

T. aus S.

B. I Nimm die Erwiderung auf das Räthsel „Ihr. Gl. m. Wsch.“ und das Gedicht v. 1. d. unter B. N. bei Angabe meines Namens in der Exped. d. Bl in Empfang.

Herrn P. sagt den herzlichsten Dank für die sanfte Stütze ihres Armes

die kleine A...

Liedertafel.

Montag den 6. ds. Abends 8 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss

Wittelsbach.

Dienstag den 7. Februar **Tanz-Unterhaltung.** Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten für nach § 15 der Gesellschafts-Statuten Einladungsfähige werden am Montag den 6. von Abends 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Eckerts-Garten vor dem neuen Thore.

Morgen den 5. Februar 1854

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

J. M. Bassler.

Aumühle.

Morgen den 5. Februar

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

M. Schuler.

Platz'scher Garten.

Morgen Sonntag den 5. Februar gutbesetzte

Tanzmusik

von einer Abtheilung des Musikkorps vom 2. kgl. Artillerie-Regimente, bei freiem Eintritt.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 5. Februar gutbesetzte

Tanzmusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen Sonntag den 5 Februar

Tanzmusik

in Bersbach bei

Frenzinger, Lammwirth.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

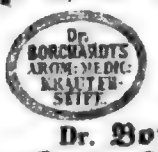
Digitized by Google

Beilage zu N. 30 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mit Höchster Bewilligung des k. b. Ministeriums

Dr. Borchardt's arom.-medic. Kräuter-Seife ist ein vortreffliches Mittel, die Haut zu stärken und gesund zu erhalten. Sie ist anerkannt das Beste, was in diesem Genre geliefert werden kann, sowohl in medizinischer Hinsicht gegen Sommersprossen, Hitzblattern, Schuppen und andere Hautunreinheiten, als wie auch für die Toilette, indem deren Gebrauch zur Verschönerung und Verbesserung des Teints wesentlich beiträgt. —



Dr. **Borchardt's Kräuter-Seife** wird in, mit nebenst. Stempel versiegelten Original Packetchen à 21 Kr. nach wie vor in **Würzburg** nur allein verkauft beim Apotheker **J. B. Henkel**, sowie in Orb beim Apotheker **J. B. Koch.**

Von **Aromatischer Kräuter-Seife**, hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken zu 21 kr.

Carl Bolzano.

Die Revalenta-Arabica

von Barry Du Barry et Comp. in London

ist in ½ Pfund à fl. 1. 6 kr. sup. Qualität,

1	„	„	2.	3	„	1 Pfund fl.	4.	24	kr.,
2	„	„	3.	20	„	2 „ „	8	10	„
5	„	„	8	10	„	5 „ „	16	38	„
12	„	„	16.	38	„	10 „ „	29	—	„

immer vorräthig bei dem Agenten Herrn **A. B. Klinger's Erb** Marktgasse in Würzburg.

Barry Du Barry & Comp.

Guts-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 23. Februar d. Js.** wird das diesseits gehörige Oekonomiegut zu Tugendorf, königl. Landgerichts Gerolzhofen, vom 1. Juni l. Js. an, auf Verlangen auch früher, auf neun Jahre der öffentlichen Verpachtung, loco Tugendorf, unterstellt. Das Gut selbst umfaßt

210 Morgen Artfeld,
55 „ bester Anwiesen und Wasen

von vorzüglicher Bonität und ausgezeichneter Lage.

Bei diesem schönen Gute kommt noch in besonderen Betracht, daß es seither zur Besserung der Felder und Wiesen auf eigene Regie verwaltet wurde, eine Stunde vom Main und der Eisenbahnstation Theres und drei Stunden von der lebhaften Stadt Schweinfurt entfernt liegt, daher der Absatz aller Erzeugnisse wohl gesichert und dem pachtenden Liebhaber zur Führung eines angenehmen Lebens Gelegenheit gegeben ist.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Friesenhausen, k. Landgerichts Hofheim, Unterfranken und Aschaffenburg, im 23. Januar 1854.

Gutsherrlich Deuster'sche Rentei Tugendorf.

Schumann.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 22. auf den 23. d. Mts. wurden durch Einsteigen in einen Hof und Erbrechen des Stalles 3 gemästete, grau und weiß befiederte Gänse gestohlen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung mit dem Bemerken veröffentlicht, daß der Eigenthümer dem Entdecker des Thäters eine Belohnung von 2 fl. 42 kr. zugesichert hat.

Würzburg, den 30. Januar 1854.

Der Untersuchungsrichter
am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist sündlich zu verkaufen. Adresse mit **N. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

2000 fl. werden auf ein großes Haus in Mitte der Stadt als erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Es sind **800 fl** gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 185 ist ein heitzbares Zimmer, Küche, Holzlage auf den 1. März zu vermiethen; kann auch an ein; ine Frauenzimmer vermiethet werden.

Im 5. D. N. 259 ist eine Parterre-Wohnung von 3 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen. Näh. in N. 261.

Ein **Laden** an der Marienkapelle auf dem Markte ist auf nächstes Ziel 1. Mai zu vermiethen und Näheres bei Pfleger Röser in der Eichhorngasse zu erfahren.

Ein großes und ein kleines Quartier ist bis nächstes Ziel im 3. Distr. Nr. 320 zu vermiethen.

In der Eichhorngasse bei Kaufmann Röser ist ein Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

Im innern Graben 2. D. N. 151 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen und in demselben Hause eine Schlosserwerkstätte.

Im 1. Distrikt Nro. 179 ist ein schönes Logis von fünf Zimmern mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro 43 ist der mittlere Stock nebst einer kleineren Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein hübsches Quartier von 5 heitzbaren Zimmern und sonstigen Räumlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 335 bis 1. März l. J. zu beziehen.

Im 2. Distr. Nr. 259 sind zwei Logis, eines bestehend in 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten, und eines in 2 Zimmern und Küche auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Geschäfts-Verkauf.

Der Besitzer eines schon seit 30 Jahren bestehenden Schnitt-, Quincaillerie-, Glas-, Porzellain- und Spezerei-Waarengeschäftes in einer der größeren Oberamts-Städte des Jaxtkreises ist wegen immerwährender Krankheit entschlossen, dasselbe aus freier Hand unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen, und findet ein junger thätiger gewandter Mann sein gutes Auskommen.

Die Gebäulichkeiten sind im besten Zustande und enthalten zwei sehr gute gewölbte wasserfreie Keller, in deren einem allein 100 württemberger Eimer gelagert werden können. Parterre befindet sich ein geräumiger Laden nebst drei in einandergehenden heizbaren tapezirten Zimmern, eine Küche, Speisekammer, Waschküche mit 2 großen Kesseln, einem Dürr-Ofen und eine geräumige trockene Holzlage.

Im zweiten Stocke befinden sich sieben in einandergehende tapezirte heizbare Zimmer nebst zwei unheizbaren und einer Küche.

Der dritte Stock enthält fünf geschlossene Kammern nebst Vorplatz und großer Holzlage.

Das Haus, das ursprünzlich zwei Häuser bildete, ist an drei Seiten frei und steht an der Hauptstraße. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Anfragen die Expedition dieses Blattes.

Am **Montag den 13. Februar l. Js. früh 9 Uhr** anfangend wird aus dem Kirchheimer Gemeindewald, Distrikt Eggenburgergrund und Söldnersviertel, folgendes Holzmaterial öffentlich versteigert:

215 Eichen-Bauholz-Abschnitte, wovon sich mehrere für Holländer und Wagner und zu Eisenbahnbauschwellen eignen.
8 Buchen-Werkholz-Abschnitte.
5 Aspen und
24 Haufen Eichen-, Buchen- und Aspen-Kleinnutzholzstangen.

Das Holz ist numerirt und Kaufslustige, welche es vor dem Striche einsehen wollen, haben sich an den Waldaufseher Franz Hell dahier zu wenden.

Kirchheim, am 3. Februar 1854.

Die Gemeindeverwaltung.
Deppisch, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird

Dienstag den 4. April l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

das Anwesen des Adam Joseph Rüb von Langenprozelten im Gemeindehause allda unter den daselbst bekannt gemacht werdenden Bedingungen versteigert.

Das zu subhastirende Grundvermögen besteht in einem sehr hübschen Wohnhaus mit der Aussicht auf den Main, mit Gemüsegarten, Scheuer und Waschhaus, ferner aus einer ganz neuen Scheuer mit Halle und Stall und 3/4 Hofgut; endlich aus 44 Grundobjekten an Wiesen, Aeckern und Holzschlägen, deren Verzeichniß zur Einsicht hier offen liegt.

Zahlungsfähige Steigerer werden hiezu eingeladen.

Lohr, den 25. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
Ruckert. Keßler.

Publicandum.

Kaspar Seufert, Schuhmacher aus Unterwaldbehrungen, will mit Frau und Kindern nach Nordamerika auswandern, daher Forderungen an denselben

Freitag den 17. Februar l. Js. Vormittags 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts zu liquidiren sind.

Mellrichstadt, am 25. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Im 5. Distr. Nr. 37 ist ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Abtritt nebst allen Bequemlichkeiten an eine stille Haushaltung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 34 ist ein Logis, bestehend aus 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Kammer, Küche, Keller und sonstigen Erfordernissen auf's nächste Ziel zu vermiethen.

Es ist ein Quartier von drei heizbaren Zimmern, Küche, 2 Kammern und allen Erfordernissen, mit Aussicht in Gärten, an eine ruhige Haushaltung auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? ist zu erfragen im 4. Distr. Nr. 30 Peterer Pfarrgasse.

Einige neu hergerichtete Logis, worunter ein möblirtes, sind bis nächstes Ziel zu vermiethen bei K. J. Knab, 2. Distr. Nr. 243.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein Logis von zwei Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 72 ist ein Zimmer für einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 80, obere Wöllergasse, ist auf den 1. Mai ein freundliches Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 348, der Pleichacher Kirche gegenüber, ist im obern Stocke eine geräumige sonnige **Wohnung** von drei heizbaren Zimmern, Sparofen und Küche nebst vier Kammern, einem abgeschlossenen Boden und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 180, Armensündergasse, ist ein Wohnhaus in gutem Stand mit 4 heizbaren Zimmern, Keller, Stallung, Holzremise, Brunnen und Hof, mit Allem versehen, und ein Weinberg von 1 1/2 Morgen am neuen Berg aus freier Hand zu verkaufen, wozu Liebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein Logis von zwei heizbaren Zimmern, Küche, Bodenkammer und Holzlage nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai an eine stille Haushaltung zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 221 in der Korngasse.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heizbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist zwei Stiegen hoch, eine Wohnung, in 3 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche und Magdkammer u. s. w., bestehend, auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nro. 52 sind zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, stündlich zu vermiethen; auch ist daselbst ein Zimmer mit Küche stündlich oder auf 1. Mai an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Wurzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 16. Sonntag den 5. Februar 1854.

Ein lettisches Lied.*)

Komm, Schwesterchen, zum Friedhof schnelle,
Laß uns nach unf'rer Mutter seh'n;
Wohl wird sie in des Mondlichts Helle
Mit guten Geistern wandelnd geh'n.

Wenn sie uns sieht, dann wird sie fragen:
Was, meine Kinder, sucht ihr hier?
„Dich, liebe Mutter, werd' ich sagen,
Komm' mit, o Mutter, folge mir!

Und willst Du nicht mit uns enteilen,
Nicht von dem grünen Kirchhof geh'n,
Dann, Mutter, laß uns bei Dir weilen,
Daß immer wir Dein Antlitz seh'n.

Du darfst uns nicht von hinnen schicken,
Wir sind ja sonst so ganz allein;
Wir werden grünes Kraut uns pflücken,
Und das soll unsere Speise sein!"

Was aber, Kinder, wollt ihr trinken?
Es ist kein Lebenswasser hier —
„Siehst Du den Thau im Grase blinken?
Den, liebe Mutter, trinken wir.

Und all' die Thränen, die wir weinen,
Sag', löschen die den Durst denn nicht?
Laß uns — wir werden immer weinen,
Bis unser Aug' wie Deines bricht!

Wenn wir nur bei Dir sind! im Winter
Hüllt unser Mäntelchen uns ein;
Laß uns nur wieder Deine Kinder,
Laß uns Dein liebes Pärchen sein!

E. K.

*) Die „lettische" Sprache heißt diejenige, welche von dem Volke in den ehemals deutschen Ländern an der Ostsee, Liefland und Curland, jetzt russische Provinzen — gesprochen wird.

Die Allerheiligen-Nacht.

(Fortsetzung.)

V.

Nachdem Barruello aus der Hand des unbekannten Ritters die unerwartete Spende empfangen hatte, machte er sich die bittersten Vorwürfe, wie er einen Augenblick habe an der Vorsehung zweifeln können. Es war ihm wieder leichter um's Herz geworden und nur der Anblick seiner ärmlichen Wohnung konnte die Heiterkeit wieder verscheuchen, die sein Gesicht zu beleben anfing. Die Hoffnung verließ ihn den beiden Leichen gegenüber, die er nun wenigstens anständig begraben lassen konnte. Unterwegs hatte er Brod, Fleisch und Bier eingekauft; er legte die Lebensmittel auf den Heerd und räumte vor allen Dingen sein Zimmer ein wenig auf. Dann dachte er ernstlich an das Begräbniß von Retcelli's Frau und Kind. Er betrachtete einige Minuten mit scheuem Blicke die kalten, starren und entseelten Körper und schaute mit ärgerlicher Miene im Zimmer herum. Als er sich versichert, daß keine Gespenster in der Nähe, ging er in die Dachkammer, um die nöthige Leinwand für die Verstorbenen zu holen. Ein plötzliches Geräusch läßt sich vernehmen. Das Haar des Schneiders sträubt sich, Todesschweiß tritt auf die Stirne. Er hört Tritte hinter sich. Es ist Retcelli, der sich in den Besitz des Brodes gesetzt, das Meister Nicolas auf dem Heerde hatte liegen lassen.

„Gestern," sprach der Schneider bei sich selbst, „bewies dieser Mensch die größte Aufopferung; heute, im Angesichte der beiden Leichen fühlt er nichts als einen ungeheuren Appetit. Gestern war er ein Engel! heute ist er zum Mindesten ein Vieh!"

Er murrte hierauf noch ein wenig gegen die Vorsehung, ließ aber bald an die Stelle der Klagen ein andächtiges Gebet treten. Als er sich überzeugt hatte, daß

Digitized by Google

der kleine Antonio fest schliefe, begab er sich in die Sakristei der benachbarten Kirche, um den Priester von dem Tode der zwei Personen zu benachrichtigen und ihn um eine Messe und ein Grab in geweihter Erde für dieselben zu bitten. Der Kirchendiener kannte Meister Nikolaus, dem er zuweilen seine alten Kleider zum Ausbessern gab, sehr gut. Er hieß den Schneider Platz nehmen und schenkte ihm einige Gläser Branntwein ein, und nachdem er ihm einige Schmeicheleien über sein wackeres Benehmen gesagt hatte, erklärte er ihm, er dürfe sich wegen des Begräbnisses keine weiteren Sorgen machen, die drei Goldstücke werde man nicht einmal alle nöthig haben. Barruello ging sofort zu einem Schreiner, der in demselben Viertel wohnte, mit dem Schneider in bestem Vernehmen stand, sogleich an die Arbeit ging und nichts als seine Auslagen für Holz vergütet haben wollte. Er erbot sich auch, die Leichen in den Sarg zu legen. Der kleine Antonio erwachte erst, als man den Sarg zunagelte und fing an zu weinen und seiner Mutter zu rufen. Auch der wahnsinnige Ricelli stand auf, aber nur, um einen abgelegenen Winkel des Zimmers zu suchen, wo er ungestört sein Fleisch und Brod verspeisen konnte.

Meister Nicolas dachte weder an Essen noch Trinken, sondern zog seinen Sonntagsstaat an und lief von Zeit zu Zeit an's Fenster, um nachzusehen, ob sein großmüthiger Beschützer noch nicht komme. Die bestimmte Stunde verfloß, ohne daß der sehnlichst erwartete Gast erschienen wäre. Endlich kam der Priester mit einem Chorknaben, der das Kreuz trug, und ließ den Sarg fortschaffen. Nicolas und der kleine Antonio waren die Einzigen, die demselben folgten. Der Schreiner und drei andere Nachbarn trugen die Bahre. Barruello genoß einer so allgemeinen Achtung in seinem Viertel, daß Jeder sich beeiferte, ihm zu dienen, wo und wann er konnte. Als Meister Nicolas wieder nach Hause gekommen war, erkundigte er sich bei einer Nachbarin, ob Niemand nach ihm verlangt hätte. Es war kein Mensch da gewesen. Meister Nicolas stieß einen tiefen Seufzer aus, und sprach in etwas bitterem Tone:

„So sind die Reichen. Der Eine läßt seine Verwandten im Elend schmachten und wenn sie todt sind, zahlt er ihnen nicht einmal den Sarg; der Andere verspricht in den Tag hinein und hält nichts. Ja, Meister Eustachius," fügte er hinzu und wandte sich an den Schreiner, der vor ihm stand, „wir wollen Gott danken, daß er uns arm gelassen hat."

„Ihr könnt recht haben, Nachbar," erwiederte Eustachius, der übrigens die philosophischen Ansichten des Schneiders nicht zu theilen schien. „Wäret Ihr übrigens vermöglicher, so kämet Ihr jetzt nicht in Verlegenheit, was Ihr mit dem kleinen Burschen und dem Narren da anfangen sollt."

„Darüber bin ich längst im Reinen; wen alle Welt verläßt, den will doch ich nicht verlassen. So lange ich einen Bissen Brod habe, will ich ihn mit diesen Armen theilen und Gott sei Dank, Meister Eustachius, ich habe eine Nadel und zehn Finger und kann noch Etwas weiter als trocken Brod verdienen."

Bei unserer lieben Frau, Ihr seid ein braver Mann, Meister Nicolas, ich will mein Möglichstes thun und Euch ein wenig unterstützen. Antonio soll zu mir in die Lehre und so Gott will der erste Tischler des ganzen Landes werden.

Meister Nicolas brachte vor Rührung kein Wort hervor, er drückte dem wackren Schreinermeister herzlich die Hand und sie blieben den ganzen Abend bei einigen Krügen Bier zusammen sitzen.

Dem Leser bin ich am Schlusse dieses Capitels noch einige Erläuterung darüber schuldig, warum Meister Nikolas das Geld, welches Rembrandt ihm geschickt, nicht erhalten und Rubens sein Versprechen nicht erfüllt hat.

Frau Katharina hat die Ankunft Rubens dazu benützt, den Befehlen ihres Mannes auszuweichen und das für Nikolas bestimmte Geld sich selbst zugeeignet; sodann hatte der Courier, der die politische Nachricht nach Haag gebracht, dem Unterhändler eine Ordre zugestellt, der zu Folge er sogleich nach Brüssel abreisen mußte, wo ihn neue Ehrenbezeigungen und ein neuer wichtiger Posten erwarteten. Darüber hatte Rubens natürlich den armen Schneider und sein Versprechen vergessen.

VI.

Zehn Jahre später besuchte Rubens abermals die Stadt Cöln; er hatte vom Könige von Spanien, Philipp II., den Auftrag erhalten, für das Escurial die besten Gemälde der flämischen Schule aufzukaufen, und zu diesem Zwecke die verschiedenen Städte Flanderns bereist und die bedeutendsten Künstler-Ateliers besucht. Wie sich von selbst versteht, war Rembrandt der erste in Cöln, zu dem er ging. Kaum hatte Rubens den Fuß über die Schwelle des alterthümlichen Hauses gesetzt, als er über die Veränderungen, die damit vorgegangen waren, höchlich erstaunte. Daß der Eigenthümer des Gebäudes etwa reicher geworden wäre, konnte man aus nichts schließen; nur eine größere Ordnung und Reinlichkeit war zu bemerken. Die kupfernen Schlösser glänzten wie Gold, die Treppe war blank gescheuert, und auf beiden Seiten derselben standen Vasen von Porzellan mit blühenden Orange-Bäumchen.

Im Innern des Hauses zeigten sich noch viel auffallendere Veränderungen. Die Ziegel im Corridor, deren Farbe man vor zehn Jahren kaum noch erkannt hatte, waren wieder roth und glänzend geworden; einfache, aber reine Vorhänge waren an den Fenstern, und überall verbreitete sich köstlicher Blumenduft. Auf den ersten Glockenzug erschien eine junge, rüstige Magd. Rubens folgte ihr und fand nichts mehr, wie es bei seinem ersten Besuche gewesen war. Ein kleiner Salon war vor Rembrandts Atelier. Hier saß eine ältliche Frau mit angenehmen regelmäßigen Zügen, klein und etwas beleibt; sie trug ein braunes, wollenes Kleid, am Halse eine goldene Kette und im Gürtel einen Bund

Schlüssel. Ihre Halskrause war von blendender Weiße, ihr Haar vom schönsten Blond und so gestochten, daß die Stirne gänzlich frei blieb. Rubens verneigte sich höflich vor ihr und nannte seinen Namen.

„Herr Rubens!“ rief sie aus. „Was wird mein Bruder für eine Freude haben? Ihr bleibt doch bei uns? Nicht wahr? Herr Rubens wird doch bei keinem anderm Menschen als bei seinem Verehrer und Nebenbuhler Rembrandt wohnen.?“

Und als Rubens einige Entschuldigungen vorbrachte:

„Solltet Ihr schon ein anderes Logis gemiethet haben, so müßt Ihr es wieder abbestellen. Und wenn Ihr durchaus nicht bei uns schlafen wollt, so müßt Ihr wenigstens bei uns essen. Ihr dürft von Niemand als von mir auch nur ein Glas Wasser annehmen.“

Sie sprach diese Worte mit sichtbarem Wohlwollen und ließ dabei ihre großen, blauen Augen auf dem Künstler ruhen. Sie behandelte Rubens als Freund, nicht als Fremden. „Mein Bruder, Herr Rubens!“ sagte sie, indem sie die Thüre des Ateliers öffnete. Dieses war noch ziemlich im alten Zustande; nur ein bischen weniger Staub und an der Stelle des unförmlichen Kamins ein schöner großer Fayence-Ofen zu finden.

(Schluß folgt.)

Die Kaiserin Eugenie von Frankreich.

Dr. Véran, von dessen „Mémoires d'un Bourgeois de Paris“ der zweite Band in den nächsten Wochen erscheinen soll, gibt in seinem ersten Bande, Seite 39, eine Abrechnung der Kaiserin-Königin Josephine mit ihrem Modisten und Modeschneider Leroy für Arbeiten und Lieferungen während der ersten zehn Monate des Jahres 1806. Aus dieser Abrechnung erhellt, daß die Kaiserin beim Beginn des Jahres demselben 63,000 Francs auf alte Rechnung schuldig geblieben war, in den zehn gedachten Monaten eine neue Schuld von 150,654 Franken kontrahirt, und in Allem nur 35,817 Franken auf Abschlag bezahlt hatte, folglich seine Schuldnerin für 177,837 Franken bleiben mußte. Josephine Beauharnais hatte ihrem Manne nicht einen Pfennig mitgebracht, aber unter der Bedingung einer Heirath mit ihr erhielt er von dem Direktor Barras bekanntlich das Kommando der neubestellten Armee gegen Italien — „armée d'Italie“. Die jetzige Kaiserin Eugenie, die ein persönliches, unabhängiges Einkommen von 100,000 Franken, außerdem eine beträchtliche Civilliste besitzt und buchstäblich nur zu wollen hat, um von dem Kaiser Alles zu erhalten, was sie wünschen möchte, gibt nicht den dritten Theil der täglichen Ausgabe Josephinens aus; sie ist sehr bescheiden in ihren Ansprüchen, liebt in ihrer Toilette die größte Einfachheit, und bequemt sich nur ungerne zu dem überladenen Putze der ihr vorgeschriebenen kaiserlichen Etikette. Sie hat folglich einen Ueberfluß an Mitteln, um alle Kapricen einer „jolie femme“ zu befriedigen, wenn sie deren hätte. Aber das Ausgabebuch ihres Privatsekretärs Damasinard ((Secrétaire des Commandements d. S. M. l'Impératrice) mag beweisen, in welchem hohen Grade sie diesen Ueberfluß zur Abhülfe der Armuth, zu wohlthätigen Stiftungen und dergleichen anwendet. Die ganze Geschichte der Bewerbung Louis Napoleon's um ihre Hand zeugt von einem unabhängigen Charakter. Die erste Bekanntschaft mit ihrem jetzigen Gemahl ward gegen das Ende seines Aufenthaltes in England gemacht. Er bat um ihre Hand, ehe er noch zum Deputirten erwählt wurde, und erhielt abschlägige Antwort. Nach seiner Erwählung wiederholte er sein Anerbieten mit nicht besserem Glücke. Endlich zum Drittenmale, nach seiner Ernennung zum Präsidenten, wurde die dargebotene Hand mit den Worten ausgeschlagen: „Der Präsidentenstuhl wird Ihnen nicht genügen — der Thron eines Kaisers oder ein lebenslängliches Gefängniß müssen Ihr Loos seyn; das sind ihre eigenen Worte. Eine Heirath mit mir dürfte Ihnen den Weg zum Thron versperren. Ich wünsche Ihnen Glück. Versagt Ihnen das Schicksal den Erfolg, der Ihr Ziel ist, so kommen Sie nach Spanien und ich bin die Ihre — dann nehme ich ihre Hand an.“ In diesen Worten zeigt sich die Frau von Einsicht und von Gefühl, und Alles, was man jetzt von der Kaiserin hört, bestätigt dies Urtheil. Der freudenleere Pomp der Tuilerien mißfällt ihr — sie wünscht sich zurück nach dem Palast d'Elysée und die Freiheit, unbeobachtet aus demselben schlüpfen und in den Umgebungen lustwandeln zu können, welches bei dem Aufenthalt in den Tuilerien unmöglich wird. Ihr zur Liebe wurden die benachbarten Hotels Praslin und Castellane gekauft, die Gebäude niedergerissen und die Gärten zu dem Garten des Elysée geschlagen, der jetzt ein großer Park zu werden bestimmt ist und von den elysäischen Feldern und der Avenue Marigny begränzt wird. Die Bauten an dieser Seite, von der Ecke der Rue du Faubourg St. Honoré bis an die gedachte Avenue schreiten schnell fort. — Die ehemalige Freundin des Kaisers, Miß Howard, die zu einer Comtesse de Beaurégard umgeschaffen worden ist und in keiner großen Entfernung von Paris das ihr geschenkte Landgut bewohnt, von dem sie ein Einkommen von einmalhunderttausend Franken bezieht, zeigt sich nicht selten in den besuchtesten Theatern der Hauptstadt. Sie ist unbezweifelt eine wundervolle regelmäßige englische Schönheit, aber etwas derber Art. Es fehlt ihr der eigentliche Anstrich des Englischen „high life“, den die Kaiserin Eugenie in ihre Haltung und in allen ihren Bewegungen und Manieren so vollkommen an den Tag legt, und verräth im Gegensatz zu dem hohen Geburtsadel derselben eine Abkunft niederer Art. Von dem Kaiser hat sie keine Abkömmlinge gehabt, aber sie besitzt aus einer früheren Verbindung zwei Mädchen, für deren Erziehung sie die obige Standeserhöhung erhalten und mit der Verpflichtung übernommen hat, zwei Kinder einer Mademoiselle Badinguet, der Tochter eines Großbäckers, deren Vater Louis

Napoleon während seiner Gefangenschaft in Ham geworden, mitzuerziehen.

Mannichfaltiges.

(Ein wahrhaft edles Weib.) In Valence lebt eine arme Frau, Mutter von vier Kindern und Gattin eines gebrechlichen Mannes, welche Mannskleider angelegt hat, um für die Bedürfnisse ihrer Familie zu sorgen. Seit fünf Jahren war sie auf den Bauplätzen der Eisenbahnen anzutreffen, wo sie sich den schwersten Arbeiten unterzog. In der Mannskleidung hatte sie das Aussehen eines 20jährigen Burschen, obgleich sie in Wirklichkeit mehr als 35 Jahre alt ist. Die Nachbarn hatten es bald bemerkt, mit welcher Fürsorge sie über ihren Mann wachte, den sie für ihren Vater ausgab, und über ihre Kinder, die sie als ihre Geschwister gelten ließ. Man bemerkte, daß vorzüglich das jüngste Kind der Gegenstand ihrer besonderen Sorgfalt war, und dies wird nicht überraschen, wenn man erfährt, daß sie es noch stillte. In dem Stadtviertel, wo sie wohnte, bewunderte man allgemein ihr Benehmen, und auf dem Bauplatze machte sie sich durch Fleiß und Eifer so bemerkbar, daß man ihr 25 Centimes mehr zahlte als den Andern. Man kann sich denken, daß die endliche Entdeckung des edlen Betruges des angeblichen jungen Mannes großes Erstaunen erregte; dieses Erstaunen verwandelte sich in die lebhafteste Bewunderung, welche sich in Beweisen der größten Theilnahme und in reichlichen Unterstützungen kundgab, die der interessanten Familie ein Bischen Wohlstand verschafften. Diese bewundernswerthe Frau scheint ihre aufopfernde Handlungsweise sehr natürlich zu finden, und als man ihr Frauenkleider brachte und sie bat, dieselben wieder anzulegen, bezeigte sie die Furcht, es möchte ihr nun nicht mehr möglich sein, so zu arbeiten, wie sie es bisher gethan, um für die Bedürfnisse ihrer Kinder zu sorgen. Man hat indeß Sorge getragen, für sie eine ihrem Geschlechte angemessenere Beschäftigung zu finden.

Aus der vom Ausschuß des Gewerbvereines zu Nördlingen soeben herausgegebenen statistischen Uebersicht der bayerischen Gewerbvereine entnehmen wir folgende interessante Notizen: Es bestehen gegenwärtig in Bayern 40 Vereine zur Beförderung der Industrie und der Gewerbe. Von diesen sind nur sieben, nämlich jene zu Würzburg, München, Nürnberg, Ansbach, Freising, Mindelheim und Wunsiedel vor dem Jahre 1840 entstanden. In den Jahren 1841 bis 1847 entstanden zwölf neue Gewerbvereine, und erst mit dem Jahre 1848 ging von der Staatsregierung der Impuls aus zur Hebung der Industrie durch Bildung von Vereinen in allen größeren Städten Bayerns. Es konnte diese Anregung von oben ihre Wirkung um so weniger verfehlen als sie mit der Bewilligung nicht unbedeutender Dotationen aus der Staatskasse verbunden war. Das in jenem Jahre aufgenommene Subskriptions-Anlehen von 7 Millionen Gulden war theilweise zur Unterstützung des Gewerbstandes, insbesondere auch zur Ausstattung der Vereine bestimmt. Der damalige Finanzminister Freiherr von Lerchenfeld, erklärte bei der Vorlage des Gesetz-Entwurfes ausdrücklich, daß in allen größeren Städten Bayerns, worin bedeutende Gewerbe betrieben werden, Gewerbevereine gebildet werden sollen. Von jener Zeit an erfuhren die älteren Vereine, deren Wirksamkeit zum Theil von sehr geringer Bedeutung war, eine Reorganisation oder gingen, wenn sich neben ihnen ein neuer Verein gebildet hatte, in diesen über. Nur wenige Städte, worunter München, Augsburg, Kaufbeuern und noch einige machten hievon eine Ausnahme. Die Gesammtsumme, welche von der Staatsregierung für die Gewerbevereine bestimmt wurde, beträgt 289,626 fl. Von dieser Summe war für die Pfalz nur 10,000 fl. bestimmt und auch dieser Betrag gelangte nicht zur Auszahlung, da die Bildung eines Vereins sich dort verzögerte. Erst später übernahm der „Verein zur Unterstützung kleiner Gewerbe in der Pfalz" die gedacht Summe. Was die Vermögensverhältnisse der einzelnen Vereine betrifft, so besitzt der Gewerbeverein zu Nürnberg 73,214 fl., der polytechnische Verein zu Würzburg 34,900 fl., der Gewerbeverein zu München 33,151 fl. Es ist jedoch zu bemerken, daß in letztgenannter Stadt noch ein „Verein zur Ausbildung der Gewerke" so wie ein polytechnischer Verein mit besonderem Vereinsvermögen besteht. Ebenso befindet sich zu Nürnberg außer dem „Gewerbeverein" eine ähnliche Assoziation unter dem Namen „Bauhütte", deren Vermögen in obengenannter Summe nicht inbegriffen ist. Nach den genannten Städten folgt Fürth, dessen Gewerbverein ein Vermögen von 20,575 fl besitzt, so wie Augsburg, dessen „Gewerbsunterstützungsverein" 19,636 fl. besitzt. Das Gesammtvermögen von 29 Gewerbvereinen Bayerns, deren finanzielle Verhältnisse bekannt gegeben sind, ist 315,031 fl. Indem die Verfasser der statistischen Uebersicht in der Einleitung auch von großartigen Stiftungen als ein Zeichen des noch fortbestehenden Gemeingeistes sprechen, wird angeführt, daß in Bayern während den verflossenen 10 Jahren von zahlreichen kleineren Stiftungen abgesehen, drei vorgekommen sind, deren Gesammtbetrag nahezu eine halbe Million ausmacht.

Für das in München zu errichtende Westenrieder-Denkmal sind bis jetzt schon 16,125 Gulden eingegangen, so daß der Centralausschuß in den Stand gesetzt sein wird, mit der Errichtung des Monumentes eine nicht unbedeutende Stiftung zu verbinden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 31 **Montag den 6. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die katholische Schulstelle zu Winkels, Ldg. Kissingen, Reinertrag 250 fl. nebst 3 fl. Wohnungsanschlag. Bewerbungen sind bei der Distriktsschulinspektion Premich einzureichen.

Auf Grund der jüngst erlassenen Instruktion zum Vollzuge der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen finden von jetzt an bei jeder kgl. Kreisregierung zweierlei Prüfungen statt zur Erlangung eines Zeugnisses, um sich um eine Konzession als Maurer, Zimmermeister oder Steinmetz bewerben zu können, eine für die, welche eine Meister-Konzession in einer Stadt erster oder zweiter Klasse, die andere für jene, welche eine solche in Städten dritter Klasse, Märkten oder Landgemeinden zu erlangen wünschen. Bei der kgl. Regierung unseres Kreises finden diese Prüfungen Mitte März statt, der Tag wird noch besonders bekannt gemacht.

Dem Vernehmen nach soll ein neues Besoldungsregulativ für die Beamten ausgearbeitet werden; das jetzige ist bekanntlich vom Jahre 1826, also aus einer Zeit, wo sowohl der Werth des Geldes als der Preis der Lebensbedürfnisse ein ganz anderer war, als gegenwärtig.

Am Mittwoch den 8. Februar, legt in der Ursulinerkirche dahier eine junge Klosterfrau ihre erste Profession ab; diese feierliche Handlung wird von dem Hochwürdigen Herrn Direktor, Domkapitular Dr. Flatz vorgenommen.

Herr Pfarrer Beck, rühmlichst bekannt durch seine Chronik der Stadt Schweinfurt, hat so eben die erste Abtheilung einer Geschichte der Schweinfurter Stipendienstiftungen im Drucke veröffentlicht.

Am 1. d. Mts. erhängte sich die geisteskranke Ehefrau eines Ortsnachbarn zu Gnodstadt, Ldg. Ochsenfurt, in ihrem Keller.

Aschaffenburg, 4. Februar. Gestern Abend um 8 Uhr verschied dahier der Hochwürdige geistliche Rath und Stadtpfarrer zu St. Agatha, Herr Franz Egid Anderlohr.

Ansbach, 4. Februar. Heute kam die Anklage gegen den ehemaligen bayerischen Oberlieutenant ꝛc. Thumser, welche vom obersten Gerichtshofe unter Aufrechthaltung des Wahrspruchs der Geschworenen nochmals vor das Schwurgericht verwiesen worden war, weil der gegen den Angeklagten erkannte 18monatliche Festungsarrest unter das gesetzliche Minimum herabgehe, zur wiederholten Verhandlung. Herr Thumser wurde zu einem 21monatlichen Festungsarrest verurtheilt.

Regensburg, 2. Februar. Nachdem schon gestern Vormittags 9 Uhr eine telegraphische Depesche aus Donauwörth hieher gemeldet hatte, daß sich der dortige Eisgang in Bewegung gesetzt habe, traf Nachmittags nach 3 Uhr der Eisgang aus der Gegend von Kelheim, Weltenburg und stromaufwärts hier ein und hielt bei gleicher Stärke gegen volle 3 Stunden an. Zur Zeit ist noch nichts bekannt, daß er hier und in der Umgegend irgend einen Schaden angerichtet habe; jedoch deuten die vielen Brückentheile, welche der Strom mit sich führte, darauf hin, daß entweder die Kelheimer oder eine weiter aufwärts gelegene Brücke dem gewaltigen Andrange der Eismassen habe weichen müssen.

Eine Fürstin v. Löwenstein hat dieser Tage dem Hrn. Bischof von Mainz die baare Summe von 35,000 fl. zu dem Zweck überschickt, damit er alsbald im hess. Odenwald eine gegenwärtig mehr als nothwendige Rettungs-Anstalt für verwahrloste Kinder gründe und in's Leben rufe.

In einem Dorfe bei Eisenach feierte kürzlich ein Ehepaar seine goldene Hochzeit; Tags darauf fand man beide Ehegatten todt im Bette; ein Schlagfluß hatte Beider Leben geendigt.

Bayerischer Landtag.

XVI. Sitzung der Kammer der Abgeordneten am 4. Februar. Der I. Präsident bemerkt, in der Augsburger Postzeitung habe ein Artikel gestanden, welcher von einer Diätenzahlung an hier wohnende Abgeordnete handle und auf unrichtiger Auffassung der Verhältnisse beruhe. Er würde sich um diesen Artikel nichts kümmern, wäre derselbe nicht laut eigener Angabe des Blattes von einem Abgeordneten geschrieben. Er hätte nicht erwartet, daß ein Abgeordneter solche Dinge hinausschreibe, ohne sich zuvor über den Sachverhalt erkundigt zu haben. Er ersuche daher den Verfasser des Artikels, sich auf das Präsidialbüreau zu verfügen, wo ihm die Akten zur Einsicht offen stünden; vielleicht nehme derselbe hieraus Anlaß eine Berichtigung einzusenden. Herr Hirschberger verliest hierauf, veranlaßt durch die von dem Grafen v. Seinsheim in der letzten Sitzung der Kammer der Reichsräthe abgegebene Erklärung, eine Stelle aus einer Rede dieses Hrn. Reichsraths vom 1837, worin derselbe es für nothwendig erklärt, daß die Partien der Verwaltung und der Justiz bei Landgerichten getrennt würden. Die Ge

Digitized by Google

sammtbeschlüsse über die von der Reichsrathskammer in ihrer jüngsten Sitzung angenommenen Gesetzentwürfe werden verlesen. Hierauf besteigt der k. Minister des Innern die Rednerbühne und verliest eine allerhöchste Entschließung, wonach die Kammern bis auf Weiteres vertagt sind.

Deutschland.

Hamburg, 4. Februar. Abends. Mit einem angesehenen Kopenhager Hause ist von englischer Seite ein Lieferungsvertrag zur Versorgung mit Steinkohlen für 11,000 Pferdekraft abgeschlossen.

Preußen. Berlin, 2. Februar. Es verlautet, daß die beiden Westmächte noch einen letzten Friedensversuch in Petersburg gemacht haben. Es soll dem russischen Cabinet der letzte in Konstantinopel adoptirte Ausgleichungsvorschlag mit geringen Modifikationen förmlich zur Annahme vorgelegt worden sein. Von der Erklärung Rußlands wird das weitere Verhalten Englands und Frankreichs abhängig sein.

Oesterreich. Wien, 2. Februar. Je weniger über die Orloff'sche Mission etwas begründetes verlauten kann, desto größer ist das Labyrinth der Vermuthungen in welches sich unsere politische und finanzielle Welt verliert. Gewiß ist nur, daß zwischen Sr. Maj. unserm Kaiser und dem Abgesandten des Czaren ehevorgestern eine anderthalbstündige Unterredung stattgefunden hat. Daß Graf Orloff hier von Seite des kais. Hofs, sowie der ersten Würdenträger Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit ist, bedarf bei der hohen und einflußreichen Stellung, welche derselbe bei seinem Souverän einnimmt, kaum besonders erwähnt zu werden. Gestern war Graf Orloff beim Grafen Buol-Schauenstein zur Tafel geladen, und besuchte Abends die Soirée bei der Erzherzogin Sophie. Heute speist derselbe abermals beim Kaiser. Ueber seine Abreise verlautet noch nichts bestimmtes. Wie ich höre, dürfte derselbe noch 5 bis 6 Tage hier verweilen.

Wien, 1. Februar. Briefe aus Petersburg vom letzten Datum und aus guter Hand stellen in Aussicht, Rußland werde, was auch zunächst komme, mit keiner Kriegserklärung gegen die Westmächte hervortreten, vielmehr jeden Conflikt möglichst zu vermeiden suchen, dafür aber den Landkrieg mit verstärkter Energie fortsetzen. In diesem Sinne soll u. A. sich auch Graf Orloff hier ausgesprochen haben.

Wien, 4. Februar. Die hiesige Gesandtenkonferenz hat die Rückantwort des Petersburger Kabinets auf die Wiener Protokollnote, welche die letzten türkischen Ausgleichungsvorschläge mittheilte, empfangen. Dieselben sind für nicht genügend erachtet worden.

Ausland.

Dänemark. „Fädrelandet" schreibt: Dem Vernehmen nach ist Befehl ertheilt worden, 3 Fregatten, 3 Korvetten, 3 Briggs und 5 Kriegsdampfschiffe auszurüsten, und nach der Ordre des Kriegsministers ist in verschiedenen Städten wegen der Größe der Einquartirungen Anfrage geschehen.

Belgien. Der Empfang, den der Prinz Napoleon zu Brüssel im Publikum fand, war kalt und zurückhaltend. Ein Korrespondent der „Deutschen Volkshalle" meldet zur Charakterisirung der Stimmung des Volkes folgenden Zug: „Der französische Gast besuchte, von unsern beiden Prinzen begleitet, die Gudula-Kirche. Beim Herausgehen, als der Prinz den letzten Tritt der Treppe herabschritt, wehte der Wind ihm den Hut vom Kopf. Ein beifälliges Gemurmel wurde alsbald unter der versammelten Menge laut und wäre bald in eine ungastliche Demonstration ausgeartet. Der Herzog von Brabant gab alsbald durch Haltung und Gebärde ein ernstes Mißfallen zu erkennen, und augenblicklich verstummte jede mißliebige Aeußerung."

Großbritannien. London, 2. Februar. Die „Morning-Post" bringt in ihrer 3. Ausgabe folgende Mittheilung: „Wir können mit Gewißheit anzeigen, daß die diplomatischen Beziehungen zwischen Rußland und England abgebrochen sind. Seine Exzellenz Baron von Brunnow, Gesandter des Czaren am Hofe von St. James, wird, wie verlautet, morgen in früher Stunde London verlassen."

London, 3. Februar. Im Oberhause hat Lord Clanricarde auf Montag die Anfrage angekündigt: ob die Lage Krieg oder Frieden? Im Unterhause hat der Handelspräsident Maßregeln zur Oeffnung des Küstenhandels und der Aufhebung der Beschränkungen der brittischen Handelsmarine eingebracht. Ein Comiteebericht von Ingenieuren erklärt, daß die Postdampfer der peninsular-orientalischen und der westindischen Dampfschifffahrtsgesellschaft zu Kriegszwecken brauchbar sind. In Irland findet eine Recrutirung statt. Der russische Gesandte in Washington, Bodisco, ist gestorben.

Der k. k. russische Gesandte befindet sich heute noch hier; seine Abreise wird aber erwartet.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 4. Febr. Das Gerücht, daß der Fürst Gortschakoff im Oberkommando in den Fürstenthümern durch einen andern General ersetzt werden soll, wird von gut unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Paris, 4. Januar. Die Nachricht von der Rückkehr der vereinigten Flotten nach dem Ankerplatz von Beykos bestätigt sich, sowie die mehrfach ausgesprochene Vermuthung, daß sie nur deßhalb zurückgekehrt sind um einen neuen Transport türk. Schiffe mit Munition, Waffen und Mannschaft nach Varna zu eskortiren.

Konstantinopel, 9. Januar. Ein jonischer Kauffahrer, der in drei Tagen von Sebastopol hieher gelaufen, brachte die Nachricht, daß am 13. Januar die russische Kriegsflotte von ihrer Küstenfahrt wieder in dem genannten Kriegshafen angekommen sei, und daß dieser in vollen Kriegszustand versetzt werde. Der Leuchtthurm war gelöscht, alle Batterien waren armirt worden. Dies bestätigen Briefe aus Odessa von gleichem Datum, welche behaupten, der Czar habe der Flotte die vollständige Defensive zur Pflicht gemacht.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 4. Februar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen. .	5	32	50	330	30	41	2	28	30	337
Korn . .	39	23	—	98	22	26	5	21	—	142
Gerste . .	12	21	30	47	20	23	3	19	—	62
Haber . .	39	9	—	227	8	34	4	7	45	270

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 4. Februar.

Waizen 20 fl. 21 kr.; Korn 21 fl. 29 kr.; Gerste 20 fl. 25 kr.; Haber 8 fl. 39 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 3. Februar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. — kr., Korn 30 fl. 30 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 6 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Für Reisende!

Wer immer einmal die schöne Maingegend zwischen Ochsenfurt und Würzburg bewundern will, findet gewiß die schönste Reisegelegenheit durch den Ochsenfurter Postomnibus.

Die guten Pferde des Posthalters, geleitet mit seltener Fahrkunst von Seite der Omnibusführer, geben hinlängliche Muse, die kleine Strecke halbe Tage lang zu bewundern.

Ein Freund bequemer Fahrgelegenheit.

Mit warmem Dank wird das von unbekannter Hand dem Vorstand der Blinden-Anstalt für die Blinden übersendete Geschenk von zwei Zwanzig-Franken-Stücken in Gold veröffentlicht.

Würzburg, den 3. Februar 1854.

M. Graf zu Bentheim.

Dem St. Vinzentius-Vereine, in dessen erst vor zwei Monaten eröffneter Rettungsanstalt zur Zeit bereits 22 Pfleglinge sich befinden, kam abermals von einem unbekannten Wohlthäter eine Liebesspende von zwei Zwanzigfrankenstücken mittelst Zuschrift dd. Würzburg, den 28. Januar, empfangen den 3. Februar d. J., zu.

Gottes Lohn dem edlen Geber!

Bekanntmachung.

Zur Abgabe jeden Vormittags liegen nachstehende Obligationen bereit:

für Erlagen à 4½ pCt. au porteur bis 30 Januar,
" " " auf Namen,
sowie zu 4 pCt. au porteur und auf Namen bis ult. Dezember.

Würzburg, den 4. Februar 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.

Mahr, Cassier. Pruckner.

Im 1. Distrikt Nr. 188 in dem neugebauten Hause sind 2 abgeschlossene freundliche Wohnungen, 1. Stock mit 6 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, 2. Stock mit 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Gartenwohnung ist auf 1. Mai an eine solide kleine Familie zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 227½.

In der Semmelsgasse Nr. 86 ist ein freundliches Logis von drei ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und allen erforderlichen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im Hinterhaus parterre.

Im 4ten Distr. Nr. 113 ist eine freundliche Wohnung an eine kleine Familie zu vermiethen.

Zwei solide, im **Putzmachen** geübte Frauenzimmer finden dauernde Beschäftigung. Näh. in der Exped.

Zwei Zimmer zusammen oder einzeln, mit oder ohne Möbel sind sogleich zu vermiethen. Nr. 197 Ursulinergasse bei J. Fey.

Ein schön möblirtes Zimmer in der Büttnergasse N. 312 mit der Aussicht auf den Main ist zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, der Sanderstraße entlang, mit Küche, Keller und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen bei Bierbrauer Georg Bauch (alte Post).

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Holzlage, ist bis 1. Mai zu vermiethen in der untern Wöllergasse 2. Distr. Nr. 234.

Zwei Logis, eines von drei, das andere von 4 Zimmern nebst Küche und allen übrigen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen. Näheres Inneregrabengasse 2. Distr. Nr. 115.

Es ist ein Haus in der Kettengasse, mittlerer Größe, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eisenbahnschwellen von 9' lang 8½' 10" breit 4½' 5" Höhe halbrund und kantig werden in Lieferung gegeben, von Wem erfragt man in der Expedition.

Ein kräftiger Arbeiter, der auch etwas Gärtnerei versteht und gute Zeugnisse besitzt, kann einen guten Dienst erhalten. Näheres in der Exp.

Es kann ein solides Mädchen, welches im **Weißnähen** geübt ist, sogleich Beschäftigung finden.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. Februar 1854. **Belmont und Constanze**, oder: Die Entführung aus dem Serail. Große Oper in 3 Akten von Mozart.

Versteigerung.

Am nächsten **Dienstag den 7. Februar** Morgens von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr werden in der Reibelsgasse, Hs.-Nro. 146 über 1 Stiege wegen Versetzung verstrichen: ordinäre Comode-Kästen, Kleiderschränke, Bettstätten, Tisch-, Betten, Wasch und Kleider, Haus- und Küchengeräthe, dann ein gut erhaltener Flügel.

Morgen Abend, sowie jeden darauffolgenden Dienstag, **Leberknödel** und **Weißfleisch** in

Helvetien.

Ein **Gummischuh** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die israel. Lehrerstelle in Kirchheim ist erledigt. Liebhaber hiezu belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

J. Schloss, Cultusvorsteher.

Ein **Küchenschrank** mit Glas-Aufsatz, noch in ganz gutem Zustand, und eine eichene ganz gute **Bettstatt** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schlafstellen für einige Arbeiten sind frei am Fischmarkt Nr. 506.

Eine tüchtige Köchin, welche schon in Gasthöfen gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter **Marqueur** wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine in allen häuslichen Arbeiten bewanderte Person sucht eine Stelle als **Hausmagd**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein eiserner **Achs-Wagen** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp.

Ein Kapital zu jedem Betrag ist anzulegen, wo besonders hierorts oder auf Gemeindegüter reflektirt wird.

Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Ein gesundes gutes **Pferd** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großes und ein kleines Logis sind auf den 1. Mai zu vermiethen, und zwei möblirte Zimmer sind auf den 1. März vermiethen im 3. Distr. Nr. 324 Gothengasse.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Allen Verwandten und Freunden widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß am Sonntag Nachmittags 4 Uhr unser unvergeßlicher Gatte, Vater und Bruder

Franz Xaver Hartung,

Schuhmachermeister dahier,

an den Folgen einer Lungenentzündungen, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in seinem 55ten Lebensjahre sanft verschieden ist.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwoch den 8. ds. Nachmittags 4 Uhr und der Trauergottesdienst Freitag den 10. d. früh 10 Uhr in Pleichach statt, wozu höflichst einladen

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Der Ausverkauf

meiner bereits angezeigten Waaren wird in dieser Woche fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Wasserdichten Leder-Anstrich

aus Kautschuk,

womit Schuhe und Stiefel vollkommen wasserdicht gemacht werden, empfiehlt in Töpfchen à **12 kr.** mit Gebrauchs-Anweisung

Georg Joseph Mohr.

Meinen sehr verehrten Kunden und allen andern, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß jetzt schon die

Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte

zum Waschen, Umnähen nach neuester Facon u. Flechten übernommen werden.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Stephansstraße P. 571/2.

Empfehlung.

Da ich die Erlaubniß als **Kleiderreiniger** erhalten habe, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich alle **Herrn**- und **Damen-Kleider** auf das Billigste reinige und herrichte, und sehe deßhalb einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Johann Nöth, Kleiderreiniger,
wohnhaft bei Conditor Mayer in der Augustinergasse.

Stearin- und **Sonnenkerzen, Camphine** und feinst gereinigtes **Lampenöl** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Main-Dampfschifffahrt

Dienstag den 7. Februar Morgens 6 Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach **Frankfurt** und **Mainz** und dann wieder retour.

Würzburg, den 5. Februar 1854.

Die Direction.

An D....

In Deinem Aug' seh' ich den Himmel prangen,
Darf ich denn mehr noch hoffen, mehr verlangen!
Es schlägt so innig Dir mein Herz entgegen,
Und was es will für mich —? für Dich nur Segen.

Es lebe hoch die e A...!

P.

Gestern Abend wurde der rechte Rockflügel, in soferne er Anspruch an die Seitentasche hatte, verloren. Man bittet denselben mit **Nebenrücksichten** zu betrachten. **X. Y.**

Argusaugen lassen sich nicht **immer** täuschen. **Z.**

Es lebe der 6. Februar!

Bassettle.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Februar.

(Adler.) Kfte.: Geßner aus Nürnberg, Becker a. Vieto, Brasch a. Glauchau. Dito, Priv. a. Stadtprozelten Mayer, Gärtner a. München, Geßner a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Michel, Gastwirth a. Mergentheim. Seufert, Oekonom a. Kronungen Hofmann, Maler a. München. — (Kronprinz.) Kfl.: Herster a. Lörrach, Popp a. Nürnberg, Michel a. Frankfurt, Bar. v. Neimann, Oberlieutenant a. Bayreuth. — (Schwan) Brickmann, Cand. jur. a. Hannover. — (Wittelsbacherhof.) Kfte.: Faber a. Gießen, Wieler a. Hall, Seifried a. Neustadt. Nieß, Brauer a. Mitwitz — (Württemberger Hof.) Kfte.: Marschall, Hofrath a. Weimar, Frau Willms, Kaufmannsgattin mit Fräul. Tochter a. Lohr. Schilling, Apotheker aus Baiersdorf, Karnstädt, Kfm. a. Schmalenbuche.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug:

Sebastian Metz, Schneidermeister, mit Ottilia Kremer, Schneiders-Wittwe dahier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Simon Muhler, Wirthschaftspächter, mit Margaretha Helena Düll aus Rottenbauer.

Gestorben.

Franz Xaver Hartung, Schuhmachermeister, 56 Jahre alt. — Johanna Stierlein, 1 Jahr 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 32 **Dienstag den 7. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 4. Feb. heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königlichen Kreis- und Stadtgerichts wurden: Franz Joseph Müller, Edmund Schneider, Andreas Rückert, ledige Taglöhner, Johann Stahl, Schieferdeckermeister, und Augusta Stahl, Ehefrau des Letzteren, sämtlich von hier, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens des Diebstahls frei gesprochen; dagegen Edmund Schneider wegen dreier polizeilich strafbaren Diebstähle zu einer 14 tägigen Arreststrafe, welche durch die Untersuchungshaft gebüßt erachtet ward, verurtheilt.

Vom 9. bis 25. Februar 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 9. Februar 1854 früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Georg Stöhlein von Hellfeld wegen Verbrechens des Betrugs; Nachmittags um 2 Uhr gegen Philipp Schwab, Taglöhner von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung, und um 4 Uhr gegen Johann Seyfried, verheiratheter Fischer dahier, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 11. Febr. früh um 8 Uhr gegen Valentin Vogel von Opferbaum wegen Verbrechens des Diebstahls; Nachmittags um 2 Uhr gegen Franz Schellenberger von hier wegen Vergehens der Uebertretung des Vereinsgesetzes; um 3 Uhr gegen Wilhelm Hofmann von Winkels, und um 4 Uhr gegen Michael Hickelmann von Zell, beide wegen Vergehens der Bestechung. Den 14. Februar Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Mark von Geicheheim wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 16. Februar früh um 8 Uhr gegen Anton Hegel, verheiratheter Waffenmeister von Volkach, wegen Verbrechens des Betrugs. Den 17. Febr. Nachmittags um 2 Uhr gegen Andreas Fick, ledig von Schnellorf, wegen Vergehens der unfreiwilligen, unerzwungenen Unzucht. Den 18 Februar früh 8 Uhr gegen Hermann Steudner aus Greifenberg, Stud. med. dahier und Compl., wegen Verbrechens der Widersetzung. Den 21. Februar 1854 Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Wildmeister von Volkach wegen Verbrechens der Majestäts-Beleidigung. Den 23. Früh um 8 Uhr gegen Jakob Entreß von Heidingsfeld wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Lorenz Stößel von Gaibach wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht. Den 25. Februar früh um 8 Uhr gegen Johann Hack, lediger Schiffknecht von Kernfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung.

Gestern fand eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten statt. Gegenstand der Berathung war, wie man hört, der Bau der Schrannenhalle und neuen Gewerbschule.

Die Pariser Akademie hat in ihrer öffentlichen Sitzung vom 30. Januar dem Hrn. Professor Kölliker dahier, für seine anatomischen und physiologischen Arbeiten den Preis von 2000 Francs zuerkannt.

* Der 8. und 9. (am Samstage ausgegebene) Bogen des „Sagenbuches der fränkischen Lande" enthält: 16) „Der Mauerwolf von Schwabach" oder die Geschichte eines Cartouche von Schwabach, dem ehemaligen Besitzer des Klosters Ebrach, der unter den Augen des Schwabacher Richters diesen selbst bestiehlt, aber endlich von der rächenden Gerechtigkeit mit Staupenschlag ereilt wird. 17) „Das wilde Heer bei Wipfeld". Fährmann Mitesser führt in einer Nacht das wilde Heer über den Main und erhält als Fährlohn einen Knochen, welchen er unberührt, aber mit Unrecht liegen läßt, da der Gerstenhüter am Haidgäßlein für den Dienst, den er einem dem wilden Heere nachzügelnden Gespensterzwerge durch Aufschürzen des nachschleppenden Röckleins leistete, mit Gold gelohnt worden ist. 19) „Die Katze zu Kist." Eine in ganz Franken in mannigfacher Umänderung umlaufende und wegen dieser Verbreitung beachtenswerthe Sage, in welcher eine alte Frau durch Spuren von Schlägen im Gesichte als die in gleicher Weise behandelte Katze erkannt wird, welche Urbilden verübt hat. 20) „Der Geisterzug" Hohe Geistliche, Ritter und Frauen entheiligen den Ostersonntag und müssen deshalb an diesem Tage im Jagdzuge im Forste des Klosters Neustadt umgehen. Herrlein hat übrigens schon diese Lage skizzirt gegeben.

Eine beim Eisenbahnbau dahier beschäftigte Frauensperson aus dem Württemberg'schen ward gestern Nachmittag auf den Stufen eines Hauses plötzlich von der Geburt überrascht, und brachte zwei todte Kinder zur Welt; sie hatte aber noch soviel Kraft und Besinnung, um nach der Entbindungsanstalt gehen zu können.

Die nach Nummern geordnete Liste der bei der jüngsten Verloosung der herzoglich nassauischen 25 fl. Loose gezogenen Prämienscheine, mit den auf dieselben gefallenen Gewinnsten, samt dem Verzeichnisse der aus den früheren Verloosungen noch zurückstehenden Prämienscheine mit Gewinnsten ist in unserer Expedition einzusehen.

Die neuesten Münchner, Augsburger und Nürnberger Blätter sind ausgeblieben.

In Erlangen ist am 3. der Hofrath und Professor Dr. Bucher, Vorstand des Spruchkollegiums, gestorben

Digitized by Google

Die juristische Fakultät jener Universität erleidet hiedurch einen neuen herben Verlust.

Die badischen Eisenbahnen hatten bisher eine andere Spurweite als die der übrigen deutschen Staaten; nunmehr wird aber dieselbe so abgeändert, daß sie mit den übrigen Eisenbahnen conform wird. Die badischen Stände haben das betreffende Gesetz einstimmig angenommen.

Deutschland.

Hessen. Kassel, 2. Februar. Es geht die Rede, daß ein Theil unserer Bürgergarde wieder werde hergestellt und bewaffnet werden, und zwar vorerst vier Compagnien derselben zum Dienst bei Feuerlärm und Gefahr. Wenn sich dieses bestätigt, möge es ein Vorbote der baldigen Aufhebung des Kriegszustandes sein.

Preußen. Berlin 4. Febr. Die gestern Abend hier bekannt gewordene Abreise des Barons von Brunnow von London hat, obgleich sie erwartet war, in den politischen Kreisen eine unbeschreibliche Sensation hervorgerufen.

Die N. Preuß. Ztg. schreibt: Die Gesandten Rußlands zu London und Paris haben ihre Pässe verlangt und erhalten; ob die HH. v. Brunnow und v. Kisseleff noch einen oder zwei Tage mit der wirklichen Abreise zögern, ist ganz gleichgiltig: sie sind dort nur noch als Privatpersonen; Rußland ist in diesem Augenblick weder zu St. James noch in den Tuilerien offiziell vertreten. Graf Kisseleff geht nach Brüssel, Baron von Brunnow nach Darmstadt.

Ausland.

Italien. Rom, 24. Januar. Die französische Militärbehörde scheint den geringen Schutz, den Civita-Vecchia darbietet, erkannt zu haben und hat deßhalb beschlossen, in der Nähe dieser Stadt verschiedene Befestigungen anzubringen und hiermit ein Lager von 20 000 Mann zu verbinden. Die zur Einrichtung desselben nöthigen Mannschaften werden täglich erwartet. Die französische Regierung hat dem Oberbefehlshaber der Occupationsarmee, General Monreal, den Befehl gegeben, keinem Offizier, unter was immer für Umständen, mehr Urlaub zu ertheilen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 6. Febr. Die heutige „Oesterr. Corresp." berichtet: 25,000 Mann k. k. österr. Truppen werden, nachdem der russisch-türkische Kampf die kleine Walachei erreicht, zur Sicherung der Gränze in der Woywodschaft sofort aufgestellt.

Wien, 3. Februar. Aus Orsowa vom 29. Jan. wird berichtet, daß General Anrep am 27. bei dem linken Flügel seines Corps eingetroffen sei, und die am 28. erfolgte Vorwärtsbewegung der Vorposten selbst geleitet habe. Die russischen Truppen besetzten zwei, seitwärts von den Moräste, die bei Kalafat beginnen und sich bis gegen Efetate ausdehnen, gelegene Dörfer, worunter Maglavitu. Die Türken leisteten keinen Widerstand, blieben aber in ihren Stellungen; sie haben links von Kalafat noch vier Dörfer und einige dominirende Anhöhen hinter denselben besetzt.

Aus Krajowa vom 28 wird berichtet, daß an diesem Tage ein heftiges Vorpostengefecht bei Bagleschti stattgefunden hat. Die türkischen Truppen räumten ihre dortige sehr vortheilhafte Vorpostenstellung und zogen sich zurück. Man erwartete für den 29. einen Angriff der Türken auf die russischen Vorposten und sind diese durch Cavallerie und Jäger sehr verstärkt worden. Der russische Belagerungspark, welcher bis jetzt bei Rakovan stand, ist am 27. etwa zwei Stunden Weges auf der Straße gegen Tschorosu vorgeschoben worden.

Wien, 3. Februar. Ueber die bereits telegraphisch gemeldete Rückkehr der vereinigten englisch-französischen Flotten aus dem schwarzen Meere sind heute aus Konstantinopel, vom 23. Januar, nähere Nachrichten eingetroffen. Hiernach sind am 22. Januar 17 Schiffe der combinirten Flotten in den Bosporus eingelaufen und bei Beikos vor Anker gegangen. Es wird versichert, daß dieselben hierher gekommen, um einen türkischen Truppen- und Munitionstransport abzuholen und in Begleitung dieses Convoi bereits am 25. Januar in das schwarze Meer zurückgehen würden. Die Schiffe der russischen Flotte sind jetzt sämmtlich im Hafen von Sebastopol vereinigt; der Eingang dieses Hafens ist mit Ketten gesperrt.

Die gestern gemeldete Nachricht, daß Rußland die gemachten Vermittlungsvorschläge für ungenügend erklärt habe, wird heute durch die Wiener Nachrichten vom 3. Februar dahin modifizirt, Rußland habe die auf Grund der Anträge der Pforte formulirten Vorschläge nicht unbedingt abgelehnt, denselben aber auch nicht unbedingt zugestimmt, sondern mehrfache Modificationen beansprucht.

Wie die „Wes.-Ztg." aus guter Quelle vernimmt, haben Oesterreich und Preußen den Antrag des russischen Cabinets auf Abschluß eines Neutralitätsbündnisses für alle Eventualitäten abgelehnt. Die Orloff'sche Mission, ein Abweichen von der Neutralität beider Mächte im russischen Sinne zu erwirken, ist demnach mißglückt.

Eine Estafette aus Schulma brachte nach Konstantinopel die Meldung von ernsthafter Erkrankung Omer Pascha's; zwei Aerzte wurden zuvor nach Schulma entsendet. Im Erfordernißfalle wollte die Pforte daran schreiten, dem Muschir einen Nachfolger zu geben. (Oesterr. Corr.) (Auch die W. Z.-K. meldet aus Orsowa, 28. Jan.: Omer Pascha ist erkrankt.

Holz-Versteigerungen.

Am 10. und 11. Februar früh 9 Uhr vom kgl. Forstamte Mainberg in der Revier Hoppachshof Eichen- und Buchen-Abschnitte zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz, dann diverses Brennholz und Wellen.

Am 13. Februar früh 9 Uhr vom kgl. Forstamte Kothen im Wirthshause zu Bad Brückenau Eichen-, Buchen- und Birkenabschnitte zu Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholz, Eichen-Nüsselholz, dann Eichen- und Buchen-unspaltige Klötze.

Frankfurt, 6. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1100 G. Oesterreich. 5 % Metall. 67¾ G. dto. 4 % 53½, dto. 2½ % 35½, Spanien 3 % innere Schuld 35⅜, Bayern 3½ % Obligationen —, dto. 4 % Grundrenten —, dto. 4½ % 95¾, dto. 5 % von 1850 99. Ludwigshafen-Bexbach 119½, Württemberg 3½ % Obligat. 88, dto. 4½ % 101, Baden 3½ % 88, 50 fl. Loose 68, 35 fl. Loose 35⅜, Nassau 25 fl. Loose 26, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95½, dto. 25 fl. Loose 32⅝, Kurhessen 40 Thl. Loose 32¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Geld-Cours vom 6. Februar.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 92¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag den 9. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr werden im Schießhause 8 Klafter Rustern Scheit- und Prügelholz, sowie 100 Wellen öffentlich verstrichen, was hiemit zur Kenntniß bringt

Würzburg, den 7. Februar 1854.

Der Schützenmeister.

Zukünftigen Sonntag den 12. d. M. wird in den Dr. Warmuth'schen Sälen das **Tanzkränzchen** von meinen Schülern stattfinden, wozu ich die verehrten Eltern derselben höflichst einlade.

Die Eintrittskarten sind bei mir abzuholen. Der Anfang Abends 6 Uhr.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer,
wohnt im Deutschen Hofe, Nr. 25 u. 26.

Zu allen Reparaturen von **Schildkrotkämmen** und Umarbeitung alter Schildkrotkämme nach der neuesten Facon, empfiehlt sich

Carl Christ. Richter, Kammfabrikant,
neben Herrn Gerbermeister Dorsch in der Schustergasse.

Ballblummen in großer Auswahl sind wieder angekommen und werden solche nebst allen gefertigten **Putzartikeln**, um für diese Saison damit aufzuräumen, zu herabgesetzten Preisen abgegeben.

Wittwe **Legros,**
nächst der Neumünsterschule.

Joseph Ludwig, Müller von hier, beabsichtigt mittelst Verstrichs eines Theils seiner Realitäten seine sämmtlichen Gläubiger zu befriedigen. Es wird daher zur Liquidation von Forderungen an denselben Tagfahrt auf

Montag den 6. März l. Js.
früh 9 Uhr

anberaumt, wozu sämmtliche Gläubiger desselben, die dem Gerichte unbekannten bei Meidung der Nichtberücksichtigung, geladen werden.

Marktheidenfeld, den 31. Januar 1854.

Königliches Landgericht.
Hartlaub, Lbr.

Es wird ein junger Mensch von angenehmem Aeußern in einen Gasthof in einer Stadt am Unter-Main als **Kellner** zu engagiren gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gutempfohlene Köchin, die schon in Gasthäusern gedient und sich darüber genügend ausweisen kann, findet in einem Gasthofe eine gute und vortheilhafte Stelle. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides Mädchen, welches im Kochen bewandert ist, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves Mädchen, die kochen kann, wird zur Aushülfe gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein geräumiges Haus in Mitte der Stadt, und an einer frequenten Straße, wird zu kaufen gesucht.

Anfragen mit **W. A.** besorgt die Exped. d. Bl.

Es hat sich ein großer weißer **Kater** mit grauem Schweife verlaufen. Wer ihn im 2. Distr. Nr. 214 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Ein Haus mittlerer Größe, im besten baulichen Zustande, für jede Profession geeignet, ist wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Haus** mittlerer Größe, welches sich zu einem Geschäfte eignet, an einer gangbaren Straße billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp.

Es ist sämmtliches Werkzeug zum **Strohhut-Waschen** billig zu verkaufen; auch kann das Waschen gründlich dabei erlernt werden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Pferd** und **Wagen** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nro. 309, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Gut erhaltene **Kellerlager** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiger Arbeiter, der auch etwas Gärtnerei versteht und gute Zeugnisse besitzt, kann einen guten Dienst erhalten. Näheres in der Exp.

Laden-Vermiethung

bei Schneidermeister Schreier in der Eichhorngasse.

Distr. 2 Nr. 193, innere Grabengasse, sind zwei unmöblirte Zimmer bis 1. Mai und daselbst eine Schlafstelle sogleich zu vermiethen.

Zwei möblirte Zimmer, jedes mit 2 Betten, sind zu vermiethen im 2ten Distr. Nr. 122.

Auf der Neubaugasse Nr. 81 ist ein freundliches, in den Hof gehendes Quartier zu vermiethen.

An einer gesunden Lage ist ein freundliches Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch ist daselbst ein freundliches Zimmer mit Bett an einen soliden Herrn stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 3. Distr. Nr. 190 ist ein in den Hof gehendes Quartier von drei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 174, Brombachergasse, sind zwei möblirte Zimmer an einen soliden stündlich billig zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 208, Pfarrgasse, ist der untere Stock einzeln oder zusammen zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer

---

Eine freundliche Wohnung von drei ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche mit Sparherd und Kochofen und sonstigen Erfordernissen ist auf den 1. Mai zu vermiethen; auf Verlangen werden auch zwei Zimmer mit Küche abgegeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 416 ist ein heizbares Zimmer nebst Küche und Holzlager auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 350 in der Büttnersgasse ist ein Logis auf den 1sten Mai zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 188 in dem neugebauten Hause sind 2 abgeschlossene freundliche Wohnungen, 1. Stock mit 6 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, 2. Stock mit 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Gartenwohnung ist auf 1. Mai an eine solide kleine Familie zu vermiethen im 1. Distrikt Nr. 227½.

Digitized by Google

Zur Erinnerung an den 7. Februar 1854.

An G. und K. L.

Ihr waret heut' vereint zum schönsten Feste —
Es segnete der Priester Euren Bund;
Drum wünsch' ich, Theure, Euch das Allerbeste,
Und geb' es Euch aus vollem Herzen kund:
„So wie das Leben Euch die höchste Wonne
„Und seine Süßigkeiten alle heut —
„So bleib's! Und lächelt Euch die letzte Sonne,
„So geht miteinander ein zur ew'gen Freud'! — G. J.

Elisabeth-Verein.

Sämmtliche Mitglieder, sowie die Wohlthäter des Elisabeth-Vereins werden ersucht, der auf **Donnerstag den 9. ds. Nachmittags um 3 Uhr** im Schwurgerichtssaale anberaumten Haupt-Versammlung beizuwohnen.

Die Vorsteherinnen.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1853.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1852 in Kraft mit	fl.	181,447,835.
erhielt im Jahre 1853 einen reinen Zugang von . . .	fl.	2,557,555.
betrug somit ultimo Dezember 1854	fl.	183,005,390.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 262 Beschädigte verausgabt	fl.	193,619.
und seit Bestehen der Anstalt	fl.	2,306 639.
Dem Reservefond wurde am Schlusse des Jahres 1853 die Summe von fl. 57,000 zugewiesen, wonach derselbe sich erhöht auf	fl.	727,000.
In diesem dann dem Uebertrag an Prämien von . . .	fl.	173,144.
und dem ursprünglichen baar eingezahlt. Garantiekapital von	fl	3,000,000.
	fl.	3,900,144.

bestehen die Deckungsmittel, welche die Bank ihren Versicherten gibt.

Die große Theilnahme, welche die Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken und Wechsel-Bank findet, ist ein lebendiger Beweis des vom Publikum dieser Anstalt zugewendeten Vertrauens, sowie der größern Verbreitung der Einsicht, daß die Sicherung des beweglichen Besitzes für Jedermann eine Nothwendigkeit und deren Außerachtlassen eine Vernachlässigung der wichtigsten materiellen Interessen ist. Niemand kann seine Habe gegen die verheerende Macht des Feuers sicher glauben: keine menschliche Berechnung, und nicht die besten Lösch- und Rettungsmannschaften können hiegegen schützen; das haben auch im vergangenen Jahre die Brände so vieler besitzgebauten Gebäude, Kirchen ꝛc. insbesondere der Brand des überaus massiv gebauten Ursulinnerinnen Klosters in Landshut gezeigt. Man erlaubt sich daher zur Theilnahme an der Versicherung gegen Zusage der niedrigst möglichen Prämien und schnellster Entschädigung einzuladen.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungsanträgen erbieten ihre Dienste

Würzburg, den 7. Februar 1854.

Carl Mayer
Agent für die Stadt Würzburg, dann für die Bezirke des Landgerichts Würzburg rechts des Mains, Würzburg links des Mains u. Dettelbach.

F. Benkert-Vornberger
Agent für die Stadt Würzburg.

Ich warne jene Arbeiter, die in einem benachbarten Orte bei Herrn **G.** Dienst nehmen, ihre Tagarbeiten genau aufzuschreiben, damit man nicht irrigerweise um einen Taglohn sich streiten muß.

G. in M.....

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. Februar 1854. **Des Königs Befehl.** Lustspiel in 4 Akten von C. Töpffer. Hierauf: **Concert.**

Donnerstag den 9. Febr. 1854. Zum Benefize für Hrn C. Knauth. **Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein. **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel in 1 Akt von L. Schmidt.

Laden-Regalien

mit und ohne Fenster werden zu kaufen gesucht.

Holländer Häringe in ¼ und ⅛ Tonner, billigst bei

Johann Adam Schimmer.

Ein armes Dienstmaedchen verlor heute von der Fleischbank bis zum Markt einen **Geldbeutel** mit 1 fl. 39¼ kr. nebst Manazeichen und Zettel. Der redliche Finder wird inständig um Zurückgabe in der Exped. d. Bl gebeten

Ein im Schreib- und Rechnungsfache tüchtig bewanderter **Scribent,** sucht seine dermalige Stelle zu verändern und anderwert bei einem kgl. Landgerichte oder Rentamte bis ersten März oder April placirt zu werden.

Gefällige frankirte Offerte wollen unter Chiffre C. C. an die Expedition d. Bl einzusendet werden.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Februar.

(Kirchbaum.) Küte, Schmitt a. Bremen. Bayer a. Stuttgart. Koch a. Nürnberg. (Kronprinz.) Küte Klingebeil a. Frankfurt. Gutschalk a. Berlin. Bahl a. Frankfurt. Rettig von da. (Schwan.) Küte. Illig a. Frankfurt a/O. Ruck a. Osnabrück. Seeger Privat. a. Münster. (Wittelsbacher Hof.) Domdion Landtagsabgeordneter mit Frl. Tochter a. Alzenau. Biechler Fabr. a. Mainz. (Württemberger Hof.) Küte Rasing a. Stuttgart. Schneider a. Augsburg. Corell a. Mainz. Karlstadt a. Schmalenbuch.

Getraute.

Im hohen Dom:

Georg Lochner, Gastgeber zum Lamm in Aub, mit Katharina Hirth, Bäckermeisterstochter von dort.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug:

Johann Georg Hack mit Barbara Gebel von Bergtheim.

Gestorben.

Agnes Leitel, Kammerdienerstochter, 69 Jahr alt. — Kunigunda Martin, Amtsdiurnistentochter 65 Jahr alt. Anna Kutt, 6 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Beilage folgt.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 32 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Neu eröffnete Erwerbsquellen für industriöse

Geschäftsmänner.

Oder Nachweisung und Anleitung zum Betriebe einfacher, zeitgemäßer Industriezweige für kleinere Unternehmer, welche mit geringer Anlage einen soliden, vortheilhaften Erwerb, und für Kauf- und Handelsleute, welche ein einträgliches Nebengeschäft suchen. Praktische Anweisung zur Anfertigung und Herstellung der mannigfaltigsten, für jede Gegend geeignetsten Fabrikate und Handelsartikel, welche in unserer Zeit guten Absatz finden; ferner, wie schlechte und verdorbene Waaren zu verbessern und wieder herzustellen sind, u. s. w.

Von Aug. Köbler. 8 geh. Preis 1 fl. 30 kr.

Versteigerung.

Eine Partie Cigarren in vielen Kistchen, aus den besten amerikanischen Tabaksorten gesponnen, wird

Freitag den 10. dies Nachmittags 2 Uhr

im Hause 2. Distrikt Nro. 168, Brombachergasse dahier, gegen baare Zahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß der hohen kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg vom 12. l. M. ist der Gemeinde Remlingen die Abhaltung von 8 Viehmärkten im Jahre, wie dieselben schon früher hierorts stattgefunden haben, neuerdings bewilligt worden und bringt man nun zur öffentlichen Kenntniß, daß die Viehmärkte für das lf. Jahr an nachstehend verzeichneten Tagen abgehalten werden sollen:

Montag den 20. Februar 1854,
„ den 6. März „
„ den 20. „ „
„ den 3. April „
„ den 24. „ „
„ den 4. Septbr. „
„ den 18. „ „
„ den 2. Oktober „

Remlingen, den 30. Januar 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Beyer, Vorsteher.

Bekanntmachung.

In der Nacht von Samstag den 28 auf Sonntag den 29. vor. Mts wurden dem Schmiedmeister Georg Gernert von Ochsenfurt aus seiner verschlossenen Scheune 1½ bis 2 Scheffel Gerste, daran kenntlich, daß etwas Flugbaber darunter ist, entwendet.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gerste wird dieß öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 1. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache, der Jakob Hahner Wtw. von Winterhausen werden alle, welche an die Nachlaßmasse Ansprüche welcher Art immer machen wollen, aufgefordert, solche bis

Freitag den 17. k. Mts. Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Massavertheilung unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt am 30. Januar 1854.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Ein **Haus** in der freundlichsten Lage der Stadt, mit 9 Zimmern, 2 Küchen, Waschküche mit 2 kupfernen Kesseln, Brunnen, 4 Mezzanenzimmern, Garten, Kellern mit 28 Fuder weingrünen Fässern, großen Holzremisen und sonstigen Bequemlichkeiten ist sündlich zu verkaufen. Adresse mit **K. L.** wolle man gefälligst in der Exped. d. Bl. abgeben.

Es sind **800 fl** gegen gerichtliche Versicherung auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, auszuleihen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Im 2 Distr. Nr. 185 ist ein heizbares Zimmer, Küche, Holzlage auf den 1. März zu vermiethen; kann auch an einzelne Frauenzimmer vermiethet werden.

Einige neu hergerichtete Logis, worunter ein möblirtes, sind bis nächstes Ziel zu vermiethen bei K. J. Knab, 2. Distr Nr 243.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein Logis von zwei Zimmern bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heizbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Im 4 Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist zwei Stiegen hoch, eine Wohnung, in 3 heizbaren tapezirten Zimmern, Küche und Magdkammer u. s. w., bestehend, auf das Ziel Mai zu vermiethen.

Im innern Graben 2. D. N. 151 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf 1. Mai zu vermiethen und in demselben Hause eine Schlosserwerkstätte.

Eine Parterre-Wohnung von 4—5 Zimmern, an einer gangbaren Straße, wird zu miethen gesucht. Nähores in der Exped. d. Bl.

Ein sonniges, freundliches Logis von 6 Zimmern, Küche, Keller ꝛc. ist auf 1 Mai zu vermiethen im 1. Distr. Nro. 251

Im 3 Distr Nr. 249, Glockengasse, ist auf 1. Mai ein Quartier zu vermiethen. Auch ist ein kleines möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Bei Kaufm. Gehring am Kürschnerhof sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer für künftigen Monat zu vermiethen.

Digitized by Google

In der Grundtheilungssache der Steinhauerswittwe Krieger dahier wird wiederholt Tagfahrt zum Verstriche des Krieger'schen Wohnhauses Distr. 5 Nr. 230 und des Grundstückes Pl.-Nr. 8371 a. b. im kalten Grunde hinter dem faulen Berge auf

Montag den 20. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr 9 mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgt.

Würzburg am 27. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Ausschreiben.

Ansprüche an die Verlassenschaft der ledigen Anna Krebs von Waldberg und ihren schon vor einigen Jahren gestorbenen Bruder Loren; Krebs von da sind bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei der Vertheilung und Ausantwortung an die Erben am

Mittwoch den 22. Februar früh 9 Uhr

dahier anzumelden.

Bischofsheim den 25. Januar 1854.

Königl. Landgericht.

Eyssel. Schleicher.

Margaretha Jäger, von Aisleben, Ehefrau des nach Nordamerika flüchtig gegangenen Bäckers Franz Jäger von da, hat sich bei offenbarer Ueberschuldung ihres Vermögens dem Concurse unterworfen.

Es werden deßhalb folgende Ediktstage anberaumt:

Zur Anmeldung der Forderungen, Begründung deren Liquidität durch Angabe der Beweismittel und Geltendmachung der Vorzugsrechte I. Ediktstag auf

Freitag den 24. Februar.

Zum Excipiren IIr Ediktstag auf

Donnerstag den 23. März.

Zur Pflegung der Schlußhandlungen III. Ediktstag auf

Donnerstag den 20. April l. Js.

jedesmal Vormittags 9 Uhr

anberaumt und zwar ad I. unter dem Präjudize des Ausschlusses von der Masse, ad II. und III. aber unter dem des Ausschlusses mit der treffenden Schlußhandlung.

Bemerkt wird, daß die vorhandenen Aktiven 1270 fl., die bereits bekannten Passiven dagegen 1500 fl betragen.

Wer von der Gantmasse etwas in Handen hat, hat solches bis zum ersten Ediktstage vorbehaltlich seiner Rechte hieran zu Gerichtshanden zu stellen.

Königshofen, den 20. Januar 1454.

Königliches Landgericht.

Koch, Ldr.

Bekanntmachung.

Der Dienstmagd Elisabetha Hamberger zu Fuchsstadt wurden in der Zeit vom Samstag den 15. bis Samstag den 22. v. Mts. aus ihrer Truhe entwendet:

1) ein veilchenblaues seidenes Halstuch mit Franzen,
2) ein dunkelrothes seidenes Halstuch mit Franzen,
3) 1 goldener Fingering, mit 4 weißen und mehreren farbigen Steinchen besetzt,
4) 2 silberne Ohrringe mit Blättchen an den Schließhacken,
5) 30 kr. an 6-kr.-Stücken.

Die Ringe und das Geld lagen in einem Schächtelchen, welches entwendet wurde.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird dieß öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 24. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Im Hause von **Carl Bolzano** 1. D. R. 360 ist eine freundliche Mezanen-Wohnung bestehend aus 6 tapezirten und lackirten Zimmern, Küche, Speise und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz nebst Bodenkammer ist auf 1. Mai zu vermiethen im 3. D. R. 309 untere Bockgasse.

Vor dem Sanderthore die Aussicht auf das Sanderglacis, ist ein Logis mit allen Erfordernissen sogleich oder bis 1. Mai zu beziehen. Ebendaselbst wird auch ein möblirtes Zimmer abgegeben. Näheres in der Expedition.

In der Semmelsstraße N. 81 ist ein Mezanenlogis von 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhausantheil, Holzlager und Brunnen im Haus bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 5. Dist. Nr. 116 am Scholtenanger ist eine freundliche und sehr gesunde Wohnung mit allen Bequemlichkeiten versehen auf 1. Mai d. J. zu vermiethen.

Auch wird daselbst ein hübsches und sehr freundliches Mezanenzimmer mit oder ohne Meubel sogleich an einen Latein- oder Gewerbschüler abgegeben. Das Nähere beim Hausbesitzer Nr 116.

In der Sterngasse N. 168 ist ein Logis mit allen Bequemlichkeiten auf 1. Mai zu vermiethen. Zu erfragen über zwei Stiegen.

Ein heizbares Zimmer nebst Küche und Kammer ist zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 201.

Im 3. Distr., Kettengasse Nr. 9, sind zwei kleine schön möblirte Zimmer zu vermiethen.

Bis 1. Mai ist ein abgeschlossenes Logis von 4 heizbaren geräumigen Zimmern, Küche, Abtritt, 2 Bodenkammern, Keller, Waschhaus, Holzraum, Stallung, mit eigener Benützung eines Gartens zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 226.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Kammer und übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen im 2 Distr. Nro. 416.

Im 2. Distr. Nr. 345, Sandgasse, ist ein geräumiger Laden auf 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 80, obere Wöllergasse, ist auf den 1. Mai ein freundliches Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Druck von Bonitz-Bauer in Würzburg.

Digitized

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 17. Dienstag den 7. Februar 1854.

Die Allerheiligen-Nacht.

(Schluß.)

Als Rembrandt Rubens Namen hörte, stand er auf und ging auf ihn zu. „Gott grüß' Euch, König von Antwerpen!“ sprach er; „wo hat denn Eure Hoheit das Gefolge hingebracht?“

Rubens erröthete bei dieser ironischen Frage.

„Mein Bruder glaubt Euch da nur eine schuldige Aufmerksamkeit zu erweisen,“ nahm Rembrandt's Schwester das Wort. Der alte Maler sah seine Schwester an, sein Gesicht glänzte vor Freude, er reichte Rubens die Hand.

„Wir haben uns lange nicht gesehen. Mancherlei ist indessen vorgegangen. Ich bin alt geworden und die alte Katharine, Ihr kanntet sie ja, ist gestorben — Gott sei Dank!“

„Bruder! Bruder!“ warf die Schwester dazwischen.

„Louise, meine Schwester, wohnt jetzt bei mir; sie hat ihrem Bruder zu Liebe Alles verlassen. Sie sorgt recht für mich! Sie ist ein Engel, Rubens, ein wahrer Engel!“ — Rembrandt wischte sich eine Thräne aus den Augen; Rubens betrachtete ehrerbietig Louisen, die wie ein junges Mädchen erröthete.

„Ihr sollt mich dießmal gastfreundlicher finden, als vor zehn Jahren; Louise wird das schon machen. Sie gibt nur immer ein wenig zu viel aus, und wenn man ein armer Künstler ist . . . Ihr wißt ja. Wer kommt da? Bei Gott, es ist Meister Rikeleer, der Gerichtsschreiber. Willkommen, mein lieber Freund!“

Louise wollte den Eintretenden abfertigen und sagte: „Mein Bruder hat zu viel zu thun und keine Zeit, sich mit Euch zu unterhalten.“

„Ich bringe Euch aber eine sehr angenehme Nachricht, bestes Fräulein. Euer Onkel Eustachius Gerrets ist gestorben und Ihr erbt so ein 400,000 Gulden!“ — „400,000 Gulden!“ rief Rembrandt vor Freude aus, „400,000 Gulden!“ — „Eustachius Gerrets hinterläßt nicht weniger als 600,000 Gulden. Diese gehen in drei Theile. Einen bekommt Ihr, Fräulein, einen Ihr, Meister Rembrandt, und einen die Kinder oder nächsten Verwandten Eurer Nichte Margarethe.“ — „Die ist todt,“ sprach Rembrandt. — „Und ihre Kinder?“ — Ebenfalls.“ — „Ihr Tod ist noch nicht gerichtlich constatirt, und so lange das nicht der Fall ist, werdet Ihr nicht in den Besitz dieses Drittheils, ja nicht einmal Eures eigenen kommen.“ — „Wißt Ihr das so gewiß?“ — „Ja, es gilt all dieß Geld und noch viel mehr.“ — „Auch unsern Theil werden wir erst erhalten, wenn die Erben des dritten aufgefunden sind?“ murmelte Rembrandt. — „Oder,“ fiel der Gerichtsschreiber ein, „wenn Ihr von dem Tode derselben sichere Beweise vorlegen könnt.“ — „In einer Stunde sollt ihr sie haben. Der Sohn meiner Nichte Margarethe soll noch leben; ist er aber ebenfalls gestorben, so wird es leicht sein, uns darüber zu vergewissern.“ — „Der Sohn meiner Nichte! der Sohn meiner Nichte! Du wußtest, daß er noch lebe, Bruder, und hast mir nie eine Sylbe davon gesagt! Wo ist er? Antworte mir, um des Himmels, um unserer Mutter willen!“ — „Vorausgesetzt, daß ihn der Schneider Nicolas Barruello nicht in's Hospital geschickt.“ — „Der Schneider Nicolas Barruello! Bei ihm ist mein Neffe? Was verbirgst Du denn das vor mir?“ — „Weib, was willst Du? Ein Kind ernähren, ein Kind erziehen, wenn man selbst Familienvater, wenn man arm ist . . .“ — „Du weißt wohl noch nicht lange um das Dasein dieses Kindes?“ — „Schon zehn Jahre — es war gerade Allerheiligen . . .“ — „Meister Rikeleer!“ rief Louise, „Ihr müßt wissen, wo dieser Schneider Barruello wohnt. Führt mich auf der Stelle zu ihm!“ — „Mein Fräulein, er wohnt auf der andern Seite der Stadt, in der Wallstraße.“ — „Gehen wir gleich dahin!“ — „Erlaubt, daß ich Euch

Digitized by Google

begleite," sprach Rubens „ich habe einen Fehler gut zu machen."

VII.

Als der Schneider Nicolas Barruello seine Familie um zwei unglückliche Personen vermehrt sah, war er in großer Sorge, wie er drei Menschen erhalten sollte, er, der kaum sein eigenes Leben mit seiner Hände Arbeit fristen konnte. Indeß ging es besser, als er anfänglich glaubte. Er arbeitete Tag und Nacht und seine Kunden mehrten sich stündlich; nicht einmal fehlte es in seinem Hause an Brod. Es verging kein Sonntag, daß nicht die beiden Familien des Schneiders und des Tischlers bei einer reichlichen Mahlzeit sich versammelt hätten. Bier und Fleisch wurde dann im Ueberfluß aufgetragen, und gewöhnlich unterhielt man sich über die Zukunft des kleinen Antonio Retcelli. Dieses Kind war der Stolz und die Freude des Tischlers, es hobelte und polirte mit unglaublicher Geschicklichkeit.

So floß das Leben dieser guten Leute glücklich und friedlich dahin; der einzige Unfall, welcher sie während sechs Jahren traf, war der Tod des geisteskranken Retcelli; sie hatten sich an den Umgang dieses Unglücklichen so gewöhnt, daß sie bittere Thränen über sein Hinscheiden vergossen. Antonio war lange Zeit untröstlich: der Tod seines Vaters hatte ihn übrigens nicht zur Waise gemacht; der Schreiner und Schneider hegten und pflegten ihn mit mehr als älterlicher Zärtlichkeit.

Der Schmerz über den Verlust Francesco's milderte sich im Laufe der Zeit, und an seine Stelle trat hie und da eine wehmüthige Erinnerung. Antonio war den Tag über bei dem Schreiner sehr thätig und Meister Nicolas hatte ihn so lieb gewonnen, daß er die Feierstunde kaum erwarten konnte, in der sein Pflegesohn nach Hause kehren würde. Die Abende brachte man mit Lesen, Zeichnen oder auch Malen zu, für welches letztere Antonio ungewöhnliches Talent verrieth. Sonn- und Festtage verließ er das Zimmer nicht, sondern malte stets vor der Staffelei, die er selbst verfertigt hatte. So entstand manches Bild, das zwar keinen großen Kunstwerth, aber Wahrheit und Lebendigkeit hatte. Als Modelle mußten ihm natürlich meistens der Schneider und der Tischler sitzen.

Antonio war eines Sonntags mit Malen beschäftigt; Meister Nicolas war gerade ausgegangen, ein Kleid zu einem Kunden zu tragen. Da ward an die Thüre gepocht. Der junge Künstler öffnete und stand auf einmal vor einem kleinen, alten Manne in schwarzem Anzuge, vor einem großen prächtig gekleideten Herrn und einer alten Dame, die sehr aufgeregt schien. Er begrüßte die drei Personen mit natürlichem Anstande und fragte ob sie etwa Meister Nikolas zu sprechen wünschten.

„Er muß bald nach Hause kommen," sprach er; „habt die Güte, einstweilen Platz zu nehmen." — „Wer ist Dein Meister," fragte Rubens, als er die Staffelei und das angefangene Gemälde erblickte, und konnte ein lautes Zeichen der Bewunderung nicht unterdrücken. — „Ich habe keinen, Herr; nur Sonntags nehme ich den Pinsel in die Hand; eigentlich bin ich von Profession ein Tischler." — „Fort von der Hobelbank, Du mußt ein Maler werden." — „Das ist leichter gesagt als ausgeführt, mein Vater und ich müssen zu leben haben." — „Dein Vater!" rief Louise, „Dein Vater lebt also noch?" — „Ich meine meinen Adoptivater, den braven Schneidermeister Nicolas; mein armer Vater ist längst im Himmel bei meiner Mutter und meiner kleinen Schwester." — „Du heißt Antonio Retcelli, nicht wahr?" — „Ja." — „Gut, es soll auf eine andere Weise für Dich gesorgt werden. Du brauchst in Zukunft nicht mehr zu arbeiten, um Deinen Unterhalt zu verdienen. Du sollst reich werden. . . . Komm', umarme mich, ich bin die Tante Deiner Mutter." — „Die Tante meiner Mutter? meine Tante Louise, von der meine Mutter so oft gesprochen hat!"

Antonio warf sich Louisen in die Arme. In demselben Augenblicke trat Meister Nicolas Barruello in das Zimmer, das er zu seiner großen Ueberraschung voll von fremden Leuten fand. Antonio riß sich aus der Umarmung Louisens los und flog dem Schneider an den Hals. „Meine Tante!" rief er aus, „meine Tante! die Tante meiner Mutter! Wir sind reich! wir sind glücklich! Ich bleibe nicht länger mehr ein Schreiner, ich will ein großer Maler werden."

Meister Nicolas empfand im ersten Augenblicke eine große Freude, auf einmal aber ward er leichenblaß, ein Thränenstrom brach aus seinen Augen; er riß Antonio seiner Tante aus den Armen, drückte ihn heftig an seine Brust und rief: "Du liebst sie also mehr als mich?" — „Mehr als Euch? Nein, so sehr als Euch! denn sie ist die Tante meiner Mutter! Seid ruhig, ich werde Euch nicht verlassen; der Sohn verläßt seinen Vater nicht." — „Er hat Recht, Meister Nicolas, unsere Familie ist auch die Eurige; kommt, kommt, Freunde, mein Bruder erwartet seinen Neffen." — „Mein Onkel?" fragte Antonio überrascht. — „Man muß ihm verzeihen, wie ihm die dort droben verzeihen," lispelte Louise. — „Kommt lieber Vater, kommt!" — „Willst Du mein Schüler werden?" fragte Rubens, „so komm' mit Deinem alten Vater zu mir nach Antwerpen. Ich bin Peter Paul Rubens." — „Rubens!" rief Antonio, Rubens! Ich der Schüler von Rubens!" Er betrachtete einige Minuten den berühmten Maler, da sah er seine Tante an und sprach: „Ich kann sie nicht verlassen, sie gleicht so meiner Mutter."

Antonio ward Rembrandts Schüler und gelangte bald zu hohem Ruf und Ehren. Dem Onkel zu Gefallen gab er seinem italienischen Namen ein flämische Endung und unterzeichnete sich auf seinen Bildern als Caspar Anton Retscher.

Digitized by Google

Bekenntniſſe einer hoffärtigen Dame.

Von C. A. Frühauf.

Ich zählte zwölf Jahre, als ein alter reicher Engländer eine Kammer in der Hütte meines Vaters, der ein Bauer war, für den Sommer gemiethet hatte, ſich öfters freundlich mit mir unterhielt, und als er im Spätherbſte von uns ſchied, mir einen Dukaten und ein Loos ſchenkte, das nach Verlauf von drei Monaten den Haupttreffer machte und achtzig tauſend Gulden gewann. Maßlos war der Jubel, der nun bei uns herrſchte; die Landleute wünſchten uns Glück und machten Muſik vor unſerer Hütte, mein Vater betrank ſich 14 Tage hindurch, was er ſonſt nicht gethan, benahm ſich ſo wunderlich, daß meine Mutter fürchtete, er würde den Verſtand verlieren, ſprach, ich müſſe nun eine Dame werden und einſt einen gewaltig großen Herrn heirathen, worauf meine Mutter, der ſolche Reden mißfielen, ſagte: „Ja, ja, wahrſcheinlich den König von Frankreich, oder einen Hans Obenaus und Nirgendsan wie Du!“ Ihre Vorſtellungen griffen zu meiner heimlichen Freude nicht durch und als das Frühjahr erſchienen war, wurde ich in die Hauptſtadt zu einer Frau, Namens Latour, gebracht, welche ſich auf die Aufforderung in einer Zeitung angeboten, mir eine vollkommene Ausbildung für die elegante Welt angedeihen zu laſſen. In dem Hauſe dieſer Frau wurde größtentheils franzöſiſch und engliſch geſprochen, die deutſche Sprache aber mit Geringſchätzung behandelt, viele Stunden des Tages mußte ich dem Klavier und modernen italieniſchen Opernmotiven widmen, auch lernte ich tanzen und Whiſt ſpielen. Auf meine inſtändige Bitte wurde mir ſogar ein Ponny gekauft, und ich lernte reiten. Damit glaubte man für meine Bildung Alles gethan zu haben.

In meinem neunzehnten Jahre verlor ich meinen Vater durch den Tod. Ich hatte jetzt nur noch meine Mutter und einen Bruder, welche eines Nachmittags, als gerade eine ziemlich zahlreiche Geſellſchaft im Salon der Frau von Latour verſammelt war, mich beſuchten. Als die Magd mir dieſen Beſuch meldete, war nicht Freude mein erſtes Gefühl, ſondern Verlegenheit, und eben wollte ich in's Vorzimmer eilen, um die Angekommenen zu hindern, ſich im Salon zu zeigen, als die Thüre ſich öffnete und die zwei Landleute in den Kreis der elegant gekleideten Herren und Damen traten, mein Bruder mit ſeinen ſonnenverbrannten Händen ohne Handſchuhe, mit ſilbern blinkenden Weſtenknöpfen, groß wie ein öſterreichiſcher Kupfergroſchen, mit einer Lederhoſe und vom Staube nicht vollkommen gereinigten Stiefeln, ſo daß er den Parketboden beſchmutzte, meine Mutter aber mit ihrem blutrothen ſonntäglichen Umhängtuche, worauf mit gelber Farbe der Uebergang über die Berecina gepinſelt war. Meine Verlegenheit wuchs, als Eis herumgereicht wurde, wobei mein Bruder, der eine ſolche Erfriſchung zum erſten Male in ſeinem Leben genoß, ſich ſo ungeſchickt benahm, daß ich ihm in's Ohr flüſterte, er möge ſich doch zuſammennehmen, er habe es ja nicht mit Bauernklötzen zu thun, worauf er mich anſah und in ein ſolches Gelächter ausbrach, daß ihm die Taſſe auf den Schooß und von da auf den Boden fiel und zerbrach. Als ich ihm Hohlhippen darbot, fragte er die Herren und Damen, ob Niemand mit ihm wetten möchte, daß er zehntauſend Stück verſchlingen könne, ohne daß ſein Magen proteſtiren werde. Auch meine Mutter benahm ſich ſo, daß ich mich ihrer ſchämte, denn man ſtelle ſich vor, wir ſprachen eben in franzöſiſcher Sprache von der neueſten Donizettiſchen Oper, da trat die gute Frau ein mit ihrem ländlichen Gruße: Gelobt ſei Jeſus Chriſtus! Als Jemand mir ſchmeichelte, ich ſei ein Bild der Schönheit, ſagte ſie ganz ernſt und ſtrenge, man dürfe von keinem Mädchen ſagen, es ſei ſchön, denn ſchön ſei blos „die Mutter unſeres Herrn.“ Die Damen ſahen mit Geringſchätzung auf meine Mutter und meinen Bruder, biſſen ſich in die Lippen und ſchmunzelten ſpöttiſch; nicht ſo die Herren, weil ihnen mein Vermögen nicht unbekannt war, und jeder mich gern zur Frau erhaſcht hätte; nur eine einzige Dame war hier, und zwar die ſchönſte und gutmüthigſte in der ganzen Geſellſchaft, welche an den zwei Landleuten mehr Gefallen zu finden ſchien als an den ſalonfähigen Zierlingen, neben meiner Mutter Platz nahm und ſich ſo freundlich und herzlich mit ihr unterhielt, als hätte ſie in ihr die eigene Mutter nach langen Jahren wieder geſehen. Wie froh und zugleich wie voll Aerger war ich, als ich mich endlich mit den zwei Vandalen aus der Geſellſchaft entfernte, ach, wo nun Alle wußten, ich ſei eines Bauers Tochter! Ich mußte der Mutter und dem Bruder in's Gaſthaus zum ſchwarzen Adler folgen, wo ihr Wagen ſtand. Hier ließ ſich Joſeph, ſo hieß mein Bruder, der unterwegs faſt gar nichts geſprochen, Wein reichen, trank ihn haſtig und rief, indem er das leere Glas ſo ſtark auf den Tiſch niederſchlug, daß es zerſprang: Ei, ſo brich in tauſend Scherben!“ Als meine Mutter ihn mit Staunen fragte, was ihn ſo abſcheulich zornig gemacht, ſah er finſter und ſchweigend auf den Boden, und als ich, die Frage wiederholend, ihn an die Hand nahm, entriß er mir dieſelbe, kehrte ſich raſch um und brach los: Ich möge ihn nicht erſt fragen, ich ſei auf dem beſten Wege, eine recht hoffärtige Theaterkönigin zu werden, oder ſei es vielmehr ſchon geworden, es fehle mir nur noch die Krone aus Pappendeckel und Goldpapier. Ich ſchäme mich der Mutter, ſchäme mich auch ſeiner, er ſei nicht ſo ſehr vernagelt, um dies nicht zu bemerken, wenn er auch die Weisheit der Welt nicht wie ich mit dem großen Löffel gegeſſen habe. Ich mußte nach ſolchen Worten weinen, meine Mutter aber bat uns, wir möchten friedfertige Geſchwiſter ſein, und uns die Freude des Wiederſehens nicht verbittern.

Gerade an dem Tage, der mich großjährig machte, ſtarb meine Mutter. —

Ich war ſchlank und hoch aufgeſchoſſen, ſchön und reich, auch fehlte es mir nie an einer Fülle von Schmeicheleien, was Alles vereint bewirkte, daß ich endlich den

Digitized by Google

Gedanken faßte, jener Mann, mit dem ich mich einst vermählen würde, müsse entweder von auffallender Schönheit oder Kavalier sein, und zwar um so mehr, als eine meiner Freundinnen, die mir doch an körperlichen Reizen und Vermögen weichen mußte, einen überaus reichen Freiherrn geheirathet. Auch ich hatte Lust, eine Baronin zu werden, mehr wünschte ich nicht. Es war im Jahre 1840, als ich den beliebten Badeort . . . besuchte, wo der Graf Lerai viel Aufsehen machte, indem er ein eben so kühner Reiter als glücklicher Spieler war, sich gegen die Damen sehr artig, äußerst stolz aber gegen die Männer benahm, in sieben Sprachen sich auszudrücken verstand und, wie man mir sagte und was ich gern glaubte, Herr großer Summen war. Man wußte mir außerordentlich viel von der Großmuth, Energie, Unerschrockenheit und dem Glück dieses Kavaliers bei den Damen zu erzählen, und so läßt sich das Entzücken erklären, welches ich heimlich fühte, als der wenn auch nicht schöne, doch interessanteste Mann des Badeortes mir seine liebeglühenden Huldigungen darbrachte. Zu gleicher Zeit warb um meine Liebe ein Subalternbeamter, der mir zwar als ein Kopf von hervorragenden Fähigkeiten geschildert wurde, der aber kein Vermögen besaß, nur einen kleinen Gehalt bezog und auch durch keine körperlichen Vorzüge besonders glänzte. Ich wies ihn nicht zurück, sondern ergötzte mich an seiner innigen Verehrung so lang, bis ich es für gut fand, ihn zu demüthigen, daß er es gewagt seinen Blick zu mir empor zu richten. Mein geliebter Lerai ersuchte mich, daß ich ihm die Züchtigung dieses allzuhochstrebenden Mannes überlassen möchte; und wußte es bald darauf zu veranstalten, daß wir drei, nämlich ich, der Graf und Gustav Sald, so hieß der Beamte, zusammen zu Mittag speisten. Nach beendigter Mahlzeit gingen wir in den Garten hinab, wo der Graf das Buch, das in einer Laube lag, zur Hand nahm, eine Weile darin las und auf meine Frage, was er Interessantes gefunden, erwiederte: „Eine kleine, nicht üble Geschichte. Hören Sie," sagte er, indem er mich und Herrn Sald anblickte, „was der Schelm von Schriftsteller erzählt." Was er uns mittheilte, stand nicht in dem Buche, dessen Inhalt „Mathilde," von Eugen Sue, sondern war von ihm selbst Erfundenes.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Olmützer „Neue Zeitung" berichtet aus Delatyn folgenden tragischen Vorfall: Der Gensdarm M. hatte seit längerer Zeit mit der hübschen Gattin eines dortigen Ueberreiters beim Salinenbauamte heimliche Liebschaft gepflogen, endlich kam der Mann dahinter und entdeckte die Liebenden, als sie bei einer Jüdin in einem kleinen Kabinete verschlossen waren. Auf sein Klopfen ergriffen beide die Flucht durch das Fenster und begaben sich in die Gensdarmerie-Kaserne, wo M., die Gelegenheit benutzend, als gerade keiner seiner Kameraden zugegen war, die Geliebte beredete, mit ihm eines gemeinschaftlichen Todes zu sterben, worin letztere gerne einwilligte. Zu diesem Ende setzte er sich ihr auf den Schoß und drückte das scharf geladene Gewehr mit der Fußzehe ab. Die Kugel ging ihm durch die Brust, dem Weibe aber tief unterhalb dem Herzen und dem linken Schulterblatte rückwärts hinaus. Der Gensdarm war augenblicklich todt, das Weib überlebte ihn aber noch 24 Stunden, war während dieser Zeit bei voller Besinnung, gab über den Vorfall volle Auskunft und soll zuletzt den Wunsch ausgesprochen haben, mit dem Geliebten in einer Grube begraben zu werden.

Aus Pesth wird folgendes Beispiel von der Treue eines Hundes berichtet. Mit der Flinte bewaffnet und von einem Hunde begleitet machte ein pensionirter Militär auf dem gefrornen Teiche eines öffentlichen Gartens einen kleinen Streifzug auf Wasservögel und hatte beim steten in die Höhe sehen das Unglück, mit dem ganzen Körper in eine durchbrochene Deckucke einzusinken. Der Hund heulte und wimmerte, rasch herbeieilende Leute konnten trotz aller Mühanwendung weder den Mann retten noch die Leiche finden, da der tiefe Teich einen Abzug hat. Der Hund blieb an dem Loche, wo sein armer Herr eingesunken, zwei ganze Tage und Nächte liegen und scharrte wimmernd im Eise; weder Drohung noch Lockspeise konnten ihn wegbringen, bis man das treue Thier am dritten Morgen todt fand.

Berlin. Der bekannte Rechenmeister Herr Daase produzirte wieder im Saale des englischen Hauses seine Fertigkeit. Es wurde ihm die Aufgabe gestellt: Wenn Jemand in einer Stunde $^{17}/_{23}$ Pfenning verbraucht, wie viel Thaler verbraucht er bis zu einem Alter von 71 Jahren. In einer Zeit von noch nicht 3 Minuten hatte Herr Daase das Resultat im Kopfe ausgerechnet und schrieb es auf die Tafel: 4,897,095 Thlr. 19 Sgr. $9^{18}/_{23}$ Pf. Von einem der Anwesenden wurde ihm aufgegeben die Zahl: 1,123,987,121 in Faktoren zu zerlegen und in eben so kurzer Zeit hatte Herr Daase das Resultat gefunden: 23×23×31×31×47×47. Ebenso außerordentliche Proben legte Herr Daase im Dividiren ab, indem er im Kopfe eine ihm aufgegebene 8ziffrige Zahl dividirte und das Resultat in kurzer Zeit fand. Schließlich wollen wir noch erwähnen, daß Hr. Daase bei Anfang seiner Production eine 65ziffrige Zahl auf die Tafel schreiben ließ, dieselbe nach kurzer Betrachtung vor- und rückwärts nannte und dies am Schlusse seiner Vorträge, also nach 2 Stunden, wiederholte, auch noch die Zahlen außer der Reihe nannte.

Verantw. Redakt. L. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. — Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 33 Mittwoch den 8. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 7. Februar 1854. Gewerbsreferat: Musiklehrer Anton Wirth von hier erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. — Der Schuhmachergeselle Peter Seuffert von hier erhielt eine Schuhmacherkonzession; sieben Gesuche um Annahme als Bürger und Schuhmachermeister wurden abgewiesen; desgl. zwei Gesuche um Annahme als Insassen. — Das Gesuch des Theaterwirthschaftspächters Blos um Gestattung eines Balles mit Zutritt von Masken am Fastnachtssonntage wird genehmigt. — Ein hiesiger Bierwirth wird wegen Verpachtung seiner persönlichen Bierwirthschaftsgerechtigkeit mit 10 fl. bestraft. — Adam Oehrlein von hier erhält die Erlaubniß zur Reise nach Amerika. — Die hiesigen Schreinergesellen erhalten die Erlaubniß zu einem Balle am Fastnachtsmontage im Theaterhause. — Die Anfrage des Magistrats Eichstädt, ob Glaser Spiegel verkaufen dürfen, wird bejaht. — Die Anfrage des Landgerichts Münnerstadt, ob ein Brauweister nach dem Ablasse des Bieres vom Kühlschiffe entbehrlich sei, wird verneint. — Die Anfrage des Magistrats Schweinfurt, ob Glockengießer eiserne Wagbalken fertigen dürfen, wird verneint. — Ein Gesuch um Errichtung eines Krahnen am Schwanenthore zur Ausladung von Steinen zum Eisenbahnbaue wird abgewiesen.

Se. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 31. Januar mehrfache Versetzungen und Beförderungen im Verwaltungsdienste des Heeres Allergnädigst zu genehmigen geruht; unsere Garnison betreffen davon folgende: I. Versetzt werden: Der Kriegscommissär J. Pilati vom Festungs Commando Landau zum II. Armeekorps; der Regiments Quartiermeister X Mayer von der Commandantschaft Würzburg zu der in Landau; der Bataillons Quartiermeister J. Lendner von der Commandantschaft Passau nach Würzburg, und der Unter-Quartiermeister X. Brückner vom 2 Artillerie-Regimente zur Zeughaus-Hauptdirektion. II. Befördert werden: Zum Regiments Quartiermeister I. Klasse: Der Regiments Quartiermeister II Klasse P Röder beim 2. Armeekorpscommando Zu Bataillons Quartiermeistern: Der Unterquartiermstr J Koch von der Genod. Compagnie von Unterfranken im 3 Jägerbataillon u L Porzer im 5. Jägerbataillon. Zum Unter-Quartiermeister I. Klasse: Der Unter Quartiermeister II Klasse K. Kaiser von der Commandantschaft Germersheim zur Gendarmerie-Compagnie von Unterfranken.

Seine Majestät der König haben Sich unterm 4. Februar l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Stelle eines Sekretärs der Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg den Regierungssekretär Karl Schmitt bei der Regierung von Schwaben und Neuburg zu versetzen.

In der nun erschienenen Allerhöchsten Verordnung über die Vertheilung der Theuerungszulage sind die Lehrer eines jeden Kreises mit einer Auerfallsumme von 10,000 fl. bedacht.

Ein unterm 22. Januar d. Js. erlassenes Reskript des Ministeriums des Innern über die Auswanderung nach Frankreich, welches auf die Auswanderung nach andern Ländern, namentlich nach Nordamerika analoge Anwendung findet, führt in dem Verfahren bei Behandlung von Auswanderungsgesuchen folgenreiche Aenderungen ein. Es wird nemlich dort bestimmt, daß künftig für diejenigen, welche auswandern wollen, blos amtliche Zeugnisse des Inhaltes auszustellen sind, daß diesem Vorhaben kein Hinderniß im Wege stehe, daß aber die förmliche Entlassung aus dem bayerischen Unterthanenverbande erst dann erfolgen könne, wenn der Nachweis über die erlangte Naturalisation beigebracht ist. Jünglinge, welche vor dem Eintritt in das Conscriptionsalter selbstständig auswandern wollen, haben Caution zu leisten, gleiches findet bei Familien statt, welche mit minderjährigen Söhnen, welche innnerhalb der nächsten Jahre konscriptionspflichtig werden, auswandern wollen und auch die Gemeinden können von ihren Gemeindeangehörigen, welche auswandern wollen, Caution verlangen, damit sie im Falle der Rückkehr vor erlangter Naturalisation der Gemeinde nicht zur Last fallen.

Wie man hört, wurde der Theaterwirthschaftspacht in Folge eines Nachgebotes Hrn. Auernheimer von hier, bisher Pächter der Restauration des Casino in Coblenz, überlassen.

Gestern Abend hieß es allgemein, aus Bamberg sei die Nachricht von einem weiteren Anschwellen des Wassers hier eingetroffen; wir konnten nicht erfahren, ob etwas Wahres daran sei, doch dürfte, insbesondere bei dem gegenwärtigen anhaltenden Regenwetter, Vorsicht nicht überflüssig sein.

München, 2. Febr. Die k Hoftheater-Intendanz will einen großartigen Plan ins Werk setzen; sie beabsichtigt im Juli dieses Jahrs während der Industrie-Ausstellung eine Reihe von Schauspiel-Vorstellungen, aus dem klassischen Repertoire entnommen, nur mit ersten Mitglie-

Digitized by Google

ern der ersten Bühnen Deutschlands zu besetzen. Die Einladungen an dieselben sind bereits ergangen.

München, 6. Febr. Die meisten Mitglieder der zweiten Kammer haben bereits die Residenz verlassen und sind in ihre Heimath zurückgekehrt. Eines derselben, der Abgeordnete v Link, hatte noch kurz vor der erfolgten Vertagung eine Interpellation, „die Verständigung der k. Staatsregierung mit dem bayerischen Episkopate über die zwischen Hochdenselben noch obschwebenden Differenzen betreff", bei dem Präsidium eingereicht. Sie bildet die letzte Nummer des Einlaufes; die erfolgte Vertagung schnitt die Stellung und Beantwortung ab. Unerledigt blieben auch noch die Gesetz-Entwürfe: die Kreditforderung von 5,500,000 fl. für die Armee, die Ehrenkränkungen, die Aufhebung der §§. 48 und 49 des Religions-Ediktes (Initiativ-Antrag von Ruland) betreff., das Disziplinargesetz und das Strafgesetzbuch; in der ersten Kammer: die Entwürfe „die Aufhebung der lex Anastasiana etc.", sowie „die Zwangsabtretung betreff" — Ein Gesetzgebungs-Ausschuß für das Strafgesetzbuch ist nicht zurückgeblieben.

Der nassauischen Ständekammer wurden dieser Tage zwei Gesetzentwürfe vorgelegt, die die Auflösung zweier Gemeinden betreffen, deren Angehörige sammt und sonders auswandern wollen.

In Elberfeld wird im nächsten Sommer ein Kongreß deutscher und französischer Komponisten beabsichtigt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. Februar. Die Abreise der russischen Gesandten aus Paris und London ist auf heute (6.) festgesetzt (wonach sich alle Nachrichten, Hr. v. Kisseleff sei bereits am 5. d. von Paris in Ludwigshafen und Mainz eingetroffen, als falsch herausstellen.) Baron Budberg ist gestern Abend von hier nach Wien gereist. — Morgen wird sich Graf Orloff von Wien nach Petersburg zurückbegeben.

Berlin, 6 Februar. Die Mittheilung mehrerer Blätter, daß der Fürst Gortschakoff von seinem Obercommando über die russische Donauarmee abberufen und durch den General von Schilder ersetzt werden solle, findet keine Bestätigung. Der General v. Schilder hat bloß die Mission, als erfahrener Genie-Offizier dem Oberbefehlshaber bei den ferneren Unternehmungen gegen Kalafat mit seinem Beirath zur Seite zu stehen. Aus Petersburg soll der Befehl gekommen sein, nunmehr einen Donau-Uebergang mit aller Kraft zu erzwingen.

Oesterreich. Nach der Allg. Ztg. hat das in der Wajwodina aufzustellende Armeekorps den Zweck, „mitten unter den sich kreuzenden Elementen, die sich unter den gegenwärtigen Umständen geltend machen dürften, die bisherige selbständige Stellung Serbiens zu wahren."

Ausland.

Belgien. Brüssel, 7. Februar. Hr. v. Kisseleff ist hier angekommen.

Großbritannien. London, 7. Februar. Die Gesandten Rußlands in England und Frankreich sind nach Petersburg zurückgerufen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 6. Februar. Baron Budberg, der russische Gesandte am preußischen Hofe, der heute Abends aus Berlin eintrifft, besucht den Grafen Orloff, der übermorgen früh nach St. Petersburg zurückkehrt, ohne sich nach Berlin zu begeben.

Wien, 4. Februar. Nach Berichten aus Bucharest vom 27. hört man bei Giurgewo täglich eine starke Kanonade. Die Türken feuern nämlich regelmäßig von ihren Wällen gegen die Stadt, aber nur einzelne Kugeln erreichen ihr Ziel. Dennoch sind die Einwohner sehr beunruhigt und haben sich in die entfernteren Theile der Stadt gezogen. Das Feuer bleibt von russischer Seite gewöhnlich ohne Erwiderung.

Wien, 4. Februar. Das russische Linienschiff „Roscislaw", dessen Untergang in Folge der bei Sinope erlittenen Beschädigung nach englischen Blättern den Kaiser Nikolaus so sehr betrübt haben soll, liegt nach dem wohlunterrichteten Kalischer Korrespondenten des Lloyd unversehrt im Hafen von Sebastopol.

Paris, 4. Februar. Als diejenigen Truppentheile, die im Fall einer Expedition nach der Türkei zum Einschiffen bezeichnet seien, nennt man die drei Zouaven-Regimenter in Afrika, die dortigen „Eingeborenen Tirailleurs" und die Jäger von Vincennes, lauter eingeübte Elite Truppen. Man hört bestimmt versichern, daß die ersten Befehle zur Absendung eines Hülfskorps nach der Türkei ertheilt seien.

Das Journal des Débats berichtet nach einer Mittheilung seines Korrespondenten zu Konstantinopel einen, wenn er wahr wäre, sehr beklagenswerthen Vorfall aus der Schlacht bei Cetate. Zweihundert russische Gefangene, die man vom Schlachtfelde wegführte, sollen von ihrer Eskorte niedergemetzelt worden sein, als diese ihren General Ismail Pascha, dem so eben zum zweiten Male das Pferd unter'm Leibe erschossen worden war, fallen sah.

Konstantinopel, 25. Januar. Noch liegen fast alle Schiffe der Schutzflotte in der Beykosbucht.

Von der türkischen Grenze, 31. Januar. Das Netz, welches Kalafat umspannt, zieht sich immer mehr zusammen; die Stunde der baldigen Entscheidung rückt heran. Das allgemeine Vorrücken auf der russischen Linie hat früh Morgens, den 28. v. Mts, am linken und rechten Flügel gleichzeitig begonnen; die türkische Vorpostenkette zog sich, ohne Widerstand zu leisten, zurück; nur im Centrum setzten die Türken der zuerst vorrückenden russischen Cavallerie längere Zeit hindurch einen entschiedenen Widerstand entgegen, aber auch dieser erreichte beim Erscheinen des Fußvolkes bald sein Ende. Der rechte russische Flügel hatte den Ort Cetate am Abende des 28. bereits über 1½ Meilen hinter sich im Rücken: das Centrum dagegen war nur wenig vorgerückt, da es auch die auf der Krajowaer Straße herangeführten, schweren Geschütze und den Pontonstrain erwartete. Der rasche Fortgang des Angriffes gegen Kalafat hängt nunmehr einzig von der Witterung ab; die Streitkräfte, welche Gortschakoff vor Kalafat vereinigen wollte, sind beisammen; es steht vorläufig kein weiterer Zuzug in Aussicht.

Frankfurt, 7. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1127 G. Oesterreich. 5 % Metall. 68⅜ G. dto. 4 % 54, dto. 2½ % 36, Spanien 3 % innere Schuld 36, Bayern 3½ % Obligationen 89½, dto. 4 % Grundrenten 94¾, dto. 4½ % 99¼, dto. 5 % von 1850 99¼, Ludwigshafen-Bexbach 110½, Württemberg 3½ % Obligat. 89, dto. 4½ % 100¾, Baden 3½ % 88, 50 fl. Loose 67½, 35 fl. Loose 39¼, Nassau 25 fl. Loose 26, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95, dto. 25 fl. Loose 32¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 33⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¼.

Geld-Cours vom 7. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 276. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 30½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 92¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Empfehlung.

Da ich die Erlaubniß als **Kleiderreiniger** erhalten habe, so zeige ich einem hochgeehrten Publikum ergebenst an, daß ich alle **Herrn-** und **Damen-Kleider** auf das Billigste reinige und herrichte, und sehe deßhalb einem recht zahlreichen Zuspruch entgegen.

Johann Nöth, Kleiderreiniger,
wohnhaft bei Conditor Mayer in der Augustinergasse.

Stearin- und **Sonnenkerzen, Camphine** und feinst gereinigtes **Lampenöl** empfiehlt

Adolph Trentlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Guts-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 28. Februar d. Jrs. früh 10 Uhr,**
Zusammenkunft im Gasthause zum „Roß" dahier,
wird das zur Domherrn-Mühle dahier gehörige Oekonomie-Gute auf neun oder zwölf Jahre, vom 1. Juni l. Jrs. an, auf Verlangen auch früher, der öffentlichen Verpachtung unterstellt.

Das Gut selbst enthält:
165 Morgen Artfelder,
20 Morgen Wiesen,
von vorzüglicher Bonität und Lage und da dasselbe seither in eigener Regie verwaltet wurde, so sind sämmtliche Grundstücke in vollkräftigstem Zustande.

Die Lage des Gutes ist sehr günstig und zwei Stunden vom Maine und den lebhaften Schrannen von Kitzingen, Marktbreit und Ochsenfurt entfernt, daher der Absatz aller Produkte wohl gesichert.

Die Pachtbedingungen liegen hier zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Iphofen bei Kitzingen a/Main, den 26. Januar 1854.

Aus Auftrag
Dicker, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Zur Abgabe jeden Vormittags liegen nachstehende Obligationen bereit:
für Erlagen à 4½ pCt. au porteur bis 30 Januar,
" " " auf Namen,
sowie zu 4 pCt. au porteur und auf Namen bis ult. Dezember.

Würzburg, den 4. Februar 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezial-Kasse.
Mahr, Cassier. Pruckner.

Im 2. Distr. Nr. 290 ist ein kleines Logis bis Mai zu vermiethen, auch stündlich ein möblirtes Zimmer.

Ein kleines sonniges Logis in der Nähe der Post ist auf künftiges Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Katharinengasse 2. Distrikt Nr. 200 ist ein Logis von drei heitzbaren tapezirten Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, ist nächst am Markt bis 1 Mai zu vermiethen. Näh. im 2. Distr. Nr. 420.

Im 4ten Distr. Nr. 112 ist eine freundliche Wohnung an eine kleine Familie zu vermiethen.

In der Augustinerstraße, Eingang der Rittergasse, Nr. 227 ist ein schönes Logis von 2 auch 3 Zimmern, sowie auch ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein solider junger **Mensch** kann das Buchbindergeschäft erlernen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin, welche schon in Gasthöfen gedient hat, wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der lieben **Lone** in N. .....
gratulirt zum Namenstage
W.

Morgen den 9. Februar
Harmoniemusik
in der Martin Gäbhard'schen Brauerei.

In einer Wirthschaft, wo es immer **vorzügliches Bier** nebst guten **Speisen** gibt, ist ein für sich ganz **abgeschlossenes Zimmer** an eine solide **Gesellschaft** von 20 bis 40 Mann zu vergeben. Näheres in der Exped d. Bl.

Ein achtbares **Frauenzimmer**, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Ladnerin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei Hypotheken-Briefe, **1800 fl.** und **700 fl.** à 4 pCt. auf Häuser in der Stadt sind durch Cession abzugeben. Näheres im 2. Distr. Nr. 49.

6000 bis **8000 fl.** sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige Fuhren **Kuhmist** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Ein gut rentirendes Haus ist zu einem Preise von **3800 fl.** zu verkaufen Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse ist täglich früh und Abends gute frischgemelkene **Kuhmilch** zu haben.

Bei Bäckermeister Dereth am Krahnenthor, 1. Distrikt Nro. 367 ist der erste Stock, ein ganz abgeschlossenes Logis von drei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer nebst Küche, Keller u. s. w. auf den 1. August zu vermiethen, und kann nach Uebereinkunft mit dem Miether auch früher schon im April bezogen werden.

Ein freundliches Logis von 8 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen, mit Gartengenuß, in angenehmer Lage hiesiger Stadt, ist auf den 1. Mai d. J. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 8 Febr. Angekommen heute früh Balth. Lenz von Kitzingen mit Lad. von Frankfurt (war in Gemünden verwintert.) In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Ph. Geißler. Ende der Ladezeit am 11., Abfahrt am 12. d. In Ladung nach Bamberg, Nürnberg ꝛc. Jos. Brod. Abfahrt bei fahrbarem Wasserstande.

Für Zeitungsleser.

Die neueste sehr empfehlenswerthe

Karte des Kriegsschauplatzes

der europäischen und asiatischen Türkei ist um 15 kr. zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Da es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Gatten **Moses Rosenthal** in ein besseres Jenseits abzurufen, so sehe ich mich veranlaßt, meinen verehrlichen Kunden, insbesondere den Hrn. Zimmermeistern zur Anzeige zu bringen, daß ich das seit einer Reihe von Jahren von meinem seligen Gatten betriebene **Holzgeschäft** nach wie vor unter der Leitung meines Sohnes **Samuel**, welchen ich mit gerichtlicher General-Vollmacht dd Würzburg, den 12. Januar versehen habe, fortführen werde, und bitte das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen **auf mich** übergehen zu lassen.

Zell im Februar 1854.

Moses Rosenthal's Wittwe.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie **französischer Linon** zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Eine heute erhaltene Sendung der neuesten **Ballkränze** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Josepha Brand,
der Hospital-Kirche gegenüber.

Meinen sehr verehrten Kunden und allen andern, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß jetzt schon die

Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte

zum Waschen, Umnähen nach neuester Facon u. Flechten übernommen werden.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236.

Main-Dampfschifffahrt

Donnerstag den 9. Februar früh 6 Uhr fährt das Dampfboot „Königin Marie" von hier nach Frankfurt; am folgenden Tage retour.

Freitag den 10. fährt „Königin Therese" von Frankfurt nach Cöln, am 11. und 12. retour.

Würzburg, den 6. Februar 1854.

Die Direction.

Immer frischen **Hamburger Brust Zucker, Rettig-Zucker, Russische Husten-Zeltchen,** in Schachteln à 12 kr., wie alle sonstige beliebte Sorten **Bonbons** und besten **Honig,** das Pfund zu 24 und 20 Kreuzer, bei

Gustav Adolph Diccas.

Versteigerung.

Eine Parthie Cigarren, aus den besten amerikanischen Tabaksorten gesponnen, wird

Freitag den 10. dies Nachmittags 2 Uhr

im Hause 2. Distrikt Nro. 168, Brombachergasse dahier, gegen baare Zahlung versteigert, und Lusttragende hiezu eingeladen.

Müller & Zehner.

Ihrer hochverehrten Gönnerin

Appollonia R.

gratulirt zum morgigen Namensfeste herzlichst

Ihre kleine Freundin
W. B.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. Febr. 1854. Zum Benefize für Hrn C. Knauth. **Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein. **Der zerbrochene Krug.** Lustspiel in 1 Akt von L. Schmidt.

Schneider'sches Brauhaus.

Morgen Donnerstag den 9. Febr.

Artillerie-Musik.

Ballhandschuhe für Herren und Damen, sowie feine **Ball Cravatten** empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. M. Rein,
Koppenmacher nächst der Brücke.

Warnung.

Bis zur beendigten Untersuchung mit der Kren, Kienöl- und Schachtelhändlerin von Frensdorf bei Lisberg muß ich deren weitere Schmähungen gegen mich öffentlich rügen, und meine geehrten Kunden vor deren falschen Schmeicheleien warnen

Joh. Wagner von Aufsees,
k. Lds. Hofjeld, Kunstgärtner
und Bayersdorfer Krenhändler,
früher Gendarme.

Zu verkaufen:

Ein Kanape von Nußbaumholz mit rothem Plüschbezug nebst 6 Sesseln, rundem Tisch und Spiegel mit Goldrahmen.

Ein gewandter **Marqueur** wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Februar.

(Adler) Kaufleute: Steinbach aus Frankfurt. Rosenbaum a. Mannheim. Clarenbach aus Hückeswagen. Feilheim aus Bamberg. Schott, Holzhändler a. Castel. (Kronprinz.) Kflte. Kahn a. Wasserträbingen. Herter a. Frankfurt. Rad. Müller aus Amberg. Lehnhof und Gemahlin mit Dienerschaft, Gutsbesitzer von Heiligenthal. (Schwan.) Kflte. Herberich a. Lahr Friedrich a. Mannheim. Müller a. Pfersheim. Halle a. Emden. Cramer a. Schweinfurt. Fri. Cramer a. Schweinfurt. (Wittelsbacher Hof.) Kfl.: Haupt a. Mainz. Stiebler a. Frankfurt. Selig, Gasthalter a. Kitzingen. Sauer, Schieferdecker aus München. Frln. Heller a. Heidelberg.

Gestorben.

Therese Debon, Schlosserstochter, 70 Jahre alt. — Dorothea Schmitt, Pfründnerin, 83 Jahre alt. — Johann Ettinger, Kutscher, 33 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 34 Donnerstag den 9. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts v. 7. Februar 1854 wurde Barbara Sorg, ledige Näherin von hier, wegen erschwerten Vergehens des Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von drei Monaten: ferner durch das auf öffentliche Verhandlung v. 7. Februar 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königlichen Kreis und Stadtgerichts Valentin Sebold von Veitshöchsheim wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von drei Jahren verurtheilt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Rupprechtshausen, Lds. Würzburg rj.M. wurde dem bisherigen Schullehrer zu Burgwallbach, Aleys Christ, übertragen.

Nachdem durch §. 21 der allerhöchsten Verordnung vom 17. Dez. v. J., den Vollzug der gesetzlichen Grundbestimmungen für das Gewerbswesen betr., der bisherige Wanderzwang der Gesellen aufgehoben worden ist, haben die königl. Staatsministerin des Innern und des Handels sämmtlichen Distriktspolizeibehörden nachstehende Weisungen ertheilt: 1) Wandernde Handwerksgesellen, welche nicht über vollkommen zureichendes Reisegeld sich ausweisen können, sind, falls sie als Ausländer erscheinen, über die Grenze, und falls sie dem Inlande angehören, in ihre Heimath zu verweisen. 2) Die Verordnung vom 28. Nov. 1816, Bettler und Landstreicher betr., ist in vorkommenden Fällen rücksichtslos auch auf wandernde Handwerksgesellen anzuwenden, und es ist insbesondere die Heimlieferung jederzeit zu verfügen. 3) Die während der Wanderschaft wegen Uebertretungen verfügten Strafen sind in das Arbeitsbuch einzutragen.

Der starke Schneefall von gestern auf heute scheint auf den Postenlauf störend eingewirkt zu haben. Die Bamberger und Frankfurter Post trafen um mehrere Stunden verspätet ein.

Ein noch nie gesehenes Schauspiel zog am 4. d. in Neuwied eine zahllose Zuschauermenge an den Rhein. Der Urgesundheitsapostel E. Mahner erschien als Eisschimmer in der Mitte des Rheines, nur mit einer Schwimmhose angethan, auf einer Eisscholle hingestreckt und so vor der Stadt vorbei rheinabwärts steuernd. Als er der Brücke gegenüber angekommen war, entbot er der am Ufer versammelten Menschenmenge seinen Gesundheitsgruß und empfahl in längerdauernder vernehmlicher Rede seine „beibringende Urgesundheitskunde" Allem, was Leben hat. Nach einem auf die Gesundheit der Zuschauer ausgebrachten dreimaligen Hoch warf er sich von seiner Eisscholle in die Fluth und schwang sich dann in einen kleinen ihm zur Seite fahrenden Nachen, in welchem er weiter abwärts schwamm.

Herr von Lisseleff ist in Frankfurt eingetroffen.

In Hamburg wurde vor einigen Tagen ein Versuch mit elektrischem Lichte gemacht, der aber nicht den erheblichen Erwartungen entsprach. Der strahlende Lichtkern entsandte zwar in gerader Richtung ein sehr weit und überaus hell leuchtendes Licht, die Macht desselben war aber nicht so stark, daß auch nur die nächsten Gebäude, wiewiel weniger gar Straßen von demselben glänzend beleuchtet worden wären. Es ist kaum deshalb anzunehmen, daß dieses Licht sobald eine praktische Anwendung finden wird.

Der bekannte italienische Schriftsteller Silvio Pellico ist in einem Alter von 61 Jahren in Turin gestorben.

Deutschland.

Bayern. Der Kammerbeschluß vom 1. Februar wird in der „Neuen Münchener Zeitung" einer ausführlichen Besprechung unterzogen; in derselben heißt es unter Andern: „Die Kammer der Abgeordneten hat durch ihren bekannten Beschluß vom 1. Februar ihre Weigerung ausgesprochen, das von der königlichen Staats-Regierung auf Befehl Sr. Maj. des Königs an sie gebrachte Postulat, die Verbesserung der bestehenden Gerichtsorganisation betreffend, in Berathung zu ziehen. Die wohlgemeinten Absichten und der entschieden bethätigte Wille der Regierung des Königs, einem von der Kammer selbst bei jeder Gelegenheit beklagten, von der Staatsregierung wiederholt und offen anerkannten Nothstande, nach Maßgabe der zu Gebote stehenden Mittel endlich eine Abhülfe zu bringen, sind durch diesen bedauerlichen Kammerbeschluß für jetzt vereitelt worden. — In Tit. VII. §. 22. der Verfassungsurkunde heißt es im Absatz 3 ausdrücklich: „Die Stände sind verbunden, in ihren Sitzungen, die von dem Könige an sie gebrachten Gegenstände vor allen übrigen in Berathung zu nehmen." In demselben Titel § 25 schwört jedes Mitglied der Ständeversammlung bei seinem Eintritte in dieselbe: „des ganzen Landes allgemeines Wohl und Beste ohne Rücksicht auf besondere Stände und Klassen nach seiner innern Ueberzeugung zu berathen." Die Pflicht der Kammer, in die Berathung des auf Befehl des Königs an sie gebrachten Postulats einzutreten, scheint uns durch diese Bestimmungen der Verfassungsurkunde klar und über jeden Zweifel erhaben, in doppelter Beziehung, für die ganze Kammer wie für jedes einzelne Mitglied derselben

Digitized by Google

festgestellt. Die Kammer konnte nach gepflogener Berathung das Ansinnen der Staatsregierung annehmen oder verwerfen: darüber war sie, wie jedes einzelne Mitglied, nur ihrem Gewissen Rechenschaft schuldig, sie konnte in voller Unabhängigkeit ihren Beschluß fassen: aber sie konnte sich — nach unserer Ueberzeugung — der Pflicht der Berathung nicht entziehen, ohne den Boden der Verfassung zu verlassen, der allein die Grundlage ihrer Beschlüsse sein kann und darf."

Preußen. Posen, 3. Februar. Man will hier bereits die Antwort kennen, welche das russische Cabinet auf das Einlaufen der vereinigten Flotten der Westmächte in das schwarze Meer gegeben hat. Die russische Flotte soll jeden Zusammenstoß vermeiden; sie soll sich zusammenhalten und die türkischen Küsten vor der Hand nicht mehr beunruhigen, auch sich nicht darum kümmern, wenn türkische Schiffe unter französisch-englischer Escorte Succurs und Lebensmittel nach den kleinasiatischen Häfen hinüberführen. Der Krieg soll fortan bloß zu Lande geführt werden und die Flotte unter allen Umständen bis auf Weiteres sich nur defensiv verhalten. Dagegen soll die ganze russische Land-Armee auf dem Kampfplatz erscheinen, um es nicht nur mit den Türken, sondern auch mit einem französisch englischen Hülfsheer aufnehmen zu können. Zu dem Ende soll bereits für den Monat März noch eine allgemeine Truppenaushebung im ganzen Reiche angeordnet sein. Die dadurch gewonnenen 80,000 Rekruten sollen die Besatzung des Innern bilden und dadurch sämmtliche Garnisonsregimenter disponibel machen.

Berlin, 7. Febr. Es bestätigt sich, daß die beiden Westmächte die Absicht haben, jetzt nach Petersburg das Verlangen wegen alsbaldiger Räumung der Donaufürstenthümer zu richten. Eine Weigerung Rußlands soll als Kriegsfall betrachtet werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 6. Febr. Die Ernennung des Marschalls St. Arnaud zum Befehlshaber der Expeditionsarmee des Orients scheint jetzt außer Zweifel zu sein. Man spricht heute von der Einschiffung von 10,000 Mann in vier Divisionen. Alle Dekrete und Befehle, die zur Absendung eines Truppenkorps nach dem Orient nöthig sind, sollen bereits fertig sein und nur der Unterschrift harren.

Marseille, 5 Febr. Das Paketboot aus Konstantinopel mit Nachrichten vom 25. Jan. läuft so eben hier ein. Die Flotten, welche nur augenblicklich und zum Zweck der Proviantirung in der Baikosbay vor Anker gegangen waren, sind bereits in das schwarze Meer zurückgekehrt und haben den Weg nach Sebastopol eingeschlagen. Sie haben auf ihrer ersten Excursion kein russisches Kriegsschiff gesehen, die sämmtlich zu Kaffa liegen. — Der Enthusiasmus der Türken ist noch immer im Zunehmen; eine kurdische Prinzessin hat sich an die Spitze eines Corps von freiwilligen Bergbewohnern gestellt, welche gegen die Russen marschiren wollen.

Großbritanien. London, 7. Februar. Der englische Minister des Auswärtigen, Graf Clarendon, in seiner Erwiederung auf einen im Oberhaus gestellte Interpellation Lord Clanricarde's dankte diesem, daß er eingewilligt hatte, die Verhandlungen zu vertagen, solange noch eine kleine Aussicht war, daß der türkisch-russische Zwist beigelegt werden könne. Erst am Freitag, setzte er hinzu, habe er die Versicherung erhalten, daß die Antwort des Czars auf die Wiener Vorschläge verneinend sei, und neue Vorschläge würden nicht nach Konstantinopel abgeschickt werden. Baron Brunnow habe ihm eine Note übermacht, worin derselbe erkläre, daß die Antwort der englischen Regierung ihm nicht erlaube seine diplomatischen Verhältnisse länger fortzusetzen, und in der That sei er gestern abgereist. An den englischen Gesandten in Petersburg habe die Regierung ähnliche Instructionen abgesandt, wie sie Baron Brunnow vom russischen Cabinet hatte (d. h. jener ist abberufen). Hr. v. Kisseleff hat gestern Paris verlassen. Die englischen und französischen Fonds sind gefallen.

Rußland. Von der polnischen Gränze, 5. Febr. Vorgestern ist ein Theil der Kriegskanzlei des Feldmarschalls Paskewitsch und Herrn von Witte's Leitung von Warschau nach Bucharest geschickt worden. Dieser Umstand sowie noch andere Anzeichen führen abermals in Polen auf die Vermuthung, daß Paskewitsch bei der bald zu gewärtigenden Offensive der Russen den Oberbefehl der Operationsarmee übernehmen dürfte.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 21. Jan. Ueber Omer Paschas Erkrankung sagt ein Schreiben aus Konstantinopel vom 23. Januar in der Triester Ztg.: „Omer Pascha soll seit mehreren Wochen unwohl sein, er ist in die Fußtapfen der meisten Türken getreten und liebt den Wein und Branntwein im Uebermaß. Die Pforte will von hier einen Arzt zu ihm schicken; zwei Aerzte, in deren Kenntnisse die Regierung Vertrauen setzt, lehnten den Antrag aus Privatrücksichten ab. Man sagt, daß der englische Arzt Dr. Sandwich und der französische Dr. Fauvel sich bereit erklärten, nach Schumla zu reisen, um Omer Pascha Hilfe zu leisten." (Demnach steht es so schlimm noch nicht.)

Aus Smyrna, 25. Jan., schreibt der „Allg. Ztg." ein französischer Korrespondent von einem Wortwechsel zwischen österreichischen und preußischen Marine-Offizieren; zwei Duelle, die daraus entstanden, hatten die Verwundung eines österreichischen Offiziers, eines Grafen Bombelles, und eines preußischen Seekadeten, dessen Name Zerlow sein soll, zur Folge. Letzterer, bei beiden Zweikämpfen der Provozirende, starb an seinen Wunden. Die österreichischen Offiziere ließen ihr Bedauern über das unglückliche Ereigniß ausdrücken.

Am 5. d. Mts. versuchten die Türken die Donau bei Rustschuk zu überschreiten. Sie warfen die Russen aus Giurgewo; zogen sich aber nach 3stündigem blutigem Kampf zurück, indem ein Angriff auf die Molaninsel durch General Somonioff zurückgewiesen wurde.

Holz-Versteigerungen.

Am 13. d. Mts. in Weikersheim 90 Klafter Buchen-, Scheit- und Prügelholz und Wellen.

Am 11. d. k. Forstamte Ebrach früh 10 Uhr in Ampferbach aus mehreren Abtheilungen des Reviers Burgebrach Eichen-Nutzstück-, Buchenabschnitte, Fichten- und Föhrenstämme, Brennholz, Wellen.

Frankfurt, 8. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1120 G. Oesterreich 5 % Metall. 68 G. dto. 4 % 54, dto. 3½ % 36, Spanien 3 % innere Schuld 35⅞, Bayern 3½ % Obligationen 88½, dto. 4 % Grundrenten 94½, dto. 4½ % 99⅜, dto. 5 % von 1850 99⅓, Ludwigshafen-Bexbach 110, Württemberg 3½ % Obligat. 88⅛, dto. 4½ % 100½, Baden 3½ % 88½, 50 fl. Loose 67½, 35 fl. Loose 39⅜, Nassau 25 fl. Loose 26½, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95, dto. 25 fl. Loose, 32⅞, Kurhessen 40 Thl. Loose 32⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 8. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 91⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Geschäftsabschluß pro 1853.

Das Versicherungs-Kapital der Anstalt laut Ausweis des vorigjährigen Rechenschaftsberichtes am Schlusse des Jahres 1852 in Kraft mit	fl.	180,447,835.
erhielt im Jahre 1853 einen reinen Zugang von . . .	fl.	2,557,555.
betrug somit ultimo Dezember 1854	fl.	183,005,390.
Für Brand-Entschädigungen wurden an 262 Beschädigte verausgabt	fl.	193,619.
und seit Bestehen der Anstalt	fl.	2,306,639.
Dem Reservefond wurde am Schlusse des Jahres 1853 die Summe von fl. 57,000 zugewiesen, wonach derselbe sich erhöht auf	fl	727,000.
In diesem dann dem Uebertrag an Prämien von . . .	fl.	173,144.
und dem ursprünglichen baar eingezahlt. Garantiekapital von	fl	3,000,000.
	fl.	3,900,144.

bestehen die Deckungsmittel, welche die Bank ihren Versicherten gibt.

Die große Theilnahme, welche die Feuerversicherungsanstalt der bayerischen Hypotheken und Wechsel-Bank findet, ist ein lebendiger Beweis des vom Publikum dieser Anstalt zugewendeten Vertrauens, sowie der größern Verbreitung der Einsicht, daß die Sicherung des beweglichen Besitzes für Jedermann eine Nothwendigkeit und deren Außerachtlassen eine Vernachlässigung der wichtigsten materiellen Interessen ist. Niemand kann seine Habe gegen die verheerende Macht des Feuers sicher glauben: keine menschliche Berechnung, und nicht die besten Lösch- und Rettungsmannschaften können hiegegen schützen; das haben auch im vergangenen Jahre die Brände so vieler bestgebauten Gebäude, Kirchen ꝛc. insbesondere der Brand des überaus massiv gebauten Ursulinnerinnen-Klosters in Landshut gezeigt. Man erlaubt sich daher zur Theilnahme an der Versicherung gegen Zusage der niedrigst möglichen Prämien und schnellster Entschädigung einzuladen.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungsanträgen erbietet seine Dienste

Bischofsheim v. d. Rhön, den 1. Februar 1854.

J. Deutsch
Bank-Agent für die Landgerichts-Bezirke Bischofsheim u. Weihers.

Verloosung von Kirchenparamenten.

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen in Betreff der Franz Philipp Wittmann'schen Verloosung von Kirchenparamenten und Kirchengeräthschaften zu 500 Gewinnsten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe zu 20,002 fl., wird hiemit angezeigt, daß die Verloosung unwiderruflich am

Donnerstag den 24. August 1854

in Eltmann vorgenommen wird.

Loose zu 1 fl. sind fortwährend bei dem Garanten, k. Rechtsanwalt Krug zu Bamberg, sowie in der Expedition des Volksboten zu München zu beziehen. Bei Abnahme von 10 Loosen wird ein Loos gratis abgegeben.

Wer die Beträge für zugesendete Loose noch nicht eingesendet hat, wird um diese Einsendung an den k. Rechtsanwalt Krug ersucht.

Bamberg, den 6. Februar 1854.

Krug, k. Rechtsanwalt, als Garant.

Fr. Ph. Wittmann, Paramentenfabrikant.

Eine Köchin von gesetztem Alter sucht einen Platz als Haushälterin hier oder auf dem Lande, und kann sogleich oder später eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **5000** bis **6000** fl. gegen doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 185 ist ein heitzbares Zimmer, Küche, Holzlage auf den 1. Mai zu vermiethen; kann auch an einzelne Frauenzimmer vermiethet werden.

Ein schön möblirtes Zimmer in der Büttnergasse N. 312 mit der Aussicht auf den Main ist zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. Februar 1854.
Die weiße Dame. Oper in drei Akten von Boieldieu.

CASINO.

Samstag den 11. Februar
Gesellschafts-Abend
für Herren und Damen.
Anfang 7 Uhr.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmige Obstbäume, als: Früh- und Spät-Zwetschgen, grüne Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mei**, Rosengasse 4. Distr. Nr. 236.

Ein geräumiges **Haus** in Mitte der Stadt und an einer frequenten Straße wird zu kaufen gesucht.

Adressen mit **W. N.** besorgt die Exped. d. Bl.

Ein **Bett** mit Bettstelle, noch im besten Stande erhalten, ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Küchenschrank** mit Glas-Aufsatz, noch in ganz gutem Zustand, und eine eichene ganz gute **Bettstatt** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei Citronenhändler **Uebel** im Schenkhofe sind **Orangen** zu haben, das Stück 6 kr.

Eichene **Spähne** sind täglich zu haben in der obern Johannitergasse Nro. 129.

Ein braver Junge, der die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, welches im **Weißnähen** und **Kleidermachen** erfahren ist, sucht Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige Mädchen können im **Weißnähen** Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Ein Quartier mit 5 heitzbaren Zimmern, einem Salon und allen erforderlichen Bequemlichkeiten à 400 fl., dann ein Quartier mit 5 heitzbaren Zimmern ꝛc. à 160 fl. Näheres bei Bierbrauer Martin **Gäbhard** 3. Distr. Nro. 46.

Ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, der Sandstraße entlang, mit Küche, Keller und Bodenantheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen bei Bierbrauer Georg **Bauch** (alte Post).

Trauer-Anzeige.

Lieben Freunden, nahe und ferne, widmen wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere gute Schwester, Nichte, Tante, Base, Schwägerin

Marie Agnese Leydel,

Tochter des churfürstl. Mainzer Spitalverwalters Franz Xaver Leydel am 6. Februar Mittags 12 Uhr im 65ten Lebensjahre an einem organischen Herzleiden verschieden ist. Nach langer und sehr peinlicher Krankheit hat Gott Sie mit einem außergewöhnlich leichten Tod begnadigt. Die Vielgeprüfte lebte und starb in frommer Ergebenheit in den Willen Gottes.

Die trauernden Hinterbliebenen
in **Würzburg, Nitau, Amberg, Heldenberg, Coblenz.**

In Würzburg zu beziehen durch die
Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

Die regelmäßigen
Beförderungen der Auswanderer
über
HAVRE nach NEWYORK und NEWORLEANS

finden den **ganzen Winter hindurch** von 10 zu 10 Tagen statt. Die unten bezeichneten konzessionirten Agenten ertheilen nähere Auskunft und geben vollgültige Ueberfahrtsverträge.

Aschaffenburg im November 1853.

Franz Dessauer, General-Agent.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
H. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Schmitz und Schäzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Warnung.

Der Unterzeichnete bittet, auf seinen Namen an Niemand, wer es auch sein mag, Geld oder Waaren zu verabfolgen, da er, gewohnt, seine Bedürfnisse baar zu zahlen, für dergleichen Schulden keinen Ersatz leistet.

Irtenberg, den 8. Februar 1854.

Heinrich Stahel, k. Revierförster.

Da ich eine neue Sendung **Ballkränze** und **Blumen-Artikel** erhalten habe, so empfehle ich solche zu den billigsten Fabrikpreisen.

Eva Mangold,
Martinsstraße, 2. Distrikt Nro 365.

Bekanntmachung.

Der, auf Freitag den 10 dies Nachmittags 2 Uhr im Hause 2. Distr. Nr. 168 stattzufindende Verstrich von Cigarren, wird auf die **nächste** Meßzeit **verlegt.**

Müller & Zehner.

Es sind zwei schöne **Kühen** zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Billiger **Zither-Unterricht** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Oft ist der Himmel trüb,
Doch glaub, man hat Dich lieb
Durch die Stadtpost.

B. ! Weitere Losung: „3 Gl. m. ꝛc." in der Exped. dieses Blattes unter **B. N.**

HARMONIE.

Samstag den 11. Februar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Die verehrl. ausserordentl. Mitglieder haben ihre Eintrittskarten vorzuzeigen.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 10. — Probe; zugleich findet eine wichtige Besprechung statt, weshalb um pünktlichen Erscheinen gebeten wird.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Februar

(Adler.) Kfte. Haßberger a. Schenkenau, Kaufmann a. Göln. Kleinhuis a. Bönsohl. Mayer a. Frankfurt. Weiß a. Ulm. Kleeiam a. Nürnberg. Seidel a. Heidelberg. — (Kleebaum.) Brunner Gastwirth a. Igersheim. Müller, Rechnungscommissär mit Familie a. Würzburg. Münch, Privatier a. Brotterode. Kleinlein, Fabr. a. Sulzbach. — (Kronprinz.) Kfte. Fuld a. Frankfurt. Schneider a. Brandenburg. Maul a. Offenburg. Dotterweich a. Bamberg. Hummel a. Denkendorf. Schmeyer a. Bamberg. Leo mit Familie u. Deuster u. Sohn a. Kitzingen. Mandel, Stud. a. Heidelberg. — (Schwan.) Kfte. Hahn a. Rudelstadt. Försch a. Irmenach. Deußer a. Ruppertsberg. Blank, Privatier a. Horb. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte. Küsner a. Lindenfels. Nidler a. Schwabach. Weber, Fabr. a. Zürich. Weishfeiler, Priv. a. Salzburg. — (Württemberger Hof.) Frau Rudolph mit Familie u. Dienerschaft a. Kissingen. Frau Kerl mit 2 Frl. Töchter und Frau Hummel mit Frl. Tochter a. Marktbreit. Kfte. Rau a. Nürnberg. Weber a. Frankfurt. Umrsenbach von da. Sulzer a. Leipzig. Zeis a. Erfurt.

Gestorben.

Helene Weigand, 1 Jahr 5 Monate alt. — Georg Joseph Bischoff, Pfründner, 77 Jahre alt. — Gertraud Baiersein, Hoflaquaienswittwe, 80 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 34 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Am 27. v. Mts. wurden dahier aus einer verschlossenen Commode mittels gewaltsamer Oeffnung nachgenannte Gegenstände gestohlen:

1) 1 Paar goldene Ohrringe, sogenannte Glocken mit rothen Steinen,
2) 2 goldene Fingerringe, der eine mit einem Plättchen, der andere mit einer verdrehten Kugel,
3) 1 Paar neue schwarze Zeugschuhe.

Es wird zur Mitwirkung der Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände aufgefordert.

Würzburg, den 4. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Ediktalladung.

Der Büttnermeister Georg Klausberger von Jesserndorf hat sich freiwillig dem allgemeinen Konkursverfahren unterworfen und werden die gesetzlichen Ediktstage

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf **Dienstag den 28. Februar l. Js.**

II. zur Vorbringung der Einreden und Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Freitag den 31. März l. Jrs.
jedesmal Vormittags 9 Uhr

beginnend, angesetzt, wozu bekannte, wie unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, am II. Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Bemerkt wird, daß nach der gerichtlich vorgenommenen Schätzung das Activvermögen des Gemeinschuldners einen Werth von 666 fl. 20 kr. hat, während sich die gerichtsbekannten Passiva auf 1304 fl. 35 kr., worunter 902 fl. Hypothekschulden, belaufen.

Zugleich wird zum öffentlichen Aufstriche des gemeinschuldnerischen, in der Steuergemeinde Jesserndorf gelegenen Grundvermögens, nämlich:

1) das Wohnhaus, Hs.-Nr. 26, mit eingebauter Stallung, Pl.-Nr. 47,
2) der Gemüsgarten, 80 Dez, Pl.-Nr. 49,
3) der Gartenacker, 129 Dez., Pl.-Nr. 48,
4) der Grasgarten am Dorf, 281 Dez., Pl.-Nr. 77,
5) der Brünnleinsacker, 478 Dez., Pl. Nr. 249,
6) die Brünnleinswiese, 582 Dez., Pl.-Nr. 250,
7) der obere Lindenacker, 1 Tgw. 169 Dez, Pl.-Nr. 823,
8) der Scheerleithenacker, 1 Tgw. 356 Dez., Pl.-Nr. 878,

Termin auf

Donnerstag den 2. März l. Jrs.
Vormittags 9 Uhr

im Kauppertschen Wirthshause zu Jesserndorf anberaumt, wozu Strichslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Zuschlag nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 § 98 und ff. richtet.

Ebern, den 27. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz. c. Stoll.

Frucht-Verkauf.

Auf dem fürstlichen Speicher zu Hardheim werden künftigen

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr

beginnend, öffentlich versteigert:

66 Malter Korn,
203 „ Spelz,
205 „ Haber,

und bei entsprechenden Preisen der Zuschlag alsbald ertheilt.

Tauberbischofsheim, am 7. Februar 1854.

Fürstl. Leiningen'sche Gefäll-Erhebere i.

Böhm.

Laden-Vermiethung

bei Schneidermeister Schreier in der Eichhorngasse.

Bei Kaufm. Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer für künftigen Monat zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Kammer und übrigen Erfordernissen ist zu vermiethen im 2 Distr. Nro. 416.

Ein Quartier von 2 Zimmern, Küche, abgeschlossenem Vorplatz nebst Bodenkammer ist auf 1. Mai zu vermiethen im 3. D. N. 309 untere Bocksgasse.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 2. und 29. vor. Mts. wurden aus verschlossenen Behältern in einem Wohnhause dahier 21 fl. 42 kr., 1 silberner Ring und eine goldene Vorsteckнadel entwendet.

Das Geld bestand aus 9 Zweiguldenstücken verschiedenen Gepräges, 1 Guldenstück und 1 bayerischen Kronenthaler. Der Ring ist gewunden, hat eine große durchbrochene Platte mit einem Muttergotteskilde. Die Vorsteckнadel hat die Form eines S. und ist mit rothen Steinchen besetzt.

Dieser Diebstahl wird hiemit veröffentlicht und um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände aufgefordert.

Würzburg den 6. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein ganz neu hergerichtetes Logis von 5 heitzbaren Zimmern, lackirt und tapezirt, ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heitzbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Zwei elegante Zimmer sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nro. 256.

Digitized by Google

Vorläufige Anzeige.

Wir beabsichtigen in der zweiten Hälfte dieses Monats in dem Bade **Bocklet** bei **Kissingen** unser gesammtes dortiges Mobiliar, theils ältere, theils neuere Zimmereinrichtungen, Weißzeug, Betten, Matratzen, Porzellän, Kupfer u. dergl., das bisher zur Instandhaltung sämmtlicher Zimmer und Kammern, und zur Führung der Kurwirthschaft im Gebrauche war, zum öffentlichen Striche auszusetzen, was wir mit dem Bemerken veröffentlichen, daß die Strichstermine, wie auch die nähere Angabe der Gegenstände, und die Reihenfolge, in welcher solche zur Auktion kommen sollen, noch eigens bekannt gegeben werden.

Kissingen und Bocklet den 7. Februar 1854.

Gebrüder Bolzano.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung steht zum wiederholten Verstriche des dem Metzgermeister Liebenstein gehörigen Wohnhauses Distr. 3 Nr. 343, wie solches in dem Ausschreiben vom 16. v. Mts. Nr. 309 des Stadt- und Landboten beschrieben ist, Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. Febr. Vormittags um 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 an, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt wird.

Würzburg, den 27. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

In der Grundtheilungssache der Steinhauerswittwe Krieger dahier wird wiederholt Tagfahrt zum Verstriche des Krieger'schen Wohnhauses Distr. 5 Nr. 230 und des Grundstückes Pl.-Nr. 8171 a. b. im kalten Grunde hinter dem faulen Berge auf

Montag den 20. Februar l. Js. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr 9 mit dem Bemerken anberaumt, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung erfolgt.

Würzburg am 27. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 30. auf den 31. v. Mts. wurden von einem auf der Straße stehenden Wagen die 4 s. g. Stiefel und Lohnen gestohlen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 6. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Der Wittwer Johann Dauch von Lindflur will nach Nordamerika auswandern. Etwaige Forderungen an denselben sind

Mittwoch den 15. Februar d. J. früh 9 Uhr

bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß unfehlbar dahier anzumelden.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Königliches Landgericht I/M.

Krafft.

Die ledige Dorothea Schmitt aus Wüstenzell beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind

Montag den 20. d. Mts. früh 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls auf sie bei Ausantwortung ihres Vermögens keine Rücksicht genommen wird.

Marktheidenfeld, den 4. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Hartlaub, Ldr.

Gut erhaltene Kellerlager werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Pferd** und **Wagen** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Es hat sich ein großer weißer **Kater** mit grauem Schweife verlaufen. Wer ihn im 2. Distr. Nr. 214 zurückbringt, erhält eine Belohnung.

Ein getreues braves **Mädchen** von ordentlichen Eltern, welches sich allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gläubiger-Ladung.

(Unteralterheim) Martin Wilhelm von Unteralterheim hat sich freiwillig dem Concurse unterworfen. Wegen Geringfügigkeit der Masse steht zur Anmeldung und Begründung allenfallsiger Forderungen Tagfahrt auf

Samstag den 25. d. Mts. früh 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile an, daß nicht angemeldeten Forderungen bei Vertheilung der Masse nicht berücksichtigt werden.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche dem Cridar gehörige Vermögensobjekte in Handen haben, aufgefordert, dieselben bis zur obigen Tagfahrt vorbehaltlich ihrer Ansprüche abzuliefern.

Würzburg am 3. Februar 1854.

Königl. Landgericht I/M.

Krafft.

Kapitalien zu jedem Betrage sind auszuleihen, wo besonders auf Gemeinden und hierorts reflektirt wird, im 2 Distr. Nro. 324.

Eine Partie **Forstbücher** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **treuer** junger Mensch vom Lande kann das Büttnergewerbe erlernen und hat auch zu gleicher Zeit Beschäftigung in der Essigfabrikation.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Fünf geräumige Zimmer im ersten Stock und vier Zimmer parterre, neu hergerichtet, nebst allen übrigen Bequemlichkeiten sind auf den 1. Mai zu vermiethen, untere Dominikaner-Nro. 207.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 18. Donnerstag den 9. Februar 1854.

Bekenntnisse einer hoffärtigen Dame.

(Fortsetzung.)

Herr Ikarus, begann der Graf, ein Mann vielleicht nicht ohne Geist, aber aus dem fatalen Geschlechte der Habenichts, wagte um eine Dame zu freien, die von so glänzender Schönheit und so reich an Vorzügen war, daß Männer von hohem Range sie zur Frau ersehnten. Als er nun eines Tages ihre Hand mit seinen zärtlichen Küssen beglücken wollte, entzog sie ihm dieselbe mit feinem Lächeln und sagte, indem sie auf die unter ihren Fenstern vorüberjagende äußerst elegante Equipage zeigte: „Nicht wahr, Herr Ikarus, wenn ich einst Ihre Frau bin, kaufen Sie mir eine solche Equipage?“ — „Ach! mein süßes Kind,“ erwiderte Herr Ikarus, „wo denken Sie hin? Ist denn ein solches närrisches Ding so nothwendig zum Leben? Wozu solcher Flitter? Die Liebe wird unsern Füßen Schwingen leihen über Berg und Thal.“ — Die Dame seufzte, als sie von diesen spottwohlfeilen Schwingen hörte. Da trat das Kammermädchen ein und legte den Theaterzettel auf den Tisch. „Aber nicht wahr, Herr Ikarus,“ fuhr die Dame fort, „eine Loge werden wir uns doch halten? Sie kostet ja nur 600 Gulden jährlich?“ — Darauf zur Antwort: „Mein holdes Kind, mir wäre es lieb, wenn uns das Theater Nebensache bliebe. Wir sollten nur bei festlichen Gelegenheiten das Theater besuchen, z. B. an unsern Namens- und Geburtstagen, zu Weihnachten, Neujahr u. s. w. Und dann hoffe ich auch, daß die Liebe uns einen Sperrsitz so erträglich und angenehm wie eine Loge machen werde.“ Die Dame seufzte wieder, als sie von den philisterhaften Namens- und Geburtstagen und von den bescheidenen Sperrsitzen hörte. Nun fiel ihr Blick auf das Modejournal, das auf dem Tische lag. „Aber in Sammt und Seide werden Sie mich doch kleiden? Ich gestehe meine Schwachheit, ich liebe Armbänder, Halsketten und Zitternadeln von bestem Golde, Juwelen, Ringe u. dgl. Ach, auf dem letzten Balle sah ich ein Kleid, ganz übersät mit einem Sternenhimmel von Brillanten, So etwas dürfte mich eben nicht häßlicher machen, denke ich. Meinen Sie nicht auch, Herr Ikarus?“ — Dieser, dem alle Farben vor den Augen spielten, als hätte man ihm plötzlich eine Pistole an die Brust gesetzt, erwiederte: „Gewiß, meine Anbetungswürdige. Aber wenn ich Sie so vor mir sehe, mit diesem hohen, schlanken Körper, so möchte ich fast denken, mehr noch dürfte Sie schmücken ein einfaches, geschmackvolles häusliches Kleid, und wäre es auch nur von Leinwand. (Das Wort Leinwand wagte Herr Ikarus nur zu lispeln.) Auch die vortrefflichen Hausfrauen der alten Deutschen haben sich so gekleidet. Und dann — die köstlichsten Juwelen der Welt dürften doch liebe, gesunde, gutgeartete Kinder sein.“ Als die Dame von Leinwand und alten Deutschen, dann noch von den sonderbaren Juwelen, die schreien und weinen können, hörte, ergriff sie ihr Riechfläschchen. Nach einer Weile fiel ihr Blick auf eine schöne Landschaft an einem vergoldeten Rahmen an der Wand. „Ich Arme!“ seufzte sie, ich habe noch eine andere Schwachheit. Ich möchte jährlich eine große Reise machen. Wie, Herr Ikarus?“ — „Große Reisen?“ fragte er. „Allerdings. Aber nicht in alle vier Weltgegenden, sondern durch das unermeßliche Reich der ehelichen Freundschaft und Liebe. Auch da gibt es Vulkane Meere, Niagarafälle, Schneeberge und Höllenthäler! u. dgl.“ „Ach wohl versetzte die Dame, ganz kuriose Niagarafälle, Schneeberge u. Höllenthäler. Nur fürchte ich, Herr Ikarus, diese Reise dürfte etwas langweilig werden.“ Und nun schlug sie einen silberhellen Triller, der Vorhang im Hintergrunde rauschte auseinander und lächelnd trat der Graf N. hervor, der ihr Herz besaß und Alles gehört hatte. „Ich überlasse es Ihnen,“ rief sie dem Grafen zu, „diesem Philosophen den gehörigen Bescheid zu geben,“ flog durch ihre Gemächer und entlockte dem Klavier rauschende lachende

Digitized by Google

Accorde. „Herr Ikarus,“ rief der Graf, „hat die Geschichte jenes Menschen, der sich Flügel mit Wachs anklebte und auf seinem Sonnenfluge zur Erde stürzte, sie nicht gewitzigt? Was bieten Sie einer Dame, die Lust hat an der üppigen Tafel des Lebens zu schwelgen? Eine Schüssel Kartoffeln in Montur und ein Glas gemüthlichen Guldenwein! Genesen Sie! Genesen Sie und bücken Sie sich nach Gänseblümchen, Veilchen, Nelken oder was immer für Blumen, nur ersuche ich Sie, jener Rose fern zu bleiben, die von Kavalieershänden gebrochen werden will.“ — So der Graf N. Beschämt und schweigend entfernte sich Herr Ikarus.

„Nun, was halten Sie von der Geschichte? fragte der Graf Leroi mich und den Beamten, indem er das Buch zuschlug und es zu sich steckte. Ich nahm eine schmollende Miene an und erwiederte, indem ich Leroi einen Schlag mit einem Fächer gab: „Aber gehen Sie, Herr Graf, wie konnte man doch so grausam sein gegen den armen Ikarus?“ Herr Sald aber sagte ruhig: „Ich erlaube mir folgende Kritik. Ich begreife nicht, warum man dem Manne, der sich um die Liebe der Dame bewirbt, den Namen Ikarus gegeben. Er könnte eben so gut Peter oder Paul heißen. Denn höre ich von einem Ikarus, so frage ich auch nach einer Sonne, zu der er emporfliegen will. Wo aber ist hier eine Sonne? Ich vermisse sie. Der Gegenstand, zu dem dieser Ikarus emporstrebt, ist finster und kalt, er besitzt weder Licht noch Wärme. Der majestätischen Sonne kann nur ein großes, liebevolles Herz und ein beherrschender Verstand verglichen werden. Ferner: der Graf N. in der Erzählung scheint zu glauben, daß nur die Flügel, welche hoher Reichthum geben, natürliche, jene dagegen, welche der Geist verleiht, mit Wachs angeklebte seien. Dem ist durchaus nicht also, sondern es ist gerade umgekehrt. Dann mißfällt mir auch der Schluß der Erzählung. Warum entfernt sich Herr Ikarus beschämt und schweigend? Wäre ich an seiner Stelle gewesen, ich hätte mit Ruhe gesprochen: Es geschieht mir vollkommen Recht. Warum bin ich auch ein solches Kapitalgenie gewesen und habe eine Gans, die hoffärtig ihren Hals verlängert, für einen Schwan gehalten. Uebrigens bin ich gerade nicht aus dem Geschlechte der Habenichts, sondern aus dem Geschlechte derer, die in ihrem Wappen führen: Wir haben so viel als wir brauchen. Und damit hätte ich mich empfohlen.“

Herr Sald sah nach diesen Worten auf seine Taschenuhr, empfahl sich und erschien nicht wieder.

Die Frucht dieser Kritik war, daß ich vierzehn Tage lang gegen jeden Menschen die Demüthige spielte und keine Gänse und Schwäne ansehen konnte. Das Verhältniß des Grafen zu mir war indessen immer inniger geworden. Eines Tages überreichte er mir ein zierliches Etui von veilchenblauem Sammt; ich öffnete es und fand auf weißatlassenem Grunde einen mit Gold und Juwelen geschmückten Myrthenkranz. Nachdem er mir denselben auf die Locken gedrückt, führte er mich vor einen wandhohen Spiegel, der mir ein geröthendes Angesicht zurückstrahlte, und sprach: „Ein Engel!“ Damit ich es kurz sage, bald ward ich am Altare Gräfin Leroi. —

Es gewährte mir nun Vergnügen, Herren und Damen, die unter meinem Stande waren, stundenlang bei mir antichambriren oder mich denselben unpäßlich melden zu lassen, und auf meinen Spaziergängen und in meiner Equipage eine Miene anzunehmen, als ob ich aus viel edlerer Erde gebildet wäre als die übrigen Menschen. Als eines Tages die Rede zufällig, oder wenigstens scheinbar zufällig, auf mein Vermögen kam, sagte mein Gemahl, er wüßte, wenn ich ihm vertrauen wolle, dasselbe vollkommen sicher und äußerst vortheilhaft anzulegen, wie er selbst mit dem größten Theile seines eigenen Geldes gethan, und da ich aus seinen Worten erkannte, daß er in der Art und Weise, wie man von seinem Gelde den höchsten Gewinn ziehen könne, viel mehr Erfahrung und Gewandheit besitze als ich, so erwiederte ich ihm, sein Vorschlag wäre mir nicht unangenehm und ich würde bald in der Lage sein, ihm mein Eigenthum zur Verfügung zu stellen. Nun weiß ich nicht, wie es gekommen, daß ich im Rufe stand, eine Verehrerin der Kunst zu sein. Eines Tages erhielt ich eine von einigen schöngedruckten Probebogen begleitete Zuschrift, worin ein Dichter mich um Erlaubniß ansuchte mir seine Novellen widmen zu dürfen. Mein Mann, dem ich auch in literarischer Hinsicht vollkommenes Vertrauen schenkte, äußerte sich, als ich ihn von dem Inhalte jener Zeilen in Kenntniß setzte, daß ihm der Name des Schriftstellers unbekannt sei und daß er auf Novellen keinen Werth lege. Demnach gab ich meinem Sekretär den Auftrag, dem Dichter zu schreiben, daß ich ihm für die Gesinnungen, die er für mich hege, freundlich danke, daß es aber mein Grundsatz sei, nur von schon berühmten Schriftstellern Widmungen anzunehmen. Erst wenn er so glücklich sein sollte, seinen Namen zu glänzendem Ruhme zu bringen, würde es mir zum Vergnügen gereichen, eines seiner Werke mir gewidmet zu sehen, nur möchte ich ihm den Rath ertheilen, sich mit seinem Talente auf etwas Besseres zu werfen als auf Novellen, die am Ende bald jeder Mensch, der auch nur einige Federgeschicklichkeit besitze, schreiben könne. Novellen müßte ich stets als literarische Bagatellen, die meiner unwürdig wären, zurückweisen. Dagegen wäre ich vielleicht nicht abgeneigt, die Dedication eines Dramas anzunehmen. — Ich darf hier nicht vergessen, daß ich an demselben Tage, an dem ich diese Antwort schreiben ließ, einem schönen, feinen Charlatan, der mir ein köstlich duftendes Schönheitswasser verehrt hatte, fünfzig Stück Dukaten in Gold als Geschenk zustellen ließ. Einige Wochen später erhielt ich abermals eine Zuschrift von jenem Dichter: er habe sich, entgegnete er, zwar keines europäisch berühmten Rufes zu erfreuen, besitze jedoch ein gewähltes, edleres Publikum und werde von intelligenten und gerechten Kunstrichtern hoch geschätzt. Fünfzig kunstverständige, tiefdenkende und großfühlende Män-

ner wären ihm lieber als ein Publikum von zwanzigtausend Alltagsköpfen. Der Hauptzweck seiner Zeilen sei jedoch, die Novelle gegen die unverdiente Verachtung in Schutz zu nehmen, die ihr um so mehr befremde, als ich im Rufe stehe, eine Verehrerin und Beschützerin der Kunst zu sein. Er sei daher so frei mich zu belehren, daß die Novelle so gut wie das Drama ein Spiegel der höchsten und großartigsten Poesie sein könne, und daß er es durchaus für keine leichte Aufgabe halte, etwas zu schaffen, das den Namen Novelle verdiene, so daß, wenn ein unerbittlich strenger Richter durch das moderne Novellen-Sodoma und Gomorrha ginge, er schauderhaft wenig Gerechte finden dürfte. Hätte er nur die einzige „Bagatelle," genannt Kohlhaas, geschrieben, so würde er darauf stolzer sein als auf ein Dutzend widmungsfähiger Dramen, die in der Neuzeit aufgetaucht, obwohl die Fabrikanten dieser letztgenannten Nürnberger-Spielwaaren von pekuniären Vortheilen und manch anderem Erfolge sprechen könnten, der unglückliche Kleist dagegen während seiner Lebenszeit kaum beachtet ward. Doch mit dem Erfolge habe er nichts zu schaffen, denn dieser gelte einem selbstständigen Geiste noch nicht für einen Maßstab des Kunstwerthes. Uebrigens wolle er nur noch sagen, daß die Königin die Widmung seiner Novellen, die ich verschmäht, angenommen habe. —

(Schluß folgt)

Die Rosen.

Die Liebe als Sphinx.
Freundlich blickt die fremde Gestalt Dich an, und ihr schönes Angesicht lächelt. Aber verstehst Du sie nicht — so erhebt sie die Tatzen. Jean Paul.

An einem schönen heitern Septembertage stand der Premierlieutenant v. Voß auf dem Glacis der Festung Glatz. Mild und freundlich schien die Sonne auf die herrlichen Umgebungen, die von dem hohen Standpunkte aus dem Auge sichtbar waren; es war klar und hell, kein Höhenrauch zog einen Schleier um das Glatzer Gebirge. Versunken in diesen Anblick stand an dem äußersten Posten der wachhabende junge Offizier. Auch in seiner Seele war es hell, mit freudigem Blick sah er in die nächste Zukunft, die ihn die Charge des Hauptmanns bringen sollte. Da er die nächste Hoffnung hatte, diese erledigte Vacanz im Bataillon als ältester Premierlieutenant einzunehmen und dann am Ziele seiner Wünsche zu sein und seine geliebte Elfriede, die Tochter des Obristen v. Rolley, als seine Gemahlin bald in seiner Häuslichkeit zu sehen. In diesen glücklichen Fernbildern vertieft, hatte er nicht das Heraufsteigen zur Festung seines intimen Freundes Leo v. Reidhart wahrgenommen, nur als der Lieutenant sagte: „Nun lieber Voß, Du stehst ja hier so an der äußersten Gränze des Berges, als wolltest Du von diesem Glacis aus einen Feind beobachten, der sich in unser freundliches Städtchen schleichen wollte — und da vielleicht unsere Hoffnungen durchkreuzen", erblickte er ihn. „Lieber Leo, mein Geist war so wenig mit einem äußern Feind beschäftigt, als jetzt in diesem Moment. — Du weißt, mein Reidhart, daß ich alle Tage mein Patent als Hauptmann erwarten kann — ich schwelgte in dem Vorgenuß dieses Augenblickes — ich malte mit liebender Phantasie an dem Gemälde meines häuslichen Lebens und sah meine theure Elfriede geistig mit mir den Segen der Kirche empfangen und dann als die liebende Frau meines Herzens um mich walten. Da wirst Du mir wohl glauben, daß meine Seele an keinen Feind dachte".

„So wäre Dir also, mein lieber Voß, der Feind Deines Glückes entgangen?"

„Wie soll ich diese Worte deuten?" sprach der Angeredete, während eine ahnungsvolle Blässe sein männliches Gesicht überflog.

„Es thut mir innig leid, daß ich Dir heute, alter Freund, Deine lieblichen Bilder durch meine eigenen Worte vernichten muß. Doch Du hast das Gebäude Deiner Hoffnung, lieber Voß, auf Fortuna gebaut und dabei nicht bedacht, daß es eine Dame ist, deren Gunst man nie gewiß besitzt. Doch wozu diese Umschweife? — Du bist ein Mann, der dem Geschicke mit eiserner Stirn begegnen wird, höre mit kurzen Worten. Ich war beim Obristen, als die Ordonanz den Hauptmann v. Schlantz meldete, wir sahen uns beide an, und als die Thüre aufging, und ein schön gewachsener junger Mann in der Uniform unseres Regimentes eintrat, sich mit der größten Feinheit als den neuen Hauptmann des zweiten Bataillons nannte, und sein Patent dem Obristen übergab, mochten wir beide etwas bestürzt ausgesehen haben. Es war von dem Commandeur unseres Armeecorps dem Prinzen W. ausgestellt. An der momentanen Stille konnte der Hauptmann erkennen, wie sein Eintreten in diese Stelle angenehm sei, der Obrist sagte hierauf einige Worte, und der Schlantz benahm sich wie ein Mann von Welt — ich aber mein Freund, übernahm es, Dir diese Hiobspost zu überbringen".

Ernst blickte der Lieutenant v. Voß in die Höhe, frug dann seinen Freund: „Ist der Hauptmann jung? Woher kommt er?"

„Er scheint mir ein tiefer Zwanziger zu sein, er mag sich in den höheren Zirkeln viel bewegt haben, dieses erkennt man an seinem affablen Wesen. Er ist von Königsberg aus hierher versetzt worden".

„Du hast recht, lieber Reidhart, daß es thöricht war, auf Fortuna zu bauen. Es war thöricht von mir, zu glauben", fuhr er bitter werdend fort, „daß nachdem ich die endlose Zeit als Second- und Premierlieutenant in Friedenszeit durchlebt habe, nun an ein Ziel gelangen konnte — da wird von hoher Hand ein Einschub gethan und wir Offiziere sind um das Avancement gebracht". —

„Doch lieber Leo, willst Du Dich mir verbinden, so suche es zu bewerkstelligen, daß unsere Kameraden nicht ein Wort mit mir darüber sprechen — es ist vorbei und verlaß mich mein Freund. Der Mann findet sich zuerst

Digitized by Google

allein — auch naht die Stunde, wo die Gefangenen ihre Zellen verlassen, und so leb' wohl!" — Der Lieutenant drückte ihm bewegt die Hand und verließ das Glacis.

Eine Weile stand er da, sah dem davon eilenden Freunde nach, schlug die Arme über die unruhig schlagende Brust und blickte finster auf die ihm vor einem kleinen Zeitraum so reizend erscheinende Gegend; noch war keine Stunde verflossen, seit er so schön geträumt hatte — und nur die rauhe Wirklichkeit umgab ihn. Die Natur war Wirklichkeit umgab ihn. Die Natur war noch so zauberisch wie früher, nur er war ein anderer geworden. Da durchdrangen die Worte seiner theuren Mutter seinen Geist: „In dem Kummer des Lebens richte man nie den Blick nach Glücklichen — trägt man ein reines Herz in seiner Brust, daß man sich sagen kann, ohne Dein Verschulden umgibt Dich diese Nacht — und man wende sein Auge zu denjenigen, denen kein Stern der Hoffnung leuchtet, und die doch auch das Leben ertragen müssen". Ja, meine gute Mutter, fuhr er in Gedanken fort, es gibt Unglücklichere als mich, dem Manne ziemt nicht zu klagen, sondern zu handeln.

Da trat der Feldwebel zu ihm, berichtete, daß die Stunde nahe, wo die Gefangenen in das Freie gelassen würden, und der Lieutenant verließ das Glacis, und eilte in das Innere der Festung.

Den andern Tag stand die reizende Elfriede an dem Fenster der Commandantur. Sie wußte, von der Straße mußte ihr geliebter Eugen kommen — sie sah und sah — endlich erblickte sie ihn, und ein freundliches Lächeln zeigte dem jungen Manne, daß die vernichtete Hoffnung seines Avancements doch keinen Nachtheil seiner Liebe bereitet hätte. Schnell sprang er die Treppen hinan, und in dem Vorsaale eilte ihm sein Mädchen entgegen, die er bewegt in seine Arme schloß, und mit ihr in das Gemach zurück ging.

„Meine Elfriede, mein geliebtes, theures Mädchen! So zürnen Sie nicht dem harten Geschicke, das uns von der nahen Vereinigung so grausam wieder auf das ungewisse Meer der Zukunft hinweist? Sie lassen mich in dem freundlich wehmüthigen Lächeln die Ermuthigung finden, daß die Liebe Ihres schönen Herzens geduldig der Stunde harrt, die unserer Vereinigung schlagen wird!"

„Mein theurer Freund, wie könnte ich der Vaterhand zürnen, die mich auf dunkeln Wegen führt? Mir bleiben doch Sie, mein geliebter Eugen, als treuer Gefährte zur Seite — ich gehe ja nicht einsam diesen Pfad — wir theilen eine Hoffnung, einen Schmerz — und darum beug' ich still mein Haupt dem Willen des höchsten Weltgeistes — wir sind ja eins des andern fest, gewiß".

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Im Laufe letzter Woche hatten sich zwei Ringkämpfer, ein Spanier, der den Namen „Torreador" (Stierkämpfer) führt, und ein Genfer, Pertuisst, mit dem Zunamen „ohne Gnade", in Bern eingefunden, und Demjenigen, der sie werfen werde, 50 Franken versprochen. Sonntag ging der Kampf in der Reitschule los, wobei sich eine große Zuschauermenge einfand. Der Schwingerkönig Beer war noch des Abends vorher von seinem Bergthale Trub hergeeilt, um den Kampf aufzunehmen. Von den Fremden produzirte sich nur der Spanier, der aber dem Genfer weit überlegen ist. Jener ist ein großer, starker, im schönsten Ebenmaß geformter Mann und, wie man im Laufe des Kampfes sah, im Besitze der ausgebildetsten Gewandtheit, hiermit aber auch noch einige spanische Grandezza verbindend. Ein paar Metzger, die sich ihm anfänglich entgegenstellten, waren bald geworfen und dann kam's kurzweg an den Schwingerkönig. Man sah es dem Letztern an, daß er sich nicht auf einem gekannten Terrain befand, weßhalb er sich auch stets defensiv verhielt. Wie sie an einander geriethen, so kamen auch nach einigen blitzschnellen Windungen die beiden kräftigen, fast gleich großen Gestalten in einem gewaltigen Purzelbaum zum Falle, und zwar hatte Beer den Nachtheil, ohne daß er jedoch nach strenger Ringerregel besiegt war, daß heißt auf beiden Schultern gelegen hätte. Nach einigem Widerstreben nahm der Spaniol den von Beer und dem Publikum ungestüm verlangten Kampf wieder auf, und nun hatten noch drei fernere Gänge statt, bei denen Beer jedes Mal so viel im Vortheil war, als er zuerst im Nachtheil gewesen. Zum entschiedenen Siege kam's aber nicht, und so wurde bei einbrechender Dämmerung der Kampf bis auf nächsten Sonntag verschoben.

Am 24. Jan. ereignete sich in der Gemeinde Brüggen (Pfarre Kirdorf, in der Nähe von Brühl) ein schreckliches Unglück. Die siebenzigjährigen Eltern eines Taglöhners, dessen Frau mit vier Kindern und seiner Schwägerin saßen neben dem Ofen; über demselben war Flachs aufgehangen. Ein Feuerfunke zündete denselben an, und alsbald stand das ganze Zimmer und die arme Familie in lichten Flammen. Furchtbar hat das Feuer unter den Unglücklichen gewüthet, deren Gesichter und Hände entsetzlich verbrannt sind; besonders war die junge Frau verwundet, die mit den Flammen wie eine Löwin um ihre Kinder gekämpft hatte und in dem Augenblicke des Schreckens das jüngste Kind von fünf Monaten, das bald darauf starb, in der brennenden Schürze auf die Straße trug. Die Schwägerin kam in Folge des Schreckens mit einem Kinde nieder, das ebenfalls gleich nach der Geburt starb. Alle liegen noch gefährlich darnieder. — Möge dieser Vorfall den Flachsarbeitern zur ernstlichen Warnung dienen, die Nähe des Feuers bei ihren Arbeiten zu vermeiden!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag der Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 35 | Freitag den 10. Februar | 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 9. Februar 1854 wurden Philipp Schwab, Taglöhner von hier, wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von einen Monat, ferner Johann Seyfried, verheiratheter Fischer von hier, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer doppeltgeschärften Gefängnißstrafe von 115 Tagen (in contumaciam) verurtheilt. In der Untersuchung gegen Georg Schlem von Hollfeld wegen Verbrechens des Betrugs wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 13. Februar 1854 Vormittag 1/2 12 Uhr vertagt.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Dr. Scherer werden morgen die HH. Karl Haffemeyer aus Oenabrück, Adolph Hymann aus Java und Karl Kreizner aus Hadamar in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erhalten.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 4. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, an die in Erledigung kommende Zollverwalterstelle am Nebenzollamte I. Füssen den Assistenten am Haupt Zollamte Würzburg, Tobias Sauter, in provisorischer Eigenschaft zu befördern.

Der Allerhöchsten Verordnung über die Theuerungszulage, die auf die Monate Januar, Februar und März sich erstreckt, entnehmen wir folgendes: 1) An der in Frage stehenden momentanen außerordentlichen Unterstützung hat das gesammte, gering besoldete aktive Dienerpersonal aller Zweige des unmittelbaren Staats- und Militär-Dienstes mit Inbegriff der gegen einen ständigen Funktionsgehalt oder den Bezug eines aus der Staatskasse fließenden Diurnums verwendeten Individuen unter den nachbezeichneten Voraussetzungen und nach folgenden Abstufungen Theil zu nehmen und zu empfangen: I. Bei einem Bezug von 1 — 400 fl. einschlüssig a) ledige oder kinderlose Wittwer 15% des Bezuges, b) Verheirathete oder Wittwer mit unversorgten Kindern 25%. II. Bei einem Bezuge von 401 fl. bis 600 fl. Verheirathete oder Wittwer mit unversorgten Kindern 20%. III. Bei einem Bezuge von 601 — 800 fl. Verheirathete oder Wittwer mit unversorgten Kindern 15%. IV. Bei einem Bezuge von 801 — 100 fl. Verheirathete oder Wittwer mit unversorgten Kindern 10%. In der II. III. und IV. Klasse sind kinderlose oder mit versorgten Kindern versehene Wittwer und Ledige zu der Theilnahme an den bewilligten Unterstützungen nicht berufen. 2) Wenn ein Bediensteter außer seinem fixen Gehalte noch andere ständige oder unständige Bezüge, Dienst-Emolumente, Tantiemen u. A. genießt, so sind diese mit ihrer rechnungsmäßigen Größe, Anschlage oder Durchschnittsbetrage bei der Bemessung des Unterstützungs-Anspruches und der Berechnung der Unterstützung mit in Ansatz zu bringen, resp. zur Erlangung des Gesammtbezuges einzurechnen. 3) Wo noch Besoldungen vorkommen, von denen ein Theil in Naturalien, resp. Getreide ausgeworfen erscheint, sind bei der Bemessung des Jahresgehalts-Bezugsgröße der Einreihung unter die vorstehenden vier Klassen, die einen Theil des Gehaltes bildenden Naturalien (Getreide Besoldungen) in ihren dekretmäßigen Geldanschlägen mit in Komputation zu ziehen; dagegen sind dieselben bei der Berechnung der Unterstützungen selbst nach den obigen Prozenten Maßen außer Anrechnung zu lassen, weil die Getreide-Bezüge ohnehin schon wegen der höheren Vergütungen grum einen Mehrbetrag gewähren. Es ist daher beispielsweise ein verheiratheter Bediensteter mit dem Gehalte von 800 fl. in Geld und 2 Schäffel Waizen und 7 Schöffel Roggen im Geldanschlage zu 100 fl. bei dem Gesammtgehalte von 900 fl. in die IV. Klasse einzureihen, seine Unterstützung aber nach 10% nur von dem Gehalte zu 800 fl. resp. von der auf jeden Monate treffenden Gehaltsrate von 66 fl. 40 kr., also monatlich auf 6 fl. 40 kr. zu berechnen ꝛc.

Gestern fand noch eine gemeinschaftliche Sitzung des Stadtmagistrates und der Gemeindebevollmächtigten über die Gasbeleuchtung und Wasserleitung statt, in der, wie man hört, beide Fragen dem erwünschten Resultate zugeführt wurden, so daß der sofortigen Inangriffnahme nun nichts mehr im Wege steht.

* Der berühmte Violinspieler Ernst wird dieser Tage zu Konzerten in Frankfurt eintreffen. Sollte Hr. Direktor Spielberger in seinem Interesse sich nicht bewogen finden, diesen berühmten Künstler für 1 oder 2 Konzerte dahier zu gewinnen?

München, 8. Febr. In den letzten Tagen waren hier die kgl. Gerichtsärzte der Kreishauptstädte Bayerns diesseits des Rheins versammelt, um von dem Universitätsprofessor Dr. Kaiser in der Vornahme der Schafhäutl'schen hydrometrischen Bierprobe praktisch unterrichtet zu werden.

München, 8. Febr. Das Künstlercomité hat seine Thätigkeit in Arrangirung der kommenden Kunstausstellung bereits begonnen. Die Einladungsbriefe, die nach allen bedeutenden deutschen Städten, wo Ateliers sich befinden, geschickt werden, sind entworfen, und gehen dem-

Digitized by Google

nächst ab. Ueber die Vertheilung der Aktien sowie über die Spedition ist auch schon Beschluß gefaßt. Den Betrag jeder Aktie wird man dem Saine beirechnen, so daß jeder beim Eintritt in die Ausstellung zugleich ein Loos erhält. Der Eintrittspreis ist zwar noch nicht fixirt, derselbe wird aber sehr mäßig sein, wobei die Menge der Besucher und die billige Hoffnung auf Gewinn eine große Frequenz erwarten läßt. Aus dem Erlöse der verabfolgten Aktien werden die zur Verloosung kommenden Kunstwerke angekauft und die nothwendigen Ausgaben bestritten. Die Transportkosten werden nämlich von den Unternehmern getragen und hat sich ein solider Spediteur bereits gemeldet. Jedes einzusendende Kunstwerk muß sich vorher einer Prüfung unterwerfen, die entweder am Absendungsort oder am Sitze des Comité's durch eine eigene Jury vorgenommen werden kann. Diese Bestimmung hat den Vortheil, daß in die Ausstellung nur gediegene Kunstwerke kommen und diese nicht von ungerathenen Produkten verdrängt werden.

Der Intendant des großherzoglichen Hoftheaters zu Oldenburg hat am 31. Januar den Mitgliedern desselben mitgetheilt, daß diese Bühne mit dem 1. März zu existiren aufhöre.

Wien, 6. Februar. Heute Nachmittag 3 Uhr ging das Regiment Fürst von Warschau mittelst Eisenbahn über Pesth nach dem südlichen Ungarn ab. Morgen und die nächsten Tage folgen weitere Transporte aus der hiesigen Garnison dahin.

Deutschland.

Hannover, 6. Februar. Bei den Besprechungen über die Wiederbesetzung der hiesigen Stadtdirektorstelle ist auch Gagern's Name ernstlich in Frage gekommen. Es stellte sich heraus, daß, wenn Gagern erklärte, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen, eine Majorität für ihn so gut wie sicher sein würde. Demnach sind mehrere vertrauliche Anfragen an Heinrich v. Gagern gerichtet worden, auf die er unterm 29. Januar und 3. Februar ablehnend geantwortet hat, indem er das städtische Interesse durch seine Wahl nicht gefördert glaubt.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 7. Februar. Die letzte Zusammenkunft, welche Herr v. Kisseleff mit dem Kaiser in seiner Abschiedsaudienz bei Sr. Maj. hatte, soll sehr herzlich gewesen sein. Man erzählt, bei einer sehr huldvollen Aeußerung des Kaisers seien Hrn. v. Kisseleff Thränen in die Augen getreten. Von dem gesammten Personale der russischen Gesandtschaft bleibt nur Staatsrath Ebeling, der mit den nicht politischen Angelegenheiten beauftragte Generalconsul, in Paris zurück. — Das Gerücht, welches sich verbreitet hat, die Regierung beabsichtige die Negozirung eines Anlehens, ist falsch. Nur stellt die Bank dem Staatsschatze 60 Millionen gegen Deponirung von Bons zur Verfügung.

Großbritanien. **London**, 9. Februar. Lord Clarenden bemerkte am Schlusse seiner Explikationen: „Lord Clanricarde meint, ich hätte Hoffnung darauf geben wollen, daß der Frieden aufrecht erhalten werden könne. Ich habe durchaus nicht diese Hoffnung."

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 8. Februar, Nachts 10 Uhr. Graf Orloff ist abgereist. Die Oesterreicher Korrespondenz bringt über seine Sendung einen erläuternden friedlichen Artikel. Aus Konstantinopel verlautet von einer dem Frieden günstigen Kabinetsänderung. Riza Pascha soll zum Seraskier (Kriegsminister) ernannt sein. In Radovitzi, Provinz Arta, war am 15. Jan. ein Aufstand ausgebrochen. Es ward eine Proclamation der angesehensten Einwohner veröffentlicht. 400 Aufständische schwuren für Vertheidigung des Kreuzes ihr Blut zu opfern. Näheres fehlt.

Aus **Wien**, 7. Februar, wird über das bereits erwähnte Gefecht bei Giurgewo gemeldet: Ein blutiges, auf beiden Seiten mit sehr bedeutenden Verlusten verknüpft gewesenes Gefecht hat am 5. Februar Morgens bei Giurgewo stattgefunden. Die Turken griffen, nachdem sie etwa 3000 Mann stark über die Donau gegangen waren und die russischen Vorposten zurückgeworfen hatten, die Stadt an. Der Kampf dauerte mehrere Stunden, größtentheils Mann gegen Mann. Ein russischer Regimentskommandeur ist geblieben. Später zogen sich die Türken wieder zurück.

Triest, 8. Febr. Eine Post aus Konstantinopel vom 30. Januar meldet daß das Haupt der Kriegspartei, der Seraskier Mehemed Ali, abgesetzt, und statt seiner Riza Pascha zum Seraskier ernannt wurde. Kaiserli Achmet war zum Kapudan-Pascha ernannt worden. Die Flotten lagen fortwährend von Beykos. (Demnach war die gestern von Marseille berichtete Nachricht aus Konstantinopel vom 25. über deren Wiederauflaufen irrig.)

Holz-Versteigerungen.

Am 15. d. Mts. v. kgl. Forstamte Eltmann früh 8½ Uhr im Distrikte Hahnewald, Nachmittags 2 Uhr beim sogenannten Davidskreuz in der Abtheilung Subl, Revier Eltmann, Eichenstämme und Abschnitte zu Commerzial-, Bau-, Nutz und Werkholz, Fichten- und Kiefern-Schneidblöcke und Bauholz, Eichen-Schiffskurbenholz, diverses Brennholz.

Am 15. d. Mts. vom kgl. Forstamte Eichelsdorf (Goßmannsdorf) früh 9 Uhr im Steinrangen an der Weinstraße Eichen, Kiefern-, Fichten-, Linden- und Weißbuchen-Abschnitte, zu Bau und Nutzholz.

Am 16. vom kgl. Forstamte Hammelburg früh 9 Uhr im Distrikte Leuferts des Reviers Büchold Eichen- und Buchen-Comerzial-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte, Brennholz, Wellen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 5. Februar.

Waizen 29 fl. 1 kr.; Korn 21 fl. 26 kr.; Gerste 20 fl. 20 kr.; Haber 8 fl. 36 kr.

Frankfurt, 9. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1120 G. Oesterreich 5 % Metall. 68 G. dto. 4 % 53¾. dto. 2½ % 35½. Spanien 3 % innere Schuld 35⅞, Bayern 3½ % Obligationen 88¾, dto. 4 % Grundrenten 94¼, dto. 4½ % 99, dto. 5 % von 1850 99½, Ludwigshafen-Bexbach 109, Württemberg 3½ % Obligat. 88⅛, dto. 4½ % 100½, Baden 3½ % 85¾, 50 fl. Loose 47¼, 35 fl. Loose 39½, Nassau 25 fl. Loose 26¼, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95½, dto. 35 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose 32⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 9. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 91¾ süd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Polytechnischer Verein.

Plenar-Versammlung.

Sonntag den 11. Februar Vormittags 10 Uhr im Sitzungssaale des polytechnischen Vereins, wozu sämmtliche Mitglieder der Gesellschaft höflichst eingeladen werden.

Tagesordnung.

1) Besprechung, die in diesem Jahre stattfindende allgemeine Zollvereins-Ausstellung in München betr.
2) Perimeter, vorgezeigt und erklärt von Hrn Director F. Carl.
3) Mittheilungen des Hrn. Heß über ein Höhenmeßinstrument.
4) Vorlage verschiedener neuer Muster aus dem Kreis-Modelle-Kabinet durch Hrn. Oberconservator Huberti.
5) Vorlage neuer Industrie-Produkte aus der Rhön und dem Spessart.
6) Vertheilung des Bücherkataloges.
7) Verwaltungs-Angelegenheiten.

Würzburg, den 10 Februar 1854.

Die Direction.

In den Gebäuden des Oekonomiegutes am Giesbügel, welches im vorigen Jahre durch Kauf in den Besitz der königl. Universität gelangt ist, soll mit dem Eintritte der für Bauten günstigen Jahreszeit eine durchgreifende Reparatur vorgenommen und eine neue Trinkwasser-Leitung in dem Hofraume des gedachten Oekonomiegutes eingerichtet werden.

Die Kosten hiefür sind auf 3250 fl. veranschlagt und es soll die Verakkordirung der obenbezeichneten Arbeiten zu Folge Entschließung des Verwaltungs-Ausschusses der königl. Universität vom 6. ds. Mts. im Wege des Abgebots und mit Vorbehalt der freien Auswahl unter den Abbietenden von dem unterfertigten Rentamte vorgenommen werden.

Es werden daher befähigte Bau-Handwerks-Meister zu diesem Akkorde mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kosten-Voranschlag und die Akkord-Bedingnisse vom nächsten Montag den 13. bis 28. d. Mts. incl. täglich in den Vormittagsstunden bei dem unterfertigten Rentamte eingesehen, und sofort Abgebote hierauf gelegt werden können.

Würzburg, den 9. Februar 1854.

Königliches Universitäts Rentamt.
Röhrig.

Ein anständiges **Frauenzimmer**, in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Ladnerin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum 9ten Inf.-Regiment auf 2 Jahre gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein solider **Junge**, der das Glasergeschäft erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **600 fl.** zu 4½ Prozent auf 1te Hypothek, und **400 fl.** zu 5 Prozent auf 2te Hypothek gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

6000 bis 8000 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut rentirendes Haus ist zu einem Preise von **3800 fl.** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 79 in der Hörleinsgasse, ist täglich früh und Abends gute frischgemolkene **Kuhmilch** zu haben.

Es wird ein kleiner **Garten** mit wohnbarem Gartenhause zu miethen oder zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Alle Arten von **Gummischuhen** werden schnell reparirt, mit Leder gesohlt und lackirt bei Schuhmachermeister Karl Röll am Sternplatz 3ten Distr. Nr. 173.

Ein in der nächsten Nähe von Würzburg gelegenes **Oekonomiegut** mit geräumigen Lokalitäten wird ehestens zu pachten gesucht. Offerte wollen in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg niedergelegt werden.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, ist nächst am Markt bis 1 Mai zu vermiethen. Näh. im 2. Distr. Nr. 420.

Im 4. Distr. Nr. 296, Münzgasse, ist eine gute eichene **Stiege** zu verkaufen.

Im 5. Distr., Sommerseite ist ein Quartier von 4 Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Laden-Regalien

mit und ohne Fenster werden zu kaufen gesucht.

Zu verkaufen:

Ein Kanape von Nußbaumholz mit rothem Plüschbezug nebst 6 Sesseln, rundem Tisch und Spiegel mit Goldrahmen.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmige Obstbäume, als: Früh- und Spät-Zwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mei**, Rosengasse 4. Distr. Nr. 236.

Einige Fuhren **Roßmist** sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp d. Bl.

Ein **Pferd** und **Wagen** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Vor längerer Zeit blieb ein **Gebetbuch** in einem Laden liegen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei **Carl Diem** in der Blasiusgasse ist ein schönes Quartier zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 419 ist ein möblirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Maindampfschifffahrt sogleich zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 178 ist eine billige Wohnung von 5 Zimmern nebst allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 416 ist ein heizbares Zimmer nebst Küche und Holzlager auf 1. Mai zu vermiethen.

In der obern Johannitergasse Nr. 119 ist ein Quartier zu vermiethen.

Eine für sich abgeschlossene Wohnung von 3 heizbaren und 1 unheizbarem Zimmer mit Kochöfen, 2 Küchen mit Sparherden, Abtritt, Boden, Holzlage, Brunnen, gemeinschaftlichem Waschhaus und Keller-Antheil, Sommerseite mit der Aussicht auf den Main, ist an eine kinderlose Familie auf den 1 Mai zu vermiethen. Es kann auf Verlangen auch getheilt abgegeben werden. Näheres im 5. Distr. Nr. 93, Fischergasse.

Ein freundliches Logis von 8 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen, mit Gartengenuß, in angenehmer Lage hiesiger Stadt, ist auf den 1. Mai d. J. zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

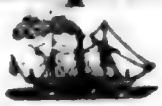
Im 3 Distr. Nr. 290 ist ein möblirtes Zimmer mit Mainaussicht stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich unter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei
Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt



Morgen Samstag den 11. Februar früh 6 Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach Frankfurt resp. Mainz und retour.
Würzburg, den 10. Februar 1854.
Die Direction.

Meinen sehr verehrten Kunden und allen andern, die mich mit ihren gütigen Aufträgen beehren wollen, diene zur Nachricht, daß jetzt schon die
Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte
zum Waschen, Umnähen nach neuester Façon u. Flechten übernommen werden.
H. Poisket, Strohhutfabrikant,
2. Distrikt Nro. 236.

NERVEN-LEIDENDEN aller Art.

Der Unterzeichnete empfiehlt die Durchsicht des jüngst in Siebenzehnter Auflage erschienenen Schriftchens: „Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit und das bewährteste Heilverfahren zu deren Hebung durch Wiederherstellung des geschwächten Nerven-Systems." Preis 18 kr. *),
auf welches in öffentlichen Blättern mehrfach unter Anführung erstaunlicher Erfolge hingewiesen worden ist.

Wien, Mariahilfer Hauptstraße Nro. 45.
Dr. med. **Th. Fleischer,**
Mitglied der Facultät, prakt. Arzt, Inhaber des gold. Verdienstkreuzes des Franz Joseph Ordens ꝛc. ꝛc.

*) Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands und Oesterreichs.
Vorräthig in Würzburg in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Für Eltern!

Die Unterzeichnete, welche seit sieben Jahren in Wertheim Unterricht in der französischen Sprache, vornehmlich für Mädchen, ertheilt und stets sich des Vertrauens der verehrlichen Eltern ihrer Schülerinnen erfreuen konnte, ist durch eine geräumigere Wohnung, die sie kürzlich bezogen hat, nun im Stande, einige Mädchen in Kost und Wohnung zu nehmen und mit mütterlichem Auge zu überwachen.

Da man in Wertheim manchfache Gelegenheit zum Unterricht in weiblichen Arbeiten, in Musik, im Zeichnen und in wissenschaftlichen Gegenständen hat, und die Stadt einer gesunden Lage und angenehmer geselliger Verhältnisse sich erfreut, so möchte mein Anerbieten leicht den Wünschen mancher auswärtigen Eltern entgegen kommen.

Die näheren Bedingungen der Aufnahme mögen in portofreien Briefen erfragt werden bei

Rosalie Toussaint
Wertheim 6. Febr. 1854. aus Vivay in der französischen Schweiz.

Anzeige

J. Fill jun., Tapezier in Würzburg, wohnt jetzt in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann Röser Nr. 48 über 1 Treppe, und empfiehlt seine **eleganten Möbel** zur geneigten Ansicht und Abnahme.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. Februar 1854.
Jampa. Große Oper in 3 Akten von Herold.

Stelle-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den besten Jahren, seit langer Zeit auf größeren Oekonomiegütern, eine Stelle als Verwalter. Durch ausgezeichnete Zeugnisse kann er seinen guten Leumund, seine Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Ackerbau, Viehbehandlung, Branntweinbrennen und Bierbrauen nachweisen. Er kann in schnellster Zeit eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine Parthie Cigarren,

vier Jahre lagernd, werden, um damit zu räumen, zu fl. 1½ per Kistchen von 100 Stück abgegeben.
S. Brehm & Comp.
neben der Neumünster-Schule.

Unterzeichneter wohnt von heute an in der Unterwöllergasse 2. Dist. Nr. 219.
Johann Beck,
Drechsermeister.

In der Post wurde heute morgen ein **Buch** (3ter Theil v. Bleakhaus) verloren. Man bittet dasselbe in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 9 Februar.

(Adler.) Kfte. Steingäßer a. Mittenberg. Hellermann a. Frankfurt. Staab a. Pforzheim. Reinhardt a. Frankfurt. Med. Reif a. Kerberdorf. Sabano, Opernsänger a. Graz. — (Kronprinz.) Kfte: Deuter mit Familie a. Kitzingen. Schmitt, Berchmeyer und Herbanus aus Frankfurt. Bahn aus Berlin. Hennigke aus Leipzig. Lorenz a. Damm Mehlborn a. Eilenburg. Mohr a. Saarbrücken. Forster a. Heidelberg. C. Mehner, Stud. med. aus Bonn. A. Convert, Apotheker aus Homburg. — (Schwan.) Kfte.: Mander a. Leipzig. Makler a. Lüttich. Reinhardt a. Augsburg. Recke, Prälat aus Münster. — (Wittelsbacher Hof.) Kfm. Schehl aus Mannheim. Ballmann, Revierförster a. Usringen. — (Württemberger Hof.) Sr. Exzellenz Generallieutenant Frhr. v. Staff Reizenstein a. Tuckelhausen. Maurer, Bauunternehmer a. Partenstein.

Gestorben.

Barbara Brod, 2 Jahre 6 Monate alt. — Maria Katharina Schubert, 1 J. 7 Mt. alt. — Karl Retting, Pfründner, 83 J. alt. — Adam Hämmelmann, Gymnasialschüler, 19 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellerisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 36 Samstag den 11. Februar 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. Februar 1854, wurde Valentin Vogel, Taglöhner von Opferbaum, wegen Verbrechens des ausgezeichneten, zugleich dem Betrage nach als Verbrechens strafbaren Diebstahls zu einer 4 jährigen Arbeitshausstrafe und in die Kosten verurtheilt.

Durch allerhöchste Entschließung vom 1. Februar l. J. sind die Anstellungstaxen von Anstellungen, Beförderungen und Besoldungsmehrungen für das gesammte Professoren- und Lehrerpersonal an den Unterrichtsanstalten der Pfalz, wie solche in den sieben älteren Regierungsbezirken bestehen, eingeführt worden.

In Straßburg wird eine bayerische Telegraphenstation errichtet, die in kürzester Zeit in Thätigkeit treten wird; das Personal für diese Station ist bereits nach Straßburg abgegangen.

Während der bevorstehenden Fastenzeit werden die Fastenpredigten im hohen Dome von folgenden ausgezeichneten Rednern gehalten werden: An den Dienstagen von Hrn. Stadtkaplan Bretz; an den Donnerstagen von Hrn. Stadtkaplan Stern und an den Freitagen von Hrn. Domprediger Dr. Himmelstein.

Den gegenwärtig im Kunstvereine dahier ausgestellten Bildern reihte sich neuerdings ein ausgezeichnetes Landschafts-Gemälde „Gibraltar" von Friedrich Bamberger in München an.

Am Montag Nachmittags kommen die Quartierträger im 5. Distr. an die Reihe zur Auszahlung der rückständigen Einquartierungsentschädigungen.

Unser heutiger Getreidemarkt war wieder nur schwach befahren; trotzdem, daß fast gar keine Käufer sich eingefunden hatten, erhielten sich die Preise, nur Korn dürfte um etliche Kreuzer herabgegangen sein.

Heidelberg, 8. Februar. Nach verbürgten Nachrichten aus Straßburg sieht es den dortigen Zurüstungen zu Folge sehr kriegerisch aus. Hier fürchtet man daher nicht bloß eine Unterbrechung des Zuflusses der Fremden, sondern auch eine Verminderung der Zahl der Studenten.

In Berlin starb vor Kurzem ein hochbetagtes, unverheirathetes Fräulein, welche man, ihrer Lebensweise nach, für unbemittelt gehalten. Sie hinterließ nicht mehr als eine Million Thaler.

In Folge der in Rußland und Polen jetzt stattfindenden militärischen Aushebungen treffen jetzt in Berlin fortwährend eine Menge flüchtiger Personen aus jenen Gegenden ein. Fast täglich werden ganze von dorther kommende Familien mit falschen Pässen dort angehalten, welche nach Amerika auswandern wollen.

Das Bildniß Christians VII von dem im Jahr 1849 im Hafen zu Eckernförde in die Luft gesprengten dänischen Kriegsschiff gleichen Namens ist am 31. Jan. wohlbehalten in Koburg eingetroffen und auf die alte Feste gebracht worden. Dort wird es sich den bereits aufgestellten Trophäen von Eckernförde, z. B. dem Säbel des Commandeur Paludan, den Flaggen und Waffen von der Gefion ꝛc würdig anschließen. Bekannt ist, daß das Gallionbild von der hohen Bundesversammlung dem Herzog Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha zum Geschenk gemacht worden ist; weniger bekannt dürfte sein, was uns von glaubwürdiger Seite versichert wird, daß nemlich alle Spediteure zwischen Bremen und Gotha, welche mit dem Transport des Schiffsbildes zu thun gehabt, die Beförderung des letztern an den Ort seiner Bestimmung kostenfrei übernommen haben — ein Beweis ebensowohl für den patriotischen Sinn dieser Männer, wie für die allgemeine Hochachtung, deren der ritterliche Held von Eckernförde allenthalben genießt.

Deutschland.

Frankfurt, 8. Februar. Von gewöhnlich gut unterrichteter Seite wird versichert, daß Oesterreich und Preußen ganz in Kurzem am Bundestage gemeinschaftliche Eröffnungen von nicht geringem Belange machen würde; es würden diese theils auf die orientalische Frage Bezug haben, theils innere Bundesangelegenheiten berühren. Die bezüglichen Vereinbarungen sollen zwischen Oesterreich und Preußen bereits getroffen sein und offenes Zeugniß von der völligen Uebereinstimmung und dem festen Entschlusse der beiden deutschen Großmächte geben, in Gemeinschaft mit den übrigen Bundesstaaten die deutschen Interessen kräftigst zu schirmen.

Frankfurt, 10. Februar. Nachstehende Depesche ist heute früh von Berlin hier eingetroffen: „Berlin, 9. Febr. Graf Orloff hat gestern Nachmittag Mislowitz passirt und ist nach Granicza gereist. — An die Stelle des Seraskiers Mehemed Ali in Konstantinopel ist der frühere Kapudan Pascha, Riza Pascha, getreten, welcher ebenfalls zur Kriegspartei gehört und bei den Truppen sehr beliebt ist. — Lord Napier ist heute hier durchgereist; er hat London am 6. Febr. Abends verlassen und überbringt dem Lord Seymour in Petersburg die Abberufungsordre. — Von dem angeblichen Uebergang Omer Paschas

bei Olkenitza und der Durchbrechung des russischen Centrums ist hier bis jetzt nichts bekannt."

Oesterreich. Wien, 7. Febr. Die von der „Times" gemachte Mittheilung, daß ein Schutz- und Trutzbündniß zwischen England, Frankreich, Belgien, Piemont und der Schweiz in Aussicht stehe, wird hier nicht ganz ungegründet gehalten. Daß Piemont ganz auf Seite der Westmächte steht, ist längst kein Geheimniß mehr.

Wien, 8. Febr. Die „Oesterr. Corresp." bringt heute folgenden officiellen Artikel: „Graf Orloff hat nach einem zehntägigen Aufenthalte heute früh diese Hauptstadt wieder verlassen. Der ausgezeichnete Empfang, welcher diesem mit dem besonderen Vertrauen seines Herrn und Kaisers beehrten Staatsmanne von Seite des a. h. Hofes zu Theil geworden ist, bekundet am besten, welchen hohen Werth Se. Maj. der Kaiser auf die Erhaltung des zwischen den beiden Souveränen so glücklich bestehenden freundschaftlichen Einvernehmens legen. Wenn nun auch die Wiener Conferenz die Eröffnungen, welche Graf Orloff in Antwort auf die zuletzt an das russische Cabinet gelangten Vermittlungsvorschläge der kaiserlichen Regierung zu machen beauftragt war, nicht so übereinstimmend mit den letzteren gefunden, um selbe der Pforte zur Annahme empfehlen zu können, vielmehr geglaubt hat, die definitive Beurtheilung der russischen Propositionen den betreffenden Regierungen selbst vorbehalten zu müssen, so schließen die dießfalls mit dem russischen Abgesandten gepflogenen Besprechungen andererseits nicht die Hoffnung aus, daß doch noch ein Ausweg gefunden werde, um zu einer befriedigenden Lösung der orientalischen Frage zu gelangen.

Ausland.

Großbritannien. London, 6. Febr. Die Times schreibt: Sobald die Ostsee eisfrei sein wird (und das Eis beginnt bereits zu verschwinden) wird die mächtigste Flotte, die je dieses Meer getragen hat, Rußland den nördlichen Ausgang versperren, wie der südliche ihm bereits versperrt ist. Das Kommando über diese Flotte wird, wie wir glauben, dem Sir Ch. Napier übertragen werden, unter welchem der Kapitän Chads, der so viel zur Verkommnung der Seeartillerie beigetragen hat, stehen wird. Im nächsten Ministerrath, vielleicht heute (6.), wird eine Proklamation gegen die Fabrikation oder Lieferung von Waffen, Munition und Kriegsschiffen für den Feind unter Androhung der Konfiskation erlassen werden. In einigen Tagen wird jeder Zweifel verschwunden und Rußland in seinen Häfen so fest blokirt sein, wie durch das Wintereis.

London, 9. Febr. Die heute erfolgte Abreise des Hrn v. Brunnow wurde hier erst durch eine Depesche aus Dower bekannt, welches er passirte. — Die Rekrutirung der Armee und die Ausrüstungen der Flotten werden fortgesetzt. Auf den Schiffswerften und in den Zeughäusern herrscht eine große Thätigkeit.

Rußland. Petersburg, 2. Februar. Das Wichtigste ist, daß Nachrichten aus Mittelasien hier eingetroffen sind, die von dort ausgebrochenen Feindseligkeiten erzählen. Der Oberstlieutenant Ogarew, Commandeur der am Syr-Darja belegenen russischen Gränzfestung „Perowsky" berichtet nämlich, am 26. Dezember habe eine Heeresabtheilung der Kokanzen in der Stärke von 12—13,000 Mann mit 17 Geschützen die genannte Festung zu belagern und zu beschießen begonnen. Diese Thatsache ist wichtiger als die Details des Kampfes, welcher dem russischen Berichte zufolge für die Kokanzen einen sehr unheilvollen Ausgang hatte. Sie sind von einer ungleich schwächern Macht zurückgeschlagen worden, haben an 2000 Mann an Todten, das ganze Lager, 17 Geschütze, 4 Roßschweife, 7 Fahnen, den ganzen Pulvervorrath, Proviant und Kriegsbedarf verloren. Der Verlust der Russen bestand nur in 2 verwundeten Oberoffizieren, 18 getödteten und 36 verwundeten Gemeinden. Der Berichterstatter Ogarew scheint aber selbst gefühlt zu haben, daß diese niedrige Verlustangabe im Verhältniß zu den völlig ungleichen Kräften, die sich gegenüber gestanden, wenig Glauben finden dürfte, denn er findet es für nothwendig, dieselbe durch den Hinweis auf den unerwarteten Angriff, auf die Geschicklichkeit und Klugheit der Anführer und die Unerschrockenheit der Soldaten zu unterstützen. — In Folge dieser Nachricht hat der Kaiser den Oberstlieutenant Ogarew zum Generalmajor, die anderen beim Kampfe betheiligt gewesenen Offiziere in die nächste Charge avanciren lassen, den gemeinen Soldaten der Garnison des Forts „Perowsky" 2 Rubel pro Mann und den 30 Tapfersten unter ihnen zudem noch das Kriegszeichen verliehen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 7. Febr. Berichte aus Schumla vom 23., die über Sofia hier eintrafen, melden, daß die Krankheit des Omer Pascha einen ernstlichen Charakter angenommen hat. Die aus Konstinopel nach Schumla abgegangenen Aerzte haben den Auftrag erhalten, unverzüglich nach Konstantinopel zu berichten, wenn die Krankheit einen so hohen Grad erreichen sollte, daß ein Kommandowechsel nothwendig werden müßte.

Aus dem türkischen Hauptquartier, 24. Jan., wird der „Wiener. Medizin. Wochenschrift" geschrieben: Typhus und Spitalbrand, ohnehin die steten Gefährten aller Kriegslager, haben seit dem Abgang meines Schreibens vom 11. d. M. über die Hälfte unserer Verwundeten schon weggerafft und raffen noch täglich so viele hinweg, daß schwerlich ein Viertel davon kommen mag, obwohl in allen unsern Spitälern von Widdin bis Belgradschick Alles aufgeboten wird, was hier zu Lande und hierorts jetzt eben möglich ist.

Paris, 8. Febr. Das Journal des Débats hat Briefe aus Konstantinopel vom 25. erhalten, wornach die beiden Admirale wegen der so wechselnden Strömungen und Winde des schwarzen Meers, der herrschenden Stürme und Nebel beschlossen haben ihre Segelschiffe nicht vor Rückkehr der schönen Jahreszeit wieder auslaufen zu lassen. Da die verbündete Flotte zum größten Theil aus Segelschiffen besteht, so würde die Thätigkeit der verbündeten Flotten während eines oder zweier Monate sehr beschränkt sein. Wenn am 28. Januar, wie es heißt, eine Zufuhr nach Varna und Trebisonde zu geleiten sein sollte, so würde die Berechnung wohl nur aus Dampfschiffen bestehen.

Paris, 7. Febr. Die Sendung eines ungeheuern Artilleriematerials von La Fère nach Metz und Straßburg wird jetzt offiziel zugestanden. Man versichert, daß binnen einigen Wochen 600 Stücke Feldgeschütz zur Verwendung bereit stehen werden. In La Fére befinden sich noch Kriegswaffen verschiedener Art für 80,000 Mann. In den Gewehrfabriken von St. Etienne wird Tag und Nacht gearbeitet, weil bis zum März 20,000 Gewehre abgeliefert werden müssen.

Geld-Cours vom 10. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20½ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 92½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Trauer-Anzeige.

Im Jahre des Heils 1854 am 10. Februar Abends halb 5 Uhr ist mit den heil. Sakramenten wohl versehen in dem Herrn selig entschlafen, das wohlgeborne Fräulein

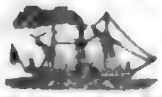
Franziska König,

Inhaberin und Vorsteherin des Theresien-Institutes dahier, und ehemalige Erzieherin in dem Gräflich Drechsel'schen Hause. — Sie ward geboren am 11. Mai 1783 zu Schwetzingen und erreichte ein Alter von 70 Jahren und 9 Monaten.

Die feierliche Beerdigung findet am Montag den 13. Februar Nachmittags 4 Uhr vom Sterbhause aus Statt, und der Trauergottesdienst wird Dienstag den 14. Februar früh 10 Uhr im hohen Dom abgehalten, wozu Freunde und Bekannte, besonders die Zöglinge der Verlebten, andurch höflichst eingeladen werden.

Koob, Pfarrer.

Main-Dampfschifffahrt



Am 13. Februar früh 6 Uhr fährt ein Dampfschiff von hier nach Frankfurt, am **14.** von Frankfurt nach Mainz und nach Cöln.

Würzburg, den 11. Februar 1854.

Die Direction.

Leberknödel mit **Weißfleisch** nebst **Reppendorfer Bier** morgen Sonntag den 12. Febr. in der

Pistolenmühle.

Auch giebt es daselbst gute **Mittagskost** zu **16** und **12 kr.** sowie **reine, vorzügliche Weine** im Hause sowohl, wie über die Straße, wozu ergebenst einladet

B. Müller, Garküchners-Wittwe,
3ten Distr. Nro. 49

Soeben ist erschienen:

Heuner, Joh. Friedr., Aufgaben zum

Ziffer-Rechnen.

1s Heft enth.: Die Zahlen von 1 bis 100.
2s „ „ : Die vier Grundrechnungarten mit unbenannten und benannten, ganzen und gebrochenen Zahlen.
3s „ „ : Regeldetri, Dezimalbrüche, Flächen- und Körperberechnung.

Preis à Heft 6 kr. Verlag von Gummi in Ansbach.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Versteigerung.

Dienstag den 14. Februar Mittags 2 Uhr werden im 3. D. N. 240 gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 3 große Wandspiegel, 2 Komode, 3 Betten wovon eines ganz neu, 1 Kleiderschrank, 4 Bettstätte, 1 Waffenständer, 7 kleinere Fässer ꝛc.; wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Frucht-Verkauf.

Auf dem fürstlichen Speicher zu Hardheim werden künftigen **Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 1 Uhr** beginnend, öffentlich versteigert:

66 Malter Korn,
205 „ Spelz,
205 „ Haber,

und bei entsprechenden Preisen der Zuschlag alsbald ertheilt.

Tauberbischofsheim, am 7. Februar 1854.

Fürstl. Leiningen'sche Gefäll-Erhebere l.
Böhm.

Wittelsbach.

Dienstag den 14. Februar **Tanz-Unterhaltung.** Anfang 7 Uhr.

Einladungskarten für nach § 15 der Gesellschafts-Statuten Einladungsfähige werden am Montag den 13. von Abends 8 bis 10 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Der Ausschuss.

Eckerts-Garten
vor dem neuen Thore.

Morgen den 12. Februar 1854
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet

J. M. Bassler.

Laden-Vermiethung

bei Schneidermeister Schreier in der Eichhorngasse.

Zu vermiethen:

Ein Quartier mit 5 heitzbaren Zimmern, einem Salon und allen erforderlichen Bequemlichkeiten à 400 fl., dann ein Quartier mit 5 heitzbaren Zimmern ꝛc. à 160 fl. Näheres bei Bierbrauer Martin Gäbhard 3. Distr. Nro. 46.

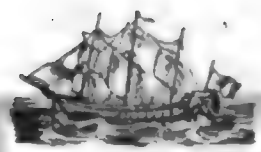
Ein abgeschlossenes Quartier von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, der Sanderstraße entlang, mit Küche, Keller und Bodenabtheilung, sowie sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. Mai zu vermiethen bei Bierbrauer Georg Bauch (alte Post).

Ein schön möblirtes Zimmer in der Büttnergasse N. 312 mit der Aussicht auf den Main ist zu vermiethen.

Zwei elegante Zimmer sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nro 256.

In der Eichhorngasse Nr. 43 ist eine schöne gesunde Wohnung auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **Amerika**

am **4.**, **11.**, **19.** und **27.** jeden Monats,

über **Bremen** nach **Amerika**

am **1.** und **15.** jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen und bei vollständig freier Verköstigung statt. Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

In der **Stahel**'schen **Buch- & Kunsthandlung** in **Würzburg** ist zu haben:

Hirsch **Joseph's** vollständiges

kaufmännisches Rechenbuch,

enthaltend 1603 Aufgaben. Nach den neuesten Geldcoursen bearbeitet und stufenweise vom Leichten zum Schweren übergehend; nebst Anweisung des Ansatzes und der Ausrechnung jeder einzelnen Aufgabe. Zum Gebrauch für öffentliche und Privatlehrer; zum Selbstunterrichte für Handlungs-Commis und Lehrlinge, sowie für Beamte, Gutsbesitzer, Oekonomen und Geschäftstreibende. Vierte, verbesserte Auflage. 2 Bände. Preis 2 fl. 42 kr.

Für Zeitungsleser.

Die neueste sehr empfehlenswerthe

Karte des Kriegsschauplatzes

der europäischen und asiatischen Türkei ist um 15 kr. zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Bei **E. H. Gummi** in Ansbach ist soeben erschienen und in allen bayerischen Buchhandlungen, in **Würzburg** bei **Julius Kellner**, in **Aschaffenburg** bei **Pergay**, in **Schweinfurt** bei **Giegler** zu haben:

Das Gewerbsgesetz

für das **Königreich Bayern** diesseits des Rheins nebst Vollzugsinstruktion vom 17. Dezember 1853 und den noch geltenden Verordnungen. Mit einem ausführlichen Sachregister. Dritte Auflage. Subscriptionspreis **36 kr.**

Diese Ausgabe ist anerkannt durch ihr vollständiges Sachregister für die Herren Beamten die brauchbarste, und empfehlen wir solche besonderer Berücksichtigung.

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie **französischer Linon** zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Eine heute erhaltene Sendung der neuesten **Ballkränze** empfiehlt zu den billigsten Preisen

Josepha Brand,
der Hospital-Kirche gegenüber.

Immer frischen **Hamburger Brust Zucker, Rettig-Zucker, Russische Husten Zeltchen,** in Schachteln à 12 kr, wie alle sonstige beliebte Sorten **Bonbons** und besten **Honig**, das Pfund zu 24 und 20 Kreuzer, bei

Gustav Adolph Diccas.

Bescheidene Bitte.

Ein erfreuliches Zeichen von der Thätigkeit unseres neuen Stadtbaumeisters, Hrn. **Scherpf**, ist dies, daß wohl in keiner andern Stadt im Königreich Bayern, München ausgenommen, so viel für Canalisirung, Wasserleitung und Verschönerung der Straßen jetzt geschieht, wie hier. Allenthalben, sogar in der Lochgasse, entfernte man die alten Feuerrequisiten, um derselben ein freundlicheres Ansehen zu verschaffen, nur die Neubaugasse, eine der schönsten Hauptstraßen der Stadt, hat diesen Schmuck noch aufzuweisen, der die Straße bei Abhaltung des Kornmarktes verengt; gewiß würden bei einer Anfrage die hochw. HH. PP. des Franziskanerklosters in ihrem Hofe gerne einen Platz einräumen, um dieselben entfernen zu können, andern Falls würden die Räumlichkeiten des Hofes des kgl. Schullehrerseminars Platz genug darbieten, womit zugleich eine zweckmäßige Vertheilung der Brandrequisiten bei etwaiger Feuersgefahr verbunden wäre, da in der obern Gegend des 4ten Distrikts die Requisiten im Viertelhofe benützt werden könnten.

Mehrere Bewohner
der Neubaugasse.

Die 1546ste Ziehung in München ist **Donnerstag den 9. Februar 1854** unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

76. 86 46. 16. 43.

Die 1547ste Ziehung wird den 9. März und inzwischen die 1167ste Regensburger Ziehung den 18., und die 506ste Nürnberger Ziehung den 28. Februar vor sich gehen.

In einer Handlung wird ein Mann von 35 – 36 Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, sogleich gesucht. Briefe mit A. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. **309**, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Ein eiserner **Achs-Wagen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1200 fl. sind auf erste Hypothek ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen Gasthof wird ein **Portier** gesucht, und wird auf mit gutem Abschied entlassene Unteroffiziere besonders Rücksicht genommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Danksagung.

Den vielen Freunden und Verwandten, welche uns ihre Theilnahme sowohl bei der Beerdigung als dem Trauergottesdienste des dahiesigen Schuhmachermeisters

Franz Xaver Hartung

so zahlreich bewiesen haben, erstatten wir hiemit den aufrichtigsten Dank und empfehlen uns dem fernern Wohlwollen derselben mit der Anzeige, daß das Geschäft unter Beihülfe des Sohnes **Ernst Hartung** mit allem Eifer und Accuratesse fortgeführt werde.

Margaretha Hartung, Wittwe, Stadthebamme. 2. D. N. 159.
Johann Bapt. Hartung
Ernst Hartung
Jakob Hartung
} Söhne
nebst 2 unmündigen Kindern.

Verloosung von Kirchenparamenten.

Unter Bezugnahme auf die früheren Bekanntmachungen in Betreff der Franz Philipp Wittmann'schen Verloosung von Kirchenparamenten und Kirchengeräthschaften zu 500 Gewinnsten, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerthe zu 20,002 fl, wird hiemit angezeigt, daß die Verloosung unwiderruflich am

Donnerstag den 24. August 1854

in Eltmann vorgenommen wird.

Loose zu 1 fl. sind fortwährend bei dem Garanten, k. Rechtsanwalt Krug zu Bamberg, sowie in der Expedition des Volksboten zu München zu beziehen. Bei Abnahme von 10 Loosen wird ein Loos gratis abgegeben.

Wer die Beträge für zugesendete Loose noch nicht eingesendet hat, wird um diese Einsendung an den k. Rechtsanwalt Krug ersucht.

Bamberg, den 6. Februar 1854.

Krug, k. Rechtsanwalt, als Garant.

Fr. Ph. Wittmann, Paramentenfabrikant.

Vorläufige Anzeige.

Wir beabsichtigen in der zweiten Hälfte dieses Monats in dem Bade **Bocklet** bei Kissingen unser gesammtes dortiges Mobiliar, theils ältere, theils neuere Zimmereinrichtungen, Weißzeug, Betten, Matratzen, Porzellän, Kupfer u. dergl., das bisher zur Instandhaltung sämmtlicher Zimmer und Kammern, und zur Führung der Kurwirthschaft im Gebrauche war, zum öffentlichen Striche auszusetzen, was wir mit dem Bemerken veröffentlichen, daß die Strichetermine, wie auch die nähere Angabe der Gegenstände, und die Reihenfolge, in welcher solche zur Auktion kommen sollen, noch eigens bekannt gegeben werden.

Kissingen und Bocklet den 7. Februar 1854.

Gebrüder Bolzano.

Guts-Verpachtung.

Am **Donnerstag den 23. Februar d. Js.** wird das diesseits gehörige Oekonomiegut zu Tugendorf, königl. Landgerichts Gerolzhofen, vom 1. Juni l. Js. an, auf Verlangen auch früher, auf neun Jahre der öffentlichen Verpachtung, loco Tugendorf, unterstellt. Das Gut selbst umfaßt

210 Morgen Artfeld,
55 „ bester Auwiesen und Wasen

von vorzüglicher Bonität und ausgezeichneter Lage.

Bei diesem schönen Gute kommt noch in besonderen Betracht, daß es seither zur Besserung der Felder und Wiesen auf eigene Regie verwaltet wurde, eine Stunde vom Main und der Eisenbahnstation Theres und drei Stunden von der lebhaften Stadt Schweinfurt entfernt liegt, daher der Absatz aller Erzeugnisse wohl gesichert und dem pachtenden Liebhaber zur Führung eines angenehmen Lebens Gelegenheit gegeben ist.

Die Pachtbedingungen liegen zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Friesenhausen, k. Landgerichts Hofheim, Unterfranken und Aschaffenburg, den 23. Januar 1854.

Gutsherrlich Teuster'sche Rentei Tugendorf.
Schumann.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu 6 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Täglich frische **Fastnachtskrapfen** bei

G. A. Diccas.

Die israel. Lehrerstelle in **Kirchheim** ist erledigt. Liebhaber hiezu belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

J. Schloss, Cultusvorsteher.

Der eingesandte Artikel, den Bäckermeister A. Br. v. Wstl. betr., kann keine Aufnahme finden.

Die Redaktion.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache des Michael Köbler von Sickershausen wird das vorhandene Grundvermögen, bestehend in einem Haus Nr. 23, mit Scheuer, dann 6 Tgw. Felder und Weinberg am

Donnerstag den 23. Februar, Mittags 1 Uhr

auf dem Rathhause dahier versteigert.

Zugleich werden Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an diese Verlassenschaft zu machen haben, aufgefordert, diese am

Freitag den 10. März, Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Deer. 6. Februar 1854.

Königliches Landgericht Sieff.
Habersack.

Mehrere Fuhren schöner **Klee** vom ersten Schnitte sind zu verkaufen.
Näheres im 2. Distr. Nr. 338.

Drei Fenster, zu **Mistbeetfenstern** verwendbar, sind billig zu verkaufen, 3. Distr. Nr. 124.

Bei Leonhard Mer's Wtb. zu Sennfeld sind veredelte **Obstbäumchen** in schönster Auswahl zu haben.

10,000 fl. Vormundschaftsgelder sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides, gebildetes Mädchen, welches schon einige Zeit in einem Laden servirte, wünscht wieder in derselben Eigenschaft unterzukommen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Geldersheim werden **Montag den 27. Februar d. Js. Nachmittags 2 Uhr** auf dem Gemeindehause alldort nachfolgende Reparatur-Arbeiten der Pfarrkirche an die Wenigstnehmenden öffentlich verstrichen, als:

109 fl. Steinhauer-,
183 fl. Schreiner- und
296 fl. Tüncherarbeit.

Zeichnung und Kostenvoranschlag können täglich bei dem Unterzeichneten eingesehen werden.

Geldersheim, den 2. Februar 1854.

Zink, Gemeindepfleger.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Pettschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. E. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 22. Februar** und **Donnerstag den 23. Februar l. Js.**, **früh 9 Uhr** anfangend, werden im Himmelstadter Gemeindewalde, Abtheilung Schwarzesaal und Grund,

40 Eichenstämme, } zu Holländer-, Bau- und Nutzholz,
1539 Fichtenstämme, }

mehrere Hundert Fichtenstangen öffentlich versteigert.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. Januar 1854. **Jampa.** Große Oper in 3 Akten von Herold.

Montag den 13. Februar 1854. Erste Gastdarstellung des Tenoristen Hrn. Sabano vom Theater zu Pesth: **Fra Diavolo**, oder das Gasthaus in Terracina Komische Oper in drei Akten von Scribe, Musik von Auber.

Es sucht ein Mädchen im **Kleidermachen** und **Weißnähen** Beschäftigung Näh. im 2. Distr. Nr. 516.

Ein braver Junge, der die **Bäckerei** erlernen will, kann sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Publicandum.

Der ledige Maurergeselle Martin Koch aus Bastheim will nach Nordamerika auswandern und sind Ansprüche an denselben bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anzumelden.

Königliches Landgericht.
Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.
Seidenbusch.

Stearin- und Sonnenkerzen, Camphine und feinst gereinigtes **Lampenöl** empfiehlt

Adolph Trentlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Ein **Pfandschein** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes

---

Gut erhaltene **Kellerlager** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Haus** im besten baulichen Zustande zu jeder Profession geeignet, ist wegen Auswanderung zu verkaufen. Näheres sagt die Expedition dieses Blattes.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, mit Aussicht auf den Main, sind stündlich zu vermiethen, dann 1 Zimmer mit Küche ist stündlich oder auf den 1ten Mai an eine solide Person im 5ten Distr. Nr. 51 zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am Montag den 1. Mai d. Js. und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1851/52 noch vorhandenen Pfänder sub. lit. K. von Nr. 1 mit Nr. 24,744 nämlich vom 1. Oktober 1851 mit 30. September 1852, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Stricholiebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art ꝛc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. G. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehrerlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis 5. Mai d. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Reun.

Der Büttnermeister Georg Klausberger von Jesserndorf hat sich freiwillig dem allgemeinen Konkursverfahren unterworfen und werden die gesetzlichen Ediktstage

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehöriger Nachweisung auf **Dienstag den 28. Februar l. Js.**

II. zur Vorbringung der Einreden und Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Freitag den 31. März l. Jrs.
jedesmal Vormittags 9 Uhr

beginnend, angesetzt, wozu bekannte, wie unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, am II. Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Bemerkt wird, daß nach der gerichtlich vorgenommenen Schätzung das Aktivvermögen des Gemeinschuldners einen Werth von 666 fl. 20 kr. hat, während sich die gerichtsbekannten Passiva auf 1304 fl. 35 kr., worunter 992 fl. Hypothekschulden, belaufen.

Zugleich wird zum öffentlichen Aufstriche des gemeinschuldnerischen, in der Steuergemeinde Jesserndorf gelegenen Grundvermögens, nämlich:

1) das Wohnhaus, Hs.-Nr. 26, mit eingebauter Stallung, Pl.-Nr. 47,
2) der Gemüsgarten, 80 Dez., Pl.-Nr. 49,
3) der Gartenacker, 129 Dez., Pl.-Nr. 48,
4) der Grasgarten am Dorf, 281 Dez., Pl.-Nr. 77,
5) der Brünnleinsacker, 478 Dez., Pl.-Nr. 249,
6) die Brünnleinswiese, 582 Dez., Pl.-Nr. 250,
7) der obere Lindenacker, 1 Tgw. 169 Dez., Pl.-Nr. 823,
8) der Scheerleithenacker, 1 Tgw. 356 Dez., Pl.-Nr. 878,

Termin auf

Donnerstag den 2. März l. Jrs.
Vormittags 9 Uhr

im Kauppertschen Wirthshause zu Jesserndorf anberaumt, wozu Strichslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Zuschlag nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 § 98 und ff. richtet.

Ebern, den 27. Januar 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz. e. Stoll.

Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 10 Uhr, werden im Amthause dahier

42 Eimer 1853er Most (Bromberger)

vorbehaltlich gutsherrlicher Genehmigung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Albertshausen, den 9. Februar 1854.

Freiherrlich v. Wolffsteel'sche Rentamt.

Pfeufer, Amtm. Wagner.

Makulatur zu fl. 1. 18 kr. und 51 kr. das Ries, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige Mädchen können im **Weißnähen** Beschäftigung finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein heizbares Zimmer an zwei solide Arbeiter zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heizbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Holz-Versteigerung.

Das unterfertigte Amt versteigert am
Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr
in den Distrikten: „Saalengrund und Wehenschlag" der gräflich Castellischen Forstei zu Ursprungen
78 Eichen-Nutzholz-Abschnitte,
worunter einige Holländer Stämme begriffen sind. Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen. Die Versteigerung beginnt im Distrikte Saalengrund, Remlingen, am 9. Februar 1854.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.
Dr. Maul, Amtmann.

In der obern Johannitergasse Nr. 119 ist ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. Februar.

(Adler.) Kfte. v. Berg mit Gattin a. Apel mit Gattin v. Schweinfurt. Asbeck v. Halver. Lindenstruth a. Lehr v. Frankfurt. Deppisch v. Miltenberg. Biechhäuser v. Ludwigsburg. — (Kronprinz.) Kfte: Bauer v. Cöln. Wiljalba Frikel, Orientalischer Thaumatrop m. Dienersch. v. Preußen Rentier Negot. v. Liege. Dr. Pfeifer v. München. Schönfeld, Fabrikant v. Nordhausen. Müller m. Gattin, Rentier v. Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Thyssen v. Aachen. Müller v. Offenbach. Baumblatt v. Theilheim. Spies Inspektor v. Saaltheim. Mad. a. Frl. Fiedler v. Unterschüpf. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Schmid m. Gattin v. Amsterdam. Kieß v. Königshofen. Schüchling v. Suchenheim. Feld, Frh. v. Geusenhausen.

Gestorben.

Franz Seitz, Schreinermeister, 73 J. alt. — Franziska König, Institutsvorsteherin, 71 J. alt. — Anton Schnitzer, 11 Tage alt. Eva Bernkeller, 4 J. alt.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott der Allmächtige rief gestern am 9. Februar Nachmittags 4½ Uhr den Hochwürdigen Herrn

Jakob Seufert,

Pfarrer zu Thüngersheim,

gestärkt durch die Tröstungen unserer heiligen Religion, und tief betrauert von seiner Pfarrgemeinde, in ein besseres Jenseits ab.

Solche Trauerkunde allen seinen Verwandten und Freunden mittheilend, empfiehlt den edlen Verblichenen dem ferneren Andenken und frommen Gebete

Thüngersheim, am 10. Februar 1854.

Das Testamentariat.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrenten-Versicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Da die **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** die zur Constituirung erforderliche Zahl von Mitgliedern im Laufe von 1853 nicht erreicht hat, so werden die Einzahlungen für dieselbe das ganze Jahr 1854 hindurch fortgesetzt und es erhalten die im ersten Semester Beitretenden eine kleine Zinsvergütung in der Art, daß bei Einlagen, welche im Februar erfolgen, fl. 2. 30 kr., im März fl. 2. —, im April fl 1. 30 kr., im Mai fl. 1. — und im Juni 30 kr. an jedem Hundert der Einlagssumme in Abzug gebracht werden dürfen. — Die Nachzahlungen in die älteren Gesellschaften, welche der stattfindenden Abrechnung wegen erst vom Monat August an wieder vorgenommen werden können, sind von dieser Vergütung ausgeschlossen.

Die Erben der im Jahre 1853 verstorbenen Mitglieder werden ersucht, die Anzeige sobald wie möglich bei dem betreffenden Agenten zu machen und dabei den Todtenschein vorzulegen.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu andern Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 30. Januar 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed. Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten bringen obige Anzeige hiemit zur allgemeinen Kenntniß und empfehlen sich zur Vermittlung diesfallsiger Aufträge.

Carl Mayer. **Ignaz Crailsheim.**

Joseph Perathoner,

Spielwaarenhändler auf der Brücke, vormals Würth,

empfiehlt zur geneigten Abnahme seine neu angekommenen **Masken**, sowie auch bei demselben **Masken-Anzüge** und **Dominos** verleiht werden.

Da es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigst geliebten Gatten **Moses Rosenthal** in ein besseres Jenseits abzurufen, so sehe ich mich veranlaßt, meinen verehrlichen Kunden, insbesondere den Hrn. Zimmermeistern zur Anzeige zu bringen, daß ich das seit einer Reihe von Jahren von meinem seligen Gatten betriebene **Holzgeschäft** nach wie vor unter der Leitung meines Sohnes **Samuel**, welchen ich mit gerichtlicher General-Vollmacht dd Würzburg, den 12. Januar versehen habe, fortführen werde, und bitte das meinem seligen Manne geschenkte Vertrauen **auf mich** übergehen zu lassen.

Zell im Februar 1854.

Moses Rosenthal's Wittwe.

Du sollst am Fenster Dich nur zeigen,
Zu mir Dich freundlichst niederbeugen
Am Dienstag um halb Zwei.

Durch die Stadtpost.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Es sind zwei schöne **Flinten** zu verkaufen. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

Es sind **5000** bis **6000** fl. gegen doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 37 Montag den 12. Februar 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. Febr. wurde Franz Schellenberger dahier von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Uebertretung des Vereinsgesetzes freigesprochen. Michael Heckelmann von Zell wurde wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von einem Gulden zum Besten der Distrikts Armenkasse des k. l. Landgerichts Würzburg l/M. verurtheilt. — Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 9. Februar 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Stöhlein von Hollfeld von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Betrugs freigesprochen.

Die II. Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis für das l. J. beginnt am Montag den 8. Mai; zum Präsidenten derselben wurde Hr. Appellationsgerichtsrath C. Samhaber in Aschaffenburg, zu dessen Stellvertreter Hr. Kreis- und Stadtgerichtsrath Schmitt dahier ernannt.

Sr. Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 6. d. Mts. wie früher im Verwaltungs-, so jetzt auch im Sekretariats- und Kanzlei-Dienste des Heeres mehrfache Beförderungen zu genehmigen geruht; unsere Garnison betreffen folgende: Der Kanzlei Sekretär II. Klasse Heinrich Seifried vom 2. Armeekorps-Commando wurde zum Kanzlei-Sekretär I. Klasse, und der Feldwebel Heinrich Frank vom 9. Infanterie-Regimente zum Regiments-Aktuare befördert.

Erledigt: Die Schulstelle zu Moos, einem Filial-Orte der katholischen Pfarrei Kirchheim, Lgs. Würzburg l/M. Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag zu 9 fl. Bewerbungsgesuche sind bei der königlichen Distriktschulinspektion Höchberg einzureichen.

Die Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten hat die Verfügung getroffen, daß von der Zentraltelegraphenstation in München täglich zu einer bestimmten Stunde die richtige mittlere Zeit von München sämmtlichen auswärtigen bayerischen Telegraphenstationen auf telegraphischem Wege mitgetheilt wird, welche hienach ihre Stationsuhren nach einer gedruckten Uebersicht, die die Differenz der mittleren Zeit ihrer Station zur Münchner mittleren Zeit ersehen läßt, auf die mittlere Zeit ihres Ortes richtig zu stellen und zu reguliren haben.

Auf Grund des zwischen Preußen und Oesterreich unterm 9. v. J. abgeschlossenen Handelsvertrages läßt das Staatsministerium des Handels und der Arbeiten die Behörden anweisen, daß es von nun an bezüglich des Gewerbsbetriebes der k. k. österreichischen Unterthanen im Königreiche Bayern geradeso zu halten sei, wie bezüglich der Angehörigen der Zollvereinsstaaten. Vorbedingungen und Angaben bei jeglicher Gewerbsausübungen sind dadurch für die deutschen Nachbarn auf gleiche Weise regulirt, was besonders den österreichischen Handelsreisenden zu Gute kommen wird.

Die königl. Telegraphenstation Ludwigshafen wurde am 10. d. der allgemeinen Benützung eröffnet.

Es ging uns heute ein umfassender Bericht zu über die gestrige gelungene Aufführung der Oper „Zampa", dem wir vollkommen beipflichten, ihn aber des beschränkten Raumes wegen nicht vollständig aufnehmen können; wir erwähnen deßhalb kurz, daß darin der sehr gelungenen Vorstellung, insbesondere aber der herrlichen Durchführung der Titelrolle durch Hrn. Pichler die verdiente Anerkennung gezollt wird.

Die gehegte Hoffnung auf baldigen Frühling hat sich nicht bewährt, indem statt dessen neuerdings eine empfindliche Kälte eingetreten ist. (In München lag in den letzten Tagen der Schnee fast 2 Schuh hoch.)

Auch in Schweinfurt ist jetzt eine Beschäftigungsanstalt für entlassene Sträflinge und andere arbeitslose oder arbeitescheue Individuen eingerichtet worden.

Das vom oberfränkischen Gerichtshofe gegen die Giftmörderin A. M. Hager ausgesprochene Todesurtheil wurde vom obersten Gerichtshofe des Königreichs bestätigt, und liegt nun Sr. Maj. dem Könige zur Allerhöchsten Entscheidung vor.

In Hof wird jetzt ein großartiges Eisenhüttenwerk errichtet. Dasselbe, im Anschlage zu 700000 fl., wird auf Aktien a 1000 fl. gegründet, und man rechnet auf eine Dividende von 15%. Für Bayern ist das Unternehmen ein außerordentlich ersprießliches, denn es wird dadurch jährlich ein Kapitalsumschlag von etwa 600 000 fl. erzielt; wir erbeuten ferner die mineralischen Schätze des eigenen Bodens, während wir bisher dafür dem Auslande tributär waren, und es wird einer theilweis recht dürftigen Bevölkerung durch die Gewinnung der Erze und deren Verschmelzung ein Verdienst von 180,000 fl. an Arbeitslöhnen gesichert. Ebenso große Vortheile wird auch das Königreich Sachsen durch die bedeutenden Koaksausfuhren von Zwickau ziehen, und endlich wird auch die Staatseisenbahn nicht sowohl durch die Zufuhr des Schmelzkonsums, sondern durch die Ausfuhr des Roheisens nach den südlicher gelegenen Puddlings- und Walzwerken, und nach den Nürnberger Gießereien eine beträchtliche Vermehrung ihrer Frachten zu erwarten haben.

Digitized by Google

Der erwartete Besuch Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in München wird nach neuesten Nachrichten dortselbst bis zum 16. d. Mts erwartet.

Am Leihhause in München wurde ein Einbruch versucht; die Diebe hätten beinahe ihren Zweck erreicht, da sie die Mauer schon beinahe durchbrochen hatten, worüber sie jedoch verstört worden zu sein schienen.

Der Tambour, welcher in Hannover am 24 Dez. v. Js. einen Mordversuch gegen seinen Hauptmann gemacht hatte, ist am 9. in Folge kriegsgerichtlicher Verurtheilung erschossen worden.

In Pesth hat sich am 4. d. Mts. das erschütternde Ereigniß zugetragen, daß die Frau eines Taglöhners in demselben Augenblick, als das Leichenbegängniß ihres Mannes im Rochusspitale stattfand, sich vom zweiten Stockwerke dieses Krankenhauses herabstürzte, und derart verletzte, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die treue Lebensgefährtin hatte, um die Kosten des Begräbnisses zu bestreiten, ihre sämmtlichen Habseligkeiten veräußert und in ihrer Wohnung einen Zettel zurückgelassen, welcher den Wunsch enthielt, man möge sie mit ihrem Manne gemeinschaftlich beerdigen.

In der Stippunitz'schen Bierhalle zu Pesth ist für Mittwoch den 15. d. Mts. eine großartige Würstel-Soirée angekündigt; eintausend Paar Frankfurter werden in Bereitschaft sein, und in zwei Paar derselben wird sich ein Dukaten in Gold befinden. Wen nun der Zufall begünstigt, der kann, abgesehen davon, daß ihm vorzüglich Frankfurter servirt werden, auch noch einen oder zwei Dukaten gewinnen.

Ein höchst merkwürdiger Diebstahl wurde dieser Tage in Prag entdeckt. Jemand brachte zu einem Trödler ein Stück Federbett zum Verkaufe. Als letzterer sich die Waare ansehen wollte und das Bett aufrollte, fiel ein todtes Kind heraus. Der Verkäufer, dies erblickend, wollte entfliehen, wurde aber noch rechtzeitig ergriffen. Das Bett hatte der Verkäufer gestohlen und in der Eile, mit der er den Diebstahl ausführte, nicht bemerkt, daß darin ein Kind liege, welches inzwischen erstickte.

Großes Aufsehen macht in Paris der Selbstmord einer angesehenen Dame, Frau D. v. H . . . . , die sich dieser Tage aus dem vierten Stocke auf die Straße hinabgestürzt hat und augenblicklich todt geblieben ist. Das Motiv dieser That ist unbekannt.

Vor wenigen Tagen versuchten in London Diebe einen Einbruch in dem Prinzen-Wales Thurme des Schlosses Windsor, in welchem das Goldgeschirr der k. Tafel aufbewahrt wird, wurden aber vertrieben; doch gelang es nicht, einen derselben zu erwischen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 10. Februar. Nach einer Mittheilung der „N. Pr. Z." aus Wien hat sich Graf Orloff während seiner Anwesenheit daselbst u. A. auch zu der Mittheilung ermächtigt erklärt, daß der Kaiser von Rußland eine weitere Modification seiner an die Pforte gerichteten Forderungen nicht für zulässig erkennen könne, und daher auch bereits die entsprechenden Maßnahmen getroffen worden seien, um durch die Gewalt der Waffen die Erfüllung derselben zu erlangen.

Aus Petersburg wird vom 24. Januar gemeldet, daß die kais. Garde, die auf dem Friedensfuße 60,000 Mann stark ist, in Folge neuester Entscheidung auf 90,000 Mann gebracht werden wird.

Oesterreich. Wien, 8 Februar. Ueber den Erfolg der Mission des k. russischen Generaladjutanten Hrn. Grafen v. Orloff vernimmt man heute (nach dem „Lloyd") mit einiger Bestimmtheit Folgendes: Oesterreich verbleibt in seiner ursprünglich ausgesprochenen Neutralität, ist aber bereit, im Vereine mit Preußen auf neuen Grundlagen zur Vermittlung des Friedens und Herstellung des guten Einvernehmens zwischen Rußland, dann Frankreich und England zu schreiten. Rußland steht ab von seiner Forderung der directen Unterhandlung mit der Türkei.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 8. Februar. Es hat ein Wechsel im Kommando der russischen Truppen vor Kalafat stattgefunden. General Anrep kehrt mit dem Fürsten nach Bucharest zurück; General Lipandi hat bereits den Oberbefehl über die Truppen in der kleinen Walachei übernommen. Schon früher war es der Wunsch des Fürsten Gortschakoff gewesen, daß Lipandi unter dem Oberbefehle von Anrep die militärischen Operationen in der kleinen Walachei leite. Lipandi hatte diese Stellung in der bestimmtesten Weise abgelehnt. General Lipandi hat sein Hauptquartier in Magalovitu, etwa anderthalb Meilen näher an Kalafat als Bajleschtie, aufgeschlagen, General Belgarde befehligt den rechten Flügel und steht in Pojana. Beide Oerter, Magalovitu und Pojana, werden von den Russen tüchtig verschanzt.

Wien, 8. Febr. Eine aus London hier eingetroffene telegraphische Depesche vom 8ten meldet, es sei eine Collectiv-Aufforderung Frankreichs und Englands an Rußland ergangen, die Fürstenthümer zu räumen. Die Antwort wird sich in 20 Tagen erbeten.

London, 8. Februar. Der „M. Herald" meldet als bestimmte Thatsache, daß die Regierung mehrere der Canard'schen Postdampfer in Dienst genommen habe, um britische Truppen nach Konstantinopel zu transportiren. Der erste Transport soll aus 10,000 Mann, darunter eine Brigade der Garden bestehen. Das 46. Regiment, welches nach Australien beordert gewesen, habe Gegenbefehl erhalten. Der „Herald" zählt 22 Regimenter auf, die im Lauf des Märzmonats „ nach Konstantinopel eingeschifft würden; nur 10 Regimenter und die Schützen-Brigade sollen in Großbritanien und Irland zurückbleiben.

Aus Konstantinopel sind v. 30. v. M über Triest noch folgende Nachrichten einlaufen. Die Flotten lagen an jenem Tage nicht bloß immer noch in der Beykosbucht, sondern man glaubt auch, daß nur kleinere Abtheilungen derselben in der nächsten Zeit in den Euxin einlaufen würden, und daß wechselseitig ein stillschweigendes Einverständniß die gegenseitigen Küsten zu meiden bestehe. Ein Gerücht wollte wissen, daß russische Kriegsschiffe sich in der Nähe von Batum gezeigt hätten; doch fehlte es ihm an Bestätigung.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 11. Februar 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis			Mittl. Preis			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen	3	33	30	401	30	36	3	27	—	407
Korn	38	23	—	135	22	31	5	21	30	198
Gerste	4	22	20	33	20	43	7	19	20	44
Haber	5	9	10	222	8	44	1	7	30	223

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 11. Februar.

Waizen 28 fl. 27 kr.; Korn 21 fl. 53 kr.; Gerste 20 fl. 18 kr.: Haber 8 fl. 49 kr.

Mainzer Getreidepreise vom 10. Februar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. — kr., Korn 17 fl. — kr., Gerste 11 fl. — kr., Haber unverändert

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung steht zum wiederholten Verstriche des dem Metzgermeister Liebenstein gehörigen Wohnhauses 3. Distrikt Nro. 343, wie solches in dem Ausschreiben vom 16. d. Mts. Nr. 309 des Stadt- und Landboten beschrieben ist, Tagfahrt auf

Mittwoch den 22. Februar 1854 Vormittags 10 Uhr

im dießgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 an, wobei bemerkt wird, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth ertheilt wird.

Würzburg, den 27. Januar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Die beiden ledigen Geschwister Andreas und Anna Maria Stahl von Schwanfeld wollen nach Nordamerika auswandern

Allenfallsige Forderungen gegen dieselben sind bis längstens **20. l. M.** bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß dahier geltend zu machen.

Werneck, den 3 Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Angermann.

Holz-Versteigerung.

Das unterfertigte Amt versteigert am

Donnerstag den 16. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

in den Distrikten: „Saalengrund und Wetzenschlag" der gräflich Castellischen Forstei zu Ursprungen

78 Eichen-Nutzholz-Abschnitte,

worunter einige Holländer Stämme begriffen sind. Kaufliebhaber werden hiezu eingeladen. Die Versteigerung beginnt im Distrikte Saalengrund.

Remlingen, am 9. Februar 1854.

Gräflich Castell'sches Domainen-Amt.

Mayl, Amtmann.

Publicandum.

Wer an die ledige Margaretha Bieberich von Simonshof, die mit ihren 2 Kindern nach Nordamerika auswandern will, einen Anspruch hat, muß solchen

Freitag den 24. l. Mts. früh 8 Uhr

dahier liquidiren, widrigenfalls er bei der Vermögens-Exportation unberücksichtigt bleibt.

Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Seidenbusch.

Im vormals Herbstischen Hause sind drei, theilweise ganz neu eingerichtete Quartiere zu vermiethen und täglich einzusehen.

Im 2. Distr. No. 536 sind zwei ineinandergehende Zimmer mit Alkoven, möblirt und tapezirt auf den 1. März zu vermiethen.

Im 3 Distr. Nr. 290 ist ein möblirtes Zimmer mit Mainaussicht stündlich zu vermiethen.

Im 5. Distr., Sommerseite ist ein Quartier von 4 Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei **Carl Diem** in der Blasiusgasse ist ein schönes Quartier zu vermiethen

---

Im 3. Distr. Nr. 363 ist ein kleines Logis auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 183, Stiftbanger Pfaffengasse, ist ein Logis von vier Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 162 ist zur ebenen Erde ein großes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmige Obstbäume, als: Früh- und Spät-Zwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner Mei, Rosengasse 4 Distr. Nr. 236.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, ist nächst am Markt bis 1 Mai zu vermiethen. Näh. im 2. Distr. Nr. 420.

Es ist ein **Haus** in der Kettengasse, mittlerer Größe, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer der gewerbsamsten Städte Unterfrankens an Main ist ein Haus mit einer Schlossergerechtsame et und Schlosserwerkzeug, alles in gutem Zustande, Familienangelegenheiten halber billig zu verkaufen. Es können auch einige Grundstücke dazu gegeben werden. Näheres Franco in der Expedition d. Bl.

Es hat sich ein schwarz und braun getigerter **Pinscher** (wolfsgestriemt) m. G., auf den Ruf Minette gehend, verlaufen. Auskunft erbittet man in der Exped. d. Bl

---

Aus einer Verlassenschaft ist eine Reisechaise älterer Form, aber ganz gut erhalten, billig zu verkaufen.

Näheres bei Herrn Sattlermeister Beroter an der Neumünsterkirche.

Ein kathol. **Gebetbuch** wurde gefunden, und kann gegen die Einrückungsgebühren im 4. Distr. Nr. 61 abgeholt werden.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner**, der sich jedoch den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht, und kann bis Anfang oder Mitte März eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein solider **Junge**, der das Glasergeschäft erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge**, der das Schuhmachergeschäft lernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in Nr. 289, Buttneregasse.

Es wird ein braver **Junge**, der mit guten Zeugnissen versehen ist, als Schriftsetzerlehrling unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Laden-Vermiethung

bei Schneidermeister Schreier in der Eichhorngasse.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Vormittag 10 Uhr unseren innigst geliebten und guten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater

Rudolph Mittenzwey,

Gerbermeister und Gastwirth zur „Rose" dahier,

in einem Alter von 54 Jahren 8 Monaten nach einem mehrmonatlichen Krankenlager an den Folgen einer Brustkrankheit zu sich in das jenseitige bessere Leben abzurufen.

Wer den Verblichenen kannte, wird die Größe unseres Schmerzes ermessen und uns seine Theilnahme nicht versagen.

Volkach, am 11. Februar 1854.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

OHRENLEIDENDE
erfahren Näheres über ein bewährtes Heilverfahren
durch Dr. Feldberg's Schrift:
Taubheit ist heilbar.
12te Auflage
Hülfe bei: Gänzlicher Taubheit, entstanden durch Erkältung, Schreck, schwere Entbindungen etc. Hart- od. Schwerhörigkeit u. überstandener Krankheit,
Ohrensausen, Polypen als Folgen verhärteten Ohrenschmalzes, Einkriechen von Insecten etc. Sausen, Brausen, Klingen u. sonst Gehörs-Schwächen bei vorgerücktem Alter etc.
Verbreitet in 25,000 Exempl.

In Würzburg zu beziehen durch die

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

Hirscher, **Zur Orientirung über den derzeitigen Kirchenstreit.** Preis 6 kr. vorräthig in der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg kann auf feste Bestellung bezogen werden:

Das sechste und siebente Buch Mosis, das ist: Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse. Sammt den verteutschten Offenbarungen und Vorschriften wunderbarster Art der alten weisen Hebräer, aus den Mosaischen Büchern, der Rabbala und dem Talmud zum leiblichen Wohl der Menschen. Wort- und bildgetreu nach alten Handschriften, mit 43 Tafeln. **Dritte, um das Doppelte vermehrte Auflage.** 2 fl. 24 kr.

Wenn sich doch nach Nro. 36 dieses Blattes alle übrigen Bewohner der Stadt einer so vortrefflichen Kanalleitung zu erfreuen haben, so glaubt man auch für die Kühgasse, der in ihr herrschenden seltsamen Düfte wegen, eine ähnliche Abhülfe beanspruchen zu dürfen.

Einige Bewohner der Kühgasse.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Versteigerung.

Dienstag den 14. Februar Mittags 2 Uhr werden im 3. D. N. 240 gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert: 3 große Wandspiegel, 2 Komode, 3 Betten wovon eines ganz neu, 1 Kleiderschrank, 4 Bettstätte, 1 Wasserständer, 7 kleinere Fässer ꝛc.; wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

An Fräulein Käthchen.

Wann kommt das Geld von München an??? **X.**

B.! Schluß der Lösung: „3 Gl. m. W." in der Expedition d. Bl. unter **B. N.**

---

ad Nr. 31.
Und auch der Carcer vom ehevorigen Jahr! —
Willms.

Es hat sich am Samstag ein junger, aber schon großer, schwarzer **Metzgerhund**, mit weißer Brust und langem Schweif, m. G., verlaufen. Wem solcher zugelaufen oder Auskunft darüber ertheilt, erhält eine Belohnung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 44 ist ein Logis von drei kleinen Zimmern zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Februar.

(Adler.) Kfle.: Schnetzer und Gäbhardt a. Kemsten, Weyerstall a. Elberfeld, Hussner a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Schirmer, Posthalter a. Karlstadt. Kfle.: Arnolt aus Fusan, Weil mit Sohn aus Adelsheim. — (Schwan.) Kfle.: Jakobi aus Frankfurt, Weber a. Mainz, Willmann aus Nürnberg, Beer und Voit a. Schweinfurt, Heinemann a. New-York, Herrmann, Pfr. aus Gemersdorf, Wilhelms, Kapl. a. Elbersheim, Mad. Landerer a. Heilbronn, Franzert, Gutsbesitzer aus Bruchsal. — (Wittelsbacher Hof.) Kfle.: Lenz a. Ludwigsburg, Vogel a. Wevelingshofen, Gutmann a. Jebenhausen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Johann Hartung, Insasse dahier, mit Margaretha Schwab, Holzspalters-Wittwe von hier.

Georg Hollfelder, Gerichtsdienersgehülfe dahier mit Katharina Pfeiem von Volkach.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Joseph Götz, Oekonom, mit Katharina Schebler, beide aus Birkenfeld.

Gestorben.

Magdalena Dürr, 10 Mon. alt. — Barbara Graf, Privatierswittwe, 76 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 19. Sonntag den 12. Februar 1854.

Bekenntnisse einer hoffärtigen Dame.

(Fortsetzung.)

Als ich den Schluß der Zuschrift gelesen, reute es mich, die Dedikation zurückgewiesen zu haben, zugleich aber konnte ich meinen Aerger über die stolze Sprache, welche der Dichter in seinem verletzten Selbstgefühle gegen mich führte, so wenig bemeistern, daß ich zu meinem Manne ging und ihn aufforderte, mich an dem unverschämten Menschen zu rächen. Dieser aber, indem er eben seine Nachtigall hinter dem versilberten Gitter ihres Käfigs fütterte, erwiderte verdrießlich, daß man in diesem Falle an keine Rache denken könne, ohne befürchten zu müssen, sich lächerlich zu machen, und daß er sich hüten werde, sich in einen Kampf mit einem Schriftsteller einzulassen, dem gefährlichere Waffen zu Gebote ständen als anderen Menschen. Als ich schmollte, nahm er von einem Präsentirteller, der auf dem Klavier stand, ein Stück Biscuit, tauchte es in Lacrymä-Christi und suchte es mir lächelnd und mit den Worten, ich möge an diesem süßen Dinge Rache nehmen, in den Mund zu schieben, worauf ich mit der Entgegnung, ich verstände in solchen Angelegenheiten keinen Scherz, mich umkehrte und, finster auf ein Notenblatt starrend, so lange schwieg, bis er auf mich zuging und, seine Hand unter meinem Kinne, mir versprach, meinen Wunsch erfüllen zu wollen. Er fragte mich, ob ich Lust hätte mit ihm bei dem heutigen Abendfeste zu erscheinen, das in dem öffentlichen Garten des Freiherrn N. stattfinden werde, und sagte nach meiner Bejahung, daß, wenn er den Schriftsteller, der ihm seit einer Woche nicht mehr unbekannt sei, dort treffen sollte, er denselben an einen einsamen Platz des Gartens laden und auf eindringliche Weise zu Rede stellen würde. Gerade einen Tag früher war ich endlich in die Lage gekommen, meinem Gemahl mein Vermögen einzuhändigen; dieser jedoch ersuchte mich, dasselbe nur einige Tage bei mir bewahren zu wollen, weil er zu jeder Stunde den englischen Großhändler L. erwarte, mit dem er in dieser Angelegenheit bereits gesprochen habe. Er bezeichnete mir den geheimen Wandschrank in meinem Schlafzimmer als den besten Ort zur Aufbewahrung und ich stimmte seiner Meinung bei.

Abends also fuhren wir in den Garten des Freiherrn N. Wir fanden brillante Beleuchtung, vortreffliche Musik und gewählte Gesellschaft. Ich bemerkte mit Vergnügen, daß mein Anzug vorzüglich die Aufmerksamkeit der Damen erregte, und in der That, selbst die prachtliebende Fürstin N., die zugegen war, trug kein so auffallend schönes Kleid und keine so geschmackvolle Coiffure, und ich war stolzer darauf als einst die berühmte Kornelia auf ihre Söhne. Ich war, so oft ich mich öffentlich zeigte, mit ruhlos gespannter Seele bemüht, in den Ausdruck meines Angesichtes und in alle meine Bewegungen Adel, Hoheit und Majestät zu legen, dergestalt, daß ich mich fast ermüdet fühlte, wenn ich wieder in der Stille meines Zimmers allein und ungesehen war. Die umherspähenden Augen meines Mannes suchten den Schriftsteller, aber entdeckten ihn nicht. Als wir nun, über uns den sich durch Gewitterwolken kämpfenden Mond, die Hauptallee langsam hinabwandelten, vorbei an den heraufströmenden Herren und Damen, fühlte ich plötzlich an meinem Arme, daß mein Gemahl, indem er stehen blieb, krampfhaft zusammenzuckte, als wäre er auf eine Schlange getreten, und als ich erschrocken in sein Angesicht blickte, fand ich dasselbe mit der Farbe einer Leiche auf die nicht minder bleiche, aber ehernfeste Miene eines hoch aufgeschossenen Mannes gerichtet, der ihm einsam gegenüber stand und ihn mit durchstechenden Augen unverrückt betrachtete, während das eben abgebrannte Feuerwerk allmälig unter gedämpfter Musik eine blaue Beleuchtung weithin über die sich wiegenden Kronen der Bäume ausgoß. Kein Wort erklang, der Fremde, ich und mein Mann, wir

Digitized by Google

standen wie festgewurzelt, und selbst der Rosenglanz, in welchen das blaue Licht überging, vermochte das Todtenfahl, das auf dem Antlitz meines Gemahls und jenes Unbekannten lag, nicht zu bewältigen. Das Angesicht des Fremden übte über meinen Mann eine Macht aus, die mich an die Klapperschlange mahnt, deren Blick, wie man erzählt, den Vogel der Gestalt zu lähmen vermag, daß er nicht von der Stelle kann. Nun zog der Unbekannte hastig ein Medaillon aus der Brust hervor und hielt es, während ich in seinen düster funkelnden Augen die niederdonnernde Frage, ob er dies kenne, zu lesen glaubte, meinem Manne entgegen. Dieser blieb erstarrt, ihm schien das Herz im Busen erfroren zu sein. — Nun endlich ward er seiner Zunge wieder mächtig, er redete, indem er die Hand ausstreckte und auf eine dunkle, unbesuchte Partie des weitläufigen Gartens zeigte, den Fremden in einer Sprache an, die ich nicht verstand, wandte sich hastig zu mir, sagte, ich möchte mich in meinen Wagen begeben und nach Hause fahren, er hoffe in kurzer Zeit wieder bei mir zu sein, dann entfernten sich Beide zusammen schnell und entschwanden im tiefen Schatten ferner Bäume meinem zaghaften Blick. Ich konnte kaum meinen Wagen erreichen, so sehr hatte diese Scene meine Nerven angegriffen. Ich befand mich aber noch nicht lange zu Hause, als schon mein Gemahl zu mir in's Zimmer trat, erhitzt, scheu, unruhig, mit verwildertem Aussehen. Plötzlich stieß ich einen Schrei des Entsetzens aus, mein Mann bebte zusammen und fragte, was mir geschehen sei. Ich zeigte auf seine blutbefleckten Manschetten und fragte ihn voll banger Ahnung und leise: „Hast Du nicht einen Mord vollbracht? Er gebot mir stumm wie das Grab zu sein, die That sei ihm unvermeidlich gewesen. Ich sank auf meinen Divan und mußte alle meine Kraft zu Hilfe nehmen, um einer Ohrmacht zu widerstehen. Er sprach: „Horch!“ wandte sich gegen die Thüre, rief: „Herein!“ und blieb in erwartender Stellung. Es kam Niemand. Er öffnete die Thüre, schritt durch die Reihe der Gemächer, fand dieselben leer, kehrte zu mir zurück und befahl mir, mich ruhig und besonnen zu benehmen, denn wenn ich Lust hätte ihn zu verrathen, so trage er an einem Finger seiner Rechten einen Siegelring, wie Hannibal einen gehabt, der die Kraft besitze, augenblicklich einen stillen Mann aus ihm zu machen. Ich fiel auf die Knie vor ihm und flehte jammernd, mir den schrecklichen Siegelring einzuhändigen, worauf er, indem er mich aufhob, ungeduldig und ärgerlich versetzte, so weit werde es mit ihm nicht kommen, ich vermöge nur nicht zu jammern, bei Nacht höre jedes Ohr doppelt scharf, sondern ich möge ihn auf ein paar Minuten allein lassen, damit er in Eile alles Nothwendige bedenken könne, und ihm ein Glas Limonade bereiten, denn er müsse augenblicklich fort und eben werde sein Goldfuchs gesattelt.

Ich entfernte mich schwankend, kehrte aber, von einem schrecklichen Zweifel gefoltert, noch einmal zurück, fiel ihm weinend um den Hals und verlangte den Siegelring, er aber bat mich mit aufgehobenen Händen und um Gotteswillen zu gehen und mich zu beherrschen, oder er sei ohne Rettung verloren. Bevor ich noch mit der Bereitung der Limonade fertig war, kam er schon zur Flucht gerüstet zu mir und empfahl mir Eile. In dem nämlichen Augenblick brach ein fürchterliches Gewitter los', das während zehn unerträglich heißer Tage sich im Schooße des Himmels gesammelt; wie ein wüthender Steinregen trommelte der Hagel an unsere Spiegelfenster, daß sie zerbrachen und Schlossen groß wie Taubeneier auf uns geschleudert wurden, so daß ich sagte, bei diesem unbändigen Toben der Natur könne er mit dem Pferde ohne Lebensgefahr nicht fort, worauf er entgegnete, er müsse fort und wenn es Kanonenkugeln regnen würde, das Glas mir aus den zitternden Händen riß, es ausstürzte, mich küßte und mit der Aufforderung ich möge ein kluges Weib sein, forteilte.

(Schluß folgt)

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Bei diesen Worten trat der Obrist v. Rolley in das Zimmer, begrüßte den Lieutenant und sprach: „Da finde ich das Pärchen ja beisammen — es thut mir leid, mein lieber Voß, daß es so gekommen ist — doch wer kann es ändern? Wer weiß, was uns die Zukunft birgt? — Ihr könnt schon beide noch warten, — verliert nur nicht die Hoffnung, ist sie auch oft trügerisch mit ihrem Farbenspiel — so verkürzt sie uns aber oft durch ihre angenehme Imagination die rauhe Wirklichkeit. Doch lieber Voß, Sie sind heute Mittag mein Gast, ich wünsche, daß Sie zuerst in meiner Behausung mit dem Hauptmann Schlantz sich begegnen, damit die gewöhnliche Menge über diese nahe Berührung kein Urtheil fällen kann. — Sie sind zu sehr Mann von Welt, als daß, wie bei kleinlichen, ich eine persönliche Abneigung gegen den Hauptmann Schlantz befürchten darf. Also à revoir“, und der Obrist begab sich in sein Arbeitszimmer. Nachdem das Pärchen noch ein wenig Unterhaltung gepflogen, trennten auch sie sich, um die Toiletten für das Diner zu arrangiren.

Der Hauptmann von Schlantz hatte in höchst angenehmen Verhältnissen in Königsberg gelebt. Aus einem angesehenen Hause entsprossen, war ihm der Zutritt zu der haut volée geöffnet; seine angenehme Persönlichkeit, das Affable seines Wesens hatte ihm das Herz der Prinzessin Sophie gewonnen.

In dem innigsten Gefühl der Liebe aneinander geknüpft, dachten sie nicht an die Kluft des Standes, die seine Rechte nie vergibt, doch nur zu bald sollten sie daran erinnert werden.

Als die Oberhofmeisterin v. Brese inne ward, daß Prinzeß Sophie eine Liaison mit dem Lieutenant v. Schlantz angeknüpft, hatte sie nichts Eiligeres zu thun, als dem Oheim der Prinzeß, der Vaterstelle an der Elternlosen

zed by Google

vertrat, dieſe Avantage zu melden, und Prinz W. handelte als Mann von Erfahrung.

Der Lieutenant wurde zu dem Prinzen gerufen, der ihm in den gnädigſten Worten verſicherte, wie man längſt ſchon auf ihm beſondere Rückſicht genommen, und es ihn freue, ihm heute das Patent als Hauptmann auf der Feſtung Glatz überreichen zu können.

Der Lieutenant ſah den Prinzen erſtaunt an, und wußte nicht, wie er die Freundlichkeit des hohen Herrn als Oheim ſeiner angebetenen Dame nehmen ſollte, da fügte der Prinz ernſt die Worte hinzu: „Sie mögen aber, Herr Hauptmann, Ihren Abgang auf morgen feſtſetzen, und darnach ihr Arrangement gründen. Ich wünſche von Herzen glückliche Reiſe und Sie ſind ſomit vom Hofe entlaſſen.“ —

Der aus ſeinem Himmel Geriſſene konnte nichts thun, als ſeine Equipage zum Abgang ordnen. Als er ausging, um ſich bei ſeinem Oberſt zu empfehlen, rollte der Reiſewagen der Prinzeß aus dem Portal des prinzlichen Gebäudes, und ein wehmüthiger Gruß war der letzte Strahl ſeines Jugendtraumes. Sein Abgang wurde von ſeinen Kameraden hoch bedauert; ſie hatten alle den jungen lebhaften Mann geliebt, er war ja ſtets der Fröhlichſte unter den Frohen geweſen und ſie hatten ſo manche Avantüre mit ihm durchlebt! —

Sie wünſchten von Herzen ihm für den entſchwundenen Stern ſeines Traumes, deſſen Pracht und Stand ihm unerreichbar blieb, Erſatz in dem freundlichen Schleſien.

Die Reiſe ſprach dem Hauptmann wohlthuend an. Als er dem Ziel ſeiner Reiſe ſich näherte, und die Feſtung ſeinem Blick in der Höhe ſich zeigte, und er in die freundliche Stadt einfuhr, kam ein angenehmes Gefühl in ſeine Bruſt, und eine Stimme ſeines Innern ſagte ihm: — Hier findeſt Du, was Dein Herz wünſcht. —

Der Obriſt v. Rollah hatte ihm ſehr angeſprochen; der alte Herr repräſentirte das Bild eines ſchönen alten Soldaten, und ſelbſt die augenblickliche Ueberraſchung bei der Uebergabe ſeines Patents hatten den Oberſten gut gekleidet, da es auch in dem alten Krieger den Mann des Gefühls erkennen ließ.

Er kleidete ſich mit Sorgfalt an, und begab ſich dann zu dem Obriſten, wo er dem Hauptmann Palm, Lieutenant v. Voß, v. Reinhart, nebſt mehreren Kameraden vorgeſtellt wurde. Von Damen hatte er blos die Ehre der Gemahlin und Tochter des Obriſten genannt zu werden und ſeiner Hochachtung verſichern zu können.

Er wurde bald gewahr, daß Fräulein Elfriede und Herr Voß Verlobte waren, und da ihm bald bekannt wurde, daß derſelbe ohne ſeinen Eintritt in das Regiment ſeine jetzt eingenommene Charge erhalten hätte, ſo fühlte er ſich als Mann von Ehre durchdrungen, um die Freundſchaft des Herrn v. Voß ſich zu bewerben.

Als das Deſſert herumgegeben wurde, nahm er mit ſeiner anmuthigen Heiterkeit das Glas Champagner in die Höhe und hob an: „Meine Herren, weit von dieſem Gebirgsthal zu Haus, könnte ich mich in meiner neuen Heimath doch nicht wohl fühlen, nicht heiter in Ihrer Nähe, wenn Sie mir nicht die Freundeshand willig nach meinem freundlichen Geſuch reichten. Wohl iſt mir bekannt, daß man Eingeſchobene nicht gern mit freundlichem Auge anſieht — aber, meine Herren, ich kann Ihnen auf meine Ehre verſichern,“ fuhr er lachend fort, „es geſchah dies ohne mein Wiſſen; meine Herren, ich trinke auf ehrliche freundliche Kameradſchaft.“ Und alle erwiederten die herzlichen Worte.

Der Hauptmann v. Schlanz hatte bald durch ſein humanes Weſen ſich die Liebe Aller erworben; ſeine Heiterkeit, ſein offener Geldbeutel gewannen ihm die Liebe ſeiner Kameraden. So fühlte er ſich in ſeinem Stand und deſſen Sphäre wohl. Anders war es, wenn er allein zu Hauſe war, da erkannte man nicht den heitern Geſellſchafter, ſondern den ächten Hypochondriſten.

So war ihm heut wunderbar zu Muthe. Es war Ball — er hatte verſprochen, auf demſelben zu erſcheinen — und doch fühlte er auch nicht die mindeſte Luſt dazu. Wer hätte in dem blaſſen jungen Manne den lebensfrohen Hauptmann erkannt? Seine große ſchöne Geſtalt war in einem weiten Schlafrock gehüllt, ſo ruhte er auf ſeinem Divan, träumend ſich der Vergangenheit hingebend, bei lebhaften Reminiscenzen umgab ihn in dichten Wolken der Rauch, der von der Havannah-Cigarre herausſtrömte. Seine ſchönen braunen Augen waren wohl auf ein Ziel gerichtet und konnten kein Herz gewinnen, denn ſie ſtarrten ohne Leben auf einen Fleck. Sein blaſſes Geſicht leuchtete in der Nonchalance ſeiner Kleidung nur etwas vor und ließ eine ſchnell verlebte Jugend ahnen — der ſarkaſtiſche Zug um ſeinen Mund — wie Bitterkeit ihm nicht fremd ſei! —

Emil v. Schlanz hatte früh den Verluſt ſeines Vaters zu betrauern gehabt, eine liebende Mutter, welche durch ihre alles aufopfernde Liebe die Stelle des Vaters dem geliebten einzigen Sohne zu erſetzen wünſchte, erfüllte alle und jede Wünſche des Knaben und Jünglings.

Welch trauriges Ende hätte dieſe blinde Mutterliebe nehmen können, wenn des Jünglings edleres Selbſt ihn nicht gerettet hätte.

Ein Freund von ihm, Herrmann v. Brün, der mit ihm den Becher des Lebens und ſeine Freuden gekoſtet hatte, der die Verirrungen des Jünglings getheilt, und den Rauſch der Jugend im vollen Lauf mit dem Freunde durcheilt hatte, brachte und hauchte auch die Erinnerung daran, wie in dieſem Augenblick eine leichte Röthe auf auf ſeine blaſſen Wangen, er war — und dies war ſein Stolz — nicht untergegangen auf dem wilden entfeſſelten Meere der Jugend, er und Brün hatten im rechten Augenblicke ſich ermannt und die Achtung vor ſich ſelbſt ſich gerettet.

Sein Freund hatte ihm verſprochen, bald eine Nachricht zu ſenden, und ſchon war er einige Wochen hier, und er hatte noch kein Avis erhalten.

Der Gedanke, warum dies noch nicht erfolgt ſei, vertiefte ihn, in Träumereien überhörte er daher ein

mehrfaches Anklopfen, so wie er auch nicht wahrgenommen, daß es mittlerweile finster geworden war.

Er fuhr in die Höhe, als er die Thür sich öffnen und den Hauptmann v. Palm vernahm, der in jovialem Tone sagte: „Aber, lieber Schlantz, was denken Sie denn eigentlich? Ist es erlaubt, an einem Ballabend wie heut bis um 7 Uhr im Finstern zu sitzen und nicht an die Toilette zu denken? Meine Frau — beiläufig gesagt, die aus ihrer Wohnstube gesehen hat, daß Sie kein Licht haben, und sich fürchtet, ihren Galopplänzer einzubüßen, bat mich, zu sehen, was Sie denn eigentlich machen, und ob Sie nicht auf dem Balle erscheinen wollen?"

„Lieber Palm, für diese Erinnerung bin ich Ihnen sehr verbunden, aber aufrichtig gesagt, ich hatte den Ball rein vergessen."

„Mein guter Schlantz, welche Worte für einen jungen Hauptmann, der noch nicht zu Hymens Fahnen geschworen hat, der noch nicht die Bedeutung eines Balles in finanzieller Hinsicht kennt, der nicht weiß, wie mir armen Ehemanne zu Muthe ist, der da die Gelder zu Roben, Bördchen, Mantillen Blumen u. s. w. besorgen muß, er mag es hernehmen, woher er will. — Lieber Freund, Ihr habt da ein arges Hochverrätherwort ausgesprochen; wenn ich dies mittheilte, ist es um die Gunst der Damen für Euch auf ewig geschehen! —

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Schiff, das von Tromsö in Norwegen ausgegangen war auf die Fischerei unter Spitzbergen, ist neulich unter eigenthümlichen Umständen zurückgekehrt. Während der größte Theil der Mannschaft, der Kapitän mit eingeschlossen, auf den Fang aus war im Schiffsboot, ward das Schiff von Wind und Eis in die offene See hinausgetrieben. Die beiden Männer, die an Bord zurückgeblieben waren, vermochten nicht das Schiff wieder nach seiner alten Stelle zurückzubringen und mußten es daher vor dem Winde fortlaufen lassen und sobald als möglich suchen, nach Tromsö hineinzukommen. Die Leute im Boot, welche das Schiff verschwinden sahen, hielten sich für verloren, wenn sie auf der öden Insel blieben, der grimmigen Kälte ausgesetzt und ohne irgend einigen Proviant, und beschlossen also auf Gottes Gnade los zu versuchen, mit dem kleinen Boot nach Norwegen zurückzukommen. Dieser Versuch glückte vortrefflich. Auf der Höhe vom Nordkap wurden sie von einem Schiff aus Hammerfest an Bord genommen, und gingen von da mit dem Dampfboot nach Tromsö, wo Familien und Freunde froh überrascht wurden, die wieder zu sehen, welche man für verloren hielt. Man kann sich eine Vorstellung machen von den Mühen und Beschwerlichkeiten, welche die sieben Mann auszustehen hatten, wenn man vernimmt, daß ihr Boot kein Segel, daß sie keine andere Speise besaßen, als das Fleisch eines erlegten Eisbären, und nichts anderes, um ihren Durst zu löschen, als Regentropfen, die sie sich sammelten.

Man erzählt sich folgende Anekdote: Der Offizier, den Fürst Menzikoff von Odessa mit den Depeschen über den Sieg bei Sinope nach St. Petersburg sandte, bestrebte sich mit allen Kräften, seine Reise mit ungewöhnlicher Geschwindigkeit zurückzulegen; er wurde unmittelbar nach seiner Ankunft dem Kaiser vorgestellt und überreichte demselben seine Depeschen. Der Czar nahm ihn mit sich in sein Cabinet wo er sich niederließ, um die freudige Botschaft mit Muße zu durchlesen. Als er damit fertig war, fand er, daß der Offizier, durch ungeheure Ermüdung überwältigt, eingeschlafen und durch die gewöhnlichen Mittel nicht wieder aufzuwecken war. Da rief der Czar mit dem ihm eigenthümlichen raschen Verständniß der menschlichen Natur plötzlich in barschem Tone aus: „Heda! Ihre Pferde stehen bereit!" und der eifrige Courier, der sich noch unterwegs glaubte, sprang rasch auf, dem Gebote der Pflicht zu gehorchen. Der Czar, fragte ihn nun, welchen Rang er habe. „Kapitän", war die Antwort. „Nun denn," sagte der Kaiser zu einem Adjutanten, „bringen Sie ein Paar Epauletten", und setzte, an den Courier sich wendend, hinzu: „Ich befördere sie auf der Stelle zum Podpolkownik (Oberstlieutenant), umarmen Sie mich"; und als der erstaunte Offizier sich dieser seltenen Auszeichnung sich erfreut hatte, küßte der Czar ihn auf die Wange.

In der Wechselstube des Herrn Ribarz in Wien wurden vor einigen Tagen vier Stück Windischgrätz-Loose von einem unbekannten jungen Mann verkauft. Eines von diesen Loosen hatte im Jahre 1852 einen Treffer gemacht, was Herr Ribarz erst nachträglich bemerkte und daher den Verkäufer auf dem Wege öffentlicher Bekanntmachung auffordern ließ, sich zu melden. Dieser, ein Kommis aus einer Modewaarenhandlung, kam der Aufforderung nach, und Herr Ribarz, gewiß ein Muster der Ehrlichkeit, zahlte demselben, nachdem er sich als Eigenthümer des Looses legitimirt hatte, den Gewinn von 20,000 fl. C.-M. aus.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag der Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Bilderräthsel.

1. 2. 3. 9. 4/5. 6.

Beilage zum Extra-Blatte Nro. 49 des Würzburger Stadt- u. Landboten.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer**.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

—— Jahrgang.

Nr. 38. **Dienstag den 14. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Die diesjährige Prüfung für jene Maurer, Steinhauer und Zimmerleute, welche eine Konzession zur selbstständigen Gewerbsausübung in Städten erster (mit 2000 Familien und darüber) und zweiter Klasse (mit 500 – 2000 Familien) erlangen wollen, beginnt am Mittwoch den 15. März früh 9 Uhr am Sitze der kgl. Regierung dahier. Zulassungsgesuche sind längstens bis 28. Februar mit den erforderlichen Nachweisen über Schulunterricht, Leumund, Lehre und Gesellenzeit bei der einschlägigen Distriktspolizeibehörde zu Protokoll anzubringen. Die Prüfung für die Konzessionserlangung in Städten dritter Klasse und Märkten oder Landgemeinden wird in diesem Jahre gesondert, und ausnahmsweise erst im November abgehalten werden.

Einem Anschlage am schwarzen Brette zu Folge werden die Studirenden der k. Universität dem Herrn Rector magnificus, Prof. Dr. Albrecht, demnächst einen solennen Fackelzug darbringen.

In vergangener Nacht starb dahier der als verdienstvoller und humaner Beamter allgemein geschätzte Vorstand des k. Rentamtes I/M., Hr. Philipp Geigel. Sein Tod wird wie hier auch von seinen zahlreichen auswärtigen Freunden mit tiefem Bedauern vernommen werden.

Mit dem am letzten Samstage erschienenen 10. Bogen des fränkischen Sagenbuches schließt das erste Heft desselben, dem in derselben Weise noch einige Bogen folgen werden, welche den Schluß des Ganzen bilden. Außer dem Schlusse der Sage „der Geisterzug" enthält der 10te Bogen noch die Sage vom Muttergottesbilde zu Dimbach, außerdem neben dem Verzeichnisse der Sagen nach Ort und Gehalt als zweckmäßigen Anhang eine chronologische Tafel und ein Register des Historischen. Als artistische Beilage ist eine Lithographie in Farbendruck zur Sage von der Nonne von Himmelspforten beigegeben, und der sauber gestochene allegorische Titel wird binnen wenigen Tagen ausgegeben werden. Mögen auch die noch folgenden wenigen Bogen sich der bisherigen freundlichen Theilnahme zu erfreuen haben.

* Eine zwar ältere, aber in ihrem Genre vorzügliche und immer gerngesehene Oper, „Auber's „Maurer und Schlosser", wird am künftigen Donnerstage über unsere Bühne gehen, und zwar ist diese Vorstellung Hrn. Wihrler zum Benefize bestimmt. Wir glauben aussprechen zu dürfen, daß Hr. Wihrler einer freundlichen Berücksichtigung des Publikums gewiß würdig ist, indem seine Leistungen immer bewiesen haben, daß es derselbe wenigstens an Eifer und Fleiß nicht fehlen läßt, um seine Parthieen stets nach Kräften gut zu repräsentiren. Möge ihm deshalb eine zahlreiche Theilnahme zu Theil werden. Die Parthieen der Oper sind zudem den besten Händen anvertraut, und deshalb auch ein genußreicher Abend zu erwarten. — Hr. Sabano, früher schon einmal unserer Bühne angehörend, trat gestern als „Fra Diavolo" auf und wurde vom Publikum freundlich aufgenommen. Wir glauben bei dieser Gelegenheit die löbl. Theaterdirektion auf eine vorzügliche Parthie des Hrn. Sabano aufmerksam machen zu müssen; es dieses „Othello" in Rossini's gleichnamiger Oper. Dieselbe ist überdieß seit einer Reihe von Jahren nicht mehr zur Aufführung gekommen, und dürfte deshalb auch einen zahlreichen Besuch herbeiführen. Zudem können die Hauptparthieen ausgezeichnet besetzt werden, indem Frau Dreßler-Pollert als Desdemona, Hr Sonnleithner, vermöge seiner besonderen Befähigung zu lyrischen Parthieen, als Rodrigo, Hr. Schiffbenker als Brabantio und Hr. Pichler als Jago ein Ensemble bilden würden, wie es wohl wenige Bühnen vermöchten.

Gestern Mittag wurde von der Polizei ein Bursche aus der Umgegend in einem Hause dahier in dem Augenblicke aufgegriffen, als er damit beschäftigt war, mehrere gestohlene Effekten auf einen Bündel zu packen, um sie leichter wegschleppen zu können.

München, 12. Februar. Die von einigen Blättern in Aussicht gestellte Auflösung der zweiten Kammer findet hier keinen Glauben. Im Gegentheil verlautet, daß der Landtag noch vor Ablauf des nächsten Monats wieder berufen wird.

Die „N. M. Zeitung" brachte dieser Tage einen Artikel über die bei Advokaten beschäftigten Konzipienten. Ausgehend von dem Grundsatze, daß in dem Maße, als die Advokatur im Systeme der Rechtspflege als ein Organ betrachtet und behandelt wird, welches die ihm zunächst obliegende Aufgabe, privative Zwecke zu verfolgen, nicht zu realisiren vermag, ohne zugleich Elemente in sich aufzunehmen, die dem Gebiete der Staatsgewalt angehören, dieselbe in die Kategorie eines Instituts der Staatsregierung falle, welches sich innerhalb gewisser Gränzlinien bewegt, und die Mitglieder desselben eine eigene abgeschlossene Berufsklasse, deren Vermehrung oder Verminderung mit den übrigen Institutionen und Bedürfnisser der Rechtspflege in korrespondirendem Verhältnisse steht bilden, kommt der Verfasser des Artikes nach einer ausführlichen Erörterung zu folgendem Resultat: Es möchten folgende Maßregeln in der Natur der Sache selbst ihr

Berechtigung und Rechtfertigung finden: 1) Jedem Anwalte steht die Befugniß zu, Einen rechtsverständigen Hülfsarbeiter in seiner Kanzlei zu beschäftigen. Die Aufnahme eines weitern Konzipisten kann nur ausnahmsweise in Folge spezieller Ermächtigung des k. Staatsministeriums der Justiz eintreten. 2) Ueber den Stand der aufgenommenen Konzipisten wird bei den Gerichten eine eigene Matrikel geführt und mit dem jeweiligen Zu- und Abgangs in Evidenz erhalten; über die Aufnahme oder Entlassung derselben ist von den betreffenden Anwälten immer sogleich Anzeige zu erstatten, und dürfen sich nur diejenigen Rechtskandidaten, welche dieser Matrikel einverleibt sind, anwaltschaftlichen Hülfsarbeiten unterziehen, oder um erledigte Advokatenstellen bewerben. 3) Zum Advokaten kann nur derjenige ernannt werden, welcher die Prüfung für den Justizstaatsdienst mit Erfolg bestanden, und wenigstens zwei Jahre bei einem Anwalte als Konzipist gearbeitet hat.

Berlin, 11. Febr. Der Minister des k. Hauses, Graf Stolberg, ist heute im 70sten Lebensjahre gestorben.

Im Bahnhofe zu Berlin wurde vor einigen Tagen ein Posterpedient, welcher sich der Unterschlagung von Geldbriefen schuldig gemacht hatte und eben auf dem Wege nach Nordamerika war, festgenommen. Der Telegraph hatte von Schlesien her auf seine Ankunft aufmerksam gemacht, und so standen die Beamten schon zu seinem Empfange bereit.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 9. Februar. Die Vermählung Se. Maj. des Kaisers soll einen Aufschub erhalten haben und statt Ende April erst Ende Mai gefeiert werden. Unmittelbar nach der Vermählung wird der Kaiser das Lustschloß Laxenburg beziehen und später eine Reise nach der Lombardei unternehmen, natürlich vorausgesetzt, daß die politischen Ereignisse keine Veränderung in diesen Bestimmungen hervorrufen. — Bei dem Herrannahen des 18. Februar, welcher durch das Attentat auf die Person des Kaisers eine traurige Berühmtheit erlangt hat, geschahen an die Regierung mehrere Anfragen, ob nicht der Jahrestag durch eine kirchliche Feier hervorgehoben werden solle. Wie die „Bresl. Ztg." vernimmt, hat der Kaiser mittelst eines besonderen Handschreibens den Wunsch ausgesprochen, daß dieser Tag durch keine wie immer geartete Erinnerung gefeiert werden solle.

Wien, 9. Februar. Der „Weser Zeitung" schreibt man aus Berlin vom 8. Februar: Für die Beurtheilung der Kriegsfrage ist von Bedeutung, daß der Kaiser von Frankreich in einem eigenhändigen Schreiben dem Kaiser von Rußland nochmals die großen Bedenken hervorgehoben hat, die eine Störung des europäischen Friedens erregen müsse, insofern sie die Grundlagen der gegenwärtigen staatlichen Beziehungen mehr oder minder bedrohe. Zugleich hat derselbe dem Petersburger Kabinet einen neuen Vermittelungsvorschlag, wie es heißt, folgenden Inhalts gemacht: 1) Die Russen räumen die Donaufürstenthümer und die vereinigte Flotte zieht sich zugleich aus dem schwarzen Meere zurück; 2) Es werden darauf direkte Unterhandlungen zwischen der Pforte und Rußland eröffnet; 3) Das Resultat derselben wird den Großmächten zur Bestimmung und Garantirung der getroffenen Verabredungen mitgetheilt. Es ist indessen bei der Lage der Verhältnisse und der religiösen Aufregung, welche der Krieg gegen das osmanische Reich in Rußland hervorgerufen hat, ohne Zweifel, daß der Czar unter keinen Umständen auf diese Vorschläge eingehen wird. (Gleichlautende Mittheilungen bringt die „Nat.-Ztg." aus Brüssel. Auch in Wien wurde von einer Kollektiv-Aufforderung der westlichen Mächte an Rußland, binnen zwanzig Tagen die Donaufürstenthümer zu räumen, gesprochen.)

Aus Triest, 10. Febr. Nach eingegangenen Nachrichten aus Alexandrien vom 4. Febr. ist das Verbot für Getreide-Ausfuhr faktisch aufgehoben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält eine Note des Tuillerienkabinets an den französischen Gesandten in Petersburg vom 1. Febr. In dieser Note heißt es, Rußland habe es in der Hand, die Besetzung des schwarzen Meeres aufhören zu machen, wenn es die Fürstenthümer räume und mit einem Bevollmächtigten der Pforte über eine Konvention unterhandle, die der an demselben Orte stattfindenden Konferenz der vier Großmächte zur Genehmigung vorzulegen sein würde.

Rußland. Ein Schreiben aus Odessa vom 3. Februar meldet, daß die Avantgarden des aus Moskau auf den Kriegsschauplatz marschirenden sechsten Armeekorps unter General Skobelzin am 31. Jan. auf mehreren Punkten die südliche Grenze Bessarabiens passirt haben. Diese Truppen befinden sich bereits seit mehreren Monaten auf dem Marsche von Moskau an die Donau.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 10. Febr. Berichte aus Bucharest vom 6. melden, daß die Türken am 5. abermals einen Angriff auf das befestigte Schloß auf der Insel Slobossa von Rustschuk aus versucht, aber mit bedeutendem Verluste nach kurzem Gefechte wieder den Rückzug angetreten haben.

London, 10. Februar. Zu den „Kriegsrüstungen," welcher Rubrik man jetzt in den englischen Journalen auf allen Spalten begegnet, gehört auch, daß sämmtliche unter 60 Jahre alte Pensionäre vom Matrosen-Hospital zu Greenwich sich am 14. d. Mts. zur Inspizirung vor einer Admiralitätskommission in der dortigen Pension-Office zu stellen haben, um zu sehen, welche von ihnen etwa noch diensttauglich sind. Wer nicht erscheint, verliert die Pension.

Holz-Versteigerungen.

Am 20. Febr. im Gemeindewalde zu Büttharb Eichen-, Aspen-, Buchen- und Fichten-Commerzial-Bau- und Nutzholz

Am 21. d. M. vom k. Forstreviere Poppenlauer früh 9 Uhr am Forsthäuschen des ehemaligen Greffertshofes Eichen-, Aspen- und Buchen-Commerzial-, Bau- und Nutzholz, Buchen-, Eichen-, Birken-, Kiefern- und Aspen-, Scheit-, Prügel-, Knorz- und Anbruchholz, Wellen.

Frankfurt, 13. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1145 G. Oesterreich. 5 % Metall. 68 G. dto. 4 % 55½, dto. 3½ % 36½, Spanien 3 % innere Schuld 36⅛, Bayern 3½ % Obligationen 89, dto. 4 % Grundrenten 94¼, dto. 4½ % 99½, dto. 5 % von 1850 99½, Ludwigshafen-Bexbach 111⅛, Württemberg 3½ % Obligat. 87¾, dto. 4½ % 101½, Baden 3½ % 88¾, 50 fl Loose 67½, 35 fl. Loose 39½, Nassau 25 fl. Loose 26¾, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95⅝, dto. 25 fl. Loose 33, Kurhessen 40 Thl. Loose 33, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Course vom 13. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 32 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 45⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 93⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Montag den 20. Februar l. Js. wird in dem Oekonomiehofe des Freiherrl. von Würtzburg'schen Schlosses zu Walkershofen bei Aub

Vormittags 10 Uhr

wegen eingetretener Verpachtung des dortigen Gutes noch folgendes Vieh zum öffentlichen Striche gegen gleich baare Zahlung aufgelegt:

12 Stück junge Kühe,
5 zweijährige Kalbinnen,
1 Paar zweijährige Stiere,
circa 16 Stücke Kälber und Jährlinge,
1 zwei einhalbjähriger Fasel,
1 Paar vierjährige fette Stiere.

Sämmtliches Vieh ist von Heilbronner Race; ferner

4 fette und halbgewachsene Schweine,
1 vollkommen dreijähriges Fohlen, ausgezeichneter Race.

Die näheren Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht, zu welchem hiemit die freiherrl. v. Würtzburg'sche Guts-Verwaltung daselbst einladet.

Es ist ein abgeschlossenes Logis von 4 Zimmer und sonstigen Bequemlichkeiten mit und ohne Pferdstallungen auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind 1 bis 3 schöne möblirte Zimmer zu vermiethen, mit und ohne Stallung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist bis den 1. Mai ein Pferdstall, Getreideboden und Chaisenremise zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis von 3 auch 4 Zimmern, heller Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Innerengrabengasse, II. Distr. Nro. 115.

Ein schön möblirtes großes Zimmer ist bis Mitte März nächst der Neumünsterschule Nr. 374 zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist bis 1. März an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. 4. Distr. N. 157.

Im 1. Distr. Nr. 362 ist ein Quartier von 2 Zimmern und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 320, Rittergasse, ist ein Quartier mit zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer mit abgeschlossenem Vorplatz nebst allen Bequemlichkeiten bis zum ersten Mai zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Lokal, auch als Laden geeignet, auf 1sten Mai zu vermiethen; auch kann ein Quartier von 2 Zimmern ꝛc. dazu gegeben werden.

Zwei elegante Zimmer sind einzeln oder zusammen, mit oder ohne Möbel zu vermiethen. Untere Dominikanergasse Nro. 256.

Neue **Komode** von Nußbaumholz, gepolsterte **Kanape** und lackirte **Kleiderschränke**, sind billig zu verkaufen im 1. Distrikt Nro. 303, Bachgasse.

Ein noch ganz gut erhaltener **Flügel** ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Leonhard Merz's Wtb. zu Sennfeld sind veredelte **Obstbäumchen** in schönster Auswahl zu haben.

10,000 fl. Vormundschaftsgelder sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **3000** bis **6000 fl.** gegen doppelte Versicherung stündlich auszuleihen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl.

Zwei stadtger. Hypothekenbriefe von **1800 fl.** und **700 fl.** à 4 proCt. auf hiesige Häuser sind zu cediren. Näheres im 2. Distr. Nr. 49.

Ein solides, gebildetes Mädchen, welches schon einige Zeit in einem Laden servirte, wünscht wieder in derselben Eigenschaft unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine brave reinliche **Hausmagd** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird in ein hiesiges Gasthaus sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es können einige Mädchen das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein guter Buchbindergehülfe gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Cither** zu leihen gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 15. Februar 1854.
Zum ersten Male: **Lady Tartüffe.** Schauspiel in 5 Akten nach dem Französischen von Bachmann.

Donnerstag den 16. Febr. 1854.
Zum Benefize für Herrn Wihrler. **Maurer und Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

CASINO.

Dienstag den 21. Februar 1854

BALL

in den Dr Warmuth'schen Sälen.

Anfang 7 Uhr.

Die Säle werden um **sechs** Uhr geöffnet.

Alpenschmalz,

in bester Qualität, empfiehlt

B. Ehrenburg.

Soeben erhalte ich eine neue Sendung feiner Florentiner **Larven**, welche ich zu dem billigsten Preise und zur geneigten Abnahme bestens empfehle.

Joh. Baldi.

Wiener **Faschingskrapfen** und abgeschälte **Orangen** empfiehlt

Carl Heidenfelder,
Conditor.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Am Sonntag wurde eine **lederne Tasche** mit etwas Geld und zwei Schlüsselchen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 1. Distrikt Nro. 420 abzugeben.

Es wurde gestern Mittag 1 Uhr **ein schwarzer Schleier** am Petersplatze verloren. Der redliche Finder wolle denselben in der Exped. d. Bl. gegen eine Belohnung abgeben.

Ein freundliches Logis, bestehend aus fünf neu lackirten Zimmern und zwei Mansarden nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Versetzung eines Beamten ist ein Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 323 hinter der Marienkapelle, dem weißen Lamm gegenüber.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Am 12. Februar 1854 Nachts 12 Uhr verschied mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen,

Anna Elisabetha Albert, geborne Koller,

Gattin des quiescirten juliusspitäl. Rentbeamten Albert dahier,

an einem chronischen Magenleiden in einem Alter von 60 Jahren 2 Monaten.

Diese Trauerkunde bringen wir zur Anzeige, Verwandte und Bekannte um stilles Beileid bittend.

Die Hinterbliebenen.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Der höhere Wingolf

thut hiermit kund und zu wissen, daß er den Betrag von **17 fl. 30 kr.** für die eingebrennte Wette um 10 Flaschen Champagner vom neueren Gallier durch Vermittlung erhoben hat. Um des edlen Galliers Durst jedoch nicht allzusehr zu kränken, so er ritterlich auf's Mittrinken verzichtet, auch um ärgerlichem Gerede ein Ende zu machen, hat man sich bewogen gefunden, den harmlos projektirten Jocus zu unterlassen und diese 17 fl. 30 kr. einem wohlthätigen Zwecke zuzuwenden.

Joseph Perathoner,

Spielwaarenhändler auf der Brücke, vormals Würth,

empfiehlt zur geneigten Abnahme seine neu angekommenen **Masken**, sowie auch bei demselben **Masken-Anzüge** und **Dominos** verlehnt werden.

Unterzeichnete fühlen sich verpflichtet, den Fabrikbesitzern Herrn **König & Bauer** für Ihre gütige und menschenfreundliche Fürsorge und Unterstützung hinsichtlich der Abgabe **wohlfeilen Brodes** während der jetzigen, für die arbeitende Klasse so harten Zeit, hiemit ihren tiefgefühlten Dank öffentlich auszudrücken.

Möge Gott Ihnen diese edle That reichlich belohnen.

Die Fabrikarbeiter in Kloster Oberzell.

Im Verlag der J. Wolff'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und in der **Stabel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg zu haben:

Grundsätze und Regeln des christlichen Lebens von dem gottseligen Cardinal Joannes Bona. Ein überaus köstliches Büchlein für alle, denen es ernst ist, fromm zu leben und selig zu sterben. Aus dem lateinischen Texte für das deutsche Christenvolk übersetzt von Simon Thaddeus Hemmerle, Pfarrer zu Hailtingen. Mit Gutheißung des erzbischöflichen Ordinariats Freiburg und des bischöflichen Ordinariats Augsburg. 12. Preis 24 kr.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des zu Burgwallbach verlebten Hochwürdigen Herrn Pfarrers Adam Ofenstein irgend eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen drei Wochen** um so gewisser dahier oder im Pfarrhause zu Burgwallbach anzumelden; als derselbe nach Ablauf dieser Frist mit seinen Forderungen oder sonstigen Ansprüchen für verlustig erklärt wird.

Steinach, den 11. Februar 1854.

Das Testamentariat.

Brander, Pfarrer.

Ein **Mädchen** von soliden Eltern kann das Putzmachen unentgeldlich erlernen. Näheres sagt die Exp d. Bl.

Es sind **1200** bis **1500 fl.** sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Dem **Juchen K.**... in **K.**... gratuliren herzlich

S. V. und **A. St.**

Dem Schreiber des heute an mich gelangten anonymen Briefes diene zur Nachricht, daß er sich in der Person geirrt haben müsse.

A.....r.

Liedertafel.

Mittwoch den 15. d **Probe.**

Der Ausschuss.

Geselliger Verein.

Samstag den 18. Februar

BALL

in den Dr. Warmut b'schen Sälen. Anfang 6 Uhr, wozu anständige Masken Zutritt haben.

Masken- sowie Fremdenkarten werden nur Freitag Abend von 8—10 Uhr im Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Aus dem Pfarreifond zu Oberdürrbach sind **900** bis **950 fl.** sogleich auszuleihen.

Fremden-Anzeige.

Vom 13. Februar.

(Adler.) Kfte.: Sohn a Mainz. Glebeler a. Rüggeberg. Derter a. Ludwigsburg. — (Kleebaum.) Mayer a. Breslau. Krug a. Speyer. Huller, mit 2 Frln. Schwestern Geistlicher a. Gau-Aschach. Sauer, Part. a. München. — (Schwan.) Kfte.: Müller a. Nürnberg. Förstner a. Rappoltsau. Jann Proprietair aus Besancon — (Wittelsbacher Hof.) Kfm.: Winter a Offenbach. Neuß, Privatier a. Schwabmünchen. Frau Peillo a. Bamberg. (Württemberger Hof.) Kfm.: Fischer a Stuttgart. Frau Späth mit Familie a Schweinfurt. Schneider, Assessor mit Gemahlin a Kitzingen.

Getraute.

Im Neumünster:

K. Münch, rechtskundiger Magistratsrath in Lohr, mit Theresia Romeis, Doctorswittwe, geb. Heller.

In St. Burkard:

Valentin Stumpf mit M. Magdalena Wühlm, beide aus Heidingsfeld.

Gestorben.

Elise Albert, Rentbeamtenfrau 60 Jahre alt. — Johann Hetterich, 2 Monate alt. — Ph. Geigel, k. Rentbeamten, 62 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 20. Dienstag den 14. Februar 1854.

Bekenntnisse einer hoffärtigen Dame.

(Schluß.)

Ich stürzte ihm nach und sprach, plötzlich von unbeschreiblicher Angst fast athemlos, er habe ja mir zu sagen vergessen, wo wir einander zur gehörigen Zeit finden könnten, worauf er versetzte, er wolle mir in einem oder in zwei Monaten ein Zeichen zukommen lassen, und als ich ihn mit geflügelter Zunge noch fragte, ob er sich mit hinlänglichem Gelde versehen habe und hinzufügte, ich sei sonst bereit, ihm zweitausend Stück Dukaten auf die Flucht mitzugeben, ermahnte er mich, in dieser Beziehung vollkommen ruhig zu sein, denn er habe für sich gesorgt, rief: Lebe wohl! und — was weiter geschah, weiß ich nicht, denn das Dunkel der Ohnmacht umflorte meine Augen, ich war zu Boden gesunken, der Donner drang gedämpft an mein Ohr und die weitüberflammenden Blitze durchzuckten nur mit mattgelber Dämmerung meine tiefe Nacht.

Als ich wieder zum Bewußtsein gelangt war, ging ich in mein von der Lampe durchdämmertes Schlafzimmer. Die entfesselte Gewalt der rasenden Natur herrschte noch immer, ich schritt auf und nieder, meine Phantasie spielte, an den Wänden öffneten sich leise nach und nach mehr als hundert kleine Thürchen und aus allen Zellen schlichen, diebisch-behutsam und ekelhaft-freundlich, zwergartige Gestalten hervor mit häßlich alten Gesichtern und zugespitzten Mützen, ein widerliches, zudringliches Volk von kleinen Männern und Weibern erfüllte bald mein Gemach; endlich weckte ich mein Kammermädchen und befahl demselben bei mir zu bleiben, da ich mich unwohl befände. Der wahre Grund jedoch war, weil ich mich fürchtete allein zu sein. Gegen Ende der Nacht sank ich auf meinen Divan, und ein leichter Schlummer bemächtigte sich meines ermüdeten Körpers. Da war mir, als flüsterte mein Gemahl mir in's Ohr: „Der wird heute Nacht bis auf Haut und Lein naß werden". — „Wer?" fragte ich. — „Der im Garten", erwiederte er. Ich schauderte zusammen und erwachte.

Am nächsten Morgen erzählte mir einer meiner Diener, man habe so eben im Garten des Freiherrn N. einen Leichnam gefunden, und kurz darauf ließ die Behörde nach meinem Manne fragen. Ich erwiederte, er sei in der Nacht fortgeritten und habe mir nicht gesagt, wohin und warum. Vor Gericht gerufen beantwortete ich alle Fragen der Wahrheit gemäß, erzählte den Auftritt beim nächtlichen Gartenfeste und vermied nur die Beschreibung der Scene, welche zwischen mir und meinem Manne gleich nach der Rückkehr desselben in mein Zimmer stattgefunden. Man zeigte mir ein Medaillon, auf dem ich einen jungen Frauenkopf erblickte; ich wußte nicht mehr darüber zu sagen, als daß es mir das nämliche zu sein scheine, welches der Fremde meinem Gemahl in jener Nacht schweigend vor Augen gehalten. Eines Tages erblickte ich vor Gericht einen Mann, der eine auffallende Aehnlichkeit mit dem Ermordeten hatte, so daß ich ihn sogleich für einen jüngern Bruder desselben hielt, in welcher Vermuthung ich mich nicht täuschte, wie ich mich bald davon überzeugte. Hier nun erfuhr ich, daß ein Graf Leroi gar nicht existire, sondern daß ich das Opfer eines routinirten Betrügers, Namens Philipp Monsieur, geworden sei. Derselbe habe die einzige Tochter eines verstorbenen Großhändlers, die Schwester der zwei Brüder, von denen der jüngere mir gegenüber sitze, geheelicht und dieselbe, nachdem er sich auf listige Weise ihres höchst ansehnlichen Vermögens bemächtigt, bald nach der Vermählung schändlich verlassen. Die junge Frau sei aus Gram gestorben, ihr älterer Bruder aber habe an ihrem Sarge geschworen, den Entflohenen aufzusuchen, selbst wenn er sich an dem äußersten Ende der Erde verbergen sollte, und Rache an ihm zu nehmen. — Auch sah ich auf dem Tische ein Exemplar eines Steckbriefes liegen, der die Worte enthielt: Philipp Monsieur, fälschlich Graf Leroi.

Digitized by Google

Als ich wieder in meiner Wohnung war, begab ich mich sogleich in mein Schlafzimmer und wollte den verborgenen Wandschrank öffnen, wo ich noch immer mein Vermögen verwahrte. Aber die Feder, die ich bewegen mußte, war gebrochen und daß Thürchen sprang nicht auf, so daß ich verrückt zu werden fürchtetete, als ich nach halbstündiger Bemühung noch immer vor der verschlossenen Wand stand. Endlich! — aber ich fand mein Vermögen nicht mehr, Monsieur hatte es mir entwendet. Ich begriff nun, daß er schon als er mich kennen lernte, den Plan faßte, mein Vermögen in seine Hände zu bekommen, und daß er, als ich ihm dasselbe anvertraut hatte, nur noch auf eine günstige Gelegenheit lauerte, mich zu verlassen.

Es stellten sich auch Gläubiger ein, welche nicht unbedeutende Summen von meinem Manne zu fordern hatten. Ich hielt es für das Beste, diese Leute zu befriedigen, obwohl mir dies nicht anders möglich wurde, als daß ich all' mein Silbergeschirr und einen Theil meines Schmuckes zu Geld machte.

Vorbei war nun der Traum von der Gräfin Leroi. Ich hieß schlechtweg Emilie Monsieur. — Emilie Monsieur! lachte ich wüthend durch meine Gemächer, wo ich eben meine Dienstleute entlassen hatte. Ich fluchte dem Menschen, der mich in Schmach und Elend gebracht. Mit der Faust schlug ich in einen wandhohen Spiegel, mein schönstes Seidenkleid holte ich aus dem Kasten hervor und riß es in Fetzen, meinen Myrthenkranz warf ich zu Boden und trat darauf, die Schere, faßte ich und machte einen Schnitt durch meine Locken, mein gräfliches Album zerpflückte ich und streute die Blätter umher. Endlich verstummten meine tollen Verwünschungen und — plötzlich belauerte ich mich selbst, fast athemlos stand ich da und horchte — und nun rief ich: Armes Geschöpf! sank auf meinen Divan und weinte, daß ich am ganzen Körper vor Wehmuth zitterte. Aber nicht mir galt dieser Ausruf, nicht mir galt dieses wehmüthige Weinen, sondern einem armen Wesen, das besser war als ich, meinem Kinde, das sich unter meinem Herzen leise zu regen begann

O Ihr Alle, denen einst diese meine Bekenntnisse vor Augen kommen werden, verachtet und verdammt die Gräfin Leroi, aber habt Mitleid mit der jungen Mutter Emilie Monsieur!

Muth und Energie beseelten mich, ich verkaufte eines Tages mein Hausgeräthe, den Rest meines Schmuckes, selbst das Gold und die Juweln, womit mein Myrthenkranz verziert war, besorgte mir einen Paß und schiffte mich nach Amerika ein, denn ich hatte gehört, mein Gemahl sei in dieses Land geflohen. Ich wollte ihn aufsuchen und ihn mit der Löwenwuth eines verzweifelten Mutterherzens verfolgen, selbst auf die Gefahr hin, von ihm getödtet zu werden, ich wollte nichts für mich erbetteln, aber für mein Kind sollte er mir die Hälfte oder wenigstens den dritten Theil des geraubten Vermögens zurückgeben, den Rest wollte ich ihm schenken und meine unergründliche Verachtung und meinen bittersten Fluch dazu. Ich befand mich in Amerika. Alle meine Nachforschungen aber, so unermüdlich ich in dieser Beziehung war, führten zu keinem Resultate. Der Gedanke drang sich mir auf, er habe endlich doch von seinem Siegelringe Gebrauch gemacht und eines Tages werde man in einer Waldeinsamkeit einen Leichnam oder auch nur mehr ein Skelett entdecken, als den letzten Rest eines Mannes, genannt Philipp Monsieur.

Nachdem ich ein Mädchen geboren, kehrte ich in mein Vaterland zurück und erfuhr, daß in einem Theater in ... ein Stück aufgeführt werde, worin der Verfasser, jener Novellendichter, vor dem ich mich einst lächerlich gemacht, mich gezeichnet und der allgemeinen Verhöhnung preisgegeben habe. Ich wollte nicht glauben, daß ein Dichter einer so unedeln Rache fähig sei, indessen besuchte ich, um mich zu überzeugen, eines Abends das Theater und nahm einen Platz ein, wo man mich nicht so leicht entdecken konnte. Ich fand daß der Dichter die Hoffart, keineswegs aber mich zum Gegenstande seiner Satyre gewählt. Das Unwohlsein, mit dem ich in das Schauspielhaus gekommen, steigerte sich während der Vorstellung dergestalt, daß ich schon beim Beginne des zweiten Aktes das Theater verlassen mußte und von dem Arzte, den ich um Rath fragte, vernahm, daß meine zu heftig durchstürmte Natur endlich den Ausbruch eines Nervenfiebers zu gewärtigen habe.

Als ich genesen, fand ich mich von allem Gelde entblößt, so daß ich mich genöthigt sah, zum Borgen meine Zuflucht zu nehmen. Nach einem etwas peinlichen Kampfe beschloß ich, mich schriftlich an einige Damen zu wenden, denen ich Gemüth und Zartgefühl z traute; diese aber waren so herzlos und unzart, daß sie mir zurückschrieben, sie wollten auf die Ehre Verzicht leisten, der stolzen Gräfin Leroi Geld vorzustrecken. Ich schrieb nun an einige Herren, die mir einst im Hause der Frau von Latour tausend Artigkeiten gesagt. Ich will aber schweigen von den gemeinen Gesinnungen, welche sie bei dieser Gelegenheit an den Tag legten, will schweigen von den abscheulichen Bedingungen, gegen deren Erfüllung sie sich bereit erklärten, mir zu helfen. Die Bitte, mir Geld borgen zu wollen, bleibt mir eine der schwersten Aufgaben. Ich habe in meiner Armuth gefunden, daß die Welt unzart, hart und gemein ist, und daß sich hinter der Eleganz der Manieren nur zu häufig das ordinärste Herz versteckt.

Ich sah mich endlich gezwungen, einen Dienst zu suchen. Ich kam in ein Haus, wo eine junge, reiche und ausgezeichnet schöne Dame mich mit viel Sanftmuth und Güte empfing. Vielleicht verrieth ihr mein Aeußeres gegen meinen Willen das gebrochene Herz. Sie zeigte sich geneigt, mich aufzunehmen, nur ersuchte sie mich, nach drei Tagen wieder zu kommen, weil sie nichts ohne die Zustimmung ihres Gemahls thun wolle, den sie bis dahin von einer Reise zurückerwarte. Als ich wieder erschien, fand ich den Herrn Gustav Sald, dessen inniges Gefühl ich einst so sehr verletzt hatte. Ich war wie vom Blitze getroffen! Er konnte seine tiefe Erschütterung nicht verbergen, eine Thräne glänzte in seinem Auge. Er sagte, er wolle mir einen würdigeren Platz verschaffen als der sei, welchen er

Digitized by Google

mir in seinem Hause anweisen könnte. Am nächsten Tage erhielt ich einen Brief, worin er mich benachrichtigte, er habe mit der Baronin von Stein über mich gesprochen und sie sei geneigt, mich als Vorleserin in ihr Haus zu nehmen. Mein Schicksal sei ihr bekannt, und ich könne, da sie eine sehr verständige und mit der reinsten Herzensgüte begabte Dame sei, auf eine freundliche und schonende Behandlung rechnen. Diesem Briefe hatte Herr Sald eine äußerst ansehnliche Banknote beigelegt und sie, damit die Annahme derselben erleichtert würde, mit Worten des edelsten Zartgefühls begleitet. Dieser Mann hat mir bessere Begriffe von den Menschen beigebracht.

Ich bin jetzt Vorleserin bei der Baronin von Stein und habe mich der gütigsten Behandlung zu erfreuen.

Und somit schließe ich meine Bekenntnisse, die ich niederschrieb, um mich selbst zu bestrafen. Ich hätte nur noch Lust, an mein Geschlecht einige Worte zu richten, wenn ich diese nicht für überflüssig hielte, da, wie ich denke, meine Vergangenheit durch sich selbst mit vollkommener Klarheit spricht. Was aber die Erziehung meines kleinen Mädchens betrifft, so will ich sorgen, daß demselben die Perle der Demuth nie fehlen werde, eine Perle, welche die Eigenschaft besitzt, ein Weib desto herrlicher zu schmücken, je höher es vom Schicksale gestellt ist. Und sorgen will ich, daß es jenen Stolz besitze, der dem Weibe nicht minder als dem Manne wahren Adel zu verleihen vermag, jenen edlen Stolz nämlich, der himmelweit von dem verschieden ist, welchen ich in meinem verfehlten Leben zur Schau getragen.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Nehmen Sie mir es nicht übel, lieber Freund, wenn ich Ihnen frei bekenne, ich würde mich hier wohler fühlen, als heute in der Humanität — die Damen gefallen mir einmal nicht — ich kann mich in den Ton dieser Stadt nicht finden. Rede ich mit des Direktors Tochter — so sieht mich die vom Major scheel an — lobe ich von der einen das schöne musikalische Talent, und es hört's eine von den Müttern, so sagt sie gleich zu einer andern: „meiner Tochter habe ich nicht die schönen Künste erlernen lassen, denn die beglücken doch keinen Mann, es scheint aber der wahre Werth eines weiblichen Wesens wird nicht mehr erkannt". Sie können mir glauben, lieber Palm, wird mir bei dem kleinstädtischen Geiste manchmal recht bang zu Muthe.

„Und nun denken Sie sich heute meine Strafe — daß ich mit den Töchtern allein tanzen soll, wo ich so glücklich war, mich oft bei einem Diner, wozu ich eingeladen wurde, wie ein frisirter Mops zu langweilen, was doch in Wahrheit mehr als eine Frohnarbeit ist".

„Aber, lieber Schlanz, das kann nun nichts helfen". fuhr lachend der Hauptmann fort, „glauben Sie, daß man umsonst Sie eingeladen hat? Da kennen Sie die Damen unserer kleinen Stadt noch nicht — Sie sind unverheirathet, tragen keinen Verlobungsring am Finger — gute Aussichten für die Combinationen der Mütter und Tanten — aber ehe ich noch ein Wort weiter spreche, machen Sie Licht, man sieht ja bei Ihnen nicht die Hand vor den Augen".

„Ja, wenn ich nur wüßte, wo mein Bursche ist, denn ich weiß auf Ehre nicht, wo der Gottfried das Feuerzeug hat; er machte die Thüre auf und rief: „Gottfried! Gottfried!" aber kein Bursche hörte.

„Nehmen Sie es mir nicht übel, das ist eine hübsche Wirthschaft bei Ihnen, das wäre mir ein schöner Bursche, den wollt' ich bügeln, aber warten Sie, liebster Freund, ich muß Ihnen helfen, sonst kommen Sie mir nicht auf den Ball; ich habe mein Streichfeuerzeug bei mir, vielleicht finden wir mit dieser bengalischen Beleuchtung dann etwas Licht, so können wir uns doch wenigstens sehen".

Wie gesagt so gethan, unter heiterm Lachen dieser ächten Junggesellen-Wirthschaft, wurde eine Beleuchtung besorgt und nachdem der Hauptmann versprochen mit der Toilette zu eilen, sprach Herr v. Palm: „nun will ich Ihnen ein Wort des Trostes sagen — Sie werden heute ein paar junge Damen sehen, ich sage Ihnen Hauptmann", hierbei küßte er sich die Fingerspitzen „la Beauté le Contrée. Sie werden staunen, daß wir solche Perlen von Damen besitzen".

„Wer sind Sie? Wie heißen Sie?"

„Dies alles auf dem Ball, die Tochter unsers Obristen, ist die Herzensfreundin — dies zum a vis; auf Wiedersehen in der langweiligen Humanität!"

Hierauf verließ ihn der heitere Palm, um seiner Gemahlin zu avertiren, daß sie nicht befürchten dürfe, durch Schlanz einen Tanz pausiren zu müssen. Mit einem gewissen Wohlgefallen erblickte der Hauptmann, nach Beendigung seines Ballanzuges, sich in dem Trumeaux, er fand, daß er heute sehr blaß aussah, und griff, er wußte selbst nicht wie dies kam, nach dem Käschen des Rouge, schon hatte er so die feine Baumwolle eingetaucht, um das blasse Gesicht damit zu röthen, als er verächtlich das Käschen wegsetzte und die Baumwolle fortwarf, „wie kam mir denn dies in den Sinn?" frug er sich selbst, „will ich mit meinem verstorbenen Herzen denn gefallen? Nein! Nein! Die Zeiten sind vorüber, des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder — und darum fort mit allem Schein". In der Humanität war bereits der erste Tanz beendet, als der Hauptmann Schlanz den Salon betrat — lag auch die erste Jugend hinter ihm, so war er doch eine von den Erscheinungen, deren Auftreten nicht unbemerkt bleibt. Lieutenant v. Voß begleitete ihn auf sein Ersuchen zu seiner Braut, die er um die Ehre des eben beginnenden Contre bat. Neben ihr saßen zwei jener lieblichen Erscheinungen, die aus einer bessern Welt herniedergestiegen schienen, um die Erde uns zu einem Himmel zu bereiten.

Auf seine unterthänige Bitte hatte er die Ehre vorgestellt zu werden, und hörte dabei die Namen Isabella Herrford, Tochter des Domainendirektors auf den gräflichen

Digitized by Google

v. M. — Hütern und Rosa Lestock, Nichte und Pflegetochter des Genannten.

So ein gewandter Weltmann auch Hauptmann Schlanz war, hätte er doch bald seine Fassung nicht behaupten können, als Lieutenant Voß mit Fräulein Lestock ihm als vis à vis in der Tour gegenüber stand.

Lächelnd erinnerte ihn Fräulein Rolley, daß ihre Freundin die Soleparthie beendet hätte und nun die Tour an ihnen sei, er sah noch immer die liebliche Sylphide auf ihn zuschweben, in anmuthigen Bewegungen, das reizende Gesichtchen sich bewegen, und den schönen kleinen Fuß in Entrechats sich zeigen.

Er bat nach Beendigung des Tanzes seinen Obristen, ihm dem Direktor Herrjord vorzustellen, der ihm mit Freundlichkeit entgegenkam und sich freute, einen Landsmann in ihm begrüßen zu können, da er vor längerer Zeit dort die schönsten Tage verlebt hatte.

Der Hauptmann tanzte nur die sogenannten Curengagements, dann hielt er sich zu dem Obristen und dem Direktor. Das Gefühl seines Herzens, was ihn durchfluthete, war ihm fremd. — Konnte sein Herz noch einmal schlagen? War dies Gefühl, was sein Herz bewegte, die Ahnung einer reinen Liebe?

Er hatte noch nie so wenig auf einem Ball mit Damen sich unterhalten, und den Freuden des Tanzes noch nie so wenig gehuldigt als heute — und doch war er glücklich; er hatte ja dem Direktor versprechen müssen, ihn bald zu besuchen. Welche Versicherung er sich auch vornahm, bald zu erfüllen.

Seit langer Zeit zum ersten Male floh ihn der Schlaf auf seinem Lager, er mochte sinnen wie er wollte, immer trat die wüst durchlebte Jugend vor seine Augen — gleich einer düstern Gestalt — und neben ihr die blühende Rosa. Was hätte Schlanz dafür gegeben, wenn seine Jugend und ihre durchschwelgten Freuden ihm keine Reue bereitet hätte! Ein düsterer Oktober-Morgen und die durchwachten wenigen Stunden der Nachtruhe waren nicht dazu geeignet ihm einen bon jour Tag zu bereiten. Schmärzlich lächelnd erblickte er sein bleiches Bild im Trumeax — wie hatte er einst in Jugendkraft geblüht. Da hatte er gewähnt das Leben sei kurz — und jetzt empfand er die Folgen. Doch hatte er die Freuden auch schnell genossen — er war ja sich keiner That bewußt, die seiner Ehre nachtheilig sein könnte: denn er hatte ja Alles dem Freunde dringend empfohlen zu vergüten, was ihm bei seiner schnellen Abreise unmöglich war selbst zu thun, und jetzt seine Brust oft mit Reue durchzog. Daher ging er mit frohem Muthe auf die Parade, und dann mit dem Lieutenant v. Reichard auf die Festung, um dort mit dem die Jour habenden Lieutenant die Patrouillen zu leiten.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die orientalische Frage macht sogar die Haarkünstler verrückt. Ein Journal des Eure-Departements erzählt, daß man in den Friſirſtuben fortwährend die Declamationen dieſer Figaro's der Provinz hört. Je stärker ihre Ueberzeugung, desto schwächer ihre Hand. Ein Geschäftsmann, welcher im Begriff ist, abzureisen, will sich noch rasſiren lassen und geht zu seinem Barbier. Kaum ist er eingetreten, so ruft ihm der Barbier entgegen: Diese Spitzbuben von Russen sind geschlagen worden, Sie wissen wohl diese Neuigkeit? — Bah! — Ja, aufs Haupt! — Desto schlimmer für sie, aber der Train nicht heran und ich will abreisen. — Ganz wohl. Der Barbier beginnt mit der Seife zu spielen; aber er kann nicht schweigen; Welch ein — —, ruft er aus, ist dieſes — —, ließe man ihn machen, er führte mit ganz Europa Krieg ..... — Das dürfte ihm schwer werden ..... aber seifen Sie, ich bitte Sie. — Ja..... Sie meinen, wir werden ihn zu Paaren treiben. — Ihre Seife, Nachbar, macht keinen Schaum, Sie seifen mich schon 5 Minuten ein und stets vergebens. — Sie scherzen..... o Himmel! und bei diesen Worten sieht der Barbier seinen Kunden an. Da er mit seinem Parfümeriegeschäfte auch den Handel mit Gebäck, Zwieback verbindet, so hat er schon seit 5 Minuten auf dem Gesichte seines Kunden Zwieback gerieben. Dies geschah in Vernon, und der unglückliche Geschäftsmann versäumte die Eisenbahn.

In Petersburg wird jetzt jeden Abend ein patriotisches Schauspiel aufgeführt, welches auf die Entflammung der Gemüther für den gegenwärtigen Kamf berechnet ist. Folgende Stellen werden mit dem größten Beifall aufgenommen: Der russische Seeoffizier, der die Hauptperson ist, ruft aus: „Wenn sie mir kein Schiff zu kommandiren geben, werde ich alle Männer meines Dorfes verkaufen, um mir eine Fregatte zu kaufen und die Türken anzugreifen. Ein Russe ist mehr werth als drei Türken.“ „Laßt uns unsere Treue für unsere Flagge zeigen, nicht wie die Völker des Westens, sondern wie tapfere Russen.“ Bei der Nachricht von der Schlacht von Sinope ruft er aus: „Seht ihr, wie unser Kaiser die Ungläubigen für die Treulosigkeit bestraft? Unsere junge Flotte ist die schönste der Welt, Dank Lazareff.“ Dieses Schauspiel im Ganzen sehr mittelmäßig, ist mit Zügen untermischt, die von der Menge lebhaft aufgegriffen werden. Es schließt mit einem Bild vom Ankerplatz von Sebastopol im Augenblick der Ankunft der türkischen Gefangenen, unter denen Osmann Pascha, in einer Sänfte getragen, eine Hauptfigur ist. Die Großfürsten Konstantin, Nikolaus und Michael waren bei der ersten Vorstellung zugegen. Die kaiserliche Loge war von Seeoffizieren und den Kindern der im schwarzen Meer sich befindenden Offiziere besetzt. Der Kaiser hat Befehl gegeben, daß jeden Abend fünfzig Soldaten zur „Schlacht von Sinope“ zugelassen werden sollen.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 39. **Mittwoch den 15. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 14. Februar 1854. Gewerbereferat: Ein Gesuch um eine Garküchenkonzession wurde von der kgl. Regierung in 2ter Instanz abgewiesen. — Der Tünchergeselle Anton Dietrich von Arnstein wurde von der kgl. Regierung als Insasse angenommen. — Das Gesuch des Dr. Ritter v. Weiz um Annahme als Insasse wird genehmigt, desgl. das Wiederverehelichungsgesuch des Zimmergesellen Franz Baumann von hier. — Das Gesuch des Schneidergesellen Adam Moll von hier um Zulassung zur Meisterprüfung wurde genehmigt. — Abgewiesen wurde das Gesuch eines hiesigen Bierwirths um eine Lizenz zum Verkaufe von Schnittwaaren auf Messen und Märkten; desgl. ein Gesuch um Annahme als Kornmesser; desgl. 5 Gesuche um eine Gartenwirthschaft. — Bezüglich eines Gesuches um eine Lizenz zur Ausübung der Marmormalerei wird vorerst beim polytechnischen Vereine angefragt, ob diese Ausübung nicht in die Befugnisse der Lackirer oder Tünchner eingreife.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Februar.

Heinrich Knorsch, Bürger und Handelsmann von Veitshöchheim, um Konzession zum Betriebe eines Commissionsgeschäftes mit Landesprodukten. Michael Gödel, Bürger und Bäckermeister dahier, um eine Melberkonzession. Franz Hehnlein von hier um eine Schreiner-Konzession.

Se. Maj. der König haben allergnädigst geruht, unterm 6. Februar l. Js. den ehemaligen Lehrer an der Gewerbs- und polytechnischen Schule in München, Joseph Heiland, zum Salzamtsschreiber bei dem Salzamte Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen; und unterm 8. Februar l. Js. das Aerarial-Forstrevier Heinrichsthal vom Forstamte Lohr zu trennen und dem Forstamte Aschaffenburg zuzutheilen.

Die erledigte protest. Pfarrei Partenstein, Del. Waizenbach, wurde dem Pfarramtskandidaten Joh. Nik. Reuter aus Schweinfurt verliehen.

Sämmtliche noch unbezahlte Einquartierungsbillets aus allen Stadtdistrikten werden morgen den 16. Febr. beim hiesigen Stadtmagistrate eingelöst.

(Eingesandt.) Alle Musikfreunde werden gewiß mit Vergnügen die Nachricht aufnehmen, daß die sehr verehrliche Liedertafel dahier entschlossen ist, in den ersten Tagen des kommenden Monats eine große Produktion zur öffentlichen Aufführung zu bringen, und im Voraus darf es rühmlichst erwähnt werden, daß sie, die immer bereit sich findet, Gemeinnütziges zu unterstützen, den Ertrag der Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg zuwendet. Bezeichnung des Tages, sowie des Lokals und Programmes werden noch näher bekannt gegeben werden.

Für die 2te Hälfte d. M. hat der Preis für den 6pfündigen Laib Brod wieder einen Aufschlag von ½ kr. erfahren.

In der Untersuchung gegen Johann Mark von Gelchsheim und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Dienstag den 21. Februar 1854 Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Aus Aschaffenburg, 14. Februar schreibt der dortige Landbote: Der Hochwürdigste Herr Bischof Georg Anton von Würzburg hat den hiesigen Stadtpfarrer ad St. Pet. et Alex. Hrn. Dechant Anton Maier in Anbetracht seines langjährigen gesegneten Wirkens und seiner ausgezeichneten Verdienste zum geistlichen Rathe ernannt. Wir sind überzeugt, daß diese Ernennung die allgemeinste freudige Theilnahme hervorrufen wird. — Auch in unserer Stadt trägt man sich mit dem Plane, ein Rettungshaus für verwahrloste Kinder aus der Stadt und Umgebung zu gründen. Möge dieses zeitgemäße und gewiß wohlthätig wirkende Unternehmen allseitige Unterstützung finden.

Die k. Landrichter HH. Sirenbusch in Mellrichstadt, Welsch in Neustadt a. d. S., Eyssl in Bischofsheim und Dr. Bucher in Kissingen haben behufs der Gründung eines Rettungshauses für verwahrloste Knaben auf der Rhön einen Aufruf ergehen lassen, und werden alle Freunde dieser Sache zu einer Versammlung eingeladen, die am 18 April d. Js. früh 9 Uhr im Gasthause zum wilden Manne in Neustadt a. d. S. zusammentreten soll, um diese Angelegenheit zu berathen und einen förmlichen Verein zu constituiren. Die Anstalt soll in einem der Stadt Brückenau gehörigen Gebäude neben dem Kloster Volkersberg, das hinzu ganz entsprechend ist, errichtet werden. Möge sich dieses so verdienstvolle Unternehmen recht bald realisiren.

Am letzten Sonntage erschoß sich in der Vorstadt Wöhrd bei Nürnberg ein Kammmachergeselle im Bette, und zwar in dem Costüme eines Tyrolers. Derselbe war den Abend vorher auf einem Balle und führte die Verwaltung der Kasse. Nach beendetem Balle sagte er den Betreffenden, daß er sogleich Zahlung leisten werde, sie möchten sich vorläufig in das untere Wirthszimmer verfügen. Er selbst aber kam nicht dahin, sondern ging in das Haus seines Vaters. Am andern Morgen suchten ihn daselbst einige Abgesandte, um ihr Geld zu holen.

Digitized by Google

Dieser aber, der sich in dem Maskenanzuge zu Bette gelegt hatte, erschoß sich, als er die Stimmen vernahm, im Bette, um der Zahlung auszuweichen. Wahrscheinlich war derselbe nimmer im Stande, seinen Verbindlichkeiten in Betreff der Zahlung nachzukommen.

Der in der Frohnveste zu Straubing detinirte berüchtigte Räuber Heigl hat sich in den jüngst verflossenen Tagen an dem Ofen seiner Keuche seine linke Wange dergestalt verbrannt, daß ihre ganze Fläche eine Brandwunde bildet. Man glaubt, daß er diese allerdings stoischen Muth erfordernde That absichtlich vollbracht, um auf diese Weise eine auf seiner linken Wange befindliche Narbe zu beseitigen, die er bei einem Raube erhielt, und an welcher er von den Beraubten erkannt zu werden fürchtete.

München, 13. Febr. Trotz dem starken Schneefall wird an der Industriehalle rüstig gearbeitet. Die äußern Umfassungsmauern sind beinahe vollendet und ebenso das hölzerne Gerüst im Transept. Nach dem Grundriß zu urtheilen, der durch diese ersten Anfänge schon deutlich hervortritt, scheint man dem Auge etwas Gefälligeres liefern zu wollen, als das kolossale und formlose Londoner Glashaus. Die Aufstellung des Materials soll und wird kontraktmäßig am 1. März beginnen und das Gebäude selbst am 8. Juni vollendet übergeben werden. Ueber die innere Vertheilung der ausgestellten Gegenstände hat man sich bekanntlich für die Maxime entschieden: die Produkte nicht nach ihrem Ursprung, sondern nach Gattungen zu unterscheiden. Man hat eine Trennung in 12 Gruppen beschlossen, nämlich: 1) Mineralien und Brennstoffe, 2) landwirthschaftliche Erzeugnisse, 3) Chemikalien und Farben, 4) Nahrungsmittel und häusliche Konsumtionsgegenstände, worunter auch Seifen und Beleuchtungsstoffe zählen, 5) Maschinen, 6) Instrumente, 7) Gespinnste und Gewebe, 8) Metallwaaren und Waffen, 9) Glas und irdene Waaren, 10) Holzwaaren und Kurzwaaren, 11) Papier-, Schreib- und Druckwaaren, 12) alle Leistungen der bildenden Künste, sofern sie Gegenstände der Ausstellung werden können. Für jede dieser Gruppen sind wieder besondere Unterkommissionen gebildet worden: im Ganzen neunzig und etliche Mitglieder.

In München ist der Landtagsabgeordnete Herrmann, Stadtschreiber von Weiden in der Oberpfalz, am Nervenfieber gestorben.

Aus Berlin wird geschrieben, daß sich dort die Münchener Industrie-Ausstellung im Kreise der dortigen Gewerbtreibenden ein großes Interesse zeigt.

Die Werrabahn ist nun gesichert. Hr. Jos. Meyer in Hildburghausen will die Sache in die Hand nehmen und den Bau mit französischem und englischem Geld ausführen.

Nach englischen Blättern stünde eine baldige Reise des Königs der Belgier nach Berlin und Wien bevor.

Die „Neue Zeit" theilt mit daß nach Beobachtungen eines erfahrenen Landwirths, Knoblauch ein gutes Bewahrungsmittel bei Rinderpest sei. Einige Zehen davon im zerquetschten Zustande, etwa mit einem Stückchen Brod, Erdäpfel u. dgl. täglich nüchtern eingegeben, sicherten vor Ansteckung. Die Wirkung bewährte sich in der auffallendsten Weise, indem sechs Kalbinnen, die täglich dieses Mittel erhalten hatten, unangesteckt blieben, während auf demselben Stande die Melkkühe, denen man den Knoblauch aus dem Grunde nicht geben wollte, weil er der Milch einen üblen Nachgeschmack gäbe, durch die Seuche weggerafft wurden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. Februar. Man versichert hier, daß zwischen England und Frankreich eine förmliche Offensiv- und Defensiv Allianz zur Unterstützung der Türkei abgeschlossen worden sei. Die beiden Mächte erklären in dem Vertrage, daß sie aus diesem Beistande für sich keine Vortheile ziehen wollen.

Berlin, 13. Februar. Die Operation der westlichen Flotten in der Ostsee in vier bis sechs Wochen unterliegt keinem Zweifel mehr. Man spricht mit ziemlicher Sicherheit von zehn französischen und achtundzwanzig englischen Schiffen, letztere unter der Führung Sir Charles Napier's.

Ausland.

Frankreich. Paris, 14. Februar. Ein von dem Kaiser Napoleon unter dem Datum des 29. Jan. an den Kaiser Nikolaus gerichtetes eigenhändiges Schreiben weist, nach einer Darstellung der Lage, darauf hin, daß die Angelegenheit in ein Stadium eingetreten sei, wo rasch entweder eine Verständigung oder ein Bruch erfolgen müsse. Es werden hierauf folgende Vorschläge gemacht: es solle jetzt ein Waffenstillstand ausgesprochen und sodann die diplomatische Unterhandlung wieder aufgenommen werden; die Streitkräfte der kriegführenden Theile sollen sich zurückziehen; da der Czar es vorziehe, direct mit einem türkischen Botschafter zu unterhandeln, so solle ein Bevollmächtigter des Sultans mit einem des Czaren unterhandeln und ihre Uebereinkunft der Conferenz vorgelegt werden. Frankreich und England seien in Uebereinstimmung über diesen Plan, welcher durchaus würdig sei und die Ehre des Czaren nicht verletzen könne. Im Falle einer Ablehnung dieses Planes, die schwer zu begreifen sein würde, würden Frankreich und England genöthigt sein, dem Loos der Waffen, den Zufällen des Krieges Das zu überlassen, was jetzt durch Einsicht und Gerechtigkeit entschieden werden könnte. Der Kaiser Napoleon erinnert an das Schreiben des Czaren aus dem Jahr 1853, welches am Schlusse Aufrechterhaltung der Ordnung, Liebe zum Frieden, Achtung der Verträge, gegenseitiges Wohlwollen betont.

Großbritanien. London, 14. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses beantwortete Russel eine Interpellation Layard's über die Veranlassung zur Rückkehr der Flotten in den Bosporus dahin, daß dieses nur geschehen wäre, weil der Ankergrund im schwarzen Meere zu schlecht sei. — Künftigen Mittwoch werden 12,000 Soldaten nach dem Orient absegeln. (?) Die baltische Flotte besteht aus 14 Linienschiffen und 21 Fregatten mit 2086 Kanonen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 11. Februar. Berichte aus Giurgewo vom 6. melden, daß die Türken das Feuer aus Rustschuk gegen die Stadt mit Energie unterhielten. Wie es scheint, haben sie im Richten der Kanonen einige Vortheile sich eigen gemacht, denn es erreichen immer mehr Kugeln und immer in größerer Entfernung die Stadt. Die Mehrzahl der Einwohner hat sich bereits geflüchtet. Die Garnison steht fortwährend in Bereitschaft, um einem Ueberfalle zu begegnen. Die russischen Strombatterien feuern nur selten, werfen aber zur Nachtzeit häufig auf die Inseln Leuchtkugeln, um die Bewegungen der Türken am jenseitigen Ufer zu beobachten.

Wie man vernimmt, sind sämmtliche in russische Gefangenschaft gerathene türkische Offiziere aus selber entlassen worden. Auch Admiral Osmann Pascha dürfte nach erfolgter Genesung wieder in seine Heimath zurückkehren.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 15. mit 28. Februar 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd. . . . . 33½ kr.
Eine Waage weißen Brodes zu 3 Pfd. . . 27½ kr.

Holz-Versteigerung.

Am 22. Februar früh 11 Uhr in Wechterswinkel Fichten- und Kiefern-Bauholzstämme, desgl. Kleinnutzholzstangen, dann Prügel, Scheit- und Halbanbruchholz, Wellen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Sandtergasse.

Guts-Verpachtung.

Am Dienstag den 28. Februar d. Jrs. früh 10 Uhr,
Zusammenkunft im Gasthause zum „Roß" dahier,
wird das zur Domherrn-Mühle dahier gehörige Oekonomie-Gute auf neun oder zwölf Jahre, vom 1. Juni l. Jrs. an, auf Verlangen auch früher, der öffentlichen Verpachtung unterstellt.

Das Gut selbst enthält:

165 Morgen Artfelder,
20 Morgen Wiesen,

von vorzüglicher Bonität und Lage und da dasselbe seither in eigener Regie verwaltet wurde, so sind sämmtliche Grundstücke in vollkräftigstem Zustande.

Die Lage des Gutes ist sehr günstig und zwei Stunden vom Maine und den lebhaften Schrannen von Kitzingen, Marktbreit und Ochsenfurt entfernt, daher der Absatz aller Produkte wohl gesichert.

Die Pachtbedingungen liegen hier zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Iphofen bei Kitzingen a/Main, den 26. Januar 1854.

Aus Auftrag
Dicker, Stadtschreiber.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des zu Burgwallbach verlebten Hochwürdigen Herrn Pfarrers Adam Ofenstein irgend eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen drei Wochen** um so gewisser dahier oder im Pfarrhause zu Burgwallbach anzumelden; als derselbe nach Ablauf dieser Frist mit seinen Forderungen oder sonstigen Ansprüchen für verlustig erklärt wird.

Steinach, den 11. Februar 1854.

Das Testamentariat.
Brander, Pfarrer.

Am **Montag den 20. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Walddistrikte „Vordern 40 Morgen" beim Schaafhof Siegelsgrund:

41 Eichen-, Commerzial-, Nutz- und Bauholz, und 4 Kiefern Nutzholz-Abschnitte,
9 Haufen eichene Wagnerstangen,
1 Klafter, 3½' Eichen-Müffelholz,
65 „ Buchen-Scheitholz,
70 „ Eichen-Brennholz-Sortimente,
8000 Buchen- und Eichenwellen

öffentlich versteigert, und hiezu Liebhaber eingeladen.

Albertshausen, den 15. Februar 1854.

Freiherrlich von Wolfskeel. Rentamt.
Pfeuffer. Wagner.

Publicandum.

Der ledige Glockengießergeselle Kaspar Kiesner von hier will nach Nordamerika auswandern, daher Ansprüche an denselben

Freitag den 3. März l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren sind.

Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch. Götz.

Ein ganz neuer **Komod** von Nußbaumholz und ein neuer **Küchenschrank** sind wegen Umzug billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 218 nächst dem Teufelsthor.

Eine ganz weiße **Katze**, nur mit grauem Schweife, hat sich verlaufen. Wer sie im 2. Distr. Nr. 214 am Eingang der untern Wöllergasse zurückbringt, erhält eine gute Belohnung.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. Febr. 1854.
Zum Benefize für Herrn Wihrler.
Maurer und Schlosser. Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Frohsinn.

Sonntag den 19. Februar 1854

BALL

Anfang 7 Uhr, wozu anständige Masken Zutritt haben. — Masken-, sowie Einladungs-Karten werden nur Donnerstag, Freitag und Samstag Abends von 6—10 Uhr im Gesellschaftslokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Physikalisch-medizinische
Gesellschaft.

Freitag den 17 Febr. Abends 6 Uhr Vorträge der HH. Mayer, Müller, Kölliker, Schwarzenbach.

Morgen Donnerstag den 16. d. **Hasenpfeffer** mit **Knödel**, und Sonntag den 19 d. **Leberknödel** mit **Weißfleisch** nebst **Neppendorfer Bier** in

Pistolenmühle.

Vom Sonntag auf Montag wurde eine **Cigarrenspitze** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde am 5 Februar eine silberne **Cigarrenspitze** verloren, man bittet um Rückgabe in der Exped. gegen Belohnung.

Es ist Jemand ein **Dachshund** zugelaufen, männl. Geschlechts, grau mit schwarzen Flecken. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren und Futtergeld in Empfang nehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Metzgerhund**, m. G., schwarzer Farbe, mit weißer Brust, gespaltener Nase, ist entlaufen. Der Ueberbringer desselben bekommt eine gute Belohnung im 2. Distr. Nr. 155, Janeregrabengasse.

Gesucht wird:

von einem geprüften Bader eine Condition oder ein solches Geschäft in Pacht zu nehmen. Näheres auf frankirte Anfrage die Expedition.

Ein Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als **Gerichtsdienersgehülfe** Unterkunft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebrauchter **Flügel** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Im Jahre unseres Heils, Dienstag den 14. Februar Nachmittags 3/4 auf 3 Uhr entschlief mit den heil. Sakramenten wohlversehen, im 55. Lebensjahre, unsere geliebte Mutter

Maria Agatha Geis,

Gattin des verstorbenen Lehrers Philipp Geis dahier,

mit dem sie 24 Jahre in glücklichster Ehe verlebte. — Indem wir diese schmerzliche Nachricht unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten melden, empfehlen wir die edle Verblichene und uns selbst Ihrem frommen Gebete.

Der Trauergottesdienst wird Freitag den 17. d. M. in der hiesigen Pfarrkirche abgehalten.

Randersacker, den 15. Februar 1854.

Die tiefbetrübten Kinder:
Philipp, Andreas und Dorothea Geis.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie französischer Linon zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur geneigten Abnahme.

J. F. Kelser, Domstraße.

In der **Strahel'**schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Guitarre-Schule,

oder leichtfaßliche Anweisung zum Guitarrespiel für alle Diejenigen, welche ohne Beihülfe eines Lehrers dasselbe erlernen wollen. Nebst instruktiven Uebungsstücken. (Mit Abbildung des Griffbrettes einer Guitarre) Von **J. E. Häuser.** Preis 54 kr

---

Beachtenswerth.

Da der Ausverkauf meiner Steingutwaaren in der Blasiusgasse wegen des großen Vorraths immer noch fortwährt, so bittet um recht zahlreichen Zuspruch

Elise Roth, Putz- und Weißnäherin.

Oelfarben für Maler.

Ich bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich den Verkauf der rühmlichst bekannten **C. Kreul'**schen **Oelfarben** für hier in Commission übernommen habe, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu Fabrikpreisen.

Würzburg, den 13. Februar 1854.

J. A. Hofmann,
Lithograph,
Papier- und Schreibmaterialien-Händler.
Augustinergasse Nr. 240.

Anzeige

J. Fill jun., Tapezier in Würzburg, wohnt jetzt in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann Röser Nr. 48 über 1 Treppe, und empfiehlt seine **eleganten Möbel** zur geeigneten Ansicht und Abnahme.

Liquidationstagfahrt.

Zimmermeister Valentin Kink von hier, dermalen Bauzeichner im k. Kreisbaubureau zu Würzburg und dessen Ehefrau Franziska, geborne Müller, beabsichtigen nach Nordamerika zu reisen.

Etwaige Forderungen gegen dieselben sind bei der auf

Dienstag den 28. d. Mts. Vormittags 8 Uhr

bei hiesigem Gerichte stattfindenden Liquidations-Tagfahrt um so gewisser anzubringen, als sonst bei Ertheilung der Reisepässe hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Brückenau, den 1. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
v. Hörmann.

Stephan! Auf Fastnacht thut es nicht gut. **Z.**

Der Schreiber des gestern an mich gelangten anonymen Briefes wird gebeten, im Vertrauen zu mir zu kommen. **A. S.....r.**

Sängerkranz.

Masken-Ball.

Das Exercitium der Gruppe Nr. 11 findet morgen Mittag um 1 Uhr im bestimmten Probelokale statt. Die Gruppe Nr. 6 Abends 7 Uhr.

Das Narrencomité.

Liederkranz.

Sonntag den 19. d. M.

Tanzunterhaltung

im großen Saale des Theaterhauses. Anfang 7 1/2 Uhr.

Einlaßkarten können am Donnerstag und Samstag von Abends 8 bis 10 Uhr und Samstag von 12 bis 2 Uhr Mittags im Gesellschaftslokale in Empfang genommen werden.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Februar.

(Adler.) Klte.: Metzger aus Frankfurt, Engelmann aus Cöln, Eller aus Mainz, Collin aus Basel, Walter aus Stuttgart, Stepf aus Schweinfurt, Kramer aus Bremen, Naumann aus Weißenfels, Baumann, Pharmazeut a. Augsburg. (Kronprinz) Klte.: Salamen aus Mainz, Wallerstein a. Frankfurt, v. Czernick, Inspekteur von München. — (Schwan.) Klte.: Scheuing aus Limburg. Hensel aus Linz. Strebel, Fabrikant aus Bern. Finges, Direkt. a Trient. — (Wittelsbacher Hof.) Koch, Kim aus Wurtemberg. Schopp, Posthalter und Seyffahl, Stadtschreiber aus Dib — (Württemberger Hof.) Klte.: Kopp aus Offenbach. Lanzendörfer aus Reuß. Marquis de Drieuville m. Gemahlin aus Frankfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Nikolaus Scheller mit Ursula Rell von Euerfeld.

Druck von Bonifas-Bauer in Würzburg. (Hiezu 2 Beilage.)

Beilage zu N. 39 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In den Gebäuden des Oekonomiegutes am Gieshügel, welches im vorigen Jahre durch Kauf in den Besitz der königl. Universität gelangt ist, soll mit dem Eintritte der für Bauten günstigen Jahreszeit eine durchgreifende Reparatur vorgenommen und eine neue Trinkwasser-Leitung in dem Hofraume des gedachten Oekonomiegutes eingerichtet werden.

Die Kosten hiefür sind auf 3250 fl. veranschlagt und es soll die Verakkordirung der obenbezeichneten Arbeiten zu Folge Enschließung des Verwaltungs-Ausschusses der königl. Universität vom 6. ds. Mts. im Wege des Abgebots und mit Vorbehalt der freien Auswahl unter den Abbietenden von dem unterfertigten Rentamte vorgenommen werden.

Es werden daher befähigte Bau-Handwerks-Meister zu diesem Akkorde mit dem Bemerken eingeladen, daß der Kosten-Voranschlag und die Akkord-Bedingnisse vom nächsten Montag den 13. bis 28. d. Mts. incl. täglich in den Vormittagsstunden bei dem unterfertigten Rentamte eingesehen, und sofort Abgebote hierauf gelegt werden können.

Würzburg, den 9. Februar 1854.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom 20. bis zum Samstag den 24. d. M. wurden dem Tuchmacher Kaspar Schmitt dahier aus dem Schlafzimmer seiner Wohnung 13 fl. 12 kr. bestehend in einem Kronenthaler, dann in einem oder zwei ganzen 2 fl Stücken, dann in einem oder zwei ganzen 1 fl. Stücken, ferner einem 24 kr. Stücke und das übrige Geld in Sechsern — aus einem Körbchen, welches unter der Bettstatt stand, entwendet. —

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung des Thäters und des vorbezeichneten Geldes hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Der stellvertretende Untersuchungs-Richter.

v Clarner.

Bekanntmachung.

Der Austräger Michael Wahler von Rindelshausen will mit seinen Kindern nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen gegen dieselben sind bei Strafe der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß an der auf

Montag den 20. Februar l. J. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Passiven-Liquidations-Tagfahrt dahier geltend zu machen.

Werneck, den 31. Januar 1854

Königliches Landgericht.

Angermann.

Publicandum.

Der Schreinermeister Georg Holzheimer von Unterwaldbehrungen will mit seiner Familie nach Nordamerika auswandern.

Ansprüche an denselben sind

Freitag den 3. März l. Js. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hier anzumelden.

Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Seidenbusch. Göß.

Publicandum.

Der hiesige Bürger Franz Brenn beabsichtigt mit Frau und Kindern nach Nordamerika auszuwandern.

Wer Ansprüche an denselben hat, muß solche

Freitag den 3. März l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts anmelden.

Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Seidenbusch. Göß.

Ein im Putzgeschäft gut geübtes **Frauenzimmer** sowie ein **Ladenmädchen** werden für nächste Saison gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für das Journal „le bon ton" wird ein **Mitleser** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei Mistbeetfenster in noch gutem Zustande, sind zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 229.

Ein gut erzogener **Junge**, der das Schuhmachergeschäft lernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in Nr. 289, Büttnersgasse.

---

700 fl. werden aufzunehmen gesucht gegen dreifache Versicherung. Näheres in der Exped. d. Bl.

3200 fl. werden gesucht gegen gute doppelte Sicherheit. Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 fl. werden gesucht gegen doppelte Sicherheit. Näheres in der Exped. d. Bl.

4000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Zwei hübsch möblirte Zimmer, die Aussicht auf den Main, sind stündlich, dann ein Zimmer mit Küche ist stündlich oder auf den 1. Mai an ein solides Frauenzimmer im 5. Distr. Nr. 52 zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 306½ ist ein kleines Logis, mit Zutritt im Haus-Gärtchen, auf den 1ten Mai zu vermiethen.

In der Sanderstraße ist ein Logis von 3 Zimmern, Alkoven, Küche ꝛc., an eine ruhige kinderlose Familie sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Parterrelogis von drei Zimmern und Küche ist auf 1. Mai zu vermiethen Nr. 222 hinter der Neuerkirche.

Im 5. Distr., Sommerseite ist ein Quartier von 4 Zimmern mit allen sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im Ochsenbäckerhause ist der erste Stock, eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Kuche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann derselbe auch am 1. April bezogen werden.

Digitized by Google

Ediktalladung.

Die ledige Katharina Radschenkel von Ebern, geboren den 21. August 1771, Tochter des verlebten Johann Radschenkel und seiner Ehefrau Barbara, geb. Herlet von da, hat sich seit 52 Jahren von hier entfernt, ohne über ihren Aufenthalt und ihr Leben bis jetzt Nachricht zu geben.

Auf Antrag ihrer Verwandten wird dieselbe oder ihre allenfallsigen Leibeserben zur Uebernahme ihres in circa 150 fl. bestehenden Vermögens hiemit auf

Dienstag den 18. Juli c. Vormittags 9 Uhr

hieher vorgeladen, widrigenfalls bei ihrem Nichterscheinen das Vermögen derselben, gemäß der Landes-Verordnung vom 22. Dezember 1778 an deren nächste Verwandte ohne Caution, nach gesetzlicher Erbfolge herausgegeben werden wird.

Ebern den 28. Januar 1854.

Königl. Landgericht.
Körbitz. c. Stoll.

In der Schuldensache des Johann Adam Müller zu Veitshöchheim werden gegen baare Zahlung die zur Masse gehörigen Mobilien, beiläufig 46 Eimer Most, 1 Pferd und 2 Kühe am

Dienstag den 21. d. Mts. Mittags 12 Uhr

anfangend in der Behausung des Gemeinschuldners, dessen Grundvermögen dagegen am

Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim unter den am Termine selbst kund zu gebenden Strichsbedingnissen öffentlich versteigert.

Würzburg, am 11. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Hauck. coll. Kube.

Publicandum.

Gertraud Friedrich aus Unterwaldbehrungen, dermalen verehelichte Fackel in Pittsburg im Staate Pensylvanien, hat nachträglich um die Ertheilung der Auswanderungserlaubniß angehalten und es ergeht an Jeden, der einen Anspruch an solche hat, die Aufforderung, solchen

Freitag den 3. März l. Js. Vormittags

hier zu liquidiren, widrigenfalls die Vermögenshinausgabe ohne Rücksicht darauf Platz greift.

Mellrichstadt, am 7. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch. Götz.

Publicandum.

Der ledige Bruno Guck aus Mittelstreu will nach Nordamerika auswandern, und sind Ansprüche an denselben

Donnerstag den 2. März l. Js. Vormittags 8 Uhr

hier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Mellrichstadt, am 8. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch. Götz.

Bekanntmachung.

Dem Bierbrauer und Gastwirth Andreas Kesselring von Sommerhausen wurde in der Zeit von Donnerstag den 2. auf Freitag den 3. d. Mts. aus dem Schenkzimmer seiner Gartenwirthschaft mittels gewaltsamen Aufbrechens eines Fensters und Fensterladens 1 Kübel gelben Brauerpeches, zu ungefähr 1 Zentner, welcher Kübel mit dem Zeichen C S. versehen war, entwendet.

D. D.
D.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dieser Diebstahl öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 8 Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl **starkstämmige Obstbäume**, als: Früh- und Spät-Zwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mei**, Rosengasse 4. Distr. Nr. **236.**

In einer der gewerbsamsten Städte Unterfrankens am Main ist ein Haus mit einer Schlossergerechtsamkeit und Schlosserwerkzeug, alles in gutem Zustande, Familienangelegenheiten halber billig zu verkaufen. Es können auch einige Grundstücke dazu gegeben werden. Näheres Franco in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. **309**, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Es werden **100 fl.** zu 5 pCt. sogleich aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d Bl.

Es werden **3500 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** mit den nöthigen Vorkenntnissen wünscht bei einem Kaufmanne in die Lehre zu treten.
Näheres im 1. Distr. Nr. **229.**

Eine solide **Person**, welche kochen und häusliche Arbeiten verrichten kann, wird in eine kleine Haushaltung auf's Land in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein braver **Junge**, der mit guten Zeugnissen versehen ist, als Schriftsetzerlehrling unentgeldlich in die Lehre zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner**, der sich jedoch den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht, und kann bis Anfang oder Mitte März eintreten Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 92, dem Viertelhof gegenüber, ist ein Logis, bestehend in 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern nebst Schlafkabinet, Benützung einer Altane, Küche mit Sparherd, Bodenkammer, Keller, Waschhaus, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres beim Kutscher des Hrn. Dr. Geigel.

Im 3. Distr. Nr. **320**, Rittergasse, ist ein Quartier mit zwei heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer mit abgeschlossenem Vorplatz nebst allen Bequemlichkeiten bis zum ersten Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Parterrezimmer ist bis 1. März an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näh. 4. Distr. N. **157.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 40 Donnerstag den 16. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Physikate in Wasserburg (Oberbayern) und Hof (Oberfranken).

Der Fackelzug für den Hrn. Rektor der Universität Prof. Dr. Albrecht wird morgen Abend stattfinden.

Das gegenwärtig im Kunstvereine ausgestellte großartige Bild, „Alpenglühen in den norwegischen Hochgebirgen im Monat Juni bei der dortigen mitternächtlichen Sonne" wurde von dem als warmer Beförderer der Kunst bekannten Herrn Privatier Neundörffer dahier käuflich erworben, und somit dieser Kunstschatz für unsere Stadt gewonnen.

Der k. Revierförster, Hr. Weis, hat eine Abhandlung „über die Verbreitung und Verhütung der Kartoffelkrankheit, gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und auf die bekannten Gesetze der Saftbewegung in den Pflanzengewächsen" dem Drucke übergeben, und wird dieselbe in den nächsten Tagen zu dem Preise von 6 kr. erscheinen. Ist es schon an und für sich höchst wichtig, die Ansichten eines erfahrenen Mannes über die leider noch immer nicht erloschene Krankheit eines unentbehrlichen Lebensbedürfnisses zu hören, und deshalb diese Abhandlung allseitig zu empfehlen, so muß noch besonders hervorgehoben werden, daß Hr. Revierförster Weis mit der Veröffentlichung seiner interessanten Erfahrungen ein Werk der christlichen Nächstenliebe verbindet, indem er den ganzen Ertrag der Schrift dem Kreis-Blindeninstitute zugewiesen, und sich somit ein doppeltes Verdienst erworben hat. Die Gemeinnützigkeit des Werkes sowie der damit verbundene wohlthätige Zweck lassen zuverlässig einen bedeutenden Absatz desselben hoffen.

Die neuesten Augsburger und Nürnberger Blätter sind heute morgen nicht eingetroffen.

Am 11. d. Mts. wurde ein Einwohner von Großkahl, Ldg. Alzenau, außerhalb des Ortes Huckelheim im Schnee erfroren aufgefunden.

Am 10. d. Mts. entleibte sich der 50jährige ledige Schneidergeselle Lorenz Fischer von Weigolshausen, Ldg. Werneck, indem er sich den Unterleib aufschnitt.

Jüngst stieß ein nach Frankfurt bestimmtes Marktschiff so heftig an einen Pfeiler der Brücke in Aschaffenburg, daß es beinahe mit allen darauf befindlichen Personen gesunken wäre, und nur mit größter Anstrengung gerettet werden konnte. Jetzt stellt sich heraus, daß zwei von jenen auf dem Schiffe befindlich gewesenen Personen vermißt werden, und wahrscheinlich bei dem Unfalle zu Grunde gingen. Im ersten Schrecken war dies den übrigen Mitfahrenden gänzlich entgangen.

München, 12. Februar. Die erste ordentliche Assise des Jahres 1854 für Oberbayern wird am 20. d. Mts. beginnen; leider ist schon wieder ein so reichliches Material vorhanden, daß die Dauer derselben voraussichtlich gegen fünf Wochen in Anspruch nehmen, und selbst diese Zeit nur durch einen umsichtigen und geübten Präsidenten einzuhalten möglich sein wird. Was die einzelnen Fälle der bevorstehenden Assisen betrifft, so sind abermals sieben Todesurtheile voraussichtlich; darunter befindet sich ein äußerst interessanter, aber gräßlicher Fall eines Gattenmordes. Außerdem kommt noch der Versuch eines Brudermordes zur Verhandlung, und in medicinischer Hinsicht verspricht eine versuchte Kindestödtung Interesse. Die Aerzte können darin über die Frage sich nicht einigen, ob das Kind, welches heute noch sehr guter Gesundheit sich erfreut, im Zeitpunkt der Geburt nicht lebensunfähig gewesen sei. Es steht zu hoffen, daß hiebei auf die Controverse der Vitalität, welche schon den römischen Juristen Ulpianus ebenso lebhaft beschäftigte, wie sie in neuerer Zeit Puchta einerseits und Savigny, sowie Wangerow andererseits Anlaß zu juristischen Erörterungen gegeben hat, einige gelehrte Streiflichter fallen werden.

Coblenz, 14. Februar. Heute morgen strandete hier an der im Rhein gelegenen Sandbank ein von dem von Rotterdam gekommenen Schleppboot der Frankfurter Gesellschaft „der Main" geführtes eisernes Segelschiff mit circa 7000 Centner Caffee, Reis und Mehl beladen, und erhielt einen bedeutenden Leck, wodurch das Wasser unaufhaltsam in das Innere des Schiffes drang. Sobald dieser Unfall bekannt wurde, versammelten sich über hundert hiesige Arbeiter und ruderten mit großen und kleinen Nachen an das Fahrzeug heran. Ungefähr 1000 Centner sind gerettet, das Uebrige aber liegt noch, mit Wasser überschwemmt, im Schiffe. Die Ladung soll versichert sein.

Der Auswanderungsstrom über Havre ist bereits sehr bedeutend. Man bezahlt gegenwärtig von Straßburg nach New-York 100—120 Frcs. Nächsten Monat gehen nicht weniger als 25 Schiffe von Havre ab.

Der aus der ungarischen Revolution bekannte Klapka ist nebst einigen Genossen in Konstantinopel zum Mohamedismus übergetreten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Februar. Die halboffizielle „Preußische Korrespondenz" bespricht heute den

Digitized by Google

Ernst der Lage: Die orientalische Angelegenheit sei gegenwärtig in einem Stadium, wo die Hoffnungen auf Herstellung des Friedens sinken. Vermittelungsversuche seien fruchtlos, bis ein Wendepunkt in den Ereignissen eingetreten sein werde zur Gewinnung neuer Grundlagen. Die Gerüchte von neuen Ausgleichungsvorschlägen seien unbegründet und nur geeignet, die öffentliche Meinung zu verwirren, indem sie über den Ernst der Lage täuschen. Die Wiener Konferenz könne ein neues Kompromiß mit Petersburg nicht suchen, weil sie von der Pforte zu weiteren Zugeständnissen nicht ermächtigt und Zwang auszuüben schwerlich geneigt sei. Nach der Erklärung, welche Rußland trotz der Mitwirkung der befreundeten deutschen Mächte auf die letzten Konferenzvorschläge gegeben, bleibe nur übrig, den Ereignissen ihren Lauf zu lassen, bis der Moment zu weiteren Entschließungen gekommen. Preußen sei augenblicklich nicht veranlaßt, aussichtslose Unterhandlungen wieder aufzunehmen. Die von französischen Blättern mitgetheilten Gerüchte über neue Vorschläge der deutschen Großmächte verdienten keinen Glauben.

Berlin, 13. Februar. In Bezug auf die Stimmung in Petersburg versichern sehr unterrichtete Personen, daß der Kaiser mit seinem Kanzler Grafen Nesselrode jetzt wieder ganz d'accord sei; Graf N. werde bei wiedererlangter vollständiger Machtvollkommenheit Alles für die Erhaltung des Friedens aufbieten und sei bereit, auf alle nur irgend annehmbaren Vorschläge einzugehen; nur wird man unter allen Umständen keinen entscheidenden Congreß der Großmächte statuiren.

Posen, 11. Februar. In Warschau war noch immer das Gerücht verbreitet, daß der Feldmarschall Fürst Paskiewitsch mit dem Beginn des Frühlings sich nach dem Kriegsschauplatze begeben und den Oberbefehl über die russische Armee übernehmen werde. Den ausgezeichneten Ingeniegeneral Schilder soll er mit dem Auftrage nach der untern Donau geschickt haben, den Uebergang des Heeres über die Donau zu leiten. Derselbe hat sonst kein Militärcommando übernommen und steht angeblich nicht unter dem Oberbefehl des Fürsten Gortschakoff. Rußland rüstet jetzt für alle möglichen Fälle und will für die nächsten Monate so viel Truppen nach dem Kriegsschauplatze dirigiren, daß es nicht nur den Türken, sondern auch einem französisch-englischen Hülfsheer, dessen Stärke man auf höchstens 50,000 Mann glaubt schätzen zu dürfen, die Spitze bieten kann.

Oesterreich. **Wien**, 11. Febr. Die Anwesenheit der türkischen Seeoffiziere, welchen Kaiser Nikolaus ihre Freiheit geschenkt hat und die ein russischer Kommissär nach Triest geleiten sollte, hat einen eigenthümlichen, nicht unbedeutsamen Zwischenfall veranlaßt. Erst als dieselben vorgestern ohne Waffen im Theater erschienen, erfuhr die türkische Gesandtschaft ihr Hiersein. Ein Sekretär setzte sich mit ihnen in's Einvernehmen und machte ihnen begreiflich, daß, nachdem sie aus Rußland entlassen und auf dem neutralen Boden Oesterreichs angelangt seien, sie ihre vollkommene Freiheit erlangt hätten. Drei derselben benutzten diese Weisung und begaben sich ohne Vorwissen des russischen Kommissärs in das türkische Gesandtschaftshotel. Mehrere lebhafte Szenen fanden statt, worauf auch die übrigen vorläufig dahin entlassen wurden. Ueber den Rechtspunkt dieses Vorfalles ist eine Verhandlung bereits eingeleitet.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 11. Februar. In Chalons sur Saone ist von dem Durchmarsch englischer Truppen die Rede, die mit Dampfschiffen die Saone hinunter transportirt werden sollen. Englische Offiziere, die man für Quartiermacher hält, sind wirklich schon durch Chalons gekommen.

Paris, 13. Februar. Briefe aus Algier melden, daß dort Alles zur Einschiffung der französischen Hülfstruppen, deren Hauptmasse 6000 Zouaven bilden werden, bereit war und daß man bloß noch auf die Schiffe wartete. Seit mehreren Tagen bemerkt man auch in Paris Morgens lange Züge von Train-Equipagen, die, mit Kriegsmaterial, namentlich Gewehrkisten, Lafetten u. s. w. beladen, sich über die Boulevards in der Richtung nach Osten bewegen.

Paris, 15. Februar. Die „Patrie" hatte zu behaupten gewagt, die Antwort des Kaisers von Rußland auf das Schreiben Louis Napoleons sei bereits eingelaufen. Der heutige „Moniteur" widerspricht diesem jedoch in förmlichster Weise.

Großbritanien. **London**, 14. Februar. Clarendon erwiedert auf eine betreffende Frage Clanricards, England befinde sich nicht im Kriege, weil dieser noch nicht erklärt sei, aber auch nicht im Frieden, sondern in einem Mittelzustand, zum Kriege führend.

Neuestes aus der Türkei.

Bukarest, 3. Februar. Briefe aus den Donaufürstenthümern entwerfen das traurigste Gemälde von der Lage der Einwohner. Die Noth der von ihren Arbeiten weggerissenen Bevölkerung, um für die russische Armee Arbeiten zu thun, ihre Transporte zu besorgen, Wohnungen zu bauen u. s. w. ist auf den Gipfel gestiegen und das Uebermaß der Leiden hat die sprüchwörtlich friedliebende Bevölkerung dahin gebracht, daß sie zum Theil auswandern, sich in die österreichischen Staaten rettet oder gar die Waffen ergreift, um den Gewaltthätigkeiten, denen sie ausgesetzt ist, Widerstand zu leisten.

Aus dem **türkischen Lager** an der untern Donau schreibt der Berichterstatter der Wiener „Medizinischen Wochenschrift u. A. Folgendes: Ich will Sie nur warnen vor den Gerüchten von Erkrankung unseres wackeren Oberkommandanten Muschir Omer Pascha u. dgl. m.; er sprengt auf seinem herrlichen Araber eben an meinem Zelte vorbei, geleitet von einem glänzenden Generalstab aus allen Nationen, glänzender, als ihn je die Türkei gesehen hat. Auch bezweifeln Blätter „vom linken Ufer," wie wir in unserer feineren Lagersprache sie nennen, unsere Erfolge auf eben diesem linken Ufer und begleiten alle unsere Vorzüge mit Klauseln, Anmerkungen, Ausrufungs- und Fragezeichen, womit sie uns manchen heiteren Augenblick schaffen. All diesem, vielleicht nur erzwungenen und erheuchelten Verhöhnen schicken sich unsere Männer gerade an, mit Thaten zu antworten, welche, wie die bisherigen, Europa in Verwunderung setzen mögen; das ist der beste ärztliche Bericht von unserem Gesundheitszustande.

Frankfurt, 15. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1133 G. Oesterreich. 5 % Metall. 68½ G. dto. 4 % 55½. dto. 2½ % 36½. Spanien 3 % innere Schuld 35¾. Bayern 3½ % Obligationen 80, dto. 4 % Grundrenten 94⅛, dto. 4½ % 99½. dto. 5 % von 1850 99¾. Ludwigshafen-Bexbach 109¾. Württemberg 3½ % Obligat. 87¾. dto. 4½ % 101½. Baden 3½ % 88¾. 50 fl. Loose 67½. 35 fl. Loose 39⅝. Nassau 25 fl. Loose 36¾. Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95⅝. dto. 25 fl. Loose —. Kurhessen 40 Thl. Loose 32⅝. Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 15. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 92⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Preise-Verzeichnisse meiner abgebbaren Pflanzen, Bäume, Sämereien ꝛc. sind unentgeldlich zu haben und postportofrei zu beziehen.

H. Engelbreit, Kunstgärtner.

Aechte amerikanische Gummischuhe, erster und bester Qualität, für Herren, Damen und Kindern, sowie **Glanzgummilack,** das Fläschchen à 15 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Aeltere Schuhe werden sehr billig abgegeben.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des zu Burgwallbach verlebten Hochwürdigen Herrn Pfarrers Adam Ofenstein irgend eine Forderung zu machen hat, wird aufgefordert, solche **binnen drei Wochen** um so gewisser dahier oder im Pfarrhause zu Burgwallbach anzumelden; als derselbe nach Ablauf dieser Frist mit seinen Forderungen oder sonstigen Ansprüchen für verlustig erklärt wird.

Steinach, den 11. Februar 1854.

Das Testamentariat.
Brander, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Am 30. v. Mts. wurden dahier aus einem Hause folgende Kleidungsstücke gestohlen:

1) Ein neuer wenig getragener Oberrock von schwarzgrauem Tuch, mit schwarzbeinernen Knöpfen, Kragen von demselben Tuche, im Oberleib mit weißem Barchent, in den Schößen mit grünem Barchent gefüttert, und hatte außen zwei Schoß- und eine linke Brusttasche.
2) Ein seidenes farbiges Halstuch.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg den 11. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Dienstag den 7. März d. Js. Mittags 1 Uhr
wird im Geschäftslocale des Elisab.-Spitals das Leinentuch der beiden Spitäler zu circa 1900 Ellen öffentlich verstrichen, was Liebhabern zur Nachricht dient.

Königshofen, den 12. Februar 1854.

Die Spitalverwaltung.
Friedrich.

Im 5. Distr. Nr. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im Stachelwirthshause in der Marktgasse ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein schön möblirtes großes Zimmer ist bis Mitte März nächst der Neumünsterschule Nr. 374 zu vermiethen.

Ein freundliches Mezzanenlogis von 3 Zimmern, Küche und Kammern ist auf den 1. Mai zu vermiethen hinter der Neuererkirche Nr. 222.

In der Keltengasse Nro. 24 wird 18-3er **Most,** à Maß zu 8 kr. verzapft.

Zwei ledige Frauenzimmer suchen in Mitte der Stadt ein kleines Logis von 2 Zimmern, Küche, Kammer und ertheilt hierüber Näheres die Expedition dieses Blattes.

Wegen Versetzung eines Beamten ist ein Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 323 hinter der Marienkapelle, dem weißen Lamm gegenüber.

Kapitalien zu jedem Betrag sind auszuleihen, wo möglich an Gemeinden oder hierorts, im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Mädchen** von soliden Eltern kann das Putzmachen unentgeldlich erlernen. Näheres sagt die Exp. d. Bl.

Ein gutes **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den besten Jahren, seit langer Zeit auf größeren Oekonomiegütern, eine Stelle als Verwalter. Durch ausgezeichnete Zeugnisse kann er seinen guten Leumund, seine Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Ackerbau, Viehbehandlung, Branntweinbrennen und Bierbrauen nachweisen. Er kann in schnellster Zeit eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei Leonhard Mer's Wtb. zu Sennfeld sind veredelte **Obstbäumchen** in schönster Auswahl zu haben.

10,000 fl Vormundschaftsgelder sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei stadtger. Hypothekenbriefe von **1800 fl.** und **700 fl.** à 4 proCt. auf hiesige Häuser sind zu cediren.

Näheres im 2. Distr. Nr. 49.

Es werden zu zwei verschiedenen Stunden Theilnehmer und Theilnehmerinen zum **Zeichnenunterricht** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind zwei schöne neue **Truhen** zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse 1. Distrikt Nro. 81 über drei Stiegen.

Eine brave reinliche **Hausmagd** die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird in ein hiesiges Gasthaus sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein geräumiges für jedes Geschäft geeignetes **Haus** mit zwei Hofräumen, großem Kellerwerk, Hausgarten ꝛc., an einer der frequentesten Straßen der Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden zwei Theilnehmerinen gesucht zu mehreren Stunden wöchentlich im **französischen** Unterricht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Putzgeschäft gut geübtes **Frauenzimmer** sowie ein **Lehrmädchen** werden für nächste Saison gesucht Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein gebrauchter **Flügel** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Allen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir hiemit die traurige Kunde von dem am 14. Februar erfolgten Ableben unseres theueren Vaters und Schwiegervaters, des

kgl. Rentbeamten Philipp Geigel dahier,

und bitten um stilles Beileid.

Würzburg, den 15. Februar 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sängerkranz.

Samstag den 25. Februar l. Js.

Großer Faschings-Ball,

bei welchem anständigen **Masken** Zutritt gestattet ist.

Anfang 7 Uhr.

Nichtmaskirte Mitglieder erhalten beim Eintritte ein Maskenzeichen und werden dieselben ersucht, ihre Legitimationskarten daselbst vorzuzeigen.

Hier domizilirende Personen können nicht eingeführt werden

Karten für wirkliche Fremde, sowie Maskenkarten für Mitglieder und deren zutrittberechtigte Familien-Angehörige werden **nur** am **Freitag den 24. d. M. Abends von 7—10 Uhr** im Lokale abgegeben.

Die Maskenkarten sind nur für die Personen giltig, für welche sie abgegeben wurden. Unbefugt eingetretene Personen haben die alsbaldige Ausweisung aus dem Lokale zu gewärtigen.

Der Ausschuss.

Dominos und Masken-Anzuge

sind in reichhaltigster Auswahl auszuleihen bei

Carl Bolzano.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Caspar Kummers praktische Flöten-Schule

vom ersten Elementar-Unterrichte an bis zur vollkommensten Ausbildung.

Preis 54 kr.

Die, durch die Vollzugs-Instruktion zum Gewerbsgesetze vom 17. Dezember 1853 nach Formular **B** anzufertigenden öffentlichen **Bekanntmachungen der Concessionsgesuche** sind vorräthig in der

Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.

Franz Joseph Rettwiesner zu Stöckach, Ldg. Hofheim, läßt sein Anwesen, bestehend in einer Mahlmühle mit daran hängendem Gypsgange, 20 Morgen Artfeld und 4 Morgen Wiesen

Donnerstag den 23. d. Mts Nachmittags 1 Uhr

im Wirthshause zu Stöckach versteigern, und ladet Kaufslustige hiezu höflichst ein

---

Bekanntmachung.

Am 3. d. Mts wurde aus einem Gasthause dahier ein Sack mit Grünkern zu 112 Pfd. gefüllt und mit F. G. gezeichnet, gestohlen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 11 Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

HARMONIE.

Samstag den 18. Februar,

Tanz-Gesellschaft

Anfang 6 Uhr.

Bezüglich des am 27. Febr stattfindenden Balles wird vorläufig bemerkt, dass zu demselben auch anständige Masken Zutritt haben, worüber Näheres noch bekannt gegeben wird.

Gebirgsschmalz

von ausgezeichneter Güte ist fortwährend zu haben bei **Peter Metzner** in der Semmelsstraße.

Moses Strauß aus Wiesenbronn ist heute außer Dienst getreten, welches ich zur Offenkunde bringe, damit Niemand ein Geschäft abschließt auf meinen Namen, indem ich dafür keine Zahlung leiste.

Thüngen, den 15. Februar 1854.

Nathan Siegel und **Michel Siegel.**

Ein **Medaillon** mit Portrait wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 150 **Baumstangen** billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. Februar 1854. Gastspiel des Herrn Sabano vom Theater zu Pesth. **Norma.** Große Oper in 3 Akten von Bellini.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Februar.

(Adler.) Kstle.: Beckmann aus Frankfurt, Reiß a. Fürth, Paffrath aus Huckeswagen, Dröge aus Erfurt, Heidelberger aus Mainz, Schwinghamer aus Lichtenstein. Kirchner, Prakt. a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kstle.: Zorn u. Marme a. Frankfurt, Wüllburger a. Memingen. Steinmetz, Gastwirth a. Apenzell. Finger, Priv. a. Speyer — (Wittelsbacher Hof.) Maier, Kim. u. Seiler, Goldarbeiter a. Cöln Krämer, Fabr. a. Nördlingen. Carl, Gutsbesitzer v. Gützingen. Fräul. Stahl aus Marktbreit.

Gestorben:

Joseph Gessert, Pfründner, 72 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 21. Donnerstag den 16. Februar 1854.

Sehnsucht und Erinnerung.

Schweigend bei des Mondschein's heil'ger Stille,
Angehaucht von kühlem Zephirs sanftem Weh'n,
Sitzend unter Sterne Silberhülle,
Träum' ich Träume, die zerfallen vor mir steh'n.

Und mich faßt ein süßes, heißes Sehnen,
Denk' ich der verfloss'nen, goldnen Zeit,
Wo bei deinen süßen Muttertönen
Ich verlebt' die höchste Seligkeit!

Mutter! Bist du ewig mir verloren?!
Ist verwehet deiner Nähe Seligkeit?!
Ach! Erklingt nicht mehr in meinen Ohren,
Liebste! Deiner Stimme holde Süßigkeit?!

Ja! Entschwunden bist du diesen Erdenräumen,
Bist befreit von allen, ird'schen Leiden;
Und verlassen steh' ich, — wie in Träumen
Denk' ich an dein süßes, — bitt'res Scheiden!

Sel'ge! Jene schönen Stunden sind verflogen!
Wo aus deinem lieben Mutterherzen
Ich die Freuden meiner Jugend einst gesogen,
Wo an ihm verweint' ich meine Schmerzen!

Thränen, heiße Thränen netzen meine Wangen,
Seh' ich auf die Muttergruft hinab,
Und es faßt mich inn'res, heil'ges Bangen
Denk' ich an dein frühes Grab!

Lebe wohl, Geliebte! In der Seligkeit!
Mutter! Bitte für dein armes Kind!
Bis nach jenes Tags vergang'ner Traurigkeit
Wir vereinigt beide bei den Engeln sind.

J. L...h...d.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Entzückt stand er hoch oben auf dem Glacis, und blickte umher auf das herrliche vor ihm sich entfaltende Panorama des Gebirges.

Der Herbst hatte schon die Bäume beinahe all' entlaubt, nur die Birke mit ihrem weißen Stamm barg noch einzelne grüne Blätter unter den goldgelben Wipfeln — die Fichten und Tannen mit ihrem immer grünen Gewande täuschten das Auge mit dem Nahen des Winters — auf dem Felde war Alles noch fleißig, die Kühe weideten auf den fernen Höhen, als wenn der Frühling nahte, und nur wenn der Zugwind mit dem abgefallenen Laube rauschte, und die Blätter von den Bumen herniederfielen, die dürren Aeste ihre Zweige leer zeigten, dann sah man, daß die Natur zu ihrem langen Schlaf sich vorbereitete.

„Es ist doch ein eigner Anblick, lieber Neidhard," hob der Hauptmann an, „das Bild eines schönen Herbsttages. Es versetzt mich immer in eine wehmüthige Stimmung, den Gedanken des ewigen Schlafes erweckt in mir der scheidende Herbst. —

„Die Bäume haben alle diesen Sommer durch ihre Pracht das Auge entzückt. Wird auch für sie noch eine Sonne scheinen? Oder werden sie in dem Frost des Winters eingehen? — Wird ihr inneres Mark vernichtet werden durch die Wetter, denen sie entgegengehen? Wird der Sturm, der Frost ihre Wipfel nicht beugen, und die Keime eines neuen Lebens nicht erstarren machen, daß keine Sonne sie aus ihrem Todesschlaf erwecken kann?"

„Sie haben Recht, Herr Hauptmann, doch um auf Ihr Gleichniß einzugehen, sehen Sie diese herrliche Buche — nicht weit von diesem Glacis, es ist allen Kameraden immer eine große Freude gewesen, wenn die keimenden Knospen uns bald ihren Schutz vor den brennenden Sonnenstrahlen verkündeten; den Gefangenen in ihren hoher

Digitized by Google

Zellen war es ein Zeichen, daß der Frühling nahte und mit ihm die Erholung in der freien Luft.

„So mag sie mancher Generation eine Freude gewesen sein, und ihre hohen Wipfel dem einsamen Gefangenen Trost bereitet haben. Würde sie auch im Laufe des Winters durch die Härte des Frostes leiden, ihre Keime erstickt, so war ihr Dasein doch nicht vergebens, denn sie hat manches Auge erfreut, und wird ihr Platz auch geräumt, gewiß geht Niemand an dieser Stelle vorüber, ohne zu sagen, hier stand sie! —

„Sollten wir den Schlaf bedauern? Nein, Herr von Schlanz, gewiß nicht; in mir erweckt der Herbst ein frohes Bild. — Ist auch der Frühling trübe — verwehen schnell, durch kalte Nachtfröste, die Blüthe des Lebens — läßt die drückende Hitze des Sommers unsere Aussaat nicht emporkommen, zerschmettert ein Hagelwetter unsere ganzen Hoffnungen, und wir gehen dem Herbst entgegen, dann sind wir mit seinen Blumen zufrieden, die unvermuthet der Herbst auf seinen ersterbenden Fluren erblühen läßt. Sie sind uns doppelt theuer, ihr Duft erquickt das matte von den Lebensstürmen gebrochene Herz, wir pflegen sie mit großer Liebe und gehen getrost dem Winter entgegen, der nach den Gesetzen der Natur, und von der ordnenden Hand des höchsten Weltengeistes uns zu dem ewigen Schlaf bereitet, nach dem ein besseres Jenseits uns erwartet. Die Blume ist uns ein Pfand, daß nach der dunklen Grabes-Nacht für uns, die hier auf Erden Geprüften, ein schönrer Frühling harret!“

Die Stimme war während den letzten Worten des Lieutenants ungewöhnlich weich geworden, sein Auge blickte feucht in des Himmels Höhen, als säh' sein Blick den ewigen Frühling, dessen Ahnungen in seiner Brust aufstiegen. — Es trat eine feierliche Pause ein, kein Luftzug störte diesen Moment, Beide blickten von verschiedenen Gefühlen bewegt in das Thal hinunter, das zu ihren Füßen lag. Der Hauptmann stützte sich auf seinen Degen und lehnte sich an die Brüstung des Gemäuers, und der Lieutenant sah von dem Gemäuer hinaus und stützte den Kopf mit der einen Hand, während er die andere in seiner Uniform barg.

Da vernahmen sie von den Kasematten ein schönes Vorspiel der Harfe, und bald sang eine liebliche Stimme das Lied: „Und ob die Wolke sie verhülle“ u. s. w.

Der Hauptmann wollte die Frage an den Lieutenant richten, wer die Sängerin sei, die hier in der düstern Zelle den Laut ihrer Stimme ertönen ließ, da wurde er mit Schrecken gewahr, daß Marmorblässe das Gesicht des Herrn v. Reidhart überzogen hatte, und sein Auge wild umher blickte.

Ein tiefer Seufzer hob seine Brust; er strich sich die Haare von der Stirne zurück, als könne ihm so leichter um den Kopf werden, er versuchte zu sprechen, aber die Stimme versagte ihm den Laut. — Mit inniger Theilnahme ergriff der Hauptmann seine Hand und sprach: kassen Sie uns, lieber Freund, von dem Glacis weggehen es zieht so schrecklich hier auf dieser Höhe.“ —

„Ja, Herr Hauptmann, Sie haben Recht,“ sprach er bitter, „es zieht mich auf diese Höhe mit magischer Gewalt — dort jene Kasematte birgt alles Glück für mich auf ewig. — Fragen Sie mich nicht, wie in jenen Mauern mein Glück geborgen sein könnte, da dort blos die Schuld und Verbrecher ihre moralische Strafe empfangen. Aber auch die Unschuld wohnt dort, um einem strafbaren Vater die Gefangenschaft zu erleichtern, und ich muß fort, die Stunde naht, wo die Gefangenen in der freien Luft sich bewegen können und die hier zu sehen, an die ich mit tausend Banden der Liebe geknüpft bin, da ich zu schwach dies zu ertragen.

Ach, nur zu leicht läßt sich der Mensch bestechen
Zu trau'n auf das, was Blick und Werke sprechen.
Von Thaten, und von Thaten nur allein
Soll er die Wahrheit lernen, nicht vom Schein.
Byron.

* * *

Auf dem Schloß zu R.....f saßen die lieblichen Mädchen den Tag nach dem Ball, Isabella Herrfort und Rosa Lestock beim Frühstück und unterhielten sich über den verflossenen Ball; ihnen gegenüber saß der Direktor mit seinem Bruder, dem Kammerrath Herrfort, und spielten eine Parthie Schach. Die Mädchen flüsterten leis die Unterhaltung über die Gäßer Herren. Isabella hatte eben die Frage an die Cousine gerichtet, wie ihr der Hauptmann Schlanz gefalle und Rosa ihr geantwortet „sein Benehmen wäre fein, er selbst doch ein zu bleicher Tänzer und dann hat er bei der Masurka gar nicht mit mir gesprochen, blos mit dem Oheim, ich weiß nicht, warum er sich uns erst hat vorstellen lassen? — Meine liebe Rosa, Du bist wohl empfindlich darüber, daß er nicht der schönen Rosa des Thales gehuldigt hat?“

„Isabella, ich bitte Dich, verschone mich mit diesen faden Worten des albernen Forstmeisters, wenn Du mich nicht bös machen willst.“

„Nennt er Dich nicht so? Schwur er nicht neulich mit Pathos, diese himmlische Rosa in sein Eden pflanzen zu wollen?“

„Meinethalben kann er schwören so viel er will, aber wenn er mich als die Rose bezeichnet, thut mir es leid — nein, da würde ich doch lieber selbst den Hauptmann Schlanz bitten, diesen bleichen Ritter, mich zu seiner Gattin zu erwählen, obwohl er mich sehr beleidigt hat, als diesem Schatten von einem Mann zum Altar folgen.“

„Cousinchen, nimm Dich in Acht, daß der bleiche Ritter, wie Du ihn nennst, Dich die liebliche Rosa, nicht in sein Herz schreibt, Du scheinst auf dem besten Wege zu sein, ihn in das Deine aufnehmen zu wollen!“

„Warum nicht gar, Isabella,“ unterbrach schmollend die liebliche Rosa die Cousine, während eine verrätherische Röthe sie überflog.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

Novelle von Leopold Korbesch.

I.

Zehn Uhr war vorüber. Lottchen, das fünfjährige muntere Kind des Normalschullehrers Winter stand bereits längere Zeit auf der obersten Treppe eines finstern, vierstöckigen Hauses, freundlich lauschend, ob sie nicht bald des geliebten Vaters Tritte vernähme, der um diese Zeit nach Hause zu kommen, etwas Suppe zu nehmen, und sich dann wieder in seinem mühsamen Berufe zu entfernen pflegte. Es that dem geplagten Schulmanne, der die Zeit außer der Schulstube zum Lektiongeben verwenden mußte, unendlich wohl, wenn ihm bei seiner jedesmaligen Heimkehr sein jüngstes Kind, sein liebes Lottchen, schon auf der Treppe jubelnd entgegensprang und nach einem herzlichen Kusse neugierig heischte, ob Väterchen wohl etwas mitgebracht, weshalb denn auch die nette Kleine um die besagte Stunde regelmäßig Schildwache stand und die Tritte ihres Vaters vor allen unterschied.

„Nun, kleine Maus, kommt denn der Vater heute noch nicht?“ fragte eine Stimme aus der nahen Küche.

„Ach nein, liebes Mütterchen, ich höre jetzt zwar wohl Tritte, aber das wird die Betty sein,“ antwortete die Kleine traurig.

Und es war so. Betty, Winter's älteste Tochter, etwa 12 Jahre alt, kam mit freudig glühenden Augen die Treppe heraufgesprungen, einen zusammengerollten Pack unter dem Aermchen, und rief nach der Mutter.

Als diese in die Stube trat, hatte das Mädchen bereits ein herrliches rothes Damen-Umschlagtuch mit überreicher, prächtiger Bordure von Gelb, Weiß und Grün am Bette ausgebreitet und klatschte freudig in die Hände. „O Mütterchen,“ sprach sie voll kindlicher Liebe und Naivetät, „wie wird dieser schöne Shawl Dir stehen! — ich habe ihn gefunden, ja gefunden in der Rosenstraße und schenke ihn Dir.“

Erstaunt betrachtete die Frau das Tuch von allen Seiten. Es war ein wahres Prachtstück, dergleichen die arme Lehrersgattin wohl in ihrem ganzen Leben schwerlich gesehen haben mochte, und es durfte wohl auf mehrere hundert Thaler geschätzt werden.

„Du Glückskind, sieh' nur einmal, also gefunden hast du den Shawl? Erzähle doch, erzähle,“ sagte sie, die Augen noch immer mit Entzücken auf den seltenen Fund heftend.

„Gerne, liebe Mutter: Ich trat eben aus der Nähschule heraus, die ich leider immer eine halbe Stunde früher verlassen muß, um Dir zu helfen, und ging querüber in die Rosenstraße. Sie war ganz menschenleer, weil Alles vor das Thor hinausgegangen ist, um das neu ankommende fremde Regiment zu bewillkommnen, wenigstens sah ich in dem Augenblick keinen Fußgeher, nur ein sehr schöner, glänzender Wagen, mit hintenstehenden Bedienten fuhr die Gasse hinab. Da erblickte ich mitten im Wege etwas Rothes liegen. Ich nehme es auf, sehe mich nach allen Seiten um, doch von den Wenigen, die bald darauf vorübergehen, kümmert sich Niemand um meinen Fund, ob ich auch recht lange an der Ecke stand und wartete. Da dachte ich: Wer nicht fragt, dem gehört das Tuch auch nicht, und brachte es, wie Du siehst, nach Hause.“

„Recht, mein Kind! der wahre Eigenthümer wird sich schon in der Zeitung melden oder sonst auf eine Art,“ sagte die Mutter und konnte sich nicht enthalten, den Shawl umzunehmen und in einem Anfluge von verzeihlicher Eitelkeit vor einen halbblinden Wandspiegel zu treten, der über dem Kasten hing.

„„Ei, wie ist doch die Mutter schön, wie ist sie schön,“ jubelten die Kleinen in kindlicher Freude, die sie noch nie in solchem Staate gesehen.

Als sie nun im Spiegel den Glanz und die herrlichen Farben des Stoffes erblickte, beschlich sie plötzlich der Gedanke: Wie, wenn ich das Tuch behielte? — es wäre uns geholfen. Ich könnte und dürfte es zwar nie umnehmen — ach, wer es tragen dürfte! — aber doch veräußern, und wir sind gerade jetzt in der größten Bedrängniß, denn Miethzins, Apotheke — doch pfui! ist es nicht fremdes Eigenthum? Nimmermehr! Mein Gott, Du wirst mir gnädig einen Gedanken vergeben, den ich ohnehin nie ausgeführt haben würde. Schnell nahm sie das Tuch vom Nacken, „Lege es fein sachte in die obere Lade, Betty, aber schlage es früher sauber zusammen,“ befahl sie dem größern Mädchen und entfernte sich in die Küche.

Die Kleinen spielten nun friedlich, die Mutter ging ab und zu, und so rückte endlich der Mittag heran, wo der Vater zum Essen kommen mußte. Von seiner Frau im Vorbeigehen durch ein paar abgerissene Worte von dem Funde unterrichtet, trat Winter ein, nahm seinen kleinen Liebling, das entgegenspringende, kleine Mädchen, auf und küßte es. Seine Miene war jedoch trüb, sein sonst klarer Blick traurig und wehmüthig.

„Liebe Luise,“ sprach er bekümmert zu seiner eintretenden Gattin, „Du hast wohl mit der Suppe auf mich gewartet, allein dieser Bescheid hier hat sie mir bitter versalzen. Ich bin solenniter abgewiesen und die Professorsstelle der mathematischen Lehrkanzel, die ich mir so gewiß als mein dachte, sie ist bereits verliehen. — In Gottes Namen! Als der Kanzleibote gerade vor dem Steinfeld'schen Hause mir begegnete und mit trübem Gesichte mir dieses Papier übergab — Gott weiß es — da litt es mich nicht zwischen den Mauern. Ich eilte, aller Lektionen vergessend, auf den Wall hinaus, um mich zu zerstreuen, ob es mir aber gelungen, möchte ich fast bezweifeln.

Die Augen Louisen's füllten sich mit Thränen. „Der Himmel prüft die Seinen oft schwer,“ sagte sie tief aufathmend, „indeß — guter Adolph, werden deine Kenntnisse doch endlich die verdiente Anerkennung finden, zweifle nicht!“

Digitized by Google

Dabei öffnete sie die Kastenlade und nahm das fremde Tuch heraus. „Das ist der Fund von heute Morgen, den unsere Betty in der Rosenstraße machte. Es ist, wie Du siehst ein Damenshawl, ein kostbares Stück, und mag wohl viel werth sein."

„Nicht mehr, als unsere Ehrlichkeit," ergänzte Winter schnell den Reichthum des Tuches prüfend und betrachtend. Plötzlich schien ein lichter Gedanke in ihm aufzudämmern, seine umwölkte Stirn wurde heiterer. „Dieser Shawl kann nur einer sehr hochgestellten, einer der höchsten Damen unserer Residenz angehören; er ist von großem Werthe und man wird für den Finder einen angemessenen Preis aussetzen — siehst Du nicht liebes Weib, sichtbar den Finger der Vorsehung? Nicht Geld ist es allein, womit uns jetzt geholfen werden kann, jetzt in unserm größten Jammer."

Mit fröhlichem Herzen setzte sich die kleine Familie des Lehrers zum frugalen Male und es wurde beschlossen, den künftigen Tag abzuwarten, wo die Affichen ohne Zweifel den Ort bestimmen würden, wohin der Shawl abzuliefern sei.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Dem „Russ. Invaliden" wird aus Tiflis ein sehr ausführlicher Bericht über den Tod des Generalmajors Fürsten Orbelian, der am 30. Dezember v. J. in Folge seiner in der Schlacht bei Basch-Kadyk-Lar erhaltenen Wunden in Alexandropol gestorben ist, zugesendet. Er war bei seinem Tode erst 36 Jahre alt. Im Jahre 1842 war er in die Gefangenschaft Schamyl's gerathen und hatte lange in derselben geschmachtet. Kurz vor seinem Tode hatte er sich mit einer Enkelin des letzten russischen Fürsten Georg's XIII., vermählt. Da die Umstände seiner Verwundung zugleich eine lebhafte Schilderung einer Episode der Schlacht bei Basch-Kady-Lar geben, so theilen wir hier die betreffende Stelle mit. Es ist, heißt es in dem „Invaliden", Allen bekannt, daß die Türken sich vor der Schlacht bei Basch-Kadyk-Lar nach Kars zurückgezogen hatten und eine baldige Schlacht nicht erwartet wurde. Der Fürst erhielt deßhalb Urlaub auf einige Tage; kaum aber abgereist, erfuhr er, daß die Feinde sich näherten, kehrte um und eilte sofort auf das Schlachtfeld. Hier erhielt er von seinem Brigadekommandeur, dem Fürsten Bagration-Muchranski, den Befehl, die Anhöhe, auf welcher 22 feindliche Geschütze aufgestellt waren, mit zwei Bataillonen zu nehmen. Er ritt der Kolonne voraus, die Soldaten ermunternd, als er, einer der Ersten, an der Hand verwundet wurde. Kaltblütig drehte er sich um und rief: „D'rauf Grenadiere!" als er zum zweiten Male durch eine Büchsenkugel an der rechten Schulter verwundet wurde. Durch den Blutverlust vom Pferde geworfen, wurde er nach dem Dorfe gebracht und in einer Hütte auf einen Teppich gelegt; dort fragte er allein nach seinen Bataillonen. Als er erfuhr, daß der Bataillonskommandeur Fürst Schalikoff schwer verwundet, der Kapitän Bulgizin gefallen, andere Offiziere und auch sein Cousin Major Orbelian verwundet seien, daß die Bataillone sehr litten, konnte er seine Thränen nicht mehr zurückhalten und rief aus: „Es wäre besser, wenn ich allein stürbe!" Der General wurde später nach Alexandropol gebracht, wo er nach achtzehntägigem Leiden starb.

Die Redaktion eines Antwerpener Journals sandte einen Berichterstatter nach Brüssel wegen der Eröffnungs-Rede der Kammern und mit demselben zwei Brieftauben, welche das Dokument zurückbringen sollten. In Brüssel gab derselbe die Tauben einem Kellner in Verwahrung und verlangte ein Frühstück. Er mußte darauf ziemlich lange warten, wurde aber durch ein delikates Fricassee für seine Geduld entschädigt. Nach dem Frühstück bezahlte er seine Rechnung und verlangte seine Brieftauben zurück. „Ihre Tauben", rief der Kellner erstaunt, „die haben Sie ja so eben verzehrt."

Unter den in der Weihnachtszeit zu Berlin aufgegebenen und als „unbestellbar" liegen gebliebenen Packeten figurirt eines ohne Signatur, einen alten Rock, Strümpfe, Kuchen und einen Brief mit der Adresse enthaltend: „An Albert Büttner in der Fremde."

(Es müßte nur kein Mensch sein!) Es rühmte sich Jemand, er könne fünf bis sechs Flaschen Wein trinken, ohne zuviel zu haben. „Sehr stark!" antwortete ein alter Herr: „doch thut's mir leid, daß Sie ein Mensch sind; wären Sie ein Schwamm, ich würde Sie wegen Ihrer Verdienste loben."

Das ganze Leben ist ein Räthsel, und wir errathen Vieles nicht, weil wir oft so weit suchen, was uns vielleicht sehr nahe liegt.

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 19.

„Kinder plaudern gern".

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 41. **Freitag den 17. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 16. Febr. 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Anton Hezel, verheiratheter Wasenmeister von Volkach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs I. Grades zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Der mehrerwähnte Fackelzug findet nicht heute, sondern erst am künftigen Montage statt.

In der Bewaffnung der Jäger-Bataillone der bayerischen Armee wird eine wesentliche Verbesserung eintreten, indem die Mannschaft statt der bisherigen Muekete den Dornstutzen erhält, eine jedenfalls weit bessere Schußwaffe als die Muekete. Zugleich sieht man täglich der Allerhöchsten definitiven Bestimmung entgegen, daß die Infanterie graue Beinkleider und auf die Mäntel blaue Krägen (wie die Sanitätskompagnieen) erhält.

Morgen Abend geben die Unteroffiziere des k. 2ten Artillerieregimentes einen solennen Ball im Theaterhause. Bei demselben wird die Musik des genannten Regimentes zum erstenmale mit ihrem neu organisirten vollständigen Streichorchester spielen.

Unserem heutigen Blatte liegt eine Anzeige und Empfehlung der hiesigen Gewerbehalle bei, auf welche wir hiemit besonders hinzuweisen uns erlauben, da dieser Centralpunkt der hiesigen Gewerbe fortwährend mehr und mehr emporblüht, und in derselben nur durch eine besondre Prüfung als solid und dauerhaft gearbeitet erkannte Gegenstände verkauft werden, weshalb sie der besonderen Berücksichtigung des Publikums bestens empfohlen zu werden verdient.

In einem Hause zunächst der Juliusspital-Promenade wurde heute morgen aus dem Abtritte die Leiche eines neugebornen Kindes, welche anscheinend schon vor einigen Tagen dahin geworfen sein mußte, hervorgezogen, worauf die Verhaftung einer Frauensperson erfolgte, so daß hier ein Verbrechen zu vermuthen sein dürfte.

Die vom Schwurgericht von Niederbayern wegen Giftmords an ihrem Ehemann und intellektueller Urheberschaft zu einem andern Giftmorde so wie zu einem Giftmordversuch zum Tode verurtheilte Gasteiger von Aurolfing ist von Sr. Maj. dem Könige zur Kettenstrafe begnadigt worden.

Als ein Beispiel von Konkurrenz mag dienen, daß bei der vor wenigen Tagen in der k. Infanteriekaserne zu Regensburg stattgefundenen Versteigerung der Lieferung von 888 Paar Bundschuhen an die Wenigstnehmenden, sich nicht weniger als 30 Schuhmachermeister hiezu einfanden, darunter 23 Regensburger und 7 fremde; unter Letzteren waren auch Meister aus Augsburg, Ansbach und Nürnberg. Die Arbeit wurde von sämmtlichen Meistern übernommen und unter sich getheilt.

Am 11. d. Abends ereignete sich in Regensburg ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Kaufmann und Konditor Petrasch (Mitinhaber der Firma Drexel) wollte auf dem Thurme seiner Stärkefabrik, auf der sogenannten Komthurei am Judenstein, die Fensterläden schließen, glitt aber hiebei, indem er sich zu weit hinausbog, mit beiden Füßen aus und stürzte auf die Straße herab, so daß derselbe auf der Stelle todt blieb.

Ein Münchner Kunsthändler hat einen glücklichen Fund gemacht. Er erstand bei der Versteigerung ausgeschossener Gemälde aus der k. Sammlung in Schleißheim im vergangenen Herbst um ein Geringes ein Bild, welches ein ächtes Original Albrecht Dürers ist. Das Bild trägt die Jahreszahl 1519 und zeigt eine Mutter mit dem schlafenden Kinde, eine betende Jungfrau daneben (Brustbild in 3/4 Lebensgröße). Ein Franzose hat demselben für dieses Kunstwerk bereits die Summe von 16,000 Franken geboten.

München, 14. Februar. Bekanntlich wurde in zweiter Instanz das gegen Hrn. Fürsten von Wrede, wegen Körperverletzung (im Duell), gefällte stadtgerichtliche Erkenntniß bestätigt, während die damit in Verbindung gebrachte Nichtigkeitsbeschwerde wegen des Reats der Amtsehrenbeleidigung ein freisprechendes Urtheil zur Folge hatte. Der Hr. Fürst erhob daher im ersten Fall, die Staatsbehörde am k. Appellationsgerichte zu Freysing im letzteren die Nichtigkeitsbeschwerde. Beide Beschwerden kommen am 18. dies am obersten Gerichtshof zur Verhandlung.

Das k. b. Telegraphen-Bureau in Straßburg wurde am 15. d. Mts. für den Dienst eröffnet.

Man schreibt aus Hamburg: Zur Warnung möge nachstehende Erzählung dienen. Ein ältlicher Herr hatte mit einer jungen Dame (einer Waise) als deren Vormund Mehreres zu verhandeln. Er besuchte sie, weil er während der Tagesstunden beschäftigt war, Abends gegen 8 Uhr. Die Dame legte ihm eine Menge Papiere vor, deren Inhalt genau geprüft werden mußte. So verging Stunde auf Stunde; es war gegen 10½ Uhr geworden, als der Herr, neben der Dame auf dem Sopha sitzend, ein beklemmendes Gefühl in der Herzgegend spürte; da

Digitized by Google

er aber häufig an dergleichen litt, so glaubte er, es sei sein altes Uebel und achtete nicht darauf. Jedoch der dumpfe Schmerz, verbunden mit fast unwiderstehlicher Neigung zum Einschlafen, wuchs derartig, daß er, sich zurücklehnend, dringend um ein Glas Wasser bat. Die Dame stand auf, es zu holen, aber sie hatte sich selbst seit einigen Minuten unwohl gefühlt, und jetzt sank sie mit einem lauten Schrei in das Sopha. Sie war ohnmächtig und ihr Zustand brachte den Gesellschafter soweit zur Besinnung, daß er zur Thüre wankt und sie öffnet — mit dem frischen Luftstrome mindert sich seine Herzbeklemmung. Da kommt ihm ein Gedanke: er stürzt zum Ofen und findet die Röhre — geschlossen, die Kohlen noch nicht ausgebrannt. Er öffnete die Röhre und die Fenster, und es gelingt ihm, die Ohnmächtige wieder zu sich zu bringen. Noch einige Minuten und es wäre für Beide zu spät gewesen. Was aber würde, hätte man sie am nächsten Morgen im tête-a-tête als Leichen gefunden, die Welt, und zwar mit allem Anschein von Recht, gesagt haben!?

Ein Jude, der sein Leben lang in anscheinend kümmerlichen Verhältnissen in Dublin gelebt hat, ist dieser Tage gestorben und hat den Londoner israelitischen Wohlthätigkeitsanstalten 400,000 Thaler vermacht.

Vom 1. Mai d. Js. ab wird auch in Belgien die Zahl von 25 Worten als Maximum für eine einfache telegraphische Depesche angenommen und die bisher übliche Taxerhöhung für Nacht-Depeschen aufgehoben werden.

Während vor mehreren Tagen Gerüchte von einer Erkrankung des Kaisers Nikolaus in den Blättern auftauchten, heißt es neuerdings in der „Autog. Corresp." aus Berlin 12. Febr.: Nach hier soeben eingegangenen Nachrichten aus Petersburg ist der Kaiser, der sich seit einiger Zeit in sehr erregter reizbarer Stimmung befindet, von einem apoplektischen Unfalle betroffen worden, der zwar keine bedenklichen Folgen hinterlassen hat, ihn aber doch zwingt, vorläufig das Bett zu hüten. (Die Nachricht dürfte jedoch immer noch mit Vorsicht aufzunehmen sein.)

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Febr. Im Widerspruch mit dem kriegerisch lautenden Artikel der (wohl besser unterrichteten) „Pr. Corresp." schreibt das „C. B.": Was die Unterhandlungen mit der Türkei angeht, so haben, nachdem die Gegenvorschläge Rußlands der Wiener Conferenz als unannehmbar erschienen waren, Preußen und Oesterreich in Petersburg neuerlichst Schritte gethan, um Rußland für die Annahme der dargebotenen ehrenvollen Bedingungen zu stimmen, und es ist kaum zweifelhaft, daß auch die Westmächte diesen Friedensverhandlungen geneigt sind, für die sie natürlich direct nicht mehr eintreten können.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Febr. Wir glauben jetzt mit Bestimmtheit ankündigen zu können, daß das französische Hilfskorps 40,000 Mann stark sein und unverzüglich abgehen wird.

Großbritanien. London, 15. Febr. Im Oberhause antwortete Clarendon auf eine Frage Clanricarde's: Oesterreich habe befriedigende Zusicherungen gegeben: es setze die 80,000 Mann Truppen in Bewegung zum Schutze der Türkei auf serbischer Seite.

In Devonport ist der Befehl der Admiralität eingegangen, die Schrauben-Linienschiffe „Royal George" von 120 Kanonen, „James Watt" und „Nile", beide von 91 Kanonen, und das Segel-Linienschiff „St. George" von 120 Kanonen sofort segelfertig zu machen, damit sie gegen den 6. März dienstbereit bei den Dünen eintreffen können. Außerdem sind zum Dienst beordert der „Majestic" von 80 Kanonen und der „Neptune" von 120 Kanonen. — Alle in dem vereinigten Königreiche befindlichen Infanterie-Regimenter haben den Befehl erhalten, sich bis auf die Stärke von 1000 Mann zu rekrutiren. Zwei Regimenter sind schon von Cork nach dem Mittelmeere unterwegs, vier warten in Cork auf Transportgelegenheit, 15 sind im Mittelmeer stationirt.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 15. Febr. Ein hier eingetroffener Privatbrief aus Sebastopol meldet, am 30. Januar sei ein englischer Dampfer bei Jenikale gestrandet und von den Russen als „gute Prise" aufgebracht worden, weil er türkische Mannschaft an Bord hatte.

Vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen heute die Nachrichten bis zum 10. Febr. Den türkischen Truppen-Commandanten ist aus dem Hauptquartier der Befehl zugekommen, Sorge zu tragen, daß die Raub- und Plünderungszüge der Arnauten über die Donau eingestellt werden, da derlei Vorgänge nicht geeignet sind, den Türken in den Donaufürstenthümern Sympathien zu erwerben. Bei Rustschuk werden noch immer Truppen concentrirt. Auch die türkische Donauflotille liegt zum großen Theile derzeit im dortigen Hafen. Eine neue 36pfündige Batterie wird bei Rustschuk aufgeworfen. In Krajowa wurde das Casino in ein Spital umgestaltet. Die Communication zwischen der Position der Cernirungstruppen und dem rückwärtigen Theile des Landes ist ganz abgesperrt. General Liprandi befindet sich in Pojona.

Die Landpost aus Konstantinopel mit Nachrichten bis zum 3. Febr. ist in Belgrad eingetroffen. Sie meldet nach den angelangten telegraphischen Depeschen, daß in Konstantinopel kein Ereigniß von Bedeutung vorgekommen sei.

Die Flotten liegen ganz ruhig noch immer im Bosporus, und, wie es gegenwärtig heißt, werden dieselben bis auf das Eintreffen der von den Cabineten von London und Paris aus Petersburg erwarteten Antwort hierorts zuwarten.

Aus Kalafat meldet die „Kronstädter Ztg.", daß die daselbst stehenden Türken 19 Bataillone Infanterie, 1 Kavalerie-Regiment und 12 Geschütze von schwerem Kaliber am 29. Januar als Verstärkung erhalten haben. Neue Zuzüge werden noch erwartet.

In der am 15. Febr. in Darmstadt stattgehabten Verloosung der großh. hess. 25 fl. Loose fielen auf folgende Nummern die beigesetzten Hauptpreise: Nr. 85419 fl. 15,000; Nr. 69512 fl. 3000; Nr. 78494 fl. 2000; Nr. 74508 fl. 1000; Nr. 24839*) und 78520 jede fl. 400; Nr. 91841 und 53062 jede fl. 200; Nr. 38365 und 18124 jede fl. 100.

*) In anderen Listen ist diese Nummer mit 24859 aufgeführt, worüber aus der officiellen Liste Aufschluß zu erwarten ist.

Holz-Versteigerungen.

Am 23. Februar vom königlichen Forstamte Orb früh 10 Uhr zu Billbach Eichen-, Bau-, Nutz- und Werkholz-Abschnitte, vorzüglich zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz, desgl. Schiffskurbenholz, dann Brennholz.

Am 24. Februar vom kgl. Forstamte Eltmann früh 9 Uhr am Forstamte zu Neuhaus Eichen-, Commerzial-, Nutz- und Werkholz-Abschnitte; diverses Brennholz.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 15. Februar.

Waizen 28 fl. 25 kr.; Korn 21 fl. 47 kr.; Gerste 20 fl. 15 kr.; Haber 8 fl. 56 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung.

Der Beifall, dessen sich das erste Heft des **fränkischen Volks-Sagenbuches** von Dr. Ruland zu erfreuen hatte, veranlaßt die unterzeichnete Verlagshandlung, sofort das zweite Heft in derselben Weise, das ist in wöchentlich einem Bogen zu dem Preise von 4 kr. per Bogen, oder von 40 kr. per Heft erscheinen zu lassen, welchem am Schlusse ebenfalls wieder eine schöne, darauf bezügliche Lithographie beigegeben werden wird. Dieselbe ladet daher hiemit zu zahlreicher Betheiligung an der Subscription auf das zweite Heft dieses vaterländischen Sagen-Cyclus ergebenst ein.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

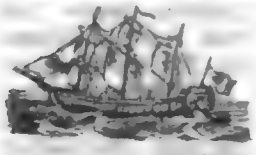
In der **Stahel'schen** Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

J. C. F. Landgraff:

Praktische Anweisung, in ganz kurzer Zeit die einfache und doppelte

Buchhaltung

zu erlernen und die Doppelbuchführung selbst dem kleinsten Geschäft zweckmäßig und mit Leichtigkeit anzupassen. Für angehende Kaufleute und Handlungsbeflissene, sowie für Geschäfts- und Handelsleute, Capitalisten, Gutsbesitzer und Oekonomen. Zweite, verbesserte und vermehrte Auflage. gr. 8. gebunden. **Preis 54 kr.**



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Sterngasse 3. Distr. Nr. 166. Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu übertragen.

Mich. Jos. Stumpf, Buchbindermeister.

Am **Samstag den 25. Februar Vormittags 11 Uhr** werden in den Speichern im Bruderhofe circa 90 Centner Roggen-Nachmehl und 5 Centner geringes Korn in passenden Partheien verstrichen.

Die Verwaltung des städtischen Getreide-Magazins.

Bekanntmachung.

Montag den 20. Februar l. Js. wird in dem Oekonomiehofe des freiherrl. von Würtzburg'schen Schlosses zu Walkershofen bei Aub **Vormittags 10 Uhr**

wegen eingetretener Verpachtung des dortigen Gutes noch folgendes Vieh zum öffentlichen Striche gegen gleich baare Zahlung aufgelegt:

12 Stück junge Kühe,
5 zweijährige Kalbinnen,
1 Paar zweijährige Stiere,
circa 16 Stücke Kälber und Jährlinge,
1 zwei einhalbjähriger Fasel,
1 Paar vierjährige fette Stiere.

Sämmtliches Vieh ist von Heilbronner Raçe; ferner

4 fette und halbgewachsene Schweine,
1 vollkommen dreijähriges Fohlen, ausgezeichneter Raçe.

Die näheren Bedingnisse werden vor dem Striche bekannt gemacht, zu welchem hiemit die freiherrl. v. Würtzburg'sche Guts-Verwaltung daselbst einladet.

Ein junger **Metzgerhund**, m. G., schwarzer Farbe, mit weißer Brust, gespaltener Nase, ist entlaufen. Der Ueberbringer desselben bekommt eine gute Belohnung im 2. Distr. Nr. 155, Inneregrabengasse.

Zu verkaufen

ist ein Glaskasten mit Schiebfenster. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein noch wenig getragener **Frack** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 296, Münzgasse, ist eine gute eichene **Stiege** zu verkaufen

---

Mehrere **Comptoirpulte** zu 2 und 4 Personen mit den bequemsten Einrichtungen sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein blauer **Kinderschuh** wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es werden **2000 fl.** auf Güter gesucht. Näheres im 4. Dist. Nr. 186.

In der Nähe der Stadt Würzburg kann ein tüchtiger **Schafknecht** sogleich einen Dienst finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch**, der eine gute leserliche Handschrift schreibt, auch im Rechnen bewandert ist, wünscht Beschäftigung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist 1 **Haus** und 1 **Schmiede**, $1\frac{1}{2}$ Stunden von Würzburg entfernt, zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ganz neuer **Komod** von Nußbaumholz und ein neuer **Küchenschrank** sind wegen Umzug billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 218 nächst dem Teufelsthor.

Auf dem Markt Nro. 407 ist ein Laden mit heitzbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Bei Fixirungs-Commissärs-Wittwe Ammon 4. Distr. Nr. 186 ist ein großes möblirtes Zimmer an 2 solide Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche, 2 Kammern, ist auf den 1. Mai hinter der Neuerkirche Nr. 228 zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis mit drei lackirten und tapezirten Zimmern, 1 Küche ꝛc., ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 247.

Digitized by Google

Liedertafel.

Am Fastnachtsdienstag den 28. Februar 1854

Maskirte

Musikalische Abendunterhaltung für Herren

im grossen Theatersaale.

Anfang 7 Uhr.

Da der Zutritt aller verehrlichen Mitglieder und Eingeladenen **nur maskirt** gestattet ist, so werden alle Diejenigen, welche nicht in einer Charakter-Maske erscheinen, freundlichst gebeten, sich für das einzig erlaubte Maskenzeichen — bestehend in einer Narrenkappe — gegen Erlag von 18 kr. eine Marke im Gesellschaftslokale (täglich vom 20. bis 25. Februar Nachmittags zwischen 1—3 Uhr geöffnet) abzuholen, gegen deren Abgabe sowie Ausweis durch die Legitimationskarte Jedem beim Eintritt in den Saal seine Narrenkappe aufgepflanzt wird.

Fremdenkarten können am Dienstag den 28. ds. von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale abgeholt werden.

Das Weitere wird von dem zum Arrangement dieses Abends gewählten Narren-Comité bekannt gemacht.

Der Ausschuss.

Telegraphische Depesche:

Narragonien, 31. Februar. Abgang 11 Uhr 7 Minuten Morgens.

Würzburg, 17. Februar. Angekommen 4 Uhr 10 Minuten Nachtisch.

TÖNENDER MUMMENSCHANZ FÜR HERRN!

Würzburg, Dinstag, Februar,
31 — ? warum nicht gar,
1 und 8 und 5 und 4,
Unsinn, Schwefel, Wein und Bier;
Pompiöser Jocus — Bloos,
Karretel — Theaterhoos:
Narrenkappen — 18 Kreuzer,
Gasbeleuchtung — Sternenschnuzer,
Tärkeng'sichter — Mondgeblintz'l;
Nachtgelichter — Dorschtgewius'l,
Spiegelfechter — Kleiderfutter,
Worschtgelächter — Vatermurder:
Ellenfanten — Pantalöner,
Musikanten — Afrikäner:
Moritaten — Bankelsänger,
Automaten — Grillenfänger;
Mundbrodsucher — Maccaröper,
Tiegelgucker — Menschenöper.

Blaue, grüne, weisse Mohren,
Jeder soll hinein spatzoren!
So befehlen wir es Euch,
Macht Euch an die Arbeit gleich!

Die Narrhalter.

Der Depesch' nun nachzukommen
Unsre Köpfe kochend brommen!
Auch steht schon bestimmt zur Zeit
Von 1—3 ein Narr bereit,
Dem zeige bis zum Datum * an
Was deine Narrheit leisten kann;
Sei's Musik nun, sei's Vetzgeknittel,
Das ist uns gänzlich einerlittel,
Auf recht verrückten Blödsinn harren
Der **Liedertafel**

Ausschussnärren.

* Samstag den 25. Februar.

Der höhere Wingolf

thut hiemit kund und zu wissen, daß er den Betrag von 17 fl. 30 kr. für die eingebrennte Wette um 10 Flaschen Champagner vom neueren Gallier durch Vermittlung erhoben hat. Um des edlen Galliers Durst jedoch nicht allzusehr zu kränken, so er ritterlich auf's Mittrinken verzichtet, auch um ärgerlichem Gerede ein Ende zu machen, hat man sich bewogen gefunden, den harmlos projektirten Jocus zu unterlassen und diese 17 fl. 30 kr. einem wohlthätigen Zwecke zuzuwenden.

Dem Vorstande der Blinden-Anstalt, Grafen Bentheim dahier wurden unter dem Heutigen

17 fl. 30 kr.,

Betrag der Summe einer verlorenen Wette von der Gesellschaft „**höheren Wingolf**" mit der Bestimmung „Zum Besten der Blindenanstalt" übergeben. Möge Gott die Betheiligten dafür segnen.

Würzburg, 13. Febeuar 1854.

Ball-Handschuhe, 36 kr. das Paar,

sind in großer Auswahl wieder eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Geselliger Verein.

Samstag den 18. Februar

BALL

in den Dr. Warmuth'schen Sälen. Anfang 7 Uhr, wozu anständige Masken Zutritt haben.

Masken- sowie Fremdenkarten werden nur Freitag Abend von 8—10 Uhr im Lokale ausgegeben.

Der Vorstand.

Ein schwarzer **Fanghund**, männlichen Geschlechts, ist gestern entlaufen, wem er zugelaufen sein sollte, bittet der Eigenthümer gegen Belohnung in der Bierbrauerei zu Versbach wieder abzugeben.

Herrmann Exner,
Bierbrauer.

Am Montag wurde eine silberne **Brille** gefunden, und kann gegen die Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Am vorigen Dienstag wurde von der Franziskanerkirche bis zum Juliusspitale eine silberne **Brille** verloren. Man bittet den redlichen Finder dieselbe im 2. Distrikt Nro. 481 in der Kärnersgasse gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein **Porte-Monnais** mit circa 4 fl. wurde verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird gesucht und kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Februar.

(Adler.) Kfte.: Neuß u. Löhr a. Hanau. Gänzl a. Offenbach, Hausch a. Ludwigsburg. Frl. Strübel a. Münster. — (Kleebaum.) Kfte.: Sebastiani a. Frickenhausen, Kappelmaier aus Danzig. Mann, Particl. aus Hof. Trautner, Part. a. Wien. Spörer, Posterpeditor a. Amorbach. Horst aus Baireuth. — (Kronprinz) Kfte.: Walber a Magdenburg, Schmidt aus Schweinfurt, Marr aus Wenn, Pfau a. Nurnberg. Scherff, Poststallmeister a. Hessenthal. Butler, Gutsbesitzer a. München. — (Schwan.) Kfte.: Hermges a. Dülken, Daniel a. Ludwigsburg, Gunzert a. Hannover Jäger, Beamter a. Worms. — (Wittelsbacher Hof.) Brenner, Kfm. a. Leipzig. Ditzelbach aus Kempten, Kronig, Wachszieher aus Neustadt. — (Württemberger Hof) Schulz, Kfm a. Darmstadt. Frau Schneider a. Uffenheim.

Gestorben:

Barbara Pfister, Instrumentenmacherstochter, 14 Jahre 1 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 42 Samstag den 18. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 17. Februar 1854 wurde Andreas Fick ledig von Schnellorf wegen nächsten Versuchs zum Vergehen der unfreiwilligen unerzwungenen Unzucht zu einer 54tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der oberste Gerichtshof des Königreiches verhandelte gestern die Nichtigkeitsbeschwerde der vom letzten Schwurgerichte wegen qualifizirten Mordes zum Tode verurtheilten Margaretha Fuchsberger.

Die Untersuchung gegen diejenigen Studirenden, welche im vorigen Jahre den Fastnachtszug leiteten, wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes hat nun ihre endliche Erledigung gefunden; das k. Appell.-Gericht hat jeden derselben zu einer Geldstrafe von 1 fl. 30 kr. verurtheilt.

Das kgl. Staatsministerium bringt aus Anlaß von Anzeigen wegen Zuwiderhandlung gegen die Verordnung vom 17. Aug. 1834, den Gift- und Arzneiwaaren Verkauf betr. in Erinnerung, daß die in dieser Verordnung enthaltenen Bestimmungen auch in der Veterinärheilkunde Platz greifen. Unmittelbar verboten ist der Verkauf von sogen. thierärztlichen Geheimmitteln; unter dieselben sind insbesondere zu rechnen: 1) für Pferde: Das Salzburgertränkchen, das Drüsen-, Kehl-, Gelbsucht- und Pferde-Pulver überhaupt; 2) für Rindvieh: das Hornvieh-, Lungenseuche- und Milchpulver und 3) für andere Hausthiere: das Schweine- und Hundepulver ꝛc.

Zwischen den Regierungen von Oesterreich und Sardinien wurde unter Zugrundelegung der Bestimmungen des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins-Vertrages ein Telegraphen Vertrag abgeschlossen, der mit dem 10. d. Mts. in Wirksamkeit getreten ist. Diesem Vertrage zufolge können nunmehr von sämmtlichen bayerischen Telegraphen-Stationen sowohl Dienst- als Privat-Depeschen zur Beförderung nach Sardinien über Oesterreich angenommen werden — Auch kann nunmehr nach dem neuen Postvertrage die Korrespondenz aus Bayern nach Sardinien bei der Spedition durch die Lombardei ebenso wie bei der Ueberlieferung an die schweizerischen Postanstalten nach der Wahl des Absenders entweder unfrankirt oder frei bis zum Bestimmungsorte abgesendet werden. Ausgenommen davon sind lediglich die Sendungen unter Recommandation, sowie die Aufgaben von Privaten an Behörden, welche bei der Aufgabe frankirt werden müssen.

* Der erste Bogen des zweiten Heftes vom „Sagenbuch der fränkischen Lande" ist heute ausgegeben und bringt: 21. Die Schenkin auf dem Schenkenschlosse — Ein Lehrling wird von seinem Meister im Aerger auf das Schenkenschloß geschickt und bringt wirklich trefflichen Wein zurück, den ihm eine gastfreie Ritterfrau verabreicht. Am andern Tage kommt er mit leerem Kruge wieder heim. 22. Der Fund unter dem Apfelbaum. — Ein Bauernmädchen in Gamburg hört von einem alten Apfelbaum her sich zweimal rufen und findet dort drei Töpfe und alte Thaler, die sie einfaßt, aber, von einem Vorübergehenden angesprochen, durch ihre Antwort bis auf die bereits in die Schürze genommenen Münzen und einen mit Geld gefüllten Topf verschwinden macht. 23. Die Strafe des Prädikanten läßt als Anfang noch kein Summarium zu.

Die sämmtlichen Bediensteten bei der Maindampfschifffahrt haben auf heute Abend einen heiteren Ball unter sich im römischen Kaiser veranstaltet.

Unser heutiger Getreidemarkt war äußerst gering, im Ganzen mit nur etwa 250 Schäffeln befahren, weßhalb auch die Preise für Waizen und Korn abermals höher gingen, und zwar bei ersterem um etwa 1 fl., bei letzterem um 30 kr.

Die meisten Münchner, Augsburger, Nürnberger und Bamberger Blätter sind heute ausgeblieben. Die Frankfurter Post traf um mehrere Stunden verspätet ein.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen dürfte es von erhöhtem Interesse sein den gegenwärtigen Stand der Heeresmacht des deutschen Bundes zu kennen. Am 29. Jan. d. J. legte die Militär-Commission der Bundesversammlung das Ergebniß der Militär Inspektionen der einzelnen Contingente vor. Der Soll Stand des Haupt- und Reserve-Contingents nach der Bundesmatrikel ist 403,366 Köpfe, nämlich Oesterreich (I., II., III. Armeecorps) 126,429; Preußen (IV., V., VI. Armeecorps) 106 646; Bayern (VII. Armeecorps 47,476; VIII. Armeecorps (Württemberg, Baden Hessen Darmstadt) 40,209; IX. Armeecorps (Sachsen, Kurhessen, Nassau, Luxemburg, Limburg) 31,689; X. Armeecorps (Hannover, Braunschweig, Oldenburg, Hansestädte, Mecklenburg) 36 594; Reserve-Infanterie-Division 14,140. Der wirkliche Stand aber nach den Standestabellen für 1853 ist 525 037 Mann; nämlich Oesterreich 153,295, Preußen 170,509, Bayern 50,236 VIII. Armeecorps 47,557, IX. Armeecorps 35,336. X. Armeecorps 49,918, Reserve-Infanterie-Division 18,186. Darunter sind: höhere Stäbe 3371; Fußvolk 404,502, dann 28,621 Jäger und Schützen; Reiter 71,149 mit 42,032 Dienstpferden; Geschützwesen 40,270 Mann mit 7424 Dienstpferden; technische Truppen 5745 Mann.

Digitized by Google

Dazu Nichtstreitende: 1470 Aerzte und 16,838 Mann vom Fuhrwesen. Der Belagerungspark zählt 250 Geschütze, davon 122 Kanonen, 31 Haubitzen und 97 Mörser. An Brücken-Material sind 166 Brückenschiffe (Pontons) und 19¼ Birago'sche Equipagen für eine Gesammtflußbreite von 3059 Fuß vorhanden. Nach der taktischen Eintheilung umfaßt das Bundesheer 387 Bataillone, 409 Schwadronen, 147 Batterien, nämlich 38½ schwere und 70¾ Batterien Fußartillerie mit 47¾ Batterien reitende mit 1122 Geschützen.

Die Mutter des Componisten Meyerbeer, seit Kurzem der Sprache beraubt, hat solche dieser Tage, an ihrem 88sten Geburtsfeste, plötzlich wieder erhalten.

Frankfurt, 17. Febr. Gatem Vernehmen nach steht im März l. J. ein Wechsel des Obercommandos der Frankfurter Garnison und Commandantur bevor.

Aus dem Nassauischen meldet man: In dem eine halbe Stunde von Usingen entfernten Westerfeld hat ein Bürger Namens H. einem andern Namens S. seine ihm seit 16 Jahren zugetraute Gattin verkauft. H. hatte schon eine Frau gehabt und von dieser eine 19 Jahre alte Tochter, mit der zweiten Frau jedoch keine Kinder, was wohl der Grund dieser Handlung ist. H. erhält 300 fl., und wurde dieser Vertrag in Gegenwart des Herrn Bürgermeisters und eines Landoberschultheißereigehilfen, so wie der Verwandten benannter Frau abgeschlossen. Alle weiteren Ansprüche sind null und nichtig erklärt. Diese That erregt Schrecken unter den Frauen.

Kaum wurden vor einigen Tagen in Mainz 2 Eheleute abgeurtheilt, welche ihre eigene Tochter furchtbar mißhandelt und wochenlang bei kümmerlicher Nahrung und einem erbärmlichen Lager in einer finstern Kammer eingesperrt hatten (wir werden die Verhandlung ausführlich im Felleisen mittheilen), so liest man schon wieder von einem ähnlichen Verbrechen, das in einem Dorfe bei Gotha entdeckt wurde. Ein Schneider, ein stiller, früher unbescholtener Einwohner, hatte vor mehreren Jahren ein geistig und körperlich verkrüppeltes, einige dreißig Jahre altes Mädchen mit dem Vertrage in Alimentation genommen, daß er nach ihrem Ableben deren kleines Vermögen erhalten solle. Wahrscheinlich dauerte es ihm aber zu lange, bis sie starb, und er sperrte sie deshalb in einen elenden, nur mit dürftigem Strohlager versehenen Stall, gab ihr zur Bekleidung nur ein zerlumptes Hemd, und zur Nahrung Kartoffeln. Trotzdem lebte die Unglückliche in diesem Zustande mehrere Jahre fort. Endlich wurde die Gensdarmerie aufmerksam und zog die Mißhandelte aus ihrer schauerlichen Wohnstätte. Aber wie fand man das Mädchen? Zusammengekauert auf ihrem Lager, der Körper aufgedunsen, die Glieder verkrümmt, die Haare seit Jahren nicht gekämmt, in langen zusammengeklebten Büscheln herabhängend, starrend von Grind und Schurf, gänzlich verthiert. Als man sie in die Stube geschafft hatte, krümmte sie sich sogleich in einen Knäuel am Boden zusamen. Das gerichtliche Verfahren ist sofort gegen den Verbrecher eingeleitet worden.

Petersburg. Hier ist der Vorschlag gemacht worden, zur Feier des Ueberfalls von Sinope, der in allen Theatern dargestellt wird, dem Vicadmiral Nachimoff einen Ehrensäbel zu überreichen. Allein der Enthusiasmus scheint nicht so groß zu sein, als man thut, denn es fanden sich so wenig Unterzeichner, daß Nachimoff für gut hielt, durch seinen Bruder die Ehre ablehnen zu lassen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Febr. Den an der Ostsee liegenen Staaten ist von London aus amtlich angezeigt worden, daß Mitte März eine englische Flotte den Sund passiren werde.

Ausland.

Großbritanien. London, 15. Febr. Im Verlaufe der gestrigen Nachtsitzung des Oberhauses verwünschte Graf Grey die Kriegspolitik; christliche Nationen sollten keine Muhamedaner unterstützen. Graf Derby ist der Meinung, der Krieg würde vermieden worden sein, wenn England früher Maßregeln ergriffen hätte, dem Angriffe zu widerstehen. Graf Aberdeen betrachtet den Krieg noch nicht als unmittelbar bevorstehend. Sollte er ausbrechen, so sei England in vollem Maße gerüstet, um ihn mit Kraft zu führen.

London, 16. Febr. Eine bezügliche Frage Disraeli's beantwortete Lord John Russel mit der Erklärung: England habe den Brief Louis Napoleons gekannt und im Allgemeinen gebilligt, obgleich es nicht an jeden Ausdruck darin gebunden sei.

Neuestes aus der Türkei.

Berlin, 14. Febr. Die letzte Nummer des in Bucharest erscheinenden walachischen Moniteur enthält eine Verordnung des russischen Oberbefehlshabers, welche verfügt, daß 1) alle Männer im Alter von 18 bis 40 Jahren, gleichviel, ob verheirathet oder unverheirathet, und ohne Unterschied des Standes, durch die Generale, Obersten und Corpsführer dazu genöthigt werden können, Frohndienste für das russische Heer zu leisten; 2) daß die Pferde, Karren, Ochsen und sonstiges Zugvieh zu demselben Zwecke in Anspruch genommen werden können; endlich 3) daß alle Kähne und Schiffe, welche sich in der Donau befinden, unverzüglich mit Beschlag belegt werden, um zum Dienste des russischen Heeres verwendet zu werden. Diese Verordnung findet auf alle walachischen Unterthanen ihre Anwendung, und diejenigen, welche sich ihrer Ausführung widersetzen sollten, verfallen dem Kriegsgerichte.

Berlin, 16 Febr. Aus England sind heute hier neue Nachrichten eingelaufen, denen zufolge von dort der erste bedeutende Truppentransport nach dem Orient wirklich abgegangen ist. In der nächsten Zeit wird auch Frankreich mit der Einschiffung von Landungstruppen beginnen.

Ein Bericht aus Orsowa vom 8. meldet, daß sich die der Pest ähnliche epidemische Pustelkrankheit in allen türkischen Festungen zeige, und bereits eine sehr bedeutende Ausdehnung erlangt habe. Europäer bleiben von dem Uebel verschont. Ein eigentlicher Pestanfall ist nirgends vorgekommen.

Holz-Versteigerung.

Am 24. Februar früh 9 Uhr im Wirthshause zu Schmalwasser aus dortigem Revier Eichen-Bauholzabschnitte und diverses Brennholz.

Frankfurt, 17. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1135 G. Oesterreich. 5 % Metall. 68½ G. dto. 4 % 55½, dto. 2½ % 36½, Spanien 3 % innere Schuld 36, Bayern 3½ % Obligationen 89¼, dto. 4 % Grundrenten 94⅜, dto. 4½ % 99¾, dto. 5 % von 1850 99¾, Ludwigshafen-Bexbach 110⅜, Württemberg 3½ % Obligat. 87½, dto. 4½ % 101½, Baden 3½ % 88⅞, 50 fl. Loose 68, 35 fl. Loose 39¾, Nassau 25 fl. Loose 27, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95½, dto. 25 fl. Loose —, Kurhessen 40 Thl. Loose 33⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 17. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Randdukaten 5 fl. 55 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅜ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 91⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Blüthenduft,

einige Tropfen von diesem ausgezeichneten Parfüm auf den warmen Ofen gegossen, verbreitet einen sehr erfrischenden und anhauernden Wohlgeruch.

Das Glas um **18 kr.** verkauft

J. Koehl in der Eichhorngasse.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie **fran öfischer Linon** zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Sterngasse 3. Distr. Nr. **166.** Indem ich für das mir bisher geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, dasselbe mir auch in meiner neuen Wohnung zu übertragen.

Mich. Jos. Stumpf, Buchbindermeister.

Immer frischen **Hamburger Brust-Zucker, Rettig-Zucker, Russische Husten Zeltchen,** in Schachteln à 12 kr., wie alle sonstige beliebte Sorten **Bonbons** und besten **Honig,** das Pfund zu 24 und 28 Kreuzer, bei

Gustav Adolph Diccas.

Da ich gesonnen bin nach Nordamerika zu reisen, so ersuche ich jeden, der eine rechtliche Forderung an mich machen zu können glaubt, sich über solche **binnen 8 Tagen** von heute an im 2. Distrikt Nro. 593 auszuweisen, indem nach Verfluß dieser Zeit weder ich noch mein Vater für eine Zahlung haften.

Würzburg, den 16. Februar 1854.

Adam Oehrlein.

Stearinkerzen, bester Gattung, aus reinstem Talg bereitet, welche die jetzt so häufig vorkommenden, aus einer Mischung von Palm- und Cocus-Oel hervorgegangenen, in jeder Hinsicht übertreffen, empfiehlt zum Verkauf und Ansicht das Packet zu 36 kr., **Sternkerzen** zu 34 kr., **Sonnenkerzen** 26 kr., bei Abnahme von 25 Packeten 25 kr., nebst gebleichten **Lichtern** und jeder Gattung **Seife** zu den billigsten Preisen

Fr. Schreiber,
in der Plattnersgasse Nro. 92.

Rentamts-Skident **Winter** vormals in Römersbag wird hiermit aufgefordert, gegen Berichtigung seiner Schuldigkeit **binnen 4 Wochen** a dato seine bei mir zurückgelassenen Effekten um so gewisser in Empfang zu nehmen, als nach Ablauf dieser Frist ich solche veräußern werde.

Brückenau, den 16. Februar 1854.

Margaretha Glück, Kaufmanns-Wittwe.

Bekanntmachung.

Forderungs-Ansprüche gegen nachfolgende Personen, welche in die vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern gedenken, als:

1) Bauersmann Georg Link mit Familie von Altenstein,
2) Bauersmann Andreas Schömann mit Familie zu Rabelsdorf,
3) Taglöhner Adam Reus mit Familie zu Ebern,
4) Schuhmacherswittwe Kunigunda Reus von da,
5) Weißgerberstochter Margaretha Bierneusel ledig von da,
6) Taglöhnerin Eva Schad und deren Sohn Schuhmachergeselle Johannes Schad von Eckartshausen,
7) Dienstknecht Johann Georg Schad von da,
8) Dienstmagd Dorothea Staudt von Siegelfeld

müssen am **Montag den 27. Februar l. Js. Vormittags** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung angemeldet werden.

Ebern, den 8. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Körbitz. Stoll.

Bei Wurstler Eckert in der Marktgasse ist vor einigen Tagen ein **Regenschirm** stehen geblieben. Der Eigenthümer erhält denselben gegen Ersatz der Insertionsgebühren zurück.

Drei **Schlüsselchen** an einem stählernen Ring wurden verloren. Man bittet um Rückgabe in der Expedition.

Am Donnerstag den 16. ist eine silberne **Brille** in der Valentinusgruft oder von da bis in die Neuergasse verloren gegangen. Man bittet den redlichen Finder, dieselbe in der Neuergasse 4. D. N. 194 gegen eine Belohnung abzugeben.

Ein **Schlüssel,** an einem weißem Sacktuche angebunden, wurde heute früh gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. in Empfang genommen werden.

Es wird ein Centner guter **Rangersaamen** zu kaufen gesucht.

Näheres in der Expedition.

Auf künftige Fastnacht wird eine Partie **Musik** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein geräumiges für jedes Geschäft geeignetes **Haus** mit zwei Hofräumen, großem Kellerwerk, Hausgarten ꝛc., an einer der frequentesten Straßen der Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei tapezirte und lackirte Zimmer mit oder ohne Möbel sind stündlich oder bis 1. Mai an einen soliden Herrn oder lediges Frauenzimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

In der Reibelsgasse N. 151 4. D. ist ein Logis von 7 Zimmern nebst allen Zugehör auf 1. Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann es sogleich bezogen werden.

Im 4. D. N. 112 ist eine freundliche Wohnung, für eine kleine Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

Auf dem Markt Nro. 407 ist ein Laden mit heitzbarem Comptoir sogleich zu vermiethen.

Bei Fixirungs-Commissärs-Wittwe Ammon 4. Distr. Nr. 186 ist ein großes möblirtes Zimmer an 2 solide Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche, 2 Kammern, ist auf den 1. Mai hinter der Neuerkirche Nr. 222 zu vermiethen.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Im Jahre unseres Heils 1854 am 15. Februar ist mit den Tröstungen der heiligen Religion versehen, an Altersschwäche in einem Alter von 66 Jahren, Herr

Adam Gessner,

Bürger und Kleiderhändler dahier,

selig entschlafen. Wir widmen diese Trauerkunde allen unseren Verwandten und Freunden mit dem Bemerken, daß der Trauergottesdienst Montag den 29. Februar früh 7 Uhr in der Juliusspitalkirche stattfindet, wozu höflichst einladen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Caffé Weigand. 20. 2. VIII.

Bierbrauervereins-Ball.

Montag den 27. d. Mts. findet in den Dr. Warmuth'schen Sälen ein solenner

Brauervereins-Ball

statt, wozu die verehrl. Mitglieder von hier und der Umgegend höflichst eingeladen werden.

Nur jene Herren erhalten Zutritt, welche mit Vereinskarten versehen sind.

Würzburg den 18. Februar 1854.

Franz Jos. Günter's Wittib,
Gastw. zum Matrosen.

Allen Nervenleidenden empfohlen.

Näheres über die Hilton'sche Heilmethode enthält das soeben in 17. Auflage erschienene Schriftchen von Dr. Fleischer: Die Quelle der meisten Krankheiten neuerer Zeit. Ein Wort über chronische Nervenleiden. Leipzig 1853. Preis 5 Sgr. — 18 Xr.

Diese Heilmethode ist mit grössten Erfolgen erprobt bei

Hypochondrie, Hysterie, Magenkrampf, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Herzklopfen, Epileptische Anfälle, Bleichsucht, Gesichtsschmerz, Krämpfe, so wie besonders zur Wiederherstellung eines geschwächten Nervensystems als Folge von geistigen Anstrengungen, körperlichen Fehlern, innern Krankheiten u. s. w. geeigneter wie jede andere.

In Würzburg zu beziehen durch die

Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.

Das bittere Leiden
unsers

Herrn Jesu Christi.

Nach den Betrachtungen der gottseligen

Anna Katharina Emmerich,

nebst dem Lebensumriß dieser Begnadigten. Neunte, mit den „Mittheilungen über das letzte Abendmahl" vermehrte Aufl. Preis fl. 1. 45 kr. Zu haben in

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Der Zimmer- und Fenstergarten

für Blumenfreunde. Oder kurze und deutsche Anweisung zur Cultur aller derjenigen Blumen und Zierpflanzen; welche man in Zimmern und Fenstern ziehen und überwintern kann. In alphab. Ordnung. Von L. Krause.

Zweite verbesserte Auflage. 12. geh. **Preis 1 fl. 30 kr.**

Liederkranz.

Sonntag den 19. d. M.

Tanzunterhaltung

im großen Saale des Theaterhauses. Anfang 7½ Uhr, wozu anständige Masken Zutritt haben.

Maskenkarten, sowie Fremdenkarten können Sonntag Mittag von 1 bis 4 Uhr im Lokale abgeholt werden.

Der Ausschuss.

Eckerts-Garten
vor dem neuen Thore.

Morgen den 19. Februar 1854

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

J. M. Bassler.

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. Februar. Gastdarstellung des Herrn Sabano vom Theater zu Pesth: **Maurer und Schlosser.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Montag den 20. Februar. Zum ersten Male: **Ein Lustspiel.** Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Fremden-Anzeige.
Vom 17. Februar.

(Adler.) Kfte.: Hohwiesner und Bauer aus Frankfurt, Held a. Bamberg, Frank a. Offenbach, Stöckel a. Wiesbaden. Hallein, Sekt.-Magaz. aus Schweinfurt. — (Kronprinz) Kfte.: Neus a. Crefeld, Koch aus Braunschweig, Friedländer aus Berlin. — (Schwan.) Kfte.: Merkens und Bergmann a. Mainz, Sewaldy a. Posen. Schweß, Privatier a. Berlin. Fabrikanten: Schwarze aus Harmersbach, Berner a. Broderode, Muller a. Darmstadt. — (Wittelsbacher Hof.) Stoll, Kfm. a. Leipzig. Attemaier, Gutsbesitzer aus Zeil. Heilmann, Sänger aus Hamburg, Knerzer, Holzhändler a. Kronach. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Schillemann aus Brüssel, Bonz aus Böblingen. von Plante, Privatier a. Dresden.

Gestorben:

Auguste Maria Emmert, Weinhändlerstochter, 15 Jahre alt. — Anna Degen, Pfründnerin, 67 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 42 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Oelfarben für Maler.

Ich bringe hiemit zur Kenntniß, daß ich den Verkauf der rühmlichst bekannten **C. Kreul**'schen **Oelfarben** für hier in Commission übernommen habe, und empfehle solche zur geneigten Abnahme zu Fabrikpreisen.

Würzburg, den 13. Februar 1854.

J. A. Hofmann,
Lithograph, Papier- und Schreibmaterialien-Händler.
Augustinergasse Nr. 240.

Die freiwillige Armenpflege betreffend.

Zu Mitgliedern der freiwilligen Armenpflege für die protestantische Kirchengemeinde wurden vom Armenpflegschaftsrathe gewählt und durch hohes Regierungs-Rescript vom 11. Februar l. Js. genehmigt:

Für den

I. Distrikt.

Vorstand: Herr Vikar Reusch, besorgt die Armen von Nr. 417—452.
Herr Schneidermeister Lampe von Nr. 1—293.
Herr Regierungsrath Kahr von Nr. 294—416.

II. Distrikt.

Vorstand: Herr Vikar Reusch.
Herr Fabrikant Krämer von Nr. 1—308.
Herr Gold- und Silberarbeiter Riesing von Nr. 309—602.

III. Distrikt.

Vorstand: Herr Vikar Dr Neubig.
Herr Graf von Bentheim von Nr. 1—170, im Verhinderungsfalle Herr Vikar Dr. Neubig.
Herr Oberbeamter Gebhardt von Nr. 171—372.

IV. Distrikt.

Vorstand: Herr Vikar Dr. Neubig.
Herr Apotheker Beck von Nr. 1—166.
Herr Schuhmachermeister Storm von Nr. 167—337.

V. Distrikt.

Vorstand: Herr Vikar Brendel.
Herr Lehrer Uhl von Nr. 1—149.
Herr Wurstler Henninger von Nr. 150—280.

Dieses wird zur Nachachtung hiemit bekannt gemacht.

Würzburg, den 15. Februar 1854.

Der Armenpflegschaftsrath-
I. Vorstand.
Schwink. Kiepp.

Gläubiger-Ladung.

Die Wittwe des Steinhauergesellen Johann Brätz, Katharina, von Eckertshausen hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen, um mit denselben rücksichtlich der Art und Zeit ihrer Befriedigung ein gütliches Uebereinkommen zu treffen.

Zur Anmeldung und Nachweisung der Forderungen an Katharina Brätz Wittwe wird daher Termin auf

Freitag den 3. März d. Js., früh 9 Uhr

dahier bestimmt, für den ausbleibenden Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile, daß die nichtangemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtigt und bei Einleitung eines etwaigen weiteren Verfahrens der sich nicht erklärende Gläubiger als dem Beschlusse der übrigen beitretend angesehen würde.

Werneck, den 14. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Gebirgsschmalz

von ausgezeichneter Güte ist fortwährend zu haben bei **Peter Metzner** in der Semmelsstraße.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Gesucht wird:

von einem geprüften Bader eine Condition oder ein solches Geschäft in Pacht zu nehmen. Näheres auf frankirte Anfrage die Expedition.

Ein gut erzogener **Junge**, der das Schuhmachergeschäft lernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht. Näh. in Nr. **289**, Büttnersgasse.

Ein ordentlicher **Junge**, der die Schneiderprofession erlernen will, kann Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner**, der sich jedoch den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht, und kann bis Anfang oder Mitte März eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. **224** sind **Kleider** zu verkaufen und **weiße Kleider** wegzuleihen.

Im 5. Distr. Nr. **183** ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im Stachelwirthshause in der Marktgasse ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Im Ochsenbäckerhause ist der erste Stock, eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann derselbe auch am 1. April bezogen werden.

Im 3. Distr. Nr. **320**, Rittergasse, ist ein Quartier mit zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer mit abgeschlossenem Vorplatz nebst allen Bequemlichkeiten bis zum ersten Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Anna Maria Fries ledig von Röttingen, Adam Werrlein ledig von Allersheim und Margaretha Knorr ledig von Baldersheim wollen nach Nordamerika auswandern, und ihr Vermögen exportiren.

Forderungen gegen dieselben sind

Mittwoch den 1. März l. Js. Vormittags

unter dem Präjudize dahier geltend zu machen, daß nicht erscheinende Gläubiger als in die Vermögensexportation einwilligend angesehen werden.

Aub den 15. Februar 1854.

Königl. Landgericht.

v. p.

Stoß, Ass. I.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 30. v. und 6. d. Mts wurden 2 eiserne Gitter, beweglich und vor 2 Kelleröffnungen angebracht, entwendet, indem die daran befindlichen Schlösser aufgeschlagen wurden; die Gitter waren stark von Eisen, 2½' hoch und ebenso breit, und bestanden aus breiten quer übereinanderlaufenden Stäben, welche eine Handbreit von einander entfernt waren.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 15. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 9. d. Mts. wurden Nachmittags 3 Uhr aus einem Hause dahier 2 kupferne gewundene Geggelhopfenformen, dann ein Paar lederne Frauenschnürstiefel, und ein Paar Mannshalbstiefel, an den Fußspitzen rund und innen mit grünem Leder besetzt, gestohlen. Von den beiden Formen war die eine im Durchmesser 1' breit, die andere etwas kleiner.

Dieser Diebstahl wird hiemit zur Spähehaltung veröffentlicht.

Würzburg, den 15. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz

Zwischen dem 29. v. und 4. d. M. wurden an einem Weinberge nächst dem abgebrochenen Siechenhause mehrere mit einem eisernen Bande verbundene eiserne Stacheln, welche zum Schutze gegen das Hineinlaufen der Hunde neben der Thüre angebracht waren, sammt den Niethnägeln herausgeschlagen und entwendet.

Die Stacheln waren etwa 1½ Fuß lang und von der Dicke eines Daumens.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlicht.

Würzburg, den 14. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz

Bei Gelegenheit einer Untersuchung ist eine silberne, ziemlich neue Spindeltaschenuhr von der Größe eines Kronenthalers, aber ziemlich hoch, zu Gerichtshanden gebracht worden. Diese Uhr hat ein Zifferblatt von weißem Porzellan mit schwarzen römischen Ziffern, gelbe vergoldete Zeiger, die Oeffnung zum Aufziehen befindet sich zwischen den Zahlen I und II und ist mit Stahl ausgefüttert. Der hintere silberne Deckel ist gerippt und hat unten ein flaches Blättchen, worauf 1854 eingeritzt ist.

Da Vermuthung besteht, daß diese Uhr entwendet ist, wird dieses hiemit zur Entdeckung des Eigenthümers veröffentlicht.

Würzburg, den 14. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eine ganz weiße **Katze** nur mit grauem Schweife hat sich verlaufen, wer sie im 2. D. N. 214 am Eingang der untern Wöllergasse zurückbringt erhält eine gute Belohnung.

In der Nähe der Stadt Würzburg kann ein tüchtiger **Schafknecht** sogleich einen Dienst finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen

ist ein Glaskasten mit Schiebfenster. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein noch ganz gut erhaltener **Flügel** ist wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Es sind zwei schöne neue **Truhen** zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse 1. Dist. Nro. 81 über drei Stiegen

Wegen Abreise von hier werden ein Kleiderschrank, ein Flügel und Guitarre nebst Kasten billigst verkauft. Näheres in der Expedition.

Ein **Wohnhaus** mitten in der Stadt, für Oekonomie wie Handwerksleute geeignet, mit Stallung, Boden und Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition.

In einer der gewerbsamsten Städte Unterfrankens am Main ist ein Haus mit einer Schlossergerechtsame und Schlosserwerkzeug, alles in gutem Zustande, Familienangelegenheiten halber billig zu verkaufen. Es können auch einige Grundstücke dazu gegeben werden. Näheres Franco in der Expedition d. Bl.

Im 3 Distr. Nr. 309, parterre, ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

4000 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

In der Sanderstraße ist ein Logis von 3 Zimmern, Alkoven, Küche ꝛc, an eine ruhige kinderlose Familie sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d Bl.

Im 4. Dist.. Nr. 19 ist zu vermiethen sogleich oder auf den 1. Mai eine in 6 ganz neu tapezirten und lakirten heizbaren Zimmern bestehende Wohnung belle Etage nebst allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten.

Ein abgeschlossenes Logis mit drei lackirten und tapezirten Zimmern, 1 Küche ꝛc., ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 247.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 22. Sonntag den 19. Februar 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Aber sagt mir, Mädchen, um Gotteswillen, werde ich denn heute nicht meine Tasse Kaffee bekommen, das ist ein Gerede von dem und jenem Herrn, daß ihr darüber Eure Funktionen ganz vergeßt. — welche von Euch hat denn die Jour?" „Ich, lieber Oheim," sprach verwirrt die schmollende Rosa, „sei nicht bös, aber Isabella hat mit ihrem Geplauder mich ganz meine Pflicht vergessen lassen." Und als das reizende Mädchen dem gutmüthigen Oheim die Tasse gefüllt hatte und bei ihm vorbeigehen wollte, hielt er sie mit seinem Arm fest und sprach; „was gebt Ihr mir, meine Mädchen, wenn ich Euch mittheile, daß ich, Euch zu gefallen, wieder eine Einladung zu einem Ball angenommen habe, und das in weiter Ferne, aber," setzte er lachend hinzu, „ich muß doch als guter Gärtner meine beiden schönen Rosen in ihrer Blüthenpracht bewundern lassen!"

„Lieber Onkel" bat schmeichelnd die Nichte, während sie ihm einen herzlichen Kuß gab, „nicht die Erinnerung an den fatalen Forstmeister. Isabella, komm und bitte hübsch mit mir, daß auch Onkel Kammerrath mit fährt," und sie umarmte beide Herren innig; „nicht wahr, mein guter Oheim, Du fährst auch mit," und sie streichelte den alten Herrn und küßte ihn so lange, bis er versprach, mitzufahren.

„Aber Vater, wo ist denn der Ball?" frug die heitere Isabella.

„In Frankenstein; ich bin zu der Feier des Geburtsfestes unseres Königs eingeladen, und da der 15. October auf den Sonntag trifft, so ordnet schnell den Ballstaat, aber laßt es an nichts fehlen, denn es wird ein großer Ball sein, aus Strehlen, Münsterberg, Heinrichau und Camenz wird die Elite eingeladen, so daß es wirklich großartig sein kann. Rosa, hast Du noch Geld? Du weißt, Du hast bei mir offene Kasse."

„Ich danke Dir, Onkelchen, was würde wohl mein Vormund sagen, wenn ich so viel verbrauchte, obwohl seine Güte und Liebe mir nie zürnet!"

„Doch noch eins, meine Töchter, thut mir nur den Gefallen, und macht Euch die schmalen Flechten um die Stirn heute weg; es werden uns einigen Herren die Visite machen und es ist wirklich ein schrecklicher Anblick, diese Flechten um Eure hübschen Gesichter. Der Wellenscheitel wird schon so halten."

„Aber, Onkelchen, er hält Dir wirklich nicht den ganzen Tag."

„Nun dann streicht ihn herum, er entstellt zu sehr. Wißt Ihr, was der Obrist Pullow neulich zur Elfriede sagte, als sie auch mit diesen Flechten kam, sie käme ihm vor, wie seine Fanny, der sein Jean auch die langen Mähnen, ehe er sie putzte, flechte."

„Nein, Onkelchen, das ist abscheulich."

„Vater, das ist sehr häßlich, uns mit Pferden zu vergleichen," und Beide verließen schnell das Zimmer. Der Direktor sah lachend den Mädchen nach, und versicherte seinem Bruder, nun könne er hoffen, daß die Mädchen weder mit Zöpfen noch Papilloten zum Frühstück kommen würden.

„Wie, willst Du aber wirklich so weit zu dem Ball mit den Mädchen? Ich kann es nicht billigen; meiner Ansicht nach," hob der Kammerrath an, „wenn unverheirathete Töchter so auf allen Bällen von den Eltern herumgeführt werden, kommt es mir wie eine Art öffentlicher Markt vor, wo auch alle Arten Waaren prächtig präsentirt werden.

„Aber lieber Bruder, was sollten wir denn mit unsern Töchtern anfangen, würden sie nie gesehen werden, so verblühten sie unbekannt; mein lieber Bruder, Mädchen müssen auch in die Welt, sie müssen die Männer kennen

Digitized by Google

lernen, um der Wahl des Herzens nicht unbedacht zu folgen. Das Mädchen, was wenig aus ihrer Häuslichkeit kommt, unterscheidet selten das Leon'sche Gold vom ächten, sie wird leicht des Verführers Beute. — Und, wenn ein Mann ein Mädchen einmal liebt, ihr Vermögen ihm ihren Besitz wünschenswerth macht, so wird er, und dies müssen wir zu unserer Schande bekennen, gewiß die Maske annehmen, die ihn zum Ziele führen kann, wie dann, Herr Bruder?"

„Nun so wird er, verdankt er der Liebe und dem Vermögen seiner Frau eine angenehme Stellung, und hat er den Becher des Lebens bis auf die Hefen geleert, den Werth der Frau doppelt erkennen." —

„Und wenn er nicht ein edler Mann ist, und er die schöne Larve von seinem Gesicht abzieht und nach den kurzen Flitterwochen die junge Gattin sieht, daß sie ihr Herz und ihre Achtung unwürdig vergeben hat, wie dann?"

„Dann bleibt ihr nichts übrig, als mit aller Kraft der Seele sich seine Achtung zu erhalten und die große Aufgabe des schwachen Geschlechts oder vielmehr des starken, zu lösen, den Mann, wenn noch ein Funken von Gefühl in seinem Innern herrscht, zu sich empor zu heben, denn in der Gattin Hand da liegt der Schlüssel unsers Lebens, sie können unser Engel, aber auch der Böse uns sein." —

„Doch, mein Bruder, dies wolle der Höchste verhüten, daß meine Töchter eine falsche Wahl treffen, wir beide wachen ja als treue Hüter über sie."

„Läßt die größte Vorsicht alles Uebel abwenden? — wir können dies wohl am besten beurtheilen, Bruder!" —

„Du hast Recht, so wollen wir Alles dem überlassen, der in der Stunde unsrer Geburt das Loos unsers Geschickes bestimmt hat, denn was da kommen soll, dem entgehen wir nicht!"

Nur noch ein Tag fehlte zu Sonntag, um nach Frankenstein zu dem Ball zu fahren, und die jungen Damen saßen an dem schönen Herbsttage in ihrem Lieblingsboskett, das schon seines Schmuckes beraubt war, die Sonne schien wärmend auf die entblätterten Zweige und ließ die herbstlichen Blumen, die auf ihren Tischen lagen, in schöner Pracht erscheinen.

Rosa und Isabella wanden einen Kranz von Astern, den sie um das Gitter, was die Ueberreste der geliebten Mutter Isabellens barg, schlingen wollten. Eine tiefe Wehmuth hatte die Herzen der beiden Mädchen ergriffen — doch der Schmerz hatte verschiedene Quellen. Isabella konnte wenigstens das Grab der theuern Mutter besuchen, und Rosa, die arme Tochter! ihre Mutter, die treueste Freundin, lebte und war doch mehr als todt! Die treue Tochter konnte der Thränen sich nicht enthalten, wenn sie daran dachte, und in dieser Stimmung hob sie an, während Thräne auf Thräne dem schönen Auge entquollen: „Isabella, Du bist doch viel glücklicher als ich! Du hast Deiner guten Mutter das treue liebende Mutterauge zum langen Schlummer schließen können, wenn auch das Herz Dir dabei brechen wollte, so hast Du doch diese Deine kindliche Pflicht erfüllen können, und kannst das Grab Deiner theuren Mutter durch Deine Besuche heiligen. Ein liebender Vater stand Dir zur Seite in Deinem Schmerz, umgab Dich mit seiner Liebe als Du allein Dich wähntest. — An meiner Wiege wachte nicht Vater- und Mutterliebe — allein war ich schon als hilfloses Kind auf das Mitleiden anderer angewiesen. O, Isabella! Du kennst nicht was es heißt, wenn Mutterliebe des Kindes erste Schritte nicht leitet. Ich hatte noch nicht die Kraft zu beurtheilen, wenn ich als Kind einen Schmerz empfand und man nicht liebend meine Klagen anhörte, warum dies war; o, ich entsinne mich ganz gut, wie ich in einem Winkel stand und weinte, wenn die Geheimräthin Lesnäh in Königsberg mit ihren Kindern scherzte und lachte. Ach, das hat schon damals mir unendlich weh gethan. Nur wenn mein Vormund, der Freund meines verstorbenen Vaters, die Geheimräthin besuchte, und er des Kindes Sorgen anhörte, seiner Spiele sich freute, da wurde ich auch von der Geheimräthin einer Aufmerksamkeit gewürdigt. Ich wuchs heran, es nahte die Zeit meiner Confirmation, wo ich aufgenommen werden sollte in die Zahl der Christen, um mein Taufbündniß zu erneuern.

„Einige Zeit vorher mußte der Prinz, mein Vormund, eine Reise für sein Haus antreten, er kam den Abend vor seiner Abreise zu mir, brachte schönen Schmuck für den festlichen Tag mir zum Angebinde und als ich weinend in seine Arme, an sein Herz mich barg, da frug er theilnehmend, was mir fehle, und ob ich mich nicht glücklich in diesem Hause fühle. Da ergoß sich mein Herz, ich klagte, wie fremd ich in dieser Familie sei, da mir keine Liebe gezeigt werde.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

Des andern Morgens war der Lehrer Winter schon früh ausgegangen, um an den Straßenecken die polizeiliche Anzeige in Betreff des verlornen Tuches zu erspähen. Er brauchte nicht weit zu gehen. An einem der nächsten Häuser stand angeklebt mit großen Buchstaben:

„Verlorner Shawl!„

„Gestern um die zehnte Vormittagsstunde ging in „der Rosenstraße ein großer, werthvoller Damen„shawl von hochrother Farbe mit breiter, reicher „Bordüre verloren. Dem redlichen Finder, der das „Tuch im Polizei-Hauptbureau abgeben wolle, werden „fünf Thaler zugesichert, und sogleich nach Uebergabe „daselbst ausbezahlt."

Kopfschüttelnd kam Winter nach Hause. „Stellt Euch vor, meine Lieben„ begann er; „in der Anzeige, die ich soeben gelesen, werden dem redlichen Finder des

Digitized by Google

Tuches nur fünf Thaler zuerkannt. In der That, der Eigenthümer des Shawls muß dem Finder sehr viel Redlichkeit zutrauen und bei Gott! diesmal soll er sich auch nicht getäuscht haben, obschon ich ihm in einem zweiten Falle nicht rathen möchte, bei jedem Finder diese Eigenschaft so dreist vorauszusetzen."

„Fünf Thaler nur," wiederholte die Frau wehmüthig lächelnd: „je nun, in des Himmels Namen! Ach, mir fällt da etwas ein — fünf Thaler! — ja, nicht anders — irgendwo ein armer Dienstbote muß das kostbare Tuch verloren haben, nur ein Dienstbote, sonst wäre der Finderlohn verdreifacht oder noch größer. Das arme Ding, eine Zofe oder so etwas, hat vielleicht den Sparpfennig, den letzten Heller gar, für den Finder bestimmt! — Weißt Du was, lieber Mann, ich bitte, trage den Shawl auf das Büreau und zwar sogleich, aber nimm nichts, hörst Du, gar nichts — Gott wird uns deshalb doch nicht verderben lassen."

„Braves, braves Weib!" sprach mit einer Thräne im Auge der Lehrer Winter und umarmte seine Frau herzlich; „ja, so dachte ich längst, so war es auch längst beschlossen, aber daß auch Du meiner Meinung bist, jetzt in dieser Lage, in diesem Jammer, das wahrlich, das macht Dir Ehre und mich stolz; es erfüllt mich mit einem Muthe, den ich nie in mir geahnt. Ja, ich will hingehen, sogleich hingehen und thun, wie es sich ziemt, und wie es recht ist." Er küßte gerührt seine Kleinen reichte seiner biedern Frau die Hand und wanderte mit dem werthvollen Funde nach dem Orte seiner Bestimmung.

Angelangt im Bureau des Polizeirathes, wurde er sogleich vorgelassen. Leutselig trat ihm ein alter, ehrwürdiger Herr entgegen. Nach dem gewöhnlichen Höflichkeits Ceremoniel überreichte Winter das Paket, worin das Tuch gewickelt lag. „Meine kleine Tochter, Herr Polizeirath, war gestern die glückliche Finderin des als verloren angezeichten Shawls — hier bringe ich ihn unversehrt zurück."

„Schön, recht schön! Wollen Sie Platz nehmen und mir gefälligst Einiges beantworten," bat der alte Herr. Man setzte sich.

„Geben Sie mir Ihren Namen, Charakter, Ihre Familie und Wohnung genau an, ich bitte darum."

„Wozu das, Herr Polizeirath? Ich verzichte freiwillig auf den ausgesetzten Finderlohn. Es ist einleuchtend, daß dieses Tuch demjenigen, der es verloren, nicht angehört haben konnte; ich werde vielleicht nicht irren, wenn ich sage, daß es ein armes Dienstmädchen sei, dem das Unglück passirte, und obschon ich, aufrichtig gesagt, nichts weniger als in glänzenden Umständen lebe, — ich erlasse dem armen Dinge gerne seine vielleicht einzigen fünf Thaler als Entschädigung für die ausgestandene Angst."

„Wackerer Mann!" entgegnete der Polizeirath mit sichtbarer Wärme, das ist Alles recht löblich und schön von Ihnen und es steht Ihnen frei, den Preis zu nehmen oder nicht, allein ich muß Sie dennoch wiederholt ersuchen, mir auf die gestellten Fragen zu antworten, denn — ich habe Ordre.

„Ich füge mich gerne; mein Name ist Adolf Winter. Ich bin seit Kurzem Lehrer an der Normal-Hauptschule allhier, habe eine Frau und 2 Kinder, wohne in der Hirtenstraße Nr. 9., vier Treppen hoch."

„Sind Sie nicht auch Privatlehrer bei Steinfeld?"

„So ist es."

„So habe ich bereits viel Rühmliches von Ihnen gehört, welches der heutige edle Zug Ihres trefflichen Herzens neuerdings bestätigt. Ich gratulire mir zu Ihrer Bekanntschaft."

„Viel Ehre für mich, Herr Polizeirath; vergeben Sie jedoch, wenn ich mir die bescheidene Frage erlaube, warum ich unter diesen Umständen Namen, Charakter und Wohnung angeben muß?"

„Diese Frage, sehr verehrter Herr, wird man Ihnen in Kürze anderswo auf eine, wie ich hoffe, sehr befriedigende Art beantworten. Das ist Alles, was ich Ihnen vertrauen darf und schon weit über meine Ordre. Indeß wünsche ich Ihnen im Voraus Glück und zwar aus vollem Herzen. Leben Sie wohl!" Nach diesen Worten verbeugte sich der Polizeirath freundlich zum Abschiede, und ließ einige andere Herren eintreten.

Seit diesem Vorfalle mochte denn eine Woche verflossen sein, als Winter eines Tages beim Nachhausekommen ein Billet vorfand, welches ihn zum Rektor der Universität beschied. „Sei es auch, was immer," sagte er, indem er sich nach dem Essen in seine nothdürftig beste Gala geworfen hatte, „ich mache mit Freuden einen Gang, dessen Zweck ich mir nicht zu deuten weiß, aber es ahnt mir, als wenn es nur Gutes sein müßte."

„Zieh' mit Gott!" rief ihm die Gattin bekümmert nach.

Der Rektor empfing ihn sehr freundlich. Er führte ihn durch mehrere prächtige Gemächer in sein kleines Studierzimmer und wies ihm höflich einen Platz neben sich am Sopha an. „Sie sind mir als ein Mann von seltenen Kenntnissen angerühmt worden, und zwar von einer Seite, die keinen Zweifel zuläßt," begann er.

„Herr Hofrath, ich fühle mich durch die gute Meinung, die Sie von mir hegen, hochgeehrt, jedoch trage ich den abschlägigen Bescheid der Studien-Direktion bezugs meiner Kompetenz um die Stelle der mathematischen Lehrkanzel bereits seit acht Tagen in der Tasche."

„Nicht dieses ist der Grund, daß ich Sie heute zu mir habe bitten lassen. Herr Winter," entgegnete der Rektor etwas frappirt, „die Lehrkanzel der Mathematik an der hiesigen Universität ist nun zwar besetzt, Sie wissen, wie gering der Einfluß eines Einzigen dabei sein kann — allein, es ist ja noch nicht aller Tage Abend. — Die Lehrkanzel der Weltgeschichte wird durch die Pensionirung des Professors Grimm in wenigen Tagen erledigt werden, und wenn ich nicht irre, habe ich in einem Ihrer Zeugnisse gelesen, daß Sie in diesem Fache bereits vor längerer Zeit in Greifswalde mit Ruhm supplirten."

Digitized by Google

„Man war mit mir zufrieden, Herr Hofrath!“ sprach mit einem Seufzer Winter. „Ich wäre wohl längst Professor und brauchte nicht in der Fremde unbekannt und unbeachtet den Dienst eines Elementar-Lehrers zu versehen — brauchte — warum soll ich es Ihnen verhehlen? — nicht mit meiner Familie zu darben, wenn nicht ein für mich sehr trauriger Umstand alles, was ich mühsam aufgebaut, niedergeworfen und vielleicht für immer unglücklich gemacht hätte.

„Fassen Sie Vertrauen zu mir, Herr Winter, ich bin überzeugt, das Unglück konnte einen Mann, wie Sie, nur unverschuldet treffen.“

„So ganz unverschuldet nicht, jedoch war ich mir selbst immer ein strengerer Richter, als die Welt. Sie sollen Alles wissen. Als Supplent an der Universität zu Greifswalde hatte ich meine Augen zu der Tochter eines Edelmannes erhoben. Das Mädchen war eine Perle ihres Geschlechtes, dies möge mich Bürgerlichen einigermaßen entschuldigen. Wir liebten uns, und fühlten, daß wir ohne einander des Lebens nicht froh werden konnten. Der Vater war geld- und adelstolz, daher von Seite desselben nie eine Einwilligung zu hoffen. Wir wagten es jedoch. Die Folge war, daß der Vater die Tochter tyranisirte, ja mißhandelte, und ihr mit Enterbung drohte. Wir beide waren jung und thaten nun, was wir schon tausend Mal bereuten — wir flohen, ließen über der Grenze uns trauen und mußten seit der Zeit, auf das Grimmigste von dem erzürnten Vater verfolgt, unter fremdem Namen uns sehr kümmerlich in der Fremde durchbringen und froh sein, nur ein Asyl zu haben. Nicht nur bereut, auch bitter abgebüßt haben wir diesen Schritt rascher Unbesonnenheit. Die Jahre schwinden, die Erfahrung wächst, das Blut wird kälter, doch Einsicht kommt da meist zu spät.“

(Fortsetzung folgt.)

Aus einem Eisenbahn-Coupé.

In Königsberg erzählt man sich eine sonderbare Geschichte, wie solche ein naher Betheiligter mitgetheilt haben soll. Vor wenigen Tagen befand sich ein Gutsbesitzer aus der Umgegend mit seiner noch sehr jugendlichen Tochter dort, und da er selbst noch Geschäfte in der Stadt hatte, so beschloß er, seine Tochter Abends allein nach Hause fahren zu lassen, und zwar bis Kobbelbude per Eisenbahn und von da mit einem Fuhrwerke, das dort der Ankunft der jungen Dame schon harren sollte. Dem Vater war daran gelegen, daß die Tochter in einem Coupé allein die Fahrt mache, deßhalb löste er ein Billet zur ersten Klasse, die nur selten befahren wird, und glaubte so seinen Zweck erreicht zu haben, als die Tochter wirklich einen Platz ganz allein in einem Coupé eingenommen hatte. Doch plötzlich, ganz kurz vor dem Abgange des Zuges, wurde die Thüre desselben hastig aufgerissen und eiligst sprang ein Mann in dasselbe hastig hinein, so daß als der Zug abging, die junge Dame einen Reisegefährten hatte. Bald nach dem Abgange fing dieser Mann nun mit der jungen Dame ein Gespräch an, in welchem er ihr auseinandersetzte, wie er wohl ahne, daß es ihr Plan gewesen, allein die Fahrt zu machen; auch er habe einen gleichen Zweck gehabt und nur ein Zufall sei Beiden hinderlich in den Weg getreten; er müsse deshalb schon bitten, daß sich die Dame in Alles, was er von ihr verlangen werde, fügen möge, und so holte er eine Scheere aus der Tasche hervor und indem er dieselbe der Dame überreichte, ersuchte er sie, ihm damit seinen großen Bart, so nahe an der der Haut als möglich abzuscheeren. Als dies geschehen, bat er um die Erlaubniß, der jungen Dame, um nicht das Schicklichkeitsgefühl zu verletzen, auf eine kurze Zeit die Augen verbinden zu dürfen. Auch hierin fügte sich die Aermste, die, als ihr das Tuch von den Augen gelöst worden war, nunmehr ihren abenteuerlichen Reisegefährten in einem ganz Anderen Anzuge vor sich stehen sah. Kurz vor Kobbelbude bat er noch die Dame inständig über Alles, was vorgegangen, 48 Stunden lang zu schweigen und auf dem Stationsorte angelangt, verließ die Dame, fast ohnmächtig vor Angst und Schrecken, das Coupé, während er seine Fahrt fortsetzte. Erstere, zu Hause angelangt, wurde ernstlich krank, so daß sofort ärztlich Hülfe herbeigeholt werden mußte: der Letztere hat seine Reise ohne Aufenthalt fortgesetzt, doch wer er gewesen, ist bis jetzt unbekannt geblieben.

Mannichfaltiges.

(Wer kann's ihm verdenken!) Ein junger Mann, der, eine Anstellung hoffend, mehrere Jahre umsonst in einem Bureau gedient hatte, blieb plötzlich aus, und als man seine letzte Arbeit zur Hand nahm, fand sich am Schlusse folgender Vers:

„Gar weit ist hier der Weg vom Kopfe bis zum Magen,
Der meine knurret sehr, will's Warten nicht vertragen;
Und weil trotz Arbeit man beim Essen mich vergißt,
Mach' auch die Arbeit Der, der hier statt meiner ißt.“

Eine edle Frau wird nie sagen: in diesen oder jenen Verhältnissen oder auch Räumen würde ich allein glücklich sein können. — Sie liebt den Mann, und jede Lage, in die er sie führt, gilt ihrem Herzen gleich; denn Alles, was sie zu ihrem Glücke bedarf, ist ja nur das Glück Dessen, den sie liebt.

Wir können viel, sehr viel verläugnen, aber nie werden wir Das verläugnen, was unserm Herzen wirklich lieb und theuer ist und was uns beglücken kann.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich **15 Kreuzer**, vierteljährig **45 Kreuzer.**

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit **3 Kreuzern**, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 43 **Montag den 20. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der Untersuchung gegen Herrmann Steudner aus Greifenberg, Stud. med. und Compl. wegen Verbrechens der Widersetzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 22. Februar 1854 Vormittags 9 Uhr vertagt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 16. Febr. l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Rath des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Karl v. Spies, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu dem Appellationsgerichte von Oberfranken zu versetzen.

Durch eine Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wird die den inländischen Fabrikanten von Spielkarten durch eine Entschließung des k. Ministeriums vom 13. Januar 1838 bewilligte Stempelbefreiung für unmittelbar in das Ausland zur Versendung kommende Spielkarten nun außer Wirksamkeit gesetzt.

Das Regierungsblatt Nr. 8 vom 18. Februar enthält eine Bekanntmachung des k. Kriegsministeriums vom 15. Februar, den Vermögensstand des Militär-Wittwen- und Waisen-, dann des Invaliden- und milden Stiftungs-Fonds pro 1851/52 betreffend. Aus derselben ergeben sich die nachfolgenden Resultate: Am Ende des Jahres 1851/52 betrug das reine Vermögen 1) des Militär-Wittwen- und Waisenfonds 3,567,397 fl. 35 kr. 1 hl.; 2) zu derselben Zeit jenes des Invalidenfondes 1,688,480 fl. 9 kr. — hl.; des milden Stiftungsfondes endlich 103,920 fl. 52 kr. 6 hl.; die drei Fonds zusammen besaßen sonach Ende 1851/52 ein reines Gesammtvermögen von 5,359,798 fl. 36 kr. 7 hl.

Wie man vernimmt, ist die Einführung von grautuchenen Beinkleidern bei der bayerischen Infanterie allerhöchsten Orts nunmehr genehmigt und wird schon in nächster Zeit die Anfertigung des Tuches in Akkord gegeben werden. Auch die Waffenröcke werden eine Abänderung erleiden. Die Schooße sollen nicht mehr eckig, sondern rund und ringsum mit rothen Passe-polls eingefaßt werden.

Ueber den Stand der Saaten im Ochsenfurter Gau geht uns folgende Notiz zu: Die mitunter stürmischen Witterungsverhältnisse des Winters äußerten bisher einen äußerst günstigen Einfluß auf die in manchen Gegenden durch Mäusefraß ganz verloren gegebene Saat der Winterfrüchte; denn überall sproßt dieselbe besonders aber in dem Ochsenfurter Gaue wieder auf Herrlichste, und übt auf die Preise der Sommerfrüchte, die wegen der häufigen Nachfrage zur Aussaat eine fast unerschwingbare Höhe erreicht hatten, einen sehr wohlthuenden Einfluß. Ueberall belebt dies die Hoffnung des Landmannes, und sieht derselbe nunmehr ruhiger der bisher so trübe aussehenden Zukunft entgegen.

Aus Königshofen im Grabfelde erhalten wir von geehrter Hand folgende Nachricht: Ich beeile mich, Sie in Kenntniß zu setzen, daß bei uns am 12. März die Missionen beginnen, wobei die hochwürdigen HH. PP. Fürst Zell, Pottgeißer und Schmedding fungiren. Unser würdige Herr Stadtpfarrer Korb wird die genannten Herrn gastfreundlichst in seinen Räumen beherbergen, und ist bei dem bekannten religiösen Eifer hiesiger Gegend, der beste Erfolg der Sache in Aussicht gestellt.

Bei der jüngsten am 16. Februar stattgefundenen Verloosung des Kunstvereins in München fiel auch ein werthvolles Gemälde „Scene aus dem Tscherkessenkriege," von Horschelt, einem hiesigen der höheren Gesellschaft angehörenden Einwohner zu.

München, 18. Febr. Die kommende Industrieausstellung ruft die verschiedensten Projekte hervor. So soll die k. musikalische Akademie zu jener Zeit ein großes Musikfest beabsichtigen, das in Ermanglung eines andern passenden Lokales in der k. Reitschule stattfinden soll.

Der heutige Frühzug der Eisenbahn, der um 8 Uhr hätte eintreffen sollen, ist nach Bekämpfung mannigfacher Schneehindernisse erst Mittag gegen 1 Uhr dahier angekommen.

Vor dem obersten Gerichtshof kam am 18. die Untersuchungssache des Reichsraths Fürsten v. Wrede zur Verhandlung. Der Staatsanwalt am Appellationsgericht von Oberbayern hatte die Nichtigkeitsbeschwerde ergriffen, weil der Hr. Fürst von den zwei auf Amtsehrenbeleidigung gerichteten Anschuldigungen freigesprochen; der Beschuldigte hatte denselben Schritt gethan, weil er wegen Vergehens der Körperverletzung mit Waffe verurtheilt worden. Der Generalstaatsanwalt beantragte sowohl die Nichtigkeitsbeschwerde des Staatsanwalts, als die des Beschuldigten zu verwerfen und letztern in eine Geldstrafe von 25 fl. zu verfällen. Hienach hätte es bei dem appellationsgerichtlichen Urtheile, das den Hrn. Fürsten wegen Vergehens der Körperverletzung durch eine Waffe zu 6 Monat Festungsarrest verurtheilt, in Beziehung der Amtsehrenbeleidigung aber freispricht, sein Bewenden. Der oberste Gerichtshof beschloß, die Publikation des Erkenntnisses in dieser Sache bis nächsten Dienstag zu vertagen.

Digitized by Google

Aus Frankfurt wird gemeldet: Die kurhessische Regierung hat nunmehr ihre Erklärung in der Unterstützungssache der früheren schleswig-holsteinischen Offiziere abgegeben. Dieselbe ist, im Gegensatz zu den Erklärungen der andern deutschen Regierungen, ablehnend ausgefallen.

Wie massenhaft jetzt schon die Auswanderung nach Amerika, insbesondere aus Württemberg, im Gange ist, mag daraus erhellen, daß in Kehl (bei Straßburg) kürzlich in zwei Tagen 1600 Auswanderer übernachteten, und die dortigen Agenten für die nächsten 3 bis 4 Wochen für ungefähr 10,000 Personen Accorde abgeschlossen haben.

Kopenhagen, 14. Febr. Ueber die Rüstungen, die man hier beabsichtigt, erfährt man Näheres. Auf dem Wege längs der Küste nach Norden soll nur eine Batterie armirt werden. Die überflüssigen Geschütze sind bereits von Kronborg fortgebracht, während noch einige 80 Küstengeschütze dort bleiben sollen. Die Häfen Fridericia und Nyborg sollen stark befestigt werden, um sie eventuell fremden Kriegsfahrzeugen zu sperren; namentlich sollen an dem Eingange des letzteren auf beiden Seiten Batterien angelegt werden. Man wird sich jedoch auf diese Maßregeln nicht beschränken. — Man erwartet hier englische See-Offiziere, welche sich über die Fahrwasser der Ostsee instruiren sollen.

Deutschland.

Frankfurt, 18. Febr. Einer Privatmittheilung aus Petersburg zufolge wäre in den dortigen höheren Kreisen die Rede von einem, im Fall des Mißlingens der Orloff'schen Mission, neuen Ausgleichungsvorschlag mit der Pforte, dahin gehend, Letztere solle allen ihren christlichen Unterthanen völlig gleiche Rechte mit den Moslems einräumen. So unwahrscheinlich die Sache auch klingt, in Betracht, daß dann in Rußland selbst eine Systemsänderung in diesem Betreff die sich aufdringende Folge wäre, so würde es doch unleugbar die ehrenvollste Art sein, wie sich die Regierung aus ihrer hart bedrängten Lage, und wie der Czar seine politische Ehre retten könnte.

Das Oberkommando der hiesigen Bundestruppen geht in 4 Wochen an Preußen, das Stadtkommando an Oesterreich über.

Preußen. Berlin, 10. Febr. Die Arbeiten der General-Zollkonferenz bezogen sich in der letzten Zeit auf die Feststellung des Hauptprotokolls, dessen letzte Paragraphen in dieser Woche zur Beschlußnahme vorlagen. Da wohl nicht anzunehmen ist, daß noch neue Anträge eingehen werden, so steht zu erwarten, daß die Unterzeichnung des Protokolls in einigen Tagen und hiermit der Schluß der Konferenz nach einer Dauer von 7 Monaten erfolgen wird.

Berlin, 16. Febr. Die bayerische Regierung soll, wie das C.-B. glaubhaft hört, mit andern deutschen Mittelregierungen unter der Hand Verhandlungen pflegen, um einen gemeinsamen Antrag am Bundestage einzubringen, durch welchen die orientalische Frage vor das Forum desselben gezogen und eine Aeußerung aller deutschen Regierungen in dieser Angelegenheit herbeigeführt würde.

Aus Posen vom 1. Febr. wird dem „Czas" geschrieben: Aus sicherster Quelle kann ich Ihnen berichten, daß in Folge deßfallsigen Begehrens des russischen Cabinets in diesen Tagen die Befehle zur Mobilisirung des posener und schlesischen Armeecorps bereits ausgefertigt waren. Diese Regimenter sollten zunächst die Gränze und eventuell das Königreich Polen besetzen. Erst als Hr. v. Manteuffel seine Unterschrift verweigerte und sein Demissionsgesuch einreichte, wurden diese Ordres wieder zurückgenommen.

Ausland.

Großbritannien. London, 17. Febr. Im Unterhaus, eine Interpellation Hrn. Layards beantwortend, verlangt Lord J. Russell Vertrauen zur Regierung in dem Kriege der für Englands Ehre und Europa's Sicherheit wahrscheinich nothwendig geworden sei. Die Türkei, sagt der Minister, habe sich verpflichtet, ohne der Westmächte Uebereinstimmung keinen Frieden zu schließen. Es sei Hoffnung, daß Oesterreich und Preußen sich mit England und Frankreich gegen Rußlands Ehrgeiz vereinigen werden. Die Debatte ward auf Montag vertagt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 15. Febr. Ueber die künftigen Bewegungen der Schutzflotten im schwarzen Meere sind heute zuverlässige Nachrichten aus Konstantinopel eingetroffen. Die den Admiralen ertheilten neuen Weisungen, welche der „Banshee" nach Konstantinopel brachte, lauten wörtlich dahin, daß die Flotten fortwährend in Beykos zu verbleiben haben, nur wenn es nöthig ist, türkische Schiffe auf der Hin- und Rückfahrt zu türkischen Häfen zu begleiten, werden 6 Dampfer auslaufen, überdieß von vier zu vier Tagen 4 Dampfer im Meere recognosciren.

Wien, 16. Febr. Aus Konstantinopel vom 6 wird berichtet: daß die Flotten noch immer vor Beykos lagen. Ein neuer Angriff der Russen auf Tschefketil wurde abgeschlagen. Die Aufstände in Epirus bestätigen sich.

Triest, 16. Febr. Aus Konstantinopel vom 6. d. erhält man die Meldung, daß ein türkischer Truppentransport mit zwei polnischen Renegaten-Paschas in Trapezunt gelandet. Ein erneuerter Angriff der Russen auf die zu Anfang des Feldzugs von den Türken eroberte Nikolausveste (Tschefketil) ward zurückgeworfen. Nach Berichten aus Athen vom 10. Febr. dauerte der Aufstand der griechischen Bevölkerung in Epirus fort.

Wien, 17. Febr. General Schilder hat in der Nacht des 9. Februar auf der Insel Rumadan gegenüber von Rustschuk eine Batterie von zwölf Positionsgeschützen errichtet. Mehrere Schiffe der türkischen Flottile wurden stark beschädigt.

Holz-Versteigerung.

Am 24. Februar im Brauhause zu Zell aus der Forstwartei Margetshöchheim, Revier Höchberg, 5 Haufen Aspenstangen, Eichen- Müssel- und Knorzholz, Buchen- Scheit- und Knorz-, Buchen- und Aspen-, dann gemischtes Prügelholz, Buchen-Stangenwellen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 18. Februar 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Schfl.
Weizen. .	4	30	30	85	30	59	2	28	30	91
Korn . .	5	23	45	88	22	54	2	21	45	95
Gerste . .	1⅓	21	15	—	21	9	1	21	—	2⅓
Haber . .	1	10	—	122	9	15	4	8	45	127

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 18. Februar.

Waizen 28 fl. 23 kr.; Korn 21 fl. 51 kr.; Gerste 20 fl. 27 kr.; Haber 9 fl. 4 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 17. Februar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 50 kr., Korn 15 fl. 15 kr., Gerste 14 fl. 20 kr., Haber 6 fl. 10 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main-Dampfschifffahrt

Nachdem nach Eintritt milderen Wetters bereits Samstag den 18. Febr. und heute unsere Boote den Dienst nach Frankfurt, resp. Mainz und Cöln wieder aufgenommen haben, zeigen wir hiedurch an, daß die nächsten Abfahrten **Mittwoch** und **Freitag** (oder Samstag) **dieser Woche** früh **sechs** Uhr stattfinden werden, vorausgesetzt, daß die Witterung nicht neuerlich Hindernisse in den Weg legt.

Würzburg den 20. Februar 1854.

Die Direction.

Ausverkauf von Ballblumen bei
Wittwe Legros nächst der Neumünsterschule.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine nachstehenden meistens eigen gebauten und reingehaltenen Weine aus freier Hand mittelst Striches zu verkaufen, und bestimmt hiezu

Donnerstag den 9. März Vormittags 10 Uhr.

Nr.	Eim.		Frickenhäuser bester Lage.
1	42	1849er	
2	20	1849er	"
3	31	1852er	"
4	34	1849er	"
5	29	1851er	"
6	37	18$^{48}/_{49}$er	"
7	19	1852er	"
8	38	1852er	"
9	46	1853er	"
10	19	1852er	"
11	44	18$^{48}/_{49}$er	"

Nr.	Eim.		Frickenhäuser bester Lage.
12	38	1848er	
13	36	1848er	"
14	37	18$^{48}/_{49}$er	"
15	38	1848er	"
16	31	1848er	"
17	38	1848er	"
18	39	1846er	"
19	39	1846er	"
20	39	1846er	"
21	39	1846er	"

Proben hievon können an dem Tage vor dem Striche abgegeben werden. Besonders wird bemerkt, daß die Herrn Abnehmer meiner Weine bekanntlich zufrieden und immerhin gut gefahren, so wie die noch am Striche bekannt gegebenen Bedingnissen werden mich bestens empfehlen und erwarte deßhalb zahlreichen Zuspruch.

Frickenhausen am Main, im Februar 1854.

Ad. Gresser, Weinbergsbetzer.

Bekanntmachung.

Forderungs-Ansprüche gegen nachfolgende Personen, welche in die vereinigten Staaten von Nordamerika auszuwandern gedenken, als:

1) Bauersmann Georg Link mit Familie von Altenstein,
2) Bauersmann Andreas Schömann mit Familie zu Rabelsdorf,
3) Taglöhner Adam Reus mit Familie zu Ebern,
4) Schuhmacherswittwe Kunigunda Reus von da,
5) Weißgerbers-Tochter Margaretha Bierneusel ledig von da,
6) Taglöhnerin Eva Schad und deren Sohn Schuhmachergeselle Johannes Schad von Eckartshausen,
7) Dienstknecht Johann Georg Schad von da,
8) Dienstmagd Dorothea Staudt von Siegelfeld

müssen am

Montag den 27. Februar l. Js. Vormittags

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung angemeldet werden.

Ebern, den 8. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz. Stoll.

Auf der Straße von Würzburg nach Veitshöchheim wurde eine **Winde** gefunden, diese kann der Eigenthümer gegen Ersatz der Einrückungsgebühren erhalten bei Georg Anton Hartmann Oekonom in Veitshöchheim.

Ein ordentliches **Mädchen** mit den nöthigen Fähigkeiten sucht für das nächste Osterziel in einem **Ladengeschäfte** unterzukommen, kann auch sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. Februar 1854.
Belmont und Constanze, oder: Die Entführung aus dem Serail, Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Wittelsbach.

Donnerstag den 23. Februar **Ball,** wozu anständige Masken Zutritt haben. Anfang 7 Uhr.

Einladungen und Maskenkarten für die nach § 15 der Gesellschaftsstatuten einladungefähigen Personen werden am Dienstag den 21. und Mittwoch den 22 Februar jedesmal von 8 bis 10 Uhr an die verehrlichen Mitglieder persönlich oder gegen Uebergabe eigenhändig ausgestellten Vorweises abgegeben.

Der Ausschuss.

Die 1167ste Ziehung in Regensburg ist heute Samstag den 18. Februar 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

71. 61. 86. 49. 38.

Die 1168ste Ziehung wird den 11. März und inzwischen die 506ste Nürnberger Ziehung den 28. Februar, und den 9. März die 1547ste Münchner Ziehung vor sich gehen.

Hiller's sämmtliche Werke.
Taschenausgabe in 18 Theilen für zwei Kronenthaler bei **Paul Halm** auf dem Kürschnerhof.

Eine gute weite Hoch-B-Trompete, eine Zither und 2 B-Clarinette sind billig und auch terminweise zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Abend ist in Höchberg ein **Mantel** zu Verlust gegangen. Derselbe ist ganz neu von schwarzblauem Tuche, hat einen schwarzen Plüschkragen, das Futter ist von blauem Orleans. Wer den Besitzer desselben entdeckt oder zur Wiedererhaltung verhilft, erhält eine gute Belohnung. Zugleich wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Näheres in der Expedition.

Ein hübscher altdeutscher Masken-Anzug ist zu verleihen im 2. Distr. Nr. 26.

Eine ältliche Person sucht parterre oder über 1 Stiege ein Zimmer nebst Küche und Holzlager. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 20. Febr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln: Gg. Mehling, Ende der Ladezeit am 25. Abfahrt am 26. d. Mts.

Digitized by Google

Sängerkranz.

FASCHINGS-BALL.

Da das Programm für obigen Ball **Mittwoch Abends 7 Uhr** geschlossen und alsbald dem Drucke übergeben wird, so können nur noch diejenigen Gruppen darin aufgenommen werden, die bis dahin dem aufgestellten Comité angemeldet sind.

Der Ausschuss.

Nachschrift.

Soeben ist der längst ersehnte Dampfschraubenluftballon „Prinz Carneval" durch das Gerberstbürchen in den hiesigen Freihafen mit gespannten Segeln bereinbugsirt worden und hat die vom unterzeichneten Comité in Bolzanien, Wirschingien, Baldinien, Peradonien, ja sogar in dem entfernten Näh'viertel bestellten und von den Agenten daselbst aufgekauften Waaren an Bord und zwar eine schauderhafte Ueberladung von:

„Perücken, Touren, falsche Waden, Bärte, Tricots und Cravatten
Kappen, Hüt', Brabanter Spitzen, Händschüh, Federn, Narrenmützen,
Auch für aufgeräumte Köpfe, Tausend Stück Chinesenzöpfe,
Und noch manchen Putz und Tand Für die Narren hier zu Land."

Das Narrencomité.

Zu dem am Fastnachts-Sonntage stattfindenden großen **Maskenball** suche ich zwei **gezähmte Löwen;** Besitzer solcher Viecher wollen sich melden. Zugleich kann ein gewandter **Elephanten-Reiter** und ein das **größte Kamel** führen Könnender für diesen Abend in Engagement treten bei

Julius Blooss im Theaterhoos.

Kunst-Verein.

Wegen Vorbereitung zu einer großen Ausstellung am **Sonntag den 26. d. Mts.** bleibt das Lokale bis dahin geschlossen.

Der Vorstand.

Die Weihe der heiligen Fastenzeit.

Kurze Betrachtungen und Gebete für heilsbegierige Seelen auf alle Tage der Fasten; so wie auch für andere Zeiten mit vielem Nutzen zu gebrauchen. Mit Morgen-, Abend-, Meß- und Communion-Gebeten ꝛc. herausgegeben von **Martin von Moos.** Preis 24 kr. Zu haben in

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

Um den gänzlichen Ausverkauf meiner seither angezeigten Waaren zu erzielen, habe ich die Preise noch mehr herabgesetzt.

S. Rosenthal.

Gummi-Ueberschuhe für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Strichsausschreiben.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers wird das Wohnhaus des Wittwers Samuel Roman in Heidingsfeld im 4. Distr. Pl. Nr. 500 Hs. Nr. 65 am

Montag den 27. März d. Js. Nachmittags 2 Uhr

in Heidingsfeld unter den an der Strichstagfahrt noch bekannt zu gebenden Bedingnissen und nach Maßgabe der §§. 98 — 101 der Novelle von 1837 öffentlich dem Striche unterstellt. Das fragliche Wohnhaus ist auf 1000 fl. taxirt und finden nur zahlungsfähige Steigerer Zulaß.

Auf dem Strichobjekt haften Hypotheken im Betrage zu 2542 fl.

Würzburg, den 14. Februar 1854.

Königliches Landgericht. I/M.
Kraft.

Fräul. Th. A.... wird gebeten, nächstens höflicher zu grüßen, weil man sich dadurch nichts vergibt.

L. M. M.

HARMONIE.

Montag den 27. Februar,

BALL

Anfang 6 Uhr.

Einem in der Gesellschaft mehrfach laut gewordenen Wunsche gemäss wird der Zutritt von **Masken** gestattet. Dieselben müssen jedoch mit Eintrittskarten versehen sein, welche, wie bisher, nur an ordentliche Gesellschaftsmitglieder auf persönliches oder schriftliches Verlangen derselben (und zwar Sonntag und Montag den 26. u. 27. d. Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Inspectionszimmer) gegen Vormerkung verabfolgt werden. Letztere erscheinen für die mittelst solcher Karten eingeführten Masken als haftbar.

Ausserordentliche Mitglieder haben — sie mögen maskirt oder nicht maskirt den Ball besuchen — ihre gewöhnlichen Eintrittskarten vorzuzeigen.

Masken, welche mit Eintrittskarten nicht versehen, oder anstandswidrig gekleidet sind, haben die Hinausweisung zu gewärtigen.

Die Stunde der allgemeinen Demaskirung ist auf 10 Uhr festgesetzt.

Fastnachts-Krapfen

sind von morgen an täglich frisch zu haben bei

J. B. Herzing.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Februar

(Adler.) Kfte. Zöller a. Stromberger-hütte. Strauß a Frankfurt. Becker a. Ulm. Moritz a. Leipzig. Giebeler a. Rüggeberg. — (Kleebaum.) Kfte. Wirth a. Neuburg. Köberlein a. Immenstadt. Bauerschubert, Lehrer a. Theilba. — (Kronprinz) Kfte. Seemann a. Mainz. Bayer a. Frankfurt a/M. Jung von da. Salm a. Mainz. Fluß a. Curtscheid. — (Schwan.) Jahreederser, Concipient a. Schweinfurt — (Wittelsbacher Hof.) Kfte. Faber a. Gießen. Breit a. Neustadt. — (Württemberger Hof.) Kfte. Müller a. Stuttgart. Otto a. Nordhausen. Rübener a. Coblenz.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud: Adam Nuchter aus Hafenlohr, mit Maria Anna Künder aus Hammelburg.

Gestorben:

Marie Benz, Lehrersfrau, 47 J. 1 Monat alt — Franziska Sophie Eccler, Doktorsgattin, 26 J. alt. — Barbara Hornung, Pfründnerin, 71 J. alt. — Johann Conrad, 3 J. alt. — Eduard Voll, 2 Monat alt. — Johann Lindwurm, 33 J. alt. — Karl Tüncher, 10 Monat alt. — Margaretha Kirchgeßner, 3 J. alt.

Druck von Bonitas-Bayer in Wurzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 44. Dienstag den 21. Februar 1854.

Neuestes.

Aus Paris, 19. Februar, meldet der Telegraph: Der Moniteur berichtet, daß die Antwort aus Petersburg Samstag Abend eingetroffen ist und daß Kaiser Nikolaus die Ausgleichungsvorschläge nicht angenommen hat.

Eine weitere Nachricht aus Paris, 20. Februar lautet: Da die Antwort des Czars keine Aussicht für eine friedliche Lösung mehr übrig läßt, so muß die Politik Frankreichs sich vorbereiten ihre Sache durch wirksamere Mittel zu unterstützen. Der Kaiser rechnet auf den Patriotismus des Landes auf die innige Allianz mit England, auf die Sympathie der Regierungen Deutschlands, welches auch entschlossen will, daß Frankreich der Unabhängigkeit der Pforte Achtung verschafft. Frankreich, im starken Bewußtsein seines Zwecks, hat bei dem Kampfe nichts zu fürchten.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 20. Februar 1854. Begutachtet wurden: Die Annahme der Metzgergesellen Georg Baier von hier und Melchior Braun von hier als Bürger und Metzgermeister; die Annahme der Schneidergesellen Egid Röder von Hausen und Jos. Eichinger von Röttingen als Bürger und Schneidermeister; die Annahme des Franz Jos. Vogt von Unterschöpf als Bürger und Glashändler; die Annahme des Photographen Joh. Leonh. Kuhn von Nürnberg als Insasse; die Annahme des Apothekers Joh. Christ. Julius Roth von hier als Bürger; die Annahme des Adam Windischmann von Goldbach und des Ludwig Adam Lochner von Lautenbach auf Betrieb der Kaffewirthschaft; die Annahme des Balthasar Erbacher von hier als Bürger und Gerbermeister; die Annahme des Georg Stark von Eltmann als Bürger und Gärtner. — Abgewiesen wurden: 10 Gesuche um Annahme als Insassen; 6 Gesuche um Annahme als Schneidermeister; 3 Gesuche um Annahme zur Errichtung eines Commissionsbureaus; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Schreibmaterialienhändler; 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Kurzwaarenhändler; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Oekonom; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wildpretshändler; 1 Uebersiedlungsgesuch, resp. Gesuch um Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb; 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf Betrieb einer Kaffewirthschaft; 1 Gesuch eines Musikers um Annahme als Bürger.

Der oberste Gerichtshof des Königreichs sprach aus, daß weder in dem gegen die Bauerswittwe Margaretha Fuchsberger durchgeführten Strafverfahren noch in dem gegen dieselbe erlassenen Erkenntnisse ein Nichtigkeitsgrund vorliege, und ward deshalb das gegen dieselbe ausgesprochene Todesurtheil bestätigt. Dasselbe liegt nun Sr. Maj. dem Könige zur Allerhöchsten Entscheidung vor.

Der Stellentausch zwischen den praktischen Aerzten Dr. Mack zu Neubrunn, Ldg. Marktheidenfeld und Dr. Then zu Oberschwarzach, Ldg. Gerolzhofen, wurde genehmigt.

Die Schulstelle zu Dippach, Ldg. Eltmann, wurde dem bisherigen II. Lehrer zu Bischofsheim, Georg Franz Knab, übertragen.

Die k. Kreisregierung macht die gestern bereits erwähnte Ministerialentschließung wegen Aufhebung der dem Handelsstande bisher gewährten Stempelfreiheit bei Versendung von Spielkarten mit dem Anhange bekannt, daß fortan nur noch den inländischen Kartenfabrikanten für die von ihnen gefertigten, in das Ausland zu versendenden und zu diesem Behufe auf das betreffende Hallamt zu bringenden Spielkarten-Paquete die Stempelfreiheit zusteht, daß dagegen Kaufleute, oder wer es immer, außer den berechtigten Kartenfabrikanten, sei, wenn bei ihnen ungestempelte Karten vorgefunden werden, neben der Confiskation der ungestempelten Karten mit Zwei Gulden für jedes Stück bestraft werden.

Während bei uns die Getreidepreise seit einigen Märkten fortwährend in die Höhe gingen, war auf den Märkten in München gerade das Gegentheil der Fall. Auf der letzten Schranne fiel dort Waizen wieder um 57 kr., Korn um 1 fl. 26 kr.

Die vollständige nach der Nummernfolge geordnete Liste derjenigen 1500 großh. hessischen Prämienscheine, à 25 fl., welche bei der am 15. d. M. in Darmstadt stattgefundenen 19. Gewinnziehung gezogen wurden, mit Angabe der gezogenen Preise, ist in unserer Expedition einzusehen.

In Randersacker fiel gestern ein dortiger Einwohner, der Nachts noch etwas von dem Boden seines Hauses herabholen wollte, die Stiege herab, und beschädigte sich so, daß er nach wenigen Stunden starb.

Am 18. d. Mts. gaben die Studirenden der Universität München einen glänzenden Ball, den auch J. J. M. M. König Max und König Ludwig und die k. Prinzen Luitpold und Adalbert mit Ihrer Gegenwart beehrten, und lange dort verweilten.

Digitized by

Gestern wurde in Frankfurt a/M. Webers „Freischütz zum 150ten Male gegeben. Der Oper ging ein eigens zu dieser Feier gedichtetes Festspiel voraus, sowie auch für dieselbe ganz neue Dekorationen, Kostumes und Maschinerien angefertigt worden waren.

Der vom 17. auf 18. d. Mts. tobende heftige Sturm hat in Mainz ein Menschenleben gefordert. Als nämlich in der Nacht Landleute durch das Münsterthor eingelassen wurden, ergriff der Sturm das geöffnete Thor und schlug es mit solcher Gewalt zu, daß einer derselben, der das Unglück hatte, davon getroffen zu werden, auf der Stelle todt niederstürzte.

Im Altonaer Stadttheater wurde dieser Tage zu dem Lustspiel: „Der Lügner und sein Sohn", ein tragikomisches Nachspiel improvisirt. Nach dem gedachten Stücke sollte nämlich Fräulein Milanollo auftreten, welche jedoch an demselben Abend in einem Konzert in Hamburg mitwirkte. Mit einiger Besorgniß sah daher das zahlreich versammelte Publikum schon dem Erscheinen der gefeierten Künstlerin entgegen. Als nun gar Herr Dill, der als „Herr von Krach" in: „Der Lügner und sein Sohn" nach Beendigung des Stückes gerufen wurde, vorgeblich im Auftrage der Theaterdirektion anzeigte: Fräulein Milanollo sei in dem Hamburger Konzert so unwohl geworden, daß sie nicht eintreffen könne und daß das Publikum dafür durch „Dr. Robin" und „das heimliche Zimmer" entschädigt werden solle, lief ein Gemurmel des höchsten Unwillens durch die Menge; die Einen wollten die Direktion zitiren, Andere das Eintrittsgeld zurückfordern, — da erhob sich der Vorhang von Neuem, und „der Sohn" des Lügners, Herr Köckert erschien, um das Publikum zu ersuchen, seinem Vater nicht zu glauben, der seine Rolle gemäß gelogen habe; Fräulein Milanollo sei schon eingetroffen.

Schauderregend sind die Nachrichten, die aus Rußland herüber dringen über die Strenge der Rekrutenaushebung, die sich selbst auf Kinder von 9 Jahren erstreckt, welche einstweilen in Militärerziehungsanstalten untergebracht werden, bis sie das Gewehr tragen können. Viele Einwohner der Grenzorte flüchten sich deshalb, und opfern ihren dortigen Wohlstand, um sich ihre Kinder zu erhalten, und es ergreift wehmüthig, kleine zarte Knaben zu sehen, die, bereits von der Aushebung betroffen, allein, eltern- und hilflos sich in finsteren Nächten über die Grenze schleppen.

Aus Amerika wird wieder ein Dampfschiff-Unfall gemeldet. Der Dampfer „Georgia" auf dem Mississippi, der etwa 200 Passagiere, meist Auswanderer, an Bord hatte, gerieth in Flammen, und verbrannte; 60 Personen kamen um's Leben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Febr. Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge werden dort Vorbereitungen zum Abmarsch der Garden nach dem Königreich Polen getroffen. Dieselben sollen in der Nähe von Warschau ein Lager beziehen, während ein großer Theil der in Polen liegenden Truppen Marschbefehl nach dem Süden erhält. Zugleich ist Befehl zur Aufstellung einer bedeutenden russischen Heeresabtheilung längs der Ostseeküste zwischen Riga und der preußischen Gränze ertheilt worden.

Man schreibt dem Nürnberger Correspondent aus Berlin, 17. Febr. Heute habe ich die traurige Aufgabe, Ihnen einen Akt des Landesverrathes mitzutheilen, der in der preußischen Geschichte unerhört ist. Verräther aus der „neupreußischen" Partei haben den Plan für die eventuelle Mobilmachung der preußischen Armee an Rußland verrathen, der Kaiser selbst hat den Plan dem preußischen Militärbevollmächtigten gezeigt. Jetzt stellt das Kriegsministerium in Berlin wegen diesen „Tendenzverraths" die strengste Untersuchung an, aber man wird nichts finden. Die Leute, welche das Verbrechen verübt, stehen so hoch, daß der Eifer des Kriegsministers kaum ausreichen wird, sie zu entlarven. Man bezeichnet hier laut gewisse höhere Offiziere als die Verräther.

Neuestes aus der Türkei.

Ein über Triest aus Konstantinopel vom 6. eingetroffener Bericht meldet: Eine französische Fregatte ist aus Malta angekommen. Demnächst gehen 80 Festungsgeschütze nach Varna und von dort nach Kalafat ab. Das Seraskierat hat Omer Pascha den Auftrag zukommen lassen, die verschanzte Stellung bei Kalafat um jeden Preis zu halten. Vom 7. wird berichtet, daß Tags vorher zehn türkische Segelschiffe und acht Dampfer mit 7000 Mann Truppen, Munition und Waffen nach Batum abgegangen sind und von sieben englischen und vier französischen Schiffen begleitet wurden. Ein englisches und ein französisches Schiff sind nach Varna abgegangen.

In Bukarest haben scharfe Executionen an Ausreißern, welche sich dem russischen Freiwilligercorps eingereiht hatten, stattgefunden. Ein Polizeimann, welcher auch unter die russischen Fahnen eilte, das Handgeld nahm, dann aber Reißaus genommen hatte, wurde zum warnenden Beispiel an allen Straßenecken der Hauptstadt öffentlich gepeitscht.

Aus Krajowa reichen die Berichte vom Kriegsschauplatz an der Donau bis zum 12. Februar. Außer Dem, daß sich sowohl die russischen Cernirungs- als auch die türkischen Lagertruppen fortwährend verstärken, wird kein neues Ereigniß gemeldet. Die Vorpostenplänkeleien sind in den letzten Tagen wieder häufiger geworden, da sich die Kosackenpikets nicht selten bis an die türkischen Verschanzungen wagen.

Holz-Versteigerungen.

Am 29. Febr. vom k. Forstamte Eltmann früh 10 Uhr im Wirthshause zu Donnersdorf aus dem Reviere Handelshausen Eichen-, Kiefern-, Buchen- und Birken-Commerzial-Nutz und Bauholz-Abschnitte, Eichen-Müssel- und Kurbenholz, Buchen-, Eichen- und Kiefern-Brennholz, Wellen.

Frankfurt, 20. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1102 G. Oesterreich. 5 % Metall. 66¾ G. dto. 4 % 54, dto. 2½ % 35, Spanien 3 % innere Schuld 35⅛, Bayern 3½ % Obligationen 89, dto. 4 % Grundrenten 94⅛, dto. 4½ % 99½, dto. 5 % von 1850 99½, Ludwigshafen-Bexbach 109, Württemberg 3½ % Obligat. 87⅜, dto. 4½ % 101¼, Baden 3½ % 88¾, 50 fl. Loose 67½, 35 fl. Loose 39½, Nassau 25 fl. Loose 27, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 95½, dto. 25 fl. Loose 30¾, Kurhessen 40 Thl. Loose 32½, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 20. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main-Dampfschifffahrt

Wegen wieder eingetretenen Eisganges kann die auf **morgen** angekündigte Abfahrt des Dampfschiffs von hier **nicht** stattfinden.

Würzburg den 21. Februar 1854.

Die Direction.

Verehelichungs-Anzeige.

Würzburg, den 21. Februar 1854.

Martin Gäbhard, Bierbrauer.

Margaretha Gäbhard, geb. Liebig.

Für Zeitungsleser.

Die neueste sehr empfehlenswerthe

Karte des Kriegsschauplatzes

der europäischen und asiatischen Türkei ist um 15 kr. zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Auf mehrseitiges Verlangen habe ich die mit Beifall aufgenommene, von mir componirte **Polka-Mazurka** für Pianoforte arrangirt, und ist um den **Preis von 21 kr.** bei mir zu haben im „Deutschen Hof" Nr. 25.

E. Hirsch, Musik- und Tanzlehrer.

Von **Aromatischer Kräuter Seife**, hinreichend bekannt in ihren vorzüglichen Wirkungen und als feinste und beste Toiletten-Seife, empfing ich wieder neue Sendung in frischester Qualität und verkaufe solche in Stücken zu 21 kr.

Carl Bolzano.

Holzversteigerung.

Von dem unterfertigten Rentamte wird das im diesjährigen Holzhiebe in der stiftischen Waldparcelle Schenkentanne bei Oberdürrbach gewonnene Material

Montag den 27. Februar l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Wirthshause zum goldenen Kreuze zu Oberdürrbach in nachstehenden Sortimenten als:

50 Kiefern Stammholzabschnitte zu Bretter, Bohlen, Bau- und Nutzholz geeignet;
23 Klafter Kiefern Pfählholz,
125 „ „ Scheit- Prügel- und Astholz,
4 „ eichen Knorz- und Astholz,
20 „ kiefern Stockholz und
5100 Bund kiefern und eichen Wellen

öffentlich und in freier Conkurrenz unter den beim Aufstriche zu eröffnenden Bedingungen versteigert.

Würzburg, den 18. Februar 1854.

Königl. Juliushospital. Rentamt.
Filser.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. Februar 1854. **Belmont und Constanze**, oder: Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Akten von W. A. Mozart.

Donnerstag den 23. Februar 1854. Zum Benefiz für Frl. Pauline Schütz **Der Arzt.** Lustspiel in 1 Akt v. Hesse. Hierauf: **Die Helden.** Lustspiel in 1 Akt von W. Marsano. Zum Schluß. Zum ersten Male: **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Dorle! wo bleibt der Joseph so lang? — **M.**

Jou, Sie! Schickens dem Joukel den Brief.

Beim Obert.

Dem Einsender und Augenzeuge, des anonymen Gedichts Schicksale 12. Februar 1854, diene zur Nachricht, daß blos bedauert wird, daß ihm das letzte Wort in der zweiten Strophe des Gedichtes nicht auf den Mund gegangen ist, da hätte er es gewiß noch genauer gesehen. **C.**

Herrn-Hemden

Chemisetten, Kräagen, Hals- und Taschentücher für Herrn empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schiller.

Ein **Ring** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine goldene **Broche** mit 3 Granaten wurde gestern auf dem Glacis verloren. Der Finder wolle dieselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abgeben.

Ein weißes **Sacktuch** wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

Gummischuhe werden reparirt, mit Leder gesohlt bei Karl Röll Schuhmachermeister 3. D. N. 173 Sternplatz.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner**, der sich jedoch den übrigen Hausarbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht, und kann bis Anfang oder Mitte März eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 224 sind **Kleider** zu verkaufen und **weiße Kleider** wegzuleihen.

Im 5. Distr. Nr. 183 ist ein Lozis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute Vormittags 10 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Maria Anna Krapf, geborene Röser,

Wittwe des verlebten Stadtchirurgen Kilian Krapf,

versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in das bessere Leben abzurufen. Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust theilnehmenden Verwandten und Freunden anzeigen, bitten wir, die Verstorbene im steten Andenken zu behalten, und ihrer im Gebete zu gedenken.

Das Leichenbegräbniß findet Mittwoch den 22. Februar Nachmittags halb 3 Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Samstag den 25. Februar früh halb 10, 10 und halb 11 Uhr in der Pfarrkirche zu Haug statt, wozu alle verehrliche Verwandten und Freunde der Verblichenen höflichst einzuladen sich die Ehre geben

Würzburg, den 20 Februar 1854.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, heute Abend 4 Uhr unsern innigst geliebten Sohn, Bruder und Onkel

August Völk, Maler,

im Alter von 37 Jahren in Folge eines Brustleidens zu sich zu rufen.

Allen hiesigen und auswärtigen Verwandten und Bekannten theilen wir die Trauernachricht mit, und zeigen zugleich an, daß die Beerdigung am 23. d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet. Um stilles Beileid bitten

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Anna Völk, Revisionsbeamten-Wittwe nebst ihren Kindern.

Die Hinterbliebenen des kgl. Rentbeamten **Geigel** erlauben sich auf diesem Wege allen Denjenigen, welche durch ihre Gegenwart und Mitwirkung bei dem Trauergottesdienste ihre freundliche Theilnahme an den Tag legten, insbesondere den Herren, welche durch ihre gütige Mitwirkung bei dem Gesange dessen Feierlichkeit erhöhten, den tiefgefühltesten Dank auszudrücken.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Die Hinterbliebenen.

Im Theaterhause:

findet am Fastnachtssonntage bei vollem Orchester großer

Maskenball

in den **dekorirten Sälen** statt.

Nach 9 Uhr: Großer festlicher Triumph-Zug des

Omer-Pascha

nach der **Schlacht von Kalafat** mit einem eigens dazu componirten **türkischen Fest-Marsch.**

Zugleich ist es mir gelungen, einen **Original-Polka-Mazurkisten** und **Mazurkistin** für diesen Abend zu gewinnen, um den jetzt so beliebten Tanz auf unsern heimathlichen **Boden** zu verpflanzen.

Anfang um 7 Uhr. Eintritt 36 kr.

Gallerien bleiben geschlossen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Julius Blooss.

Bitte an edle Menschenfreunde!

Eine arme Wittwe, welche schon seit längerer Zeit durch Krankheit an das Bett gefesselt, somit verdienstlos und deshalb in tiefer Noth ist, bittet auf diesem Wege edle Menschenfreunde um milde Gaben. Möge es ihnen der Herr reichlich vergelten!

In Bezug auf Vorstehendes ist die Redaktion dieses Blattes, bei der das Nähere eingesehen werden kann, gerne bereit, milde Gaben für die Bedrängte anzunehmen und derselben zu behändigen.

Frln. Theresia B.....

Wie, stolze Schöne, kannst Du es entschuldigen,
Daß Du den Hrn. G..z, der Deinem Reiz zu huldigen
So eifrig ist bemüht und verliebt bis über's Ohr —
Ganz einsam und allein hier liesest sitzen,
Um lieber Samstags auf dem Ball zu tanzen und zu schwitzen?
So fragt ein Freund bescheiden, es ist
Freund Isidor.

Fremden-Anzeige.

Vom 20 Februar.

(Adler.) Käte, Bischoff a. Rothenfels, Krumbholz aus Böblingen, Hirschmann aus Nördlingen, Krenkel aus Schneeberg, Wertheimer aus Frankfurt. Viereugel, Gastwirth, Keller, Brauer, Schleicher, Rothgerber, sämmtlich von Rothenfels. Striegel, Medziner aus Aletsbausen. — (Schwan.) Käte.: Größer aus Wimpfen, Weidner aus Pfedelbach, Mühleck aus Münster. Lehr, Privatier aus Heidelberg. — (Wittelsbacher Hof.) Käte, Werner aus Weidenbrücken, Böhm aus Deimbach, Dittert, Bäckermeister a. Weglar. (Württemberger Hof.) Käte, Wirth a. Stuttgart, Binswanger a. Leipzig, Wassermann aus Bamberg Freiherr. v. Löffelholz-Colberg, k. Revierförster und Freiherr von Löffelholz-Colberg a. Colberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Joseph Wald, Gutspächter zu Obbach, mit Margaretha Schneider Wtb. von hier.

Gestorben:

Barbara Hefner, 86 Jahre alt. — Maria Anna Krapf, Chirurgen-Wittwe, 74 Jahre alt. — August Völk, Maler, 37 Jahre alt. — Maria Anna Böhnlein, Oekonomen-Wittwe, 79 J. alt.

Druck von Benitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 44 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie **französischer Linon** zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur gewogten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und in **Würzburg** durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Empfehlenswerthe Werke zur heil. Fastenzeit.

Himmelstein, Domprediger Dr. Fr. X., Bußpredigten. 2 fl. Des Hrn. Verf. Kanzelvorträge sind wegen ihrer Vortrefflichkeit bereits so bekannt, daß eine weitere Empfehlung unnöthig erscheint. — Der Inhalt des Vorstehenden ist: I. Von der Buße und beharrlichen Bekehrung. 1. Die göttliche Barmherzigkeit. 2. Die Wichtigkeit der Zeit. 3. Das Vorbild der heiligen Büßerin 4. Der Richterstuhl der Barmherzigkeit. 5. Das Gericht ohne Barmherzigkeit. 6. Die Gefahr des Aufschubs der Buße. 7. Die christliche Tagesordnung. 8. Die Vergegenwärtigung Gottes. 9. Die tägliche Gewissenserforschung. 10. Die fleißige Anhörung des Wortes Gottes. 11. Die öftere Beicht. 12. Die öftere heil. Communion. 13. Vom heiligen Meßopfer. Erste Predigt. 14. Vom heiligen Meßopfer. Zweite Predigt II. Von den letzten Dingen. 1. Wie heilsam die Betrachtung der letzten Dinge sei. 2. Der Tod. 3. Das besondere Gericht. 4. Das Fegfeuer. 5. Die Auferstehung der Todten. 6. Der Untergang der Welt. 7. Der Richter. 8. Das Gerichtsbuch. 9. Das Urtheil. 10. Die Glückseligkeit der Auserwählten. 11. Die Qual der Verdammten. 12. Die Ewigkeit der Höllenstrafen.

Neumayr d. G., P. Fr., Rosenkranzpredigten über die 15 Geheimnisse des Lebens, Leidens und Sterbens Jesu Christi unseres Heilandes, nebst Betrachtungen über das Leiden Jesu Christi zur Uebung der Geduld in Trübsalen. Neu herausgegeben von einem Priester der Diözese Rottenburg 1 fl. 36 kr.

Passaglia d. G. J. (Prof der Theologie am röm. Collegium rc), katholische Lehrvorträge gehalten in der Kirche del Gesù zu Rom während der heiligen Fastenzeit. 1 fl. 30 kr.

Prediger und Katechet, der. Eine praktische, katholische Monatschrift, besonders für Prediger und Katecheten auf dem Lande und in kleinern Städten. Unter Mitwirkung katholischer Geistlichen herausgegeben von L. Mehler. Mit einer Zugabe: Blüthen der Vorzeit. Jahrg. 1854 12 Hefte (ca 80 Druckbogen). gr. 8. 3 fl. 12 kr. März- und Aprilheft, vornehmlich enthaltend: **14 Kreuzwegpredigten** (von J. E. Zollner) auch zugleich an den Fastensonntagen zu benützen, dann Fest-, Sonntags- und Gelegenheitspredigten, Katechesen rc.

Guts-Verpachtung.

Am Dienstag den 28. Februar d. Jrs. früh 10 Uhr,
Zusammenkunft im Gasthause zum „Roß" dahier,

wird das zur Domherrn-Mühle dahier gehörige Oekonomie-Gute auf neun oder zwölf Jahre, vom 1. Juni l. Jrs. an, auf Verlangen auch früher, der öffentlichen Verpachtung unterstellt.

Das Gut selbst enthält:

165 Morgen Artfelder,
20 Morgen Wiesen,

von vorzüglicher Bonität und Lage und da dasselbe seither in eigener Regie verwaltet wurde, so sind sämmtliche Grundstücke in vollkräftigstem Zustande.

Die Lage des Gutes ist sehr günstig und zwei Stunden vom Maine und den lebhaften Schrannen von Kitzingen, Marktbreit und Ochsenfurt entfernt, daher der Absatz aller Produkte wohl gesichert.

Die Pachtbedingungen liegen hier zur Einsicht offen und sollen billige Wünsche der Concurrenten alle Berücksichtigung finden.

Iphofen bei Kitzingen a/Main, den 26. Januar 1854.

Aus Auftrag
Dicker, Stadtschreiber.

Dem Unterfertigten ist ein junger **Fanghund,** männlichen Geschlechts, von schwarzer Farbe mit weißer Brust, drei halbweißen (und einem blos an den rechten vorderen Klauen weißen) Füßen und langem Schweif mit weißer Spitze bereits seit 8 Tagen zugelaufen.

Der Eigenthümer kann denselben gegen Ersatz der Futterkosten und Einrückungsgebühren sofort in Empfang nehmen bei

Philipp Sauderling,
Castnowirth in Euerdorf.

Es werden zu zwei verschiedenen Stunden Theilnehmer und Theilnehmerinen zum **Zeichnenunterricht** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es werden zwei Theilnehmerinen gesucht zu mehreren Stunden wöchentlich im **französischen** Unterricht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. März zu vermiethen in der Plattnersgasse (Braunshof Nr. 193.)

Im 3. Distr. Nr. 190 ist ein Quartier von 3 Zimmern zu vermiethen.

Eine Wohnung von vier Zimmern, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen ist sogleich oder pr. 1. Mai zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 49.

Auf der Domstraße 2. Distrikt Nr. 559, Sommerseite, sind im ersten Stocke zwei ineinandergehende elegant möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Eine sehr sonnige Wohnung mit 4 lackirten und tapezirten Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Für einen einzelnen Herrn werden zwei ineinandergehende, schön möblirte Zimmer mit freundlicher Aussicht vom nächsten Monat März an zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 32 ist ein Logis auf dem 1. Mai zu vermiethen.

Vom Monate Mai oder Juni an fangend, wird eine ganze oder halb Scheuer in der Stadt zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 216, Kornzasse, ist ein Quartier, eine Stiege hoch, mit 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern, Küche, 2 Kammern, ist auf den 1. Mai hinter der Neuererkirche Nr. 222 zu vermiethen.

Digitized by Google

Dominos und Masken-Anzüge

sind in reichhaltigster Auswahl auszuleihen bei

Carl Bolzano.

Joseph Perathoner,

Spielwaarenhändler auf der Brücke, vormals Würth,

empfiehlt zur geneigten Abnahme seine neu angekommenen **Masken**, sowie auch bei demselben **Masken-Anzüge** und **Dominos** verliehnt werden.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

J. F. Heinze's allgemeiner Briefsteller

und Handlungs-Comptoirist. Enthaltend alle Arten im kaufmännischen Geschäftsleben vorkommender Briefe und Aufsätze, nach den neuesten und besten Mustern. Ein nützliches Hülfsbuch für Kaufleute, Fabrikanten, Manufakturisten u. s. w., vorzüglich aber für Jünglinge, die sich der Handlung widmen. Fünfte verbesserte Auflage. 8. geh. **Preis 1 fl. 48 kr.**

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung

Freitag den 24. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

Distr. IV Nr. 331 mehrere Mobilien, als: Betten und Schreinerwaaren dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt und Strichlustige hievon benachrichtiget.

Würzburg den 9. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Ediktalladung.

Nachdem die ledige Kunigunda Martin aus Gamburg am 6. l. Mts. mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben ist, deren Verwandten aber dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte unbekannt sind, so werden dieselben hiemit aufgefordert, etwaige Ansprüche an den rubrizirten Nachlaß binnen 30 Tagen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als auf etwa später sich Meldende bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 10. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Bekanntmachung.

Die Reparaturarbeiten an der fliegenden Brücke dahier sollen an den Mindestnehmenden mittelst öffentlichen Striches hingelassen werden, wozu Tagfahrt auf **Samstag den 25. d. Mts. Mittags 12 Uhr** auf dem Rathhause allda bestimmt ist.

Die Kostenanschläge berechnen sich:

11 fl. 5 kr. für den Schiffbauer und Nagelschmied,
20 fl. 36 kr. Zimmermannsarbeiten und
21 fl. 49 kr. Schmiedarbeiten.

Summa 53 fl. 30 kr.

Himmelstadt, den 19. Februar 1854.

Knüpfing, Vorsteher.

Bekanntmachung.

Georg Paul Götz von Mainbernheim will in das Königreich Preußen auswandern.

Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an genannten Götz zu machen haben, werden aufgefordert, solche am **17. März l. Js. Vormittags 9 Uhr** dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden.

Marktsteft, den 19. Februar 1854.

Königl. Landgericht.

Habersack. Sixt.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Zu verkaufen

ist ein Glaskasten mit Schiebfenster. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. D. N. 320 sind zu verkaufen: Ein Anfangsklavier, einige Violinen, ein Violoncell nebst Musikalien.

Schiller's sämmtliche Werke. Taschenausgabe in 18 Theilen für zwei Kronenthaler bei **Paul Heim** auf dem Kürschnerhof.

Es wünscht Jemand **600 fl.** auf dreifache Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lackirte **Bettstätte, Komode** und **Schränke** sind zu verkaufen. Näheres im 2. Distr. Nr. 174.

Eine gewandte Köchin wird gesucht, die kommende Ostern in Dienst treten kann. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Auf künftige Fastnacht wird eine Partie **Musik** gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein geräumiges für jedes Geschäft geeignetes **Haus** mit zwei Hofräumen, großem Kellerwerk, Hausgarten ꝛc., an einer der frequentesten Straßen der Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher **Junge**, der die Schneiderprofession erlernen will, kann Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei tapezirte und lackirte Zimmer mit oder ohne Möbel sind stündlich oder bis 1. Mai an einen soliden Herrn oder lediges Frauenzimmer zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

Im 4. D. N. 112 ist eine freundliche Wohnung, für eine kleine Familie bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Student sucht bis zum 1. März ein schön möblirtes Zimmer in der Nähe der Universität, am liebsten mit Aussicht in einen Garten. Näheres im 3. D. N. 123.

Im **Stachelwirthshause** in der Markgasse ist ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 23. Dienstag den 21. Februar 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Armes Kind, sprach der Prinz, ich wähnte Dich nicht der Liebe verlustig, und Du hast die schönste Zeit Deines Lebens, Deiner Kindheit vertrauert — ich bin Dir Ersatz dafür schuldig — auf meiner Reise werde ich einen Umweg nicht scheuen. Noch leben die Brüder Deiner Mutter — ein unglückliches Verhältniß, das Dir später klar werden wird, hat sie von ihnen entfernt. Ich werde hin, Dir dort eine Aufnahme sichern, denn das Unglück versöhnt ja Alles. Sie werden gerne mein Röschen aufnehmen, des bin ich überzeugt und darum, mein Kind, nähre die Hoffnung, bald bei liebenden Verwandten zu sein, so werden diese Wochen Dir auch vergehen.

„Er schloß mich gerührt in seine Arme, küßte mich herz'ich auf die Stirn und wünschte mir des Himmels Se en zu der kirchlichen Feier.

„Es ergriff mich tief bei der Einsegnung in der Kirche, als meine Freundinnen alle von ihren liebenden Eltern bei dem Verlassen des Altares umarmt wurden — und nur mich allein keine liebenden Arme umfingen. Ach, meine Freundin, die Thränen einer Waise sind sehr herb — denn keine liebende Hand trocknet sie.

„Mit frohem Herzen verließ ich meine Vaterstadt, als Dein edler Vater kam, um mich an Dein Herz, meine Isabella, zu legen, auf daß ich nicht mehr allein stand in dieser Welt!

„Seit dieser Zeit weiß ich, was liebende Verwandte heißen, und nur als an meinem 17. Geburtstage mir mein geliebter Oheim, Dein guter Vater, mittheilte, daß meine arme Mutter noch lebe, in Folge aber des Todes meines Vaters, der sie unendlich geliebt habe — das Licht ihres Geistes erloschen sei und sie im stillen Wahnsinn ihre Tage in einer Irrenanstalt verlebe, empfand ich, daß es Wunden gibt, die keine Zeit heilt, und die ewig bluten. Es gibt Schmerzen, Cousine, die den Nerv des Lebens tödtlich verletzen. Der Vater todt! die Mutter lebend doch physisch todt! dies ist doch schrecklich! Denn sieht sie auch das Kind ihres Herzens, ihre Arme werden sich nicht öffnen, es zu empfangen, ihre Augen es nicht erkennen. Und wenn ich mir dies Alles so bedenke, dann ist es mir, wie ein Traum, daß ich des Lebens mich erfreuen kann, da es mir bei dem Eintritt in dasselbe Alles raubte".

„Arme Rosa, wohl ist es wahr, Du hast des Lebens dunkle Tage früh durchlebt — darum hoffe, daß der Himmel sich Dir nie mehr verdunkeln wird. — Was da gewesen ist, kehrt nach den Gesetzen der ewigen Ordnung nie mehr wieder — es werden der Blumen der Freude gewiß noch viele blühen!"

„Sind meine Töchter in dem Garten?" hörten die Mädchen den Direktor fragen, die Leute, die in demselben beschäftigt waren.

„Lieber Vater, wir sind hier", mit diesen Worten trat Isabella aus dem Boskett dem Direktor entgegen, der ihr mit dem Hauptmann v. Schlanz, Herrn v. Reidhart und Onkel Kammerrath entgegen kam.

Verwirrt erhob Rosa die weinenden Augen von dem gewundenen Kranze, um die Eintretenden zu begrüßen. Die Herren sahen sich erstaunt an, ob der verweinten Augen der Damen. Der Direktor erkannte in den bald vollendetem Kranze die Ursache, und sprach: „Die jungen Damen lieben das Sentimentale, sie haben hier einen Kranz um das Monument meiner verstorbenen Gattin gewunden — und dazu gehören Thränen.

„Wir wollen die Mädchen sich fassen lassen, meine Herren, ist es Ihnen gefällig, vorher meine herrlichen Merinoschaafe zu sehen, und dann meine junge Schonung hinter den Parkanlagen?"

Mit Artigkeit gingen sie in diesen Vorschlag ein, der den beiden schönen Mädchen Zeit gewährte, in eine andere Geistesstimmung sich zu versetzen.

Digitized by Google

Den Hauptmann v. Schlanz hatte die fröhliche schöne Rosa Lestock bezaubert. Die wehmüthig Blickende gewann sein ganzes Herz, und als sie nach einer kurzen Abwesenheit in den Salon traten, fanden sie die Mädchen mit dem Zubereiten des Tisches vor.

Es wurde eine allgemeine Conversation gehalten, wo des Hauptmann gebildeter Geist überall hervorleuchtete. Der Direktor sprach beiläufig, daß seine Nichte Rosa erst vor zwei Jahren Königsberg verlassen habe. Dies war dem Herrn v. Schlanz ein weites Feld zur Unterhaltung, und als der Direktor dem Hauptmann eine Parthie L'hombre offerirte, so lehnte er es ab, mit dem Vorgeben, seine schöne Landsmännin erheitern zu müssen.

Erröthend hörte Rosa diese Worte, und als die Herren am Spieltisch saßen, schlug Isabella vor, so lange die Sonne noch leuchtete, in den Park sich zu begeben.

Gewandt ging der Hauptmann darauf ein, man verfügte sich darauf in den Garten, von da in den Park, und unwillkührlich lenkten die Damen zu dem Grabmahl des Direktor Herford ihre Schritte hin.

Es war ein schöner freier Platz inmitten des grünen Rasens, der in seinem frischen grünenden Anblick nicht ahnen ließ, daß bald ein weißes Tuch ihn bergen werde, erhob sich ein einfacher Grabeshügel, der von einem eisernen Gitter eingeschlossen war. Eine ausgegangene Fackel lehnte an dem Kreuz von weißem Marmor, das mit Epheu umrankt war. Die treue Tochter öffnete das Gitter, um an das Grab der geliebten Todten zu treten, und Rosa blieb außerhalb des Gitters stehen, unbewußt an den Gitterstäben sich haltend.

Der Hauptmann v. Schlanz ließ sie nicht aus den Augen und beobachtete jede ihrer Bewegungen. Da sah er, wie schmerzlich ihre Lippen zuckten, eine Leichenblässe ihr Gesicht überflog, die Hände von dem Gitter sich lösten, und er hielt sie leblos in seinen Armen.

Auf seinen Angstruf kam Isabella ihm zu Hilfe, doch keine Mühe konnte die Bewußtlose zu sich bringen; der Hauptmann nahm sie in seine Arme und ging von der angsterfüllten Cousine begleitet dem Schlosse zu. Ein großer Schreck bemächtigte sich der Spieler, als der Hauptmann und Isabella mit der noch immer bewußtlosen Rosa hereintrat. Sie wurde auf ihr Zimmer gebracht, und der Direktor mit seiner Tochter gab sich die größte Mühe, um die Ohnmächtige zu erwecken, während die andern Herren ängstlich in dem Salon des Resultates harrten.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

„Ich bedaure Sie herzlichst, jedoch nur in Bezug des Ausgestandenen; Ihr Unstern kann schwinden, ja, ist vielleicht schon halb versunken. — Fassen Sie Muth, kommen Sie um die vakante Stelle ein — ich habe Sie deßhalb zu mir bescheiden lassen — und ich kann Hoffnung, sehr viel Hoffnung geben".

„Ich weiß zwar nicht, Herr Hofrath, welche edlen Motive Sie zum Protektor eines armen Fremdlings bestimmen, allein das weiß ich, daß ich den innigsten Dank meines Herzens vergebens in Worte pressen würde", sprach Winter mit bewegter Stimme.

„Nichts von Dank, gar nichts! Das Verdienst muß endlich aus dem Nebel treten, denn Sie sind mir seit kurzer Zeit bekannter, als Sie glauben. Jetzt noch eine Frage: Ist Ihnen die ausgezeichnete Broschüre: „Versuch einer Literaturgeschichte in Deutschland" bekannt?"

„Ja, Herr Hofrath!"

„Der Verfasser heißt auch Winter: vielleicht ein Verwandter oder gar Bruder?"

„Keines von Beiden, denn — ich bin es selbst!" entgegnete im bescheidenen Tone der Gefragte.

„So? Sie selbst? Mann Gottes, alle Achtung vor Ihnen! Gehen Sie getrost nach Hause und besuchen Sie mich recht oft. Die Stelle aber ist Ihnen so viel als gewiß".

Man kann sich denken, mit frohbewegten Zügen Winter bei den Seinigen ankam. „Ich bleibe dabei", schloß er seinen Bericht, „jener Shawl muß hier einen Einfluß üben, ob ich schon das Räthsel nicht errathe".

* * *

Weißt Du schon, liebe Cäcilie", sprach die Gattin des Normallehrers Krumm zu einer ihrer Kaffeefreundinnen, „daß man seit einigen Tagen von allen Seiten nach den Winter'schen da gegenüber sich erkundigt, wie ich Dir sage. Jetzt aber bitte ich — was hat ein Lehrer der Normalschule auf dem Polizei-Bureau zu thun? Wie? — Und was braucht man in so vielen Gestalten und so ganz heimlich nach ihm zu spähen? Das ist nicht richtig, wie ich Dir sage. Der Mann ist ohnehin ganz verschlossen, einsilbig, ganz für sich; die Frau — nun die soll oft und sehr viel weinen — merkst Du was? Uebrigens weiß man ja nicht, woher sie sind; sie kommen nirgends hin, leben wie die Kaninchen abgesperrt — da kann man wohl ohne salamonischen Verstand zusammen combiniren, daß da nicht Alles richtig sei, wie ich Dir sage!"

„Vorgestern soll ja gar Jemand vom Hofe bei dem Hausherrn dieser Leute nach Herrn Winter gefragt haben", sagte die Freundin.

„Was? Vom Hof? Da hast Du's! Mein Mann ist zwanzig Jahre Lehrer, aber es frägt, außer den Schulbuben, Niemand nach ihm, und warum nicht? Weil er nichts verbrochen hat! Sagt, was Ihr wollt, ich halte den Winter für einen fremden Spion, der neben diesem Geschäfte noch in der Eigenschaft als Lehrer anderen ehrlichen Leuten das Brot wegkapert. Aber ich glaube, das Netz ist nun gespannt, um ihn zu fangen, und was paßt als Reim auf dieses Wort so sehr, als — hangen? Wie?"

* * *

Digitized by Google

Es war früh Morgens. In den Vorzimmern des regierenden Herzogs ging der Thürhüter auf und ab und sah von Zeit zu Zeit nach der Schloßuhr, den Fenstern gegenüber. Endlich trat der dienstthuende Kammerherr ein. „Herr Graf, hier ist die Liste für heute", sprach der Thürhüter mit einem devoten Bücklinge.

„Ist Baron Schwarz in seinem Hotel bereits avisirt? — Er steht ja nicht auf der Liste."

„Er ist avisirt und wird kommen, es ist aber der höchste Auftrag, daß er nicht auf der Liste stehe."

„Gut! Der Lehrer Winter kommt um zehn. Er ist mir sogleich zu melden!" Der Kammerherr ging in die Zimmer des Herzogs.

Mit dem Glockenschlage der Schloßuhr trat eine schüchterne Gestalt in das Vorzimmer des herzoglichen Empfangsaales. Es war Winter. Sobald er sich genannt, wurde er in den Saal eingeführt und ihm bedeutet, sich da zu gedulden.

Es verging jedoch beinahe eine Stunde, bis die Flügelthüren eines Kabinets sich aufthaten und der Herzog heraustrat. Herablassend kam er auf den verblüfft Dastehenden zugeschritten, der nicht wußte, warum er beschieden sei, und sprach im ermunternden Tone: „Fort mit aller Befangenheit! Sie sind ein Mann, der überall frei auftreten darf. Doch zuerst bin ich Ihnen Aufklärung schuldig. Der Shawl, den Ihr Kind gefunden, gehört meiner ältesten Tochter, der Erbprinzessin. Sie ließ denselben in der Rosenstraße absichtlich aus dem Wagen fallen, um in Folge einer Wette darzuthun, daß es — noch redliche Finder gebe. Deßhalb der unverhältnißmäßig ausgesetzte Finderlohn. Die Wette war gewagt, ich muß es gestehen. Ein Bedienter beobachtete von Weitem die Scene, um dem Finder unbemerkt zu folgen. Das Uebrige wissen Sie. Das edle Ausschlagen des Finderlohns in Ihrer mißlichen Lage stellt Sie als einen sehr wackern Mann in's Licht. Sie sind nicht nur ein braver Mann, sondern auch ein braver Vater, dazu ein ausgezeichneter Gelehrter, daher Kopf in die Höhe! — Ich gratulire mir, nicht Ihnen. Hier eine kleine Belohnung — das Diplom als Professor der Geschichte an der hiesigen Universität".

Winter wollte in die Kniee sinken, Worte brachte der Erstaunte nicht heraus.

(Fortsetzung folgt.)

In den ersten Tagen des Monats Februar fand vor den Assisen in Mainz die Verhandlung gegen den Chausseegelderheber Wilh. Frik aus Bosenheim und dessen Ehefrau Anna Maria, geb. Lamb, wegen widerrechtlicher Gefangenhaltung und körperlicher Mißhandlung ihrer Tochter Elisabetha statt. Diese causa célébre machte in Mainz soviel Aufsehen, daß Militär den Eingang zum Justizpallaste besetzen, und reitende Gendarmen die angränzenden Straßen von dem zahlreichen Publikum räumen mußten. Wir glauben deßhalb unsern verehrlichen Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir diese interessante Verhandlung, welche ein schauerliches Bild eines entmenschten Elternpaares vorführt, ausführlich mittheilen. Der Bericht aus Mainz darüber lautet: Seit mehreren Monaten hielten die verschiedenen Stadien der Voruntersuchung in diesem psychologisch so merkwürdigen Prozesse unsere Provinz in Spannung. Leibliche Eltern sollten ihr Kind, ein erwachsenes Mädchen von bravem, nur etwas blödem Charakter, grauenhaft mißhandelt und eingesperrt haben. Nach monatlangem Verschwinden führt ein Zufall die Entdeckung herbei. Das Factum wird constatirt, aber es fehlt an allen sittlichen Motiven. Das Publikum und die Presse bemühlen sich, deren aufzufinden. Bald ist die Ehefrau Frick die Stiefmutter des Mädchens und es sollten die Mißhandlungen dazu dienen, die Tochter, die angebliche Besitzerin eines bedeutenden Erbtheils, langsam zu tödten. Bald ist die Entdeckung nur der Vorläufer anderer wichtigerer Entdeckungen. Der Sohn Peter, der angeblich vor mehreren Jahren nach Amerika auswanderte, ist im elterlichen Hause getödtet und in der Scheuer begraben worden.

Von alle dem hat die Untersuchung nichts ergeben. Peter Frick ist wirklich nach Amerika gewandert, wahrscheinlich aber auch, um den Mißhandlungen im elterlichen Hause zu entgehen. Und so bleibt denn nur die obige Anklage übrig, die in ihrer Unnatürlichkeit noch schrecklich und interessant genug ist, um die Aufmerksamkeit der ganzen Stadt zu fesseln. So groß war der Andrang des Publikums zu diesen Verhandlungen, daß gleich am ersten Tage ein Militärpiket das Portal des Justiz alastes besetzen und sogar einmal die reitende Gendarmerie requirirt werden mußte, um die angränzenden Straßen zu räumen. Die Stimmung in und außer dem Saale war und blieb eine sehr aufgeregte gegen die Angeklagten, und das Publikum schien unempfindlich gegen die mildernden Eindrücke, welche die juristischen Zuhörer im Laufe der Verhandlungen empfanden: Ein Zeichen, daß das Familienband und die Elternpflichten dem deutschen Volkscharakter heilig sind.

Die Thatsachen, welche die beiden alten, bis jetzt unbescholtenen Eheleute Frick auf die Anklagebank geführt haben, sind nach dem Anklageakt und den Aussagen der zweiundsiebenzig Zeugen die folgenden:

Die Eheleute Frick lebten ziemlich abgeschlossen in ihrer Gemeinde, wo sie im Rufe grober Leute standen. Sie haben in ihrer Ehe mehrere Kinder gezeugt, und unter diesen die 26jährige Elisabeth. Dieses Mädchen, obwohl von Natur mit mittelmäßigen Verstandeskräften begabt, galt gleichwohl in der Gemeinde, so lange es in dieser sichtbar war, durchaus nicht als geistesschwach. Der frühere Lehrer nennt sie ein schüchternes Mädchen von mittlerer Begabung und schwachem Gedächtnisse, dessen Aufführung im Ganzen gut war und keine Spuren einer Geistesstörung zeigte. Wohl aber zeigten sich mit dem Eintritt der weiblichen Entwicklungsperiode Störungen ihres körperlichen Befindens, welche nicht ohne Einfluß auf ihren Charakter und wie die Experten glauben, auf ihren Geist geblieben sein mögen und manche Unarten im häuslichen Umgange mit ihren Eltern und Geschwistern veranlaßten, die ihr den Haß derselben zuzogen. Die Eltern befragten

Digitized by Google

zwar einigemale Aerzte in Kreuznach und Stromberg wegen des Zustandes ihrer Tochter und wandten einige Mittel an, allein ein ernstliches und fortgesetztes Bemühen der Eltern dem leidenden Zustande der Tochter durch eine unter diesen Umständen gebotene erhöhte Sorgfalt und Pflege zu Hülfe zu kommen, ist niemals wahrzunehmen gewesen. Vielmehr steigerte sich der Widerwille der Angeklagten gegen die ihnen zur Last gewordenen Tochter zu einem Hasse, dessen Ausbrüche bald Gerüchte von schweren Mißhandlungen, denen die Elisabetha Frick von ihrer Familie ausgesetzt sei, in der Gemeinde verbreiteten. Das Bestreben der Angeklagten und der übrigen Kinder ging dahin, die Elisabetha, welche, wenn sie mit fremden Leuten zusammenkam, ihre Klagen nicht unterdrücken konnte, von allem Verkehr abzuhalten. So lange sie sich noch an den Feldarbeiten betheiligen durfte, bewachten sie ihre Geschwister. Sprach sie dennoch mit andern Leuten, so wurde sie zu Hause mit Schlägen bestraft. Mehrmals flüchtete Elisabetha blutend und mit den Spuren der erlittenen Mißhandlungen zu andern Ortseinwohnern, wo sie der Vater oder der Bruder Carl mit Vorwürfen gegen jene wieder abholten. Vorübergehende hörten oft in der am Ende des Ortes liegenden Hofraithe das Jammern und Schreien der Elisabeth. Schon vor vier Jahren will Wilhelm Mayer von Bosenheim wahrgenommen haben, wie das Mädchen von ihren Eltern mit Fäusten geschlagen wurde, und er hörte, wie die Frick'sche Ehefrau auf die Bitten der Tochter: Ach lieb' Mutterchen, schlagt mich nicht todt! erwiederte: „Was, ich Deine Mutter? Du bist ein Schindaas, und wirst auf der Schindkaute begraben". Später flüchtete die Unglückliche mehrmals mit den Spuren erlittener Mißhandlungen und kaum bekleidet des Nachts in benachbarte Wohnungen. „Alles, was sie thue, erklärte sie, sei ihren Eltern nicht recht, man werfe ihr vor sie sei ein Narr, man werde sie aber zuletzt noch durch die Schläge zum Narren machen". Wie grausam die Behandlung im elterlichen Hause war, bestätigt der Zeuge Gottfried Zimmermann, welcher eines Abends sah, daß die Elisabetha von zwei Männern mit umgedrehten Kärsten oder Mistgabeln gelchlagen wurde.

Schon seit dem Sommer 1852 sah man die Elisabetha selten in der Gemeinde, wohl aber noch bis Februar oder März 1853 in der Wohnstube ihres elterlichen Hauses. Von da an wurde sie aber für Alle, welche nicht zur Familie gehörten, ganz unsichtbar. Dieses Verschwinden mußte namentlich die Aufmerksamkeit solcher Personen auf sich ziehen, denen die früheren Mißhandlungen bekannt waren. Zu diesen Personen gehörten die Maurer Bohrmann und Kampa von Bosenheim. Im Jahre 1853 waren dieselben in der Frick'schen Hofraithe mit Reparaturen beschäftigt. Sie beschlossen diese Gelegenheit zu benützen, um den Aufenthalt der Elisabetha Frick zu erspähen. Obgleich sie täglich ins Haus kamen, gelang es ihnen mehrere Wochen lang nicht, eine Spur des Mädchens zu entdecken, da sie von der Familie Frick beobachtet und dadurch an genauern Nachforschungen verhindert wurden. Am 15. August ging Bohrmann zu so früher Tageszeit zur Arbeit, daß die Bewohner des Frick'schen Hauses noch im Bette lagen. Sofort bemerkte er, daß der eine Flügel eines Fensters, das er die ganze Zeit über von Innen mit einem Laden verschlossen und von Außen mit Stangen verstellt gefunden hatte, ausgehängt war. Bohrmann vermuthete sogleich, daß dieß der Ort sein möge, wo man die Elisabetha Frick zurückhielt und fand diese Vermuthung bestätigt, als er von dem Hofraum aus durch das Fenster in das Innere einer Kammer hineinblickte und das Mädchen wahrnahm, welches auf einer von rauhen Borden gefertigten Stelle auf der sich nicht einmal Stroh befand, nur mit einem Fetzen Leinwand bedeckt, zitternd und fröstelnd dalag, indem es die Beine so weit als möglich nach der Brust hinzog, um sich zu erwärmen. Zeuge schauderte bei dem Anblick der Kammer. Weder Bettung noch Kleidungsstücke befanden sich darin, ein ekelhafter Geruch nöthigte ihn sich vom Fenster zu entfernen. Als er sich nach fünf Minuten wieder näherte, war der Laden wie früher geschlossen. Bohrmann theilte nun seine Wahrnehmungen dem Lehrer Kraft mit, der sich auch schon früher in den Frick'schen Hof geschlichen, aber nur Weinen und Jammern gehört hatte. Beide zeigten die Sache dem Friedensrichter zu Wöllstein an. Dieser nahm am 23. August eine Hausuchung vor und fand die Elisabetha Frick in der oben beschriebenen verriegelten Kammer. Das Besichtigungsprotokoll spricht sich über deren Inneres folgendermaßen aus:

„In der südwestlichen Ecke ist eine Streu von Stroh angebracht, worauf ziemlich frischer Menschenkoth liegt. Bei dessen Wegräumen zeigte sich die untere Lage des Strohes verfault und unter dem faulen Stroh fand sich verschimmelter Koth. In der südöstlichen Ecke nahe an dem Fenster, stand folgende Bettstelle: Die Stollen bilden vier alte morsche Bordstücke, je zwei sind durch eine Leiste verbunden, worauf der Länge nach zwei Borden, etwa 2½ Fuß breit liegen. Auf beiden Seiten zieht ein rauhes, ein Fuß hohes Bord hin, von Innen an die Stollen genagelt. Darin liegt ein a tes schlechtes Kissen ohne Ueberzug, so wie ein zerlumpter blauer Unterrock. Als Unterlage dient eine schlechte Decke (Kohltuch). Auf diesem Lager lag die Elisabetha Frick ungekämmt und ungewaschen, bekleidet mit einem schmutzigen Stück Hemd, das vorn nicht zuging und nur das Schulterblatt bedeckte und ferner zugedeckt mit einem ungefüllten Strohsacke. In einer Nische befand sich eine ekelerregende Kaffeeschale". Der bei dieser Besichtigung zugezogene Kreisarzt Dr. Eisenberg erklärte, in seiner 30jährigen Praxis keinen schauderhafteren Anblick, als den dieser Kammer gehabt zu haben, die durch den zwischen den Stangen und dem Fensterladen einfallenden Lichtstreif nur wenig erhellt war.

(Schluß folgt)

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 45. **Mittwoch den 22. Februar** **1854.**

Neuestes.

Die förmliche Kriegserklärung der Westmächte an Rußland steht nach englischen Berichten binnen acht Tagen in Aussicht.

Petersburg, 14. Februar. Durch ein kaiserliches Manifest wird „der Kriegsumstände wegen" eine abermalige Rekrutirung von 9 Mann auf tausend Seelen zur Ausrüstung der gesammten Armee und Flotte ausgeschrieben und hat dieselbe zwischen dem 1. und 15. März stattzufinden.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 21. Februar 1854. Der Schuhmacher Adam Körner von hier erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. — Balthasar Erbacher von hier wurde als Bürger und Gerber angenommen; desgl. Joh. Weißenberger von Erlabrunn als Bürger auf Betrieb der Oekonomie; desgl. Jos. Vogt von Unterschöpf als Bürger und Glashändler. — Abgewiesen wurden zwei Gesuche um Annahme als Insassen; ein Gesuch um Annahme als Wildpretshändler; zwei Gesuche um Ertheilung eines Kurzwaarenhandels; zwei Gesuche um eine Spenglerkonzession. — Ein hiesiger Bäcker wird wegen Verkaufes von zu leichtem Brode zu 1 fl. 30 kr. und zu den Kosten verurtheilt, und das Brod konfiszirt. — Schlossermeister Anton Gunnert von hier will mit seiner Familie nach Amerika auswandern, es sei deßhalb das nöthige Ausschreiben zu erlassen. — Die Kaufmannswittwe Emilie Bruter von hier erhält mit ihrem Sohne die Auswanderungserlaubniß nach Württemberg.

Zur Erreichung des von Sr. Maj. dem Könige beabsichtigten hohen Werkes der Wohlthätigkeit, Gründung eines St. Johannis-Vereines für freiwillige Armenpflege im Königreiche, hat sich nun auch in unserer Stadt ein Comité gebildet, an dessen Spitze Se. Exz. Hr. Regierungspräsident Frhr. v. ZuRhein steht, um bei hiesiger Einwohnerschaft eine recht zahlreiche Betheiligung zum Anschlusse an den allgemeinen Verein hervorzurufen. Das genannte Comité hat deshalb einen allgemeinen Aufruf zum Beitritte und zur Bildung von Zweigvereinen erlassen, und in unserer für Werke der Wohlthätigkeit stets begeisterten Stadt wird der Ruf jener Männer sicher nicht umsonst verhallen. Der betreffende Aufruf liegt unserem heutigen Blatte bei; möge er in Aller Herzen seinen Widerklang finden, damit die erhabene Absicht Sr. Maj. des Königs in umfassendster Weise erreicht werde.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 14. Febr. 1854 gestern öffentlich verkündigte Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Johann Mark von Geichsheim, Georg Schmitt von Giebelstadt und Balthaser Teufel von Giebelstadt, ersterer wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 3 Monaten, Georg Schmitt von Giebelstadt wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung mittelst Waffe in einer auf gleiche Weise geschärften Gefängnißstrafe von 4 Monaten, und Balthasar Teufel wegen desselben Vergehens zu einer einfachen Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. Febr. wurde Georg Wildmeister, Maurergeselle von Volkach, wegen Verbrechens der Majestätsbeleidigung 2. Grades im Zusammenflusse mit dem polizeilich strafbaren Reate der Gotteslästerung, zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren verurtheilt, welche in der Weise geschärft wird, daß derselbe während seiner Strafzeit jährlich vom 14. bis 17. Oktober einschlüssig in einen einsamen finsteren Kerker und zwar am 16. Oktober bei Wasser und Brod einzusperren ist. — Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 18. Febr. 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Alexander Clarent ch von Hückeswagen von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Widersetzung freigesprochen, dagegen Herrmann Steudner aus Greifenberg cand. med. wegen Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener, bei geminderter Zurechnungsfähigkeit verübt, im Vergehensgrade schuldig zu einer dreimonatlichen Festungsstrafe und in die Hälfte der Kosten des Verfahrens, und in jene seiner Untersuchungshaft verurtheilt.

(Eingesandt.) Im Interesse des Lehrerstandes erlaubt sich ein ganz Unbetheiligter, folgenden Vorschlag zu machen. Sr. Maj. König Max II. haben durch Allerhöchste Entschließung vom 30. Jäner l. J. dem Lehrerpersonale jedes Regierungsbezirkes in huldvoller Gnade die Summe von 10,000 fl. als Theuerungs-Zulage allergnädigst zuzuwenden geruht; an dieser haben nicht nur die Lehrer der deutschen Schulen, sondern auch die an den technischen Schulen und Studienanstalten Antheil; nach Abzug von etwa 2000 fl. für diese beiden letzten Kategorien bliebe für die circa 1,200 deutschen Lehrer unseres Kreises noch 8,000 fl. zu vertheilen, was bei gleichmäßiger Distribution auf jeden Lehrer 6 fl. 40 kr. beträfe; sollte auch der Vertheilungsmodus ein anderer sein, derart, daß auf den Einen mit Familie in armer Gegend mehr träfe, so möchten dafür Andere wieder kürzer bedacht werden,

Digitized by Google

wie dieß indeß nicht anders möglich ist. Dürfte man sich unter diesen Umständen nicht den unmaßgeblichen Vorschlag erlauben, diejenigen deutschen Lehrer, welche nicht unumgänglich diese Zulage bedürfen, möchten ihr Schärflein auf den Altar der gemeinsamen Wohlfahrt legen, und etwa eine Stiftung für ausgediente, arbeitsunfähige, alte oder überhaupt unterstützungsbedürftige Lehrer, um diesen oft in so kümmerlicher Lage ihre alten Tage hinbringenden, verdienten Männern aus den Zinsen des Kapitales wenn auch nur einen Unterstützungsbeitrag von 30 — 40 fl. jährlich reichen zu können? Wir glauben, daß es nur einer Anregung bedürfe, um ein solches Werk der Wohlthätigkeit, dem der Segen Gottes nicht fehlen würde, in's Leben zu rufen, und sind überzeugt, daß wir gewiß den Wünschen vieler Lehrer entgegen kommen, indem wir diesen unmaßgeblichen Antrag veröffentlichen, während durch die Vertheilung an die Einzelnen diese schöne Summe nur zersplittert würde. Baldigste Stimmen über diesen Gegenstand dürften sehr erwünscht sein, bevor die Vertheilung geschehen wäre, um diesen Wunsch, wenn er sich allgemein äussert, an hohe k. Regierung zu bringen.

Da die Aushebung der Conscribirten der Altersklasse 1832 in der Zeit vom 1. bis 31. März vollzogen werden muß, so sind für die desfallsigen Verhandlungen des obersten Rekrutirungsrathes im kgl. Regierungsgebäude für die einzelnen Conscriptionsbezirke unseres Kreises folgende Tage festgesetzt: Der 2. März für Haßfurt, Kissingen, Schweinfurt. Der 4. März für Bischofsheim, Marktbreit, Rothenfels, Stadtmagistrat Schweinfurt. Der 7. März für Hofheim, Lohr, Marktsteft, Rothenbuch. Der 9. März für Gerolzhofen, Miltenberg, Obernburg. Der 11. März für Aschaffenburg (Landgericht), Marktheidenfeld, Weyhers. Der 14. März für Hilders, Ochsenfurt, Würzburg r/M. Der 16. März für Neustadt, Orb, Stadtmagistrat Würzburg. Der 18. März für Kitzingen, Mellrichstadt, Münnerstadt. Der 20. März für Eltmann, Karlstadt, Volkach. Der 22. März für Baunach, Dettelbach, Hammelburg, Werneck. Der 24. März für den Stadtmagistrat Aschaffenburg, Arnstein, Königshofen, Wiesentheid. Der 27. März für Alzenau, Euerdorf, Klingenberg. Der 29. März für Brückenau, Stadtprozelten, Würzburg l/M. Der 31. März für Amorbuch, Aub, Ebern, Gemünden.

Aus Regensburg, 19. Februar, wird geschrieben: Die heftigen Stürme, welche beinahe die ganze Woche hindurch anhielten, haben auch in hiesiger Gegend an manchen Stellen so außerordentliche Schneewehen angehäuft, daß das Fortkommen von Fuhrwerken vollkommen unmöglich wurde. Nicht eine volle Poststunde von hier, zwischen Pürkglut und Burgweinting, blieben auf der Straße nach Landshut in der Nacht vom Freitag auf den Sonnabend drei Eilwägen im Schnee stecken, die gestern erst durch zahlreiche Menschenhände frei gemacht werden konnten.

München. Sicherem Vernehmen nach werden auch auf bayerischen Eisenbahnen demnächst Versuche mit Heitzung der Waggons nach dem Meißner'schen Apparate vorgenommen werden. Diese Heitzung bot bis jetzt mehr Schwierigkeiten, als man bei oberflächlicher Beurtheilung glauben sollte. Man hat bereits in mehreren Ländern Versuche angestellt und gefunden, daß durch eine gewöhnliche Heitzung die Luft in dem engen menschenerfüllten Raume eines Waggons sich schnell mit Kohlensäure und andern nicht athembaren Gasen erfüllt, so daß zur Oeffnung der Fenster geschritten werden mußte, was wieder seine Nachtheile hatte. Auch Schwierigkeiten anderer Art boten sich in Menge bei der Heitzung der einzelnen Waggons. Da gelang es dem Hrn. Professor Meißner in Wien einen Apparat zu erfinden, der allen Anforderungen einer angenehmen, der Gesundheit zuträglichen und dabei wohlfeilen Heitzung entspricht. Bereits sind 26 Waggons der Wien Prager Eisenbahn mit dem Meißner'schen Heitzapparate versehen und das Reise-Publikum erkennt dankbar das Verdienst des Erfinders an. Nach dem offiziellen Berichte des Erfinders kostet die Heitzung eines Waggons täglich nur 12 Kreutzer.

Seit einigen Tagen bemerkt man in Frankfurt zahlreiche Russen, welche England und Frankreich verlassen haben.

Der Graf Yenburg, Schwiegersohn des Kurfürsten von Hessen, der seiner Zeit nach der Mißhandlung des Ministers Hassenpflug plötzlich als krank in die badische Irrenanstalt Illenau gebracht worden war, ist nun wieder hergestellt und hat seinen bisherigen Aufenthaltsort verlassen.

Im Breslauer Schullehrer-Seminar ist der Typhus ausgebrochen und die Anstalt einstweilen geschlossen worden.

Am 12. Februar 2 Uhr Morgens wurden in Wien zwei Soldaten eines Regiments als Schildwachen zum Pulverthurme nächst Felixdorf aufgeführt. Um 4 Uhr fand die Ablösung den einen durch mehrere Bajonettstiche getödtet, den andern gleichfalls durch Bajonettstiche tödtlich verwundet und bewußtlos auf dem Platze liegend. Wie man glaubt, geriethen beide in Streit und brachten sich gegenseitig die Stiche bei.

Posen, 17. Februar. Nach einem Berichte des österreichischen Generalkonsulats ist die Cholera in Warschau neuerdings zum Ausbruch gekommen.

Paris, 18. Febr. Meyerbeer's Oper, „der Nordstern" kam gestern in der komischen Oper zur Aufführung und fand großen Beifall. Die ersten Vorstellungen in Paris sind jedoch nicht maßgebend. Bei solcher Gelegenheit findet sich ein gewähltes Publikum ein; alle Freunde der Componisten und Verfasser sind anwesend und das Urtheil fällt daher fast immer günstig aus. Ich will nun keineswegs sagen, daß das große Lob, das man Meyerbeer's neuestem Werke spendet, unverdient sei. Es erregt selbst bei unparteiischen Personen großen Beifall, obwohl man fast allgemein findet, daß es für eine komische Oper zu lang und zu massiv ist. Es soll darin etwas zu viel nach Effect gehascht werden. Man kann aber doch sagen, daß Meyerbeer gestern wieder einen Succeß gehabt hat. Jedenfalls werden ihn seine zahllosen Freunde bis in den Himmel erheben. Seit gestern ist ein ganzes Heer von Federn in Bewegung.

Deutschland.

Lübeck, 16. Febr. Glaubwürdigen Mittheilungen zufolge ist in diesen Tagen von Seite des französischen Consulats hierselbst unter der Hand geeigneten Orts die vorläufige Anfrage gestellt worden, ob, im Fall hier ein größeres Depot von Schiffsbedarf und Proviant, insonderheit von Kohlen errichtet werden sollte, dergleichen Waaren von der gewöhnlichen Accise-Auflage befreit sein würden. Auch sagt man daß bereits von Seite der englischen Regierung Lieferungscontracte für die Flotte am hiesigen Platze abgeschlossen, resp. in Unterhandlung begriffen seien.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 21. Febr. Die Russen haben bei Giurgewo einen Theil der türkischen Donauflottille nach einer zwölfstündigen Kanonade zerstört. Giurgewo selbst blieb unbeschädigt.

Wien, 16. Febr. Kaufmännische Schreiben aus Philipopel und Salonichi, den beiden Endpunkten

Digitized by Google

der Provinzen Romanien und Macedonien, von Anfang Februar melden übereinstimmend, daß die Stimmung unter der dortigen christlichen Bevölkerung in letzter Zeit eine Aenderung zu Gunsten der Russen erfahren hat, und daß sich in dieser Richtung besonders in den Dörfern vielfache Bestrebungen bemerkbar machen.

- **Wien**, 17. Febr. Wie aus den Kronländern verlautet, sind bei den verschiedenen Handelskammern jetzt schon Anmeldungen Industrieller wegen Beschickung der Münchener Industrieausstellung vorgekommen, woraus man mit Recht auf eine lebhafte Betheiligung von Seite Oesterreichs schließt.

Nach Berichten aus Bucharest vom 11. haben die türkischen Besatzungstruppen von Rustschuck am 10 abermals einen Versuch gemacht, die von den Russen besetzte Donauinsel Mokan bei Giurgewo zu nehmen. Sie wurden, noch ehe die Landung vollkommen bewerkstelligt war, durch eine heftige Kanonade empfangen und genöthigt, in die Boote zurückzukehren. Später richteten die türkischen Kanonierschaluppen ihre Geschütze gegen die russischen Befestigungsarbeiten. Nach mehrstündiger gegenseitiger Kanonade kehrte die türkische Expedition wieder nach Rustschuck zurück. Seit dem 8. d. M. feuern die türkischen Batterien mit Bomben und glühenden Kugeln gegen Giurgewo. Nach Berichten aus Bucharest vom 14. ist dort ein offizielles Bulletin erschienen, nach welchem eine russische Inselbatterie bei Giurgewo mehrere türkische Schiffe beschossen und theils stark beschädigt, theils ganz dienstunfähig gemacht hat.

Aus **Giurgewo** am 15. d. in Pest eingelaufene Privatberichte schildern lebhaft die gedrückte Stimmung der dortigen Bewohner. Es ist ein Leben in stets fieberhafter gespannter Aufregung, in Furcht, Sorgen und Schrecken vor der Zukunft. Die steten Truppenmärsche, die öftere starke Kanonade, kleine Plänkeleien lassen weder Ruhe noch Rast, Feuersbrünste sind an der Tagesordnung, alle Habseligkeiten sind theils vergraben, theils zur Rettung durch die Flucht gepackt. Von Geschäften keine Rede. Lebensmittel sehr theuer. Das Agentie-Gebäude der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist abgebrannt.

Der Ost-Deutschen Post wird aus **Salonichi** vom 9. Febr. berichtet: Der griechische Patriarch hatte die Aeltesten zusammenberufen, um sie zu bewegen, 200,000 Piaster für den Sultan aufzubringen. Die Aeltesten schieden mit dem Versprechen, die Sache zu überlegen. Statt ihrer erschienen aber am Nachmittage 25 griechische mit Dolchen bewaffnete Jünglinge bei dem Patriarchen, die ihn bedrohten und ihn und die türkische Regierung beschimpften. Der Patriarch blieb bei all ihrem Toben sehr gelassen, machte ihnen Vorwürfe über ihr Benehmen und wies auf die Folgen hin. Unterdessen hatte der Pascha von der Sache erfahren, und alsbald erschien eine Patrouille, welche die vor dem Hause des Patriarchen versammelte Menge mit dem Bajonett zerstreute und die 25 Dolchmänner gefangen nahm. Die Aeltesten haben nun ihrem Patriarchen angezeigt, daß sie ihm die 200,000 Piaster in 14 Tagen einhändigen würden. Auch in Tekeli und Jenischa Vardar sind griechische Aufstandsversuche gemacht, aber sofort unterdrückt worden.

Die W. Z.-K. meldet: Aus Odessa schreibt man vom 9. Febr., daß in Sebastopol die farbigen Tonnen, welche die zahlreichen Sandbänke der Umgebung bezeichneten, eingezogen worden sind. Die Schifffahrt, welche in der Nähe von Sebastopol stets die größte Vorsicht erforderte, ist dadurch beinahe unmöglich gemacht, wenn nicht russische Lootsen das Schiff führen. Das englische Schiff, welches am 30. an einer dieser Sandbänke scheiterte, ist wieder flott gemacht worden und wird in Kassa reparirt.

Konstantinopel, 6. Febr. Vier auf dem englischen Admiralschiff „Agamemnon" dienende Midshipmen, in einem Alter von 12—16 Jahren, wurden während eines Spazierganges in einem Wäldchen bei Beykos von 7 Matrosen der dort liegenden ägyptischen Flotte ergriffen und in der bekannten viehischen Entartung, die in der Levante nur zu sehr grassirt, in der brutalsten Weise mißhandelt. Die vier jungen Engländer sind aus vornehmen Familien; zwei von ihnen sind sogar Lordssöhne. Als die Midshipmen verzweiflungsvoll in das Kaffehaus von Beykos kamen, zerstreuten sich sogleich die daselbst befindlichen englischen Offiziere nach allen Richtungen, um der Uebelthäter habhaft zu werden. Sie wurden auch alle 7 gefangen, auf den „Agamemnon" gebracht und sogleich durch siebenmaliges „Kielholen" bestraft. Diese Strafe ist eine der peinlichsten und zieht sehr oft den Tod nach sich. Die sieben Aegypter sollen sie zwar überstanden haben, sich jedoch in sehr üblem Zustande befinden.

Frankfurt, 21. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1082 G. Oesterreich. 5 % Metall. 65½ G. dto. 4 % 53, dto. 3½ % 34½, Spanien 3 % innere Schuld 34¾, Bayern 3½ % Obligationen 88½, dto. 4 % Grundrenten 94, dto. 4½ % 99¼, dto. 5 % von 1850 99¼, Ludwigshafen-Bexbach 108⅛, Württemberg 3½ % Obligat. 87⅛, dto. 4½ % 101⅛, Baden 3½ % 88, 50 fl Loose 67, 35 fl. Loose 39⅛, Nassau 25 fl. Loose 26½, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 94½, dto. 35 fl. Loose 30. Kurhessen 40 Thl. Loose 32⅛. Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Einladung

zur Theilnahme an dem St. Johannis-Verein für freiwillige Armenpflege.

Seine Majestät der König, Allerhöchst dessen landesväterlichem Herzen die sittlichen und materiellen Nothstände der ärmeren Volksklassen zu allen Zeiten ein Gegenstand der ernstlichsten Sorge waren, und dessen prüfendem Blicke die Grundursachen derselben, sowie die hieraus der staatlichen, kirchlichen und bürgerlichen Ordnung erwachsenden Gefahren in ihrem vollen Schwergewichte klar vor Augen stehen, — haben von der Ueberzeugung geleitet, daß zur Heilung unserer socialen Gebrechen, welche theils in der Versündigung des abgewichenen Jahrhunderts theils in den mancherlei Mißständen und Mißgeschicken der Gegenwart wurzelnd den Wohlstand und das Familienleben zahlreicher Klassen der bürgerlichen Gesellschaft tief erschüttern, die vereinten Kräfte aller Vaterlands- und Menschenfreunde aufgeboten und in harmonisches Zusammenwirken gebracht werden müssen, — den hochherzigen Entschluß gefaßt, unter Allerhöchst Ihrem und der erhabenen Königin erlauchtesten Protectorat

— den **St. Johannis-Verein** —

für freiwillige Armenpflege in Bayern mit dem Rechte einer öffentlichen Corporation zu stiften und zur ersten Begründung einen Hülfsfond von 30,000 fl. Allerhuldvollst zu schenken.

Der St. Johannis-Verein beabsichtigt nach seinen beigefügten Grundbestimmungen die möglichst allgemeine Verbreitung der freiwilligen Armenpflege im Königreiche, richtet, auf den fruchtbaren Boden christlicher Nächstenliebe gestellt, sein Augenmerk nicht allein auf die leiblichen, sondern vielmehr noch auf die geistigen, religiösen und sittlichen Nothstände, und sucht mit deren Hebung die Pflegbefohlenen selbst gründlich zu bessern.

Der St. Johannis-Verein will aber eben deßhalb, dann zur Erzielung eines organischen Ineinandergreifens dieser umfassenden Wirksamkeit nicht nur Zweig-Vereine hervorrufen, sondern auch mit den bereits bestehenden oder neu entstehenden Einzelvereinen für spezielle Wohlthätigkeit in Wechselbeziehung treten; — die eigenen Satzungen, das locale Interesse, das Vermögen, die freie Selbst-Verwaltung der Zweig- wie Einzelvereine bleiben durchweg unangetastet; keine Centralisation, keine Controle. Nur gegenseitiger Austausch der gemachten Erfahrungen und erzielten Resultate zur leichtern erfolgreichern Verknopfung der Quellen der Armuth wird gewünscht.

Der St. Johannis-Verein beschränkt die gesetzliche Armenpflege in ihren Rechten und Pflichten, in ihrer selbstständigen Thätigkeit und Wirksamkeit nicht im Geringsten, wohl aber will er dieser ergänzend und belebend zur Seite stehen, wo und soweit deren Kräfte nicht ausreichen; die gesetzliche und die freiwillige Armenpflege müssen aber in dem innigsten Wechsel-Verkehre mit einander stehen, damit einestheils die Kräfte dieser Organe sich nicht zersplittern, und anderntheils der Wohlthätigkeitssinn keinem schädlichen Mißbrauche ausgesetzt werde.

Der St. Johannis-Verein resp. dessen Central-Kapitel wird aber auch, soweit die Geldmittel reichen, Unterstützungen an hülfsbedürftige Zweigvereine verabfolgen und muß deßhalb zugleich für seine allgemeinen Zwecke die Gewinnung möglichst zahlreicher Mitglieder, welche zu einem jährlichen Geldbeitrage von wenigstens 1 fl. 12 kr. zur Kapitelskasse sich verpflichten, sehr wünschen.

Männer und Frauen des Unterfränkisch-Aschaffenburg'schen Kreises! Eure christliche Liebe hat schon unzählige Thränen der Armuth im Stillen getrocknet, hat schon Tausende vom leiblichen und ewigen Verderben gerettet, hat schon, wer weiß wie viele Bedrängte, bei häuslichen Ehren erhalten oder vor einem kummervollen Alter bewahrt!

Davon zeugen unsre zahlreichen und freigebig dotirten Wohlthätigkeits-Stiftungen, unsere manchfachen Vereine für mildthätige menschenfreundliche Zwecke.

Christliche Brüder und Schwestern!

Ihr werdet auch jetzt mit Freuden Herzen und Hände bieten zu einem Unternehmen, an dessen Spitze unser erhabenes innigst verehrtes Herrscher-Paar aus Allerhöchst eigenstem Antriebe Sich Selbst gestellt hat, und welches Euren vielfach erprobten Gefühlen für fremdes Wohl und Weh, für das allgemeine Beste einen erneuerten gemeinsamen Ausdruck geben wird.

Gründet, wo immer ein wahrhaftes Bedürfniß für Unterstützung der gesetzlichen Armenpflege obwaltet, Zweigvereine für freiwillige Armenpflege oder einen speziellen Zweck derselben, erstattet hievon unter Mittheilung der selbstgewählten Satzungen und der Namen der Vorstände Anzeige entweder unmittelbar bei dem Centralkapitel in München oder bei dem hier mitunterzeichneten königlichen Regierungspräsidenten von Unterfranken und Aschaffenburg, welcher die Weiterförderung gerne besorgen wird; erklärt aber auch zugleich, ob Ihr Euch in Zweigvereinen geeiniget anschließen, oder nach § 2 der Grundbestimmungen des St. Johannis-Vereines nur in Wechselbeziehung mit dem Centralkapitel treten wollt.

Auch die Einrichtung von Pflegbezirken mit freiwilligen Armenpflegen in organischer Verbindung mit den Armenpflegschafts-Räthen genügt.

Vorsteher oder Vorsteherinnen bereits bestehender oder neuentstehender Einzelvereine für spezielle Wohlthätigkeits-Zwecke folgt der an Euch noch besonders ergehenden Einladung zum Anschlusse an den allgemeinen St. Johannis-Verein in beliebiger Form, unter Kundgabe Eurer Satzungen und Vorstands-Namen.

Zur Einzeichnung von Beitritts- beziehungsweise Beitrags-Erklärungen für die allgemeinen Zwecke des St. Johannis-Vereines wird durch Auflegung von Subscriptionslisten in jedem Polizeibezirke Gelegenheit gegeben werden. Die Beiträge sollen dort eigens gesammelt und mit den Listen selbst eingesendet werden.

Auf die Beihülfe der hochwürdigen Geistlichkeit vertrauen wir bei diesem Werke erbarmender Liebe ganz besonders.

Geistliche und Weltliche, Vornehme und Niedrige, Reiche und Arme! Alle sind berufen zur Handreichung bei dem gemeinsamen Liebeswerke. Auch der Niedrige und Arme kann helfen. Oft ist ein Wort des Glaubens, ein guter Rath, ein aufrichtig theilnehmendes Eingehen in die Verhältnisse des Unglücklichen mehr werth als eine bloße Spende ohne Liebe.

Folget Alle dem Rufe unseres königlichen Herrn!

So möge denn mit Eurer vereinten Hilfe unter dem schirmenden Beistande der göttlichen Vorsehung in unserem schönen Frankenlande die neue Pflanze barmherziger Nächstenliebe tiefe Wurzeln schlagen, fröhlich erblühen, und ihre schützenden Aeste über die verlassenen Hütten der Armuth breiten, Gott zur Ehre, dem Vaterlande zum Frommen, dem erhabenen Könige zum Danke, in dessen väterliches Herz, als den fruchtbarsten Boden, der Engel der Liebe das erste Saatkorn niedergelegt.

Würzburg, den 18. Februar 1854.

Frhr. v. Zu Rhein, Staatsrath u. Regierungspräsident.
M. Graf zu Bentheim-Tetlenburg.
Dr. Fabri, Kirchenrath und Decan.
Dr. Göß, Domkapitular.
Frhr. von Gumppenberg, Regierungsrath.
Kahr, Regierungsrath.
Treppner, Bürgermeister.
Wickenmayer, geistlicher Rath.

Grundbestimmungen des unter dem erlauchtesten Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin errichteten

St. Johannis-Vereins

für freiwillige Armenpflege in Bayern.

Seine Majestät der König,

durchdrungen von der Ueberzeugung, daß es eine der wichtigsten Aufgaben unserer Zeit sei, der zunehmenden Armuth und Noth, wo solche im Königreiche hervortritt, mit hilfreicher That entgegenwirken, und vor Allem einem künftigen Proletariate vorzubeugen, sowie die oft sehr zersplitterten Kräfte der Privat-Wohlthätigkeit zusammenzufassen und auf diesem von Nächstenliebe und innerem Berufe angebahnten Wege heilbringend in die Armenzustände einzugreifen,

haben beschlossen, unter dem erlauchtesten Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin einen Central-Verein des Königreichs für wohlthätige Zwecke, welcher den Namen:

St. Johannis-Verein

führen soll, nach folgenden

Grundbestimmungen

zu errichten:

Zweck und Wirksamkeit.

§ 1. Der Zweck des St. Johannis-Vereins besteht in der Begründung und Verbreitung einer geregelten freiwilligen Pflege und Vorsorge für die Armuth nach deren verschiedenen Abstufungen, sowie in Ermittlung von Fonds hiefür und deren zweckgemäßer Verwendung; jedoch unbeschadet der — den gesetzlichen Armenpflegen zukommenden Rechte und Verpflichtungen.

§ 2. Der St. Johannis-Verein wird daher mit bereits bestehenden oder neu entstehenden Einzel-Vereinen für Wohlthätigkeit in Wechselbeziehung zu treten suchen, ohne jedoch deren selbstständige Stellung und freie Bewegung in Entfaltung ihrer segensreichen Früchte nach den lokalen Bedürfnissen zu beseitigen oder auch nur zu schwächen.

§ 3. Der St. Johannis-Verein nimmt seinen Mittelpunkt in der Stadt München und erstreckt durch zu bildende Zweig-Vereine seine Wirksamkeit über alle Theile des Königreichs.

§ 4. Die Verbindung des Centrums mit seinen Verzweigungen, sowie mit den freiwillig beitretenden, für besondere Armenzwecke bestehenden Vereinen wird hergestellt:

a) durch periodische Mittheilungen über den Stand der Armuth aus jedem Theile des Königreichs an das Central-Organ;
b) durch gegenseitige freiwillige oder von dem Centralorgane ausgehende besondere Unterstützungen;
c) durch Kundgabe solcher neuen Einrichtungen und Unternehmungen und durch deren Verbreitung von Seite des Central-Organs, welche dazu dienen können, die Ursachen der Armuth zu entfernen, oder in ihren üblen Folgen zu heben oder zu mildern, oder drohender Verarmung vorzubeugen.

§ 5. Se. Majestät der König haben aus Allerhöchst Ihrer Cabinetskasse die Summe von 30,000 fl. für die Zwecke des Vereins bestimmt, und beabsichtigen eine besondere Stiftung daraus zu bilden.

§ 6. Die Mittel für seine Wirksamkeit schöpft der Verein innerhalb seiner allgemeinen Assoziation

1) aus dem Fundationskapitale, innerhalb der von dem Allerhöchsten Stifter zu bestimmenden Gränzen,
2) aus den Beiträgen der Vereins-Mitglieder,
3) aus besonderen Liebesspenden von Wohlthätern und Anstalten,
4) aus anfallenden Vermächtnissen und sonstigen Zuflüssen.

§ 7. Wo ein Zweig-Verein gegründet ist, wird der in die Vereins-Kasse zu zahlende Beitrag seiner Mitglieder durch die besondern Satzungen dieses Vereins bestimmt, und ist darauf zu sehen, daß der Beitrag nicht zu hoch angesetzt wird, damit der Beitritt um so zahlreicher werden könne.

Jedes einem Zweig-Vereine nicht angehörige Vereins Mitglied aber verpflichtet sich zur Entrichtung eines an die Capitels-Kasse im Voraus zu leistenden jährlichen Minimal-Beitrages von 1 fl. 12 kr., und empfängt hierüber eine Quittung, welche auf die Dauer der bescheinigten Leistung zugleich als Legitimation über den Beitritt zu dem St. Johannis-Vereine dient.

Auch können für wohlthätige Zwecke vom Vereine veranlaßte oder angenommene Leistungen ohne Entrichtung eines Beitrags die Mitgliedschaft gewähren.

Digitized by Google

Für Zeitungsleser.

Die neueste sehr empfehlenswerthe

Karte des Kriegsschauplatzes

der europäischen und asiatischen Türkei ist um 15 kr. zu haben in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 7. Februar l. Jrs. Vormittags 10 Uhr lasse ich nachstehende reingehaltene Weine (Eigenbau) in meiner Behausung gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, und lade hiezu Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß vor dem Verstriche Proben der verschiedenen Weine gegeben werden, resp. einige Stunden vor der Versteigerung bereit stehen.

Carlstadt a/Main, den 20. Februar 1854.

F. C. Sauer.

Faß-Nr.	Fuder	Eimer	
17	2	11	1849er Carlstadter,
18	3	—	1848er dto.,
19	2	6	1849er dto.,
5	2	4	1848er Retzstadter,
13	3	—	1846er Carlstadter,
14	3	—	1846er dto.,
9	4	—	1846er dto.,
15	2	11	1834er Binsfelder,
2	1	5	1848er Roßthal Auslese,
16	3	—	1846er Carlst. Auslese,
20	2	—	1853er Carlstadter.

Bekanntmachung.

Am Sonntag den 12. ds. Mts. wurden einer Dienstmagd die nachbeschriebenen Gegenstände aus ihrem Koffer gestohlen:

a) 8 fl. 39 kr. an baarem Gelde, bestehend aus 3 ganzen und 4 halben Gulden, 2 Zwölfern, 1 Muttergottes-24-kr.-Stück, 1 Kilianusgroschen und sonstigen Groschen und Sechsern,
b) eine neue Mousselinschürze mit weißem Grunde und verschiedenartigen Blumen,
c) ein Paar weißbaumwollene Strümpfe,
d) ein Halsknüpftüchchen mit weißem Grund, blauen Tupfen und grünem Kranze.

Das Geld befand sich in einer kleinen gelben runden Schachtel mit der Aufschrift: „Einhorn-Apotheke, täglich 5 bis 7 Pillen zu nehmen." Diese Schachtel wurde mit entwendet. Der Verdacht dieses Diebstahls richtet sich gegen eine große schlanke Weibsperson mit vollem Gesicht, welche mit einem dunkelfarbigen Damentuchmantel und einer Violethaube mit Bändern bekleidet war.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 17. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Nachdem die zootomische Anstalt hiesiger Universität ihr bisheriges Lokale verlassen hat und in Folge dessen verschiedene Glas- und Holzschränke und ein Waschkessel entbehrlich geworden sind, so sollen diese Gegenstände an den Meistbietenden verkauft werden.

Hiezu ist Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr

im sogenannten Gardistenbau I. Distr Nr. 12. anberaumt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag alsbald ertheilt und die Abgabe der fraglichen Gegenstände gegen Baarzahlung der Strichsschillinge erfolgen wird.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Königliches Universitäts-Rentamt.

Röhrig.

Ein im Hypotheken-, Registratur- und Rechnungswesen befähigter Mann wünscht bei einem kgl. Landgerichte Beschäftigung. Derselbe kann Caution stellen und bis 1. Mai eintreten. Portofreie Anfragen unter A. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Es sucht eine tüchtige **Köchin** und ein **Stubenmädchen** ein Unterkommen bis kommendes Ziel im 2. Distrikt Nr. 599.

Eine solide Person, welche kochen kann und sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Diejenigen, welche noch aus der Vergangenheit Einquartirungs-Vergütung bei der hiesigen Gemeinde einzunehmen haben, werden aufgefordert, solche gegen Rückgabe der Einquartirungs-Billete unfehlbar am

Samstag den 25. oder Montag den 27. d. Mts.

im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 2 abzuholen, indem über die allenfalls nicht abgeholten Gelder alsdann weiter geeignet verfügt werden wird.

Würzburg, am 17. Februar 1854.

Der Stadtmagistrat.

L. Bürgermeister

Carl.

Treppner.

In jüngster Zeit sind zwei Bücher zu Verlust gegangen: Die Gedichte von Anastasius Grün und der Schutt von ebendemselben, beide in Goldschnitt und Prachtausgabe. Wer solche ermittelt, wird gebeten, sie gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. zurückzugeben.

Zwei gemästete Welsche, 1 **Hahn** und 1 **Henne** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Freiherrlich von Großischen Hofe in Talavera sind mehrere fette **Kapaunen** zu verkaufen.

Im 2. Distrikt Nr. 122 ist ein freundliches möblirtes Zimmer, auf die Spitalpromenade gehend, zu vermiethen.

Digitized by Google

Sängerkranz.

Samstag den 25. Februar l. Js.

Großer Faschings-Ball,

bei welchem anständigen **Masken** Zutritt gestattet ist.

Anfang 7 Uhr.

Nichtmaskirte Mitglieder erhalten beim Eintritte ein Maskenzeichen und werden dieselben ersucht, ihre Legitimationskarten daselbst vorzuzeigen.

Hier domizilirende Personen können nicht eingeführt werden.

Karten für wirkliche Fremde, sowie Maskenkarten für Mitglieder und deren zutrittberechtigte Familien-Angehörige werden **nur** am **Freitag den 24. d. M. Abends von 7—10 Uhr** im Lokale abgegeben.

Die Maskenkarten sind nur für die Personen giltig, für welche sie abgegeben wurden. Unbefugt eingetretene Personen haben die alsbaldige Ausweisung aus dem Lokale zu gewärtigen.

Der Ausschuss.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist so eben erschienen und in Commission zu haben die in Nro. 40 des Stadt- und Landboten vom 16. Februar angekündigte Schrift:

Ueber die Verbreitung und Verhütung der Kartoffel-Krankheit,

gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und auf die bekannten Gesetze der Saft-Bewegung in den Pflanzengewächsen,

vom königlichen Revierförster Weiss.

1854.

Wenn schon die ganz neue Ansicht des Verfassers über den so hochwichtigen Gegenstand seiner Schrift die Aufmerksamkeit aller Oekonomen in Anspruch zu nehmen geeignet ist, so verdient auch der wohlthätige Sinn, mit welchem er den ganzen Ertrag derselben dem **Kreis-Blindeninstitute** bestimmt hat, die zahlreiche Betheiligung des gesammten Publikums an dieser interessanten Schrift, weshalb der Preis derselben nur auf **sechs Kreuzer** festgesetzt wurde.

Wiener **Stahl-** und **Messing-Cither-Saiten** von ausgezeichneter Güte sind wieder frisch angekommen bei

N. Carl-Echinger, Saiten-Instrumentenmacher,

nächst dem Württemberger Hofe.

Main-Dampfschifffahrt

Morgen den 23. Februar früh sechs Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach Frankfurt, resp. Mainz ab.

Würzburg den 22. Februar 1854.

Die Direction.

Rothgerberei-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seine, in Bamberg an einer lebhaften Straße gelegene, bequem eingerichtete Gerberei.

Dieselbe besteht aus einem dreistöckigen Wohnhause, 2 Hintergebäuden, 3 Höfen, 6 Sohlleder Gruben mit den nöthigen Farben, Ziehfässern, Eschern u. s. w., Antheil an Lohmühle und Rindenlagern.

An dem Anwesen braucht ein solider Käufer nur 1000 fl. zu zahlen, das andere kann fristenweise gezahlt, und mit 4 pCt. verzinset werden.

Bamberg, den 17. Februar 1854.

Andreas Ultsch.

In Müncha is gar wunderschö,
Da denkt mer an koa Kathel me.

Peter.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. Februar 1854. Zum Benefiz für Frl. Pauline Schütz **Der Arzt.** Lustspiel in 1 Akt v. Hesse. Hierauf: **Die Helden.** Lustspiel in 1 Akt von W. Marsano. Zum Schluß. Zum ersten Male: **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Akt von Friedrich.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein ordentliches **Mädchen** mit den nöthigen Fähigkeiten sucht für das nächste Osterziel in einem **Ladengeschäfte** unterzukommen, kann auch sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Weiße **Kaninchen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine ordentliche **Person** sucht Dienst als Köchin und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Junge von ordentlichen Eltern sucht bei einem **Sattler, Buchbinder** oder **Schlosser** in die Lehre zu treten. Näh in der Exped. d. Bl.

Ein **Portemonnais** mit Geld, darunter ein neues 2-fl.-St. befindlich, wurde diesen Morgen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein unvermöglicher Schüler verlor gestern in der Eichhornstraße eine blaue **Sammet Mütze.** Man bittet um gefällige Rückgabe in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Februar.

(Adler.) Kfte. Kann, Reinhardt u. Veit a. Frankfurt, Kahler a. Mainz, Winterroll a. Cöln, Muller aus Nürnberg, Vetter aus Apolda v. Berg. Fabr. a Schweinfurt. Mad. Salatine, Lehrerin a. Regensburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Baßler a Windsheim, Krug a. Landau, Schäfer a. Wald, Hasenclever a. Wenehelm, Karch a. Kissingen, Gerofeld aus Frankfurt, Muller a. Erfurt, Anstein a. Königsberg. Bohn a. Carlsruhe, Bärz a. Landshut, Vogt a. Elberfeld, Hippoll, Stud. aus Münnerstadt. — (Schwan.) Arns, Kfm. a. Remscheid. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Lammert a. Stadeln. Ostermann a. Elch. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Zierold a. Barmen, Corell a. Mainz.

Gestorben:

Johann Brod, 8 Monate alt. — Walburga Krapf, Schullehrers-Wittwe, 50 Jahre 10 Monate alt. — Peter Schenering, 9 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 46 **Donnerstag den 23. Februar** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Vom 25. Febr. 1854 bis 14. März, werden folgende öffentliche Sitzungen am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 25. Febr. früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Johann Hack, lediger Schiffknecht von Wenfeld, wegen Verbrechens der Körperverletzung, und Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Schäfer, lediger Schneidergeselle von Pfaffenhausen und Compl., wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 2. März früh um 8 Uhr gegen Georg Braun von Abbach wegen Verbrechens der Nothzucht. Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Baptist Siltig von Geisa wegen Versuchs des Betrugs, und um 4 Uhr gegen Walburga Gröbel ledige Dienstmagd von Kemnath, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 3. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Valentin Ebert, lediger Zimmergeselle von Halsbach, wegen Vergehens des Jagdfrevels, und um 4 Uhr gegen Jakob Götz von Remlingen, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 4. März 1854 früh um 8 Uhr gegen Veit Karl Eberlein von Karlstadt, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Joseph, und Jakob Hartmann von Großlangheim, wegen Verbrechens der Widersetzung und Amtsehrenbeleidigung. Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Keller von Neuwirthshaus, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Michael Lindermaier, lediger Dienstknecht von Ingersheusen, wegen Vergehens der unfreiwilligen unerzwungeneren Unzucht. Den 7. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Stephan Eyerheim von Erlabrunn, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Georg Sänger, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 11. März früh um 7 Uhr gegen Friedrich Klug von Geiselberg, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Katharina Schmitt von Retzstadt, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung. Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Schneider von Dittlofsrotha, wegen Vergehens des Diebstahls und um 3 Uhr gegen Kaspar Groß von Altenbettelsau und Compl., wegen Vergehens des Diebstahls. Den 14. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Elisabetha Gell von Stadtschwarzach, wegen Vergehens der Preßpolizei-Uebertretung, und um 3 Uhr gegen Lurw. Eck von Bütthardt, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung.

Die Stelle eines praktischen Arztes in Straßbessenbach, Ldg. Aschaffenburg, wurde dem Dr. med. Constantin Hohn aus Stetten verliehen.

Der Schullehrer Joh. Valentin Büttner zu Gleusdorf, Ldg. Baunach, ward seiner Bitte entsprechend auf die Schul- und Kirchendienerstelle zu Burgwallbach, Ldg. Bischofsheim, versetzt.

Herr Konzertmeister Hamm dahier ward in den jüngsten Tagen vom Liederkranze zu Bamberg durch Ernennung zum Ehrenmitglied des genannten Vereins unter gleichzeitiger Ueberfendung des Diploms ausgezeichnet.

Herr Theaterdirektor Spielberger befindet sich zur Zeit in München, um mehrere der dortigen Bühnen-Koryphäen zu Gastspielen zu gewinnen.

Das so eben ausgegebene dritte Heft des I. Bandes der Zeitschrift für deutsche Mythologie von Wolf bietet unter andern auch die Fortsetzung schöner Volkssagen aus Unterfranken von Herrn A. Fries zu Wertheim; nämlich 1) die schöne Frau bei Triefenstein, 2) die Hexen bei Lengfurt und 3) der Schatz auf der Burg im Schönert. — Das dieser Tage ausgegebene neueste Heft der Verhandlungen der physikalisch-medizinischen Gesellschaft dahier, das zweite des vierten Bandes, enthält acht Abhandlungen der Herren Professoren Kölliker, Scherer, Osann, Escherich und der Herrrn Doktoren Gegenbaur, Grohe und Schulze, begleitet von zwei lithographirten Tafeln.

Vom Stadtmagistrate Ansbach wird die erledigte Stelle eines rechtskundigen Rathes zur Bewerbung innerhalb 4 Wochen ausgeschrieben; Gehalt vorläufig 600 fl. jährlich.

Im Monat März finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. 25ste Serienziehung der k. k. russisch-polnischen 300 fl. Schuldscheine. Am 1. Ziehung der k. k. österr. 250 fl Schuldscheine von 1839. Am 15. 25ste Gewinnziehung der k. k. russisch polnischen 300 fl. Schuldscheine; höchster Preis 400,000 fl., niedrigster 600 fl. Am 31. 33ste Gewinnziehung der großh. badischen 35 fl. Schuldscheine; höchster Preis 40,000 fl, niedrigster 42 fl.

München, 20. Febr. Schon mehrere Tage befanden sich einige Personen, welche die Parterrelokalitäten der Häuser 5 und 6 in der Sonnenstraße, nämlich im Gasthaus „zur goldenen Ente" und dem daranstoßenden Hause, bewohnten, in einem hohen Grade unwohl, so daß nicht einmal deren behandelnder Arzt auf die wahre Ursache hievon gekommen sein soll. Endlich ward gestern im Kellergewölbe des obigen Gasthauses bemerkt, daß sich darin ein Dunst befinde, der jedes weitere Eintreten in dasselbe verhinderte. Die Aufklärung alles dessen gab der Umstand, daß der in ungünstiger Jahreszeit erbaute Abzugekanal von der Sonnen- in die Joseph-Spitalgasse

Digitized by Google

sich an einer Stelle um ein Geringes senkte und so eine Hauptgasröhre entweder abdrückte oder dieselbe aus ihrer Fugung brachte. Das ausströmende Gas konnte nicht durch die Oberdecke der Erde dringen, weil diese wegen der Schneelage und der großen Kälte fast undurchdringlich ist, sondern suchte sich seinen Weg durch die leichtere, untere Erdmasse, wodurch es bis in die Kellergewölbe der nahe gelegenen Häuser und von da durch den Fußboden in die Parterrewohnungen der letzteren gelangte. Die schleunigste Abhülfe und unausgesetzte Aufsicht und Thätigkeit sowohl Seitens der Polizei als des Gerichtsarztes läßt keinem weiteren Bedenken mehr Raum, doch mag dieser Fall als neuer Beleg dienen, daß die Legung der Gasröhren mit der größten Achtsamkeit zu behandeln ist.

München, 24. Febr. Heute hat der oberste Gerichtshof das Erkenntniß in der Anklagesache gegen Fürsten Wrede wegen Körperverletzung publizirt. Die Nichtigkeitsbeschwerden des Hrn. Fürsten sowohl als des Staatsanwaltes sind verworfen worden. Hienach hat es bei dem appellationsgerichtlichen Erkenntniß, wodurch Fürst Wrede zu 6 Monaten Festungsarrest verurtheilt ist, sein Bewenden.

Stuttgart, 20. Februar. Wie wir aus guter Quelle vernehmen, ist es nun so ziemlich außer Zweifel, daß die Eröffnung der Eisenbahn von Ulm nach Neu-Ulm und von Burgau nach Dinkelscherben bis 1. Mai d. J. stattfinden kann, wenn nicht noch unvermuthete Hindernisse eintreten. So meldet die Württemb. Corresp. Schon im Interesse der Münchner Industrie-Ausstellung wird man sich beeilen müssen jene Lücke auszufüllen, welche die Communication zwischen Augsburg und Stuttgart noch bedeutend stört. Damit schwindet dann die letzte Schienenunterbrechung zwischen Paris und München.

In Zürich wurde am 19. Abends das gewiß seltene Zusammentreffen von Schneien und Wetterleuchten beobachtet. Die Blitze schienen aus sehr hohen Regionen zu kommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 19. Febr. Petersburger Briefe geben interessante Berichte über die Stimmung der Russen in Bezug auf den Krieg. Es ist nach ihnen eine durchaus irrige Voraussetzung, daß sich die kriegerische Strömung durch alle Schichten des Volkes durchziehe; die gebildeten Stände, namentlich in den Städten, wo auch das materielle Interesse in's Spiel kommt, sehen mit Mißbilligung auf die durch die russischen Ansprüche hervorgerufenen Verwickelungen, und durch diese Thatsache wird auch die Ueberschwänglichkeit, mit der man durch die Presse an das Nationalgefühl appellirt, in das rechte Licht gestellt. Träger der kriegerischen Gesinnungen ist die altrussische Partei, unter deren drängendem Einflusse der Kaiser steht. Die kaiserliche Familie ist — mit Ausnahme eines Mitgliedes — dem Kriege abgeneigt; namentlich soll die Kaiserin selbst durch die ernste Wendung der Ereignisse tief gebeugt sein. Dagegen ist der Großfürst Konstantin das Haupt und die Hoffnung der altrussischen Partei. Der Kaiser zieht sich von seiner Familie zurück und konferirt selten mit dem noch immer einer Vermittlung nicht abgeneigten Nesselrode; entschiedene Nationalrussen bilden seine Umgebung und steigern die natürliche Energie seines Charakters. Selten läßt er eine Parade vorübergehen, ohne durch Anreden an das Offiziercorps das kriegerische Feuer anzufachen. Im geschäftlichen Verkehre zeigt der Kaiser eine Reizbarkeit, die ihm sonst fremd war. Man muß es sich vollkommen klar machen, daß bei dem Charakter des Kaisers an eine Nachgiebigkeit seiner Seits nicht zu denken ist.

Berlin, 17. Febr. Die heutige Sitzung der General-Zoll-Konferenz war dazu bestimmt, daß in derselben das jetzt zu Ende berathene Schlußprotokoll verlesen und unterzeichnet werde. Am heutigen Tage sind also die Sitzungen der Konferenz beendigt. Nachdem das Schlußprotokoll in der erforderlichen Anzahl vervielfältigt worden ist, soll es den Zollvereins-Regierungen zur Ratifikation übersendet werden. Es ist anzunehmen, daß hierzu mindestens 4 bis 6 Wochen erforderlich sein werden, und besonders deshalb, weil die thüringenschen Staaten einen Gesammtkörper im Zollverein bilden und nicht direkt, sondern über Weimar mit den übrigen Zollvereinen verkehren. Die nächste Zollvereinskonferenz wird wahrscheinlich in Darmstadt abgehalten werden. Ein großer Theil der Bevollmächtigten zur Zollkonferenz wird in diesen Tagen Berlin verlassen.

Oesterreich. Das Armeeoberkommando hat die Fortsetzung des Ankaufs von Remonten für die Kürassierregimenter in unbeschränkter Anzahl, unter Erhöhung des Preises für ein vollkommen taugliches Pferd von 160 auf 220 fl. K.-M., sowie die Fortsetzung der Abstellung von Remonten für andere Kavallerieregattungen angeordnet.

Wien, 22. Febr. Die Oestert. Korresp. schreibt: Die fortdauernden Kriegsereignisse haben den Kaiser veranlaßt, im Banate nebst den früheren noch weitere 25,000 Mann aufzustellen und selbe dahin zu verwenden, wo die Umstände es erheischen könnten, um allen Bewegungen längs der Grenzen entsprechend zu begegnen. Schließlich wird die Hoffnung ausgesprochen, die Vermittlung werde immerhin noch obsiegen.

Neuestes aus der Türkei.

Die (bereits gestern gemeldete) Nachricht von der Zerstörung der türkischen Donauflottille vor Rustschuk durch die Batterieen, die die Russen auf der Insel Radovan unter Anleitung des Generals Schilder errichtet hatten, bestätigt sich durch weitere Berichte, welche noch beifügen, daß diese Waffenthat trotz des heftigsten Feuers aus der Festung Rustschuk vollführt wurde.

Holz-Versteigerungen.

Am 2. März früh 9 Uhr im Gasthause zum Hirschen in Oberschwarzach Eichen-, Commerzial-, Bau- und Nutzholz-Abschnitte, Hainbuchen- Wagnerstangen-, Buchen-, Eichen-, Aspen- und Birken-Brennholz und Wellen.

Am 2. März im Reviere Neupetersdorf früh 9 Uhr, Hainbuchen-, Birken- und Aspen-Nutz- und Werkholzabschnitte, dergleichen Geräth-, Leiter- und Lattenstangen und Halbanbruchholz, Brennholz, Wellen.

Am 2. März vom kgl. Forstamte Orb früh 10 Uhr im Wirthshause zu Burgjoß aus dem Reviere gl. N. 1228 Eichen-, Commerzial-, Bau-, Nutz- und Werkholzabschnitte, besonders zu Eisenbahnschwellen geeignet.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 22. Februar.

Waizen 28 fl. 1 kr.; Korn 23 fl. 4 kr.; Gerste 20 fl. 37 kr.; Haber 9 fl. 14 kr.

Frankfurt, 22. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1089 G. Oesterreich. 5 % Metall. 66½ G. dto. 4 % 53½. dto. 2½ % 34¼. Spanien 3 % innere Schuld 35⅛. Bayern 3½ % Obligationen 88½, dto. 4 % Grundrenten 94¼, dto. 4½ % 99¼. dto. 5 % von 1850 99¼, Ludwigshafen-Bexbach 107¾, Württemberg 3½ % Obligat. 87⅛. dto. 4½ % 101⅛. Baden 3½ % 87⅞, 50 fl. Loose 67, 35 fl. Loose 39, Nassau 25 fl. Loose 26½, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 94¾, dto. 25 fl. Loose 30, Kurhessen 40 Thl. Loose 32¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Eine neue Sendung

Bielefelder Leinwand,

sowie **französischer Linon** zu Taschentüchern, ist bei mir angekommen, und empfehle solche zu den billigsten Preisen und zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser, Domstraße.

Ganz vorzügliche **Punsch-Essenz, Arak, Rum, Cognac** und **Liqueure**, saftige **Citronen** und **Orangen**, ächte **Westphäler Schinken** und **Würste**, beste **Emmenthaler Käse**, dann **Parmesan-** und **Kräuter-Käse**, empfehle ich zur gefälligen Abnahme.

Anton Dömling.

Ball-Handschuhe

für Damen das Paar . . . . 30 kr.,
für Herrn das Paar . . . . 36 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Gasthaus-Verkauf.

In einem schönen und wohlhabenden Städtchen der Rheinpfalz, in ausgezeichneter guter, daher reicher Umgebung, ist ein vollkommen eingerichtetes, beluchtes **Gasthaus** das sich aber auch zu jedem anderen Geschäfte, namentlich, jedoch wegen örtlicher Verhältnisse, besonders gewinnbringend zu einer Brauerei herstellen ließe — eingetretene Familienverhältnisse wegen, aus freier Hand zu verkaufen und können hiezu noch 11 Morgen vorzügliche Güter in Eigenthum und 21 Morgen in Pacht — Behufs eines Oekonomienebenbetriebs vergeben werden.

Die Kaufsbedingungen werden so erleichternd als möglich gestellt werden und einer Ansässigmachung steht nichts im Wege.

Näheres im 2. Distrikt Nro. 324.

Mittwoch den 1. März d. Jrs. werden im 4. Distr. Nro. 77 verschiedene Mobilien, als: Komode, Sekretäre, Tische u. dgl., Kleider, Geltengeschirr, Messing, Weißzeug., Schmucksachen und verschiedene andere Gegenstände aus freier Hand gegen baare Zahlung öffentlich verstrichen.

Auch ist in demselben Hause ein abgesondertes Quartier zu vermiethen.

Eine **Chaise** und **Schlitten**, grün und vierssitzig, ist zu verkaufen in Münnerstadt Haus-Nr. 2.

---

70 Stück **Zeithämmel** und 70 **Tragschafe**, mittelfein, sind zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Ein **Conditor-** und **Lebküchnergehulfe**, der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht eine Stelle und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere hundert schöngezogene kräftige **Nußbäume**, desgl. 50 Stück **Kastanien-**, **Zwetschken** und alle Sorten veredelte **Stein-** und **Kern-Obstbäume** sind billig zu verkaufen bei Michael Mees in Eibelstadt, und können auf frankirte Bestellung geliefert werden.

Im 3. Distrikt Nro. 309, parterre, sind schöne **Betten** und ein großer **Spiegel** billig zu verkaufen.

Es sind **600** bis **700 fl.** Vormundgeld auszuleihen. Das Nähere im 1. Dist. Nr. 60, Semmelsgasse.

In der Büttnersgasse 3ten Distrikt Nr. 350 ist auf den 1. Mai ein freundliches Logis zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 5?, der protestantischen Schule gegenüber ist ein Quartier, bestehend aus 1 Zimmer, Nebenzimmer, Küche, Vorplatz auf den 2 Mai an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Zwei freundliche, heitzbare Mezanenzimmer sind, am liebsten ohne Möbel, bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es ist ein gut erhaltener **Flügel** zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 59 über drei Stiegen.

Die 2te Sendung neu aufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. **Mohr,** Schneidermeister im III. Dstr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Eine gewandte **Köchin** wird gesucht, die kommende Ostern in Dienst treten kann. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

In der im Stadt- und Landboten Nr. 46 Seite 209 vom 21. Febr. enthaltenen **Weinversteigerung** ist der Versteigerungstag nicht der 7. Februar, sondern der **7. März,** was man zu verbessern bittet.

Tanzmusik-Anzeige.

Fastnacht **Sonntag** und **Dienstag** findet in den neu eingerichteten Sälen des Herrn **Eckert,** außerhalb des neuen Thores, gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wobei vorzüglich für gute Getränke und Speisen gesorgt wird.

Basler.

Gestern ging auf dem Wege von der Domstraße durch die Sanderstraße bis zum Casthaltenhause eine goldene **Damen-Cylinderuhr** zu Verluste. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine gute angemessene Belohnung zurück zu geben. Näh. in der Exped. d. Bl.

Am Dominikanerplatz wurde gestern Abends ein **Geldbeutel** mit etwas Geld verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Ruhrer **Steinkohlen**, trockene Regensburger **Mainbretter** und **Waldbretter** sind zu haben im 5. Distrikt in der Fischergasse bei

Gebrüder Brod.

---

400 bis 900 fl. sind auszuleihen gegen gute Versicherung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wünscht Jemand **600 fl.** auf dreifache Versicherung aufzunehmen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Von heute an wohnt Andreas **Lösch,** Holzspälter, im 4. Distr. Nr. 52.

Ein Logis von zwei ineinandergehenden Zimmern, Küche, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 192 hinter der Neuerer Kirche.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. März zu vermiethen in der Plattnersgasse (Braunshof Nr. 123.)

Digitized by Google

Am Sonntag im **Theaterhaus**
Lad' ich Sie Alle ein zum Schmaus!
Große Fische, feine Braten,
Fricassée von Gänse-Waden;
Lerchenzungen — Vogelnester,
Holsteiner Austern und Colchester,
Pasteten, alle feine und zart,
Auch Vergißmeinnicht-Salat!

Weine von den besten Lagen
Alle herrlich zu vertragen,
Jungfraunwein und Nierensteiner,
Randersacker — Rüdesheimer,
Würzburgs mousseux nicht zu vergessen,
Denn der schmeckt gut zum obigen Essen!
Alles dieses finden Sie famos
Bei dem ergebensten **Julius Bloos.**

Liedertafel.

Am Fastnachtsdienstag den 28. Februar 1854
Maskirte
Musikalische Abendunterhaltung für Herren
im grossen Theatersaale.
Anfang 7 Uhr.

Da der Zutritt aller verehrlichen Mitglieder und Eingeladenen **nur maskirt** gestattet ist, so werden alle Diejenigen, welche nicht in einer Charakter-Maske erscheinen, freundlichst gebeten, sich das einzig erlaubte Maskenzeichen — bestehend in einer Narrenkappe — gegen Erlag von 18 kr. im Gesellschaftslokale abzuholen, welches bis **Montag den 27.** täglich von **1—3** Uhr Nachmittags geöffnet ist. **Nach** dieser Zeit, sowie am Gesellschaftsabende selbst, werden — **ausgenommen für Fremde — keine** Narrenkappen mehr abgegeben.

Vorzutragende komische &c. Piecen müssen jedoch wegen Anfertigung des Programms schon bis Samstag den 25. Nachmittags 3 Uhr beim Ausschusse angemeldet werden. Charaktermasken haben sich beim Eintritt in den Saal durch ihre Legitimationskarte auszuweisen. Fremdenkarten können am Dienstag den 28. ds. von 1—3 Uhr im Gesellschaftslokale abgeholt werden.

Das Weitere wird von dem zum Arrangement dieses Abends gewählten Narren-Comité bekannt gemacht.

Der Ausschuss.

Dominos und Masken-Anzüge

sind in reichhaltigster Auswahl auszuleihen bei

Carl Bolzano.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist neuerdings in Commission zu haben:

Neue bayerische Ländler

für die Zither. Componirt und arrangirt von Carl Wilhelm Schreckenberger in München. Preis **12 kr.**

Für Maurer und Zimmerleute!

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Voit's Lehrbuch für Maurer und Zimmerleute zur Vorbereitung auf die ihnen vorgeschriebene Prüfung, wenn sie das Meisterrecht erhalten wollen; mit 5 Kupfertafeln. Preis fl. 2.

Dempp's Taschenbuch für angehende Maurer, Steinmetzen, Zimmer-, Werk- und Wegmeister, enthaltend die im Bauwesen vorkommenden Maße und Gewichte, Flächen- und Körperberechnungen, die Gesetze der Mechanik und Maschinen, Festigkeit der Baumaterialien, das Vermessen und Nivelliren, Begriff und Bestandtheile eines Bauprojektes, Preisverzeichnisse u. s. w. Mit Abbildungen. Preis fl. 2. 15 kr.

Seuffert's Commentar zur bayr. Gerichtsordnung und **Philothea,** Jahrgang 1843, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Mezanenlogis von 3 Zimmern, Küche und Kammern ist auf 1. Mai zu vermiethen Nr. 223 hinter der Neuerekirche.

Tischler-Ball.

Montag den 27. Februar in den Theatersälen. Anfang Abends 7 Uhr. Karten sind noch bis Sonntag bei Herrn **Barth** jun zu haben.

Das Comité.

Liedertafel.

Freitag den 24. d Mts. **Probe.** Anfang um halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Freitag den 24. Februar 1854. **Des Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Bei der Redaktion d. Bl. sind für die arme Wittwe eingegangen:

Ung. 1 fl., Th. W. 1 fl. Ung. 1 fl. Eine Maas Wein weniger 24 kr. Z. 24 kr. S. W. 1 fl. 30 kr. Ung. 12 kr. Ung. 1 fl. K. 1 fl. — Summa: **7 fl. 30 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Februar.

(Adler.) Kfte.: Reitzel und Schädel aus Hanau. Gärtzel aus Offenbach, Beutel aus Augsburg, Herzog a. Bielefeld, Kramer aus Lahr, Arens a. Elberfeld, Mattil aus Bühl, Rosner aus Stuttgart, Aldrecht aus Mainz, Springmann a. Osnabrück. — (Kleebaum.) Engert, Gastwirth a. Kloster-Ebrach, Müller, Oekonom a. Schwebheim. Königsberger aus Fürth Engert, Gastwirth aus Wiesentheid. — (Kronprinz.) Kfte.: Schede a. Frankfurt, Schäfer a. Kaufbeuern, Wand a. Augsburg, Günther aus Cöln. Dr. Pfeifer aus München. Neuschel a. Lahr — (Schwan.) Kfte: Arns a. Remscheid, Adelmann a. Gemünden, Leger a. Meiningen. — (Wittelsbacher Hof.) Krengler, Kfm. aus Nördlingen, Heiduck, Optiker a. München. Frl. Wetzel a. Stettin. Scherzer, Fabr. a. Cöln.

Getraute.

In der Franziskanerkirche:
Peter Stephan Höfler, Musiker dahier, mit Margaretha Appollonia Köllner, Holzhändlerstochter von hier.

In der Augustinerkirche:
Weickermann, Kaufmann aus Kitzingen, mit Maria Arnold von hier.

In der Stiftbauger Kirche:
Dr. A. Dreßler, praktischer Arzt dahier, mit Franziska Limb von hier.

Gestorben:

Lorenz Kollmann, Alumnus, 21 Jahre alt. — Georg Hüllmantel, Schlossergeselle, 20 J. alt. — Margaretha Schweitzer, Schneidersfrau, 48 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 24. Donnerstag den 23. Februar 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Nach einer qualvollen Stunde schlug sie die Augen auf, und nach der Frage, wie sie sich befände, wurde ihnen die Antwort: leicht um das Herz und schwer der Kopf. Die Augen schlossen sich wieder und eine dunkle Fieberhitze lagerte sich auf dem lieblichen Gesicht, sie öffnete wohl die Augen auf Momente, aber erkannte Niemand mehr. Die beiden Herren erboten sich, sogleich nach der Stadt zu retourniren, um den Arzt herauszusenden, welches Anerbieten der Direktor auch annahm.

Mit inniger Theilnahme hörte Elfriede von Rollig die Nachricht, daß ihre Freundin, Rosa Lehstock, von einem hitzigen Nervenfieber heimgesucht sei; die Angst vor einer Ansteckung ließ sie die Nähe der geliebten Kranken meiden, von dem Hauptmann Schlantz, der alle Tage nach R.....f ritt, um sich nach dem Wohl des Fräuleins zu erkundigen, vernahm sie, wie bereits 3 Wochen die Kranke ohne Bewußtsein des Fiebers Beute war.

Ein düstrer Novembertag war es, der in seinem dichten Nebel die Verkündigung des herannahenden Winters barg, der heulende Wind um die Höhen des Schlosses zog, kältend durch die Zimmer und angenehm die wärmende Atmosphäre des warmen Ofen erscheinen ließ. In seiner Nähe lag schlummernd, von den vielen Nachtwachen erschöpft, bleich im Angesicht, Isabella; sie mochte ganz wider Willen eingeschlafen sein, denn sie hielt in der einen Hand einen versiegelten Brief, den sie wahrscheinlich hatte öffnen wollen. Da hörte die Schlummernde sich leis bei ihrem Namen nennyen, sie wachte auf, horchte, da rief es wieder leis: „meine Isabella!“ sie sprang auf und an das Bett; da blickte Rosa mit ihren schönen Augen sie freundlich an und reichte ihr die matte feuchte Hand.

„Ich war wohl recht krank, meine theure Freundin? Mir ist es wie ein Traum, als wenn ich Dich oft und mit Thränen an meinem Lager gesehen hätte.“

„Ach, Rosa, wir haben schreckliche, tödtende 3 Wochen um Dein Leben gebangt — heut Morgen erklärte Dich der Doktor Nowack außer Gefahr, doch sollst Du und ich nicht reden, bis Du stärker bist. Dem Oheim und Vater aber, die für Dich namenlos gebangt haben, muß ich ein Zeichen geben, daß Deine lieben Augen mit heller Klarheit Deines Geistes dem Leben entgegenlächeln.“ Sie griff nach einem Glockenzuge, der in die Zimmer der Herren ging, und gab das erwartete Signal. Es währte keine Sekunde, so traten die beiden Herren herein und zu dem Bett der Kranken.

Der Direktor ergriff bewegt die ihm dargebotene Hand der Reconvalescentin und sprach: „Ich grüße Dich herzlich meine Rosa zum wieder erwachten Leben: mög' es Dir der Freuden viele nun erblühen lassen.“ — Der Kammerrath konnte vor Rührung nicht sprechen, und setzte sich stumm an dem Lager hin.

Als am andern Tage der Doktor kam, erklärte er sie außer aller Gefahr, und brachte dadurch große Freude in dieses Haus, denn Alles liebte die schöne, gute Rosa. —

Der Hauptmann v. Schlantz vernahm es in der Stadt, daß Rosa gerettet sei, ritt Nachmittags hinaus nach R.....f, um seinen Glückwunsch persönlich darzubringen, entnahm von Keutzendorf ein schönes herrliches Rosen- und Myrthen-Bouquet, welches seine Liebe und Hoffnungen verkünden sollte, und barg es vor des Novembers rauhen Lüften in seinem Mantel. Isabella war bei Rosa, die heute schon munter auf dem Lager lag; sie hörte den Galop eines Pferdes die Anfahrt hinauf, und frug, wer kommt wohl, Cousine?

„Wer wird es sein? der Hauptmann v. Schlantz.“

„Was konnte der hier wollen?“

„Gratuliren, mein Röschen, daß uns die blühende Rosa wiedergegeben ist.“

Digitized by Google

„Sollte dies ihn interessiren?"

„Nun, er muß doch wohl Interesse für Dich haben, sonst würde er wohl nicht alle Tage, wenn er nicht selbst kommen konnte, seinen Burschen gesendet haben, um zu vernehmen, wie es der Blume des Thales ergeht; was ist da natürlicher, als daß er heute persönlich kommt, um zu hören, wann er das Glück haben kann, Dich selbst zu sprechen. Nun wirst Du wohl dem bleichen Ritter gewogener sein, wie früher? Nein, Spaß bei Seite, höre Cousinchen, ich glaube wirklich, Schlantz hat Dich in sein Herz geschlossen, denn als Du dazumal an dem Gitter des Grabmals meiner Mutter niedersankst, so trug er Dich auf seinen Armen in das Schloß; nun kannst Du zwar sagen, dies könne und werde ein Anderer auch thun; wohl möglich, nur nicht mit dem besorgten Blick, mit der Todesangst auf dem Gesicht. Du weißt, er ist immer schon bleich, Du nennst ihn einen Bleichling, aber selbst seine Züge hatten einen steinernen Ausdruck angenommen, und solches Gefühl für Anderer Leiden wohnt blos in einem Herzen, das Liebe für die Kranke fühlte.

Gerührt hatte die auf dem Wege der Genesung vorschreitende Rosa dies angehört und ein seliges Lächeln verschönte das matte Gesicht, und als wollte sie danken für diese liebende Arznei, reichte sie der Cousine die Hand und zog sie leise auf das Lager und barg ihr Köpfchen an deren Schulter. Die Cousinen hielten sich eng umschlungen, und die Herzen hätten zu einer Mittheilung sich wahrscheinlich geöffnet, wenn nicht der Kammerrath die Thüre leis geöffnet hätte, und die Frage auf seinen Lippen zurückerängte, ob Rosa schlief, da er die beiden Cousinen in enger Umarmung fand.

Er hielt in der einen Hand ein reizendes Blumen-Bouquet, in der andern ein kleines Briefchen von Rosapapier, sein altes Antlitz lächelte freundlich den Nichten entgegen, er trat zu dem Bett, legte Blumen und Brief auf die Decke desselben, küßte Rosa freundlich auf die Stirn und sprach scherzend: „Dein Freund Schlantz sendet dir dies, darf ich ihn grüßen?"

Sie wurde roth bis unter das Häubchen und erwiederte ihm: „danke ihm, lieber Oheim, für seine Liebe und Freundlichkeit von mir."

„Und weiter nichts?"

„Was soll ich ihm denn sagen lassen?" frug lieblich erröthend das Mädchen.

„Jetzt hast Du mir genug gesagt, liebe Rosa", sprach heiter der alte Mann, „sollte ich die Farbe Deiner Wangen ihm verrathen, er ritt heute auf Windseil' zu Haus — na Adieu! lies Dein Briefchen nur mit Andacht!

So wie Rosa das niedliche Briefchen ansah, so wurde sie von Neuem roth; endlich siegte das Herz und sie bat Isabella ihr das Schreiben vorzulesen, weil ihre Augen noch zu schwach wären, eigentlich aber, um unbemerkt sich dem Eindruck hinzugeben, den diese Zeilen auf sie machten.

Isabella erbrach das Couvert, welches auf seinem Siegel Amor darstellte, der so eben den Pfeil abgeschossen hatte. „Sieh wie sinnreich, hob dieselbe an, er sagt, sein Herz ist verwundet! — Röschen, Du wirst es heilen müssen!" Sie las:

Mein hochverehrtes Fräulein!

Wenn ich auch erst die Ehre genossen hatte, Ihnen, mein Fräulein, die Hochachtung und Ergebenheit versichern zu können, indem ich das Glück genoß, Ihnen vorgestellt zu werden, so ist darum das Gefühl doch ein inniges, dankbares, was ich dem höchsten Wesen zolle, daß er Sie dem Leben wiedergegeben, und nicht blos Ihren theuern verehrten Anverwandten die Wünsche des Herzens erfüllt, sondern auch die Zahl Ihrer Sie hochachtenden Freunde, unter denen ich mich wage zu nennen, durch Ihre Genesung beglückt hat.

Es kann der Frühling nicht in seinem schönen Gewande Ihre Genesung feiern, denn die Natur hat ihren grauen Mantel umgenommen; erlauben Sie mir aber, daß ich einige Boten des hoffenden Frühlings Ihnen senden darf! —

Möchte der Tag mir bald erscheinen, wo ich so glücklich wär', die Gefühle aussprechen zu können, die mich durchglühen; dies ist der innigste Wunsch des Herzens Ihres Sie hochverehrenden

Emil v. Schlantz.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

„Aufgestanden, keine Umstände! Ich liebe es nicht, wenn Leute für das danken, was Ihnen längst gebührt von rechtswegen", sprach der leutselige Fürst. „Ich habe überdieß noch weitere Nachrichten über Sie erhalten, als Sie wohl selbst ahnen, ich hatte einen Monat Zeit dazu; es erwartet Sie noch eine andere große Ueberraschung".

Der Herzog klingelte. Sogleich sprang eine zweite Kabinetsthüre auf und — herein trat die junge Erbprinzessin, Lottchen und Betty an jeder Hand führend und hintenher Louise, Winters Gattin an der Hand ihres Vaters — des Barons Schwarz.

Der neue Professor stand einer Bildsäule gleich, nur im Gesichte war der Wechsel der Gefühle ausgedrückt. Der Herzog aber nahm, zu Winter gewendet, das Wort: „Der Vater hat den Flüchtigen verziehen, das sagt schon der erste Anblick — und wäre dies noch nicht geschehen — an meiner Fürsprache hätte es nicht gefehlt; ein Mann aber, auf den unsere Residenz hier stolz ist, kann Ihnen, Herr Baron, kein unwillkommener Eidam sein". Und in Gegenwart des Herzogs und seiner Familie', die dazu gekommen war, umarmte der Freiherr den anspruchslosen Lehrer. Betty aber bekam den Shawl von der Prinzessin zum Andenken.

* * *

Digitized by Google

Die Lage der Winter'schen Familie hatte sich sehr günstig geändert. Der neue Professor, der vom Elementarlehrer plötzlich zum öffentlichen Docenten an der Universität emporgestiegen war, kam förmlich in Mode und wurde von allen Seiten mannigfaltig ausgezeichnet. Der Freiherr Schwiegervater hielt sich durch einen Monat bei Winter's auf, welche einstweilen bei ihm im Gasthofe wohnten, bis auf seine Anordnung eine schöne, entsprechende Wohnung für die Familie hergerichtet wurde. Beim Scheiden versprach der Greis, in jedem Jahr ein Mal seine Tochter und die lieben Enkelchen zu besuchen; leider aber sollte dieses Versprechen sich nie erfüllen.

Es gibt Familien, die zum Unglück geboren sind wenn sie auch einzelne heitere Sonnenblicke in ihrem kummervollen Dasein erleben, wenn wie auch manchesmal zu dem Glauben bewogen werden, daß ihnen das Glück dauerhaft lächeln werde, — die Wolken des Unglücks und der Leiden umziehen bald wieder unvermuthet den momentan heiter-gebliebenen Horizont glücklich verlebter Tage und das ihnen zugewiesene Fatum waltet wieder in seiner Unheimlichkeit.

So bei Winters. — Geschätzt vom Fürsten, geachtet von seinen Collegen, geliebt von seinen Schülern, schritt er auf der betretenen ehrenvollen Bahn in seinem Berufe fort und konnte wohl denken, daß Sorgen und Kummer bei seiner jetzigen Stellung in den Hintergrund treten würden, um nie mehr drohend emporzutauchen. Allein nur zu bald kam ein Schlag, der ihn und seine geliebte Louise sehr erschüttern mußte. Der Schwiegervater, der eben in wenigen Wochen wieder neuerdings bei der Familie des Professors eintreffen sollte, verlor durch eine unglückliche Spekulation, in die er sich einließ, und durch den Bankerott eines großen Handlungshauses in Hamburg sein ganzes Vermögen, was den alten Mann so alterirte, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein Ziel setzte.

Lange nach dieser Hiobsnachricht sah man Winter gebeugten Hauptes einhergehen, die unglückliche Frau aber ließ sich nirgends sehen. Sie hatte ihre ganze Erbschaft, die ihr der Vater zusicherte und mitbringen sollte, eingebüßt.

Die Zeit, die alles heilt und versöhnt, übte nach und nach ihre wohlthätige Wirkung auch auf die Professorfamilie. „Wir sind auf uns allein angewiesen," dachte der redliche Mann und bemühte sich nach seinen besten Kräften, das Glück der Seinigen durch fleißigen Erwerb möglichst zu fördern. Er schrieb mehrere preisgekrönte wissenschaftliche Werke und stieg in der Achtung seiner Mitbürger immer höher; allein er bedachte leider bei der größten Anstrengung seiner Geisteskräfte nicht, daß die Natur auch ihre Rechte fordere. Er fing an, an Leibeskraft abzunehmen, ja dahinzusiechen. Die Bitten seiner Frau und Kinder fanden nicht immer Gehör und als er sie endlich beherzigen wollte, der brave, strebsame Familienvater, war es zu spät. Er starb an Auszehrung gerade nach drei Jahren seiner neuen, ehrenvollen Carriere, tief betrauert vom Herzog, von der gelehrten Welt, von seinen Schülern und Collegen, wie von Allen, die ihn persönlich oder aus seinen Schriften kannten.

Es ist wahrlich nicht nöthig, hier den Jammer auszumalen, der seine Familie traf. Die tief niedergebeugte Frau stand jetzt mit ihren jungen Töchtern von 15 und 8 Jahren vereinsamt in der Welt. Die Pension, welche ihr ausgesetzt wurde, konnte zur Erziehung der Kinder nicht ausreichen, die gerade jetzt am kostspieligsten sich herausstellte. Durch besondere Gnade des ihr stets wohlwollenden Herzogs brachte es die Wittwe dahin, daß ihre jüngste Tochter, das lebenslustige Lottchen, in ein Mädchen-Pensionat, welches vom Staate dotirt war, aufgenommen wurde. Betty, mehr sanften, ernsten Characters, nunmehr zu einer blühenden Jungfrau heranreifend, hatte von jeher eine besondere Vorliebe für das Theater. Sie lag dem lieben Mütterchen beständig in den Ohren, sie für die Schauspielkunst ausbilden zu lassen, und da auch die meisten Bekannten der Frau Winter ein besonderes Darstellungstalent in Betty wittern wollten und der Mutter einriethen, der Neigung der Tochter keinen Damm entgegenzusetzen, weil sie als Künstlerin, wenn sie es zu dieser Höhe bringen sollte, am besten und sichersten versorgt sei, so willigte endlich die Professorswittwe in die Bitten ihrer ältesten Tochter.

Indem jedoch die Ausbildung Betty's erforderte, daß sie an einer accreditirten deutschen Bühne gute Vorbilder sehe und von guten Lehrern Unterricht erhalte, die jüngste Tochter aber ohnedies durch das Pensionat von den Ihrigen getrennt war, so entschloß sich die Mutter, nach einer benachbarten, größeren Residenzstadt zu übersiedeln, wo sie nichts sparte, um Betty jene Ausbildung zu verschaffen die zu ihrem Berufe erforderlich war. Nach drei Jahren finden wir die 18jährige Jungfrau in der nämlichen Residenz bereits als vielbewunderte Schauspielerin am Hoftheater. Der nächste Abschnitt unserer Erzählung soll die schönen Leserinnen auf das Feld des künstlerischen Wirkens unserer Heldin führen.

(Fortsetzung folgt.)

Schluß des in Nro. 28 abgebrochenen Artikels:

Wie lange die Elisabetha in diesem Kerker eingesperrt war, konnte die Untersuchung von ihr selbst nicht erfahren. Denn sie befand sich bei ihrer Befreiung in dem Zustande eines seitdem stets gewachsenen und jetzt unheilbaren Blödsinns. Folgender Vorfall beweis't jedoch, daß die Gefangenhaltung jedenfalls über einen Monat gedauert hat. Schon im Juli 1853 machte die Gefangene einen Versuch sich zu befreien. Sie stieg, weil sie schon so lange eingesperrt war und gerne wieder einmal wieder hinaus gewesen wäre (ihre eignen Worte) aus dem Fenster, riegelte das Thor auf und floh in einen Weinberg, wo sie des Morgens früh nur mit Hemd und Schürze bekleidet, vom Regen ganz durchnäßt, gefunden wurde. Ihr

Digitized by Google

Bruder Carl trieb sie von hier, wie ein entlaufenes Thier, mit Fußtritten, unter denen sie hinfiel, in die Wohnung zurück.

Seit der Zeit, wo die fortdauernde Einsperrung der Unglücklichen begann, bis zu ihrer Entdeckung, war eine Veränderung ihres Geisteszustandes eingetreten. Während sie vorher fließend und vernünftig gesprochen haben soll, gewährte sie nach ihrer Befreiung das Bild des vollendetsten Blödsinns. Sie antwortete nur noch mit Ja und Nein oder gar nicht und scheint ohne alle Empfindung für die in ihrer Lage eingetretene Veränderung. Sie hat sich des menschlichen Umgangs, der Reinlichkeit, der Bewegung, Beschäftigung und aller Bedürfnisse, die ihr in ihrem Kerker versagt waren, so sehr entwöhnt, daß sie auch nach Wiedererlangung ihrer Freiheit jeder vernünftigen Unterhaltung unfähig, wochenlang im Bette liegen bleibt und jedes Bedürfniß nach Reinlichkeit verläugnet. Einen tiefen Eindruck machte ihr Erscheinen in der Sitzung. Sie sieht blaß und aufgedunsen, aber wohlgenährt aus, ihr starrer Blick geht immer in's Leere und das ungewohnte Schauspiel der lauschenden Masse und der glänzenden Uniformen vermag ihr nicht das geringste Interesse abzugewinnen. Vergebens bemühte sich der Präsident, ihr mehr als Namen und Alter zu entlocken. Sie scheint aller Erinnerung beraubt. Als ihr Alter gibt sie 25 Jahre an; es scheint ihr die Fähigkeit zu fehlen, das seit ihrer Einsperrung verflossene Jahr zu berechnen. Auf den Antrag der Vertheidigung gestattet der Präsident, daß die Angeklagten sie beim Namen rufen. Wirklich scheint sie die Stimmen zu erkennen. Sie setzt sich zu ihren Eltern auf die Bank der Angeklagten und läßt sich von ihnen, aber ohne ein Wort zu reden und ohne ein Zeichen von Theilnahme, umarmen. Diese Scene macht tiefen Eindruck auf die Geschwornen, aber nicht den von der Vertheidigung ewarteten.

Der ganzen Verhandlung wohnten drei Kreisärzte bei, welche zugleich die Mission hatten, die Elisabetha Frick in den Zwischenpausen der Sitzungen in dem Hause, wo sie interimistisch zur Pflege untergebracht ist, zu beobachten. Ihr Gutachten, am Schlusse der Zeugenverhöre abgegeben, geht dahin: Die Elisabetha Frick hat wahrscheinlich seit ihrer Entwickelungsperiode die Anlagen und Anfänge eines mild auftretenden Blödsinns besessen. Dieser Blödsinn ist heute ein fast gewiß unheilbarer geworden und die Behandlung, welche nach der Behauptung der Anklage ihr zu Theil geworden sein soll, war sehr geeignet, die Umwandlung eines milden, durch liebevolle und ärztliche und elterliche Pflege vielleicht heilbaren Blödsinns in den jetzt vorhandenen Grad der Geistesschwäche zu bewirken.

Die Geschwornen, unzugänglich für die geistvollen Ausführungen der Vertheidigung, welche behauptete, daß die Eltern nur ihr Zuchtrecht gegen eine ungehorsame und bösartige Tochter geübt und sie nicht wiederrechtlich, sondern nur um ihre Gesundheit und Sittlichkeit zu retten, also aus rechtlichen Motiven im elterlichen Hause zurückgehalten, unzugänglich für die unter öfterer Anrufung Gottes wiederholte Betheurung der Unschuld Seitens der Angeklagten, sprachen nach kurzer Berathung das Schuldig aus. Sie erklärten beide Angeklagte schuldig der an ihrer Tochter Elisabetha verübten widerrechtlichen Gefangenhaltung über einen Monat, welche von besonders nachtheiligen Folgen für deren Gesundheits- und Geisteszustand war, ferner den Ehemann Frick schuldig, längere Zeit fortgesetzter körperlicher Mißhandlungen derselben.

Das Gesetz hat für das erste, bei weitem schwerere Verbrechen, einen weiten Spielraum gelassen. Es gestattet eine Frage von 1 Jahr Correctionshaus bis zu 16 Jahren Zuchthaus. Die Staatsbehörde, sich stützend darauf, daß fast alle Erschwerungsgründe, nächste Blutsverwandtschaft, mangelnde Veranlassung zum Verbrechen, Grausamkeit u. dgl. sich hier vereinigten, beantragte eine zehnjährige Zuchthausstrafe für Wilhelm Frick, eine achtjährige für Anna Maria Frick. Der Gerichtshof verurtheilte den Ehemann Frick, in Anbetracht, daß ihn als Haupt der Familie die größere Schuld der Gefangenhaltung und die ausschließliche der Mißhandlungen betrifft, zu fünf Jahren Zuchthaus, die Ehefrau zu drei Jahren Correctionshaus, beide solidarisch in die (bedeutenden) Kosten und verordnete, daß die Elisabetha Frick der elterlichen Gewalt entzogen und auf Kosten ihrer Eltern anderweitig in Pflege zu geben sei.

Während den Angeklagten das Verdict vorgelesen wurde, brachte die Volksmenge vor dem Palast den Geschwornen ein Hoch aus.

Der in obiger Darstellung mehrfach genannte Bruder des Opfers, Karl Frick, wird wegen der Mißhandlung seiner Schwester nächstens vor dem Zuchtpolizeigericht in Alzei erscheinen.

Mannichfaltiges.

(Scherz und Ernst.) Ein Schmarotzer ist ein Mensch, der ungeladen kommt und geladen fortgeht.

Heutzutage wird Mancher krank vom vielen — Gesundheit-Trinken.

Manchem Liebespärchen wird vor der Hochzeit die Zeit sehr lang und nach der Hochzeit — noch länger.

Der Trennung Schmerz greift in das weibliche Herz viel tiefer als in das des Mannes; denn das Weib liebt treuer, und der Treue ist das Scheiden eine Pein.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden, die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 47 Freitag den 24. Februar 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. Febr. 1854 wurden Jakob Endreß von Heidingsfeld, wegen zweier Vergehen des Diebstahls zu einer 6monatlichen, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe; ferner Lorenz Stößel von Gaibach wegen Verbrechens des Mißbrauchs rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, zu einer einjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Das k. Regierungs-Blatt Nro. 9. vom 22. Febr. enthält eine Bekanntmachung, Uebereinkunft zwischen mehreren deutschen Regierungen wegen gegenseitiger Uebernahme von Ausgewiesenen betreffend. (Beitritt der badischen Regierung.) Dann eine Bekanntmachung, die Satzungen des landwirthschaftlichen Vereines betreffend, wonach Se. Maj. der König auf Grund des von dem General-Komite des landwirthschaftlichen Vereines in Bayern, in Gemäßheit des §. 44 der Satzungen dieses Vereines, gestellten Antrages allergnädigst zu genehmigen geruht haben; daß der §. 15 der erwähnten Satzungen nunmehr folgende, im Absatze 2 durch einen Zusatz veränderte Fassung erhalte: „Jedes Kreis-Komite besteht: 1) aus 12 ohne Rücksicht auf die Berufseigenschaft wählbaren, in der Kreishauptstadt oder nicht über drei Stunden entfernt wohnenden Vereins-Mitgliedern, von denen a) 6 von den Vereinsmitgliedern des Kreises und b) 6 von den Mitgliedern des Kreis-Komite's durch weitere eigene Wahl gewählt werden; 2) aus dem k. Regierungs-Präsidenten, der jederzeit zum Vorstande des Kreis-Komite's gewählt werden kann, dann aus den Vorständen und Professoren der am Sitze des Kreis-Komite's befindlichen öffentlichen Lehranstalten der Landwirthschaft, soferne sie Mitglieder des Vereines sind. Die übrigen Bestimmungen der §. 14 finden hier gleichmäßig analoge Anwendungen."

Die Mannschaft der Chevauxlegers-Regimenter erhält nun ebenfalls Waffenröcke, und zwar mit Klappen, wie solche auf den bisher getragenen Kollets angebracht waren.

Der gestern von der Gesellschaft der „Wittelsbacher" gegebene große Maskenball, stets einer der beliebtesten der Saison, erfreute sich auch gestern wieder einer höchst zahlreichen Theilnahme und zeichnete sich wie immer durch Gemüthlichkeit und Heiterkeit aus. — Desto öder aber waren die Räume unseres Theaters; zu bedauern blieb nur die Benefiziantin, Frln. Schütz, welche einer wärmeren Theilnahme des Publikums gewiß würdig gewesen wäre, und sich derselben sicher zu erfreuen gehabt hätte, wenn sie nicht unbegreiflicher Weise ihre Benefizvorstellung auf den gestrigen Tag verlegt hätte, an welchem außer dem obigen Balle noch eine Soiree des hohen Adels und mehrere Privatbälle stattfanden.

Hr. F. L. A. von Segnitz aus Schweinfurt wird morgen den 25. zum Doctor beider Rechte promovirt werden. Am Nachmittage werden dann unter dem Vorsitze des Hrn Prof. Dr. Narr die HH. Moritz Heß aus Cuba, Lothar Meyer aus Varel in Oldenburg und Franz Jos. Scheb aus Sindlingen die medizinische Doktorwürde erhalten.

Heute Nachmittag fand vom Clerikalseminare aus die feierliche Beerdigung des verlebten Hrn. Alumnus Kollmann statt. Am Grabe hielt der Hr. Subregens Dr. Hettinger eine tiefergreifende Grabrede, worauf ein Grabgesang den Trauerakt schloß.

Am 19. d. Mts. kam in einer Scheune zu Sulzdorf Lkr. Königshofen, Feuer aus, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde, ohne beträchtlichen Schaden angerichtet zu haben. Das Feuer soll durch Fahrlässigkeit entstanden sein.

Der vom Schwurgerichte zu Bayreuth am 13. Jan. l. Js. wegen Mords zum Tode verurtheilte Färbergeselle Melchior Tiger aus Augsburg wird in der kommenden Woche zu Bayreuth hingerichtet werden, da die Bestätigung seines Urtheils bereits dort eingetroffen ist.

In Donaustauf versammelten sich am 19. d. die Weinbergsbesitzer auf dem Rathhause; nachdem Hr. Reichold im Auftrage des Frauenvereins für Seidenbau belehrenden Vortrag über Pflanzung und den nachhaltigen Nutzen des Maulbeerbaumes gehalten hatte, vereinigten sich dieselben, jeden tauglichen leeren Platz mit Maulbeerhecken und Bäumen zu bepflanzen. Dieß ist ein glücklicher Fortschritt für den nützlichen und schönen Industriezweig des bayerischen Seidenbaues.

Am 2. März findet im k. Odeon in München eine abermalige Verloosung des 5proz. II. Subskriptions-Anlehens vom Jahre 1850 statt, durch welche von demselben weitere 630,000 fl. zur Heimzahlung gelangen.

Die „N. M. Z." bringt mit der Aufschrift „Die Getreidefrage. Bessere Aussichten" einen Artikel, dem wir Einiges entnehmen; es heißt dort u. A.: Wenn nicht alle Anzeigen trügen, darf man sich jetzt der Hoffnung hingeben, daß die Getreidepreise ihren Höhepunkt erreicht

haben, und daß das bereits begonnene Fallen derselben nicht blos eine vorübergehende Erscheinung sein wird. Unsere Hoffnung beruht auf den allgemeinen und immer bestimmter überall sich ausprägenden Konjunkturen, wie sie auf allen großen Getreidmärkten Europas und selbst Amerikas mehr und mehr hervortreten. Aus England, Frankreich, Belgien, Holland, von der Nord- und Ostsee wie vom schwarzen Meere, wird gleichmäßig von der sich kundgebenden Tendenz zum Fallen der Getreidpreise berichtet, und auch auf Amerika hat die Rückwirkung davon sich bereits fühlbar zu machen begonnen. Die massenhaften Zufuhren, die namentlich von den russischen Häfen des schwarzen Meeres und von Amerika aus, nach Frankreich, England, Holland und Belgien statig funden, haben, allgemein anerkannt, am meisten zu dieser günstigeren Wendung der Dinge beigetragen. Es ist dadurch zugleich der sprechendste Beweis dafür geliefert worden, daß die Maßregeln der Regierungen, welche sich darauf beschränkten, jedem Mißbrauch und Unterschleif, der den Charakter des Wuchers angenommen hätte, vorzubeugen, dabei aber dem freien Verkehr des redlichen Getreidhandels keine unnöthigen, hemmenden Schranken, keine schädlichen Fesseln anzulegen, richtig berechnet waren. Der Erfolg hat diese Maßregeln vollkommen gerechtfertigt. Es ist dabei noch eine andere erfreuliche Thatsache zur unbestreitbaren Wahrheit geworden. Wenn in früheren Zeiten in einem oder in einigen Ländern Mißwachs eintrat, und Theurung die nothwendige Folge davon war, so kam es nur zu häufig vor, daß diese sich bis zur wahren Hungersnoth steigerte. Das war sogar die Regel. Jetzt bilden dergleichen Vorkommnisse nur noch seltene Ausnahmsfälle. Sie treten nur hie und da noch ein in Gegenden, wo die Entlegenheit von den Pulsadern des allgemeinen Verkehrs, von der Dampfschifffahrt auf den Meeren, Flüssen und Kanälen, und von den Eisenbahnen, zu der eigenen mangelhaften Produktion der nöthigsten Lebensmittel sich gesellt ꝛc.

Zu dem Berichte über das an einem blödsinnigen Mädchen zu Hörselgau bei Gotha verübte Verbrechen wird in Bezug auf die Art und Weise, wie dessen Entdeckung herbeigeführt wurde, Folgendes beigefügt: Der Verbrecher (beiläufig gesagt, der Oheim der Unglücklichen) schuldete einem Bürger des nahen Städtchens Waltershausen eine Summe Geldes, welches derselbe persönlich einforderte. Der Schuldner erklärte, daß er seiner Verpflichtung erst nach dem Verkaufe seiner Schweine nachkommen könne, worauf der Gläubiger sich zum Kaufe selbst bereit zeigte und die Waare besehen wollte. Der Schuldner führte Jenen in den Hof, worauf der Käufer sofort auf einen Schweinenstall zuging. Der Andere wollte ihn mit dem Bemerken von demselben zurückhalten, daß er darin auch ein Schwein habe, das er aber nicht verkaufe. Ehe er jedoch den Käufer zurückhalten konnte, hatte dieser den Stall geöffnet und erblickte zu seinem Schrecken die arme Blödsinnige in diesem scheußlichen Kerker.

Vereinzelte Sterbefälle an der Cholera kommen in den Krankenanstalten in Paris so zu sagen täglich vor, und die Besorgniß dauert daher fort, daß die Seuche mit dem Eintritte der milderen Witterung von Neuem sich geltend machen werde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 20. Febr. Nach Berichten aus Paris, welche die hiesige französische Gesandtschaft erhielt, wurde das Handschreiben Kaiser Napoleons an den Czar fünf Stunden nach seinem Eintreffen in Petersburg beantwortet. Die ablehnende Antwort soll sehr kurz gehalten sein, und wird im St. Petersburger Journal veröffentlicht werden. Das Handschreiben war am 10. in Petersburg eingetroffen.

Neuestes aus der Türkei.

Odessa, 10. Feb. Die kriegerischen Vorbereitungen gehen nicht allein ihren Gang fort, sondern erscheinen immer in größerem Maßstabe. Bis zum 15. d. M. erwarten wir hier die Avantgarde von einem ganzen Armeekorps von 40,000 Mann, mit besonders vieler Cavallerie. Dieses ganze Corps berührt unsere Stadt oder deren nächste Umgebung und geht zum Lüders'schen Corps nach Braila und Reni. Die Truppen müssen mit unsäglichen Schwierigkeiten auf dem Marsche zu kämpfen haben, da hier Alles, so weit das Auge reicht, mit Schnee und Eis bedeckt ist, was im Innern der Monarchie noch um so viel mehr der Fall sein wird. In Folge dieser Durchmärsche und der damit verbundenen Lieferungen herrscht hier eine ungeheure Theurung, besonders in den für die Truppen erforderlichen Gegenständen.

Wo das englisch-französische Expeditionskorps ausgeschifft werden soll scheint noch nicht festzustehen. Anfänglich war von Enos an der Einmündung der Mariza in das mittelländische Meer die Rede, von wo die Truppen dem Fluß entlang nach Adrianopel gerückt wären. Dann sollte die Landung in der Nähe vor sich gehen, wo bereits ein Lagerplatz in Aussicht genommen wurde. Ein weiteres Projekt war, sie im Hafen von Kustendsche, bei Varna, auszuschiffen und dem Trajanswall entlang nach Rassowa und Silistria zu dirigiren. Zwischendrein tauchte der Plan auf, sie in einem Hafen des adriatischen Meeres, etwa bei Scutari, landen und durch Albanien auf den Kriegsschauplatz marschiren zu lassen. Die Entscheidung dürfte vielleicht von der Rolle abhängen, die man dem Korps zutheilt und die, nach der englischen Ansicht, eine mehr defensive und nach der französischen eine mehr offensive sein soll. Bei der Dringlichkeit der Lage dürfte über alle diese Fragen bald eine Entscheidung getroffen werden.

Holz-Versteigerungen.

Am 2. 3. und 4. März vom k. Forstamte Eltmann jedesmal früh 10 Uhr aus den Revieren Wustviel und Fabrikschleichach Eichen-, Kiefern-, Buchen- und Weißbuchen Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte, Buchen-Zängelstangen, diverses Brennholz. Die Zusammenkunft ist an den beiden ersten Tagen im Wirthshause zu Geusfeld, am letzten Tage im Wirthshause zu Fabrikschleichach.

Am 3. März vom kgl Forstamte Aschaffenburg früh 10 Uhr im Löwenwirthshause zu Alzenau aus dem Reviere Wasserlos Eichen-Geräthstangen, hartes und weiches Brennholz.

Frankfurt, 23. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1090 G. Oesterreich 5 % Metall. 66 G. dto. 4 % 53½, dto. 2½ % 34¼, Spanien 3 % innere Schuld 34⅞, Bayern 3½ % Obligationen 87½, dto. 4 % Grundrenten 93¾, dto. 4½ % 99¼, dto. 5 % von 1850 99½, Ludwigshafen-Bexbach 106¾, Württemberg 3½ % Obligat. 87⅛, dto. 4½ % 101, Baden 3½ % 87⅞, 50 fl. Loose 67, 35 fl. Loose 39¼, Nassau 25 fl. Loose 27, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 94½, dto. 25 fl. Loose 30, Kurhessen 40 Thl. Loose 33¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 23. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 29 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20¾ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 90 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

In unterzeichneter Buchhandlung ist zu haben:

Zur Orientirung
über
den derzeitigen Kirchenstreit
von Dr. **Hirscher.** Preis **6 kr.**

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

In der **Bonifas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist so eben erschienen und in Commission zu haben die in Nro. 40 des Stadt- und Landboten vom 16. Februar angekündigte Schrift:

Ueber die Verbreitung und Verhütung der Kartoffel-Krankheit,

gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und auf die bekannten Gesetze der Saft-Bewegung in den Pflanzengewächsen,

vom königlichen Revierförster **Weiss.**

1854.

Wenn schon die ganz neue Ansicht des Verfassers über den so hochwichtigen Gegenstand seiner Schrift die Aufmerksamkeit aller Oekonomen in Anspruch zu nehmen geeignet ist, so verdient auch der wohlthätige Sinn, mit welchem er den ganzen Ertrag derselben dem **Kreis-Blindeninstitute** bestimmt hat, die zahlreiche Betheiligung des gesammten Publikums an dieser interessanten Schrift, weshalb der Preis derselben nur auf **sechs Kreuzer** festgesetzt wurde.

Wiener **Stahl-** und **Messing-Cither-Saiten**
von ausgezeichneter Güte sind wieder frisch angekommen bei

N. Carl-Echinger, Saiten-Instrumentenmacher,
nächst dem Württemberger Hofe.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Revierförstersgattin Margaretha Bornberger dahier werden die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, als: verschiedenes Hausgeräthe, Uhren, Bettungen, Kleider, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Küchen- und Waschgeschirr, Porzellain, Bilder, Bücher verschiedenen Inhalts, ein noch ganz neues Fortepiano zu 6½ Oktaven aus Wien,

Mittwoch den 1. März 1854 Vormittags präcis 9 Uhr

anfangend und an den folgenden Tagen im 2. Distrikt Nr. 244 öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Am Samstag den 25. Februar Vormittags 11 Uhr werden in den Speichern im Bruderhofe circa 90 Centner Roggen-Nachmehl und 5 Centner geringes Korn in passenden Partheien verstrichen.

Die Verwaltung des städtischen Getreide-Magazins.

Am Dienstag den 28. d. früh 10 Uhr anfangend versteigern die Unterfertigten in ihrer Waldparzelle „Buschenkirchen" am Abtsrain, nächst dem Orte Geroldshausen, folgendes Gehölz:

62 Stück Eichen-Nutz- und Bauholz Abschnitte, welche sich vorzüglich auch zu Eisenbahn-Schwellen eignen,
22 Klftr. Buchen- und Eichen-Scheit,
6 Haufen Wagnerstangen und
7000 Buchen- und Eichen-Wellen.

Sämmtliches Material ist für die Abfuhr sehr günstig gelagert und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Geroldshausen, den 21. Februar 1854.

Amtmann Pfeuffer.
Johann Bech.

Gesucht werden

bis 11. März zwei Kellner, die aushilfsweise 14 Tage gegen übereinkommendes Honorar serviren wollen. Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Dreißig Zentner **Monatsklee,** erster Wuchs, und zwanzig Zentner, zweiter Wuchs, sind zu verkaufen im 1sten Distr. Nr. 309.

Es ist eine große **Werkstätt** für einen Holzarbeiter, vorzüglich für einen Schreiner oder Dreher geeignet, stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfahren im 1. Distr. Nro. 81 über drei Stiegen.

Es können einige solide Mädchen vom Lande das **Weißnähen** gründlich erlernen. Auch können sie daselbst Kost und Lozis erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

3300 fl. zu 4 pCt., als erste Hypothek auf ein Haus dahier, sind bis 1. August d. Js. zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind **200 fl.** auch **750 fl.** Vormundschaftsgeld auf gute Versicherung zu 4 pCt. sogleich auszuleihen. Näheres Distr. 2 Nr. 193.

Eine Familie auf dem Lande sucht ein solides Mädchen, das Hausmannskost kochen kann und mit Kindern umzugehen weiß. Näheres in der Exped.

Zwei Faß **1846er Wein,** jedes Faß 30 Eimer haltend, sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen in der Augustinerstraße 3. Distr. Nr 224.

Ein Mädchen kann gegen Leistung einer kleinen häuslichen Beschäftigung freie Wohnung erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides Mädchen von **20** Jahren, welches im Kochen und in allen andern Arbeiten erfahren ist, kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, in der Nähe der Seminariumskirche, ist alsbald zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 11.

Ein möblirtes Mezanenzimmer am Markt Nr. 401 ist zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nr. 122 ist ein freundliches möblirtes Zimmer, auf die Spitalpromenade gehend, zu vermiethen.

Auf der Domstraße **2.** Distrikt Nr. **559,** Sommerseite, sind im ersten Stocke zwei ineinandergehende elegant möblirte Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott hat unsern Vater, Schwiegervater und Großvater, den pensionirten königlichen Militär-Aktuar **Sartorius** dahier, versehen mit den heil. Sakramenten von dieser Erde abgerufen. Er starb nach zurückgelegtem 81ten Lebensjahre an Altersschwäche, ergeben in den Willen des Allmächtigen. Wir empfehlen den Dahingeschiedenen dem frommen Gebete unserer Freunde und Verwandten, uns aber ihrer stillen Theilnahme.

Königshofen im Grabfelde, Baunach und Ernstkirchen, den 19. Februar 1854.

Dessen Sohn, Töchter, Schwiegersöhne und Enkel.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morlase in Havre** am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York.** — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
L. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg.
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Im Theaterhause:

findet am Fastnachtssonntage bei vollem Orchester großer

Maskenball

in den **dekorirten Sälen** statt.

Nach 9 Uhr: Großer festlicher Triumph-Zug des

Omer-Pascha

nach der **Schlacht von Kalafat** mit einem eigens dazu componirten **türkischen Fest-Marsch.**

Zugleich ist es mir gelungen, einen **Original-Polka-Mazurkisten** und **Mazurkistin** für diesen Abend zu gewinnen, um den jetzt so beliebten Tanz auf unsern heimathlichen **Boden** zu verpflanzen.

Anfang um 7 Uhr. Eintritt 36 kr.

Gallerien bleiben geschlossen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Julius Bloos.

Eine neue oder auch schon gebrauchte **Strohbank** wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 357.

Ein **Char-à-banc** und zwei Pferde sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schwesterchen!

Au wai! der Vetter ist krank!

Herren-Hemden

Chemisetten, Krägen, Hals- und Taschentücher für Herrn empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schlier.

Feinste **Orangen Punsch-Essenz,** wie ächte **Burgunder-, Madeira-** und **Malaga-Weine** empfiehlt

G. A. Diecas.

Ein **Damast Tischtuch** mit dem Bildniß Napoleons ist von der Gullenmühle durch die Reißgrubengasse von einem armen Dienstboten verloren worden. Man bittet dringend um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Gestern Vormittag wurde eine **Tasche** mit zwei Schlüsseln von einer armen Person verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solche in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es sind circa 4 Zentner guter Schenkbier-Hopfen um einen billigen Preis zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Februar.

(Adler.) Küle.: Arendeck a. Düsseldorf, Steingäßer aus Miltenberg, Schädler aus Hanau, Zöller a. Stromberg-Hütte, Kreger a. Cöln. Stöck mit Fräul. Schwester, Pfarrer a. Culmbach. — (Schwan.) Billing, kgl. Advokat aus Schweinfurt. Jahrsdörfer, Concipient von da. — (Wittelsbacher Hof.) Gutmann, Fabr. a. Ilmhausen. Wasser, Optiker a. Berlin. Fräul. Hoffmann a. Aschaffenburg. — (Württemberger Hof.) Reinhardt, Landtagsabgeordneter aus Neustadt a/S. Fräul. Strehlein a. Markthreit. Mayer, Kfm. a. Kitzingen.

Gestorben:

Anna Weigand, Assessorskind, 4 J. 9 Monat alt. — Anna Marie Kerkel, 5 Tage alt. Joseph Sitzmann, Schneider, 31 J. alt.

In dem gestrigen Verzeichnisse der Getrauten lese man J. B. **Weinkammer,** Kaufm. aus Kitzingen ꝛc.

Druck der Bonitas-Buchdruckerei in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 48 Samstag den 25. Februar **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Nachdem Sr. Maj. der König beabsichtigen, an der Universität einen neuen Lehrstuhl für Geschichte zu errichten, und diesen mit einer ausgezeichneten Persönlichkeit zu besetzen, so ist nicht nur an den Senat dortiger Universität die Aufforderung ergangen, Personal Vorschläge mit Beifügung eigener Meinungsäußerung einzureichen, sondern zur möglichst sicheren Erreichung dieses Zweckes ist auch an sämmtliche königliche Kreisregierungen, Kammern des Innern, Auftrag ergangen, zu erheben und anzuzeigen, ob und welche Persönlichkeiten bei den in jedem Kreise bestehenden Gymnasien und Lyceen vorhanden seien, die für den an der königlichen Universität München zu errichtenden historischen Lehrstuhl völlig qualifizirt erscheinen. Auch Ausländer und Protestanten sollen nicht ausgeschlossen sein.

Für das Franziskanerkloster auf dem Kreuzberge wurde die Vornahme einer Hauskollekte in den katholischen Gemeinden Unterfrankens höchsten Ortes bewilligt.

Die neuesten Augsburger und Nürnberger Blätter sind heute wieder ausgeblieben.

Unser Getreidemarkt war heute sehr gut (mit 279 Wägen) befahren. Die Preise fielen durchgehends etwa um 30 kr.

Das Verzeichniß der am 26. Februar neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier, ist folgendes: Oelgemälde: 1) Die Kreuzabnahme Christi, von August Mantler in Wien, Preis 800 fl.; 2) Die Hermannsschlacht, von Anton Romako in Wien, Preis 500 fl.; 3) Das Innere der Kirche von Averbode mit einer Ceremonie des Ordens der Prämonstratenser, von Genison in Brüssel, Preis 600 fl.; 4) Hazardspieler, von Professor Geyer in Augsburg, Preis 500 fl.; 5) Moses vor dem brennenden Dornbusch, von demselben, Preis 150 fl.; 6) Soldaten des 16 Jahrhunderts in einem Kloster einquartirt, von Kaiser in Augsburg, Preis 88 fl.; 7) Ein Bauernmädchen vom Chiemsee, von Körle in München, Preis 40 fl.; 8) Eine Partie bei Pöking am Wurmsee, von Max v. Lenz. in München, Preis 40 fl.; 9) Der Wurmsee bei Starnberg mit Nebel und Fischer Staffage, von demselben, Preis 30 fl.; 10) Kind mit einem Hündchen, von Herrmann Call schonn in München, Preis 5 Louisdor; 11) Das Oetzthal bei Sölden in Tyrol, von August Poresta in München, Preis 88 fl.; 12) Der Engpaß Fernstein bei Reutte in Tyrol, von demselben, Preis 60 fl.; 13) Ein Mädchen beleuchtet ein Marienbild, von F. Simon in München, Preis 7 Louisdor; 14) Ansicht von Seeon in der Nähe des Chimsees auf das Wendelstein Gebirge, von Schertel in München, Preis 88 fl.; 15) Waldpartie bei Salzburg, von C. Millner in München, Preis 60 fl.; 16) Mühle bei Buchberg im bayerischen Walde, von demselben, Preis 80 fl.; 17) Eine Winterlandschaft bei Dortrecht mit Figuren, von Wagner — Deines in München, Preis 88 fl.; 18) Eine Kapelle, von Stauber in München, Preis 120 fl.; 19) Küstenpartie aus Norwegen bei Mondschein, von K. Baade in München, Preis 70 fl.; 20) Die Bachbrücke bei Schaffhausen, von F. Eibner in München, Preis 77 fl.; 21) Die heilige Familie, von A. Keller in München, Preis 165 fl.; 22) Der Dachstein, von Brizzi in München, Preis 88 fl.; 23) Hirte mit seiner Schaafheerde in einer Abendlandschaft, von Wilh. Melchior, in München, Preis 200 fl.; 24) Auftrieb auf die Alme bei Morgenbeleuchtung, von demselben, Preis 66 fl.; 25) Eine heimkehrende Heerde vor einem Brunnen, von demselben, Preis 66 fl.; 26) Die Trauerbotschaft des in Paris gestorbenen Geliebten, norddeutsches Kostüm, von Julius Engelmann in München, Preis 5 Louisdor; 27) Waldpartie bei Heidelberg, von Fritz v. Bettendorf in München; 28) Ein Wasserfall in Norwegen, genannt Trollhätta, von A de Marées, aus München, Preis 40 Louisdor; 29) Sonntag Nachmittag, von Herrmann Bethke in München, Preis 75 fl.; 30) Ein Stillleben, von Joseph Wolfbauer in München, Preis 44 fl.; 31) Römisches Fuhrwerk vor einem Hause, von J. A. Klein in München, Preis 110 fl.; 32) Ein Architecturbild, von Gertner in München, Preis 110 fl.; 33) Der Königsee bei Berchtesgaden, von Heinlein in München, Preis 550 fl.; Porzellangemälde: 34) Peter der Große nach Kupetzky, von Chr. Ph. Böhmländer in Nürnberg, Preis 60 fl.; 35) Faun und Nymphe nach Schontjans, von demselben, Preis 150 fl.; Aquarellgemälde: 37) Das Innere der Metropolitankirche zu U. L. Frau in München, v. Ferd. Jodl, Hofbauinspektor in München, Preis 66 fl.; Kohlenzeichnungen: 37) Zwei Landschaften nach Aquarellgemälden, von Prof. Schirmer und Elise Förtsch in Düsseldorf.

Wie stark in diesem Jahr die Auswanderung nach Amerika zu werden droht, mag man auch daraus ersehen, daß nach einem gerichtlichen Ausschreiben aus dem Landgerichte Wassertrüdingen (Mittelfranken) allein 51 Personen in nächster Zeit die Heimath verlassen; es sind dieß hauptsächlich Handwerker und landwirthschaftliche Dienstboten.

Man schreibt aus München: Das neue Schrannenhaus ist gegenwärtig vollgepropft von eingestelltem Ge-

Digitized by Google

treide. Sachverständige äußern sich einstimmig dahin, daß die Getreidepreise mit nächster Zeit in nicht erwarteter Weise sinken und alle Fruchtgattungen auf diesem niedern Kurse auch verbleiben werden.

Die Allg. Ztg. schreibt: „Es geht das Gerücht: der Justizminister Hr. v. Kleinschrod habe um seine Entlassung gebeten und sie sei angenommen. Es werden mehrere Männer genannt, zwischen denen die über seinen Nachfolger entscheidende Wahl schwanken soll. Wir können an die Wahrheit des ganzen Gerüchts so schwer glauben als an die der Sagen, die sich daran knüpfen."

Man erinnert sich, daß vor einiger Zeit ein Mann in Allensbach im badischen Seekreise sich, angeblich aus Gewissensbissen, eines Mords anklagte und deßhalb in Untersuchung genommen, jedoch wieder freigelassen wurde, weil sich herausstellte, daß seine Angabe eine muthwillige war. Dieser nämliche Mann hat sich jetzt in einen andern Skandal verwickelt, der aber ernstlichere Folgen nach sich ziehen dürfte. Am 17. Februar brannte nämlich dessen Haus ab, wobei sich der eigenthümliche Fall ereignete, daß der Eigenthümer nur mit Anwendung von Gewalt herausgebracht werden konnte. Er wurde alsbald unter dem Verdacht der Brandstiftung gefänglich eingezogen. Man vermuthet, er habe es in seiner Trunkenheit darauf abgesehen gehabt, sich mit seinem Hause zu verbrennen.

Louis Napoleon vergißt auch über den Sorgen der orientalischen Fragen seine ehemaligen Diener nicht. Am 18. Februar erhielt Klara Müller, gegenwärtig bei Dr. Dreifuß in Stuttgart, aus dem kaiserlichen Kabinet in Paris ein Geschenk von 1000 Francs zur Belohnung der treuen Dienste, welche sie einst der Königin Hortense auf dem Arenenberg geleistet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. Febr. Aus Petersburg geht die Nachricht hier ein, daß dort Vorbereitungen zur Aufstellung eines starken russischen Truppenkorps in Finnland getroffen werden. Das Bekanntwerden des Manifestes, durch welches die bedeutende Rekrutirung von 9 Mann auf 1000 Einwohner angeordnet wird, hat hier im Ganzen die von mehreren Seiten verbreitete hohe Meinung von der activen Wehrkraft der nordischen Großmacht nicht gesteigert. Man hört vielfach die Ansicht aussprechen, daß, wenn Rußland wirklich mehr als eine halbe Million kriegstüchtiger Truppen disponibel hätte, es nicht gezwungen sein würde, plötzlich 500,000 Rekruten auszuheben. Die Reserven sind bereits schon früher eingezogen worden.

Berlin, 20. Febr. Die Antwort des Czaren auf den Brief Napoleons soll angeblich gelautet haben: „Das Haus Romanoff bedarf der Rathschläge des Kaisers Napoleon nicht!" Die russischen Garden verlassen Petersburg, der russische Militärbevollmächtigte am hiesigen Hofe, Graf v. Benkendorff, der den türkischen Feldzug 1828—1829 und den polnischen Krieg mitgemacht hat, geht zur kaukasischen Armee ab, wo er ein Commando erhält. Die Frage, ob und wann Preußen mobil machen wird, drängt sich in den Vordergrund. Zwischen hier und Wien wird sehr lebhaft verhandelt. Die deutschen Mächte werden sich in der Stunde der Entscheidung nicht von einander trennen.

Ausland.

Großbritanien. London, 21. Februar. Die Kriegsrüstungen gehen ihren Gang. Es ist nicht mehr von 10,000, auch nicht mehr von 20,000 Mann die Rede, sondern es ist beschlossen, das Expeditions Corps auf 24,000 bis 25,000 Mann zu bringen. Die erste Abtheilung — das ist entschieden — schifft sich morgen in Southampton nach Malta ein; sie besteht aus dem 1. Bataillon der Coldstream-Garde, welches bereits zum Theil in Southampton angekommen ist und sich an Bord der Transportschiffe begeben hat; und dem 3. Bataillon der Grenadier-Garde. Dieser Transport wird durch die Dampfer Orinoko, Manilla und Ripon besorgt. Die zweite Abtheilung, bestehend aus dem 1. Bataillon der schottischen Füsilier Garde und dem 2. Bataillon der Schützen-Brigade, wird am 24. und 28. auf dem Simoon und Vulkan absegeln.

Griechenland. Athen, 16. Februar. Die Insurgenten-Armee in Epirus ist 8000 Mann stark und macht bedeutende Fortschritte.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 24. Februar. Die noch übrigen Soldaten der Klasse von 1849 und 1850 sind zu den Fahnen gerufen. — Die Einschiffung der Truppen in England beginnt bereits.

Konstantinopel, 13. Februar. Rußlands negative Antwort ist hier eingetroffen. Die vereinigten Flotten liegen wieder im Bosporus.

Aus Odessa vom 14. Febr. meldet man, daß zwei englische Kauffahrteischiffe, welche trotz der an sie ergangenen Warnung ausliefen, um nach Konstantinopel zu gehen, außer dem Hafen in das Treibeis geriethen, das sich später zu einer Decke gestaltete, wo jetzt beide Schiffe festsitzen und auf Thauwetter warten, ohne daß ihnen Hülfe gebracht werden könnte. Die hier bekannt gewordene Aeußerung des englischen Admirals, daß er aus Mangel an gutem Ankergrund nach Konstantinopel zurückgekehrt sei, (wurde wie bekannt auch im Parlament wiederholt) erregte unter den russischen Seeoffizieren sehr viele Heiterkeit, da sich die Schiffe der Russen bei Tag und Nacht und in allen Richtungen bewegen, ohne durch die Beschaffenheit des Meeres oder Ankergrundes daran gehindert zu werden.

Bekanntlich begaben sich vor einiger Zeit drei englische Quäker („Gesellschaft der Freunde") von London nach Petersburg, um dem Kaiser von Rußland wegen der orientalischen Frage Vorstellungen zu machen. Sie sind angekommen in Petersburg und haben, wie die „Times" meldet, schon mehrere Briefe nach Hause geschrieben. Sie hörten in der russischen Hauptstadt, daß alle Glieder der kaiserlichen Familie, selbst der Großfürst Konstantin, den Frieden wünschten, und Graf Nesselrode von Anfang an vom Kriege abgerathen hätte. Am 6. Februar wurden Hr. Sturge und seine Freunde vom Grafen Nesselrode sehr artig empfangen. Er theilte ihnen mit, daß er bereits mit dem Kaiser über ihr Vorhaben gesprochen habe, und Se. Maj. hätten sich bereit erklärt, ihnen eine Audienz zu bewilligen. Die Quäker lasen ihre Adresse vor, von der sich auch eine französische Uebersetzung angefertigt, und der Staatskanzler bemerkte ihnen, das wären gerade auch seine und des Kaisers Ideen. Bis zum 11. Febr. waren sie indeß noch nicht vom Kaiser vorgelassen.

Holz-Versteigerung.

Am 2. März Mittag 1 Uhr im Staatswalddistrikt Lindach der Revier Maroldsweisach vom k. Forstamte Eichelsdorf auf dem Hiebe im untern Langenberg Eichen-, Kiefern-, und Elzbeer-Bau- und Nutzholzstämme auf dem Stocke, dann Fichten-Rüst- und Leiterbaum- und 200 Hopfenstangen, Brennholz, Wellen.

Geld-Cours vom 24. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 29 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 20⅜ kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Donnerstag den 23. Februar 4½ Uhr in Folge eines hartnäckigen Brustleidens unsern geliebten Sohn, Bruder und Schwager

Joseph Sitzmann,

gestärkt durch die heil. Sterbsakramente in ein besseres Jenseits abzurufen. Diese Trauerkunde widmen den vielen Bekannten und Freunden des Verblichenen und bitten um stilles Beileid

Würzburg, den 25 Februar 1854

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist neuerdings in Commission zu haben:

Neue bayerische Ländler

für die Zither. Componirt und arangirt von Carl Wilhelm Schreckenberger in München. Preis **12 kr.**

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Revierförstersgattin Margaretha Bornberger dahier werden die zum Nachlasse gehörigen Mobilien, als: verschiedenes Hausgeräthe, Uhren, Bettungen, Kleider, Weißzeug, Kupfer, Zinn, Küchen- und Waschgeschirr, Porzellain, Bilder, Bücher verschiedenen Inhalts, ein noch ganz neues Fortepiano zu 6½ Oktaven aus Wien,

Mittwoch den 1. März 1854 Vormittags präcis 9 Uhr

anfangend und an den folgenden Tagen im 2. Distrikt Nr. 244 öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß des am 14. d. Mts. verstorbenen k. Rentamtmannes Philipp Geigel dahier steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 8. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß ansonst auf solche bei Auseinandersetzung der Massa keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 22. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Revierförstersgattin Margaretha Bornberger dahier werden die zum Nachlasse gehörigen Gold- und Silberwaaren, dann Preziosen

Montag den 10. April 1854 früh präcis 9 Uhr

anfangend Distr. 2 Nr. 214 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige hiedurch eingeladen werden.

Würzburg am 20. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Der ledigen Wärterin im Juliusspitale **Margaretha Leimig** ist ein Sparkassaschein im Betrage von 50 fl. dd. Würzburg den 10. Juli 1851 Lit. L Nr. 2431 zu Verlust gegangen.

Der Besitzer dieser Urkunde wird hiermit aufgefordert, solche innerhalb sechs Monaten anher zu übergeben und etwaige Ansprüche hierauf geltend zu machen, widrigenfalls die Urkunde als erloschen und kraftlos erklärt wird.

Würzburg, den 10. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. Febr. 1854. Zum ersten Male: **Von Pontius nach Pilatus**, oder: Die Jagd nach einem Strohhut. Carnevalistische Posse in 5 Akten mit Musik und Gesang von Bahn.

Montag den 27. Febr. 1854. **Der böse Geist Lumpaci vagabundus** oder das liederliche Kleeblatt. Zauberposse in 3 Akten von Nestroy. Musik von Müller.

Dienstag den 28. Febr. 1854. **Das Pfeffer-Rösel** oder die Frankfurter Messe im Jahre 1279. Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

An den drei Carnevalstagen ist der Anfang präcis Nachmittags um 4 Uhr.

Aumühle.

Nachträglich wird bemerkt, daß der Fahrpreis zur Aumühle à Person 3 kr., zur Nachtzeit 6 kr. beträgt, und während der drei Tage das Neuthor nicht geschlossen wird.

M. Schuler.

Im Gasthaus zum Adler

in Unterdürrbach findet während der drei Fastnachtstage gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Oberländer Steinkohlen,

in Faß gepackt, sind zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 375 in der Bärengasse bei **Valentin Reinhart.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge, der das Spenglergeschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr., Stifthauger Pfaffengasse Nr. 179, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen über zwei Stiegen hoch.

Im 3. Distr. Nr. 165 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Digitized by Google

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

P. F. Lembert:

Der belustigende kleine Hexenmeister,

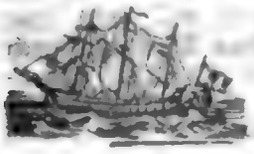
Taschenspieler und Kartenkünstler.

Eine faßliche Anweisung zu leicht zu bewerkstelligenden Kunstücken zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung. Mit zwei Tafeln Abbildungen. Zweite Auflage. 16. geh. Preis: 18 kr.

Ball-Handschuhe

für Damen das Paar . . . . 30 kr.,
für Herrn das Paar . . . . 36 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.

Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg

F. W. Bödecker j., H. A. Heinecken, Nachfolger in Bremen,

expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**

nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**
nach **New-Orleans** den 1. und 15. März, den 1. und 15. April, später im August,
nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15 April,
nach **Porte Adelaide** (Australien)
nach **San Francisco** (California) } den 1. Mai
nach **Greytown** (Nicaragua)

Die Abfahrtstage der Dampfboote von Bremen nach New-York sind vorerst auf den 24. März, 2. April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w. festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent

Georg Fried. Wild.

Rothgerberei-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft seine, in Bamberg an einer lebhaften Straße gelegene, bequem eingerichtete Gerberei.

Dieselbe besteht aus einem dreistöckigen Wohnhause, 2 Hintergebäuden, 2 Höfen, 6 Sohlleder Gruben mit den nöthigen Farben, Ziehfässern, Eschern u. s. w., Antheil an Lohmühle und Rindenlagern.

An dem Anwesen braucht ein solider Käufer nur 1000 fl. zu zahlen, das andere kann fristenweise gezahlt, und mit 4 pCt. verzinset werden.

Bamberg, den 17. Februar 1854.

Andreas Ultsch.

Unterzeichneter empfiehlt sein neuerlich bestassortirtes Lager selbst verfertigter **Leinwand, Halbleinen-** und **Baumwollen-Tuch, Servietten, Tisch-, Hand-** und **Sacktücher** zur geneigten Abnahme um wiederholt billigst gestellte Preise und unter Garantie für die Echtheit der Leinwand.

Heinrich Streit, Webermeister,
1. Dreifelt Nro. 331.

Nikolaus Scheller,

Semmelsgasse, Nr. 144,

durch Magistratsbeschluß als **Bürger und Webermeister** angenommen, empfiehlt sich dem verehrlichen Publikum zu allen in sein Geschäft einschlagenden Weberarbeiten mit der Versicherung bester, schneller und billigster Bedienung. Derselbe hält auch stets einen Vorrath von Geweben jeder Art, welche er zu billigen Preisen abgibt.

Tanzmusik-Anzeige.

Fastnacht Sonntag und Dienstag findet in den neu eingerichteten Sälen des Herrn **Eckert,** außerhalb des neuen Thores, gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wobei vorzüglich für gute Getränke und Speisen gesorgt wird.

Basler.

Fastnachts-Krapfen

empfiehlt

Georg Bauer,
Conditor.

Feinste **Orangen-Punsch-Essenz,** wie ächte **Burgunder-, Madeira-** und **Malaga-Weine** empfiehlt

G. A. Diecas.

In Taschenformat:

Schiller's sämmtliche Werke in 12 Bänden, fl. 4,
Kotzebue's sämmtliche Werke, 40 Thle. in 20 Bänden, fl 6,
Mathilde von Eugen Sue, 2 Bde., fl. 1.
Pascal's Briefe, ein Band, 30 kr.,
Iffland's sämmtliche Werke, 11 Thle. in 6 Bdn, fl. 3.,
Stunden der Andacht, Prachtausgabe in 6 Bdn, fl 6.,
Mozin französische Sprachlehre 1840, ein Band, fl 2,
Schönlein's Pathologie und Therapie in 2 Bdn. 1837. fl. 1. 30 kr.,
Sundelin's Heilmittellehre in 2 Bdn, 3te Auflage, 1833, fl 1.,
Mende's gerichtliche Medizin in 6 Bdn, 1819—1832, fl 3 30 kr.,
Ebeling Chirurgie in 2 Bänden, 5te Auflage, 1840 41, fl. 3,
Scanzoni Lehrbuch der Geburtshilfe, 3 Bände, 1849. fl. 3. 30 kr,
Gewebelehre von Gerlach, 1850 fl 3.,
Grundriß der Physiologie von Valentin, 1850. fl. 3. 30 kr. sind zu verkaufen. Näh. in d. Exped. d. Bl.

Herrn-Hemden

Chemisetten, Krägen, Hals- und Taschentücher für Herrn empfiehlt in hübscher Auswahl.

Carl Schlier.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Digitized by Google

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb**

Geschäfts-Empfehlung.

Durch kgl. Regierungsentschließung zur Ausübung des Büttnergewerbes ermächtiget empfiehlt sich Unterzeichneter einem verehrlichen Publikum hiemit bestens zu zahlreichen Aufträgen mit der ergebensten Bemerkung, daß er dieselben stets bestens, billigst und schnell auszuführen streben werde.

Georg Fischer, Büttnermeister,
Semmelsgasse, Nr. 144.

Wein-Versteigerung.

Montag den 6. März 1854, Morgens 9 Uhr, werden in der Kapuzinergasse, 1. Distr. Nr. 20, von dem Unterzeichneten nachfolgende, **aus eigenthümlichen Weinbergen hiesiger Markung erzielte und reingebaute Weine, unter den bei dem Striche eröffnet werdenden Bedingungen versteigert, wozu höflichst einladet**

Würzburg, im Februar 1854.

J. G. Kremer, Privatier.

Faß-Nr.	Jahrgang.	Eimer.	
8	1847er	8	Krombühl und Schalksberger
17	1847er	30	Lindelsberger
21	1847er	6	Krombühl (Traminer).
2	1848er	44	Krombühl (Traminer).
11	1848er	25	Lindelsberger (Ruländer und Rißling).
19	1848er	26	Schalksberger und Lindelsberger (Rul. u. Rißl).
18	1848er	26	Stein (Rißling).
16	1849er	24	Lindelsberger.
9	1849er	42	Krombühl (Traminer).
13	1850er	50	Lindelsberger.
10	1850er	42	Stein und Schalksberger.
4	1852er	32	Krombühl (Traminer).
5	1852er	8	Krombühl (Traminer).
22	1852er	14	Stein (Rißling).

Unterzeichnete versteigern **Freitag den 3. März, früh 10 Uhr** anfangend, in der Waldparzelle Kißweg zunächst dem Scharhofe Sizelsgrund, bei Uengershausen, folgendes Gehölz:

65 Eichen-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
80 Kiefern desgleichen vorzüglicher Qualität,
15 Haufen eichene und buchene Wagnerstangen,
10 Klafter Buchen-Scheitholz,
3 Klafter Kiefern-Scheitholz,
15 Klafter Eichen-Scheitholz,
24 Klafter Eichen- und Kiefern-Stockholz,
7000 gemischte Buchen-Wellen und
4000 Eichen- und Kiefern-Astwellen,

wozu Steigerliebhaber höflichst eingeladen werden.

Lindflur, den 24 Februar 1854.

Georg Bauer. Johann Orth.

Mittwoch den 1. März d. Jrs. werden im 4. Distr. Nro. 77 verschiedene Mobilien, als: Komode, Sekretäre, Tische u. dgl., Kleider, Geltengeschirr, Messing, Weißzeug, Schmucksachen und verschiedene andere Gegenstände aus freier Hand gegen baare Zahlung öffentlich versteichen.

Auch ist in demselben Hause ein abgesondertes Quartier zu vermiethen.

Mühl-Verkauf.

Eine Mühle mit einem Gange, Backgerechtigkeit, Nebengebäude, Gemüse- und Obstgarten ist zu verkaufen. Abgaben darauf sind jährlich 16 fl. Auch können auf Verlangen Ackerfeld und Holzstecken dazu abgegeben und 700 fl. als Kapital zu 5 pCt. darauf stehen bleiben. Näheres bei dem Eigenthümer Maximilian Hergenbau in Weisbach, Leg. Bischofsheim.

Versteigerung.

Donnerstag den 2. März Vormittags 9 Uhr anfangend, werden wegen Umzug im 5. D. N. 141 ebner Erde, verschiedene Möbels von Nußbaumholz, dann Hausgeräthe und Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung versteichen.

Stelle-Gesuch.

Es wünscht ein Mann in den besten Jahren, seit langer Zeit auf größeren Oekonomiegütern, eine Stelle als Verwalter. Durch ausgezeichnete Zeugnisse kann er seinen guten Leumund, seine Fähigkeiten und Kenntnisse in Bezug auf Ackerbau, Viehbehandlung, Branntweinbrennen und Bierbrauen nachweisen. Er kann in schnellster Zeit eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

70 Stück **Zeithämmel** und 70 **Tragschafe,** mittelfein, sind zu verkaufen. Liebhaber hiezu wollen sich an die Exped. d. Bl. wenden.

Mehrere hundert schöngezogene kräftige **Nußbäume,** desgl. 50 Stück **Kastanien-, Zwetschken** und alle Sorten veredelte **Stein-** und **Kern-Obstbäume** sind billig zu verkaufen bei Michael Mees in Eibelstadt, und können auf frankirte Bestellung geliefert werden.

400 bis 900 fl. sind auszuleihen gegen gute Versicherung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Chaise** und **Schlitten,** grün und dreisitzig, ist zu verkaufen in Münnerstadt Haus-Nr. 2.

Es ist ein gut erhaltener **Flügel** zu vermiethen oder zu verkaufen. Näh. Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 59 über drei Stiegen.

Es ist ein sonniges Logis von 2 auch 3 Zimmern auf 1. Mai zu vermiethen. Wo? sagt die Expedition.

Digitized by Google

Feinste **Düsseldorfer Punsch-Essenz**, ächten **Arac de Batavia** wie **Rum** empfiehlt

Adolph Treutlein
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Bekanntmachung.

Der Schlossermeister Anton Gunnert dahier beabsichtigt mit seiner Familie die Auswanderung nach Nordamerika. Etwaige Schuldforderungen gegen denselben sind am

Montag den 6. März d. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer des III. Rechtsrathes Dr Roßbach anzumelden, widrigens später hierorts dieselben keine weitere Berücksichtigung finden können.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Trepner. Carl.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Gerbermeisters Sebastian Müller dahier wird
ein Wohnhaus mit Gerberwerkstätte und Hofraum 0 Tagw. 02,8 Dez. Stat.-Nr. 1853, Plan Nr. 160,
sodann
ein Wohnhaus mit Stallung und Gerberwerkstätte 0 Tagw. 01,3 Dez.
dem Sebastian Müller gehörig und in hiesiger Stadt gelegen,

Freitag den 31. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in dem Rathhause dahier, unter den am Strichstermine bekannt zu machenden Bedingungen freiwillig versteigert.

Lohr, 16. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Ruckert. Keßler.

Bekanntmachung.

Anton Ubl, Sohn des Färbermeisters Peter Ubl dahier, Sattlerlehrling bei Meister Oppmann in Goßmannsdorf — will mit seinem Vater nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind daher

Samstag den 4. März l. Js. Vormittag 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls solche bei Verbescheidung des Gesuchs selbstverständlich unberücksichtigt bleiben müssen.

Ochsenfurt, den 15. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Publicandum.

Der Strumpfwirker Joseph Stein aus Willmars will mit Frau und Kindern nach Nordamerika auswandern, daher Ansprüche an denselben

Dienstag den 7. März l. Js. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung zu liquidiren sind.

Mellrichstadt, am 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Im Wege der Zwangsveräußerung wird am

Mittwoch den 22. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Stadtrathhause zu Röttingen das Anwesen des Andreas Lochner von dort, bestehend in einer Hofrieth, Wohnhaus mit Stallung, Keller, Scheuer, Hofraum und Garten im Schätzungswerthe von 1450 fl. — dann mehrere Grundstücke auf Röttinger Markung im Schätzungswerthe zu 250 fl. wiederholt an die Meistbietenden nach § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen § 98 mit 101 des Prozeßgesetzes vom Jahre 1837 und unter den weiter am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, mit dem Bemerken, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Aub, den 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Epselein.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit 5 geräumigen Zimmern, einem Salon und allen erforderlichen Bequemlichkeiten im 3ten Distr. Nr. 46.

Daselbst eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, einer Kammer, Küche, Kellerabtheilung ꝛc.

Vor dem Sanderthore, die Aussicht auf das Sanderglacis, ist ein Logis mit allen Erforderuissen sogleich oder bis 1 Mai zu beziehen. Ebendaselbst wird auch ein möblirtes Zimmer abgegeben. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 124 (Schottenanger) sind mehrere 100 Hohlziegel und alte Backsteine billig zu verkaufen. Auch sind dortselbst gut eingerichtete Wohnungen bis 1. Mai zu vermiethen.

An einer schönen Lage ist ein Quartier von fünf Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines sonniges Logis in der Mitte der Stadt aus 1 Zimmer und Alkoven, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bestehend, ist auf den 1. Mai, sowie ein Quartier von 4 Zimmern im 4. Dist. mit allen Bequemlichkeiten versehen sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

In Nr. 315 Sandergasse ist ein möblirtes freundliches Parterrezimmer nebst Alkoven mit Kanape vornenheraus bis 1. April billig zu vermiethen.

Ebendaselbst ist auch eine schöne Kinderbettlade dann ein großes Hirschgeweih und einige Gemsengeweihe sowie mehrere Jagdrequisiten zu verkaufen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind 2 ineinandergehende möblirte Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

Im 1. D. N. 419 ist ein möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Maindampfschifffahrt stündlich zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Zwei freundliche, heizbare Mezanenzimmer sind, am liebsten ohne Möbel, bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

In der Büttnersgasse 3ten Distrikt Nr. 350 ist auf den 1. Mai ein freundliches Logis zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, in der Nähe der Seminariumskirche, ist alsbald zu vermiethen. Näheres im 3 Distr. Nr. 11.

Digitized by Google

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor

in der Eichhornstraße.

Bekanntmachung.

In dem Zeitraume vom Mittwoch den 8. bis Samstag den 11. d. Mts. wurden dem ledigen Bäckergesellen Joseph Dauch aus Lohr in einem Gasthause dahier aus einer in einem Schlafzimmer gestandenen Truhe eine silberne Sackuhr nebst einem daran befindlichen Stahlkettchen, dann ein Paar Halbstiefel, entwendet.

a) Die Uhr war von mittlerer Größe, das Gehäuse gerippt, die Zeiger waren von Messing und die Zahlen deutsch. Auf dem Zifferblatte standen die Namen Rois & Fils Das Stahlkettchen hat die Länge von 3/4 Schuh.

b) Die Stiefel hatten niedere Absätze und waren oben mit gelbem Leder besetzt.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Gegenstände und zur Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, am 16. Februar 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am Königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

v. Clanner.

Ediktalladung.

Nachdem die ledige Kunigunda Martin aus Gamburg am 6. l. Mts. mit Hinterlassung einer letztwilligen Verfügung gestorben ist, deren Verwandten aber dem unterfertigten Verlassenschaftsgerichte unbekannt sind, so werden dieselben hiemit aufgefordert, etwaige Ansprüche an den rubrizirten Nachlaß binnen 30 Tagen um so gewisser hierorts geltend zu machen, als auf etwa später sich Meldende bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 10. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Die Eichenlohrinden-Ausbeute für dieses Jahr in den beiden distriktischen Wirthschafts-Complexen Reichenberg und Rothhof

a) im Distrikte Nutzung nächst Rengersbausen,

b) im Distrikte Herrnholz nächst Rothhof,

in einem beiläufigen Gesammt-Ergebnisse von 10,000 Büscheln, wird

Samstag den 4. März l. J. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterfertigten Rentamtes unter den am Termin zu eröffnenden Bedingungen und unter Vorbehalt höherer Genehmigung an die Meistbietenden versteigert, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Königl. Juliusspital-Rentamt.

Filser.

Die ledige Hanna Lamm aus Willmars will mit ihrer Tochter nach Nordamerika auswandern, und sind Ansprüche an solche

Dienstag den 7. März l. Js. Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung hierorts zu liquidiren.

Mellrichstadt, am 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Seidenbusch.

In der Schuldensache der Dorothea Erhard Wittwe von Unterdürrbach wird das zur Masse gehörige Grundvermögen, worunter auch 3 Morgen und 2 Morgen Weinberg im mittleren Pfaffenberge auf Würzburger Markung, am

Mittwoch den 8. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach einem nochmaligen Verstriche ausgesetzt und hiebei der Zuschlag ertheilt.

Würzburg, den 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht l. M.

Hauck, Ldr.

Der Strich vom 1. März im 4ten Distr. Nr. 77 ist auf den **9. März** verlegt, wozu höflichst eingeladen wird.

Auf dem Freiherrl. v. Großlichen Hofe in Talavera sind mehrere fette **Kapaunen** zu verkaufen.

In eine Brauerei dahier wird eine gewandte **Kellnerin** gesucht.

Eine **Landwehrarmatur** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

800—1200 fl. sind auszuleihen. Das Nähere in der Expedition.

Eine Grube Dünger ist umsonst zu haben in der Semmelsgasse N. 51 auch wird daselbst eine im Kochen bewanderte und mit guten Zeugnissen versehene Dienstmagd gleich oder bis zum Ziele aufzunehmen gesucht.

Es ist eine große **Werkstätte** für einen Holzarbeiter, vorzüglich für einen Schreiner oder Dreher geeignet, stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfahren im 1. Distr. Nro. 81 über drei Stiegen.

Es können einige solide Mädchen vom Lande das **Weißnähen** gründlich erlernen. Auch können sie daselbst Kost und Logis erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

3300 fl. zu 4 pCt., als erste Hypothek auf ein Haus dahier, sind bis 1. August d. Js. zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ruhrer **Steinkohlen**, trockene Regensburger **Mainbretter** und **Waldbretter** sind zu haben im 5. Distrikt in der Fischergasse bei

Gebrüder Brod.

Bei der Redaktion d. Bl. sind für die arme Wittwe eingegangen:

Transport: 7 fl. 30 kr. Ung. 30 kr. A. B. 48 kr. A. S. 1 fl. Ung. 30 kr. Katharina N. Segne es Gott. 24 kr. Pay..ne 1 fl. P. S. in H. 1 fl. — Summa: **12 fl. 42 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Februar.

(Adler.) Kfte.: Vollbracht, Wißmann u. Oberle a. Frankfurt. Heppler a. Augsburg. Ludloff, Gutsbesitzer mit Tochter a. Rothhof. (Kronprinz.) Kfte: Strauß u. Magenforst aus Frankfurt. Seliger a. Bayreuth, Löwe aus Berlin, Gairn aus Lyon, Staudacher a. Düsseldorf. Baron v. Seguitz und Sohn aus Schweinfurt. — (Schwan.) Löhr, Doktor aus Burgsinn; Rödiger, dto. aus Offenbach. (Wittelsbacher Hof.) Schrant, Gutsbesitzer aus Erbshausen. Michel, dto. v. Hardheim. Weiß, Priv. von Heidenfeld. — (Württemberger Hof.) Kfte: Hofmann aus Schweinfurt, Wassermann aus Bamberg.

Gestorben:

Katharina Metzger, Hofschließerin. 67 J.

Digitized by Google

Ankündigung.

Am 1. April 1854 erscheint in dem Verlage der **Julius Kellner's** Fränkischen Buchhandlung in **Würzburg** eine ihrem Inhalte und Tendenz nach ganz neue periodische Zeitschrift unter dem Titel:

Wochen-Blatt

für Staat, Kirche, Gemeinde, Landwirthschaft, Handel und Gewerbe

zunächst für das

Königreich Bayern.

Dieses Blatt bringt in erklärender praktischer Form Gesetze und Verordnungen, bespricht in einfachem, würdigem Vortrage und in ganz unpartheiischer Haltung Verhältnisse des Staates, der Kirche, der Schule, der Gemeinden, der Landwirthschaft, des Handels und der Gewerbe, bringt Nachrichten aller Art, Viktualienpreise, Cours-Berichte, Anstellungen im Dienste des Staates, der Kirche und der Gemeinde, Geschäfts-Veränderungen und Ankündigungen aller Art. Es soll für Bayern's Behörden, Corporationen und Einwohner ein nützliches Blatt werden. Es erscheint **vorläufig** in der Woche **einmal**, an einem jeden Mittwochen, in dem Umfange eines ganzen Bogens, unter gefälliger Ausstattung. Nach Erforderniß werden Beilagen gegeben. Der Preis ist monatlich **15 kr.**, vierteljährig **45 kr.** Bestellungen hierauf wollen auswärts bei den k. Postbehörden, für Würzburg und Umgegend bei der Verlagsbuchhandlung gemacht werden, bei welcher das bereits erschienene **Probe-Blatt** in Empfang genommen werden kann.

Danksagung.

Mit inniger Rührung biete ich allen theueren Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den löblichen Bruderschaften meinen tiefgefühltesten Dank für die Theilnahme, womit sie meine unvergeßliche Gattin zur Grabe geleiteten und das Andenken an die Verblichene durch ihr Gebet im Trauergottesdienst so liebevoll ehrten.

Würzburg, den 25. Februar 1854.

Peter Schweizer, Schneidermeister.

Im Theaterhause:

findet am Fastnachtssonntage bei vollem Orchester großer

Maskenball

in den **dekorirten Sälen** statt.

Nach 9 Uhr: Großer festlicher Triumph-Zug des

Omer-Pascha

nach der **Schlacht von Kalafat** mit einem eigens dazu componirten **terkischen Fest-Marsch.**

Zugleich ist es mir gelungen, einen **Original-Polka-Mazurkisten** und **Mazurkistin** für diesen Abend zu gewinnen, um den jetzt so beliebten Tanz auf unsern heimathlichen **Boden** zu verpflanzen.

Anfang um 7 Uhr. Eintritt 36 kr.

Gallerien bleiben geschlossen.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Julius Blooss.

Main-Dampfschifffahrt

Morgen den 26. und Dienstag den 28. ds. fährt ein Dampfboot Morgens 6 Uhr von **Würzburg** nach **Frankfurt, Mainz** 2c. ab.

Die Direction.

Einladung.

Morgen Sonntag den 26. Februar **Leberknödel und Weißfleisch** nebst **Nepperndorfer Bier**; auch sind daselbst **pfälzische Fastnachts-Krapfen** im Hause, sowie über die Straße während der Fastnachtszeit zu haben in der

Pistolenmühle.

Fräulein K.....!

Es scheint, das Geld von München ist unterwegs angefroren???

X.

Aumühle.

An den drei Fastnachtstagen gutbesetzte

Tanzmusik,

wobei für billige Fahrgelegenheit vom Neuen Thore aus bestens Sorge getragen ist.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

M. Schuler.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 26., Montag den 27. und Dienstag den 28. Februar große

Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle, im schön dekorirten Saale, ohne Eintritt, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Zellerbau.

An den drei Fastnachtstagen gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Vor dem Zellerthore aus werden durch einen Omnibus Personen à 6 kr. befördert. Ergebenst ladet hiezu ein

Schwanhäuser.

An den drei Fastnachtstagen findet in **Unterdürrbach** im Gasthause zum „Stern"

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt)

Nr. 25. Sonntag den 26. Februar 1854.

Seemanns Tod.

Der Sturmwind brauset, es wogt die See
Und schäumet am Felsenriff.
Kein Stern erglänzet an Himmelshöh';
Es schwankt das irrende Schiff.
Und grimmiger stets heult der Orkan
Und wüthet durch Segel und Mast;
Wer leitet es jetzt auf sichere Bahn,
Eh' es die Strömung erfaßt?

Umsonst ist Beten, umsonst ist Fleh'n;
Rings ist das Verderben wach.
Bald wird die Pinasse zu Grunde geh'n,
Da Planke auf Planke schon brach.
Da ergreift den Matrosen dunkler Graus
Und ahnendes Todesgefühl.
Er blickt in den zischenden Schlund hinaus,
In das schwarze wogende Spiel.

Gekreuzt die Arme am schwankenden Mast
Starrt er hin in den endlosen Raum;
Sieht treiben das Schiff in wirbelnder Hast,
Gepeitscht von gleißendem Schaum.
Und kein Gedanke erhellt den Geist;
Er steht — ein lebendiger Stein.
Kein Gott ist, der noch Hülfe verheißt:
Er sieht sich im Tode allein!

Schon treibt das Schiff in das gähnende Grab
Durch des Strudels zermalmende Kraft;
Und immer die Brandung wiedergab,
Was sie einmal den Lüften entrafft.
Wohl brauset der Sturm, wohl wogt das Meer,
Und bricht sich in wechselndem Drang;
Das Fahrzeug schaukelt es nimmermehr,
Das gierig die Tiefe verschlang. —

Schon schweigen die Winde; es legt sich die Fluth,
Aufathmet die bange Natur.
Ermattet vom heftigen Kampfe ruht
Der Orkane gezügelte Spur.
Die Nacht entschwindet. Im Morgen strahlt
Der Sonne erwachendes Licht;
Im ruhig spiegelnden Meere mahlt
Sich lächelnd ihr Angesicht.

Ihr freundlich belebendes Auge erhellt
Den Strand und den wogenden Pfad.
Der erste Schimmer der Strahlen fällt
Auf Trümmer am Klippengestad.
Dort modert im Sande ein bleiches Gebein,
Geküßt nur vom dämmernden Roth,
Dort ruhet verlassen und allein
Der verwegene junge Pilot.

H. Loé.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Nun, mein Mäuschen, was sagst Du dazu, ist dies nicht ein förmliches Liebesgeständniß? Ich muß doch sehen, was er für Blumen zu seiner Sprache erwählt hat — Melisse, „Du bist mein Taggedanke und mein Traum," da sitzt Du schon tief im Herzen! Orangenblüthe, „die Stärke meiner Liebe vermag keine Sprache zu schildern!" Cousine, ob er das nicht schon mehr als einmal mag gesagt haben? Rose, „Du hast mein Herz besiegt!" Röschen halt es fest — Ei, sieh da den Schneeball, „Tugend und Schönheit, beides verehr' ich in Dir" — Cousine, mehr kannst Du nicht verlangen — aber sieh Deinen Verehrer, wie dreist — türkischer Weizen, „unter einer rauhen Außenseite schlägt oft ein gefühlvolles Herz —

Digitized by Google

Lerne mich kennen und Du wirst mich vielleicht lieben!" — — Röschen, jetzt habe ich genug, die andern Blumen will ich nicht studiren — Du bist doch auch zufrieden?"

„Isabella, ärgere mich doch nicht so!"

„Nennst Du das ärgern, wenn man die Wahrheit spricht? Aber weißt Du was, ich werde Dich allein mit Deinem Briefe lassen und zu Deinem Freunde gehen. Als Rosa allein war, zog sie den Brief an ihren Mund und küßte die liebenden Worte. Warum sollte sie es verhehlen, daß sie ihn liebte vom ersten Augenblick an; sein bleiches interessantes Gesicht, und das Feine seines Wesens hatten ihr Herz eingenommen. Er hatte einen gewissen Zug um den Mund, der stets die Mädchen gewinnt.

Nach wenigen Wochen war sie so weit hergestellt, daß sie das Familienzimmer zum ersten Mal betreten konnte; es war ein Fest für Alle, das liebliche Mädchen nun wieder in ihrem Kreise [illegible].

Der Direktor hatte seinen Scherz und sprach: „nun wünschte ich doch, daß der Hauptmann heut' käm', denn wie oft hat er diesen Augenblick ersehnt." Und als ob ein gütiger Gnom diese Worte vernommen und erfüllen wollte, so währte es nicht lange und man hörte im Galopp Jemand zum Schloßhof hereinsprengen. Isabella eilte an das Fenster und rief: „richtig, da kommt der Hauptmann." Sie hatte die Worte kaum ausgesprochen und neckend Rosa einen Kuß auf die Stirn gegeben, als der Hauptmann die Thür öffnete und herein trat.

Alle blickten ihn an; über sein bleiches Antlitz flog eine leichte Röthe, seine dunkelbraunen Augen strahlten feurige Blitze auf Rosa, die aufgestanden war, um ihn zu begrüßen; ohne die andern nur anzusehen, eilte er hin, ergriff des Mädchens Hand und führte sie an seine Lippen, ohne ein Wort zu sprechen. Von dieser ungeheuchelten Freude und Rührung, die sich in des Hauptmanns Wesen aussprach, waren Alle ergriffen, ein jedes fühlte, daß er nähere Ansprüche an Rosa mache, sie selbst aber dankte ihm für seine Liebe mit einem innigen Blick.

Er nahm einen Stuhl und setzte sich dicht neben Rosa, und hielt ihre Hand fest in der seinen und hatte blos Auge und Ohr für sie, und als er an des Mädchens leiser Sprache, der wechselnden Röthe ihres Gesichtes wahrnahm, daß auch sie die Empfindungen seines Herzens theile, küßte er zärtlich ihre Hand, sprang vom Stuhle auf, zum Direktor hin und bat ihn, in seine Stube ihm folgen zu dürfen.

Der Oheim ahnte, was da kommen würde, und war überrascht, als er bat, ihm das Glück von Rosa anvertrauen zu wollen, und sie ihm zur Gattin zu geben. Schon wollte der Oheim antworten, als ihn der Hauptmann unterbrach: „Lassen Sie mich, mein Freund, vorher, ich bin dies Ihnen, als dem Oheim meiner geliebten Rosa, schuldig, einen Blick in meine Vergangenheit thun, ich bin dies als Mann von Ehre Ihnen schuldig, ehe Sie mir das Jawort, was mich zu den Glücklichsten der Sterblichen erheben wird, denn ich hoffe, daß Sie nichts davon abhält, ertheilen.

„Durch eine zärtlich liebende Mutter früh an Ueberfluß gewöhnt, lernte ich jeden auch nicht erlaubten Genuß kennen — mir blieb kein Wunsch unversagt; daß ich die Reinheit meines Herzens dabei verlor, darf ich Ihnen als Mann von Welt nicht erst bekennen. — Da, wo meine Jugend mir die Thüre verschloß, öffnete mein Geld mir ihre Pforten. — Wehe dem Jüngling, dem alle Wünsche erfüllt werden! Lassen Sie mich kurz sein — ich bekenne es eben so auch mit Schmerz — daß ich meine Jugend im raschen Lauf verlebt habe, ich entschuldige mich nicht, denn ich hatte Verstand empfangen um beurtheilen zu können, was gut oder böse sei. — Doch die Lockung der Sünde ist groß! ich habe mich keines besonderen Fehlers anzuklagen, als eines. — Ich wohnte in dem Hause eines Kaufmanns, dessen Tochter mir mit Liebe entgegen kam — ich hätte die Schranke ziehen können — denn ich liebte mit der Kraft meiner Seele. Prinzeß Sophie v. W. dort, konnte ich blos von fern anbeten, die Dame meines Herzens, bis es mir später gelang, auch Liebe, wie ich erwähnte, zu erwecken, was ich aber jetzt in meinem Herzen, da ich Rosa kenne und liebe, blos für Stolz und Ehrgeiz halte.

„Die Tochter meines Wirthes kam und zeigte mir seine Liebe, die ich für Prinzeß Sophie in mir trug — Des Mannes Eitelkeit erwachte. Ein großes Soupé, was spät in die Nacht währte und mich durch seine feurigen Weine erregt hatte, ließ eine Stunde mich verleben, die könnte ich sie aus dem Buche meines Lebens streichen, mein Vermögen mich darum geben ließ. —

„Prinz v. W. erfuhr meine Inclination mit Prinzeß Sophie und ich wurde hierher versetzt und habe noch nicht erfahren können, auf alle meine Briefe, ob Auguste Brühl, so heißt die Unglückliche, Ansprüche auf mich machen kann. — Halten Sie Herr Direktor, nachdem ich Ihnen alle Sünden meiner Jugend treu mitgetheilt, mich für würdig, die Hand von Rosa, des engelreinen Wesens, zu erhalten?"

Der Direktor umarmte ihn und sprach feierlich: „Welcher Mann könnte sich rein von Sünder halten? — Welcher hätte nicht gefehlt gleich Ihnen — wer da behaupten wollte er hätte nie der Sünde gehuldigt, den können wir für einen Lügner und Scheinheiligen erklären! — Straucheln thun wir alle, wohl jedem, der sich erhebt und stark genug ist — die Sünden der Jugend zu bekennen, wenn er eines Mädchens Hand begehrt, damit keine Vorwürfe ihn einst treffen können.

„Haben sie dem Mädchen die Ehe versprochen, und hat sie Ansprüche auf Ihre Hand?"

„Nein! — der eine Rausch hatte sich meiner blos bemeistert?" —

„So gebe ich Ihnen meine Einwilligung, doch muß ich zuvor an den Prinzen W. schreiben, der schon einmal in Ihrem Leben eine Rolle gespielt hat, er ist der Vormund von Rosa, und war ein Jugendfreund ihres verstorbenen Vaters. Sie dürfen aber nicht befürchten, daß er ihrem Glücke störend entgegentreten wird, er liebt Rosa innig und wünscht blos ihr Glück. Betrachten Sie,

Digitized by Google

auf mein Wort, Rosa als ihre Braut, doch trüben Sie, durch ein Bekenntniß ihrer Jugend, nicht den Frieden von Rosa's Seele — sie bleibe, was des Weibes höchster Schmuck ist — ein reiner Spiegel! —

„Wir wollen in den Salon gehen und ich werde suchen, Ihnen eine Unterredung mit Rosa zu bereiten." Als sie Beide zurück kehrten, war dieselbe ganz allein. Isabella war einer häuslichen Pflicht nachgegangen, und der Kammerath war auf sein Zimmer gegangen, denn er ahnte, daß es zu einer Erklärung kommen würde.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

2.

Der Sturm hatte sich außer Athem geheult, der Regen, der in Strömen vom Himmel goß, hatte nachgelassen. In der ersten Etage des Gasthofs „zum goldenen Anker" in E*** öffnete sich ein Fenster und ein hübscher schwarzlockiger Kopf, der den Schultern des ersten Lions der Residenz keine Unehre gemacht hätte, sah hinaus. Eilig zogen die Wolken über die hohe Kathedrale, die ihm gerade gegenüber in ernster Alterthümlichkeit sich in die Lüfte streckte, vom Winde gepeitscht dahin; über der Stadt aber herrschte eine dämmerige Stille, nur durch das immer schwächer werdende Rauschen des Regenwassers unterbrochen. Der junge schlanke Mann am Fenster schien nicht in der besten Laune. „Jetzt, da es Abend wird und ich heute unmöglich mehr eines meiner Geschäfte verrichten kann, hörtes Sturmes Brausen auf," schmollte er, das Fenster verdrießlich zuschlagend und warf sich in einen Sessel.

Schon Vormittags war Ludwig von Brink, der Sohn eines reichen Rittergutsbesitzers aus der Provinz, in der Hauptstadt eingetroffen. Die Erhebung eines Vermächtnisses von seinem Onkel, der ihn zu seinem Erben eingesetzt hatte, und die Ablieferung einiger Gelder an ein Handlungshaus war es, was ihn diesmal in die Residenz brachte. Sein Vater, Erbherr auf Velinrode, hatte eigentlich das Geld selbst abholen wollen; allein als eine Aufforderung des Banquiers anlangte, das bei ihm deponirte Geld zu erheben oder zu verzinsen, war der alte Gutsbesitzer so sehr in seinen ökonomischen Geschäften vergraben, daß er seinem Sohne, der erst kürzlich von seinen Reisen aus Italien zurückgekehrt war, den Auftrag ertheilte, in die Residenz zu reisen und die Geschäfte für ihn abzumachen.

Dem jungen, lebensfrohen Brink, der sich mitten in der Landwirthschaft seines väterlichen Hauses bereits zu langweilen begann, konnte nichts Erwünschteres kommen; denn seit den fünf Jahren, seit er von der Akademie weg war, hatte er die Stadt seiner Studien nicht wieder gesehen. Freudig hob sich seine Brust, als ihm die wohlbekannten Thürme von C*** im Morgengold entgegenglänzten.

„Zum goldenen Anker," befahl er dem fragenden Schwager, als sie die Thore passirt hatten, und dahin ging es ihm lustigen Trabe. Hier kannte ihn Niemand, denn der vorige Gastgeber war ausgezogen. Ludwig blieb zum Essen und wollte sodann gleich an seine Geschäfte; aber o weh! kaum war er von der Thable d'hote aufgestanden und auf sein Zimmer gekommen, als ein heftiger Windstoß an den Fenstern anzufragen schien, ob sie wohl fest genug seien um auszuhalten, was da kommen sollte. Der heftigste Sturm brach los. An ein Ausgehen war jetzt nicht zu denken.

In Verzweiflung darüber packte er seinen Mantelsack aus und fand zum großen Troste ein Taschenbuch mit Wachsmann's herrlichen Novellen. Mag der Himmel wissen, wie das Buch mit auf diese Reise kam; genug es war da, und dem Ungeduldigen ein willkommener Zeitvertreiber.

„Wo soll ich nun hin; fragte sich der junge Mann, als die lichter gewordenen Wände verriethen, daß der Sturm endlich das Feld geräumt habe, und zog an der Klingel. Alsbald guckte eine nette Blondine zur Thüre herein, nach seinen Befehlen sich erkundigend.

Was bekommen wir heute im Hoftheater zu sehen, liebes Kind? fragte Ludwig die niedliche Kleine.

„Sogleich," lispelte sie und verschwand.

„Nun, wenn ich vom ganzen Tage nichts profitiren kann, soll doch der Abend mir nichts verkümmern," rief der Fremde und zündete, um Vieles munterer, eine Havannah behaglich an.

Die Blonde war indeß eingetreten, legte den Theaterzettel auf den Tisch, knixte und wollte entschlüpfen. „Nicht eher, mein Blonchen," protestirte Brink vortretend, „bis ich nicht eine kleine Relation über das spielende Personale aus deinem schelmischen Munde habe," und er wies auf das Blatt. Es war Doctor Müllners berühmte Tragödie: „Die Schuld" annoncirt.

„Verzeihung!" bat sie, „ich kenne Niemand, als Fräulein Winter, die Ihnen ohnehin schon bekannt sein muß."

„Mir?" warf verblüfft der Fremde ein, „daß ich nicht wüßte."

„Nicht? Haben Sie ihr denn nicht das galanteste Kompliment gerade vor unserer Hausthüre geschnitten, als sie heute früh eben von der Probe kam?" lachte die Kleine recht boshaft.

„Die Dame im blauen Kleide? fragte er.

„Dieselbe, sie wohnt mit ihrer Mutter im dritten Stocke unseres Hauses, der von Privatparteien bewohnt ist," referirte lachend die Zimmersylphide, wand sich los und entsprang.

Unser Passagier zog die Uhr. Es war Zeit zum Aufbrechen. Nachdem er mit dem Finger am Blatte den Namen der schönen Nachbarin, die ihm in der That aufgefallen war, herausgefunden und gesehen hatte, daß ihr

die Partie der Hochländerin Zerta zugefallen war, warf er schnell den Mantel um, und beeilte sich, den Musentempel zu erreichen.

Es war indeß ganz heiter geworden. Von allen Seiten rollten Wagen gegen den Theaterplatz; im eiligen Gedränge folgten Damen und Herren. Das Haus war voll und das Orchester schnurrte bereits die Ouverture zu Ende, als der Fremde eintrat. Endlich flog der Vorhang auf. Brink sorgnettirte trotz Einem!

„So sendet gleich zu Roß,
„Einen Boten, der mir sagt,
„Wenn er sie gewahrt von Weitem"

sprach Elvire am Schlusse des Monologs in der ersten Scene, und herein trat, hoch und hehr, wie eine Königin und doch wieder so mild Zerta, die schöne, nordische Gräfin. Und nun entwickelte sie ein Spiel, und ließ eines Organs Wohllaut durch die Räume des Hauses schallen, der an den leisesten Saiten des jungen Fremden ein Echo fand. Als sie in er ersten Scene des zweiten Aktes, wie Hugo ihr gesteht, er sei nicht ihr Bruder, mit rührendem Schmerze ausrief: „O so leb' denn wohl, mein gold'ner Frieden!" fühlte Brink zu wohl, daß der seinige zugleich aus der Brust entflohen war.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein merkwürdiger Fall von Fettsucht oder Dickleibigkeit wird in Froriep's „ärztlichem Hausfreund, 1853" mitgetheilt. Ein junger Mensch, der in der Nähe der Stadt Savannah lebte, wog im Alter von 22 Jahren 565 Pfd. und erreichte bald das Gewicht von 600 Pfd. Dabei befand er sich so wohl, daß er die Geschäfte auf seiner Pflanzung selbst besorgen konnte. — Vier Wochen vor seinem Ende fing er wieder an, täglich um 1½ Pfd., und zuletzt 2 Pfd. schwerer zu werden, so daß er 3 Tage vor seinem Tode 643 Pfd. wog. Er starb plötzlich, in seinem Lehnsessel sitzend.

Kürzlich ging eine ärmlich gekleidete Frau mit einem Kinde auf dem Arm über den Place Royals in Brüssel. Es war eine eisige Kälte, Jedermann suchte sich vor dieser ungewohnten Temperatur zu schützen. Die Arme hatte kaum ein Tuch, ihr Kind vor dem Einflusse des Wetters zu hüten. Ein junger Mann von schlankem Wuchse, in einen Paletot gekleidet, sieht die Arme, wie sie durch Laufen den Mangel eines wärmenden Kleides zu ersetzen sucht. „Sie leiden gewiß recht viel durch die Kälte, gute Frau," redete er die Arme an, „kommen Sie mit, hier ist ein Laden, in dem Kleidungsstücke feilgeboten werden." Der junge Mann tritt mit der Unglücklichen ein, kauft eine Menge Kleidungsstücke bezahlt die verlangte Summe und entzieht sich dann eiligst den Dankesworten der erstaunten Frau, die an ihr Glück kaum glauben wollte. Als sie mit den erhaltenen Effekten auf die Straße kam, wendete sie sich an einen vor dem Hause arbeitenden Taglöhner mit der Frage, ob er ihr nicht den Namen des so eben herausgegangenen Herrn nennen könne. Wohl! antwortete der Arbeiter, ich wundre mich, daß Sie ihn nicht kennen, denn in ganz Brüssel, glaube ich, ist der Herzog von Brabant bekannt.

Eine Probe kalifornischer Koch- oder vielmehr Bratkunst! Das Recept eines Bratens von einer Gans oder wilden Ente lautet also: „Der Gans oder der Ente lassen wir durchaus ihre Federn; nur die Eingeweide nehmen wir heraus. Ist dieß geschehen, so spülen wir das Innere mit Wasser aus und nehen den Balg wieder zu. Hierauf umgeben wir das Thier mit einer etwa einen Zoll dicken Hülle von feuchtem Lehm und stecken es so in einen Haufen glühender Kohlen. Nach anderthalb Stunden wird es wieder herausgenommen; die getrocknete Lehmhülle zerschlagen, fällt mit den Federn die darin stecken, ab, und zurück bleibt der nackte Körper, welcher in seinem eigenen Fette und Safte, wohl durchgebacken, dem feinsten Gourmond in Europa als die größte Delikatesse behagen würde."

Der Chemiker Dumas theilte der Akademie der Wissenschaften zu Paris in ihrer letzten Sitzung eine Entdeckung des Chemikers Deville mit, dem es gelungen sein soll, aus Thonerde einen Metallstoff zu gewinnen, der so weiß und glänzend wie Silber, so dehnbar wie Gold und so leicht wie Glas ist. Bei mäßiger Temperatur schmilzt es. Er nennt dieses Metall „Alumin". Luft und Feuchtigkeit ändern dieses Metall nicht; es bleibt gleich glänzend. Bei nicht erhöhter Temperatur wird es weder durch concentrirte noch verdünnte Salpeter- und Schwefelsäure verändert. Es löst sich nur in glühend heißer Salzsäure auf. Proben des neuen Metalls wurden der Akademie vorgelegt. Auf Antrag des Baron Steenert wurde einstimmig dem Entdecker eine hinreichende Summe votirt, damit er Experimente in großem Maßstabe vornehmen könne.

Im letzten Baujahr wurden am Kölner Dom 900,000 Thaler verbaut. Es waren durchschnittlich 185 Steinhauer, 5 Maurer, 16 Zimmerleute, 2 Dachdecker, 17 Lehrlinge und 50 Handlanger beschäftigt.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

1854.

Bilderräthsel.

Beilage zum Extra-Felleisen № 25 des Würzburger Stadt- u. Landboten.

...d Landboten
...verden. — Nach-
...ffen sind, so wird
... erscheinen.

Neueste.

Die Blätter bringen folgende telegraphische Nachrichten: **Paris**, 25. Febr. Ganz Spanien ward in Belagerungszustand erklärt. Das Ministerium scheint festzustehen. Es fanden viele Verhaftungen von Oppositionsmitgliedern statt.

Bayonne, 24. Februar. Privatbriefe melden, daß in Saragossa ein Pronunciamento stattgefunden hat. Ein Bataillon hätte sich unter dem Rufe: „Es lebe Concha!" empört. Ein Oberst wäre im Kampfe getödtet worden. Die Empörer wären vertrieben worden und hätten die Richtung nach Huesca eingeschlagen.

Paris, 25. Febr. Lord Clarendon erklärte im Oberhaus: Dank der von den Großmächten zehn Monate lang bewiesenen Mäßigung habe man eine beispiellos große moralische und materielle Macht zusammenbringen können. Oesterreich und Preußen stellten sich England und Frankreich zur Seite. Friedenshoffnungen beständen nicht mehr. Eine Convention werde dem Sultan zur Unterschrift zugesendet vor Ausschiffung der Truppen (auf türkischem Gebiete). Der Krieg werde mit aller Kraft vorwärts getrieben, die Rechte der Christen würden geordnet werden.

Paris, 26. Februar. Die Regierung hat Commandanten von 10 Linienschiffen, 14 Fregatten und 15 Corvetten ernannt. Diese Schiffe bilden das dritte Geschwader. (Das erste liegt bei Beykos, das sogenannte Oceangeschwader ist auf der Fahrt von Brest nach dem Mittelmeer begriffen. Diese neue Flotte scheint nach der Ostsee bestimmt.)

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. Februar 1854 wurde der ledige Schiffknecht Johann Hack von Wernfeld wegen Vergehens der Körperverletzung, in Konkurrenz mit zwei polizeilich strafbaren körperlichen Mißhandlungen, und einer polizeilich strafbaren fahrlässigen Körperverletzung, zu einer 45tä-

...ängnißstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt. Ferner wurden Johann Schäfer, Schneidergeselle aus Pfaffenhausen, und Adam Kaiser, Taglöhner aus Sterbfritz in Kurhessen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, jeder zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren und in sämmtliche Prozeßkosten verurtheilt.

Die juridische Facultät hiesiger königlicher Universität hat dem Herrn I. Bürgermeister Treppner, in dankbarer Anerkennung seiner vieljährigen Verdienste um hiesige Hochschule als deren Consulent, das Diplom als Doctor beider Rechte überreicht.

Vorgestern ward der hiesige Stadtkommandant Herr Generalmajor v. Stockum durch den Telegraphen schnell nach München berufen, und reiste sogleich dahin ab. Gleichzeitig wird aus Nürnberg berichtet, daß dies bezüglich des dortigen Divisionärs Hrn. Generallieutenant v. Hailbronner auch der Fall war. Ueber die Ursache dieser plötzlichen Berufungen sind verschiedenartige Versionen in Umlauf.

Mit dem morgigen Kreis-Amtsblatte erscheint als besondere Beilage der Schematismus sämmtlicher Aerzte des Regierungsbezirkes Unterfranken und Aschaffenburg. Nach demselben beträgt die Zahl der Aerzte 209, mit Ausschluß der Militärärzte, deren Zahl sich auf 16 beläuft.

Am 21. d. Mts. wurde die ledige Näherin Anna Maria Weinrauth von Gereuth Ldg. Ebern, welche in ihrem Hause allein wohnte, im Bette liegend erdrosselt aufgefunden; zugleich wurden die besten Kleidungsstücke und ein Oberbett vermißt, so daß die Wahrscheinlichkeit eines Raubmordes gegeben ist. Dem Thäter ist man bereits auf die Spur.

Die durch mehrere Blätter gelaufene Notiz, als wären bei dem am 9. d. an der Aschaffenburger Brücke vorgekommenen Unfalle auch Menschenleben zu Grunde gegangen, bestätigt sich gottlob nicht. Es ist Niemanden ein Leid passirt; bei der ganzen Affaire sind lediglich nur einige Körbe mit Eier etwas beschädigt worden.

Digitized by Google

Dem „Nürnb. Korr." wird geschrieben: Die schon seit der Vertagung des Landtags zirkulirenden Gerüchte von einem bevorstehenden Rücktritt des königlichen Staatsministers der Justiz scheinen nach Dem, was man seit gestern vernimmt, nicht unbegründet zu sein. Hr. v. Kleinschrod soll sein Portfeuille nur noch bis zu der alsbald zu erwartenden Ernennung seines Nachfolgers verwalten und die deßfallsige allerhöchste Entschließung demselben zugegangen sein. (Auch die „Bamberger Zeitung" bestätigt die Nachricht von dem Rücktritt.)

Auf der letzten Schranne in Erding sind Waizen um 1 fl. 4 kr., Korn um 1 fl. 35 kr. gefallen. — In Landshut fiel Waizen um 1 fl. 40 kr., Korn um 2 fl. 4 kr.

Ein Beamter des städtischen Leihhauses am Isarthore in München, Namens Schreiber, ist mit einem Defizit von 10,505 fl. flüchtig gegangen, und wird steckbrieflich verfolgt.

München, 25. Februar. In den nächsten Tagen begibt sich der königl. Staatsminister des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten, Hr. v. Zwehl, von hier, wahrscheinlich über Frankfurt, nach Düsseldorf, und zwar, wie ich höre, in Familienangelegenheiten. Während der Abwesenheit des Hrn. v. Zwehl wird dessen Portefeuille von dem königlichen Staatsminister der Finanzen, Hrn. Dr. von Aschenbrenner, geführt werden. Se. Maj. der König hat für die Nothleidenden in und um Pirmasens 500 fl. und Ihre Maj. die Königin 150 fl. zur augenblicklichen Unterstützung absenden lassen. Der von Sr. Majestät gestiftete wohlthätige Johannesverein gewinnt im ganzen Lande rasche Verbreitung.

Die „Berliner Ztg." schreibt: Viele Getreidehändler hoffen, ungeachtet der Kriegsaussichten, doch auf ein baldiges bedeutendes Heruntergehen der Getreidepreise, da an Getreide nicht nur kein Mangel, ja sogar in vielen Gegenden ein Ueberfluß ist; ferner mit dem Eintritt des Frühjahrs, so wie mit Eröffnung der Schifffahrt starke Zufuhren erwartet werden und der Stand der Wintersaaten bis jetzt nichts zu wünschen übrig läßt.

Man hört aus Siebenbürgen und einigen Bezirken Ungarns, daß dort neuerlich ziemlich zahlreiche politische Verhaftungen vorgenommen wurden. Verderbliche Kossuth'sche Umtriebe und Einschleppung revolutionären Papiergelds waren die Veranlassung dazu.

Die Stadt Perugia wurde am 15. d. Mts. durch ein furchtbares Erdbeben zum großen Theile zerstört.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Februar. Die unterm 24. d. einberufene Reserve von 1849 und 1850 beträgt zusammen 60,000 Mann.

Rußland. Die Wiener Zeitungskorrsp. vom 23. d. schreibt: Nach den heutigen Berichten aus St. Petersburg ist in dem Befinden des Kaisers eine wesentliche Besserung eingetreten und konnte der Czar schon am 10. d. M. das Krankenbett wieder verlassen. (Die Krankheit des Kaisers erhält also doch auch von dieser Seite Bestätigung.)

Griechenland. Athen, 16. Februar. Der Aufstand macht reißende Fortschritte. (Arta soll von den Griechen besetzt, Janina (in Albanien) von den Türken geräumt sein.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 22. Februar. Berichte aus Bucharest vom 18. enthalten die Mittheilung, daß die Kanonade zwischen Giurgewo und Rustschuk am 14. fortdauerte. Die türkische Donauflottille ist in Folge des anhaltenden Feuers der russischen Geschütze für längere Zeit unschädlich gemacht. Wie es scheint, haben die Russen die Absicht, dieselbe Operation an mehreren Donaupunkten in Ausführung zu bringen. So sollen sie auch bei Tschuganesti 12 24pfündige Geschütze aufgepflanzt haben, welche ein regelmäßiges heftiges Feuer gegen die türkischen Schiffe und Pontons bei der Furth nächst Silistria unterhalten, und ein großer Theil der Schiffe soll bedeutende Beschädigungen erlitten haben.

Orsowa, 10. Februar. Nach Widdin bestimmte türkische Truppen haben auf dem Marsche von Sophia sofort Befehl erhalten, umzukehren, um den immer größere Ausdehnung gewinnenden griechischen Aufstand zu bekämpfen. — Starke russische Massen werden nach Oltenizza, Kalarasch und Giurgewo vorgeschoben, was auf einen im Centrum der Donaulinie beabsichtigten Donauübergang hindeutet.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau enthält der österreichische Soldatenfreund folgenden Bericht: Die Nachricht von dem ausgebrochenen Aufstande der christlichen Bevölkerung in den türkischen Provinzen Schkodra, Monastir und Janina wirkte auf die an der Donau lagernden Arnauten und Albanesen so allarmirend, daß sie laut ihre Entlassung in die Heimath fordern, und die Livas Hussein Bey und Soliman Pascha auf diese Hülfstruppen keinen Einfluß mehr haben. Hält man diese undisciplinirte Horde zurück, so ist eine Meuterei zu erwarten, und sie geht auf eigene Faust aufeinander; sollte sie gleichsam zum Schutze des eigenen Herdes in die Heimath gesendet werden, so wird sie auf dem Marsch in den christlichen Quartieren sengen und brennen, und den ausgebrochenen Bürgerkrieg fördern. Man ist daher an der Donau mehr auf die Haltung der Griechen, Serben und Montenegriner als auf die Bewegungen der durch die ungünstige Jahreszeit an das linke Donau-Ufer gebannten kaiserlich russischen Armee aufmerksam.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 25. Februar 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen. .	28	33	—	452	30	21	2	25	30	482
Korn . .	27	23	—	233	22	23	2	21	—	262
Gerste . .	8	21	12	41	20	43	5	19	30	54
Haber . .	9	9	42	269	9	15	1	8	—	279

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 25. Februar.

Waizen 29 fl. 18 kr.; Korn 23 fl. 8 kr.; Gerste 20 fl. — kr.; Haber 9 fl. 19 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 24. Februar.

Durchschnittspreis per Malter: Waizen 18 fl. 30 kr., Korn 13 fl. 50 kr., Gerste 10 fl. 45 kr., Haber 6 fl. 10 kr.

Geld-Cours vom 25. Februar.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅜ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Nachdem mir in Folge königlicher hoher Regierungs-Entschließung die pachtweise Uebernahme **„des Gasthauses zur Mainlust"** dahier bewilligt worden ist, so mache ich dieses dem verehrlichen Publikum mit dem Bemerken bekannt, daß ich Morgen den 28. d. M. das Gasthaus antrete und mich bemühen werde, die schon seit mehreren Jahren als Oberkellner und Wirthschaftsführer in verschiedenen hiesigen Wirthschaften mir erworbene Zufriedenheit durch fernere prompte und aufmerksame Bedienung der mich beehrenden Gäste zu erhalten.

Würzburg am 27. Februar 1854.

Louis Beyer.

In der Fremden-Anzeige von Würzburg vom 20. Februar bin ich als vom 20. auf den 21. l. Mts. im „Adler" vorläufig übernachtet zu sein vermerkt. Ich schlief aber in der bezeichneten Nacht wohlgemuth in meinem Bette, weßhalb ich die Sache dahin berichtigen muß, daß der Uebernachtete Herr **Adam Deppisch**, Gastwirth zum „Adler" dahier war. Es muß sonach eine Personen-Verwechselung stattgefunden haben.

Rothenfels den 23. Februar 1854.

Simon Vierengel, Löwenwirth.

Feinste **Düsseldorfer Punsch Essenz**, ächten **Arac de Batavia** wie **Rum** empfiehlt

Adolph Treutlein
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Aechte amerikanische Gummischuhe, erster und bester Qualität, für Herren, Damen und Kinder, sowie **Glanz-Gummi-Lack**, das Fläschchen à 15 kr., empfiehlt

Carl Bolzano.

Aeltere Schuhe werden sehr billig abgegeben.

Wer eine Forderung an Herrn **J. Hoffmann** in Röttingen zu machen hat, muß sich innerhalb **14 Tagen** bei dem Unterzeichneten anmelden, weil ich später für keine Bezahlung mehr haste.

Tauberrettersheim, den 24. Februar 1854.

Löb Stettenheimer.

Gläubigerladung.

Der Ortsnachbar und Ziegler Johann Ruckert von Kitzberg beabsichtigt einen Theil seiner Güter zu verkaufen, um aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen und hat daher auf Zusammenberufung seiner Gläubiger angetragen, um mit denselben ein gütliches Uebereinkommen abzuschließen.

Demnach ist zur Liquidation der Forderungen an Johann Ruckert Termin auf

Mittwoch den 8. März l. Js. früh 9 Uhr

dahier bestimmt und werden dessen sämmtliche Gläubiger mit dem Bedeuten hiezu vorgeladen, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtiget und bei etwaiger Einleitung eines weiteren Verfahrens der sich nicht erklärende Gläubiger als dem Beschlusse der Uebrigen beitretend angesehen würde.

Werneck, den 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Eine **Chaise** und **Schlitten**, grün und viersitzig, ist zu verkaufen in Münnerstadt Haus-Nr. 2.

400 bis 900 fl. sind auszuleihen gegen gute Versicherung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. Febr. 1854. **Das Pfeffer-Rösel** oder die Frankfurter Messe im Jahre 1279. Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birch-Pfeiffer.

Anfang 4 Uhr.

Bekanntmachung.

Zweihundert und sechzig **St. Hämmel** werden von der unterzeichneten Verwaltung in größeren Partieen, mit Vorbehalt gutsherrl. Genehmigung wegen Verpachtung des Gutes aus freier Hand verkauft.

Die Freiherrlich von Würtzburgische Oekonomie-Verwaltung zu Walkershofen bei Aub.

Kapital-Gesuch.

8000 fl. werden zu 4 pCt. auf ein Haus und Grundstücke auf dem Lande gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Pünktliche Zinsenzahlung wird hier garantirt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Haus-Verkauf.

In einem frequenten Landstädtchen Mittelfrankens, Sitz eines kgl. Rentamts, ist Familien-Verhältnisse wegen ein Wohn- und Geschäftshaus mit vollständiger Laden-Einrichtung zu billigem Preis aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen ist auch für einen Conditor geeignet, weil ein derartiges Geschäft noch gar nicht vorhanden ist.

Auf freie Briefe bezeichnet mit **H. D.** wird durch die Expedition dieses Bl. nähere Auskunft ertheilt.

Es wird eine Person, die bürgerlich kochen und auch etwas nähen kann, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei schön möblirte Zimmer nebst Pferdestallung sind sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl

Eine feine **Landwehr-Uniform** sammt Armatur, Beide noch wie neu, sind billig abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 25. Febr. Abgefahren heute früh F. Seelig von Kitzingen mit Lad. von Wörth; vorbeigefahren heute Mittag P. Schneider's Wtb. von Bamberg mit Lad. von Cöln, endlich angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Haus und Orschler von Aschaffenburg mit Lad. von Aschaffenburg und Miltenberg.

Würzburg den 27. Febr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 4. März, Abfahrt am 5. März.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Mutter

Katharina U. Kreis, Gerichtsarzts-Wittwe,

nach vierwöchentlichem Krankenlager, versehen mit den hl. Sakramenten gestern Abends 6 Uhr in ihrem 56ten Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem ich diesen meinen Verlust den Verwandten und Bekannten der Verstorbenen mittheile, empfehle ich dieselbe dem frommen Gebete, mich aber ihrer gütigen Theilnahme.

München, den 20. Februar 1854.

Wilhelm Kreis, Eleve des königl. Maximilianeums.

Danksagung.

Allen verehrlichen Freunden, Verwandten und Bekannten, die an der Beerdigung und dem Trauergottesdienste für unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter,

Maria Anna Krapf,

Stadtchirurgen-Wittwe,

Theil genommen haben, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank und bitten um fernere Freundschaft und Gewogenheit.

Würzburg, den 25. Februar 1854.

Die dankbarst ergebensten Hinterbliebenen.

Nur diese Woche noch

wird der Ausverkauf meiner seither angezeigten Waaren, zu den sehr herabgesetzten Preisen fortgesetzt.

S. Rosenthal.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Sterhansstraße F. 571/2.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Stein-Druckerei ist so eben erschienen und in Commission zu haben die in Nro. 40 des Stadt- und Landboten vom 16. Februar angekündigte Schrift:

Ueber die Verbreitung und Verhütung der Kartoffel-Krankheit,

gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und auf die bekannten Gesetze der Saft-Bewegung in den Pflanzengewächsen,

vom königlichen Revierförster **Weiss.**

1854.

Wenn schon die ganz neue Ansicht des Verfassers über den so hochwichtigen Gegenstand seiner Schrift die Aufmerksamkeit aller Oekonomen in Anspruch zu nehmen geeignet ist, so verdient auch der wohlthätige Sinn, mit welchem er den ganzen Ertrag derselben dem **Kreis-Blindeninstitute** bestimmt hat, die zahlreiche Betheiligung des gesammten Publikums an dieser interessanten Schrift, weshalb der Preis derselben nur auf **sechs Kreuzer** festgesetzt wurde.

Die Sitzungen des Stadtmagistrats beginnen in der Folge Vormittags 9 Uhr, und sind solche wie bisher Dienstag und Freitag mit Ausnahme der Feiertage.

Würzburg, den 25. Februar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Morgen Dienstag den 28. Febr.:

Versammlung

der guten Musik, präcis **halb 6 Uhr** bei **„Gehörn"** in der Semmelsgasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 26 Februar.

(Adler.) Kfte.: Wolf a. Worms. Springmann a. Düsseldorf. — (Kleebaum) Kfl.: Nietzold a. Bamberg. Kappelmann a. Berlin. Müller Sprachlehrer a. Laibach. Fur, Rechtspraktikant a. Stadtprozelten. Birkmann, Ingenieurpraktikant a. Lohr. (Kronprinz.) Kfte: Marti a. London. Eberhardt a. Offenbach. Brandau a. Frankfurt. Kleinlein a. Bamberg. Schwarzschild a. Frankfurt. Neumann a. Fürth. Meidel a. Miltenberg. Krafft a. Heilbronn. Sr. Exl. Graf Rechtern Limburg a. Marktheidenheim m. Dienerschaft. Sr. Exl. Graf v. Castell-Rüdenhausen m. Dienerschaft a. Rüdenhausen. — (Schwan.) Jäger, Kfm. a. Bieber. Messerschmidt, Schiffer a. Bamberg. Hornung, Fabrikant a. Gotha. Felsner, Priv. a. Weineberg. Hessel, Brauereibesitzer a. Jeny. — (Wittelsbacher Hof.) Vogel, Kfm a. Vogel, Bierbrauer a. Wevelinghofen. Bennert, Vergolder a. Nürnberg. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Scherer a. Reutlingen Vetter a. Frankf. Fröhlich a. Stuttgart Gelsendörfer a. Kissingen.

Getraute.

In dem hohen Dom:

Martin Kämmer, Jäsasse dahier, mit Margaretha Seubert von Zellingen.

Georg Lorenz, Oekonom von Dettelbach, mit Anna Maria Barth von da.

Stephan Karl, Oekonom von Veitshöchheim, mit Barbara Schußler von Helmingsfeld.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Franz Baumann, Zimmergeselle von hier, mit Anna Katharina Knosp aus Schlüsselfeld.

Johann Philipp Weisenberger, Oekonom dahier, mit Maria Kathar. Oestemer, Oekonomenwittwe von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Johann Schmitt aus Creuznach, mit Katharina Barbara Lausch von hier.

In der Hospitalkirche:

Johann Michael Röder, pens. Zeughausdiener, mit Barbara Purlein a. Großlangheim.

In der protestantischen Kirche:

Leonhardt Meyer, Bürger und Conditor dahier dahier, mit Juliane Regina Zeltner von Rothenburg.

Johann Kuhn, Schreinermeister in Auerbach, mit Katharina Elisabetha Böschel von Roßdorf.

Gestorben:

Anton Sinner, Fürsorgekind, 6 Jahre alt. — Elisabetha Kuhn, Pfründnerin, 73 Jahre alt. — Gertraud Leinweber, Weinhändlers-Wittwe, 60 Jahre alt. — Joseph Leinig, Oekonom auf dem Gieshügel, 47 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 49 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Mittwoch den 1. März d. Jrs. werden im 4. Distr. Nro. 77 verschiedene Mobilien, als: Komode, Sekretäre, Tische u. dgl., Kleider, Gelkengeschirr, Messing, Weißzeug, Schmucksachen und verschiedene andere Gegenstände aus freier Hand gegen baare Zahlung öffentlich versteichen.

Auch ist in demselben Hause ein abgesondertes Quartier zu vermiethen.

Unterzeichnete versteigern **Freitag den 3. März, früh 10 Uhr** anfangend, in der Waldpartelle Kißweg zunächst dem Schafhofe Sigelsgrund, bei Uengersbausen, folgendes Gehölz:

65 Eichen-, Nutz- und Bauholz Abschnitte,
80 Kiefern desgleichen vorzüglicher Qualität,
15 Haufen eichene und buchene Wagnerstangen,
10 Klafter Buchen-Scheitholz,
3 Klafter Kiefern Scheitholz,
15 Klafter Eichen-Scheitholz,
21 Klafter Eichen- und Kiefern-Steckholz,
7000 gemischte Buchen Wellen und
4000 Eichen- und Kiefern Astwellen,

wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Lautflur, den 24. Februar 1854.

Georg Bauer. Johann Orth.

Holz-Versteigerung.

I

Freitag den 10. März l. J. früh 9 Uhr werden im Miltenberger Stadtwalde, Abtheilung Grünchen, folgende Holzsortimente versteigert:

3 Kiefern Abschnitte (Schneidklötze),
10 Klafter Buchscheitholz,
10 Klafter Birkenprügelholz,
12 Klafter Kiefernscheitholz, und
211 Klafter Kiefernprügelholz.

II.

Mittwoch den 22. März l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr werden in der Abtheilung Steig und Haag ferner veräußert:

90 Stück Eichen Commerzialholz-Abschnitte, vorzüglicher Qualität.

Die Zusammenkunft findet auf dem Platze statt und beginnt die Versteigerung bei Nro 1

Miltenberg, den 25. Februar 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Wolff Bgrmstr. Köpffer.

Bekanntmachung.

(Debitwesen des Adam Englert von Marktheidenfeld betr.)

Nachdem die Gläubigerschaft der Versteigerung des Grundvermögens des Adam Englert von hier den Zuschlag nicht ertheilt hat, wird zum abermaligen Ausrufe desselben Tagfahrt auf

Dienstag den 14. März l. Js. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zur Krone dahier anberaumt, und Steigerer hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe erfolgt.

Marktheidenfeld den 23. Februar 1854.

Königl. Landgericht.

Hartlaub.

Freitag den 10. März d. Js. früh 9 Uhr

präcis auf dem Rudpfad anfangend, werden in dem städtischen Gemeindeholzdistrikt Lau folgende Gattungen Bauholz vereinzelt dem öffentlichen Striche ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Steigerer eingeladen werden.

1 Weißbuchenabschnitt.
1 Rothbuchenstamm.
6 Birkenstämme.
110 Eichenabschnitte.

Arnstein, den 23. Februar 1854.

Der Stadtmagistrat

Müller, Bürgermeister. Ullmann, Stadtschrb.

Feinstes **Königs-Räucher-Pulver**, die Schachtel zu **6 kr.**, empfiehlt

Carl Bolzano.

Ein geräumiges für jedes Geschäft geeignetes **Haus** mit zwei Hofräumen, großem Kellerwerk, Hausgarten ꝛc., an einer der frequentesten Straßen der Stadt gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine neue oder auch schon gebrauchte **Strobbank** wird zu kaufen gesucht im 1. Distr. Nr. 357.

Mehrere **Gulden Geld** wurden gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann es gegen Ersatz der Einrückungsgebühr im 2. Distr. Nr. 459 zurückerhalten.

Auf Realitäten im Landgerichte Würzburg 1/3 M. werden auf erste Hypothek 2400 fl. Kapital, jedoch ohne Unterhändler gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger gebildeter Mann, welcher eine schöne Hand schreibt, wünscht Beschäftigung, sei es in der Buchführung oder Rechnungssache ꝛc. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distrikt Nr. 122 ist ein freundliches möblirtes Zimmer, auf die Spitalpromenade gehend, zu vermiethen.

Vor dem Sanderthore, die Aussicht auf das Sanderglacis, ist ein Logis mit allen Erfordernissen sogleich oder bis 1 Mai zu beziehen. Ebendaselbst wird auch ein möblirtes Zimmer abgegeben. Näheres in der Expedition.

Im 5. D. N. 124 (Schottenanger) sind mehrere 100 Hohlziegel und alte Backsteine billig zu verkaufen. Auch sind dortselbst gut eingerichtete Wohnungen bis 1. Mai zu vermiethen.

An einer schönen Lage ist ein Quartier von fünf Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Büttnergasse 3ten Distrikt Nr. 350 ist auf den 1. Mai ein freundliches Logis zu vermiethen.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind 2 ineinandergehende möblirte Zimmer im 1. Stock zu vermiethen.

Zwei hübsch möblirte Zimmer mit der Aussicht auf den Main sind ständlich zu vermiethen im 5. D. N. 52.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zur Anmeldung von Forderungen an den Nachlaß des am 14. d. Mts. verstorbenen k. Rentamtmannes Philipp Geigel dahier steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 8. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 unter dem Rechtsnachtheile fest, daß ansonst auf solche bei Auseinandersetzung der Massa keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg den 22. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Revierförstersgattin Margaretha Bornberger dahier werden die zum Nachlasse gehörigen Gold- und Silberwaaren, dann Pretiosen

Montag den 10. April 1854 früh präcis 9 Uhr

anfangend Distr. 2 Nr. 214 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige hiedurch eingeladen werden.

Würzburg am 20. Februar 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Anna Maria Vollmuth von Hergolshausen wird am

Montag den 13. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

und den darauffolgenden Tagen jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend im Sterbhause zu Hergolshausen das sämmtliche Mobiliarvermögen, bestehend aus Vieh, Ochsen, Kühe, Stiere, Schweine, Futter, Stroh und Wurzelwerk, Kartoffeln, Bauereigeschirr, Betten, Tische, Leinenzeug, Kleidungsstücken, Messing-, Zinn- und Kupferwaaren, Möbel und sonstigen Haus- und Feldgeräthschaften, Getreide ꝛc., öffentlich gegen baare Zahlung versteichen, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen werden.

Werneck, den 22. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Angermann. Straub.

Bekanntmachung.

Concurs gegen Martha Herberth Wittwe zu Aufstetten.

Nachdem die Schuhmacherwittwe Martha Herbert von Aufstetten sich freiwillig dem Concursverfahren unterworfen hat, werden nun die Ediktstage öffentlich bekannt gemacht, und zwar zur Anmeldung der Forderungen, Beibringung der Beweismittel, Begründung etwaiger Vorzugsrechte, Vorbringung von Einreden gegen die angemeldeten Forderungen und produzirten Beweismittel, sowie zu den Schlußverhandlungen

Ir und einziger Ediktstag auf

Freitag den 17. März l. Js. Vormittags 8 Uhr

anberaumt.

Hiezu werden sämmtliche Gläubiger und zwar die gerichtsbekannten speziell, die gerichtsunbekannten ediktaliter vorgeladen, unter dem Rechtsnachtheile daß das Ausbleiben an diesem Ediktstage den Ausschluß mit der Forderung aus der Concursmasse und beziehungsweise mit den betreffenden Handlungen zur Folge hat.

Hiebei wird bemerkt, daß die zur Zeit bekannten Forderungen auf 1761 fl. 30 kr. sich belaufen, während die inventirte Masse 1004 fl. 12 kr. Aktivvermögen entziffert.

An obigem Ediktstage soll zugleich über Verwerthung der Masse, Ernennung eines Massakurators Beschluß gefaßt werden und haben auswärtige Gläubiger an diesem Tage einen Insinuations-Mandatar in hiesigem Gerichtsbezirke zu ernennen, außerdessen die weitern Verfügungen durch Anschlag am Gerichtsbrette als ihnen richtig zugestellt erachtet werden.

Aub, den 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Epselein, Ldr.

Das Inserat aus Mellrichstadt, Feilenhauer betr., wird aufgenommen, sobald uns der Einsender seinen Namen nennt.

Die Redaktion.

Eine junge **Bulldogge** männl. Geschlechts ist seit einigen Tagen Jemand zugelaufen, und kann gegen die Einrückungsgebühr und Futterkosten zurück erhalten werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge, der das Spenglergeschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

In eine Brauerei dahier wird eine gewandte **Kellnerin** gesucht.

Eine **Landwehrarmatur** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

800—1200 fl. sind auszuleihen. Das Nähere in der Expedition.

3300 fl. zu 4 pCt., als erste Hypothek auf ein Haus dahier, sind bis 1. August d. Js. zu cediren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Grube Dünger ist umsonst zu haben in der Semmelsgasse N. 51 auch wird daselbst eine im Kochen bewanderte und mit guten Zeugnissen versehene Dienstmagd gleich oder bis zum Ziele aufzunehmen gesucht.

Es ist eine große **Werkstätte** für einen Holzarbeiter, vorzüglich für einen Schreiner oder Dreher geeignet, stündlich zu vermiethen. Näheres zu erfahren im 1. Distr. Nro. 81 über drei Stiegen.

Es können einige solide Mädchen vom Lande das **Weißnähen** gründlich erlernen. Auch können sie daselbst Kost und Logis erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen:

Eine Wohnung mit 5 geräumigen Zimmern, einem Salon und allen erforderlichen Bequemlichkeiten im 3ten Distr. Nr. 46.

Daselbst eine Wohnung mit 5 heitzbaren Zimmern, einer Kammer, Kuche, Kellerabtheilung ꝛc.

Im 1. Distr., Stufthauser Pfaffengasse Nr. 176, sind 2 möblirte Zimmer zu vermiethen. Zu erfragen über zwei Stiegen hoch.

Im 3. Distr. Nr. 165 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 50. Dienstag den 28. Februar 1854.

Tagsneuigkeiten.

Für das Franziskanerkloster Altmadt bei Hammelburg wurde die Vornahme einer Hauskollekte bei den katholischen Gemeinden unseres Kreises bewilligt.

Der prakt. Arzt Dr. Bemich in Thüngersheim wurde auf die ärztliche Station Burkardroth, Ldg. Kissingen, versetzt.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Hörblach, Pfarrei Stadtschwarzach, Ldg. Dettelbach, mit welcher die Gemeindeschreiberei aber kein Kirchendienst verbunden ist. Reinertrag 250 fl. ohne Wohnungsanschlag. Bewerbungstermin bis 28. März bei der kgl. Distriktsschulinspektion Dettelbach.

Heute Vormittag wurde in einem Laden der Semmelsstraße von zwei Burschen ein Diebstahl versucht, worauf dieselben entflohen, doch ist man der muthmaßlichen Thäter bereits habhaft.

(Eingesandt.) Der in Nro. 45 des „Würzburger Stadt- und Landboten" von einem „Unbetheiligten" den deutschen Lehrern unseres Regierungs-Bezirkes gemachte Vorschlag, die denselben von Seiner Majestät Max II. in huldvoller Gnade bewilligte Theuerungs-Zulage im beiläufigen Betrage von 8000 fl. zur Begründung eines Unterstützungsfondes für dienstunfähige, alte oder überhaupt hilfsbedürftige Lehrer zu verwenden, hat gewiß bei allen, für das Wohl ihres Standes noch einigermassen begeisterten Lehrern die freudigste Anerkennung gefunden. Welcher aus ihnen möchte auch nicht gerne auf eine so kleine, momentane Unterstützung verzichtete, um dadurch eine bleibende für alle Collegen seines Bezirkes begründen zu helfen! — Würde ja das Gegentheil ein trauriger Beweis mehr sein, wie sehr es den unterfränkischen Lehrern an Standesbewußtsein, Gemeinsinn und Opferwilligkeit mangle, und wie wenig sie noch zu der Einsicht gelangt seien, daß die Aufbesserung ihrer so oft beklagten Verhältnisse, wie die Hebung des Lehrerstandes überhaupt, zunächst ihre Sorge sei. Von dieser Ueberzeugung geleitet, haben sich die Lehrer anderer Staaten — man blicke nach Sachsen, Preußen ꝛc. bereits in den Besitz der segensreichsten Anstalten gebracht. Wollen wir ihnen auch hierin nachstehen, jetzt, da sich uns eine so schöne Gelegenheit darbietet, einem längst gefühlten Bedürfnisse ohne schwere Opfer abzuhelfen?! Gewiß nicht! Ich theile vielmehr die vom Hrn. Verfasser oben beregten Artikels ausgesprochene Hoffnung, daß es nur einer Anregung bedürfe, um ein solches Werk der Wohlthätigkeit ins Leben zu rufen, indem ich die Opferwilligkeit der unterfränkischen Lehrer ausser Zweifel ziehe; fürchte jedoch, es möchte an raschem, entschiedenem Handeln zur Realisirung des gemachten Vorschlages fehlen. Um diesen Möglichkeitsfall zu verhüten, erlaube ich mir, den unmaßgeblichen Antrag zu stellen, es möchten die HH. Lehrer der Hauptstadt Würzburg baldigst zusammentreten und aus ihrer Mitte einen Ausschuß wählen, der die Sache einstweilen in die Hände zu nehmen und mittelst öffentlichen Aufrufes etwa die Oberlehrer an den Landgerichtssitzen zur Einsammlung der Erklärungen von Seite aller Lehrer des Polizeibezirkes zu veranlassen hätte, wornach sodann das Ergebniß der königlichen Regierung zur Vorlage zu bringen und geeigneter Antrag zu stellen wäre. Das Weitere würde sich dann von selbst ergeben. — Möchten sich recht viele Stimmen für diese hochwichtige Sache ergeben!

Von einem Lehrer.

(Eingesandt.) Wegen der äusserst mühevollen und umfangreichen Ausarbeitung des Ernteberichts werden dem Vernehmen nach die Gemeindeschreiber mehrer Bezirke durch ihre Gerichte Vorstellungen an hohe königliche Regierung einreichen, und um Verlängerung des Ablagetermins nachsuchen. Dieses Beispiel dürfte im Intresse der Schule nachgeahmt werden.

Straubing, 24. Februar. Bei dem am 6. März beginnenden niederbayerischen Assisen für das erste Quartal 1854, welche eine Dauer von 3 Wochen in Anspruch nehmen werden, kommen 18 Fälle zur Verhandlung, und zwar, außer mehreren Diebstählen, drei Verbrechen des Mordes, zwei Brandstiftungen, ein Verbrechen der Nothzucht, vier Körperverletzungen mit nachgefolgtem Tode, eine Körperverletzung III. Grades, zwei Verbrechen des Raubes, eines in Verbindung mit einem Versuche zur Nothzucht.

München, 26. Februar. Zum ersten Male seit 1849 hat gestern Abends im k. Hoftheater ein großer Maskenball stattgefunden. JJ. MM. der König Max und die Königin Marie, der König Ludwig und die Königin Therese mit den königlichen Prinzen und Prinzessinnen beehrten den Ball mit Ihrer Gegenwart. Ein überaus zahlreiches Publikum, wohl 3000 Personen aus allen Ständen der Bevölkerung, hatte sich eingefunden. Ausstattung und Arrangement des Balles war prachtvoll und großartig.

München, 26. Febr. Se. Maj. der König empfing heute Nachmittag den von Nürnberg durch den

Digitized by Google

Telegraphen hieher berufenen k. Divisionär und Generallieutenant v. Hailbronner in einer Privataudienz, die von längerer Dauer war. Man ist geneigt, zu glauben, daß Herrn v. Hailbronner in nächster Zeit ein anderer hoher Posten zugedacht sei. — Der Wechsel in der Oberleitung des k. Staatsministeriums der Justiz soll, wie man heute hört, mit dem 1. März in Wirksamkeit treten; noch ist aber der Name des künftigen Inhabers dieses Portefeuilles nicht bestimmt bekannt.

München, 27. Februar. Heute Vormittag um 11 Uhr wurde in Anwesenheit einer Ministerialkommission von dem Etablissement Cramer-Klett mit der Aufstellung des Industrieausstellungsgebäudes begonnen. Unter einem Hoch auf Se. Maj. den König hob sich die erste Säule, die ersten Schrauben wurden eingelegt, und innerhalb einer Stunde standen die ersten vierzehn Säulen.

In Stuttgart wurde vor einigen Tagen in einer Buchhandlung ein Einbruch verübt und dabei die Summe von beinahe 4000 fl. entwendet.

Berlin, 25. Februar. Die Besetzung der vakanten höhern Stellen in der Armee (2. Division, 2. Artillerie-Inspektion, Kommandantur in Koblenz u. s. w.) wird, wie wir hören, in Anbetracht der politischen Verhältnisse, in kürzester Zeit erfolgen.

Wie das „K.-B." meldet, sollen die russischen Gesandten bei den deutschen Regierungen angewiesen worden sein, besondere Aufmerksamkeit im gegenwärtigen Augenblick auf die deutsche Presse zu richten und in allen geeignet erscheinenden Fällen sofort Beschwerde bei den resp. Regierungen zu erheben. (Die Bresl. Ztg. will bereits von einer durch die russische Gesandtschaft in Wien gegen den „Lloyd" erhobenen Beschwerde wissen.)

Wien, 26. Februar. Der Aufstand in Epirus ist fortwährend im Wachsen. Arta ist von den Insurgenten genommen, Prevesa bedroht. Zwei britische Dampffregatten sind von Korfu nach Prevesa abgegangen.

Triest, 22. Febr. Die hiesige Zeitung berichtet: „Aus Bologna, wo es in Vergessenheit gerathen zu sein scheint, wem man es zu verdanken hat, daß statt Mord und Brand nun Sicherheit der Person und der Güter obwaltet, läßt sich der „Corriere mercantile" melden, daß es am 13. Abends bei einem Ballfeste zu einer Herausforderung zwischen dem Obersten Z.. und dem Marchesa F. gekommen, dessen Gemahlin dem Conte C. eine Einladung zum Tanze abschlug, weil er während des Balles zwei deutschen Damen (Gemahlin und Tochter des Obersten) Aufmerksamkeit erwiesen hatte (!!)."

Triest, 21. Febr. Die aus der russischen Kriegsgefangenschaft entlassenen türkisch-ägyptischen Offiziere sind in Begleitung des Dragomans der türkischen Gesandtschaft in Wien vorgestern hier eingetroffen.

Der Prozeß von Lumley gegen Gye von der Queensbench in London ist endlich zu Ende geführt. Die Partei Wagner-Gye hat ihn gewonnen, d. h. Lumley ist mit seiner Entschädigungsforderung durchgefallen. Das Recht mag auf der Seite Gye's sein; die Sympathien des Londoner Publikums sind für Lumley.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Febr. Die Bemühungen der Regierung und der Chefs der demokratischen Partei sind doch nicht im Stande gewesen, die beabsichtigte Demonstration der arbeitenden Klassen schiechterdings zu verhindern. Ganze Werkstätten stehen verlassen. Bei Derosne und Cail, die gegen 1000 Arbeiter in Chaillot beschäftigen, ist kein einziger geblieben, und so bei mehreren andern. Seit Morgens 9 Uhr wogt es auf dem Bastilleplatze von Blousen auf und ab. Stadt-Sergeanten, unterstützt von Polizeidienern ohne Abzeichen, verwehren die Annäherung zur Säule. Alle diejenigen, die Kränze hinwerfen wollten oder sich einen Ruf erlaubt hatten, wurden sogleich abgefaßt, in das daselbst befindliche Wachthaus, und später von einem Piket mobiler Gendarmerie nach der Polizeipräfektur geführt. Bis jetzt (5½ Uhr Abends) ist keine Unordnung vorgefallen. Mit den heute Verhafteten mögen es wohl tausend sein, die prophylaktisch sitzen. Das Gerücht ging, die Regierung gedenke, die Mehrzahl der Gefangenen nach Algerien zu schicken.

Paris, 23. Febr. Die Nachrichten aus Griechenland sind sehr beunruhigender Natur. Hier spricht man von der Absendung eines englisch-französischen Geschwaders nach den griechischen Gewässern.

Neuestes aus der Türkei.

Aus Widdin, 16. Februar, wird berichtet, daß die Nachricht von dem Ausbruch des Aufstands in Albanien zur Folge hatte, daß ein großer Theil der Redif, welche in Sophia standen und deren Heimath Albanien ist, den Kriegsschauplatz verließen und dieser zueilten. Alle Versuche sie zurückzuhalten, waren vergeblich. Alle Truppen, welche im Marsch waren um Kalafat, Widdin und Sophia zu verstärken, haben Gegenbefehl erhalten und sind nach den insurgirten Districten gesendet worden. Der Aufstand hat sich nun auch auf die beiden Provinzen Monastir und Schkodra ausgedehnt. Die Arnauten- und Albanesencorps der Donau-Armee haben sich zum großen Theil zerstreut, wodurch diese bedeutend geschwächt wurde.

In Betreff des griechischen Aufstandes schreibt man dem „österr. Wanderer" aus Bukarest: Um den Eindruck der Nachrichten vom Westen zu schwächen, vergrößert man den zu Arta ausgebrochenen griechischen Aufstand bis ins Ungeheure; man schwatzt den Leuten zu, daß nicht nur Janina, Albanien, sondern ganz Macedonien, Thessalien, ja ganz Griechenland sich erhoben, König Otto sich geflüchtet hätte, u. dgl. m. — Man muß daher die Nachrichten über diesen Aufstand nur mit Vorsicht aufnehmen.

Frankfurt, 27. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1087 G. Oesterreich. 5 % Metall. 65³/₁ G. dto. 4 % 53, dto. 2½ % 34, Spanien 3 % innere Schuld 33⅝, Bayern 3½ % Obligationen 86½, dto. 4 % Grundrenten 92¼, dto. 4½ % 98⅝, dto. 5 % von 1850 99, Ludwigshafen-Bexbach 105⅛, Württemberg 3½ % Obligat. 86¼, dto. 4½ % 99¾, Baden 3½ % —, 50 fl. Loose —, 35 fl. Loose 38⅞, Nassau 25 fl. Loose 26¾, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 93½, dto. 25 fl. Loose —, Kurhessen 40 Thl. Loose 31½, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 27. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randducaten 5 fl. 35½ kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 24½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 98¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main-Dampfschifffahrt

Donnerstag den 2. März früh 6 Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach **Frankfurt** resp. **Mainz** ab.

Würzburg, den 28. Februar 1854.

Die Direction.

Haus- und Garten-Verkauf.

Die Assordanten **Schöttle & Comp.** beabsichtigen ihr, vor dem Spitalthor in Schweinfurt gelegenes Anwesen aus freier Hand mit oder ohne Strich zu verkaufen; dasselbe besteht

1) aus einem einstöckigen Wohnhaus, welches zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, Küche, Geschirrkammer und Stallung für zwei Pferde, nebst einem durch das ganze Haus gehenden Dachboden enthält;
2) aus einem einstöckigen Nebengebäude, welches zwei große gut gewölbte Keller, ein heizbares und ein unheizbares Zimmer, Stallung für zehn Pferde, heizbare Knechtkammer, Schmiede mit 2 Feuer, Remise und Räumlichkeiten unter Dach für Futter ꝛc. enthält;
3) aus einem einstöckigen Hintergebäude mit Kniestock, welches unten eine geräumige Wagnerwerkstätte und oben entsprechenden Raum unter Dach enthält;
4) aus einem großen doppelten Kalkbrennofen, in welchem auf einen Brand 2400 Kubikfuß Kalk gebrannt werden kann;
5) aus einem in zwei Theilen bestehenden 1 Tagwerk 32,4 Dez. großen Garten, nämlich aus einem obern Theil, auf welchem sämmtliche in 1) 2) und 3) beschriebene Gebäulichkeiten sich befinden und aus einem untern Theil, welcher einen 20 Fuß tiefer liegt und in dessen Mitte der in 4) beschriebene Kalkofen steht. Auch befindet sich im untern Theile des Gartens eine reichhaltige Quelle vom besten Trinkwasser.

Dieses Anwesen eignet sich für jedes größere Gewerbe, namentlich für die Gärtnerei, Gerberei, Färberei, für einen Zimmerwerkplatz ꝛc., weil eine direkte Verbindung mit dem Mainflusse mittelst einer Durchfahrt, welche den Eisenbahndamm durchbricht, daselbst besteht.

Bekanntmachung.

Am 15. ds. Mts. wurden aus einem Hause dahier nachbenannte **Kleidungsstücke gestohlen.**

1) **Ein Ueberrock von russischgrünem Tuche, hat schwarzseidene Knöpfe, im Schoß Futter von Orleans, und das innere Futter von grauem Sassinet.**
2) **eine hellblaue Tuchhose mit dunklen Streifen.**
3) **eine rothwollene Weste mit weißen Blumen und gelben Metallknöpfen.**

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 22. Februar 1854.

Der Untersuchungsrichter am Königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Es wird eine Köchin, welche schon in Gasthäusern gedient hat und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, auf Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße, können noch einige Mädchen das Weißnähen und fein Stopfen gründlich erlernen.

Ein runder **Ofen** mit Kocheinrichtung ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Familie auf dem Lande sucht ein solides Mädchen, das Hausmannskost kochen kann, und mit Kindern umzugehen weiß. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Ladenmädchen, welches im Posamentierwaaren-Geschäft bewandert ist, wird gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 163 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Die schwarze Maske auf dem letzten Sängerkranzballe hat das Interesse ihres Tänzers im 1. Schottischen in so hohem Grade erregt, daß sie inständig gebeten wird, sich ihm zu erkennen zu geben.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. März 1854. Zum Benefize für Herrn Schiffbenker. **Die Jüdin.** Große Oper in 4 Akten n. d. Franz. des Scribe. Musik von Halevy.

Versteigerung.

Donnerstag den 2. März Vormittags 9 Uhr anfangend, werden wegen Umzug im 5. D. N. 141 ebner Erde, verschiedene Möbels von Nußbaumholz, dann Hausgeräthe und Kleidungsstücke gegen gleich baare Bezahlung versteichen.

Bock

aus der Freiherrl. v. Thüngen'schen Brauerei wird Mittwoch den 1. März 1854 von Morgens 9 Uhr an im Schmitt'schen Kaffehaus verzapft.

Holländer Voll-Bückinge, frischen Salz-Lapperdan, neue holl. Sardellen, Häringe und Stockfische, sind frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Voll-Bückinge

süße holländer ganz frisch bei

J. M. Fehrer.

Ein pensionirter Soldat, der sehr guten Abschied und Zeugnisse hat wünscht bei einer Herrschaft als **Bedienter, Auslaufer oder Gärtner eine Unterkunft und kann sogleich eintreten.** Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Strich vom 1. März im 4ten Distr. Nr. 77 ist auf den 9. März verlegt, wozu höflichst eingeladen wird.

Zwei englische goldene **Pettschaft** mit Uhrschlüssel und Springring gingen gestern Abend verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition gegen eine gute Belohnung abzugeben.

9000—10000 fl. sind auszuleihen. Wo? sagt die Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 26. Februar. Abgefahren heute Mittag Thomas Lenz von Kitzingen m. L. von Mainz.

Würzburg den 28. Febr. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln, Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 4. Abfahrt am 5. März.

Digitized by Google

Monat-Abonnements auf die **Neue Würzb. Zeitung** mit Beiblatt fl. — 48 kr.
auf das Beiblatt **Würzb. Anzeiger** allein . . fl. — 9 kr.
hier und bei allen k. k. Postämtern. Auswärts mit geringem Aufschlag.

☞ Zugleich die Notiz, daß eine große und deutliche Karte des europäisch-asiatischen Kriegsschauplatzes angefertiget und einer der ersten Nummern der Zeitung im nächsten Monate gratis beigelegt wird.

Trauer-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Rathschlusse gefallen, heute Nachmittag 2 Uhr unsern innigst geliebten und guten Gatten, Sohn, Vater und Schwager

Joseph Leimig,

Oekonom auf dem Gieshügel und königlicher Landwehrmann bei der Cavallerie-Eskadron,

in einem Alter von 46 Jahren und 11 Monate nach einem mehrmonatlichen Krankenlager an den Folgen einer Brustkrankheit zu sich in das jenseitige bessere Leben abzurufen.

Unsere Freunde und Bekannte werden die Größe unseres Schmerzes ermessen und uns, wie wir hoffen, ihre Theilnahme daran nicht versagen.

Würzburg, den 26. Februar 1854.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet Mittwochen am 1. März Mittag 2 Uhr vom Leichenhause aus statt, und der Trauergottesdienst wird Montag früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Stiftbaug abgehalten, wozu alle Freunde, Verwandte und Bekannte höflichst eingeladen werden.

Trauer-Anzeige.

Heute Abend 7 Uhr entschlief an den Folgen einer Lungenentzündung sanft zu einem besseren Leben unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Gertraud Leinweber, geborene Stöber,

Weinhändlers-Wittwe,

mit den heil. Sterbsakramenten versehen, in einem Alter von 60 Jahren.

Alle Freunde und Bekannte um stilles Beileid bittend, empfehlen sich

Würzburg, den 26. Februar 1854.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

☞ **Für Morgen!**

Der Katzenjammer heilbar!

Eine frohe Botschaft.

Brosch. Preis 24 kr., empfiehlt in erster Auflage die

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Samstag den 4. März Nachmittags 2 Uhr werden die außerhalb des neuen Thores, dem Friedhof gegenüber, stehenden Stallungen auf den Abbruch im Ganzen, oder deren einzelne Materialien, welche in schönem Fichtenbauholz, Mainbrettern, Latten und Breitziegeln bestehen, nach einzelnen Parthieen verstrichen. Diese Gebäude sind ganz neu, und ist das eine 76' lang, 27' tief, von Fachwerk gebaut, zu einem Stalle, einer Scheune, Holz- und Wagenremise oder sonstigem Oekonomiegebäude sehr geeignet.

Zugleich wird auch eine Parthie Barren und Raufen, für Rinder und Pferde geeignet, sowie vorhandene Fenster mitverstrichen.

Die Einsicht kann täglich genommen werden und nähere Auskunft ertheilt

F. Eckert

vor dem Neuen Thor.

Die Februar-Nummer des antiquarischen Bücherkatalogs von **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist erschienen und wird unentgeldlich abgegeben.

Süße hol. Voll-Bückinge zum Braten und Rohessen, dann ächte hol. Voll-Häringe in Originalpackung in ½, ¼ und ⅛, sowie einzeln sind billig angekommen und werden billig verkauft von

Anton Dömling.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Februar.

(Adler) Kfte.: Weiß a. Frkft. Wolf a. Köln. Baslin a. Frkft. Mayer mit Fam. a. Kitzingen. — (Kronprinz.) Kfte: Leo m. Sohn a. Kitzingen Langenther a. Kitzingen. Sr Exl. Graf Schönborn Wiesentheid von Wiesentheid m. Dienersch. Bendit m. Fam. u. Dienersch. a. Frkft. Müller, Bürgermstr. a. Kitzingen. Sr Exl. Graf v. Castel zu Castel mit Dienerschaft. — (Schwan.) Pfau, Gendarmerie-Lieut. a. Aschaffenburg. Spies, Oekon.-Inspektor aus Sailtheim. Fräul. J. Fiedler u. C. Fiedler aus Unterschönf. — (Wittelsbacher Hof.) Hellmann, Kaminfegermeister a. Gerolzhofen. J. Vogel, Kfm. und R. Vogel, Bierbrauer aus Bielefeld. Schramm, Priv. mit Gemahlin a. München. (Württemberger Hof.) Kfte.: Sternberg u. Lembecke a. Berlin. Gastler, Part. a. Breslau. Frhr. v. Heßberg, königl. preuß. Oberforstmeister mit Bedienung a. Reichshof. Dr. Korte, k. Rechtsanwalt mit Gem. a. Gerolzhofen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Peter Willmy, Oekonom von Kitz, mit Anna Maria Schmitt von Most.

Gestorben:

Wilhelm Meixner, Badergeselle, 22 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Bürger-

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 26. Dienstag den 28. Februar 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Bei dem Eintritt der Herren wurde Rose leichenblaß, die Stimme des Herzens sagte ihr, sie stehe an der Schwelle ihrer Zukunft. Sie beugte das erröthende Gesicht auf ihre Arbeit, die sie in den Händen hielt und sah nicht, daß der Oheim das Zimmer verließ.

Sie vernahm den Schritt des Hauptmanns, der sich neben sie auf den Divan setzte, und zuerst mit liebenden Blicken die Verlegenheit des noch bleichen Gesichtchens betrachtete, und wie sie schnell die Nadel in den Händen bewegte, ohne die Arbeit zu fördern. Da hob er an, „meine Rosa," und ergriff eine ihrer kleinen Hände, die sie ihm willig überließ, „als sie an jenem mir unvergeßlichen 13. Oktober bewußtlos in meinen Armen an meinem Herzen lagen, da fühlte ich ein unnennbares Gefühl mich durchströmen — ich habe wohl in meinem Leben schon gewähnt, Liebe empfunden zu haben, doch seit ich Sie erblickt, meine holde Rosa, da erst empfinde ich, was wahre Liebe ist, — Lassen Sie mich, mein innigst geliebtes Mädchen" und hier umschlang er ihre Taille, „Ihnen die innige Bitte meines Herzens aussprechen, beglücken Sie mich durch ihr Herz und ihre Hand, werden Sie meine geliebte Gattin." Rosa weinte sanft, sie war keines Wortes mächtig, und barg verschämt das Gesicht an seiner Brust, und ruhte in den Armen, die sie schützen wollten vor jedem Erdenschmerz.

„Meine theuere Rosa, wollen Sie der Engel meines Lebens werden? Nicht ein Jüngling bittet um Ihre Liebe, sondern ein gereifter ernster Mann, der aber auch zuerst im Stande ist, den Werth der Blume zu kennen, die mit liebendem Sinn seine einzige Freude sein will — mein Mädchen," fuhr er weich fort, und seine Stimme klang in männlicher Rührung, willst Du mein Ein und Alles sein?"

„Ich will" hauchte sie leise. —

Gerührt schloß er sie in seine Arme und küßte das Ja von den blühenden Lippen und ein dankender Blick nach oben sandte den leisen Schwur zu dem unendlichen Wesen hinauf, das Mädchen seines Herzens zu beglücken mit allen Kräften seiner Seele und nie mehr den gewandelten Pfad zu betreten.

Leise betreten der Direktor, Kammerrath und Isabella das Zimmer, und nahten ungesehen den Glücklichen — da erblickte sie Rosa und entwand sich des Hauptmanns Armen und barg sich das weinende Gesicht an der breiten Brust des Direktors.

„Meine Rosa, sprach er feierlich, Du flüchtest heut in dem heiligen reinen Gefühl Deines Herzens, als Braut eines edlen Mannes, an die treue Brust Deines väterlichen Freundes. Doch" er nahm sie sanft aus seinem Arm und legte sie dem Hauptmann in die seinigen, „ich lege Dich getrost an das Herz desjenigen, der Dir alles sein wird, der einst Rechenschaft dafür geben muß. Und Du, höchstes unendliches Wesen," hier nahm er sein Sammetmützchen ab und eine heilige feierliche Stimmung ergriff die Anwesenden, „nimm die Verlobten in Deinen Schutz. Bleibe ihnen nahe in der Stunde des Kummers, und laß die älternlose Waise durch das Herz ihres Gatten für eine öde Kindheit entschädigt werden. Geloben Sie mir, lieber Schlantz, als Mann von Ehre, über Ihre künftige Gattin zu wachen, daß kein Kummer von Ihrer Seite sie treffe, denn die Wege des Herrn müssen wir gehen, doch er wandelt sie ja mit uns."

Der Hauptmann schwor bei seiner Ehre, Rosa zu schützen und zu lieben, so lange ein Athem in seiner Brust wohne — und empfing die herzlichen Wünsche von Allen.

Das liebende Paar war glücklich im höchsten Sinne des Wortes, und schwelgte in einem Meer voll Wonne. Der Direktor hatte dem Kammerrath die Avanturen des Hauptmannes mitgetheilt, und namentlich mit der Tochter des Kaufmanns Brühl. Der Kammerrath beschloß, für

Digitized by Google

das Erste selbst zum Prinzen von W. nach Königsberg zu fahren, um seine Einwilligung zu erbitten für Rosas bevorstehende Vermählung und dann zu hören, ob der Hauptmann eine Verpflichtung, als Mann von Ehre, zu entrichten habe, für die Stunde seines Sinnenrausches. —

Dieser Beschluß wurde dem Hauptmann mitgetheilt, der dies höchst dankbar anerkannte; es wurde beschlossen, für das Erste die Verlobung geheim zu halten, bis der Prinz dem Verlöbniß seine Weihe gegeben hätte. Der Kammerrath beschloß, gleich nach dem Feste nach Königsberg abzureisen, um dem verlobten Paar die Zeit der Spannung abzukürzen.

Trauriges Schweigen, dunkle Abendstunde,
Was verkündest Du? Stenhammar.

In der Wohnung des Gerichtsdirektor Götze saß in der Wohnstube die Gattin desselben auf dem Sopha; sie war sehr leidend und litt schon lang an einem hartnäckigen Rheuma an den Kopfnerven. Die einzige Tochter saß mit trüben Augen am Fenster und schaute gedankenlos hinaus, und von Zeit zu Zeit fiel eine Thräne auf ihre Arbeit, ohne daß sie deren gewahr wurde.

„Hermine," rief die Direktorin, „komm doch einmal zu mir, setze Dich auf mein Fußbänkchen und sage mir ganz aufrichtig, was ist es denn eigentlich, was Dich meine gute Tochter so bekümmert? — Ach, ich fühle, es geht ein böser Geist durch dieses Haus — ich kann aber nicht erkennen, was es ist. Mit Deinem Verlobten, dem Lieutenant Reidhart bist Du nicht gespannt, denn er war ja erst vorhin da, den Vater seh ich sehr selten, da er so mit Geschäften überhäuft ist — Dein Bruder ist wohl, ich weiß nicht, was es ist, mein Kind, — aber ich fühle geistig — es steht eine Aenderung des Schicksals bevor."

„O, meine Mutter, könnte ich Ihnen den Schmerz verschweigen, den meine Brust durchwühlt — ich würde es thun, aber ich kann es nicht — hätten Sie mich auch nicht aufgefordert, geliebte Mutter, ich hätte doch nicht länger schweigen können.

Sie stand auf, setzte sich neben die treue Mutter und umschlang sie mit ihren Armen und fuhr leise fort, „mein gutes Mütterchen, wir gehen sehr dunkeln Tagen entgegen, doch wir wollen nicht zagen, denn wir wandeln schuldlos." Sie hielt erschrocken inne als sie die Mutter leichenblaß zurücksinken sah und schmerzlich nach dem Kopfe griff. Sie winkte, daß die Tochter weiter fortfahre. „Sie wissen liebe Mutter, daß der Vater mir schon seit langer Zeit Aktenstücke zum mundiren brachte, wo ich nach einer Vorzeichnung sie umschreiben mußte. Der Vater gab vor, dies wäre seine Arbeit und ich könne sie ihm erleichtern, daß er nicht die Nächte so opfern dürfte. Ich that dies gern, denn wenn ich schlafen ging, brannte ja noch immer des Vaters Licht, und ich dachte mir ihn erschöpft, arbeitend für unser Wohl. Ich sollte schrecklich aus diesem Traum gerissen werden."

„Es hatte mich schon oft bekümmert, daß unsere Finanzen gar nicht mehr langen wollten, und der Vater nie Geld hatte; ich wußte doch die Einnahmen, auch was wir ziemlich brauchten, wo ein noch bedeutendes plus zur Disposition des Vaters blieb."

Mit steigendem Interesse hatte die Directorin den Worten der Tochter gelauscht — als die Tochter erschöpft inne hielt — die Schwere der Vergangenheit, die Ahnung einer grausen Zukunft überwältigte sie, daß einen Moment sie schwieg — da ergriff die Mutter eine Hand von ihr mit dem Bedeuten fortzufahren — diese fuhr leise fort, „da kam am Montag der Sekretär des Gerichtes mit dem a vis zu mir, der Chef des Oberlandesgerichtes wünsche mich zu sprechen. — O, Mutter, daß ich schweigen könnte!" — Hier hielt sie ein; nach einer Pause sprach sie weiter: „Sie lagen heftig an dem Reißen — die Abwesenheit von mir konnten Sie nicht gewahr werden — ich wollte den Vater fragen was ich da sollte, aber der war nicht da — ich ging nun hin — ich war mir keines Fehlers bewußt.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

Das Stück ging endlich vorüber. Der rauschendste Beifall und die vollste Anerkennung lohnten die vortrefflichen Leistungen des braven Personals. Da glaubte Brink bemerkt zu haben, daß der Blick der Wunderholden sanft auf ihm geruht habe, als sie sich dankend gegen das Parterre verneigte. Wer war ihm nun im Glücke gleich? „Morgen mache ich ihr meine Aufwartung und koste es, was es wolle," schwur er halblaut, und dem Strome folgend, der sich hastig hinauswälzte aus Thaliens Tempel.

Plötzlich klopfte ihm Jemand auf die Schulter, und: „Du hier, lieber Ludwig und noch nicht bei mir gewesen, böser Freund!" rief verweisend und ihn fest am Arme fassend, einer seiner ehemaligen vertrautesten Akademiefreunde, der nun in der Residenz durch Vermittelung seines Oheims, des alten Landmarschalls, in einem Ministerialdepartement eine sehr glänzende Stelle bekleidete. Alle Entschuldigungen halfen nichts, und als der Fremde erklärte, er müsse nach Hause, wurde Jener ordentlich böse und zerrte ihn am Arme gemüthlich mit sich fort.

Alsbald traten sie in einen hellerleuchteten Salon. „Hier liebe Frau, bringe ich Dir einen meiner besten Freunde, der aber nur in fünf Jahren einmal sichtbar ist," sprach launig Brink's Freund, den Fremden seiner Gemahlin und der Gesellschaft präsentirend, erzählte dann, daß er ihn zufällig von seiner Loge aus bemerkt und aus dem Gedränge nur mit Mühe herausgefunden hatte. Ludwig mußte versprechen, sogleich Quartier anzunehmen. Nach dem Souper wurde einer der Diener mit der Nachricht der Beschlagnehmung des Passagiers an den Hotelier des „goldenen Ankers" entsendet. Es ward verabredet, daß Brink am andern Tage in des Freundes Wohnung übersiedeln sollte, doch dieser machte im Geheimen Beschlüsse, denen zu Folge ihm die Trennung von dem lieben Anker-

wirthe etwas ungelegen kam. „Indeß — kommt Zeit, kommt Rath," dachte er nach bis spät in die Nacht geführter Conversation, küßte der schönen Wirthin zierlich die kleine Sammthand, und empfahl sich, Mattigkeit vorschützend und dem leuchtenden Bedienten folgend, der ihn durch mehrere prächtig meublirte Zimmer in ein niedliches Schlaf-Kabinet führte. Die schwellenden Kissen lockten den Müden an sich, und alsbald lag er vergraben in ihren weichen Umarmungen.

Schon brachen der jungen Sonne Strahlen durch die seidenen Fenster-Gardinen, als Ludwig erwachte. Am Bette stand im vollen Anzuge sein wirthlicher Freund und bot ihm einen herzlichen guten Morgen. Bald waren sie einig, einen Morgenspaziergang zu machen und dann in einem Kaffehause zu frühstücken. Die Toilette Ludwigs ward bald gemacht. Sie gingen. In seeligen Erinnerungen an die sorglosen Tage ihres akademischen Lebens verloren, nahmen sie in eben dem Café ihr Frühstück ein, dessen Wände vor fünf Jahren beim Scheiden von ihrem Lebewohl erklangen. Nach kurzer Frist trennte sich der wirthliche Freund von Ludwig, indem seine Pflicht in sein Amt ihn rief.

Der junge Brink steuerte nun gerade auf das Haus Haus des Banquiers D*** zu. — Dieser saß in seinem Comptoir, seine Morgenpfeife dampfend, schon in voller Thätigkeit. „Ah, willkommen in der Residenz, es freut *mich sehr*, daß Sie kommen," sprach der graue Geschäftsmann freundlich, erhob sich und bot dem Ankömmling die Hand. „Sie kommen wirklich gelegen," fuhr er fort, „denn soll ein so schönes Geld noch ferner ungenützt, todt liegen?"

Ludwig wies vom Vater die Vollmacht zur Erhebung der Erbschaft.

„Gold, Silber oder Papier? was ist gefällig?" fragte der Banquier, dem Kassier klingelnd, der im Nebengemache an der schweren eisernen Kassetruhe stand. Brink wählte das letztere und empfing 12 Noten von sehr bedeutendem Werthe.

Nachdem die Geldsache abgemacht war und der Banquier nach eingezogenen Erkundigungen vom Vater, dem Sohn Empfehlungen an denselben mitgab, ermahnte er ihn noch freundlich zur Vorsicht mit dem Gelde. Ludwig empfahl sich nach der cordialen Versicherung, vor der Abreise sich noch einmal persönlich zu verabschieden und ging wacker auf sein Hotel los. Wer erräth nicht den Hintergrund seiner Eile.

Er ließ den Hotelier kommen, erklärte ihm sein Ausbleiben und forderte Rechnung für Zimmermiethe und Zeche. „Indessen", sagte er, als ihm der Wirth den Kellner zu schicken versprach, „bleibt es dabei, daß ich trotzdem noch öfter bei Ihnen zuspreche." Mag der Alte etwas gemerkt haben — oder nicht — er schmunzelte schalkhaft, scharrte, sich für die Ehre bedankend, weit hinten aus und ging. Der Gedanke an die beabsichtigte Aufwartung bei Fräulein Winter, deren Bild in der verflossenen Nacht nicht aus seinen Träumen wich, wurde immer lebhafter. Nach einem eingenommenen Gabelfrühstücke stand der Lion der Provinz auf, ordnete seinen Anzug, sich im großen Wandspiegel von allen Seiten besehend, und: „jetzt oder nie!" rief er mit Pathos und verließ sein Zimmer. Sein Muth schrumpfte jedoch zum Zwerge, als er vor ihrer Thüre stand. „Wie willst du dich entschuldigen?" raunte ihm seine Blödigkeit zu, aber „Muth" dachte er und ob ihm das Herz auch hämmerte und pochte — die Finger ahmten es nach und er trat ins Zimmer.

Eine ältliche, aber noch stattlich aussehende Frau kam dem Eindringling entgegen und sah ihn fragend an. Sie war beschäftigt gewesen, ihren Morgensegen zu beten.

„Ich glaubte Fräulein von Winter hier?" stotterte der junge Abenteuerer, verlegen mit dem Hute spielend.

„Bedauere, mein Herr," vernahm er, „sie ist so eben vor Ihnen hinaus und in die Probe gegangen." Ludwig entschuldigte sich flüchtig und ging. „Verwünschtes, Gabelfrühstück!" murmelte er giftig und schritt vorwärts.

Aber — o Himmel — an der Saalthüre stand die Liebliche im Gespräche mit der Hausfrau. Auf diese Ueberraschung war Brink nicht gefaßt. Er zieht recht albern den Hut, sie neigt sich freundlich, doch unser Cäsar machte, daß er fortkam, denn er fühlte, daß er jetzt keines Wortes mächtig gewesen wäre. „Nein gewiß, ich bin sonst nie verlegen, ich weiß mich in jede Situation zu finden, darum weiß ich mir diese totale Befangenheit, die mich in die Klasse von blöden Schuljungen warf, durchaus nicht zu erklären!" rief Ludwig und machte sich tausend Vorwürfe. Er raſete bei dem Gedanken, was Fräulein Winter sich von solch' linkischem Benehmen denken müsse und rannte in's Freie, wo er bei zwei Stunden gedankenlos oder gedankenvoll, wie die Leserinnen es nehmen wollen, herumirrte.

Die Stunde rief. Er erinnerte sich seines Versprechens an den Freund und ging stadtwärts. Man hatte ihn schon erwartet. „So spät?" drohte freundlich die wirthliche Hausfrau, „wir haben an ihrer Nachhausekunft bereits gezweifelt." Ludwig schützte seinen Spaziergang vor, aber sein Freund lachte ihm boshaft ins Gesicht und man setzte sich. Die heitere Laune der Umgebung stimmte den Träumer bald merklich um. Der Freund entwarf den Plan zu einer Fahrt auf sein Landgut. „Ich nehme morgen auf fünf Tage Urlaub," sprach er, „Du bringst bis dahin Deine Kommissionen ebenfalls in Ordnung, dann fahren wir morgen gegen Abend, Du magst wollen oder nicht, auf meine Villa hinaus und damit Holla! Diese Entschädigung für fünf volle Jahre Entfernung kann ich immer begehren."

Der Gast war sehr heiter geworden. Nach aufgehobener Tafel empfahl sich der Freund, und ließ ihn mit seiner Gemahlin allein. Sie schwatzten über Verschiedenes, dann scherzten sie über sein ideales Verhältniß zu Fräulein Winter, worauf die Hausfrau geschickt hinzuleiten wußte. Sie schien mit ihren Verhältnissen ziemlich nahe bekannt zu sein und erzählte ihm so viel Schönes und Empfehlendes von dem Mädchen, daß er seine Freudigkeit darüber nicht verbergen konnte. Es kam ein Besuch. Brink empfahl

Digitized by Google

sich. Sein Weg ging nun gerade in die Straße seines Gasthofes. Von Weitem blinkte ihm der „goldene Anker“ entgegen. „O,“ seufzte er tief, „hätte ich doch auch für meine heißen Wünsche einen Anker!“ und betrat ein Gewölbe, um sich einen Uhrschlüssel zu kaufen.

Als er etwas kleine Münze in seiner Tasche suchte, wird er mit Entsetzen gewahr, daß seine beim Banquier erhaltenen Werthpapiere fehlen. — Halb starr vor Schreck sucht er nach, findet aber nichts; doch tröstet er sich mit dem Gedanken, er könnte die Papiere auf seinem Zimmer in die Brieftasche gesteckt haben. Hastig verfolgte er seinen Weg nach dem Gasthof, und stiegt auf sein Zimmer. Er reißt die Brieftasche auf, durchsucht Alles, doch nur um sich desto gewisser vom Verluste der Banknoten zu überzeugen. Starr und unentschlossen steht er da, nicht wissend, was zu beginnen. „O Unglück!“ schreit er endlich, als er dem Entsetzen Worte abgewinnt, „mußt du denn alle deine Tücke heute mich empfinden lassen? Wie kann ich so vor meinen Vater treten, womit meinen unverzeihlichen Leichtsinn, der mich über meinen Liebeswahnsinn die angerathene Vorsicht mit dem Gelde vergessen ließ, entschuldigen? Unerhörte, grenzenlose Unvorsichtigkeit!“ tobte er und warf sich auf's Bett.

(Fortsetzung folgt.)

Rückblick auf die Vorzeit.

Ein gedruckter Zettel in fol. vom Jahre 1751 hat die Nachricht von einer großen maskirten Schlittenfahrt erhalten, welche die Studirenden der Jurisprudenz dahier am 21. Febr. des erwähnten Jahres abhielten, und in derselben die verschiedenen Nuançen des Studentenlebens jener Zeit allegorisch darstellten. Von Seiner hochfürstlichen Gnaden war ihnen dazu der große Hofschlitten und eine Wurst, jedoch ohne Pferde, geliehen worden. Seine hochfürstliche Gnaden sammt anderen hohen Herren und Damen standen auf der mittlern Schloßaltane, als der Zug durch das eiserne Gitterthor einpassirte und allda ein Hoch ausbrachte. Die Anordnung des Zuges war nachstehende:

1. Schlitten. Vorreiter stellt den ganzen Begriff der Schlittenfarth vor. Eine Bande Hautboisten in juristischen Kleidungen vom löblichen Bastheimer Regiment.

2. Schlitten. Bachus auf einem Faß sitzend, wird geführet von einem Fauno. Dessen Vorreiter ist ein Faunus.

3. Schlitten. Ein Vielfraß führt eine schmutzige Köchin. Vorreiter ein Schmutzkoch.

4. Schlitten. Stellet vor 2 große Säufer, welchen ein Fäßlein Wein beigeführt ist. Vorreiter ein Büttner.

5. Schlitten. Zwei versoffene Candidaten, welche in Bier und Tabak hoch schmaußen. Vorreiter ein Wirth mit einem Schild.

6. Schlitten. Ein desperater Student, welcher als ein Raufer seinen Secundanten mit sich führt. Vorreiter ein Fechtmeister mit einem Paar Floret.

7. Schlitten. Zwei verschlafene Candidaten. Vorreiter ein Famulus mit Schlafrock und Schlafhaube.

8. Schlitten. Eichelpamphilius führt den Spieler. Vorreiter ein Kartenkrämer.

9. Schlitten. Der Pedell führt einen Candidaten ad carcer. academic. Vorreiter des Pedellen Schwester.

10. Schlitten. Zwei liederliche aber doch fleißig studirende Juristen. Vorreiter ein Jud, der selben Kleider kauft.

11. Schlitten. Zwei ihre studia verlassende und dem Soldatenleben nachgehende Candidati. Vorreiter ein Werber.

12. Schlitten. Zwei in das Studieren vertiefte und vernarrte Candidaten. Vorreiter ein Repetitor mit einer Allongeperruquen.

13. Schlitten. Ein Liebhaber der Jägerei führt die Dianam. Vorreiter ein Jäger.

14. Schlitten. Leander führt seine Columbinam cum titulo: Valete studia, vivat Columbina. Vorreiter ein Hanswurst.

15. Schlitten. Stellet vor einen auf die Amour seine Gedanken allein stellenden Candidaten. Vorreiter grün gekleidet, einen Köcher mit Pfeil haltend.

16. Schlitten. Ein alter Academicus mit seiner Hausfamilia. Vorreiter eine Magd mit einem Kind auf dem Rücken.

17. Schlitten. Ein Schnurrant mit einer Paßgeige. Vorreiter hat einen Ranzen auf dem Buckel, darin eine Geige.

18. Schlitten. Ein Ballmeister mit der Ballmeisterin. Vorreiter ist mit Pauken und Trompeten versehen.

19. Schlitten. Ein Componist mit musikal. Instrumenten. Voreiter ist ein rector chori.

20. Schlitten. Ein Tänzer mit einer Tänzerin. Vorreiter ein Tanzmeister.

21. Schlitten. Der allgemeine Creditor wird geführt durch den Marqueur. Vorreiter ein Kellner.

22. Schlitten. Ein durch liederliches Leben ruinirter Academicus, geführet von einem Empirico. Vorreiter der Tod.

23. Schlitten. Die Fama führet den Astrologum mit dieser Beischrift: Faventia sidera cerno. Vorreiter repräsentirt das Firmament.

24. Schlitten. Schließet eine Bande Hautboisten vom löbl. Generalfeldmarsch. Huttenischen Regiment.

Räthsel.

Ich lasse niemals mich beschränken
Und gar nichts hemmet meinen Lauf.
Ich geh' auch durch verschloss'ne Thüren
Und steig sogar zu Gott hinauf;
Auch eil' ich öfters übers Meer,
Und trock'nen Fußes wieder her.
Nur Einem — folg' ich, wenn Der will,
So stehe ich auf immer still.

H. Holt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag der Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 51 Mittwoch den 1. März **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 15. bis 28. Febr. Jos. Oppmann, Bürger und Weinwirth dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession, mit der Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. Georg Breyer von hier um eine Tuchschererkonzession. Joh. Schwab von hier um eine Büttnerkonzession.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 28. Februar 1854. Das Gesuch der Fischerzunft um Herabsetzung des Zinsfußes von dem aus der städtischen Sparkasse zum Baue ihres Hauses aufgenommenen Kapitale wird insoferne genehmigt, daß der Zinsfuß von 4 pCt. auf 3½ pCt. herabgesetzt wird. — Die zum Besten der hiesigen Armenpflege zu gebende 2te Vorstellung wird am Dienstag den 7. März erfolgen, und das Lustspiel „Ein Lustspiel von Benedix" zur Aufführung kommen. — Die verstorbene Fräul. Werner hat ihr Vermögen zu 8000 fl. der Sartorius'schen Stiftung vermacht, welche wohlthätige Handlungsweise zum ehrenden Andenken an die Verblichene veröffentlicht wird. — Gewerbsreferat: Angenommen wurden: Der Buchhalter Albin Herold von hier als Bürger und Schreibmaterialienhändler; der Apotheker Christian Julius Roth von hier als Bürger auf Besitz und Betrieb des Realrechtes der Apotheke zum Einhorn; Georg Stark von Eltmann als Bürger und Gärtner; der Photograph Leonhard Kuhn als Insasse. — Abgewiesen wurden: 3 Gesuche um Trödlerkonzession; 4 Gesuche um Annahme als Insassen; 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Schreibmaterialienhändler; 1 Uebersiedlungsgesuch, resp. Annahme als Bürger auf Oekonomiebetrieb.

Der Assessor und Fiskal bei der hiesigen k. Regierung, Hr. Gustav Heindel, wurde zum Regierungs- und Fiskalrathe in Landshut befördert.

Sr. bischöfliche Gnaden haben auf mehrfach geäußerten Wunsch hin die Zeit für die Abhaltung der Fastenpredigten im hohen Dom auf 6 Uhr Abends (statt wie bisher um 4 Uhr) festgesetzt.

Die kgl. belgische Academie der Wissenschaften in Brüssel hat eine von Hrn. Dr. L. Heffner dahier eingesendete Abhandlung über das Leben und die vielseitigen Verdienste des berühmten A. G. von Busbeck, k. k. Gesandten am französischen und türkischen Hofe, für würdig anerkannt, dem nächsten Bande der academischen Bülletins im Abdrucke einverleibt zu werden.

Morgen wird nach mehrjähriger Unterbrechung Halevys großartige, stets gern gesehene Oper „die Jüdin", und zwar zum Vortheile des Hrn. Schisbenker über unsere Bühne gehen. Die Beliebtheit des so verdienstvollen Benefiziaten bei dem ganzen Publikum läßt ein volles Haus zuversichtlich erwarten.

Gestern machte ein hiesiger Bursche den „Fastnachtswitz", aus einer hiesigen Bierwirthschaft ein Fäßchen Bier mitzunehmen; die Polizei kam jedoch dahinter, und nahm, ohne auf den Witz einzugehen, den unberufenen Witzmacher, ein ihr bereits wohlbekanntes Individuum, fest.

Heute wurde wegen zu leichten Gewichtes auf dem Markte eine Parthie Butter konfiszirt und sogleich versteigert.

Für die erste Hälfte d. Mts. blieb der Preis für Schwarzbrod unverändert.

Auffer der bayerischen Regierung haben nun auch Oesterreich, Preußen, Sachsen, Hannover, Württemberg, Baden und Altenburg Portofreiheit für die Korrespondenz der öffentlichen Organe mit der Ausstellungs-Kommission in München zugesichert.

Alle jene Gewerbetreibenden, welche während der Industrie-Ausstellung Maschinen oder Maschinentheile durch Dampf- oder Wasserkraft in Bewegung gesetzt wünschen, haben ihre Absicht unter genauer Angabe der benöthigten Kräfte bis zum 5. März bei der Prüfungs-Kommission schriftlich anzuzeigen. Die bayerische Regierung hat den Ausstellern für Maschinen unentgeltlich eine Dampfkraft bis zu je 6 Pferden und 3 Atmosphären zugesichert, dagegen müssen die Aussteller die Kosten für die Leute zur Bedienung der Maschinen bestreiten.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Januar 109,637 Personen, 621,358 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 304,923 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 105,620 Personen, 438,344 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 232,803 fl.; daher in diesem Jahre mehr 4,017 Personen, 183,014 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 72,120 fl. Einnahme.

Die Gesammtzahl der von den diesjährigen 38399 Konscribirten auszuhebenden Rekruten beträgt 13,000 Mann. Hievon sind der Artillerie 1717, der Infanterie 9508, der Kavallerie 1465, dem Genieregiment 216 und der Sanitätskompagnie 94 Konskribirte einzureihen. Der Waffenunterricht hat bei sämmtlichen Branchen in den Monaten März und April zu beginnen und sind hiezu auch alle jene bisher in den Waffen noch uneingeübten Konskribirten früherer Altersklassen aus dem Urlaub einzuberufen.

Digitized by Google

Der Nestor unserer Bühne, Hr. Dennerlein, steht im Begriffe, einen hervorragenden Zeitabschnitt seines vielbewegten Künstlerlebens abzuschließen, nämlich nach fünfzigjährigem künstlerischen Wirken an hiesigem Theater sich gänzlich ins Privatleben zurückzuziehen. Hr. Dennerlein gehörte unserem Theaterinstitute bei seinem Entstehen an, und harrte bei demselben aus in den verschiedenen Wechselfällen, denen ein solches Institut unterworfen zu sein pflegt; seine warme Begeisterung für den von ihm erwählten Beruf erhob ihn zu einem würdigen Jünger der Kunst, denn sein Name war ein in der Theaterwelt rühmlich genannter, und seine Verdienste um die hiesige Bühne, seine heitere Komik, seine treffliche Darstellung von Charakterrollen, wodurch er dem hiesigen Publikum so viele hohe Genüsse bereitete, werden ihm gewiß ein bleibendes Andenken sichern. Wie wir vernehmen, wird Hr. Dennerlein in einer ihm bewilligten Abschieds-Benefizvorstellung demnächst sich auch beim Publikum verabschieden; wir sind überzeugt, daß dieses den würdigen Veteranen in ehrendster Weise entlassen wird. Hr. Dennerlein hat dazu eine seiner besten, ihm bis jetzt hier in dieser Vollendung noch nicht nachgespielte Rolle, nämlich den „Schewa" in Cumberlands „Jude" gewählt, und steht somit auch ein hoher Kunstgenuß in sicherer Aussicht. Den Tag der Vorstellung werden wir noch näher bezeichnen.

Am 20. d. Mts. wurde der Holzhauer Georg Gärtner von Alsberg, Ldg. Orb, als er im Walde eine Eiche ausgrub, durch einen von der Eiche herabstürzenden Ast der Art verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Am 22. d. Mts. wurde am Eisenbahnbau bei Frammersbach ein Arbeiter von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

Am 23. d. Mts. wollte der ledige Johann Wirthmann von Burgsinn einen mit Eisenbahnschwellen schwer beladenen Schlitten einen Bergabhang hinabführen; er konnte jedoch denselben nicht mehr erhalten, und wurde dadurch der Art verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Landshut, 26. Februar. Heute Nacht nach 3 Uhr entlud sich über unsere Stadt ein heftiges Gewitter, statt jedoch vom Regen von heftigem Schneegestöber begleitet. Sechs schnell auf einanderfolgende prasselnde Donnerschläge, begleitet von den grellsten Blitzen, setzten alles in Schrecken und Angst. Der sechste letzte Donnerschlag war der fürchterlichste, nachdem er verhallt, war jedoch auch alles vorüber und keine Spur von einem Gewitter zeigte sich mehr. Selbst dieses plötzliche Aufhören und die eintretende gänzliche Stille hatte etwas Unheimliches. Die ältesten Leute können sich eines solchen kurzen aber auch furchtbaren Gewitters nicht entsinnen. So Gott will, wird sich die Sage bewahrheiten: frühes Gewitter, fruchtbares Jahr.

Nachrichten aus **München** melden von dort umlaufenden Gerüchten über bevorstehende Veränderungen im höhern Staatsdienste.

Der am letzten Samstage tosende Sturm sprengte die Schiffbrücke bei Mainz, doch wurde dieselbe alsbald wieder hergestellt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Febr. Das „Corr.-B." schreibt: Die Nachrichten englischer und französischer Blätter, daß Oesterreich sich zu einer thatkräftigen Unterstützung der Westmächte bereit erklärt habe, wenn Rußland die Feindseligkeiten fortsetzen sollte, sind mehr als verfrüht.

Ein Wiener Berichterstatter der „Kreuzzeitung" erklärt die Nachricht, daß sich Oesterreich an die Westmächte angeschlossen, ebenfalls für grundlos, und fährt dann fort: Die österreichische Regierung gedenkt allerdings eine offene Erklärung über ihre Stellung in dem schwebenden Streite abzugeben; sie unterhandelt aber in dieser Beziehung noch mit der preußischen Regierung, weil sie einen ganz besonderen Werth darauf legt, sich hierbei in vollster Uebereinstimmung mit dem Cabinet von Berlin zu befinden.

Neuestes aus der Türkei.

Aus **Bukarest** den 13. wird gemeldet, daß die bei Turtukai stationirten türkischen Truppen am 11. und 12. Uebergangsversuche machten, um bei Oltenitza Posto zu fassen. Sie wurden aber durch die russischen Batterien am ersten Tage an der Landung gehindert, am zweiten Tage forcirten sie den Uebergang, landeten auf einer Erdzunge und wurden nach kurzem Gefechte wieder zurückgeschlagen. Nach Berichten vom Kriegsschauplatze, die bis zum 18. reichen, waren die Russen an diesem Tage im vollen Besitze der Position von Oltenitza.

Vom Bosporus hat man französische Nachrichten bis zum 9. Februar, nach welchen vor dem Auslaufen des letzten türkischen Konvoi englische und französische Dampffregatten eine Kreuzfahrt an den Küsten der Krim bis Sebastopol und Kaffa gemacht hatten und mit der Nachricht zurückgekommen waren, daß sie die russische Flotte nirgends gesehen, also das Meer frei sei.

Berichte aus Scutarie, in Albanien, vom 16. melden, daß der Pascha von Janina die bei Arta concentrirten griechischen Insurgenten am 10. angegriffen und geschlagen hat.

Bei der am 27. Februar in Karlsruhe stattgehabten 33. Verloosung der Großh. Badischen fl. 35 Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 50 Serien gezogen worden: 47, 569, 691, 775, 943, 966, 1055, 1236, 1276, 1726, 1794, 1828, 1842, 2380, 2505, 2738, 2884, 3270, 3289, 2427, 3554, 3612, 3629, 3971, 4510, 4920, 5050, 5092, 5409, 5437, 5553, 5578, 5864, 6281, 6307, 6409, 6699, 6721, 6870, 6964, 7083, 7108, 7110, 7261, 7282, 7468, 7523, 7658, 7737, 7886.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Februar 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	33½ kr.
Wage weiß Brod	27 kr.

Frankfurt, 28. Febr. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1079 G. Oesterreich. 5 % Metall. 65 G., dto. 4 % 53, dto. 3½ % 34, Spanien 3 % innere Schuld 33⅜, Bayern 3½ % Obligationen 86, dto. 4 % Grundrenten 91¾, dto. 4½ % 98¾, dto. 5 % von 1850 98¾, Ludwigshafen-Bexbach 102⅝, Württemberg 3½ % Obligat. 86¼, dto. 4½ % 99⅝, Baden 3½ % —, 50 fl. Loose —, 35 fl. Loose 37¾, Nassau 25 fl. Loose 26½, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 93¼, dto. 25 fl. Loose —, Kurhessen 40 Thl. Loose 31¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 28. Februar.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thlr. 2 fl. 21 kr. — Hochhalt. Silber 24 fl. 32 kr. Wechsel auf Wien fl. 100 C. l. S. 90½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Erbauungs- und Betrachtungs-Bücher

für die heil. Fastenzeit empfiehlt in Auswahl die

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Frische Nachsendungen von **Holländer Bückingen, Lapperdan, Caviar, Bricken, Angillotti, Anchovis, Chester-, Parmesan-, Strachino-, Gruyere-** und **Edamer-Käse, ital. Maccaronis** habe heute erhalten.

Kohn's Spezereihandlung.

Anzeige.

Schöne **Berliner Lichtbilder** sind stets in reicher Auswahl vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 7. März lauf. J. Vormittags 10 Uhr lasse ich nachbenannte reingehaltene Weine (Eigenbau) in meiner Behausung gegen baare Zahlung öffentlich versteigern, und lade hiezu Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß vor dem Verstriche Proben der verschiedenen Weine gegeben werden, resp. einige Stunden vor der Versteigerung bereit stehen.

Carlstadt a/Main, den 20. Februar 1854.

F. C. Sauer.

Faß-Nr.	Fuder	Eimer	
17	2	11	1849er Carlstadter,
18	3	—	1848er dto.,
19	2	6	1848er dto.,
5	2	4	1848er Retzstadter,
13	3	—	1846er Carlstadter,
14	3	—	1846er dto.,
9	4	—	1846er dto.,
16	2	11	1834er Binsfelder,
2	1	5	1848er Roßthal Auslese,
16	3	—	1846er Carlst. Auslese,
20	3	—	1853er Carlstadter.

Unterzeichnete versteigern **Freitag den 3. März, früh 10 Uhr** anfangend, in der Waldparzelle Kißweg zunächst dem Schafhofe Sigelsgrund, bei Uengershausen, folgendes Gehölz:

65 Eichen-, Nutz- und Bauholz-Abschnitte,
80 Kiefern desgleichen vorzüglicher Qualität,
15 Haufen eichene und buchene Wagnerstangen,
10 Klafter Buchen-Scheitholz,
3 Klafter Kiefern Scheitholz,
15 Klafter Eichen-Scheitholz,
23 Klafter Eichen- und Kiefern-Stockholz,
7000 gemischte Buchen-Wellen und
4000 Eichen- und Kiefern-Astwellen,

wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Lindflur, den 24. Februar 1854.

Georg Bauer. Johann Orth.

Samstag den 4. März Nachmittags 2 Uhr werden die außerhalb des neuen Thores, dem Friedhof gegenüber, stehenden Stallungen auf den Abbruch im Ganzen, oder deren einzelne Materialien, welche in schönem Fichtenbauholz, Mainbrettern, Latten und Breitziegeln bestehen, nach einzelnen Parthieen verstrichen. Diese Gebäude sind ganz neu, und ist das eine 76' lang, 27' tief, von Fachwerk gebaut, zu einem Stalle, einer Scheune, Holz- und Wagenremise oder sonstigem Oekonomiegebäude sehr geeignet.

Zugleich wird auch eine Parthie Barren und Raufen, für Rinder und Pferde geeignet, sowie vorhandene Fenster mitverstrichen.

Die Einsicht kann täglich genommen werden und nähere Auskunft ertheilt

F. Eckert,
vor dem Neuen Thor.

Ein gut erhaltener lederner **Reisekoffer**, ein blechlakirter **Vogelkäfig** und mehrere **Goldrahmen** verschiedener Größe mit Glas sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, Kinder gut zu erziehen versteht, und die französische Sprache gut spricht, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Erzieherin, sowohl hier als auf dem Lande. Näheres zu erfragen im Ursulinerkloster.

Ein gebildeter, junger Mann von guter Familie, der in Hinsicht seines Betragens die besten Zeugnisse aufweisen kann, wissenschaftliche Bildung und gründliche Sprachkenntniß besitzt, wünscht als Lehrer der französischen, englischen und deutschen Sprache eine Anstellung. Das Nähere in der Expedition.

Es sucht eine tüchtige Köchin von einem Herrschaftshause, einen Dienst bis kommendes Ziel. Näheres im 2. D. N. 599.

Es wird eine Köchin, welche schon in Gasthäusern gedient hat und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, auf Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 220, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 auch 6 heitzbaren Zimmern, 2 Küchen und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Eine sonnige Wohnung im 4. Distr. von 4 Zimmern, Garderobe, 2 Mezzanenzimmern und allen Bequemlichkeiten, ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Auf Verlangen kann etwas Garten dazu gegeben werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Theaterstraße, gegenüber der Post und dem Bahnhofe, sind 3 neu möblirte Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herren vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 1. D. N. 362 über eine Stiege ist ein **möblirtes Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von 4 Zimmern, heller Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, ist, sowie auch 2 möblirte oder unmöblirte Zimmer zu vermiethen.

Näheres Innerngrabengasse N. 115.

Ein schön möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet, mit der Aussicht auf die Hofpromenade, in der Nähe der Seminariumskirche, ist alsbald zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 11.

Digitized by Google

Unentbehrlich für Auswanderer!

Traugott Bromme's

Hand- und Reisebuch für Auswanderer nach **Nord-, Mittel-** und **Süd-Amerika.** Zweiter Abdruck der 7ten Auflage. Mit einem Rathgeber in amerikanischen Rechtsangelegenheiten und einer großen Karte der vereinigten Staaten. Vorräthig, wie alle andern für Auswanderer wichtigen Schriften in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — Dr. Koch's **Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten Original-Schachteln à 36 Kr. und 18 Kr. in Würzburg fortwährend nur verkauft bei

Apotheker **Henkel.**

Main-Dampfschifffahrt

Vom 3. März 1854 an bis weiter:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Hanau** *)	Morgens 6	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt**	Mittags 1½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** **)	Morgens 6	Uhr.

*) Im Anschluß an die Eisenbahn nach Frankfurt.
**) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:
Von **Frankfurt** nach **Cöln** . . . . . Morgens 6 Uhr.
Dienstag und Samstag:
Von **Cöln** nach **Frankfurt** . . . . . Morgens 5 Uhr.

Würzburg, den 1. März 1854.

Die Direction.

Gebrüder Leder's

Balsamische Erdnuß-Oel-Seife

zeigt ihre wohlthätige Wirkung ganz besonders bei **Damen** und **Kindern** mit zartem Teint und bewährt sich namentlich auch gegen **rauhe** und durch **Frost, trockene, kalte Luft** 2c., **aufgesprungene Hände** als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel

Das Stück mit Gebrauchs-Anweisung kostet 11 kr., 4 Stück in einem Packet 35 kr., **Alleinverkauf** in Würzburg bei

C. J. Molitor in der Eichhorngasse.

Pferd-, Wagen-, Bad- und **Toilettenschwämme** in großer Auswahl empfiehlt billigst

M. J. Philippi,
dem Bürgerspitale gegenüber.

Eine **Kapuze** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Unterdürrbach Nr. 79 wird guter **Most** verzapft zu 8, 10 und 20 kr.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. März 1854. Zum Benefize für Herrn Schiffbenker. **Die Jüdin.** Große Oper in 4 Akten n. d. Franz. des Scribe. Musik von Halevy.

Ein **Ring** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am Dienstag wurde ein **Paar Ohrringe** in Glacehandschuhe eingewickelt verloren. Der Finder wird um deren Zurückgabe gegen Belohnung in der Exp. d. Bl. gebeten.

Ein **Metzgerhund** weiblichen Geschlechts, weiß und blau getiegert, hat sich am Samstag verlaufen. Man ersucht denjenigen, welchem derselbe zugelaufen, um Zurückgabe im II. Distr. 295 gegen Belohnung.

Gestern Abend wurde im Schießhaussaale ein **Halstuch** verwechselt. Man ersucht um gefälligen Austausch bei Herrn Spengler Amberg in der Sanderstraße.

Reinen **Monats-** und **Wiesenkleesaamen** sowohl in ganzen Ballen als abwärts bis zu einem 1/8tel Ztr. verkauft zu möglichst billigen Preisen

J. G. Stengel am Schenkhofe.

Es kann ein braves Mädchen ein Zimmer nebst Bett unentgeldlich erhalten gegen Verrichtung einiger kleinen Hausarbeiten sogleich oder auf's Ziel. Näheres in der Exped d. Bl.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin**, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird auf Ostern gesucht im III. Distr. Nro. 81, über eine Stiege links.

Fremden-Anzeige.

Vom 28 Februar.

(Adler.) Kfte.: Schaub aus Gräfrath, Häcker a. Elberfeld, Steinbach aus Halver, Penschel a. Glauchau, Krohne a. Regensburg. — (Kronprinz.) Hellmann, Priv. a. Kissingen, Baron v. Reimann a. Speier, Baronin v. Pöllnitz u Frl. Tochter dann Dienerschaft a. Frankenberg, Angerer, k. Ober-Rechnungsrath a. München. — (Schwan.) Rettinger, Kfm. a. München. — (Mittelsbacher Hof.) Friet, Director a. Schmittshausen, Michel aus Bergtheim, Mien, Apotheker a. Pforzheim, Senft, Gutsbesitzer aus Jülich. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Weißmann a. Erlangen, Schneider aus Leipzig, Vetter a. Frankfurt, Schmittlein, Fabr. aus Bamberg.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Karl Seubert von hier, Eisenbahn-Ingenieur in Lindau, mit Anna v. Aumer aus München.

Gestorben:

Babette Ziegler, 6 J. alt. — Babette Köhnec, 3 J. 5 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 52 **Donnerstag den 2. März** **1854.**

Neuestes.

London, 28. Febr., Nachmittags. England und Frankreich haben durch gestern abgegangene Kuriere den Czaren aufgefordert, binnen 6 Tagen zu erklären, ob er bis zum 30. April die Fürstenthümer räumen will. Die Weigerung soll als Kriegserklärung Rußlands betrachtet werden.

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Thüngersheim, Ldg. Würzburg rjM.; Reinertrag 684 fl. 22 1/4 kr. Bewerbungsgesuche sind binnen vier Wochen bei der kgl. Regierung einzureichen.

Die Distriktsschulinspektion für das kgl. Landgericht Aschaffenburg wurde dem Pfarrer Mich. Wolfert zu Stockstadt übertragen.

Die General-Direktion der k. Verkehrsanstalten gibt den kgl. Eisenbahnbehörden die Taxbefreiung der zur Münchener Industrieausstellung einzusendenden Gegenstände bekannt und ertheilt denselben verschiedene Vollzugsweisungen, worunter es auch heißt: Die Sendungen zur Industrie-Ausstellung beginnen im Monat Mai und dauern bis zum 15. Juni d. Js., vom letzteren Tage Abends 6 Uhr an darf keine Sendung an die Industrie-Ausstellungs-Kommission mehr taxfrei übernommen werden. — Die österreichische Donau-Dampfschifffahrtsgesellschaft hat sich zur kostenfreien Verfrachtung von österreichischen Ausstellungs-Gegenständen bis Passau erboten.

Die Studentenverbindung „Bavaria" feiert heute ihren Bundestag durch einen solennen Commerce, dem sich morgen ein Festdiner von 50 Couverts im festlich geschmückten kleinen Saale des Theaterhauses anreihen wird.

Der hiesigen Blinden-Anstalt wurde heute von einem nicht genannt sein wollenden Wohlthäter ein Kronenthaler übermacht. Gott segne dafür den edlen Geber.

Den Bemühungen unserer Theaterdirection ist es geglückt den Violin-Meister Ernst, der sich einen europäischen Ruf begründet hat, für ein Concert zu gewinnen, welches am 7. d. Mts. statt finden soll, und welches die Mitwirkung der Geschwister Röckel aus London, Hummels Enkel, noch an Interesse gewinnt. Lange haben wir des Kunstgenusses entbehrt, einen der ersten Meister auf der Violine bei uns zu begrüßen, um so freudiger erkennen wir die Bereitwilligkeit unserer Theaterdirektion an, welche kein Opfer gescheut hat, den Aufforderungen der Kunstfreunde Rechnung tragend, uns den hohen Kunstgenuß zu bereiten.

In Bezug auf die beiden, die Verwendung der Allerhöchst bewilligten Theuerungszulage für die Lehrer unseres Kreises betreffenden, in Nro. 45 und 50 unseres Blattes enthaltenen Artikel kömmt uns heute ein solcher zu, der eine gegentheilige Ansicht entwickelt, und nachdem wir es für unsere Pflicht halten, auch einer solchen unsere Spalten nicht zu verschließen, lassen wir den bezüglichen Artikel hiemit folgen, glauben aber hiemit in dieser Sache das Unsrige gethan zu haben, weßhalb weitere Einsendungen obigen Betreffs künftig nur als Inserate aufgenommen werden können. Der beregte Artikel lautet:

In N. 45 des Stadt- und Landboten hat ein Unbetheiligter einen Vorschlag gemacht, über die Verwendung desjenigen Theiles der Theuerungszulage, welcher die Lehrer an den deutschen Schulen trifft. Es ist nun wohl die gute Absicht und der edle Zweck, den Einsender und mit ihm der Lehrerstand und jeder wohlmeinende Lehrerfreund im Auge hat, nicht zu verkennen, allein die Theuerungszulage ist von Sr. Majestät dem Könige dazu bestimmt, den gering besoldeten Lehrern eine Unterstützung zu gewähren, weßhalb sie auch nur zu diesem Zwecke verwendet werden sollte. Was würden wir sagen, wenn Testamentsbestimmungen, Stiftungen u. dgl. ihrer eigentlichen Bestimmung entzogen und zu andern, wenn gleich nützlichen Zwecken verwendet würden? — — Es ist nicht recht. Wenn auch, wie Einsender meint, bei gleichmäßiger Vertheilung unter etwa 1200 Lehrer nur 6 fl. 40 kr. auf jeden käme, so wäre auch dies Wenige immer eine momentane Unterstützung und würde manchem Lehrer willkommen sein. Aber eine gleichmäßige Vertheilung liegt wohl nicht im Unterstützungsprinzip Sr. Maj., dies beweist die Scala nach welcher die Theuerungszulage für die in geringen Besoldungen stehenden kgl. Diener zu vertheilen ist. Am härtesten werden jene Lehrer von der Theuerung betroffen, welche keine Naturalbezüge (Getreid und Holz) haben. Ein Lehrer mit Familie mit 300 fl. Gehalt an Geld braucht z. B. 3 Schäffel Korn, 1 Schäffel Waizen, 2 1/2 Klafter Holz und 200 Wellenz die Bestreitung dieser Bedürfnisse zehren von seinem Gehalte nach den jetzigen Preisen 140 fl. auf, es bleiben also nur noch 160 fl. zum übrigen Unterhalt. Wie ist es möglich damit auszureichen, da auch die Preise aller andern Lebensmittel so hoch stehen? Dagegen ist ein Lehrer mit 250 fl. Besoldung besser daran, welchem seine Stelle Getreid und Holz abwirft, denn der Schäffel Korn ist in der Fassion zu 8 fl., Waizen zu 12 fl. angeschlagen.

Digitized by Google

Dies betrüge nach obigem Beispiele 61 fl.; es blieben ihm sofort zum weiteren Unterhalte noch 189 fl. und er wäre gegen den ersteren mit 29 fl. im Vortheil. Es wäre also zu wünschen, daß vorzüglich die Lehrer bedacht würden, welche Getreide und Holz kaufen müssen.

Gestern ereignete sich in einem Hause dahier folgende komische Scene: Ein Kaminkehrer bestieg den Schlot um ihn zu reinigen; als derselbe ungewöhnlich lange darin blieb, und auch auf wiederholtes Anrufen keine Antwort gab, hegte man Besorgniß, es möchte ihm ein Unfall zugestoßen sein. Der Hausherr band deßhalb 2 Leitern zusammen, und stieg den Schlot hinan, wo es sich denn zeigte, daß der Kaminkehrer, wahrscheinlich von seinen Fastnachtsstrapazen ausruhend, in einen festen Schlaf versunken war.

In vergangener Nacht fand wieder eine allgemeine Streife in unserem Kreise statt; eine Anzahl bei derselben aufgegriffener Individuen wurde hier eingebracht.

Bei der Schwurgerichtsitzung am 27. Februar in München ereignete sich folgender bis jetzt noch nicht dagewesener Zwischenfall: Nachdem die Geschwornen zur Fällung des Wahrspruches in ihr Berathungszimmer sich begeben und etwa ¼ Stunde berathen hatten, verließen 2 Geschworne ihre Mitgeschwornen, und kehrten in den Gerichtssaal zurück, angeblich, um sich von dem Hrn. Präsidenten näheren Aufschluß zu erholen. Der eben anwesende Staatsanwalt erklärte ihnen, daß dieses unstatthaft sei und eine Nichtigkeit der ganzen Verhandlung zur Folge haben könne, worauf sie in das Berathungszimmer wieder zurückkehrten. Nachdem später alle Geschwornen in den Gerichtssaal eingetreten waren, wollte ihr Obmann den Wahrspruch verkünden. Der Präsident gab dies aber nicht zu, fragte, ob die Herren noch eine Aufklärung bedürften, und wies sie hierauf nach einer energischen Rüge zur nochmaligen Berathschlagung in ihr Berathungszimmer. Auch die Gendarmerie erhielt den verdienten scharfen Tadel, weil der durch den Präsidenten vor dem Berathungszimmer aufgestellte Posten (welcher nach dem Gesetze aufgestellt werden muß, damit die Geschwornen während ihrer Berathung mit Niemanden in Berührung kommen) trotz des erhaltenen Befehles, die beiden Geschwornen aus dem Berathungszimmer hat austreten lassen.

München, 28. Februar. Hr. v. Kleinschrod, der bisherige kgl. Staatsminister der Justiz, wird sich demnächst zum zweiten Male verehelichen, und zwar mit der Oberhofmeisterin J. k. H. der Prinzessin Luitpold, der Frau Sophie Freiin Wambold von Umstadt; die Verlobung hat gestern stattgefunden. Derselbe soll zum Präsidenten des Appellationsgerichts von Schwaben bestimmt sein.

Dem Schwäb. Merk. wird aus München geschrieben: Wie man hört, sollen die Mitglieder des neu gestifteten Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst eine eigene Ordenstracht erhalten, in der sie bei gewissen festlichen Anlässen erscheinen, wie Dieß nur bei den Haus- (dem Georgs- und dem Hubertus-) Orden der Fall ist.

Wie der „N. Preuß. Ztg." aus München geschrieben wird, sind mit dem derzeitigen bayer. Bundestagsgesandten in Frankfurt, Frhrn. v. Schrenk, Verhandlungen angeknüpft wegen Uebernahme der Stelle des Ministerpräsidenten, Hrn. v. d. Pfordten, von welcher dieser wegen seiner tief erschütterten Gesundheit abtreten würde, und dagegen zum Bundestagsgesandten in Frankfurt bestimmt wäre, wo er Gelegenheit hätte, in den nahen Heilbädern seine Gesundheit wieder vollkommen herzustellen.

Aus Köln schreibt man vom 26. Februar: Gestern um 11 ½ Uhr wurde durch einen plötzlich eintretenden Orkan die Rheinschiffbrücke hieselbst zum Theil von ihren Achter-Ankern losgerissen und in mehrere Stücke getrennt. Sämmtliche Laternen waren plötzlich erloschen, und von zweien auf der Brücke befindlichen Fiakern fiel ein Wagen, der sich gerade auf einer Fuge zwischen zweien Jochen befand, als sich dieselbe plötzlich weit öffnete, in den Rhein und verschwand. Pferd und Kutscher wurden nur dadurch gerettet, daß letzterer im Augenblicke vorher vom Bock gesprungen war, um das über die sich öffnende Fuge gestürzte Pferd zu heben und der Langbaum des Wagens so brach, daß das Pferd von demselben getrennt wurde. Der zweite Wagen wurde von den beispringenden Brückenwärtern auf einem Joche angehalten. Nur der Unerschrockenheit und besonnenen Thätigkeit der wachthabenden Brückenwärter ist es zu danken, daß eine weitere Zerstörung der Brücke, vielleicht ein gänzliches Abtreiben derselben, verhindert wurde. Ein großes Glück war es, daß sich der Vorfall nicht in dem Augenblicke ereignete, als kurz vorher die mit dem Köln-Mindener Eisenbahn-Zuge in Deutz angekommenen Passagiere zu Fuß und zu Wagen die Schiffbrücke passirten; bei der plötzlichen Finsterniß wäre dann jedenfalls großes Unglück geschehen.

Deutschland.

Bayern. Die N. M. Ztg. bringt eine Erklärung des ersten Präsidenten der Kammer der Abgeordneten, Grafen von Hegnenberg-Dux, auf die in genannter Zeitung enthaltenen Artikel über die bekannte Abstimmung der II. Kammer in der Gerichtsorganisations-Frage, in welcher derselbe die Behauptung, die Kammer habe durch ihre damalige Abstimmung ihre Pflicht gegenüber der Verfassung verletzt, zu entkräften versucht.

Preußen. Berlin, 24. Februar. Hier eingegangenen Nachrichten zufolge hat das österreichische Kabinet dem russischen jetzt formell erklärt, daß es den Uebergang der Russen über die Donau als einen casus belli betrachten werde. In wohlunterrichteten Kreisen ist man sogar der Ansicht, daß Oesterreich noch früher vorgehen werde.

Ausland.

Griechenland. Athen, 24. Februar. Es hat sich ein hellenisches Comité gebildet. Die Stadt Arta ist genommen, die Citadelle hält sich noch.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 20. Febr. Omer Pascha ist zum Generalissimus sämmtlicher Donau-Truppen ernannt. Auf dem schwarzen Meer herrscht Unwetter.

Triest, 28. Februar. Aus Montenegro wird berichtet: Eine Abtheilung irregulärer türkischer Truppen hat neulich ein montenegrinisches Dorf angegriffen und siebenjährigen Tribut gefordert. Nach zweistündigem Kampf wurden die Türken zurückgedrängt. Die sie verfolgenden Montenegriner zündeten zur Rache einige türkische Dörfer an. — Aus Sinope vom 17. Febr. hören wir, daß die aus Trapezunt und Batum zurückkehrenden gemischten Flottenabtheilungen an jenem Tage daselbst wieder angekommen waren. Aus Trapezunt vom 13. d. erfährt man, daß ein französisch-englischer Convoi mit turkischen Geleitsschiffen am 11. d. nach Tschefketil (der Nikolausveste) abgegangen war. (Das wäre also die erste direkte Kriegshandlung von Seite Englands und Frankreichs, da die Nikolausveste zu russischem Gebiet gehört.)

Holz-Versteigerung.

Im Spessart: Am 8. März vom k. Forstamte Aschaffenburg Nachmittags 2 Uhr im Müller'schen Wirthshause zu Frohnhofen aus den Revieren Waldaschaff und Hain Eichen- und Buchenabschnitte.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Hirschers Betrachtungen über sämmtliche Evangelien der Fasten mit Einschluß der Leidensgeschichte,
Preis 1 fl. 36 kr. Elegant geb. 2 fl. empfiehlt die
Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

So eben ist in zweiter Auflage erschienen und bei uns eingetroffen:
Wies und Mayer, **die heil. Volksmission,** gehalten durch die hochwürdigen Herren Patres Roder, Roh, Pottgeißer, Alet und Zeil. Brosch. fl. 1. 30 kr.
H. Goldstein'sche Buchhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrlichen Publikum, und von mehreren Herrschaften aufgefordert, die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihre auf hiesigem Platze längst bestehende

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

mittelst Dampfmaschiene vor wie nach fortbetreibe. Dankend für das meinem sel. Gatten geschenkte Zutrauen, bitte ich, auch fernerhin mir dasselbe zu erhalten, indem ich stets reelle und billige Bedienung zusichere.
Zugleich erbiete ich mich zum Waschen der Ingefieder ergebenst
Junkermann, Wittwe,
im 5. Distrikt Nro. 19, Katzengasse.

Das Waschen und Faconiren der **Strohhüte** hat bereits bei mir begonnen. Dies bekannt machend, bitte ich wie in den Vorjahren um gütiges Zutrauen und gefällige Aufträge mit Zusicherung möglichst schnellster Bedienung. — Ablage im Häfnersladen bei Herrn Kaufmann Warmuth am Schmalzmarkt.
Babette Schneegold.

Anzeige.

Für die bevorstehende Missionszeit dahier sind alle Sorten **Missions-Bücher, Bilder, Gebete** und **Portraits** um billige Preise zu haben.
Königshofen im Grabfelde den 26. Februar 1854.
V. Hummel, Lithograph.

Das Wohnhaus im 3ten Distr. Nr. 196 wird dem öffentlichen Striche aufgelegt, und ist Tagfahrt auf **Montag den 13. März Nachmittags 2 Uhr** anberaumt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Beschreibung.

Dieses Wohnhaus ist 63′ lang, 50′ tief, 2 Stockwerke hoch, theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut, und hat in der Mitte einen kleinen Hof, die Dachfläche ist mit Breitziegeln gedeckt und der Gelaß folgender:

1) In der Erde ein kleiner und 1 großer gewölbter Keller mit mehreren Latten-Abtheilungen.
2) Zu ebener Erde Einfahrt, Vorplatz, eine Küche, ein heiz- und ein unheizbares Zimmer, Viehstall zu 7 Stück, Futterkammer, Pumpbrunnen, Düngergrube, Abtritt, dann noch 1 unheizbares Zimmer.
3) Im 2ten Stock Vorplätze und Gang, 4 heiz- und 2 unheizbare Zimmer, 3 Küchen, Abtritt und Holzlage.
4) In der obern Mezane 1 heiz- und 1 unheizbares Zimmer, Küche und Kammer, dann 3 Kammern mit Brettern getheilt, 1 großer Futterboden und auf dem 2ten Dachboden freier Bodenraum.

Dieses Haus ist steuer- und handlohnbar.

Im 3. D. N 309 sind schöne **Betten** und ein großer **Spiegel** zu verkaufen.

Ein Logis mit einem heizbaren Zimmer, Aussicht auf die Straße, Küche, Bodenkammer, Holzlage nebst Antheil an Brunnen, Waschhaus und Keller ist bis 1. Mai zu vermiethen. Näheres Semmelsgasse N. 76.

Maschinenöl (Harzöl) wird zu kaufen gesucht. Angebote Obstmarkt 8 Nr. 904 nach Nürnberg.

Im 5 D. N. 141 ist ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Johann Bauch's Wittwe.

Guter **Most**, zu 8 kr. die Maß, Traminer 10 und 20 kr. bei
Mich. Roth in Unterdürrbach.

In einem Landstädtchen am Main, Sitz eines kgl. Landgerichts, und inmitten einer sehr wohlhabenden Gegend, ist eine Färberei und Druckerei, die einzige in einer Umgegend von 3 - 4 Stunden, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus nebst Neben- und Hintergebäude und geschlossenem Hof, welcher, nebenbei bemerkt, auch zu jedem andern Geschäft einzurichten ist, liegt inmitten der Stadt an der Hauptstraße und dem Marktplatze, und ist mit dem Hauptgeschäft auch noch ein Ausschnittgeschäft verbunden. Näh. in d. Exp.

Paynes Universum ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein Einstandsmann auf 6 Jahre in kürzester Zeit gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, Kinder gut zu erziehen versteht, und die französische Sprache gut spricht, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Erzieherin, sowohl hier als auf dem Lande. Näheres zu erfragen im Ursulinerkloster.

Ein gebildeter, junger Mann von guter Familie, der in Hinsicht seines Betragens die besten Zeugnisse aufweisen kann, wissenschaftliche Bildung und gründliche Sprachkenntniß besitzt, wünscht als Lehrer der französischen, englischen und deutschen Sprache eine Anstellung. Das Nähere in der Expedition.

Eine mit guten Zeugnissen versehene **Köchin**, die sich auch der Hausarbeit unterzieht, wird auf Ostern gesucht im III. Distr. Nro. 81, über eine Stiege links.

Ein paar schwere Fuhrpferde nebst Geschirr und Wagen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 16, dem Kleebaum gegenüber, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 2. März. Angekommen gestern Mittag Peter Schneider's-Wittwe von Bamberg m. Lad. von Cöln, heute früh Thomas Lenz von Kitzingen m. Lad. von Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 4. Abfahrt am 5. ds.

Digitized by Google

Einladung.

Samstag den 4. März 1854.

Zur fünfzigjährigen Jubiläumsfeier des Senior's hiesiger Bühne

Wenzel Dennerlein

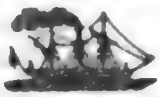
Abschieds-Vorstellung

Der Jude.

Für den mir von dem hochgeehrten Publikum durch eine so lange Reihe von Jahren gütig gespendeten Beifall, für die vielfachen Beweise von Huld und Gewogenheit herzlich dankend, lebe ich der frohen Hoffnung, dasselbe werde mir bei meinem Scheiden von der Bühne auch seine gütige Theilnahme nicht versagen. — Ich beehre mich zu dieser Vorstellung ein hochgeehrtes Publikum höflichst einzuladen, und mich dem ferneren Wohlwollen desselben bestens zu empfehlen.

Wenzel Dennerlein.

Main-Dampfschifffahrt



Vom 3. März 1854 an bis weiter:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Hanau** *)	Morgens 6	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Frankfurt**	Mittags 1½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** **) . . .	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens 4½	Uhr.

*) Im Anschluß an die Eisenbahn nach Frankfurt.
**) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:		
Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens 6	Uhr.
Dienstag und Samstag:		
Von **Cöln** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.

C. Extra-Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten werden besonders angezeigt.

Würzburg, den 1. März 1854.

Die Direction.

Garten- und Blumenfreunden

empfehle ich meine vorzüglichen Gemüse- und Blumensamen, welche ich stets frisch, echt und billig abgebe. Kataloge erscheinen in wenigen Tagen und können auf portofreies Verlangen franco und gratis bezogen werden von

Carl Wohlfarth,
Handelsgärtner. 1. D. N. 227½, hinter dem neuen epileptischen Hause.

Bestellungen von auswärts können im Laden des Herrn Wachsziehers **Metzger** abgegeben und dort wieder abgeholt werden.

Damen-Taschen

und **Glockenzüge** aus Manilla, welche durch Eleganz und Billigkeit sich empfehlen, bei

G. Ph. Wolpert am Schmalzmarkt.

NB. Bestellungen auf besondere Muster werden billigst ausgeführt.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige von einer großen Auswahl **Sommerhüte,** neuester Facon und Dessins, bis zu den billigsten Preisen à 42 kr. Auch bemerkt sie, daß wie früher die älteren Hüte nach neuester Facon umgenäht werden.

Regina Lambrecht,
Marchande des modes.
Plattnersgasse 3. Distrikt Nr. 109.

Stadt-Theater.

Freitag den 3. März 1854. **Zwei Tage aus dem Leben eines Fürsten.** Lustspiel in 4 Akten von Deinhardstein. — Hierauf zum ersten Male: **Am Clavier.** Lustspiel in 1 Akt von M. A. Grandjean.)

Zwei englische goldene **Pettschaft** mit Uhrschlüssel und Springring gingen gestern Abend verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Es gingen am Dienstag früh vom Stifthaug bis zum Dampfboot einige zusammengerollte Zeichnungen verloren. Man bittet solche nächst dem Stifthaug Nr. 186 abzugeben.

Die 506te Ziehung in Nürnberg ist Dienstag den 28. Januar 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

51, 70, 64, 57, 90,

Die 507te Ziehung wird den 30. März, und inzwischen die 1547ste Münchener Ziehung den 9. März und die 1168ste Regensburger Ziehung den 21. März vor sich gehen.

Ein junges reinliches Mädchen, das etwas kochen kann und sich jeder Arbeit unterzieht, wird auf Ostern gesucht. Wo? sagt die Expedition.

Ein Garten, welcher sich zu jedem Geschäftsbetrieb bestens eignet, ist billigzu verkaufen, und können die Kaufsbedingungen nach Wunsch des Käufers gestellt werden. Näheres im 2ten Distr. Nr. 324.

In der Nähe der Stadt wird ein **Acker** von circa ½ bis 1 Morgen, oder ein **Gärtchen** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. März.

(Adler.) Kflte.: Hochus a. Lahr, Freund a. Cronach, Holthal a. Leipzig, Bernhardt, Hofgerichts-Sekretär a. Wiesbaden, Matheis, Waffenfabrikant aus Solingen. — (Kronprinz.) Kflte: Braußing aus Frankfurt, Biedorn a. Offenbach, Hunsohn und Alfusen a. Bremen. (Kleebaum.) Kflte.: Weil aus Adelsheim, Schwabacher aus Offenbach, Leuiuer, Pfarrer a. Schleerieth, Wich, Priv. a. Fischbach, Fabrice, Künstler a. Salzburg. — (Wittelsbacher Hof.) Schraut, Gutsbesitzer a. Erbshausen. Sin m. Privat. aus Ansbach, Wild, Optikus aus Kaufbeuern. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Gramm a. Neuwied, v. Seguin a. Schweinfurt, Weiß, Fabr. v. Bellnagel, kgl. w. Stallmeister und Fräul Schneider aus Stuttgart, Kirchgeßner mit Gemahlin a. Kissingen.

Gestorben:

Mathilde Keiner, 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 52 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung kann es nicht stillschweigend vorüber gehen lassen, der Öffentlichkeit eine erfreuliche Begebenheit für die hiesige Gemeinde kund zu geben, die gewiß nur bei Solchen eine herzliche Freude und Theilnahme erregen wird, die in ähnlicher Erwartung geschmachtet haben; es ist dieses Folgendes:

Nachdem unterm 22. d. Mts. unsere Gemeinde, welche schon auf ihren seit 5 Jahren heiß ersehnten Herrn Pfarrer Stock von Oberelsbach harrte, und seiner Ankunft an diesem Tage, wie angekündiget, entgegen sah, und zu welchem Empfange bereits 10 Schlitten von hier aus bis nach Remlingen entgegenfuhren, wurden plötzlich alle Harrenden mit der Trauerbotschaft von Würzburg her gleich einem Blitzschlage getroffen: Herr Pfarrer kann wegen des ungeheueren Schnees und der dadurch total unfahrbar gewordenen Straßen nicht kommen; da zog sich Alles — Groß und Klein — tieftrauernd in ihre Wohnungen zurück.

Wenn auch diese traurige Nachricht alle Gemüther dahier tief ergriff, so wurde doch solche am 24. ds Nachmittags gegen 4 Uhr durch einige nach einander gegebene Glockenzeichen und dem Freudenrufe: „Der Herr Pfarrer kommt!" mit herzlichsten Freudenthränen begrüßt. Schnell hatte sich Alles am Eingange des hiesigen Ortes, der mit einem Triumphbogen zum Empfange geziert war, versammelt, darunter unser allgeliebter hochwürdiger Herr Pfarreiverweser Hull mit den beiden Lehrern und den Werk- und Feiertagsschülern, nebst sämmtlichen Einwohnern.

Endlich kam der Wagen mit dem längst Ersehnten an, und nachdem unser hochwürdiger Herr Pfarreiverweser, sowie auch unser 1ter Lehrer einige Worte zum Empfange gesprochen hatten, richtete unser angekommene Herr Pfarrer einige tief ergreifende Worte an seine neue Heerde, bei welcher herzlichen Ansprache kein Auge ohne Thränen blieb.

Nachdem derselbe seine wahrhaft herzliche Rede geschlossen hatte, traten erst 3 Knaben und dann 3 Mädchen heran und begrüßten ihren neuen Seelsorger unter recht innigen Deklamationen, worüber wieder unzählige Thränen flossen. Hierauf überreichte Herrn Pfarrer eines der erwähnten Mädchen einen Blumenstrauß, alsdann umringten 6 Mädchen mit einem herrlich gewundenen Kranze unsern längst ersehnten Herrn Pfarrer mit Herrn Pfarreiverweser zur Seite, und so bewegte sich unter Voranschritt der Musik der Zug an den ebenfalls herrlich dekorirten Pfarrhof.

Daselbst führte die Schuljugend mit Musikbegleitung einen ganz passenden Gesang auf, der alle Herzen tief rührte, worauf sich dann, nachdem Herr Pfarrer mit Chorrock und Stola versehen war, der Zug unter Glockengeläute mit der Musik und allen Anwesenden in die Kirche bewegte, — wo — von allen Gegenwärtigen, wie aus einem Herz und Munde mit dem Blicke zum Geber alles Guten mit kräftiger Stimme das immer erhebende Dank- und Loblied: „Großer Gott! wir loben Dich" abgesungen wurde. Hierauf bewegte sich nach gegebenem heiligen Segen der Zug wieder in der erbaulichsten Ordnung an den Pfarrhof.

Diesen Abend schloß in der späten Abendstunde eine sehr gut ausgeführte Harmoniemusik am Pfarrhause die Feier dieses Tages, welcher allen Einwohnern unvergeßlich sein und bleiben wird.

Erlenbach, den 25. Februar 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Liebler, Gemeindevorsteher. Seitz, Gemeindepfleger. Joseph Diener. Franz Schneider. Adam Liebler. Andreas Seitz.

Aufnahme von Pfründnern in das hiesige Bürgerspital betreffend.

Zur Aufnahme in erledigt werdende männliche Pfründen steht Tagfahrt auf

Donnerstag den 27. April l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Sitzungssaale an, bei welcher die Bewerber unfehlbar zu erscheinen haben, oder falls sie durch Krankheit am Erscheinen verhindert sein sollten, sich darüber durch ärztliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Alle Gesuche um eine solche männliche Pfründe aber müssen bis längstens

Montag den 10. April l. Js.

im Lokale des Armenpflegschaftsrathes unter Uebergabe der erforderlichen Belege um so mehr zu Protokoll angebracht sein, als sie ansonst bei dieser Pfründneraufnahme nicht weiter berücksichtigt werden können.

Würzburg, den 20. Februar 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Bekanntmachung.

Zweihundert und sechzig **St. Hämmel** werden von der unterzeichneten Verwaltung in größeren Partieen, mit Vorbehalt gutsherrl. Genehmigung wegen Verpachtung des Gutes aus freier Hand verkauft.

Die Freiherrlich von Würtzburgische Oekonomie-Verwaltung zu Walkershofen bei Aub.

Haus-Verkauf.

In einem frequenten Landstädtchen Mittelfrankens, Sitz eines kgl. Rentamts, ist Familien-Verhältnisse wegen ein Wohn- und Geschäftshaus mit vollständiger Laden-Einrichtung zu billigem Preis aus freier Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen ist auch für einen Conditor geeignet, weil ein derartiges Geschäft noch gar nicht vorhanden ist.

Auf freie Briefe bezeichnet mit **H. D.** wird durch die Expedition dieses Bl. nähere Auskunft ertheilt.

Straßenbau.

Die Fertigmachung einer schon planirten Straße soll ganz oder theilweise in Akkord abgegeben werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Kapital-Gesuch.

8000 fl. werden zu 4 pCt. auf ein Haus und Grundstücke auf dem Lande gegen doppelte Sicherheit auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Pünktliche Zinsenzahlung wird hier garantirt. Näheres in der Exp. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein wohlerzogener Junge, der das Spenglergeschäft erlernen will, kann gegen billige Bedingnisse sogleich eintreten. Roh. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Weißnähen. Näh. im 2. D. N. 516.

Eine im Kochen wohl erfahrene Köchin wird für ein hiesiges Gasthaus gesucht. Näheres in d. Exped.

Ein im Lesen, Schreiben und Rechnen tüchtig bewanderter junger Mann wünscht bei einem kgl. Rechtsanwalt oder sonst irgendwo Beschäftigung, und würde sich auch auf Verlangen zu Gänge gebrauchen lassen, und kann nöthigenfalls eine Kaution leisten.

Näheres im 1. Distr. Nr. 86 im Hinterhaus.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In Folge höchster Regierungsermächtigung werden von der unterfertigten Verwaltung am

Dienstag den 7. März d. Js. Vormittags 10 Uhr

19 Schäffel Waizen,
55 „ Korn,
71 „ Dinkel, und
70 „ Haber

aus der Erndte 1853

im Gasthause zum weißen Roß dahier s. r. öffentlich versteigert, und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Lengfurt, den 28. Februar 1854.

Königliche Choramts-Verwaltung.
Schmitt.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege wird das Grundvermögen des Adam Schäfflein von Frickenhausen, bestehend in einem Wohnhause Nro. 62, dann mehreren Tagwerken Aecker und Weinbergen, im Gesammtwerth von 1920 fl. nach § 64 des Hypothekengesetzes und nach Maßgabe der §§ 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 am

Samstag den 18. März d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem dortigen Gemeindehause gerichtlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 15. Februar 1854.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Publicandum.

Der Bürger Caspar Welz sen. von Mellrichstadt, beabsichtigt mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern, daher Forderungen an denselben

Freitag den 10. März c. Vormittags 8 Uhr

um so mehr hier angemeldet werden müssen, als ansonst die Vermögens-Exportation ohne Rücksicht darauf Platz greift.

Mellrichstadt, den 17. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Publicandum.

Der hiesige Bürger Johann Volk sen. will mit Frau und Kindern nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind

Freitag den 17. März c. Vormittags 8 Uhr

hier unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei der Vermögensexportation anzumelden.

Mellrichstadt, den 24. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Seidenbusch.

Holz-Versteigerung.

Im hiesigen Gemeindewalde werden versteigert:

Montag den 13. März l. J.

24 Klafter Buchenscheit, 1300 dergleichen Wellen und mehrere Hunderte Fichtenstangen.

Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. März

937 Fichtenstämme.

Der Anfang ist jedesmal früh 9 Uhr.

Himmelstadt, den 28. Februar 1854.

Knüpfing, Vorsteher.

Eine Landwehrarmatur ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5. Distr. Nr. 46 ist ein Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen.

In der Augustinergasse wurde ein **Deckelglas** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** steht zum Verkaufe im 3ten Distr. Nr. 80½ über 2 Stiegen.

Ein höherem Range entsprechendes **Haus** mit Garten, welches an einer Hauptstraße liegt, und eine der schönsten Aussichten hat, sowie wegen seiner günstigen Lage und zweckmäßigen Einrichtung (welche aus lauter eigens abgeschlossenen Quartiren und Läden besteht) sich aufs Beste rentirt, ist unter den vortheilhaftesten Bedingungen zu verwerthen. Näh. in der Exped.

Ein **Bett** mit Zugehör ist billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

Ein armes Dienstmädchen hat gestern einen Geldbeutel mit etwa 2 Gulden Geld verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere, sämmtlich in Eisen gebundene, von 16—30 Eimern haltende **Weinfässer**, gegenwärtig noch mit Wein belegt, sind wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Ein Logis von vier, drei oder zwei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im deutschen Hofe sind 1 bis 3 möblirte Zimmer mit und ohne Stallungen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße, sogleich billig zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 86 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Abtritt und allen sonstigen Bequemlichkeiten um jährlichen Miethspreis von 50 fl. auf den 1sten Mai zu vermiethen.

Es ist ein abgeschlossenes Familienlogis von 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten mit und ohne Pferdstallungen bis den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei schön möblirte Zimmer nebst Pferdestallung sind sogleich oder bis 1. April zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl

In der Theaterstraße, gegenüber der Post und dem Bahnhofe, sind 3 neu möblirte Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herren vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 1. D. N. 362 über eine Stiege ist ein **möblirtes Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 27. Donnerstag den 2. März 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Wohl mir, daß Präsident H . . . . ch ein edler Mann ist — er empfing mich freundlich in der Arbeitsstube des Vaters, auf dem Land- und Stadtgericht. Der Vater saß im Bureau wie eine Leiche, und nur ein Aktuarius war noch in diesem Zimmer. Mutter, und wenn ich tausend Jahr noch lebte, die Schauer dieser Stunde wird ewig dem Herzen Ihres Kindes fühlbar bleiben!"

Die Mutter öffnete lautlos ihre Arme und zog die Tochter an das treue Herz! —

„Schmerzlich bewegt, sah mich der Präsident an, und sprach, es fällt mir schwer, als Chef Ihres Vaters und in den Gefühlen an meine eigenen Kinder, diese folgenden Fragen in Gegenwart Ihres Vaters an Sie zu richten."

„Doch vor dem eisernen Buchstaben des Gesetzes muß jede Stimme des Herzens schweigen und das Gefühl verstummen, ich kann Sie nicht schonen, wie ich so freudig wollte. So frag ich Sie denn, und hier legte er mir Stöße Akten vor, die ich geschrieben, und die alten Titelblätter eingeheftet waren, haben Sie das geschrieben? Als er diese Worte an mich richtete, verhüllte der Vater sein Gesicht, und eine Todtenstille herrschte. Mutter, ich fühle, daß an dem Ausspruch alles hing, der Athem verging mir, ich rang nach Luft, der Präsident sprach freundlich Trost Ihrem Kinde zu und bat mich, durch Fassung diese schwere Stunde uns allen zu erleichtern. Ich sank auf meine Knie und betete zu dem, der diese Nacht mir sendete, um Kraft und Muth, das zu erfüllen, was uns vernichten sollte.

„Mutter, ich erkannte die Schrift als die meinige an, denn ich hatte ja schwören müssen, alles zu sagen, ich brachte Schande auf das Haupt meines Vaters, aber ich konnte nicht meineidig werden. Mein Zeugniß bringt den Vater um Ehre, uns um Alles, sein Asyl ist sein Gefängniß, und darein hat ihn sein Kind gebracht! Mutter, kann es noch was Gräßlicheres geben im Leben? Antworten Sie mir um Gottes willen!"

„Ja mein Kind, hauchte Sie mühsam hervor, die Schuld des Vaters — sein Kind zu diesem Zweck zu brauchen — aber, wie kam es weiter — laß mich den Becher völlig leeren, Hermine, mein armes Kind, es ist ja Eins."

„Noch während ich sprach, wurde alles zu Protokoll genommen, der Vater mußte genau angeben, wie viel die verfälschte Summe betrug, die er durch diese Umschreibung der Akten sich angeeignet hatte, und mußte schwören, daß ich ohne dies zu wissen, die Akten unter dem angegebenen Vorwande umgeschrieben hätte. Nachdem dies zu wissen, die Akten unter dem angegebenen Vorwande umgeschrieben hätte. — Nein, nein! sagte der Vater schnell, davon weiß mein Kind nichts — Mutter, diese Worte sind mir dunkel, aber Gutes werden sie nicht bürgen — dieß ist gewiß. Der Präsident entließ mich wehmüthig — und meine arme Mutter, der Vater ist Gefangener in seiner eigenen Stube. —

„Doch, meine gute Mutter, Sie haben vorhin in Inspiration gesprochen, „es geht ein finsterer Geist durch unser Haus, und schleunig will das Schicksal mit uns enden" — ich habe vorhin ein Briefchen erhalten von dem Gerichtsrath Scholz, mit dem Ersuchen, Sie, meine theuere Mutter, darauf vorzubereiten, daß heut Nachmittag der Rath Scholz Sie auf eine Stunde sprechen kann, Nachmittag um 3 Uhr, und dies Wort ist unterstrichen. Was will er damit sagen?"

„Mein Kind," hob sie leise an, „ich ahne es, man weiß, daß ich keinen Theil an dieser Schuld habe, denn ich habe nichts verlebt — die Mutter wird unterrichtet für ihre Kinder zu sorgen, da es noch Zeit ist. —

„O, mein Gott, daß ich dies thun muß! Bringe mir meinen Schmuck, Hermine," und unter vielen Thränen nahm sie dasjenige heraus, was von ihrem Vermögen war, das, was sie von ihrem Manne erhalten hatte, ließ

Digitized by Google

ſie zurück und gab es der Tochter aufzuheben. — Nachdem ſie ihr Eigenthum von dem ihres Mannes getrennt hatte, ruhte ſie erſchöpft aus, und die Tochter hielt ſie in ihren Armen.

Mit dem Glockenſchlage 3 Uhr kam der Gerichtsrath Scholz, ihm folgten einige Subalternbeamten, die in dem Vorzimmer blieben. Mit Theilnahme blickte er die Leidende an, der er noch einen größern Schmerz bereiten ſollte, als ſie ihn ſchon empfand. Die Direktorin kam ihm entgegen, und ſagte, „ſprechen Sie, Herr Rath, ich weiß, daß Ihnen dieſer Gang gewiß nicht leicht geworden, und weiß die Theilnahme zu würdigen, die Sie für mich empfinden, und bitte, was haben Sie mir zu eröffnen?“

Mit großer Achtung hob der Rath an: „Frau Direktorin, ich komme Sie zu bitten, mir zu erlauben, eine Unterſuchung Ihres Hausweſens vorzunehmen; es iſt mir ſchmerzlich, aber ich muß dem Geſetze folgen und Ihre Sachen, Mobiliar, Wäſche u. ſ. w. unterſuchen; ich weiß, ich werde das nicht finden, was ich ſuchen ſoll, aber Sie wiſſen, theuere Frau, die Form muß beobachtet werden!“

„Und was ſuchen Sie, um Gottes willen?“

„Frau Direktorin, erſparen Sie mir dieſe ſchmerzliche Antwort!“

„Nein, Herr Rath, die Wunde blutet ſo ſchmerzlich, ſie kann ſich nicht noch mehr vergrößern, verwalten Sie Ihr Amt, doch ſagen Sie mir es vorher.“ —

„Der Herr Direktor hatte im Depoſito von den Faller'ſchen Minorennen, den ganzen Schmuck, das Haupt davon waren zwei große Brillantenroſen, ein Erbſtück der Familie, man fand zwar dieſe Stücke wieder vor, doch — ſind die Steine nicht mehr echt — um jedes Aufſehen zu vermeiden, das einen üblen Eindruck machen würde, ſoll die Unterſuchung im Stillen geführt werden,“

Er hätte noch lange fortfahren können zu reden, wenn ihn der ſtiere Blick der Direktorin nicht geängſtigt hätte — er ergriff ihre Hand, ſie wurde kalt in der ſeinen, er fühlte an das Herz, es hatte aufgehört zu ſchlagen.

Hermine ſtürzte in namenloſer Angſt hinzu — die Mutter war kalt und die Stimme ihres gebeugten Kindes drang an das Herz der lieben Heimgegangenen.

Der Gerichtsrath verließ ſchmerzlich ergriffen das Gemach, um höheren Ortes die momentane Unterlaſſung des Geſetzes anzuzeigen.

Nur wenige Stunden waren vergangen und was hatte ſich in dieſen Alles zugetragen! — Stumm ſaß in der Dämmerungsſtunde eines Märztages Hermine auf einem Stuhl am Fenſter und wieder ſchaute ſie gedankenlos hinaus wie am Morgen, aber ſie war in dieſen wenigen Stunden um Vieles ärmer worden. Vor zwei Stunden lebte ihr noch die treue Freundin und jetzt ruhte ſie kalt auf ihrem Lager.

Sie achtete nicht, daß die Thüre ſich geöffnet hatte und Perſonen in das Zimmer traten, denn ihr Schmerz war ſo groß, daß nichts ſie berührte. Da fühlte ſie ſich von ein paar Armen umſchlungen, und ihre herabhängenden Hände ergriffen.

„Meine arme Hermine, welches harte Loos hat Dich getroffen,“ ſprach wehmüthig ſie umſchlingend Elfriede von Rolley, „ich komme im Namen meiner Eltern und von meinem Herzen gedrängt, Dir in allem beizuſtehen, wo ich kann und Dir unſer Haus als Deine künftige Stätte anzubieten.“

Der Lieutenant von Neidhart, der mit gekommen war, faßte innig die liebende Geſtalt und umſchlang ſie einen Augenblick, dann bat er bewegt, die letzten Stunden wo die theuere Mutter ſo ſchnell geendet, zu erzählen, denn er hoffte durch dieſe Mittheilung den ſtarren Schmerz zu brechen. Unter vielen Thränen löste ſie dieſe ſchmerzliche Aufgabe und als ſie weinend endete, und ihr müdes Haupt auf des Lieutenants Schulter ſank, und Herr von Voß mit Elfriede im Zimmer leis auf und abging, hörte man draußen auf dem Saale die Schritte von mehreren Perſonen, die Thür öffnete ſich und der Direktor Götze, begleitet von dem Gerichtsrath Scholz traten mit Lichtern herein.

Die Helle des Lichterglanzes blendeten die in dem dunkeln Zimmer ſaßen. Hermine ſprang auf, ihrem Vater entgegen und warf ſich weinend in ſeine Arme.

„Meine Tochter! meine Hermine! ſo liebſt Du doch Deinen Vater trotz ſeiner Schuld? Kannſt Du mir vergeben, mein Kind, daß ich ſolch Elend und Unglück über Dich gebracht?“

„Wir wollen, lieber Vater, die Vergangenheit ruhen laſſen, die Wege ſind uns ja oft dunkel. Wir wiſſen aber, ſie führten zum Licht. Sie wollen wahrſcheinlich die Mutter ſehen?“

Stumm bejahte er dies und als er in die Stube trat, von allen gefolgt, als er die theuere Vollendete ſah auf ihrem Lager ruhen, wo, dies mußte er geſtehen, ſie gewiß manche Thräne um ihn geweint hatte, empfand er tauſend Dolchſtiche in ſeiner Bruſt, er kniete zu ihrem Lager hin und ſchien zu beten.

Weinend lehnte Hermine an ihres Verlobten Arme; er ſprach ihr beruhigend Troſt zu; da wankte auf einmal ihr Vater und ſank um. Man hob ihn auf und trug ihn auf das Lager. Es wurde noch einen Arzt geſchickt, aber er blieb bewußtlos — Hermine war keines Wortes mächtig und in ihren tiefen Schmerz verſunken, ſaß ſie an ſeinem Bette.

Der größten Mühe des Arztes gelang es, ihn ins Leben zurückzurufen, ſeine Freunde und die von Hermine wünſchten wohl, er wäre ſo hinübergegangen in ein beſſeres Leben.

Die Phantaſien eines hitzigen Fiebers hielten ſeine Sinne umfangen und nur als die Glocken ertönten, um die Dulderin zum langen Schlaf zu betten, ſchlug er die Augen auf, doch als Hermine im ſchwarzen Gewand zu ihm hereintrat, ehe ſie die geliebte Mutter zur letzten Stätte begleitete, wandte er ſich ſchaudernd ab, als könne er dieſen Anblick nicht ertragen. —

Er genas ſeit dieſem Tage, doch ſprach er nie, man glaubte, es ſei dies eine Laune, als der Arzt einſt dringend

hat, ihm zu sagen, wie er sich fühle, da wurde man gewahr, daß ihn der Schlag an seiner Frau Sterbelager die Zunge gelähmt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

Ein junges Mädchen trat, durch sein Aussehen verschüchtert, leise in's Zimmer, legte ein Billet mit den Worten: „Von meiner Herrschaft," auf den Tisch und entfernte sich. „Zur gelegensten Zeit!" knirschte der junge Mann und sah nach dem Papier. Es war mit einer einfachen Devise versiegelt und ohne Adresse. Der Aufgeregte entfaltetete es und las:

„Mein Herr!"

„Verzeihen Sie, wenn ich Ihnen mit einer Frage „beschwerlich falle, allein die Sache, die sie betrifft, ist zu „wichtig, als daß ich nicht allen Anspruch auf Vergebung „hoffen dürfte. Ich fand heute Vormittags, gleich nachdem „Sie an mir vorüber gingen und ich noch etwas aus „meinem Zimmer zu holen hatte, vor Ihrer Thüre mehrere „Papiere von äußerster Wichtigkeit. Weil mehrere Par„teien ab- und zugehen, so kann ich nicht wissen, wem sie „gehören mögen. Allein bei genauer Nachfrage hat sich „bisher noch Niemand im Hause zum Eigenthümer der„selben bekannt."

„Sollten also Sie, mein Herr, die besagten Papiere „verloren haben, So belieben Sie persönlich bei mir an„zufragen, und sich als den Eigenthümer zu legitimiren, „wo es mir gewiß ein Vergnügen sein wird, Ihnen Ihr „Eigenthum wieder zurückzustellen. Achtungsvoll

Ihre Dienerin
Betty Winter."

Wer wollte es wagen das Entzücken des jungen Mannes, welches einem Rausche glich, zu beschreiben? Unzählige Male drückte er das liebe Billet der Wundholden an seine Lippen, dann flog er, ohne Bedacht auf Zeit und Stunde zu nehmen, nach ihrem Zimmer. „Engel, Schutzgeist!" rief er im Taumel seines Entzückens und hielt das Billet empor. Das arme Mädchen stand verlegen da, bat ihn, aufzustehen und schien fragen zu wollen, was diesen sonderbaren Auftritt veranlasse.

Ludwig hielt ihr das Blatt vor das glänzende Auge, sagte ihr gedrängt und freudegepreßt seinen Unfall, den er jetzt segnete, beschrieb die verlornen Werthpapiere, und konnte sich nicht enthalten, auf die eroberte Hand der Staunenden den glühendsten Dankeskuß zu drücken.

„O, wie freut es mich, diese wichtigen Geldzeichen so schnell dem rechtmäßigen Besitzer überantworten zu können!" sprach sie mit unnachahmlichem Tone, langte die Banknoten aus der Chatouille und übergab sie an Brink. Dieser hatte des Mädchen Freude darüber mit glühenden Blicken beobachtet und seine Begeisterung stieg. „Bei Gott, Fräulein, so kann und werde ich diese Papiere nicht nehmen. Hören Sie meinen Antrag, der wohl unerwartet kommt und abenteuerlich klingen dürfte aber nichts destoweniger herzlich gemeint ist: Schon gestern früh, als ich Sie zum ersten Male vor der Hausthüre erblickte, war es — warum sollt' ich es leugnen? — um mein Herz, um meine Ruhe geschehen. — Vergeben Sie, daß ich in diesem heiligen Augenblicke die Sprache des Herzens rede. Abends darauf versetzten Sie mich durch Ihr herrliches Spiel in den Himmel und Ihr Bild ist des Nachts nicht von meinem Lager gewichen. Gott weiß es, ich rede wie ich es fühle. Heute will das Geschick, daß eben Sie das Geld finden mußten. Wem da keine höhere Schickung einleuchtet, der müßte blind sein, darum hören Sie mich weiter: Entsagen Sie dem unsicheren Bühnenleben, für welches, wie ich höre, Sie nicht bestimmt wurden und folgen Sie mir durch's Leben als Gefährtin. — Sie werden zwar nicht von einer Residenz ferner bewundert und angestaunt, aber von mir, meinen Eltern, und Allen, die Sie umgeben sollen, geliebt werden, und das ist mehr!"

Sie weinte still. Der Brautwerber ex abrupto aber fuhr fort; „Alles lobt und bewundert Sie. Die ganze Stadt Simmt in Ihrem Lobe überein, o lassen Sie mich Ihren ersten Bewunderer werden. Zwar habe ich Ihnen keine hohe Stellung, keine großen Reichthümer, aber ein sorgenfreies, solides Auskommen zu bieten, dann ein Herz voll innigen, Liebe, Treue und Verehrung. Ich bin der einzige Sohn des Rittergutsbesitzers von Brink in Bellinrode, der sich freuen wird, Sie zu Tochter anzunehmen."

Er schöpfte Athem. Sie aber erhob ihre Augen thränenglänzend zu ihm, und sagte mit bebender Stimme; „Ich zweifle nicht an Ihrer redlichen Meinung, mein Herr, und ist es mir von der Vorsehung bestimmt, an Ihrer Seite durchs Leben zu wandern, so geschehe des Unerforschlichen Wille; aber jetzt lassen Sie mich zur Erholung kommen, so Wichtiges gehörig zu überlegen, und sprechen Sie mit meiner Mutter darüber." Nach diesen Worten ging sie schluchzend in ihr Kabinet.

Der Ueberglückliche konnte nicht ablassen von ihr. Nachstürzte er in's Zimmer und stand nicht eher aus der flehenden Stellung auf, bis der erste, heiligste Kuß den Seelenbund versiegelte. Froh, wie ein König, verließ er sein Bräutchen, und flog zu seinem Freunde, Hier konnte er vor freudiger Hast kaum erzählen und fiel dem Freunde alle Augenblicke um den Hals.

„Aber wo fand denn das Blitzmädchen Deine Papiere?" fragte lustig der wirthliche Freund, als er nach und nach die Geschichte aus dem Erzähler herausgebracht hatte.

„Vor meiner Zimmerthüre," entgegnete Ludwig, und es fiel ihm erst jetzt ein, daß er sie bei der Herausnahme der Cigarrentasche aus dem Sacke hinausgeworfen haben mußte, als er nach dem Gabelfrühstücke fortging. „Die Cigarrentasche müssen Sie in Gold fassen lassen," be-

Digitized by Google

merkte schelmisch freundlich die kleine Frau von Ludwig's Freunde. Sie fuhren mit dem Bräutigam nun Beide zu Fräulein Winter, wo man die alte Mutter bereits daheim und von Allem unterrichtet fand.

„Gottlob, daß es so gekommen ist," sagte die würdige Frau in tiefer Rührung und reichte dem frohen Eidame die Hand, die dieser zum Munde führte; „aber — Sie haben es jetzt mit dem Direktor abzumachen." — „Dieses sei die geringste Sorge," meinte Ludwig's Freund. Jetzt war es Zeit ids Theater. — Froh begleiteten Alle die bräutliche Künstlerin zu ihrem letzten Spielele.

Den Morgen darauf fuhr Brink mit seinem Freunde zum Direktor. Aeußerst ungern verstand er sich, obgleich gegen eine Entschädigung, zur Entlassung aus dem Engagement, da es gerade einen Liebling des Publikums betraf. „Aber que est fait, est fait!" sagte er endlich, begleitete die Fremden zum Wagen, wo er sich halb lachend, halb böse mit den Worten: „Herr von Brink, Ich wünschte, Sie wären noch fünf Jahre daheim geblieben," empfahl.

Ludwigs Sachen waren bald in Ordnung. Sein Freund fuhr, statt auf sein Langut, zu Ludwigs Aeltern nach Velinrode voraus, referirte die Abenteuer des Letzteren und schrieb ihm im Namen seines alten Vaters, seine Jerta bald in Velinrode auftreten zu lassen, wo sie mit Sehnsucht erwartet wurden. Der glückliche Bräutigam versäumte nun nicht einem Begehren, einem Wunsche zu entsprechen, der zugleich sein eigener war. Nach sechs Wochen fand im Schlosse seiner Aeltern das fröhliche Vermählungsfest statt, wobei sich auch sein Freund sammt Frau, und Banquier D*** eingefunden hatten.

(Fortsetzung folgt.)

Ein ergreifender Auftritt.

Alexander Dumas erzählte einen solchen aus seinen Jugenderinnerungen. Der Sohn eines alten unerschütterlich braven Försters in dem großen Walde des Herzogs von Orleans bei Villers Cotterets (wo der erzählende Dichter geboren wurde), kam in den Verdacht einen reichen, jungen Mann aus Paris, der sich bei einem Geschäftsfreunde seines Vaters befand, um sich für den Holzhandel praktisch auszubilden, aus Eifersucht erschossen zu haben. Der Leichnam war gefunden und der angebliche Mörder ergriffen, dessen Schuld sicher zu sein schien. Als er eingebracht wurde, hatten sich auch die Eltern des Unglücklichen eingefunden um den Sohn noch einmal zu sehen. Sobald die Mutter denselben erblickte, rief sie laut: „Mein Sohn, mein lieber Sohn!" und wollte ihn mit ihren Armen umschlingen, der Vater aber hielt sie zurück und sagte: „Mutter jetzt nicht: erst müssen wir wissen, ob wir ihn noch unsern Sohn nennen können oder ob wir einen Mörder vor uns haben." Dann wendete er sich an den Mann, während die Gensdarmen den Gefesselten umgaben und sagte: „Ich bitte um weiter nichts, als ihm in das Gesicht zu sehen und ein paar Worte mit ihm reden zu dürfen, dann werde ich selbst sagen, ob er schuldig ist oder nicht." Die Erlaubniß konnte nicht wohl verweigert werden. Der Vater trat an den Sohn heran, die Anwesenden bildeten einen Halbkreis um die Gruppe und Aller Herzen klopften fast hörbar. Da streckte der alte Förster die Hand aus und sagte: „Seid Alle Zeugen, die Ihr hier steht, was ich ihn fragen werde und was er antworten wird. — Vor der alten Frau da, die Deine Mutter ist — vor dem weinenden Mädchen, das Deine Braut ist, vor dem würdigen Geistlichen, der Dich zum Christen gebildet hat, frage ich, Dein Vater, der Dir von Kindheit an die Liebe zur Wahrheit und den Haß gegen die Sünde, vor Allem gegen die Lüge eingepflanzt hat, frage ich Dich hier, Bernhard, wie Dich Gott da oben einst fragen wird: „bist Du schuldig oder unschuldig?" Dabei sah er den Sohn mit einem Blicke an, der in den tiefsten Tiefen des Herzens lesen zu wollen schien. „Vater . . .", begann der Beschuldigte, aber der Alte unterbrach ihn und sagte: „Nimm Dir Zeit . . ., übereile Dich nicht, damit Dein Herz nicht in den Abgrund des Verderbens sinke . . . Siehe mich an . . . Auge in Auge . . ., und Ihr Alle da setzt ihn fest an und hört wohl, was er sagt . . ., und nun antworte!" — — „Vater . . ., ich bin unschuldig", antwortete der Sohn ruhig und gefaßt. — Da streckte der Alte seine Hand wieder aus, legte sie auf die Achsel des Sohnes und sagte: „Knie nieder!" — Der Sohn gehorchte und der Vater sprach im Tone der festesten unerschütterlichsten Ueberzeugung: „Ich segne Dich . . ., Gott segne Dich . . . Du bist unschuldig. Der Beweis Deiner Unschuld wird kommen, wenn es Gott gefällt. Es ist dieß eine Sache zwischen ihm und den Menschen. Mag nun die Justiz ihren Lauf haben. „Mutter, setzte er zu der weinenden Frau hinzu, „jetzt komm' und umarme Deinen Sohn". Nach dieser Scene, die alle Anwesenden aufs Tiefste ergriffen hatte, wurde der Gefangene in den Kerker abgeführt, der Prozeß begann, aber nach kurzer Zeit wurde der wirkliche Mörder entdeckt und der Sohn kehrte von aller Schuld rein, in das Vaterhaus zurück.

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 25.

„Die Rundschau im Panorama."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Intelligenzblätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 14 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 53 | Freitag den 3. März | 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. März 1854 wurden Georg Braun von Obbach wegen Verbrechens der Nothzucht zu einer 4jährigen Arbeitshausstrafe, verbunden mit dreitägiger einsamen Einsperrung in dem Zuchtgefängniß von 10. mit 12. Dezember jedes Jahres, abwechselnd bei Wasser und Brod, ferner Johann Baptist Siltig von Geisa wegen eines polizeilich strafbaren Betruges, im Zusammenflusse mit dem nächsten Versuch zu einem polizeilich-strafbaren Betruge und dem entfernten Versuch zu einem solchen, zu einem 14tägigen Polizeiarreste, welcher durch die Untersuchungshaft als gebüßt erachtet wurde, endlich Walburga Gröbel, ledige Dienstmagd von Kemmathen, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer einmonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Der Rechtspraktikant Christian Reuß zu Hofheim wurde zum Assessor des kgl. Landgerichtes Marktbibart ernannt.

Die Allg. Ztg. bestätigt in einem, wie es scheint, offiziellen Artikel, daß die HH. Generallieutenant v. Hailbronner von Nürnberg, Generallieutenant v. Hartmann und Frhr. v. Stockum von Würzburg nach München berufen worden sind, um an den Berathungen einer mit der Prüfung des Entwurfs der neuen Vorschriften für den Unterricht in den Waffenübungen der Infanterie beauftragten Kommission Theil zu nehmen. Die Kommission ist zusammengetreten, und zu deren Vorstand ist der Generallieutenant v. Flotow ernannt.

Eine allerhöchste Entschließung vom 13. Februar enthält über die Unterstützungen des Lehrerpersonals mit Theuerungszulagen folgende Bestimmungen: Jeder Kreisregierung ist eine Aversalsumme von 10,000 fl. zur momentanen Unterstützung dürftiger Lehrer an den deutschen Schulen, Schullehrerseminarien, Lyzeen, Gymnasien und damit verbundenen oder isolirten Lateinschulen, polytechnischen und Landwirthschafts- und Gewerbschulen zur Verfügung gestellt. Die Vertheilung hat von der Kreisregierung in der Art zu geschehen, daß a) nur Verheirathete, b) nur wahrhaft Dürftige, und c) von Letzteren nur Diejenigen mit einer Unterstützung bedacht werden, für welche dieselbe weder aus Gemeindemitteln, noch aus andern dazu verpflichteten Fonds unter den dermaligen Umständen geschöpft werden kann. Bei Bemessung der Dürftigkeit soll nicht nur das Einkommen aus der Hauptfunktion, sondern auch jenes aus Nebenfunktionen und andern notorischen Nebenerwerbs- und Einnahmsquellen in Berechnung kommen, dann vorzüglich die Kinderzahl in Betracht gezogen werden. Ferner ist im Auge zu behalten, daß die Fürsorge für die deutschen Schulen zunächst den Gemeinden obliegt und diese, soweit es ihre Kräfte gestatten, primär zu deren Unterstützung zu veranlassen sind, daß fernere Unterstützungen des Lehrerpersonales aus den laufenden ordentlichen Einnahmen der betreffenden Anstalten selbst zu schöpfen sind, soweit Dieß geschehen kann, ohne das Gleichgewicht im Haushalte zu stören, und daß nur da, wo aus diesen beiden Quellen keine Unterstützung gereicht werden kann, solche aus der bewilligten Summe zu schöpfen ist.

Die „N. M. Ztg." enthält heute amtlich die Nachricht von der Enthebung des Hrn. Justizministers von Kleinschrod von der ihm anvertrauten Geschäftsleitung des Staatsministeriums der Justiz, und dessen gleichzeitiger Ernennung zum Staatsrathe im außerordentlichen Dienste und zum Präsidenten der Regierung von Schwaben und Neuburg.

Die Gerüchte von Veränderungen im Ministerium erhalten sich in München fortwährend; auch spricht man neuerdings davon, daß die Kammern Mitte März wieder einberufen werden sollen. (Dem „Schwäb. Merk." berichtet man aus München folgende muthmaßliche Zusammensetzung des neuen Ministeriums: Inneres: Hr. Graf v. Reigersberg; Aeußeres: Hr. v. Schrenk: Finanzen: der Vorstand der Staatsschuldentilgung Hr. v. Sutner; Justiz: Hr. v. Ringelmann. Mit dem letzteren werden gleichzeitig als Candidaten für dieses Portefeuille genannt: Professor v. Bayer, Appellationsgerichtsdirektor v. d. Beck und Generalstaatsanwalt Dr. v. Kiliani.)

Der frühere Professor an hiesiger Universität, Dr. Müller, später Redakteur der „Volkshalle", ist nach langer schmerzlicher Krankheit zu Winkels im Rheingau gestorben.

Heute fand in Hanau die Hinrichtung des Raubmörders Müller von Züntersbach statt, und morgen wird in Bayreuth die gleiche Strafe an dem wegen Mordes verurtheilten Färbergesellen Tilger aus Augsburg vollzogen werden.

Bei einer von mehreren Bauern zu Attlthal, Ldg. Wasserburg, vor Kurzem abgehaltenen Marderjagd wurde der Stegerbauerssohn von Katzbach durch seinen eigenen Vater aus Unvorsichtigkeit erschossen.

In voriger Woche soll das fürstl. reußische Städtchen Lobenstein durch eine Feuersbrunst großentheils in Asche gelegt worden sein. Verlässige Nachrichten fehlen noch.

Digitized by Google

Vor einigen Tagen ist in Mainz eine vollständig organisirte Diebsbande entdeckt und zur Haft gebracht worden, welche schon längere Zeit die Sicherheit des Eigenthums gefährdet hatte. Sie soll 12 – 15 Personen stark sein.

Wien, 27. Febr. Wie es heißt, werden 50 Batterien (400 Feldgeschütze) mobil gemacht.

Folgendes Curiosum wird vom „Courrier de l'Eure" als vor wenigen Tagen im Walde von Evreux vorgefallen, berichtet: Der Eigenthümer des Waldes hatte im Laufe des Tages gerade an dem Orte des Waldes eine versteckte Falle gegen die Füchse aufgestellt, der von einem liebenden Paare zum Schauplatz eines nächtlichen Rendezvous war auserkoren worden. Während die Dame ihren Cicisbeo erwartete, trat sie unglücklicherweise auf die Falle und befand sich augenblicklich in der Gefangenschaft des Fuchseisens. Da sie aus Furcht vor Entdeckung um Hülfe zu rufen sich scheute, erwartetete sie in dieser unbequemen Position die Ankunft ihres Verehrers, der aber, mit den topographischen Verhältnissen des Fuchseisens nicht vertraut, gar bald seinen Arm von der Falle eingeklemmt sah, ohne daß es ihm gelungen war, seine Dulcinea aus ihrer Haft zu befreien. Zum Glück für die beiden Gefangenen, kam der Eigenthümer bald darauf, um seine Falle zu besuchen, und erlöste den modernen Mars und Venus aus dem Netze, in dem sie sich gefangen hatten.

Der kaiserl. Ukas, welcher den jüdischen Frauen in Polen das Tragen fremder Haartouren (Scheitel, Bänder, Locken ꝛc.) untersagt, ist in neuester Zeit durch den Zusatz verschärft worden, daß die jüdischen Weiber fortan (unter den Hauben, Hüten ꝛc.) keine sogenannten Untermützen mehr tragen dürfen, sofern sie und ihre Ehemänner sich nicht schweren Geld- und Freiheitsstrafen aussetzen wollen. In Kleczewo sind neulich mehrere Exemplare der erwähnten Untermützen von den weiblichen Köpfen, auf denen sie sich noch befanden, öffentlich durch polizeiliche Hände entfernt, und die Contravenientinnen zu Strafen verurtheilt worden. Den Rabbinern ist wiederholentlich eingeschärft worden, ja keine jüdische Braut zu trauen, welcher vorher die Haarzöpfe abgeschnitten worden, widrigenfalls den jungen Rabbi die sofortige Aushebung zum Militärdienste, den älteren dagegen die Verbannung nach einer Strafcolonie treffen würde.

London, 27. Februar. Der neuerbaute Dampfer „William Norris", mit welchem man hofft, in sechs Tagen von New-York nach Europa zu fahren, ist für die türkische Regierung zu 230,000 Dollars angekauft worden. Das Schiff ist 230 Fuß lang, 38 Fuß breit, faßt 1400 Tonnen Last und geht nur 7 Fuß im Wasser.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 15. Februar. In Teheran ist ein Aufstand ausgebrochen. — In Indien werden durch Rußland Bewegung angeschürt.

Aus Konstantinopel vom 16. Febr. wird berichtet: zwei Kriegsschiffe der Schutzflotten würden nach dem Piräeus gesendet werden. Die Pforte rechne auf baldige Ankunft der englisch-französischen Hülfstruppen. Indessen würde ein Losschlagen dieser Streitkräfte doch kaum vor Ende März zu erwarten sein.

Aus Bucharest wollen Wiener Berichte wissen, daß Fürst Paskewitsch erwartet werde, und bereits zwei seiner Adjutanten angekommen seien.

Crajova, 18. Februar. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle trifft hier folgender Bericht über ein gestern Mittwoch (den 17.) vor Tagesanbruch zwei russischen Colonnen zugestoßenes Unglück ein. Die türkischen Befestigungen dehnen sich in östlicher Richtung bis zum Dorfe Cuperceni, das eine Stunde von Kalafat entfernt ist. Seit mehreren Tagen lagen vor diesem Dorfe gegen die russischen Stellungen zu 4000 Mann türkisches Militär unter dem Commando eines Miralai (Obersten) postirt. In der Nacht vom 16. auf den 17. beschlossen die Russen, dieses türkische Corps anzugreifen, um entweder es in die türkischen Befestigungen zurückzutreiben, oder um überhaupt die Operationen gegen Kalafat zu beginnen. Zu diesem Ende wurden russischer Seits zwei Colonnen, jede von 4 bis 5000 Mann stark, beordert, um von zwei verschiedenen Seiten, die eine von der Straße nach Kalafat aus der Gegend des Dorfes Scripezi, die andere links davon aus der Gegend der Pojana des Fürsten Milosch, gegen das oben erwähnte türkische Corps vorzurücken und es zu überfallen. Um drei Uhr nach Mitternacht setzten sich die russischen Colonnen in Marsch. Gegen vier Uhr erreichte die erstgenannte Colonne eine Stelle, von welcher sie nur eine halbe Stunde von dem türkischen Corps entfernt war; die andere Colonne scheint entweder die Richtung verfehlt oder sich verspätet zu haben. Die letztere Colonne erachtete im Dunkel der neblichten Nacht die erstere für die feindliche Truppe und eröffnete sofort eine heftige Kanonade gegen dieselbe, welche von der ersteren in demselben irrthümlichen Glauben erwidert wurde. Sie drangen immer mehr gegen einander, bis es zum Kleingewehrfeuer kam. Dieser unglückselige Kampf dauerte ungefähr anderthalb Stunden, bis man beim anbrechenden Tage mit Entsetzen das Mißverständniß entdeckte. Man behauptet, daß dieser nächtliche Kampf bei 300 Mann Todte und Verwundete gekostet habe. — Wenn nicht alle Anzeigen trügen, wird es hier, noch bevor zwei Wochen vergehen, zu einem entscheidenden Schlag kommen. Von beiden Seiten bereitet man sich dazu vor. Omer Pascha gebietet in Widdin und Kalafat über 60,000 Mann; nicht viel weniger haben die Russen.

Holz-Versteigerung.

Im Spessart: Am 9. März vom königlichen Forstamte Stadtprozelten früh 9 Uhr im Gasthause zu Rohrbrunn aus den Revieren Rohrbrunn, Altenbuch und Bischbrunn, Eichen-, Buchen- und Lärchenabschnitte zu Bau-, Nutz- und Commerzialholz, Lärchen- und Eichen-Stangen zu Kleinnutzholz, 3 und 3½ schuhiger Eichenmüsselholz II. und III. Klasse, Eichen-Pfahlmüssel.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 1. März.

Waizen 28 fl. 50 kr.; Korn 21 fl. 9 kr.; Gerste 20 fl. 36 kr.; Haber 9 fl. 10 kr.

Frankfurt, 2. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien – G. Oesterreich 5 % Metall. 62 G., dto. 4 % 51, dto. 2½ % 32, Spanien 3 % innere Schuld 32½, Bayern 3½ % Obligationen —, dto. 4 % Grundrenten —, dto. 4½ % —, dto. 5 % von 1850 —, Ludwigshafen-Bexbach 99, Württemberg 3½ % Obligat. —, dto. 4½ % 98¼, Baden 3½ % —, 50 fl. Loose —, 35 fl. Loose 36⅝, Nassau 25 fl. Loose 26, Großherz. Hessen 50 fl. Loose 91¾, dto. 25 fl. Loose —, Kurhessen 40 Thl. Loose 30½, Sardinien, Loose bei Bethmann —.

Geld-Cours vom 2. März

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 3 kr. — Holländ. 10 fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Randdukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzigfrankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thlr. 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¾ kr. — Fünf-Frauken-Thlr. 2 fl 21 kr. — Hochhalt. Suber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl 100 K. k. S 88¾ fünf. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die in dem Würzburger Stadt- und Landboten vom 27. Februar Nr. 49 auf meinen Namen ausgestellte Annonce, „Forderung an J. Hofmann von Röttingen betreffend", erkläre ich hiemit als fälschlich, und erkenne den Einsender als einen Namensunterschrifts-Verfälscher.

Tauberrettersheim, den 1. März 1854.

Löb Stettenheimer.

Die unterfertigte Gemeindeverwaltung kann es nicht stillschweigend vorüber gehen lassen, der Öffentlichkeit eine erfreuliche Begebenheit für die hiesige Gemeinde kund zu geben, die gewiß nur bei Solchen eine herzliche Freude und Theilnahme erregen wird, die in ähnlicher Erwartung geschmachtet haben; es ist dieses Folgendes:

Nachdem unterm 22. d. Mts. unsere Gemeinde, welche schon auf ihren seit 5 Jahren heiß ersehnten Herrn Pfarrer Stock von Oberelsbach harrte, und seiner Ankunft an diesem Tage, wie angekündiget, entgegen sah, und zu welchem Empfange bereits 10 Schlitten von hier aus bis nach Remlingen entgegenfuhren, wurden plötzlich alle Harrenden mit der Trauerbotschaft von Würzburg her gleich einem Blitzschlage getroffen: Herr Pfarrer kann wegen des ungeheueren Schnees und der dadurch total unfahrbar gewordenen Straßen nicht kommen; da zog sich Alles — Groß und Klein — tieftrauernd in ihre Wohnungen zurück.

Wenn auch diese traurige Nachricht alle Gemüther dahier tief ergriff, so wurde doch solche am 24. ds. Nachmittags gegen 4 Uhr durch einige nach einander gegebene Glockenzeichen und dem Freudenrufe: „Der Herr Pfarrer kommt!" mit herzlichsten Freudenthränen begrüßt. Schnell hatte sich Alles am Eingange des hiesigen Ortes, der mit einem Triumphbogen zum Empfange geziert war, versammelt, darunter unser allgeliebter hochwürdiger Herr Pfarreiverweser Hull mit den beiden Lehrern und den Werk- und Feiertagsschülern, nebst sämmtlichen Einwohnern.

Endlich kam der Wagen mit dem längst Ersehnten an, und nachdem unser hochwürdiger Herr Pfarreiverweser, sowie auch unser 1ter Lehrer einige Worte zum Empfange gesprochen hatten, richtete unser angekommene Herr Pfarrer einige tief ergreifende Worte an seine neue Heerde, bei welcher herzlichen Ansprache kein Auge ohne Thränen blieb.

Nachdem derselbe seine wahrhaft herzliche Rede geschlossen hatte, traten erst 3 Knaben und dann 3 Mädchen heran und begrüßten ihren neuen Seelsorger unter recht innigen Deklamationen, worüber wieder unzählige Thränen flossen. Hierauf überreichte Herrn Pfarrer eines der erwähnten Mädchen einen Blumenstrauß, alsdann umringten 6 Mädchen mit einem herrlich gewundenen Kranze unsern längst ersehnten Herrn Pfarrer mit Herrn Pfarreiverweser zur Seite, und so bewegte sich unter Voranschritt der Musik der Zug an den ebenfalls herrlich dekorirten Pfarrhof.

Daselbst führte die Schuljugend mit Musikbegleitung einen ganz passenden Gesang auf, der alle Herzen tief rührte, worauf sich dann, nachdem Herr Pfarrer mit Chorrock und Stola versehen war, der Zug unter Glockengeläute mit der Musik und allen Anwesenden in die Kirche bewegte, — wo — von allen Gegenwärtigen, wie aus einem Herz und Munde mit dem Blicke zum Geber alles Guten mit kräftiger Stimme das immer erhebende Dank- und Loblied: „Großer Gott! wir loben Dich" abgesungen wurde. Hierauf bewegte sich nach gegebenem heiligen Segen der Zug wieder in der erbaulichsten Ordnung an den Pfarrhof.

Diesen Abend schloß in der späten Abendstunde eine sehr gut ausgeführte Harmoniemusik am Pfarrhause die Feier dieses Tages, welcher allen Einwohnern unvergeßlich sein und bleiben wird.

Erlenbach, den 25. Februar 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Liebler, Gemeindevorsteher. Seitz, Gemeindepfleger Joseph Diener. Franz Schneider. Adam Liebler. Andreas Seitz.

Ein wohlerzogener Junge vom Lande, der die Schreinerprofession erlernen will, wird zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es können 2 Latein- oder Gymnasialschüler in Kost, Logis, Elementar- und Musik-Unterricht aufgenommen werden. Wo? sagt die Exped.

Ein kleiner **Garten** mit bewohnbarem Gartenhause von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Boden nebst allen Erfordernissen ist zu verkaufen, oder auch anständig zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein armer gut erzogener Junge kann bei Seiler Mainhart im Mainviertel in die Lehre genommen werden.

Der Einsender des Artikels, den im Kamine schlafenden Kaminfeger betreffend, wird ersucht, auch den Namen des Schläfers anzugeben, damit die Uebrigen dem Verdachte enthoben sind.

Die wachenden

Kaminfeger-Gesellen.

Ein schwarzer **Schleier** wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es wurde eine goldgestickte **Krone** mit Laub auf dunkelblauem Tuche, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bei der maskirten Abendunterhaltung der Liedertafel am 28. Februar ging ein **Bracelet** verloren, um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

In der Nähe der Domstraße wurde 1 Band von Schiller's Werken verloren. Man ersucht den Finder, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Seufferth's Commentar zur bayer. Gerichtsordnung und Philothea, Jahrgang 1843 werden zu kaufen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 215, Sanderstraße.

Wo bekommt man **Riesen-Möhrensaamen**. Auskunft erbittet die Expedition d. Bl.

Ein guter **Kleiderschrank** mit einer Thüre steht zum Verkauf. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es können einige solide **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der neuen Regierung ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Zwei freundliche heizbare Mezanenzimmer sind, am liebsten ohne Möbel, bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Lochgasse Nr. 27 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

An einer schönen Lage ist ein Quartier von fünf Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Magazin ist zu vermiethen am Sternplatz Nr. 172.

Digitized by Google

Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

H. H. Krelle: Die Fabrikation

der Preß- oder Pfundhefe,

sowie der künstlichen Gährungsmittel für Branntweinbrenner und Weißbäcker. Nach bewährten Verfahrungsarten. Zweite Auflage. 8. geh. Preis: 36 kr.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof in Würzburg:

Die Weihe der heil. Fastenzeit.

Kurze Betrachtungen und Gebete für heilsbegierige Seelen auf alle Tage der Fasten, sowie auch für andere Zeiten mit vielem Nutzen zu gebrauchen. Mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht- und Communiongebeten, den Stationen, Andacht zur schmerzhaften Mutter, Gebet auf Ostern u. s. w.

Preis 27 kr.

Wein-Versteigerung.

Montag den 6. März 1854, Morgens 9 Uhr, werden in der Kapuzinergasse, 1. Distr. Nr. 20, von dem Unterzeichneten nachfolgende, aus eigenthümlichen Weinbergen hiesiger Markung erzielte und neugebaute Weine, unter den bei dem Striche eröffnet werdenden Bedingungen versteigert, wozu höflichst einladet

Würzburg, im Februar 1854.

J. G. Kremer, Privatier.

Faß-Nr.	Jahrgang.	Eimer.	
8	1847er	8	Krombühl und Schalksberger
17	1847er	30	Lindelsberger
21	1847er	6	Krombuhl (Traminer).
2	1848er	44	Krombühl (Traminer).
11	1848er	25	Lindelsberger (Ruländer und Rißling).
19	1848er	26	Schalksberger und Lindelsberger (Rul. u. Rißl).
18	1848er	26	Stein (Rißling).
16	1849er	44	Lindelsberger.
9	1849er	42	Krombühl (Traminer).
13	1850er	50	Lindelsberger.
10	1850er	42	Stein und Schalksberger.
4	1852er	32	Krombühl (Traminer).
5	1852er	8	Krombühl (Traminer).
22	1852er	14	Stein (Rißling)

Holz-Versteigerung.

Mittwoch den 8. März früh 9 Uhr anfangend, werden in dem Frhrl. v. Ziegler'schen Walde Rosenberg bei Kirchheim

circa 80 Klafter Scheitholz und
circa 20,000 Klafter Wellen,

öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden, und wird zugleich bemerkt, daß die Abfuhr sehr günstig ist.

Auf der Theaterstraße Nr. 42½, dem Theater gegenüber, sind zwei möblirte Parterre-Zimmer auf den 1. April zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 431 am Markt sind 2 möblirte Zimmer bis 1. April zu vermiethen und können täglich in der Mittagsstunde eingesehen werden.

Köcher-Röhrlöffel.

Nä do hört Alles uf!!! **K.**

Stadt-Theater.

Samstag den 4. März 1854. Zur fünfzigjährigen Jubiläums-Feier des Seniors hiesiger Bühne **Wenzel Dennerlein.** Abschieds-Vorstellung. **Der Jude.** Schauspiel in 5 Akten von R. Cumberland.

Sonntag den 5. März 1854. **Des Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Vorläufige Anzeige.

Ich beehre mich hiermit, dem verehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige zu machen, daß es mir gelungen ist, den Violin-Virtuosen Herrn Ernst für ein Konzert zu gewinnen, welches am 7ten März im Theater stattfinden wird, und bei welchem die Geschwister Röckel, Hummel's Enkel, mitzuwirken die Gefälligkeit haben werden.

Spielberger.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 4. März, Abends 6½ Uhr. Vorträge der HH. Kölliker, Meyer und Virchow.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei der Redaktion d. Bl. sind für die arme Wittwe eingegangen:

Transport: 12 fl. 42 kr. — Von L. 1 fl., Ung. 18 kr., Ung. 24 kr., Ung. 6 kr., U. W. 24 kr. — Summa: **14 fl. 54 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 2. März.

(Adler.) Kfte.: Schreiber aus Hanau. Röther a. Mannheim, Metzger a. Bamberg, Häffner aus Heilbronn. (Kiesbaum.) Kfte.: Weidmann a. Braunschweig, Vogel a. Frankfurt, Gehring, Karl. a. Marktsteinach. — (Kronprinz.) Kfte.: Deuster a. Kitzingen, Metzger a. Crefeld, Ochs a. Frankfurt, Meyer a. Bremen. Freifrau v. Thüngen und Freif. Anlein v. Wiesbaden aus Wiesbaden. Ziegler, Priv. a. Merzentheim. Freiherr von Hutten aus Bamberg. Dr. Feurer, Staats-Anwalt a. Nürnberg. — (Schwan.) Kfte.: Zorn a. Kissingen. Leoni a. Mainz. Kamer, Inspektor a. Dresden. Fey, Priv. a. Nürnberg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Höreth a. Mattsbrett, Reinhard aus Basel, Mierer a. Weimar. Friedrich, Gastwirth aus Erlangen. Faßolt, Baumeister a. Hanau. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Drexel a. Nürnberg, Zeiser a. Mannheim, Pollig a. Schweinfurt, Kirch a. Düsseldorf, Riese aus Stuttgart. Bauer u. Warnkönig, Domainenräthe, dann Rettinger, Forstmeister a. Wertheim. Korf, Salzbeamter a. Aschaffenburg.

Gestorben:

Franz Göpfert, 25 Tage alt.

Druck der Bonitas-Buchdruckerei in Würzburg

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig An großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 54 **Samstag den 4. März** **1854.**

Neuestes.

Paris, 2. März. Der Kaiser eröffnete heute in Person die Session der Kammern. Ueber die orientalische Sache enthält die Thonrede folgende Stelle: „Der Krieg dauert. Ich verhieß im vorigen Jahre, alle Anstrengungen zu machen, um den Frieden aufrecht zu erhalten und Europa zu beruhigen. Ich habe mein Wort gehalten. Um den Kampf zu verhüten, ging ich so weit, wie die Ehre es nur gestattete. Europa weiß jetzt, daß Frankreich, wenn es das Schwerdt zieht, dazu gezwungen ist. Frankreich beabsichtigt keine Gebietsvergrößerung; es will nur gefährlichen Uebergriffen widerstehen. Die Zeit der Eroberungen ist ohne Wiederkehr vorüber. England pflegt mit uns eine von Tag zu Tag innigere Allianz. Deutschland, welches, mißtrauend gegen den Westen seit vierzig Jahren allzuviele Beweise der Willfährigkeit für die Politik des Cabinetes von St. Petersburg gegeben, hat die Unabhängigkeit seines Ganges wiedererlangt; es erwägt frei, auf welcher Seite seine Interessen sind. Oesterreich besonders wird in unsere Allianz eintreten und bestätigt dadurch den Charakter der Moralität und Gerechtigkeit des Krieges, welchen wir unternehmen. Wir gehen mit Deutschland nach Constantinopel.

Die St. Petersburger Zeitungen vom 23. Febr. enthalten ein Manifest des Kaisers Nikolaus an sein Volk, worin die Gründe über den Abbruch der Verbindungen mit den Westmächten mitgetheilt werden. Es heißt darin: England und Frankreich stünden in Reih und Glied mit den Feinden des Christenthums gegenüber Rußland, dem Streiter für die orthodoxe Kirche. Rußland verläugne seinen heiligen Beruf nicht, es sei bereit mit bekannter Standhaftigkeit den Widersagern entgegenzutreten, derer ein Zeugniß der Tapferkeit des russischen Volks gleich dem Jahr 1812 warte.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. März 1854 wurde Valentin Ebert, lediger Zimmergeselle von Halsbach, wegen eines polizeilich strafbaren Jagdfrevels zu einer 12tägigen Gefängnißstrafe; ferner Jakob Götz von Remlingen wegen einem polizeilich strafbaren Diebstahls zu einem doppeltgeschärften Polizeiarreste von 8 Tagen verurtheilt.

Die erledigte Stelle eines praktischen Arztes zu Frammersbach, Lrg. Lohr, wurde dem Dr. med. Michael Wirsing aus Zell, und die gleiche Stelle in Bau- nach dem Dr. med. Clemens Müllerklein aus Karlstadt verliehen.

Auf die erledigte Stelle eines Assessors und Fiskaladjunkten bei der hiesigen k. Regierungs-Finanz-Kammer wurde der Fiskalraths-Accessist bei der Eisenbahnbau-Kommission, Dr. Ehrenfried Pfeiffer ernannt.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Brebersdorf, Ldg. Arnstein, mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 540 fl. 15 ¼ kr. Bewerbungsgesuche sind binnen 3 Wochen bei der kgl. Regierung einzureichen.

Morgen früh um 10 Uhr feiert in der Marienkapelle auf dem Markte ein neugeweihter Priester sein erstes heiliges Meßopfer.

An den verschiedenen Eisenbahnbauten herrscht bei uns bereits wieder ein reges Leben, und wie es heißt, sollen in künftiger Woche auch die Maurerarbeiten wieder beginnen, welche, da alles Material den Winter über zugeführt und zugerichtet wurde, rasch von statten gehen dürften. Der Transport der Schienen stromaufwärts auf die verschiedenen Lagerplätze zwischen unserer Stadt und Schweinfurt ist vergeben, und muß die erste Hälfte bis 1. April, die andere Hälfte bis 1. Mai abgeliefert sein; Die Eröffnung der Bahn bis Schweinfurt steht im Laufe des Monats Juni mit Bestimmtheit zu erwarten.

Unser Getreidemarkt war heute wieder gut befahren; es waren 227 Wägen aufgestellt. Waizen und Korn gingen im Preise abermals um je 30 kr. zurück.

Die Fleischtaxe für den Monat März ist erschienen, und kostet derselbe zu Folge das Pfund Mastochsenfleisch für unsere Stadt 11 ½ kr., für Schweinfurt 12 kr., für Aschaffenburg 12 kr. und für den III. und IV. Tax Distr. 11 ½ kr.

Der Beginn der Einübung der diesjährigen Rekruten, der auf den 10. April festgesetzt war, ist auf den 24. April verschoben worden.

Bei der am 2. März in München vorgenommenen zweiten Verloosung des 11. 5prozentigen Subskriptionsanlehens vom Jahre 1850 wurden gezogen die Nr. 05, 30, 36, 39, 50, 58, 67, 71, 95. Alle au porteur und Nominal-Obligationen des genannten Anlehens, deren Serien- oder Hauptkataster-Nummern (roth geschrieben) mit einer der gezogenen Zahlen enden, sind zur Heimzahlung bestimmt. Die Rückzahlung beginnt sogleich, und die betreffenden Kapitalien — im Gesammtbetrage

Digitized by Google

von 630,000 fl. — treten jedenfalls am 1. Juni außer Verzinsung. Den Besitzern der verloosten Obligationen ist freigestellt, statt der baaren Rückzahlung die treffenden Kapitalbeträge in 4½ proz. Eisenbahn-Obligationen umschreiben zu lassen.

In München hatte sich das Gerücht verbreitet, daß nach einer telegraphischen Depesche König Otto Athen verlassen und sich an Bord eines englischen Schiffes begeben habe.

Köln, 1. März. Das Unglück scheint in diesem Jahre die Rheinschifffahrt zu verfolgen! Heute ist schon wieder ein Kölner Schleppkahn zwischen hier und Bonn mit einer äußerst werthvollen Ladung, aus circa 6000 Ztnr. Zucker und Kaffee bestehend und von Köln nach Mannheim bestimmt, gesunken. Fast die ganze Ladung soll verloren sein. Ein harter Schlag für die Assecuranzen!

Hamburg, 28. Febr. Dem Vernehmen nach sind schon bis zum 15. Mai sämmmtliche Plätze auf den, den hiesigen Expedienten für die direkte Auswanderung zu Gebot stehenden, Schiffen vergeben, so daß neue Meldungen nicht vor dem 1. Juni würden berücksichtigt werden können. Das Passagegeld ist sowohl für die direkte als für die indirekte Auswanderung bereits um einige Thaler gestiegen.

Rom, 21. Febr. Die Thäler Umbriens, zwischen Assisi, Perugia und Felingno, sind seit 9 Tagen der Schauplatz vieles Elendes und Unglücks, welches ein heftiges Erdbeben über jene Landstriche gebracht hat. (Das Erdbeben fand in der Nacht vom 11. Februar statt.) Auch die heutigen Nachrichten sprechen noch von ab und zu wiederkehrenden, wenn auch leichteren, Erschütterungen. Gegen 100 in der Campagna zerstreute Meierhöfe, 6 Kirchen, 5 Klöster und fast die ganze 1700 Einwohner zählende Ortschaft Bastia bei Felingno sind Schutthaufen.

Aus New-York kommt die Nachricht von dem Untergang des „Staffordshire", eines schönen Liverpool-Bostoner Paketschiffs, an der nordamerikanischen Küste. Von den 198 Reisenden, meistens Auswanderern, die sich darauf befanden, sind 170 zu Grunde gegangen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. März. Mehrseitigen Nachrichten zufolge werden in brittischen und französischen Häfen die Marinerüstungen im großartigsten Maßstabe fortgesetzt. Am 15. Februar hat die seither an der portugiesischen Küste aufgestellte englische Flottenabtheilung den Tajo verlassen und sich nach Portsmuth begeben, um dort dem Ostsee-Geschwader eingereiht zu werden. Sämmtliche Schiffe der vereinigten Flotte werden dem Vernehmen nach am 16. März vor dem Sund zusammenkommen, und gemeinsam in das Baltische Meer einlaufen.

Oesterreich. Wien, 25. Februar. Das diesseitige Kabinet ist mit den Regierungen von Frankreich und England darin einverstanden, daß der griechische Aufstand um jeden Preis unterdrückt werden müsse.

Vom Main, 27. Februar. „Aus der besten Quelle" wird der „Kölnischen Zeitung" mitgetheilt, daß am letzten Mittwoch der Kaiser von Oesterreich selbst den Gesandten der Westmächte gesagt hat: nachdem seine letzten Vorschläge in Petersburg verworfen worden, sei er bereit, der westlichen Allianz beizutreten, die Aufforderung an Rußland zur Räumung der Donau-Fürstenthümer in Gemeinschaft mit England und Frankreich zu erlassen und diese Räumung mit ihnen nöthigenfalls mit Waffengewalt zu erzwingen. Graf Buol bestätigte diesen Entschluß durch Hinweisung auf den bereits ergangenen Befehl, das zusammengezogene Armeecorps um weitere 25,000 Mann zu verstärken, so wie auf die an Preußen gerichtete Aufforderung, alsbald zwei Armeecorps zur Unterstützung dieser Politik mobil zu machen.

Ausland.

Frankreich. Man dürfte sich nicht darüber wundern, daß die Einschiffung des französischen Expeditionscorps noch nicht begonnen hat. Die britischen Truppen mußten wegen der größeren Strecke, welche sie zurückzulegen haben, zuerst abgehen. Sie werden in den ersten Wochen dieses Monates zu Malta eintreffen und einige Tage daselbst verweilen. Diese Frist ist unerläßlich zur Prüfung und Ratification der diplomatischen Uebereinkunft in Bezug auf den Aufenthalt, die Kantonirungen und die Verproviantirung der verbündeten Truppen in der Türkei. Sobald die Präliminarien erledigt sind, reichen acht bis zehn Tage höchstens zum Transporte des französischen Contingents nach der Küste des Bosporus hin.

Es ist das Gerücht verbreitet, dem gesetzgebenden Körper werde bald nach Eröffnung der Session ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, nach welchem der Effectivstand der Aushebung für dieses Jahr von 80,000 auf 120,000 Mann vermehrt würde.

Neuestes aus der Türkei.

Aus den Donaufürstenthümern wird berichtet, daß die allgemeine Aufmerksamkeit sich jetzt nach der untern Donau zu richten beginnt, woselbst, aller Wahrscheinlichkeit nach, bedeutende Kriegsoperationen binnen kurzer Frist zur Ausführung kommen dürften. Nachdem es den Russen gelungen ist, auf der vor Matschin liegenden walachischen Insel festen Fuß zu fassen, haben sie auch etwa ¼ Stunde stromabwärts von Braila eine Redoute errichtet. Auch die Garnison von Braila ist verstärkt worden und hat namentlich einen Zuwachs an Artillerie und Geschützen erhalten. Jedenfalls erscheint die etwas stromabwärts von Braila liegende Gegend, dem türkischen Dorfe Gitschet gegenüber, für das Unternehmen des Donauüberganges sehr geeignet, da der Fluß dort nur 14—15000 Schritt breit und die Strömung nicht sehr stark ist. Andererseits sind auch die Türken damit beschäftigt, das gegenüberliegende Ufer in starken Vertheidigungsstand zu setzen.

Frankfurt, 3. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 990 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 48½, dto. 2½ pCt. 31½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32½, Bayern 3½ pCt. Obligationen —, dto. 4 pCt. Grundrenten —, dto. 4½ pCt. —, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto, Ludwigshafen-Verbach 98⅛, Württemberg 3½ pCt. —. dto. 4½ pCt. 98½, Baden 3½ pCt. Oblig. —, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 36¾, Nassau 25-fl.-Loose —, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 91, dto. 25-fl.-Loose —, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 30¼, Sardinien, Loose bei Bethmann —.

Geld-Cours vom 3. März.

Pistolen 9 fl. 40 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 4 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅝ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 89¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Versteigerung.

Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr werden im **Herbst**'schen Hause Distr. IV. Nr. 17 verschiedene Mobilien, als: Kanapees nebst Sesseln, Tische, Bettstätte, Küchengeräthschaften u. m. a., gegen gleich baare Zahlung versteigert.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist so eben erschienen und in Commission zu haben die in Nro. 40 des Stadt- und Landboten vom 16. Februar angekündigte Schrift:

Ueber die Verbreitung und Verhütung der Kartoffel-Krankheit,

gestützt auf mehrjährige Erfahrungen und auf die bekannten Gesetze der Saft-Bewegung in den Pflanzengewächsen,

vom königlichen Revierförster **Weiss.**

1854.

Wenn schon die ganz neue Ansicht des Verfassers über den so hochwichtigen Gegenstand seiner Schrift die Aufmerksamkeit aller Oekonomen in Anspruch zu nehmen geeignet ist, so verdient auch der wohlthätige Sinn, mit welchem er den ganzen Ertrag derselben dem **Kreis-Blindeninstitute** bestimmt hat, die zahlreiche Betheiligung des gesammten Publikums an dieser interessanten Schrift, weshalb der Preis derselben nur auf **sechs Kreuzer** festgesetzt wurde.

Bekanntmachung.

I. In der Verlassenschaftssache der Magdalena Lannig Wittwe von Mädelhofen wird das zur genannten Masse gehörige Mobiliarvermögen, bestehend in Hausgeräthen und Bauereigeschirr aller Art, 4 Schäffel Korn, 3 Schäffel Haber, 100 Zentner Heu und 168 Bund Lagerstroh ꝛc., ein Paar vierjährige Ochsen, taxirt auf 154 fl., 2 Kühe, taxirt auf 100 fl., mehrere Kälber, Schweine und verschiedenes Federvieh

Mittwoch den 8. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

zu Mädelhofen gerichtlich verstrichen und Liebhaber hiezu eingeladen.

II. Deßgleichen wird das zur Masse gehörige Immobiliarvermögen, bestehend in einem Wohnhause mit Stallung, Scheuer und Hofraum, als geschlossenes Bauerngut, taxirt auf 4,400 fl. und mehreren walzenden Grundstücken, worüber das Verzeichniß beim unterfertigten Gerichte täglich eingesehen werden kann,

Mittwoch den 15. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

zu Mädelhofen unter den an der Verstrichstagfahrt bekannt gemacht werdenden Bedingungen öffentlich verstrichen und zahlungsfähige Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 27. Februar 1854.

Königl. Landgericht IIM.

Krafft.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Erbauung einer Straßenstrecke von circa 1495 Fuß durch den Steinbachsgrund auf Heidingsfelder Markung sollen im Wege der Absteigerung vergeben werden.

Diese Arbeiten können einzeln oder auch zusammen übernommen werden, und belaufen sich nach dem Kostenvoranschlage auf 1162 fl. 48 kr. Tagfahrt zur Versteigerung steht auf

Donnerstag den 9. März früh 11 Uhr

dahier an, wozu befähigte Uebernehmer mit dem Bemerken geladen werden, daß der Situationsplan, das Längenivellement, der Kostenvoranschlag und die speziellen Bedingungen dahier täglich zur Einsicht offen liegen.

Heidingsfeld, den 1. März 1854.

Der Magistrat.

Grimm.

Stadt-Theater.

Sonntag den 5. März 1854. **Des Teufels Antheil.** Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Montag den 6. März 1854. Gastdarstellung der Fräul. Gilbert vom Theater in Leipzig. **Lucia di Lammermoor.** Oper in drei Akten von Donizetti.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich meine Stelle dahier angetreten und die Medicin, Chirurgie und Geburtshilfe ausübe.

Neubrunn, den 4. März 1854.

Dr. **Then,**
praktischer Arzt.

Ein junges reinliches **Mädchen,** von verschwiegenem Charakter, welche sich allen häuslichen, jedoch keinen Oekonomie-, Arbeiten unterzieht, wird entweder in Würzburg oder in der Nähe von Scheinfurt unterzubringen gesucht. Dieselbe wird sich als geeignet beweisen; widrigenfalls sie jeden Tag zurückgeschickt werden darf.

Näheres unter Chiffer A. W. Zeil. **Post restante.**

1550 fl. sind von der Kirchenpflege in Bibelried gegen hinlängliche hypothekarische Sicherheit, entweder im Ganzen oder in Abtheilungen bis Ostern auszuleihen.

Das Inserat, „den wachenden Kaminfegergesellen zur Aufklärung," kann keine Aufnahme finden, so wie überhaupt keine weiteren hierauf bezüglichen Einsendungen mehr angenommen werden.

Die Redaktion.

Es wird ein braves reinliches Mädchen, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, in eine hiesige **Kaffeschenke** gesucht.

Im 5. Distr. Nr. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein gewandte Köchin sucht bis Ostern bei einer Herrschaft oder Gasthause einen Dienst. Näheres im 2ten Distr. Nr. 305.

In einem hiesigen Geschäftshause wird ein solider junger Bursche als **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sehr schönes **Schwarzplättchen,** ganz zahm und mit ausgezeichnetem Schlage, ist zu verkaufen. Näheres sagt die Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Das Neueste in

Damen-, Herren- und Kinder-Hüten

empfehle ich für gegenwärtige Saison zu den billigsten Preisen. Auch werden wie in den vergangenen Jahren **Damen- und Herrnhüte** aufs Schönste gewaschen und façonirt.

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Farbstoffe in Wolle & Seide

besorgt an die Hofschönfärberei nach Darmstadt

Ferdinand Göbel,
am Markt.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Die künstliche Vermehrung der Fische,

oder:

Die neuesten und wichtigsten Verbesserungen in der

Fischzucht.

Oder: Praktische Anleitung, durch **künstliche Befruchtung des Fischrogens** alle fließenden und stehenden Gewässer auf leichte und wohlfeile Weise mit Fischen jeder Gattung sehr zahlreich zu besetzen. Von **Coste.** Nach dem Französischen bearbeitet. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. geh.

Preis 18 kr.

Gestern wurde ein **Frhr. v. Würtzburg**'scher ½jähriger **Coupon** von der Obligation zu fl. 500 Lit. A Nr. 117, den 1. Januar 1854 fällig, verloren. Der Finder wird aufgefordert, solchen in der Bocksgasse Nr. 210 3. Distr. bei Wittib Kuhn gegen Belohnung abzugeben. Auch bemerke ich noch, daß ich bereits Vorsorge getroffen habe, um widerrechtlichen Gebrauch zu verhüten.

Kunigunde Kuhn Wittib.

Die Unterzeichnete bringt zur ergebensten Anzeige, daß sie ihr **Putz-Geschäft** wieder eröffnet habe, und bittet daher um das früher ihr geschenkte Vertrauen mit der Versicherung reellster Bedienung und billigster Preise in allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln.

S. Konrad,
2. Distrikt Nro. 52, Herrngasse.

Auch wird daselbst ein **Mädchen** in die Lehre genommen.

Versteigerung.

Dienstag den 14. März und die darauffolgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden in der Wohnung des verlebten königl. Rentbeamten Geigel, Reibelsgasse 4. Distr. Nro. 151, die zu dessen Nachlaß gehörigen Gegenstände: Silberzeug, Oelgemälde, Weißzeug, Betten, Porzellain-, Kupfer-, Zinn Waaren, Küchen- und Gelten-Geschirr, Kleider- und Weißzeug-Schränke, ein Pianoforte, Spiegel, mehrere Garnituren Möbels, eine Uniform, mehrere Jagdgewehre und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleichbaare Bezahlung versteigert, wozu Steigerslieb haber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. März 1854.

Bekanntmachung.

Die verlebte Geheimeraths-Tochter, Fräulein Agnes Werner von hier, hat die hiesige Fräulein Sartorius'sche Stipendienstiftung für Beamtentöchter aus dem Rathsstande zu ihrer Universalerbin testamentarisch bestimmt, und derselben ihren bedeutenden Gesammtnachlaß nach Abzug einiger Legate zugewendet.

Diese wohlthätige, den ebenso mildthätigen wie frommen Sinn der Erblafferin beurkundenden Handlung bringen wir zum ehrenden Andenken an die edle Verblichene zur Offenkunde.

Würzburg den 28. Februar 1854.

Der Stadtmagistrat.
1. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Dieselbe Dame wünscht eine Gesellschaft von Frauenzimmern zu vereinigen, um nach einer neuen sehr praktischen empfehlenswerthen Methode das Sprechen der französischen Sprache in ganz kurzer Zeit zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar. Für Personen, welche während des Tages zu sehr beschäftiget sind, erbietet sich dieselbe Dame, eine Abendschule zu errichten, an welcher jeder Gebildete theilnehmen kann.

NB. Zu einer Conversationsstunde bei derselben Dame sucht ein gebildetes Frauenzimmer zwei Theilnehmerinnen. Ebenso wird **eine** Theilnehmerin zu einer andern Stunde in der franz. Grammatik nebst Conversation gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird eine **Köchin**, die schon in Gasthäusern gedient hat, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, auf's Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein armes Dienstmädchen hat gestern einen Geldbeutel mit etwa 2 Gulden Geld verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen sucht Beschäftigung im Weißnähen. Näh. im 2. D. N. 516.

Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren ist, Kinder gut zu erziehen versteht, und die französische Sprache gut spricht, sucht eine Stelle als Haushälterin oder Erzieherin, sowohl hier als auf dem Lande. Näheres zu erfragen im Ursulinerkloster.

Mehrere, sämmtlich in Eisen gebundene, von 16—30 Eimern haltende **Weinfässer**, gegenwärtig noch mit Wein belegt, sind wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Exped.

In der Theaterstraße, gegenüber der Post und dem Bahnhofe, sind 3 neu möblirte Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herren vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Im 1. D. N. 362 über eine Stiege ist ein **möblirtes Zimmer** stündlich zu vermiethen.

Ein Magazin ist zu vermiethen am Sternplatz Nr. 172.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 21. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr lasse ich nachstehende reingehaltene Weine (größtentheils Eigenbau) in meinem Hause öffentlich versteigern und lade Strichsliebhaber hiezu ein.

Würzburg, den 4. März 1854.

Ph. Stöhr, zum „Adler."

I. Keller.

Faß-Nr.	1	30	Eimer	1834 und 1848 Mischling,
„	2	28	„	1852 Stein,
„	3	16	„	1834 Stein,
„	4	12	„	1848 Stein,
„	5	16	„	1834 Ständerbühl,
„	6	28	„	1853 Stein,
„	7	16	„	1834 Schalksberger,
„	8	11	„	1853 Leisten,
„	9	12	„	1842 Stein,
„	10	7	„	1849 Stein, (roth)
„	11	6	„	1849 Leisten, (roth)
„	12	2	„	1852 Stein, (roth)
„	13	3	„	1848 Stein, (roth)
„	14	2	„	1852 Leisten, (roth)
„	15	4	„	1851 Leisten, (roth)
„	16	4	„	1849 Leisten, (roth)
„	17	8	„	1853 Leisten, (roth).

II. Keller.

Faß-Nr.	1	30	Eimer	1846 Retzbacher,
„	2	27	„	1847 Stein,
„	3	25	„	1848 Neuberger,
„	4	16	„	1846 dto
„	5	15	„	1848 dto
„	6	12	„	1846 dto
„	7	12	„	1848 Dürrbacher.

Wein-Versteigerung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine nachstehenden meistens eigen gebauten und reingehaltenen Weine aus freier Hand mittelst Striches zu verkaufen, und bestimmt hiezu

Donnerstag den 9. März Vormittags 10 Uhr.

Nr.	Eim.		Frickenhäuser bester	Nr.	Eim.		Frickenhäuser bester
1	42	1849er	Lage.	12	38	1848er	Lage.
2	30	1849er	„	13	36	1848er	„
3	31	1852er	„	14	37	$18^{48}/_{49}$er	„
4	34	1849er	„	15	38	1848er	„
5	29	1852er	„	16	32	1848er	„
6	37	$18^{48}/_{49}$er	„	17	38	1848er	„
7	19	1852er	„	18	39	1846er	„
8	38	1852er	„	19	39	1846er	„
9	46	1852er	„	20	39	1846er	„
10	19	1852er	„	21	39	1846er	„
11	44	$18^{48}/_{49}$er	„				

Proben hievon können an dem Tage vor dem Striche abgegeben werden.

Besonders wird bemerkt, daß die Herrn Abnehmer meiner Weine bekanntlich zufrieden und immerhin gut gefahren, so wie die noch am Striche bekannt gegebenen Bedingnissen werden mich bestens empfehlen und erwarte deßhalb zahlreichen Zuspruch.

Frickenhausen am Main, im Februar 1854.

Ad. Gresser, Weinbergsbesitzer.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Straßenbau.

Die Fertigmachung einer schon planirten Straße soll ganz oder theilweise in Akkord abgegeben werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch gut erhaltener **Wiener Flügel** steht zum Verkaufe im 3ten Distr. Nr. 80¾ über 2 Stiegen.

In einem Landstädtchen am Main, Sitz eines kgl. Landgerichts, und inmitten einer sehr wohlhabenden Gegend, ist eine Färberei und Druckerei, die einzige in einer Umgegend von 3 – 4 Stunden, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus nebst Neben- und Hintergebäude und geschlossenem Hof, welcher, nebenbei bemerkt, auch zu jedem andern Geschäft einzurichten ist, liegt inmitten der Stadt an der Hauptstraße und dem Marktplatze, und ist mit dem Hauptgeschäft auch noch ein Ausschnittgeschäft verbunden. Näh. in d. Exp.

Leere **Fässer** mit Eisenbund, meist zu Regenfässer und Dunglauche verwendbar, sind zu 1 fl. bis 3 fl. zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Paynes Universum ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe der Stadt wird ein **Acker** von circa ½ bis 1 Morgen, oder ein **Gärtchen** zu kaufen gesucht Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein paar schwere Fuhrpferde nebst Geschirr und Wagen sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 5 D. N. 141 ist ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Johann Bauch's Wittwe.

Ein Logis mit einem beizbaren Zimmer, Aussicht auf die Straße, Küche, Bodenkammer, Holzlage nebst Antheil an Brunnen, Waschhaus und Keller ist bis 1. Mai zu vermiethen Nähere Semmelsgasse N. 76.

Im 5. Distr. Nr. 37 sind 2 Logis, jedes von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 176, Stifthauser Pfaffengasse, sind zwei möblirte Mezzanenzimmer zu vermiethen. Näheres zwei Stiegen hoch daselbst.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zwischen dem 16. u. 19. vor. Mts. wurde in einem Hause dahier aus einem verschlossenen Zimmer ein schwarzblauer Frauenmantel von gros de Naples, mit braunrothem Seidenfutter, gestohlen.

Der Mantel hat einen ringsherum mit drei Reihen schmaler Sammtbändchen besetzten, bis in die Mitte herabreichenden Kragen, dann einen Halskragen von schwarzem Sammt und enge Aermel, welche vorne mit 2—3 Zoll breitem Sammt besetzt waren. Oben hatte der Mantel eine gewöhnliche schwarze Hafte und Schlinge, woran der Hacken nur wenig mehr befestigt war.

Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und des beschriebenen Mantels.

Würzburg, den 1. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Johann Adam Müller von Veitshöchheim wird das zur Masse gehörige Grundvermögen, bestehend in Feldgrundstücken und einem Wohnhause mit Scheune und Garten am

Montag den 13. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Veitshöchheim einem nochmaligen Verstriche ausgesetzt, und hiebei der Zuschlag ertheilt.

Fernet wird ein Pferd und Wagen, ebenfalls zur obigen Masse gehörig, am

Mittwoch den 8. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

am Sitze des unterfertigten Gerichts gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Würzburg am 23. Februar 1854.

Königl. Landgericht rjM.

Hauck, Ldr.

Publicandum.

Der hiesige Bürger Johann Volk sen. will mit Frau und Kindern nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Ansprüche an denselben sind

Freitag den 17. März c. Vormittags 8 Uhr

hier unter Strafe der Nichtberücksichtigung bei der Vermögensexportation anzumelden.

Mellrichstadt, den 24. Februar 1854.

Königliches Landgericht.

Seidenbusch.

Ediktalladung.

Die ledige Katharina Rabschenkel von Ebern, geboren den 21. August 1771, Tochter des verlebten Johann Rabschenkel und seiner Ehefrau Barbara, geb. Herlet von da, hat sich seit 52 Jahren von hier entfernt, ohne über ihren Aufenthalt und ihr Leben bis jetzt Nachricht zu geben.

Auf Antrag ihrer Verwandten wird dieselbe oder ihre allenfallsigen Leibeserben zur Uebernahme ihres in circa 150 fl. bestehenden Vermögens hiemit auf

Dienstag den 18. Juli c. Vormittags 9 Uhr

hieher vorgeladen, widrigenfalls bei ihrem Nichterscheinen das Vermögen derselben, gemäß der Landes-Verordnung vom 22. Dezember 1778 an deren nächste Verwandte ohne Caution, nach gesetzlicher Erbfolge herausgegeben werden wird.

Ebern den 28. Januar 1854.

Königl. Landgericht.

Körbitz. c. Stoll.

Auf der Theaterstraße Nr. 42½, dem Theater gegenüber, sind zwei möblirte Parterre-Zimmer auf den 1. April zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nro. 431 am Markt sind 2 möblirte Zimmer bis 1. April zu vermiethen und können täglich in der Mittagsstunde eingesehen werden.

Ein **Hühnerhund** von brauner Farbe ist Jemanden zugelaufen, und kann von dem Eigenthümer gegen die Einrückungsgebühren in der untern Wöllergasse Nr. 234 abgeholt werden.

Bei der maskirten Abendunterhaltung der Liedertafel am 28. Februar ging ein **Bracelet** verloren, um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl. gebeten wird.

In der Nähe der Domstraße wurde 1 Band von Schiller's Werken verloren. Man ersucht den Finder, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Seufferth's Commentar zur bayer. Gerichtsordnung und Philothea, Jahrgang 1843 werden zu kaufen gesucht. Näheres im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße.

Wo bekommt man **Riesen-Möhrensaamen**. Auskunft erbittet die Expedition d. Bl.

Ein guter **Kleiderschrank** mit einer Thüre steht zum Verkauf. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein kleiner **Garten** mit bewohnbarem Gartenhause von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer, Keller, Boden nebst allen Erfordernissen ist zu verkaufen, oder auch anständig zu vermiethen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein armer gut erzogener Junge kann bei Seiler Mainhart im Mainviertel in die Lehre genommen werden.

Ein wohlerzogener Junge vom Lande, der die Schreinerprofession erlernen will, wird zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es können 2 Latein- oder Gymnasialschüler in Kost, Logis, Elementar- und Musik-Unterricht aufgenommen werden. Wo? sagt die Exped.

Zwei freundliche heitzbare Mezanenzimmer sind, am liebsten ohne Möbel, bis 1. Mai an eine solide Person zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der neuen Regierung ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

An einer schönen Lage ist ein Quartier von fünf Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1sten Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Garten- und Blumenfreunden

empfehle ich meine vorzüglichen ökonomischen Gemüse- und Blumensamen, namentlich die so sehr beliebte **Riesenmöhre**, welche ich stets frisch, echt und billig abgebe. Kataloge erscheinen in wenigen Tagen und können auf portofreies Verlangen franco und gratis bezogen werden von

Carl Wohlfarth,
Handelsgärtner. 1. D. N. 227½, hinter dem neuen epileptischen Hause.

Bestellungen von auswärts können im Laden des Herrn Wachsziehers **Metzger** am Ecke der Marienkapelle abgegeben und dort wieder abgeholt werden.

Strohhüte für Damen und Herrn

werde nach vorzüglichster Art gewaschen bei

Lisette Nürnberger,
wohnhaft nächst der Pleichacher Kirche Nr. 347.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag den 14.** und **Mittwoch den 15. März l. J.** werden im Zellinger Gemeindewalde, Abtheilung Sundleitengrund,

150 Eichstämme,
100 Buchenstämme,

welche sich zu vorzüglichem Commerzial-, Bau- und Nutzholz eignen, auf dem Stocke sammt dem Astholze versteichen.

Weiter werden am **Donnerstag den 16. März l. Js.** in der Abtheilung Würzberg

120 Klafter Kiefern-Brennholz,
60 Hundert Kiefern-Wellen,
8 Abschnitte,

versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit dem Verstriche an jedem Tage Vormittags 10 Uhr begonnen wird.

Zellingen, den 1. März 1854.

Schech, Vorsteher.

Das Wohnhaus im 3ten Distr. Nr. 196 wird dem öffentlichen Striche aufgelegt, und ist Tagfahrt auf **Montag den 13. März Nachmittags 2 Uhr** anberaumt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Beschreibung.

Dieses **Wohnhaus** ist 63′ lang, 50′ tief, 2 Stockwerke hoch, theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut, und hat in der Mitte einen kleinen Hof, die Dachfläche ist mit Breitziegeln gedeckt und der Gelaß folgender:

1) In der Erde ein kleiner und 1 großer gewölbter Keller mit mehreren Latten-Abtheilungen.
2) Zu ebener Erde Einfahrt, Vorplatz, eine Küche, ein heitz- und ein unheitzbares Zimmer, Viehstall zu 7 Stück, Futterkammer, Pumpbrunnen, Düngergrube, Abtritt, dann noch 1 unheitzbares Zimmer.
3) Im 2ten Stock Vorplätze und Gang, 4 heitz- und 2 unheitzbare Zimmer, 3 Küchen, Abtritt und Holzlage.
4) In der obern Mezane 1 heitz- und 1 unheitzbares Zimmer, Küche und Kammer, dann 3 Kammern mit Brettern getheilt, 1 großer Futterboden und auf dem 2ten Dachboden freier Bodenraum.

Dieses Haus ist steuer- und handlohnbar.

Bekanntmachung.

(Auswanderung des Kaufmanns Leonhard Weis und Caroline Adler von Reichenberg nach Nordamerika betr.)

Leonhard Weis von Reichenberg gedenkt mit seiner Familie und seiner Schwägerin Carolina Adler nach Amerika auszuwandern.

Zur Anmeldung etwaiger Forderungen ist Tagfahrt auf

Samstag den 18. März l. Js. früh 9 Uhr

hierorts anberaumt, was mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß das Nichterscheinen an derselben die Nichtberücksichtigung bei etwaiger Ertheilung der Auswanderungsbewilligung zur Folge haben würde.

Würzburg, 2. März 1854.

Königl. Landgericht I/M.
Krafft.

In Taschenformat:

Mathilde, von Eugen Sue, 2 Bd., 1 fl.
Pascal's Briefe, 1. Bd., 30 kr.
Mozin, französische Sprachlehre, 1840 1 Bd., 2 fl.
Meyde's, gerichtliche Medicin in 6 Bänden, 1839—1832, 3 fl. 30 kr.
Gewerbelehre von Gerlach, 1850, 3 fl. 30 kr.
Grundriß der Physiologie von Valentin, 1850, 3 fl. 30 kr.
sind zu verkaufen in der Expedition dieses Blattes.

Der Käufer von **Schönlein's Pathologie und Therapie** in 2 Bände beliebe noch den liegengebliebenen Band abzuholen.

Entbehrlich gewordene **Wirthschaftstische,** hölzerne **Stühle** und **Bänke,** ein Paar Dutzend **Bockgläser** und Kaffeschalen, ein Eckschrank werden Dienstag den 7. März Nachmittags 2 Uhr in der Bachgasse Nr. 308 neben dem Arbeitshause versteigert.

Es können einige solide **Mädchen** das Kleidermachen gründlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 2. März. Abgefahren heute früh Math. Geiger jr. von Aschaffenburg m. L. von Frankfurt, Offenbach und Hanau.

Würzburg, den 4. Angekommen gestern Mittag Seb. Schön von hier m. L. v. Cöln.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. März.

(Adler.) Kfte.: Kramer a. Magdeburg. Heubach a. Nürnberg. Kämpf a. Erfurt. Haagel a. Durlacher a. Frkft. Reitzel a. Hanau. Döring a. Mannheim Gänzel a. Offenbach. Rocholl a. Mainz. — (Kleebaum.) Mad. Fries a. Lohr. Bohlig a. Schweinfurt. Gleemann, Fabrik. a. Amberg. — (Kronprinz.) Kfte.: Tharuh a. Bockenhausen. Müller a. Frkft. Theun a. Hamburg. Cuke, Buchhdlr. a. Erlangen. Orelly, Priv. a. Zürich. — (Mainluft.) Berlinger, Kaufm. a. Fuld. Mad. Zibert a. Carlstadt. v. Unger a. Frkft. Filbek, Priv. a. Hochdorf. (Schwan.) Kfte.: Schodt a. Hanau. Müller a. Hambg. Michal a. Schweinf. Mainhardt a. Weinsberg. Goldschmied a. Hanover. Müller a. Wachenheim. Ganzenmüller, Priv. a. Carlsruhe. Stößer, Fabrik. a. Stuttg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Schlardt a. Nürnberg. Bonnelheim a. Darmst. Fischer a. Erfurt. Degner a. Emigheim. Wohlfahrt a. Distelhausen. Weber a. Aglasterhausen. Zeylin m. Gemahl. a. Lübeck. Lorz, Mühlbesitzer a. Hasfurt. Eigner, Priv. a. Hardheim. Fries, Direktor a. Schmittshausen. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Feller a. Jena. Henneberg a. Meiningen. Waitzfelder a. München.

Gestorben:

Anna Löhr, Sekretärstochter, 36 J. alt. — Barbara Kaufmann, 19 T. alt. — Katharina Kormann, 1 M. alt. — Joh. Georg Stöcklinger, Schneidermeister, 85 J. alt. — Therese Frühauf, 1. J. 9 M. alt.

Digitized by Google

Commissions-Lager

von Bielefelder Leinen- und Taschentücher

in festen und billigsten Preisen befindet sich in dem

Tuch- und Herren-Mode-Waaren-Lager

von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Die von Seiner Majestät dem Könige für das Lehrerpersonal von Unterfranken und Aschaffenburg allergnädigst bewilligte Theurungszulage ist nun schon zweimal, in Nr. 45 und 50 des Würzburger Stadt- und Landboten, Gegenstand einer Besprechung gewesen. Allein wie eine jede Sache, so haben auch die hiebei gemachten Vorschläge ihre zwei Seiten, und die Einsender dieses, die Lehrer Würzburgs, halten es nicht für ungeeignet, auch die zweite bisher nicht besprochene Seite jener Vorschläge näher zu beleuchten, selbst auf die Gefahr hin, daß ihnen von dem Einsender des Artikels Nr. 50 Mangel an Standesbewußtsein und Opferwilligkeit zum Vorwurfe gemacht wird, wenn er denn doch einmal eine der seinigen entgegen gesetzte Ansicht nur neben einem solchen Mangel sich denken kann.

Die besprochenen 8000 fl. sind von Sr. Majestät deßhalb bewilligt worden, weil die andauernde Höhe der Getreidpreise und die herrschende Theuerung der Lebensmittel einsehen ließ, daß die Lehrer, gleichwie die gering Besoldeten des Staates einer **momentanen Unterstützung** dringend bedürftig seien.

Der Wille Sr. Majestät aber als des huldreichen Spenders der Gabe, **welche** ihr von vornehereiu einen Zweck gesetzt hat, dürfte allein schon hinreichen, jede Erörterung über diesen Zweck der Verwendung als überflüssig erscheinen zu lassen. Nicht mit Unrecht könnte es als ungebührlicher Undank bezeichnet werden, wenn man deßhalb, weil bei gleicher Vertheilung nicht mehr, als etwa 6 fl. 40 kr. auf einen Lehrer kämen, die Verwendung der huldreichst bewilligten Summe zu dem von Sr. Majestät bestimmten Zwecke nicht belieben wollte. Der Umstand, daß die bewilligte Summe nicht vollständig ausreicht, um bei jedem Lehrer die Ausfälle vollständig zu decken, welche durch die Theurung hervorgebracht sind, kann hienach kaum zu anderen Erörterungen gerechten Anlaß geben, als dazu, daß man den möglichst besten Vertheilungsplan zu finden suche, mit welchem der Zweck, für welchen die Summe bewilligt ist, so gut, als thunlich, erreicht werde. Hiezu hat aber der von der Kgl. Kreisregierung bei Vertheilung der früheren Theurungszulage eingehaltene Modus ganz entsprechend gedient, und läßt sich am allerwenigsten nach ihm sagen, daß der Zweck der Theurungszulage nicht erreicht worden sei. Es hat hienach mancher Lehrer 15—20 fl. bekommen, und eine solche Summe ist bei dem geringen Gehalte der Lehrer eine wesentliche Unterstützung. Wenn hienach die Einsender dieses auch nicht verkennen, daß der Zweck, welchen sich die Stimmen in den N. 45 und 50 des Würzburger Stadt- und Landboten gesetzt haben, ein edler sei, und daß mit dem Vorschlage jener Stimmen einem wesentlichen Mißstande abgeholfen werden würde, so ist doch nicht zu läugnen, daß jener Mißstand gerade jetzt nicht in dem Maaße drängt, wie die Beschwernisse der Theurung. Nichts ist aber naturgemäßer, als daß man das gegenwärtige drängendere Uebel, sei es ganz oder theilweise, je nachdem das eine oder das andere möglich ist, vor dem minder drängenden zuerst befriedige. Um für edle Zwecke Opfer zu bringen, ist insbesondere bei dem geringen Einkommen der Lehrer gerade die jetzige Zeit am wenigsten passend. Die Einsender dieses können sich deßhalb nicht überzeugen, daß es wirklich ein Zeichen von Mangel an Standesbewußtsein und Gemeinsinn sei, wenn die Lehrer dankbar die bewilligte Theurungszulage entgegen nehmen, und die Förderung anderer guter Zwecke auf bessere Zeiten verschieben.

Wem fiele es ein, ähnliche Vorwürfe den Staatsbediensteten zu machen, welche mehr Gehalt haben als die Schullehrer, deren Theurungszulagen auch nur **theilweise** die Schäden der Theurung auszugleichen bestimmt sind, die auch manches korporative, schöne Institut fördern könnten, wie z. B. Institutionen für Aufbesserung der Verhältnisse der Relikten, und die gleichwohl die bewilligte Theurungszulage annehmen? Die Einsender glauben also, daß es der Mehrheit aus dem Lehrerstande zusagender wäre, wenn die fraglichen 8000 fl. dem Zwecke nicht entfremdet werden, dem sie die Gnade Sr. Königlichen Majestät bestimmte.

Die Lehrer Würzburgs.

Elisabeth-Verein.

Samstag den 11. dieses findet unter gütiger Leitung des Herrn Kapellmeisters Reiß und Mitwirkung des Theater-Orchesters, der Schulkandidaten, mehrerer Künstler, Künstlerinnen und Dilettanten im akademischen Musiksaale ein großes

Vocal- und Instrumental-Concert

statt, zu dessen zahlreichem Besuche Freunde und Gönner des Vereins höflichst eingeladen werden. Das Nähere besagen die Anschlagzettel.

Billete à 30 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Barth'schen Musikhandlung und Abends an der Kasse à 36 kr. zu haben.

Die Vorsteherinnen.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichnete beehrt sich, einem verehrlichen Publikum, und von mehreren Herrschaften aufgefordert, die ergebenste Anzeige zu machen, daß sie ihre auf hiesigem Platze längst bestehende

Bettfeder-Reinigungs-Anstalt

mittelst Dampfmaschine vor wie nach fortbetreibe. Dankend für das meinem sel. Gatten geschenkte Zutrauen, bitte ich, auch fernerhin mir dasselbe zu erhalten, indem ich stets reelle und billige Bedienung zusichere.

Zugleich erbiete ich mich zum Waschen der Ingefieder ergebenst

Junkermann, Wittwe,
im 5. Distrikt Nro. 19, Katzengasse.

Schnorre!

Heute Abend große Bock-Suit, in der höheren Meierey!

Uriel.

„Grüß Dich Gott Onkel! Was macht Dein Weib? — 's ist g'sund; — was macht Dein Kind? — 's ist auch g'sund."

Heroldsgarten.

Montag den 6. März

Quintett

von der k. Artillerie-Musik, wozu ergebenst einladet

Schlesser.

Frische **holländ. Vollbückinge** zum Braten bei

Gg. Jos. Mohr.
Domstraße.

In der Lochgasse Nr. 27 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 28. Sonntag den 5. März 1854.

Der Flüchtling.

Ich gleiche dem gebroch'nen Rohre,
Das todtliegt am verlass'nen Strand;
Der abgeknickten Sykomore
Am gluthdurchwehten Wüstenrand.

Es zog mein Frühling rasch vorüber,
Da Hoffnung noch mein Haupt umspielt:
Es ward mein Himmel immer trüber,
Bis ich den Todesstreich gefühlt.

Vertrocknet sind des Lebens Poren,
Erstarrt der Jugend kräft'ges Mark,
Und meiner Sehnsucht Drang verloren,
Der sonst gestrebt so frisch und stark.

Die Träume, die mit sanftem Kosen
Gleich Morgenluft mich sonst umweht,
Sie sind dahin, gleich welken Rosen,
Indeß' der Stamm verdorrend steht.

Und keine Hand ist's, die mir nahe,
Kein Thau, der mir Erfrischung beut;
Kein Obdach, das mich mild umfahe,
Kein Wesen, das Gefühl mir weiht.

Ich steh' allein, und Niemand denket
Des Herzens, das verblutend stirbt;
Auf And're Glück und Reiz sich senket,
Doch nur der Tod um mich noch wirbt!

H. Loé.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Von diesem neuen Schicksalsschlage hart gebeugt, verlor Hermine allen Muth des Lebens. Nur die Pflicht, was sie thun müsse, stand klar vor ihren Augen.

Das Urtheil des Vaters war in Rücksicht seines leidenden Zustandes auf 20 Jahre Festungsstrafe an Ort ihm geworden. Er vernahm es mit Fassung.

Noch einmal bat der Obrist Rolley sein Haus Hermine als Asyl an, sie dankte innig und bat blos um die Begünstigung, ihren Vater in die Kasematten begleiten zu können.

Als der Obrist ihr vorstellte, dies wäre kein Aufenthalt für Damen, erwiederte sie ihm: „Doch wohl für eine Tochter? Wer sollte meinen Vater dort oben pflegen, wo jede Freundschaft aufhört! Die Natur und sein Unglück hat mich an ihn gewiesen."

„Und Lieutnant Reidhardt?" frug der Obrist.

„Dem gebe ich sein Wort zurück!" — „Dies wollten Sie wirklich, meine Hermine?" sprach der Verlobte, der während dem hereingetreten war, „Sie wollen ein Band der Liebe lösen, das uns Beiden die höchste Seligkeit gewährte und einer nahen Vereinigung die Aussicht stellte? Nein! dies kann ich nicht glauben, der Schmerz des Lebens hat Ihren Geist ergriffen und Sie wähnen in dem Pflichtgefühl als Tochter den Vater begleiten zu müssen in sein ewiges Gefängniß, und wollten diesem Gefühl alles unterordnen!" —

„O, Herrmann," erwiederte sie ihm, „wie können Sie glauben, daß ich meinen Vater in seinem Unglück verlassen würde? Erschweren Sie mir nicht diese meine Pflicht — das Unglück meines Vaters hat sie geheiligt, lassen Sie uns, mein Freund, ruhig und ernst, wenn auch mit tiefem Schmerze uns trennen. Empfangen Sie Ihr Wort hiemit zurück! — Die Hand des höchsten Wesens führt mich meinen Pfad — ich gehe ihn getrost, wenn auch auf seiner Bahn mir keine Sonne scheint, keine Blume blühet — wird doch meine Nähe den Vater erheitern, die Pflege ihm die Gefangenschaft erleichtern — so lassen Sie uns scheiden!" —

Digitized by Google

„Hermine, Mädchen meines Herzens, ich kann Sie da oben in den Zellen der Kasematten nicht wissen — bleiben Sie bei uns, ich will Alles thun, um dem Vater soviel als möglich seine Lage zu erleichtern — er wird Sie nicht vermissen, bleiben Sie hier und rauben Sie mir nicht den Frieden meiner Seele, indem Sie dahingehen, wo die Schuld und das Verbrechen wohnt!“ —

„Herrmann, unbewußt sprachen Sie das Wort aus, was mich auf ewig von Ihnen trennt! — Die Schuld des Vaters muß die Tochter büßen — nie kann ich Ihre Gattin werden, denn mein Name ist nicht rein. — Die eigene Ehre habe ich mir erhalten — doch schützte sie mich nicht vor einer dunkeln Zukunft. —

„Nie kann die Tochter meines Vaters die Hand zum ewigen Bunde in die Ihre legen, denn ihr fehlt der Adel ihres Namens — noch eine Bitte spreche ich aus — vermeiden Sie, mein Freund, mir zu begegnen, an diesem Ort, der bald mein Aufenthalt sein wird. Denken Sie meiner freundlich wie einer Verstorbenen!“

Ergriffen im Innersten seines Herzens nahm Lieutenant von Reidhart das scheidende Mädchen in seine Arme, sie ruhte einen Moment still in denselben, und als sie sanft daraus sich entwinden wollte trat, Obrist Rolley hinzu und sprach bewegt: „macht Euch, meine Kinder, das Scheiden nicht schwer — ich ehre ihre Gesinnungen als Tochter, doch müssen Sie nicht zu weit sich beschränken. Pflegen Sie ihren Vater, ich will es Ihnen auf alle mögliche Weise erleichtern — Ihr Vater, liebe Hermine, wird, und wir müssen ihm dies Alle wünschen, der Stimme seines Gewissens nicht lange widerstehen — daß er seinen Gedanken keine Worte geben kann wird die Pfeile seines Innern schärfen, und er reift so seiner Auflosung entgegen. — Bis zu diesem Augenblick, wo der Höchste ihn gewiß, in Erwägung, daß er hier schmerzlich seine Sünden bereuet und gebüßt hat, mild an seinen Thron empfangen wird, bleiben Sie ihm eine liebende treue Tochter und Pflegerin — dann aber, liebe Hermine, können Sie getrost die Hand zum ewigen Bunde dem Freunde Ihres Herzens reichen.

„Kein Mann von Ehre kann der Tochter die Handlung des Vaters entgelten lassen — Ihr Name, mein Tochter, ist dadurch nicht entweiht — Ihre Gedanken hierüber sind von Ihrer Phantasie erzeugte Chimäre — betrachten wir Ihren Vater als einen unglücklich Geisteskranken, der nicht zurechnungsfähig ist, und wir wollen in diesem Sinn ihm alle Theilnahme weihen.“

Der Obrist hielt, was er sprach. Eine heitere Zelle, die Aussicht auf Glatz, wurde dem Direktor zu Theil; auf seinen Wunsch wurde er im Bureau beschäftigt und kehrte er in seine Zelle zurück, so hatte seine Tochter immer ein freundliches Lächeln.

Hermine konnte ohne Aufsicht auf dem Glacis weilen: sie hatte oft die Freude, Elisriede v. Rolley zu sehen, die sie stets auf seine Art mit den Annehmlichkeiten des Lebens umgab.

So waren bereits zwei und ein halbes Jahr vergangen und der Direktor hatte den Stürmen, die auf ihn eingedrungen, nicht widerstanden, ein schleichendes Fieber schien seine Auflösung zu beschleunigen.

Sünder und Igel werden ohne Stachel geboren, wie sie aber nach der Geburt stechen, wissen wir Alle. Jean Paul.

Der Kammerrath Heerford war bald nach dem neuen Jahr in Königsberg glücklich angelangt. Der Hauptmann von Schlang hatte ihm ein Schreiben an seinen Freund Lieutenant v. Brunn mitgegeben. Des andern Tages machte sich der alte Herr auf, um dasselbe zu übergeben und gleichzeitig zu erfahren, wie die Verhältnisse des Hauptmanns mit der Tochter seines frühern Wirthes waren. Er fand in dem Lieutenant einen höchst angenehmen, jovialen jungen Mann, der sich innig des Glückes seines Freundes freute, als er vernahm, daß er der Verlobte eines schönen Mädchens sei.

Auf die Frage des alten Herrn, indem er ihn avertirte, daß er mit der Vergangenheit des Hauptmanns bekannt sei, wie die Tochter des Kaufmanns Brühl sich befände, und ob dies dem Verhältniß seine Nichte schaden oder sie betrüben könne?

Der Lieutenant v. Brünn wurde wie mit Scharlach übergossen, als er diese Affaire berührt sah und hob nach einer Weile an: „Ich würde, Herr Kammerrath, Ihnen als alltäglichen Mann gegenüber mich äußerst beklommen fühlen ob der Verirrungen der Jugend — doch auch in Ihren Adern hat einst gewiß ein warmes Blut geschlagen.“ Er hielt einen Augenblick inne und sah den Kammerath wie fragend an, der neigte bejahend das Haupt und er fuhr fort „kennten wir jungen Männer oder bedächten wir immer die Folgen eines Augenblickes, so würde manche Brust von uns ruhiger im letzten Augenblicke schlagen. Die That haben wir wohl in Händen, aber nicht die Folgen!

„Emilie Brühl liebte meinen Freund, sie fand nicht Erwiederung ihrer Gefühle in seiner Brust, in derselben wohnte die Liebe für die angebetene Dame seines Herzens, für Prinzeß Sophie! —

„Daß mein Freund das Gefühl der Liebe kenne, sagte wohl ihr der Instinkt ihres Herzens — sein Auge zeigte ja das Feuer der Liebe — er liebte eine — Andere!

„Emilie war nicht eine von den weiblichen Seelen die die Gefühle in ihrer Brust verschließen — die vor sich selbst erröthen, wenn sie ahnen, daß das Gefühl was ihre Brust durchbebt, von dem errathen wird, der kalt an ihnen vorübergeht und dessen Herz für eine Andere schlägt! — Sie liebte mit allem Feuer der Seele! — seine Liebe mußte sie gewinnen — und wenn es das Höchste gelte! — Sie umgab ihn mit aller Aufmerksamkeit — suchte jedem seiner Wünsche zuvor zu kommen, und hatte immer ein freundliches Lächeln und Wort für meinen Freund. Seine Kälte — die stolze Freundlichkeit seines Wesens, erlöschten nicht die Liebe — wenn ich dieses Gefühl damit bezeichnen darf — in ihrer Brust,

Digitized by Google

„Mein Freund, der das Ideal seines Tag- und Nachtgedankens mit aller Gluth und dem Feuer eines jungen Mannes liebte, und blos von fern dies Gefühl andeuten durfte — wurde durch diese Excitation zu einer Höhe seiner Liebe mit milden Worten geführt, die ihn alles übersehen ließ; er war sich seiner nicht mehr bewußt. — Lassen Sie mich, Herr Kammerrath, hier abbrechen — wir können und wollen ihn nicht beurtheilen — denn wir sind alle der Schwäche unterworfen! —

„Seine Sinne wurden durch die Aufmerksamkeit von Emilie Brühl erregt — er betrachtete sie nicht mehr so gleichgültig — er empfand in ihrer Nähe Wohlgefallen — das wohl eigentlich einen anderen Namen verdiente. — Ein unglückliches Soupée, was bis tief in die Nacht währte, hatte ihn durch die feurigen Weine erregt. — Emilie hatte seiner gewartet — sie öffnete ihm die Thür, seine Imagination ließ ihn die Person verwechseln — er verlebte eine Stunde des Sinnenrausches, der das Glück seines Lebens vergiften wird."

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Ernte.

(Fortsetzung.)

3.

Fünf Jahre so glücklicher Ehe, als sie nur unter dem Monde gefunden werden kann, waren an dem jungen Paare vorübergegangen. Da fing unser schon ein Mal ausgesprochener Satz, daß es Familien gibt, die zum Unglück geboren sind, und denen im Leben nur einzelne Sonnenblicke lächeln, sich wieder bei der Familie Winter zu bewähren, an. Den Anfang machte der Tod der Mutter Betty's, die seit dem Tode ihres geliebten Mannes nie froh werden konnte, und langsam im Gram dahinsiechte. Bald darauf sollte ein noch traurigerer Fall den jungen Gatten und seine Familie, die im Glücke des Sohnes das eigene fand, treffen. Betty erkrankte an den Blattern, die zu damaliger Zeit wie eine Seuche unter der Generation wütheten, weil das Schutzmittel dagegen entweder noch nicht allgemein bekannt war, oder noch kein Vertrauen besaß. Nach sechs Wochen stand die arme Leidende wohl wieder vom Schmerzenslager auf, aber — sie war blind! — —

Die sorgsamste, zärtlichste Pflege, die beste ärztliche Behandlung vermochte das Unglück nicht abzuwenden. Thränen traten jedesmal Ludwig in die Augen, wenn er seine Gattin anblickte. Ihre schönen, treuen, blauen Augen, der Spiegel ihrer Seele — diese Sterne, die ihm so mild und freundlich entgegenblitzten — waren erloschen auf immer. Und sonderbar! Gerade in den Augen hatte sich das ganze Gift der Blatternseuche concentrirt, das liebe, sanfte Gesichtchen der Blinden war nicht im mindesten entstellt, sondern schien gewissermaßen noch interessanter als es früher war, geworden zu sein.

Ludwig's Gattenliebe bewährte sich jetzt mehr als je in der Feuerprobe; sie schien mit jedem Tage zu wachsen. Es war rührend zu sehen, mit welcher Zärtlichkeit, mit welcher Aufmerksamkeit der junge Mann seine Frau umgab, umstand, bewachte und bediente.

„Seit meinem Unglück weiß ich erst mein ganzes Glück zu fassen," sagte Betty oft zu ihrem ehrwürdigen Schwiegervater, der sich trotz Gicht und Podogra nicht nehmen ließ, die liebe Blinde an seinem Arme in den Garten zu führen. „Ja, mein Ludwig, liebe Tochter," entgegnete gewöhnlich der hiedurch geschmeichelte Greis, „mein Ludwig hält an der Sitte seiner Väter, aber er könnte auch bei solch' einem Engel nicht anders handeln — wenigstens würde ich es ihm nicht rathen" — setzte er im Eifer hinzu.

Und wieder war es, als ob das Unglück unermüdet die Geißel der Verfolgung hätte sinken lassen. Ueber ein halbes Jahr war seit dem Tode der Mutter Betty's und der Erblindung der letzteren in's Land gegangen, und das Ehepaar schien nicht nur, sondern war auch glücklicher als zuvor, denn — es sollte ihm ein Wunsch in Erfüllung gehen, der durch volle fünf Jahre mit vergeblicher Sehnsucht beiderseits gehegt wurde — der Himmel wollte mit einem längsterwarteten Erben diese seltene Ehe erfreuen. Daß Ludwig nach einer solchen Nachricht, die ihm in einer vertrauten Stunde mitgetheilt wurde, wo möglich seine liebevolle Sorge und Zärtlichkeit für die Gattin verdreifacht haben würde, wenn solche nicht schon vordem die höchste Potenz erreicht hätte, kann man sich denken. Als Betty endlich eines gesunden Weltbürgers genaß, wollte die Freude den überglücklichen Gatten fast erdrücken. Er gab seinen Freunden und Bekannten ein Tauffest in Velinrode, desgleichen man dort noch nicht erlebt hatte.

Fast gleichzeitig mit dem jungen Erben traf aus der Ferne auch ein Brief Charlottens, der Schwester Betty's, aus dem Pensionate ein, welcher ihre baldige Ankunft in Velinrode meldete. Nach wenigen Wochen — die glückliche Wöchnerin war eben aufgestanden, traf Charlotte eines Abends im Schlosse ein. Der Empfang der Schwester war ein herzlicher, und wenn sie etwas schmerzte und ihr die Freude verbitterte, so war es der Umstand, daß sie Charlotten nicht sehen konnte. Das kleine, muntere Lottchen, welches in Betty's Erinnerung lebte, stand nun da als vollendete Jungfrau, groß, schön, blühend und anmuthig. Die äußerst feinen Manieren, die sie zur Schau trug, ihre Haltung, Ton und Anstand bewiesen, daß sie ihre Jahre im Pensionate nicht nutzlos verlebt habe. Schon am ersten Abende bezauberte die Neuangekommene ihre ganze Umgebung, was Betty ungemein wohl that.

Die schon in der Jugend geäußerte Lebhaftigkeit, Leidenschaftlichkeit und Energie war Charlotten geblieben; nach wenigen Tagen stand das rasche, lebenslustige Mädchen als ein leicht bemerkbarer Gegensatz zu ihrer Schwester Betty da, die sich von jeher in ihrem milden, sanf-

ten Charakter gefiel. Aber diese natürliche Munterkeit Charlottens gewährte der ganzen Familie viel Amüsement und man gönnte der nun einmal freigewordenen Pensionärin ihre Freude und die lebhafte Aeußerung derselben von Herzen.

Einige Wochen gingen so vorüber und Charlotte, deren lustiger Humor in der Umgegend sprichwörtlich geworden war, wurde — als ob sie sich ausgetobt hätte, nach und nach stiller, ernster, so daß die meisten Familien-Mitglieder diese Wahrnehmung bedauerten. Sie suchte hingegen ihre Kenntnisse in Musik, Malerei, feinen Arbeiten, Sprachen und dergleichen in unmerklichen Zeit-Abstufungen zur Kenntniß und Geltung zu bringen. Sonderbar war es, daß ihr Verhältniß zur Schwester nie ein inniges war und werden konnte, obschon letztere sie mit der herzlichsten schwesterlichen Zärtlichkeit behandelte. Es hätte einem aufmerksamen Beobachter nicht entgehen können, daß Charlotten's Augen oft brennend an der schönen Familiengruppe hingen, daß sie düster und unheimlich leuchteten, wenn sie eben Zeugin des wahren, ungetrübten ehelichen Glückes ihrer Schwester war; es hätte ihm nicht entgehen können, daß das junge, siebenzehnjährige Mädchen in unbelauschten Augenblicken den schönen und so glücklichen Schwager mit sonderbaren Augen ansah, und der edlen, sanften Schwester ihr häusliches Glück still zu beneiden schien.

Der Umstand, daß Ludwig, allzusehr und zu zärtlich mit seiner lieben, blinden Gattin beschäftigt, keine Augen für das blühende, lebenskräftige Mädchen aus der Pensionsanstalt hatte und ihm nur die Höflichkeiten erwies, die auf völlige Herzenskälte zu deuten schienen, während sich in dem Herzen der in die Welt getretenen Pensionärin eine heftige Leidenschaft für den jungen Mann nach und nach zu entwickeln begann, mochte auf Charlotten's Gemüth mächtig einwirken.

Das jugendliche Geschöpf, obschon in der Anstalt auf das Beste erzogen, war in die Welt eingetreten, und hatte vielleicht nie einen Mann gesehen, der ihrem Ideale entsprochen hätte. Sie war sich bewußt, daß sie reizend, ja schön sei — und doch streiften die Blicke ihres Schwagers so gleichgültig an ihrer Gestalt vorüber, als wenn sie noch ein unbedeutendes Kind gewesen wäre. Das verdroß sie nicht nur, es verletzte ihre Eitelkeit tief.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Schlesische Blätter erzählen: Ein Lehrer, welcher den Unterricht in der Sprache nach Wurst-Becker ertheilte, mühte sich ab, einem Schulknaben den Begriff „denken" begreiflich zu machen. Unter den Fragen kam auch die vor: Sage mir, was du jetzt denkst? Die Antwort blieb aus. Denkst du dir jetzt etwas? Der Knabe wollte mit der Sprache nicht heraus. Der Lehrer ermunterte ihn, frei heraus zu sagen, was er denke. „Ich denke, sagte der Knabe, wenn Sie doch aufhörten, zum Denken und uns hehm giebn ließen." Der Lehrer war ein vernünftiger Mann und erließ den Schülern das Denken über's Denken.

Henriette Sonntag wird in New-York mit Begeisterung gefeiert. An Gaben der Musen in allen Sprachen fehlt es nicht und die deutschen Zeitungen lassen es sich besonders angelegen sein, der berühmten Landsmännin zu huldigen. Als Curiosum nachstehend eine dergleichen poetische, in einem amerikanischen Blatt enthaltende Blüthe:

An Sie.

Herrin im Tonbereich!
Engeln an Zauber gleich!
Nimbus umflossenes Wesen!
Reizende Sangesmacht
Ist Deiner Lieder Pracht.
Einzige Du auserlesen,
Tönegebieterin!
Thronende Königin, —
Erlauben Sie, Madam, ich habe Ihnen noch etwas zu sagen:
Seelenbeglückendes,
Ohrenentzückendes
Nachbild der Grazien und Musen!
Theuere Philomel,
Ach! hätt' ich Deine Kehl!
Gern würd' ich Sie, Madam,
Des langweiligen Geschäfts entheben,
In jeder Woche zwölftausend Pfund einzukassiren.

In Landshut ereignete sich kürzlich folgende drollige Scene. Ein Gläubiger begegnet seinem Schuldner, nimmt ihm die Kappe und den Regenschirm und sagt: „Zahl mich!" Da kommt ein Dritter dazu und sagt: „Um Gotteswillen gib ihm die Kappe wieder; mich hat ein solches Kappennehmen einmal 50 fl. gekostet." Nun wollte der Andere seine Kappe nicht mehr nehmen und der Gläubiger lief dem Schuldner nach, ihn immer ersuchend, doch die Kappe und den Regenschirm wieder zu nehmen.

Jeder Mensch baut sich eine Hütte in der Gegenwart, ein Luftschloß in der Zukunft, aber eine Kapelle baut er sich nur in der Vergangenheit, zu welcher er wallfahrtet, wenn Hütte und Luftschloß über ihm zusammenbrechen, und er sich hinsehnt mit nassen Augen über stummen Lippen auf den Gräbern seiner abgeschiedenen Freuden zu liegen und zu beten.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 55 Montag den 6. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 4. März 1854 wurde Veit Karl Eberlein von Karlstadt wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von drei Jahren; dann Joseph und Jakob Hartmann von Großlangheim, ersterer wegen Verbrechens des nächsten Versuchs der Widersetzung, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung, zu einer zweijährigen Arbeitshausstrafe, Jakob Hartmann wegen Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen; ferner Georg Keller von Neuwirthshaus wegen fortgesetzten Vergehens des einfachen Diebstahls unter einem erschwerenden Umstande, zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; endlich Michael Lindenmaier, lediger Dienstknecht von Ingersheusen, wegen Vergehens der unerzwungenen, unfreiwilligen Unzucht zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei ein halb Monaten verurtheilt.

Seine Maj. der König haben dem Domvikar Pr. Dr. Adam Wehner in Würzburg in huldv. Anerkennung seines vieljährigen und vielseitigen, sehr ersprießlichen Wirkens den Titel und Rang eines geistl. Rathes tax- und stempelfrei verliehen.

Aus dem Königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten ist an die k. Kreisregierungen diesseits des Rheins das Folgende, das Wandern der Gewerbsgesellen betreffend, ergangen: Es ist die Frage angeregt worden, ob Gesellen, welche bereits vor dem Erscheinen der k. allerhöchsten Vollzugsinstruktion zum Gewerbsgesetze vom 17. Dezember 1853 in den Gesellenstand eingetreten sind, Behufs der Zulassung zur Fähigkeitsprobe die Erfüllung der Wanderschaftspflicht nachzuweisen und die nach den früher geltenden Vorschriften etwa fehlende Wanderzeit noch zu ergänzen haben. Hierauf wird erwidert: Die k. allerhöchste Verordnung vom 17. Dezember 1853 hat die Wanderschaft als Pflicht beseitiget, somit kann von keinem Gesellen der Nachweis des Wanderns mehr verlangt werden. Dagegen unterliegen nunmehr auch alle Gesellen, welche die Fähigkeitsprobe nicht bereits bestanden haben, wenn sie gleich vor dem Erscheinen der erwähnten k. Verordnung in den Gesellenstand getreten sind, den strengeren Bestimmungen des §. 35. dieser Verordnung über die Dauer des Gesellenstandes. Hiernach hat sich die k. Regierung, K. d. J. zu achten und auch die Gewerbspolizeibehörden entsprechend anzuweisen.

Das k. „Regierungsblatt" Nr. 10 vom 4. März enthält: Bekanntmachung, die Abhaltung einer Konkursprüfung zur Anstellung veterinärärztlicher Praktikanten in der Armee betr. Diese findet am 8. Mai statt.

Der „Volksbote" will wissen, daß demnächst eine umfassende Verordnung über die Gerichtsorganisation, resp. Erweiterung der Landgerichte ꝛc. ꝛc., nach dem Gesetzentwurf, der kürzlich dem Landtage vorgelegen, erscheinen wird. Erst nach Durchführung dieser Verordnung soll die Stelle eines Justizministers besetzt werden.

Von der N. Mch. Ztg. wurden die von verschiedenen Blättern gemeldeten Gerüchte von Uneinigkeit im Ministerium und deshalb bevorstehender Veränderungen für Erfindungen erklärt.

Herr Staatsminister von Zwehl verweilte gestern auf seiner (bereits gemeldeten) Reise an den Rhein in unserer Stadt.

Der kürzlich zu Winkel in Rheingau verstorbene Professor Müller ist nicht der frühere Dozent an hiesiger Universität, und spätere Redakteur der Volkshalle, wie von vielen Blättern gemeldet wurde, sondern der Prf. Martin Müller, Senior der Geistlichkeit des Rheingaues, geboren den 15. August 1776 in Algesheim in Rheinhessen.

Am künftigen Donnerstag findet abermals die Benefizvorstellung eines der beliebtesten und thätigsten Mitglieder unserer Bühne, des Hrn. Pichler, statt. Die dem Benefizianten vom hiesigen Publikum stets zugewendete Gunst und Anerkennung seiner künstlerischen Leistungen wird sich demselben auch an diesem Tage sicher durch zahlreiche Theilnahme bewähren, und wir halten es daher für überflüssig, nochmals auf seine Verdienste um unsere Bühne hinzuweisen. Hr. Pichler beabsichtigte anfangs, Marschners „Vampyr" zu geben, da aber der Schluß der Saison nahe ist und wegen der vielen noch rückständigen Benefize die Zeit drängt, die Einstudirung dieser Oper dagegen mehrere Wochen in Anspruch genommen hätte, so mußte er diesen Plan aufgeben, und wird deshalb „Zampa", in welcher Oper Hr. Pichler kürzlich in der Titelrolle sich des größten Beifalles zu erfreuen hatte, zur Aufführung gelangen.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. kam, auf bis jetzt unbekannte Art in einer Scheune zu Hain, Ldg. Rothenbuch, Feuer aus, wodurch dieselbe sammt ihrem Inhalte vernichtet und ein Schaden von 700 fl. verursacht wurde.

Digitized by Google

In der Kaserne zu Straubing hat sich am 27. Febr. der Soldat und Offiziersbediente Böhm durch einen Schuß aus einer Musete erschossen und zwar mit einer Ladung von zwei scharfen Patronen. Eine unbedeutende Ursache soll der Grund dieses Selbstmordes sein.

Die Hinrichtung des Raubmörders Müller von Zündersbach wurde am Freitag Morgen bei Hanau vollzogen. Die Execution, durch einen Nachrichter aus dem Hannöver'schen, welcher schon gegen dreißigmal der Gerechtigkeit seinen Arm lieh, ging rasch und sicher vor sich. Kurz vor dem verhängnißvollen Schwertzug, als dem Delinquenten jede Hoffnung auf Begnadigung geschwunden, ergoß er noch einmal die fürchterlichsten Schmähungen gegen die Welt, seine Ankläger und Richter ꝛc., was jedoch durch Trommelwirbel erstickt wurde. Wenige Secunden nachher war der Act zu Ende.

In Frankfurt wird zur Zeit wegen baldiger Eröffnung des k. bayr. Telegraphen-Büreaus nächst der Börse eine „provisorische" Telegraphen-Leitung vom Sachsenhäuser Bahnhof über die Mainbrücke und den Römerberg ausgeführt. Dieselbe soll später durch eine „definitive unterirdische" Leitung ersetzt werden.

Jetzt kann es los gehen! Aus Arolsen wird berichtet, daß die dortige Regierung von Bundeswegen aufgefordert worden sei, sich zur Mobilmachung des waldeck'schen Contingentes (915 Mann) bereit zu halten.

Deutschland.

Frankfurt, 4. März. Die Angabe, nach welcher der k. bayer. Bundestagsgesandte, Frhr. v. Schrenk, seinen hiesigen Posten verlassen werde, um das Portefeuille der Justiz zu übernehmen, findet hier bis jetzt noch keine bestimmte Bestätigung.

Preußen. Berlin, 2. März. Glaubwürdige Nachrichten machen es neuerdings wahrscheinlich, daß Fürst Paskewitsch den Oberbefehl über die russischen Truppen an der Donau doch noch übernehmen und bald dahin abgehen wird; Kaiser Nikolaus glaubt zu sehr an das Kriegsglück und an die Kriegskunst des greisen Feldherrn, als daß er nicht lebhaft wünschen sollte, den Stern desselben noch einmal über den bisher nicht allzu glücklichen Operationen seiner Kriegsführer an der Donau aufgehen zu sehen.

Die Flensb. Ztg. berichtet unterm 27. Febr., daß an der Hamburger Börse am 24. v. M. bedeutende Blei-Ankäufe für preußische Rechnung gemacht worden seien und zwar bis zum Belaufe einer halben Million Mark Banco. Dieß würde eine Acquisition von ungefähr 4,000,000 Pfund ergeben. Jenes Blatt berechnet weiter: da eine Gewehrkugel in der Regel drei Loth wiegt, so gäbe jenes Material die Summe von 42 Millionen Gewehrkugeln. Außerdem seien auch auf Schwefel bedeutende Bestellungen für preußische Rechnung gemacht worden.

Oesterreich. Die N. Pr. Z. bringt Nachrichten aus Wien, aus denen hervorgeht, daß Oesterreich wegen eines Anschlusses an die Westmächte doch unterhandelt. „Wenn auch, wie sonst versichert wird, — heißt es in dieser Korrespondenz — Oesterreich den Westmächten gegenüber erklärt hat, es billige im Ganzen ihre Konvention, und man glaube ihr beitreten zu können, wenn einige Modifikationen zugelassen werden, so berechtigt diese Erklärung doch Niemanden zu der Annahme, als sei Oesterreich nunmehr zum Anschluß an die Westmächte verpflichtet. Der Schwerpunkt der Unterhandlungen Oesterreichs liegt auch heute noch in Berlin: nicht anders als Hand in Hand mit Preußen will Oesterreich einen entscheidenden Schritt nach einer Seite hin thun. Dafür spricht auch das neuerliche Streben Oesterreichs, ein neues Protokoll der Wiener Konferenz zu erwirken, in welchem die frühern Beschlüsse der Konferenz als auch fernerhin verpflichtend erklärt werden sollen.

Wien, 4. März. Es hieß heute, unsere in den südöstlichen Gränzprovinzen aufgestellten Truppen würden vorläufig in Serbien, zu Aufrechthaltung strenger Neutralität dieses Fürstenthums, einrücken. Eine darauf bezügliche Proclamation unsers Kaisers sei zu gewärtigen. Ich höre aber, daß nicht Serbien, sondern Bosnien und die Herzogowina besetzt werden sollen, zunächst um dort den Ausbruch aufständischer Bewegungen zu verhindern.

Ausland.

Frankreich. Paris. Marschall St. Arnaud, der das Oberkommando des Hilfskorps definitiv übernimmt, soll am 10. März von Paris abreisen. — General Baraguay d'Hilliers soll von Konstantinopel abberufen werden.

Neuestes aus der Türkei

Konstantinopel, 16. Febr. Der Furcht der Türken von den hier vertretenen Großmächten ist es zuzuschreiben, daß jene nicht bereits über die Griechen in Lopchana hergefallen sind, sie zu erschlagen. Der alte Haß der Türken gegen die Griechen ist wieder erwacht. Wenn nicht bald daran gedacht wird den Aufstand in Epirus und Thessalien zu bewältigen, so befinden wir uns am Vorabend gräuelvoller Scenen, die der langgenährte Haß der Türken und Griechen gegen einander hervorrufen wird. Die türkische Regierung hat bereits die offizielle Anzeige von der Mitte März zu erfolgenden Ankunft der englisch-französischen Hülfstruppen erhalten.

Aus Konstantinopel den 20. d. wird berichtet, daß zwischen den Vertretern der Großmächte und dem Pfortenministerium Verhandlungen im Zuge sind, welche die Lage der Christen in der Türkei betreffen. Wie verlautet, ist der Antrag gestellt, zum Schutze der Christen einen Vertragsentwurf zu verfassen, durch den die Rechte der Christen, ohne die Hoheitsrechte der Pforte zu beeinträchtigen, in Schutz genommen und die Zustände in einer den Anforderungen entsprechenden Weise verbessert werden sollen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 4. März 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl	kr.	Sch.	fl	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen. .	15	32	—	483	29	30	2	26	—	470
Korn . .	23	22	33	201	21	44	4	20	—	228
Gerste . .	16	21	45	36	20	37	4	18	15	59
Haber . .	5	10	5	286	9	26	31	8	35	294

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 4. März.

Waizen 28 fl. 28 kr.; Korn 21 fl. 51 kr.; Gerste 20 fl. 12 kr.; Haber 9 fl. 34 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 3. März.

Waizen 18 fl. 30 kr.; Korn 13 fl. 45 kr.; Gerste 11 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. 9 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Mit Post traf eben ein:

Die von dem berühmten Kartographen F. v. Stülpnagel und H. Vaghaus neu gezeichnete Karte des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes. Ein colorirtes Blatt in groß Folio. Preis 36 kr.

Von den vielen, theilweise für nur wenige Kreuzer angezeigten Karten ist dies endlich die genaueste und sonach auch die wohlfeilste.

Vorräthig ist solche in **Paul Halm's** Buch- und Kunsthandlung auf dem Kürschnerhof.

Künftigen **Mittwoch den 8. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr** werden in dem botanischen Garten des Julius-Hospitals nachverzeichnete Stämme, als

2 Roßkastanien,
3 Athome,
1 Erle,
1 Hainbuche,
1 Esche,
1 Eberesche,
1 Zürgel und
1 Acacie,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Bemerkt wird, daß diese Stämme vorzüglich für Dreher und Wagner zu Werkholz geeignet sind.

Würzburg, den 4. März 1854.

Die Administration
des botanischen Gartens des Julius-Hospitals.
Dir. vac.
Glück.

Versteigerung.

Dienstag den 14. März und die darauffolgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden in der Wohnung des verlebten königl. Rentbeamten Geigel, Reibelsgasse 4. Distr. Nro. 151, die zu dessen Nachlaß gehörigen Gegenstände: Silberzeug, Oelgemälde, Weißzeug, Betten, Porzellain-, Kupfer-, Zinn-Waaren, Küchen- und Gelten-Geschirr, Kleider- und Weißzeug-Schränke, ein Pianoforte, Spiegel, mehrere Garnituren Möbels, eine Uniform, mehrere Jagdgewehre und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleichbaare Bezahlung verstrichen, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. März 1854.

Eine im Kochen wohl erfahrene Köchin wird für ein hiesiges Gasthaus gesucht. Näheres in der Exped.

Ein solides Mädchen, welches kochen, nähen und bügeln kann, sucht bei einer ruhigen Familie auf Ostern einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen, welches schön weißnähen und Kleidermachen kann, und sich allen andern Arbeiten unterzieht, sucht als Stubenmädchen hier oder auf dem Lande bei einer Herrschaft Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Köchin, die gut kochen kann, und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Ein braves Mädchen, das nähen und bügeln, und ordentliche Dienste nachweisen kann, wird zu schon etwas größeren Kindern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im 3. Distr. Nr. 25 im besten Zustande sich befindliches Haus, handlohnfrei, wird Donnerstag Vormittags 10 bis 12 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt und bei einem annehmbaren Gebote dem Meistbietenden sogleich zugeschlagen werden, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Es werden **1200 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wohlerzogener Junge vom Lande, der die Schmiedprofession erlernen will, wird bei einem Meister, wo die neuesten Ackergeräthe gefertigt werden, in die Lehre zu nehmen gesucht, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor dem Neuen Thor wird ein kleiner Garten zu kaufen gesucht. Versiegelte Anerbietungen mit vorläufiger Angabe des Preises und mit der Aufschrift **X. Z.** erbittet d. Exped. d. Bl.

Das Inserat aus Gaubüttelbrunn kann nicht aufgenommen werden; über die Gründe ist die Unterfertigte gerne zu mündlichen Aufschlüssen bereit. — Der eingesandte landwirthschaftliche Artikel eignet sich sowohl wegen seines großen Volumens als seines Inhaltes nicht für unser Blatt, und liegt zur gefälligen Rücknahme bereit.

Die Redaktion.

Ein brauner **Hühnerhund**, männlichen Geschlechts, 3/4 Jahre alt, brauner Farbe, langhaarig, die Ruthe fahnenartig und auf den Ruf Marko hörend, hat sich verlaufen. Wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung in der Goldemaierischen Brauerei in Kissingen.

Ein weißes **Hündchen**, m. G., mit dem Zeichen Nr. 619, hat sich verlaufen. Dasselbe wolle im 4ten Distr. Nr. 75 abgegeben werden.

Am Samstag Nachmittag wurde ein **Portemonnais** mit ca fl. 12 bis 14 verloren. Der redliche Finder erhält eine sehr gute Belohnung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Portemonnais**, Geld enthaltend, wurde gefunden. Wer sich als rechtmäßiger Eigenthümer genügend ausweist, kann solches jeden Tag zwischen 12-2 Uhr im 2. Distr. Nr. 250 über 2 Stiegen in Empfang nehmen.

Ein **Handschuh** wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wenig getragener **Shawl** feiner Qualität, weißem Grund, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Wo bekommt man Riesen-Möhrensaamen. Auskunft erbittet die Expedition d. Bl.

Für eine hiesige Brauerei wird ein mit guten Zeugnissen versehener Schenker gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In einem hiesigen Geschäftshause wird ein solider junger Bursche als **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein braves gesittetes **Kindsmädchen**, welches etwas nähen kann, zu einem Kinde auf kommendes Ziel gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

1500 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schön möblirtes großes Zimmer ist ohnweit der Harmonie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Das Neueste

in gewirkten, gedruckten und wollenen **Doppel-Châls** empfiehlt in reicher Auswahl

F. J. Hiller.

Mittwoch den 8. März werden für die verstorbene

Elisabetha Kuhn, Bürgerspitalpfründnerin

drei heilige Messen in der Bürgerspital-Kirche früh halb 8 Uhr, gelesen, wozu alle Bekannte derselben eingeladen werden.

Zeitungsleser empfehlen wir die eben erschienene vortreffliche

Karte des Kriegsschauplatzes

nach **F. Stülpnagel** und **G. Bergbaus.**

Colorirt, 19½ Z. Höhe, 25 Z. Breite. Preis 36 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg

Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte,

sowie **Herrn-** und **Kinderhüte** werden fortwährend sehr schön gewaschen und nach neuester Facon umgenäht bei

H. Polsket, Strohhutfabrikant,

obere Dominikanerstraße 2. Distr. Nr. 236.

Die erste Sendung von **gewirkten** und **carirten viereckigen** und **Long-Châles,** sowie eine große Auswahl in **Cattun** ist soeben eingetroffen und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Main-Dampfschifffahrt

Vom 7. März 1854 an bis auf Weiteres:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5½	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** *) . . .	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens 4½	Uhr.

*) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:		
Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens 6	Uhr.
Dienstag und Samstag:		
Von **Cöln** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.

C. Extra-Güter- und **Schlepp-Dampfschifffahrten** werden jedesmal besonders bekannt gemacht.

Würzburg, den 5. März 1854.

Die Direction.

Im 5. Distr. Nr. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Es wird eine geschickte **Köchin,** die schon bei Herrschaften und in Gasthäusern war, gesucht im 1. Dist. Nro. 356.

Was macht der ausgepreßte Tröstermost bei N. in N.? Er ist doch etwas **locker.**

Mehrere Mosttrinker.

Liedertafel.

Mittwoch den 8. Abends 8 Uhr — Probe.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater

Dienstag den 7. März 1854.

Großes Concert

des Violin-Virtuosen Herrn **Ernst.** Unter gefälliger Mitwirkung der Geschwister **Joseph** und **Sophie Röckel** aus London.

Mehrere, sämmtlich in Eisen gebundene, von 16—30 Eimer haltende **Weinfässer,** gegenwärtig noch mit Wein belegt, sind wegen Umzug zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein freundliches Quartier von 4 bis 5 Zimmern, Sommerseite, wo möglich ein Gärtchen dabei oder Zuritt in dasselbe, wird sogleich oder auf 1. Mai zu miethen gesucht. Adressen mit **A. B.** bezeichnet besorgt die Expedition des Stadt- und Landboten.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er von heute an seine **Weinwirthschaft** im 1. Distr. Nr. 74 eröffnet hat.

Johann Vogt.

Morgen den 7. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 9. Infanterie-Regiments in der

Lorenz Bauch'schen Brauerei.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. März.

(Adler.) Kfte.: Huber, Sallin, Casselwitz und Flörsheim aus Frankfurt, Heubach aus Nürnberg, Herzberg aus Offenbach. — (Kronprinz.) Kfte: Lange a. Leipzig. Getschenberger aus Heilbronn Schwarz aus München. Seidel a. Frankfurt. — (Mainlust.) v Wachinger, Fabrikant a. Hamburg. Kohlinger, Stud med. aus Jena. Ebert, Steuermann mit Familie aus Klingenberg. Eickenberger, Agent der Maindampfschifffahrt von Lohr — (Schwan.) Kfte.: Hahn a. Kissingen. Merkens aus Mainz. — (Wittelsbacher Hof. Kfte.: Meier a. Jinen. Wesning aus Sonneberg. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Vanitza a. Mainz. Zenk: a Gladbach. Dr. Koch, kgl. Rechtsanwalt a. Schweinfurt.

Gestorben:

David Zink, Privatier, 67 Jahre alt. — Barbara Oehling, 18 Jahre alt. — Katharina Lauer, Schuhmacherstochter, 26 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 56 **Dienstag den 7. März** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die I. Schulstelle zu Wipfeld; Reinertrag 335 fl. 58 kr. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der k. Distriktsschulinspektion Schwanfeld einzureichen.

Die Collekte zur Aufbringung der Kosten für Erwerbung eines katholischen Pfarrhauses in Erlangen und Begründung einer Hilfspriesterstelle bei der dortigen katholischen Stadtpfarrei hat in unserem Kreise einen Ertrag von 593 fl. 25 kr. geliefert.

Der Hr. Staatsminister v. Zwehl hat gestern und heute die Anstalten der k. Universität sowohl im Juliusspitale als im Universitätsgebäude mit einem Besuche beehrt.

Hamburg, 28. Februar. Die große Wagenfabrik der HH. Lauenstein und Comp., welche für Rechnung der russischen Regierung 5 Jahre lang jedes Jahr 1000 Eisenbahnwägen, sowohl Personen- als Güterwägen, anzufertigen hatte, entließ vor ungefähr 14 Tagen 100 Arbeiter, und am letzten Sonnabend sind abermals 80 entlassen worden, da die russische Regierung die Einstellung dieser Arbeiten befohlen hat. (Auch in Berliner Maschinenfabriken sind russische Bestellungen zurückgenommen worden.)

Die Gemahlin des Fürsten Metternich ist am 3. d. Mts. in Wien im 49ten Lebensjahre verschieden. Die Verstorbene war die dritte Gemahlin des Staatskanzlers Fürsten Metternich, Tochter des Grafen Franz v. Zichy-Ferraris, geboren den 28. Januar 1805, vermählt seit 30. Januar 1831.

Paris, 4. März. Der offizielle Empfang des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha sowohl an der französischen Gränze, als in Paris selbst, war — nach den neuesten Pariser Journalen — ein sehr aufmerksamer und ausgezeichneter. Der Kaiser stattete dem Herzoge gleich nach dessen Ankunft einen Besuch ab und stellte ihn hierauf der Kaiserin vor. Am Abende war großes Familiendiner bei dem Kaiser zu Ehren des hohen Gastes.

Der „Moniteur" spricht über die Reise des Herzogs von Sachsen-Coburg-Gotha nach Paris, und deren zeitgemäßen Charakter. Die hohe Stellung des Herzogs, die Bedeutsamkeit seiner Verwandtschaften und seiner Verbindungen mit verschiedenen Souverainen seien Elemente des Vertrauens für Alle, welche in der Einigung der Staaten des westlichen Europa zuverlässige Chancen erblicken, um folgenschwere Ereignisse abzukürzen, wo nicht ihnen zuvorzukommen. In der Zusammenkunft und bei dem Meinungstausch zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Herzog habe die größte Herzlichkeit und vollständige Uebereinstimmung geherrscht.

Man schreibt aus Paris unterm 2. März: Gestern wurde Meyerbeer's neue Oper „Der Nordstern" zum dritten Male aufgeführt. Der Effekt dieser Aufführung läßt sich nicht beschreiben. Das Entzücken steigerte sich bis zur Tollheit und der Enthusiasmus bis zu einer Theatermeute. Alle Billete für die nächsten zwanzig Aufführungen sind schon verkauft. Der Verleger Beale aus London hat für England die Partitur zu einem außerordentlich hohen Preise erstanden, und Herr Gye, Direktor des italienischen Theaters in London, befindet sich hier, um mit dem Komponisten über das Aufführungsrecht in London zu unterhandeln.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 3. März. Der Kaiser hat die Errichtung von zwei neuen Cavallerieregimentern und zwar eines Ulanen- und eines Dragonerregimentes angeordnet. Dadurch wird die Zahl der Ulanenregimenter auf 12, der Dragonerregimenter auf 8 erhöht.

Wien, 3. März. Die Kaiserbraut, Prinzessin Elisabeth, trifft am 22. April in Nußdorf ein, wird über Nacht in Schönbrunn verweilen und am 23. den feierlichen Einzug in Wien halten. Am 24. April erfolgt sonach die feierliche Vermählung in der Hofburgpfarrkirche.

Schleswig-Holstein. Kiel, 3. März. Das englische Kriegsdampfschiff „Hecla" ist hier angekommen. Dasselbe hat eine Anzahl von Flottenoffizieren und Lootsen am Bord, welche die Ostseehäfen zu recognosciren beauftragt sind. Der Commandeur hat den Kieler Hafen zur Benutzung für die englische Flotte geeignet befunden und nach London telegraphiren lassen, daß Belt und Sund frei vom Eise sind.

Ausland.

Großbritannien. London, 3. März. Die „Times" veröffentlichen folgende telegr. Depesche aus Wien vom 2. März, die wir mit allem Vorbehalte hier wiedergeben: „Man versichert in glaubwürdiger Weise, daß sofort ein Manifest des Kaisers von Oesterreich erscheinen wird. In diesem Manifeste wird der Kaiser die Neutralität seines Reiches verkünden, zugleich aber auch erklären, daß er, der Politik seines Hauses getreu, auf-

Digitized by Google

ständische Bewegungen in der Nähe der Gränzen des Kaiserstaates nicht dulden werde; demnach würden seine Truppen in Bosnien und Serbien einrücken."

Spanien. Ueber die neuesten Vorgänge in Spanien wird jetzt Näheres bekannt. Ein in Saragossa liegendes und von dem Brigadier Juan John de Horre comandirtes Infanterie-Regiment empörte sich am Vormittage des 20. Februar, forderte die Bürger zur Theilnahme auf und theilte Waffen aus. Der Generalcapitän stellte sich jedoch an die Spitze des übrigen Theiles der Truppen und schritt gegen die Rebellen vor. Brigadier de Horre fiel von 3 Kugeln, sein Pferd von 14 Kugeln durchbohrt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 3. März. Siebenbürgische Blätter melden vom Kriegsschauplatz an der Donau: Zwischen dem 14. und 19. v. M. machten russische Colonnen mehrere Demonstrationen gegen Kalafat, die jedoch außer lebhafter Kanonade zu keinem Ergebnisse führten. General Schilder concentrirt bedeutende Truppenmassen bei Kalarasch, Oltenitza und Giurgewo, was auf den baldigen Beginn von Angriffsoperationen schließen läßt. Die Türken sollen zu Kalafat Verstärkungen an sich gezogen haben, die dortige Besatzung zählt jetzt 27,000 Mann und dürfte binnen wenig Tagen 30,000 betragen. Die Stimmung ist jetzt ernster, als vordem. Der Krankenstand beträgt etwa 1500 Mann. Omer Pascha wird zur Inspection in Kalafat erwartet.

Die neuesten Nachrichten aus dem schwarzen Meer setzen es außer Zweifel, daß die ganze russische Flotte zu Odessa war und auch die nach Theodosia gesandte Abtheilung wieder an sich gezogen hatte.

Dem Wiener Wanderer schreibt man aus Konstantinopel 20. Februar: Riza Pascha befestigt sich immer mehr in seiner Stellung; sein Einfluß wächst und dürfte im Kurzem dem des englischen Gesandten, der hier den Beinamen des Padischah hat, die Stange halten. — So eben trifft die Nachricht ein, daß mit dem englischen Dampfer „Fury" Schekib Efendi nach dem Hauptquartier von Schulma sich begibt. Ueber die Absichten desselben ist noch nichts bekannt. Allein man vermuthet, daß derselbe Vollmachten zu Friedensunterhandlungen mit sich trage, da er von einem Secretär der englischen Gesandtschaft begleitet ist, die hier nun einmal in dem Rufe steht, daß sie den Frieden um jeden Preis durchsetzen will, um so mehr, als Hr. v. Bruck alle Kräfte daran wendet, um auch zu diesem Ziele zu gelangen.

Konstantinopel, 20. Februar. Man will wissen, daß der englische Dampfer „Retribution", welcher vor einiger Zeit beauftragt worden war, mit Depeschen nach Sebastopol zu segeln, sieben eigens zu diesem Zwecke aus London gekommene englische Ingenieure am Bord hatte, um die Befestigungs-Pläne jenes Hafens aufzunehmen. Diese Ingenieure sollen die gewünschten Zeichnungen gemacht und erklärt haben, daß in Sebastopol 840 zumeist fünfzigpfündige Kanonen befindlich seien. Im Angesichte der örtlichen Schwierigkeiten des Platzes und seiner Fortifikations-Werke sollen die Admirale beschlossen haben, daß ein Angriff auf dieselben nur dann stattfinden kann, wenn 25,000 Mann ausgeschifft werden, welche die Werke im Rücken angreifen, während gleichzeitig von der Seeseite der Angriff mit den Kanonierbooten vorgenommen wird. Was diesen Gerüchten einigen Anschein von Glaubwürdigkeit verleibt, ist die Thatsache, daß für die aus Frankreich und England erwarteten Truppen in Scutari und Gallipoli Kasernen in Bereitschaft gehalten werden, und daß, wie versichert wird, im Geheimen viele Kanonenboote gebaut werden.

Das sechste russische Armeekorps hat, wie die „Kr. Ztg." meldet, den Pruth überschritten. Seine ursprüngliche Bestimmung war die Donau, aber es steht nun zu Menschikoff's Verfügung und wird sein Hauptquartier in Bender haben. Die Reserve dieses Armeekorps ist auf dem Marsche nach Bessarabien.

Ein Privatschreiben aus Athen vom 18. meldet, daß die Studirenden im Begriffe waren, „eine heilige Schaar" zu bilden und nach Albanien zu ziehen. Waffen sind seit vier Wochen um 200 Procent im Preise gestiegen. Der Director der Militärmusik, der sich verleiten ließ, verschiedene Nationallieder „auf Verlangen" zu spielen, ist ein geborner Bayer. Der Zustand Athens wird als nicht unähnlich jenem in so vielen Hauptstädten Europa's im Beginn des Jahres 1848 geschildert.

Holz-Versteigerungen.

Den 10. März Mittag 1 Uhr vom k. Forstamte Eichelsdorf aus der Revier Maroldsweisach auf dem Hiebe im Sandberge Eichen-, Fichten- und Kiefern auf dem Stocke, Eichenabschnitte, Brennholz und Wellen.

Am 10. März vom Stadtmagistrate Miltenberg früh 9 Uhr im dortigen Stadtwalde Kiefern-Abschnitte (Schneidklötze), Buchen-, Birken- und Kiefern-Brennholz.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter

Anna Fischer, Fouriers-Wittwe,

in ein besseres Jenseits abzurufen. Wir bringen diese Trauerkunde allen Bekannten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme zur Kenntniß, und laden solche zu dem morgen früh um 9 Uhr in der Hof-Kirche dahier stattfindenden Trauergottesdienste ergebenst ein.

Würzburg, den 7. März 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

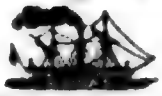
Ein **Handwägelchen** wurde vor einigen Tagen Nachts in ein Haus geschoben. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen im 3. Dist. Nro. 200.

Im Ochsenbäckerhause ist der erste Stock, eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Ein auf einem Pfahle stehender schöner **Taubenschlag**, in einem Garten oder Hof brauchbar nebst acht Paar f. g. Pfauentauben ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Main-Dampfschifffahrt



Bei der Main-Dampfschifffahrt können noch einige cavente Restaurateure, die sich über ihre Befähigung zur Führung einer Restauration, sowie über ihren guten Leumund ausweisen, für dieses Jahr Verwendung finden.

Eine Restauration auf den Main-Dampfbooten ist bei ordentlicher und solider Haltung bekanntlich ein Geschäft, das ein gutes Auskommen gewährt.

Lusttragende wollen sich innerhalb 8 Tagen an uns wenden.

Würzburg, den 7. März 1854.

Die Direction.

Empfehlenswerthe Gartenbücher.

Der Blumen-, Zier- und Zimmergärtner	36 kr.
Courtin, prakt. Anleitung zur Cultur u. Vermehrung von Pflanzen	2 fl. 36 kr.
Dietrich, F. A. Der Zimmer-Garten, oder kurze Anweisung zur Zucht von 250 Blumen und Zierpflanzen	1 fl. 12 kr.
Förster, der prakt. Blumengärtner; vollständiges, alphabetisch geordnetes Handbuch der Blumenzucht in ihrem ganzen Umfange. 6te Auflage.	2 fl. 42 kr.
— Handbuch der Cacteenkunde in ihrem ganzen Umfange.	3 fl. 36 kr.
— der unterweisende Zier- und Nutzgärtner; vollständiges Lehr- und Handbuch des Gartenbaus. Mit Abbildgn.	2 fl. 42 kr.
— der unterweisende Monatsgärtner.	1 fl. 30 kr.
Gruner, J. G. Gründlicher Unterricht in der Blumenzucht nach 50jähriger Erfahrung	2 fl. 3 kr.
— der vollständige Gemüsegärtner. Gründliche Anweisungen über alle Theile der Gemüsezucht.	1 fl. 48 kr.
Kleemann, C. H., allgemeines Handbuch des Gartenbaues.	2 fl. 30 kr.
Krause, L. Der Zimmer- und Fenstergarten für Blumenfreunde.	1 fl. 30 kr.
Metzger, Joh., Gartenbuch oder Anleitung zur Erziehung aller Küchengewächse, Obstbäume und Zierpflanzen. 3te Aufl.	1 fl. 48 kr.
Reider, C. v., das Ganze der Blumenzucht.	1 fl. 30 kr.
— das Ganze des Obstbaues im Freien und das Ganze des Weinbaues.	1 fl. 12 kr.
Ritter, Joh. Alb., allgemeines deutsches Gartenbuch.	3 fl. 18 kr.
Rubens, Ferd., der Obstbaumfreund; leichtfaßlicher Unterricht der Obstbaumzucht für Landleute; mit 48 Abbildgn.	36 kr.
Schmidlin, Eduard, die bürgerliche Gartenkunst oder praktische Anleitung zur zweckmäßigen Anlage, Eintheilung und Bestellung der Haus- und Wirthschaftsgärten ꝛc.	3 fl. 36 kr.
Schmidt, C. O. und F. Herzog. Der populäre Gartenfreund. Mit einem Gartenkalender.	1 fl. 30 kr.

Vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Künftigen **Mittwoch den 8. l. Mts. Nachmittags 3 Uhr** werden in dem botanischen Garten des Julius-Hospitals nachverzeichnete Stämme, als

2 Roßkastanien,
3 Athome,
1 Erle,
1 Hainbuche,
1 Esche,
1 Eberesche,
1 Zürgel und
1 Acacie,

an den Meistbietenden öffentlich versteigert, und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Bemerkt wird, daß diese Stämme vorzüglich für Dreher und Wagner zu Werkholz geeignet sind.

Würzburg, den 4. März 1854.

Die Administration des botanischen Gartens des Julius-Hospitals.

Dir. vac.
Glück.

---

700 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Bett** ist billig zu verkaufen im Grabengäßchen Nr. 96.

Heute den 7. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des k. 2. Art.-Regiments in der Brauerei von

Martin Gäbhard, jun.

Der schon längst angekündigte Strich im 4. Distr. Nr. 77 wird unabänderlich Donnerstag den 9. März Mittag 2 Uhr abgehalten, wozu eingeladen wird.

Ein gestickter schwarzer **Schleier** wurde gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine große Auswahl feiner **Strohhüte** bis zu dem billigsten Preise, per Stück 42 kr., sowie das Façoniren getragener Strohhüte empfiehlt

Ad. Helbig.

am Markte im Hause des Hrn. Kfm. Warmuth.

Holzkohlen und Oberländer Steinkohlen-Verkauf.

Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375, und am Wasser auf dem Schiffe bei Johann Krug.

Georg Franz Rüb.

Meinen geehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß zum Fertigen von Corsetten, und andern dem Wechsel der Mode weniger unterworfenen Arbeiten jetzt eine passende Zeit ist.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Es wird ein kräftiger junger Bursche in eine Gärtnerei gesucht, der sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped.

Eine **Violine** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein junger starker Bursche, der sich mit allen guten Zeugnissen ausweisen kann, einen Dienst als Knecht oder Kutscher, oder auch Auslaufer und kann stündlich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Commis**, der seine Lehre in einem hiesigen Spezerei- und Farbwaarengeschäft vollendete, und sich gegenwärtig noch daselbst befindet, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen seine Stelle zu verändern, und könnte sogleich eintreten. Anfrage unter Chiffre **A. N.** befördert die Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist Stallung mit Heuboden zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 7. März. Angekommen gestern Mittag M. Roth von Aschaffenburg mit Lad. von Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Kaspar Schwetzler. Ende der Ladezeit am 11., Abfahrt am 12. d.

Digitized by Google

Neue Cattune und **Mousseline de laine,** in großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

F. I. HILLER.

Persisches Insekten tödtendes Pulver,

welches Flöhe, Wanzen, Läuse, Ameisen, Russen und Schwabenkäfer bei bloßem Hinstreuen, wo sich die Thiere aufhalten, gänzlich vertilgt; so wie zur Erhaltung der Pelze und Kleider von Motten und Schwaben bestens zu empfehlen ist. In Original-Glas zu fl. 1., in Portionen zu 6, 12, 18 und 24 kr., immer vorräthig bei

J. B. Klinger's Erb, Marktgasse.

Bei Th. Schwarz in Röttingen

sind in großer Auswahl vorräthig und werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben: Wollene Tücher von 1 fl. bis 3 fl., Thibets von 30 kr. bis 1 fl., Orleans von 18 bis 40 kr., Cattune von 9 bis 24 kr., Napolitain von 9 bis 24 kr., Mousseline von 18 bis 30 kr., Flanelle von 9 bis 48 kr., ganz schwere Buckskin von 30 kr. bis 1 fl., Hosen- und Rockstoffe von 10 bis 30 kr. per Elle, seidene, wollene und baumwollene Shawls, Shlips und Halstücher von 15 kr. bis 9 fl. per Stück, Tabak und Cigarren zu Fabrikpreisen; ächt steierische Strohmesser und Sensen auf Garantie, Monat- und Wiesenklee zu 12 bis 24 kr. per Pfund; Glas-, Porzellain-, Spezerei- und Farbwaaren, Web- und Strickgarne, Dosen, Tabakspfeifen ꝛc.

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter bringt von seinem Lager nachstehende ganz rein gehaltene und selbst erzielte Weine hiesiger Markung am **20. März Vormittags 9 Uhr** in seinem Hause unter den bei dem Striche eröffnet werdenden Bedingungen zur Versteigerung, und ladet alle hiesigen und auswärtigen Liebhaber hiezu höflichst ein.

Würzburg im März 1854.

Joh. Ad. Röser.

2. Distr. Nro. 81, obere Wöllergasse.

Faß-Nr.	Jahrg.	Eim.	
11	1853	36	Neuberger,
10	1850	32	dto.
7	1849	30	dto.
13	1852	36	dto.
12	1848	48	dto. B.
17	1848	36	dto. A.
14	1834	44	dto. B.
16	1834	42	dto. A.
15	1846	24	Neuberger B.,
22	1846	12	dto. A.
24	1846	12	dto. A.
25	1846	12	dto. A.
21	1822	16	Schalksberger.
27	1804	8	Stein,
20	1811	15	Stein,
21	1748	2	Leisten.

Für's bayerische Militär

erschienen von beiden Herren Offizieren **C. W. v. Neumann** und **Heinr. Reder** eine Sammlung **Soldatenlieder,** und zwar 22 in Garnison, 16 auf dem Marsche, 6 im Felde, 7 am Wachtfeuer, 7 Lieder der Landsknechte. Preis geh. 9 kr.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 9. v. Mts. zu Thüngersheim verstorbenen Tit. Hrn. Pfarrers Jakob Seufert eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche von heute an binnen 3 Wochen bei Unterzeichnetem, oder spätestens **Donnerstag den 23. März l. Js. früh 9 Uhr** im Pfarrhause zu Thüngersheim geltend zu machen, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf spätere Forderungen keine Rücksicht genommen werden wird.

Innerhalb obigen Termines wollen Aussenstände an Geld und Effekten, die zum Nachlasse gehören, anher ausgeliefert werden.

Rezstadt am 1. März 1854.

Das Testamentariat.

G. Stark, Pfarrer.

Stenograph & Seekadett!

Wie ist die sonntägige Schachspielerei ausgefallen?

Der Herr Einsender **Sch.** wird gebeten, seine Briefe frankirt einzuschicken.

Die Redaktion.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 8. März 1854. **Gänschen von Buchenau.** Lustspiel in 1 Aufzuge nach Bayard, von W. Friedrich. Vorher: **Man sucht einen Erzieher.** Lustspiel in zwei Akten von A. Bahn.

Donnerstag den 9. März 1854. Zum Benefize für Hrn. **Pichler.** Mit neuer Besetzung. **Zampa,** oder: Die Marmorbraut. Große Oper in 3 Akten. Musik von Herold.

Versteigerung.

Am Dienstag den 14. d. M. und die darauffolgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 44, Theaterstraße, mehrere Gegenstände, als: ein Kanape mit Sessel, Komode, Schränke, Tische, Bettstellen, alte Bücher, Eisen und noch andere Hausgeräthe gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein braunes **Königsbündchen,** welches gestern am Sanderthore in den Stadtgraben fiel und ein fremder Herr herauf holen ließ, bittet man im 3. Distr. Nr. 41 zum Grafen Schönborn gegen gute Belohnung zu bringen oder darüber Auskunft zu geben.

Holländer Voll-Bäckinge

ganz frisch bei

A. B. Klingers Erb.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. März.

(Adler.) Kfte.: Gerber a. Bern, Gerstle aus Frankfurt, Mayer a. Mannheim Mad. Bloner, Landrichtersgattin mit Sohn aus Kitzingen. (Kronprinz.) Schlomer, Kfm. aus Neuwied. Ernst mit Dienerschaft aus Paris. Forster, Pfarrer aus Eßleben. Borgier und Geißner, Schulschwestern aus Mitenberg. — (Mainlust.) Nerroth, Fabrikant aus Lohr. — Maier, Kfm. aus Feuchtwangen. — (Schwan.) Kfte.: Haberkorn a. Frankfurt, Dahlheim a. Bingen, Schälzer a. Stuttgart, Herzog aus Mosbach. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Frölsch a. Erlangen, Stahl a. Frankfurt, Straus aus Dettelbach, Hannemann aus Bremen, Winkmann aus Magdeburg.

Gestorben:

Karl Rösel, Schlosserskind. 9 Monate alt. — Barbara Will, 35 Tage alt. — Franz Kahn, 6 Monate alt. — Michael Endres, k. Advokat, 84 J. alt. — Justina Schauber, 1 Jahr alt. — Elisabetha Werrlein, 33 Jahre alt. — Margaretha Dittmann, Revierförsterswittwe, 72 Jahre alt. — Anton Eggstein, 8 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 29. Dienstag den 7. März 1854.

Des Kindes Schlummer.

In heil'ger Stille sank die Nacht
Auf alle Wesen nieder,
Und Träume, hold und bunt erwacht,
Sie kehren freundlich wieder.

Sie spielen um das Kämmerlein,
Wo süß der Jugendschlummer
Das Kind in Frieden wieget ein,
Noch fern' von Erdenkummer.

Es hat sein kindlich Nachtgebet
Zum Herrn der Welt gesendet;
Hat für die Mutter noch gefleht,
Die Segen ihm gespendet.

Der schwebt um's Haupt, dem Engel gleich,
Der seinen Schlummer hütet,
Und zaubert ihm ein Feenreich,
Von Liebeshauch durchblühet.

Viel tausend schöne Blumen blüh'n
In seinen Gartenbeeten,
Und Aeolsharfentöne zieh'n
Durch Rosen und Reseden.

Und d'rüber schwebt ein lichter Stern,
Der Stern der Mutterliebe;
Er winket ihm so hell, so gern',
Aus zartem Herzenstriebe.

So scheint er freundlich, rein und klar
Auf's Bettchen ihm hernieder,
Und bringt ihm seine Grüße dar,
Und flüstert Wiegenlieder:

Dir Glück und Segen! Dir noch Ruh!
Noch kennst Du keine Sorgen.
D'rum, liebes Kind, schlaf' ruhig Du!
Dir harrt ein schöner Morgen!

H. Loé.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Wie meinen Sie das?" fragte der Kammerath, „ich wähnte, es bände Schlanz kein Versprechen an die Brühl."

„Wohl wahr, er hat nicht die Ehe ihr versprochen — aber Emilie ist kein gewöhnliches Mädchen — hat auch die Liebe sie irre geführt und von der Bahn des weiblichen Zartgefühls entfernt — hat sie auch den Kreis der Ihrigen durch Unbesonnenheit und Leichtsinn schmerzlich berührt — so ist sie doch darum nicht in jene Katechorie von denen zu stellen, die aller Ehre verlustig sind.

„Als Sie, Herr Kammerrath, mir vorhin mittheilten, daß mein Freund Verlobter wäre, freute ich mich im Moment, weil ich nicht gleich seiner hiesigen Verhältnisse gedachte —

„Der Kaufmann Brühl, ein Mann von Ehre und hoch geachtet als Bürger der Stadt ist schmerzlich ergriffen über den Affront seiner Familie, und um so mehr, weil ihm seine Tochter bei dem Bekenntniß ihrer Schuld bekannte, daß kein Eheversprechen den Hauptmann von Schlanz bände und verpflichte ihr die Ehre wieder zu geben. — Der Sinnenrausch ist kurz — die Folgen schwer — die Reue ewig — Emilie, mit dem Gefühl in ihrer Brust, ihr Unglück selbst verschuldet zu haben, leidet doppelt — und wird schwerlich die Zeit behalten, ihre Schuld zu sühnen — wenn das Grab nicht alles bärge in seinen dunkeln Räumen und jede Schuld vertilgte.

Digitized by Google

„Ich habe mich noch nicht entschließen können, meinem Freunde den Schmerz zu bereiten, indem ich ihm mittheilte, wozu die Ehre ihn verpflichtet, doch unter diesen Umständen werde ich den Brief bald absenden. Es thut mir innig leid um meinen Freund, aber er muß als Ehrenmann zeigen, daß er dieselbe über Alles halte und bereit sei, seine Schuld zu sühnen."

„Sie haben Recht, Herr v. Brünn, doch bitte ich mich zu der Unglücklichen zu begleiten, der Trost soll ihr werden, daß ihr Name vor der Welt gerettet wird."

Der Kaufmann Brühl empfing sie achtungsvoll, und als er das Verhältniß des Kammerraths zum Hauptmann Schlanz erfuhr, und vernahm, daß derselbe von den Umständen noch nicht Kenntniß habe, die hier sich ereignet hatten, daß dieß nun aber geschehen solle, und durch seine Hand die Ehre seiner Tochter herzustellen, dankte er ihnen innig dafür.

„Nein, meine Herren," sprach er, „dies soll nicht sein Hauptmann v. Schlanz hat einer meiner Töchter Anlaß gegeben, an seine Liebe zu glauben — sie wußte das — sie trage die Schuld — mit welchen Gefühlen könnte der Hauptmann meiner Tochter am Altare die Hand reichen? Keine Achtung kann er vor ihr fühlen Er müßte mit dem inneren Vorwurf ihr den Namen seines Standes geben — Du bist dessen nicht werth. Dem Manne kann eine Handlung keinen Flecken an seine Ehre bringen welche dem Mädchen auf ewig die ihre vernichtet. Die heilige Handlung wäre somit blos eine leere Form und dafür ist die Bedeutung mir zu heilig." — Er schwieg bewegt und eine feierliche Pause durchwehte in diesem Augenblicke Alle. —

Der Kammerrath ergriff mit Rührung seine Hand und sprach: „Kann Schlanz durch Nichts ihren Schmerz lindern?"

„Nein, der Augenblick des größten Schmerzes ist verlebt die Wunde blutet nur noch nach — und wird sich erst dann schließen, wenn ich nicht mehr bin. — Will der Haupmann seine Schuld mindern, so gebe er dem Kinde seinen Namen, und sei ihm Vater, dies ist seine Pflicht — für meine Tochter verlange ich nichts. Wollen Sie meiner Tochter eine heitere Stunde bereiten nach so viel Tagen des Kummers, so theilen Sie ihr mit, daß Schlanz das Kind als das seinige erkennen wird. — Folgen Sie mir zu Emilien."

Der Kammerrath betrachtete mit Wehmuth die geknickte Blüthe — eine leichte Röthe überflog das bleiche Angesicht als sie vernahm, daß er aus der Glätzer Gegend um vom Hauptmann von Schlanz beauftragt sei, nach ihrem Wohl sich zu erkundigen.

Sie verhüllte das Gesicht mit ihrem Taschentuche und weinte leise.

Der alte Herr ergriff ihre Hand und sprach: „Haben Sie keinen Wunsch, den Schlanz Ihnen erfüllen könnte?"

„Keinen als daß Schlanz meinem Kinde Vater sei," sprach sie leise.

Der Kammerath drückte bewegt ihre Hand, hauchte einen Kuß auf ihre Stirn und verließ nach einem mitleidigen Händedruck gegen den bekümmerten und gebeugten Vater mit dem Lieutenant von Brünn das Haus. Sie sprachen unterwegens kein Wort und erst als sie in das Local des alten Herrn kamen, fand der Kammerrath die Sprache wieder.

„Gott verzeih mir es, lieber Lieutenant, ich hätte bald von allen T . . . . in fluchen können, als ich diese entblätterte Blüthe sah ich hätte alle Rous in diesem Augenblick um mich versammelt sehen mögen, um ihnen zu zeigen, was für schwere Folgen oft ein leichtsinnig verlebter Augenblick bereitet — der junge Mann lebt dem Genuß der Stunde — er gedenkt nicht der Vergangenheit und keiner Zukunft, er lebt und will genießen. — Ich gestehe, Herr v. Brünn, mich hat dies Alles tief ergriffen — und wie ich den Hauptmann kenne, wird ein Wurm von nun an an seinem Herzen nagen auf lange Zeit."

„Dies ist auch meine Ueberzeugung, Herr Kammerrath, aber finden Sie es nicht auch ein wenig bizarr, daß der Kaufmann Brühl die einzige Genugthuung meines Freundes zurückweist, und nicht will, daß sie seinen Namen führe?"

„Nein, Herr Lieutnant, das sind' ich ehrenhaft! — Die Hand auf das Herz, Herr v. Brünn, glauben Sie wirklich, daß durch die heilige Handlung und, indem Emilie Frau v. Schlanz würde, alle Vergangenheit getilgt und sie ihre Achtung wieder erhalte? Nein, so wenig, wie ein Tag, der in des Grabes Nacht gesunken ist, zurückkehrt, eben so wenig kann ihre wahre Ehre, die innere Achtung vor sich selbst wiederkommen — ich würde an des Vaters Stelle eben so handeln. Keine Handlung, kein Name kann den Schmerz der Eltern ungeschehen machen, als sie erfuhren, daß ihre Tochter die Bahn der Tugend verlassen hatte. Daß Kaufmann Brühl die Hand des Hauptmanns zurückweist, ist der ächte schöne Stolz des Bürgers, — verzeihen sie mir, Herr Lieutenant, meine freie Aeußerung, er hat den Grundsatz, den ich hoch achte. Sie wähnen, Herr v. Brünn, wenn der Hauptmann, das Einzige was er thun kann, sie zu seiner Gattin erhebt, und sie — das, was Ihnen als das Höchste und Heiligste gilt, — den Adel empfängt am Altare, sei Allem genügt? — Den wahren Adel empfangen wir Alle von einem höchsten Wesen, hoch oder niedrig geboren, das gilt sich gleich, wie aber wir den wahren Adel in unserer Brust bewahren, durch unsere Handlungen ihn bekunden, darin liegt der wahre Werth.—

„Entschuldigen sie einen alten Mann, dem viele Erfahrungen des Lebens die Ueberzeugung gewährt haben, daß oft bei den Hochgebornen der wahre Adel nicht zu finden ist. — Denn das geben Sie mir doch zu, daß in dem kleinen Wörtchen „von" kein Werth und keine Bedeutung liegt?

Digitized by Google

„Kaufmann Brühl hat in meinen Augen den höchsten Adel bewiesen, indem er eine Ehre von sich lehnte, die eine bürgerliche Schande bedecken sollte! — Doch wollen wir an Schlanz schreiben, daß er bald eine schriftliche Erklärung herſendet, daß er seine Vaterrechte anerkennt und das Kind seinen Namen führen wird."

Diese vielfache Berührung mit der gebrochenen Blume hatte sein Gemüth affizirt, und eine düstere Stimmung in dem Kammerrath hervorgerufen, die selten die Herrschaft über ihn erlangte; um derselben zu entgehen, beschloß er in eine Restauration zu gehen und dort sich aufzuheitern.

Kaum vor sein Hotel getreten, bedachte er sich noch, welche er besuchen wolle, als ihm der Obrist v. Seydelmann entgegentrat.

Willkommen, ehrliche alte Seele, in Königsberg, rief er ihm zu, während er innig ihn in seine Arme schloß, „altes Bruderherz, wo kommst Du her? Was willst Du hier? Wo gehst Du hin? Ich begleite Dich!"

Arm in Arm gingen die beiden Jugendfreunde mit einander dem Restaurateur zu; dort setzten sie sich in eine Ferne, von den übrigen Gästen getrennt. Die Frage, was der Kammerrath hier wolle, widerholte der Obrist. „Treue alte Haut," sprach derselbe, „daß Du nicht von ungefähr hierherkommst, gestehst Du doch!"

„Ja, lieber Seydelmann, doch ehe ich weiter spreche, kannst Du mir wohl sagen, ob Prinz v. W. anwesend und zu sprechen ist?

„Kommst Du zu den, lieber Heerford?"

„Ja, mein Freund, in Angelegenheit seiner Mündel meine Nichte."

„Da kommst Du gerade zur rechten Stunde, er wird binnen Kurzem die Reise in sein Gouvernement antreten, und dort die gewöhnliche Zeit verleben; deshalb, mein Freund, ist keine Zeit zu verlieren, denn Du weißt, die letzten Tage sind die hohen Herren zu sehr in Anspruch genommen, und daher für Privatverhältnisse unzugänglich."

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung.)

Ohne sich selbst Rechenschaft geben zu können, wuchs ihre Leidenschaft, ihre strafbare Neigung zu dem Manne ihrer Schwester in einem Grade, der sie erbeben machte. Das ungetrübte Glück ihrer blinden Schwester war ihr ein ewig schmerzender Dorn im Herzen, und sie war oft in einsamen, schlaflosen Nächten nahe daran, indem sie das Verbrecherische ihres Strebens einsah, Hand an ihr eigenes Leben zu legen. Wer ist es im Stande, die Macht der Leidenschaft, die Verblendung eines jugendlichen, feurigen Gemüthes zu beurtheilen und zu ermessen? „Der Mensch gehört heute dem Himmel, und der Hölle morgen an," sagt ein geistreicher deutscher Tragöde; wenn daher die schönen Leserinnen dieser Erzählung, im Verlauf derselben auf eine Katastrophe stoßen, die ihnen vielleicht unerklärlich erscheinen dürfte, so mögen sie bedenken, wessen blinde Leidenschaft in der Welt von jeher fähig war, und stets sein wird, und nicht den Stein gegen Eine ihres Geschlechtes aufheben, die, aus einem ausgezeichneten Erziehungs-Institute tretend, einer That fähig sein konnte, worüber sie nach Vollbringung derselben gewiß eben so schaudern mußte, als das gefühlvolle Herz einer ihrer Mitschwestern.

Charlotte sah, daß ihre Leidenschaft zu ihrem Schwager, gepaart mit der glühendsten Eifersucht gegen das Glück ihrer Schwester mit jedem Tage wuchs; ohne Rathgeber, ohne Mutter, der sie sich hätte vertrauen können, war sie lediglich auf sich selbst angewiesen; sie mußte das Feuer in ihrer Brust verschließen, oft ein Gesicht, eine Laune heucheln, die ihrem ungestümen, pochenden Herzen fremd war, und so wurde sie in kurzem Zeitraume das, wozu vielleicht Andere ihres Geschlechtes Jahre brauchen — eine Heuchlerin.

Einsehend, wie gefährlich ihr ein Verrathen ihrer tief im Innern wühlenden Leidenschaft werden müßte, und wie es hohe Zeit sei, die Gefühle und die Gesinnungen ihrer Brust noch mehr zu verbergen, weil man anfing, die Träumerin aufmerksamer zu beobachten und das Verschmelzen ihrer natürlichen Munterkeit in Melancholie und Trübsinn sonderbar zu finden, zwang sie sich, in Maske das zu sein, was sie Anfangs in ihrer Unbefangenheit von Natur aus war — sie wurde, wie bereits eben gesagt, eine ausgemachte Heuchlerin, das schöne Truggesicht in jede Maske pressend.

Bald freuten sich die arglosen Schloßbewohner in Velinrode, daß dem jungen „Pensionats-Fräulein", wie sie allgemein außer dem Familienkreise hieß, seine vorige Munterkeit und gute Laune zurückgekehrt war. Wie viel das von Leidenschaft innerlich verzehrte Mädchen unter dieser lächeluden Larve leiden mußte, davon mochten wohl nur die verschwiegenen Wände ihres stillen Zimmerchens Zeugen gewesen sein, wo sie oft Nächte schlaflos und seufzend durchwachte, während Alles um sie in süßester Ruhe lag. Das entwichene blühende Wangenroth durch Schminke künstlich ersetzend, sah sie jedoch immer frisch, munter, interessant und anziehend aus.

Der Herbst mit seinen tausend ländlichen Freuden war herangekommen. Die angenehmen Beschäftigungen des Einsammelns verschiedener und schöner Obstsorten, und des Einbringens der Späternte von Feldfrüchten nahmen die fröhliche Thätigkeit der gesammten Schloßbewohner in Anspruch. Auch Charlotten schien diese Art angenehmer Zerstreuung zuzusagen. Man sah sie geschäftig in Feld, Acker und Garten selbst handiren, und mit großer Freundlichkeit an Arbeiten theilnehmen, zu denen man sie nie aufzufordern gewagt haben würde. Wollte das Mädchen, ihrem bessern Gefühle folgend, den Sturm ihres Innern durch Arbeit und Geschäftigkeit beschwören und dämmen? Wollte Charlotte, den Ver-

Digitized by Google

lauf ihrer unseligen Verblendung nicht absehend, aus redlichem Kampfe mit ihrer Leidenschaft endlich siegreich emporgehen und durch energische Willenskraft den verlorenen Herzensfrieden wieder zurück erobern? — So viel ist gewiß, daß die rathlos in ihrer Verirrung Dastehende mit sich kämpfte und mit dem Dämon rang, der ihr Inneres in einen Vulkankrater umgewandelt hatte.

Wenn es auch festgestellt bleibt, daß das junge Mädchen um den Besitz des geliebten Mannes das Aeußerste gewagt haben würde, daß dieser Besitz der ganze Inbegriff ihrer irdischen Seligkeit gewesen wäre, und daß Neid und Eifersucht gegen die Schwester ihr Herz unaufhörlich quälten, so hatte sich doch nie ein verbrecherischer Plan in ihr sehnsüchtiges Herz eingeschlichen, durch den sie hätte hoffen können, zum Ziele zu gelangen; es muß zu ihrer Ehre gesagt werden, daß ihre junge Brust allen verbrecherischen Grübeleien und Berechnungen fremd oder unzugänglich geblieben war.

Der Spätherbst nahte sich seinem Ende. Die Luft war rauh und kalt geworden, und so lud denn am frostigen Abende das lustige Kaminfeuer im gemeinschaftlichen Conversationszimmer die Familiengruppe schon manchesmal in seine wohlthuende, wärmende Nähe. Der alte, ehrwürdige Großvater ließ sich, an der Gicht leidend, durch mehrere Zimmer in seinem bequemen Sorgenstuhle nach dem „grünen Zimmer" rollen, wo das helle Kaminfeuer knisterte und er an der Seite seiner »lieben Blinden«, wie er die Schwiegertochter zu nennen pflegte, sitzen, ihr die Hand streicheln und mit ihr plaudern konnte.

Das hohe, alterthümliche Zimmer, mehr einem Saale ähnlich, hatte einen großen Kamin von rothem Marmor, wie man noch häufig in Schlössern und ältern Gebäuden trifft, wo sie nicht durch die modernen Oefen verdrängt wurden. An diesem Kamine herum pflegte sich die Familie des Abends gewöhnlich vor dem Nachtessen zu versammeln, um sich über die Tagesereignisse zu besprechen. Wie dieser Ort ein Lieblingsplätzchen für den silberhaarigen alten Haus- und Großvater war, so hatte er auch dieselbe Bedeutung für Betty. Wenn es dunkelte, ging sie gewöhnlich dahin und erwartete dort ihren Gatten, den Großpapa, die Schwester und die andern Geschwister ihres Mannes, deren einige im Schlosse wohnten. Gewöhnlich führte sie ein munterer, etwa 12jähriger Knabe, der jüngste Bruder ihres Mannes, in das grüne Zimmer, obschon sie seiner zur Führung keineswegs bedurfte, aber Albert ließ sich diesen Liebesdienst nicht nehmen und kam demselben stets getreulich nach.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Wie soll man Weiden pflanzen?) Wenn man Weiden pflanzen will, so lasse man nicht zu kleine Löcher, also wenigstens 1½ Fuß tiefe, ausgraben, dann lege man einen Stein, am zweckmäßigsten ein Stück Mauerziegel, auf den Boden der Grube, lasse die Satzweide unten ganz gerade hauen oder noch besser absägen, stelle sie auf diesen Stein, fülle die Grube mit möglichst guter bei der Grube aufzufindender Erde und lasse solche um die gepflanzte Weide, recht fest treten. Der Stein hindert die Weide nach unten Wurzel zu schlagen, hält zugleich aber auch sie immer etwas frucht. Auch ist es rathsam, der Satzweide die Krone nicht ganz abzuhauen, sondern ihr oben einige verstützte Zweige stehen zu lassen, die Hauptwunde aber mit der gewöhnlichen Baumsalbe (Kuhmist und Lehm) zu verstreichen.

Wir theilen diese Anweisung deshalb mit, weil man Weiden beim Obstbau nicht füglich entbehren kann und oft mit Anpflanzung derselben nicht glücklich ist.

Ein ungewöhnliches Ereigniß hat die bekannte, reiche Familie L. in Erfurt in große Trauer versetzt. Ein Sohn, der in Liverpool etablirt war, hatte geschrieben, er werde kommen; statt seiner traf plötzlich die Todesnachricht ein. Der junge Mann litt an großer Schlaflosigkeit, hatte, wie schon öfter, in Brüssel eine starke Dosis Opium genommen und ward todt im Bette gefunden. Seine Braut, die ihm früher das Ehrenwort abgenommen hatte, daß er dem gefährlichen Mittel entsagen wolle, hatte ihm auf sein Klagen brieflich nach Brüssel eine kleine Dosis ausnahmsweise erlaubt. Der Brief fand sich noch vor.

Bei Potsdam ist am 2. Februar eine im vorigen Sommer sehr besucht gewesene baierische Bierhalle, ein zweistöckiges Wohnhaus von 55 Fuß Länge und 20 Fuß Breite, aus verziertem Fachwerk erbaut, mit einem überhangenden Dache einer ringsum laufenden Gallerie und einer Freitreppe unter einer großen Halle, oben einen Salon enthaltend, durch den Garten um 116 Fuß auf Walzen, noch dazu mit einer kleinen Wendung fortgeschoben und auf einen neuen massiven Unterbau von einem Stockwerk hoch, mit Altan gesetzt worden.

Zu welchen Frevels der Aberglaube den Menschen verleitet, zeigt folgende in einem niederösterreichischen Dorfe vorgekommene Thatsache. Drei Bursche stiegen in den Friedhof ein, öffneten das Grab eines Mädchens, schnitten der Leiche den Kopf ab und nahmen ihn mit sich. Sie wurden jedoch ertappt und die Untersuchung ergab, daß die Bursche wähnten, wenn der Kopf einer Jungfrau unter dem Bette liege, träume der im Bette Liegende die in nächster Ziehung herauskommenden Nummern.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends Halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 57 Mittwoch den 8. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 7. März 1854. Der Privatier Ignaz Crailsheim von hier erhält ein Zeugniß behufs der Uebernahme einer Auswanderungs-Agentur nach Amerika. — Die Verabfolgung eines Scheines zur Ausfuhr von Getreide ins Ausland wird einem hiesigen Melber verweigert. — Ein hiesiger Bäcker wird wegen zu leichten Brodes zu 1 fl. 30 kr. Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Die Bauvornahme des Kaufmanns Oppenheimer wurde genehmigt. — Der Gründung eines evangelischen Gesellenvereines steht nichts im Wege. — Gewerbsreferat: Die Berufung des Schlosservereins dahier wegen ertheilter Konzession an den Schlossergesellen Phil. Stoll von Randersacker wurde von der kgl. Regierung abgewiesen, und dem Phil. Stoll die Konzession als Schlossermeister verliehen. — Das Gesuch des Dr. Eisenmann von hier, um eine Konzession zur Fabrikation von Cigarren, sei bei der kgl. Regierung zu begutachten. — Abgewiesen wurden: Von der kgl. Regierung: 3 Gesuche um eine Spezereihandelskonzession auf dem Rekurswege; durch Magistratsbeschluß: 2 Gesuche um Metzgerkonzessionen, 4 Gesuche um Annahme als Insassen, 1 Gesuch um Annahme als Bürger auf den Betrieb der Gärtnerei, und 4 Gesuche um Melberkonzessionen.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. März 1854 wurde Georg Sänger, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt. Durch Erkenntniß vom nämlichen wurde in der Untersuchung gegen Stephan Eyersheim von Erlabrunn wegen Vergehens des Diebstahls die Sache zur Ergänzung der Untersuchung an den Untersuchungsrichter zurückgewiesen.

Gestern wurde auch den Kunstfreunden hiesiger Stadt, sowie der näheren und ferneren Umgegend, welche zahlreich herbeigeeilt waren, der hohe Genuß zu Theil, den berühmten Violinvirtuosen H. W. Ernst in einem Concerte im Stadttheater zu hören. Das Haus war in allen Räumen gefüllt, und der Beifall enthusiastisch. Man weiß auch in der That nicht, was man bei dem großen Virtuosen mehr bewundern soll, seine eminente Technik, welche mit den größten Schwierigkeiten spielt, seine reine Intonation und Sicherheit in den Terzen-, Oktaven- und Dezimengängen wie in den schwierigsten Passagen, oder seine elegante Bogenführung und sein weiches, inniges Spiel. Ernst trug vier Pieçen eigner Composition, darunter sein Allegro pathétique in Fismoll, ein tief empfundenes, herrlich durchgeführtes und instrumentirtes Werk, dann seine Variationen über ungarische Weisen, ein Konzertstück à la Paganini mit allen den kecken Kunststücken dieses Genres, ferner seine allberühmte Elegie und zum Schlusse seinen Carneval vor. Während und nach jeder Pieçe lohnte stürmischer Beifall und oftmaliges Hervorrufen den genialen Künstler. In demselben Konzerte hatte man noch Gelegenheit, ein talentvolles Geschwisterpaar, Joseph und Sophie Röckel, Enkel des verlebten großen Claviervirtuosen und sachsen-weimar'schen Hofkapellmeister J. N. Hummel, dessen gediegene Werke ihren Verfasser noch lange überleben werden, zu hören. Frln. Sophie Röckel ist eine noch ganz jugendliche, aber mit viel versprechenden Stimmmitteln und geläufiger Kehlfertigkeit begabte Sängerin; in Hrn. Jos. Röckel lernte man einen mit sehr schätzbarer Technik begabten jungen Pianisten kennen, der mit großer Sicherheit einen sehr schönen und dabei kräftigen Anschlag, sowie ein ruhiges, von aller Effekthascherei freies Spiel verbindet, und deshalb auch verdienten Beifall fand. Das durch vollen und schönen Ton sich auszeichnende Instrument war aus der Fabrik des Hrn. M. Pfister. Um einem allgemein geäußerten Wunsche zu entsprechen, hat die Theaterdirektion Hrn. Ernst noch zu einem zweiten Konzerte, das am künftigen Freitage stattfinden wird, gewonnen, und es dürfte daher bei diesem wohl nur außerordentlichen Falle dem allgemeinen Kunstintresse Rechnung getragen sein, wenn die Theaterdirektion zum ersten Male um die Verlegung einer Abonnementsvorstellung nachzusuchen sich berufen fühlt. — Nicht unerwähnt können wir lassen, daß Hr. Ernst sich über die Leistungen und das Accompagnement des hiesigen Orchesters auf das Günstigste aussprach.

Se. Maj. der König hat nach einem Reskripte des kgl. Staatsministeriums des Innern vom 23. v. Mts. genehmigt, daß die allerhöchste Entschließung vom 30. Januar l. Js., Theuerungszulagen für die in geringen Besoldungen stehenden k. Diener betreffend, auf die hierin bestimmte Zeitdauer von drei Monaten auch auf die Bediensteten der Magistrate und Stiftungen unter folgenden Voraussetzungen analog in Anwendung gebracht werde, daß 1) die einschlägigen Gemeinde- und Stiftungsbehörden die in Frage stehenden Unterstützungen durch vorschriftsmäßige Beschlußfassung bewilligen und 2) die erforderlichen Mittel ohne Darlehensaufnahme oder Unterbrechung der Schuldentilgung, ohne Schmälerung des Stammvermögens und ohne Störung des Gleichgewichts im Gemeindehaushalte aufzubringen vermögen, und 3)

Digitized by Google

daß die beschlossenen Unterstützungen nach sorgfältiger Erwägung aller Verhältnisse die Genehmigung der vorgesetzten Kuratelbehörde erhalten, welcher, so wie den Gemeindebehörden selbst überlassen bleibt, bei Festsetzung der Unterstützungsbeträge auch unter die in der allerhöchsten Entschließung vom 30. v. M. angenommenen Größen herabzugehen.

Se. Maj. der König haben vor wenigen Tagen bei Gelegenheit einer Versammlung des historischen Vereines von und für Oberbayern demselben folgendes zu erkennen geben lassen: Eine nicht geringe Anzahl der Städte Bayerns nehme durch ihr hohes Alterthum und ihre historischen Erinnerungen das Interesse des vaterländischen Geschichtsforschers in hohem Grade in Anspruch. Leider seien jedoch die Quellen, aus denen für die Geschichte ihrer Entstehung und Entwicklung authentische Anhaltspunkte geschöpft werden könnten, noch nicht hinlänglich erforscht, andererseits gebe das allmälige Verschwinden mancher mehr oder minder bedeutender Ueberreste vergangener Zeiten der Besorgniß Raum, daß in der Zukunft der Lokalgeschichtsforschung immer mehr Stützpunkte entzogen, und derselben ihre Aufgabe erschwert, wo nicht in vielen Fällen unmöglich gemacht werde. Se. Maj. der König, durchdrungen von dem Wunsche, die Vaterlandsgeschichte in allen ihren Richtungen, namentlich in der historischen, nach Möglichkeit zu fördern und zu heben, seien stets mit reger Theilnahme den Bestrebungen der historischen Vereine auf diesem Gebiete gefolgt, und würden mit großem Vergnügen sehen, wenn deren Mitglieder die Bearbeitung einer topographischen Geschichte der vorzüglicheren Städte des Königreichs in den Kreis ihrer schönen, patriotischen Bestrebungen mit aufnehmen. ꝛc.

Am 3. d. Mts. stürzte sich die Frau eines Ortsnachbarn von Heidenfeld, Ldg. Schweinfurt, in den Main, und ertrank. Ueber das Motiv zu dieser That weiß man nichts Zuverlässiges.

Regensburg, 5. März. Die Wiedereröffnung der am 7. Febr. begonnenen, schon nach wenigen Tagen aber wieder eingestellten Dampfschifffahrt läßt wegen der andauernden Kälte noch immer auf sich warten. Bei Weltenburg ist die Donau seit dem 15. Febr. mit einer neuen ziemlich dicken Eisdecke (der zweiten in diesem Winter) überzogen, deren Abzug erst erwartet werden muß; und auf der untern Donaustrecke ist der Wasserstand neuerdings so nieder geworden, daß er der Schifffahrt hinderlich ist.

Seit dem 1. März ist der Bahnhof in Lindau dem öffentlichen Verkehr übergeben und der provisorische in Aeschach aufgehoben worden.

Seine Exzell. der Herr Finanzminister v. Aschenbrenner hat nun auch das Portefeuille des Kultusministeriums interimistisch übernommen.

Einer Correspondenz des „Schw. Merk." aus München zufolge soll der Wiener-Zusammentritt der Kammern am 28. März erfolgen.

München, 7. März. Neuern Nachrichten zufolge wird Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich heute Abend oder morgen Früh die schon unlängst beabsichtigt gewesene Reise nach München antreten und sohin übermorgen, Mittwoch, hier eintreffen. Der Kaiser wird nicht, wie das vorigemal über Dresden, Hof und Augsburg, sondern zu Wagen über Salzburg, Wasserburg ꝛc. reisen, und zwar im strengsten Incognito, weßhalb auch besondere Empfangsfeierlichkeiten an der Gränze ꝛc. nicht stattfinden werden. Ueber die Dauer des Aufenthalts des Kaisers verlautet bis jetzt nichts näheres. Se. Maj. wird auch dieses Mal wieder im österreichischen Gesandtschaftshotel wohnen.

Bekanntlich wurde der Sohn der Eheleute Frick aus Bosenheim, deren (im Extra-Felleisen ausführlich mitgetheilte) Straffache vor den Assisen zu Mainz großes Aufsehen erregte, nicht dort, sondern vor dem Bezirksgerichte zu Alzei abgeurtheilt. In der Sitzung dieses Gerichts vom 3. März wurde nun das Urtheil gegen diesen Karl Frick gesprochen, welches im Verhältniß zu der großen Strafe seiner Eltern sehr milde ausfiel. Es lautet nämlich auf zwei Monate Gefängniß, welche jedoch bereits durch die Untersuchungshaft verbüßt erklärt wurden, so daß der Angeklagte augenblicklich freigelassen wurde.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. März. Die „Preuß. Corres." bestätigt vollkommen das Getreide-Ausfuhrverbot aus dem schwarzen und asowischen Meer. Dasselbe erstreckte sich jedoch nicht auf beladene oder eben in Befrachtung begriffene Schiffe.

Oesterreich. Wien, 7. März. Die Oesterreichische Korr. sagt: Die letzte Aufforderung der Westmächte an Rußland sei zwar zu peremtorisch, stehe jedoch auf dem Rechtsboden, wie Oesterreich stets kund gegeben. Oesterreich habe bisher die europäischen Interessen einerseits, die Bundesfreundschaft zu Rußland andererseits gewahrt. Beim Ausbruch des Krieges werde Oesterreich nur seine eigensten Interessen wahren. Deßhalb habe es Anstalten getroffen, jetzt schon den drohenden Kriegs- und Aufstandsgefahren zu begegnen.

Wien, 4. März. Vom Kriegsschauplatze an der Donau sind heute Nachrichten hier, welche bis zum 28. Februar reichen. Wie schon erwähnt, haben die Russen im Schyl eine Schiffbrückenequipage aufgestellt und werden zwischen Ostroweni und Kalarasch viele Truppen konzentrirt. Die Scharmützeleien werden täglich bedeutender und liefern fortwährend eine große Zahl Verwundeter in die Spitäler.

Wien, 7. März. Das neue Lotterie-Anlehen von 50 Mill. Gulden ist von heute bis zum 17. März zur Subskription aufgelegt. Der Emissionspreis ist 90. Dasselbe ist in 4000 Serien zu 50 Nummern eingetheilt. Der Nummernziehung geht jedesmal eine Serienziehung voraus.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. März. Die Regierung hat in den Mairien mehrerer großer Städte spezielle Register für freiwillige Anwerbung von Leuten für den Feldzug im Oriente eröffnen lassen.

Frankfurt, 7. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1020 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen —, dto. 4 pCt. Grundrenten 87½, dto. 4½ pCt. 96½, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto, Ludwigshafen-Berbach 100¾, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 99⅜, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 37¼, Nassau 25-fl.-Loose 25, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92, dto. 25-fl.-Loose —, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 30⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 38½.

Geld-Cours vom 7. März.

Pistolen 9 fl. 41 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 89⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wein-Versteigerung.

In der Verlassenschaft des Handelsmannes Johann Schmitt dahier werden **Donnerstag den 16. März d. J. Vormittags 10 Uhr** in der Behausung nachstehende, lauter eigen gebaute rein gehaltene Weine, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Volkach, den 6. März 1854.

Die Erben.

I. Keller:

Faß-Nro.	1	— 21	Eimer	1846.
	2	— 25	„	1853.
	3	— 25	„	1853.
	4	— 24	„	1853.
	5	— 29	„	1846.
	6	— 46	„	1846.
	7	— 15	„	1846.
	8	— 32	„	1846.
	9	— 27	„	1849.
	10	— 26	„	1853.

II. Keller:

Faß-Nro.	1	— 8	Eimer	1852.
	2	— 13	„	1851.
	3	— 29	„	1850.
	4	— 25	„	1850.
	5	— 41	„	1852.
	6	— 41	„	1849.

Am **Montag den 20. d. Mts. früh 10 Uhr** werden dahier beiläufig 10 Schäffel Haber wiederholt zum öffentlichen Striche aufgelegt, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg den 7. März 1854.

Königl. Hofspital-Verwaltung.
Fey.

Wer an den Nachlaß der ledigen Handelsmannstochter Johanna Lindwurm von hier eine Forderung machen zu können glaubt, hat solche am

Montag den 13. März l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 4. anzubringen und nachzuweisen, widrigenfalls bei Auseinandersetzung der Masse hierauf keine Rücksicht genommen werden würde.

Würzburg, am 24. Februar 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Röder.

Bekanntmachung.

In der diesherrschaftlichen Revier Rimbach, Distrikt Hardt, sollen

Dienstag den 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend,

100 Klftr. Kiefernscheitholz,
5 „ Kiefern-Prügel,
77 „ Kiefern-Stöcke,
55 Schk. dergl. Wellen,
700 Stck. Hopfenstangen,
1000 „ Zaunruthen, und
300 „ Bohnenstecken,

öffentlich versteigert werden.

Dies macht anmit bekannt und ladet Liebhaber dazu ein

Gaibach, den 5. März 1854.

Die Gräfl. von Schönborn. Domainen-Verwaltung.
Huther.

Sämmtliche Forderungen an die Verlassenschaft der Eva Meyer Ww. von Schraudenbach sind am

Donnerstag den 16. März l. Js. früh 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung.

Werneck, den 24. Februar 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Der Fräulein Fanny H . . . gratulirt zum morgigen Namenstage herzlich **G.**

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung.

Eine **französische Dame**, die ihre Erziehung den gebildeteren gesellschaftlichen Kreisen verdankt, wünscht noch einige Stunden des Tages zu besetzen, sei es durch Unterricht in ihrer Muttersprache, in der Elementarsprache oder in der Conversation, in der Literatur oder durch Vorlesen und Uebersetzung deutscher Werke ins Französische. Dieselbe Dame wünscht eine Gesellschaft von Frauenzimmern zu vereinigen, um nach einer neuen sehr praktischen empfehlenswerthen Methode das Sprechen der französischen Sprache in ganz kurzer Zeit zu lernen, gegen ein sehr billiges Honorar. Für Personen, welche während des Tages zu sehr beschäftiget sind, erbietet sich dieselbe Dame, eine Abendschule zu errichten, an welcher jeder Gebildete theilnehmen kann.

NB. Zu einer Conversationsstunde bei derselben Dame sucht ein gebildetes Frauenzimmer zwei Theilnehmerinnen. Ebenso wird **eine** Theilnehmerin zu einer andern Stunde in der franz. Grammatik nebst Conversation gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Holzkohlen und Oberländer Steinkohlen-Verkauf,

Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375, und am Wasser auf dem Schiffe bei Johann Krug.

Georg Franz Rüb.

Es wird ein kräftiger junger Bursche in eine Gärtnerei gesucht, der sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped.

Im 4. Distrikt Nro. 43 nächst der neuen Regierung ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein Logis von vier, drei oder zwei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 183 ist ein Logis von 4 Zimmern, Kammer, Küche, Boden, Waschhaus und sonstigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

In der Theaterstraße, gegenüber der Post und dem Bahnhofe, sind 3 neu möblirte Zimmer mit Schlafkabinet für ledige Herren vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped.

Digitized by Google

Alle Gattungen von fertigen **Herren- und Damen-Hemden, Chemisetten, Cravatten,** dann **Leinwand** in allen Preisen, und **Schertings** von 8, 9, 10 und 12 kr. per Elle empfiehlt

J. And. Langlotz
am Markte.

Einem hohen Adel und sehr verehrten Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wieder reichlich assortirt bin in allen Sorten **Herren-, Damen-** und **Kinderhüten** neuester Façon, von den feinsten und elegantesten Hüten bis zu den billigsten Sorten. Unter Zusicherung billigster Preisestellung bittet um gütigen Zuspruch

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 236.

Tapeten- und Borduren-Lager.

Hiemit empfehle ich wieder für dieser Saison mein auf das reichhaltigste neu assortirte **Tapeten- und Borduren-Lager** in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Franz Ph. Rossat-Geiller,
am Dom.

Schrift zur gesellschaftlichen Erheiterung.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Der heitere Gesellschafter

und unerschöpfliche Witzbold in lebensfrohen Jugendkreisen. Enthaltend: Wortspiele in Fragen und Antworten. — Das Gesellschafts-Examen. — Der Wahrsager für Damen und Herren. — Orakel durch Karten. — Heirathe-Prognosticon. — Der Karten-Prophet. — 25 Gesellschaftsspiele. — 200 Charaden. — Heitere Scherze. — Querlesungen aus Zeitungen. — 160 poetische Trinksprüche. Von **Jocosus Ridiculus.** 8. geh.
Preis: 36 kr.

In der **Boultas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.

Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

Die Revalenta-Arabica

von Barry Du Barry et Comp. in London

ist in ½ Pfund à fl. 1. 6 kr. sup. Qualität,
1 „ „ 2. 3 „ 1 Pfund fl. 4. 24 kr.,
2 „ „ 3. 20 „ 2 „ „ 8 10 „
5 „ „ 8. 10 „ 5 „ „ 16 38 „
12 „ „ 16. 38 „ 10 „ „ 28 — „

immer vorräthig bei dem Agenten Herrn **A. B. Klinger's Erb** Marktgasse in Würzburg.

Barry Du Barry & Comp.

Wirthschafts-Verkauf.

Es ist dahier eine sehr gut rentirende Wirthschaft, womit Billard und Kaffeeschenke verbunden, dann zur Oekonomie der Art eingerichtet ist, daß solche in das Geschäft sehr gut rentirend einschlägt, Familienverhältnisse wegen abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Holländer Voll-Bückinge, Häringe, besten Emmenthaler und Limburger Käse bei

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß ein Theil der Ueberwürfe, welche ich in Paris für diese Saison bestellte, eingetroffen sind.

Aloys Rigemer,
Damenkleidermacher.

Gewandte Maurergesellen finden bei entsprechendem Lohne dauernde Beschäftigung bei

Valentin Link,
Maurer und Steinbauermeister.

Gesuch.

Ein junger Mann von 20 Jahren vom Lande, versehen mit guten Zeugnissen und einigen Vorkenntnissen der Kaufmannschaft, wünscht in einer Schnittwaarenhandlung als Lehrling einzutreten. Näheres im 1. Distr. Nr. 231½ Reißgrubengasse.

Zu verkaufen

Ein Bauerngut von 77 Mrg. Acker und Wiesen, 5 Stunden von Schweinfurt, in bester Lage. Auskunft e theilt der Gastwirth zum Rothhof bei Stadtlauringen.

Es werden 7000 Gulden als erste Hypothek gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Es sucht Jemand fl. 1050 auf erste Versicherung auf Haus und Güter aufzunehmen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein Kindsmädchen wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein armer Zimmermannslehrjunge hat gestern einen rothen mit Silber eingelegten Maasstab verloren. Der redliche Finder wird gebeten solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein ordentlicher Junge, der Schneider werden will, findet Unterkunft bei J. Hub.

Ein Dienstmädchen, welches kochen und nähen kann, wird sogleich oder auf Ostern gesucht. Näheres in der d. Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 309, parterre, sind schöne Betten und ein großer Spiegel billig zu verkaufen.

Im 1. Dist. Nr. 362 sind drei schön möblirte Zimmer in der Nähe des Juliusspitals zu vermiethen.

Digitized by Google

Stroh-, Borten- und Roßhaarhüte

werden auch dieses Jahr wie in den verflossenen Jahren schön und billig gewaschen, und nach neuester Facon umgenäht bei

J. Dietz,
in der Maulhardsgasse Nro. 250,
hinter der Mariäkapelle.

Ansprüche an meinen Sohn **Louis**, welcher nach Amerika auswandert, sind binnen 8 Tagen von heute an geltend zu machen, da solche sonst unberücksichtigt bleiben.

Würzburg, den 8. März 1854.

Ignaz Crailsheim.

Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte,

sowie **Herrn-** und **Kinderhüte** werden fortwährend sehr schön gewaschen und nach neuester Facon umgenäht bei

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2. Distr. Nr. 236.

Die erste Sendung von **gewirkten** und **carirten viereckigen** und **Long-Châles**, sowie eine große Auswahl in **Cattun** ist soeben eingetroffen und empfehle solche unter Zusicherung der billigsten Bedienung zur geneigten Abnahme.

Carl Bolzano.

Im Verlage der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg hat so eben in **zweiter Auflage** die Presse verlassen:

Die hl. Volksmission in Augsburg,

gehalten durch die hochwürdigen Herren Patres aus der Gesellschaft Jesu: Roder, Roh, Pottgeißer, Alet, Zeil.

Tagebuch,

geführt und zur Erinnerung und Erbauung dem katholischen Volke mitgetheilt von G. Bies und L. Mayr. Preis 1 fl. 30 kr.

Ueber die Zweckmäßigkeit und Tüchtigkeit dieses Buches viele Worte zu verlieren, dürfte nicht am Platze sein, es wird am besten durch den Umstand empfohlen, daß während des Druckes die erste Auflage sich in Augsburg allein vergriff, bevor nur ein Exemplar davon in den deutschen Buchhandel kam.

Als Seitenstück zu Obigem empfehlen wir ferner das vor einigen Monaten in unserm Verlage erschienene Buch:

Nachklänge zur hl. Mission!

Die vier letzten Dinge des Menschen.

Nachklänge zur Mission. Lehr- und trostreiche Betrachtungen über **Tod, Gericht, Hölle, Himmel.** Nebst Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Communion-, Vesperandacht und andern Gebeten und Litaneien. Von Joseph Anton Hilber, Pfarrer in Andwil. Mit einem Stahlstiche. 8. geh. 255 S. Preis 45 kr.

Inhalt, Format, Druck, Papier und übrige Ausstattung machen dies Buch geeignet, mit dem vorstehend angezeigten zusammen gebunden zu werden. Es ist daher Sorge getragen, daß jede Buchhandlung, welche das Tagebuch liefert, auf Verlangen auch die Nachklänge sofort mit abgeben kann.

Zu haben in

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Nächsten **Freitag den 10. d. M. Nachmittag 1 Uhr** werden auf der Bauhütte am Stein verschiedene Baurequisiten, als: große und kleine Hebeisen, Ruckeisen, Winden, große zweiräderige und einräderige Steinkarren, Schnappkarren, Radwellen, sowie verschiedenes Steinhauerwerkzeug jeder Gattung ꝛc. gegen gleich baare Zahlung an die Meistbietenden versteigert, wozu Kaufliebhaber hiemit eingeladen werden.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Straßenbau.

Die Fertigmachung einer schon planirten Straße soll ganz oder theilweise in Akkord abgegeben werden.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In einem Landstädtchen am Main, Sitz eines kgl. Landgerichts, und inmitten einer sehr wohlhabenden Gegend, ist eine Färberei und Druckerei, die einzige in einer Umgegend von 3–4 Stunden, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus nebst Neben- und Hintergebäude und geschlossenem Hof, welcher, nebenbei bemerkt, auch zu jedem andern Geschäft einzurichten ist, liegt inmitten der Stadt an der Hauptstraße und dem Marktplatze, und ist mit dem Hauptgeschäft auch noch ein Ausschnittgeschäft verbunden. Näh. in d. Exp.

Leere **Fässer** mit Eisenbund, meist zu Regenfässer und Dunglauche verwendbar, sind zu 1 fl. bis 3 fl. zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Eine Pferdsdecke wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes modernes Kanapee nebst Sesseln, sowie ein polirter Tisch werden zu kaufen gesucht.

Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Backhaus** mit Realrecht in einer angenehmen Lage im Untermainkreis, nächst der Eisenbahn, frequentem Viehmarkt, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, ist wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Köchin, die gut kochen kann, und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

In der Lochgasse Nr. 27 ist ein Logis auf 1. Mai zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Quartier von 5 Zimmern mit Gartenaussicht nebst Küche und Kammern ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 hinter der Neuererkirche.

Ein schön möblirtes großes Zimmer ist ohnweit der Harmonie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. D. N. 141 ist ein Logis, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauer Johann Bauch's Wittwe.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zwischen dem 18. und 20. v. Mts. wurde aus einem offenen Hausvorplatze dahier ein weißer leinener Sack mit 2 bayerschen Metzen Gerste gestohlen. Der Sack war ohne besonderes Kennzeichen.

Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Gestohlenen hiemit ersucht.

Würzburg, den 2. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 22. v. Mts. Morgens zwischen 1/4 auf 6 und 3/4 auf 7 Uhr wurden aus einem Wohnhause dahier ein roth und weiß carrirter leinerner Bettüberzug, ein gleicher Kopfkissenüberzug und ein leinenes Betttuch, mit K. M. gezeichnet, gestohlen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlichet.

Würzburg, den 4. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ausschreiben.

Aus dem Nachlasse des Michel Feser von Poppenhausen werden

Montag den 27. d. M. Nachmittags 1 Uhr

im Hause des Ortsnachbarn Johann Stürmer von da mehreres Hausgeräthe, Fässer, Daubholz, Büttnershandwerkzeug, etwa 13 Eimer Zwetschkenbranntwein und sonstige Mobilien gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Euerdorf, den 1. März 1854.

Königliches Landgericht.

Rothmund.

Das Wohnhaus im 3ten Distr. Nr. 196 wird dem öffentlichen Striche aufgelegt, und ist Tagfahrt auf **Montag den 13. März Nachmittags 2 Uhr** anberaumt, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Beschreibung.

Dieses Wohnhaus ist 63′ lang, 50′ tief, 2 Stockwerke hoch, theils aus Stein, theils aus Fachwerk gebaut, und hat in der Mitte einen kleinen Hof, die Dachfläche ist mit Breitziegeln gedeckt und der Gelaß folgender:

1) In der Erde ein kleiner und 1 großer gewölbter Keller mit mehreren Latten-Abtheilungen.
2) Zu ebener Erde Einfahrt, Vorplatz, eine Küche, ein heiz- und ein unheizbares Zimmer, Viehstall zu 7 Stück, Futterkammer, Pumpbrunnen, Düngergrube, Abtritt, dann noch 1 unheizbares Zimmer.
3) Im 2ten Stock Vorplätze und Gang, 4 heiz- und 2 unheizbare Zimmer, 3 Kuchen, Abtritt und Holzlage.
4) In der obern Mezane 1 heiz- und 1 unheizbares Zimmer, Küche und Kammer, dann 3 Kammern mit Brettern getheilt, 1 großer Futterboden und auf dem 2ten Dachboden freier Bodenraum.

Dieses Haus ist steuer- und handlohnbar.

Holzversteigerung

im Erlacher Körperschaftswalde, Distrikt Mehlholz.

Montag den 13. d. Mts. werden im Walddistrikte Mehlholz auf Erlacher Markung

100 Klafter Eichenscheit-, Knorz- und Astholz, und
24000 Wellen verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage, dann werden allda

Dinstag den 14. d. Mts.

80 Eichenabschnitte zu Holländer, Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, und 150—200 Eichen Stämme und Stangen zu Eisenbahnschwellen und Wagnerholz geeignet, verstrichen.

Zusammenkunft früh 8 Uhr auf dem Schlage.

Hiezu ladet Strichsliebhaber mit dem Bemerken ein, daß die Strichsbedingnisse vor dem Verstriche bekannt gemacht werden,

Erlach, den 3. März 1854

Klupfel, Vorstand.

Es wurde gestern früh eine goldene Brosche verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im 2. Dist. Nr. 332, Augustinergasse abzugeben.

Zwetschgen und Pflaumenbäume guter Art sind billig zu verkaufen im 2. D. Nr. 215, Unterwöllergasse.

Ein auf einem Pfahle stehender schöner **Taubenschlag**, in einen Garten oder Hof brauchbar nebst acht Paar s. g. Pfauentauben ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Handwägelchen** wurde vor einigen Tagen Nachts in ein Haus geschoben. Der Eigenthümer kann solches gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen im 3. Dist. Nro. 200.

Am 18. v. Mts. wurden aus einem Hause dahier nachbenannte Kleidungsstücke entwendet:

1) ein Sommerrock von grünlich-gelbem Barekin, mit schwarzen überspannenen Knöpfen. Von den 5 an der Brust befindlichen Knöpfen war der 2. den übrigen zwar ähnlich, aber etwas größer. In einer der hinteren Taschen befanden sich ein Paar graue Buckskinhandschuhe.
2) ein blaues, wollenes, gestricktes Jäckchen mit übersponnenen Knöpfen von demselben Stoff.

Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 2. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Mehrere Fuhren Rindviehdünger sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein junger starker Bursche, der sich mit allen guten Zeugnissen ausweisen kann, einen Dienst als Knecht oder Kutscher, oder auch Auslaufer und kann stündlich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Ochsenbäckerhause ist der erste Steck, eine abgeschlossene Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, heller Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Commissions-Lager

von Bielefelder Leinen- und Taschentücher

zu festen und billigsten Preisen befindet sich in dem

Tuch- und Herren-Mode-Waaren-Lager

von

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Bei Th. Schwarzmann in Röttingen

sind in großer Auswahl vorräthig und werden zu herabgesetzten Preisen abgegeben: Wollene Tücher von 1 fl. bis 3 fl., Thibets von 30 kr. bis 1 fl., Orleans von 18 bis 40 kr., Cattune von 9 bis 24 kr., Napolitain von 9 bis 24 kr., Mousseline von 18 bis 30 kr., Flanelle von 9 bis 48 kr., ganz schwere Buckskin von 30 kr. bis 1 fl., Hosen- und Rockstoffe von 10 bis 30 kr. per Elle, seidene, wollene und baumwollene Shawls, Shlips und Halstücher von 15 kr. bis 9 fl. per Stück, Tabak und Cigarren zu Fabrikpreisen; ächt steierische Strohmesser und Sensen auf Garantie, Monat- und Wiesenklee zu 12 bis 24 kr. per Pfund; Glas-, Porzellain-, Spezerei- und Farbwaaren, Web- und Strickgarne, Dosen, Tabakspfeifen ꝛc.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,

General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten

Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**

Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**

Versteigerung.

Dienstag den 14. März und die darauffolgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden in der Wohnung des verlebten königl. Rentbeamten Geigel, Reibelsgasse 4. Distr. Nro. 151, die zu dessen Nachlaß gehörigen Gegenstände: Silberzeug, Oelgemälde, Weißzeug, Betten, Porzellain-, Kupfer-, Zinn-Waaren, Küchen- und Gelten-Geschirr, Kleider- und Weißzeug-Schränke, ein Pianoforte, Spiegel, mehrere Garnituren Möbels, eine Uniform, mehrere Jagdgewehre und sonstiges Hausgeräthe, gegen gleichbaare Bezahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 3. März 1854.

Bekanntmachung.

Am 27. v. Mts. Abends zwischen 6¼ und 6½ Uhr wurden aus einem Laden dahier 15 bis 16 fl. an baarem Gelde nebst einem aus Weiden geflochtenen Körbchen mit 4 Abtheilungen und einer zerrissenen Pappeschachtel, wie solche zur Verpackung feiner Seifen verwendet werden, gestohlen. Es lag dabei eine Rechnung für Julius Bloos über 25 Pfund Sonnenkerzen, 15 Pfund Nr. 6 und 10 Pfund Nr. 5.

Das entwendete Geld bestand in 2 ganzen Zwei-Guldenstücken, 6 bis 7 ganzen Gulden, ein Halbguldenstück, einem Vierundzwanziger, dann Sechsern und Groschen, beiläufig 24 kr. an Kreuzern und ebensoviel an Kupfermünze. Unter dem Kupfergelde befand sich ein österreichisches Groschenstück in der Größe eines Vierundzwanzigers.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlicht.

Würzburg, am 4. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

---

700 fl. sind stündlich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

F. W. Bödecker jr. H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen,

expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**

nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**

nach **New-Orleans** den 1. und 15. März, den 1. und 15. April,

später im August,

nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15. April,

nach **Porte Adelaide** (Australien) } den 1. Mai.

nach **San Francisco** (Californien) }

nach **Greytown** (Nicaragua)

Die Abfahrtstage der Dampfboote von **Bremen** nach **New-York** sind vorerst auf den 24. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w. festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent

G. F. Wild zu Würzburg.

Bei der Redaktion d. Bl. sind für die arme Wittwe eingegangen:

Transport: 14 fl. 54 kr. — Von M. 18 kr., R. 12 kr., In honorem S. Burchardi 2 fl. 42 kr. — Summa: **18 fl. 6 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 7. März.

(Adler.) Kflte.: Ortloff a. Halle. Großmann a. Leipzig. Kaufmann a. Göppingen. Strauß a. Frankfurt. Meine a. Weringrode. Homberger, Fabrikant a. Darmstadt. Gatz, Oekonom a. Kurhessen. Liebig, Verwalter a. Bamberg. — (Kronprinz.) Kflte.: Hirschhorn a. Mannheim. Eichhorn a. Offenbach. Hübschmann a. Braunschweig. Deninger a. Mainz. Wolff a. Brüssel. — (Schwan.) Kflte.: Eberhardt a. Hanau. Holzberg a. Köln. Ungenbach a. Magdeburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Gottlieb a. Augsburg. Winter a. Solingen. Eberhardt, Fabrikant a. Bielefeld. Steigerwald, Privat. a. Bischofsheim. Schlimbach a. München. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Werder a. Triest. Bauswein a. Steingäßer a. Miltenberg. Deyerl, k. Eisenbahnbau-Funktionär a. Karlstadt. Dr. Barlocher a. Rorschach.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Mit tiefem Schmerze widmen wir allen Freunden und Bekannten die traurige Anzeige, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen hat, unsern innigstgeliebten Vater, Bruder und Schwager

Carl David Zink,

Privatier dahier, am 3. März Abends halb 7 Uhr in seinem 62ten Lebensjahre in Folge einer Hirnerweichung aus unserer Mitte zu sich zu rufen. — Nachdem wir erst vor 13 Wochen unsere gute Schwester und Nichte verloren haben, so kann uns in diesem für uns gewiß so schmerzlichen Verlust nur der Gedanke an Religion und eines baldigen Wiedersehens trösten.

Zugleich statten wir allen denen, die ihre gütige Theilnahme an dem Begräbniß und Trauergottes-Dienst uns bewiesen, unsern innigsten Dank ab und bitten für uns um stille Theilnahme.

Würzburg, den 8. März 1854. **Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Trauer-Anzeige.

Es gefiel dem lieben Gott, unsere uns ewig unvergeßliche Gattin und Mutter **Anna Barbara Scheckenbach,** geborne Schmitt, Schullehrerstochter aus Mühlbach a/M., den 28. Februar 1854, Nachts halb 10 Uhr, getröstet und gestärkt durch mehrmaligen Empfang der hl. Sterbsakramente, nach ein Jahr und 10 Monate währender Lungensucht und Abzehrung, in einem Alter von 50 Jahren, 1 Monat und 24 Tagen in das bessere Jenseits abzurufen.

Wer ihr Wirken und Leiden kannte, wird unsern herbsten Schmerz gerecht finden, und uns stilles Beileid nicht versagen.

Dies allen theilnehmenden Verwandten und aufrichtigen Freunden zur Nachricht bringend, und sie um ihr frommes Gebet für die Dahingeschiedene vertrauensvollst bittend, empfehlen sich deren ferneren Wohlgewogenheit

Trappstadt, den 2. März 1854.

Mich. Jos. Scheckenbach, Schullehrer, als Gatte.
Josephine Scheckenbach, Tochter.

Elegie

auf dem Grabe meiner Frau (Mutter)

Anna Barbara Scheckenbach.

Ruhe sanft in deinem stillen Grabe,
Vielgeliebte Gattin (Mutter) mein!
Du, die gab, nach Gott, was ich nur habe,
Wahre Gattin (Mutter) mir zu sein;

Du, die ihre treuen Gattin- (Mutter) Hände
Oft für uns ermüdet hat,
Und bis an ihr ird'sches Lebensende
Mahnt' uns, gehn der Tugend Pfad;

Du, die noch in ihren letzten Zügen
Uns auf Gott zu trauen hieß,
Und, um nicht im Tode zu erliegen,
Deutungsvoll ihr Kreuzbild wies:

Sanft tön' noch in jener Welt die Stimme
Unsres heiß'sten Dankes Dir,
Da indeß das Erdgewürm im Grimme
Zehrt dein Staubgewand dahier.

Doch wir werden allerbestens danken
Hier in dieser Prüfungszeit,
Wenn wir mit den Sinnen und Gedanken
Gott zu dienen sind bereit't.

Noch bitt' ich, o liebe Gattin (Mutter) sage,
Sage, was in Ewigkeit
Den verstockten Sünder immer plage
Für verscherzte Gnadenzeit!

Sage uns, wie wird's dem Frommen gehen,
Der zwar in der Gnade stirbt,
Doch deß Heil, den ew'gen Herrn zu sehen,
Erst der Rein'gungsort erwirbt.

Und was wird nun endlich widerfahren
Dem ganz unbefleckten Geist',
Welchen Gott als einen Himmlischklaren
Gleich in Himmel kommen heißt?

Gattin (Mutter) laß uns noch um dieses bitten!
Leg' bei Gott Dein' Fürbitt ein,
Daß auch wir, nachdem wir hier gelitten,
Können ewig bei Dir sein. — —

Trappstadt, den 2. März 1854.
Mich. Jos. Scheckenbach, Gatte
Josephine Scheckenbach, Tochter.

Zur Begegnung des von gewissen Seiten ausgestreuten falschen Gerüchtes, als sei die Einfahrt zu meiner Schneidmühle durch den Eisenbahnbau gesperrt, erkläre ich hiemit, daß dies niemals der Fall war, noch weniger sein wird, da die königl. Eisenbahnbau-Sektion verpflichtet ist, stets für die ununterbrochene gute Communikation Sorge zu tragen. Zugleich bemerke ich, daß entferntere Kunden wie bisher auch fortan das überbrachte Stammholz an dem Tage der Ueberbringung geschnitten wieder zurückfahren können.

Jos. Eckert.

Eichenstammholz-Versteigerung

im städtischen Reviere Lohr.

Der Stadtmagistrat versteigert auf dem Rathhause

Mittwoch den 15. März Vormittags 9 Uhr beginnend

aus der Abtheilung Beilstein 510 Eichenabschnitte,
" " " Steckenlaubshöh 41 "

zu Kommerzial-, Nutz- und Bauholz geeignet.

Die Abschnitte sind nummerirt und können Strichsliebhabern auf Verlangen vorgewiesen werden.

Lohr, den 7. März 1854.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Bürgermeister.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 9. März 1854. Zum Benefize für Hrn. **Pichler.** Mit neuer Besetzung. **Jampa,** oder: Die Marmorbraut. Große Oper in 3 Akten. Musik von Herold.

Freitag den 10. März 1854. Mit obrigkeitlicher Zustimmung.

Grosses Concert

des Violin-Virtuosen Herrn **Ernst.**

Herr Ernst wird vier Piecen 1) Concert von Maiseder, 2) Marsch und Romanze aus Othello, 3) Variationen von Maiseder und 4) den berühmten Carneval von Venedig vorzutragen die Ehre haben. — Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.

Im 2. Distr. Nr. 204 ist Stallung mit Heuboden zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bayer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 58 Donnerstag den 9. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Nach den in der letzten Bundestagssitzung übergebenen Standeslisten beträgt das bayerische Heer gegenwärtig im Friedensstand im ganzen 71,009 Mann. Der Kriegsstand beträgt zunächst 87,000 Mann. Sodann dauert nach zurückgelegter erster sechsjähriger Dienstzeit die Kriegsdienstpflicht noch weitere sechs Jahre fort, und die Einberufung dieser Reserve (der „Legionärs"), die also in ihrer Zusammensetzung der preußischen Landwehr ersten Aufgebots entspricht, ergibt nach Abrechnung des Abgangs der Verheiratheten rc. wieder gut zwei Drittel des obigen Kriegsstandes, so daß sich also für den letztern eine Gesammtstärke des bayerischen Heers von 140 bis 150,000 Mann herausstellt.

Das neueste XV. Heft der Berliner Mittheilungen für Buchdrucker und Schriftgießer enthält eine interessante Abhandlung des Hrn. Th. Welzenbach, Typographen in der Thein'schen Officin dahier, einen geschichtlichen Ueberblick der fränkischen insbesondere würzburgischen Buchdruckereien.

Der gegenwärtigen Ausstellung unseres Kunstvereins reihten sich folgende zwei ausgezeichnete Gemälde an, welche nur einige Tage auf ihrer Durchreise dahier ausgestellt bleiben können: 1) Sommertag am Esefjord, von Balholmen aus gesehen, (Norwegen) von Georg Saal, großh. bad. Hofmaler zu Baden-Baden, Preis 700 fl. rh. 2) Sommernacht an den Lofodden im nördlichen Norwegen, von demselben, Preis 700 fl. rh.

Der Violinvirtuose, Hr. Ernst, spielte gestern in einem kleinen Privatzirkel mehrere Quartette von Beethoven und Schubert, und entzückte alle Mitwirkenden und Zuhörenden durch seinen meisterhaften Vortrag. Hr. Ernst steht auch in dieser Gattung der Musik eben so groß da, wie er als Conzertist bewundert wird. Leider ist uns nur noch in dem morgigen Conzerte Gelegenheit gegeben, Hrn. Ernst zu hören, da ein weiteres Conzert wegen anderweitiger bereits eingegangener Verpflichtungen des gefeierten Künstlers nicht mehr veranstaltet werden kann. Wie nicht zu bezweifeln, steht bei dem morgigen Konzerte ein noch zahlreicherer Besuch zu erwarten, als bei dem ersten.

Wir haben seiner Zeit den Untergang eines in den letzten Wochen des v. J. von Californien mit werthvoller Ladung abgegangenen Schiffes auch in unserem Blatte berichtet. Der in San Franzisco lebende Sohn eines hiesigen Einwohners hatte jenem Schiffe auch einen Brief mit werthvoller Einlage an seine Eltern dahier anvertraut. Auf die Nachricht von dem Schiffbruche hatte er sogleich an seine Eltern einen andern Brief abgehen lassen, worin er den Verlust des mit erstem Schiffe Abgeschickten bedauerte. Allein trotz jenes Unfalles war jener Brief sammt Inhalt hier eingetroffen; unter den wenigen geretteten Effekten hatte auch er sich zufällig befunden. Sein Aeußeres trug noch alle Spuren des erlebten Unfalles, indem er vom Seewasser ganz verweicht und zerfressen war, doch war deren werthvolle Einlage unversehrt.

Die militärpflichtigen Russen, welche sich in Bayern zur Zeit befinden, haben von ihrem Souverän Befehl erhalten, in ihre Heimath zurückzukehren.

Aus Regensburg, 5. März, wird gemeldet: Die Getreidpreise scheinen nunmehr auch auf der hiesigen Schrannr ihren Höhepunkt erreicht zu haben, da sich fortwährend eine mäßige Neigung zur rückgängigen Preisen kund gibt.

München, 8. März. Kaiser Franz Joseph ist heute kurz nach 1 Uhr Nachmittags in erwünschtem Wohlsein hier eingetroffen.

Die diesjährige Versammlung süddeutscher Forstwirthe (in Stuttgart) ist auf nächstes Jahr verschoben.

Es verlautet, bei der österr. Kaiservermählung solle auch eine große Zahl politischer Verbrecher amnestirt werden.

Viele russ. Schiffseigner verkaufen in Hamberg ihre Schiffe, damit sie ihnen am Ende im Kriege nicht genommen werden.

Die Indép. berichtet von einem großen Unfall auf der belgischen Eisenbahn. Ein schwerer Unfall ist Sonntag dem um Mittag von Lüttich nach Brüssel abgegangenen Zuge zugestoßen. Die Vorderachse der Lokomotive brach im vollen Lauf. Dadurch wurde die Maschine auf die Seite geschleudert, und die drei ersten Wägen, nämlich der Gepäckwagen, das ambulante Büreau und ein Char-à-Bancs, zerschellten am Tender; die sechs übrigen Wägen des Zuges blieben im Geleise. Der Maschinist und der Heizer wurden getödtet, der Zugführer und der Gepäckaufseher, so wie drei Reisende schwer verwundet; fünf andere Reisende erlitten Quetschungen. Der Zug führte mehr als 100 Personen. Die Trümmer der drei hölzernen Wägen, welche hinter dem Tender kamen, geriethen in Brand, die übrigen Wägen blieben unversehrt; die Gelder und Werthsachen so wie die Postrakete konnten noch zeitig gerettet werden. Ein

Digitized by Google

von Landen herbeigerufener Hilfszug hat die Reisenden um 8 Uhr Abends nach Brüssel gebracht.

London, 3. März. In den englischen Gewässern steht demnächst ein türkisch-russisches Seegefecht in Aussicht. Im Kanal von Bristol liegen nämlich eine russische und eine türkische Barke, beide nach ihren respektiven Ländern geladen, vor Anker. Beide wollen nicht auslaufen; der Russe, weil er sich vor dem Türken fürchtet, der 9 Kanonen an Bord hat, und der Türke, weil er sich's in den Kopf gesetzt hat, den Russen in den Grund zu schießen, wenn sie nur erst beide auf offener See sind. Da dem Russen nicht gestattet wird, in einem britischen Hafen Kanonen an Bord zu nehmen, können die beiden komischen Gegner bis zum Abschluß des bevorstehenden siebenjährigen Krieges einander höchst sorgfältig beobachten.

Auf der Londoner Sternwarte wurde am 3. März abermals ein neuer Planet entdeckt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. März. Ein Artikel der offiziellen „Preuß. Correspondenz" von heute sagt, „Preußen habe seine Stellung zu den streitenden Partheien (Rußland und der Türkei ꝛc.) durch Mitwirkung an den Wiener Conferenzen klar bezeichnet, und dürfte an derselben auch ferner festhalten, aber keine Verpflichtungen zu bewaffneter Einmischung eingehen. Preußen werde eine neutrale, zuwartende Stellung bewahren, um dem mittleren Europa den Frieden zu erhalten und später versöhnend nach beiden Seiten wirken zu können."

Oesterreich. Wien, 5. März. Es wurde bereits gemeldet, daß die Westmächte die Bewegung in Griechenland sehr ernst zu betrachten scheinen; neuere Berichte, deren Glaubwürdigkeit nicht in Frage gestellt werden kann, lassen in dieser Beziehung keinen Zweifel mehr aufkommen. Man wird sich mit der Aufstellung eines Truppencorps von 20,000 Mann an der türkisch-griechischen Gränze nicht mehr begnügen, und es ist, was verbürgt werden kann, allerdings im Antrage, französische Garnison nach Athen und andern Städten des Königreichs zu legen, falls die dortige Regierung ihre thätige Mitwirkung zur Beilegung und künftigen Verhinderung der Insurrection versagen sollte. Die dießfälligen Eröffnungen sind bereits dem griechischen Gesandten in Paris, Hrn. Maurokordatos, in sehr bestimmter Form gemacht worden.

Ausland.

Frankreich. Für die Abreise des Ma.. als St. Arnaud ist, nach der Pariser Korrespondenz der Indep. Belge, bis jetzt der 15. d. Mts. festgesetzt; den Marschall wird seine Gattin begleiten. Unter den Truppen werden neben andern das 6. Dragoner und das 6. Kürrassierregiment sein. Die Kürassiere bilden mit den Karabinieren die schwere Reiterei, von welcher seit 24 Jahren niemals ein Regiment zum Dienst in Algier berufen worden ist; man hält es aber für nothwendig, der russischen Kavalerie in diesen mächtigen Schwadronen ein Gegengewicht zu bieten.

Rußland. Fürst Paskewitsch geht nach der Donau, wo er als Generalissimus den Oberbefehl über sämmtliche auf dem europäischen Kriegsschauplatz stehende Truppen übernimmt. Der General der Artillerie Fürst Gortschakoff behält unter dem Feldmarschall seine bisherige Stellung als Oberbefehlshaber in den Donaufürstenthümern. An die Stelle des Feldmarschalls Fürsten von Warschau tritt, sowohl als kommandirender General des 1. und 2. Korps, wie als Chef der Regierung des Königreichs Polen, der General der Kavallerie, Generaladjutant Graf Rüdiger, der bis jetzt schon Mitglied des Departements der Angelegenheiten des Königreichs Polen im Reichsrath war. Den Oberbefehl über die Truppen, die an den Küsten von Kurland, Esthland und Livland zusammengezogen sind, soll der Generalquartiermeister der Armee, General der Infanterie und Generaladjutant v. Berg übernehmen.

Neuestes aus der Türkei.

Vom Kriegsschauplatze an der Donau gehen über Herrmanstadt Nachrichten zu, welche die Strapazen der beiden Armeen nicht arg genug schildern können. Der seit langen Jahren nicht so streng und anhaltend gewesene Winter vermehrt dieselben und bringt die Soldaten fast zur Verzweiflung, so daß sie allgemein das Zusammentreffen mit dem Feinde wünschen, weil sie den Tod auf dem Schlachtfelde dem Elend, welchem sie preisgegeben sind, bei weitem vorziehen. Die Walachei wird, wenn nicht bald eine Entscheidung kommt (die bis jetzt nur durch die Witterung aufgehalten wurde) zur Wüste.

Dem Wiener „Wanderer" wird berichtet: In Folge des in der Nacht vom 14. auf dem 15. d. Mts. bekanntlich stattgefundenen Zusammenstoßes von zwei russischen Colonnen mit einander, welcher von viel traurigeren Folgen begleitet war, als man in den ersten darauffolgenden Tagen wußte, sind sehr strenge Untersuchungen angeordnet worden. Mehrere Einwohner der umliegenden Ortschaften, welche der aus der Umgegend von Pojana in Marsch gesetzten Colonne als Wegführer gedient haben, befinden sich in Untersuchungshaft. Sie sind beschuldigt, in verrätherischer Absicht die russische Colonne irregeführt zu haben.

Holz-Versteigerung.

Am 16. März im k. Forstreviere Bramberg früh 9 Uhr im Oellerseck am Schießplatz Eichen-Holländer- und Baustämme, Linden- und Aspen-Abschnitte, Fichten-Baustämme und Rüststangen, Fichten-Hopfenstangen, Baumpfähle, Weinpfähle und Bohnenstecken.

25te Serienziehung der K. K. Polnischen fl. 300 Partial-Obligationen (180 Serien) Serie: 15, 71, 74, 81, 98, 204, 241, 245, 281, 288, 307, 313, 320, 345, 360, 367, 376, 420, 425, 452, 534, [illegible]40, 551, 571, 612, 696, 712, 733, 734, 744, 762, [illegible]34, 838, 839, 904, 925, 938, 941, 944, 985, 1054, 1081, 1102, 1109, 1121, 1126, 1137, 1138, 1223, 1255, 1278, 1280, 1283, 1296, 1365, 1389, 1413, 1415, 1424, 1428, 1476, 1505, 1520, 1538, 1550, 1562, 1633, 1640, 1658, 1662, 1686, 1778, 1811, 1837, 1841, 1870, 1889, 1891, 1932, 1933, 1936, 1966, 2041, 2073, 2076, 2141, 2181, 2199, 2253, 2260, 2274, 2275, 2301, 1318, 2396, 2400, 2411, 2415, 2417, 2436, 2492, 2533, 2541, 2553, 2573, 2586, 2590, 2594, 2652, 2664, 2671, 2810, 2823, 2847, 2855, 2892, 1917, 2930.

Frankfurt, 8. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1085 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63⅜ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 88½, dto. 4½ pCt. 96½, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto. Ludwigshafen-Berbach 104⅛, Württemberg 3½ pCt. 83⅜, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 37½, Nassau 25-fl.-Loose 25, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92, dto. 25-fl.-Loose 26½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Stroh-, Borden- und Roßhaarhüte,

sowie **Herrn-** und **Kinderhüte** werden fortwährend sehr schön gewaschen und nach neuester Facon umgenäht bei

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2. Distr. Nr. 236.

Farbstoffe in Wolle & Seide

besorgt an die Hofschönfärberei nach Darmstadt

Ferdinand Göbel,
am Markt.

Bekanntmachung.

Am **Dienstag den 14. d. Mts. früh 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des k. 2. Artillerie-Regiments Lüder der Pferdedünger von sämmtlichen königlichen Stallungen dahier pro April, Mai und Juni öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 9. Mai 1845.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung königl. Eisenbahnbau-Commission in München werden

Mittwoch den 22. März l. J. Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Geschäftszimmer Nr. 2

im Wege der mündlichen Absteigerung

die Verfrachtung der Eisenbahn-Schienen von Würzburg auf die Lagerplätze Bergtheim, Seligenstadt und Rottendorf in drei Lieferungs-Loose abgetheilt, an den Wenigstnehmenden vergeben werden, nämlich:

3411 Stück für den Lagerplatz Bergtheim,
2379 „ „ „ „ Seligenstadt,
4253 „ „ „ „ Rottendorf.

Die Bedingungen liegen bei der unterfertigten Eisenbahnbausektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch, soweit der Vorrath reicht, Abdrücke in Empfang genommen werden können.

Würzburg, am 9. März 1854.

Stadt-Magistrat.
B. v.
Schwink.

Königl. Eisenbahnbau-Sektion.
Hohenner, Sekt.-Ing.
Götz, Rechngsf.

Bekanntmachung.

In der diesherrschaftlichen Revier Rimbach, Distrikt Hardt, soll

Dienstag den 14. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anfangend,

100 Klftr. Kiefernscheitholz,
5 „ Kiefern-Prügel,
77 „ Kiefern-Stöcke,
55 Schck. dergl. Wellen,
700 Stck. Hopfenstangen,
1000 „ Zaunruthen, und
300 „ Bohnenstecken,

öffentlich versteigert werden.

Dies macht anmit bekannt und ladet Liebhaber dazu ein

Gaibach, den 5. März 1854.

Die Gräfl. von Schönborn. Domainen-Verwaltung.
Huther.

Es wird ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein reinliches **Hausmädchen** bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 252 sind gute eiserne **Faßreife** billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 61.

Den wärmsten Dank der Gemeinde Hundsfeld für die dem hiesigen St. **Vincentius-Verein** übersandten Gabe von **fl. 3.**

In der Nacht vom 7. auf den 8. März wurde auf dem Wege durch die Stern-, Neubau- und Sanderstraße ein **Cigarrenpfeifchen** in Etuis verloren. Das Pfeifchen war aus Meerschaum mit erhabener Arbeit. Der redliche Finder beliebe solches gegen Belohnung im 4. Dist. Nr. 308 über eine Stiege abzugeben.

Gestern als den 8. März wurde eine **50-fl.-Rolle** in Guldenstücken von hiesiger Stadt bis Randersacker verloren. Der Finder erhält eine Belohnung zu 20 fl. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gestern wurde auf dem Markte ein **Geldtäschchen** mit beiläufig 3 fl. verloren. Man bittet den Finder dasselbe gegen Belohnung auf dem Markte Nr. 322 über 2 Stiegen abzugeben.

Einige Ellen **Wollenspitzen** wurden gefunden, und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Exped. d. Bl. abgeholt werden.

Unterzeichneter macht bekannt, daß er von heute an seine **Weinwirthschaft** im 1. Distrikt Nro. 71 eröffnet hat.

Johann Vogt.

Ein sehr geräumiges **Wohnhaus** mit großem Kellerwerke und sonnigem Hofraume, welcher in der Nähe des Marktplatzes gelegen, zu umfangreichem Geschäftsbetriebe sich eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt **Mathäus Bayer,** wohnhaft in der Pommersgasse 2. Distrikt Nr. 285.

Eine noch neue **Kegelbahn** nebst zwei damit zusammenhängenden Wirthschaftshallen sind zu verkaufen. Näheres außerhalb des Pleicherthores zur „Rübsburg."

Im 4. Distrikt Nro. 9 ist **dürrer Klee** zu verkaufen.

Henschel's französisches **Wörterbuch** in 2 Bänden, noch ganz neu, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neue **Herren-** und **Frauenhemden** werden sehr schön und billig verfertigt. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Es ist ein schönes gelbes **Canarienweibchen** mit einem geräumigen Käfig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Am 5. März 1854 Abends gegen 8 Uhr verschied der königl. Advokat

Michael Endres

im 84ten Jahre seines thätigen Lebens.

Das unterfertigte Testamentariat gibt den Verwandten, zahlreichen Freunden und Bekannten diese Nachricht, den Verblichenen freundlichem Andenken empfehlend.

Würzburg, am 8. März 1854.

Das Testamentariat.

Cabliau, Bückinge, Bricken, Caviar, Sardinen, Lapperdau, frisch angekommen bei

Sebastian Carl Bürn.

Harmonie.

Die Inscriptionsliste zum Abonnement für den Platz'schen Garten wird den einzelnen verehrlichen Mitgliedern der Harmonie demnächst zugeschickt werden; es liegt jedoch dieselbe (mit dem vorläufig festgestellten Programme über die stattfindenden Vergnügungen) auch fortwährend im Inspectionszimmer zur Einsichtnahme und Einzeichnung offen.

Mit Approbation des Hohen Königl. Ministeriums.

Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER-BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für Brust-, Katarrh- und Hustenleidende erlangt und sind in Original-Schachteln, à 36 Kr. und 18 Kr. stets vorräthig bei

Apotheker **Henkel.**

Elisabeth-Verein.

Eingetretener Hindernisse wegen kann das auf Samstag den 11. dieses angekündigte **Concert** erst den **18.** statt finden.

Die Vorsteherinnen.

Ausverkauf.

Wegen Uebergabe des Schuhmachergeschäftes der Unterzeichneten an ihren Sohn **Valentin Berling** will dieselbe den Vorrath gefertigter Schuhe und Stiefeln verkaufen, und bittet daher um gefällige Abnahme.

Würzburg am 9. März 1854.

Margaretha Berling, Schuhmacherswittwe,
3ten Distr. Nr. 250, Glockengasse.

Ich mache hiermit den Anfang meiner **Strohhut-Wäsche**, dann zugleich die neueste und geschmackvollste Umänderung derselben bekannt. Ich werde zur besten Zufriedenheit aufwarten, und bitte um gütigen Zuspruch.

N. Urlaub,
im Hause des Hrn. Goldarbeiters Lämmlein.

Anzeige.

Präparirte Leinen sehr geeignet zum Wachsbleichen empfiehlt

P. Ph. Schnoes.
am Vierröhrenbrunnen.

Es wird auf Ostern ein braves Mädchen als Köchin gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 11.

Einige solide Mädchen können das **Kleidermachen** erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liebes gutes Fränzchen!

Es gratulirt Dir von Herzen

B.

Stadt-Theater.

Freitag den 10. März 1854. Mit obrigkeitlicher Zustimmung.

Grosses Concert

des Violin-Virtuosen Herrn **Ernst.**

Herr Ernst wird vier Pieces 1) Concert von Mendelssohn, 2) Marsch und Romanze a. Othello, 3) Variationen von Maiseder und 4) den berühmten Carneval von Venedig vorzutragen die Ehre haben. — Vorher: **Einer muß heirathen.** Lustspiel in 1 Akt von Wilhelmi.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Buchdruckerei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Franziskanergasse Nr. 162.

Holländer Vollbückinge

sind heute eingetroffen bei

Gg. Jos. Mohr
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. März.

(Adler) Kfte.: Cellin und Kohn aus Frankfurt, Reisberger a. Mainz. Mauch aus Stuttgart. Frau Höpfner a. Arnstadt. Frl. Massenbach a. Deufstetten. — (Kleebaum.) Kfte.: Buche aus Nürnberg, Mühling aus Budweis. Meister a. Plauen. Hellmann aus Kehl. Heinlein, Privatier aus Nürnberg. — (Kronprinz.) Kfte.: Weber a. Bamberg. Büll aus Lichtenfels, Rosten aus Canadan. Bücher a. Frankfurt, Nagel a. Hamburg. — (Mainlust.) Sauter, Kaufmann aus Coburg. Plank, Privatier aus Nürnberg. Meißmann, Brauereibesitzer a. Augsburg. — (Schwan.) Käser m. Gemahl., großh. bad. Posthalter a. Wertheim. Renner mit Gem., Gastwirth, und Faber, Kfm. von da. Löhr, pens. Arzt a. Burgsinn. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Stöberlein a. Wiz, Hohner a. Nördlingen. Schwaiger, Priv. a. Aschaffenburg. Hohlmann, Gutsbesitzer a. Hirschaid. (Württemberger Hof.) Kfte.: Hedelt a. Hamburg, Mendel u. Hirsch a. Mergentheim, Bauer und Fichler a. Cronach, Kern a. Frankfurt. Dr. Koch, kgl. Rechtsanwalt aus Schweinfurt.

Gestorben:

Joseph Reuß, 1 J. 6 M. alt. — Barbara Reinhard, 1 J. 9 Mon. alt. — Joseph Huth, 9 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 30. Donnerstag den 9. März 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Es wurde nun beschlossen, daß morgen der Kammerrath Audienz bei dem Prinzen v. W. nachsuchen solle. Nachdem dies festgestellt war, lebten die Freunde den Reminiscenzen der Vergangenheit, die für Beide gleich reichhaltig war.

Den andern Morgen um 11 Uhr stand der Kammerrath in der Antichambre des Prinzen v. W., und bat den aufwartenden Lakaien ihn bei Sr. königl. Hoheit zu melden.

Kaum war derselbe in das Gemach des Prinzen eingetreten, als er auch gleich die Flügelthüren wieder öffnete, um den Kammerrath zum Eintritt einzuladen.

Als die Thüren sich hinter ihm schlossen, kam der Prinz von W. freundlich auf ihn zu, reichte ihm die Rechte und versicherte mit der ihm eigenen Würde, daß es ihn herzlich freue ihn wieder zu sehen.

Er lud ihn hierauf auf einen Tabouret zum Sitzen ein und sagte: „mein lieber Herford, nur was Außergewöhnliches hat und kann in dieser unfreundlichen Jahreszeit Sie hierher geführt haben, dies kann ich mir denken — darum sagen Sie mir schnell — was ist es? Wen betrifft es?"

„Se. königl. Hoheit urtheilen ganz recht, daß nur eine Sache die mir am Herzen liegt, mich vermögen konnte, in dieser Zeit nach Königsberg zu kommen, wo so viel traurige Erinnerungen in mir wieder aufleben." Er schwieg einen Augenblick und sah gedankenlos auf die Parquetage zu seinen Füßen, als wolle er die einzelnen Felder berechnen. — Dann ermannte er sich, hob seine Augen zu dem Prinzen, der ihn unverwandt und mit der innigsten Theilnahme betrachtet hatte, und liebevoll seine Hand ergriff mit den Worten: „mein alter Freund, wenden Sie den Blick nicht in eine Vergangenheit zurück — sehen Sie vorwärts! Was haben Sie mir sagen? ich bitte, theilen Sie mir es mit."

„Se königl. Hoheit, es betrifft deren Mündel, meine Nichte Rosa Lebstock," — „Sie ist doch wohl?" unterbrach der Prinz den Kammerrath.

„Ja, das ist sie und ich komme in meines Bruders Namen, um mündlich die ergebene Bitte auszusprechen, die Wahl ihres Herzens durch Dero gnädige Zustimmung zu genehmigen, als persönlich die Ehre zu haben, den Brief von dem Freunde, den sie für das Leben sich erkohren, zu übergeben und sein unterthänigstes Gesuch zu unterstützen." —

Der Prinz nahm den Brief aus den Händen des Kammerraths; nachdem er ihn gelesen, sprach er freundlich, „mir persönlich bekannt, er wollte einen hohen Flug beginnen — sein Sinnen war nicht klein — ich liebe das bei jungen Leuten, wenn sie nach dem Unerreichbaren streben, es hält von dem Gewöhnlichen sie zurück. — Doch sagen Sie mir, wie kam er zu meiner holden Rosa? Da wollen die Herren sich das Leben nehmen, wenn ihnen eine Liaison vernichtet wird. Doch sieht man ja, wie schnell Alles vergessen wird;" er blickte bei diesen Worten in das lächelnde Gesicht des vor ihm Stehenden — und fuhr heiter fort: „mein alter Herford, Sie meinen, in unserer Jugend haben wir es um ein Haar nicht besser gemacht? — Da haben Sie wohl Recht, doch kommt mir das vor wie der Champagnerrausch, er ist schön, aber leicht — läßt keine Erinnerung zurück. Wir denken auch nicht, ist die Jugendzeit verlebt, wie wir waren — alter Freund, wo würden dann die Richter bleiben? —

„Doch um auf Schlamz zurückzukommen — liebt meine Rosa ihn?"

„Ja, Se. königl. Hoheit, sie hat mir noch besonders diesen Brief für Hochdieselben mitgegeben," er überreichte hierbei ein kleines feines Briefchen.

Digitized by Google

„Wie doch die Mädchen," hob er Prinz an, „für die Erfüllung ihrer Wünsche zu gewinnen suchen; die stille sanfte Rosa bittet mich so dringend um meine Zustimmung, daß ich, da überhaupt mir der Charakter des Schlanz bekannt ist, Ihnen wohl mein Ja übergeben werde."

„Doch Se. königl. Hoheit muß ich von einem Vorfall benachrichtigen, der mir recht schwer am Herzen liegt." — Er theilte ihm hierauf in Kürze mit, wie der Hauptmann dem Direktor seine Schuld bekannt, wie in Folge dessen er selbst hierher gekommen, um zu sehen, wie hier alles sich gestaltet habe, daß der Kaufmann Brühl in dem Gefühl, daß er die kleinere Schuld trage — und keine Satisfaction verlange, weil er die Ueberzeugung hege, daß Ehre nie erstattet werden kann — sondern blos verlange, daß das Kind, bleibe es am Leben, den Namen und die Rechte eines Kindes von ihm erlange."

Der Prinz war während dieser Mittheilung im Zimmer auf- und abgegangen, und an dem Farbenwechsel seines Colorits wurde man inne, wie heftig er erregt war.

„Nein, mit unsern jungen Leuten ist es aus," sprach er, — „betet eine andere Dame an, schwört Liebe bis in die Ewigkeit — und ist die Zeit seht kurz — doch ich will schweigen — und meiner Jugend eingedenken.

„Was ist nun aber hier dabei zu thun? Ist Rosa diese Schuld bekannt?"

„Nein, Se. Hoheit, wir wollten nicht den Spiegel ihrer Seele trüben!"

„Ganz gut, doch was nun thun?" — er ging hierbei im Zimmer auf und ab — und blieb nach einer Weile vor dem Kammerrath stehen: „mir fällt ein Ausweg ein, ich werde an den Commandeur berichten, daß der Hauptmann v. Schlanz die große Remonte leite; so kommt er fort, und wir gewinnen Zeit — daß man sich dort in Eurem kleinen Städtchen nicht wundern kann, wenn die Verbindung nicht vollzogen wird. Ein halbes Jahr kann Vieles ändern — und hier ist Alles während dieser Zeit geordnet.

„Somit ist nach Beendigung des halben Jahres und nach des Hauptmanns glücklicher Retournirung meine Einwilligung zu der Verbindung zu erwarten. Also wäre die Zukunft meiner lieben Rosa für menschliche Vorsicht sicher gestellt — wie geht es aber ihrer Mutter, der armen Edmunde?"

(Fortsetzung folgt.)

Wie die Saat, so die Erndte.

(Fortsetzung und Schluß.)

Es war am 3. Dezember, am Vorabende des vier- und zwanzigsten Namenstages Betty's, als das gewöhnliche „Plauderstündchen" angerückt kam. Betty war eben von ihrem kleinen Sohne aus der Kinderstube in ihr Zimmer zurückgekommen. Sie hatte sich gegen Gewohnheit mehrere Stunden mit dem herzigen kleinen Alphons beschäftigt, der immer schrie, sobald sich die Mutter entfernen wollte.

In ihrem Zimmer hoffte sie Albert zu treffen, der sie nach dem grünen Zimmer geleiten sollte. Dem war jedoch nicht so. Der Knabe erschien selbst auf ihren lauten Ruf nicht, dem er sonst manchesmal zu lauschen pflegte. Die schöne Stutzuhr auf ihrer Commode schlug bereits halb sechs. Die Blinde beschloß, für heute den Weg allein zu machen. Halb tappend, halb von dem sichern Gefühl aller Blinden geleitet, war sie im Salon, der von drei Seiten zugänglich war, angekommen. Sie fand ihn öde, leer. — Bald an ihrem gewöhnlichen Plätzchen sitzend, empfand sie mit Behagen die Wärme des lustig knattern den Feuers, wartend und immer wartend ließ sich Niemand hören.

Sie dachte nicht an das, an was ihre Lieben dachten. Den Morgen darauf fiel ja ihr Namenstag, der Namenstag eines Wesens, welches das ganze Haus so hoch achtete, so herzlich liebte. Die „liebe Blinde" kann lange warten! Während sie harrt und die Gehörorgane anstrengt, wird im entferntesten Winkel des Schlosses, in einem Rundthurme, ein herrliches Concert probirt, womit man die arme Augenlose, auf deren Gehörorgane man ja leider einzig und allein wirken konnte, am Vorabende überraschen wollte. Ludwig selbst war unter den Dilettanten und Großpapa freute sich innig, daß das Ganze, als sein Arrangement, so gut zusammenging.

Charlotte hatte eben ihre große Arie beendet und trat ab, um noch eine Solostimme aus ihrem Zimmer zu holen, an die sie Albert erinnert, und die sie nur allein unter ihren Musikalien auffinden konnte. Unterdessen sollte noch ein Fest-Chor mit Quartett probirt werden. Bald hatte sie ihr Zimmer erreicht und das Musikstück aufgefunden. Da fällt es ihr ein, daß ihr Rückweg zum Rundthurm durch die Passirung des grünen Zimmers beschleunigt wäre. — Die Schwester noch im Arbeitskabinet vermuthend — tritt sie zur linken Thüre, die etwas geöffnet steht, ein.

Sie erblickt ihre Schwester am Feuer sitzen. — Da durchzuckt es plötzlich, wie ein elektrischer Schlag die leise Eingetretene. Sie bebt am ganzen Körper, ein Schauer rieselt durch ihre Glieder. Der Gedanke: „Dort sitzt sie, die Räuberin deiner Ruhe, dort sitzt sie, um die das ganze Haus sich dreht, für die man allein Sinn hat, die Alles allein gilt, zu deren Vergnügen man sich eben musikalisch einübt — dort sitzt die allein Glückliche, der Störenfried deines ganzen elenden künftigen Lebens." — Dieser Gedanke erfaßt die Fiebernde wie mit Tigerklauen, und unwillkürlich, ein Werkzeug der Hölle — ohne klares Bewußtsein, was sie thue, reißt sie ein Stück ihres Notenpapieres ab, nähert sich behende aber leise — leise

Digitized by Google

der knisternden Flamme, von der allein das dunkle, hohe Gemach gespenstisch beleuchtet ist, läßt das Papier aufflackern und — o entsetzlich! schauderhaft! steckt es mit verruchter Hand an den Saum des leichten Foulardkleides der arglos, mit lächelnder Miene, einer schönen Heiligen gleich im Stuhle sitzenden Schwester. Den Erfolg nicht abwartend, schlüpft sie pfeilschnell und wie von Furien gepeitscht durch die halbdüstern Räume zur Thüre rechts und verschwindet im Gange.

Aber ein fürchterlicher Aufschrei des Schreckens und des Schmerzes und eine plötzliche Helle, die der Mörderin aus der offen gelassenen Thüre in den Gang nachleuchtet und sie gleichsam als Strafgericht ereilt, belehren sie nur allzuwohl, daß das Werk der Hölle vollständig gelungen ist.

Furcht vor Entdeckung, Verzweiflung oder die Macht der Hölle gibt ihr Riesenkraft. Sie erreicht das Rundell, mit den Noten in der Hand und starrt die Versammlung an. Niemand beachtet sie; man war aufgestanden, war fertig, und im Aufbruch begriffen, der Gefeierten die Nachtmusik zu bringen und später durch ein Concert sie zu erfreuen.

„Die Arie ist jetzt überflüssig, Fräulein Schwägerin, wir versäumen sonst die Zeit," sprach Ludwig heiter und eilte voran; ihm folgten die Familienglieder, den Großpapa im Gehen unterstützend, der heute ziemlich rüstig vorwärts kam. Die Nachtmusik sollte sich vor den Fenstern aufstellen und auf ein Zeichen beginnen, wenn die Familie im Saale versammelt sein würde.

Verworrenes Geschrei, unartikulirtes Geheul tönt ihnen entgegen; ahnungsvoll, Ludwig an der Spitze, stürzt sich die kleine Gesellschaft in den Salon — aber welch' ein gräßlicher Anblick stellt sich ihren Blicken dar! Am Boden — in den letzten Zuckungen, jedoch lautlos liegt die geliebte junge Hausfrau, fast ganz unkenntlich durch die fürchterlichen Brandmale. An ihrer Seite knien händeringend und schreiend zwei Mägde und der alte Hausdiener Kaspar, nicht beachtend, daß das Feuer der brennenden Stühle sie selbst ergreifen könne. Um die Scene weiter auszumalen, fühle ich meine Kraft zu schwach; ich müßte den Griffel in den Feuerpfuhl des ungeheuersten Schmerzes tauchen können, die nüchterne kalte Tinte versagt mir ihren Dienst! — —

Das entsetzliche Drama in Velinrode war vorübergegangen. Wie ein Orkan Spuren von Zerstreuung hinterläßt — so hatte das unerwartete traurige Ereigniß das Lebensglück des besten Mannes zertrümmert, die Lebensfreuden der ehrenwerthesten Familie auf lange geknickt und in den Staub getreten. Die That der Verbrecherin war ganz unbemerkt geblieben; nicht der geringste Argwohn trat gegen die Urheberin des Unglücks in die Schranken. Wer aus diesem ehrlichen, patriarchalischen Hause sollte es auch nur entfernt denken, daß eine Schwester einer solchen That fähig sein konnte, ein junges, aus dem Pensionate kommendes Mädchen, das erst in die öffentliche Welt getreten war? — Es herrschte einmüthig die unumstößliche, von keinem Zweifel beanstandete Meinung, daß die Bedauernswerthe, die allein in das verhängnißvolle Zimmer gekommen war, unbewußt sich dem Feuer des Kamins genähert haben mußte, oder daß ein Funke auf ihr Kleid gefallen und es in Brand gesetzt hatte. Ludwig und sein Vater waren so niedergeschmettert, daß man für das Leben derselben einige Zeit besorgt war. Charlotte sah hohläugig und blaß aus, wie ein Gespenst und hielt sich meistens in ihrem Zimmer eingesperrt auf. Man ehrte den tiefen Schmerz der Schwester, der sich so unverkennbar äußerte, und bat ihr im Geheimen den Verdacht ab, daß sie bei ihrem aufgeweckten Geiste nicht tief und innig empfinde, denn ihr Aussehen bewies zu ihrer Rechtfertigung schlagend, was ihr die Schwester mußte gewesen sein. Wie die Rinde eines jungen Baumes mit der fortschreitenden Zeit sich nach und nach erhärtet und immer fester wird, so rindet sich unmerklich auch des Menschen größter Schmerz und tiefstes Weh. — Als der Winter seine strenge Herrschaft dem grünlockigen Knaben Frühling überlassen hatte, als der augenerquickende grüne Teppich sich über Feld und Wiesen spannte und Chöre singender Waldbewohner zum muntern Leben einluden, da machte sich auch zu Velinrode die alte Geschäftigkeit der schwer heimgesuchten Familie wieder thätig.

Charlotte war ganz umgewandelt. Das Lächeln blieb von ihren Lippen auf immer weggewischt. Ernst thronte auf dem einst so muntern, muthwilligen Gesichte, eisige Kälte schien über dasselbe ausgegossen, wenn nicht zwei tiefliegende, dunkle Augen zuweilen durch ihre lebhaften Blitze verrathen hätten, daß im Innern dieses Wesens wohl auch ein Vulkan stillverborgen glühen könne.

In den Augen des jungen Wittwers gewann Charlotte durch die beinahe völlige Umwandlung ihres Characters ungemein. Da er die Veränderung gar auf Rechnung der schwesterlichen Liebe Charlotten's schreiben mußte, besonders aber, da er sah, mit welcher leidenschaftlichen, fast mütterlichen Liebe und Zärtlichkeit das Mädchen seinen Erben, den kleinen Alphons, pflegte, fing er an, dasselbe aufmerksamer zu beobachten.

Alles sprach zum Vortheile Charlottens. Ihr stilles Wesen, ihr Bestreben, sich die Eigenschaften der verewigten Schwester anzueignen, ihre vielseitigen Kenntnisse — waren mächtige Lobredner für sich im wunden Herzen Ludwigs — kurz, nach Jahresfrist sah sich die Verbrecherin, ohne daß sie sichtbar zu der stets inniger werdenden Neigung des Wittwers das Geringste beizutragen schien, am Ziele ihrer geheimsten, heißesten Wünsche. Sie hatte ihre Rolle so meisterhaft gespielt, daß sie die Rivalität der feinsten, raffinirtesten Weltdame nicht zu scheuen brauchte.

Die ganze Umgebung wünschte Ludwig Glück zur Verbindung mit einem so gebildeten, so tugendhaften und

Digitized by Google

schönen Mädchen, das noch den Zauber für sich hatte, die Schwester seiner unvergeßlichen ersten Frau zu sein. Charlotte verrieth sich selbst da nicht, als Ludwig ihr feierlich seine Hand anbrug; sie hatte durch die Zeit der, als sie in Velinrode weilte, eine solche Gewalt über sich selbst erlangt, daß ihre Miene, ihr Aeußeres nie verrieth, was innerlich vorging. „Mein ist er jetzt, nach langer Zeit, und um einen sehr theuren Preis, aber er ist mein!“ sagte sie leise zu sich selbst, als sie am Verlobungsabende in ihr Zimmer gekommen war. Voll glühender Phantasie legte sie sich zu Bett, war aber auch nicht frei von Schauern, die sie durchrieselten.

Die Vermählung sollte vor der Adventzeit vollzogen werden. Alle Anstalten hiezu waren bereits getroffen worden. Man konnte die junge Braut nie dazu bewegen, den Abend in dem verhängnißvollen grünen Zimmer zuzubringen, worin die „Plauderstündchen“ am Kamin seit der bewußten Katastrophe ganz abgekommen waren. Es war ihr ein leichtes, mit Hinweisung auf den Tod ihrer Schwester das Betreten dieses Gemaches auf die natürlichste Weise abzulehnen.

Am Vorabende vor der Vermählung — in den Zimmern des bräutlichen Paares war eben der Tapezierer mit einigen Arbeitern in der Ausschmückung und Drapirung der Wände beschäftigt — nahm Ludwig den Arm seiner hübschen Braut und sagte: „Morgen, liebes Herz, ist unsere Verbindung. — Nenne es nicht eine Grille, wenn ich Dich gegen Deinen Willen zu einem vertraulichen Gespräche in ein Zimmer führe, wo wir unserer unvergeßlichen Betty am nächsten sind.“ Hier schauderte Charlotte sichtbar zusammen, brachte aber keinen Laut über die Lippen. Ludwig zog sie mit sanfter Gewalt fort. „In unsern Gemächern ist heute alles beschäftigt, sie herauszuputzen, und so befahl ich denn im grünen Zimmer Feuer anzumachen,“ nahm der Bräutigam sein Wort wieder auf. Möge die Frühverblichene freundlich herabsehen auf mich, der ich in ihrer edlen Schwester für den empfindlichsten Verlust meines Lebens Ersatz zu finden hoffe.“ Vergebens stellte ihm Charlotte mit starrem Blick das Unheimliche des grünen Saales, vergebens ihre Angst, ihren Widerwillen vor; er widerlegte, indem sie sich dem Gemache immer mehr näherten, alle ihre Gründe so schlagend und in so zarter Art, daß der Braut, welche den im Stillen so heißgeliebten Mann nicht durch weiteres Sträuben kränken oder seinen Unwillen reizen wollte, keine Wahl blieb, als nachzugeben.

Als sie das Zimmer betraten und ihr das Flammenfeuer in die Augen fiel, wäre sie bald in Ohnmacht hingesunken; die Flammenzungen kamen ihr plötzlich als zahllose drohende Blitz-Schwerter vor, die gegen ihre Brust zu zucken schienen. Am Arme Ludwigs wankte sie zum Kamine — es war ihr, als läge sie auf der martervollsten Folter.

Liebevoll hatte dieser an der Seite seiner Erkorenen Platz genommen. Nachdem er sein ganzes Herz vor ihr ausgeschüttet, und den Plan des künftigen innigen Zusammenlebens mit lebhaften Farben der still Lauschenden ausgemalt hatte, sprach er, von dem ernsten Momente und von wehmüthiger Erinnerung ergriffen, feierlich: „Und segne dann Du unsern heiligen Bund, verklärte, unvergeßliche Bertyl Verlaß auf einen Augenblick Deinen Engelsitz im Himmel, und umschwebe uns glückbringend in dieser feierlichen Stunde.

Da ging links die Thüre des Saales auf — der Wind piff gespenstig durch den öden Raum und die Flamme prasselte hoch auf. — Charlotte aber erhob sich, krampfhaft die Lehne des Stuhles fassend, wie ein Geist starr in die Höhe. Die Augen traten ihr vor Entsetzen aus ihren Höhlen; sie blickte unverwandt nach der Thüre und, im stärksten Fieberfrost erbebend, rief sie mit gellender Stimme: „Siehst Du sie dort stehen, die Schreckliche, den Zipf ihres Foulardkleides mir entgegenhaltend, und die andere Hand zum fürchtbaren Fluch erhoben über ihre Mörderin? Ha, entsetzlich! Diese Qual ist mehr als das Feuer, dem ich sie preisgab. Triumph! du hast gesiegt, ich bin verflucht! verflucht!“ — — Und behende einen großen Armstuhl als Hinderniß zu einer augenblicklichen Hülfe vorschiebend, springt sie in den Kamin und auf den Feuerrost. Im Nu fahren die gierigen Flammen, das Gemach hell erleuchtend, an ihren Kleidern aufwärts, als wäre eine Pulvermine aufgeloderet — ein Schrei tönt durch's Gemach, und als der vor Schreck erstarrte Bräutigam, den Stuhl wegschleudernd, der Verzweifelnden nachstürzen und sie erfassen will, ist sie bereits überall so von Flammen umhüllt, daß nicht einmal an ein Anfassen, viel weniger an eine Rettung zu denken war.

Mit der hellbrennenden Braut ging dem unglücklichen Bräutigam ein schreckliches Licht auf. Vor Entsetzen und Schauder an allen Gliedern zitternd stürzte er in das Zimmer seines alten Vaters, unfähig ein Wort zu sprechen. Von einer dunklen Ahnung ergriffen, ließ dieser im grünen Zimmer nachsehen. Die haarsträubende Nachricht, die man ihm brachte, erklärte ihm den Zustand seines Sohnes. Die Enthüllungen, die Ludwig, aus seiner Lethargie erwachend, dem Vater machte, waren erschütternd. Noch in der nämlichen Nacht fuhren beide auf einen ziemlich entlegenen Maierhof, wo sie übernachteten; des andern Tages reisten sie auf ein kleines Gut, das sie erst vor Kurzem gekauft hatten, um dort zu bleiben. Die Herrschaft Velinrode wurde noch in demselben Jahre mit allen Appertinenzen verkauft. Als nach einem Jahre der alte Vater auch in das bessere Leben heimgegangen war, verkaufte Ludwig, den man nie mehr lächeln sah, seine letzte Besitzung und ging, so sonderbar man es auch finden wollte, mit seinem Kinde und einer alten Wärterin nach Amerika, von wo aus keine Nachricht mehr von ihm anlangte.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 59 Freitag den 10. März **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Hofrathes und Prof. Dr. v. Textor erhalten morgen die HH. Herrmann Engelhardt aus Mengeringshausen, Eduard Groscurth aus Meineringshausen, Ferdinand Keller aus Frankfurt a/M. und Karl Weber aus Caub in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Seine Maj. der König haben durch Allerhöchste Entschließung vom 5. d. Mts. mehrfache Versetzungen, Ernennungen und Beförderungen im ärztlichen Personale des Heeres genehmigt. Unsere Garnison berühren folgende: Der Dr. med. Eduard Baierlacher aus Eichstädt wurde zum Unterarzt 2ter Klasse bei der Kommandantschaft Würzburg ernannt, und der Unterarzt 1ster Klasse Dr. August Müllbaur im 5. Jägerbataillon zum Bataillonsarzte befördert.

In Folge höchster Entschließung k. Regierung wurde nach dem Antrage des kgl. Oberpflegamtes des Juliusspitals die erledigte Stelle eines Hausverwalters dem juliusspitälischen 1sten Kanzlisten Herrn Georg Anton Pflügel verliehen, zum 1sten Kanzlisten beim k. Oberpflegamte der bisherige 2te statusmäßige Kanzlist Herr Friedrich Eder ernannt, an des letzteren Stelle der juliusspitäl. Kanzleifunktionär Hr. Ernst Huband und an dessen Stelle der juliusspitäl. Rentamtsgehülfe Hr. Adolph Huber befördert.

Es ist jetzt auch über die Verfertigung der Industrieausstellungsdenkmünzen, welche den von der Beurtheilungskommission würdig befundenen Ausstellern, je nach dem Maße ihrer Auszeichnung, verliehen werden sollen, Bestimmung getroffen worden. Die Vorderseite der Denkmünzen wird das Bildniß Se. Maj. des Königs zieren, dem Gepräge der Rückseite liegt die Idee des Sieges der Industrie zu Grunde. Diese Idee ist versinnlicht durch die Figur der triumphirenden Industrie, die, das Haupt mit dem Lorbeerkranze geschmückt, in der einen Hand ein Füllhorn, in der andern einen Spinnrocken als Symbol der industriellen Betriebsamkeit haltend, auf einem geflügelten Wagen, als Sinnbild der Dampfkraft, einherfährt, dem Beschauer das volle Antlitz zuwendend. Neben ihr befindet sich ein Merkurstab. Die betreffende Zeichnung ist von dem Medailleur am Haupt-Münz- und Stempelamte Herrn Voigt angefertigt worden. — Zu dem doppelten Zwecke der Aufstellung und Beurtheilung der Ausstellungs-Gegenstände wurde von Seite der Industrie-Ausstellungs-Kommission ein Schema über die Gruppirung der zur Ausstellung kommenden Industrieprodukte angefertigt, welches 12, in folgender Art eingetheilte Gruppen enthält: I. Gruppe. Mineralien und Brennmaterialien. II. Gruppe. Landwirthschaftliche Rohprodukte und Erzeugnisse der ersten Zurichtung. III. Gruppe. Chemisch-pharmazeutische Stoffe und Produkte, dann Farbwaaren. IV. Gruppe. Nahrungsmittel und Gegenstände des persönlichen Verbrauches. V. Gruppe. Maschinen. VI. Gruppe. Instrumente. VII. Gruppe. Webe- und Wirkwaaren, Leder- und Bekleidungsgegenstände. VIII. Gruppe. Metallwaaren und Waffen. IX. Gruppe. Stein-, Erd- und Glaswaaren. X. Gruppe. Holzwaaren und kurze Waaren verschiedener Art. XI. Gruppe. Papier-, Schreib- und Zeichnungsmaterial und Druck. XII. Gruppe. Alle Leistungen der bildenden Künste, die der Ausstellung zufallen.

Am künftigen Sonntage wird im Juliusspitale der Jahrestag der vor 279 Jahren erfolgten Gründung dieses segensreichen Instituts durch seinen erhabenen Stifter in feierlicher Weise begangen. Früh halb 9 Uhr findet ein solenner Gottesdienst mit Predigt und Hochamt statt, worauf Nachmittags die öffentliche Vertheilung von Preisen an fünf Dienstboten, die sich durch langjährige und treue Dienstzeit ausgezeichnet haben, folgen wird. Drei dieser Dienstboten, welche bereits 15 Jahre in der Anstalt dienen, erhalten je 75 fl., 2 für 10jährige Dienstzeit je 50 fl.

Zwei Mitglieder der k. Akademie zu Paris werden dieser Tage zu einem Besuche der wissenschaftlichen Anstalten hiesiger Hochschule in unserer Stadt eintreffen.

* Unserer Stadt steht abermals eine bedeutende Verschönerung in Aussicht. Herr Kaufmann Schnös, dermaliger Besitzer des vormals Müller'schen Hauses am Vierröhrenbrunnen, steht mit unserer Stadtbehörde in Unterhandlung, und will gegen eine angemessene Entschädigung einen neuen Bau errichten, und diesen in gerader Linie der obern Häuser der Domstraße fortsetzen. Da die Domstraße an jenem, ihrem belebtesten Punkte, gerade am engsten ist, was sich besonders zur Meßzeit fühlbar macht, so wäre hier zugleich eine Verbesserung von hohem Gewinne zu erreichen. Mit Herrn Sohn, der mehrere Räumlichkeiten in diesem Hause besitzt, hat Herr Schnös bereits abgeschlossen. Es wäre um so mehr wünschenswerth, daß unsere Stadtbehörde, die derartige Unternehmungen jederzeit aufs Kräftigste unterstützt, auch diese Gelegenheit nicht vorbei gehen lasse. Auf der andern Seite soll, wie wir hören, dieser Neubau die erste öffentliche Arbeit des Herrn Liebler, Nachfahrer des Herrn Karl Kees werden, und läßt sich von diesem jungen Baumeister gewiß etwas recht Gutes und Schönes erwarten.

Digitized by Google

In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. kam in dem Wohnhause des Bürgers Joseph Haas zu Amorbach Feuer aus, welches sich auch den angrenzenden Häusern mittheilte, so daß 3 Wohnhäuser, 3 Nebengebäude und 3 Stallungen vernichtet und ein Schaden von 3000 fl. verursacht wurde. Das Feuer soll dadurch entstanden sein, daß ein Eisenblech-Rohr, welches an einem Balken anlag, diesen entzündete.

Am 7. d. Mts. wurde die Dienstmagd eines Einwohners zu Brendlorenzen, Ldg. Neustadt a/S., beim Holz-Fällen von einem umstürzenden Baume erschlagen.

Nach der Augsb. Abendztg. hat der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten bereits am 6. d. Sr. Majestät dem Könige seine erste Aufwartung machen können und wird nun zur gänzlichen Erholung München einige Wochen verlassen, mit Beginn des nächsten Monats aber seine beiden Portefeuilles wieder übernehmen.

Der von den Assisen zu Zweibrücken wegen grausamer Ermordung eines eilfjährigen Mädchens kürzlich zum Tode verurtheilte Georg Riedel von Haßloch ist, ehe die zuverlässig erwartete Bestätigung dieses Urtheils erfolgte, im Gefängnisse gestorben.

Nach den Festungen in der Rheinpfalz sollen demnächst größere Munitionstransporte abgehen.

Frankfurt, 7. März. Die österreichische Regierung hat den Obersten Rauber von Plankenstein in Temeswar zum Stadtkommandanten von Frankfurt ernannt. Dieser Militär wird in den nächsten Tagen hier eintreffen.

Der bekannte Componist Robert Schuhmann in Düsseldorf ist geistig erkrankt und die Aerzte sollen seinen Zustand für unrettbar erklärt haben! Schon seit 2 Monaten litt Schuhmann an Ausbrüchen eines Deliriums; auf Anordnen des Arztes begleitete ihn seitdem fortwährend ein Wärter, dem er jedoch in der letzten Woche entsprang, um sich in den Rhein zu stürzen. Von dem Boote eines vor Anker liegenden Dampfschiffs ward er gerettet, die Krankheit aber hat sich seitdem gesteigert und droht eine Ausschwitzung des Gehirns zu werden. Welch' schwerer Verlust für die deutsche Kunst! Welch' furchtbarer Schlag aber vor Allem für die arme Frau, die geistvolle Klara Schuhmann!

London, 6. März. Die von dem Admiral Corry befehligte Flottendivision geht heute Abend nach dem baltischen Meere ab.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. März. Das Gerücht, daß der König nach St. Petersburg gehen werde, ist nur als eine Vergrößerung der allerdings gehegten Absicht zu betrachten, dem Prinzen Karl von Preußen eine Sendung an den russischen Hof zu ertheilen; allein auch von diesem Plan ist abgegangen worden. — Aus zuverlässiger Quelle hört man, daß nicht nur die Westmächte, sondern zunächst und noch viel dringender Oesterreich die genaueste Auskunft über den Gang der preußischen Politik verlangt.

Oesterreich. Wien, 8. März. Fürst Paskewitsch übernimmt wirklich den Oberbefehl an der Donau, die russische Armee daselbst soll sich aber vorläufig auf die Defensive beschränken.

Triest, 7. März. Der heute aus Griechenland eingetroffene Lloyddampfer bringt aus Malta vom 24. v. M. die Nachricht, daß der erste Truppentransport dort bereits eingetroffen war. — Nach mündlichen Privatberichten aus Epirus wäre die Festung Arta von den Aufständischen mit Sturm genommen worden. Die Türken hätten sich in Prevesa verschanzt, nachdem sie mehrere Gefechte bestanden.

Ausland.

Griechenland. Athen, 1. März. Der Aufstand verbreitet sich auch in Thessalien.

Dänemark. In Kopenhagen hat man einen Schritt gethan, der möglicherweise nicht ohne ernste Folgen bleiben kann. Die Regierung hat nämlich eine alte Hafenordnung wieder publizirt, nach welcher kein fremdes Kriegsschiff innerhalb der Seebatterie Tre Kroner ohne spezielle Erlaubniß einlaufen darf. Da nun die Neutralitäts-Erklärung alle dänischen Häfen, mit der einzigen Ausnahme von Christiana auf Bornholm, den Kriegsschiffen aller Mächte öffnet, und da Kopenhagen für die Fahrt in die Ostsee so sehr wichtig ist, so dürfte es sich fragen, in wie weit zunächst England jene Verordnung als einen Bruch der Neutralitätserklärung betrachten wird.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 8. März. Der Levante-Dampfer ist eingetroffen. Laut mündlichen Nachrichten (des Capitäns) wären 6000 Türken, unter dem Schutz englisch-französcher Schiffe, bei Volo (zur Bekämpfung des griechischen Aufstands in Epirus) gelandet. Am 22. waren auf einem franz. Kriegsdampfer franz. Officiere vom Geniecorps mit 3000 Flinten in Konstantinopel angekommen. Des Sultans Tochter Fatime ward mit Reschid Pascha's Sohn verlobt. Die österreichischen Einfuhren sollen, wie ein Gerücht behauptet, künftig nur die Hälfte Zollgebühren bezahlen. Ein Bericht aus Varna vom 25. meldet: gegen 400 Albanesen hätten vor Rustschuk einen Angriff auf ein russisches Bataillon gerichtet und seien geschlagen worden, wobei sie einen Verlust von 100 Todten und Verwundeten gehabt hätten.

Konstantinopel, 26. Februar. Die Insel Samos soll Losreißung von der Türkei beabsichtigen. — Trapezunt, 19. Februar. Eine russische Flottenabtheilung ist in Suchum-Kale an der tscherkessischen Küste.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 8. März.

Waizen 28 fl. 29 kr.; Korn 21 fl. 16 kr.; Gerste 20 fl. 32 kr.; Haber 9 fl. 21 kr.

Frankfurt, 9. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1030 G., Oesterrei[illegible] pCt. Metall. 63¼ G., dto. 4 pCt. 51, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅜, Bayern 3½ pCt. Obligationen —, dto. 4 pCt. Grundrenten 89, dto. 4½ pCt. 96¼, dto. 5 pCt. von 1850 98¼, dto. Ludwigsbahn-Verbach 103⅜, Württemberg 3½ pCt. 83⅜, dto. 4½ pCt. 99½, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 37¼, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92½, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 9. März.

Pistolen 9 fl. 40½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Das Landwirthschaftliche Handelsblatt,

herausgegeben von **G. Scheidtmann**, Königl. Seehandlungs-Assessor,

hat sich seit seinem Erscheinen einer so allseitigen Theilnahme zu erfreuen gehabt, daß die unterzeichnete Verlagshandlung dasselbe, vielfach geäußerten Wünschen entsprechend, **vom 1. April** ab (mit Ausnahme des Sonntags) **täglich ohne Preiserhöhung** erscheinen lassen wird. Es wird dadurch möglich werden, nicht blos die vielseitigsten **Handelsberichte** des In- und Auslandes, deren Verständniß durch die Beifügung der Preise in inländischem Maaße und Gelde bedeutend erleichtert wird, ohne Zeitverlust mitzutheilen, sondern auch regelmäßige **telegraphische Nachrichten** von den wichtigsten Getreidemärkten und den Bericht über die **hiesige Korn- und Geldbörse** unmittelbar nach dem Schluß derselben zu geben. Außerdem verdienen aber noch die „Berichte vom Lande", in welchen allmonatlich aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands über die Lage der Landwirthschaft im Allgemeinen, **speziell aber über den Stand der Felder und die sich daran knüpfenden Aussichten**, Mittheilungen gemacht werden, nicht blos in hohem Grade die Aufmerksamkeit der **Landwirthe** sondern auch der **Kaufleute und Spekulanten, welche darin einen Leitfaden für ihre Operationen finden, wie er bisher noch nicht existirt hat.** Diese von den ausgezeichnetsten Landwirthen Deutschlands und Ungarns eigens für das Blatt abgefaßten Schilderungen werden durch wöchentliche Zusammenstellung **englischer und französischer Berichte** ähnlicher Art ergänzt, und damit dem Leser ein fortlaufendes Bild **der Ernteaussichten** von seltener Vollständigkeit und Unpartheilichkeit geboten.

Ferner gibt das Blatt eine Reihe von **landwirthschaftlichen Aufsätzen**, von denen sich die bisher erschienenen durch ihre praktische Tendenz bereits einer großen Anerkennung zu erfreuen hatten, bespricht die Bezugsquellen künstlicher Düngmittel, landwirthschaftlicher Maschinen, und liefert endlich dem Handel sowohl als dem Ackerbau in den Vermischten Nachrichten eine Reihe der mannigfaltigsten Notizen allgemeinen Interesses.

Für die Zuverlässigkeit der Berichte liegt in dem Namen des Herrn Herausgebers die beste Bürgschaft, und die zahlreichen Verbindungen desselben im In- und Auslande sichern die größte Vielseitigkeit.

Anzeigen von landwirthschaftlichem und kaufmännischem Interesse finden durch das landwirthschaftliche Handelsblatt die zweckmäßigste Verbreitung. Insertionspreis 2 Sgr. für den Raum der Petit-Zeile. Abonnements à 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. vierteljährlich nehmen **alle Postanstalten des In- und Auslandes** an; um die regelmäßige Zusendung zu sichern, wird um möglichst frühe Bestellung gebeten.

Berlin, im März 1854. Die Verlagshandlung von **Eduard Krause.**

Mein Lager in weißen Waaren, welches durch neue Zusendungen in glattem und gesticktem **Moll, Jacconets, Batiste, Tülles, Gaze éternelle etc., Chemisettes, Kragen, Aermel, Streifen, Spitzen, Leinen, Batist und Linon, Taschentücher, Piqué und Piquédecken,** sowie in **Vorhang-Stoffen** aller Art auf das Reichhaltigste assortirt ist, empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens

Carl Bolzano.

Einem hohen Adel und sehr verehrten Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wieder reichlich assortirt bin in allen Sorten **Herren-, Damen- und Kinderhüten** neuester Façon, von den feinsten und elegantesten Hüten bis zu den billigsten Sorten. Unter Zusicherung billigster Preisestellung bittet um gütigen Zuspruch

H. Polsket, Strohhutfabrikant,

obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 236.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Schmerzenreich. Fortsetzung und Schluß der Genovefa von Chr. von Schmid, mit 1 Stahlstich. Preis geb. 30 kr.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 9. v. Mts. zu Thüngersheim verstorbenen Tit. Hrn. Pfarrers Jakob Seufert eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche von heute an binnen 3 Wochen bei Unterzeichnetem, oder spätestens **Donnerstag den 23. März l. Js. früh 9 Uhr** im Pfarrhause zu Thüngersheim geltend zu machen, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf spätere Forderungen keine Rücksicht genommen werden wird.

Innerhalb obigen Termines wollen Aussenstände an Geld und Effekten, die zum Nachlasse gehören, anher ausgeliefert werden.

Retzstadt am 1. März 1854.

Das Testamentariat.
G. Stark, Pfarrer.

Die **„Illustrirte Welt"**, 1ster Jahrgang, 1853, ist ungebunden um 2 fl. 12 kr. zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Dezimal-Waage** mit etwas Gewicht ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Frauenzimmer wünscht Unterricht in schön Stopfen, Sticken in oder außer dem Hause zu geben. Näheres in der Exped. d. Bl.

1000 bis **1500 fl.** sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Fuhren Rindviehdünger sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird auf Ostern ein braves **Mädchen** als Köchin gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 14.

Es wird ein kräftiger junger Bursche in eine Gärtnerei gesucht, der sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Parterre-Lokal, auch als Laden geeignet, zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung im 1sten Stock von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche ꝛc., nebst Mezanenzimmern, Garten mit Brunnen-Antheil ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen in der Semmelsstraße Nr. 61.

Digitized by Google

Johann Baptist Müller,

Vergolder,

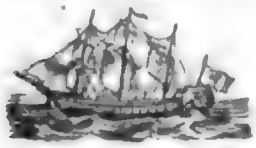
3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze, nächst der Universität,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publicum seine große Auswahl von Spiegeln in vergoldeten und braunen Rahmen, sowie Goldleisten zu Rahmen über Gemälde, Kupferstiche und Spiegel und alle Sorten Barock-Rahmen in Steinpapp-Masse. Ferner ein wohlassortirtes Lager von Lüstres, Kronleuchtern, Wandleuchtern, Tapetenleisten, Uhrrahmen, Uhrgehäusen, Oelgemälde alter und neuer Meister, Stations-, Maria-, Josephs- und anderer Kirchenbilder zum Tragen bei Prozessionen, Fahnen und Standarten mit Knopf und Kreuz, Trauerkerzen zu Leichenbegängnissen, Crucifixen zum Tragen bei Wallgängen sowie dergleichen für Altäre und zum häuslichen Gebrauche, Kanontafeln, Altarleuchtern in Silber und vergoldet, Ewiglampen, Stangenlaternen (gothischen und einfachen), Himmelstangen mit vergoldeten Knöpfen und vielen andern einschlägigen Artikeln mit der Bitte um geneigte Abnahme.

Alte Vergoldungen, besonders Altäre und andere Kirchengegenstände werden auf das Prompteste restaurirt und vergoldet.

Alle Gattungen von fertigen **Herren- und Damen-Hemden, Chemisetten, Cravatten,** dann **Leinwand** in allen Preisen, und **Schertings** von 8, 9, 10 und 12 kr. per Elle empfiehlt

J. And. Langlotz
am Markte.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **C. Ichon** in Bremen.

Main-Dampfschifffahrt

Samstag den 11. ds. fährt **Nachmittags 1½ Uhr** ein Güter-Dampfboot von Würzburg nach Mainz ꝛc. ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 10. März 1854.

Die Direction.

Erinnerung an Würzburg. 8 Stahlstiche in Etuis. Preis 48 kr.
Ansicht von Würzburg vom Nikolausberg (Käpele) aus.
Stahlstich . . . . . 24 kr.
Dasselbe, colorirt . . . . . 45 kr.
Panorama von Würzburg . . . fl. 1. 12 kr. und fl. 1. 45 kr.
empfiehlt die

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.

Herr R.....ch M....r, warum so sehr zurückgezogen, und so tiefsinnig?

Der schönen **Rosine** in der obern Bocksgasse gratulirt zu Ihrem Namensfeste

Friedrich C.....

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. März 1854. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy. Eleasar Hr. Sabano.

Zur Nachricht.

Die auf Dienstag den 14. l. Mts. und die darauffolgenden Tage Nachmittags 2 Uhr in der Reibelsgasse 4. Distr. Nr. 151 anberaumte Versteigerung, der zum Nachlasse des verlebten kgl. Rentbeamten Geigel gehörigen Gegenstände findet bis auf weitere Bekanntmachung nicht statt.

Würzburg, 9. März 1854.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf Dienstag den 14. d. M. angezeigte Versteigerung schon am Montag den 13. d. M. und den darauffolgenden Tag, jedesmal Nachmittag 2 Uhr im 1. Distr. Nr. 44, Theaterstraße, abgehalten, wobei folgende Gegenstände zum Striche kommen: Ein Kanapee mit Sesseln, Komode, Schränke, Tische, Bettstellen, altes Eisen und andere Hausgeräthe, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Ein junger Mann, welcher schon einige Jahre dahier als Buchhalter funktionirt, sucht in gleicher Eigenschaft oder in einem Schreibgeschäfte Beschäftigung. Näheres in der Exped.

Es hat ein armer Junge Ende Januar Sonntags früh einen **Pfandschein** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. März.

(Adler.) Kflte.: Zeppenfeld aus Münster, Mayuz a. Offenbach, Gottschalk a. Nürnberg, Zaum a. Cöln, Sandberger aus Stuttgart, Lessing a. Coblenz. — (Kleebaum.) Sturm, Priv. a. Ansbach, Frl. Albert a. Millenberg. Pfeifer und Oberle, Kflte. aus Schweinfurt. Schroll a. Wörth Bergmann, Verwalter a. Berchtesgaden. — (Mainlust.) Kflte.: Koch aus Carlstadt, Lederer aus Greding. Fuchs, Gastwirth a. Nürnberg. Kühlmann, Lehrer aus Forchheim. — (Wittelsbacher Hof.) Hörnes, Apotheker a. Darmstadt, Weiß, prakt. Arzt a. Fulda. Edelmann, Kfm. a. Hannover. (Württemberger Hof.) Kflte.: Schlick a. Offenbach, Rosenheim a. Frankfurt, Schremann a. Leipzig. Wild, Pharmazeut a. Aschaffenburg. Haupt, Mediziner a. Bamberg.

Gestorben:

Sabine Frank, Pfründnerin, 78 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 7 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 60 Samstag den 11. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben den Generallieutenant und Kommandanten der 3. Armeedivision, Karl v. Hailbronner, zu allerhöchst Ihrem General-Adjutanten mit Belassung in seinem Wirkungskreis als Kommandant der 3. Armeedivision allergnädigst zu ernennen geruht.

Die bisher noch unbesetzt gewesenen Vermessungsbezirke Eltmann und Bischofsheim wurden nunmehr auch mit Bezirksgeometern besetzt. Als Bezirksgeometer für den Distrikt Eltmann mit dem Wohnsitze in Zeil wurde der geprüfte Geometer der k. Steuerkataster-Kommission Franz Stöhr, und als solcher für Bischofsheim, mit dem Wohnsitze daselbst, der geprüfte Geometer Johann Landauer berufen. Dieselben haben ihre Funktion mit dem 1. April l. J. zu beginnen.

Die Unterfränkisch Aschaffenburg'sche Kreis-Commission für die allgemeine Industrie-Ausstellung macht im heutigen Kreisamtsblatte die Fabrikanten und Gewerbtreibenden in Unterfranken und Aschaffenburg noch einmal auf die Bekanntmachung des kgl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober vorigen Jahres aufmerksam, gemäß welcher die Anmeldungen der für die Industrie-Ausstellung in München bestimmten Gegenstände bis letzten dieses Monats der unterzeichneten Kreis-Kommission vorliegen müssen.

Der Violinvirtuose, Hr. Ernst, gab gestern im Stadttheater ein zweites Konzert, in welchem er namentlich durch den Vortrag des reizenden Mendelsohn'schen Emoll-Konzertes, und in demselben insbesondere durch das seelenvolle Adagio, das Auditorium zur lauten Bewunderung hinriß. Eine in den Variationen von Mayseder eingelegte improvisirte große Cadenz rief einen wahren Beifallssturm hervor. Als Hr. Ernst am Schlusse stürmisch gerufen wurde, brachte auch das Orchester dem gefeierten Künstler seine Huldigung durch Trompeten- und Paukenschall dar, der sich in den jubelnden Bravoruf des Publikums mengte. Heute Abend wird Hr. Ernst das Konzert der Harmoniegesellschaft durch seine Mitwirkung verherrlichen, und morgen unsere Stadt wieder verlassen. Das Auftreten des Hrn. Ernst war jedenfalls ein Ereigniß für unsere musikalische Welt; doch dürfte auch der geniale Virtuose mit seiner Aufnahme von Seiten des hiesigen Publikums gewiß zufrieden sein.

Der neuerschienene 137te Band der großen von Abbé Migne zu Paris veranstalteten Sammlung der Kirchenväter enthält eine neue kritische Ausgabe der Schriften des heiligen Bischofs Bruno von Würzburg, mit einer vortrefflichen literargeschichtlichen Einleitung versehen, von Hrn. Professor Dr. Denzinger dahier verfaßt.

Unser heutiger Getreidemarkt war sehr stark befahren, und besonders waren außerordentliche Vorräthe von Waizen zu Markte gebracht worden; doch war auch rege Kauflust vorhanden, weshalb diese Fruchtgattung nur um etwa 20 kr., also nicht in dem Maße im Preise zurückging, als man hätte erwarten sollen. Einen bedeutenderen Abschlag erlitt Korn, das um etwa 45 kr. im Preise herabging; Gerste und Haber blieben stehen.

Hammelburg. Gestern Mittwoch den 8. März l. Js. kamen die HH. Missionäre P. P. Superior Pottgeiser, Fürst von Zeil und Schmedding auf ihrer Reise nach Königshofen im Grabfelde dahier an, und stiegen am Pfarrhause ab. Kaum hatte sich das Gerücht von ihrer Ankunft verbreitet, so kam Alles in Bewegung, jung und alt eilte ihnen freudigst entgegen, um die ehrwürdigen Väter zu begrüßen, und die Lehrer und Musiker der Stadt brachten ihnen noch im Dunkel der Nacht vierstimmige Gesänge und Serenaden dar. Am Freitagg Nachmittag verließen sie uns wieder, um die hl. Mission zu Königshofen im Grabfelde zu beginnen.

Am 7. d. Mts. wurde ein lediger Bursche im Walde bei Frammersbach beim Aufladen eines Eichstammes von demselben erschlagen.

Ueber der die bayer. Eisenbahnen mit der Thüringer verbindenden Werra-Bahn schwebt ein eigenthümliches Mißgeschick. Schon hatte man von Seiten der betreffenden Regierungskommissäre einen deßfallsigen Vertrag mit dem bekannten Buchhändler Meyer in Hildburghausen abgeschlossen, und die gesammte offizielle Presse Thüringens verkündete die nunmehrige Erledigung dieser Angelegenheit, als es sich jetzt auf einmal herausstellt, daß man sich abermals getäuscht hat und die vor Allem nöthige Kaution nicht beschafft werden kann.

München, 9. März. Das Programm der Feierlichkeiten, welche die Stadt Wien zur Vermählung des Kaisers veranstaltet, enthält folgendes Wesentliche: Der Bürgermeister, der Gemeinderath und Magistrat werden sich am ersten Empfang J. k. Hoh. der Herzogin Elisabeth am Landungsplatz in Nußdorf betheiligen. Die Kaiserbraut begibt sich zunächst nach Schönbrunn, dann in die Favorite (k. k. Theresianum in der Vorstadt Wieden), und hält dort ihren feierlichen Einzug in die Kaiserburg. Während des Einzugs wird eine zweite Be-

Digitized by Google

willkommnung der erwähnten Gemeindevertreter an der neuen steinernen Brücke stattfinden, welche die Vorstadt Wieden mit der innern Stadt verbindet. Die dahin führenden Straßen und die Brücke, die den Namen der künftigen Kaiserin führen soll, werden mit Laubgängen, Blumen, Portalen und den Emblemen des Frühlings dekorirt, an beiden Brückenköpfen werden Tribünen errichtet. Die Innungen und Zünfte der Stadt werden während des Festzuges einen Theil der Spaliere bilden. Auch wird eine großartige dekorative Beleuchtung, ein Festball in den k. k. Redoutensälen, ein Volksfest im Prater mit Beleuchtung der Hauptalleen und Freigebung aller öffentlichen Belustigungen stattfinden. Bei der Illumination sollen die drei monumentalen Brunnen der innern Stadt hervorragende Punkte bilden, und statt der farbigen Lämpchen Ballone verwendet werden. Alle diese Feierlichkeiten dürften, falls keine Abänderung des Vermählungstages geschieht, zwischen dem 22. und 26. April stattfinden. Der Hof wird zur bleibenden Erinnerung eine Denkmünze (in Thalerform) anfertigen lassen. Das freudige Ereigniß wird überdieß Anlaß zu mildthätigen Kundgebungen im Kreise der Bevölkerung werden, unter Anderm soll eine bestimmte Anzahl armer unbescholtener Mädchen auf Communalkosten Heirathsausstattungen erhalten.

Die diesjährige Frankfurter Ostermesse beginnt am Mittwoch den 5. April und endigt Dienstag den 25. April; die Ledermesse dagegen nimmt erst Mittwoch den 12. April ihren Anfang.

Ein frecher Diebstahl wurde kürzlich in Leipzig verübt: In ein an das Postgebäude anstoßendes Haus kamen zwei Männer, welche das Aussehen von Schieferdeckern hatten und baten den Besitzer um die Erlaubniß von seinem Dache aus auf das des Postgebäudes hinübersteigen zu dürfen, allwo sie beauftragt wären verschiedene Reparaturen vorzunehmen. Der Posthausmeister habe den Bodenschlüssel verlegt und sie könnten deshalb nicht vom Boden des Postgebäudes aus auf das Dach gelangen. Der Hausbesitzer, nichts Arges ahnend, gewährte die Bitte und die beiden Leute arbeiten an diesem sowie auch den folgenden Tag ununterbrochen. Tags darauf regnets und schneits und durch die Zimmerdecken des Postgebäudes dringt Wasser, man schickt zum Schieferdecker und der findet gar bald, daß seine angeblichen Collegen für 40 bis 50 Thlr. Metall vom Dache der Post entwendet hatten.

In Breslau fand man am 6. d. M. eine Mutter mit ihrer Tochter im Bette ermordet, indem beiden der Hals abgeschnitten worden war.

Der bekannte Prozeß des russischen Beamten Sokolowsky wider die Bankiers Levin und Collin in Berlin wegen Erstattung der bei den Verklagten deponirt gewesenen und von diesen nach Behauptung des Klägers dem flüchtig gewordenen Gasthofspächter Meyner gezahlten 17,000 Thaler ist kürzlich auch in der Appellations-Instanz vom Kammergerichte zum Nachtheil der Beklagten entschieden worden. Das die Verklagten zur Erstattung der 17,000 Thaler verurtheilende Erkenntniß des Stadtgerichts wurde bestätigt. Die Verklagten werden auch noch die Revisions-Instanz beschreiten. Im schlimmsten Falle wird ihr Verlust jetzt nicht mehr sehr bedeutend seyn, da bekanntlich der größte Theil der veruntreuten Summe dem Betrüger wieder entrissen worden ist.

Die russische Fürstin Lieven, welche bisher in Paris wohnte, und dort ein großes Haus machte, sah sich in Folge der Kriegsverhältnisse veranlaßt, nach Brüssel überzusiedeln. Man schreibt nun von dort, daß nach ihrer Ankunft daselbst ihr erstes Geschäft gewesen sei, sich mit den drei verbannten Feldherren Changarnier, Lamoricière und Bedeau in Verbindung zu setzen, indem sie ihnen bedeuten ließ, daß sie in ihrem Salon willkommene Gäste wären. Aber zu ihrer Ehre lehnten die drei Generale gleichzeitig die Einladung ab, mit dem Bemerken, daß sie zwar Feinde des jetzigen Herrschers von Frankreich, aber gute Franzosen und lovale Soldaten seien; die Feinde Frankreichs seien die ihren; sie könnten daher, so lange Rußland im Kriege mit Frankreich sei, kein russisches Haus besuchen.

In England ist ein Schiff aus Amerika angekommen, der „Lightning" (Bliz), ein Schnellsegler (kein Dampfer), das bei ungünstigem Wetter, mit einer Ladung von mehr als 2000 Tonnen, die Ueberfahrt von Boston nach Liverpool in 13 Tagen machte. Das hat noch nie ein Segelschiff geleistet, und nur die wenigsten Dampfer können es ihm zuvorthun.

Deutschland.

Frankfurt, 8. März. Die Bundesbehörde hat nunmehr aus Wien die offizielle Anzeige von der Ernennung des Obersten Rauber v. Plankenstein zum Stadtkommandanten von Frankfurt erhalten. Die Verleihung des Titels „Stadtkommandant von Frankfurt" dürfte, wie es heißt, unseren Senat zu einer wiederholten Verwahrung in der Bundesversammlung gegen diese Benennung veranlassen. Wie man vernimmt, hatte der Bundestagsgesandte der freien Stadt Frankfurt im Auftrage des Senats bereits in der Bundestagssitzung, in welcher der Beschluß für den Wechsel zwischen Oesterreich und Preußen in der Besetzung des Oberkommando's über die Bundesgarnison, sowie der Stadtkommandantur gefaßt wurde, Verwahrung gegen den Gebrauch des Titels „Stadtkommandant von Frankfurt" erhoben und den Wunsch geäußert, daß die Benennung „Platzkommandant in Frankfurt" gewählt werde, da jene Bezeichnung eine Eigenschaft unterstellen lassen könnte, welche mit der Souveränetät Frankfurt's nicht vereinbar schienen.

Aus Kurhessen, 7. März. Allgemein spricht man von einer Vertheilung des kurhessischen Armeekorps in verschiedene Städte des Landes, welche dermalen keine Garnison haben.

Preußen. Berlin, 8. März. Daß die preußische Regierung ihre Stellung in dem bevorstehenden Krieg eingenommen hat, geht aus der Absendung mehrerer hochgestellter, der Person des Königs ganz besonders nahestehender Männer hervor. General Graf v. d. Gröben geht morgen in außerordentlicher Mission nach London und der Fürst von Hohenzollern-Sigmaringen nach Paris. Der letztere wurde aus Düsseldorf eilig herbeschieden, und ist bereits im k. Schloß abgestiegen. Für eine dritte Sendung nach Wien scheint noch keine Wahl getroffen zu sein.

Frankfurt, 10. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1040 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63⅞ G., dto. 4 pCt. 51, dto. 2½ pCt. 32¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 97⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 102, Württemberg 3½ pCt. 84, dto. 4½ pCt. 90⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 86, dto. 50-fl.-Loose —, dto. 35-fl.-Loose 37⅛, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92½, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Zur Begegnung des von gewissen Seiten ausgestreuten falschen Gerüchtes, als sei die Einfahrt zu meiner Schneidmühle durch den Eisenbahnbau gesperrt, erkläre ich hiemit, daß dies niemals der Fall war, noch weniger sein wird, da die königl. Eisenbahnbau-Sektion verpflichtet ist, stets für die ununterbrochene gute Communikation Sorge zu tragen. Zugleich bemerke ich, daß entferntere Kunden wie bisher auch fortan das überbrachte Stammholz an dem Tage der Ueberbringung geschnitten wieder zurückfahren können.

Jos. Eckert.

Ich gebe hiemit bekannt, dass ich unterm Heutigen meine Stelle dahier angetreten und die Medizin, Chirurgie und Geburtshilfe ausübe.

Neubruun, den 4. März 1854.

Dr. Then,
prakt. Arzt.

Farbstoffe in Wolle & Seide

besorgt an die Hofschönfärberei nach Darmstadt

Ferdinand Göbel,
am Markt.

Oel-Lacke und **Weingeist-Firnisse,** besonders schwarzer **Leder-Lak,** sind billigst zu haben in der Spezereihandlung von

Müller & Zehner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der am 12. vorigen Mts. verstorbenen Kunigunda Böhm, geb. Spahn, Wittwe des verlebten Weinhändlers Leonhard Böhm dahier, eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, haben solche von heute an binnen 3 Wochen resp. bis am 3 März d. Js. bei unterfertigtem Testamentariate im IV. Distr. Nr. 155 u so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ausserdem etwaig Nachforderungen bei Auseinandersetzung der Theilungsmasse nicht mehr rücksichtigt werden können.

Es werden auch alle diejenigen, welche von besagter Frau Erblasserin noch etwas an Geld oder Geldeswerth in Händen haben, aufgefordert, in gleicher Frist solches anher abzuliefern, widrigenfalls man gegen dieselbe klagbar auftreten müßte.

Wzburg, den 8. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

In der Dritttheilung des Martin Drunsel zu Unterdürrbach wird das zur Masse gehörige Grundvermögen, worunter auf Würzburger Markung 5 Morgen in der Heinrichsleite und 4 Morgen in der Albertsleite ganz gut haltene, noch junge Weinberge sich befinden, am

Dienstag den 14. d. M. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause in Unterdürrbach öffentlich versteigert.

Würzbg am 8. März 1854.

Königl. Landgericht rjM.
Hauck, Ldr.

Es wer in dem Privatwalde des Andreas Kraus und Nikolaus Schnabel in Rupprechtshausen

44 Klafter Eichen- und Birken-Scheitholz,
4000 Rind Wellen,
15 Klafter Kiefern-Holzabschnitte,
1000 Rind Wellen, und
12 Baumstämme, am

Donnerstag den 23. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

am Brunholz Grund nahe an Rupprechtshausen öffentlich versteigert.

Rupprechtshausen, den 10. März 1854.

Ein Kind verlor heute auf dem Wege vom Paradeplatz bis zum Ursulinerkloster ein Musikheft, betitelt: „Kinderleben von Th. Kullak", um dessen Zurückgabe in der Domschule 3. Dist. Nr. 77 höflichst gebeten wird.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Es können 40 bis 50 **Maurergesellen** auf anhaltende Dauer Arbeit haben und sogleich eintreten bei

P. Link's,
Maurer- und Steinhauermeisters Wittwe in Würzburg.

Meinen geehrten Kunden dient zur Nachricht, daß ein Theil der Ueberwürfe, welche ich in Paris für diese Saison bestellte, eingetroffen sind.

Aloys Rügemer,
Damenkleidermacher.

Es werden 7000 Gulden als erste Hypothek gegen doppelte Versicherung, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

In einem Landstädtchen am Main, Sitz eines kgl. Landgerichts, und inmitten einer sehr wohlhabenden Gegend, ist eine Färberei und Druckerei, die einzige in einer Umgegend von 3–4 Stunden, aus freier Hand zu verkaufen. Das Haus nebst Neben- und Hintergebäude und geschlossenem Hof, welcher, nebenbei bemerkt, auch zu jedem andern Geschäft einzurichten ist, liegt inmitten der Stadt an der Hauptstraße und dem Marktplatze, und ist mit dem Hauptgeschäft auch noch ein Ausschnittgeschäft verbunden. Näh. in d. Exp.

Leere **Fässer** mit Eisenbund, meist zu Regenfässer und Dunglauche verwendbar, sind zu 1 fl. bis 3 fl. zu haben in der Bangenheim'schen Wichsfabrik vor dem Rennwegerthor.

Es ist ein Backhaus im besten Zustande, mit allen Bequemlichkeiten, mehreren heitzbaren Zimmern sowie auch Realgerechtigkeit, dann Weinwirthschaft mit Personalgerechtigkeit unter annehmbaren Bedingnissen an einer gangbar gelegenen Straße und in einem wohlhabenden Bauernorte, aus freier Hand zu verkaufen und zwar ist es nur das einzige Backhaus in diesem Orte. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Kirchen-, Zimmer- & Tisch-Teppiche

sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Tapeten- und Borduren-Lager.

Hiemit empfehle ich wieder für dieser Saison mein auf das reichhaltigste neu assortirte **Tapeten- und Borduren-Lager** in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Franz Ph. Rossat-Geiller,
am Dom.

Floßholz-Verkauf.

130 Böden Floßholz, eine Auswahl von **kieferne Bretter**, 6' Pfähle, bester Qualität, sind bei mir zu billigen Preisen vorräthig.

M. F. Rosenthal, Holzhändler,
am Schießhause.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Holz-Tabellen.

Hülfs-Tabellen zur Berechnung des runden und viereckigen Holzes, sowie der Borke eines Baumstammes, und der Körper, welche die Form eines Kegels, eines abgekürzten Kegels, eines abgekürzten Cylinders, eines Prisma's und einer Pyramide haben, und nach dem kubischen Inhalte derselben. Nebst einer Tabelle über das Gewicht der verschiedenen Holzarten und einigen Regeln über die Dezimal- und Buchstabenrechnung. Für Mühlenbesitzer, Holzhändler, Forstbeamte, Zimmermeister, Tischler u. s. w. Herausgegeben von Rud. Voßmann. Zweite verbesserte Auflage. 8. geh.

Preis: 36 kr.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.

Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geh. Preis 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

Güterstrich.

Der Unterzeichnete läßt

Dienstag den 21. März Vormittags 9 Uhr

circa 90 Morgen Felder auf Würzburger, Gerbrunner und Randersackerer gelegen, in seiner Wohnung 4. Distrikt Nro. 83 bei Schreinermeister Herrn Bergold auf der Neubaustraße, öffentlich verstreichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 10. März 1854.

Franz Leimig.

Anzeige.

Präparirte Leinen sehr geeignet zum Wachsbleichen empfiehlt

P. Ph. Schnoes,
am Bierröhrenbrunnen.

Lehrlings-Gesuch.

In einer Buchdruckerei wird ein **Lehrling** gesucht. Näheres in der Franziskanergasse Nr. 162.

Versteigerung.

Am Dienstag den 14. d. M. und die darauffolgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Dist. Nr. 44, Theaterstraße, mehrere Gegenstände, als: ein Kanape mit Sessel, Komode, Schränke, Tische, Bettstellen, alte Bücher, Eisen und noch andere Hausgeräthe gegen gleichbaare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Holzkohlen und Oberländer Steinkohlen-Verkauf,

Die Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse 1. Distr. Nr. 375, und am Wasser auf dem Schiffe bei Johann Krug.

Georg Franz Rib.

In eine Wirthschaft wird ein reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen als **Schenkmädchen** gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es wird eine Hausmagd gesucht, welche gleich eintreten kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Köchin sucht bei einer Herrschaft Dienst bis kommendes Ziel. Näh. im 2. Distr. Nr. 599.

In dem Orte Acholshausen bei Ochsenfurt können 2 Ziegler-Bursche gegen gute Bezahlung beim Ziegler Stahl sogleich Arbeit finden.

Ein ordentlicher **Junge** kann das Pflasterer-Geschäft erlernen bei Michael Bauer, Pflasterermeister, 3. Dist. Nr. 320.

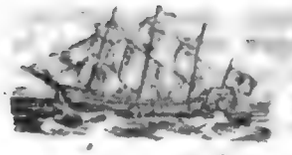
Ein Frauenzimmer gesetzten Alters sucht eine Stelle als Leiterin eines Hauswesens und würde auch die Erziehung einiger Kinder übernehmen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein solides Frauenzimmer wünscht die Stelle als Gesellschafterin oder Beschließerin bei einer einzelnen ältlichen Dame in der Stadt und auf dem Lande. Das Nähere ertheilt die Exped. d. Bl.

Zur Ausfüllung von Freistunden wünscht man vom 1. April an gegen billiges Honorar Clavier-, Gesang-, Violin- und Elementar-Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Salver's Proben des deutschen Reichsadels wird gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google



Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Wirthschafts-Verkauf.

Es ist dahier eine sehr gut rentirende Wirthschaft, womit Billard und Kaffeschenke verbunden, dann zur Oekonomie der Art eingerichtet ist, daß solche in das Geschäft sehr gut rentirend einschlägt, Familienverhältnisse wegen abzugeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ich mache hiermit den Anfang meiner **Strohhut-Wäsche**, dann zugleich die neueste und geschmackvollste Umänderung derselben bekannt. Ich werde zur besten Zufriedenheit aufwarten, und bitte um gütigen Zuspruch.

N. Urlaub,
im Hause des Hrn. Goldarbeiters Lämmlein.

Einem hohen Adel und sehr verehrten Publikum bringe ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich wieder reichlich assortirt bin in allen Sorten **Herren-, Damen-** und **Kinderhüten** neuester Façon, von den feinsten und elegantesten Hüten bis zu den billigsten Sorten. Unter Zusicherung billigster Preisestellung bittet um gütigen Zuspruch

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanergasse 2. Distr. Nr. 236.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter beabsichtigt sein eigenthümliches, gänzlich handlohnfreies Oekonomiegut gegen mehrere Zahlungsfristen aus freier Hand zu verkaufen, und ist zu dem Endzwecke Termin zum öffentlichen Verkaufe, resp. Versteiche auf

Montag den 20. März d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem Fuchs'schen Gasthause dahier festgesetzt, wozu Strichslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß, Falls der allgemeine Schätzungswerth sich erzielen läßt, der Zuschlag zuverlässig erfolgen wird.

Dieses Anwesen enthält:

1) 23 Tgw. 49 Dezm. Flächen-Inhalt (sämmtlich zur Iphöfer Flurmarkung gehörig) und zwar:
   a) 19 Tgw. 51 Dezm. Acker im besten Culturzustande;
   b) 1 Tgw. und 68 Dezm. Wiesen mit vorzüglich ergiebigem und kräftigem Futterwachsthume, und
   c) 2 Tgw. und 30 Dezm. Weinberge im ausgezeichnet guten Zustande und in der günstigsten Lage; dann
2) ¾ Morgen Weinberg in der Flurmarkung Rödelsee, von dem man sich wegen seines vortrefflichen Zustandes und seiner vorzüglich guten Lage, sowie auch von allen übrigen erwähnten Objekten, eine zuverlässig vortheilhafte Erndte versprechen kann.

Zu bemerken ist, daß das Wohnhaus mit Nebengebäuden, Nr. 247 schon veräußert sind; allein in diesem Betreffe ist in dem hiesigen Städtchen kein Mangel, sondern gegentheils eine namhafte Auswahl von gefälligen und zweckmäßigen Oekonomie-Gebäuden.

Auch möchte man jeden Strichsliebhaber besonders aufmerksam machen, daß sich Iphofen eines bedeutenden Gemeinde-Fonds zu erfreuen habe, was den Einwohnern großen Vortheil gewährt, und die ganze Bürgerschaft vor der kleinsten, wie vor der größten Gemeindelast vollkommen sichert.

Iphofen, am 10. März 1854.

Nikolaus Bäuerlein, Oekonom.

Gestern Abend wurde eine goldene Broche gefunden, welche der Eigenthümer im Dist. 3 Nr. 35½ parterre, gegen Ersatz der Einrückungsgebühren erhalten kann.

Ein sehr geräumiges **Wohnhaus** mit großem Kellerwerke und sonnigem Hofraume, welches in der Nähe des Marktplatzes gelegen, zu umfangreichem Geschäftsbetriebe sich eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt Mathäus Bayer, wohnhaft in der Pommersgasse 2. Distrikt Nr. 285.

Eine sonnige Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, 2 Mezzanenzimmern, Antheil am Garten nebst allen sonstigen Erfordernissen ist im 4. Distr. sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine noch neue **Kegelbahn** nebst zwei damit zusammenhängenden Wirthschaftshallen sind zu verkaufen. Näheres außerhalb des Pleicherthores zur „Rübsburg."

Ein Heft Musikalien wurde gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein reinliches **Mädchen,** welches gut kochen kann, bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein reinliches **Hausmädchen** bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der der Expedition d. Bl.

Ein Mädchen kann unentgeldlich das Nähen gründlich erlernen Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Es sind 600 fl. Vormundschaftsgeld gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein neuer Wagen, noch ungefahren, mit Holzaren, Rüst- und Erdenleitern, ist zu verkaufen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

für bevorstehende Messe ist der Eckladen im vormals Müller'schen Caffeehause am Vierröhrenbrunnen. Das Nähere bei P. Pb. Schnös.

Ein freundliches Logis von vier ineinandergehenden Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist um fl. 112 zu vermiethen im 3. D. Nr. 222.

Zwei hübsch möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 52.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29 jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York**. — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Aufforderung.

Die am 12. Februar l. Js. verstorbene Kunigunda Böhm, geb. Spahn, Wittwe des verlebten Weinhändlers Leonhard Böhm dahier, hat in ihrem unterm 17. Juni 1850 errichteten Testamente unter Andern bestimmt, daß eine jede ihrer Tauf- oder Firmpathen ein Legat von 100 fl. erhalten soll.

Es ergeht nun an jene, welche sich in beregter Eigenschaft durch legale pfarramtliche Zeugnisse auszuweisen vermögen, die Aufforderung, diese Nachweise innerhalb längstens 2 Monate a dato dem eingesetzten Testamentariate Distr. IV. Nro. 155 zu übergeben, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Berücksichtigung mehr finden können.

Würzburg, den 8. März 1855.

Das Testamentariat.

J. B. Böhm.

Vom nächsten

Donnerstag den 16. März

an wird im ärarialischen Holzhofe dahier gestößtes Buchenknorzholz an die Berechtigten abgegeben.

Würzburg, den 10. März 1854.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 15. März d. Js.**

werden im hiesigen Gemeindewalde 89 Eichen- und Kiefern-Abschnitte zu Commerzial- Nutz- und Bauholz geeignet öffentlich an Meistbietende versteigert.

Das Holz lagert in verschiedenen Waldabtheilungen; die Steigerungslustige wollen sich daher am Sammelplatze:

„Steinbachsgrund nächst der Büttelbergerspitze"

der um 9 Uhr früh erscheinenden Verstrichs-Commission anschließen.

Heidingsfeld, am 6. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Grimm. Diem.

Ein 3/4 Jahre alter rauhhäriger **Rattenfänger**, wolfgestrammt, hat sich gestern verlaufen; wer denselben im 4. D. Nr. 155 zurückbringt erhält eine Belohnung.

Ein **Backhaus** mit Realrecht in einer angenehmen Lage im Untermainkreis, nächst der Eisenbahn, frequentem Viehmarkt, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, ist wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine Köchin, die gut kochen kann, und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Holz-Versteigerung.

Das unterfertigte Domainenamt versteigert aus verschiedenen Distrikten der gräfl. v. Schönborn'schen Waldungen zu Oberfambach und Rüdern am

Donnerstag den 16. März d. Js.

30 Klafter Buchen- und Eichen- } Scheit, Prügel- und Stockholz,
134 " Kiefern-
132 Geschock Laubholz- } Wellen,
115 " Nadelholz- }
4600 Stück Hopfen-, Latten- und Bohnenstangen.

Die Zusammenkunft ist in Rüdern und die Versteigerung beginnt Vormittags 10 Uhr.

Wiesentheid, 6. März 1854.

Eschenbach.

Gräfl. Domainenamt.

Merkel, Kanzleirath.

---

900 fl. werden auf 1. Hypothek gegen doppelte Versicherung zu 4 Prozent, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht.

Ein freundliches abgeschlossenes Quartier von 5 Zimmern mit Gartenaussicht nebst Küche und Kammern ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 hinter der Reuererkirche.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein Parterre-Lokal, auch als Laden geeignet, zu vermiethen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 11. März. Angekommen gestern Nachmittag Caspar Schwetzler, von hier, mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am **Montag den 1. Mai d. Js.** und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1851/52 noch vorhandenen Pfänder sub. lit. K. von Nr. 1 mit Nr. 24,744 nämlich vom 1. Oktober 1851 mit 30. September 1852, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art ꝛc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. G. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehrerlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis 5. Mai d. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Reun.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Georg Steineichter von Pfaffendorf hat seine Insolvenz gerichtlich angezeigt, und werden die gesetzlichen Ediktstage

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisungen auf

Donnerstag den 30. März d. Js.

2) zur Vorbringung der Einreden und Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Freitag den 28. April d. Js. jedesmal Vormittags 9 Uhr

beginnend angesetzt, wozu bekannte, wie unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben vom ersten Ediktstage den Ausschluß von der Masse, am zweiten Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Bemerkt wird, daß nach der gerichtlich vorgenommenen Schätzung das Aktivvermögen des Gemeinschuldners auf 425 fl. gewerthet ist.

Zugleich wird zum öffentlichen Aufstriche des gemeinschuldnerischen in der Steuergemeinde Pfaffendorf gelegenen Grundvermögens, nämlich

1) das Wohnhaus Nr. 14 mit Küchengarten-Pl.-Nr. 27.
2) das Artfeld die rauhe Seiten 1 Tgw. 576 Dez. Pl.-Nr. 170.
3) „ „ am Altensteiner Fußsteig 1 Tgw. 909 Dez. Pl.-Nr. 90.
4) „ „ am Marbacher Stück 905 Dez. Pl.-Nr. 246.
5) „ „ das hintere lange Streitfeld 925 Dez. Pl.-Nr. 265.
6) „ „ das obere Streitfeld 909 Dez. Pl.-Nr. 271.
7) die Wiese am Veitensee 535 Dez. Pl.-Nr. 291, Termin auf

Dienstag den 28. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Kestlerischen Wirthshause zu Pfaffendorf anberaumt, wozu Strichslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Zuschlag nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 § 48 u. ff. richtet.

Ebern, den 1. März 1854.

Königliches Landgericht.

Körbiz. Stoll.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdieners-Wittwe Katharina Göpfert dahier steht zur Anmeldung der Forderungen an die Nachlaßmasse Termin auf

Mittwoch den 29. März Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III fest, wobei bemerkt wird, daß später liquidirt werdende Forderungen bei Vertheilung der Masse nicht mehr berücksichtiget werden.

Würzburg, den 3. März 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Stadt-Theater.

Sonntag den 12. März 1854. **Die Jüdin.** Große Oper in 5 Akten von Halevy. Eleasar Hr. Sabano.

Montag den 13. März 1854. **Der Freischütz.** Große romantische Oper in 4 Akten von C. M. v. Weber. Max Hr. Sabano.

Notiz. Noch im Laufe der künftigen Woche wird der berühmte Gesangskomiker Herr **Freumund** aus Wien sein Gastspiel auf hiesigem Stadttheater beginnen.

Morgen Sonntag den 12. März **Harmoniemusik** im **Eckert**'schen Gasthause vorm Neuen Thore, wobei vorzüglich für gute Getränke und Speisen gesorgt wird. **Basler.**

Die tausend fünfhundert sieben und vierzigste Ziehung in München ist Donnerstag den 9. März 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

77 43 47 87 39

Die 1548ste Ziehung wird den 11. April, und inzwischen die 1168ste Regensburger Ziehung den 21., und die 507te Nürnberger Ziehung den 30. März vor sich gehen.

2 Läden, mit Oelfarbe angestrichen, können in der Unterwöllergasse Nr. 233 gegen die Einrückungsgebühren abgeholt werden.

Ein Geldbeutelchen mit ungefähr fl. 3 wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es steht ein schöner zweijähriger Eber zu verkaufen bei dem Oekonomen Joseph Johann Rettner in Egenhausen k. Ldg. Werneck.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. März.

(Adler.) Kfte.: Mayer a. Bremen. Cahn a. Berlin. Bernstein a. Schenkenau. Reuter a. Hanau. Meyer a. Heidenheim. Volkhardt a. Schweinfurt. — (Kronprinz.) Kfte.: Daumer a. Frkft. Sternberg a. Wertheim. Furchon, Rent. a. London. Linkgraf, Domen. Direktor a. Wertheim. — (Schwan.) Kfl.: Walling a. Frkft. Neumann a. Kleinheubach. Döring a. Hanau. — (Wittelsbacher-Hof.) Weikert, Kfm. a. Wittchen. Fried, Direktor a. Schmittshausen. Kaufhold, Priv. a. München. Hegner, prakt. Arzt a. Speier. — (Württemberger Hof.) Kfl.: Helder a. Berlin. Mauer a. Mannheim. Er. Durchl. Fürst v. Löwenstein-Wertheim m. Dienersch. a. Wertheim. Dercum, Apoth. a. Kirchheimbolanden. Blanc, k. b. Art.-Oberl. a. Landau.

Gestorben:

Georg Moritz 2 M. 10 T. alt. — Margaretha Weigel, Näherin, 18 J. alt. — Ludwig Faulstich, 10 M. alt. — Johann Wallrapp, Oekonom, 72 J. alt. — Justina Scheuering, 2 J. 8 M. alt.

Digitized by Google

Avis für Damen!

Die bekannte Damen-Mäntel & Mantillen-Fabrik

aus Berlin

bezieht wiederum die bevorstehende Messe mit einem unglaublich großen in **Paris** selbst eingekauften Lager der neuesten

Mantillen, Visites, Wagner-Mäntelchen, Undines, Pepitas, Voyes und die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen, in Mailänder Taffet, Atlas, Moirée, Satin-Chine, Changeant, Tuch, Lama und anderen Stoffen, wie auch der schönsten

Einsegnungs-Mantillen.

Verkaufs-Lokal: Wie immer auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse beim Kaufmann Herrn **J. M. Müller,** über 1 Stiege.

Das Neueste

in gewirkten, gedruckten und wollenen **Doppel-Châls** empfiehlt in reicher Auswahl

F. L. HILLER.

Einladung.

Künftigen Dienstag den 14. März 1854 wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9—12, und Mittags von 2—4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theater-Kasse um die gewöhnlichen Preise der Benefice-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 9. März 1854.

Der Armenpflegschaftsrath.

Schwink, 1. Vorstand. Krepp.

Nachruf.

Dem heute aus unserer Mitte geschiedenen, bereits zwölf Jahre bei uns gewesenen Lehrer

Georg Franz Knab,

uns ein so theurer und unvergeßlicher Freund, noch ein herzliches Lebewohl.

Bischofsheim a. d. Rhön, den 7. Februar 1854.

Mehrere Bürger und Freunde.

Annonce.

Une jeune homme de 25 ans, Cachelier ès-lettres, recu maitre des langues française et italienne par le Conseil d'Etudes de Wurtemberg, commencera, le 15. de ce mois, un cours des dites langues, d'après uné méthode aussi facile, que bonne et heureuse dans ses résultats.

Pour des personnes déja avancées dans l'étude de l'une ou de l'autre langue, il gaura, en outre, si on le désire, des résimions spéciales, consacrées exclusivement à la conversation.

A parles tous les jours de 10 à 2 heures, à l'hôtel du Kleebaum.

G. L. Mühleck.

Für die Naturbleiche in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Vivat! Fräulein Rosina in der Bachgasse. **M. S.**

Sr. Wohlgeboren Herrn Hirsch Münster von Gelnhausen gratulire ich auf Dienstag den 14. ds. zu seinem geehrtesten Geburtstage und bringe Ihm ein dreifaches Vivat!

Schm.

HARMONIE.

Heute Abend

CONCERT.

Anfang halb 7 Uhr.

Aumühle.

Morgen den 12. März

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

H. Schuler.

Morgen den 12. März

Artillerie-Musik

in der Schneider'schen Brauerei, wozu ergebenst eingeladen wird.

Montag den 13. März

Quintett

von der Artillerie-Musik im Heroldsgarten, wozu ergebenst einladet

Schiesser.

Morgen, sowie jeden Sonntag, Leberklos und Beißfleisch nebst vorzüglichem Reppendorfer Bier in der

Pistolenmühle.

Ich warne Jedermann, wer es auch sey, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung leiste.

Würzburg, den 10. März 1854.

Kath. Hafner,
Wittwe.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 31. Sonntag den 12. März 1854.

Der Ausgewanderte.

Vaterland! Dich grüß' ich gerne,
Meiner Kindheit heilger Hort!
Denke dein in weiter Ferne,
Denke dein am Hudsonsport.
Wo im Kreise meiner Lieben
Mir Erinnrung lieblich winkt,
Ist auch stets mein Herz geblieben,
Das sie Alle treu umschlingt.

Euch, ihr lieben deutschen Auen
An der Alpen duftgem Fuß,
Euch, des Rheins umrankte Gauen,
Send' ich meinen wärmsten Gruß.
Hat mit seltnem Reiz die Anden
Die Natur auch schön geschmückt,
Hat doch mir in diesen Landen
Niemand warm die Hand gedrückt.

Sey auch Alles mir gewähret,
Was dem Fleiß die Erde beut,
Ist doch Trost mir nie beschieden,
Bleibt das Heimweh stets erneut.
Und es trennen weite Meere
Mich vom theuren Vaterhaus,
Und des Herzens kalte Leere
Füllet keine Hoffnung aus.

Darum fühl' ich mich befangen;
Nimmer winkt mir hier das Glück.
Könnt' ich doch dorthin gelangen,
Ach! nur Einen Augenblick!
Mag die Sonne freundlich scheinen,
Glühend am azur'nen Rand,
Wird sie mich doch nie vereinen
Mit dem lieben Vaterland.

Traurig weil' ich in der Ferne:
Denn es hemmt ein eisern: Muß!
Freundlich bringen nur die Sterne
Mir der Heimath trauten Gruß.
Und in leisen, bangen Klagen
Rufe ich dann heimathwärts:
Wann wird mich die Woge tragen
Wieder an dein Mutterherz?

H. Zoé.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Sie vegetirt noch fort — ich war in Kürze erst in L. — — doch kennt sie Niemand mehr — bei solchen incurablen Kranken, meinte der Direktor, käme oft vor dem ewigen langen Schlaf die Besinnung zurück — Se. Hoheit, ich wünschte das nicht, vielmehr ein baldigst schnelles Ende der Dulderin — ein Erwachen aus diesem geistigen Schlaf ist nicht zu wünschen; wie herb würde dem liebenden Mutterherzen der Gedanke werden, von ihrem Kinde getrennt gewesen zu sein — so ist sie ruhig, wenn man ihre stillen Wünsche erfüllt."

„Und hat noch nichts die lange Nacht des stillen Wahnsinns unterbrochen, als jene Worte?"

„Es sind dieselben unheilvollen Worte, die ihre letzten waren, ehe ihr Geist erlosch, „gebt mir die Rosen er kommt!" O! königl. Hoheit, schon lange weilt die arme Schwester in dem Asyl der Geisteskranken, schon lange kommt über die schmalen bleichen Lippen der Sehnsuchtsruf: „er kommt!" — ihr Sehnen wird auf Erden nie gestillt. — Noch seh ich meine Schwester geistig vor meinen Augen, im schönsten Schmuck der Jugend zum Ball geschmückt, das Kind ihres Herzens zu ihren Füßen spielend, des Gatten harrend, der zum Ball sie führen sollte!" —

Digitized by Google

„Wozu, lieber Kammerrath, die Wunde von Neuem blutend machen — mein Oheim, der die Schuld verbrach, steht längst vor seinem höchsten Richter! Des Lebens dunkle Wege kann der Sterbliche nicht ergründen. Dort, in einem höhern Leben werden uns die Räthsel all' gelöst. Lassen wir die Todten ruhen; glauben sie mir, daß ich noch heute tief den Verlust meines Freundes Lestock empfinde, doch gewähren Sie mir die Ueberzeugung, daß ich nach Kräften für meines Hugo's Hinterlassene sorgte, seine Tochter wurde meine höchste Sorge, ihr Glück mein Gedanke. Unmögliches kann der Mensch aber nicht leisten, Todte nicht erwecken, und so können wir nichts andres thun, als ergeben in den Willen des höchsten Geistes ruhig die Wege gehn, die die Vaterhand uns führet!"

„Se. königl. Hoheit sprachen ganz aus meinem Herzen, wenn Ruhe in demselben wohnt, doch die Stunden, Ew. Hoheit, sind sich nicht gleich — denn was mich heute nicht berührt, regt morgen mich empfindlich auf, ich will mit meinem düstern Ton Sr. Hoheit nicht beschwerlich fallen und mich empfehlen."

„Lieber Heerford, glauben Sie, daß ich Ihnen diese Gefühle verdenke? Nein, mein Freund, Edmunde war eine zu holde Erscheinung, ein zu liebliches Wesen, als daß ich Ihren Schmerz nicht heute noch mit empfinde. Dieser Tag des Schreckens wird ewig in meinem Gedächtniß leben: es ist mir als läg nicht eine solche lange Spanne Zeit dazwischen, als ich der Gattin meines Freundes, Ihrer schönen Schwester, schöne blühende Rosen übergab, um sich zu dem Hofball damit zu schmücken. Noch seh' ich die schönen dunkelblauen Augen fragend ihren Gemahl anblicken, ob sie dürfe dies annehmen. Hugo lächelte freundlich der Gattin zu und sprach: von Sr. Hoheit ehrt Dich diese Gabe, meine Edmunde! Da reichte sie die schöne Hand zum Danke mir, in diesem Augenblicke trat mein Oheim, Prinz A. — — herzu, der unbemerkt in das Gemach getreten war, und sagte in seinem gewöhnlichen freien Ton: nun, schöne Frau, wenn Sie Blumen von Ihren Verehrern annehmen, so werden Sie mir wohl auch erlauben, Ihnen welche übersenden zu können, um damit sich heute zu schmücken.

Ihre Schwester erschrack, als ob eine Schlange sich ihr nahte, denn leider muß ich es bekennen, was ja auch bekannt war, daß mein Oheim, Prinz A. — —, als Liblingneur, der Schreck von allen Damen war. — Frau v. Lestock erhob sich von dem Divan und sprach mit Würde: „Sr. Königl. Hoheit meinen unterthänigen Dank für die Gnade, aber ich bedarf keiner mehr." Noch sehe ich die Augen meines Oheims blitzen vor meiner Imagination, als er mit dem höchst sarkastischen Tone, ihm besonders eigen, frug: „doch nahmen Sie ja eben welche von Prinz W." — „Ja, Se. Hoheit," war die ernste Antwort, „doch die Gnade, mit der Prinz W. meinen Gatten beehrt, benahm diesen Rosen die Dornen." — „So, meinen Sie," frug er mit Donnerstimme, als wenn er vor der Fronte stände, „daß meine Gabe Sie verwunden könnte?" —

Umsonst suchte ich Ihn zu besänftigen, er überhäufte mit den gewöhnlichsten Worten Ihre Schwester — bis Lestock den Prinzen mit aller äußern Ruhe bat, seine halb ohnmächtige Gattin zu verlassen und in ein Nebenzimmer ihm zu folgen. Aus Achtung vor mir und dem königlichen Hause schwieg mein guter Hugo und verließ das Zimmer — und begab sich gleich zu meinem vielgeliebten k. Vater, Prinz W., als Commandeur seines Regiments, und bat um Versetzung. Mein hoher Vater, der mit der innigsten Liebe meine edle und schon verklärte Mutter, die Prinzeß M. umgab, und mit meinem Freunde fühlte, gab dem Lestock die Versicherung, die gewünschte Versetzung schleunigst zu bewerkstelligen, doch möge er jede mögliche Berührung mit seinem Oheim, Prinz A. vermeiden und heut auf dem Ball erscheinen. Lestock war natürlich sehr aufgeregt und beschloß nach dem Mittagsessen etwas auszureiten, vorher aber seine Gattin ersuchend sich zum Balle anzukleiden.

„Ich hatte keine Ruhe zu Hause, und ließ im Stillen das Hotel Ihres Schwagers beobachten; als er aber um 7 Uhr noch nicht zu Hause war, konnte ich es nicht länger aushalten, ich eilte zu Ihrer Schwester, sie war im vollen Ballanzuge, eine schöne Erscheinung, meine beiden Rosen in der Hand, die sie eben mit einer Broche an die Brust befestigen wollte — ich hörte im Nebenzimmer, als sie meinen Schritt vernahm, ihre höchst angenehme Stimme in Jubeltönen ausrufen: „er kommt!" Ich öffnete leis' die Thüre, und eine schnelle Blässe überzog ihr Gesicht, als sie den Irrthum inne ward, und die hohe Gestalt fing an zu zittern — ich leitete sie zu einem Fauteuil und sprach ihr Trost zu, aber der Geist hatte das herrannahende Gewitter, was des Lebens Keim vernichten sollte, in der Inspiration erkannt.

„Von Neuem hörte man im Vorzimmer schnelle Schritte, mit einem Lächeln der Seligkeit sprach Ihre Schwester: „er kommt!" Sie öffnete die Thür und erblickte nichts als das höchst verstörte Gesicht der Zofe — doch das Geräusch trat immer näher aus dem Corridor, ich wollte hinaus, denn dieser Schritt war ein schwerer, der unter einer Bürde ging — doch Frau Lestock eilte schnell hinaus, ich ihr nach, und mit dem Ausrufe: „Gott! mein Gott!" stürzte sie in meine Arme. Heerford, es war ein schrecklicher Anblick, der mir wurde. Leute seines Batallions brachten den Obrist verwundet zu Hause — sein Pferd war allein in die Stadt zurückgekehrt, die Wache am Thore hatte es erkannt, und auf die Meldung an den wachthabenden Offizier wurden Leute ausgesendet, die ihn auf der Chaussee verwundet, sprachlos fanden.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Der Geizhals.

(Eine flämiſche Dorfgeſchichte von Hendrik Conſcience.)

I.

Winter war's, Schnee lag über der Natur wie ein jungfräuliches Leichentuch; Felder und Flur waren eingeſchlummert; doch war ihr Schlaf ſo ruhig und ſo voll Hoffnung auf ein fröhliches Erwachen, daß ſelbſt der Anblick dieſer einförmigen Lebloſigkeit das Herz mit leiſer Freude erfüllte. Und kein Wunder! Am blauen Himmel glänzte heiter die Winterſonne, und goß ihr Licht über die ruhende Natur. Funkelnde Perlen ſchimmerten zu Tauſenden im unermeßlichen Schneefeld: in jedem Flocken ſpiegelte ſich das Sonnenbild, und die Farbengluth, die daraus entſprang, ſchien dem Schnee ſelbſt Leben und Seele zu verleihen. Nichts trübte die weite weiße Fläche — auch Dorf und Kirche hüllten ſich in die Falten ihres Wintergewandes — nur die düſtern Tannen erhoben ihre Kronen über den Schnee und ſtanden unbeweglich da, wie die Schildwachen um ein Lager in tiefem Schlummer. In der äußern Natur herrſchte eine vollkommene Stille; aber der Menſch hatte ſeine rege Thätigkeit nicht ausgeſetzt; aus jedem Bauernhofe, aus jedem Hauſe im Dorfe erhoben ſich Stimmen und Lärmen aller Art. Hier erdröhnten die Tennen unter dem Schlage des Dreſchflegels, dort klapperten die Mühlen; weiterhin wurde Flachs gebrochen und Milch gebuttert. Dazu der liebliche Geſang der Mädchen, das helle Pfeifen der Männer — das Gewieher der Pferde, das Gebrülle der Kühe und das klägliche Geblöcke der Schafe — Alles vereinigte ſich zu einem Lobgebet, das zu Gott aufſtieg, um ihm zu ſagen, wie ſeine Geſchöpfe ſich der Arbeit freuen und ihr Loos auf Erden preiſen!

Ein einziges Haus blieb in dieſem Getümmel ſtill und ſtumm wie ein Grab. Es ſtand einige Bogenſchüſſe weit vom Dorfe und war offenbar der Ueberreſt eines alten Kloſters, wovon der größte Theil abgebrannt oder abgebrochen war; ringsum lagen noch ſtellenweiſe die Schutthaufen der gewaltigen Mauern. Zur Wohnung diente eine übriggebliebene Seite des Kloſters; die gothiſchen Fenſter waren mit Ziegelſteinen plump vermauert, und hohe Mauern mit vorſpringendem Geſimſe umſchloſſen das Haus und den anliegenden Garten. Doch dies war es nicht allein, was den Vorbeigehenden an dem ſonderbaren Hauſe zum Stehen brachte und ihm düſtere Gedanken einflößte. Der traurige Reſt ehemaligen Reichthums und Glanzes war in ſo erbärmlichem Verfalle, daß der Anblick dem Herzen wehe that. Der Boden ringsum war völlig unangebaut; hohe Steinhaufen und tiefe Gruben machten ihn faſt unwegbar. Die nackten Mauern waren durch die Zeit ausgefreſſen und mit langen Riſſen durchzogen; hie und da waren die Stützen eingeſtürzt. Nirgends merkte man, daß eine Menſchenhand geſucht hätte, den Schaden herzuſtellen oder dem völligen Ruin zuvorzukommen. Aus der Todtenſtille, die hier herrſchte, hätte man auf ein unbewohntes Haus ſchließen können, hätte nicht der Schnee eine Bahn gezeigt, die ſich von der Thür gegen das Dorf richtete und ſich hierauf in dem breiten Fahrweg verlief. Eine geſpanntere Aufmerkſamkeit machte auf dem Schnee, zwiſchen größeren und männlichen Tritten, die Spuren eines niedlichen Frauenfußes erkennbar.

In dem Hauſe ſaßen unter einem geräumigen Kamine zwei Perſonen; ſchweigend ſtreckten ſie die Füße in den Heerd und klemmten den Kopf in ihre Schultern ein; die Kälte ſchien ſie faſt gefühllos gemacht zu haben. Die eine war ein Mann im vorgerückten Alter, mit grauen Haaren, erloſchenen Augen und bleichen hohlen Wangen; ſein Rücken war gewölbt, und bei jeder Bewegung zitterten ſeine ſchwachen Hände. — Die andere war ein Mann in den Vierzigen, in ſeiner vollen Lebenskraft. Die befremdende Unregelmäßigkeit ſeiner Geſichtszüge mußte Mißtrauen und ſelbſt Abſcheu erregen. Seine kleinen grauen Augen lagen tief unter einer hohen Stirn und dichten Brauen, und glänzten aus ihren Höhlen wie Glühwürmer im Dunkeln; ſeine Naſe, nach unten breit, dehnte ſich mit jedem Athemzuge, der Mund ſpaltete ihm faſt die Hälfte der Wangen; ein beſtändiges Lächeln um ſeine dicken Lippen verrieth Gier und manche andere Leidenſchaft. Der obere Theil ſeines Kopfes wies auf ſchlimme Liſt — nicht ganz ohne Verſtand — der untere auf thieriſche Lüſternheit. Die Zuſammenſtellung bildete ein Ganzes, das durch ſittliche Bedeutung noch häßlicher wurde.

Die ganze Umgebung der beiden ſchweigenden Männer im Zimmer ſchien mit ihnen ſelbſt und in ihrem Gemüthe in Einklang zu ſtehen.

Das Zimmer war groß und hochgewölbt; es empfing ein halbes Licht durch ein hohes Fenſter, das mit dichten eiſernen Stäben verſchloſſen, allein in Ermangelung von Glasſcheiben dem Wind und Regen freien Einlaß bot. In der Stube herrſchte eine unſägliche Verwahrloſung; auf der Diele lag eine ganze Schichte Erde und Schmutz; lange Spinnweben hingen vom Gewölbe über die Wände; in den dunkeln Ecken lagen allerlei alte Gegenſtände in ungeordneten Haufen, darunter viele verſchliſſene Schuhe. Die wenigen Hausgeräthe, die an der ausgebröckelten Wand hingen oder auf dem Kamine ſtanden, waren ſo voll Staub, als ob man ſie ſeit Jahren nicht mehr benutzt habe. Die beiden Männer ſchauerten vor Froſt; trotz der unſaubern, ſchweren Kleider, die ſie trugen, ſtreckten mit komiſcher Gier ſie ihre Füße nach dem einzigen Torfſtückchen, das im Heerde brannte; und beugten den ganzen Körper nach vorne, daß ja kein Wärmeſtrahl in den Schornſtein fahre, ehe er ſeine Kraft an ſie abgegeben hatte. Sie fingen ſelbſt mit den Händen die dünnen Staubwolken auf, die ſich aus einem ſteinern Topf erhoben, der neben dem Topfe in der Aſche ſtand.

Der Alte ſaß unbeweglich und ſtierte nach dem Heerde; auch der Andere rührte ſich nur wenig; doch zeigten ſeine verſtohlenen Blicke, daß ſein Geiſt ernſt be-

schäftigt war. Er schien mit Ungeduld das Erwachen des Alten zu erwarten, und von seinem magern abgelebten Gesicht die geringste Empfindung ablauschen zu wollen.

Nach einer Weile ergriff er den eisernen Blasbalg und blies nach dem Torfe, bis eine kleine blaue Flamme aus dem Heerde empor stieg. Der Alte fiel ihm fieberhaft in den Arm, hielt ihn zurück und sagte unruhig: „Ei, ei, Thys, (Matthias), wo denkst du hin? Ist der Torf nicht im vollem Brande und willst du ihn in Stücken haben? Frierst du denn?"

„Im Gegentheil," erwiederte Thys, aber es schlägt acht Uhr auf dem Kirchthurme; es wäre Zeit an unser Frühstück zu denken, und da meinte ich, daß ein guter warmer Imbiß Euch wohl bekommen würde, Onkel Jan."

„Warmes Essen macht den Magen schwach," brummte der Alte. „Und dazu ist der Torf so entsetzlich theuer!"

Inzwischen hatte Thys den Topf auf den Tisch gesetzt und dem Onkel einen Löffel gereicht. Dieser rührte und blies, als wäre ihm bange, sich an dem Gericht zu verbrennen. Dabei athmete er mit vielen Appetit und wohlgefällig lächelnd den warmen Dampf ein; doch war die Kost nicht zu lecker: sie bestand aus lauem Wasser, worin große Stücke Schwarzbrod schwammen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Einnahmen der Pariser Theater beliefen sich 1852 auf 11,298,834 Fr. und 1853 auf 13,157,110 Fr

---

Bei einer Bauernhochzeit in der Nähe von Berlin wurden in diesen Wochen 7 Scheffel Weizenmehl zu Hochzeitskuchen verbacken und zur Tafel nicht weniger als 70 Hühner geschlachtet.

Auf der Insel Usedom lebt eine Fischersfrau, die erwiesenermaßen auf einer Eisscholle von Schweden über die ganze Ostsee getrieben worden ist. Als junges Mädchen trieb sie in der Gegend von Kalmar ein Schaf über eine zugefrorne Meeresbucht, um sich den Weg zu verkürzen. Plötzlich aber erhob sich ein mächtiger Sturmwind, ein großes Stück von dem Eise, auf dem sie stand, lösete sich ab und trieb in die See. Mehrere Tage schwamm die Arme so in der Ostsee umher und ward der pommer'schen Küste zugetrieben. Fischer, die mit ihrem Boote weit in See waren, fanden endlich das bereits bewußtlose Mädchen. Bald darauf heirathete sie einen ihrer Retter, ließ sich häuslich auf Usedom nieder und ihr Geburtsland Schweden, das sie auf so seltsame Weise verlassen, hat sie nie wieder betreten.

Charade.

Die Erste besteht aus lauter Bäumen,
Millionen auf den Letzten träumen,
Das Ganze rudert in Meeresräumen.

Erinnerung an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adeliche aus Franken.

Von Professor Dr. Reuß.

In einer alten allegorischen Zeichnung bilden die sechs Cantone der mit besondern Privilegien bevorzugten fränkischen Reichsritterschäft den rechten Flügel des deutschen Kaiseradlers. Auf die Prädicate der einzelnen Familien wurden im sechszehnten Jahrhunderte kurze deutsche Gedächtnißverse gedichtet, von welchen der auf seinen archäologischen Reisen durch Deutschland 1559 im Gebiete der Reichsstadt Rotenburg a. d. T. meuchlings ermordete gekrönte Poet Casp. Bruschius nachstehende erhalten hat:

Die von Grumbach die Edelsten,
Die von Ehenheim die Aechtesten,
Die von Fuchs die Geschicdesten,
Die von Seinsheim die Hochfärtigsten,
Die von Seckendorf die Meisten. *)

Die hier mitgetheilten kurzen Skizzen sollen aus bisher wenig bekannten Schriften Nachrichten bieten von einzelnen fränkischen Rittern, welche ihren Namen durch glänzende Waffenthaten verewigt haben.

1. Eberhard von Maßbach.

Im Jahre 1832 versuchte ein Ungenannter, in der kleinen Druckschrift: Alte Liebe rostet nicht, oder Betrachtungen aus der altbayerischen Geschichte, den Beweis zu liefern, daß Kaiser Ludwig der Bayer den Sieg in der Schlacht um das Reich auf den Fluren von Ampfing und Mühldorf am 28. September 1322 hauptsächlich der Einsicht und Tapferkeit seiner Verbündeten aus Ober- und Mittelfranken verdanke: eine Behauptung, welche in den bayerischen Annalen 1834 Nro. 120 zum Theile Widerlegung fand. Mit größerem Rechte kann ein guter Theil der Ehre jenes Tages für einen unterfränkischen Ritter, nämlich für Eberhard von Maßbach, vindicirt werden, welcher den Gegenkönig Friederich von Oesterreich und dessen Bruder, Herzog Heinrich, gefangen nahm, dadurch den Kämpfen Ludwigs mit seinem Gegner ein Ende machte, und so, nächst Schwerbermann, der Hauptheld jenes Tages war.

*) Anders lauten diese Verse in den neueren Werken von Bechstein und Salver.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 14 Kreuzer, vierteljährig 46 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 61 Montag den 13. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kön. l. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. März 1854 wurde Katharina Schmitt von Retzstadt von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der fahrlässigen Tödtung freigesprochen; dagegen wurden Friedrich Klug von Geiselberg wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von einem und einen halben Jahre; ferner Johann Schneider von Dittlofsroda wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 4monatlichen, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe; endlich Kaspar Groß von Altendettelsau und Konrad Heider von Herrneuses wegen Vergehens des Diebstahls, jeder zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854. Abgeurtheilt wurden: Am 30. Jan. Joh. Müller von Hundelshausen, wegen Diebstahls, zu 3 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß. Am 1. Febr. Joh. Scheuerling von Baunach, wegen Unterschlagung, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 3. Febr. Georg Müller von Goßmannsdorf, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 8 Jahren Arbeitshaus. Am 4. Febr. David Rosenstraus von Niederwerrn, wegen polizeil. strafbaren Wuchers, zu 14tägigem doppelt geschärftem Polizei-Arrest; Anton Dosch und dessen Ehefrau von Karbach, wegen Diebstahls, beide zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest; Marg. Glock von Ebern, wegen unerlaubter Selbsthülfe, wurde freigesprochen. Am 6. Febr. Martin Hartling von Reckertshausen und Georg Semm von Neubrunn, wegen Diebstahls, zu 8tägigem Polizeiarrest; Nik. Werner von Steinsfeld, wegen Urkundenfälschung, zu 3 Monaten Gefängniß; Joachim Müller von Werberg, wegen Betrugs, zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 8. Febr. Lorenz Gartenhof von Bischofsheim, wegen Körperverletzung, zu 6 Monaten Zwangsarbeit; Barthel Büttel von Lusberg, wegen Widersetzung, zu 14tägigem Polizeiarreste. Am 11. Febr. Jos. Fell von Hammelburg, wegen Körperverletzung, zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 13. Febr. Franz Beth von Hassfurt, wegen Diebstahls, zu 6 Mon. Zwangsarbeit; Joh. Gräulein von Obererthal, wegen unerlaubter Selbsthülfe, zu 4 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 18. Febr. Joh. Kirchner von Premich, wegen Diebstahls, zu 5 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß; Joseph Kirchner von Gefäll, wegen Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 20. Johanna Diezel von Schweinfurt, wegen Unterschlagung, zu 21 Tagen doppelt geschärftem Arrest; Adam Beck von Rüdlingen, wegen Unterschlagung, zu 30 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 21. Febr. Kaspar Braun von Ditterswind, wegen Diebstahls, zu 3 Monaten doppelt geschärftem Gefängniß. Am 22. Kaspar Hofmann von Großeibstadt, wegen Selbsthülfe zu 45 Tagen doppelt geschärftem Arrest. Am 23. Febr. Löser Lump von Wüstensachsen, wegen Meineids, wurde freigesprochen. Am 25. Febr. Anton Bardroff von Nordheim wegen Diebstahls, zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 28. Febr. Nik. Fidler von Weihers, wegen Amtsverbrechen, wurde freigesprochen. Am 6. März Andr. Schröter von Ermershausen, wegen Diebstahls, zu 3½ Jahren Arbeitshaus. Am 8. März Christian Haack von Rippertville u. Compl. wegen Betrugs ꝛc., von welchen Christ. Haack zu 5 Jahren und Christina Wittbach von Wilhelmsthal zu drei Jahren Arbeitshaus, Theresia Wittbach zu 45 Tagen Gefängniß verurtheilt ward; Mart. Rahm von Happertshausen, wegen fahrlässiger Körperverletzung, zu 3tägigem Arreste; Georg Wagenhäuser und Franz Hußlein von Buch, wegen Jagdfrevels, zu 14 Tagen Arrest und jeder zu 10 fl. Geldbuße.

Se. Maj. der König haben unterm 9. l. Mts. den nachgesuchten Stellentausch der k. Landgerichtsärzte Dr. Georg Ad. Hiller zu Weiler und Dr. Friedrich Kollmann zu Alzenau, allergnädigst zu genehmigen und hienach den Dr. Georg Ad. Hiller auf das Landgerichtsphysikat Alzenau, den Dr. Friedrich Kollmann aber auf das Landgerichtsphysikat Weiler zu versetzen geruht.

Die in jüngster Zeit angeregte Frage, ob Begnadigungs-Gesuche nur unmittelbar beim königl. Staatsministerium des Innern, oder auch bei den Unterbehörden und der kgl. Kreisregierung angebracht werden können, wurde vom kgl. Staatsministerium des Innern dahin entschieden, daß deßfallsige Vorstellungen, wenn sie bei den Unterbehörden oder der Kreisregierung eingereicht werden, immerhin dem kgl. Staatsministerium zur Würdigung mit gutachtlichem Berichte unter Beilegung der einschlägigen Verhandlungen vorzulegen sind, insoferne sie anders in formeller Beziehung zu einer Beanstandung keinen Anlaß geben. — Inhaltlich eines höchsten Reskripts der kgl. Staatsministerien des Innern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten dürfen die Vorräthe der bisher in Uebung gewesenen Wanderbücher noch verwendet und wie früher um den festgesetzten Preis von dem expedirenden Sekretariat der kgl. Regierung bezogen werden. Bei Ausstellung dieser ältern Wanderbücher haben jedoch die wesentlichsten der für die vorschrifts-

Digitized by Google

mäßigen Arbeitsbücher geltenden Bestimmungen in einem besonderen Vortrage Aufnahme zu finden. Es ist in denselben insbesondere ausdrücklich zu bemerken, daß sie die Stelle der durch die Gewerbsinstruktion vom 17. Dezember 1853 angeordneten Arbeitsbücher vertreten und solche a) zum Nachweise über die Erstehung der Lehr- und Gesellenprüfung, dann über die als Geselle in wirklicher Arbeit zugebrachte Zeit und sittliche Verhalten desselben und b) als Wanderbuch bei Reisen, zu welchen nach den bestehenden Verordnungen ein Paß nicht nötig ist, zu dienen haben und daß die Einträge über Arbeitsleistung und Aufführung zu den Nachweisen gehören, von denen die Zulassung zur Meisterprüfung abhängt.

Wie man hört, hat der vor einigen Tagen verlebte königliche Rechtsanwalt Endres den Abgebrannten zu Schonungen in seinem Testamente die Summe von 1000 fl. vermacht.

Gestern bemerkte man an unserer Polizeimannschaft zum Erstenmale die neu vorgeschriebenen und zweckmäßigen Säbelkuppeln.

Ein Bursche, der gestern in einem hiesigen Wirthshause einiges Geld gestohlen hatte, wurde festgenommen und der Polizei übergeben.

Bei einer gestern Nacht vorgefallenen Rauferei wurde einer der Theilnehmer am Kopfe verwundet und in's Spital gebracht.

Am 10. März ereignete sich bei Lichtenfels folgender Eisenbahnunfall: Die Lokomotive war zum Abfahren fertig, der Lokomotivführer soeben auf die Maschine gesprungen, um das Zeichen zur Abfahrt zu gewärtigen, als jene platzte, und den Lokomotivführer fünfzig Schritte weit wegwarf; derselbe richtete sich aber sogleich nach dem Sturze empor und schrie laut: wo ist mein Heizer und fiel dann, vom Schreck betäubt, wieder zusammen. Ein Stück der Lokomotive, 5 Centner schwer, wurde in die Stadt Lichtenfels geschleudert und auf das Dach eines Schuhmachermeisters geworfen, welches davon total zertrümmert wurde. Außer einigen Contusionen, welche der Lokomotivführer und der Heizer erlitten haben, ist kein erhebliches Unglück vorgefallen.

Hr. Fürst v. Wrede hat in einer Eingabe an den obersten Gerichtshof erklärt, daß er in seiner bekannten Duellsache, welche seine Verurtheilung zur Folge hatte, die Gnade des Königs anrufen werde, daher vorläufig der Vollzug des in letzter Instanz gefällten Erkenntnisses noch so lange aufgeschoben werden wolle, bis eine allerhöchste Resolution erfolgt sein wird.

Der M. Bot. schreibt: Für die allgem. Industrieausstellung werden in allen Gauen Deutschlands die lebhaftesten Vorbereitungen getroffen. Wir hören, daß in den gewerblichen Kreisen Berlins in dieser Beziehung große Thätigkeit herrsche. Dasselbe wird aus Sachsen gemeldet, von wo bis jetzt nicht weniger als 10,000 □' Raumbedarf blos für Maschinen angemeldet ist. Ein Raumbedürfniß von 3500 □' für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthschaften, welches von einem Hause beansprucht wird, ist dabei noch gar nicht mitgerechnet. In Hannover haben sich bis zur vorigen Woche schon 90 Aussteller angemeldet. In Stuttgart werden wahre Prachtstücke für die Ausstellung angefertigt. Baden genießt von Württemberg 25 Prozent Frachtermäßigung für transitirende Ausstellungsgegenstände, was keine kleine Ermunterung ist. Aus Kurhessen wird sich besonders Hanau durch Galanterie- und Teppichwaaren auszeichnen; das Großherzogthum Hessen, besonders das gewerbreiche Offenbach will auch nicht zurückbleiben. Nassau dürfte vornehmlich durch seine Eisen-Industrie und Frankfurt durch Manufakturen, Strohgeflechte ꝛc. vertreten sein. Von den österreichischen Landen sind besonders aus Wien und Prag für die andern Zollvereinsgewerbe gefährliche Konkurrenten zu erwarten.

Auf der letzten Münchner Schranne fiel Waizen wieder um 45 kr., Korn um 1 fl. 6 kr.

In Rom ist am 3. März der berühmte Sänger Rubini gestorben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. März. Marschall Vaillant ist zum Kriegsminister ernannt an die Stelle Saint-Arnaud's, welcher den Oberbefehl über die orientalische Armee übernimmt.

Es sollen neue Vorschläge von Petersburg nach Paris und London gekommen sein. Sie bestehen aus Contre-Vorschlägen zu dem Friedens-Entwurfe vom 13. Januar. Die Donaufürstenthümer sollen geräumt werden, wenn der Friedenspräliminarien-Entwurf unterzeichnet wird. Die Gesandten-Conferenz lehnt dies aber ab, da die Vorschläge nicht alles Das enthalten, was der Entwurf vom 13. Jan. forderte.

Paris, 11. März. Aus Toulon wird gemeldet, daß eine Generalordre zur Einschiffung der Truppen zwischen dem 15. und 20. März gegeben worden ist. Vier Linienschiffe sollen von Toulon zum Ostseegeschwader abgehen.

Großbritanien. London, 10. März. In der heutigen Sitzungen des Oberhauses theilte Lord Clarendon eine Depesche aus Konstantinopel mit, nach welcher von nun an bei den türkischen Gerichtshöfen auch das Zeugniß eines Christen zulässig ist. — Das Unterhaus hielt heute keine Sitzung, weil dessen Mitglieder einer Revue der Ostseeflotte beiwohnten, welche nächsten Sonntag absegeln wird.

London, 11. März. Die Ostseeflotte wird heute die Dünen verlassen. Nach den von der Admiralität getroffenen Dispositionen soll dieselbe nächsten Dienstag bei Gothenburg im Kattegat sein.

Neuestes aus der Türkei.

Die W. Z.-K. schreibt: Die letzten Nachrichten aus Orsowa über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatze vom 3. d. bestätigen, daß sich die Russen auch in der Position bei Kalafat defensiv verhalten werden. Wie verlautet, soll das Zernirungskorps vermindert resp. in ein starkes Beobachtungskorps umgestaltet werden.

Das französisch-englische Expeditionskorps soll bis zum 15. April in Konstantinopel vereinigt sein.

Am 28. Februar hat General Popoff von Turnu aus 28 türkische Schiffe bei Nikopolis in Brand geschossen.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 11. März 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schffl.
Weitzen. .	3	31	20	466	29	12	6	27	30	475
Korn . .	1	22	30	157	21	29	11	20	—	169
Gerste . .	6	21	15	38	19	54	11	19	—	55
Haber . .	18	10	—	309	9	33	7	8	36	332

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 11. März.

Waizen 28 fl. 42 kr.: Korn 21 fl. 45 kr.: Gerste 20 fl. 30 kr.: Haber 9 fl. 8 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung.

Künftigen Dienstag den 14. März 1854 wird zum Besten der dahiesigen Armen auf hiesiger Bühne aufgeführt:

Ein Lustspiel.

Lustspiel in 4 Akten von Roderich Benedix.

Zu dieser Vorstellung laden wir alle Wohlthäter und Freunde der Armen mit dem Bemerken höflichst ein, daß die Eintrittskarten am nämlichen Tage früh von 9—12, und Mittags von 2—4 Uhr in der Kanzlei des Armenpflegschaftsrathes, dann später an der Theater-Kasse um die gewöhnlichen Preise der Benefice-Vorstellungen zu haben sind.

Würzburg, den 9. März 1854.

Der Armenpflegschaftsrath.

Schwink, 1. Vorstand. Krepp.

Das neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, wie auch eine große Parthie neusilberner **Eß-, Kaffe-, Gemüß-** und **Vorlegslöffel** ist wieder angekommen und empfiehlt

M. Mainhart. Gürtler.

Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 348.

Eichenlohrinde-Versteigerung

im königlichen Forstamte Lohr.

Das diesjährige Eichenlohrinde-Ergebniß aus nachbenannten Revieren wird

Dienstag den 21. März Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zur Rose öffentlich dahier versteigert.

I. Revier Langenprozelten.

Abth.	Geroldskammer	circa	1600	Bund Eichenlohrinde,
"	Lindenhalle	"	10000	" "
"	Krumbacherwald	"	20000	" "
"	Michelberg, Wartei Massenbuch	"	2000	" "
"	Stenzenberg	"	10000	" "

II. Revier Ruppertshütten.

Abth. Krumbacherwald circa 10000 Bund.

Dieses wird mit dem Beifügen veröffentlicht, daß die betr. kgl. Revierförster angewiesen sind, die zur Rindennutzung bestimmten Abtheilungen den Strichslustigen auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die dem Forstamte rücksichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Kaufsliebhaber haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Attesten zu versehen, und jene, die im Auftrage Anderer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 6. März 1854.

Königliches Forstamt.

Carben.

Am Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

wird am Sitze des kgl. Stadtrentamtes das im sg. Katzenwickerhofe noch stehende alte Gebäude sowie der Stachetzaun unter den beim Striche bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden.

Würzburg, den 10. März 1853.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Auswanderung der ledigen Dorothea Kämpf und Katharina Reichert von Höchberg.

Obengenannte beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern; etwaige Forderungen an dieselbe sind

Dienstag den 21. l. Mts. früh 8 Uhr

dahier bei Meidung des Ausschlusses dahier geltend zu machen.

Würzburg, den 9. März 1854.

Königliches Landgericht. I/M.

Krafft.

Verloren

ein lederner Ueberschuh, gegen Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

1000 bis **1500 fl.** sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere Fuhren Rindviehdünger sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird auf Ostern ein braves Mädchen als Köchin gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 14.

Es wird ein kräftiger junger Bursche in eine Gärtnerei gesucht, der sogleich eintreten kann. Wo? sagt die Exped.

In Privatwalde des Franz Bätz von Hilpertshausen wird am 22. März früh 9 Uhr nachfolgendes Holz öffentlich versteigert:

1) Ein Nußbaum 18 Schuh lang und 18 Zoll dick,
2) 10 Abschnitte Eichenstämme,
3) 10 " und 7 stehende starke Tannen,
4) 12 " starke Birken,
5) 38 Stück birkene Stangen,
6) 8 Klafter Pfahlholz,
7) 26 " Tannen Scheitholz,
8) 4 " Buchen Scheitholz,
9) 18 " Aspen- und Birken-Stangenholz,
10) 6 " Eichen-Schälholz,
11) 2 " Birnbaumen Scheitholz,
12) 3000 Wellen.

Die Tannen sind brauchbar zu Pumpen, Dielen und Pfähle.

In der Büttnersgasse Nr. 273, können einige **Mädchen** das Weißnähen unentgeldlich lernen, auch können Mädchen vom Lande Logie und Kost daselbst haben.

Eine freundliche Wohnung im 1sten Stock von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche ꝛc., nebst Mezanenzimmern, Garten mit Brunnen-Antheil ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 13. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Jos. Brod. Ende der Ladezeit am 18. Abfahrt am 19. d. Mts.

Digitized by Google

Floßholz-Verkauf.

130 Böden Floßholz, eine Auswahl von **Kieferne Bretter**, 6' Pfähle, bester Qualität, sind bei mir zu billigen Preisen vorräthig.

M. F. Rosenthal, Holzhändler,
am Schießhause.

Merkwürdige Visionen
über Deutschlands Zukunft.
Preis nur 6 kr.

Dem Verfasser dieser Schrift, einem angesehenen Geistlichen, hat die Vorsehung die merkwürdige Gabe des Fernsehens in hohem Grade verliehen; ihr Inhalt erfüllt sich täglich und stündlich und bereits sind mehrere 1000 Gr. abgesetzt worden. Vorräthig in

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Erklärung.

Am 11. Februar l. Js. hielt die verehrliche Gesellschaft „**Eintracht**" dahier einen Ball. Obgleich nicht Mitglied, da ich im Mai 1852 ausgetreten bin, nahm ich als Mitglied des „Spessarter Freunde-Vereins" zu Esselbach, welcher (und zwar ohne jede Clausel) eingeladen war, was mir der Vorstand durch ein Schreiben notifizirt hatte, — auf besondere Aufforderung eines ebenfalls eingeladenen, auswärtigen Freundes Veranlassung, den Ball auch zu besuchen. Kaum war ich in das Ballokale anstandsmäßig eingetreten: so wurde auch schon meine Ausweisung projektirt und trotz des von mir vorgezeigten Schreibens mir verkündet, welcher ich mich ganz ruhig unterzog, so daß die Sache außer den 4—5 Betheiligten und meinem Freunde Niemand gemerkt hatte.

Meine Ausweisung von den Betheiligten, welche ich ausschließlich hier auch nur gemeint wissen will und durchaus nicht die übrigen Herrn Mitglieder der Gesellschaft „**Eintracht**", entbehrt wegen eines früher vorgekommenen, ähnlichen Falles aller Consequenz, hat vielmehr ihren Grund in einigen Vorkommnissen und sollte mich blamiren. Ich erkläre sonach dieses Benehmen als ein inconsequentes, boshaftes und unmännliches, wie auch, daß die Erwiderung vom 20. Febr. auf eine Zuschrift des „Spessarter Freunde-Vereins" schale Ausreden und Lügen enthält, die ich nöthigenfalls nachweisen kann. In den Herzen aller edel Gesinnter fern und nah, die mich kennen, werde ich der Nämliche sein und bleiben und kann auch Allen offen in die Augen sehen.

Bemerkt wird, daß ich auf eine dieser meiner Erklärung etwa folgende, anonyme oder mit der bloßen Unterschrift „der Ausschuß" versehene Erwiderung nichts antworten werde, wohl aber auf eine mit spezieller Namensunterschrift versehene.

Rothenfels, am 6. März 1854.

Theod. Koch, Schullehrer,
hier als Spessarter Freunde-Vereins-Mitglied.

Oel-Lacke und **Weingeist-Firnisse**, besonders schwarzen **Leder-Lack**, sind billigst zu haben in der Spezereihandlung von

Müller & Zehner.

Bekanntmachung.

Wer an die Verlassenschaft des am 9. v. Mts. zu Thüngersheim verstorbenen Tit. Hrn. Pfarrers Jakob Seufert eine rechtliche Forderung machen zu können glaubt, hat solche von heute an binnen 3 Wochen bei Unterzeichnetem, oder spätestens **Donnerstag den 23. März l. Js. früh 9 Uhr** im Pfarrhause zu Thüngersheim geltend zu machen, als sonst bei Auseinandersetzung des Nachlasses auf spätere Forderungen keine Rücksicht genommen werden wird.

Innerhalb obigen Termines wollen Ausstände an Geld und Effekten, die zum Nachlasse gehören, anher ausgeliefert werden.

Retzstadt am 1. März 1854.

Das Testamentariat.
G. Stark, Pfarrer.

Eine gewandte **Köchin**, welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird auf's Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Baldersheim bei Aub ist eine **Schmiede** zu verkaufen.

Drei noch ungebrauchte zusammenhängende **Ladenbögen** sind wegen Mangel an Raum im 3. Dist. Nr. 242 Rosenbäckerhof, zu verkaufen.

Es steht ein schöner zweijähriger Eber zu verkaufen bei dem Oekonomen Joseph Johann Rettner in Egenhausen k. Ldg. Werneck.

---

900 fl. werden auf 1. Hypothek gegen doppelte Versicherung zu 4 Prozent, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdieners-Witwe Katharina Göpfert dahier steht zur Anmeldung der Forderungen an die Nachlaßmasse Termin auf

Mittwoch den 29. März Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III fest, wobei bemerkt wird, daß später liquidirt werdende Forderungen bei Vertheilung der Masse nicht mehr berücksichtiget werden.

Würzburg, den 3. März 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Heusinger.
Seufert.

Ein guterhaltener Wiener **Flügel** ist billig zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 130.

Ein Parterrezimmer mit Küche ꝛc. ist zu vermiethen in der Stifthauger Pfarrgasse Nr. 250.

Am Bierröhrenbrunnenplatz Nr. 258 und 259 sind zwei Verkaufslokale zur Messe zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Quartier von 5 Zimmern mit Gartenaussicht nebst Küche und Kammern ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 hinter der Reuerkirche.

Digitized by Google

Annonce.

Un jeune homme de 25 ans, bachelier ès-lettres, reçu maître des langues française et italienne par le Conseil d'Etudes du Wurtemberg, commencera, le 15. de ce mois, un cours des dites langues, d'après une méthode aussi facile, que bonne et heureuse dans ses résultats.

Pour des personnes déja avancées dans l'étude de l'une ou de l'autre langue, il yaura, en outre, si on le désire, des réunions spéciales, consacrées exclusivement à la conversation.

A parler tous les jours de 10 à 2 heures, à l'hôtel du Kloobaum.

G. L. Mühleck.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

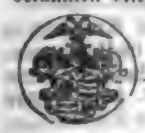
Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefielde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.



Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. **London:** 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

In der Verlassenschaftssache des Schreinermeisters Franz Seitz dahier sind etwaige Forderungen an die Nachlaßmasse bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung derselben

Mittwoch den 22. l. Mts. früh 9 Uhr

im III. Senate des unterfertigten Gerichts anzumelden.

Würzburg, am 7. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Ein sehr geräumiges **Wohnhaus** mit großem Kellerwerke und sonnigem Hofraume, welches in der Nähe des Marktplatzes gelegen, zu umfangreichem Geschäftsbetriebe sich eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheren Aufschluß ertheilt Mathäus Bayer, wohnhaft in der Pommersgasse 2. Distrikt Nr. 285.

Eine sonnige Wohnung von 4 ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, 2 Mezzanenzimmern, Antheil am Garten nebst allen sonstigen Erfordernissen ist im 4. Distr. sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine noch neue **Kegelbahn** nebst zwei damit zusammenhängenden Wirthschaftshallen sind zu verkaufen. Näheres außerhalb des Pleichertheres zur „Rübsburg."

Gegen den Bauern Andreas Gerhard bei der Kirche, von Harrbach, ist Curatelerstellung beantragt, was vor Allem Kenntniß seines gesammten Schuldenstandes nothwendig macht.

Es werden daher sämmtliche Gläubiger des Gerhard zur Anmeldung und Nachweisung ihrer Forderungen auf

Montag den 10. April, früh 8 Uhr

hieher vorgeladen unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung bei diesem Verfahren und Annahme der Zustimmung in den Mehrheitsbeschluß der Erschienenen. Für den Fall wirklicher Curatelanordnung wird von den unbekannten und am obigen Termine nicht angemeldeten Forderungen angenommen, daß sie nach solcher entstanden seien.

Gemünden, den 6. März 1854.

Königliches Landgericht.

Dieg.

Zu vermiethen

für bevorstehende Messe ist der Eckladen im vormals Müller'schen Caffeehause am Vierröhrenbrunnen. Das Nähere bei B. Ph. Schnös.

Ein freundliches Logis von vier ineinandergehenden Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist um fl. 112 zu vermiethen im 3. D. Nr. 222.

Zwei hübsch möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf den Main sind stündlich zu vermiethen im 5. Distr. Nr. 52.

Digitized by Google

Anzeige.

Präparirte Leinen sehr geeignet zum Wachsbleichen empfiehlt

P. Ph. Schnoes, I

am Bierröhrenbrunnen.

Mein Lager in weißen Waaren, welches durch neue Zusendungen in glattem und gesticktem **Roll, Jacconets, Batiste, Tülles, Gaze éternelle etc., Chemisettes, Kragen, Aermel, Streifen, Spitzen, Leinen, Batist und Linon, Taschentücher, Piqué und Piquédecken,** sowie in **Vorhang-Stoffen** aller Art auf das Reichhaltigste assortirt ist, empfehle ich zur geneigten Abnahme bestens

Carl Bolzano.

Bekanntmachung.

Am 23. v. Mts. wurden zwischen 1 Uhr und ¾ auf 4 Uhr Nachmittags aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen silbernen Taschenuhren gestohlen.

Die eine Uhr ist klein, flach, der Deckel gravirt und in dessen Mitte eine kleine Figur. Der Ring ist ebenfalls gravirt, das Zifferblatt von weißem Porzellan, mit schwarzen römischen Zahlen und der Inschrift: „Facher et Frères." Die Zeiger daran sind gelb, und die Uhr wird auf dem Zifferblatte aufgezogen.

Die andere Uhr ist von mittlerer Größe, der Deckel gerippt, mit einem glatten Plättchen in der Mitte. Der Deckel kann geöffnet werden, und es befindet sich darunter ein silbernes Gehäuse mit der Oeffnung zum Aufziehen. Das Zifferblatt ist von weißem Porzellan mit schwarzen römischen Zahlen und blauen Zeigern, von welchen der Stundenzeiger an der Spitze abgebrochen war. Der Ring zum Aufhängen ist rund und glatt.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlichet.

Würzburg, den 7. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Der Bäckermeister Georg Steineichter von Pfaffendorf hat seine Insolvenz gerichtlich angezeigt, und werden die gesetzlichen Ediktstage

1) zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisungen auf

Donnerstag den 30. März d. Js.

2) zur Vorbringung der Einreden und Pflegung der beiderseitigen Schlußhandlungen auf

Freitag den 28. April d. Js. jedesmal Vormittags 9 Uhr

beginnend angesetzt, wozu bekannte, wie unbekannte Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß das Ausbleiben vom ersten Ediktstage den Ausschluß von der Masse, am zweiten Ediktstage aber den Ausschluß mit der treffenden Handlung zur Folge hat.

Bemerkt wird, daß nach der gerichtlich vorgenommenen Schätzung das Aktivvermögen des Gemeinschuldners auf 425 fl. gewerthet ist.

Zugleich wird zum öffentlichen Aufstriche des gemeinschuldnerischen in der Steuergemeinde Pfaffendorf gelegenen Grundvermögens, nämlich

1) das Wohnhaus Nr. 14 mit Küchengarten Pl.-Nr. 27.
2) das Artfeld die rauhe Seiten 1 Tgw. 576 Dez. Pl.-Nr. 170.
3) „ „ am Altensteiner Fußsteig 1 Tgw. 909 Dez. Pl.-Nr. 90.
4) „ „ am Marbacher Stück 905 Dez. Pl.-Nr. 246.
5) „ „ das hintere lange Streitfeld 925 Dez. Pl.-Nr. 265.
6) „ „ das obere Streitfeld 909 Dez. Pl.-Nr. 271.
7) die Wiese am Beitensee 535 Dez. Pl.-Nr. 291, Termin auf

Dienstag den 28. März l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Kestlerischen Wirthshause zu Pfaffendorf anberaumt, wozu Strichslustige unter dem Bemerken eingeladen werden, daß sich der Zuschlag nach den Bestimmungen des Hypothekengesetzes § 64 und des Prozeßgesetzes vom 17. Novbr. 1837 § 48 u. ff. richtet.

Ebern, den 1. März 1854.

Königliches Landgericht.

Körbiz. Stoll.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Ein Mädchen, welches kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ostern in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In eine Wirthschaft wird ein reinliches, mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen als **Schenkmädchen** gesucht. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Aufforderung.

Die am 12. Februar l. Js. verstorbene Kunigunda Böhm, geb. Spahn, Wittwe des verlebten Weinhändlers Leonhard Böhm dahier, hat in ihrem unterm 17. Juni 1840 errichteten Testamente unter Andern bestimmt, daß eine jede ihrer Tauf- oder Firmpathen ein Legat von 100 fl. erhalten soll.

Es ergeht nun an jene, welche sich in beregter Eigenschaft durch legale pfarramtliche Zeugnisse auszuweisen vermögen, die Aufforderung, diese Nachweise innerhalb längstens 2 Monate a dato dem eingesetzten Testamentariate Distr. IV. Nro. 155 zu übergeben, widrigenfalls dieselben bei Auseinandersetzung der Verlassenschaftsmasse keine Berücksichtigung mehr finden können.

Würzburg, den 8. März 1855.

Das Testamentariat. J. B. Böhm.

Ein **Backhaus** mit Realrecht in einer angenehmen Lage im Untermainkreis, nächst der Eisenbahn, frequentem Viehmarkt, Sitz eines k. Landgerichts und Rentamts, ist wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Köchin**, die gut kochen kann, und sich auch häuslichen Arbeiten unterzieht, in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped.

Es sind 600 fl. Vormundschaftsgeld gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Mädchen kann unentgeldlich das Nähen gründlich erlernen Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mittwoch den 15. l. Mts. Nachmittags vier Uhr statutenmäßige Plenarversammlung im Sitzungssaale der k. Regierung, zu welcher die verehrlichen Vereinsmitglieder mit dem Wunsche zahlreicher Betheiligung einladet

Würzburg, den 11. März 1854.

Der Vorstand des Vereins zur Beförderung des Taubstummen-Unterrichts.

Frhr. v. ZuRhein. Adelmann.

Bekanntmachung.

Am 4. d. Mts. wurden aus einem Zimmer 3 goldene Brochen gestohlen. Die eine Broche war länglich, wie eine Schleife, hatte in der Mitte einen länglich blauen Stein, und außen herum waren 2 goldene Kettchen mit goldenen Quästchen. Die andere Broche war rund, hatte in der Mitte einen großen Granatstein, und auf beiden Seiten waren kleinere Granatsteine. Die dritte Broche war lange, in der Form einer Vorsteknadel, mit einem goldenen Knopfe.

Dringender Verdacht wegen dieses Diebstahls fällt auf den nachbeschriebenen Burschen, welcher sich in das Zimmer eingeschlichen hatte.

Derselbe ist etwa 20 Jahre alt, mittlerer Statur, blaß im Gesichte, hat blonde Haare und einen ganz kleinen Schnurbart, trug einen russischgrünen Oberrock, ein schwarzseidenes Halstuch, eine Schirmkappe von braunem Tuche, eine Weste von dunkler Farbe, unter welcher ein weißes, ziemlich feines Hemd hervorsah, gewichste Stiefel und einen grünseidenen Regenschirm mit weißem Knopf.

Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 9. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Holzversteigerung im k. Forstamte Lohr.

Am Dienstag den 21. d. Mts. früh 9 Uhr anfangend, werden im Gasthause zur Rose dahier nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

I. Aus dem Reviere Ruppertshütten.

Abtheilungen Tannengarten, Iresgrund, Bauwald, Ochsenlager, Billbachsgrund, Pferdssohl und mehrere andere

145 Eichen-Abschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet,
13 Buchen-Nutzholzabschnitte,
2 Birken „ „
100 Lärchengerüthstangen,
600 Fichten-Latten- und Leiterbaumstangen,
800 „ Hopfenstangen,
1000 „ Baumpfähle,
800 „ Bohnenstecken,
6¾ Klftr. Eichenmüsselhölz zu 6′ Länge,
20¼ „ „ „ 3′ „
33 „ „ scheitholz I. Cl.

II. Aus dem Reviere Langenprozelten.

Abtheilung Geroldskammer.

19 Eichenbau- und Nutzholzabschnitte, welche wegen nicht erreichter Taxe der Versteigerung wiederholt aufgelegt werden.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und die betr. k. Revierförster sind angewiesen, dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die Buchen- und Birkenabschnitte, sowie die Lärchen und Fichtenstangen werden für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler, alles übrige Holz hingegen wird in freier Concurrenz unter den normalmäßigen, bei der Versteigerung bekannt gegeben werdenden Bedingungen verwerthet

Im Falle das erstbenannte Gehölz zum Lokalbedarf keinen Absatz finden sollte, wird dasselbe der Versteigerung im freien Verkehr aufgelegt.

Die dem Forstamte hinsitlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeitsattesten zu versehen und jene, die im Auftrage Anderer zu steigern beabsichtigen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 6. März 1854.

Königliches Forstamt.
Carben.

In Hilpertshausen ist die allgemeine Sprache:

„Habt ihr den Schneider nicht gesehen mit seinem Hut.“ 8.

Ein **Mädchen,** welches im Kochen und allen andren häuslichen Arbeiten erfahren ist und sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht einen entsprechenden Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wohlerzogener Junge vom Lande der die Schreinerprofession erlernen will, wird zu nehmen gesucht und kann sogleich einteten. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein braver junger Mensch, welcher sich mit Gärtnerei und Landwirthschaft beschäftigt, und sich auch außerdiesem zu andern häuslichen Arbeiten verwenden läßt, kann Unterkunft finden. Wo? sagt die Redaktion d. Bl.

1000 fl. sind auf erste Hypothek stündlich auszuleihen. Näh. in der Exped. d. Bl.

1200 fl. sind gegen doppelte Versicherung im Landgerichte r/M. ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei der kgl. Brauhausadministration zu Würzburg wird ein fehlerfreies, für den einspännigen Zug taugliches starkes **Pferd** sogleich angekauft.

Ein Logis von 8 Zimmern nebst sonst allen Erfordernissen, wozu auch Stallung gegeben werden kann, ist auf 1. Mai billig zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 41, Hofstraße, beim Hausmeister.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. März.

(Adler.) Klte.: Maurer a. Lohr. Schirmer u. Arras a. Frkft. Holzhausen a. Bamberg. Roth a. Cöln. Bauer a. Mannheim. — (Kleebaum.) Klte.: Schweizer a. Harbon. Ladner a. Berlin. Löhner a. Hersbruck. Reismann a. Bockenheim. — (Schwan.) Rocholl, Kfm. a. Cassel. Schuhmann, Advokat a. Wertheim. — (Wittelsbacher-Hof.) Bader, Priv. a. Lohr. Weigand a. Miltenberg. — (Württemberger Hof.) Klte.: Deinhard a. Coblenz. Haasen a. Krutbebe. Philgus m. Fam. a. Frkft. Dyck, k. Regierungsrath a. München. Schneider, k. Telegraphen-Mechanikus a. München. Gadermann, Fabrikbesitzer a. Schweinfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Georg Stark, Gärtner dahier mit Margaretha Ortloff von Theilheim.

Gestorben:

Max Michelbach, 2 M. alt. — Maria Münch 7 M. alt. — Fritz Rüger, 8 M. alt. — Georg Gres, Rentbeamter, 66 J. alt. — Michel Wattel, Polizeiwachtmeister, 53 J. alt. — Anna Maria Müller, Verwalters-Wittwe, 82 J. alt. — Kunigunda Eck, Fischerstochter, 20 J. alt.

Digitized by Google

Johann Baptist Müller,

Vergolder,

3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze, nächst der Universität,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publicum seine große Auswahl von Spiegeln in vergoldeten und braunen Rahmen, sowie Goldleisten zu Rahmen über Gemälde, Kupferstiche und Spiegel und alle Sorten Barock-Rahmen in Steinpapp-Masse. Ferner ein wohlassortirtes Lager von Lüstres, Kronleuchtern, Wandleuchtern, Tapetenleisten, Uhrrahmen, Uhrgehäusen, Oelgemälde alter und neuer Meister, Stations-, Maria-, Josephs- und anderer Kirchenbilder zum Tragen bei Prozessionen, Fahnen und Standarten mit Knopf und Kreuz, Trauerkerzen zu Leichenbegängnissen, Crucifixen zum Tragen bei Wallgängen sowie dergleichen für Altäre und zum häuslichen Gebrauche, Kanontafeln, Altarleuchtern in Silber und vergoldet, Ewiglampen, Stangenlaternen (gothischen und einfachen), Himmelstangen mit vergoldeten Knöpfen und vielen andern einschlägigen Artikeln mit der Bitte um geneigte Abnahme.

Alte Vergoldungen, besonders Altäre und andere Kirchengegenstände werden auf das Prompteste restaurirt und vergoldet.

Neue Cattune und **Mousseline de laine,** in großer Auswahl und billigen Preisen empfiehlt

F. I. HILLER.

Stroh-, Borten- und Roßhaarhüte

sowie **Herrn-** und **Kinderhüte** werden fortwährend sehr schön gewaschen und nach neuester Façon umgenäht bei

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2. Dist. Nr. 236.

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Bekanntmachung.

Allen meinen hiesigen und auswärtigen Geschäftsfreunden zeige ich ergebenst an, daß ich meinen seit 18 Jahren inne gehabten Laden auf der Brücke verlassen und von heute an einen andern in dem neuerbauten Seubertschen Hause auf dem Markte bezogen habe. Indem ich allen meinen geehrten Abnehmern für das mir bewiesene Vertrauen innigst danke, bitte ich dieselben, mich auch in meinem neuen Lokale mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Würzburg, den 12. März 1854.

Joh. Adam Wirsing,
Metall- und Eisenwaarenhändler.

Beicht- und Communion-Andenken

mit und ohne Gebete, schwarz wie colorirt, klein und groß, in 32 verschiedenen Sorten zu allen Preisen empfiehlt geneigtester Berücksichtigung

Paul Hahn's Buchhandlung in Würzburg.

Liebstes Schwesterchen!

Ich konnte Dir ohne Gefahr nicht schreiben, und doch ists noch so lange bis O.....; — Mögest Du so glücklich sein, als ich hiedurch unglücklich bin. **Z.**

Es gratulirt der Fräulein **Mathilde** zum Namenstage. **E.**

Von einer heiteren Gesellschaft erhielt ich einen Gulden und gab ihn 2 Armen.

C. S. Ilinger.

Liedertafel.

Morgen Dienstag den 14. d. — Probe. Da zugleich eine wichtige Eröffnung mitzutheilen ist, so wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Heute Abend den 13. März

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des königl. 9ten Regiments in der

Lor. Bauch'schen
Brauerei.

Herrn-Strohhüte

werden gewaschen und façonirt bei

Kaspar Müller,
Plattnergasse.

Ruhrer-Steinkohlen

sind angekommen und werden zu billigen Preisen verkauft am Krahnen von **Kaspar Schwetzler.**

Schmiedeanwesen-Verkauf.

In Aub, kgl. Landgerichts daselbst, ist eine in gutem Betriebe stehende Schmiede-Gerechtsame, Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand billig zu verkaufen, auch kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Braumann in Aub.

In der Sanderstraße wurde gestern Sonntag Abend eine **Stahlbrille** mit Etuis verloren. Um gefällige Rückgabe gegen Belohnung bei Wirth Friedlein wird gebeten.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird aufs Ziel Ostern in ein Caffehaus gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im kgl. Hofgarten dahier sind nebst vielen Obstbäumen und Sträuchern auch noch Pfirsching-Spalierbäume zu verkaufen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 62 **Dienstag den 14. März** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Das Kantonsphysikat Otterberg im Regierungsbezirke der Pfalz. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen bei der hiesigen kgl. Regierung einzureichen.

Das Staatsministerium des Innern, dann Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat folgende Entschließung erlassen: Nach vorliegenden Anzeigen werden von einzelnen bayerischen Fabrikanten, insbesondere Steingut-Fabrikanten, an in- und ausländische Abnehmer ihrer Fabrikate Handelsvorweise ausgestellt, diese von den betreffenden Polizeibehörden legalisirt und sonach von den Inhabern als Legitimation zum Umherziehen, sowohl behufs des Marktbesuches, als auch des hausirweisen Waarenabsatzes benützt. Da nun den bayerischen Fabrikanten eine Befugniß zur Ausstellung solcher Handelsvorweise in keiner Weise zusteht, so werden die Distrikts-Polizei-Behörden auf die Unzulässigkeit dieses Verfahrens aufmerksam gemacht, und dieselben bezüglich der Befugnisse der Fabrikanten zum substitutionsweisen Verkaufe ihrer Fabrikate auf Messen und Märkten auf die generalisirte Ministerial-Entschließung vom 27. April v. Js. hingewiesen.

Innige Theilnahme erweckt die aus München hieher gelangte Nachricht von dem in den letzten Tagen dortselbst am Schleimfieber erfolgten Tode des k. Ministerialsekretärs Hrn. Hußlein, früher Accessisten an hiesiger k. Regierung und mehrjährigem Redakteur des Kreis-Intelligenzblattes.

Da die Bauten am hiesigen Bahnhofe bis zur projektirten Eröffnung der Bahn nach Schweinfurt unmöglich schon so weit gediehen sein können, daß das Gebäude benützt werden könnte, so wird einstweilen ein provisorischer Bahnhof errichtet werden, zu welchem Zwecke in den letzten Tagen die Bestandtheile des früher in Bamberg in ähnlichen Verhältnissen benützten bretternen Bahnhofgebäudes zu Wasser hieher transportirt wurden.

Im Laufe der nächsten Woche wird, als Beneficevorstellung der Fräulein Friederike Goßmann, Weber's „Pretiosa" gegeben werden, worin diese allgemein beliebte Schauspielerin in der Titelrolle und zugleich zum Letztenmale auftreten wird, indem sie sodann einem Engägement für das Stadttheater zu Königsberg in Preußen folgend unsere Bühne, auf welcher sie seit Dezember v. J. wirkte, verläßt. Möge sich die Abschiedsrolle dieser hoffnungsvollen Künstlerin recht zahlreichen Besuches erfreuen.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854. Zur Aburtheilung kommen: Am 13. März Jeremias Strauß von Willmars, wegen Unterschlagung. Am 15. März Joh. Seubert von Burghausen, wegen Diebstahls. Am 18. März Thomas Strassert von Leinach, wegen Urkundenfälschung. Am 20. März Eva Winter von Hantmelburg, wegen Diebstahls. Am 22. März Joh. Enk von Euerbach, wegen Diebstahls. Am 27. März Jos. Janson von Pfaffenhausen und Compl., wegen Diebstahls. Am 29. März Mich. Falkenmayer von Lebenhan, wegen Körperverletzung; Heinr. Braun von Gresselgrund, wegen Diebstahls; Heinr. und Tobias Bühner von Theobaldshof, wegen Körperverletzung. Am 1. April Joh. Landgraf von Filke, wegen Widersetzung. Am 3. April Dagobert Blum von Ruppsroth und Compl., wegen Meineids. Am 5. April Nik. Bohn von Gersfeld, wegen ausgezeichneter Eigenthumsbeschädigung; Joh. Hufnagel von Lembach, wegen Körperverletzung; Mich. Krebs von Waldberg, wegen Diebstahls.

Die große mechanische Baumwollspinnerei und Weberei in Augsburg hat im verflossenen Jahre so gute Geschäfte gemacht, daß von dem Reingewinn zu 148,000 fl. außer den gewöhnlichen 5 proC. Zinsen noch eine Superdividende von 10 proC. per Aktie zur Auszahlung kommt.

Nach einem neueren Berichte aus München soll der Landtag am 20. April wieder einberufen werden.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. März. Der Ministerpräsident gab auf eine Interpellation in der II. Kammer die vorläufige Erwiderung: daß die Flotten, welche demnächst in der Ostsee erscheinen werden, Staaten angehören, mit denen Preußen in Frieden und gutem Einvernehmen stehe.

Berlin, 11. März. Der „Spenerschen Zeitung" wurde mitgetheilt: „Die außerordentlichen Gesandtschaften, welche Preußen in diesem Augenblick an verschiedene auswärtige Höfe entsendet, haben, wie in unterrichteten Abgeordnetenkreisen mitgetheilt wird, lediglich den Zweck, die bestimmte Erklärung abzugeben, daß Preußen bei einer selbstständigen Neutralität verharre, und es als einen Kriegsfall ansehe, wenn irgend eine Macht diese Neutralität zu verletzen unternehmen würde. Preußen soll sich bei dieser Erklärung der ausdrücklichen Zustimmung der süddeutschen Staaten, namentlich Bayerns, Badens und Würtemberg erfreuen."

Digitized by Google

Oesterreich. Wien, 12. März. Die Oestrr. Corresp. bezeichnet die Besorgnisse, als ob in der orientalischen Frage die Haltung Preußens von derjenigen Oesterreichs abweiche, für ungegründet: Oesterreichs, Preußens und Deutschlands Interessen seien in dieser Frage im Einklang.

Wien, 10. März. Die „C. Z. C." meldet: Wie verlautet, hat der kgl. russische Gesandte, Herr Baron v. Meyendorff, die Ansicht ausgesprochen, es sei sehr unwahrscheinlich, daß der Kaiser von Rußland den Forderungen des Ultimatissimums der Westmächte nachkommen werde und glaubt, der Czar werde eben dieses Ultimatissimum als Kriegserklärung ansehen und damit dem Falle begegnen, als ob die Kriegserklärung von Seite Rußlands ausgegangen wäre.

Ausland.

Großbritanien. London, 9. März. Das Gerücht, daß vier Infanterieregimenter auf der Ostseeflotte eingeschifft werden sollen — muthmaßlich, um die zwischen Schweden und Finnland gelegene, zu letzterem gehörige Gruppe der Alandsinseln zu besetzen — scheint doch Bestand zu gewinnen. Das „Chronicle" bezeichnet das 19te, 21ste, 63ste und 95ste als die dazu bestimmten Regimenter.

Spanien. Madrid, 5. März. Oberstlieutenant Salvador de la Torre, vom Regiment Cordova, das sich in Saragossa empört hatte, ward am 3. d. M. in Villanueva, einem Dorf wenige Meilen von der Hauptstadt Arragoniens, mit Pulver und Blei hingerichtet.

Neuestes aus der Türkei.

Die W. Z.-K. schreibt: Am 7. d. M. berichteten wir, daß die Zernirung von Kalafat aufgehoben werden und an Stelle des Zernirungskorps ein starkes Observationskorps verbleiben werde. Obgleich die Nachricht auf den ersten Anblick unwahrscheinlich klingen mochte, hat sie sich dennoch bestätigt. Die neuesten Berichte aus der kleinen Walachei vom 4. d. Mts. melden, daß die Reihen des Zernirungskorps bereits gelichtet werden. Die Zernirungstruppen marschiren theils gegen Kalarasch gegenüber von Rahowa, um dort ein Lager zu schlagen, theils gegen Krajowa. Das zurückbleibende Observationskorps wird gleichfalls ein Lager beziehen und eine solche Stärke behalten, um nöthigen Falls auch bedeutenden Angriffen widerstehen zu können. General Liprandi hat die für die Vertheidigung geeigneten Positionen gut besetzt und zum großen Theile auch verschanzen lassen.

Konstantinopel, 27. Februar. Die Flotten liegen wieder vollständig in Konstantinopel, da die Abtheilung, welche die türkischen Transportschiffe nach Batum und Varna begleitet hatte, mit denselben zurückgekehrt ist. Die türkischen Dampfer werden aber wieder neu beladen. Ein englischer Offizier erzählte ein drolliges Erlebniß währen der letzten Ausfahrt, das von der türkischen Seetüchtigkeit keinen sonderlich guten Begriff gibt. Die türkischen Dampfer blieben während der Fahrt gewöhnlich hinter den Beschützern zurück, da ihre Maschinen nicht so gut arbeiteten und die Leitung des Steuers schwächer war. Die beschützenden Schiffe waren daher früher in Sinope eingetroffen, und als nach einigen Stunden auch die türkischen Dampfer in den Hafen einfuhren, bemerkte der Admiral, daß das türkische Admiralschiff fehle. Auf Erkundigung erfuhr er, daß selbes während der stürmischen Fahrt das Steuerruder verloren habe, daß es aber von den andern türkischen Dampfern in Stich gelassen worden, weil diese sich fürchteten, ohne die beschützenden Begleiter auf der See zurückzubleiben. Der englische Admiral war darüber nicht wenig entrüstet und befahl mehreren türkischen Dampfern sogleich zurückzufahren, um ihrem steuerlos herumtreibenden Admiralschiff Hilfe zu bringen. Die türkischen Kapitäne weigerten sich jedoch, dem Engländer zu gehorchen, und dieser mußte erst durch den Gouverneur von Sinope den Befehl wiederholen lassen. Die Türken fuhren nun verdrießlich genug hinaus. Was thaten sie aber, um ihre Furcht mit ihrem schuldigen Gehorsam in Einklang zu bringen? Sie legten sich hinter das Vorgebirge, welches eine Seite der Rhede begrenzt und wo sie nicht vom Hafen aus gesehen werden konnten. Dort wurden sie jedoch von englischen Offizieren, welche die Höhe erstiegen hatten, um ins Meer hinauszusehen, in süßer Sicherheit ruhend bemerkt. Glücklicherweise kam endlich das Admiralschiff nach 24stündiger Verzögerung an, indem es sich ein Nothsteuer gemacht und so bis Sinope fortgeholfen hatte. Einige Kapitäne werden wohl bestraft, aber die Türken werden darum nicht seemännischer werden.

Konstantinopel, 26. Februar. Die Regierung glaubt mit den Griechen bald fertig zu werden. Zuimit Pascha, der beauftragt ist, in einigen Tagen mit einer Armeeabtheilung von 5000 Mann Fußvolk, 600 Reitern und 20 Kanonen sich nach Salonicht einzuschiffen, um von dort aus zugleich mit einer beträchtlichen Truppenmacht, die seiner in Larissa wartet, gegen die Aufständischen ins Feld zu ziehen, hat die unbeschränkteste Vollmacht und wird mit exemplarischer Strenge verfahren.

Holzversteigerungen.

Am 20. und 21. März aus dem Reviere Mainsondheim früh 9 Uhr in der Abtheilung Walterswiese (bei von oben nasser Witterung im Dein'schen Gasthause zu Dettelbach) Eichen- und Kiefern-Abschnitte zu Commerzial-, Nutz- und Bauholz, 20 Loose Eichen-, Linden- und Aspen- geringeres Werkholz, Eichen-, Nutzmüsselholz, Eichen-, Aspen-, Erlen- und Kiefern-, Scheit-, Knorz-, Prügel- und Stockholz, Wellen.

Am 21. März früh 9 Uhr im Gasthaus zum grünen Baume zu Brückenau aus dem Reviere Römershag Eichen- und Buchenabschnitte, Brennholz.

Mainzer Getreidepreise

vom 10. März.

Waizen 18 fl. 15 kr.; Korn 14 fl. 20 kr.; Gerste 14 fl. — kr.; Haber 5 fl. 50 kr.

Frankfurt, 13. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1035 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63⅜ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¾, dto. 4½ pCt. 99, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 102¾, Württemberg 3½ pCt. 84¼, dto. 4½ pCt. 99⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 50-fl.-Loose 64⅞, dto. 35-fl.-Loose 37⅜, Nassau 25-fl.-Loose 26, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93, dto. 25-fl.-Loose 28⅜, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 13. März.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 5½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 49 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90½ südd. W. G.

(Berichtigung.) Auf dem am letzten Samstage ausgegebenen Bilderräthsel ist am Schlusse noch ein r anzufügen.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Im Konkurs des vormaligen Zieglers Johann Faßel von Eibelstadt wird Termin zum Verstriche des zur Masse gekommenen Wohnhauses Nr. 88. Bl.-Nr. 370, mit Keller. Stallung, Hof- und Wurzgarten, zunächst am obern Thor gelegen, im Taxwerth von 1100 fl. auf

Dienstag den 28. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt, unter Zugrundlegung der Bestimmungen der §§ 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 festgesetzt. Besitz- und zahlungsfähige Kaufer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige Steigerer sich beim Striche durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Ochsenfurt, den 4. März 1853.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Das dem Universitäts-Eingange gegenüber gelegene Parterre-Logis (3. Distrikt Nro. 64) aus zwei **neu** möblirten Zimmern bestehend, ist vom 1. April an, an einen, mit eigener Bedienung versehenen Herrn zu vermiethen.

An der Hofstraße Nr. 40 sind zwei Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 170, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer an einen Meßfremden, oder als Verkaufslokal geeignet, zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 242 ist ein Quartier von fünf Zimmern zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich an einen soliden Herrn im 3. Distr. Nr. 307 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 38 ist zu ebener Erde ein schön möblirtes Zimmer nebst Alkoven sogleich zu vermiethen.

Ein kräftiger **Mann** sucht eine Stelle als Kutscher, Stößer, Hausknecht oder Auslaufer und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger **Mann** sucht in einer Handlung als Auslaufer unter bescheidenen Bedingnissen unterzukommen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Dienstmädchen**, welches kochen und nähen kann, wird sogleich oder auf Ostern gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sucht ein braves, im Rechnen, Schreiben und allen weiblichen Arbeiten wohl erfahrenes **Mädchen** auf Ostern ein Unterkommen als Laden- oder Studenmädchen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann ein braver Junge, der das Buchbindergeschäft erlernen will, sogleich in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine bedeutende Quantität Guano wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Kettengasse 3. Dist. Nr. 25 wird das im besten Zustande sich befindliche **Haus**, handlohnfrei, mit Winterfenster versehen, **Donnerstag Vormittags** in demselben Hause dem öffentlichen Striche ausgesetzt und bei einem annehmbaren Gebote den Meistbietenden zugeschlagen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Auch kann auf Verlangen die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben, und kann zu jeder Stunde eingesehen werden.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, besonders für Oekonomie geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Auch können einige Morgen Feld dazu gegeben werden.

Ein **Haus**, in der Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind 12 bis 15 Fuhren **Roßmist** zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Es werden **1200 fl.** ohne Unterhändler anzunehmen gesucht, wogegen genügende Sicherheit geboten wird.

Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein Kapital von **20,000 fl.** gegen gehörige Verzinsung auf 1ste Hypothek eines um 44,415 fl. gerichtlich taxirten Grundvermögens wird ohne Unterhändler in zwei Monaten oder auch eher aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 165.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 15. März 1854. **Figaros Hochzeit.** Komische Oper in 4 Akten von Mozart.

Donnerstag den 16. März 1854. Zum Benefize des Hrn. Stemmler. **Steffen Langer von Glogau**, oder: Kaiser und Seiler. Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Verloren

ein vergoldeter silberner **Armreif**, gegen eine Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Von der Kapuzinergasse bis zum Rennwegerthore wurde ein schwarz gestickter **Schleier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Heimathschein** wurde verloren. Man bittet den ehrlichen Finder dringend, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein **Handkörbchen** mit gezwirntem Faden wurde verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es ist ein grauer **Kanarienvogel** entflogen; man bittet um Zurückgabe in der Eichhorngasse Nr. 53.

Ein **Kanarienweibchen** ist entflogen. Man bittet Denjenigen, welchem solches zugeflogen, im 1. Distr. Nr. 25, Handgasse, abzugeben.

---

50 bis 60 Mauergesellen können auf anhaltende Dauer sogleich in Arbeit treten bei

Maurermeister **Vollmer**

in Würzburg.

Eine gute **Hoch-C-Trompete** wird zu kaufen gesucht. Auch ist ein heizbares Logis mit Bett für einen Handwerker zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 329.

Es können einige Mädchen unentgeldlich das **Kleidermachen** erlernen. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Zwei neue **Hobelbänke**, eine 7' die andere 6' lang, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 12. März. Vorbeigefahren heute früh Bernh. Kraus von Kitzingen mit Ladung von Cöln; Gg. Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt und H. Kittel jr. von Aschaffenburg m. L. v. Frankenthal.

Würzburg, 14. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Joseph Brod. Ende der Ladezeit am 18 ds. Abfahrt am 19. ds.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Der königliche Ministerial-Sekretär

Martin Husslein zu München,

ist am 11. d. Mts. dem Schleimfieber erlegen in einem Alter von 31 Jahren, im siebenten Monate seiner Ehe. Eine Frau von 21 Jahren hat den heißgeliebten Gatten, ein noch unter dem Herzen der Mutter ruhendes Kind den sorgenden Vater, eine hochbejahrte Mutter ihren jüngsten Sohn verloren. Fließet unaufgehalten Thränen! Der Todte und die Lebenden sind ihrer werth.

Ein Trauergottesdienst wird Donnerstag den 16. d. M. früh 10 Uhr in der Domkirche abgehalten.

Würzburg, den 14. März 1854.

Hauck, k. Landrichter, als Schwiegervater.

Kirchen-, Zimmer- & Tisch-Teppiche

sind soeben wieder in großer Auswahl eingetroffen bei

Carl Bolzano.

Reit-Brillen,

sehr praktisch gearbeitet, von sehr feinem gehärteten Stahl, mit den feinst geschliffenen Gläsern, nach jedem Bedarf, sowie seine übrigen bestassortirten optischen Fabrikate, empfiehlt ergebenst

D. Ehrenstein, Optikus,
Eichhornstraße.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Die erste Kinder-Communion. Ein Geschenk für die christkatholische Jugend. 12. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 4 kr.

Onymus, die Feier des heil. Abendmahls, insbesondere den ersten Kommunikanten gewidmet. 8. geh. Preis 6 kr., bei Dutzenden 3 kr.

Lieder und Gebete bei der ersten heil. Communion. 8. geh. Preis 3 kr., bei Dutzenden 2 kr.

Onymus, Besuch des Kreuzweges Jesu. 12. geb. Preis 9 kr.

Die sieben Worte Jesu am Kreuze. 8. brosch. Preis 6 kr.

Beicht- und Communion-Andenken

mit und ohne Gebete, schwarz wie colorirt, klein und groß, in 32 verschiedenen Sorten zu allen Preisen empfiehlt geneigtester Berücksichtigung

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an die Verlassenschaft der am 12. vorigen Mts. verstorbenen Kunigunda Böhm, geb. Spahn, Wittwe des verlebten Weinhändlers Leonhard Böhm dahier, eine rechtliche Forderung machen zu können glauben, haben solche von heute an binnen 3 Wochen resp. bis am 31. März d. Js. bei unterfertigtem Testamentariate im IV. Distr. Nr. 155 um so gewisser anzumelden und gehörig nachzuweisen, als ausserdem etwaige Nachforderungen bei Auseinandersetzung der Theilungsmasse nicht mehr berücksichtigt werden können.

Eben so werden auch alle diejenigen, welche von besagter Frau Erblasserin noch etwas an Geld oder Geldeswerth in Händen haben, aufgefordert, in gleicher Frist solches anher abzuliefern, widrigenfalls man gegen dieselben klagbar auftreten müßte.

Würzburg, den 8. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Vom nächsten **Donnerstag den 16. März**

an wird im ärarialischen Holzhofe dahier geflößtes Buchenknorzholz an die Berechtigten abgegeben.

Würzburg, den 10. März 1854.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

HARMONIE.

Behufs der Vornahme mehrerer Veränderungen in der Bibliothek werden die verehrl. Mitglieder ersucht, sämmtliche in Händen habenden Bücher aus derselben noch im Laufe dieser Woche zurückzugeben. Die Zeit des Wiederauslei hens wird später bekannt gemacht.

Warnung.

Ich warne Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem von meiner Seite für solche Anforderungen keine Zahlung geleistet wird.

Friedrich Eckhardt,
Uhrgehäusmacher.

Ruhrer-Steinkohlen

sind angekommen und werden zu billigen Preisen verkauft am Krahnen von **Kaspar Schwetzler.**

Fremden-Anzeige.

Vom 13. März.

(Adler.) Kfte.: Stigmüller a. Karlstadt, Homberger a. Frankfurt. Mayer a. Magdeburg, Kolb a. Hof, Reuter a. Hanau. Wollhardt, Priv. a. Augsburg. Wiedemann, Priv. a. Günzburg. — (Kleebaum.) Kfte.: Bohtz a. Schweinfurt, Siegemann a. Gemünden, Beer a. München, Braun a. Hamburg. Amberger, Priv. a. Regensburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Kleinfeller aus Kitzingen, Kemmerich a. Cöln, Waldhausen a. Hückeswagen, Kummerer a. Kronach, Goldstein a. Frankfurt, Faschle von do, Armann a. Erfurt. Se. Erlaucht Graf Rechtern-Limburg a. Markteinersheim. — (Mainlust.) Oehlschlegel, Part. a. Hamburg. Gutmann, Poller a. Marburg. Sergent, Rent. a. London. — (Schwan.) Kfte.: Cramer a. Laufacherhütte, Gräff a. Barmen. Bing aus Hechingen. — (Wittelsbacher-Hof.) Bigger, Geschäftsreisender a. Zürich. Kraus, Funktionär aus Ord. Schirmer, Geschäftsreisender a. Kiel. Staches, Inspektor a. Ansbach. Mebler, Bierbrauer a. Frankfurt. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Walther a. Schweinfurt, Dertel a. Erlangen. Kast a. Cöln, Schappler a. Frankfurt, Deuster a. Kitzingen. Schmidt u. Merkel, Priv. a. Bamberg.

Gestorben:

Philipp Scheiner, Büttnermeister, 47 Jahre alt. — Anna Seebold, Kutscherstochter, 44 J. a. — Magd. Lauer, Schuhmacherstochter, 48 J. a. — Marg. Bähr, Güterbestätterefrau, 49 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Bilderräthsel.

Beilage zum Extra-Felleisen No. 31 des Würzburger Stadt- u. Landboten.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würzburger Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 32. Dienstag den 14. März 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

„Es war eine gräßliche Scene, die Frau im Ballanzuge, Blumen in den Haaren, Rosen in den Händen, das Florgewand von dem herabträufelnden Blute ihres Gatten genäßt, und die Farben dem weißen Atlas des Unterkleides mittheilend, und der sterbende Gatte, die halb erloschenen Blicke auf die Frau seiner Liebe und auf mich gerichtet. Diese Stunde werd' ich nie vergessen! —

„Der herbeigerufene Arzt erklärte, hier sei jede Hilfe unmöglich, denn die Kugel hätte die eine Lunge tödlich verletzt. — Lestock deutete mit leisen Worten an, daß man seine Frau entfernen solle; nachdem dies mit vieler Mühe geschehen, erzählte er auf unsre dringenden Fragen, daß er ruhig auf dem Damm geritten, als eine kleine verhüllte Gestalt unter einer Brücke hervorgekrochen sei, die ihn gefragt, ob er vielleicht Rosen kaufen wolle — welche sonderbare Frage er verneint hätte; darüber die heute erlebte Scene noch einmal vor seine Augen führen wollend, hätte er einen Knall gehört, und wär' darauf vom Pferde gesunken.

„Der Arzt gebot ihm zu schweigen, wenn er nicht den letzten Augenblick beschleunigen wolle, er erwiederte hierauf mit schwacher Stimme: „lieber wackrer Eichling, an mir ist Ihre Kunst vergebens — sorgen Sie wenigstens, Freund, daß ich mein Haus bestellen kann, und daß bis dahin, durch Ihre Mühe, mein Geist die Hülle nicht verläßt. Der gute freundliche Eichling, der in des Kampfes Gewühl nicht zagte, und ruhig seine Kranken amputirte, hatte doch Thränen des Mitgefühls in seinen ehrlichen Augen und der kleine Mann mit dem großen Geist bot Alles auf, um sein Ende ruhig und schmerzlos zu bereiten. Bald war er in eine Lage gebracht, die ihm das Sprechen erleichterte; er besorgte seinen letzten Willen und bat mich, den Seinigen meine Fürsorge angedeihen zu lassen, und gebot ausdrücklich keine Nachsuchung über das Attentat anzustellen. — Ich erkannte das hohe Zartgefühl meines Freundes. —

„Mit einem herzzerreißenden Laut stürzte Ihre Schwester in das Zimmer, die kleine Rosa auf dem Arme; der Sterbende winkte mir, legte meine Hand auf des Kindes Haupt — ich hob meine Rechte zum Himmel empor und schwur dem Mädchen den Vater nie vermissen zu lassen." — Er hielt bewegt inne — ergriff des Kammerraths Hand drückte sie mit Feuer und trat an das Fenster, sah mit ernsten Augen hinauf zu des Himmels Dom — wo er hoffte seinen Freund nach der Laufbahn seines Erdenlebens wieder zu sehen. —

„Dann sprach er: „Die Stunde war schrecklich — mit dem größten Schmerz warf sich die Gattin auf das Sterbelager ihres Mannes, und rief mit schrecklichem Laut: „Lestock, nimm mich mit, ich kann ohne Dich nicht leben!" Schon wurde sein Auge blässer, es fing an zu brechen, er deutete matt dem Eichling auf seine Gattin, der mit seiner sanften Art sie von dem Lager entfernte. — Ich ergriff meines sterbenden Hand und blickte wehmuthsvoll in die brechenden Augen. „Wilhelm sprach er matt — meinen Dank für Deine Liebe — der Tod hebt den Unterschied — der Stände auf verlorenes Weib — und Kind nicht!" —

Unter dieser meiner heiligen Zusicherung hauchte er seinen Geist aus. —

„Dieser Vorfall machte bedeutendes Aufsehen — es wurden wohl Untersuchungen angestellt — aber sie führten zu keinem Ziel — obwohl ein Libertin, war diese That ihm graß. — Man vermißte später einen Leibdiener, den er von einer italienischen Reise mitgebracht hatte; ob er die That vollbracht? Doch auf meines Oheim Geheiß ganz stille — liebte er auch das schöne Geschlecht bis zum Höchsten — einer solchen That war

Digitized by Google

sein Herz nicht fähig. Dieses Räthsel wird sich auch erst an jenem Tage lösen, wo alles Dunkle aufhört.

„Ihre Schwester verfiel in ein gefährliches Nervenfieber. Meine hochgeliebte Mutter ließ ihr durch eine ihrer treuen Damen, Fräulein v. O . . . r die vorzüglichste Pflege angedeihen, und die kleine Rosa wurde zur Kriegsräthin Lesnäh in Pflege gegeben. Ich meldete Ihnen durch meinen Sekretair diese traurige Affaire. Sie waren beide, Herr Kammerrath, dieser Verbindung abgeneigt gewesen, dies wußte ich von Lestock selbst! Doch der Tod söhnt Alles aus. Nach dem Nervenfieber verfiel die arme Wittwe in eine Agonie — wo man blos die Worte hörte „er kommt", bis es zuletzt in Wahnsinn ausartete. Man rieth, sie zur Genesung nach L. zu zu bringen, doch ich hege die Ueberzeugung, aus dieser Anstalt kommt selten eines heraus, meiner Rosa gefiel es nicht mehr hier, und auf meine Fürsprache nahmen Sie beide Herren die Verwaiste auf.

„Doch warum sahen Sie die Verbindung mit Lestock nicht gern, Herr Kammerrath?"

„Se. königliche Hoheit, wir liebten nicht, daß unsre Schwester einem Stande angehören sollte, worin sie blos um ihres Gatten willen geduldet wird. Doch das Herz der Mädchen liebt zu sehr das Glänzende des Militairs, um der Vernunft Gehör zu geben. Der verstorbenen Eltern Wille gab meinem Bruder alle Rechte über sie, und sollte sie meines Bruders, des Direktors Willen nachgeben, sie that es nicht, es kam ein Zwiespalt in unsrer Familie, wie er oft in Familien zu finden ist.

Sie heirathete den Lestock, glaubte sich als den beleidigten Theil ansehen zu müssen und hob jede Correspondenz auf. So kam es, daß wir nichts von ihrem Ergehen wußten, bis uns die Schreckenskunde durch Se. königl. Hoheit wurde."

Der Prinz hob an: „daß mir daher das Wohl von Rosa am Herzen liegt, glauben Sie mir, und werde daher bald an den Commandeur nach R. schreiben, damit der Hauptmann Schlanz die Remonte mit dem Beginn des Frühlings antritt

Und nun, mein Freund, mich rufen jetzt die Geschäfte, grüßen Sie meine Rosa, mein Pflegetöchterchen von mir und sagen Sie, den Schmuck der Jungfrau werde ich auf ihr liebes Haupt setzen — der sterbende Vater legte meine Hand auf des Kindes Stirn — und ich zum Zeichen, daß ich treu vor einem Gifthauch das mir anvertraute Kleinod bewahrt habe, übergebe sie mit liebender Hand dem Freunde ihres künftigen Lebens. Auf Wiedersehen, mein Freund in R . . . . s."

Der Kammerrath kam tief bewegt zu Hause und setzte sich in einen Fauteuil, um seinen Gedanken Audienz zu geben.

Sein Aufenthalt in Königsberg nährte sich seinem Ende, als an einem Morgen ganz zeitig der Kaufmann Brünl zu ihm kam, und ihn bat, schnell zu seiner Tochter zu kommen, die ihn vor ihrem Ende noch zu sprechen wünschte.

Heftige Gemüthsbewegung hatte eine Zeit beschleunigt, die noch in Ferne lag — und den Tod als milden Freund herbei geführt.

Bleich und der Auflösung harrend lag die von dem Sturme entblätterte Blüthe auf ihrem Lager. Der schmerzliche Zug, der sonst ihren Mund umspielte, war einem seligen Lächeln gewichen, sie wußte ja, daß sie einen gütigen Vater über den Sternen fand.

Sie reichte dem Kammerrath die feuchte kalte Hand entgegen, und bat dem Hauptmann ihren letzten Gruß zu bringen, und die Bitte auszusprechen, daß er manchmal ihres frühen Grabes denken möge. „Ich habe von meinem Vater vernommen, daß er mit einem edlen Mädchen versprochen ist; an des Grabes Rand berührt mich dieses nicht, ich wünsche ihm von Herzen Glück."

Sie sank ermattet zurück, er drückte dem gebeugten Vater die Hand und verließ tief ergriffen das Haus.

Als er den andern Morgen den Reisewagen besteigen wollte, wurde ihm noch die Kunde ihres Scheidens.

Es ist ein holder freundlicher Gedanke
Daß über uns in unermessnen Höhen
Der Liebe Kranz aus funkelnden Gestirnen,
Da wir erst wurden, schon geflochten ward.
Schiller.

Von dem Glacis der Festung Glatz bewegte sich ein Leichenzug ernst und feierlich den Berg hinunter, dem Friedhof zu. Hinter demselben schritt der Lieutnant v. Reinhart mit seinem Freunde Herrn v. Voß. Sie gaben dem nach harten irdischen Kampfe erlegenen Direktor Götze das letzte Geleit. Als die Schollen von Erde dem müden Pilger sein letztes Bett deckten, ergriff der Lieutnant bewegt des Freundes Hand, und sein Mund sprach, indem er hinauf nach Jenseits den Blick richtete: „Herr, vergib ihm seine Schuld!" In der Wohnung des Obrist von Rollev fand er die trauernde Tochter, seine geliebte Hermine: er schloß sie bewegt in seine Arme, und sprach leise: „mein Mädchen, weine nicht, gönne ihm den ewigen Schlummer, ihm ist wohl."

(Fortsetzung folgt.)

Der Geizhals.

(Fortsetzung)

Kaum hatte er den ersten Löffel an seine Lippen gesetzt, so blickte der Alte ungehalten auf seinen Gefährten und sagte: „Thys, Thys, ich begreife nicht, daß Du so erpicht auf's Salz bist?"

„Fünf Körnchen, Onkel Jan".

„Und, was seh' ich da? Fettaugen? Butter in der Suppe? Willst Du mich in meinen alten Tagen auf das Stroh bringen? Wahrlich, Thys, das ist Unrecht von Dir!"

„Ihr seid mit Unrecht ungehalten!" entgegnete der Andere. Cäcilie hat gestern ihre Kartoffeln in dem Topfe gewärmt und dazu ein großes Stück Butter geschmolzen."

Digitized by Google

„Ein großes Stück?“

„Ich hätte den Topf waschen und füllen können.“

„Nein, nein, das durftest du nicht thun.“

„Ich habe mich auch wohl gehütet: so haben wir etwas von dem Fette, das sonst verloren gegangen wäre.“

„Ich habe Dich falsch beurtheilt, Du bist ein wackerer Junge; falls mir auf meinem Sterbebette etwas übrig bleibt, will ich Deine Sorgfalt belohnen, darauf magst Du zählen!“

Da klopfte Jemand leise an der Thür: man hörte deutlich eine schüchterne Stimme, die das Vaterunser betete.

„Schon wieder des Maurer Jans Weib!“ rief Thys unwillig. „Sie hat noch nie etwas bekommen und bettelt doch jeden Tag wieder! Was soll diese Hartnäckigkeit bedeuten? Sie ist vielleicht bezahlt, um mich zu quälen!“

„Schon wieder da?“ meinte Onkel Jan. Man sollte wohl geben und in einem fort geben! „Steh auf, Thys, und jage das Bettelvolk weg!“

Die Thür ging auf und ließ eine arme abgemagerte Frau erblicken, die ein vor der Kälte zitterndes Mädchen an der Hand führte. Sie fuhr fort, ihr Vaterunser zu beten.

Thys war aufgestanden und rief die Frau barsch an: „Zur Thür hinaus! Wir haben nichts zu verschenken! Ihr schleicht euch wohl in's Haus, um zu sehen, ob sich nichts stehlen ließe! Denn zur Arbeit seid Ihr zu faul! Hinaus und macht schnell!“

Die arme Frau kehrte um und wollte das ungastliche Haus verlassen: Thys, sei es aus purer Bosheit, oder, um die Bettlerin zu schnelleren Schritten anzutreiben, stieß sie und das Mädchen so derb in den Rücken, daß die arme Kleine in den Schnee fiel und laut zu weinen anfing. Mit zornentflammten Augen und drohendem Finger sagte die Mutter: „Das wird euch Gott vergelten, Ihr Bösewicht!“ Thys aber achtete nicht auf die Drohung, schlug die Thür hinter sich zu und setzte sich lachend wieder an den Tisch. Beide schimpften weidlich auf Bettler, Diebe und Faulenzer, und fuhren dann ruhig fort zu frühstücken. „Wie findest Du die Suppe, Thys?“ fragte der Alte endlich.

„O sie schmeckt ganz gut, Onkel Jan!“ — und doch nennt Cäcilie das eine Hundekost!“ Man las ihm in den Augen, daß er den Namen Cäcilie mit Absicht nannte.

„Ach, Du weißt ja, Thys, daß Cäcilie mit jedem Tage mehr vom rechten Pfade abkommt? Sie wird jetzt ein Leckermündchen und putzsüchtig und verschwenderisch!“

„Ob ich das merke, Onkel Jan! Ich spreche selten davon, denn Cäcilie ist das verhätschelste Kind; sie darf thun, was ihr beliebt: Butter essen, schöne Kleider tragen, Feuer anmachen, Geld verschenken! Ich bemitleide Euch, Onkel Jan, und erschrecke bei dem Gedanken, welche böse Folgen Eure Kinder Nachsicht mit dem Mädchen nach sich ziehen kann; doch mehr noch bemitleide ich unsere arme Cäcilie, die verführt wird und auf dem schlimmen Wege täglich einen Schritt weiter kommt.“

„Wie viel bleibt uns von der Butter übrig, die wir verflossene Woche kauften?“ frug der Alte in Gedanken versunken.

„Das halbe Pfund ist fast ganz auf, war die Antwort.

„So? da muß ich also wieder einen silbernen halben Frank für ihre Verschwendung opfern! O du lieber Gott!“

„Es hat morgen Zeit, Onkel Jan,“ versetzte Thys und sah mit geheimer Freude, wie der Alte kummervoll die Hände über die Augen legte; ein eigenthümliches Lächeln zog über sein häßliches Gesicht, und er fuhr fort: „Ihr möget es glauben oder nicht, Onkel Jan; aber es die lautere Wahrheit: Cäcilie wird von Mutter Anna in Grund und Boden verdorben. Man tischt ihr dort allerlei Leckerbissen auf, man macht ein Feuer an, als wollte man das Haus niederbrennen, und spottet dazu über uns, um ihr Abscheu gegen uns einzuflößen. Daß Cäcilie immer außer dem Hause ist und mit dem Gelde umgeht, als wüchse es ihr auf dem Rücken, das ist die Schuld der Wittwe; aber die scheinheiligen Leute wissen wohl, was sie vorhaben; sie wollen sich eine Leibrente sichern, die ihnen tausend Prozent abwirft.“

„Ja, Thys, Mutter Anna ist arm; bei ihres Mannes Tode konnte sie kaum die Kirchengebühren bezahlen, — aber dennoch mußte sie den Sarg aus Eichenholz haben und vier Messen lesen lassen. Aber eben darum begreife ich nicht recht, was Du mit den Ausgaben und der Leibrente sagen willst!“

„Seht, Onkel Jan,“ antwortete der Andere mit erkünstelter Traurigkeit, „ich will es nicht länger verhehlen; es lastet mir schon zu lange auf dem Gewissen. Dazu gebietet mir die Liebe, die ich meinem Wohlthäter schuldig bin . . .“

„Was bedeuten diese dunkeln Worte? Du machst mir bange!“

„Ihr habt wohl Grund dazu, armer Onkel Jan! — Hört nur, ich will Euch etwas mittheilen, das Euch verwundern wird: aber, um Gotteswillen, bleibt ruhig und gelassen; ich würde es mir nie verzeihen, wenn Ihr Euch allzusehr grämtet.“

„Nun, weiter?“

„Ihr wißt wohl, Onkel Jan, daß die alte Anna einen Sohn hat?“

„Ja, den kleinen Bart (Bartholomäus), den Taugenichts, der meine Aepfel stahl, ehe der Hof ummauert war. Wenn der älter wird und nicht an den Galgen kommt, so verfehlt er sein Loos.“

„Aber das ist lange her, Onkel Jan, damals war ich noch nicht hier. Jetzt ist Bart zum Jüngling herangewachsen und spielt eine andere Rolle, die um nichts besser ist. Des Sonntags, und zuweilen in der Woche, wenn es etwas zu thun gibt, beschäftigt man ihn in den Herbergen. Dort trinkt er das Bier kannenweise, tanzt und singt und lacht, und ist obenan, wo es heißt: Freut Euch des Lebens.“

Digitized by Google

„Schändlich genug! Was sagt Mutter Anna dazu?"

„Ja, die ist aus demselben Stoffe, sie hält so viel auf ihren Sohn, als ob sein Name schon im Kalender stünde. Und wißt Ihr jetzt, warum man Eurer Cäcilie auf dem Kapellenhöfchen so sehr schmeichelt, warum man sie so reichlich bedient und durch die Bande der Lüsternheit und des Hochmuths zu ketten sucht?

„Nun, warum denn?"

„Weil die Wittwe zwischen ihrem Sohne und Cäcilie etwas anzetteln und Eurer Nichte den Jungen zum Mann geben will. Begreift Ihr jetzt, Onkel Jan?"

Der Alte schüttelte nachdenkend mit dem Kopf, wie Jemand, der eine Erklärung nicht völlig versteht.

„Ich höre wohl," sagte er, „doch was ist dabei für mich zu besorgen? von mir hat Cäcilie doch keine Mitgift zu erwarten."

„Guter Onkel Jan!" rief Thys mitleidig aus, „Euer edles und offenes Herz kann eine solche Falschheit und Habsucht nicht recht fassen. Ich muß mich klarer ausdrücken. Mutter Anna ist arm; ihr Sohn auch. Ihr aber seid reich."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Chinesischer Selbstmord.) Die höhern Klassen der chinesischen Gesellschaft haben, wie ein katholischer Missionär von dort berichtet, eine eigene Manier des Selbstmordes. Sie legen Goldblech, so fein wie Papier, auf den Leib, welches dann so fest anklebt, daß das Athmen plötzlich gehemmt wird und sofortige Erstickung erfolgt.

Letzter Tage begann vor dem Pariser Assisenhofe der Prozeß eines berüchtigten englischen Schwindlers und Fälschers, dessen Abenteuer ihres Gleichen suchen. In den letzten 18 Jahren wurden von einem Engländer an den verschiedensten Orten und unter verschiedenen Namen Fälschungen verübt und Alles deutet darauf hin, daß Cavendish sich diese Verbrechen zu Schulden kommen ließ. Es scheint, daß er bereits im Jahre 1819 von einem französischen Gerichtshof verurtheilt worden, die Kontumazialurtheile abgerechnet, denen er durch die Flucht zu entgehen wußte. Die Untersuchung stellt heraus, daß er im Jahre 1827 in Holland, im Jahre 1830 zu Venedig, 1836 zu Hamburg und 1850 zu Rom verurtheilt worden. Es hat sich herausgestellt, daß er unter verschiedenen Namen sich vier Mal in England verheirathete. Seine Verhaftung geschah zu Paris zufällig, indem ein Wirth aus Boulogne ihn wegen Schulden einstecken ließ und sich herausstellte daß der Kreditbrief, den er seinem Gläubiger vorgezeigt, gefälscht war. Cavendish wurde schuldig erkannt und zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurtheilt.

Erinnerung an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adeliche aus Franken.

(Fortsetzung.)

Nach der übereinstimmenden Erzählung der ältesten und bewährtesten Geschichtschreiber (als Volcmar in Oefele's Sammlung II. 552. und Albert Argent. bei Urstis. II. 122. und A.) war König Friederich, nach dem Verluste seiner Begleiter mit seinem von einem tödtlichen Lanzenstiche durchbohrten Rosse zu Boden gesunken, als er von einem nicht genannten Dienstmanne des Burggrafen Friedrich von Nürnberg *) aufgefordert wurde, sich als Gefangener zu ergeben. Auf die Anfrage des Königs, in wessen Dienst er stehe, gab dieser Ritter sich als einen Vasallen des Burggrafen zu erkennen, worauf ihm Friedrich sein Schwert überreichte und dem Burggrafen selbst vorgestellt zu werden verlangte. Nach den späteren Berichten der bayerischen Chronisten Adlzreiter, Arnbeck und Aventin soll dieser Ritter ein bayerischer Adeliger, Albrecht Rindsmaul, bayerischer Stadtpfleger zu Neustadt an der Donau und Schwephermanns Schwager gewesen sein, welcher, nach andern Nachrichten aber, vor dem Beginne der Schlacht nebst Conrad von Baierbrunn zum Wächter des Reichspanieres erkoren worden war, oder den linken Heeresflügel befehligte. Auch die neueren Geschichtschreiber Mannert und Buchner nennen den erwähnten Ritter Albrecht Rindsmaul. Letzterer nahm die irrige Angabe in seiner Geschichte von Bayern V. 327. Rindsmaul sei Stadtpfleger zu Neustadt an der Aisch gewesen, wieder zurück in den bayer. Annal. 1834 Nr. 17.

Daß dieser oben erwähnte adelige Client des Burggrafen von Nürnberg (dessen Hülfstruppen bekanntlich den Ausschlag im Treffen gaben) aber weder Albert Rindsmaul, noch ein Anderer, gewesen, sondern der fränkische Ritter Eberhard von Masbach, (ein Ministerial des mit dem Burggrafen von Nürnberg alliirten Grafen von Henneberg) hat zuerst aus Documenten der im vorigen Jahrhunderte (mit Philipp Adam von Masbach, als dem letzten seines Namens, Schildes und Helmes) erloschenen Masbachischen Familie nachgewiesen Mag. Johann Griblebius in seinem seltenen Druckwerke: Insignia nobil. ord. equestr. franconor. oder Beschreibung der Wappen etlicher vom Adel in fränkischer Ritterschaft, gedruckt zu Frankfurt a. M. 1591.

„Hinc Eberharde venis generoso patre creatus —
Dum capis insignem Romano nomine regem,
(VI non orta bene LVX MICaeLIs erat.**)
Hinc galea est ornata magis radiantibus astris etc."

*) „Burggravius de Nuremberg habens unum clientem nobilem et magnae probitatis virum bellicosum, hic cepit ducem Austriae et fratrem eius Henricum," nach Volcmars Erzählung.

**) Die irrige Jahresangabe 1323 für 1322, welche dieses Chronostichon enthält, findet sich auch bei Schart und Reichelbeck.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 63 Mittwoch den 15 März **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 14. März 1854. Ein Gesuch um Erlaubniß zum Verkaufe von Wasseln in nächster Messe am Brückenaufgange wird genehmigt. — Statt des aus dem 3. Distrikte weggezogenen Distriktsvorstehers, Hrn. Kfm. Wirsing, wird Hr. Chirurg Karl Dehler ersucht, die Distriktsvorsteherstelle zu übernehmen; als Spitaldeputirter wird für Hrn. Kfm. Wirsing Hr. Glasermeister Karl Mangold bestimmt. — Die Gründung des Vereins zur heiligen Kindheit wird angezeigt. — Ein Gesuch eines Photographen um Aufenthaltsgestattung zum Zwecke des Photographirens wird abgewiesen, dagegen das Aufenthaltsgesuch eines Lithographen und Silhoueteurs auf 10 Tage genehmigt.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. März. Johann Fleischmann von hier, ansässig in Veitshöchheim, um eine Buchdruckerkonzession. Joh. Baptist Weippert von hier um eine Garküchenkonzession. Christoph Henninger, Bürger und Wurstlermeister dahier, um eine Weinwirthschaftskonzession.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 14. März wurde Franz Ludwig Eck, verheiratheter Rothgerbermeister von Bütthardt, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen; dagegen Elisabetha Goll von Stadtschwarzach wegen Vergehens der Preßpolizei-Uebertretung zu einem 48stündigen Polizeiarreste verurtheilt.

Vom 16. März bis 6. April 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 16. März 1854 früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Barbara Heilmann von Randersacker, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, und um 10 Uhr gegen Johann Brückmann von Höllrich, wegen Vergehens des Diebstahls. Nachmittags um 2 Uhr gegen Heinrich Rogati von Stadtschwarzach, und um 3 Uhr gegen Elisabetha Oberlies von Aura, beide wegen Vergehens des Diebstahls. Den 17. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Rosenberger von Bonnland, wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Georg und Konrad Depvisch von Hopfenstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 18. März früh um 8 Uhr gegen Andreas Götz, Taglöhner und Waldhüter von Burgsinn, wegen Vergehens fahrlässiger Tödtung. Den 21. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Bernhard Kraus, Schiffer von Kitzingen, wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Andreas Bader, lediger Maurergeselle von Großlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 22. März früh um 8 Uhr gegen Adam Leipold, Bauer von Fahr, wegen Verbrechens der Widersetzung und der Amtsehrenbeleidigung. Den 23. März früh um 8 Uhr gegen Johann Volkenstein von Gerbrunn und Compl., wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 24. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Gresser II. von Roden und Compl., wegen Verbrechens des Meineides. Den 28. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Michael Kuhn von Güntersleben, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 30. früh um 8 Uhr gegen Georg Döll von Elfershausen, wegen Verbrechens des Betrugs. Den 31. März Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Wagenhäuser von Friesenhausen, wegen Vergehens des Betrugs, und um 3 Uhr gegen Friedrich Hirt von Willanzheim, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 1. April 1854 früh um 8 Uhr gegen Anna Margaretha Quillmann von Giechenbach, wegen Verbrechens des Diebstahls, der Unterschlagung und des Betrugs, dann um 10 Uhr gegen Anton Bayer, Badergehilfe von Erlangen, wegen Verbrechens des Betrugs und der Unterschlagung. Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Hemmerich von Versbach, wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 4. April Nachmittags um 2 Uhr gegen Leonhard Singer, Metzgermeister von Winterhausen, wegen Vergehens der Eigenthumsbeschädigung. Den 6. April früh um 8 Uhr gegen Georg Krönert von Rieden, wegen Verbrechens der Brandstiftung 4. Grades.

Dem Vernehmen nach wurde der bisherige Kaplan zu Ettleben, Ldg. Werneck, Priester Martin Debon, auf die erledigte Lehrstelle an der Lateinschule zu Amorbach berufen.

Das königl. Staatsministerium des Handels ꝛc. beabsichtigt, nach allerhöchster Intention, ähnlich den Stamm- und Landgestüten für Pferde, auch Stammgestüte für Rindvieh in den einzelnen Regierungsbezirken zu errichten. Gutachten der k. Kreisregierungen und Kreislandwirthschafts-Comités sind hierüber bereits eingefordert worden.

Zur Beschlußfassung über die Gründung eines Johannis-Vereines in unserer Stadt ist auf morgen Nachmittag eine Versammlung von Freunden und Freundinnen der Armen im großen Rathhaussaale anberaumt.

Zum Benefize des Herrn Stemmler wird morgen das Birchpfeiffer'sche Stück „Steffen Langer aus Glogau,

Digitized by Google

oder der holländische Kamin" zur Aufführung kommen. Kunstfreunde, welche schon früher Gelegenheit hatten, Herrn Stemmler als Träger der Titelrolle zu sehen, versichern einmüthig, daß diese Rolle zu den besten des Hrn. Stemmler gehöre. Das hiesige Theaterpublikum hat der thätigen Mitwirkung des Hrn. Stemmler so viele genußreiche Abende zu verdanken, daß es gewiß nicht unterlassen wird, dem Benefizianten seine Anerkennung durch zahlreiche Theilnahme zu bethätigen, insbesondere, wenn wir die Aufführungen „der Karlsschüler", „Eine Frau", „Fräulein v. St. Cyr", „Bekenntnisse", „ein englischer Freund", das Portrait der Geliebten ꝛc." ins Gedächtniß zurückrufen.

Aus München wird dem Frankfurter Journal geschrieben: Der deutsche Handelsstand wird es mit freudigem Interesse vernehmen, daß die verwickelte Weltlage auf den Bau unserer Eisenbahnen bis jetzt keinen nachtheiligen Einfluß ausgeübt; vielmehr wird auf allen Stationen rüstig fortgearbeitet, und was namentlich den Bau der Bamberg-Frankfurter Bahn betrifft, so kann ich Ihnen aus bester Quelle mittheilen, daß dieselbe bis Schweinfurt sicherlich im Monat Juni eröffnet wird.

In neuester Zeit mehren sich die Unglücksfälle beim Holzfällen in auffallender Weise, und scheint bei diesem Geschäfte die nöthige Vorsicht oft außer Augen gelassen zu werden. So wird neuerdings ein solcher Unfall aus Kirchaich, Ldg. Eltmann, berichtet, wo am 8. beim Holzfällen ein 8jähriges Mädchen von einem umstürzenden Baume erschlagen wurde.

Nürnberg, 13. März. Es trägt sich das Gerücht, Se. Maj. König Max werde noch im Laufe dieses Monats in unserer Stadt eintreffen, die Arbeiten auf der Burg in Augenschein nehmen und später längere Zeit hier verweilen.

München, 13. März. Heute Nachmittags 3 Uhr wurde der Guß der Westenrieder Statue unter Leitung des k. Erzgießerei-Inspektors v. Miller vollkommen gelungen beendet, nachdem am gestrigen Abend um 6 Uhr der Schmelzofen geheizt worden. Die Quantität des hiezu verwendeten Metalls beträgt 50 Zentner.

Aus Düsseldorf wird berichtet, daß Robert Schumann's Krankheit in eine vollständige Geisteszerrüttung übergegangen ist und der Unglückliche in eine Irrenanstalt hat gebracht werden müssen.

Im Sande der lüneburger Haide hat man Quecksilber, und zwar in so reichlicher Menge entdeckt, daß aus einem Kubikfuß Sand ein Pfund Quecksilber geschieden wurde. In solchem Falle würde die verrufene Gegend zu einem wahren Californien werden.

Man spricht neuerdings von einem baldigen Besuche des Kaisers und der Kaiserin der Franzosen in London.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. März. Aus Petersburg wird geschrieben, daß man russischer Seits Alles aufbietet, um die Ostseeflotte zu verstärken.

Oesterreich. Wien, 13. März. (Telegraphische Nachricht.) Großer Andrag zur Unterzeichnung des neuen österreichischen Anlehens.

Ausland.

Frankreich. Paris, 12. März. Der heutige Moniteur enthält die vollständige Zusammensetzung der orientalischen Armee. Unter den Commandirenden ist Prinz Napoleon als Reservebefehlshaber aufgeführt. Was aber die demselben zugedachte Rolle betrifft, so darf man nicht glauben, daß die unter ihn gestellten „Reservetruppen" bloß zum Rückhalt für die im Gefecht befindlichen oder zu ähnlichen weniger gefahrvollen Zwecken bestimmt sind. Sie werden vielmehr, wie in den Kaiser-Kriegen die Garde, jedesmal auf dem Schlachtfeld erscheinen, wenn es sich darum handelt, den Ausschlag zu geben. Das „Reservekorps" des Prinzen Napoleon besteht daher auch aus besonders tüchtigen Truppen, worunter das aus der ganzen Marine-Infanterie ausgewählte Regiment, ein Regiment Zouaven, ein Regiment leichte Infanterie und viele Artillerie, und wird mit den ersten Transporten nach der Türkei gehen. — Die gestern Abend erfolgte Abreise des Herzogs von Koburg über Brüssel nach Deutschland zeigt der Moniteur mit folgenden Begleitworten an: „Se. kgl. Hoheit, der sich während seiner hiesigen Anwesenheit das Vertrauen und die Zuneigung des Kaisers erworben hat, nimmt das Bedauern aller Derer, die in seine Nähe gekommen sind, mit sich fort."

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 27. Februar. Französische und englische Ingenieure sind gegenwärtig an den Dardanellen damit beschäftigt, in aller Eile die Dardanellenschlösser auszubessern und in einen haltbaren Zustand zu versetzen, namentlich gegen Angriffe von der Landseite her. Man hat dabei wohl den Fall einer Ueberrumpelung derselben durch eine etwa anrückende russische Armee im Auge.

Corfu, 9. März. Drei türkische Dampfer sind von Prevesa, wo sie 2500 Mann türkische Truppen ausgeschifft hatten, hier angekommen.

Der Rückzug des russischen Belagerungskorps von Kalafat wird bestätigt: die zurückgelassenen Zernirungstruppen sollen nur 10,000 Mann stark sein.

Die Wiener „Presse" meldet nach einem Bericht ihres Korrespondenten aus Salonich vom 28. Februar, die griechischen Insurgenten seien bei Larissa gänzlich geschlagen worden.

Holz-Versteigerungen.

Am 22. März vom kgl. Forstamte Eltmann früh 9 Uhr beim Jägerhäuschen im Distrikte Ebersberg Eichen-, Buchen- und Kiefern-, Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte, Brennholz, Wellen.

Am 22. März vom Stadtmagistrate Miltenberg Nachmittags 2 Uhr Eichen-Abschnitte vorzüglicher Qualität zu Commerzialholz.

Frankfurt, 14. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1034 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63½ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 91½, dto. 4½ pCt. 98⅜, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 104¼, Württemberg 3½ pCt. 81½, dto. 4½ pCt. 99⅜, Baden 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 50-fl.-Loose 64¾, dto. 35-fl.-Loose 37¾, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 14. März.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 49 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Tapeten- und Borduren-Lager.

Hiemit empfehle ich wieder für dieser Saison mein auf das reichhaltigste neu assortirte **Tapeten- und Borduren-Lager** in schönster Auswahl zu den billigsten Preisen.

Franz Ph. Rossat-Geiller,
am Dom.

Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M.

Gasthaus mittleren Ranges,

in sehr günstiger Straße und Geschäftslage, und zunächst den Landungsplätzen sämmtlicher Dampfboote, wird hiemit dem reisenden Publikum ergebenst empfohlen, mit der Zusicherung billiger und guter Bedienung.

J. G. Strauss.

Seifen-Essenz.

8 bis 10 Tropfen mit Wasser vermischt, genügen, um den stärksten Bart zu erweichen und das Rasiren wesentlich zu erleichtern.

Die ganze Flasche 27, die halbe 12 kr., Lager bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **E. Ichon** in Bremen.

Anzeige.

Bei Unterzeichnetem sind 300 gros beste **Holzschrauben**, sowie eine große Parthie ächt englische und französische **Feilen** unter den Fabrikpreisen zu haben.

Joh. Adam Wirsing, Eisenhändler,
am grünen Markt.

Beicht- und Communion-Andenken

mit und ohne Gebete, schwarz wie colorirt, klein und groß, in 32 verschiedenen Sorten zu allen Preisen empfiehlt geneigtester Berücksichtigung

Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Im Konkurs des vormaligen Zieglers Johann Faßel von Eibelstadt wird Termin zum Verstriche des zur Masse gekommenen Wohnhauses Nr. 88. Pl.-Nr. 370, mit Keller, Stallung, Hof- und Wurzgarten, zunächst am obern Thor gelegen, im Taxwerth von 1100 fl. auf

Dienstag den 28. März d. Js. Nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt, unter Zugrundlegung der Bestimmungen der §§ 98—101 des Proz.-Ges. vom 17. Nov. 1837 festgesetzt. Besitz- und zahlungsfähige Käufer werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß auswärtige Steigerer sich beim Striche durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Ochsenfurth, den 4. März 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 16. März 1854. Zum Benefize des Hrn. Stemmler. **Steffen Langer von Glogau,** oder: Kaiser und Seiler. Schauspiel in 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Freitag den 17. März 1854. Gastdarstellung des Komikers Herrn Treumund aus Wien. **Der Verschwender.** Original-Zaubermährchen in drei Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von Conr. Kreutzer. Valentin, Hr. Treumund als Gast.

Am Karneval wurde ein großes wollenes **Herrenhalstuch** (Balladin) verloren. Der redliche Finder wird gebeten solches gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Möbel-Magazin

von **Jos. Kleinschnitz,** Schreiner, Neubaustraße Nr. 68, empfiehlt eine schöne Auswahl verschiedener Gattungen Möbel zu den billigsten Preisen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener Mann sucht eine Stelle als **Gerichtsdienersgehilfe** u. kann sogleich eintreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes reinliches Mädchen sucht eine Stelle als Amme. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein Mädchen, welches kochen und nähen kann, sogleich gesucht im 5. D. Nr. 228.

Ein gut rentirendes **Haus** mit Stallung, welches sich zu Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Quartier von 3 Zimmern ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Zu vermiethen bis 1. April ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einer freundlichen Lage. Näheres in der Expedition.

Im 4. D. N. 180 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern, Stallung, Hofrecht, Bronnen, Keller, alles in gutem Zustande, zu vermiethen, sowie ein Weinberg im Neuenberg aus freier Hand zu verkaufen.

In der Ursulinergasse Nr. 196 ist ein Logis, auf die Straße gehend, von 1 heiz- und 1 unheizbaren Zimmer, heller Küche und sonstigen Erfordernissen aufs Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Vorläufige Anzeige für Kaufleute en gros, Mode- und Putzhandlungen.

Unterzeichnete beziehen die nächste Frühjahrmesse mit einem reichhaltig assortirten Lager selbstgefertigter feinen Stroh- und Roßhaar-**Damenhüte**, Strohhüte für Herren und Kinder, Roßhaar- und Strohborduren, Florentiner Strohgeflecht, Strohlitzen ꝛc.

Für die neueste **Pariser Façon** wird garantirt.

Bei sehr solider und geschmackvoller Arbeit werden die billigsten Preise gestellt. Zur geneigten Abnahme empfehlen sich

C. Strebel & Comp.
Strohhutfabrikanten aus Bayreuth.

Plattnersgasse-Eck.

Carl Dessauer,

Corsettenfabrikant aus Stuttgart,

besucht bevorstehende Ostermesse wieder mit einem großen Lager schön und dauerhaft gearbeiteter **Corsetten** und **Morgenleibchen**, vorne zum schließen. Corsetten mit den verschiedenartigsten mechanischen Einrichtungen mit Maschine und Rollen, mit halben und ganzen elastischen Einsätzen, so wie **Kinder-Corsetten** in allen Größen, sämmtliche in großer Auswahl von fein englisch Leder, leinen und halbleinen Drill und ostindischen Ranking.

Die Bude mit Firma befindet sich vor dem Neumünster.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich gebe mir die Ehre, die Anzeige zu machen, daß ich mein seit 46 Jahren dahier betriebenes

Parapluis-Geschäft

meinem Sohne, der schon seit mehreren Jahren mein Geschäft geführt hat, übergeben habe.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich, dasselbe auf meinen Sohn zu übertragen, und empfehle mich achtungsvoll.

Würzburg, den 13. März 1854.

Alexander Hallein.

In Bezug auf Vorstehendes mache ich die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines Vaters im Hause des Herrn Färbermeisters Seubert am Markte fortführen werde und bitte, das meinem Vater so lang bewiesene Vertrauen auf mich zu übertragen und empfehle mein neu assortirtes Lager von allen Sorten

Sonnen- und Regenschirmen

von guten Stoffen, solider und eleganter Arbeit zu den billigsten Preisen.

Außerdem werden alle Reparaturen schnell, gut und aufs billigste besorgt und werde es mir angelegen sein lassen, meine geehrten Abnehmer durch reelle und gute Bedienung zufrieden zu stellen.

Ergebenster
Franz Hallein,
Schirmmacher.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Eine große Sendung

der neuesten **gewirkten** und **wollenen Longchâles**, sowie **viereckiger Tücher** empfehlen zu **äußerst billigen Preisen**

Rom & Wagner.

Herr K., Herr R. und Herr D. werden höflichst ersucht, Ihre allzugroße Besorgniß über ein gewisses Haus in D. abzulegen, da es auf die 3 Herrn auch nicht ankömmt; wenn Euch dann auch der 24-gers Wein sauer vorkommt, so laß man andere sprechen, die die Weine besser kennen.

Morgen den 16. März

musikalische Abendunterhaltung

im Gasthause zur Mainlust.
Anfang 7 Uhr,
wozu ergebenst einladet

Louis Bayer.

Gesalzene **Hechte**, neuer **Laperdan** und **Vollbückinge**, frisch angekommen bei

C. A. Kinzinger.

Verloren

wurde eine goldne **Vorsteckknadel.** Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in Nr. 175 Dist. 3. über 3 Stiegen gegen Belohnung abzugeben.

Bitte um die gefällige Abgebung eines gestern etwa auf dem Glacis gefundenen **Brillenfutterales** mit blauer Perlen-Decke in der Expedition dieses Blattes.

Bei der Redaktion d. Bl. sind für die arme Wittwe eingegangen:

Transport: 18 fl. 6 kr. — Von Ung. 12 kr., D. R. 30 kr., G. K. 48 kr. — Summa: **20 fl. 6 kr.**

Indem wir hiemit diese Sammlung schließen, sagen wir allen edlen Wohlthätern im Namen der bedrängten Wittwe den innigsten Dank.

Die Redaction.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. März.

(Adler.) Kfte.: Fuchs a. Frankfurt, Budecke a. Cöln, Kaiser a. Bamberg, Merkle a. Weinheim, Lampert a. Mannheim Chandon, Medziner a. München. — (Kleebaum.) Kfte.: Lemm a. Neustadt, Sir a. Schweinfurt, Göller a. Trier. Degen, Brauer aus Mergentheim. Hermann, Lithograph a. Eisenach. — (Kronprinz.) Kfte.: Meyer a. Krauß a. Rheinecke, Gottschalk a. Frankfurt, Eindhoven, Fabr. a. Karlsruhe. Zenthgraf, Direktor a. Wertheim. Bar. v. Kreß, Oberinspektor a. Markbreit. Eckert, Rentamtm. a. Lohr. — (Mainlust.) Kfte.: Löser aus Nürnberg, Hofelder aus Fürth, v. Ammon, Rechtspraktt. a. Obernburg. — (Schwan.) Kfte.: Sabl u. Süßkind a. Frankfurt, Wucherer a. Aschaffenburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Rudolf a. Sinn. Weltner aus München. Gerhard, Rent. a. Brüssel. Röder, Geschäftsreisender a. Nürnberg. Streck, Priv. aus Effelbach.

Gestorben:

Joseph Lou. 1 Jahr 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 63 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Güterstrich.

Der Unterzeichnete läßt

Dienstag den 21. März Vormittags 9 Uhr

circa 90 Mrg. Felder auf Würzburger, Gerbrunner und Randersgckerer Markung gelegen, in seiner Wohnung 4. Dist. Nr. 83 bei Schreinermeister Herrn Bergold auf der Neubaustraße, öffentlich verstreichen, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 10. März 1854.

Franz Leimig.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des königl. Advokaten Endres zu Würzburg werden alle diejenigen, welche der Verlebte als Anwalt vertreten hat, aufgefordert, die betreffenden Manualakten **binnen 14 Tagen** in der Sterbewohnung 3. Distrikt Nro. 215 abzuholen.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Im ehemaligen Hause des Kaufmann Franz Frainiér in Volkach werden wegen Umzug

Donnerstag den 23. März früh 9 Uhr

mehrere neue guterhaltene Möbel, worunter auch ein Kaunitz und ein ausgezeichnetes ganz neues Forte-Piano, mehrere schöne Aladaster-Uhren, Bilder und verschiedene Gegenstände, gegen baare Bezahlung aus freier Hand öffentlich verstrichen.

Holzversteigerung im k. Forstamte Lohr.

Am **Dienstag den 21. d. Mts. früh 9 Uhr** anfangend, werden im Gasthause zur Rose dahier nachverzeichnete Holzsortimente öffentlich versteigert:

I. Aus dem Reviere Ruppertshütten.

Abtheilungen Tannengarten, Irefgrund, Bauwald, Ochsenlager, Willbachsgrund, Pferdsfohl und mehrere andere

145 Eichen-Abschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet,
13 Buchen-Nutzholzabschnitte,
2 Birken " "
100 Lärchengeräthstangen,
600 Fichten-Latten- und Leiterbaumstangen,
800 " Hopfenstangen,
1000 " Baumpfähle,
800 " Bohnenstecken,
6¾ Klftr. Eichenmüsselhölz zu 6' Länge,
20¼ " " " " 3' "
33 " " scheithol L. Cl.

II. Aus dem Reviere Langenprozelten.

Abtheilung Geroldskammer.

19 Eichenbau- und Nutzholzabschnitte, welche wegen nicht erreichter Taxe der Versteigerung wiederholt aufgelegt werden.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und die betr. k. Revierförster sind angewiesen, dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die Buchen- und Birkenabschnitte, sowie die Lärchen und Fichtenstangen werden für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler, alles übrige Holz hingegen wird in freier Concurrenz unter den normalmäßigen, bei der Versteigerung bekannt gegeben werdenden Bedingungen verwerthet

Im Falle das erstbenannte Gehölz zum Lokalbedarf keinen Absatz finden sollte, wird dasselbe der Versteigerung im freien Verkehr aufgelegt.

Die dem Forstamte hinsitlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeitsatteften zu versehen und jene, die im Auftrage Anderer zu steigern beabsichtigen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 6. März 1854.

Königliches Forstamt.
Carben.

Schmiedeanwesen-Verkauf.

In Aub, kgl. Landgerichts daselbst, ist eine in gutem Betriebe stehende Schmiede-Gerechtsame, Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand billig zu verkaufen, auch kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Braumann in Aub.

In Baldersheim bei Aub ist eine **Schmiede** zu verkaufen.

Es steht ein schöner zweijähtiger Eber zu verkaufen bei dem Oekonomen Joseph Johann Rettner in Egenhausen k. Ldg. Werneck.

Ein honettes **Mädchen** sucht bei einer honetten Familie auf Ostern einen Platz. Dasselbe ist im Kochen und sonstigen häuslichen Arbeiten erfahren und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Das Nähere ist täglich von 9 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags in der obern Kaserngasse Dist. 4 Nr. 184 über zwei Stiegen zu erfragen.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in einer großen Wirthschaft in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Herrn und Frauenhemden werden sehr schön und billig verfertigt. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Matzen (Osterkuchen) sind zu haben bei Bäckermeister Heimann auf der Neubaugasse.

Zu vermiethen

für bevorstehende Messe ist der Eckladen im vormals Müller'schen Caffeehause am Vierröhrenbrunnen. Das Nähere bei P. Ph. Schnös.

Ein freundliches Logis von vier ineinandergehenden Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist um fl. 112 zu vermiethen im 3. D. Nr. 222.

Am Vierröhrenbrunnenplatz Nr. 258 und 259 sind zwei Verkaufslokale zur Messe zu vermiethen.

Ein freundliches abgeschlossenes Quartier von 5 Zimmern mit Gartenaussicht nebst Küche und Kammern ist auf den 1. Mai zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222 hinter der Reuererkirche.

Ein möblirtes **Zimmer** im 5. D. Nr. 126 ist billig zu vermiethen.

zed by Goo

Unsern geehrten Abonnenten der

Allgemeinen Musterzeitung

zur Nachricht, daß wir mit der ersten Nummer des II. Quartals eine **Prämie**, bestehend in einem „Album für weibliche Arbeiten," eine Sammlung sehr hübscher Stickmuster ꝛc. ausgeben.

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Reit-Brillen,

sehr praktisch gearbeitet, von sehr feinem gehärteten Stahl, mit den feinst geschliffenen Gläsern, nach jedem Bedarf, sowie seine übrigen bestassortirten optischen Fabrikate, empfiehlt ergebenst

D. Ehrenstein, Optikus,
Eichhornstraße.

Oel-Lacke und **Weingeist-Firnisse,** besonders schwarzer **Leder-Lack,** sind billigst zu haben in der Spezereihandlung von

Müller & Zehner.

Ein junger Mann von 25 Jahren, der 10 Jahre in Frankreich, Italien und Afrika gelebt, Baccalaureus der Wissenschaften und vom Staate Würtemberg geprüfter Fachlehrer der franz. und italien. Sprache, eröffnet hier einen Cursus obengenannter Sprachen, nach einer eben so leichten, als vorzüglich guten Methode.

Für solche Personen, die im Studium der einen oder der anderen Sprache schon ziemlich vorgerückt sein sollten, werden wöchentlich 2 Abendstunden ausschließlich nur der Conversation gewidmet.

Zu sprechen jeden Tag von 10—2 Uhr im Gasthofe zum „Kleebaum."

G. L. Mühleck.

Eichenlohrinde-Versteigerung

im königlichen Forstamte Lohr.

Das diesjährige Eichenlohrinde-Ergebniß aus nachbenannten Revieren wird

Dienstag den 21. März Nachmittags 2 Uhr

im Gasthause zur Rose öffentlich dahier versteigert.

I. Revier Langenprozelten.

Abth. Geroldskammer	circa	1600	Bund	Eichenlohrinde,
" Lindenhalle	"	10000	"	"
" Krumbacherwald	"	20000	"	"
" Michelberg, Wartei				
" Massenbuch	"	2000	"	"
Steuzenberg	"	10000	"	"

II. Revier Ruppertshütten.

Abth. Krumbacherwald circa 10000 Bund.

Dieses wird mit dem Beifügen veröffentlicht, daß die betr. kgl. Revierförster angewiesen sind, die zur Rindennutzung bestimmten Abtheilungen den Strichslustigen auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die dem Forstamte rücksichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Kaufsliebhaber haben sich mit Zahlungsfähigkeits-Attesten zu versehen, und jene, die im Auftrage Anderer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 6. März 1853.

Königliches Forstamt.
Garben.

Bekanntmachung.

Am **Mittwoch den 22. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** wird am Sitze des kgl. Stadtrentamtes das im sg. Katzenwickerhofe noch bestehende alte Gebäude sowie der Stacketenzaun unter den beim Striche bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 10. März 1853.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Wechsel auf unser Haus Rosenheim & Brother in New-York sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Ein Mädchen, welches kochen kann, und sich den häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ostern in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1200 fl. sind gegen doppelte Versicherung im Landgerichte r/M. ohne Unterhändler auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind 600 fl. Vormundschaftsgeld gegen hinreichende Sicherheit auszuleihen. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Ein Kapital von **20,000 fl.** gegen gehörige Verzinsung auf 1ste Hypothek eines um 44,415 fl. gerichtlich taxirten Grundvermögens wird ohne Unterhändler in zwei Monaten oder auch eher aufzunehmen gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein gewandtes **Mädchen** wird auf Ziel Ostern gesucht im Dist. 4 Nr. 256.

Im 2. Distrikt Nro. 242 ist ein Quartier von fünf Zimmern zu vermiethen.

Das dem Universitäts-Eingange gegenüber gelegene Parterre-Logis (3. Distrikt Nro. 64) aus zwei **neu** möblirten Zimmern bestehend, ist vom 1. April an, an einen, mit eigener Bedienung versehenen Herrn zu vermiethen.

Zwei **Zimmer** mit 2 Betten sind zu vermiethen in der Innerengrabengasse Nr. 122

In der Theaterstraße gegenüber des Bahnhofs und der Post sind 3 neu möblirte **Zimmer** an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 8 Zimmern nebst sonst allen Erfordernissen, wozu auch Stallung gegeben werden kann, ist auf 1. Mai billig zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 41, Hofstraße, beim Hausmeister.

Im 2. Dist. Nr. 237 ist ein schönes **Logis** von 7 Zimmern, die alle schön tapezirt und lakirt sind, auf der Sommerseite gelegen, nebst übrigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Es sind zwei schön möblirte **Zimmer** mit der Aussicht auf die Theaterstraße sogleich zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Intelligenzen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 64. Donnerstag den 16. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 12. März l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den zweiten Staatsanwalt am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt, Ernst Franz Christoph Sergius, zum ersten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Amberg zu befördern; dann den funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg, Joseph Mehling, zum zweiten Staatsanwalte am Kreis- und Stadtgerichte Schweinfurt zu ernennen, und die Stelle des funktionirenden Staatsanwalts-Substituten am Kreis- und Stadtgerichte Aschaffenburg dem Appellationsgerichts-Accessisten Michael Dürig in Eichstädt zu verleihen.

Der Postassistent Theodor Weidman von hier, bisher zu Nürnberg, wurde zum Oberpost- und Bahnamte München versetzt.

Die Wahl des Accessisten am k. Kreis- und Stadtgerichte zu Aschaffenburg, Jos. Kittel, zum rechtskundigen Magistratsrathe dortselbst erhielt die Bestätigung.

Die 1ste Knabenschulstelle zu Haßfurt ward dem Schullehrer Mich. Dechelmann zu Eltmann, die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wiebelsberg, Ldg. Gerolzhofen, dem Lehrer Valentin Weikert zu Unterleinach, die gleiche Stelle zu Gleusdorf, Ldg. Baunach, dem Lehrer Heinrich Geyer zu Brückenau und dieselbe Stelle zu Rothausen, Ldg. Königshofen, dem Schullehrer Friedrich Tischer zu Platz übertragen.

Das Generalcomité des landwirthschaftlichen Vereines hat eine Etatsposition von 1900 fl. für Wiesenverbesserungen, Drainage und Arrondirung in das Budget von 1854 aufgenommen und beabsichtigt, diese Summe zu Ermunterungspreisen für größere, die Besitzungen einer oder mehrerer Gemeinden zumfassende Kulturverbesserungen zuverwenden, und zwar wird 1) als Belohnung für die preiswürdigste im Laufe dieses Jahres wirklich in Angriff genommene und hinsichtlich der Durchführung gesicherte größere Culturunternehmung der bezeichneten Art von jedem der 8 Kreisbezirke ein Preis von 200 fl. ausgesetzt; 2) werden 6 Preise von 50 fl. für jene Bezirksgeometer und eventuell andere Techniker bestimmt, welche sich überhaupt durch Anregung und technische Leitung von Culturverbesserungen durch Herstellung von Nivellement und durch Ausarbeitung zweckmäßiger Projekte auszeichnen.

Sämmtliche der kgl. Regierung vom Stadtmagistrate unterbreiteten Vorlagen bezüglich der Gasbeleuchtung in unserer Stadt, sind von genannter hoher Stelle genehmigt worden, und heute wurden bereits Anstalten getroffen, um die nöthigen Bauten unverzüglich zu beginnen.

Für die zweite Hälfte d. Mts. hat der Preis für Schwarzbrod eine Ermäßigung von 1 kr. für den 6pfündigen Laib erfahren; derselbe kostet 32½ kr.

Der im vorigen Jahre aus unserem Regierungsbezirke ausgwanderten selbstständigen Personen (Kinder nicht eingerechnet) waren nicht weniger als 844.

Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Schweinfurt hat gegen den in Kissingen erschienenen Kalender „der Rhönbote für 1854" wegen Mißachtung der christlichen Kirche und ihrer Gebräuche auf Unterdrückung erkannt.

Aus Königshofen wird der „Augsb. Postztg." geschrieben, daß die zur Zeit dort anwesenden HH. Missionäre die Trauerkunde mitbrachten, daß ihre Mitbrüder, die HH. Fruzzini und Haßlacher in Folge ihres Berufseifers rettungslos darniederliegen.

Am letzten Montag haben die Fahrten der bayer. Donaudampfschifffahrt zwischen Donauwörth und Linz wiederum begonnen.

In Magdeburg kam in einer der letzten Nächte an drei verschiedenen Orten Feuer aus.

Koblenz, 11. März. Auf dem Zimmerplatze hier sieht man die Arbeiter mit Zurichtung von Festungs-Palissaden beschäftigt. Ueberhaupt wird in den Laboratorien des Militärs hier gegenwärtig sehr viel gearbeitet.

Köln, 12. März. Heute fand hier eine auffallende Konfiskation statt. Kurze Zeit nach der Ankunft des Abendzuges auf der rheinischen Eisenbahn erschien gestern die Polizei am Bahnhofe und sah sich in den eingetroffenen Waggons um, in welchen sich gerade 40 Kisten mit je 30 Gewehren befanden, die angeblich aus Belgien kommen und nach Rußland bestimmt sind. Wie es heißt, sollen solcher Kisten im Ganzen 430 Köln berühren. Heute Morgen erschien die Polizei abermals am Bahnhofe und belegte die Waffen bis auf Weiteres mit Beschlag. (Es ist nicht abzusehen, mit welchem Rechte die preußische Regierung Waffen, die für Rechnung Rußlands durch Preußen transportirt werden, mit Beschlag belegen könnte. Ist die Thatsache der Beschlagnahme richtig, so läßt sie schließen, daß man die Waffen an eine andere Adresse als die der russischen Regierung bestimmt glaubt.)

Hammburg, 12. März. Die bedeutenden Bleiankäufe, die Ende vorigen Monats an hiesigem Platz be-

Digitized by Google

schafft wurden, waren für russische Rechnung. Das Blei wird jetzt per Eisenbahn nach Lübeck geschafft, wo es in Segelschiffen verladen und nach russischen Häfen transportirt werden soll.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 13. März. Die Beziehungen zwischen Preußen und Oesterreich anlangend, kann das „C.-B." allen anders lautenden Gerüchten gegenüber aufs Bestimmteste erklären, daß die politische Stellung Preußens und Oesterreichs in der orientalischen Frage fortwährend von dem entschiedensten Einverständniß zeugt, und (fügt das Blatt hinzu) wir fühlen uns um so mehr gedrungen, dieses Einverständniß zu constatiren und zu betonen, nachdem wir uns nicht länger verhehlen können, daß alle Friedenshoffnungen leere Täuschungen sind.

Oesterreich. Wien, 11. März. Zum Oberbefehlshaber der sämmtlichen an der türkischen Grenze zusammengezogenen Truppen wurde der General der Kavallerie, Graf Schlick, ernannt, unter welchem die Feldmarschallieutenants Graf Schaffgotsche und Graf Coronini befehligen.

Wien, 11. März. Nach Briefen aus Rußland müssen alle russischen Grundbesitzer einen mit einem bestimmten Quantum Getreide beladenen Wagen sammt Pferden an die Regierung abliefern. Weigerung oder saumselige Ablieferung wird mit den schärfsten Strafen bedroht.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. März. Der „Constitutionnel" meldet, daß Marschall St. Arnaud in Uebereinstimmung mit den Wünschen des Kaisers die Absicht ausgesprochen hat, das Reservekorps des Prinzen Napoleon gleich beim Beginn des Feldzuges wirksam auftreten zu lassen.

Großbritannien. London, 13. März. Auf eine an Lord Graham gerichtete Interpellation über seine Rede bei Napier's Abschieds-Diner, worin er den Admiral ermächtigt haben sollte, den Krieg zu erklären, stellte derselbe in Abrede, daß er solche Ermächtigung gegeben und sagte, Napier habe nicht einmal die Ordre, in die Ostsee einzulaufen, ehe der Krieg regelmäßig erklärt sei.

Griechenland. Athen, 9. März. Die Aufständischen haben Ausfälle der Besatzung von Arta zurückgeschlagen. Der Aufstand ergreift Südalbanien.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 6. März. Die Flotten sind noch in Beykos. Reschid Pascha hat sich drohend gegen den griechischen Gesandten geäußert.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau. Berichte aus Hermannstadt vom 9. d. M. melden, daß es den Russen gelungen sei, nach mehrthägiger Anstrengung und wiederholten Versuchen die von den Türken gegenüber von Braila errichteten Schanzen und Batterien zu nehmen. Die Russen haben durch diese Waffenthat für ihre Flottille wieder eine freie Donaufahrt erzielt. Nach Zerstörung der Schanz- und Batteriewerke ist die russische Schiffsexpedition, welche sowohl an Mannschaft als Schiffen bedeutend gewesen, wieder nach Braila zurückgekehrt. Dieser Kampf hat am 25. Februar stattgefunden und von Früh 6 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr gedauert. Von den russischen Kanonen wurden 4, von den türkischen 3 demontirt. Später unterstützten ein Dampfboot und 4 Kanonierschaluppen das Feuer der Russen, unter deren Schutz sich dieselben auf der Insel behaupten und befestigen konnten.

Dem Vernehmen nach sollen in und um Ibraila sehr große russische Truppen concentrirt werden. Jedenfalls ist es bemerkenswerth, daß über eine halbe Million Pude (über 30,000 Centner) Heu von russischen Commissären angekauft werden, welche Heu-Quantität nur in Ibraila abzustellen kömmt. Sonst sind nirgends in der Walachei und überhaupt an der Donau größere Heuvorräthe bestellt worden. — Es hat viel Wahrscheinlichkeit, daß die Vorgänge russischer Seits von Giurgewo gegen Rustschuck seit 9. v. M. nur Demonstrationen gewesen sind, um die Türken glauben zu machen, es sei ein energischer Angriff auf Rustschuk beabsichtiget.

Allgemeine große Pflanzen- und Blumen-Ausstellung in dem herzogl. nass. Wintergärten in Biebrich a. Rh. An einem der reizendsten Punkte des Rheins, an der Schwelle des schönsten deutschen Gaues, wird vom 1. bis zum 15. April eine große Pflanzen- und Blumen-Ausstellung stattfinden, zu welcher von Nah und Fern die Betheiligung zugesagt ist. Das Ausstellungsgebäude wird in Anschluß an die prachtvollen herzoglichen Wintergärten im schmuckreichen Alhambrastyl aufgeführt und sowohl die Ansprüche der Aussteller, als der Liebhaber in vollem Maße befriedigen. Durch die Gnade Sr. Hoh. des Herzogs sind ansehnliche Summen sowohl zur Errichtung des Lokales, wie zur Vertheilung von Preisen bewilligt worden. Da an die Concurrenz zu den unten verzeichneten Preisen schwer zu erfüllende Bedingungen geknüpft sind, so hat Sr. Hoheit der Herzog sich bewogen gefunden, eine geschmackvolle silberne Medaille mit der Devise: „für Kultur und Kunst" schlagen zu lassen, welche an solche Einsender vertheilt werden soll, die preiswürdige Pflanzen der Ausstellung zuschicken, aber nicht in genügender Anzahl, oder die überhaupt zu den für Blumenzüchter von Fach bestimmten Geldpreisen nicht koncurriren wollen. Die Pflanzen erhalten während ihres Hierseins die gewissenhafteste Pflege und haben bei jeder Witterung den günstigsten Standort. — Die Einsender von Pflanzen sind gebeten, dieselben längstens bis zum 28. März mit der Aufschrift: „Pflanzen-Ausstellung in Biebrich" einzuschicken. Unter dieser Adresse ist der Transport der Pflanzen auf den Eisenbahnen sowie auf den Dampfschiffen zur Ausstellung frei. Die Kosten des Rücktransports dagegen fallen den Einsendern zur Last. Die Einsender sind gebeten, am 18. April die Pflanzen durch seinen sachverständigen Mann einpacken und abholen zu lassen. Neuheiten erhalten bei allen Preise den Vorzug, müssen aber bei ihrer Neuheit einen blumistischen Werth haben. Es mag noch erwähnt werden, daß auf vielseitigen Wunsch von Kunstkennern ein Album vorbereitet wird, worin der Grundriß, Plan und die Hauptansichten der Ausstellungslocalität abgebildet sind, um den Besuchern ein bleibendes Andenken zu bieten. (Schluß folgt.)

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. März 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	32½ kr.
Wage weiß Brod	26½ kr.

Geld-Cours vom 15. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

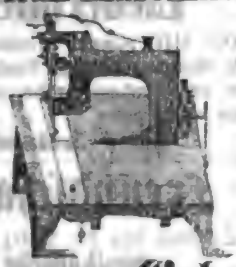
Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 90⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Amerikanische
Näh-Maschine.



Vorläufige Anzeige.

Wichtig für jeden Herren!

Das bereits auf hiesigen Platz schon bekannte

beste Preußische Landes- und National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

Preußischen Adler von

Gebrüder Kaufmann aus Berlin

befindet sich zur bevorstehenden Messe im Hause des Herrn

Müller, Domstrasse Nr. 542

und empfiehlt seinen geehrten Kunden ohne jede Anpreisung **sein reichhaltig assortirtes Lager der schönsten und modernsten**

Berliner Herren-Anzüge

bei dauerhafter Arbeit nach neuester Facon und zu den anerkannt billigsten Preisen.

NB. Gleichzeitig machen wir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der größte Theil unseres Lagers mit der neu erfundenen patentirten Nähmaschiene angefertigt ist, welche sich besonders durch **Eleganz** und **dauerhafte Arbeit** auszeichnet.

Gebrüder Kaufmann
aus Berlin.
Domstraße Nr. 542.

Cattun

in den neuesten Dessins ist in großer Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Versteigerung.

Montag den 20. März Nachmittags 2 Uhr werden im Lammwirthshause zu Höchberg 2 Morgen Weinberg in der besten Lage des mittleren Steinbachs, zwischen Richard Langbirt von Höchberg und Oekonomen Menth in Würzburg gelegen, öffentlich und unter vortheilhaften Bedingnissen, versteigert.

Freitag den 17. d. M. Vormittags 10 Uhr werden in der Stadtkämmerei mehrere städt. Meßbuden mittels öffentlichen Striches für die Mitfastenmesse vermiethet.

Würzburg den 15. März 1854.

Versbach. Am nächsten Mittwoch den 22. März will die Gemeindeverwaltung im Körperschaftswalde zu Versbach 60 Stück stehende Eichenstämme versteigern. Die Strichsbedingnisse werden an der Tagfahrt selbst bekannt gemacht.

Mich. Schmitt, Vorsteher.

Ein ordentliches Mädchen wünscht bis kommendes Ziel Ostern einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Bei der v. Hirsch'schen Gutsverwaltung dahier kann ein tüchtiger **Feldhüter** gegen guten Lohn dauernde Unterkunft finden. Lusttragende belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Wöllried und Rottendorf, 15. März 1854.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ein hübsch gearbeiteter Nachtstuhl, ein grünes Blumenbrett nebst den Trageisen, 6 Schuh lang und zwei Fensterläden, mit Oelfarbe angestrichen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

1800 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 17. März 1854. Gastdarstellung des Komikers Herrn Treumund aus Wien. **Der Verschwender.** Original-Zaubermährchen in drei Aufzügen von Ferdinand Raimund. Musik von Conr. Kreutzer. Valentin, Hr. Treumund als Gast.

Voll-Bückinge,

süße, holl. zum Braten, und englische Speckbückinge zum Robessen heute ganz frisch bei

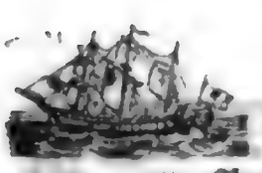
J. M. Fehrer.

Vor ungefähr 14 Tagen ging ein kleiner dunkel seidener **Regenschirm** zu Verlust. Man bittet den redlichen Finder solchen gegen eine angemessene Belohnung im 3. Distr. Nr. 82 über 1 Stiege abzugeben.

Von der Stockstiege bis in den innern Graben wurde ein seidener **Beutel** mit ohngefähr 2½ fl. Geld verloren. Der Finder empfängt bei Zurückgabe in der Expedition d. Bl. die Hälfte davon.

Ein möblirtes **Zimmer** im 5. D. Nr. 126 ist billig zu vermiethen.

Digitized by Google



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

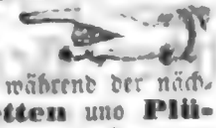
Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Bettenverkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer sehr schönen Auswahl von ein- und zweischläferigen, neugefüllten Betten bezogen, sowie auch ganz schöne neue Bettfedern das Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur goldenen Gans jenseits des Mains.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Bettenverkauf.



Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux**, auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund, indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Weil aus Adelsheim.

Neueste Tapeten und Borduren,

Fenster-Rouleaux, Gardinen-Verzierungen von Bronze, Tisch- und Fusstepptiche empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Main-Dampfschifffahrt.

Samstag den 18. März **Mittags** 1½ Uhr fährt ein **Güterschiff** von hier nach Mainz ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 16. März 1854.

Die Direction.

Der vollkommene Zerstörer

aller schädlichen Insekten, Vögel und vierfüßigen Thiere die in Deutschland leben, oder vielfach geprüfte praktische Anweisungen, Raupen, Ameisen, Schnecken, Wanzen, Ohrwürmer, Erdflöhe, Kornwürmer, Raben, Eulen, Falken, Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Marder, Iltisse, Füchse, Fischottern, Hamster und noch viele andere schädliche Thiere auf die einfachste und sicherste Weise zu vertreiben, zu fangen und zu tödten. Ein höchst nützliches Buch für Jäger, Gärtner, Oekonomen, Bäcker, Fleischer, Mühlenbesitzer, Hausfrauen ꝛc. Von E. O. Schmidt.

1. Auflage. Mit 47 Abbildungen. 12. br. 36 kr.

Sämmtliche Vorschriften zum Fangen und Tödten aller schädlichen Thiere sind von Sachverständigen geprüft und als höchst brauchbar und zweckentsprechend gefunden worden: was der schnelle Absatz der verschiedenen starken Auflagen beweiset.

Das Buch ist in allen Buchhandlungen zu haben; in Würzburg in der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung.

Michel!

Es weiß schon die ganze Stadt mit **L. E.**

Nachträglich.

Für die arme Wittwe von einem Unbekannten 1 fl.

Liedertafel.

Die HH. Sänger werden ersucht, sich Morgen Freitag Nachmittags 2 Uhr zur Orchesterprobe im Musiksaale einzufinden.

Der Ausschuss

Freundschaft.

Sonntag den 19. März
musikalische Abend-Unterhaltung
und Montag Plenarversammlung präzis 8 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag den 19. März 1854
Harmoniemusik
von einer Abth. des 5. Jäger Bataillons in der **Anton Eckert**'schen Brauerei zu Heidingsfeld.

Holländer Vollbückinge
angekommen bei

Gg. J. Mohr,
Domstraße.

Neue Vollbückinge, Häringe, besten Emmenthaler und Limburger Käs empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Holländer **Vollbückinge** sehr billig bei

G. F. Molitor
in der Eichhornstraße.

Eine Parthie **Bur** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. März.

(Adler.) Küfte.: Roß a. Frankfurt, Löwe aus Neunkirchen, Kreuzberg aus Ahrweiler, Strazer aus München, Rebogerst aus Fulda, Kohn aus Mannheim. Kollmann a. Heidelberg. — (Kronprinz.) Küfte.: Sardini a. Frankfurt, Sauerbeck a. Mannheim, Diedrich aus Offenbach, Hübner a. Bremen, Leo a. Kissingen, Gebrüder Hechinger a. Buchau, Winz aus Neuwied. — (Mainlust.) Endres, Revierförster aus Partenstein, Bock, Zeichnenlehrer aus Lohr. — (Schwan.) Küfte.: Bettmann aus Magdeburg, Rattinger aus München. — (Wittelsbacher Hof.) v. Jene und v. Litter aus Wien. Hefter, pr. Arzt a. Fuld. Weidmann Fabr. a. Soblingen. — (Württemberger Hof.) Küfte. Kuvree a. Offenbach, Heuneberg a. Meiningen.

Gestorben:

Rosina Hehn, Taglöhnersfrau, 38 Jahre alt.
Joseph Imhof, 11 Jahre 6 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 64 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Nur allein beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer, Domstrasse Nr. 559 1ste Etage.

Neueste telegraphische Depesche aus Berlin.

Wem es daran gelegen ist, für wenig Geld sich mit nobler Frühjahrs- und Sommer-Garderobe zu versehen, der bemühe sich während der diesmaligen hiesigen Messe nur allein

!!! beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 !!!

Daselbst empfangen Sie bei einer hier noch nie gesehenen solch reichen und geschmackvollen Auswahl vorhandenem Lager die prachtvollsten fertigen

Berliner Herren-Anzüge

zu solch **spottbilligen Preisen**, daß

hiermit unbedingt Niemand concurriren kann.

1 vollständigen Sommer-Anzug von nur 3 fl. 30 kr. an.
1 eleganter Frühjahrs- und Sommer-Tween in Satin, Buckskin und Drap. jaspé von 7 fl. an.
1 " dto. dto. in Cassinet, Angora, Plüsch und M. Lüstré von 3 fl. 30 kr. an.
1 leicht. Haus-, Garten-, Comptoir-, Jagd- und Kegel-Rock in Leinen und Drill von 1 fl 45 kr. an.
1 noblen Tuch- oder Leibrock auf Oslin und Seidenfutter von 10—12 fl. an.
1 feines Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen von 1 fl. 45 kr. an.
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock in Sammet, Plüsch, Lama und Cöper von 2 fl. 30 kr. an.

Westen- und Knaben-Anzüge billigst.

Außerdem stelle zum gänzlichen Ausverkauf

200 St. Winter-Tween, Bournusse in Düffel, Castorin und Tuch von 5 fl. an.

Indem ich nun um geneigten Zuspruch bitte, bin ich überzeugt, daß selbst Diejenigen, die augenblicklich hierin keinen Bedarf haben, bei gefälliger Ansicht schon des **billigen Preises** wegen sich veranlaßt finden dürften, diese günstige Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Deßhalb, meine Herren! scheuen Sie diesen Weg nicht, und merken gefälligst genau:

Nur allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 1ste Etage.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin.

Bekanntmachung.

An der Pfarrkirche zu Gelchsheim soll im Sommer d. Js. eine Reparatur vorgenommen werden.

Die Kostenanschläge betragen für

a) Maurer- und Steinhauer, dann Zimmer-, Schreiner-, Schlosser- und Glaserarbeit, welche der Maurermeister mit übernimmt, 237 fl. 57 kr.
b) Tüncher-Arbeit, 531 fl. 27 kr.

Zur Ablassung dieser Arbeiten auf dem Wege des Abgebotes ist Tagfahrt in loco Gelchsheim auf

Donnerstag den 6. April d. J. Nachmittags 1 Uhr festgesetzt.

Die Kostenanschläge können bei dem Unterfertigten eingesehen werden.

Gelchsheim, den 13. März 1854.

Zwissler, Pfarrer.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 23. März 1854 Vormittags 11 Uhr

werden im ärarialischen Holzhofe dahier etwa

vierzig Klafter Buchen-Klotzholz,

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 15. März 1854.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Ein **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, nähen und stricken kann, wird auf Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, für Oekonomie geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Haus**, in der Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind mehrere Fuhren guter **Dünger** zu verkaufen. Näheres im Zwinger Nr. 14.

Im 3. Distr. Nr. 170, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer an einen Messfremden, oder als Verkaufslokal geeignet, zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein-Verkauf.

Unterzeichneter bringt von seinem Lager nachstehende ganz rein gehaltene und selbst erzielte Weine hiesiger Markung am **20. März Vormittags 9 Uhr** in seinem Hause unter den bei dem Striche eröffnet werdenden Bedingungen zur Versteigerung, und ladet alle hiesigen und auswärtigen Liebhaber hiezu höflichst ein.

Würzburg im März 1854.

Joh. Ad. Röser.

2. Distr. Nro. 81. obere Wöllergasse.

Faß-Nr.	Jahrg.	Eim.		Faß-Nr.	Jahrg.	Eim.	
11	1853	36	Neuberger,	15	1846	24	Neuberger B.,
10	1850	32	dto.	22	1846	12	dto. A.
7	1849	30	dto.	24	1846	12	dto. A.
13	1852	36	dto.	25	1846	12	dto. A.
12	1848	48	dto. B.	21	1822	16	Schalksberger.
17	1848	36	dto. A.	27	1804	8	Stein,
14	1834	44	dto. B.	20	1811	15	Stein,
16	1834	42	dto. A.	26	1748	2	Leisten.

Guts-Verpachtung.

Der s. g. Zwickerleinshof, welcher in der Steuergemeinde Heidingsfeld liegt, in den erforderlichen Wohn- und Oekonomie-Gebäuden, dann in 051 Dezim. Garten und 107 Tagw. 021 Dezim. Feldern besteht, soll im Wege des öffentlichen Striches auf 6 Jahre, von Petri cathedra 1854 anfangend, verpachtet werden.

Tagfahrt zu dieser Verpachtung ist auf

Donnerstag den 23. laufenden Monats Vormittags 10 Uhr

im Geschäftslokale der unterfertigten Verwaltung angesetzt, und werden hiezu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß sich dieselben bei der genannten Tagfahrt sogleich über guten Leumund, landwirthschaftliche Kenntnisse und Vermögen legal auszuweisen haben.

Würzburg den 15. März 1854.

Regierungspräsident freiherrlich v. Groß'sche fideikommiß-Verwaltung.

Schöpf.

Nach Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats genehmigt durch königliches Regierungsrescript vom 7. Oktober vor. Jrs. und resp. 9. vor. Mts. sollen im April, Juni und September jeden Jahres **drei** Schafmärkte dahier abgehalten werden.

Der erste dieser Märkte wird am

Dienstag den 25. April d. Jrs.

auf dem s. g. Roßmarkte dahier abgehalten und wird hiemit zur Theilnahme eingeladen.

Schweinfurt, den 13. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Schultes.

Bekanntmachung.

Der Aussichtswirth Georg David Lermann dahier hat den größten Theil seines Grundvermögens mit Ausnahme des Gastwirthshauses und eines andern Hauses versteigern lassen, und wurden hieraus 7356 fl. erlöst.

Um das weiter einzuleitende Verfahren bemessen zu können, ist eine genaue Kenntniß dessen Schuldenstandes erforderlich.

Es werden daher alle, welche an den genannten Aussichtswirth dahier etwas zu fordern haben, hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche

Montag den 10. April l. Js. früh 9 Uhr

dahier zu liquidiren unter dem Präjudize, daß die nicht angemeldete Forderung bei Erledigung des Schuldenwesens nicht weiter berücksichtigt, und bei etwaiger Beschlußfassung der sich nicht erklärende Gläubiger als dem Beschlusse der Uebrigen beitretend angesehen würde.

Marktheidenfeld, den 7. März 1854.

Königliches Landgericht.

Hartlaub.

Schmiedeanwesen-Verkauf.

In Aub, kgl. Landgerichts daselbst, ist eine in gutem Betriebe stehende Schmiede Gerechtsame, Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand billig zu verkaufen, auch kann die Hälfte des Kaufschillings darauf stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Briefe

Braunmann in Aub.

In Baldersheim bei Aub ist eine **Schmiede** zu verkaufen.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in einer großen Wirthschaft in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Kinder-Chaischen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei neue **Hobelbänke,** eine 7' die andere 6' lang, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Eisen gebundene **Packfässer** sind zu verkaufen bei Jos. Leinecker.

Ein gewandtes **Mädchen** wird auf Ziel Ostern gesucht im Dist. 4 Nr. 250.

Das dem Universitäts-Gebäude gegenüber gelegene Parterre-Logis (3. Distrikt Nro. 54) aus zwei **neu** möblirten Zimmern bestehend, ist vom 1. April an, an einen, mit eigener Bedienung versehenen Herrn zu vermiethen.

Zwei **Zimmer** mit 2 Betten sind zu vermiethen in der Innerengrabengasse Nr. 122

In der Theaterstraße gegenüber des Bahnhofes und der Post sind 3 neu möblirte **Zimmer** an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 327 ist ein schönes **Logis** von 7 Zimmern, die alle schön tapezirt und lakirt sind, auf der Sommerseite gelegen, nebst übrigen Erfordernissen bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Meßfremden in der Plattnersgasse Nro. 128 zu vermiethen.

Vor dem Sanderthore ist ein schönes **Logis** mit Küche und allen Erfordernissen, dann ein möblirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

Im 3. Distr. Nr. 36 ist ein freundliches **Logis** von 3 Zimmern auf den 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 33. Donnerstag den 16. März 1854.

Die Rosen.

(Fortsetzung.)

Unter den freundlich liebevollen Bemühungen des Obristen und seiner Gemahlin und der innigen Liebe von Elfriede umgeben, vernarbten die Wunden ihres Herzens — sie fing an sich zu erholen und ihr Geist zu genesen was ihren Verlobten mit der größten Seligkeit erfüllte.

Sie saßen an einem schönen Märztage alle beisammen, in der Stube des Obristen, die die Aussicht auf das Gebirge gewährte, als ein Wagen vorfuhr und die lieben R . . . . . r bald in das Zimmer traten.

Der Direktor Herford hob in seiner heitern Laune an: „nicht wahr, daß heißt überrascht, ja die Leute vom Lande sind schnell. Kinderchen, schickt mir gleich zum Schlantz, ich habe dem und Euch Wichtiges mitzutheilen.“ Nachdem dieser Aufforderung genügt war, entfernten sich die jungen Damen in ein Nebenzimmer, was dem alten Herrn sehr lieb zu sein schien.

„Hören Sie, Herr Lieutnant von Reidhart,“ sprach der Direktor weiter, „Sie äußerten neulich den Wunsch, Güter zu pachten, wenn sich was Vortheilhaftes Ihnen darböte, und die Militärcarriere gern zu verlassen. Ich habe heute privatim erfahren, daß Graf M. beabsichtigt, die Güter bei Habelschwerdt zu verpachten; ist es Ihr ernster Wille, so dürfen Sie, nachdem Sie mit mir, nach reiflicher Ueberlegung die Pachtcontracte durchgesehen, nur ihre Willensmeinung kund thun, und Sie können dann, nachdem ich den Herrn Grafen davon avertirt habe, sich als den Herren der Güter ansehen. Ich bin überzeugt, daß es Ihnen um eins so lieb sein wird, da Fräulein Hermine doch jetzt eines Schutzes bedarf, und Sie gewiß mit Freuden sie in Ihre Häuslichkeit führen.“

„Lieber Reidhart,“ hob der Obrist an, „der Vorschlag ist so übel nicht — wie lange könnten Sie noch warten, ehe Sie Herminchen in Ihr Haus als Gattin einführten? Nein, ich bin der Meinung, Sie betreiben das mit allem Ernst, ehe Rivalen sich finden — ich wünschte nichts mehr, als daß Voß zum Landleben Neigung hätte — dann würde ich bald die Verbindung feiern.“

Der künftige Oberamtmann in spe eilte zu den Damen, um seine Hermine zu fragen, was sie dazu meine. Sie versicherte ihm liebevoll, daß sie jede Stellung an seiner Seite mit Freuden ausfüllen würde. Das liebende Paar eilte in den nahen Garten, um dort, wo der Frühling seine Boten sendete, für ihre Zukunft Pläne zu entwerfen. Unter dieser angenehmen Beziehung hatten sie den Flug der Zeit nicht bemerkt und erschracken nicht wenig, als sie die Stimme von Elfriede hörten, „aber Kinder laßt doch nicht über Euren Luftschlössern den Kaffee kalt werden!“

Verwirrt eilte Hermine entgegen und verschloß der in Spaß schmollenden Freundin mit einem Kuß den Mund.

Als sie in das Zimmer traten, sahen sie verschiedene Gruppen, der Hauptmann v. Schlantz saß neben Rosa, und las einen Brief von ihr, der Director, Obrist und Lieutnant v. Voß hatten den großen Nebentisch mit Landkarten belegt und neben Isabella saß der nicht sehr betrübte Wittwer, Hauptmann von Palm, und erzählte dem Fräulein, wie ihn der so schnell erfolgte Tod seiner Frau an einem Nervenschlage heftig erschüttert habe; seine heitern Augen sagten das Gegentheil von seiner Sprache.

„Gut, daß Sie kommen, lieber Reidhart,“ rief der Obrist ihm entgegen, „ich gehe eben mit dem Director die Karten über die G . . . ter Güter durch — nein, diesen Pacht können Sie sich nicht entgehen lassen, Sie müssen den Dienst quittiren und Pächter werden, ist dies freilich auch ein großer Unterschied, aber in den jetzigen Zeiten, wo man Gott sei Dank, bald so weit ist, den

Digitized by Google

Mann nach seinem Werth, aber nicht nach seinem Stand zu beurtheilen, hört das auf."

„Ja, Herr Obrist, Sie haben aus meiner Seele gesprochen und da ich disponibles Vermögen habe, so hindert mich nichts in dieser Unternehmung — und ich werde daher um meinen Abschied nachsuchen."

„Aber sagt mir, Kinder, was studirt Ihr denn dort?" hob der Director an, „was habt Ihr denn zu lesen?"

Der Hauptmann von Schlantz erhob sich, ging zu dem Director und sprach: „ich erhielt heute Morgen Briefe von Sr. königl. Hoheit, dem Prinzen von W., aus Königsberg, mit einer Einlage an Rosa. Der Prinz gibt in den gnädigsten Worten seine Zustimmung zu unserer Verbindung, nur verlangt er, daß ich vorher die große Remonte unternehme und leite, und zum Oktober bestimmt er nach meiner Zurückkunft die Verbindung. Kündigt in Kürze die baldige Ankunft des Kammerherrn an, der alles andre mittheilen würde."

Man wünschte der Braut und dem Hauptmann von Herzen Glück zu dieser Einwilligung. Es wurden nun frohe Bilder für die Zukunft entworfen.

Mit einer geheimen Angst hatte der Lieutenant von Voß das Gesicht seiner Braut beobachtet, aber auch nicht ein Zug ihres Gesichtes zeigte daß es sie schmerze, daß den andern all' die Hoffnung lächelte. In ihrem Herzen lebte der Glaube, daß auch für sie eine Stunde erscheinen werde, die sie mit dem geliebten Freunde vereinen werde.

Als sie den fragenden schmerzlichen Blick des Lieutenants v. Voß bemerkte, stand sie auf und ging an seinen Stuhl, küßte ihm die treuen Augen und sprach leise: nicht so, mein Eugen, nicht diesen Blick, der schmerzt mich, hat Hermine und Rosa des Lebens Schwere nicht mehr empfunden wie ich? Ist ihnen die Vorsehung nicht einen Ersatz schuldig? Eugen, glauben Sie der ahnenden Stimme meiner Brust, wir sind dem Ziele näher als wir glauben: sind Sie heiter, Voß, o, bitte schön, wir verderben den andern sonst die Freude."

Gerührt schloß der Liebende sie an sein Herz — konnte er die Gegenwart verdammen, die solchen Trost ihm bot?

Der Kammerrath benachrichtigte in des Directors Zimmer das Dahinscheiden der Emilie Brühl und ihre letzten Worte. Der Hauptmann, war tief davon ergriffen, und einen lautlosen Schwur sandte er hinauf in jene Geisterhöhe, nie seiner Braut das Wort der Treue im hehren Sinne zu brechen. Er gedachte wehmüthig der Dahingeschiedenen. Die Zeit seiner Abreise war schnell herangenaht, er beschwor Rosa heilig seiner stets zu gedenken und auf seine Briefe fleißig zu antworten, empfahl sie dem Schutze der beiden Herren, und nach einem bewegten schmerzlichen Abschieß verließ er R . . . k, um den andern Morgen von Glatz aus seine Reiseroute anzutreten.

Die Tage vergingen schnell, denn Rosa arbeitete an ihrer Aussteuer, und die Freunde aus Glatz, oft von dem Hauptmann v. Palm begleitet, besuchten sie in der schönen Besitzung.

So war der 23. Juni herangenaht, Rosa auf ihrem Zimmer, um einen Brief des Hauptmanns zu beantworten. Isabella saß allein in dem Bosket, und nähte an einem Jabot, was der Vater zu der morgenden Feier tragen sollte, als sie leise Schritte im Sande vernahm und den Hauptmann v. Palm vor sich stehen sah.

Sie erhob sich verwirrt und wollte ihn in das Schloß zurückgeleiten, und den Oheim benachrichtigen, weil der Vater nicht daheim, sondern auf dem Vorwerk sei.

„O, bleiben wir doch lieber hier, mein Fräulein, es ist so schön kühl in diesem Bosket, und erlauben Sie mir, daß ich an ihrer Seite mich niederlassen darf?" Isabella nahte fleißig und wagte nicht die Augen aufzuschlagen, weil sie fühlte, wie des Hauptmanns Blicke auf ihr ruhten.

Er verfolgte eine Weile mit einem eignen Lächeln die schnellen Bewegungen der kleinen Hand, und die Röthe, die auf ihrem Antlitz wurde, als er mit einem Mal ihre Hand ergriff und sprach: „meine liebe Isabella bin ich Ihnen ein so unangenehmer Gast, daß Sie nicht einenen Blick für mich haben?"

„Das gewiß nicht, Herr Hauptmann, die Arbeit ist pressant!"

Schön, Isabella, ich bin auch pressant — lassen Sie mich, mein holdes Mädchen, die Wünsche meines Herzens Ihnen bekennen. Dem ernsten Manne ziemt kein jugendliches Werben — gewiß, aus meinem Betragen haben Sie wahrgenommen, daß ich hoch sie achte, innig liebe. – Ich lege nun die Bitte an ihr Herz, den heißen Wunsch von mir zu erfüllen, diese kleine Hand vertrauungsvoll in die Meine zu legen, mir eine liebende Gattin, meinem Sohn eine treue Mutter zu werden."

(Schluß folgt.)

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

„Oh, oh!" schrie der Alte entsetzt, als hätte er eine Gotteslästerung vernommen. „Wie, ich wäre reich? Von wem rührt diese Verläumdung her?"

„Freilich weiß ich es zur Genüge, Onkel Jan, wie schwer es uns fällt, das Jahr hindurch auszureichen. Allein Mutter Anna macht sich ihre eigene Rechnung; und für einen Augenblick will ich den Irrthum der Wittwe annehmen. Sie ist arm, ihr seid reich; Cäcilie erbt die Hälfte von dem, was Ihr zurücklaßt. Heirathet sie nun den Sohn der Alten, so bekommen diese Verschwender den schönsten Theil Eurer Habe in ihre Hände. So ist es kein Wunder, daß sie sich jetzt in Schulden stecken, um Eure Nichte an sich zu locken; denn die künftige Leibrente würde tausend Prozent abwerfen. Habt Ihr jetzt verstanden?"

Der Alte sah zitternd und mit weit aufgerissenen Augen auf Thys, der sich an seiner steigenden Angst zu

Digitized by Google

freuen ſchien und fortfuhr: „Seht, Onkel Jan, die Taugenichtſe hoffen, daß Ihr nicht mehr lange zu leben habt. Und kaum wird der alte Geizhals — ſo nennen ſie Euch — unter der Erde liegen, ſo wird der Spielmann ſich auf's Dach ſtellen; man wird das Geld vertrinken und verpraſſen; Bart wird in den Wirthshäuſern herumziehen — der kleine Pfennig, den Ihr ſo mühſam zuſammengebracht, vergeht ſo in Saus und Braus!

Doch das Aergſte iſt dabei, daß unſere arme Cäcilie am End vom Liede auf nacktes Stroh gebettet ſein wird, und dann ihre Lebzeit lang über ihre Verirrung zu weinen hat. Davor behüte ſie der liebe Himmel!"

Der Alte wollte ſprechen, doch ein ſchlimmer Huſten hinderte ihn daran: die Schmerzenstöne, die ſeine Bruſt beengten, hallten an dem Gewölbe des Zimmers wieder. Thys war aufgeſtanden und ſetzte dem Alten eine hölzerne Schale mit Waſſer vor den Mund, während er ihm dazu leiſe auf den Rücken klopfte. Er ſchien dem Alten mit inniger Liebe zugethan, zu ſein; ſeine Stimme war mitleidig, ſein ganzes Benehmen tröſtend. Ein liebender Sohn hätte ſeinem Vater nicht mit mehr Sorgfalt beiſtehen können.

Endlich legte ſich der böſe Huſten: der arme Onkel konnte wieder zu Athem kommen. Er nahm Thys bei der Hand, drückte dieſelbe, und ſprach gerührt und mit Thränen in den Augen:

„Dank Dir, lieber Freund, Du allein haſt Erbarmen, mit mir! Die andern Menſchen wünſchen meinen Tod — ſelbſt Cäcilie, die ich doch wie mein eigen Kind liebe, iſt undankbar. Ach Du lieber Himmel, das bischen Geld, das ich mir durch ſo viele Entbehrung abgeſpart habe, ſoll nach meinem Tode verſchleudert werden! Dieſe Befürchtung wird meine letzte Stunde vergällen . . . Wie kann man nur ſagen, daß ich reich bin, Thys?"

„Man heißt Euch den reichen Knauſer."

„Man denkt vielleicht, daß ich Hunderte von Gulden beſitze?"

„Auf fünfzigtauſend ſchätzt Euch die Wittwe."

„So verleumdet man leider die arme Tugend! Doch Du weißt es wohl beſſer, Freund Thys, der Du mein Elend theilſt und mir in der Noth beiſtehſt?"

„Es wäre an den Läſterzungen wenig gelegen, Onkel Jan, wenn wir nur die arme Cäcilie vor den Fallſtricken der Verführer zu retten vermöchten!"

„Ja, die arme Cäcilie und mein armes Geld!" ſeufzte der Greis. „Wahrhaftig, Thys, wenn ich jünger wäre, wollte ich das Geld verpraſſen und vergeuden! Doch nein — denn ich möchte nicht gern vor Hunger ſterben!"

Beide ſchwiegen eine Weile. Der alte Onkel ſchien ein Fieber zu haben, und ſeine böſe Ahnungen peinigten ihn ſichtlich.

„Ihr müßt friſchen Muth ſchöpfen, Onkel Jan," ſprach endlich Thys tröſtend; „die Betrüger ſind noch ſo weit nicht. Vielleicht weiß Cäcilie noch nicht das Mindeſte von ihrem ſchlimmen Vorhaben. Das arme Mädchen iſt verführt. Sie ſteht freilich am Rande des Abgrundes; doch mit gutem Willen und muthigem Entſchluß wird ſie noch leicht zu retten ſeyn."

Der Onkel blickte ihm hoffnungsvoll in die Augen und rief: „Um Gotteswillen, Freund, rathe mir, was ich thun ſoll; mein Verſtand iſt ſchwach, und der Kummer nimmt mir vollends meine Beſinnung."

Das Mittel iſt einfach genug, Onkel Jan. Wenn Ihr verhindern wollt, daß Cäcilie nach Eurem Tode einem Verſchwender zufalle, der ihr Erbtheil vergeudet und ſie in's Elend ſtürzt, ſo laßt ſie jetzt einen ſparſamen Gatten wählen, der ihr Lebensglück ſichern kann."

„Einen ſparſamen Gatten", wiederholte der Onkel gedankenvoll; „ja, das wäre nicht ſo übel." Nach längerem Nachdenken aber fuhr er niedergeſchlagen fort: „Umſonſt! Ich ſuche vergebens im ganzen Dorfe und finde Niemanden. Die redlichen Leute, die ich kenne, ſtehen in meinem Alter; die Jungen leben toll in die Welt hinein."

„Das könnt Ihr von mir nicht ſagen", meinte Thys lächelnd.

Mit freudigem Staunen blickte ihn der Onkel an und ſagte: „Ich war wirklich blind! An Dich allein hatte ich nicht gedacht, und doch biſt Du der Einzige der für ſie paßt . . . Aber Du wirſt ſie nicht nehmen wollen, Thys; Du magſt ſie ja nicht leiden!"

Thys ſenkte verſchämt den Kopf auf die Bruſt und flüſterte: „Das weiß ich nicht recht; doch wäre ich reich, Hab und Gut würde ich darum geben, ſie glücklich zu ſehen!"

„Dann muß Deine Liebe zu ihr groß ſein, Thys; leider iſt ſie Dir abgeneigt — freilich gegen allen Grund, denn dieſer Abſcheu ſcheint aus einer kranken Einbildung herzurühren.

„Ich weiß, daß ſie mich haßt," fiel ihm Thys in's Wort, „ich bin überzeugt, daß ſie in dieſem Haſſe verbleibt und ich an ihrer Seite unglücklich ſein würde."

„Und doch wollteſt Du Dich um ſie bewerben?"

„Es treibt mich zu dem Opfer ſowohl mein Mitleiden mit dem Kinde als meine Dankbarkeit gegen Euch. Sie verwünſcht mich in ihrer Verirrung; wohl denn ich will ſie retten, ihr Schutzengel ſein ihr Leben lang, für ſie ſparen und ſorgen, und wachen, daß ſie das Wenige was ſie bekommen wird, in Ehren behalte. — Und vielleicht — wer kann es wiſſen? — wird ſie mich mit der Länge der Zeit mit einiger Zuneigung belohnen."

Dieſe Worte, in großmüthigem und ſtolzem Tone geſprochen, machten einen tiefen Eindruck auf das Gemüth des Greiſes; er erfaßte die Hand des Thys, und ſagte gerührt: „O, habe Dank, edelmüthiger junger Mann! Du biſt der einzige, rechtſchaffene Menſch, den ich kenne. Alſo, Du wollteſt Cäcilien heirathen, mit ihr bei mir wohnen bleiben, mir beiſtehen, daß ich ohne größeres Elend das Grab erreiche; Du wollteſt nach meinem Tode noch ſorgen, daß meine erſparten Pfennige, wenn deren übrig bleiben, nicht drauf gemacht werden?

Digitized by Google

Gott segne Dich; ich nehme Deine Aufforderung als Wohlthat an."

„Ist Euer Entschluß gefaßt, Ohm Jan?"

„Unwiederruflich, guter Thys."

„Aber wenn Cäcilie sich weigert?"

Der alte Mann zuckte die Achseln und schwieg, als wagte er nicht zu antworten.

„Immer derselbe!" scherzte der Andere verdrießlich. „Sie weiß mich so leicht zu bethören, Thys. Laß mir nur ein wenig Zeit, um sie zu überreden. Thu' Du indeß auch etwas; sei freundlich mit ihr, rede sie an, keife nicht so mit ihr um ein Stückchen Butter mehr oder weniger, bewahre ein gutes Stück Torf, bis sie nach Hause kommt."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus „guter Quelle" theilt ein englisches Blatt folgende Pariser Tafelanekdote mit: Kürzlich war großes Diner in den Tuilerien. Die Kaiserin nahm ein Glas Wein, nippte und sagte zu Herrn v. Hübner, dem österreichischen Gesandten: „Ich hoffe unsere Unterhandlungen wird der schönste Erfolg krönen." Herr v. Hübner verneigte sich mit bedeutungsvollem Lächeln, alle Höflinge spitzten die Ohren und spekulirten im Geiste schon auf Hausse. Das war aber sehr voreilig von ihnen, denn die Sache ist die, daß die Kaiserin unlängst den österreichen Gesandten wegen seines Junggesellenstandes aufzog und sich anheischig machte, ihm eine englische Lady als Frau zu verschaffen; darauf und nicht auf Czar und Sultan bezog sich der Trinkspruch Ihrer Majestät.

München. Professor Halbig hatte kürzlich den afrikanischen Löwen aus der Kreuzberg'schen Menagerie entlehnt zu Studien für einen Kolossal-Löwen, der für den Hafen zu Lindau in Kelheimer Kalkstein ausgeführt wird. Viele haben den Künstler in seinem Atelier besucht, aber die interessanteste Zeit war gewiß die am letzten Vormittag, an welchen man das schöne Thier im heftigsten Grimme tobend beobachten konnte. Es war ein Wärter dagewesen, der ihn früher einmal tief gekränkt hatte, bei dessen Anblick der Leu in den rasendsten Zorn gerieth, der über eine Stunde andauerte, und sich durch Brüllen, Schweifschlagen, Geifern und die heftigsten Bewegungen im Käfige ausprägte. Das Thier war in diesem Zustande der Leidenschaft majestätisch schön und ließ die ganze Furchbarkeit im freien, wilden Zustande ahnen. Nicht minder interessant war die Heimkehr des „Simson" in die Menagerie, aus der er acht Tage abwesend war. Er und sein Weibchen hatten nach einander gelangweilt und das Wiedersehen trug ganz das Gepräge befriedigenden Glücks. Schon im geschlossenen Käfige ahnte die Löwin ihren Gefährten und gab ihre Freude durch Sprünge und Hochtragen des Schweifes kund. Als das Paar zusammengelassen war, umhalseten und beleckten sich die Gatten und die Löwin schmiegte sich zärtlich an den Löwen, als dieser sich endlich legte. Diese Bewillkommnung ließ einen so tiefen Blick in das Gefühlsleben dieses Thieres thun, als die Beobachtung seines erregten Zornes. Der Löwe ist so erhaben in seinem stolzen Grimme, als mild und edel in seiner Neigung und mit vollem Rechte gilt er als Symbol der Macht und des Edelmuths zugleich und besonders die Gestalt dieses schönen Exemplars ist es würdig, durch die Kunst verewigt zu werden.

Erinnerung an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adeliche aus Franken.

(Fortsetzung.)

Da bekanntlich alle Streiter, welche sich in der Ampfinger Schlacht ausgezeichnet, vom Kaiser Ludwig reichlich belohnt wurden, *) ging auch Eberhard nicht leer aus, indem ihm eine Bereicherung seiner Schildfiguren, ein prunkender Helmschmuck und die Reichsamtmannswürde in Schweinfurt, dann bei der Anwesenheit des Kaisers in dieser Stadt am 25. Mai 1326 ein Geldgeschenk verliehen wurden. Griblebius Angabe bestätigt und erweitert Struve im neuen histor. pol. Archive I. 239. „Eberhard, ein tapferer Kriegsmann, fing Kaiser Friederich und dessen Bruder Heinrich u. s. w." Dagegen berichtet Biedermann im Cantone Baunach, Taf. 235. „Friederich von Maßbach nahm Kaiser Friederich III. 1322 bei Mühldorf gefangen u. s. w." Eberhard starb (nach Becks Chronik) um 1382 und fand seine irdische Ruhestätte in der Johannispfarrkirche zu Schweinfurt, hinter dem Sacramentenhäuslein, wo sich noch zu Tage sein, durch die Unbill der Zeit sehr beschädigtes Grabdenkmal befindet, mit der Inschrift: „Im Jahr — Tag nach Elisabeth starb der ehrbar — Eberhart von Masbach. Dem Got genade."

*) So wurde z. B. der Bäckerzunft zu München, welche sich in der Schlacht besonders hervorgethan, ein kaiserlicher Adler für ihre Standarte verliehen.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 31.

„Munter und aufgeweckt sind die Kinder."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 65 Freitag den 17. März. **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 16. März 1854 wurde Barbara Heilmann von Randersacker, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Fälschung einer Privaturkunde, zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren; ferner Johann Brückmann von Höllrich, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Wochen; endlich Elisabetha Oberlies ledig von Aura, wegen Vergehens des Diebstahls, zu einer sechswöchentlichen Gefängnißstrafe, und in die Kosten verurtheilt.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 8ten, 9ten und 10ten März heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Rottenbücher von Hettstadt von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens des Betrugs freigesprochen.

Das k. „Regierungsblatt" Nr. 11 vom 15. März enthält: Bekanntmachung, den Vertrag wegen Fortdauer des Anschlusses des Großherzogthums Luxemburg an das Zollsystem Preußens und der übrigen Staaten des Zollvereins betreffend. (Derselbe soll vorerst bis zum letzten Dezember 1865 in Kraft bleiben.) — Bekanntmachung, den Hagelversicherungsverein für das Königreich Bayern betreffend. (Wonach die schon genehmigten Statuten auch für das Jahr 1854 in Wirksamkeit bestehen sollen.)

Die Bestimmung, daß bei Benutzung der bayerischen Telegraphen für die interne Korrespondenz nur die Hälfte der Taxe des deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereins zu entrichten ist, findet auch auf die eben in Frankfurt errichte bayerische Telegraphenstation, sowohl bezüglich der Korrespondenz von allen Stationen in Bayern nach Frankfurt, als von da zurück volle Anwendung.

Herr Professor Dr. Herberger unternahm heute Nachmittag mit seinen Herren Zuhörern eine technische Excursion zum Besuche der hiesigen Fabrikstätten.

In Schweinfurt hat man bereits mit dem Legen der Schienen auf der Eisenbahn hieher begonnen.

Am 12. d. Mts. wurde der ledige geisteskranke Israelite Salomon Rauh zu Ermershausen, Ldg. Hofheim, in seinem Wohnhause erhängt aufgefunden.

München, 14. März. Einem jungen Württemberger, welcher an der hiesigen Universität Chemie studirt, ist es nach mühevollen rastlosen Versuchen endlich geglückt, das Problem der Strobleicherei in solch befriedigender Weise zu lösen, daß die Strohfaser durch und durch blendend weiß, in keiner Beziehung verletzt, zu allen Arbeiten geeignet bleibt, welche man damit vornehmen wollte. Die wichtigste Anwendung dieser durchaus neuen Bleichmethode berührt das Gewerbe der Papierfabriken; bereits haben einige Etablissements dieser Art von dem Erfinder, Hrn. Kausler, das Geheimniß käuflich erworben und benützen dasselbe, um die schwierige seitherige Verarbeitung von Lumpen aller Art, welche bei der sorgfältigsten Behandlung so vielen Abgang und Ausschuß verursachen, zu umgehen und eine bis jetzt noch ungeahnte Wohlfeilheit des Produktes zu erzielen.

München, 15. März. Der Flügeladjutant Sr. Maj. des Königs von Preußen, Oberstlieutenant v. Manteuffel, ist heute Morgen von Berlin hier eingetroffen. Bekanntlich ist derselbe mit einer Sendung seines Königs an den Kaiser von Oesterreich beauftragt. Gleich nach seiner Ankunft begab sich Herr v. Manteuffel zu dem k. preußischen Gesandten, Hrn. v. Bockelberg, und dann mit diesem zur Audienz bei Sr. Maj. dem Kaiser.

München. In einem Berichte des hiesigen Vereines gegen Thierquälerei heißt es: Trotz der fast allgemein herrschenden, höchst betrübenden Theurung der meisten Lebensmittel, und obwohl das Vorurtheil gegen den Genuß des Pferdefleisches vom Münchener-Verein gegen Thierquälerei mit dem glänzendsten Erfolge in vielen Ländern von Europa bereits bekämpft wurde, — der Verein kann schon 400 Millionen Pfund solchen Fleisches, die seit 5 bis 6 Jahren durch seine Einwirkung genossen wurden, aus seinen Akten nachweisen, und das ist natürlich nur ein Theil eines viel größeren Ganzen, — und obwohl die bayerische Landesregierung sich schon längst und wiederholt für die Verbreitung dieses wichtigen und ergiebigen Nahrungsmittels ausgesprochen hat, fahren viele Behörden dennoch fort, das gemeinschädliche Vorurtheil durch Erschwerung der nachgesuchten Lizenzen, wofür sich natürlich immer Vorwände finden lassen, in Schutz zu nehmen. Die Wahrheit und Vernunft siegen zwar von Tag zu Tag mit unwiderstehlicher Gewalt, aber jeder durch das Vorurtheil verlorene Tag bringt enormen Schaden, und die Begünstigung des Vorurtheils trägt zur Erhaltung der Theuerung aller übrigen Lebensmittel bei. Oder wären vielleicht die übrigen Lebensmittel wohlfeiler geworden, wenn jene 400 Millionen Pfund nicht gegessen, sondern weggeworfen worden wären? Während aus Frankreich, aus Baden, aus Oesterreich,

Digitized by Google

aus Preußen ꝛc. faſt täglich Notizen über den zunehmenden Genuß des Pferdefleiſches bei dem Münchener-Verein einlaufen, melden ſich zu gleicher Zeit ſtets auch wieder Inländer bei ihm, die Lizenzen nachſuchen und hierin ſcheitern am Widerſtande von verſchiedenen Seiten.

In dem ſeltenen Alter von 108 Jahren ſtarb zu Steinheim, Kreis Höxter, am 4. März der Bürger Markus Herz, 13 Enkel, 38 Urenkel und einen Ururenkel hinterlaſſend. Noch bis faſt auf die letzten Augenblicke ſeines vielgeprüften Lebens war der Greis im Beſitze ſeiner vollen Geiſteskräfte. Einige Tage vor ſeinem Tode wußte er den ihn umgebenden Kreis von Verwandten und Freunden auf Ereigniſſe der Zeit und des Tages aufmerkſam zu machen, die manchem Jüngling nicht gegenwärtig waren.

Mainz, 13. März. Die dießjährige Frühjahrsauswanderung nach den Vereinigten Staaten iſt ſo ſtark, daß Extraboote für ſolche fahren. So ſahen wir geſtern früh den „Graf von Paris“ mit 350 Perſonen von Mannheim kommend unſere Stadt paſſiren, während auch alle andern gewöhnlichen Boote Auswanderer an Bord haben.

Deutſchland.

Preußen. Berlin, 15. März. Aus Kopenhagen vom 11. d. wird gemeldet: Die Mißtrauensadreſſe gegen das Miniſterium iſt im Landsthing in erſter Berathung mit 38 gegen 6, im Volksthing in letzter Berathung mit 77 gegen 3 Stimmen angenommen worden.

Schleswig-Holſtein. Kiel, 13. März. Die Ankunft der engliſchen Flotte im hieſigen Hafen iſt nunmehr völlig gewiß. Es iſt dem hieſigen britiſchen Vice-Conſul die Nachricht zugegangen, daß die aus 23 Schiffen beſtehende Flotte, welche vorgeſtern von Spithead abgegangen iſt, ſich hierher verfügen werde. Man erwartet dieſelbe am Freitag oder Sonnabend dieſer Woche. Gerüchtweiſe vernimmt man, daß der Admiral Napier ſich über Land hierher begeben werde. (Ein unverbürgtes Gerücht läßt ihn ebenſter Tage durch Hamburg kommen, ſetzt die „Hamb. Börſenh.“ hinzu.)

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. März. Man verſichert, die erſte Einſchiffung franzöſiſcher Truppen nach dem Oriente werde am 16. d. Mts. ſtattfinden.

Rußland. Petersburg, 7. März. Unſere Stadt und Gouvernement iſt ſeit geſtern, den 6., unter Befehl des Großfürſten Thronfolgers in Kriegszuſtand erklärt.

Warſchau, 12. März. Heute früh wurde hier in allen Kirchen, Bethäuſern, Synagogen und Judenſchulen nach dem üblichen Gottesdienſte das kaiſerliche Manifeſt verleſen, das die Siſtirung der politiſchen Verbindung mit England und Frankreich ankündigt.

Neueſtes aus der Türkei.

Von der Donau, 11. März. Aus den Donaufürſtenthümern, und zwar direkt aus Bukareſt, verlautet, daß die ruſſiſchen Genie-Offiziere vollauf beſchäftigt ſind, das „genommene Pfand“ ſo zu befeſtigen, daß ſolches gegen Angriffe, ſie mögen kommen, von welcher Seite wollen, vollkommen geſichert bleibe. Die Zuſammenziehung der ruſſiſchen Streitkräfte in befeſtigten größern Lagern, welche Fürſt Paskewitſch in Begleitung der Großfürſten Nikolaus und Michael im April zu beſichtigen gedenkt, die fortificatoriſch ausgeführte Verſchanzung aller ruſſiſchen Pivots am linken Donauufer, die mit Schnelligkeit beendete Erbauung eines improviſirten Arſenals in Fokſchan, dem rückwärts gelegenen Schwerpunkt der ruſſiſchen Donauarmee, ſind für jeden denkenden Militär ſprechende Beweiſe des neueſten Operationsplans für die Donaufürſtenthümer, nämlich: die Defenſive, von der nur abgegangen werden ſoll, wenn die nächſten Entwickelungen dieß geſtatten. Fürſt Gortſchakoff hat dieſen neueſten Plan allen Generalen am 2. März nach ſeinem Eintreffen in Bukareſt von Galacz unumwunden erklärt, und die nöthigen Maßnahmen getroffen.

Aus Konſtantinopel wird der Allg. Ztg. geſchrieben, daß die Spannung zwiſchen Lord Redcliffe und Admiral Dundas ſich geſteigert habe; erſterer habe verlangt, daß engliſche Kriegsdampfer türkiſche Truppen zur Bekämpfung des Aufſtands nach Albanien bringen ſollten; der Admiral habe geantwortet: die brittiſche Seemacht ſei da um zu kämpfen, zu nichts anderm. Die Lage des griechiſchen Geſandten ward ſehr ſchwierig.

Allgemeine große Pflanzen- und Blumen-Ausſtellung in dem herzogl. naſſ. Wintergärten in Biebrich a. Rh. (Schluß.) Folgenden Pflanzen werden von hierzu erwählten Richtern Preiſe zuerkannt: Erſter Preis: 400 Gulden der ſchönſten Sammlung Cultur-Pflanzen von wenigſtens 30 Gattungen und 50 Exemplaren. — 150 Gulden Acceſſit. Zweiter Preis: 300 Gulden der ſchönſten Sammlung Eriſen von wenigſtens 50 Spezies. — 75 Gulden Acceſſit. Dritter Preis: 300 Gulden der ſchönſten Sammlung Roſen von wenigſtens 100 Sorten und 160 Exemplaren. — 75 Gulden Acceſſit. Vierter Preis: 300 Gulden der ſchönſten Sammlung Indiſcher Azeelen von wenigſtens 50 Sorten und 100 Exemplaren. — 75 Gulden Acceſſit. Fünfter Preis: 300 Gulden der ſchönſten Sammlung Camellien von wenigſten 80 Sorten und 160 Exemplaren. — 75 Gulden Acceſſit. Sechster Preis: 300 Gulden der ſchönſten Sammlung Rhododendron arboreum und deren hybryden in wenigſtens 30 Sorten und 60 Exemplaren. — 75 Gulden Acceſſit. Siebenter Preis: 150 Gulden der ſchönſten Sammlung pontiſcher Azaleen in wenigſtens 50 Sorten und 150 Exemplaren. Achter Preis: 150 Gulden der ſchönſten Sammlung Zwiebelgewächſe, als: Amaryllis, Tulpen, Hyacinthen, Anemonen u. ſ. w. in wenigſtens 150 Sorten und 300 Exemplaren. Neunter Preis: 50 Gulden der ſchönſten Sammlung Cinerarien von wenigſtens 50 Sorten und 150 Exemplaren. Die Herzogl. Gärtnerei Biebrich concurrirt nicht mit.

Frankfurt, 16. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1025 G., Oeſterreich. 5 pCt. Metall. 63 G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84⅜, dto. 4 pCt. Grundrenten 91⅜, dto. 4½ pCt. 98⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 102½, Württemberg 3½ pCt. 84⅓, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 50-fl.-Loose 64¾, dto. 35-fl.-Loose 37⅝, Naſſau 25-fl.-Loose 26, Großherzogth. Heſſen 50-fl.-Loose 93, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurheſſen 40-Thlr.-Loose 31⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 16. März.

Piſtolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Piſtolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenſtücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 378. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kaſſenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 21 fl. 32 kr.

Wechſel auf Wien fl. 100 E. k. S. 90¾ ſüdd. W. G.

Verantwortlichen Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Preis-Medaille der Londoner Industrie-Ausstellung 1851.

Feinstes Linsenmehl zu Suppen und Purees.

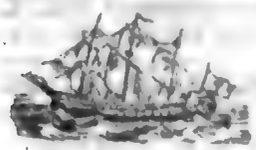
Dieses Mehl vereinigt sich leicht mit allen Brühen. Ein Eßlöffel per Person, in einem Glase Wasser oder kalter Fleischbrühe aufgelöst, wird in die siedende Suppe unter Umrühren hineingeschüttet und läßt man dieselbe dann eine Viertelstunde kochen. Die aus diesem Mehl gewonnenen Suppen sind kräftiger und wohlschmeckender als die aus den Linsen selbst bereiteten, und frei von blähenden Eigenschaften.

Niederlage bei **Sebastian Carl Zürn** in Würzburg.

Elisabeth-Verein.

Morgen Samstag den 18. ds. **Concert** im akademischen Musiksaale. Anfang 7 Uhr. Billette à 30 kr. sind in der Stahel'schen Buchhandlung, in der Barth'schen Musikhandlung und Abends an der Kasse à 36 kr. zu haben, höflichst laden hiezu ein

Die Vorsteherinnen.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnelljegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Indem Unterzeichnete hiemit ergebenst anzeigt, daß sie nunmehr im Hause des Herrn Conditors Mayer in der Augustinergasse dahier wohnt, verfehlt dieselbe nicht, sich hiebei, besonders ihren verehrlichen resp. Kunden, zu geehrten Aufträgen zum Façoniren von Strohhüten und Waschen von Hauben, sowie deren Fertigen, bestens zu empfehlen.

Elisabetha Balling.

Die Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg empfiehlt:

Praktischer Unterricht zum erstmaligen Empfang der **heiligen Communion**, ertheilt von Anton Ruland. Zweite Aufl. brosch. 15 kr.

Erinnerung an den Empfang der ersten hl. Communion. Mit einem Anhange besonderer Meßandachten von Anton Ruland. broschirt. Preis 6 kr.

☞ Ferner **Communionscheine** mit und ohne Gebete zu verschiedenen Preisen.

Seifen-Essenz.

8 bis 10 Tropfen mit Wasser vermischt, genügen, um den stärksten Bart zu erweichen und das Rasiren wesentlich zu erleichtern.

Die ganze Flasche 27, die halbe 12 kr., Lager bei

C. Bayer & Sohn
am Markt.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 23. März 1854 Vormittags 11 Uhr werden im ärarialischen Holzhofe dahier etwa

vierzig Klafter Buchen-Klotzholz,

unter Vorbehalt höchster Genehmigung öffentlich versteigert.

Würzburg, den 15. März 1854.

Königliches Stadt-Rentamt.
Schierlinger.

Um Rücklieferung eines entflohenen **Kanarienvogels** wird gegen Erkenntlichkeit gebeten bei Tünchnermeister Köstner 5. Dist. Nr. 3 (Mainviertel.)

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in einer großen Wirthschaft in die Lehre gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gut erhaltenes **Kinder-Chaischen** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei neue **Hobelbänke**, eine 7' die andere 6' lang, sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vorläufige Anzeige für Kaufleute en gros, Mode- und Putzhandlungen.

Unterzeichnete beziehen die nächste Frühjahrmesse mit einem reichhaltig assortirten Lager selbstgefertigter feiner Stroh- und Roßhaar-**Damenhüte**, Strohhüte für Herren und Kinder, Roßhaar- und Strohborduren, Florentiner Strohgeflecht, Stroblitzen ꝛc.

Für die neueste **Pariser Façon** wird garantirt.

Bei sehr solider und geschmackvoller Arbeit werden die billigsten Preise gestellt. Zur geneigten Abnahme empfehlen sich

C. Strebel & Comp.
Strohhutfabrikanten aus Bayreuth.

Plattnersgasse-Eck.

In einem hiesigen Gasthause findet aufs Ziel Ostern eine reinliche fleißige **Hausmagd**, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, Unterkunft. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Es empfiehlt sich ein **Frauenzimmer**, welches in allen **Putzarbeiten** geübt ist, höflichst. Näheres in der untern Bocksgasse 3. Distr. Nr. 306 über zwei Stiegen.

In der Theaterstraße gegenüber des Bahnhofs und der Post sind 3 neu möblirte **Zimmer** an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bettenverkauf.

Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux**, auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund, indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Weil aus Adelsheim.

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen

ist vorräthig und zu Jedermanns Ansicht ausgestellt im Kleider-Magazin von **J. M. Hofmann** am Markte.

Empfehlung.

Mein Lager von allen Sorten, in gebleichten Leinölfirnis abgeriebener Farben, als: **Bleiweis** in 5 Qualitäten, **Cremserweis, Zinkweis, Gelb, Eichenholzfarbe, Roth, Braun, Grün** und **Blau**, nebst allen Sorten **Lackfirnisse**, als schwarzen **Asphalt** zum maseriren auf Nußholzart, Lackiren der Zimmerkreuze und Eisenwerk; ferner weißen, hellgelben, hellbraun und braunen **Copallack, englischen Wagenlack, Damarlack** zum Weißlackiren und überziehen der Gemälde, feinen und ordinären **Bernsteinlack**. — Dann **Sekatif** zum Schnelltrocknen der Oelfarben, ächt franz. **Terpentinöl**, ganz weiß gebleichtes **Leinöl** zum Malen und gebleichten **Leinölfirnis**; ferner mein vollständiges Lager aller trockenen fein und ordinär **Oel** und **Wasserfarben** für Tünchner, und sehr glänzenden schnelltrocknenden schwarzen **Lederlack** bringe ich in empfehlende Erinnerung unter Zusicherung der billigsten Preise.

J. M. Fehrer.

Marktstraße, Eck der Dettelbachergasse.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-à-vis dem Vierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun

aus München.

Der Metzgermeister Joh. Jos. Kramer aus Fulda bezieht die Würzburger Frühjahrmesse mit einer Parthie geräucherter Fleischwaaren, als Schinken, Speck, Schwartenmagen, Servelat-Würsten und den bekannten und so sehr beliebten Knobelinen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Platz der Verkaufsbude bezeichnet der Aushänge-Schild.

Der Uebersender des anonymen Briefes vom 16. ds. Mts., welcher zwischen 3 und 4 Uhr übergeben wurde, wird gebeten, einen für ihn in der Expedition dieses Blattes hinterlegten Brief abzuholen.

G.....

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 18. März Abends 6½ Uhr Vorträge der Herren Lenk, Mayer, Osann.

Zu verkaufen:

Eine **Lesebibliothek** von 6000 Bänden. Schriftliche Anfragen unter A Z. besorgt die Expedition dieses Blattes.

Möbel-Magazin

von **Jos. Kleinschnitz**, Schreiner, Neubaustraße Nr. 68, empfiehlt eine schöne Auswahl verschiedener Gattungen Möbel zu den billigsten Preisen.

In einer **Buchdruckerei** wird ein Mädchen zum **Bogenauflegen** gesucht. Näheres in der Expedition.

Zehn bis zwanzig geübte **Pflasterergesellen** können, gegen guten Lohn, sogleich in Arbeit treten bei

Johann Wadenklee,

Pflasterermeister. 1. D. N. 362.

In Eisen gebundene **Packfässer** sind zu verkaufen bei Jos. Leinecker.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 17. März. Angekommen gestern Mittag Bernh. Kraus von Kitzingen und Gg. Hohnert von Bamberg, ersterer mit Lad. von Köln, letzterer mit Lad. von Frankfurt.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. März.

(Adler.) Kfte.: Reiß a. Hanau. Bahn a. München. Holzinger a. Frankfurt. Zeißer a. Nürnberg. Schneider a. Heilbronn. — (Kronprinz.) Mandel, stud. med. a. Heidelberg. Michal, Schiffmann a. Schweinfurt. Se. Erl. Graf von Seinsheim. Kfte.: Jänisch a. Marktbreit. Schütz a. Nürnberg. Rosenbaum a. München. Artehn und Seib a. Bremen. Dr. Dotter a. Frankfurt a/M. — (Schwan.) Halbach, Fabr. a. Frankfurt. Schwab, Gastwirth a. Wirtheim. Harlacher, Schultheiß a. Oebendorf. Kfte.: Baer a. Pforzheim. Schloß u. Schloß a. Bischofsheim. — (Wittelsb. Hof.) Brand, Bierbrauer a. Steinach. Kfte: Fleischmann a. Berlin. Eckert a. Hamburg. — (Würtemb. Hof.) Kfte: Forstmann a. Werden. Bender a. Seligenstadt. Hald Priv. a. Bonn.

Gestorben:

Philipp Karl Kellerl, Kanonikus des aufgelösten Stifts Neumünster 78 J. alt. — Wolfgang Oehninger, 4 J. 3 M. alt.

Druck von Bonifas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 65 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Aufruf.

Stets war es das Streben von Bayerns Herrschern, ihr Volk zu beglücken und in dem Glücke dieses ihr Eigenes finden; angestammte Herzensgüte hat zu allen Zeiten milde Gesetze und weise Anordnungen hervorgerufen, stets waren Sie den Armen, besonders in bedrängten Zeiten helfend nahe; aber das größte unvergeßlichste Denkmal von Liebe und Aufopferung für die Armuth giebt die Idee des St. Johannis-Vereins, eines Werkes unserer geliebtesten Landes-Eltern — eines Werkes, welches die alleinfassende Liebe für alle Unterthanen im ganzen Königreiche, für alle Bayern in ihrer Gesammtheit im ewig schönen Lichte zeigt.

Die Unterzeichneten sich berufend auf die Grundbestimmungen des St. Johannis-Vereins und die öffentliche Einladung edler Menschenfreunde zu Würzburg vom 18. Februar d. Jrs., — an deren Spitze Seine Excellenz unser Herr Regierungs-präsident und Staatsrath Freiherr von Zuckhein, — beabsichtigen die Bildung eines Zweigvereines im Landgerichtsbezirke Neustadt a/S., und laden deshalb zur Besprechung, namentlich über die vorgelegt werdenden Statuten auf

Dienstag den 28. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause alle wohlthätig Gesinnten, welche sich zu betheiligen wünschen, ein.

Zugleich wird hiermit eine Vorberathung über das im nördlichen Theile unseres Kreises zu gründende Rettungshaus für verwahrloste Kinder verbunden, dessen Hauptberathung auf den 18. April dahier laut bereits erfolgter Einladung für die Antheil nehmenden Landgerichtsbezirke bestimmt ist, wobei beabsichtigt wird, dieses Rettungshaus in den Schutz des St. Johannis-Vereins zu geben.

Die Herren Pfarrer, für welche das Armenwesen ein Haupttheil ihres Berufes ist, und die Gemeinde Vorsteher, welche in jeder Richtung für das Wohl ihrer Gemeinden zu sorgen haben — mögen sich die spezielle Bekanntgebung und Aufmunterung in ihren Gemeinden angelegen sein lassen!

Neustadt a S., am 12. März 1854.

Welsch, Ldr. zu Neustadt a S. Th. Cadres, Dechant und Distr.-Schul-Inspektor daselbst. Frhr. Joseph v. Habermann, zu Unsleben. Frhr. Emil v. Gebsattel zu Löbenhan. Joseph Bauer, Landrath und Vogt, Stadtgemeindevorsteher zu Neustadt a/S. Balling, Gmdevorst. zu Brendlorenzen. Wirring, Gmdevorst. zu Heustreu. Vorndran, Gmdevorst. zu Hollstadt.

Wein-Versteigerung.

Dienstag den 21. März l. Jrs. Vormittags 9 Uhr lasse ich nachstehende reingehaltene Weine (größtentheils Eigenbau) in meinem Hause öffentlich versteigern und lade Strichsliebhaber hiezu ein.

Würzburg, den 4. März 1854.

Ph. Stöhr, zum „Adler."

I. Keller.

Faß-Nr.	1	30	Eimer	1834 und 1848 Mischling,
„	2	28	„	1852 Stein,
„	3	16	„	1834 Stein,
„	4	12	„	1848 Stein,
„	5	16	„	1834 Ständerbübl,
„	6	28	„	1853 Stein,
„	7	16	„	1834 Schalksberger,
„	8	11	„	1853 Leisten,
„	9	12	„	1842 Stein,
„	10	7	„	1849 Stein, (roth)
„	11	6	„	1849 Leisten, (roth)
„	12	2	„	1852 Stein, (roth)
„	13	3	„	1848 Stein, (roth)
„	14	2	„	1852 Leisten, (roth)
„	15	4	„	1851 Leisten, (roth)
„	16	4	„	1849 Leisten, (roth)
„	17	8	„	1853 Leisten, (roth).

II. Keller.

Faß-Nr.	1	30	Eimer	1846 Retzbacher,
„	2	27	„	1847 Stein,
„	3	25	„	1848 Neuberger,
„	4	16	„	1846 dto
„	5	15	„	1848 dto
„	6	12	„	1846 dto
„	7	12	„	1848 Dürrbacher.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden 27 Eimer Most, Randersacker Gewächs, per Eimer taxirt auf 4 fl., dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und ist hiezu Tagfahrt auf

Donnerstag den 23. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Randersacker anberaumt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg den 14. März 1854.

Königl. Landgericht r/M.

Hauck, Ldr. Geßner, Rpkt.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Es wird ein Mädchen, welches kochen und nähen kann, sogleich gesucht im 5. D. Nr. 228.

Ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten gewandtes **Mädchen** sucht bis Ostern einen entsprechenden Platz. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung in Putzarbeiten und Weißnähen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind 1½ Morgen Monatsklee und 1 Morgen Artfeld im inneren Kürnacher-Berg, auf einem oder mehrere Jahre zu vermiethen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 59.

Ein ordentliches **Mädchen** vom Lande, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im 2. Distrikt Nr. 227, untere Wöllergasse.

Ein solides **Mädchen** wird in eine Weinwirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut rentirendes **Haus** mit Stallung, welches sich zu Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen bis 1. April ein elegant möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einer freundlichen Lage. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Strohhüte

neuester Façon sind angekommen bei

Rom & Wagner.

Karten des Kriegsschauplatzes ꝛc.

Vorräthig in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Karte des Kriegsschauplatzes in der europäischen u. asiatischen Türkei 15 kr.
— des Kriegsschauplatzes der europäischen und asiatischen Türkei sammt den angränzenden Ländereien. Nach der großen russischen Generalstabskarte entworfen und gezeichnet von M. A. Schmidt 36 kr.
— des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes nach Stülpnagel von Berghaus . . . . . 36 kr.
— der europäischen Türkei und Griechenland nebst den jonischen Inseln. Von Theinert . . . . . 18 kr.
— der asiatischen Türkei von Handtke . . . . . 18 kr.
— der Ostseeländer und des innern Rußlands bis Moskau, von Stülpnagel . . . . . 18 kr.
— vom Kaukasus nach der russischen Generalstabskarte von F. Handtke 36 kr.
Generalkarte des europäischen Rußlands und der kaukasischen Länder von F. Handtke . . . . . 36 kr.
Handtke's Karte der europäischen Türkei . . . . . 36 kr.

Bekanntmachung.

Im Schuldenwesen des Gastwirthes Philipp Himmelein zu Obereisenheim werden die zur Masse gehörenden Grundstücke, als:

1) Pl.-Nr. 778 und 798 Acker am Bühl, Werth . . . . . 130 fl.,
2) Pl.-Nr. 765 Acker am Schelmerd, Werth . . . . . 60 fl.,
3) Pl.-Nr. 3375 Acker am Wintersberge, Werth . . . . 60 fl.,
4) Pl.-Nr. 3377 Acker allda, Werth . . . . . 60 fl.,
5) Pl.-Nr. 3621 und 3622 Acker am Jägerhaus, Werth . . 230 fl.,
6) Pl.-Nr. 4003 Acker am Schloßacker, Werth . . . . . 120 fl.,

dann das vorhandene Mobiliare aller Art, nämlich: Wirthschafts-Utensilien, Betten, Hausgeräthe, Baureigeschirr, 1 Kuh und einiges Futter, die Grundstücke auf 3 Martini-Zielfristen 1854 mit 1856 unter 4½prozentiger Verzinsung und die Mobilien auf baare Zahlung am

Dienstag den 11. April l. Js. Vormittags 11 Uhr

anfangend, im gemeinschuldnerischen Wirthshause zu Obereisenheim, dann das Wohnhaus mit Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum Hirschen und Metzgereigerechtigkeit, nebst Gemeinderecht, Scheune, Stallung, Hofrieth und Hausgärtchen, Hs.-Nr. 1570 Nr. 19 a. b., im Schätzungswerthe zu 3500 fl. am

Freitag den 5. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

ebendaselbst auf Zahlung in einem Vierteljahre nach ertheiltem Zuschlag und unter den jedesmal vor der Versteigerung weiter kund zu gebenden Bedingungen resp. gemäß § 64 des Hyp.-Gesetzes und §§ 98—101 des Prozeß-Gesetzes vom 17. Novbr. 1837 dem öffentlichen Verstriche ausgesetzt und Kauflustige hiezu eingeladen.

Volkach den 14. März 1854.

Königl. Landgericht.
Ammersbacher, Ldr. c. Somer, Rgstr.

Bekanntmachung.

In der Drittheilungssache des Martin Drunsel von Unterdürrbach wird das zur Masse gehörige Grundvermögen, worunter auf Würzburger Markung 5 Morgen in der Heinrichsleite, und 4 Morgen in der Albertsleite ganz gut erhaltene, noch junge Weinberge sich befinden, am

Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und hiebei der Zuschlag ertheilt.

Bei dieser Gelegenheit kommen auch 3 fette Kühe und beiläufig 4 Fuder Most zum Aufstriche.

Würzburg den 14. März 1854.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Zwei sehr schöne **Schränke** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

400 fl. sind auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres im 5. Distrikt Nro. 164.

Eine **Waschpresse** und eine große **Mange** sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 2. Distrikt Nro. 344.

Es ist sämmtliches **Werkzeug** zum Strohhutwaschen billig zu verkaufen, auch kann dasselbe gründlich erlernt werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In einem Landstädtchen am Maine, in der Nähe von Würzburg, dem Sitze eines königl. Landgerichts und Rentamts, nebst einer Post, wo Schranne, Jahr- und Wochenmärkte abgehalten werden, ist ein sich gut rentirendes **Gasthaus** sammt Einrichtung unter billigen Bedingnissen, wegen Familienverhältnisse aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gesucht wird in ein hiesiges Gasthaus eine reinliche gewandte **Person**, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, als Kellnerin, welche schon in gleicher Eigenschaft servirt, auf Ostern. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermiethen

für bevorstehende Messe ist der Eckladen im vormals Müller'schen Caffeehause am Vierröhrenbrunnen. Das Nähere bei P. Ph. Schnös.

Im 2. Distrikt Nro. 242 ist ein Quartier von fünf Zimmern zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 33, „Rothe Scheibe" ist ein schön möblirtes Zimmer bis 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 548, in der Nähe des Marktes ist ein Logis für eine kleine Familie auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 242 ist ein Quartier von fünf Zimmern zu vermiethen.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 344 am Markt.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist im 4. Distr. Nr. 250 stündlich zu vermiethen.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Außerbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 66 Samstag den 18 März 1854.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **„Stadt- und Landboten"** nebst dem **dreimal** wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatte „Extra-Felleisen". Indem die ergebenst Unterzeichnete hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme einladet, bittet sie, die Bestellung möglichst bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

In den ersten Tagen des April wird eine sehr gut ausgeführte Lithographie in Tondruck, die Marienkapelle dahier darstellend, als besondere Beilage beigegeben werden.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagesneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 16. März 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Heinrich Rogati ledig von Stadtschwarzach, wegen dreier Diebstahlsvergehen zu einer 8monatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt. — Ferner wurden in der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 17. März 1854 Georg Rosenberger von Bonnland wegen Vergehens der Körperverletzung ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns zu einer 15tägigen Gefängnißstrafe; endlich Georg und Konrad Deppisch von Hopferstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung in verabredeter Verbindung und mittelst nächtlichen Auflauerns ersterer zu einer 3½monatlichen, letzterer zu einer 3monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die katholische Pfarrei ad St. Agatham in Aschaffenburg mit einem fassionsmäßigen Reinertrage von 1707 fl. 28 kr. Bewerbungsgesuche sind binnen 4 Wochen bei der kgl. Regierung einzureichen.

Die in den katholischen Kirchen unseres Kreises vollzogene Collekte zur Restaurirung der Liebfrauenkirche zu Rodvollzell bei Rothenburg a. d. T. hat die Summe von 420 fl. 5 kr. ergeben.

Auf eine Anfrage der kgl. Regierung von Oberfranken hat das Staatsministerium des Innern erwidert, daß in den Vereinigten Staaten von Nordamerika die Naturalisation von Ausländern, wie in Frankreich, erst nach zurückgelegtem 21. Lebensjahre gesetzlich zulässig ist, daß demnach die Vorschrift sub Ziff. 2. der Ministerialentschließung vom 22. Januar l. Js. (Kautionsstellung für einen Ersatzmann) auch auf die vor dem Eintritte in das Konskriptionspflichtigkeitsalter nach Nordamerika selbständig auswandernden bayerischen Jünglinge in Anwendung zu kommen hat.

Der längst erwartete, neue Studienplan für die Gymnasien des Königreichs ist nun erschienen, und wir können vorläufig folgendes Wesentliche daraus mittheilen: Die französische Sprache ist zum Fachgegenstand erhoben und wird für den Fortgang gleich der Geschichte und Mathematik zweifach gerechnet werden. Da dieser Gegenstand in wöchentlich zwei Stunden docirt werden muß, so wird, um keine Störung eintreten zu lassen, erst im kommenden Studienjahr damit begonnen. Die deutsche Sprache wird fortan gleich der griechischen beim allgemeinen Fortgang dreifach gerechnet. In der dritten und vierten Gymnasialklasse wird fortan Physik docirt. Mit den Absolutorial-Prüfungen soll es strenger genommen werden als seither. Die Fragen und Aufgaben werden vom k. Ministerium an alle Gymnasien des Königreiches verschlossen gesendet, wie dies bisher bei Prüfungen der Staatsadspiranten der Fall war. Desgleichen ist beim mündlichen Examen jeder Candidat allein zu prüfen. Die Osterferien werden in Zukunft nur 8 Tage und die Herbstferien vom 7. August bis zum 1. Oktober währen. Dieser neue Studienplan, welcher sehr zusammenfassend ist, wird von den Fachmännern mit Freuden begrüßt werden: denn er empfiehlt dringend das cursorische Lesen der Klassiker, und häufige Scriptionen aus allen Lehrgegenständen.

* Im Verlaufe der nächsten Woche wird der Mnemotechniker (Gedächtnißkünstler) Hr. Hamburger aus Berlin in unserer Stadt eine Reihe von Vorträgen über Mnemonik halten, und zwar nach einem eignen, von den früheren ganz abweichenden, durch Klarheit und Einfachheit sich auszeichnenden Systeme. Hr. Hamburger hat bereits in vielen Städten durch seine Kunst großes Aufsehen erregt, und wir wollen hier statt aller weitern Empfehlung das höchst schmeichelhafte Zeugniß folgen lassen, welches demselben die Direktion der Sonntags-, Abend- und Gewerbschule in Frankfurt a/M. erst ganz kürzlich ausstellte: dasselbe lautet: Herrn Hamburger aus Berlin, welcher heute vor den sämmtlichen Zöglingen der hiesigen

Digitized by Google

Gewerbschule einen zweistündigen Vortrag über Mnemonik gehalten hat, wird hierdurch wahrheitsgemäß bezeugt, daß sein durch Einfachheit und Klarheit sich auszeichnendes System von den Schülern mit Leichtigkeit begriffen worden und von ihnen angewendet werden kann. Diese Anwendung wird aber von um so größerem Nutzen für sie sein, als sie sich nicht blos auf Schulwissenschaften, sondern auch auf Gegenstände des praktischen Lebens bezieht. Wir haben daher Herrn Hamburger zu seiner weiteren Empfehlung gerne dieses Zeugniß ertheilt. Frankfurt, den 18. Februar 1854. Die Direktion der Sonntags-, Abend- und Gewerbschule, und in deren Namen: Dr. Lerkam, Direktor. Wir wollen deshalb nicht verfehlen, auf diese interessanten Vorträge des Hrn. Hamburger gebührend aufmerksam zu machen.

Auf unserem heutigen gut befahrenen Getreidemarkte erlitt der Preis für Waizen wieder einen nicht unerheblichen Rückgang, während bei den anderen Fruchtgattungen keine sonderliche Veränderung eintrat.

Gestern Abend ward in der Schartengasse ein Lehrjunge durch Ueberfahren von einem Wagenrade am Fuße dergestalt beschädiget, daß es zweifelhaft ist, ob derselbe nicht abgenommen werden muß.

Vorgestern verunglückte in Heidingsfeld ein Dienstknecht, indem er in der Scheune vom Gebälke herab fiel. Er wurde hieher in's Spital gebracht.

Am 15. d. Mts. wurde unterhalb Kitzingen die anscheinend schon längere Zeit im Wasser gelegene Leiche eines etwa 10jährigen Knaben aus dem Maine gezogen.

Am 15. d. Mts. brannten in der kgl. Waldung bei Orb 5 — 6 Tagewerke Eichen-Buschholz ab. Der Schaden ist jedoch nur ganz unbeträchtlich.

Die bayerische Landbötin schreibt: Beim Handelsministerium sollen Anträge eingelaufen sein, daß die werktagsschulpflichtige Jugend zur Fabrikarbeit zugelassen werden solle. Hoffentlich werden sie abgewiesen; sonst werden ganze Volksklassen körperlich und geistig verkrüppelt.

Zur Erinnerung an die Industrie-Ausstellung soll keine Medaille, sondern ein Geschichtsthaler geprägt werden.

Der Kaiser von Oesterreich hat gestern Abend München wieder verlassen, um über Salzburg nach Wien zurückzureisen.

Aus dem Elsasse und der Schweiz wird gleichzeitig ein bedeutender Rückgang der Getreidepreise berichtet.

Die englische Ostseeflotte, nach competentem Urtheil die schönste und stärkste, welche England je ausgerüstet, wird aus 44 Schiffen mit 22,000 Mann und 2,200 Geschützen bestehen. Es befindet sich, trotzdem daß bei dem gesteigerten Verkehr mit den Colonien ꝛc. Matrosen ein äußerst kostbarer Artikel ist, nicht ein einziger gepreßter Matrose darauf. In wenigen Wochen hatten sich über 10,000 freiwillig gemeldet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 14. März. Unablässig dauern die Truppenzüge nach dem Süden fort. Man berechnet, daß eventuell das im Banate konzentrirte Armeekorps allein die Stärke von 120,000 Mann außer den längs der bosnischen Grenze für nöthig befundenen Konzentrationen erreichen dürfte.

Wien, 13. März. Es kann nunmehr als gewiß gemeldet werden, daß demnächst in der Bundesversammlung von Seiten der beiden deutschen Großmächte Erklärungen über die orientalische Frage erfolgen werden.

Schleswig-Holstein. Kiel, 14. März. Nach den hier eingegangenen Nachrichten wird nicht allein die am 11. März von Spithead abgegangene, aus 18 (nicht 23) Schiffen bestehende englische Flottenabtheilung, sondern später auch der übrige Theil der Flotte hier eintreffen, so daß die gesammte britische Armada so lange im hiesigen Hafen Station nehmen dürfte, als die Operationen in den nordischen Gewässern durch das Eis gehindert sind. Es werden von der Behörde bereits die auf den zu erwartenden bedeutenden Personenverkehr bezüglichen Einrichtungen an der Schiffbrücke getroffen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 15. März. Das „Journal von Lorient" meldet den am 8. erfolgten Abgang der Dampfcorvette „Laplace" nach Toulon mit 400 Marine-Soldaten, 100 Schiffsjungen und den „eigenthümlichen Geschossen, die das Arsenal von Lorint allein aufbewahrt", d. h. den bekannten Stick-Kugeln. (Es sind dieses Bomben, welche mit einen scharfen Stoffe gefüllt sind, der die Eigenschaft hat, daß beim Zerplatzen der Kugel alle in der Nähe befindlichen Personen erstücken oder wenigstens von todtähnlicher Ohnmacht befallen werden.)

Neuestes aus der Türkei.

Aus Bucharest den 6. März wird berichtet, daß das Feuer der russischen Strandbatterien gegen die türkischen Schiffe bei Nicopoli, welches am 28. Februar eröffnet wurde, mit geringen Unterbrechungen am 1. März noch fortgedauert habe. Das Feuer wird von General Popoff persönlich geleitet. Die Batterien sind nach den Angaben des Generals v. Schilder angelegt worden. Am 4. war die Mehrzahl der Barken, welche bei Nicopoli konzentrirt wurden, durch das Feuer der russischen Strandbatterien beschädigt. Bei Turnu haben die Russen einen befestigten Brückenkopf angelegt.

Omer Pascha hat jüngst folgenden Tagsbefehl erlassen: „Ich habe oftmals Gelegenheit gehabt, zu sehen, daß die Tapferen, um ohne Unterlaß im Avanciren zu bleiben, sich nicht die Zeit lassen, todten und verwundeten Feinden die Köpfe abzuschneiden. Wer daher fortan mit einem abgeschnittenen Russenkopfe ankommt, gibt sich als einen feigen Nachzügler zu erkennen und erhält als solcher hundert Hiebe. Wer dagegen einen lebendigen Russen überbringt, bekommt zehn Piaster."

Marktpreise der Scheune zu Schweinfurt am 15. März.

Waizen 28 fl. 8 kr.; Kern 21 fl. 10 kr.; Gerste 20 fl. 16 kr.; Haber 9 fl. 14 kr.

Frankfurt, 17. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1016 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33¼, Bayern 3½ pCt. Obligationen 81½, dto. 4 pCt. Grundrenten 91¾, dto. 4½ pCt. 98½, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 101½, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 50-fl.-Loose 64¾, dto. 35-fl.-Loose 37½, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 17. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unseren geliebten Gatten, Vater, Bruder und Schwager

Georg Gros,

quiesz. k. Rentbeamten,

am 13. März früh 8 Uhr nach längerem Krankenlager aus diesem Leben zu sich zu rufen.

In- und auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten diese Trauernachricht mittheilend, bitten um stilles Beileid

Würzburg am 15. März 1854.

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Donnerstag den 16. l. Mts. Mittags 1 Uhr wurde der hochwürdige Herr **Philipp Carl Kelleri**, Capitular des aufgelösten Collegiat-Stiftes Neumünster, im 78sten Lebensjahre in das bessere Jenseits abgerufen.

Indem den verehrten Verwandten und Freunden des Verblichenen dieser Trauerfall zur Kenntniß gebracht wird, werden diese zu dem am Dienstag den 21. d. Mts. früh 9½, 10 und 10½ Uhr in der Pfarrkirche zu St. Peter stattfindenden Trauergottesdienste höflichst eingeladen.

Würzburg den 17. März 1854.

Das Testamentariat.

Für Weinbergsbesitzer.

60,000 kieferne 6 schühige ausgetrocknete Weinbergs-Pfähle vorzüglicher Stärke und Qualität sind heute dahier eingetroffen, was ich meinen verehrten Kunden, welche Bestellung hierauf gemacht haben, zur Empfangnahme bekannt gebe.

Würzburg, den 18. März 1854.

Seuffert, Holzhändler.

Neu erfundene Kämme,

sogenannte **Unzerbrechliche**, empfehlen

Rom & Wagner.

Holz-Versteigerung.

Aus dem Hettstadter Gemeindewalde Tönnig werden am Montag den 27. März Vormittags 10 Uhr auf dem Platze selbst an die Meistbietenden öffentlich versteigert 23 Eichenstämme, Bau- und Commerzialholz. Die Strichsbedingungen werden beim Striche selbst bekannt gemacht, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Hettstadt den 17. März 1854. **Baumeister**, Vorst.

Mittwoch den 22. März laßt Anna Maria Reinhart, Metzgermeisters-Wittwe in Zellingen, nachgenannte Gegenstände, nämlich beiläufig

50 Zentner Heu,
25 „ Monatsklee,
600 Bund Roggenstroh,
200 „ Weitzenstroh,
300 „ Gerstenstroh,
100 „ Haberstroh,
8 bis 10 Schäffel Korn,
1 Schäffel Weitzen,
1 Wagen,
1 Reißwägelein,
1 Chaise,
1 Schlitten,
1 Pflug und Egge,
1 englisches Pferdegeschirr,
2 Fässer, jedes zu 30 Eimer und sonst noch mehrere Hausgeräthschaften,

an den Meistbietenden öffentlich verstreichen und werden Strichsliebhaber dazu eingeladen.

Zum Josephimarkt am 19. März ladet ein

Randersacker.

Café Weigand. 3. 20. VII.

Zellerbau.

Morgen den 19. März und jeden Sonn- und Feiertag

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäusser.

Aumühle.

Morgen den 19. März

Harmoniemusik

wozu ergebenst einladet

Schuler.

Morgen Sonntag den 19. März

Quintett

von dem Musikkorps des 9ten Infanterie-Regiments im Gasthause zum „Lamm" in Heidingsfeld. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Georg Schmelz.

Im englischen Garten

findet morgen **Artillerie-Musik** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Im 2. Distrikt Nro. 69 sind zwei möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Neueste telegraphische Depesche aus Berlin.

Wem es daran gelegen ist, für **wenig Geld** sich mit **nobler Frühjahrs- und Sommer-Garderobe** zu versehen, der bemühe sich während der diesmaligen hiesigen Messe nur allein

!!! beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 !!!

Daselbst empfangen Sie bei einer hier noch nie gesehenen solch reichen und geschmackvollen Auswahl vorhandenem Lager die prachtvollsten fertigen

Berliner Herren-Anzüge

zu solch **spottbilligen Preisen**, daß

hiermit unbedingt Niemand concurriren kann.

1 vollständigen Sommer-Anzug von nur 3 fl. 30 kr. an.
1 eleganter Frühjahrs- und Sommer-Tween in Satin, Bukskin und Drap. jaspé von 7 fl. an.
1 „ dto. dto. in Cassimet, Angora, Plüsch und M. Lustré von 3 fl. 30 kr. an.
1 leicht. Haus-, Garten-, Comptoir-, Jagd- und Regel-Rock in Leinen und Drill von 1 fl 45 kr. an.
1 noblen Tuch- oder Leibrock auf Oslin und Seidenfutter von 10—12 fl. an.
1 feines Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen von 1 fl. 45 kr. an.
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock in Sammet, Plüsch, Lama und Cöper von 2 fl. 30 kr. an.

Westen- und Knaben-Anzüge billigst.

Außerdem stelle zum gänzlichen Ausverkauf

200 St. Winter-Tween, Bournusse in Düffel, Castorin und Tuch von 5 fl. an.

Indem ich nun um geneigten Zuspruch bitte, bin ich überzeugt, daß selbst Diejenigen, die augenblicklich hierin keinen Bedarf haben, bei gefälliger Ansicht schon des **billigen Preises** wegen sich veranlaßt finden dürften, diese günstige Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Deßhalb, meine Herren! scheuen Sie diesen Weg nicht, und merken gefälligst genau:

Nur allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 1ste Etage.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin.

Nur allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 1ste Etage.

Anzeige.

Zu **Cattunen** und **Mousseline de laine** empfehle ich eine bedeutende Parthie für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

F. L. MILLER.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-á-vis dem Bierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun
aus München.

Bei der v. Hirsch'schen Gutsverwaltung dahier kann ein tüchtiger **Feldhüter** gegen guten Lohn dauernde Unterkunft finden. Lusttragende belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

Wöllried und Rottendorf, 15. März 1851.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Ein ordentliches Mädchen wünscht bis kommendes Ziel Ostern einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Expedition.

Ein **Haus**, in der Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein hübsch gearbeiteter Nachtstuhl, ein grünes Blumenbrett nebst den Trageisen, 6 Schuh lang und zwei Fensterläden, mit Oelfarbe angestrichen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Mein **Leinwand-, Weißwaaren- und Herren-Modewaarenlager** ist zur gegenwärtigen Messe wieder aufs Reichhaltigste assortirt, und da ich bekanntlich nur zu **festgesetzten Preisen** verkaufe, so ist dadurch Jedermann vor Uebervortheilung ꝛc. ꝛc. gesichert.

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

Beachtenswerth für Herrn und Damen.

Preußens erstes und größtes Magazin fertiger eleganter

!! Herrn- und Damen-Garderobe !!

befindet sich während der hiesigen Messe im Hause des Herrn Sattlermeisters **Lesch** auf der Domstraße eine Stiege hoch.

Dasselbe bietet für jeden Stand, sowohl für Herren als Damen, die größte Auswahl in dem Neuesten und Geschmackvollsten, und nur von den besten Stoffen angefertigten

Herrn- und Damen-Anzüge.

Da mein Geschäft nur als das eines Soliden und Reellen bekannt ist, so entziehe ich mich jeder

marktschreierischen Anpreisung,

und versichere bei solider Bedienung jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Besonders bemerke ich, daß noch eine große Parthie **wattirte Damenmäntel** sich auf Lager befinden, und um die Rückfracht zu ersparen, werden solche weit unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Ich bitte daher das geehrte Publikum, von meiner Anzeige gefällige Notiz zu nehmen, und sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Das Verkaufslokal befindet sich nur im Hause des Sattlermeisters Herrn **Lesch** auf der Domstraße.

Philipp Gaab, Schneidermeister

aus Merseburg und Halle a. S.

Meß-Anzeige.

Vandrevanger Steingut bester Qualität,
Wirthschafts-Gläser jeder Art,
Thonwaaren, fein verzierte, einfache,
Porzellan, von den einfachsten bis zu den feinsten Gegenständen,

verkaufe ich wie bisher in **Erster Qualität** zu den **billigsten Preisen.**

Philipp Treutlein.

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Porzellan-Niederlage.

Zur bevorstehenden Messe empfehle ich wie früher mein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Porzellan** zu den billigsten Preisen. **Teller** per Dutzend 42 kr., kleinere zu 30 kr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

Mich. Philipp Grünewald

von Eberstadt bei Darmstadt.

Stand dem Württemberger Hof gegenüber.

F. W. Bödecker jun. **H. Aug. Heinecken** Nachfolger in **Bremen** expediren durch Segelschiffe:

nach **New-York & Baltimore** den 1. und 15. jeden Monats.
„ **New-Orleans** den 1. und 15. April,
„ **Galveston** den 15. April.

Die Dampfboote **Hansa** und **Germanie** werden demnächst ihre Fahrten beginnen.

Zu Abschlüssen von Schiffs-Kontrakten empfiehlt sich der Agent

Georg Friedrich Wild

in Würzburg.

Ein noch ganz neuer **Wagen,** mit eiserner Axe, ein- und zweispännig zum Fahren eingerichtet, nebst einem noch ganz guten **Kalesche-wagen** ist billig zu verkaufen.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Die 3te Sendung neuaufgelacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr,** Schneidermeister im 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Ein **Einstandsmann** zum 4ten Inf.-Regiment auf 6 Jahre wird gesucht. Näheres im 3. Distr. Nr. 24, Kettengasse.

Ein möblirtes Zimmer ist an einen Meßfremden stündlich in der Schustergasse Nr. 849 zu vermiethen.

In der Augustinergasse Nro. 227 sind Zimmer an Meßfremde zu vermiethen.

Auf dem Markte Nro. 407 ist ein Verkaufslokal nebst Schlafstelle an einen Meßfremden zu vermiethen.

Es ist in einer gangbaren Straße ein **Laden** zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung kön. gl. Eisenbahnbau-Commission in München werden

Mittwoch den 22. März l. J. Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Geschäftszimmer Nr. 2

im Wege der mündlichen Absteigerung

die Verfrachtung der Eisenbahn-Schienen von Würzburg auf die Lagerplätze Bergtheim, Seligenstadt und Rottendorf in drei Lieferungs-Loose abgetheilt, an den Wenigstnehmenden vergeben werden, nämlich:

3411 Stück für den Lagerplatz Bergtheim,
2379 „ „ „ „ Seligenstadt,
4253 „ „ „ „ Rottendorf.

Die Bedingungen liegen bei der unterfertigten Eisenbahnbausektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch, soweit der Vorrath reicht, Abdrücke in Empfang genommen werden können.

Würzburg, am 9. März 1854.

Stadt-Magistrat. Königl. Eisenbahnbau-Sektion.

V. v. Schwink. Hohenner, Sekt.-Ing. Göz, Rechngsf.

Nachbenannte zum Eisenbahnbau selbst nicht erforderliche Parzellen sollen künftigen

Montag den 20. März d. Jrs.

verpachtet werden und zwar

1) Vormittags 10 Uhr

1 Tgw. 753 Dez. Garten und Acker in der Haut vor dem Rennweger Thore in der Nähe des Reuter'schen Bierkellers,

2) Vormittags 11 Uhr

a) der links der Bahn befindliche Theil des ehemals Kehl'schen Garten im Schüttlein im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 121 Dez.,
b) dergl. Parzellen von dem ehemals Schweller'schen Garten im Schüttlein zu 0 Tgw. 210 Dez. Flächeninhalt,
c) der rechts der Bahn befindliche Theil des vorgenannten ehemals Kehl'schen Gartens im Flächeninhalte zu 0 Tgw. 182 Dez.,
d) dergleichen Parzellen von den ehemals Schweller'schen und Schierlinger'schen Gärten im Schüttlein im Flächen-Inhalt zu 0 Tgw. 351 Dez.,
e) dergleichen Parzellen von den ehemals Baumeister'schen und Kießewetter'schen Gärten im Schüttlein zu 139 Dez. Flächeninhalt.

3) Nachmittags 2 Uhr

a) 0 Tgw. 248 Dez. von dem ehemals von Hirsch'schen Weinberg im Bodenstein,
b) 0 Tgw. 296 Dez. von dem ehemals Klett'schen Weinberg allda.

4) Nachmittags 4 Uhr

die am linkseitigen Mainufer befindlichen Parzellen und zwar:

a) 0 Tgw. 888 Dez. Acker im untern Steinach, Pl.-Nr. 60½,
b) 0 Tgw. 833 Dez. Acker und Wiese im untern Steinach, Pl.-Nr. 53, 52 und 51,
c) 1 Tgw. 607 Dez. Acker und Wiese allda, Pl. Nr. 50, 22 und 23.

Hierzu werden Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Verpachtung selbst zur angegebenen Zeit an den genannten Grundstücken stattfindet.

Würzburg, am 16. März 1854.

Königliche Eisenbahnbau-Sektion.

Hohenner, Sektions-Ingenieur.

c. Göz, Rechnungsf.

Mittwoch den 22. März d. J.

versteigert der unterfertigte Stadtmagistrat im hiesigen Gemeindewalde nachbezeichnetes Gehölz, als:

60⅔ Klafter Eichen-,
3½ „ Buchenastholz,
3175 Eichenastwellen,
263 Buchenastwellen,

öffentlich an Meistbietende.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß der Verstrich **Vormittags 9 Uhr** im Steinbachsgrund, Distrikts Roth, beginne.

Heidingsfeld, am 16. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Grimm. Diem.

Das Schuh- und Stiefellager

von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Domstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Versteigerung.

Mittwoch den 22. März werden im 1. Distr. Nr. 168, Semmelsgasse, folgende Gegenstände, als: 2 Komode, 1 Roleaux, 6 Sessel mit Kanape, 1 Sackuhr, 2 Pendeluhren, Zinn, Tische von Eichenholz, 1 Altar und sonstige Gegenstände versteigert.

Eine ganz neue sehr schmale eiserne **Wendeltreppe**, die sich namentlich als Nothtreppe gegen Feuersgefahr empfiehlt ist um 10 Gulden unter dem Anschaffungspreis zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Man sucht bis 1. Mai ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main oder in einen Garten. Offerte sind in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gläubiger-Ladung.

Ueber Johann Klemann, Witwe des Metzgermeisters Hufmann Klemann von hier wurde wegen deren Geisteskrankheit Curatel angeordnet und als Curator deren Schwager Aser Klemann dahier bestellt.

Indem dieses veröffentlicht wird, ergeht zugleich die Aufforderung an die Gläubiger, ihre Forderungen an Johann Klemann am

Freitag den 31. l. Mts. früh 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen unter dem Präjudize, daß die Richterscheinenden nicht weiter berücksichtigt, resp. als den von der Mehrheit der erschienenen Gläubiger gefaßt werdenden Beschlüssen beistimmend erachtet werden.

Werneck, den 8. März 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Gesucht wird auf Ziel Jakobi von einer ruhigen Familie eine Wohnung von 2 bis 3 Zimmern, Küche ꝛc., nebst Zutritt zum Garten, im Preise von 100 fl. Schriftliche Offerte mit Chiffre S. und Angabe der Adresse besorgt die Exped. d. Bl.

Nahe an der Stadt und Eisenbahnlinie ist ein **Grundstück** zu verkaufen oder zu verpachten.

Hiezu Lusttragende wollen sich wenden an den Eisenbahnbau-Akkordanten

F. Mosser.

Digitized by Google

K. Hartling,

Tapezier in Würzburg,

(2. Dist. Nr. 239 obere Dominikanerstraße)

empfiehlt sein Möbelmagazin, bestehend in der reichsten Auswahl Möbel für Salons bis zur einfachen Zimmereinrichtung.

Ebenso sind Rubbetten, Bettmatratzen, Kanapees, Stahl-Fauteuils als einzelne Möbel vorräthig. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferte Arbeiten wird Garantie geleistet und sind die Preise so billig als möglich gestellt.

Würzburg, den 18. März 1851.

Neueste Tapeten und Borduren,

Fenster-Roulcaux, Gardinen-Verzierungen von Bronze, Tisch- und Fusstepliche empfiehlt in schöner Auswahl

M. Wirsching.

Mein auf das reichhaltigste mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern versehenes

Tapeten- und Borduren-Lager

empfehle, für bevorstehende Saison, unter Zusicherung der billigsten Preise, zur gefälligen Abnahme bestens

Ferdinand Göbel

am Markt.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld,

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Leinen-** und **Damast-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Hrn. Rappert.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit die Eröffnung seiner Schlosser-Werkstätte dahier unter der Versicherung zur Anzeige, daß er jede in sein Fach einschlagende Arbeit durch solide und billigste Bedienung zu allseitiger Zufriedenheit auszuführen sich bemühen wird, und bittet daher um gefällige Aufträge.

Philipp Stoll. Schlossermeister.

Innere Grabengasse 2. Distr. Nr. 151.

Güterstrich.

Dienstag den 21. März l. Js. früh 9 Uhr läßt der Unterzeichnete seine sämmtlichen Güter, circa 90 Morgen, auf Würzburger, Gerbrunner und Randersackerer Markung gelegen, in seiner Wohnung, 1. Dist. Nr. 83 bei Herrn Schreinermeister Bergold auf der Neubaugasse, auf 4 Martini Zielfristen zahlbar versteigern; wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das spezielle Verzeichniß der zu versteigernden einzelnen Grundstücke bei dem Eigenthümer zu haben ist.

Würzburg, den 17. März 1851.

Franz Leimig.

Versteigerung.

Montag den 20. März Nachmittags 2 Uhr werden im Lammwirthshause zu Höchberg 2 Morgen Weinberg in der besten Lage des mittleren Steinbachs, zwischen Richard Laughut von Höchberg und Oekonomen Menth in Würzburg gelegen, öffentlich und unter vortheilhaften Bedingnissen, versteigert.

Ich gratulire meinem lieben Herrn **J. Bergmann** in Kissingen zum Namenstage. **C. W. aus W.**

Stadt-Theater.

Sonntag den 19. März 1851. Gastdarstellung der Frl. **Gibert** vom Stadttheater zu Leipzig. **Die Nachtwandlerin.** Romantische Oper in 3 Akten von Vincenz Bellini. Amine: Frl. Gibert.

Montag den 20. März 1851. Zweite Gastdarstellung des Herrn **Treumund.** Zum ersten Male: **Ferdinand Raimund.** Dramatische Charakter-Skizze in 3 Abtheilungen von Carl Elmar. Musik von A. Müller. Raimund: Hr. Treumund.

Einladung.

Morgen, sowie **jeden** Sonntag **Leberklös** und **Beitzfleisch** nebst **vorzüglichem Reppendorfer Bier** in der

Pistolenmühle.

Verloren.

Ein **Geldräschchen** von ungebleichtem Zwirn, mit ungefähr 1 fl. klein Geld und einer Münze, einen immerwährenden Kalender vorstellend, wurde vom Kürschnershof bis zum Dom verloren. Der redliche Finder erhält ein Belohnung in der Exped. d. Bl.

Heute Morgen ward auf dem Markte **ein Beutel, 7 fl. 23 kr. Geld** enthaltend, verloren. Dem Finder bei dessen Rückgabe einen guten Betrag des Inhalts als Belohnung. Näh. in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. März.

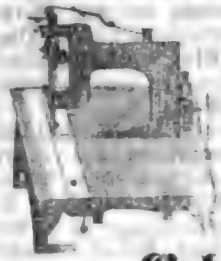
(Adler.) Kfte.: Knorr a. Augsburg. Brand a. Hanau. Martin a. Stuttg. Lutz a. Regened. Bernstein a. Schnaudau. Holberg a. Kraft. Frl. Ott a. Bietigheim. Klostermeyer, Verwalter a. Ellingen. Schmidbauer. Aroth a. St. bach. — (Kleebaum) Stegemann, Kfm. a. Gemünden. Gruber, Oekonom a. Münchberg. Boat, Partik. a. Geltshausen. Baron Frey. Rittergutsbes. a. Zülich. — (Kronprinz.) Kfte.: Hemenroth und Jung a. F. m. Dentz a. Baron v. Wächter, Priv. a. Aschaffenb. Gräfin Pajewski, Generalmajors-Wittwe m. Dienerich a. Genua. — (Mainlust.) Felsenstein, Amtmann a. Coburg. Pichler, Part. a. Köln. Flittenstein, Fabrik. a. Homburg. — (Schwan.) Jansen a. Frkft. Dr. Dotter a. Fulda. Dr. Ziegler, pr. Arzt a. Freiburg. — (Wittelsbacher Hof.) Schraut, Gutsbes. a. Erbshausen. Welf, Kfm. a. Höchstädt. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Deutter m. Fam. a. Kitzingen. Rudolph v. Limbach.

Gestorben:

Josepha Stehr, 2 J. 10 M. alt. — Martin Hoffmann, Oeconom, 86 J. alt. — Barbara Bensuß, Pfründnerin, 80 J. alt. — Leonhard Geg, 9 M. alt. — Elise Sorg, Rentbeamtenswittwe, 49 J. alt. — Anna Himmelstein, 7 M. alt. — Freifräulein Auguste von Gemmingen, 63 J. alt.

Digitized by Google

Amerikanische
Näh-Maschine.



Vorläufige Anzeige.

Wichtig für jeden Herren!

Das bereits auf hiesigen Platz schon bekannte
beste Preußische Landes- und National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin
zum
Preußischen Adler von
Gebrüder Kaufmann aus Berlin
befindet sich zur bevorstehenden Messe im Hause des Herrn
Müller, Domstrasse Nr. 542
und empfiehlt seinen geehrten Kunden ohne jede Anpreisung **sein reichhaltig assortirtes Lager der schönsten und modernsten**

Berliner Herren-Anzüge

bei dauerhafter Arbeit nach neuester Facon und zu den anerkannt billigsten Preisen.

NB. Gleichzeitig machen wir ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam, daß der größte Theil unseres Lagers mit der neu erfundenen patentirten Nähmaschiene angefertigt ist, welche sich besonders durch **Eleganz** und **dauerhafte Arbeit** auszeichnet.

Gebrüder Kaufmann
aus Berlin.
Domstraße Nr. 542.

Avis für Damen!

Die bekannte Damen-Mäntel & Mantillen-Fabrik
aus Berlin

bezieht wiederum die bevorstehende Messe mit einem unglaublich großen in **Paris** selbst eingekauften Lager der neuesten

Mantillen, Visites, Wagner-Mäntelchen, Undines, Pepitas, Voyes und die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen, in Mailänder Taffet, Atlas, Moirée, Satin-Chine, Changeant, Tuch, Lama und anderen Stoffen, wie auch der schönsten

Einsegnungs-Mantillen.

Verkaufs-Lokal: Wie immer auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse beim Kaufmann Herrn **J. M. Müller**, über 1 Stiege.

Bettenverkauf.

Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux**, auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund, indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Weil aus Adelsheim.

An W. und T.

Jeglich Glück wünsch' ich Dir heut',
Ohne jede Plage.
Sei fidel, die reine Freud'
Ehrt man am Namenstage.
Peinigt Dich ein alter Groll,
Heute er verschwinden soll.

Junes Quecksilber:

Grüß di Gott lieber **Seppel** an Deinem Namenstag. **M.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 34. Sonntag den 19. März 1854.

Das Evangelium.

Ein Bote bin ich, in die Welt gesendet,
Ein Friedensbote, der zur Heimath mahnt,
Mich hat zur Freude Gott der Welt gespendet,
Sein mächt'ger Arm ist's, der den Pfad mir bahnt.

Ich komm' zu Allen. Alle ringsladen,
Geht zum Pallaste mein bescheid'ner Weg,
Zur Fischerhütte an der See Gestaden,
Zum stillen Hause auf der Felsen Steg.

Da klopf' ich mahnend stets an jede Pforte,
Und manche wird mir freundlich aufgethan:
Ich bringe Segen ja an alle Orte,
Und Friede bietet überall mein Nah'n.

Von jenem Felsen bin ich ausgegangen,
Wo sich der Kirche ew'ger Dom erhebt:
Von jenem Borne hab' ich angefangen,
Dess' reiner Strahl das kranke Herz belebt.

Wenn ringsum sich Gewitterwolken ziehen,
Zertreten liegt der Knospen junge Welt,
Seh' ich doch dort die schönsten Blumen blühen,
Wo Gottes Licht erfrischend sie erhellt.

Wenn nirgends Ruhe winkt dem Menschenherzen,
Beruhigt ihn mein freundlicher Akkord,
Der durch die lange Nacht der Erdenschmerzen
Hellklingt in alle Ewigkeiten fort.

So kommt mit mir, und hört ihr mich erscheinen,
So denkt an jenes schöne Vaterland,
Wo ich einst Alle ewig will vereinen,
Die meines Senders Liebe sich verband.

O. Lud.

Die Rosen.

(Schluß.)

Isabella weinte leise; da umschlang der Hauptmann sie mit seinen Armen und bat: „O, Isabella! laß mich morgen an dem Tage des heiligen Johannes nicht einsam dieses Fest begrüßen, laß es mir ein Fest der Hoffnung für eine schöne Zukunft sein.“ Er zog sie näher an sein Herz, sah ihr in die schönen Augen, die sie erröthend an seiner Brust verbarg, und gab ihr einen Kuß auf die blühenden Lippen, den sie verwirrt erwiderte.

„Aber Isabella,“ hob heiter der Hauptmann an — „Du hast ja noch nicht Ja gesagt und erwiederst meinen Kuß?“ Beschämt wollte sie enteilen, als der glückliche Palm sie fest hielt: „O, Isabella, zürne nicht der Heiterkeit meines Glückes — doch sage mir jetzt, daß Du mein sein willst!“ „Bis in den Tod!“ sprach Isabella feierlich, und gab ihm versichernd ihre Rechte. „Amen!“ sprach feierlich der Direktor, der in dem Garten auf die Anweisung des Jägers, daß das Fräulein im Bosket sei, der ganzen Scene mit beigewohnt hatte. „Sie haben zwar, lieber Hauptmann, mich nicht um meine Einwilligung gebeten, da Sie erst mit meiner Tochter einig sind — aber ich gebe sie Ihnen aus vollem Herzen.“ —

Der Hauptmann gelobte dieses ehrende Vertrauen zu rechtfertigen, und der Direktor in seiner frohen Laune ließ nach dem Abendbrod Champagner bringen.

Die Verlobung des Hauptmann v. Palm mit Isabella fand ungetheilten Beifall, der Direktor setzte ihre Verbindung mit Rosa ihrer fest. Es war nun von den drei Bräuten ein frohes Treiben, sie hatten alle ein Ziel vor Augen. Da bekam der Direktor einen Brief aus L . . ., von dem Vorsteher der Anstalt, daß Frau v. Lestock sanft entschlummert war. Rosa fühlte in dem schmerzlichen Augenblicke, daß sie ein Mutterherz nie besessen, und als sie mit den beiden Oheims nach L . . .

Digitized by Google

kam, deckte schon der Grabeshügel die Tulberin, und sie war mit dem vereinigt, der ihre Seele über Alles geliebt hatte. Weinend stand die Tochter an der nie gekannten Mutter Grabe, der Direktor und der Kammerrath schlossen sie in ihre Arme, und an diesen treuen Herzen fühlte sie, daß sie nie allein gestanden hatte. Eine stille Wehmuth hatte sich ihrer bemeistert, die nur nach und nach, den liebevollsten Bemühungen nachgebend, verschwand.

Der Glaube, der in Elfriedens Herzen lebte, daß es kein Ohngefähr gibt, sondern daß eine leitende Hand unsere Schicksale bestimmt, bethätigte sich. Ein Oheim, von dem der Lieutnant v. Voß nie viel gehört, starb ohne Testament, und wurde er der Erbe des bedeutenden Vermögens. Ohne Worte, mit tiefer heiliger Rührung legte der Lieutnant das Testament in die Hände seines treuen Mädchens, das nicht gezagt hatte, ob die Stunde ihrer Vereinigung auch immer hinaus sich zog. —

Nachdem Elfriede lautlos das Testament gelesen, sank sie auf ihre Knie, die Worte rufend: „ich danke dir mein Vater!“ —

In diesem Augenblick fühlte der Lieutnant die Ahnung eines höhern Wesens, als er seine Braut dem Unendlichen danken sah, dessen Führung sie auf dunkeln Wegen doch treu gefolgt war. Ja, er genoß die Ueberzeugung, daß nur in der Häuslichkeit Glück wohne, wo der Gattin frommer Sinn es weihe.

Der Obrist freute sich innig des Glückes von dem Lieutnant, und auf die Frage, wie er seine Zukunft nun gestalten wolle, bezeugte der glückliche Erbe Lust, Zinkhütten und Frischfeuer, die verkauft werden sollten, an sich zu bringen und so in der Gläzer Gegend zu bleiben.

Dies war nach dem Wunsche des Obristen. Alle Anstalten wurden dazu getroffen, er bekam sein Entlassungsdekret und übernahm sein Eigenthum.

Lieutenant v. Reidhart war schon bestallter gräflicher Pächter auf der Herrschaft G . . . t, und sah mit Sehnsucht dem Tage entgegen, der ihm seine geliebte Hermine zuführen würde.

Dem Direktor wurde der innige Wunsch seines Herzens erfüllt, daß die Trauung aller vier Brautpaare am 15. Oktober, am Geburtstage seines geliebten Königs vollzogen wurde.

Ein frohes Treiben wurde die ersten Tage im Oktober auf dem Schlosse R . . . d sichtbar, die Vorbereitung zu dieser Feier ließen die beiden Herren sich nicht nehmen, doch durfte Niemand in den Saal, wo die Verbindung vollzogen werden sollte.

Am 13. kehrte der Hauptmann glücklich zurück, und eilte bald in die Arme seiner Rosa, um zugleich zu melden, daß der Prinz noch diesen Abend nach R — d komme. Nichts von der Freude des liebenden Mädchens, als sie den liebenden Freund nach einer halbjährigen Trennung wiedersah, mit einem Worte sie war glücklich.

Da leute die Anfahrt des Schlosses die Equipage des Prinzen ohne alle äußeren Zeichen herauf, denn er wollte unerkannt als treuer Freund unter ihnen weilen.

Rosa eilte ihm entgegen, und er schloß sie voll Liebe in seine Arme. „Ja in Deinen Zügen, in Deinem Blicke seh ich, Du bist glücklich, Tochter meines Freundes!“, Er nahm sie an seinen Arm, und begrüßte hierauf herzlich die versammelte Familie. Auf seine Bitte wurde alles Ceremonielle aus seiner Nähe verbannt, und er mit dem einfachen Namen Graf Neuenwald angeredet.

Am Tage vor der Hochzeit, als die kleine gewählte Gesellschaft bei Tafel saß, erhob sich von der Kapelle der Glazer Garnison eine herrlich vorgetragene Ouverture, der schöne Pieçen nachfolgten. Die Musik erfreute die Gesellschaft, und war bis Mitternacht beisammen. Die schöne Sitte, daß die Braut dem Bräutigam am Altare erst von dem väterlichen Freunde ihrem Verlobten zugeführt wird, ließ der Direktor sich nicht nehmen.

Als die Hochzeitsgäste, den Grafen von Neuenwald an ihrer Spitze, mit der schönen holden Rosa an der Hand, in den herrlich dekorirten, in einen Blumengarten verwandelten Saal herein traten, wurden sie alle von einer heiligen Rührung ergriffen, die Wände des Altars waren ganz dunkel von Laubgewinden, kein Strahl des Tages konnte hindurch dringen, nur über dem Altar leuchtete von Meisterhand gemalt das Auge Gottes zu ihnen hernieder, als wollte es sagen: „Ist es auch dunkel um Euch, meine Sonne der Gnade geht nicht unter, sie wird Euch scheinen auf allen Euren Pfaden.“

Mit der größten Rührung legte der Graf die Hand von Rosa in die des Hauptmanns Schlanz, der Direktor von seiner einzigen Tochter in die des tiefbewegten Hauptmanns Valm. Die sanft weinende Hermine übergab der Kammerrath dem treu bewährten Reidhardt, und der Obrist von Rollev seine gläubig fromme Elfriede dem Freunde ihres Herzens, dem Herrn v. Voß.

Als die Brautpaare bei der heiligen Feier das Knie beugten, war es ein schöner Anblick.

Den Tag nach der Verbindung verließ der Graf die Glücklichen, bei seinem Scheiden dem Hauptmann Schlanz sein Avancement als Major übergebend. „Rosa,“ hob er an, indem er sie in seine Arme schloß, „gibst Du mir das Zeugniß, daß ich wie ein liebender Vater Dich gepflegt habe?“

„Von ganzer Seele,“ sprach sie weinend. Da hob er tief bewegt an: „Rosen brachten Deinen Eltern — Deiner Mutter von mir gereicht — Unglück. Diese Rosen, nimm sie zum Angedenken von mir, bringen Dir Glück.“ Und er überreichte ihr dabei ein Sammet-Futteral, woraus ihr die herrlichsten Brillanten-Rosen entgegen blitzten. Sie achtete dessen nicht, sondern schloß weinend ihre Arme um seinen Hals, und rief aus der Tiefe ihres Herzens: „Onkel Wilhelm.“ Er nahm sein Reisemützchen ab, legte segnend die Hände auf ihr Haupt, und blickte lautlos zum Himmel!

Digitized by Google

Der Prinz schloß sie nochmals an sein Herz, legte tief ergriffen sie in ihres Gatten Arme, gab jedem die treue Rechte und eilte zum Zimmer hinaus. Das Rollen des Wagens ließ sich vernehmen, man wußte, daß er sie alle verließ. Die Erschütterung in des Prinzen Benehmen zeigte, daß sein hoher Stand nicht immer ihn beglücke.

Die jungen Paare aber, die das Leid früh erfahren, lebten glücklich, und als die Rosen auf den Wangen der Majorin erloschen, beglückte sie durch ihre holde Anmuth ihren Gatten, der ihren Werth in seiner vollen Größe erkannte. Die Rosen von des Prinzen Güte wurden als ein heiliges Geschenk hoch gehalten.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

„Was seid Ihr schwach, Ohm Jan!“ spottete der Andere; „wenn sich die Untugend irgendwo eingewurzelt hat, so ist sie mit keinem Stück Butter zu bemeistern.“

„Nun, nun denn,“ antwortete der alte Mann halb verstört, „geht es nicht mit Güte . . . dann wollen wir sehen.“ Damit stand er auf, ging nach der Thüre sich wendend und sagte hustend: „Ich gehe hinauf; ich bin müde. Bis zum Mittag . . . und thue nicht zu viel Salz in den Kohl.“

„Er ist gefroren, Ohm Jan.“

„Um so weicher ist er, Thys . . . und nimm denselben Topf — der ist nun doch einmal voll Fett!“

Der Ohm ging, und man hörte ihn die Treppe hinaufpoltern. Thys blieb horchend stehen, bis sich droben zwei oder drei Thüren geschlossen. Dann reckte er sich plötzlich holzgerade auf, lachte höhnisch, seine Augen sahen gar vergnügt und triumphirend drein.

Auf den Fußspitzen ging er zum Schranke, schnitt von einem halbweißen Brod ein dickes Stück ab und strich wohl einen halben Finger dick Butter darauf. Mit lüsternen Augen und lachend biß er hinein und verschlang es begierig; dann schloß er den Brodschrank, legte Alles wieder auf seine Stelle und setzte sich unter den Kamin, wo er noch ein Stück Torf auf's Feuer legte und so lange mit dem eisernen Rohr zu blasen begann, bis eine helle Flamme aus dem Herde aufstieg. Nachdem er sich eine Weile behaglich die Hände gerieben, wurde er ruhiger und sprach mit tückischem Lächeln vor sich hin: „Ha! der dumme Wucherer! Wenn er einen halben Cent ausgeben muß, so dreht er ihn wohl zehnmal um, als ob er ein Stück von seiner Seele hergäbe! Bald wird er noch alte Schuhe in den Topf stecken, weil sie vielleicht einmal mit Fett geschmiert worden sind. Und arm ist er, ach, wie arm! Als ob ich nicht wüßte, warum er alle Thüren in's Nachtschloß thut, wenn er oben ist. — Nun wühlt er wieder in den Zehnguldenstücken, der Geizhals. — Aber desto mehr bleibt für mich; und ich will schon sorgen, daß ich meinen Theil davon bekomme . . .“

„Der alte Goldteufel hat doch sonderbare Schrullen; er möchte gerne wissen, was nach seinem Tode aus seinem Gelde wird. Er wäre dann ihm Stande, aus seinem Grabe zu steigen und hier Nachts herumzuspucken! Von allen Dummheiten der Welt ist doch der Geiz die größte! Wie kann man das Geld lieben, bloß weil es glänzt! Eben so gut könnte man sich in Porzellanscherben verlieben! Ja, Geld regiert die Welt, aber sein Glanz macht dabei nichts aus. Es ist der Teufel des Dokter Faust; wem er zu Gebote steht, der braucht nur Etwas zu wünschen, und im Nu ist es da! — Ja, so lieb' auch ich das Geld, mehr noch als Onkel Jan. Der alte Filz soll nur erst unter der Erde liegen — dann mag er sich erkundigen, ob ich mich noch mit Roggenbrod und Wasser begnüge, dieser Hundekost. Mit wenig Kosten läßt sich das spinnwebige Haus in ein schönes Schloß umwandeln, von außen und innen zierlich gemalt, dazu beaueme Stühle, feine Kleider, leckere Kost mit viel Fleisch und Bier — vielleicht erlauben wir uns auch Wein und ein Pferd — und dann bin ich gnädiger Herr, und halte mir einen Bedienten und mache mich über die Bauern lustig. Trotzdem will ich immer sparsam leben, um lange auszukommen — Cäcilie erbt die Hälfte von Allem; sie ist die einzige Nichte — und wenn mir die andern Verwandten nicht in den Weg treten, denke ich die andere Hälfte zu erhaschen, obgleich ich nicht zur Familie gehöre. Wir werden schon sehen! Als ich mich hier auf den Klosterhof verdingte, um dem Onkel Jan als Sklave seiner Wünsche und Grillen zu dienen, berechnete ich seine Lebenszeit auf vier bis fünf Jahre. Seitdem sind volle zehn Jahre verflossen, die mich sehr mitgenommen haben — die Hälfte ist nicht mehr genug: ich muß Alles bekommen. Aber Cacilie? Da steckt der Knoten. Ich muß mit ihr recht freundlich thun, ihr vom Heirathen sprechen. Wie fange ich das an? Wenn ich sie wirklich liebte? Ich glaube fast, daß sie mir nicht gleichgültig ist. Doch in meinen alten Tagen will ich nicht zum Narren werden; es würde auch so nicht gelingen, denn ich bin doch nicht hübsch genug, um ein Mädchen zu bethören. Aber es gibt andere Mittel, die eben so sicher, wo nicht sicherer, zum Ziele führen. — Wenn sie aber doch nicht zu gewinnen wäre und mein Vorhaben so scheiterte!“ fuhr er nach einer Weile verdüstert fort, bezwang aber den aufsteigenden Unmuth; „doch warum soll man sich böse stellen, ehe es wirklich Noth thut? Erst wollen wir Alles in Güte versuchen, und erst, wenn das nicht fruchtet, andere Saiten aufziehen . . . Inzwischen will ich in den Garten und dort für Onkel Jan etliche Rüben aus dem Schnee hervorscharren. Unterwegs sinne ich auf ein paar schöne Sprüchlein, die ich bei Cäcilien anbringe, sobald sie nach Haus kommt.“ Damit entfernte er sich durch die Hinterthür.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

Aus Regensburg wird, als „Beweis für die Undankbarkeit des Publikums gegen dramatische Künstler" gemeldet, daß dorten arm, alt, verlassen und vergessen jene Tochter Schikaneder's lebe, die in der „Zauberflöte" zuerst den ersten Genius gesungen und zu welcher Mozart, ihr auf die Achsel klopfend, einstmals in der Probe sagte: „Bravo, Nannerl, bravo, aus Dir kann was werden." Und es ist eine tüchtige Sängerin und jetzt eine arme, alte Bettlerin, aus ihrem Manne, Namens Ellhof, früher ebenfalls ein tüchtiger Künstler, ein siecher Greis geworden!

Eine fremde Dame, jung, hübsch und sehr reich, übrigens als Wittwe in ihrem Thun und Lassen völlig frei und in Paris auf das Glänzendste eingerichtet, war im letzten Winter plötzlich verschwunden — zum großen Verdruß ihrer zahlreichen Bewunderer. Was war aus dieser fantastischen Engländerin — bekannt unter dem Namen Arabella — geworden? Niemand konnte hierüber Auskunft geben. Man stellte Nachforschungen an, man unternahm zu ihrer Wiederauffindung Reisen, die seitens einiger besonders Interessirter bis zum Rhein, bis zu den Pyrenäen ausgedehnt wurden, wahrscheinlich in der Hoffnung, die Flüchtige in einem Badeorte zu treffen. Vergebens. Die Vermuthung hatte ein weites Feld: war die Vermißte eine Lady oder eine Abenteurerin, eine Pärin oder eine Künstlerin, die sich von der Welt zurückgezogen, um in irgend einem tête à tête an einem versteckten und entfernten Ort zu leben? Die Wahrheit ist jetzt endlich ermittelt worden: die schöne Fremde, von guter Familie und wirklich Millionärin, hatte Paris verlassen, um sich zu verheirathen. Nunmehr Vicomtesse hatte sie mit ihrem jungen Gemahl einen reizenden Landsitz im mittägigen Frankreich zu ihrem Asyl gewählt. Der Honigmonat war noch nicht zu Ende, als eines schönen Morgens, in Abwesenheit des Vicomte, ein Polizeibeamter auf dem Schloß erschien und folgende Worte an die Beherrscherin richtete: Ich ersuche Sie im Auftrag der Regierung um die Erlaubniß, bei Ihnen eine Haussuchung vornehmen; wir haben in Erfahrung gebracht, daß ein gewisser Martin, zubenannt Pied-Léger (Leichtfuß), einer der gefährlichsten Galeerensträflinge, der seit mehreren Monaten seiner Haft entwichen, sich in dieser Gegend aufhält. Vielleicht ist er unter ihren Leuten und mit Hülfe seines Signalements werde ich ihn leicht herausfinden. — Thun Sie Ihre Pflicht, mein Herr, es kann mir nur lieb sein. — Die Livrebedienten, das Küchen- und Stallpersonal, alles wurde durchgemustert, jedoch erfolglos; der Gesuchte war nicht darunter. Schon war der Polizeibeamte im Begriff fortzugehen, als sich die Thüre des Salons öffnete und der Vicomte im Jagdcostüm eintrat. Pied-Léger! rief der Beamte. — Bewahre, mein Herr! das ist mein Gemahl, fiel die junge Frau sogleich ein. — Indeß war kein Zweifel möglich, der Herr Vicomte erwies sich als der entflohene Galeerensträfling. Er ist jetzt wieder zur Haft gebracht und Arabella's Geschichte erwartet in den nächsten Tagen ihre weitere Entwickelung.

Auflösung der Charade in Nr. 31.

„Maßbäumer."

Erinnerung an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adeliche aus Franken.

(Fortsetzung.)

2) Neidhart von Fuchs.

Daß der freiherrlichen Familie von Fuchs der früher erwähnte Lobspruch „der Gescheidesten" mit vollem Rechte gebühre, bezeugen die Namen so vieler in der Literaturgeschichte glänzender Glieder aus diesem alten, einst in zahlreichen Linien blühenden Geschlechte. Wir erinnern hier nur an Johann Christoph Fuchs zu Arnschwang und Wallenburg, dessen Mückenkrieg zu Anfange des siebenzehnten Jahrhunderts ein allgemein beliebtes Volksbuch war. Der hier erwähnte Neidhart, welcher in einem altfriesischen Volksliede als der grote Vos besungen wird, entstammte der Linie, welche zu Burgpreppach residirte. Schon in früher Jugend entwickelte er außerordentliche Körperstärke und Größe, welche in zunehmendem Wachsthume mit den Jahren ihm den Namen des deutschen Achilles erwarben. Als Hauptmann in kaiserlichen und churfächsischen Kriegsdiensten wohnte er verschiedenen Feldzügen bei, in welchen seine alle übrigen Krieger überragende riesige Gestalt ein Schreckenbild für die Feinde war. In der Expedition des Churfürsten Moriz und Herzogs Albrecht von Sachsen gegen die aufständischen Friesen machte er sich seinen Gegnern so furchtbar, daß diese dem Untergang Neidharts, als des Hauptes des sächsischen Heeres, durch verschiedene Kriegslisten zu bewirken rastlos bemüht waren, was ihnen endlich vor Gröningen gelang, wo er in der Hitze des Gefechtes von den Seinigen abgeschnitten, umringt, endlich durch langen verzweifelten Kampf ermattet, entwaffnet und, weil er sich nicht gefangen geben wollte, erschossen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Verantw. Redakt. Th. Bauer.

Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr. Die wöchentlichen Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Vormittags beigegeben und vierteljährig ein großer Kupferbogen gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 67 Montag den 20. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Die Verleihung der katholischen Pfarrei Gereuth, Ldg. Ebern, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den bisherigen Pfarrer in Obereßfeld, Ldg. Königshofen, Priester Anton Schramm, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Die Reorganisation der Gelehrtenschulen wird schon mit Beginn des Sommersemesters ins Leben treten. Der neue Schulplan, welcher bereits die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten, ist mit der betreffenden Weisung den Rektoraten zugekommen und wird demnächst im Regierungsblatte veröffentlicht werden.

Morgen früh um ½9 Uhr wird in der Domkirche der Sterbejahrtag des seligen Bischofes Friedrich von Groß durch ein vom hochwürdigsten Hrn. Bischofe zelebrirtes Hochamt, welchem die Absingung der Laudes vorangeht, celebrirt werden.

Gestern Abend ging in Angelegenheiten der zu erbauenden neuen polytechnischen Schule, die im ehemaligen Katzenwicker errichtet werden soll, eine eigne Commission nach München ab.

Das am letzten Samstage im akademischen Musiksaale veranstaltete Conzert des Elisabeth-Vereines gab wieder ein schönes Zeugniß von dem stets bewährten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohner, denn die Theilnahme war so groß, daß der so geräumige Saal wahrhaft überfüllt war, und somit ein reicher Ertrag dem wohlthätigen Vereine zufloß. Das Conzert selbst bot ein sehr gewähltes Programm; die Gesangsnummern wurden von den geschätztesten Kräften unserer Bühne, deren Leistungen vom Publikum längst nach Verdienst gewürdigt sind, die Instrumentalnummern außer zwei von dem Theaterorchester, welches auch das Accompagnement der einzelnen Nummern übernahm, in Verbindung mit mehreren hiesigen Künstlern und Dilletanten ausgeführten Ouverturen, von einer verehrten Dilletantin, Frl. Therese Frank, einer Schülerin des Hrn. Conzertmeister Hamm, welche in mehreren brillanten Vorträgen auf dem Flügel sich als eine sehr talentvolle und vielversprechende Pianistin bewährte, und die Chöre von den Mitgliedern der Liedertafel exekutirt.

Am 13. d. Mts. stürzte zu Brückenau ein Knabe von 5 Jahren in den Sinnfluß und ertrank.

Hr. Engelken, der bisher bekanntlich das Augsburger Theater leitete, hat vom 1. Mai an die Direktion des Theaters zu Regensburg übernommen.

München, 18. März. Die Kommission, welcher die Berathung eines Vertheidigungsplans der Residenzstadt obliegt, ist noch in Thätigkeit und aus hiesigen Generalen zusammengesetzt. Von einer förmlichen Befestigung Münchens kann zwar keine Rede sein, doch beabsichtigt man, weil bekanntlich das gegenwärtige Zeughaus abgebrochen wird, das neue Zeughaus auf den Galgenberg an die Ausmündung der neuen Maximiliansstraße zu verlegen und solches zu größerer Sicherheit zu befestigen.

Von Berliner Künstlern haben Döring, Hendrichs und Dessoir bereits zu den im Juli in München stattfindenden dramatischen Vorstellungen von Künstlern ersten Ranges Verpflichtungen eingegangen.

Wiesbaden, 17. März. Leider muß die „Mittelrh. Ztg." heute zum zweitenmale über einen Menschenhandel berichten, der mit Kindern unseres Landes getrieben wurde. Gestern kam in Biebrich ein Transport von 21 Mädchen im Alter von 14 — 16 Jahren unter Begleitung dreier Männer an, um sich rheinabwärts einzuschiffen. Es gelang unserer wachsamen Polizeibehörde indessen, diese Expedition noch vor der Einschiffung zu arretiren, mit Ausnahme eines der Unternehmer, welcher entkam.

Gotha, 17. März. Es wird in den weitesten Kreisen mit Interesse vernommen werden, daß der seit einigen Monaten in unserer Stadt lebende Dichter Friedrich Bodenstedt vor wenigen Tagen eine ganz unerwartete und höchst schmeichelhafte Anerkennung seiner schriftstellerischen Verdienste erhalten hat. Se. Maj. der König Max von Bayern hat den von ihm hochgeschätzten Dichter in der freundlichsten und anerkennendsten Weise eingeladen, seinen Wohnsitz künftig in München zu nehmen. Se. Maj hat ihm ein ansehnliches lebenslängliches Jahresgehalt (1200 fl.) huldvoll angeboten und dafür keine andere Verpflichtung in Anspruch genommen, als daß Bodenstedt sich während des Aufenthalts Sr. Maj. in München ebenfalls dort aufhalte. Dr. Bodenstedt ist sofort von hier nach München abgereist, um für das wahrhaft königliche Anerbieten persönlich seinen Dank abzustatten.

Die von Cöln gemeldete Beschlagnahme von Waffen, die aus Belgien nach Rußland expedirt werden sollten, wird jetzt von dort für unbegründet erklärt.

In Berlin ist vor einigen Tagen ein bedeutender Diebstahl mit einer eigenthümlichen Dreistigkeit ausgeführt worden. Ein Paar schlichte Bürgersleute erhielten einen Brief in welchem ihnen von einem unbekannten Freunde zwei Billets zum königsstädtischen Theater als

Digitized by Google

den Beweis besonderer Aufmerksamkeit zugesendet wurden. Die guten Leute ließen sich wirklich verleiten, von diesen Billets Gebrauch zu machen. Als sie am Abend nach genossener Vorstellung zurückkehrten, fanden sie aber ihre Wohnung förmlich ausgeräumt vor.

Auch das Königreich Polen ist in Belagerungszustand erklärt.

Straßburg, 17. März. In den letzten Tagen war der Andrang von Auswanderern so stark, wie das noch nie vorgekommen. Am 14. d. Mts. beförderte die Paris-Straßburger Eisenbahn 1300, Tags darauf 1100 und gestern 900 Personen (also in drei Tagen 3300) nach Havre.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. März. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer machte der Ministerpräsident v. Manteuffel die versprochene Vorlage wegen der Stellung Preußens in der orientalischen Angelegenheit. Hier folgt ein aphoristischer Auszug aus jenem Vortrage: Die Regierung Sr. Maj. des Königs von Preußen, an den Stipulationen des Wiener Protokolls festhaltend, bringt bei ihren Entschließungen die Rücksichten auf ihre deutschen Bundesgenossen in Erwägung, sowie die mit diesen und mit Oesterreich eingeleitete Verständigung. Wie der König von dem Gedanken durchdrungen sei, Deutschland vor einem Kriege zu bewahren, sei er gleichfalls dazu entschlossen, seinen Bundesgenossen zur Seite zu stehen, die ihre geographische Lage früher als Preußen dazu berufe, zur Vertheidigung deutscher Interessen das Schwert zu ziehen. Die königliche preußische Regierung hält die Durchführung ihrer Absichten für gesichert, wenn der Entschluß stets vorwalte, Versuchen, woher sie auch kommen möchten, Preußen aus der Bahn freier Selbstbestimmung zu drängen, und seine Landeskräfte anderen, als den Interessen des Vaterlandes, dienstbar zu machen, energisch entgegen zu treten. — Der Minister-Präsident fordert eine Creditbewilligung von 30,000,000 Thlr., und legt zugleich ein Tilgungsprojekt durch einen Steuerzuschlag vor.

Neuestes aus der Türkei.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau. Die neuesten Berichte aus Kalafat vom 10. d. M. berichten, daß das vor Kalafat stehende Observations-Corps in vier Abtheilungen getheilt wurde, und sich vorbereitete, befestigte Lagerplätze zu ziehen. Am 8. Mittags unternahm General Liprandi einen Scheinangriff auf die Schanzen von Kalafat. Er rückte von Pojana auf der Straße mit mehreren Regimentern gegen Kalafat, formirte Sturmkolonnen und eröffnete eine Kanonade. Das türkische Lager wurde allarmirt, blieb aber defensiv. Die Russen rückten nicht in die Kanonenschußweite und kehrten wieder in ihre Standquartiere zurück.

Konstantinopel, 9. März. Eine Uebereinkunft der Westmächte mit der Pforte wegen umfassenderer Christenemanzipation wird gegenwärtig hier bearbeitet. Neben Aufhebung der Kopfsteuer werde, so heißt es, begehrt: civilrechtliche Gleichstellung der Christen mit den Moslim, Berechtigung zum Güterbesitz, zu öffentlichen Aemtern, selbst zum Staatsdienst. Friedensschluß mit Rußland darf nur unter Zustimmung der ersteren stattfinden. Die Bestimmung des Hilfskorps wird dem Sultan überlassen. Eine Expedition nach Griechenland wird gewärtigt.

Im türkischen Hauptquartier herrscht reges Leben und werden alle Vorkehrungen zu der in den ersten Tagen des April erwarteten Ankunft des Sultans getroffen, der über Adrianopel in Schumla erwartet wird. Ingleichen haben seit dem Eintritt der günstigeren Witterung die Züge von Freiwilligen zugenommen, denn der der Armee verkündete Firman worin jeder Rechtgläubige aufgefordert wird, gegen die Feinde seines Glaubens zu kämpfen, hat den Fanatismus mächtig gesteigert, mehr noch die bekannt gewordene Hülfe zu Lande Seitens der Engländer und Franzosen. Inzwischen ist die Kriegspartei in Konstantinopel bestrebt, den Minister des Auswärtigen, Reschid Pascha, zu stürzen, was bei dem Umstande, daß nicht nur Mehemed Ali Pascha, sondern die meisten Großen dahin arbeiten, nicht ohne Erfolg sein dürfte.

Das „Journ. de Constantinople" erzählt: Der „Vauban" erschien vor Sebastopol, in dessen Nähe eine Fregatte und zwei Briggs unter russischer Flagge kreuzten. Dieselben liefen auf das Zeichen des russischen Admirals, und da der „Vauban" Vorbereitungen zum Kampfe traf, in den Hafen ein. Dieser war durch 9 Schiffe gesperrt, welche durch eine Kette mit einander verbunden waren. Die russischen Seekräfte bestehen dort aus achtzig Segeln. Sowohl dem „Vauban" als der „Fury" wurde die Einfahrt verweigert. Letztere begab sich von dort nach Varna. Die Depeschen, welche der „Vauban" abgeben wollte, mußten in einer versiegelten Flasche in's Meer geworfen werden.

Crajova, 8. März. Die Vermuthung, daß die Russen nicht im Entferntesten daran denken, ihre Positionen um Calafat aufzugeben, oder auch nur das Cernirungskorps zu schwächen, hat sich bis jetzt als richtig erwiesen, und seit dem 3. d. Mts. hat keine weitere rückgängige Bewegung stattgefunden. Die gänzliche Verarmung jener Gegend und die seit dem eingetretenen milderen Wetter so häufigen und ungesunden Ausdünstungen auf dem Felde der Schlacht bei Cetate, sind wohl die nächsten Ursachen jener Bewegung, und die Russen selbst stellen dieselbe als von Gesundheitsrücksichten geboten dar. Auch die in der Nähe der ersten Cernirungslinie, während des Frostes und in der größten Eile erbauten Erdhütten haben sich seit dem Heranrücken der wärmeren Jahreszeit als schädlich für die Gesundheit der Mannschaft erwiesen; also nicht einmal aus strategischen Gründen scheint jene Maßregel vorgenommen worden zu seyn.

Getreide-Preise

auf dem Markte zu Würzburg am 18. März 1854.

Getreide-Gattungen	höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Niederste Preise.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.
Weizen. .	9	31	15	451	28	48	10	27	—	500
Korn . .	8	22	15	218	21	32	2	19	15	222
Gerste . .	4	21	36	89	19	49	1	19	—	44
Haber . .	5	10	20	318	9	35	3	8	24	331

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 18. März.

Waizen 27 fl. 40 kr.; Korn 20 fl. 47 kr.; Gerste 20 fl. 21 kr.; Haber 9 fl. 40 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 17. März.

Waizen 18 fl. — kr.; Korn 13 fl. 20 kr.; Gerste 11 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. 20 kr.

Geld-Cours vom 19. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr. — Rand-Ducaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Verantwortlicher Redakteur: M. Memminger.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Johann Baptist Müller,

Vergolder,

3. Distr. Nr. 369 am Franziskanerplatze, nächst der Universität,

empfiehlt einem hohen Adel und verehrlichen Publicum seine große Auswahl von Spiegeln in vergoldeten und braunen Rahmen, sowie Goldleisten zu Rahmen über Gemälde, Kupferstiche und Spiegel und alle Sorten Barock-Rahmen in Steinpapp-Masse. Ferner ein wohlassortirtes Lager von Lüstres, Kronleuchtern, Wandleuchtern, Tapetenleisten, Uhrrahmen, Uhrgehäusen, Oelgemälde alter und neuer Meister, Stations-, Maria-, Joseph- und anderer Kirchenbilder zum Tragen bei Prozessionen, Fahnen und Standarten mit Knopf und Kreuz, Trauerkerzen zu Leichenbegängnissen, Crucifixen zum Tragen bei Wallgängen sowie dergleichen für Altäre und zum häuslichen Gebrauche, Kanontafeln, Altarleuchtern in Silber und vergoldet, Ewiglampen, Stangenlaternen (gothischen und einfachen), Himmelstangen mit vergoldeten Knöpfen und vielen andern einschlägigen Artikeln mit der Bitte um geneigte Abnahme.

Alte Vergoldungen, besonders Altäre und andere Kirchengegenstände werden auf das Prompteste restaurirt und vergoldet.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch,** Sterhausstraße F. 571.2.

Gebrüder Schütte,

Leinwand-Fabrikanten aus Bielefeld.

empfehlen zur gegenwärtigen Messe ihr schon lange bekanntes **Leinen-** und **Damast-Lager** unter Zusicherung der billigsten Preise und reellsten Bedienung.

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Hrn. Wappert.

Bettenverkauf.

Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux,** auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Well aus Adelsheim.

Bleichgegenstände aller Art auf der seit sehr vielen Jahren rühmlichst anerkannten

Ellwanger Wiesen-Bleiche

übernehme ich dieses Jahr wieder zur Besorgung, und sichere beste und billigste Bedienung zu.

Würzburg den 20. März 1854.

J. M. Röser. Kaufmann.

Pfründner-Aufnahme.

Im diesseitigen Spitale zu den heil. 14 Nothhelfern ist eine männliche und eine weibliche Pfründe erledigt.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche in der Form, wie solche für die Aufnahmen in das Juliushospital vorgeschrieben ist, (Kreisamtsblatt Beilage Nr. 62 S. 873) am

Samstag den 22. April früh 8 Uhr

wo möglich persönlich dahier zu übergeben.

Würzburg den 18. März 1854.

Königliche Hospital-Verwaltung.

Frey.

Ruhrer Steinkohlen

sind in frischer Lieferung angekommen. Näheres am Holzthor in Nr. 304 (vormal. Schiffwirthshaus.)

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Schulden, welche ohne meine Zustimmung auf meinen Namen gemacht werden, versage ich die Anerkennung.

Weiss,

kgl. Kreis-Kassa-Offiziant.

Eine gesetzte Person sucht einen Dienst und erbietet sich alle häusliche Arbeiten zu verrichten. Das Nähere in der Korngasse N. 210.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmiger Obstbäume, als: Früh- und Spätzwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mai,** Rosengasse 4. Distr. Nr. 236.

In der Kettengasse 3. Distr. Nr. 25 werden am Mittwoch von 2 bis 5 Uhr folgende Gegenstände, als: eine Weißzeugpresse, ein großer Mehlkasten, eine große Bauchzelte, mehrere Schränkchen, Bücher, 1 Vögelofen, eine neue Handbütte, ein Ofenschirm, ein Oeltager, ein Blumenstellage, ein Wirthstisch, mehreres altes Eisen, ein Eisentrager, ein Schleifstein und allerlei Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Eine Wohnung von heller freundlicher Lage, bestehend aus vier ineinandergehenden Zimmern, Garderobe, Kammern und allen sonstigen Bequemlichkeiten, wozu auch ein Theil Garten gegeben werden kann, ist sogleich oder auf 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped.

1000 fl. sind gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

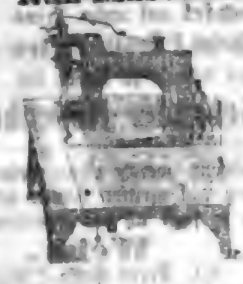
Ein Dienstmädchen, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird auf das Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Expedition.

Theaterstraße N. 74 über 2 Stiegen ist ein Logis, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern mit Kabinet, 2 Mezanzimmern, wovon eines heizbar, Küche und allen andern Bequemlichkeiten auf 1. M... zu vermiethen.

Digitized by Google

!!! Nicht der Glaube und das Papier sondern!!!
!!! Ueberzeugung macht wahr!!!

Amerikanische Näh-Maschine.



Durch Aufstellung von 20 Nähmaschinen, stets baaren Einkaufen und unserem kolossalen Umsatze im In- und Auslande, sind wir in Stand gesetzt

Amerikanische Näh-Maschine.

50 Prozent billiger

zu verkaufen als jeder unserer Concurrenten.

Daher empfehlen wir allen geehrten Einwohnern Würzburgs und der Umgegend unser reichhaltig assortirtes **Lager** der schönsten und modernsten

Berliner Herren-Anzüge,

welches an **Größe, Pracht** und **Eleganz**, sowie an **Geschmack** und **Solidität** gewiß nichts zu wünschen übrig läßt, bei dauerhafter Arbeit nach neuester Façon und zu den anerkannt billigsten Preisen.

1 Frühlings- oder Sommer-Tweed von 3 fl. 30 kr. an.
1 desgleichen (superfein) von 8 fl. 45 kr. an.
1 Ueberrock oder Frack von 8 fl. 45 kr. an.
1 Sommerrock in Wolle von 2 fl. 30 kr. an.
1 Beinkleid (das neueste) von 3 fl. 30 kr. an.
1 Sommer-Beinkleid von 1 fl. 30 kr. an.
1 Jagd- oder Reitrock von 6 fl. an.
1 Haus- oder Schlafrock von 2 fl. 30 kr. an.
1 kompletter Sommer-Anzug, bestehend in Rock, Hose und Weste von 4 fl. 30 kr. an.
Westen in allen erdenklichen Stoffen zu auffallend billigen Preisen.
Knaben-Confirmations-Anzüge und Winter-Sachen in großer Auswahl.

Das National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin
zum
Preußischen Adler von
Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Das Verkaufslokal befindet sich Domstraße Nr. 542 im Hause des Hrn. Müller, Ecke der Schustergasse, 1 Stiege.

Domstraße Nr. 542 Ecke der Schustergasse.

Domstraße Nr. 542 Ecke der Schustergasse.

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Fremden empfiehlt das

große gemeinschaftliche Kleider-Magazin,

vormals Junungs-Magazin aus Nürnberg,

während der Messe sein wohl assortirtes Kleiderlager, und verkauft zu festen billigen Preisen; um mit einer Partie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden solche zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bittet achtungsvoll
Würzburg den 20. März 1851.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn. Baldi, Domstrasse Nr. 555.

Digitized by Google

Bettenverkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer sehr schönen Auswahl von ein- und zweischläferigen, neugefüllten Betten und Plümeaux bezogen, sowie auch ganz schöne neue Bettfedern, das Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur goldenen Gans jenseits des Mains.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon

bekannten feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., Gewürzplätzchen, Elisen- oder Makronenplätzchen, Chocoladeplätzchen, verschiedene Sorten feine Chocolade,

Elisen- und Königskuchen

und extra feine braungemandelte

Albrecht Dürer Lebkuchen

in versiegelten Packetchen zu 3 und 6 Stück.

Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

C. Strebel & Comp. Strohhutfabrikanten aus Bayreuth

beziehen die Frühjahrmesse mit einem reich assortirten Lager selbstgefertigter Strohhüte:

Dricko-Damenhüte, in grau, schwarz und gelb zu 1 fl. 12 kr.
Borduren-Damenhüte von 1 fl. 21 kr. bis 4 fl.
weiße o jour- „ zu 42 kr.
italienische „ von 1 fl. 39 kr. bis 5 fl. 30 kr.
geklöppelte Blonden-Damenhüte von 3 fl. bis 5 fl.

Bunte und italienische runde Damenhüte, italienische Mädchen- und Knabenhüte und Mützen, Manschetten-Besatz, Strohbinde, Borduren, Blonden-Besatz ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Für die neueste Pariser Facon wird garantirt.

Abnehmer größerer Partheien genießen noch extra Rabatt.

Obige laden zur geneigten Abnahme ganz ergebenst ein.

Plattnersgasse-Eck.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-à-vis dem Bierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun
aus München.

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hazrling, Lackirer in Würzburg, 2. Distr. Nro. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbeln nach allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen. Solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Ein solides, im Nähen gut bewandertes **Mädchen** sucht bis Ostern einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres im 3. Dist. Nr. 194.

Eine reinliche **Köchin**, die in allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wird aufs Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves und reinliches **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige **Mädchen** können das Kleidermachen erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** wird in eine Weinwirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches nähen kann, findet beständige Beschäftigung. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Wegen Mangel an Raum ist eine schöne eichene **Kufe**, 40 bis 50 Eimer haltend, stark mit Eisen beschlagen, sogleich zu verkaufen. Näheres beim Kellner des Herrn Georg Bauch, alte Post.

1300 fl. sind gegen hinlängliche Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 354, Ursulinergasse, ist ein kleines Logis mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 33, „Rothe Scheibe" ist ein schön möblirtes Zimmer bis 1. April an einen soliden Herrn zu vermiethen.

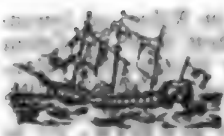
Im 2. Distrikt Nro. 548, in der Nähe des Marktes ist ein Logis für eine kleine Familie auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 242 ist ein Quartier von fünf Zimmern zu vermiethen.

Ein Laden mit heizbarem Ladenzimmer ist zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 344 am Markt.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist im 4. Distr. Nr. 250 stündlich zu vermiethen.

Ein oder zwei möblirte Zimmer, mit Aussicht in Gärten, sind wegen Abzug bis 1. April billig zu vermiethen, sowie auch Stallung für 2 Pferde mit Bedientenzimmer, im 4ten Distr. Nr. 301½ im Zwinger.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **America**

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Accorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Im Verlage von G. J. Manz in Regensburg ist erschienen und durch unterzeichnete Buchhandlung zu beziehen:

P. M. Vogel's d. G. J., **Lebensbeschreibungen der Heiligen Gottes** auf alle Tage des Jahres. Mit zur Nachfolge ermunternden Lehrstücken. Neue, gänzlich umgearbeitete, vermehrte und verbesserte Auflage. Mit einer Vorrede von Ludwig Mehler, Priester und k. Oberlehrer an der Lateinschule zu Regensburg. In zwei Bänden. Mit zwei Titelkupfern. Erstes Heft. (1r Band. Bogen: 1—16.) gr. 4. geh. nur 21 kr.

Es soll kein Christ gefunden werden, der nicht oft und fleißig in der Legende der Heiligen Gottes lese, aus welcher er nächst der heiligen Schrift sicher die beste Belehrung ziehen wird, wie er sich auf dem Wege der Tugend vervollkommnen und das ewige Heil, das Ziel und Ende des menschlichen Lebens, erlangen könne. Keine Legende genießt eines so großen und ausgebreiteten Rufes, wie die Legende des P. Matthäus Vogel aus der Gesellschaft Jesu, welche durch ihre bündige, kernige und dabei allgemein verständliche und gefällige Darstellung der Heiligengeschichten und durch die beigegebenen trefflichen Lehrstücke und Nachfolgen alle Vorzüge eines echten Haus- und Familienbuchs hat und für jeden Stand und jeden Bildungsgrad sich eignet.

Und so glauben wir auf die allseitige Theilnahme unserer Glaubensgenossen, namentlich des hochwürdigen Klerus rechnen zu dürfen bei einem Unternehmen, welches insbesondere die größere Ehre Gottes, die Verherrlichung der katholischen Kirche und die Erbauung des Nächsten bezweckt.

Das Werk umfaßt 2 Bände, zusammen 190—200 Druckbogen, wovon jeder Bogen durchschnittlich 1⅓ kr. kosten wird, so daß diese Ausgabe unter allen vorhandenen Legenden am Billigsten zu stehen kommt. — Die Bearbeitung ist den besten Händen anvertraut. — Titel, Kupfer nebst Vorrede folgen am Schlusse des Werkes.

Zu geneigten zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung.

Das neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, wie auch eine große Parthie neusilberner **Eß-, Kaffe-, Gemüß- und Vorlegtöffel** ist wieder angekommen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.
Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 348.

Der Metzgermeister Joh. Jos. Kramer aus Fulda bezieht die Würzburger Frühjahrmesse mit einer Parthie geräucherter Fleischwaaren, als Schinken, Speck, Schwartenmagen, Servelat-Würsten und den bekannten und so sehr beliebten Knobelinen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Platz der Verkaufsbude bezeichnet der Aushänge-Schild.

Der ledige Bauerssohn Balthasar Fromm von Karlburg ist unter Curatel gestellt und kann ohne Zustimmung seines Vormundes des Bauern Johann Betz von Karlburg keine lästigen Verträge abschließen.

Karlstadt, am 27. Februar 1854.

Königliches Landgericht
Büttner, Ldr.

Allen meinen Freunden, Verwandten und Bekannten, besonders den hiesigen Tischlergesellen, wünsche ich bei meiner heutigen Abreise nochmals ein recht herzliches Lebewohl.

Joh. Schneider, Tischler.

Ein **Gartensalett** zum Belauben ist billig zu verkaufen bei

C. L. Bollermann,
2. D. N. 374.

Eine **goldene Vorsteckknadel** wurde gefunden. Näh. in der Exped. dieses Blattes.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** mit Stallung, Boden, Keller, besonders für Oekonomie geeignet, sowie für jedes Geschäft, zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Nähe von Würzburg ist eine **Mühle** mit zwei Mahlgängen und besonders eine Gypsmühle, Familien-Verhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verrachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Drei noch ungebrauchte zusammenhängende **Ladenbögen** sind wegen Mangel an Raum im 3. Dist. Nr. 242, Rosenbäckerhof zu verkaufen.

Ein großes **Haus** mit Scheuer, Hof und Keller, welches sich für einen Oekonomen eignet ist, zu verkaufen.

Es werden 2000 fl. gegen doppelte Versicherung auf ein Haus und Güter, Landger. rechts, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Sechs bis sieben Pfund schöne **Flaumfedern** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine ganz neue sehr schmale eiserne **Wendeltreppe,** die sich namentlich als Nothtreppe gegen Feuersgefahr empfiehlt ist um 80 Gulden unter dem Anschaffungspreis zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. D. N. 354 Katzengasse bei der Gewerbehalle, ist ein neu möblirtes und tapezirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Fortwährend wird in kleinen Parthien Wein abgegeben von 4 bis 15 Gulden im 5. D. N. 164 neben Hrn. Kaufmann Maas.

Im 3. D. N. 309 parterre sind schöne Betten billig zu verkaufen.

Ein hübsch gearbeiteter Nachtstuhl, ein grünes Blumenbrett nebst den Trageisen, 6 Schuh lang und zwei Fensterläden, mit Oelfarbe angestrichen, sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Danksagung.

Verehrlichen Freunden, Verwandten und Bekannten, welche der feierlichen Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres am 13. März d. J. dahingeschiedenen unvergeßlichen Bruders des

Kaspar Amend, Schullehrers in Orb,

mit so inniger Theilnahme beiwohnten, sagen den herzlichsten Dank

Stadelhofen, den 17. März 1854.

Sebastian Amend und
Johann Georg Amend.

Für Communikanten

empfehlen wir **sehr schönen glatten Moll**, wie auch **gestickte Mollkleider** und sonstige Artikel.

Rom & Wagner.

Nr. 80 vor dem Hause des Parapluiefabrikanten J. Weber, Domstraße.

Unterzeichneter empfiehlt zur gegenwärtigen Messe sein in großer Auswahl bestehendes

Taschen- und Portefeuillewaarenlager

bestehend in allen Sorten

Reisesäcke von 1 fl. 12 kr. an, besonders für Auswanderer empfehlend.
Damentaschen in den neuesten Dessins von 48 kr. an.
Cigarrenetuis und **Portemonnaies** in allen erdenklichen Mustern, von 18 kr. an. Auch werden alte an Zahlung angenommen.
Brieftaschen, Notizbücher, Näh- und Arbeitskorbchen, feine **Toilettseife** zu den billigsten Preisen.

Da alles eigenes Fabrikat ist, so kann ich besonders auf **Wiederverkäufe** sehr annehmbare Offerte machen.

Man bittet genau auf die Firma und Nr. 80 zu sehen.

J. Lichtenstädter,
aus Leutershausen.

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

bezieht wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel sowie hochverehrten Publikum **Glacéehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 kr. bis 45 kr., **Kinderglacéschuhe** noch billiger, feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen 1 fl. 30, 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen 48 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., bis 4 fl., **Crevismützen, Geldbörsen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder**, englische **Parent Luft-Sitzkissen**, lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe** und noch A. m. in sehr großer Auswahl.

Zugleich empfiehlt Obiger seinen sehr billigen en gros Verkauf in allen Sorten Glacéehandschuhen.

Die Verkaufsbude befindet sich im Kürschnerhofe vor dem Hause des Herrn Gastwirths Rappert.

Bekanntmachung.

In der Drittheilungssache des Martin Drunsel von Unterdürrbach wird das zur Masse gehörige Grundvermögen, worunter auf Würzburger Markung 6 Morgen in der Heinrichsleite, und 4 Morgen in der Albertsleite ganz gut erhaltene, noch junge Weinberge sich befinden, am

Mittwoch den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach einer nochmaligen Versteigerung ausgesetzt, und hiebei der Zuschlag erheilt.

Bei dieser Gelegenheit kommen auch 3 fette Kühe und beiläufig 4 Fuder Most zum Aufstriche.

Würzburg den 14. März 1854.

Königl. Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. März. Gastvorstellung des Hrn. Sabano ꝛc.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Donnerstag den 23. März. Abonnement suspendu. Benefiz für Fräul. Hofmann: **Preziosa.** Schauspiel in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Versteigerung.

Mittwoch den 22. März Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distr. Nr. 168. Semmelsgasse, folgende Gegenstände, als: 2 Komode, 1 Roleaux, 6 Sessel mit Kanave, eine Stockuhr, 1 Pendeluhr, Zinn, Tische von Eichenholz, 1 Altar und sonstige Gegenstände versteigert.

Versteigerung.

Im 3. Distr. Nr. 233 über zwei Stiegen werden Donnerstag den 23. März früh 8 Uhr Mobiliarschaften aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 16. März. Vorbeigefahren gestern Nachmittag Chr. Wenneis v. Wertheim m. L. v. Cöln; angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Seb. Ebert von Klingenberg und Mich. Lenz von Kitzingen, beide mit L. v. Cöln.

Wertheim den 18. März. Angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Peter Schön aus Würzburg und Schiffer Mich. Weiler aus Kitzingen; ersterer mit Lad. Korn und letzterer mit Lad. Güter von Mainz.

Würzburg den 20. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Nik. Hügel. Ende der Ladezeit am 25., Abfahrt am 26. d.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. März.

(Adler.) Kfte.: Schlichert a. Mannheim. Schirmer a. Coburg. Mannheimer a. Furth. Linemann a. Berlin. Alvendorf aus Sellagra. Goldenzer a. Cöln. Schieber aus Hanau — (Kiesbaum.) Kfm: Lemm aus Neustadt. Bartels a. Kitzingen. Nordschild aus Schweinfurt. Steiner a. Münster. — (Meinung. Muth aus Eltmann. Kistler aus Bayreuth. Hans, Privatier. Schmitt, Holzhändler. Feich. etc. aus Uhl. Hutmacher aus Eltmann. — (Schwan. Kfte: Rose aus Frankfurt. Gilch aus Nürnberg. Stahl aus Erbelshofen — (Wittelsbacher Hof.) Kfte; Schleß a. Schwanfeld. Knoch aus Neustadt. Prap. Zahnarzt aus Speier. Pap. Student aus Heidelberg. — (Württemb. Hof.) — Kfte. Koch a. Lahr. Bar aus a. Zwickau. Hofmann. Forstrath a. Wertheim. Wirsching. Postexpeditor a. Werneck.

Gestorben:

Nepomuk Brendel, 6 J. alt. — Magdalena Schmitt, Taglöhnerswittwe 33 J. alt. — Peter Frip, 1 J. alt. — Joseph Blümm, 4 J. 6 M. alt.

Digitized by Google

Großes Lager des Allerneuesten und Geschmackvollsten in

Sonnen- und Regenschirmen

zu sehr billigen Preisen.

Sonnenschirme in allen nur erdenklichen Farben und schweren Stoffen, in Chinée, Moirè, Taffet, Atlas, Damast, das Stück von 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. **Halbgroße Sonnenschirme** in Damast und Chinée mit langen Franzen, gefüttert und ungefüttert, auch Knicker, das Stück von 2 fl. 36 kr. bis 5 fl. 24 kr.

En tout cas, Parrasol, halb Sonnen- und halb Regenschirme, das Stück 4 fl. — **Schwere seidene Regenschirme**, auch für Kinder, das Stück von 3 fl. bis 6 fl. — **Baumwollene Regenschirme**, auch für Kinder, das Stück von 1 fl. bis 2 fl. 24 kr.

Große Doppelbude auf der Domstraße vor dem Gasthause zum Schönbrunnen bei

B. Lazarus.

Alte Sonnen- und Regenschirmgestelle werden eingetauscht.

Avis für Damen!

Die bekannte Damen-Mäntel & Mantillen-Fabrik

aus Berlin

beehrt wiederum die bevorstehende Messe mit einem unglaublich großen in **Paris** selbst eingekauften Lager der neuesten

Mantillen, Visites, Wagner-Mäntelchen, Undines, Pepitas, Voyes und die neuesten Frühjahrs-Mäntelchen, in Mailänder Taffet, Atlas, Moirée, Satin-Chine, Changeant, Tuch, Lama und anderen Stoffen, wie auch der schönsten

Einsegnungs-Mantillen.

Verkaufs-Lokal: Wie immer auf der Domstraße, Ecke der Schustergasse beim Kaufmann Herrn **J. M. Müller**, über 1 Stiege.

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesische, Zittauer, Lausitzer, Ulmer, Linzer und **Passauer Leinwand** in allen Qualitäten und Breiten.

Weiß leinene und **farbig leinene Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, von ordinärster Sorte bis 1 fl. 48 kr. das Stück.

Tischzeuge 1½ bis 2¾ Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Länge davon zu machen. **Tischtücher** nebst den dazu passenden Servietten.

Handtücher, Caffeetücher nebst Servietchen in weiß, naturell, roth und chamois, **Damast-** und **Drells-Gedecke** zu 6 und 12 Couverts empfiehlt zu festgesetzten Preisen.

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

Carl Dessauer,

Corsettenfabrikant aus Stuttgart,

besucht bevorstehende Ostermesse wieder mit einem großen Lager schön und dauerhaft gearbeiteter **Corsetten** und **Morgenleibchen**, vorne zum schließen. Corsetten mit den verschiedenartigsten mechanischen Einrichtungen mit Maschine und Rollen, mit halben und ganzen elastischen Einsätzen, so wie **Kinder-Corsetten** in allen Größen, sämmtliche in großer Auswahl von fein englisch Leder, leinen und halbleinen Drill und ostindischen Ranking.

Die Bude mit Firma befindet sich vor dem Neumünster.

An Junes (Quecksilber.)

Innigst dankend für den Wunsch, den Du mir brachtest,
Und die zarten Versleins, die Du Lieber, machtest,
Nimm nun zur Comvens des Freundes-Wünsche hin:
„Edens Seligkeiten sollen Dir nur blüh'n,
Sich durch Deines Lebens Bahnen zieh'n!“ **W.**

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 68 **Dienstag den 21. März** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die Filialschulstelle zu Platz, Ldg. Brückenau; Reinertrag mit Einschluß des Wohnungsanschlages 201 fl. 20 kr. Bewerbungsgesuche sind bei der königlichen Distriktsschulinspektion Waitzenbach binnen 4 Wochen einzureichen.

Se. Maj. der König haben zur Kostenbestreitung der inneren Einrichtung und der ersten Anschaffung von Paramenten und Utensilien für eine neu zu erbauende katholische Kirche in Neuulm, deren Herstellung für die noch keine Kirche besitzenden dortigen Katholiken dringendes Bedürfniß ist, die Vornahme einer Hauskollekte bei den Katholiken im Königreiche allergnädigst zu bewilligen geruht.

Der Knabenschuldienst zu Dettelbach wurde dem Schullehrer J. Schuster zu Bockel; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Unteralterheim dem von der gräflichen Castell'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Schullehrer Albert Strebel zu Kirchheimbach, und der prot. Schuldienst in Schollbrunn dem von der fürstlich Löwenstein-Wertheim-Freudenberg'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Hilfslehrer Joh. Horn zu Reichenberg übertragen.

Die „revidirte Ordnung der lateinischen Schulen und Gymnasien im Königreiche Bayern", welche von Sr. Maj. dem König am 24. Febr. genehmigt wurde, ist im Zentralschulbücherverlage erschienen. — In dem der revidirten Ordnung vorausgeschickten Ministerialreskripte heißt es: „Es ist der ausdrückliche Wille Sr. Maj. des Königs, daß die an den genannten Lehranstalten zu lösende Aufgabe in der Art erfaßt werde, daß an denselben nicht allein gelehrt und der Jugend blos ein bestimmtes Maas von Kenntnissen eingeprägt, sondern auch wirklich erzogen und auf die religiöse und sittliche Bildung eben so sehr, wie auf die geistige hingearbeitet und daher unbeschadet der Verstandesbildung die Veredlung des Gemüthes und Herzens der Jugend gleichmäßig angestrebt und bewirkt werde. — Was insbesonders den Unterricht an den Gymnasien betrifft, so ist derselbe in allen Lehrzweigen derartig einzurichten, daß Ernst und Gründlichkeit des Studiums unbedingt gesichert und bei der Jugend Freude und Begeisterung für geistige und wissenschaftliche Beschäftigung und Bestrebung rege gemacht, leerer Mechanismus und Formalismus und vornämlich alles geistlose Memoriren, wodurch die geistigen Kräfte des Jünglings anstatt entwickelt und gebildet, nur abgestumpft werden, mit aller Strenge ferne gehalten, daß namentlich bei Erklärung der alten Klassiker von der formell-linguistischen Behandlungsweise abgegangen, und mehr die sachliche, Inhalt und Geist der Autoren ins Auge fassende Erklärung zur Anwendung gebracht werde. — Zur Erzielung eines gleichmäßigen Unterrichtserfolges bei allen Schülern, welche eine öffentliche Studien-Anstalt besuchen, werden von nun an alle Dispensationen einzelner Schüler von Erlernung des einen oder des andern der in der neuen Schulordnung als obligatorisch bezeichneten Lehrgegenstände für unstatthaft erklärt; ebenso hören alle Separatprüfungen für das Schlußzeugniß der lateinischen Schule und des Gymnasiums auf und haben diejenigen Schüler, welche ein solches Zeugniß zu erlangen wünschen, ohne Ausnahme sich der allgemeinen Prüfung am Schlusse des Schuljahres zu unterziehen. — Die neue Schulordnung tritt nach ihrer Publikation an den Studien-Anstalten mit Ausnahme derjenigen Anordnungen, welche die Zahl und Eintheilung der Unterrichtsstunden, dann die Einführung des Unterrichtes in der französischen Sprache und in der Physik betreffen und erst mit dem Anfange des Schuljahres 1854/55 in Wirksamkeit zu setzen sind, sogleich in Kraft und sind alle mit derselben im Widerspruche stehenden bisherigen verordnungsmäßigen oder anderweitigen Bestimmungen aufgehoben.

Der Reinertrag des samstägigen Conzertes des Elisabethvereines betrug, wie man hört, 337 fl.

Der Komiker Herr Treumund aus Wien erntete gestern in der dramatischen Skizze von Elmar „Ferdinand Raimund", in der Titelrolle durch sein wahres und gemüthliches Spiel außerordentlichen Beifall; schon nach dem 2ten Akte und ebenso am Schlusse wurde der Künstler stürmisch gerufen. In Hamburg gab Hr. Treumund dieses Stück achtmal nacheinander bei stets wachsendem Beifalle; gewiß würde auch hier eine Wiederholung ein zahlreiches Publikum herbeiführen. Die Aehnlichkeit der Maske unseres Gastes mit den Zügen des verlebten Raimund soll, wie jene, die ihn bei Lebzeiten gekannt hatten, versichern, frappant sein.

Am 17. d. M. kam zu Röttingen, Ldg. Aub, in dem Hintergebäude eines Wohnhauses, wie man vermuthet durch ruchlose Hand gelegt, Feuer aus, wodurch jenes sowie die anstoßende Scheune sammt Inhalt vernichtet, und so einen Schaden von circa 800 fl. verursacht wurde. Der muthmaßliche Brandstifter ist verhaftet.

Aus Königshofen im Grabfelde wird geschrieben, daß im Laufe dieser Woche der hochwürdigste Herr Bischof dortselbst eintreffen werde, um dem Schlusse der

Digitized by Google

Mission beizuwohnen. Von dort werden sich die HH. Missionäre nach Deggendorf begeben.

Zwischen Lenzfeld und Kürnach wurde heute morgen eine männliche Leiche aufgefunden.

In der Herrenstraße zu München hat sich am vorigen Donnerstag ein großes Unglück ereignet. Zwei erwachsene Knaben, welche auf einem Heuboden mit Zusammenräumen des Heues beschäftigt waren, wollten etwas ausruhen und lehnten sich an die auf die Straße hinab gehende Thüre. In demselben Augenblick fuhr aber die Thüre, welche gegen die Straße zu auch aufgeht und unverschlossen war, zurück und die beiden Knaben stürzten rücklings auf die Straße hinab. Sie erlitten arge Arm- und Beinbrüche und andere Verletzungen, deren Folgen sie wahrscheinlich unterliegen müssen.

Die Unteroffiziere der Münchener Garnison werden nun schon in dem neuen Exerzier-Reglement eingeübt und haben überhaupt die Frühjahr-Exerzitien bereits begonnen.

Hanau, 18. März. Endlich wird es mit der Vollendung der Hanau-Aschaffenburger Eisenbahn wirklich Ernst, und wenn nicht der diesseitigen Gesellschaft die größten Nachtheile erwachsen sollen, so muß die Eröffnung derselben, dem Vernehmen nach, am 15. Mai künftig stattfinden. Wie es scheint, haben sich die Besitzentäußerungshindernisse beseitigen lassen.

Lübeck, 16. März. Das Dampfschiff „Malmö", welches gestern von Kopenhagen abfuhr, bringt die Nachricht mit, daß gestern auf der Rhede von Helsingör 22 englische Kriegsschiffe und auf der Rhede von Kopenhagen ein großes englisches Kriegsschiff gelegen habe.

Ausland.

Frankreich. Paris, 18. März. Die Verwerfung des französischen Ultimatums ist von Petersburg hier eingetroffen.

Paris, 20. März. Der „Moniteur" theilt mit, daß General Canrobert mit dem ersten Convoi nach Marseille abgeht.

Die französische Regierung hat alle Anstalten vollendet, um nach dem Orient nicht bloß 100,000, sondern 200,000 Mann zu schicken. Der Beschluß, den Bestand der Armee im Orient bis zu dieser Ziffer zu erhöhen, ist gefaßt. Eine neue Aushebung von 120,000 Rekruten steht bevor. In den höchsten Kreisen hält man es für nothwendig, alle Möglichkeiten voraus zu berechnen und für alle Fälle gerüstet zu sein. Das Zögern der deutschen Mächte, eine ganz unzweideutige Haltung einzunehmen, hat hier ein Gefühl von Unsicherheit erregt. Diesem ist es zuzuschreiben, daß im ganzen Lande Listen aller zum Nationalgardedienste fähigen Individuen angefertigt werden.

Lyon, 16. März. Von allen Richtungen Frankreichs bewegen sich jetzt Truppen nach Marseille. Das Militär lebt in der frohesten Stimmung und freut sich, gegen die Russen geführt zu werden. Auch die Conscriptionspflichtigen, die hier einzogen, gaben ihre Freude zu erkennen, daß Frankreich endlich wieder einmal Aussicht zu einen Feldzug liefert. In mehreren mittäglichen Städten fanden sich die Rekruten mit Fahnen ein, welche die Inschrift „Sinope's Rächer" trugen. Die ungeheuern Munitionstransporte haben in der jüngsten Zeit fast alles verfügbare Fahrmaterial in Anspruch genommen. Auf allen Straßen begegnet man Fuhren mit Geschütz, Lafetten, Rädern und auch Pulver beladen. Die Kriegsverwaltung hat in dieser Hinsicht alle Frachten vertheuert und dadurch die für den Handelsstand bestimmten Sendungen.

Großbritannien. London, 18. März (Telegraph. Sondicats-Depesche.) Das heutige „Morning-Chronicle" bringt die wichtige Anzeige, daß das nach Petersburg abgegangene letzte Ultimatum der beiden Westmächte von Seiten Rußlands zurückgewiesen worden sei. (Siehe Frankreich.)

Rußland. Reval, 7. März. Zur Vertheidigung unserer Küste treffen in diesen Tagen 27,000 Mann Infanterie und Kavallerie hier ein, und alle Festungswerke werden vollständig auf den Kriegsfuß gesetzt.

Neuestes aus der Türkei.

Der halbamtliche „Vesitor" bringt ein Dekret, welches den Zwangskurs russischen Papiergeldes in der Moldau und Walachei anordnet. Wer dasselbe nicht als giltig annehmen würde, verfällt dem Kriegsgerichte als der Empörung schuldig.

Aus Bukarest vom 9. d. M. wird gemeldet, daß für die Ankunft des Feldmarschals Fürsten von Paskewitsch bereits Vorbereitungen getroffen werden. Derselbe kommt mit seinem ganzen Generalstabe, wird aber nur kurze Zeit in Bukarest verweilen und sich ohne Verzug zur Inspicirung der an der Donau stehenden Truppen dahin begeben. Alle zwischen Bukarest und Giurgewo in den Winterquartieren gestandenen Truppen haben die Winterquartiere verlassen und ziehen nach Giurgewo, wo ein Zeltenlager errichtet wird.

In Konstantinopel wird ein neues Corps von 20,000 Mann, welches den Titel der kaiserl. Garden führen soll, geworben.

Der Sultan wird am 15. April in Schumla erwartet und wird dort gleichzeitig die Prophetenfahne aufgepflanzt werden. Von Schumla geht der Sultan nach Widdin.

Die Unruhen auf der Insel Samos sollen den Charakter eines allgemeinen Aufstandes angenommen und daselbst bereits ein heftiger Zusammenstoß zwischen den Griechen und Türken stattgefunden haben.

Holz-Versteigerungen.

Am 24. März früh 9 Uhr im Reviere Steinach Horfenstangen, Bohnenstecken, Baumpfähle, Kiefern-Brennholz, Kiefern- und Eichen-Wellen.

Am 28. März vom k. Forstamte Würzburg an der Waldhütte bei Gattenberg aus dem Reviere Irtenberg 6-, 4- und 3½schuhiges Eichenmüsselholz, Buchen- und Eichen-Brennholz, Wellen.

Frankfurt, 20. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1000 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅞ G., dto. 4 pCt. 50¾, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 91¼, dto. 4½ pCt. 98⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigsbafen-Berbach 102⅝, Württemberg 3½ pCt. 84¼, dto. 4½ pCt. 99½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 50-fl.-Loose 65, dto. 35-fl.-Loose 37¼, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92½, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 20. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 89¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: H. Stumpf.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Eheliche Verbindung.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen geschätzten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an, und bitten um ferneres Wohlwollen.

Leonhard Kuhn, Photograph.
Charlotte Kuhn, geborne Bürkmayer.

Wer noch Deservitien-Zahlung an Unterzeichneten zu leisten hat, wird aufgefordert, solche binnen 8 Tagen an Herrn Lehrer Heilmann zu Oberschwarzach zu bezahlen, indem nach Ablauf der Frist mein bevollmächtigter Advokat die Betreibung besorgen wird.

Neubrunn, den 18. März 1854.

Dr. Then, prakt. Arzt,
vormals zu Oberschwarzach.

Bettenverkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer sehr schönen Auswahl von ein- und zweischläferigen, neugefüllten Betten und Plümeaux bezogen, sowie auch ganz schöne neue Bettfedern, das Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur goldenen Gans jenseits des Mains.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Englische Nähnadel rund und langöhrigte

25 Stück 3 kr.; Haarnadel 100 Stück 3 kr.; Stecknadel 100 Stück 3 kr.; Hacken und Schlingen 100 paar 3 kr.; ächte Stahl-Stricknadel 2 Gestrick für 3 kr.; alle Sorten Stopf- und Häckelnadeln werden verkauft.

Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-à-vis dem Bierröhrenbrunnen** sich befindet.

Gebrüder Braun
aus München.

Bettenverkauf.

Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux**, auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Weil aus Adelsheim.

P. Kriechbaum.

Corsettenfabrikant aus Darmstadt

bringt sein großes Corsettenlager den verehrten Damen in empfehlende Erinnerung.

Heute den 20. März zwischen 3 und 4 Uhr ging von der Stiftbauger Pfiffengasse bis in den Hofgarten eine goldene **Uhr** mit Gehäus verloren. Der redliche Finder wird gebeten gegen gute Belohnung sie im 1. Distr. Nr. 196 abzugeben.

Versteigerung.

Im 3. Distr. Nr. 243 über zwei Stiegen werden Donnerstag den 23. März früh 8 Uhr Mobiliarschaften aus freier Hand gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Versteigerung.

Der bereits früher ausgeschriebene Verstrich der zum Nachlasse des kgl. Rentbeamten Geigel gehörigen Gegenstände findet nunmehr Donnerstag den 23. März und die darauf folgenden Tage jedesmal von früh 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr mit Ausnahme vom Samstag und Sonntag in der Reibelsgasse 4 Distr. Nr. 151 statt, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Am 26. v. Mts. wurden aus einem verschlossenen Zimmer folgende Kleidungsstücke gestohlen:

1) eine schwarze Tuchhose, mit einem Schlitzlage, Stegen, grauem Gassinetfutter, noch beinahe neu,
2) 1 graue Buckskinhose mit einem Schlitzlage, Stegen und grauem Futter,
3) eine Weste von Winterzeug, blau und roth geblümt, mit 2 Reihen Knöpfen.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der beschriebenen Kleidungsstücke.

Würzburg, den 14. März 1851.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Es werden 2 bis 3 Mrg. **Acker** jedoch noch **unbestellt** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind in 3 Monaten 6000 fl. gegen hinlängliche Versicherung auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Neueste telegraphische Depesche aus Berlin.

Wem es daran gelegen ist, für **wenig Geld** sich mit **nobler Frühjahrs- und Sommer-Garderobe** zu versehen, der bemühe sich während der diesmaligen hiesigen Messe nur allein

!!! beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 !!!

Daselbst empfangen Sie bei einer hier noch nie gesehenen solch reichen und geschmackvollen Auswahl vorhandenem Lager die prachtvollsten fertigen

Berliner Herren-Anzüge

zu solch **spottbilligen Preisen**, daß

hiermit unbedingt Niemand concurriren kann.

1 vollständigen Sommer-Anzug von nur 3 fl. 30 kr. an.
1 eleganter Frühjahrs- und Sommer-Tween in Satin, Bukskin und Drap. jaspé von 7 fl. an.
1 " dto. dto. in Cassinet, Angora, Plüsch und M. Lüstré von 3 fl. 30 kr. an.
1 leicht. Haus-, Garten-, Comptoir-, Jagd- und Regel-Rock in Leinen und Drill von 1 fl 45 kr. an.
1 noblen Tuch- oder Leibrock auf Ostlin und Seidenfutter von 10—12 fl. an.
1 feines Beinkleid in allen erdenklichen Stoffen von 1 fl. 45 kr. an.
1 doppelt wattirter Haus- und Schlafrock in Sammet, Plüsch, Lama und Cöper von 2 fl. 30 kr. an.

Westen- und Knaben-Anzüge billigst.

Außerdem stelle zum gänzlichen Ausverkauf

200 St. Winter-Tween, Bournusse in Düffel, Castorin und Tuch von 5 fl. an.

Indem ich nun um geneigten Zuspruch bitte, bin ich überzeugt, daß selbst Diejenigen, die augenblicklich hierin keinen Bedarf haben, bei gefälliger Ansicht schon des **billigen Preises** wegen sich veranlaßt finden dürften, diese günstige Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen zu lassen. Deßhalb, meine Herren! scheuen Sie diesen Weg nicht, und merken gefälligst genau:

Nur allein beim Juwelier Hrn. J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559 1ste Etage.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin.

Nur allein beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer, Domstrasse Nr. 559 1ste Etage.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe gegenwärtige Mittfasten-Messe mit einem **reich assortirten Lager**, sowohl in **Herrn-** als auch in **allen möglichen Sorten Damenartikel** wieder bezogen hat, und ist in den Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schlenker.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie früher
Glockengasse 3. D. N. 249.

In Bezug auf meine Anzeige vom 17. d. M. in diesem Blatte bringe ich hiermit zur Nachricht, daß meine Verkaufsbude vor dem Hause des Hrn. Glashändler Treutlein an der Ecke der Schustergasse sich befindet.

Um recht zahlreichen Zuspruch höflich ersuchend

J. J. Kramer,
Metzgermeister aus Fulda.

Ein **Manuscript**, physikalischen Inhalts wurde gefunden. Näheres im 1. Distrikt Nro. 44.

Ein praktisch gelernter **Mann** sucht eine Stelle als Oekonomiegehülfe oder Verwalter. Derselbe wird jedem Oekonomiebetrieb vorstehen, und kann sich durch Zeugnisse ausweisen, sowie gleich eintreten.

Im 3. Distr. Nr. 112, Plattnersgasse, ist ein freundliches Logis von drei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 1. Distr. Nr. 246, über 2 Stiegen.

Im 3. Dist. Nr. 14, der Seminarkirche gegenüber, sind 3 schöne Zimmer mit einer großen hellen Küche, Sparherd, Kochofen, Keller, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Beachtenswerth für Herrn u. Damen.

Preußens erstes und größtes Magazin fertiger eleganter

!! Herrn- und Damen-Garderobe !!

befindet sich während der hiesigen Messe im Hause des Herrn Sattlermeisters **Lesch** auf der Domstraße eine Stiege hoch.

Dasselbe bietet für jeden Stand, sowohl für Herren als Damen, die größte Auswahl in dem Neuesten und Geschmackvollsten, und nur von den besten Stoffen angefertigten

Herrn- und Damen-Anzüge.

Da mein Geschäft nur als das eines Soliden und Reellen bekannt ist, so entziehe ich mich jeder

marktschreierischen Anpreisung,

und versichere bei solider Bedienung jeder Concurrenz die Spitze zu bieten, und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen. Besonders bemerke ich, daß noch eine große Parthie **wattirte Damenmäntel** sich auf Lager befinden, und um die Rückfracht zu ersparen, werden solche weit unter dem Einkaufspreise abgegeben.

Ich bitte daher das geehrte Publikum, von meiner Anzeige gefällige Notiz zu nehmen, und sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Das Verkaufslokal befindet sich nur im Hause des Sattlermeisters Herrn **Lesch** auf der Domstraße.

Philipp Gaab, Schneidermeister
aus Merseburg und Halle a. S.

Weisswaaren.

Gardinen in **Damast**, brochirt, carirt und gestreift, abgepaßte **weisse Kleider**, glatte **Mollis, Jaconets, Battiste & Rouleaux-Stoffe** in verschiedenen Breiten, Negligézeuge in **Drells, Dimity & Lanspeine, Pique-Damast-Reifen-Crinolin** und gestickte **Röcke** in 25 Sorten, zu 3 und 4 Blatt, den abgepaßten Rock von 54 kr. bis 12 fl.

Wallis & Piqué-Bettdecken in weiß, rosa, roth und auch in dunklen Farben von 3 fl. 30 kr. bis 22 fl. das Paar.

Geraute und **glatte Piqué** mit **Bordure** 2 Ellen breit, um Röcke, welche nur eine Naht bekommen, in jeder beliebigen Weite davon zu machen, weiße Binden und farbige gewirkte Negligéhalstücher in allen Größen ꝛc. ꝛc. empfiehlt zu **festgesetzten Preisen**

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

Das große Kleider-Magazin

von

Sigmund Weiß aus München

befindet sich diese Messe wieder hier mit einer großen Auswahl fertiger **Herrenkleider** aus den neuesten Stoffen gewählt und nach neuester Facon bearbeitet. Preise notiren je nach Qualität der Stoffe, als:

Röcke und **Tweens** in Tuch, Buckskin, Cassinet und Lasting von 2 fl. bis 30 fl.
Hosen in Buckskin, Satin de laine, Tuch und anderen Stoffen von 1 fl. bis 13 fl.
Westen in allen Stoffen von 1 fl. 12 kr. bis 8 fl.
Schlafröcke in Cachemir, Napolitaine von 3 fl. bis 25 fl.
Knabenanzüge in allen Größen und zu allen Preisen.

Verkaufslokal wie gewöhnlich bei Herrn Privatier **Scheuer** am grünen Markt.

Strohhüte

neuester Façon sind angekommen bei

Rom & Wagner.

In einem Privathause können einige solide Herrn gegen billige Vergütung gute **Mittagskost** erhalten. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 240, am Eingange rechts.

Eine Parthie **Bux** und **Mistbeetfenster** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht im Kleider machen und Weißnähen Beschäftigung. Das Nähere im 2. Dist. Nr. 516.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, zur Oekonomie geeignet, worauf die Hälfte des Kaufschillings stehen bleiben kann, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 6. Distr. Nr. 173, am Sternplatz, ist für zukünftig folgende Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Bekanntmachung.

Indem ich die unterm Heutigen erfolgte Uebernahme der Eckert'schen Gastwirthschaft außer dem Neuenthore einem hiesigen und auswärtigen verehrten Publikum zur ergebensten Anzeige bringe, empfehle ich dieses Etablissement, welches sich durch seine schöne Lage und freundlichen Lokalitäten besonders auszeichnet, zu recht zahlreichem Besuch. Durch Verabreichung guter warmer und kalter Speisen und Getränke, besonders guten Kaffees bei prompter Bedienung werde ich die Zufriedenheit meiner verehrten Gäste zu gewinnen und stets zu erhalten bemüht sein, und sonach einer geneigten Berücksichtigung entgegensehend.

Würzburg, den 20. März 1854.

Ergebenster
Martin Hertlein.

Bekanntmachung.

(Anmeldung für den Postdienst zu Brückenau betreffend.)

Mit dem 30. Juni l. Jrs. wird die k. Posterpedition mit Poststall zu Brückenau erledigt, zu deren Uebernahme geeignete Bewerber ihre Gesuche bei dem unterzeichneten Oberpostamte einzureichen haben.

Würzburg, den 18. März 1851.

Königliches Oberpostamt.
Euler. Clement.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers werden im Wege der Hülfsvollstreckung mehrere Mobilien als Betten un Schreinerwaaren

Montag den 27. d. Mts. Nachmittag 2 Uhr

Distr. V. Nr. 124 dem öffentlichen Verkauf gegen gleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, den 11. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Frohlig.

Der ärarialische Garten außerhalb des Sanderthores längs des Maines gelegen wird am

Dienstag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterzeichneten kgl. Rentamtes unter Vorbehalt hoher Genehmigung zur Verpachtung auf sechs Jahre der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. März 1854.

Königliches Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Montag den 3. April 1854 Vormittags 8 Uhr werden mit Vorbehalt höherer Genehmigung die bei der Militärverpflegskommission **dahier aufgelegten Approvisionements-Vorräthe**, bestehend aus circa

142 Zentner Pöckelfleisch, 152 Zentner Waizenmehl, 43 Zentner Rollgerste, 43 Zentner Reiß, 55 Zentner Bohnen, 55 Zentner Erbsen, 41 Zentner Linsen, 3 Zentner Salz und 24 Pfund Pfeffer

in angemessenen Partien öffentlich versteigert, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufsbedingungen den Kaufsliebhabern vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, und denselben Gelegenheit verschafft wird, sich vorher von der Qualität dieser Vorräthe Ueberzeugung verschaffen zu können.

Kaufslustige werden daher mit dem Anhange eingeladen, daß mit der Versteigerung im Jagdzeughause begonnen wird.

Steigerer, welche der Kommission unbekannt sind, haben sich mit den vorschriftsmäßigen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Würzburg, am 17. März 1854.

Zwischen dem 28. v. und 1. d. M. wurde aus einem verschlossenen Zimmer dahier ein noch ziemlich guter schwarzer Tuchrock mit schwarzseidenen Knöpfen und schwarzem Futter gestohlen.

Es wird um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 14. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein geprüfter Rechtspraktikant sucht seine Stelle gegen eine andre an einem Landgerichte zu vertauschen und übernimmt nöthigenfalls das Hypothekenwesen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Es ist in einer ganzbaren Straße ein Laden zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Haus**, in der Mitte der Stadt, mit allen Bequemlichkeiten, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

4000 fl. sind gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 23. v. Mts. Abends 6 Uhr und 24. v. Mts. Mittags 1 Uhr wurde aus einem Zimmer dahier ein schwarzer Tuchrock gestohlen.

Der Rock war schon etwas getragen, hatte einen liegenden Halskragen von demselben Tuche, mit schwarzer Seide übersponnene Knöpfe, in den Aermeln gelbes Futter, in den Schößen schwarzen Merino, im Rücken war er ohne Futter.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und des gestohlenen Gegenstandes.

Würzburg, den 14. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am Königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmiger Obstbäume, als: Früh- und Spätzwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mai**, Rosengasse 4. Distr. Nr. 236.

In Mitte der Stadt ist ein **Haus** mit Stallung, Boden, Keller, besonders für Oekonomie geeignet, sowie für jedes Geschäft, zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 354 Katzengasse bei der Gewerbehalle, ist ein neu möblirtes und tapezirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Im 3. D. N. 309 parterre sind schöne Betten billig zu verkaufen.

Digitized by Google

Die Unterzeichneten halten es für ihre Pflicht, für die überaus zahlreiche Theilnahme bei dem am verflossenen Samstag stattgehabten Concert im Namen des Elisabeth-Vereins ihren wärmsten Dank auszusprechen, eben so der entgegenkommenden Bereitwilligkeit der dabei mitwirkenden sehr geehrten Mitglieder der Oper, des Orchesters, der Liedertafel, der Schulkandidaten und Dilletanten, ganz besonders aber den aufopfernden Bemühungen des Hrn. Kapellmeisters Carl Reiß, welcher die Güte hatte, das Ganze mit so großem Erfolge zu leiten.

Die Vorsteherinnen.

Eine große Sendung

der neuesten **gewirkten** und **wollenen Longchâles** sowie **viereckiger Tücher** empfehlen zu **äußerst billigen Preisen**

Rom & Wagner.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die Anzeige, daß er die gegenwärtige Messe wieder mit einer großen Auswahl **Spezereiwaaren**, als: feinem Mocca-, Surinam- und Java-Kaffe, ächtem Feigen- und Mandel-Kaffe, italienischen Makkaronen und verschiedenen Suppeneinlagen, italienischen Brünellen, Datteln, Sultaninen und Schachtel-Feigen, Conditoreiwaaren und Nürnberger Lebkuchen bester Qualität bezogen habe; letztere werden zu folgenden Fabrikpreisen verkauft: braune, das Dutzend zu 3, 6, 12, 18 kr. bis 1 fl. 36 kr., Baseler, das Dutzend zu 6, 9, 12 kr. bis 1 fl. 12 kr., Weinkuchen, das Dutzend 36 kr., gefüllte Magenkuchen, auch Dorner genannt, das Stück 6 kr.; ferner Makkaronenplätzchen zu 48 kr., so wie auch andere braune zu 28 kr. das Pfund, und feine Chocolade, das Pfund zu 30 kr. bis 1 fl. 12 kr., und empfiehlt solche zur gefälligen Abnahme.

Die Bude befindet sich wie immer auf dem **Kürschnerhofe vor dem Hause des Hrn. Gastgeber Rappert**

Vormals **W. Schwägler,**
jetzt **Seb. Waltenheimer.**

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers findet diese Messe wieder der billige Verkauf aller Sorten **Englischer** und **Schwabacher Nadlewaaren** statt, und wird zu folgenden Preisen verkauft:

100 Stück ächt engl. Nähnadeln mit runden Oehren, gemischt 9 kr.
100 " " " " mit langen Oehren, gemischt 10 kr.
100 paar Heften und Schlingen 3 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Steckhaarnadeln zusammen 5 kr.
2 Gesteck Stahlstricknadeln 3 kr.

nebst allen andern Sorten als Schuster-, Sattler- und Taxeziernadeln, welche alle zu den Fabrikpreisen verkauft werden.

Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Strichausschreiben.

In Folge weiteren Antrags eines Hypothekengläubigers wird das diesem verpfändete, den Georg Fuhr'schen Eheleuten, dermal in Ballingshausen wohnend, gehörige Bauerngut zu Oerlenbach mit dem an der von Poppenhausen nach Kissingen führenden Straße gelegenen Wohnhause sammt Nebengebäuden aus 122 Parzellen bestehend im Gesammtschätzungswerthe von 7387 fl. 40 kr. am

Montag den 8. Mai l. Js.

und an den beiden folgenden Tagen, **Nachmittags 1 Uhr** jedesmal anfangend auf dem Gemeindehause zu Oerlenbach wiederholt dem öffentlichen Striche unterstellt, und werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken hiezu eingeladen, daß zuerst der parzellenweise Versuch des Gutes versucht, und und am 3ten Tage das Gut, soweit es noch Exekutionsobjekt ist, im Ganzen aufgeboten wird, sowie daß bei erreichtem Schätzungswerthe der Zuschlag je nach dem besseren Resultate der beiden Versteigerungsarten ertheilt, im Uebrigen aber nach den Bestimmungen der Novelle vom 17. November 1837 und des Hypothekengesetzes verfahren werde.

Das Verzeichniß der einzelnen Objekte kann dahier eingesehen werden und wird man die nähere Beschreibung der Realitäten, sowie die Strichsbedingungen am Strichstermine veröffentlichen.

Euerdorf, den 28. Februar 1851.

Königliches Landgericht.
Rothmund.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 22. März. Gastvorstellung des Hrn. Sabang ꝛc.

Fra Diavolo.

Komische Oper in 3 Akten von Auber.

Donnerstag den 23. März. Abonnement suspendu. Benefiz für Fräul. Goßmann: **Prezlosa.** Schauspiel in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Kunst-Verein.

Das Lokal bleibt bis Samstag den 25. d. M. geschlossen.

Der Vorstand.

Eine **Geldbörse** mit einigem Gelde, wurde am 19. März verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Man sucht ein kleines **Gärtchen** in der Stadt oder auf dem Walle zu miethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In eine solide Wirthschaft sucht man einen braven jungen Menschen von 15—16 Jahren als **Kellner,** am Liebsten vom Lande. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen,** welches kochen und schön nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis nächstes Ziel bei einer Herrschaft einen Dienst.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf der Straße, sogleich billig zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. März.

(Adler) Frhr v. Bonn, Gutsbesitzer a. Wiesen. Frau Berwe, Kaufmannswittwe mit Frl Tochter a Karlsruhe. Fräul Ullrich, a. Schweinfurt Köln: Schreber a Lahr. Vogt a. Mainz Bombach a. Frankfurt. — (Kleebaum) Köln: Mahlenberg a. Neiße Füth a. Thunge heim Heylingen a Harzburg. Krug a Sommerhausen — (Kronprinz) Köln: Stein a Frankfurt a M. Kampf von da Darmstadt a. Worms Theiler a Mahlhausen — (Mainlust) Köln.: Sichel a. Gemünden. Knorrmann a Würzburg Frl. Kerz. Schwarztochter a Ansbach — (Schwan) Köln.: Adler a Ursprungen. Müller a. Köln. Kümmel a Offenbach. — (Wittelsbacher Hof) Heller Kaufmann a Ellmann Kaiser Pfarrer a Brückenau. Steinmetz, Amtmann a. Heilbronn. — (Württemberg Hof) Köln.: Hornschuh aus Kissingen Sinn aus Mainz.

Gestorben:

Margaretha Gerber, Oekonomen-Wittwe, 82 Jahre alt — Therese Schmidt, 15 Tage alt. — Georg Kreß, 3 Jahre 7 Mon. a.

Digitized by Google

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen

ist vorräthig und zu Jedermanns Ansicht ausgestellt im Kleider-Magazin von **J. M. Hofmann** am Markte.

K. Schmidt

in

Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Komode, und verspricht reele Bedienung nebst billiger Berechnung.

Die Bude befindet sich vor dem Stadtgerichtsgebäude auf der Domgasse.

Eisenwaaren-Empfehlung.

Das große Lager selbst verfertigter

Bügeleisen

nebst ganzen Kücheneinrichtungen befindet sich vor dem Hause des Herrn Fränkel.

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

Großes Herrenkleider-Lager

von

Peter Schmitt aus Bad Kissingen

im Hause des Hrn. Kaufmann Wirsching auf der Domstraße über eine Stiege.

Allen Freunden der Mode und der eleganten Kleidung erlaube ich mir, mein reich assortirtes und geschmackvolles **Herrenkleider-Magazin** bestens zu empfehlen. Dasselbe ist aus den modernsten französischen und englischen Stoffen angefertigt und erfreuet sich seit Jahren des besten Rufes unter den in Kissingen weilenden Badegästen.

Indem ich für die Aechtheit und Dauerhaftigkeit der Arbeit garantire, versichere ich zugleich, die billigsten Preise zu stellen, da ich zum Erstenmale die hiesige Messe beziehe und mir das Vertrauen der verehrlichen Käufer erwerben will.

P. Schmitt.

Verkaufs-Anzeige.

Der Unterzeichnete verkauft wegen Geschäftsveränderung in laufender Woche: 4 Zugpferde mit Geschirr, 4 starke zweispännige Wägen mit Rüstung und einer bedeutenden Anzahl Ketten, eine Chaise, ein- und zweispännig zu gebrauchen, ein Korbwägelchen, Steinhauerwerkzeug, Hebeisen, Winden u. s. w., eine Parthie altes Eisen, ein gußeisernes und ein blechernes Oefelchen, zwei gußeiserne verzahnte Räder mit Wellen und Dreher zu einer Hebmaschine, circa 50 Schubkarrenräder, eine Strohbank, ein circa 300' langes, starkes Seil, einige lange Sägen, zwei Fenster und einige Laternen, eine Gießkanne u. s. w.

Veitshöchheim den 20. März 1854.

J. Grübner.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 29. März l. Js. früh 9 Uhr wird bei dem unterzeichneten k. Rentamte eine größere Quantität unbrauchbar gewordener Akten und Papiere unter der Bedingung des Einstampfens öffentlich versteigert. Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Würzburg am 20. März 1854.

Königl. Rentamt I/M.
Schauber, Rentamts-Verweser.

HARMONIE.

Unter Bezugnahme auf das Ausschreiben vom vorigen Dienstag werden die verehrlichen Mitglieder wiederholt ersucht, sämmtliche aus der Bibliothek in Händen habenden Bücher unverweilt zu remitiiren. Die bis zum 28. d. Mts. noch nicht zurückgegebenen werden nach § 63 der Statuten durch den Diener gegen eine Gebühr von 12 kr. abgeholt.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 22. Abends präcis 7 Uhr **Probe** für den gemischten Chor. Die verehrten Damen werden mit Bezugnahme auf Ihre frühere gütige Zusage hiezu höflichst eingeladen. Die HH. Sänger werden um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.

Ein Gedenkblatt

auf das Grab meines theuren Freundes **Kaspar Amrhein**, Lehrers zu Ord; gestorben am 13. März 1854 im 26. Lebensjahre.

Am liebsten mäht der Tod im blüthenreichen Leben,
Und stets die Edelsten reißt er ins frühe Grab.
Auch Dir, — wie fühl' ich schrillen Klang durchs Herz mir beben! —
Brach das Geschick im reichsten Lebenslenz den Stab.
Nun steht es still das Herz, das mir so warm geschlagen
Und theilnahmsvoll so Lust wie Leid mit mir getragen;
Das klare Aug erloschen, das so liebetraut,
So recht aus tiefster Tiefe oft in meins geschaut.
Nicht durft' ich an die treue Brust Dich nochmal schließen,
Auf deine Lippen drücken nicht den letzten Kuß;
Nicht konnte meine Thräne Dir am Sarge fließen,
Nicht bringen in Dein Grab der Freundschaft Scheidegruß.
Daß Du erblaßtest ferne, ferne meinem Herzen,
Das muß wohl mehr, als selbst Dein herber Tod mich schmerzen.
Vielleicht hat Dir, der früh verwaist im Leben stand,
Das Auge zugedrücket eine fremde Hand.
Doch Dir ist wohl! den Frieden ja hast Du gefunden.
So Dir hienieden nicht vergönnt der Deutschen Treue;
Sie sind verblutet nun, die tiefen Schmerzenswunden,
Die Gluten Dir die giftige Verläumdung schlug. —
So schlummre sanft, mein heißgeliebter Freund!
Es weinet
Um Dich ein treues Herz, auf ewig Dir vereinet.
Die ächte Liebe kann ja nimmermehr vergehn,
Und überm Grabe giebts dereinst ein Wiedersehn.

Und, am 17. März 1854.

G. N. Marschall.

Nachträglich
für die arme Wittwe fl. 1.

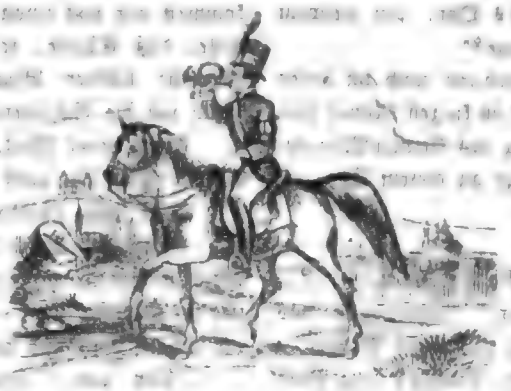
Druck von Bonitas-Bucher in Würzburg

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger



Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 35. Dienstag den 21. März 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

II.

In einiger Entfernung von der traurigen Behausung des alten Geizhalses, ganz am Rande der nackten Haide, stand ein geringer Hof, dessen Lehmwände den Aufenthalt ärmerer Bauern bekundeten. Allein trotz des ärmlichen Aeußern, trotz der einförmig weißen Felder, herrschte rund um die niedere Wohnung Rührigkeit und Leben und selbst Freude. An dem Ziehbrunnen, der seine langen Arme in die Lüfte streckte, stand ein Bauernmädchen und schöpfte Wasser, um die Rüben für das Vieh zu waschen. Ihr frisches Gesicht blühte wie eine Rose; sie tauchte ihre Arme ohne Furcht in das halb gefrorene Wasser und sang dazu so laut ein munteres Lied, daß man dadurch unwillkürlich an den kommenden Mai gemahnt wurde.

Unter der Thüre der Wohnung saß ein Bauernjunge, nicht minder frisch und gesund als das Mädchen. Seine schönen sanften Augen verriethen ein friedliches Gemüth und eine liebende Seele; sein ganzes Gesicht lachte froh in die Welt hinein. Das Ebenmaß seiner Glieder, seine freie hübsche Haltung hätten ihn unfehlbar unter hundert Bauern seines Alters als Denjenigen bezeichnet, der in Hinsicht auf Herz und Verstand allen andern überlegen sein mußte. Er spaltete Haselnußzweige zu Reifen und förderte rasch seine Arbeit. Bei seinen flinken Bewegungen schienen die Reife durch seine Hände zu fliegen und sogar seine Füße blieben keinen Augenblick ruhig; es war, als ob er Lust hätte, zu seiner Arbeit zu tanzen; während er seiner Schwester Gesang pfeifend begleitete, bewegte er dazu unwillkürlich Hand und Fuß im Takte.

Ein schwarzer Hund wedelte um den jungen Mann herum, sprang ihm dann zum Spiele nach den Händen und bellte zuweilen, um in dem Konzerte auch seine Stimme ertönen lassen.

In dem Kirschenbaume daneben saß das zarte Rothkehlchen; im Gebüsche sang die Bachstelze ihr frohes Lied und der kleine Zaunkönig hüpfte durch die Hecken und Sträuche.

Auf das ganze Gemälde warf die Sonne ihre hellen Strahlen; der Schnee auf dem Dache der armen Wohnung glänzte in der Farbenpracht des Diamanten; und auch die Felder schienen in Rosa und Purpur gekleidet.

Das Mädchen war verstummt, entweder weil ihr Lied zu Ende war, oder weil sie sich über die Kufe mit den Wurzeln zu tief beugen mußte. Der Junge aber warf seine Mütze in die Luft, fing sie wieder auf und sang dazu nach einer heitern Melodie:

„Laß Verdruß und Aerger schweigen,
Steckt die blaue Schürze aus!
Hört! Es klingen schon die Geigen,
Und der Trommel lust'ger Saus
Tönet schon von Haus zu Haus.
Fort mit Sorgen und Kasteien,
Morgen soll ja Kirchweih' sein!"

„Bart, Bart", scherzte das Mädchen, „Du hast wieder Deine Narrenkappe auf; über Deine drolligen Verse könnte man sich krank lachen!"

„Ja, lieb Wantje (Johanna)", war die Antwort, „halte mich fest oder ich mache Luftsprünge; ich bin so vergnügt, als ob ich mehr Geld hätte, als Cäcilia's Onkel."

„Und warum denn? Was gibt es Neues? Willst Du am Montag auf den Jahrmarkt gehen?"

„Ja, ich will dahin; es wird Zeit, Wantje, daß wir uns um ein Ferkel umsehen — doch hat meine Heiterkeit einen andern Grund — lange habe ich es geheim gehalten; jetzt aber darfst Du auch darum wissen." Damit ging er zu seiner Schwester, zog sie beim Arme in eine Ecke des Hauses und that so geheimnißvoll, daß

Digitized by Google

Wantje ihn ganz verwundert mit großen Augen anſah. „Nun, was ſoll das? Was geht denn vor?“ fragte ſie.

„Stille“, flüſterte Bart ihr in's Ohr; „in welchem Monat des Jahres ſind wir, Wantje?“

„Laß ſehen! Vorige Woche waren wir noch im erſten Monate; ich denke, wir müſſen jetzt im kurzen Monat ſein.

„Ja, morgen iſt der vierte Tag des kleinen Monats. Weißt Du, Wantje, welche Heilige an dieſem Tage im Kalender ſteht?“

„Wie ſoll ich das wiſſen?“

„Die heilige Johanna!“ rief Bart fröhlich.

„Der Namenstag der Mutter!“ wiederholte das Mädchen und blickte dazu neugierig auf ihren Bruder.

„Bin ich noch immer ein Narr, Wantje? frug Bart lachend. „Ohne meine Mahnung hätteſt Du den Tag vielleicht vergeſſen.“

„Ei deßhalb darfſt Du nicht ſo ausgelaſſen ſein, obſchon die Nachricht erfreulich iſt. Wir wollen Kuchen backen, Kaſtanien braten und Gerſtenbier trinken, dazu Geſchichten erzählen, und uns Räthſel aufgeben. Du mußt an etwas Neues denken, Bart!“

„Und doch bin ich nicht darum allein ſo gut aufgelegt. Kannſt Du ſchweigen? willſt Du der Mutter nichts ſagen?“

„Nein, kein Wort!“

„So höre denn. Meine Reiſe haben mir ein hübſches Sümmchen eingebracht, wie Du weißt. Dieſes Jahr werden wir zum erſtenmale etwas übrig behalten, wenn Pachtzins und Abgaben bezahlt ſind. Hier liegt noch ein Karren Reiſe bereit. Die Mutter weiß nicht, daß ich für jeden Bündel einige Cents mehr bekomme als vordem. Morgen fahre ich in die Stadt, liefere meine Reiſe ab, bekomme das Geld — da kann ich etwas bei Seite legen, ohne daß die Mutter das Geringſte merkt.“

„Pfui, Bart“, rief das Mädchen unwillig, „das will ich ſogleich der Mutter berichten!“

„Werde nicht ſo vorſchnell böſe, liebes Wantje. Laß mich ausſprechen, und wenn Du nicht ſelbſt vor Freude hüpfſt, kannſt Du mich einen Lügner ſchelten. Haſt Du nicht bemerkt, Wanna, daß Mutters Halstuch ſo häßlich geworden iſt und ſie damit ganz ärmlich ausſieht? Ich ſchäme mich faſt, wenn ſie ſo zur Kirche geht.“

Da haſt Du Recht, Bart; daran hab' ich auch gedacht!“

„Drum höre weiter, Wanna! Ich kaufe der Mutter ein großes neues Tuch; Frau Meulemanns auf dem Schloßhof ſoll kein ſchöneres haben. Drin ſollen rothe, gelbe und blaue Blumen prangen, daß man ſie von hier bis an die Kirche ſieht!“

Wantje ergriff des Bruders Hand und ſagte gerührt: „Das iſt brav von Dir, Bart. Wie wird die Mutter ſich freuen!“

„Und das iſt lange noch nicht Alles, liebe Schweſter!“ fuhr Bart fort. „Wir werden auch wirkliche Blumen haben: dazu weiß ich 3 Liedchen, 4 Geſchichten und 7 Räthſel, Alles ſinkelnagelneu. Ich habe ſie mit Fleiß erlernt und für den Tag der Beſcheerung bewahrt. Da wollen wir recht vom Herzen fröhlich ſein. Die Thränen kommen mir jetzt ſchon in die Augen, wenn ich mir vorſtelle, daß Cäcilie, ſo mitten im Winter, mit ihrem Strauße ſchöner Blumen kommt und ihr das ſchöne Tuch um die Schultern legt.“

Aber, lieber Bart, wo willſt Du denn jetzt Blumen finde? Biſt Du nicht bei Troſte?

Bart lagte ſchalkhaft und ſagte neckend: „Wantje, Du kennſt ja einen Jungen Namens Franz? Einen blonden Burſch mit großen Augen, der beim Schloßgärtner im Dienſte iſt?“ — Das Mädchen wurde bis hinter die Ohren roth und blickte verſchämt zu Boden.

„Nun nun,“ ſprach Bart beſchwichtigend, „Du brauchſt nicht zu erröthen, Wantje; Franz iſt ein guter Junge, der ſein Handwerk wohl verſteht und gern heiter iſt, wo er es ſein darf. Glaubſt Du nicht, Wantje, daß er mir die Blumen geben wird, weil ich Dein Bruder bin?

Ehe das eingeſchüchterte Mädchen antworten konnte, rief aus dem Hauſe die Stimme der Mutter: „Bart, Wanna, kommt zum Eſſen!“

Das Mädchen benützte die Gelegenheit, um ihrem Bruder zu entſchlüpfen und eilte nach der Thür; Bart folgte auf dem Fuße und flüſterte: „Wantje, Cäcilie darf darum wiſſen, aber nicht die Mutter; kein Wort der Mutter!“

Drinnen ſchöpfte die Mutter ſchon die Suppe in eine große Schüſſel. Am Feuer ſaß ein junges Mädchen; der Schnitt ihrer Kleider, die faſt ſo einfach waren wie die der Wanna, und die Art, ſie zu tragen, deuteten einigermaßen auf ſtädtiſche Mode. Auch der weißere Teint, die feineren Züge, der zarte Gliederbau ließen ſie auf den erſten Blick von einer Bäuerin unterſcheiden. Der ſanfte Blick ihres Auges, der ſtille wehmüthige Ausdruck des Geſichts liehen ihrem ganzen Weſen etwas Träumeriſches, das bezaubern konnte — und ihr ernſtes Sinnen deutete auf Kraft und Tiefe des Gemüths. Sie nähte an einem Frauenkleide. Die Mutter wandte ſich freundlich zu ihr mit der Einladung: „Komm', Cäcilie! das Eſſen iſt bereit.“

Eben trat Bart herein und trällerte:

Fort mit Sorg' und Dudelei'n,
Morgen ſoll ja Kirchweih' ſein!

Allein kaum war ſein Blick auf die ernſte und doch freundliche Miene Cäcilliens gefallen, ſo verſtummte ſein Geſang, ſeine Schritte wurden gemeſſener und die Gegenwart des Mädchens ſchien in ihm eine gewiſſe Befangenheit hervorzurufen. Sie ſetzten ſich alle um den Tiſch und begannen mit einem ſtillen Gebete, worauf ſie die ſchmackhafte Suppe ſich weidlich ſchmecken ließen. Dann trug die Mutter eine große Schüſſel Kartoffeln und etwas gebratenen Speck auf.

Die Tiſchgeſellſchaft war recht munter; Geſundheit und dankbare Zufriedenheit ſtrahlte aus jedem Geſichte. Bart trieb allerlei Schwänke, ſtellte ſich, als ob er ſich die Zunge verbrannt hätte und machte Anſpielungen auf

das morgende Fest, so daß er die Tischgenossen sämmtlich zum Lachen brachte. Sie waren eben an dem zweiten und letzten Gerichte, als ein leises schüchternes Klopfen an der Thüre sie unterbrach.

„Das ist gewiß die arme Wittwe des Maurers, der vor einigen Monaten starb," meinte die Mutter; „ich habe ihr am Sonntag in der Kirche gesagt, sie dürfe sich jeden Dienstag um ein Almosen melden. Wanna, schneide Ihr ein Stück Brod ab."

„Tretet nur ein!" rief sie gegen die Thür gewandt. Eine noch ziemlich junge Frau, auf deren bleichen, abgezehrten Wangen das bittere Elend zu lesen war, trat ein. Ihre Kleider waren so erbärmlich dünn, daß es Einem bei ihrem Anblick eiskalt überlief. Ihre Züge zeigten jedoch kräftigen Verstand, ein wackeres Gemüth: offenbar war die Frau nicht zum Betteln geboren. Neben ihr lief ein kleines Kind, dessen Zähne vor Frost klapperten. Mit gesenkten Augen fuhr die Frau fort, das Vaterunser zu beten, das sie an der Schwelle angefangen hatte. Wanna reichte ihr das Brod und sagte: „Arme Kaet (Catharine), wer hätte das gedacht, daß Ihr noch betteln müßtet! Eine so kluge thätige Frau, wie Ihr! Ihr dauert mich herzlich!"

„Der Winter ist so lang," seufzte die Wittwe, „und ich habe keine Arbeit. Der Hunger jagt mich jetzt aus der Thür; im Sommer, wenn ich Beschäftigung finde, wird es wieder besser gehen!"

Das Kind blickte unverwandt auf den Tisch, und der Mund wässerte ihm beim Anblick der schönen Kartoffeln.

Cäcilie beobachtete mitleidig das Mädchen, ein Gedanke fuhr ihr durch den Sinn und sie sah Bart bedeutungsvoll an. Dieser verstand den Wink, oder folgte der Eingebung seines Gemüths, nahm die Wittwe bei der Hand und führte sie zu dem Stuhle, den er eben verlassen hatte.

„Setzt Euch, liebe Kaet", sprach er, „und esset mit uns. Was für Fünf genug ist, wird auch für Sieben reichen . . . Und wen die Rechnung nicht genau ist, so wird sie Gott schon ausgleichen."

Cäcilie hatte die Kleine auf einen Stuhle gehoben nun rückten sie andere Stühle herbei und genossen fröhlich die Gottesgabe. Die Wittwe konnte ihren Dank nicht aussprechen; aber, sobald ihr erster Hunger gestillt war, blickte sie mit unbeschreiblicher Zärtlichkeit auf ihr armes Kind, das glücklich und ohne Sorgen sich an dem leckern Mahle labte, und stille Thränen traten ihr in die Augen. Alle blickten sie verwundert an und konnten diese plötzliche Traurigkeit nicht erklären. Cäcilie allein verstand diese Bewegung und fragte die arme Wittwe: „Ihr habt noch mehr Kinder, liebe Frau?"

„Ja Jungfer, noch zwei. Dieses Mädchen ist das älteste. Die anderen arme Geschöpfe sitzen zu Hause, ohne Feuer; seit acht Tagen haben sie nichts gegessen, als etliche Bissen Roggenbrod."

„Und warum weint Ihr denn?" fragte Wanna.

Die Frau senkte den Kopf und sagte: „Ihr könnt das Gefühl einer Mutter noch nicht begreifen. Wenn ich mein Mieje (Marie) so essen sehe, muß ich an die armen Schäfchen denken die daheim Hunger leiden!"

Bart wischte sich den Mund und sagte: „Das begreife ich doch wohl," und zur Mutter gewandt, fuhr er fort: „Ich will jeden Tag zwei Stunden länger arbeiten und des Sonntags nicht mehr in die Schenke gehen; Mutter, wenn Ihr erlauben wollt, daß Maurer Jan's Wittwe täglich mit einem ihrer Kinder hier ißt, so lange ich durch meine Arbeit und Ersparnisse die Ausgaben decke."

Die Mutter blickte stolz auf ihren Sohn und sagte gerührt: „Bart, ich hatte Dich stets recht lieb; aber nun bist Du mir doppelt werth!"

Die Bettlerin war gleichfalls tief ergriffen; ergriff des Jünglings Hand und sagte feierlich: „Gott im Himmel ist gerecht. Ihr gebt Eurem Nächsten nicht bloß den Ertrag Eures Schweißes, sondern schenkt ihm auch Euer freundliches Herz. Ihr thut für die verlassene Wittwe, was Ihr kaum für eine Schwester hättet thun können. Gott ist gerecht; Ihr werdet zum Lohn dafür hienieden noch glücklich sein!" Dabei blickte sie heimlich auf Cäcilie, als wollte sie dem jungen Manne die Quelle des künftigen Glückes zeigen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Das Häuschen, in welchem einst Peter der Große wohnte, als er Petersburg aus dem Nichts hervorzurufen begann, steht noch, dicht an der Newa, rechts von der Festung. Man hat ein auf Pfeilerbogen ruhendes Dach darüber gestellt und das Ganze mit Fenstern umschlossen, damit der Regen den Bau nicht zerweiche und das Wetter ihn nicht zerbröckle. Dieß kleine Kaiserhaus, welches in holländischem Geschmack gezimmert und so angestrichen ist, als bestände es aus unbetünchten Ziegelsteinen, ist die Mutter Petersburgs. Es enthält zwei kleine Stuben mit niedrigen Fenstern, ein enges Gochaus und ein einfaches Putzzimmer.

(Schneeblindheit.) Wie gefährlich es für die Augen werden kann, wenn man, zumal bei gleichzeitigem Sonnenscheine, längere Zeit auf Schnee sieht, beweist ein von Dr. F. Günsburg (in dessen Zeitschrift für klinische Medizin 1853) beschriebener Fall. Ein Bahnwärter im Dörfchen Mettkau, der große Schneemassen im März von der Bahn weggeschafft hatte, litt noch im nachfolgenden Mai 1853 an folgender Störung des Sehvermögens: Am Tage sieht der Mann wie gewöhnlich; aber mit einbrechender Dämmerung erscheint ihm Alles gelb, dann

Digitized by Google

entstehen bunte Räder vor seinen Augen, und später verschwimmen die Gegenstände, so daß der Leidende Nichts in der Nähe unterschriden kann, während das Fernsehen auch Abends ungestört bleibt. Seine Nachtblindheit erstreckt sich auf alle nahen Gegenstände, und seine Kameraden ergötzen sich nicht wenig, wenn er in diesem Zustande in Pfützen oder Gräben geräth, an Bäumen widerstößt, auf dem Tische herumtappend Alles umwirft u. dgl. — Merkwürdig ist es, daß dasselbe Uebel, jedoch in minderem Grade, auch bei allen Uebrigen, welche das Schneelager wegräumen halfen, bemerkbar war.

Zu den verschiedenen Liebhabereien Abbas Pascha's, des Vizekönigs von Aegypten, gehört auch die, schöne Pferde zu besitzen. Wie ein bayerischer Offizier in einem Reiseberichte über Aegypten in der „Allg. Zeitung" erzählt, besitzt Abbas Pascha gewiß die schönsten Pferde der Welt. Er läßt sich die Pferde durch Kundschafter bei den Arabern ausspioniren, und so wie ihm ein edles Roß durch dieselben verrathen wird, schickt er ohne Weiteres hin und läßt es gegen Bezahlung eines sehr geringen Preises holen. Leider ist dieser herrliche Marstall für Niemanden auf der Welt, außer seine Bediensteten, sichtbar, da er nach einem den Muhamedanern eigenen Aberglauben fürchtet, es könne ein neidischer Blick (das böse Auge) irgend eines Beschauers den Pferden zu Schaden gereichen. Seine Ställe befinden sich in der Wüste, von haushohen Mauern eingeschlossen, wo auch die Pferde in eigens gerichteten Hofräumen geritten und getummelt werden. Muß eines nach Kairo geführt werden, so geschieht dies mitten in der Nacht, und es werden vorher durch Patrouillen alle Leute von den Fenstern weggejagt. Wehe dem Bedienstete, durch dessen Versehen irgend ein fremder Blick auf ein Pferd fällt! Der Tod ist sein Loos.

Erinnerung an einige in der Kriegsgeschichte berühmte Adeliche aus Franken.

(Fortsetzung.)

2) Neidhart von Fuchs.

Am Tage Mariä Magdalenä 1499 trugen die Sieger Neidharts Leichnam in die Stadt und stellten ihn auf einem Gerüste im Markte zur Schau aus, unter großem Zulaufe des Volkes, welches die Riesengröße des gefallenen Helden nicht genug bewundern konnte. Sein Leichnam wurde im Barfüßerkloster allda zur Erde bestattet, seine Rüstung aber später nach Beendigung des Krieges von der Fuchsischen Familie wieder erworben und als eine Trophäe in dem Waffensaale zu Burgpreppach aufgehängt, im Jahre 1525 aber von den aufrührischen Bauern von da entführt. Der berühmte Polyhistor Joachim Camerarius sah und beschrieb diese Rüstung 1524. Die Länge des Beinharnisches (seine eisernen Hose) von der Fußsohle an bis zur Hüfte betrug fünf Schuhe zwei Zolle. Brustharnisch und Helm hatten ein Gewicht, welches der stärkste Mann zu tragen nicht im Stande war. Als der im Jahre 1705 auf einer Subsidienmission zu Würzburg verweilende holländische Legationsrath Ritter von Blainville, ein eifriger Alterthumsforscher, die Denkmale der hiesigen Domkirche untersuchte, entdeckte er auf dem Fußboden im Kreuzgange einen fast ganz ausgetretenen, heut zu Tage nicht mehr vorhandenen Grabstein, welcher laut einer lateinischen Inschrift zum Andenken an den gefeierten Helden, als ein Cenotaphium, errichtet worden zu sein scheint. Diese merkwürdige Inschrift findet sich in Blainvilles Reisebeschreibung I. 174. und neuerdings in Herrn Dr. Himmelstein's Beschreibung der hiesigen Domkirche S. 100. abgedruckt.

(Fortsetzung folgt später.)

Die hiesigen hochwürdigen HH. Stadtpfarrer haben dem von Sr. Maj. dem Könige zum geistlichen Rathe ernannten Herrn Domvikar Dr. **Wehner** aus Anlaß dieses freudigen Ereignisses folgendes Gedicht überreicht:

Unserem hochgeehrten
Lehrer und Gönner, dem hochwürdigen Herrn Domvikar

Dr. Adam Wehner,

bei seiner Ernennung zum geistlichen Rathe
durch

Seine Majestät unseren allergnädigsten König.

In rauschenden Akkorden ertönt der Lyra Klang,
Und mischet Jubeltöne zum freudigen Gesang,
Denn aus des Herzens Tiefe ruft es wie Festchoral:
„Hoch lebe unser Lehrer, hoch leb' er tausendmal!"

Was er des Guten wirkte so viele, viele Jahr,
Nicht blieb's im Dunkel liegen, laut ward es offenbar,
Darum mit Huld und Gnade sein König auf ihn blickt,
Und mit dem Kranz der Ehre ihm seine Stirn umschmückt.

Und wir, die Schüler, preisen des Meisters hohen Lohn
Geziemend mit der Liebe wohl allereinstem Ton;
Wir bieten gratulirend dem Lehrer unsre Hand,
Er sei in Liebe ferner auch uns noch zugewandt.

Würzburg, am 9. März 1854.

(Hier folgen die Unterschriften.)

Räthsel.

Obschon's Erhängen hier nicht Sitte
Und ich Niemanden noch gekränkt,
Hat man mich doch, ohn' alle Schonung,
Erst eingesperrt, dann aufgehängt.

H. B.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. — Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Goog

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und Donnerstag die großen Unterhaltungen gegeben.

Der Pränumerationspreis ist vierteljährig 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 69 Mittwoch den 22 März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 21. März 1854. Die Ertheilung einer Buchhandelskonzession an Veit Joseph Stabel von hier durch Entschließung der k. Regierung K. d. J. dient zur Wissenschaft. — Eine kgl. Ministerialverfügung, in Folge deren einem hiesigen Bierbrauer die Erlaubniß zum Brauen von Weißbier versagt wurde, dient zur Nachricht; desgl. ein k. Regierungsrescript, in Folge dessen ein Gesuch um eine Conditoreikonzession in hiesiger Stadt abgewiesen wurde; desgl. ein Gesuch um eine Lizenz zum Putzmachen. — Der Partikulier Michael Wirsching von hier erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. — Ein Gesuch um eine Weinwirthschaftskonzession mit Erlaubniß zur Abgabe von kalten und warmen Speisen wird abgewiesen. — Von 8 Gesuchen um Schneiderkonzessionen erhielt Caid Reder eine Konzession als Schneidermeister, die Uebrigen wurden abgewiesen. — Der botanische Gärtner Joseph Berling von hier erhält einen Paß zur Reise nach Italien. — Ein Gesuch um Nachlaß des Schulgeldes wird abgewiesen, da nicht hier Heimathsberechtigte entweder das Schulgeld zahlen müssen, oder im Falle deren Zahlungsunfähigkeit die betreffende Gemeinde hiezu verpflichtet ist. — Auf Anfrage des Stadtmagistrats Bamberg, ob die Bestrafung eines Vagabunden durch Schläge der kgl. Regierung vorgelegt werde, wird erwidert, daß ein solcher Fall immer der k. Regierung vorgelegt wird. — Die Gymnasiasten Joh. Bühl und Heinrich Müller von hier erhalten pro $18^{53}/_{54}$ das Burkard'sche Stipendium.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. März 1854 wurde Bernhard Kraus, Schiffer von Kitzingen, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 48 kr., zum Besten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichts Kitzingen, sowie in sämmtliche Kosten verurtheilt, und das gegebene Geschenk von 24 kr. oben benannter Kasse als verfallen erklärt. In der Untersuchung gegen Andreas Mader, lediger Maurergeselle von Großlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Freitag den 24. März 1854 früh $^1/_2$9 Uhr vertagt.

Aus der revidirten Ordnung der lateinischen Schulen und der Gymnasien entnehmen wir Folgendes: Das Schuljahr beginnt für die lateinische Schule und das Gymnasium mit dem 1. Oktober und endet das erste Semester am Dienstag vor dem Ostersonntage. Das zweite Semester beginnt am Donnerstage in der Osterwoche und schließt am 8. August. Außer den dadurch bezeichneten Ferien zwischen beiden Semestern, soll die Schule nur an Sonn- und Feiertagen geschlossen sein. Die lateinische Schule besteht auch fernerhin aus 4 Klassen, von denen jede ihren eigenen Lehrer hat, welcher den Namen „Studienlehrer" führt. Haben sich für eine Classe mehr als 50 Schüler gemeldet, so wird entweder ein Hilfslehrer aufgestellt, oder die Trennung der Classe in Parallelcurse eingetreten. Die Lehrgegenstände der lateinischen Schule sind: Religionslehre, lateinische Sprache, griechische Sprache, deutsche Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie. Daneben wird technischer Unterricht in der Kalligraphie, im Gesange und in der Musik, sowie im Zeichnen, dann gymnastischer Unterricht im Turnen und Schwimmen ertheilt. Die Schüler beider Confessionen sind gehalten, an allen Sonn- und Feiertagen dem Gottesdienste in ihren Kirchen unter der Aufsicht der Lehrer ihrer Confession beizuwohnen. In allen Beziehungen aber hat die Anstalt dahin zu trachten, daß das Christenthum in den Gemüthern der Schüler fest begründet und lebendig erhalten werde. Besondere Aufmerksamkeit ist der Wortbildung durch Erlernung der Wortstämme in ihren Ableitungen zu widmen, mechanisches Memoriren von zusammenhangslosen Wörtern und Redensarten und sogenannten Sentenzen aber, wodurch nur das Gedächtniß beschwert, und der Jugend, anstatt ihren Verstand zu schärfen und zu bilden, Ekel am Lernen beigebracht wird, nicht zu dulden. — Der Unterricht in der griechischen Sprache beginnt in der dritten Classe. — Das Aufsteigen nicht hinreichend befähigter Schüler ist mit rücksichtsloser Strenge zu verhindern. Das Ueberspringen einer Classe der lateinischen Schule ist nur ausnahmsweise bei vorgerücktem Alter und besonders ausgezeichneter Befähigung zu gestatten. Die Entscheidung darüber steht der k. Kreisregierung nach eingeholtem Gutachten des Rectorates zu. Wer nach zweijährigem Besuche einer Classe zum Uebertritte in die nächst höhere sich nicht befähiget, ist von der Anstalt zu entfernen: ebenso auch derjenige, der die nächst untere Classe repetirt hat und nun die nächst höhere wieder repetiren müßte.

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.) Würzburg, 22. März 1854. Die Kleidermagazine auf den hiesigen Messen werden immer häufiger und für das Gewerbe der Schneider, Tuch- und Schnittwaarenhändler immer verderblicher. Die hiesigen Schneidermeister, ihren offenbaren Ruin voraussehend, haben den hiesigen Magistrat gegen diese Gewerbsbeeinträchtigung angegangen, aber leider kann eine Polizeibehörde in dieser Sache, mit Ausnahme einiger Beschrän-

Digitized by Google

dungen der Kleiderhändler, dem großen drohenden Verderben nicht abhelfen. Wie man hört, beabsichtigt der aufmerksame und thätige Hr. Kaufmann Wegner dahier, demnächst in Verbindung mit den durch die Kleider-Magazine benachtheiligten Tuch- und Schnittwaarenhandlungen und Schneidermeistern des ganzen Königreichs eine ausführliche Vorstellung an den königlichen Staatsrath einzureichen, worin die völlige Ungesetzlichkeit der Kleidermagazine gegenüber den bestehenden Gesetzen, durch welche verfassungsmäßig gesicherte Gewerbsrechte verletzt werden, sowie auch die nationalökonomischen Nachtheile für andere Gewerbe für das Publikum und den Staat, und selbst für die Unternehmer der Kleidermagazine klar auseinander gesetzt werden. Es läßt sich von unserer erleuchteten Staatsregierung, welche die Wichtigkeit des Gewerbstandes immer mehr zu beachten anfängt, erwarten, daß auch dieser Gegenstand gründlich gewürdiget und mit Beseitigung der unserm Gewerbswesen fundamental widerstrebenden Verordnungen gesetzlich geregelt werde.

Heute morgen fand die Versteigerung des lezten noch im Katzenwicker stehenden Gebäudes, sowie des an der Straße hinziehenden Staketenzaunes auf den Abbruch statt. Für das Gebäude betrug das Meistgebot 100 fl., für den Zaun 75 fl.

Am 19. d. M. kam in dem Brennhause des Häfnermeisters Barthel Hettinger zu Lohr Feuer aus, wodurch dasselbe nebst dem Wohnhause vernichtet und ein Schaden von 2000 fl. verursacht wurde.

Am 15. d. M. kam in der Mönchberger Gemeindewaldung, Ldg. Klingenberg Feuer aus, welches jedoch bald wieder gelöscht wurde, so daß der Schaden ganz unerheblich war.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwig-Kanal in seiner ganzen Ausdehnung findet am 5. April statt.

Wien. Bei dem großen Musikfeste, welches bei der Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers wahrscheinlich am 28. April in der kaiserlichen Winterreitschule stattfinden wird, werden nicht weniger als tausend Sänger und Musiker mitwirken. Für dieses großartige Orchester wird eine imposante Emporbühne gebaut, so wie die Plätze für den Allerhöchsten Hof auf das Glänzendste mit Draperien von Purpursammt und Gold versehen werden. Der kolossale Raum wird überdies mit grünenden Gewächsen und Blumen auf das Reizendste ausgeschmückt sein, und zwischen demselben und den großen Redoutensälen eine direkte Verbindung hergestellt werden, da alle diese Räumlichkeiten später zur Abhaltung eines großen Festballes dienen sollen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. März. Durch Beschluß der preußischen Regierung ist der Transit von Kriegswaffen absolut verboten worden. (Dieser Beschluß trifft die aus Belgien noch weiter erwarteten Waffen für Rußland, und wurde auch andern Zollvereinsstaaten mitgetheilt.)

Berlin, 20. März. Die hiesige offizielle „Preuß. Correspondenz" berichtet heute: „Ein uns vorliegender Brief aus Warschau vom 13. März meldet, daß der Fürst-Statthalter etwa in Wochenfrist daselbst zurückerwartet wird, um dann sich später in die Nähe des Kriegsschauplatzes an der Donau zu begeben. Derselbe wird sämmtliche Kriegsoperationen gegen die Türkei, sowohl auf europäischem als auf asiatischem Boden, leiten und den Oberbefehl über die dort stehenden russischen Streitkräfte führen. Der Fürst hat bereits Befehl gegeben seine Feldequipage in Bereitschaft zu halten.

Oesterreich. Wien, 19. März. Der russ. Gesandte Baron v. Meyendorff hat am 16. d. Depeschen aus Petersburg bekommen, welche die Notifikation über die Antwort Rußlands auf das englisch-französische Ultimatissimum enthalten. Rußland hat erklärt, es werde die Fürstenthümer nur dann in der gegebenen Frist (bis Ende April) räumen, wenn die Pforte das Menschikoff'sche Ultimatum unbedingt annimmt. Die Kriegserklärung ist sonach evident.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. März. Die Linienschiffe „Austerlitz," „Hercule," „Duguesclin," „Trident" sind nach der Ostsee abgegangen.

Italien. Rom, 11. März. Der „Parlamento" meldet aus Rom vom 10. d. Mts.: „Das 21. und 40. französische Regiment haben Ordre erhalten, sich nach der Levante einzuschiffen. Dieselben sollen durch Truppen aus Frankreich wieder ersetzt werden."

Neuestes aus der Türkei.

Aus **Bukarest** vom 10. meldet man, daß die aus Bessarabien nachrückenden russischen Truppen nicht mehr an die Donau marschiren, sondern in großen Massen zwischen Folschan und Galacz concentrirt werden. Es heißt, die französisch-englischen Hülfstruppen werden Ende April die Dobrudscha besetzen, jedoch nur in zweiter Linie; die Donau würden die Türken nicht besetzt behalten. Der Ankunft des Großfürsten Nicolaus und dessen Sohnes Großfürsten Michael wird noch im April entgegengesehen.

Aus **Bucharest** den 10. wird berichtet, daß am 8. ein türkisches Streifkorps abermals bei Silistria die Donau passirte, um die russischen Positionen zu recognosziren, durch eine Eskadron des Ulanen-Regiments, welches den Brückenkopf besetzt hält, aber angegriffen und, ohne daß es zu einem ernsten Gefechte kam, zurückgeschlagen ward.

Die W. Z. K. schreibt: Die Landpost aus Konstantinopel vom 9. bestätigt, daß der Ferman wegen Gleichstellung der Christen vor Gericht noch nicht unterzeichnet ist und die Beschlüsse von dem Fetwa des Mufti abhängig sind. Der Entwurf des Fermans wurde jedoch dem Sultan schon am 25. v. Mts. vorgelegt und in Abschrift den fremden Gesandten mitgetheilt. Der Sultan hat den Entwurf des Fermans ohne Verzug sanktionirt, nnd da der Mufti als ein verständiger und gemäßigter Mann geschildert wird, der dem Sultan sehr ergeben ist, so zweifelt man nicht, daß sein Fetwa im Interesse der Christenheit ausfallen wird.

Frankfurt, 21. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¼ G., dto. 4 pCt. 49⅜, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅜, Bayern 3½ pCt. Obligationen 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 91, dto. 4½ pCt. 97½, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto. Ludwigshafen-Verbach 101⅜, Württemberg 3½ pCt. 84¼, dto. 4½ pCt. 99½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 65, dto. 35-fl.-Loose 37, Nassau 25-fl.-Loose 26, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92½, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39.

Geld-Cours vom 21. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 48 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 83⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

!Wahrhaft überraschend!

ist die Auswahl von

Berliner Herrn-Anzügen

in dem ersten Preußischen Landes- und National-

Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

Preußischen Adler von

Gebrüder Kauffmann aus Berlin,

Domstraße Nr. 542.

!!! Denn hier nur findet Jeder was er sucht !!!

Ermuthigt durch das Vertrauen, dessen sich unser Etablissement in letzter Messe zu erfreuen hatte, und im **Hinblick** auf die erstaunliche **Concurrenz** welche diesesmal hier vertreten ist, haben wir die Nothwendigkeit anerkannt, den geehrten Einwohnern **Würzburgs** und der **Umgegend** in gegenwärtiger Messe ganz außergewöhnliche

Nouveautés Frühjahrs- und Sommer-Garderobe.

in der neuesten Facon zu bieten.

Wir können daher unser **Lager**, dessen **Grösse, Pracht, Eleganz** und **Mannigfaltigkeit** den Vortheil bietet, Jedem, auch dem solidesten Geschmacke, willfahren zu können, den verehr. Herren mit Recht empfehlen.

Wir enthalten uns Aller und jeder marktschreienden Anzeige, und laden das geehrte Publikum zur Ansicht unseres überraschend großen Lagers, sowie der von unseren Nähmaschinen gefertigten Sachen geneigtest ein.

Um gütige Beachtung auf unser Verkaufslokal bitten wir, dasselbe befindet sich

Domstraße Nr. 542.

im Hause des Herrn Müller.

Gebrüder Kauffmann,

Besitzer des ersten Preußischen Landes- und National-Haupt Herren-Garderobe-Magazin zum Preußischen Adler.

D. H. Blettner aus Mainz

empfiehlt den verehrten Damen ihr best assortirtes Corsettenlager, sowie auch für Kinder nach neuester Facon.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Bekanntmachung.

Der ärarialische Garten außerhalb des Sanderthores längs des Maines gelegen wird am

Dienstag den 28. d. Mts. Vormittags 10 Uhr

am Sitze des unterzeichneten kgl. Rentamtes unter Vorbehalt hoher Genehmigung zur Verpachtung auf sechs Jahre der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, den 20. März 1854.

Königliches Stadtrentamt.

Schierlinger.

Zu verkaufen sind:

Eine große Auswahl starkstämmiger Obstbäume, als: Früh- und Spätzwetschgen, gelbe Reineclauden und blaue Pflaumen bei Gärtner **Mai,** Rosengasse 4. Distr. Nr. 236.

Am 21. Abends wurde von der Haugerpfaffengasse bis in die Augustinergasse ein dunkles, karrirtes, wollenes **Kleid** verloren. Der Finder wird um dessen Abgabe in der Expedition dieses Blattes gebeten.

Es werden 2 bis 3 Mrg. **Acker** jedoch noch **unbestellt** zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Das Neueste in Frühjahr-Anzügen

ist vorräthig und zu Jedermanns Ansicht ausgestellt im Kleider-Magazin von **J. M. Hofmann** am Markte.

Damen-Kleider- und Corsetten-Magazin

von

J. Hülzburger in Würzburg.

Hiermit bringe ich die ergebenste Anzeige, daß ich fortwährend ein großes Corsetten Magazin in meinem Hause, Katzengasse 2. D. N. 354 an der Gewerbehalle, unterhalten, bestehend in allen Gattungen weißen und farbigen, ganz und halbleinenen Drell, für Damen und Kinder jeden Alters, besonders die Anlagen zum Schiefwachsen haben, nach den neuesten Pariser Modellen. Da sich mit diesem Lager zugleich ein Damen-Kleider-Magazin verbindet, so diene zur Nachricht, daß alle in dieses Geschäft einschlagende Artikel auf Bestellungen angenommen, und auf das schönste, billigste und schnell bei mir angefertigt werden; daher ich mich zu recht zahlreichen Aufträgen bestens empfehle.

Porzellan-Niederlage.

Zur bevorstehenden Messe empfehle ich wie früher mein reichhaltiges Lager von allen Sorten **Porzellan** zu den billigsten Preisen. **Teller** per Dutzend 12 kr., kleinere zu 30 kr. Zu recht zahlreichem Besuche ladet ein verehrliches Publikum ergebenst ein

Mich. Philipp Grünewald
von Eberstadt bei Darmstadt.

Stand dem Württemberger Hof gegenüber.

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

beziehet wieder die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel sowie hochverehrten Publikum **Glaceehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 kr. bis 45 kr., **Kinderglaceschuhe** noch billiger, feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen 1 fl. 30, 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen 18 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., bis 3 fl., **Cervismützen, Kravatten**, neuester Facon, **Hosenträger** in allen Gattungen, **Gummis** und **Ledergürtel, Geldbörsen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder**, englische **Patent-Luft-Sitzkissen**, lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe** und noch A. m. in sehr großer Auswahl.

Zugleich empfiehlt Obiger seinen sehr billigen en gros Verkauf in allen Sorten Glaceehandschuhen.

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Herrn Rappert.

C. Strebel & Comp. Strohhutfabrikanten aus Bayreuth

beziehen die Frühjahrmesse mit einem reich assortirten Lager selbstgefertigter Strohhüte:

Deicko-Damenhüte, in grau, schwarz und gelb zu 1 fl. 12 kr.
Bordüren-Damenhüte von 1 fl. 21 kr. bis 4 fl.
weiße à jour- „ zu 42 kr.
italienische „ von 1 fl. 39 kr. bis 5 fl. 30 kr.
geklöppelte Blonden Damenhüte von 3 fl. bis 5 fl.

Bunte und italienische runde Damenhüte, italienische Mädchen- und Knabenhüte und Mützen, Manschetten-Besatz, Strohbinde, Bordüren, Blonden-Besatz ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Für die neueste Pariser Facon wird garantirt.

Abnehmer größerer Partheien genießen noch extra Rabatt.

Obige laden zur geneigten Abnahme ganz ergebenst ein.

Plattnersgasse-Eck.

Ein **Mädchen**, welches im Kochen, dann in häuslichen, sowie auch in allen weiblichen Arbeiten gut bewandert ist, sucht auf Ostern einen ordentlichen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 354, Ursulinergasse, ist ein kleines Logis mit allen Erfordernissen auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 548, in der Nähe des Marktes ist ein Logis für eine kleine Familie auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 173, am Sternplatz, ist für zukünftig folgende Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Bekanntmachung.

Am 5. d. Mts. wurden einer Dienstmagd die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen:

1) 1 schwarzes Kuttenkleid, noch ganz neu, dessen Leib mit seidenen Franzen und Kordeln ausgeputzt ist, unten und oben mit grauem Passepoil und in der Mitte mit weißem Moll gestickt,
2) ein weißer Unterrock von Barrik.

Dieser Diebstahl wird hiemit veröffentlicht und um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände ersucht.

Würzburg, den 14. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Arz.

Zwei schöne **Hündchen** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Anwesen** mit Gemeinderechtantheil ist in einem Städtchen, besonders zur Handlung, Bäckerei oder Conditorei geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein halber Morgen **Feld**, am Steinbach, auf Heidingsfelder Markung, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 2. Distrikt Nro. 69 sind zwei **möblirte Zimmer** sogleich zu vermiethen.

gitized by Goog

Cattun

in den neuesten Dessins ist in großer Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe gegenwärtige Mittfasten-Messe mit einem **reich assortirten Lager**, sowohl in **Herrn-** als auch in **allen möglichen Sorten Damenartikel** wieder bezogen hat, und ist in den Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schlenker.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie früher

Glockengasse 3. D. N. 249.

K. Hartling,

Tapezier in Würzburg.

(2. Dist. Nr. 239 obere Dominikanerstraße)

empfiehlt sein Möbelmagazin, bestehend in der reichsten Auswahl Möbel für Salons bis zur einfachen Zimmereinrichtung.

Ebenso sind Rubbetten, Bettmatratzen, Kanapees, Stahl-Fauteuils als einzelne Möbel vorräthig. Für alle aus meinem Geschäfte gelieferte Arbeiten wird Garantie geleistet und sind die Preise so billig als möglich gestellt.

Würzburg, den 18. März 1854.

Mein auf das reichhaltigste mit den neuesten und geschmackvollsten Mustern versehenes

Tapeten- und Borduren-Lager

empfehle, für bevorstehende Saison, unter Zusicherung der billigsten Preise, zur gefälligen Abnahme bestens

Ferdinand Göbel

am Markt.

Abonnements-Einladung

auf den

„Aschaffenburger Landboten."

Der seit dem Beginne d. J. dahier erscheinende „Aschaffenburger Landbote" hat sich zur Aufgabe gesetzt, das Prinzip der weltlichen und geistlichen Autorität zu vertheidigen, destruktiven Lehren und Grundsätzen entgegenzuwirken, aber auch für verfassungsmäßige Rechte und Freiheit auf gesetzlichem Wege zu kämpfen. Zu diesem Behufe wird derselbe

1) in ununterbrochener Reihenfolge die wichtigsten Tagesereignisse, besonders die Streitigkeiten und Kämpfe im Oriente, schnell, übersichtlich und wahrheitsgetreu mittheilen, hierbei auch das nähere Vaterland Bayern vorzüglich berücksichtigen.

2) Ferner wird derselbe den kirchlichen Bewegungen, soweit dieß ein Gegenstand der Besprechung in einem politischen Blatte sein können, seine Aufmerksamkeit widmen, und besonders solchen oder entstellenden Mittheilungen anderer Blätter entschieden gegenübertreten.

3) Endlich wird der „Landbote" in leitenden Original-Artikeln die politischen und kirchlichen Ereignisse kurz besprechen und nach Recht und Wahrheit zu erörtern suchen. Der Standpunkt, welchen der „Landbote" hierbei einnimmt, wird in allen politischen Beziehungen der conservative, in kirchlichen Dingen der katholische sein — mit strenger Ausschließung jeder gehässigen Polemik.

Der „Aschaffenburger Landbote" mit wöchentlich dreimal beigegebenem Unterhaltungsblatte „Der Wanderer" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage. So oft es die Wichtigkeit der Ereignisse erfordert, wird jedoch an Sonntagen eine Beilage erscheinen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährig nur 54 kr., halbjährig 1 fl. 48 kr., ganzjährig 3 fl. 36 kr. Bestellungen können (auch monatlich mit 18 kr.) bei allen Postämtern gemacht werden.

Aschaffenburg im März 1854.

Die Redaction des „Aschaffenburger Landboten."

Versteigerung.

Der bereits früher ausgeschriebene Versuch der zum Nachlasse des kgl. Rentbeamten Geigel gehörigen Gegenstände findet nunmehr Donnerstag den 23. März und die darauf folgenden Tage jedesmal von früh 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr mit Ausnahme vom Samstag und Sonntag in der Reibelsgasse 4 Dist. Nr. 151 statt, wozu Strichliebhaber eingeladen werden.

Maßen (Osterkuchen) sind zu haben bei Bäckermeister **Heimann** auf der Neubaugasse.

Bekanntmachung.

Am 10. d. Mts. Nachmittags gegen 12 Uhr wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen:

1) ein flächsener Federsack,
2) ein fertiger baumwollener Bettüberzug,
3) ein dergl. Kopfkissenüberzug,
4) 4 flächsene Leibchemden, worunter einige neue waren.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 15. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am Königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

Im Haus Nr. 89 in Zell sind 5 bis 600 Büschel erster und zweiter Hieb **Wonnstroh** und ein starkes **Handwägelchen** billig zu verkaufen.

In der Kettengasse Nr. 15, eine Stiege hoch, ist ein möblirtes **Zimmer** und eine **Schlafstätte** an einen reinlichen Arbeiter sogleich zu vermiethen.

Im 1. Dist. Nr. 81 ist ein sehr freundliches **Mez nen-Logis** mit 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer, dann Holz- und Waschhausantheil auf den 1. Mai zu vermiethen.

Bis Ostern wird ein ordentliches **Mädchen**, welches kochen und nähen kann, in eine kleine Familie gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Anzeige.

Auswanderer nach N. w Y..k, B lt more, New-Orleans, Galveston in Texas und Quebec in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **C. Schon** in Bremen.

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg, 2. Distr. Nro. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Mödeln nach allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen. Solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Schäfereiverpachtung.

Die Gemeindeschäferei auf der Markung von Bergtheim geht mit Michaeli 1854 zu Ende. Zur Wiederverpachtung derselben auf weitere 6 Jahre wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 30. März l. Js. Mittags 12 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Bergtheim mit dem Bemerken anberaumt, daß nebst einer geräumigen Schafscheuer noch 24¾ Morgen theils Ackerfeld, theils Wiesen ohne besondere Aufrechnung mit in den Pacht gegeben werden.

Bergtheim, den 21. März 1854.

G. Schneider, Vorsteher.

Am 26. v. Mts. wurde Nachmittags zwischen 3 und 7 Uhr aus einem Zimmer der nachbeschriebene Landwehrmantel gestohlen.

Der Mantel ist von schwarzgrauem Tuche, hat einen Sammtkragen, in welchem sich 4 Löcher zum Aufschrauben von Litzen befinden, hat weite Aermel, ist hinten zum Zuziehen eingerichtet, mit 2 Taschen in den Vorderschößen und innen mit einer Brusttasche versehen, und gefüttert mit schwarzem Merino.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 15. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Auf den Grund der Verordnung vom 8. Februar 1845 und des magistratischen Ausschreibens vom 9. Oktober 1845 werden nachfolgende Bestimmungen wiederholt zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

§ 1.

An Sonn- und gebotenen Feiertagen bleibt der Betrieb von unrechtlichen Arbeiten und lärmenden Gewerben, dringende Fälle, bei welchen Gefahr auf Verzug liegt, ausgenommen, verboten, und den Gewerbsmeistern ist das Anhalten der Gesellen und Lehrlinge zum Arbeiten an jenen Tagen untersagt.

§ 2.

An dem ersten Weihnachtstage, an den Oster- und Pfingstsonntagen, sowie an dem Dreifaltigkeitssonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnams- und in protestantischen Gemeinden am Charfreitage haben die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben.

§ 3.

An den übrigen Sonn- und Festtagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden frühe von 9—11 Uhr, mittags von 2—3½ Uhr geschlossen bleiben. Das Oeffnen der Meßbuden bleibt ganz untersagt.

Das Verdecken der Ladenfenster z. B. mit Gittern ꝛc. wird nicht mehr als genügender Schluß der Läden betrachtet. Jeder Ladeninhaber ist, wenn er gegen diese Anordnung handelt, auf Auffordern der Polizeimannschaft zum sofortigen Ladenschlusse verbunden.

§ 4.

Apotheken, Baderstuben, Bäckerläden, Wachszieherläden dürfen den ganzen Tag über, Conditorläden nach 11 Uhr vormittags geöffnet bleiben.

Würzburg, am 17. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Iter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

Im 3. Distrikt Nro. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Zwei schöne **Schränke** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Bei Pflastermeister Sauer kann ein ordentlicher **Junge** in die Lehre treten. Näheres im 1. Dist. Nr. 233.

Eine fast noch neue schwarzseidene moderne **Mantille**, mit seidenem Futter, ist um 7 fl. zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In Franken ist zufolge Kränklichkeit eine **Apotheke** zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres in der Expedition.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der äußeren Huberspflegerstandnerin Barbara Meckel von Rottendorf werden alle Jene, welche an den Nachlaß der Verlebten Erb- und sonstige Ansprüche machen zu können glauben, hiemit aufgefordert, solche

Montag den 3. April l. Js. Vormittags 11 Uhr im Geschäftszimmer Nr. 2.

geltend zu machen, widrigenfalls auf sie bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen würde.

Würzburg, den 10. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Graßlich. Sauffert.

In eine hiesige Brauerei wird ein solides gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes **Schenkmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht ein braves **Mädchen** einen Platz als Ladnerin; dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Nahe am Rennwegerthore ist ein Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist im 4. Distr. Nr. 250 stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Bieber in Würzburg.

Joseph Carl Kraus,

Damenschuhmacher aus Bamberg,

empfiehlt eine große Auswahl **Damenschuhe** in allen Sorten zu den äußerst billigsten Preisen und verspricht dabei reelle Bedienung.

Die Bude befindet sich am Eingange des Kürschnerhofes.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-á-vis dem Vierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun

aus München.

Der Metzgermeister Joh. Jos. Kramer aus Fulda bezieht die Würzburger Frühjahrmesse mit einer Parthie geräucherter Fleischwaaren, als Schinken, Speck, Schwartenmagen, Servelat-Würsten und den bekannten und so sehr beliebten Knobelinen und bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Platz der Verkaufsbude bezeichnet der Aushänge-Schild.

Das neueste in **Bronzeverzierungen** für Vorhänge, wie auch eine große Parthie neusilberner **Eß-, Kaffe-, Gemüß- und Vorlegslöffel** ist wieder angekommen und empfiehlt

M. Mainhart, Gürtler.

Kürschnerhof (Blasiusgasse) Nr. 348.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers findet diese Messe wieder der billige Verkauf aller Sorten **Englischer** und **Schwabacher Nadlerwaaren** statt, und wird zu folgenden Preisen verkauft:

100 Stück ächt engl. Nähnadeln mit runden Oehren, gemischt 9 kr.
100 " " " " langen Oehren, gemischt 10 kr.
100 paar Heften und Schlingen 3 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Steckhaarnadeln zusammen 5 kr.
2 Gesteck Stahlstricknadeln 3 kr.

nebst allen andern Sorten als Schuster-, Sattler- und Lapeziernadeln, welche alle zu den Fabrikpreisen verkauft werden.

Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Die Wittwe Magdalena Koch von Simonshof will mit ihrem Sohne Johann Koch von da nach Nordamerika auswandern. Ansprüche an dieselben sind

Freitag den 31. d. M. Vormittags 8 Uhr

um so gewisser dahier anzumelden, als solche ansonst bei der Vermögens-Exportation unberücksichtiget bleiben.

Mellrichstadt den 20. März 1851.

Königl. Landgericht.

Seidenbusch.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 23. März. Abonnement suspendu. Benefiz für Fräul. Gotzmann: **Preziosa.** Schauspiel in 4 Akten von Wolf. Musik von C. M. v. Weber.

Ein **Gartensalett** zum Belauben ist billig zu verkaufen bei

C. L. Bollermann,

2. D. N. 374.

Es ist eine kleine Parthie **Frühmais** (Cinquantino) als Samen-Getraide zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in eine große Wirthschaft in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 20. März. Vorbeigefahren heute Vormittag J. C. Weyermann von Bamberg m. L. von Mannheim und der Pfalz; ferner angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Nik. Messerschmidt von Bamberg m. L. von Frankenthal und Mainz.

Würzburg den 22. März. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Nik. Hügel, Ende der Ladezeit am 25., Abfahrt am 26. ds.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. März.

(Adler.) Kfte.: Forster a. Schwäbisch-Gmünd. Leibe a. Besigheim. Müllers a. Abendt. Freund a. Frankfurt. Schuster a. Schweinfurt. Schneider a. Nürnberg. Gundlach, Posthalter a. Lohr. — (Kleebaum.) Kfte.: Höfer a. Karlsruhe. Thier a. Bonn. Friedrich, Priv. a. Reutlingen. Reuter, Forstkandidat a. Aschaffenburg. Hamberg, Steiger aus Bischofsheim. — (Krone(n).) Kfte.: Hempel a. Nürnberg. Ellinger a. Frankfurt a/M. Lammler a. Braunschweig. Rieß a. Berlin. Frhr. v. Guttenberg, Oberlieutenant a. Bayreuth. Meßner u. Sohn, Gastwirth a. Bamberg. Heindel u. Familie u. Dienerschaft, Reggeräth. a. Würzburg. — (Main-Luft.) Reibt, Priv. a. Lohr. Groß, Kachler Leist. Oekonomen m. Famil. a. Straubingen. Düngling, Gemis a. Frkf. a/M. — (Schwan.) Kfte.: Schulz a. Hanau. Schwabacher a. Offenbach. Gebrig a. Frankfurt. Bing a. Schelusfeld. Ottensooser a. Baiersdorf. Preger a. Schweinfurt. Lichtenstädter mit Gemahlin a. Wiesenfeld. Birnbach, Frau a. Aschaffenburg. Panzerbieter, Pharmazent a. Cöln. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Grimmer a. Mittenberg. Niemeier a. Bielefeld. Ebert a. Rudla. Frl. Käh, Gastwi thöchter a. Wiesenfeld. — (Württemb. Hof.) Kfte.: G. Holzinger und K. Holzinger a. Ansbach. Bärlein a. Fürth. Franke mit Frl. Schwester a. Mainz. Zinn von da z. an Räthin Hernschab a. Kitzingen. Frl. Nigelbi von da.

Gestorben:

Karl Scheid, Dr. med., 28 Jahre alt. — Georg Thomas Weizenbach, 7 J. alt. — Andreas Kinberg, Spenglermeisterssohn, 9 M. alt.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Fremden empfiehlt das

große gemeinschaftliche Kleider-Magazin,

vormals Innungs-Magazin aus Nürnberg,

während der Messe sein wohl assortirtes Kleiderlager, und verkauft zu festen billigen Preisen; um mit einer Parthie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden solche zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll

Würzburg den 20. März 1854.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn. Baldi, Domstrasse Nr. 555.

Westen & Binden, neueste **Dessins** für bevorstehende Sommersaison in allen Arten empfiehlt zu **festgesetzten Preisen**

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

Gepolsterte Möbel

aller Gattungen sind stets vorräthig zu haben bei

Franz Tünchner, Tapezier,

Rosenbäckerhaus, 3. Distrikt Nr. 241.

Großes Lager von Spiegel & Goldleisten.

Bilder werden schnell und ganz billig eingerahmt bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Anzeige.

Zu **Cattunen** und **Mousseline de laine** empfehle ich eine bedeutende Parthie für Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.

F. I. HILLER.

Alle Sorten **Steingut** und **Porzellain, Crystall** und **Wirthschaftsgläser** empfiehlt zu billigstem Preise

CARL MANGOLD,

Büttnersgasse.

Neu erfundene Kämme,

sogenannte **Unzerbrechliche**, empfehlen

Rom & Wagner.

Das große Bilder- und Goldleisten-Lager

von

F. G. Burkhard aus Erfurt

befindet sich vor dem Hause des Herrn Juwelier Ikelsheimer, und bittet bei bekannt billigen Preisen um zahlreichen Zuspruch.

Berchtesgaden.

Heute Mittwoch den 22. März

musikalische Unterhaltung

der Geschwister Blechschmidt aus Böhmen, wozu höflichst eingeladen wird. Anfang **halb 8** Uhr.

Ich erkläre hiemit das Gerücht, als käme Egidius Reder zu mir, für ungegründet, da ich mich nie mit Einschreiben von Gesellen abgebe und mich nicht als Deckmantel gebrauchen lasse.

Jos. Solph.

Ruhrer Steinkohlen

sind in frischer Lieferung angekommen. Näheres am Holzthor in Nr. 304 (vormal. Schiffwirthshaus.)

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Die israelitische Lehrerstelle in Kirchheim ist erledigt. Liebhaber hiezu belieben sich an Unterzeichneten zu wenden.

S. Schloss,

Cultusvorsteher.

Eine **Magd** kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

[illegible] von Bonitas-Stauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 70. Donnerstag den 23. März 1854.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. April beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den **„Stadt- und Landboten“**, nebst dem **dreimal** wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatte „Extra-Felleisen“. Indem die ergebenst Unterzeichnete hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme einladet, bittet sie, die Bestellung möglichst bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

In den ersten Tagen des April wird eine sehr gut ausgeführte **Lithographie in Tondruck, die Marienkapelle dahier darstellend**, als besondere Beilage beigegeben werden.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 18. März 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts wurde Andr. Götz, Taglöhner und Waldhüter von Burgsinn, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der fahrlässigen Tödtung freigesprochen. Ferner wurde der in der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. März 1854 Adam Leipold, Bauer von Fahr, wegen Vergehens der Widersetzung im idealen Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Beschimpfung, im Zusammenflusse mit einem fortgesetzten Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung, dann einem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung zu einer 4monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Das Physikat Oberdorf, Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg.

Durch allerhöchste Entschließung vom 19. d. Mts. wurde die Eröffnung der Landrathsversammlungen für das Jahr 1854/55 auf Montag den 1. Mai l. Js. an den Sitzen der Kreisregierungen festgesetzt.

Eine wichtige Aenderung im bayer. Transportsystem wird mit dem 1. Mai eintreten. An diesem Tage wird der Betrieb der Eisenbahn bis Ulm eröffnet. An jenem Tage beginnt ferner auf den bayerischen Eisenbahnen der Dienst von Schnellzügen, die in einer Stunde je zwölf Wegstunden zurücklegen müssen, wobei nur an den Hauptstationen kurzer Halt gemacht wird.

Die kgl. Kreisregierung verordnet die Beseitigung der noch bestehenden, für Leben und Gesundheit von Menschen und Thieren so gefährlichen offenen Ziehbrunnen, der öffentlichen wie privaten, und deren Umwandlung in Pumpbrunnen; wo nicht zu beseitigende Hindernisse entgegenstehen, muß wenigstens auf dem Kranze ein verschließbarer, dauerhafter Deckel angebracht werden.

Hr. Universitätsprofessor Dr. Herberger wurde bei der bevorstehenden Industrieausstellung in die fünfte Abtheilung der Kommission gewählt, und hat den Auftrag, gemeinschaftlich mit Hrn. Ministerialrath v. Herrmann den Katalog abzufassen.

Der kgl. Civilbaukondukteur Hr. K. F. Hertter dahier wurde für die Dauer von mehreren Monaten nach München berufen.

Im hiesigen Holzhofe liegt ein Eichenholz-Abschnitt von 5 Schuh im Durchmesser aus dem Gramschatzer Walde, welcher nach München zur Ausstellung gebracht wird.

Die revidirte Ordnung der lateinischen Schulen und der Gymnasien. (Fortsetzung.) Der Einmal Dimittirte kann an einer Anstalt, doch nicht an demselben Orte, wieder aufgenommen werden. Schüler, die zum zweitenmale dimittirt wurden, können nur zu einem letzten Versuche eines Jahres die Wiederaufnahme an einer andern Anstalt nachsuchen. Ein Schüler, gegen welchen zum drittenmale die Dimissionsstrafe ausgesprochen wird, ist als excludirt zu betrachten. Um die Einhaltung des Lehrplanes, den Unterricht und die Zucht zu gewährleisten, sollen von Zeit zu Zeit in allen Kreisen Visitationen sämmtlicher lateinischer Schulen gehalten werden. Bei diesen Visitationen sind die Zustände der Anstalten, so wie deren Bedürfnisse genau zu untersuchen, und wo Mißstände sich zeigen, ist schleunige Abhilfe entweder sogleich an Ort und Stelle zu treffen oder weiter zu veranlassen. — Der Unterricht in der französischen Sprache, welcher, wo das Bedürfniß dringend ist, ausnahmsweise und facultativ schon an der lateinischen Schule begonnen

Digitized by Google

werden kann, ist in dem Gymnasium obligatorisch; die Geschichte ist umfassender zu behandeln; die Mathematik soll auf Geometrie und Trigonometrie erstreckt und mit Physik verbunden werden. Da bei dem Unterrichte in der altclassischen Literatur die möglichst vollständige Kenntniß des Formellen und Technischen vorausgesetzt wird, hat das Gymnasium die Aufgabe, tiefer in den Geist der Sprachen einzuführen und vermittelst einer zweckmäßig angeordneten und sorgfältig geführten Lesung der Autoren den Jüngling während dieser 4 Jahre mit dem ihm zugänglichen besten Theile der classischen Literatur vertraut zu machen. Die alten Autoren sollen deßhalb mit Rücksicht auf das jugendliche Alter gewählt und in einer naturgemäßen Ordnung nacheinander erklärt werden, so daß man von den Historikern zu den Rednern und Philosophen, von den Epikern zu den Lyrikern und Dramatikern fortschreitet. Die Schüler sind bei der Erklärung des Einzelnen nicht länger aufzuhalten, als die Lösung der Schwierigkeiten durchaus erfordert und die Lehrer sollen bedenken, daß sie nicht darauf ausgehen dürfen, Grammatiker, Kritiker, Archäologen zu erziehen, sondern durch sorgfältig gewählte Mittheilungen aus den Schätzen ihrer Disciplin und durch gründliche Methode ein genaues, die Form und den Geist der alten Autoren gleichmäßig umfassendes Verständniß derselben zu begründen und dadurch den Sinn für das Gute, Wahre und Schöne zu bilden und zu stärken. (Schluß folgt.)

Seit einigen Tagen wurden auf der Messe verschiedene Diebereien verübt, ohne daß man den Thäter ausfindig machen konnte; heute morgen gelang es jedoch unserer thätigen Polizei, ein Individuum von hier in dem Augenblicke zu ertappen, als dasselbe auf dem Walle mehrere gestohlene Sachen vergrub. Bei der weiteren Visitation fand man in seiner Kappe eine, wahrscheinlich ebenfalls gestohlene, Summe Geldes eingenäht.

Gestern wurden auf dem Wege von Lengfeld hieher zwei Koffer von einem Fuhrwerke abgeschnitten; einer derselben ward leer wieder aufgefunden.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat Februar 106,672 Personen, 536,303 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 274,329 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 92,286 Personen, 403,242 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 209,338 fl.; daher in diesem Jahre mehr 14,386 Personen, 133,060 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 64,997 fl. Einnahme.

Die vom Schwurgerichte von Oberfranken zum Tode verurtheilte Giftmischerin Hager, welche bekanntlich drei ihrer nächsten Anverwandten kaltblütig gemordet hatte, wurde, da Sr. Maj. der König keinen Grund zu ihrer Begnadigung gefunden hatten, gestern in Bayreuth hingerichtet. Sie zeigte keine Spur von Reue und drückte ihr einziges Bedauern nur darüber aus, daß ihr Mann, der zu 6jähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt wurde, nicht auch mithingerichtet werde, „weil er wegen Kränklichkeit seine Strafzeit doch nicht aushalten könne."

Das Schwurgericht von Oberbayern hat den 18jährigen Sattlergesellen Hussendörfer aus Siburg, welcher am 12. September v. Js. seinen Meister auf dem Wege von Holzburg nach Eyrachberg, Ldg. Friedberg, mit nicht weniger als 36 Quetsch-, Stich- und Schnittwunden ermordet und beraubt hatte, zum Tode verurtheilt. Er nahm das Urtheil ganz gleichgiltig und ohne eine Miene zu verziehen, auf.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 18. März. Wenn nicht alle Zeichen trügen, so scheint in den letzten Tagen zwischen Oesterreich und Preußen über ihre Stellung in der orientalischen Fragt ein endgültiger Beschluß gefaßt worden zu sein. Nach mehrtägigen Conferenzen zwischen dem Grafen Buol und dem hiesigen preußischen Gesandte wurde endlich vorgestern Abends von dem letzteren ein Courier mit äußern wichtigen Depeschen, wie es heißt, mit der Nordbahn nach Oderberg expedirt, allwo ihn bereits eine sehr hochgestellte Persönlichkeit des preußischen Ministeriums des Aeußeren erwartete, welche dem Courier die Depeschen abnahm, sie erbrach und den Haupt-Inhalt sogleich nach Berlin telegraphiren ließ, worauf dieselbe ebenfalls ihre Weiterreise nach Berlin fortsetzte; der Courier ist mit einer Empfangs-Bescheinigung heute wieder hier eingetroffen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 20. März, Mittags. So eben steigt Admiral Napier ans Land. Die Flotte wird in einigen Tagen in Sicht erwartet. Es heißt, der König werde Napier empfangen.

Frankreich. Paris, 20. März. Der „Moniteur" meldet unter dem gestrigen Datum: „General Canrobert und der erste Convoi der für die Orient-Armee bestimmten Truppen haben Marseille diesen Abend um 6 Uhr verlassen."

Griechenland. Athen, 17. März. Janina ist von den Aufständischen eingeschlossen, der Aufstand überhaupt im Zunehmen.

Athen, 13. März. Der Commissär der Pforte, Ali Pascha, wird aus Konstantinopel erwartet; er soll Erklärungen und Genugthuung fordern. Vorgestern stellten wieder die Gesandten von England und Frankreich Reklamationen wegen des griechischen Aufstandes. Der König antwortete: die griechische Bewegung habe mit Rußland nichts gemein. Die Insurgentenzahl wächst. Die von Konstantinopel angelangten Türken besetzten Thessalien und feste Plätze. Tzavellas steht vor Arta; er erhielt Verstärkungen. Die Garnison von Janina hat fruchtlose Angriffe gegen Grivas gerichtet. Im Peloponnesus unruhige Bewegung.

Rußland. Nach den neuesten Nachrichten aus Odessa wurden alle russischen Unterthanen aufgefordert, das türkische, englische und französische Gebiet zu verlassen, und es wurde die Verfügung erlassen, daß nunmehr keine Schiffe unter welcher immer einer Flagge nach Odessa zugelassen werden.

Neuestes aus der Türkei.

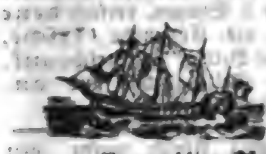
Triest, 18. März. Nachrichten aus Bukarest vom 9. zufolge soll der österr. Generalconsul, Hr. v. Laurin, von Seite des k. k. Internuntius, Freiherrn v. Bruck, die Mittheilung erhalten haben, daß auch die Türken bei Befahrung der Donau mit Dampfschiffen die österr. Flagge respectiren werden. Fürst Gortschakoff habe bei einem Besuch des Generalconsuls erklärt, daß Rußland das Nämliche beobachten werde, so lange Oesterreich neutral bleibt. Allein für jetzt scheint es, daß dem Absenden von Dampfern zur Rettung österr. Eigenthums der Umstand entgegenstehe, daß von den Russen Vorbereitungen getroffen werden, um Brücken über die Donau zu schlagen, was natürlich die Fahrten der Dampfer hemmen würde.

Konstantinopel, 13. März. Die Flotten sind noch in Beykos. England begehrt die Befestigung von Gallipoli als Schiffsstation.

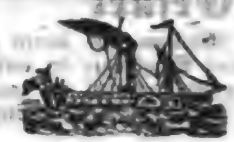
Bei der am 16. d. Mts. in Wien vorgenommenen Verloosung des gräflich Michael Esterhazy'schen Anlehens sind die mit Nr. 29, 43, 80, 245, 257, 269, 272, 370, 400, 439, 553, 559, 282 und 640 bezeichneten 15 Stück Partialobligationen à 1000 fl. zur Rückzahlung gezogen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.



Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden
über Havre nach Amerika
am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

F. W. Bödecker j., H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen,
expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**
nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**
nach **New-Orleans** den 1. und 15. März, den 1. und 15. April, später im August,
nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15. April,
nach **Porte Adelaide** (Australien)
nach **San-Francisco** (Californien) } den 1. Mai.
nach **Greytown** (Nicaragua)

Die Abfahrtstage der Dampfboote von Bremen nach New-York sind vorerst auf den 24. März, 2. April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w. festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent

G. F. Wild zu Würzburg.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des königl. Advokaten Endres zu Würzburg werden alle diejenigen, welche der Verlebte als Anwalt vertreten hat, aufgefordert, die betreffenden Manualakten **binnen 14 Tagen** in der Sterbewohnung 3. Distrikt Nro. 215 abzuholen.

Das Testamentariat.

Am 6. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen:

1) eine silberne Sackuhr in der Größe eines preußischen Thalers, ziemlich hoch, mit einem weißen Zifferblatte, deutschen Zahlen, stählernen Zeigern, auf dem Bügel mit einem Wappen versehen, mit einer silbernen stark gegliederten, beiläufig 1/2 Schuh langen Kette, an der sich ein silberner Uhrschlüssel befand,
2) vier einzelne Guldenstücke und ein Zweiguldenstück,
3) ein gehäkelter Zugbeutel mit Stahlperlen und stählernen Ringen, in dem sich auf der einen Seite ein Guldenstück und auf der andern Seite ein Zweiguldenstück und drei einzelne Gulden befanden, und
4) eine schwarzseidene Halsbinde, noch neu.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 18. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 9. Februar d. Js. wurde ein anonymer Brief mit der Unterschrift: „ein rechtlich denkender Bürger Bayerns" an das Bürgermeisteramt der Stadt Ingolstadt der k. Post dahier übergeben. Da dieser Brief verschiedene Anschuldigungen wegen Diebstahls enthält, so wird der Verfasser desselben hiemit nach Art. 65 Thl. II. des Strafgesetzbuches aufgefordert, seine Anzeige bei dem Unterzeichneten näher zu begründen.

Würzburg, den 20. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

An dem Grabe unseres geliebten

Carl Sebeld.

1.
Mit Thränen stehen wir an Deinem Grabe,
Und weinen Dir, dem Freunde nach,
Der in der Blüthe seiner Jugendjahre
Der schweren Krankheit unterlag.

2.
Nun liegst Du da im süßen Hoffnungstraume,
Kein Erdenleid drückt mehr Dein Herz.
Dort oben in dem weiten Weltenraume
Lebst Du nun seelig ohne Schmerz.

3.
Ach lebe wohl und schlummre ewig stille
In Deinem kühlen Grabe zu!
Dich nahm des Vaters heilig-hoher Wille
O schlummre, schlummre süß in Ruh.

Von seinen Freunden.

Das Schuh- und Stiefellager
von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Dönnstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Eine Partie schöne **Bettfedern** ist zu billigen Preisen zu verkaufen von **J. A. Kneitz** aus Culmbach bei Herrn Schuhmachermeister **Joh. Pettschauer** in der Plattnersgasse dahier.

Eine frische Sendung starker **Würzelbürsten** ist angekommen und zu sehr billigen Preisen zu haben in der Steingut-Niederlage in der Blasiusgasse.

In eine hiesige Brauerei wird ein solides gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes **Schenkmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sucht ein braves **Mädchen** einen Platz als Lädnerin; dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist eine kleine Parthie **Frühmais** (Cinquantino) als Samen-Getraide zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in eine große Wirthschaft in die Lehre zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Nahe am Rennwegerthore ist ein Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nro. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Zwei schöne **Schränke** sind zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Heinrich Friede, Damenschuhmacher aus Erfurt

bringt einem hohen und geehrten Publikum und seinen werthen Kunden sein schon seit vielen Jahren bekanntes Schuhlager in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle ich eine große Auswahl gut gearbeiteter Damenstiefelchen, (dabei auch etwas ganz feines) und Herrn-Stiefeletten in Zeug auch sehr gut!

Dann habe ich auch den berühmten **Levkoyen-** und andern **Blumensaamen** in Commission, den ich mit Garantie verkaufen kann.

Meine Bude ist wie immer am **Grafeneckartsthurme** mit obiger Firma.

Meß-Anzeige.

Unterzeichneter macht hierdurch einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß derselbe gegenwärtige Mittfasten-Messe mit einem **reich assortirten Lager,** sowohl in **Herrn-** als auch in **allen möglichen Sorten Damenartikel** wieder bezogen hat, und ist in den Stand gesetzt, zu herabgesetzten Preisen abzugeben.

Es bittet daher um recht zahlreichen Besuch

S. Schleuker.

Mein Verkaufs-Lokal befindet sich wie früher

Glockengasse 3. D. N. 249.

In der Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers findet diese Messe wieder der billige Verkauf aller Sorten **Englischer** und **Schwabacher Nadlerwaaren** statt, und wird zu folgenden Preisen verkauft:

100 Stück ächt engl. Nähnadeln mit runden Oehren, gemischt 9 kr.
100 „ „ „ „ mit langen Oehren, gemischt 10 kr.
100 paar Hesten und Schlingen 3 kr.
100 Stück Haarnadeln und 100 Stück Steckhaarnadeln zusammen 5 kr.
2 Gesteck Stahlstricknadeln 3 kr.

nebst allen andern Sorten als Schuster-, Sattler- und Tapeziernadeln, welche alle zu den Fabrikpreisen verkauft werden.

Bude vor dem Hause des Domgassenbäckers.

Strohhüte

neuester Façon sind angekommen bei

Rom & Wagner.

Aechten **emmenthaler Käse, holl. Häringe, Sardellen, Bückinge** und **Senft** in verschiedenen Sorten habe ich frisch erhalten, und werden die Häringe und Bückinge der Jahreszeit wegen billigst abgegeben.

Anton Dömling.

Im Debitwesen des Zieglers Johann Ruckert von Kützberg wird die zur Masse gehörige Ziegelbrennerei zu Kützberg, bestehend in einem Wohnhause, mit Stall, Keller, Scheune, Ziegelofen, Brenn- und Backofen, Hofraum und Brunnen, dann einem Steinbruche nebst Lehmgrube, Baumgarten bei der Ziegelhütte, Gemeinderecht zu einem ganzen Platzantheile an dem noch ungetheilten Gemeindeeigenthume am

Donnerstag den 30. März l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Kützberg unter den bei der Strichstagfahrt selbst bekannt zu machenden Strichsbedingungen nebst einigen Partien Brennholz öffentlich versteigert.

Bemerkt wird dabei, daß der Ort Kützberg selbst viele Waldungen besitze und das Brennholz für den Betrieb der Ziegelei leicht und vortheilhaft zu gewinnen sei.

Werneck, den 14. März 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Morgen Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 3ten Distrikt Nr. 233, über 2 Stiegen, verschiedene Gegenstände, als: Commode, Tische, Bettstätten mit Betten, Kleiderschrank, Glasschrank, Geltengeschirr und andere Gegenstände versteigert.

Am Sonntag Abend wurde ein grauer **Pelzkragen** verloren. Man bittet um dessen Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Es ist eine neue russischgrüne **Hose** zu Verlust gegangen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche bei Herrn Seifensieder **Schulz** am Vierröhrenbrunnen niederzulegen.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekengläubigers steht zur Verheigerung des als Execuntionsobjekt vorgeschlagenen Wohnhauses der Kärner Michael Schmitt'schen Eheleute dahier Distr. 11. Nro. 302 nach Maßgabe der Bestimmungen des Hypothekengesetzes §. 64 und der Progenovelle v. 17. November 1837 §. 96 — 101 Tagfahrt auf

Donnerstag den 4 Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senats an, wozu Steigerungsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die nähere Beschreibung des Wohnhauses täglich in der diesgerichtlichen Registratur offen liege, und der Zuschlag bei Erreichung des Schätzungswerthes alsbald erfolgen werde.

Würzburg, den 3. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Heutinger.
Seuffert.

1400 fl. werden auf ein hiesiges Haus (erste Hypothek) ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zwei schön möblirte Zimmer ineinandergehend mit gutem Bette sind zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nro. 103.

Es ist ein Vorrath **Dauhholz** bestehend in

4'igem,
3½'igem,
3'igem und
circa 120 3'ige Böden in bester ausgetrockneter Qualität, nebst 10 Eimer 1852er Steinbacher Gewächs Wein in bester Lage, zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Platz da!!!

vor Deutschland's erstem, nobelsten und billigsten

Herren-Kleider-Magazin,

denn wo dies Etablissement erscheint, muß unbedingt

jede Concurrenz schwinden.

Meine Herren! nicht 50 pCt. billiger, noch zu sonstigen lächerlichen Vignetten und lockenden Anpreisungen Zuflucht nehmend, sondern einfach:

kommen, sehen und staunen Sie!!!

wie die elegantesten in reichster und geschmackvollster Auswahl vorhandenen

Frühjahrs- und Sommer-Garderoben

so spottbillig abgegeben werden, daß Sie kaum im Stande sind, hiefür sich die Hälfte der Zuthaten anzuschaffen.

Eilen Sie daher, um billig einzukaufen, und merken gefälligst genau auf mein Verkaufs-Lokal:

Nur allein beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin.

M. Funk, Lebküchner aus Nürnberg,

empfiehlt zur gefälligen Abnahme während der Messe seine schon

bekannten feinen Lebkuchen

in allen Sorten, das Dutzend von 3 kr. bis 3 fl., Gewürzplätzchen, Elisen- oder Makronenplätzchen, Chocoladeplätzchen, verschiedene Sorten feine Chocolade,

Elisen- und Königskuchen

und extra feine braungemandelte

Albrecht Dürer Lebkuchen

in versiegelten Packetchen zu 3 und 6 Stück.

Die Bude ist im Kürschnerhof vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Gehring.

Eine große Sendung

der neuesten **gewirkten** und **wollenen Longchâles**, sowie **viereckiger Tücher** empfehlen zu **äußerst billigen Preisen**

Rom & Wagner.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit die Eröffnung seiner Weber-Werkstätte dahier unter der Versicherung zur Anzeige, daß er jede in sein Fach einschlagende Arbeit durch solide und billigste Bedienung zu allseitiger Zufriedenheit auszuführen sich bemühen wird, und bittet daher um gefällige Aufträge.

Nikolaus Scheller, Webermeister.
Semmelsstraße 1. Distr. Nr. 144.

Ein praktisch gelernter **Mann** sucht eine Stelle als Oekonomiegehülfe oder Verwalter. Derselbe wird jedem Oekonomiebetrieb vorsteben, und kann sich durch Zeugnisse ausweisen, sowie gleich eintreten.

In einem **Privathause** können einige solide Herrn gegen billige Vergütung gute **Mittagskost** erhalten. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 240, am Eingange rechts.

Ein großer **Kleiderschrank** mit zwei Thüren, die Hälfte zu Kleider, die andere zu Weißzeug, ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine große **Waschgelte** zu verkaufen im 2ten Distrikt Nr. 115.

Es werden 32 Eimer 1847er Dürrbacher **Wein** billig abgegeben im 2. Distrikt Nr. 183.

Auf Ostern wird ein solides Mädchen in eine **Wirthschaft** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Weinberg** wird im 2. D. Nr. 324 zu kaufen gesucht. Er darf auch mit Ackerfeld verbunden sein.

Im 2. D. Nr. 354 Katzengasse bei der Gewerbehalle, ist ein neu möblirtes und tapezirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Auswanderer nach Amerika

Befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihren hiesigen Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt verdienten Zuspruch.

Carl Leo,
General-Agent in Kitzingen.

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwig-Canal in seiner ganzen Ausdehnung findet am

Mittwoch den 5. April d. Js.

statt, wovon das betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Nürnberg den 17. März 1854.

Königliches Kanal-Amt.
Sundahl. Goßinger.

Bekanntmachung.

Der Bauer Georg Adam Knorr von Baldersheim und dessen Ehefrau Christine Barbara, geborene Krin, sind gesonnen, mit ihrer minderjährigen Tochter Maria Barbara und mit der Wittwe Anna Maria Knorr von dort nach Amerika auszuwandern.

Allenfallsige Ansprüche an diese Personen sind am

Freitag den 31. März l. Js. Vormittags 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung und der Aushändigung des Reisepasses zuverlässig dahier anzumelden.

Aub den 15. März 1854.

Königl. Landgericht.
Eyssel.

Am 1. d. Mts. wurden aus einem Wohnhause nachbeschriebene Kleidungsstücke gestohlen:

1) 4 Hemden von Baumwollenzeug, frisch gewaschen, und ohne besonderes Zeichen. An der Brust waren Falten gelegt.
2) 8 Sacktücher. Hievon waren 2 roth und weiß geblümt, von Baumwollenzeug, noch ganz neu, 2 andere Sacktücher waren blau und weiß carrirt, und die übrigen röthlich mit weißen Tupfen, von Baumwollenzeug.
3) 2 Westen, die eine chocoladefarbig mit blauen Streifen und messingenen Knöpfen, welche mit bräunlichem oder bläulichem Glas innen besetzt waren. Diese Weste war von Baumwollenzeug, schon getragen und grau gefüttert. Die andere Weste war blau und weiß carrirt, von Halbwolle, stark getragen, Knöpfe von demselben Stoff und grau gefüttert.
4) 1 abgetragenes schwarzseidenes Halstuch mit blauen Streifen.
5) 1 abgetragene bläulich carrirte Hose von Sommerzeug, welche an dem einen Bein mit rother Farbe befleckt war.
6) 1 Paar Halbstiefel, gerüstert, aber noch nicht vorgeschuht.

Der Verdacht fällt auf einen Menschen, welcher sich in das Haus unter dem Vorgeben dort ein Logis miethen zu wollen, eingeschlichen hatte. Derselbe war von großer Gestalt, hatte ein blasses Gesicht und blonden Bart. Er trug eine schöne schwarze Hose Hose, einen russischgrünen Rock und eine Kappe.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 14. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am Königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Versteigerung.

Der bereits früher ausgeschriebene Versteich der zum Nachlasse des kgl. Rentbeamten Geigel gehörigen Gegenstände findet nunmehr Donnerstag den 23. März und die darauf folgenden Tage jedesmal von früh 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr mit Ausnahme vom Samstag und Sonntag in der Reibelsgasse 4 Dist. Nr. 151 statt, wozu Steigerliebhaber eingeladen werden.

Es werden 2 bis 3 Mrg. **Aecker** jedoch noch **unbestellt** zu lassen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Gegen Ende des Monats Februar d. Js. wurden einem Dienstmädchen aus einer verschlossenen Kammer 8 fl., in einem Sädchen, befindlich aus demselben Zweiguldenstück, einigen Guldenstücken und Sechsern, dann aus demselben Zimmer zwischen dem 11. und 12. d. Mts. eine russischgrüne Tuchhose mit Schlitzlap, Cassinetfutter, ohne Siegel, gestohlen.

Es wird zur Ephehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 20. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Anwesen** mit Gemeinderechtantheil ist in einem Städtchen, besonders zur Handlung, Bäckerei oder Conditorei geeignet, zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Dist. Nr. 81 ist ein sehr freundliches **Mezanen-Logis** mit 3 Zimmern, Küche und Bodenkammer, dann Holz- und Waschhausantheil auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 173, am Sternplatz, ist für zukünftig folgende Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Das **Haus** im 4. Dist. Nr. 316, welches sich zu jedem Betrieb, besonders zur Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Einladung zum Abonnement auf den „Telegraphen.“

Bei dem Beginn eines neuen Quartals empfiehlt die ergebenst Unterzeichnete den wie bisher täglich mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage erscheinenden „Telegraphen“. — Demselben wird wöchentlich dreimal, Dienstag, Donnerstag und Samstag ein belletristisches Blatt beigegeben. — Das Abonnement auf einen Monat für beide Blätter beträgt **nur** zwölf Kreuzer. — Bei Inseraten wird die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 1½ Kreuzer, die zweispaltige zu drei Kreuzern und die durchlaufende Zeile zu vier Kreuzern berechnet, wobei noch zu bemerken ist, daß bei größeren und häufigeren Inseraten ein **bedeutender** Rabatt bewilligt wird. — Alle königl. Postämter nehmen Bestellungen auf den „Telegraphen“ an.

Schlüßlich bittet die ergebenst Unterzeichnete, gütige Bestellungen möglichst bald zu machen, um die Auflage darnach bemessen zu können.

Die Expedition des „Telegraphen.“
Julius Kellner's „Neue Fränkische Buchhandlung.“

Julius Schwarzschmidt jr.

Strumpf- und Handschuhfabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen

empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein assortirtes Lager, alle Sorten Handschuhe in Seide, Zwirn und Baumwolle, Kinder- und Frauenhauben, Kinder-Netze und noch mehreres in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verkauft en gros et en detail zu den niedrigsten Fabrikpreisen

Seine Bude befindet sich wie immer dicht am Dom mit Firma versehen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Versteigerung.

Montag den 10. April Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distr. Nr. 259 in der Münzgasse folgende Effekten versteigert, nämlich: mehrere Komode, ein schöner Glasschrank, 2 Kanapé, Sessel, Spiegel, Bettstätten, mehrere Kleiderschränke, Bücherstellage, Bilder, mehrere Tische, Nacht- und Waschtische, Kupfer, Zinn, sowie ein kupferner Waschkessel und Kochherd, Scheibenbüchse, Schraubenstock nebst einem Schrotlauf, Berliner- und sonstige Mardereisen, Vogelkäfig, mehrere Kisten mit Schloß, Geltengeschirr und Badwanne ꝛc. ꝛc.

Bei der von der verlebten Fräul. Josephine Sartorius errichteten Stiftung ist ein Stipendium von 150 fl. per Jahr für Nichtanverwandte in Erledigung gekommen.

Indem auf das Ausschreiben vom 18. Oktober 1853 (Int.-Blatt 1853 Beilage Nr. 244 S. 3506—3507) über die Berechtigung zum Stipendium Bezug genommen und bemerkt wird, daß die in Folge jenes Ausschreibens eingekommenen Gesuche bei dieser Erledigung von Amtswegen, ohne daß es eines weitern Antrages bedarf, in Berathung gezogen werden, ergeht an diejenigen Fräulein, welche sich sonst auch um dieses Stipendium bewerben wollen, die Aufforderung, ihre Gesuche, mit den nöthigen Nachweisen, namentlich Geburts- und Vermögenszeugnissen belegt, innerhalb 4 Wochen um so gewisser anher zu übergehen, als sie außerdem bei Besetzung des Stipendiums nicht berücksichtigt werden können.

Würzburg, den 17. März 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner. Carl.

Die ledige Theresia (Räsel) Stern von Bischwind, will mit ihrem Sohne nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Forderungen an dieselbe sind

Mittwoch den 29. März 1854 früh 9 Uhr

bei Vermeidung des Ausschlusses geltend zu machen.

Gerolzhofen, den 10. März 1854.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Stadt-Theater.

Freitag den 24. März 1854. **Maurer und Schlosser.** Oper in 3 Akten von Auber.

Samstag den 25. März 1854. Als nachzuholende Abonnements-Vorstellung. Gastdarstellung des Herrn Treumund aus Wien. **Der Talisman.** Posse in 3 Akten v. Nestroy.

Die 1168te Ziehung in Regensburg ist Dienstag den 21. März 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

58. 32. 15. 57. 2.

Die 1169ste Ziehung wird den 20. April und inzwischen die 507te Nürnberger Ziehung den 30. März, und den 11. April die 1448te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlafkabinet ist im 4. Distr. Nr. 250 stündlich zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. März.

(Adler.) Kfte.: Silligmüller a. Karlstadt. Decken a. Erfurt. Striebeck a. Lener. Groß a. Stuttgart. Hirsch a. Frankfurt. Wechsler a. Offenbach. Rapp a. Frankfurt. Roth a. Mainz. Lampart a. Basel. Abbeck a. Hagen. Schwarz a. Nürnberg. Lehmann a. Bremen. Lorsch a. Heidelberg. Fröhlich a. Frankfurt. — (Kleeblatt.) Kfte.: Steinhart a. Dillingheim. Stern a. Mainz. Frank a. Arnheim. Vollmar a. Karlsruhe. Greiner a. Passau. Graf a. Langenbach. Kurtneth. Oekonom aus Kirchhausen. — (Kronprinz.) Kfte.: Nauen a. Münster. Hutmann aus London. Vogel a. Manchester. Dicke a. Barmen. Weitzert a. Ingelstadt. Klauß z. Familie a. Kitzingen. Frau v. Wallenhausen, Gutsbesitzerin von Wallenhausen mit Familie. Ritter aus Würzburg, Privatier a. Kissingen. — (Schwan.) Kfte.: Reiß a. Aschaffenb. Häfner von da. Bild. Pfarrer a. Reichelsheim. Schrom und Gemahlin, Oekonom von da. Schattemann, Appellations-Gerichts-Accessist a. Aschaffenburg. Schattemann, Stud. jur. von da. Schirmer, Postholter a. Karlstadt. — (Wittelsb. Hof.) Schneidawind, Forstgehilfe a. Berglangenfeld. Herdegen, Bauaufseher aus Aschaffenburg. Schneid, Priv. a. Michelbach. Hiller, Priv. a. Steinach. Weiß, Gutsbesitzer a. Ebrach. — (Württemb. Hof.) Freifrau v. Roman mit Familie a. Scherau. Stendel, Priv. a. Neuwied.

Gestorben:

Jette Beckert, 9 Monate alt.

Herrn- und Damen-Garderobe.

Gute billige und moderne

! ! Herrn- und Damen-Garderobe ! !

findet man nur im Hause des Herrn

Sattlermeisters Lesch, Domstraße.

Durch soeben eingetroffene große Nachsendung, welche nur das Neueste und Geschmackvollste für die bevorstehende Saison enthält, bin ich überzeugt, jeder Anforderung Genüge zu leisten, sowohl bezüglich der verlangten Gegenstände, als auch hinsichtlich des Preises.

Ich bitte daher das geehrte Publikum von meiner Anzeige gefällige Notiz zu nehmen, und sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Nicht daselbst findet man

lockende Marktschreierei

sondern eine solide und reelle Bedienung.

Eine große Partie wattirte Tuch- und Thibet-Mäntel befindet sich noch auf Lager, die weit unter dem Einkaufspreise abgegeben werden, wobei Wiederverkaufer einen besondern Rabatt erhalten.

Ph. Gaab,
Schneidermeister.

Nur im Hause des Sattlermeisters Lesch, Domstrasse eine Stiege hoch.

Nur im Hause des Hrn. Sattlermeisters Lesch, Domstraße eine Stiege hoch.

Farbige Hemden und **Brust-Einsätze** in **Leinen** und **Baumwolle** empfiehlt zu **festgesetzten Preisen**

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-à-vis dem Vierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun
aus München.

P. Kriechbaum.

Corsettenfabrikant aus Darmstadt

bringt sein großes Corsettenlager den verehrten Damen in empfehlende Erinnerung.

Ich erkläre hiemit den Inhalt des mir am 21. zugekommenen anonymen Briefes für niedrige Verleumdung.

B....

Morgen Freitag Abends 7 Uhr

Vortrag über Mnemonik

im akademischen Musik-Saale.

Billets à 48 kr.

Mathias Hamburger.

Das von sehr verehrlicher **Liedertafel** so freundlich zugesagte

Concert

zum Besten der **Blinden-Anstalt** für Unterfranken und Aschaffenburg wird nunmehr definitiv

Mittwoch den 12. April

im Musiksaale stattfinden.

Der Vorstand
der Kreisblinden Anstalt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 36. Donnerstag den 23. März 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

Cäcilie dankte Bart mit dem freundlichsten Blick und er rief lächelnd: „Ihr wollt mich gewiß närrisch machen? Was frage ich nach Belohnung und Glück? Ich will jetzt schon mit keinem Könige tauschen. Kommt an's Feuer, liebe Frau, und wärmt Euch gehörig. Und Du, Wanna, hole Reisig und blase, daß Alles kracht!"

Cäcilie saß bereits, mit dem armen Kinde auf dem Schooß, am Herd. Was sie da dem Lämmchen zuflüsterte, hörte die Mutter nicht; aber es mußten engelsüsse Worte sein, denn das Kind schlug die Aermchen um den Hals seiner Beschützerin und küßte sie.

Die arme Wittwe betrachtete diese Scene mit einem unbeschreiblichen Lächeln. Nach einer Weile setzte Cäcilie das Kind auf die Erde, trat zu der armen Wittwe und sagte ihr etwas leise in's Ohr. Wahrscheinlich ersuchte sie die Wittwe mit ihr den Pachthof zu verlassen. Wanna, die es gleich den andern bemerkte, flüsterte ihrem Bruder zu: „Was hat denn Cäcilie mit des Maurers Wittwe vor? Sie wird sie doch nicht zu ihrem Onkel führen wollen?

„Merkst Du es nicht? Sie will ihr Geld anbieten!"

„Ach ja, die sieben Stüber, die sie eben von der Wirthin aus dem Herzen für das Nähen der Kinderwäsche bekommen hat. Cäcilie verschenkt Alles, was sie sich verdient. Wenn das ihr Onkel wüßte!"

„Was kümmert Dich das, Wanna? Das geht uns ja nichts an!"

Die arme Wittwe bedankte sich bei der alten Anna herzlich. Cäcilie warf Bart einen freundlichen Blick zu und nahm von Allen Abschied bis zum Nachmittag. Dann führte sie das kleine Mädchen bei der Hand und verließ mit der Wittwe den Pachthof. Cäcilie schwieg, bis sie das Ende des Fußpfades erricht hatten; dann führte sie die arme Frau hinter einen Busch, sah sich nach allen Seiten um, ob sie auch ganz allein wären, und fragte dann leise: „Ihr heißt Kaeth Meisens, nicht wahr?"

„Ja, Fräulein," war die Antwort, „mein seliger Mann hat in seinen jungen Jahren bei Eurem Vater gewohnt."

Das weiß ich wohl, Kaeth. Und hat er Euch nie von einem Ereignisse erzählt, das sich damals bei uns zugetragen hat?"

„Von einer Feuersbrunst? Ja wohl; davon wären ihm die Finger seiner Linken Hand steif geworden."

Cäcilie blickte unverwandt zu Boden und schien ganz in Kummer versunken. Das kleine Mädchen sah mitleidig zu ihr auf und zog an ihrer Hand, um sie aus den düstern Gedanken zu wecken. Die Wittwe stand in stummer Verwunderung da. Da erfaßte Cäcilie ihre Hand und sagte: „Wißt Ihr wohl, Kaeth, daß Eurer seliger Mann mich mit Gefahr seines Lebens aus dem Feuer gerettet hat? Ja, ohne seine Dazwischenkunft wäre ich wohl längst zu Asche verbrannt!"

„Aber, liebes Fräulein, das hätte der erste Beste gethan! Darum müßt Ihr Euch nicht betrüben."

Auch bin ich deßhalb nicht traurig. Aber ich möchte Eure Kinder gern vor aller Noth bewahren und kann es leider nicht."

„Ein gutes Herz, mein Fräulein, das ist das reichste Almosen!"

„Hört mich an, liebe Frau, doch sprecht nicht weiter davon. Seht, hier habt Ihr sieben Stüber, und morgen, wenn Ihr mit Eurem Kinde auf das Kapellenhöfchen kommt, hoffe ich, Euch noch Etwas geben zu können; für Eure Kinder werde ich aus den Kleidern meiner seligen Mutter schöne warme Kleider machen und vielleicht auch etwas finden, das Euch paßt. Möge Gott

mir in meinen Bedrängnissen behülflich sein, diesem bitteren Elend ein Ende zu machen."

Die freundlichen Worte rührten die Wittwe bis zum Weinen, und erst als sie Hand der Jungfrau mit ihren heißen Thränen benetzt, konnte sie erwiedern: „O, liebes Fräulein, ich habe mich schon so unglücklich, so überaus unglücklich gefühlt, daß ich darob fast die Besinnung verloren hätte und vielleicht gestorben wäre, wenn die Fürsorge für meine armen Kinder mich nicht an das Leben gefesselt hätte. Jetzt aber läßt mich Eure Herzensgüte und Freundlichkeit noch mehr als Eure Hülfe, mein Elend mit einem Mal vergessen. Wie will ich für Euch beten, und in meiner Hütte sammt meinen Kindern auf den Knieen Euren Namen segnen!"

„O, wäre ich nur reich!" seufzte Cäcilie zerstreut.

„Reich?" wiederholte die Wittwe. „Ihr werdet noch einmal steinreich werden!"

„Ihr irrt Euch, Kaeth. Freilich meint man das, doch fälschlich!"

„Beerbt Ihr denn nicht Euern Onkel?"

„Mein Onkel ist selbst arm. Das alte Haus worin wir wohnen, und einige kleine Renten sind sein ganzes Vermögen!"

„Nein, nein, Fräulein, er hat Geld, viel Geld daliegen. Mein Mann hat als Maurer vor Zeiten auf dem Klosterhof für Euern Onkel heimlich gearbeitet. Niemand kennt die Lage der Dinge dort so gut wie ich."

Cäcilie war überrascht.

„Ich sage es nicht aus Stolz," fuhr die Wittwe fort; aber ich dürfte Euch meine Nichte nennen, denn die Frau Eures Onkels war die Schwester meiner Schwiegermutter. So geht es in den Familien; die eine Schwester kommt voran, die andere hat Unglück; man trennt sich, um sich sein Brod sauer zu verdienen, und zuletzt kennt man sich kaum mehr!"

„So wäre denn die liebe Mieje eine Nichte von mir?" fragte Cäcilie mit herzlicher Freude und liebkoste die Kleine.

„Die Verwandtschaft ist allerdings etwas weit," antworete die Wittwe. „Wenn Alles mit rechten Dingen zuginge, so würde auch mir ein Theil der Erbschaft zufallen; aber Thys, der scheinheilige Betrüger, wird schon dafür sorgen, daß von unserer Seite Niemand etwas kriegt."

„Aber der Onkel ist gerecht," entgegnete Cäcilie. „So sonderbar seine Lebensweise auch ist, so blieb doch sein Herz gut."

„Das weiß ich, Fräulein, aber kennt Ihr Thys?"

Das Mädchen sah sie erstaunt an.

„Ich kenne ihn: er hat lange in meinem Geburtsorte gewohnt; Thys hat ehedem das ganze Vermögen seiner Eltern verschlemmt und seinen Vater zu Tode gepiagt. Da er etwas Schulsatz hatte, so wurde er aus Noth eine Art Seelenverkäufer und Winkeladvokat: man ließ ihn einmal auf den Klosterhof rufen, um eine krumme Sache gerade zu machen, dort merkte er, daß das ein guter Boden für seine Gaunereien sei, und der heruntergekommene Verschwender stellte sich an, als ob er ein sorgsamer und mäßiger Mann wäre. Und wißt Ihr auch warum, bestes Fräulein? Um sich das Erbtheil meiner Kinder und anderer Verwandten von unserer Seite zu erschleichen. Und vielleicht — doch nein, dazu liebt Euch der Onkel noch zu sehr!"

Cäcilie blickte betroffen zu Boden und überdachte die seltsame Enthüllung der armen Frau.

„Fürchtet jedoch nichts, Fräulein," fuhr Mutter Kaeth fort, es hat Einer noch mehr Muth und Verstand für Andere, als für sich selbst. Thys weiß ganz wohl, daß die arme Kaeth ihm vielleicht noch etwas in den Weg legen wird. Obendrein habt Ihr mit Niemanden zu theilen und seid die nächste Erbin des Alten, da Euer Vater sein leiblicher Bruder war. Wir wollen die Sache ein andermal näher besprechen: ich wollte Euch nur vor diesem Heuchler warnen. Aber Ihr steht der armen Wittfrau zu Liebe schon zu lange in der Kälte. Ich will meine kleinen Kinder mit der guten Nachricht erfreuen und für Euch beten."

Cäcilie blickte auf, ergriff die Hand der armen Wittwe, und fragte: „Wollt Ihr mir Etwas zu Gefallen thun? Aber gebt recht Acht!"

„Von Herzen gerne, liebes Fräulein."

„Statt für mich zu beten, betet lieber für meinen Onkel! vergeßt es aber ja nicht!"

„Ihr habt mein Wort darauf."

„Nun, lebt wohl bis morgen."

Mit dem innigsten Dank bog die Wittwe wieder auf den Fußpfad ein. Von Zeit zu Zeit sah sie sich nach Cäcilien um, die nach nach ihrer Wohnung eilte. Gerührt sprach die arme Mutter zu ihrem Kinde: „Mieje, diese Nacht hast Du von einem Engel geträumt. Das ist der Engel. Und der häßliche Thys auf dem Klosterhofe ist der leibhaftige Teufel. Nun wollen wir etwas rasch gehen!"

VII.

Cäcilie trat ins Haus das untere Zimmer war leer. Das kalte öde Gemach machte auf das Gemüth des Mädchens noch immer einen tiefen Eindruck, so sehr sie auch daran gewöhnt sein mochte. Mit langsamen Blicken maß sie düstern Wände und die grauen Spinneweben, die an ihnen hingen. Unmuth und Mitleiden zeigten sich auf ihrem Gesichte, und eine Weile blieb sie voll Gedanken mitten im Zimmer stehen. Gewiß machte sie im Geiste den Vergleich zwischen dem heitern Lebensmuth und der liebevollen Genügsamkeit in der Hütte der armen Wittwe, und der düstern Grabesstille des Gemachs, worin sie sich jetzt befand.

Endlich setzte sie sich an den Herd, in die Ecke des Kamins, und sah unstet in die Asche. Einige Worte, die ihr unwillkührlich entschlüpften, bewiesen, daß die Mittheilung der Wittwe sie noch immer beschäftigte. Sie war erst einige Minuten dagesessen, als hinter ihr aus der halboffenen Thür eines Nebenzimmers ein männlicher

Digitized by Goog

Tritt erſcholl. Sobald der Eintretende das Mädchen bemerkte glänzten ſeine grauen Augen vor eigenthümlicher Freude unter den dichten Brauen und verriethen eine gewiſſe Tücke und der große Mund, zu einem dummen Spottgelächter verzogen, zeigte eine niedrige Lüſternheit. Er kehrte raſch wieder um, und holte 3 Torfſtücke und ein Bündel Reisholz und verzog ſein Geſicht ſo freundlich und gutherzig, als ſeine abſtoßenden Züge es zuließen.

„Guten Tag, Cäcilie," ſagte er theilnehmend. „Es iſt draußen recht kalt, nicht wahr? Thu' Deine Füſſe aus der Aſche, ich will für uns ein Feuer anmachen."

Das Mädchen ſah ihn erſtaunt an. Dieſer Ton von Thys und ſein freundlicher Ausdruck waren ihr ungewohnt; da ihr aber die Erzählung der Wittwe noch nicht aus dem Sinne kam, ſo mußte ſie ſich dieſe ſchnelle Veränderung in ſeinem Betragen nicht zu erklären.

Thys warf den Torf ſchnell auf den Herd und legte abſichtlich das Feuer ſo an, daß es faſt ganz nach Cäciliens Seite brannte.

„Was habt Ihr vor, Thys?" fragte dieſe. „Warum legt Ihr das Holz vor den Kamin?

„Damit Du Dich um ſo beſſer wärmen kannſt, Cäcilie," antwortete er und blies unter das Holz, bis die Flamme hell auflohderte. „Ja, ſo iſt's recht," fuhr er fort, „nicht für mich; aber was Dich erfreut, macht auch mir Vergnügen, ſelbſt wenn ich ſonſts Nichts dabei gewinne."

„Ei, ei, Thys, ich begreife Euch nicht recht, Ihr wollt wohl ſcherzen! Oder ſeid Ihr etwa ein anderer Menſch geworden?"

„Cäcilie," ſeufzte Thys und blickte ihr ſchmeichelnd in die Augen, „Du haſſeſt mich, aber Du kennſt mich nicht recht."

„Haſſen! Pfui, welch abſcheuliches Wort! Ihr macht mir Angſt, Thys, das iſt wahr; warum ſeid ihr aber auch beſtändig ſo verſtimmt und fahrt mich oft ſo barſch an? Man muß mit mir zuvorkommend und freundlich ſein; ſonſt thut man mir unwillkührlich wehe."

„Du wirſt mir kaum glauben, Cäcilie; aber das iſt eben mein Character und war es immer ſo."

„Wirklich?" unterbrach das ungläubige Mädchen.

„Ach, Cäcilie," ſeufzte er, „es thut mir Leid, daß Du mich faſt zwingſt, Dir alle Falten meines Herzens zu enthüllen. Ich liebe den Onkel über die Maſſen; mein einziger Lebenszweck geht dahin, meinem Wohlthäter die letzten Jahre zu verſüßen und nach meinen Kräften jeden Kummer von ihm abzuwenden. Du, ein ſchlichtes Mädchen, begreifſt nicht recht, daß man ſich kleine Fehler erlaubt, um ein gutes Ziel zu erreichen. Aber dieſer Grundſatz leitet meine Handlungsweiſe. Onkel Jan iſt geizig; ſein Geld iſt ihm lieber, als ſeine Seele. Ich will ihn nicht tadeln; dieſe Schwachheit kommt von ſeinem vorgerückten Alter her. Ihn in dieſer Leidenſchaft bekämpfen zu wollen, hieße ſein Leben verbittern und ſeine Tage verkürzen. Aus Liebe zu ihm habe ich alſo mit ihm den Geizhals geſpielt, mich mit knapper, ſchlechter Koſt begnügt, Froſt ausgeſtanden und mich in dieſem Loche vergraben. Ja, ja, Cäcilie! das Herz blutete mir beim Anblick eines Armen, und doch mußte ich ihn von der Thüre jagen; ich ſehnte mich nach dem Umgang mit Freunden, und doch verbrachte ich meine ſchönſten Jahre in dieſer Abgeſchiedenheit, ich liebte Dich um Deiner Tugend und Einfalt willen, meine Seele dürſtete nach Deiner Zuneigung und dennoch behandelte ich Dich grob und barſch — und dieß Alles nur, Cäcilie, um dem Onkel zu gefallen und ihm in ſeinem peinlichen Alter als Tröſter beizuſtehen!"

Der aufrichtige Ton ſeiner Rede beſtach Cäcilien und ſie maß Thys mit neuer Verwunderung.

„O, ich habe viel gelitten!" fuhr dieſer ſchmerzlich fort. „Sich fortwährend verſtellen, nie im wahren Lichte erſcheinen, iſt ein ſchweres Opfer! Obendrein wird man verhaßt und muß es ruhig mit anſehen, daß man als ein Weſen verſchrien wird, dem Herz und Seele fehlen!"

Hier verdeckte er ſich die Augen mit den Händen, forſchte aber durch die Finger nach dem Geſichte des gerührten Mädchens.

„Armer Thys," ſprach dieſe, „warum habt Ihr mir das nicht früher geſagt? Ich hätte alsdann keine ungerechte Meinung von Euch gefaßt!"

„Und jetzt, da Du mich kennſt," erwiederte Thys eindringlich, — „wirſt Du jetzt in Deinem Haſſe gegen mich verharren?"

„Gehaßt habe ich Euch niemals," verſetzte Cäcilie, „und Eure jetzige Freundlichkeit kann mir nur Freude machen. Wir leben hier zuſammen, wie Geſchwiſter; alſo will ich Euch wie einen Bruder lieben und ſchützen."

„Willſt Du mich alſo nun nicht mehr fürchten, Cäcilie?"

„Warum, denn, da ich jetzt weiß, daß Ihr das Herz am rechen Flecke habt?

Eine Pauſe folgte; Thys ſtierte zerſtreut vor ſich hin. Plötzlich richtete er ſich auf und fuhr mit erkünſtelter Gleichgültigkeit fort: „Cäcilie, ich muß Dir noch eine Eröffnung machen, die Dich vielleicht befremden wird; doch gräme Dich darob nicht — für den Augenblick iſt noch nichts beſchloſſen."

„Es wird wohl nicht ſo entſetzlich ſein," meinte Cäcilie lächelnd, „nur heraus mit der Sprache Thys!"

„Nun der Onkel ſähe gerne, daß ich Dich heirathete!"

„Was ſagt Ihr da?" rief Cäcilie, vor Schreck erbebend.

„Ich habe es ihm ausreden wollen, Cäcilie!"

„Gott! welch ſeltſamer Einfall! ſchluchzte Cäcilie.

„Ich habe mich geweigert," wiederholte Thys und blickte lauernd auf das Mädchen.

„Und er hat ſein Vorhaben aufgegeben nicht wahr, Thys?" fragte ſie noch immer beklommen.

„Das eben nicht; trotz all meiner Gegengründe war er nicht zu bereden — die Idee gefällt ihm und er will ſie durchſetzen!"

„Oh weh mir Armen!“ seufzte Cäcilie un fuhr mit der Schürze nach den Augen, um ihre Thränen zu verbergen. Thys beobachtete sein weinendes Opfer mit teuflischer Freude. Das Mädchen erhob sich von ihrem Stuhl, und erkundigte sich mit Angst, wo ihr Onkel zu finden wäre.

„Du weißt ja, er ist jetzt oben. Wenn Du ihn aber jetzt in seiner Ruhe störest, so bleibt er den ganzen Tag verdrüßlich.“

Verzweifelnd setzte sich Cäcilie wieder auf den Stuhl, und sagte bittend: „Thys, lieber Thys, diesen Gedanken müßt Ihr ihm ausreden!“

„Wir wollen die Sache gelassen besprechen, Cäcilie. Vielleicht finden wir ein Mittel, das Alle zufrieden stellt!“

„Ach ja, Thys, steht mir bei, mein Leben lang will ich Euch dafür danken!“

„Vor Allem, Cäcilie, mußt Du, ehe Du Dich betrübst oder den Onkel einer Ungerechtigkeit anklagst, erfahren, welche Ursachen ihn zu seinem Entschlusse bestimmten. Vielleicht siehst Du dann ein, daß er eigentlich Dank verdient. Der Alte fürchtet, nicht mehr lange zu leben, und darin täuscht er sich vielleicht nicht. Die Befürchtung, aus der Welt zu scheiden, ehe Dein Loos gesichert ist, macht ihm diesen Gedanken sehr peinlich. Deine Heirath allein kann ihn über diesen Punkt beruhigen.“

„Aber ich will mich nicht verheirathen, Thys: ich bin dazu noch viel zu jung“, unterbrach ihn das geängstigte Mädchen.

„Das war auch meine Ansicht; darum habe ich zuerst mit einem Nein geantwortet.“

„Und von diesem Vorsatz seid Ihr doch nicht abgekommen?“

„Das weiß ich selbst nicht recht; seit der Unterredung mit dem Alten hat sich das Pflichtgefühl in mir erweckt, und es ist mir noch nicht ganz klar, was Edelmuth und gesunde Vernunft von mir erheischen. Für's Erste mußt Du erwägen, Cäcilie, daß Dein Onkel schon seit Monaten mit dem Plane umgeht, und derselbe in seinem Geiste feste Wurzeln geschlagen hat. Du kennst seinen Eigensinn: wenn er seine Idee nicht ausführt, so wird er darüber krank und stirbt wohl gar. Willst Du seinen Tod auf dem Gewissen haben, Cäcilie?“

„O Gott! nein gewiß nicht!“ rief die Arme und schlug die Augen gen Himmel auf.

„Nun, dann heirathe mich, und Du sicherst ihm das Leben!“

„Aber, Thys, Ihr habt ja bis jetzt verweigert Euch seinem Willen zu fügen?“

„Allerdings weigerte ich mich anfänglich, aber als mich der Alte auf den Knieen und fast außer sich, um meine Zustimmung, wie um eine letzte Wohlthat ersuchte, als er mir erklärte, meine Widerspenstigkeit wäre ein Nagel an seinem Sarge, da fühlte ich mich welcher gestimmt und konnte nicht umhin, meiner Liebe zu ihm ein mitleidiges Ohr zu schenken.“

„Ihr habt doch nicht eingewilligt?“

„Ich wollte an seinem Tode nicht Schuld sein! Und Du, Cäcilie?“

„Ich auch nicht. Aber ich werde meinen Onkel von dem unglücklichen Beschlusse wieder abbringen. Er wird meinen Bitten und Thränen nicht widerstehn können.“

„Da nährst Du eine vergebliche Hoffnung, liebes Kind! Hast Du je gesehen, daß er einen reifüberlegten Plan aufgibt? Und wenn er es von Dir fordert? Wenn er Dir anzeigt, daß er daran sterben könnte? Wie dann?“

„Dann muß ich freilich gehorchen“, und fast erstickten die Thränen ihre Stimme. Sie nahm wieder zur Schürze ihre Zuflucht.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Räthsels in Nr. 25.

„Portrait“

Auf dem Felsenkeller bei Kleinbardorf.

(Eingesandt.)

Wie weht so frisch die Bergesluft!
Und aromatisch Blüthenduft
Steigt aus des Thales Matten
Zu uns im Waldesschatten.

Des Bieres braune Fülle schäumt,
Wir schöpfen, dem Gebrauch gezäumt,
Den Gerstensaft in vollen Zügen
Mit Wohlbehagen aus Bergkrügen.

Die Schönen glühen beim Pocal
Wie rosig wie der Abendstrahl
Und Wonne strahlt in ihren Blicken,
Dem jungen Blute zum Entzücken.

Harfenartig schlägt die Zitherbrust,
Der Jüngling athmet Lieb' und Lust,
Es klingen Becher, klingen Sänge,
In's Herz hinein zieht Himmelsklänge.

Die Nachtigall im Eichengrund
Singt traulich traulich, freuet euch!
Genießt mit Lust die Waldeskühle
Und freuet euch am Sang und Spiele.

Sanftlachend grüßt der Abendstrahl
Kleinbardorfs Hof und Wiesenthal.
Wir scheiden froh aus Waldesmitte,
Und heimwärts lenken sich die Schritte.

Der Eichwald weicht vom Blick nunmehro
Den Scheidegruß, und jeder sucht
Den Hochgenuß in klingen Klange
Sanftsäuselnd durch die Laubengänge.

Ei wir gegrüßt du Eichenwald!
Jetzt stehst du so und laubenwallt,
Der Felsenkeller stehe verlassen,
Wo wir so süß vereinigt saßen.

Umschimmre Kranz des Hasbergs Höhn
Und schmücke sie mit Blumen schön!
Daß Frühlingsluft und Freudigkeitsfülle
Durchsäusle dieses Waldgefilde.

J. M.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Goog

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Die wöchentlichen Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 71 Freitag den 24. März **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Morgen den 25. März Ausstellung der pro 1853/54 zur jährlichen Verloosung angekauften Gegenstände im Kunstvereine dahier, enthaltend 7 Oelgemälde und 236 Kunstblätter verschiedenen Inhalts. Es wurde nämlich für das abgelaufene Jahr die Einrichtung getroffen, daß das übliche Vereinsblatt nicht wie gewöhnlich in einem Gegenstand besteht, sondern eine reichhaltige Auswahl umfaßt, welche durch das Loos vertheilt wird. Ferner sind noch folgende Oelgemälde ausgestellt: 1) Ein Genrebild, von Carl Kathan in Augsburg, Preis 100 fl.; 2) Der ertappte Dieb, von F. Waibler in München, Preis 55 fl.; 3) Bauernpferde im Stall, von Otto Vogel in München, Preis 44 fl.; 4) Das Dorf Tüchersfeld im Muggendorfer-Thal, von S. Hesselbach; 5) Felsenschlucht bei Streitberg, v. Demselben; 6) Partie am Starenberger-See, von August Geiß in München; 7) Winterlandschaft, von Schmauß, Preis 25 Louisdor; 8) Die Anhöhe von Chambery in Savoyen, von Demselben; 9) Kette von Mont Blanc im Chamounx-Thal, von Demselben.

Unser Getreidemarkt war heute nur schwach (mit 110 Wägen) befahren; die Preise zogen etwas an.

Schluß der revidirten Ordnung der lateinischen Schulen und der Gymnasien. Wer ein Zeugniß über Absolvirung der Gymnasialstudien erhalten will, hat sich einer Absolutorialprüfung zu unterwerfen. Diese Prüfung wird an jedem Gymnasium theils schriftlich, theils mündlich von einer Prüfungs-Commission abgehalten, welche gebildet wird: a) für die schriftliche Prüfung aus sämmtlichen Professoren des Gymnasiums, unter dem Vorsitze des Rectors; b) für die mündliche Prüfung aus dem Rector und sämmtlichen Professoren des Gymnasiums, **unter dem Vorsitze eines Ministerial-Commissärs. Die schriftliche Prüfung beginnt am 1. Juni oder, wenn an diesem Tage ein Sonntag einfällt, am 2. Juni und dauert 3 Tage. Dieselbe umfaßt: 1) am ersten Prüfungstage: a) eine Aufgabe aus der Religionslehre, b) eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Lateinische; 2) am zweiten Prüfungstage: a) eine Uebersetzung aus dem Deutschen in das Griechische, b) eine Aufgabe aus der Mathematik nebst Physik; 3) am dritten Prüfungstage: a) einen deutschen Aufsatz, b) eine Aufgabe aus der allgemeinen Geschichte. Das königliche Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten hat die Probeaufgaben zu bestimmen. Die ausgewählten Aufgaben werden von jeder Prüfung** dem Vorstande der Prüfungs-Commission verschlossen zugesendet, welcher die Eröffnung nicht früher, als an dem zur Beantwortung bestimmten Tage und zwar in Gegenwart der Examinanden vorzunehmen hat. — Die Bearbeitung hat unter der Aufsicht eines Mitgliedes der Prüfungscommission stattzufinden, welches gegen alle Unterschleife ernstlich und bei strenger Verantwortung zu wachen und hiebei pünktlichst zu wachen hat, daß die zur Beantwortung gestattete Zeit von jedem Examinanden genau eingehalten wird. Wenn ein Examinand sich einer Unredlichkeit bei der Arbeit schuldig macht — mag dieselbe in Benützung fremder Arbeit oder unerlaubter Hilfsmittel bestehen, — so ist er sogleich aus dem Arbeitslocal zu entfernen. Derselbe darf erst im nächstfolgenden Jahre wieder zu der Absolutorialprüfung zugelassen werden, falls er befriedigende Zeugnisse über Fortsetzung der Gymnasialstudien und über sittliches Wohlverhalten beizubringen vermag. Ueber diese Folgen sind die Examinanden vor Beginn der Prüfung ausdrücklich und unter eindringlicher Verwarnung in Kenntniß zu setzen. Die mündliche Prüfung wird im Monat Juli am Tage nach Eintreffen des Ministerialcommissärs gehalten. Sie dauert zwei bis drei Tage und an jedem Tage 8 Stunden, so daß auf die Prüfung eines jeden Schülers durchschnittlich die Zeit von einer halben Stunde verwendet wird. Das Urtheil über die Prüfung eines jeden Examinanden ist unmittelbar nach der Prüfung zu schöpfen und sofort das hierüber aufzunehmende Protokoll an das k. Staatsministerium des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten einzusenden, welches über die zuerkannte oder abgesprochene Reife zum Uebertreten an die Universität entscheidet. — Es steht Jedem frei, der sich über seine Privatstudien gehörig ausgewiesen hat, sich bei dem betreffenden Rectorate zur Absolutorialprüfung zu melden und an dieser Theil zu nehmen.

Am 23. d. Mts. kam in dem Wohnhause des Fallmeisters Johann Braun außerhalb Haßfurt Feuer aus, wodurch dasselbe theilweise vernichtet, und ein Schaden von 300 fl. herbeigeführt wurde. Das Feuer soll durch Fahrläßigkeit entstanden sein.

Am 21. d. Mts. wurde ein Taglöhner außerhalb Gemünden von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

In Mittelfranken zählt der St. Johannisverein bereits 27 vollständig organisirte und in Thätigkeit getretene Zweigvereine für Armenpflege.

Sicherem Vernehmen nach wird, und zwar in Folge der von Bayern eingeleiteten und abgeschlossenen Ver-

Digitized by Google

handlungen mit den betheiligten Regierungen schon im Monat April, ein besonderer Eilzug von München nach Berlin gehen. Derselbe nimmt blos Passagiere für die 1. und 2. Fahrtaxe auf und legt die weite Strecke in 24 Stunden zurück. Zwischen München und Nürnberg ist die Fahrzeit auf 4½ Stunde und auf eben so viel zwischen Nürnberg und Hof angesetzt.

Allenthalben, besonders aus der oberen Gegend, wird wieder von starkem Schneefalle berichtet.

Das großh. badische Ministerium des Innern verkündet im Regierungsblatt das Verbot der Pfälzer Zeitung, des Münchener Volksboten und des kath. Sonntagsblattes für Stadt und Land, bis ihre Redakteure den wider sie ergangenen hofgerichtlichen Urtheilen wegen der im Wege der Presse verübten Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung genügt haben.

Im Lauf der Woche wurde dieser Tage vor dem Schwurgericht in Göttingen ein ebenso merkwürdiger als betrübender Criminalfall abgehandelt. Ein Taglöhner in Schoningen war angeklagt und geständig zwei seiner Kinder mit überlegtem Vorsatz getödtet zu haben. Er blieb auch in den Verhandlungen bei seiner anfänglichen Aussage daß er seit längerer Zeit mit dem Gedanken umgegangen sei sich das Leben und seine jüngsten Kinder mit sich zu nehmen, da er große Noth gehabt und bei der Theuerung bis zur nächsten Ernte nicht habe durchkommen können. Nach den ersten Nachrichten sah die Sache so aus, als handle es sich um eine Folge entsetzlichen Nothstandes, oder um ein Verbrechen aus Geistesstörung. Allein es hat sich ergeben, daß ein solcher Nothstand nicht vorhanden gewesen, daß der Kindesmörder jedenfalls mehr an Arbeitsscheue als an Mangel gelitten, daß keine Geistesstörung, sondern nur eine schwermüthige Stimmung, jene sittliche und religiöse Zerrüttung bei ihm stattgefunden, die so manche räthselhafte und grauenhafte Stimmung, Erscheinung, That erzeugt. Es wurde ihm, die einfache Todesstrafe zuerkannt, weil der schärfende Zusatz auf Grund des in seiner Gemüthsstimmung liegenden Milderungsgrundes wegfallen dürfe.

In der Kirche zu Hierge, einem Dörfchen fünf Stunden von Dinant (an der Maas), ist das Grab des enthaupteten Egmont gefunden worden.

Der Zürchersee hat so wenig Wasser, daß in dessen Grunde Mauerreste zu Tage treten; sie sollen keltischen Ursprungs sein.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. März. Es ist, wie das „C.-B." glaubhaft vernimmt, nunmehr die Gewißheit vorhanden, daß der russische Hof die von der diesseitigen Regierung adoptirte Neutralitäts-Politik vollständig zu respektiren bereit ist.

Berlin, 22. März. Die Kreuzzeitung meldet der König habe den Prinzen von Preußen zum General-Obersten der Infanterie ernannt. (Dieser Rang entspricht dem eines General-Feldmarschalls.) Der Generaladjutant des Königs, Generallieutenant v. Lindheim, ist in allerhöchstem Auftrag nach St. Petersburg.

Berlin, 21. März. Von Neuem wird die schwedisch-russische Neutralitätsdifferenz als vorläufig beigelegt bezeichnet. Rußland hat in seinen letzten nach Stockholm gelangten Depeschen mit sauersüßer Miene sich dahin ausgesprochen, daß es wünsche, es möchten die „neuen Prinzipien", welche Schweden aufgestellt, demselben zum Heile gereichen. Alles Dieß hat die Fortsetzung der Rüstungen in Stockholm und an der schwedischen Küste nicht verhindern können und nicht verhindert.

Ausland.

Rußland. In Odessa werden seit 14 Tagen die dort bereits vorhandenen Hafenbefestigungen und Strandbatterien vollständig armirt. Generalmajor v. Brim, Stabschef des Generals Tschrodajeff, ist daselbst eingetroffen, um für das 6te Infanteriekorps ein Lager bei Tiraspol auszustecken; es soll 40,000 Mann stark sein. Das Reservekorps von 50,000 Mann Halbveteranen unter dem Befehl des Generals Schinelnikoff soll in Volhynien aufgestellt werden.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 22. März. Den neuesten Nachrichten aus Griechenland (in der „Triest. Ztg.") zu Folge ist der Aufstand auch in Berat ausgebrochen. Die Verbindung zwischen Arta und Janina ist durch die Klephten andauernd gehemmt. Die Türken fanden bei der Rekrutirung in Albanien theilweise Widerstand. Grivas ward von den Türken geschlagen, und flüchtete sich mit 40 Mann in ein Kloster. Die Türken haben bei Arta zehn aufständische Dörfer eingeäschert.

Der „Fr. Postztg." schreibt man aus Bucharest, 12. März: Von Kalafat hört man gar nichts Neues, und es scheint, als ob die Kampflust dort auf beiden Seiten bedeutend nachgelassen habe. — Das Wichtigste jedoch, und ein Zeichen, daß wir an der Schwelle großer Ereignisse stehen, ist der vom Fürsten Gortschakoff auf Befehl aus St. Petersburg unternommene Beschluß, sein Hauptquartier von Bucharest nach Braila zu verlegen. Es gibt sich darin unzweifelhaft die Absicht kund, den Krieg mit dem Aufgebote aller Mittel an die Donau zu verlegen, und diese selbst angriffsweise zu überschreiten. Man glaubt hier, daß die Russen der Ankunft der französischen und englischen Hülfstruppen durch einen großen Schlag zuvorkommen wollen. Wahrscheinlich wird der Uebergang über die Donau auf mehreren Punkten zugleich unternommen werden, wenigstens sind auch nach Oltenitza neuerlich Pontons abgegangen, welche zu einem Brückenbau daselbst bestimmt sind.

In Beziehung auf Landung und Unterbringung der franz. und engl. Truppen sind in Konstantinopel schon feste Entschlüsse gefaßt worden. Die Franzosen werden bei St. Stephano ein Lager aufschlagen. St. Stephano liegt einige Meilen südlich von Konstantinopel, unweit der Ufer des Marmorameeres. Die etwas erhöhte, lustige und gesunde Ebene soll zu diesem Zwecke sehr geeignet sein. Die Engländer werden sich in der Nähe der Dardanellen auf europäischer Seite hölzerne Kasernen bauen.

Frankfurt, 23. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 59⅜ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 30½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33¼, Bayern 3½ pCt. Obligationen 85, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 96½, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto. Ludwigshafen-Berbach 100¼, Württemberg 3½ pCt. 83¾, dto. 4½ pCt. 99, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 50-fl.-Loose 64¼, dto. 35-fl.-Loose 36¾, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92¼, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 30¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 38½.

Geld-Cours vom 23. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Goog

Omnibus-Fahrten

zwischen Aschaffenburg, Lohr, Kissingen

vom 15. März anfangend.

Abfahrt: zwischen Lohr u. Kissingen

Hôtel Gundlach

jeden Mittwoch u. Samstag 9 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfbootes von Wertheim.

Hôtel de Russie.

jeden Sonntag und Donnerstag 10 Uhr Vormittags.

Abfahrt: zwischen Lohr und Aschaffenburg

Hôtel Gundlach

täglich 9 Uhr Morgens, nach Ankunft des Dampfschiffes von Würzburg und zum Anschluß an den Aschaffenburg-Hanauer Omnibus.

Stadt Mainz

täglich 4½ Uhr Nachmittags, nach Ankunft des um 1 Uhr in Hanau abgehenden Omnibus.

Lohr, den 15. März 1854.

Der Unternehmer: **F. A. Gundlach.**

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-à-vis dem Vierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun

aus München.

Wein-Verkauf.

1852er	Grombühl	18	fl.
"	Neuberg	20	"
"	Leisten	28	"
1848er	Lindelsberger	20	"
"	Neuberger, äußeren	30	"
"	Stein	64	"
1846er	Steinbach	24	"
"	Grombühl	28	"
"	Neuberg	30	"
"	Schalksberger	40	"
"	Pfülben	48	"
"	Stein B.	50	"
"	Stein A., Auslese	75	"

Bei Verkauf des ganzen Fasses oder wenigstens 8 Eimern wird würzburger, bei einzelnen Eimern oder halb Eimern bayer. Eiche gegeben.

Der Unterzeichnete ist gerne bereit, zur **genauen Prüfung der vorzüglichen Güte und Reinheit der Weine,** unentgeldlich Proben jedoch unter Vergütung von Glas und Kistchen verabreichen, resp. zusenden zu wollen.

Franz Joseph König

zur Rose, 4. Dist. Nr. 99 in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt.

Morgen Samstag den 25. März Mittags 1½ Uhr fährt ein Güterboot von hier nach Mainz ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg den 24. März 1854.

Die Direction.

Stadt-Theater.

Samstag den 25. März 1854. Als nachzuholende Abonnements-Vorstellung. Gastdarstellung des Herrn Tremmel aus Wien. **Der Talismann.** Posse in 3 Akten v. Nestroy.

Sonntag den 26. März 1854. Erste Gastdarstellung des Hofopernsängers Herrn Kindermann vom kgl. Hoftheater in München **Don Juan** oder der steinerne Gast. Oper in 2 Akten von Mozart. Don Juan: Hr. Kindermann.

Den 5. April 1854 werden im Oberaltertheimer Gemeindewalde Füttri 48 Stämme Eichen, worunter Holländer Holz ist, versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ein **Mädchen** verlor diesen Morgen eine **Anhängtasche** von Kattun mit ihrem Dienstbotenbuch und drei ganzen Gulden. Der Finder wird dringend ersucht, solche in der Expedition d. Bl. gegen gute Belohnung zurückzugeben.

---

2 Schmiedgesellen, einer auf dem Feuer, der andere auf der Feilbank, für Chaisenarbeit, können gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten bei

Mich. Lutz
in Kissingen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 22. März. Vorbeigefahren heute Mittag Seb. Seelig von Kitzingen m. L. von Cöln; ferner angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend Franz Keller von Miltenberg mit L. v. Frankfurt.

Würzburg den 24. März. Angekommen heute Vormittag Nic. Messerschmidt von Bamberg mit L. von Mainz.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. März.

(Adler.) Kfte.: Müllges a. Rhrdt. Fosold a. Schweinfurt. Landmeister a. Cöln. Weiß a. Carlsruhe. Bauer a. Frkft. Prael a. Bremen. Hochheimer a. Manheim. — (Kronprinz.) Kfte.: Rosenthal a. München. Götz a. Lörrach. Handhausen a. Crefeld. Naus a. Crefeld. Gaumer a. Ifny. Baron v. Graß a. Bamberg. Riedel, Anwalt a. München. v. Lehner, Appell.-G.-Präsident m. Dienersch. a. Aschaffenburg. Ebenauer, Fabrik a. Schweinfurt. Freifr. v. Ditfurth m. Fam. u. Dienersch. a. Frkft. — (Main-Lust.) Saffenreuter, Fabrik. a. Lichtenfels. Stoll, Lehrer a. Nürnberg. — (Schwan.) Kfte.: Seitz, Kittel, Reitz und Hübner a. Aschaffenb. Preger a. Schweinfurt. Schattenmann, App.-G.-Accessist, Schattenmann, St. jur. und Birnbach, Priv. a. Aschaffenburg. — (Wittelsb. Hof.) Strobel, Kfm a. Cöln. Hüller, Architekt a. Frkft. Ingebrand, Pfarrer a. Preßdorf. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Reck a. Schweinf. Rau a. Frankf. Strenen a. Antwerpen. Strack a. Düsseldorf. Bärlein a. Fürth. Merkel, Kanzleirath a. Wiesentheidt. Bauer u. Keller, fürstl. Domainenrath a. Wertheim.

Digitized by Google

Keine Meß-Anzeige.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse Distr. 2 Nr. 51½.

Ermuthigt durch das große Vertrauen, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen sowohl von einem in- wie auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zu erfreuen hatte, erlaube ich mir, dasselbe für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit einer reichen Auswahl **feiner Herren-Anzüge** hiermit bestens zu empfehlen; bemerke jedoch, daß trotz den bis zum Eckel erregenden Anpreisen so vieler Magazine, ich keine Tuch- und Bukskin-Röcke unter 15 fl., keine Cassinets- und Lastings-Röcke unter 7 fl., keine Tuch- und Bukskinhosen unter 8 fl., keine halbwollene unter 4 fl., keine Westen unter 3 fl. und keine Schlafröcke unter 8 fl. anbieten kann, dennoch schmeichle ich mir, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer durch das Neueste und Eleganteste, verbunden mit solider Arbeit, für die garantirt werden kann, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß Alles, was gut ist, auch seinen Werth hat.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adam Schreier.

Angekommen mehr als 500 Mantillen aus Paris.

!Avis für Damen!

Die bekannte Damen-Mantillen-Fabrik aus Berlin.

Einem werthen hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß die **so schnell vergriffenen Voyls und Einsegnungs-Mantillen** in einer großen Auswahl, außerdem aber ein großes **Lager ganz neuer Modellies als Olivas, Banbigons und Jenni-Lind-Mantillen** in allen hierzu passenden Stoffen von unserer Fabrik aus **Paris** heute direkt angekommen sind, und empfehlen dieselben zu solch billigen Preisen, daß unsere Kunden immer mehr die Ueberzeugung gewinnen werden, daß **wir** nur im Stande sind **jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.**

Wie immer

Verkaufslokal, Domstraße, Ecke der Schustergasse bei Herrn Kaufmann J. M. Müller über eine Stiege.

Geschäfts-Empfehlung.

Stephan Hartling, Lackirer in Würzburg, 2. Distr. Nro. 335 hinter der Marienkapelle, empfiehlt sich in Fertigung aller Lackirarbeiten, Wagenlackiren, Weißlackiren, Möbeln nach allen Holzarten, Firma, Grabsteine und Vergoldungen. Solide Arbeiten, zu den möglichst billigsten Preisen berechnet, zu liefern, wird mein Bemühen sein.

Kegel und Kugeln

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

J. B. Stumpf, Dreher,
Plattnersgasse Nr. 126.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 72 **Samstag den 25. März** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 21. März 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Andreas Mader, lediger Maurergeselle von Großlangheim, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe ohne Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer zweimonatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Joh. Gresser II. von Roden u. Compl., wegen Verbrechens des Meineides, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 29. März 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Am künftigen Montage früh 9 Uhr wird unter dem Vorsitze des Hrn. Professor Dr. Narr Hr. Karl Geiger aus Frankfurt am Main in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde erhalten. Nachmittag um 3 Uhr wird Hr. med. Dr. V. Schwarzenbach seine öffentliche Probevorlesung als Privatdocent bei der medizinischen Facultät halten und Streitsätze de organi auditus functionibus vertheidigen.

Die Verleihung der kath. Pfarrei Lütter, Ldg. Weihers, durch den Herrn Bischof von Würzburg an den Priester Tobias Betz, Kaplan in Kirchheim, Ldg. Würzburg l/M., erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Obgleich in Folge, der seit einem Jahrhundert fortgesetzten Bestrebungen der Staatsregierung von den in dem Besitze von Gemeinden befindlichen Gründen, Hutplätzen und Oedungen bereits weite Strecken der Kultur gewonnen worden sind, so betragen doch die im Besitze der Gemeinden in den diesseitigen 7 Regierungsbezirken befindlichen unkultivirten Gründe noch immer 443,443 Tagwerke, nämlich 316,625 Tagwerk Hutplätze und 126,818 Tagwerk Oedungen. Ein großer Theil dieses Besitzthums ist der Kultur oder einer besseren Benützung fähig und bietet Gelegenheit, die arbeitslosen Angehörigen der Gemeinden zu beschäftigen durch Ueberlassung einzelner Parzellen in zeitliche Nutznießung für besitzlose Familien, diesen die Möglichkeit zu gewähren, die nothwendigsten Nahrungsmittel selbst zu erzeugen und außerdem die Einnahmen der Gemeindekassen allmählig zu erhöhen und hiedurch die Bestreitung der Gemeinde-Bedürfnisse zu erleichtern. Da aber die Hutplätze in ihrer oft übermäßigen Ausdehnung bisher eines der erheblichsten Hindernisse der Cultivirung und bessern Bewirthschaftung bildeten, so soll, einer jüngsten Verfügung des k. Staatsministeriums des Innern und des Handels und der öffentlichen Arbeiten gemäß, der Umfang derselben auf das wirkliche Bedürfniß in jeder Gemeinde zurückgeführt und das übrige Areale der Cultur zugewendet, und zwar was sich für die Waldkultur eignet hiefür, und was zu Acker- oder Wiesland cultivirt werden kann, hiezu bestimmt werden. Die Cultivirung wird am zweckmäßigsten von den Gemeinden vorgenommen werden, jedoch soll nicht ausgeschlossen sein, die zu cultivirenden Gründe in passenden Parzellen an die Gemeindeglieder unter der Bedingung der Cultivirung auf bestimmte Zeit zu überlassen, nach deren Ablauf sie wieder zur freien Verfügung der Gemeinde bleiben. Die zur Cultur gebrachten Gründe sollen, so weit nicht eine Selbstbewirthschaftung durch die Gemeinde räthlich und zulässig erkannt wird, und mit Ausnahme der für Armenzwecke bestimmten, in der Regel zum Vortheil der Gemeindekassen verpachtet und die Renten zur Bestreitung der Gemeinde-Ausgaben und für sonstige Gemeindezwecke verwendet werden.

Das „Verordnungs- und Anzeigeblatt für die königlich bayerischen Verkehrs-Anstalten" vom 22. März enthält folgende Bekanntmachung: „Nach einer Mittheilung der k. k. öster. Oberpost-Behörde können durch Vermittlung der Dampfschiffe des österreichischen Lloyd Briefe, Waarenmuster und Drucksachen unter Band nunmehr auch nach den nachbenannten Hafenorten des türkischen Reiches direkte über Triest versendet werden, und zwar: a) nach Antivari, Durazzo, Valona und Prevesa in Albanien, b) nach Volo in Thessalien, c) nach Burgas, Ineboli und Sinope am schwarzen Meere, d) nach Metelino (Mytilene) und Tenedos im Archipel, e) nach Mersina (Tarsus), Alessandretta, Latakiah, Caifa und Jaffa in Caramanien, resp. Syrien und Palästina. Die direkte Versendung über Triest ist übrigens nach diesen Orten nur dann zulässig, wenn die bezüglichen Korrespondenzen bei der Aufgabe frankirt worden sind. Die Frankaturtaxe beträgt je nach der Entfernung 17, 20 und 24 kr. rh. Bei der Korrespondenz aus den vorbenannten Orten nach Bayern kommen zwar dieselben Briefsätze wie im Hinwege in Anwendung, jedoch kann die Versendung vorerst nicht anders als unfrankirt erfolgen.

Die Form der bei den Chevaulegers einzuführenden Waffenröcke hat nunmehr die allerhöchste Genehmigung erhalten, und es wird sofort zur Ausführung geschritten werden. Gleichzeitig wurde genehmigt, daß die Krägen an den Waffenröcken der Infanterie eine runde statt der bisherigen spitzen Form erhalten sollen, da letztere beim Exerziren vielfach hinderlich war.

Digitized by Google

Am 21. d. Mts. kam in einem Wohnhause zu Heimbuchenthal, Ldg. Rothenbuch, auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise, Feuer aus, wodurch dasselbe vernichtet wurde. Der Schaden wird auf 300 fl. geschätzt.

Bezüglich der am Mittwoch in Bayreuth hingerichteten Giftmischerin Hager tragen wir noch nach, daß dieselbe von dem gesetzlich gestatteten dreitägigen Aufschub der Vollstreckung keinen Gebrauch gemacht, sondern im Gegentheil um möglichst schnelle Vollziehung gebeten hatte.

In Bamberg hat sich an Stelle der bekanntlich von Obrigkeits wegen aufgelösten Schützengesellschaft eine neue solche organisirt, und wurde höheren Ortes bestätigt.

Ein interessanter Fund ist in München in der kgl. Hofbibliothek gemacht worden: Hr. Hofrath Schlichtegroll hat nämlich ein lateinisches Manuscript von Friedrich Barbarossa entdeckt.

Deutschland.

Preußen. „Von der Elbe", 19. März, wird der „Kölner Zeitung" geschrieben: „Die Instruktionen, welche Oberstlieutenant v. Manteuffel mit nach Wien nahm, sollen denselben, wie uns versichert wird, anweisen, folgende drei Punkte zu stipuliren: 1) Die Erlassung einer gemeinschaftlichen Aufforderung Preußens und Oesterreichs an den Kaiser von Rußland, die Donaufürstenthümer zu räumen; 2) die Abschließung eines Neutralitätsbündnisses mit Oesterreich und den deutschen Bundesstaaten; 3) die Erneuerung des geheimen Vertrags vom 3. Mai 1851, durch den Preußen sich verpflichtete, Oesterreich gegen jeden Angriff auf dessen italienische Besitzungen zu vertheidigen. Der Maivertrag ist bisher geheim gehalten worden. Er war auf drei Jahre geschlossen, läuft in diesem Jahre ab und soll nun erneuert werden. Sein Motto ist: „Am Po den Rhein."

Königsberg, 19. März. Auf die nächsten Aktionen der englischen Flotte ist man hier sehr gespannt. Kronstadt und die Newa bis Petersburg gelten für uneinnehmbar. Steinerne Blockhäuser mit kasemattirten Dächern bedecken dicht beide Ufer der Newa, die sonst Tiefe genug für Kriegsschiffe besäße; Helsingfors und Reval dagegen werden als unhaltbar betrachtet. Die strengste Blokade und die Zerstörung der russischen Ostseeflotte scheinen daher die einzig möglichen Maßregeln in der Ostsee allerdings empfindlich, aber nicht wirksam genug, um Rußland zum Frieden zu zwingen.

Oesterreich. In einem officiellen Artikel der „Oesterr. Corresp." heißt es, nachdem gesagt worden, daß Oesterreich und Preußen in der Hauptsache einig, und diese und das übrige Deutschland von den uneigennützigsten Motiven geleitet nur Frieden und Recht wollten, weiter: „Daß die Interessen, welche Oesterreich zu vertreten hat, wesentlich auch die Interessen Deutschlands sind, ist eben so gewiß, als nicht verkannt werden kann, daß, wenn das ganze, große Deutschland fest zusammenstehe, keine Macht der Welt wagen dürfte, ihm das Recht freiester Selbstbestimmung in seiner ferneren, hoffentlich zum Wohle den Ausschlag gebenden Action zu bestreiten oder gar zu schmälern."

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. März. Der Constitutionnel berichtet in gesperrter Schrift und unter der Aufschrift „Wichtige Nachricht" folgenden ihm aus Bucharest vom 7. März gemeldete Thatsache: „Der vom Fürsten von Schwarzenberg dem Generalstab des Fürsten Gortschakoff beigegebene Major Toms, der die Bewegungen der Russen überwachen sollte, ist von seiner Regierung zurückgerufen worden, was bei den Russen große Sensation erregt hat. Man hat dies als einen ersten Schritt zum Bruche zwischen Oesterreich und Rußland betrachtet.

Briefe aus Paris in Londoner Blättern melden, daß das französische Expeditionskorps sich direkt nach Gallipoli einschiffen wird. Von dort ist es bloß 4 Tagmärsche nach Adrianopel. Gallipoli ist ein sicherer Seehafen. Die Einwohner von Marseille bereiten ein großes Fest zum Empfang des Herzogs von Cambridge vor.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 22. März. Wie man aus guter Quelle vernimmt, soll auch das sechste Armeekorps aufs Kriegsfuß gesetzt worden sein. Wie sehr auch in anderen Kronländern die Rüstungen betrieben werden, erhellt daraus, daß nur allein das dritte, in Gratz liegende Feldartillerieregiment neun Batterien zu je acht Geschützen und vier Reserveartilleriecompagnien ausgerüstet hat.

Von der Donau, 19. März. Die neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen heute bis zum 17. Es haben sich in den letzten Tagen keine Ereignisse von Bedeutung ergeben. Am 9. hat bei Kalafat ein kleines Vorpostengefecht stattgefunden.

Konstantinopel, 9. März. Die Ernennung eines preuß. Offiziers zum Pascha ist nunmehr zur Thatsache geworden. Es ist dieses der auch am Rheine bekannte Oberst von Kurczkowsky. Den Titel Mughlisch Bey hatte ihm der Sultan schon lange beigelegt. Vorigen Sonntag nun erschien der Sultan selbst in Tophana bei der Rathsversammlung und gab ihm dort den Titel und Rang. Wenn irgendwo, so ist hierbei das Sprichwort angewandt: „Dem Verdienst seine Krone". Darüber herrscht nur eine Stimme. Die Ausbildung der türkischen Artillerie auf eine Höhe, daß sie die russische übertrifft, ist sein Werk. In neuerer Zeit war er's, welcher mehrere Jahre hintereinander die Reisen nach der Donau machte und, so viel bei der Trägheit der Türken zu erwirken war, die Befestigungsarbeiten bei Silistria in's Werk setzte; die Befestigung Varna's im vorigen Jahre ist auch ihm zu verdanken.

Holz-Versteigerung.

Am 31. März vom kgl. Forstamte Eltmann früh 9 Uhr aus dem Reviere Mackertsgrün (Zusammenkunft in genanntem Orte) Eichen-, Commerzial- und Baubolz-, Buchen-, Ahorn-, Linden- und Kiefern-Baubolzabschnitte, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 24. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 58½ G., dto. 4 pCt. 48, dto. 2½ pCt. 30¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅜, Bayern 3½ pCt. Obligationen 85¼, dto. 4 pCt. Grundrenten —, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 99¾, Württemberg 3½ pCt. 83⅞, dto. 4½ pCt. 99, Baden 3½ pCt. Oblig. 86, dto. 50-fl.-Loose 64⅛, dto. 35-fl.-Loose 36⅝, Nassau 25-fl.-Loose 25¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92, dto. 25-fl.-Loose 28, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 30, Sardinien, Loose bei Bethmann 38.

Geld-Cours vom 24. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 85½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bettenverkauf.

Auch diese Messe habe ich wieder mit einer sehr schönen Auswahl von ein- und zweischläferigen, neugefüllten Betten und Plümeaux bezogen, sowie auch ganz schöne neue Bettfedern, das Pfund zu 1 fl. 18 kr., eine geringere Sorte zu 1 fl. 6 kr. Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur goldenen Gans jenseits des Mains.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Cattun

in den neuesten Dessins ist in großer Auswahl angekommen bei

Rom & Wagner.

Großes Lager von Spiegel & Goldleisten.

Bilder werden schnell und ganz billig eingerahmt bei

C. Mangold, Büttnersgasse.

Privat-Entbindungs-Anstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise überall so beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin **Julie Rauch**, Stephansstraße F. 571/2.

Frische Sendung von geräucherten Fleischwaaren, als Schinken, Speck, Schwartenmagen, den beliebten Knoblienen, Leberwürste, sowie **feine Servelat-Würste**, welche letztere ich insbesondere den Herrn Gastwirthen empfehle, ist eingetroffen bei

J. Kramer,
Metzgermeister aus **Fulda.**

Bude vor dem Hause des Herrn Glashändler Treutlein auf der Domstraße.

Versteigerung.

Montag den 10. April Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distr. Nr. 259 in der Münzgasse folgende Effekten versteigert, nämlich: mehrere Komode, ein schöner Glasschrank, 2 Kanapé, Sessel, Spiegel, Bettstätten, mehrere Kleiderschränke, Bücherstellage, Bilder, mehrere Tische, Nacht- und Waschtische, Kupfer, Zinn, sowie ein kupferner Waschkessel und Kochherd, Scheibenbüchse, Schraubenstock nebst einem Schrotlauf, Berliner- und sonstige Mardereisen, Vogelkäfig, mehrere Kisten mit Schloß, Geltengeschirr und Badwanne ꝛc. ꝛc.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwig-Canal in seiner ganzen Ausdehnung findet am

Mittwoch den 5. April d. Js.

statt, wovon das betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Nürnberg den 17. März 1854.

Königliches Kanal-Amt.
Sundahl. Goßinger.

Ausschreiben.

Matthäus Baumann, Ortsnachbar von Bieberehren, will mit seiner Familie nach dem Königreiche Ungarn auswandern. Forderungen an denselben sind

Freitag den 7. April l. Js. Vormittags

unter dem Präjudize anzumelden, daß nicht erscheinende Gläubiger als in die Vermögensexportation einwilligend angesehen werden.

Aub, am 9. März 1854.

Königliches Landgericht.
Eyselein.

Gerbrunn am 20. März 1854.

Bei uns existirt seit vielen Jahren ein Weg, der von hier nach Würzburg führt, und wird, weil ihn nur die Frauen begehen, die Milch nach Würzburg bringen, der „Milchweg" genannt. Da geht es denn alle Morgen äußerst lebhaft zu. Sie prozessiren unter einander und rufen sich beständig bei solchen Gelegenheiten mit den Namen ihrer Ehegatten an, als: Höre! du Bastele! du Jörgla! — Warum ruft man denn nicht auch — du Säppel! — mei Schorsch?

S.

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. März 1854. Erste Gastdarstellung des Hofopernsängers Herrn Kindermann vom kgl. Hoftheater in München. **Don Juan** oder der steinerne Gast. Oper in 2 Akten von Mozart. Don Juan: Hr. Kindermann.

Montag den 27. März 1854. **Der alte Student.** Schauspiel in 2 Akten von Freiherrn v. Maltiz. Dazu zum Erstenmale: **Rothe Haare.** Lustspiel in 1 Akt von Grandjean.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge,** der das Buchbinder-Geschäft zu erlernen wünscht, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schneider'sche Brauerei.

Morgen den 26. März

Harmoniemusik

Anfang Nachmittags 4 Uhr.

Verloren.

Am Mittwoch Abends im Theater parterre bis zum Durchgang ging ein **Nassauer 5 fl. Schein** zu Verlust. Der Finder wird ersucht, solchen in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Ein junger kräftiger Mann sucht einen Dienst als Bedienter oder Hausknecht. Das Nähere in der Expedition.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in eine große Wirthschaft in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Nahe am Rennwegerthore ist ein Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 173, am Sternplatz, ist für zukünftig folgende Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M.

Gasthaus mittleren Ranges.

in sehr günstiger Straße und Geschäftslage, und zunächst den Landungsplätzen sämmtlicher Dampfboote, wird hiemit dem reisenden Publikum ergebenst empfohlen, mit der Zusicherung billiger und guter Bedienung.

J. G. Strauss.

Eisenwaaren-Empfehlung.

Das große Lager selbst verfertigter

Bügeleisen

nebst ganzen Kücheneinrichtungen befindet sich vor dem Hause des Herrn Fränkel.

J. Jungfermann,
Schlosser und Zeugschmied aus Mainz.

Englische Nähnadel rund und laugöhrigte

25 Stück 3 kr.; Haarnadel 100 Stück 3 kr.; Stecknadel 100 Stück 3 kr.; Hacken und Schlingen 100 paar 3 kr.; ächte Stahl Stricknadel 2 Gestrick für 3 kr.; alle Sorten Stopf- und Häckelnadeln werden verkauft.

Kürschnerhof vor dem Hause des Herrn Kaufmann Gehring.

Lokal-Veränderung.

Unsern verehrten Kunden diene zur gefälligen Beachtung, daß unser seit vielen Jahren bekanntes

grosses Kleider-Magazin

nicht mehr bei Herrn **Wirsching** auf der Domstraße, sondern diese Messe im ehemaligen **Müller'schen Kaffehaus bei Herrn Kaufmann Schnös vis-á-vis dem Vierröhrenbrunnen sich befindet.**

Gebrüder Braun
aus München.

K. Schmidt

in

Schwäbheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Dessins, auf runde Tische und Komode, und verspricht reele Bedienung nebst billiger Berechnung.

Die Bude befindet sich vor dem Stadtgerichtsgebäude auf der Domgasse.

Heinrich Friede, Damenschuhmacher aus Erfurt

bringt einem hohen und geehrten Publikum und seinen werthen Kunden sein schon seit vielen Jahren bekanntes Schuhlager in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle ich eine große Auswahl gut gearbeiteter Damenstiefelchen, (dabei auch etwas ganz feines) und Herrn-Stiefeletten in Zeug auch sehr gut!

Dann habe ich auch den berühmten **Levkoyen-** und andern **Blumensaamen** in Commission, den ich mit Garantie verkaufen kann.

Meine Bude ist wie immer am **Grafeneckartsthurme** mit obiger Firma.

Leinöl-Firniß,

welcher gut trocknet, ist zu haben bei

J. M. Wolpert,
Seiler an der Stockstiege.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1834 beginnt das Abonnement auf das zweite Quartal der

Neuen

Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"**. Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer abermaliger Vermehrung zuverlässiger Privat-Correspondenten, namentlich in der Nähe des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes, sowie an der Ostseeküste, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staats-Telegraphen an uns gelangen lassen**, liefern wir täglich die neuesten **Handels- und Börsenberichte** von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen kgl. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnementspreis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Postexpeditionen, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im März 1854.

Expedition
der R. Würzburger Zeitung.

In einer Brauerei dahier wird auf kommendes Ziel ein geübtes **Schenkmädchen** und eine **Köchin** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein braves **Mädchen** einen Platz als Ladnerin; dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind 2 ineinandergehende freundliche, möblirte Zimmer im 1ten Stock zu vermiethen.

Digitized by Google

!Wahrhaft überraschend!

ist die Auswahl von

Berliner Herrn-Anzügen

in dem ersten Preußischen Landes- und National-

Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

Preußischen Adler von

Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Domstraße Nr. 542.

!!! Denn hier nur findet Jeder was er sucht !!!

Ermuthigt durch das Vertrauen, dessen sich unser Etablissement in letzter Messe zu erfreuen hatte, und im **Hinblick** auf die erstaunliche **Concurrenz** welche diesesmal hier vertreten ist, haben wir die Nothwendigkeit anerkannt, den geehrten Einwohnern **Würzburgs** und der **Umgegend** in gegenwärtiger Messe ganz außergewöhnliche

Nouveautés Frühjahrs- und Sommer-Garderobe.

in der neuesten Facon zu bieten.

Wir können daher unser **Lager**, dessen **Grösse, Pracht, Eleganz** und **Mannigfaltigkeit** den Vortheil bietet, Jedem, auch dem solidesten Geschmacke, willfahren zu können, den resp. Herren mit Recht empfehlen.

Wir enthalten uns Aller und jeder marktschreienden Anzeige, und laden das geehrte Publikum zur Ansicht unseres überraschend großen Lagers, sowie der von unseren Nähmaschinen gefertigten Sachen geneigtest ein.

Um gütige Beachtung auf unser Verkaufslokal bitten wir, dasselbe befindet sich

Domstraße Nr. 542.

im Hause des Herrn Müller.

Gebrüder Kauffmann,

Besitzer des ersten Preußischen Landes- und National-Haupt-Herren-Garderobe-Magazin zum Preußischen Adler.

Empfehlungs-Anzeige.

Einem verehrungswürdigen gesammten Publikum, sowie allen Fremden empfiehlt das

große gemeinschaftliche Kleider-Magazin,

vormals Innungs-Magazin aus Nürnberg,

während der Messe sein wohl assortirtes Kleiderlager, und verkauft zu festen billigen Preisen; um mit einer Parthie gut gearbeiteter Gegenstände aufzuräumen, werden solche zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Um zahlreichen Zuspruch bitten achtungsvoll

Würzburg den 20. März 1854.

die Betheiligten.

Verkaufslokal bei Hrn. Baldi, Domstrasse Nr. 555.

Neu erfundene Kämme,

sogenannte **Unzerbrechliche**, empfehlen

Rom & Wagner.

Ein schwarzer **Pelzkragen** ging vorgestern Abend in der Domkirche verloren. Man bittet denselben gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am 27. Februar d. Js. wurden im Zellerbauwirthshause die nachbeschriebenen beiden Mäntel gestohlen:

1) ein Burnus, derselbe war von schwarzem Tuch, hatte einen Kragen von schwarzem Sammt, auf der linken Seite innen eine Brusttasche, auf beiden Seiten außen falsche Taschen, die mit Schnüren eingefaßt waren, hatte vorne 2 große schwarze wollene Quasten, schwarzübersponnene Knöpfe, auf beiden Seiten Schnüre zum Zumachen und auf den beiden Aermeln Aufschläge sowie auf dem Rücken in Form von Blumen aufgenähte schwarze Schnüre. Der Burnus war wattirt und mit schwarzem Orleans gefüttert, nebstdem war am ganzen Burnus am Rande ein schmales schwarzes Band aufgenäht.
2) Ein Frauenmantel, derselbe war von grauem Baumwollenzeug, schwarz und grau schattirt, hatte einen großen sg. Mittelkragen, und unten in 2 Reihen schwarze Litzen aufgenäht, nebstdem war der ganze Kragen mit schwarzen Litzen eingefaßt. Der Mantel war wattirt und mit braunem Sarsinet gefüttert und noch ganz neu.

Es wird zur Späbehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 15. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 26. v. Mts. wurde Nachmittags zwischen 3 und 7 Uhr aus einem Zimmer der nachbeschriebene Landwehrmantel gestohlen.

Der Mantel ist von schwarzgrauem Tuche, hat einen Sammtkragen, in welchem sich 4 Löcher zum Aufschrauben von Litzen befinden, hat weite Aermel, ist hinten zum Zuziehen eingerichtet, mit 2 Taschen in den Vorderschößen und innen mit einer Brusttasche versehen, und gefüttert mit schwarzem Merino.

Es wird zur Späbehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 15. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In der Concurssache der Tuchfabrikanten-Eheleute Bonn-Wolvert dahier wird das im Stadt- und Landboten Nr. 206 und 217 des Jahrganges 1853, näher beschriebene, bisher als Tuchfabrik benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen als Complex nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes dann der §§ 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und unter den an der Versteigerungstagfahrt zu eröffnenden weiteren Bedingungen einem zweiten Verstriche, da an der ersten Strichstagfahrt die Taxe nicht erreicht wurde, unterstellt, und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. April l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumt.

Ebenso wird zur nochmaligen Versteigerung der zur Masse gehörigen Maschinen, da bezüglich dieser an der ersten Strichstagfahrt $^3/_4$ des Schätzungswerthes nicht geboten wurden, Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. April l. J Nachmittags 2 Uhr

in dem zur Masse gehörigen Anwesen anberaumt.

Zu beiden Verstrichen werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß an dieser zweiten Strichstagfahrt sowohl das Anwesen, als auch die Maschinen dem Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Taxwerth würde zugeschlagen werden.

Würzburg, den 14. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Am **Donnerstag den 30. d. Vormittags 10 Uhr** anfangend, werden im Walddistrikte „Hadertanne" zunächst Reichenberg

16000 gemischte Buchenwellen

öffentlich versteigert; wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Albertshausen, den 23. März 1854.

Freiherrlich von Wolffskeel'sche Rentei.

Pfeuffer. Wagner.

Ein großer **Kleiderschrank** mit zwei Thüren, die Hälfte zu Kleider, die andere zu Weißzeug, ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine große **Waschgelte** zu verkaufen im 4ten Distrikt Nr. 115.

Es werden 32 Eimer 1847er Dürrbacher **Wein** billig abgegeben im 2. Distrikt Nr. 183.

Auf Ostern wird ein solides Mädchen in eine **Wirthschaft** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine tüchtige **Köchin**, die sich auch den sonstigen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird auf Ostern gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Auf Aenderungen eines Hypothekengläubigers zieht zur Versteigerung des als Exekutionsobjekt vorgeschlagenen Wohnhauses der Kärner Michael Schmitt'schen Eheleute dahier Distr. 11. Nro. 302 nach Maßgabe der Bestimmungen des Hypothekengesetzes §. 64 und der Prozeßnovelle v. 17. November 1837 §. 99 — 101 Tagfahrt auf

Donnerstag den 4. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senats an, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß die nähere Beschreibung des Wohnhauses täglich in der diesgerichtlichen Registratur offen liege, und der Zuschlag bei Erreichung des Schätzungswerthes alsbald erfolgen werde.

Würzburg, den 3. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

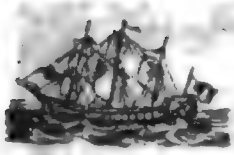
Seuffert. Heusinger.

Eine Partie schöne **Bettfedern** ist zu billigen Preisen zu verkaufen von **J. A. Kneitz** aus Eulmbach bei Herrn Schuhmachermeister **Joh. Pettschauer** in der Plattnergasse dahier.

Eine frische Sendung starker **Wurzelbürsten** ist angekommen und zu sehr billigen Preisen zu haben in der Steingut-Niederlage in der Blasiusgasse.

In eine hiesige Brauerei wird ein solides gewandtes, mit guten Zeugnissen versehenes **Schenkmädchen** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google



Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, kupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei
Carl Mayer, Agent in Würzburg.

P. Kriechbaum,
Corsettenfabrikant aus Darmstadt

bringt sein großes Corsettenlager den verehrten Damen in empfehlende Erinnerung.

Alle Sorten **Steingut** und **Porzellain, Crystall** und **Wirthschaftsgläser** empfiehlt zu billigstem Preise

CARL MANGOLD,
Büttnersgasse.

C. Strebel & Comp. Strohhutfabrikanten aus Bayreuth

beziehen die Frühjahrmesse mit einem reich assortirten Lager selbstgefertigter Strohhüte:

Dricko-Damenhüte, in grau, schwarz und gelb zu 1 fl. 12 kr.
Borduren-Damenhüte von 1 fl. 21 kr. bis 4 fl.
weiße a jour- „ zu 42 kr.
italienische „ von 1 fl. 39 kr. bis 5 fl. 30 kr.
geklöppelte Blonden Damenhüte von 3 fl. bis 5 fl.

Bunte und italienische runde Damenhüte, italienische Mädchen- und Knabenhüte und Mützen, Manschetten-Besatz, Strohbinde, Borduren, Blonden-Besatz ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Für die neueste Pariser Facon wird garantirt.

Abnehmer größerer Partheien genießen noch extra Rabatt.
Obige laden zur geneigten Abnahme ganz ergebenst ein.

Plattnersgasse-Eck.

D. H. Blettner aus Mainz

empfiehlt den verehrten Damen ihr best assortirtes Corsettenlager, sowie auch für Kinder nach neuester Facon.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

In der Verlassenschaft der Frau Landrichterswittwe Anna Hertlein zu Hafenlohr werden am

Montag den 3. April Mittags 2 Uhr

nachstehende Glaswaaren öffentlich gegen baare Zahlung versteigert und der Zuschlag ohne Rücksicht auf die Taxe sogleich ertheilt.

114 Bund Fensterglas verschiedener Größe,
eine Parthie 6-eckige Scheiben,
98 Stück bayerisch geaichte weiße ½ Maas-Bouteillen,
59 Stück 4-eckige doppelte Apotheker-Flaschen,
110 Stück Lichterformen,
190 Stück ½-Maas-Madeira-Bouteillen,
86 Stück Carafinen-Stopfer,
2 Stück Kolben für Apotheker,
5 Stück Retorten desgleichen,
695 Stück Apothekergläser in verschiedenen Sorten,
57 Pfund Glasgalle,

Rothenfels, den 18. März 1854.

Königliches Landgericht.
Winzheimer.

Das Schuh- und Stiefellager

von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Domstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

In einem Privathause können einige solide Herrn gegen billige Vergütung gute **Mittagskost** erhalten. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 240, am Eingange rechts.

---

2 Schmiedgesellen, einer auf dem Feuer, der andere auf der Feilbank, für Chaisenarbeit, können gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten bei

Mich. Lutz
in Kissingen.

Ein junger kräftiger **Mensch**, der mit Gärtnerei etwas umzugehen weiß, wird in Dienst zu nehmen gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

[redacted] **Das Haus mit Garten**, 2. Distrikt Nro. 376, welches sich gut rentirt und zu jedem Betriebe, besonders zur Wirthschaft oder Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Zwei schön möblirte Zimmer ineinandergehend mit gutem Bette sind zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nro. 103.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. März.

(Adler.) Fröhlich mit Gattin, Fabrikant a. Frankfurt. Weinmann, Privatier von da. Kfte: Müller a. Rödelheim. Schädel a. Düsseldorf. Volkland a. Rondorf. Pröbster a. Nürnberg. Völker a. Mainz. Heimann a. Mannheim. Bächler a. Kaufbeuern. Sperleder u. Arnheim a. Frankfurt. Mengen a. Biersen. — (Kleebaum.) Friedr. Kühn, Rentamts-Scribent a. Aschaffenburg. Muth, Metzgermeister und Ulsamer, Gürtlermeister a. Neustadt a.S. Zeller mit Frau. Kfm. a. Frankfurt a/M. Zenglein, Gastwirth a. Bollach. Joh Zenbert, Zimmermann a. [illegible]. Joh Schmittroth, Metzger a. Gaurischach. Marie und Christiana Schmittroth a. Hundsfeld. Kurz, Student a. München. Fräulein Schuhmann a. Nürnberg. — (Kronprinz.) Kfte.: Thalb a. Bayreuth. Thantzowsky a. Berlin. Flinsler a. Nordhausen. Lampert a. Frankfurt a/M. Ruppenthal a. Cöln. Reiß a. Mannheim. Hellmann a. Bremen. Hesterberg a. Barmen. Grebner, Domainenrath a. Wertheim. Stein und Grebner Oekonomen von da. — (Schwan.) Kfte. Bachmann a. Lohr. Quante a. Markthreit. Heinefetter, Künstler a. München. Fischer Künstler a. Würzburg. Vogelbach Stud. med. a. München. Eberlein, Stud. med. a. Gemünden. — (Wittelsb. Hof.) Spörl, Zollassistent a. Neuburg. Hetz, Baumeister a. Cöln. Miller, geh Rath a. Karlsruhe. Poch, Kfm. a. Rieth. Thorl. cand. med. a. Bern. Huf, cand. med. a. Jena.

Gestorben:

Gustav Popp. 9 M. alt. — Marg. Hein, Kleiderhändlerskind, 6 M. alt. — Magdalena Neuland, Müllerskind, 2 J. 6 M. alt.

Digitized by Google

Herrn- und Damen-Garderobe.

Gute billige und moderne

!! Herrn- und Damen-Garderobe !!

findet man nur im Hause des Herrn

Sattlermeisters Lesch, Domstraße.

Durch soeben eingetroffene große Nachsendung, welche nur das Neueste und Geschmackvollste für die bevorstehende Saison enthält, bin ich überzeugt, jeder Anforderung Genüge zu leisten, sowohl bezüglich der verlangten Gegenstände, als auch hinsichtlich des Preises.

Ich bitte daher das geehrte Publikum von meiner Anzeige gefällige Notiz zu nehmen, und sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Nicht daselbst findet man

lockende Marktschreierei

sondern eine solide und reelle Bedienung.

Eine große Partie wattirte Tuch- und Thibet-Mäntel befindet sich noch auf Lager, die weit unter dem Einkaufspreise abgegeben werden, wobei Wiederverkäufer einen besondern Rabatt erhalten.

Ph. Gaab,
Schneidermeister.

Nur im Hause des Sattlermeisters Lesch, Domstrasse eine Stiege hoch.

Nur im Hause bei Hrn. Sattlermeister Lesch, Domstraße eine Stiege hoch.

Bettenverkauf.

Im Gasthof zum Kleebaum verkaufe ich während der nächsten Messe ausgezeichnet schöne, neue, gut gefüllte **Betten** und **Plümeaux**, auch **neue Bettfedern** zu 1 fl. 24 kr. und geringere zu 1 fl. 6 kr. das Pfund indem ich um geneigten Zuspruch bitte, versichere ich reelle und billigste Bedienung.

Das Verkaufslokal befindet sich im **Gasthof zum Kleebaum** in der Eichhornstraße.

Samuel Weil aus Adelsheim.

Joseph Carl Kraus,

Damenschuhmacher aus Bamberg.

empfiehlt eine große Auswahl **Damenschuhe** nebst einer großer Auswahl **Gummischuhe**, in allen Sorten zu den äußerst billigsten Preisen und verspricht dabei reelle Bedienung.

Die Bude befindet sich am Eingange des Kürschnerhofes.

Julius Schaarschmidt jr.

Strumpf- und Handschuhfabrikant aus Kändler bei Chemnitz in Sachsen

empfiehlt gegenwärtige Messe wieder sein assortirtes Lager, alle Sorten Handschuhe in Seide, Zwirn und Baumwolle, Kinder- und Frauenhauben, Kinder-Netze und noch mehreres in dieses Fach einschlagende Artikel.

Er verkauft en gros et en detail zu den niedrigsten Fabrikpreisen

Seine Bude befindet sich wie immer dicht am Dom mit Firma versehen.

Ein Todter an die Lebendigen.

Ein Gedicht auf mich? Wo so? Von meinen Freunden? Wo so?? Und so schlecht? Wo so??? Habe doch im Leben nie Einen unter ihnen gefunden, zu dem man sich dieser That versehen könnte. D.

Roßhaare

bester Qualität empfiehlt

J. M. Wolpert,
Seiler an der Stockstiege.

Warnung.

Wer irgend meinem Sohne **Philipp Heer** etwas borgt, empfängt von mir keine Zahlung.

Würzburg, den 25. März 1854.

Landelin Heer, Webermeister,
1. Distrikt Nr. 343.

Ein lederner **Jugbeutel** mit ungefähr 1 fl. 40 kr. wurde von einem ganz armen Manne verloren. Der redliche Finder wird dringend ersucht, solchen in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 37. Sonntag den 26. März 1854.

Die zwei Weiden.

In dieser Zeit vor einem Jahr
Da stand am Uferstrand
Ein liebgedrücktes Weidenpaar,
Verbunden Hand in Hand.

Doch als darauf der Frühling schwand,
Da warf des Sturmes Wuth
Vom unterspülten Uferrand
Die eine in die Fluth.

Deswegen blickt so wehmuthsvoll
Ihr jetzt die andre nach,
Und weint der Liebe heißen Zoll
Noch täglich in den Bach.

Und wie sie so in ihrem Schmerz
Am Ufer einsam steht,
Da mahnt's mich an ein Menschenherz,
Dem's wie der Weide geht.

Vincenz Zusner.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

Thys war höchlich erfreut. Er hatte einen längern und kräftigern Widerstand erwartet — jetzt schien ihm die größte Schwierigkeit aus dem Wege geräumt und das Unmögliche möglich geworden. Die Thränen des Mädchens störten ihn ganz und gar nicht in seinem Triumph, obgleich sie als stumme Zeugen gegen ihn aufgetreten waren; ja, sein Wonnegefühl war so groß, daß er die erheuchelte Redlichkeit über Bord warf. Vielleicht glaubte er der Maske nicht mehr zu bedürfen; oder er wollte, um sich des Sieges ganz zu versichern, Mittel anwenden, die, nach seiner Ansicht, die ungezwungene Einwilligung des Mädchens herbeiführen mußten. — „Dein Kummer ist ganz ungegründet," fuhr er entschieden fort; „wir werden die glücklichsten Leute der Welt sein. Du sollst schöne Kleider haben, in einem netten Schlosse wohnen, in einer Kutsche ausfahren, des Sonntags auf dem Ehrenplatz im Chor der Kirche sitzen und überall gnädige Frau heißen. Unser Tisch soll lauter Leckerbissen sehen; wir lassen uns bedienen und sorgen für nichts, als gutes Essen und Trinken. Du willst mir nicht glauben? .... Onkel Jan ist reich, steinreich. Er hat, Gott weiß wie, Tausende von Gulden zusammengescharrt. Darum verriegelt er alle Thüren, wenn er sich bei Tage in das obere Stockwerk begibt: dort wühlt er in seinen Schätzen ..... Ich merke an Deiner Aufregung, was Du mir sagen willst, Cäcilie; Du willst mir den Vorwurf machen, daß ich ihn in seinem Geize bestärkte? Siehst Du denn nicht, daß ich für Dich und mich sparte? Desto mehr wird uns übrig bleiben. Du könntest mir entgegnen, daß ich nicht sein Erbe bin und daher nach seinem Tode nichts zu erwarten habe — aber trotzdem verhält sich die Sache anders. Onkel Jan vermacht mir die eine Hälfte seines Vermögens; der Rest fällt Dir von Rechtswegen zu. Siehe, Cäcilie, dann haben wir Beide alle Schätze des Alten in Händen; das wird wohl hinreichen, um alle unsere Wünsche zu erfüllen und uns zu angesehenen Leuten zu machen."

Das fortgesetzte Schweigen des Mädchens hielt Thys für eine Zustimmung; seine Stimme verrieth schon die Siegesfreude:

„Und darauf brauchen wir nicht lange mehr zu warten, Cäcilie: hast Du bemerkt, wie der Alte mit jedem Tage mehr keucht und hustet: seine Brust ist ruinirt. Wir wollen ihn dazu bringen, ein Testament zu unterzeichnen, das uns Beide zu seinen Universal-

Digitized by Google

erben einsetzt. Dann geht Alles wie auf Rädern. Sobald er einmal todt ist — davor können wir ihn nicht bewahren — mag Gott seine Seele haben; uns bleibt sein Geld und wir wollen dem Dorfe zeigen, ob wir zu leben wissen oder nicht!"

Dieser Hohn erschütterte das Mädchen noch heftiger. Thys schwieg eine Weile, als wartete er auf eine Antwort; da sie aber auf ihrem Stuhle gebeugt und stumm blieb, fragte er:

„Weinst Du denn noch immer, Cäcilie?"

Cäcilie trat einige Schritte zurück, erhob sich stolz und entschlossen und warf Thys einen so dringenden Blick der Verachtung zu, daß er verwundert aufsprang. Er wußte noch nicht recht, was er zu hoffen oder zu zu fürchten hatte — denn in Cäciliens Gesicht war mehr eine gewisse Freude als Trauer zu lesen.

„Was meinst Du zu All'dem?" stammelte er verlegen.

„Falsche Schlange!" rie sie in gerechtem Zorne.

„Was soll das bedeuten, liebe Cäcilie?"

„Also ich soll Euere Frau werden, damit Ihr meinen Onkel noch im Grabe verhöhnen und Wittwen und Waisen um ihr Erbtheil betrügen könnt?!" rief sie, vor Entrüstung bebend. — „Und wäre es auch in Eurer Macht, mich lebendig begraben zu lassen, so würde ich noch am Rande der Grube Eure Hand mit einem entschiedenen Nein zurückstoßen!"

Der Stolz, mit dem Cäcilie diese Worte äußerte, verlieh ihr eine solche moralische Kraft, daß Thys, wie ein armer Sünder die Augen vor ihr niederschlug.

„Ihr denkt vielleicht, daß ich es beim Weinen und Jammern bewenden lassen werde? O, Ihr irrt Euch! . . . . Ihr habt mir Euer abscheuliches Herz ganz entfaltet, und ich danke Gott dafür, daß Ihr es wagtet, in dieser Unterredung aufrichtig zu sein. Jetzt kenne ich euch durch und durch, Bösewicht!"

Thys hatte sich von seiner ersten Betäubung schon erholt; sobald er sich überzeugt, daß der Beschluß des Mädchens unwiderruflich gefaßt sei, zeigten seine Züge eine teuflische Rachsucht.

„Ah! Du nimmst das Ding also übel! Dann muß ich andere Saiten aufziehen, um Dich umzustimmen. Du kennst mich, sagst Du? Nun, ich bin noch viel schlimmer, als Du glaubst. Du sollst noch auf den Knieen vor mir liegen und mich um Vergebung bitten."

„Das thue ich nun und nimmermehr!" erklärte Cäcilie kalt.

„Fürwahr? Das klingt fast lächerlich. Habe ich denn nicht Dein Vermögen in meinen Händen? Alles will ich Dir nehmen!"

„Nehmt was Ihr wollt!"

„Ich lasse Dich von hier wegjagen!"

„Meinetwalben."

„Der Onkel soll Dich auf seinem Sterbebette verfluchen!"

Diese entsetzliche Drohung fiel wie eine Centnerlast auf das arme Mädchen, und sie senkte den Kopf.

„Ah, sinkt Dir schon der Muth?" scherzte Thys; „der Trotz scheint zu brechen. Ich will Dich aber noch empfindlicher treffen. Ich kenne den Grund Deiner Verachtung gegen mich. Unfern von hier wohnt ein junger Mann, dem Du ohne Thränen zur Trauung folgen würdest, nicht wahr? Die Wittwe vom Kapellenböschen hat einen Sohn, ein liederliches Tuch! Der ist wohl der Herzliebste? Nun, Du sollst ihn haben, und ihr könnt dann zusammen betteln. — Ehe es aber dahin kommt, sollt ihr noch viel ausdulden haben. Ich kenne den störrischen Sinn unter Deiner frommen Miene — aber ich räche mich nicht bloß an Dir, sondern an Allen, um deren Willen Du mich so grob ausgeschlagen! Bart und seine Alte will ich ganz besonders verfolgen und verspreche Ihnen meinen Haß, so lange sie nur ein Bündel Stroh besitzen! Und wer hat das Unglück angestiftet? Du, Du allein!"

Diese Rede entkräftete das arme Mädchen ganz, es lehnte den Kopf an den Kamin und konnte kein Wort mehr erwiedern.

Thys freute sich über den errungenen Sieg; der Ausdruck seiner Augen erinnerte an die Schlange, die ihre Beute in das verderbliche Bereich ihrer Blicke bannt und sie tausendfach leiden läßt, ehe sie sie verschlingt.

„In einer Viertelstunde kommt Onkel Jan herunter," fuhr er fort. „Ich frage Dich daher noch einmal und bitte Dich, Alles wohl zu überlegen, ehe Du mir eine letzte Antwort gibst. Willst Du mit mir Krieg oder Frieden haben? Willst Du reich und glücklich sein oder Dich als Magd verdingen und vielleicht zur Bettlerin werden? Eine Viertelstunde ist rasch vorüber!"

Das Mädchen erwiederte weinend:

„Ich werde unumwunden sprechen und meinem Onkel Alles auseinandersetzen. Er soll Eure niederträchtige Falschheit durchschauen. Sein Herz ist gut, Eure Bosheit wird ihn empören.

„Wohlan denn!" fiel ihr Thys höhnisch in die Rede, „erkläre ihm meine angebliche Falschheit; wiederhole ihm, Wort für Wort, Alles, was ich gesagt habe: Er wird Dir keinen Glauben schenken. Sein Herz ist gut, meinst Du selbst? Eben deßhalb wird er handeln, wie ich es ihm eingebe. Klage mich nur an — je mehr, je besser . . . ."

Thys dämpfte seine Stimme bei diesen letzten Worten, so daß Cäcilie, deren Kopf wieder auf dem Kamin ruhte, das Ende seiner Rede kaum hörte; dabei schlich er auf den Zehen zu einer Seitenthür, verließ das Gemach und verriegelte leise die Thür hinter sich. Gleich darauf hörte ihn Cäcilie in einiger Entfernung den Onkel Jan herunterrufen. Bebend sprang sie auf und sah sich voll Schrecken im Zimmer um: „Hilf Himmel, er gebt zu meinem Onkel und kommt mir so mit seinem Gewebe von Lug und Trug zuvor." Voll Angst lief sie an die Nebenthür und wollte sie öffnen: als sie aber bemerkte, daß Thys den Riegel vorgeschoben, konnte sie sich eines Schrei's der Verzweiflung nicht erwehren.

„Wehe mir!“ rief sie, „wenn mich der Onkel nach ihm hört, so glaubt er mir nicht, und meine letzte Hoffnung geht verloren. Was soll ich nun anfangen? der liebe Gott sei mir gnädig!“

Sie sank in den Stuhl zurück und stierte vor sich hin, die Schritte ihres Onkels und seines Gefährten, die auf dem Fußboden über ihr ertönten, machten sie zittern — Nach einiger Zeit trat der Alte mit Thys in's Zimmer. Onkel Jan schien traurig und bekümmert: Thys hingegen hatte wieder seine einfältige gleichmüthige Miene angenommen, trat gelassen zum Kamin und ließ sich am Herde nieder.

Der Onkel setzte sich neben das weinende Mädchen und sagte mißmuthig: „Cäcilie, ich hätte nie gedacht, daß Du so undankbar wärest, und ich will es auch jetzt noch nicht glauben. Der Plan, den ich mit Dir vorhabe, sollte zu Deinem Besten dienen; meine Liebe zu Dir hat mir allein den Gedanken eingegeben, Dich an einen Mann zu verheirathen, dessen Sparsamkeit mich versichert, daß Dich nach meinem Tode kein Unheil treffen wird. — Und doch sträubst Du Dich!“ — Cäcilie schluchzte heftiger, antwortete aber nicht. — „Liebes Kind,“ fuhr der Alte sanfter fort, „das Uebel läßt sich wieder gut machen. Deinem armen siechen Onkel wirst Du seinen Lieblings-Wunsch nicht abschlagen. Was Du Thys gesagt, war bloß in den Wind gesprochen, nicht wahr? Man sagt in der ersten Hitze so manches, von dem das Herz doch nichts weiß. Willige ein, Cäcilie, ich bitte Dich; nimm den guten Thys zum Manne: er wird Dich glücklich machen.“

Cäcilie sprang erschrocken auf und rief fast außer sich: „Diese giftige Natter soll mein Mann werden?“

„Was habe ich ihr nur gethan?“ fragte Thys mit heuchlerischer Wehmuth: „Ihr seht wohl, Onkel Jan, daß hier Nichts auszurichten ist. Dringt nicht länger in sie; ich will nicht an ihrem Kummer Schuld sein.“

„O, niederträchtiger Heuchler!“ murmelte Cäcilie und warf ihrem Verfolger einen verachtenden Blick zu.

Der Alte betrachtete Beide verwundert, denn dieser Auftritt befremdete ihn. Cäcilie hatte ihr gewohnte lammherzige Geduld vergessen, Zorn und Entschlossenheit leuchteten aus ihrem Blick. Die unverkennbare Aufregung, die nur von dem Sträuben ihres jungfräulichen Gemüths gegen die feige Bosheit herrührte, machte auf den Geist des Alten einen ungünstigen Eindruck. Zwei Thränen rollten über seine hohlen Wangen.

„So umgibt mich Betrug und Verrath von allen Seiten,“ jammerte er; „selbst Cäciliens Herz lehnt sich gegen mich auf. Warum hast Du Jahre lang die Heuchlerin gespielt, Kind? Du willst mir ja doch mein Leben verkürzen!“

Diese Worte brachen des Mädchens Muth vollends; Cäcilie warf sich vor dem Onkel auf die Kniee, benetzte seine Hände mit ihren Thränen und rief: „Onkel, Onkel, den ich wie einen zweiten Vater liebe, glaubt ihm doch nicht; er ist ein Ausbund von Falschheit! Er liebt Euch nicht, sondern heuchelt nur Liebe und macht sich hinter dem Rücken über Euch lustig. Euer Geld will er haben und sehnt sich nach Eurem Tode! Eben sprach er von Euch in einer Weise, die mich schaudern machte. Glaubt ihm um Gottes willen nicht; er ist Euer ärgster Feind!“

Das Staunen des Alten wuchs mit jedem Wort; allein die Wirkung war gerade das Widerspiel von derjenigen, welche Cäcilie beabsichtigte. Er hieß sie aufstehen, wies sie von sich, schüttelte schmerzlich den Kopf und sah Thys fragend an.

„Ihr müßt Euch über das Mädchen nicht zu sehr ärgern,“ sprach dieser. „Denkt an Eure jungen Jahre, Onkel Jan; vielleicht waret Ihr auch einmal verliebt. Jedenfalls wißt Ihr nun, wozu blinde Leidenschaft ein junges Gemüth treiben kann, wenn noch dazu gierige Rathschläge das Feuer schüren. Doch laßt es dabei bewenden; die arme Cäcilie wird verführt und verdient eher unser Mitleiden, als unsere Vorwürfe!“

Diese Schmähung und Ungerechtigkeit ihres Onkels weckten die unglückliche Cäcilie aus ihrer Stumpfheit.

„Das geht zu weit,“ rief sie entrüstet; „Euer Mitleiden weise ich zurück; es kann nur verunglimpfen! Wie? Habt Ihr nicht soeben Euch darüber gefreut, daß der Onkel nicht mehr lange leben könne?“

„Ich bat Euch nur,“ versetzte Thys mit heuchlerischer Sanftmuth, „Ihr solltet dem Onkel die wenigen Jahre, die ihm der Himmel noch gönnt, nicht durch Widerstand gegen seinen Willen verbittern und verkürzen!“

„Erlogen! erlogen!“ rief Cäcilie. „Habt Ihr nicht des Onkels gespottet und ihn einen Geizhals geschimpft? Habt Ihr nicht mich in's Komplott zu ziehen gesucht, um nach seinem Tode sein Hab' und Gut zu verprassen? Habt Ihr mir nicht als Köder die vielen tausend Gulden vorgehalten, die hier aufgespeichert liegen?“

„Abscheuliches Mährchen! Der Teufel spricht aus Dir, unglückliches Mädchen!“ rief der Onkel und schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Ich habe Nichts, ganz und gar Nichts!“

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich II., König von Preußen,

erhielt einst nachstehende Bittschrift, welche ihrer Sonderbarkeit wegen sehr gnädig aufgenommen wurde.

Großmächtigster!

Ich bin der Sekretarius,
Der sich das ganze Jahr mit Brüchen plagen muß;
Ich rechne Tag und Nacht, und quäle mich mit Brüchen,
Doch ist vom Monate die Hälfte kaum verstrichen,
So ist der vierte Theil von Hundert schon verzehrt,
Da doch so Frau und Magd fast täglich Geld begehrt.
Wo nehm' ich solches her? Ich schäme mich zu borgen,
Und gleichwohl soll ich doch das ganze Haus versorgen.

Digitized by Google

Ich theile, wie ich will, dreihundert Thaler an,
So wollen sie dennoch nicht recht zulänglich sein.
Für zwanzig Thaler Holz, damit ich nicht erfriere,
Zwei Thaler wöchentlich für Kaffee, Wein und Biere,
Zwei Thaler monatlich, nur an Gesinde Lohn,
Und sechzig Thaler sind, damit ich sicher wohn'.
Für Knaster, Spaniol, für Zucker und Thebou
Setz' ich zwei Thaler an — sie reichen ja nicht zu,
Zwei Thaler dem Barbier, wo aber bleibt der Schneider?
Ich rechne monatlich zwei Thaler nur auf Kleider,
Perücken, Wäschelohn, für Strümpfe, Hemd und Schuh,
Nehm' ich zehn Thaler an, sie reichen noch nicht zu.
Was kostet nicht die Frau, Pantoffeln, Hauben, Mützen,
Was Adriennen, Pelz, was Kanten und was Spitzen?
Was kost der Domino mit Spitzen ausgeziert,
Wenn man sie Winterszeit in die Redoute führt?
Und wenn man Sommerszeit in schöne Gärten fährt,
So sind acht Groschen bald in Kuchen aufgezehrt.
Wie ofte muß man nicht auch wohl zur Hochzeit geben;
Wie ofte soll man nicht auch zu Gevatter stehen?
Und läßt man manchesmal den eignen Zuwachs taufen,
Muß man dann auch alsbald mit Geld zur Kirche laufen.
Und dieses alles macht dreihundert Thaler aus.
Und dennoch hab' ich noch nicht alles in mein Haus.
Drum großer König laß Dich meine Noth erweichen.
Leg' 100 Thaler zu — denn krieg ich nur ein Blatt,
Das Deine Gnaden-Hand selbst unterzeichnet hat,
Ich werd' im tiefsten Danke,
Mein König, Fürst und Herr! Dein unterthänigster

Franke.

Antwort des Königs.
Hier schick' ich Dir ein Blatt,
Das meine Gnaden-Hand
Selbst unterzeichnet hat.

(Vierhundert Thaler.)

Friedrich.

An den geheimen Sekretär,
Franke, bei der Oberrechen-Kammer.

Mannichfaltiges.

(Gaunerkunst.) Vor Kurzem tritt ein Herr L..., gekleidet in Nankinweste, mit reichgestickten Pantoffeln und einem griechischen Häubchen, in einen der frequentesten Goldwaarenladen von Paris, bezeichnet ein Paar Stecknadeln, reich mit Diamanten besetzt, welche er zu kaufen wünsche. Da man des Handels einig ist, will er sie nur schnell seiner Nichte zeigen, die ein paar Schritte entfernt wohne und für welche er die Pretiosen kaufen wolle, ob sie auch nach ihrem Geschmacke wären und bittet den Juwelenhändler, ihm einen Diener mitzugeben. Dieser begleitet aus Vorsicht in eigner Person den Hrn. L..., welcher an einem der nächsten Häuser die Glocke zieht. Der Portier öffnet. Die beiden Herren sträuben sich gegen den Vorrang, zuerst einzutreten; nach vielen „gehorsamster Diener, mein Herr", tritt der Juwelenhändler voran: doch — da fliegt die Thüre zu, und ehe er dem Portier die Sache erklären kann, ist Hr. L... mit den Kostbarkeiten verschwunden.

Neues Mittel gegen die Kornwürmer. Ein gewisser Herr Periodeau legte einmal zufällig in den Winkel einer Scheune, wo eine große Menge Korn lag, einige Schaffelle, die noch ihre Wolle hatten. Nach einigen Tagen fand er sie zu seinem großen Erstaunen mit todten Kornwürmern bedeckt. Er wiederholte den Versuch mehrmal. und immer mit demselben Erfolge. Endlich ließ er das Korn umwenden und fand keinen einzigen Kornwurm mehr. Mehrere Oekonomen sollen das Mittel versucht und bewährt gefunden haben.

In Berlin macht gegenwärtig ein Hr. Emil Voigt, große Friedrichsstraße 141, großes Aufsehen. Er kurirt nemlich, mit obrigkeitlicher Genehmigung, Magenleiden aller Art, namentlich Magenkrämpfe, und ist von Hülfesuchenden förmlich belagert. Die Methode besteht in Diät, Pflaster und Tropfen; in 2—4 Wochen ist die Cur beendet.

Der amerikanische Gebrauch, Hut-Käufern, ihr Lichtbild mit in den Kauf zu geben, hat sich nun auch nach Berlin verpflanzt. Wer 4 Thlr. anwendet, erhält sein Conterfei gratis in die „Angströhre" geklebt.

Mäuse von angebauten Samenbeeten abzuhalten. Man begieße diese mit in warmem Wasser aufgelöstem Terpentin. (Besonders in Glashäusern wohlthätig.)

Logogryph.

Mit W — ist es so viel, als gar Nichts schier,
Und doch muß man oft danken noch dafür;
Mit P — bringt's aber Leben in die Leut'
Und macht, daß dieser scherzt, der lacht, der schreit.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 73. Montag den 27. März 1854.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben unterm 23. März d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den II. Landgerichts-Assessor Heinrich Herrmann zu Aub auf Grund der nachgewiesenen Funktionsfähigkeit für die Dauer eines Jahres in den Ruhestand treten zu lassen; zum II. Assessor des Ldgr. Aub den Aktuar Joseph Blum von Obernburg, seiner Bitte gemäß, zu berufen; den Landgerichts-Assessor Christoph Derleth von Rothenfels an das Ldgr. Obernburg zu versetzen, und zum II. Landgerichts-Assessor in Rothenfels den Accessisten der Regierung von Mittelfranken, Kammer des Innern, Simon Johann Georg Beck, aus Bayreuth, zu ernennen.

In Folge höchster Ministerialentschließung werden die bereits bestehenden Verbote über Anwendung schädlicher Stoffe zum Bemalen der Spielwaaren und zur Anfertigung von Malerkasten zur Darnachachtung in Erinnerung gebracht.

Eine Bekanntmachung im neuesten kgl. Regierungsblatte theilt mit, daß Se. Maj. der König sich bewogen gefunden habe, die gegenwärtige Zahl des Max-Joseph-Orden-Präbenden von Vierzig auf Fünfzig für Kinder von Mitgliedern dieses Ordens zu vermehren.

Der gefeierte Baritonist und kgl. Hofopernsänger Fr. Kindermann von München eröffnete gestern in Mozarts „Don Juan" einen zweiten Gastrollencyklus auf unserer Bühne. Das Haus war dicht besetzt, und der geschätzte Gast ward von dem zahlreich versammelten Publikum bei seinem Erscheinen mit Applaus empfangen, und durch mehrmaligen Hervorruf nach dem Schlusse der beiden Akte ausgezeichnet. Die bekannte Champagnerarie mußte Hr. Kindermann auf stürmisches Verlangen wiederholen. — Unter den Partheien, in denen der geschätzte Gast diesesmal noch auftritt, befindet sich auch die des „Tell", welche Oper am künftigen Sonntage zur Aufführung kommen wird. Wir glauben insbesondere die Kunstfreunde der Umgegend auf diesen Genuß einstweilen aufmerksam machen zu müssen.

Die Bibliothek des historischen Vereins dahier hat durch die aus dem Nachlasse des hochwürdigen Hrn. Domkapitulars Neuland zu Eichstädt versteigerte wichtige Sammlung älterer und neuerer Manuscripte zur fränkischen Geschichte einen ansehnlichen Zuwachs erhalten.

Die neueste Nummer der Leipziger Zeitschrift Serapeum enthält als einen sehr wichtigen Beitrag zur vaterländischen Literatur, eine Abhandlung über die Dombibliothek in Speier von Herrn Oberbibliothekar Dr. Rulond hier.

Am letzten Samstage hatte ein armer Eisenbahn-Arbeiter seine ganze, in einem kleinen Geldbeutel befindliche Habe verloren; heute gelangte derselbe wieder auf seltsame Weise in deren Besitz. Der Finder war nämlich — ein Hund, der den Beutel auf der Straße aufgepackt und nach Hause getragen hatte, wo er ihn seiner Herrin, einer hiesigen Einwohnerin, zu deren großen Erstaunen in den Schooß legte.

In Mainz wurde vor einigen Tagen eine große Anzahl eiserner Kanonen und Kugeln, 25- bis 30-Pfünder, ausgeladen und von der Festungsartillerie in Verwahrung genommen. Dieses Kriegsgeschütz stammt aus dem Nachlaß der deutschen Flotte und ist von Bremerhafen dahin transportirt worden, da sich bei der letzten Versteigerung kein Käufer dafür finden wollte.

Ein schauderhaftes Verbrechen ist auf einem kleinen Orte in der Nähe von Worms verübt worden. Die noch junge Frau eines nicht unbemittelten Schneiders ist eingezogen worden, weil sie, aus welchem Grunde ist noch nicht bekannt, ihren Mann vergiftet hat. In der ersten Untersuchung soll sie mit der größten Unverschämtheit gesagt haben, das Gift sei für Ratten und Mäuse bestimmt gewesen, aber ihr Mann wäre stets naschhaft gewesen und habe in ihrer Abwesenheit wahrscheinlich nicht widerstehen können, die zubereitete Speise zu genießen. Die Aussage des ältesten Kindes lautete aber dahin, daß die Mutter ihm anbefohlen, den Löffel gleich abzukratzen, mit welchem der Vater gegessen.

In Leipzig geht man damit um, Familienhäuser nach dem Muster der Berliner zu bauen, um der ärmeren Klasse gesunde und billige Wohnungen zu verschaffen.

Wir haben vor einigen Tagen von einem in Berlin vorgekommenen Gaunerstreich berichtet, wobei Theaterbillets ein Ehepaar aus der Wohnung lockten. Dieser Fall war Veranlassung, eine ganze Reihe bisher unbescholtener Leute als Diebe und Diebshehler zu entlarven, indem die Polizei einen einzigen verdächtigen Ort 5 Tage und 5 Nächte unausgesetzt beobachtete und auch endlich eine weitverzweigte Bande aushob. Ganze Kisten mit Silberzeug, viele kostbare Mäntel, Wäsche ꝛc. ꝛc. und das ganze dem Ehepaar gestohlene Mobiliar, wurden aufgefunden.

Erfurt, 22. März. Am 18. d. M., Morgens, wurde der Dienstknecht Bornberger, welcher an dem jungen

Krakügge jenen scheußlichen Raubmord beging, im hiesigen Criminalgebäude unter Ausschließung der Oeffentlichkeit enthauptet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. März. Nachmittags. Eine heute von St. Petersburg eingetroffener Kurier bringt die Meldung, daß Kaiser Nikolaus auf das Ultimatum von Frankreich und England gar keine Antwort gebe. (Er ward darin bekanntlich aufgefordert, binnen sechs Tagen zu erklären: ob er bis zum 30. April die Donaufürstenthümer räumen wolle; dabei ward ihm bedeutet, daß eine Ablehnung dieses Versprechens einer Kriegserklärung gleichgeachtet werden sollte.)

Oesterreich. Wien, 25. März, Nachmittags 3½ Uhr. Feldzeugmeister Baron Heß, Chef des Generalquartiermeisterstabs, geht morgen in besonderer Sendung nach Berlin. Vom Donau-Kriegsschauplatz reichen die Nachrichten bis zum 19. d., es ist dort nichts neues vorgefallen.

Schleswig-Holstein. Kiel, 25. März, Mittags. Gestern Abend und heute Morgen bemerkte man sechs große englische Kriegsschiffe vor unserem Hafen.

Ausland.

Dänemark. Nyborg, 25. März, Morgens. (Nyborg ist eine befestigte Stadt mit großem Hafen auf der dänischen Insel Fünen, am großen Belt.) Die englische Flotte, 18 Segel zählend, ist im Ansegeln.

Frankreich. Paris, 24. März. Man spricht von der demnächstigen Errichtung einer kaiserlichen Garde von 30- bis 40,000 Mann.

Rußland. Aus Reval schreibt man: „Die kriegerischen Verhältnisse fangen an sehr drohend für unsere Stadt zu werden. Seit 14 Tagen haben die meisten Familien Wohnungen auf dem Lande, 16 bis 26 Stunden entfernt von hier, bezogen. Mit dem Aufgang der See erwartet man die englische Flotte und das Bombardement der Stadt. Der kommandirende General Berg hat alle nöthigen Vorkehrungen dagegen treffen lassen. Der Kriegszustand ist proklamirt. Jeder Hausbesitzer muß mehrere Faß hoch Sand auf seinen Hausboden fahren lassen, um das Feuer der Bomben unwirksamer zu machen. Alle Frauen, Töchter und Kinder sollen so schnell als es die Verhältnisse gestatten, die Stadt verlassen. Mit Sehnsucht erwartet man unsere Truppen. Zu Lande richten die Engländer sicher nichts aus, denn hier treffen sie auf eine wohlgeordnete kampfbegierige Macht. Wir sind auf Alles gefaßt.

Griechenland. Die „Allg. Ztg." schreibt: Aus Missolunghi und andern Orten Griechenlands erhalten wir in später Stunde Briefe, die bis zum 16. März reichen, und die Ausdehnung des griechischen Aufstandes nach allen Seiten melden. Von einer Niederlage, welche Grivas (vor Janina) oder Tsavellas (vor Arta) erlitten hätten, wissen sie nichts. Fuad Effendi hatte eine lange drohende Proclamation erlassen. Die Türken in Arta hatten Verstärkung von Prevesa aus erhalten, wohin englische Schiffe die türkischen Zufuhren an Mannschaft und Munition getrieben. Die Türken belustigten sich damit den Bildern des Erlösers und der heiligen Jungfrau die Köpfe abzuschlagen, ihnen die Augen auszustechen, sie in Koth zu werfen ꝛc.

Neueste aus der Türkei.

Berlin, 24. März. Mittheilung von der unteren Donau zufolge wollten die Russen am 20. den Versuch machen, bei Brailow den Strom zu überschreiten.

Das Journal de l'Empire läßt sich unterm 12. März aus Beikos vom Bord des Linienschiffs Jupiter schreiben: „Die Engländer haben gestern Abend um 8 Uhr die schöne Dampffregatte Retribution abgehen lassen, um ein Pfahlwerk zu sprengen, das die Russen auf der Donau angelegt haben und das die Handelsschiffe hindert, den Fluß, den sie ihrer Geschäfte wegen hinaufgefahren sind, wieder hinunter zufahren. Wenn die Russen sich der Zerstörung dieses Pfahlwerks widersetzen, so hat die Retribution Befehl, Feuer zu geben. Es ist wahrscheinlich, daß Dieß der Anfang der Feindseligkeiten sein wird. Die französische Dampf orvette Caton ist mit dieser Fregatte abgesegelt. In fünf bis sechs Tagen werden wir wissen, was geschehen ist.

Nachrichten über Semlin melden, daß vom 11. bis 16. März bei Kalafat täglich größere Vorpostengefechte stattgefunden haben. Die Türken, welche bis jetzt die Russen bei Befestigung ihrer Lagerplätze ruhig fortarbeiten ließen, haben nämlich am 10. d. Mts. begonnen, gegen die Lager der Russen an mehreren Punkten Batterien zu erbauen, welche, wie es scheint, später in einen großartigen ununterbrochenen Wall, der die äußerste, aber auch eine neue Linie der Kalafater Schanzen bilden würde, verbunden werden sollen. Um ihre Arbeiten zu decken, machen nun die Türken täglich in größerer Zahl Ausfälle, und im Rücken der Gefechtlinie entstehen die Batterien. Bis jetzt behaupten die Russen ihre Positionen, doch war der beiderseitige Verlust nicht unbedeutend, es gab täglich 20 bis 30 Todte. Die Punkte, auf welchen der Batteriebau gelungen ist, sind, nächst Golenza, bei Krutschka und Desa. Man glaubt, ein ernster Angriff Seitens der Türken werde diesen kleineren Gefechten in Kürze folgen. Man rechnet, daß seit 1. März etwa 15,000 Mann frischer Truppen in Widin und Kalafat eingerückt sind.

Nach Berichten aus Konstantinopel im Constitutionnel ist am 13. März zwischen der Pforte, Frankreich und England der Vertrag über die Mitwirkung des englisch-französischen Hilfsheers abgeschlossen worden.

Konstantinopel, 13. März. Gallipoli's Befestigung als Schiffsstation wird von England als Bedingung der Ausschiffung der Truppen begehrt. Die Flotten liegen noch in der Beikosbucht. Allenthalben bedenklicher Getreidemangel.

Getreide-Preis

auf dem Markte zu Würzburg am 24. März 1854.

Getreide-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Niederster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.
Weizen .	7	32	20	184	28	40	9	28	—	200
Korn .	7	22	40	108	22	6	3	21	—	116
Gerste .	2	21	—	6	20	14	7	20	—	15
Haber .	4	10	24	241	9	48	2	9	24	247

Mainzer Getreidepreise

vom 24. März.

Waizen 18 fl. 20 kr.; Korn 13 fl. 20 kr.; Gerste 10 fl. 40 kr.; Haber 6 fl. 25 kr.

Geld-Cours vom 25. März.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 85½, südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: M. Stahl.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Beachtenswerthe Meß-Anzeige.

Um einen bedeutenden und schnellen Absatz zu erzielen, werden nachstehende Artikel zu den billigsten Fabrikpreisen abgegeben, als:

Reisesäcke in verschiedenen Größen von 1 fl. 12 kr. an,
Damentaschen in den schönsten Mustern von 45 kr. an,
Cigarren-Etuis und **Portemonnais** von 18 kr. (alte werden an Zahlung angenommen),
Nähkörbchen und **Brieftaschen** in verschiedenen Sorten.

Wiederverkäufer werden bedeutende Vortheile zugesichert.

Dies alles nur in der Domstraße vor dem Hause des Parapluisfabrikanten Weber in dem Taschen- und Portefeuillewaaren-Lager von

J. Lichtenstädter
aus Leutershausen.

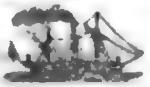
Bettenverkauf.

Eine frische Sendung neue gefüllte Betten ist angekommen, welche zum Zweck des Ausverkaufs zu auffallend billigen Preisen abgegeben werden. Auch ist jedem Käufer gestattet, jedes beliebige Stück aufzuschneiden, um sich von der Qualität der Federn überzeugen zu können. Auch sind ganz neue Bettfedern das bayrische Pfund zu 1 fl. 18 kr. zu haben.

Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur goldenen Gans jenseits des Mains.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Main-Dampfschifffahrt.



Der diesseitige Bedarf an folgenden Materialien soll pro 1854/55 auf dem Submissionswege in Lieferung begeben werden, als:

Leinöl,	Stahl,
Lampenöl gereinigtes,	Zinn,
Unschlitt,	Stabeisen,
Werg,	Rundeisen,
Hanf,	Stahl- und Eisendraht,
Seile,	Blechtafeln,
Mennig engl.,	Nieten,
Oelfarben gerieben,	Schrauben,
Kupfer,	Nägel ꝛc. ꝛc.

Uebernahmsliebhaber sind eingeladen, ihre Offerten bis zum 8. April l. J. bei der unterzeichneten Direktion einzureichen, woselbst jede gewünschte Auskunft ertheilt wird.

Würzburg den 23. März 1854.

Die Direction.

Eichenlohrinde-Versteigerung.

Dienstag den 4. April d. Jrs. früh 10 Uhr

wird auf dem Rathhause zu Trennfeld das Eichenlohrindenergebniß der diesjährigen Hiebsfläche im Trennfelder Gemeindewald zu circa 2000 große Bund, dann

Nachmittags 2 Uhr

im Wirthshause zu Unterwittbach das Eichenlohrinde-Ergebniß der diesjährigen Hiebsfläche im Unterwittbacher Gemeindewalde zu circa 1000 Bund, sowie das aus dem Rettersheimer Gemeindewalde zu circa 500 Bund, öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Die betreffenden Waldhüter sind angewiesen, den Steigerungslustigen die Hiebsflächen vorzuzeigen.

Marktheidenfeld, den 26. März 1854.

Königliches Forstrevier Michelbach.
Joß.

Stadt-Theater.

Dienstag den 28. März 1854. Gastdarstellung des Hofopernsängers Herrn Kindermann vom kgl. Hoftheater in München. **Czaar und Zimmermann.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing. Peter Michaelow: Herr Kindermann als Gast.

Historischer Verein.

Donnerstag den 30. März Abends 4 Uhr öffentliche Sitzung im Sitzungssaale der k. Regierung.

Der Ausschuss.

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge**, der das Buchbinder-Geschäft zu erlernen wünscht, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Geschälte **Orangen** zu 4 und 6 kr. sind zu haben bei

G. H. Diecas.

2 Schmiedgesellen, einer auf dem Feuer, der andere auf der Feilbank, für Chaisenarbeit, können gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten bei

Mich. Lutz
in Kissingen.

Ein wollener **Handschuh** wurde verloren. Der redliche Finder wolle solchen in der Expedition dieses Blattes gegen eine Belohnung abgeben.

Ein weißes mit schwarz punktirtes **Pelzkrägelchen** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten es gegen ein Douceur im 2. Dist. Nr. 256 abzugeben.

Ein **Cigarrenpfeifchen** von Meerschaum wurde verloren. Der Finder beliebe solches gegen eine gute Belohnung im 2. Dist. Nr. 580½ eine Treppe hoch abzugeben.

Es wurde ein **Kinderschühchen** verloren, um dessen Rückgabe gegen Belohnung gebeten wird. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein seidenes **Sacktuch** wurde gefunden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Nahe am Rennwegerthore ist ein Garten zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distr. Nr. 173, am Sternplatz, ist für zukünftig folgende Messen ein Laden zu vermiethen. Näheres beim Hauseigenthümer.

Digitized by Google

Irische, Bielefelder, Herrnhuter, Schlesische, Zittauer, Lausitzer, Ulmer, Linzer und **Passauer Leinwand** in allen Qualitäten und Breiten.

Weiß leinene und **farbig leinene Taschentücher** für Damen, Herren und Kinder, von ordinärster Sorte bis 1 fl. 48 kr. das Stück.

Tischzeuge 1½ bis 2¾ Ellen breit, um Tisch- oder Tafeltücher nach jeder beliebigen Länge davon zu machen. **Tischtücher** nebst den dazu passenden Servietten.

Handtücher, Caffeetücher nebst Serviettchen in weiß, naturell, roth und chamois, **Damast-** und **Drells-Gedecke** zu 6 und 12 Couverts empfiehlt zu festgesetzten Preisen

J. Erlenbach aus Fürth.

Große Bude im Kürschnerhof vis à vis Herrn Rappert.

J. A. Kramer,

Metzgermeister aus Fulda,

bleibt nur noch bis **Donnerstag.**

Kleider-Magazin

von

Nikolaus Söllner in Würzburg,

Plattnersgasse der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber,

empfiehlt für die Frühjahr- und Sommersaison einem sehr verehrten Publikum sein best assortirtes **Herrenkleider-Lager** zu den möglichst billigen Preisen. Auch habe ich eine Parthie ganz billige **Sommer-Anzüge** gefertigt, welche ich denjenigen Herren empfehle, welche sich ganz billig kleiden wollen, jedoch nicht um solche Preise, wie jetzt die Marktschreierei üblich ist, als könne man kaum die Hälfte der Zuthaten dafür anschaffen; dennoch kann jeder meiner verehrlichen Herren Abnehmer versichert sein, daß Sie bei mir verhältnißmäßig der soliden Waare und dauerhaften Arbeit (nicht durch Nähmaschinen, sondern durch fleißige Hände) sehr billig kaufen können.

Um gefällige Ansicht und Abnahme bittet

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

M. VOGT,

Flanell-Fabrikant aus Küllstadt,

empfiehlt sein lange bekanntes

Flanell- und Decken-Waaren-Lager

unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt für gut gearbeitete Waare.

Bude wie schon bekannt auf dem Kürschnerhofe vis à vis Hrn. Rappert,

---

J. E. Gugler,

Handschuhfabrikant und Beutler aus Nürnberg,

hat zugegeben die hiesige Messe und empfiehlt einem hohen Adel sowie hochverehrten Publikum **Glaceehandschuhe** in allen Größen, das Paar zu 18 kr., 24 kr. bis 45 kr., **Kinderglaceeschuhe** noch billiger, feinste wie gewöhnliche **Militärhandschuhe, Reisesäcke** zu 1 fl., 1 fl. 30 kr., 2 fl. bis 6 fl., **Geldreisetaschen, Eisenbahntaschen** zum Umhängen 1 fl. 30, 2 fl. 12 kr. bis 5 fl., die neuesten **Damentaschen** in allen Gattungen 18 kr., 1 fl., 1 fl. 24 kr., bis 4 fl., **Cerevismützen, Kravatten,** neuester Facon, **Hosenträger** in allen Gattungen, **Gummi-** und **Ledergürtel, Geldbörsen, Portemonnaies, Cigarren-Etuis, Brieftaschen, Strumpfbänder,** englische **Patent-Luft-Sitzkissen,** lederne **Unterhosen, Bandagen, Suspensorien, Mutterringe** und noch A. m. in sehr großer Auswahl.

Zugleich empfiehlt Obiger seinen sehr billigen en gros Verkauf in allen Sorten Glaceehandschuhen.

Bude im Kürschnerhofe vorm Hause des Herrn Rappert.

Kegel und Kugeln

empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen

J. B. Stumpf, Dreher,
Plattnersgasse Nr. 126.

Ein anständiges **Frauenzimmer,** im gesetzten Alter, das keinen Lohn anspricht, wünscht in einem herrschaftlichen Hause, oder in einer sonst honetten Familie durch Aufsicht über Hauswesen, Weißzeug oder als Beschließerin ein Unterkommen.

Näheres im 2. Distrikt Nro. 145, über eine Stiege.

Es wird ein solides protestantisches **Dienstmädchen** auf Ostern gesucht, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht und Hausmannskost kochen kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein braves **Mädchen** ein Unterkommen als Ladnerin, hier oder auswärts. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Mensch** sucht einen Dienst in eine Oekonomie oder eine sonstige Unterkunft; derselbe kann bis 1. April eintreten. Näheres ist im 2. Distrikt Nr. 254 zu erfragen.

Bienenstöcke nebst leeren Kästen sind zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schrenk's Mythologie der Aegypter mit 13 lithographirten Tafeln ist um fl. 6 zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ganz schöne buchene **Holzkohlen** sind an dem Kohlenplatze nächst der Hammerschmiede zu 1 fl. 24 kr. per Butte zu haben.

Eine freundliche **Wohnung** mit fünf ineinandergehenden Zimmern, schön lackirt und tapezirt nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich oder bis 1ten Mai zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Platz da!!!

vor Deutschland's erstem, nobelsten und billigsten

Herren-Kleider-Magazin,

denn wo dies Etablissement erscheint, muß unbedingt

jede Concurrenz schwinden.

Meine Herren! nicht 50 pCt. billiger, noch zu sonstigen lächerlichen Vignetten und lockenden Anpreisungen Zuflucht nehmend, sondern einfach:

kommen, sehen und staunen Sie!!!

wie die elegantesten in reichster und geschmackvollster Auswahl vorhandenen

Frühjahrs- und Sommer-Garderoben

so spottbillig abgegeben werden, daß Sie kaum im Stande sind, hiefür sich die Hälfte der Zuthaten anzuschaffen.

Eilen Sie daher, um billig einzukaufen, und merken gefälligst genau auf mein Verkaufs-Lokal:

Nur allein beim Juwelier Herrn J. Guttenhöfer, Domstraße Nr. 559.

Adolph Behrens,
Schneidermeister aus Berlin.

Erster Meßbesuch.

Heinrich Günther

aus Ronneburg

empfiehlt dem hiesigen und auswärtigen Publikum seinen neuerfundenen **Feuer-Diamant**, womit man Hohl-, Milch-, Cylinder-, Spiegel- und Tafelglas in allerhand beliebigen Verzierungen schneiden kann. Das Experiment wird jedem produzirt. Ferner empfehle ich noch **Valentinische Composition** zum Reinigen der Glace-Handschuhe und der feinen seidenen Stoffe ohne die Farbe zu beschädigen, dann meine chemische präparirte **Schleifmasse** zum Schärfen der Rasirmesser und zur Verbesserung der Streichriemen, weißen und braunen **Stangenkitt**, um Porzellain, Glas, Steingut und Meerschaum zu kitten. Auch eine ausgezeichnete **Fleckseife** um Tuch und Wollestoffe von Flecken zu reinigen; auch empfehle ich den neuerfundenen **Radirgummi**, um Tinte, Bleistift und Schmutz vom Papier auszureiben; ferner **Patent-Gutta-Percha-Fettglanzwichse**, ohne Mischung des so verderblichen scharfen Vitriolöls, sowie **Streichriemen** zu den billigsten Preisen. Jedem Artikel liegt eine gedruckte Anweisung bei.

Heinrich Günther, chemischer Glasschneider.

Stand am Vierröhrenbrunnen, kenntlich an der großen Firma zur getrennten Schanze; logirt in Stadt Frankfurt Nr. 8.

ADAM SPAMER,

Metzgermeister aus Schotten,

heute zur hiesigen Messe angekommen, empfiehlt während derselben seine best verfertigten

Salamiwürste und Fuldaer-Schwartenmagen

zu den billigsten Preisen zu recht zahlreicher Abnahme.

Seine Bude ist auf dem Kürschnerhofe vor der Neumünsterkirche.

An einer schönen, gesunden Lage ist ein abgeschlossenes Logis im 1. Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August d. Js. zu vermiethen. Näheres zu erfragen 1. Thür. Nr. 16. Parterre.

Digitized by Google

Versteigerung.

Montag den 3. April l. Js. und an den folgenden Tagen, jedesmal Mittags 12 Uhr beginnend, werden im Pfarrhause zu Thüngersheim die zum Nachlasse des verstorbenen Tit. Herrn Pfarrers Seufert gehörigen Mobilien, als: Silber, Uhren, Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, zwei neue Matrazen und sonstiges Hausgeräthe; ferner

Montag den 10. April

dessen Weine und Fässer gegen gleichbare Bezahlung verstrichen, was den Strichsliebhabern hiemit bekannt gibt

Retzstadt, am 21. März 1854.

Das Testamentariat.
B. Stark, Pfr.

Verzeichniß der Weine.

27 Eimr.	1828er u. 1846er Mischling,	8 Eimr.	1851er Jahresgewächs,
10 „	1847er u. 1849er dto.,	18 „	1852er dto. und
39 „	1847er Jahrgewächs,	16 „	1853er dto.
12 „	1850er dto.,		

Die Weine sind auf Thüngersheimer Markung gebaut. Die Fässer betragen circa 116 Eimer, sind verschiedener Größe, noch neu, weingrün und in Eisen gebunden.

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag den 30. ds Mts. Nachmittags 2 Uhr,** werden 126 Partieen gemischten Brenn-, Nutz- und Werkholzes (größtentheils Papprein), veranschlagt zu 60¾ Klafter und 1147 Wellen, auf den Verschönerungsanlagen um Würzburg versteigert.

Liebhaber hiezu wollen sich zur angegebenen Stunde am Rennwegthore einfinden.

Würzburg, den 26. März 1854.

Das Comité.

Bekanntmachung.

Die Wiedereröffnung der Schifffahrt auf dem Ludwig-Canal in seiner ganzen Ausdehnung findet am

Mittwoch den 5. April d. Js.

statt, wovon das betheiligte Publikum in Kenntniß gesetzt wird.

Nürnberg, den 17. März 1854.

Königliches Kanal-Amt.
Sundahl. Gossinger.

Bekanntmachung.

Die beiden Brüder Johann und Andreas Kolbert, ledige Schneidergesellen von Geldersheim haben um die Erlaubniß zur Auswanderung nach Nordamerika nachgesucht. Es haben daher alle Diejenigen, die eine rechtliche Forderung an dieselben geltend machen wollen, solche am

Samstag den 1. April l. Js.

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 18. März 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Die zur Verlassenschaft der verlebten Frau Kunigunde Böhm, Weinhändlerswittwe dahier, gehörenden rein gehaltene Weine, als nämlich:

Nro.	2	3 Fuder	8	Eimer	1811er Zurück,
„	3	— „	8	„	1835er „
„	4	1 „	10	„	1783/94er Zurück,
„	6	1 „	8	„	1834er Zurück werden

Dienstag den 4. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Hause der Verlebten 4. Distr. Nr. 163, hintere Johannitergasse, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse vor dem Striche selbst bekannt gemacht werden sollen.

Würzburg den 24. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

Ein von Stein massiv erbautes wasserfreies **Haus** mit 10 Zimmern, großem gewölbtem Keller wird unter billigen Bedingnissen aus freier Hand verkauft. Nähere Auskunft 3. D. Nr. 348, Büttnersgasse.

Es werden **18 000 fl** zu 4 pCt. auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. Näh. in der Exped. d. Bl.

4000 fl werden auf ein Bauerngut gesucht, gegen 8000 fl. Tax. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Ostern einen Dienst. Das Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gut empfohlener **Hausknecht,** der schon in Gasthäusern gedient hat und sich darüber ausweisen kann, wird gesucht. Das Näh. in der Exped. d. Blattes.

Ein junger kräftiger **Mensch,** der mit Gärtnerei etwas umzugehen weiß, wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das **Haus mit Garten,** 4. Distrikt Nro. 316, welches sich gut rentirt und zu jedem Betriebe, besonders zur Wirthschaft oder Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Es werden 40 Stück altes **Bauholz** zu 6—12 und 14 Schuh Länge zu kaufen gesucht. Rosengasse N. 229.

Mes-local-Vermiethung
auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 554 im ersten Stocke zwei ineinandergehende Zimmer und zwei Buden vor dem Hause.

Im 1. D. Nr. 154 ist ein freundliches **Logis** von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche nebst allen Bequemlichkeiten sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen. Auch sind daselbst gute **Kartoffeln** zu haben.

In der Marktgasse Nr 440 ist täglich Bamberger Sand, Silber- und blauer Streusand zu verkaufen.

3. D. Nr. 309 parterre sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Es ist in einer gangbaren Straße ein Laden zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Wein-Verkauf.

1852er	Grombühl	18 kr.
"	Neuberg	20 "
"	Leisten	28 "
1848er	Lindelsberger	20 "
"	Neuberger, äußeren	30 "
"	Stein	64 "
1846er	Steinbach	24 "
"	Grombühl	28 "
"	Neuberg	30 "
"	Schalksberger	40 "
"	Pfülben	48 "
"	Stein B.	50 "
"	Stein A., Auslese	75 "

Bei Verkauf des ganzen Fasses oder wenigstens 8 Eimern wird würzburger, bei einzelnen Eimern oder halb Eimern bayer. Eiche gegeben.

Der Unterzeichnete ist gerne bereit, zur **genauen Prüfung der vorzüglichen Güte und Reinheit der Weine**, unentgeldlich Proben jedoch unter Vergütung von Glas und Kistchen verabreichen, resp. zusenden zu wollen.

Franz Joseph König
zur Rose, 4. Dist. Nr. 99 in Würzburg.

Für Communikanten

empfehlen wir **sehr schönen glatten Moll**, wie auch **gestickte Mollkleider** und sonstige Artikel.

Rom & Wagner.

Unsern werthen Verwandten und Freunden zeigen wir hiermit unsere Verlobung ergebenst an.

Joseph Kürzlager. Markbreit.
Babette Kahn. Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung ist zu haben:

Uebersichtskarte v. d. Ostsee und den angränzenden Ländern

zur Orientirung für Zeitungsleser.

16" hoch, 20" breit, colorirt. **Preis 18 kr.**

Diese Karte wird dem Bedürfnisse genügen, sie umfaßt die Ostsee vom Kattegat bis zum finnischen Meerbusen und die angränzenden Theile von Dänemark, Schweden, Preußen und Rußland.

D. H. Blettner aus Mainz

empfiehlt den verehrten Damen ihr best assortirtes Corsettenlager, sowie auch für Kinder nach neuester Facon.

Die Bude befindet sich auf der Domstraße vor dem Hause des Herrn **Fränkel.**

Holzversteigerung.

Dienstag den 4. April 1854 Vormittags 9 Uhr

werden im hiesigen Gemeindewalde Distrikt „Weeth"

286 Klafter Birkenscheitholz,
60 " Birkenknüppelholz,
40 " Birkenstockholz,

versteigert.

Die Zusammenkunft ist im Andreas Keetz'schen Wirthshaus dahier.

Aura im Sinngrund, am 23. März 1854.

Die Gemeindeverwaltung.
Brand, Vorsteher.
Sachs, Gmd.-Pfleger.

Das Schuh- und Stiefellager

von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Domstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

In einem Privathause können einige solide Herrn gegen billige Vergütung gute **Mittags**-**kost** erhalten. Das Nähere im 4. Dist. Nr. 240, am Eingange rechts.

Es sucht ein braves **Mädchen** einen Platz als Ladnerin; dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Gehalt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein braver **Junge** von soliden Eltern wird in eine große Wirthschaft in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Unterwöllergasse bei Schreiner Wittstadt werden **Woollen u. Seide** auf eine neue verbesserte Art billig gewaschen.

Man wünscht Clavier- und Gesangunterricht per Stunde 12 — 15 kr., Elementarunterricht per Stunde 6 — 9 kr. zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Auf der Neubaustraße Nr. 70 sind 2 ineinandergehende freundliche, möblirte Zimmer im 1ten Stock zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer ineinandergehend mit gutem Bette sind zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nro. 103.

Fremden Anzeige.

Vom 26. März.

(Adler.) Kfte.: Münch a Arlit, Mergenthau a Worms, Frau Mussa m. 2 Fil. Töchter a Karlstadt (Kirchbaum) Nungen bal, Kfm a Kitzingen Gunther, Pfl. a. Fritt, Kamm, Partik. a. Berlin Hom, Gutsbes. a. Calmbach — (Kronprinz.) Kfte: Stein u Schäfer a. Fürth, Rentmeister a. Meiningen Dessauer, Kaufl a Aschaffenburg Beuschel, Ober-Ingenieur a München — (Mohrenkopf) Kaufl Kfm a. Fürth, Müller, Landgerichtsrevisor a Gerolzhofen Fil. Schönhammer a Würzburg Wilhaus Priv. a. Cöln — (Schwan.) Kfte: Frankenberger a Jena Wolf a Mainbernheim, Stehr a. Guerdorf Michel a Gmunden, Birkmann, Ingenieurpraktikant a Lohr Dell, Rechtspraktikant a Guerdorf — (Wittelsb. Hof.) Mahr, Kfm a Nürnberg Kerber, Cand. jur. a Erlangen Schäfer, Bierbrauer a Schäfer Conditor a Straßburg Ballmann, Reisender a Ulm ringen — (Württemb. Hof.) Dr. Schneider, Rechtsanwalt a Ulmheim Frau Hummel m. Kom. a. Markbreit. Frau Hornschuh mit 2 Fil. Töchter, Kfr. Sieber a. Deutz a. Rißlingen. Dreher, Eisenbahnbau-Kapitalist a Karlsruhe.

Gestorben:

Klara Bötz, Rechnungsführer-Kind 2 J. alt. — Anna Ferrig, Korbmachersfrau, 1 J. 1 M. alt.

Digitized by Google

Keine Meß-Anzeige.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse Distr. 2 Nr. 51½.

Ermuthigt durch das große Vertrauen, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen sowohl von einem in- wie auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zu erfreuen hatte, erlaube ich mir, dasselbe für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit einer reichen Auswahl **feiner Herren-Anzüge** hiermit bestens zu empfehlen; bemerke jedoch, daß trotz den bis zum Ekel erregenden Anpreisen so vieler Magazine, ich keine Tuch- und Bukskin-Röcke unter 15 fl., keine Cassinets- und Lastings-Röcke unter 7 fl., keine Tuch- und Bukskinhosen unter 8 fl., keine halbwollene unter 4 fl., keine Westen unter 3 fl. und keine Schlafröcke unter 8 fl. anbieten kann, dennoch schmeichle ich mir, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer durch das Neueste und Eleganteste, verbunden mit solider Arbeit, für die garantirt werden kann, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß Alles, was gut ist, auch seinen Werth hat.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adam Schreier.

Trauer-Anzeige.

Freunden und Bekannten werde die traurige Kunde, daß heute Morgens 9¾ Uhr unser innig geliebter Vater und Schwager der königl. Rechtsanwalt

Ferdinand Mehler zu Haßfurt,

in einem Alter von 54 Jahren, nach mehrjährigem schweren Leiden in ein besseres Jenseits eingegangen ist.

Um stilles Beileid bitten

Haßfurt und Lohr, den 25. März 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so vielseitige Theilnahme am Leichenbegängniß, so wie an dem Trauergottesdienste im hohen Dom und im Neumünster für unsere unvergeßliche Schwester, Tante und Schwägerin

Anna Sebald,

danken innigst

Würzburg, den 27. März 1854.

Die Hinterbliebenen.

Abschied!

Allen meinen werthen Verwandten, Freunden und Gönnern das herzlichste Lebewohl!

Friederike Gossmann.

Liedertafel.

Samstag den 1. April — **Produktion** im Stadttheater; Anfang um 7 Uhr.

Die Hauptprobe findet Mittwoch den 29 März Abends präcis 7 Uhr im Lokale statt.

Der Ausschuss.

Nachricht

für

Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,

Agent in Würzburg.

Sängerkranz.

Samstag den 1. April 1854 zur 8ten Stiftungsfeier im großen Theaterhaussaale

Fest-Produktion.

Anfang 7 Uhr.

Dienstag den 28. März Abends 8½ Uhr **letzte Vorprobe.**

Der Ausschuss.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 74 Dienstag den 28 März **1854.**

Neueste.

Wien, 27. März. Nach eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze überschreiten die Russen in dreifachen Colonnen die Donau.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 27. März 1854. Beantachtet wurden: Die Gesuche des Bürgers J. Knorsch von Veitshöchheim um Annahme als Bürger und Getreidehändler dahier; des Distriktsrabbiners Bamberger als Bürger dahier; der Schreinergesellen Georg Wohlfarth und Franz Henlein von hier als Bürger und Schreinermeister; des Mich. Lang von Sulzbach als Bürger auf Grundbesitz; des Sebastian Mark von hier als Insasse; des Michael Brenner um Annahme als Insasse auf Verfertigung von Handwerksgeräthschaften; des Joh. Schwab von hier als Büttnermeister; des Landgerichtsdienersgehülfen Georg Heim von Lahm als Insasse; des Georg Breyer von hier als Bürger und Tuchscherermeister. — Abgewiesen wurden: Ein Gesuch um Ertheilung eines Obsthandels; ein Gesuch um Ertheilung einer Garküchenkonzession; fünf Gesuche um Ertheilung einer Schreinerkonzession; vier Gesuche um Annahme als Insassen; ein Gesuch um Annahme als Tünchnermeister.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Obbach, Ldg. Werneck, wurde dem von der Frhrl. von Zu-Rhein'schen Gutsherrschaft auf dieselbe präsentirten Schulverweser Karl Spiegel zu Uettingen übertragen.

Die Generaldirektion der kgl. Verkehrsanstalten hat, zur Erleichterung des Korrespondenzverkehrs, die Anwendung der Briefmarken vom 1. April d. Js an auch zur Ganzfrankirung der Korrespondenz nach dem Vereinsauslande ohne Ausnahme zuzulassen beschlossen.

Sicherem Vernehmen nach ist Hr. Prof. Dr. Scherer dahier zum Mitgliede des Schiedsgerichtes bei der bevorstehenden großen Pflanzen- und Blumenausstellung in Biebrich a/Rh. berufen worden.

In einem hiesigen Hause bettelten gestern zwei Handwerksburschen, und ließen bei der Gelegenheit auch einen ganz neuen Rock mitgehen. Als der Eigenthümer den Verlust gewahrte, machte er sogleich Anzeige und Nachforschung bei allen Kleiderhändlern, aber vergebens. Endlich kam er Abends auch in die Rathschenke, und siehe da, der Rock, in dem auch noch ein Sacktuch steckte, hing hier an einem Nagel. Auf seine Frage, wie der Rock hieher komme und wem er gehöre, erhielt er die Antwort, daß zwei Handwerksburschen denselben hieher gehängt hätten: sie seien ein wenig fortgegangen, würden aber bald wieder kommen. Inzwischen requirirte der Eigenthümer des Rockes Polizei, und als kurz darauf die Handwerksbursche wirklich wieder kamen, wurden sie sogleich, jedoch nicht ohne Widerstand, festgenommen. Möge dieser Vorfall zur Vorsicht ermahnen.

Gestern kam der erste Transport Schienen für die Eisenbahn von hier nach Schweinfurt hier an, und wurden unverzüglich den betreffenden Lagerplätzen zugeführt.

In den jüngsten Tagen sah man bereits einen im offenen Maine Badenden: doch hat das Beispiel dieses zweiten Mahner bis jetzt noch keine Nachahmung gefunden.

* Zu Anfang des nächsten Quartals wird von der Verlagshandlung dem „Stadt- und Landboten" eine artistische Beilage beigegeben werden, nämlich die herrliche Marienkapelle auf dem hiesigen Markte, in Tondruck ausgeführt, und zu einer schönen Zimmerzierde geeignet. Das Blatt dürfte sich gewiß des allgemeinen Beifalles der verehrl. Abonnenten zu erfreuen haben. In den ersten Tagen des April wird dasselbe den auswärtigen, und hierauf auch unverzüglich den hiesigen HH. Abonnenten zugestellt werden.

Zwei gestern aus ihrem Arreste ausgebrochenen Sträflinge stellten sich heute morgen freiwillig wieder.

Gestern verbreitete eine scheu gewordene Kuh großen Schrecken; dieselbe durchraste mehrere Straßen, bis sie jenseits des Mains mit aller Gewalt an die Parterrewohnung eines Hauses anrannte, so daß durch den Anprall ein großes Stück des Fenstergesimses herausgebrochen wurde, wodurch es endlich gelang, sich ihrer zu bemeistern.

Nach übereinstimmenden Nachrichten von allen Einschiffungsplätzen war die Auswanderung noch nie so massenhaft als in diesem Jahre.

Heute früh 4 Uhr kam in dem Wohnhause des Seilermeisters Beck zu Kitzingen Feuer aus, wodurch dasselbe sammt einem großen Vorrathe von Flachs, Hanf und Werg vernichtet wurde. Der verursachte Schaden sowie die Entstehungsart sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Kaum hat in München nach mehr als monatlicher Dauer die I. Quartalssitzung des Schwurgerichtes für Oberbayern geendet, so mußte, wegen Anhäufung des Materials, schon wieder eine außerordentliche Session und

Digitized by Google

zwar auf Ende Aprils anberaumt werden. In derselben wird auch eine große Räuber- und Diebsbande zur Aburtheilung kommen, zu welcher Verhandlung allein vierzehn Tage angesetzt und an 300 Zeugen zu laden sind. — Während der abgelaufenen Schwurgerichtssaison kam, wie bekannt, der eigenthümliche Auftritt vor, daß sich zwei Geschworne eigenmächtig aus dem Berathungszimmer entfernten und in den Gerichtssaal kamen, um sich von dem dort noch anwesenden Staatsanwalt ein Bedenken lösen zu lassen; sie wurden natürlich wieder zurückgeschickt und erhielten vom Präsidenten einen Verweis. Nachdem durch die Geschwornen wiederholt der Wahrspruch gefällt worden war, wurde gegen den Angeklagten das Urtheil gefällt und gegen denselben auf 9jähriges Zuchthaus erkannt. Die Vertheidigung hat nun gegen diese Verhandlung die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht und der oberste Gerichtshof hat in letzter Sitzung das Urtheil vernichtet und den Gegenstand zur nochmaligen Verhandlung vor das nächste Schwurgericht verwiesen, annehmend, daß durch die berührte Entfernung der Geschwornen aus ihrem Berathungszimmer eine wesentliche Förmlichkeit des Verfahrens verletzt worden sei.

Am Morgen des 24. d. wurden in **Frankfurt** unter zahlreichem Gefolge die sterblichen Ueberreste einer israelitischen Frauensperson zur letzten Ruhestätte geleitet, welche 65 Jahre (von ihrem 12. bis 76.) in ununterbrochener Reihenfolge in einer Familie zur größten Zufriedenheit gedient hatte.

Bei einer in diesen Tagen von einer renomirten Frankfurter Weinhandlung wie alljährlich veranstalteten Auction wurden 103 Stücke Wein zu dem Preise von 58,000 Gulden versteigert.

Die Anstalten, welche in Wien getroffen werden, um die Tage vor und nach der Vermählung des Kaisers zu feiern, sind wahrhaft großartig. Der Wagen, in welchem die Prinzessin-Braut vom Theresianum aus in die Stadt einzieht, wird von acht prachtvoll geschirrten Pferden gezogen. Alle Arbeiten bei den Bespannungsgegenständen sind neu und höchst geschmackvoll. Die Equipagen des den Zug begleitenden Adels werden den höchsten Glanz entfalten und theils sechsspännig, theils vierspännig sein. Der ungarische Adel wird in den prachtvollsten Kostümen, strahlend von Gold und edlen Steinen, meist zu Pferde erscheinen. Nach der großen Anzahl der Theilnehmer zu schließen, dürfte die Länge des Festzuges so groß sein, daß sein Beginn wohl die Stadt erreicht haben wird, wenn sich die letzten Equipagen am Theresianum demselben anschließen. Damit das Publikum den Einzug übersehen könne, errichtet ein Tischlermeister am Obstmarkte eine Tribune für 4000 Personen. Die Nachfrage in Betreff der Fenster auf der Wieden ist so stark, daß für einzelne Fenster auf die Dauer des Festzuges schon 30 bis 40 fl. geboten werden.

Deutschland.

Oesterreich. **Wien**, 26. März. Die heutige „Oest. Correspondenz hofft von der Sendung des Oberstlieutenants v. Manteuffel nach Wien und des Feldzeugmeisters Heß nach Berlin die Erzielung eines vollständigen Einverständnisses zwischen den Höfen von Oesterreich und Preußen.

Die „N. W. Z." bringt folgende telegraph. Depesche aus **Wien**, 28. März. Ein Mordversuch gegen den Herzog von Parma wurde vereitelt. Die Russen haben 30,000 Mann stark bei Gedschun die Donau überschritten. Erzherzog Albrecht rückt mit 10 Infanterie-Regimentern in Servien ein.

Der „D. A. Z." wird berichtet, daß sämmtliche der italienischen Armee angehörige Truppenkörper auf den Kriegsfuß gesetzt worden sind. Es sind dies nicht weniger als vier volle Armeekorps, das 5., 6., 7. und 8.

Ausland.

Griechenland. **Athen**, 17. März. Ueber thessalische Zustände schreibt man aus Lamia vom 25. Februar a. St. Folgendes: In dem Dorfe Kalomberfi hatten die Türken viele Christen, unter diesen 20 Griechen, eingeschlossen. Zur rechten Zeit eilte Katarachias herbei, vertrieb die Türken und tödtete 16 von ihnen. Von da begab er sich nach Domolo, wo die Türken verschanzt sind. — Zeitumotis mit seinen Gourioten trieb eine andere Partie Türken vor sich her und nahm feste Stellung drei Stunden von Pharsala. Der Aufstand in Thessalien soll sich ausgebreitet haben bis Mezovo, Gränzstadt im südlichen Macedonien. — Fuad Effendi hat allen Jenen, welche die Waffen niederlegen, Amnestie verheißen, sonst aber mit Niedermetzelung u. s. w. gedroht. — Die Insurgenten näherten sich bis 4 Stunden von Marlizza und wurden in allen Dorfern mit Jubel empfangen. — Die Aufständischen von Goara haben sich in nördlicher Richtung bis auf geringe Entfernung der Stadt Pharsala genähert. — Nach der Einnahme von Rentina schloß sich die ganze Provinz Agrapha denselben an. Der Anführer Catharakia hat an der Spitze von 700 Mann die Dörfer Lzamassi, Amurlas und Hadgomer besetzt. — Die zwei türkischen Gränzbataillone sind bei ihrem Versuche, Arta zu entsetzen, von den 3000 Griechen unter Lzavellas bei Luro, zwischen Arta und Prevesa geschlagen worden. Vier Kanonen sind erbeutet.

Eine aus **Wien** dem „Morning-Chronicle" zugekommene telegraphische Depesche berichtet, daß die ganze nördliche Küste von Epirus unter Waffen stehe und der Aufstand sich bis Acro, von der Gebirgskette des Pindus bis Mezzovo ausgedehnt hat.

Rußland. **Reval**, 17. März. Unsere Straßen und Wege sind mit aus der Stadt Flüchtenden und ihrem Hab und Gut bedeckt. Die Unruhe und Aufregung ist groß. Von dem Befehlshaber der Leuchtthürme ist uns heute mitgetheilt worden, daß deren Beleuchtung untersagt und die Zerstörung aller Wahrzeichen anbefohlen ist.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 15. März. Zwei Dampfschiffe der Alliirten sind nach der unteren versperrten Donau abgegangen. Eine größere Abtheilung der Flotten wird ihnen folgen, um die Sulinamündung frei zu machen. — Drei Dampfer wurden nach Athen geschickt, um den König Otto aufzufordern, die fernere Anwerbung von Freiwilligen zu verhindern.

Letzte Verloosung der Polnischen fl. 300 Loose. (Hauptpreise.) Nr. 119998 400000. Nr. 47014 fl. 50000. Nr. 76880, 113716 jede fl. 30000. Nr. 20977, 81601, 133512 jede fl. 12000. Nr. 47162, 70649, 81645, 107050, 120717 jede fl 10000.

Holz Versteigerung.

Am 3. April vom k. Forstamte Neustadt a. d. S. früh 10 Uhr im Wirthshause zu Schmalwasser Eichen- und Buchenabschnute zu Holländer- und starkem Ruz-, dann zu Daub-, Werk- und Bauholz geeignet.

Geld-Cours vom 27. März.

Pistolen 9 fl. 38½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 86⅛ fünf W. G.

Verantwortlicher Redakteur A. Diello.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Kunst-Verein.

Die verehrlichen Mitglieder des Kunstvereins werden eingeladen, behufs der Wahl des Ausschusses und des Schiedsgerichtes pro $18^{54}/_{55}$ die Wahlzettel im Vereinslokale in Empfang zu nehmen und solche bis zum 9. April d. Js. ausgefüllt in den hiezu bereit stehenden Kasten zu hinterlegen.

Die Eröffnung findet alsdann an diesem Tage statt, und wird um zahlreiche Theilnahme gebeten.

Behufs der Erstattung des Jahresberichtes ist allgemeine Versammlung auf Sonntag den 9. April l. Js. Morgens 9 Uhr und zur Vornahme der statutenmäßigen Verloosung der pro $18^{53}/_{54}$ angekauften Kunstgegenstände auf Sonntag den 2. April l. Js. Morgens 9 Uhr anberaumt.

Würzburg, den 37. März 1854.

Der Vorstand des Kunstvereins.

Da nun seit einiger Zeit daher verschiedene Blinde persönlich eingestellt und um Aufnahme in die Blinden-Lehr-Anstalt, ja auch um Pfründnerstellen nachgesucht haben, eine weitere Aufnahme aber zur Zeit wegen noch mangelnder Mittel nicht Statt finden kann so ersucht der unterzeichnete Vorstand des Blinden Vereines die Königl. Herren Landgerichts- und die Gemeindevorstände, gefälligst bekannt zu geben, daß sich keine Blinden ohne vorhergegangene Aufnahme oder Einberufung hieher begeben mögen.

Würzburg, am 25. März 1854.

Der Vorstand.
M. Graf v. Bertheim.

Versteigerung.

Dienstag den 4. April l. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden in dem Hause der Frau Kunigunde Böhm, Weinhändlers-Wittwe 4. Distr. Nr. 163, in der hintern Johannitergasse, die zur Verlassenschaft derselben gehörigen Mobilien und Fahrnisse, bestehend in Silber, worunter sich auch ein silberner und vergoldeter Kreuzpartikel und zwei silberne Leuchter befinden, englisches Zinn, Kupfer, Weißzeug, Betten, Uhren und Schreinerwaaren, Holz und sonstiges Haus- und Küchengeräthe gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit den Silber-, Zinn- und Kupfergegenständen der Anfang des Striches gemacht werden soll.

Würzburg den 21. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Bekanntmachung.

In der Concurssache der Tuchfabrikanten-Eheleute Bonn-Wolpert dahier wird das im Stadt- und Landboten Nr. 206 und 217 des Jahrganges 1853, näher beschriebene, bisher als Tuchfabrik benützte, in seiner Gesammtheit auf 20,000 fl. gerichtlich geschätzte Anwesen als Complex nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes dann der §§ 99—101 des Prozeßgesetzes vom 17. Nov. 1837 und unter den an der Versteigerungstagfahrt zu eröffnenden weiteren Bedingungen einem zweiten Verstriche, da an der ersten Strichstagfahrt die Taxe nicht erreicht wurde, unterstellt, und hiezu Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. April l. J. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 2 anberaumt.

Ebenso wird zur nochmaligen Versteigerung der zur Masse gehörigen Maschinen, da bezüglich dieser an der ersten Strichstagfahrt $^3/_4$ des Schätzungswerthes nicht geboten wurden, Tagfahrt auf

Mittwoch den 26. April l. J Nachmittags 2 Uhr

in dem zur Masse gehörigen Anwesen anberaumt.

Zu beiden Verstrichen werden Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß an dieser zweiten Strichstagfahrt sowohl das Anwesen, als auch die Maschinen dem Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Taxwerth würde zugeschlagen werden.

Würzburg, den 14. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Zur Nachricht.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die neuen französischen **Sommerstoffe** jetzt eingetroffen sind.

Adam Schreier.

Rechten, vollfastigen **Schweizer** (Emmenthaler) **Käs**, empfiehlt

Gg. Jos. Mohr,
Domstraße.

Bekanntmachung.

Die zur Verlassenschaft der verlebten Frau Kunigunde Böhm, Weinhändlerswittwe dahier, gehörenden rein erhaltene Weine, als nämlich:

Nro. 2	3 Fuder	8 Eimer	1811er Zurück,
"	3 — "	8 "	1835er "
"	3 4 "	10 "	1783/94er Zurück,
"	6 1 "	8 "	1834er Zurück werden

Dienstag den 4. April l. Js Vormittags 10 Uhr

im Hause der Verlebten 4. Distr. Nr. 163, hintere Johannitergasse, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingnisse vor dem Striche selbst bekannt gemacht werden sollen.

Würzburg den 24. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Ein geprüfter **Rechtspraktikant** sucht gegen Honorar bei einem kgl. Landgerichte oder Herrn Rechtsanwalte Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Mehrere im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden Beschäftigung. Näheres in der Eichhorngasse Nro. 48.

Für ein hiesiges **Gasthaus** wird eine tüchtige **Hausmagd** gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit Küche ist an eine solide Person auf den 1. Mai im 5. Distr. Nr. 52 zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat ist im Begriffe, in Würzburg demnächst die Gasbeleuchtung einzuführen und eine großartige Verbesserung unseres Bronnen-Wesens in's Werk zu setzen.

Die kgl. Regierung hat genehmigt, daß das Gaswerk auf Kosten der Stadtgemeinde Würzburg gebaut und von ihr selbst betrieben wird.

Die k. Regierung hat ferner genehmigt, daß die Holzgasbeleuchtung dahier eingeführt wird. Der Stadtmagistrat wird dadurch in den Stand gesetzt werden, nicht nur ein billiges, sondern auch ein sehr reines Licht, sowohl für die öffentliche Beleuchtung, als für Private zu verwenden.

Die großartige Verbesserung unserer Wasserleitung wird zur Folge haben, daß nicht nur die Zahl der öffentlichen Bronnen vermehrt, sondern auch noch mehr als 500 Privathäuser mit fließendem Wasser in der Art versehen werden können, daß jeder dieser s. g. Privatfeste in der Stunde 3 Eimer Wasser liefern kann, und diese Quantität Wasser perpetuirlich liefert.

Die Anlage der Röhrenleitung wird in der Art beschäftigt, daß in jeden Theil der Stadt, insbesondere in die Privathäuser das laufende Wasser geliefert, und so hoch getrieben werden kann, daß es in sämmtlichen Straßen der Stadt 80' über den niedrigsten Wasserspiegel des Mains gehoben wird, was zur Versorgung der unterhalb der Residenz und der deutschen Hauskirche im Mainviertel gelegenen Häuser bis zur 3. Etage ausreicht.

Die Vortheile dieser Verbesserung unserer Wasserleitung werden noch dadurch erhöht, daß sie in der Art eingerichtet wird, daß bei entstehendem Brande an den Ort des Brandes oder doch in dessen nächste Nähe eine große Quantität Wassers geleitet werden kann, welche Wassermasse nicht nur die Feuerspritzen füllt, sondern auch unmittelbar aus der Röhrenleitung durch eine angebrachte Vorrichtung in das Feuer geschleudert wird. Außerdem dient das Wasser, welches durch alle Straßen der Stadt in den angebrachten Röhren laufen wird, zur Reinigung der Straßen, da mit demselben die Straßen theilweise gereinigt werden können, und dient ferner zur Reinigung unserer Kanäle, weil die reichlichen Abflüsse der öffentlichen und Privatbrunnen in die Kanäle geleitet werden sollen.

Einen weiteren Nutzen werden die in den Häusern und Hofräumen springenden Bronnen dadurch abwerfen, daß sie als bewegende Maschinen für manche Gewerbe benutzt werden können.

Ein solches Wasserwerk wird das Bedürfniß unserer Bewohner an Wasser im reichlichsten Maaße für alle Zukunft befriedigen.

Der Stadtmagistrat hat bei Projektirung der Gasbeleuchtung und bei Projektirung der Wasserleitung das Beispiel anderer Städte im Auge gehabt, welche dadurch, daß sie die Gasbeleuchtung in eigenen Betrieb nahmen, und für solche den Städten eigenthümliche Werke erbauten, und dadurch, daß sie große ausreichende Wasserleitungen geschaffen haben, den Bewohnern ihrer Städte unberechenbare Vortheile brachten.

Damit der Stadtmagistrat im Stande ist, diese Vortheile auch der hiesigen Stadtgemeinde und ihren Bürgern zu verschaffen, muß er auf eine ausreichende Betheiligung von Privaten sowohl bei der Wasserleitung als bei der Gasbeleuchtung rechnen, und darf auf diese starke Privat-Betheiligung um so sicherer rechnen, als schon viele Jahre lang der Wunsch nach einer Verbesserung unserer Wasserleitung und nach einer Gasbeleuchtung sich dringend und laut erhoben hat.

Der unterzeichnete Stadtmagistrat richtet diese Bekanntmachung hiemit an Würzburgs Einwohner, und ladet sie ein, sich bei dieser Gasbeleuchtung und bei dieser Wasserleitung zu betheiligen, damit unsere Stadt sehr bald der Wohlthaten dieser Anstalten theilhaftig wird, gleich anderen Städten, die dieser Vortheile sich schon lange erfreuen.

Wir werden bei der Sammlung von Subscribenten, die wir demnächst vornehmen werden, die näheren Verhältnisse der beiden Anstalten bekannt geben, und Jeden, der sich betheiligen will, in den Stand setzen, sowohl die Vortheile kennen zu lernen, welche ihm aus der Benützung der Gasbeleuchtung und der Erwerbung von Privatwasserfesten erwachsen, als auch jeden Subscribenten in den Stand setzen, zu beurtheilen, welche Kosten ihm die Benutzung der Gasbeleuchtung und die Benützung der Wasserkunst verursacht.

Wir laden hiemit die Bewohner der Stadt ein, sich bei dieser Subscribentensammlung, sowohl für die Gasbeleuchtung als für die Wasserleitung lebhaft zu betheiligen; wir werden die Unterschriften durch einen von uns Bevollmächtigten von Haus zu Haus sammeln lassen, sind aber auch bereit, Subscriptionen auf dem Stadtmagistrate entgegen zu nehmen, und zwar im Geschäftszimmer Nr. 1, wo Subscriptionslisten aufliegen, und wo auch etwa verlangte weitere Aufklärungen erhalten werden können.

Würzburg, am 20. März 1854.

Der Stadt-Magistrat.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Heinrich Friede, Damenschuhmacher aus Erfurt,

bringt einem hohen und geehrten Publikum und seinen werthen Kunden sein schon seit vielen Jahren bekanntes **Schublager** in empfehlende Erinnerung. Besonders empfehle ich eine große Auswahl gut gearbeiteter Damenstiefelchen, (dabei auch etwas ganz feines) und Herrn-Stiefeletten in Zeug auch sehr gut!

Dann habe ich auch den berühmten **Levkoyen-** und andern **Blumensaamen** in Commission, den ich mit Garantie verkaufen kann.

Meine **Bude** ist wie immer am **Grafeneckartstburme** mit obiger Firma.

Vor dem Hause des Hrn. Fränkel auf der Domgasse

stehen **Kaffeebrenner** für Spezerei-Geschäfte, sowie runde Kaffeebrenner, auf dem Kochherde brauchbar, zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Es wurde am Montag Abends auf dem Markte bis in die Blasiusgasse ein weißes leinenes **Sacktuch** verloren. Der redliche Finder wolle solchen in der Exped. d. Bl. abgeben.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht bis Ostern einen Dienst. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** aus einem Landstädtchen, in allen Hausarbeiten, sowie im Kleidermachen wohl geübt, sucht auf Ostern einen Dienst. Näheres bei Schreinermeister **Kuhn** in der Ursulinergasse.

Digitized by Google

Das große Herrenkleider-Magazin
des Peter Schmitt aus Bad Kissingen,

im Hause des Herrn Kaufmann Wirsching, Domstraße Nr. 557 über eine Stiege.

Das elegante und geschmackvolle Kleidermagazin des **Peter Schmitt** erfreuet sich seit Jahren des besten Rufes von der Elite der nach dem Kurort Kissingen aus allen Welttheilen wallenden Kurgäste. Wer etwas modernes und zugleich etwas solides sich anschaffen will, den machen wir auf dieses höchst noble, aus den neuesten englischen und französischen Stoffen angefertigte Kleiderlager aufmerksam und jeder Käufer wird finden, daß **Peter Schmitt** nicht nur allein das eleganteste und modernste bietet, sondern auch mit den Preisen die Abnehmer zufrieden stellen wird, da er zum erstenmale diese Messe bezieht, und sich das Vertrauen des Publikums erwerben will.

Für Herren!

Schwere seidene Regenschirme mit Pistoletten-Griff von 4 fl. bis 6 fl. — **Eine Parthie schwarze Taffettücher** in jeder beliebigen Größe und Qualität das St. von 1 fl. 12 kr. bis zu 3 fl. — **Atlas- und Lastingscravatten** in jeder beliebigen Facon, das St. von 1 fl. 36 kr. bis 1 fl. 45 kr. **Gummyelastische Hosenträger** von 18 kr. bis 48 kr. — Aecht **ostindische Foulardtaschentücher** von 1 fl. bis 1 fl. 30 kr. das St. — **Färbige Atlastücher und ganz schwere schwarze Atlas-Shlipps** das St. von 1 fl. 48 kr. bis 3 fl. — **Stahlfedern** das Gros von 12 kr. bis 1 fl. —

Große Doppelbude auf der Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbronnen bei

B. Lazarus.

Neueste Kleiderstoffe.

Poppeline, glatt quadrirt und faconirt von 7 fl. bis 15 fl. per Kleid.
Carrirte Seidenstoffe von 50, 54 kr. bis 1 fl. per Elle.
Mousseline de laine von 4½ fl. bis 12 fl. per Kleid.
Mixes Lustre per Elle 22 kr.
Cachemirienne per Elle 16 kr.
Wollene Doppelshawls 4 fl. 30 kr. per Stück.
Hauskleider 1 fl. 48 kr. bis 2 fl. 36 kr. das vollständige Kleid.
Bayadère 2 fl. bis 3 fl. 30 kr.
empfiehlt in größter Auswahl

J. B. Fränkel aus Fürth.

Bude, Kürschnerhof vis à vis dem Neumünster.

Die **Gebrüder Leder'sche Erdnuss-Oel-Seife,** welche ihrer chemischen Zusammensetzung nach durchaus keine schädlichen Bestandtheile enthält, kann nach mehrfacher Beobachtung als die **Haut geschmeidig machend und stärkend** empfohlen werden.

Ebersdorf (Fürstenth. Reuss), den 25. April 1853.

Dr. Schuchardt, Fürstlicher Physikus.

Zu haben bei **G. J. Molitor** in der Eichhorngasse in Würzburg.

Ein vorderes **Pfluggestell** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere Eimer **Aepfelwein** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Gymnasiast** wünscht in der latein. Sprache und in den deutschen Elementargegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 115 in der Plattnersgasse, im 1ten Stocke wird ein **Mädchen** bis Ostern in Dienst zu nehmen gesucht.

Bekanntmachung.

Am 16. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier ein silbernes Caffelöffelchen, und ein Kistchen mit 250 Stück Cigarren gestohlen.

Das Kistchen hatte die Aufschrift: „Opmann primara" eingebrannt, und die fernere Bezeichnung: „Cigarren von den allerbesten vultas de abaja Tabak".

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 23. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

An einer schönen, gesunden Lage ist ein abgeschlossenes Logis im 1. Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August d. Js. zu vermiethen. Näheres zu erfragen 4. Dist. Nr. 16. Parterre.

Ein möblirtes Zimmer mit ganz neuem Bette ist sogleich zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 91.

Eine freundliche **Wohnung** mit fünf ineinandergehenden Zimmern, schön lackirt und tapezirt nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich oder bis 1ten Mai zu vermiethen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Alle Sorten **Steingut** und **Porzellain, Crystall** und **Wirthschafts-Gläser** empfiehlt zu billigstem Preise

CARL MANGOLD,
Büttnersgasse.

M. VOGT,

Flanell-Fabrikant aus Küllstadt,

empfiehlt sein lange bekanntes

Flanell- und Decken Waaren-Lager

unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt für gut gearbeitete Waare.
Bude wie schon bekannt auf dem Kürschnerhofe vis à vis Hrn. Rappert.

Großes Lager von Spiegel & Goldleisten.

Bilder werden schnell und ganz billig eingerahmt bei
C. Mangold. Büttnersgasse.

Bekanntmachung.

In den Monaten Februar oder März d. Jrs. wurde dahier in einem Hause mittelst Eröffnung zweier Commode ein bedeutender Diebstahl an Silberwaaren und Geld verübt. Der größte Theil der Silbergeräthschaften wurde bereits entdeckt. Es fehlen nur noch

1) 7 silberne Caffeelöffel von gewöhnlicher Form,
2) 1 silberner vergoldeter Sauce-Löffel,
3) beiläufig 9 fl. an Geld, hierunter ein Geldstück, im Werthe von 1 fl. 12 kr., worauf die Stadt Frankfurt geprägt ist, eine neue französische Münze, verschiedene ganze, halbe und viertel Frankstücke, Gulden und halbe Guldenstücke, dann
4) ein neues leinenes Frauenhemd, oben ausgezackt, mit P. F. Nr. 24 gezeichnet.

Es wird hiemit zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 24. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 19. ds. Mts. wurde zwischen Unterpleichfeld und Würzburg von einer Chaise herunter ein Reisesack aus dunkelroth und gelb quer gestreiftem Zeuge von gewöhnlichem Garn mit einem von demselben Zeuge überzogenen Bügel und zwei ledernen Henkeln, gestohlen.

Der Reisesack war verschlossen und enthielt:

1) einen schwarzen Tuchrock mit rothem seidenen Futter im Rücken,
2) eine schwarze Hose,
3) eine schwarzgrau melirte Hose,
4) drei leinene Hemden mit breiten Brustfalten, ohne besondere Zeichen,
5) ein desgleichen Chemisset,
6) eine schwarze Sammtweste mit schwarzen Knöpfen,
7) ein Paar vorgeschuhte Stiefel,
8) ein Paar schwarze Glacehandschuhe,
9) ein Rasirmesser mit Streichriemen,
10) eine Brieftasche mit 2 Geschäftsbüchern,
11) ein Gebetbuch „der betende Christ", mit braunem Lederneinband und Goldschnitt,
12) mehrere Kleinigkeiten, welche nicht angegeben werden konnten.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 23. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Versteigerung.

Donnerstag den 30. März und die darauf folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 4. Dist. Nr. 247, Sonderstraße, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Möbel, Betten, Spiegel, Uhren, Weißzeug, Damast, Glas und verschiedenes Porzellain.

Ein kräftiger **Mann** sucht Dienst als Auslaufer, Bedienter oder in einer Druckerei, Apotheke ꝛc. und könnte sogleich eintreten. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Erwiederung.

Auf das Inserat des Schullehrers Theodor Koch von Rothenfels (siehe Nr. 61 d. Bl. vom 13. März d. J.) wird demselben eröffnet, daß er die Unterschriften derjenigen Mitglieder, welche seine Ausweisung durch den Gesellschafts-Ausschuß aus dem Balle vom 11. Febr. l. Js. genehmigten, in der Redaktion dieses Blattes einsehen könne.

Was die Schmähungen betrifft, welche derselbe in seinem Inserate auf die bei seiner Ausweisung betheiligten Personen häufte, so werden sie bei allen seinen Bekannten „Ach und Ferne" seine Verwunderung erregt haben, indem sie mit der ihm eigenen Redeweise vollkommen im Einklange stehen; und rufet eben diese sowie seine renommirte Unverträglichkeit den Hausgrund für die ihm widerfahrene Behandlung.

Rothenfels am 26. März 1854.

Die Gesellschaft „Eintracht".

---

fl. **20,000** im Ganzen oder theilweise sind stündlich auszuleihen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

ist auf den 1. Mai oder 1. August auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 559 (Sommerseite) der 2. Stock mit 7 Zimmern nebst sonstigen Erfordernissen. Dann im 1. Stock 2 ineinandergehende elegant möblirte Zimmer, wovon eines auf die Domstraße gehend, an einen ledigen Herrn.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich auch andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht auf Ostern einen Dienst. Das Näh. in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse, empfiehlt

sein reichhaltig assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirter Cigarren, wie seine anderen bekannten Sorten Rauch- und Schnupftabake zur gefälligen Abnahme.

Bei F. **Bartholomäus** in Erfurt erschien soeben und ist vorräthig in Würzburg in der **Sabel**'schen Buch- und Kunsthandlung:

Australien,

seine **Goldfelder** und seine **Heerden**. Mit besonderer Rücksichtsnahme auf die **deutsche Auswanderung**. Eine gründliche Unterweisung in der Anlage lohnender Niederlassungen und in der Beschäftigung der Goldsucher. Nach dem Engl. von L. Fernow. 8 Bog. in gr. 8. nebst einer Steindrucktafel. Preis 42 kr.

Es bietet dieses Buch nicht nur dem Auswanderer einen willkommenen Leitfaden, sondern auch Jedem eine interessante Darstellung der Entdeckung und der fortschreitenden Ausbeute der Goldfelder. — Wie sehr dasselbe die Aufmerksamkeit des Publikums erregt, zeigt schon der Absatz des engl. Originals, welcher binnen 2 Monat 32,000 Exemplare betrug.

Bekanntmachung.

Am 22. d. Mts. Abends zwischen 7 und 8 Uhr wurden auf der Straße von Würzburg bis Estenfeld von einer Chaise zwei Koffer abgeschnitten, wovon der eine leer war und auf der Straße daselbst wieder aufgefunden wurde. Der entwendete Koffer ist circa 3 Schuh lang, 1¼ Schuh hoch und breit, ziemlich neu, von Holz und mit schon etwas gebrauchtem Kalbfell überzogen, mit Eisen beschlagen, mit einem zweitourigen Schlosse und Haspel ohne Vorlegschloß versehen und innen mit Tapeten ausgeklebt. In demselben befanden sich folgende Gegenstände:

1) Vier Packete, enthaltend 24 Pfeifenköpfe, auf denen sich ordinäre Gemälde befanden, und die mit weißem Metalle beschlagen waren.
2) Ein Packet mit 6 blauen Pfeifenköpfen mit 6 Abgüssen, sämmtlich beschlagen.
3) Sechs Dutzend sogenannte Erlanger Neusilber-Beschläge.
4) Ein weißer beschlagener Pfeifenkopf, letzterer mit Wassersack in einem Stück.
5) ½ Dutzend Pfeifenrohre mit langen Spitzen,
6) ½ Dutzend eingelegte Rohre mit Hornabguß.
7) Ein Dutzend Weichselrohre mit Schläuchen und kurzen Spitzen.
8) Ein Dutzend Cigarrenrohre mit Schwung- und kurzen Spitzen.
9) Ein Dutzend Cigarrenröhrchen mit Bernspitzen.
10) Ein Dutzend elastische Spitzen.
11) 2 Dutzend Pfeifenquasten von grüner Farbe.
12) Ein Dutzend leinene gestrickte Mannssocken.
13) Ein Dutzend Mannssocken von ungebleichter Baumwolle.
14) Desgleichen von feinerer Qualität.
15) Ein Dutzend verschiedenfarbige Damenschuhe mit Manschetten und Stickerein.
16) 4 baumwollene Patentunterhosen.
17) Ein Packet mit mehreren Dutzend Taschenmessern verschiedener Größe.
18) 2 Patentstreichriemen mit 2 Büchschen, in denen sich die Masse zum Einschmieren der Riemen befindet.
19) Ein feines englisches Rasiermesser.
20) 15 Communion-Kränzchen von künstlichen Blumen.
21) Ein seidenes Taschentuch mit hochrothem Grunde und Arabesken von schwarzer und weißer Farbe.
22) 2 Stücke Wollenmouslin, jedes à ¾ Ellen zu 2 Schürzen, das eine Stück mit himmelblauer Grundfarbe und verschiedenfarbigen Blumen, das andere Stück mit braunem Grunde und verschiedenartigen Blumen.
23) 3 Halstücher von Kattun mit schwarzen und weißen Müsterchen.
24) Ein Piquewestenfleck mit weißem Grunde und hellblauen Dessins.

Vorstehender Diebstahl wird hiemit behufs Habhaftwerdung des Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände bekannt gemacht mit dem Bemerken, daß der Dammifikat Demjenigen, welcher die entwendeten Gegenstände ausündig macht, so daß er wieder in den Besitz derselben gelangt, eine Belohnung von 10 fl. zugesichert hat.

Würzburg, den 24. März 1854.

Königliches Landgericht r. M.
Hauck, Ltr.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 29. März 1854. Gastdarstellung des Hrn. Treumund aus Wien. Zum ersten Male wiederholt: **Ferdinand Raimund.** Charakter-Gemälde in 3 Abtheilungen von Carl Elmar. Musik von A. Müller. Ferdinand Raimund: Herr Treumund.

Donnerstag den 30. März 1854. Abonnement suspendu. Gastdarstellung des Hrn. Kindermann k. b. Hofopernsänger von München und unter gefälliger Mitwirkung vieler geehrten Herrn Dilettanten: **Wilhelm Tell.** Große heroische Oper in 4 Akten von Rossini. Wilhelm Tell: Hr. Kindermann.

Weinverkauf.

36 Eimer 1849er Neuberg,
30 Eimer 1847er Neuberg,
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Sonntag Abend wurde ein werthvolles goldenes **Armband** verloren. Dasselbe besteht aus breiten Gliedern mit länglichen gelben Steinen besetzt, mit einem großen Schlosse, ebenfalls mit gelben und lila Steinen. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen eine **sehr gute Belohnung** in der Expedition dieses Blattes gefälligst abzugeben.

Das **Haus mit Garten**, 4. Distrikt Nro. 316, welches sich gut rentirt und zu jedem Betriebe, besonders zur Wirthschaft oder Oekonome eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Fremden Anzeige.

Vom 26. März.

(Adler) Köln.: Stenger a. Aschaffenburg. Offenbacher a. Furth. Schmitt a. Mannheim. — Kronprinz. Bretzschner, Kfm. a. Magdeburg. Thold. Gutw. a. Mannheim. Bamberger, Juwelier a. Fürth. Schlatter, Gastgeb. a. Kissingen. Hellmann, Stud. a. Stuttgart. Bergstein. Fabrikant a. New-York. — (Mainlust.) Schech. Priv. a. Bingerbrück. Merkert, Gastg. a. Miltenberg. Schorn. Kfl. a. Koblenz. — Schwan. Köln.: Schulz a. Hanau. Stehr a. Cuerdorf. Hummel a. Nürnberg. Merckl a. Bayreuth. Schnrel a. Heilbronn. Merker. Gastwirth a. Stuttgart. Frl. Gos a. Molsheim im Ries. Böhnert a. Crailsheim. — Wittelsb. Hof. Köln.: Spies a. Nerdlingen. Reichmann a. Landau. Glaser, Fabrik. a. Ludwigsburg. Kohlmeier, Sekretär a. Heidelberg. Hohlfeld, Ingenieur a. Soest. — (Württemb. Hof.) Köln.: Graf a. Berlin. Lanz a. Frankfurt. Weimer, Priv. a. Freiburg. Frhr. v. Hoßbach k. pr. Oberstlieutenant m. Berg v. Reichelsheim.

Gestorben:

Mathes Amberg, Spenglerskind 1 J. 9 M. alt. — Dore Hch. Schneider, Privatiere, m. 84 J. alt. — Peter Joseph Gail, pens. Gymnasiallehrer, 77 J. alt.

Digitized by Google

Keine Meß-Anzeige.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse Distr. 2 Nr. 51½.

Ermuthigt durch das große Vertrauen, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen sowohl von einem in- wie auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zu erfreuen hatte, erlaube ich mir, dasselbe für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit einer reichen Auswahl **feiner Herren-Anzüge** hiermit bestens zu empfehlen; bemerke jedoch, daß trotz den bis zum Ekel erregenden Anpreisen so vieler Magazine, ich keine Tuch- und Bukskin-Röcke unter 15 fl., keine Cassinets- und Lastings-Röcke unter 7 fl., keine Tuch- und Bukskinhosen unter 8 fl., keine halbwollene unter 4 fl., keine Westen unter 3 fl. und keine Schlafröcke unter 8 fl. anbieten kann, dennoch schmeichle ich mir, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer durch das Neueste und Eleganteste, verbunden mit solider Arbeit, für die garantirt werden kann, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß Alles, was gut ist, auch seinen Werth hat.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adam Schreier.

Dem hochwürdigen Clerus

zur geneigten Beachtung, dass eine neue Auswahl sehr schöner und billiger Paramente (Himmel, Messgewänder, Rauchmäntel etc.) aus der Fabrik des Herrn Carl August von Brentano in Augsburg eingetroffen ist in der

Tuch-, Schnitt- und Herren-Modewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Für Damen!

Sonnenschirme in allen Farben, das Stück von 1 fl. 36 kr. bis 3 fl. — Halbgroße mit langen Franzen und Damast, das Stück von 3 fl. 30 kr. bis 4 fl. — **En-tout cas Parasol** halb Sonnen- und halb Regenschirme das St. 4 fl. — **Regenschirme** mit feinen Stöcken, in blau, braun, grün, schwarz und schillernde Farben, das Stück von 3½ fl. bis 6 fl.

Große Doppelbude auf der Domgasse vor dem Gasthause zum Schönbronnen bei

B. Lazarus.

Alte Sonnen- und Regenschirmgestelle werden eingetauscht.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** ꝛc, indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — Dr. Koch's **Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten Original-Schachteln à 36 Kr. und 18 Kr. in Würzburg fortwährend nur verkauft bei

Apotheker **Henkel.**

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1854 beginnt das Abonnement auf das zweite Quartal der

Neuen

Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"** Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer abermaliger Vermehrung zuverlässiger Privat-Correspondenten, namentlich in der Nähe des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes, sowie an der Ostseeküste, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staats-Telegraphen an uns gelangen lassen**, liefern wir täglich die neuesten **Handels- und Börsenberichte** von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen kgl. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnementspreis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Postexpeditionen, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im März 1854.

Expedition
der N. Würzburger Zeitung.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 38. Dienstag den 28. März 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

„Warum verdreht Ihr auch meine Worte dermassen?" klagte Thys. „Die Finte wird Euch obendrein zu Nichts fruchten; denn der gute Onkel mißt Euch doch keinen Glauben bei. Ich tadelte nur, daß die Wittwe im Kapellenhöfchen Euch derlei Dinge weißzumachen suche. Warum bürdet Ihr mir anderer Leute böse Gedanken auf?"

Der Alte fing an zu husten und war sichtbar erschöpft, und im Begriff, seinen Zorn an Cäcilien auszulassen. Thys bemerkte es und suchte ihm vorzukommen mit den begütigenden Worten:

„Onkel Jan, gebt den Plan auf; Cäcilie scheint einmal entschlossen, Euren Plan zu vereiteln. Laßt sie Bart heirathen, sie wird es noch schwer büssen müssen!"

„Schweigt," entgegnete zornig der Alte, „Ihr erinnert mich an das Schlimmste. Cäcilie, wenn Du den Verstand verloren hast, so muß ich mit meiner Erfahrung Deiner Thorheit ein Ziel setzen. Ich frage Dich deßhalb zum letzten Mal: Willst Du Thys zum Manne haben? . . . Thränen sind keine Antwort! Sprechen sollst Du!"

„Ach, lieber Onkel," schluchzte das Mädchen mit gefalteten Händen, „wißt Ihr auch, was Ihr vorhabt?"

„Willst Du Thys zum Manne? Antworte bestimmt!"

„Nun, man kann mich mit Gewalt zur Kirche schleppen, aber dann halte ich mir Mund und Nase zu, um unterwegs zu ersticken."

„Was soll der Unsinn? Thys ist doch ein Mensch, so gut wie ein Anderer."

„Thys ein Mensch? Nein, er ist der leibhaftige Teufel der Lüge und Habsucht!"

„Ich vergebe Euch den Frevel, seufzte Thys. „Möge Gott im Himmel Euch gleichfalls vergeben!"

„Also," wiederholte Onkel Jan, „willst Du ihn nicht zum Manne nehmen?"

„Nein," war die Antwort. „Lieber will ich jede Folter ausstehen, lieber des schmählichsten Todes sterben, lieber in Schimpf und Schande vergehen... Nein, nein!"

Der Alte stand auf und sagte feierlich: „Nun gut, Dein Undank muß gezüchtigt werden. Heute Abend gehst Du nach dem Kapellenhöfchen und holst dort Deine Sachen. Dazu lasse ich Dir drei Minuten Zeit, und wenn Du hernach jemals wieder Eines aus der schuftigen Familie noch anredest, oder grüßest, auch nur ansiehst — so . . . ." Der Husten unterbrach hier den Alten, und das Verdammungsurtheil schien ihn selbst zu schmerzen. Thys blickte höhnisch auf Cäcilien, die sich wieder gesetzt hatte und bitterlich weinte. Als der Alte wieder zu Athem kam, fuhr er unwillig fort: „So will ich Dir. . . . Ach! ich bringe das Wort nicht über die Zunge. Du hast mich recht sehr gekränkt, mein Kind!"

Der innige Schmerz in diesen Worten rührte das Mädchen; sie kniete vor dem Alten nieder, nahm seine beiden Hände und rief: „Ach vergebt mir, bester Oheim! Ich liebe Euch ja noch immer, wie zuvor — gern gäbe ich die Jahre, die ich zu leben habe, wenn Gott sie Euch schenken wollte . . . Aber seid barmherzig! und hat Euch in meiner Rede etwas gekränkt, so verzeiht mir!

„Alles läßt sich verzeihen, Cäcilie!" versetzte der Alte milder, „ich dachte wohl, daß Dein Herz noch immer das alte geblieben. Wir wollen Alles vergessen, liebes Kind — der beste Mensch hat seine schlimmen Augenblicke. Ich habe, Gott sei Dank, meine gute Cäcilie wieder gefunden!"

Mit diesen Worten half er ihr auf und wollte ihr schon den Kuß der Versöhnung bieten; aber Cäcilie blickte ihn so betroffen an, daß er wieder irre wurde. „Nun, ich dachte, Du hättest eingewilligt!" sagte er.

Cäcilie bebte zurück, rang krampfhaft die Hände zusammen und rief: „Dieser Teufel hat ihn bethört! Oh! ich bin recht elend!"

Digitized by Google

Thys bot dem Alten den Arm und sagte: „Kommt, Onkel Jan: hier werdet Ihr krank. Jetzt ist Nichts zu machen. Ruht aus und laßt Cäcilie Bedenkzeit; vielleicht wendet sich Alles noch zum Guten!"

Damit führte er ihn hinaus und schloß die Thüre. — Cäcilie lag am Boden: ihre Kraft war gebrochen, und sie fand nur in wildem Schluchzen Erleichterung.

VI.

Am folgenden Tag lag noch immer tiefer Schnee über der flachen Landschaft. Die scheidende Abendsonne spiegelte sich in den Fenstern des stillen Kapellenhöfchens, hinter denen Wanna so tief in Gedanken versunken saß, daß sie gar nicht bemerkte, wie der über dem Feuer brodelnde Kessel mit dem Viehfutter überlief. Die Mutter aber, welche im Stall neben der Küche war, hörte das Zischen des verlöschenden Feuers und machte dem Mädchen Vorwürfe wegen seiner Unachtsamkeit: „Ich weiß nicht, was Dir ist, Mädchen!" sagte sie; „seit der letzten Kirchweihe bist Du gar nicht mehr wie früher, sondern immer gedankenvoll und kopfhängerisch!" Wanna schwieg verlegen, schaffte dann den Kessel mit dem Futter in den Stall und entfernte sich unter einem Vorwand aus dem Hause, um ihre Verlegenheit zu verbergen.

Es war um die Stunde, da Bart aus der Stadt zurückkehren sollte, und ihm eilte sie jetzt entgegen. Noch ehe sie das Dorf erreichte, hörte sie durch das Tannicht das Wiehern von Bart's Pferdchen und das Geläute seiner Glöckchen, und sie hatte nicht sobald den Bruder erblickt, so rief sie ihm schon von Weitem zu: „Hast Du das Halstuch, Bart? Hast Du Alles?"

Er warf lustig die Mütze in die Höhe und winkte schon von Weitem vor innigem Vergnügen, denn er hatte nicht nur seine Reise gut verkauft, und von seinem Kunden Aufträge erhalten, die ihm den ganzen Winter hindurch Beschäftigung sicherten, sondern auch noch ein Fünffrankenstück als Geschenk für das Halstuch erhalten, das er seiner Mutter kaufen wollte, und nun 8½ Franken daran gerückt, um der lieben Mutter ein recht schönes und warmes zu kaufen. Das Alles erzählte er nun der Schwester, die zu ihm auf den Wagen gestiegen war, seelenvergnügt, und flüsterte ihr ferner zu, wie er noch außerdem mancherlei bringe, um den Namenstag der Mutter recht heiter zu feiern, nämlich Zuckerwerk und Blumen, und auch ein Sträußchen Vergißmeinnicht für Wanna, von Gärtner Franz, und ein scherzhaftes kleines Angebinde für Cäcilie. „Sie kommt doch heute Abend, Wanna?" fragte er zum Schlusse.

„Ich war auf dem Klosterhofe, um nach ihr zu sehen, weil sie heute den ganzen Tag nicht zu uns kam," versetzte Wanna. „Aber ich konnte sie nicht sprechen, und Thys sagte mir nur mit einem boshaften Lachen, sie werde gegen Abend auf's Kapellenhöfchen kommen!"

Bart war damit zufrieden, und die beiden Geschwister besprachen nun mit fröhlichem Heimlichthun, wie sie der Mutter die Geschenke einbescheeren lassen und wie sie dann mit Cäcilien den Abend so vergnügt hinbringen wollten. Mittlerweile war der Karren an dem Höfchen angelangt: Bart begrüßte die Mutter und brachte ihr den baaren Erlös seiner Reise, während Wantje das Packet mit dem Halstuch und den Korb mit dem Backwerk und den Zuckersachen in's Haus schmuggelte. Die Geschwister hatten abgemacht, Bart solle die Mutter mit Plaudern im Stall und Hofe aufhalten, bis Wantje in der Stube die Bescheerung angeordnet habe, und durch Zusammenschlagen von Blaserohr und Feuerzange das Zeichen gebe, daß Alles fertig sei. Und so geschah es denn: Wantje hatte binnen Kurzem einige Teller mit dem Back- und Zuckerwerk gefüllt, und im Halbkreise um das entfaltete Halstuch gesetzt, dahinter die Blumen an den Bierkrug angebunden, den der Bruder aus der Stadt mitgebracht, und um den Krug die Tassen als Trinkgeschirre gesetzt, da es keine Gläser im Hause gab. Endlich ertönte das Signal und fröhlich jubelnd zog Bart die Mutter die Treppe hinauf in die Stube. Es war rührend anzusehen, wie die alte Frau beim Eintritt überrascht von der reichen Bescheerung auf dem Tische zu ihren vergnügten Kindern blickte, als wollte sie fragen: wozu diese außergewöhnlichen Geschenke?

„Vivat Johanna!" riefen die beiden Kinder fielen der Matrone um den Hals, sie zärtlich zu küssen. Dann entwand sich Bart der Umarmung der Mutter, schlug ihr das neue Halstuch um die Schultern, nahm den kleinen Spiegel von der Wand, hielt ihn der Mutter vor und rief: „das ist unser Geschenk zu Eurem Namenstage, lieb Mütterchen? Ihr dürft nicht mehr mit Eurem ärmlichen alten Tuche zur Kirche gehen!"

Nun erst erinnerte sich die Wittwe der Ursache dieser Bescheerung, wußte aber vor Rührung und Freude anfangs kaum Worte zu finden. „Gott im Himmel sei Dank, daß er mir so gute Kinder gegeben!" stammelte sie endlich und küßte weinend die Geschwister. — Bart aber eilte an den Tisch, schenkte die Tassen voll Löwenbier aus dem Kruge und sagte feierlich: Kommt Mütterchen! wir wollen auf Eure Gesundheit trinken! Gott gebe, daß wir noch lange in Frieden und Tugend beisammen leben und ich gesund bleiben möge, um für die liebe Mutter zu arbeiten! Er wolle uns seinen zeitlichen und ewigen Segen schenken! Vivat Johanna!"

Eben wollte er trinken, da hielt ihm Wantje den Arm zurück mit der Nachricht, daß Cäcilie komme, und eilte aus der Stube. „Hurrah, hurrah, Cäcilie!" rief Bart und sprang hinterdrein, und im Nu kehrten Beide mit Cäcilien zurück. Allein die Freude war von den Gesichtern der Geschwister gewichen, welche mit wehmüthig banger Theilnahme Cäcilie betrachteten. Diese wankte stumm an den Tisch und sank dann, zu nicht geringer Betroffenheit der Anderen — schluchzend in einen Stuhl. Die Mutter trat herzu, nahm Cäcilien bei der Hand und fragte sie theilnehmend: was ihr sei? welch ein Unglück sie betroffen. Aber erst auf Bart's ängstliche Frage richtete sie sich auf und sagte weinend:

Digitized by Goog

„O laßt mich noch, meine Freunde! ich kann vor Schmerz noch nicht sprechen; ich will mich erst ausweinen!“ — Und erst nach einer Weile, als sie sich satt geweint, erzählte sie den überraschten Freunden: daß sie das letzte Mal unter ihrem Dache sei, indem ihr der Oheim ausdrücklich verboten, sie wieder zu besuchen, oder auch nur mit ihnen zu reden; sie dürfe nicht mehr sagen, als daß sie gekommen, um Abschied von ihnen zu nehmen und ihre paar Sachen abzuholen, die sie noch bei ihnen habe.

Dieser Bescheid erschreckte natürlich Alle, am meisten aber Bart tief, der mit geballten Fäusten und zähneknirschend dastand. „Ich dachte es wohl, daß es noch so kommen würde!“ rief er; „das hat nur Thys, die giftige Schlange, gethan! Ich bin zwar ein guter Kerl und habe noch keinem Wurm was zu Leide gethan; allein wenn ich diesen Menschenquäler einmal unter meine Fäuste bekomme, ihm dann nicht den Hals umdrehe, so soll...“

Die Mutter hielt ihm erschrocken den Mund zu und that seiner Drohung von Rache Einhalt. Cäcilie aber sagte bittend: „Wenn du mir gut bist, und mein wahrer Freund, so weise solche Gedanken von Dir. Das Verbot rührt von meinem Oheim her, und ich muß mich ohne Widerrede in mein Loos fügen!“

„Und ich soll Dich nicht wieder sehen?“ fragte Bart voll Verzweiflung und mit feuchten Augen.

„Ich darf zwar nicht mehr hierher kommen,“ versetzte Cäcilie, „aber in meiner Einsamkeit auf dem Klosterhofe dort werde ich an Euch denken und in Gedanken allezeit bei Euch sein. Du lieber Himmel! nun erst fühle ich, wie lieb Ihr mir alle seid!“ Diese Worte erhöhten noch den Schmerz der Anderen, und Cäcilie, welche bei einem zufälligen Blick durch's Fenster plötzlich zusammenbebte, sprang auf, holte einige Gegenstände vom Kasten herunter und sagte: „Ich muß nun gehen. Ich hätte es fast vergessen, daß ich nur herkam, um mein Nähezeug zu holen! — Lebt wohl — lebt Alle wohl!“

Bart wandte sich voll Schmerz ab und sein Blick suchte den Gegenstand, welcher Cäcilien so sehr erschreckt hatte; durch das Fenster erblickte er Thys, der in einiger Entfernung vom Hause auf dem Weg stand. „Ha, dort ist er, der eingefleischte Teufel! Warte! warte!“ rief er und wollte hinauseilen, aber die Mutter hielt ihn voll Angst zurück, und vermochte kaum seiner Wuth Einhalt zu thun. Cäcilie hatte mittlerweile ein goldenes Kreuzchen aus dem Busen gezogen und reichte es Wantje mit den Worten: „Da, liebes Kind! gib es der Wittwe des Maurerjan. Ich habe ihr Unterstützung versprochen, und kann's nun nicht halten. Da soll sie denn das Kreuzchen hier, ein Andenken von meiner seligen Mutter, nehmen, soll es verkaufen und ihren Kindern dafür Brod schaffen! — Und nun, Mutter Anna, und Du Bart und Wantje! lebet wohl und denkt an mich! . . . . Betet, betet für mich, daß der liebe Gott mich beschütze, denn sonst werde ich vor Gram und Kummer hinsiechen und sterben . .“ Die Stimme versagte ihr, sie bedeckte das Gesicht mit den Händen und wankte schluchzend zum Hause hinaus.

Die Bewohner des Kapellenhöfchens saßen stille weinend da, und die Freude des Abends war gestört; das schmucke Halstuch hing vergessen am Stuhle und die tiefe Nacht war schon hernieder gesunken, ehe Eines ein Wort des Trostes gefunden hatte.

* * *

Seit Cäcilie fort war, schien das Kapellenhöfchen noch stiller; es war als wäre sein guter Engel mit dem Mädchen ausgezogen, denn seine Bewohner waren ganz verändert, zumal Bart. Er war in weniger als zwei Monaten so bleich und hager geworden, so finster und welk, daß man ihn kaum mehr kannte. Seine muntern Lieder schien er ganz vergessen zu haben, und seine Gedanken schienen nicht mehr bei seiner emsigen Arbeit. Er war zerstreut und so wortkarg, daß man kaum eine dürftige Antwort von ihm erhielt. Ihn peinigte nicht so fast die Abwesenheit Cäciliens, als seine Ungewißheit über ihr Schicksal. Er sah sie in Gedanken den größten Schrecken und Gefahren preisgegeben, und seine Ohnmacht, ihr beizuspringen und Rettung zu bringen, machte ihn am meisten elend. Oft hatte er sich vorgenommen, an Thys Rache zu nehmen, aber die Erinnerung an Cäciliens Bitten, an ihre Miene, die jene Bitten begleitet, ließ ihn fürchten, daß sie noch härter büßen müßte, wenn er Thys seinen Groll zu fühlen gegeben und die Rachgier dieses bösen Menschen herausgefordert. — Mehrere Versuche Bart's, Cäcilien wenigstens Sonntags zu sehen, wenn sie mit ihrem Oheim und Thys zur Kirche ging (denn an den Wochentagen durften sie keinen Fuß aus dem Hause setzen), hatten fehlgeschlagen, und nur den Hohn des tückischen Thys hervorgerufen. Er hatte wohl bemerkt, wie der falsche Thys sich immer so zu halten und zu stellen wußte, daß die bleiche abgehärmte Cäcilie Bart nicht sehen, geschweige denn mit ihm reden konnte, und der Anblick der beinahe geknickten Rose hatte ihn jedesmal von Neuem mit verzweiflungsvoller Bitterkeit erfüllt. Nur die Wittwe des Maurerjan brachte ihm zuweilen Grüße von Cäcilien, und goß dadurch tröstenden Balsam in sein Herz. Kaeth war ein gescheidtes Weib; sie kannte den Grund des Kummers, der den jungen wackern Burschen schier verzehrte, und wußte immer zu geeigneter Stunde die verlöschende Hoffnung in seinem Busen wieder anzufachen. Sie sprach unverhohlen das Zauberwort „Liebe“ vor ihm aus und veranlaßte ihn zu einem Bekenntniß der Ursache seiner Seelenpein, wodurch sie zugleich das Recht erwarb, ihm offen von Cäcilien zu sprechen und mit der Hoffnung zu trösten, daß die abwesende Freundin ein ähnliches Gefühl für ihn hege. Die Bettlerin hatte nämlich seit Cäciliens Abschied eine außerordentliche Rührigkeit entwickelt; sie war vom ersten Morgengrauen bis zum späten Abend mit ihrem Kinde auf den Beinen. Sobald Bart sich im Felde blicken ließ, um zu arbeiten, war sie bei ihm, tröstete ihn, nahm Grüße an Cäcilien mit und kam nach einer Stunde mit Botschaften von dieser. Führte ihn sein Weg am Klosterhof

vorüber, so sah er dort Kaeth mit ihrem Kinde an einer Ecke sitzen, von wo aus sie Alles erspähen konnte, was dort vorging. Ging er durchs Dorf, so sah er sie bei jeder Witterung geschäftig hin und hergehen und Botengänge machen. Kaeth ward offenbar von einem Gefühl der Dankbarkeit für Bart Cäcilie dazu getrieben, die Vermittlerin zwischen Beiden zu machen, und ihr Haß gegen Thys mochte auch einen Theil ihrer Beweggründe bilden. Wo sie nämlich mit diesem Feinde Bart's und Verfolger Cäciliens zusammentraf, da faßte sie ihn so scharf und geheimnißvoll in die Augen und behandelte ihn so herausfordernd trotzig, daß Thys nachgerade ein unheimliches Grauen vor ihr empfand und die Ueberzeugung gewann, die von ihm so oft mit harten Worten abgewiesene Bettlerin wisse um seine Absichten hinsichtlich Oheim Jan's Erbschaft. Was er von ihr zu befürchten habe, wußte er freilich nicht, aber eben darum flößte sie ihm desto mehr Grauen ein. Auch wußte er ja um ihre entfernte Verwandtschaft mit dem Alten und ihre Ansprüche auf einen Theil des Erbes, und gerade darum hatte er sie seither so rauh abgewiesen.

Die unheimliche Furcht, welche ihm Kaeth einflößte, und die sichtlich zunehmende Entkräftung des Greises veranlaßten Thys zu dem Versuche, Cäcilie stürmisch und auf jede mögliche Weise die Einwilligung zur ehelichen Verbindung mit ihm abzuringen. Bald versuchte er ihr schmeichelnd eine lockende Zukunft vorzugaukeln, bald suchte er ihr durch Brutalität und selbst durch rohe Mißhandlung Schrecken einzuflößen und sogar für ihr Leben besorgt zu machen, wofern sie sich nicht in seinen Willen füge. Allein all diesen schlechten Mitteln und all den Verläumdungen zum Trotz, die der elende Thys dem geistesschwachen Alten über sie in die Ohren raunte, blieb Cäcilie doch beharrlich bei ihrer Weigerung und verschloß ihren Seelenschmerz hinter einer stillen Ergebung, in welcher der Alte aber nur eine frevle Halsstarrigkeit sah.

Eines Morgens saß Cäcilie nähend am Kamin; aber die Arbeit ging schlecht von Statten, denn ihre Gedanken schweiften in der Ferne und ihr Kummer drückte sie fast zu Boden. Das Feuer am Kamin war fast ausgegangen, die Stube kalt: aber sie achtete es nicht, denn sie war im Geiste bei den lieben Freunden auf dem Kapellenhöfchen. Da schreckten Fußtritte, die aus dem Innern des Gebäudes kamen, sie aus ihrem Sinnen auf, und ihr Schreck schien gegründet zu sein, denn im selben Augenblick trat Thys, hämische Bosheit im Gesicht, in die Wohnstube, näherte sich Cäcilien, als wollte er etwas am Heerde suchen, trat aber das Mädchen so empfindlich auf den Fuß, daß das arme Kind vor Schmerz krampfhaft zusammenzuckte. Sie sprach jedoch kein Wort, und hievon geärgert, stieß Thys sie mit dem Ellbogen in's Gesicht, konnte ihr aber auch hiedurch keinen Laut entlocken. Vielmehr duckte Cäcilie, an diese Mißhandlungen schon gewöhnt, sich nur in ohnmächtigem Schmerz ergebungsvoll zusammen, und nahm ihre Arbeit wieder auf. Hierüber noch mehr erbost, packte er sie an den Schultern und schüttelte sie, und als sie auch jetzt noch kein Wort hören ließ, stieß er sie so heftig auf die Schulter, daß sie den Kopf am Schornsteine verletzte, und rief: „Fort! packe Dich! Du bist mir überall im Wege!" Cäcilie weinte stille und nähte weiter, ohne ihn eines Worts eines Blicks zu würdigen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In der Neger-Republik Liberia erscheint eine Zeitung, welche den Namen Liberia Herald führt. Sämmtliche dabei beschäftigten Redakteure, Setzer und Drucker sind Neger. Das londoner Athenäum spricht sich sehr lobend über die Beschaffenheit des Blattes aus.

Ein kleiner Beitrag zur Geschichte der „weißen Sklaven." Aus Gräfenwiesbach wird der „Mittelrhein. Ztg." folgendes Beispiel von Seelenverkäuferei gemeldet. Ein Landstreicher — Landgänger nennt man sie gemeinhin — schwatzte dem Tagelöhner Wick zu Raunstadt einen Sohn ab, der das 14te Jahr kaum überschritten hatte, indem er dem armen, aber fleißigen Manne allerlei von künftigem Glücke vorschwindelte. Auf der Reise wurde Konrad Wick zum Betteln gezwungen, weil ihn hungerte, und absichtlich stumpf gemacht gegen die Schmach desselben, was der arme Knabe mit Abscheu berichtet. Er erreichte mit seinem treuen Mentor Braunschweig, wohin der ehrliche Mann seine eigentlichen, ernst gemeinten Operationen verlegte, und wo er dieselben mit Eifer betrieb. Wick nebst einem Leidensgenossen desselben, dem es wie ihm erging, wurde mit 10 Henkelkörben jeden Morgen ausgeschickt, mit der strengen Weisung, sie anzubringen, zu einer bestimmten Stunde zurückzukehren und, unter allen Umständen, mochte das Geschäft gehen oder nicht, 2 Thlr. abzuliefern. Das wollte keinem der bedauerlichen Commis gelingen. Sie bekomen daher drei Mal nacheinander so unbarmherzige Schläge, daß Wick, wie er schreibt, dem Tode näher war, als dem Leben. Die dritte Züchtigung brachte unsern verzweifelnden Wick zu dem gewaltigen Entschlusse, seinen unmenschlichen Dienstherrn zu verlassen. Gegen Abend schlich er sich fort, wurde von menschenfreundlichen Leuten aufgenommen und von diesen einem Schneidermeister zugeführt und seiner Barmherzigkeit empfohlen. Dieser brave Mann, Namens Gase, nahm den Hülflosen auf und in die Lehre, und jetzt erfuhr auch der Vater erst das Schicksal seines Sohnes durch dessen Brief.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 75 Mittwoch den 29 März 1854.

Tagesneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 28. März 1854. In Folge eines k. Regierungsreskriptes, das Verbot der offenen Ziehbrunnen betreffend, wird der Polizei-Inspektor angewiesen, für Beseitigung derselben Sorge zu tragen. — Das Baugesuch des Gartküchners Müsch wird der kgl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt. — Der Bäckerssohn Baverlein von hier erhält die Erlaubniß zur Reise nach Amerika, wenn dessen Eltern wegen seiner Conskriptionspflicht eine entsprechende Caution leisten; ebenso der Sohn des Weinhändlers Amson Lippmann von hier. — Gewerbsreferat: Ein Reskript der k. Regierung K. d. J., die Ertheilung einer Konzession zur Fabrikation von Cigarren an Dr. Gottfried Eisenmann dahier, dient zur Nachricht; das Gesuch des Sebastian Mark von hier um Annahme als Insasse auf Taglohn in Verbindung mit Saamenhandel wird genehmigt; der Bäckermeister Valentin Karl erhält die Dispensation von der Prüfung als Melber: dem Antrage des Fabrikanten Erevenna wegen Verpachtung seines realen Gartenwirthschaftsrechtes auf die Dauer eines Jahres an den Oekonomen Joseph Klein auf dem Göbelschen steht der Verpachtung von Seite des Erevenna nichts im Wege, jedoch muß Klein seiner Zeit um die polizeiliche Erlaubniß nachsuchen; Adam Windischmann von Goldbach und Ludwig Lochner von Laudenbach erhalten Kaffewirthschaftskonzessionen; fünf Gesuche um Kaffewirthschaftskonzessionen wurden abgewiesen, eben so wurde ein Gesuch um Errichtung eines Commissionslagers von Kunstmehl dahier abgewiesen.

An sämmtliche Militärstellen ist dieser Tage vom k. Kriegsministerium eine Verordnung, „die Einführung von Waffenröcken bei den Chevaurlegers-Regimentern und Uniformsabänderungen betreffend", ergangen, nach welcher alle Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der Chevaurlegers-Regimenter mit dem Waffenrock am 1. März 1857 versehen und bis dahin die Kollete außer Gebrauch gesetzt sein müssen. Das Abrunden der Rockkrägen bei den Unteroffizieren und Soldaten des Heeres ist sogleich einzuführen und die Kosten hiefür — zwei Kreuzer per Stück — als Schuld in die Montur-Rechnung aufnehmen zu lassen. Das Abrunden der Krägen an den Waffenröcken, Uniformen und Ueberröcken der Generale, Stabs- und Oberoffiziere, dann der Militärbeamten und Junker soll am 1. Jan. 1855 vollzogen sein.

Aus Franken, 27. März. Die Saaten stehen bei uns vortrefflich; namentlich zeigt das Korn nicht allein ein sehr frisches kräftiges Aussehen, sondern es ist auch ganz dicht bestockt. Auch der Waizen läßt nichts zu wünschen übrig. Selbst die spät bestellten Felder haben bereits eine schöne grüne Decke. Die Aussichten auf eine gute Ernte waren seit mehreren Jahren um diese Zeit nicht so günstig als gegenwärtig. Die für die landwirthschaftlichen Arbeiten so äußerst zuträgliche Märzwitterung hat es möglich gemacht, daß bereits ein großer Theil der Sommerfrüchte untergebracht werden konnte, was als ein großer Vortheil zu betrachten ist, weil die Saat auf diese Weise Zeit gewinnt, bis zum Eintritt anhaltender trockener Witterung hinlänglich zu erstarken. Unter diesen Verhältnissen ist es recht wohl erklärlich, daß von allen Seiten die Nachricht von dem Fallen der Getreidepreise eingeht. Die Spekulation kann natürlich die obenerwähnten günstigen Verhältnisse nicht außer Acht lassen. Jedenfalls darf es als ein sehr günstiges Zeichen angesehen werden, daß das russische Ausfuhrverbot und der große Verbrauch an Cerealien zur Verproviantirung der französischen und englischen Flotte gar keinen Einfluß auf die großen Getreidmärkte ausübte. Wenn auch ein bedeutendes Fallen der Getreidepreise vor der Ernte schwerlich zu erwarten steht, so ist es doch schon ein großer Trost, daß ohne besondere Incidenzfälle ein weiteres Steigen nicht zu fürchten ist. Mit dem wiederkehrenden Verdienst hat sich schon jetzt die Noth auf dem platten Lande wesentlich gemildert.

Im Monat April finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. April 8. Serienziehung der Schaumburg-Lippe'schen 25 Thlr. Loose. Am 15. April 16. Gewinnziehung der gräfl. Waldstein-Wartemb. 20 Gulden Schuldscheine; höchster Gewinn 10,000 fl., niedrigster 30 fl.

München, 27. März. Heute Nachmittag hat an unserm kgl. Hofe in Gegenwart der allerhöchsten Herrschaften der bei Vermählung von Prinzessinen des kgl. Hauses in's Ausland übliche feierliche Akt der Renunziation J. k. H. der Prinzessin Elisabeth, Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, auf ihre sämmtlichen eventuellen Erbansprüche in Bayern stattgefunden. Den bezüglichen Eid hat Ihre kgl. Hoh. in die Hände des Herrn Erzbischofs von München-Freising abgelegt.

Im Hinblick auf den unzweifelhaft großen Zusammenfluß von Menschen zur Zeit der Industrie-Ausstellung versteht es sich von selbst, daß schon frühzeitig die geeigneten Vorkehrungen zur Unterbringung der Fremden getroffen werden müssen. Eine zu diesem Ende angestellte Erhebung der zur Zeit der Ausstellung verfügbaren

Digitized by

Wohnungen hat ergeben, daß — die Gasthöfe und Hôtels garnis mitgerechnet 5 bis 6000 Fremde gute Unterkunft finden können. Das Ergebniß dieser Erhebung ist jedoch nur als ein vorläufiges zu betrachten, da mit Grund anzunehmen ist, daß zur fraglichen Zeit noch viele Meldungen zur Aufnahme von Fremden erfolgen werden.

Während der Industrieausstellung wird auf unserm Dultplatz zum Besten der Armen ein großartiger Glückshafen aufgestellt werden.

Eingetroffenen Nachrichten zufolge ist der hochw. Herr Missionär P. Fruzzini als Opfer seines Berufes am 23. März in Folge eines Brustleidens zu Paderborn gestorben.

Aus Thüringen, 23. März. Eben vernimmt man aus bester Quelle, daß an die Direktion unserer Eisenbahn, wie an alle andern von der östlichen bis zur westlichen Grenze Preußens, die Aufforderung Seitens der preußischen Regierung ergangen ist, ungesäumt dahin Vorkehrungen zu treffen, daß jeden Tag 12,000 Mann Militär auf ihrer resp. Bahn befördert werden können.

Die nächste große Industrieausstellung wird nach Anordnung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich in derselben Weise wie in diesem Jahre in München, im Jahre 1859 in Wien stattfinden.

Auf der Elbe bei Riesa sprang am 27. an einem Schlepp-Dampfschiff der Kessel, in Folge davon das Schiff geborsten ist; der Capitän, welcher in die Luft geschleudert wurde und zurück auf das Wrack fiel, ist todt; ein Mann und ein Kind werden noch vermißt; vier Mann sind stark verletzt.

Deutschland.

Hamburg, 27. März. Eine Nyborger Privatdepesche von heute Morgens 9¼ Uhr meldet, daß die englische Flotte unter Napier, 23 Schiffe, unter Begrüßung, nach Kiel vorbeigesegelt ist.

Oesterreich. Wien, 27. März. Aus Parma berichtet der Telegraph, daß das Attentat auf den Herzog von Parma gestern, Sonntag Abends um 5¾ Uhr, auf offener Straße erfolgte. Er erhielt einen gefährlichen Dolchstich in den Unterleib. Der Magen scheint verletzt. Der unbekannte Meuchelmörder ist entflohen. Einige Verhaftungen haben stattgefunden.

Parma, 27. März. Der meuchelmörderisch gefährlich im Unterleib verwundete Herzog lebt noch.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. März. Mit dem Dampfboot „Banshee" sind Befehle nach Malta abgeschickt worden, den Abgang der britischen Expedition zu beschleunigen. Der Palast der russischen Botschaft ist dazu bestimmt, dem General Raglan zur Wohnung zu dienen. Alle Russen werden aus dem ottomanischen Reiche ausweisen.

Paris, 28. März. Es ist eine Botschaft erlassen, welche den Kriegszustand ankündigt. Russische Schiffe haben Frankreich vor Ablauf von 6 Wochen zu verlassen, russische Unterthanen dürfen in Frankreich bleiben. Am 18. hat Gortschakoff die Insel vor Turtukai (an dem türkischen Donauufer) zu nehmen gesucht; während die Truppen hinüber rückten, wurde die Brücke von den Türken zusammengeschossen. Die Russen verloren 2000 Mann, der Verlust der Türken ist fast null.

Paris, 28. März. Der Staatsminister machte der Kammer gestern vor Verlesung der Botschaft des Kaisers folgende Eröffnung: Die Regierung des Kaisers der Franzosen und die der Königin von England hatten dem Cabinette von St. Petersburg erklärt, wenn der Scept Rußlands mit der Pforte nicht wieder auf rein diplomatische Bahn zurückgebracht würde, und wenn die Räumung der Donaufürstenthümer nicht sofort begönne und nicht an dem bestimmten Tage vollendet wäre, so würden England und Frankreich genöthigt sein, eine verneinende Antwort oder ein Stillschweigen des Cabinettes von St. Petersburg als eine Kriegserklärung zu betrachten.

Großbritannien. London, 27. März. In der heutigen Sitzung des Oberhauses wurde eine Botschaft der Königin verlesen, welche das Parlament in Kenntniß setzt, daß die Unterhandlungen mit dem Czaren geendet, und daß die Königin sich verpflichtet fühle, dem Sultan gegen unprovozirte Angriffe thätigen Beistand zu leisten. Sie, die Königin, habe es nicht an Bemühungen fehlen lassen, ihren Unterthanen die Wohlthäten des Friedens zu erhalten; ihre gerechten Erwartungen seien aber fehlgeschlagen, und sie vertraue auf den Eifer und die Hingebung des Parlaments, sowie auf die Anstrengungen und den Eifer ihrer tapferen und treuen Unterthanen, um die Staaten des Sultans gegen die Uebergriffe Rußlands zu beschützen. — Eine ähnliche Botschaft ergeht auch an das Unterhaus. Dieselbe soll nächsten Freita, 31. d., in beiden Häusern zur Berathung kommen.

Neuenes aus der Türkei

Konstantinopel, 13. März. Wie es heißt sollen die fremden Hülfstruppen, deren Landung jetzt, nachdem die Unterzeichnung des betreffenden Vertrags (der u. A. in einem geheimen Artikel den Engländern die Anlegung einer bleibenden Militärstation in Gallipoli, also eines Dardanellen-Gibraltar gestatten soll) erfolgt ist, nächstens erwartet wird, vorderhand in keinen unmittelbaren Conflict mit den Russen gebracht, sondern hauptsächlich zur Niederhaltung des Aufstandes in den christlich-türkischen Provinzen verwendet werden. Unter den Vorsichtsmaßregeln, welcher die Pforte selbst in dieser Richtung trifft, verdient die bevorstehende Absetzung des Gouverneurs von Samos, Konemenos, hervorgehoben zu werden, an dessen Stelle der Phanariote Kostaki Musurus, Bruder des türkischen Gesandten in London kommen soll.

Holz-Versteigerung.

Am 4. April früh 9 Uhr im Reviere Werneck, Distrikt Werneckerwald, Eichen-, Bau- und Nutzholzabschnitte, desgl. Wellen-, Scheit-, Abstand-, Prügel-, Ast- und Stockholz, sowie Wellen.

Frankfurt, 28. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 55⅝ G., dto. 4 pCt. 46, dto. 2½ pCt. 29¾, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 88⅝, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 98½, dto. Ludwigsbafen-Berbach 97½, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 98⅞, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 50-fl.-Loose 64½, dto. 35-fl.-Loose 36¾, Nassau 25-fl.-Loose 25¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 91, dto. 25-fl.-Loose 28, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 30, Sardinien, Loose bei Bethmann 37½.

Geld-Cours vom 28. März.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 36 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 83⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand

Digitized by Google

Ankündigungen.

C. Strebel & Comp. Strohhutfabrikanten aus Bayreuth

beziehen die Frühjahrmesse mit einem reich assortirten Lager selbstgefertigter Strohhüte:

Dricko Damenhüte, in grau, schwarz und gelb zu 1 fl. 12 kr.
Borduren-Damenhüte von 1 fl. 21 kr. bis 4 fl.
weiße à jour- „ zu 42 kr.
italienische „ von 1 fl. 39 kr. bis 5 fl. 30 kr.
geklöpp. Ite Blonden-Damenhüte von 3 fl. bis 5 fl.

Bunte und italienische runde Damenhüte, italienische Mädchen- und Knabenhüte und Mützen, Manschetten-Besatz, Strohbinde, Borduren, Blonden-Besatz ꝛc. werden zu den billigsten Preisen abgegeben.

Für die neueste Pariser Facon wird garantirt.

Abnehmer größerer Parthieen genießen noch extra Rabatt.
Obige laden zur geneigten Abnahme ganz ergebenst ein.

Plattnersgasse Eck.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit ergebenst bekannt, daß sie ihren Laden in der Eichhorngasse unter heutigem aus freier Hand verkaufte, bemerkt jedoch ihren verehrlichen Kunden, daß Bestellungen jeder Art Posamentier-Arbeiten als Wagen-, Militär- und Galanterie-Arbeiten, in ihrer Wohnung Lochgasse 2. D. Nr. 26 angenommen und auf das beste und möglichst billigste verfertigt werden. Um ferneres Zutrauen bittet ergebenst

Würzburg, den 28. März 1854.

B. Weimann.

Zwei ganz schöne neue gerüstete **Betten** nebst einem **Plümeux** sind billig zu verkaufen, im Gasthaus zur goldenen Gans über der Mainbrücke.

J. Billigheimer von Adelsheim.

Bekanntmachung.

Vom 1. April anfangend wird zwischen **Dettelbach** und **Würzburg** ein **täglicher** Postomnibus errichtet.

Die Fahrzeiten sind festgesetzt, wie folgt:

Abfahrt aus **Dettelbach** früh 6 Uhr. — Ankunft in **Würzburg** früh 8½ Uhr.
Abfahrt aus **Würzburg** Abends 5 Uhr. — Ankunft in **Dettelbach** Abends 7½ Uhr.

Gepäck bis zu 20 Pfund ist frei; die Personentaxe ist auf 30 kr. festgesetzt.

Kgl. Poststallmeister **Horn.**

Die Liste zur Ergänzung der Geschwornen wird von morgen an auf 14 Tage im magistratischen Geschäftszimmer Nr. 1. zu Jedermanns Einsicht aufgelegt. Diese Liste bezeichnet diejenigen Personen, welche seit Anlegung der vorjährigen Liste in Abgang gekommen, sei es durch den Tod oder durch Verlust der zum Geschwornen-Amte erforderlichen Befähigung, oder auf Antrag in Folge des erreichten 60ten Lebensjahres; ferner verzeichnet sie Diejenigen, welche seit Anlegung der vorjährigen Liste die Befähigung zum Geschwornen-Amte für die jetzige Zeit erlangt haben.

Jeder volljährige Staatsangehörige ist berechtigt, innerhalb 14 Tage von morgen an gegen die aufgelegte Liste wegen Uebergehung befähigter, oder Eintragung unbefähigter Individuen Einsprache zu erheben, worüber sodann in voller Versammlung des Magistrats am

Dienstag den 11. April 1854, Vormittags 9 Uhr

in öffentlicher Sitzung (gewöhnliches Sitzungszimmer) verhandelt und entschieden wird.

Würzburg, am 27. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Treppner. Widmann.

Zur Nachricht.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die neuen französischen **Sommerstoffe** jetzt eingetroffen sind.

Adam Schreier.

Versteigerung.

Donnerstag den 30. März und die darauf folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im 4. Dist. Nr. 247, Sanderstraße, folgende Gegenstände gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Möbel, Betten, Spiegel, Uhren, Weißzeug, Damast, Glas und verschiedenes Porzellain.

Für Schulden, welche ohne meine persönliche Zustimmung gemacht werden, hafte ich nicht, da ich Bestellungen sogleich zu bezahlen gewohnt bin, und bei etwaigen Anlässen wohl selbst unterhandeln könnte.

Würzburg, den 28. März 1854.

K. Breitenbach,
quiesc. k. Appel.-Ger.-Direktor.

Buchenschlagkohlen per Butte 1 fl. 33 kr. mit Trägerlohn sind an der Aiche zu verkaufen. Bestellungen können gemacht werden bei Kohlenträger Obert oder Gehling und bei mir selbst.

Peter Förster.

Es finden sogleich 3—4 **Herrnkleidermacher** auf große Arbeit anhaltende Beschäftigung bei

Kleidermacher **Röder.**

Offene Lehrlingsstelle.

In einem gemischten Waarengeschäfte auf dem Lande wird ein gut erzogener Junge, kath. Religion, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Frankirte Offerten unter Chiffre J. B. besorgt die Exp. d. Bl.

Es wird **Privatunterricht** in der Mathematik gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Es wird eine **Magd** zur Aushilfe gesucht, die sogleich eintreten kann. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein **Wagen** mit **Leitern** und allem Zugehör nebst einem Pflug und ist zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Geschäftslokalveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrlichen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden und Werkstätte auf dem Markte verlassen, und einen Andern in der Schustergasse im Schenkhof bezogen hat.

Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bittet derselbe ihm solches auch ferner zu bewahren.

Durch vortheilhafte Einrichtung, besonders auch zu Bauarbeiten (Metalldachbedeckungen) jeder Art ꝛc. ist derselbe im Stande bei dauerhafter guter Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Anton Marold, Spengler im Schenkhof.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian **in Bayern.**

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern daselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit rothem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr Porteinschreibgebühr erbitte franco.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des königl. Advokaten Endres zu Würzburg werden alle diejenigen, welche der Verlebte als Anwalt vertreten hat, aufgefordert, die betreffenden Manualakten **binnen 14 Tagen** in der Sterbewohnung 3. Distrikt Nro. 215 abzuholen.

Das Testamentariat.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Montag den 3. April l. J. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Stadt-Rentamtmann Sorg dahier gehörigen Mobilien, bestehend in: Gold, Silber, Möbeln aller Art, Porzellain, Glaswaaren, Lüstres, Fußteppichen, Betten, Uhren, Weißzeug u. s. w., im Hause, Theaterstraße Nro. 13 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und Kauflustige hiezu eingeladen.

Gold und Silber kommt Dienstag den 4. zum Verstriche.

Eine arme Wittwe verlor vom Kreuzbäcker bis zum Joh.-Brunnen eine **Tasche** mit etwas Geld und 3 Schlüsseln. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gestern Abend verlor eine arme Person **1 Rock, Leinentuch** zu einem Hemd und einen Riemen dürres Fleisch. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände im 3. Distr. Nro. 14 abzugeben.

Ein schwarzer **Schleier** wurde vergangenen Sonntag gefunden.

Näheres im 3. Distrikt Nro. 76, Ebrachergasse.

Es sucht ein **Mädchen** im Kleidermachen und Weißnähen Beschäftigung. Näheres im 2. Dist. Nr. 516.

Als Kutscher, Bedienter oder Reitknecht sucht ein kräftiger **Mann** einen Dienst. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges **Frauenzimmer**, im gesetzten Alter, das keinen Lohn anspricht, wünscht in einem herrschaftlichen Hause, oder in einer sonst honetten Familie durch Aufsicht über Hauswesen, Weißzeug oder als Beschließerin ein Unterkommen.

Näheres im 2. Distrikt Nro. 145, über eine Stiege.

Ein braver **Junge**, welcher die Schreinerprofession erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 367, neben dem Gasthause „zum Ochsen" ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, ineinandergehend, bis 1. Mai zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 Zimmern, 2 Kammern, Küche ꝛc.) ist zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 346.

Digitized by Google

Nur noch bis Samstag Abend!

werden die **kostbarsten** und **elegantesten** nach neuester **Facon** gearbeiteten

Herren-Anzüge und dreifach wattirten Schlaf- und Hausröcke

zu den anerkannt billigsten Preisen verkauft.

Wenn daher die geehrten Einwohner **Würzburgs und Umgegend gut und billig** kaufen wollen, so benützen sie diese **Gelegenheit** und eilen, ehe es zu spät ist, nach dem

besten Preußischen Landes- und National-

Haupt-Herren-Garderobe-Magazin

zum

Preußischen Adler von

Gebrüder Kauffmann aus Berlin.

Domstraße Nr. 542 im Hause des Herrn Müller, Ecke der Schustergasse.

Gute billige und moderne

!! Herrn- und Damen-Garderobe !!

findet man nur im Hause des Herrn

Sattlermeisters Lesch, Domstraße.

Durch soeben eingetroffene große Nachsendung, welche nur das Neueste und Geschmackvollste für die bevorstehende Saison enthält, bin ich überzeugt, jeder Anforderung Genüge zu leisten, sowohl bezüglich der verlangten Gegenstände, als auch hinsichtlich des Preises.

Ich bitte daher das geehrte Publikum von meiner Anzeige gefällige Notiz zu nehmen, und sich von der Wahrheit desselben zu überzeugen.

Nicht daselbst findet man

lockende Marktschreierei

sondern eine solide und reelle Bedienung.

Eine große Partie wattirte Tuch- und Thibet-Mäntel befindet sich noch auf Lager, die weit unter dem Einkaufspreise abgegeben werden, wobei Wiederverkäufer einen besondern Rabatt erhalten.

Ph. Gaab,
Schneidermeister.

Nur im Hause des Sattlermeisters Lesch, Domstrasse eine Stiege hoch.

Herrn- und Damen-Garderobe.

Nur im Hause des Hrn. Sattlermeister Lesch, Domstraße eine Stiege hoch.

Bekanntmachung.

Zweihundert sechzig Stück **Hämmel** werden von der unterzeichneten Verwaltung mit Vorbehalt gutsherrl. Genehmigung wegen Verpachtung des Gutes aus freier Hand verkauft.

Die Freiherrl. von Würtzburg'sche Oekonomie-Verwaltung zu Walkershofen bei **Aub.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein ordentlicher **Junge**, der das **Buchbinder-Geschäft** zu erlernen wünscht, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Versteigerung.

Dienstag den 4. April l. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden in dem Hause der Frau Kunigunde Böhm, Weinhändlers-Wittwe 4. Distr. Nr. 163, in der hintern Johannitergasse, die zur Verlassenschaft derselben gehörigen Mobilien und Fahrnisse, bestehend in Silber, worunter sich auch ein silberner und vergoldeter Kreuzpartikel und zwei silberne Leuchter befinden, englisches Zinn, Kupfer, Weißzeug, Betten, Uhren und Schreinerwaaren, Holz und sonstiges Haus- und Küchengeräthe gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit den Silber-, Zinn- und Kupfergegenständen der Anfang des Striches gemacht werden soll.

Würzburg den 24. März 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Bekanntmachung.

Am 21. d. Mts. wurde dahier von einem Wagen herunter ein Reisesack von Stramin, worauf eine Geise und ein Paar Kinder gestickt waren, mit Sassinettfutter, ohne Schloß, und blos mit Bindfaden zugestrickt, gestohlen.

Der Inhalt des Reisesacks kann vorläufig nur in Folgendem angegeben werden:

1) ein baumwollener, dunkelgrün und etwas roth karrirter Schlafrock, ganz neu, wattirt, hatte zum Theil neues, und zum Theil älteres hellgraues Sassinettfutter, mit zwei Vordertaschen.
2) ein Paar ganz neue kalblederne Stiefel, mit gelbem Kalbleder oben ringsum ausgeschlagen,
3) ein Rasirmesser mit schwarzer Schale, schon gebraucht und der Name „Debon" darauf gekitzt,
4) 2 Haarbürsten, eine schon gebrauchte und eine neue,
5) 1 Kamm, 1 Rasirpinsel, 1 Schächtelchen mit Zahnpulver, 1 Zahnbürstchen, 1 Rasirschüsselchen, roth polirt,
6) eine Parthie Obst, Aepfel, Nüsse, dürre Zwetschgen.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 23. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Forderungen an die Philipp Amon'schen Eheleute von Rottenbauer, welche mit ihren Kindern nach Nordamerika auswandern wollen, sind am

Mittwoch den 5. April d. Js. früh 9 Uhr

dahier anzubringen, widrigens bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß hierauf keine Rücksicht genommen werden wird.

Würzburg, den 22. März 1854.

Königliches Landgericht. ljM.
Kr ft.

Edikt alladung.

Die ledige Katharina Radschenkel von Ebern, geboren den 21. August 1771, Tochter des verlebten Johann Radschenkel und seiner Ehefrau Barbara, geb. Herlet von da hat sich seit 52 Jahren von hier entfernt, ohne über ihren Aufenthalt und ihr Leben bis jetzt Nachricht zu geben.

Auf Antrag ihrer Verwandten wird dieselbe oder ihre allenfallsigen Leibeserben zur Uebernahme ihres in circa 150 fl. bestehenden Vermögens hiemit auf

Dienstag den 18. Juli c. Vormittags 9 Uhr

hieher vorgeladen, widrigenfalls bei ihrem Nichterscheinen das Vermögen derselben, gemäß der Landes-Verordnung vom 22. December 1778 an deren nächste Verwandte ohne Caution, nach gesetzlicher Erbfolge herausgegeben werden wird.

Ebern den 28. Januar 1854.

Königl. Landgericht.
Kerbitz. c. Stoll.

Ganz schöne buchene **Hol zkohlen** sind an dem Kohlenplatze nächst der Hammerschmiede zu 1 fl. 24 kr. per Butte zu haben.

Es werden **18.000 fl.** zu 4 pCt. auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** aus einem Landstädtchen, in allen Hausarbeiten, sowie im Kleidermachen wohl geübt, sucht auf Ostern einen Dienst. Näheres bei Schreinermeister **Kuhn** in der Ursulinergasse.

Gläubiger-Ladung.

Die Wittib des Wundarztes Martin Heusinger von Zellingen hat auf Zusammenberufung ihrer Gläubiger angetragen, um ihnen Zahlungsvorschläge zu machen und sie mit ihrer Erklärung hierüber zu hören; es werden demnach alle diejenigen, welche irgend einen Anspruch gegen die M. Heusinger Wittib zu machen haben, aufgefordert, solchen am

Mittwoch den 12. April d. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden und sich über die Zahlungsvorschläge der Schuldnerin zu erklären, widrigenfalls sie den Beschlüssen der Mehrzahl der erschienenen Gläubiger sich anschließend angesehen werden.

Karlstadt, den 23. März 1854.

Königliches Landgericht.
Büttner.

Mehrere im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden Beschäftigung. Näheres in der Eichhorngasse Nro. 48.

An einer schonen, gesunden Lage ist ein abgeschlossenes Logis im 1. Stock, bestehend in fünf ineinandergehenden heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, Kabinet, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August d. Js. zu vermiethen. Näheres zu erfragen 4. Dist. Nr. 16. Parterre.

Ein möblirtes Zimmer mit ganz neuem Bette ist sogleich zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 91.

Ein vorderes **Pfluggestell** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19 und 29 jeden Monats mit den größtentheils neuen Post-Schiffen der „Neuen Packetschiff Linie" nach **New-York.** — Nach **New Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Ueblein in Trennfurt.

Anzeige.

Auswanderer nach **New York, Baltimore, New Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **C. Ichon** in Bremen.

Montur-Materialien-Versteigerung.

Am **Samstag den 8. k. Mts. früh 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Kommission des königl. bayer. 2ten Artillerie-Regiments (Lüder) eine ziemliche Quantität Manteltuch und Ledertheile zu Fußbekleidung zur Lieferung in Akkord gegeben, wozu inländische Gewerbsberechtigte, welche sich durch legale Zeugnisse über ihre Lieferungsfähigkeit auszuweisen haben, hiemit eingeladen werden.

Würzburg den 28. März 1854.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft des Herrn Philipp Carl Kelleri, Capitulars des aufgelösten Collegiat-Stifts Neumünster dahier, sind binnen 14 Tagen anzumelden, widrigenfalls sie bei Aushändigung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Würzburg den 29. März 1854.

Das Testamentariat.
Distr. 3 Nr. 194.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 23. Februar und 2. März d. Js., wahrscheinlich aber in der Nacht vom 1. auf den 2. d. Mts., wurden aus einer offenen Halle an der Straße nach Zell eilf Stück große eiserne Faßreife gestohlen, wovon 7 Stücke bereits zu Gericht gebracht worden sind. Wegen der noch abgängigen 4 Stücke wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 24. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 30. März 1854. Abonnement suspendu. Gastdarstellung des Hrn. Kindermann k. b. Hofopernsänger von München und unter gefälliger Mitwirkung vieler geehrten Herrn Dilettanten: **Wilhelm Tell.** Große heroische Oper in 4 Akten von Rossini. Wilhelm Tell: Hr. Kindermann.

Weinverkauf.

36 Eimer 1849er Neuberg,
30 Eimer 1847er Neuberg,
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Aecker,** in der Nähe der Aumühle, der eine zu 1¾ Mrg., der andere zu 1½ Mrg., der Christine Ramig zugehörend, werden im 4. D. Nr. 270 Freitag den 7. April l. J. öffentlich versteigert. Näheres eben daselbst.

3. D. N. 309 parterre sind schöne **Betten** und **Seegrasmatratzen** mit Federn billig zu verkaufen.

Schiffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 29. März. Angekommen gestern Nachmittag Sebast. Schön von hier m. L. v. Cöln; ferner angekommen heute Vormittag J. C. Weiler von Kitzingen m. L. v. Mainz.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. März.

(Adler.) Kfte.: Schädel a. Düsseldorf. Meller a. Rheydt. Forner a. Schwäbisch-Gmünd. Bernstein a. Schenkenau. Dressel a. Coburg. Wechsler a. Offenbach. Schad a. Hanau. Mayer a. Mainz. Bellite a. Neuwied. — (Kronprinz.) Fabr.: Schärer a. Emmi a. Magdeburg. Kfte.: Förderreuther a. Nürnberg. Neuschmidt a. Rostock. Arnold aus Bruchsal. Fischer aus Schweinfurt. — (Mohrkuh.) Fischmann mit Sohn. Kfm. a. Steinach. Karl, Priv. v. Hersfeld. Wenzel, Landgerichtsdiener a. Brückenau. Mann, Forstier a. Mühlh im Vetter. Kfm. a. Fulda. Brust, Bezirks-Thierarzt a. Gemünden. — (Schwan.) Kfte.: Cramer a. Lauschenhütte. Wagner a. Plauen in Sachsen. Schneider a. Schwingen. Ebert a. Gemmlin. Inspektor a. Carlsruhe. Fränkel, Pferdehändler a. Ursprungen. Reis, Pferdehändler a. Wallhausen. Seiferling, Priv. a. Wendelsheim. Rabus, Priv. a. Mannheim. Bruderbach, Advokat a. Hamberg. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Sauer a. Schweinfurt. Winter a. Heilbronn. Schuster, Pferdehändler a. Hamburg. — (Württemb. Hof.) Nirgel, Fabrik. a. Hannstein. Pharmazeut a. Augsburg. Kfte.: Kothen a. Neuß. Geyer a. Leipzig. Weimar a. Jena. Reese a. Bielefeld. Krämer aus Bamberg. Frank a. Stuttgart. Hackländ a. Düsseldorf.

Gestorben:

Margaretha Münz, Weibersohn 1 Jahr alt. — Barbara Kram 9 Monat alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Die tiefe und noch lange nicht vernarbte Wunde, welche uns der schmerzliche Hintritt unseres geliebten Gatten und Vaters am 11. Januar d. Jrs. schlug, ist aufs empfindlichste aufgerissen worden durch das neuerliche Hinscheiden unserer geliebten Tochter und Schwester

Philippina Josepha Sophia Tretter,

dieselbe endete sanft und gottergeben an den Folgen eines Schleimfiebers in dem Alter von 17 Jahren, 11 Monaten am 26. d. M. Tief gebeugt durch dieses für uns höchst traurige Ereigniß geben wir dasselbe unseren werthen Verwandten, Freunden und Bekannten hiemit kund und empfehlen die Verblichene ihrem frommen Gebete und Andenken, uns aber ihrem stäten Wohlwollen und stillen Theilnahme.

München, am 27. März 1854.

Margaretha Tretter, Oberstlieutenants-Wtb. als Mutter.
Kaspar Tretter, Rechtskandidat als Bruder.

Keine Meß-Anzeige.

Kleider-Magazin

von

Adam Schreier in Würzburg.

Eichhorngasse Distr. 2 Nr. 51½.

Ermuthigt durch das große Vertrauen, dessen sich mein Etablissement seit seinem Bestehen sowohl von einem in- wie auswärtigen verehrungswürdigen Publikum zu erfreuen hatte, erlaube ich mir, dasselbe für die Frühjahr- und Sommer-Saison mit einer reichen Auswahl **feiner Herren-Anzüge** hiermit bestens zu empfehlen; bemerke jedoch, daß trotz den bis zum Ekel erregenden Anpreisen so vieler Magazine, ich keine Tuch- und Bukskin-Röcke unter 15 fl., keine Cassinets- und Lastings-Röcke unter 7 fl., keine Tuch- und Bukskinhosen unter 8 fl., keine halbwollene unter 4 fl., keine Westen unter 3 fl. und keine Schlafröcke unter 8 fl. anbieten kann, dennoch schmeichle ich mir, daß jeder meiner verehrlichen Abnehmer durch das Neueste und Eleganteste, verbunden mit solider Arbeit, für die garantirt werden kann, die Ueberzeugung gewinnen wird, daß Alles, was gut ist, auch seinen Werth hat.

Um gütigen Zuspruch bittet

Adam Schreier.

Sigm. Weiß aus München

zur Messe am Markt bei Herrn

Privatier Scheuer

empfiehlt sein wohl assortirtes

Herren-Kleider-Lager

und ladet zu ferneren Einkäufen hiemit ergebenst ein.

Verkaufslokal am Markte bei Herrn Privatier Scheuer.

Frage.

Das Veilchen, das so lieb mir ist
Im Einerlei des Lebens,
Weilt fern von mir, so lange Frist;
Ich seufz' nach ihm vergebens.

Wann endet einmal Klag' und Schmerz,
Wann eil' ich Dir entgegen?
Ein treues, liebewarmes Herz
Mein ich in's Deine legen.

Wann wird das Maaß der Freuden voll,
Mein Liebstes auf der Erden?
Das Osterfest, E . . . e, soll,
Es muß mein schönstes werden.

— r.

K. Schmidt

in

Schwabheim bei Schweinfurt

empfiehlt seine eigens verfertigten Wachstücher und transparente Fenster-Rouleaux, sowie Tafeldecken in Gold- und Silberdruck, in den verschiedenartigsten Deisins, auf runde Tische und Komode, und verspricht reele Bedienung nebst billiger Berechnung.

Die Bude befindet sich vor dem Stadtgerichtsgebäude auf der Domgasse.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Morgen den 30. März Nachmittags 2 Uhr anfangend,

Quintett.

wozu ergebenst einladet

Mich. Hertlein.

Für die Naturbleiche in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Ein schönes großes **Oelgemälde** von einem alten Meister ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 76 **Donnerstag den 31. März** **1854.**

Neuestes.

Wien, 28. März. Der Herzog von Parma ist gestern Nachmittags 5¾ Uhr in Folge der Stichwunde gestorben. Der Herzog Ferdinand Karl III. ward geboren am 14. Januar 1823, succedirte seinem Vater, dem Herzog Karl II., in Folge von dessen Abdikations-Urkunde vom 14. März 1849 und trat am 27. August 1849 die Regierung an. Er ward vermählt am 10. November 1845 mit Louise Marie, Therese von Bourbon (geboren 21. September 1819), Tochter des verstorbenen Herzogs von Berry. Die aus dieser Ehe entsprossenen Kinder sind: Margaretha, Marie, Therese, Henriette, geb. 1. Jan. 1847; Robert (Erbprinz), geb. 9. Juli 1848; Alix, geb. 27. Nov. 1849 und Heinrich Karl, geb. 12. Febr. 1851. Die Herzogin von Parma hat die Regentschaft übernommen.

Wien, 29. März. Vom Kriegsschauplatz wird ein weiterer Uebergang der Russen über die Donau bei Tultscha gemeldet, welcher am 25. d. erfolgte. Die Türken wurden geschlagen.

London, 28. März. Die Kriegserklärung der Westmächte gegen Rußland wird morgen erfolgen.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 24. März gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Johann Gresser II, Bauer von Roden, und Lorenz Groß, Taglöhner von Zimmern, wegen Verbrechens des Meineides, jeder zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren und 6 Monaten und in die Kosten verurtheilt, und aller Würden, Staats- und Ehrenämter verlustig sowie zur Ablegung eines Zeugnisses oder Eides auf immer für unfähig erklärt. Ferner wurde durch das auf öffentliche Verhandlung vom 28. März öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Michael Kuhn, Kaspars Sohn von Güntersleben, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer Gefängnißstrafe von 4 Monaten verurtheilt.

Die bereits angezeigte Stiftungsfeier des hiesigen Sängerkranzes wird am 8., nicht am 1. April stattfinden. In dieser Produktion wird u. A. auch die Ouverture zu Aubers neuester, mit so viel Beifall aufgenommener Oper „Marco Spada" aufgeführt werden.

Im hiesigen Taubstummeninstitute werden mit Schluß des Schuljahres 12 Freistellen erledigt. Die gehörig belegten Aufnahmsgesuche sind längstens bis 31. Juli l. Js. bei der k. Inspektion des Taubstummen-Institutes dahier einzureichen.

Kürzlich brachte eine Kuh des Gastwirths Müller in Fechenheim a. M. drei schöne und wohlgestaltete Kälber zur Welt, was viele Interessenten nach dem Orte zog.

Nürnberg, 27. März. Gestern ist eine Deputation des hiesigen Gewerberaths, bestehend aus dem erst installirten rechtskundigen Bürgermeister v. Wächter und den beiden Vorsitzenden desselben, aus München zurückgekehrt, welche eigens dazu gewählt den Auftrag hatte, Se. Maj. den König Max von dem Vorhaben der Gesammteinwohnerschaft und der Gewerbe Nürnbergs insbesondere, demselben als Huldigungsgeschenk das Möbliement für zwei Gemächer der alten Kaiserburg darlegen, und von Seite der letztern bei dem versprochenen längern Aufenthalt des hohen Regentenpaares Gaben und Erbjeme ihrer Produktion im feierlichen Aufzug überreichen zu dürfen, in Kenntniß zu setzen. König Max gab freundlich seine Zustimmung zu diesem Vorhaben, das hier den allgemeinsten Anklang findet, und unter den Gewerben einen eigenthümlichen Wetteifer hervorrief.

Vom Schwurgerichte in Straubing wurde der 26jährige ledige Georg Biermeier zum Tode verurtheilt. Derselbe hatte im Jahre 1846 seinen damaligen Reisegefährten, einen gewissen Johann Fuchs aus Theilheim, Ldg. Würzburg rjM., von dem er nach und nach viel Geld geliehen erhalten hatte, in einem Walde erschlagen und dann beraubt und die Leiche versteckt.

In der Provinz Oberhessen ereignete sich jüngst ein eigenthümlicher Fall auf der Jagd. Es ging nämlich ein Mann mit seinen Hunden durch den Wald. Bei einem Baume angekommen, sprangen die Hunde laut bellend an einer dicken Eiche empor. Der Jäger sah sich hierdurch veranlaßt, den Baum näher zu untersuchen, er stieg deßhalb auf denselben und fand oben in einer großen Höhlung eine große Quantität Würste, mehrere Schinken und einige Seiten Speck. Einige Tage vor diesem Funde war einem Manne in der Nähe des Waldes die Vorrathskammer ausgeräumt worden. Daß der Eigenthümer die Sachen, von dem jedoch bereits einige Stücke fehlten, zurückerhielt, versteht sich von selbst.

Deutschland.

Bayern. München, 28. März. Nach dem, was man aus guter Quelle vernimmt, kann das Bündniß zwischen Oesterreich und Preußen als zu Stande gekom-

Digitized by Google

men betrachtet werden, indem es nur noch der Formulirung der in Betracht kommenden Punkte, über welche die Verständigung im Allgemeinen bereits erfolgt ist, bedürfen soll.

Oesterreich. Wien, 25. März. Die Rüstungen werden hier fortwährend mit rastlosem Eifer betrieben und haben bereits eine Ausdehnung erlangt, die deutlich zeigt, daß man in den höchsten Kreisen der Ueberzeugung lebt, der Krieg werde nicht auf das südöstliche Europa beschränkt bleiben. — Der Kaiser wird, wie wir vernehmen, im Laufe der künftigen Woche nach Temesvar reisen, um die an der Grenze stationirten Armeekorps zu inspiziren; bis zu dieser Zeit hofft man, daß die österreichisch-preußische Konvention zu Stande gekommen sein wird, welche dann zuerst am Bundestage, verbunden mit dem Antrage auf bewaffnete Neutralität des Bundes, veröffentlicht werden wird.

Schleswig-Holstein. Kiel, 28. März. Die ganze englische Flotte liegt vor dem Hafen, geht aber morgen Früh wieder in See.

Ausland.

Frankreich. Paris, 27. März. Der Marineminister hat unterm 25. März die Handelskammern der verschiedenen Seestädte durch den Telegraphen benachrichtigen lassen: „Daß die vereinigten Staaten keine Kaperbriefe ausfertigen werden und daß die Bundes-Regierung dem Repräsentanten Frankreichs förmlich erklärt hat, daß dem Völkerrecht so zuwiderlaufende Akte auf dem Gebiet der Union nicht geduldet werden würden."

Rußland. Berichte aus St. Petersburg, vom 17. März, bringen einige interessante auf die Kriegsrüstungen Rußlands Bezug habende Neuigkeiten. In Rußland betrachtet man den formellen Kriegszustand als eingetreten. Die St. Petersburger Garde-Regimenter wurden nach Reval in Marsch gesetzt. Bei Eintritt der bessern Jahreszeit werden bei Reval und bei Helsingfors Zeltenlager bezogen von je 30,000 Mann, die Garnisonen abgerechnet. Man erwartet die Ausschreibung einer zweiten Recrutirung für das Jahr 1854, die im Monat August erfolgen würde. Sie soll sich abermals auf ein Procent der Gesammtbevölkerung erstrecken, die ausgehobenen Mannschaften würden sogleich bei den Regimentern zugetheilt. Von den donischen Kosaken rücken selbst die Reserven und Halb-Invaliden (etwa 80,000) Mann in das Feld.

Die russische Flotte hat in der Ostsee (im finnischen Meerbusen) drei gewaltige Häfen zu Kronstadt, Reval und Sweaborg. Kriegsbäfen aber sind im Seekriege Das, was im Landkriege die Festungen; sie sind die Stützpunkte, Retraites und Depots der kriegführenden Flotten; sie beobachten und bewachen die Défileen der Meere: die Meerengen; sie dienen den großen Operationen zur Basis. Reval, an der esthländischen, und Sweaborg, an der finnischen Küste (vor Helsingfors) gelegen, sind die beiden festen Positionen, welche den finnischen Meerbusen und einen Theil der Ostsee beherrschen; beide sind mit den gewaltigsten Vertheidigungswerken versehen. Große kasemattirte Batterien decken den Hafen Reval's, und ihr Kreuzfeuer ist stark genug, um allenfalls große Flotten zu vernichten. Sweaborg, eine riesige Felsenfestung, welche auf sechs Inseln liegt, ist der Mittelpunkt aller Operationen im finnischen Meerbusen; eine Flotte von 100 Schiffen läge sicher und bequem in diesem Kriegsbafen und könnte mit jedem Winde auslaufen. Sweaborg ist, Gibraltar vielleicht nicht ausgenommen, die stärkste Seefestung der Welt. Der dritte russische Kriegsbafen, Kronstadt, ist eine Schöpfung Peter's des Großen. Kronstadt liegt auf der Kesselinsel (Kotlinoe-Ostrow) und ist seit der Ueberschwemmung von 1824 eine Festung ersten Ranges; alle ihre Werke sind in Granit aufgeführt. Sie liegt vier Meilen von Petersburg und sperrt den Zugang zu dieser Hauptstadt von der Seeseite vollständig; denn das Fahrwasser nördlich von der Insel ist durch die Versenkung von Felsblöcken völlig unpraktikabel gemacht, das Fahrwasser südlich der Insel aber so eingerichtet, daß nur einzelne Schiffe (und auch diese nur so lange, als die jetzt schon demolirten Baken das Fahrwasser anzeigen) passiren können. Dieß aber könnte nur unter einem vierfachen Feuer geschehen: 1) der auf der Rhede erbauten Alexanderfestung, deren Defensionslinien mit vier Reihen der schwersten Geschütze armirt sind, 2) der detachirten Werke der Zitadelle, 3) der großen kasemattirten Batterie von Kronschlott und 4) eines mitten im Meere fundamentirten, kolossalen, durchweg kasemattirten Werks. Freilich kann Kronstadt schließlich doch genommen werden; aber die feindliche Flotte kann doch nicht nach Petersburg gehen, denn für sie ist die Newamündung nicht zu passiren. Es können nur flache Fahrzeuge hingehen, etwa um Petersburg zu beschießen.

Neuestes aus der Türkei.

Die neuesten Nachrichten aus Bucharest bestätigen, daß die russischen Truppen den schon seit einiger Zeit vorbereiteten Uebergang über die untere Donau am 22. dieses Monats ausgeführt haben und in die Dobrudscha eingerückt sind. Der Uebergang wurde auf Floßbrücken bewerkstelligt und erfolgte in drei Colonnen. Die Haupt-Colonne, unter den Befehlen des General Lüders, setzte sich von Galatz aus in Bewegung. Eine Abtheilung, unter General Anrep, wandte sich nach Isacktschi, um sich dort mit den Truppen des General Ulschakoff zu vereinigen, der weiter unten zwischen Isacktschi und Tultscha über den Fluß ging. Die dritte Colonne endlich ging ganz in der Nähe von Braila, stromabwärts von diesem Punkt, nach dem auf dem rechten Donauufer gelegenen Gidzed hinüber. Nach den bisher getroffenen Vorbereitungen dürfte die Gesammtmacht der russischen Streitkräfte, welche auf das rechte Donauufer hinübergehen, sich auf 41 Bataillone Infanterie, 3 Regimenter Cavallerie, 1 Regiment Kosaken und 130 — 140 Geschütze belaufen. Der Effectivbestand des türkischen Corps, welches am rechten Donauufer zwischen Tultscha und Matschin aufgestellt ist, wird auf etwa 30,000 Mann mit 60 Geschützen angegeben.

Holzversteigerungen.

Am 4. April früh halb 10 Uhr im Wirthshause zu Schmalwasser Eichen-, Buchen- und Aspen, Scheit-, Knorz-, Ast-, Prügel- und Anbruchholz, Wellen.

Am 5. April früh 9 Uhr am Forsthause zu Bildhausen Föhren-, Commerzial-, Bau- und Nutzholzabschnitte, desgl. Scheit-, Knorz-, Prügel- und Asthholz, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 29. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 rCt. Metall. 55¼ G., dto. 4 rCt. 44, dto. 2½ pCt. 28½, Spanien 3 rCt. innere Schuld 31½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84¾, dto. 4 rCt. Grundrenten 88¾, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 rCt. von 1850 98¾, dto. Ludwigsbafen-Verbach 97⅞, Württemberg 3½ rCt. 93, dto. 4½ pCt. 98½, Baden 3½ pCt. Oblig. 85⅛, dto. 50-fl.-Loose 64¼, dto. 35-fl.-Loose 36¾, Nassau 25-fl.-Loose 25⅓, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 90½, dto. 25-fl.-Loose 27¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 29¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 37.

Wechsel auf Wien fl. 100 K. k. S. 82 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brons.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nur noch bis Samstag Abend!

Ausverkauf.

Die bekannte Damen-Mantillen Fabrik aus Berlin

verkauft das durch eine heute abermals erhaltene Sendung auf das Geschmackvollste assortirte Lager von

Mantillen, Visites, Voyes, Bombigons, Jenni-Lind-Einsegnungs-Mantillen und **Frühjahrsmäntelchen**, in allen Stoffen

um gänzlich hiermit zu räumen, zu solch billigen Preisen, daß die geehrten Damen bei deren Ansicht wirklich staunen werden.

Verkaufslokal: Wie immer Domstraße, Ecke der Schustergasse bei Hrn. Kaufmann J. M. Müller über eine Stege.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Meß-Anzeige.

Vaudrevanger Steingut bester Qualität,
Wirthschafts-Gläser jeder Art,
Thonwaaren, fein verzierte, einfache,
Porzellan, von den einfachsten bis zu den feinsten Gegenständen,
verkaufe ich wie bisher in **Erster Qualität** zu den **billigsten Preisen.**

Philipp Treutlein.
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Nach Beschluß des hiesigen Stadtmagistrats genehmigt durch königliches Regierungsrescript vom 7. Oktober vor. Jrs. und resp. 9. vor. Mts. sollen im April, Juni und September jeden Jahres drei Schafmärkte dahier abgehalten werden:

Der erste dieser Märkte wird am

Dienstag den 25. April d. Jrs.

auf dem s. g. Roßmarkte dahier abgehalten und wird hiemit zur Theilnahme eingeladen.

Schweinfurt, den 13. März 1854.

Der Stadtmagistrat.
Schultes.

Im 3. Dist. Nr. 64, dem Universitätseingange gegenüber ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen: eine hübsche **Parterrewohnung** aus 2 neu und fein ausmöblirten Zimmern mit 1 oder 2 Betten bestehend; erforderlichen Falls mit noch einem anstoßenden kleinen ebenfalls möblirten Bedienten-Zimmerchen.

Ein im Putzgeschäfte geübtes **Frauenzimmer** sowie ein **Lehrmädchen** werden gesucht und können sogleich eintreten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

In der Karthause Nr. 20 über eine Stiege ist eine freundliche **Wohnung** sogleich zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Freitag den 31. März 1854. **Stoff u Langer aus Glogau**, oder: Der holländische Kamin. Original-Lustspiel in 4 Akten und einem Vorspiel: **Kaiser und Seiler** in 1 Akt von Charl. Birch-Pfeiffer.

Weinverkauf.

36 Eimer 1849er Neuberg,
30 Eimer 1847er Neuberg,
sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

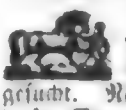
Maculatur

zu 4, 5 und 6 kr. das Buch ist zu haben in der

Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

In der Heidingsfelder Mannmühle ist immerwährend fein gemahlener **Gyps** zu haben. Der Mühlbesitzer

St. Rom. Schraut.



Ein tragendes **Pferd** von guter Race wird zu kaufen oder umzutauschen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Scheibenbüchse** nebst Zubehör steht billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 2. Dist. Nr. 200 Katharinengasse ist ein **Logis** von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Tief erschüttert, erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, Verwandte und Bekannte von dem heute früh 7 Uhr erfolgten Ableben unserer innigst geliebten Gattin, Mutter, Schwester und Nichte, Frau

Mima Rosenthal, geborene Hirsch,

in Kenntniß zu setzen. Sie erreichte ein Alter von 36 Jahren, wovon sie 10 Jahre in der glücklichsten Ehe verlebte.

Wir empfehlen die theuere Verlebte dem liebevollen Andenken unserer Verwandten und Bekannten, und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 30. März 1854.

Dr. **J. Rosenthal**, praktischer Arzt als Gatte und Namens seiner fünf unmündigen Kinder.
David Hirsch, als Bruder.
Faust Hirsch, als Onkel.

Betten-Ausverkauf.

Um mit meinen noch hier vorräthigen Betten gänzlich aufzuräumen, verkaufe ich dieselben von heute an zu ermäßigten Preisen.

Das Verkaufslokal im Gasthof zum **Kleebaum**, Eichhorngasse.

S. Weil, aus Adelsheim.

Stadt Darmstadt in Frankfurt a. M.

Gasthaus mittleren Ranges,

in sehr günstiger Straße und Geschäftslage, und zunächst den Landungsplätzen sämmtlicher Dampfboote, wird hiemit dem reisenden Publikum ergebenst empfohlen, mit der Zusicherung billiger und guter Bedienung.

J. G. Strauss.

Kleider-Magazin

von

Nikolaus Söllner in Würzburg,

Plattnersgasse der Stahel'schen Buchhandlung gegenüber,

empfiehlt für die Frühjahr- und Sommersaison einem sehr verehrten Publikum sein best assortirtes **Herrenkleider-Lager** zu den möglichst billigen Preisen. Auch habe ich eine Parthie ganz billige **Sommer-Anzüge** gefertigt, welche ich denjenigen Herren empfehle, welche sich ganz billig kleiden wollen, jedoch nicht um solche Preise, wie jetzt die Marktschreierei üblich ist, als könne man kaum die Hälfte der Zuthaten dafür anschaffen; dennoch kann jeder meiner verehrlichen Herren Abnehmer versichert sein, daß Sie bei mir verhältnißmäßig der soliden Waare und dauerhaften Arbeit (nicht durch Nähmaschinen, sondern durch fleißige Hände) sehr billig kaufen können.

Um gefällige Ansicht und Abnahme bittet

Nikolaus Söllner, Schneidermeister.

Dem hochwürdigen Clerus

zur geneigten Beachtung, dass eine neue Auswahl sehr schöner und billiger Paramente (Himmel, Messgewänder, Rauchmäntel etc.) aus der Fabrik des Herrn Carl August von Brentano in Augsburg eingetroffen ist in der

Tuch-, Schnitt- und Herren-Modewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse, empfiehlt

sein reichhaltig assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirter Cigarren, wie seine anderen bekannten Sorten Rauch- und Schnupftabake zur gefälligen Abnahme.

Liedertafel.

Samstag den 1. April **Production** unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten Damen und des Theaterorchesters. Oeffnung des Theaters um 6 Uhr, Anfang um 7 Uhr. Morgen Freitag Mittag präcis 2 Uhr Hauptprobe mit Orchester.

Der Ausschuss.

Ein schönes Haus, mitten in der Stadt, mit Stallung, Garten und Keller, ist aus freier Hand zu verkaufen. Das. Näh. in der Exped. d. Bl.

Das Haus mit Garten, 4. Distrikt No. 316, welches sich gut rentirt und zu jedem Betriebe, besonders zur Wirthschaft oder Oekonomie eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. März.

(Adler.) Kfte. Fuchs a. Fürth. Ehern a. Fürth. Eldermann a. Krefeld. Heinrich a. Bonn. Wescher a. Barmen. Vogel a. München. Schmid, Kaufm. a. Frankfurt. — (Kleebaum. Kfte. Sebastiani a. Frickenhausen. Wohlleben a. Neustadt. Frl. Sauer a. Gräfendorf. Dürr, Ingenieur a. München. Frl. Neckangel a. Nürnberg. Kiermann, Priv. a. Aschaffenburg. — (Kronprinz.) Kfte: Wiesner a. Berlin. Kindekopf a. Fürth. Claassen a. Amster am. Gebhardt m. Familie a. Nürnberg. — (Mainlust.) Ehrr. Priv. a. Frkft. Hertlein. Scribent a. Kempten. — (Schwan) Kfte. Fallold a. Schweinfurt. Schwabacher a. Offenbach. Dielefe a. Bünde. Enz a. Hartheim. Funk a. Emetkirchen. Ehrlein a. Gemünden. Neukirt. Brauereibes. a. Lohr. Hannen, Gutsbes. a. Gräfendorf. Löhr, Dr. a. Burgsinn. — (Wittelsb. Hof.) Kfte: Seeligmann u. Heermann a. Leipzig. Braunlager a. Wadelheim. — (Württemb. Hof.) Preuß. k. b. Gendarmerieinkat. mit Fam. u. Bedg. a. Aschaffenburg. Brunner, Apoth. m. Gemahlin a. Bischofsh. Kanderer, Part. a. Altona.

Gestorben:

Fritz Braun, Schuhmachermeister, 68 J. alt. — Minna Rosenthal, Doktorsgattin, 36 J. alt.

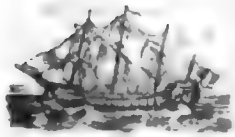
Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 76 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden
über Havre nach America.
am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

F. W. Bödecker jun. **H. Aug. Heinecken** Nachfolger in **Bremen** expediren durch Segelschiffe:
nach **New-York & Baltimore** den 1. und 15. jeden Monats.
„ **New-Orleans** den 1. und 15. April,
„ **Galveston** den 15. April.

Die Dampfboote **Hansa** und **Germanie** werden demnächst ihre Fahrten beginnen.

Zu Abschlüssen von Schiffs-Kontrakten empfiehlt sich der Agent

Georg Friedrich Wild
in Würzburg.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Die Kunst die Lotterie zu sprengen

durch die geheime Berechnung des Benediktiner-Mönches Anselmus und Nummern auf alle Tage des Jahrs nebst einem Traumbuche, mittelst dessen Jedermann die besten Nummern finden kann und einer Anleitung, alle wichtigen Ereignisse zu Nummern in die Lotterie zu benützen.

Preis 12 Kreuzer.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist zu haben:

Das sechste und siebente Buch Mosis, das ist Mosis magische Geisterkunst, das Geheimniß aller Geheimnisse, sammt den verdeutschten Offenbarungen und Vorschriften wunderbarster Art der alten weisen Hebräer, aus den Mosaischen Büchern, der Rabbala und dem Talmud zum leiblichen Wohl der Menschen. Wort und bildgetreu nach alten Handschriften. **Preis 2 fl. 24 kr.**

Montur-Materialien-Versteigerung.

Bei der Oekonomie-Commission des königl. 9ten Infanterie-Regiments (Wrede) wird **Montag den 10. April** laufenden Jahres früh 9 Uhr, neue Kaserne Nro. 200 eine nicht unbedeutende Quantität grauen Mantelstuches, dann das Materiale zu Bundschuhen und selbst auch gefertigte Bundschuhe und Halbstiefel im Absteigerungswege an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 29. März 1854.

Unterzeichnete beabsichtigt
4 Morgen Acker in der Sonderau am Heidingsfelderfahr,
2¾ Morgen Acker in der Sonderau am Heidingsfelderfahr,
welche zur Frühjahrssaat bestellbar sind, dann
10 Morgen Acker mit Dollen- und Monatsklee in der Sonderau,
2 Morgen Acker mit Monatsklee im Kirchbühl,
auf mehrere Jahre zu verpachten.

Pachtliebhaber wollen sich hierüber mit meinem Schwager Herrn Kaufmann **Megner** benehmen.

Joseph Leimig's Wittib.

Es ist in einer gangbaren Straße ein Laden zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

---

3. D. N. 309 pattere sind schöne **Betten** und **Seegrasmatratzen** mit Federn billig zu verkaufen.

Nachruf
aus dem Grabfelde an die drei Herrn Missionäre
Pottgeiser, Zell und Schmedding.

O wär' in allen Landen
Die Liebe doch so wahr,
Wie wir bei Euch sie fanden!
O Thräne! Dir ist's klar.

Wer hat je mehr empfunden,
Was gläubig treuer Sinn?
Wie schwanden uns die Stunden
So schnell bei Euch dahin.

Dem Zweifler mild und bieder
Gabt Trost ins Herz Ihr ein,
Ja! einer Kette Glieder
Schwur er mit Euch zu sein.

Seraphs Begeisterungen
Erfüllten aller Brust.
Von Seligkeit durchdrungen
Ein Meer von heil'ger Lust.

Fest woll'n wir zu Euch halten
Mit Frankens Biederkeit,
Trotz feindlicher Gewalten,
Trotz Sturm und trüber Zeit.

Des ächten Christen Würde
Sagt Ihr's nicht? gern er trägt
Des schweren Kreuzes Bürde,
Mit Muth hindurch sich schlägt.

Lebt wohl' Ihr Glaubenssterne
Mit Eurem milden Licht,
Wir denken Eurer gerne
Vergesset uns auch nicht.

Grabfelds rege Herzlichkeit
Läßt Euch nochmals leben,
Liebe kennt nicht Raum noch Zeit,
Gott mich Euch im Streben!

Geschälte **Orangen** zu 4 und 6 kr. sind zu haben bei

G. H. Dieras.

---

2 Schmiedgesellen, einer auf dem Feuer, der andere auf der Feilbank, für Chaisenarbeit, können gegen gute Bezahlung dauernde Beschäftigung erhalten bei

Mich. Lutz
in Kissingen.

Messlocal-Vermiethung
auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 554 im ersten Stocke zwei ineinandergehende Zimmer und zwei Buden vor dem Hause.

1100 fl. werden auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Laden mit oder ohne Wohnung, ist sogleich oder auf den 1ten Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Holzversteigerung in Rohrbach.

Im Gemeindewalde werden **Mittwoch den 5. und Donnerstag den 6. April**, Morgens 9 Uhr anfangend, 420 Klafter Kiefern-Holz, 5 Klafter Birken-, über 20000 Kiefernwellen, 209 Tannen, welche sich zu Bau- und Nutzholz eignen, mehrere Tausend Büschel Rinden und 26 Eichenstämme, welche sich zu Holländer Bau- und Eisenbahnschwellen eignen, öffentlich versteigert.

Rohrbach den 28. März 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Versteigerung.

Montag den 3. April l. Jrs. und an den folgenden Tagen, jedesmal Mittags 12 Uhr beginnend, werden im Pfarrhause zu Thüngersheim die zum Nachlasse des verstorbenen Tit. Herrn Pfarrers **Seufert** gehörigen Mobilien, als: Silber, Uhren, Betten, Weißzeug, Schreinerwaaren, zwei neue Matrazen und sonstiges Hausgeräthe; ferner

Montag den 10. April

dessen Weine und Fässer gegen gleichbaare Bezahlung versteichen, was den Strichsliebhabern anmit bekannt gibt

Retzstadt, am 21. März 1854.

Das Testamentariat.
G. Stark, Pfr.

Verzeichniß der Weine.

27	Eimr.	1828er u. 1846er Mischling,	8	Eimr.	1851er Jahresgewächs,
10	„	1847er n. 1849er dto.,	18	„	1852er dto. und
39	„	1847er Jahresgewächs,	16	„	1853er dto.
12	„	1850er dto.,			

Die Weine sind auf Thüngersheimer Markung gebaut. Die Fässer betragen circa 116 Eimer, sind verschiedener Größe, noch neu, weingrün und in Eisen gebunden.

Bekanntmachung.

Montag den 3. April 1854 Vormittags 8 Uhr werden mit Vorbehalt höherer Genehmigung die bei der Militärverpflegskommission dahier aufgelegten Approvisionements-Vorräthe, bestehend aus circa

142 Zentner Pökelfleisch, 152 Zentner Waizenmehl, 43 Zentner Rollgerste, 43 Zentner Reiß, 55 Zentner Bohnen, 55 Zentner Erbsen, 41 Zentner Linsen, 3 Zentner Salz und 24 Pfund Pfeffer

in angemessenen Partien öffentlich versteigert, wobei bemerkt wird, daß die Verkaufsbedingungen den Kaufsliebhabern vor der Versteigerung bekannt gemacht werden, und denselben Gelegenheit verschafft wird, sich vorher von der Qualität dieser Vorräthe Ueberzeugung verschaffen zu können.

Kaufslustige werden daher mit dem Anhange eingeladen, daß mit der Versteigerung im Jagdzeughause begonnen wird.

Steigerer, welche der Kommission unbekannt sind, haben sich mit den vorschriftsmäßigen Vermögenszeugnissen zu versehen.

Würzburg, am 17. März 1854.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des k. 5ten Jäger-Bataillons gibt **Montag den 10. April Nachmittags 2½ Uhr** auf der Veste Marienberg eine Quantität

dunkelgraues Manteltuch, und
gefertigte Bundschuhe,

an den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg, den 29. März 1854.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft des Herrn **Philipp Carl Kelleri**, Capitulars des aufgelösten Collegiat-Stifts Neumünster dahier, sind binnen 14 Tagen anzumelden, widrigenfalls sie bei Aushändigung der Masse unberücksichtigt bleiben.

Würzburg den 29. März 1854.

Das Testamentariat.
Distr. 3 Nr. 191.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April 1854 beginnt das Abonnement auf das zweite Quartal der

Neuen

Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"**. Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer abermaliger Vermehrung zuverlässiger Privat-Correspondenten, namentlich in der Nähe des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes sowie an der Ostseeküste, welche bei **besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staats Telegraphen an uns gelangen lassen**, liefern wir täglich die neuesten **Handels-** und Börsenberichte von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise.

Bestellungen werden bei allen kgl. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnementspreis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Posterpeditionen, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im März 1854.

Expedition
der N. Würzburger Zeitung.

Eine ganz gut erhaltene **Laden-Einrichtung** unter Glas ist billig zu verkaufen. Das Nähere im 2. Distrikt Nr. 26.

Zwei **Kleeäcker**, in der Nähe der Aumühle, der eine zu 1¾ Mrg., der andere zu 1½ Mrg., der Christine Ramig zugehörend, werden im 4. D. Nr. 270 Freitag den 7. April l. J. früh **10 Uhr** öffentlich versteigert. Näheres eben dase bst.

Ein reinliches **Mädchen** sucht ein Unterkommen als Stubenmädchen oder als Kellnerin auf Ostern.

Näheres im 3. Distr. Nr. 349.

Im 1. Distrikt Nro. 367, neben dem Gasthause „zum Ochsen" ist ein abgeschlossenes Logis von 3 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, ineinandergehend, bis 1. Mai zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 39. Donnerstag den 30. März 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

Da trat er etliche Schritte von ihr zurück, kreuzte die Arme über die Brust, blickte sie grinsend an, und rief: „Ich hab' Dir gestern noch die letzte Frist zum Bedenken bis heute Abend gegeben. Geht heute die Sonne unter, ohne daß ich dein Jawort habe, so ist nichts so schreckliches auf Erden, worauf Du Dich nicht gefaßt machen mußt! — Wie?" fuhr er dann mit steigender Wuth fort, — „Du schweigst noch?... Aber es soll Dir Nichts helfen! Es ist Dein letzter Trotz, den ich auch noch zu brechen weiß, den ich habe die Mittel dazu. Soll ich Dir nun die Zunge lösen? Willst Du wohl sprechen?" schrie er und schlug seine Fäuste wie Krallen um ihre Schultern; — sprich, oder ich zermalme Dich!"

Cäcilie sank mit einem dumpfen Seufzer in die Kniee und stönte mit gefalteten Händen: „O Thys, was hab' ich Euch zu Leide gethan!? Wollt Ihr mich tödten, so bringt mich wenigstens nicht so langsam um!"

„Ha!" rief der Ruchlose mit teuflischer Freude, „hab' ich Dir nicht immer prophezeit, daß Du noch vor mir knieen würdest? Du wolltest es nicht glauben, aber sieh' da liegst Du nun doch!"

„Vergebt mir, seid barmherzig," flehte Cäcilie; „ich werde Alles thun, was ihr begehrt; mich zur Sklavin Eurer Wünsche machen, jeden Wink ablauschen, Euch dienen wie die niedrigste Magd...."

„Das verlange ich nicht!"

„Ich will auf mein Erbtheil verzichten und den Onkel bitten, daß er es Euch gebe; nöthigenfalls lasse ich Zeugen kommen und unterschreibe den Akt, der Euch in den Besitz des sämmtlichen Vermögens setzt . . . nur gönnt mir etwas Ruhe um des Himmels willen, sonst komme ich um Sinn und Verstand. . . ."

„Das will ich nicht," rief Thys. „Aber es gibt ein anderes Mittel, das mich zum gutmüthigsten Menschen umwandeln kann. Das Mittel kennst Du; heute steht Dir noch die Wahl frei, morgen ist es nicht mehr Zeit. Wenn Du mir nicht nachgibst, so bist Du verloren. Mein Haß wird Dich verfolgen, bis Du vor Kummer vergehst, meine Rache Dich treffen, bis Du an ihrem Feuer vergehst wie der Märzschnee. O Du kennst mich noch immer nicht! Ich frage Dich zum allerletzten Male: Willst Du mein Weib werden? ja oder nein?"

Das Mädchen stand auf, setzte sich auf einen Stuhl und bedeckte die Augen mit den Händen.

„Cäcilie," fuhr Thys gelassener fort und setzte sich auch nieder, „ehe ich das Aergste versuche, will ich Dir zur Vorsicht rathen. Ich begreife wahrlich Dein Widerstreben nicht. Es liegt ja in der Bestimmung eines jeden Mädchens, früher oder später zu heirathen. Wer der Mann, ist Nebensache' wenn er nur seine Frau versorgen und ihr das Leben angenehm machen kann. Daß ich beides kann, weißt Du. So lange man jung ist, faselt man viel von Liebe und Freundschaft, von Schönheit und all dem Zeuge, dem man einen Werth für das Leben beimißt. Aber mit der ersten Jugend schwinden auch diese Träumereien! Nur Eines bleibt beständig, nur Eines ist der unerschöpfliche Born des Glückes: das Geld . . . und Geld werden wir in Fülle haben. Warum trauerst Du? Weil Du wähnst, daß freundliche Zuneigung und gegenseitige Liebe in unserer Ehe keinen rechten Platz finden? Nun, ein Eimer Wasser ist nicht viel für Den, der über eine unversiegbare Quelle zu gebieten hat. . . . Darauf hast Du nichts zu entgegnen, nicht wahr? Aber ich merke wohl, daß Du Dich nicht so sehr wegen Mangel an Liebe sträubst, als vielmehr, weil ich Dir Haß einflöße. Was ist aber der Haß? Ein Traumgebilde, ein Ding, das, wie Liebe, mit seiner Ursache entsteht und fällt. Du hassest mich, weil ich

Digitized by Google

Dich mißhandle? Heirathe mich, und ich will recht freundlich werden — dann legt sich der Haß mit der Ursache, die ihn veranlaßte. Nun, sprich doch! oder muß ich wieder böse werden, und Dir die Worte mit Gewalt abnöthigen?"

„Verzeiht mir, Thys!" versetzte Cäcilie erschrocken und mit Beben, ich kann nicht lügen. Seht, Thys, wenn man so Tage lang allein ist und über seine Leiden sinnt und grübelt, so geht der Geist tiefer in die Dinge ein und gibt sich über Manches Aufschluß, das er sonst nie ergründet haben würde, Wißt ihr wohl, was die Ehe ist?"

„Nun, es ist die Verbindung zweier Personen, die ein gemeinschaftliches Leben führen, um daraus den größtmöglichsten Vortheil zu ziehen. Gerade wie zwei Kaufleute ihre Kapitalien vereinigen, um ihr Geschäft auszudehnen."

„Gott gebe, daß Ihr Recht hättet," seufzte Cacilie, „vielleicht könnte ich mich dann in Euren Wünsch fügen."

„Die Ehe ist weiter nichts, Ihr dürft mir glauben," fiel ihr Thys ins Wort.

„Nein, nein," fuhr das Mädchen fort, „für die Frau ist die Ehe das vollkommene Opfer ihrer Selbstständigkeit; ein Opfer, das Gottes Gebot und das Gebot der Pflicht auferlegt, und die unerbittliche Nothwendigkeit. Als Mädchen genieße ich noch meine Freiheit, besitze einen eigenen Willen und darf Euch widerstehen, ohne mich an Gott und meinem Gewissen zu versündigen. Und wenn Ihr mich zu Tode quält und peinigt, so kann ich noch hoffen, dort oben eine Belohnung zu finden. Als Eure Gattin hingegen muß ich jedem Eurer Wünsche gehorchen und mich jedem Eurer Gebote unterwerfen: ich gehöre Euch als Leibeigne an! . . Davor schaudere ich zurück und wage nicht an das zu denken, was Ihr von mir fordert!"

Thys erstaunte über diese Antwort, nicht so sehr wegen ihres Inhalts, als wegen des ernsten, gelassenen Tons Cäciliens. Es ärgerte ihn innerlich, bei seiner Widersacherin, die er schon völlig erschöpft und entmuthigt zu haben glaubte, noch so viel Kraft und Standhaftigkeit vorzufinden. Nach kurzem Bedenken entgegnete er jedoch lächelnd: „Ich fange an, Dich zu begreifen. Du hast allerdings einen tiefen Blick in die Sache geworfen. Ich traue Dir den Eigensinn zu, mir noch nach der Einwilligung den Trauungskuß zu versagen!"

„Ha!" rief Cäcilie verzweifelnd, „ein Kuß von Euch würde mich tödten! Könnte ich diese Schmach nur Einen Tag überleben, so müßte ich mich selbst ja noch mehr hassen, als ich Euch jetzt hasse."

Thys stand auf, grinzte das Mädchen boshaft an, und sagte: „Du willst also lieber sterben? Jemm, man kann Jemanden auch langsam, mit Nadelstichen morden!" Er erhielt keine Antwort. Lange schwieg er in Gedanken, dann fuhr er leichtfertig fort: „Ich muß freilich die Hoffnung aufgeben, Dich zur Vernunft zu bringen; ich gelange aber doch zu meinem Ziele. Vielleicht willst Du vorher noch erproben, ob meine Finger von Fleisch oder von Eisen sind; aber für jetzt ist es genug, ich will meine Kräfte zum Nachmittag bewahren. Du magst inzwischen weiter nachgrübeln, was die Ehe eigentlich ist, vielleicht kann es Dir in der andern Welt zu etwas frommen!" Damit trat er unter die Hausthür, sah sich nach allen Richtungen um und murmelte vor sich hin: „Das häßliche Weib ist nicht da. Machen wir schnell!" Er kehrte in das Zimmer zurück und sagte mit drohenden Blicken zu dem Mädchen: „Ich muß für eine Weile ausgehen. Verriegle die Thüre hinter mir. Vielleicht kommt Franz Dalink um seinen Pachtzins zu bezahlen; laß ihn warten. Wenn Du Dich aber unterstehst, Jemand anderem die Thür zu öffnen, so . . . Du verstehst mich!" Damit verließ er das zitternde Mädchen, und ging in das Dorf hinüber.

Kaum war er aus der Thüre, so stand Cäcilie auf, schob den Riegel vor und kehrte in das Zimmer zurück, wo sie sich in einem düstern Winkel auf die Kniee warf, und ihre Hände zu Gott, ihrem einzigen Beschützer, ausstreckte. — — Lange lag sie so im Gebet, da war ihr, als poche Jemand an der Hausthüre. Betroffen stand sie auf, und horchte. Man pochte abermals, aber vorsichtiger.

„Wer ist da?" fragte Cäcilie leise.

„Cäcilie, seid Ihr allein?" scholl es durch das Schlüsselloch.

„Ach, liebste Käth," erwiederte das Mädchen, das die Stimme erkannte, „ums Himmels willen, geht fort, entfernt Euch von diesem Hause."

„Laßt mich herein, wenn Ihr allein seid!" flehte Käth.

Ich darf nicht. Geht doch fort, mir bangt, er könnte Euch sehen!"

„O, Cäcilie, bat Käth draußen von Neuem, — mein armes Mieken liegt hier vor Eurer Schwelle und vergeht fast vor Hunger, ein einzig Stück Brod könnte es retten. Ihr werdet mir doch nicht dieses kleine Almosen abschlagen!" Cäcilie fuhr gerührt nach dem Riegel, um ihn zurückzuschieben, blieb dann aber wieder zaudernd stehen, als ob der Riegel aus glühendem Eisen wäre. — „Oh macht schnell, jammerte Käth, mein armes Kind verhungert." Cäcilie drückte rasch an dem Riegel und öffnete die Thür zur Hälfte. Die arme Frau, die diese Bewegung erlauert hatte, drängte sich sogleich in das Zimmer. Als Cäcilie sie erstaunt ansah und ihr Staunen laut äußern wollte, legte Käth ihr die Hand auf den Mund und sagte: „Bleibt stille, mein Kind ist gesund und zufrieden auf dem Kapellenhöfchen. Es war nur ein Vorwand, dem ich mußte Euch durchaus sehen. Wo ist der Onkel? Oben? Dann macht keinen Lärm, er darf uns nicht hören."

„Ach, entfernt Euch schnell wieder, Thys kommt sogleich zurück!" flehte Cäcilie.

Käth, welche die Einrichtung des Hauses kannte, ging auf den Speisekasten, nahm ein Brod, schnitt ein

Digitized by Google

Stück davon ab, schloß den Kasten und kehrte zu Cäcilie zurück. — „Das ist das Almosen, das ihr mir gegeben habt, mehr braucht er nicht zu wissen," sagte sie. „Ich bin ihm so eben begegnet, er ging zum Notar. Sucht mich nicht durch Bitten aus dem Hause zu schaffen. Seit drei Monaten warte ich auf eine gunstige Gelegenheit und belaure den Klosterhof vom Morgen bis zum Abend. Ich muß wissen, was hier vorgeht. Der Besuch beim Notar hat seine Gründe. Thys bespricht ernste Geschäfte, die nicht im Nu abgefertigt sind. So schnell ist er nicht hier. Das Geheimniß werde ich auch aufklären . . . Doch, Ihr seid bleich und abgemagert wie eine Sterbende! Sagt mir, was zehrt Euch also aus?"

„Käth, liebe Käth, ach, ich darf nicht sprechen!"

„Ihr dürft nicht sprechen? Was befürchtet Ihr noch? Der Tod blickt Euch ja schon aus den Augen. Er will Euch verschmachten lassen; es gilt ihm gleich, auf welche Weise er Euch los wird, um sich Euer Erbtheil anzumassen. Seid Ihr denn so darnieder gedrückt, daß Ihr ihm aus Angst den Triumph über Euch sichern wollt? Meint Ihr nicht, daß Gott selbst Euch zürnen wird, wenn Ihr der Bosheit den Sieg einräumt? Ihr könnt mir entgegnen, daß Ihr über Euer Leben zu verfügen habt; das mag sein. Aber wie, wenn Euer Tod auch einen Andern in's Grab führt? Einen jungen Mann, der sich aus Liebe zu Euch abhärmt . . . ."

„Gott" seufzte Cäcilie. „Bart ist wohl krank?"

„Wie könnt Ihr diese Frage stellen? Also denkt Ihr nicht mehr an ihn? Heißt es bei Euch auch: Aus den Augen, aus dem Sinne?

Cäcilie sank auf einen Stuhl und schluchzte von Neuem.

„Ach, liebe Käth, rief sie, ich weiß nicht, ob ich recht handle, wenn ich Euch mein Herz eröffne. O, ich habe noch mehr ausgestanden, als er; er sieht die sonnigen Felder und das Tageslicht: er hört die Stimmen seiner Freunde; er hat noch seine Mutter . . . . . ich höre hier nichts als Schimpfworte und Lästerungen — nur flüstert mir zuweilen eine innere Stimme seinen Namen zu, ich sehe nichts als die vier nackten Wände meines Kerkers, nur schwebt zuweilen sein Bild vor meinem inneren Auge . . . ."

Die Wittwe heiterte sich etwas auf und faßte Cäcilie zärtlich bei der Hand: „So liebt Ihr ihn wohl auch, mein gutes Kind? . . . Gesteht es mir mir."

„Das darf ich nicht, Käth, Ihr würdet das Geheimniß meiner Seele nicht bewahren!"

Wie aber, Cäcilie, wenn diese Enthüllung ein Menschenleben retten könnte?" fragte Käth.

„So mag er denn wissen, was ich mir selbst kaum zu bekennen wagte. Ja, die Trennung von ihm war mein größter Kummer, und wenn Gott jetzt meine Seele zu sich riefe, so würde sie die Erinnerung an ihn mit sich führen."

Käth öffnete die Thür zur Hälfte und blickte ins Freie. „Thys ist noch nicht da! . . ." sagte sie. „Cäcilie, Ihr müßt Muth fassen und dem Bösewicht widerstehen. Er ist ein Feigling."

„Ist es denn wahr, Käth, wäre Bart wirklich krank?"

„Krank ist er nicht, aber er verschmachtet, bleich und abgemagert, wie Ihr selbst, liebes Kind. Er steht am Rande des Grabes und wird sterben, wenn ich ihm keinen Trost bringe. Jetzt aber besitze ich den Balsam für sein wundes Herz. Aber sagt mir jetzt, liebe Cäcilie, was hat sich hier in den letzten drei unheilsvollen Monaten zugetragen?"

„Käth, Ihr sprecht mit Niemanden davon? — Und doch was kenn ich Aergeres befürchten als den Tod? Thys besteht darauf, daß ich ihn zum Manne nehme . ."

„Das dacht ich mir," bemerkte die Wittwe.

„Tag für Tag befiehlt es mir der Onkel, aber lieber wollte ich tausendmal sterben. Man thut mir alles erdenkliche Herzleid an, man schilt und beschimpft mich, läßt mich Hunger leiden, man bedroht mich mit dem entsetzlichsten, ja — doch davon darf Bart nichts wissen — man mißhandelt mich sogar auf die entsetzlichste Weise mit Fußtritten und Schlägen . . ."

„Das ist zu arg," rief Käth und schlug die Hände über den Kopf zusammen. „Ihr seid ja in einer wahren Mördergrube! Gott behüte mich davor, das dem Bart anzuvertrauen. Der arme Junge würde sich an Eurem Henker vergreifen. Aber ist denn Euer Onkel von Sinnen?"

„Der schwache alte Mann ist belogen und betrogen. Alle meine Reden werden ihm als Lug und Trug ausgelegt. Er steht unter einem bösen Zauber, Käth. Könnte ich nur mit ihm allein sprechen, aber so bleibt er Tage lang oben im Hintergebäude, wo er sich einschließt, und selbst Thys nicht zuläßt. Wenn er zur Essenszeit hier unten ist, so sitzt Thys knapp bei ihm und weiß meine Worte dergestalt zu verdrehen, daß der Oheim mich für einen Ausbund von Falschheit und Lästerung hält. — Oft werde ich an mir selbst irre. Neuerdings habe ich mich in mein Geschick ergeben, schweige und leide, und tröste mich mit dem Gedanken, daß Gott mich zu diesem Marterleben bestimmt hat . . ."

„Entsetzlich!" seufzte die Wittwe. „Warum sucht Ihr nicht Euch durch die Flucht von diesen Teufeln zu retten?"

„Liebe Käth, mehr als einmal habe ich mich nach der Thüre umgesehen, wenn eine unbegreifliche Furcht mich vor noch Schlimmerm zittern machte, aber . . . ."

„Aber, Eure Feigheit, Schwachheit! unterbrach sie Käth unwillig.

„Aber mein Onkel? Kann ich den Alten in diesem Verstecke der grausamen Tücke dieses Thys allein überlassen? Und dazu die Schande. Was hält man von einem Mädchen, das dem älterlichen Hause entläuft?"

Cäcilie schwieg. Käth sah wieder zur Thüre hinaus. „Dort kommt er," sprach sie und kam unerschrocken zurück. „Wenn er mich gewahr wird, so sagt ihm, Ihr habt mir ein Stück Brod aus Mitleiden geschenkt. Laßt nur

Digitized by Google

den Muth nicht sinken, ich werde Euch beistehen. Und sollte meine Hülfe nicht schnell genug kommen, so flieht aus diesem Hause, auf dem der Fluch Gottes lastet."

Die Rückkehr des Bösewichts erfüllte Cäcilie wieder mit Entsetzen, und sie bat Käth, sich rasch zu entfernen, damit Thys sie nicht mißhandle. Aber Käth sagte: „Ich fürchte mich nicht vor dem Schurken. Seid guten Muthes, liebe Cäcilie, bald seht Ihr mich wieder!"

Die arme Frau verließ gemächlich den Klosterhof, und merkte alsbald, daß Thys sie erblickt hatte und deßhalb schneller nach Hause rannte. Sie wartete daher in einiger Entfernung auf ihn und sagte zu sich selbst: „Vielleicht will er Cäcilien mißhandeln, darum will ich vor der Thüre horchen und will sehen was geschieht."

Thys verließ aber den Fußpfad und eilte querfeldein zu ihr herüber. Käth erwartete ihn gefaßt, obschon er ihr schon von Weitem wilde Drohungen entgegen brüllte. Sie maß ihn mit höhnischem Lächeln und trotziger Verachtung, daß er betroffen stehen blieb, und sie anschnaubte: wer ihr die Thüre geöffnet und was sie dort sich zu schaffen gemacht? Und als sie ihm nun gesagt, daß sie von Cäcilien ein Stück Brod für ihre Kinder gebettelt, verlangte er es zu sehen und drohte ihr mit Mißhandlung, wenn sie sich wieder dort treffen lasse.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Die Maschinenfabrik von Cramer und Klett in Nürnberg.) Von der Eger bringt die „Austria" folgende Beschreibung dieses großartigen Etablissements, über das noch nirgends eine ausführliche Schilderung veröffentlicht wurde. Sie beschäftigt gegenwärtig bereits an 1600 Menschen, und es erreichen die Wochenlöhne die nahmhafe Summe von 10,000 fl. rh., während sie vor der übernommenen Leitung des jetzigen Besitzers im beschränkten Umfange mit kaum 100 Arbeitern betrieben wurde. In den unruhigen Tagen des Jahres 1849 gänzlich abgebrannt, und darauf als ein großer wüster Schutthaufen in den Alleinbesitz des Hrn. Cramer übergegangen, nehmen jetzt schon die verschiedenen Gebäude der Fabrik zusammen eine Länge von fast 1000 Fuß ein, und es wird bei der in etwa 3 Monaten erfolgten Vollendung der jetzt eben in der Ausführung begriffenen Vermehrung der bereits fundamentirten Werkstätten, dieser Gebäudekomplex zu den großartigsten Fabriksanstalten Deutschlands zählen, und bequem die projektirte Anzahl von 2000 Arbeitern beschäftigen können. Zur Würdigung des Umfangs der einzelnen Branchen genügt die Andeutung, daß z. B. fürs Eisenbahnwesen die Mittel vorhanden sind zur Lieferung von 6 kompleten Waggons täglich, für deren Tüchtigkeit in Beziehung auf Konstruktion, Material und Arbeit durch längere Zeit garantirt wird. Die Schmiedwerkstätten und Kupolöfengießereien der Fabrik sind unausgesetzt mit Herstellung des Eisenbedarfes beschäftigt, den Holzbedarf entnimmt sie aus eigenen Waldungen, und es erfolgt dessen Vorrichtung durch Betrieb mit Dampf in den nach den neuesten Fortschritten konstruirten Holztrocknungsanstalten und Sägewerken, aus welchen die Hauptbestandtheile der Waggons in die 3 bis 400 Fuß langen Schreinerwerkstätten gelangen, und von da in den Sattler-, Anstreicher und Lackirabtheilungen ihrer Vollendung zugeführt werden. Nach dem hier musterhaft durchgeführten Prinzipe der Theilung des zuletzt doch wieder zusammengreifenden Gesammtvereins der Arbeiten, kann man im Innern dieser Räume allen Stadien der Wagenfabrikation im großartigsten Maßstabe Schritt vor Schritt folgen, vom einlangenden roben Eichenstamm und den formlosen Eisenblöcken an bis zur Vollendung des eleganten Salonwagens oder massiven Last- und Kohlenwaggons für den rastlosen Lauf auf den Schienengeleisen. Und doch bildet der Wagenbau nur eine Abtheilung dessen, was diese Fabrik leistet, neben andern Branchen des Eisenbahnbetriebes, als z. B. Drehscheiben von 36' Durchmesser, Lokomotive, Güter- und Wasserkrahnen, Draisinen, großer Brückenwagen für Lokomotive und Güterwagen, Wasserreservoirs und Brückenbauten in Eisenkonstruktionen. Außer diesen Herstellungen erfolgten in den Jahren 1852/53 noch die Ablieferung und Aufstellung vieler großer Turbinen, nahe an 100 Mahlgängen und eben so vielen Loh-, Schleif-, dann Farbmühlen, neben zahlreichen Sägeeinrichtungen, Pump- und Walzwerken, ungerechnet der Dutzende von Dampfkesseln großer Dimension, zum Theil mit den dazu gehörenden Dampfmaschinen. Und neben diesen umfangreichen und mannigfaltigen Lieferungen gehen aus diesem Etablissement auch solche kolossale Konstruktionen hervor, mit den dazu nöthigen ungewöhnlichen Materialquantitäten und Arbeitskräften, wie die 1563 Fuß lange Schrannenhalle und jetzt der im Zeitraum von einigen Monaten auszuführende Industriepalast in München.

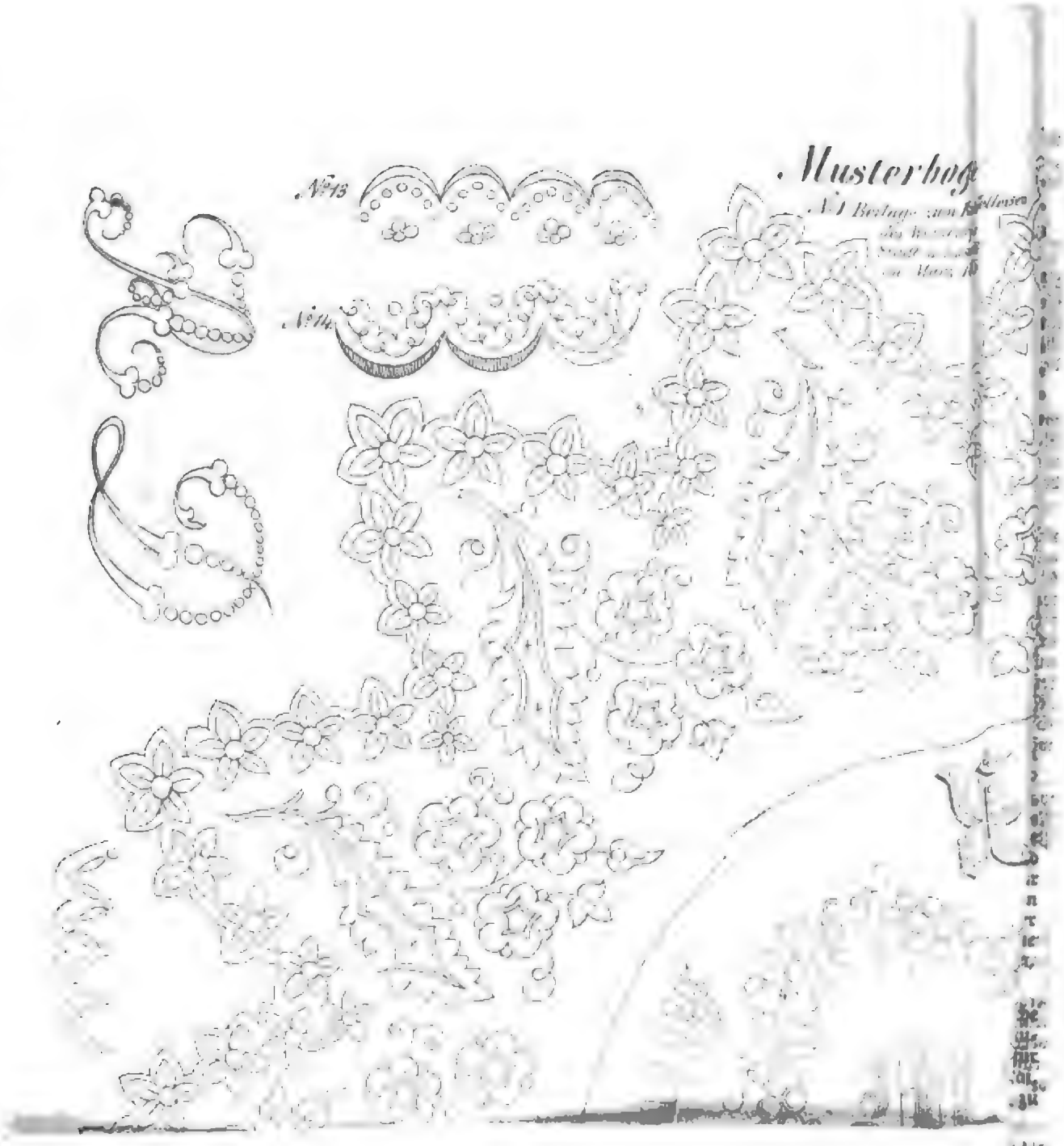
Ein starker Nagelschmied in St. Amand starb vor kurzem im eigentlichen Sinne vor Freude. Er hatte in einer Lotterie für 25 Cents ein Loos genommen, auf das eine Uhr von 30 bis 40 Franken Werth fiel. Kaum hat der Gewinner es, so ruft er aus: „Das ist ein zu großes Glück, das ist mein Tod!" und stirbt auch wirklich in Folge der Aufregung.

Auflösung des Logogryph in Nr. 37:

„Wunsch, Punsch."

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google


Musterbog
No 13
No 14

den W
sollte
aus d
2
mit G
damit
fürchte
Muth
2
und
halb
in ein
„Vieh
vor d
2
ein
er ih
brüllt
Vera
schnau
sich
daß
gebeti
Mißh

4
Klet
„Aus
blisse
Schil
wärti
Woch
währ
Besitz
beiter
Jahr
große
Cram
Gebä
Fuß
folgte
griffe
stätte
briks
proje
Zur
genü
die
Wag
Konf

Ve

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 77. **Freitag den 31 März** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der Untersuchung gegen Georg Döll von Eisershausen, wegen Verbrechens des Betrugs, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 3. April 1854 Nachmittags 4 Uhr vertagt.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 25. März l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Rölbach, Ldgs. Klingenberg, dem Priester Leonhard Riegel, Pfarrer in Neulbach, Ldgs. Hilders, zu übertragen.

Die gestern Nachmittag im großen Sitzungssaale der kgl. Regierung stattgehabte zweite Sitzung des hiesigen Vereines eröffnete Hr. Vereinsdirektor Professor Dr. Denzinger mit einem Vortrage über die Geschichte des vormaligen Frauenklosters Wächterswinkel. Zur geschichtlichen Erklärung eines von Hrn. Hahn eben vollendeten und im Sitzungssaale ausgestellten kunstreichen Oelgemäldes, den Sprung des Raubritters Aeplein von Geilingen von der Felsenstraße am Steinberge in den Main darstellend, theilte Hr. Prof. Reuß einige Zeugnisse älterer Dichter über das früher an der Stätte dieses verwegenen Rittes bestandene Steindenkmal mit, und verlas hierauf eine Reihe merkwürdiger, aus alten, fränkischen Urkunden excerpirter Personennamen.

Am 25. d. Mts. stürzte zu Eschenau, Ldg. Hassfurt, ein 7jähriger Knabe in den dortigen Bach und ertrank.

Am 28. d. Mts. kam zu Alzenau Feuer aus, wodurch der Dachstuhl eines Wohnhauses vernichtet wurde.

Im Landgerichtsbezirke Wasserburg wurde vor Kurzem folgendes scheußliche Verbrechen verübt: Eine städtisch gekleidete Mannsperson kam nämlich gegen Abend in das Einödhaus Laben, welches von einem 91 Jahre alten Gütler und seinem über 60 Jahre alten Weibe bewohnt wird. Derselbe erbat sich von der Gütlersfrau Hadern, um seine wunden Füße einzuwickeln; er wurde in die Wohnstube eingelassen, und nachdem er das Erbetene erhalten und verwendet hatte, überfiel er plötzlich die Gütlersfrau, versetzte ihr viele, zum Theile lebensgefährliche Messerstiche, und als sie scheinbar getödtet zu Boden fiel, begab er sich gegen den Tennen zu, wo der alte Mann sich befand. Auf das Hilferufen der Verwundeten sah er sich veranlaßt, die Flucht zu ergreifen. Man ist seiner bis zur Stunde noch nicht habhaft geworden.

Ein Witterungs-Beobachter provbezeit im „Augsb. Tbl." für das diesjährige Frühjahr folgende auf 25jährige Beobachtung sich stützende Witterung: Der März endet mit kalten Nächten und rauher Luft, dagegen fängt es in den ersten Tagen des Aprils schon an, angenehm zu werden, es wird gegen die Mitte sogar warm, aber Platzregen und schon Gewitter eintreten. Der Monat wird überhaupt diesmal seine Aprilenlaune wenig fühlen lassen, aber zu Ende wird es naßkalt und unfreundlich. Wie es im April gewesen, so tritt auch in der ersten Woche des Mai's schön angenehme Witterung ein und dauert mit etwaiger ganz kurzer Unterbrechung vom 11. bis 15. bis gegen Ende Mai's fort, so daß dieser Monat den Namen Wonnemonat, den Kaiser Karl der Große ihm gab, diesmal verdienen dürfte. Leider aber wird auch er gegen Ende rauh und unfreundlich, es sind sogar starke Reifen zu befürchten. Ebenso unfreundlich, wenn auch nicht so kalt, wie der Mai geendigt, beginnt der Juni, erst in seiner zweiten Woche entwickelt die Sonne ihre Wärme und schafft nun heiße Tage, als Anzeichen, daß der Sommer bald eintrete.

München, 29. März. Eine außerordentliche Schwurgerichtssitzung findet für das I. Quartal des laufenden Jahres nicht statt. Die ordentliche Sitzung für das II. Quartal beginnt am Montag den 29. Mai, wird aber, wie nach dem vorhandenen Material zu schließen ist, **gegen sieben Wochen** dauern.

Frankfurt, 29. März. In der heute Vormittag in Wilhelmsbad abgehaltenen Generalversammlung der Actionäre der Frankfurt-Hanauer Eisenbahn wurde von dem Vorsitzenden die angenehme Eröffnung gemacht, daß nunmehr die wegen der Expropriation auf der Hanauer Gemarkung entstandenen Differenzen und Verzögerungen so weit erledigt seien, daß die Arbeiten auf der fehlenden kurzen Strecke nunmehr energisch in Angriff genommen werden könnten und mit Bestimmtheit zu erwarten sei, daß Anfang Juni die Fahrten bis Aschaffenburg beginnen können. Von Seiten Bayerns ist Alles vollendet, und hat nunmehr auch die kurhessische Regierung die Prioritätsanleihe von 600,000 fl. die Genehmigung ertheilt.

Bei Ortenberg (bad. Oberland) ist ein reichhaltiges Steinkohlenlager entdeckt worden, von dem für die dortige Gegend ansehnliche Vortheile erwartet werden.

Um der allgemeinen Noth abzuhelfen, verwilligte die badische Regierung u. a. 10,000 fl., für welche Summe ein Stück Sumpfland trocken gelegt und den Armen der umliegenden Gemeinden entsprechender Verdienst gegeben werden sollte. Die Trägheit und Indolenz war aber so groß, daß z. B. in Ihringen sämmtliche Armen die Be-

Digitized by Google

theiligungen an den Arbeiten geradezu versagten! Also „lieber umkommen als arbeiten" ist der Wahlspruch dieser Leute.

Deutschland.

Hamburg, 26 März. Vorgestern sind die Offiziere des dänischen Wachtschiffes Elben, der neu ernannte Commandeur, Capitän Wulff, und der Premieur-Lieutenand v. Wrisberg in Altona angelangt, und das dänische Wachtschiff dürfte nun wohl schon morgen auf den deutschen Elbstrom hinauslegen.

Hamburg. Ein Brief aus Hamburg meldet, daß man dort auf einen Besuch des Admirals Sir Charles Napier rechnete, und bereits Unterschriften für die Betheiligung an einem Bankett sammelte, welches zu Ehren desselben veranstaltet werden soll.

Preußen. Bromberg, 26. März. Die große nach Rußland bestimmte Waffensendung ist hier in sieben achträderigen Gepäckwägen angekommen und betrug dem Gewichte nach 1600 Zentner. In dem an den Spediteur Seitens der königlichen Regierung erlassenen Reskripte, das die Weiterbeförderung der Waffen untersagte, ist der Spediteur gleichzeitig auf die gesetzlichen Strafen aufmerksam gemacht, die ihn im Uebertretungsfalle treffen dürften. Die Kisten, ungefähr 20,000 Gewehre und Karabiner enthaltend, wurden in der gegenwärtig als Speicher benutzten ehemaligen Nonnenkirche untergebracht, wo sie vorläufig liegen bleiben.

Oesterreich. Wien, 29. März. Demnächst erwartet man die Veröffentlichung der gemeinschaftlichen Neutralitäts-Erklärung von Seiten Oesterreichs und Preußens.

Ausland.

Frankreich. Paris, 30. März. Von Malta sind brittische Truppenabtheilungen nach Gallipoli abgegangen, wo 4000 Mann französischer Truppen am 27. d. eingetroffen sein werden. 15,000 Mann sind aus Frankreich nach Algerien abgegangen. 50,000 Mann französischer Truppen werden Anfangs Mai im Oriente vereinigt sein. Es sind Maßregeln getroffen, diese Streitkräfte wenn nöthig noch zu vermehren. Im Interesse der Schifffahrt der neutralen Staaten verzichten Frankreich und England auf alle weiteren Rechte mit Ausnahme der Beschlagnahme im Falle des Transports der als Contrebande betrachteten Kriegsartikel und der Verletzung der Blokade. Kaperbriefe werden nicht ausgegeben.

Aus Malta vom 24. März wird telegraphisch die Ankunft der ersten französischen Truppenabtheilung, der Generale Canrobert, Bosquet und Martimprey mit 72 Offizieren, 800 Mann und 70 Pferden gemeldet. Von England war der „Kangaroo" mit dem 77sten Regiment dort eingetroffen.

Griechenland. Die N. Münch. Ztg. meldet aus Athen, 24. März: Die Pforte hat die von der griechischen Regierung abgegebene Erklärung ihrer Haltung gegenüber dem griechischen Aufstand ungenügend befunden. Demgemäß hat der türkische Geschäftsträger Athen verlassen.

Neuestes aus der Türkei.

London, 27. März. Die nach den Donaumündungen abgeschickten beiden Kriegsdamvfer Retribution und Caton haben den beiden Admiralen Bericht gebracht, daß in der That die Sulina ganz verstopft und die Schifffahrt unterbrochen ist. 200 mit Getreide beladene Schiffe waren dadurch am Auslaufen in's schwarze Meer verhindert. Es sollte nun, dem Journal de l'Empire zufolge, eine ganze Flottendivision von Beicos dahin abgehen mit dem Befehl, die Hindernisse zu zerstören und jeden Widerstandsversuch mit Kanonenschüssen zu erwidern.

Braila, 25. März. General Uschakoff hat (mit einer dritten Colonne) oberhalb Tultscha den Donau-Uebergang erzwungen, Tultscha besetzt. Der russische Verlust ist beträchtlich, der türkische Verlust außerordentlich groß, wobei durch die Russen 11 Kanonen erobert und 150 Türken gefangen wurden.

Nach einem Berichte der Ostd. Post hätte der Uebergang der Russen über die Donau nur den Zweck, die sämmtlichen türkischen Verschanzungen an dem untern Donau-Ufer der Dobrudscha zu vernichten, vielleicht auch die Plätze Tultscha und Isaktscha und Matschin, die verhältnißmäßig nur von geringer Stärke sind, aber doch den Türken in ihrer Stellung am Fluß zum Rückhalt dienen, zu raziren. Um diesen Zweck zu erreichen, war allerdings eine beträchtliche Stärke des über den Fluß setzenden russischen Corps erforderlich. Um demselben den Rückzug abzuschneiden, um nur die Ausführung dieses Zweckes zu hindern, wird schwerlich die Stärke der Türken dort in dem obersten Winkel der Dobrudscha augenblicklich sich geltend machen. Bis aus Karassa am Crajas-Kanal, dem Hauptquartier des rechten Flügels der türkischen Donauarmee, die erforderlichen Verstärkungen herangerückt sind, werden die Russen — nach vollbrachtem Werk — bereits auf dem linken Donauufer sich wieder befinden."

Der walachische Moniteur (Vestitor) veröffentlicht einen Tagesbefehl des russischen Oberbefehlshabers, welcher den Landleuten und allen Einwohnern der Donaufürstenthümer verbietet, Sensen, Acker- und andere derartige Werkzeuge, die als Waffen dienen könnten, bei sich aufzubewahren; sie müssen sie binnen einem Monat der Militärbehörde ausliefern. Zuwiderhandlungen werden aufs Strengste bestraft.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 29. März.

Waizen 27 fl. 36 kr.; Korn 21 fl. 27 kr.; Gerste 28 fl. 48 kr.; Haber 9 fl. 35 kr.

Frankfurt, 30. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 53⅜ G., dto. 4 pCt. 43, dto. 2½ pCt. 28, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¾, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 98¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 97¼, Württemberg 3½ pCt. 83⅛, dto. 4½ pCt. 98¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 50-fl.-Loose 63¾, dto. 35-fl.-Loose 36¾, Nassau 25-fl.-Loose —, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 90¼, dto. 25-fl.-Loose 27½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 29¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 37.

Geld-Cours vom 30. März.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 80 südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Strohhüte und Roßhaarhüte

in bester Qualität sind ganz billig bei uns zu haben. Alte werden neu umgearbeitet.

Geschwister **Goldschmidt.** Schustergasse.

Der untenstehende Beschluß des Stadtmagistrats vom 13. Septbr. 1850 wird hiemit wiederholt bekannt gemacht und eröffnet, daß nach dem Beschlusse des Stadtmagistrats vom 21. März 1854 bei den künftigen Messen auf dem strengen Vollzuge dieses Beschlusses bestanden werden wird.

Würzburg, den 21. März 1854.

Der Magistrat der Stadt Würzburg.

I. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Hinsichtlich des Verkehrs auf den dahiesigen Messen wird zur Darnachachtung veröffentlicht, daß die Detailisten nur auf der Domstraße und dem Kürschnershofe in den daselbst befindlichen Buden und Ständen feil halten, und nur die Großisten auch außerhalb dieser Plätze, namentlich in Häusern, daß ferner alle fremden Verkäufer nicht vor Beginn der Messe und eben so auch nicht nach erfolgter Beendigung derselben verkaufen dürfen.

Entgegenhandelnde werden strenge bestraft werden.

Würzburg, den 13. September 1850.

Der Stadt-Magistrat.

Bermuth.

Montag den 3. April l. J. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Stadt-Rentamtmann Sorg dahier gehörigen Mobilien, bestehend in: Gold, Silber, Möbeln aller Art, Porzellain, Glaswaaren, Lüstres, Fußteppichen, Betten, Uhren, Weißzeug u. s. w., im Hause, Theaterstraße Nro. 43 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und Kauflustige hiezu eingeladen.

Gold und Silber kommt Dienstag den 4. zum Verstriche.

Zwei **Kleeäcker**, in der Nähe der Aumühle, der eine zu 1¾ Mrg., der andere zu 1½ Mrg., der Christine Ramig zugehörend, werden im 4. D. Nr. 270 Freitag den 7. April l. J. früh 10 Uhr öffentlich versteigert. Näheres eben daselbst.

Ein im guten Stande erhaltenes **Bett** ist im 2. Distrikt Nro. 324 billig zu verkaufen.

Waschgelten sind wegen Mangel an Raum im 2. Distr. Nro. 324 billig zu verkaufen.

Ein solides **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird aufs Ziel Ostern in ein Caffeehaus gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1500 fl. sind auszuleihen und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Im 3. Distr. Nr. 336 ist ein Quartier von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. Mai zu vermiethen.

Offene Lehrlingsstelle.

In einem gemischten Waarengeschäfte auf dem Lande wird ein guterzogener Junge, kath. Religion, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht. Frankirte Offerten unter Chiffre J. B. besorgt die Exp. d. Bl.

Es kann ein ordentlicher **Junge** vom Lande das Glockengießergeschäft erlernen, auch wird daselbst ein Hausknecht gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein braver Junge kann sogleich bei einem hiesigen Spenglermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mann**, der mit Gärtnerei umzugehen weiß, sucht einen Platz. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin**, am Liebsten eine solche welche schon in Wirthschaften gedient hat, wird aufs Ziel Ostern gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere im Kleidermachen erfahrene **Mädchen** finden Beschäftigung. Näheres in der Eichhorngasse Nro. 48.

Für einen Gewerbschüler oder Gymnasiasten ist ein Zimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei schön möblirte Zimmer sind zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bur Nachricht.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die neuen französischen **Sommerstoffe** jetzt eingetroffen sind.

Adam Schreier.

Buchenschlagkohle a per Butte 1 fl. 33 kr. mit Trägerlohn sind an der Aiche zu verkaufen. Bestellungen können gemacht werden bei Kohlenträger Obert oder Gehling und bei mir selbst.

Peter Förster.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Es sind 2 goldene **Ringe** verloren worden. Der Finder derselben erhält bei deren Rückgabe von dem Eigenthümer den vollen Goldwerth dafür. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein braver **Junge**, welcher die Schreinerprofession erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Katzenwicker sind ungefähr 15000 gut erhaltene **Dachziegel**, sowie auch mehrere **Oefen**, worunter ein Kochofen zu verkaufen. Näheres in der Semmelsgasse Nr. 76.

Im 2. Distrikt Nro. 204 ist ein **Pflug** und eine **Egge** zu verkaufen, auch ist daselbst ein Stall und Heuboden zu vermiethen.

Zwei Zimmer, schön möblirt, mit Kanape und neuem Bette, wovon das eine die Aussicht auf den Main hat, sind sogleich an einen Herrn zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 331.

Im 2. Distrikt Nro. 431 auf dem Markte sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Messlocal-Vermiethung

auf der Domstraße 2. Dist. Nr. 558 im ersten Stocke zwei ineinandergehende Zimmer und zwei Buden vor dem Hause.

Digitized by Google

HARMONIE.

Von morgen an werden – und zwar in den Nachmittagsstunden von 3—6 Uhr — wieder Bücher aus der Bibliothek verabfolgt. Des §. 63 der Statuten wird hiemit wiederholt in Erinnerung gebracht und namentlich auf jene Bestimmungen desselben hingewiesen, nach welchen von den Unterhaltungsblättern nicht mehr als ein Band auf einmal verlangt und ein solcher nicht länger als **14 Tage** behalten werden kann.

Bettenverkauf.

Da ich noch einige ganz schöne neue gefüllte Betten nebst Matratzen und Plümeaux nebst etwas neue Bettfedern das Pfund 1 fl. 12 kr., besitze, und dieselbe heute und morgen auszuverkaufen wünsche, so werde ich diese um ganz billige Preise abgeben. Das Verkaufslokal befindet sich wie bisher im Gasthause zur „goldenen Gans" über der Mainbrücke.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Dem hochwürdigen Clerus

zur geneigten Beachtung, dass eine neue Auswahl sehr schöner und billiger Paramente (Himmel, Messgewänder, Rauchmäntel etc.) aus der Fabrik des Herrn Carl August von Brentano in Augsburg eingetroffen ist in der

Tuch-, Schnitt- und Herren-Modewaaren-Handlung von

Franz Messner.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 1. April Mittags 1½ Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach Lohr und retour.

Würzburg, den 31. März 1854.

Die Direction.

Zur Nachricht!

Durch Aneignung einer neuen verbesserten Methode sehe ich mich in den Stand gesetzt, das Reinigen und Waschen der Glacé-Handschuhe möglichst vollkommen zu bewerkstelligen; indem ich um recht zahlreiche Aufträge bitte, füge ich bei, dass die zum Reinigen bestimmten Handschuhe wie seither, auch ferner im Häuserladen der Mad. Grundel im Schenkhofe niedergelegt werden können.

Julie Pfeiffer, Wtw.,
Semmelstraße Nr. 54.

M. VOGT,

Flanell-Fabrikant aus Küllstadt,

empfiehlt sein lange bekanntes

Flanell- und Decken-Waaren-Lager

unter Zusicherung billigster Preise, und garantirt für gut gearbeitete Waare.

Bude wie schon bekannt auf dem Kürschnerhofe vis à vis Hrn. Rappert.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des k. 5ten Jäger-Bataillons gibt **Montag den 10. April Nachmittags 2½ Uhr** auf der Veste Marienberg eine Quantität

dunkelgraues Mänteltuch, und
gefärbte Bundhube,

an den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg, den 29. März 1854.

Sängerkranz.

Heute den 31. März keine Probe. Dafür Dienstag den 4. April präcis 8 Uhr Probe. Samstag den 8. April **Festprodukt.on** zur 6ten Stiftungsfeier.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 1. April Abends 7 Uhr. Vorträge der HH. Scherer und Nienecker.

Stadt-Theater

Sonntag den 2. April 1854. Letzte Gastdarstellung des Herrn Kindermann, kgl. b. Hofopernsänger vom Hoftheater in München. **Die Hochzeit des Figaro.** Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Montag den 10. April d. J. Vormittags 9 Uhr lasse ich in meinem Wohnhause dahier 70 Eimer ~~leichter Wein~~, 200 Eimer in Eisen gebundene Lagerfässer und eine noch ganz gute leichter Chaise öffentlich versteigern.

Wertheim, den 29. März 1854.

J. M. Bundschuh.

In Unterdürrbach Nr. 47 wird vom Samstag den 1. April an Abertsteiner **Most** verzapft.

Weingrüne **Fässer,** 28, 22, 18, und 16 Eimer haltend, sind im 2. Distr. Nro. 324, wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen.

Ein **Fortepiano** ist wegen Mangel an Raum für Anfänger billig im 2ten Distrikt Nr. 324 zu verkaufen.

Fremden Anzeige.

Vom 30. März.

(Adler) Kfte.: Wertheimer und Backofer a. Nürnberg, Weil a. Carlsruhe, Dunker a. Worrdbl. Mayer a. Gmd. Glaser a. Coburg. Falle, F.-br mit Sohn a. Coburg. — (Matalun) Kfm.: Privatier mit Familie aus Zeitel im Königr. Sachsen. Dienstmann, Aktuar mit Frau a. Aschaffenburg. Dittrich, Fabr. a. Baireuth. v. Schwarz, Fabrik. aus Hamburg. — (Schwan) Kfte.: Schmidt a. Nürnberg, v. Berg a. Schweinfurt, Berthold a. Weisach, Dölle a. Bonde, Mehring, Sekr. a. Carlsruhe, Wolff, Dipl. a. Kass., Krafft, Oberamtmann aus Sabl. — (Würtemb. Hof.) Schott Spezial-Endant mit Frau und Fchs. Rechtspraktikant aus Weinsberg. — (Würtemb. Hof.) Se. Exzellenz Generallieutenant Frhr. v. Staff-Reipenstein m. Bedien. aus Tuchhausen. Frau Baronin von Landsberg m. Frl. Tochter a. Mitau. Fuchs, Oberleut. mit Bed. aus Aschach. Herrmann, Hauptm. a. Regensburg. Börner, Burgermeister aus Jena. Lör, Aktuar und Bauer, Rechtspraktikant a. Ussenheim. Meyer, Kfm. aus Trier.

Druck von Bonifas Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 78 Samstag den 1. April 1854.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. März.

Joseph Schäfer von Hilpertshausen um eine Schlosserkonzession. — Joseph Gradl von hier um eine Glaser-Konzession. — Stephan Gätschenberger von hier um eine Spezereihandelskonzession. — Johann Georg Hofmann von Markteinersheim um eine Wildprethandels-Konzession. — August Molitor, Bürger und Schnittwaarenhändler dahier, um eine Tabakshandelskonzession. Thomas Trautmann, Bürger dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession.

In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 31. März 1854 wurde Johann Wagenhäuser von Friesenhausen wegen Vergehens des Betrugs in Konkurrenz mit dem nächsten Versuche zu einem polizeilich strafbaren Betruge zu einer 10tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 28. März d. Mts allergnädigst bewogen gefunden, den Postoffizialen Joachim Asmuth von Nürnberg nach Würzburg, und den Posteffizialen Joh. Baptist Denefeld von Würzburg nach Nürnberg — ihrer Bitte entsprechend — zu versetzen.

In Folge der vom k. Staatsministerium des Handels gestatteten Verlängerung des auf 31. März festgesetzt gewesenen Termins zu Anmeldungen von Gegenständen zur Industrieausstellung in München bis zum 1. Mai macht die hiesige Kreis-Commission bekannt, daß sie ihren Endtermin bis 20. April verlängert habe. Spätere Anmeldungen werden nicht mehr berücksichtigt.

In Berücksichtigung der damaligen Geldmarktsverhältnisse hat Se. Maj. der König für die Fortsetzung der Eisenbahn-Anlehen zum Eisenbahnbau im II. Semester 1853/54 die Bewilligung folgender besonderer Vortheile für Darleiher genehmigt: 1) für jedes Darlehen zu 4½ pCt., welches in den kommenden Monaten April und Mai bei einer k. Staats-Schulden-Tilgungs-Spezialkasse baar einbezahlt wird, erhält der Darleiher von jedem Hundert eine halbjährige Zinsvergütung von 2 fl. 15 kr. als Provision baar bezahlt und nebst dieser den 4½ procentigen Zins vom Erlagstage an, dann 2) für jedes baare Arrosiranlehen à 4 pCt., welches in den genannten Monaten zur Einzahlung kommt, wird dem Darleiher statt des bisher einfachen der doppelte Betrag von 3½ prozentigen Obligationen der alten Schuld im Zinsfuße auf 4 pCt. erhöht. Wer demnach z. B. ein Darlehen von 100 fl. à 4 pCt. einzahlt, erhält zugleich die Erhöhung des Zinsfußes für 200 fl. Obligationen der alten Schuld von 3½ und 4 Prozent, sohin die baare Erlage von 100 fl. mittelst der Arrosirung eine Gesammtverzinsung von 5 Prozent.

Die gegen die Thierquälerei bestehenden Verordnungen und Verbote sollen neuerdings zur genauesten Befolgung und Durchführung eingeschärft werden.

Einem von den Landräthen bezüglich des Uferschutzes ausgesprochenen Wunsche entsprechend, werden nunmehr an allen Strömen praktische Wasserbaumeister aufgestellt, welche innerhalb der ihnen zugewiesenen Stromstrecken den Zustand der Ufer fortwährend im Auge zu behalten, Gefahren für dieselben sofort der Bauinspektion anzuzeigen und die hierauf angeordneten Schutzbauten speziell zu leiten und zu beaufsichtigen haben. Zur unausgesetzten Begehung der Ufer sollen jedem dieser Flußmeister mehrere Flußwärter zugetheilt werden. Da jährlich nicht unbedeutende Summen auf Strom- und Flußbauten verwendet werden, so läßt sich annehmen, daß viele Grundabrisse nur die Folge von Verzögerungen waren, die der bisherigen Geschäftsbehandlung zur Last fallen. Diesem Uebelstande wird durch die neue, auf Raschheit des Geschäftsganges abzielende Einrichtung abgeholfen.

Von einem namhaften Münchener Gelehrten wird die Herausgabe eines reiche Resultate neuer Forschungen bietenden umfassenden Werkes über unseren berühmten Tonkünstler Abt Vogler vorbereitet.

Unser heutiger Getreidemarkt war ungemein stark befahren; es waren 284 Wägen mit etwa 1500 Schäffeln aufgestellt. Die Kauflust war äußerst lebhaft und insbesondere vom Unterlande eine ungewöhnliche Anzahl Käufer anwesend. In Folge dessen zogen die Preise etwas an, und stellten sich durchschnittlich bei Waizen und Korn um 24 kr. höher als auf letztem Markte.

Heute wurden von den hiesigen Gärtnern schon die ersten neuen Gurken und Bohnen (Spargeln gibt es schon länger) zu Markte gebracht; ein neuer Beweis, wie sehr sich die Gartencultur seit mehreren Jahren gehoben hat. Die Preise waren für die jetzige Jahreszeit sehr mäßig, da für eine Gurke 30 kr., für einen Bund Spargeln 21 kr. und für 100 Stück Bohnen 1 fl. gezahlt wurden.

Ein Berliner Bürger hatte fünf andere Berliner Familienväter überredet, sich als Arbeiter für eine Glashütte in Holstein engagiren zu lassen. Diese (zusammen 19 Personen) gingen darauf ein, verlangten Päße und

Digitized by Google

die Reise sollte mit dem Erstgenannten eben fortgehen, als man im Bahnhofe denselben näher inquirirte und da gestand er ein, daß die Leute — für Brasilien bestimmt seien und daß er bereits für seine Bemühungen (besser gesagt für seine Seelenverkäuferei), von einem Hamburger Hause 100 Thlr. erhalten hatte.

Im Bahnhofe zu Crefeld ereignete sich vor einigen Tagen ein schreckliches Unglück. Dem Inspektor des Bahnhofes ist bei dem starken Winde der Mantel an dem Wagen eines eben ankommenden Zuges hängen geblieben und derselbe dadurch so unter die Räder geworfen worden, daß er auf der Stelle todt blieb.

Hamburg, 29. März. Die Altona-Kieler Eisenbahn-Direktion veranstaltete gestern Mittag einen Extrazug nach Kiel, mit dem viele Hunderte von Neugierigen von hier und Altona gingen, um dort die englische Flotte zu sehen. Sie blieben über Nacht in Friedrichsort, (dieser Ort liegt an der Mündung des Kieler Meerbusens in die See), um das großartige Schauspiel des Absegelns der Flotte heute mit anzusehen. Der hiesige englische Geschäftsträger, Oberst Hodges, der in der Nacht vom Montag zum Dienstag einen Courier von Napier erhielt, fuhr mit einem besondern Extrazug nach Kiel, da er den ersten versäumt hatte. — Nachschrift. Heute Mittag geht wieder ein Extrazug nach Kiel, von welchem Ort um 3 Uhr ein Dampfschiff nach Bülk geht. (Bülk liegt ebenfalls am Eingang des Hafens.) Um 4 Uhr soll die englische Flotte ihre Anker lichten.

Ueber das Attentat in Parma verlautet folgendes Nähere: Der Herzog war, Nachmittags 5 Uhr, in Begleitung seines Adjutanten von einem Sparziergang auf dem Rückweg nach seinem Palast begriffen, als ihn der Mörder, aus einer Gasse vorspringend, niederstach. Der Adjutant beschäftigte sich nur mit dem verwundeten Herzog und Niemand hielt den Mörder auf! Der Tod des Herzogs erfolgte am 27. März Nachmittags 5½ Uhr, gerade 21 Stunden, nachdem der Herzog die Wunde empfangen hatte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 27. März. Die Hochzeit des Kaisers wird, einer Mittheilung der „Mittelrh. Z." zufolge, wegen des Todes des Herzogs von Parma und der lebensgefährlichen Krankheit des Erzherzogs Wilhelm verschoben.

Schleswig-Holstein. Kiel, 28. März. Das Das Dampfschiff „Bulldog" von der englischen Flotte kam gestern um 7½ Uhr an die Stadt. Es wurde sogleich eine telegraphische Nachricht nach London abgefertigt. Um 10 Uhr ging der „Bulldog" wieder zur Flotte, deren übriger Theil hinter dem Lande bei Steen lag, daher hier gestern Abend nicht gesehen werden konnte. Heute Morgen um 6 Uhr langte der „Bulldog" wieder an. Seit diesem Morgen liegen die übrigen 22 Segel der Flotte sämmtlich von Bellevue aus deutlich vor Augen. Von 10 bis 12 Uhr fand ein Uebungsschießen auf der ganzen Flotte statt, wodurch die ganze Stadt in Alarm gebracht wurde. Die Bellevue ist von unzähligen Menschen belagert; viele bewimpelte Jachten und Böte, mit Menschen gefüllt, segeln bei dem schönen Wetter hinaus, um die Flotte in der Nähe zu sehen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 31. März. Der „Moniteur" widerlegt das umlaufende Gerücht von der Aufstellung eines französischen Beobachtungscorps am Rhein.

Großbritannien. London, 29. März. Ein Supplement zur London Gazette enthält die amtliche Kundmachung der Kriegserklärung an Rußland.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 28. März. Die türkischen Truppen, welche in verhältnißmäßig nicht bedeutender Stärke die Donaulinie zwischen Galatz und Matschin besetzt hielten, haben sich in Ordnung nach Matschin gezogen und dort Aufstellung mit dem Flügel an Matschin lehnend, genommen, und es dürfte ihnen gelungen sein, mit Isaktscha eine Verbindung herzustellen. Die russischen Truppen haben noch am 23. mit Zerstörung jener von den Türken verlassenen Strandwerke begonnen. Gleichzeitig mit dem Donauübergange bei Gedschid haben auch von Galatz die russischen Truppen die Donau passirt. General Engelhard passirte zuerst mit der zum 5Armeecorps gehörigen 14. Inf.-Division Moller die Donau. Die Expedition erfolgte unter den Augen der Generale Gortschakoff und Schilder. Den Uebergang bei Galatz leitete General Lüders selbst.

Omer Pascha hat alle Truppen, über welche er sofort verfügen konnte, in Eilmärschen auf Silistria dirigirt; daraus will man schließen, daß die Russen einen Angriff auf die Festung beabsichtigen.

Aus Konstantinopel vom 20. März wird die Unterschreibung des von der Pforte mit England und Frankreich abgeschlossenen Vertrags bestätigt. Er enthält die Grundlagen einer Gleichberechtigung der Unterthanen. Die Flotten waren zum Auslaufen bereit. Der österreichische Schutz der russischen Unterthanen hatte aufgehört. Wieder wurden mehrere Griechen verhaftet.

Holz Versteigerung.

Am 6. und 7. April jedesmal früh 10 Uhr im Reviere Hoppachshof Eichen- und Kiefern-, Commerzial-, Nutz- und Baubolzabschnitte, diverses Brennholz und Wellen.

Am 11. April früh 10 Uhr im Knauf'schen Gasthause zu Burgsinn Eichen-, Nutz- dann desgleichen geringes Werk- und Kleinnutzholz, Buchen-, Scheit-, Prügel- und Astholz.

Am 8. April vom k. Forstamte Orb im Schmitt'schen Gasthause zu Aufenau Eichen-, Bau- und Nutzholzabschnitte und desgleichen Müsselholz.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. April 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfr.	32½ kr.
Wage weiß Brod	26 kr.

Frankfurt, 31. März. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 54¾ G., dto. 4 pCt. 43½, dto. 2½ pCt. 28, Spanien 3 pCt. innere Schuld 31¾, Bayern 3½ pCt. Obligationen 84¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 88½, dto. 4½ pCt. 95½, dto. 5 pCt. von 1850 98½, dto. Ludwigshafen-Berbach 98⅝, Württemberg 3½ pCt. 83¼, dto. 4½ pCt. 99, Baden 3½ pCt. Oblig. 85, dto. 50-fl.-Loose 63¾, dto. 35-fl.-Loose 36⅜, Nassau 25-fl.-Loose —, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 90, dto. 25-fl.-Loose 27¼, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 29⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 37½.

Geld-Cours vom 31. März.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 35 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 81¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei
Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Für Communikanten

empfehle schwarze Tuche von 2 fl. bis 6 fl. per Elle
S. Breunig,
Domstraße.

Eine schöne Auswahl Mantillen, Kränze, Bänder und Chemisetten, besonders für Communikanten, empfiehlt zu den billigsten Preisen
Ad. Helbig,
am Markt im Hause des Herrn Kaufmann Warmuth

Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler,** Plattnersgasse Nr. 115.

Neue Anschaffungen:

Dickens, Ch. Bleakhaus. 1—10. Theil — **Dumas**, Alex. Katharine Blum. Eine Jugenderinnerung. — Denkwürdigkeiten aus meinem Leben. 9 14. Theil. — **Féval**, P. Zum Schlachtfeld. 2 Theile — **Gerstäcker**, Fr. Der Wahnsinnige. Eine Erzählung aus Südamerika. — **Gilson**, Adrian. Nicolaus I. und Abdul Medjid. — **Görtz**, Karl, Graf von. Reise um die Welt in den Jahren 1844—1847. 3 Bände. — **Gutzkow**. Unterhaltungen am häuslichen Herd. 2. Jahrgang — **Kock**, Paul de. Ein sehr geplagter Mann. — Ambroisine, die schöne Baderin, oder: Paris in der guten, alten Zeit. 4 Theile. **Mügge**, Th. Afraja. — **Müller**, Otto. Charlotte Ackermann. Ein Hamburger Theater-Roman aus dem vorigen Jahrhundert. — **Nolte**, Vincent. Fünfzig Jahre in beiden beiden Hemisphären. Reminiscenzen aus dem Leben eines ehemaligen Kaufmanns. 2 Theile. — **Ridderstad**, C. F. Vater und Sohn. 4 Theile. — **Southworth**, D. E. Nevitt Clifton's Fluch, oder Sühne und Vergebung. 1. und 2. Theil.

Anquétil. Blanca Cajello ou Venise et Florence au 14. Siècle. 6 vol. — **Berru.** Cam. Quand on se range, ou La Conquête d'un Louis. — **Berthet.** E. Le Garçon de Banque. — **Dash**, Comtesse de. Le Neuf de Pique. 7 vol. — **Esquiros.** A. Le Château d'Issy. — **Féval.** Paul. Le Tueur de Tigres. 2 vol. — **Kock.** Paul, de. Les Etuvistes. 5 vol. — **Kock.** Henry, de. Les Lorettes vengées. 2 vol. — **Montépin.** H. de. Les Valets de Coeur. 3 vol. Le Fil d'Ariane. 2 vol. — **Murger.** Henry. Propos de Ville et Propos de Théatre. Les Buveurs d'eau. — **Saintine.** H. B. Les trois Reines. 2 vol. — **Souvestre.** E. Le Mendiant de Saint-Roch. — **Sue**, Eugène. La Famille Jouffroy. vol. 1 & 2.

Dickens. Charles. Bleak-House. 4 vol. — Emilia Wyndham. By the Author of Ravenscliffe. 2 vol. — **James.** G. P. R. The Smuggler. — Corse de Leon; or: The Brigand. — Heidelberg — **Macaulay.** Th. Bubington. The History of England from the accession of James the second. 3 vol. — Ruth. A. Novel. By the Author of Mary Barton. 2 vol. — **Tautphoeus.** Baroness. Cyrilla. 2 vol. — **Thackeray.** W. M. The english Humorists of the eighteenth Century. A. Series of Lectures.

Zu gleicher Zeit erlauben wir uns, wiederholt auf unsere neu errichtete, gut versehene Musikalien-Leih-Anstalt aufmerksam zu machen. Die Bedingungen für's Abonnement sowohl als für das Leihen einzelner Pieçen sind aufs Allerbilligste gestellt und können aus den Musikalien-Verzeichnissen ersehen werden, die in unserem Locale „Plattnersgasse Nr. 115" zu haben sind.

Stadt-Theater.

Sonntag den 2. April 1854. Letzte Gastdarstellung des Herrn Kindermann, kgl. b. Hofopernsänger vom Hoftheater in München. **Die Hochzeit des Figaro.** Große Oper in 4 Akten von W. A. Mozart.

Montag den 3. April 1854. **Nein!** Lustspiel in 1 Akt von Arthur. Hierauf: **Frauenkampf.** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers.

Aumühle.

Morgen den 2. April
Harmoniemusik,
wozu ergebenst einladet
Schuler.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 2. April
musikalische Unterhaltung
von den Geschwistern Blechschmidt aus Böhmen.
Anfang Nachmittag 3 Uhr.

Morgen Sonntag
musikalische Abend-Unterhaltung,
von den Geschwistern Blechschmidt im Gasthaus zur Mainlust, wozu ergebenst einladet
Louis Bayer.

Die 507te Ziehung in Nürnberg ist heute Donnerstag den 30. März 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

50, 2, 33, 11, 35,

Die 508te Ziehung wird den 29. April, und inzwischen die 1548ste Münchener Ziehung den 11. April und die 1169ste Regensburger Ziehung den 20. April vor sich geben.

Bur Nachricht.

Meinen werthen Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß die neuen französischen **Sommerstoffe** jetzt eingetroffen sind.

Adam Schreier.

Im 2. Distrikt Nro. 204 ist ein **Pflug** und eine **Egge** zu verkaufen, auch ist daselbst ein Stall und Heuboden zu vermiethen.

Trauer-Anzeige.

Tief erschüttert, erfüllen wir hiemit die traurige Pflicht, Verwandte und Bekannte von dem am 26. März zu Bozen in Tyrol erfolgten Ableben unseres ältesten Sohnes

Joseph Behringer, Hauptmann im k. b. 3ten Inf.-Regim.

in Kenntniß zu setzen. Er erreichte ein Alter von 36 Jahren.

Wir empfehlen den theuren Verlebten dem liebevollen Andenken unserer Verwandten und Bekannten und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 1. April 1854.

pens. Major **Behringer** als Vater,
Katharina Behringer als Mutter,
Namens ihrer noch fünf Kinder.

Todes-Anzeige.

Am 27. März früh 7 Uhr ist unsere vielgeliebte Tochter, Schwägerin und Schwester, die wohledle Jungfrau

Kunigunda Gehring,

in einem Alter von 27 Jahren an einem längeren Brustleiden mit allen erforderlichen hl. Sterbsakramenten versehen, in dem Herrn selig entschlafen.

Dieß lieben Freunden und Bekannten mittheilend, bittet um stilles Beileid

Düllstadt, Kleinostheim und Volkach

die tieftrauernde Mutter **Margaretha Gehring**, Wittwe,
nebst ihren Kindern.

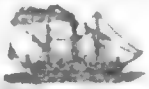
Nicht zu übersehen!

Das Vertrauen, welches ich in hiesiger Stadt und Umgegend genieße, veranlaßt mich, um Irrthum zu verhüten, zu folgender Erklärung: Die Geschäftsabtheilung zwischen **Weil & Billigheimer** ist keine fingirte, sondern in der Wirklichkeit stattgehabte; dieser Erklärung füge ich die Bitte bei, in vorkommenden Fällen bei Bestellungen von **Betten** und **Bettfedern** 2c. sich genau an die unten angegebene Adresse zu halten, oder die Bestellungen im **Gasthof zum Kleebaum dahier** abzugeben.

Samuel Weil aus Adelsheim.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Im Monat April 1854 bis auf Weiteres.

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5½	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim***)	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens 4½	Uhr.

*) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:		
Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens 6	Uhr.
Dienstag und Samstag:		
Von **Cöln** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.

C. Extra-Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten werden jedesmal besonders bekannt gemacht.

Würzburg, im April 1854.

Die Direction.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 2. April **Haupt-Versammlung** im neuen Lokale 3. Distr. Nr. 153 Sterngasse Abends 7 Uhr.

Der Vorstand.

1500 fl. sind auszuleihen und das Nähere in der Expedition dieses Blattes zu erfahren.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. März.

(Adler.) Kfte.: Wurzbach a. Aschaffenburg. Wilmer a. Frkft. Mehling a. Karlstadt. Bär a. Gerolzhofen. Giesen a. Fürth. Waldhäuser a. Elberfeld. Storme a. Rheydt — (Kleebaum.) Kfte: Beller a. Augsburg. Ulsch a. Luttich. Pezel, Assistent a. Karlstadt. Zeitler, Pfv. a. Cöln. Trost, Oekonom a. Hammelburg. — (Kronprinz) Kfte: Seemann a. Mainz. Löw a. Bamberg. Großemann, Springer u. Kehlmüller a. Frankft. Freiherr v. Thüngen a. Wiesbaden. — (Mainlust) Plank, Kfm. a. Neustadt. Beutner, Wundarzt a. Wipfeld. Schuster, Gastwirth a. Lohr. Rüstel, Priv. a. Kronach — (Schwan.) Heim, Kfm. a. Obernbreit. Mayer, Hammerwerksbesitzer a. Lohr. Schneider und Siefel, Fabrikanten a. Münchberg — (Wittelsb. Hof) Kfte.: Rém a. Werrbach. Holler a. Hanover. Endres, St. theol. a. Erlangen. Freudschuh, Pfarrer a. Werrbach. Rottmann, Rechtspr. a. Aub — (Württemb. Hof.) Freih. v. Eyb, Edler v. Schmid, Freih. v. Gralingen, Himbsel, Scharrer, Köppel, sämmtl. Cadeten u. Sieß, Vicekorporal a. Ansbach. Wenzel, Kfm. a. Creuznach. Knauer, Pharm. a. Schaffenb. Herterich, Lehrer a. Erlangen.

Gestorben:

Maria Schmittberger, Oberschreibereskiab. 4 J. alt. — Katharina Heunisch, pens. Lehrerin, 84 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 78 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Versteigerungen.

Am **Mittwoch den 12. April d. Js. früh 8 Uhr** werden im 4. Distr. Nr. 99. über eine Stiege verschiedene **Pretiosen**, dann am gleichen Tage Mittags 3 Uhr ein **Grundstück** im oberen Sande von 3¾ Morgen, hinter dem Sanderwasen gelegen, in Weinberg, Kleefeld und Garten bestehend, mit Gartenhaus und Behälter an Ort und Stelle dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und kann dieses Grundstück am 10. und 11. April l. Js. jedesmal Mittags zwischen 2 und 3 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Kreis-Commission findet sich veranlaßt, Nachstehendes den Industriellen des Kreises zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt zu geben:

1) Das kgl. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat gestattet, daß der durch die Bekanntmachung der besagten hohen Stelle vom 3. Oktober v. Js. für die Anmeldungen der zur Industrieausstellung in München bestimmten Gegenstände auf 31. d. Mts. festgesetzte End-Termin insoweit verlängert werden dürfe, daß die Herstellung der Hauptverzeichnisse und deren Einsendung an die kgl. Industrie-Ausstellungs-Commission in München bis zum 1. Mai l. Js. noch sicher erfolgen könne.

In Folge dessen wird von der unterzeichneten Kreis-Commission der Endtermin zur Anmeldung von Industrie-Ausstellungs-Gegenständen bis **zum 20. April 1854** verlängert, hiebei aber zugleich die Erwartung ausgesprochen, daß man der rechtzeitigen Anmeldung umsomehr entgegen sehen müsse, als sich ansonsten die unterzeichnete Commission außer Stand sehen würde, später einlaufende Anmeldungen in Berücksichtigung zu ziehen.

2) Nach Ziff. 7 Abs. 9 und 10 der Instruktion zum Vollzuge der Bekanntmachung über die allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbs-Erzeugnisse zu München vom 3. Oktober 1853 müssen alle Sendungen von Ausstellungs-Gegenständen, für welche die Gebühren freie Beförderung auf den in Ziff. 21 der Bekanntmachung des kgl. Staats-Ministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten vom 3. Oktober v. Js. bezeichneten Verkehrsanstalten in Anspruch genommen wird, mit Certificaten der betreffenden Prüfungs-Commissionen darüber, daß die Sendungen Ausstellungsgegenstände enthalten, begleitet, und diese Certificate bei der Uebergabe der Sendungen an die kgl. Verkehrsanstalt, auf welcher sie befördert werden sollen, abgegeben werden.

Sendungen von Ausstellungs-Gegenständen, welche von solchen Certificaten nicht begleitet sind, können zur gebührenfreien Beförderung nicht übernommen werden.

Auf diese Bestimmungen wird andurch mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß in jenen Ausnahmsfällen, bei welchen die unmittelbare Einsendung der Ausstellungs-Gegenstände vom Aussteller gewünscht, und von der unterzeichneten Commission bewilliget wird, die fraglichen Certificate bei der unterfertigten Commission erwirkt werden können.

Die erforderlichen Anmeld-Certificate werden auf Verlangen von der unterzeichneten Commission zugesendet, und können auch im Bureau-Zimmer **Nr. 31** des hiesigen Regierungsgebäudes erholt werden, woselbst auch die etwa gewünschten mündlichen Aufschlüsse ertheilt werden.

Würzburg, den 30. März 1854.

Die unterfränkisch-aschaffenburgische Kreis-Commission für die allgemeine Industrie-Ausstellung.

Freiherr von Zu Rhein.

Bekanntmachung.

Der ledige Dienstknecht Ambros Sehm von Michelau will nach Nord-Amerika auswandern, und sind daher allenfallsige Forderungen gegen denselben auf

Freitag den 21. April l. J. früh 8 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß dahier geltend zu machen.

Gerolzhofen, am 24. März 1854.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Montag den 3. April l. J. und die folgenden Tage jedesmal Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden die zum Nachlasse der verstorbenen Frau Stadt-Rentamtmann Sorg dahier gehörigen Mobilien, bestehend in Gold, Silber, Möbeln aller Art, Porzellain, Glaswaaren, Lüstres, Fußteppichen, Betten, Uhren, Weißzeug u. s. w., im Hause, Theaterstraße Nro. 43 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Gold und Silber kommt Dienstag den 4. zum Verstriche.

In der Heidingsfelder Mainmühle ist immerwährend sein gemahlener Gyps zu haben. Der Mühlbesitzer

St. Rom. Schraut.

Im 2. Distr. Nr. 178½ ist ein **Haus** zu verkaufen, auch sind daselbst mehrere Logis und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen.

Es werden **700 fl.** auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Junge**, nicht unter fünfzehn Jahren, von ordentlichen Eltern auf dem Lande, wird ohne Lehrgeld als Gewerbslehrling angenommen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht in der lateinischen Sprache, sowie auch in deutschen Elementargegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sucht ein braves **Mädchen** ein Unterkommen als Ladnerin hier oder auswärts. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine feine, noch wenig gebrauchte **Landwehr-Uniform** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Auf Grundstücke im Landgerichte Würzburg l/M. werden **150 fl.** Kapital auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 64, dem Universitätseingange gegenüber ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen: eine hübsche **Parterrewohnung** aus 2 neu und fein ausmöblirten Zimmern mit 1 oder 2 Betten bestehend: erforderlichen Falls mit noch einem anstoßenden kleinen ebenfalls möblirten Bedienten-Zimmerchen.

Im 3. Distrikt Nro. 165 ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Adolph Treutlein,

Domstraße, Ecke der Blasiusgasse, empfiehlt

sein reichhaltig assortirtes Lager von Bremer, Hamburger und ächt importirter Cigarren, wie seine anderen bekannten Sorten Rauch- und Schnupftabake zur gefälligen Abnahme.

Das Neueste in

Rock-, Hosen- und Westenstoffen

empfiehlt

S. Breunig.
Domstraße.

Die pro 1. Juli 1853 verloosten Freiherrlich **Schenk v. Stauffenberg'schen Partial-Obligationen** werden nunmehr bei mir ausbezahlt und von heute an nicht weiter verzinst.

Würzburg den 31. März 1854.

J. J. von Hirsch.

Schäferei-Verpachtung.

Wenkheim in Baden. Nr. 106. Die der Gemeinde Wenkheim zustehende Schäferei, deren Bestandzeit Michaeli 1854 zu Ende geht, und mit 300 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird

Mittwoch den 3. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause daselbst auf weitere 9 Jahre in Pacht gegeben werden.

Hiezu werden die Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Auswärtigen sich durch Zeugnisse über Sittlichkeit und hinlängliches Vermögen auszuweisen haben.

Die Pachtbedingnisse können in der Zwischenzeit auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Wenkheim den 14. März 1854.

Großh. bad. Bürgermeisteramt.

Kneuker. vdt. Kraus.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. d. Mts. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurde aus dem Hausvorplatze eines hiesigen Gasthauses ein Packet von blauem Papier, mit Bindfaden umwickelt und versiegelt, enthaltend 4 Kistchen Cigarren à 2000 Stück, entwendet. Dasselbe hatte keine Aufschrift oder Adresse, wohl aber das Zeichen A. S. mit Dreieck und die Nr. 1637.

Verdacht der That fällt auf einen Fremden, der um jene Zeit aus dem Wirthszimmer wegging, und in folgendem beschrieben wird:

Er ist 40 bis 50 Jahre alt, trägt einen alten grauen Mantel mit einem Kragen bis an die Hände reichend, einen spitzen röthlichen Filzhut, ist mittlerer Größe, hat eine breite Nase und braune Augen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dies zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, den 23. März 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Die Oekonomie-Kommission des k. 5ten Jäger-Bataillons gibt **Montag den 10. April Nachmittags 2½ Uhr** auf der Veste Marienberg eine Quantität

dunkelgraues Mantelluch, und
gefertigte Bundschuhe,

an den Wenigstnehmenden in Lieferung, wozu gewerbsberechtigte Steigerungslustige eingeladen werden.

Marienberg, den 29. März 1854.

Ein junges fleißiges Mädchen sucht einen Platz als **Ladenmädchen**, welches sich jedoch auch allen andern Arbeiten unterzieht, und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Gärtner-Gesuch.

Man sucht sobald als möglich einen Gärtnerburschen auf ein Gut, der das Gewöhnliche der Gärtnerei versteht und Zeugnisse aufweisen kann, zu erhalten. Näheres bei F. Gutbrod, Semmelsstraße Nro. 51.

Verloren

wurde am 29. d. in den Nachmittagsstunden zwischen 12—2 Uhr ein grünseidener **Regenschirm** auf der untern Hälfte der Domstraße. Der redliche Finder möge gegen angemessene Belohnung denselben in der Exped. d. Bl. abgeben.

Am 10. März ging vom Gasthof zum „Adler" bis zur Post eine Rolle **Papier**, einen Vertrag enthaltend, verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe im „Adler" abzugeben.

Ein braver Junge kann sogleich bei einem hiesigen Spenglermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges **Mädchen**, welches kochen, bügeln und nähen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen anständigen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Mehrere **Glaskästen** u. **Thüren** sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei

Heinrich Müller,
Schustergasse Nr. 547.

In Nro. 84 zu Unterdürrbach wird während dem Monat April guter Heinrichsleitner **Most** zu 8 kr. per Maß verzapft, und zu zahlreichem Zuspruch eingeladen.

Frisches Selterser, Fachinger u. Schwefelwasser ist angekommen und zu haben am Krahnen und in der Fischergasse Nr. 60 bei

Gebruder Brod.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 30. März. Vorbeigefahren heute früh F. Stöcklein von Bamberg mit Ladung von der Pfalz, Mannheim und Frankfurt. Andreas Brod von Würzburg mit Ladung v. Frankfurt. Ferner angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend H. L. Fink von Gemünden mit Ladung Eisenbahnschienen u. Steinkohlen von Mainz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 40. Sonntag den 2. April 1854.

Der Gefangene.

Es steht ein Schloß am Waldessaum,
D'rin ein Gefang'ner saß,
Der in des Kerkers dunklem Raum
Sein Brod mit Thränen aß.

Ihm lacht des Himmels Sonne nicht,
Die Alle hold beglückt,
Indeß' ihm nur des Tages Licht
Durch Mauerritzen blickt.

Doch täglich kömmt ein Vögelein
An einer Spalte Rand;
Das singt so süß zu ihm herein,
Nimmt Brosam aus der Hand.

Und fliegt es eilig wieder fort,
Blickt er ihm traurig nach,
Und freut sich, bis zum stillen Ort
Es kehrt den andern Tag.

Und eines Morgens endlich ruft
Freiheit dem armen Mann;
Nach langer Zeit wird seine Gruft
Barmherzig aufgethan.

Doch lenkt er traurig seinen Schritt
Nun in des Tages Schein;
Ein still Gedenken nimmt er mit
An's traute Vögelein.

Denn, als er ganz verlassen war,
War es sein einz'ger Freund;
Drum denkt er dessen immerdar,
Und wandert fort und — weint.

H. Loé.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

„Droht mir nur!" versetzte Kaeth kalt; „Ihr könnt mir nichts anhaben, ich verlache Eure Drohungen; aber ich werde Euch noch zu finden wissen, obschon ich eine Bettlerin bin! .... Ja, ja! wagt nur Hand an mich zu legen! Seht Ihr dort die Leute am Felde? Sie alle hassen Euch, Thys, und stehen zu mir! Ein Ruf von mir und sie dreschen Euch halb todt! — Ihr elender Wicht!" fuhr sie fort und weidete sich an der ohnmächtigen Wuth des Feiglings; „Ihr glaubt wohl allein gescheidt zu sein, nicht wahr? da seid Ihr aber ganz übel belehrt. Glaubt Ihr, man wisse nicht, was auf dem Klosterhof vorgeht? Wird der Ohm Jan heute oder morgen sein Testament machen?

„Wie? Was? was meint Ihr damit?" stotterte Thys verblüfft und verlegen. „Davon ist kein Wörtchen wahr!"

„So, das ist nicht wahr? Und doch steht Ihr da, Thys, wie ein Schuljunge, den man über'm Obststehlen ertappt hat? — Na, nehmt Euch nur in Acht; seinem Galgen entläuft Keiner, und unser Erbe werden wir dennoch bekommen. Ihr mögt die Thür des Klosterhofs noch so fest versperren, — das Gesetz wird sie schon zu öffnen wissen, verstanden? — Und nun Gott befohlen!" damit wandte sie ihm lachend den Rücken, und ging davon. Betroffen und in dumpfem Groll trat Thys in's Haus und ging zum Onkel Jan hinauf.

V.

Für die arme Cäcilie war der Wermuthbecher noch nicht geleert, den ihr Thys gemischt. An einem schönen Morgen im Mai stieß der elende Heuchler sie selber mit rauher Hand aus dem Klosterhof, denn der bethörte Greis, von den Lügen des Erbschleichers umstrickt, hatte seine Nichte verstoßen, weil sie sich noch immer beharrlich geweigert, Thys zu ehelichen. Dieser hatte somit sein

Digitized by Google

Ziel erreicht und die nächste Erbin des Alten verdrängt; aber der Himmel erbarmte sich Cäciliens und führte ihr, kaum hundert Schritte von dem Klosterhofe entfernt, den wackern Bart entgegen, und es bedurfte nicht vielen Ueberredens, um das arme verstoßene Waisenkind zu veranlassen, daß es eine Zuflucht und Obdach auf dem Kapellenhöfchen annahm. Und siehe da! kaum war Cäcilie hier eingezogen, so ward Bart wie umgewandelt, hatte Muth und Thatkraft, Frohsinn und Laune wieder gefunden, und seiner Hände Arbeit vermochte auch für Cäciliens Unterhalt mit zu sorgen. Seine Mutter aber, die ohnedem Cäcilien so herzlich gut war, kannte sich kaum vor Freude, als sie den einzigen Sohn von seiner zehrenden Schwermuth geheilt und wieder heiterer und lebensfroher sah als je. Das Kapellenhöfchen war ordentlich zum irdischen Paradies geworden. Cäcilie war ja dort; der Verlust der Erbschaft kümmerte sie nicht, denn ihr Fleiß und ihre Geschicklichkeit als Näherin sicherte ihr ja ihr Fortkommen und ihre Freunde wußten ihr vergessen zu machen, daß sie eine Heimathlose sei.

Dagegen war der Klosterhof noch unheimlicher und düsterer geworden, seit Cäcile nicht mehr dort war. Thys verließ nun selten das Haus, das so öde und still war, als beherberge es Todte, und nur mit Grauen ging man daran vorüber. Die Leute im Dorfe achteten es nicht, daß der alte Geizhals mehrere Sonntage nicht zur Kirche gekommen war und nach Thys Versicherung an Seitenstechen krank liegen sollte. Hatte man den harten Filz schon zuvor nicht geliebt, so war er nun um so mehr verhaßt, seit man wußte, daß er das einzige Kind seines Bruders verstoßen, und Niemand kümmerte sich um den angeblich Kranken, als die arme Cäcilie, die von dem armen verblendeten Manne nicht lassen konnte. Thys ließ den wirklich kranken Mann geflissentlich beinahe zu Grunde gehen in Schmutz und Armseligkeit: während er sich selber mit Fleisch und kräftiger Speise gütlich that, reichte er dem Greise nur die elendeste Nahrung: Brunnkresse in Wasser gekocht, oder armselige Kohlsuppen, um sein Ende desto mehr zu beschleunigen. Und wenn dann den Alten in seiner Verlassenschaft und bei der dürftigen Pflege, die er genoß, die Reue darüber ankommen wollte, daß er Cäcilien verstoßen und sich ihrer treuen liebevollen Fürsorge beraubt hatte, wußte Thys ihm solche mildere Gedanken als Zeichen von Geistesschwäche und Thorheit auszureden. Und wenn Oheim Jan nach bessern Nahrungsmitteln, nach ärztlicher Pflege und dem Beistand des Geistlichen seufzte, wußte der verschmitzte Thys wieder den Geizteufel in dem Alten anzuregen, daß er aus Angst vor den Kosten solche Wünsche unterdrückte, oder wußte ihm vorzuspiegeln, daß es mit seiner Gesundheit noch nicht so schlecht stehe.

Noch ein anderer Gedanke beschäftigte Thys seit Wochen. Er sah sich von der Wittwe des Maurerjan auf Tritt und Schritt beobachtet; er ahnte, daß sie ihn besonders bei den Bauern verschwatze und diese gegen ihn aufhetze: daß Aller Augen namentlich seit der Zeit auf den Klosterhof und auf Das gerichtet waren, was in demselben vorging, seit Cäcilie nicht mehr dort war; er ward von manchen Seiten mit besonderm Argwohn nach dem Befinden des Oheim Jan gefragt, seit man wußte, daß dieser ihn in seinem neuesten Testament zum Alleinerben eingesetzt; und es konnte ihm nicht entgehen, daß er vielleicht unangenehmen Einmengungen der Justiz ausgesetzt werden dürfte, wenn der Greis stürbe, ohne daß ein anderer Hausgenosse an seinem Sterbelager wäre, als er. Dies brachte ihn auf den Gedanken, Kaeth, die Wittwe des Maurerjan, in Dienst zu nehmen, bis der Alte vollends gestorben wäre; denn daß es mit ihm scharf zu Ende rückte — wenn gleich noch lange nicht rasch genug für Thys — war unverkennbar.

Mit solchen Gedanken trat Thys eines Morgens in die ärmliche Stube, worin der Alte das Bett hütete, und brachte ihm sein Frühstück: ein Gericht Brunnenkresse mit einer Hand voll Löffelkraut darin, gegen den Scharbock, mit Wasser gekocht, und ein Stück harten rauhen Schwarzbrodes. Der Alte lag in einem eckelhaft unreinlichen Bette von faulem Stroh, mit einer alten oft geflickten Decke überbreitet. Er war zum Skelett abgemagert, die Augen stierten gläsern aus tiefen Höhlen hervor und die Bleifarbe des Todes schien schon auf den scharfen Zügen zu liegen. Er gewährte einen schauderhaften Anblick; aber nicht minder entsetzlich anzusehen war das elende gewölbte Gemach, mit den beschmutzten salpeterzerfressenen Wänden, die auf der Westseite grüner Schimmel bedeckte, unter welchem die Feuchtigkeit in Tropfen herunterfickerte. Ein einzig hohes Gitterfensterchen mit zerbrochenen Scheiben ließ ein gedämpftes Licht in die Zelle, deren Atmosphäre trotz der heitern Junisonne draußen doch kalt und feucht war. Das einzige Geräthe der Zelle waren ein Stuhl und ein Tisch von grobem Holze: auf letzterm ein Wasserkrug und eine halbverzehrte Kruste Schwarzbrod. Fürwahr! Verbrecher pflegen in der Regel besser untergebracht und versorgt zu sein, als der steinreiche geizige Greis es war. Oheim Jan barg bei Thy's Eintritt rasch einen Gegenstand unter der Decke, der dabei aber klirrte wie ein Schlüsselbund. Thys waren diese Bewegung und das Geräusch nicht entgangen und er spitzte mit argistigem Lächeln die Ohren, um noch mehr zu hören, trat dann an's Bett, stellte die Schüssel mit dem Essen auf den Tisch und sagte barsch: „Da ist Euer Essen, Onkel Jan!"

Der Kranke wollte sich mühsam und ächzend auf die Seite legen, kam aber damit nicht zu Stande und stöhnte: „O weh! es geht zu Ende mit mir, lieber Thys! Ich habe eine recht schlechte Nacht gehabt!"

„Kommt, ich will Euch helfen!" sagte Thys, erfaßte den Greis unter den Armen, ohne auf seine Protestationen und sein schmerzhaftes Stöhnen zu horchen und setzte ihn so hart gegen das Kopfkissen, als wäre er ein Stück Holz.

„O — o!" stöhnte der Alte: „Du thust mir so wehe!"

Digitized by Google

„Ich Euch wehe thun?“ wiederholte Thys mit erheucheltem Mitleiden. „Iſt es denn meine Schuld, daß Ihr ſo empfindlich ſeid? Ich muß Euch doch aufrichten, wenn Ihr Euch nicht ſelber aufrichten könnt oder wollt. Kommt her, und eßt jetzt, — es wird Euch wohl thun. Verbrennt Euch aber die Zunge nicht; das Gemüſe iſt noch verdammt heiß.“

Der Greis nahm mit zitternder Hand einige Löffel voll aus dem Topfe auf's Teller und ſagte; „Glaubſt Du wirklich, Thys, daß die ewigen Kräuter mir helfen? Ich bin ſo ſchwach und flau — ſo krank!“ Thys maß ſtatt aller Antwort den Greis mit forſchenden Blicken, konnte aber trotz der Mühe, die er ſich gab, ſeine Freude zu verbergen, eine gewiſſe frohe Ueberraſchung nicht unterdrücken; er weidete ſich an der ſichtlich zunehmenden Hinfälligkeit des Kranken und an der Hoffnung, daß er es nicht mehr lange treiben werde. Onkel Jan hatte kaum einige Löffel voll von dem Gemüſe verkoſtet, ſo ließ er den Löffel fallen und blickte Thys fragend und wie vorwurfsvoll an.

„Was habt Ihr wieder, Ohm?“ rief Thys.

„Das Eſſen iſt doch gar zu ſchlecht,“ verſetzte der Greis; „es brennt mich im Munde und ſchnürt mir die Eingeweide zuſammen!“

„Bah, Ihr denkt am Ende gar noch, ich habe Euch vergiftet! Brunnenkreſſe brennt immer ſo, aber Ihr könnt ſie nun nicht mehr vertragen!“

„Ach, ſieh' mich an, Thys!“ jammerte der Alte und ſchlug den Aermel zurück, um ſeinen abgemagerten Arm zu zeigen; „ich bin zu einem wahren Skelette abgefallen!“

„Laßt das und deckt Euren Arm zu! Es kann Niemand wärmeren Antheil an Euch nehmen als ich; aber die Krankheit bringt Euch um den Verſtand. Am Ende glaubt Ihr gar, Ihr lieget ſchon am Sterben?“

„Bin ich denn nicht ſehr krank?“

„Krank, das gebe ich zu; aber lange nicht ſo ſehr, als Ihr wähnt. Ihr ſeid im Gegentheil noch recht kräftig, Onkel Jan. Magere Leute leben bekanntlich am längſten; wenn Euch nichts Aegeres dazu ſtößt, ſo hat es nichts auf ſich!“ —

„Ich wollte, Ihr hättet Recht, Thys! — Oh, mich hungert ſo gewaltig!“ wimmerte der Alte nach einer kleinen Pauſe.

„Nun, ſo eßt!“ entgegnete Thys und ſchob ihm die Kruſte Schwarzbrod in die Hand.

Der Alte nagte am trockenen Brod und ſagte: „Ich möchte etwas Anderes eſſen, Thys; das Brod ſchmeckt wie Sand.“

„Was wollt Ihr eſſen„ Es ſtehen im Buch noch andere Kräuter, die wir verſuchen können.“

„Nein, ich möchte Fleiſch und Fleiſchbrühe haben. Das würde mir ſchmecken! Schon bei dem Gedanken daran läuft mir dir das Waſſer in den Mund.“

Thys wurde unmuthig, bezwang aber ſeine böſe Laune und verſetzte:

„Wie könt Ihr nur an Fleiſch und Fleiſchbrühe denken? Das würde ja das Uebel ärger machen und Euch augenblicklich den Tod bringen. Seit ſo vielen Jahren habt Ihr Euch das Fleiſcheſſen abgewöhnt!“

„Gib mir doch Fleiſch, ich bitte Dich, lieber Thys!“

„Nun, Ihr ſeid Euer eigene Herr! Rückt nur mit dem Gelde heraus, und wenn es Euch in's Grab befördert, ſo müßt Ihr mir bezeugen, daß ich Euch dieſe unvorſichtige Gier ausreden wollte!“

„Geld und wieder Geld! murrte der Alte. „Das bleibt doch ſtets Euer erſtes und letztes Wort!“ Er ſteckte die Hände unter die Decke und ſchien Geldſtücke zu zählen und zu betaſten. Endlich langte er etwas für Thys hervor und ſagte:

„Dafür darfſt Du mir Fleiſch holen!“

„Wirklich? ſpottete Thys und betrachtete das Geldſtück; „ein Stüber, Ihr wollt für einen Stüber Fleiſch haben? Nun, das wird eine prächtige Portion ſein! Für ſo wenig Geld iſt kein Fleiſch zu bekommen. Wenn Ihr nicht zwanzig Cents daran wenden wollt, kann ich Euch nichts holen . . .“

„Zwanzig Cents, lieber Himmel! Ein Bischen Fleiſch ſollte Cents koſten?“ murrte der Greis verdrießlich. „Jenun, ich erlaube mir ja nur einmal dieſe Ausgabe. Da haſt Du noch fünfzehn Cents; bring' mir den Reſt zurück. Suche doch etwas abzuhandeln. Knochen geben ja auch eine gute Suppe und koſten weniger.“

„Schon gut, wenn etwas übrig bleibt, ſollt Ihr es bekommen!“ verſetzte Thys ungeduldig und wollte ſchon zum Zimmer hinaus, als der Alte ihm nachrief: „Thys, ich vergaß Dich noch um etwas zu fragen!“

„Dann macht aber ſchnell,“ fiel dieſer unwillig ein.

„Begegne mir doch nicht ſo barſch!“ flehte der Alte. „Sieh, Thys, dieſe Nacht war mir recht bange, daß ich bald ſterben müßte, und die Angſt trieb mir ſchon den Schweiß auf die Stirne. Weißt Du warum? Weil ich dann ohne Beichte aus dieſem Leben geſchieden wäre!“

„Was iſt das für ein neuer Unſinn?“ rief Thys mit ſchlecht verhehlter Angſt.

„Thys, lieber Thys,“ flehte der Kranke, „wäre es nicht gut, wenn der Pfarrer ſich hieher bemühte, um mich mit dem Himmel zu verſöhnen? Gott ruft uns zuweilen ſo unerwartet ab! . . . — Und dann möchte ich auch Cäcilien noch einmal ſehen, ehe ich das Zeitliche ſegne. Sie hat ſich zwar an mir vergangen und iſt ſchuldig; aber dennoch denke ich ſtets an ſie und möchte ihr gerne verzeihen, ehe ich vor des Ewigen Thron erſcheine!“

„Es kommt immer beſſer,“ ſpottete Thys; „ich muß wahrlich glauben, daß Ihr, wenn auch nicht körperlich, doch geiſtig krank ſeid. Cäcilie lacht Euch aus, ſie lebt bei ihrem ausgelaſſenen Freier und Beide verſpotteten Euch weidlich. Ich habe ſie gefragt, ob ſie Euch nicht beſuchen wollte, erhielt aber zur Antwort, daß Ihr die große Reiſe in die andre Welt wohl unternehmen könntet, ohne ſie zu ſehen!“

Digitized by Google

Der Alte ließ den Kopf sinken und wischte sich zwei Thränen aus den Augen.

„Ja," fuhr Thys fort, „laßt Pfarrer und Doktor kommen, gebt Euer Haus Allen Preis, die Euch beerben wollen; aber macht Euch dann auch darauf gefaßt, daß sie um die Wette in Euren Beutel greifen. Mit Stübern sind diese Leute nicht abzuspeisen; jeder Besuch, jedes Wort wird Euch Gulden kosten!"

„Dann wollen wir lieber noch etwas warten!" seufzte der Alte und sank verzweifelt und erschöpft in sein Bett zurück.

„Auf baldiges Wiedersehen!" sagte Thys. „Habt nur frischen Muth: Eure Krankheit hat wirklich nicht viel zu bedeuten."

Damit verließ er das Zimmer und begab sich nach unten. Dort blieb er eine Weile am Kamine sinnend stehen: „Da wäre die Bombe geplatzt! Heute will er den Pfarrer und Cäcilien und Fleischspeisen haben; morgen braucht er den Doktor und übermorgen den Notar. Doch sachte! Er kann sich um sie heiser schreien, es soll ihm nichts fruchten. Der Alte ist in meiner Gewalt und es wird ihn Niemand hören. Aber wie, wenn man von Außen zu ihm dringen wollte? Wenn der Pfarrer selbst den Wunsch äußerte, ihn zu sehen? Da bleibt mir nur ein einziges Mittel; Kaeth, die Bettlerin! Doch muß ich dabei umsichtig zu Werke gehen! Ohne Beichte will ich ihn nicht sterben lassen; das will ich nicht auf mein Gewissen haben — es könnte mich nach seinem Tode verdächtigen — doch ich habe genug Zeit vor mir, um daran zu denken . . . Aha, der Alte will Fleisch essen! und gesund werden! und vielleicht sein Testament verändern! Heute haben wir Donnerstag, da finde ich kein Fleisch; morgen, Freitag, und übermorgen, Samstag, ist das Fleisch verboten — und hernach braucht er es vielleicht nicht mehr. Jetzt will ich nach der Bettlerin sehen, ob mit ihr etwas auszurichten ist. Gebt es nicht nach meinem Sinne, so versuche ich etwas Anderes. Es graut mir vor dem Weib ein Bischen; aber mit wenigem Geld und vielen Versprechungen wird sie wohl zu gewinnen sein. So wären zwei Hindernisse aus dem Wege geräumt: ihre Feindschaft und das Gerede der Leute. Und ist sie mir treu, so ist sie mir eine Schildwache, die das Haus während meiner Abwesenheit hütet. Wir wollen sehen, wer von uns Beiden am schlauesten ist!" Damit verließ er den Klosterhof und sperrte die Thur von außen ab.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In den hiesigen Salons — schreibt die „Zeit" aus Paris — erzählt man sich eine Anekdote, die, so fabelhaft sie auch klingt, doch wahr sein soll. Wenige Tage vor der Abreise des Herrn v. Kisseleff erschien der russische Fürst X..... bei Herrn Rothschild und bat denselben, ihn im Schuldgefängniß zu Clichy einsperren zu lassen. „Wie", rief Herr Rothschild, „Sie schulden mir ja nichts!" — „Darauf kommt es nicht an", entgegnete der Fürst, „ich werde Ihnen für 1,800,000 Franken Wechsel unterschreiben. Sie erwirken ein Urtheil gegen mich und lassen mich gleich einstecken. Hier haben Sie zwei Bankzettel von 1000 Franken, die die Kosten bestreiten." — „Was soll ich aber mit Ihren Schuldverschreibungen machen?" fuhr Rothschild fort. — „Sie werden", erwiederte der Fürst, „Herrn von Kisseleff mittheilen, daß Sie diese Summe von mir zu fordern hätten, und daß Sie sich meiner Person versichern müßten. Zugleich werde ich Ihnen einen kläglichen Brief schreiben und Kaiser Nikolaus bitten, meine Güter bis zum Betrag meiner Schuld verkaufen zu lassen, damit Sie bezahlt werden und ich meine Freiheit erhalte. Wenn das Geld dann ankommt, so behalten Sie es und zahlen mir die Interessen." So geschah es denn auch. In der vorigen Woche kam das Geld an. Es fällt dem Fürsten aber nicht ein, Frankreich zu verlassen, indem er den Rest seines Vermögens der Confiskation preisgibt, nur um hier zu bleiben.

Einem in Amerika reisenden Engländer wurde von einem Amerikaner ein Vorfall erzählt, wovon dieser während eines Besuchs auf einer Pflanzung selbst Zeuge gewesen. Der Besitzer der Pflanzung, um seinen Gästen jedes nur denkbare Amüsement zu verschaffen, kam unter andern auf den Gedanken, das über Wilhelm Tell verhängte Ordeal nachzuahmen. Er ließ demgemäß einem Neger einen Apfel auf den Kopf legen und erklärte, daß der Schwarze demjenigen von seinen Freunden als Sklave zu Theil werden sollte, welcher den Apfel mit einer Flintenkugel durchbohren würde. Es wurden in der That alle Vorbereitungen zu dieser niederträchtigen Kurzweil getroffen, aber das dazu auserwählte Opfer vereitelte sie, indem es nicht einen Augenblick still stand, so daß Niemand zu feuern wagte. Natürlich erhielt der arme Neger für seine Widerspenstigkeit eine gehörige Züchtigung.

In Hamburg wird das größte Stück Gold, das bis jetzt in Australien gefunden worden, zum Besten milder Zwecke für's Geld gezeigt. Es wiegt 6½ Pfd., ist 10 Zoll lang, 6 Zoll breit und ¼ Zoll dick. Sein Werth beträgt 4500 fl.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Jahrgang.

1854

Bilderräthsel.

sich sich
sich sich
n n sich sich
sich sich

Beilage zum Extra-Folleisen № 40 des Würzburger Stadt- u. Landboten.

...ptung vollzogen werden. Bei ...enahm sich Gensler äußerst fest ...t sich sofort den Beistand der ...den Wunsch aus, sein Testament ...ution wurde der Scharfrichter ...rufen.

Sitzung des kgl. Kreis- und ...ril 1857 wurde Anna Marga... Dienstmagd von Grechenbach, ...ausgezeichneten Diebstahls und ...rschlagung, beide verübt unter ...nden Umstande, im Zusammen... ...des Betrugs, zu einer Arbeits... ...n; ferner Anton Baier, Bader... ...geli...se von Erlangen, wegen vierfachen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades, durch Fälschung von Privaturkunden, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung, dann einer polizeilich strafbaren Unterschlagung, und einer polizeilich strafbaren Fälschung von Reise-Vorweisen, zu einer Arbeitshausstrafe von 8 Jahren, und erstere wie letzterer in die Kosten der Untersuchung der Untersuchungshaft, und des Straffollzugs verurtheilt.

Der Kreis- und Stadtgerichtsrath Gottfried Wittmann in Amberg wurde zum Assessor des Apellationsgerichtes der Oberpfalz ernannt.

Das kgl. Regierungsblatt Nr. 13 vom 31. März enthält eine Bekanntmachung, den Bundesbeschluß vom 26. Januar 1854, die gegenseitige Auslieferung von Verbrechern auf dem deutschen Bundesgebiete betreffend, nach welchem, unter Fortbestand des früheren Beschlusses, die Auslieferung politischer Verbrecher betreffend, die deutschen Bundesstaaten sich gegenseitig auch zur Auslieferung von Individuen verpflichten, welche wegen anderer Verbrechen oder Vergehen (ausschließlich der Abgabendefrautationen und der Uebertretung von Polizei- und Finanzgesetze) in einem Bundesstaate verurtheilt oder angeklagt sind.

Die an die Stellen der HH. Professoren v. Marcus und v. Textor an hiesige Universität berufenen HH. Bamberger v. Wien und Moraweck von Prag haben den deshalb an sie ergangenen Ruf angenommen, und werden schon im künftigen Sommersemester ihre Vorlesungen beginnen.

Gestern Vormittag fand im Kunstvereine die statutenmäßige Verloosung der zu derselben angekauften Kunstgegenstände statt, und ergab folgendes Resultat: 1) Par-

...., ... theilzoren hieher einen Theil ihrer Streitkräfte werfen, während andererseits eine Abtheilung der englisch-französischen Flotte die Verramm ungen der Sulinamündung einschießen, die dort befindlichen zahlreichen Schiffe mit ihren reichen Getreid ladungen freimachen, d. h. für Konstantinopel gewinnen, und ohne Zweifel Kriegsdampfer und Kanonenboote den Strom aufwärts senden wollte. Diesen Planen allen kamen die Russen durch ihren Einbruch in die Dobrudscha zuvor, durch deren Besetzung sie zugleich eine Flankenstellung zur Vertheidigung der Walachei gewannen, die bis dahin durch die türkischen Verschanzungen am rechten Ufer gehemmte Stromdurchfahrt sich vollständig öffneten, den Getreidevorräthen an der Donaumündung den Weg über die Dobrudscha nach ihrer gesammten walachischen Linie bahnten, ihre enorm lange Operationslinie — von der Donaumündung bis zur serbischen Gränze — bedeutend verkürzten, endlich sich, für unglückliche Fälle, die directeste und breiteste Rückzugslinie nach Bessarabien bereiteten. Die meisten dieser Vortheile hätten durch ein rechtzeitiges Vorgehen der vereinigten Flotte, die mit vielem Geräusch bis jetzt so viel wie nichts geleistet, im voraus abgeschnitten werden können. Es geschah weder von ihrer noch von Seite der Türken etwas.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben zur Begnadigung des vom letzten Schwurgerichte zum Tode verurtheilten Giftmörders Leonhard Gensler, Gastwirth von Schmalnau, keinen zureichenden Grund gefunden, um deshalb das Todesurtheil bestätigt. Dasselbe wurde heute dem Gensler in der Frohnfeste publicirt, und wird, da der Verurtheilte von der durch das Gesetz vergönnten dreitägigen Frist Gebrauch machte, am künftigen Donnerstag Vormittag

Digitized by Google

thie in Weinheim an der Bergstraße, von Th. Verhas in München, gewonnen von Hrn. Seiz, Aktuar. 2) Parthie von Bacharach a/R. von Th. Verhas in München. 3) Der Reichenbachfall in der Schweiz, von Siffert in Berlin: Hr. Kreis-Bau-Ingen. Büttner. 4) Parthie aus Tyrol, von G. Mauckner in München: Kunstverein in München. 5) Parthie mit der Alpspitze bei Partenkirchen, von L. Schmitt in München: Hr. Schreinermeister Barth son. 6) Der Madrasch-Kegel mit dem Trafoi-Gletscher in Tyrol von Aug. Podesta in München: Hr. Maler Peter Geist. 7) Parthie von Deining bei Schäftlarn, Winterlandschaft von Aug. Geist in München: Hr. Kaufmann Kern. Nebst diesen 7 Oelgemälden wurden 211 verschiedene Kunstblätter verloost.

Die am 3. April ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde: 1) Die Liebeserklärung in der Küche, von Paul Martin in München, Preis 120 fl. 2) Eine Zigeunerin, spielend mit einem Kinde, von demselben, Preis 110 fl. 3) Eine verlassene Mühle bei Berchtesgaden, von Wald. Bosbart in München, Preis 66 fl. 4) Die Näherin von Mina Gaser in Augsburg, Preis 40 fl. 5) Partie am Starnberger See von Aug. Geist in München, Preis 25 fl. 6) Der große Oetzthalferner in Tyrol von Aug. Podesta in München, Preis 88 fl. 7) Partie am Ufer des Bodensee's, von Friedr. Thurau in München, Preis 66 fl. 8) Schloß Matzen im Unterinnthal, von Hans Beckmann in München, Preis 44 fl. 9) Parthie aus der römischen Campagne, von Charles Roß in München, Preis 77 fl. Gouache-Gemälde: 10) Der Dreifaltigkeitsberg bei Regensburg, Preis 7 fl. 11) Sie konnte mir kein Wörtchen sagen, Preis 6 fl. 12) Das Mittagsschläfchen, Preis 8 fl. 13) Landschaft, Preis 6 fl. 14) Schulbuben, Preis 5 fl. 15) Das alte Emmerans-Thor in Regensburg, Preis 10 fl. 16) Waldpartie, Preis 9 fl. 17) Waldpartie, Preis 9 fl. 18) Der Scheibelberg bei Regensburg, Preis 6 fl. 19) Regensburg von der Nordwest-Seite, Preis 6 fl. 20) Regensburg vom Fuß der Brücke, Preis 8 fl. 21) Im Raabthal, Preis 12 fl. 22) Parthie bei Füßen, Preis 18 fl.

† Wir vernehmen so eben aus zuverläßiger Quelle, daß morgen Dienstag den 4. April Abends 6 Uhr Hr. P. Potgeißer im Dome predigen wird.

Die kürzlich nach München in Angelegenheit der projektirten größeren städtischen Bau-Unternehmungen abgegangene Deputation ist von dort zurückgekehrt: dem Vernehmen nach war ihre Mission vom besten Erfolge begleitet, da sämmtliche Projekte die höchste Genehmigung erhielten.

Gestern Abend war ein Komet am Himmel sichtbar, und konnte mit bloßem Auge ganz deutlich beobachtet werden.

Für den Monat April wurde der Preis von Mastochsenfleisch für unsere Stadt auf 12 kr., für Schweinfurt und Aschaffenburg auf 12½ Kreuzer, und für den III. und IV. Taxdistrikt auf 12 kr. per Pfund festgesetzt.

Am 23. v. Mts. stürzte der ledige Kaspar Käule von Maßbach, Ldg. Münnerstadt, als er Abends von Münnerstadt heimkehrte, in den Lauerfluß und ertrank.

München, 1. April. Der heute Abends erschienene „Punsch" wurde von der Polizei sogleich nach seinem Erscheinen beschlagnahmt. Derselbe unterhielt u. A. einen Artikel, betitelt „Der deutsche Michel und die Großmächte, Gelegenheitsspiel zur Feier der glücklichen Beendigung des 39jährigen europäischen Friedens."

Die Kammer der Abgeordneten hat abermals eines ihrer Mitglieder durch den Tod verloren: zu Hofheim starb vor einigen Tagen der Herr Abgeordnete Michael Zink.

Dieser Tage wurde am Graben in Wien, wo der kaiserl. Zug vorüberkommt, ein Fenster für 100 Dukaten vermiethet.

Am 29. März wurde in Bern ein ziemlich heftiges Erdbeben verspürt.

Deutschland.

Preußen. Die „N. Preuß. Ztg." schreibt: Dem Vernehmen nach wird das mehrerwähnte Bündniß zwischen Preußen und Oesterreich auf breitester Grundlage errichtet werden und zwar Behufs voller gegenseitiger Hülfeleistung für alle Landestheile, mögen dieselben innerhalb oder außerhalb des deutschen Bundesgebiets liegen.

Mit Bezug auf die Nachricht wegen des Transportes von 1600 Zentner Gewehren bringt das „Bromb. Wochenblatt" die Notiz, daß die dem Spediteur Rosenthal zugegangenen Ordres Seitens der kgl. Regierung wieder zurückgenommen sind. Die Weitertransportirung ist also gestattet.

Korsör, auf Seeland, 31. März. Die englische Flotte ist bei der Insel Möen (südlich von Seeland) vor Anker gegangen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 1. April. Gestern ist das Geschwader von Toulon, nach vorausgängiger Einschiffung von Truppen, nach der Ostsee abgegangen.

Neuestes aus der Türkei.

Aus Konstantinopel schreibt man der Allg. Ztg.: Die Spannung zwischen Griechenland und der Pforte ist auf's höchste gestiegen, so daß man in Konstantinopel von nichts als Einziehung des Königreichs sprach. Indeß dafür ist die Entscheidung noch nicht da. Auf dem asiatischen Kriegsschauplatz griff in der türkischen Armee die größte Verwirrung Platz, das persische Heer an der Gränze war so gut als aufgelöst. In Konstantinopel hieß es, die russische Flotte kreuze im schwarzen Meer. Mittlerweile lag die englisch-französische Flotte ruhig, als wäre sie eingeschlafen, in der Beikosbucht vor Anker.

Bei der am 31. März in Karlsruhe dahier stattgehabten Prämienziehung der großh. badischen 35 fl. Serienloose, sind auf nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptgewinne gefallen: Nr. 245979, 40.000 fl., Nr. 278855, 10,000 fl., Nr. 384810, 5000 fl., Nr. 34528, 86253, 86264, 89676 u. 386827 jede 2000 fl., Nr. 47101, 86259, 86291, 125223, 245973, 252471, 251590, 293160, 348170, 355364, 373357 und 382884 jede 1000 fl.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 1. April 1854.

Getreide-Gattungen	höchst. Preis Sch.	fl.	kr.	Mittl. Preis Sch.	fl.	kr.	Tiefster Preis Sch.	fl.	kr.	Verkaufte Früchte Sch. fl.
Weitzen.	9	32	40	620	29	52	6	27	40	635
Korn . .	12	23	15	352	22	22	3	21		367
Gerste . .	1	20	45	22	20	6	1	18	—	24
Haber . .	5	10	40	282	9	48	4	8	30	291

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 1. April.

Waizen 27 fl. 38 kr.; Korn 21 fl. 24 kr.; Gerste 20 fl. 3 kr.: Haber 9 fl. 37 kr.

Verantwortlicher Redakteur A. Glaubo

Digitized by Google

Ankündigungen

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Das Neueste für Herren in **seidenen Binden** und **Cravatten** mit und ohne Federn, sowie das Modernste in **Sommercravatten** und **Hemden** empfiehlt

And. Langlotz
am Markt, Ecke der Schustergasse.

In der Voltas Bauer'schen Buchhandlung ist zu haben:

Geltende Normen
zur
Regulirung des Biersatzes,

nach den älteren und neueren darüber gegebenen Vorschriften. Nebst zwei **Tariftabellen** über den Gantzapfen des Winter- und des Sommerbieres nach den verschiedenen Hopfen- und Grumpreisen.

Gebunden Preis 24 kr.

Bekanntmachung.

Der ledige Dienstknecht Amdros Sehm von Michelau will nach Nord-Amerika auswandern, und sind daher allenfallsige Forderungen gegen denselben auf

Freitag den 21. April l. J. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungs-Erlaubniß dahier geltend zu machen.

Gerolzhofen, am 24. März 1854.

Königliches Landgericht.
Rathgeber.

Bekanntmachung.

Am Montag den 20. d. Mts. Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr wurde aus dem Hausvorplatze eines hiesigen Gasthauses ein Packet von blauem Papier, mit Bindfaden umwickelt und versiegelt, enthaltend 4 Kistchen Cigarren à 2000 Stück, entwendet. Dasselbe hatte keine Aufschrift oder Adresse, wohl aber das Zeichen A. S. mit Dreieck und die Nr. 1637.

Verdacht der That fällt auf einen Fremden, der um jene Zeit aus dem Wirthszimmer wegging, und in folgendem beschrieben wird:

Er ist 40 bis 50 Jahre alt, trägt einen alten grauen Mantel mit einem Kragen bis an die Hände reichend, einen spitzen röthlichen Filzhut, ist mittlerer Größe, hat eine breite Nase und braune Augen.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dies zur Offenkunde gebracht.

Ochsenfurt, den 23. März 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Ein junger Mensch der die Conditorei zu erlernen wünscht, sucht hier oder auswärts in einem gangbaren Geschäfte baldigste Unterkunft.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Heute früh wurde eine Tasse mit 2 Schüsseln verloren. Der Finder wird höflichst ersucht dieselbe in der Expedition gegen Belohnung abzugeben.

Gärtner-Gesuch.

Man sucht sobald als möglich einen Gärtnerburschen auf ein Gut, der das Gewöhnliche der Gärtnerei versteht und Zeugnisse aufweisen kann, zu erhalten. Näheres bei F. Gutbrod, Semmelstraße Nro. 51.

Mehrere **Glaskästen** u. **Thüren** sind wegen Mangel an Raum sehr billig zu verkaufen bei

Heinrich Müller,
Schustergasse Nr. 547.

Auf Grundstücke im Landgerichte Würzburg l/M. werden **150 fl.** Kapital auf erste Hypothek gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ledergeflochtenes **Kindertäschchen** ging Sonntag Nachmittags vor dem Sanderthore verloren. Um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit wird im 4. Distrikt Nro. 240 über 2 Stiegen gebeten.

Ein grauer **Pelzkragen** wurde vom römischen Kaiser bis zum baierischen Kaffehause verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen in der Exped. d. Bl. gegen Belohnung abzugeben.

Ein ordentlicher **Junge** wünscht das Buchbindergeschäft zu erlernen. Näheres im 4. Distrikt Nr. 275 in der Baderegasse.

Ein **Mädchen**, welches kochen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht in der lateinischen Sprache, sowie auch in deutschen Elementargegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver Junge kann sogleich bei einem hiesigen Spenglermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junges **Mädchen**, welches kochen, bügeln und nähen kann und sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen anständigen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nro. 165 ist ein möblirtes Zimmer billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Kunst-Verein.

Die verehrlichen außerordentlichen Mitglieder werden ersucht, ihre Karten für dieses Semester vom 1. April bis 30. September im Vereinslokale in Empfang zu nehmen.

Würzburg, den 3. April 1854.

Der Vorstand.

Die auf meiner jüngster Einkaufsreise in **Paris** und den **ersten Fabrikplätzen** mit größter Sorgfalt ausgewählten **Chales, Kleiderstoffe** und **Noveautes** sind bereits hier angelangt.

S. Rosenthal.

Myrthenkränze,

sowie die einzelnen Theile derselben; verschiedene Sorten Blumen, zum Putze für gegenwärtige Saison, nebst allen Artikeln für Damen, welche Blumen selbst verfertigen, empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

Maria Anna Loster
auf der Mainbrücke.

Auch werden alle Arten Putzarbeiten schnell und billig ausgeführt.

Neueste Pariser Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Künftigen **Montag den 10. d. Mts Abend 7 Uhr** wird im akademischen Musiksaale dahier von der sehr verehrlichen Liedertafel, das mehrerwähnte

Conzert zum besten der Blindenanstalt

für Unterfranken und Aschaffenburg stattfinden, wozu die Bewohner Würzburgs auf das freundlichste eingeladen werden.

Eintrittskarten zu 30 kr. sind in der Barth'schen Leihbibliothek und in der Stahel'schen Buchhandlung, sowie an der Kasse um 36 kr. zu haben.

Der Ausschuß des Blindenvereins.

Strohhüte und Roßhaarhüte

in bester Qualität sind ganz billig bei uns zu haben. Alte werden neu umgearbeitet.

Geschwister **Goldschmidt**, Schustergasse.

Nicht zu übersehen!

Das Vertrauen, welches ich in hiesiger Stadt und Umgegend genieße, veranlaßt mich, um Irrthum zu verhüten, zu folgender Erklärung: Die Geschäftsabtheilung zwischen **Weil & Billigheimer** ist keine fingirte, sondern in der Wirklichkeit stattgehabte; dieser Erklärung füge ich die Bitte bei, in vorkommenden Fällen bei Bestellungen von **Betten** und **Bettfedern** ꝛc. sich genau an die unten angegebene Adresse zu halten, oder die Bestellungen im **Gasthof zum Kleebaum dahier** abzugeben.

Er verspricht mit der Zusicherung billigster Preise reellste Bedienung.

Samuel Weil aus Adelsheim.

Nach Heidingsfeld kam gestern ein Herr ohne Geld,
Und wollte doch nobel erscheinen
Er spielte den Herrn von der größern Welt,
Trug Sporen an den zwei Beinen;
Doch als er gezechet und fortgewollt,
Er auch alsbald bezahlen sollt.
Doch nichts war zu finden, das Geld war ihm aus,
Darauf stellte man ihn zur Thüre hinaus.
D'rum merk' Dir! gehst wieder nach Heidingsfeld
So vergesse doch nimmermehr Du Dein Geld.

Stadt-Theater.

Dienstag den 4. April 1854. Zum Benefize für Herrn Kindermann, kgl. bayer. Hofopernsänger vom Hoftheater in München. **Martha**, oder Der Markt zu Richmond. Oper in 4 Akten von F. von Flotow.

Bei meiner Abreise wünsche ich noch allen meinen Freunden und Bekannten und besonders der hiesigen Tischler-Gesellschaft ein recht herzliches Lebewohl

Carl Grömling,
Tischler.

Ein **Portemonnaie** mit 4 fl. 3 kr., ging den 31. März von der Mainlust bis in die Hörleinsgasse verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung im 4. Distr. Nro. 75, Hörleinsgasse abzugeben.

Es werden **1100 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. April.

(Adler.) Kfte Pfaltz a. Offenbach Abner a. Glauchau Storm a. Rheydt. Brückner a. Mannheim. Kalbskopf. Revisor a. Schweinfurt. — (Kleebaum.) Regierungsrath v. der Pfordten a. München. Degen, Pharmaz. a. Mergentheim. Stoll, Fabrik. a. Dresden. — (Kronprinz.) Kfte. Luzzani a. Cöln. Hirsch a. Berlin Natterer a. Frkft. Wanders a. Crefeld — (Schwan) Kfte.: Helm a. Oberndorf. Fauck a. Emskirchen. Lindrich a. Göppingen. Pirner, Fabrikant a. Fürth Mad. Brull a. Bamberg. Wilhelms, Rentier a. Magdeburg. Haag, Architekt a. Wachbach — (Wittelsb. Hof) Förster, Accessist a. Schweinfurt Offelmeier, Ingenieur a. Salzburg. Porner, prakt. Arzt a. Neukirchen Meurer, Fabrik. a. Pille. — (Württemb. Hof) Kfte: Schaumberg a. Schleiz. Schwarz m. Fam. a. Leukere 6 m.

Gestorben:

Therese Kuhn, Malerskind, 4½ M. alt — Eduard Oertel Kaufmannskind, 1 J. alt — Magdal. Kilian, Schneiderswittwe, 57 J. alt. — Barbara Traub, 4 J. 6 M. alt.

Druck von Bonifaz-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 79 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Ohne mich meiner Erklärung entgegen nochmals auf den Gegenstand einzulassen, möge es blos dem Ermessen Aller, die etwa die Sache interessiren sollte, anheim gegeben sein, ob ich nach dem logischen Inhalte meines Inserats in Nr. 61 d. Bl. durch die Erwiderung in Nr. 74 (man muß doch etwas sagen) eigentlich angegriffen und die mißbilligte Handlungsweise, insbesondere die dem Ausschusse zur Last gelegte Unwahrheit dadurch widerlegt wurden.

Rothenfels, am 30. März 1854.

Th. Koch.

Der Stellwagen von **Würzburg** nach **Ansbach** fährt von jetzt an wöchentlich dreimal.

Abfahrt jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag früh 6 Uhr vom Reichsapfel.

A. Leigeber.

Bekanntmachung.

(Brennholzlieferung für den Eisenbahnbetrieb betreffend.)

Vorbehaltlich hoher Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten wird von dem unterfertigten Bezirksamte die Lieferung von 400 Klafter Föhren- oder Fichtenforstscheitholz im Submissionswege vergeben.

Die Lieferungsbedingnisse können im Oberpostamtsbureau eingesehen werden. Die Lieferungsofferte mit Preisangabe müssen unter geschlossenem, mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offert" versehenem Couverte bis spätestens den 19. April bei unterfertigter Behörde eingereicht sein.

Würzburg den 1. April 1854.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Bekanntmachung.

Diejenigen dahiesigen Einwohner, welche bei der bereits abgelaufenen ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1853/54 an ihrer, als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Rustikal- und Gewerbssteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten vierzehn Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen nach Artikel 13 des Umlagen-Gesetzes vom 22. Juli 1819 Mahnboten gesendet werden müssen.

Würzburg den 3. April 1854.

Städt. Schätzungsamt.

Röder. Stoll.

Bekanntmachung.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Magistrats der Stadt Schweinfurt sollen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistbietenden in Accord vergeben werden:

Für das neu herzustellende Gebäude der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Schweinfurt

1) die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschagt 18301 fl. 29 kr.
2) die Zimmermannsarbeiten veranschlagt zu 4377 fl. 58 kr.

Pläne, Kostenanschläge und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des unterfertigten Bauamts jeden Tag, mit Ausnahme der Feiertage, Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Die schriftlich und versiegelt einzureichenden Angebote müssen bis Donnerstag den 20. April d. Js. Nachmittags 5 Uhr eben daselbst eingelaufen sein.

Die Eröffnung der Submissionen geschieht am Freitag den 21. April d. Js. Morgens 11 Uhr. Auswärtige Submittenden haben sich mit einem Vermögensausweis zu versehen.

Schweinfurt, den 31. März 1854.

Das Stadtbau-Amt.

Graf.

Anerbieten.

Ein in allen Fächern des Bauwesens bewanderter **Maurer und Steinhauer** wünscht als **Werkführer** oder **Polier** Unterkunft.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Zwei **Kleeäcker**, in der Nähe der Aumühle, der eine zu 1¾ Mrg., der andere zu 1½ Mrg., der Christine Kemm zugehörend, werden im 4. D. Nr. 270 Freitag den 7. April l. J. früh **10** Uhr öffentlich versteigert. Näheres eben daselbst.

Eines im besten Stande befindliche reintönige **Bombardon** ist billig zu verkaufen in Eibelstadt bei Musiker Johann Schmitt Wittwe.

Es können einige solide **Mädchen** das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen

ist auf den 1. Mai oder 1. August auf der Domstraße Nro. 559 (Sommerseite), der zweite Stock mit sieben Zimmern und sonstigen Erfordernissen. Ferner im ersten Stocke 2 ineinandergehende möblirte Zimmer, wovon eines auf die Domstraße gehend, an einen ledigen Herrn.

Im 2. Distrikt Nro. 431 auf dem Markte sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen und können sogleich bezogen werden.

Zwei Zimmer, schön möblirt, mit Kanape und neuem Bette, wovon das eine die Aussicht auf den Main hat, sind sogleich an einen Herrn zu vermiethen im 3. Distr. Nr 331.

Auf dem Kürschnerhof Nr. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller ohne Fässer, 50 Fuder haltend, so wie ein Gewölbe um leere Fässer unterbringen zu können, wird zu miethen gesucht in der Büttnersgasse Nr. 311.

Digitized by Google

Geschäfts-Anzeige.

Die Unterzeichnete beehrt sich, einem geehrten Publikum anzuzeigen, daß sie die Chirurgie und das damit verbundene Rasir-Geschäft von jetzt an durch einen geprüften Geschäftsführer fortführen werde und bittet deßhalb um geneigten Zuspruch.

M. Hoffmann, Chirurgen-Wittwe.

In Bezug auf obige Anzeige erlaube ich mir zu bemerken, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, alle mir aufgetragenen Funktionen auf das Reellste zu besorgen.

Konrad Renk, Chirurg.

Die 4te neueste Auflage vom

Rheinischen Conversations-Lexikon

aus 12 starken Bänden bestehend, verkauft einzeln statt fl. 44 für nur 5 Kronenthaler

Paul Halm's Antiquariat in Würzburg.

Geschäfts-Anzeige und Empfehlung.

Unterzeichnete macht hiemit ergebenst bekannt, daß sie ihr Waarenlager in der Eichhorngasse unter heutigem aus freier Hand verkaufte, bemerkt jedoch ihren verehrlichen Kunden, daß Bestellungen jeder Art Posamentier-Arbeiten als Wagen-, Militär- und Galanterie-Arbeiten, in ihrer Wohnung Lochgasse 2. Dstr. Nr. 26 angenommen und auf das beste und möglichst billigste verfertigt werden. Um ferneres Zutrauen bittet ergebenst

Würzburg, den 28. März 1854.

B. Weimann.

Wir zeigen hiermit an, daß wir für die Folge hier ein Lager von zwölfzölligen **Schiefermarmor-Platten**, gelblich und bläulich, aus unsern Steinbrüchen bei Solenhofen unterhalten werden. Steine von andern Größen lassen wir auf Verlangen prompt anfertigen.

Marktbreit im April 1854.

Fischer & Klinge.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Im 2. D. Nr. 349 in der Katzengasse werden nachstehende noch ganz neue Gegenstände wegen Abreise verkauft, und können täglich von 1—2 Uhr eingesehen werden; als:

1 Komode (Nußbaum), 1 Bettstatt, 1 Strohmatratze mit Kopfpolster, 1 Nachttisch, 2 vollständige Bettüberzüge, 1 weiße Bettdecke und 1 Essenträger ꝛc.

Würzburg, den 3. April 1854.

Schäferei-Verpachtung.

Wenkheim in Baden. Nr. 106. Die der Gemeinde Wenkheim zustehende Schäferei, deren Bestandzeit Michaeli 1854 zu Ende geht, und mit 300 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird

Mittwoch den 3. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause daselbst auf weitere 9 Jahre in Pacht gegeben werden.

Hiezu werden die Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Auswärtigen sich durch Zeugnisse über Sittlichkeit und hinlängliches Vermögen auszuweisen haben.

Die Pachtbedingnisse können in der Zwischenzeit auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Wenkheim den 14. März 1854.

Großh. bad. Bürgermeisteramt.

Kneuker. vdt. Kraus.

Eine Auslauferstelle

ist bis 1. Mai zu besetzen in Paul Halm's Buchhandlung. Nur cautionsfähige und junge Leute mögen sich melden.

In der Heidingsfelder Mainmühle ist immerwährend fein gemahlener **Gyps** zu haben Der Mühlbesitzer

St. Rom. Schraut.

Frisches Selterser, Fachinger u. Schwefelwasser ist angekommen und zu haben am Krahnen und in der Fischergasse Nr. 60 bei

Gebruder Brod.

Im 3. Distrikt Nro. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Es sucht ein braves **Mädchen** ein Unterkommen als Ladnerin hier oder auswärts. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Honorar. Näheres in der Exped d. Bl.

Ein junges fleißiges Mädchen sucht einen Platz als **Ladenmädchen**, welches sich jedoch auch allen andern Arbeiten unterzieht, und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine feine, noch wenig gebrauchte **Landw.hr-Uniform** ist billig zu verkaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Dist. Nr. 64, dem Universitätseingange gegenüber ist auf 1. April oder 1. Mai zu vermiethen: eine hübsche **Parterr-wohnung** aus 2 neu und fein ausmöblirten Zimmern mit 1 oder 2 Betten bestehend; erforderlichen Falls mit noch einem anstoßenden kleinen ebenfalls möblirten Bedienten-Zimmerchen.

Ein freundliches Logis (3 Zimmer, 1 Alkoven, Küche, 2 Kammern ꝛc.), ist zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 346.

Bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Mehrere freundliche Wohnungen mit Gärten, Stallung, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten sind im 1. Distrikt Nro. 226 zu vermiethen. Eine kann gleich bezogen werden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 41. Dienstag den 4. April 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

„Wenn der Onkel Jan während meines Ausgangs sterben sollte, so wäre Alles abgethan. Aber dazu ist der Alte zu dumm. Doch wer weiß? Möglich ist Alles!“ sprach er auf dem Weg nach dem Dorfe vor sich hin. Plötzlich merkte er, daß Cäcilie ihm von ferne entgegen kam; erst war ihm diese Begegnung unangenehm, aber er faßte sich bald. Das Mädchen wurde ihn erst gewahr, als sie einander ganz nahe waren; sie stellte sich mit flehender Miene vor ihn und sagte:

„Ich bin recht froh, Thys, daß ich Euch einmal zu sehen bekomme. Seid so gut und gesteht mir die lautere Wahrheit: wie steht es mit dem Onkel?“

Der aufrichtige freundliche Ton der Frage beruhigte Thys über Cäciliens Absicht und er versetzte gut gelaunt: „Es geht ihm leidlich, Cäcilie. Er hat die Gicht: das ist die Krankheit der reichen Leute. Daran ist noch Niemand gestorben und auch er wird bald wieder gesund sein, obgleich er jetzt noch das Zimmer hütet.“

„Und muß er viel leiden?“

„Allerdings noch ein wenig; aber es ist erträglich!“

Cäciliens Augen wurden feucht.

„Und Ihr versorgt ihn gut, Thys, nicht wahr?“ fragte sie; es geht ihm doch nichts ab, was ihm Erleichterung verschaffen kann?“

„Was könnte ihm nur abgehen: er ist zufrieden. Ja Cäcilie, hättest Du mich zum Mann genommen, so wärst Du gnädige Frau geworden. Jetzt ist es zu spät und ich bekomme die ganze Erbschaft. Das hast Du von Deinem kindischen Eigensinn!“

„Thys, darf ich Euch um etwas bitten?“ fiel ihm das Mädchen ins Wort, und schaute ihn noch immer freundlich an. „Werdet Ihr sie mir auch erfüllen? Ihr könnt auf meinen Dank rechnen!“

„Laßt mich die Bitte hören!“

„Es thut mir so wehe, Thys, daß ich meinen armen Onkel während seiner Krankheit nicht ein einziges Mal besuchen darf. Ihr wißt, wie sehr ich ihn liebe. Laßt mich ihn um Gottes willen nur ein einziges Mal besuchen — ich werde dann für Euch beten.“

„Ich habe auch schon daran gedacht,“ erwiederte Thys achselzuckend: „wenn es von meinem Willen abhinge, so könntest Du ihn heute noch besuchen! Aber er will nicht, und Du kennst ja seinen Eigensinn.“

„Seht, Thys, es darf Euch vor mir nicht bange sein; selbst wenn Ihr mir mein Erbtheil zurückgeben wolltet, würde ich es nicht annehmen. Ich kenne ein anderes Mittel, um hier auf Erden glücklich zu werden. Thys, lieber Thys, laßt mich zu ihm kommen!“ fuhr sie mit gefalteten Händen fort. „Ich werde nur einen Augenblick bei ihm verweilen: vielleicht gewährt es ihm in seinen Schmerzen Linderung.“

„Da täuschest Du Dich. Wohl schon zwanzig Mal habe ich ihn gefragt, ob er Dich nicht sehen wollte; aber bis jetzt hatte die Bemühung keinen Erfolg. Er ist gegen Dich so aufgebracht, daß er in Zorn geräth, sobald er Dich nennen hört: das ist nicht gut für die Gicht.“

„Lieber Gott, was habe ich denn verbrochen? Er, den ich wie einen Vater liebe, von dem ich beinahe jede Nacht träume, ist böse auf mich und haßt mich! Wie manche Thräne um ihn habe ich, seit ich aus seinem Hause bin, vergossen. Wenn er nur wüßte, wie sehr ich ihm zugethan bin, er würde mich nicht so grausam von sich stoßen wollen!“

„Du magst Recht haben, Cäcilie: aber die alten Leute haben eigene Grillen. Tröste Dich nur, ich will ihn zu überreden suchen und vielleicht gelingt es mir, denn er ist nicht mehr so hart wie sonst. Ich kenne ihn: in ein paar Tagen stimme ich ihn um . . . und dann rufe ich Dich sogleich!“

Digitized by Google

„Ja thut das, lieber Thys, zeitlebens will ich Euch dafür danken! Und falls seine Krankheit schlimmer würde, Thys?"

„Dann hole ich Dich, er mag wollen oder nicht."

„Dank, Dank, lieber Freund!" rief Cäcilie Thys nach, welcher weiter eilte und über des Mädchens Leichtgläubigkeit höhnisch in die Faust lachte. Während er über Dies und Jenes nachdachte, bog er in einen Seitenweg ein, den er verfolgte, bis er am Waldsaum eine Hütte erblickte.

„Nun aufgepaßt! Dort wohnt die Maurers-Witwe. Sie darf meine Absicht nicht zu schnell inne werden. Sie muß zu Hause sein: denn ich sehe ihr Kind dort im Sande spielen!"

Mit leisen Schritten kam er bis zur Wohnung der Wittwe. Das Kind hörte ihn erst, als er knapp an ihm stand, es anredete und nach seiner Mutter befragte. Mieken sprang zitternd auf, als hätte es die Stimme eines bösen Geistes gehört, warf einen Blick des Schreckens auf Thys und flüchtete dann schreiend und jammernd durch den Wald in die Felder.

„Ich bin wohl hier nicht allzugerne gesehen!" murmelte Thys: „wenn der Empfang der Mutter ebenso freundlich ist, so thäte ich besser, gleich umzukehren. Im Ueberfluß lebt die Frau nicht: der ganze Hausrath ist keine zehn Stüber werth," sagte er, in die Hütte tretend und sah sich höhnisch darin um. — „Das könnte mir den Erfolg sichern: in diesem Loch muß das Geld einen guten Klang haben. Ich will ein wenig warten; vielleicht ist das Kind zur Mutter gerannt."

Thys hatte richtig gerathen: das Mädchen war auf ein Feld gelaufen, wo seine Mutter im Taglohn arbeitete, hatte ihr, noch vor Schreck zitternd, Thys's Besuch gemeldet.

Zuerst wunderte sich Kaeth über die Nachricht. Was konnte sie mit dem abscheulichen Betrüger gemein haben? Diese Frage suchte sie sich zu beantworten und starrte auf den Boden. Bald zeigte sich auf ihrem Gesichte ein Lächeln, in dem sich List und Freude paarten. Sie ahnte, daß er in irgend einer für ihn wichtigen Angelegenheit komme, und wollte daher vor ihm doppelt auf der Hut sein. Sie ließ ihr Kind bei den andern Arbeiterinnen und schritt nachdenkend ihrer Wohnung zu.

„Ei, welch' unverhoffte Ehre!" rief sie beim Eintritt Thys entgegen; ich hätte mir nicht träumen lassen, daß Ihr noch über meine arme Schwelle schreiten würdet: aber da ihr nun einmal hier seid, womit kann ich Euch dienen?"

„Setzt Euch, Kaeth," antwortete Thys, den der kecke Ton der Wittwe schon verlegen gemacht hatte; „ich habe ein ernstes Wort mit Euch zu reden!"

Kaeth setzte sich und sagte: „Sputet Euch! Meine Zeit ist knapp gemessen."

„Seht, liebe Kaeth, ich weiß, Ihr seid im Elend: ich bemitleide Euch und würde gerne das Meinige dazu beitragen, um Euch ein wenig aufzuhelfen."

„So?" lachte die Wittwe; „und als Ihr verflossenen Winter mein armes Mieken in den Schnee stießet und mich wie einen Hund wegjagtet, geschah das wohl auch aus Mitleiden?"

„Das müßt Ihr vergessen, Kaeth: die Umstände ändern sich und die Menschen mit ihnen. Mein hartes Benehmen gegen Euch thut mir leid und ich möchte es wo möglich wieder gut machen. Ich bin auch eben im Stande, Euch nützlich zu sein, falls Ihr meine Unterstützung nicht schnöde abweist."

Die Wittwe betrachtete ihn mißtrauisch und schwieg, so sehr er auch eine Antwort von ihr erwartete.

„Wie," fuhr er fort, „wenn ich Euch Geld verschaffte? Geld genug, um Euch nebst den Kindern aus der Noth zu helfen, würdet Ihr mir dafür auch dankbar sein?"

„Bietet Ihr mir ein Almosen an?"

„Nein, ich will für Euch mehr thun. Ihr habt wohl erfahren, Kaeth, daß ich der Universalerbe des Onkel Jan bin: durch Euren Mann habt Ihr ein Recht auf einen kleinen Theil an der Erbschaft, oder glaubt es wenigstens zu haben. Daher stammt auch Euer Aerger gegen mich, weil Ihr wohl einsaht, daß Ihr trotz aller Ansprüche nichts kriegen würdet. Urtheilt nun, ob ich Euch nicht sehr gewogen bin: dies Erbtheil biete ich Euch an."

Kaeth blickte verwundert auf.

„Ja," fuhr Thys fort, „ob nun ich oder ein Anderer die Erbschaft in den Sack steckt, Ihr hättet doch nimmer etwas gesehen: denn Euer Anspruch ist streitig und ließe sich vor Gericht nicht ohne großen Kosten beweisen. Da ihr aber die Einzige aus der Familie seid, die in wirklicher Armuth lebt, so treibt mich mein Billigkeitsgefühl, Euch den Theil, auf den Ihr ein Recht zu haben glaubt, ohne fernern Prozeß oder Beweis abzutreten! Was sagt Ihr dazu?"

„Allerdings viel Edelmuth! Doch, ist's Euch auch recht ernst? Seid Ihr aufrichtig?"

„War ich denn im Geringsten gezwungen, Euch etwas anzubieten? Nun, Kaeth, nehmt Ihr meinen Vorschlag an?" —

„Mit vielem Dank, Thys. Doch möchte ich gerne wissen, ob ihr keinen Gegendienst von mir fordert. Wenn Ihr Euch nicht ganz und gar umgewandelt habt, so liegt das bloße Wegschenken nicht in Eurem Charakter."

„Nein, ich gebe Euch das Geld ohne alle Bedingung."

„Dann nehme ich es mit Dank an — und doch befremdet mich Eure Großmuth dergestalt, daß ich noch immer glaube, Ihr wollt mit mir Euern Scherz treiben!"

„Warum glaubt Ihr, ich wolle mit Euch scherzen?"

„Wann wollt Ihr mir das Geld geben, Thys?"

„Sobald ich selbst im Besitze der Erbschaft bin."

„Und wer verbürgt mir, daß Ihr Euer Versprechen halten werdet?"

„Ein ehrlicher Mann hat nur ein Wort!"

Digitized by Google

„Und das mag seinen Werth haben, wenn Ihr durch und durch verändert seid. Nun, ich nehme es, wofür es gilt und danke Euch. Jetzt gehe ich wieder an die Arbeit!"

Wirklich wollte sie sich entfernen; ihr Lächeln bewies sattsam, daß sie den schönen Verheißungen des Thys keinen Glauben schenkte.

„Bleibt noch ein wenig," sagte dieser, „ich will Euch einen Beweis meiner Aufrichtigkeit geben. Es ist Euch leicht bekannt, daß Onkel Jan krank ist. Er leidet an der Gicht und kommt nicht mehr aus seinem Zimmer. Diese Krankheit macht mir viel zu schaffen; ich muß hin und her laufen, soll ihm allerlei kochen, und das kann ich nicht gut. Onkel Jan hat mich beauftragt, nach einer Frau zu sehen, die bei Tage auf dem Klosterhofe bleiben kann, um mir beizustehen. Sie soll dafür einen guten Lohn bekommen und mit Allem reichlich versorgt werden . . ."

Seit Thys diesen letzten Punkt berührt hatte, sah ihn Kaeth mit größerer Aufmerksamkeit und Neugierde an: sie schien jedes Wort aus seinem Munde abzuwarten, bezwang aber so viel wie möglich die Zeichen ihrer Aufregung.

„Darum komme ich denn in Euer Haus, Kaeth, um Euch zu fragen, ob Ihr nicht auf den Klosterhof kommen könntet. Jeden Abend dürft ihr nach Hause und stellt Euch am andern Morgen wieder ein. Mit geringer Mühe werdet Ihr täglich so viel verdienen, als mit Eurer Feldarbeit; und obendrein die Kost bekommen. Sind diese Bedingungen nicht annehmbar?

„Ja wohl: der Vorschlag ist mir noch lieber als das Erbtheil, das mich wie ungelegte Eier bedünkt und Euch selbst durch irgend einen Zufall noch entwischen kann, während der Taglohn ein sicheres Geld ist!"

„So nehmt Ihr ihn also an?"

„Versteht sich, Thys: wie könnte ich auch verweigern?"

„Aber Eure Kinder, Kaeth? Daran haben wir noch nicht gedacht."

„Meine Kinder? Zwei sind bei meiner Schwester, drei Meilen von hier: mein Mieken hütet die Kühe beim Pachter Klaes: den Tag über wird er das Kind schon versorgen und am Abend bekomme ich es ja zu sehen."

„Dann ist die Sache abgemacht," sagte Thys freudig. „Gebt mir Eure Hand darauf, zum Zeichen unserer Aufrichtigkeit. Nun sind wir im Reinen. Wann kann ich Euch erwarten? Je eher, je lieber. Kommt Ihr noch diesen Nachmittag?

„Vielleicht noch früher. Ich habe mich bloß noch mit Pachter Klaes und seiner Frau über Mieken und meine Arbeit zu verständigen."

Thys schickte sich zum Gehen an: an der Schwelle aber hielt er wieder und sagte gleichgültig:

„Kaeth, Ihr ließt soeben ein Wort davon fallen, daß die Erbschaft mir noch entwischen könnte. Wenn das der Fall sein sollte, so kann ich Euch Euren Theil nicht mehr zahlen!"

„Das ist leicht einzusehen; doch fürchtet nichts; die Erbschaft entgeht Euch nicht!"

„Um so besser für Euch und für mich, Kaeth; man ist aber nie allzu vorsichtig. Cäcilie hat allerdings aus freien Stücken auf ihre Ansprüche verzichtet. So eben noch wollte ich ihr einige Hoffnung geben; sie schlägt Alles entschieden ab. Aber es gibt andere Leute, die sich ohne das geringste Recht, in unser Haus eindringen möchten und darum das Gerücht verbreiten, der Onkel Jan läge schon in den letzten Zügen. Ihr müßt im Dorf bekannt machen und aller Welt erklären, daß der Alte nur an der Gicht leidet. Wollt Ihr das thun?"

„Ich will mich in Wort und That nach Eurem Wunsche richten!"

„Seht, liebe Kaeth, wenn wir die Leute über diesen Punkt beruhigen, wie es auch füglich ist, dann mischen sie sich nicht mehr in unsere Sachen!"

„Laßt mir freies Spiel, Thys; Ihr wißt, daß ich nicht redefaul bin."

„Noch Eins, Kaeth; es könnte Euch Wunder nehmen, wenn Ihr nicht früher davon unterrichtet seid. Onkel Jan will Niemanden um sich haben, als mich allein: Ihr bekommt ihn nicht zu sehen, es wäre denn daß er herunter käme."

„Das war ja seine Gewohnheit, noch ehe er krank geworden; ich wundere mich nicht darüber!"

„Wenn ich nicht zu Hause bin, so laßt ihr Niemanden herein, nicht wahr? Und schließt die Thür, man mag draußen auch noch so ungestüm klopfen!"

„Ich will thun, was Ihr verlangt; mehr kann ich nicht versprechen."

„Recht so, liebe Kaeth. Denn seht, wenn Ihr Euch der Sache nicht mit Klugheit und Freundschaft für mich annehmen würdet, so müßte ich mich nach einer andern Frau umsehen und Alles, was wir verabredet, würde null und nichtig."

„Geht nur getrost und guter Dinge nach Hause, Thys," sagte die Wittwe und stand auf; „wenn ich Euch nicht zufrieden stelle, so würde es eine Andere auch nicht!"

„Guten Tag denn: wir sehen uns Nachmittags, und, wenn es Euch möglich ist, noch früher. Hier habt Ihr Euer Daraufgeld. Ihr seht, daß ich gegen Euch nicht geizig bin." —

Damit drückte er ihr ein Zweifrankenstück in die Hand, verließ das Häuschen und war bald hinter dem Walde verschwunden.

Die Wittwe blickte ihm nach und sagte dann spottend: „Oh, Du falscher Teufel: Er denkt wohl, daß ich ihm gegen seine eitlen Versprechungen meine Seele verschachert habe? Was mag nur auf dem Klosterhofe vorgehen, daß er einen Gehülfen dazu braucht. Ich soll ihm also dienen, um Cäcilien den guten Engel, ihres Erbtheils zu berauben? Wofür hält mich denn der Judas? Aber

Digitized by Google

der Schelm ist jetzt in meiner Gewalt. Daß seine Wahl gerade mich traf, ist fürwahr eine Eingebung des gerechten Himmels!"

Eine Weile blieb sie in den Gedanken stehen; der Spott auf ihrem Gesichte machte nach und nach milderen Gefühlen Platz, und sie fuhr mit freudigem Muthe fort:

„Könnte ich doch Cäcilien wieder zu ihrer Erbschaft und zur Liebe ihres Onkels verhelfen! ihr und Bart, meinen Wohlthätern, ihre Mitherzigkeit lohnen! das Uebel bekämpfen und besiegen und den Bösewicht züchtigen! Welch' schöner Plan! Dazu möge Gott der armen Wittwe den nöthigen Verstand schenken, auf daß sie über die Arglist der Hölle triumphire!"

Sie verließ die Hütte und schlug einen Fußweg ein. Jetzt erst erinnerte sie sich an das Geldstück, das ihr Thys in die Hand geschoben hatte. Sie besah es, bitter lächelnd, warf es dann weit von sich über die Bäume hinweg und rieb, als hätte das Geld ihre Hände besudelt, dieselben recht sorgsam an ihrer Schürze ab.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Unangenehme Situation.) Ein Ansiedler in Texas wurde nebst seiner Frau eines Nachts durch ein eigenthümliches polterndes Geräusch, welches von einem Topfbrette herkam, aus dem Schlafe geweckt; gleich darauf folgte ein heftiges Krachen: ein Theil des Küchengeschirrs stürzte herab und zerschellte. Der Mann war mit einem Satze aus dem Bette, um die Ursache dieser Zerstörung zu erfahren, und was entdeckte er? Eine große Schlange in einer sehr mißlichen unbequemen Situation: das Thier war durch eine Anzahl Eier, die auf dem Topfbrette umherlagen, herbeigelockt worden, und hatte, um zu seiner Beute zu gelangen, den Kopf und einen Theil des Leibes durch den Henkel eines vor den Eiern stehenden großen Wasserkruges gesteckt; als es aber die Eier verspeist und sich wieder entfernen wollte, fand es sich gefangen; die verschlungenen Eier hatten den Leib dergestalt angeschwellt, daß es ihn nicht wieder durch den Henkel herauszwängen konnte. Wie sich von selbst versteht, mußte es seine Näscherei mit dem Leben büßen.

Die „Bad. Ldsz." meldet aus Hörden folgendes Doppel-Unglück: Am Abend des 25. v. M. verbrühte die Ehefrau des Landwirths Melchior Schwan dahier, bei der Dunkelheit ihrer Küche, mit der so eben vom Feuer genommenen noch kochenden Suppe ihr 3jähriges Mädchen, das ohne ihr Wissen hinter ihr stand. Der Vater ging sogleich nach dem nahe liegenden Gernsbach, um einen Arzt zu rufen, welcher ihm auch gleich ein Rezept aufschrieb, mit dem Bemerken, unverzüglich damit in die Apotheke zu gehen, während er ein Fuhrwerk besorgen werde, damit beide bald nach Hörden kämen. In Zeit einer halben Stunde waren sie denn auch bei dem Kinde, das der Arzt sofort mit der mitgebrachten Arznei wusch und damit auch augenblickliche Linderung der Schmerzen bewirkte. Ein unglücklicher Zufall wollte aber, daß eine naseweise Frau mit einem brennenden Lichte zu nahe an das von dem sehr leicht entzündbaren Heilmittel noch feuchte Kind trat, wodurch dieses Feuer fing und alsbald in hellen Flammen stand. Die Mutter wollte das Feuer ersticken und wickelte zu diesem Ende das Kind in ihre Schürze; aber auch Sie und das Bett fingen an zu brennen. Der Arzt sprang zur Hülfe herbei, ließ aber die Arznei fallen, worauf der Boden und Alles, wohin von dem Medikament floß, in Brand gerieth. Ein in der Stube stehender Kübel voll Wasser wurde ausgeschüttet; aber statt zu löschen, vermehrte dieses das Feuer. Das Geschrei der vom Feuertode Bedrohten, führte den gerade nach Hause gehenden Miether des oberen Stockes des Hauses, herbei, der sofort mit einem großen Tuche die brennenden Stellen bedeckte und so das Feuer erstickte. In Folge dieses unglücklichen Vorfalls, starb das Kind am zweiten Tage darauf und die Mutter desselben, wie der Arzt sind vom Feuer beschädigt. Der Arzt ist ein kenntnißreicher junger Mann und besitzt das allgemeine Zutrauen der ganzen Umgegend.

Eine Firma in Birmingham, die über 200 Jahre in der Blasebalgfabrikation florirt, hat dem Kaiser Napoleon einen Blasebalg für seine Bibliothekzimmer verehrt, der kostbar in jeder Beziehung ist. Die Metallverzierungen sind Gold und Silber; das Holz ist theilweise vom bekannten Shakespeare-Baum in Stratford, theils von der Trauerweide auf Napoleon's Grab in St. Helena genommen; beide Reliquien mit Dokumenten ihrer Echtheit versehen.

Charade.

Die beiden Ersten.
Das Inwendige vom Auswendigen;
Die Dritte.
Ein Fisch.
Das Ganze.
Das Auswendige vom Inwendigen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kinderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 80 Dienstag den 4 April 1854

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 30. März 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Döll von Elfershausen wegen Vergehens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren und 6 Monaten verurtheilt.

Wie man vernimmt hat der zum Tode verurtheilte Gensler, welcher bekanntlich früher so wie bei der öffentlichen Schwurgerichtsverhandlung seine verbrecherische That hartnäckig geläugnet hatte, heute ein umfassendes Geständniß abgelegt.

Die gleichfalls vom letzten Schwurgerichte wegen Giftmordes zum Tode verurtheilte Marg. Fuchsberger von Hirschfeld ist von Sr. Maj. dem Könige zur (lebenslänglichen) Kettenstrafe begnadigt worden.

Zum Landrichter am Landgerichte Bamberg II. wurde sicherem Vernehmen nach der seitherige Herr Landrichter Schmittbüttner in Eltmann ernannt.

Die erledigte Lehrstelle an der katholischen Lateinschule in Kitzingen wurde dem geprüften Lehramts-Candidaten Anton Leikert, z. Z. Repetitor am Gymnasium zu Münnerstadt, übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Schonungen, Ldg. Schweinfurt, wurde dem Schullehrer Simon Franz Kaufmann zu Uechtelshausen übertragen.

Erledigt: Die Schulstelle zu Gössenheim, Ldg. Gemünden. Reinertrag (außer dem Wohnungsanschlage zu 12 fl.) 286 fl. Die jetzige Wohnung ist alt und beschränkt, aber der Bau eines neuen Schulhauses projektirt. Bewerbungsgesuche sind längstens bis 27. d. Mts. bei der k. Distriktsschulinspektion Gemünden einzureichen.

Im nächsten Monat wird das erste Heft der auf königl. Befehl gegründeten „Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege des Königreichs Bayern, mit allerhöchster Genehmigung unter Aufsicht und Mitwirkung des k. Justizministers" erscheinen. Diese Zeitschrift soll dem bayerischen Juristen zunächst und vornehmlich die Behelfe darbieten, deren Mittheilung die von Seuffert redigirten freiern „Blätter für Rechtsanwendung" von ihrem Plane ausschließen: möglichst rasche Mittheilung der Justizministerial-Entschließungen: die Berichte über die Thätigkeit unseres obersten Gerichtshofes als Cassationshofs (wie bisher in den „Sitzungsberichten"), mit ausgewählten Mittheilungen aus der übrigen Criminalpraxis; Rechtsbelehrungen vom Standpunkt der Oberaufsicht und endlich möglichst eingehende Ueberblicke über die Thätigkeit der bayerischen Rechtspflege. Fast in allen deutschen Staaten sind in den letzten Jahren ähnliche Organe ins Leben getreten, deren Nutzen sich hoffentlich über die Gränzen des Landes, für welches sie zunächst berechnet sind, hinaus erstrecken wird.

Der Vernehmen nach ist vor wenigen Tagen der von der Gesetzgebungskommission neu ausgearbeitete Entwurf einer vollständigen Strafprozeßordnung auf Befehl des Königs den Berathungen des königlichen Staatsraths unterstellt worden. Zu den wesentlichen Neuerungen des Entwurfs soll die Beschränkung des Geschwornengerichts auf die nichtpolitischen Verbrechen gehören, während die politischen Verbrechen in erster Instanz vor das Appellationsgericht, in zweiter vor den obersten Gerichtshof gewiesen sind. Auch bezüglich der Gestaltung der Hauptverhandlung, dann in der Materie der Rechtsmittel und im Ungehorsamsverfahren sollen Grundlage der bisherigen Erfahrungen erhebliche Reformen beabsichtigt sein.

Nachdem in neuerer Zeit öfter wahrgenommen worden ist, daß bereits gebrauchte Briefffrankomarken wieder in Verwendung kamen, so werden die Bestimmungen über die Entwerthung der Frankomarken, beziehungsweise Strafvorschriften, neuerdings von der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten bekannt gemacht. Von besonderem Interesse für das Publikum ist folgende Bestimmung: „Briefe, welche mit Frankomarken in den Briefkästen vorgefunden werden, die bereits abgestempelt waren, oder unverkennbare Spuren früherer Entwerthung an sich tragen, dürfen von den Aufgabeposten ferner nicht mehr an ihren Bestimmungsort abgesendet werden, sondern sind sofort mit Bericht dem vorgesetzten Bezirksamte einzuliefern, das zur Ermittelung des Aufgebers unverweilt die geeigneten Maßnahmen zu treffen und die gerichtliche Einschreitung gegen denselben zu veranlassen hat."

Am künftigen Freitage werden in der bischöflichen Hauskapelle die HH. Alumnen Michael Wieland von hier und Mich. Fuchs von Güßingen vom hochwürdigsten Hrn. Bischofe die Priesterweihe empfangen, und Hr. Wieland alsdann am 2ten Ostertage früh in der Pfarrkirche zu St. Burkard sein erstes heil. Meßopfer celebriren.

Bei der letzten in unserem Kreise stattgefundenen allgemeinen Streife wurden nach amtlicher Anzeige im Ganzen 750 Individuen aufgegriffen.

Digitized by Google

Am 31. v. Mts. stürzte ein Dienstknecht aus Obernau, Ldg. Aschaffenburg, von dem Gerüste einer Scheune und blieb auf der Stelle todt.

Auch in Nürnberg und Bamberg hat man in den letzten Tagen den im gestrigen Blatte erwähnten Kometen beobachtet.

Der „Schwäbische Merkur" theilt wieder einen Fall von Wurstvergiftung mit, welcher sich kürzlich auf einem Dorfe in der Nähe von Nagold ereignet hat. Ein zwanzigjähriges blühendes Mädchen, die Tochter wohlhabender Eltern, hatte nur wenig von einer Blutwurst gegessen und starb bald darauf an den Erscheinungen der Wurstvergiftung. Solche Wurstvergiftungen kommen fast nur in Württemberg vor und zwar meist auf den Genuß der Blut-, seltener der Leberwürste. Der Grund scheint darin zu liegen, daß man dort der Wurstmasse Weckbrod zusetzt und nicht immer für gehörige Durchräucherung im Kamin sorgt. Das Auffallendste bei dem angegebenen Falle ist, daß die übrigen Familienglieder fast ohne Ausnahme von derselben Wurst ohne allen Nachtheil genossen hatten. Die Giftbildung scheint daher nur in dem oberen, dem Rauche weniger ausgesetzten Ende der Wurst, welches von dem Mädchen gegessen wurde, stattgefunden zu haben.

Vor dem Schwurgerichte zu Eßlingen (Württemberg) standen in den letzten Tagen des März der Oberzahlmeister der k. Staatshauptkasse, Oberfinanzrath Herdegen und dessen Bruder, Kanzleirath Herdegen, Buchhalter bei der Staatsschuldenzahlungscasse, wegen Cassadefekts und verschiedener damit zusammenhängender Unterschleife. Der Cassadefekt betrug 9800 fl., und wurde lange Zeit dadurch bemäntelt, daß bei dem jeden Monat stattfindenden Cassasturze die fehlende Summe von einem Banquier entlehnt, und hierauf wieder zurückbezahlt wurde. Oberfinanzrath Herdegen ward deßhalb zu $6\frac{1}{2}$ jähriger Zuchthausstrafe, Kanzleirath Herdegen wegen Beihülfe zu $3\frac{1}{2}$ Jahren Arbeitshaus verurtheilt, hiebei aber, trotz der Bemühung der Vertheidiger, die Milderung die Strafe auf einer Festung zu erstehen, ausdrücklich ausgeschlossen.

Laut Nachrichten aus New-York, 18. März, war die Aufregung gegen Spanien sehr groß.

Auf dem Ohio in Amerika flog Mitte v. Monats wieder ein Dampfer in die Luft, wobei 50 Menschen verunglückten. Auf dem Tennessee verbrannte ein Dampfer, und kostete dieser Unfall 40 Menschenleben.

Deutschland.

Bremen, 31. März. Die russ. Capitäne in unserm Hafen suchen ihre Schiffe zu veräußern; u. A. ist die russ. Bark „Solybide" für 45,000 Mark Hamb. Banco von einem Kaufmann in Bremerhaven, Hrn. Bischof, angekauft worden.

Preußen. Berlin, 2. April. Aus guter Quelle verlautet, daß in nächster Zeit die Wiener Gesandten-Conferenz ihre Verhandlungen wieder aufnehmen werde.

Herzog Georg von Mecklenburg in außerordentlicher Mission des Kaisers von Rußland ist heute aus Petersburg hier eingetroffen.

Oesterreich. Wien, 30. März. Ueber die Sulinamündung (von welcher eine telegraphische Depesche meldete, daß sie unzugänglich gemacht wurde) bringt die „Östd. P." nun nähere Details. Die Russen machen ungeheure Arbeiten, um die Donaumündungen zu verstopfen. Der Arm der Georger Mündung ist mit Steinen und Sandsäcken, welche dort hineingesenkt wurden, vielleicht für immer unbrauchbar gemacht. Die andere Mündung ist mit gewaltigen Pfählen und einer riesigen Kette geschlossen.

Ausland.

Dänemark. Aus Corsör vom 1. April wird berichtet: Admiral Napier mit der englischen Flotte bei Kiöge (Seeland).

Großbritanien. Die Times meldet, daß dem Vernehmen nach die Armee um weitere 30,000 Mann verstärkt werden soll und daß nach Malta der Befehl gegangen ist, die erste Division des Expeditionscorps, ohne Zeitverlust nach Konstantinopel einzuschiffen.

London, 31. März. Es ist definitiv bestimmt, daß die englischen Expeditionstruppen in Gallipoli landen werden. Die nach dem Orient bestimmten Regimenter, die noch in England sind, gehen direkt dahin, ohne in Malta Station zu machen.

Rußland. Reval, 22. März. Von unserer Regierung ist der Befehl eingegangen, daß die Vorstädte um die Westbatterie auf 150 Faden demolirt werden sollen, wozu bereits geschritten wird, und auf allerhöchsten Befehl sollen alle Behörden mit ihren Archiven und Kassen schon morgen zum Aufbruch nach Weißenstein fertig sein und Oberlandgericht wie Magistrat dort schon am 27. ihre Sitzungen eröffnen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. April. Von der österreichisch-walachischen Gränze erhielt der „Lloyd" die Mittheilung, daß ein Ausfall der Türken aus Kalafat von den Russen zurückgeschlagen worden sei.

Das „Frdbl." enthält folgende telegr. Depesche aus Bukarest 28. März; „Die Türken haben bei Simnitza (gegenüber von Sistow, zwischen Rustschuk und Rikopoli) die Donau überschritten. Der Kampf dauert seit mehreren Tagen mit Erbitterung fort. Alle in Bukarest disponiblen Truppen sind dahin beordert worden."

Holzversteigerung.

Am 10. April früh 10 Uhr im Reviere Vorbach, Abtheilung Kirschgraben, Hopfenstangen, Baum- und Weinpfähle, Bohnenstecken, Fichtenleiterbäume, verschiedenes Brennholz.

Mainzer Getreidepreise
vom 31. März.

Waizen 18 fl. — kr.; Korn 13 fl. 10 kr.; Gerste 11 fl. — kr.; Haber 6 fl. 45 kr.

Frankfurt, 3. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien — G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. $58\frac{1}{2}$ G., dto. 4 pCt. 45, dto. $2\frac{1}{2}$ pCt. 29, Spanien 3 pCt. innere Schuld $32\frac{1}{8}$, Bayern $3\frac{1}{2}$ pCt. Obligationen 85, dto. 4 pCt. Grundrenten $88\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $95\frac{1}{2}$, dto. 5 pCt. von 1850 $98\frac{1}{2}$, dto. Ludwigshafen-Berbach $100\frac{1}{8}$, Württemberg $3\frac{1}{2}$ pCt. $83\frac{1}{4}$, dto. $4\frac{1}{2}$ pCt. $98\frac{7}{8}$, Baden $3\frac{1}{2}$ pCt. Oblig. $85\frac{1}{4}$, dto. 50-fl.-Loose 64, dto. 35-fl.-Loose $36\frac{3}{8}$, Nassau 25-fl.-Loose 25, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose $91\frac{1}{4}$, dto. 25-fl.-Loose $27\frac{1}{2}$, Kurhessen 40-Thlr.-Loose $30\frac{1}{4}$, Sardinien, Loose bei Bethmann $37\frac{1}{2}$.

Geld-Cours vom 3. April.

Pistolen 9 fl. $39\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. $7\frac{1}{2}$ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $46\frac{1}{2}$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $47\frac{1}{2}$ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. $85\frac{7}{8}$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: H. Diehl.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Erwiderung

auf das Inserat des Hrn. **Weil** aus Adelsheim in Nr 78.

Da es auf Wahrheit beruht, daß ich das seit mehreren Jahren in Verbindung mit J. Weil aus Adelsheim geführte Bettengeschäft nur **einzig und allein** fortführe, so beliebe ein geehrtes Publikum auf meine Adresse zu achten, welche ist:

Jonas Billigheimer aus Adelsheim,

und allenfallsige Aufträge bezüglich zu besorgender Betten, Bettfedern ꝛc. gefälligst im Gasthause zur goldenen Gans l. Ms. dahier zu hinterlegen, von wo aus dieselben pünktlich an mich gelangen werden.

Indem ich einem stets genossenen Vertrauen eines achtbaren Publikums auch aus der Ferne entgegensehe, danke ich verbindlichst für die mir so zahlreich gewordenen Aufträge und empfehle mich bleibendem Wohlwollen.

J. Billigheimer aus Adelsheim.

Das Neueste in

Rock-, Hosen- und Westenstoffen

empfiehlt **S. Breunig,**
Domstraße.

Im 2. D. Nr. 349 in der Katzengasse werden nachstehende noch ganz neue Gegenstände wegen Abreise verkauft, und können täglich von 1—2 Uhr eingesehen werden; als:

1 Komode (Nußbaum), 1 Bettstatt, 1 Strohmatratze mit Kopfpolster, 1 Nachttisch, 2 vollständige Bettüberzüge, 1 weiße Bettdecke und 1 Essenträger ꝛc.

Würzburg, den 3. April 1854.

Schäferei-Verpachtung.

Wenkheim in Baden. Nr. 106. Die der Gemeinde Wenkheim zustehende Schäferei, deren Bestandzeit Michaeli 1854 zu Ende geht, und mit 300 Stück Schafen beschlagen werden kann, wird

Mittwoch den 3. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

auf dem Rathhause daselbst auf weitere 9 Jahre in Pacht gegeben werden.

Hiezu werden die Strichliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß die Auswärtigen sich durch Zeugnisse über Sittlichkeit und hinlängliches Vermögen auszuweisen haben.

Die Pachtbedingnisse können in der Zwischenzeit auf dem Rathhause dahier eingesehen werden.

Wenkheim den 14. März 1854.

Großh. bad. Bürgermeisteramt.
Kneuker. vdt. Krauß.

Vorbehaltlich der Genehmigung des Magistrats der Stadt Schweinfurt sollen im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden in Accord vergeben werden:

Für das neu herzustellende Gebäude der k. Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Schweinfurt

1) die Erd-, Maurer- und Steinhauerarbeiten veranschagt 18301 fl. 29 kr.
2) die Zimmermannsarbeiten veranschlagt zu 4377 fl. 58 kr.

Pläne, Kostenaoschläge und Bedingungen können auf dem Geschäftszimmer des unterfertigten Bauamts jeden Tag, mit Ausnahme der Feiertage, Morgens von 9—12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr eingesehen werden.

Die schriftlich und versiegelt einzureichenden Angebote müssen bis Donnerstag den 20. April d. Js. Nachmittags 5 Uhr eben daselbst eingelaufen sein.

Die Eröffnung der Submissionen geschieht am Freitag den 21. April d. Js. Morgens 11 Uhr. Auswärtige Submittenden haben sich mit einem Vermögensausweis zu versehen.

Schweinfurt, den 31. März 1854.

Das Stadtbau-Amt.
Graff.

Eine Auslauferstelle

ist bis 1. Mai zu besetzen in Paul Halm's Buchhandlung. Nur cautionsfähige und junge Leute mögen sich melden.

In der Heidingsfelder Mainmühle ist immerwährend fein gemahlener **Gyps** zu haben Der Mühlbesitzer

St. Rom. Schraut.

Frisches Selterser, Fachinger u. Schwefelwasser ist angekommen und zu haben am Krahnen und in der Fischergasse Nr. 60 bei

Gebrüder Brod.

Bekanntmachung.

Diejenigen dahiesigen Einwohner, welche bei der bereits abgelaufenen ersten Hälfte des Rechnungsjahres 1853/54 an ihrer, als Gemeinde-Umlage schuldigen Haus-, Mobilial- und Gewerbssteuer, dann dem Schutz- und Wochengelde noch keine Abschlagszahlung an unterfertigte Stelle geleistet haben, werden hiemit erinnert, solche in den nächsten vierzehn Tagen zu bethätigen, nach deren fruchtlosem Verlauf den Säumigen nach Artikel 13 des Umlagen-Gesetzes vom 22. Juli 1819 Mahnboten gesendet werden müssen.

Würzburg den 3. April 1854.

Städt. Schätzungsamt.
Stoll.
Röder.

Bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer an einen soliden Herrn sogleich oder auf den 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 168 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Mehrere freundliche Wohnungen mit Gärten, Stallung, Hofraum und sonstigen Bequemlichkeiten sind im 1. Distrikt Nro. 226 zu vermiethen. Eine kann gleich bezogen werden.

Todes-Anzeige.

Samstag den 1. dieses Monats Abends 8½ Uhr verschied nach achttägigem Krankenlager unsere gute Mutter

Magdalena Kiliani, geborene Klinger,

57 Jahre alt, in Folge einer Lungenlähmung. Wer die Verlebte kannte, wird den uns getroffenen unersetzlichen Verlust fühlen und unseren Schmerz gerecht finden. Um Theilnahme bitten

Würzburg, den 4. April 1854.

die Hinterbliebenen.

Bei der Trauerkunde

von dem Heimgang des in der Vollkraft der Jahre den hochgeehrten Seinigen entrissenen

k. bayer. Hauptmannes Herrn Joseph Behringer.

Wenn von des Sturmes Allgewalt umrast
Zerschmettert liegt die altersmorsche Eiche,
Dann steh'n wir trock'nen Auges bei der Leiche!
Doch tiefes Weh' die Menschenbrust erfaßt,
Wenn von dem Blitz, in Jugendkraft, getroffen
Zusammenbricht ein Herz und all sein Hoffen!

Und eine Frage dringet himmelan,
— Des tiefsten Jammers Inbegriff verkündend,
Der schmerzgebeugten Seele sich entwindend —
„Warum, o Vater, hast Du das gethan?
Warum dieß edle, hoffnungsreiche Leben
In seiner Vollkraft schon dem Staub gegeben?"

Und himmlisch süß wie Aeols-Harfenton
Dringt eine Stimm' herab von jenen Höhen:
„Die Wege Gottes kannst Du hier nicht sehen,
Drum dulde, glaube, hoffe Erdensohn!
Was unergründlich Deinem Blick auf Erden,
Im Reich der Geister — wird es klar Dir werden!"

Augsburg, den 27. März 1854.

Persisches Insekten tödtendes Pulver,

welches Flöhe, Wanzen, Läuse, Ameisen, Russen und Schwabenkäfer bei bloßem Hinstreuen, wo sich die Thiere aufhalten, gänzlich vertilgt; so wie zur Erhaltung der Pelze und Kleider von Motten und Schwaben bestens zu empfehlen ist. In Original-Glas zu fl. 1., in Portionen zu 6, 12, 18 und 24 kr., immer vorräthig bei

J. B. Klinger's Erb, Marktgasse.

Unser Lager von

Tapeten ꝛc.

für die jetzige Saison mit den neuesten Erzeugnissen dieses Industriezweiges auf das Beste assortirt, empfehlen wir unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

F. J. Leininger & Becker.
Sterngasse

Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der **C. A. Zürn**'schen Buchdruckerei an der Mainbrücke um **2 kr.** zu haben;

Empfindungen
bei der
Hinrichtung des Leonhard Gensler
am 6. April 1854.

Liedertafel.

Morgen Mittwoch den 5. April Abends präcis 4 Uhr Probe für den **gemischten Chor.** Da das Konzert zum Besten der Blinden-Anstalt schon am künftigen Montage stattfindet, so wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Eine Sendung schönes, fein handgesponnenes

Flachs-Garn,

sowie **Baumwollenweber-Garne** empfiehlt

Carl Schiler.

Es werden einige Fuhren **Kuhdünger** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden **1100 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 5. April 1854. **Der Talisman,** oder: „Roth, Schwarz, Blond, Grau." Posse in 3 Akten von Nestroy. Musik von A. Müller. Mit neuen Quodlibets und Couplets, arrangirt vom Hrn. Musik-Direktor Kissner.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. April.

(Adler.) Kfte.: Springmann a. Bielefeld, Seckel a. Fest. Sturmer a. Schweinfurt Bär a. Gerringen, Roth a. Cöln. — (Kronprinz) Seeliger, Kfm. a. Bayreuth. Baron v. Pollnitz, Gutsbesitzer a. Frankenberg — (Mainlust.) Eckert, Bierbrauer a. Gräfenberg. Fräul. Maier a. Fürth. — (Schwan.) Kfte.: Schneider u. Wengers a. Wiesbaden. Blankgardt a. Frankenthal. Koch a. Coburg. Mayer, Part. a. Coburg. — (Wittelsb. Hof.) Walert, Pfarrer a. Ruppertshausen. Sauer, Stud. a. München, Orschler, Cand. jur. a. Aschaffenbg. Schuster, Priv. a. Bayreuth. — (Württemb. Hof.) Feller, Kfm. a. Nürnberg. Klam, Militärarzt a. Brünn. Krauß, Medizinar a. Augsburg. Bauer a. Wertheim u. Günther, Pharmaz. a. Regensburg.

Druck von Bonifaz-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 80 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Die heilige Charwoche

zum andächtigen Gebrauche für katholische Christen. Sammt einem Anhang von Andachten für die heilige Fastenzeit von M. A. Nach. brosch. 54 kr.; geb. fl. 1. 9 kr., fl. 1. 20 kr., fl. 1. 48 kr.

Folgende Bücher sind zu den angesetzten billigen Preisen in der Expedition dieses Blattes zu haben:

Baco de Verulam Omnia Opera 1694. Ein sehr großer Folio-Bd. (Vollständigste Ausgabe). 7 fl. Kant, Kritik der reinen Vernunft. 1 fl. 12 kr. Carlyle, Geschichte der französ. Revolution, deutsch von Fechterjen 3 Bde. 3 fl. Derselbe. Evangelium der Arbeit. 1 fl. Derf. Ueber Helden und Heldenverehrung. 1 fl. 15 kr. Aristophanes übers. von L. Seeger. 3 Bde 3 fl. Parcival und Titurel, übers von Simrock 2 Bde. 2 fl. 30 kr. Tristan und Isolde, übers. von Kurz. 2 fl.

Rückerts Gedichte. 2 Bde. 2 fl. Freiligrath Gedichte aus dem Englischen der Felicia Hemans ꝛc. 2 fl. Derf. Gedichte v. Hugo's. 1 fl. Derf. Ein Glaubensbekenntniß. 1 fl. Heine Atta Troll. 1 fl.

Richard Wagner. Kunstwerk der Zukunft. 1 fl. 12 kr. H v. Kleist. Der zerbrochene Krug und Prinz v. Homburg. 54 kr Achim. v. Arnim. Des Knaben Wunderhorn. Bd. 1. 54 kr. Homers Ilias v Voß. 2 Bde. 48 kr. Longfellow Evangeline aus d Engl 48 kr. Silvio Pellico Francesca v. Rimini. 36 kr. Georg Büchner's Werke (Danton's Tod ꝛc) 1 fl. 15 kr. Elise Schmidt Judas Ischariotb Drama. 48 kr. Gregorowius Tod des Tiberius Drama. 36 kr. Gutzkow Nero Drama. 36 kr. Dante's göttliche Comödie, übers v Streckfuß. 1 fl 12 kr. Schreckenberg Waterloo. 54 kr. Shakespeare Gedichte, übers v. Wagner. 1 fl Dammer. Mahomet, orientalische Gedichte. 1 fl. 12 kr Chamisso. Gedichte. 1 fl. 12 kr Schiller. Wallenstein. 1 fl. Göthe's Gedichte 2 Bde. 1 fl Lichtenberg. Schriften. 48 kr. Georg Forster. Erinnerungen aus d. Jahre 1790. 1 fl. 12 kr. Julian Schmidt. Geschichte der Romantik. 2 Bde 2 fl Fichte's Leben und Briefwechsel. 2 Bde 2 fl. Spinoza's Staatslehre v. Horn 54 kr Firmenich. Völkerstimmen Germaniens. 1 Bd 1 fl. Th. Olshausen. Das Mississippi-Thal. 1 fl. 12 kr. Arthur Schopenhauer. Die Welt als Wille und Vorstellung. 2 Bde. (neu 10 fl.) 4 fl.

Carl Vogt Geologie und Petrefaktenkunde. 2 Bde. (9 fl.) 4 fl. C. Vogt Natürliche Geschichte der Schopfung. 1 fl. Glaser Logischphysicalischer Atlas. 2 fl. Mitscherlich Arzneimittellehre 2 Bde. 1 fl 45 kr. Gerlach Gewebelehre. 1 fl 30 kr. Joh. Peter Fram Spezielle Pathologie u. Therapie. 2 Bde 4 3 fl.

Schönlein. Klinische Vorträge nebst Kritik v. Pauli. 1 fl. 30 kr. Kiwisch. Krankheiten der Wöchnerinnen. 2 Theile in 1 Bd 1 fl. 21 kr. Berthold. Zoologie. 54 kr. Stöckhardt Schule der Chemie. 1 fl. 30 kr. Mialhe Receptirkunst. 54 kr. Emmert. Chirurgie Bd I und II, 1, 2. 4 fl. Moleschott Kreislauf des Lebens 1 fl. 45 kr Bischoff Entwicklungsgeschichte. 2 fl. 30 kr Beudant Mineralogie, de Jussieu Botanique, Milne Edwards Zoologie. Pariser Original-Ausgabe mit sehr schöner Illustration. à 1 fl. 15 kr.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der pro 1853/54 verfallenen Haus-Grund-Gewerb-Kapitalrenten- und Einkommsteuer, dann Bodenzinse werden für die Steuerpflichtigen der Stadt Würzburg folgende Termine festgesetzt, an welchen die Zahlung von Morgens 7 bis 12 Uhr zu leisten ist.

Für den I. und III. Distr. der 18., 19., 20., 21. und 22. April.
Für den II. und IV. Distr. der 24., 25., 26., 27. und 28. April.
Für den V. Distr. der 3., 4. und 5. Mai.

In den Nachmittagsstunden wird keine Zahlung angenommen.

Würzburg den 4. April 1854.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Ackerfeld zu verpachten!

Drei Morgen Acker in der Maas oder Winterleite, frisch gereutet, ist auf mehrere Jahre zu verpachten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern Nachmittags wurde von der Hofpromenade bis zur Peterskirche ein weißer gestickter **Tüllschleier** verloren; um deren Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. ersucht wird.

Verflossenen Samstag blieb in Smolensk ein **Herrn-Ueberrock** hängen. Der Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren daselbst in Empfang nehmen.

Ein armer Dienstbote verlor am 3. d. M. Abends von der Pommersgasse bis zum Goldarbeiter Kneitz in der Plattnersgasse eine goldene **Ohrenringglocke** und bittet um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **Regenfaß**, 30 Eimer haltend, und eine Stiege, 11 Schuh lang, ist im 3. Distrikt Nr. 189 zu verkaufen.

Ein junges fleißiges **Mädchen** sucht einen Platz als Kindsmädchen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein gutes **Backhaus** dahier, mit Realrecht, stündlich zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Einige **Mädchen** zum **Strohhutnähen** werden gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **1000 fl.** auf erste Hypothek hier auszuleihen. Näheres im 4. Distrikt Nro. 66.

Im 3. Distrikt Nro. 170, Sternplatz, ist ein freundliches Logis von 4 oder 5 Zimmern mit heller Küche, 2 Kammern nebst sonstigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.
Auch ist daselbst sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis 1. Mai im 4. Distr. Nr. 33 am Petersplatz zu vermiethen.

In der Theaterstraße Nro. 74 ist eine Wohnung über zwei Stiegen mit vier ineinandergehenden Zimmern und Kabinet, dann zwei Mezzanenzimmer, Küche, Speisekammer mit allen übrigen Bequemlichkeiten auf ersten Mai oder August zu vermiethen.

Digitized by Google

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Bekanntmachung.

Etwaige Ansprüche an den Nachlaß der dahier unterm 27. Februar l. Js. verlebten Weinhändlerswittwe Gertraud Leimweber sind in der hiezu auf

Montag den 1. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

anberaumten Tagfahrt im Geschäftszimmer Nr. 3. des unterfertigten Gerichtes geltend zu machen, widrigens hierauf bei Auseinandersetzung des Nachlasses keine Rücksicht genommen wird.

Würzburg, den 21. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Bekanntmachung.

Sonntag den 5. Februar ds. Jrs. Nachmittags zwischen 1 und 3 Uhr wurde in einem Wohnhause dahier aus einem offenen Zimmer nachbezeichnete Kappe, dann aus einem dortigen unverschlossenen Kleiderschranke nachbezeichneter Rock entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung dieser Effekten und Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Die Kappe war von grauem Buckskin mit Streifen mit einem Schilde von demselben Zeuge überzogen im Werthe zu 30 kr., der Rock, sogenannter Tween, war von russisch-grünem Tuche, war mit schwarzem Pelze gefüttert, hatte einen Halskragen von Astrakanpelz, vorne mit zwei Reihen Knöpfe, hinten ohne Knöpfe, schon etwas abgetragen, derselbe hatte rückwärts zwei Taschen und vorne eine Brusttasche, die Aermel waren mit weißen Lämmerfellen gefüttert, im Werthe zu 18 fl.

Würzburg, den 25. März 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Nächsten **Montag den 10. April l. Js. Vormittags 10 Uhr** wird die Hefe von den 1853er Eigenbau-Mösten bei dem unterfertigten Amte öffentlich versteigert, wozu lusttragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg den 3. April 1854.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 12. April Vormittags 9 Uhr** anfangend, werden im Spitalwalde bei Höchberg zunächst der Straße nach Kist

29 Eichenabschnitte,
8½ Klafter Werkholz,
35½ „ Brennholz und
53 Hundert Wellen

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 30. März 1854.

Königl. Hospital-Verwaltung.
Fey.

Freitag den 7. April l. J. Vormittags 8 Uhr anfangend, werden aus dem hiesigen Gemeindewald „Weidenloch" 129 Eichenabschnitte öffentlich versteigert.

Strichsliebhaber werden mit dem Bemerken eingeladen, daß sich fragliches Holz meistens zu Eisenbahnschwellen eignet.

Dertingen bei Wertheim, am 31. März 1854.

Großherzogl. Badisches Bürgermeisteramt.
Adelmann.

Strohhüte

für Damen, Herrn und Kinder, empfiehlt

K. Müller, Plattnersgasse.

Ein **Mädchen** sucht ein Unterkommen im Kleidermachen, sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn und könnte auf Verlangen gleich oder später eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ganz neuer **Tisch**, mit acht Schiebladen versehen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

(Brennholzlieferung für den Eisenbahnbetrieb betreffend.)

Vorbehaltlich hoher Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten wird von dem unterfertigten Bezirksamte die Lieferung von 400 Klafter Föhren- oder Fichtenforstscheitholz im Submissionswege vergeben.

Die Lieferungsbedingnisse können im Oberpostamtsbureau eingesehen werden. Die Lieferungsofferte mit Preisangabe müssen unter geschlossenem, mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offert" versehenem Couverte bis spätestens den 19. April bei unterfertigter Behörde eingereicht sein.

Würzburg den 1. April 1854.

Königliches Oberpostamt.
Euler.
Clement.

Im 3. Distr. Nr. 115, Plattnersgasse, im ersten Stocke, wird eine Grube **Dünger** zu kaufen gesucht.

Im 3. Distrikt Nr. 115, Plattnersgasse, ist ein starker gesunder **Kirschstamm**, welcher im mittleren Bogen liegt, zu verkaufen.

Auf dem Kürschnerhof Nr. 380 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller ohne Fässer, 50 Fuder haltend, so wie ein Gewölbe um leere Fässer unterbringen zu können, wird zu miethen gesucht in der Büttnersgasse Nr. 311.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 81. Mittwoch den 5. April 1854.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 4. April 1854. Ein Anschreiben des k. Kreis- und Stadtgerichtes, die Hinrichtung des Gensler betreffend, dient zur Nachricht mit dem Bemerken, daß die nothige Polizeimannschaft hiezu kommandirt werde. — Das Gesuch einer Frau aus Heidingsfeld, Chocolade hier verkaufen zu dürfen, wird abgewiesen. — Die Baugesuche des Tünchnermeisters Georg Maulner und des Gärtners Johann Steinruck werden genehmigt. — Der Antrag des Hausbesitzers, Lieutenant Trautmann dahier, um Führung eines Abzug-Kanals in den Haupt-Kanal wird genehmigt. — Der Antrag der Conditoren und der Uhrmacher, an Sonn- und Feiertagen die Läden von 9—11 Uhr Morgens öffnen zu dürfen, bleibt unberücksichtigt. — Der Antrag der Saamenhändlerin Frau Behringer, an Wochenmärkten am Markte Reis, Gerste, Mandelkaffe ꝛc. verkaufen zu dürfen, wird genehmigt, es muß dieselbe jedoch nach beendigter Marktzeit sich sogleich vom Markte entfernen. — Gewerbsreferat: Ein königl. Regierungsrescript, die Uebersiedlung des Michael Klein von Reusch, die Uebernahme des Gasthauses zur Stadt Mainz betreffend, dient zur Nachricht; Johann Schwab von hier wird als Bürger und Büttnermeister angenommen, desgl. Georg Breyer von hier als Bürger und Tuchscheerer; für das Gesuch des Schreinergesellen Joh. Brenner von Wolfsmünster um eine Konzession zur Fabrikation von Werkzeugen und Holzarbeiten sei bei der königl. Regierung zu begutachten; Nikol. Lang von Sulzbach wird als Bürger auf Grundbesitz angenommen. — Abgewiesen wurden: Ein Gesuch um eine Tünchner-Konzession; ein Uebersiedlungsgesuch; drei Gesuche um Annahme als Insassen.

Morgen Donnerstag findet zum Benefize des Hrn. Kapellmeisters Reiß die Aufführung von Mehul's klassischer Oper „Jakob und seine Söhne" statt. Hr. Kapellmeister Reiß hat durch die sichere und energische Leitung der Oper sich als einen tüchtig gebildeten Musiker, sowie als hochverdienten Dirigenten bewährt, und seinem unermüdlichen Eifer, mit welchem er sein schwieriges Amt bekleidete und die vorzüglichen Kräfte unserer Oper zu einem ausgezeichneten Ensemble zu vereinigen wußte, sind wohl vor Allem die so gelungenen Opernvorstellungen, die wir in dieser Saison genossen, zu verdanken. Herr Reiß hat sich dadurch bei allen Theaterfreunden ein bleibendes Verdienst erworben. Es ist daher der allgemeine Wunsch, daß Hr. Kapellmeister Reiß unserem Theater-Institute auch ferner erhalten werde, und die Theaterdirektion wird gewiß nicht anstehen, diesem Wunsche nachzukommen, als die Erhaltung des Hrn. Reiß zu ihren eigenen vorzüglichsten Interessen gehört; denn ein mit den gleich tüchtigen Kenntnissen für sein Fach ausgerüsteter Mann dürfte nicht sogleich wieder gefunden werden können, wovon man sich an der hiesigen Bühne eine Reihe von Jahren hindurch hinlänglich überzeugen konnte. — Was die morgige Vorstellung betrifft, so macht die Wahl der Oper Hrn. Reiß alle Ehre, und nur zu lange hat man deren Aufführung entbehren müssen. Daß dieselbe in einer vielleicht selten dagewesenen, vollendeten Weise dargestellt werden wird, dafür bürgt die Besetzung derselben, indem unser hochgeschätzter Gast, Hr. Kindermann, darin die Parthie des Jakob übernommen hat, und von den besten Mitgliedern unserer Oper die übrigen Parthieen dargestellt werden, sowie eine Anzahl von HH. Dilettanten gütigst mitwirken. Möge sich nun auch der Besuch des Publikums dieser Vorstellung freundlich zuwenden, und eine zahlreiche Theilnahme Hrn. Reiß die Anerkennung seines Strebens von Seite der hiesigen Theaterfreunde bewähren; es darf dies wohl zuversichtlich erwartet werden.

Den zahlreichen am Eisenbahnbau in unserer Stadt und deren nächster Umgebung beschäftigten Arbeitern ist verboten worden, der morgen stattfindenden Hinrichtung des Gensler anzuwohnen; wer von ihnen morgen nicht bei der Arbeit erscheint oder dieselbe verläßt, wird augenblicklich entlassen und in seine Heimath geschickt. — Das nicht unmittelbar bei der Exekution und dem Patrouillendienste kommandirte Militär ist dem Vernehmen nach in den Kasernen consignirt. — Gensler benimmt sich fortwährend standhaft und gefaßt. Er hinterläßt ein hochbetagtes Elternpaar, das bereits seine goldene Hochzeit feierte, (der Vater soll über 90 Jahre zählen) und noch drei Geschwister.

Am 30. v. Mts. brannte zu Günthers, Ldg. Hilders, ein Haus nieder. Die Entstehungsart des Feuers ist unbekannt.

München, 3 April. Wie man vernimmt soll Meyerbeer's neue Oper „Der Nordstern", die gegenwärtig in Paris so großes Aufsehen macht, an hiesiger Hofbühne während der Industrie-Ausstellung zur Aufführung kommen.

Aus München schreibt der „K. f. P.": Der kgl. Hofbeeter-Intendant Dr. Dingelstedt wird, wie es heißt, seiner Stellung in Pälde enthoben. Er soll Direktor der kgl. Staatsbibliothek werden; Andere sagen gar, er wolle einem Rufe als General-Intendant nach Berlin

Digitized by Google

folgen. Als sein Nachfolger wird ein im administrativen Dienste ausgezeichneter Hofbeamter genannt.

München, 3. April. Die Zurückkunft des kgl. Staatsministers des Innern für Kirchen und Schulangelegenheiten Herrn v. Zwehl, welcher schon vorige Woche entgegengesehen wurde, wird sich noch etwas verzögern, da derselbe zwar von der Reise an den Rhein zurückgekehrt ist, sich aber vorerst nach Regensburg und von da gestern nach Passau begeben hat. Dem Vernehmen nach soll sich der Herr Staatsminister, der in Regensburg mit dem dortigen Herrn Bischof eine längere Konferenz hatte, auch noch nach Wien begeben und erst von dort hieher zurückkehren.

Stuttgart, 3. April. Die Töchter des verurtheilten Oberfinanzraths Herdegen stellten gestern bei Sr. Maj. dem König persönlich ein Gnadengesuch für ihren Vater, wurden jedoch abgewiesen, da, wie Se. Maj. sich geäußert haben soll, dadurch dem Betrug Vorschub geleistet würde.

Komisch, aber wahr ist es, daß Lord Raglan, der Oberkommandant der britischen Expeditionsarmee nach dem Orient, von verschiedenen Londoner Lebensversicherungsanstalten am Frackzipfel zurückgehalten wird. Der edle Lord ist nämlich bei verschiedenen Kompagnien versichert, und diese verlangen von ihm statutengemäß eine höhere Versicherungsprämie, sobald er in's Feld rückt; im Weigerungsfalle ist die Versicherung null. Er oder die englische Regierung oder seine Gläubiger oder der Kaiser von Rußland werden sich am Ende doch herbeilassen müssen, den geforderten Prämienzuschlag zu zahlen.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 4. April. Der englische General Burgoyne ist von Konstantinopel, welches er am 26. verließ, in Marseille angekommen. Die Flotten sind am 24. in's schwarze Meer ausgelaufen, mit der Richtung nach Varna. Aus **Athen** vom 24. März wird berichtet, die Agitation in Griechenland verdopple sich.

Paris, 2. April. In den höheren Kreisen erwartet man mit Ruhe und Zuversicht die Antwort des Kaisers von Oesterreich auf den Uebergang der Donau durch die Russen. Man glaubt dort mit vollem Rechte hoffen zu müssen, Oesterreich werde seinem Interesse Genüge leisten, indem es an dem Kriege gegen Rußland den hervorragenden Antheil nimmt, zu dem es zunächst durch seine geographische Lage und durch seinen deutschen Beruf aufgefordert wird. Weniger gespannt ist man auf den letzten Entschluß Preußens; denn es wird angenommen, Preußen werde in dieser Weltfrage Oesterreich voran gehen lassen. Krisis und die Entscheidung sind heute in Wien.

Paris, 2. April. Der „Moniteur" bringt heute nähere Angaben über die jüngst gemeldete Truppen-Einschiffung. Die mit dem General Canrobert auf dem „Christoph Columbus" abgegangenen Mannschaften eingerechnet, befinden sich jetzt 20,078 Mann und 365 Pferde in 25 Kriegsschiffen auf der See. Außerdem segeln noch täglich, wie der „Moniteur" hinzusetzt, Kauffahrteischiffe, deren die Regierung zu Marseille 200 gemiethet hat, mit Cavalerie, Artillerie, Munition, Proviant, Lagergegenständen u. s. w. ab.

Paris, 2. April. Dem Vernehmen nach soll das Ministerium den Entschluß gefaßt haben, daß die Orient-Armee, deren Effektivbestand auf 50,000 Mann bestimmt war, eine ansehnliche Vermehrung erhalten solle. — Die Abreise des Marschalls St. Arnaud nach dem Oriente soll jetzt auf den 10. April festgesetzt sein. Man versichert, General Canrobert sei im Besitze der nöthigen Vollmacht, die Operationen zu beginnen, wenn auch Marschall St. Arnaud noch nicht angelangt wäre, sobald ernste und unvorhergesehene Umstände es erfordern würden. Nach derselben Vollmacht soll General Canrobert den Oberbefehl übernehmen, wenn dieser durch irgendeinen Unfall auf dem Schlachtfelde oder sonst vacant würde.

Großbritanien. **London**, 3. April. Im Unterhaus erklärte Sir J. Graham: die Zeitungsangabe, daß die Flotten der Westmächte wegen Kohlenmangel unthätig in der Beykos-Bay liegen, sei unrichtig, sondern dieselben kreuzten auf der Höhe von Varna im schwarzen Meer (d. h. wohl ein Theil derselben).

London, 1. April. Die officielle Kriegserklärung gegen Rußland wurde gestern in Southampton verkündet. Um Mittag wurde die kgl. Standarte am Hauptfenster aufgepflanzt, und alsbald erschienen der Bürgermeister, in seiner Amtstracht, der Secretär und mehrere Mitglieder des Stadtrathes auf dem Balcon, wo der Secretär die Kriegserklärung der Königin an den Kaiser von Rußland verlas. Als dieser Act vorüber war, wurde das Schwert der Stadt aus der Seide gezogen als Symbol des Kriegsstandes. Die vor dem Stadthause versammelte Volksmenge erhob stürmischen Beifallruf, als das Schwert aus der Scheide gezogen wurde.

Amerika. **Newyork**, 18. März. Die Amerikaner sagen unverhohlen, daß man im Falle eines Bruches mit Spanien in Washington längst entschlossen ist, den Krieg nicht nach Cuba, sondern vor die Thore von Madrid zu spielen.

Neueste aus der Türkei.

Wien, 1. April. Der „Wanderer" bringt folgendes Schreiben vom Kriegsschauplatze: am 23. März erlitten die Russen in der Nähe des verhängnißvollen Oltenitza, zwischen Turtukaja und der Ausmündung des Argis, eine der empfindlichsten Schlappen seit dem Beginne des Krieges. Merkwürdiger Weise wurden sie an derselben Stelle auch am 12. d. M. geschlagen; aber der Verlust von vorgestern übertrifft bei Weitem jenen in der ersten Schlacht vom vorigen Herbste. Man gibt die Zahl der Todten und Verwundeten weit über 2000 an! Es wird in dieser Ziffer zweifelsohne viel Uebertriebenes sein; aber die Niederlage war dennoch im Stande, den freudigen Eindruck, den der Donauübergang bei den Russen und Gräkoslaven hervorbrachte, um ein Bedeutendes herabzudrücken. Es ist noch ungewiß, ob die Russen bei Oltenitza-Turtukaj einen wirklichen Donauübergang oder nur eine Scheindemonstration versucht haben. Lasse man sich durch den ersten Eindruck der Nachricht vom Donauübergange nicht beirren: die Sache hat nicht jene Bedeutung, die man ihr im ersten Augenblicke beimaß."

Holzversteigerungen.

Am 11. April vom k. Reviere Waldbrunn früh 9 Uhr (bei günstiger Witterung im Thale des vorderen Thierbergs zunächst der Schweinsgrube, bei ungünstiger im äußern Wirthshause zu Kist) Eichen-, Kiefern- und Fichtenabschnitte zu Bauholz, Weißbuchenstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Am 11. April früh 9 Uhr im Gasthause zu Bad Brückenau Eichen- und Buchen-Abschnitte, diverses Brennholz.

Geld-Cours vom 4. April.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 84 südd. W. C.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Stumpf

Digitized by Google

Ankündigungen.

Morgen ist in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei zu haben:

Darstellung des Verbrechens des Leonhard Gensler von Schmalnau, mit dessen wohlgetroffenem Portrait. Preis 3 kr.

Strohhüte

neuester Façon empfiehlt Unterzeichneter, und zwar:

Florentiner Damenhüte von 1 fl. 45 kr. bis 4 fl. 45 kr.,
Bordenhüte von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl.,
Roßhaarfitzenhüte von 3 fl. bis 4 fl. 24 kr.,
Weiße Strohhüte von 42 kr. bis 4 fl. 12 kr.,
Florentiner Herrenhüte von 1 fl. 36 kr. bis 5 fl. 30 kr.,
Farbige verschiedene Herrenhüte von 1 fl. bis 2 fl. 30 kr.,
Kinderhüte in allen Größen von 21 kr. bis 4 fl. 30 kr.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2ten Distrikt Nr. 236.

Neueste Pariser Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Das Neueste für Herren in **seidenen Binden** und **Cravatten** mit und ohne Federn, sowie das Modernste in **Sommercravatten** und **Hemden** empfiehlt

And. Langlotz
am Markt, Ecke der Schustergasse.

Geschäftslokalveränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrlichen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher inne gehabten Laden und Werkstätte auf dem Markte verlassen, und einen Andern in der Schustergasse im Schenkhof bezogen hat.

Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bittet derselbe ihm solches auch ferner zu bewahren.

Durch vortheilhafte Einrichtung, besonders auch zu Bauarbeiten (Metalldachbedeckungen) jeder Art ꝛc. ist derselbe im Stande bei dauerhafter guter Arbeit die billigsten Preise zu stellen.

Anton Marold, Spengler im Schenkhof.

Montag den 3. April wurde eine **Stahlbrille** vom Markte bis zum Mainviertel verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung abzugeben.

Ein **Portemonnais**, fl. 5—6 enthaltend, wurde in der Nacht vom 1. auf 2. April durch die Franziskaner- und Ursuliner-Gasse über die Brücke verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition dieses Blattes gegen angemessene Belohnung abzugeben.

Vom Krainberge bis Estenfeld wurde am vergangenen Montag eine schweinene **Blase**, ohngefähr 23 fl. in 24 kr.-Stücken enthaltend, verloren.

Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gestern Abend verlief sich ein kleiner weiß und gelber **Königshund**, männlichen Geschlechts. Wem derselbe zugelaufen, wird gebeten, solchen in der Herrngasse 2. Distr. Nro. 577 gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Ein kleines goldenes **Medaillon** mit einem Schlüsselchen wurde vorgestern verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

1½ Morgen **Weinberg** und 4 Morgen **Acker** im Schalksberg sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sich rentirende **Wirthschaft** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 6. April 1854. Zum Benefize des Herrn Capellmeisters **Carl Reiß** — Gastdarstellung des Herrn Kindermann, kgl. b. Hofopernsänger vom Hoftheater in München. — Unter gefälliger Mitwirkung vieler geehrter Herren Dilletanten. **Jakob und seine Söhne in Egypten** Oper in drei Akten von Mehul. Aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten Jakob — Herr **Kindermann** als Gast.

Gesalzene Hechte, **Vollbückinge**, neuer **Lapperdan** und **Milcher-Häringe**, in ½ und ¼ Tönnchen, frisch eingetroffen bei

C. A. Kinzinger.

Ein **Kanarienvogel** ist entflogen. Wer darüber Auskunft geben kann, beliebe solche gefälligst in der Expedition d. Bl. zu hinterlegen.

Nr. 3 des antiquarischen **Bücher-Katalogs** der **Paul Halm**'schen Buchhandlung ist erschienen und unentgeldlich zu haben.

Es ist ein **Frack** für einen Communicanten billig zu verkaufen, sowie auch daselbst eine Grube **Dünger**.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Garten** am Burkarderthor, größtentheils mit Obstbäumen, Reben und dergl. Früchten bepflanzt, ist billig zu verkaufen im 2. Dist. Nr. 324.

Häuser und **Gärten** sind zu jeder Größe billig zu verkaufen im 2. Distr. Nro. 324.

Das **Neueste** in Chemisetten, Unterärmel, Mousquetirkrägen und gestickte Unterröcke bei **Aloys Rügemer**, Eichhorngasse Nr. 48.

In einem hiesigen Gasthause wird vom 1. Mai an eine **Lehrlingsstelle** offen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 3. April. Vorbeigefahren heute Vormittag Gg. Peter Schneider von Bamberg mit Ladung von Frankenthal; ferner angekommen heute Abend und morgen früh weiter fahrend Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Coblenz und Mainz.

Würzburg den 5 April. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Pet. Schön. Ende der Ladezeit am 8. d., Abfahrt am 9. do.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Unser geliebter Vater

Ludwig Stock von Hirschfeld,

ging am 18. März in ein besseres Jenseits hinüber.

Wir zeigen dieses allen unseren Verwandten und Freunden an, und bitten um stilles Beileid.

Hirschfeld, den 5. April 1854.

Die Hinterbliebenen.

Am nächsten **Samstag den 8. d.** findet der Trauergottesdienst für den verlebten Hauptmann **Behringer** in der Pfarrkirche zu St. Burkard **früh 10 Uhr** statt, wozu alle Freunde des Verblichenen höflichst eingeladen werden

Würzburg, den 5. April 1854.

von dessen Vater dem pens. Major **Behringer.**

Die auf meiner jüngster Einkaufsreise in **Paris** und den **ersten Fabrikplätzen** mit größter Sorgfalt ausgewählten **Chales, Kleiderstoffe** und **Nouvéautes** sind bereits hier angelangt.

S. Rosenthal.

Anzeige.

So eben hat die Presse verlassen und ist in der **C. A. Zürn**'schen Buchdruckerei an der Mainbrücke um **3 kr.** zu haben;

Empfindungen

bei der

Hinrichtung des Leonhard Gensler

am 6. April 1854.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Die Haus-Mission.

Eine kurze Zusammenstellung der christlichen Wahrheiten, welche bei der Mission vorgetragen worden, nebst einem Anhange von Gebeten, von **P. Wilh. Hausen**, Priester der Gesellschaft Jesu. Neu herausgegeben von **Dr. Fr. X. Himmelstein**, Domprediger. Mit oberhirtlicher Gutheißung. kl. 16°. Preis gebunden 20 kr.

Das ferner von den HH. Jesuiten empfohlene

Cöthener Gebetbuch,

gewöhnliche und feine Ausgabe, gebunden und ungebunden, ist ebenfalls stets bei uns vorräthig.

Myrthenkränze,

sowie die einzelnen Theile derselben; verschiedene Sorten Blumen, zum Putze für gegenwärtige Saison, nebst allen Artikeln für Damen, welche Blumen selbst verfertigen, empfiehlt unter Zusicherung billigster Preise

Maria Anna Loster
auf der Mainbrücke.

Auch werden alle Arten Putzarbeiten schnell und billig ausgeführt.

Deinen anonymen **Brief** nebst Einlage habe ich erhalten und dieselbe nach Wunsch an seine Adresse befördert. Adressat zerriß jedoch bei Empfang dieselbe in meiner Gegenwart **ungelesen**. Deine sämmtlichen Briefe habe ich mit großer Theilnahme gelesen und könnte Dir über das bewußte Verhältniß die überraschendsten und wichtigsten Aufklärungen geben, die mit Deinen Ideen im entschiedensten Widerspruche stehen. Sollte es Dir wünschenswerth sein über Vieles etwas Näheres und Dich Interessirendes zu erfahren, so bitte ich Dich, mir durch einen zweiten anonymen Brief die Mittel und Wege anzugeben, wie ich Dir (natürlich mit gehöriger Sicherstellung Deiner selbst) eine ausführliche Mittheilung zukommen lassen kann. Jedenfalls erwartet Antwort

Sp.... . r.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl

Adolph Baunach.

Es werden **1100 fl.** auf erste Hypothek ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. April.

(Adler) Kfte.: Oppenheimer a. Schwebheim, Sander aus Mannheim, Mühler aus Rheydt, Gerhardt aus Augsburg, Schmitz, Stud. a. Gladbach, Wild, Priv. a. Amsterdam. — (Kleebaum) Kfte.: Ilgenfritz a. Kempten, Eingard a. Metz, Merl a. Ingolstadt, Satzinger, Fabrikant aus Asch. — (Kronprinz) Kfte.: Bromberg aus Bremen, Greß aus Saarbrücken. — (Mainlust.) Priv.: Gahr, Schmidt, Kranichade, Pflanner a. Pfattern dann Reindel, Dauffinger, Frl. Huber, Gebr. Denkler und Wagner a. Regensburg. — (Schwan.) Kfte.: Pokold a. Magdeburg, Ziegler aus Mannheim, Brühl a. Frankfurt, Marsch, Priv. a. Carlsruhe, Frau v. Münster und Frl. Tochter aus Kleinerbstadt. — (Wittelsb. Hof.) Beierlein a. Nürnberg, Eichner, Kim aus Homburg, Starf, Kaplan, Amrhein, Lehrer und Troll, Lehrer aus Duttenbrunn. — (Württemb. Hof.) Dr. Dick, k. Kantonsarzt mit Familie und Bedienung a. Hornbach, Trunk, Priester aus Amerbach.

Gestorben:

Justin König, 10 Monate alt. — Magdalena Röthlein, 3 Mon. alt. — Barbara Käpplein, Näherin, 72 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 82 Donnerstag den 6. April 1854

Neuestes.

Berlin, 4. April. Die Kreuzzeitung meldet: der von St. Petersburg eingetroffene Herzog Georg von Mecklenburg habe die Rückantwort des Kaisers Nikolaus auf des Königs Handschreiben an denselben gebracht. Der Kaiser erbiete sich in demselben Frieden zu machen und die Donaufürstenthümer zu räumen, wenn die Rechte, welche die christlichen Unterthanen der Pforte durch Vermittlung Englands und Frankreichs in neuester Zeit bekanntlich erhalten sollen, durch Verträge garantirt werden; wenn ferner auch die Flotten der Westmächte das schwarze Meer und den Bosporus verlassen. Werde diese Art der Garantie von den Westmächten und der Pforte angenommen, so erklärte sich Rußland bereit auf einem Congreß, etwa in Berlin, das übrige durch Verhandlungen zu regeln.

Tagsneuigkeiten.

Vom 7. bis 18. April 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 7. April Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Kaspar Sebastian Pickel von Hausen wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Georg Walter von Remlingen wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 8. April früh um 8 Uhr gegen Johann Schmalholz von Gerbrunn, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Georg Benz, Schullehrer dahier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, Nachmittags um 2 Uhr gegen Barbara Müller von Wiesenbronn, wegen Vergehens der Unterschlagung, und um 3 Uhr gegen Michael Kälber von Güntersleben, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 11. April Nachmittags um 2 Uhr gegen Simon Veth von Burghausen, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 12. April früh um 8 Uhr gegen Seb. Hörfert und Comrl. von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 2 Uhr Nachmittags gegen Moritz Schneckenberg, ledigen Gerbergeselle von Bautzen, wegen Vergehens der fahrlässigen Körperverletzung. Den 18. April Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Kaiser von Rottendorf wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 19. April früh um 8 Uhr gegen Franz Schwab von Zellingen wegen Verbrechens des Diebstahls.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 1. April 1854 gestern verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Hemmerich, Tünchnergeselle von Versbach, wegen Vergehens des Diebstahls, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Diebstahle, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten; ferner das auf öffentliche Verhandlung vom 4. April ebenfalls gestern verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts Leonhard Singer, Metzgermeister von Winterhausen, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Eigenthumsbeschädigung freigesprochen.

Die Hinrichtung des Giftmörders Leonhard Gensler ging heute morgen unter Zusammenströmen einer zahllosen Menschenmasse vor sich. Um 8 Uhr bewegte sich der Zug von der Frohnveste zum Stadtgerichtsgebäude, wo dem Delinquenten nochmals das Urtheil vorgelesen und der Stab gebrochen wurde, worauf der Weg durch das Sanderthor zur Richtstätte, die von Militär umstellt war, fortgesetzt wurde. Gensler zeigte tiefe Reue, und schluchzte und weinte auf dem ganzen Wege, während ihn die beiden HH. Geistlichen fortwährend durch ihren Zuspruch trösteten. Mit festem Schritte betrat er das Schaffot, und nach wenigen Augenblicken hatte er aufgehört zu sein. Der tödtliche Streich wurde vom Scharfrichter schnell und sicher geführt. Nach der Execution hielt Hr. Stadtkaplan Bauer zu St. Burkard eine ergreifende Ansprache an die versammelte Menge. Um halb 10 Uhr war trotz der weiten Entfernung der Richtstätte von der Stadt der ganze Akt vorüber. Von einem Unfalle hörte man nichts; ein Soldat wurde ohnmächtig. In der Stadt machten Abtheilungen der hier garnisonirenden verschiedenen Waffengattungen und der Landwehr Patrouillen. — Der in die Gensler'sche Verbrechensgeschichte verwickelt gewesene Dienstknecht Schellenberger soll nach Amerika ausgewandert sein.

Die heute nach Genslers Hinrichtung von Herrn Stadtkaplan Bauer auf dem Schaffote gehaltene Rede wird bis morgen im Drucke erscheinen, und ist der Ertrag derselben (6 kr. per Exemplar) zum Besten eines zu errichtenden Rettungshauses für verwahrloste Mädchen bestimmt.

Die zur Kettenstrafe begnadigte Giftmörderin Marg. Fuchsberger wurde heute morgen nach ihrem Straforte abgeführt.

In neuester Zeit kam auf unserm Viktualienmarkte, ungeachtet der strengen polizeilichen Aufsicht, eine neue Art Betrugs beim Butterverkaufe vor, indem das Innere der Butterballen mit Schweinefett gefüllt befunden wurde. Man glaubt, das Publikum hierauf aufmerksam machen zu müssen, um sich vor dieser Prellerei hüten zu können.

Digitized by Google

Die vollständige Gewinnstliste der jüngsten Verloosung der badischen 35 fl. Scheine ist in unserer Expedition einzusehen.

In Zell hat gestern eine Kuh vier ganz ausgetragene Kälber geworfen, welche aber nicht lange am Leben blieben.

Aus Nürnberg 5. April meldet der Fränkische Kurier folgendes grauenvolle Unglück: Eine grause Nacht des Schreckens für unsere Stadt ist vorüber. Es war Morgens ½2 Uhr, als ich durch den Schreckensruf „Feuer!“ aufgeschreckt wurde. In Hast und Eile kleidete ich mich an und eilte auf die Straße. Am Himmel war weder eine Röthe noch sonst ein Merkmal des Feuers zu sehen, Das Feuersignal aber, welches eben vom Thurme ertönte, unterrichtete mich, daß dasselbe in meiner Nähe sei. Ich eilte an den Ort, welcher der Schauplatz so entsetzlichen Unglücks werden sollte. Die innern Räumlichkeiten des Hauses der Gebrüder Puscher in der Albrecht Dürer-Straße standen in lichten Flammen. Aus dem 4. Stocke desselben schrieen ein junger Mann und eine Frau verzweifelnd um Hilfe. Noch waren nur ungefähr 30 Menschen zur Rettung vorhanden, trotz des ungeheuren Lärmens und Schreiens lagen selbst die zunächst Bedrohten noch im tiefsten Schlafe. Im Vereine mehrerer Anwesenden wurden nun die schleunigsten Anstalten zur Rettung der in der höchsten Gefahr schwebenden (Magazinier) Alt'schen Eheleute geschritten. Man versuchte vom Nebenhause aus die 2 Fuß dicke Mauer zu durchschlagen, allein hiezu waren die zweckdienlichen Werkzeuge noch nicht vorhanden. (Auch kein Maurer- und Zimmermann.) In aller Eile deckte man vom Nachbarhause das Dach ab und schob eine Leiter, die man mittelst eines Seiles auf das Dach gezogen hatte, durch die geöffneten Dachstellen bis beinahe hinan an das Fenster der so schwer Bedrängten. Ein Kleidermachergehilfe (Held) und einige Andere wagten sich auf die 4 Stock hoch in der Luft schwebende Leiter, so daß Ersterer dem Fenster des brennenden Gebäudes ziemlich nahe kommen und einen schlummernden Säugling der Alt'schen Eheleute in Empfang nehmen und gerettet weiter reichen konnte. Hierauf warf man dem Magazinier Alt ein Seil zu. Derselbe griff es mit gieriger Hand, man zog ihm empor und er schwebte in der Luft, aber o Jammer — die Kraft verließ ihn, die ermattete Hand ließ das Seil los und er stürzte in die Tiefe. Ein entsetzlicher Schrei erscholl aus der Menge. Der Unglückliche wurde todt vom Platze getragen. Unmittelbar nach dieser Jammerscene sprang die Gattin desselben von der Höhe herab, dem Gatten nach, die Kleidung derselben verhinderte jedoch die Heftigkeit des Falls, so daß man Hoffnung hegt, jene könne gerettet werden. Von der einstürzenden Decke des Hauses und vom herabfallenden Gebälke wurden 5—6 Menschen getödtet, überhaupt sollen, 15—17 Personen vermißt werden. Mehrere Verunglückte waren in das allgemeine Krankenhaus gebracht worden. Das Feuer scheint in dem Puscher'schen Hinterhause ausgebrochen zu sein und hat allem Anschein nach die durch das Haus laufende Gasröhre geschmolzen, wodurch sich natürlich das Gas entzünden mußte, welches in starker riesenhafter weißer Flamme ausströmte und das Feuer nährte. Nach amtlicher Erhebung sind 5 Menschen getödtet, und 18 mehr oder minder schwer verwundet worden; mehrere der Letzteren dürften noch ihren erhaltenen Verletzungen unterliegen.

München, 5. April. Der Herr Kultusminister v. Zwehl befindet sich bereits wieder hier. Die vom „Bayer. Volksbl.“ gebrachte Nachricht von einer Reise nach Wien war daher unbegründet.

Ein Korrespondent der „Allg. Ztg.“ theilt noch folgende Details über das Attentat auf das Leben des Herzogs von Parma am 26. d. M. mit. Als der Herzog, zurück ehrend vom Korso, an der Ecke des Vogo di San Biagio, wo dieser in die S. Lucia-Straße einmündet, den tödtlichen Stoß erhielt, sank er mit dem Ausruf „Gran Dio, son ferito!“ in die Arme seines Adjutanten, erholte sich jedoch gleich wieder, ließ sich den Dolch aus der Wunde ziehen und sich dann in's nahe Schloß führen. Bei Sondirung der Wunde durch Dr. Benninger zeigte es sich, daß das Mordinstrument über drei Zoll tief in die obere Bauchhöhle (Epigastrum) mit Verletzung des Peritonäum und des Magens eingedrungen war. Es erfolgten bedeutende und anhaltende Blutergießungen, die erst gegen Mitternacht nachließen. Der Herzog wollte von seinem Arzt genau über seinen Zustand unterrichtet sein, und ließ sich, wohl seine nahe Auflösung ahnend, um Mitternacht mit den heiligen Sterbsakramenten versehen. Gegen Morgen am 27. trat anscheinend einige Besserung im Zustand des Verwundeten ein: die Schmerzen ließen nach, doch folgte dem leider nur zu bald Bewußtlosigkeit und so sichtbare Abnahme der Lebenskraft, daß jede Hoffnung schwinden mußte. Die Bevölkerung benahm sich durchaus theilnahmlos. Der Mörder entkam trotz der vielen Menschen, die sich während des schmachvollen Attentats in allen Richtungen in den oben bezeichneten Straßen befanden. Nur ein herbeigeeilter Gardist verfolgte den Meuchelmörder und würde ihn wohl erreicht haben, wenn er nicht, dem Ziele nahe, über den Mantel gefallen wäre, den der Fliehende ihm zwischen die Füße geworfen. Die Telegraphenleitung zeigte sich zwischen Parma und Piacenza gewaltsam unterbrochen, als der Fürstenmord begangen wurde. In der Nacht vom 26. auf den 27. wurden in Parma mehrere verdächtige Individuen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 31. März. Die Regierung hat den Westmächten erklärt: sie könne die Bewaffnungen und Auswanderungen nicht verhindern. Die Lebensmittelausfuhr ist verboten. Die Pforte hat auf griechische Schiffe Embargo gelegt. Gerüchtsweise melde ich Ihnen, daß die Pforte beabsichtigt, einen andern Gesandten zur Schlichtung der Differenz hieher zu schicken. Der Finanzminister und der Justizminister hatten ihre Dimission eingereicht, letzterer dieselbe wieder zurückgenommen. Die Zahl der Insurgenten wächst, sie leiden jedoch Mangel an Muntion. Einem Gerücht zufolge ist das Fort Suli von den Aufständischen genommen. Grivas steht noch vor Janine, Tzavellas in Peta, Zervas durchstreift Albanien. Die Communikation zwischen Prevesa und Arta ist frei. Hadschi Petros hat nach dreitägigem Kampf den Zeinel Pascha bei Leutros zurückgeschlagen. Oberst Papakosta errang einen Sieg bei Platanos.

Neuestes aus der Türkei.

Bucharest, 1. April. Die Einnahme von Matschin durch die Russen wird gemeldet und ist amtlich bestätigt. Außer diesem Platz sind bereits von denselben besetzt: Isaltscha, Tultscha, Hirsowa und Babadagh.

Geld-Cours vom 5. April.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 85⅛ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerungen.

Künftigen **Dienstag d. 18.** und **Mittwoch d. 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr** beginnend, werden im I. Distr. Nr. 348 im Marrer Kloster der Pleichacher Kirche gegenüber mehrere Gegenstände, als Kommode, Bettstellen, Kleiderschränke, Tische, englischer Zinn, verschiedene Bücher, Bilder, mehrere noch sehr gute Herrnkleider, und sonstige Effekten, gegen gleich baarer Zahlung öffentlich versteigert, und Strichlustige hiezu eingeladen.

Die unterfertigte Commission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854 erforderlich werdenden Lieferungen von:

40 Malter Würzburger Maaß ungelöschten Kalk, zur Hälfte in's Mainviertel, und auf die Festung Marienberg.
15 Fuhren Schörfsand, die Fuhr zu 40 Cubikfuß geladen.
100 Zentner Schiefersteine auf die Festung Marienberg.
400 Stück $^5/_4$"ge, 10′ lange, 12″ breite fichtene Bretter.
50 Stück 12′ lange, $2^1/_2$ bis 3″ starke fichtene Baumschutzstangen.
600 Stück Riegelsteine und
2000 „ Bretziegel, auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **22. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezüglichen Offerte eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 6. April 1854.

Die Local-Bau-Commission.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß der Anna Maria Vollmuth, Ehefrau des Michael Vollmuth von Hergolshausen sind am

Montag den 24. April l. Js. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung anzumelden und nachzuweisen.

Werneck, den 24. März 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann. Straub.

Jakob und Barbara Zimmermann von Ungerhausen wollen ihr Grundvermögen an ihren Sohn Jakob Zimmermann von da abtreten und demselben einen Wohnungs- und Nahrungsvertrag abschließen. Etwaige Forderungen gegen die gutsabtretenden Eheleute sind

Montag den 24. April d. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden, widrigens dieselben bei Bestätigung des Vertrags nicht berücksichtigt werden.

Würzburg, den 30. März 1854.

Königliches Landgericht. ljM.
Koch.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß des zu Geldersheim verstorbenen Wittwers Adam Pfister von Schnackenwörth sind am

Montag den 24. April l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen, bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei der Nachlaßvertheilung.

Werneck, 24. März 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

In der Nähe des Schulseminars wird ein Gymnasiast oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Zu erfragen in Nr. 549, Schustergasse.

Ein junger Mensch vom Lande und von soliden Eltern kann als **Lehrling** in einer Caffe- und Speise-Wirthschaft eine Unterkunft finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Stadt-Theater.

Freitag den 7. April 1854. Letzte Schauspiel-Vorstellung in dieser Saison. Zum Benefize für Herrn J. C. Treumund. Zum ersten Male: **Unverhofft!** Posse mit Gesang in drei Akten von Nestroy.

Caoutchouc-Kämme (unzerbrechlich) empfehlen

L. Bayer & Sohn.

Die Versteigerung der verstorbenen Frau Stadt-Rentamtmann Sorg, Theaterstraße Nro. 43, wird morgen **Freitag den 7. April l. Js. früh 9 Uhr** fortgesetzt.

---

8 bis 10 Schober **Gerstenstroh**, 1 Paar **Chaisengeschirr**, 1 Paar **Pferdegeschirr**, 1 **Schlitten**, **Vieh-** und **Hemmketten**, sind zu verkaufen. Näheres ist bei Kaufmann Megner zu erfahren.

Gute **Kartoffeln** sind in der Brunnengasse 4. Dist. Nr. 89 zu haben.

Zehn bis zwölf gewandte **Tüchergesellen** können dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Platz als Stuben- oder Kindsmädchen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Gärtner-Bursche**, der sich auch andern Arbeiten unterziehe, kann sofort in eine gute Stelle eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

---

800 fl. sind auf erste Hypothek stündlich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 4te Sendung neuaufglacirte **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei **C. Mohr**, Schneidermeister, 3. Dist. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

In der Nähe von Würzburg ist eine **Mahlmühle** mit 2 Gängen, einem Rollgang und einer Oelmühle im besten Zustande, auf 12 Jahre zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Das **Neueste** in Chemisetten, Unterärmel, Mousquetirkrägen und gestickte Unterröcke bei **Aloys Rügemer**, Eichhornzasse Nr. 48.

Im 2. Distr. Nr. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Dienstag den 18. April beginnt der dießjährige Sommerkursus in meiner Lehranstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang. Dabei wird den zum Studium bestimmten Zöglingen besonderer Unterricht in der lateinischen Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem **industriellen Berufe oder dem Handelsstande** widmen wollen, in ausgedehntestem Maße Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden Fachwissenschaften, namentlich auch in der englischen und italienischen Sprache, gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Nähere Auskunft ist auf gefällige schriftliche Anfragen mit Vergnügen zu ertheilen bereit

Würzburg, den 20. März 1854.

der Vorstand **Eußner**, (3. Distr. Nr. 66.)

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist morgen Nachmittag zu haben:

Rede nach der Hinrichtung

des

Leonhard Gensler von Schmalnau

am 6. April 1854.

Von **J. E. Bauer**. Karlan bei St. Burkard. — Zum Besten eines zu errichtenden Rettungshauses für verwahrloste Mädchen. Preis **6** kr.

Nachricht

für

Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,

Agent in Würzburg.

Unser Lager von

Tapeten ꝛc.

für die jetzige Saison mit den neuesten Erzeugnissen dieses Industriezweiges auf das Beste assortirt, empfehlen wir unter Zusicherung der möglichst billigsten Preise.

F. J. Leininger & Becker.

Sterngasse.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 19. April l. Js. Mittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause zu Rothenfels das Eichenlohrinden-Ergebniß der diesjährigen Hiebsfläche zu 16 Tagwerk im Gemeindewalde zu

circa 6000 große Bund,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Waldhüter ist angewiesen den Steigerungslustigen die Hiebsfläche vorzuzeigen.

Rothenfels, am 5. April 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bischoff, Stadtvorstand.

Wir zeigen hiermit an, daß wir für die Folge hier ein Lager von zweizölligen **Schiefermarmor-Platten**, gelblich und bläulich, aus unsern Steinbrüchen bei Sulzdorf unterhalten werden. Steine von andern Größen lassen wir auf Verlangen prompt anfertigen.

Marktbreit im April 1854.

Fischer & Kluge.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 7. April Abends präcis 7 Uhr Hauptprobe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Samstag den 8. April 1854 im großen Saale des Theaterhauses

Fest-Production

zur 8ten Stiftungsfeier.

Anfang 7 Uhr.

Karten für einzuführende Fremde werden Freitag den 7. April Abends 7 bis 9 Uhr im Gesellschaftslokale abgegeben.

Freitag den 7. April Abends halb 9 Uhr Hauptprobe mit Orchester.

Der Ausschuss.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. April.

(Adler) Kfte.: Freund aus Frankfurt, Hellmann aus Lohr, Faust aus Miltenberg, Goffenz a. Augsburg, Rosenbaum aus Fürth, Frau Assessor Neuschel mit Familie a. Lohr, Dinkelacker, Kahr aus Bretten — (Kirchbaum.) Kfte: Wust a. Hof, Korweck mit Familie a. Bayreuth, Steinbach, Uhrmacher a. Karlsruhe, Constein, Pharmaceut a. Nürnberg — (Kronprinz) Kfte.: Landauer a. Wien, Mehr a. Offenbach, Steinfeld a. Coblenz, Caasen a. Amsterdam, Triest aus Steinbeiser a. Philadelphia. — (Meininger.) Dr. Zeller a. Aub, Med. Hüller aus Lohr, Frl. Bardorf a. Grünbach, Med. Ettlinger a. Mainz, Jos. Kim. aus Lohr, Landgraf, Kohlenlieferant a. Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Heberlein aus Frankfurt, Hohl und Roth, Gymnasiast a. Windesheim Petersen, und Bonnerfin, prakt. Aerzte aus Hamburg, Herbst, Gastwirth a. Aschaffenburg — Mittelbacher Hof.) Herwig, Pfarrer a. Ochsenfurt, Sieber, Gutsbesitzer aus Prozenburg, Teichelein, Kfm. a. Gräfenthal Schlemmer Stud. a. München. — Württemb. Hof.) Kfte: Rusch a. Frankfurt, Henneberg a. Leipzig, Hirschauer a. Schw. Gmünd, Schwarz aus Dürken, Heimsheim aus Bremen, Freiherr v. Heydera, k. preuß. Oberstallmeister in Berlin a. Reichelshof Ostermann, Fabrikbesitzer aus Schweinfurt.

Gestorben:

Elisabetha Wick Buchbindersfrau, 50 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 42. Donnerstag den 6. April 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

VI.

Seit drei Tagen war Käth auf dem Klosterhofe. Sie sah hier nichts vorgehen, was irgend ein schlimmes Vorhaben bezeugt hätte, und mußte fast glauben, daß sie den Thys falsch beurtheilt hatte. Dieser bewies eine so zärtliche Sorge für den Alten und sprach mit so viel Mitleiden von seinem leidenden Wohlthäter, daß Käth auf die Vermuthung kam, sein Herz müsse für gute Regungen noch empfänglich geblieben sein. Auch glaubte sie nicht mehr an eine ernstliche Krankheit des Alten, denn zweimal des Tags ließ Thys für ihn Fleisch braten und Kartoffeln sieden. Der Patient, der eine so ausgiebige Kost vertragen konnte, mußte noch ziemlich bei Kräften geblieben sein. Thys täuschte aber die Wittwe. Wenn sie ihm in den düstern Gang nachgeschlichen wäre, wenn er vorgab, daß er dem Onkel Jan das Essen brachte, so hätte sie gesehen, wie er sich unterwegs umwandte und die stärkende Speise auf sein eigenes Zimmer trug. Onkel Jan bekam nichts als das Gemüse, das ihn anekelte. Er nagte beinahe noch lieber an seiner alten Kruste Schwarzbrod, so wenig es ihn auch zu laben vermochte.

Der Alte verlangte nun nach anderer Nahrung mit steigender Ungeduld, ja zuweilen mit Zorn, da er den Hungertod herannahen fühlte, aber Thys wußte ihm so viel vorzuschwatzen oder achtete so wenig auf sein Flehen, daß der Alte jedesmal abgemattet und entmuthigt seine Bitten einstellte.

Als Käth am Ende des dritten Tages den Klosterhof verlassen wollte, um sich in ihre Hütte zu verfügen, bat sie Thys, noch denselben Abend wiederzukommen unter dem Vorwande, Onkel Jan habe ein Bad begehrt, und sie müsse dazu noch das Wasser wärmen. Käth kehrte zum Klosterhof zurück, sobald sie ihr Mieken schlafen gelegt hatte. Nun hieß es, Onkel Jan wolle das Bad nicht mehr nehmen, doch wäre es gut, wenn sie die Nacht dort bliebe, weil der Alte vom Fieber ergriffen sei und schnell den Doktor brauche; aus Vorsorge müßte man vielleicht auch zum Pfarrer schicken; der Alte wäre nicht in größerer Gefahr als zuvor, aber ein armer abgelebter Mann könnte wohl plötzlich umschnappen. So erheische es die Vorsicht, Jemand bei der Hand zu behalten, wider alle Erwartung dürfte es Ernst werden.

Diese Auseinandersetzung täuschte aber die Wittwe nicht völlig, und sie vermuthete, daß die Krankheit des Alten eine schlimmere Wendung genommen habe, als Thys es ihr gestehen wollte. Sie nahm sich vor, am nächsten Morgen gänzlich mit dem Schurken abzubrechen, und ihm Pfarrer und Bürgermeister auf den Hals zu schicken, welche, im Namen der Religion und des Gesetzes, dem Geheimniß schon auf den Grund kommen würden.

Sie saß allein am Kamine und überlegte, wie sie die Obrigkeit am besten mit den gesetzwidrigen Betrügereien bekannt machen könnte, welche man sich erlaubt hatte, um Cäcilien ihr Erbe zu entziehen. Vielleicht würde sich auch der Pfarrer dazu verstehen, bei Onkel Jan einen Versuch in Güte zu wagen, um ihn zur Billigkeit zurückzuführen. Auf diese Weise könnte es ihr gelingen, im Interesse ihrer Wohlthäter ein Ziel zu erreichen, dem sie durch ihren Aufenthalt im Klosterhofe um nichts näher gerückt war, indem sie den alten Onkel noch nicht zu sehen bekommen hatte.

Mitten unter diesen Gedanken überfiel sie die Befürchtung, es dürfte am nächsten Tage schon zu spät sein — was konnte sich nicht inzwischen im Zimmer des Kranken begeben? Dieses Bedenken störte sie in ihrer Ruhe. Von Zeit zu Zeit stand sie auf und schlich sich

Digitized by Google

auf den Zehen in den Gang, der zum Onkel hinauf führte. Dort horchte sie eine Weile an der Treppe, doch da Nichts die nächtliche Stille unterbrach, so setzte sie sich an den Kamin zurück und nahm ihre unterbrochene Gedankenreihe wieder auf.

Es schlug Mitternacht vom Thurm, die Töne hallten schauerlich klagend durch die Lüfte und erstarben, einer nach dem andern, die Nacht sank in ihre frühere Stille zurück; in Onkel Jan's Zimmer brannte ein trübes Lämpchen, dessen rothe Flamme im Rauche flackerte. Das Gemach war nicht bis in die Ecken erleuchtet nnd bot etwas Unheimliches; da die Wände im Dunkeln blieben, so hätte man den Raum für unendlich und grenzenlos wie die Ewigkeit halten können. Der Schein der Lampe röthete kaum einen Theil des Bettes und des daneben stehenden Tisches. Der kranke Greis lag auf einer Seite, mit dem Gesicht gegen den Tisch gekehrt. Er schien zu schlafen, öffnete aber oft unwillkührlich die Augen, um sie gleich wieder zu schließen. Sein Aussehen war ganz entsetzlich, den nackten Schädel deckte eine dünne durchsichtige Haut, die über die Beine gespannt zu sein schien, seine verglasten Augen waren ohne alles Leben, seine Lippen ohne Färbung. Dazu flimmerte die röthliche Flamme in seine Gesichtszüge, wie das Grablicht, das einen letzten unsichern Schimmer auf die bleichen Wangen einer Leiche wirft.

Am Tische saß Thys in einem Stuhle. Es war seine Absicht gewesen, bei dem Kranken zu wachen, doch hatte ihn der Schlaf übermannt und sein Kopf ruhte auf der Lehne des Stuhls. Auch seine häßlichen Züge waren beleuchtet, man sah, daß seine böse Seele die Ruhe des Körpers nicht theilte, denn um seinen großen Mund spielte noch ein hämisches Lächeln, zuweilen regten sich seine Lippen, zuweilen runzelte sich seine Stirne — Neid und Zorn bewegten seine Nerven. Er träumte ganz sicher.

Der Kranke öffnete wieder die Augen und erblickte den Thys in seinem aufgeregten Schlummer. Das unangenehme Schauspiel fesselte seine Aufmerksamkeit. Bewußtsein und Ueberlegung kehrten ihm zurück. Zuerst starrte er in die Finsterniß, dann auf die kleine Lampe, die ein kümmerliches Licht verbreitete, dann mit namenloser Angst auf seinen Genossen. Dieser knirschte im Traume mit den Zähnen und verzog die Lippen, als wollte er Jemanden beißen, alle seine Züge wiesen eine so wilde Mordlust, daß der Alte bebend die Augen schloß — aber ein neuer Umstand zwang ihn, sie wieder zu öffnen.

Thys ließ einige Laute hören und schien im Traume zu sprechen. Sein Gesicht war umgewandelt, an die Stelle des Aergers trat ein freundliches Lächeln. Er führte auch wirklich ein Selbstgespräch mit verschlossenen Augen. Alles war aber nicht genau vernehmlich, denn zuweilen wurde seine Stimme zu leise, oder es rührten sich die Lippen, ohne bestimmte Laute zu bilden. „Hunderttausend Franken im Keller . . . der alte Schurrer . . . Ihr sollt viel Geld haben, recht viel! Ja, morgen ist er todt! . . . Weg mit dem Fleisch, das könnte ihm aufhelfen . . . Wasser und Brod . . . er entschließt sich nicht zu sterben . . . der Hunger wird ihn befördern . . . ich habe mein Testament . . . Geduld, Geduld, er röchelt, er verscheidet . . . ha, ha, jetzt gehört mir sein vieles Geld!"

Da entfuhr der Brust des Alten ein Angstgeschrei. Thys fuhr aus dem Schlafe auf, richtete sich auf, rieb sich die Augen und sah verwundert auf den Kranken, der mit aller Gewalt um Hülfe rief, und mit seinem Zetergeschrei das ganze Zimmer füllte.

Sobald sich Thys versichert hatte, daß man nicht von außen einzudringen suchte, begriff er den Grund von des Alten plötzlichem Schreck, und schloß aus seiner eigenen Aufregung, daß er wohl im Traume gesprochen haben müsse. Er ließ den Alten fortschreien, bis ihn die Ermattung zum Schweigen nöthigte, und blickte ihn unterdessen mit gekreuzten Armen nnd hohnlächelnd an: „Nun, Onkel Jan, wird das noch lange dauern? Lärmt nur zu, ruft und kreischt um Hülfe, es ist doch umsonst, da Euch Niemand hören kann!"

Allein der Alte, voll Entsetzen über das Lächeln seines Feindes, schrie aufs Neue ganz verzweifelt um Hülfe. Der Schrecken des Todes schien ihm doppelte Kraft zu verleihen, seine Bewegungen waren wieder rüstig geworden, und seine Stimme schallte recht deutlich.

„Still!" rief Thys und drohte dem Onkel Jan mit geballter Faust, „still oder ich ersticke Euch die Stimme in der Kehle!" Und er zog seine Faust erst dann zurück, als der Alte einhielt. Der Alte mußte zu Athem kommen, denn er keuchte von der peinlichen Anstrengung, aber er blickte zornig auf Thys. Dieser fragte spottend: „Werde ich endlich erfahren, was für eine Wespe Euch gestochen hat? Ich habe vielleicht geträumt! Doch Ihr müßt von Sinnen sein, daß Ihr deßhalb einen solchen Lärm schlagt. Ich rathe Euch lieber, zu schlafen, das wird Euch besser bekommen als das tolle Heulen."

Diese Worte entflammten den Zorn des Alten endlich vollends.

„Ha, Du giftige Schlange! Du läßt mich hier wie einen Hund verhungern?" schrie er röchelnd, „ich lebe Dir zu lange . . . Mit Brod und Wasser wolltest Du mich langsam tödten — ich muß sterben, damit Du, der Mörder, mein Geld kriegst."

Thys betrachtete den aufgebrachten Alten mit Befremden, die Gewißheit daß seine Tücke jetzt offenbar geworden, brachte ihn zum Zittern.

„Aber Du kriegst mein Geld nicht, tobte Onkel Jan weiter. Nach Deiner Berechnung sollte ich noch diese Nacht sterben? Nein, nein, Gott verleihe mir noch die Kraft, Dich zu bestrafen, Erzbösewicht. Morgen wiederrufe ich mein Testament und es soll Dir nichts übrig bleiben, als mein Fluch. Morgen lasse ich Cäcilien und den Notar und die Zeugen kommen — und für Dich die Gendarmen, um Dich in das Gefängniß

zu schleppen. Ich will Dich anklagen und zur Strafe ziehen. Ah, Du meintest, ich wäre so gut wie todt? Du sollst jedoch das Gegentheil erfahren."

„Schade, daß Euch Niemand hört," unterbrach ihn Thys.

„Sobald es Tag wird, rufe und schreie ich so lange daß man mich endlich hören wird."

Lange starrte Thys den Alten an, dessen letzte Worte einen tiefen Eindruck in sein Gemüth gemacht zu haben schienen. Zuerst blieben seine Züge ernst und bekundeten eine reifliche Ueberlegung. Dann trat er an das Bett, schob den Tisch zur Seite, stellte sich dem Alten gegenüber und sagte mit bitterem Hohne: Eure Einfalt bringt mich zum Lachen. Habt Ihr denn wirklich glauben können, daß ich aus Liebe zu Euch hier seit zehn Jahren lebe wie ein Sklave und mich hündisch behandeln lasse? Hätte ich denn zum Vergnügen seit zehn Jahren mit Eurer erbärmlichen Kost vorlieb genommen? Hätte ich, aus Menschenhaß, die schönsten zehn Jahre meines Lebens in dieser vollkommenen Abgeschlossenheit zugebracht? Hätte ich, ohne Endzweck, und ohne Aussicht auf Belohnung, seit zehn Jahren Lug und Trug üben sollen? Dazu wäre ein Kind nicht dumm genug. Nein, nein, das schwere Opfer meines Wollens und Wünschens, meines Wirkens und Lebens — kurz das Opfer meiner Seele, daß ich Euch seit zehn Jahren bringe, müßt Ihr mir jetzt entgelten: Gold allein vermag das aufzuwiegen!"

„Nichts bekommst Du!" rief der Kranke entrüstet.

„Nichts? das ist gleich gesagt, aber ich will annehmen, daß Ihr noch etwas Verstand übrig habt. Ist Euch denn nicht bange vor dem, was ich unternehmen kann? Vergeßt Ihr, daß ich Euch in meiner Gewalt habe, so gut, als ob wir in der weiten Welt alleinständen? Daß Niemand die Art und Weise erfährt, in der ich meine Forderung setze? Ihr scheltet mich einen Bösewicht und Mörder, und glaubt Euren eigenen Worten nicht, da Ihr den Löwen doch reizt, der Euch verschlingen kann — und Euch verschlingen muß, wenn Ihr seinen Hunger nicht befriedigt. Mich hungert nach Eurem Geld, Onkel Jan. Befriedigt mich! — sonst . . . ." Dabei heftete er auf den Alten einen so stechenden Blick, daß sich dieser, unter neuem Schreien in seinem Bette zurückwarf.

„Befriedigt mich! Befriedigt mich! wiederholte Thys ganz außer sich und schien zu Mord und Todtschlag bereit.

„Großer Gott, steh mir bei!" flehte der Alte und streckte seine zitternden Hände aus — Thys, was wollt Ihr von mir?"

„Gebt mir Eure Schlüssel! Eure Schlüssel will ich haben!"

Der Alte antwortete nicht, aber vor diesem Verlangen entsetzte er sich noch mehr, als vor den früheren Bewegungen. Er griff fieberhaft unter die Decke, und blieb dann mit gespannten Gliedern, als wollte er einem Anfall widerstehen.

„Ja, ja," rief Thys, „das dachte ich wohl, daß Ihr Euch lieber von Eurer Seele als von den Schlüsseln trennen würdet, aber ich will und muß die Schlüssel haben, und wenn Eure Hand sie zu fest umklammert, so reiße ich die Hand auch mit." Dabei warf er sich auf den kranken Alten, schob seine Hand unter die Decke und suchte nach den Schlüsseln. Er rückte hin und her, zerrte und rüttelte — aber die Hände des Alten waren an dem Metalle wie fest gelöthet — man hätte sie ihm wirklich vom Leibe reißen müssen, um zu den Schlüsseln zu gelangen. Endlich stand Thys aus Ermattung von dem Kampfe ab, und ließ die Schlüssel los, dann stellte er sich wieder vor das Bett und blickte keuchend auf den Kranken, der die streitigen Schlüssel sorgsam verborgen hatte.

Da veränderten sich die Züge des Thys auf eine unbeschreibliche Weise und nahmen einen so grausamen und höllischen Charakter an, daß dagegen der Haß und die Bosheit, die ihm oft eigen waren, als Herzensgüte erschienen wären. Seine Wangen zuckten, seine Zähne schlugen an einander, und über seiner bleichen Stirne sträubten sich die Haare zu Berge, wie die Mähne einer blutdurstigen Hyäne. Kaum konnte er die wutherstickten Worte äußern. „Ihr wollt mich nicht bezahlen? Und Ihr lebt noch? Nun, dann bezahle mich Euer Tod!

Damit sprang er wie ein wildes Thier auf das Bett, bog sich über den Kranken, setzte ihm die beiden Ellenbogen auf die Brust und suchte ihm die Rippen einzudrücken.

Da erhob sich ein Jammerton aus dem Bette, alle Glieder des Alten zogen sich zusammen, und er sank wie leblos zurück. Thys erfaßte die Schlüssel, zerriß mit einem Rucke die Schnur, an der sie dem Onkel Jan immer um den Hals hingen, und entfernte sich langsam vom Bette.

Da stand er, mit der einen Hand auf den Tisch gestützt, und bei dem Gedanken zitternd, daß seine Bewegungen unten gehört werden könnten. Sein Auge heftete sich auf den starren Körper; von Stirne und Wangen triefte ihm der kalte Schweiß. Vielleicht fühlte er Reue; vielleicht stellte er sich die Folgen seiner ruchlosen That vor — aus einem oder dem andern Grunde blieb er lange wie vernichtet stehen und schrie zuletzt laut auf. Dann ergriff er fast instinktmäßig die Lampe, ging bis zur Thür des Zimmers und öffnete sie. Da entfuhr ihm ein neuer Angstschrei. — Die Bettlerin stand vor ihm mit prüfender Miene. So hatte sie hinter der Thüre gelauscht, und vielleicht durch das Schlüsselloch erspäht, was vorgefallen war. Thys sah das Weib mit zornglühenden Augen an und hob schon den Schlüsselbund, um ihr den Kopf einzuschlagen, obgleich sie nicht zu wissen schien, was ihn so sehr aufregte.

„Was sucht Ihr hier oben?" schrie er.

„Es kam mir vor, als ob Ihr mich gerufen hättet," antwortete Käth und schritt zurück, um sich die Möglich-

Digitized by Google

heit der Flucht zu sichern; — „oder hat Onkel Jan gerufen? Doch seid nicht so grimmig, ich kehre auf meinen Posten zurück."

Thos brachte die Schlüssel an seine Seite und erklärte mit Beben: „Es ist dem Onkel Jan etwas zugestossen, er liegt wie todt da, geht in's Zimmer zu ihm, oder geht lieber hinunter — nein, seht ob er wirklich todt ist, und wascht ihn mit Essig."

Der Bösewicht wußte selbst nicht mehr, was er sagte, so sehr war er durch das Entsetzen, welches seine Missethat ihm einflößte, in Verwirrung gerathen. Mit unsicheren Schritten ging er auf eine schwere Thür zu, fand nach einigem Suchen den rechten Schlüssel und trat in einen langen, dunkeln Gang, der von einem Ende des Gebäudes bis zum andern reichte. Die kleine Lampe erhellte nur einen geringen Theil der Mauern und umgab ihn mit einem matten Schimmer, der die Finsterniß kaum unterbrach.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In einer merkwürdigen Biographie des berühmten Oberveterinärarztes Kersting zu Hannover wird erzählt: „Derselbe zitterte fast beständig heftig an beiden Händen. Sobald er aber eine Operation vornahm, verließ ihn diese Schwachheit für die Dauer des Geschäftes vollständig, kehrte aber sogleich nach dessen Beendigung wieder. Dieses Zittern hatte Kersting durch seine große Furchtsamkeit in jüngeren Jahren sich erworben. Im Kriege war er einst in finsterer Nacht genöthigt, allein auf einen Vorposten zu reiten. Unterwegs gewahrte er, daß sich plötzlich ihm zur Seite eine schwarze Gestalt vom Boden erhebt, neben dem Pferde herläuft und sich bemüht, an demselben empor zu hüpfen. Je geschwinder er reitet, desto geschwinder läuft auch der schwarze Begleiter. Seine Einbildungskraft malt ihm die Gestalt weit größer als sie wirklich ist, er glaubt von einem Gespenste oder dem Teufel sich verfolgt, zieht den Degen, und haut auf seinen Verfolger ein, welcher sich aber durchaus nicht abschrecken läßt, sondern lautlos zur Seite mit fortläuft. Vor Schrecken schweißtriefend gelangt Kersting endlich bei dem Vorposten an und gewahrt nun mit größter Beschämung, daß sein Verfolger — der große schwarze Hund eines guten Freundes bei der Armee war. In Folge des großen erlittenen Schreckens trat hierauf das erwähnte Zittern ein, welches sich bis zu Kerstings Tode einst wieder verlor.

Bei der zunehmenden Verbreitung der Traubenkrankheit verdienen alle diejenigen Mittel Beachtung, welche von sachverständiger Seite zur Bekämpfung der Epidemie vorgeschlagen werden. Die bisher in Anwendung gebrachten Verfahrungsweisen, welche wesentlich auf Abstäuben der Weinstöcke, Bestreuung mit Schwefel oder Potasche, Abwaschung mit Lösungen von alkalischen Salzen und dergl. hinauslaufen, haben nur geringen Erfolg herbeigeführt. Es sind daher neuerdings in Frankreich Versuche mit einem Mittel angestellt worden, welches, von dem Apotheker Delorme in St. Dizier (Haute-Marne) erfunden, sich in der Champagne vielfach bewährt haben soll und gegenwärtig den kompetenten Behörden Frankreichs zur Prüfung überwiesen ist. Das betreffende Mittel wird, nach der Originalvorschrift, in folgender Weise bereitet: Man nimmt Seesalz (oder auch Kochsalz) 250 Gramme, Salpeter 125 Gramme, löst diese Salze in 1000 Grammen Brunnenwasser und schüttelt die Lösung in einer wohlverschlossenen Flasche mit einer Mischung von Thymian-, Rosmarin- und Lavendel-Oel, von jedem 10 Gramme genommen. Wenn das Mittel in Anwendung kommen soll, so mischt man je ein Theil mit 100 Theilen Brunnenwasser sorgfältig in einem Kübel und bespritzt mit dieser Flüssigkeit alle Theile der zu schützenden Pflanze.

Unlängst ging eine Frau einen Gymnasiasten um den Privatunterricht ihres Sohnes an. Als jener als monatliches Honorar zwei Gulden forderte, rief die gute Frau erstaunt: „Was! Da thue ich noch einen Vierundzwanziger darauf, dann bekomme ich einen mit Augengläsern."

In Zürich fand am 27. März das übliche Frühlingsfest der Zünfte, das sogenannte Sechseleuten, statt. Bei dem Aufzug figurirten mehrere Schaubrode, von denen das größte 255½ Pfund wog, 9′ 7″ lang und 2′ breit war, und eine 300 Pfund schwere Wurst, wozu 1 Zentner junges Rindfleisch, 1 Zentner Kalbfleisch, 80 Pfund Schweinefleisch und 20 Pfund Speck verhackt worden waren. Die 50 Fuß lange Riesenschlange wurde von 25 Metzgerburschen getragen.

Auflösung der Charade in Nr. 41.

„Futteral."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Boniface-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Markerbogen gegeben

Siebenter

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 83 Freitag den 7 April 1854.

Tagsneuigkeiten.

Unter dem Präsidium des Hrn. Prof. Dr. Schmidt erhielten heute morgen die Herren J. Wiener aus Ansbach, G. Schmauß aus Würzburg und H. Grabner aus Rudolstadt in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 3. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die erledigte Vorstand-Stelle des Landgerichts Bamberg II den Landrichter Johann Baptist Schmittbüttner von Eltmann — seiner Bitte gemäß — zu versetzen; den I. Assessor des Landgerichts Hofheim, Alois Richard Böhm, zum Landrichter von Eltmann zu befördern, sofort zum I. Assessor des Landgerichts Hofheim den II. Assessor des Landgerichts Orb, Anton Schultheiß, vorrücken zu lassen, und die II. Landgerichts-Assessor-Stelle zu Orb dem Rechtspraktikanten Alexander Reinhard zu Königshofen zu verleihen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 31. März d. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Ingenieur Jakob Fortenbach von der Bauinspektion in Schweinfurt zur Bauinspektion in Ingolstadt; ferner den Inspektions-Ingenieur Gg. Knochel bei der Bauinspektion in Donauwörth auf die erledigte Ingenieurstelle bei der Bauinspektion Schweinfurt zu versetzen; dem bisherigen funktionirenden Inspektions-Ingenieur Franz Wittmann in Aschaffenburg die erledigte Ingenieurstelle bei der Bauinspektion in Würzburg und dem funktionirenden Inspektions-Ingenieur Konrad Götz in Ingolstadt die bei der Bauinspektion in Aschaffenburg erledigte Ingenieurstelle in provisorischer Eigenschaft zu verleihen; ferner folgende geprüfte Baupraktikanten auf die nachgenannten erledigten Inspektions-Ingenieursstellen in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, und zwar: den funktionirenden Inspektions-Ingenieur Paul Degmaier in Aschaffenburg zur Bauinspektion in Donauwörth, den funktionirenden Inspektions-Ingenieur Peter Herzing aus Würzburg zur Bauinspektion in Nürnberg, und den dermaligen funktionirenden Sektions-Ingenieur in Holzkirchen Markus Rügemer (aus Würzburg) zur Bauinspektion in Straubing.

Gestern Mittag kam auf eine bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in dem links von der sog. Käsburg auf hiesiger Markung liegenden Gehölze Feuer aus, wodurch auf einer Strecke von 18—20 Morgen, begünstigt durch die gegenwärtige Dürre, alles Gras, Moos und niedere Gestrüpp verbrannte, und auch viele Bäume ergriffen wurden, so daß der Schaden immerhin ein nicht unbeträchtlicher sein dürfte. Der thätig zusammengreifenden Hilfeleistung gelang es, das Feuer zu bemeistern, ehe es sich einer andern Holzabtheilung mittheilen konnte.

Heute Vormittags ward ein Arbeiter im Bahnhofe durch das Abreißen eines Seiles, an welchem ein schwerer Stein emporgehoben wurde, an einem Fuße stark beschädiget, und ins Spital getragen, doch soll der Fuß nicht gebrochen sein.

Schweinfurt, 6. April. Die diesjährigen Rekrutentransporte von und nach der Pfalz werden in der Gesammtstärke von circa 3000 Mann am 13., 16., 21., 22., 23., 24., 25., 26. und 27. l. Mts. dahier eintreffen.

Für die Votivkirche in Wien, die bekanntlich aus freiwilligen Gaben erbaut wird, welche zum Danke für die Errettung des Kaisers gesteuert wurden, ist jetzt das Konkursprogramm ausgegeben worden. Alle Architekten des In- und Auslandes sind zur Theilnahme eingeladen. Die Kirche soll 4- bis 5000 Menschen fassen können, im gothischen Style erbaut werden und zwei Thüren erhalten. Für die Bauführung sind 1,500,000 fl. K.-M. bestimmt, in welcher Summe die Kosten der Altäre so wie die gesammte innere Ausschmückung nicht inbegriffen sind. Der zur Ausführung gewählte Plan wird mit 1000 Dukaten in Gold honorirt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. April. In der Mittheilung der „N. Preuß. Ztg." liegt uns also der neueste russische Friedensvorschlag sammt „Bedingungen", welcher nach der gestern erwähnten telegraphischen Depesche die Frankfurter Börsenwelt in so gute Laune versetzt haben soll, deutlich skizzirt vor. Was ist von diesem Vorschlage zu halten? Wir bleiben, nachdem wir von den Enthüllungen der „N. Preuß. Ztg" Kenntniß genommen, bei unserem ersten Urtheil stehen, daß von demselben eine neue Phase des orientalischen Streites, eine Wendung der Dinge zu einer friedlichen Gestaltung vergebens gehofft werden würde. Durch das Ultimatissimum vom 23. Februar haben die Westmächte, nachdem alle Mittel diplomatischer Ausgleichung erschöpft waren, die Räumung der Donaufürstenthümer ohne Bedingungen verlangt, eben weil sie einsahen, daß auf dem diplomatischen Wege mit Rußland nicht vorwärts zu kommen sei; Ehre und Klugheit würden ihnen verbieten, sich jetzt mit einer Räumung unter Bedingungen, von denen es noch zweifelhaft ist, ob die darüber einzuleitenden Unterhandlungen

Digitized by Google

zu einer Verständigung führen oder schließlich, wie bisher alle Negotiationen, sich als pure Danaiden-Arbeit erweisen würden, ohne andern Erfolg, als die Entscheidung zum ausschließlichen Vortheil Rußlands neuerdings verschleppt und die zur militärischen Aktion günstige Zeit vergeudet zu haben.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 5 April: Die englische Flotte ist während der Nacht in südlicher Richtung von Kiöge abgesegelt.

Rußland. Von der polnischen Gränze, 30. März. In Polen herrscht durchweg eine ungeheuere Aufregung, und zugleich ein vermehrtes Mißtrauen, seit das Land vom Militär entblößt ist; im Westen desselben sieht man wenigstens nur Invaliden. Die Erbitterung der Russen gegen die Westmächte ist gränzenlos; alles was vom Westen kommt, gilt ihnen für revolutionär. Auch mit den Deutschen ist man höchst unzufrieden, und chikanirt, wo man nur kann. Hier ein Beispiel davon: Ein Landpostbote, der Briefe und Gelder in Orte, die unmittelbar an der polnischen Grenze liegen, zu befördern hatte, verirrte sich in der Dunkelheit, betrat polnisches Gebiet, wurde ergriffen und vor den Naczelnik in Piotrkowo gebracht. Hier wurde er nicht freigegeben, sondern — nachdem ihm Briefe und Gelder abgenommen waren — gebunden und unter starker Bedeckung nach Wloclawek geführt; auch dort behielt man ihn gefangen zurück, und es sind jetzt seitens der preußischen Behörden die nöthigen Schritte behufs der Auslieferung des Postbeamten gethan.

Sebastopol, 20. März. Der gefangene Kapudan Pascha, ein Mann von ungefähr 60 Jahren, ist von seinen bei Sinope erhaltenen Wunden gänzlich hergestellt, ohne daß die Amputation seines beinahe ganz zerschmetterten Beines für nothwendig erachtet worden wäre. Man sieht ihn fast jeden Tag mit seinen beiden Leidensgenossen, den zwei anderen Admiralen, spazieren fahren. Ihre Behandlung ist nicht allein eine humane, sondern selbst eine zuvorkommende.

Frankreich. Paris, 6. April. Der Moniteur enthält eine Ordonnanz zur Ausbebung von 60,000 Mann aus der Altersclasse von 1853. Ein bedeutender Theil davon werde wahrscheinlich in der Heimath bleiben können als Reserve; die Regierung werde darüber in dem wenig wahrscheinlichen Fall verfügen, daß die Ehre und das Interesse Frankreichs es gebieterisch forderten.

Großbritanien. London, 3. April. Ein erster Act der Feindseligkeiten von Seiten der britischen Marine gegen die russische Flagge hat stattgefunden. Die „Morning-Post" berichtet heute: „Unser Dubliner Correspondent meldet uns, daß am letzten Donnerstag ein russisches Schiff, welches sich nach Waterford begab, von dem Fort Duncannan aus beschossen und gekapert wurde. Der Capitän und die Mannschaft waren in völliger Unkenntniß von der Kriegserklärung. Dieses Schiff, welches vor drei Monaten mit Getreiden in einem Hafen des schwarzen Meeres befrachtet worden war, liegt gegenwärtig im Hafen von Waterford. Der Capitän und die Mannschaft sind als Kriegsgefangene in's Gefängniß gebracht worden."

Der „Globe" will aus Griechenland die Mittheilung erhalten haben, daß der König und die Königin Athen verlassen hätten, um sich an die Gränze zu begeben.

Griechenland. Athen, 31. März. Zwei französische Dampfer, deren einer den General Canrobert an Bord hat, nahmen hier Kohlen ein. — Prevesa ist in Blokadezustand erklärt; die Festung Arta leidet Mangel an Lebensmitteln. Die Festung Suli soll genommen sein.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 4. April. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lassen keinen Zweifel übrig, daß längs der ganzen Donaulinie ohne Unterlaß gekämpft wird.

Wien, 4. April. Ueber die Operationen des Lüders'schen Armeecorps in der Dobrudscha erfährt man: Am 26. März setzte sich General Engelhard an der von Matschin an der Donau stromaufwärts führenden Straße mit der Avantgarde in Bewegung, besetzte ohne Widerstand die Dorfschaften gegen Hirsowa und stand am 27. mit etwa 18,000 Mann vor Hirsowa selbst. Das feste Schloß bei Hirsowa war von so unzweckmäßig aufgeworfenen Wällen umgeben, daß eine Vertheidigung derselben von der geringen Besatzung nur auf kurze Zeit geführt werden konnte, und dessen Einnahme nach achtstündiger lebhafter Beschießung am 28. März Mittags erfolgte. Die Kanonen, welche die Wälle vertheidigen sollten, eine bedeutende Quantität Pulver, Kugeln, auch Vorräthe an Lebensmitteln fielen den Russen in die Hände. Die Besatzung benützte die bei Hirsowa aufgestellten Kähne zum Rückzuge, dürfte aber von den Strandbatterien der Russen unterhalb Hirsowa am jenseitigen Ufer an der Weiterfahrt gehindert worden sein. Um 4 Uhr Nachmittags war die Citadelle von den Russen besetzt. Die russische Fahne wurde aufgepflanzt und ein Courier mit den Schlüsseln des Forts nach Petersburg abgeschickt.

Konstantinopel, 23. März. Die englisch-französischen Dampfer sind von ihrem Ausfluge an die russisch-asiatische Küste zurückgekehrt; sie brachten die Nachricht, daß sie fünf russischen Dampfern und mehreren Transportschiffen begegnet sind, von denen die ersteren beim Anblicke des englisch-französischen Geschwaders alsogleich die Flucht ergriffen und die Transportschiffe im Stich ließen, welche sorgfältig durchsucht wurden. Als man fand, daß sie mit Kanonen beladen waren, welche von den russischen Küstenforts weggenommen wurden, die man aufgeben mußte, weil sie nicht mit Erfolg vertheidigt werden konnten, so wurden die Transportschiffe freigelassen.

8te Serienziehung der Schaumburg-Lippischen Thlr. 25 Loose Nr. 17, 80, 125, 157, 161, 271, 280, 281, 306, 317, 355, 413, 529, 628, 648, 713, 752, 776, 805, 816, 930, 936, 946, 1013, 1050, 1071, 1102, 1105, 1129, 1185.

Frankfurt, 6. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 993 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61 G., dto. 4 pCt. 47, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 88½, dto. 4½ pCt. 96⅜, dto. 5 pCt. von 1850 98¾, dto. Ludwigshafen-Berbach 102¾, Württemberg 3½ pCt. 83½, dto. 4½ pCt. 99⅛, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¼, dto. 50-fl.-Loose 64½, dto. 35-fl.-Loose 37½, Nassau 25-fl.-Loose 26, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 92, dto. 25-fl.-Loose 28, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 38¼.

Geld-Cours vom 6. April.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 86½ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Strohhüte

neuester Façon empfiehlt Unterzeichneter, und zwar:
Florentiner Damenhüte von 1 fl. 45 kr. bis 4 fl. 45 kr.,
Bordenhüte von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl.,
Roßhaarspitzenhüte von 3 fl. bis 4 fl. 24 kr.,
Weiße Strohhüte von 42 kr. bis 4 fl. 12 kr.,
Florentiner Herrenhüte von 1 fl. 36 kr. bis 5 fl. 30 kr.,
Farbige verschiedene Herrenhüte von 1 fl. bis 2 fl. 30 kr.,
Kinderhüte in allen Größen von 21 kr. bis 4 fl. 30 kr.

H. Polsket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2ten Distrikt Nr. 236.

Bekanntmachung.

(Brennholzlieferung für den Eisenbahnbetrieb betreffend.)

Vorbehaltlich hoher Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten wird von dem unterfertigten Bezirksamte die Lieferung von 400 Klafter Föhren- oder Fichtenforstscheitholz im Submissionswege vergeben.

Die Lieferungsbedingnisse können im Oberpostamtsbureau eingesehen werden. Die Lieferungsofferte mit Preisangabe müssen unter geschlossenem, mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offert" versehenem Couverte bis spätestens den 19. April bei unterfertigter Behörde eingereicht sein.

Würzburg den 1. April 1854.

Königliches Oberpostamt.
Euler. Clement.

Nächsten **Montag den 10. April l. Js. Vormittags 10 Uhr** wird die Hefe von den 1853er Eigenbau-Mösten bei dem unterfertigten Amte öffentlich versteigert, wozu lusttragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg den 3. April 1854.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Eine schöne **Nähcatoulle** von chinesischem Campferholz und in China gefertigt, mit etlichen chinesischen Gegenständen, ist billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** auf ein Jahr und zehn Monate gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1½ Morgen **Weinberg** und 4 Morgen **Acker** im Schalksberg sind aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine sich rentirende **Wirthschaft** wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1500 fl. und **5000 fl.** sind sogleich auszuleihen.
Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Wegen Mangel an Raum sind zwei **Kanarieneinflüge,** welche bereits schon genestet haben, sowie zwei gute **Nachtigallen** zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Nähmädchen** kann dauernde Beschäftigung finden. Näheres im 2. Distrikt Nr. 424.

Zwei **Bolzbüchsen,** die eine von Herrn Büchsenmacher Klingenschmidt, sehr schön gearbeitet, und ein **Drehbänkchen** sind billig zu verkaufen.
Das Nähere im 4. Distr. Nr. 259, Münzgasse.

Hundert acht und zwanzig Stück **Daubholz,** 7- und 8schuhiges, mit den zugehörigen Böden, ist zu verkaufen in Sommerach bei Büttnermeister **Melchior Böhm.**

Ein schöner brauner Pudel, 4 Jahre alt und gut dressirt, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vor dem Zellerthore ist eine Scheuer mit Kellerwerk auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Außerhalb der Stadt ist ein neuhergerichtetes Logis auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Zellerstraße Nr. 153 ist der mittlere Stock bis ersten Mai zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 369 sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

In Mayer's Verlag in Leipzig ist erschienen und in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg vorräthig:

Illustrirte Soldaten-Bibliothek

für Krieg und Frieden. 1ste Lieferung mit Illustrationen. Preis jeder Lieferung 18 kr. Prospekte sind gratis zu haben.

Der bereits angezeigte Strich bei Rentamtmann Sorg, Theaterstraße Nro. 43, wird **Montag den 10.** und **Dienstag den 11. d. früh 10 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** fortgesetzt.

Vergangenen Freitag wurde ein leinenes **Taschentuch** verloren und wird gegen Belohnung zurückerbeten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige **Maurer-** und **Steinhauergesellen** können unter Zusicherung guten Lohns Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großer **Kleiderschrank** mit zwei Thüren, die Hälfte zu Kleider, die andere zu Weißzeug, ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine große **Waschgelte** zu verkaufen im 2ten Distrikt Nr. 115.

Eine **Viehmagd** und einige Zentner dürrer **Klee** wird gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Augustinerstraße Nro. 205 ist ein hoher geräumiger Laden mit einem heizbaren Laden- und Wohnzimmer, dann Küche und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nro. 206.

Im 5. Distr. Nr. 52 ist ein Zimmer, Küche, Holzlage bis 1. Mai an einer soliden Person zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 170, Sternplatz, ist ein freundliches Logis von 4 oder 5 Zimmern mit heller Küche, 2 Kammern nebst sonstigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.
Auch ist daselbst sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Theaterstraße Nro. 74 ist eine Wohnung über zwei Stiegen mit vier ineinandergehenden Zimmern und Kabinet, dann zwei Mezzanenzimmer, Küche, Speisekammer mit allen übrigen Bequemlichkeiten auf ersten Mai oder August zu vermiethen.

Heute ist erschienen

und in der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei zu haben:

Rede

nach der Hinrichtung des

Leonhard Gensler von Schmalnau

am 6. April 1854.

Von **J. C. Bauer**, Kaplan bei St. Burkard. — Zum Besten eines zu errichtenden Rettungshauses für verwahrloste Mädchen. Preis **6** kr.

Main-Dampfschifffahrt

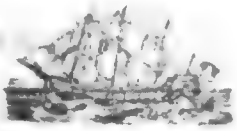
mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 8. April Mittags 1½ Uhr fährt ein **Güterboot** von hier nach Mainz ꝛc. ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 7. April 1854.

Die Direction.

Auswanderer



nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**

und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.

Schiffskontrakte und nähere Aufschlüsse bei

Carl Mayer. Agent in Würzburg.

Strohhüte und Roßhaarhüte

in bester Qualität sind ganz billig bei uns zu haben. Alte werden neu umgearbeitet.

Geschwister **Goldschmidt**, Schustergasse.

Neueste Pariser Sonnenschirme

empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 12. April d. Js. früh 8 Uhr** werden im 4. Distr. Nr. 99. über eine Stiege verschiedene **Pretiosen**, dann am gleichen Tage Mittags 3 Uhr ein **Grundstück** im oberen Sande von 3¾ Morgen, hinter dem Sanderwasen gelegen, in Weinberg, Kleefeld und Garten bestehend, mit Gartenhaus und Brunnen an Ort und Stelle dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und kann dieses Grundstück am 10. und 11. April l. Js. jedesmal Mittags zwischen 2 und 3 Uhr eingesehen werden.

Bekanntmachung.

Zweihundert sechzig Stück **Hämmel** werden von der unterzeichneten Verwaltung mit Vorbehalt gutsherrl. Genehmigung wegen Verpachtung des Gutes aus freier Hand verkauft.

Die Freiherrl. von Würtzburg'sche Oekonomie-Verwaltung zu Walkershofen bei **Aub**.

Stadt-Theater.

Sonntag den 9. April 1854.

Concert spirituel

in vier Abtheilungen, ausgeführt von dem gesammten Opern- und Orchester-Personale.

Eine Sendung schönes, fein bandgesponnenes

Flachs-Garn,

sowie **Baumwollenweber-Garne** empfiehlt

Carl Schlier.

Arbeitsgelegenheit.

8 bis 10 tüchtige Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleidermagazin von **Adam Schreier**.

Gute buchene **Holzkohlen** werden am Kohlenplatze nächst der Aiche zu 1 fl. 24 kr. (ohne Trägerlohn) buttenweise abgegeben. Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse Nr. 275 oder bei den Kohlenträgern Franz Gebling und Georg Obert nächst dem Holzthor.

Gg. Fr. Rüb.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. April.

(Adler.) Küte.: Mayer aus Magdburg, Zeisar a. Mainz, Fackelmann a. Nürnberg, Schirmer a. Frankfurt, Kehn a. Mannheim, Stimmann a. Rüsselsheim, Steuerlein, Priv. u. Steuerlein, Kfm. a. Schweinfurt. Stehr, Bezirksgeometer a. Zell, Weigand, Apotheker a. Ingolst. Holländer, Stud. a. Berlin. — (Kirchbaum.) Küte.: Mainhard aus Dürkheim, Gutsbes. a. Schweinfurt. v. Ammon, k. Bahnamtsassistent a. Hof. Hagemeier, Cassetier m. Sohn und Schwager aus Schweinfurt. — (Kronprinz.) Küte.: Bar. Rayd a. Mecklenburg, Huth a. Frankfurt, Vogel a. Michelstadt, Gätschenberger a. Heidelberg, Perlmutter a. Berlin, Kaas a. Cöln, Ullrich a. Fürth, Sauerländer, Buchhändler m. Fam. a. Frankfurt. Dr. Mayer a. Bremen. Frhr. v. Guttenberg, Hauptmann a. Bayreuth. — (Mohrenkopf.) Liebig, Schachtmeister m. Gemahlin a. Mühlbach. Burkmer aus Germaring. — (Schwan.) Küte. Bauer a. Dinkelsbühl, Lev a. Boerde. Jasseb aus Schweinfurt, Kleinfeller a. Kitzingen, Schmitt a. Gerolstadt. Zenngraff. Forstamtsgehilfe aus Wertheim. — Wittelsbacher Hof.) Förster aus Schweinfurt. Klingler, Oekonom mit Gattin a. Neubrunn Mayer, Priv. aus Regensburg. Sepp a. Münnerstadt. Seiler, Kfm. a. Karlsruhe. — Württemb. Hof.) Ernst und Friedrich Bemmermann, Kfml. m. Gem. a. Aachen. Dürr, Gastwirth m. Gem. a. Balbach. Nell, Kfm. a. Trier. Frau Meier mit Familie a. Segnitz.

Gestorben:

Justine Brecht, Tuchschererskind, 1 Jahr 4 Monate alt. — Käfrau Johann Kiesel, 2 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Siebenter Jahrgang.

Nr. 84. Samstag den 8. April 1854.

Neuestes.

Kopenhagen, 6. April. Die Schifffahrt zwischen Reval und Petersburg ist frei. Die englische Flotte ist nach der Kögebucht zurückgekehrt. — Ein Tagesbefehl des Admiral Napier lautet im Wesentlichen: „Der Krieg ist erklärt. Wir werden einem muthigen und zahlreichen Feinde begegnen. Bietet er uns eine Schlacht an, so thut Eure Pflicht; bleibt er im Hafen, so suchen wir ihm beizukommen. Der Erfolg beruht auf Eurer Ruhe, Eurer Präcision und Euerm Muth. Thut Ihr Eure Pflicht, so sind wir Sieger.

Tagsneuigkeiten.

Vom 20. bis 25. April 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 20. April früh um 8 Uhr gegen Andreas Prößler von Zell wegen Vergehens der Körperverletzung, um 10 Uhr gegen Elisabetha Zscherwenka von hier wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung. Nachmittags um 2 Uhr gegen Wilhelm Hofmann von Winkels wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Andreas Loos von Haslach wegen Vergehens des Jagdfrevels. Den 21. April Nachmittags um 2 Uhr gegen Philipp Geiß von Gößenheim wegen Vergehens der Bestechung und des Betrugs, und um 3 Uhr gegen Martin Dambach von Darstadt wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe. Den 22. April früh um 8 Uhr gegen Martin Schweiser und Compl. von Sulzfeld wegen Störung des häuslichen Friedens und der unerlaubten Selbsthülfe, um 10 Uhr gegen Franz Hofmann von Marktsteft wegen Vergehens der Körperverletzung; um 2 Uhr Nachmittags gegen Anton Uhl, Sattlerlehrling von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Betrugs, und um 3 Uhr gegen Karl Pirro, lediger Maurergeselle von Schönebeeg, wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 25. April Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Senger, Schneidergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Johann Schäfer von Wegfurt wegen Vergehens der Körperverletzung.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. April 1854 wurden Kaspar Seb. Pickel, lediger Taglöhner von Klosterhausen, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls, zu einer Arbeitshausstrafe von zwei Jahren; ferner Georg Walter, lediger Bauer von Remlingen, wegen Vergehens der Körperverletzung, ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer 8tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. In der Untersuchung gegen Georg Krönert von Rieden, wegen Verbrechens der Brandstiftung 4 Grades, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 10. April 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Holzkirchen, Ldg. Marktheidenfeld, wurde dem Schullehrer Joh. Mart. Schlör in Frammersbach übertragen.

Der Gesammtertrag der Sammlungen für die Abgebrannten in Schonungen, welche (außer den unmittelbar nach dem Brande dorthin bereits übermittelten bedeutenden Gaben) noch von Amtswegen unternommen wurden, ergab in unserem Kreise die baare Summe von 7010 fl.

* Das am künftigen Montage von Seite der hiesigen Liedertafel im akademischen Musiksaale zum Besten der Blinden-Anstalt dahier zu gebende Conzert, zu welchem jene geehrten Damen, welche bereits seit einer Reihe von Jahren durch ihre gütige Mitwirkung bei vielen Produktionen den Mitgliedern genannter Gesellschaft schon so viele musikalische Genüsse bereitet haben, und eine Anzahl Künstler und Dilletanten, sowie die verehrlichen Mitglieder des Theaterorchesters bereitwilligst ihre Unterstützung zugesagt haben, bietet folgendes interessante Programm: 1. Abtheilung. Musik zu Racines Tragödie „Athalia" von Mendelssohns-Bartholdy. Die Tragödie behandelt bekanntlich einen biblischen Stoff (aus dem alten Testamente), nemlich den Sturz und Tod der grausamen und ruchlosen Athalia, Tochter Achabs, Königs von Israel, und Gemahlin Joram's, Königs von Juda, welche nach Ermordung von 42 Prinzen aus königlichem Geblüte den Thron an sich gerissen hatte, und die Erhebung des noch im kindlichen Alter befindlichen Joas, Sohnes des Ochozias, der vor den Nachstellungen der Athalia gerettet und heimlich im Tempel auferzogen worden war, zum Könige durch den Oberpriester Joiada. Der Inhalt der Tragödie ist sehr geschickt von Ed. Devrient in ein, die einzelnen Musiknummern verbindendes, klares und kurzes Gedicht zusammengefaßt. Die zweite Abtheilung bringt einen Entre-Akt aus Richard Wagner's neuester, hier noch gänzlich unbekannten Oper „Lohengrin", für großes Orchester arrangirt von Hrn. Schüßler, Mitglied des Orchesters, dann die Cavatine „Glöcklein im Thale" aus Weber's Euryanthe, eine Fantasie für Pianoforte aus „Norma" von Ed. Rosenhain, ein Lied „Das blinde Mädchen" von Proch, und den großartigen Schlußchor aus der Cantate „Die vier Menschenalter" von F. Witt, vormal.

Digitized by Google

großh. Hofkapellmeister dahier. — Möge durch zahlreiche Theilnahme dem edlen Zwecke ein recht ergiebiger Erfolg gewährt werden!

Unser heutiger Getreidemarkt war gut befahren; die Preise gingen abermals höher.

Am 6. d. Mts. zündete ein Ortsnachbar von Urspringen, Log. Rothenfels, mehrere zunächst seiner Wiese gelegene Dorngesträuche an, in der Absicht, dieselben zu vertilgen; allein das Feuer ergriff die nahe liegende Gräfl. Castellische Waldung und verheerte eine Strecke derselben; der Schaden wird auf 150 fl. geschätzt.

Fortwährend kommen einzelne Trauerscenen, die sich bei dem jüngsten Brande in Nürnberg zugetragen, zur Kenntniß. Am Unglückstage Nachmittags um halb 5 Uhr wurde der Leichnam eines Zimmermannsgehilfen aus dem Schutte des Ammersdörfer'schen Hauses herausgegraben. Zusammengeschrumpft, theilweise verkohlt und gebraten, mit halbem Schädel und fehlendem rechten Schenkel wurde der keiner menschlichen Figur gleichsehende Stumpfen aus dem rauchenden Schutte genommen und vom Platze getragen. Die Schwiegermutter des verunglückten Geschäftsführers Alt wird noch vermißt und ist wahrscheinlich gänzlich verbrannt. Der gräßlichste Moment war das mit fürchterlichem Krachen begleitete Zusammenstürzen der drei übereinander stehenden Deckwände des Ammersdörfer'schen Hauses Morgens 6 Uhr, wodurch die rastlos Arbeitenden verschüttet und so das Opfer ihrer Menschenfreundlichkeit wurden.

Die bekannte Kreutzberg'sche Menagerie befindet sich gegenwärtig in Augsburg, geht später nach Nürnberg, und zur Zeit der Industrieausstellung wieder nach München. Wie reichhaltig diese Menagerie ist, mag aus folgendem Verzeichnisse erhellen: dieselbe zählt nämlich: 12 Löwen aller Gattungen, 1 Seelöwen, 1 Königstieger, 4 Panthertieger, 2 Jaguare (amerikanische Tieger), 3 Leoparden, 1 schwarzen Tieger, 1 Unze, Luchs- und Genetkatzen, Nasen- und Wickelthiere, gefleckte und gestreifte Hyänen (Familien), Eis- und Landbären, 2 Elephanten, 2 Zebu oder Buckelochsen, 2 Lamas, Antilopen aller Art, Nilochsen, Zebras, Kängerub; Afrikaner, Neuholländer und Südamerikanische Strauße, Königskraniche, Kasuare, Condor, Lämmergeier, Pelikane, eine auserlesene Sammlung Affen, Aras, Cacadus und Papageien, sowie Reptilien aller Art u. s. w.

München, 6. April. Heute legte, geräuschlos, König Ludwig den Grundstein zu den Propyläen. Seit geraumer Zeit war festgesetzt, daß dieses Gebäude heuer zu beginnen habe, für welches, schon fünf Jahre lang, Marmor im Untersberg gebrochen wird. Geheimrath von Klenze, von dem der Plan, leitet die Ausführung.

München, 6. April. Wie nunmehr bestimmt ist, wird die hohe Kaiserbraut mit ihren erlauchten Eltern und beiden ältesten Geschwistern, dem Prinzen Ludwig und der Prinzessinn Helene, die Reise nach Wien am 20. d. Mts. antreten. Die Reise geht bis Donauwörth mit der Eisenbahn und von da mittelst Dampfschiffs bis Wien; und zwar am ersten Tag bis Regensburg, am zweiten bis Linz. — Seit einigen Tagen wiederholt sich das Gerücht, daß der Hr. Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten bei seinem demnächstigen Wiedereintritt in das Amt das Portefeuille des Handesministeriums mit jenem der Justiz vertauschen werde.

Deutschland.

Frankfurt, 4. April. Die in der letzten Bundestagssitzung von Seiten Bayerns gemachte Vorlage in Bezug auf die beabsichtigte Ausführung einer Eisenbahn von Neustadt nach Weißenburg betrifft den Bau einer stehenden Brücke über die Lauter, welche bei Weißenburg die Pfalz von dem französischen Gebiete scheidet. Diese Brücke wird das Verbindungsglied zwischen dem Straßburg-Weißenburger und dem Weißenburg-Neustadter Schienenwege bilden. Bayern beantragt die Zustimmung des Bundes zum Baue der Brücke gemäß dem Bundesbeschlusse vom 27. Februar 1832, nach welchem „über Grenzflüsse, welche den deutschen Bund vom Auslande scheiden, keine stehenden Brücken ohne vorgängige Prüfung ihrer Zulässigkeit aus dem militärischen Gesichtspunkte und ohne Zustimmung des Bundes angelegt werden dürfen." Die Bundesversammlung hat den Antrag dem Militärausschusse zur Prüfung überwiesen, welcher zunächst das Gutachten der Bundesmilitärkommission einholen wird. Man zweifelt um so weniger an der baldigen Zustimmung des Bundes, da alle militärischen Interessen bereits durch die Bedingungen gewahrt sind, die von der Bundesmilitärkommission für die Durchführung des Weißenburg-Neustadter Schienenweges durch den Rayon der Bundesfestung Landau gestellt worden und welche, wie man vernimmt, nunmehr sämmtlich von der betreffenden Eisenbahngesellschaft angenommen sind.

Preußen. Berlin, 7. April. Man versichert, daß die nöthigen Instruktionen nach Wien geschickt worden sind, um das neue Wiener Protokoll preußischer Seits zu unterzeichnen.

Wie man der „Allg. Ztg." aus Berlin meldet, soll selbst der Kaiser von Rußland auf die letzten preußischen Ausgleichsvorschläge (auf welche die Mission des Herzogs von Mecklenburg erfolgte) geantwortet haben, daß trotz seiner vollen Bereitwilligkeit zum Frieden die Operationen unter den jetzigen Umständen ihren Fortgang nehmen müßten.

Ausland.

Rußland. Petersburg, 31. März. Alle Verabschiedeten sind durch allerhöchsten Erlaß des Kaisers zum Wiedereintritt in den aktiven Dienst aufgefordert worden, unter sehr vortheilhaften Versprechungen von Versorgung, Dekorationen und Pensionen.

Italien. Rom, 26. März. Am verflossenen Freitag sind die gerichtlichen Verhandlungen gegen die Personen, welche unter Anklage stehen, den französischen Botschafter, Grafen Pellegrino Rossi, am 15. Nov. 1848 im Vorhofe der Cancellerie in Rom ermordet zu haben, vor dem höchsten Gerichtshofe, der Consulta, eröffnet worden. 14 Individuen sind angeklagt, bei diesem Morde mehr oder weniger betheiligt zu sein, darunter namentlich Carl Ludwig Bonaparte, früher Fürst von Canino. Letzterer lebt bekanntlich in Paris am k. Hofe.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 3. April. Berichte aus Odessa, 25. März, aus trefflicher Quelle, melden, daß nicht ein Kriegsschiff in Sebastopol liegt, und daß man glaubt, die Russen führen etwas gegen Varna im Schilde. Die Aufregung der Gemüther in Konstantinopel beunruhigt die Regierung sehr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 5. April.

Waizen 28 fl. 6 kr.; Korn 21 fl. 42 kr.; Gerste 20 fl. 36 kr.; Haber 9 fl. 17 kr.

Geld-Cours vom 7. April.

Pistolen 9 fl. 39½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 86⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Mittwoch den 19. April l. Js. Mittags 2 Uhr wird auf dem Rathhause zu Rothenfels das Eichenlohrinden-Ergebniß der diesjährigen Hiebsfläche zu 16 Tagwerk im Gemeindewalde zu

circa 6000 große Bund,

öffentlich an den Meistbietenden versteigert.

Der Waldhüter ist angewiesen, den Steigerungslustigen die Hiebsfläche vorzuzeigen.

Rothenfels, am 5. April 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bischoff, Stadtvorstand.

Holz-Versteigerung.

Am **Mittwoch den 12. April Vormittags 9 Uhr** anfangend, werden im Spitalwalde bei Höchberg zunächst der Straße nach Kist

29 Eichenabschnitte,
8½ Klafter Werkholz,
35½ „ Brennholz und
53 Hundert Wellen

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber einladet

Würzburg, den 30. März 1854.

Königl. Hospital-Verwaltung.

Fey.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der pro 18$^{53}_{54}$ verfallenen Haus-Grund-Gewerb-Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann Bodenzinse werden für die Steuerpflichtigen der Stadt Würzburg folgende Termine festgesetzt, an welchen die Zahlung von Morgens 7 bis 12 Uhr zu leisten ist.

Für den I. und III. Distr. der 18., 19., 20., 21. und 22. April.
Für den II. und IV. Distr. der 24., 25., 26., 27. und 28. April.
Für den V. Distr. der 3., 4. und 5. Mai.

In den Nachmittagsstunden wird keine Zahlung angenommen.

Würzburg den 4. April 1854.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 7. Februar und 2. März ds. Js. wurden aus einem Zimmer dahier eine schwarze Buskinhose mit Schlitzlatz, unten mit Leinwand gefüttert, und 4 Zweiguldenstücke gestohlen.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 30. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Am 18. ds. Mts. wurden aus einer verschlossenen Kammer die nachbeschriebenen, zweien Dienstmägden gehörigen Kleidungsstücke gestohlen:

1) ein Wollenmousselin-leid mit blauem Grunde und weißen Blümchen und
2) ein halbwollener Shawl mit Fransen von verschiedener Farbe.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 28. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Stadt-Theater

Sonntag den 9. April 1854.

Concert spirituel

in vier Abtheilungen, ausgeführt von dem gesammten Opern- und Orchester-Personale.

Arbeitsgelegenheit.

8 bis 10 tüchtige Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleidermagazin von **Adam Schreier.**

Zehn bis zwölf gewandte **Tuchscheerergesellen** können dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Der Eisenfeilenhauergeselle Carl Rudolph aus Krautheim im Großherzogthum Baden ist des Verbrechens des Diebstahls dringend verdächtig, und hat sich der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Es ergeht daher an alle Gerichts- und Militärbehörden das Ersuchen, denselben im Betretungsfalle nach Art. 114 Thl. II. des Str.-G.-B. zu verhaften und wohlverwahrt in die Frohnveste des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg abzuliefern.

Bei seiner Verhaftung ist dem Carl Rudolph zu eröffnen, daß ihm das Recht zustehe, sich deßhalb bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte dahier zu beschweren.

Würzburg, den 29. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

1500 fl und **5000 fl.** sind sogleich auszuleihen.

Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Gestern wurde auf dem Markt ein **Geldbeutel** mit 2 fl. 11 kr. verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 309 sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

In der Zellerstraße Nr. 153 ist der mittlere Stock bis ersten Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

In dem Institute der Unterzeichneten werden auch im Laufe des Schuljahres Zöglinge aufgenommen, und die verehrten Eltern ersucht, sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt selbst zu wenden, oder von den näheren Bedingungen durch den Prospekt gefälligst Kenntniß zu nehmen, der in meiner Wohnung 3. Distr. Nr. 64 zum Empfang bereit liegt.

M. Krampfert, Instituts-Vorsteherin.

F. W. Bödecker j., H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen,

expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**
nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**
nach **New-Orleans** den 1 und 15. März, den 1. und 15. April, später im August,
nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15. April,
nach **Porte Adelaide** (Australien)
nach **San Francisco** (Californien) } den 1. Mai.
nach **Greytown** (Nicaragua)

Die Abfahrtstage der Dampfboote von Bremen nach New-York sind vorerst auf den 24. März, 2[illegible]. April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w. festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent

G. F. Wild zu Würzburg.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Commission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854 erforderlich werdenden Lieferungen von:

40 Malter Würzburger Maaß ungelöschten Kalk, zur Hälfte in's Mainviertel, und auf die Festung Marienberg.
15 Fuhren Schöpfsand, die Fuhr zu 10 Cubikfuß geladen.
100 Zentner Schiefersteine auf die Festung Marienberg.
400 Stück $^5/_4$"ge, 10' lange, 12" breite fichtene Bretter.
50 Stück 12' lange, $2^1/_2$ bis 3" starke fichtene Baumschutzstangen.
600 Stück Riegelsteine und
2000 „ Breitziegel, auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **22. April d Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezügliche Offerten eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 6. April 1854.

Die Local-Bau-Commission.

Wahrscheinlich zwischen dem 14. und 18. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Speicherkammer die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen:

1) drei weiße battistene Bettüberzüge, ohne Zeichen,
2) zwei weiße Bettdecken, noch neu, mit Garnirung, ohne Zeichen,
3) ein weiß und roth carrirter leinener doppelter Bettüberzug,
4) zwei weißblaue Ueberzüge,
5) zwei Knabenhemden von Schirting,
6) verschiedene Handtücher, Servietten und schwarzwollene Strümpfe, deren Anzahl und Beschaffenheit nicht näher angegeben werden kann. Mehrere davon waren wahrscheinlich mit K. W. gezeichnet.

Dieser Diebstahl wird hiemit zur Spähehaltung veröffentlicht.

Würzburg, den 28. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 17. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen:

1) ein leinener roth und weiß gestreifter Bettüberzug,
2) zwei blau, roth und weißgestreifte Kissenüberzüge von Baumwollenzeug,
3) ein leinenes und zwei baumwollene Betttücher.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 28. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Gärtner-Gesuch.

Man sucht sobald als möglich einen Gärtnerburschen auf ein Gut, der das Gewöhnliche der Gärtnerei versteht und Zeugnisse aufweisen kann, zu erhalten. Näheres bei F. Gutbrod, Semmelsstraße Nro. 51.

---

fl. 300 $3^1/_2$prozentige bayerische Obligationen werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Ursulinergasse Nro. 196 sind **gute Kartoffeln** zu haben.

Most, die Maas 6 kr., bei Weinwirth Hartb in der Johannitergasse.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 23. bis 25. vor. Mts. wurde aus einem verschlossenen Koffer eine Taschenuhr mit dorrelirtem silbernen Gehäuse gestohlen.

Die Uhr hatte ein weißes Zifferblatt, römische Zahlen, blaue Zeiger, und auf dem Zifferblatte standen die Namen Roskell und London. Die Oeffnung zum Aufziehen befand sich auf dem inneren Gehäuse und war mit einem kleinen Schieber verdeckt.

Beide Gehäuse waren glatt, und an der Uhr hing noch eine schublange messingene Kette mit dreigen Gliedern, welche eine Goldfarbe hatte.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 1. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am königlichen Kreis- und Stadtgerichte.

Dr. Kurz.

In dem neuerbauten Hause am Walle bei der Brunnenstube ist **Gartenerde** billig zu haben.

In der Eichhorngasse sind zwei ineinandergehende meublirte Zimmer mit Aussicht auf die Straße einzeln oder zusammen zu vermiethen. N. i. d. Exp.

Im 2. Distr. Nr. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen.

In der Nähe des Schulseminars wird ein Gymnasiast oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht. Näheres zu erfragen in der Schustergasse Nr. 549.

Digitized by Google

Erwiderung.

In Nro. 80 und 82 des Abendblattes ist die Anzeige mit der Unterschrift „Adam Heller" enthalten, worin sich dieser u. a. erbietet, ganz sauer gewachsene Weine in ganz gute umzuwandeln, wobei neben dem Gewinne noch besonders zu beachten sei, daß die so hergestellten Weine der Gesundheit sehr dienlich seien. Die Unterzeichneten finden sich dadurch veranlaßt zu erklären, daß sie weder durch den in Aussicht gestellten hohen Gewinn noch durch sonstige Anlockungen sich auf Weinschmiererei weder einlassen, noch überhaupt derartige Verfälschungen, wo solche bekannt werden, stillschweigend dulden werden, weswegen auch schon die nöthigen Schritte gescheden sind.

Nebenbei sei noch gesagt, daß jener Einsender sich bisher mit Nichts weniger als mit Weinbehandlung beschäftigte und wohl eher auf den Geld beutel Anderer als auf Weinverbesserung spekuliren mag.

Würzburg, den 7. April 1854.

Mehrere Weinbergsbesitzer.

Die so eben erschienene

Uebersichts-Karte

der Länder um die Nord- und Ostsee

von H. Berghaus, Preis 36 kr., ist bei uns vorräthig; ebenso dessen

Karte des Türkisch-Russischen Kriegsschauplatzes.

Preis 36 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen und Buchbinder, in **Königshofen** durch Hrn. Kraus, in **Neustadt a/S.** durch Hrn. Voigt zu beziehen:

Die Haus-Mission.

Eine kurze Zusammenstellung der christlichen Wahrheiten, welche bei der Mission vorgetragen worden, nebst einem Anhange von Gebeten von P. Wilh. Hausen, Priester der Gesellschaft Jesu. Neu herausgegeben von Dr. Fr. X. Himmelstein, Domprediger. Mit oberhirtlicher Gutheißung. kl. 16°. Preis gebunden 20 kr.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Die heilige Charwoche

zum andächtigen Gebrauche für katholische Christen. Sammt einem Anhang von Andachten **für die heilige Fastenzeit** von **K. A. Nack.** brosch. 54 kr.; geb. fl. 1. 9 kr., fl. 1. 20 kr., fl. 1. 48 kr.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **E. Schon** in Bremen.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**

Eine silberne **Taschenuhr** wurde von der Stockstiege bis zum Bleichacherviertel (Gerbersthürchen) verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Mehrere große gute **Oelgemälde** von alten Meistern sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

3600 fl. werden auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres im 3. Distrikt Nr. 348.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Am 25. d. Mts. wurden aus einem Hause dahier drei Paare noch ziemlich neue Halbstiefel und ein grauer leinener Frauenzimmer-Ueberzieher, mit blauen Litzen besetzt, gestohlen.

Die Absätze der Stiefel waren mit Stiften beschlagen und ein Paar davon hatte Doppelsohlen, welche am Ende ausgeschnitten waren.

Demjenigen, welcher den Dieb ermittelt, sind von dem Beschädigten 2 fl. 42 kr. Belohnung zugesichert worden.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg den 31. März 1854.

Der Untersuchungsrichter
am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein **Haus** mit **Garten**, ferner eines zur Oekonomie geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

3½ Morgen **Weinberg**, 2½ Morgen **Acker** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Nähe von Würzburg ist eine **Mahlmühle** mit 2 Gängen, einem Rollgang und einer Oelmühle im besten Zustande, auf 12 Jahre zu verpachten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis 1. Mai im 4. Distr. Nr. 33 am Petersplatz zu vermiethen.

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist von **Montag Vormittag** an zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung

während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche.

Preis 4 Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Der Bierbrauermeister Andreas Röckelein von hier hat um Zusammenberufung seiner Gläubiger gebeten, um mit denselben eine gütliche Uebereinkunft bezüglich ihrer Befriedigung abzuschließen.

Es wird daher zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Donnerstag den 11. Mai l. Js. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, und werden sämmtliche Gläubiger des Andreas Röckelein zur Anmeldung ihrer Forderungen und zur Erklärung auf die Zahlungsvorschläge des Gemeinschuldners unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung, beziehungsweise der Zustimmung zu den Beschlüssen der Mehrheit der Erscheinenden hiemit vorgeladen.

Eltmann, den 28. März 1851.

Königl. Landgericht.
Schmittdüttner.

Die Tünchnermeister Johann Mayer's Eheleute von Eisingen beabsichtigen, ihr sämmtliches Grundvermögen mit dem größten Theile ihres Mobiliare an Anna Maria Franz ledig von da zu veräußern; es werden daher alle Jene, welche an die Mayer'schen Eheleute irgend eine rechtliche Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche am

Donnerstag den 27. April l. Js. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Annahme der Zustimmung zur vorhabenden Veräußerung resp. bei Meidung der Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Würzburg, 27. März 1851.

Königliches Landgericht. I. M.
Kraft.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 19. auf den 20. d. Mts. wurden an einem Hause 2 Läden aufgebrochen und entwendet, und zugleich 6 Fensterscheiben eingeschlagen.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 28. März 1851.

Der Untersuchungsrichter
am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Zwischen dem 21. und 22. v. Mts. wurde aus einer verschlossenen Kammer ein schwarzblautuchener Mannsrock gestohlen.

Der Rock war noch neu, hatte einen Kragen von demselben Tuch, schwarzbeinerne Knöpfe, 2 Faltentaschen und eine linke Brusttasche. Aermel und Rücken waren mit grauem Sarsinet, die übrigen Theile des Rockes mit schwarzem Orleans gefüttert.

Es wird zur Spähehaltung hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 1. April 1851.

Der Untersuchungsrichter
am königlichen Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

In der **Paul Halm**'schen Buchhandlung in Würzburg ist für 54 kr. zu bekommen:

Die Knute und die Russen.

Sitten und Organisation Rußlands.

Von Germain de Lagny.

Einleitung. Die Armee. — Der Adel. — Die Geistlichkeit. — Die Marine. — Die Magistratur. — Die Justiz und die Polizei. — Die Finanzen. — Leibeigenschaft. — Die Knute. — Das Klima. — St. Petersburg. Kaiser Nikolaus I. — Beweisstücke. Der einzige Mann in meinem Reiche, der nicht stiehlt, bin ich, Herr Graf. Kaiser Nikolaus.

Ein Buch voll der wichtigsten Aufschlüsse! — Im Augenblick, wo Europa mit Angst einem der furchtbarsten Kriege entgegensieht, dürfte es wohl an der Zeit sein, an der Hand der Thatsachen die Streitmittel des Monarchen zu prüfen, der diesen Krieg provocirt hat, und zu untersuchen, ob dieser eherne Koloß nicht thönerne Füße hat. Ein französischer Edelmann, Hr v Lagny, der vermöge seiner gesellschaftlichen Stellung und mehrjährigen Aufenthalts in Rußland alle Gelegenheit hatte genaue Beobachtungen anzustellen, hat in vorliegendem Werk, das in Paris so eben mit erstaunlichem Erfolge erschien, diese Aufgabe so dankenswerth gelöst, daß wir überzeugt sind, durch Herausgabe einer Uebersetzung desselben wesentlich zur Beruhigung der ängstlichen Gemüther beizutragen.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind neue billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

Tüchtige **Maurer- und Steinhauergesellen** können unter Zusicherung guten Lohns Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

In der Augustinerstraße Nro. 205 ist ein hoher geräumiger Laden mit einem heizbaren Laden- und Wohnzimmer, dann Küche und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nro. 206.

Im 3. Distrikt Nro. 170, Sternplatz, ist ein freundliches Logis von 4 oder 5 Zimmern mit heller Küche, 2 Kammern nebst sonstigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

Auch ist daselbst sogleich ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

In der Theaterstraße Nro. 74 ist eine Wohnung über zwei Stiegen mit vier ineinandergehenden Zimmern und Kabinet, dann zwei Mezzanenzimmer, Küche, Speisekammer mit allen übrigen Bequemlichkeiten auf ersten Mai oder August zu vermiethen.

Digitized by Google

Strohhüte

neuester Façon empfiehlt Unterzeichneter, und zwar:
Florentiner Damenhüte von 1 fl. 45 kr. bis 4 fl. 45 kr.,
Bordenhüte von 1 fl. 12 kr. bis 4 fl.,
Roßhaarsvitzenhüte von 3 fl. bis 4 fl. 24 kr.,
Weiße Strohhüte von 42 kr. bis 4 fl. 12 kr.,
Florentiner Herrenhüte von 1 fl. 36 kr. bis 5 fl. 30 kr.,
Farbige verschiedene Herrenhüte von 1 fl. bis 2 fl. 30 kr.,
Kinderhüte in allen Größen von 21 kr. bis 4 fl. 30 kr.

H. Poisket, Strohhutfabrikant,
obere Dominikanerstraße 2ten Distrikt Nr. 236.

Bekanntmachung.

(Brennholzlieferung für den Eisenbahnbetrieb betreffend.)

Vorbehaltlich hoher Genehmigung der Generaldirektion der k. Verkehrs-Anstalten wird von dem unterfertigten Bezirksamte die Lieferung von 400 Klafter Föhren- oder Fichtenforstscheitholz im Submissionswege vergeben.

Die Lieferungsbedingnisse können im Oberpostamtsbureau eingesehen werden. Die Lieferungsofferte mit Preisangabe müssen unter geschlossenem, mit der Aufschrift: „Holzlieferungs-Offert" versehenem Couverte bis spätestens den 19. April bei unterfertigter Behörde eingereicht sein.

Würzburg den 1. April 1854.

Königliches Oberpostamt.
Euler. Clement.

Im Schuldenwesen des Gastwirthes Philipp Himmelein von Obereisenheim wird der durch Verfügung vom 14. v. Mts. auf

Dienstag den 11. l. Mts.

bezielte Mobilienverstrich wegen eingetretener Entbindung und Krankheit der gemeinschuldnerischen Ehefrau hiemit auf:

Montag den 15. Mai l. Js. Mittags 12 Uhr

verlegt, wozu die Kaufsliebhaber in das Himmelein'sche Wirthshaus zu Obereisenheim mit dem Beifügen eingeladen werden, daß hiernach am

Dienstag den 11. l. Mts.

lediglich die Versteigerung der Grundstücke, und zwar

Nachmittags 2 Uhr

anfangend im Gemeindehause dortselbst, stattfindet.

Volkach, den 4. April 1854.

Königliches Landgericht.
Ammersbacher. Somer, Rgstr.

Am 23. d. Mts. entkam einer Dame aus der Tasche ihres Kleides ein Geldbeutel und ein feines leinenes Taschentuch ohne Zeichen. Der Geldbeutel ist aus grauer Seide mit Stahlperlen gehäckelt, und oben mit einem Stahlring und Quaste versehen. Es befanden sich darin ein Kronenthaler, ein Guldenstück, ein Dreißigkreuzerstück und verschiedenes kleines Geld bis zum Gesammtbetrage von 5 fl.

Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 31. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 19. ds. Monats wurden durch Eröffnung einer Stallthüre nachbezeichnete Kleidungsstücke gestohlen:

1) ein Paar rindslederne, neu vorgeschuhte Halbstiefel mit rindsledernen Strupfen und mit Nägeln beschlagen;
2) ein blaues baumwollenes Staubhemd, noch neu, und auf den Achseln und vorne an den Aermeln mit weißem und rothen Zwirne geflickt.

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 28. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Hutten'scher Garten.

Frischer **Rigozzi** und jede Woche eine frische Sendung.

Die Versteigerung der Silbergeräthe und Pretiosen der verlebten Frau Revierförster Vornberger beginnt Montag den 10. d. M. im Hause des Hrn. Ober-Auditor Bitthäuser über 3 Treppen.

Eine Sendung schönes, fein handgesponnenes

Flachs-Garn,

sowie **Baumwollenweber-Garne** empfiehlt

Carl Schiller.

Gute buchene **Holzkohlen** werden am Kohlenplatze nächst der Aiche zu 1 fl. 24 kr. (ohne Trägerlohn) buttenweise abgegeben. Bestellungen sind zu machen bei Valentin Reinhart in der Bärengasse Nr. 275 oder bei den Kohlenträgern Franz Gebling und Georg Obert nächst dem Holzthor.

Gg. Fr. Rüb.

Es sind 2 **Einstandsmänner** zu haben. Näheres in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Eine freundliche Sommerwohnung mit Altane, sowie ein freundliches Gärtchen, an dem Glacis vor dem Rennwegerthore, ist zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Wertheim, den 6. April. Vorbeigefahren heute Vormittag Franz Schulz von Wittenberg mit Lad. von Cöln und Thomas Lenz von Kitzingen mit Lad. von Mainz.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. April.

(Adler.) Kfte. Rothausen a. Basel. Erlanger a. Ulm. Frank a. Düsseldorf. Kreutzberg a. Ahrweiler. — (Kleebaum.) Weimann mit Familie, Salzfaktor a. Kitzingen. Bosdorf, Stud. med. a. Berlin. Schanzler, Kfm a. München. — (Kronprinz.) Kfl. Levering a Schwelm. Reiß a Mannheim. Mayer a. Bremen. Se. Exc. Grafen Wolfgang und Friedrich von und zu Castell mit Dienerschaft. — (Schwan.) Mayer und Muller, Hammerwerksbesitzer a. Lohr. Kfl. Preger a Schweinfurt. Grimm a Frankfurt. Schulz a Stuttgart. Vogel, Rittergutsbesitzer a. Düsseldorf. — (Mittelsb. Hof.) Huf, Kfm a. Seeligheim. Schubert, Student a. Neustadt. Seiser, Fabrikant a. Fürth. Frl. Ludwig a Werrbach.

Gestorben:

Anna Maria Zechmeister, Hutmacherstochter 87 J. alt. — Anna Göpfert, Kärnerskind 8 M. alt. — Karl Wehenkel, Privatier, 62 J. alt.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Rede

nach der Hinrichtung des

Leonhard Gensler von Schmalnau

am 6. April 1854.

Von **J. E. Bauer**, Kaplan bei St. Burkard. — Zum Besten eines zu errichtenden Rettungshauses für verwahrloste Mädchen. Preis **6** kr.

Concert-Anzeige.

Künftigen **Montag den 10. d. Mts. Abends 7 Uhr** wird im akademischen Musiksaale dahier von der sehr verehrlichen Liedertafel das mehrerwähnte

Conzert zum besten der Blindenanstalt

für Unterfranken und Aschaffenburg stattfinden, wozu die Bewohner Würzburgs auf das freundlichste eingeladen werden.

Eintrittskarten zu 30 kr. sind in der Barth'schen Musikhandlung, in der Stahel'schen Buchhandlung und in der Expedition des Stadt- und Landboten, sowie an der Kasse um 36 kr. zu haben.

Der Ausschuß des Blindenvereins.

Zu möglichst billigen Preisen feine und neueste Stoffe für

Röcke, Beinkleider und Gilets

in allen Gattungen und Qualitäten, sowie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher** empfiehlt zum geneigten Einkauf

C. A. Ziegler,

Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Neue **Châles** und **Jacconas** in großer Auswahl sind eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Unser, für gegenwärtige Saison in den neuesten

Herren-Mode-Stoffen

für Sommer-Anzüge, sowie allen Sorten Holländer und Irländer Leinen best assortirtes Lager empfehlen wir unter Zusicherung der reellsten Bedienung.

U. M. Neundörffer & Held.

Laden-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich von heute an mein Laden nebst Werkstätte, am grünen Markt im Hause des Herrn Privatier **Scheuer** befindet, und bitte um gütigsten Zuspruch.

N. Karl-Echinger, Saiten-Instrumentenmacher.

Charwochenbücher

zu haben in Paul Halm's Buchhandlung:

Betrachtungen über die 7 Worte unsers sterbenden Erlösers mit Gebeten Beispielen und Gesängen für die 7 Wochentage der Charwoche; 36 kr.

Das Buch der Kirche vom Palmsonntag bis zum weißen Sonntag mit allen ihren gottesdienstlichen Handlungen lateinisch und deutsch, nebst Erklärung der vorkommenden Ceremonien; 2 fl.

Die heilige Charwoche, ausführlichstes Erbauungsbuch, aus den besten Schriften zusammengestellt; geb. 1 fl. 36 kr.

Der katholische Gottesdienst in der Charwoche nebst Belehrungen und Andachtsübungen für die ganze heilige Fastenzeit; 27 kr.

Die Feier der heiligen Charwoche in den Würzburger Kirchen mit Erklärung der Ceremonien, Andachtsübungen und gesungen werdenden Liedern; 18 kr.

Bayer'sches Caffehaus. II. 4. VII.

Liedertafel.

Die **Generalprobe** mit **Orchester** von dem Konzerte zum Besten der Blindenanstalt findet morgen Sonntag Vormittag, und zwar präcis um halb 10 Uhr für das Orchester, und um 10 Uhr für die Chöre im academischen Musiksaale statt.

Der Ausschuss.

Liederkranz.

Sonntag den 9. April

musikalische Abend-Unterhaltung,

im neuen Lokale (**Bayer'sches Caffehaus**). Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen den 9. April gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Schuler.

Frühlingsgarten.

Morgen den 9. April gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Halbig.

Das Neueste in Mantillen

bei

Aloys Rügemer.

Geschälte **Orangen** zu 4 und 6 kr. sind zu haben bei

G. H. Diccas.

Die Unterzeichnete, welche schon öfters Proben im Kochen zur größten Zufriedenheit abgelegt, empfiehlt sich als Aushilfs-Köchin bei besonderen Gelegenheiten, wie Hochzeiten, Namenstagen, Familien-Essen u. s. w. und verspricht reelle und billige Bedienung.

Anna Härtlein,

3. Distrikt Nr. 306, untere Bocksgasse, 2 Stiegen hoch.

Caoutchouc-Kämme (unzerbrechlich) empfehlen

B. Bayer & Sohn.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 43. Sonntag den 9. April 1854.

Der Geizhals.

(Fortsetzung.)

Wankend und tastend drängte er sich durch den ihm unbekannten Platz — er zitterte unwillkührlich und horchte vielleicht auf sein Gewissen, das ihm den Zorn Gottes über seinen Greuel vorhielt. Wie hätte er aber gebebt, wenn er den Schatten hätte sehen können, der ihm aus der Ferne im Gange nachschlich!

Vielleicht hörte er auch das Geräusch hinter sich, denn er sah sich um und blieb einen Augenblick stehen; dann aber ging er weiter, bis er an eine zweite, fremdartige Thür kam. Es war eine niedrige, nach oben runde Pforte, an der alles Holzwerk dermaßen mit eisernen Platten und massiven Nägeln bedeckt war, daß beinahe nichts mehr davon sichtbar blieb. Lange Vorhängschlösser, vom Roste roth geworden, hingen an der Wand; eine Stange, vielmehr ein Querbalken aus Eisen, verrammelte den Eingang in den Keller des Geizhalses.

Nachdem Thys mit klopfendem Herzen Schlösser und sonstige Hindernisse beseitigt hatte, lag eine Treppe vor ihm, welche ihn in ein geräumiges Gewölbe leitete.

So war er denn endlich in die Stätte eingedrungen, wo des Onkel Jan Schätze verborgen lagen. Bei diesem Gedanken trat die Erinnerung an sein Verbrechen in den Hintergrund; sein Gewissen war übertäubt, seine Angst hatte sich verloren. In seiner Seele lebte allein der glühende Wunsch, Gold zu sehen, Gold zu betasten, im Golde zu wühlen. Seine Leidenschaft brachte ein frohes Lächeln um seine Lippen und entzündete in seinen Augen ein unheimliches Feuer.

Die Lampe in der Hand, durchsuchte er den ganzen Keller, fand aber, außer den nackten Mauern, nichts, als einen schweren Stein, in der Nähe der Treppe, der offenbar als Sitz gedient hatte. Verdruß und Unwille traten auf seine Züge.

„Wie?“ sprach er entmuthigt, „sollte das Geld nicht hier sein?“ Und doch hat dieser Keller keinen andern Ausgang. Unmöglich! Was sehe ich hier in der Wand? Ein Schlüsselloch?“

Diese Entdeckung gab ihm seine gute Laune wieder, und als er nach einigen Versuchen den rechten Schlüssel fand und eine in der Dicke der Mauer angebrachte Höhlung erblickte, rief er freudig: „Ah! hier sind die Schätze geborgen! Drei Beutel! vier! fünf! Gold! Gold!“

Mit zitternden Händen und innerem Jubel langte er einen der leinenen Säcke aus der Nische und wollte eben die Schnur, womit er zugebunden war, losmachen, als ein plötzliches Geräusch ihm Schrecken einjagte, so daß der Sack aus seinen Händen glitt. Er kehrte sich gegen die Treppe und horchte; denn es war ihm vorgekommen, als ob an der Kellerthür sich etwas aus Eisen verschoben hätte.

Er lauschte genauer; Alles war wieder still geworden. Da legte sich seine Angst; er hob die Börse auf: „Es hat nichts auf sich; es ist wahrscheinlich das Schloß, das jetzt erst einschnappt. Schnell den Sack aufgemacht!“

Aber bei dem ersten Griffe, den er in die Börse that, und bei dem Anblick der Münzen, die er daraus hervorzog, verfinsterte sich sein Gesicht.

„Kupfer! nichts als Kupfer!“ rief er und wandte sich an einen zweiten Sack.

„Auch hier Kupfer! immer wieder Kupfer!“ rief er mit steigendem Zorne.

Und so hieß es „Kupfer“ bei jedem neuen Sacke, den er öffnete.

Dieser unverhoffte Mißerfolg seiner Untersuchungen trieb ihm das Blut von den Wangen und den kalten Schweiß auf die Stirne; seine Brust war beklommen.

So war er denn an den letzten Sack gekommen; als er voll Ungeduld auch hier die Schnur weggerissen hatte, schrie er voll Entsetzen: „Auch hier Kupfer!“ und

Digitized by Google

zerknitterte krampfhaft in seiner linken Hand den Sack, der seine letzte Aussicht auf Gold so grausam enttäuscht hatte. Hierauf wühlte er mit der Rechten in der Nische, um sich zu überzeugen, daß sie nichts mehr enthielte: aber sie war leer, seine Hand stieß auf nichts. Um ganz sicher zu sein, steckte er den Kopf in die Nische und erhellte sie mit der Lampe, entdeckte jedoch nichts, als die glatten Ziegel.

Jetzt rasselte es in seiner Kehle; er wankte bis an den großen Stein, ließ sich ganz entkräftet auf denselben nieder und stellte die Lampe neben sich.

So blieb er eine Zeitlang sitzen, den Kopf in die Hand gestützt und um sich in die Finsterniß blickend. Dann klagte er in einem Tone, in dem sich Aerger und Entmuthigung paarten: „Etliche Pfund Kupfer! Das wäre mein Preis für zehnjährige Entbehrung und Knechtschaft! Der Preis eines Mordes — der Preis meiner Seele! Oh über den verrätherischen, scheinheiligen Dieb! Der Alte hat mich betrogen und bestohlen! Da liegt mein langersehntes Glück, der Talisman, der mich zum reichen, mächtigen Manne umwandeln sollte — ein Kupferhaufen! Und dafür habe ich ihn gemordet! Aber hat er es nicht verdient? Ich hätte den tückischen Verräther vorher martern und ihn langsam ersticken sollen!“

Er schwieg und blickte zu Boden. Da traten ihm die Thränen in die Augen; der feige Schurke weinte und wimmerte wie ein Kind. Allein bald entriß er sich seiner traurigen Stimmung mit einem gräulichen Fluche; stand auf, nahm den Beutel, der zu seinen Füßen lag, und schleuderte ihn wie rasend, weit von sich in einen Winkel des Kellers. Im Falle ließ das Metall einen hohlen Klang vernehmen.

„Ha,“ rief Thys froh überrascht, „was hat das zu bedeuten?“

Und die Lampe vorhaltend, ließ er sich in dem Winkel auf die Kniee nieder, schlug mit der Faust prüfend auf den hohlklingenden Flur und nickte sich dazu mit dem Kopfe Beifall zu.

Dann nach kurzer Mühe hatte er die kleine Fallthür aufgerissen und blickte mit Wollust in eine Art von ausgegrabener Kiste, deren Deckel gesprengt war: auch darin lagen leinene Säckchen.

„Oh, der einfältige Betrüger!“ murmelte Thys und holte einen Beutel hervor. „Das Kupfer an der sichtlichen Stelle sollte als Köder dienen und die Aufmerksamkeit ablenken! . . . doch die Finte hat ihm nicht geglückt; hier muß der Schatz liegen!“

„Ja, hier ist wirklich Gold!“ rief er plötzlich und jauchzte wie ein Kind. Gold! Und was finde ich in diesem zweiten Beutel? Gold, wiederum Gold! Und in diesem dritten? Gold, immer wieder Gold!“

So holte er eine gewisse Anzahl von Beuteln hervor und öffnete sie alle; als die Kiste leer geräumt war, kehrte er zu dem Sitze zurück und schüttete, wie in seliger Trunkenheit, den Inhalt aller Säckchen vor seinen Knieen aus.

Dann schaute er mit stierem Blick auf den Goldhaufen; seinem verzückten Angesichte schien der Himmel selbst in seiner Glorie aufzugehen; die genußsüchtige Wonne gränzte beinahe an Wahnsinn.

„Oh wie schön,“ rief er, „wie bezaubernd schön! Wie blinkt das! Wie belebt es sich in Pracht und Herrlichkeit! Und dazu die Masse! Ja, es ist der Preis meiner Seele — jetzt ist sie mir über den Werth bezahlt! Jetzt habe ich das Mittel, in unausgesetztem Jubel zu leben, als Herr über Sklaven zu gebieten, delikat zu essen und zu trinken, in einer Kutsche herumzufahren, die Schmeichler meiner Gewalt um mich zu haben, und umzustoßen, was mir hinderlich werden könnte, oder sich nicht vor meiner Herrlichkeit in den Staub beugt . . . . Das Alles liegt in dem unbeseelten Gelde, in dem funkelnden Metalle! Ich muß es betasten und fühlen, wie ich zum reichen Manne geworden bin!“ So wühlte er im Golde, ganz außer sich vor Entzücken, ließ dabei allerlei Freudenrufe hören, und zählte ohne anscheinenden Zweck seine Schätze einmal um das andere. Dieses Spiel trieb er er eine geraume Weile, als er plötzlich merkte, daß das Licht der Lampe schwächer und schwächer wurde. Dieß stimmte ihn ernst; ängstlich blickte er um sich, stand auf und rieb sich die Stirne; „Was wollte ich hier thun? Bin ich denn von Sinnen? Ich will das Gold schnell an einem Platz verbergen, wo es Niemand vor mir entdecken kann. Ich muß mich beeilen, denn das Oel ist fast aufgezehrt!“

Zwei der größten Säcke füllte er mit Gold, nahm einen unter jeden Arm und stieg also beladen die Treppe hinauf. An der Kellerthür angekommen, legte er Alles nieder und steckte den Schlüssel in das Loch. Doch, wie sehr er sich auch anstrengte und abmühte, so rührte sich die Thür nicht; blieb wie fest gemauert, obgleich das Schloß unter dem Druck des Schlüssels zurückschnappte.

Thys fing an zu zittern; es lief ihm eiskalt über den Rücken. Aber noch wollte er sich seiner Angst nicht überlassen, und wandte alle seine Kräfte an, um die widerspenstige Thür aufzubringen. Er wand und drehte den Schlüssel nach allen Seiten und stemmte sich dann gegen die Thür, um sie aus ihren Angeln zu heben — seine Stirne war in Schweis gebadet. Doch nichts fruchtete, nirgends schimmerte ihm die geringste Hoffnung.

Endlich stellte er erschöpft und wie vernichtet, die Arbeit ein und sprach, während sich das Haupt über die Brust senkte: „Entsetzlich! Sie ist nach Außen verschlossen . . . . . Nein, das ist nicht möglich — ich täusche mich. Wer hätte das gethan? Kaeth? die rechnet auf das Erbtheil . . . . Da geht auch das Licht aus, eh wehe! Schnell noch einen Versuch gewagt!“

Aufs Neue schob er den Schlüssel in's Loch und rüttelte daran mit fieberhafter Heftigkeit, bis er sich die Hände wund gerieben hatte; auch Rücken, Schultern und Kniee wandte er zu verzweifelter Anstrengung an und stöhnte dazu, obgleich ihm die Kehle fest zugeschnürrt

Digitized by Google

war — doch Alles war vergebens — die Thür blieb unbeweglich.

Als Thys die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß fernere Versuche zu nichts führen würden, stürzte er die Treppe hinab und rannte, wie irre geworden, durch den dunkeln Keller. Um ihn herrschte eine vollkommene Finsterniß, in der sein Auge auch nicht den geringsten Schimmer entdeckte — es schien ihn schon die ewige Nacht des Grabes zu umfangen.

Der Lösewicht raufte sich die Haare aus und zerschlug sich die Stirne; er lief von einer Ecke zur andern, als suchte er einen Ausweg; dann fing er an zu wimmern und zu weinen, zu fluchen und zu toben — kletterte wieder die Treppe hinauf, rief durch das Schlüsselloch nach Kaeth, rüttelte nochmals an der Thür, und lief im Keller herum, bis er endlich, ganz ermattet, über den großen Stein stolperte und zusammensank.

„Welch furchtbares Ende meiner Bemühungen!" stöhnte er. „Um in den Besitz des Goldes zu kommen, habe ich aus mir einen Teufel gemacht und einem Mitmenschen das Leben geraubt! Und nun bin ich in einer dunkeln Gruft, wo Niemand mich hören kann — vielleicht verurtheilt, darin zu sterben, den qualvollen Hungertod zu sterben! Will Gott mich dafür bestrafen, daß ich den alten Onkel langsam verkommen lassen wollte? Mitten im Golde sterben! Auf einem Goldhaufen verhungern! So hätte ich die Mittel, um hier ein glückliches angesehenes Leben zu führen, und müßte doch wie ein Hund verenden, in's ewige Feuer der Hölle fahren und dort als ein Dummkopf verhöhnt werden, dem sein Verbrechen nicht einmal gelingt?! Verwaledeit!"

Dieser letzte Fluch fand im Keller einen langen Wiederhall, dann fiel Alles in die Grabesstille zurück: man hörte kaum sein Schluchzen und Weinen.

Lange schon hatte Thys auf dem Steine gesessen, und verließ ihn nur auf Augenblicke, wenn ihn seine innere Unruhe aufjagte; da merkte er plötzlich an der Wand einen Lichtstrahl, der durch das Schlüsselloch in das Gewölbe drang.

Jauchzend sprang er auf, eilte die Treppe herauf, legte den Mund an das Schlüsselloch und rief, vor freudiger Hoffnung zitternd: „Kaeth, liebe Kaeth, seyd Ihr es?"

„Ja gewiß bin ich es!"

„Seht doch, liebe Kaeth, was draußen an der Thüre steckt; ich kann sie nicht mehr aufbringen."

„Das will ich meinen; ich selbst habe den Querbalken vorgeschoben!"

„Wozu das, liebe Kaethe? Treibt den Scherz nicht länger und macht mir um Gottes willen auf."

„Darauf könnt Ihr lange warten. Ich habe ein wildes Thier in einer Falle gefangen und sollte es jetzt freilassen, um mich und andere seinen Bissen auszusetzen? die Zeit der Reue ist für Euch gekommen; Eure Rolle ist jetzt ausgespielt: Gott und die arme Kaeth haben Euch zu treffen gewußt."

Jetzt erst durchschaute Thys klar das Vorhaben der Bettlerin, und ein gegründeter Schrecken übermannte ihn. Zitternd entgegnete er: „Kaeth, es steht hier ein Sack voll Goldmünze für Euch! Macht nur schnell auf!"

„Ich will das gestohlene Gut nicht haben!"

„Zwei Säcke sollt Ihr haben, liebe Kaeth, wenn Ihr mich herauslaßt!"

Da er keine Antwort erhielt, fuhr er fort: „Vier Säcke stehen da; es ist lauter Gold!"

Und er ließ eine Handvoll Gold auf die Treppe fallen, in der Hoffnung, daß der Klang die arme Frau verführen würde.

Doch ein Spottgelächter allein antwortete auf dieses Anerbieten.

„Liebe Kaeth," flehte er weiter, „ich will Euch zu meiner Frau machen; so behalten wir Alles für uns Beide. Es ist so viel Geld da!"

„Feigherziger Dieb und Mörder! schallte es ihm entgegen.

„Liebe Kaeth," klagte Thys, „ich liege hier im Dunkeln auf meinen Knieen und strecke die Arme bittend nach Euch aus. Habt Mitleiden mit mir, seyd barmherzig! Oeffnet mir die Thür, ich will Euch zeitlebens danken und lieben!"

„Ich habe Mitleiden mit Euch!

„Oh," rief Thys voll Hoffnung, ich dachte es wohl, daß Ihr mich erlösen würdet!"

Ja ich habe Mitleiden mit Euch, ebenso wie ihr es mit Cäcilien gehabt habt; ich bin barmherzig für Euch, wie Ihr es für Onkel Jan, Euren Wohlthäter gewesen seyd ... Doch bin ich nicht deßhalb herunter gekommen, Thys; ich wollte Euch etwas zeigen. Guckt durch das Schlüsselloch, seht was ich in der Hand habe und was ich damit anfange."

Thys legte das Auge an das Schloß; die Beleuchtung draußen erlaubte ihm, die Bewegung der Bettlerin genau zu folgen.

Diese entfaltete ein Papier und sprach: „Seht nur her! Ihr habt den alten siechen Mann gemordet, weil Ihr im Besitze eines Testamentes wart, das Euch zum Erben seiner sämmtlichen Habe einsetzte. Er starb nicht schnell genug nach Eurem Wunsche! Und jetzt denkt Ihr daß Euch die Erbschaft nicht entgehen wird!... Dieß Testament fand ich auf Eurem Zimmer, in der untersten Lade Eures Kastens. Die arme Kaeth hat ja lesen gelernt. Hört mir lieber zu: „Hiermit erkläre ich, daß dieß mein letzter Wille ist, wodurch ich zu meinem Universalerben den Karl Dominik Matthias ..."

„Mein Testament! mein Testament!" heulte Thys.

„Jetzt seht auch, was ich damit beginne," fuhr die Bettlerin fort.

„Hilf Himmel! das Weib zerreißt den Akt in Stücke! Meine Hoffnung, mein Leben! Kaeth, Ihr versetzt mir den Todesstreich!"

Da bemerkte er an einer Bewegung des Lichtes, daß die Frau sich entfernen wollte. Da wagte er den

verzweifelten Versuch und rief in schneidendem Tone: „Geht doch nicht fort, liebe Kaeth, und macht mir die Thür auf. Ihr wollt mich doch nicht in dieser schauderhaften Gruft vor Hunger sterben lassen!“

„Es wäre allerdings eine gerechte Strafe, Euch demselben Tode preißzugeben, den ihr dem Onkel Jan zugedacht habt — aber diese Todesart ist für Euch noch zu gelinde. Man wird Euch alsbald heraus holen. Ich bin beim Bürgermeister gewesen; er wird den Feldwächter mit Gensdarmen herschicken, nur könnten sie Euch aus Vorsicht zuerst die Hände über den Rücken zusammenbinden. Ja. Ihr müßt in's Gefängniß und von da auf's Schaffot, um mit Eurem Kopf die Missethat zu büßen — Dann erscheint Ihr mit einem Mord beladen vor dem ewigen Richter, der wohl weiß, welch höllischer Schurke Ihr seid!“

Thys blieb wie versteinert an der Thür stehen und sah durch das Schlüsselloch, wie Kaeth mit ihrem Lichte sich entfernte. Als auch der letzte Schimmer sich seinen Augen entzog, stürzte er mit einem Schrei des Entsetzens zusammen und rollte dann, wie eine leblose Masse, über die Treppe in den Keller hinunter.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

In New-Orleans starb ein alter israelitischer Kaufmann Juda Turo, welcher sein ganzes Vermögen, 450,000 Dollars, zu wohlthätigen Zwecken vermachte. So unter andern 80,000 Dollars zur Gründung eines Hospitals für alte Leute in New-Orleans, 10,000 Dollars der israelitischen Unterstützungs-Kasse in New-York und 50,000 Dollar zur Unterstützung der Juden in Palästina.

Der Amazonenstrom und Mississipi senden allein soviel Wasser dem Meere zu als alle übrigen Ströme der Welt zusammen. Der Niagara ist dagegen nur als ein bescheidener Mittelfluß zu betrachten, und doch stürzen an den Wasserfällen dieses Stromes nach den Untersuchungen des Ingenieurs Blackwell und den Berechnungen des Mr. Allen aus Providence in jeder Minute 22,440,000 Cubikfuß oder 1402,500,000 Pfund Wasser über den 160 Fuß hohen Felsen. Die Technik nimmt an, daß bei Anwendung von Wasserkräften ein Drittheil derselben verloren gehe. Demnach entspräche die wirkliche Kraft des Niagarafalls 4,533,334 Pferdekräften. Um nun einen Maaßstab für diese Zahlen zu gewinnen, kann man folgendes hinzunehmen. Nach Baine's Geschichte der Baumwollen-Manufaktur war 1835 die mechanische Kraft der gesammten englischen Industrie 194000 Pferdekräfte. Nimmt man bis 1843 — 20 proCt. Zuwachs an, so war damals die gesammte Kraft der englischen Industrie gleich 233,000 Pferdekräfte, welche nur 6 Tage in der Woche und täglich nur 11 Stunden arbeiten. Aber der einzige Niagarafall entwickelt eine Kraft, die 40 mal so groß ist, als die der gesammten englischen Industrie, der mächtigsten, die irgend eine Nation der Erde aufweisen kann. So nichtig sind die Werke der Menschen gegen die zermalmende Größe der Natur.

Abschiedsgruss.

Dem Herrn Schauspieler

Wenzel Dennerlein

zur Feier seines fünfzigjährigen Jubiläums bei seinem Abgange vom Theater am 4. März 1854, hochachtungsvollst geweiht vom Cameralpraktikanten **Nuttor.**

Schwer ist die Kunst, vergänglich ist ihr Preis;
Dem Mimen flicht die Nachwelt keine Kränze.
v. Schiller.

Des Mimen Ruhm pflegt am Moment zu hangen,
Wie sehr ihm auch der Menge Beifall gilt;
Im Zeitenwechsel ist er bald vergangen,
Verdrängt wird er von einem andern Bild.

Dies hast Du, Mimennestor, längst erfahren,
Der unsrer Frankenstadt blieb treu allein;
Erfahren hast Du viel in fünfzig Jahren,
Du sahst zerplatzen manchen leeren Schein.

Dein Mimenwerth, er ist Dir treu geblieben,
Bis Du verlassen Deinen Künstlerpfad;
Zur wahren Kunst hat Dich Dein Selbst getrieben,
In dem Beruf, den früh Dein Fuß betrat.

So nimm denn heut' zur Jubel-Abschiedsfeier
Von einem Dichter hin dies Lebewohl.
Vernimm den schwachen Ton von meiner Leier,
Der meine Theilnahm' Dir bezeugen soll.

So leb' denn wohl! — Vom Mimenkreis geschieden,
Wird einsam Deine Lebenszeit jetzt sein.
Verlebe Deinen Lebensrest in Frieden:
Vergessen wirst Du nimmer, Dennerlein!

Nuttor.

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 41.

„Oft allerhand zu schaffen macht sich ein Dieb in einem Haus.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Insertate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 85 Montag den 10 April 1854.

Die lithographische Beilage zum Stadt- und Landboten, die Marienkapelle dahier darstellend, kann von Morgen an von den verehrlichen Abonnenten an jedem **Vormittage** gegen Vorzeigung der Karten in Empfang genommen werden. An die verehrlichen auswärtigen Abonnenten wird die Versendung durch die Post noch im Laufe dieser Woche erfolgen.

Neuestes.

Berlin, 8. April. Der Herr Ministerpräsident v. Manteuffel eröffnete so eben unserer zweiten Kammer, daß der k. preuß. Bevollmächtigte in Wien am 6. d. angewiesen worden sei, ein von den Vertretern Englands, Frankreichs, Oesterreichs und Preußens neuerdings vereinbartes Protokoll zu unterzeichnen, worin wiederholt die Festhaltung am Standpunkte der Wiener Protokolle von den vier Mächten sanktionirt wird.

Wien, 8. April, Nachts 11 Uhr. Eine telegraphische Privatdepesche im Fremdenblatt meldet: am 2. April sei es bei Rassowa, zwischen Hirsowa und Silistria, zu einer heißen Schlacht zwischen beiden Armeen gekommen. Der Ausgang war bei Abgang der Nachricht noch unbekannt. Näheres fehlt.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 8. April 1854, wurde Barbara Müller von Wiesenbronn von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Unterschlagung frei gesprochen; ferner Michael Kälber von Güntersleben, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht, in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. In der Untersuchung gegen Joh. Schmalholz von Gerbrunn wegen Vergehens des Diebstahls, und in der Untersuchung gegen Georg Benz, von hier wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 12. April 1854 Nachmittags ¾ auf 3 Uhr vertagt.

Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank hat in der neulich stattgefundenen jährlichen Ausschußversammlung einen Beitrag von 3000 fl. ausgesprochen zu Gunsten der in Folge der Theuerung der Lebensmittel u. s. w. am Meisten betroffenen Armen im Lande und hat die zweckmäßigste Vertheilung dieses Betrags dem St. Johannisverein anheim gegeben.

Zufolge eines Kriegsministerial-Reskripts hat nach Beendigung der dießjährigen Herbstwaffenübungen der nachstehende Garnisonswechsel stattzufinden: das 2. Bataillon des Infanterie-Leib-Regiments von Landau nach Germersheim, die 2. Bataillone des 1. und 2. Infanterie-Regiments von Germersheim nach Landau, das 1. Bataillon des 3. Inf.-Reg. von Zweibrücken, Speyer und Kirchheimbolanden nach Augsburg, das 2. Bataillon des 3. Inf.-Reg. von Augsburg nach Kaiserslautern, Speyer und Kirchheimbolanden, das 1. Bataillon des 4. Inf.-Reg. von Ingolstadt nach Aschaffenburg, das 3. Bataillon des 4. Inf.-Reg. mit dem Regimentsstab und den Depots von Kaiserslautern und Pirmasens nach Aschaffenburg, das 2. Bataillon des 6. Inf.-Regiments von Bamberg nach Germersheim, das 1. Bataillon des 7. Inf.-Reg. von Germersheim nach Ingolstadt, das 1. Bataillon des 8. Inf.-Reg. von Landau nach Passau, das 2. Bataillon des 8. Inf.-Reg. von Passau nach Landau, das 1. Bataillon des 11. Inf.-Regiments von Landau nach Germersheim, das 2. Bataillon des 13. Inf.-Regiments von Bayreuth nach Zweibrücken und Pirmasens, das 1. Bataillon des 15. Inf.-Reg. von Neuulm nach Eichstätt, das 2. Bataillon des 15. Inf.-Reg. von Eichstätt nach Neuulm, das 3. Jägerbataillon mit den Depots von Aschaffenburg nach Bamberg, die 1. Division des 1. Chevauxlegers-Regiments von Augsburg nach Speyer, die 3. Division des Chevauxlegers-Regiments von Augsburg nach Speyer, die 3. Division des 1. Chev.-Regiments von Speyer nach Augsburg, die 1. Division des 4. Chev.-Reg. von Zweibrücken nach Augsburg, die 2. Division des 4. Chev.-Regiments von Augsburg nach Zweibrücken, 2 Kompagnien des 1. Artillerie Regiments von Landau und 2 Kompagnien desselben Regiments von Germersheim nach München, dafür 2 Kompagnien von München nach Landau und 2 von München nach Germersheim, 2 Kompagnien des 2. Artill.-Reg. von Ingolstadt nach Würzburg und 2 Compagnien von Würzburg nach Ingolstadt, 1 Kompagnie des 2. Artill.-Reg. von Augsburg nach Würzburg und 1 von Würzburg nach Augsburg. Die Ablösung der Artillerie-Detachements zu Oberdaus, Würzburg, Nürnberg und Rosenberg hat nach den hierüber bereits in Vollzug stehenden früheren Bestimmungen zu geschehen.

Digitized by Google

Zur Herstellung einer regelmäßigen Rangschifffahrt von Nürnberg nach Regensburg auf dem Ludwigskanale ist zwischen dem Nürnberger Landesvorstande und den Bamberger Schiffern eine Uebereinkunft der Art geschlossen worden, daß in jeder Woche an jedem Dienstage früh ein Schiff regelmäßig von Nürnberg nach Regensburg abgeht. Außerdem gehen noch jede Woche zwei Schiffe von Bamberg nach Regensburg über Nürnberg, am Donnerstag und Sonntag; jedes dieser Schiffe hat bis an 500 Ztnr. Güter anzunehmen.

Der Erbauer des hiesigen städtischen Gaswerkes, Hr. Riedinger, ist bereits dahier anwesend, um unverzüglich seine Aufgabe zu beginnen.

Am letzten Samstage wurde in Zell eine in gesegneten Umständen befindliche Frau von einer an einen Wagen gespannten Kuh so schwer am Leibe verletzt, daß sie hieher ins Spital gebracht wurde.

Am 5. d. Mts. wollte ein in einem Steinbruche bei Wiesenbrunn Ger. Wiesentheid beschäftigter Arbeiter seine Pfeife mit einem Zündhölzchen anzünden, wobei das Feuer wegsprang und sich augenblicklich am Boden entzündete, wodurch 2 Morgen vom Wiesenbruner Gemeinde Wald vernichtet wurden.

Am 5. d. Mts. kam in der Gemeinde-Waldung Michelbach, Ldg. Alzenau, durch das Anzünden eines Wachholderhaufens Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen 3 Stunden 45 Tagwerke Lärchen- und Tannenkultur vernichtet und ein Schaden von 2000 fl. verursacht wurde. Der Thäter ist verhaftet.

Am 6. d. Mts. wurde ein Eisenbahnarbeiter bei Hain, Ld. Rothenbuch, beim Felsensprengen mit Pulver von einem Felsenstück erschlagen.

Am 1. ds. Mts. erhängte sich in ihrem Wohnzimmer zu Allershausen, Ldg. Ebern, eine 75jährige Frau in einem Anfalle von Geisteszerrüttung.

Am 5. d. Mts. kam in der Sakristei zu Rothenbuch, Ldg. Lohr Feuer aus, welches mehrere Kirchengeräthe und Altarbilder ꝛc. vernichtete. Das Feuer soll durch die im Rauchfaße nach dem Gottesdienste zurückgebliebenen und nicht vorsichtig genug aufbewahrten Kohlen entstanden sein. Der Schaden beträgt etwa 200 fl.

Nürnberg, 8. April. Gestern fand dahier die feierliche Beerdigung der bei dem Brande am 5. d. Verunglückten statt; der Magistrat, den ersten Bürgermeister an der Spitze, hatte sich dem Kondukte in corpore angeschlossen. Von den in das städtische Krankenhaus Gebrachten sind zwei, an den erlittenen Verletzungen gestorben. Im Ganzen haben sonach 8 Personen in Folge dieser Katastrophe das Leben eingebüßt. Die Magaziniersfrau Alt, die ihrem Manne nach aus dem dritten Stockwerke des Pusher'schen Hauses auf die Straße herabsprang, befindet sich wohl. Dem Schneidergesellen Ludwig Hölt aus Passau, der mit eigener Lebensgefahr und großer Selbstaufopferung die Alt'sche Familie zu retten suchte und deren Kind wirklich gerettet hat, ist von der königl. Regierung von Mittelfranken nebst öffentlicher Anerkennung eine Belohnung von 50 fl. zuerkannt worden. — Se. Maj. der König, dessen landesväterliches Herz stets zur Hilfe bereit ist, wo es menschliche Noth zu lindern und Unglückliche zu trösten gilt, hat auf die Nachricht von dem Unglück, welches bei dem neulichen Brande viele Einzelne und Familien in hiesiger Stadt betroffen, unter dem Ausdruck lebhaftester Theilnahme die Summe von 500 fl. zur Vertheilung unter die Verunglückten und deren Hinterbliebenen, und Ihre Majestät die Königin zu gleichem Zwecke die Summe von 150 fl. übersenden lassen.

Die Abhaltung eines großen Musikfestes in München während der dortigen Industrieausstellung erhielt die Genehmigung.

Vor dem Stadtgerichte in München stand am 6. und 7. April der Ritter Aloys von Lengrießer, Eigenthümer von mehreren Häusern und verwickelten Geschäften, im Besitze eines Vermögens von 35,000 fl., dabei äußerst stolz auf seinen Adel, angeklagt des Betrugs II. Grades durch Fälschung von Privaturkunden, sowie des Betrugs I. Grades, begangen als Kurator einer Debitmasse. Das Urtheil wird am 11. April verkündigt.

Die Nichtigkeitsbeschwerde des ehemaligen schleswig-holstein'schen Hauptmannes (früher k. bayer. Oberlieutenants) Thumser, wegen seiner Verurtheilung zu 21monatlicher Festungsarreststrafe wurde vom obersten Gerichtshofe verworfen und Thumser noch in eine Sukkumbenzstrafe von 8 Tagen Gefängniß, zu erstehen vor dem Antritte des Festungsarrestes, verurtheilt.

München, 8. April. Der oberste Gerichtshof hat die von dem oberbayerischen und dem niederbayerischen Schwurgerichtshofe gefällten Todesurtheile gegen den Sattlergesellen Hussendörfer von Syburg, der seinen Meister, und gegen den Bürstenbindergesellen Siebenbürger von der Au, der seine Geliebte ermordet hat, in heutiger Sitzung geprüft und keinen Nichtigkeitsgrund gefunden.

Vor einigen Tagen nahm ein Fabrikarbeiter aus Erfurt seine Frau und seine Kinder zu einem Spaziergange mit sich auf den Steiger. Auf der Wilhelmshöhe angekommen, setzt er sich mit ihnen dort hin, raucht seine Cigarre, legt diese ruhig neben sich auf die Bank und sagt zu seiner Frau: „Nun kannst Du sehen, wie ich mich erschieße." Die Frau achtet kaum darauf, weil sie mit den Kindern spielt; der Mann zieht die Flasche heraus und trinkt erst noch einmal. Dann nimmt er plötzlich ein doppelläufiges Terzerol aus der Tasche, steckt es in den Mund und sprengt sich den Kopf auseinander. Der zweite Lauf war bis oben hin geladen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 7. April. Die „N. P. Ztg." versichert in bestimmtem Tone: Nach einer aus London hier eingegangenen Nachricht, hat in Folge der von hier aus dortbin gemachten Mittheilung in Betreff der russischen Friedensvorschläge am Dienstag eine Berathung der englischen Minister stattgefunden. Der Beschluß lautete, die Vorschläge des Kaisers von Rußland seien abzuweisen, man könne dieselben nur als ein Mittel zur Verzögerung des Krieges und auch sonst als zu spät gekommen ansehen. Dieser Beschluß soll mit allen Stimmen gegen die Eine des Premierministers, Grafen Aberdeen gefaßt worden sein. — Aus Paris ist eine Antwort noch nicht eingegangen; sie wird aber wahrscheinlich ähnlich lauten.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 8. April 1854.

Getreide-Gattungen	Höchst. Preis			Mittl. Preis			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schff.
Weizen. .	4	33	20	512	30	34	2	27	45	318
Korn . .	2	24	—	358	22	46	1	21		359
Gerste . .	2	21	12	22	19	14	2	18	—	26
Haber . .	5	10	30	255	9	32	2	9	12	262

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 8. April.

Waizen 28 fl. 12 kr.; Korn 21 fl. 54 kr.; Gerste 18 fl. 59 kr.; Haber 9 fl. 18 kr.

Verantwortlicher Redakteur F... Obrus

Digitized by Google

Knaben-Erziehungs-Anstalt.

Dienstag den 18. April beginnt der dießjährige Sommerkursus in meiner Lehranstalt. Der Unterricht verbreitet sich im Allgemeinen über Religion, deutsche und französische Sprache, Rechnen, Algebra, Geometrie, Geographie, Geschichte, Physik, Naturgeschichte, Schönschreiben, Zeichnen und Gesang. Dabei wird den zum Studium bestimmten Zöglingen besonderer Unterricht in der lateinischen Sprache ertheilt, wogegen Jenen, die sich einem **industriellen Berufe oder dem Handelsstande** widmen wollen, in ausgedehntestem Maße Gelegenheit geboten ist, sich in allen dahin einschlagenden Fachwissenschaften, namentlich auch in der englischen und italienischen Sprache, gründliche Kenntnisse zu erwerben.

Nähere Auskunft ist auf gefällige schriftliche Anfragen mit Vergnügen zu ertheilen bereit

Würzburg, den 20. März 1854.

der Vorstand **Eußner**, (3. Distr. Nr. 66.)

Versteigerung.

Am **Mittwoch den 12. April d. Js. früh 8 Uhr** werden im 4. Distr. Nr. 99. über eine Stiege verschiedene **Pretiosen** dann am gleichen Tage Mittags 3 Uhr ein **Grundstück** im oberen Sande von 3½ Morgen, hinter dem Sanderwasen gelegen, in Weinberg, Kleefeld und Garten bestehend, mit Gartenhaus und Brunnen an Ort und Stelle dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und kann dieses Grundstück am 10. und 11. April l. Js. jedesmal Mittags zwischen 2 und 3 Uhr eingesehen werden.

Ein **Gärtner**, der sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann sogleich einen Platz erhalten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gesundes und solides Mädchen sucht eine Stelle als **Amme**.
Näheres im 2. Distr. Nr. 259.

Zehn bis zwölf gewandte Tüncher-Gesellen können dauernde Beschäftigung finden bei Tünchermeister **Wahler**, 3. Distr. Nr. 34.

Gesuch.

Ein **Schaafkarche** wird gesucht und kann sogleich in Dienst treten bei
S. Moßemann
in Rottenbauer bei Würzburg.

Kegeln von trocknem Weißbuchenholz und **Kugeln** von lignum sanctum empfiehlt zu den billigsten Preisen
Adam Jos. Gödecke,
Drehermeister in der Eichhorngasse.

Kaffe- und Tafel-Service

sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei
Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Unsern lieben Verwandten und Bekannten bei unserer Abreise von hier ein herzliches Lebewohl.
Adolph Müller und
Anton Knab.

Eine gesetzte Person, welcher man die Pflege mutterloser Kinder anvertrauen kann, wünscht einen Platz. Näheres in der Expedition.

Am Ende der Hofpromenade, 4. Distr. Nro. 16, ist der erste Stock auf den 1. August zu vermiethen.

Zu vermiethen ist in der Reibeltsgasse, 4. Distr. Nr. 149, der **erste Stock** von vier ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Mägds- und Bodenkammer, nebst Waschhaus, Regenfaß und Brunnen; auch kann Gartenantheil dazugegeben werden. Ferner ein **kleines Logis** von zwei Zimmern. Auch ist daselbst ein **Kanapee mit 6 Sessln**, ganz gut von Roßhaaren gepolstert, billig zu verkaufen.

Am 18. und 19. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. N. 106 über 3 Stiegen nebst anderen Gegenständen auch Komode, ein Kanniz, ein Sopha, Sessel, Eß-, Schreib- u. Wasch-Tische, Spiegel, verschiedene Frauenkleider, Leibwäsche, Küchengeschirr, altes Eisen u. dgl. m. gegen baare Zahlung versteigert.

Guter Dung ist zu verkaufen im 2. Distr. Nro. 208.

Eine freundliche Sommerwohnung mit Altane, sowie ein freundliches Gärtchen, an dem Glacis vor dem Rennwegerthore, ist zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Sendung schönes, fein handgesponnenes
Flachs-Garn,
sowie **Baumwollenweber-Garne** empfiehlt
Carl Schiller.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist bis 1. Mai im 4. Distr. Nr. 33 am Petersplatz zu vermiethen.

Am Samstag wurde eine goldene Brosche verloren, man bittet um Rückgabe in der Expedition ds. Bl.

Mehrere Colporteure werden gesucht. Näheres in der Expedition ds. Blattes.

Ein **Haus**, mittlerer Größe, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu verkaufen und zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

In dem neuerbauten Hause am Walle bei der Brunnenstube ist **Gartenerde** billig zu haben.

Im 2. Distr. Nr. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen.

In der Zellerstraße Nr. 153 ist der mittlere Stock bis ersten Mai zu vermiethen.

Arbeitsgelegenheit.

8 bis 10 tüchtige Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleidermagazin von **Adam Schreier.**

Zehn bis zwölf gewandte **Tuncher-gesellen** können dauernde Beschäftigung finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2000 fl. sind auszuleihen und bei der Expedition zu erfragen.

---

650 fl. Vormundschaftsgeld sind gegen sichere Hypothek zu Osthausen stündlich auszuleihen bei
G. Kehl.

Wertheim, den 8. April. Vorbeigefahren heute Vormittag Schiffer Balth. Lenz von Kitzingen mit Lad. von Frankfurt und Nikol. Hügel von hier mit Lad. von Mainz. Abends angekommen u. morgen früh weiterfahrend Pet. Schneider von Bamberg mit Lad. von Cöln und Mich. Geisler von hier mit Lad. von Mainz.

Würzburg, 10. April. Angekommen Schiffer Franz Schulz von Miltenberg mit Lad. von Cöln und Thomas Lenz von Kitzingen mit Lad. von Mainz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater,

Carl Wehenkel, priv. Apotheker,

am 7. d. M. Abends 10¾ Uhr nach 15monatlichem, schwerem Leiden im 62. Lebensjahre zu sich zu rufen.

Allen unsern Verwandten, Freunden und Bekannten werde diese traurige Kunde, daß Sie seiner und unser in diesen bittern Stunden gedenken.

Würzburg und Rothenfels den 9. April 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung

während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche.

Preis 4 Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Anton Wittfelder,

Tapezier in Würzburg,

Dominikanerplatz, am Schneller, 2. Distr. Nr. 106,

empfiehlt die von ihm sehr zweckmäßig verbesserten

Neuen englischen Fenstermarquisen.

Die ganze Einrichtung für ein Fenster mit aller Zugehör kostet **6 fl.**

Zufolge hoher Regierungs-Entschließung vom 31. März l. Js. Nr. 13784/24112 wird das vom Etatsjahre 1852/53 an in Erledigung gekommene Renningsfeldische Stipendium für Studirende zur Bewerbung hiermit ausgeschrieben.

Nach dem Stiftungsbriefe werden als Nachweise verlangt: 1) daß Bewerber katholischer Religion und 2) wenigstens 14 Jahre alt sei, 3) seine Studien bereits begonnen habe und zwar in der Art, daß er seine Fundamenta gelegt habe und in lingua latina et in grammaticalibus wohl versirt sei; 4) daß Bewerber ehelicher Geburt, körperlich gesund und fehlerlos sei und endlich 5) zur Verwandtschaft des Stifters Urban Renningsfeld gehöre.

Die mit legalen Zeugnissen versehenen und an die kgl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern, zu richtenden Bittgesuche sind bei der unterfertigten Verwaltung (2. Distr. Nr. 597) **innerhalb 6 Wochen** zu übergeben.

Würzburg den 10. April 1854.

Die königl. Verwaltung des Renningsfeldischen Stipendienfonds.

Gözell.

Die auf meiner jüngsten Reise in **Paris** und den **ersten Fabrikplätzen** mit größter Sorgfalt ausgewählten **Châles, Kleiderstoffe** und **Nouveautés** sind in sehr reicher Auswahl eingetroffen.

S. Rosenthal.

NB. Nächsten Donnerstag und Freitag bleibt mein Laden geschlossen.

Ich beehre mich, hiemit ergebenst anzuzeigen, daß fortwährend Goldleistenrahmen, welche zur Einfassung der neuerscheinenden Beilage des Stadt- und Landboten (die Marien-Kapelle vorstellend) und für Zimmer-Dekoration hauptsächlich geeignet, zu 18 bis 36 kr. zu haben sind bei

J. B. Müller, Vergolder, Franziskanerplatz, Nr. 369.

Im ehemaligen Katzenwicker ist eine Parthie ganz gut erhaltenes Bauholz, mehrere Parthien Brennholz und gegen 20 Stück ganz gute Fenster billig zu verkaufen. Auch wird das gegenwärtig noch stehende Stiegenhaus (mit steinernen Treppen) billig abgegeben. Näheres im Katzenwicker selbst oder bei Maurermeister **Albert**, Semmelsgasse Nr. 76.

Ein geprüfter und mit guten Zeugnissen versehener **Kaminfeger-Gehülfe** kann dauernde Beschäftigung finden bei

Michael Boveiy in Aub.

Fremden Anzeige.

Vom 9. April.

(Adler.) Lesch. Gastwirth v. Zell. Kfm. Friedrichs a. München und Schachenmeyer a. Urach. — (Kronprinz.) Frhr. von der Tann mit Frau, Fabrikbesitzer a. Schweinfurt. Exath, 2 Gutsbesitzer a. Waldmünchen. Kfte. Wirth a. Köln. Schäfer a. Frankfurt und Götz a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kfte. Grimm a. Frankfurt, Gruner a. Augsburg, Hoffmann a. Offenbach, Nagel aus München. Ellinger, Privatier a. Heidelberg. — (Wittelsbacher Hof.) Edel, Kfm. a. Offenbach. Wißmann, Fabrikant a. Bielefeld. Geier, Priv. a. Passau. Pellmann, Amtmann a. Schleiz. — (Württemberger Hof.) Gabermann, Fabrikbesitzer a. Schweinfurt. v. Soling, Part. a. Wien. Kfte. Deibel a. Hanau, Stadtmüller a. Landau, Eschwege aus Frankfurt. Ihre Exz. Frau Gräfin v. Harthausen mit Dienerschaft aus Neuhaus.

Gestorben:

Morg. Max, Kutschendienerskind, 9 Jahr 1 Monat alt. Eg. Erschwann, Dienstmagd, 28 J. alt. K. J. Schwaben, Steindruckerskind, 3 J. 4 M. alt. Magd. Cell, Schuhmacherskind, 1 J. 3 M. alt. J. Schmitt, Oekonom, 76 J. alt. K. Schultzer, Weberfrau, 58 J. alt. M. Schwarzhaut, Taglöhner, 35 J. alt. L. Oppenheimer, Kaufmannskind, 9 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folieisen nur vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 86 **Dienstag den 11. April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 6. April 1854, gestern verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Georg Krönert von Kirden wegen Verbrechens der Brandstiftung 4 Grades zu einer Arbeitshausstrafe von 3 Jahren verurtheilt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Bocklet wurde dem Schullehrer Franz Will zu Priegendorf, Ldg. Baunach, übertragen.

Das gestern von der hiesigen Liedertafel zum Besten der Blindenanstalt gegebene Konzert ergab eine Brutto-Einnahme von 206 fl. 57 kr.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt hieher ist nunmehr definitiv auf den 1. Juli, also noch vor Beginn der Industrieausstellung in München, festgesetzt; die Strecke von hier bis Aschaffenburg wird bestimmt bis zum Herbste vollendet und eröffnet.

* Sicherm Vernehmen nach wird der 1. Jahres-Bericht des St. Vincentius-Vereines dahier, welcher unbeschadet seiner bisherigen Stellung, Satzungen und Wirksamkeit an den unter dem erlauchtesten Protektorate Ihrer Majestäten des Königs und der Königin errichteten St. Johannis-Verein in München nach §. 2 der Grundbestimmungen dieses Vereines sich angeschlossen hat, zum Drucke verbreitet. Wir glauben schon jetzt hierauf aufmerksam machen zu sollen, da, wie man hört, in diesem Berichte nicht nur ein glänzendes Zeugniß der Mildthätigkeit der Bewohner der Kreishaupt-Stadt Würzburg enthalten sein wird, sondern auch sehr beachtenswerthe Winke über die Erziehung und Besserung der Jugend gegeben werden. Möge der Verein, welcher in stiller Bescheidenheit bisher gewirkt und bereits 26 Pfleglinge aus hiesiger Stadt und vom Lande in die von ihm errichtete Knabenrettungs-Anstalt aufgenommen hat, recht viele werkthätige Freunde von nah und fern gewinnen, damit es ihm bei seinem dermalen noch geringen Mitteln möglich gemacht werde, seine hohe und für die menschliche Gesellschaft gewiß ersprießliche Aufgabe in vollem Maße zu erfüllen.

Bei einem Auszuge wurden gestern zwei werthvolle Meerschaum-Tabakspfeifen entwendet; heute versuchte der Dieb dieselben zu verkaufen, wurde aber festgenommen und der Behörde überliefert.

Am 6. d. stürzte sich der ledige Adam Pfülb von Fuchsstadt, Ldg. Eurdorf, in die Saale und ertrank.

Am 4. d. Mts. kam in der Gemeindewaldung zu Oberstreu, Ldg. Mellrichstadt, Feuer aus, wodurch eine bedeutende Strecke junger Eichen sehr beschädigt wurden.

Am 7. April kam in der Privatwaldung eines Bürgers zu Miltenberg Feuer aus, welches ein halb Tagwerk vernichtete und einen Schaden von 150 fl. verursachte.

Am 6. d. Mts. kam auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise in einem Wohnhause zu Sommerkahl, Ldg. Alzenau, Feuer aus, wodurch dasselbe gänzlich vernichtet wurde.

* Schweinfurt. Zum historischen Vereine für Unterfranken und Aschaffenburg hat sich dahier ein Zweig-Verein gebildet, und es ist die sichere Hoffnung gegeben, daß Letzterer durch die vielfache Betheiligung an demselben belangwürdige Kräfte für Lösung seiner Aufgabe entfalten werde, die in den reichhaltigen historischen Quellen dahier den reichsten Stoff findet. — Auch für den St. Johannes-Verein hat sich im Bezirke des Landgerichts Schweinfurt ein Zweig-Verein gebildet, der viele Glieder zählt. ‖

In Schonungen verschwinden allmählig die öden Brandstätten, und fast in jeder Woche erstehen neue Bedachungen nach einem nunmehr endgültig genehmigten Bauplane. Durch die weise Fürsorge der k. Regierung, insbesondere durch die namhafte hiefür genehmigte Unterstützung der schwer heimgesuchten Gemeinde ist es Letzterer ermöglicht, das bereits unter Dach gebrachte Schulgebäude bis Ende Mai l. Js. bewohnbar herzustellen. Leider wird aber die Herstellung der Kirche aus Mangel zureichender Deckungsmittel noch lange ein frommer Wunsch der armen Kirchengemeinde bleiben müssen!

Nürnberg, 8. April. In den Ruinen des Hauses des Hrn. Pusch er wurde die Kasse, nach Beseitigung des Schuttes vorgefunden, und — welch ein Glück! — obwohl alle Habseligkeiten ringsum eine Beute der gierigen Flammen wurden, so sind 10 — 11,000 fl. in Banknoten gerettet. Dieselben wurden einer Kommission der hiesigen königlichen Bank vorgelegt. Es waren sowohl die Nummern als auch die Werthnummern kennbar, obwohl diese Papiere großentheils verkohlt waren. Nachdem hierüber nach München an die kgl. Hypotheken- und Wechselbank berichtet worden, wurde sofort dem Inhaber jener Banknoten auch die Werthsumme ausbezahlt. Das geschmolzene Geld wurde in die k. Münze nach München gesandt. Das Hauptbuch des Hrn. Pusch er wurde gleichfalls vorgefunden, jedoch ist es unsicher, ob

aus demselben noch etwas zu ersehen ist, da dasselbe ganz verkohlt ist.

Augsburg, 10. April. Se. Exzellenz der Hr. Ministerpräsident Dr. von der Pforden ist gestern Abend mit dem Güterzug hier angekommen, im Hotel zu den „Drei Mohren" abgestiegen, und setzte heute Morgens seine Reise nach der Schweiz fort, wo derselbe sich wahrscheinlich zur Erholung einige Zeit aufhalten wird.

München, 9. April. Von einem der ersten Berliner Geschäftshäuser wurde heute hieher telegraphirt, daß die Verhandlungen, welche in den letzten Tagen Feldzeugmeister v. Heß in Berlin geführt, zum Schluß gedieben, und der neue Vertrag zwischen Oesterreich und Preußen gestern zum Abschluß gelangt sei.

Deutschland.

Frankfurt, 6. April. Eine Ehrensache für Deutschland ist in der heutigen Sitzung des Bundestages befriedigend erledigt worden: die Pensionsangelegenheit der schleswig-holsteinischen Offiziere gelangte zur Abstimmung, und die Anträge des Ausschusses wurden fast einstimmig angenommen. Wie wir hören, hat sich Dänemark der Abstimmung enthalten, aber bekanntlich hat es schon früher erklärt, daß es gegen eine Pensionirung der genannten Offiziere aus Bundesmitteln nicht protestiren werde.

Frankfurt, 10. April. Nach einer Wiener Mittheilung des „Dresd. J." soll auch von Frankreich eine verneinende Antwort auf die russischen Friedensvorschläge gegeben worden sein.

Hamburg, 7. April. Heute Morgen kam ein englischer Kabinetskurier hier an mit Depeschen für Admiral Napier, die sich auf den möglichst raschen Beginn der Kriegsoperationen beziehen. Derselbe ging ohne Verzug mit einem Extrazuge nach Lübeck ab, um sich von dort mit dem 4 Uhr Nachmittags abgehenden Dampfschiffe nach Kopenhagen zu begeben.

Preußen. **Berlin**, 8. April. Die „Zeit" theilt in Uebereinstimmung mit der „Kreuzzeitung" und dem „C.-B." mit, daß die russischen Vorschläge in England und Frankreich abgelehnt worden sind und fügt hinzu: „Die freie Einfahrt in's schwarze Meer und die Sicherstellung der Donaumündungen werden von Paris aus als das Mindeste bezeichnet, was die Westmächte als Bedingungen des Friedens zu stellen entschlossen sein sollen."

Oesterreich. **Wien**, 9. April. Von den Vertretern der vier Großmächte wurde heute ein Protokoll unterzeichnet, welches die Integrität der Pforte und die Räumung der Fürstenthümer grundsätzlich feststellt, fernere gemeinsame Berathungen verheißt und Sympathien für die christlichen Bevölkerungen der Türkei bekundet.

Wien, 9. April. Heutige Berichte aus dem russischen Hauptquartier vom 5. d. erwähnten nichts von einer Schlacht bei Rassowa (mit der das Wiener Fremdenblatt also, wie so oft, seine Leser getäuscht hatte); sie melden vielmehr, daß General Lüders gegen den Trajanswall vorgerückt sei, ohne einem Feinde zu begegnen.

Triest, 9. April. Aus Canton vom 24. Februar wird berichtet: durch Rußlands Vermittlung verpflichtet sich Japan binnen einem Jahr die japanischen Häfen dem Handel aller Nationen zu öffnen.

Ausland.

Frankreich. **Paris**, 8. April. Die neuesten Briefe aus Konstantinopel bestätigen, daß die in das schwarze Meer wieder eingelaufenen vereinigten Flotten nicht nur Varna besuchen, sondern auch eine Demonstration gegen Odessa unternehmen würden. Es würde sich bei dieser Demonstration, wie man versichert, darum handeln, 150 bis 200 Kauffahrteischiffen verschiedener europäischer Nationen Beistand zu leisten, welche in diesem Hafen durch das plötzliche Verbot der Getreideausfuhr überrascht wurden, und die von den russischen Behörden nun gezwungen werden, die Vorräthe, welche sie bereits an Bord genommen hatten, wieder auszuladen. Die Admirale der vereinigten Flotten sollen die Absicht haben, jene Schiffe aus dieser mißlichen Lage zu befreien, und dieselben, wenn es nöthig sein sollte, mit Waffengewalt in den Stand zu setzen, mit den Ladungen, auf welche sie rechtlichen Anspruch haben, in die See zu gehen.

Großbritanien. **London**, 7. April. Das von den HH. v. Rothschild angekündete türkische Anlehen ist, wie der „Globe" mittheilt, zurückgezogen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 8. April. Bei und um Kalafat soll es in den letzten Tagen sehr heiß hergegangen sein. Die Scharmützel vor diesem Orte haben an Ausdehnung gewonnen und es heißt, daß die Türken größere Ausfälle mit Glück unternommen und durchgeführt haben. — Ueber die in der Nähe von Giorgewo-Rustschuk stattgefundenen Kämpfe wird der „Presse" von der untern Donau, 2. April geschrieben: „Bei Simnitza wurden die Russen total geschlagen; man versichert auch, daß sie Giurgewo bereits geräumt haben. Der Verlust, den die Russen bei Simnitza erlitten, kann auf 1000 Todte geschätzt werden."

Die neuesten Berichte vom Kriegsschauplatze an der untern Donau vom 2. April melden, daß die Truppenmärsche gegen Kalarasch fortdauern, daß das russische Corps von Hirsowa als Reserve der 4. Colonne am 1. April den Marsch gegen Tschernawoda angetreten hat, und daß am 30. v. M. bei Kustendsche russische Kriegsschiffe erschienen sind.

Mainzer Getreidepreise

vom 7. März.

Waizen 18 fl. 15 kr.; Korn 13 fl. 15 kr.; Gerste 10 fl. 45 kr.; Haber 6 fl. 30 kr.

Frankfurt, 10. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1000 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63½ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 108¼, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 100¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¾, dto. 50-fl.-Loose 65½, dto. 35-fl.-Loose 38¾, Nassau 25-fl.-Loose 26¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¾, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 33⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 10. April.

Pistolen 9 fl. 38½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 88⅜ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand

Digitized by Google

Ankündigungen.

Pariser Seiden-, mechanische, Sommer- und italienische Strohhüte neuester Façon sind in großer Auswahl angekommen und empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen- und Westen-Stoffen,** sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer und Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl feiner und geringerer Myrthenkränze, Blumen-Bouquets, feine sowie die geringere Sorte, zu den billigsten Preisen.

Eva Mangold,
Blumenmacherin,
2. Distr. Nr. 365, Martinsgasse, bei Kaufmann Molitor gegenüber.

Meinen geehrten Kunden und einem hohen Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich von meiner Reise nach Frankfurt zurückgekehrt, und eine große Auswahl von **Sommerhüten, Hauben, Bänder, Blumen, Chemisetten** und alle in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu äußerst billigen Preisen besitze, und bitte um geneigte Abnahme.

Regina Lambrecht,
Marchand de Mode, Plattnersgasse 3. Distr. Nr. 109.

Verschiedene Sorten **Haseneier, Lämmer, Nester** von Conferv, Tragant, Chocolade, Bisquit, Macronen, Karmel-Quitten, Felsen- und Schaumzucker empfiehlt zu billigen Preisen

G. A. Diccas.

Bekanntmachung.

Schuldensache des Kaufmanns Adam Rust von Arnstein betreffend.

Die Ehefrau des Kaufmanns **Adam Rust** dahier hat unterm Heutigen den Antrag auf Gesammtladung ihrer und ihres Ehemannes Gläubiger gestellt, um denselben einen Stündungsplan und sonst bezügliche Anträge vorzulegen.

Zu diesem Zwecke wird hiemit Schuldenliquidations-Tagfahrt auf

Mittwoch den 3. Mai l. J. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger des Kaufmanns Adam Rust zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und nach Vorlage des liquidatischen Vermögens- und Schuldenstandes über den bezielten Stündungsplan und die weiteren vom Liquidaten zu stellenden Anträge sich zu erklären haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß sie außerdem als zustimmend in den Beschluß der Gläubiger-Mehrheit, sowohl in Ansehung des Stündungs-Antrages als auch bezüglich des etwa weiter gegen Kaufmann Rust einzuschlagenden Verfahrens erachtet werden sollen. Bis zum Ergebnisse obiger Liquidations-Tagfahrt beruht vorläufig jedes Einzelverfahren gegen den Liquidaten.

Arnstein, den 5. April 1854.

Königliches Landgericht.
Kreß.

Bekanntmachung.

Am 17. d. Mts. wurde von einem Wagen herunter eine halbe Sohlhaut zu 21¼ Pfund und ein weißes Schaffell gestohlen. Auf der Sohlhaut stand auf der Schwanzfeder der Name „Samuel Bing."

Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 30. März 1854.

Der Untersuchungsrichter am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Einen herzlichen Gruß seinen Freunden und Bekannten in **Bischofsheim.**

Knab.

Es wurde gestern früh von der Hofstraße bis zur Hofkirche ein weißes **Taschentuch** mit „Josephine", gestickt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Samstag früh wurde ein **Hausschlüssel** verloren. Man bittet um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Gestern gegen Abend blieb auf dem Sander Glacis ein grün und weißgestreifter baumwollener **Sonnenschirm** an einem Sitze stehen. Der redliche Finder wird höflich ersucht, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es ist Jemand ein Rattenfänger (männlichen Geschlechts) zugelaufen, der Eigenthümer kann ihn gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und des Futtergeldes im 2. Distr. Nr. 235 in Empfang nehmen.

Es wird ein **Kegeljunge** gesucht im 4. Distr. Nr. 316.

Waschgelten sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 324.

16-, 18- und 22eimerige Fässer sind wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen im 2. D. N. 324.

Ein **Bett** mit oder ohne Bettstatt und Zubehör ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen. Näh. im 2. Distr. Nr. 324.

Ein **Frauenzimmer** von gefälligem Aeußern, welches Kenntnisse in der Oekonomie besitzt, wünscht baldige Unterkunft als Haushälterin. Näh. in der Exped. d. Bl.

Zu vermiethen ist in der Reibeltsgasse, 4. Distr. Nr. 149, der **erste Stock** von vier ineinandergehenden Zimmern, heller Küche, Magds- und Bodenkammer, nebst Waschhaus, Regenfaß und Brunnen; auch kann Gartenantheil dazugegeben werden. Auch ist daselbst ein **Kanapee mit sechs Sesseln,** ganz gut von Roßhaaren gepolstert, billig zu verkaufen.

Am Eingang der Augustinergasse ist ein Laden mit Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres ist bei dem Rosenbäcker zu erfragen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Johann Sebastian Heelein,

nach langem Leiden in einem Alter von 26 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren Verwandten, Freunden und Bekannten widmen, bitten wir um stilles Beileid.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Gattin und Mutter

Therese Drausnick, geborene Schwarz,

versehen mit den hl. Sterbsakramenten, nach einem dreiwöchentlichen schweren Krankenlager, heute morgens 6½ Uhr in ihrem 40ten Lebensjahre zu sich zu rufen.

Indem wir diese traurige Nachricht allen unsern Verwandten und Bekannten bringen, bitten wir um stilles Beileid und fernere Wohlgewogenheit.

Neumarkt an der Rott am 4. April 1854.

Conrad Drausnick, königl. Landrichter als Gatte.
Friedrich Eugen Drausnick.
Emilie Eugenie Drausnick. } als Kinder.

In dem Institute der Unterzeichneten werden auch im Laufe des Schuljahres Zöglinge aufgenommen, und die verehrten Eltern ersucht, sich mit desfallsigen Anfragen an die Anstalt selbst zu wenden, oder von den näheren Bedingungen durch den Prospekt gefälligst Kenntniß zu nehmen, der in meiner Wohnung 3. Distr. Nr. 64 zum Empfang bereit liegt.

M. Krampfert, Instituts-Vorsteherin.

Mit allerhöchster Approbation des k. b. Staatsministerium

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr.-Anw. 36 Kr.

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr.-Anw. 36 Kr.

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassär-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haaröhlen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Würzburg** ächt und unverfälscht **nur allein** verkauft bei

Apotheker **J. B. Henkel.**

Laden-Veränderung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich von heute an mein Laden nebst Werkstätte, am grünen Markt im Hause des Herrn Privatier **Scheuer** befindet, und bitte um gütigsten Zuspruch.

N. Karl-Lehlinger, Saiten-Instrumentenmacher.

Arbeitsgelegenheit.

8 bis 10 tüchtige Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleidermagazin von **Adam Schreier.**

An eine Schnellpresse wird bis Ostern ein Mädchen zum Auflegen von Bogen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden Anzeige.

Vom 10. April.

(Adler.) Frau Hager mit Familie aus Nürnberg. Fräul. Gäth aus Rothenburg. Bürgermeyer, Privatier a. Thundorf. Schäfer, Privatier a. Holdhausen. Knie, Kimer aus Augsburg. Joseph thal a. Frankfurt, Gerstle a. Frankfurt, Schuler a. Barmen, Hofmann a. Breslau. — (Kleebaum.) Kfte. Malmardt a. Dürkheim, Bürger a. Coburg, Starck a. Ulm, Lacher, Postpraktikant a. Würzburg. (Kronprinz.) Kfte. Schwanz a. Aschaffenburg, Löwenstein, Oppenheimer, Oberdorfer, Schneider, Schmitzer a. Frankfurt, Böschl a. Passau, Buchting aus Amsterdam. — (Mainlust.) Helaly, Gymnasiallehrer m. Gemahlin a. Gotha. Kfm. Greifendorf a. Nördlingen, Huber, Lithograph a. Bayreuth. — (Weißer Schwan.) Kfte. Hausherr a. Kleinerdlingen, Schwab a. Ansbach, Dannmüller a. Gerolzhofen, Schiffer a. Schweinfurt. — (Mittelsbacher Hof.) Kfte. Hofmann aus Augsburg, Höhn aus Mannheim, Schreiber, Brenner a. Stuttgart, Brenel, Commiss., mit Gemahlin a. Baireuth. — (Württemberger Hof.) Kfte. Fabrikant a. Balingen, Salzg, Part. aus Wien, Jedermann, Fabrikbesitzer aus Schweinfurt. Kfte. Keel a. Marktbreit, Fabrikant a. Frankfurt.

Gestorben:

S. Grasser, Fabrikar eiterstad, 1 J. alt. Eva Langgut, Zimmergesellenkind, 3 M. alt. Joh. E. Gerlein, Müllersohn, 20 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 86 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

In der Expedition dieses Blattes ist zu haben:
Oeuvres de Georges Sand, 3 Bde. 4to, 7 fl. Oeuvres de Molière, 4to, 2 fl. Oeuvres de Rousseau, 4to, 2 fl. Romans de Balzac, 2 Bde. 4to, 4 fl. Ch. Dickens (Boz) Pickwick-Club, 2 Bde., 1 fl. 12 kr. Ders. Copperfield, 3 Bde., 1 fl. 30 kr. Ders. Dombiy und Son, 3 Bde., 1 fl. 30 kr. **Macaulay** History, 3 Bde., 1 fl. 30 kr. Ders. Essays, 5 Bde., 2 fl. 30 kr. **Byron** works, 2 vol., 1 fl. **Scott** Waverley, 36 kr. **Sterne** Tristram Shandy, 36 kr. **Mirabeau** Lettres originales, 1 fl. **Voltaire** La Pucelle, gross 8. mit allen Varianten, 2 fl. **Brantôme** Vies des dames galantes, 1 fl. 30 kr. **Scott** Lady of the lacke (Goldschnitt) 1 fl. **Junius** Lettres, 1 fl. Heine Dieux en Exil, 36 kr. **Scott** Lay of the last minstrel etc., 1 fl. **Bacon** Essays etc., 36 kr. **G. Sand** Lucrezia Floriani etc., 1 fl. Parnasse fr., Oeuvres de Lamartine, Delavigne et Béranger, 2 fl.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im 3. Distr. Nr. 80½ am Paradeplatz über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kanape's, Sessel, Komode, Schreibtische, Bettstätten, Schränke, Kuchengeräthe, noch ganz gute Winterfenster, Pferdegeschirre und verschiedener Hausrath gegen sogleich baare Zahlung versteigert, wozu Steigerlustige eingeladen werden.

Am **Dienstag den 18. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden im hiesigen Gemeindewalde, Abtheilung Bildeichen, 16 Stücke Eichen Abschnitte, zu Bau- und Nutzholz geeignet, dann am **Montag den 24. Nachmittags 1 Uhr** in demselben Distrikt eine Parthie Eichen Lohrinden, nämlich, soviel als etliche 20 Klafter Holz abwerfen, an Ort und Stelle in freier Concurenz unter den bei dem Striche bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu zahlungsfähige Streicher eingeladen werden.

Veitshöchheim den 10. April 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Bekanntmachung.

Zur Erhebung der pro 185³/₄ verfallenen Haus-Grund-Gewerb-Kapitalrenten- und Einkommensteuer, dann Bodenzinse werden für die Steuerpflichtigen der Stadt Würzburg folgende Termine festgesetzt, an welchen die Zahlung von Morgens 7 bis 12 Uhr zu leisten ist.

Für den I. und III. Distr. der 18., 19., 20., 21. und 22. April.
Für den II. und IV. Distr. der 24., 25., 26., 27. und 28. April.
Für den V. Distr. der 3., 4. und 5. Mai.

In den Nachmittagsstunden wird keine Zahlung angenommen.

Würzburg den 4. April 1854.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Die unterfertigte Commission gibt die für das königl. Militär-Baumagazin im Jahre 1854 erforderlich werdenden Lieferungen von:

40 Malter Würzburger Maaß ungelöschten Kalk, zur Hälfte in's Mainviertel, und auf die Festung Marienberg.
15 Fuhren Schöpfsand, die Fuhr zu 40 Cubikfuß geladen.
100 Zentner Schiefersteine auf die Festung Marienberg.
400 Stück ¼"ge, 10' lange, 12" breite fichtene Bretter.
50 Stück 12' lange, 2½ bis 3" starke fichtene Baumschutzstangen.
600 Stück Riegelsteine und
2000 „ Breitziegel, auf dem Submissionswege vorbehaltlich höherer Genehmigung an den Wenigstnehmenden in Akkord.

Die Bedingungen für diese Material-Lieferungen können täglich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags auf dem Bureau derselben, Sanderstraße Nr. 251 eingesehen werden.

Als Termin zur Verhandlung wird der **22. April d. Js. Vormittags 10 Uhr** anberaumt, bis zu welchem Tage die auf die vorstehenden Lieferungen bezügliche Offerten eingereicht sein müssen.

Würzburg, den 6. April 1854.

Die Local-Bau-Commission.

Mineralwasser, frischer Füllung, Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel- und Friedrichshaller Bitter-Wasser, in ganzen und halben Krügen, angekommen bei

Sebastian Schön, Schiffer
5. Distr. Nr. 64.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches gleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Gymnasiast wünscht in der lateinischen Sprache sowohl, als in den deutschen Elementar Gegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Köchin**, die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für einen Anfänger wird ein gutes Fortepiano zu billigem Preise zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Paar noch brauchbare Pferde-Geschirre sind billig zu verkaufen.
Näheres im 1. Distrikte Nr. 357.

Ein ganz neuer **Grabstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Häuser zu jeder Bequemlichkeit sind vortheilhaft zu verwerthen im 2. Distr. Nr. 324.

Gärten, zu verschiedener Größe, sind zu verwerthen im 2. Dist. Nr. 324.

Ein **Sopha** mit sechs **Sesseln** und ein runder **Tisch**, sämmtlich von Kirschbaumholz, ist zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Faß von 24 Eimer,
„ Faß von 36 Eimer,
„ Faß von 40 Eimer,
hies. 1849er Gewächs, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf Ziel Kiliani wird in der Nähe des Kürschnerhofes eine größere Wohnung gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein Quartier von 3 ineinandergehenden Zimmern, heller Küche und allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind 3 schön möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen, mit und ohne Pferdestallungen zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Am **Montag den 1. Mai d. Js.** und den darauffolgenden Tagen mit Ausnahme der Vorabende von Sonn- und Feiertagen, jedesmal Nachmittags von 2—5 Uhr wird bei dem städtischen Pfandamte dahier die öffentliche Versteigerung der von dem Jahrgange 1851/52 noch vorhandenen Pfänder sub. lit. K. von Nr. 1 mit Nr. 24,744 nämlich vom 1. Oktober 1851 mit 30. September 1852, welche bis zur Versteigerung noch nicht gelöst sind, gegen gleich baare Zahlung vorgenommen und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Die Pfänder bestehen in Gold- und Silberwaaren, Uhren, Kupfer, Messing und Zinnwaaren, in weißem Zeug und Kleidungsstücken jeder Art rc.

Hievon werden die Interessenten und Eigenthümer vorschriftsmäßig mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß diese Pfänder fortwährend bis zur Versteigerung und zwar Vormittags von 8—12 Uhr ausgelöst, aber nicht weiter verzinst werden können, indem der Mangel an Raum wegen allzugroßen Andranges der großen Lokalitäten ungeachtet solches nicht zuläßt.

Zugleich werden hiemit die Eigenthümer der sub lit. G. pro 1850/51 versteigerten Pfänder aufgefordert, den erzielten Mehrerlös nach Abzug der Pfandkapitalien, Zinsen und Strichskosten bis 5. Mai d. Js. bei dem unterfertigten Amte um so gewisser zu erheben, als nach Ablauf dieses Termins keine Ueberschüsse von diesen Pfändern mehr verabfolgt werden.

Würzburg, den 1. Februar 1854.

Das städtische Pfandamt.

Vögel. Reun.

In dem von der Stadt dahier angekauften Kellereispeicher sollen die Schullokalitäten nebst Lehrerwohnungen eingerichtet werden, und liegen die sich auf 4700 fl. belaufenden Kostenvoranschläge nebst Bauplan vom 22. d. M. an in hiesiger Magistrats-Kanzlei zur Einsicht offen. Zur Verakkordirung der Bauführung im Wege der Absteigerung, und nach den einzelnen Gewerben, steht auf

Freitag den 28. d. Mts. früh 10 Uhr

Termin im magistratischen Sitzungssaale dahier an, wozu tüchtige Werkmeister hiemit eingeladen werden.

Arnstein den 8. April 1854.

Der Stadtmagistrat.

Müller, Bürgermeister.

Ullmann, Stadtschreiber.

Mit Zustimmung des Gläubigers wird das nachverzeichnete Grundvermögen des Müllers Georg Joseph Ludwig von hier

Freitag den 28. April l. Js. Nachmittags 3 Uhr

dahier im Gasthaus zur Krone auf 3 Martinifristen zahlbar, vorbehaltlich des Einlösungsrechts, gerichtlich versteigert, und werden zahlungsfähige Steigerer dazu eingeladen.

Marktheidenfeld, den 6. April 1854.

Königliches Landgericht.

Hartlaub.

Beschreibung der Realitäten.

1) Das Mühlanwesen, ¼ Stunde außerhalb Marktheidenfeld, ½ Stunde von Erlenbach, an der Hauptstraße nach Würzburg gelegen, mit einem Mahl und Schälgang, dann Wohnhaus nebst Hofraum, Stall und Scheuer, dann 231 Dez. Wiese und 116 Dez. Grasgarten, Taxe 3630 fl.
2) Pl.-Nr. 5905 zu 274 Dez. Acker im Wildgrund, Taxe 40 fl.
3) Pl.-Nr. 5894 und 5894½ zu 218 Dez. Acker allda, Taxe 30 fl.
4) Pl.-Nr. 5958a/b zu 662 Dez. Acker am Froschacker, Taxe 240 fl.

Holz-Versteigerung.

Die unterzeichnete Gemeinde-Verwaltung versteigert

Dienstag den 18. und **Mittwochen den 19. April l. Js.**

jedesmal **früh 9 Uhr**

anfangend, in der Abtheilung Gräfenroth 194, Abtheilung Rothenloch 15 Eichen auf dem Stocke sammt Abfallholz zu Holländer Nutz- und Bauholz geeignet, dann 8000 Weichholz-Wellen.

Güntersleben, den 8. April 1354.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Christ, Vorsteher.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

In der Marktgasse im Laden Nr. 440 ist täglich von früh bis Abends **Sauerkraut** zu haben.

Eine goldene **Brosche** ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine gute Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein grünes **Sonnenschirmchen** ging diesen Morgen verloren. Man bittet, den Finder um gefällige Zurückgabe in der Exp. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Nasirgehülfe** sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige **Maurer-** und **Steinhauergesellen** können unter Zusicherung guten Lohns Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Aushelferin**, von Ostern bis zum 20. Mai wird gesucht.
Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein **Gärtner**, der sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann sogleich einen Platz erhalten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein gesundes und solides Mädchen sucht eine Stelle als **Amme.**
Näheres im 2. Distr. Nr. 259.

Zehn bis zwölf gewandte Tüncher-Gesellen können dauernde Beschäftigung finden bei Tünchermeister **Wahler,** 3. Distr. Nr. 34.

Frisch gemolkene **Geismilch** ist täglich früh, Mittag und Abends zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind mehrere Obligationen im Gesammtbetrage von **18000 fl.** auf hiesige Häuser, sowie auch auf Häuser und Grundstücke in hiesigen Landgerichten zu cediren. Näheres im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse.

In der Augustinerstraße Nro. 205 ist ein hoher geräumiger Laden mit einem heizbaren Laden- und Wohnzimmer, dann Küche und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 206.

Im „Deutschen Hofe" ist ein abgeschlossenes Familienlogis von 4 bis 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallungen bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Guter Dung ist zu verkaufen im 2. Distr. Nro. 208.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 44. Dienstag den 11. April 1854.

Jugendwünsche.

Hebt euch, Aeste, grünumschlungen,
Zu des goldnen Lichtes Quell,
Daß der Nachtigallen Zungen
Klingen können frei und hell.

Doch zu einer Laube winden
Möge sich der grüne Strauch,
Denn es soll kein Blick uns finden,
Als des Andern liebes Aug'.

Bächlein, du sollst voller rauschen,
Gibt mir Liebchen Kuß zum Gruß,
Aber will die Mutter lauschen,
Schweig' und netze mir den Fuß.

Schlaf' in deinem Wolkenflaume,
Guter Mond, es droht Gefahr,
Selbst aus deinem weiten Raume
Würdest mich beneiden gar.

Aber wenn mir Liebchen schwöret,
Treu und ewig sei es mein,
Dann erwach', was du gehöret,
Merke, sollst mein Zeuge sein.

Der Geizhals.

(Fortsetzung und Schluß.)

VII.

Der erste bläuliche Morgenschimmer drang in das Zimmer, in welchem Thys seinen Mordanschlag an dem kranken Greise verübt hatte. Zwei Wachskerzen brannten auf dem Tische; dazwischen stand ein Kruzifix und in einem Glase mit Weihwasser ein Palmzweig. Der Körper des Alten lag auf dem Rücken ausgestreckt im Bette. Seine Unbeweglichkeit und die Blässe der Gesichtszüge hätten zu dem Gedanken führen können, daß der letzte Lebensfunke seit langem aus dieser Leiche gewichen. Nur ein Umstand bekämpfte diese Vermuthung, die Brust des Alten hob sich von Zeit zu Zeit, als ob er im letzten Ringen mit dem Tode begriffen wäre und seine Seele die Bande sprengen wollte, die sie noch an den Leib fesselten.

Ueber den Greis beugte sich ein Mädchen, das mit brennender Ungeduld jedes Lebenszeichen erspähte und, zwischen Schmerz und Hoffnung getheilt, bald weinte, bald bebte, je nachdem der Kranke starr blieb oder seine Athemzüge wieder vernehmlich wurden.

Es war Cäcilie; seit einer Stunde hatte sie Ströme von Thränen vergossen, und obwohl durch ihre Leiden beinahe erschöpft, suchte sie noch mit liebevollen Küssen ihren armen Onkel zum Leben zurückzurufen.

Wanna stand an dem einen Ende des Bettes und war bereit, mit Cäcilien den verscheidenden Greis zu pflegen. In einer Ecke des Zimmers lagen Bart und seine Mutter auf den Knieen; ihre Hände waren zu einem innigen Gebete gefaltet, das sich aus diesen reinen Herzen wohlgefällig zum Allvater erhob.

Der Pfarrer hatte den Kranken schon besucht und ihm die letzte Oelung gereicht; auch den Doktor hatte man kommen lassen, dessen erster Ausspruch dahin lautete, daß die Entkräftung des Alten nur vom Hunger herrührte. Deßhalb verordnete er auch, nebst einer Medizin, etwas Fleischbrühe, die man ihm vorsichtig und löffelweise in den Mund flößen sollte. Ein Fläschchen und eine Tasse, die neben dem Bette standen, enthielten die zwei Heilmittel. Cäcilie hatte dem Onkel bereits viele Löffel von der Fleischbrühe eingegeben: sie meinte zu bemerken, daß sie ihm wohl bekomme, und daß er sie bereits leichter verschlucke; es schien sich bei dem Alten sogar eine gewisse Begierde für diese Nahrung zu ent-

Digitized by Google

wickeln. Als sie nun wieder einen Löffel an seinen Mund brachte und ihn zurückziehen wollte, nachdem er die Fleischbrühe zu sich genommen hatte, kam es ihr vor, als ob sich die Lippen des Alten bewegt hätten. Diese Entdeckung brachte sie zum Zittern, sie reichte ihm einen zweiten Löffel, den er mit sichtlichem Vergnügen genoß. Durch den Erfolg ermuntert, gab ihm Cäcilie noch mehr Brühe und blickte dazu voll Aengstlichkeit in sein Gesicht.

Plötzlich kam ein Fieberfrost über seine Glieder er streckte sich und blieb ohne alle Bewegung; selbst der Athem blieb ihm aus. Cäcilie schrie so peinlich auf, daß Bart und seine Mutter erschreckt aufsprangen und an das Bett eilten. Da hatte Cäcilie ihren Kopf über die Brust des Alten gelehnt; ihre warmen Thränen fielen auf seinen Hals. Unendlicher Schmerz und zärtliche Liebe zeigten sich in den abgebrochenen Worten, die über ihre Lippen kamen; dazu küßte sie den armen Onkel, in dem sie schon einen Todten betrauerte. Doch bald drängte ihr eine freudige Ueberraschung den zweiten Schrei ab: Onkel Jan regte die Lippen und machte den Mund auf und zu, als ob ihn sein Instinkt zum Essen antriebe.

Das Mädchen flößte ihm hinter einander zwei bis drei Löffel Brühe ein und hätte ihm in ihrem Freudentaumel die ganze Tasse eingegeben, wäre es ihr nicht eingefallen, daß die ausdrückliche Verordnung des Doktors dieß nicht zulasse. Darum legte sie den Löffel zur Seite und wartete auf dem Gesichte des Alten ab, welche Wirkung der Zuschuß von Nahrung hervorbringen würde.

Bald öffnete der Kranke die Augen und erblickte, seiner noch nicht recht bewußt, das freundliche Gesicht, das ihm entgegen lächelte. „Onkel, Vater, Ihr lebt! Dafür danke ich dem Himmel!" war die erste Aeußerung des guten Mädchens.

Der Kranke schloß die Augen wieder und blieb noch im Schlummer befangen. Als er den Blick dann aufschlug, maß er lange die Erscheinung vor sich und schien allmälig die Erinnerung wieder zu erlangen. Unvermerkt rührte sich sein Arm, schlang sich langsam um den Hals des Mädchens, zog seinen Kopf an sich und drückte ihm einen langen Kuß auf, und flüsterte kaum verständlich: „Cäcilie!"

Dieser Kuß der Liebe und dieses einzige Wort machten Cäcilie fast verrückt; sie rang sich los, zog die andern Personen, die am Bett standen, mit sich und rief ihnen zu: „Betet doch;" sie selbst kniete vor dem Crucifix nieder und erhob die Hände dankend zum Bilde des Gekreuzigten.

„Wer ist da?" frug der Alte mit schwacher Stimme.

"Gott, er lebt, er spricht, er wird genesen, mein armer Onkel, mein guter Vater!" rief Cäcilie und drückte seine beiden Hände mit der innigsten Zärtlichkeit.

Der Alte lächelte und sah die knieenden Personen an.

„Es ist Bart, der für Euch betet, lieber Onkel," sagte Cäcilie, „und seine Mutter, und Wanna, seine Schwester, die zu Gott flehen, daß er Euch die Gesundheit wiedergebe!"

„Bart?" wiederholte der Alte, der nichts verstanden zu haben schien — „Bart? Er fleht zu Gott? Für mich?"

„Kommt," rief Cäcilie, „Bart, Mutter Anna! der Onkel ist wieder gesund und kennt seine arme Nichte — kommt doch!" Sie standen alle auf und nahten sich dem Bette.

Der Alte schaute sie Einen nach dem Andern an und verweilte mit besonderer Aufmerksamkeit auf dem Jüngling, der dicht neben ihm stand und dem die hellen Thränen über die Backen rollten. Dann reichte er ihm seine magere Hand, zog ihn zu sich, bis er dessen Haupt an seine Lippen gebracht hatte, und gab ihm einen Kuß, den heiligen Kuß der Versöhnung!

Cäcilie fühlte die Beine unter sich zittern und mußte sich an den Tisch stützen, um nicht umzufallen. Die Liebesbezeugung ihres Onkels hatte sie dermaßen getroffen, daß sie an allen Gliedern bebte und sich nur mit Mühe einer Ohnmacht erwehren konnte. Die Andern waren gleichfalls gerührt; aus Aller Augen stürzten Thränen.

Da trat die Bettlerin in das Zimmer und rief: „Cäcilie, Bart, Wanna, macht schnell! Kommt herunter!"

Sie ging bis zum Bett, sah mit Verwunderung, daß sich der Alte so wohl erholt hatte und bemerkte: „Dafür sei dem Himmel gedankt! Ihr dürft hier bleiben, Mutter Anna, aber Bart, Cäcilie und Wanna müssen den Ausgang meines Werkes sehen. Kommt schnell mit mir herunter!" Und da Niemand sich recht zu begreifen schien oder sich anschickte, um ihr zu folgen, nahm sie Bart und Cäcilie bei der Hand und zog sie fast mit Gewalt aus dem Zimmer.

Unten, vor dem Thore des Klosterhofes, stand ein Haufen von Menschen, der auf etwas wartete. Man sprach mit Abscheu und Entrüstung von dem Mord, den Thys an dem alten Manne versucht hatte, und freute sich, daß ihm jetzt die Belohnung für sein Verbrechen werden sollte. Schon waren die Gendarmen durch das Dorf gezogen, und die Neugierde hatte viele Leute vermocht, den Dienern der Gerechtigkeit bis zum Klosterhofe nachzugehen.

Cäcilie und Bart standen mit der Bettlerin im untern Zimmer, ohne zu wissen, welches Schauspiel sie erwartete.

Da hörten sie in einem Gange, der zum Hintergebäude führte, schwere Schritte und Säbelgeklirre. Während sie voll Schreck und Staunen horchten, und die Bettlerin triumphirend lachte, traten zwei Gendarmen in das Zimmer, und dann wieder zwei, und zwischen diesen Thys, dem sie die Hände auf den Rücken gebunden hatten; der Kopf hing ihm tief in die Brust; er sah bleich und verwirrt aus und bebte ganz vernichtet. Cäcilie schlug die Hände vor die Augen und kehrte sich mit einem Schrei von der unangenehmen Scene ab; Bart

Digitized by Google

beſchaute wie verſteinert den böſen Thys und ſein unheilvolles Geleite.

„Seht,“ frohlockte Kaeth, „alſo ſtraft Gott den Miſſethäter und wählt zum Werkzeuge ſeiner Rache die verachtete Bettlerin!“

Und als die Gendarmen ſich mit dem Gefangenen nahten, rief ſie ihm noch entgegen: „Scheinheiliger Böſewicht, elender Mörder! Beeilt Euch! Ihr müßt auf's Schaffot, unter das Beil der Guillotine, und nachher, zum Schluſſe, in das ewige Höllenfeuer!“

Thys ward von den Gendarmen von dem Kloſterhofe weggeführt. Als die verſammelten Bauern und Bäuerinnen ihn gewahr wurden, erhob ſich ein einſtimmiges Rachegeſchrei gegen ihn, ſo daß er den Kopf noch tiefer ſenkte und voll Angſt ſeiner letzten Stunde entgegen ſah. Sein Geſicht war leichenblaß, ſein Haar zerrauft, ſeine Kleider in Unordnung; an ſeinen Händen klebte getrocknetes Blut; denn in ſeinen verzweifelten Verſuchen gegen die Kellerthür hatte er ſich wund geriſſen.

Allein die Dorfbewohner ſchrieben dem Blut natürlich einen andern Urſprung zu und wurden ſo bis zur Raſerei erbittert.

So ſpornten ſie ſich wechſelſeitig durch allerlei Reden zur Rache an; ſchon wollten ſie dem Gefangenen auf den Leib rücken, und hätten gewiß an ihm ein Beiſpiel der ſtürmiſchen Volksgerechtigkeit ſtatuirt, wenn nicht die Gendarmen, in der Vorausſicht der Gefahr, ihre Säbel gezogen hätten, um nöthigenfalls das Leben des Gefangenen zu vertheidigen.

Bei dieſem Anblicke ſtutzte der wilde Haufe und gab die Selbſtrache auf; doch zog er den Gendarmen nach, überhäufte den Mörder mit Schimpfworten und Verwünſchungen, bis ihn, auf dem Seitenwege, der zur Stadt führt, der beſchleunigte Schritt ſeiner Wächter den Augen der empörten Menge entrückte.

* * *

Seitdem ſind zehn Jahre verfloſſen. Der Kloſterhof iſt in eine ausgedehnte Bauernwirthſchaft umgewandelt. Im Stalle ſtehen drei Pferde und zwölf Kühe; Knechte und Mäge laufen über den freien Hof; munter ſchallt das Geräuſch der Arbeit vom Morgen bis zum Abend. Die Fenſter ſind nach Außen grün bemalt, die Mauern hergeſtellt und ſorgſam geweißt: Alles zeugt von Glück und Wohlſtand.

Wenn die Sonne freundlich ſcheint, ſo läßt ſich, auf der Bank neben dem Hausthor, ein ſteinalter Mann nieder, deſſen Hände beſtändig zittern. Neben ihm ſtrickt eine alte Frau. Der Greis ſpielt mit zwei kleinen Kindern, einem Knaben und einem Mädchen, und predigt ihnen die Sparſamkeit als die Quelle des Reichthums. Es ſind die Kinder ſeiner Nichte Cäcilie, Bart iſt ihr Vater, und ſie nennen die alte Frau Großmutter Anna.

Der Alte hat dem Bart viel Geld geliehen — und bekommt dafür Zinſen, — recht mäßige Zinſen. Dieſe geregelten Einkünfte legt er für den kleinen Jungen bei Seite, der eben auf ſeinen Knieen ſpielt. Er hat den Knaben ſo gerne! Er hat ihn auch aus der Taufe gehoben und ihm den Namen Jan beigelegt. So iſt der gute Onkel in ſeinen alten Tagen recht glücklich! Zuweilen nützt er eine Gelegenheit, über die reichliche Koſt des Geſindes und die Ausgaben aller Art zu ſchelten — aber Bart und Cäcilie laſſen ihn plaudern und kehren ſich nicht an ſeine Bemerkungen. So ſind ſie beiderſeits zufrieden.

Kaeth, die arme Wittwe, lebt jetzt auf dem Kappellenhöfchen; ihre Kinder ſind groß geworden und arbeiten rüſtig. Bart unterſtützt ſie, und mit der Zeit wird ſie eine wohlhabende Pächterin werden.

Wanna hat den Schloßgärtner geheirathet; ſie lebt mitten unter den lieben Blumen und wird von ihren Herren gern geſehen. So iſt ſie auch zufrieden und glücklich.

Der Schurke allein leidet die verdiente Strafe; er ſitzt in ſchwerer Haft, aus der er erſt erlöſt wird, wenn ihn Gott vor ſeinen Richterſtuhl abruft.

Mannichfaltiges.

Die merkwürdigſte Erſcheinung unter den hervorragenden Perſonen im türkiſch-ruſſiſchen Kriege iſt, ſowohl ſeiner äußern Erſcheinung wie ſeinem Lebenslaufe nach jedenfalls Iskender Bey, Kommandant der Vorpoſten von Kalafat. Er iſt ein Mann von etwa mittlerer Größe, kräftigem Wuchs, pechſchwarzem Haar und Bart, wo möglich noch ſchwärzeren Augen mit dunkeln überhängenden Brauen, langer leicht gebogener Naſe, ſchmalen Lippen, hoher Stirn, wettergebräunter Farbe, und im Ganzen einer der auffallendſten Phyſiognomien. Er iſt Muſelmann von Geburt und tartariſcher Herkunft. In Beßarabien beſaß er große Güter, aber ſeit er dem Knabenalter entwachſen, iſt er politiſcher Verbannter geweſen. Perſönliche Neigung machte ihn zum Soldaten, Ruſſenhaß zum abenteuernden Parteigänger. Die Welt hat ſeit zwanzig Jahren wenige Kriege geſehen, an denen er nicht Theil genommen hätte. Er diente im ſpaniſchen wie portugieſiſchen Bürgerkriege und machte ſich da durch ſeine Verwegenheit als Reiterführer berühmt. In Spanien gab man ihm als Befehlshaber eine Legion, die aus allen nichtsnutzigen Perſonen der Armee, Räubern und Mördern, beſtand, welche ihre Offiziere umzubringen gewohnt waren, ſo daß Niemand mehr an ihre Spitze treten mochte. Iskender Bey oder Graf Illinski, wie er damals hieß, ſcheute ſich nicht, und gleich bei ſeinem erſten Auftreten unter dieſer Bande ſtieß er eigenhändig drei Soldaten nieder, die Zeichen von Widerſetzlichkeit gaben. Da bekamen die andern Reſpekt und von nun an hing die Schaar mit größter Ergebenheit an ihm. Mit elf Orden geſchmückt verließ er Spanien und Portugal. Im Jahre 1836 war er bei der berühmten Belagerung von Herat; der engliſch-chineſiſche Krieg lockte ihn nach Canton und er machte ihn bis zu Ende mit.

Dann trat er in französischen Diensten in Algier auf, nahm an den meisten Gefechten gegen Abd-el-Kader Theil und war bei dem furchtbaren Rückzuge von Constantine. Mit dem Orden der Ehrenlegion trat er zurück, um den ungarischen Krieg mitzumachen. Nach Beendigung desselben ging er in die Türkei und er spielte eine hervorragende Rolle in den Feldzügen in Bosnien und Montenegro. Jetzt ist er Kavallerie-Oberst, nicht viel über 40 Jahre alt, sieht aber um zehn Jahre älter aus, was nach seinen Abenteuern und vierzehn Wunden, die er an sich trägt, wohl erklärlich ist. Als Reiter und Säbelschwinger hat er schwerlich seines Gleichen. Im Anfange hatten die türkischen Truppen bei Kalafat große Furcht vor den Kosaken und sobald zwei oder drei derselben sich zeigten, meldeten sie es meist als etwas sehr Wichtiges dem Vorposten-Kommandanten Iskender Bey, der sich darum vornahm, seinen Leuten die Furcht zu benehmen. So oft ihm gemeldet wurde, es zeigten sich zwei, drei, vier Kosaken, stieg er zu Pferde und jagte im Angesichte seiner Leute mit geschwungenem Säbel ganz allein den Feinden entgegen. Die Kosaken warteten entweder seine Ankunft gar nicht ab oder hatten Ursache es zu bereuen. Nachdem er so ein paar Mal gezeigt hatte, daß sich ein muthiger Mann mit einem Säbel selbst vor drei Kosaken nicht zu fürchten brauche, gaben seine Türken ihre Angst vollständig auf. Jetzt liegt er krank in Widdin, denn in der Schlacht bei Czetate stürzte er mit dem Pferde und brach drei Rippen.

Der jährliche Bedarf der Steinkohlen in Europa beträgt 677.500.000 Centner, und die Geognosie weist nach, daß selbst bei steigendem Bedarf der Vorrath noch 500 Jahre ausreicht. Ein solcher Vorrath entspricht aber 240,500,000,000 Centnern Kohle. Von einem gut gehaltenen Wald erhalten wir im Jahr beiläufig 2500 Pfund trocknes Holz, welche ungefähr 1000 Pfund Kohlenstoff enthalten.

In Berlin hat vor einigen Tagen ein entlaufener Bedienter eine Reihe von Betrügereien verübt, welche eine höchst komische Seite dargeboten haben. Ein dortiger hochgestellter Bromier wurde nämlich eines Abends fast aus sämmtlichen bedeutenden Konditoreien mit den auserlesensten Kuchen förmlich überschwemmt. Die Klingel war fortwährend in Bewegung und der Eine brachte kostbaren Baumkuchen, der Andere eine Nußtorte, der Dritte Mandeltorte dar. Ueberall hatte ein junger Mensch diese Delikatessen bestellt, und bei der Bestellung jedesmal nicht unerhebliche Quantitäten Pfannkuchen und Spritzkuchen vorweg entnommen, welche angeblich bei einem Familienfest zum Frühstück dienen sollten und dann mit auf Rechnung gesetzt waren. Der junge Mensch hatte sich überall so treuherzig und geschickt benommen, so daß man ihm geglaubt hatte, zumal er überall mit Paketen beladen erschienen war. Die Polizei ermittelte den Betrüger sehr bald in der Person eines entlaufenen Bedienten, welcher sich in solcher Weise eine ganze Woche bloß mit Pfann- und Spritzkuchen ernährt hatte. Derselbe hatte das Manöver übrigens noch an andern Orten verübt und dadurch noch andere komische Situationen herbeigeführt. An verschiedenen Orten hatte man die bestellten Kuchen angenommen und die Ueberbringer sogar mit Trinkgeldern honorirt, indem man solche für anonyme Geschenke ansah und den im Verdacht der Zusendung stehenden Personen versteckte Danksagungen spendete. Nachher erklärte sich denn aber die Sache in einer sehr unangenehmen Weise durch Empfang der Rechnungen auf. Im ganzen liegen 17 solcher Betrugsfälle vor.

Ein originelle Heirathsformel findet sich bei einem Negerstamm am Senegal. Der Heirathskandidat begibt sich dort zu den Eltern der Erkornen, macht ihnen ein Geschenk und bindet darauf der Tochter eine Schürze um. Damit ist die Verbindung geschlossen; er führt seine Frau heim und diese ist verpflichtet, bei ihm zu bleiben, so lange die Schürze hält. Es ist dieses ein sehr bedeutungsvoller Brauch. Wenn die junge Frau sich glücklich fühlt, so sucht sie ihre Schürze bestens zu erhalten und bedient sich ihrer nur bei festlichen Gelegenheiten. Ist aber das Gegentheil der Fall, so sucht sie dieselbe baldmöglichst zu Grunde zu richten durch tägliches Waschen, Reiben und Schlagen, oder dadurch, daß sie dieselbe zum Trocknen auf Dornengebüsch hängt. Mit dem Zerreißen der Schürze ist das eheliche Band gelöst und die Frau kehrt in die elterliche Wohnung zurück. — Ein Brauch, wie dieser, dürfte wohl den Frauen aller Länder nicht sehr mißfallen!

Charade.

O wär' ich doch das erste stets hienieden,
Spricht leise mancher holde Rosenmund;
Der zweiten Loos sei mir beschieden,
Thut sich gar oft das Ganze kund.
Die zweite, in dem hochgeträumten Glück,
Wünscht meist das Ganze nur zurück.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 87 Mittwoch den 12 April 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom April 1854 wurde Simon Weth, lediger Dienstknecht von Burghausen, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 21 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Die gestrige Sitzung des Stadtmagistrates, in welcher über Einrichtung der Gasbeleuchtung berathen wurde, war eine geheime.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 3. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Kleinostheim, Landgerichts Aschaffenburg, dem Priester Philipp Anton Kapp, Pfarrer in Büchold, Landgerichts Arnstein, zu verleihen. — Die Verleihung des Frühmeßbenefizium in Röttingen, Ldg. Aub, durch den Hrn. Bischof von Würzburg an den vormaligen Pfarrer in Kissingen, Priester Georg Joseph Jüngling, erhielt die landesherrliche Bestätigung.

Se. Maj. der König hat inhaltlich höchster Entschließung des kgl. Staatsministeriums des Innern für Kirchen- und Schulangelegenheiten allergnädigst zu genehmigen geruht, daß die zum Zwecke der Errichtung einer Pflegeanstalt für kranke und altersgebrechliche Priester im Kloster der barmherzigen Brüder zu Neuburg a/D. bewilligte Sammlung auch auf die Diözese Würzburg erstreckt und der Termin zur Vornahme derselben von einem halben auf ein ganzes Jahr ausgedehnt werden dürfe.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 7. April allergnädigst bewogen gefunden, die in Haßfurt erledigte Advokatenstelle dem rechtskundigen Bürgermeister Hermann Müller in Kitzingen, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zu verleihen.

München, 10. April. Das kürzlich erwähnte Gerücht, daß der Herr Ministerpräsident Dr. v. d. Pfordten beim Wiederantritt seiner amtlichen Thätigkeit das Portefeuille des Handels mit jenem der Justiz vertauschen würde, dürfte sich nach Dem, was man jetzt vernimmt, nicht als begründet erweisen; vielmehr wird jetzt als künftiger Staatsminister der Justiz einer der höheren Justizbeamten bezeichnet. Von einer gestern nach Lindau unternommenen Erholungsreise wird der Herr Ministerpräsident noch vor Ende dieses Monats wieder hier eintreffen, da derselbe, wie zur Zeit bestimmt ist, am 1. Mai wieder in das Amt treten wird.

In Bonn wurde die Abhaltung eines großen Sängerfestes im Monat August beschlossen.

In Liverpool hat man Nachricht vom Verluste von vier, mit Auswanderern von England nach New-York abgegangenen Schiffen erhalten. Dieselben sind: Sea Nymph, Russel, Sturgeon und Julia und Orlina. Den Verlust an Menschenleben kennt man noch nicht, doch soll derselbe bedeutend sein.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 10. April. Briefe aus Prevesa vom 31. März, aus Janina vom 3. April melden, daß die Communikation frei, die Insurgenten zurückgedrängt, Hussein Pascha mit ansehnlichen Streitkräften nach Metzowo abgegangen sei, um auch dort die Communication wieder herzustellen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 9. April. Vier englische Fregatten und ein Dampfschiff passirten Hammer auf Bornholm ostwärts vorbei. Das französische Schraubenschiff „Austerlitz" warf vor Helsingör Anker.

Großbritannien. London, 10. April. Im Oberhaus erwähnte Lord Lyndhurst (nach einer Zeitungs-Angabe), der Kaiser von Rußland habe Eigenthum des Sir H. Seymour in St. Petersburg mit Beschlag belegen lassen. Ein solcher Akt sei gegen das Völkerrecht, und verwirke Rußlands Anspruch als ein civilisirtes Land angesehen zu werden. Lord Lansdowne erwiederte: die Regierung sei von dem Mitgetheilten nicht offiziell unterrichtet.

Italien. Turin, 8. April. Der Herzog Valentinois von Monaco begab sich am 6. nach Menton, wo seine Anwesenheit einige Demonstrationen hervorrief; bloß 20 Personen begleiteten ihn. Die Bevölkerung sprach sich heftig gegen ihn aus und hielt ihn unter dem Rufe auf „Nieder mit dem Herzog, es lebe der König." Königliche Carabiniere, unter der Leitung der Behörden, schützten ihn, ohne daß weitere Exzesse stattfanden.

Spanien. Madrid, 4. April. Barcelona, die Hauptstadt Cataloniens war der Schauplatz einer ernsten aufständischen Bewegung. Es brach diese am 29. März aus, erst am dritten Tage, am 31. März, konnte man ihrer vollständig Meister werden. Der Generalcapitän verfügte sofort die erforderlichen Maßnahmen, um die Emeute im Zaum zu halten und nöthigenfalls mit Ge-

Digitized by Google

walt zu unterdrücken. Die Truppen der Garnison rückten gegen die Aufständischen. Diese leisteten Anfangs einen lebhaften Widerstand; auf beiden Seiten gab es Todte und Verwundete, und der Kampf endete erst am 31. An diesem Tage war die Ordnung wieder hergestellt und die Stadt zur Ruhe zurückgekehrt.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 10. April. Nachrichten aus Konstantinopel vom 1. April sind eingetroffen. Die vereinigte Flotte wird bei Kustendscha landen. Schamyl hat den Türken kräftige Hülfeleistung zugesagt. Es bestätigt sich, daß englische Handelsschiffe durch Russen vernichtet worden sind.

Die heutigen Berichte aus Bucharest vom 1. April wiederholen, daß die Russen zu einem massenhaften Donauübergang bei Silistria Vorbereitungen treffen, und bis zum 4. eine Truppenmacht von 40,000 Mann mit 130 Kanonen bei Kalarasch im Lager concentrirt sein werden.

Verbürgten, directe aus dem russischen Lager eingelangten Nachrichten vom 30. v. Mts. zufolge, sind die Türken, welche das walachische Ufer bei Olteniza, wie bereits bekannt, am 24. besetzten, nach einem mörderischen Gefechte, das wiederholt erneuert wurde, und in dem die Russen ihre volle Kraft entwickeln und die Reserven herbei ziehen mußten, am 28. zum Rückzuge nach Turtukai gezwungen wurden.

Bucharest, 31. März. Durch die gestern stattgefundene Einnahme der Citadelle von Hirsova scheinen die in der Dobrudscha auf dem rechten Ufer liegenden türkischen Festungen oder Forts in der Gewalt der Russen sich zu befinden. Russischer Seits wird berichtet, daß die Citadelle von Hirsova sich schon am 28. ergeben und die Schlüssel seien nach Petersburg abgesendet worden. Das mag für Diejenigen gelten, die Hirsova nicht kennen. Die Wahrheit ist, daß die Russen am 28. ein Fort eroberten, und die Citadelle erst gestern, nachdem sie von drei Seiten umzingelt worden war, sich ergeben hat. Ueber die blutigen Kämpfe bei Tultscha haben wir keine officiellen Berichte von den russischen Commandanten erhalten. Der Kampf hat daselbst fünf Tage gedauert, vom 23. bis 27., und es schien am 25., daß General Uziakoff an der Einnahme dieser nicht sehr bedeutenden Festung sehr gezweifelt hatte. Hierin liegt die Ursache, daß in Bucharest vor drei Tagen die Nachricht verbreitet war, daß Uziakoff über die Donau zurückgeschlagen worden sei. Nachdem es den Russen am 23., nach Aufopferung von mehr als 1500 Mann, gelungen war, eine Batterie zu erobern, haben sich 2000 Türken in die Citadelle zurückgezogen, und hielten die Belagerung bis 27. 1 Uhr Nachmittags aus. Während dieser Zeit machten die Türken sieben Ausfälle, und wenn es ihnen auch nicht gelang, den Feind über die Donau zurückzuwerfen, so haben sie ihm doch einen sehr empfindlichen Verlust beigebracht. Die Zahl der bei diesem hartnäckigen Kampfe gefallenen Russen wird in den Privatbriefen auf mehr als 3000 angegeben.

Die Mittheilungen, daß General v. Schilder bei Kalarasch Vorbereitungen zu einem Donauübergang trifft, bestätigen sich. Die neuesten Nachrichten aus Bucharest vom 2. melden, daß derselbe noch vor Ankunft des Feldmarschalls Fürsten Paskewitsch stattfinden werde. Fürst Gortschakoff begibt sich nächster Tage nach Kalarasch. Belagerungsgeschütze, ohne Zweifel für Silistria bestimmt, stehen in sehr großer Zahl in Kalarasch; auch zwei Raketenbatterien sind dort. Silistria ist seit 28. v. Mts. verammelt; die Garnison besteht aus 10,000 Mann; Kommandant der Festung ist der Artillerie-General Mussa Pascha, Direktor des Genieweesens Mehemed Bey. Die Hauptstärke Silistria's besteht in dessen renovirten detachirten Forts, von welchen das Fort Abdul Medschid das stärkste ist.

Nach einem Berichte aus Bucharest vom 3. d. M. haben die russischen Batterien am 1. das Feuer gegen die türkischen Batterien, welche zwischen Rassowa und Silistria am Ufer aufgeworfen sind, eröffnet. Die Kanonade dauerte unterbrochen fort, und war wahrscheinlich Veranlassung des Gerüchtes von einer zum Nachtheile der Russen vorgefallenen Schlacht. Das ganze Osten-Sacken'sche Corps marschirt in die Drobudscha. Bei Hirsowa wurde eine Floßbrücke geschlagen. Mustapha Pascha hat zwischen Rassowa und Karassu Stellung genommen. Man zweifelt, daß er seinen Rückzug weiter fortsetzen werde, und die Nachricht von einem ernsten Zusammenstoße beider Herre kann somit täglich eintreffen. Bei Olteniza sollen die Türken am 30. abermals einen Uebergangsversuch gemacht haben. Der Ausgang des Unternehmens war unbekannt.

Paris, 9. April. Briefe aus Konstantinopel enthalten neuere Angaben über die wahrscheinlichen Bewegungen der verbündeten Flotten im schwarzen Meer. Die Flotten sollten sich zuerst auf die Rhede von Kavarna, einige Lieues nordöstlich von Varna, begeben, um daselbst das Resultat der Schlacht abzuwarten, welche Omer Pascha den Russen zu liefern beschlossen hatte, als er den Uebergang des von dem General Lüders befehligten Armeecorps über die Donau vernahm. Im Falle einer Niederlage würden die Flotten in dieser Stellung sich bereit halten, den Rücken der türkischen Armee zu decken und die Fortschritte der Russen aufzuhalten. Demnach würde anzunehmen sein, daß Omer Pascha die Schlacht in der Dobrudscha zu liefern vor hatte.

Holzversteigerungen.

Am 18. April vom kgl. Forstamte Aschaffenburg früh 9 Uhr im Gasthause zum Roß in Erlenbach Kiefern-, Nutz- und Werkholzabschnitte, desgl. Pfahlmüssel-, Scheit-, Knorz-, Ast- und Stockholz, Aspen-, Buchen- und Birkenholz, Wellen.

Am 19. und 20. April, jedesmal früh 10 Uhr, im Wirthshause zu Schmalwasser Eichen-, Commerzial-, Nutz-, Werk- und Bauholzabschnitte, 1 Buchen-Werkholz-Abschnitt, diverses Brennholz, Wellen.

Frankfurt, 11. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 988 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅞ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 106, Württemberg 3½ pCt. 84¼, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 85¾, dto. 50-fl.-Loose 65½, dto. 35-fl.-Loose 38¾, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93½, dto. 25-fl.-Loose 28¼, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 33, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 11. April.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 88¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Für die unserer unvergeßlichen Mutter **Magdalena Kiliani** sowohl während ihres Krankenlagers, als auch nach ihrem Dahinscheiden beim Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste bewiesene Theilnahme sagen innigen Dank

Würzburg den 11. April 1851.

die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Zufolge Beschlusses der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 6. April 1851 Nr. 5851 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Dienstag am 25. April 1851 Vormittags 9 Uhr

bei der mitunterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission,

an den Wenigstnehmenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu errichtenden Eisenbahn-Station bei Kahl, und zwar das Stationsgebäude, der Perron, die Rampe, die Abzugsdohlen, Kanäle und Pflasterrinnen, die Einfriedigung des Platzes, zusammen als ein Akkordobjekt veranschlagt zu 6088 fl. 7 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 10. l. M. April an im Amtslokale der mitunterzeichneten k. Eisenbahnbau-Behörde zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die lithographirten Submissionsexemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Montag den 24. l. Mts. April Abends 6 Uhr entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden oder bis Samstag den 22. l. Mts. April Abends 6 Uhr bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms- und Cautionsfähigkeit sogleich genügend durch amtliche Zeugnisse nachzuweisen, und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Aschaffenburg und Hain, am 9. April 1851.

Kgl. B. Landgericht und Kgl. B. Eisenbahnbau-Sektion Aschaffenburg.

Schmitt. Gysling, Sekt.-Ingen.

coll. Gleißner.

Versteigerung im Theaterhause.

Montag den 21. April Nachmittags 2 Uhr und die darauffolgenden Nachmittage fortgesetzt, werden Möbeln, Betten, Uhren, Weißzeug, Silber, große Wirthschafts-Einrichtungen, eine schöne Bilderuhr, silberne Bestecke in Etuis, ganz leinene Damast-Garnituren für 12 Personen, ein sehr schönes Jagdgewehr (Zwilling), Kücheneinrichtungen, Gelten geschirre ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kauflustige, besonders Wirthe lade ich ein.

Julius Blooss.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 19. d. anberaumte Eichenlohrinden-Versteigerung zu circa 6000 große Bund (Stadt- und Landbote Nr. 81) nicht an diesem Tage, sondern am

Mittwoch den 26. d. Mts. Mittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier abgehalten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Rothenfels am 10. April 1851.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bischoff, Stadtvorstand.

Ein gesundes Mädchen wird als **Stillamme** gesucht im 2. Distrikt Nro. 207, Blöhlein.

Ein steinerner **Wasser-Trog**, nicht gar zu groß, wird zu kaufen gesucht im 5. Distr. Nr. 150.

Gesuch.

Ein **Kindsmädchen**, welches sich über ihre Solidität und Geschicklichkeit ausweisen kann, wird gesucht. Der Eintritt könnte sogleich nach Ostern, nach Umständen auch etwas später geschehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen**, welches schön Weißnähen kann, findet Beschäftigung im 1. Distr. Nr. 414 über 2 Stiegen.

Ein solider **Hausknecht** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein braver, starker Mensch, welcher die **Metzger-Profession** erlernen will, gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Kegeljunge** gesucht im 4. Distr. Nr. 316.

2000 fl. sind auszuleihen und bei der Expedition zu erfragen.

Ein in Eisen gebundenes großes **Krautstücht**, für eine Garküchen-Wirthschaft gut geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden eichene **Platten** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ganz neuer **Grabstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 262 ist eine sonnige Wohnung, bestehend in drei ineinandergehenden lackirten und tapezirten Zimmern mit Alkoven, einem Mezzanenzimmer, Küche, Magdkammer und allen sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Am Eingang der Augustinergasse ist ein Laden mit Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres ist bei dem Rosenbäcker zu erfragen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 10. April. Abgefahren heute früh Pet. Schön von Würzburg mit Ladung von Cöln; ferner vorbeigefahren heute Vormittag J. A. Stocklein von Bamberg mit Ladung von der Pfalz, und angekommen heute Abend und Morgen früh weiter fahrend C. Mehling von Hafenlohr mit Ladung Schienen von Mainz.

Würzburg den 12. April. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Lorenz Schwetzler. Ende der Ladezeit am 15., Abfahrt am 16. ds.

Digitized by Google

Lachs, Caviar, Bricken, Sardines, Bückinge, Capern und **ächten Emmenthaler-, Schweizer-, Edamer-, süßen Rahm-, Parmesan-** und alte **Limburger Käse,** empfiehlt in bester Qualität

Sebastian Carl Bürn.

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung

während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche.

Preis 4 Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Neue **Châles** und **Jacconas** in großer Auswahl sind eingetroffen bei

F. I. HILLER.

Handlungs-Lehranstalt.

Mit den 18. April d. Js. beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 11. April 1851.

F. Klotz, Vorstand,
im Hause der Herren Müller & Zehner.

Kaspar Erhard's

Christkatholisches Hausbuch,

oder das große

Leben und Leiden unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi.

14te, neuverbesserte Auflage von

Simon Buchfelner, Pfarrer.

Zwei Bände mit vier schönen Holzschnittbildern aus der heiligen Geschichte und einer großen Ansicht von Jerusalem. Erscheint in 12 Monatsheften, jedes 14—15 Bogen stark. 1. Heft Preis à 20 kr.

Das „große Leben und Leiden Christi" ist ein kostbarer Hausschatz und enthält aus der Glaubens- und Sittenlehre **Alles**, was dem Christen zu wissen nothwendig oder nützlich ist.

Erhard's Hausbuch ist bekannt und unter den religiös gesinnten Bürgern und Landleuten seit langen Jahren beliebt.

Wir machen frommgesinnte Bürger und Landleute auf dieses vortreffliche Handbuch aufmerksam und empfehlen uns zu recht zahlreicher Abnahme.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **G. Ichon** in Bremen.

Verschiedene Sorten **Haseneier, Lämmer, Nester** von Conserv, Tragant, Chocolade, Bisquit, Macronen, Karmel-Quitten, Felsen- und Schaumzucker empfiehlt zu billigen Preisen

G. A. Diccas.

Bückinge, ganz frisch, sind soeben pr. Post angekommen bei

Anton Dömling.

Die **Haus-Mission,** sowie alle übrigen **Missionsbücher** sind zu haben bei

A. Eschenbach,
Buchbinder in Königshofen.

Auf Gründonnerstag und Charfreitag sind zu haben frisch gebackene **Goggelhopfen** und **Hasen;** auf Ostern verschiedene **Osterkuchen** in meinen beiden Bäckereien dieß- und jenseits des Mains.

J. Schmitt,
Schwanbäcker.

Seit Montag den 10. d. vermißt man einen englischen **Wachtelhund,** schwarz und weiß gefleckt, mit 2 braunen Abzeichen an den Augen. Der Ueberbringer desselben erhält eine gute Belohnung. Abzugeben im Speth'schen Hause auf der Neubaustraße.

Bei Ludwig Stock in Hirschfeld ist ein 4-jähriger rauhhaariger dressirter **Jagdhund** zu verkaufen.

---

400 fl. werden gegen dreifache Versicherung auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bei den dahiesigen Lochfischern gibt es **Weißfische** am Gründonnerstag und Charfreitag das Pfund zu 3 und 4 kr. Erster Stand vor dem Hause des Hrn. Kaufmann Wachter.

Matzen (Osterkuchen) sind zu haben bei Bäckermeister **Heimann** auf der Neubaugasse.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. April.

(Adler.) Kfte.: Gustine u. Bandell aus Hanau, Gerlach aus Augsburg, Bunger aus Ludwigsburg. (Kronprinz.) Kfte.: Lee mit Frau a. Kitzingen, Bernhard aus Fürth, Korl a. Nürnberg, Schmitt a. Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Daumüller a. Constanz, Schiffer a. Schweinfurt, Herberich aus Lahr, Kamm aus Erfurt, Chustow aus Riga. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Irmler a. Nürnberg, Höhr aus Donauwörth, Hiller, Gerichtsarzt a. Imenstadt, Behrens, Part. a. Berlin, Stelerlein, Pharmazeut a. Cöln, Pichler, Ingen. a. München, Perssen, Rent. a. Wulwich. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Fuchs a. Frankfurt, Graf a. Hanau, Bichler aus Pforzheim, Potthoff aus Zell, Frau Oberamtmännin Schneider mit Sohn aus Gerlachsheim.

Gestorben:

Elisabetha Faber, 4 Jahre 6 Mon. alt. — Leonhard Gläßchen, Fabrikarbeiterskind, 7 Monate alt. — Margaretha Kunst, 1 Jahr 3 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 88 **Donnerstag den 13. April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 8. April gestern verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Johann Schmalholz von Gerbrunn wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahls zu einem 3täg. Polizeiarreste verurtheilt. In der Untersuchung gegen Sebastian Hopfert und Compl. von Heidingsfeld wegen Verbrechens des Diebstahls wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 19. April 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt. Ferner wurde in der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 12. April Moritz Schneckenberg, lediger Gerbergeselle von Bautzen, wegen Vergehens der Körperverletzung aus Fahrlässigkeit zu einer 8tägigen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854. Abgeurtheilt wurden: Am 11. März Isak Rosenbaum von Wonfurt, wegen Körperverletzung, zu 8 Tagen Arrest; Jos. Engelhardt von Kirchlauter, wegen ausgezeichneten Diebstahls, zu 2½ Jahren Arbeitshaus; Georg Hartling von Unterhohenried, wegen unerlaubter Selbsthülfe, wurde freigesprochen; Ignaz Rossbirt von Untereisbach, wegen Körperverletzung, zu 1 Monat doppelt geschärftem Gefängniß. Am 13. März Jeremias Straus von Willmars, wegen Unterschlagung, wurde freigesprochen. Am 15. März **Johann Seubert von Burghausen, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 6 Jahren Arbeitshaus. Am 20. März Thomas Straßert von Leinach, wegen Verbrechen der Urkundenfälschung, zu 4½ Jahren Arbeitshaus. Am 22. März Joh. Enk von Euerbach, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 2 Jahren Arbeitshaus**; Val. Schmitt von Wiesenthal, wegen Widersetzung, zu 7 Tagen doppelt geschärftem Polizeiarrest. Am 29. März Jos. Janson von Pfaffenhausen und Laz. Scholl von Unterertbal, wegen Diebstahls, ersterer zu 2, letzterer zu 1 Jahr Arbeitshaus. Am 30. März Mich. Falkenmeyer von Lebenhan, wegen Körperverletzung, zu 8 Tagen doppelt geschärftem Arrest; Heinrich Braun von Gresselgrund, wegen Diebstahls, zu 3 Wochen doppelt geschärftem Arrest. Am 1. April Heinr. und Tobias Bühner von Theobaldshof, wegen Körperverletzung, beide zu 3½ Mon. doppelt geschärftem Arrest; Joh. Landgraf von Filke, wegen Widersetzung, zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am 5. April Nik. Bohn von Gersfeld, wegen Eigenthumsbeschädigung, zu 8täg. einfachen Arrest; Joh. Hufnagel von Laimbach, wegen Körperverletzung, zu 3 Monaten geschärften Arrest. Am 8. April Mich. Krebs von Waldberg, wegen Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärften Arrest. — Vom 10. April bis 8. Mai finden folgende öffentl. Sitzungen statt: Am 10. April gegen Georg Wirth von Buch, wegen Diebstahls; Georg Jahn von Niederkahlbach, wegen Diebstahls; Alex. Hoffstetter von Brückenau, wegen Unterschlagung. Am 12. April gegen Adam Büchner von Oberriedenberg, wegen Diebstahls. Am 19. April gegen Marg. Grünewald von Bocklet, wegen Meineids und Lor. Heim von Schwärzelbach, wegen Körperverletzung. Am 20. April gegen Karl Wortitzer von Hildburghausen, wegen Unterschlagung. Am 22. April gegen Mich. Grünwald von Poppenlauer, wegen Diebstahls und gegen Kasp. Katzenberger von Sandberg wegen Bestechung. Am 24. April gegen Val. Zimmermann und Compl. von Bischofsheim, wegen Bestechung, Joh. Hillenbrand von Bischofsheim, wegen Diebstahls, und Judas Frank von Obereisbach, wegen Bestechung. Am 26. April gegen Christoph Hellein von Hellingen, wegen Betrugs. Am 29. April gegen Hieronymus Leibold von Motten, wegen Körperverletzung, und Eva Winter von Hammelburg, wegen Diebstahls. Am 1. Mai gegen Ernst Schmitt von Eversbausen, wegen Körperverletzung. Am 3. Mai gegen Marg. Warmuth von Euerdorf, wegen Betrugs, und Andr. Breitung von Hilders, wegen Widersetzung. Am 6. Mai gegen Joh. Kleinhenz von Silberhof, wegen Unterschlagung, und Friedr. Bötsch, Franz Kirchner u. Compl. von Burghausen, wegen Körperverletzung. Am 8. Mai gegen Gg. Riebling von Gersfeld, wegen Körperverletzung.

Se. Majestät der König haben unterm 6. April l. Js. zu genehmigen geruht, daß das Landgericht Wiesenthaid dem Bezirke des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg und das Landgericht Stadtprozelten dem Bezirke des Kreis- und Stadtgerichts Aschaffenburg als privilegirter erster Instanz zugetheilt werde.

Das kgl. Staatsministerium des Innern hat den Kreisregierungen bezüglich der Kundgabe der Qualifikation an die Beamten im Einverständnisse mit dem kgl. Staatsministerium der Justiz nachfolgende Normen ertheilt: 1) Es ist den Beamten gestattet, von der durch die Kreisstellen festgesetzten Qualifikation Kenntniß zu nehmen, um hieraus von etwaigen Mängeln Kunde und Anlaß zu erhöhter Thätigkeit und umsichtigem, pflichteifrigem Verhalten zu gewinnen. 2) Sie können die betreffenden Aufschlüsse entweder mündlich bei ihrer Anwesenheit in der Kreishauptstadt oder schriftlich in Auszügen der Qualifikationsliste sich erbitten; die Gestattung der Einsichtnahme der letzteren ist strenge untersagt. 3) Die Kundgabe hat sich über folgende Rubriken der für den landgerichtlichen Dienst vorgeschriebenen tabellarischen

Digitized by Google

Listen zu erstrecken: Rubrik 4. Fleiß und Thätigkeit; Rubrik 7a. Anhänglichkeit an den Monarchen und das erhabene Regentenhaus; Rubrik 7b. an die Verfassung und die geheiligten Rechte der Krone; Rubrik 8. Integrität im Dienstverhältnisse; Rubrik 9. moralischer Wandel im Privatleben; Rubrik 10. Benehmen überhaupt und gegen Parteien im amtlichen Verkehre insbesondere; Rubrik 11. Ergreifen und Fördern der Interessen und Bedürfnisse der Verwalteten; Rubrik 16a. Gesammt-Qualifikation. 4) In gleicher Weise ist auch den in Acceß oder Praxis für den Staatsdienst sich vorbereitenden Rechtspraktikanten und Funktionären Kenntnißnahme von der Würdigung ihrer Thätigkeit und ihrer Bestrebungen gestattet. Bezüglich der justiziellen Sparte sind die Komparenten an die kgl. Appellationsgerichte zu verweisen. Zugleich sind die Landgerichtsvorstände ernst bemessen dahin zu verständigen, daß die Vorschriften über das Amtsgeheimniß und über die gesonderte Verwahrung der die Qualifikation betreffenden Akten unter Verschluß des Vorstandes niemals eine Abänderung erlitten haben, vielmehr keinem Amtsvorstande gestattet sei, von seiner Würdigung der Qualifikation der Nebenbeamten denselben anders als aus Anlaß der ihm zustehenden Leitung, Ermahnung und Aufmunterung Kenntniß zu geben.

Gestern Abend um halb 9 Uhr wurde die hiesige Bevölkerung durch drei Kanonenschüsse von der Festung Marienberg, einen in der nächsten Umgebung der Stadt ausgebrochenen Brand bezeichnend, und durch die übrigen Feuersignale, Trommelrasseln, das Anschlagen der Sturmglocke ꝛc. in Angst und Schrecken versetzt. Die vor dem Rennwegerthore gelegene Eisenbahn-Wagenfabrik der HH. Ley und Comp. stand in hellen Flammen. Das Feuer war (auf welche Weise ist noch nicht bestimmt ermittelt) in der Nähe der Dampfmaschiene ausgebrochen, und theilte sich der anstoßenden Schreinerwerkstätte mit, wo es natürlich Nahrung fand, und durch einen scharfen Ostwind noch verstärkt wurde. Unglücklicherweise währte es sehr lange, bis Wasser zur Stelle geschafft werden konnte, so daß die schnell herbeigeeilten Feuerspritzen, worunter als eine der ersten die von Heidingsfeld, nicht benützt werden konnten. Man suchte daher durch Einreißen dem Umsichgreifen des Feuers Einhalt zu thun, und nach anderthalbstündigem äußerst thätigem Zusammenwirken, und nachdem durch die nach und nach anlangenden großen Wasserfässer der Bierbrauer und des Militärs die Spritzen ihre Thätigkeit entfalten konnten, gelang es, jedoch nicht ohne Anstrengung, das Feuer auf einen Punkt zu concentriren, und die übrigen Gebäude, worunter namentlich die Remise, in der gerade eine große Anzahl Waggons vorräthig standen, zu retten, so daß der Schaden nicht noch beträchtlicher wurde, als er ohnedem schon ist. Der kgl. Regierungspräsident, der kgl. Stadtcommandant, die beiden Bürgermeister sowie viele Offiziere der Garnison und Landwehr, dann eine große Anzahl Hilfeleistender aus allen Ständen hatten sich gleich beim ersten Allarm auf der Brandstätte eingefunden. Der die Unternehmer der Fabrik, drei geachtete hiesige Bürger, betroffene Unfall verfehlt nicht, in allen Kreisen der Bevölkerung die lebhafteste Theilnahme zu erregen.

Für die Einwohner der alten Frankenstadt Würzburg, die schon seit uralten Zeiten die Mutter des Heilands als die Patronin Frankenlands verehrt, ist es höchst erfreulich zu bemerken, daß mit unermüdetem Eifer und Umsicht an der Restauration der Kapelle auf dem grünen Markte gearbeitet wird, um dieses höchst nothwendige Unternehmen der Vollendung entgegenzuführen. Schon sind die Verzierungen des Langhauses ergänzt und hergestellt, die vergoldeten Metall-Waaren wurden gereinigt und strahlen das freundliche Licht der Sonne dem Beschauenden zurück. Schon seit mehreren Tagen nimmt die Errichtung des Gerüstes zur Reparatur des majestätischen Thurmes die Kraft der Arbeiter in Anspruch und bald wird auch dieses Denkmal der Vorzeit in alter Pracht die Beschauenden erfreuen. Leider hat man bei diesem Unternehmen bemerkt, daß der Zahn der Zeit die Kupferdeckungen benagt hat, was die unangenehme Folge hatte, daß eingedrungene Feuchtigkeit nicht nur einen Theil des Holzwerks zerstörte, sondern daß auch von den Verzierungen eine oder die andere herunter gefallen ist. Um diesen Mißständen zu begegnen, wird man sich gezwungen sehen, das Standbild der hl. Jungfrau herabzunehmen, zu reinigen und dann sobald als möglich an seinen früherem Platze wieder aufzustellen.

Abermals ein Waldbrand! Am 8. d. kam in der Gemeindewaldung Amersbach, Ldg. Alzenau, Feuer aus, welches 10 Tagwerke derselben vernichtete und einen Schaden von 7—800 fl. verursachte. Das Feuer soll durch einen Knaben, der Ziegen hütete, und sich ein Feuer anschürte, entstanden sein.

Man schreibt aus Aschaffenburg, 12. April. Sicherem Vernehmen nach werden Se. Maj. König Max sich demnächst zur Abhaltung einer Auerhahnjagd in den Spessart begeben. Die Reviere Frammersbach und Heinrichsthal sollen zu diesem Zwecke bestimmt sein.

München, 11. April. Heute verkündete das Stadtgericht sein Erkenntniß in der Untersuchung gegen Aloys Ritter v. Lengriesser dahin, daß derselbe von der Anschuldigung des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades durch Privaturkundenfälschung freigesprochen werde, dagegen des fortgesetzten Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs I. Grades schuldig sei und zu zweijähriger Festungsstrafe III. Grades verurtheilt sowie des Adels verlustig erklärt werde.

Jetzt hat auch die letzte stehende Truppe, welche noch die deutsche Kokarde trug, das Frankfurter Linienmilitär, dieselbe abgelegt.

Kassel, 7. April. Ein früherer Barbier (Kasselaner), welcher 1848 in Wien sich aufhielt, betheiligte sich später bei dem ungarischen Aufstand und wurde nach dieser Katastrophe gefänglich nach Temeswar (Ungarn) gebracht. Dort fand er Gelegenheit zur Flucht und bekleidete nun seit einigen Jahren eine hiesige städtische Stelle, bis vor einigen Tagen eine polizeiliche Haussuchung bei demselben stattfindet und er als Arrestant abgeführt wird. Heute soll ihm nun eröffnet worden sein, daß er nach Oesterreich abgeliefert werden würde, um die ihm dort damals zuerkannte Strafe abzubüßen.

Im Antwerpener zoologischen Garten hat eine gestreifte Hyäne drei Junge geworfen. Das erste zerriß sie selbst, das zweite war todtgeboren, das dritte gedeiht aber vortrefflich. Es ist Dieß der erste Fall, daß eine Hyäne unter unserem Himmelsstriche geworfen.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 11. April. Aus Prevesa vom 29. März wird gemeldet: Abdi Pascha sei von Monastir gegen Janina geeilt, haben die Insurgenten nach dem Dorf Kazanorie zurückgeschlagen und sie umzingelt, 150 seien theils getödtet, theils verwundet, Grivas sei geflohen.

Konstantinopel, 3. April. Herr Metaras der griechische Gesandte, ist abgereist. Ungeachtet der diplomatischen Vorstellungen soll die Ausweisung der Griechen binnen 14 Tagen vollzogen und nur denjenigen, die sich dem türkischen Schutze unterwerfen, der fernere Aufenthalt gestattet werden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Motto: Rache bei Tag! Rache bei der Nacht! Rache zu jeder Zeit!! hahahaha!!! Närrin bei Tag! Mondsüchtige bei der Nacht! und Verrückte zu jeder Zeit! hahahaha!

Theilnahme verdienst Du! Theilnahme und Erbarmen mit Deiner Geistesabwesenheit! denn wie könntest Du wohl mit solcher Stupidität, seit beinahe 3 Jahren Gift und Galle, Geld und Zeit verschwenden, um deine erbärmlichen Sudeleien an den Mann zu bringen. Was ist von dem zu halten, der einen andern mit den gemeinsten und niedersten Schimpfworten, Drohungen, Verläumdungen verfolgt und dabei aus Furcht vor der Züchtigung zu feig ist, seinen Namen herzugeben? Ein anonymus ist ein Elender, Feiger! Glaubst Du denn, Du schadest dem Bewußten mit Deinem heimtückischen Geifer? Nein, meine romantische Schöne des vorigen Jahrhunderts, die Zähne sind Ihnen ausgefallen und man lacht allenthalben über Ihr Schnappen, das ein Beißen vorstellen soll und über ihre verrückten Einfälle! — Sie dienen uns als lustige Unterhaltung mit Ihren Hieroglyphen, dieselben circuliren von Hand zu Hand, und wären sie des Papieres werth so würde man Ihre Sudeleien drucken lassen. —

Jene Dame war edel genug, um Deinen ewigen anonymen Schmierereien ohne Sinn und Verstand zu entgehen, da von Liebe zu reden, wo nur stets innige Freundschaft herrschte, die Deine Tücke freilich nicht zu erschüttern vermag. Merkst du es nun, daß man scheinbar nur in Deine Ideen einging, und daß Du nur die Zielscheibe des Spottes warst?

Personen, die Du bereits mit Deinen Briefen beehrtest, haben Dir, wie Dir nur zu gut bekannt, in diesem Blatte treffend genug geantwortet und Deinen Platz, wohin Du gehörst angewiesen (denke an Werneck) Andere fanden es nicht der Mühe werth, Deine Sudeleien zu beachten.

Sollte es jedoch unseren eifrigen Nachforschungen gelingen, Dir die Heuchellarve abzureißen, sollte unsere Spur „meine Gnädige" eine richtige sein — dann freue Dich! In dem Munde eines jeden Straßenjungen soll Dein unsterblicher Schriftstelleruhm fortgepflanzt werden.

Lebewohl, veraltete Nymphe, bis wir uns persönlich kennen, magst Du thun und lassen, was Du willst — Briefe nehmen wir nicht mehr an, und solche, die wir nach Deiner bekannten Manier, durch 3-te Personen erhalten, werden ungelesen zerrissen. Dies unsere letzte Erwiederung!

Sp..... ..r.

Die Feier der hl. Charwoche in der kath. Kirche

oder Erklärung der verschiedenen Ceremonien, welche bei dem kath. Gottesdienste in dieser heil. Woche üblich sind nebst Andachtsübungen für den Früh- und Nachmittags-Gottesdienst. Preis 18 kr.

Vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Ausschreiben.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird das nachbezeichnete Grundvermögen des Müllermeisters Michael Kögner von Steinbach am

Dinstag den 9. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Steinbach öffentlich verstrichen, was Strichsliebhabern mit dem Bemerken eröffnet wird, daß sich der Zuschlag nach § 98 der Prozeß-Novelle von 1837 und § 64 des Hyp.-Ges. richtet.

Eltmann, den 13. März 1854.

Königliches Landgericht.
Schmittbüttner.

Beschreibung des Grundvermögens.

1) Pl.-Nr. 67 St.-Nr. 35, 217 Dez. ein Mühlgütlein mit radizirter Mahlmühlgerechtigkeit, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhause, Stall, Keller, Mahlmühle, Scheuer, Schweinställen, Obstdarre und Hofraum.
2) Pl.-Nr. 68, 0377 Dez. Gemüse und Grasgarten bei der Mühle;
3) Pl.-Nr. 666, 271 „ Garten hinter der Mühle;
4) Pl.-Nr. 667, 0586 „ Weide; dann
Gemeinderecht zu einem ganzen Nutzantheile an den unvertheilten Gemeindebesitzungen zusammen geschätzt auf 3300 fl.
5) Pl.-Nr. 303, 419 Dez. Acker, die Taxlaube Taxe 50 fl.
6) „ 312, 237 „ Acker, daselbst „ 25 fl.
7) „ 355, 496 „ Acker, die Mittellaube unter dem Weg „ 50 fl.
8) „ 401, 453 „ Acker, die neue Laube Taxe 56 fl.
9) „ 417, 136 „ Acker, das Anschlagsäckerlein „ 20 fl.
10) „ 460, 310 „ Acker, die Mittellaube ober dem Weg „ 50 fl.
11) „ 915, 148 „ Acker, das Gegenloos „ 70 fl.

Stadt-Theater.

Montag den 17. April 1854. **Romeo und Julie.** Große Oper in 4 Akten von Bellini. Frl. **Klotz** von hier, Schülerin der Frau Dreßler-Pollert, die Julie als erster theatralischer Versuch.

Dienstag den 18. April 1854. Zum Benefize für Frau Kißner. **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Unterzeichnete empfiehlt sich für diese Sommersaison in einer sehr großen Auswahl **Putz-** und **Strohhüte** zu allen Preisen, dann **Häubchen, Band, Bouquets** 2c. Es bittet um gütigen Zuspruch und verbindet reelle Bedienung

N. Urlaub,
Kürschnerhof
bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Dienstag den 18. April Nachmittags 2 Uhr werden in der Elephantengasse am Petriplatz Nr. 291 über 2 Stiegen verschiedene Möbeln versteigert, als: Sopha und Sessel, Tische und unter diesen einer mit 3 Vergrößerungen und praktisch nützlich für räumliche Aufbewahrung, Spiegel, Kinderbettstatt mit dazu gehörigen Betten, 1 großer Schrank mit zwei Thüren, 1 starke messingene Pfanne, und verschiedene andere Gegenstände. Die Versteigerung endigt denselben Nachmittag.

Anzeige.
Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.
Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen
Carl Sieber in Würzburg.

Es wurde ein schwarzer **Schleier** verloren. Man bittet um die Zurückgabe desselben in der Expedition dieses Blattes gegen Belohnung.

Es ist ächter **Johannisberger Wein** außerhalb dem Sandert gegenüber dem Exerzierwasen Nr. 327 zu haben.

Ein ganz neuer **Grabstein** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29 jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff Linie" nach **New-York**. — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia** und **Galveston**.

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Ansbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Gerührt durch die freundliche Theilnahme, welche das am 10. d. Mts. zum Besten der Blinden-Anstalt für Unterfranken und Aschaffenburg veranstaltete Concert allseitig fand, spricht der unterzeichnete Vorstand im Namen des Vereins, sowie Namens der Blinden, allen den geehrten Herrn und Damen, den Mitgliedern der verehrlichen Liedertafel sowohl, als den übrigen Dilletanten, welche die Güte hatten dabei mitzuwirken, seinen wärmsten Dank aus und zollt zugleich für die vielen Bemühungen allen denen, welche den Absatz der Billete besorgten, seine dankbarste Anerkennung. Möge ihnen sowie allen edeln und menschenfreundlichen Bewohnern Würzburgs, die hier wieder so schöne Beweise der Barmherzigkeit und des unerschöpflichen Wohlthätigkeitssinnes an den Tag legten, der Segen des Himmels ihre aufopfernde Liebe und Theilnahme für Arme und Unglückliche reichlich vergelten.

Würzburg, den 12. April 1854.

M. Graf zu Benthelm Tecklenburg.

Bekanntmachung.

Schuldensache des Kaufmanns Adam Rust von Arnstein betreffend.

Die Ehefrau des Kaufmanns **Adam Rust** dahier hat unterm Heutigen den Antrag auf Gesammtladung ihrer und ihres Ehemannes Gläubiger gestellt, um denselben einen Stündungsplan und sonst bezügliche Anträge vorzulegen.

Zu diesem Zwecke wird hiemit Schuldenliquidations-Tagfahrt auf

Mittwoch den 3. Mai l. J. früh 9 Uhr

dahier anberaumt, wobei sämmtliche Gläubiger des Kaufmanns Adam Rust zu erscheinen, ihre Forderungen gehörig zu liquidiren und nach Vorlage des liquidatischen Vermögens- und Schuldenstandes über den bezielten Stündungsplan und die weiteren vom Liquidaten zu stellenden Anträge sich zu erklären haben, und zwar unter dem Rechtsnachtheile, daß sie außerdem als zustimmend in den Beschluß der Gläubiger-Mehrheit, sowohl in Ansehung des Stündungs-Antrages als auch bezüglich des etwa weiter gegen Kaufmann Rust einzuschlagenden Verfahrens erachtet werden sollen. Bis zum Ergebnisse obiger Liquidations-Tagfahrt beruht vorläufig jedes Einzelverfahren gegen den Liquidaten.

Arnstein, den 5. April 1854.

Königliches Landgericht.

Kreß.

Es sind mehrere Obligationen im Gesammtbetrage von **18000 fl.** auf hiesige Häuser, sowie auch auf Häuser und Grundstücke in hiesigen Landgerichten zu cediren. Näheres im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse.

Es wird ein braver, starker Mensch, welcher die **Metzger-Profession** erlernen will, gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 262 ist eine sonnige Wohnung, bestehend in drei ineinandergehenden lackirten und tapezirten Zimmern mit Alkoven, einem Mezzanenzimmer, Küche, Magdkammer und allen sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Am 9. Mai l. Js. werden stiftungsgemäß die Zinsen im Betrage zu 10 fl. von der zum Andenken des höchstverdienten verlebten Herrn Staatsraths v. Seuffert von einem nicht genannt sein wollenden Menschenfreunde errichteten Stiftung, an eine solche gewerbetreibende Wittwe, welche mit einem guten sittlichen Betragen, Fleiß in Führung ihrer Haushaltung verbindet, aber in ihrer Nahrung leidet und solche Kinder hat, die ihre Mutter nicht unterstützen können, verabreicht, wobei nach der ausdrücklichen Bestimmung des Stifters alle Jene, welche sich mit dem verderblichen Lottospiele abgeben, ausgeschlossen sein sollen.

Etwaige Bewerbungen um diese Unterstützung sind daher **am 3. Mai l. Js.** bei unterfertigter Stelle mündlich anzubringen.

Würzburg den 11. April 1854.

Der Stadtmagistrat.

Carl.

Dr. Treppner.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht bis 1ten Mai ein kleines Logis oder ein unmöblirtes heitzbares Zimmer zu miethen. Näheres im 5. Dist. Nr. 42 über eine Stiege.

Am Ende der Hofpromenade, 4. Distr. Nro. 16, ist der erste Stock auf den 1. August zu vermiethen.

Ein in Eisen gebundenes großes **Krautstücht**, für eine Garküchen-Wirthschaft gut geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden eichene **Platten** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Rede
nach der Hinrichtung des
Leonhard Gensler von Schmalnau
am 6. April 1854.

Von **J. C. Bauer**, Kaplan bei St. Burkard. — Zum Besten eines zu errichtenden Rettungshauses für verwahrloste Mädchen. Preis **6** kr.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)
Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian in Bayern.

Blüthenthau. Rosée de fleurs.

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs. wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street.

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Holzversteigerung in Rohrbach.

Donnerstag den 20. April Morgens 9 Uhr anfangend werden im Gemeindewalde zu Rohrbach 424 Klafter Kiefernscheitholz, 208 Stück Tannen, zu Bau- und Nutzholz geeignet, dann 4000 kieferne Wellen unter den beim Striche bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich an den Meistbietenden versteigert, und Liebhaber hiezu eingeladen.

Rohrbach den 12. April 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Ein **Forte-Piano** für Anfänger ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Haus- oder Kindsmädchen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches waschen und nähen kann und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Einige **Mädchen** können das Putzmachen erlernen mit oder ohne Lehrgeld. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung wird am **Donnerstag den 20. April l. Js. Nachmittags 3 Uhr** bei den kgl. Remisen, zunächst der königlichen Reitbahn ein in ganz gutem Zustande befindlicher, grün angestrichener, mit neuen sechsgölligen Reifen, mit einer Sperre und allen nöthigen Ketten versehener, auf 190 fl. geschätzter sogenannter Hudel-Frachtwagen gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Strichlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 4. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Fröhlich.
Seuffert.

Es wird ein **Hausknecht** gesucht, der auch etwas die Gartenarbeit versteht, im 4. Distr. Nr. 251.

Es wird sogleich ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Oelgemälde,** den Tod des heiligen Joseph vorstellend, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Gärtner,** der sich jeder Hausarbeit unterzieht, kann sogleich einen Platz erhalten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein steinerner **Wasser-Trog,** nicht gar zu groß, wird zu kaufen gesucht im 5. Distr. Nr. 150.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Zufolge Entschließung der k. Eisenbahnbau-Commission zu München vom 7. April 1854 Nr. 6767 und vorbehaltlich deren Genehmigung werden

Donnerstag am 27. April 1854 Vormittags 9 Uhr

bei der unterfertigten Polizeibehörde im Amtslokale nachstehende Eisenbahnbau-Arbeiten im Wege der

allgemeinen schriftlichen Submission,

an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden, nämlich:

Die Herstellung der nachbenannten Objekte der im Bezirke der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu errichtenden Bahnhaltstelle bei Wernfeld, und zwar das Stationshauptgebäude, der Perron, die Pflasterrinnen, die Rampe, der Brunnenschacht und die Einfriedigung des Platzes, zusammen als ein Akkordobjekt veranschlagt zu 6780 fl. 57 kr.

Bedingnißheft, Pläne und Kostenanschläge liegen vom 10. l. M. April 1854 an im Amtslokale der mitunterfertigten kgl. Eisenbahnbau-Sektion zu Jedermanns Einsicht offen vor, wo auch die Submissionsexemplare in Empfang genommen werden können.

Die Submissionen selbst müssen in vorschriftsmäßig überschriebenen und versiegelten Couverten längstens bis Mittwoch den 26. l. Mts. April 1854 Abends 6 Uhr entweder bei einer der beiden unterfertigten Behörden oder bis Dinstag den 25. April 1854 Abends 6 Uhr bei der k. Eisenbahnbau-Commission zu München frankirt eingelaufen sein.

Die Submittenten sind bei Vermeidung aller in §§ 9, 10 und 11 der allgemeinen Submissions-Bedingungen angedrohten Folgen gehalten, in dem oben angegebenen Verakkordirungs-Termine sich persönlich oder durch genüglich bevollmächtigte Stellvertreter einzufinden, um, wenn solches verlangt wird, ihre Uebernahms-Fähigkeit, ihr Cautions- und Betriebs-Vermögen sogleich genügend durch amtliche Zeugnisse nachzuweisen, und den bedingten Zuschlag zu gewärtigen.

Gemünden, am 10. April 1854.

Königliches Landgericht. Wolf, Ldr.

Kgl. Bayer. Eisenbahnbau-Sektion. Reisinger, Sektions-Ingenieur. Geymann.

Holzversteigerung.

Das unterfertigte Domainenamt versteigert in verschiedenen Distrikten der gräflich von Schönbornschen Waldungen zu Obersambach und Rüdern am

Mittwoch den 26. April d. Jrs.

8	Klftr. Buchen-	Scheit,	26	Klftr. Erlen-	Prügel,
5	„ Eichen-		3	„ Kiefern-	
2½	„ Maßholder-		20	Geschock Buchen-	Wellen.
3	„ Birken-		5	„ Eichen-	
7	„ Erlen-		40	„ Erlen-	
3	„ Kiefern-		48	„ gemischte	
20	Nadelholzstöcke,		50	„ Kiefern-	

Die Zusammenkunft ist am Obersambacher Forsthause und die Versteigerung beginnt Vormittags 10 Uhr.

Wiesentheid, 11. April 1854.

Gräfliches Domainenamt.
Merkel, Kanzleirath. Eschenbach.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß, sind die Abzinsen von den Baunach'schen Stiftungskapitalien jährlich an hiesige Bürgerssöhne oder Töchter, welche sich stets rechtschaffen betragen haben, nach ¾ Jahre vom Tage ihrer Copulation an, als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgerssöhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich darum bewerben wollen, werden daher aufgefordert,

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags 8 Uhr

bei unterfertigter Behörde und zwar im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes Gros zu erscheinen, und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Zeugniß, sowie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der treffenden Distriktsvorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 8. April 1854.

Der Stadtmagistrat.
Iter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

Mineralwasser, frischer Füllung, Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel- und Friedrichshaller Bitter-Wasser, in ganzen und halben Krügen, angekommen bei

Sebastian Schön, Schiffer
5. Distr. Nr. 64.

Eine **Decimalwaage** und 10 à 12 Stück à 50 Pfd. Gewichte sind zu verkaufen.

Ein mit guten Zeugnissen versehener **Rasirgehülfe** sucht eine Stelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Tüchtige **Maurer-** und **Steinhauergesellen** können unter Zusicherung guten Lohns Beschäftigung finden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Aushelferin**, von Ostern bis zum 20. Mai wird gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein gesundes und solides Mädchen sucht eine Stelle als **Amme**. Näheres im 2. Distr. Nr. 259.

Zehn bis zwölf gewandte Tüncher-Gesellen können dauernde Beschäftigung finden bei Tünchermeister **Wahler**, 3. Distr. Nr. 34.

Ein **Mädchen**, welches schön Weißnähen kann, findet Beschäftigung im 1. Distr. Nr. 414 über 2 Stiegen.

Ein solider **Hausknecht** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches gleich eintreten kann, sucht eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Gymnasiast wünscht in der lateinischen Sprache sowohl, als in den deutschen Elementar-Gegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu ertheilen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

2000 fl. sind auszuleihen und bei der Expedition zu erfragen.

Frisch gemolkene **Geismilch** ist täglich früh, Mittag und Abends zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Augustinerstraße Nro. 205 ist ein hoher geräumiger Laden mit einem heizbaren Laden- und Wohnzimmer, dann Küche und Keller auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 206.

Im „Deutschen Hofe" ist ein abgeschlossenes Familienlogis von 4 bis 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallungen bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

In unterzeichneter Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist zu haben:

Die neueste Gottesdienst-Ordnung

während der heil. Charwoche

in sämmtlichen Kirchen der hiesigen katholischen Stadtpfarreien und Klöster, sowie in der protestantischen Stadtpfarrkirche.

Preis 4 Kreuzer.

Bonitas-Bauer.

Versteigerung im Theaterhause.

Montag den 24. April Nachmittags 2 Uhr und die darauffolgenden Nachmittage fortgesetzt, werden Möbeln, Betten, Uhren, Weißzeug, Silber, große Wirthschafts-Einrichtungen, eine schöne Bilderuhr, silberne Bestecke in Etuis, ganz leinene Damast-Garnituren für 12 Personen, ein sehr schönes Jagdgewehr (Zwilling), Kücheneinrichtungen, Geltengeschirre ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kaufslustige, besonders Wirthe lade ich ein.

Julius Blooss.

Versteigerung.

Dienstag den 18. und Mittwoch den 19. d. M. Nachmittags 2 Uhr beginnend werden im 1. Distr. Nr. 348 im Marxer Kloster, der Pleichacher Kirche gegenüber, mehrere Gegenstände, als: Komode, Bettstellen, Kleiderschränke, Tische, Glasschrank, engl. Zinn, verschiedene Bücher, Bilder, Maler-Requisiten, mehrere noch sehr gute Herrenkleider, eine Parthie Formen zu Wachs-Früchten zu machen, und sonstige Effekten gegen gleich baare Zahlung versteigert und Strichslustige hiezu eingeladen.

Bekanntmachung.

Nach bereits erfolgtem Verkaufe seiner Grundstücke an das königliche Staatsärar versteigert Unterzeichneter seine besitzenden Gebäulichkeiten auf den Abbruch. Dieselben bestehen:

1) in einem Wohnhaus, dessen oberer Stock von Eichenholz, 45′ lang und 28′ breit, gedeckt mit Falzziegel, mit 5 Zimmer;
2) einer Scheuer von Eichenholz, noch in ganz gutem Zustande, 50′ lang und 31′ breit;
3) einem neuen angebauten Stall, 40′ lang und 24′ breit, ebenfalls noch in gutem Zustande, dann
4) fünf Fach Schweinstallung von Eichenholz, gut erhalten.

Die Versteigerung wird in dem zum Abbruche bestimmten Wohnhause vorgenommen, wo die Steigerungslustigen Alles in Augenschein nehmen können.

Die Versteigerung findet statt

Montag den 24. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

beginnend und ladet hiezu alle Strichslustige höflichst ein

Friedrich Büdel,
Wirth auf der bayerischen Schanze,
nächst Ruppertshütten.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird das dem Melber Michael Nicola dahier gehörige Grundvermögen, nämlich:

1) 1 Wohnhaus zu Etwashausen Nr. 805 am Schnabelbrunnen, Pl.-Nr. 1164, Taxe 200 fl.;
2) 1 Morgen 5 Rthn. oder 27 Dezim. Acker an der Eselsmühle, Pl.-Nr. 5260 1/3, Taxe 170 fl.;
3) 1 1/4 Morg. 34 Rthn. oder 80 Dezim. Acker am Fröhstockheimer Weg, Pl.-Nr. 6489, Taxe 200 fl.

Montag den 24. d. Mts. Vormittags 9 Uhr

nach § 64 des Hypoth.-Ges. und vorbehaltlich der Bestimmungen in den §§ 98 mit 101 der Novelle vom 17. November 1837 auf dem Rathhause dahier öffentlich versteigert, und hiezu Strichsliebhaber eingeladen.

Kitzingen, den 5. April 1854.

Königl. Landgericht.

v. u.

Hahn, Ass.

Gesuch.

Ein **Kindsmädchen,** welches sich über ihre Solidität und Geschicklichkeit ausweisen kann, wird gesucht. Der Eintritt könnte sogleich nach Ostern, nach Umständen auch etwas später geschehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Marktgasse im Laden Nr. 440 ist täglich von früh bis Abends **Sauerkraut** zu haben.

Bei Ludwig Stock in Hirschfeld ist ein 4-jähriger rauhhaariger dressirter **Jagdhund** zu verkaufen.

---

400 fl. werden gegen dreifache Versicherung auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Matzen (Osterkuchen) sind zu haben bei Bäckermeister Heimann auf der Neubaugasse.

Eine **Köchin,** die sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Platz. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf Ziel Kiliani wird in der Nähe des Kürschnerhofes eine größere Wohnung gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Eingang der Augustinergasse ist ein Laden mit Ladenzimmer zu vermiethen. Näheres ist bei dem Rosenbäcker zu erfragen.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. April.

(Adler.) Schaller, Stabsauditor a. Bayreuth. Steichelin, Stud. med. a. Basel. Kfl. Leuder a. Rheydt. Merner a. Würzburg. Hölterhoff a. Deutz. Krone a. Düsseldorf. — (Kronprinz) Soehnrt, Rentier mit Familie und Dienerschaft a. Bonn. Se. Exl. Graf Wolfgang von und zu Castell mit Dienerschaft a. Rüdenhausen. Keerl mit Familie a. Marktbreit. Föckerer, Gastwirth a. Bittshofen. Freih. v. Heußlein a. Kissingen. H. Friedrich a. Dresden. Schnuch, Rechtsanwalt a. Salmünster. — (Mainlust.) Roth, Cand. a. Greiz. Großmann, Kfm. a. Miltenberg. Büttner, Gend. a. Obersinn. Werthmüller. Driv. a. Erlangen. Geißendörfer Privat. a. Koburg. — (Schwan.) Kfte. Uhlfelder a. Mintzmorg. Wucherer a. Aschaffenburg. Berlzer a. Dischingen. Feisbach a. Altheim a/D. Herberich, a. Lohr. — (Wittelsb. Hof.) Lor, Apother, mit Gemahlin a. Ebrach. Haus Stud. a. Leipzig. Weber, Kfm. a. Stuttgart. Dr. Huße a. Arabeim. Juimann, Bierbrauer a. Bingen. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Lung a. Frankfurt. Schleußner a. Marktbreit. v. Seguin a. Schweinfurt. Müller a. Jzny. Renner, Gastwirth a. Nürnberg. Fr. Hummel mit Familie und Fr. Bauer a. Marktbreit.

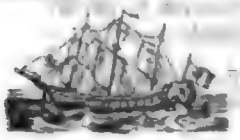
Getraute.

In der prot. Pfarrkirche.

Eberhard Partenfelder, Regierungsfunktionär dahier, mit Kath. Barbara Roth, Vorsteherstochter von Weibhausen.

Digitized by Google

Das reiche und brillant ausgestattete **Gebetbuchs-Lager** der Paul Halm'schen Buchhandlung auf dem Kürschnerhof wird bei gegenwärtiger Communionzeit bester Beachtung empfohlen.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Mit Approbation des Hohen Königl. Ministeriums.

Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER-BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für Brust-, Katarrh- und Hustenleidende erlangt und sind in Original-Schachteln, à 36 Kr. und 18 Kr. stets vorräthig bei

Apotheker **Henkel.**

Handlungs-Lehranstalt.

Mit den 18. April d. Js. beginnt das **Sommer-Semester** in meiner Anstalt. Alles Nähere besagen Lehrplan und Kostenverzeichniß, welche gratis abgegeben werden.

Würzburg, den 11. April 1854.

F. Klotz, Vorstand,
im Hause der Herren Müller & Zehner.

Erziehungs- & Handels-Lehranstalt in Marktbreit.

Das Sommer-Semester in meiner Anstalt beginnt mit dem **1ten kommenden Monats.**

Ueber Plan und Einrichtung gibt mein Prospekt, den ich auf Verlangen gratis mittheile, nähere Auskunft.

Marktbreit, den 12. April 1854.

S. Wohl,
israelitischer Lehrer und Instituts-Vorstand.

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westen-Stoffen,** sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer** und **Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im 3. Distr. Nr. 80 3/4 am Paradeplatz über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kanape's, Sessel, Komode, Schreibtische, Bettstätten, Schränke, Küchengeräthe, noch ganz gute Winterfenster, Pferdegeschirre und verschiedener Hausrath gegen sogleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Sie muss aufs Land.

r.

Helvetien!

Von morgen Nachmittag an,

Erlanger Bock,

wozu höflichst eingeladen wird.

Dem verehrlichen Sängerkranz in Randersacker noch ein herzliches Lebewohl!

Johann Bonn.

Makulatur-Gesuch

in ganzen Bogen von **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Kaffe- und Tafel-Servise

sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Die tausend fünfhundert acht und vierzigste Ziehung in München ist Dienstag den 11. April 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

44 60 72 79 31

Die 1549ste Ziehung wird den 9. Mai, und inzwischen die 1169ste Regensburger Ziehung den 20., und die 508te Nürnberger Ziehung den 29. April vor sich gehen.

Gestern Abend wurde von der Büttnersgasse bis zur Infanterie-Kaserne ein goldener **Siegelring** mit einem grünen Stein, worauf die Buchstaben **P. S.** gravirt waren, verloren. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, solchen gegen eine Belohnung bei der königl. zweiten Sanitäts-Compagnie gefälligst abzugeben.

Ein **Nähkästchen**, aus China, schön gearbeitet, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind sogleich 2 **Einstandsmänner** zu haben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 45. Donnerstag den 13. April 1854.

Der Student von Bologna.

Historische Novellette von Karl Wartenburg.

1.

Die Thüren und Fenster des Balkons waren geöffnet . .. Ein lauter West zog hindurch und spielte mit dem weichen Lockenhaar eines Mannes, der zu den Füßen der schönen Julia von Barbiano lag und flehend zu ihr hinaufblickte, wie zu einer Heiligen, einem Bilde der Madonna, welche man um Erhörung eines heißen Wunsches bittet. . . Schön war sie, Julia von Barbiano, aber sie war auch stolz wie eine Königin, nicht wie andere Frauen auf die Schönheit ihres Körpers, sondern auf die lange Reihe ihrer Ahnen, den Reichthum und die Macht ihres Hauses und auf den Ruhm des alten Geschlechts, dessen einziger Sproße sie jetzt noch war. .

Der junge bleiche Mann, welcher vor ihr auf den Knieen lag, besaß nichts von all den Herrlichkeiten, denn sein Vater war ein armer Verbannter, dessen Haus zerstört und dessen Name geächtet und von dem Scharfrichter von Florenz auf offenem Markt als der eines Verschwörers verbrannt worden war — er selbst ein armer Student, den man nach Bologna geschickt, um hier die Lehren des römischen Rechts zu hören und der nichts besaß als seine Feder und seines Vaters Degen. —

Und dennoch duldete es die stolze Barbiano, daß er zu ihren Füßen lag, zärtliche Sonette zu ihrem Ruhme und Preis dichtete, an schönen Abenden unter ihrem Balkon stand, und ihr ein selbstverfaßtes Liebeslied zur Mandoline sang? Sie duldete es, weil sie ihm Dank schuldig war, den man nicht mit Gold abstatten kann, vielleicht auch, weil sie ihn liebte — ohne es sich selbst zu gestehen oder auch weil es ihrer Eitelkeit schmeichelte, in feurigen Versen besungen zu werden. Wer erklärt die Geheimnisse eines Frauenherzens? . . Will man noch fragen, wie sie in Berührung gekommen, die stolze Barbiano und der arme Student? Durch eines jener Ereignisse, welche man so gerne Zufall nennt, da der Name zugleich die bequemste Erklärung für die Sache ist. —

An einem schönen Herbstmorgen, als das Laub schon von den Bäumen fiel, war die junge Patricierin auf ihrem weißen Jagdroß, begleitet von ihren Pagen, hinausgeritten in die Waldebene, welche sich von Bologna weit in das Land hinein erstreckt, um sich an der Falkenbeize zu ergötzen. Da hatte sich plötzlich ihr Pferd vor einem alten Baumstrunke, der dicht am Wege stand, gescheut, und war mit der zum Tod erschreckten Reiterin in zügellosem Laufe zu den steilen Ufern der reißenden Savena gesprengt. . . Erstarrt vor Schreck, hielt keiner der Pagen das wüthende Roß auf und Bologna hätte an diesem Tage seine schönste Blume zu betrauern gehabt, wenn nicht ein junger Student, der den Virgil in der Hand am Ufer dahinging, dem unbändigen Thiere in die Zügel gefallen wäre, und trotzdem es ihn vor die Stirne stieß, zum Stehen gebracht hätte. Die Reiterin sank erschöpft von dem nun still stehenden und zitternden Rosse in des jungen Mannes hülfreiche Arme und in diesem Augenblicke, wo er, aus tiefer Stirnwunde blutend, das schöne bleiche Weib in seinen Armen hielt, hatte sich ihm die Liebe zu Julia von Barbiano ins Herz gestohlen. —

Was war natürlicher dann, als daß er einige Tage später nach ihrem Wohlsein sich erkundigte, und so allmählig ein oft gesehener Gast im Palast Barbiano wurde? Es durfte ihn Niemand deßhalb zur Rechenschaft ziehen, denn Julia, deren Eltern früh gestorben, war die alleinige Gebieterin, und obgleich erst zwanzig Jahre alt, besaß sie dennoch alle Energie des Herschens und Befehlens und war freie Herrin ihres Willens . . .

„Julia!“ flehte der junge Mann, indem er bittend

Digitized by Google

zu dem Antlitz der Geliebten emporblickte, „Julia, warum bist Du so grausam heute? Nicht einen freundlichen Blick hast Du mir geschenkt, nicht ein kosend Wort ist über Deine Lippen gegangen — mein Gedicht, das ich Dir gebracht, hast Du ungelesen zerrissen, und den Winden preisgegeben, und doch weißt Du, daß es das Köstlichste ist, was ich Dir bieten kann, denn es redete die Sprache meines Herzens — und ich, ich bin so arm, daß ich Dir keinen größern Schatz für Deine Liebe schenken kann, als ein liebend Herz."

Es verging eine kleine Weile, ehe die Dame ein Wort redete, dann sprach sie in einem fast unwilligen Tone:

„Was verlangt ihr eigentlich von mir, Francesco? Daß ich Eure Huldigung wohlgefällig aufnehmen soll? Nun, ihr wißt, das Ihr nicht ungern gesehen seid im Palaste Barbiano — aber sprecht selbst, wozu das Alles führen soll?"

„Wozu das führen soll, Signora Julia, rief von den kalten Worten wie von Eiseskälte durchdrungen der junge Mann und sprang aus seiner Stellung empor, „wozu das führen soll, fragt Ihr? Nun bei allen Göttern des Olymps, wohin soll die Liebe anders führen, als zur schönsten und edelsten Vereinigung der Geister, zur Harmonie der Seelen und zum ewigen Bündniß für die Erde und den Himmel?"

„Ihr vergeßt, Francesco, unterbrach ihn die Dame, daß die Familiengesetze meines Hauses mir befehlen, bis zum vollendeten einundzwanzigsten Lebensjahre einen ehrlichen Gemahl zu wählen — oder der Herrschaft Barbiano zu entsagen und den Schleier zu nehmen. . . In einem Jahre ist die Frist zu Ende, ich habe keine Lust den Schleier anzulegen und hinter kalten, öden Klostermauern die schönen Tage der Jugend zu vertrauern. — Ihr seht also, ich kann nicht so poetisch lieben, wie Eure Phantasie sich's malt, mein Beruf ist mir vorgezeichnet."

„Nicht so poetisch lieben? rief der junge Student, indem er sich bebend vor innerer Bewegung an der Lehne des Sessels festhielt, kann man denn anders lieben? Ist die Liebe nicht des Daseins einzige Poesie, das Morgenroth des armen Menschenlebens, des Erdengartens schönste Zauberblume, versetzt aus des Olympus sonnigen Höhen in unsere sonst so freudenleere Welt?"

„Ihr schwärmt, Francesco! Eure alte Krankheit, entgegnete auf diesen stürmischen Ausbruch das junge Weib und brach eine Orangenblüthe von einem Blumengewinde ab, und vergeßt dabei, daß ihr nicht zu einer idyllischen Schäferin, sondern zu Julia von Barbiano sprecht."

„Und hätte Julia von Barbiano andere Begriffe über Liebe als eine einfache Schäferin, andere Gefühle, als sie in jedem reinen warmen Frauenherzen wohnen?"

„Francesco, fuhr Julia auf, soll ich Euch noch einmal daran erinnern, daß eine Barbiano mit Euch spricht und daß diese andere Pflichten zu erfüllen hat, als Liebeständeln und Liebeskosen? Ich bin die letzte meines Stammes, der unter Bolognas edlen Geschlechtern der erste ist, dessen Ahnen zu den Seiten des Thrones der römischen Könige deutscher Nation gestanden, und dessen Glanz seit Jahrhunderten durch die Geschichte dieser Stadt leuchtet. — Der Stern meines Hauses darf nicht erbleichen, nicht untergehen in der Nacht der Vergessenheit: — ich kann nicht in einer einsamen Fischer- oder Schäferhütte, wie Ihr es vielleicht, mit dem Geliebten scherzen und Blumenkränze aus Cyanen und wildem Epheu Euch ins Haar flechten. Nein, Francesco, mein Herz strebt nach Höherem."

Bei diesen Worten erhob sie sich von dem Sessel und trat auf den Balkon hinaus, der junge Mann aber blieb, den Kopf an die Thüre gestützt, im Zimmer zurück. Nach einer kleinen Pause begann er wieder: „Und was, Signora, müßte der, welcher Euch lieben dürfte, besitzen?"

„Dasselbe, was ich ihm bieten könnte," entgegnete Julia.

„Also Glanz und Macht," murmelte der junge Mann, „eine lange Reihe Ahnen, ein stolzes Wappenschild und unterthänige Vasallen . . . Das freilich, Signora, kann ich Euch nicht bieten."

Indessen war der Mond über den Weinbergen aufgegangen und warf seinen blassen silbernen Glanz auf das schöne stolze Antlitz der jungen Patricierin; draußen rauschte es geheimnißvoll in den Baumwipfeln und in den Wellen der Savena spiegelte sich glitzernd der Sternenhimmel. . .

Die geheimnißvolle poetische Schönheit der stillen Nacht machte Eindruck auch auf das stolze Herz der Signora und mit weichem, fast melancholischem Ausdruck der Stimme sprach sie zu dem jungen Manne:

„Warum mußte Euch auch ein hartes Geschick so arm und verlassen in die Welt treten lassen, Francesco. Gewiß," fuhr sie nach einigen Augenblicken fort, „kein Anderer sollte meine —" hier stockte sie und brach das Gespräch ab, als habe sie schon zu viel gesagt.

In Francesco's Brust arbeiteten mächtige Gefühle; der Signora Worte drangen wie Stacheln in sein Herz und mühsam arbeiteten sich als Entgegnung auf ihre letzte Rede die Worte aus seiner Brust:

„Ihr haltet, Signora, Glanz und Macht für den alleinigen Ruhm, hohe Ehrenstellen im Rath der Könige und unter den patricischen Geschlechtern dieser Städte für die einzigen Staffeln der Unsterblichkeit — und achtet deßhalb keinen Andern für würdig, um die Barbiano zu werben, als den, dessen Wappenschild unter den turnierfähigen Geschlechtern dieses Landes glänzt, vor dessen Burgen die stolzen Farben seines Hauses flattern, und der durch seines alten Namens Glanz und Klang den Euren mit der Nachwelt überliefern wird?"

Die Signora gab keine Antwort und der junge Mann fuhr mit Eifer fort:

„Wohlan, hört mich, Signora: Ich habe kein

Digitized by Google

altadelig Wappenschild, keinen äußeren Glanz, keinen Reichthum, keine Stimme im Rathe eines Fürsten — aber ich gebe Euch mein Manneswort, ich schwöre es bei dem Andenken meiner Mutter und bei der heiligen Madonna, ich will Euren Namen der Unsterblichkeit überliefern, berühmt machen vor allem Volke. Am Himmel der Poesie soll er glänzen, wie des Orion strahlend Sternenbild dort an unserm Horizonte, alle Welten sollen Euren Namen kennen, über alle Meere soll er fliegen, getragen auf den Fittigen des Ruhmes, alle Sterblichen sollen das Lob Eurer Schönheit singen, durch alle Zeiten von Euch reden, und auf der weiten Erde soll keines Weibes Name gefeierter sein als der Julias von Barbiano!"

„Das wolltet Ihr, Francesco?„ antwortete in zweifelndem Tone die stolze ruhmsüchtige Signora, „Ihr der arme unbekannte Student? Mir däucht, Ihr versprecht zu viel, Francesco, brecht ab von diesem Gegenstande — aber halt, hört Ihr keinen Sang unter dem Balkon?" —

Francesco bebte bei diesen Worten zusammen — er wußte wer der nächtliche Sänger war und wußte auch, daß er der Signora nicht unbekannt sei, wie der reiche Graf Antonio Furlani schon längst ihr gefolgt und seine Huldigungen dargebracht habe. Furlani war nicht häßlich von Gestalt und einer der reichsten Patricier Bolognas, sein Stammbaum reichte ebenso wie der der Barbianos bis in's graue Alterthum hinauf und er besaß all' den äußern Glanz und das Ansehen, welches die stolze Signora als Morgengabe von ihrem künftigen Gemahl forderte.

Während Julia dem Gesange einer feurigen Liebeserklärung lauschte, ging der Student unruhig auf und ab, bis er plötzlich stehen blieb und sich auf seinen Degen stützend zur jungen Marchesa sprach:

„Der Gesang dort unten, welchem ihr so begierig lauscht, sagt mir, was ich bei meiner Liebe zu hoffen und zu fürchten habe .... Der reiche Graf Furlani ist ein zu mächtiger Nebenbuhler gegen einen armen unbekannten Studenten" — er betonte die letzten Worte — „als daß dieser mit ihm in die Schranken treten könnte. Aber glaubt mir, Signora," — bei diesen Worten strahlte ein schönes Feuer aus seinen Augen — „glaubt mir, ich fühle Etwas in meiner Brust, das mich stolzer macht als den Grafen seine Reichthümer. In dem Augenblicke, in welchem Ihr mich den äußern Abstand, der uns trennt, meine Armuth und meine äußere Niedrigkeit erkennen ließt, fühle ich, wie sich die Schwingen meines Geistes regen und mich hinauftragen in den reinen Himmelsäther, hinweg über alle diese kleinlichen Verhältnisse irdischen Strebens und Lebens. Lebt wohl, Signora, lebt wohl und seyd versichert, daß der arme unbekannte Student von Bologna, dessen Name kein Wappenschild kennt, dessen Geschlecht in keinem goldenen Buche unserer stolzen Republiken eingetragen, um Euer schönes Haupt ein strahlender Diadem geflochten hätte, als Graf Furlani mit all seinen Edelsteinen und Perlen Euch nicht bieten kann. Lebt wohl, Julia von Barbiano!"

Er ging und ließ das junge Weib in einer eigenthümlichen Aufregung zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Besuch auf der englischen Flotte.

Kiel, 29. März. Heute früh vor 6 Uhr gelang es mir sammt drei andern meiner flottensüchtigen Collegen ein kleines Segelboot des Lootsen Kreuzer im hiesigen Hafen zu besteigen und in See zu gehen. Eine leichte Brise geleitete uns an dem dänischen Kiegsschiff „Heklä" vorbei über Friedrichsort hinaus. Auf der Höhe von Bülk sahen wir uns vergeblich nach der englischen Flotte um, so daß mehrere der Passagiere am Auffinden derselben zu verzweifeln anfingen. Endlich aber erschien im Nebel, welcher den Horizont des Meeres umzogen hatte, ein schwarzer Punkt und eine Wolke, und allesammt riefen wir: „der Bulldog, welcher bestimmt ist, den englischen Gesandten von Kiel abzuholen." So war es. Näher kam der Dampfer und bald erschienen dunklere vertikale Streifen am fernen Horizont, es waren die Masten der noch ferne liegenden Flotte. Mit starkem Winde trieb nun in offener See unser Boot dem ersehnten Ziele entgegen, das allmählich aus den Wogen zu uns emporwuchs. Wir kamen bald so nahe, daß wir die Schiffe selbst unterscheiden konnten. Vor allen trat am deutlichsten „Herzog v. Wellington", das Admiralschiff, hervor, das von uns gesehen zwei andere und in geringer Entfernung rechts den „Neptun" in nächster Nähe neben sich hatte. Weiter auf der Ausdehnung einer Meile war der Rest der aus 22 Schiffen bestehenden („Bulldog" war nach Kiel) Flotte zerstreut. Nachdem wir das majestätische Admiralschiff erreicht hatten, umschifften wir das Vordertheil, auf dessen Spitze das Brustbild des Herzogs von Wellington prangt, überragt von einem 80pfündigen Pairbans-Brummer. Wir legten auf der Nordseite des Schiffes bei heftigem Wellenschlag an, wo uns bereitwillig, wie allen Besuchern, Stricke heruntergelassen wurden, an denen wir nicht ohne Mühe die Luke des zweiten Decks erreichten. Welch ein Anblick, als wir hier in das furchtbare Arsenal traten! Es ging nun an Besichtigung der drei Zwischendecks mit 130 Geschützen, von 80pfd. ab bis auf 36pfd. Kaliber, meist Bombengeschütze, theils kürzere, theils von enormer Größe. Es wurde der Maschinenraum der Schraube, die Mundvorrathskammer, die wie im Arsenal in Pyramiden aufgestapelten Vollkugeln, die in Böcke zusammengestellten Enterwaffen, worunter blau angelaufene kurze Stutzen mit hohen Visir-Aufsätzen von neuer Erfindung, kurze Entersäbel u. dgl. Das 131ste Geschütz ist der „Stecher" über dem Brustbild Wellingtons. Dasselbe läuft auf

Digitized by Google

einer Scheibe, und läßt sich links, rechts und gradaus vom Schiffe richten. Auf dem Grund des Schiffs war eine Schmiede sichtbar, wo ein Cyklopenheer in voller Thätigkeit sich befand. Offiziere und Mannschaft empfingen uns gleich dem Admiral Sir Charles Napier mit der größten Freundlichkeit, zeigten und erklärten alles ohne Rückhalt, wiewohl alles, Militär und Matrosen, in voller Thätigkeit war. Die einen reinigten das Schiff, andere die Geschütze, andere wieder setzten nach dem am gestrigen Tage stattgefundenen Scheibenschießen alles wieder in Ordnung, die Raaen und Masten saßen voll, und die Pfeifen schwirrten seltsame Signale durcheinander. Ein Gewühl umtoste uns wie in einer riesigen Werkstatt, und erstreckte sich bis auf die Cadetten, deren einer uns mit einem silbernen Tubus versah, durch den wir die übrigen Schiffe so nahe heranzogen, daß es schien, man könnte dieselben mit Händen greifen. Nach 5/4stündigem Aufenthalt auf dem Admiralschiff hörten wir, die Flotte setze sich in Bereitschaft, um in See zu gehen, konnten jedoch nicht erfahren, zu welcher Stunde es geschehen solle. Wir machten uns darauf auf den Rückweg, voll der großartigsten Eindrücke die wir auf dem größten Kriegsschiffe Albions empfangen hatten. Unter dem Rufe Rule Britannia schieden wir von den bereitwilligen Ciceronen, Offizieren und Soldaten, und ließen uns ins Boot geleiten. Das Schiff zählt 1150 Mann Besatzung. Die Soldaten, halb in Roth gekleidet, die Matrosen in Blau und Mützen. Auf der Rückfahrt behielten wir, so lange es irgend möglich war, die stattliche Kriegsflotte im Auge, und weideten uns am Triumph des menschlichen Geistes selbst über die Elemente der Zerstörung. Wie werden die schmucken, stolz erscheinenden Waffenplätze und Festungen aussehen, vielleicht in kurzem? So dachten wir, der Worte uns erinnernd, die ein Offizier zu uns äußerte: „Wäre es auf Verbrennen der russischen Flotte abgesehen, so hätte England nur die Hälfte dieser Schiffe bedurft — es wird Wichtigeres beabsichtigt, was nur — Sir Charles weiß."

Mannichfaltiges.

Ein Wiener Cavalier hat neulich mit einem andern gewettet, daß er in Zeit von einer halben Stunde arretirt sein wolle, ohne irgend etwas Gesetzwidriges begangen zu haben. In Folge dieser Wette zog er sehr abgeschabte Kleider an und begab sich in diesem reducirten Aufzuge in ein vornehmes Wiener Caffeehaus. Dort fordert er eine Tasse Chokolade. Der Kellner bringt sie. „Wieviel kostet die Tasse?" — „Neun Kreuzer." — „Neun Kreuzer!" ruft der lumpige Gast, gleichsam bestürzt von dieser Summe. Er bietet acht Kreuzer. Doch der Kellner erklärt ihm, daß hier nicht gehandelt wird. Anscheinend verlegen sucht der „Lump" in allen Taschen, wendet sie um, aber nachdem er jeden Winkel seiner Taschen durchstöbert hat, rückt er dennoch nur mit acht Kreuzern heraus. Ob er nicht den neunten schuldig bleiben könne? „Nein," antwortete der Kellner, „wir creditiren nur anständigen Gästen." — Der „Lump" kratzt sich hinter den Ohren, sieht sich gewissermaßen um, und sagt dann: „Schauens, wenn's denn nicht anders ist," zieht sich den einen Stiefel aus, nimmt aus diesem allerdings auffallenden Portemonnaie eine Banknote von 1000 Gulden, hält sie dem Kellner hin und spricht: „Einen Kreuzer bin ich Ihnen noch Rest, bekomm ich 999 fl. 59 Kreuzer heraus." Dieses sehen, hören und den „Lump" auf den Verdacht hin, verdächtig zu sein, arretiren, war für einen der anwesenden Gäste das Werk einer Minute. So gewann der Cavalier seine Wette, und der ihn arretirt hatte, verlor natürlich auch bald seinen Arrestanten.

Der Genuß von Pferdefleisch findet in Oesterreich immer mehr Eingang. So findet man in einigen Gasthäusern zu Wien auf dem Speisezettel schon: „Pommy-Coteletts". — Vielleicht bekommt man später noch Bläss-Köpfe, Schimmel-Rippchen und Rappenfüße, mit oder ohne Hufeisen.

Was eine Tänzerin wird, polckt bei Zeiten. Die Gräfin D . . . in Pesth veranstaltete unlängst in ihrem Hause einen Kinderball, bei dem ein zweijähriges Fräulein die Honneurs machte.

Der Wiener Volkswitz hat bereits auf die Frage: Was ist die Türkei gegenüber den Großmächten? die Antwort in den Anfangsbuchstaben derselben gefunden: Oesterreich — Preußen — Frankreich — England — Rußland.

Auflösung der Charade in Nr. 44

„Jungfrau."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 89 **Freitag den 14. April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Gestern wurde in den Mittagsstunden im k. Regierungsgebäude ein frecher Einbruch verübt, indem aus einem, wahrscheinlich mittelst Dietrichs geöffneten Zimmer nach Absprengung der Schlösser mehrerer Behälter ein Rock und ein schwarzer Frack gestohlen wurden.

* Heuer zum erstenmale fand in unserm Dome bezüglich des heil. Grabes eine Abänderung statt, indem dasselbe nicht mehr in dem sogenannten Frauenchörlein in der vorigen Gestalt aufgebaut, sondern der in der Sepulturkapelle unter dem ehemaligen Kapitelsaale von unserm Bildhauer Hrn. Halbig ganz neu in gothischem Style gearbeitete Altar benützt wurde. Statt des Altarbildes sieht man Christus am Kreuze, Maria und Johannes zu beiden Seiten und unter dem Kreuze den Tabernakel, dann an der Stelle des Antependiums in einer felsenartigen Vertiefung Christus im Grabe liegend, den Altartisch mit 24 Leuchtern bestellt. Es ist nur zu bedauern, daß der geringe Umfang dieser Kapelle den Andächtigen nicht so viel Raum bietet, als das Querschiff des Domes.

Am 11. d. M. wurde der ledige Dienstknecht Kaspar Neubert von Bergrheinfeld, Ldg. Werneck, in der Bergtheimer Gemeindewaldung an einem Baume erhängt aufgefunden.

Nürnberg, 10. April. Das große Brandunglück vom 5. d. hat noch ein neuntes Opfer gekostet; gestern Abend starb in Folge der bedeutenden Verletzungen am Hinterhaupt der verheirathete Zeugschmidt Keller, 43 Jahre alt, ein Mann, der bei vielen Gefahren, seinen persönlichen Muth ohne Ostentation an den Tag gelegt hat.

Der „Fr. K." schreibt aus Nürnberg, 12. April. Heute wurde der Protokollist O. — von E. — in hiesiger Stadt arretirt. Derselbe soll in München einen bedeutenden Diebstahl begangen haben. Die hiesige Polizeibehörde wurde durch den Telegraphen hievon unterrichtet, welches auch die Festnehmung desselben zur Folge hatte.

Von den 12 alten Männern, die in diesem Jahre in München zur Gedächtnißfeier der Einsetzung des hl. Abendmahles auf Allerhöchsten Befehl gekleidet, gespeist und mit Geld beschenkt wurden, zählte der älteste 94, der jüngste 88 Jahre; zusammen zählten alle zwölf 1079 Jahre.

München, 12. April. Bei dem gemeinnützigen Zwecke der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung zu München wird es besonders auch darauf ankommen, daß der Eintritt in das Ausstellungsgebäude durch zu hohes Entré nicht erschwert werde. Ein definitiver Beschluß ist in dieser Beziehung zwar noch nicht gefaßt, doch kann im Allgemeinen schon jetzt gesagt werden, daß der Eintrittspreis den bei der Zollvereinsausstellung in Berlin im Jahre 1844 erhobenen Satz von 18 kr. nicht übersteigen dürfte.

München, 12. April. Gestern Abend feierten diejenigen Soldaten des dermals hier garnisonirenden k. 6. Jägerbataillons, welche am 11. April 1849, damals im k. 2. Jägerbataillon stehend, mit diesem an der Erstürmung der düppeler Schanzen Theil genommen hatten, die Erinnerung an jene glänzende Waffenthat.

Berlin, 6. April. Der Führer der Maschine des zweiten Güterzuges mit Personenbeförderung, welcher am 1. d. M. Nachmittags auf der Strecke zwischen Wittenberg und Wilsnack fuhr, bemerkte plötzlich ungefähr auf der Hälfte des Weges, also während der Zug sich am schnellsten vorwärts bewegte, drei Knaben, welche beschäftigt waren, Steine von ziemlicher Größe auf und neben die Schienen zu legen. Schnell entschlossen, gab er mehrmals hinter einander mit der Dampfpfeife das Signal zum „Bremsen fest", und durch schnelle Ausführung dieses Signals, verbunden damit, daß er selbst die Tenderbremse fest anzog und Contredampf gab, gelang es, den aus 46 schwerbeladenen Güter- und zwei besetzten Personenwagen bestehenden Zug rechtzeitig zum Stehen zu bringen. Kaum stand der Zug, so sprang der Führer von der Maschine und verfolgte die davon laufenden Knaben, ergriff einen derselben, einen etwa 12jährigen Bauernburschen, nahm ihn mit sich auf die Maschine und somit nach Wilsnack, wo er ihn der Behörde zur Bestrafung übergab.

In Berlin beschäftigen sich die Schulbehörden angelegentlich mit der Frage: ob während der Sommermonate der Nachmittags-Unterricht aufgehoben werden soll und ob die Verlegung der gesammten Lehrstunden in die Vormittagszeit nicht die Kräfte der Lehrer und Lernenden überbieten möchte.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. April. Aus St. Petersburg vom 6. d. erhält man einen kais. Ukas an den Kriegsminister, wonach wegen drohender Reichsgefahr die

Digitized by Google

Umwandlung der vierten Ersatzreserve-Bataillone in active befohlen wird, neben Bildung zweier Reserve-Batterien für jedes Corps. Der Befehl ist sofort zur Ausführung zu bringen.

Oesterreich. Wien, 10. April. Es war gestern Abends in den höchsten militärischen Kreisen bekannt, daß die Russen das serbische Gebiet verletzt hatten. Sie gingen bei Radujewacz, oberhalb Widdin, über die Donau. Ohne Zweifel wird Oesterreich Serbien sofort mit einer starken Heeresmacht besetzen, und der Donau-Dampfschifffahrts-Gesellschaft ist der Befehl zugegangen, ihre sämmtlichen Fahrzeuge zu Semlin und Orsowa zum Truppen-Transport in Bereitschaft zu halten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. April. Der Herzog von Cambridge und Lord Raglan, begleitet von Lord de Ros, den Obersten Steele, Tyrwhitt und Somerset, den Majoren James Macdonald und Wellesley und einem zahlreichen Gefolge, sind am 10. April Nachts 1 Uhr in Calais gelandet und am 11. um 9 Uhr früh in Paris eingetroffen. Zu Calais wurden sie durch einen britischen Gesandtschafts-Attaché, Hrn. Howard, und den Vicomte de Toulongeon vom kaiserlichen Militärstaat empfangen und setzten dann sogleich in einem Extrazug die Reise fort. Zu Paris fanden sie im Bahnhof ihrer harrend den britischen Gesandten Lord Cowley und den Kriegsminister Marschall Vaillant sowie eine Ehrenwache von der Elite-Gendarmerie und eine Eskorte vom kaiserlichen Guiden-Regiment. Nach einem kurzen Aufenthalt begab sich der glänzende Zug in den bereit stehenden Hof-Equipagen nach dem britischen Gesandtschaftpalast im Faubourg St. Honoré, wo der Prinz und seine Begleiter abstiegen. Um 1 Uhr wurden die britischen Gäste vom Großceremonienmeister in drei Galawagen nach den Tuilerien abgeholt. Auf ihrer Fahrt durch die Straßen wurden sie sehr freundlich begrüßt, und man hörte zum Oestern den für Paris ganz neuen Ruf: „Vivent les Anglais!" Aus den Tuilerien begaben sich der Herzog von Cambridge, Lord Raglan und ihr militärisches Gefolge in's Palais Royal, um auch dem Prinzen Jerome ihre Aufwartung zu machen. Morgen findet den Gästen zu Ehren eine große Revue auf dem Marsfelde statt.

Rußland und Polen. Nach Handelsbriefen aus Odessa hat die russische Regierung die Ausfuhr von Bauholz, Theer und Hanf untersagt. Diese Maßregel gibt dem ohnedies schon darniederliegenden Handel einen neuen Stoß.

Aus St. Petersburg wird wiederholt geschrieben, daß, sobald die Feindseligkeiten im finnischen Meerbusen eröffnet seien, die Kaiserin, die Großfürstinnen und ihr Hofstaat sich nach Moskau begeben und dort bis zum Frieden verweilen werden. Es geschehe dieß auf Bitten der Bojaren, der Gilden und der gesammten Bürgerschaft Moskau's, die deßwegen eine Deputation nach St. Petersburg gesendet haben. Der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger und die übrigen Großfürsten bleiben in St. Petersburg, resp. bei den verschiedenen Flotten- und Armee-Abtheilungen. Der Großfürst Constantin wird als Reichsadmiral die Seestreitkräfte die im Hafen von Sweaborg (Helsingfors) liegen, commandiren.

Italien. Der Prozeß wegen der Ermordung des Ministers Rossi in Rom ist beendet. Vier Personen, darunter der ehemalige Oberst Grandoni, sind zum Tode, viele andere zur Galeerenstrafe verurtheilt, einige freigesprochen worden.

Großbritannien. London, 11. April. Es ist authentisch, daß Sir H. Seymour's Effekten in St. Petersburg mit Beschlag belegt sind. — Der preußische Gesandte, Ritter v. Bunsen, ist von hier abberufen. — Die hiesige Stimmung ist gedrückt.

Neuestes aus der Türkei.

Triest. 12. April. Der neueste Lloyd-Dampfer bringt uns Berichte aus Athen vom 7. d. Am 5. April war daselbst ein Courier aus St. Petersburg mit einer russischen Note eingetroffen. Grivas hatte sich in das Gebirge von Metzowo zurückgezogen. Die Insurgentenhäupter waren unter sich uneinig. Die Türken hatten viele Dörfer geplündert und in Flammen aufgehen lassen, Knaben und Weiber mit sich geschleppt. Graf Metaxas war am 7. aus Konstantinopel in Athen eingetroffen. Die Pforte setzte den Hellenen (Unterthanen des Königreichs) eine 14tägige Frist zur Abreise. Aus Volo vom 29. März erhält man die Meldung, daß anwachsende Insurgentenschaaren in den thessalischen Ebenen erschienen waren, Platana genommen hatten, Armyros berannten, den Rissomilo-Paß zu besetzen sich anschickten, die Communication mit Larissa absperrten und den Verkehr mit Epirus schon abgeschlossen hatten. Eine französische und eine englische Fregatte waren am 29. von Volo nach Armyros abgesegelt. Die Türken in Volo waren sehr entmuthigt. Aus Konstantinopel reichen die Berichte bis zum 3. April. Die vereinigte englisch-französische Flotte war zuerst an der russischen Küste, dann vor Baltschik, Kavarna, Varna und Burgas erschienen. Vier türkische Dampfer hatten am 2. ägyptische Truppen gebracht. In Gallipolis waren 1700 Franzosen, meist vom Geniecorps, angelangt. Eine Flotten-Abtheilung war 60 Seemeilen von Odessa erblickt worden.

London, 10. April. Das „Morning-Chronicle" enthält nachstehende telegraphische Depesche: „Orsowa, 9. April. Die Russen sind über Radojewaz, zwischen Widdin und Orsowa, in Serbien eingerückt." (S. Wien.)

Nach den neuesten Nachrichten vom Kriegsschauplatz an der untern Donau v. 7. d. Mts. haben am Trajanswalle bis zum 6. weder Russen noch Türken eine Offensivbewegung gemacht. — Im türkischen Lager zu Kalafat wurde am 6. die Kriegserklärung Englands und Frankreichs verkündet. Nachdem 100 Kanonenschüsse von den Wällen abgefeuert waren, rückten die Lagertruppen bataillonsweise aus und gaben je eine dreimalige Salve unter klingendem Spiele.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 12. April.

Waizen 28 fl. 38 kr.; Korn 22 fl. — kr.; Gerste 18 fl. 40 kr.; Haber 9 fl. 16 kr.

Frankfurt, 12. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 965 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Verbach 106½, Württemberg 3½ pCt. 84⅜, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 65½, dto. 35-fl.-Loose 38½, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¼, dto. 25-fl.-Loose 28¼, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¾.

Geld-Cours vom 12. April.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

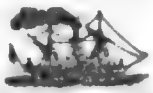
Verantwortlicher Redacteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Morgen Samstag den 15. April Mittags 1½ Uhr geht ein Dampfboot von hier nach Carlstadt, Gemünden und Lohr ab.

Würzburg, den 14. April 1854.

Die Direction.

Danksagung.

Von dem uns in der Nacht vom 12. bis 13. betroffenen Schrecken durch einen in unserer Fabrik ausgebrochenen Brande erholt, fühlen wir uns verpflichtet, sämmtlichen Bewohnern hiesiger Stadt für Ihre aufopfernde Hilfeleistung, sowie der Stadt Heidingsfeld für die gütige und schnelle Absendung Ihrer Löschmaschine hiemit den innigsten Dank auszudrücken.

Besonders sagen wir Sr. Excellenz unserm allgeehrten kgl. Regierungs-Präsidenten Hrn. Freih. von ZuRhein unsern herzlichsten Dank für dessen Hülfeleistung, womit er uns väterlich entgegenkam, sowie dem königl. Herrn Oberpostmeister, den HH. Bürgermeistern, dem städt. Hrn. Bau-Inspektor und sämmtlichen HH. Beamten und Militärbehörden Würzburgs für Ihre gütige Theilnahme; und was wir nicht durch Worte vermögen, wolle Gott der Allmächtige, der noch weiteres Unglück von uns gütigst abwandte, Jedem nach seinem Werke vergelten, und unsere Stadt vor ähnlichem Unglücke bewahren.

Würzburg, den 14. April 1854.

Die Besitzer der Wagenfabrik Würzburg.

Danksagung.

All den edlen Menschenfreunden, besonders meinen geehrten Mitbürgern, die bei der mir neulich drohenden Brand-Gefahr zur Sicherung meines Eigenthums mir so freundlich und aufopfernd zur Seite standen, spreche ich hiemit meinen wärmsten und innigsten Dank aus. Möge Gott Sie alle vor ähnlichen Gefahren für immer bewahren!

J. B. Wolf.

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Kapitals-Erlagen zum 4% und 4½% Eisenbahn-Anlehen bis ultimo Februar liegen die Original-Obligationen zur Empfangnahme jeden Vormittag bereit.

Zugleich sieht man sich zur Vermeidung allzugroßen Andranges bei dem bevorstehenden Zinstermin 1. Mai veranlaßt, auf die im Regierungsblatt pro 1827 Seite 73 enthaltene Bekanntmachung aufmerksam zu machen, zufolge welcher mit der Einlösung von Zinscoupons 14 Tage **vor** der Verfallzeit begonnen werden darf.

Zur Empfangnahme solcher Zahlungen bleiben die bisher üblichen Zahltage:

Dienstag, Mittwoch, Freitag und **Samstag Vormittags** festgesetzt.

Würzburg, den 13. April 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr, Cassier. Pruckner.

Eichenlohrinden-Versteigerung.

Eingetretener Hindernisse wegen wird die auf den 19. d. anberaumte Eichenlohrinden-Versteigerung zu circa 6000 große Bund (Stadt- und Landbote Nr. 84) nicht an diesem Tage, sondern am

Mittwoch den 26. d. Mts. Mittags 2 Uhr

auf dem Rathhause dahier abgehalten, was hiemit öffentlich bekannt gemacht wird.

Rothenfels am 10. April 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Bischoff, Stadtvorstand.

Stadt-Theater.

Montag den 17. April 1854. **Romeo und Julie.** Große Oper in 4 Akten von Bellini. Frl. **Klotz** von hier, Schülerin der Frau Dreßler-Vollert, die Julie als erster theatralischer Versuch.

Dienstag den 18. April 1854. Zum Benefize für Frau Kißner. **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Unterzeichnete empfiehlt sich für diese Sommersaison in einer sehr großen Auswahl **Putz-** und **Strohhüte** zu allen Preisen, dann **Häubchen, Band, Bouquets** 2c. Es bittet um gütigen Zuspruch und verbindet reelle Bedienung

N. Urlaub,

Kürschnerhof

bei Hrn. Goldarbeiter Lämmlein.

Am 18. und 19. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. N. 106 über 3 Stiegen unter anderen Möbeln auch Komode, 1 Kauniz, 1 Sopha, Sessel, Eß-, Schreib- u. Waschtische, Spiegel, verschiedene Frauenkleider, Leibwäsche, Küchen- u. Geltengeschirr, altes Eisen und dgl. m. gegen baare Zahlung versteigert.

Es werden **2200 fl.** zu 4 prCt. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es sind sogleich 2 **Einstandsmänner** zu haben. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solider junger **Mensch** vom Lande kann in einer Caffe- u. Speise-Wirthschaft als Lehrling eine Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Neue **Komode,** runde **Tische,** gepolsterte **Canapee** und lackirte Schränke sind billig zu verkaufen im 1. Distr. Nr. 303, Bachgasse.

Es ist ächter **Johannisbeer-Wein** außerhalb dem Sanderthore über dem Exerzierwasen Nro. 327 zu haben.

Es wird sogleich ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein neu möblirtes Zimmer, gegenüber des Bahnhofes und der Post, ist vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 362 ist eine neu gebaute sonnige Wohnung, bestehend in 4 lackirten Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1ten August zu vermiethen.

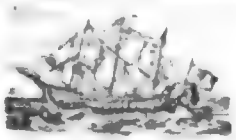
Digitized by Google

Tapeten & Borduren

in schönen neuen Mustern empfiehlt zu den billigsten Preisen

Ferdinand Göbel

am Markt.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Handbuch für christliche Unterhaltung.

Die zwölfte Lieferung hat die Presse verlassen und ist bereits an alle Abnehmer versendet.

Inhalt: Wie der Vater Stelling die große Reise antritt. (Schluß.) — Heinrich IV. zu Lüttich. Von W. Herchenbach. — Mitten aus dem Volk. Von Joh. Laicus. — Albuquerque. Von J. K. — Sylvinus. Von Dr. L. Lang. — St. Severin. Von Th. Bornowski. — Miscellen. Von T. Wendehack. Gottvertrauen. Wunderliche Belehrung und Bekehrung eines „himmlischen Schooßkindes". Das Warmbier.

Dieser Lieferung ist beigegeben: St. Severin, den verstorbenen Priester Sylvinus erweckend, gezeichnet von Andr. Müller, prachtvoll in Stahl gestochen von C. Mayer, ferner ein sinnig componirtes, sehr gelungen in Holzschnitt ausgeführtes Titelblatt, sowie Haupttitel, Vorrede und Inhalts-Verzeichniß. Es ist nunmehr also der ganze erste Band fertig und kann gebunden werden.

Die erste Lieferung des zweiten Bandes wird in den nächsten acht Tagen fertig und versäumen wir nicht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieselbe hinzulenken; es wird der zweite Band durch gediegenen Inhalt wie durch sehr schöne Ausstattung und Illustration durch Originalholzschnitte sich vortheilhaft auszeichnen.

Verlag der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg.

Der Prospekt über das Erscheinen dieses zweiten Bandes ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zu schätzbaren Aufträgen.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

In der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg sind so eben die neuesten Hefte des beliebten bei **J. L. Lotzbeck** in Nürnberg erschienenen

Zither-Album's,

enthaltend: Lieder, Opernmotive und Tänze für 1 und 2 Zithern, mit willkührlicher Begleitung der Violine und Guitarre von **J. W. Fröschmann,** à 28 kr. Subscriptionspreis eingetroffen, und können Freunden des Zitherspiels wegen der Wahl der Compositionen und Arrangements, welche durchgehends technisch-leichte und lyrische, dem Charakter des Instruments entsprechende sind, mit Recht empfohlen werden.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich von der Frankfurter Messe zurückgekehrt bin und die neuesten Artikel mitgebracht habe. Ich empfehle daher eine hübsche Auswahl der neuesten **Modellhüte, Blumen, Bänder** und **Spitzen**; um geneigten Zuspruch und Ansicht bittend, verspreche ich solide Arbeit und Bedienung.

Würzburg den 14. April 1854.

Franziska Fischer am Markt.

Smolensk.

Bei günstiger Witterung Sonntag und Montag gutbesetzte

Harmoniemusik,

sowie jeden darauffolgenden Samstag und Sonntag.

J. Grömling.

Hutten'scher Garten.

Kommenden Sonntag

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des 9ten Inf.-Reg., wobei für ausgezeichnet gutes Bier, Kaffee und alle Speisen, dann für gutes Backwerk bestens gesorgt ist, wozu höflichst eingeladen wird.

Ein kunstvolles Vogelhaus

für 4 verschiedene Vögel (z. B. Nachtigallen, Canarienvogel ꝛc.) abgetheilt, steht zur Ansicht und zum billigen Verkaufe bei Tünchermeister Hrn. M. Wahler im 3. Distrikt Nro. 34, Rothescheibengasse.

In einer neuerbauten Ziegelhütte kann ein geschickter **Kalk-** und **Ziegel-Brenner** anhaltende Beschäftigung finden.

Brendlorenzen bei Neustadt a/S.

Adam Guck.

Im 1. Distr. Nro. 136 sind zwei **Pferde** sammt Pferdegeschirr, ein **Druckfedernwagen,** 1 **Chaise** mit C.-federn und ein **Schlittengestell,** aus freier Hand zu verkaufen.

Es wurde gestern in der neuen Kaserne ein **Pfandschein** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen bei Johann Portscher im 4. Distr. Nr. 305 gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. April.

(Adler.) Kfte.: Käs a. Gießen, Müller a. Carlshafen, Wurzbach a. Aschaffenburg, Fuchs aus Frankfurt, Quehl aus Bamberg, Hesse a. Leipzig, Isterling, Priv. a. Gießen. — (Kleebaum.) Kfte.: Neumann a. Baireuth, Giliani a. Triest, Heypeistein a. Duderstadt, Stammler a. Constanz, Hirschbeck, Kunsthändler a. Igling. — (Kronprinz.) Westernacher, Access. a. Castell. Baron von Lobkowitz a. Castell, Gerlinger a. Wien. — (Schwan.) Kfte.: Bernsmann aus Luzern, Friedlich a. Freiberg, Lechner a. Kehl, Tendire a. Meiningen. Sest, Priv. a. Halgerloch. Faber, Rentbeamter mit Gem. a. Saulgau. (Wittelsb. Hof.) Schätzlein, Bierbrauer a. Stierhöchstadt. Zorn, Beamt. a. Heilbronn. Steierer, Hofmeister aus Heid. — (Württemb. Hof.) Se. Exzell. Generallieutenant Frhr v. Staff-Reitzenstein mit Bedien. aus Tückelhausen. Frau Deuster mit Sohn aus Kitzingen. Fuchs, Kfm. a. Frankfurt.

Gestorben:

Anna Maria Steinam, Kaufmannskind, 3 J. 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feuilleton und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 90 **Samstag den 15 April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Obereßfeld, Ldg. Königshofen; Collator derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

An sämmtliche k. Landwehr-Commandos des Kreises ist die Weisung ergangen, die Waffenübungen der Landwehr ungesäumt zu beginnen. Die Zahl der Uebungen ist wie gewöhnlich auf 10 festgesetzt.

Um den geistlichen Mitgliedern des Franziskaner- und Kapuziner-Ordens in Bayern, denen nach ihrer Ordensregel der materielle Gebrauch des Geldes untersagt ist, bei ihren dienstlichen Reisen die Benützung der Eilwägen und Eisenbahnen entsprechend zu erleichtern, haben, nach einer Bekanntmachung der Generaldirekion der kgl. Verkehrsanstalten vom 8. d., vom 1. Mai l. J. anfangend bei Reisen der bezeichneten Ordensgeistlichen nachstehende Bestimmungen in Anwendung zu kommen.: 1) Den geistlichen Mitgliedern d. h. den wirklichen Conventualen (Patres), den Novizen und den Habit tragenden Brüdern (Fratres) des Franziskaner- und des Kapuziner-Ordens in Bayern wird bei dienstlichen Reisen mit den k. Eilwägen oder auf den Staats Eisenbahnen in Bayern die nach den Transportbestimmungen allgemein vorgeschriebene Vorausbezahlung der Taxen bei der Anmeldung zu den bezüglichen Fahrten ausnahmsweise nachgesehen und dagegen gestattet, daß die Zahlung jener nachträglich durch die betreffenden Klöster bewirkt werde. 2) Zu dem Zwecke wird von jedem Mitgliede der bezeichneten Orden, welches sich der Eilwägen oder Eisenbahnfahrten bedienen und auf vorbemerkte Vergünstigung Anspruch machen will, der Post- oder Eisenbahnexpedition bei seiner Anmeldung zur Fahrt ein von dem Kloster-Vorstande oder dem Ordens-Obern ausgefertigtes Certifikat behändigt werden, in welchem nach einem besonderen Formulare a) der Name des Reisenden, b) der Anfang- und Endpunkt der Reise und c) das Kloster, welches die nachträgliche Zahlung zu leisten hat, von dem Kloster-Vorstande oder Ordens-Obern eingetragen und durch dessen Namensunterschrift und Siegel legalisirt ist.

Das Handelsministerium hat verfügt, daß die Erstehung der Lehre in einer Fabrik als Vorbedingung zur Erlangung einer Konzession für den einschlägigen handwerksmäßigen Gewerbsbetrieb nicht genügend erachtet, und daß die Erlernung eines Handwerks nur bei einem befähigten Werkführer eines Handwerks, aber nicht bei einem Stellvertreter im Fabriksbetriebe zulässig ist.

Auch die militärischen Anstalten Bayerns werden sich an der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung in entsprechender Weise betheiligen. So werden unter Anderm der topographische Atlas und die Uebersichtskarte von Bayern ausgestellt werden, ferner die Haupterzeugnisse der Gewehr-Fabrik-Direktion und der Armee-Montur-Depot-Kommission und zwei neu anzufertigende 24pfünder-Geschützrohre auf zwei ebenfalls neu anzufertigendeit Lafetten. Die Prägung eines Geschichtsthalers auf die allgemeine deutsche Industrie-Ausstellung hat die Genehmigung Sr. Maj. des Königs erhalten.

Die Feier des Charfreitags führte gestern den verschiedenen Kirchen der Stadt eine große Anzahl von Gläubigen zu; auch in verschiedenen Privathäusern war wieder das Grab Christi in höchst sinniger Weise dargestellt, was ebenfalls zu zahlreichem Besuche Veranlassung gab.

Straubing. Die Auswanderung in hiesiger Umgegend ist heuer so stark, daß ein einziger Agent dahier mit 300 Personen Ueberfahrtskontrakte abgeschlossen hat.

Aus dem Donau-Mainkanale, auf welchem die Eröffnung der Schifffahrt auf den 5. d. bestimmt war, ist zur Zeit nur ein einziges Schiff, und zwar aus Neumarkt, in Regensburg angekommen. Die mangelhafte Frequenz dieser für den Verkehr so wichtigen Wasserstraße ist dem geringen Wasserstande in den Canalhaltungen zwischen Baiersdorf und Erlangen zuzuschreiben, welcher mehrere von Bamberg abgegangene Kanalschiffe mit ihrer reichen Ladung an der Weiterfahrt hindert. Hoffentlich wird dieser Wassermangel von keiner langen Dauer sein.

Ulm, 12. April. Wie man hört, wären Einleitungen getroffen, die Ausführung der Eisenbahnbrücke über die Donau für die Ulm-Augsburger Bahn so zu beschleunigen, daß Anfangs Juni das Bahngeleise darauf gelegt werden kann, so daß spätestens Mitte Juni zwischen Ulm und Neu-Ulm und mithin vom Rhein bis München eine ununterbrochene Schienenverbindung bestehen wird.

München, 12. April. Die Ausstellungscommission hat noch im Monat März, zu dem Zwecke so frühzeitig als möglich über das zur Ausstellung benöthigte Raumverhältniß verlässige Anhalte zu erlangen — an sämmtliche Prüfungscommissionen der zur Theilnahme an der Müchener Ausstellung eingeladenen Staaten das Ersuchen gestellt, sie bis Mitte April über das Raumverhältniß für die in ihren Bezirken zur Ausstellung bis dahin angemeldeten Gegenstände in Kenntniß setzen zu wollen. Diesem Ersuchen entsprechend sind schon dermal

Digitized by Google

von vielen Seiten Mittheilungen erfolgt, aus denen auf eine sehr erfreuliche Betheiligung der Industriellen mit Sicherheit geschlossen werden darf. Das Ausführungs-Comité wird demnächst in allen seinen fünf Abtheilungen zur Bildung der Bureaux schreiten. Besonders groß ist der Andrang von Gesuchstellern um Verwendung im Dienste der Ausstellungscommission, beziehungsweise obigen Comités.

Aus **München** wir der „N. Pr. Ztg." geschrieben: „Man hat behauptet: es lägen der Reise des Hrn. v. Zwehl nur Familienangelegenheiten zu Grunde. Nach seiner erfolgten Rückkehr zeigt sich nun aber, daß derselbe eine förmliche dienstliche Rundreise gemacht hat, um mit sämmtlichen bayerischen Bischöfen behufs der vom Episkopate in der bekannten Denkschrift beanspruchten Rechte zu unterhandeln. Dies geschah zu Speyer, Würzburg, Augsburg, Regensburg und Passau. Das Resultat dieser Unterhandlungen wird zwar als ein befriedigendes bezeichnet, gleichwohl aber bezweifelt, daß es die Lösung der seit drei Jahren schwebenden Differenzen zur Folge haben wird."

Wieder sind in **Württemberg** Vergehen der Amtsuntreue vorgekommen. So wird aus Neresheim geschrieben: Der hiesige Oberamtsrichter Ostertag, vom Amte suspendirt und wegen Fälschung und Unterschlagung in Untersuchung gezogen, hat sich am 1. April aus dem Staub gemacht und vermuthlich den Weg nach Amerika eingeschlagen (nach dem nunmehr abgeschlossenen Auslieferungsvertrag würde ihm die Ankunft unter seinem Namen daselbst nichts helfen); er wird im „Staatsanzeiger" steckbrieflich verfolgt. — Von Kirchheim u. T. meldet der „Staatsanzeiger": Am 8. bei Beginn der Rechnungsabhör wurde Stadtpfleger Fink, der auf den Kassensturz nicht gefaßt war, wegen Verdachts bedeutender Restsetzung verhaftet und dem Gericht überliefert.

Bei der preußischen Infanterie sollen in Kurzem Versuche mit einer ganz neuen Art von Munition angestellt werden. Dieselbe besteht nämlich aus einer Hülse mit eiserner Kugel in der Form eines Eies, welche die Kraft besitzen soll, noch auf 400 Schritte einen Küraß zu durchlöchern, während sich bekanntlich die jetzigen Kugeln der Zündnadelgewehre, in einer Entfernung von 200 Schritt auf ein solches Ziel abgeschossen, plattdrücken, ohne durchzudringen. Außerdem sind aber auch diese eisernen Kugeln nur 1½ Loth schwer, während die jetzt zur Anwendung kommenden 2 Loth wiegen. Gleichzeitig kommt auch noch in Betracht, daß die Eisenmunition bei ihrer Anwendung nur halb so theuer zu stehen kommen würde als die Bleimunition, welche gegenwärtig im Gebrauch ist.

Vom 1. April d. J. ab ist in Folge des Vertrages mit der Mecklenburgisch-Schwerin'schen Regierung der Beitritt derselben zum deutsch-österreichischen Telegraphen-Vereine erfolgt.

Kürzlich fand im Kanal an der englischen Küste ein schrecklicher Zusammenstoß zwischen zwei Schiffen statt, der zwölf Menschen das Leben kostete. Das amerikanische Schiff „Ann Kinwele" stieß nämlich mit dem Schiffe „Bonetta" zusammen, das von Fernambuco nach Hamburg mit einer Zuckerladung bestimmt war. Das Schiff „Bonetta" ging in drei Minuten unter, und nur der Kapitän und zwei Seeleute wurden gerettet.

Deutschland.

Preußen. Posen, 9. April. Es leidet keinen Zweifel mehr, daß auch im Königreich Polen eine starke russische Armee zusammengezogen und zu diesem Zwecke alle streitbare Mannschaft in dem weiten Kaiserreich unter die Waffen gerufen wird. Nicht nur die Reserven und diensttauglichen Invaliden, sondern auch alle definitiv Entlassenen sind wieder einberufen; Letztere freilich als Freiwillige unter besondern Begünstigungen, indessen dürfte wohl keiner freiwillig zu Hause bleiben. Ein panischer Schrecken hat insbesondere die jungen Israeliten im Königreich Polen ergriffen, die, wie und wo sie nur können, die Flucht ergreifen, der wahrscheinlich gänzlich aufräumenden, noch in diesem Monat stattfindenden Rekrutirung sich zu entziehen. Wie es scheint, hat man die Absicht, alle bereits ausexerzirten Mannschaften nach Polen zu schicken und den Dienst im Innern während der ganzen Kriegsdauer lediglich durch Rekruten versehen zu lassen. Den Nachrichten aus Polen zufolge soll die dort erwartete Armee mindestens 200,000 Mann zählen, eine Zahl, die jedenfalls zu hoch gegriffen ist. Für die Aufnahme der erwarteten Truppen sind bereits überall die nöthigen Vorkehrungen getroffen, und die Festungen werden unter Leitung des Generals Suchozanet approvisionirt. Ungeheure Getreide- und Schlachtviehlieferungen sind bei allen Grundbesitzern ausgeschrieben, so daß es nur zu augenfällig ist, daß Rußland auf einen lang andauernden Krieg rechnet. Die bereits auf dem Marsche begriffenen Kosakenveteranen haben Kontreordre erhalten und werden vorläufig in Polen verbleiben, wo auch die Garden aus dem Petersburger Gouvernement bis Ende Monats erwartet werden. In Kalisch sind angesagt: ein Gardeulahnenregiment, ein Artilleriepark und die finnischen Scharfschützen.

Oesterreich. Wien. Wie die „F. Pstz." aus Wien meldet, ist die österreich.-preuß. Convention in diesem Augenblick so gut als abgeschlossen zu betrachten.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen. Die erwartete Demission des dänischen Ministeriums soll mit dem Besuche des Admiral Napier beim König zusammenhängen. Das Ministerium hatte eine sehr strenge Neutralität aufgestellt, unter Anderm auch, daß kein dänischer Lootse ein englisches Kriegsschiff durch dänische Gewässer führen dürfe ꝛc. Als sich Napier darüber beim König beklagen wollte, suchte dies das russischgesinnte Ministerium zu verhindern, indem es den König für krank ausgab. Da kam der Admiral zum zweitenmal und verlangte in so ernstem Tone den König zu sprechen, daß sich das Ministerium veranlaßt sah, seine Demission zu nehmen.

Frankreich. Paris, 12. April. Die große Revue, welche der Kaiser diesen Mittag zu Ehren des Herzogs von Cambridge auf dem Marsfelde hielt, ging aufs Beste von Statten. Der Kaiser war von dem Herzoge von Cambridge und Lord Raglan, und einem überaus zahlreichen Generalstabe begleitet. Eine ungeheure Volksmenge wohnte dem glänzenden militärischen Feste bei.

Großbritannien. London, 11. April. Den „Daily-News" wird durch telegraphische Depesche aus Wien von gestern gemeldet, daß die österreichische Regierung in Folge jener Verletzung des serbischen Gebiets durch die Russen dem General Caronini den Befehl ertheilt habe, mit einem Truppen-Corps nach Belgrad zu rücken.

Frankfurt, 14. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 965 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅜ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Verbach 106½, Württemberg 3½ pCt. 84⅜, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 65½, dto. 35-fl.-Loose 38½, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¼, dto. 25-fl.-Loose 28¼, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39⅜.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Harmonie.

Da bereits die meisten Mitglieder der Gesellschaft sich am Abonnement für den Platz'schen Garten betheiliget haben, so beehrt sich der Unterzeichnete Folgendes bekannt zu machen:

1) Die schon eingezeichneten Abonnenten wollen die Eintrittskarten (ohne welche Niemand der Zutritt gestattet ist) vom nächsten Dinstag an im Inspectionszimmer der Harmonie gegen Ueberschickung des Betrages abholen lassen. Ebendaselbst können sich auch diejenigen Mitglieder, welche sich noch zu abonniren wünschen, anmelden, und die Karten sogleich in Empfang nehmen.

2) Die Eröffnung des Gartens geschieht bei günstiger Witterung **Sonntag den 23. April** mit Produktion eines vollständig besetzten Orchesters.

3) Von da an ist der Garten täglich — und zwar nur für die Abonnenten — offen, und finden dieselben dort bei einer in jeder Hinsicht aufmerksamen Bedienung eine Auswahl guter Speisen und Getränke zu den billigsten Preisen, namentlich vorzügliches Bier, Kaffee und Backwerk bester Qualität, die gebräuchlichsten Mineralwasser etc. Nebstdem ist auch für Spielbedürfnisse gesorgt, und liegen die wichtigeren politischen Blätter, sowie mehrere Unterhaltungsschriften zur Lektüre auf.

4) An **jedem Sonn-** und **Feiertage** findet regelmässig Harmoniemusik statt.

5) Ausserdem noch abzuhaltende besondere Festlichkeiten werden in den Lokalblättern angekündiget.

6) Auf vorherige Bestellung können auch grössere oder kleinere Diners und Soupers veranstaltet werden.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Friedr. Welz,
Harmonie-Wirthschafts-Pächter.

In der **Julius Kellner's** fränkischen Buchhandlung in Würzburg sind so eben die neuesten Hefte des beliebten bei **J. L. Lotzbeck** in Nürnberg erschienenen

Zither-Album's,

enthaltend: Lieder, Opernmotive und Tänze für 1 und 2 Zithern, mit willkührlicher Begleitung der Violine und Guitarre von **J. W. Fröschmann**, à **24** kr. Subscriptionspreis eingetroffen, und können Freunden des Zitherspiels wegen der Wahl der Compositionen und Arrangements, welche durchgehends technisch-leichte und lyrische, dem Charakter des Instruments entsprechende sind, mit Recht empfohlen werden.

Bekanntmachung.

Unter Bezug auf die Bekanntmachung des unterfertigten Gerichtes vom 8. Februar 1854, wornach dem Bierbrauer Andreas Kesselring von Sommerhausen ein Kübel Braupech entwendet wurde, wird weiter veröffentlicht:

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß dieser Kübel Pech am Mittwoch den 1. Februar d. Js. an den Seilermeister Joh. Baptist Ehrenburg zu Würzburg von zwei fremden Burschen verkauft wurde, welche Letztere in folgendem beschrieben werden:

Der Eine war 6' groß, in den 40er Jahren, blassen Angesichts, schmächtiger schlanker Statur, hatte schwarze Haare und einen Schnurrbart, war bekleidet mit einem abgetragenen, blauen, langen Tuchrock, einer grau leinenen Hose, Stiefel und Schildkappe.

Der Andere etwa eben so groß, untersetzter Statur, hatte hellblondes Haar, rothen Schnurrbart, volles Gesicht, trug einen grauen abgetragenen Militärmantel, alte graue Hose, Stiefel und Schirmütze.

Den Kübel hatten sie in einem Obstkorbe auf einem Schubkarrn. Jedermann im Publikum, der Sachdienliches über diese beiden Persönlichkeiten angeben kann, wird aufgefodert, unverweilt hievon die Anzeige zu machen.

Ochsenfurt, den 10. April 1845.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Stadt-Theater.

Montag den 17. April 1854. **Romeo und Julie.** Große Oper in 4 Akten von Bellini. Frl. **Klotz** von hier, Schülerin der Frau **Dreßler-Pollert**, die Julie als erster theatralischer Versuch.

Dienstag den 18. April 1854. Zum Benefize für Frau Kißner. **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Bellerbau.

Montag den 17. April

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Schwanhäusser.

Hutten'scher Garten.

Kommenden Sonntag

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des 9ten Inf.-Reg., wobei für ausgezeichnet gutes Bier, Kaffee und alle Speisen, dann für gutes Backwerk bestens gesorgt ist, wozu höflichst eingeladen wird.

Schneider'sche Brauerei.

Montag den 17. April

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des 9. Regimentes.

Der Unterzeichnete hat seine

Weinwirthschaft

wieder eröffnet, welches er hiemit veröffentlicht

Ignaz Scheller,
5. Dist Nr. 147.

Buchbindergesellen-Gesuch.

Beim Unterzeichneten können 6—8 tüchtige Gesellen sogleich Arbeit finden.

Krug, Buchbinder
in Sommerhausen.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April Nachmittags 2 Uhr werden in der Fischergasse 5. Dist. Nr. 93 im Hause des Herrn Hauptmann Hoderlein mehrere Mobilien, worunter Betten, Komode, Schränke, Badwanne ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Digitized by Google

Von ächten importirten Havannah-Cigarren

besitze ich nun ein **vollständiges** Lager.

Da ich diese Cigarren direkt bezogen habe, und sich darunter die renomirtesten Marken vertreten finden, so kann ich nicht nur für deren Aechtheit einstehen, sondern auch vielseitig bekannte und beliebte Sorten bieten und die Preise billig stellen. Daher empfehle ich solche nebst meiner übrigen großen Auswahl abgelagerter Bremer, Hamburger und Holländischer Cigarren zu den möglichst billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

M. J. Philippi,
dem Bürgerspital gegenüber.

Orber medizinische Salz-Seife.

Deren schnelle Verbreitung und reichlicher Absatz spricht für deren erfolgreiche Anwendung:

1) gegen chronische Hautkrankheiten, Flechten, Schwindflecken, Finnen, Kopfgrinde ꝛc.,
2) gegen chronische Rheumatismen, Gicht, Podagra, Gonagra, Glieder-Lähmungen, Verrenkungen, durch Erkältung herbeigezogenen steifen Hals ꝛc.,
3) gegen Scropheln, insbesondere Drüsen-Verhärtungen.
4) gegen Verbrennung der Hautoberfläche, überhaupt Wunden der letzteren jeder Art.

Diese Seife dient wegen ihres aromatischen Geruchs zugleich als Toilettenseife.

Die falsche Angabe des Hrn. Dr. Winkler in Darmstadt, als sei zu deren Bereitung gewöhnliches Kochsalz genommen, berichtige ich dahin, daß hiezu Orber flüssige Mutterlauge, der die günstigsten Wirkungen zuzuschreiben sind, und kein Kochsalz angewendet ist.

Die Seife ist zu haben, in Flacons zu 24 kr. und 16 kr. nebst Gebrauchs-Anweisung, in:

Augsburg bei Hrn. Apotheker Köfferle.
Ansbach bei Hrn. Apotheker Campe.
Aschaffenburg bei Hrn. Jak. Franz.
Bamberg bei Hrn. Apoth. Gös.
Bremen bei Hrn. C. H. Mardtfeld.
Coburg bei Hrn. G. F. L. Blank.
Culmbach bei Hrn. Apoth. Jahn.
Darmstadt bei Hrn. S. A. Gütlich.
Dillingen bei Hrn. W. A. S. Roßnagel.
Frankfurt a. M. bei Hrn. M. Reiß.
Freising bei Hrn. Apoth. Sutor.
Gelnhausen bei Hrn. Bande.
Gotha bei Hrn. Guido Wenige.
Hamburg bei Hrn. J. Heimerdinger.
Hanau bei Hrn. H. Friedge.
Hildburghausen bei HH. Anthor u. Comp.
Karlstadt bei Hrn. Apoth. Model.
Landau bei Hrn. C. Hild.
Mainz bei Hrn. Ph. Giebel.
München bei Hrn. Apotheker v. Berüff.
Nürnberg bei Hrn. Apoth. Friedrich.
Offenbach bei Hrn. Apoth. Merz.
Regensburg bei Hrn. J. W. Neumüller.
Schweinfurt bei Hrn. H. Welscher.
St. Ingbert bei Hrn. Apoth. Weigand.
Trier bei Hrn. M. Schwalbach.
Wiesbaden bei Hrn. F. W. Käsebier.
Worms bei Hrn. F. Senlipp.
Würzburg bei Hrn. Apoth. **Werr. Roth**
Württemberg bei Hrn. L. Bertsch in Stuttgart.
Zellingen bei Hrn. Apoth. v. Günther.
Zürich bei Hrn. J. H. Keller.

Carl Ackermann,
Badinhaber.

Das reiche und brillant ausgestattete **Gebetbuchs-Lager** der Paul Halm'schen Buchhandlung auf dem Kürschnerhof wird bei gegenwärtiger Communionzeit bester Beachtung empfohlen.

Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 1. Mai l. J. Vormittag 10 Uhr werden die Erben der verlebten Frau Margaretha Frit, seinerzeitige Besitzerin des Bayer. Hofs, im 2. Distr. Nr. 599 Parterre

einen Bauplatz im Katzenwicker

öffentlich aus freier Hand versteigern.

Derselbe ist circa **8000** □ **Fuß** groß. Die Front, die längs der neu zu errichtenden Straße läuft, beträgt **78 Fuß.**

Es werden hiezu Steigliebhaber hiemit höflichst mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Grundplane und von dem Bauplatz täglich Einsicht genommen werden kann.

Weinwirthschafts-Eröffnung.

Morgen Sonntag den 16. April wird meine **Weinwirthschaft** im 5. Distr., Kasernengasse Nr. 108, eröffnet. Für gute Getränke ist bestens gesorgt, und bittet um zahlreichen Zuspruch

Martin Streng, Weinwirth.

Es wurde gestern in der Franziskanerkirche ein **Kinderhütchen** ausgetauscht. Der Eigenthümer kann solches im 3. Distrikt Nro. 47, rothe Scheibe, in Empfang nehmen.

Es wird ein braver, starker Mensch, welcher die **Metzger-Profession** erlernen will, gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht bis 1ten Mai ein kleines Logis oder ein unmöblirtes heizbares Zimmer zu miethen. Näheres im 5. Dist. Nr. 42 über eine Stiege.

Digitized by Google

Das Orber Badesalz

hat durch seine stets erfolgreiche, weit ausgedehnte Anwendung den Rang eines heroischen Heilmittels gewonnen, und ist hierdurch sowohl, als durch folgendes

Zeugniß:

Die schon in einem früheren Zeugnisse ausgesprochene Empfehlung des Orber-Mutterlaugen-Salzes hat sich durch eine Reihe von frischen Erfahrungen, die seither im k. Juliushospitale vorurtheilsfrei gemacht wurden, gerechtfertigt. Der Gebrauch des Orber Mutterlangen-Salzes zu Bädern, die sich in genannter Heilanstalt bis auf 48 Stn. jährlich gesteigert hat, bewies dessen treffliche Wirksamkeit in zahlreichen Fällen, sowohl bei äußern als innern Krankheiten, die ehedem die Anwendung der Kreuznacher Mutterlauge zu erfordern pflegten. Das Orber Salz steht in Bezug auf seine Heilwirkung andern ähnlichen Salzen, wie z. B. dem Kreuznacher keineswegs nach und hat vor diesem den Vorzug der Wohlfeilheit, größerer Reinheit und viel geringerer Zerfließbarkeit

Man ergreift deßhalb mit Vergnügen die Gelegenheit, Aerzte und Patienten auf die Vorzüge dieses vaterländischen Produktes aufmerksam zu machen.

Würzburg, den 13. April 1853.

Die Oberärzte des Juliushospitals
Dr. **v. Textor** sen., kgl. Hofrath und Professor.
Dr. **v. Marcus**, kgl. Hofrath und Professor.

jede weitere Anpreisung überflüssig geworden.

Dasselbe ist zu beziehen in Orb bei dem Unterzeichneten, dann
in Augsburg bei Hrn. Apotheker Köfferle,
„ Apolda bei Hrn. C. Zimmermann,
„ Aschaffenburg bei Hrn. Jak. Ernst,
„ Ansbach bei Hrn. H. Dönert,
„ Bamberg bei Hrn. Apotheker Goes,
„ Bailngries bei Hrn. Apotheker Schnedig,
„ Bayreuth bei Hrn. Apotheker Kurz,
„ Bern bei Hrn. S. Friedli,
„ Burgkundstadt bei Hrn. Apotheker Heinrich,
„ Culmbach bei Hrn. Apotheker Jahn,
„ Darmstadt bei S. A. Gütlich,
„ Ebern bei Hrn. Apotheker Schmidt,
„ Eichstädt bei Hrn. Apotheker Ditt und Eichele,
„ Frankfurt a/M. bei Hrn. Moriz Reuß,
„ Freiburg im B. bei Hrn. Bader und Maier,
„ Freising bei Hrn. Apotheker Sutor,
„ Fulda bei Hrn. Rübsaam,
„ Gemünden bei Hrn. Eberlein,
„ Günzburg bei Hrn. Aug. Wetzler,
„ Gelnhausen bei Hrn. Janda,
„ Heubach bei Hrn. Apotheker Gerster,
„ Hamburg bei Hrn. Karn und Komp.,
in Hildburghausen bei Hrn. Amthor und Komp.,
„ Kitzingen bei Hrn. J Permaneders Sohn,
„ Kronach bei Hrn. Apotheker Stellmacher,
„ Lohr a/M. bei Hrn. Apotheker Kurz,
„ Landau bei Hrn. Jung,
„ Lenzburg bei Hrn. Apotheker Roder,
„ Mainz bei Hrn. Apotheker Fesel,
„ Miltenberg bei Hrn. Schnitz und Schäuler,
„ München bei Hrn. Apotheker von Berüff,
„ Neustadt a. d. A. bei Hrn. Apotheker Carl,
„ New-York bei Hrn. Apotheker Wistemann,
„ Nürnberg bei Hrn. Apotheker Friedrich,
„ Offenburg bei Hrn. Stigler,
„ Passau bei Hrn. F. J. Harsler,
„ Regensburg bei Hrn. J. W. Neumüller,
„ Schweinfurt bei Hrn. H. Welscher,
„ Stuttgart bei Hrn. L. Bertsch,
„ Stadtprozelten bei Hrn. Apotheker Wiegand,
„ St. Ingbert bei Hrn. Apotheker Weigand,
„ Wechtersbach bei Hrn. Rinkeberger,
„ Würzburg bei Hrn. **C. C. Zürn,**
M. J. Philippi.
„ „ „ „

Ein Hauptdepot zur schnelleren Beförderung nach Süden befindet sich bei Herrn **M. J. Philippi** in Würzburg und Herrn Apotheker **Friedrich** in Nürnberg.

Auch wird von diesen Herren die zu diesem Salze verfertigte Analyse von Freiherrn von Bibra unentgeldlich abgegeben werden.

C. Ackermann, Badbesitzer.

Für die Naturbleiche in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Bekanntmachung.

Nach bereits erfolgtem Verkaufe seiner Grundstücke an das königliche Staatsärar versteigert Unterzeichneter seine besitzenden Gebäulichkeiten auf den Abbruch. Dieselben bestehen:

1) in einem Wohnhaus, dessen oberer Stock von Eichenholz, 45′ lang und 28′ breit, gedeckt mit Falzziegel, mit 5 Zimmer;
2) einer Scheuer von Eichenholz, noch in ganz gutem Zustande, 50′ lang und 31′ breit;
3) einem neuen angebauten Stall, 40′ lang und 24′ breit, ebenfalls noch in gutem Zustande, dann
4) fünf Fach Schweinstallung von Eichenholz, gut erhalten.

Die Versteigerung wird in dem zum Abbruche bestimmten Wohnhause vorgenommen, wo die Steigerungslustigen Alles in Augenschein nehmen können.

Die Versteigerung findet statt

Montag den 24. April l. Js. Vormittags 10 Uhr

beginnend und ladet hiezu alle Strichslustige höflichst ein

Friedrich Büdel,
Wirth auf der bayerischen Schanze,
nächst Ruppertshütten.

Für Weinbergsbesitzer.

Der letzte Transport von **80,000 kiefernen 6 schuhigen ausgetrockneten Weinbergs-Pfählen von bereits bekannter vorzüglicher Stärke u. Qualität** ist heute dahier eingetroffen, was ich meinen verehrten Kunden hiemit anzeige.

Würzburg, den 15. April 1854.

Seuffert, Holzhändler.

Kaffe- und Tafel-Servise

sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein.
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 132 ist ein geräumiges möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Die zwölfte Lieferung hat die Presse verlassen und ist bereits an alle Abnehmer versendet.

Inhalt: Wie der Vater Stelling die große Reise antritt. (Schluß.) — Heinrich IV. zu Lüttich. Von W. Herchenbach. — Mitten aus dem Volk. Von Joh. Laicus. — Albuquerque. Von J. K. — Sylvinus. Von Dr. L. Lang. — St. Severin. Von Th. Bornowski. — Miscellen. Von T. Wendehack. Gottvertrauen. Wunderliche Bekehrung und Bekehrung eines „himmlischen Schooßkindes". Das Warmbier.

Dieser Lieferung ist beigegeben: St. Severin, den verstorbenen Priester Sylvinus erweckend, gezeichnet von Andr. Müller, prachtvoll in Stahl gestochen von C. Mayer, ferner ein sinnig componirtes, sehr gelungen in Holzschnitt ausgeführtes Titelblatt, sowie Haupttitel, Vorrede und Inhalts-Verzeichniß. Es ist nunmehr also der ganze erste Band fertig und kann gebunden werden.

Die erste Lieferung des zweiten Bandes wird in den nächsten acht Tagen fertig und versäumen wir nicht, die Aufmerksamkeit des Publikums auf dieselbe hinzulenken; es wird der zweite Band durch gediegenen Inhalt wie durch sehr schöne Ausstattung und Illustration durch Originalholzschnitte sich vortheilhaft auszeichnen.

Verlag der B. Schmid'schen Buchhandlung in Augsburg.

Der Prospekt über das Erscheinen dieses zweiten Bandes ist bei uns vorräthig und empfehlen wir uns zu schätzbaren Aufträgen.

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Versteigerung im Theaterhause.

Montag den 24. April Nachmittags 2 Uhr und die darauffolgenden Nachmittage fortgesetzt, werden Möbeln, Betten, Uhren, Weißzeug, Silber, große Wirthschafts-Einrichtungen, eine schöne Bilderuhr, silberne Bestecke in Etuis, ganz leinene Damast-Garnituren für 12 Personen, ein sehr schönes Jagdgewehr (Zwilling), Kücheneinrichtungen, Geltengeschirre ꝛc. gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Kauflustige, besonders Wirthe lade ich ein.

Julius Blooss.

Pfründner-Aufnahme.

Im diesseitigen Spitale zu den heil. 14 Nothhelfern ist eine männliche und eine weibliche Pfründe erledigt.

Bewerber um diese Stellen haben ihre Gesuche in der Form, wie solche für die Aufnahmen in das Juliushospital vorgeschrieben ist, (Kreisamtsblatt Beilage Nr. 62 S. 873) am

Samstag den 22. April früh 8 Uhr

wo möglich persönlich dahier zu übergeben.

Würzburg den 18. März 1854.

Königliche Hofspital-Verwaltung.
Fey.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das hier benannte Grundvermögen des Johann Müller, Posamentier zu Marktsteft, als

1) ein Haus Nr. 206 zu Marktsteft taxirt um 425 fl.,
2) ½ Mrg. Weinberg im Birngarten, Pl.-Nr. 631, taxirt um 100 fl.,
3) ½ Mrg. Feld im Erst, Pl.-Nr. 1474, Taxe 30 fl.,
4) ½ Mrg. Wiese in der Aub, Pl.-Nr. 1288, Taxe 80 fl.,
5) 1 Mrg. Holz im Wurmgarten, Pl.-Nr. 2227, Taxe 50 fl.,
6) 1½ Mrg. Feld und Wiesen, das Gemeinderecht, Pl.-Nr. 890, 1208, 1388, Taxe 250 fl.,
7) ½ Mrg. Weinberg im neuen Berg, Pl.-Nr. 1534, Taxe 180 fl., am

Mittwoch den 31. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der landgerichtlichen Kanzlei nach Vorschrift der Exekutionsordnung versteigert.

Marktsteft, am 4. April 1854.

Königliches Landgericht.
Habersack. Dappert.

Im 3. Distrikt Nr. 168 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Augustinergasse Nr. 209 können solide **Mädchen** aus der Stadt oder vom Lande alle weibliche Arbeiten, Putzmachen ꝛc., mit oder ohne Lehrgeld gründlich erlernen.

Versteigerung.

Das Grundstück hinter dem Sander Wasen, im obern Sand gelegen, von 3¾ Morgen, aus Garten mit Häuschen und Brunnen, dann Weinberg und Kleefeld bestehend, wird am nächsten Donnerstag den 20. April Morgens 9 Uhr im 2. Distr. Nro. 435½ wiederholt dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und wird bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag ertheilt.

Wegen Umzug ist ein schöner, gelber **Canarienhahn** mit ausgezeichnet hellem Schlage, nebst Käfig um 4 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In einer neuerbauten Ziegelhütte kann ein geschickter **Kalk-** und **Ziegel-Brenner** anhaltende Beschäftigung finden.

Brendlorenzen bei Neustadt a/S.

Adam Guck.

Es werden 10 bis 12 **Zimmerleute,** gute Arbeiter, gesucht von

Zimmermeister **Haßlauer**
vorm Sanderthor.

Einige gute **Schneidergesellen** können auf große Arbeit dauernde Beschäftigung finden Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Ein **Verschlag** von Brettern über ein Clavier wird zu kaufen gesucht. Katharinengasse 2. Dist. Nr. 208.

Ein junger tüchtiger Mann mit nicht zu hohen Ansprüchen findet eine Stelle in einem auswärtigen **Speditions-** u. **Waarengeschäfte.** Näheres in der Expedition.

---

3. D. N. 309 parterre sind schöne Betten billig zu verkaufen.

Auf der Domstraße 3. D. N. 182 ist eine Wohnung von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Es ist ein großer runder Ofen, und ein Zirkulierofen, nebst einem Kochheerd mit Löcher zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

In der Nähe des Hofgartens 4. D. N. 17 sind im mittleren Stock 2 geräumige Wohnungen, die vordern mit Stallung zu 3 Pferden und die hintere mit Garten auf 1. Mai oder das darauffolgende Ziel zu vermiethen.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist eine **Wohnung** im ersten Stock von 6 neu hergerichteten tapezirten heizbaren Zimmern und 2 Bodenkammern, nebst allen häuslichen Bequemlichkeiten bis zum 1. Aug. zu vermiethen.

Digitized by Google

Schützen-Gesellschaft.

Montag den 17. d. Mts. findet bei günstiger Witterung **Hirsch-, Stern- und Scheibenschießen** statt.

Der Schützenmeister.

Bekanntmachung.

Vom Stadtmagistrate Miltenberg werden nachfolgende Holzsortimente in freier Concurrenz an den unten genannten Tagen öffentlich versteigert, und zwar:

I. Abtheilg. Obern und untern Hartung.

Samstag den 22. April l. Js. Vormittags 9 Uhr.

Zusammenkunft bei der Laurentiuskirche.

232 Klafter Buchenscheit, Prügel und Ausschuß
19¾ „ Birkenprügel
1½ „ Eichenscheit
10 „ Eichenprügel
50 „ Kiefernscheit
10 „ Kiefernprügel.

II. Abthlg. Haag und Steig.

Dinstag den 25. April l. Js. Nachmittags 1 Uhr.

Zusammenkunft am Steigbild.

3¾ Klafter Buchenfelgenholz
164 „ Buchenscheit, Knorz- Prügel-
30½ „ Eichenscheit- und Prügelholz.

III. Abthlg. Hinter- u. Vordersteinberg und Breitensohl.

Donnerstag den 27. April l. Js. früh 9 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlag im Breitensohl.

1 Kiefern- und 11 Eichenabschnitte zu Bau- und Nutzholz
244¾ Klafter Buchenscheit-, Knorz-, Prügel-
11 „ Eichenscheit- und Prügelholz
½ „ Buchenfelgenholz.

IV. Abthlg. Bullauerberg, Haineberg und Weichthal.

Freitag den 28. April l. Js. Mittags 12 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlag im Bullauerberg bei Klafter Nr. 1.

1 Klafter Buchenfelgenholz
124¾ „ Buchenscheit, Knorz- und Prügel
4¾ „ Eichenscheit und Prügel-
1 „ Birkenprügel
31½ „ Kiefernscheit und Prügel
1¾ „ Kiefernstockholz
3 Eichenabschnitte als Bau- und Nutzholz
31 buchene Arenstangen.

V. Abthlg. Winne.

Dinstag den 2. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

Zusammenkunft auf dem Schlage.

1 Klafter Erlen- (sechsschuhiges) Nutzholz
39¾ „ Buchenscheit, Knorz und Prügel
10¼ „ Eichenscheit, Knorz und Prügel
145 „ Kiefernscheit und Prügelholz.

VI. Abthlg. Gänsigsloch.

Donnerstag den 4. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlage.

120 Klafter Buchenscheit, Knorz und Prügel-
30 „ Eichen-, Birkenscheit und Prügel-
10 Eichenabschnitte, Bau- und Nutzholz.

VII. Abthlg. Hinterer und mittlerer Ernst.

Dinstag den 9. Mai l. Js. früh 9 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlage bei Nr. 1.

700 Klafter Kiefernscheit, Prügel- und Kohlholz
20 „ Eichen- und Birkenscheit, Knorz- und Prügelholz
25 Eichen- und Kiefernabschnitte zu Bau- und Nutzholz.

Miltenberg, den 11. April 1854.

Der Stadtmagistrat.
Bürgermeister beurl.
G. Holzwarth. Klöpfer, Stdtschr.

Die mir von unbekannter Hand gemachte Mittheilung hat mir zur Darnachachtung gedient und sage dem verehrlichen Schreiber hiefür meinen verbindlichsten Dank. **D.**

Kunst-Verein.

Wegen Reinigung des Lokals bleibt der Verein bis auf weitere Bekanntmachung geschlossen.

Würzburg, den 15. April 1854.

Der Vorstand.

Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem können mehrere gute Arbeiter anhaltende Beschäftigung finden. Auch kann daselbst ein braver Junge in die Lehre treten.

A. Hartling,
Schneidermeister, Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei.

Seit Montag den 10. April vermißt man einen englisch. **Wachtelhund,** langhärig, schwarz und weiß gefleckt, **mit 2 braunen Abzeichen an den Augen und einem messingenen Halsband mit dem Hundszeichen** Man bittet den Finder dieses Hundes, oder Denjenigen, der eine Auskunft über ihn geben könnte, solches gegen eine gute Belohnung in dem Spettischen Hofe auf der Neubaugasse mitzutheilen oder den Hund dahin zu bringen.

Zwischen Goßmannsdorf und Winterhausen wurde am Donnerstag Abends ein **Pfandschein** über einen Rock, auf 2 fl. lautend, verloren. Der Finder wird gebeten, denselben in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen oder meiner Frau Namen irgend etwas zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leisten werde.

G. Hein, Schullehrer
in Waldbüttelbrunn.

Gute Oelfässer zu Regenfässer geeignet sind im 4. D. Nr. 251 zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. April.

(Adler.) Kfte.: Gerith aus Stuttgart. Pferdwenger a. Rheydt. Traine a. Mainz. Bach a. München. Ruppert u. Fraegg Priv. a. Carlsruhe. — (Kronprinz.) Baron von Maierhofen a. Klingenberg. Kewa, Unterarzt Kewa, Unterarzt a. London. — (Mainluft.) Müller, Stud a. Lohr. Frl. Grün a. Grafenrheinfeld. — (Schwan.) Kfte. Grimm aus Frankfurt. Oberkirsn aus Schwarzburg. Lerner a. Rotenburg. — (Wittelsb. Hof.) Schwaiger, Rentbeamter aus Ord. Wagner aus Zell. Maier Kunsthändler aus Weimar. Barth. Priv. a. Hardheim.

Gestorben:

Eva Barbara Landskron, Sporerskind 6 Monate alt.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Pfarrer und theuersten Mitbruder, den Hochwürdigen Herrn

Anton Endres, Pfarrer zu Zell u. M.,

gestärkt durch die hl. Sakramente, heute Nachmittag 3 Uhr in Folge eines rheumatischen Gichtleidens nach unaussprechlichen Schmerzen in das bessere Jenseits abzurufen. Derselbe ward geboren zu Würzburg am 26. Mai 1797, und pastorirte die dahiesige Pfarrei 19 Jahre.

Indem wir von diesem, uns so schmerzlichen Trauerfalle dem hochwürdigen Clerus, sowie allen Freunden und Bekannten des Verblichenen Kenntniß geben, empfehlen wir dessen Seele ihrem Gebete.

Zell, Ldg. Eltmann den 12. April 1854.

Th. Ecker, Cooperator.
Joseph Füglein, Kaplan.

Zu möglichst billigen Preisen feine und neueste Stoffe für

Röcke, Beinkleider und Gilets

in allen Gattungen und Qualitäten, sowie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher** empfiehlt zum geneigten Einkauf

C. A. Ziegler,
Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Pariser Seiden-, mechanische, Sommer- und Italienische Strohhüte neuester Façon sind in großer Auswahl angekommen und empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

Omnibus-Fahrt.

Der Unterzeichnete läßt, vom 19. April d. J. anfangend, täglich einen Omnibus von **Schweinfurt** über **Volkach** nach **Kitzingen** gehen, und empfiehlt dessen Benützung den verehrlichen Reisenden.

Der Omnibus geht täglich und zwar am Mittwoch den 19. April Nachmittags 3 Uhr zum ersten Male aus dem Gasthause zum Anker in Schweinfurt ab, kommt um 6 Uhr Abends in Volkach an, wo die Pferde im Gasthaus zum Lamm gewechselt werden, und fährt von da nach Kitzingen, wo derselbe Abends 9 Uhr im Gasthaus zur Schwane ankommt und von da früh 5 Uhr wieder nach Schweinfurt zurückfährt.

Der Fahrpreis ist von Schweinfurt nach Volkach 30 kr., nach Kitzingen 1 fl., Gepäck wird extra berechnet.

Volkach, den 10. April 1854.

Georg Ziegler,
Gastgeber zum Lamm.

Privat-Entbindungsanstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Stephansstraße F. 571/2.

Wir zeigen hiermit an, daß wir für die Folge hier ein Lager von zwölfzolligen **Schiefermarmor-Platten**, gelblich und bläulich, aus unsern Steinbrüchen bei Solenhofen unterhalten werden. Steine von andern Großen lassen wir auf Verlangen prompt anfertigen.

Marktbreit im April 1854.

Fischer & Kluge.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im 3. Distr. Nr. 80¾ am Paradeplatz über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kanape's, Sessel, Komode, Schreibtische, Bettstätten, Schränke, Küchengeräthe, noch ganz gute Winterfenster, Pferdegeschirre und verschiedener Hausrath gegen sogleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Talavera.

Morgen **Sonntag** den 16. und **Montag** den 17. April, sowie jeden künftigen Sonn- und Feiertag findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Schöne

Main-Aussicht.

Montag den 17. April

Gartenwirthschafts-Eröffnung,

und bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom Musik-Corps des königlichen 2ten Artillerie-Regiments Lüder.

Aumühle.

Sonntag, Montag und Dienstag **Harmoniemusik,** wozu höflichst einladet

Schuler.

Frühlingsgarten.

An den beiden Ostertagen gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9ten Linien-Infanterie-Regimente, wozu ergebenst einladet

Halbig.

Heroldsgarten.

Montag den 17. April spielt eine Abtheilung von der königl. Landwehr-Regiments-Musik. Anfang 3 Uhr. Auch wird die neue **Kegelbahn** eröffnet, wozu höflichst einladet

Joh. Schiesser.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 46. Sonntag den 16. April 1854.

Osterfeier.

Wandle leuchtender und schöner,
Ostersonne, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Versöhner
Stieg aus seinem Grabe auf.
Als das Haupt er sterbend beugte,
Bargst du dich in nicht'gem Flor,
Doch jetzt komm hervor und leuchte,
Denn auch er stieg längst empor.

Erde, breite dich in Frieden
Unter deinem Himmel aus,
Denn dein Herr ist nicht geschieden,
Er zerbrach des Todes Haus.
Deine starken Felsen bebten,
Als er seinen Geist verhaucht,
Grüße nun den Neubelebten,
Wonnevoll in Licht getaucht.

Doch du selber meine Seele,
Sag', wie feierst du den Tag,
Da der Herr des Grabes Höhle
Mit gewalt'gem Arm durchbrach?
Feierst du sein Auferstehen
Auch in rechter Osterfreud'?
Kann man an dir selber sehen,
Welch ein hoher Festtag heut'?

Bist du mit ihm auferstanden
Aus der Sünde Todesnacht?
Hast du dich von ihren Banden
Losgerungen, freigemacht?
Oder liegst du noch verborgen
Und in deinen Sünden todt?
Kündet deinen Ostermorgen
Noch kein helles Morgenroth?

O dann laß dich nicht bedecken
Länger mehr die finstre Nacht;
Sieh, dein Herr ist, dich zu wecken,
Von dem Tode aufgewacht.
Komm, vom Schlaf dich zu erheben,
Komm, der Fürst des Lebens ruft:
„Wache auf zum neuen Leben,
Steig herauf aus deiner Gruft!"

Sieh, er reicht dir hülfreich, gnädig
Die durchbohrten Hände hin,
Macht dich der Betäubung ledig,
Weckt mit Liebesruf den Sinn.
Keine Strafe sollst du scheuen,
Darum bleibe nicht zurück,
Raff' dich auf, dich zu erfreuen
An des neuen Lebens Glück!

Steig empor zum neuen Leben,
Denn du schliefest lang genug,
Kraft zum Leben wird dir geben,
Der für dich den Tod ertrug.
Fang nur an erst aufzustehen,
Fühlst du dich auch noch so matt,
Der wird dir zur Seite gehen,
Der dich auferwecket hat.

O bedenke und erwäge,
Wie du geh'n magst, nicht so lang,
Solch Bedenken macht nur träge,
Macht dich mehr noch schwach und krank;
Keine Hülfe wird versagen
Er, wenn du nur erst begannst,
Wird dich auf den Armen tragen,
Wo du selbst nicht gehen kannst.

Sieh, dein Herr ist auferstanden,
Daß du könntest aufersteh'n,

Digitized by Google

Aus der Sünde Haft und Banden
In die schönste Freiheit geh'n.
Willst du ihm dich nur ergeben,
Streift er deine Ketten ab,
Und du siehst dein altes Leben
Hinter dir als leeres Grab.

K. J. Ph. Spitta.

Der Student von Bologna.

(Fortsetzung.)

Eine große, düster brennende, kupferne Lampe beleuchtete die einfache Zelle, in welcher Francesco beim ersten Morgengrauen am Studirtische saß nnd in alten Pergamenten blätterte, auf welche mönchischer Fleiß die Werke der alten Classiker abgeschrieben hatte. Es waren des Publius Virgilius Dichtungen, in welchen der Student las, sein Lieblingsschriftsteller, den er sich mit großen Opfern verschafft hatte. Zu jener Zeit, in welcher noch nicht die Buchdruckerkunst erfunden war und die Bücher durch mühsames Abschreiben vervielfältigt werden mußten, konnte ein mittelloser Student keine große, reiche Bibliothek haben, er war glücklich, wenn er einige wenige Schriften der großen Dichter und Philosophen besaß; aber sie waren ihm auch theuerer als Manchem jetzt seine großen weiten Büchersäle, und mit glühender Begierde durchforschte er die erhabenen Werke und suchte den Geist, der in ihnen wehte, zu begreifen.

Es waren die Eclogen, welche der junge Student eben aufgeschlagen, und mit bewegter Stimme las er halblaut zum zweiten Male die Verse jener bekannten Liebesklage des Corydon:

„O! crudelis Alexi, nihil mea carmina curas?
Nil nostri miserere? mori me denique coges."

Bewegt legte er das Pergament bei Seite und stützte nachdenkend und traurig den Kopf in die Hand.

„Und zwingst mich endlich zu sterben," sprach er, die letzten Worte des Verses wiederholend: „o Virgil, Deine Dichterseele fühlte die Schmerzen unerhörter, inniger glühender Liebe, sie begriff lebendiger wie andere Menschenseelen, daß nur in der Liebe das Leben, außer ihr der Tod und die Vernichtung wohnt." Er erhob sich und ging im Selbstgespräch im Zimmer auf und ab. „Wie seltsam," sprach er, „ist doch des Menschen Herz. Als ich gestern bei der Signora war, ihre Stimme hörte, den Glanz ihrer Augen sah und ihr Odem mich berührte, da fühlte ich nicht jene Todessehnsucht, die mich jetzt beschleicht, nicht jenes traurige Gefühl des Alleinseins, das ich so gern im Grabe vergessen möchte — und ich wußte, daß meine Liebe von der Stolzen verschmäht, die Sprache meiner Seele von ihr nicht verstanden und zurückgewiesen wurde; und doch war ich noch glücklich, denn ich sah sie . . ., jetzt aber bin ich so ganz allein und verlassen!" Er sank auf den Sessel und bedeckte sein Gesicht mit beiden Händen. Lange saß er so still und stumm da, plötzlich sprang er auf und rief in Ekstase: „Aber nein, nein, Franz, Du darfst nicht sterben, nicht wie ein liebessiecher Knabe dahin welken, unbekannt und unbeweint von diesem Schauplatze abtreten!"

Es war indessen Tag geworden, die Lampe war erloschen und ein heller goldener Sonnenstrahl fiel durch des Fensters runde Scheiben auf das in edler Begeisterung glühende Gesicht des jungen Dichters und glänzte wie eine Aureole um sein Haupt . . . War es ein Zeichen des Schicksals, daß einst auf seinem Haupte die goldene Lorbeerkrone des Dichters ruhen sollte?"

Mehrere Wochen waren verflossen, in welcher der Student und Julia einander nicht wieder gesehen; der Graf Furlani war mit seinen Bewerbungen um die schöne Barbiano offener hervorgetreten und man sprach in Bologna von der baldigen Vermählung des vornehmen Paares . . . .

Francesco hatte nichts von diesen Gerüchten gehört; er hatte einsam und zurückgezogen in seiner Zelle gelebt, nur die Musen und die Wissenschaft hatten seine Einsamkeit getheilt. In dieser Zeit dichtet er einige jener herrlichen Sonnette und Canzonen, welche mehrere Jahre später ganz Italien mit Entzücken und Wonne erfüllten und bald von den Ufern der blauen Adria bis hinunter zu den blumenreichen Gestaden des Neapolischen Goldstroms klangen.

Francesco hörte, als er eines Abends, um sich von des Tages Anstrengung zu erholen, in einer Locanda bei einem Becher Wein saß, die Namen Barbiano und Furlani aussprechen. Er stutzte, und vernahm, wie sich zwei Bürger von der Vermählung der stolzen Barbiano und des mächtigen Grafen Furlani unterhielten und den Glanz dieser beiden Geschlechter rühmten. Heftig erregt von der Nachricht sprang er auf und eilte hinaus in's Freie. . . . Seine Schritte führten ihn — ob bewußt oder unbewußt — nach dem Palast Barbiano; er blickte empor und sah in dem Gemache der Signora Licht schimmern. Auf einmal erwachten alle Gewalten der unterdrückten Liebe und entsetzlicher Eifersucht in ihm; dämonische Gedanken flogen durch seine Seele . . Aber der Kampf der finstern Mächte dauerte nicht lange, sein guter Engel siegte und neu gekräftigt ging seine Seele aus dem Sturm hervor. Nur der Wunsch, Julia noch einmal zu sehen, eine schwermüthige Sehnsucht, nur noch ein einzig Mal der Geliebten Stimme zu hören und ihre Augen zu schauen war zurückgeblieben; ein Lebewohl für immer, für's ganze Leben wollte er ihr sagen und dann sich hineinstürzen in die wilde Brandung des Erdentreibens, um entweder den Hafen des Ruhms und der Unsterblichkeit zu erreichen oder — unterzugehen . . .

Schnellen Schrittes stieg er die Stufen hinan und eilte unaufgehalten durch die wohlbekannten Gänge und Corridors des Palastes. Vor Julias Zimmer trat ihm eine ihrer Dienerinnen entgegen, um nach seinem Begehr

Digitized by Google

zu fragen, er aber, ohne darauf zu achten, machte eine abwehrende Bewegung und trat unangemeldet in der Signora Gemach. Die junge Dame war nicht allein, Furlani, ihr Verlobter, saß neben ihr und tändelte mit den weichen Locken seiner schönen Braut, während diese den Kopf an seine Schulter gelehnt hatte. Der Student blieb bei diesem Anblicke, der ihn an frühere schöne Stunden erinnerte, regungslos stehen und fuhr mit der Hand nach dem Herzen, um einen stechenden krampfhaften Schmerz zu unterdrücken. Julia und ihr Verlobter schreckten bei dem unerwarteten Eintritt des jungen Mannes empor und Furlani trat bleich und mit vor Wuth blitzenden Augen zu dem Studenten, indem er mit schrecklicher, vor Zorn bald heiserer Stimme rief:

„Wer seid Ihr, Mann? Welche Freiheit führt Euch in den Palast, in dieses Gemach? Redet, Unglücklicher, oder beim Lucifer, Ihr seid ein Mann des Todes," und bei diesen Worten riß der Jähzornige seinen Dolch aus der purpurnen Sammetscheide, die Antwort des Studenten erwartend.

Dieser streckte ruhig und mit gelassener Miene die Hand nach der bleichen und in athemloser Spannung harrenden Signora aus und antwortete:

„Steckt Eure Waffe in die Scheide, Graf Furlani, und fragt Eure Verlobte wer ich bin?"

Noch ehe diese ein Wort erwiedern konnte, hatte Furlani schon des jungen Mannes Arme ergriffen und rief seiner kaum mächtig:

„Jetzt erkenne ich Euch! Seid Ihr nicht jener freche zudringliche Student, der sich erkühnte, das Auge zu Julia von Barbiano zu erheben? Die Signora duldete damals Eure Zudringlichkeit, weil Ihr ihr einen Dienst erwiesen — aber Ihr sollt erfahren, daß die Verlobte des Grafen Furlani nicht ungestraft beleidigt werden darf . . . Die Stallbuben dieses Hauses sollen Euch mit Peitschenschlägen über die Schwelle des Palastes treiben und ich will Euch mit meinem Dolch zwischen den Rippen kitzeln, daß Euch die Lust für immer vergehen soll." Bei diesen Worten riß er ein Fenster auf und rief einige Worte in den Hof des Palastes hinab.

Die Signora wollte sich erheben, um dieser peinlichen Scene ein Ende zu machen, aber es fehlte ihr die Kraft dazu und wie gelähmt sank sie wieder in den Sessel zurück. Der Student aber, wie betäubt von des Grafen entsetzlichem Schimpf, strich sich mit der Hand über die Stirn, um sich zu überzeugen, daß er nicht träume — und erst ein wüstes Geschrei, das vor dem Corridor herein in's Zimmer scholl und die Ankunft der Dienerschaft und Troßbuben verkündete, riß ihn aus seiner Erstarrung empor. In diesem Moment wurden die Thüren geöffnet und eine Schaar von Stallknechten und Dienstmannen des Hauses Barbiano, darunter einige Diener des Grafen, drangen in das Gemach, wo ihnen Furlani wie ein Wüthender entgegenstürzte und auf den jungen Mann zeigend zurief:

„Hinaus mit ihm! Gebt ihm die Hatze, wie einem Octoberfuchs und schreibt ihm den Abschiedsbrief auf den Rücken." Einige Augenblicke zögerten die Leute, welche in dem Studenten Francesco, den Retter ihrer jugendlichen Herrin, erkannten, dem Befehl zu gehorchen, als ihn der Graf aber noch einmal wiederholte und gegen die Zögernden die Hand erhob, näherten sich einige Diener dem Studenten, dessen Augen Blitze schossen und auf dessen Stirn es wie drohende Wetter sich zusammenzog. Die Hand an den Kreuzgriff seines Schwertes gelegt stürzte er den Dienern entgegen und rief mit weithin schallender Stimme:

„Zurück, Ihr Knechte! Keinen Schritt weiter vorwärts, bei dem Heile Eurer Seelen, die sonst ohne Beichte aus der Welt gingen," und zum Grafen sich wendend, donnerte er: „Habt Ihr vergessen, Furlani, daß der Kanzler der Universität zu Bologna den Blutbann gegen Jeden ausübt, der es wagt in frevlem Uebermuth die Hand an einen ihrer Bürger zu legen? Ein Ruf von mir in den Straßen dieser Stadt, ein Wort von mir in den Hörsälen der Universität zu meinen Freunden und die Degen von mehr als zweitausend Studenten würden den Streit darüber ausfechten, ob das Haus Furlani und die Universität zu Bologna neben einander bestehen können. Vergeßt nicht, Herr Graf, daß der Syndikus der provençalischen Nation mehr Schwerter in den Kampf führen kann, als die Häuser Furlani und Barbiano sammt allen Patriciern Bolognas." Francesco, dessen Vater sich zu Carpentras bei Avignon eine neue Heimath gegründet, rechnete sich zur provençalischen Nation, die in Bologna besonders stark vertreten war. Der Graf stand bebend, bleich vor Wuth und sich die Lippen blutig beißend da. Er wußte nur zu gut, daß der junge Mann wahr gesprochen und daß er den Kampf mit der auf ihre Vorrechte und Privilegien so eifersüchtigen Genossenschaft der Studenten zu Bologna aufnehmen müßte, wenn er Einem aus ihrer Mitte solche Schmach zufügen würde . . . Zugleich erinnerte er sich der vom Kaiser und vom Papst der Universität verliehenen Rechte, unter welchen der Blutbann oben anstand und es war nichts Seltenes, daß ein übermüthiger Patricier dem Profoß der Universität verfallen wäre. Der Student bemerkte auch nur zu deutlich den Eindruck, welchen seine Worte auf den Grafen hervorgebracht und in ruhigerem Tone sprach er:

„Laßt die Knechte abtreten, Furlani; vor Eurer Tapferkeit schützt mich dieses Schwert, überdies habe ich nichts mehr mit Euch zu verhandeln, nur an die Signora noch einige Worte zu richten.

Hierauf wendete er sich zu Julia, die in unbeschreiblicher Aufregung, jedes Entschlusses unfähig, der Entwickelung dieses Auftrittes unter Zagen und Bangen entgegen sah und sprach:

„Signora, gern hätte ich einen stillen milden Abschied Euch gesagt und wenn auch nicht Eure Liebe doch ein liebes Bild der Erinnerung von dieser Stätte mit

Digitized by Google

hinweggenommen. Dies und der Wunsch noch einmal Euer Antlitz zu schauen, trieb mich herauf in dieses Gemach . . . Graf Furlani ist kein Freund solcher sentimentalen Scenen und beliebte es anders, darum laßt mich nur einen Wunsch Euch zum Abschied sagen. Euer Ziel ist erreicht, Ihr werdet eines vornehmen Mannes Weib werden, der für Euch ein glänzend Loos aus des Schicksals Urne ziehen kann, ein glänzenderes, als ich in meiner Armuth Euch hätte bieten können. Aber, Signora Julia, möge nie eine Stunde in Eurem Leben kommen, wo Ihr Euch inmitten all' dieses Glanzes, dieser Pracht und äußeren Ehren grenzenlos elend, einsam und verlassen fühlt; möge nie in Eurem Herzen der Wunsch sich regen, des reichen Patriciers Grafenkrone verschmäht und den Kranz frischer Immortellen aus des armen Studenten Hand angenommen zu haben. Lebt wohl, Julia!" Er ging ohne Gruß an dem regungslos dastehenden Grafen vorüber und Julia bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, während sie in ihre Kissen zurücksinkend murmelte:

„Madonna, bewahre mich davor, daß diese Stunde komme." —

Noch in derselben Nacht — im Sommer des Jahres 1324 — verließ der Student Bologna.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Capitän Cazalis hat bei seiner Reise um die Welt auch die Inselgruppe Neu-Caledonien im stillen Meer besucht, besonders die Insel Pinos, eine aus der genannten Gruppe. Die Bevölkerung scheint ihm prächtig. Diese Wilden sind von hoher Statur und haben untadelhafte Formen, ihr Bau zeigt eine herkulische Kraft an; ihre Züge sind regelmäßig, obwohl stark ausgeprägt: sie haben ein lebhaftes, schönes Auge, einen Mund voll prächtiger Zähne, und ihr Gesicht, mild und edel zugleich, ist mit einem schönen Bart versehen und von einem reichen, dichten, mehr gelockten als wolligen Haarwuchs eingefaßt. Sie gehen vollkommen nackt, sind Menschenfresser, sehr kriegerisch und oft im Kampfe mit den Bewohnern der Südspitze von Caledonien. Die Missionäre haben hier seit 1848, unter tausend Schwierigkeiten und mit bewundernswerthem Muth und Einsicht, eine Niederlassung begründet. Der Bischof von Amatha hat die Insel Pinos zum Hauptquartier seiner Missionen auserwählt. Einige Wilde fangen an, auf die Stimme des Christenthums zu hören. — Die Insel Pinos, von demselben Klippengürtel wie Neu-Caledonien eingeschlossen, scheint zu dieser ungeheuren Insel zu gehören, aber alle Stämme dieser Gegend sind wesentlich unter einander verschieden. Auf der großen Insel allein findet man dreißig in Sprachen und Sitten verschiedene Völkerschaften. Alle diese Eingebornen sind, ohne gerade besonders blutdürstig zu sein, Cannibalen, und führen unaufhörlich Kriege mit einander. Die Sitte, Menschenfleisch zu essen, ist bei ihnen keine Folge der Rache und der Grausamkeit, sondern nur ein sehr ausgesprochener Geschmack. Das Eigenthum, die Familie, das Andenken ihrer alten Häuptlinge sind ihnen heilig, und ihre Nacktheit schließt ein sehr bemerkenswerthes Gefühl von Schamhaftigkeit, namentlich bei den Männern, nicht aus. Die Weiber sind hier nicht das schöne Geschlecht. Die Missionäre wurden sehr häufig von diesen elenden Wesen, welche an ihren Thüren betteln, überlaufen.

Das Heilmittel gegen die seit mehreren Jahren die Weinstöcke verheerende Krankheit soll endlich gefunden sein; die vom französischen Ministerium des Handels, Ackerbaus und der Gewerbe zu diesem Zwecke eigens niedergesetzte Kommission bezeichnet nach schlagenden Thatsachen als solches trockenen gepulverten Schwefel, der mittels eines Blasbalges dreimal im Jahre, zur Zeit der ersten Schößlinge, dann nach der Blüthe und endlich etwas vor der Traubenreife, auf die ganze Pflanze gesprengt wird.

Im Laufe dieses Winters wurden auf der Route von Mannheim nach Frankfurt viele Briefe, darunter meist solche, welche Wechsel und andere Werthpapiere enthielten, unterschlagen. Kürzlich hat man nun auf dem Heidelberger Schloß ganze Pakete dieser unterschlagenen Briefe, die sämmtlich geöffnet waren, aufgefunden.

Bei Dresden wurde dieser Tage eine 72jährige arme Frau, welche mit Ameiseneiern handelte, auf dem Wege in ihr Dorf gräßlich ermordet und ihres Erlöses — kaum 2 Thlr. — beraubt.

Die Gesammtsumme der nordamerikanischen Fonds und Industriepapiere beträgt 235,900,000 Pfd. Sterling, wovon sich 36,865,000 Pfd. Sterl. (nach einer andern Berechnung 45 Mill.) in Europa befinden.

Räthsel.

Ich bin der kleinste Hut den es nur geben kann,
Doch stelle ich, obschon so klein, viel großes Unheil an.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 91 **Montag den 17 April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. April.

Johann Baptist Fey von hier um eine Sonnen- und Regenschirmmacherkonzession. Michael Schneider, Insasse dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession, mit Befugniß zur Verabreichung kalter und warmer Speisen. Johann Oppmann von hier um eine Spenglerkonzession. Egid Kiliani von hier um eine Schneiderkonzession. Johann Schmitt von hier um eine Wachszieher- und Lebzelterkonzession.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 13. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die am Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg erledigte Rathsstelle dem geheimen Sekretär im königl. Staatsministerium der Justiz, Wilhelm Gottlob Laubmann zu verleihen und dessen Stelle unbesetzt zu lassen.

Bei dem Herannahen der Sommerbier-Schenkzeit wird zufolge höchster Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern in Erinnerung gebracht, daß die Gesuche um Bewilligung der Verleitgabe des Bieres unter dem Satze mit größter Sorgfalt zu instruiren und unter allen Verhältnissen, — namentlich aber bei bewilligter Satzminderung, die Verleitgabe tarifmäßigen Bieres unausgesetzt zu überwachen, sowie gegen Uebertretungen strenge einzuschreiten sei. Dabei wird bemerkt, daß Gesuche um Verleitgabe des Bieres unter dem Satze auf das strengste geprüft und nur dann werden bewilligt werden, wenn die regulativmäßigen Voraussetzungen vollständig gegeben und nachgewiesen sein werden. Endlich haben die Polizeibehörden sich nicht nur jeder Einwirkung auf Bräuer und Wirthe behufs der Herabsetzung des Bierpreises zu enthalten, sondern auch die Bräuer und Wirthe in der polizeilich festgesetzten Biertaxe auf das kräftigste zu schützen und etwaigen tumultuarischen Versuchen zur Erzielung niederer Bierpreise überall und unverweilt mit aller Energie entgegnen zu treten.

Heute traf ein großer Transport Pulver dahier ein; derselbe ist vermuthlich für die Festungen in der Pfalz bestimmt.

Die „N. M. Ztg." bestätigt, daß die Eisenbahn von Schweinfurt hieher bestimmt am 1. Juli dem Verkehre übergeben wird. Für die Eröffnung der Strecke von hier nach Aschaffenburg, deren gesetzlicher Vollendungstermin eigentlich erst mit September 1855 ablaufen würde, ist demselben Blatte zufolge der 1. November d. Js. als längster Termin gestellt. Bevor also noch das laufende Jahr seinen Lauf vollbracht, wird ein zweites wichtiges Glied des gesammtdeutschen Bahn-Netzes: Bamberg-Mainz, vollendet und somit der Verkehr des Mittel-Rheins mit Leipzig, München wie mit Lindau durch Schienenwege hergestellt sein. Die Länge der Bahn von Bamberg bis Kahl (hessische Grenze) beträgt 55½ Wegstunden.

Die gestern publizirte Brodtaxe brachte einen Aufschlag von 1 kr. für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod.

Ein Landmann von Rothenburg, der nach Amerika auswandern wollte, aber in Aschaffenburg ohne alle Reiselegitimation betroffen wurde, wurde heute unter polizeilicher Begleitung von dort zurückgebracht.

In einer der letzten Sitzungen des Magistrats zu München kam auf eine eigenthümliche Weise ein Akt stillen Wohlthuns zur Oeffentlichkeit. Gegen einen Obstler wurde von einem sich in seinem Gewerbe beeinträchtigt Glaubenden Klage geführt, daß er Brennholz verkaufe. Die Beschwerde stellte sich aber als unbegründet heraus, denn der Beklagte wies nach, daß er allerdings Brennholz abgebe, aber nur an Hausarme, und zwar unentgeltlich. Die edle Wohlthäterin, die ihn mit dieser Armenspende beauftragt hat, ist die Majestät die Königin Therese.

München, 15. April. Schon früher wurde erwähnt, daß der Absicht, die Rohprodukte Bayerns möglichst vollständig auf der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung repräsentirt zu sehen, unter andern auch von von den k. Forstämtern, Bauinspektionen ꝛc. bereitwilligst entgegenkommen werde. Wie interessant diese Sammlung sein wird, können die Leser schon aus folgenden kurzen Notizen ersehen. Das Forstamt Tirschenreuth liefert den Scheibenschnitt von einer Tanne im Alter von 305—308 Jahren und einer Stammhöhe zu 148 Fuß bayr. Der Scheibenschnitt von 2½ bis 5 Zoll Dicke, hat im Durchmesser 4 Fuß, 4 Z. Dez. Maaß und eine Peripherie von 14 F. 2 Z. Der Abschnitt hat eine fast kreisförmige Gestalt; die Lage der Holzfaser ist regelmäßig; der Kern nahezu in der Mitte der Scheibe; das Holz ist gesund. Ferner kommt von demselben Forstamte der Scheibenschnitt von einer Tanne im Alter von 320—325 Jahren und einer Stammhöhe zu 141 Fuß, und der Scheibenschnitt von einer Fichte im Alter von 193—195 Jahren und einer Stammhöhe von 152 Fuß. Die erstere Scheibe hat eine Peripherie von 13 F. 9 Z., die letztere von 12, F. 8. Z.

München, 14. April. Die Reiseroute J. k. Hoh. der Prinzessin Elisabeth mit den herzoglichen Eltern, dem

Digitized by Google

Prinzen Ludwig und der Prinzessin Helene nach Wien hat wegen des niedern Wasserstands der obern Donau eine Abänderung dahin erlitten, daß die Reise von hier bis Straubing zu Wagen und erst von dort aus mit dem Dampfschiff stattfindet. Am ersten Tage werden die hohen Herrschaften in Straubing, am zweiten in Linz übernachten. Die Abreise von hier erfolgt nächsten Donnerstag am frühen Morgen. — Kommenden Donnerstag wird an unserm k. Hofe das St. Georgi-Ritterfest gefeiert werden, was seit 2 Jahren nicht mehr der Fall war. Bei demselben werden 6 Ordenskandidaten von Sr. Maj. dem König den Ritterschlag erhalten.

Wie die Wiener Theater-Zeitung berichtet, hat König Max von Bayern angeordnet, daß zu dem Volksfeste, das gelegentlich der Vermählung des Kaisers im Theater gefeiert werden wird, 6000 Eimer Bier aus der königl. Hofbrauerei in München nach Wien gebracht und unentgeltlich ausgeschenkt werden sollen.

Deutschland.

Aus **Hamburg**, 14. April, wird den Pariser Blättern telegraphirt: „Admiral Napier war durch Admiral Plumridge benachrichtigt worden, daß 18 in Helsingfors liegende russische Kriegsschiffe den Hafen von Reval gewinnen wollten; er bereitete sich sie anzugreifen."

Preußen. Wie man aus Berlin meldet, soll der Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Preußen und Rußland nahe bevorstehen.

Berlin, 13. April. Heute Morgen hat der Ministerpräsident v. Manteuffel sich mit seiner Familie nach Lausitz begeben, um während der Festzeit auf seinen dortigen Gütern zu verbleiben. Derselbe kehrt wahrscheinlich schon am Montag nach der Hauptstadt zurück. Die Verhandlungen über den Bündnißvertrag mit Oesterreich erleiden durch die Abwesenheit des Hrn. v. Manteuffel keine Unterbrechung. Es wird unter Leitung Sr. kgl. Hoheit des Prinzen von Preußen in dieser Zwischenzeit besonders der militärische Theil der Uebereinkunft behandelt. Für die baldige Ausgleichung der im politischen Theil noch vorhandenen Differenzpunkte bleiben alle Aussichten günstig. Der kaiserl. österreichische Oberst Ruff ist gestern mit der Rückäußerung des Wiener Kabinets auf die preußischen Vorschläge hier angekommen. Nach Inhalt derselben sind die obwaltenden Meinungsverschiedenheiten nicht bedeutend.

Oesterreich. Wien, 16. April. Das Reichsgesetzblatt verkündigt, daß der Belagerungsstand in Galizien, Ungarn und der Woiwodschaft aufgehoben ist. In beiden letztern sollen die wichtigsten politischen Verbrechen bis zu Activirung der Civilgerichte noch kriegsrechtlich abgeurtheilt werden.

Ausland.

Schweden. Schwedische Blätter berichten aus Finnland, daß am 23. März 15,000 Mann Russen in Gamla Karleby und 14,000 in Nykarleby angekommen waren. In und bei Wasa stehen über 25,000 Mann; zahlreiche Kosaken-Abtheilungen werden dort noch erwartet.

Dänemark Kopenhagen, 14. April. Es ward uns heute hier offiziell mitgetheilt, daß Admiral Napier mit seiner Flottenabtheilung die Bucht von Kiöge verlassen und veranlaßt habe, sämmtliche russische Häfen in der Ostsee, auch die Häfen des bottnischen und finnischen Meerbusens, in Blokadezustand zu versetzen. — „Unsere Ministerkrisis ist bis heute unverändert.

Kopenhagen, 13. April. Die gestern mit der Fregatte „Dannlefs", Capitän Rider, angekommenen Depeschen berichten, daß bei Helsingfors 18 russische Linienschiffe lagen und bald angegriffen werden könnten. Dieselben lägen vor der Festung, wollten aber in Reval hinein. Admiral Plumridge bewacht sie mit vier Fregatten. Admiral Napier ist dorthin gesegelt.

Griechenland. Athen, 2. April. Die neuesten Berichte vom Schauplatze der Insurrektion in Süd-Albanien reichen bis zum 4. d. M. Thatsache ist, daß die Insurgenten wiederholt von den türkischen Truppen angegriffen und geschlagen wurden, auch ihre Stellung bei Janina verloren haben. Zervas durchstreift den Pindus und sucht Anhänger, die er in Corps organisirt; doch fehlen Waffen, Munition und Proviant.

Rußland. Petersburg, 7. April. Der Titularrath Fürst Jussupow hat sich erboten, zwei Infanterie-Bataillone auf eigene Kosten auszurüsten, und hat dafür die Kammerherrnwürde erlangt. — Der hiesige Stadtrath hat dem Marinedepartement 250,000 Rubel Silber zur Verfügung gestellt.

Neuestes aus der Türkei.

Vom bulgarischen Boden, 4. April. Die Russen haben ihre unterhalb Rassova gelandete Mannschaft nach blutigen Gefechten auf ihren Schiffen wieder zurückgezogen und seit dem 3. nicht ernstlich erneuert. Die russischen Streitkräfte haben die Straße von Matschin, Hirsova bis zu der genommenen Redoute des Brückenkopfs Tschernawoda besetzt; in Babadagh steht nur eine Brigade. Die Festungen in der Dobrudscha werden in den vorigen Vertheidigungsstand gesetzt. In der Höhe der Sulinamündung kreuzen die anglo-französischen Dampfer. Omer Pascha verschanzt nunmehr auch die Straße, welche von Silistria nach Bassardschik führt.

Smyrna, 5. April. Die Ausweisung der Griechen mit 15tägiger Frist hat hier furchtbare Sensation erregt; so kurze Frist hatte man doch nicht besorgt. Ein großer Theil der hiesigen Griechen begibt sich schon in acht Tagen von hier fort, theils nach den Inseln, theils nach Frankreich. Die Handwerker ziehen alle in den Krieg. Zum letzten Male weht heute zur Feier der Ankunft des griechischen Gesandten die weißblaue Flagge mit dem Kreuze, und morgen, am Jahrestage der Revolution, wird der Mastbaum des hiesigen Konsulates abgeschlagen. Wenn die russischen und griechischen Kaufleute unsere Stadt verlassen haben werden, dann sieht es stille aus, und ein Drittel unseres Handelsstandes ist ausgewandert.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 30. April 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	33½ kr.
Wage weiß Brod	27 kr.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 15. April 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis Sch.	fl.	kr.	Mittl. Preis Sch.	fl.	kr.	Tiefster Preis Sch.	fl.	kr.	Verkaufte Früchte Schff.
Weizen. .	8	34	30	180	31	23	29	30		217
Korn . .	12	25	—	82	23	41	2	22	—	96
Gerste . .	1	20	—	—	19	42	1½	19	30	2⅓
Haber . .	1	10	30	262	10	—	2	9	15	265

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 15. April.

Waizen 28 fl. 57 kr.; Korn 22 fl. 24 kr.; Gerste 20 fl. 30 kr.; Haber 9 fl. 44 kr.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die durch hohes Reskript vom 3. Dezember 1853 Nr. 8579 vorgeschriebenen **Auswanderungstabellen** sind vorräthig in der **Bonitas-Bauer'schen Verlagshandlung.**

Bekanntmachung.

Vom Stadtmagistrate Miltenberg werden nachfolgende Holzsortimente in freier Konkurrenz an den unten genannten Tagen öffentlich versteigert, und zwar:

I. Abtheilg. Obern und untern Hartung.

Samstag den 22. April l. Js. Vormittags 9 Uhr.

Zusammenkunft bei der Laurentiuskirche.

232 Klafter Buchenscheit, Prügel und Ausschuß
19¾ „ Birkenprügel
1½ „ Eichenscheit
10 „ Eichenprügel
50 „ Kiefernscheit
10 „ Kiefernprügel.

II. Abthlg. Haag und Steig.

Dinstag den 25. April l. Js. Nachmittags 1 Uhr.

Zusammenkunft am Steigbild.

3¾ Klafter Buchenfelgenholz
164 „ Buchenscheit, Knorz- Prügel-
30½ „ Eichenscheit- und Prügelholz.

III. Abthlg. Hinter- u. Vordersteinberg und Breitensohl.

Donnerstag den 27. April l. Js. früh 9 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlag im Breitensohl.

1 Kiefern- und 11 Eichenabschnitte zu Bau- und Nutzholz
244¾ Klafter Buchenscheit-, Knorz-, Prügel-
11 „ Eichenscheit- und Prügelholz
½ „ Buchenfelgenholz.

IV. Abthlg. Bullauerberg, Haineberg und Weichthal.

Freitag den 28. April l. Js. Mittags 12 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlag im Bullauerberg bei Klafter Nr. 1.

1 Klafter Buchenfelgenholz
124¾ „ Buchenscheit, Knorz- und Prügel-
4¾ „ Eichenscheit und Prügel-
1 „ Birkenprügel
31½ „ Kiefernscheit und Prügel
1¾ „ Kiefernstockholz
3 Eichenabschnitte als Bau- und Nutzholz
31 buchene Axenstangen.

V. Abthlg. Winne.

Dinstag den 2. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr

Zusammenkunft auf dem Schlage.

1 Klafter Erlen- (sechsschuhiges) Nutzholz
39¾ „ Buchenscheit, Knorz und Prügel
10¼ „ Eichenscheit, Knorz und Prügel
145 „ Kiefernscheit und Prügelholz.

VI. Abthlg. Gänsigsloch.

Donnerstag den 4. Mai l. Js. Nachmittags 1 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlage.

120 Klafter Buchenscheit, Knorz und Prügel-
30 „ Eichen-, Birkenscheit und Prügel-
10 Eichenabschnitte, Bau- und Nutzholz.

VII. Abthlg. Hinterer und mittlerer Ernst.

Dinstag den 9. Mai l. Js. früh 9 Uhr.

Zusammenkunft auf dem Schlage bei Nr. 1.

700 Klafter Kiefernscheit, Prügel- und Kohlholz
20 „ Eichen- und Birkenscheit, Knorz- und Prügelholz
25 Eichen- und Kiefernabschnitte zu Bau- und Nutzholz.

Miltenberg, den 11. April 1854.

Der Stadtmagistrat.
Bürgermeister beurl.
G. Holzwarth. Klöpfer, Stdtschr.

Stadt-Theater.

Dienstag den 18. April 1854. Zum Benefize für Frau Kißner. **Der Wildschütz.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lorzing.

Kaffe- und Tafel-Servise

sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ek der Schustergasse.

Für Weinbergsbesitzer.

Der letzte Transport von **80,000 kiefernen 6-schuhigen ausgetrockneten Weinbergs-Pfählen von bereits bekannter vorzüglicher Stärke u. Qualität** ist heute dahier eingetroffen, was ich meinen verehrten Kunden hiemit anzeige.

Würzburg, den 15. April 1854.

Seuffert, Holzhändler.

Gesellen- und Lehrlings-Gesuch.

Bei Unterzeichnetem können mehrere gute Arbeiter anhaltende Beschäftigung finden. Auch kann daselbst ein braver Junge in die Lehre treten.

A. Hartling,
Schneidermeister, Karmelitenstraße, gegenüber der Polizei.

Seit Montag den 10. April vermißt man einen englisch. **Wachtelhund,** langhärig, schwarz und weiß gefleckt, mit 2 braunen Abzeichen an den Augen und einem messingenen Halsband mit dem Hundezeichen Man bittet den Finder dieses Hundes, oder Denjenigen, der eine Auskunft über ihn geben könnte, solches gegen eine gute Belohnung in dem Spettischen Hofe auf der Neubaugasse mitzutheilen oder den Hund dahin zu bringen.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen oder meiner Frau Namen irgend etwas zu borgen, da ich hiefür keine Zahlung leisten werde.

G. Hein, Schullehrer
in Waldbüttelbrunn.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht bis 1ten Mai ein kleines Logis oder ein unmöblirtes heizbares Zimmer zu miethen. Näheres im 5. Dist. Nr. 42 über eine Stiege.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 132 ist ein geräumiges möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Digitized by Google

Königl. Kreis-Landwirthschaft- und Gewerb-Schule.

Diejenigen, welche mit Beginn des Sommer-Halbjahres in die k. Kreis-Landw.- und Gewerb-Schule oder die dazu gehörige Vorschule einzutreten wünschen, können sich am **24. April d. J.**, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, auf dem k. Rektorate desfalls anmelden.

Würzburg, den 16. April 1854.

Königliches Rectorat.

Herberger.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**

F. W. Bödecker j., H. A. Heinecken Nachfolger in Bremen,

expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**
nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**
nach **New Orleans** den 1. und 15. März, den 1. und 15. April, später im August,
nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15. April,
nach **Porte Adelaide** (Australien)
nach **San Francisco** (Californien) } den 1. Mai.
nach **Greytown** (Nicaragua)

Die Abfahrtstage der Dampfboote von Bremen nach New-York sind vorerst auf den 24. März, 21. April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w. festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent

G. F. Wild zu Würzburg.

Holzstrich.

Donnerstag den 20. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Distrikte Seubag, nächst der Birkenfelder Markung, 100 Stämme Tannen, welche vorzüglich zum Bauen und als Pfahlholz geeignet, versteigert, wozu höflichst einladet

Remlingen, den 12. April 1854.

Jacob Stollberger.

Der verwittwete Michael Oestreicher von Reichenberg hat um Erlaubniß zur Verehelichung mit Barbara Schmitt, Wittwe des Lorenz Schmitt von da, nachgesucht, und hiebei mit derselben einen Vertrag eingegangen, wodurch bei der künftigen Ehe beider sowohl Güter- als Errungenschaftsgemeinschaft unter allen Umständen ausgeschlossen bleiben soll.

Dies wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Würzburg, den 12. April 1854.

Königl. Landgericht l. d. M.
Krafft.

Georg Herbig aus Eisenfeld, wohnhaft zu Hörblach, wurde unter die Curatel des Andreas Wölfling zu Hörblach gestellt, er kann daher ohne denselben keinerlei lästigen Verträge gültig eingehen, was zu Jedermanns Wissenschaft veröffentlicht wird.

Dettelbach, den 11. April 1854.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Ldr.

Am 18. und 19. April Nachmittags 2 Uhr werden im 3. D. N. 106 über 3 Stiegen unter anderen Möbeln auch Komode, 1 Kanniz, 1 Sopha, Sessel, Eß-, Schreib- u. Waschtische, Spiegel, verschiedene Frauenkleider, Leibwäsche, Küchen- u. Geltengeschirr, altes Eisen und dgl. m. gegen baare Zahlung versteigert.

Es werden **2200 fl.** zu 4 pr. Ct. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

3 bis 4 tüchtige **Schlossergesellen** könnnn Beschäftigung finden im 1. Dist. Nr. 182.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 31. März d. Js. Morgens zwischen halb 6 und Mittags halb 12 Uhr wurden aus einer Schlafkammer eines Wohnhauses dahier ein Oberbett nebst Ueberzug entwendet.

Das Bett war zweischläfrig, von rothgestreiftem neuen Barchent, der Ueberzug aber nicht mehr neu, roth, blau und weiß gestreift und von halb Leinen und halb Baumwollenzeug.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Gegenstände und Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 12. April 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Im 1. Distrikt Nro. 262 ist eine sonnige Wohnung, bestehend in drei ineinandergehenden lackirten und tapezirten Zimmern mit Alkoven, einem Mezzanenzimmer, Küche, Magdkammer und allen sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

Am Ende der Hofpromenade, 4. Distr. Nro. 16, ist der erste Stock auf den 1. August zu vermiethen.

Ein neu möblirtes Zimmer, gegenüber des Bahnhofes und der Post, ist vom 1. Mai an zu vermiethen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf Ziel Kiliani wird in der Nähe des Kürschnerhofes eine größere Wohnung gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westen-Stoffen,** sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer** und **Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Se. Bischöfliche Gnaden geruhten an die Stelle des so verdienstvollen hochwürdigen Hrn. Streit dahier den hochwürdigen Herrn Kaplan Stern, einen in jeder Beziehung ausgezeichneten vortrefflichen Priester zu berufen, welcher durch seine Fastenpredigten im h. Dome nicht nur die Herzen der stets außerordentlich zahlreichen Zuhörerschaft für sich gewann, sondern sie tief ergriff und die Gemüther erschütterte durch die Kraft seiner tiefen, logisch gefaßten Rede, der deutlich scharfsinnigen Ausdrucksweise und des herrlichen Vortrags. Sr. Bischöflichen Gnaden für die Berufung dieses trefflichen Priesters den herzlichsten Dank, und Hrn. Kaplan Stern die größtmögliche Anerkennung. Möge der liebe Gott das Wirken dieses unsers lieben Seelsorgers mit seinem Segen stets beglücken und ihn noch recht lange in unserer Mitte erhalten.

Mehrere Familien Würzburgs.

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Kapitals-Erlagen zum 4% und 4½% Eisenbahn-Anlehen bis ultimo Februar liegen die Original-Obligationen zur Empfangnahme jeden Vormittag bereit.

Zugleich sieht man sich zur Vermeidung allzugroßen Andranges bei dem bevorstehenden Zinstermin 1. Mai veranlaßt, auf die im Regierungsblatt pro 1827 Seite 73 enthaltene Bekanntmachung aufmerksam zu machen, zufolge welcher mit der Einlösung von Zinscoupons **14 Tage vor** der Verfallzeit begonnen werden darf.

Zur Empfangnahme solcher Zahlungen bleiben die bisher üblichen Zahltage:

Dienstag, Mittwoch, Freitag und **Samstag Vormittags** festgesetzt.

Würzburg, den 13. April 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse
Mahr, Cassier. Bruckner.

Edictalia.

Nachdem gegen die Wilhelm Weber'schen Eheleute von Eibelstadt der Conkurs rechtskräftig erkannt ist, so werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Ediktstag zur Liquidation der Forderungen, deren Nachweis sammt Vorzugsrecht auf

Mittwoch den 10. Mai l. Js.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

Dinstag den 13. Juni l. Js.

III. Ediktstag zur beiderseitigen Schlußhandlung auf

Mittwoch den 12. Juli l. Js.

jedesmal früh 8 Uhr unter der Rechtsfolge, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung nach sich zieht. — Wer immer etwas zur Conkursmasse gehörig in Händen hat, wird aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bis zum I. Ediktstage dem unterfertigten Gerichte auszuliefern.

Ochsenfurt, den 9. April 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April Nachmittags 2 Uhr werden in der Fischergasse 5. Dist. Nr. 93 im Hause des Herrn Hauptmann Hoderlein mehrere Mobilien, worunter Betten, Komode, Schränke, Badwanne ꝛc. gegen gleich baare Zahlung versteigert.

In der Huberts-Pflege werden Donnerstag den 20. April Nachmittags 2 Uhr verschiedene Kleidungsstücke, ein großes Regenfaß, eiserne Faßreife u. dgl., öffentlich versteigert.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdienere Wittwe Göpfert dahier wird das zum Nachlaß gehörige Wohnhaus Distr. III. Nr. 327 dahier dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und zu diesem Zwecke Termin auf

Montag den 1. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses, sowie die Strichsbedingnisse am Gerichtsbrett angeheftet sind.

Dem Gerichte unbekannte Strichsliebaber haben sich über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Würzburg, den 4. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Meisner.
Seuffert.

Buchbindergesellen-Gesuch.

Beim Unterzeichneten können 6—8 tüchtige Gesellen sogleich Arbeit finden.

Krug, Buchbinder
in Sommerhausen.

In der Nähe des Hofgartens 4. D. N. 17 sind im mittleren Stock 2 geräumige Wohnungen, die vordern mit Stallung zu 3 Pferden und die hintere mit Garten auf 1. Mai oder das darauffolgende Ziel zu vermiethen.

Ein **Verschlag** von Brettern über ein Clavier wird zu kaufen gesucht. Katharinengasse 2. Dist. Nr. 208.

Bekanntmachung.

Dienstbotenwesen betr.

Bei dem bevorstehenden Osterdienstziele wird für die Dienstherrschaften und Dienstboten zu Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

1) Dienstboten, welche an diesem Ziele in Dienst treten, müssen nach der Wohnung der Dienstherrschaften im Dienstboten-Bureau zur Anzeige gebracht werden, und zwar:
   a) für den I. Distr. am 18. und 19. April d. Jrs.,
   b) für den II. Distr. am 20., 21. und 22. April d. Jrs.
   c) für den III. Dist. am 24. und 25. April d. Js.
   d) für den IV. Dist. am 26. und 27. April d. Js.
   e) für den V. Dist. am 28. und 29. April d. Js.

jedesmal Vormittags von 8 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

2) Für inländische Dienstboten müssen bei dieser Anzeige die mit Bescheinigung der Dienstannahme durch die Dienstherrschaften unter deutlicher Angabe des Standes und der Wohnung derselben versehenen Dienstbücher, für Auswärtige sonstige legale Ausweise vorgelegt werden. In solche wird der Dienstboten Eintritt im Dienstboten-Bureau bestättigt, und nur diese Bestättigung gilt als Nachweis rechtzeitiger Anzeige.

Zur Vermeidung einer Kontravention wird beigesetzt:

a) Der Dienstherrschaft liegt die rechtzeitige Anzeige ob, und sie haftet daher für eine deßfallsige Unterlassung. — Jede Unterlassung oder verspätete Anzeige zieht der Dienstherrschaft eine Geldstrafe bis zu 5 Rthlr. oder verhältnißmäßigen Arrest zu.

b) Aushülfsdienstboten oder solche, welche erst nach dem Ziele im Laufe der Quartalperiode angenommen werden, sind jedesmal am ersten Tage der Annahme bei gleicher Strafe anzuzeigen.

Schlüßlich wird in Erinnerung gebracht, daß jede Dienstherrschaft verbunden ist, ihrem austretenden Dienstboten ein wahrheitsgemäßes Zeugniß über dessen Verhalten im Dienste in das Dienstbotenbuch einzutragen, und mit Namens-Unterschrift zu versehen.

Würzburg, den 10. April 1854.

Der Stadtmagistrat.
Iter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

Strichsbekanntmachung.

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Wohnhaus im Schätzungswerthe zu 18000 fl. — nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98–101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 am

Mittwoch den 7. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg den 31. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dasselbe zur Glocke am alten Schuhmarkte, Dist. 3 Nr. 244 ist ein Eckhaus, gegen den Vierröhrenbrunnen 30′ und gegen die Glockengasse 38′ lang, 3 Stockwerk hoch, hievon 3 Stock gegen die Straße und ein Stock gegen den Hof aus Steinen, im Uebrigen aus Fachwerk gebaut, im guten baulichen Zustande mit einem französischen mit Breitziegeln gedeckten Dache. Es enthält im Erdgeschosse einen gewölbten Keller mit circa 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern; im 1. Stocke einen Vorplatz, einen großen Verkaufsladen mit heitzbarem Comptoir, eine Holzlege und einen Abtritt; im 2. Stocke zwei heitzbare und ein unheitzbares Zimmer, eine Küche und Speisekammer; im 3 Stock 3 heitzbare Zimmer, eine Küche und Abtritt; in der Mezzane 2 heitzbare, 1 unheitzbares Zimmer, 1 Kammer und sowie in den andern Stockwerken einen Vorplatz; im 2. Dachboden freien Raum und eine mit Latten abgetheilte Kammer. Hinter dem Hause ist ein kleiner Lichthof, und in solchem ein aus Fachwerk gebautes Waschhaus mit 2 eingemauerten Kesseln, ober demselben befinden sich die im 2. und 3. Stock angegebenen Kammern und Speisekammer und ist mit dem Hauptgebäude verbunden.

Dieses Wohnhaus entrichtet an das k. Stadtrentamt 2 fl. 3/4 kr. Grundzins, dann Handlohn, an das Stadtbauamt 12 dl. oder 5½ kr. Grundzins und 2 fl. 30 kr. pactirten Handlohn und es haften darauf 18000 fl. Hypothekenkapitalien.

Versteigerung.

Das Grundstück hinter dem Sander Wasen, im obern Sand gelegen, von 3¾ Morgen, aus Garten mit Häuschen und Brunnen, dann Weinberg und Kleefeld bestehend, wird am nächsten Donnerstag den 20. April Morgens 9 Uhr im 2. Distr. Nro. 435½ wiederholt dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und wird bei einem annehmbaren Gebote der Zuschlag ertheilt.

Wegen Umzug ist ein schöner, gelber **Canarienhahn** mit ausgezeichnet hellem Schlage, nebst Käfig um 4 fl. zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Auf Anrufen eines Hypothekengläubigers wird das hier benannte Grundvermögen des Johann Müller, Posamentier zu Marktsteft, als

1) ein Haus Nr. 206 zu Marktsteft taxirt um 425 fl.,
2) ½ Mrg. Weinberg im Bingarten, Pl.-Nr. 631, taxirt um 100 fl.,
3) ½ Mrg. Feld im Erl, Pl.-Nr. 1474, Taxe 30 fl.,
4) ½ Mrg. Wiese in der Aub, Pl.-Nr. 1288, Taxe 80 fl.,
5) 1 Mrg. Holz im Wurmgarten, Pl.-Nr 2227, Taxe 50 fl.,
6) 1½ Mrg. Feld und Wiesen, das Gemeinderecht, Pl.-Nr. 890, 1208, 1388, Taxe 250 fl.,
7) ½ Mrg. Weinberg im neuen Berg, Pl.-Nr. 1534, Taxe 180 fl., am

Mittwoch den 31. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

in der landgerichtlichen Kanzlei nach Vorschrift der Exekutionsordnung versteigert.

Marktsteft, am 4. April 1854.

Königliches Landgericht.
Haberstock. Dappert,

Ein im Lesen und Schreiben bewanderter mit der Stadt bekannter lediger **Mensch**, der auch ein Pferd zu besorgen versteht und Caution stellen kann, wird in ein hiesiges Handlungshaus als Auslaufer gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Augustinergasse Nr. 209 können solide **Mädchen** aus der Stadt oder vom Lande alle weibliche Arbeiten, Putzmachen ꝛc., mit oder ohne Lehrgeld gründlich erlernen.

Im 4. Dist. Nr. 19 ist eine **Wohnung** im ersten Stock von 6 neu hergerrichteten tapezirten heizbaren Zimmern und 2 Bodenkammern, nebst allen häuslichen Bequemlichkeiten bis zum 1. Aug. zu vermiethen.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Versteigerung.

Donnerstag den 20. April d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden im 3. Distr. Nr. 80¾ am Paradeplatz über 2 Stiegen mehrere Mobilien, als: Kanape's, Sessel, Komode, Schreibtische, Bettstätten, Schränke, Küchengeräthe, noch ganz gute Winterfenster, Pferdegeschirre und verschiedener Hausrath gegen sogleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

In dem Conkurse der Tuchfabrikantenehe leute Bonn-Wolpert dahier findet die durch Verfügung vom 14. v. Mts. auf Mittwoch den 26. d. M. anberaumte Strichstagfahrt eingetretener Hindernisse wegen nicht statt.

Würzburg, den 11. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Heusinger.

Bekanntmachung.

Bei dem bevorstehenden Maimiethziele wird wiederholt und insbesondere unter Hinweisung auf Abs. III. des hohen Regierungs-Ausschreibens vom 29. März 1854, die öffentliche Sicherheit betr., (Kreisamtsblatt Nr. 38 S. 343) zur Wissenschaft und Darnachachtung bekannt gemacht:

Die Vermiether von Wohnungen müssen in den ersten 48 Stunden **jede Quartierveränderung, sohin jeden Einzug und jeden Auszug** im diesseitigen Quartieramte, sei es schriftlich oder mündlich, zur Anzeige bringen, damit das Register über die hier wohnenden Personen stets evident gehalten werden kann.

Wer diese Anzeige unterläßt, oder solche zu spät macht, hat für das Erstemal unnachsichtlich **1 fl. 30 kr.** Strafe, welche im Rückfall jedesmal verdoppelt wird, im Falle der Zahlungsunfähigkeit aber die **entsprechende Arreststrafe** zu erwarten.

Das Aufsichtepersonal ist angewiesen, den Vollzug dieser Verfügung strengstens zu überwachen, und jede wahrgenommene Contravention behufs der Einschreitung gegen den Contravenienten ungesäumt anher zur Anzeige zu bringen.

Würzburg, 15. April 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Feih.

Bekanntmachung.

Dem Stiftungszwecke gemäß, sind die Abzinsen von den Baunach'schen Stiftungskapitalien jährlich an hiesige Bürgerssöhne oder Töchter, welche sich stets rechtschaffen betragen haben, nach ¾ Jahre vom Tage ihrer Copulation an, als Heimsteuer zu verabreichen.

Diejenigen verehelichten Bürgerssöhne und Töchter, welche auf diese Stiftung Anspruch machen zu können glauben, und sich darum bewerben wollen, werden daher aufgefordert,

Montag den 8. Mai l. Js. Vormittags 8 Uhr

bei unterfertigter Behörde und zwar im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistratsrathes Gros zu erscheinen, und den Tag ihrer Verehelichung durch ein pfarramtliches Zeugniß, sowie ihre Aufführung und sonstigen Verhältnisse durch ein Zeugniß der treffenden Distriktsvorsteher nachzuweisen.

Würzburg, den 8. April 1854.

Der Stadtmagistrat.

Iter Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Gute **Oelfässer** zu Regensfässer geeignet sind im 4. D. Nr. 251 zu verkaufen.

Ein ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger tüchtiger Mann mit nicht zu hohen Ansprüchen findet eine Stelle in einem auswärtigen **Expeditions- u. Waarengeschäfte.** Näheres in der Expedition.

Es werden 10 bis 12 **Zimmerleute**, gute Arbeiter, gesucht von

Zimmermeister **Haßlauer** vorm Sanderthor.

Einige gute **Schneidergesellen** können auf große Arbeit dauernde Beschäftigung finden Wo? zu erfahren in der Exp. d. Bl.

Es wird ein braver, starker Mensch, welcher die **Metzger-Profession** erlernen will, gesucht. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 1. Mai l. J. Vormittag 10 Uhr werden die Erben der verlebten Frau Margaretha Frid, seinerzeitige Besitzerin des Bayer. Hofs, im 2. Distr. Nr. 599 Parterre

einen Bauplatz im Katzenwicker

öffentlich aus freier Hand versteigern.

Derselbe ist circa **8000** □ **Fuß** groß. Die Front, die längs der neu zu errichtenden Straße läuft, beträgt **78 Fuß.**

Es werden hiezu Strichsliebhaber hiemit höflichst mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Grundplane und von dem Bauplatz täglich Einsicht genommen werden kann.

Es ist ein großer runder Ofen, und ein Zirkulierofen, nebst einem Kochheerd mit Löcher zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Im 3. Distrikt Nr. 168 in der Sterngasse sind zwei möblirte Zimmer über zwei Stiegen, mit der Aussicht auf die Straße sogleich billig zu vermiethen.

Auf der Domstraße 3. D. N. 182 ist eine Wohnung von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

In der Marktgasse im Laden Nr. 440 ist täglich von früh bis Abends **Sauerkraut** zu haben.

Digitized by Google

Trauer-Anzeige.

Allen meinen Verwandten und Freunden widme ich die für mich höchst betrübte Anzeige von dem am 16. April erfolgten Ableben meiner geliebten Gattin

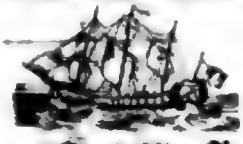
Anna Maria Kuhn, geborne Böhnlein.

Wer die Verblichene kannte, wird meinen Schmerz bemessen können, und mir eine freundliche Theilnahme nicht versagen.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 18. d. M. Nachmittags 4 Uhr vom Sterbhause aus, und der Trauergottesdienst Freitag den 21. April früh halb 8 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach (St. Gertraud) statt, wozu die Verwandten, Freunde und Bekannten der Verblichenen höflichst eingeladen werden.

Würzburg, den 16. April 1854.

Kaspar Friedrich Kuhn, Traiteur.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Bekanntmachung.

Forderungen gegen den Nachlaß des Lehrers Ph. A. Fries zu Schwarzenau sind bis 30. l. M. dem Unterzeichneten anzuzeigen und zu begründen, widrigens solche bei Ausantwortung der Masse an die Erben, nicht berücksichtiget werden können.

Zugleich werden jene, welche noch Etwas von dem Vermögen des Verlebten besitzen, aufgefordert, dieß bei Meidung des nochmaligen Ersatzes in gleicher Frist zu meiner Kenntniß zu bringen.

Düllstadt, den 14. April 1854.

Fuchs, Schullehrer, Testamentar.

Talavera.

Morgen **Dienstag** den 18. findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Makulaturpapier

ist zu verkaufen und Näheres in der Exped. d. Bl. zu erfahren.

In einer neuerbauten Ziegelhütte kann ein geschickter **Kalk- und Ziegel-Brenner** anhaltende Beschäftigung finden.

Brendlorenzen bei Neustadt a/S.

Adam Guck.

---

3. D. N. 309 parterre sind schöne Betten billig zu verkaufen.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. April.

(Adler.) Kfte.: Volbrecht a. Hanau. Kaiser a. Mannheim. Lichtenstein a. Frankfurt. — Kleebaum.) Kfte.: Wichand a. Eichstädt. Fürlein a. Chemnitz. Bützelberger a. Frankfurt. Barthels a. Kitzingen. Keßler, Verwalter a. Regenst. — (Kronprinz.) Sedlacer ehem. Offizier a. Schweinfurt. Frank a. Bremen. Beer, Reallehrer a. Frankfurt a/M. Strauß a. Mainstockheim. — (Mainlust.) Burkert, Secondjäger a. Würzburg. Pfeff. Parkmeister a. Gaxweller. Boet, Comis a. Wülfershausen. Madame Ziegler mit Tochter a. Mainz. — (Schwan.) Schmidt, Kov a. Niedlich. Pallere a. Langenprozelten. Kfte.: Wolf a. Frankfurt. Bauer a. Mannheim. Mayer a. Elmsheim. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Banner a. Königshofen. Harlein a. London. Lange Schachtmeister a. Neuhütten. Schnetter Auditor aus Passau. — (Württemb. Hof.) Frl. Schulz, Sängerin a. Rostock.

Gestorben:

Hildenbrand, Wegmeisterswittwe, 58 J. alt. — Katharina Weth, Schreinerstochter 14 Tag alt. — Anna Maria Kuhn, Restaurateursfrau 39 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fellleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 92 Dienstag den 18 April **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Am ersten heil. Ostertage gingen im Ganzen in den verschiedenen Stadtpfarreien 123 Kinder zum Erstenmale zur h. Kommunion; davon treffen auf die Pfarrei zu St. Peter 47, wovon 10 im Waisenhause, darunter wieder 15 Knaben und 32 Mädchen; auf die Pfarrei St. Gertraud (Pleichach) 15, 7 Knaben und 8 Mädchen; auf die Pfarrei Stift-Haug 29, 12 Knaben und 17 Mädchen, und auf die Pfarrei St. Burkard 32, 18 Knaben und 14 Mädchen.

Heute Abend wird zum Benefize der Frau Kissner Lortzings „Wildschütz" auf unserer Bühne zur Aufführung kommen. Möge sich die Gunst des Publikums, deren sich die Benefizianten mit Recht in so hohem Grade zu erfreuen hat, auch bei dieser ihrer Benefizevorstellung durch recht zahlreichen Besuch bethätigen.

Man schmeichelt sich hier noch fortwährend mit der Hoffnung, daß die Eröffnung der Eisenbahn am 1 Juli durch Sr. Maj. der König in Person erfolgen werde. Von Seite der Stadt werden bereits Anstalten getroffen, um dieses Ereigniß in würdiger Weise zu feiern. Es hat sich zu diesem Zwecke eine eigene Commission gebildet, welche aus dem kgl. Stadtcommissär, mehreren Mitgliedern des Magistrats und des Collegiums der Gemeindebevollmächtigten, dem Vorstande des polytechnischen Vereines, dem Direktor der Maindampfschifffahrt und anderen Personen aller Stände besteht, so daß sich etwas Großartiges erwarten läßt.

Die Lieferung der zur Gasbeleuchtung nöthigen Röhren ist verakkordirt; in längstens 14 Tagen muß schon ein Theil derselben hier eintreffen.

Der von Hrn. Professor Dr. Escherich veröffentlichte Bericht über die Wasserleitung, insbesondere die Beschaffenheit des hiesigen Wassers und der Vorschlag, die Quelle von Gerbrunn in die Stadt zu leiten, hat den hiesigen Stadtmagistrat zu einer näheren technischen Untersuchung veranlaßt. Wie man hört, geht das Gutachten der Techniker dahin, daß die von Hrn. Professor Escherich aufgestellten Behauptungen gänzlich unhaltbar seien. Es wäre sehr zu wünschen, daß der löbl. Magistrat das Resultat dieser Untersuchung öffentlich bekannt gäbe.

Die Hrn. v. Hirsch gehörige Zuckerraffinerie in Rottendorf wird demnächst wieder in Betrieb kommen. Ein Oekonom von Magdeburg hat dieselbe pachtweise übernommen, und wird 600 Morgen des großen Güter-Complexes mit Runkelrüben bebauen, womit bereits begonnen wurde. Von höchstem Interesse für Oekonomen sind die von jenem Pächter mitgebrachten Maschinen und Instrumente zum Feldbau, namentlich dessen neue Pflüge, mit welchen in drei Stunden dieselbe Arbeit verrichtet wird, wozu ein Bauer bei uns mit dem gewöhnlichen Pfluge einen vollen Tag braucht, und welche so eingerichtet sind, daß sie zugleich pflügen und eggen; dann die Maschinen zum Pflanzensetzen ꝛc. Wir machen alle Oekonomen hierauf aufmerksam, da jener Mann gerne bereit ist, die Pflüge und andern Maschinen als Muster Jedermann zur Ansicht zu gewähren, sowie jede Auskunft darüber zu geben.

Einem in dem Steinbruche bei Versbach beschäftigten Arbeiter wurde heute von einer herabstürzenden Steinschichte der eine Fuß dermaßen zerquetscht und zersplittert, daß er noch im Laufe dieses Nachmittags amputirt werden mußte.

Nachrichten aus Schweinfurt zufolge wird von dort aus mit dem Legen von Schienen ununterbrochen fortgefahren; bereits sind dieselben mainabwärts bis Oberndorf gelegt.

München, 16. April. Gestern Vormittags fand in der Dompfarrkirche zu Unserer lieben Frau die seltene Feier der Taufe eines Heiden statt. Nach Beendigung der für den Charsamstag vorgeschriebenen Zeremonien nahm der Herr Erzbischof selbst die Taufhandlung vor. Der Täufling ist ein ehemaliger Negersklave, der mit seiner Herrschaft nach Europa kam und wegen schlechter Behandlung Schutz bei einer reichen Fürstin fand, die den Armen loskaufte und zu sich nahm.

München, 16. April. Die Berathungen des neuen Strafprozesses, der kürzlich dem Staatsrathe vorgelegt wurde, werden bei dieser hohen Stelle alsbald nach Ostern beginnen. Man glaubt, daß die Gesetzgebungs-Ausschüsse der beiden Kammern sowohl zur Berathung des bereits an die Kammern gebrachten Entwurfs eines neuen Strafgesetzbuches, als zur Berathung des noch vorzulegenden Strafprozesses im Laufe der nächsten Sommermonate einberufen werden, so daß die Ausschußberichte dem Landtage im kommenden Herbste alsbald bei seinem Zusammentritt vorgelegt werden könnten. Im Herbste oder doch jedenfalls vor Jahresschluß hat die Thätigkeit des Budget-Landtages bekanntlich zu beginnen; ob dagegen eine nochmalige Berufung der Kammern vor jener Zeit stattfindet, wie wiederholt behauptet wurde, darüber verlautet nichts Bestimmtes.

Digitized by Google

Die englische Admiralität hat allen Fahrzeugen, die im Polarmeer mit der Aufsuchung Sir John Franklin's beschäftigt sind, den Befehl zukommen lassen, im Sommer 1855 die Rückreise nach der Heimath anzutreten. Sollte England zu jener Zeit sich mit irgend einer andern Macht im Krieg befinden, so haben sie sich in keinerlei Weise daran zu betheiligen, da es der Brauch aller zivilisirten Nationen ist, Fahrzeuge, die wissenschaftliche Zwecke verfolgen, als unbetheiligt bei den Kriegsoperationen zu betrachten.

Deutschland.

Bremen, 13. April. Nun ist auch hier (wie in Hamburg und Lübeck) ein Verbot der Ausfuhr von Kriegs-Contrebande erfolgt.

Preußen. Aus Kronstadt hat man noch keine Aufklärung über Sir H. Seymours Mobilien. Bekanntlich hat der Baronet erklärt, dieselben hätten mit dem einzigen noch in Kronstadt liegenden englischen Schiff den Hafen verlassen sollen, was bis jetzt durch die Behörden verhindert worden sei. Die N. Pr. Ztg. sagt: „Die bis jetzt vorliegenden Nachrichten scheinen uns noch sehr der Erklärung bedürftig. Im voraus bemerken wir, daß jetzt des Eises wegen kein Schiff die Newa verlassen kann, daß dort alle Schiffe eingefroren und dick beschneit liegen, ferner aber, daß Se. Majestät der Kaiser von Rußland, aus Gründen, die selbst dem Blindesten einleuchten müßten, jetzt kein Schiff die Werke von Kronstadt passiren und nach England segeln lassen kann."

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 15. April. Am 13. d. haben 22 englische Schiffe Bornholm passirt: am 14. wurde eine starke Kanonade gehört. — Der französische Kriegsdampfer „Austerlitz" hat sich mit Napier's Flotte vereinigt. — Der Admiral Plumbridge hat mit einem englischen Kreuzfahrer fünf russische Schiffe genommen, welche mit Salz beladen waren, und nach der Kögebucht gebracht. — Sämmtliche Minister bleiben im Amt.

Frankreich. Paris, 15. April. Zu Marseille werden fortwährend Truppen nach dem Oriente eingeschifft, am 12. d. eine Batterie Artillerie. General Monet hatte sich am Abende des 11. an Bord begeben. Auch zu Algier währt, wie Berichte von da vom 10. d. mittheilen, die Einschiffung von Truppen fort; am 8. und 10. wurden zwei Schwadronen des 1. Regiments afrikanischer Jäger zu Pferd auf 10 Handelsfahrzeugen eingeschifft.

Der Herzog von Cambridge wird am nächsten Montag, Lord Raglan am darauffolgenden Tage von Paris nach Marseille abreisen.

Neuestes aus der Türkei.

Aus dem russischen Hauptquartier sind Nachrichten bis zum 9. in Wien. Sie melden, daß an der Donau bemerkenswerthe Kriegsereignisse nicht vorgefallen sind. General Gortschakoff war in Bukarest; vor seinem Abgange an die Donau ist eine größere Operation nicht zu erwarten.

Der „Siebenbürger Bote" vom 10. bestätigt den Tod des Generals Dubiensky und meldet außerdem: „Montag den 3. April (22. März) soll es in der Ebene des Trajanswalles in der Linie Rassova, Cernawoda und Küstendsche zur offenen Feldschlacht gekommen sein, in welcher anfänglich die Russen geworfen wurden. Mit einbrechender Nacht sollen jedoch beide Parteien ihre früheren Aufstellungspunkte wieder eingenommen haben. Offizielle Bestätigung dieses Ereignisses ist natürlich erst abzuwarten, so wie über folgende Begebenheit, die dabei stattgefunden haben soll. Es heißt nämlich, ein Pascha (ein Renegat, von Nation ein Pole) habe sich in seiner Tollkühnheit zu weit vorwärts gewagt, so daß er von einer Abtheilung Kosaken von seiner Truppe abgeschnitten und umzingelt wurde, die ihn lebendig gefangen zu nehmen beabsichtigten. Da der Pascha, welcher sich tapfer wehrte, keinen Ausweg sah, versuchte er durch die Gewalt des Goldes die Freiheit zu gewinnen und schüttete eine wohlgespickte Börse auf den Boden. Doch auch Dieses half nichts, und die Kosaken versuchten fort und fort seine Gefangennehmung. Da kam plötzlich eine starke Abtheilung türkischer leichter Reiterei dahergesprengt, um ihren General herauszuhauen. Als die Kosaken sahen, daß sie dieser Uebermacht nicht gewachsen wären, suchten sie das Weite, nachdem sie vorher den Pascha mit Lanzenstichen durchbohrt hatten, so daß die Türken ihren General als Leiche fanden."

Am 7. April wurde das russische Cernirungskorps vor Kalafat allarmirt. Es hieß, die Türken würden einen neuen Versuch zur Durchbrechung der Cernirungslinie machen. General Liprandi verfügte sich zur Vorpostenkette, die verstärkt wurde; starke Recognoscirungs-Colonnen marschirten in mehreren Richtungen gegen das türkische Lager und kamen an mehreren Punkten mit den Türken in das Gefecht. Ein ernster Angriff war nicht erfolgt. Die Hälfte des Cernirungskorps blieb über Nacht unter Gewehr. „Von einem Einmarsche der Russen in Serbien melden Berichte aus Orsowa vom 8. noch keine Spur. Richtig ist, daß russische Vorposten seit etwa 8 Wochen die ganze Donaulinie an der serbischen Gränze besetzt halten.

Vom bulgarischen Boden, 8. April. Ueber die Kämpfe an der Donau bei Rassova bis zum 6. April sind auch heute keine Details bekannt. Der Brückenkopf, dann das Dorf Tschernawoda (türkisch Karassu) wurden nicht ernstlich vertheidigt; die Türken räumten die römischen Wälle (2 Linien) bis Küstendsche, und es steht dort an der Straße bei Wisterin die 7. russische Infanterie-Division mit den Brigaden Tolstoi und Rasalowitsch. Mit anderen zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division hat General Lüders eine staffelförmige Aufstellung an der Straße von Hirsowa bis zu den Hügeln, welche das kleine Dorf Tschernawoda einschließen. — Omer Pascha hat in dem Rayon Bassardschik bis zum 6. April seine Streitkräfte in der Stärke von 54,000 Mann aufgestellt und für deren Verpflegung von Schumla aus gesorgt, weil die Verproviantirung Seitens der armen Bevölkerung nicht bestritten werden kann. Die Donaulinie hat er nicht mit einem Manne verstärkt, denn die Vertheidigung der bedrohten Balkanpässe betrachtet der türkische Oberfeldherr als seine wichtigste Aufgabe.

Mainzer Getreidepreise
vom 15. März.

Waizen 18 fl. 40 kr.; Korn 14 fl. 15 kr.; Gerste 13 fl. 30 kr.; Haber 6 fl. 10 kr.

Frankfurt, 16. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 972 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅝ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 106, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 101¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 65½, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93, dto. 25-fl.-Loose 28, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¼.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Stelle-Gesuch.

Ein Cameral-Praktikant, der sich seit 4½ Jahren in Praxis befindet, in allen Sparten der rentamtlichen Verwaltung gearbeitet hat, sich über Befähigung auszuweisen vermag, im letzten Jahre vorzüglich mit der Perzeption betraut war, und **eine hinlängliche Kaution leistet,** sucht unter angemessenen Bedingungen, am liebsten als Perzipient, bis 1. Juni l. Js. bei einem andern kgl. Rentamte placirt zu werden. Franco-Offerte und Anfragen besorgt unter Chiff. **F. L.** die Exped. d. Bl.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt beabsichtigt seine in genanntem Orte liegende **Real-Bierbrauerei** sammt Gastwirthschaft mit Gemeinderecht auf 4—6 Jahre zu verpachten. Auf Verlangen des Liebhabers können auch mehrere Artfelder und Wiesen, sowie noch 50 Morgen Monatklee-Felder von bester Qualität dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Dominikus Krapf in Würzburg auf dem freih. v. Groß'schen Gute Talavera.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des kgl. Advokaten Lic. Michael Endres dahier sind von heute an binnen drei Wochen und spätestens bis

Samstag d. 13. Mai d. Js. jedesmal **Nachmittags 2—3 Uhr** vor dem unterfertigten Testamentariate Distr. III. Nr. 215 unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und geltend zu machen, daß ohne Rücksicht hierauf die Auseinandersetzung und Auslieferung des Nachlasses statthaben wird.

In gleicher Frist haben diejenigen, welche zu dem besagten Nachlasse etwas schulden oder von demselben etwas in Handen haben, Zahlung zu leisten, resp. das in Handen Habende abzuliefern, widrigenfalls sonst gegen dieselben gerichtlich eingeschritten werden müßte.

Würzburg, am 18. April 1854.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Der ledige Metzgergeselle Isak Kleemann dahier steht wegen Minderjährigkeit noch unter Curatel des Simon Kleemann von hier, und kann sonach ohne Wissen und Willen seines Vormunds rechtsgültig weder Schulden contrahiren, noch sonstige sein Vermögen belästigende Verträge abschließen.

Dieses wird auf Antrag des Vormunds zu Jedermanns Warnung hiemit veröffentlichet.

Werneck, den 14. April 1854.

Königl. Landgericht.
Angermann.

In der Semmelsgasse Hs.-Nr. 171 kann mit ersten Mai ein freundliches Quartier für einen ledigen Herrn bezogen werden.

Auf dem Sternplatz 3. Distrikt Nr. 170 ist eine Wohnung von vier oder fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Es ist ein kleines einfach möblirtes Zimmer im 2. Distr. Nro. 34 stündlich zu vermiethen.

Ein Zimmer, Küche, Holzlager ist an eine solide Person auf den 1ten Mai im 5. Dist. Nr. 52 zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 190 ist ein Quartier von drei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Ein lediger Herr sucht ein möblirtes mit Sopha versehenes Zimmer, in der Domstraße, oder auch an einer andern dergl., mit schöner Aussicht gelegen, bis 1. Mai zu miethen.

Näheres in der Expedition d. Bl. unter Chiffre A. B.

Im 3. Distrikt Nro. 52, parterre, ist ein Quartier von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzlager, Bodenkammer, sogleich oder bis August zu vermiethen.

Es ist im 3. Distrikt Nro. 80¾ ein **Hündchen** zugelaufen.

Ein **Jagdhund** weiß, getiegert, mit braunen Ohren, männlichen Geschlechts, ist Jemanden zugelaufen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Montag den 17. April ging am Sander-Glacis ein mit Spitzen besetztes, fadenbatistenes **Sacktuch** verloren. Man bittet es gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es wird ein **Einstandsmann** auf ein Jahr und eilf Monate gesucht. Näheres in der Garküche zu Versbach bei **Lorenz Köhler.**

In einer Gartenwirthschaft wird ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nr. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Im 1. Distrikt Nr. 219½ ist gute **Ziegenmilch** zu haben. Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Es wird ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen** in Monatsdienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine freundliche sonnige Wohnung ist auf den 1. August zu vermiethen bei Georg Beislein, Tuchscherer, Büttnersgasse Nr. 275.

Eine freundliche Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis 1. August im 4. Distrikt an eine kleine Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf der Domstraße 3. Dist. Nr. 132 ist ein geräumiges möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer an einen soliden Herrn auf den 1. Mai zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 16. April. Vorbeigefahren heute Vormittag Adam Gresser von Frickenhausen m. L. Schienen von Mainz. Thomas Lenz v. Kitzingen m. L. Wein von Frankenthal und Steinkohlen von Mainz.

Würzburg, den 18. Angekommen gestern früh Ph. Stein von Kitzingen m. L. v. Cöln und Gg. Hohnert von Bamberg mit L. v. Frankfurt; ferner gestern Mittag angekommen Gg. Weiler v Kitzingen mit L. v. Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Andr. Brod. Ende der Ladezeit am 22. Abfahrt am 23. ds.

Digitized by Google

Man findet sich veranlaßt, zu erklären, daß das im Wege der Hilfsvollstreckung zu verstreichende Haus zur Glocke nicht das Gasthaus zur blauen Glocke ist.

Carl Hellmuth.

Krieg mit Rußland!

Stand der Dinge im Jahre 1854, von E. v. Girardin. Preis 36 kr., vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung auf dem Kürschnerhof.

Anzeige.

Zur laufenden Saison bringe ich mein sorgfältig assortirtes Lager in **Tuch, Rock-, Beinkleider-** und **Westen-Stoffen,** dem Neuesten von **Cravatten** und **Hemden,** sowie neue Sendungen **Bielefelder Leinen** in gefällige Erinnerung.

Franz Messner.

Feinste rheinische Patent-Stärke in **Paquets, Perl- und gebläute Stärke, Blau-** und **Rothsteinchen, flüssiges Waschblau, amerikanischen Stärkeglanz** empfiehlt für diese Saison

Kohn's Spezereyhandlung.

Die neuesten Putz-Artikel, bestehend in **Stroh-** und **Blonden-Hüten, Häubchen, Pariser Blumen, Bänder, Chemisetten** ꝛc. empfiehlt in reichster Auswahl zu den billigsten Preisen

Ad. Helbig,
am Markt, im Hause des Hrn. Kfm. Warmuth.

Unsere heute vollzogene Eheliche Verbindung zeigen wir Allen unsern verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten ergebenst an, und empfehlen uns Ihrem ferneren Wohlwollen.

Würzburg, den 18. April 1854.

Christian Reuss, kgl. Landgerichts Assessor.
Isabella Reuss, geborne Röser.

Theater-Nachricht.

Den Wünschen vieler geehrten Abonnenten begegnend, findet das ausgegebene Programm des projektirten Sommer-Abonnements dahin eine Abänderung, daß dasselbe, nicht wie früher bestimmt war, mit 1. Juni cur., **sondern gleich in Verbindung mit dem bisherigen Winter-Abonnement, resp. am 1. Mai** cur. **seinen Anfang nehmen würde.**

Die Theaterdirection.

(Erledigte Stelle.) Die israel. Gemeinde zu Pahres wünscht ihre erledigte Stelle eines Religions- und Elementarverwesers nebst Vorsängers, mit einem Ertrage von 185 fl. 3 kr., Holz, freier Wohnung und einigen Nebenerträgnissen baldigst zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Einsendung ihrer Zeugnisse wenden an

J. Birgstein, Cultusvorstand.

Bekanntmachung u. Gläubigerladung.

Indem wiederholt bekannt gemacht wird, daß der Bauer Valentin Neder von Schwanfeld unter die Curatel des Georg Stäblein von dorten gestellt sei, und sonach rechtsgültig weder Schulden kontrahiren noch sonstige für ihn lästige Verträge abschließen könne, werden dessen sämmtliche Gläubiger aufgefordert, ihre Forderungen und Ansprüche an Valentin Neder am

Donnerstag den 11. Mai l. Js. früh 9 Uhr

dahier anzumelden und nachzuweisen bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vereinigung dieses Schuldenwesens.

Werneck, den 14. April 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Florentiner **Herrn-Strohhüte** empfiehlt

Kaspar Müller,
Plattnersgasse.

Es wurde vor 14 Tagen ein kleines **Sonnenschirmchen** gefunden und kann gegen die Einrückungs-Gebühren im 2. Distrikt Nro. 34 abgeholt werden.

Am Sonntag wurde eine goldene **Vorsteckn adel** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Gestern entfloh ein **Kanarienvogel** (Hahn), um dessen Zurückgabe im Hause des Herrn Gartenwirthes Erk, Bachgasse, gegen Erkenntlichkeit höflichst gebeten wird.

Am Charfreitag wurde ein **Glieder-Armring** gefunden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wurde eine goldene **Vorsteckn adel,** eine Rose bildend, verloren. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. April.

(Adler.) Kuth, Studienrektor m. Gattin a. Münnerstadt, Frl. Streng a. Fürth, Gruber a. Frankfurt. — (Kronprinz.) Kflte.: Kr. a. Naidt, Metcalf a. Liverpool, Dessauer a. Aschaffenburg, Steof, Fabr. mit Familie aus Schweinfurt, Hefferling, Weinhändler a. Handheim. — (Mainlust.) Albert, Holzaufseher a. Aschaffenburg, Fräul. Gohle aus Stuttgart, Bartelmes, Priv. a. Erlangen. — (Schwan.) Kflte.: Neumann a. München, Liefner a. Nürnberg, Meiseners. Wiesbaden, Mannheimer Dr. med. a. Berlin, Dittmann, Commis und Bachmann, Architekt aus Regensburg, Naiden, Ingenieur aus Stuttgart, Hamelten u. Balchon, Rent. a. England. — (Wittelsb. Hof.) Vogel, Kfm. u. Vogel, Bierbrauer aus Werneckhofen, Warmuth, Schwerinfeger a. Darmstadt. — Hohner, Aufseher a. Eveisungen. — (Württemb. Hof.) Kflte.: Wagner a. Cöln, Rövelsperger aus Bamberg, Koapa, med. a. Philadelphia, Dr. med. Picard a. Paris, Frl. Cramer, Rabe und Hirsch aus Schweinfurt, Schneck aus Dittelbühl.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug: Christian Friedrich Ludwig Ernst Reuß, kgl. Landgerichts-Assessor, mit Maria Margaretha Isabella Röser, von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Adam Wirth, Musiklehrer im königl. Musik-Institute dahier, mit Maria Ehrlmann von hier.

Gestorben:

Anna Schimmer, Postsekretärstochter, 9 J. alt. — Elisabetha Schliermann, Privatierskind 6 Mt. alt. — Fritz Stengler Kürschnerskind, 5 Wochen alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 47. Dienstag den 18. April 1854.

Nora's Schwur.

(Aus dem Englischen von W. Scott.)

Hört, was des Hochlands Nora sprach:
„Des Grafen Sohn ich nimmer mag,
„Stürb' auch die ganze Welt und wär'
„Niemand mehr da als ich und Er,
„Für alles Gold und Gut, was da,
„Für alle Länder, fern und nah.
„Gewonnen und verloren schon,
„Wollt' ich ihn nicht, des Grafen Sohn!"

Der Alte sprach: „Ein Märchenwort
„Ist leicht gesagt, und leichter fort;
„Das Haidekraut im Bergrevier
„Schmückt sich mit rother Blumen Zier,
„Schnell aber jagt der kalte Nord
„Den Schmuck aus Höh'n und Thälern fort,
„Doch, Nora, eh' er noch davon,
„Gehörst Du schon des Grafen Sohn."

Sie sprach: „Des Sees Silberschwan
„Zieht zu des Adlers Nest hinan,
„Der Bergstrom wendet seinen Lauf,
„Die Felsen tanzen himmelauf,
„Und unser Heer im Schlachtgewühl
„Flieht vor dem Feinde wie im Spiel,
„Wenn Alles dies geschehen schon,
„Dann mag mich frei'n des Grafen Sohn!"

Im Wasserlilienschatten fest
Setzt noch der Silberschwan sein Nest,
Der Fels auf seinem Grunde ruht,
Und abwärts schießt des Bergstroms Fluth,
Noch ist vor keines Feindes Schwert
Ein Hochlandstreiter umgekehrt,
Doch Nora's Herz bezwang sich schon:
Sie ist verlobt des Grafen Sohn. A.

Der Student von Bologna.

(Schluß.)

Es war am ersten Tage des Osterfestes im Jahre 1341 und ganz Rom in Bewegung, alle Plätze und alle Straßen mit Tausenden bedeckt, die in erwartungsvoller Spannung einer großen erhabenen Feier entgegensahen. Die goldene Frühlingssonne sendete ihr blitzenden Strahlen durch die blaue Luft herab zur Erde, um das Schauspiel, welches sich heute in der ewigen Stadt vorbereitete, zu verherrlichen und an dem weiten Himmel, der sich über der alten Roma dehnte, trübte auch nicht ein Wölkchen die tiefe Bläue . . . Italien sollte heute an einen seiner edelsten Söhne eine große Schuld abtragen, es sollte um das Haupt eines großen Dichters die Lorbeerkrone flechten und ihn auf dem Kapitol zum Dichterfürsten krönen. Aus allen Gegenden der italienischen Halbinsel waren eine unzählige Menge Fremder nach Rom gereist, um dieser erhabenen Feierlichkeit beizuwohnen, alle Städte und alle Höfe hatten Gesandtschaften nach der heiligen Stadt gesendet, um Italiens großen Dichter zu beglückwünschen und selbst Florenz, welches einst den Vater aus seinen Mauern vertrieben — weil er zur ghibellinischen Partei der Bianchis gehört — und in welchem jetzt der Herzog Walther von Athen herrschte, hatte Gesandte nach Rom geschickt.

An einem Fenster des Palastes Torlonia auf der Piazza di Venezia, über welche sich der Krönungszug bewegen mußte, stand ein schönes bleiches Weib und schaute zur Straße hinab, von welcher der Zug herkommen mußte. Die Dame war über die erste Jugendblüthe hinaus und mochte vielleicht fünfunddreißig Sommer gesehen haben — aber dennoch war sie noch schön, um hinzureißen und zu bezaubern und diese dunklen Augen, von langen Wimpern beschattet, diese weiße reine Stirn, auf welcher ein Zug der Schwermuth sich zeigte, konnte

Digitized by Google

man nicht anblicken, ohne das Herz schneller schlagen zu fühlen . . . Hinter ihr stand ein Mann in rothem goldgestickten Sammetwamms; sein Gesicht hatte einen hochmüthigen Ausdruck und mit gleichgültigem Blick starrte er hinunter auf die Straße. Die beiden Gatten — denn das waren sie — wechselten kein Wort mit einander; sie schien ungeduldig auf das Erscheinen der Prozession zu warten, während er mit gleichgültigem Auge die Volkshaufen auf der Piazza betrachtete. — Plötzlich tönte Posaunenschall und Trompetenruf durch die Luft, Jubelschrei ließ sich hören und die Gruppen der Menge auf den Straßen geriethen in lebhafte Bewegung. Die bleichen Wangen der Dame rötheten sich und ein eigenthümliches Feuer blickte aus ihren Augen, als sie das Geschrei dieser von Begeisterung trunkenen Menge hörte, und die Jubelrufe, welche des Dichters Namen hinauf zum Himmelsdom trugen. . . Endlich nahte der Zug, voran schritten zwei Sängerchöre in altrömischer Tracht und sangen eines der unsterblichen Lieder des großen Meisters, während Andere nach jedem Verse jubelnde Eviva's dem Volke zuriefen. . . . . Mit weit vorgebeugtem Halse blickte die Dame aus dem Fenster, während ihr Herz in mächtigen Schlägen klopfte und ihr die Brust zu sprengen drohte, und lauschte dem Gesange. Aber horch, welch' ein Name klang heraus aus den Melodieen und mischte sich in den Jubelruf, mit welchem das Volk seinen großen Dichter feierte? Athemlos lauschte die schöne Fremde, jetzt . . . jetzt vernahm sie ihn; es war ein fremder Name, den sie nicht kannte, der eines Weibes, einer edlen schönen Frau, welche der Dichter mit der heißen Gluth seiner Seele besungen . . . Die bleiche schöne Frau wurde, als sie diesen Namen hörte, noch bleicher, und sie murmelte, indem sie das Haupt sinken ließ:

„Madonna, seine Rache ist groß und furchtbar!"

In demselben Augenblicke erschien auf einem von weißen Pferden gezogenen, mit Purpursammet ausgeschlagenen Wagen, umgeben von glänzendem Gefolge, einen frischen Lorbeerkranz um das edle Haupt, Francesco Petrarca, aufrecht stehend, sein berühmtes Heldengedicht: „Africa" in der Hand haltend, und mit der Rechten das versammelte ihm zujauchzende Volk grüßend. Wie ein sieggekrönter Triumphator, ein Nachkomme der Scipionen und Cäsären, erschien er den Blicken, und das Volk begrüßte ihn wie einen großen Sieger, denn er hatte in der Geisterschlacht seinem Lande unsterblichen Ruhm unter allen Völkern erobert. Da traf sein Auge plötzlich, als er links und rechts grüßend in edler Bescheidenheit des Volkes freudige Huldigung aufnahm, den Blick zweier schönen Frauenaugen . . ., er zuckte unwillkührlich zusammen und hielt rasch die Hand vor die Augen, um sich zu besinnen und zu sammeln. . . ., dann schlug er wieder seine großen, von Menschenliebe glänzenden Augen nach dem bleichen Frauenbilde auf, sendete einen Blick zu ihr hinüber, voll von Vergebung und Versöhnung, schaute gen Himmel und murmelte:

„Dort oben."

In diesem Augenblicke sprach der reichgeschmückte Herr, welcher neben der schönen Dame am Fenster stand:

„Nun, Gräfin Julia, hättet Ihr es jemals geglaubt, daß der Hungerleider von Bologna, den ich einst aus Eurem Zimmer treiben lassen wollte, als Triumphator eine Auffahrt zum Kapitol halten würde?"

Die Gräfin Furlani antwortete nichts auf diese unzarte Aeußerung ihres Gemahls, aber sie senkte das Haupt und flüsterte:

„Madonna, sei mir gnädig, die schreckliche Stunde, welche er mir verkündigt, ist gekommen."

. . . . . .

So ging des armen Studenten Wort und Prophezeihung in Erfüllung. . . . Durch alle Zeiten wird der Name des von ihm geliebten und gefeierten Weibes, wird Laura de Sade, am Himmel der Poesie strahlen — wer aber kennt den Namen Julias Barbiano, wer den Namen des Grafen Furlani? —

Der geheimnißvolle Jäger.

Novelle von A. Heinze.

Tiefe Sommerabendstille waltete in dem grünen Thal des Connecticut. Die letzten Strahlen der scheidenden Sonne hüllten die Gipfel des dunklen Urwaldes in ein schimmerndes Goldnetz und spiegelten sich in den Fenstern eines stattlichen Landhauses, welches auf dem Abhang eines sanft vom Flußufer emporsteigenden Hügels stand und von einem anmuthigen Blumengarten und reichen Fruchtbaumpflanzungen umschlossen war.

Unter den hohen Kastanienbäumen, welche gleich Riesenwächtern das von Schlingpflanzen überwucherte Portal behüteten und beschirmten, saßen zwei Männer und schauten schweigend nach den sonnengoldbeglänzten Höhen fern im Süden hinüber, an deren Fuß der blaue Strom ruhig dahinrollte. Es waren der Besitzer des Hauses, ein begüterter Pflanzer Namens William Robertson, und sein Sohn Arthur, ein kräftiger junger Mann von fünfundzwanzig Jahren, auf dessen offenem, schönem Antlitz sich eine stille Freudigkeit malte, während die gebräunten, tiefgefurchten Züge seines Vaters einen eigenthümlich starren und düstern Ausdruck zeigten.

„Wie sind Frühling und Sommer so rasch dahingeschwunden!" sagte Robertson endlich halb wie für sich. „Der Herbst naht schon mit schnellen Schritten — wie lange wird es dauern, so ist es Winter, regungsloser, öder Winter!"

„O, ehe der Winter kommt, denk' ich noch manchen frohen Tag zu verleben!" rief Arthur mit leuchtenden Augen. „Noch in dieser Woche muß Ellen mit ihrem Vater hier eintreffen — sie hat es mir in ihrem letzten Briefe fest versprochen, ihren Vater begleiten zu wollen — und wenn Dein alter Freund unter Deinem Dache ist, da wirst Du auch sicherlich recht aus Herzensgrunde fröhlich sein, lieber Vater!"

Digitized by Google

Dieſer ſchwieg eine Weile und erwiederte dann mit ſanftem Tone:

„Du weißt, Arthur, wie ſehr ich mich Eurer Liebe freue: war es doch mein innigſter Wunſch, daß Du die einzige Tochter meines alten Freundes Harrington zu Deiner Gattin wählen möchteſt — aber da ſich unſere Verhältniſſe zu England von Tage zu Tage feindſeliger geſtalten und unſer armes Maſſachuſetts in nicht gar ferner Zeit vielleicht der Schauplatz eines blutigen Krieges werden kann, ſo ſcheint es mir räthlich, daß Du Deine Verbindung mit Ellen noch einige Jahre aufſchiebſt.“

Arthur machte eine ungeduldige Bewegung, Jener aber fuhr ruhig fort:

„Ihr ſeid beide noch ſehr jung — es würde mich tief betrüben, wenn die rohe Hand der Wirklichkeit Euch die ſchönſten Träume Eures Lebens ſo früh vernichtete. Im Fall eines Krieges iſt Ellen in ihrer Heimath drüben am Hudſon ſicherer als hier, zumal wenn wir unſern ſtillen Wohnſitz verlaſſen müſſen, um für die Freiheit des Vaterlandes zu kämpfen.“

„Du ſiehſt die Dinge von der ungünſtigſten Seite an, lieber Vater,“ entgegnete Arthur. „Von einem Kriege ſind wir meines Erachtens noch weit entfernt. Einige Hitzköpfe haben ein paar Kiſten Thee in's Meer geworfen, und das engliſche Parlament hat dies mit einer Strenge geahndet, welche die ganze Provinz als eine ſchreiende Ungerechtigkeit verdammt. Die harten Maßregeln werden nach einiger Zeit nebſt der thörichten Theeſteuer zurückgenommen werden, und die empörten Gemüther ſind beruhigt. Ging es doch vor zehn Jahren mit der Stempeltaxe eben ſo!“

„Gebe Gott, daß ich mich täuſche,“ verſetzte der Pflanzer mit beſorgter Miene. „Die vielen traurigen Erfahrungen, die ich im Leben gemacht habe, laſſen mich die Dinge leider nicht in einem roſenfarbenen Lichte ſehen!“

Nach dieſen Worten kreuzte er die Arme und ſchaute gedankenvoll in das dämmernde Thal hinab, aus dem das Rauſchen des Fluſſes heraufſtönte.

Plötzlich ſprang Arthur auf, ſpähte ſcharf nach den Baumgruppen hinüber, welche den Abhang des Hügels bedeckten, und rief mit leiſer Stimme:

„Geht drunten nicht wieder der unheimliche Menſch, der fremde Jäger?“

Robertſon blickte nach dem Punkte hin, den Arthur bezeichnete, und erwiederte mit finſterer Miene:

„Ja, wahrlich — er iſt es! Weiß Gott, was der verdächtige Menſch hier in dem einſamen Thal ſucht, wo drei Meilen in der Runde nur fünf bis ſechs Pflanzer wohnen! Sieh' nur, Arthur, wie er wieder nach unſerm Hauſe herüberſchielt, gleich als ob er es mit ſeinen glühenden Augen in Brand ſtecken wollte! Wenn unſer Nachbar Johnſton mir nicht verſichert hätte, daß es ein ganz harmloſer Menſch ſei, ich würde ihn längſt einmal gefragt haben, weßhalb er alle Augenblicke um meine Beſitzung herumſchleiche.“

„Ich wüßte nicht, daß ich mich jemals vor einem menſchlichen Weſen gefürchtet hätte,“ entgegnete Arthur; „als ich dem geheimnißvollen Fremden aber neulich drüben im dichten Walde jenſeit des Fluſſes begegnete und ſeine bleichen eingefallenen Wangen und ſeine unheimlich blitzenden Augen in unmittelbarer Nähe erblickte, überlief mich ein leiſer Schauer. Er grüßte mich mit einer faſt demüthigen Miene und ſchien mit mir reden zu wollen, ich aber dankte ihm ſo freundlich, als es mir möglich war, und eilte haſtig weiter. Als ich mich nach einiger Zeit umſchaute, ſah ich ihn regungslos auf derſelben Stelle ſtehen, wo wir zuſammengetroffen waren, und ſtarr vor ſich hin blicken.“

„Ja, das Anſtarren unvernünftiger Geſchöpfen Bäume, Steine und dergleichen Dinge, ſcheint ſeine Hauptbeſchäftigung zu ſein!“ rief der Pflanzer mit verächtlichem Tone. „Während andre Leute ſich im Schweiß ihres Angeſichts ihr Brod zu verdienen ſuchen, läuft er in den Wäldern herum oder liegt daheim auf der Bärenhaut!“

„Wie lange wohnt er denn ſchon drüben in ſeinem kleinen Blockhäuschen?“ fragte Arthur. „Als ich von Albany zurückkehrte, hörte ich wenigſtens bereits von einem alten menſchenſcheuen Jäger Roland und ſeinem wunderlichen Treiben reden.“

„Wenn ich mich recht erinnere, kam er etwa vier Monate vor Dir hier an,“ verſetzte Jener. „Er wollte Anfangs ein paar Ackerfelder von mir kaufen und ſich dort am Rande des Waldes eine Hütte bauen; da mir ſein Ausſehen aber verdächtig vorkam, ſo ſchlug ich ihm ſeine Bitte ab, trotzdem daß unſer Nachbar Johnſton ein gutes Wort für ihn einlegte. Der Letztere überließ ihm dann das Grundſtück, auf welchem er jetzt wohnt. Ich bin recht froh, daß ich meine Felder behalten habe; der Menſch kommt mir trotz aller Verſicherungen unſeres Nachbars doch äußerſt verdächtig vor.“

„Weiß man denn nichts über ſeine Verhältniſſe?“ forſchte Arthur weiter.

„Wie ſollte man? Er ſpricht ja kaum alle acht Tage mit Demjenigen, der ihn am beſten kennt, das heißt mit unſerm Nachbar Johnſton, und wenn er bei dieſem einen Beſuch macht, ſo redet er keine zehn Worte. Ein paar Fragen nach dieſer oder jener Sache und einige Bemerkungen über Jagd und Ernte ſind Alles, was über ſeine Lippen kommt. Seltſamer Weiſe aber iſt er ſtets von Allem unterrichtet, was in der ganzen Gegend vorgeht. Will Johnſton ihm einmal eine Neuigkeit erzählen, ſo nickt Jener mit dem Kopfe und berichtet in einigen abgeriſſenen Sätzen, was geſchehen iſt oder geſchehen wird.“

„Ich begreife nur nicht, wovon er lebt,“ entgegnete Arthur. „Sein kleines Maisfeld liefert ihm ja kaum ein paar Händevoll Körner, und von dem gelegentlichen Jagen im Walde kann er ſich unmöglich ernähren.“

„Ich begreife es eben ſo wenig,“ erwiederte Robertſon kopfſchüttelnd; „mir iſt der ganze Mann ein Räthſel. Es ſollte mich freuen, wenn wir nie etwas Schlimmeres

Digitized by Google

von ihm zu sagen wissen," setzte er mit finsterem Blick hinzu: „seitdem die unheimliche Gestalt durch unser schönes Thal schleicht, däucht es mir immer, als müßte sich über kurz oder lang etwas Schreckliches begegnen.

Das Gespräch der Beiden ward hier durch den Pflanzer Johnston unterbrochen, einen wohlgenährten Vierziger mit vollem, freundlichem Gesicht, welcher nächst Robertson für den wohlhabendsten Mann in der ganzen Gegend gehalten wurde. Da seine Besitzung an die des letztern gränzte, so verging selten ein Tag, an welchem sich Beide nicht sahen und sprachen.

Diesmal schien ihn eine ganz besondere Veranlassung herzuführen, denn er kam mit ungewöhnlich hastigen Schritten dahergestolpert und ließ sich kaum Zeit, Vater und Sohn zu begrüßen.

„Wir haben sie! wir haben sie!" rief er Beiden mit triumphirender Miene zu, indem er sich den Schweiß von der Stirne trocknete. „So wahr ich Georg Johnston heiße — sie sollen uns nicht entwischen!"

„Was gibt's denn, alter Freund?" fragte Robertson. „Wen habt Ihr und was wollt Ihr beginnen?"

„Sechs Monate spüren wir den beiden schwarzen Teufeln nach, und nachdem wir sie endlich gefunden haben, fragt der Mensch, wen wir haben und was wir beginnen wollen!" rief Jener mit komischem Zorn.

„Hurrah! Jetzt weiß ich's!" rief Arthur, welcher ein leidenschaftlicher Jäger war, mit freudigem Ton. „Es sind die beiden Bären, deren Fährte wir so lange vergebens verfolgt haben."

„Der Richard Hunter hat wahrhaftig ein eben so scharfes Auge, als eine „Rothhaut", versetzte Johnston, der es für gänzlich überflüssig hielt, Arthurs Worte eigens zu bestätigen. „Als er heute Morgen drüben durch das wildverwachsene Thal geht, in welchem die drei riesigen Kastanienbäume stehen, sieht er plötzlich einige Hundert Schritte vor sich am Abhange des Berges in dem dichten Gesträuch einen dunklen Gegenstand, der sich dann und wann leise bewegt. Da er vor dem Laubwerk das Ding nicht recht erkennen kann, so läuft er auf einem großen Umwege auf die Höhe des Berges und späht von dort durch die Baumstämme nach dem Gebüsch hinab. Da sieht er denn ein Stückchen von einem zottigen Kopf aus den Zweigen hervorgucken und nicht weit davon eine Oeffnung im Berge, welche halb von Gestrüpp verdeckt ist. Nach dieser Entdeckung ist er sofort zu allen unsern Nachbarn gelaufen und hat mit ihnen verabredet, morgen eine große Bärenjagd zu unternehmen. Er wollte auch zu Euch kommen und Euch einladen, da er aber herzlich müde war, so versprach ich ihm, hierher zu gehen und nicht eher von Euch zu weichen, als bis Ihr mir zugesagt, den Feldzug gegen die schwarzen Brummer mitzumachen. Nun — Ihr werdet Euch doch auf dem Sammelplatz einfinden?"

„Das versteht sich von selbst!" rief Arthur. „Ich habe mich seit meiner Rückkehr von Albany täglich auf einen solchen Jagdzug gefreut; wenn das Glück mir günstig ist, werde ich verschiedene kühne Heldenthaten vollbringen."

„Und Ihr sitzt da und redet kein Wort, Robertson?" sagte Johnston, zu Arthurs Vater gewendet, welcher gedankenvoll vor sich hinblickte.

„Könnt Ihr denn nicht ohne uns — ohne mich jagen?" fragte der Letztere, „Wenn Arthur das Vergnügen mitmachen will," so kann ich's ihm nicht verwehren; ich selbst aber verspüre wenig Lust dazu. Es ahnt mir, als ob mir irgend etwas Unangenehmes auf der Jagd begegnen werde."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Bei einer jungen Pariser Gaunerin von großer Schönheit und Eleganz, welche endlich wegen Diebstahls verhaftet wurde, fand man unter vielen werthvollen, aber lauter gestohlenen Gegenständen, eine Unzahl goldener und silberner Uhren (die sie aber immer alle sehr regelmäßig aufzog und richtete), auch 150 Paar Handschuhe. — Das interessanteste Stück bei dieser so ordnungsliebenden Person war ein zierlich eingebundenes Büchelchen mit Goldschnitt, von ihrer eigenen Hand beschrieben, worin sie Notizen über Kavaliere eingetragen hatte, mit denen sie in Verhältniß gestanden, alles in genauer Reihenfolge. Jede Notiz begann und schloß mit einem doppelten Datum, welches gewöhnlich einen sehr kurzen Zeitraum umfaßte. Es figuriren im Ganzen darin 143 Namen, fast lauter Fremde, hohe Offiziere, Engländer, Italiener, zwei Russen und sogar ein Türke!

Aus Skutsch, bei Reichenberg, wird eine interessante Erscheinung berichtet: Bei Durchteufung eines ungefähr 30 Klafter tiefen Kohlenschachtes der dortigen Gegend stießen die Bergleute auf eine Schicht Bernstein, welche zwischen der Kohlendecke, die aus sehr hartem Sandstein besteht, und den ersten Kohlenschichten ihren Sitz hat, und es läßt sich vermuthen, daß dieses versteinerte Baumharz in der ganzen Ausdehnung der Kohlenlager vorkommen dürfte, weil dasselbe in ahnsehnlichen Quantitäten aus den im Schacht angebrachten Strecken ausgebeutet wird. Eines der größten Stücke von diesem Mineral, welches zu Tage gefördert wurde, hat das bedeutende Gewicht von 2 Pfund 25 Loth Wiener Gewicht erreicht.

Englischen Blättern zufolge verfertigt man seit einiger Zeit in England in großen Quantitäten Mannhemden, welche mit Auszügen aus dem Koran in blauen Buchstaben bedruckt sind. Dieser neue Artikel geht nach der Türkei, wo er bei den türkischen Soldaten in starke Nachfrage ist, weil diese glauben, daß ein solches Hemd seinen Träger kugelfest mache.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 93 **Mittwoch den 19. April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. April 1854 wurde Johann Kaiser, Schuhmachergeselle von Rottendorf, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung eines Vergehens des Diebstahls frei gesprochen, dagegen wegen eines andern Vergehens des einfachen Diebstahls im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Entwendung, zu einer in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden sechsmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 18. April 1854. Michael Saam von hier ist aus dem bayer. Unterthanenbande entlassen worden. — Der Antrag des Theaterdirektors Spielberger, die auf nächsten Mittwoch fallende Vorstellung ausfallen lassen zu dürfen, wird genehmigt. — Zur Industrie-Ausstellung in München werden vom Bürgerspitale Frankenweine eingesendet. — Der Ankauf des Holzbedarfs für das Bürgerspital vom Holzhändler Rüb u. Retschert ist genehmigt. — Ein hiesiger Bäckereipächter wird wegen wiederholten zu leichten Broddackens zu 25 fl. Strafe verurtheilt, und wird ihm die Befugniß, eine Bäckerei pachten zu dürfen, entzogen. — Es wird in Erinnerung gebracht, daß der jüngste Meister bei jeder Zunft das Ansagen besorgen muß. — Ein Metzgermeister von Hammelburg wird wegen Umgehung des Viehmarktes und wegen Ausbietens seiner hieher gebrachten Kälber zu 15 fl. Strafe verurtheilt. — Die Lohnkutscher Schütt, Deuerlein und Römmelt erhalten wegen Führens der Feuerspritzen und eines Wasserfasses auf die Käsburg zum dortigen Waldbrande eine Geldbelohnung. — Die Bauveränderungsgesuche des Gastwirths Jos. König, des Tünchners Backmund und des Postkondukteurs Sauer sind genehmigt. — Der Gypsmüller Adam Heller von Heidingsfeld wird wegen geständigten Versuchs der Weinschmiererei zu 24 Stunden Arrest verurtheilt, und ist dieß von Amtswegen in den Lokalblättern bekannt zu machen. — Auf Anschreiben des Stadtmagistrats Augsburg, ob im Sommer Schweine in der Stadt gehalten werden dürfen, wird erwiedert, daß hierüber keine besondere Anordnung besteht. — Ein Gesuch eines hiesigen Buchbindermeisters, an Markttagen Bücher auf dem Markte verkaufen zu dürfen, wird abgewiesen. — Der Antrag mehrerer Gärtner um monatweisen Wechsel der Verkaufsplätze der Blumengärtner am Markte wird abgewiesen. — Gewerbsreferat: Der Kaufmann Franz Leininger von hier erhält die Wiederverehelichungserlaubniß. — Heinr. Knorsch von Veitshöchheim wird auf Betrieb des Getreidehandels als Bürger dahier angenommen. — Die Abweisung eines Gesuches um eine Schreibmaterialien-Konzession, zweier Gesuche um eine Zimmerkonzession und zweier Gesuche um eine Trödlerkonzession durch k. Regierung dient zur Nachricht. — Ein Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz und ein Gesuch um Annahme als Insasse wird abgewiesen. — Von sieben Gesuchen um eine Schreinerkonzession wurde Joh. Wohlfarth von hier als Bürger und Schreinermeister angenommen.

Der Generalmajor und Brigadier Graf von Du Ponteil in Aschaffenburg ward auf sein Ansuchen in Ruhestand versetzt.

Unter den wenigen noch rückständigen Benefizvorstellungen der Mitglieder der Bühne wird morgen die der Fräulein Jenny Bauer stattfinden. Die Benefiziantin hat dazu Donizetti's zwar schon ältere, hier aber zum Erstenmale zur Aufführung kommende Oper „Die Favoritin", ein Werk aus der Blüthezeit des fruchtbaren Componisten, gewählt, und sowohl dieser Umstand als auch die Beliebtheit der Fräulein Bauer dürften nicht verfehlen, dieser Vorstellung ein zahlreiches Publikum zuzuführen.

Der in Nürnberg in Haft genommene Stadtgerichtsprotokollist heißt Oertel und ist von Erlangen. Es war der Nürnberger Polizeibehörde telegraphisch von München die Entwendung von zwei Werthpapieren, auf die Nürnberger Bank ausgestellt, gemeldet worden, welche Papiere derselbe produzirte und verwerthen wollte. Der Eigenthümer ist ein quiesc. Beamter in München.

München, 15. April. Das große Musikfest wird dem Vernehmen nach wirklich in der Schrannenhalle stattfinden und letztere hiebei nach Außen durch Holzverkleidung abgeschlossen werden. Für das Unternehmen soll der Magistrat die Summe von 8000 fl. bestimmt haben.

Die Braut Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Prinzessin Elisabeth, erhält außer einer wahrhaft fürstlichen Ausstattung noch eine Mitgift von 50,000 fl. in österreich. Metalliques.

Die Zahl der Einwohner Londons betrug bei der letzten Zählung 2 Mill. 362,236.

Deutschland.

Bayern. München, 17. April. Von Wichtigkeit ist die gestern hier eingetroffene Nachricht von dem am 14. d. erfolgten Abschlusse eines förmlichen Allianz-

Digitized by Google

vertrages zwischen England und Frankreich. Der Hauptinhalt des Vertrags soll dahin gehen, daß die beiden Mächte sich verbinden, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln gemeinsam dahin zu wirken, daß jedem Angriffe Rußlands auf die Türkei in Zukunft vorgebeugt werde. Die Veröffentlichung des Vertrags sollte heute den 17. erfolgen.

Preußen. Berlin, 16. April. Der preußisch-österreichische Vertrag mit seinen Separatbestimmungen wird, wie die Verhandlungen jetzt stehen, jedenfalls in dieser Woche noch ratifikationsreif. Nichts desto weniger dürfte Baron von Heß zur Berathung in militärischen Angelegenheiten auch dann noch länger hier verweilen. — In Bezug auf die letzten russischen Friedensvorschläge, die der Herzog Georg v. Mecklenburg hierher überbrachte, hat sich der Kaiser von Oesterreich in einem eigenhändigen Schreiben an den König dahin geäußert, daß die russischen Vorschläge nicht geeignet wären, Oesterreich, geschweige denn Frankreich und England zufrieden zu stellen. Die österreichische Politik ist von dem Kaiser in diesem Schreiben in bestimmterer Weise als bisher formulirt worden. Sollte Rußland an der oberen Donau vorschreiten, so würde der Kaiser keinen Augenblick zögern, seiner Armee in dem früheren Verbündeten den Feind zu zeigen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 14. April. Die englische Dampffregatte Amphion, 34 Kanonen, ist bei Dragöe auf den Grund gerathen und alle Versuche, sie flott zu machen, sind bis jetzt erfolglos geblieben.

Frankreich. Paris, 16. April. Der Pariser Korrespondent der Times meldet als gewiß, daß die französische Regierung bereits an Preußen ein Ultimatum gerichtet habe, um es zu einer unzweideutigen Erklärung über seine Stellung und Absichten in dem orientalischen Streit zu bewegen. Ohne Zweifel werde ein identisches Ultimatum auch von Seiten Englands an Preußen ergehen.

Paris, 16. April. Der Vize-Admiral Parseval-Deschénes ist wahrscheinlich in diesem Augenblick mit den drei Linienschiffen „Inflexible," das seine Flagge trägt, „Tajo" und „Jemappes" schon nach der Ostsee abgesegelt. Fünf andere Linienschiffe, die zum Theil schon von Toulon nach Brest unterwegs sind, werden ihm ohne Verzug folgen, was mit dem schon bei Admiral Napier befindlichen „Austerlitz" 9 französische Linienschiffe ausmachen würde, die sogleich an den Feindseligkeiten theilnehmen können. Dem Vernehmen nach wird aber auch das französische Ostsee-Geschwader noch bedeutend verstärkt werden.

Rußland. St. Petersburg. Die Nachricht, daß der kais. russische Hof beim Ausbruch der Feindseligkeiten St. Petersburg verlassen und sich nach Moskau begeben werde, wird durch direkte Briefe aus St. Petersburg vom 9. April für irrig erklärt. Nicht nur der kaiserliche Hof, sondern auch der höchste russische Adel werden in St. Petersburg verbleiben.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 17. April. Eben ist aus Bucharest vom 14. die Nachricht eingetroffen, daß die Russen Kustendsche besetzt haben, **nachdem die Türken alle Christen Angesichts der englisch-französischen Flotte niedergemetzelt hatten.**

Vom Kriegsschauplatze an der Donau reichen heute die Berichte bis zum 12. d. M. Seit Beginn des Monats vergeht kein Tag und keine Nacht, an denen nicht kleine Ueberfälle der Türken vom rechten Ufer aus gegen Giurgewo stattfinden, die in der Regel eine mehr oder minder heftige Kanonade im Gefolge haben, wobei die Bomben weit in die Stadt einschlagen. In den letzten Tagen haben drei Feuersbrünste stattgefunden, die nur mit Mühe gelöscht werden konnten. Das ganze linke Donau-Ufer ist durch abwechselnde Batterie-, Infanterie- und Cavallerie-Aufstellungen stark besetzt, jede Bewegung der Türken wird genau beobachtet. General Lüders unternimmt fortwährend große Rekognoszirungszüge gegen den Trajanswall, um jeden Versuch der Türken, Schanzen zu bauen, zu vereiteln. Diese Recognoszirungen haben gewöhnlich kleinere Gefechte im Gefolge, da die Türken im kleinen Angriffskriege nicht ermüden. Den Positionen Turnu-Islas wird von Seite der Russen große Aufmerksamkeit zugewendet, da die Türken bei Nikopoli viele Schiffe zusammenziehen und Brückenmaterialien anhäufen.

Vom schwarzen Meere. Nach einem direkten Berichte aus Odessa vom 6. sind Schiffe der vereinigten Schutzflotten auf der Höhe von Odessa erschienen und wurden von daselbst aus deutlich gesehen. Wenn sich diese Nachricht bestätigt, so hat sich vor Odessa nur dasjenige erfüllt, was man dort schon seit lange gefürchtet. Denn Briefe aus dieser russischen Seestation vom 2. d. M. melden, man habe in Voraussicht des Erscheinens französisch-britischer Schiffe an den Befestigungswerken des Hafens mit größter Anstrengung gearbeitet. Allgemein war die Ansicht verbreitet, die vereinigten Schutzflotten werden demnächst vor Odessa in Sicht kommen, und immer erhält sich das Gerücht, die englisch französischen Truppen würden Odessa zum Stützpunkte ihrer Operationen wählen, um die Reservetruppen der Russen im Rücken anzugreifen. Die Zeltlager bei Odessa werden immer ausgedehnter und vor einigen Tagen sind die Moskauer Garnisonstrupen eingetroffen.

Konstantinopel, 3. April. In Gallipoli sind bereits 2400 Engländer und die Avantgarde des franz. Corps unter dem Commando des Capitäns Excelmans eingetroffen, der auf einem Dampfer nach Konstantinopel sich begab, dort Rücksprache mit dem Gesandten nahm und gleich den Weg nach Varna einschlug. General Bosquet wird mit seinem Stabe sich ebenfalls an die Donaulinie begeben.

Holzversteigerungen.

Am 21. April vom k. Reviere Steinach früh 9 Uhr am Waldhäuschen Eichen-, Kiefern- und Birken-Commerzial-, Nutz- und Bauholzabschnitte, Brennholz und Wellen.

Am 24. April vom Reviere Stalldorf früh 10 Uhr im Schlage der Abtheilung „große Burggraben" zwischen Simringen und Bernsfelden Birken-Nutzholzabschnitte, Birken- und Eichen-Wagnerstangen, Linden-Gerüststangen, Brennholz und Wellen; dann am 25. April früh 9 Uhr im Schlage des Distriktes Zipfel in der Nähe des Dorfes Bilchband diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 18. April. Cours der Staatspapiere. dtankaktien 975 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 106¾, Württemberg 3½ pCt. 84⅝, dto. 4½ pCt. 101⅛, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 65¾, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40⅛.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Cochinchina-Hühner.

Der Unterzeichnete wird eine große Zahl von Cochinchina- und anderen seltenen Hühnerforten zum zweitenmal nach Deutschland senden und in Frankfurt a/M. am 24. April Vormittags 9 Uhr im kleinen Saale der Harmonie des Hrn. Ed. Fay große Bockenheimer Straße

eine große Versteigerung

veranstalten, wozu die Hühner am vorhergehenden Tage Nachmittags von 2 Uhr an in Augenschein zu nehmen sind.

Es ist dieses die zweite Sendung derartiger Hühner, welche nach Deutschland gebracht wird, und sind auf den vorhergegangenen Auctionen zu Paris und Cöln, die sich von allen bisher bekannten Sorten unterscheidenden ungemein großen und prachtvollen Hühner rasch und zu hohen Preisen angekauft worden. In England sind dieselben zuerst seit einem halben Jahre eingeführt und ist es für alle Guts- und Hofbesitzer vom größten Interesse und Nutzen, sich diese Hühner-Sorte anzuschaffen.

London im April 1854.

73. Piccadilly. **Fréderik Miller.**

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **C. Ichon** in Bremen.

Verpachtung.

Dominikus Krapf von Brünnstadt beabsichtigt seine in genanntem Orte liegende **Real-Bierbrauerei** sammt Gastwirthschaft mit Gemeinderecht auf 4—6 Jahre zu verpachten. Auf Verlangen des Liebhabers können auch mehrere Artfelder und Wiesen, sowie noch 50 Morgen Monatsklee-Felder von bester Qualität dazu gegeben werden. Das Nähere ist zu erfragen bei Dominikus Krapf in Würzburg auf dem freih. v. Groß'schen Gute Talavera.

---

4 bis 6 Steinbauergesellen und 12 bis 18 Mauerergesellen können anhaltende Arbeit haben und sogleich eintreten bei **P. Link's**, Maurer- und Steinhauermeisters-Wittwe in Würzburg.

Es wird ein **Schneiderlehrling** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Sommerhausen finden 12—15 **Buchbinder-Gehilfen** dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.

---

fl. 50 und **200 fl.** werden auf Güter, erste Hypothek, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

fl. 700 werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Hohlziegel sind zu verkaufen, das Hundert zu 30 kr., im 2. Distr. Nr. 430 am Markt.

Eichene **Spähne** sind täglich in der obern Johanitergasse Nro. 129 zu haben.

In der Büttnergasse Nr. 317 können einige **Mädchen** im Kleidermachen Beschäftigung finden.

Eine leichte elegante **Calesche**, mit allen zum Reisen nöthigen Bequemlichkeiten steht zu verkaufen im 1. Dist. Nro. 9.

Ein **Kochofen** wird zu kaufen gesucht im 5. Distr. Nr. 101.

---

70 Zentner **Heu**, sowie **Korn-** und **Futterstroh**, ist zu verkaufen bei **A. Eschenbach**, Buchbinder in Königshofen.

Okens Naturgeschichte von 1839, die Würzburger Chronik von Fries, neu gebunden, das rheinische Conversationslexikon in 12 Bänden und Lünemanns Wörterbuch lateinisch-deutsch, sind billig zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Sterbhemden, groß und klein, werden billigst gefertigt im 2. Distr. Nro. 477.

Ein 9 bis 10 Fuder haltendes **Faß** wird zu kaufen gesucht im 2. Dist. Nr. 172.

In einem Kurzwaaren-Geschäft wird auf Kiliani ein **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines **Schlüsselchen** blieb im Theaterbüffet liegen und kann gegen die Einrückungsgebühren in der Exp. d. Bl. abgeholt werden.

Heute morgens wurde eine **Brosche** am Dome gefunden. Der Eigenthümer kann dieselbe gegen Ersatz der Einrückungsgebühren zurückerhalten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Verschiedene **Baubölzer, Bretter** und **Tischplatten** sind zu verkaufen. Näheres in der Sterngasse 3. Distrikt Nr. 168.

Gartenrabattensteine werden zu kaufen gesucht im 1. Dist. Nr. 132.

Ein **Candidat** der hiesigen Hochschule wünscht Unterricht zu ertheilen im Deutschen, Lateinischen, Griechischen, Arithmetik und Algebra, und den Anfangsgründen der französischen Sprache. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden 3 auch 4 solide **Mädchen** zum Weißnähen in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 178, Pfaffengasse, ist ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

An dem Rennweger-Glacis ist ein kleiner Garten mit Brunnen u. Gartenhaus, sowie eine freundliche Gartenwohnung mit Altane und Zutritt zum Garten nebst sehr gutem Trinkwasser zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf den 1ten Mai in der untern Bocksgasse Nr. 309 zu vermiethen.

Ein freundliches helles Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 323, dem weißen Lamm gegenüber.

Auf der Domstraße Nr. 140 ist der dritte Stock an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 440 in der Marktgasse ist ein Laden mit Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 52, parterre, ist ein Quartier von 2 Zimmern mit Küche, Keller, Holzlager, Bodenkammer, sogleich oder bis August zu vermiethen.

Digitized by Google

Man findet sich veranlaßt, zu erklären, daß das im Wege der Hilfsvollstreckung zu verstreichende Haus zur Glocke nicht das Gasthaus zur blauen Glocke ist.

Carl Hellmuth.

Neueste Tapeten und Borduren,

Fenster-Roulcaux, Gardinen-Verzierungen von Bronze, **Tisch-** und **Fuss-Teppiche** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Im Verlag der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist erschienen und kann mit Recht allen

Chirurgen in Städten und auf dem Lande

als unentbehrliches Handbuch empfohlen werden:

Burger, Dr. C. G., Verrenkungen der Knochen. Mit 74 in den Text eingedruckten sehr hübsch ausgeführten Holzschnitten. 1854. Preis: fl. 2. 42 kr.

Der Mangel an einem Handbuche, in welchem alle nur irgendwie bekannten Arten von Knochenverrenkungen praktisch dargestellt sind, wurde seit mehr denn 30 Jahren gefühlt, und ist demselben durch obiges Handbuch in ausgezeichneter Weise abgeholfen.

Ganz schön und gut genähte **Schertings-Hemden**, ungewaschen, das Dutzend zu fl. 13, empfiehlt

Andreas Langlotz,
am Markt, Ecke der Schustergasse.

Da ich den Laden auf dem Markte verlassen, und einen im Schenkhofe bezogen habe, so empfehle ich meine selbst verfertigten Artikel, als: **Häubchen, Schürzen, Chemisettchen, Kleidchen** bestens; auch werden Bestellungen von Kleidern und Mantillen nach dem Maße zu den billigsten Preisen verfertigt.

Margaretha Schmitt.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrlichen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher innegehabten Laden in der Eichhorngasse verlassen und einen andern auf dem Markte neben Hrn. Kaufmann Göbel bezogen hat, und empfiehlt sein Lager von **Bandagen** und **Kappen**, sowie von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankend, bittet derselbe, ihm solches auch ferner zu bewahren.

Franz Leikam, Säckler und Kappenmacher.

Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts. werden im 4. Distr. Nr. 306½ unten am Zwinger folgende Möbels, als: Komode, Tische, Bettstätten, Kinderbettstättchen, Bilderuhr, Kleiderschrank, Küchenschrank, Küchen- und Geltengeschirr gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Es werden **1000 fl.** gegen gute Versicherung auf 1te Hypothek aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kräftiger **Mann** sucht einen Platz als Auslaufer, Bedienter ꝛc., und könnte gleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Der Sieg ist unser.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten bei unserer Abreise ein Lebewohl.

Ludwig Gäbhard.
Adam Müller.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 19. April 1854. Wegen Vorbereitung zu der neuen Oper „Die Favoritin" bleibt das Theater heute geschlossen.

Donnerstag den 20. April 1854. Zum Benefize für Frl. Jenny Bauer. Zum ersten Male: **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen von J. D. Anton. Musik von Donizetti.

Am Sonntag den 9. d. M. wurde zu Heidingsfeld im Eckartsgarten eine **Halskollier** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am Ostersonntag ist in der Hofkirche ein **Sonnenschirm** stehen geblieben. Der Eigenthümer kann solchen gegen Ersatz der Einrückungsgebühren im 2. Distrikt Nro. 448 in Empfang nehmen.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. April.

(Kronprinz.) Kfte.: Mayer a. Mannheim, Großmann, Bolengare, Part. u Sarg. Stud a. Frankfurt. Baron v. Haaren, Rent. mit Gattin a. Curland. Dr. Ludwig a. Bad-Nauheim. Jochmus, Rent. mit Familie und Dienerschaft a. Bonn. Dr. Kaiser mit Frl. Tochter a. München. — (Mainlust.) Pall aus München. Kramer, Rechnungsführer a. Lehr. Frl Schaller a. Wertheim. Köhlweier, Pfarrer a. Rodenbach. Pulvermüller, Priv. a. Klingenberg. — (Schwan.) Kfte.: Moring a. Landau. Christen a. Mannheim. von Mallbrenn. Gutsbesitzer a. Danzig. Wagner und Oettinger, Offiziere a. Freiburg. Rheinbold, Inspektor a. Offenburg. Lanzing und Seckinger, Priv. a. Cannstadt. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Saalemüller a. Brennan, Kuhn a Coburg. Stammler a. Dresden. Braungart a. Marktbreitenfeld. Dr. Lichtenstein a. Carlsruhe. Bergmann, Priv. aus Ulm. — (Württemb. Hof.) Frh. v. Stauffenberg mit Fam. a. Würzburg Dr. Schneider aus Uffenheim. Schmidt, Kfm. a. Frankfurt.

Gestorben:

Barbara Ringelmann, Papierhändlers-Wtb., 49 Jahre alt. — Johann Stamm, 6 Tage alt. — Joseph Faber, 1 Jahr alt. — Wilhelmine Freiin von Adelsheim, Oberstlieutenants-Wittwe, 73 Jahre 1 Monat 11 Tage alt. — Jos. Liebenstein, Wurstlerskind, 11 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 94 **Donnerstag den 20 April** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 12. April 1854 gestern verkündete Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts wurden Sebastian Höpperr, lediger Taglöhner von Heidingsfeld, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls als Urheber zu einer Arbeitshausstrafe von drei Jahren, und Barbara Müller, Taglöhnersfrau daselbst, wegen des Vergehens der Begünstigung II. Grades zu vorstehendem Diebstahls-Verbrechen in eine sechs-monatliche, in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt. In der Untersuchung gegen Franz Schwab von Zellingen, wegen Verbrechens des Diebstahls, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Montag den 24. April 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Wie man hört, soll höheren Orts die Absicht bestehen, jeder königlichen Kreisregierung außer den bei jeder derselben befindlichen 3 definitiven Kanzelisten noch weitere 3 beizugeben, was als zeitgemäß erscheint, da z. B. im Jahre 1826 und folgende, wo die Geschäftslast der k. Kreisregierungen um das doppelte wo nicht dreifache weniger war, als dies jetzt der Fall ist, jeder Kammer einer k. Kreisregierung sechs, sohin bei einer k. Kreisregierung zwölf definitive Kanzlisten, außer den Funktionären zugetheilt waren.

* Vor Kurzem wurde dahier ein neuer Wohlthätigkeitsverein gegründet, welcher nach einer Seite hin Wohlthaten zu spenden sich versetzt, nach welcher es zwar dem Gefühle des Spenders am schwersten fällt, wo aber die Obsorge am nothwendigsten ist, und bei rechter Anwendung die segensreichsten Früchte bringt. Es gilt nämlich der Fürsorge für jene Klasse von Menschen, welche dem strafenden Arme der Gerechtigkeit verfallen, aus den Gefängnissen, wo sie ihre Strafen verbüßten, entlassen wurden. Wie es in der Regel den entlassenen Sträflingen in ihrer Heimath, wohin sie zunächst zurückverwiesen werden, ergeht, ist eine bekannte Sache. Von der Ortsbehörde, der sie nur Mühe verursachen, nicht auf das freundlichste empfangen, von Jedermann mit scheelen Blicken betrachtet, meist ohne Mittel sich zu ernähren, wegen des Mißtrauens gegen sie oft auch der Gelegenheit beraubt, sich durch Arbeit Etwas zu verdienen, werden solche Individuen, selbst wenn sie mit guten Vorsätzen die Strafanstalten verlassen, sehr häufig mit Nothwendigkeit wieder auf die Bahn des Lasters gedrängt. — Muß man darum nicht allen Menschenfreunden Dank wissen, welche vor dem Rufe, der solchen Unglücklichen anklebt, nicht zurückschrecken, sondern welche vielmehr denselben Gelegenheit zum Arbeitsverdienste, sowie zum Umgange mit besseren Menschen bieten, und hierdurch die in ihnen schlummernden Keime des Guten wieder zu wecken, sie wieder zu nützlichen Gliedern der Gesellschaft zu machen streben? Sicherlich wird ein Verein von solchen Menschenfreunden überall den besten Anklang und die thätigste Unterstützung finden. Es gilt ja nicht blos verwahrloste Seelen zu retten, sondern auch den Staat und die Besitzenden vor künftigen Angriffen sicher zu stellen; denn es steht fest, daß fast die Hälfte aller Verbrechen wider das Eigenthum von Personen begangen werden, welche bereits einmal wegen ähnlicher Frevel bestraft waren. Wie wir aus sicherer Quelle mittheilen können, wird ein Aufruf des neugegründeten „Vereines für entlassene Sträflinge aus dem unterfränkischen Kreise" in den nächsten Tagen erfolgen. Dieser Aufruf wendet sich an alle Einwohner unseres Kreises, indem auch die Fürsorge des Vereines sich auf den ganzen Kreis ausdehnen will. Hoffentlich wird auch die allgemeine Theilnahme, an welche der Verein nothwendig verwiesen ist, ihm um so weniger fehlen, als Sr. Maj. der König durch Gründung des St. Johannis-Vereines, an welchen auch dieser Verein sich als Zweigverein anschließt, erst in neuester Zeit ein so herrliches Beispiel von wahrer Mildthätigkeit gegeben hat, und als schon durch einen Beitrag von mindestens jährlich 36 kr. die Mitgliedschaft erworben wird.

Aschaffenburg, 16. April. Bezüglich der von uns neulich mitgetheilten Nachricht, daß Se. Majestät der König die Abhaltung einer Auerhahnjagd im Spessart beabsichtige, erfahren wir soeben aus bester Quelle, daß Se. Majestät allerdings der Vorschlag zur Abhaltung einer solchen Jagd im Spessart gemacht worden, daß Allerhöchst dieselben diesen Vorschlag auch nicht zurückgewiesen, daß in Folge dessen bereits Weisung an das Forstpersonal der von uns bezeichneten Reviere ergangen war, daß jedoch von Sr. Majestät dieses Ansinnen nun definitiv abgelehnt worden ist.

Se. bischöfl. Gnaden Georg Anton von Würzburg werden wahrscheinlich schon im Laufe des Monats Mai dahier eintreffen, um das hl. Sakrament der Firmung zu spenden.

Bayreuth, 16. April. Mit großer Freude wurde hier die Nachricht vernommen, daß der seither zu den Sitzungen des oberfränkischen Schwurgerichts benützte Saal des neuen k. Residenzschlosses nicht mehr hiezu verwendet werden dürfe und zu restauriren sei. — Es knüpft sich hieran die frohe Hoffnung, daß Ihre Maje-

Digitized by Google

stäten Bayreuth und den nahe gelegenen Sommerpalast Eremitage bald und öfters wieder besuchen geneigt sein möchten.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. April. Wie man aus zuverlässiger Quelle erfährt, lautet das neue Protokoll der Wiener Konferenz folgendermaßen: „Die vier Mächte bleiben zu einem doppelten Zwecke vereinigt: 1) zur Aufrechthaltung der territorialen Unabhängigkeit der Türkei, für welche die Räumung der Donaufürstenthümer eine wesentliche Bedingung bleibt. 2) Die Mächte vereinigen sich zur Befestigung der religiösen und bürgerlichen Rechte der christlichen Unterthanen der Pforte in der von dem Sultan selbst gehegten edelmüthigen Absicht." Das Protokoll ist unterzeichnet von den Herren v. Buol-Schauenstein, Bourqueney, Westmoreland und Arnim.

Ausland.

Großbritannien. London, 16. April. Aus Malta vom 12. d. wird gemeldet, daß in den letzten Tagen 7 britische Regimenter an Bord einer Anzahl von Dampfbooten von dort nach dem Oriente abgegangen und mehrere französische Dampfboote, mit Truppen an Bord, von Algier her vor Malta vorübergekommen waren, ohne anzulegen.

Die brittische Ostsee-Flotte ist durch die Verstärkungen, welche sie seit ihrem Abgange erhalten hat, bereits auf 16 Linienschiffe und 24 kleinere Kriegsschiffe (zusammen mit 1,786 Kanonen, 18,121 Mann und 13,962 Pferdekraft gebracht worden. In einigen Tagen werden abermals 5 Kriegsschiffe abgehen, um zu dieser Flotte zu stoßen.

Neuestes aus der Türkei.

Bukarest, 10. April. Heute hören wir, daß es in der Dobrudscha zu heftigen Gefechten zwischen Russen und Türken gekommen sei. Man will sogar behaupten, daß 19,000 Mann Türken gefangen genommen worden seien, doch kann ich an die Bestätigung dieses Gerüchtes noch nicht glauben. Bei Sulinah, wo es den Russen theilweise gelang, die Donaumündung unschiffbar zu machen, soll es ebenfalls zu einem heftigen Gefechte zwischen russischen und combinirten englisch-französischen Kriegsschiffen (welche letztere die Mündung von den aufgestellten Hindernissen zu reinigen versuchten) gekommen sein.

Von einem Deutschen, der sich zur Zeit am Kriegsschauplatze an der Donau aufhält, wird folgendes Beispiel deutschen Heldenmuthes erzählt: Bukarest, den 10. April. Der hier nicht nur von seinen Conationalen, sondern auch von allen Fremden, die sich hier befinden, von der walachischen Landesbevölkerung, von Russen und Türken, seines edlen, ritterlichen Charakters wegen die allgemeine Hochachtung genießende Generalconsul für die Fürstenthümer Walachei und Moldau, der preußische Geheimerath und diplomatische Vertreter der Zollvereinsstaaten, Frhr. v. Meusebach, hat sich nicht gescheut, en qualité d'amateur dem ganzen Uebergange der Russen über die Donau persönlich beizuwohnen. Während der ganzen Dauer des Gefechtes sah man auf dem Kampfplatz eine Civilperson in Reisekleidern, mit dem Fernrohr in der Hand, in dem dichtesten Kugelregen spazieren gehen, seine Cigarre rauchen und sich damit amüsiren, die herumliegenden Kanonenkugeln durch seinen Vorstehhund apportiren zu lassen. Es war Baron Meusebach, der hiesige preußische Generalconsul, der, wie man erzählt, von dem genialen General Schilder die eben so originelle als ehrenvolle Einladung erhalten hatte, auf dem Kriegsdampfer „Pruth" unter Kanonenfeuer bei dem General ein Diner einzunehmen. Hr. v. Meusebach, der zugleich Militär ist, da er der preußischen Landwehr als Offizier angehört, hatte, wie jeder Soldat jeder Armee gethan haben würde, mit Vergnügen diese Einladung angenommen und so die Gelegenheit gehabt, den dem Donauübergang vorangehenden und ihn begleitenden Kämpfen, Morgens in den russischen Batterien, später auf dem Kriegsdampfer „Pruth", und zuletzt auf türkischem Boden vor den türkischen Verschanzungen dem ganzen Gefecht als Zuschauer in nächster Nähe beizuwohnen.

Konstantinopel, 6. April, Abends 6 Uhr. In diesem Augenblick werden die Briefe des eben angekommenen Varna-Dampfboots ausgeben. Die russischen Vortruppen (Kosaken) sollen danach fünf Stunden von Varna stehen. Die Türken haben in Kustendsche, der Hafenstadt, also unter den Kanonen der die Küste bewachenden alliirten Flotten, alle Christen niedergemetzelt ehe sie den Ort räumten. Zum Sinopismus gehört also gegenwärtig außer dem Zusehen beim Verbrennen der Vernichtung des Landheeres seiner Alliirten, auch das Zusehen beim Morden der Religionsverwandten. Lord Redcliffe (?) hat den bisherigen Statthalter von Samos, Konemenos, abgesetzt und statt dessen den walachischen Fürsten Ghika dazu ernannt. Die ausgewiesenen Griechen bereiten eine Adresse an die hellenischen Kammern vor, des Inhalts: daß auf Grund des den Hellenen in Konstantinopel von den Seemächten versagten Schutzes auf Grund der von dieesen gethanen Schritte um die zu Gunsten der Griechen erfolgten Bemühungen der deutschen Großmächte zu vereiteln, das bisherige Schutzverhältniß Griechenlands zu den Seemächten annullirt werde!

Konstantinopel, 3. April. Aus Kars in Asien klingen die letzten Nachrichten überaus-trostlos. General Guyon ist es zwar gelungen, aus den zerstreuten Kräften ein neues und completes Corps zu bilden, Compagnien und Bataillone zu formiren und sie mit besseren Führern zu versehen, aber was kann er gegen Krankheit und Hunger? Diese beiden Plagen raffen jede Woche einen Theil der neu geformten Armee dahin. An Lebensmitteln fehlt es ganz: für das theuerste Geld ist nichts zu kaufen, selbst nicht in Erzerum. Der Winter dauert fort in seiner furchtbaren Strenge, hindert jede Bewegung und schneidet von der Landseite jede Zufuhr ab.

Holzversteigerung.

Am 24. April vom k. Forstreviere Wechterswinkel früh 9 Uhr in der Abtheilung Birkig nächst der Neustadt-Bischofsheimer Straße Eichen- und Kiefern- Bau- und Nutzholzabschnitte, desgleichen Horfenstangen, Bohnenstäbe, Eichen-Filzgerten, Kiefern-Kleinnutzholzstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 19. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 955 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 G., dto. 4 pCt. 49½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅞, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 107½, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 101¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 65¾, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40⅛.

Geld-Cours vom 19. April.

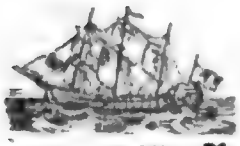
Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 87¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Wer irgend eine Forderung an die verlebte Magdalena Kiliani, Schneiders-Wittib, zu machen glaubt, hat sich innerhalb **14 Tagen** bei unterzeichnetem Testamentare zu melden. Spätere Anmeldungen bleiben unberücksichtigt.

Würzburg, am 20. April 1854.

J. V. Wickenmayer,
2. Distrikt Nr. 535.

Edictalia.

Nachdem gegen die Wilhelm Weber'schen Eheleute von Eibelstadt der Conkurs rechtskräftig erkannt ist, so werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Ediktstag zur Liquidation der Forderungen, deren Nachweis sammt Vorzugsrecht auf

Mittwoch den 10. Mai l. Js.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

Dinstag den 13. Juni l. Js.

III. Ediktstag zur beiderseitigen Schlußhandlung auf

Mittwoch den 12. Juli l. Js.

jedesmal früh 8 Uhr unter der Rechtsfolge, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung nach sich zieht. — Wer immer etwas zur Conkursmasse gehörig in Händen hat, wird aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bis zum I. Ediktstage dem unterfertigten Gerichte auszuliefern.

Ochsenfurt, den 9. April 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdieners Wittwe Göpfert dahier wird das zum Nachlaß gehörige Wohnhaus Distr. III. Nr. 327 dahier dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und zu diesem Zwecke Termin auf

Montag den 1. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Hauses, sowie die Strichsbedingnisse am Gerichtsbrett angeheftet sind.

Dem Gerichte unbekannte Strichsliebhaber haben sich über ihre Vermögensverhältnisse durch legale Zeugnisse auszuweisen.

Würzburg, den 4. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Eine neue **Zither** sammt Schule ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In Sommerhausen finden 12—15 **Buchbinder-Gehilfen** dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Kaffe- und Tafel-Servise
sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Einige **Werke**, besonders national-ökonomischen und socialistischen Inhalts (J. Stuart, Mill, Bastiat rc.), ferner englische und italienische (Machiavelli) sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein tüchtiger **Gärtner**, der allenthalben in verschiedenen der ersten Handelsgärtnereien, sowie großen Herrschaftshäusern conditionirt, in jedem in die Gärtnerei einschlagenden Artikel vollkommen erfahren ist, und die besten Zeugnisse aufweisen kann, wünscht in diesem Fache baldigst placirt zu werden. Beliebige Adressen bittet man franco unter G. A. T. poste restante Wertheim a/M.

Gast-Brauhausverkauf.

Eine Stunde von Würzburg ist ein Brau- und Gasthaus mit Realgerechtigkeit billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 273 ist ein vierräderiges Handwägelchen zu verkaufen.

Es wird ein **Schneiderlehrling** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Kartoffeln sind zu verkaufen in der Bankgasse 2. Distr. Nr. 164.

Es werden **2200 fl.** zu 4 prCt. gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Gartenrabattensteine werden zu kaufen gesucht im 1. Dist. Nr. 132.

Im 1. Distr. Nro. 178, Pfaffengasse, ist ein Logis von 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein neu möblirtes Zimmer, gegenüber des Bahnhofes und der Post, ist vom 1. Mai an zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf den 1ten Mai in der untern Bocksgasse Nr. 309 zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Denjenigen, welche dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste unseres am 10. d. Mts. dahingeschiedenen geliebten Sohnes und Bruders

Johann Sebastian Heelein

so zahlreich beiwohnten, unsern innigsten und tiefgefühltesten Dank. Insbesondere den verehrten Herren des Sängerkranzes für, Ihre gespendete Theilnahme am Grabe des zu früh Verblichenen.

Würzburg, den 20. April 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Im Verlage der **Julius Kellner**'s fränkischen Buchhandlung in Würzburg ist soeben erschienen und daselbst, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:

Der bayerische

Stadt-, Markt-, Gemeinde- und Kirchenschreiber.

Ein vollkommen belehrendes Handbuch über alle bei den den königlichen Landgerichten untergeordneten Magistraten, dann Gemeinde- und Kirchen-Verwaltungen, Armenpflegschaftsräthen, Lokal-Schulinspektionen und Gemeindevorstehern vorkommenden Geschäfte auf den Grund der bestehenden Gesetze, Verordnungen und Instruktionen, praktisch bearbeitet von

F. A. Aull. Gebefter Preis 1 fl. 21 kr.

Goltz Russische Grammatik

in der Allgemeinen Zeitung als die beste empfohlen, ist zum Preise von 2 fl. 42 kr. vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

Ebendaselbst ist auch vorräthig:

Türkische Grammatik

zum Gebrauch für Franzosen, Engländer und Deutsche. Preis 5 fl.

Wegen meinen auf der Theaterstraße begonnenen Neubauten habe ich die zu dem Lakirgeschäfte gehörigen Lokale in den oberen Theil des Gartens verlegt, weßhalb ich bitte, die zu lakirenden Gegenstände dorthin durch mein Haus in der Handgasse 1. Distr. Nr. 25 gefälligst abzuliefern.

F. Carl Backmund,
Tünchermeister und Lakirer.

Geschäfts-Empfehlung.

Hiemit die Anzeige, daß ich ein

Colonialwaaren-, Commissions- u. Incassa-Geschäft

hier errichtet habe, und empfehle mich für Geschäfts-Vorkommnisse.

Kissingen, den 10. April 1854.

J. V. Kraus.

Geschäfts-Empfehlung.

In der Wagenfabrik des Unterzeichneten werden Omnibusse und Wagen aller Art nach beliebigen Zeichnungen und im neuesten Geschmacke auf Bestellung gebaut, alle vorkommenden Reparaturen und Veränderungen an solchen aufs Beste ausgeführt.

Auch stehen zur gefälligen Ansicht und Abnahme beständig neue Wagen vorräthig und leiste ich für alle durch mich ausgeführten Aufträge Garantie.

Unter Zusicherung geschmackvollster Arbeit, billigster Preise und reellster Bedienung bringt dies mit der Bitte um zahlreiche Aufträge zur Anzeige

Kissingen, den 1. April 1854.

Mich. Lutz, Wagenfabrikant.

Pariser Seiden-, mechanische, Sommer- und italienische Strohhüte neuester Façon sind in großer Auswahl angekommen und empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

Nennt Ihr den Sieg auch euer
Er war doch nicht komplet,
Er kam ja Euch gleich theuer
Verschworenes Quartett!!

Stadt-Theater.

Freitag den 21. April 1854. Zum Benefize für Frl. Jenny Bauer. Zum ersten Male: **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Akten, nach dem Französischen von J. D. Anton. Musik von Donizetti.

20—25 tüchtige **Zimmergesellen** können bei gutem Lohne anhaltende Beschäftigung finden bei Zimmermeister

Anton Herz
vor dem Sanderthore.

Wegen Mangel an Platz sind zu Veitshöchheim einige 16eimerige, einige 30er, und ein 40eimeriges **Faß** in Eisen gebunden, per Eimer 20 kr., zu verkaufen. Das Nähere in Haus-Nr. 95 allda.

Zu vermiethen

ist bei Gastwirt **Guttenhöfer** auf der Domstraße, 2. Distrikt Nr. 559 der zweite Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. April.

(Adler.) Kfte.: Krieger aus Coblenz, Müller a. Aschaffenburg, Müller a. Wülfrath, Frl. Mayer a. Regensburg. — (Kleebaum) Kfte.: Stieber a. Roth, Innsinger a. Plauen, Andersen a. Luxemburg, Stelly, Arz a. Schweinfurt, Fürst, Priv. a. München, Holzapfel, Fabrikant aus Oettingen. — (Kronprinz.) Kfte.: Kronberger aus Leipzig, Regge a. Cöln, Mehr mit Sohn aus Mannheim, Dr. Stauber, kgl. Rechtsanwalt aus Schweinfurt. — (Main-Lust.) Kfte.: Hauck a. Großrinderfeld, Rheinisch a. Fürth, Strobel, Priv. a. Eineresheim. — (Schwan.) Kfte: Meine a. Ebernitz, Ochl u. Wibner a. Mannheim, Stark a. Frankfurt, Müller, Ing. a. Gemünden, Pacreo, Ingen a. Ludwigsburg. — (Wittelsb. Hof.) Ballmann, Kfm. a. Zürich, Gunkel, Part. aus Olmütz, Weiß, Student a. Bamberg, Kämpf, Apoth. a. Frankfurt, Langgut, Pharmazeut von da, Herrmann, Gutsbesitzer aus Wiadsheim. — (Württemb. Hof.) Hamm, k. Landrichter mit Fam. u. Bed a. Klingenberg, Meitner, Part. a. Leipzig, Knoblach, Ing. a. Karlsruhe, Beittinger, Kfm. a. Stuttgart.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift-Haug:

Johann Kraus, Schreinermeister von Eibelstadt, mit Marg. Ottilie Konrad von Bolzhausen.

Gestorben:

Barbara Schulz, ledige Kärnerstochter, 78 J. alt. — Bella Wolfing, Parfumeurskind, 11 J. 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 94 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Weinversteigerung.

Montag den 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend, und Nachmittags 2 Uhr fortfahrend, werden in der Behausung des Bankier **J. J. von Hirsch**, Cyracher Gasse 3. D. Nr. 73 folgende echte, reingehaltene und selbstgezogene Weine öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht und können die Weine von den Fässern gekostet werden.

Faß-Nr.	Jhrg.		Eimer	Faß-Nr.	Jhrg.		Eimer
15	1853r	Rottendorfer	60	20	1849r	Schalksberger und Pfülben	39
17	„	Würzburger	124	53	„	Stein, Neuberg und Hohbug	48
11	„	Neuberg	36	56	1845r	Mischling	76
12	„	Schalksberg	40	7	1852r	Würzburger	48
2	„	Pfülben und Hohbug	18	29	„	Schalksberg	19
60	„	Stein	20	19	„	Rödelseer	20
28	„	Stein-Riesling	8½	71	„	Neuberg	11
21	1850r	Schalksberg	36	68	„	Pfülben und Hohbug	15
19	„	Neuberg und Hohbug	36	50	„	Stein	15
3	„	Mischling	36	22	„	Stein-Riesling	11
6	1849r	Rottendorfer	80	8	1848r	Schalksberg und Pfülben	60
16	„	Würzburger	120	24	„	Neuberg und Hohbug	54

Man findet sich veranlaßt, zu erklären, daß das im Wege der Hilfsvollstreckung zu verstreichende Haus zur Glocke nicht das Gasthaus zur blauen Glocke ist.

Carl Hellmuth.

Folgende Bücher sind zu den angesetzten billigen Preisen in der Expedition dieses Blattes zu haben:

Verulamis, Omnia opera 1694. Ein sehr großer Foliband. (Vollständ. Ausg..) Carlyle Geschichte der französischen Revolution deutsch von Feddersen. 3 Bde. 3 fl. Derselbe. Evangelium der Arbeit. 1 fl. Derselbe. Ueber Helden und Heldenverehrung. 1 fl. 15 kr. Aristophanes übers. von L. Seeger. 3 Bde. 3 fl. Freiligrath Gedichte aus dem Englischen der Felicia Hemans ꝛc. 2 fl. Derselbe. Gedichte V. Hugo's. 1 fl. Derselbe. Politische und sociale Gedichte. 2 Hefte in 1 Bd. 1 fl. Prutz. Politische Gedichte. 30 kr. Derselbe. Politische Wochenstube. 36 kr. Richard Wagner. Kunstwerk der Zukunft. 1 fl. 12 kr. Longfellow Evangeline aus dem Englischen. 48 kr. Silvio Pellico Francesca von Rimini. 36 kr. Elise Schmidt. Judas Ischarioth. Drama. 48 kr. Gregorowius. Tod des Tiberius. Drama. 36 kr. Gutzkow Nero. Drama. 36 kr. Dante's göttliche Comödie, übers. von Streckfuß. 1 fl. 12 kr. Scherenberg. Waterloo. 54 kr. Daumer Mahomet, orientalische Gedichte. 1 fl. 12 kr. Schiller. Wallenstein. 1 fl. Lichtenberg, Schriften. 48 kr. Georg Forster. Erinnerungen aus d. Jahr 1790. 1 fl. 12 kr. Fichte's Leben und Briefwechsel. 2 Bde. 2 fl. Spinoza's Staatslehre von Horn. 54 kr. Firmenich Völkerstimmen Germaniens. 1 Bd. 1 fl. Th. Olshausen. Das Mississippi-Thal. 1 fl. 12 kr. Arthur Schopenhauer. Die Welt als Wille und Vorstellung. 2 Bde. (neu 10 fl.) 4 fl.

Ebendaselbst sind noch eine Anzahl sehr werthvoller französischer und englischer Bücher zu billigem Preise zu haben.

Holzversteigerung.

Am 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Distr. Hönig 269 Eichen, Kiefern und Fichten, zu Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, auf dem Stocke nebst einem Ergebnisse von circa 20 Klaftern Eichen-Glanzlohrinde unter den beim Verstriche noch bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Stammholz ist numerirt und wird auf Verlangen durch den Waldhüter vorgezeigt werden.

Thüngersheim am 18. April 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Arnold, Vorsteher.

Es sind 3 schön möblirte Zimmer, einzeln oder zusammen, mit und ohne Pferdestallungen zu vermiethen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 207 ist eine Wohnung von 7 Zimmern mit oder ohne Stallung auf den ersten August zu vermiethen.

Im „Deutschen Hofe" ist ein abgeschlossenes Familienlogis von 4 bis 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten mit und ohne Stallungen bis 1. Mai oder 1. August zu vermiethen.

In der Nähe des Schulseminars wird ein Gymnasiast oder Lateinschüler in Kost und Logis zu nehmen gesucht und zu erfragen in der Schustergasse Nr. 549.

Im 3. Distrikt Nro. 364, dem Schmittischen Kaffehaus gegenüber, ist eine Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen, wegen Versetzung, auf den 1. August zu vermiethen.

Auf dem Sternplatz 3. Distrikt Nr. 170 ist eine Wohnung von vier oder fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 190 ist ein Quartier von drei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 206, Korngasse, ist eine Wohnung von drei Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen; auch sind daselbst mehrere möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Auf der Domstraße am Ecke der Schustergasse Nr. 542 ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf der Domstraße Nr. 140 ist der dritte Stock an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Holzversteigerung.

Am Donnerstag den 27. April l. Js. werden aus den Staatswalddistrikten Echterwald und Hohetanne der Revier Zellingen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert, und zwar:

a. in freier Concurenz

59 Eichen-
3 Kiefern-
10 Elsbeer- } Abschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet.

b. für den Lokalbedarf.

132	Klafter	Buchenscheit-, Knorz-, Prügel- und Astholz.
35½	„	Eichenscheit-, „ „ „ „
57¾	„	Kiefernscheit-, „ „ „ „
3	„	Aspenscheit-, „ „ „ „
38¾	„	Buchen-Stockholz.
19¼	„	Eichen-Stockholz.
6	„	Kiefern-Stockholz.
4008		Buchen-Astwellen.
500		Eichen-Astwellen.
1125		Kiefern-Astwellen.
8850		Ausschneidwellen.

Die Versteigerung wird auf dem Schlage in der Hohetanne abgehalten und früh 9 Uhr hiemit begonnen.

Zellingen, den 15. April 1854.

Der königl. Revierförster.

F. Schmidt.

Strichsbekanntmachung.

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Wohnhaus im Schätzungswerthe zu 18000 fl. — nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98 - 101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 am

Mittwoch den 7. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg den 31. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dasselbe zur Glocke am alten Schuhmarkte, Dist. 3 Nr. 244 ist ein Eckhaus, gegen den Vierröhrenbrunnen 30′ und gegen die Glockengasse 38′ lang, 3 Stockwerk hoch, hievon 3 Stock gegen die Straße und ein Stock gegen den Hof aus Steinen, im Uebrigen aus Fachwerk gebaut, im guten baulichen Zustande mit einem französischen mit Breitziegeln gedeckten Dache. Es enthält im Erdgeschosse einen gewölbten Keller mit circa 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern; im 1. Stocke einen Vorplatz, einen großen Verkaufsladen mit heizbarem Comptoir, eine Holzlege und einen Abtritt; im 2. Stocke zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und Speisekammer; im 3 Stock 3 heizbare Zimmer, eine Küche und Abtritt;. in der Mezzane 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Kammer und sowie in den andern Stockwerken einen Vorplatz; im 2. Dachboden freien Raum und eine mit Latten abgetheilte Kammer. Hinter dem Hause ist ein kleiner Lichthof, und in solchem ein aus Fachwerk gebautes Waschhaus mit 2 eingemauerten Kesseln, ober demselben befinden sich die im 2. und 3. Stock angegebenen Kammern und Speisekammer und ist mit dem Hauptgebäude verbunden.

Dieses Wohnhaus entrichtet an das k. Stadtrentamt 2 fl ¾ kr. Grundzins, dann Handlohn, an das Stadtbauamt 12 dl. oder 5½ kr. Grundzins und 2 fl. 30 kr pactirten Handlohn und es haften darauf 18000 fl. Oppothekenkapitalien.

(Erledigte Stelle.) Die israel. Gemeinde zu Pabrees wünscht ihre erledigte Stelle eines Religions- und Elementarverweserß nebst Vorsängers, mit einem Ertrage von 185 fl. 3 kr., Holz, freier Wohnung und einigen Nebenerträgnissen baldigst zu besetzen. Bewerber wollen sich mit Einsendung ihrer Zeugnisse wenden an

J. Birgstein, Cultusvorstand.

Ein im Kleidermachen geübtes **Mädchen**, kann sogleich Beschäftigung erhalten, auch können einige Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres im 1. Dist. Nro. 425.

Ein solides **Mädchen**, das gut kochen kann und die Hausarbeit versteht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein solides braves **Mädchen**, welches gut kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich bei einer ordentlichen Herrschaft einen Dienst, und sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein treues, fleißiges **Mädchen**, welches gut mit Kindern umgehen kann und gute Zeugnisse besitzt, kann sogleich in Dienste treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gymnasiast** wünscht in der latein. Sprache oder in den deutschen Elementargegenständen gegen billiges Honorar Unterricht zu geben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Ein gewandter **Kellner**, 19 Jahre alt, sucht seine bisherige Stelle mit einer andern zu vertauschen und kann bis 1. Mai eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gut erzogener **Junge** kann die Buchbinderei erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 71 auf der Neubaustraße sind gute **Kartoffeln** zu haben.

Ein **Bettrisch**, dann eine **Herdplatte** mit einem Ring ist zu verkaufen im Weingarten vor dem Sanderthore.

Es werden einige Lateinschüler oder auch solide Arbeiter in Logis zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gußeiserner **Abtritt**, 27 Schuh lang, ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Fellner.

Es werden zwei noch gut erhaltene **Betten** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distr. Nr. 161 sind **400 fl.** auf erste Hypothek stündlich auszuleihen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 48. Donnerstag den 20. April 1854.

Der geheimnißvolle Jäger.

Novelle von A. Heinze.

(Fortsetzung.)

Johnston schlug ein lautes Gelächter auf.

„Das ist wieder einmal eine von Euren alten Grillen," rief er mit gutmüthigem Spott. „Wenn Ihr ein junges Bürschchen wäret, würde ich glauben, Ihr fürchtetet Euch, mit einem Bären anzubinden, da Ihr aber schon manchem Zottenträger das Lebenslicht ausgeblasen habt, so respektire ich Eure Courage im höchsten Grade und sage Euch weiter nichts, als daß ich Eure Entschuldigung nicht gelten lassen kann. Ich habe es Hunter versprochen, Euch Beide zur Theilnahme an der Jagd zu bewegen, und somit müßt Ihr meiner Einladung Folge leisten."

Da Johnston nicht abließ, zu bitten und zu befehlen und mit seiner ewigen Ungnade zu drohen, und Arthur ebenfalls seine ganze Beredsamkeit aufbot, um seinen Vater umzustimmen, so sah sich dieser endlich genöthigt, nachzugeben.

„Nun, so mag's denn drum sein," sagte er mit einigem Widerstreben. „Sei aber nur nicht wieder so tollkühn wie auf der letzten Bärenjagd im vorigen Jahre, Arthur. Ich habe dazumal eine große Angst um Dich ausgestanden, und wünschte eine ähnliche Scene nicht wieder zu erleben. Bedenke, daß noch mehr Herzen für Dich schlagen als das meinige."

Arthur versprach seinem Vater, seinen verwegenen Muth möglichst zügeln zu wollen, und fragte Johnston darauf, wann und wo man sich am folgenden Morgen treffen werde.

„Eine Stunde nach Sonnenaufgang — an der Südgränze von Hunters Farm," rief der Pflanzer, wünschte Vater und Sohn eine gute Nacht und eilte hastigen Schritts seiner Besitzung zu, welche etwa einen Büchsenschuß weiter unterhalb am Strome lag.

Die beiden Letzteren wandelten noch eine Weile durch den abenddunklen Garten und begaben sich dann in's Haus.

Gegen zehn Uhr verlosch das letzte Licht in dem stattlichen Gebäude, und weit und breit herschte tiefe Sommernachtstille, die nur durch das träumerische Rauschen des finsteren Hochwaldes auf dem Gipfel des Berges und durch das einförmige Plätschern des Stromes unterbrochen wurde, dessen Wellen gegen die steinigen Ufer schlugen. —

Eine Stunde später erschien plötzlich ein schwaches bläuliches Flämmchen an einem der Fenster des Erdgeschosses, welches einen seltsamen Schein in die regungslose, finstere Nacht hinauswarf. Als das unheimliche Licht etwa zehn Minuten ruhig dagestanden hatte, trat eine große hagere Mannesgestalt mit Büchse und Jagdtasche aus dem dichten Gebüsch, welches den Garten von dem schweigenden Hochwalde trennte, ging lautlosen Schrittes auf das Haus zu und klopfte leise an das Fenster, vor welchem das bläuliche Flämmchen brannte.

In demselben Augenblick verschwand das Licht, das Fenster ward vorsichtig geöffnet, eine weibliche Gestalt beugte sich vor und fragte mit leiser Stimme:

„Seyd Ihr es?"

„Ja, ich bins," erwiederte der Unbekannte, indem er die Büchse an die Mauer lehnte und dicht an das Fenster hinantrat.

Beide begannen darauf eine Weile leise und angelegentlich miteinander zu sprechen. Während des Gesprächs schlugen die im Nebengebäude befindlichen Hunde ein paarmal an, gaben sich aber nach einigen Augenblicken wieder zufrieden.

Der Unbekannte ergriff endlich seine Büchse, warf sie über die Schulter und eilte lautlosen Schrittes, wie

Digitized by Google

er gekommen, wieder dem Gebüsche zu, in dessen dichten Zweigen er bald verschwunden war.

Das Fenster schloß sich, und weit und breit waltete wieder tiefe Sommernachtsstille.

2.

An demselben Abend, wo sich die oben geschilderten Scenen ereigneten, wurden auf einem freundlichen Landsitz im Thale des Hudson unweit Albany mancherlei Reisevorkehrungen getroffen. Auf dem großen Tisch des geräumigen Wohnzimmers lagen Kleidungsstücke, Wäsche, Hüte, Mäntel, Tücher u. dgl. in buntem Gemisch durcheinander, und eine wohlbeleibte ältliche Dame war eifrig beschäftigt, alle diese Dinge in zwei umfangreiche Mantelsäcke zu packen, während ein schönes etwa achtzehnjähriges Mädchen mit blühenden Wangen und braunen feurigen Augen in fröhlicher Hast hin und her lief, und der würdigen Matrone durch ihre übereilte Dienstfertigkeit mehr hinderlich als förderlich war.

„Ellen, reiche mir einmal rasch die Scheere, welche dort auf dem Nähtischchen liegt," sagte die ältliche Dame endlich mit einiger Ungeduld. „Dieß Bändchen ist zu lang — ich muß es um die Hälfte kürzen."

Und das junge Mädchen hüpfte rasch durch das Zimmer und präsentirte Jener mit dem unschuldigsten Gesicht von der Welt ein riesiges Schlüsselbund.

Das war der emsig packenden Matrone zu viel. Sie schaute in komischer Verzweiflung gen Himmel und sprach kopfschüttelnd mit einem tiefen Seufzer:

„Ja, das alte Sprüchwort hat Recht: Stroh in Schuhen und Lieb im Herzen gucken überall heraus! Ich bitte Dich, mir eine Scheere zu holen, und Du bringst mir ein Bund Schlüssel! Wenn Du nicht morgen zu Deinem Verlobten reistest, so würde ich Dir eine lange Strafpredigt halten."

„Ach, verzeihe mir heute gnädig alle meine großen und kleinen Sünden, herzliebe Mutter!" erwiederte Ellen, indem sie der letztern rasch das verlangte Instrument reichte. „Ich weiß vor Freude, daß ich Arthur in wenigen Tagen wiedersehen werde, wirklich nicht recht, was ich thue! Wenn ich zurückkomme, will ich auch die musterhafteste Tochter sein, welche diesseits des Meeres zu finden ist."

Mistreß Harrington verrieth durch ein leises Schütteln des Kopfes, daß sie nicht recht an die Ausführung dieses frommen Vorsatzes glaube und fuhr mit doppeltem Eifer in ihrer Beschäftigung fort.

Als die Reisetoilette bis auf einige Kleinigkeiten in den Mantelsäcken untergebracht waren, trat Ellens Vater herein, ein schlanker, stattlicher Fünfziger mit wettergebräuntem Antlitz, welches den Ausdruck heiterer Ruhe zeigte. Ellen hüpfte ihm freudig entgegen, und fragte in gespannter Erwartung:

„Hast Du Dein Geschäft mit dem Farmer Cunningham beendet? Können wir morgen die Reise nach dem Connecticut antreten?"

„Ja, wir können reisen, liebe Ellen," erwiederte Jener, die blühende Tochter mit stillem Wohlgefallen anschauend. „Morgen früh um sechs Uhr brechen wir auf. Ich habe Dir das bequemste und sanfteste meiner Pferde ausgesucht: die drei kleinen Tagreisen werden Dich hoffentlich nicht angreifen."

„Und wenn der Weg doppelt und dreifach so lang wäre, ich würde mich einer solchen fröhlichen Reise nur freuen!" rief das junge Mädchen mit strahlenden Augen. „Du sollst keine Klage von mir hören, lieber Vater, und wenn sich auch alle Elemente gegen uns verschworen hätten."

„Bis jetzt hat es den Anschein, als ob der Himmel uns besonders begünstigen — —"

„Ah, dort kommt Bill von Albany zurück!" unterbrach hier Mistreß Harrington ihren Gatten, indem sie auf einen Reiter deutete, welcher sehr rasch dahergesprengt kam.

„O, der bringt uns gewiß einen Brief von Henry mit!" rief Ellen.

„Dein Bruder ist nicht so schreibselig wie Du," entgegnete Mistreß Harrington; „er hat ja erst vor sechs Wochen geschrieben — und was kann er uns überhaupt Neues melden?"

In diesem Augenblick trat der Diener ein und überreichte seinem Herrn drei Briefe, unter denen das scharfe Auge Ellens sogleich ein Schreiben Henrys erkannte. Triumphirend bemächtigte sie sich desselben, erbrach es und las es laut vor. Der Inhalt war aber nicht sonderlich erfreulich. Er lautete folgendermaßen:

„Lieber Vater!

Obwohl ich nur wenige Minuten zum Schreiben übrig habe, so darf ich es doch nicht unterlassen, Dir mitzutheilen, was mir vor einiger Zeit mit dem Kapitän Charpentier begegnet ist, damit Du jede Berührung mit diesem heimtückischen Schurken vermeidest. Er ist zehnmal schlechter als ich glaubte; ich kann Euch Alle nicht genug vor ihm warnen. Daß Du ihm auf die höflichste Weise die Thüre gewiesen, als er zu Anfang dieses Jahres um Ellen bei Dir anhielt, hat ihn unbeschreiblich erbittert, obgleich er sich dazumal nichts merken ließ; einige meiner entfernten Bekannten hörten von der Sache und riethen mir, dem Kapitän möglichst auszuweichen — er führe etwas gegen mich im Schilde. Da ich nicht Lust hatte, mir eines solchen erbärmlichen Subjektes wegen irgend einen Zwang aufzuerlegen, so konnte es nicht fehlen, daß ich früher oder später mit ihm an irgend einem öffentlichen Orte zusammentreffen mußte. Ich fand ihn denn auch bald an einem der beliebtesten Vergnügungsorte und zwar in der Gesellschaft mehrerer verrufener Gesellen. Meine beiden Begleiter zogen mich nach einem der äußersten Winkel des Gartens, und mit einigem Widerstreben folgte ich ihnen. Unter Scherz und Lachen verstrich uns die Zeit — ich hatte den Kapitän gänzlich vergessen. Ich erzählte meinen Freunden eben einige Anekdoten von dem in Albany überall bekannten

Digitized by Google

Schiffskapitän Thomas For, einem drolligen alten Kauz, und Jene lachten aus voller Kehle über die lustigen Einfälle dieses biedern Seemanns — da rief plötzlich eine Stimme hinter mir: „Herr, wie können Sie sich erdreisten, mich zu verhöhnen und zu verlachen!“ Ich sprang auf und schaute mich um. Der Kapitän Charpentier stand vor mir und schoß giftige Blicke auf mich und meine Begleiter, welche gleichfalls aufgesprungen waren und die heftigsten Drohungen gegen ihn ausstießen, die er indessen nicht beachtete, da er nur Händel mit mir suchte. Ich erwiederte dem frechen Gesellen darauf mit möglichster Ruhe, aber mit entschiedenem Tone, daß es außer ihm noch mehrere Kapitäne in der Welt gebe, und daß es mir nie einfallen werde, mich länger mit ihm zu beschäftigen, als es mir meine Ehre gebiete, welche ich selbst den schlechtesten Subjekten gegenüber zu wahren pflege. Diese letztere Bemerkung bezog er auf sich, ein Wort gab das andere — und eine Stunde später standen wir einander mit der Pistole in der Hand gegenüber.

„Die Augen des heimtückischen Schurken glühten von einer teuflischen Freude: als ein guter Schütze glaubte er, mein Leben in seiner Hand zu haben und sich für die kalte Abweisung rächen zu können, welche ihm von Dir zu Theil geworden. Aber sein gewohntes Glück verließ ihn diesmal. Er schoß und fehlte; meine Kugel aber zerschmetterte ihm den kleinen Finger der rechten Hand. – Ich werde jetzt wohl Ruhe vor dem Nichtswürdigen haben — daß er aber auf Rache sinnt, steht nicht zu bezweifeln. Nehmt Euch daher sorgfältig vor ihm in Acht, selbst wenn er mit der freundlichsten Miene bei Euch erscheint – er ist zu Allem fähig.

„In acht oder zehn Wochen werde ich Ellen von dort abholen: ihre Freundin Fanny Drummond sehnt sich außerordentlich nach ihr, ist aber großmüthig genug, Arthur Robertson den Vorrang zu gönnen. Allen meinen Lieben den herzlichsten Gruß.

Henry.“

„Ach! ich hab' es mir damals gleich gedacht, daß der schlechte Mensch sich an uns rächen werde!“ rief Mistreß Harrington, als Ellen den Brief gelesen hatte. „Er verabschiedete sich mit einer eisigen Kälte von uns.“

„Nun, ich denke, Henry hat ihm einen solchen Denkzettel gegeben, daß er uns wohl für die nächste Zeit in Ruhe lassen wird,“ sagte Harrington.

„Jedenfalls werde ich nicht nach Albany gehen,“ versetzte Ellen mit ängstlicher Miene. „So lange der Kapitän sich dort aufhält, darf ich mich daselbst nicht blicken lassen, ohne Gefahr zu laufen, auf das gröblichste von ihm beleidigt zu werden. Ich werde Fanny einladen, mich zu besuchen.“

„Wenn er Deine Abwesenheit nur nicht benutzt, um einen verwegenen Streich gegen mich auszuführen!“ sagte Mistreß Harrington zu ihrem Gatten. Da er hier gewiß irgend einen Spion hat, so wird er Deine Reise gewiß erfahren. Und wenn er nichts gegen mich unternimmt, so lauert er Euch vielleicht unterwegs auf, fuhr sie mit steigender Angst fort. „Es würde mich unbeschreiblich glücklich machen, wenn Ihr nicht reisen wolltet, oder wenn Ellen hier bliebe — es bangt mir gar zu sehr vor der Rache des Kapitäns.“

„Wie? Eines solchen Nichtswürdigen wegen soll ich der Freude entsagen, Arthur wiederzusehen?“ rief Ellen mit edlem Zorn. „An der Seite meines Vaters trotze ich allen Gefahren.“

„Ellen hat Recht,“ sagte Harrington. „So weit darf man der Furcht vor einem Menschen nicht Raum geben. Da würde man am Ende ja genöthigt sein, sich vom Morgen bis zum Abend in sein Zimmer zu verschließen. — Du kannst Dich übrigens vollständig beruhigen, fuhr er, zu seiner Gattin gewendet, fort, „zu Deinem Schutz sollen außer Dick und John auch noch zwei meiner Tagelöhner ihre Schlafstelle im Hause aufschlagen, und wir werden an Bill einen handfesten Geleitsmann haben, der sich weder vor Hölle noch vor Teufel fürchtet.“

Gegen diese mit entschiedenem Tone gesprochene Worte wagte die besorgte Matrone nichts einzuwenden; leise seufzend packte sie die noch übrigen Kleidungsstücke in die Mantelsäcke und flehte Gott im Stillen an, Gatten und Tochter gnädig zu behüten.

Die Morgensonne des folgenden Tages fand Vater und Tochter nebst dem wohlbewaffneten Bill bereits auf dem Wege nach dem Connecticut. Ellens Angesicht strahlte vor Freude und Erwartung, und ihr heller Blick schweifte entzückt über die sommerliche Landschaft, welche in jeder Minute neue Schönheiten entfaltete. Der Himmel war so blau, die Sonne schien so golden, die Vögel zwitscherten so fröhlich—ihr Herz schlug der unbekannten Ferne hinter den duftumwobenen blauen Bergen, wo der Geliebte wohnte, mit unaussprechlicher Sehnsucht entgegen.

Die ersten fünf Meilen legten die Reisenden zurück, ohne daß sich irgend etwas Bemerkenswerthes ereignete; als sie aber am zweiten Tage durch ein waldbewachsenes enges Thal ritten, knallten plötzlich zwei Schüsse seitwärts im dichten Gebüsch und eine Kugel pfiff unmittelbar an Harringtons Ohr vorüber, während eine andere Bills Rockkragen durchbohrte.

Die beiden Männer rissen sogleich ihre Pistolen aus dem Halfter und sprengten nach der Gegend hin, wo die Schüsse abgefeuert worden waren. Aber weit und breit war kein menschliches Wesen zu erblicken. Bill sprang vom Pferde und schritt mit gespanntem Hahne vorsichtig in das Dickicht, konnte jedoch nicht die geringste verdächtige Spur entdecken.

„Die Schurken kennen die Wege und Schliche hier besser als wir,“ brummte Bill, indem er sein Pferd wieder bestieg. „Die haben sich längst aus dem Staube gemacht! Wenn es verwegene Kerle wären, so würden sie uns die Zähne gezeigt und es nicht bei zwei Schüssen aus einem sichern Hinterhalt haben bewenden lassen.“

Digitized by Google

Harrington nahm eine scheinbar gleichgültige Miene an, als er mit dem Diener bei der ängstlich harrenden Ellen wieder anlangte, und bemühte sich, dieser durch verschiedene Erklärungen des Vorfalls die Furcht, die sich ihrer bemächtigt, möglichst auszureden. Er hatte allerdings den Kapitän Charpentier oder einen seiner Spiesgesellen im Verdacht, hütete sich aber wohl, diesen Argwohn zu äußern.

„Wahrscheinlich hat irgend ein hitziger Jäger ein rares Stück Wildpret verfolgt und ohne uns zu bemerken seine Doppelbüchse auf das Thier abgeschossen," meinte Harrington. „Die Schüsse fielen ja rasch nach einander, ganz in der Weise, wie man auf der Jagd eine Doppelflinte abfeuert, nicht wahr, Bill?"

Der Letztere, durch einen heimlichen Wink seines Herrn bestimmt, bestätigt dieß pflichtschuldigst, und Ellen gewann bald ihre frühere Fröhlichkeit wieder, da ihr Vater sie auf ein Thema brachte, welches sie alles übrige vergessen ließ: die Liebe zu Arthur.

Ohne des Vorfalls weiter zu gedenken, setzte die kleine Caravane ihren Weg fort und erblickte am dritten Tage die grünen Höhen des Connecticut.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein Bauer aus Oberkrain hat kürzlich zwei Melkkühe mit ihren Kälbern nach Laibach gebracht, von denen das eine Kalb alsbald wegen seines ungewöhnlichen Aussehens allgemeine Aufmerksamkeit erregte. Nach näherer Besichtigung wurde dasselbe als ein Bastard, erzeugt durch die Kreuzung der Kuh mit einem Hirsche (Roth- oder Edelhirsch), erkannt. Dieses Kalb, drei Wochen alt, fällt vor Allem durch seine Hautbedeckung auf, die ganz kurzhaarig ist und mit einem grauen Filzgewebe viele Aehnlichkeit hat; eben so ist der Schweif, dem am Ende das dem Rindgeschlechte eigenthümliche Haarbüschel fehlt. Der Kopf ist ganz Kalbskopf, nur sind zwischen den gewöhnlichen Rindhorn-Ansätzen am Stirnbeine unter der Haut zwei Knochenhöhungen fühlbar, deren Bedeutung man vorläufig nicht bestimmt bezeichnen kann. Die Ohren sind schmäler, als sonst bei Kälbern, und werden auch lebhafter bewegt. Im übrigen Körperbau ist mehr der Typus des Rindes ausgesprochen, nur sind die Füße freier und die Klauen etwas senkrechter gestellt, wie überhaupt die Stellung der vorderen Extremitäten nicht so breit auswärts wie beim Rinde ist. Viel dem Hirsche Charakteristisches hat das Kalb im „Winsel", im „Kurzwildpret" und in der „Losung." Interessant wird die Beobachtung der weiteren Entwicklung dieses Bastardes sein, welchen, sammt der Mutterkuh, der Präsident der Landwirthschaftsgesellschaft in Laibach, Herr Fidelis Terpinz, dem Eigenthümer abgekauft hat und auf seinem Schlosse in Kaltenbrunn sorgsam pflegen läßt.

Ein Züricher Blatt theilt nach einem Privathause aus Konstantinopel folgendes Abentheuer mit, das wir ohne Bürgschaft hier wiedergeben: „Der bekannte General und Flüchtling Klapka, der in Constantinopel eine Anstellung suchte, machte jüngst eine Spazierfahrt nach Smyrna. Auf dem Dampfboot machte er die Bekanntschaft eines Deutschen, der ihm sehr gefällig versprach, ihm den Aufenthalt in der Stadt angenehm zu machen. Dieß geschah auch, und nach einer Landparthie, die er mit einer größeren Gesellschaft mitgemacht hatte, wurde er bei einem Freunde seines Bekannten zum Essen eingeladen. Zu seiner großen Ueberraschung machte er die Entdeckung, daß der Gastgeber Niemand anders war, als der österreichische Consul. Beim Eintritt in das Haus bemerkte er den wohlbekannten Doppel-Adler. Klapka, dem das Schicksal von Coszta vor Augen schwebte, saß auf heißen Kohlen, spielte aber den Gleichgültigen und gab sich für einen schweizerischen Kaufmann aus. Natürlich kam das Gespräch bald auf die orientalische Frage, den ungarischen Krieg und endlich auf Klapka selbst. Der Konsul sprach nicht am feinsten von demselben und sagte unter Anderm, wenn er ihn in die Hand bekäme, würde er ihn sofort packen und auf der österreichischen Fregatte nach Triest bringen lassen. Klapka unterstützte den Consul und meinte, er würde damit Oesterreich und sich selbst einen großen Dienst leisten. Nach beendigter Mahlzeit fand Klapka für rathsam, mit dem ersten Dampfer nach Konstantinopel zurückzukehren. Von dort soll er dem österreichischen Consul für die genossene Gastfreundschaft brieflich gedankt haben."

Am 26. März starb zu Wilanowa der polnisch Geschichtsforscher Hippolyt Kownacki im 93sten Jahre seines Alters. Sein ganzes Leben war der historischen Forschung und Kritik gewidmet. Sein handschriftlicher Nachlaß wird als sehr bedeutend bezeichnet.

Auflösung des Räthsels zu Nr. 46.

„Zündhütchen."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 95 Freitag den 21. April **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. April 1854 wurde Andreas Pröstler von Zell wegen Vergehens fahrlässiger Körperverletzung zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 7 Tagen, und Elisabetha Zscherwenka von hier wegen fortgesetzten Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, im Zusammenflusse mit dem fortgesetzten Vergehen der Amtsehrenbeleidigung an dem Stadtmagistrate dahier, und demselben Vergehen an dem kgl. Kreis- und Stadtgerichte allda und einer polizeilich strafbaren Beschimpfung in eine 9monatliche in einem Zwangsarbeitshause zu erstehende Gefängnißstrafe verurtheilt. Ferner wurde Wibelm Hofmann, Zimmermann von Winkels, wegen Vergehens der Bestechung, zu einer 6stündigen Gefängnißstrafe verurtheilt, und das gegebene Geschenk von 24 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse des kgl. Landgerichts Marktheidenfeld als verfallen erklärt; endlich wurde Andreas Boos, Hammerschmiedsgeselle von Haslach, wegen Vergehens des Jagdfrevels, in Concurrenz mit einer polizeilich strafbaren Körperverletzung, zu einer 10tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt und das Jagdgewehr konfiszirt.

Seine Bischöfl. Gnaden haben bis jetzt folgende Tage festgesetzt, an welchen Dieselben jedesmal früh um 8 Uhr in der Seminariumskirche dahier den Firmlingen der auswärtigen Pfarreien das heil. Sakrament der Firmung ertheilen werden; nämlich: Am 27. April den Firmlingen der Dekanate Arnstein und Würzburg (mit Ausnahme der hiesigen Stadtpfarreien). Am 29. April den Firmlingen der Dekanate Dettelbach, Stadtschwarzach und Volkach. Am 2. Mai den Firmlingen der Dekanate Geldersheim (mit Ausnahme der Pfarreien Pfersdorf, Rannungen und Schweinfurt); dann den Firmlingen der Pfarreien Frankenwinheim, Gerolzhofen, Herlheim, Oberschwarzach und Sulzheim, endlich denen des Dekanates Heidingsfeld. Am 4. Mai den Firmlingen der Dekanate Karlstadt, Kitzingen und Ochsenfurt. (Wir werden die weitern Tage mittheilen, sobald dieselben festgesetzt sind.)

Die von Ihrer Maj. der Königin Marie gespendeten Bänder für die neue Fahne des 2ten Bataillons des hiesigen Landwehrregiments sind, begleitet von einem huldvollen Handbillet Ihrer Majestät, bereits eingetroffen. Dieselben sind von weißer und blauer Seide, und tragen in Gold gestickt die Namensschiffre Ihrer Majestät, über derselben die Krone. Der feierliche Akt der Fahnenweihe wird jedoch verschoben werden bis nach Eröffnung der Eisenbahn, um auch der Landwehr anderer Städte Gelegenheit zu geben, sich daran möglichst zahlreich zu betheiligen. Wir werden seiner Zeit auf diese Feier zurückkommen.

Die Instruktion für die Beurtheilungs-Kommission zur allgemeinen deutschen Industrieausstellung ist erschienen. Aufgabe dieser Kommission ist die Beurtheilung und Entscheidung über die den Ausstellern zuzuerkennenden Auszeichnungen und die Abfassung des Berichtes über die Ergebnisse des Ausstellung. Die Kommission wird aus den Kommissarien der antheilnehmenden Staaten unter Beiziehung von bewährten praktischen Kennern der einzelnen Gewerbszweige aus allen betheiligten Ländern gebildet und zerfällt in 12 Ausschüsse für die 12 Gruppen der Ausstellungs-Gegenstände. Jeder Ausschuß wählt einen Vorsitzenden und einen Referenten. Nachdem alle Gegenstände genau durchforscht und verglichen sind, werden die Denkmünzen, die größere unter dem Namen der „großen Denkmünze" die kleinere unter dem der „Ehrenmünze" in gemeinsamer Berathung der Mitglieder jedes Ausschusses zuerkannt. Anderer Leistungen, welche der Ausschuß der Hervorhebung würdig findet, kann er in seinem Bericht belobend erwähnen. Die Instruktion setzt, nach den Erfahrungen bei der Londoner Ausstellung, voraus, daß das ganze Geschäft der Prüfung und Zutheilung der Denkmünzen innerhalb vier Wochen in den meisten Ausschüssen beendigt sein könne. Die Ergebnisse der Beschlüsse über die Zuerkennung von Denkmünzen und belobenden Erwähnungen wird erst mit dem Schlusse der Ausstellung veröffentlicht. Die zuerkannten Denkmünzen werden, da denselben erst die Namen der Empfänger einzugraben sind, diesen durch die betreffenden Staatsregierungen amtlich zugestellt werden. Bei Zutheilung der großen Denkmünze soll streng verfahren werden, damit sie wirklich als hohe Auszeichnung erscheine.

* Würzburg, 19. April. Heute ist es ein Jahr, daß sich in Würzburg auf Veranlassung eines bekannten Menschenfreundes eine Anzahl von Männern vereinigte, welche es sich zur Aufgabe gemacht haben, einer Klasse von Unglücklichen ihre Sorgfalt zuzuwenden, die vor allen andern das allgemeine Mitleid anzusprechen geeignet ist, nämlich den Blinden. Dieß soll nach den Statuten des Vereines geschehen zunächst durch die Begründung einer Erziehungs-Anstalt für arme Blinde des unterfränkisch-aschaffenburgischen Kreises, womit, wenn sich die Mittel finden, mit der Zeit auch eine Beschäftigungs-Anstalt zu verbinden wäre. Die Bemühungen

Digitized by Google

derjenigen, welche sich an die Spitze des Unternehmens gestellt haben, sind bisher von dem erfreulichsten Erfolge gelohnt worden. Von allen Seiten floßen reiche Gaben und wurde sich beeifert, die Mittel des Vereines zu vermehren und bald waren mehr als 1500 Mitglieder allenthalben im Kreise gewonnen. Ueberdieß hat der Landrath des Kreises den Unterhalt eines Zöglings übernommen, und haben mehre Distrikte und Gemeinden ständige Beiträge zugesichert. So ist es gekommen, daß der Verein bereits ein rentirendes Vermögen von sechs Tausend Gulden besitzt und über eine jährliche Einnahme von 2400 fl. und darüber zu verfügen hat. Dieß hat es auch möglich gemacht, noch im Laufe des abgewichenen Jahres die Erziehungs-Anstalt selbst zu eröffnen und ist hierauf unterm 3. Februar heurigen Jahres von Seiner Königlichen Majestät die Allerhöchste landesherrliche Genehmigung der neu begründeten Anstalt erfolgt. Freilich ist diese Anstalt noch klein und beschränkt sich vorerst nur auf sieben Zöglinge, die in einer gemietheten Wohnung untergebracht und der unmittelbaren Leitung eines im Blinden-Institute zu München gebildeten Lehrers anvertraut sind. Der bisherige Erfolg aber berechtigt zu der sichern Hoffnung, daß die junge Anstalt recht bald in eben dem Grade erstarken und sich erweitern werde, als das Bedürfniß hienach sich kund gegeben hat, und es ist nicht zu bezweifeln, daß der erste ausführliche Bericht und Rechnungs-Ausweis, welchen der Vereins-Vorstand nach Ablauf des gegenwärtigen Geschäfts-Jahres zu veröffentlichen beabsichtigt, das weitere gesegnete Gedeihen dieses menschenfreundlichen Unternehmens nachweisen wird.

Der hiesige landwirthschaftliche Verein hat unter der Leitung der HH. Pfarrer Fikt und Schmidt zu Zeubelried und Erlach eine Schule für Bienenzüchterei in Verbindung mit Musterständen gegründet. Lernbegierige erhalten hier theoretischen wie praktischen Unterricht, jeder Bienenwirth kann sich von den Musterständen Einsicht nehmen und Raths erholen. Durch diese Bienenschule soll ein landwirthschaftlicher Nebenerwerb gefördert werden, dessen Ausdehnung zu besondern Orts-Industrien führen kann. Behufs weiterer Verbreitung dieses Kulturzweiges wird diese Schule auch mit dem k. Schullehrerseminar und der Kreislandwirthschaftsschule in engeren Verband treten.

Den beiden HH. Stadtkaplänen Bauer und Seufert, welche bekanntlich den hingerichteten Leonhard Gensler in seinen letzten Tagen zum Tode vorbereiteten und denselben auf seinem schweren Gange begleiteten, ward kürzlich vom hohen Direktorium des k. Kreis- und Stadtgerichtes in einem besonderen Dankschreiben für diese ihre so erfolgreiche geistliche Assistenz die gebührende Anerkennung ausgesprochen.

Abermals haben wir fünf Waldbrände zu berichten: Am 7. d. Mts. kam in der Privat-Waldung der Gemeinde Thalau, Ldg. Weibers, Feuer aus, welches 3 Tagwerke vernichtete. — Am 13. d. Mts. brach in der Gemeindewaldung Bergrheinfeld, Ldg. Werneck, Feuer aus, und vernichtete $2^1/_2$ Tagwerke derselben. — Ein am 15. d. in der Gemeindewaldung Hörstein, Ldg. Alzenau, ausgebrochener Brand vernichtete $1^1/_2$ Tagwerk Fichtenstangenholz, und verursachte einen Schaden von 200 fl. — An demselben Tage kam in der Gemeindewaldung Eussenhausen, Ldg. Mellrichstadt, Feuer aus, welches eine ziemliche Strecke Holz vernichtete. — Am 16. d. Mts. kam in der k. Waldung bei Uechtelhausen, Ldg. Schweinfurt, Feuer aus, welches einen nicht unbeträchtlichen Schaden anrichtete. Bei allen diesen Bränden ist die Entstehungsart nicht bestimmt ermittelt.

Am 10. d. Mts. ermordete eine ledige Frauensperson von Ginolfs, Ldg. Bischofsheim, ihr neugeborenes Kind, indem sie ihm mit Lumpen den Mund verstopfte, so daß es erstickte.

Aus Amberg meldet man das Ableben des quiescirten k. Appellationsgerichts-Directors v. Korb, eines auch durch seine parlamentarische Thätigkeit — er war in den dreißiger Jahren zweiter Präsident der Kammer der Abgeordneten — in weitern Kreisen bekannten hochgeachteten Mannes; er erreichte ein Alter von 70 Jahren.

München, 20. April, Vormittags 8 Uhr 55 M. J. k. H. die Herzogin Elisabeth hat mit ihren durchl. Eltern und Geschwistern so eben die Reise nach Wien angetreten, begleitet von den besten Segenswünschen der Bevölkerung, die sehr zahlreich die Ludwigsstraße entlang sich eingefunden hatte und der hohen Scheidenden das herzlichste Lebewohl nachrief.

München, 19. April. Die Hochherzigkeit unseres Königs Max hat sich gegenüber einem Mitglied der Hofkapelle neuerdings glänzend bewährt. Der ausgezeichnete Violoncellist Menter sen. ist nach Ueberstehung einer gefährlichen Krankheit nicht im Stande, seinem Berufe sofort nachzukommen, da läßt König Max dem Künstler mittheilen, daß er ihm beliebigen Urlaub verleihe, den er zum Gebrauch eines Bades benützen soll; dieser Rath war — mit einer Anweisung auf 800 Gulden aus der Kabinetskasse unterstützt.

Deutschland.

Preußen. Die „N. Wzbg. Ztg." bringt folgende telegraphische Depesche: Berlin, 20. April. Heute wurde durch den preußischen Ministerpräsidenten einer-, den Feldzeugmeister von Heß und Grafen Thun andererseits das preußisch-österreichische Schutz- und Trutz-Bündniß unterzeichnet.

Oesterreich. Wien, 19. April. Feldzeugmeister v. Heß wird heute von seiner diplomatischen Sendung nach Berlin hier zurückerwartet.

Wien, 20. April. Aus Czernowitz vom 17. wird berichtet: Fürst Paskiewitsch ist am 13. über Chotin in Belz (Moldau) angekommen und sollte am 14. in Jassy eintreffen. Sein Gefolge erfordert 80 Pferde.

Ausland.

Griechenland. Athen, 14. April. Von Seiten Englands und Frankreichs sind drohende Noten bei unserer Regierung eingelaufen.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 10. April. Man hat heute hier Berichte über Mordscenen, welche auf der Linie von Kustendsche bis Varna vorfielen.

Holz-Versteigerung.

Am 25. April vom kgl. Forstamte Orb Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum Löwen in Wirthheim aus dem Forstreviere Kassel Eichen-Bau-, Nutz- und Werkholzabschnitte, Brennholz, Wellen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 19. April.

Waizen 29 fl. 15 kr.; Korn 23 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 26 kr.

Geld-Cours vom 20. April.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. $46^1/_2$ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. $^1/_2$ — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. $47^1/_2$ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. $47^1/_2$ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. $87^5/_8$ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Holzversteigerung.

Oberleinach. **Donnerstag den 27. April früh 9 Uhr** werden im hiesigen Gemeindewalde 12 Eichenstämme, die sich zu Holländerstämmen eignen, auf dem Stamme öffentlich verstrichen, wozu Strichsliebhaber hiemit eingeladen werden.

Die Gemeindeverwaltung.
Preisinger, Vorsteher.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 4. Mai l. Js. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier s rat. folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

a. Vom Salzberg
51 Klafter gemischtes Holz und
3050 gemischte Wellen;

b. Vom Hartschlage und der Kultur
28½ Klafter Buchenscheitholz,
14½ „ Buchenprügelholz,
2 „ Eichenholz,
6 „ Kiefernholz,
4000 Buchenwellen,
925 Kiefernwellen und
500 Stück Kiefernstängchen;

c. vom Tränkschlag
13½ Klafter Buchenscheitholz,
4 „ Buchenprügelholz und
1200 Buchenwellen;

d. vom Buchenschlag
74 Klafter Buchenscheitholz,
53½ „ Buchenprügelholz,
½ „ gemischtes Holz und
6300 Buchenwellen;

e. vom Hohestümmelschlag
66 Klafter Buchenscheitholz,
50 „ Buchenprügelholz und
1500 Buchenwellen.

Steinbach und Lohr am 18. April 1854.

Freih. v. Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Ein Logis von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen in einem eigenen für sich bestehenden, mit Hofraum versehenen Hause, ist auf den ersten August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 134.

Drei schön möblirte Zimmer sind im 1. Distrikt Nro. 362 nächst dem Juliusspitale sogleich zu vermiethen; ferner ein Logis von vier ineinandergehenden Zimmern mit übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August.

Im 5. Distr. Nr. 52 ist ein Zimmer, Küche, Holzlager auf den ersten Mai an ein solides Frauenzimmer zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 440 in der Marktgasse ist ein Laden mit Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer mit Kanave und schöner Aussicht in Gärten, ist auf 1. Mai billig zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 301½ im Zwinger.

Ein freundliches helles Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nr. 323, dem weißen Lamm gegenüber.

Bei Kaufmann Gehring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Im 2. Distr. Nr. 80, obere Wöllergasse, ist ein freundliches Logis mit 4 Zimmern, Küche, 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen; auch sind daselbst alte Fenster zu verkaufen.

Ein kräftiger junger **Mann** sucht Herren zu bedienen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 230 bei Weinwirth Fleck ist guter **Dünger** zu verkaufen.

Beim Unterzeichneten können tüchtige **Zimmergesellen** mit erhöhtem Lohne auf längere Zeit beschäftigt werden.

Anton Eckert.

20—25 tüchtige **Zimmergesellen** können bei gutem Lohne anhaltende Beschäftigung finden bei Zimmermeister

Anton Herz
vor dem Sanderthore.

Tische, Bänke, Stühle, Gläser, Porzellain, Kaffebretter und verschiedene Wirschaftsgeräthschaften sind zu **verkaufen** in der Sterngasse 3ten Distrikt Nr. 168. Auch sind daselbst mehrere **Kuchenbleche** zu verkaufen.

1500 fl. sind auf erste Hypothek hier oder in der Umgegend auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

1200 fl. sind auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung zu 4% auszuleihen durch **F. Gutbrod.**

300, 1000, 1400 u. 2800 fl. sind gleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wünscht **Jemand**, der eine schöne flüchtige Handschrift hat, und im Rechnungswesen sehr bewändert ist, eine momentane Beschäftigung.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Einstandsmann**, der alle nöthigen Zeugnisse hat, wünscht für einen Conscribirten auf 4—5 oder 6 Jahre einzustehen. Näheres im 3. Distr. Nr. 348, Büttnersgasse.

In einem Kurzwaaren-Geschäft wird auf Kiliani ein **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Dienst als Kellnerin oder Kindsmädchen ꝛc., und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Von einer Herrschaft auf dem Lande wird ein unverheiratheter **Gärtner**, welcher sich über seine Kenntnisse und Moralität auszuweisen vermag, sogleich gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Einige Zentner **dürrer Klee** sind zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Eine **Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere in der Ebracher-Gasse Nr. 76 bei Becker.

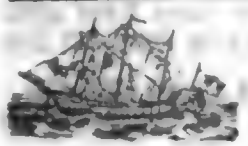
Ein **Betttisch**, dann eine **Herd-Platte** mit einem Ring ist zu verkaufen im Weingarten vor dem Sanderthore.

Digitized by Google

Einladung zum Abonnement auf den „Telegraphen."

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit den sich einer außerordentlichen Verbreitung erfreuenden Telegraphen und erlaubt sich — um mißliebigen Gerüchten zu begegnen — die Erklärung zu machen, daß auch im nächsten Quartal keine Erhöhung des Abonnementpreises eintreten wird, sondern der „Telegraph" nach wie vor durch alle königl. Postämter um den äußerst billigen Preis von 36 kr. pro Quartal bezogen werden kann.

Die Expedition des „Telegraphen."



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**

und mit **Post-Dampfschiffen**

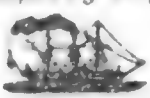
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.

Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Morgen **Samstag** den 22. April Mittags 1½ Uhr fährt ein **Güterboot** von hier nach Mainz ꝛc. ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 21. April 1854.

Die Direction.

Neueste Tapeten und Borduren,

Fenster-Rouleaux. Gardinen-Verzierungen von Bronze, **Tisch-** und **Fuss-Teppiche** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Stets frischen **Hamburger Brust-** und **Rettig-Zucker**, verschiedene **Früchten-Säfte**, die Flasche zu 1 fl., Himmbeer-Saft bei größerer Abnahme noch billiger, bei

Gustav Adolph Diccas.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrlichen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher innegehabten Laden in der Eichhorngasse verlassen und einen andern auf dem Markte neben Hrn. Kaufmann Göbel bezogen hat, und empfiehlt sein Lager von Bandagen und Kappen, sowie von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankend, bittet derselbe, ihm solches auch ferner zu bewahren.

Franz Leikam, Säckler und Kappenmacher.

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westen-Stoffen**, sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer** und **Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Versteigerung.

Samstag den 29. April werden im 4. Distr. Nr. 40 der Peterskirche gegenüber, eine Stiege hoch mehrere Mobilien, als Kanape, Sessel, Tische, Komode, und verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Steigerlustige eingeladen werden.

„Einige Augenblicke im Paradiese" — !

Liedertafel.

Morgen Samstag den 22. Probe.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Sitzung am Samstag den 22. April, Abends 7 Uhr. Vorträge der HH. Scherer, Hartig, Henschel und Kölliker.

Wegen Reinigung des Lokals bleibt die Bierwirthschaft vom Sonntag den 23. April an, auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Fr. Sinsel,
obere Wöllergasse.

Stadt-Theater.

Sonntag den 23. April 1854. **Der Wildschütz**, oder: Die Stimme der Natur. Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Fremden-Anzeige.

Vom 20. April.

(Adler.) Kfte.: Heidelberger und Hirsch a. Mainz. Franke a. Schweinfurt. Honhagen a. Burmen. — (Kleebaum) Kfte: Volkhard a. Wien, Altrost a. Schleiz, Ulrich a. Bamberg. Karg u. Mad. Maicher a. München Michel. Gastwirth und Käfer. Fabrik. a. Mergentheim — (Kronprinz.) Kfte.: Heinzelmann a. Kaufbeuern, Ar aus Rheydt, Bayer a. Frankfurt, Leo a. Kitzingen, Hummel a. Mannheim. Faber, Oek. a. Gießen. Schalz aus Mecklenburg. Emil. Fuchs aus Offenbach. Singer a. Lichtenstein. Fuckenscher a. Rednitz. — (Schwan.) Kfte: Biermann a. Darmstadt, Richmann a Frankfurt. Sandel. Rent. a. Genève. Schubmann, Priv. a. Eßlingen. — (Wittelsb. Hof.) Stud.: Schmiedich. Gempete, Behr u. Gräfing aus Heidelberg. Peter, Amtmann a. Halle. K. u. A. Streitberger, Rothgerber a Niederstetten. — (Württemb. Hof) Graf von Ingelheim m. Bed. a Geißenheim. Hubl. Gutsbesitzer a. Landen. Beck. Priv mit Sohn a. Offenbach. Holzermann. Kfm. a. Gladbach.

Gestorben:

Marie Steinam, Kaufmannskind, 1 Jahr 8 Monate alt. — Heinrich Ludwig Geyer, 11 Mon. alt — Anna Kaufmann, Forst-Aktuarskind, 6 Monate alt. — Johann Joseph Rüssel ½ Jahr alt. — Elisabetha Kayser, Gärtnersfrau, 35 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 96 Samstag den 22. April 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 21. April 1854 wurden Philipp Geiß von Gössenheim wegen Vergehens der Bestechung, im Zusammenflusse mit dem Reate des nächsten Versuches zu einem polizeilich strafbaren Betruge, in eine Gefängnißstrafe von 4 Tagen; ferner Martin Dambach von Darstadt wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe zu einer Gefängnißstrafe von 4 Tagen verurtheilt.

Der Assessor an hiesiger kgl. Regierung K. d. F., Eduard Schamberg, wurde zum Rathe bei der k. Regierung K. d. F. von Schwaben und Neuburg (Augsburg), und an seiner Stelle zum Assessor der Regierungs-Finanzkammer dahier der Finanzrechnungskommissär bei der kgl. Regierung von Mittelfranken in Ansbach, O. Kees, befördert.

Wir glauben die Leser unseres Blattes auf ein Werkchen aufmerksam machen zu müssen, das dieser Tage in Kommission bei Paul Halm dahier erschienen und dem Publikum gewiß eine angenehme Erscheinung ist, da es schon seinem Stoffe nach das Walten der Vorsehung, ein auch in unsern bewegten Tagen beruhigender Gedanke, auf's herrlichste darthut. Es ist dieß: „Joseph, ein biblisches Gedicht in 24 Rahmen von H. Th. Loé." Der Herr Verfasser, schon in weitern Kreisen als Dichter bekannt, hat diesen Stoff auf eine Weise bearbeitet, welche, wie er selbst in der Vorrede sagt, „wenn sie auch keinen Anspruch auf dichterische Erfindung machen kann, doch in Bezug auf Einkleidung und Form den Kunstrichter befriedigen und dem Herrn Kenner des menschlichen Herzens als nicht verfehlt erscheinen wird." Die äußere Ausstattung ist der rühmlichst bekannten Offizin des Herrn Thein würdig und der Preis so niedrig gestellt, daß die Anschaffung dieses billigen idyllischen Werkchens Jedermann ermöglicht ist. Wir wünschen daher dem Herrn Verfasser alles Glück zu seinem schönen Unternehmen! —

Unser Getreidemarkt war heute sehr gut (mit 277 Wägen) befahren; die Preise gingen, insbesondere für Korn, abermals höher.

Gestern sollte ein vor das nächste Schwurgericht verwiesener Bursche von Karlstadt hieher geliefert werden; auf dem Wege wurde er aber plötzlich so unwohl, daß sofort zu seiner Weiterschaffung ein Wagen requirirt werden mußte. In der hiesigen Frohfeste angekommen, verschied er nach wenigen Stunden.

Aus dem benachbarten Heidingsfeld erfährt man mit Bedauern den Tod des allgemein geachteten, in seinem Geschäfte unermüdlich thätigen Lithographen Hrn. J. B. Scheiner. Der Verlebte bekleidete im Landwehrbataillon der Stadt Heidingsfeld die Stelle eines Hauptmanns, sowie ihn das Vertrauen seiner Mitbürger auch zu der eines bürgerlichen Magistratsrathes berufen hatte.

Ein Fuhrmann von Guttenberg, welcher gestern einige Fäßch n Bier mit zwei Kühen aus dem kgl. Hofbräuhause dahier abholte, hatte durch Scheuwerden derselben das Unglück, in der Nähe von Kist unter den Wagen zu kommen und sich so zu beschädigen, daß bis jetzt noch an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Heute früh um halb 4 Uhr kam zu Theilheim, hiesigen Landgerichts rjM., Feuer aus, wodurch 3 Wohnhäuser und 2 Scheunen in Asche gelegt wurden. Die Entstehungsart ist unbekannt, und konnte bis jetzt auch der verursachte Schaden nicht bemessen werden.

In Premerzhofen bei Dietfurt, k. Ldg. Riedenburg hat am 4. d. eine Bauersfrau Vierlinge geboren. Die Mutter und drei der Kinder, ein Knabe und zwei Mädchen, befinden sich nach Umständen wohl und gesund; das vierte Kind, ein Knabe, kam todt zur Welt.

In Nürnberg ist man auf die Spur eines schauderhaften Verbrechens gekommen. Einen Maurergesellen, der bereits in Untersuchungshaft sitzt, bezeichnet nämlich die öffentliche Stimme als den Mörder seines eigenen 7jährigen Kindes, das er durch Aushungern getödtet haben soll.

Donauwörth, 17. April. Der Zudring von Reisenden nach Wien mehrt sich mit jedem Tage. Heute konnte das Dampfschiff kaum die große Anzahl fassen.

Bereits sind von verschiedenen Seiten her Ausstellungsgegenstände direkt an die Centralkommission in München eingesendet worden.

Der Plan eines Isarkanals zur Verbindung der Hauptstadt mit der Donau wird, wie man in neuer Zeit hört, für jetzt nicht zur Ausführung kommen. Es ist dabei zu bemerken, daß nicht sowohl finanzielle als vielmehr technische Stimmen demselben entgegen sind.

Aus Berlin wird dem Nürnberger Correspondent geschrieben: In der vorigen Woche ist ein höherer Justizbeamter, der das allgemeine Vertrauen genoß und mehrfach als Präsident des Schwurgerichts fungirte, wegen Unterschlagung von Geldern einer Stiftung verhaftet worden. Die Summe soll 17,000 Thaler betragen.

Digitized by Google

Deutschland.

Bayern. München, 20. April. Sicherem Vernehmen nach war die Angabe von einem Schreiben des Königs Otto an den Kaiser Napoleon, als Antwort auf einen vorhergegangenen Brief des Letzteren, nicht unbegründet. Die Antwort zeigt, daß der König Otto feststeht in der gegenwärtig so schweren Bedrängniß. Er soll, nachdem er einerseits alle Insinuationen und Beschuldigungen eines Zusammenhanges des griechischen Hofes mit dem Aufstand in Epirus und Thessalien entschieden zurückgewiesen, hervorheben, daß er der einzige christliche König im Orient sei, und daß er als solcher die griechischen Christen schützen werde, soweit dieß in seiner Macht liege. Daraus geht hervor, daß König Otto bei dem großen Drama, welches vor seinen Augen begonnen, nicht mehr als bloßer Zuschauer sich geriren wird; die Königin Amalie ist vollkommen damit einverstanden und die Nation wartet auf ein Wort des Königs. Ist dieses Wort gesprochen, dann mögen sich die Seemächte überzeugen, daß sie zwar Flotten und Heere, nicht aber auch die Macht besitzen, einem Sterbenden das Leben zu geben.

Preußen. Am 18. d., Mittags um 12 Uhr, ist in Berlin die zwischen Preußen und Oesterreich abgeschlossene Uebereinkunft im Beisein Sr. Maj. des Königs, des Ministerpräsidenten v. Manteuffel, des Generals v. d. Gröben, und des österreich. Generalfeldzeugmeisters v. Heß unterzeichnet worden. Dem Vernehmen nach ist Preußen auf den Wunsch Oesterreichs, in gewissen in der Uebereinkunft genau bezeichneten Fällen eine Streitmacht von 120,000 Mann zur Deckung des betreffenden österreichischen Heerestheiles aufzustellen, eingegangen. Diesen Wunsch hat Oesterreich, wie man andeuten hört, beharrlich aufrechtgehalten. So schreibt man der „F. Pz." aus Berlin.

Bei Memel wurden am 17. abermals fünf russische Handelsschiffe von den Engländern genommen: es sind also im Ganzen bis jetzt 10 russische Schiffe in die Gewalt der Engländer gelangt.

Berlin, 21. April. Aus Kopenhagen von gestern (20) Abends wird berichtet: So eben fährt der „Alban" ab um fünf französische Schiffe durch den Belt zu lootsen. Ein anderer englischer Kriegsdampfer liegt vor der Rhede nebst vier eingebrachten russischen Prisen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. April. Die nach der finnländischen Küste abgegangene französische Ostseeflotte zählt 23 Kriegsschiffe mit 1250 Kanonen und 1790 Pferdekraft. Die französische Flotte im schwarzen Meere besteht aus 26 Kriegsschiffen mit 1120 Kanonen und 4960 Pferdekraft. Die zweite Oceanflotte, welche nach Gallipoli und dem Archipel bestimmt ist, bilden 10 Kriegsschiffe mit 622 Kanonen und 2880 Pferdekraft. Die Zahl der Bemannungen auf sämmtlichen Schiffen dieser Flotten beläuft sich auf 56,000 Mann. England hat eine gleiche Streitmacht auf jenen Meeren.

Großbritannien. London, 18. April. Nach Berichten, welche die Admiralität aus der Ostsee erhalten hat, besteht die russische, zum activen Dienst taugliche Seemacht in den dortigen Gewässern aus 30 Linienschiffen mit der entsprechenden Anzahl von Damrfern, Fregatten, Corvetten und anderen kleinen Segelbooten, deren Bemannung seit 6 bis 7 Jahren mit einander dient und in jeder Beziehung gut geschult sein soll. Außerdem haben sie noch an 800 Kanonenboote, die im engen Fahrwasser nicht zu verachten sind

Neuestes aus der Türkei.

Privatmittheilungen aus Bucharest vom 14. d. Mts. melden, daß die Türken bei der Räumung von Kostendsche blutige Exzesse gegen die dortigen Christen verübt haben. Es waren englische Marine-Truppen auf großen Booten bis zur Stadt herangekommen, zogen sich aber beim Heranrücken einer Kosakenabtheilung zurück, welche Kostendsche besetzte. — Die Stadt Fokschan ist durch eine große Feuersbrunst verheert worden, welche auch sechs russische Spitäler in Asche legte. Die Kranken wurden jedoch gerettet; auch das russische Munitionsmagazin, welches 250,000 Pfd. Pulver enthält, blieb unversehrt.

Der „Allg. Ztg." wird aus Triest telegraphirt: Konstantinopel, 10. d. In Griechenhäusern sollen Munitionsvorräthe, Waffen, Korrespondenzen gefunden worden sein, welche auf eine für die Osterfeiertage beabsichtigte Revolution hindeuteten. Von den auswandernden Griechen sind viele nach Epirus abgegangen. Die Patrouillen und Wachen wurden hier abermals verstärkt. Durch Hrn. v. Bruck's Vermittlung dürfen 500 russische Unterthanen bleiben. Es sind 100 Engländer, bei 6000 Franzosen, 5000 Aegyptier angelangt. Die französisch-englische Flotte liegt vor Varna, Kavarna, Baltschik. Bei der Sulinamündung wurde wieder ein englisches Schiff beschossen und versenkt. Aus Volo, 5. April: Bei 500 Aufständische haben am 1. ein Dorf bei Volo genommen, die türkischen Einwohner haben sich auf eine österreichische Korvette geflüchtet. Am 4. waren vier türkische Fregatten aus Armyro mit Truppen angelangt. Blutiges Gefecht. Die Türken haben, 1000 Mann stark, die Insurgenten wieder vertrieben. Eine Kirche und 10 Häuser wurden den Flammen preisgegeben. Aus Athen, 14. April, wird berichtet: ein französisches Schiff hielt vorgestern bei Negroponte eine mit Kriegsmaterial beladene, für Nauplia bestimmte griechische Goelette an und warf 10 Kisten mit Flinten und 250 Quintale Pulver ins Meer.

Die ersten englischen Truppen sind am 8. zu Gallipoli gelandet und kampiren 10 Meilen (4 Stunden) von der Stadt, aber an einem Ort, der den englischen Befehlshabern nicht so gesund erschienen ist, wie der von den Franzosen eingenommene. Man glaubt allgemein, daß die englisch-französischen Truppen sogleich nach dem Eintreffen des ganzen Expeditionskorps nach anderen Punkten dirigirt werden. Diese Nachrichten sind am 12. mit dem Dampfer Golden Fleece, der den ersten Truppentransport bewerkstelligt hat, nach Malta gebracht worden.

Holz-Versteigerung.

Am 26. April vom kgl. Reviere Poppenlauer auf dem Schlage des Distrikts Münnerstadterwald Eichen-, Buchen-, Birken- und 1 Kirschbaum-Abschnitte, Eichen, Linden- und Aspen-Nutzholzstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 21. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 950 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62¼ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 108¼, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 100½. Baden 3½ pCt. Oblig. 80¾, dto. 50-fl.-Loose 65¾, dto. 35-fl.-Loose 38¾, Nassau 25-fl.-Loose 26½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 93¾, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Beithmann 40½.

Wechsel auf Wien fl. 100 G. k. S. 87⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur Fr. Brand

Digitized by Google

Ankündigungen.

Laden-Veränderung und Empfehlung.

Unterzeichneter macht hiemit seinen verehrlichen Kunden die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher innegehabten Laden in der Eckbrunngasse verlassen und einen andern auf dem Markte neben Hrn. Kaufmann Göbel bezogen hat, und empfiehlt sein Lager von Bandagen und Korsetten, sowie von allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen dankend, bittet derselbe, ihm solches auch ferner zu bewahren.

Franz Leikam, Säckler und Kappenmacher.

Stets frischen **Hamburger Brust- und Kettig-Zucker,** verschiedene **Früchten-Säfte,** die Flasche zu 1 fl., **Himbeer-Saft** bei größerer Abnahme noch billiger, bei:

Gustav Adolph Diecus.

Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 1. Mai l. J. Vormittag 10 Uhr werden die Erben der verlebten Frau Margaretha Fritz, seinerzeitige Besitzerin des Bayer. Hofs, im 2. Distr. Nr. 599 Parterre

einen Bauplatz im Katzenwicker

öffentlich aus freier Hand versteigern.

Derselbe ist circa **8000** □ **Fuß** groß. Die Front, die längs der neu zu errichtenden Straße läuft, beträgt **78 Fuß.**

Es werden hiezu Strichsliebhaber hiemit höflichst mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Grundplane und von dem Bauplatz täglich Einsicht genommen werden kann.

Strichsbekanntmachung.

Montag den 1. Mai l. Js., Nachmittags 1 Uhr, werden im Schulhause zu Schwarzenau folgende zur Verlassenschaft des daselbst verlebten Lehrers Ph. A. Fries gehörigen Gegenstände, als:

a) Bücher in 115 Werken und etwa 250 Bänden, darunter das rheinische Conversationslexikon, Schiller's, Shakespeare's, Sturm's, Funke's ꝛc. sämmtliche Werke, dann verschiedene andere belletristischen, philosophischen, pädagogischen, historischen, geographischen ꝛc. Inhaltes;
b) verschiedene Musikalien;
c) einige gute Violinen, 1 Viola, 1 Cello und
d) einiges Hausgeräthe

gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, und hiezu Liebhaber eingeladen.

Schwarzenau den 18. April 1854.

Der Testamentar.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne nichts zu borgen, indem ich für ihn keine Zahlung leiste.

Elisabetha Neustätter.

An eine Schnellpresse wird sogleich ein Mädchen von 14 bis 18 Jahren zum Auflegen von Bogen gesucht. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Ein bedrängter Familienvater bittet einen Menschenfreund um ein Darlehen von **50** bis **100 fl.,** und ist bereit, solches in monatlichen Raten unter guter Verzinsung wieder abzutragen oder sein Mobiliare zu verpfänden. Näheres in der Expedition.

Ein **Garten** mit Gartenhaus und tragbaren Obstbäumen, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Die 1169te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 20. April 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

60. 80. 14. 48. 76.

Die 1170ste Ziehung wird den 18. Mai und inzwischen die 508te Nürnberger Ziehung den 29. April, und den 9. Mai die 1549te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Ein Frauenzimmer gesetzten Alters (kinderlose Wittwe) sucht eine Stelle als **Haushälterin** od. **Gehilfin;** dieselbe ist in allen weiblichen Arbeiten erfahren, versteht auch Oekonomie, sieht weniger auf Solair, als gute Behandlung. Näheres im 2. Distrikt Nr. 126 über 2 Stiegen.

Auf der Domstraße Nr. 140 ist der **dritte Stock** an eine ruhige Familie bis 1. August zu vermiethen.

HARMONIE.

Die Zeit zum Abholen und Zurückbringen von Büchern und Zeitungen &c. wird vom nächsten Montag an für die Dauer des Sommers auf 2 bis 4 Uhr des Nachmittags festgesetzt.

Der Vorstand.

Sängerkranz.

Montag den 24. April

Gesellschafts-Abend

für Herren im kleinen Saale des Theaterhauses. Anfang 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Stadt-Theater.

Sonntag den 23. April 1854. Zum ersten Male wiederholt. **Die Favoritin.** Große Oper in 4 Akten von Donizetti.

Montag den 24. April 1854. **Der Wildschütz,** oder: **Die Stimme der Natur.** Komische Oper in 3 Akten von A. Lortzing.

Heute Morgen wurde auf dem Markte ein **Geldbeutel** mit 5 Schlüsseln verloren. Um Zurückgabe gegen Belohnung wird gebeten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distrikt Nro. 440 in der Marktgasse ist ein Laden mit Ladenzimmer, zu jedem Geschäfte geeignet, bis 1. Mai zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. April.

(Adler.) Kfte.: Küpers aus Düsseldorf, Ortmann a. Elberfeld. Priv.: Dreßler aus Karlsruhe, Koch aus Heilbronn. — (Kleebaum.) Herzler, Kfm. a. Frankfurt. Zeuglein, Priv. a. Augsburg. Wiemer, Verwalter a. Nürnberg. Adolf, Rechnungskommissär a. Bayreuth. Himmler, Gastwirth aus Gellersheim. — (Kronprinz.) Kfte.: Herforth a. Nürnberg, Peemanedor a. Kitzingen, Springer a. Frankfurt, Schettler a. Bremen. Sr. Exl. Graf Wolfgang von und zu Castell mit Dienerschaft aus Rürenbauseck. Bevollmächtigter Fabr. a. Frankfurt. Müller, Bürgermeister a. Kitzingen. — (Mainluft.) Kfte.: Vogel a. Augsburg, Maurer a. München. Koch, Bauaufseher a. Lodz. — (Schwan.) Reuter, Postbeamter a. Ulm. Katz, Kfm. a. Gießen. Staudt a. Heim, Forstland a. Aschaffenburg. — (Wittelsb. Hof.) Fürst, Mathesitzer a. Mühlbach. Edemann a. Innsbruck. Degen a. Ulm. Jäger, Pfarrer a. Randerfeld. Hofmann, Kfm. aus Neukirchen. Walter, Buchhändler aus Heidelberg. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Drexel a. Nürnberg, Schlick a. Offenbach, Lane a. Meiningerode. Freiin v. Stetten, Stiftsdame mit Bedienung aus Weizenbach. Dr. Strudel a. Tübingen.

Gestorben:

Adam Deucker, Schuhmachermeisterskind, 21 Tage alt. — Katharina Name, Privatiersfrau, 5 Monate alt. — Philipp Neuland, Gartnersfrau, 2 Jahre 6 Monate alt.

Digitized by Google

Harmonie.

GARTEN-ABONNEMENT.

Morgen Sonntag den 23. April

Eröffnung des Platz'schen Gartens.

Anfang der Musik: 3 Uhr.

Die Eintritts-Karten, ohne welche Niemand der Zutritt gestattet ist, können sowohl von den bereits eingezeichneten Gesellschafts-Mitgliedern, als auch von jenen, welche sich noch zu abonniren gesonnen sind, morgen Vormittag von 11 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer des Inspektors und Nachmittag am Eingange des Gartens in Empfang genommen werden.

Friedrich Welz,
Harmonie-Wirthschafts-Pächter.

Versendungen von **Leinen- und Baumwollenwaaren, Garne** ꝛc. zur

Ellwanger Natur-Wiesenbleiche

finden jede Woche statt, und wird für beste Besorgung garantirt.

Kaufmann Röser in Würzburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich Unterzeichneter mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Weißgerber unter dem heutigen eröffnet habe, und empfehle mich in allen in dasselbe einschlagenden Leder-Artikeln unter Zusicherung guter Waare und möglichst billiger Preisen.

Zugleich erlaube ich mir auch anzuzeigen, daß ich alle Sorten Handschuhe und Lederhosen auf das Schönste wasche und schwarzfärbe und bitte um gütigen Zuspruch.

Würzburg den 22. April 1854.

Kaspar Metz, Weißgerber,
wohnhaft im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 318.

Die **H. Goldstein**'sche Buchhandlung verkauft 20 Bände **ausgezeichneter Unterhaltungsschriften.**

Ladenpreis fl. 12. 30 kr., für fl. 3. 30 kr.

Enthaltend:

Abraham à St. Clara, eine Heerpredigt wider die Türken. Bird, Waldteufel. Hugo, Rhein. Paulding, Königsmarke. Deklamationen und komische Vorträge. Der lustige Schiffskapitän. Der lustige Conducteur. Die lustigen Vögel, illustr. Hook, Jac, Brag und Lamartine Raphael mit 12 Illustrationen.

Bekanntmachung.

Bei Schmiedmeister und Mechanikus **Georg Ulrich Hofmann** in Eibelstadt sind mehrere große und kleine eiserne Drehbänke, Spindelstöcke mit stählerner Spindel, Eisen- Schnur- und vordere Planscheiben mit Einrichtung zum Schrauben-Schneiden, zum Eisen- und Metalldrehen geeignet, zu verkaufen. Auch werden ganz große und kleine zusammengerichtete Drehbänke mit großem und kleinem Support verkauft, sowie neue Supporte nach beliebiger Größe gefertigt und alle Eisentheile gehobelt; auch können Eisentheile von jeder Schwere zu 8 Fuß lang und 2 Fuß breit beliebig gehobelt werden. Ferner werden Handhobel-Maschinen, wie auch große Hobelmaschinen zum Eisenhobeln gefertigt, sowie auch alle Sorten eiserne Schrauben von jeder Dicke und Schwere gedreht. Ebendaselbst ist eine eiserne Loch-Maschine zu verkaufen, um Löcher bis auf einen halben Zoll durchzudrücken.

Der ergebenst Unterzeichnete empfiehlt sich hierdurch einem hochgeehrten Publikum zur Fertigung aller in das Tünchergeschäft einschlägigen Arbeiten, wozu auch Glanzanstriche auf Nußbaum-, Kirschbaum-, Mahagoni-, Cedern- und Ahornholz, ferner das Bemalen der Fußböden und Meubeln auf Holzart zu rechnen sind.

Matthäus Wahler,
Tünchermeister, hinter der rothen Scheibe.

Talavera.

Morgen Sonntag den 23. April und alle künftigen Sonn- u. Feiertage findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Schöne

Main-Aussicht.

Sonntag den 23. April bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom Musik-Corps des königlichen 2ten Artillerie-Regiments Lüder.

Aumühle.

Sonntag den 23., und Dienstag den 25. April vollständige

Harmoniemusik,

wozu höflichst einladet

Schuler.

Frühlingsgarten.

Morgen den 23. April und Montag den 24. April bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Halbig.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 23. April gutbesetzte

Harmoniemusik

vom k. 9ten Inf.-Regim., wobei bemerkt wird, daß für gute Speisen und Getränke, vorzüglich für guten Kaffe und frisches Backwerk gesorgt ist, wozu höflichst einladet

N. Troll.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 23. April bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke, besonders für guten Kaffe, mürbes Backwerk ist bestens gesorgt. — Kegelbahn und Billard ist im besten Zustande.

Zwei schöne **Glasschränke** sind zu verkaufen bei Uhrmacher Sebast. Geist in der Domstraße.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 96 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Holzversteigerung.

Am 27. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden im Distr. Hönig 269 Eichen, Kiefern und Fichten, zu Bau-, Nutz- und Werkholz geeignet, auf dem Stocke nebst einem Ergebnisse von circa 20 Klaftern Eichen-Glanzlohrinde unter den beim Verstriche noch bekannt gegeben werdenden Bedingungen öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Das Stammholz ist numerirt und wird auf Verlangen durch den Waldhüter vorgezeigt werden.

Thüngersheim am 18. April 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Arnold, Vorsteher.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 4. Mai l. Js. früh 10 Uhr werden im Wirthshause dahier s. rat. folgende Holzsortimente öffentlich versteigert:

a. Vom Salzberg
51 Klafter gemischtes Holz und
3050 gemischte Wellen;

b. Vom Hartschlage und der Kultur
28½ Klafter Buchenscheitholz,
14½ „ Buchenprügelholz,
2 „ Eichenholz,
6 „ Kiefernholz,
4000 Buchenwellen,
925 Kiefernwellen und
500 Stück Kiefernstängchen;

c. vom Tränkschlag
13½ Klafter Buchenscheitholz,
4 „ Buchenprügelholz und
1200 Buchenwellen;

d. vom Buchenschlag
74 Klafter Buchenscheitholz,
53½ „ Buchenprügelholz,
½ „ gemischtes Holz und
6300 Buchenwellen;

e. vom Hohestümmelschlag
66 Klafter Buchenscheitholz,
50 „ Buchenprügelholz und
1500 Buchenwellen.

Steinbach und Lohr am 18. April 1854.

Freih. v. Hutten'sche Rentei.
Schmitt.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des kgl. Advokaten Lic. Michael Endres dahier sind von heute an binnen drei Wochen und spätestens bis

Samstag d. 13. Mai d. Js. jedesmal Nachmittags 2—5 Uhr

vor dem unterfertigten Testamentariate Distr. III. Nr. 215 unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und geltend zu machen, daß ohne Rücksicht hierauf die Auseinandersetzung und Auslieferung des Nachlasses statthaben wird.

In gleicher Frist haben diejenigen, welche zu dem besagten Nachlasse etwas schulden oder von demselben etwas in Handen haben, Zahlung zu leisten, resp. das in Handen Habende abzuliefern, widrigenfalls sonst gegen dieselben gerichtlich eingeschritten werden müßte.

Würzburg, am 18. April 1854.

Das Testamentariat.

Im 2. Distr. Nr. 100 ist ein Logis von 3 heitzbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager, gemeinschaftlichem Brunnen und Waschhaus auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 252½ in der Sandgasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, einer Bodenkammer und mit allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder pro 1. August zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 49.

Eine sonnige abgeschlossene Wohnung von vier lakirten und tapezirten Zimmern, Speiskammer, Mezzanenzimmer und allen sonstigen Bequemlichkeit ist sogleich oder pro 1 August zu vermiethen. Näheres in der Exp.

Es sind mehrere schön meublirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen im innern Graben Nr. 142.

In der Glockengasse, 3. Distrikt Nr. 250, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein Zimmer mit 2 Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Es wird ein Logis, welches sich zu einer kleineren Oekonomie eignet, zu miethen gesucht. Näheres bei Schmitt in der Rosengasse Nr. 232.

Im Dr. Geigel'schen Hause 3. Dist. Nr. 65 ist ein Logis von 4 heitzbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 157.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse ist ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heitzbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 419 ist ein möblirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Maindampfschifffahrt, stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 207 in der Katharinenstraße ist ein schön möblirtes Zimmer, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 364, dem Schmittischen Kaffehaus gegenüber, ist eine Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen, wegen Versetzung, auf den 1. August zu vermiethen.

Auf dem Sternplatz 3. Distrikt Nr. 170 ist eine Wohnung von vier oder fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Strichsbekanntmachung.

Im Wege der gerichtlichen Hilfsvollstreckung wird das untenbeschriebene Wohnhaus im Schätzungswerthe zu 18000 fl. — nach Maßgabe des § 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen des § 98—101 des Prozeßgesetzes vom 17. November 1837 am

Mittwoch den 7. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß bei Erreichung des Schätzungswerthes der Zuschlag sogleich erfolgt.

Würzburg den 31. März 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Beschreibung des Wohnhauses.

Dasselbe zur Glocke am alten Schuhmarkte, Dist. 3 Nr. 244 ist ein Eckhaus, gegen den Vierröhrenbrunnen 30' und gegen die Glockengasse 38' lang, 3 Stockwerk hoch, hievon 3 Stock gegen die Straße und ein Stock gegen den Hof aus Steinen, im Uebrigen aus Fachwerk gebaut, im guten baulichen Zustande mit einem französischen mit Breitziegeln gedeckten Dache. Es enthält im Erdgeschosse einen gewölbten Keller mit circa 20 Fuder in Eisen gebundenen Fässern; im 1. Stocke einen Vorplatz, einen großen Verkaufsladen mit heizbarem Comptoir, eine Holzlege und einen Abtritt; im 2. Stocke zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, eine Küche und Speisekammer; im 3 Stock 3 heizbare Zimmer, eine Küche und Abtritt; in der Mezzane 2 heizbare, 1 unheizbares Zimmer, 1 Kammer und sowie in den andern Stockwerken einen Vorplatz; im 2. Dachboden freien Raum und eine mit Latten abgetheilte Kammer. Hinter dem Hause ist ein kleiner Lichthof, und in solchem ein aus Fachwerk gebautes Waschhaus mit 2 eingemauerten Kesseln, ober demselben befinden sich die im 2. und 3. Stock angegebenen Kammern und Speisekammer und ist mit dem Hauptgebäude verbunden.

Dieses Wohnhaus entrichtet an das k. Stadtrentamt 2 fl. 3/4 kr. Grundzins, dann Handlohn, an das Stadtbauamt 12 dl. oder 5 1/2 kr. Grundzins und 2 fl. 30 kr. pactirten Handlohn und es haften darauf 18000 fl. Hypothekenkapitalien.

Am 29. Dezember v. Js. wurden aus dem Zimmer eines Wohnhauses dahier aus einem Komode 9 fl. 24 kr., bestehend aus einem Kronenthaler und 6r Stücken, entwendet.

Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung des vorbezeichneten Geldes und Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, den 14. April 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

v. Clanner.

Edictalia.

Nachdem gegen die Wilhelm Weber'schen Eheleute von Eibelstadt der Concurs rechtskräftig erkannt ist, so werden die gesetzlichen Ediktstage in Folgendem festgesetzt:

I. Ediktstag zur Liquidation der Forderungen, deren Nachweis sammt Vorzugsrecht auf

Mittwoch den 10 Mai l. Js.

II. Ediktstag zur Vorbringung von Einreden gegen die liquidirten Forderungen auf

Dinstag den 13. Juni l. Js.

III. Ediktstag zur beiderseitigen Schlußhandlung auf

Mittwoch den 12. Juli l. Js.

jedesmal früh 8 Uhr unter der Rechtsfolge, daß das Nichterscheinen am I. Ediktstage den Ausschluß von der Masse, das Ausbleiben an den beiden andern Ediktstagen den Ausschluß mit der treffenden Handlung nach sich zu ziehen. — Wer immer etwas zur Concursmasse gehörig in Händen hat, wird aufgefordert, dasselbe bei Vermeidung nochmaligen Ersatzes bis zum I. Ediktstage dem unterfertigten Gerichte auszuliefern.

Ochsenfurt, den 9. April 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Es wird ein tüchtiger **Backsteinmacher** gesucht und kann sogleich gegen guten Lohn eintreten bei

Ferdinand Treutlein
in Ettleben bei Werneck.

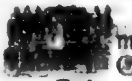
Mineral-Wasser: Fachinger-, Selterser-, Weilbacher Schwefel-, Friedrichshaller Bitterwasser in ganzen und halben Krügen, **Ruhrer Steinkohlen**, Schmiede- und Fett-Gries, heute frisch angekommen bei

Sebastian Sebön, Schiffer.
5. Distrikt Nr. 64.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger Mann sucht eine Stelle als **Auslaufer**, und erbietet sich auch zu anderen häuslichen Arbeiten.
Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eine neue 4sitzige leichte zweiströmige tiefgebaute **Druckfeder-Chaise** mit Glasverdeck ist zu verkaufen im 2. Distrikt Nr. 100.

Eine leichte elegante **Calesche**, mit allen zum Reisen nöthigen Bequemlichkeiten steht zu verkaufen im 1. Distrikt Nro. 9.



Es wird ein **Haus**, mittlerer Größe, mit einem Garten, oder zu einer kleinen Oekonomie geeignet, zu kaufen gesucht. Näheres im 2. Distr. Nr. 324.

Im 5. Distr. Nr. 54, Fischergasse, ist eine Grube voll reinem **Kuhdünger** zu verkaufen.

Es sind sogleich 2 **Einstandsmänner** zu haben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Kartoffeln sind zu verkaufen in der Bankgasse 2. Distr. Nr. 164.

Ein gußeiserner **Abtritt**, 27 Schuh lang, ist wegen Bauveränderung billig zu verkaufen. Näheres bei Maurermeister Feliner.

Gartenrabattensteine werden zu kaufen gesucht im 1. Dist. Nr. 132.

Es wird ein **Schneiderlehrling** gesucht. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

In Sommerhausen finden 12—15 **Buchbinder Gehilfen** dauernde Beschäftigung bei gutem Lohne.

Eine neue **Zither** sammt Schule ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 49. Sonntag den 23. April 1854.

Die Heimkehr.

Rüstig schreitet der Wanderer,
Freude erfüllet die Brust;
Alles umher athmet Wonne,
Füllt ihn mit himmlischer Lust.

Herrliches hat er gesehen:
Städte im regen Gewühl,
Länder voll zaubrischer Schönheit;
Was nur dem Auge gefiel.

Doch in den Scenen des Schönen,
Der nie geahnten Pracht
Sucht' er vergeblich die Freude,
Die nun entgegen ihm lacht.

Endlich begrüßt er es wieder,
Das ihm vertraute Gefild,
Prangend im Frühlingsgewande.
O, welch' entzückendes Bild!

Freude beflügelt die Schritte,
Feurig belebt sich der Blick;
Dort nur findet er Liebe,
Blüht für ihn Freundschaft und Glück.

Oeffne dich, gastliche Hütte,
Lasse den Glücklichen ein,
Spende ihm Wonne der Freundschaft,
Laß ihn der Liebe sich freu'n.

Schlüchterer.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

Unterdessen hatten sich die von Hunter und Johnston zu der Bärenjagd eingeladenen Schützen zur bestimmten Stunde auf dem Sammelplatz neben der Farm des erstern eingefunden und waren nach dem wildverwachsenen Thal aufgebrochen, wo die Bären ihre Höhle haben sollten. Die kleine Schaar bestand aus Robertson und dessen Sohn Arthur, aus Hunter, Johnston und drei andern Pflanzern, deren Besitzungen nur eine kurze Strecke von der des Letztern entfernt waren.

Als die Jäger den Eingang zum Thal erreichten, theilten sie sich in drei Glieder, um von drei verschiedenen Seiten gegen die Bärenhöhle vorzurücken; die vierte Seite war einer steilen Bergwand wegen unzugänglich. Robertson und Johnston bildeten das erste, Arthur und Hunter das zweite und die drei andern Pflanzer das dritte Glied. Nachdem man einen Angriffsplan verabredet hatte, schlug jede Partie mit wohlgeladenen Büchsen den ihr vorgezeichneten Weg ein.

Arthurs Vater und sein Nachbar schritten eine Weile schweigend durch den dichten Wald, dann und wann scharf aufhorchend, ob sich nichts Verdächtiges neben ihnen rege, endlich aber hob der erstere mit anscheinend gleichgültigem Ton an:

„Habt Ihr den Jäger Roland kürzlich gesehen, Johnston?"

„Er ist seit acht Tagen nicht bei mir gewesen," versetzte dieser. „Sein kleines Häuschen ist fast immer verschlossen; als ich ihn neulich einmal besuchen wollte, fand ich ihn nicht daheim; es scheint, als ob er den größten Theil des Tages in den Wäldern zubringe."

„Gut wär's, wenn er nur in den Wäldern herumstriche!" warf Robertson mit verächtlichem Tone hin.

„Ihr seid doch sonst kein argwöhnischer Mann, Robertson," erwiederte Jener, indem er stehen blieb und den Kolben seiner Büchse mit einiger Heftigkeit gegen den Boden stieß; „was habt Ihr nur gegen den armen, harmlosen Menschen, der —."

Digitized by Google

„Kennt Ihr ihn denn so genau, daß Ihr in jeder Hinsicht für seinen Charakter bürgen könnt, Johnston?“ fragte Robertson mit forschendem Blick. „Wißt Ihr, woher er gekommen ist, was er in unserm stillen Thale will und wovon er sich ernährt? Wißt Ihr es?“

„Nein, ich weiß es nicht,“ versetzte der Pflanzer, indem er mit Jenem langsam weiter schritt; „aber ein Mensch mit einem solchen Wesen kann unmöglich schlecht sein — das ist meine innste Ueberzeugung. Ihn mag vielleicht ein schweres Leiden betroffen haben, so daß er jetzt Vergessenheit in unsern einsamen Wäldern sucht.“

„Ach, das sind schöne Redensarten, die Ihr aus irgend einem empfindsamen Buche gelernt habt!“ entgegnete Robertson verdrießlich. „Er sieht aus wie das böse Gewissen — dabei bleib' ich, Ihr mögt sagen, was Ihr wollt, Johnston.“

Mit diesen Worten beschleunigte er seine Schritte, und der Letztere folgte ihm, indem er halblaut zwischen den Zähnen murmelte:

„'S ist, bei Gott! eine Sünde, einen Menschen seines bleichen, verstörten Gesichtes willen einen Böswicht zu schelten! Ich will von nun an doppelt freundlich und gefällig gegen den armen alten Mann sein.“

Während der Zeit waren Arthur und Hunter voll Begierde, die Ersten auf dem verabredeten Platze zu sein, rasch zu dem jenseitigen Eingange des waldigen Thales geeilt und schritten, scharf umherspähend und von ihren jagdlustigen Hunden gefolgt, in geringer Entfernung von einander durch die dichten Gebüsche, welche den Abhang des Berges bedeckten.

„Horch! Rauschte da nicht etwas durch die Zweige?“ sagte Hunter leise.

Beide blieben stehen und lauschten mit angestrengter Aufmerksamkeit in den wildverwachsenen Wald hinein.

„Ja wahrlich! Zur Rechten dort neben der Gruppe von alten Bäumen schwanken die Zweige stark hin und her!“ rief Arthur, indem er einige Schritte seitwärts eilte, die Hunde loskoppelte und den Hahn seiner Büchse spannte. „Wir können nicht mehr weit von der Bärenhöhle entfernt sein — nur frisch drauflos! Wenn das Glück uns günstig ist, haben wir die halbe Arbeit gethan, ehe die Andern kommen! Schlagt Euch links, Hunter — wir wollen den Zottenträger von zwei Seiten angreifen.“

Hunter leistete dieser Aufforderung Folge, und gleich darauf verloren Beide einander aus dem Gesicht, unterhielten aber durch fortwährendes Zurufen die Verbindung unter einander.

Plötzlich stürzten Arthurs Hunde mit wildem Gebell in das Dickicht; die Zweige rauschten und knackten, und im nächsten Augenblick kam der Kopf eines mächtigen Bären zum Vorschein. Arthur riß die Doppelbüchse empor und feuerte beide Läufe rasch nach einander ab. Das Thier stürzte getroffen zu Boden, raffte sich aber sofort wieder auf, schlug einen der Hunde nieder und rannte mit einem wilden Schmerzensgeheul auf Arthur los. Da dieser keine Zeit hatte, seine Büchse von Neuem zu laden, so ließ er seinen Hirschfänger aus der Scheide und erwartete mit kühnem Muth den Angriff des rasenden Thieres. Aber die Wucht, womit der Bär auf ihn losstürzte, war so groß, daß die Spitze des Hirschfängers wirkungslos abglitt und Arthur zu Boden geschleudert wurde.

In dieser höchsten Noth krachten plötzlich zwei Schüsse durch den Wald, und mit zerschmettertem Kopf taumelte der Bär einige Schritte zurück und sank todt zu Boden.

Arthur raffte sich empor — vor ihm stand der Jäger Roland.

Anfangs war der Erstere so überrascht und verwirrt, daß er kein Wort hervorzubringen vermochte; dann aber eilte er rasch auf seinen Retter zu, drückte ihm mit stürmischer Freude die Hand und erschöpfte sich in Danksagungen gegen ihn.

Die Züge des alten Jägers überflog ein schmerzliches Lächeln. Er wehrte den ungestümen Jüngling sanft von sich ab und sagte:

„Macht von dem kleinen Dienst, den ich Euch geleistet, doch nicht so viel Aufhebens! Ich stand gerade droben auf der Bergeshöhe — ich sah Euch in Gefahr — — was war natürlicher, als daß ich die Büchse anlegte und die wilde Bestie niederschoß! Gehabt Euch wohl!“

Mit diesen Worten wollte er rasch wieder davoneilen, allein in demselben Augenblick langten die übrigen Jäger, durch die Schüsse herbeigerufen, auf dem Kampfplatz an. Arthur erzählte ihnen, was geschehen war, ergriff den alten Waidmann bei der Hand und stellte ihn seinen Gefährten als den Retter seines Lebens vor.

Ein lauter Beifallsruf folgte Arthurs Worten, und Alle drängten sich um Roland, drückten ihm die Hand und dankten ihm für die Rettung ihres jungen Freundes. Daß Johnston und Robertson nicht die Letzten waren, welche dem alten Jäger ihre Dankbarkeit zu erkennen gaben, ist leicht zu errathen, und Arthurs Vater machte sich im Stillen Vorwürfe, daß er Jenen verdächtigt und beargwohnt hatte.

Da die andern Jäger die Bärenhöhle leer gefunden und nur die Fährte des von Roland getödteten Thieres in dem Thal und dessen Umgebungen entdeckt hatten, so beschloß man von weiterem Jagen abzustehen und im Schatten der riesigen Kastaniendäume ein frugales Waidmannsmahl einzunehmen. Roland machte abermals einen Versuch, sich zu entfernen, ward aber von allen Seiten so bestürmt, zu bleiben, daß er sich endlich dem allgemeinen Wunsche fügte.

Die kleine Gesellschaft lagerte sich im Kreise: die mitgebrachten kalten Speisen und Getränke wurden aus den Jagdtaschen hervorgezogen, und Alle schmausten und zechten auf die ausgestandenen Strapazen nach Herzenslust.

Vater und Sohn waren dem alten Jäger von ganzer Seele dankbar — trotzdem aber vermochten sie sich

Digitized by Google

eines unheimlichen Gefühls nicht zu erwehren, so oft sie denselben anschauten. Wie kam er in dieses abgelegene, wildverwachsene Thal, das nur selten von dem Fuß eines Menschen betreten wurde? Warum suchte er sich mit einer ängstlichen Scheu den Danksagungen für seine rettende That zu entziehen? Weßhalb saß er während der fröhlichen Mahlzeit so still und in sich gekehrt da und erwiederte selbst die freundlichsten Fragen nur mit einigen einsylbigen Worten und mit einer sichtlich verlegenen Miene?

Als der erste Hunger gestillt war, wurden die Einzelheiten der heutigen Jagd ausführlich besprochen, und jede Abtheilung erzählte, was ihr unterweges begegnet war. Der Bär war in seinem Lauf durch das Dickicht auch an Johnston und Robertson vorübergestrichen, aber Beide hatten des außerordentlich dichten Gebüsches wegen keinen Schuß thuen können.

„Ich sah den Bären zehn Schritte vor mir durch das Gestrüpp brechen," sagte Robertson, und riß die Büchse empor, blieb aber mit dem Riemen derselben an einem Dornstrauch hängen. Erboßt über dieß fatale Hinderniß, griff ich heftig in die Dornen hinein, so daß ich mir die ganze Hand blutig ritzte. Seht nur, wie sie —."

„Aber was ist das — mein Ring ist ja fort!" unterbrach er sich hier mit einer halb zornigen und halb schmerzlichen Miene.

„Welcher Ring? Wie sah er aus? Wo habt Ihr ihn verloren? fragten die Pflanzer durcheinander.

Robertson schwieg, gleich als ob er es bereue, seinen Verlust verrathen zu haben; als Johnston und die Pflanzer aber wiederholt in ihn drangen, versetzte er widerstrebend mit finsterm Blick:

„Dieser Ring war das letzte Erinnerungszeichen, das mir von einem längst verlorenen geliebten Wesen übrig blieb und das ich stets an meiner Hand trug, um nie zu vergessen, daß ich noch eine blutige Pflicht zu erfüllen habe!"

„Ihr sprecht in Räthseln, Robertson! Welche Bewandtniß hat es mit dem Ringe? Wir verstehen Euch nicht? Erzählt uns, welche Geschichte sich an das Verlorene knüpft!" erschallte es aus dem Munde der Pflanzer.

Jener schien mit sich zu kämpfen, ob er die Bitte der Letztern erfüllen solle oder nicht; endlich aber erwiederte er:

„Da die Geschichte des verlornen Ringes vielleicht manche mißfällige Seite meines Charakters erklärt und entschuldigt, so will ich sie Euch mittheilen. Es wird mir das Herz erleichtern, wenn ich meinem lang verhaltenen Grimm endlich einmal Luft mache."

Robertson blickte eine Weile sinnend vor sich nieder und begann darauf folgendermaßen:

„Als ich vor dreißig Jahren auf dem Landgute meines Vaters bei Boston lebte und diesen in seinen vielen mühseligen Geschäften unterstützte, lernte ich die Tochter eines wohlhabenden Kaufmanns kennen, welcher meinem Vater in einer genauen Handelsverbindung stand. Da ich in Folge derselben fast täglich im Hause Bowers — dies war der Name des Kaufmanns — aus- und einging, so fand ich Gelegenheit, seine einzige Tochter Elisabeth häufig zu sehen und zu sprechen. Als der Erbe eines allgemein geachteten Namens und einer ansehnlichen Besitzung glaubte ich mit Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß der reiche Handelsherr meine Bewerbung um seine Tochter günstig aufnehmen werde, im Fall diese Herz und Hand noch keinem Andern versprochen habe. So war es denn mein einziges Streben, Elisabeths Gesinnungen gegen mich zu erforschen und ihr zu beweisen, wie glücklich mich ihre Liebe machen werde.

„Mein sehnlichster Wunsch ging in Erfüllung. Elisabeth nahm meine Huldigungen mit der größten Holdseligkeit auf, und als wir eines Abends eine kleine Wasserfahrt auf dem Merrimac machten, fragte ich sie, ob sie des Lebens Freuden und Leiden mit mir theilen wolle. Sie gestand mir, daß sie mich von dem ersten Tage an, wo sie mich gesehen, geliebt habe, und gab mir die Versicherung, daß ihre Eltern mit Freuden ihre Zustimmung zu unserer Verbindung ertheilen würden. Dieß war auch der Fall. Der reiche Bower veranstaltete ein glänzendes Fest und stellte mich allen seinen Freunden und Bekannten als den Verlobten seiner Tochter vor.

„Elisabeth und ich verlebten eine Reihe seliger Tage mit einander. Es war mir, als könne mich nun kein Erdenleid mehr treffen, als sei ich einer von den wenigen Sterblichen, denen der Himmel nur Glück und Freude verleiht.

„Einige Wochen vor dem zu unserer Vermählung anberaumten Zeitpunkt empfing mein Vater einen Brief von einem seiner Geschäftsfreunde in Philadelphia, welcher ihn auf das dringendste ersuchte, sobald als möglich einen mit unbeschränkter Vollmacht versehenen Agenten zu ihm zu senden, da sich eine unerwartete Gelegenheit dargeboten habe, ein äußerst vortheilhaftes Geschäft abzuschließen, zu welchem es ihm allein an Mitteln fehle. In der Hoffnung, daß diese Sache in zwei bis drei Wochen abgemacht sein werde, reiste ich mit den nöthigen Papieren versehen nach Philadelphia und erkannte sehr bald, daß meinem Vater ein unberechenbarer Gewinn erwachsen müsse, wofern die ganze Angelegenheit mit Umsicht und Klugheit geleitet werde. Ich ging frisch an's Werk, fand aber mehr Schwierigkeiten, als ich geglaubt hatte. Ich sah mich nicht allein genöthigt, mehrere Reisen nach New-York und Baltimore zu unternehmen, sondern mußte auch meinen Plan, noch vor Beginn des Winters nach Boston zurückzukehren, aufgeben, so schwer es mir auch wurde — denn damit war auch meine Verbindung mit Elisabeth um einige Monate aufgeschoben.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

Frankfurt. Mit den unsre gute Stadt wesentlich durchflutenden und durchflötenden Harfenistinnen ist schon manche pikante Scene vorgekommen. Neu und originell dürfte folgende sein: Zwei solcher Musentöchter treten bei einer fröhlichen Herrengesellschaft ein und fragen, ob sie singen dürften. „Muß man dafür auch was zahlen?“ fragte Einer, und gewichtig antwortete die Prima-Donna: „Freilich, wer was hört, muß was geben!“ „Gut!“ sagte der Frager, präsentirt den Damen Stühle, stellt sich an die Thür und gibt seinen Freunden den Ton zu einem Liede an, „das Stein' erweichen, Menschen rasend machen kann.“ Hierauf nimmt er einen Teller, geht zu dem verblüfften Auditorium „wider Willen“ und recitirt mit einem Kratzfuße: „Wer was hört, muß was geben!“ Und siehe da, die Musentöchter machen bonne mine à mauvais jeu, zeigen sich nobel, geben jede einen Sechser und schreiten mit einem „guten Abend!“ der geöffneten Thüre zu. Solcher Takt jedoch imponirt den Herren und solche Größe erweckt ihre Großmuth. Unter Jubel und Bravo's ruft man die Schönen zurück; jetzt dürfen sie singen und werden dann reichlich beschenkt entlassen. — Wem sollen wir hier den Parisapfel reichen? Nun, wir schneiden ihn entzwei und geben den Sängerinnen je eine Hälfte.

Auch in **Bremen** hat die Begeisterung für die spanische Tänzerin Pepita de Oliva grassirt. Sie ist dort nicht bloß mit reichem Gelde gelohnt, mit Ständchen geehrt worden, sondern das junge Bremen hat sogar die Pferde ihres Wagens aus- und sich vorzuspannen beliebt. Bald nach jenem Aus- und Anspannen kommt zu Dr. K., einem sehr geachteten und beliebten Bremer Arzte, ein junger Mann, der über Blutspeien klagt. „Woher haben Sie es bekommen?“ fragt der Arzt. Vom Ziehen! antwortet der Gefragte. „Vom Ziehen? von was für einem Ziehen?“ Nun, Sie wissen ja, Herr Doktor, wir haben den Wagen der Pepita gezogen. „So! entgegnet der Arzt, dann bedaure ich, Ihnen sagen zu müssen, daß Sie die rechte Thür verfehlt haben. Sie irren sich in meiner Person, ich bin kein **Thierarzt**.“

(**Blumenschönheit in Venezuela.**) In Venezuela hat man in neuester Zeit die schönsten Blumen der Welt gefunden. Unter anderen wachsen daselbst „Schwanenblumen“, welche, wenn sie in Blüthe sind, bald einen Schwan mit geschlossenen Flügeln, bald einen mit geschwungenen Flügeln darstellen; ferner existirt daselbst eine prachtvolle „Taubenblume“, der Kelch derselben prangt in den schönsten Farben und gleicht einem Vogelneste, während der Stengel und die Staubfäden die Form einer ruhenden Taube haben. In Amerika nennt man Venezuela den Garten der Welt.

(**Compaß aus dem Pflanzenreiche.**) Auf den ungeheueren Prairien von Texas wächst eine kleine unansehnliche Pflanze, die bei den verschiedenen Temperaturverhältnissen, unter Frost, Regen und Sonnenschein, unabänderlich nicht allein ihre Blätter, sondern auch ihre Blüthen gegen Norden richtet. Wenn der einsame Wanderer seinen Weg über diese pfadlosen Flächen ohne einen leitenden Stern, ohne Compaß verfolgt, so findet er in dieser Pflanze einen Führer, der niemals täuschen wird.

In dem Theater national zu Paris wurde ein neues Drama, Konstantinopel bezeichnet, aufgeführt. In demselben tritt Fürst Menschikoff in dem historischen Paletot auf. Sein Anblick erregte einen beispiellosen Mißbilligungssturm. Man ließ ihn nicht zum Sprechen kommen, sondern bewarf ihn zehn Minuten lang mit faulen Aepfeln ꝛc. Der im voraus auf einen solchen Empfang gefaßte Schauspieler ließ alles über sich ergehen, ohne eine Miene zu verziehen, mußte aber endlich von der Bühne unverrichteter Sache abtreten.

Lord Raglan, der den Oberbefehl über die nach der Türkei bestimmten britischen Hülfstruppen erhalten hat, war in den letzten dreißig Friedensjahren militärischer Sekretär und vertrauter Freund des Herzogs von Wellington, dem er auch in früheren Zeiten schon als Kriegsgefährte zur Seite gestanden hat.

Sylbenräthsel.

(Dreisylbig.)

Willst Du meine Erste sehen,
Magst Du nach der Schweiz nur gehen;
Doch behagt der Gang Dir nicht,
Nun Du hast sie im Gesicht.
Wo sich Bäche, Ströme winden,
Sind die letzten stets zu finden.
In der alten Ritterzeit
Gab das ganze Schutz im Streit.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Kalenderbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Siebenter Jahrgang.

Nr. 97 Montag den 24 April 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. April 1854 wurden: Karl Wolpert, Dienstknecht von Greussenheim, wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem 4tägigen Polizeiarreste: ferner Franz Hofmann von Marktsteft wegen Vergehens der Körperletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, ohne Ueberlegung und Vorbedacht zu einer Gefängnißstrafe von 15 Tagen; dann Anton Ubl, Sattlerlehrling von Ochsenfurt, wegen Vergehens des Betrugs, in Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Betruge, und einer solchen Unterschlagung, in eine 10tägigen Gefängnißstrafe, und in die Kosten; endlich Karl Pirro, Eisenbahnarbeiter von Schöneberg, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer dreiwöchentlichen Gefängnißstrafe, sowie in die Kosten verurtheilt.

Dem Dr. med. Ludwig Kuhn von hier wurde die Stelle eines praktischen Arztes in Motten, Ldg. Brückenau, verliehen.

Der Schullehrer Joseph Schuster zu Bocklet wurde von dem Antritte der ihm zugedachten Knabenschulstelle zu Dettelbach entbunden, und diese Stelle sofort dem Schullehrer Franz Michael Weegmann zu Unterleichtersbach, dann die 1. Schulstelle zu Eltmann dem III. Lehrer daselbst, Peter Hornung übertragen.

Gemäß höchster Entschließung des k. Staatsministeriums der Finanzen wird im Laufe dieses Jahres eine Prüfung für den Staats Forst-Verwaltungsdienst abgehalten werden und dieselbe am Montag den 18. September 1854 am Sitze jeder k. Regierung ihren Anfang nehmen.

Da bei den Prüfungen für den Staatsbaudienst bisher mehrmals beobachtet worden ist, daß dieser Zweig der Staats-Verwaltung auch von solchen Kandidaten aufgesucht wird, deren körperliche Beschaffenheit nur eine beschränkte Verwendung bei den Arbeiten des Baudienstes gestattet, so wird durch eine höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten bestimmt, daß künftig nur solche Individuen zur theoretischen Prüfung die Zulassung erhalten können, welche durch ein gerichtsärztliches Zeugniß nachweisen, daß sie mit keinem körperlichen Gebrechen behaftet sind, welches die Ausübung des Baudienstes hindert oder doch wesentlich erschwert. Zugleich wird in Anbetracht der sich mehrenden Gesuche um theilweise Erlassung der vorgeschriebenen Vorbedingungen der Zulassung zur theoretischen Prüfung für den Staatsbaudienst hiemit bekannt gemacht, daß dergleichen Gesuche um Dispensirung von der Beibringung der Zeugnisse über den Besuch der lateinischen Schule oder des Gymnasiums unnachsichtlich die Zurückweisung zu gewärtigen haben.

Die Commission, die sich zur Ausrichtung der bei der Eröffnung der Eisenbahn zu veranstaltenden Feierlichkeiten aus 21 hiesigen Einwohnern aller Stände gebildet hat, wird noch im Laufe dieser Woche ihre Thätigkeit beginnen.

Im Laufe des gestrigen Tages wurden in mehreren Häusern dahier äußerst freche Diebstähle verübt. So wurden in einer Gastwirthschaft jenseits des Mains aus einem Zimmer drei Uhren entwendet; der Thäter wurde dabei überrascht, und sprang durchs Fenster ein Stockwerk hoch auf die Straße, ohne sich jedoch zu beschädigen, und entfloh; man hat bis jetzt noch keine Spur. In einem andern Hause wurde ein an einem Keller versuchter Einbruch dadurch vereitelt, daß dem Diebe der Schlüssel im Schlüsselloche abbrach. Aus dem Zimmer einer Gastwirthschaft auf der Dom raße wurde ein Mantel, und aus einem Hause an der Neubaustraße einem Bedienten ein Mantel und Koffer, dessen sämmtliche Kleidungsstücke enthaltend, gestohlen.

Gestern wurde in einer Wirthschaft ein Eisenbahn-Arbeiter in Folge einer Rauferei der Art am Korpse verwundet, daß er ins Spital gebracht werden mußte.

Am 9. d. Mts. wollte ein Ortsnachbar zu Waldaschaff, Ldg. Rothenbuch, Schießpulver in seiner Küche aufbewahren, welches sich aber entzündete und den Mann der Art verbrannte, daß er nach 12 Stunden starb. Der am Hause angerichtete Schaden beläuft sich auf 100 fl.

Ueber ein am Ostermontag in Ulm stattgehabtes Gewitter berichtet die U. Z.: Um 1 Uhr wurde der nachmittägige Gottesdienst mit einer Vesper angefangen. Der Pfarrer fing den Eingangsgesang an mit den Worten: Mein Gott hilf, und bei dem letzten Worte war es, wie wenn die größte Kanone neben seinen Ohren losgelassen worden wäre; das Feuer war augenblicklich im ganzen Chore, das schnell in einen schwarzen Rauch übergingbesonders in der Nähe des Altars, wo der Pfarrer, der Meßner und die zwei Ministranten waren, letztere stürzten nieder. Der Pfarrer wurde vom Blitze oben an dem Schulterblatte berührt, der Strahl ging an der rechten Seite hinunter bis zu den Zehen, der Stiefel ward zertrümmert; der Meßner wurde vom Arme bis unten hinaus

Digitized by Google

auf der linken Seite betroffen, Hosen, Rock und Stiefel sind zerfetzt und er wurde zu Boden geworfen. In den Knaben- und Mädchenstühlen in der Nähe des Pfarrers wurde nur ein Kind verletzt, dem am Kopfe die Haare versengt wurden, von der Brust bis zum Bauch sind Brandmale sichtbar. Die Verletzten, unter denselben der Pfarrer, sind außer Gefahr.

Auf den königl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat März 150,158 Personen, 791,723 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 379,776 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 119,956 Personen, 495,313 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 312,838 fl.; daher in diesem Jahre mehr 30,202 Personen, 296,410 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 66,937 fl. Einnahme.

Dresden, 20. April. Heute Mittag ist der Herzog von Cambridge, aus Paris kommend, hier eingetroffen. Der Herzog wurde bei seiner Ankunft im Leipziger Bahnhof vom Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Strelitz (letztere ist seine Schwester) empfangen und nach dem Gasthof „Zur Stadt Rom" geleitet, von wo die hohen Herrschaften nach kurzem Aufenthalt, einer Einladung zur kgl. Tafel folgend, in Hofgalawagen sich zu JJ. kk. MM. nach der Weinbergsville bei Loschwitz begaben. (Der Herzog ist am 21. in Wien eingetroffen.)

Dieser Tage kam der Eilwagen von Rheidt ganz ruhig und ohne Hornsignal im Posthofe zu Cöln an; bei näherer Besichtigung ergab sich, daß der Postillon auf dem Bocke vom Schlage getroffen und schon ganz erstarrt war.

Wien, 22. April. Die Kaiserbraut ist um 4½ Uhr in Nußdorf gelandet und jubelnd empfangen worden. Der Belagerungszustand im lombardisch-venetianischen Königreich wird aufgehoben, zahlreiche Begnadigungen sind bevorstehend. Nach einer telegraphischen Depesche der „Allg. Ztg." aus Wien vom 22. ist für Majestätsbeleidigungen Amnestie ausgesprochen. Ferner umfaßt die Amnestie alle wegen Störung öffentlicher Ruhe Verurtheilten; außerdem werden noch 500 wegen Hochverrath Verurtheilte, darunter viele Italiener, begnadigt. (Die Blätter sind voll von Schilderungen des Empfanges der hohen Braut in Straubing, Passau und Linz, der überall ebenso festlich als herzlich war. Straubing war am 20. Abends glänzend beleuchtet.)

Kaiser Napoleon feierte am 20. April seinen 46. Geburtstag.

Nachrichten aus Riga zufolge hat sich das Eis der Düna am 15. d. Mts. in Bewegung gesetzt. Kronstadt ist noch vom Eis blokirt. — Einer auf dem Landwege eingetroffenen Nachricht zufolge — sagt die „N. P. Z." — lagen vor dem im Schwinden begriffenen Eise vor Reval gegen 200 Kauffahrteischiffe, deren Ladung im Löschen begriffen gewesen, ohne daß, so viel man weiß, die englischen Kreuzer dieß Vornehmen hätten hindern können.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. April. Die Hauptpunkte des österreichisch-preußischen Schutz- und Trutzbündnisses sind folgende: 1) Oesterreich und Preußen garantiren sich die Aufrechthaltung ihres deutschen und außerdeutschen Besitzstandes gegen jeden Angriff; 2) sie verpflichten sich zu gegenseitiger Unterstützung, und zwar zu nöthigenfalls aggressiver, sobald der eine oder der andere deutsche Interessen gefährdet glaubt und der andere diese Anschauung theilt. Bestimmte Fälle sind vorgesehen, wo diese Unterstützung erfolgen muß. 3) Die deutschen Bundesgenossen werden aufgefordert, dem Vertrag beizutreten und die Paziszenten gemäß der Bundesakte zu unterstützen.

Die Preuß. Corr. meldet ferner: Den hier eingegangenen telegraphischen Nachrichten aus Bucharest zufolge hat der k. Generalconsul für die Donaufürstenthümer, Hr. v. Meusebach, am 13. d. M. seine Flagge eingezogen, und die Beziehungen zu der walachischen Regierung eingestellt. Was die Veranlassung zu dieser Maßregel betrifft, so erfahren wir, daß der genannte k. Generalconsul seit einiger Zeit häufig Gelegenheit hatte unter Anrufung der den preußischen Unterthanen vertragsmäßig zustehenden Rechte und Immunitäten an die walachischen Behörden Reclamationen zu richten, welche ohne Erfolg geblieben waren. Zum Schutz der k. Unterthanen in den Donaufürstenthümern werden, auch nach dem Abbruch der amtlichen Beziehungen, die Consulatskanzleien dort verbleiben, um erforderlichen Falls ihre Thätigkeit in officiöser Weise eintreten zu lassen.

Oesterreich. Wien, 20. April. Dem englischen Kabinette ist nach Berichten aus London vom 19. bereits die offizielle Mittheilung zugekommen, daß der König von Preußen die Absicht habe, eine neue Mission mit Friedensvermittelungsvorschlägen nach London zu senden. Von Seite des englischen Ministeriums wurde dem kgl. preußischen Gesandten die Bemerkung gemacht, daß auch diese Mission einen Erfolg nicht haben dürfte. — König Otto von Griechenland hat ein Handschreiben an den Kaiser von Oesterreich über die Ereignisse in Griechenland gerichtet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 22. April. Der Allianzvertrag zwischen Frankreich und England, durch welchen beide Mächte sich verbinden, das ottomanische Reich gegen die Angriffe Rußlands zu vertheidigen, ist unterzeichnet worden.

Rußland. Der „Ostsee-Zeitung" meldet man aus Petersburg vom 14.: Aus Reval Geflüchtete erzählen hier, daß vor einiger Zeit der dort kommandirende General v. Berg den Einwohnern anzeigte, es sollten die Festungsgeschütze probirt werden, man möchte also wegen der Kanonade ohne Besorgniß bleiben. Die Einwohner waren deßhalb sehr verwundert, als sie statt der erwarteten großen Kanonade nur ein Paar vereinzelte Schüsse hörten. Es stellte sich heraus, daß die sämmtlichen Kanonen, sechs ausgenommen, vollständig unbrauchbar waren, und von diesen sechs, welche losgingen, verloren 2 gleich beim ersten Schuß das Mundstück. Die Geschütze der Festung sind von Eisen, und der Rost hatte sie gänzlich zerfressen. (Die Ostsee-Zeitung ist ein russenfreundliches Blatt.)

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 19. April. Heute hier eingetroffene Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau melden, daß die Trajanswalles gelegenen Punkte den Russen überlassen haben. Mustapha Pascha steht in Basardschik.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 22. April 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis			Mittl. Preis			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Schff.
Weizen. .	12	34	—	726	31	32	2	27	30	740
Korn . .	12	25	30	368	24	20	5	20	20	375
Gerste . .	2	20	45	9	19	59	18	19	30	24
Haber . .	4	10	30	312	9	56	6	9	—	322

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 22. April.

Waizen 29 fl. 14 kr.; Korn 22 fl. 35 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 25 kr.

Verantwortlicher Redakteur. Fr. Otaat.

Digitized by Google

Ankündigungen

Geschäfts-Eröffnung.

Ich Unterzeichneter mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Weißgerber unter dem heutigen eröffnet habe, und empfehle mich in allen in dasselbe einschlagenden Leder-Artikeln unter Zusicherung guter Waare und möglichst billiger Preisen.

Zugleich erlaube ich mir auch anzuzeigen, daß ich alle Sorten Handschuhe und Lederhosen auf das Schönste wasche und schwarzfärbe und bitte um gütigen Zuspruch.

Würzburg den 22. April 1854.

Kaspar Metz. Weißgerber,
wohnhaft im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 318.

Holzversteigerung.

Am **Donnerstag** den 27. April l. Js. werden aus den Staatswalddistrikten Echterwald und Hohetanne der Revier Zellingen folgende Holzsortimente öffentlich versteigert, und zwar:

a. in freier Concurenz

59 Eichen-
3 Kiefern-
10 Elsbeer- } Abschnitte, zu Commerzial-, Bau- und Nutzholz geeignet.

b. für den Lokalbedarf.

132	Klafter	Buchenscheit-,	Knorz-,	Prügel-	und Astholz.
35½	„	Eichenscheit-,	„	„	„
57¾	„	Kiefernscheit-,	„	„	„
3	„	Aspenscheit-,	„	„	„
38¾	„	Buchen-Stockholz.			
19¼	„	Eichen-Stockholz.			
6	„	Kiefern-Stockholz.			
4008	Buchen-Astwellen.				
500	Eichen-Astwellen.				
1125	Kiefern-Astwellen.				
8850	Ausschneidwellen.				

Die Versteigerung wird auf dem Schlage in der Hohetanne abgehalten und früh 9 Uhr hiemit begonnen.

Zellingen, den 15. April 1854.

Der königl. Revierförster.
F. Schmidt.

Bekanntmachung.

Im Konkurs gegen die Wilhelm Weber'schen Eheleute von Eibelstadt, wird das zur Masse gehörige Mobiliarvermögen bestehend in mehrere Betten, verschiedenen Schreinerwaaren, Wirthstafeln, Kussen, Butten, Fässern, Wagenleitern, ein kupferner Wasserständer ꝛc. am

Dinstag den 2. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathhause zu Eibelstadt gegen gleich baare Zahlung gerichtlich versteigert, wozu Kaufliebhaber eingeladen werden.

Ochsenfurt, den 11. April 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom Sonntag den 9. auf Montag den 10. d. M. wurden aus der Scheune des Bauern Joseph Fleischmann von Sulzdorf mittels Einbruchs einer Fachwand entwendet:

1) 2 Spreitzketten, beide mit länglichen Gliedern, etwa 6' lang, schon gebraucht,
2) 1 Hemmkette, mit länglichen Gliedern, ungefähr 10' lang, ℌ gleichfalls schon abgenutzt,
3) 1 Strohmesser.

Zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Entwendeten wird dies veröffentlicht.

Ochsenfurt, den 18. April 1854.

Königliches Landgericht.
Heldrich.

Gestern Nachmittags wurde in der Nähe des Marktbrunnens ein goldener **Armreif** verloren und sicherem Vernehmen nach von einem Dienstmädchen aufgehoben. Die Finderin wird gebeten, denselben gegen eine gute Belohnung im 2. Dist. Nr. 168½, parterre, in der Brombacher-Gasse, abzugeben.

Ein **Hausschlüssel** und ein kleines Schlüsselchen, zusammenhängend, wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zwei **Regenfässer** sind zu verkaufen im 4. Distrikt Nro. 172.

Eine **Real-Gastwirthschaft** mit Brauerei und Metzger-Gerechtigkeit nebst 19 Tagwerk Felder, Garten und Wiesen in der besten Gegend im Ochsenfurter Gau ist aus freier Hand unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Peter Markert im 3. Distr. Nr. 348 Büttnersgasse.

Im 3. Distr. Nr. 309, Parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Im kgl. Hofgarten dahier sind beiläufig 100 Zentner **Heu** und **Grummet** zu verkaufen und können stündlich eingesehen werden.

Zu vermiethen

ist bei Goldarbeiter **Guttenhöfer** auf der Domstraße der zweite Stock, bestehend aus 7 Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen.

Eine sehr freundliche Wohnung im **ersten Stock** von 4 Zimmern ist sogleich oder auf August zu vermiethen. Nach Umständen können einige Mezzanenzimmer und **Zutritt im Garten** beigegeben werden. Näheres im 4. Dist. Nr. 149, Reibelsgasse.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf den ersten Mai zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nro. 309.

Im 2. Distrikt Nro. 349 in der Katzengasse ist der 2te Stock mit vier heizbaren Zimmern, lackirt und tapezirt, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ein Mezzanenzimmer dazu gegeben werden.

Im 1. Distrikt Nr. 49, Semmelsgasse, sind 2 möblirte Zimmer, das eine mit Schlafkabinet, an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Da nunmehr die Akkorde wegen Verkauf von Ochsenhäuten abgelaufen sind und man sich auf neue Verträge von einem Jahr nicht mehr einlassen will, so wird hiemit bekannt gemacht, daß die Häute, wovon ein großer Vorrath vorhanden ist, monatlich oder wöchentlich verkauft werden.

Der Metzgerverein
in Würzburg.

Mit allerhöchster Approbation des k. b. Staatsministerium

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Krause mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Würzburg** ächt und unverfälscht verkauft bei Apotheker **J. B. Henkel** und in **Orb** beim Apotheker **J. B. Koch.**

Mit dem 1. Mai dieses Jahres beginnt ein neuer Cursus im Verfertigen und Zuschneiden von Damenkleidern.

Diejenigen verehrlichen Eltern, welche ihr Töchter an diesem gründlichen Unterricht wollen Theil nehmen lassen, werden ersucht, ihre Anmeldungen baldmöglichst machen zu wollen. Auch werden bei mir alle vorkommenden Damenkleider, insbesondere Corsetten zum Vortheile des Körpers, gefertiget.

Meinen werthen Kunden für das mir bisher geschenkte Zutrauen vielmals dankend, bitte ich um fernere zahlreiche Aufträge und verspreche die reelste Bedienung.

Würzburg, den 24. April 1854.

M. Hein, Lehrerin,
wohnhaft auf der Domstraße bei Herrn Kaufmann Breunig.

Zithern und Zither-Saiten

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

F. Kelner,
Bankgasse.

Pariser Seiden-, mechanische, Sommer- und Italienische Strohhüte neuester Façon sind in großer Auswahl angekommen und empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Bolzano.

Gast-Brauhausverkauf.

Eine Stunde von Würzburg ist ein Brau- und Gasthaus mit Realgerechtigkeit billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei meiner Abreise von hier nach Amerika sage ich allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!

Würzburg, den 23. April 1854.

Hermann Stelling,
Uhrmacher.

Allen meinen Verwandten und Kameraden ein herzliches Lebewohl, besonders dem **M. H.** von K. O. F.

Ernst Ruckert,
Hornist.

20—25 tüchtige **Zimmergesellen** können bei gutem Lohne anhaltende Beschäftigung finden bei Zimmermeister

Anton Herz
vor dem Sandertbore.

In meinem neuerbauten Hause in der Semmelsgasse, dem Bamberger Hof gegenüber, sind 3 Läden mit Ladenzimmern und mehrere abgeschlossene Wohnungen von 4—5 Zimmern zu vermiethen. Näheres im Bruderhof Nro. 94.

M. Eva Römer.

Die Anzeige vom Gasthause ꝛc., W. u. B. betreffend, kann nicht eingerückt werden und wolle das mitüberschickte Geld wieder in Empfang genommen werden.

Die Redaction.

Bei Kaufmann Gebring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Stündlich ist ein schon möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Ein Logis von 4 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern und allen übrigen Erfordernissen zu einem eigenen für sich bestehenden, mit Hofraum versehenen Hause, ist auf den ersten August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 134.

Drei schön möblirte Zimmer sind im 1. Distrikt Nro. 362 nächst dem Juliusspitale sogleich zu vermiethen; ferner ein Logis von vier ineinandergehenden Zimmern mit übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August.

Beim Orgelbauer Schrimbach, 1. Distr. Nr. 186 ist der obere Stock von 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Theater-Nachricht.

Das Projekt, das Theater den Sommer über fortbestehen zu lassen, mußte seiner Unausführbarkeit wegen aufgegeben werden, es findet daher **am Mittwoch den 26. ds. Mts. die letzte Abonnements-Vorstellung,** und am Samstag den 30. ds. Mts. die **letzte** Vorstellung überhaupt in dieser Saison statt.

Die Theaterdirektion

Die Marketenderhütte nebst Boutique und einem Pferdestall auf dem Faulenberg wird **Donnerstag den 27. April Nachmittags 2 Uhr** von dem Unterzeichneten aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung versteigert; sie ist noch ganz neu, 50 Fuß lang und 30 breit.

Strichslustige werden hiezu eingeladen und können zu jeder Stunde Einsicht davon nehmen.

Peter Hügel.

Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß von heute als den 24. April an die Schleifmühle fur beständig geht.

Barbara Dehner,
Kanalmullers-Wittwe.

Bücher-Verkauf.

Eine kleine Bibliothek von circa 1000 Bänden mit den besseren älteren und neueren Romanen und Jugendschriften ist billig zu verkaufen. Dieselbe könnte in einem Landstädtchen ihren Mann nähren; auch irgend ein Verein könnte wohlfeil eine Bibliothek anlegen. Einzelne Partieen werden auch abgegeben. Portofreie Anfrage besorgt die Expedition unter Chiffre R.

Auszug aus dem antiquarischen Catalog von **Paul Palm** in Würzburg:

Vogt's Geologie u. Petrefaktenkunde. 12 Bde. mit 388 Illustrationen, statt 12 fl. für 6 fl.
Völtz Weltgeschichte. 4 Bde., statt 10 fl. für 3 fl. 30 kr.
Walter's Kirchenrecht. 8. Aufl., statt 6 fl. 24 kr. für 3 fl. 30 kr.
Locher's Geographie, 1852, statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 30 kr.
Dieringer's Dogmatik, statt 5 fl. für 2 fl. 42 kr.
Martin's Moral, statt 4 fl. 40 kr. für 2 fl. 42 kr.
Klupf theo ogia moralis. IV tomi 3 fl. 30 kr.
— epitome theol. moral. II tomi 2 fl.
Malten's Handb. f. Rheinreisende zwischen Mainz bis Köln; mit Stahlstichen, statt 4 fl. 30 kr. für 1 fl. 45 kr.
Hütz und Schmölzl Handb. f. die bayr. Artillerie mit 12 Abbildgn., statt 4 fl. für 2 fl.
Hylander's Lehrbuch der Taktik in 4 Bdn. I. Waffenlehre, II. Truppenlehre, III. Terrainlehre, IV. Verbindungslehre. Mit Tafeln, statt 10 fl. 48 kr. für 6 fl.
Schmölzl Ergänzungswaffenlehre mit Abbildgn., statt 1 fl. 30 kr. für 54 kr.
Ollendorff's französ. Grammatik, statt 1 fl. 48 kr. für 1 fl.
Ahn's französ. Grammatik, statt 1 fl. 6 kr. für 36 kr.
Testament. nov. graeco-latin. ed. Gratz. II tomi 1 fl.
Geheimnisse von Rußland. 2 Bde., statt 4 fl. für 1 fl.
Adbaut französ. Dictionnaire. 14. Aufl. v. 1849. 2 Thle. in 1 neuen Halbfrzbd., statt 4 fl. 12 kr. für 2 fl. 42 kr.
Dumas, der Graf von Monte Christo. Groß gedruckt. Ausg. in 15 Thln., statt 7 fl. für 1 fl. 45 kr.
Drrmann Beschrbg. u. bildl. Darstellung des Hofkellers zu Würzburg, mit 5 Abbildgn. in Folio. In blauem Seidenband. 1 fl. 12 kr.
Soltyk, Polen und seine Helden im Befreiungskampfe. 2 Thle. mit vielen Abbildgn., statt 3 fl. 36 kr. für 1 fl. 12 kr.

Versteigerung.

Samstag den 29. April werden im 4. Distr. Nr. 40 der Peterskirche gegenüber, eine Stiege hoch mehrere Mobilien, als Kanape, Sessel, Tische, Komode, und verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Ein junger **Mensch** kann im Laufe ds. Mts. Mai in einer Restauration als Kellner placirt werden. Derselbe muß sich jedoch über Treue und freundliches Benehmen in jeder Hinsicht ausweisen kön en. Gegen franco Beförderung das Nähere mit R bei der Exped. ds. Bl.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Dienst als Kellnerin, sieht mehr auf gute Behandlung, als großen Lohn und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exped. ds. Blattes.

Ein solides **Mädchen** vom Lande, welches nähen und stricken und etwas kochen kann, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. ds. Bl.

2000 fl. werden im Juliushospitale auszuleihen gesucht.

Feine **Pippen** und **Pfpeneier** sind zu haben. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Es ist ein ganz neues **Kanape** mit sechs Sesseln wegen Mangel an Platz zu verkaufen im 5. Distrikt Nr. 37 neben der „Stadt Frankfurt".

Ein möblirt. **Parterre-Zimmer** und zwei **Mezzanen-Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 60, Semmelsgasse.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist für solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Im innern Graben, 2. Distr. Nr. 116, ist ein freundliches **Quartier** auf der Sonnenseite, bestehend in vier heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Keller nebst allen Bequemlichkeiten mit Genuß eines Gärtchens auf den 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein weingrüner Keller stündlich zu vermiethen.

Zwei schön möblirte **Parterre-Zimmer** sind an einen oder zwei Herren sogleich zu vermiethen im Bruderhof, 3. Distr. Nr. 94.

Es ist ein kleines Quartier auf den 1. Mai zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein sehr freundliches **Logis** in erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. Distr. Nr. 346, zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist zwei Stiegen hoch, eine abgeschlossene Wohnung von 4—5 Zimmern ꝛc., eine derzgleichen von 3—4 Zimmern, mit weiteren Erfordernissen zu vermiethen.

Digitized by Google

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** ꝛc., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten Original-Schachteln à 36 Kr. und 18 Kr. in Würzburg fortwährend nur verkauft bei Apotheker **Henkel** und in Orb bei Apotheker **J. B. Koch.**

Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts. werden im 4. Distr. Nr. 306½ unten am Zwinger folgende Möbels, als: Komode, Tische, Bettstätten, Kinderbettstättchen, Bilderuhr, Kleiderschrank, Küchenschrank, Küchen- und Geltengeschirr gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der Verordnung vom 8. Februar 1845 und des magistratischen Ausschreibens vom 9. Oktober 1815 werden nachfolgende Bestimmungen wiederholt zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

§ 1.

An Sonn- und gebotenen Feiertagen bleibt der Betrieb von knechtlichen Arbeiten und lärmenden Gewerben, dringende Fälle, bei welchen Gefahr auf Verzug liegt, ausgenommen, verboten, und den Gewerbsmeistern ist das Anhalten der Gesellen und Lehrlinge zum Arbeiten an jenen Tagen untersagt.

§ 2.

An dem ersten Weihnachtstage, an den Oster- und Pfingstsonntagen, sowie an dem Dreifaltigkeitssonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnams- und in protestantischen Gemeinden am Charfreitage haben die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben.

§ 3.

An den übrigen Sonn- und Festtagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden frühe von 9—11 Uhr, mittags von 2—3½ Uhr geschlossen bleiben. Das Oeffnen der Meßbuden bleibt ganz untersagt.

Das Verdecken der Ladenfenster z. B. mit Gittern ꝛc. wird nicht mehr als genügender Schluß der Läden betrachtet. Jeder Ladeninhaber ist, wenn er gegen diese Anordnung handelt, auf Auffordern der Polizeimannschaft zum sofortigen Ladenschlusse verbunden.

§ 4.

Apotheken, Baderstuben, Bäckerläden, Wachszieherläden dürfen den ganzen Tag über, Conditorläden nach 11 Uhr vormittags geöffnet bleiben.

Würzburg, am 17. März 1854.

Der Stadtmagistrat.
Iter Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des kgl. Advokaten Lic. Michael Endres dahier sind von heute an binnen drei Wochen und spätestens bis

Samstag d 13. Mai d. Js. jedesmal **Nachmittags 2—5 Uhr**

vor dem unterfertigten Testamentariate Distr. III. Nr. 215 unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und geltend zu machen, daß ohne Rücksicht hierauf die Auseinandersetzung und Auslieferung des Nachlasses stattfinden wird.

In gleicher Frist haben diejenigen, welche zu dem besagten Nachlasse etwas schulden oder von demselben etwas in Handen haben, Zahlung zu leisten, resp. das in Handen Habende abzuliefern, widrigenfalls sonst gegen dieselben gerichtlich eingeschritten werden müßte.

Würzburg, am 18. April 1854.

Das Testamentariat.

Ein bedrängter Familienvater bittet einen Menschenfreund um ein Darleben von **50** bis **100 fl.**, und ist bereit, solches in monatlichen Raten unter guter Verzinsung wieder abzutragen oder sein Mobiliare zu verpfänden. Näheres in der Expedition.

Ein **Garten** mit Gartenhaus und tragbaren Obstbäumen, für jedes Geschäft geeignet, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind mehrere schön meublirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen im innern Graben Nr. 142.

In der Glockengasse, 3. Distrikt Nr. 250, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu vermiethen; auch ist daselbst ein Zimmer mit 2 Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Es wird ein Logis, welches sich zu einer kleineren Oekonomie eignet, zu miethen gesucht. Näheres bei Schmitt in der Rosengasse Nr. 232.

Im Dr. Geigel'schen Hause 3. Dist. Nr. 65 ist ein Logis von 4 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 157.

Im 2. Distrikt Nro. 252½ in der Sandgasse ist ein Logis von 2 Zimmern, Alkoven, Küche, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 100 ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche, Kammer, Holzlager, gemeinschaftlichem Brunnen und Waschhaus auf Jakobi zu vermiethen.

Auf dem Sternplatz 3. Distrikt Nr. 170 ist eine Wohnung von vier oder fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 197, Ursulinergasse ist ein geräumiges Zimmer mit oder ohne Möbel zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nro. 419 ist ein möblirtes Zimmer, mit der Aussicht auf die Maindampfschifffahrt, stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 207 in der Katharinenstraße ist ein schön möblirtes Zimmer, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 6. d. Mts. Nachmittags gerieth das beiläufig 16 Tagwerk umfassende Tannenwäldchen, genannt Kleinroth, in der Heinrichsleite unweit der Käsburg in Brand, wodurch der Bodenüberzug von 3/4 Theilen desselben gänzlich zerstört, außerdem der 6—12jährige Kiefernbestand auf dem 4ten Theile der ganzen Fläche total ruinirt, und der 30jährige Bestand, welcher etwa die Hälfte der ganzen Fläche einnimmt, in der Art beschädigt wurde, daß das Wachsthum der einzelnen Stämme auf zwei Jahre gehindert erscheint.

Nach den bisherigen Erhebungen fällt der Verdacht bezüglich der Entstehung dieses Brandes auf drei Mannspersonen, welche kurz vor dem Ausbruch des Feuers an der Stelle, wo dasselbe muthmaßlich entstanden ist, mit Tabakspfeifen im Munde aus dem Walde gekommen seyn sollen. Dieselben sollen Röcke, der eine einen schwarzen, der andere einen grauen und der dritte einen grünlichen angehabt und Kappen getragen haben, nebstdem der eine unter dem Rocke mit einer Schürze angethan gewesen seyn, und alle drei den Weg an der Käsburg vorüber in das Mainthal eingeschlagen haben.

Behufs der Mitwirkung zur Ermittlung dieser Mannspersonen bringe ich Gegenwärtiges zur Offenkunde.

Würzburg, den 15. April 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am Königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Gechter.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag den 4. Mai 1853 Nachmittags 12½ Uhr werden zu Reuses a/B. in der Wohnung des verlebten Paulus Rödel allda durch eine Gerichts-Commission dessen Mobilien, worunter sich circa 121 Eimer 1846er, 1848er, 1849er, 1852er Wein und 1853er Most, dann mehrere in Eisen gebundene Fäßer, mehrere Geschock Korn- und Waizenstroh, sowie mehrere Zentner Heu und dürrer Klee, und zwei Kühe sich befinden, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich werden aber auch alle Jene, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an den Nachlaß des verlebten Paulus Rödel zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag, den 5. Mai 1854, Vormittags 8 Uhr

im Gerichtslokale dahier um so gewisser anzumelden, als solche bei Ausantwortung der Masse an die Erben nicht berücksichtigt werden.

Dettelbach, den 21. April 1854.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Ldr.

Ich warne hiermit Jedermann, meinem Manne nichts zu borgen, indem ich für ihn keine Zahlung leiste.

Elisabetha Neustätter.

Es können 3 **Gendarmen** auf 1—3 und 6 Jahre zu jedem beliebigen Infanterie-Regimente **sogleich** einstehen. Näheres in der Expedition.

In einem Kurzwaaren-Geschäft wird auf Kiliani ein **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

600 fl. bayerische 3½ procentige Obligationen werden zu kaufen gesucht. Näh. in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist stündlich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 30, Peterergarfgasse, ist der mittlere Stock auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 291, Bankgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn und ein kleiner Laden stündlich zu vermiethen.

Auf Ziel Kiliani wird in der Nähe des Kürschnerhofes eine größere Wohnung gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 3. Distrikt Nro. 364, dem Schmittischen Kaffehaus gegenüber, ist eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern nebst allen Erfordernissen, wegen Versetzung, auf den 1. Augnst zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. April:

(Adler.) Ritterhausen, Doctor a. Düsseldorf. Schwarz, Eisenbahnbau-Unternehmer a Schweinfurt. Fräulein Eges aus Kreuznach. Mayer, Kaufmann aus Frankfurt. Kreß, Kaufmann a Cöln. — (Kronprinz.) Gr. Frl. Graf Erwein v. Schönbrunn mit Dienerschaft a. Gaibach. Pichard, Stud. a. Lausanne Frl. Mügen a Wien. Rocholl, Kaufmann aus Neuf. — (Mainlust.) Fink, Kfm. a. Helmenderf. Gerlach a. Aschaffenburg. Lößel a. Ermreis. Heinel, Gendarm. Brlg. a Eltmann. — (Schwan) Brunner, Pharmazeut a. Nürnberg. Neymeyer, Stud. a. München. Heim, Kaufm. aus Bamberg. Appy, Student a. Art. — (Wittelsbach-Hof.) Herbst. Müller, Weidner, Studenten a. Erlangen Bachmann, Kfm. a. Elberfeld. Huber, Chirurg a. Wertheim. (Württemberger Hof.) Chr Frhr. v. Crailsheim a. Fröhnrockheim. Wagner, Kaufmann a. Cöln. Beck, Kaufmann a. Offenbach.

Gestorben:

Kath. Hügel, Zimmermannet ehtr. 54 J. 6 M.
al. Nik. Zeller, Schreinerskind, 4 J. 6 M.
a. August Spies, 1 M. a. Elm. Günther, Taglöhners-Wittwe, 68 J. a. Wirthskind, 3 M. a. A. M. Hofstein,

Todes-Anzeige.

Von dem Ableben unseres geliebten Gatten und Vaters des königlichen Landrichters

Hermann Bonn,

Inhaber des herzoglich Sächsischen Ernestinischen Hausordens,

setzen wir unsere Verwandten und Freunde mit der Bitte um ihr stilles Beileid in Kenntniß, und empfehlen die Seele des theueren Verblichenen ihrem frommen Andenken, uns aber ihrer ferneren Freundschaft.

Hofheim, den 21. April 1854.

Charlotte Bonn, geborne von Menz, als Gattin.
Carl Bonn, Candidat der Philosophie als Sohn.

Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten und Vater,

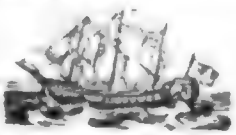
Herrn Lithographen

Johann Baptist Scheiner,

nach einem 4monatlichen Krankenlager in einem Alter von 49¾ Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Diesen großen Verlust den zahlreichen Freunden und Bekannten des Verstorbenen mittheilend, verbinden wir hiemit zugleich die ergebenste Anzeige, daß das seit 28 Jahren unter seiner Leitung bestehende Lithographie-Geschäft nach wie zuvor fortdauern wird, und bitten unsere geschätzten Geschäftsfreunde, das dem Verstorbenen geschenkte Vertrauen uns auch in der Folge nicht zu versagen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Neueste Tapeten und Borduren,

Fenster-Rouleaux. Gardinen-Verzierungen von Bronze, **Tisch-** und **Fuss-Teppiche** empfiehlt in großer Auswahl

M. Wirsching.

Anzeige.

Zur laufenden Saison bringe ich mein sorgfältig assortirtes Lager in **Tuch, Rock-, Beinkleider** und **Westen-Stoffen,** dem Neuesten von **Cravatten** und **Hemden,** sowie neue Sendungen **Bielefelder Leinen** in gefällige Erinnerung.

Franz Messner.

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westen-Stoffen,** sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer** und **Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Liedertafel.

Morgen Dienstag — Probe.

Der Ausschuss.

Fliegenleim

bei

G. Ph. Wolpert
am Schmalzmarkt.

Kaffe- und Tafel-Service

sind wieder in großer Auswahl und zu sehr billigen Preisen vorräthig bei

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Wegen Reinigung des Lokals bleibt die Bierwirthschaft vom Sonntag den 23. April an, auf unbestimmte Zeit geschlossen.

Fr. Sinsel,
obere Wöllergasse.

Beim Unterzeichneten können tüchtige **Zimmergesellen** mit erhöhtem Lohne auf längere Zeit beschäftigt werden.

Anton Eckert.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Feiheiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 98 | **Dienstag den 25. April** | **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 24. April 1854. Das bürgerspi äl. Rentamt beabsichtigt, mehrere Felder anzukaufen, was vom Collegium genehmigt wird. — Stephan Hetterich von Dettelbach wird als Bürger auf Grundbesitz angenommen; ebenso der Buchhalter Karl Petraglia von Mitterberg. — Abgewiesen wurden: Zehn Gesuche um Annahme als Insassen; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wagnermeister; ein Gesuch um Annahme als Bürger und Schlossermeister; zwei Gesuche um Annahme als Bürger und Gartküchner; ein Gesuch um Annahme als Obsthändler.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 19. April 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts wurde Franz Schwab von Zellingen wegen Vergehens des Diebstahls in eine viermonatliche doppelt geschärfte Gefängnißstrafe verurtheilt.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Neubach, Ldg. Hilders; Collator: Se. bischöfl. Gnaden.

Der Dechant A. Köhler zu Schondra wurde seiner Bitte entsprechend von der Distrikts-Inspektion über die Schulen des Landgerichtes Weihers enthoben, und diese Funktion dem Pfarrer Tobias Bez in Lütter übertragen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Hörblach wurde dem Schulverweser Jos. Aug. Vollheimer zu Wiebelsberg übertragen.

Gestern Nachmittag wurden drei an den Bauten des Hrn. Backmund längs des Bahnhofs beschäftigte Arbeiter beim Fundamentgraben von einer Erdschichte verschüttet, es gelang jedoch, dieselben unversehrt wieder auszugraben.

In Bezug auf die gestern gemeldeten Diebstähle herrscht die allgemeine Ansicht, daß, nachdem erst kürzlich bei einem hiesigen Schlosser das ganze Sperrzeug gestohlen wurde, die Diebe desselben auch die Urheber jener Diebstähle seien. Hoffentlich wird es unserer thätigen Polizei gelingen, jenen die öffentliche Sicherheit so gefährdenden Individuen auf die Spur zu kommen; den hiesigen Einwohnern möchte indessen doppelte Vorsicht und Wachsamkeit dringend zu empfehlen sein.

Die empfindliche Kälte der verwichenen Nacht soll den Weinbergen einigen Schaden zugefügt haben.

(Eingesandt.) (Unlieb verspätet.) Der St. Vinzentius-Verein dahier wurde mit einer ahnsehnlichen Ostergabe freudigst überrascht. Der als edler Menschenfreund auch in weitern Kreisen bekannte verdienstvolle k. Herr Landrichter Kreß von Arnstein hat unter dem 12. präs. 13. d. Mts. an den Ausschuß des Vereines 124 fl. 21¾ kr. gelangen lassen, welche ihm von wohlthätigen Einwohnern seines Amtsbezirkes für die Rettungsanstalt katholischer Knaben dahier zugekommen sind, und zugleich ein Namensverzeichniß von Einwohnern der Gemeinde Bergtheim mitgetheilt, welche jährliche Geldbeiträge für die gedachte Rettungs-Anstalt subscribirten. Der Verein stattet mit gerührtem Herzen den edlen Wohlthätern für die beträchtliche Gabe und ihre hilfreiche Unterstützung, so wie dem k. Hrn. Landrichter Kreß für seine liebevollen Bemühungen seinen verbindlichsten Dank ab und wünscht ihnen des Himmels reichsten Segen als Lohn ihrer werkthätigen Nächstenliebe.

Gestern gelangte die Nachricht von einem großen Brande hieher, der in dem Orte Ursprungen, Ldg. Rothenfels, wüthete. Das Feuer war morgens gegen 3 Uhr in der Wohnung der ledigen Geschwister Kreß ausgebrochen, und bis zum Abgange der Nachricht hieher, Morgens 8½ Uhr, waren bereits 30 Häuser sammt Nebengebäuden abgebrannt, und noch war man des wüthenden Elementes nicht Herr geworden. Näheren Nachrichten sehen wir noch entgegen.

Der renommirte (früher hier, jetzt in Damm bei Aschaffenburg wohnende) Geigenmacher Bauchel wird eine Violine zur Industrieausstellung in München senden, die ein wahres Meisterstück sein soll.

Aschaffenburg, 24. April. Heute um Mitternacht brach in dem ganz nahe liegenden Orte Damm Feuer aus, welches bei dem stürmischen Winde das größte Unglück hätte anrichten können. Den angestrengten Bemühungen der Löschenden gelang es, des Feuers soweit Herr zu werden, daß nur ein Wohnhaus und der Dachstuhl eines andern in Asche gelegt wurden. — Vorgestern legte ein protestantisches Dienstmädchen in der Stiftskirche dahier d. s katholische Glaubensbekenntniß ab und nahm dann an der gestrigen feierlichen Communion der Erstcommunikanten Antheil.

München, 23. April. Gestern Nachmittags hatte der Lieutenant und Bataillons-Adjutant Saalmüller vom 6. Jägerbataillon das Unglück, beim Exerzieren auf dem Maisfelde vom Pferde zu stürzen und geschleift zu werden. Er hat den Fuß gebrochen und sich am Korfe beschädigt, so daß man an seinem Aufkommen zweifelt-

Digitized by Google

An dem großen Industriepalaste in München sind am 22. d. die letzten großen Gesprenge gelegt worden. Auf dem Dache hat das Einglasen und zugleich der letzte Anstrich des Eisengerippes bereits begonnen, und an einzelnen Stellen hat man angefangen, das Baugerüste abzutragen.

Aus Mannheim, 21. April, schreibt man: Gestern ereignete sich in der Fabrik des Herrn Giulini in Ludwigshafen der Unfall, daß einer der Zylinder, in welchem Alaun krystallisirt wird, im Gewicht von mehreren Zentnern, auf den gerade zum Besuche anwesenden Schwager des Fabrikherrn herabstürzte. So glücklich war indessen der Fall, daß der Getroffene mit seinem Körper mit mathematischer Genauigkeit gerade in dem schmalen hohlen Raume stand, welcher in der Mitte des Krystallzylinders frei bleibt, so daß letzterer ihm nur die Kleider vom Leibe riß und eine Streifwunde an der Stirne und eine Quetschung am Knie beibrachte.

Die „Leipziger illustrirte Zeitung" bringt aus Anlaß der (gestern erfolgten) Vermählung Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich mit der Prinzessin Elisabeth von Bayern eine eigene Nummer, die sowohl nach Inhalt als künstlerischer Ausführung der vorzüglichsten Beachtung würdig ist. An der Spitze trägt diese Nummer einen „Fest-Gruß" nach der österr. Melodie der Nationalhymne, geziert durch eine vortreffliche Composition von Scheuren in Düsseldorf; es folgt sodann die Chronik der Regentenhäuser von Habsburg und Wittelsbach, der sich die herrlich ausgeführten Portraits des erhabenen Brautpaares, umschlungen von passenden Emblemen, anreihen. Den Schluß bildet ein Triumphmarsch (Imperiale) von Anton Wallerstein, für Pianoforte.

Aus Memel, 19. April wird berichtet, daß der Commodore Foote von der englischen Corvette „Conflict" nebst fünf Matrosen, als sie in einem Boot nach der Rhede hinaus wollten, ertrunken sind. Ein starker Wind hatte das Boot umgestürzt. Der Schiffsarzt, Dr. Sloget, wurde gerettet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 23. April. Die heutige „Wiener Ztg." meldet die gänzliche Begnadigung von 336 politisch Verurtheilten, so wie eine für Galizien vom Kaiser erlassene Amnestie. — Der Empfang der Kaiserbraut war ein enthusiastischer.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 22. April. Der russische Schooner „Libertas", Capt. Raas, welchen die Engländer nahmen, wurde von den Russen wieder genommen und nach Istadt eingebracht. Capitän Raas hatte die englische Besatzung betrunken gemacht und wurde so Herr über das Schiff. — Mehrere finnländische Schiffe mit Salzladungen sind glücklich in Finnland angekommen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 20. April. Die „Östd. Post" meldet: Wir haben heute Briefe von mehreren Punkten des Kriegsschauplatzes, aus denen wir das Wesentlichste hier zusammenstellen: Es unterliegt keinem Zweifel mehr, daß die Russen schon dieser Tage an der Furth unterhalb Giurgewo über die Donau gehen werden, um Rustschuk zu brennen. Auch von Kalarasch aus soll der Versuch, den Uebergang bei Rassova zu erzwingen, erneuert werden. An beiden Furthen stehen 1 Infanterie-, 2 Kavallerie- und 2 Artillerie-Divisionen, das 3. und 4 Korps mit 18 Batterien und 2 Parkbrigaden. Der Uebergang auf dem einen oder andern Punkte soll unter den Augen des Fürsten Paskewitsch stattfinden; die russische Donauflottille hat an der Furth bei Rassova mitzuwirken und befindet sich bereits vollzählig in der Nähe, weil auf den Schiffen für die Besatzung von Hirsova Proviant zugeführt wird. Die Positionen von Kalarasch und Giurgewo werden früher vom Fürsten Paskewitsch besichtigt werden. Einem Briefe aus Bucharest vom 15. d. zufolge war der Feldmarschall an jenem Tage in Fokschani.

Vom Kriegsschauplatz an der Donau reichen die Nachrichten bis zum 16. April. Es ist kein nennenswerthes Ereigniß vorgefallen.

Fürst Daniel von Montenegro hat einen Aufruf zum Religionskampf gegen die Türken erlassen. 6000 Freiwillige haben sich bereits gemeldet.

Aus Bukarest wird dem „Siebenbürger Boten" vom 15. d. M. geschrieben: „So eben erfahre ich, daß der Sturm der Russen auf Silistria mit einer furchtbaren Kanonade von beiden Seiten bereits begonnen hat. Die Lage Silistria's soll trostlos und die Festung auf mehreren Seiten in Brand gerathen sein."

Konstantinopel, 10. April. Neulich haben wir ein kleines Exempel der russischen Gewandtheit im Hintergehen der Feinde zur Hand bekommen. Ein in Amerika für Rußland gebautes, für die russische Flotte bestimmtes Dampfschiff hat glücklich, ohne daß man sich dessen versah, unter englischer Flagge die Dardanellen und den Bosporus passirt und sich nach dem schwarzen Meere begeben. Man hielt es für den „Banshee", erst als derselbe nachträglich ankam, wurde man des Irrthums, jedoch zu spät, gewahr. Es läßt sich vermuthen, daß das Dampfschiff von der Schutzflotte unbemerkt Sebastopol erreichen wird.

Bei der am 15. April in Wien stattgehabten 16. Verloosung der gräflich Waldstein-Wartembergischen 20 fl. Loose sind auf die nachstehenden Nummern die dabei gesetzten Hauptpreise gefallen: Nro. 69,994 fl. 10,000; Nro. 25,043 fl. 1500; Nro. 101,917 fl. 100; Nro. 58,280 und 58,924 jede 500; Nro. 15,387, 34,742, 39,634, 76,988 und 83,014 jede fl. 100.

Holz-Versteigerungen.

Am 26. und 27. April im Reviere Burgwallbach am Försterhause daselbst früh 9 Uhr Eichen-, Buchen- und Birkenabschnitte, Kiefern-Bauholz, Eichen-Gerüthstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Am 28. April vom k. Forstamte Eltmann aus der Reviere Hundelshausen früh 9 Uhr im Schwanenwirthshause zu Traustadt Lindenstämme vorzüglicher Qualität, dann Ahorn-, Ulmen-, Eichen-, Hambuchen- und Aspenstämme, Fichten-Leiterbäume, Hopfen-, Baum- und Bohnenstangen, Eichen-Reifstecken, Eichen- und Buchen-Brennholz, Wellen; dann am 1. Mai aus dem Reviere Wustviel früh 9 Uhr im Wirthshause zu Geusfeld Eichen- und Buchenstämme, Buchen-Senkelstangen, diverses Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 24. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 940 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 89⅞, dto. 4½ pCt. 96⅞, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 107¾, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 65⅞, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 94, dto. 25-fl.-Loose 28½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Strauß.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Weinversteigerung.

Montag den 1. Mai d. J. Vormittags 9 Uhr anfangend, und Nachmittags 2 Uhr fortfahrend, werden in der Behausung des Banquier **J. J. von Hirsch**, Ebracher Gasse 3. D. Nr. 73 folgende echte, reinaehaltene und selbstgezogene Weine öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht und können die Weine von den Fässern gekostet werden.

Faß-Nr.	Jhrg.		Eimer	Faß-Nr.	Jhrg.		Eimer
15	1853r	Rottendorfer	60	20	1849r	Schalksberger und Pfülben	39
17	„	Würzburger	124	53	„	Stein, Neuberg und Hohbug	48
11	„	Neuberg	36	56	1845r	Mischling	76
12	„	Schalksberg	40	7	1852r	Würzburger	48
2	„	Pfülben und Hohbug	18	29	„	Schalksberg	19
60	„	Stein	20	49	„	Rödelseer	20
28	„	Stein-Riesling	8½	71	„	Neuberg	11
21	1850r	Schalksberg	36	68	„	Pfülben und Hohbug	15
19	„	Neuberg und Hohbug	36	50	„	Stein	15
3	„	Mischling	36	22	„	Stein-Riesling	11
6	1849r	Rottendorfer	80	8	1848r	Schalksberg und Pfülben	60
16	„	Würzburger	120	24	„	Neuberg und Hohbug	54

Ganz alte **Leichenzettel**, wo möglich noch vom vorigen Jahrhundert, werden billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Mehrere gut versicherte Hypothekenkapitalien von **300** bis **500 fl.** können stündlich cedirt werden. Das Nähere im 2. Distr. Nr. 535.

Ein ganz neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die 5te Sendung neuaufglacirte **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr, Schneidermeister, 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Leere **Weinflaschen**, à 3 Kreuzer per Stück, werden angekauft im 3. Distr. Nro. 203; auch ist daselbst ein großer Futter- oder Stallreif, 24 Schuh lang, billig zu verkaufen.

Im 4. Distrikt Nro. 315, Sandergasse, am Ecke der obern Kasergasse sind mehrere **Mannskleider**, eine schöne **Kinderbettstatt** mit Schiebelade, ein großes **Hirschg-weih** und einige **Gemsengeweihe** zu verkaufen.

Eine brave **Person**, die im Kochen nicht unerfahren ist, sich der häuslichen Arbeit unterziehet, sucht einen Dienst. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Hausknecht, der auch etwas Gärtnerei versteht und sogleich eintreten kann, wird gesucht. Das Nähere 3. D. Nr. 91.

Dürrer Klee ist zu verkaufen bei Franz Englert 4. D. Nr. 257.

Eine Kammschneid-Maschine für Kammmacher und eine Drehbank sind billig zu verkaufen; wo, sagt die Expedition.

Es wird für eine kleine Familie ein Logis von 2 Zimmern, Küche ꝛc. bis 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, helles Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres 2. D. Nr. 323 dem weißen Lamm gegenüber.

Im 3. D. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über 2 Stiegen mit der Aussicht auf die Straße, sogleich sehr billig zu vermiethen.

Ein schönes Zimmer mit Schlaf-Cabinet mit ausgezeichnet schöner Aussicht ist bis zum 1. Juni mit oder ohne Möbel im 5. Dist. Nr. 116 zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 360 ist im 3. Stock eine freundliche helle Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekabinet, Bodenkammer ꝛc. zu vermiethen. Noch ist daselbst eine Stallung mit Bedientenzimmer und Heuboden zu vermiethen.

Im 4. D. Nr. 291 Elephantengasse nächst der Peterskirche ist ein möblirtes Zimmer an ledige Herrn zu vermiethen.

In der Franziskanergasse 3. Dist. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. D. Nr. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung bringen wir hiemit allen werthen Verwandten und Bekannten ergebenst zur Anzeige.

Mellrichstadt den 24. April 1854.

Alexander Lampert.
Anna Lampert, geb. Weippert.

Eine Pfründnerin verlor ihre ganze Baarschaft von **fl. 3. 30 kr.** Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Kölnischwassergläser werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Frauenzimmer gesetzten Alters (kinderlose Wittwe) sucht eine Stelle als **Haushälterin** od. **Gehilfin**; dieselbe ist in allen weiblichen Arbeiten erfahren, versteht auch Oekonomie, sieht weniger auf Salair, als gute Behandlung. Näheres im 2. Distrikt Nr. 126 über 2 Stiegen.

Meth-Gesuch

für einen Herrn eine gegen Morgen gelegene Wohnung mit Aussicht in einen Garten. Offerten wolle man sub. K. B. in der Exped. d. Bl. abgeben.

Im 2. D. Nr. 241 am Dominikanerplatz ist die Wohnung über zwei Stiegen, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern nebst Küche, Magdkammer und andern Bequemlichkeiten auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen.

Wegen Versetzung ist eine freundliche Wohnung, mit Aussicht in die Gärten, von 2 geräumigen Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu beziehen im 5. Dist. Nr. 141.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter

Anna Magdalena Richter, geborene **Hamm**,

versehen mit der Tröstung der heil. Religion am 24. dieses Abends 6¾ Uhr nach langwierigem Leiden in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer die Verblichene kannte und wem es erinnerlich ist, daß erst vor zwei Jahren unser vielgeliebter Vater uns durch den Tod entrissen wurde, wird um so mehr diesen herben Verlust mit uns fühlen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Freunden und Bekannten hiemit anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme und um ferneres Wohlwollen.

Würzburg, den 25. April 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die feierliche Beerdigung findet den 27. April Nachmittag 4 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Neue Zusendungen in **Frühjahrs- und Sommer-Kleiderstoffen**, sowie in **Châles** und **Nouveautés** habe ich von Paris erhalten.

S. Rosenthal.

Versteigerung im großen Saale des Theaterhauses.

Morgens um 9 Uhr anfangend, Nachmittags und die folgenden Tage fortgesetzt, **Uhren, Möbel, Betten, Wirthschaftsgegenstände** aller Art ꝛc.

Julius Blooss.

Strichsbekanntmachung.

Donnerstag den 27. April Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 49, der Gewerbehalle gegenüber, mehrere neue und alte **Sattlerwaaren**, worunter einige Reisekoffer, Pferdegeschirre und dergl., wie auch verschiedenes Werkzeug, dann **Freitag den 28. Nachmittags 2 Uhr** im 2. Distr. Nr. 44 über 3 Stiegen mehrere Hausgeräthschaften gegen baare Zahlung versteigert.

Versteigerung.

Donnerstag den 27. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden im 4. Distr. Nr. 306½ unten am Zwinger folgende Möbels, als: Komode, Tische, Bettstätten, Kinderbettstättchen, Bilderuhr, Kleiderschrank, Küchenschrank, Küchen- und Geltengeschirr gegen gleich baare Zahlung versteigert.

Dem Unterzeichneten wurden Sonntag Abend 10 Uhr von einem männlichen Individuum 3 Uhren aus seinem Wohnzimmer entwendet. Indem Unterzeichneter von dem Ankaufe derselben warnt, und Jedermann ersucht den allenfallsigen Feilbieter arretiren zu lassen, folgt nachstehend eine Schilderung der entwendeten Uhren:

1) Eine goldene Repetiruhr alter Art mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen, gerippter Rückseite, an welcher der Stundenzeiger fehlte und das Schlagwerk ruinirt war.
2) Eine silberne Spindeluhr mit silbernem Springdeckel ohne Glas, weißem Zifferblatt und römischen Zahlen.
3) Eine silberne Spindeluhr alter Art mit Wecker, ciselirtem Rand, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen, an welcher im Deckel das Glas fehlte.

Knauer, Weinwirth.

Im Conkurse der Seilermeister Andreas Nottermann Eheleute von Feickenhausen wird das Prioritäts Erkenntniß vom Heutigen vom

Montag den 24. April d. Js. an

30 Tage lang statt der Verkündung an die Gerichtstafel angeheftet.

Ochsenfurt, den 10. April 1851.

Königliches Landgericht.
Helfrich.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 26. April 1854. **Letzte** Abonnements-Vorstellung: **Stradella.** Romantische Oper in 3 Akten von F. v. Flotow.

Donnerstag den 27. April 1854. Zum Benefize für die Herren Sonnleithner und Sabano. **Othello.** Große Oper in 3 Akten von Rossini.

Es hat Jemand heute auf der Hofkasse aus Versehen einen Hut verwechselt. Man bittet, denselben gegen den seinigen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es verlor ein Dienstbote einen Schuh; man bittet um Rückgabe.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. April:

(Adler.) Köte: Kähner a. Schweinfurt, Levi a. Ellingen, Weinmann a. Stuttgart. — (Kirchbaum.) Köte.: Rossi aus Zweibrücken, Frank a. Arnstein, Mulzer a. Passau, Vogel a. Cöln, Levi a. Aschaffenburg. — (Kronprinz.) Köte.: Köte a. Amsterdam, Gintheisen a. Carlsruhe, Förderreuther aus Nürnberg. — (Schwan) Köte: Schäfer a. Carlsruhe, Mayer a. Heidelberg, Brand a. Dirmstein, Herman, Priv. a. Basel. — (Wittelsbach. Hof.) Reinhold, Stud. a. Heidelberg. Haberkorn a. Leipzig. Streib a. Koburg. Gilbert, Bierbrauer a. Kaiserslautern. Tuttraut a. Baireuth. Württemberger Hof.) Köte.: Stern aus Hanau, Bebo a. Ratibor. Frau Röhin Hornschuh und Frl. Rhoidl a. Kitzingen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Sebastian Mark, Insasse und Samenhändler dahier mit Barbara Hees von Rab.

Anton Keiser, Bierbrauer in Burkheidenfeld mit Gertraud Schätzlein von Lieblingsheim.

Joh. Georg Bach, Insasse zu Detwelbach, mit Mar. Ursula Ort.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Nikolaus Weltmann, Bürger und Gärtner dahier, mit Elisabeth Roßmann aus Bergrheinfeld.

In der protest. Kirche:

Georg Michael Bruter, Bauer zu Giebelstadt, mit der Wittwe Margaretha Heimer von da.

Gestorben:

Magdalena Richter, Kammmachers-Wittwe, 51 Jahre alt — Apollonia Kling, Pfründnerin, 79 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 50. Dienstag den 25. April 1854.

Frühlingsruf.

Vöglein, was schmetterst du so laut
Hinaus in Frühlingshelle?
Harrst du der Lieb', harrst deiner Braut,
Bist wohl ein lock'rer Geselle?

„Der Liebe harr' ich eben nicht,
Dem Frühling gilt mein Schmettern;
Ich preise die Helle, ich preise das Licht
Nach langen umnachtenden Wettern.

Wozu auch, daß ich die Liebe rief?
Kömmt Lenz, kömmt Lieb' auch balde!"
Vöglein, ich fühl' im Herzen tief,
Hast wahr gesprochen im Walde.

L. Schneider.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

„Ein Vierteljahr mochte ich etwa in Philadelphia verweilt haben, als ich einen Brief von einem meiner vertrauten Freunde aus Boston erhielt, worin dieser mir unter andern Dingen auch Folgendes mit scherzhaftem Tone schrieb:

„Absolvire Deine Geschäfte so bald als möglich, sonst wird Dir Deine Braut gekapert. Ein hübscher junger Mann Namens George Gordon, der Sohn eines reichen Pflanzers aus dem fernen Westen, wie man sagt, kommt fast täglich zu Elisabeths Eltern, und ich glaube bemerkt zu haben, daß Deine Braut ihm gefällt, und daß sie nicht unempfindlich gegen seine Schmeicheleien ist."

„Anfangs lachte ich über den scherzhaften Argwohn meines Freundes, späterhin aber wurmte mich die Sache doch, und ich ersuchte den Letztern, einen aufmerksamen Beobachter abzugeben und mir Das, was er gehört oder gesehen, offenherzig mitzutheilen.

„Mehr als zwei Monate vergingen, ohne daß mein Freund mir antwortete. Dagegen empfing ich mehrere Briefe von Elisabeth, in denen ich keine Spur von Kälte oder Gleichgültigkeit entdecken konnte. Ich hielt die Aeußerung Jenes für einen bloßen Scherz oder für ein unbegründetes Gerücht und dachte im Strudel der Geschäfte nicht weiter daran.

„Mein Glück ward nur zu schnell getrübt. Ich erhielt kurz hintereinander zwei Schreiben von meinem Vertrauten, worin er mir auf das dringendste anempfahl, so bald als thunlich nach Boston zurückzukehren, wenn mir an Elisabeths Besitz gelegen sei; George Gordon scheine sich täglich mehr in deren Gunst zu befestigen.

„Auf diese Nachricht hin übertrug ich dem Geschäftsfreunde meines Vaters die Leitung der Angelegenheit, welche mich bis dahin in Philadelphia zurückgehalten hatte, und reiste sogleich nach Boston zurück.

„Als ich daselbst anlangte, fand ich Elisabeths Eltern in großem Jammer — meine Braut war mit dem bildschönen George Gordon heimlich entflohen! Ich war vor Schmerz und Wuth kaum meiner Sinne mächtig und gelobte mit einem schrecklichen Schwur, nicht eher zu ruhen, als bis ich den Nichtswürdigen gefunden und blutige Rache an ihm genommen genommen habe. Mit der Hast der Verzweiflung forschte ich überall nach der Spur der Entflohenen, aber Niemand vermochte mir genügende Auskunft zu geben. Selbst in Betreff Gordons erhielt ich nur einige höchst unbestimmte Nachrichten. Er war kurz nach meiner Abreise in Boston erschienen, hatte auf einem großen Fuße gelebt und sich Zutritt zu den angesehensten Familien der Stadt verschafft. Ein reicher Handelsherr in New-York hatte ihm einen Empfehlungsbrief an Elisabeths Vater gegeben und in Folge dessen

war er von dem Letztern mit großer Zuvorkommenheit aufgenommen worden. Ueber seine Verhältnisse, seine Herkunft und seine Heimath wußte keiner von Denen, mit welchen er in Berührung gekommen war, nur irgend etwas Zuverlässiges mitzutheilen: dem wohlgebildeten, reichen und gewandten jungen Manne hatten alle Thüren und Herzen offen gestanden. Elisabeths Eltern klagten sich eines unverzeihlichen Lichtsinns an, daß sie ihre einzige Tochter nicht treuer behütet, und versicherten mir und meinem Vater mit heißen Thränen, daß sie nicht die entfernteste Ahnung von einem Verhältnisse zwischen Gordon und Elisabeth gehabt, sonst würden sie dem fremden Abenteurer augenblicklich die Thüre gewiesen haben — aber was konnten mir diese Klagen und Versicherungen helfen? Mein Lebensglück war für immer zerstört.

„Nur ein Trost blieb mir in meiner Verzweiflung: Elisabeth konnte nur durch die raffinirtesten Künste und durch die frevelhaftesten Ränke dahin gebracht worden sein, mir die Treue zu brechen und ihren Eltern solch einen namenlosen Jammer zu bereiten. Derselben Ansicht war auch mein Freund, welcher mich frühzeitig vor dem gefährlichen Nebenbuhler gewarnt hatte. So fiel denn mein ganzer Haß auf den Nichtswürdigen, der so viele Herzen mit tiefem Weh erfüllt und mein schönstes Glück mit Füßen getreten hatte.

„Jahrelang forschte ich vergebens nach der Spur meines Todfeindes — ich konnte mir nicht anders denken, als daß er mit Elisabeth über's Meer nach Europa geflohen sei und dort in irgend einer großen Stadt, von Niemanden gekannt und beachtet, lebe.

„Da langte eines Tages ein anonymer Brief ohne Datum und Absendungsort an, in welchem „ein Unbekannter" dem Vater Elisabeths deren Tod meldete; sie sei, ihren Treubruch bitter bereuend, mit einem Segenswunsch für ihre Eltern und mich gestorben.

„Daß dieser „Unbekannte" kein Anderer als George Gordon sein könne, erschien mir als gewiß und ich beklagte tief, daß mir der Brief auch nicht den geringsten Anhaltspunkt bot, um den Absender aufzufinden.

„So schmerzlich mich die Kunde von Elisabeths Tode auch traf, so empfand ich doch ein gewisses freudiges Gefühl darüber, daß sie meiner in ihren letzten Augenblicken mit Reue und Liebe gedacht, und meine Vermuthung, daß Gordon alle Schuld trage, ward dadurch zur Gewißheit. Welche Qualen mochte sie vielleicht kurz nach ihrem unüberlegten Schritt bei dem Gedanken an ihre Eltern und an mich, der ich sie so innig geliebt, ausgestanden haben! Mit welcher Sehnsucht hatte sie vielleicht von irgend einem fremden Strande über das weite Meer geschaut, hinter dessen Wogen ihre Jugendheimath lag! Es war mir, als riefe mir eine Stimme zu: „Gram und Reue, Deiner in einer unheilvollen Stunde vergessen zu haben, haben ihr das Herz gebrochen!" Mir fielen all' die freudenreichen, seligen Tage wieder ein, die ich an Elisabeths Seite verlebt, und die längst begrabene Liebe zu ihr erwachte auf's Neue in meiner Brust. In der ersten Erbitterung und Wuth hatte ich den Ring, den Elisabeth mir als ein Unterpfand der Treue gegeben, hohnlachend vom Finger gerissen und in einen Winkel meines Schreibpultes geworfen: — jetzt zog ich ihn hervor und steckte ihn wieder an, damit ich täglich und stündlich daran gemahnt werde, den Mörder Elisabeths aufzusuchen und blutige Rache an ihm zu nehmen.

„Den flehentlichen Bitten meiner Eltern nachgebend, verheirathete ich mich einige Jahre später mit Arthurs Mutter, der Tochter eines benachbarten Grundbesitzers, und lebte so glücklich mit ihr, als es nach dem schweren Mißgeschick, das mich betroffen, möglich war — — der Ring Elisabeths aber kam mir nicht vom Finger — es schmerzt mich tief, daß ich dies letzte Erinnerungszeichen an eine geliebte Todte und den Mahner zur Rache heute verloren habe. Aber ist er auch verloren," schloß Robertson seine Erzählung, „der Durst nach Rache wird nimmer aus meiner Brust verschwinden. Wenn ich den schändlichen Gordon heute fände, ich würde ihn mit Wollust morden können!"

Als Robertson schwieg, herrschte eine Weile tiefe Stille in dem kleinen Kreise; Jeder schien über das soeben Gehörte nachzudenken und Jenen wegen seines abstoßenden, finstern Wesens bei sich zu entschuldigen. Der Jäger Roland aber, welcher während der ganzen Erzählung regungslos dagesessen und, das graue Haupt auf die Hand gestützt, starr gen Osten geschaut hatte, stand schweigend auf und schritt langsam in den leise rauschenden Hochwald hinein; er kam er wieder zum Vorschein, als die Jagdgesellschaft aufbrach und den Höhen des Connecticut zuwanderte.

Die Ankunft Ellens und ihres Vaters erregte einen großen Jubel in dem stillen Pflanzerhause. Arthur war außer sich vor Freude und erschöpfte sich in Danksagungen gegen die Geliebte, daß sie seinen sehnlichsten Wunsch erfüllt habe und auf den Gefilden seiner Heimath erschienen sei — er hatte trotz ihres Versprechens im Stillen einige Besorgniß gehegt, daß sie vor den Beschwerden der Reise zurückschrecken werde. Robertson und Harrington hatten sich seit zehn Jahren nicht gesehen; man konnte es auf dem Antlitz Beider lesen, daß ihre Freude, wenngleich nicht so stürmisch als die ihrer Kinder, doch eben so herzlich und innig war. Das blühende Paar glich zwei schlanken jungen Palmen, deren stolze, vom goldnen Frühlingsmorgenschein umspielte Häupter von hohem Bergesgipfel in ein weites, wunderbares Blumenland hineinschauen, während die beiden alten Freunde wie zwei ehrwürdige vom herbstlichen Sonnenstrahl beglänzte Eichen dastanden, welche still und einsam von grüner Bergeshalde in ein halbentlaubtes Thal hinabblicken.

Da die Kriegesgerüchte von Tage zu Tage drohender wurden, so hatte Ellens Vater den Entschluß gefaßt, selbst nach Boston zu reisen, um die wahre Lage der

Digitized by Google

Dinge zu erkunden. Die Gewißheit, ob die nächsten Monate Krieg oder Frieden bringen würden, war ihm bei seinen vielen geschäftlichen Verbindungen mit Bostoner Häusern von unendlichem Werth. So vertraute er denn seine Tochter der Obhut seines alten Freundes und dessen älterer Schwester an, welche sich nach dem Tode von Arthurs Mutter des Hauswesens angenommen hatte, und reiste zwei Tage nach seiner Ankunft mit dem Versprechen ab, Ellen in einigen Wochen abholen zu wollen.

Es kam aber Manches anders, als die beiden Freunde und das glückliche Liebespaar dazumal dachten.

Als Arthur und Ellen an einem der nächsten Abende unter den hohen Kastanienbäume neben dem Portal saßen und sich einander umschlungen haltend in stillem Entzücken in das sonnenbeglänzte grüne Thal hinabschauten, das sich zu ihren Füßen ausbreitete, kam Bill, den Harrington dort zurückgelassen, mit einer ängstlichen Miene hastig dahergegangen und rief Ellen zu:

„Miß Ellen — der fatale Franzose, der Kapitän Charpentier, welcher im vorigen Winter mehrmals in unserm Hause gewesen ist, ist auch hier!"

„Das ist unmöglich, Bill!" rief das Mädchen, erschrocken aufspringend. „Wie sollte er hierher kommen? Du hast Dich gewiß getäuscht!"

„O, das Gesicht des Kapitäns vergißt man nicht wieder, wenn man's einmal gesehen hat!" entgegnete Jener. „Ich habe den Menschen nie leiden können; seitdem Mister Henry aber erzählt hat, was zwischen ihnen vorgefallen ist, hass' ich ihn wie die Pest!"

„Wo hast Du ihn denn gesehen?" forschte Ellen.

„Als ich heute Nachmittag an Mister Johnstons Hause vorübertritt," erwiderte Bill, „sah ich am Ufer des Flusses zwei Männer mit Büchse und Jagdtasche dahinschlendern, von denen der eine mir bekannt vorkam. Ich glaubte schon, ich habe mich geirrt, allein als ich vorhin neben der Gartenpforte stand, hört' ich mich auf einmal bei Namen rufen. Ich wandte mich um und erblickte den Kapitän Charpentier vor mir, welcher mich vertraulich begrüßte und mich fragte, ob mein Herr noch lange hier zu bleiben bedenke; Grobheit ist sonst mein Fehler nicht, aber mit einem Menschen, der meinen jungen Herrn so gestissentlich beleidigt hat, glaubte ich nicht viel Umstände machen zu müssen. Ich wünschte ihm kalt einen guten Abend, drehte ihm den Rücken und ging in's Haus. Es sollte mich gar nicht wundern, wenn er einer von den Schurken wäre, welche unterwegs auf uns geschossen haben!"

„Wie? Ihr seid unterweges angefallen worden?" rief Arthur erschrocken. „Wer ist der Kapitän Charpentier und in welcher Beziehung hat er zu Deinem Vater gestanden, Ellen?"

Die Letztere war Anfangs unschlüssig, ob sie ihrem Verlobten das Geschehene mittheilen oder verschweigen solle, da sie sein leicht erregbares Gemüth kannte; als Arthur aber wiederholt in sie drang, erzählte sie ihm Alles, was zwischen ihrem Vater und Bruder und dem Kapitän vorgefallen war, und berichtete dann kurz das Abenteuer, welches sie unterwegs erlebt hatten.

Arthur hörte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu und versank dann in Nachdenken. Ihm fiel die Geschichte von George Gordon und seinem Vater ein, und in seiner Seele stieg die Besorgniß auf: „Will der Kapitän Charpentier vielleicht in meinem Leben dieselbe Rolle spielen wie George Gordon in dem meines Vaters?" Wie von einem plötzlichen Gedanken ergriffen, wandte er sich dann zu Ellen und fragte:

„Bist Du denn oft mit dem Kapitän zusammengekommen?"

Ellen schaute den Geliebten verwundert an und versetzte:

„Wär' es nach meinem Sinn gegangen, so würde ich niemals ein Wort mit ihm gesprochen haben; da meine Mutter mir aber gebot, den Kapitän eben so freundlich zu behandeln als alle Uebrigen, die unser Haus besuchten, so fügte ich mich der Nothwendigkeit. Ich habe ihm gewiß keine Veranlassung gegeben, sich um meine Hand zu bewerben."

Arthur erwiederte nichts, sondern blickte wieder gedankenvoll vor sich hin.

„Ich sollte mich eigentlich nicht um das kümmern, was hier im Hause vorgeht," hob Bill wieder an, der bis dahin in ehrerbietigem Schweigen dagestanden; „da ich aber einmal Verdacht geschöpft habe, — so."

Hier stockte er und schaute bald seine junge Herrin und bald Arthur halb verlegen und halb ängstlich an.

„Was hast Du, Bill?" fragte Arthur. „Wir sind Dir sehr dankbar dafür, daß Du so für unser Wohl besorgt bist."

„Als ich gestern Abend zwischen elf und zwölf Uhr noch einmal nach den Pferden sah," begann der Diener, „war es mir, als schliche etwas durch das Gebüsch am Ende des Gartens. In der Meinung, das Wild habe sich aus dem Walde hervorgewagt, begab ich mich wieder in mein Kämmerchen. Droben angelangt, hört' ich abermals ein Geräusch und zwar ganz in der Nähe des Hauses. Ich trat rasch an's Fenster und sah beim schwachen Schein der Sterne, wie eine große Mannesgestalt leise über den Hof schritt und an eines der Fenster des Erdgeschosses klopfte. Das kam mir verdächtig vor und ich beschloß, den nächtlichen Wanderer scharf zu beobachten. So viel ich beim Dämmerlicht der Sterne sehen konnte, trug er eine Büchse und eine Jagdtasche — seine Kleidung vermochte ich nicht zu erkennen. Auf sein Klopfen ward das Fenster behutsam geöffnet, eine Gestalt schaute heraus und fragte mit leiser Stimme, wer draußen sei. Der Unbekannte hob die Hand empor, trat hart an das Fenster hinan und flüsterte eine Weile mit der andern Person; ich konnte indessen keine Sylbe verstehen. Um besser zu hören, beugte ich mich aus dem Fenster, warf aber dabei eine Wasserflasche um. Bei diesem Geräusch fuhren Jene auseinander, und der Unbekannte eilte rasch über den Hof in den Garten, in dessen Gebüschen er verschwand."

Digitized by Google

„Ach, wenn das der Kapitän Charpentier nur nicht gewesen ist!“ rief Ellen ängstlich. „Der lauert gewiß —.“

„Nein, Miß Ellen, der Kapitän ist es nicht gewesen,“ fiel ihr Bill in die Rede; „der ist um einen ganzen Kopf kleiner.“

„Es wird unser alter James mit seiner Frau gewesen sein,“ meinte Arthur.

„James hat das Haus nach zehn Uhr nicht mehr verlassen, wie er sagt,“ entgegnete Bill; „er meinte aber, es sei ein alter Jäger Namens Roland gewesen —.“

„Roland! nnd immer Roland!“ rief Arthur mit Heftigkeit. „Wie ein gespenstischer Schatten schwebt er stets in meiner und meines Vaters Nähe! Er hat mich aus großer Gefahr errettet — ich verdanke ihm vielleicht mein Leben — — aber ein kalter Schauer überläuft mich, wenn ich ihn sehe oder an ihn denke. Was hat er in dunkler Herbstmitternacht neben unserem Hause zu schaffen? Sind seine Absichten gut und edel, warum kommt er nicht am sonnenhellen Mittage hierher? Und wenn er Böses im Schilde führt und uns haßt, weßhalb hat er mir das Leben gerettet?“

Da Ellen schon Manches von dem alten Jäger gehört, ihn aber noch nicht erblickt hatte, so gab sie Arthur den Wunsch zu erkennen, denselben einmal von Angesicht zu Angesicht zu sehen.

„Du wirst ihn vielleicht eher sehen, als Dir lieb ist!“ entgegnete der Letztere mit umwölkter Stirne. „Gebe Gott, daß er uns nie anders als ein Schutzgeist in Menschengestalt erscheint!“ Dann wandte er sich zu Bill und sagte: „Da Du einmal ein so vortrefflicher Hüter mit scharfem Aug' und Ohr bist, so magst Du in den nächsten Nächten mit dem alten James drunten im Hofe Wache halten, Bill — ich werde Dir Deine Hüterdienste reichlich lohnen. So lange der Kapitän Charpentier in unserer Gegend herumschleicht, dürften dergleichen Vorsichtsmaßregeln eben nicht überflüssig sein.“

Bill versprach, sich dem Vertrauen Arthurs würdig zu zeigen und ging mit einigen leisen Flüchen gegen den „lauernden Franzosen“ von dannen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Aus Reichenbach meldet man der „N. O. Z.“ folgende Schauderthat: In einem der Dörfer Bielau oder Bailau (aus dem Jargon des niedern Volkes geht eine Verwechselung zwischen beiden Namen leicht hervor) sei eine arme Wittwe, Mutter mehrerer Kinder, von einem in ihrer Nähe wohnenden Müller in menschenfreundlichster Weise schon lange durch Mittheilung von Lebensmitteln unterstützt worden. Vor einigen Tagen begehrte die Wittwe wieder Brod für sich und ihre Kinder von der Frau des Müllers, die indessen noch nicht gebacken hatte und daher die Wittwe aus eigenem Mangel an Brodvorrath auf den folgenden Tag vertrösten mußte. Bei diesem Vorgange war der Müller selbst abwesend. Als er später die Bitte der Wittwe erfuhr, habe er sie für den Tag wenigstens mit Mehl zu unterstützen beschlossen, ja das ihr zugedachte selbst in die Wohnung der Armen getragen. Dort soll er nun die Kinder der Wittwe bei dem Genusse von gebratenem Fleisch getroffen und auf die Frage, wo das Fleisch her sei, von einem Kinde die Antwort erhalten haben: „Die Mutter habe das Jüngste geschlachtet.“ Als der Müller die Frau suchte, fand er sie in einer Kammer erhängt, dort auch den Ueberrest des getödteten Kindes. Traurig, wenn man annehmen muß, daß die ganze Sache wohl nicht leere Erfindung sein kann. Wie viel davon wahr ist, wird hoffentlich eine Untersuchung der Behörde herausstellen.

Ein paar neue Couplets rissen dieser Tage in Cassel das Theaterpublikum zu stürmischem Beifall hin. Es wurde Raimund's „Der Bauer als Millionär“ gegeben und der Komiker Birnbaum legte in dem weltbekannten Aschenlied ein paar sinnige, tief ergreifende Verse ein. Der erste lautete:

Dort drunt' in der Türkei
Und in der Wallachei,
Und auf dem schwarzen Meer,
Da geht's jetzt blutig her.
Wie wär ich zu beklag'n,
Sollt' ich zusammentrag'n
Die Asche von den All'n,
Die in dem Kampf noch fall'n.

Der zweite Vers leitete zuerst die franz.-englische Allianz ein, und schloß:

Mag Omer Pascha sieg'n,
Mag Rußland unterlieg'n —
Mag England reüssir'n —
Was werden's dann profitir'n?
An Aschen! An Aschen!

Aus Berlin berichtet man, daß der König von Preußen ein sehr ausgezeichnetes Bild, welches von den Kunstkennern für eines der Meisterwerke von der Hand Raphael's erkannt wird, um den Preis von 34,000 Thalern hat ankaufen lassen. Das Bild ist für das Berliner Museum bestimmt, in dessen Gallerie es eine der Hauptzierden sein wird.

Eine zärtliche besorgte Ehefrau bittet in einem Flensburger Blatte, „ihrem Manne weder Wein noch spirituöse Getränke zu verabreichen und ihn vor 10 Uhr Abends überall — fortzujagen.“

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Bogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Siebenter Jahrgang.

Nr. 99 Mittwoch den 26 April 1854.

Auf den „Stadt und Landboten" kann für die Monate Mai und Juni fortwährend bei allen königlichen Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 25. April 1854. Fuhrknecht Beyer erhält wegen Beiführung des ersten Fasses Wasser zu dem Brande der Wagenfabrik eine Belohnung von 2 fl. 30 kr. aus der Stadtkasse. — Obsthändler Jakob Ferger von hier wird von der k. Regierung im Rekurswege als Schuhmachermeister angenommen. — Fünf Gesuche um Garküchenkonzessionen, und ein Gesuch um Erlaubniß zum Ausschenken von Branntwein werden abgewiesen. — Wegen Errichtung eines Commissionsbureaus in hiesiger Stadt soll in andern Städten, wo solche Bureaus bestehen, um die Befugnisse derselben sich erkundigt werden. — Schuhmachergeselle Herrmann Menzel von hier wird zur Meisterprüfung zugelassen. — Buchhalter Carl Petraglia bei der Maindampfschifffahrtsdirektion dahier wird als Bürger auf Grundbesitz angenommen. — Auf Anfrage des Magistrats Lohr ist zu antworten, daß hier die Gartenwirthe an keine Zeit zur Oeffnung und Schließung ihrer Wirthschaften gebunden seien. — Ein Bäckermeister wird wegen zu gering gewichtigen Weißbrodes zu einem Verweis, in die Untersuchungskosten und zur Confiskation des zu leichten Brodes verurtheilt. — Das Bauveränderungsgesuch des Melbermeisters Sylverius Rügamer wird genehmigt; ein anderes ist wegen damit verbundenen Neubaues der k. Regierung vorzulegen. — Auf Anfrage ist dem Stadtmagistrate Nürnberg zu eröffnen, daß die Metzger hier beim gekauften Fleisch nie mehr als den 10. Theil der Zuwage beilegen dürfen, bei einer Quantität von 10 Pfd. gar keine Zuwage gegeben, ebenso zum Ochsenfleisch weder Lunge, noch Leber, Sulze oder Ochsenfüße zum Hammelfleisch keine Hammelsfüße zugewogen werden dürfen. — Der Administration des k. Bräuhauses wird, jedoch nach vorheriger Visitation der Quantität und Qualität gestattet, das neugebaute Sommerbier jetzt schon um die legale Taxe auszuschenken. — Den Kammmachern wird das Führen von Rasirpinseln und Haarbürsten ohne Kämme, den Bürstenbindern der Verkauf von Kämmen ohne darin befindliche Haarbürsten untersagt; Haarbürsten mit darin befindlichen Kämmen stehen beiden Gewerben zu, ebenso der Verkauf von Zahn- und Nagelbürsten aus Bein und Horn. — Das Gesuch des Kaffetier Wurstadt, das Sommerbier um 9 kr. per Maß ausschenken zu dürfen, ist nach vorheriger Visitation der Qualität desselben befürwortend der kgl. Regierung vorzulegen. — Friseure dürfen gleich den Badern ihre Cabinete zum Haarschneiden an Sonn- und Feiertagen offen halten, der Verkauf und die Auslage der in ihr Gewerbe einschlagenden Artikel bleibt untersagt. — Mehrere Kaufleute werden wegen Oeffnung ihrer Läden an Sonntagen zur verbotenen Zeit mit je 1 fl. 30 kr. Strafe belegt. — Mehrere hier arbeitende Gesellen sollen auf den Betrag ihrer Rückstände an Beiträgen zur Wanderunterstützungskasse ausgeständet werden.

Vom 27. April bis 6. Mai 1854 werden folgende öffentliche Verhandlungen am königlichen Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Den 27. April 1854 früh um 8 Uhr, in der Untersuchung gegen Gottlieb Ackermann, lediger Dienstknecht und Compl. von Prichsenstadt, wegen Vergehens der Körperverletzung; um 2 Uhr Nachmittags gegen Elisabetha Schill von Lengfurt, wegen gleichen Vergehens, und um 3 Uhr gegen Dietrich Habner von Zeuzingen wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 29. früh um 8 Uhr gegen Gertraud Christoph, Oekonomenfrau dahier, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens. Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Geis dahier wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und um 3 Uhr gegen Michael Spannheimer von Waldbüttelbrunn wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 2. Nachmittags um 2 Uhr gegen Christoph Brümer von Niklashausen wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Stephan Eversheim von Erlabrunn wegen Vergehens des Diebstahls. Den 4. Mai früh um 8 Uhr gegen Johann Voltenstein von Gerbrun und Compl. wegen Vergehens der Körperverletzung.

Se. Maj. der König haben sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 22. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Privatdozenten der Chirurgie und Assistenten der chirurgischen Klinik zu Prag, Dr. Adolph Moraweck, zum ordentlichen Professor der gesammten chirurgischen Klinik an der medizinischen Fakultät der k. Hochschule Würzburg in provisorischer Eigenschaft vom 1. Mai 1854 anfangend, zu ernennen und demselben unter gleichem Tage die erledigte Stelle eines Oberwundarztes im Juliusspitale zu Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu übertragen.

Digitized by Google

Nachdem gestern bereits durch einen Eilboten die Nachricht hieher kam, daß Hammelburg von einer großen Feuersbrunst heimgesucht sei, so traf heute morgen die Trauerkunde ein, **daß das ganze Städtchen bis auf etwa 12 Häuser ein Raub der Flammen geworden ist.** Nach Aussage des Condukteurs, der den Eilwagen von Fuld hieher begleitete, war das ganze Städtchen nur ein Feuermeer, weshalb er dasselbe gar nicht berühren konnte, sondern die Postpaquete in Arnstein übergeben mußte. Sr. Exc. der Hr. Regierungspräsident von Zu-Rhein ist noch in der Nacht nach dem Unglücksorte abgereist. Das Feuer soll in einer Scheune in der Nähe der Post ausgebrochen sein. Die Ursache seiner Entstehung ist noch nicht ermittelt. Unter den vom Feuer vernichteten Häusern befinden sich auch die Kirche, das Rathhaus, das k. Landgerichts- und das Rentamtsgebäude. Das Feuer brach Mittags zwischen 11 und 12 Uhr aus, und binnen kaum 4 Stunden war schon das Städtchen vernichtet. Näheren Nachrichten sehen wir noch entgegen. Die Größe des Feuers mag man daraus entnehmen, daß man den Rauch den ganzen Nachmittag und noch bis spät in die Nacht ganz deutlich über unsere Gegend hinwegziehen sah. Hammelburg zählt etwa 250 Wohnhäuser (ohne die Nebengebäude) mit 2700 Einwohnern.

Ueber den Brand in Ursprungen kömmt uns folgendes Nähere zu: Es sind im Ganzen 9 Wohnhäuser, 13 Scheunen und 25 Nebengebäude abgebrannt; auch wurden drei Menschen, nemlich die Geschwister Kreß, in deren Hause (wie es heißt durch Unvorsichtigkeit) das Feuer auskam und ein 14jähriger Knabe stark beschädigt; außerdem verbrannten 2 Schweine, 2 Ziegen und ein Rind. Der Schaden wird auf 100,000 fl. geschätzt.

Der eben in Ruhestand versetzte königliche General-major Graf Guiot du Ponteil hat bei seinem Scheiden aus der Armee folgenden Tagsbefehl erlassen: „Tagesbefehl an die 7. Infanterie-Brigade. Se. Maj. der König haben meiner allerunterthänigsten Bitte um Versetzung in den Ruhestand allergnädigst zu entsprechen geruht. Indem ich dieses der Brigade eröffne, begrüße ich zum Letztenmal die mir durch die allerhöchste Gnade in der 7. Infanteriebrigade anvertrauten Heeresabtheilungen: das 4. Infanterie-Regiment Gumppenberg, in welches ich vor 47 Jahren eingetreten, das 9. Inf.-Reg. Wrede, das 3. und 6. Jägerbataillon. Es ist der Scheidegruß eines Soldaten, der nahe 50 Jahre dem Stande angehört, ausschließend nur in und für denselben mit allen seinen Kräften gelebt und gewirkt hat. Wenn auch von nun an zurückgezogen, im stillen Kreise den Abend des Lebens zubringend, wo das Jenseits allein die Parole gibt, bleibt doch zwischen dem Scheidenden und dem Heere, aus dem er hervorgegangen, noch ein ewig wahres, unzerstörbares Band der Vereinigung; es ist das Gebet: „Gott segne den König und das kgl. Haus, segne Bayern und seine Waffen! Aschaffenburg, 18. April 1851. Heinrich Graf v. Guiot du Ponteil, Generalmajor."

München, 24. April. Das St. Georgi-Ritterfest wurde heute am k. Hofe in der herkömmlichen festlichen Weise gefeiert. Während des Gottesdienstes, der nach dem Ordenskapitel stattfand und zu welchem sich der Ordensgroßmeister, Se. Maj. der König, mit dem Prinzen Adalbert, dem Großprior von Franken, und den hier anwesenden Großkreuzen, Kommentburen und Rittern in feierlichem Zuge begab, erhielten von Se. Majestät dem König den Ritterschlag: 1) Max Freiherr v. Ow, Hauptmann im Generalquartiermeisterstaab; 2) Joseph Graf Joner, Hauptmann im Infanterie-Leib-Regiment, 3) Klemens Graf Joner, Hauptmann im 6. Inf.-Reg., 4) Max Graf v. Taufkirchen, Hauptmann im 3. Artill.-Reg., 5) Karl Graf v. Fugger-Babenhausen, Hauptmann im 7. k. k. österreich. Infanterie-Regiment.

General-Lieutenant v. Rochow, k. preuß. Gesandter in Petersburg, ist am 20. d. M. dorten gestorben.

Wien, 24. April, Abends 7 Uhr 15 M. Die kaiserliche Trauung ward um 7 Uhr vollzogen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 25. April. Die I. Kammer hat so eben den Kredit von 30 Millionen einstimmig unter dreifachem Hoch auf den König bewilligt.

Der diesseitige Gesandte am Londoner Hofe, Ritter Bunsen, welchem vor Kurzem ein (unerbetener) Urlaub ertheilt wurde, hat jetzt seine Entlassung eingereicht. Die Entscheidung über die Annahme des Gesuchs steht noch bevor. Unter den inzwischen etwas veränderten Umständen ist es nicht unwahrscheinlich, daß Hr. Bunsen auch ferner auf seinem Posten verbleiben werde.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 24. April. Ein Theil der englischen Flotte ist nach dem finnischen, ein anderer Theil nach dem bottnischen Meerbusen abgesegelt, um die finnische Küste zu blokiren. — Die gesammte französische Ostseeflotte ist in Kögebucht eingelaufen.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 25. April. Vom Kriegsschauplatze langte heute die wichtige Nachricht hier an, daß Fürst Paskewitsch an die russischen Truppen den Befehl ertheilt habe, die kleine Walachei zu räumen, ihre Verbindung mit Serbien aufzuheben und alle bereits in der Walachei unter russischem Schutz gebildeten Freicorps aufzulösen. Die vereinigte englisch-französische Flotte soll Odessa bombardiren. Die Russen stehen vor Silistria. Silistria ist in Brand geschossen. — Janina ist von den Insurgenten belagert. — Alle Griechen sind aus Aegypten ausgewiesen.

Triest, 24. April. Die heute eingetroffene ägyptische und ostindische Post bringt folgende Meldungen: Aus Alexandria vom 19. d.: Ein Regierungsdecret verordnet, daß alle Hellenen binnen 15 Tagen auszuwandern haben. Die Hellenen haben amerikanischen Schutz angerufen, und der amerikanische Consul hat deßwegen Depeschen nach Kairo geschickt. Der französische Kriegsdampfer „Caiman" scheiterte 160 Meilen vor Aden: die Mannschaft wurde gerettet.

Frankfurt, 25. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 60¾ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅞, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¾, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 96⅞, dto., 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 107½, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 100¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 65⅞, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 94¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32⅔, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¾.

Geld-Cours vom 25. April.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 47 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 27 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 86¾ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Weinversteigerung.

Montag den 8. Mai Vormittags halb 10 Uhr

werden im Gasthofe zum Kleebaum 2. D. N. 70 von Unterzeichnetem nachverzeichnete reingebaute Weine öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Würzburg, den 26. April 1854.

L. Oppmann.

Faß-Nr.	Eimer.	Maaß.	Jahrgang.	Lage.
10	15	—	1848	Grombühl.
16	15	—	"	Neuberger.
17	16	—	"	"
7	17	32	"	Rödelseer.
5	17	32	"	Randersackerer.
18	16	—	"	"
13	19	—	"	"
6	18	32	"	"
3	18	32	"	"
21	7	32	"	"
19	18	—	1853	Stein.
22	7	—	"	"
14	19		"	"
4	19	—	"	"
15	14	32	1852	Stein Rießling.
8	18	32	"	Stein.
1	18	32	"	"

Bekanntmachung.

Den Kirchenbau in Oberthulba betreffend.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 13. d. M. ist unter Genehmigung der über Ermittlung des Baufondes zu rubrizirtem Zwecke gepflogenen Verhandlungen die Verakkordirung der Bauarbeiten anbefohlen worden. Hiezu nun, und zwar im Wege des öffentlichen Abgebotes an den Wenigstnehmenden wird Termin auf

Montag den 15. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in loco Oberthulba anberaumt, wozu kautionsfähige tüchtige Bauhandwerksleute, welche den allgemeinen Anforderungen des h. Regierungsausschreibens vom 14. Dezember 1845 (I. bes. Beilage zum Intelligenzblatte vom Jahre 1846) zu entsprechen vermögen und sich hierwegen gehörig legitimiren müssen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pläne, Baubedingungen und der technisch festgesetzte Kostenanschlag täglich in den Vormittagsstunden dahier eingesehen werden können.

Letzterer umfaßt folgende Gewerbsarbeiten ausschlüssig der inneren Einrichtung:

1)	Erdarbeiten	169 fl. 56 kr.
2)	Maurerarbeiten	10460 fl. 44 kr.
3)	Steinhauerarbeiten	5579 fl. 2 kr.
4)	Tünchnerarbeiten	1864 fl. 53 kr.
5)	Zimmermannsarbeiten . . .	3694 fl. 11 kr.
6)	Schreinerarbeiten	345 fl. 44 kr.
7)	Schlosserarbeiten	424 fl. 15 kr.
8)	Glaserarbeiten	1429 fl. 24 kr.
9)	Dachdeckerarbeiten	4042 fl. 40 kr.
	Summa	28010 fl. 49 kr.

und in Abzug hievon die von den Pfarreiangehörigen zu leistenden Hand- und Spannfrohnden mit . . . . . 3000 fl.

Summa der Bauarbeiten 25010 fl. 49 kr.

Euerdorf, am 24. April 1854.

Königliches Landgericht.

Rothmund.

Altes Zink- oder Zinkabfälle werden zu kaufen gesucht. Wo sagt die Expedition.

Ein Mädchen, welches sehr schön weißnähen kann, wird sogleich gesucht im 1. Distr. Nr. 412 über 2 Stiegen.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 27. April **1854.** Zum Benefize für die Herren **Sonnleithner** und **Sabano.** **Othello.** Große Oper in 3 Akten von **Rossini.**

Am Sonntag Nachmittags wurde auf dem Wege von der Neubaugasse über die Franziskaner-, Stern-, Dom-, Schustergasse und den Markt ein **gegliederter Armreif** in Stücken verloren, von dem noch etwa 7 Glieder vermißt werden. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung im II. Distr. Nr. 168½ abzugeben.

Im 3. Distr. Nr. 196, Ursulinergasse, sind mehrere antike Meubel, ein eingelegter Tisch mit einem Spiegel, ein Schreibtisch, zwei eingelegte Tische und eine Uhr wegen Umzug zu verkaufen.

Eine **Pürsch-** und **Scheibenbüchse** ist billig zu verkaufen. Domstraße Nro. 138.

Es ist

1) eine sehr solid mit 4 Läufen von Kuchenreuther in Regensburg verfertigte Zwillingsbüchse,
2) eine neue mit 3 Läufen, worunter ein Büchsenlauf, versehene Drehflinte, verfertigt von Hellmer in Kitzingen,
3) zwei Zwillinge mit französischen Damastläufen von Klingenschmitt und Döbling, und
4) eine einfache, sehr praktische Büchse

zu verkaufen. Näheres in der Exped.

Eine **tüchtige Köchin,** welche schon in Gasthäusern gedient hat, wird gesucht und kann sogleich eintreten; auch wird ebendaselbst ein **Hausknecht** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** vom Lande, das gut kochen und nähen kann und sich jeder Arbeit willig unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im Gasthause zu den „Drei Kronen."

Eine gute f. g. **Stuhgeis** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Da ich mein **Logis** auf der Neubaugasse verlassen und dafür eines bei Herrn Conditor Maier in der Augustinergasse bezogen habe, empfehle ich mich dem künftigen gütigen Wohlwollen, indem ich mein Geschäft im Kleidermachen wie bisher fortsetze.

Bertha Zeltner.

Digitized by Google

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Die Marketenderbütte nebst Boutique und einem Pferdestall auf dem Faulenberg wird **Donnerstag den 27. April Nachmittags 2 Uhr** von dem Unterzeichneten aus freier Hand gegen gleich baare Zahlung versteigert; sie ist noch ganz neu, 50 Fuß lang und 30 breit.

Strichslustige werden hiezu eingeladen und können zu jeder Stunde Einsicht davon nehmen.

Peter Hügel.

Bücher-Verkauf.

Eine kleine Bibliothek von circa 1000 Bänden mit den besseren älteren und neueren Romanen und Jugendschriften ist billig zu verkaufen. Dieselbe könnte in einem Landstädtchen ihren Mann nähren; auch irgend ein Verein könnte wohlfeil eine Bibliothek anlegen. Einzelne Partieen werden auch abgegeben. Portofreie Anfrage besorgt die Expedition unter Chiffre R.

Die Filialkirche zu Höttingen soll im Sommer dieses Jahres innen und außen getüncht und diese Arbeit im Wege der allgemeinen schriftlichen Submission an den Meistabbietenden zur Ausführung vergeben werden.

Der Kostenvoranschlag über das Aeußere der Kirche beträgt 400 fl. 59 kr.
" " " " Innere " " " 100 fl. 26 kr.

Bedingnißheft und Kostenvoranschläge können bei dem Unterfertigten eingesehen werden.

Die Submissionen selbst müssen bis zum 18. Mai d. Js. bei dem Unterzeichneten frankirt eingelaufen sein, und zur Ablassung dieser Arbeiten ist Tagfahrt im Filialorte Höttingen auf

Montag den 22. Mai d. J. Nachmittags 1 Uhr

festgesetzt.

Gaurettersheim, den 27. April 1854.

Sattes, Pfarr-Vikar.

Eichen Lohrinden-Versteigerung.

Am 5. Mai d. Js. wird im Distr. Aesvig das Ergebniß von 50 Klaftern Eichen-Glanzlohrinde unter den beim Verstriche noch bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf dem hiesigen Gemeindehause Vormittags 9 Uhr öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zur Vorzeigung dieses Distriktes ist der Waldaufseher dahier beauftragt, an welchen sich bei Verlangen zu wenden ist.

Rimpar, am 25. April 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Heller, Vorsteher.

Kunzemann, Gem.-Pfleger.

Bekanntmachung.

Am 13. d. M. wurden aus einem Bureau des kgl. Regierungsgebäudes dahier mittelst Eröffnung der Thüre und Erbrechung mehrerer Schlösser nachbeschriebene Kleidungsstücke gestohlen:

1) ein schwarzer gut gehaltener Tuchfrack, in den Rockschößen mit schwarzem Atlas, im Uebrigen gelb gefüttert,
2) ein ebenfalls noch gutgehaltener Bureaurock von grau- und schwarzmelirtem Wollenzeuge mit braun- und weißmelirtem Futter, einer Reihe grauer, in der Mitte durchlöcherter Perlmutterknöpfe, einer Brusttasche und zwei vorderen Seitentaschen. In diesem Rocke befand sich ein Schlüssel.

Es wird um Späheverfügung auf die beschriebenen Kleider und den Thäter sowie um Anzeige sachdienlicher Resultate ersucht.

Würzburg, am 21. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im innern Graben, 2. Distr. Nr. 116, ist ein freundliches **Quartier** auf der Somerseite, bestehend in vier heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern, Keller nebst allen Bequemlichkeiten mit Genuß eines Gärtchens auf den 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein weingrüner Keller stündlich zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 109 ist ein Mezanenzimmer mit 1 Klavier zu vermiethen.

Bei Kaufmann Gebring am Kürschnerhofe sind zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sogleich zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Ein möblirt. **Parterre-Zimmer** und zwei **Mezzanen-Zimmer** sind stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 60, Semmelsgasse.

Ein sehr freundliches **Logis**, in erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. Distr. Nr. 346, zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 155 am Johanniterplatz, ist zwei Stiegen hoch, eine abgeschlossene Wohnung von 4—5 Zimmern ꝛc., eine dergleichen von 3—4 Zimmern, mit weiteren Erfordernissen zu vermiethen.

Drei schön möblirte Zimmer sind im 1. Distrikt Nro. 362 nächst dem Juliusspitale sogleich zu vermiethen; ferner ein Logis von vier ineinandergehenden Zimmern mit übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August.

Beim Orgelbauer Schlimbach, 1. Distr. Nr. 186 ist der obere Stock von 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 30, Petererpfarrgasse, ist der mittlere Stock auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 291, Bankgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn und ein kleiner Laden stündlich zu vermiethen.

Es sind mehrere schön meublirte Zimmer an solide Herren zu vermiethen und sogleich zu beziehen im innern Graben Nr. 142.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf den ersten Mai zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nro. 309.

Digitized by Google

Hausbuch für religiöse Katholiken!

Erhard's Leben Christi

14te Auflage in zwölf Monatsheften mit Holzschnitten.

In der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung wird Subscription angenommen und ist das 1ste Heft (Preis 20 kr. CM.) vorräthig von:

Caspar Erhard, Dr. Theol.,
weil. Pfarrer und Decan zu Paar in Bayern,

Großes Leben und Leiden Jesu Christi,

mit ausführlichen, kräftigen und andächtigen Betrachtungen, Erzählungen und Gebeten. Zur Erklärung und Verehrung des sterblichen und glorwürdigen Lebens unsers Herrn und Erlösers

Jesu Christi.

Mit einem Zusatz von den vier letzten Dingen. Neue, verbesserte vierzehnte Auflage von **Simon Buchfelner.**

Mit drei bischöflichen Approbationen.

2 Quartbände (170 Bogen mit 5 schönen Bildern in Holzschnitt) in großem Druck auf weißem Papier. Wohlfeile Ausgabe in 12 Heften à 20 kr. CM. Das Buch kostet daher im Subscriptions-Preis nur 4 fl., während der bisherige Ladenpreis von fl. 5. 24 kr. nach Vollendung desselben wieder eintritt.

Wenn ein Buch in einigen Jahrzehnten durch 13 Auflagen bereits eine Verbreitung von mehr als 50,000 Exemplaren fand, so ist seine Nützlichkeit anerkannt, es ist in das Volk gedrungen und dasselbe hat es liebgewonnen, man braucht daher zu seinem Lobe nicht viel zu sagen. —

Der neue Herausgeber, Herr Pfarrer Buchfelner, empfiehlt dieses Buch allen frommen Hausvätern mit dem Wunsche des frommen Caspar Erhard, „es in den Häusern einzuführen, dasselbe gleichsam als einen Hausprediger anzuhören, die guten Lehren zu beherzigen, und mit Gottes Hulfe in Ausübung zu bringen; damit so Jesus Christus in uns und von uns gelobt und geehrt werde."

Nachstehender Auszug aus dem „Religionsfreund" möge zur weiteren Empfehlung desselben dienen; derselbe sagt darüber: „Der alte treuherzige Erhard war schon vor einem halben Jahrhundert den frommen Katholiken ein rathender, tröstender und erbebender Begleiter durchs Leben und verdient es auch ferner zu bleiben. — Dessen „Leben Christi" ist ein kostbarer Hausschatz und enthält aus der Glaubens- und Sittenlehre alles, was den Christen nothwendig ist; ja, mancher Bürger und Landmann hat alle seine Kenntnisse der heiligen Geschichte aus diesem Buche allein geschöpft: es gehört neben „Goffine's Unterrichtsbuch" und sollte in gut katholischen Familien nicht fehlen." —

Um die Anschaffung dieses vortrefflichen Buches auch ärmern Familien möglich zu machen und zu erleichtern, erscheint diese neue Auflage in Monatsheften, wodurch man im Laufe eines Jahres nach und nach dazu gelangt.

Der außerordentlich billige Preis von 20 kr. für das Heft von 14—15 Bogen, wonach der Bogen nur auf 1⅓ kr. zu stehen kommt, war nur bei einer Auflage von 10,000 Exemplaren möglich. Der hochwürdige katholische Clerus wird gebeten, seine Pfarrangehörigen, Bruderschaften und Vereine darauf aufmerksam zu machen, damit es immer größere Verbreitung finden möge. Nach Vollendung tritt der frühere Preis unabänderlich wieder ein.

Subscribenten-Sammler erhalten Freiexemplare auf 12—1, auf 20—2, auf 25—3, auf 40—5, auf 50—7 Exemplare. Die Julius Kellner's fränkische Buchhandlung ist von uns in den Stand gesetzt, ihren Abnehmern diese Freiexemplare bewilligen zu können.

Augsburg und München.

Matth. Rieger'sche Buchhandlung.

Zu recht zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß von heute als den 24. April an die Schleifmühle fur beständig geht.

Barbara Dehner,
Kanalmüllers-Wittwe.

Auf das nächste Ziel ist eine Wohnung von 6 ineinander gehenden Zimmern mit Aussicht auf die Straße, ganz neu lakirt und tapezirt, mit Keller, Bodenraum und erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann auch schon früher bezogen werden.

Peter Rottenhäuser,
3. Distr. Nr. 241,
am Vierröhrenbrunnen, Ek der Augustinerstraße.

Zu vermiethen ist auf den 1. Mai oder 1. August das seither von mir bewohnte, im schönsten Stande befindliche Logis, der Universität gegenüber, bestehend aus 2 Zimmern mit Kämmerchen zu ebener Erde, 2 Zimmern, Küche und Magdkammer, im ersten Stock. Miether mit dem 1ten Mai haben blos die Hälfte der Miethe zu bezahlen.

Buchhändler **Halm.**

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, ist auf Jakobi zu vermiethen im innern Graben 2. Distr. Nro. 194.

Im 4. Distrikt Nr. 206, Korngasse, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 366 ist ein sonniges freundliches Logis von sechs Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 157.

Ein Logis zu 2, 3 oder 4 auch 5 Zimmer nebst allen übrigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. Mai oder August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Quartier von 4 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse.

Ein abgeschlossenes Logis von vier ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½. Auch ist daselbst ein kleineres Logis von 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Futterboden zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro 431 auf dem Markte sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Ein ganz neu hergerichtetes schön möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen. Das Nähere bei Conditor Mayer, Augustinergasse.

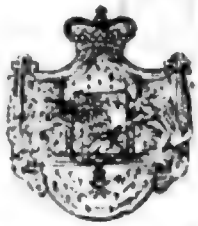
Für die Naturbleiche in Pforzheim nehme ich Leinwand, Garn und Faden zur besten Besorgung an, und bitte um recht zahlreiche Aufträge.

Georg Friedr. Wild.

Neuestes Produkt der eleganten Pharmacie aus der Parfümerie und chemisch-cosmetischen Waaren-Fabrik des

Prof. Dr. Rau sel. Erb (Fr. J. Weber)

Hoflieferant S. K. H. des Herrn Herzog

Maximilian  **in Bayern.**

Blüthenthau. **Rosée de fleurs.**

Neue vielfach verbesserte Composition des ächten **Cölner Wasser.** Vor hundert Jahren starb zu Cöln a/R. der Erfinder des Cölner Wasser und alle ihm nachfolgenden Fabrikanten behaupten, daß sie nach derselben Vorschrift fortfahren zu fabriziren. Seit dieser Reihe von Jahren sind nun im Bereiche aller Wissenschaften so riesenhafte Fortschritte gemacht worden, daß es wahrhaft lächerlich wäre, zu behaupten, daß die Naturwissenschaft und Chemie auf derselben niedrigen Stufe stehen geblieben sei. Artistische Hülfsquellen, früher nicht gekannt, stehen uns jetzt zu Gebote. — Indien's ewig blühender Garten, Italiens, des südlichen Frankreichs üppige Gefilde, die hohen Alpen, liefern uns jetzt Blumen und Kräuter, deren Dasein wir noch vor Kurzem nicht einmal geahnt, und so ist es mir auch durch vielfache Versuche gelungen, dieses neue Produkt der eleganten Pharmazie, den **Blüthen-Thau**, (Rosée de fleurs) hervorzubringen, welcher nicht nur alle guten Eigenschaften eines wirklich guten und ächten **Kölner Wassers** in sich vereinigt, sondern dasselbe vielfach übertrifft.

Sein Aroma ist angenehmer und vermöge der Destillation kräftiger, reichhaltiger und belebender als alle übrigen Odeurs, wenige Tropfen auf ein reines Tuch geträufelt, reichen hin, den angenehmsten, dauerndsten Wohlgeruch zu verbreiten, welche ihn unter allen bis jetzt bekannten Riechwassern den 1. Rang behaupten läßt, per Glas 54 kr., 30 kr., Probeglas zu 18 kr.

Jedes Glas ist mit Bericht und Gebrauchs-Anweisung, welche Näheres besagen, versehen, zur Sicherheit gegen Verwechslung oder Verfälschung mit nebigem Petschaft gesiegelt, worauf genau zu achten bitte.

Professor Dr. **Rau** sel. Erb.

Paris: Rue St. Avoye. London: 17 old Broad Street

Lager in **Würzburg** nur bei Herrn

P. F. Zürn, Domstraße.

Briefe und Gelder, nebst 3 kr. Posteinschreibgebühr erbitte franco.

Bekanntmachung.

In der Kuratel über den geisteskranken Metzgermeister Johann Schimmer d. ä. dahier wird das zur Masse gehörige im Ausschreiben vom 27. März l. Js. näher bezeichnete Wohnhaus 4. D. N. 38

Donnerstag den 11. Mai l. Js. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer N. 8 des unterfertigten Gerichts einer wiederholten Versteigerung unterstellt, wozu Kaufliebhaber unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Hälfte des Kaufschillings gegen 4 % Verzinsung als 1. Hypothek auf dem Wohnhause stehen bleiben kann, und daß der Zuschlag sofort ertheilt wird, wenn das gelegte Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Würzburg, am 21. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Eine **Real-Gastwirthschaft** mit Brauerei und Metzger-Gerechtigkeit nebst 19 Tagwerk Felder, Garten und Wiesen in der besten Gegend im Ochsenfurter Gau ist aus freier Hand unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt Peter Markert im 3. Distr. Nr. 348 Büttnersgasse.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist für solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Im 2. Distrikt Nro. 349 in der Katzengasse ist der 2te Stock mit vier heitzbaren Zimmern, lackirt und tapezirt, Küche und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August an eine ruhige Familie zu vermiethen; auch kann auf Verlangen ein Mezzanenzimmer dazu gegeben werden.

Im 1. Distrikt Nr. 49, Semmelsgasse, sind 2 möblirte Zimmer, das eine mit Schlafkabinet, an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Eine sehr freundliche Wohnung im **ersten Stock** von 4 Zimmern ist sogleich oder auf August zu vermiethen. Nach Umständen können einige Mezzanenzimmer und **Zutritt im Garten** beigegeben werden. Näheres im 4. Dist. Nr. 149, Reibelsgasse.

Ein Laden mit oder ohne Logis ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer ꝛc., ist auf Jakobi zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 255.

Bei einer soliden Familie wird ein solides Mädchen in Kost und Logis zu nehmen gesucht; auch ist daselbst ein freundliches unmeublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erforcernissen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 190 in der Franziskanergasse ist ein kleines Quartier auf 1. August zu vermiethen.

Ein Quartier von zwei heizbaren, neu tapezirten und lakirten Zimmern nebst Küche mit Aussicht in den Hof und sonnig gelegen ist sogleich oder auf nächstes Ziel an ruhige Leute ohne Kinder für fl. 80 zu vermiethen. Näheres Domstraße 3. Dist. Nr. 176.

Im 2. D. N. 244 am Dominikanerplatz ist die Wohnung über zwei Stiegen, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern nebst Küche, Magdkammer und andern Bequemlichkeiten auf den 1. Mai oder Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19 und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff Linie" nach **New-York.** — Nach **New Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Hansa"** und **„Germania"** nach **New York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
Georg Steuerlein in Schweinfurt.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**

Bekanntmachung.

Im Executionswege wird das Grundvermögen des Adam Schäfflein von Frickenhausen, welches am ersten Strichstermine die Taxe nicht erreichte, am

Dinstag den 9. Mai d. Js. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Frickenhausen einem nochmaligen öffentlichen Verstrich mit dem Bemerken unterstellt, daß hiebei dem Meistbietenden ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth jedoch vorbehaltlich des den Hypothekengläubigern zustehenden Einlösungsrechtes, der Hinschlag ertheilt werden wird.

Ochsenfurt, den 15. April 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Ein schönes Zimmer mit Schlafcabinet mit ausgezeichnet schöner Aussicht ist bis zum 1. Juni mit oder ohne Möbel im 5. Dist. Nr. 116 zu vermiethen.

Im 2. D. N. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Bei Simon Sichel in Markt-Bütthard finden **2 Buchbinder-Gesellen** dauernde Arbeit.

Ganz alte **Leichenzettel,** wo möglich noch vom vorigen Jahrhundert, werden billig zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Wegen Versetzung ist eine freundliche Wohnung, mit Aussicht in die Gärten, von 2 geräumigen Zimmern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. Mai zu beziehen im 5. Dist. Nr. 141.

In der Franziskanergasse 3. Dist. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

F. W. Bödecker j., H. A. Helnecken Nachfolger in Bremen,
expediren durch Segelschiffe jeden Monat zweimal den **1.** und **15.**
nach **New-York, Baltimore** und **Philadelphia,**
nach **New-Orleans** den 1. und 15. März, den 1. und 15. April,
später im August,
nach **Galveston** (Texas) den 15. März, den 1. und 15 April,
nach **Porte Adelaide** (Australien) } den 1. Mai.
nach **San Francisco** (Californien) }
nach **Greytown** (Nicaragua)
Die Abfahrtstage der Dampfboote von Bremen nach New-York
sind vorerst auf den 24. März, 2., April, 19. Mai, 16. Juni u. s. w.
festgesetzt. Zu Abschlüssen von Schiffs-Contracten empfiehlt sich der Agent
G. F. Wild zu Würzburg.

Es wird für eine kleine Familie ein Logis von 2 Zimmern, Küche &c. bis 1. Mai zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein freundliches, helles Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres 2. D. N. 323 dem weißen Lamm gegenüber.

Im 3. D. N. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über 2 Stiegen mit der Aussicht auf die Straße, sogleich sehr billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Verehelichungs-Anzeige.

Unsere heute vollzogene Verehelichung zeigen wir hiemit theilnehmenden Verwandten und Bekannten ergebenst an und vereinen zugleich damit die Bitte um ferneres Wohlwollen.

Löwenstein, den 24. April 1854.

Joseph Haber, Revierförster.
Rosalie Haber. geb. Mancher zu Buchau.

Geschäfts-Eröffnung.

Ich Unterzeichneter mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein Geschäft als Weißgerber unter dem heutigen eröffnet habe, und empfehle mich in allen in dasselbe einschlagenden Leder-Artikeln unter Zusicherung guter Waare und möglichst billiger Preisen.

Zugleich erlaube ich mir auch anzuzeigen, daß ich alle Sorten Handschuhe und Lederhosen auf das Schönste wasche und schwarzfärbe und bitte um gütigen Zuspruch.

Würzburg den 22. April 1854.

Kaspar Metz, Weißgerber,
wohnhaft im 3. Distr. Büttnersgasse Nr. 318.

Anzeige.

Auswanderer nach **New York, Baltimore, New Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **G. Schon** in Bremen.

Stets frischen **Hamburger Brust-** und **Rettig-Zucker,** verschiedene **Fruchten Säfte,** die Flasche zu 1 fl., **Himmbeer-Saft** bei größerer Abnahme noch billiger, bei

Gustav Adolph Dieas.

Das prachtvolle reichhaltige
Gebetbuchlager
der
Paul Halm'schen Buchhandlung
auf dem Kürschnerhof wird bei gegenwärtiger Firmungszeit bester Beachtung empfohlen.

Versteigerung.

Bei Unterzeichnete wird **Mittwoch den 3. Mai,** verschiedenes Büttnerwerkzeug, worunter eine metallene Weinablaß-Maschine mit Zugehör ist, dann neue und alte Fässer, verschiedenes Daub- und Bodenholz von 18 Zoll an bis 5 Schuh lang und 2 Essiganfatzfässer versteigert.

Margaretha Scheiner,
2. Distrikt Nro. 280.

Das Neueste in **Sommer-Rock-, Hosen-** und **Westen-Stoffen,** sowie eine große Auswahl in **Bielefelder, schlesischer** und **Lederleinen** ist bei mir angekommen und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

J. F. Keiser,
Domstraße.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am **Donnerstag den 4. Mai 1854 früh 9 Uhr** anfangend, im Walddistrikte große Leimig 120 Stämme Bau-, Nutz- u. Werkholz Abschnitte, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Rimpar, den 24. April 1854.

HARMONIE.

Die verehrl. HH. Studirenden werden eingeladen, die Eintrittskarten für das Sommersemester im Inspectionszimmer in Empfang zu nehmen.

Zugleich können dieselben auch Karten zum Garten-Abonnement erhalten.

Eine Familie von 2 Personen sucht bis 1. August eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten. Das Nähere in der Expedition.

3u vertaufen. Zwei dreithumtliche bronzene Schaafböcke aus dem 16. Jahrhundert, 24 und 13½ Pfd. schwer. Nähereres im 1. St. Nr. 69.

Wechsel auf unter Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

Gast-Brauhausverkauf.

Eine Stunde von Würzburg ist ein Brau- und Gasthaus mit Realgerechtigkeit billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 25. April. Angekommen heute früh Seb. Schulz aus Miltenberg mit Lad. von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Ph. Geißler. Ende der Ladezeit am 29. Abfahrt am 30. ds.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. April:

(Adler.) Kfte.: Jochim- und Heidelberger a. Mainz, Sterne a. Rheydt, Cahn a. New-York Ellinger aus Frankfurt, Rappard aus Düsseldorf. — (Kronprinz.) Kfte.: Hetzel a. Lohr, Lanz a. Wesel 3 Frl. Gräfin von Hohenlohe m. Fam. u. Dienerschaft a 3 Frl. Gräfin v. Gneisenau m. Fam. u. Dienerschaft a Hohenfriß ig. 3 Frl. Gräfin v. Schönborn Wiesentheid mit Dienerschaft a. Baldach. Paris Rent. a Aschaffenburg. Michalowitz. Rent. a Königsberg Friedmann. Lieut. aus Baireuth. — (Schwan.) Kfte.: Rittmeister a. Nürnberg. Kochendörfer a Coburg. Kuhn a. Baireuth. Hirschmann. Priv. aus Crailsh. H. v. Feder a. Bischofsheim. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte. Hümet a. Mannheim. Sauer a. Fulda. Weber. Gastwirth aus Coburg. Häußinger. Braumeister a. Hanau. — (Württemberger Hof.) Kfte. Müller aus Hückelswagen. Treusch aus Weißenburg. Schroder a. München. Fleischmann. Fabrikbesitzer a. Erlangen. Schneider. Oberamtmann mit Familie aus Gerlachsheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Wärz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 61. Donnerstag den 27. April 1854.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

Kaum hatte der Diener sich entfernt, als ein schrecklicher Gedanke Arthurs Seele durchblitzte.

„Wie, wenn der Jäger Roland der Helfershelfer des Kapitäns wäre? Wenn die Kugel, welche des Bären Stirn zerschmetterte, für mein Haupt bestimmt gewesen wäre?“

Je mehr er diesen Gedanken nachhing, desto fester ward die Ueberzeugung bei ihm, daß Roland den Kapitän in seinen Racheplänen unterstütze, und daß der Erstere auf der Bärenjagd nur einen Fehlschuß gethan habe. Warum hätte er sich sonst mit einer ängstlichen Scheu allen Danksagungen für seine edle That entzogen? Die Hast, womit er davon zu eilen suchte, das unheimliche Schweigen während der fröhlichen Mahlzeit nach der Jagd, seine verlegene Miene, seine unruhigen Blicke — Alles bestätigte jene Vermuthung.

Um die Geliebte nicht in Angst zu setzen, verschwieg Arthur diesen Argwohn sorgfältig. Unter dem Vorwande, James in Betreff des nächtlichen Wachtdienstes instruiren zu wollen, führte er Ellen in das Haus und suchte seinen Vater auf, um diesem seine Besorgnisse mitzutheilen. —

Bei dem Pflanzer Johnston pflegten sich an einigen Abenden in der Woche die ihm zunächst wohnenden Jäger und Farmer einzufinden, und über Staatsangelegenheiten, Landwirthschaft, Handel und Jagd zu reden. Auch heute saß der gewöhnliche Kreis wieder beisammen und disputirte über die Frage: Krieg oder Friede? mit ziemlicher Lebhaftigkeit.

Ihr Gespräch ward endlich durch den Eintritt Richard Hunters unterbrochen, welchem der Kapitän Charpentier und dessen Freund Gautier auf dem Fuße folgten. Hunter stellte die Letztern seinen Nachbarn als zwei leidenschaftliche Jagdliebhaber vor, welche einige Tage das wildreiche Thal des Connecticut durchstreifen wollten, und fragte Johnston, ob es nicht möglich sey, demnächst wieder eine Jagdpartie zu veranstalten.

Dieser unterstützte den Vorschlag mit großem Nachdruck, und bald entspann sich eine laute Discussion darüber, ob man eine Bären- oder eine Fuchsjagd anstellen solle.

Eben hatte man sich dahin vereinigt, daß man erst eine Fuchsjagd und später eine Bärenhetze veranstalten wolle, als sich die Thüre aufthat und der Jäger Roland hereintrat. Er begrüßte die Anwesenden mit einem halblauten: „Guten Abend!“ reichte Johnston die Hand und setzte sich dann in einen Winkel des geräumigen, nur von einer kleinen Lampe erhellten Zimmers auf einen niedrigen Sessel, stützte den Kopf in die Hand und schaute gedankenvoll vor sich nieder.

Da Alle sein menschenscheues Wesen kannten, so kümmerten sie sich nicht weiter um ihn und setzten ihre Unterhaltung fort, an welcher der Kapitän, der ziemlich fertig englisch sprach, lebhaften Antheil nahm. Sein Begleiter dagegen konnte sich nur mit Mühe in der fremden Zunge ausdrücken und wandte sich häufig mit leisen Fragen an den Kapitän.

Nachdem dieser sich nach allen umwohnenden Pflanzern, Jägern und Farmern erkundigt hatte, fragte er mit anscheinend gleichgültiger Miene nach Robertsons Verhältnissen, Charakter, Alter u. dgl., worauf Johnston ihm ausführlichen Bescheid gab.

„Versteht denn Niemand von den Anwesenden das Französische?“ fragte der Kapitän. „Mein Begleiter möchte gern während unseres Aufenthaltes in dieser Gegend einen Brief an einen seiner englischen Freunde schreiben; er selbst ist der englischen Sprache fast gar nicht kundig, und ich habe dieselbe nur aus dem Umgang

Digitized by Google

mit Amerikanern und Engländern erlernt, so daß mir die Orthographie völlig fremd ist. Es ist meinem Begleiter aber sehr daran gelegen, daß der Brief einigermaßen richtig aus dem Französischen ins Englische übertragen wird."

Johnston schaute sich rasch in dem kleinen Kreise um und versetzte dann:

„Nein, hier ist Niemand, welcher des Französischen mächtig ist; ich bezweifle auch, daß außer Robertson und seinem Sohn irgend einer meiner Nachbarn diese Sprache versteht. Demnach rathe ich Euch, morgen zum Landsitz desselben hinüber zu gehen, und Euer Anliegen vorzubringen. — Ihr werdet gewiß auf das freundlichste aufgenommen werden.

Nach diesen Worten redeten der Kapitän und sein Begleiter eine Weile in ihrer Muttersprache miteinander — es war als ob sie berathschlagten, was sie thun sollten.

Während ihrer Unterhaltung, welche sie mit lauter Stimme führten, erhob der alte Jäger Roland plötzlich sein Haupt empor, schaute die beiden Franzosen regungslos an und hörte mit der gespanntesten Aufmerksamkeit zu. Dann nahm er seine vorige sinnende Stellung wieder an und schien sich um das Treiben der ganzen Gesellschaft nicht zu kümmern.

Nachdem die Jaglustigen übereingekommen waren sich an einem der nächsten Abende weiter über die projektirten Partien zu besprechen, brachen sie auf und wanderten ihren einsamen Wohnsitzen zu. Der Kapitän und sein Begleiter gingen mit Hunter, in dessen Haus sie gastfreie Aufnahme gefunden hatten.

Der Jäger Roland wechselte noch einige Worte mit Johnston und schritt dann ebenfalls seiner kleinen Hütte am Rande des dunklen Waldes zu. —

Um dieselbe Zeit traten zwei bis an die Zähne bewaffnete Gestalten aus Robertsons Hause und faßten in einem Winkel des Hofes Poste. Es waren Bill und James, der grauköpfige Diener Robertsons, der schon mehr als zwanzig Jahre dessen Brod gegessen hatte und für ihn durch Feuer und Wasser gegangen wäre. Bill hatte seinem Wachtgenossen ein eben nicht schmeichelhaftes Bild von dem Kapitän und dessen Charakter entworfen, und war dabei so in Hitze gerathen, daß er von nichts als Hängen, Köpfen, Spießen und Füsiliren sprach. James, sonst ein friedliebender drolliger Kauz, war durch die mordgierigen Reden seines Mithüters ebenfalls in eine rauflustige Stimmung versetzt worden und spähte mit seinen kleinen grauen Augen scharf durch das Dunkel, ob sich nicht bald irgend eine verdächtige Gestalt zeige welche er über den Haufen schießen könne.

Hätte Jemand die beiden eifrigen Wächter mit ihren Büchsen, Pistolen und Hirschfängern und ihren grimmigen Mienen am hellen Tage in dem abgelegenen Winkel des Hauses auf- und niederwandern sehen, er würde sich eines lauten Lachens nicht haben entwehren können.

Nachdem sie etwa eine Stunde „in möglichster Stille" ihren Wachtdienst versehen hatten, ohne daß etwas Verdächtiges zum Vorschein gekommen war, meinte James mit einem leisen Gähnen:

„Man sagt, daß der Schlaf vor Mitternacht am meisten stärkt."

„Hm! möglich ist's," entgegnete Bill, „obwohl ich nicht recht einsehe, weßhalb der Mensch nicht eben so gut am Tage —"

„Horch, regt sich da nicht etwas neben dem Hause?" unterbrach ihn James mit gedämpfter Stimme, indem er den Hahn seiner Büchse spannte.

Bill lauschte und spähte eine Weile scharf nach dem von Jenem bezeichneten Punkt hinüber und brüllte dann aus Leibeskräften:

„Werda?! Werda?! Steh', Teufel, oder ich jage Dir zwei blaue Bohnen durch den Schädel!"

Keine Antwort.

„Siehst Du denn etwas, Bill?" fragte James.

„Bist Du denn blind?!" gab Bill zurück. „Krabbelt dort nicht etwas Schwarzes unter dem Fenster — eine lange unheimliche Gestalt?"

„Ja wahrlich!" rief James. „Noch einmal Werda gerufen, und wenn der Schurke dann nicht antwortet, so bekommt er eine volle Salve."

„Werda?! Werda?!" donnerte es abermals durch die Nacht.

Alles blieb still. Der lange schwarze Gegenstand am Fenster aber regte sich nicht von der Stelle.

Da riß den beiden Wächtern die Geduld. Sie legten an und gaben dem „Schwarzen" eine solche Salve, daß die Fenster klirrten. Dann lief Bill rasch in eines der Nebengebäude, schlug Feuer und zündete eine Laterne an, um zu untersuchen, wem sie das Lebenslicht ausgeblasen hatten.

Mit triumphirender Miene eilten sie auf die dunkle Gestalt zu, schauten sich aber mit einem unbeschreiblich verdutzten und ärgerlichen Gesicht an, als sie dieselbe beleuchtet hatten: — ihre Kugeln hatten einen alten Mantel Robertsons durchbohrt, welcher am Nachmittage zum Trocknen dorthin gehängt worden war.

„Da haben wir uns arg blamirt, flüsterte James.

„Vielleicht hat Niemand im Hause die Schüsse gehört," meinte Bill kleinlaut. „Die Schlafzimmer Deiner Herrschaft und Miß Ellens sind ja sämmtlich auf der andern Seite."

„Gott steh' uns bei — da kommt die alte Mary schon mit einem Licht die Treppe herunter!" sagte James. „Laß uns nur tapfer lügen, vielleicht beißen wir uns durch!"

Die alte Mary, eine Art Hausbälterin, zitterte an allen Gliedern und fragte mit fast tonloser Stimme, was denn die Schüsse für eine Bedeutung gehabt hätten, und ob Jemand in's Haus habe einbrechen wollen.

„Schläft die Herrschaft?" fragte James mit gespannter Erwartung.

Digitized by Google

„Außer der Betty und mir hat Niemand etwas gehört,“ entgegnete Mary, welche sich in einer ganz ungewöhnlichen Aufregung befand.

„Aber so sprecht doch!“ fuhr sie dann mit steigender Angst fort, „hat sich ein Unglück ereignet? Ihr seht so verlegen und bedrückt aus.“

„Es freut mich, daß die Herrschaft nichts gehört hat,“ versetzte James. „Geh' nur ruhig wieder in Dein Kämmerlein, Mary — dem Bill ist unversehens das Gewehr losgegangen und die Kugel ist in den alten Mantel meines Herrn gefahren, der dort hängt. Wenn Du reinen Mund hältst, bekommst Du ein feines seidenes Tuch von mir.“

„Und von mir eine funkelneue englische Krone!“ fügte Bill noch hinzu, dem sein Gewissen sagte, daß er eigentlich der Urheber der lächerlichen Attaque gewesen sey.

Mary, welche sich mehr über die Gewißheit, daß kein Unglück geschehen, als über die ihr verheißenen Geschenke zu freuen schien, schlich sich leise wieder ins Haus und auf ihr Kämmerlein, und die beiden Wächter begaben sich ziemlich kleinlaut wieder auf ihren Posten, auf welchem sie bis zum Anbruch des Tages ausharrten, ohne daß etwas wirklich „Verdächtiges“ zum Vorschein kam. Dieser komische Vorfall war das Vorspiel zu einer sehr ernsten Begebenheit.

5.

Als Robertson, Ellen und Arthur am Morgen des folgenden Tages fröhlich plaudernd vor der Thüre in dem duftdurchwehten zierlichen Garten saßen, in welchem eine Fülle prächtiger Herbstblumen blühte, kamen zwei Männer in Jagdkleidung vom Ufer des Flusses daher und schritten auf Robertsons Landsitz zu.

„Gerechter Gott! dort kommt der Kapitän Charpentier!“ rief Ellen, indem sie erbleichend aufsprang, und sich wie eine schutzsuchende Taube an Arthur anschmiegte.

Dieser suchte sie zu beruhigen und bat sie, sich in das Haus zu begeben und sich nicht eher wieder sehen zu lassen, als bis der Kapitän Charpentier gegangen sey.

„Sein Besuch soll nicht allzulange dauern,“ sagte er, sie bis zur Hausthür geleitend; „wir werden schon mit ihm fertig werden.“

Ellen flehte Arthur auf das inständigste an, sich nicht von seinem Zorn hinreißen zu lassen, und eilte in eines der auf den Garten gehenden Zimmer, um von hier aus ungesehen den ganzen Verlauf des Gesprächs zu verfolgen.

Sie war kaum verschwunden, als der Kapitän mit seinem Freunde auch schon in den Garten trat. Mit einem geckenhaften Anstande schritt er auf Vater und Sohn zu, stellte denselben sich und seinen Begleiter vor und sagte mit widerlich freundlicher Miene und affektirtem, salbungsreichem Tone:

„Als zwei arme Fremdlinge im Lande Egypten erscheinen wir hier vor Euch und bitten Euch demüthiglich unserm Doppelanliegen ein geneigtes Ohr leihen zu wollen.“

„Macht es kurz, Herr Kapitän,“ erwiederte Robertson kalt, „ich liebe die Umschweife nicht. Können wir Euch einen Dienst leisten, so werden wir es thun, ohne uns lange bitten zu lassen. Was wünscht Ihr?“

„Da Mister Johnston, ein sehr artiger Mann, uns gesagt hat, daß unter Eurem Dache die theuern Klänge unserer Muttersprache keine unverständlichen Laute seien,“ fuhr Charpentier in derselben affektirten Weise fort, „so möchte mein Freund hier, welcher des Englischen noch unkundiger ist als ich, Euch unterthänigst bitten, ob ihr ihm diese wenigen, in französischer Sprache geschriebenen Zeilen in gutes Englisch übertragen wolltet — Ihr würdet uns dadurch unendlich verbinden.“

Während der Kapitän so sprach, schaute sein Begleiter mit spähenden Blicken überall umher und schien ein besonderes Wohlgefallen an der Architektur des Hauses zu finden, dessen Proportionen er scharf in's Auge faßte.

„Das ist eine Gefälligkeit, die nicht der Rede werth ist,“ versetzte Arthur, indem er das Papier, welches ihm der Kapitän hingereicht, überflog. In fünf Minuten ist die Sache abgemacht.

Damit schritt er in das Haus und ging in sein Zimmer, um das klein Briefchen in das Englische zu übertragen.

„Und Euer zweites Anliegen?“ fragte Robertson mit derselben Kälte.

Der Kapitän räusperte sich, nahm eine noch widerlichere Miene an als zuvor und entgegnete:

„Da Mister Johnston, ein außerordentlich lieber Mann“ — auf diese Worte legte er einen besonderen Nachdruck — „uns außer manchen andern preiswürdigen Dingen auch gesagt hat, daß Ihr und Euer Sohn zwei gewaltige Jäger vor dem Herrn seyd, so wage ich die gehorsamste Bitte an Euch zu richten, ob Ihr uns erlauben wollt, Euch an einem der nächsten Tage auf Euren Jagdwanderungen zu begleiten — wir Beiden lieben das edle Waidwerk leidenschaftlich,“ setzte er mit einem eigenthümlichen Lächeln hinzu.

Während dieser Worte fuhr des Kapitäns Freund fort, die architektonischen Verhältnisse des Hauses zu studiren.

„Wir haben erst vor Kurzem eine große Bärenjagd angestellt,“ erwiederte Robertson, „und haben jetzt zu viele Geschäfte, als daß wir in den Wäldern umherstreifen können.

„So werdet Ihr auch nicht an der Fuchsjagd Theil nehmen, welche Mister Hunter und Mister Johnston morgen oder übermorgen veranstalten wollen? fragte der Kapitän.

„Nein,“ antwortete Robertson trocken.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Schrannengespräche.

(Aus dem „Münchener Punsch" entnommen.)

Am 1. Mai 1853.

Käufer. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?

Händler. Ja bedenken's nur das fortwährende Regnen! Da muß ja alles verfaulen!

Am 1. Mai 1854.

Käufer. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?

Händler. Ja bedenkens nur das fortwährende schöne Wetter! Da muß ja alles verdorren!

Am 1. Mai 1855.

Käufer. Aber warum ist denn das Getreid gar so theuer?

Händler. Ja bedenkens nur den fortwährenden Wechsel: bald regnet's, nachher scheint wieder die Sonn' d'rein — da muß ja alles auswachsen.

Käufer. Na vielleicht schickt auf's Jahr unser Herrgott gar kein Wetter, das wär's allerbeste.

Mannichfaltiges.

(Eindruck des Niagara.) Ampère (eine Luftfahrt nach Amerika) sagt: „Für mich sind die beiden größten Dinge der Welt die Ruinen von Theben unter den von Menschenhand errichteten Monumenten und unter den Werken der Natur die Wasserfälle des Niagara. — Man muß bedenken, daß die größten, mit einander in Verbindung stehenden Seen des Erie-, Michigan-, St. Clair, Huron-, Oberſee mit dem Ontario die gewaltigste Anhäufung süßen Wassers bilden, die es auf Erden gibt, und daß alle diese Seen ernährenden Flüsse keinen anderen Ausgang haben als diesen gewaltigen Wasserfall. Es ist eben nichts geringeres als ein Meer in Gestalt eines Wasserfalles. . . . Der Katarakt ist kaum über 150 Fuß hoch, die Wasserfläche aber hat in der Mitte des Hufeisens 20 Fuß Tiefe. Man rechnet daß in 24 Stunden ungefähr 5 Milliarden Barrels Wasser abfließen, also in 1 Secunde gegen 69000 Barrels. Auch die hydraulische Macht der Wasserfälle ist berechnet worden. Sie beträgt 4533344 Pferdekraft, also 19mal mehr als die bewegende Kraft, über welche Großbritannien zu verfügen hat, und mehr als nöthig ist, um alle Hüttenwerke der Welt in Betrieb zu setzen. Man schreibt solche Zahlen nicht ohne ein staunendes Gefühl. Fast fürchte ich, daß die Amerikaner, welche nicht lieben, daß irgend etwas nutzlos vergeudet wird, einstmals Mittel finden, diese nach Pferdekräften berechnete Gewalt zu benutzen und durch den Niagarafall eine gewaltige Maschine treiben zu lassen.

(Kiesewetter unter den Kalmücken.) Als der Maler Kiesewetter eben bei einer Kalmückenhorde angekommen war, um die schweinsäugige Herscherin derselben durch ein Portrait der Nachwelt zu überliefern, starb ein Kalmücke. Sogleich wurden die Zelte, unter denen sie leben, aus der Erde freigemacht, und ohne sie auseinander zu nehmen von den Bewohnern einige hundert Schritte nach einer bestimmten Richtung seitwärts getragen. Das ganze Dorf entfernte sich von dem Todten, statt diesen außerhalb des Dorfes zu begraben. Beim Begräbnisse, welches auf der Stelle des Sterbelagers abgehalten wird, ist ein Priester zugegen, der die Leiche mit Gebeten und wundersamen Zeichen einsegnet und die Haut derselben an einigen Stellen aufritzt, um — der Seele einen Ausweg zu verschaffen. Dann wird der erkaltete Körper mit einem der fünf mongolischen Elemente: Holz, Feuer, Erde, Eisen oder Wasser zur Ruhe gebracht, d. h. verbrannt, mit Steinen bedeckt, vergraben oder in das Wasser versenkt. Die Wahl der Begräbnißart hängt vom Geburtsjahre des Verstorbenen ab. Die Jahre der Kalmücken werden nach 12 Thieren benannt: Maus, Rind, Tiger, Hase, Drache, Schlange, Pferd, Schaf, Ochse, Huhn, Hund, Schwein. Diese Benennungen werden vervielfältigt durch Beifügung eines der 5 Elemente, so daß ihre Zeitrechnung aus einer Reihenfolge von 60 Jahren besteht, in deren Cyklus der Reihenfolge nach die Jahre weiblich und männlich genannt und an einem hölzernen Hofkalender bezeichnet werden.

Für eine zartfühlende Frau ist die Verlegenheit und Verwirrung eines geistreichen Mannes die verführerischste Liebeserklärung.

So wie die Liebe ihre Kette fühlt, begreift sie auch, daß sie enden muß.

Man rette einen Egoisten aus den Flammen, aus der Wasserfluth, vom Verderben, von der Schande, er wird sich stets nur eines Umstandes erinnern, nämlich daß er große Gefahr gelaufen.

Auflösung des Sylbenräthsels zu Nr. 49.

„Zugbrücke."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die zweispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 100 Donnerstag den 27 April 1854.

Aufruf zur Hülfe.

Das gränzenlose Unglück der Stadt Hammelburg haben wir bereits berichtet; aber noch treffen fortwährend die herzzerreißendsten Details ein, und der Jammer und die Noth übersteigen alle Begriffe. So viel ist jetzt schon gewiß, **daß die meisten Bewohner nur das nackte Leben gerettet haben.** Schnelle Hülfe thut dringend noth, und wir richten deshalb an alle Wohlthäter und Menschenfreunde die ergebenste Bitte, um schleunige Hülfe durch milde Spenden, sei es an Geld oder Kleidern, Viktualien ꝛc. Wir sichern schnelle Beförderung an den Ort des Unglücks, sowie gewissenhafteste öffentliche Verrechnung zu.

Die Redaktion des Stadt- und Landboten.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 25. April 1854 wurde Joseph Schäfer, Zimmergeselle von Wegfurt, wegen Vergehens der Körperverletzung verübt mittelst Waffe, zu einer in einer Zwangs-Arbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe von 8 Monaten verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Georg Senger, Schneidergeselle dahier, wurde auf erhobenen Einspruch desselben gegen das Erkenntniß des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 7. März 1854, wodurch derselbe wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 2monatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt war, dieses Erkenntniß in Schuld und Strafausspruch wiederholt.

Vom 6. April bis 16. Mai 1854 werden folgende öffentliche Verhandlungen am k. Kreis- und Stadtgerichte Würzburg abgehalten: Am 6. Mai früh um 8 Uhr gegen Mich. Schuhmacher von Remlingen, wegen Vergehens fahrlässiger Tödtung, und Nachmittags um 2 Uhr gegen Anton Schneider von Ingolstadt, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung. Den 9. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Elisabetha Ritzel von Ord, wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 11. Mai früh um 8 Uhr gegen Albert Hellmann, lediger Schneidergeselle von hier, wegen Verbrechens des Betrugs; um 9 Uhr gegen Simon Bauriedel von Erlangen, wegen Verbrechens der Unterschlagung, und um 10 Uhr gegen Michael Frost von Zell, wegen Vergehens des Diebstahls. Nachmittags um 2 Uhr gegen Lorenz Köhler von Güntersleben, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 4 Uhr gegen Andreas Ruß, Bauer von Himmelstadt, wegen Vergehens der Siegelverletzung. Den 13. Mai früh um 8 Uhr gegen Johann Adam Germer, Gemeinde-Vorsteher zu Birkenfeld, wegen Verbrechens der Unterschlagung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Michael Keller von Schwebenried, wegen Vergehens der Bestechung, und um 3 Uhr gegen Michael Glück, k. Malzaufschläger und Compl. von Marktheidenfeld, wegen Vergehens der Uebertretung des Vereinsgesetzes. Den 16. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Maria Gertraud Egendenmayer von Krapfenau, wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Friedrich Hirt von Willanzheim, wegen Vergehens des Diebstahls.

Erledigt: Die katholische Pfarrei Tückelhausen, Ldg. Ochsenfurt; Reinertrag 532 fl. 53 k.

Am 9. Mai werden Sr. bischöflichen Gnaden den Firmlingen der Pfarreien Erlenbach, Hettstadt, Homburg, Lengfurt, Marktheidenfeld, Oberleinach, Roßbrunn und Unterleinach, dann denen des Dekanates Röttingen, sowie der Pfarreien Birkenfeld, Greusenheim, Karbach, Trennfeld und Ursprungen früh um 8 Uhr in der Seminariumskirche dahier, das hl. Sakrament der Firmung ertheilen.

Von Seite der hiesigen Liedertafel wird am künftigen Samstage zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg ein Conzert stattfinden. Der edle Zweck läßt gewiß zahlreiche Betheiligung hoffen.

Aus dem Dekanate Arnstein und Würzburgs Umgebungen wurden heute vom hochwürdigsten Herrn Bischofe 365 Personen in der Seminariumskirche gefirmt.

Ueber den furchtbaren Brand in Hammelburg geben uns von einem Augenzeugen folgende Notizen zu: **Das schöne Hammelburg ist ein Raub der Flammen.** Am 25. April 11 Uhr Mittags kam in der Scheune des Daniel Keiser, welche nahe am Stadtthurme steht, Feuer aus, welches sich mit Blitzesschnelle über die ganze Stadt verbreitete. Das großartige Lustschloß des ehemaligen Abtes von Fulda, die Bureaus und Wohnungen des k. Landgerichts und Rentamts, der ganze Marktplatz, die Straße vom Würzburger bis zum Kissinger Thore, der ganze östliche Theil und jene Straße bis ans Forstamt sind Gluthaufen. Gestern Nacht um halb 10 Uhr, wo ich Hammelburg verließ, stund neben dem

Digitized by Google

lodernden Adlerwirthshause das Forstamtsgebäude noch, ihm gegenüber sind aber die Häuser herausgebrannt. Die Schule brannte neben der Kirche; diese und das Pfarrhaus waren noch nicht angegriffen, der Kirchthurm aber ist ausgebrannt und die Glocken sind geschmolzen; der fünfte oder sechste Theil der Häuser zunächst am Diebacher Thore war noch vom Feuer verschont, als sich ein starker Wind von Nordwest her erhob, welcher mit einer solchen Schnelle das Feuer um sich blies, daß keine Rettung war, so daß Viele nichts mehr haben als wie sie gehen und stehen; Andere hatten ihre besten Sachen in die Keller oder zu den Thoren hinaus ins freie Feld geschafft; das meiste hat das Feuer verzehrt. Hammelburg ist mit einer hohen Stadtmauer ringsum umgeben und hat nur 3 Thore; in den Straßen gegen 2 Thoren zu hat es gleichzeitig an zu brennen gefangen; deßhalb, weil man nicht allenthalben in's Freie konnte, mußte man in der Geschwindigkeit alles in Kellern und die Landgerichtsakten in ein Gewölbe schaffen, allein es sollen schon vor Hitze Keller eingestürzt sein. Hätte auch das dritte Thor gebrannt, so würden viele Menschen nicht über die Stadtmauer haben kommen können, und wären in diesen kerkerhaften Ringmauern lebendig verbraten. Nur von einem einzigen solchen schauderhaften Falle weiß ich, daß nämlich eine Frau, die im Spitale lag, verbrannte. Den kranken Herrn Landrichter hat man aus dem Bette heraus und in das Kloster Altstadt, Hammelburg vis à vis am Berge unterhalb des Saaleckes liegend, getragen; die Wohnungen der beiden Herren Assessoren sind auch abgebrannt, und doch haben solche mit aller Hingebung und Energie Anstalten getroffen und für Unterkunft der Abgebrannten im Kloster gesorgt, so daß solches von Weibern und Kindern ganz angefüllt sein soll. Außerhalb der Thore war noch ein ganzes Lazareth von kranken Männern, Weibern und Kindern, die Abends 10 Uhr noch bei eiskalter Luft auf feuchtem Grase, in wenige Kleider gehüllt, lagen. Das Vieh irrte brüllend auf den Auen umher, und versuchte beständig, sein gewohntes Obdach in der Stadt aufzusuchen, und mußte immer wieder zum Thore hinausgejagt werden, damit es nicht ins Feuer gerathe. Wie man vernimmt, hat das k. Landgericht seine Hypothekenbücher gerettet; vom k. Rentamte aber konnte gar nichts erhalten werden. Von der ganzen Nachbarschaft beeilte man sich übrigens, der dringendsten Noth zu steuern, und werden die rührendsten Züge von Wohlthätigkeit und Edelmuth erzählt.

Im künftigen Monate finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Mai 28te Gewinnziehung der russisch-polnischen 500 fl. Loose Schuldscheine, Gewinnst: 700 fl. Am 1. Mai 19te Gewinnziehung der k. k. österr. 500 fl. Schuldscheine von 1831; höchster Preis 225,000 fl., niedrigster 8·0 fl. Am 1. Mai 9te Ziehung der k. sardinischen 36 Frcs. Schuldscheinen; höchster Gewinn 40,000 Frcs., niedrigste 40 Fr. Am 1. Mai 12te Gewinnziehung der Graf Gabriel v. Keglevischen 10 fl. Schuldscheine von 1846; höchster Gewinn 14,000 fl., niedrigster 10 fl. Am 15. Mai 13te Gewinnziehung der 10 fl. Scheine des Vereines deutscher Fürsten und Edelleute; höchster Gewinn 10,000 fl., niedrigster 12 fl. Am 31. Mai 34te Serienziehung der großh. bad. 35 fl. Schuldscheine.

Mainz, 25. April. Die Zahl der Gäste, welche gestern an dem Ballfeste des k. k. Offiziercorps im Civicasino Theil nahmen, belief sich auf wenigstens 1500. Von Darmstadt waren der Großherzog, die Großherzogin und die Prinzen Emil und Karl von Hessen gekommen; auch der Herzog von Nassau beehrte das Fest mit seiner Gegenwart. Der Großherzog, der Herzog und die beiden Prinzen trugen die österreichische Uniform.

Ausland.

Frankreich. Paris, 26. April. Die Bildung von 56 neuen Schwadronen Reiterei ist angeordnet. Die Nachricht, daß an Preußen die Aufforderung gerichtet worden sei, aus seiner Neutralität herauszutreten, wird (amtlich) in Abrede gestellt. Die Engländer errichten in Dujukdere ein Lager.

Neuestes aus der Türkei.

Paris, 26. April. Aus Konstantinopel vom 15. d. Mts. wird berichtet: General Bosquet ist nach Adrianopel abgegangen, wo bereits Vorkehrungen für das Hauptquartier getroffen werden. 20,000 Mann französischer und 8000 Mann britischer Truppen befinden sich schon in Gallipoli. Der von dem Admiral Bruat befehligte Convoi ist mit 6000 Mann zu Gallipoli angelangt. Die vereinigten Flotten waren am 14. zu Kavarna. Das britische Dampfboot „Furious", welches nach Odessa geschickt worden war, um den britischen Consul an Bord zu nehmen, wurde trotz der Parlamentärflagge, die es aufgezogen hatte, mit Kanonenschüssen zurückgewiesen. Eine allgemeine Illumination hatte am 10. auf den vereinigten Flotten statt, als das Dampfboot „Banshee" den Befehl überbrachte, die Kriegsoperationen nunmehr zu beginnen. Die Abfahrt der Flotten nach Odessa war nahe bevorstehend. Der „Fury" hatte eine russische Goelette weggenommen; fünf russische Kriegsschiffe, die von Sebastopol abgegangen waren, verfolgten ihn; er mußte das genommene Schiff im Stich lassen, führte aber dessen gefangene Mannschaft mit fort.

Odessa, 14. April. Man lebt hier in banger Erwartung der Dinge. Der Getreidehandel stockt natürlich sehr, obgleich wir von steigenden Preisen auf andern Märkten hören. An der Börse finden so gut als gar keine Geschäfte statt. Schon ist ein Theil der englisch-französischen Flotte in Sicht. Am 8. d. hatte sich der englische Kriegsdampfer „Fury", der 16 Kanonen führt und 500 Pferdekraft hat, bis auf die Entfernung von zwei Kanonenschüssen dem Molo der Quarantaine genähert. Die hiesigen Batterien warnten ihn mit zwei Schüssen (blind geladen, wie das hiesige Journal versichert.) Der Kriegsdampfer, ohne Anker zu werfen, zog die englische Flotte auf, und sandte eine Schaluppe mit Parlamentärflagge ans Land. Der in der Schaluppe befindliche englische Officier fragte, ob der englische Consul sich noch in Odessa befinde. Er wollte ihm wahrscheinlich die erfolgte Kriegserklärung anzeigen. Der wachhabende russische Offizier antwortete: der brittische Consul sei abgereist. Darauf kehrte die Schaluppe ohne weiteres zu ihrem Dampfer zurück. Als dieselbe sich über Kanonenschußweite vom Land entfernt hatte, rückte der Kriegsdampfer gegen den Molo an. Als er in Schußweite kam, schickte man ihm vier Kugeln à ricochet zu. Die dritte traf ihn. Der Dampfer kehrte um, und verschwand bald aus dem Gesichtskreise, begünstigt durch einen starken, seine Fahrt fördernden Wind. Er war ohne Zweifel von der vereinigten englisch-französischen Flotte abgeschickt, die wohl einen Vorwand suchte feindlich gegen unsern friedlichen Handelsplatz zu verfahren, statt an Sebastopol die Zähne zu versuchen. Für jenen Schutz in seine Weichen wird die alliirte Flotte Rache suchen. Seit heute früh kreuzen drei Dampffregatten, eine französische und zwei englische, vor unserer Rhede. (Bekanntlich war in Wien schon vorgestern Abend das Gerücht von einer Beschießung Odessa's verbreitet, wie der Telegraph mittheilte.)

Mainzer Getreidepreise

vom 21. April.

Waizen 18 fl. 10 kr.; Korn 14 fl. 15 kr.; Gerste 11 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. 40 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Versteigerung.

Freitag den 28. April früh 9 Uhr werden im 4. D. N. 154 Sanderstraße wegen Umzug entbehrlich gewordene Gegenstände, als: 1 Kleiderschrank, eine feine Landwehr-Uniform mit Waffen, ein Büffet, ein in Eisen gebundenes neues und großes Krautstücht, mehrere große in Eisen gebundene Waschgelten, sehr schöne Hänglampen ꝛc., gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Eichen-Lohrinden-Versteigerung.

Am 5. Mai d. J. wird im Distr. Aespig das Ergebniß von 50 Klaftern Eichen-Glänzlohrinde unter den beim Verstriche noch bekannt gemacht werdenden Bedingungen auf dem hiesigen Gemeindehause Vormittags 9 Uhr öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zur Vorzeigung dieses Distriktes ist der Waldaufseher dahier beauftragt, an welchen sich bei Verlangen zu wenden ist.

Rimpar, am 25. April 1854.

Die Gemeindeverwaltung.

Heller, Vorsteher.

Kunzemann, Gem.-Pfleger.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 574, nächst der Harmonie.

Ein abgeschlossenes Logis von fünf ineinandergehenden heizbaren Zimmern und sonstigen Erfordernissen, in Mitte der Stadt, ist auf den 1 August zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In dem neuerbauten Wohnhause am Teufelsthor bei der Brunnenstube sind mehrere **einzelne** Zimmer, sowie eine Wohnung von 4—5 **Zimmern**, Küche, Keller ꝛc., dann Garten, verbunden mit der schönsten Aussicht über die Stadt- und Umgebung, zu vermiethen.

In der Spitalpromenade Nr. 356 „zum Strauß", sind 2 schön möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist 1 Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 38 ist ein neumöblirtes Zimmer mit Alkoven stündlich zu vermiethen.

In der Kettengasse Nro. 15 eine Stiege hoch, ist ein möblirtes Zimmer sogleich oder auf ersten Mai zu vermiethen.

Eine einzelne **Person** sucht ein Stübchen zu miethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Waschkessel**, eine Butte haltend, wird zu kaufen gesucht in der Schustergasse Nr. 549.

Ein braver **Junge** kann die Schneiderprofession unentgeldlich erlernen. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einem gemischten **Waaren-Geschäfte** eines Landstädtchens wird ein **Commis**, und ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger **Mann** als Lehrling gesucht. Frankirte Offerte sub. lit. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Ein geschnittener Tisch und eine geschnittene Spiegelrahme, ein eingelegter Schreibtisch und zwei andere eingelegte Tische, sind wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres in der Ursulinergasse, 3. Distr. Nr. 196.

Acht Paar ganz neue, beschlagene und mit Oelfarbe angestrichene **Fensterläden** sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Köchin, besorgt auch andere häuslichen Arbeiten und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

In Randersacker bei Ziegler Michael Schenk ist fortwährend frischer hydraulischer **Kalk**, die Metze zu 15 Kreuzer zu haben.

Ein abgeschlossenes Logis von vier ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½. Auch ist daselbst ein kleineres Logis von 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Futterboden zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 366 ist ein sonniges freundliches Logis von sechs Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen.

Zu verkaufen:

1 Band Orgel-Musikalien, 2 fl., Violin mit Bogen, 54 kr., Cantate von Mozart, gestochen, 1 fl. 12 kr., Urania und Euterpe, musikal. Zeitschriften, 4 Jahrgänge zu 1 fl. 12 kr., Choralbuch von Sebast. Bach, ganz neu, 2 fl., Kirchenmusiken, älterer Meister, ein starker Band geschrieben und gestochen, 3 fl.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Altenburger Dose**, darauf Veit Merklein, Polizeisoldat zu Würzburg geschrieben, wurde heute morgen in der Gegend des Rennwegerthores verloren. Man bittet den Finder um Zurückgabe in der Expedition dieses Blattes.

Am Sonntag den 23. d. M. wurde in der St. Peterskirche dahier ein **Regenschirm** verwechselt. Man bittet um dessen Umtausch im 2. Dist. Nro. 370.

Eine **Brieftasche** mit Papieren wurde verloren. Man bittet den Finder um gefällige Abgabe in der Expedition d. Bl.

Johann Bader, Lohnkutscher, wohnhaft in der Sanderstraße, 4ten Distr. Nr. 135, fährt den **28** April und den **30.** April mit einer Chaise nach Aschaffenburg und wünscht Mitreisende.

Kölnischwassergläser werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Auf das nächste Ziel ist eine Wohnung von 6 ineinander gehenden Zimmern mit Aussicht auf die Straße, ganz neu lakirt und tapezirt, mit Keller, Bodenraum und erforderlichen Bequemlichkeiten zu vermiethen und kann auch schon früher bezogen werden.

Peter Rottenhäuser,
3. Distr. Nr. 241,
am Vierröhrenbrunnen, Ecke der Augustinerstraße.

Im 4. Distr. Nr. 16 ist **der 2te Stock auf den 1. August** zu vermiethen.

Ein Gewerbschüler kann Kost und Logis erhalten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Bodenkammer, ist auf Jakobi zu vermiethen im innern Graben 2. Distr. Nro. 194.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist für solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Vorläufige Anzeige.

Vorbehaltlich hoher obrigkeitlicher Bewilligung, die bereits nachgesucht und mit Bestimmtheit zu erwarten ist, wird die hiesige **Liedertafel** am künftigen **Samstag den 29. April** ein

GROSSES CONCERT

zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg

zu geben die Ehre haben, und erlaubt sich der ergebenst Unterfertigte, zu recht zahlreicher Theilnahme geziemendst einzuladen. Näheres wird morgen bekannt gegeben werden.

Der Ausschuss der Liedertafel.

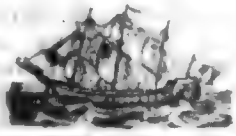
Vorläufige Concert-Anzeige.

Zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg wird der hiesige Sängerkranz in Verbindung mit der Theater-Direktion in den ersten Tagen der nächsten Woche ein

grosses Concert

im hiesigen Stadttheater veranstalten. Der Tag der Aufführung, so wie das Programm werden demnächst bekannt gemacht werden.

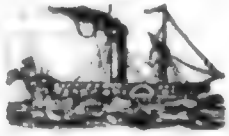
Der Ausschuß des Sängerkranzes.



Nachricht

für

Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,

Agent in Würzburg.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats

Georg Heinrich Beck,

bevollmächtigter Agent in Schweinfurt a/M.

Meine Frau Elisabetha Neustätter hat in Nr. 97 des Stadt- und Landboten bekannt gemacht, daß mir Niemand etwas borgen soll, wozu sie bei ihrer sechsmonatlichen Krankheit durch fremde Einflüsterungen verleitet worden zu sein scheint. Da ich aber niemals Veranlassung zu einer solchen Besorgniß gegeben habe, und mir als Mann die Vermögens-Administration zusteht, bei welcher ich mein Geschäft wie früher fortführe, so setze ich das Publikum hievon in Kenntniß.

Johann Neustätter, Produktenhändler.

Der Ortsnachbar und Zimmermann Andreas Reder von Binsbach kgl. Landgerichts Arnstein ist gesonnen, sein zweistöckiges von Steinen neuerbautes Wohnhaus nebst dem daran erbauten zweistöckigen Nebenhause, das zum Theil von Steinen und Fachwerk erbaut, mit einem Tanzsaale versehen, und zum Betrieb einer Wirthschaft wohl eingerichtet, zur Zeit aber noch eine Pacht- resp. Gemeindewirthschaft ist, aus freier Hand zu verkaufen. Hiezu kann auch ein Felsenkeller, der mit einem Gebäude von zwei Zimmern und einer Küche überbaut ist und eine sehr schöne Aussicht in's Freie gewährt, mit einem Garten nebst 20 Tagwerk Ackerland, Wiesen und Buschholz abgegeben werden. Liebhaber hiezu können stündlich hievon Einsicht nehmen.

Dienstag den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distrikt Nro. 74, Theaterstraße, verschiedene Möbels und Hausgeräthe, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Liedertafel.

Morgen Freitag den 28. Abends **präcis halb 8 Uhr** Probe für den gemischten Chor.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Morgen Freitag den 28. April Abends halb 9 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Freundschaft.

Sonntag den 30. l. Mts.

Tanzunterhaltung.

Der Vorstand.

Aumühle.

Sonntag den 30. April gutbesetzte

Tanzmusik,

ohne Entré von der kgl. Landwehrmusik, wozu man höflichst einladet.

In 4. Distrikt Nro. 9 ist täglich frische **Geismilch** zu haben.

Stadt-Theater.

Freitag den 28. April 1854. **Vorletzte** Vorstellung in dieser Saison. Abonnement suspendu. **Mozart, Beethoven, Weber** und **Richard Wagner.** Fragmente in 4 Abtheilungen.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. April:

(Adler.) Kfte.: Kreul aus Markbreit. Wilms und Rosenthal aus Frankfurt. Kraft aus Mannheim. Hartmann, Ingenieur aus Lohr. Unger, Conditor aus Landshut. — (Kronprinz.) Kfte.: Schäffer aus Köln. Schreyer, Posthalter a. Münnerstadt. Meyer, Gastwirth a Bamberg. — (Mainlust.) Kfte.: Arnheim aus Werth. Kraft, Priv. aus Hammelburg. Seilinger aus Kronach. Kramfern a. Amerbach. — — (Schwan.) Kfte: Leising aus Ebersfeld. Müller und Mell a. Remscheid. Salomon aus Mainz. Borrer a. Frankfurt. — (Wittelsbacher-Hof.) Kfm.: Niedermeier a Worms. G. u. J. Kurz, Studenten a. Lohr. Schmittlein, Fabrikant aus Bamberg. Frln. Bauebat aus Bamberg. Schönemann, Metzgermeister aus Bergzabern. Ziegler, Maler a. Leipzig.

Gestorben:

Johann Döppert, Kleiderhändler, 69 Jahre alt — Margaretha Hirsch, Bürgerspitalpfründnerin, 80 Jahre alt.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 101 Freitag den 28 April 1854.

Den Brand in Hammelburg, hier Sammlung für die verunglückten dortigen Einwohner betr.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

Am 25. l. Mts. um die Mittagszeit kam in der Stadt Hammelburg Feuer aus, welches, gefördert durch heftigen Wind, so rasch um sich griff, daß in wenigen Stunden fast die ganze Stadt mit all ihrer Habe in Asche lag.

Nur wenige Bewohner der 2672 Seelen zählenden Stadt retteten das Ihrige, die meisten sind ohne Obdach und ohne die Mittel, den unermeßlichen Schaden mit allen seinen schrecklichen Folgen abzuwenden.

Hiezu kommt, daß auch die Gemeinde als solche zur Linderung der Noth ihrer Angehörigen der nöthigen Mittel fast gänzlich beraubt wurde, indem auch die öffentlichen Gebäude, der Kirchthurm, das Rathhaus, die Schulen, das Spital und die meisten Brunnen zerstört wurden.

Auch die Gebäude des Staates, das k. Landgericht und Rentamt, in dem ehemals Fuldaischen Schlosse, liegen in Trümmern und Asche, außer Stande den Obdachlosen Schutz und Hilfe zu gewähren.

Die Noth und der Jammer sind grenzenlos, umfassende rasche Hilfe dringendes Bedürfniß.

Vertrauensvoll wendet sich die unterfertigte k. Stelle auch wieder bei diesem Unglücksfalle an die theilnehmende Mitwirkung der Kreisbewohner, und ist überzeugt, daß allerwärts, eingedenk des Satzes: „doppelt gibt, wer schnell gibt," die Nächstenliebe sich beeifern werde, die Noth ihrer leidenden Mitbürger nach Kräften zu lindern.

An sämmtliche Polizeibehörden des Kreises ergeht demnach der Auftrag, unverzüglich in ihren Bezirken eine Hauscollecte vornehmen zu lassen, und das hiedurch erzielte Gesammtergebniß unmittelbar an das in Hammelburg gebildete Hilfscomité zu übersenden, übrigens nach Verlauf von vier Wochen hierüber berichtliche Anzeige anher zu erstatten und dieser Anzeige einen vollständigen Nachweis über die in allen Gemeinden vollzogene Sammlung mit dem in jeder einzelnen derselben erzielten Ergebnisse beizufügen.

Würzburg, den 27. April 1854.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.

Freiherr von ZuRhein. Zauner.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. April 1854 wurden: Elisabetha Schüll von Lengfurt, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer einfachen Gefängnißstrafe von 15 Tagen; ferner Dietrich Hachner von Zellingen, wegen gleichem Vergehen, verübt ohne Ueberlegung in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt. In der Untersuchung gegen Gottlieb Ackermann, lediger Dienstknecht von Prichsenstadt und Compl., wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Montag den 1. Mai 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Das kgl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten hat Angesichts der gegenwärtigen hohen Getreidpreise und der mit der Zunahme der Bevölkerung steigenden Wichtigkeit des Getreidehandels für nothwendig befunden, anzuordnen, daß eine genaue Nachweisung der Ergebnisse der Ernte an Korn und Viehfutter, sodann über die Brache und den Anbau vorgelegt und zugleich Aufschluß gegeben werde über Besitzstand, die Stückelung des Bodens und den Lohn der Arbeiter. Es müssen Ernte-Kataster angefertigt werden, worauf die Gemeindevorsteher jede Sorgfalt zu verwenden und namentlich darauf zu sehen haben, daß ganz zuverlässige Angaben und ohne Rückhalt gemacht werden. Das Ergebniß des Ertrags der Mitteljahre in den Gesammtgemeinden ist genau einzutragen. Dem am 1. k. Mts. zusammentretenden Landrath sollen abermals Vorlagen über Errichtung von Kreis-Getreide-Magazinen gemacht werden.

Wie bereits berichtet, findet morgen von Seite der hiesigen Liedertafel zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg ein Conzert, und zwar im akademischen Musiksaale, statt. Zur würdigen Ausführung desselben haben sich mit der Liedertafel wieder viele geehrte hiesige Damen, dann Künstler und Dilletanten, sowie das Theaterorchester vereinigt, und bietet das Programm nebst mehreren andern Nummern eine Cantate „im Gebirge" von Drobisch, und die, bei ihrer ersten Aufführung in der Liedertafel mit so großem Beifalle aufgenommene Rhapsodie von Julius Becker „Die Zigeuner". Das grausenhafte Unglück der Bewohner Hammelburgs, die

fast Nichts gerettet haben, macht schnelle Hülfe dringend nothwendig, und der stets erprobte Wohlthätigkeitssinn der hiesigen Einwohnerschaft berechtigt zu der sichern Hoffnung, daß das wohlthätige Unternehmen der Liedertafel sich einer warmen Unterstützung durch zahlreiche Theilnahme zu erfreuen haben wird.

* Zur Verstärkung der Gendarmerie-Mannschaft in Hammelburg ist heute ein Militär Detachement von 50 Mann dahin entsendet worden, um bei der großen Masse der von allen Seiten herbeiströmenden Fremden zur Aufrechthaltung der nöthigen Ordnung und Sicherheit verwendet zu werden.

Am künftigen Montag wird der Bau der Gasbereitungsanstalt, welche in der vormaligen Gullenmühle errichtet wird, begonnen.

Bei Herrbach, Ldg. Gemünden, wurde am 22. im Maine eine weibliche Leiche aufgefunden. (Man vermuthet, daß dies jene Frauensperson sei, welche vor einiger Zeit am Schwanenthore dahier in den Main fiel.)

In Unterspiesheim, Ldg. Gerolzhofen, brannte am 21. d. ein Haus nieder.

Am 22. entlud sich über der Umgegend von Miltenberg ein starkes Gewitter.

Die früher so berühmte Glasfabrik in Schleichach bei Eltmann, gegenwärtig Eigenthum des Hrn. Oskar Reder in Würzburg, steht nunmehr wieder in vollem Betrieb. Es wird nicht nur eine bedeutende Quantität Cylinderglas für das Industrieausstellungsgebäude in München, sondern auch Hohl- und Halbmondglas gefertigt, was viele Fremde anlockt, die in dem alle Bequemlichkeiten bietenden vorzüglichen Gasthofe des Nikolaus Hofmann in allen Beziehungen volle Befriedigung finden. Die Gegend ist äußerst romantisch und der Besuch der Fabrik durch die Eisenbahn und gute Straßen sehr erleichtert.

Aus dem Rheingau, der Rheinpfalz und von der Bergstraße wird berichtet, daß die Nachtfröste vom 24. bis 26. d. M. an den Weinbergen, zarteren Obstsorten, Nußbäumen und dem Reps großen Schaden anrichteten.

Einem Zimmermeister in Lohmen (Sachsen) wurde unlängst ein kleines Fäßchen mit seiner mit Kreide geschriebenen Adresse vor das Haus gelegt. Bei vorsichtiger Oeffnung ergab sich, daß es mit Sprengpulver, Knochen, Erde, Schrot, Kugeln, Eisenstückchen ꝛc. gefüllt und mit einem sog. Selbstschuß versehen war, der beim Ausziehen des Spundes durch das Aufschlagen einer Feder auf ein Zündhütchen die Masse entzünden sollte. Also eine Höllen-Maschine! — Es ist auf die Entdeckung der Person, von welcher das Faß herrührt, eine Belohnung von 20 Thalern gesetzt worden.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 26. April. Die Russen ziehen sich von Kalafat zurück und räumen die kleine Walachei ganz, um jeden möglichen Berührungspunkt mit den Oesterreichern zu vermeiden. Die Berliner „National-Ztg." äußert sich u. A. mit Bezug auf vorstehende, allerdings nicht unwichtige Nachricht: „Das Ereigniß ist die so eben auf telegraphischem Wege aus Wien eingegangene Nachricht, nach welcher Fürst Paskewitsch den Befehl ertheilt hat, die kleine Walachei zu räumen, die Verbindungen mit den Serben aufzuheben und alle Freicorps aufzulösen. Nachdem aber der Krieg mit Rußland einmal ausgebrochen ist, kann in diesem Anfange einer Nachgiebigkeit von Seiten des russischen Cabinets nichts weiter gesehen werden, als ein weiteres diplomatisches Manöver. Preußen wird durch Uebersendung neuer Friedensvorschläge hingehalten: Oesterreich welches etwas ungeduldiger geworden ist, durch ein paar hingeworfene Zugeständnisse, die einige Beschwerdepunkte, auf welche es besonderes Gewicht legte, beseitigen, den Kern der schwebenden Frage aber nicht berühren. Es ist augenscheinlich, daß die Befehle des Fürsten Paskewitsch keinen andern Zweck haben, als Oesterreich noch etwas länger innerhalb der Neutralität festzuhalten. Der Krieg wird an der unteren Donau mit möglichster Kraftentwickelung fortgesetzt, während die Diplomatie neue Chancen für für ihre minirende Thätigkeit aufsucht."

Ausland.

Griechenland. Athen, 21. April. Französische Kriegsschiffe sperren den Korinthischen Golf. Der Peloponnes ist fast abgeschnitten. — England droht mit einer Blokade, sogar mit Entthronung. — Der Aufstand wächst.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 26. April. Aus Konstantinopel vom 17. d. wird berichtet: Bei 18,000 Griechen sind bereits abgereist; viele Kaufleute unter ihnen erhielten eine Verlängerungsfrist, zum Theil von drei Monaten. Ein Theil der vereinigten Flotte soll gegen Sebastopol segeln. Aus Volo vom 12. April wird gemeldet: Die türkischen Truppen haben unsere Stadt geplündert. 5000 Aegyptier waren angelangt, im Hafen befanden sich viele Kriegsschiffe. Aus Athen vom 21. April: In Peta ward eine provisorische Regierung für die aufständischen Provinzen gebildet. Tzavellas ist Präsident. Grivas verließ Mezowo und zog nach Agrapha. Ein Gerücht spricht von einer mörderischen Schlacht. Der im Archipel befehligende französische Admiral erklärte den Behörden: die Kriegsschiffe hätten das Recht die griechischen Schiffe anzuhalten und darauf befindende Soldaten abzuurtheilen. Die griechische Regierung entzog den türkischen Consuln das Exequatur (wie dieß die türkische Regierung gegenüber den griechischen Consuln gethan). Uebrigens wird im Königreich kein Türke ausgewiesen. Piratenschiffe haben ein englisches Handelsschiff geplündert, die Mannschaft ermordet.

Holz-Versteigerungen.

Vom k. Forstamte Ebrach aus verschiedenen Revieren, und zwar am 29. April, 2., 3. und 9. Mai in Ebrach selbst, dann am 8. Mai in Burgwindheim, Eichen-, Buchen- und Föhren-Stämme und Blöcher, desgleichen Bau- und Nutzabschnitte, theilweise auch zu Holländer geeignet, Aspen- und Birken-Nutzstücke, Birken- und Buchen-Zängel- und Leiterstangen, Brennholz und Wellen.

Frankfurt, 27. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 60¾ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¼, dto. 4½ pCt. 96⅞, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 107⅜, Württemberg 3½ pCt. 84½, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 65⅝, dto. 35-fl.-Loose 38⅝, Nassau 25-fl.-Loose 26¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 94¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 32⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 40¾.

Geld-Cours vom 27. April.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 27 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 86⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement auf den „Telegraphen.“

Die ergebenst Unterzeichnete empfiehlt hiemit den sich einer außerordentlichen Verbreitung erfreuenden **Telegraphen** und theilt zugleich mit, daß **im Anfang des nächsten Quartals ein Preis-Räthsel ausgegeben wird, für dessen Auflösung ein prachtvoller Kupferstich**, der in Mitte des Monats Juni in der Expedition zur gefälligen Ansicht aufgelegt ist, **als Prämie bestimmt ist.**

Der „Telegraph“ kann nach wie vor durch alle königl. Postämter um den äußerst billigen Preis von **36 kr. pro Quartal** bezogen werden.

Die Expedition des „Telegraphen.“
Jul. Kellner's fränkische Buchhandlung.

Lehrlings-Gesuch.

In einer frequenten **Conditorei** dahier kann ein Junge sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Beim Regiments-Schneider Höninger können mehrere gute **Uniforms-Arbeiter** andauernde Beschäftigung finden.

Bamberg, den 26. April 1854.

Es sind mehrere **Real-Wirthschaften** zu verpachten, und Näheres zu erfragen im 1. Dist. Nr. 76.

Ein im Schreib- und Rechnungsfache tüchtig bewanderter **Scribent**, der eine schöne schnelle Handschrift schreibt, und schon auf einem k. Landgerichte und Rentamte fungirte, sucht seine dermalige Stelle zu verändern und anderswo bis 15. Mai oder 1. Juni d. Js. plazirt zu werden. Gefällige frankirte Offerte werden unter Chiffre **J. W.** durch die Exped. d. Bl. sich erbeten.

Ein gebildetes Frauenzimmer, die längere Zeit Unterricht bei Frau Prof. Uttner nimmt, und schon fertig spricht, wünscht eine Theilnehmerin am Unterrichte, welche ebenfalls die Absicht hätte, sich in der französischen Sprache vollkommen auszubilden. — Zu einer französischen Conversationsstunde bei derselben Lehrerin werden zwei Theilnehmerinnen gesucht.

Zu verschiedenen Zeichnenstunden werden Theilnehmer und Theilnehmerinnen gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches schön nähen und kochen kann, sucht sogleich einen Dienst nnd sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Sternplatz 3. Distrikt Nr. 170 ist eine Wohnung von vier oder fünf Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Logis mit 3 Zimmern, Küche, Kammer ꝛc., ist auf Jakobi zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 255.

1000 fl. werden auf erste und **300 fl.** auf 2te Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches gleich eintreten kann, sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladnerin. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** kann das Blumenmachen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine einspännige **Chaise** ist billig zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 163.

Vermiethung.

Eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlager, Bodenkammer und Waschhaus, ist auf den 1. August in der Semmelsgasse Nr. 73 zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von drei bis sechs Zimmern, Küche, Brunnen und allen Erfordernissen sogleich oder bis August zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 185 ist 1 Logis von 3 Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Am Ende der Hofpromenade 4ten Distr. Nr. 17 ist die Belle-Etage mit Pferdestallung auf Jakobi zu vermiethen; auch ist daselbst eine zweispännige Chaise zu verkaufen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 100 ist ein Logis mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, 1 Bodenkammer, Holzlager, Abtheilung im Keller, gemeinschaftlichen Brunnen Waschhaus auf Jakobi zu vermiethen.

Drei schön möblirte Zimmer sind im 1. Distrikt Nro. 362 nächst dem Juliusspitale sogleich zu vermiethen; ferner ein Logis von vier ineinandergehenden Zimmern mit übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August.

Zwei **Schlüssel**, zusammenhängend, wurden verloren. Man bittet um zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Es ist
1) eine sehr solid mit 4 Läufen von Kuchenreuther in Regensburg verfertigte Zwillingsbüchse,
2) eine neue mit 3 Läufen, worunter ein Büchsenlauf, versehene Drehflinte, verfertigt von Heßmer in Kitzingen,
3) zwei Zwillinge mit französischen Damastläufen von Klingenschmitt und Döbling, und
4) eine einfache, sehr praktische Büchse

zu verkaufen. Näheres in der Exped.

In der Semmelsgasse ist auf den 1. Mai d. Js. ein freundliches Logis mit 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus ꝛc. zu vermiethen. Im 2. Distr. Nr. 270 über 2 Stiegen Mittags 1 Uhr ist das Nähere zu erfragen.

Im 2. Distr. Nr. 83 in der obern Wöllergasse ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Ein Quartier von zwei heizbaren, neu tapezirten und lakirten Zimmern nebst Küche mit Aussicht in den Hof und sonnig gelegen ist sogleich oder auf nächstes Ziel an ruhige Leute ohne Kinder für fl. 80 zu vermiethen. Näheres Domstraße 3. Dist. Nr. 176.

Eine sehr freundliche Wohnung im **ersten Stock** von 4 Zimmern ist sogleich oder auf August zu vermiethen. Nach Umständen können einige Mezzanenzimmer und **Zutritt im Garten** beigegeben werden. Näheres im 4. Dist. Nr. 149, Reibelsgasse.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 26. April 1854. Heute früh vorbeigefahren Schiffer Conrad Weingärtner von Höchst mit Ladung Schienen von Cöln, und Mittags Schiffer Fried. Daniel Dittmar von Schweinfurt mit Ladung Güter von Mainz.

Digitized

Morgen Samstag den 29. April 1854

Grosses
Vocal- und Instrumental-Concert

im akademischen Musiksaale

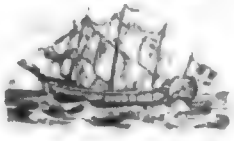
zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg.

unter gütiger Mitwirkung vieler geehrten Damen, Künstler und Dilletanten, sowie des Theater-Orchesters.

Billets sind, ohne jedoch die Mildthätigkeit zu beschränken, à 30 kr. in der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung, in der Barth'schen Musikalienhandlung, bei Hrn. J. Sohn auf der Domstrasse und in den Expeditionen des „Abendblattes" und des „Stadt- und Landboten" zu haben, woselbst auch Listen zur Einzeichnung allenfallsiger Mehrbeiträge aufliegen. Kassapreis **36 kr.**

Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, zu diesem Concerte alle edlen Wohlthäter und Menschenfreunde ergebenst einzuladen.

Der Ausschuss der Liedertafel.



Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
täglich unter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt
mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 29. April Mittags 1½ Uhr fährt ein Güterboot von hier nach Mainz ꝛc. ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 26. April 1854.

Die Direction.

Bekanntmachung.

Mit dem Ausschenken des **Einbockbieres** in der königl. Brauhaus-Schenke dahier wird nächsten Sonntag begonnen, wobei vorzügliche **Bockwürste** nach Münchner Art zu haben sind. Montag den 1. Mai spielt vorzügliche Blechmusik.

Johann Feiels, Schenkwirth.

Dem Unterzeichneten wurden Sonntag Abend um 10 Uhr von einem männlichen Individuum 3 Uhren aus seinem Wohnzimmer entwendet. Indem Unterzeichneter vor dem Ankaufe solcher warnt, und Jedermann ersucht, den allenfallsigen Feilbieter arretiren zu lassen, folgt nachstehend eine Schilderung der entwendeten Uhren:

1) Eine goldene Repetiruhr alter Art, mit weißem Zifferblatt, deutschen Zahlen, gerippter Rückseite, an welcher der Stundenzeiger fehlte und das Schlagwerk ruinirt war.
2) Eine silberne Spindeluhr mit silbernem Springdeckel ohne Glas, weißem Zifferblatt und römischen Zahlen.
3) Eine silberne Spindeluhr alter Art mit Wecker, ciselirtem Rand, weißem Zifferblatt mit römischen Zahlen, an welcher im Deckel das Glas fehlte.

Knauer. Weinwirth.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 29. April Abends 7 Uhr Vorträge der HH. Scherer, Kölliker, Virchow.

Morgen **Samstag** den 29. April Nachmittags 1 Uhr werden im 2ten Distrikt, der Gewerbehalle gegenüber, verschiedene **Sattlerwaaren,** worunter mehrere Koffer, Fuhrkummet und verschiedenes Riemenzeug versteigert.

Vom 1. Mai an wird guter **Mittagstisch** zu 12—18 kr. verabreicht, wozu man höflichst bittet sich vorher zu melden.

Wirthschaft „Helvetien."
2. Distr. Nr. 173.

Hobelspähne sind billig zu haben bei Zimmermeister

Anton Herz
vor dem Sanderthore.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Von den Mitgliedern der Bonitas-Bauer'schen Buch- und Steindruckerei 4 fl. 24 kr., Gott segne es 1 fl. 6 kr., von H. 2 fl. 42 kr., Ung. 12 kr., C. Th. M. nebst Kleider 2 fl., O. W. 1 fl., W. K. und Kleider 30 kr. Ung. 1 fl., III. 35., 6 fl., Ung. 18 kr., M. B. Gott segne es Tausendmal 2 fl., Ung. 2 fl., Trost in der Sterbestunde 30 kr., Aus einer Werkstätte 10 fl. — Summa: **33 fl. 42 kr.**

An Kleidungsstücken: Ung. Kleidungsstücke. Ung. Betten und Kleider. *** Kleidungsstücke, Betten, 1 Sack Schuhe und Hüte.

Fremden-Anzeige.
Vom 27. April:

(Adler.) Kfte.: Wirsing a. Schweinfurt, David a. Speier, Billein a. Boerde, Lucht a. Bamberg, Hasfurter a. Mainz, Barensfeld, Priv. a. Ebrach, Sittig, Müller aus Oberdembach, Hauer, Fabr. a. Neumarkt. — (Kiesbaum.) Kfte.: Kimmel aus Liegnitz, Schaller a. Fürth, Leitner, Priv. aus Linz, Thun, k. Poststallmeister a. Kitzingen, Adami, Apotheker aus Arnstein. — (Kronprinz.) Kfte.: Dessauer a. Aschaffenburg, Uttendörfer a. Nürnberg, Kohlmüller aus Frankfurt, Fuchs a. Bad-Gladbach, Schnitzer a. Bern-Cassel, Ebenauer, Fabrikbes. a. Schweinfurt, Hövel, Maschinenmeister aus München. — (Schwan.) Kfte.: Clarenbach a. Hückeswagen, Dänber a. Cöln, Dörfer a. Magdeburg, Schall a. Mainz, Burger, Privatier a. Quedlinburg, Gerhäuser Particulier aus Marburg. — (Wittelsbacher-Hof.) Kfte.: Kramm a. Frankfurt, Hüfner a. Aschaffenburg, Müller aus Hanau. — (Württemberger-Hof.) Kfte.: Johannes aus Meiningen, Schiffert a. Gladbach, Gleichmann a. Hintermahe, Sambaher, kgl. Appell.-Rath aus Aschaffenburg.

Gestorben:

Georg Grün, pens. Revierförster 68 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 102. Samstag den 29 April 1854.

Auf den „Stadt und Landboten" kann für die Monate Mai und Juni fortwährend bei allen königlichen Poststellen abonnirt werden. Künftig werden dem Extra-Felleisen von Zeit zu Zeit, besonders bei wichtigen Ereignissen, Illustrationen beigegeben werden.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben unterm 26. April l. Js. allergnädigst geruht, den Rentbeamten Heinrich Schneidawind in Münnerstadt, nach Ansuchen, auf das erledigte Rentamt Würzburg l./M. zu versetzen; auf das hiedurch in Erledigung kommende Rentamt Münnerstadt den Rechnungskommissär der Regierungs-Finanz-Kammer von Unterfranken und Aschaffenburg, Peter Schauber — in Willfährde seines Gesuches — zu befördern; an dessen Stelle den funktionirenden Rechnungsrevisor im Rechnungs-Kommissariate der vorgenannten Finanz-Kammer, Johann Adam Dill in provisorischer Eigenschaft zum Rechnungs-Kommissär zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge allerhöchster Entschließung vom 23. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Gauretersheim, Ldgs. Aub, dem Priester Joseph Düllmaier, Pfarrverweser in Retzbach, Ldgs. Karlstadt, und die katholische Pfarrei Oberelzbach, Ldgs. Bischofsheim, dem Priester Johann Kaspar Fries, Pfarrvikar in Wintersbach, kgl. Ldgs. Rothenbuch, zu übertragen.

Die Schulstelle zu Huckelheim, Ldg. Alzenau, wurde dem II. Lehrer in Goldbach Michael Joseph Kaiser; die Schulstelle zu Winkels, Ldg. Kissingen, dem Schulverweser Ferdinand Fuchs zu Fuchsstadt; die III. Mädchenschulstelle zu Kitzingen, dem II. Mädchenlehrer zu Heidingsfeld, Joseph Hager, in Berücksichtigung seiner mehrjährigen Leistungen für die dortige Kleinkinderbewahranstalt; die Schul- und Kirchendienerstelle zu Uechtelshausen, Ldg. Schweinfurt, dem Schulverweser Georg Sieglein zu Haßfurt, und die gleiche Stelle zu Dampfach, Ldg. Haßfurt, dem Schullehrer Mich. Stang zu Allersheim übertragen.

Durch höchste Entschließung des Kultusministeriums wird auf Antrag der k. Akademie der Wissenschaften eine im Revierbezirk Bernhof, k. Forstamts Vilseck, neu entdeckte Tropfsteinhöhle (Stalatitenhöhle) für das Publikum auf Staatskosten zugänglich gemacht und für die Sicherheit dieser wegen ihres ursprünglichen Zustandes besonders interessanten Höhle Sorge getragen.

Die am 30. April neuausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde von neuen Meistern: 1) Partie aus der Normandie, von Fritz Bamberger in München; 2) Partie von Karlstadt, von August Geist in München; 3) Der Bildschnitzer, von S. Sallinger in München; 4) Gestern noch auf stolzen Roßen, Heute durch die Brust geschoßen Morgen in das kühle Grab, von W. Camphausen in Düßeldorf; 5) Des Raubritters Aepfein von Geiling verwegener Sprung vom Steinberge in den Main, nach Angabe zweier alter Dichter Lorich von Hadamar und Johann Bischof von Würzburg im XVI. Jahrhunderte, v. J. Hahn dahier; 6) Der Wasserfall aus der Regau bei Brannenburg, von Heinrich Dallwig in München; 7) Eine Landschaft, v. A. Rosenthal in München; 8) Ein Fuchs auf dem Mausfang, von Graf Oskar Krockow in München; 9) Eine Partie bei Würzburg, von Elise Förtsch in Düsseldorf; 10) Der Marktplatz in Moosburg in Oberbayern, von Joseph Ostermayer in Regensburg; 11) Eine Abenddämmerung, bei Buchhaußen in Niederbayern, von demselben; 12) Mont Blanc in der Richtung von Sallenche, von Schmauß dahier; 13) Partie mit der Burg Reams in Graubünden in der Schweiz, von A. Scherpf dahier; 14) Partie am Gardasee, von Georg Köbel in München; 15) Schloß Laubenberg bei Immenstadt, von demselben; 16) Ein Generebild, von J. Klaß in Kühbach bei Aichach; 17) Ein Fuhrmann mit Wagen und Pferden vor einem Wirthshause, von J. Bals dahier; 18) Der sterbende Kaiser Marcus Aurelius von Göbel, † in Wien, geb. zu Randersacker; Oelgemälde von alten Meister: 19) Eine adeliche Dame, Kniestück, von Trey; Aquarellgemälde: 20) Partie aus dem bayerischen Gebirge, von August Geist in München; 21) Partie aus dem Mainviertel zu Würzburg, von demselben; 22) Eine Lithographie.

Der heutige Getreidmarkt war nicht sonderlich zahlreich befahren, doch erlitten die Preise keine merkliche Veränderung.

In einer Gasse in der Nähe der Neubaustraße kam heute morgen Feuer aus, was aber sogleich unterdrückt wurde.

Digitized by Google

Aus den Decanaten Dettelbach, Stadtschwarzach und Volkach wurden heute 671 Personen in der Seminariumskirche gefirmt.

Nürnberg, 27. April. Die Nachtfröste am 25. und 26. April, noch Morgens um 6 Uhr 2½° Reaum. Kälte, machten die Gewächse erstarren, genauere Untersuchungen zeigen jedoch den zu vermuthenden Schaden nicht so bedeutend. Bei den geöffneten Kirschen-, Weichsel- und Kriechen-Pflaumblüthen zeigt sich das Pistill erfroren, Aepfel- und gemeine Pflaumen (Zwetschgen) dagegen, in dem Trieb mehr zurück, lassen gute Fruchtansätze hoffen. Am Meisten haben die Birnen gelitten. Die Getreidesaaten sind gesund und kräftig, die Halme des Winterkorns bergen schon ausgebildete Aehren. Selbst den Keimlingen der Gemüsepflanzen schadete der Frost nicht. Glücklicherweise erfrischte am 26. ein Schnee und kühler trüber Tag die matten Gewächse wieder.

München, 27. April. Die Unterhandlungen, welche mit der kgl. sächsischen Eisenbahnverwaltung wegen Bewirkung eines entsprechenden Anschlusses an den projektirten Eilzug nach Hof gepflogen worden sind, haben zu der gewünschten Verständigung geführt, und es tritt der Eilzug demnach mit dem 1. Mai in's Leben. Die Abfahrt von München ist Morgens 5 Uhr 40 Minuten, und die Ankunft in Leipzig erfolgt um 11 Uhr Nachts. Die Abfahrt von Hof nach München erfolgt Nachts 1 Uhr 10 Minuten, die Ankunft in München Abends um 8 Uhr 30 Minuten. Ebenso werden auch auf den übrigen bayerischen Staatsbahnen vom 1. Mai an Eilzüge in's Leben treten. Passagiere der dritten Wagenklasse werden, wie Dieß auch in andern Ländern der Fall ist, mit den Eilzügen nicht befördert.

Hanau, 26. April. Vor einigen Tagen wurden die Arbeiten an der Eisenbahn in der Nähe unserer Stadt aus Anlaß der Abschätzungen auf behördlichen Befehl unterbrochen, werden aber wohl heute wieder fortgesetzt und somit die letzte Strecke bald vollendet werden. — Seit Kurzem wird hier an einer nicht geringen Anzahl Personen beiderlei Geschlechts in auffallender Weise Geistesstörung bemerkt, deren Ursache nur an den wenigsten zu deuten ist. Aerzte wollen diese Erscheinung mit den Witterungsverhältnissen des verflossenen Winters in Zusammenhang stellen.

Wien, 25. April. Die Stadt Wien, die Vorstädte und Umgebung waren heute zur Feier der Vermählung Sr. Majestät des Kaisers so glänzend beleuchtet, wie dieß bei sonstigen feierlichen Anlässen noch nie der Fall gewesen. Die freudig bewegten Residenzbewohner beschränkten sich heute nicht allein auf die Entfaltung eines mächtigen Lichtglanzes, sondern wetteiferten diesen durch prachtvolle mannichfaltige Decorirung zu erhöhen. Ganze Straßen waren um den Eindruck zu erhöhen gleichmäßig geschmückt. Beleuchtet war jedes Haus, jedes Fenster hatte mindestens ein Kerzenlicht, nnd niemand kann sagen, er habe am Abend des 25. April in Wien auch nur ein Fenster gesehen, das ohne Beleuchtung geblieben wäre.

Die aus New-York eingelaufene Nachricht, es armire eine dortige Gesellschaft 20 Schiffe, um selbe mit russ. Kaperbriefen und unter russischer Flagge in Westindien kreuzen zu lassen, hat bei den hanseatischen Rhedern und Assecuradeuren große Bestürzung erregt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. April. Laut telegraphischer Mittheilung aus Glasgow vom 25. April ist in England das Ausfuhr-Verbot für Roheisen wieder aufgehoben worden.

Oesterreich. Wien, 27. April. Heutige Depeschen bestätigen den Rückzug der Russen aus der kleinen Walachei. Von Krajowa ward sämmtliches Kriegsmaterial weggebracht, auch wurden die Spitäler geräumt und die Kranken auf Wagen nach Bucharest transportirt.

Neuestes aus der Türkei.

Dem Wiener Lloyd schreibt sein Korrespondent aus Brody vom 22. April: Die heute angekommene russische Post bringt uns die beruhigendsten Nachrichten aus Odessa (das Datum ist nicht dabei); die Floteendivision, die dort erschienen war und Volk und Behörden allarmirt hatte, zog bereits von dem Odessaer Hafen ab, nachdem sie zwölf kleine mit Leinsamen, Talg und Korn beladene, aus Cherson, Utschakow und Nikolajew gekommene Küstenfahrer, großentheils Eigenthum griechischer Kaufleute und im Werthe von über 100,000 Silberrubel, gekapert hatte. Beruhigt über die Absichten der Flotten, erwachte in Odessa wiederum das Vertrauen, die unterbrochenen Zahlungen wurden wieder aufgenommen, die versteckten Waaren aus den Kellern geholt und in den Böden untergebracht, und die Flüchtlinge kommen nach und nach aus dem Lande zurück.

Vom bulgarischen Boden. Die wichtigste Neuigkeit für die militärische Welt ist der Marsch des abgesonderten kais. russ. Dragoner-Corps nach der Donau, welches dem Fürsten Paskewitsch auf dem Fuße folgt. Dieses aus 26,000 Reitern bestehende Corps hat sich auf dem Exerzirfelde bisher außerordentlich ausgezeichnet, und da es durch seine Organisation gegenwärtig die Augen aller Sachkundigen auf sich zieht, so ist man mit Recht begierig darauf, zu erfahren, wie es sich an der Donau bewähren wird. Es heißt, Fürst Paskewitsch werde sich an die Spitze dieser einzig in der Welt dastehenden Reiter stellen und im Vereine mit einem auserlesenen Corps als Reserve in das Herz der Türkei dringen. Paskewitsch ist allerdings ein Mann von kriegerischer Energie. Paskewitsch ist jetzt alt, aber noch immer regsam und ein Abgott der russischen Armee.

Aus Portsmouth ist am 25. Morgens telegraphirt: „Der Zolldampfer „Argus" bugsirt eben eine russische Brig, die er im Canal aufgebracht hat, in den Hafen." Auch auf der Höhe von Plymouth soll ein russisches Handelsschiff aufgebracht worden sein. Im ganzen sind bereits etliche 30 russische Fahrzeuge weggenommen, von denen aber die wenigsten als gesetzliche Prise verurtheilt werden dürften.

Frankfurt, 28. April. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61½ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32¾, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86⅝, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¼, dto. 4½ pCt. 97, dto., 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Bexbach 107¾, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 101, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 65¾, dto. 35-fl.-Loose 38¾, Nassau 25-fl.-Loose 26¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 94¾, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 33, Sardinien, Loose bei Bethmann 41.

Geld-Cours vom 28. April.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 27 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 87¼ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich unter Heutigem die Theaterwirthschaft übernommen habe, und am künftigen **Montag den 1. Mai** die Eröffnung des Gartens und der Kegelbahn stattfindet. Indem ich bitte, das diesem Etablissement bisher geschenkte gütige Zutrauen auch auf mich bei Uebernahme desselben übertragen zu wollen, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch Verabreichung reiner und preiswürdiger Weine und anderer Getränke, sowie durch gute Küche allen Anforderungen zu entsprechen.

Täglich um halb 1 Uhr findet guter Mittagstisch statt, außerdem Speisen außer dem Hause und Restauration a la Carte während des Tags. Für vorkommende Diners, Hochzeiten, Bälle ꝛc. halte ich mich bestens empfohlen. Ich verbinde damit zugleich die Anzeige, daß Ragozy und andere Mineralwasser zum Gebrauche der Kur, wozu der Garten die größte Bequemlichkeit bietet, fortwährend frisch zu haben sind.

Sich der geneigten Theilnahme des verehrten Publikums bestens empfehlend, zeichnet hochachtungsvoll

Würzburg, den 29. April 1854.

Eugen Auernheimer.

Im 2. D. N. 174 in der Ulmergasse ist ein Logis, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Jakobi zu vermiethen.

Ein freundliches, helles Logis von 3 Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf 1. Mai oder 1. August zu vermiethen. Näheres 2. D. N. 323 dem weißen Lamm gegenüber.

Beim Orgelbauer Schlimbach, 1. Distr. Nr. 186 ist der obere Stock von 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Nr. 109 ist ein Mezanenzimmer mit 1 Klavier zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 431 auf dem Markte sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 4. Dist. Nr. 157.

Im 2. D. N. 360 ist im 3. Stock eine freundliche helle Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekabinet, Bodenkammer ꝛc. zu vermiethen. Noch ist daselbst eine Stallung mit Bedientenzimmer und Heuboden zu vermiethen.

Bei einer soliden Familie wird ein solides Mädchen in Kost und Logis zu nehmen gesucht; auch ist daselbst ein freundliches unmeublirtes Zimmer zu vermiethen. Näheres i. d. Exped.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist 1 Logis von 5 ineinandergehenden Zimmern nebst Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Vermiethung.

Eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlager, Bodenkammer und Waschhaus, ist auf den 1. August in der Semmelsgasse Nr. 73 zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 366 ist ein sonniges freundliches Logis von sechs Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Keller ꝛc. zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist bis 1. Mai an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres im 2. Distrikt Nr. 574, nächst der Harmonie.

In dem neuerbauten Wohnhause am Teufelsthor bei der Brunnenstube sind mehrere **einzelne** Zimmer, sowie eine Wohnung von 4—5 **Zimmern**, Küche, Keller ꝛc., dann Garten, verbunden mit der schönsten Aussicht über die Stadt- und Umgebung, zu vermiethen.

In der Spitalpromenade Nr. 356 „zum Strauß", sind 2 schön möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

In einer hiesigen Handlung ist eine Lehrlingsstelle offen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein rentables **Oekonomiegut** wird zu kaufen gesucht im 2. Distr. Nr. 324, 2 Stiegen hoch.

Ein **Waschkessel**, eine Butte haltend, wird zu kaufen gesucht in der Schustergasse Nr. 549.

Im 4. Distr. Nr. 16 ist **der 2te Stock auf den 1. August** zu vermiethen.

Ein Gewerbschüler kann Kost und Logis erhalten. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Stadt-Theater.

Sonntag, den 30. April 1854. Letzte Vorstellung in dieser Saison. Abonnement suspendu. **Othello**, der Mohr von Venedig. Große heroische Oper in 3 Akten von Rossini. In dem Zwischenakte auf Verlangen: **Großer Entre-Akt** zur Oper „Lohengrin" von Richard Wagner.

Aumühle.

Sonntag den 30. April gutbesetzte

Tanzmusik,

ohne Entré von der kgl. Landwehrmusik, wozu man höflichst einladet.

Bemerkt wird, daß fortwährend für Fahrgelegenheit vom Neuen Thore aus, à Person 3 kr., gesorgt ist.

Schuler.

Versteigerung.

Das **Grundstuck** im obern Sand hinter dem Sanderwasen von 3¾ Morgen Feld mit Brunnen, Häuschen und einem Zaune ringsum umgeben, wird am nächsten **Dienstag Nachmittags 3 Uhr** an Ort und Stelle zum Letztenmale dem öffentlichen Striche ausgesetzt, und wird bei Erreichung der Taxe der Zuschlag ertheilt. Näheres hierüber im IV. Distr. Nro. 99.

Eine ganz vollständige **Schmiede-Werkstätte** ist zu verkaufen in Güntersleben bei

Leonhard Uhl.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von 14 Jahren und guter Erziehung wird unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling in eine Conditorei, Lebkücherei und Handlung aufzunehmen gesucht. Franco Briefe besorgt unter **F. R.** die Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Pferdegeschirr, Reitzeug, Chaischen**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, gedeckt, auf Druckfedern, ganz elegant (s. g. Victoria-Wagen) dann ein **Schlitten** sind in Schweinfurt Haus-Nro. 226 billig zu verkaufen.

Bei Goldarbeiter Lämlein im Kürschnerhofe ist ein Logis von vier in einandergehenden Zimmern, Küche nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 27. April 1854. Heute früh vorbeigefahren Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung Schienen von Mainz, und Schiffer Adam Schneider von Bamberg mit Güterladung von Mainz.

Digitized by Google

Anzeige.

Zur laufenden Saison bringe ich mein sorgfältig assortirtes Lager in **Tuch, Rock-, Beinkleider- und Westen-Stoffen,** dem Neuesten von **Cravatten** und **Hemden,** sowie neue Sendungen **Bielefelder Leinen** in gefällige Erinnerung.

Franz Messner.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich **promptester** Beförderung und **strengsolider** Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.

F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats

Georg Heinrich Beck,
bevollmächtigter Agent in Schweinfurt a/M.

Privat-Entbindungsanstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Stephansstraße F 571/2.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen und sonstige Ansprüche an den Nachlaß des kgl. Advokaten Lic. Michael Endres dahier sind von heute an binnen drei Wochen und spätestens bis

Samstag d. 13. Mai d. Js. jedesmal **Nachmittags 2—5 Uhr**

vor dem unterfertigten Testamentariate Distr. III. Nr. 215 unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und geltend zu machen, daß ohne Rücksicht hierauf die Auseinandersetzung und Auslieferung des Nachlasses stattfinden wird.

In gleicher Frist haben diejenigen, welche zu dem besagten Nachlasse etwas schulden oder von demselben etwas in Handen haben, Zahlung zu leisten, resp. das in Handen Habende abzuliefern, widrigenfalls sonst gegen dieselben gerichtlich eingeschritten werden müßte.

Würzburg, am 18. April 1851.

Das Testamentariat.

Zwischen dem 13. und 15. ds. Mts. wurden durch Eröffnung einer Thüre aus einem Zimmer folgende Gegenstände gestohlen: 1) Ein altes Pistol mit gezogenem kurzen Laufe, percussionirt, der Schaft war mit Messing eingelegt und namentlich hinten ein starker verzierter messingener Knopf daran. 2) Zwei leinene Herrenhemden, noch ganz gut, mit breiten Brustfalten, unten mit R. R. I. u. 5. gezeichnet. 3) Ein schon ziemlich ausgewaschenes seidenes Sacktuch von grauzelbem Grunde, ganz mit Arabesken von verschiedenen Farben bedruckt. Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 26. April 1851.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im Schenkhof ist ein großer, heller Laden und ein kleinerer zu vermiethen. Näh. bei dem Eigenthümer **J. Spett.**

Ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet ist sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 533 ist eine neue schöne Wohnung von 5 Zimmern, heller Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten sogleich zu vermiethen.

Zwei Mezzanenzimmer, mit der Aussicht auf den Paradeplatz sind im 3. Distr. Nr. 80¾ an ein anständiges Frauenzimmer zu vermiethen.

Es wird für einen ledigen Herrn ein Zimmer, mit Aussicht in einen Garten oder ins Freie zu miethen gesucht. Offerte sub lit. A. B. bittet man in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Im 2. Distrikt Nro. 511, auf der Domgasse ist eine freundliche abgeschlossene Wohnung nebst allen übrigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

Zwei sehr hübsche Zimmer für eine Gesellschaft von circa 50 Personen bei regelmäßig gutem fremdem Bier sind zu vergeben. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nr. 168, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 tapezirten Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

In der Münzgasse 4. Dist. Nr. 299 ist auf Jakobi ein kleines Mezzanen-Logis zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 207 in der Katharinenstraße ist ein schön möblirtes Zimmer, mit freundlicher Aussicht, stündlich zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von drei ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 326.

Im 2. Distr. Nr. 291, Bankgasse, ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn und ein kleiner Laden stündlich zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 175, neben dem Ulmerhof, ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, zwei Kammern und sonstigen Erfordernissen nebst einem Parterrezimmer an eine ruhige Familie auf den 1. August zu vermiethen.

In der Franziskanergasse 3. Dist. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Bauplatz-Versteigerung.

Montag den 1. Mai l. J. Vormittag 10 Uhr werden die Erben der verlebten Frau Margaretha Fritz, seinerzeitige Besitzerin des Bayer. Hofs, im 2. Distr. Nr. 599 Parterre

einen Bauplatz im Katzenwicker

öffentlich aus freier Hand versteigern.

Derselbe ist circa **8000** □ **Fuß** groß. Die Front, die längs der neu zu errichtenden Straße läuft, beträgt **78 Fuß.**

Es werden hiezu Strichsliebhaber hiemit höflichst mit dem Bemerken eingeladen, daß von dem Grundplane und von dem Bauplatz täglich Einsicht genommen werden kann.

Bettfedern-Reinigung.

Da Unterzeichnete vom hochlöbl. Stadtmagistrate eine Lizenz zum Bettfern-Reinigen erhalten hat, so erlaubt sie sich die Ehre, einen hohen Adel und verehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß alte Federn von allem Schweißgeruch und Krankheitsstoffen gereinigt, alle zusammengeballten Federn in besten Zustand versetzt, der darin befindliche Staub, Motten und Stroppeln wieder entfernt werden. Die Betten können, wenn sie Morgens zu reinigen gegeben, Abends wieder abgeliefert werden; auch werden dieselben nach Wunsch im Hause der Herrschaften gereinigt.

Würzburg, den 29. April 1854.

Barbara Bachmeier,
wohnhaft in der Sterngasse bei Schreiner Eurich
3. Distr. Nr. 166.

Bekanntmachung.

Den Kirchenbau in Oberthulba betreffend.

Durch hohe Regierungsentschließung vom 13. d. M. ist unter Genehmigung der über Ermittlung des Baufondes zu rubrizirtem Zwecke gepflogenen Verhandlungen die Verakkordirung der Bauarbeiten anbefohlen worden. Hiezu nun, und zwar im Wege des öffentlichen Abgebotes an den Wenigstnehmenden wird Termin auf

Montag den 15. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

in loco Oberthulba anberaumt, wozu kautionsfähige tüchtige Bauhandwerksleute, welche den allgemeinen Anforderungen des h. Regierungsausschreibens vom 14. Dezember 1845 (I. bes. Beilage zum Intelligenzblatte vom Jahre 1846) zu entsprechen vermögen und sich hierwegen gehörig legitimiren müssen, mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pläne, Baubedingungen und der technisch festgesetzte Kostenanschlag täglich in den Vormittagsstunden dahier eingesehen werden können.

Letzterer umfaßt folgende Gewerbsarbeiten ausschlüssig der inneren Einrichtung:

1)	Erdarbeiten	169 fl. 56 kr.
2)	Maurerarbeiten	10460 fl. 44 kr.
3)	Steinhauerarbeiten	5579 fl. 2 kr.
4)	Tünchnerarbeiten	1864 fl. 53 kr.
5)	Zimmermannsarbeiten . . .	3694 fl. 11 kr.
6)	Schreinerarbeiten	345 fl. 44 kr.
7)	Schlosserarbeiten	424 fl. 15 kr.
8)	Glaserarbeiten	1429 fl. 24 kr.
9)	Dachdeckerarbeiten	4042 fl. 40 kr.
	Summa	28010 fl. 49 kr.
	und in Abzug hievon die von den Pfarreiangehörigen zu leistenden Hand- und Spannfrohnden mit	3000 fl.
	Summa der Bauarbeiten	25010 fl. 49 kr.

Euerdorf, am 24. April 1854.

Königliches Landgericht.
Rothmund.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am **Donnerstag den 4. Mai 1854 früh 9 Uhr** anfangend, im Walddistritte große Leimig 120 Stämme Bau-, Nutz- u. Werkholz-Abschnitte, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Rimpar, den 24. April 1854.

Am 23. d. Mts. wurde am Rennweger Thore ein **Sacktuch** gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Es ist ein **Federmesser** gefunden worden. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Junge kann als **Schreiner** in die Lehre treten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für eine Rasirstube wird ein Gehülfe gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein leichtes **Hausthor** ist billig zu verkaufen. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Bei **S. Sichel** in Markt-Bütthard finden zwei Buchbindergesellen dauernde Beschäftigung. Auch ist dortselbst der neue Katechismus einzeln oder in Parthieen vorräthig zu haben.

Ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Boden und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist mit und ohne Laden zu vermiethen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine **Köchin**, die sich auch den andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider **Junge** vom Lande, welcher in einem Caffeehaus dahier als Marqueur lernen will, wird gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Frauenzimmer**, gesetzten Alters, wird als Haushälterin in der Nähe Würzburgs gesucht, und kann sogleich Unterkunft finden. Näheres in der Expedition d. Bl

Zwei mit den besten Zeugnissen versehene **Einstandsmänner** sind zu haben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Köchin, besorgt auch andere häusliche Arbeiten und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

In einem gemischten Waaren-Geschäfte eines Landstädtchens wird ein **Commis**, und ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehener junger **Mann** als Lehrling gesucht.

Frankirte Offerte sub. lit. B. besorgt die Exped. d. Bl.

Im sogenannten Bauernhof sind eingemachte **Gurken**, das Hundert zu 24 kr. zu haben.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen der **„Deutschen Classiker"** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Acht Paar ganz neue, beschlagene und mit Oelfarbe angestrichene **Fensterläden** sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

(Courtänderungen betreffend.)

Vom 1. Mai anfangend treten im Oberpostamts-Bezirke von Unterfranken und Aschaffenburg folgende Courtänderungen ein:

A. Zwischen Würzburg und Frankfurt. 3 Eilwägen.

1) Der taxis'sche Eilwagen über Seligenstadt ꝛc.

Abfahrt aus Frankfurt:
11 Uhr Nachts.
Abfahrt aus Würzburg:
4 Uhr Abends.

Ankunft in Würzburg:
11 Uhr 30 Minuten Vormittags.
Ankunft in Frankfurt:
4¼ Uhr früh.

2) Der bayerische Eilwagen über Hanau.

Abfahrt aus Würzburg:
10 Uhr Abends.
Abfahrt aus Frankfurt:
6 Uhr Abends.

Ankunft in Frankfurt:
10½ Uhr Vormittags.
Ankunft in Würzburg:
6 Uhr früh.

3) Der Eilwagen über Gemünden, Lohr, Hessenthal, Aschaffenburg, Seligenstadt ꝛc.

Abfahrt aus Würzburg:
5 Uhr früh.
Abfahrt aus Frankfurt:
6 Uhr früh.

Ankunft in Frankfurt:
7½ Uhr Abends.
Ankunft in Würzburg:
8¼ Uhr Abends.

B. Zwischen Würzburg und Schweinfurt. 3 Eilwägen.

Abfahrt aus Würzburg:
½1 Uhr früh.

Ankunft in Schweinfurt:
4¾ Uhr früh
zum 1. Bahnzuge, dann zur Influenz nach Kissingen, und von Haßfurt nach Hofheim.

7½ Uhr früh.

11¾ Uhr Vormittags
zum 2. Bahnzuge, Eilzug, dann zur Influenz nach Meiningen und der Rhön, dann nach Königshofen.

1¼ Uhr Mittags.

5½ Uhr Abends
zum 3. Bahnzuge, dann in Haßfurt zur Influenz nach Hofheim.

Abfahrt aus Sweinfurt:
10½ Uhr früh.
4 Uhr Abends.
11½ Uhr Nachts.

Ankunft in Würzburg:
2 Uhr 40 Minuten Nachmittags.
8 Uhr 10 Minuten Abends.
3 Uhr 40 Minuten früh.

C. Zwischen Würzburg und Bamberg. 1 Eilwagen über Neuses.

Abfahrt aus Würzburg:
9 Uhr Abends.
Abfahrt aus Bamberg:
10 Uhr Abends.

Ankunft in Bamberg:
5¾ Uhr früh zum 1. Bahnzuge nach München u. Hof.
Ankunft in Würzburg:
6½ Uhr früh.

D. Zwischen Würzburg und Gunzenhausen. 1 Eilwagen.

Abfahrt aus Würzburg:
10 Uhr früh.
Abfahrt aus Gunzenhausen:
2¾ Uhr früh.

Ankunft in Gunzenhausen:
1 Uhr Nachts.
Ankunft in Würzburg:
5¼ Uhr Abends.

E. Zwischen Würzburg und Mergentheim. 1 Eilwagen.

Abfahrt aus Würzburg:
2¾ Uhr Nachmittags.
Abfahrt aus Mergentheim.
7¼ Uhr früh.

Ankunft in Mergentheim:
7½ Uhr Abends.
Ankunft in Würzburg:
12¼ Uhr Mittags.

F. Zwischen Würzburg und Neuses a. S. 1 Postomnibus über Kitzingen und Wiesentheid.

Abfahrt aus Würzburg:
6 Uhr Abends.
Abfahrt aus Neuses:
3 Uhr 40 Minuten früh.

Ankunft in Neuses:
11 Uhr 5 Minuten Nachts.
Ankunft in Würzburg:
8¼ Uhr früh.

G. Zwischen Schweinfurt und Meiningen. 1 Eilwagen.

Abfahrt aus Schweinfurt:
12¼ Uhr Mittags.
Abfahrt aus Meiningen:
4 Uhr früh.

Ankunft in Meiningen:
8½ Uhr Abends.
Ankunft in Schweinfurt:
12¼ Uhr Mittags.

H. Zwischen Schweinfurt und Brückenau. 1 Eilwagen. über Kissingen.

Abfahrt von Schweinfurt:
10½ Uhr früh.

Ankunft in Kissingen:
1¼ Uhr Mittags.

Ankunft in Brückenau:
5½ Uhr Abends
zum Anschlusse an den Eilwagen nach Fulda.

Digitized by Google

Abfahrt von Brückenau: 5½ Uhr früh. Ankunft in Kissingen: 9 Uhr früh. Ankunft in Schweinfurt: 12 Uhr 5 Minuten Mittags zum Anschluß an den 2. Bahnzug.

I. Zwischen Schweinfurt und Königshofen. 1 Postomnibus.

Abfahrt aus Schweinfurt: 1 Uhr Mittags.
Ankunft in Königshofen: 5½ Uhr Abends.
Abfahrt von Königshofen: 5 Uhr früh.
Ankunft in Schweinfurt: 9 Uhr 25 Minuten früh zum Anschluß an den Eilwagen 2 von Würzburg und an den 2. Bahnzug.

Neu eingerichtet wird

K. zwischen Kissingen und Frankfurt 1 Eilwagen über Euerdorf, Hammelburg, Gemünden, Lohr, Hessenthal, Aschaffenburg, Seligenstadt und Offenbach.

Abfahrt aus Kissingen: 4 Uhr früh.
Ankunft in Frankfurt: 7 Uhr 25 Minuten Abends.
Abfahrt aus Frankfurt: 6 Uhr früh.
Ankunft in Kissingen: 9½ Uhr Abends.

L. Zwischen Schweinfurt und Kissingen. 2 Eilwägen.

1. Abfahrt aus Schweinfurt: 5 Uhr früh
Correspondirend mit dem Eilwagen 1 aus Würzburg.
Abfahrt aus Kissingen: 3 Uhr Nachmittags.
Ankunft in Kissingen: 7¾ Uhr früh.

2. Abfahrt aus Schweinfurt: 4 Uhr Nachmittags
Correspondirend mit dem 2. Bahnzuge.
Abfahrt aus Kissingen: 8 Uhr Abends.
Ankunft in Schweinfurt: 5¾ Uhr Abends zum 3. Bahnzuge.
Ankunft in Kissingen: 6¾ Uhr Abends.
Ankunft in Schweinfurt: 11 Uhr Nachts zum 3. Eilwagen nach Würzburg.

M. Zwischen Kissingen und Münnerstadt. 1 Eilwagen.

Abfahrt aus Kissingen: 1¼ Uhr Mittags.
Ankunft in Münnerstadt: 3 Uhr Nachmittags zum Anschluß an den Eilwagen nach Meiningen.
Abfahrt aus Münnerstadt: 9¼ Uhr früh nach Ankunft des Eilwagens von Meiningen.
Ankunft in Kissingen: 10¾ Uhr Vormittags.

Würzburg, den 27. April 1854.

Königliches Oberpostamt
von Unterfranken und Aschaffenburg.
Euler. Clement.

Versteigerung.

Bei Unterzeichneter wird **Mittwoch den 3. Mai Nachmittag 2 Uhr** verschiedenes Büttnerwerkzeug, worunter eine metallene Weinablaß-Maschine mit Zugehör ist, dann neue und alte Fässer, verschiedenes Daub- und Bodenholz von 18 Zoll an bis 5 Schuh lang und 2 Essiganfaßfässer versteigert.

Margaretha Schelner,
2. Distrikt Nro. 280.

Dienstag den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distrikt Nro. 74, Theaterstraße, verschiedene Möbels und Hausgeräthe, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Am 17. ds. Mts. wurde von einem Wagen herunter in der Stadt dahier ein Herrnmantel von grau melirtem Tuche, mit schwarzem Plüschkragen, grauem Sassinetfutter im Rücken, und einer Schleife von schwarzer Kordel am Halskragen, gestohlen. Der Mantel hatte noch einen Ueberkragen, der nicht ganz bis zu den Händen herunterging. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 26. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. April:

(Adler.) Frau Fuchs aus Lohr. Frau Zimmerthal a. Nürnberg Böhnlein, kgl. Rechtsanwalt a. Lohr. Stehr, Verwalter a. Neumark. Kfte.: Frank a. Mainz, Neese a. Bielefeld. Heinrichmeyer a. Heilbronn. Pfahler a. Heilbronn. Pfahler a. Schweinfurt. Goll a. Fürth. — (Kronprinz.) Ammon, Bierbrauer a. Nürnberg. Kfte.: Leo mit Familie a. Kitzingen. Erdinger a. Nürnberg. Steyf a. Schweinfurt. Gorges a. Hückeswagen. — (Mainlust.) Straub, Lehrer a. Oberndorf. Leslom u. Mauer, Privat, aus München. Mainzinger, Kaufm. a. Wiesbaden. — (Schwan.) Kfte.: Weber, a. Karlshofen. Schloß a. Mainz, Schwarzkopf aus Brotterode. Schulze a. Hanau. — (Wittelsbacher Hof.) Hoffmann, Kaufm. a. Schweinfurt. Herrmann, Kaufm. a. Ansbach. Hölter, Verwalter a. Gießen. Steigerwald, Fabrikant a. Meiningen. — (Württemberger Hof.) Sambuber, k. Appell-Rath und Präsident am Schwurgerichtshofe aus Aschaffenburg. Frau Huber a. Schwarzenau. Kfte.: Johannes a. Meiningen. Schiffers a. Gladbach. Neuhl a. Frankfurt. Agatha, Lehrer a. Heidelberg.

Digitized by Google

Harmonie.

GARTEN-ABONNEMENT.

Morgen Sonntag den 30. d. M., Nachmittags 3 Uhr anfangend,
Musik im Saale des Platz'schen Gartens.

Bemerkt wird, dass die Lokalitäten geheitzt, und Vorkehrungen zur Unterbringung der grösstmöglichsten Anzahl Gäste getroffen sind. Auch wird **Bock** aus der königl. Brauerei dahier verabreicht.

Friedrich Welz,
Harmonie-Wirthschafts-Pächter.

St. Vinzentius-Verein.

Künftigen **Sonntag den 30. d. M Vormittags 10 Uhr** findet im Rettungshause 1. Distr. Nr. 214 General-Versammlung statt
a) zur statutengemäßen Rechnungs-Ablage,
b) zur Wahl des Ausschusses für das Vereinsjahr $18^{54}/_{55}$.

Die sehr verehrlichen Vereinsmitglieder werden höflichst eingeladen, hiebei recht zahlreich erscheinen zu wollen.

Der Vereins-Ausschuß.

Bithern und Bither-Saiten

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

F. Keiner,
Bankgasse.

Das prachtvolle reichhaltige

Gebethuchlager

der

Paul Halm'schen Buchhandlung

auf dem Kürschnerhof wird bei gegenwärtiger Firmungszeit bester Beachtung empfohlen.

Wohnungs-Veränderung.

Unterzeichneter hat seine bisherige Wohnung im 4. Distr. Nr. 119 obere Johannitergasse verlassen, und sein Wohnhaus in der Büttnersgasse 3. Distr. Nr. 315 bezogen.

Joseph Kühl jun., Schneidermeister.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Vom **ersten Mai l. Js.** an wird die Abfahrt des täglichen Personenschiffes von hier nach Frankfurt

Morgens fünf Uhr

stattfinden.

Würzburg, den 28. April 1854.

Die Direction.

Morgen Sonntag den 30. April

Bock

vom königl. Hofbrauhaus bei

Johann Rügemer
im Ingolstadter Hof.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 30. April

große Tanzmusik

mit Trommel u. Chinelle, ohne Entré, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 30. April

Tanzmusik.

Der Saal ist neu gelegt, für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst wird eingeladen.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 30. April gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Fahrgelegenheit findet vom Zellerthor aus statt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport 33 fl. 42 kr. Von H. 2 fl., M. W. 1 fl., E. 3 fl., Gott segne es 24 kr. nebst 4 Röcken und Hut, Ung. 12 kr., Ung. 1 fl., A. E. in A. 10 fl. nebst Kleidungsstücken, E. u. K. 1 fl. 24 kr. nebst Kleider, Ung. 2 fl. 24 kr., A. B. 1 fl. 30 kr., K. H. 30 kr. nebst Kleider u. Schuhen, von einem Dienstboten 9 kr., Schuldigkeit 12 kr., L. H. 1 fl., J. H. 18 kr., Ung. 1 fl. 30 kr. nebst Wäsche, D. R. 2 fl. 42 kr. nebst Kleider und Wäsche. Summa: **62 fl. 57 kr.**

An Kleidungsstücken: Ung. Kleider, Ung. Kleider, M. G. R. 3 Päcke Kleider, Ung. 1 Pack Kleider, J. B. 1 Pack Kleidungsstücke, J. R. 1 Pack Kleidungsstücke mit dem Motto: Gott behüte uns vor ähnlichen Unglücken, F. S. 1 Pack Kleider, Ung. 1 Pack Kleider, Ung. 1 Pack Kleider, von einem armen Dienstboten 1 Pack Kleider für die Dienstboten, Ung. 1 Pack Kleider, Gottes Wille 1 Pack Kleider und Pantoffel, Gott segne es 1 Pack Kleider, M. Z. 2 Päcke Wäsche und Kleider, Ung. 2 Päcke Weißzeug und Kleider, J. S. V. 110 Kleider, Betten, Wäsche und Hüte, Ung. 1 Päckchen Kleider, Ung. 1 Päckchen Kleider, Ung. 1 Päckchen Kleider, Ung. 1 Päckchen Kleider, G. F. 1 Päckchen Kleider, Ung. 1 Päckchen Kleider.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 52. Sonntag den 30. April 1854.

Wenn's Frühling ist.

Wenn's Frühling ist, der Schnee zerschmolz,
Vergehn der Sehnsucht Schmerzen,
Wenn's Frühling ist, wenn's grünt im Holz,
Da grünt die Lieb' im Herzen.

Wenn's Frühling ist, wenn Veilchen stehn,
Da ruht die Lieb' im Moose,
Wenn's Frühling ist, Mai'nglöckchen gehn,
Durchklingt den Wald Gekose.

Im Lenze, wenn die Eisdeck borst,
Da ist sie kalt geblieben,
Im Lenze, wenn es grünt im Forst,
Verzweifelt' ich am Lieben.

Im Lenz, wenn Veilchen heimlich steh'n,
Lag sie in andern Banden,
Drum wenn ihr hört mein Glöckchen geh'n,
Dann hab' ich's ausgestanden.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

In diesem Augenblick trat Arthur, welcher die letzte Frage des Kapitäns gehört hatte, wieder aus dem Hause, reichte Charpentiers Begleiter die Uebertragung seines Briefes und wandte sich dann mit forschendem Blick an den Erstern:

„Ist Euch vielleicht ein gewisser Roland, ein alter Jäger, bekannt, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält, Herr Kapitän?"

„Ich habe leider nicht die Ehre, denselben zu kennen," versetzte dieser, ohne die geringste Verlegenheit blicken zu lassen. „Ist Mister Roland aber ein Liebhaber von der Bärenjagd, so würdet Ihr mich sehr verbinden, wenn Ihr mich mit ihm bekannt machen wolltet."

Die völlige Unbefangenheit, womit der Kapitän diese Worte sagte, machte Arthur in seinem Glauben, daß Charpentier und Roland einen gemeinsamen Racheplan gegen ihn und Ellen ausführen wollten, einigermaßen irre und er versetzte kalt:

„Ja, das werd' ich thun. Mit Mister Roland werdet Ihr tagelang im Wald umherziehen können — wir haben jetzt keine Zeit dazu."

Der Kapitän bemühte sich noch einige Male, mit Vater und Sohn ein Gespräch anzuknüpfen, allein Beide waren so einsylbig und kalt, daß er sich genöthigt sah, der peinlichen Unterhaltung ein Ende zu machen, zumal da sein Freund inzwischen auch seine architektonischen Studien beendet zu haben schien.

„Gott sei Dank, daß die widerlichen Subjekte fort sind!" rief Arthur, nachdem die beiden Franzosen sich verabschiedet hatten. „Die Erde braunte mir unter den Füßen, so lange ich das elende Geschwätz anhören mußte!"

Ellen war indessen auch wieder zum Vorschein gekommen, vermochte aber die Freude Arthurs, den Kapitän so leichten Kaufs los geworden zu sein, nicht zu theilen und bat Robertson und Arthur inständigst, wohl auf ihrer Hut zu sein — der Heimtückische habe den weiten Weg sicherlich nicht umsonst gemacht.

„Der Kapitän ist ein unausstehlicher Geck, ein Narr, der mit schönen Redensarten um sich wirft — und ein Narr ist nicht besonders gefährlich," meinte Robertson.

„O, Ihr kennt ihn nicht!" versetzte Ellen. „Sein geziertes Wesen ist nur die Maske, welche seine Falschheit, Tücke und Rachgier verdecken soll. Um seinen Zweck zu erreichen, ist ihm jedes Mittel recht."

Arthur schien halb und halb der Meinung seines Vaters zu sein, versprach der Geliebten jedoch, den Ka-

Digitized by Google

pitän ſcharf zu beobachten und bei Hunter über ſein Treiben nähere Erkundigungen einzuziehen.

Um Ellen zu beruhigen, mußten Bill und James beim Einbruch der Nacht wieder auf Wache ziehen. Robertſon, welcher die komiſche Geſchichte mit dem Mantel in einem kurzen Verhör durch verſchiedene Kreuz- und Querfragen herausgebracht hatte, da die alte Mary trotz der ihr verheißenen Geſchenke nicht im Stande geweſen war, reinen Mund zu halten, empfahl den beiden hitzigen Hütern mehr Vorſicht und rieth ihnen, in zweifelhaften Fällen lieber erſt eine „Hirſchfänger-Attaque" zu machen, als gleich drauf los zu feuern.

Bill und James hatten ſich dießmal der kühlen Nacht wegen durch den Genuß einer ziemlichen Portion gebrannten Waſſers mit einem hinreichenden Vorrath von Wärme verſehen und waren auch noch ſo vorſichtig geweſen, eine anſehnliche Flaſche mit ſtärkendem Getränk in den „Wachtwinkel" zu ſtellen, damit ſie den Kampf mit der Kälte ſiegreich beſtehen könnten.

„Ich hätte nicht übel Luſt, der alten Plaudertaſche Mary eine Elſter zum Andenken an ihre Wortbrüchigkeit zu ſchenken," ſagte James, indem er einen grimmigen Blick zur Dachkammer emporſandte, wo Jene ſanft ſchlummerte.

„Wäre ſie heute nicht gar ſo liebenswürdig gegen mich geweſen," verſetzte Bill, verſtohlen nach der vollen Flaſche im Wachtwinkel ſchauend, „ich würde ihr tüchtig den Text geleſen haben."

„Wir ſind eigentlich aber auch gar zu hitzig im Angriff geweſen," meinte James.

„Ich werde mich nicht wieder ſo blamiren," brummte Bill."

„'S iſt heute aber ruchlos kühl!" bemerkte James, indem er um die Flaſche herumwandelte, wie ein Habicht eine fette Taube umkreiſt.

„Das iſt ein wahres Wort," erwiederte Bill. „Ich denke, wir heizen ein wenig ein."

Mit dieſen Worten packte er die Flaſche, that einen tüchtigen Zug und reichte ſie dann James, welcher ihr ebenfalls redlich zuſprach.

„Horch! raſchelt da nicht etwas im Garten? flüſterte der Letztere, den Wärmapparat wieder in den Winkel ſtellend.

„Laß es raſcheln," verſetzte Bill mit unnachahmlicher Grandezza. „Wir haben uns nur um menſchliche Weſen zu kümmern, die hier über den Hof ſtreichen. Wenn wir jeder Eidechſe, jedem Marder und jedem Fuchſe nachlaufen wollen, da hätten wir viel zu thun!"

„Es kommt mir aber wirklich ſo vor, als ob ich leiſe Schritte im Garten hörte!" entgegnete James, in die Nacht hineinhorchend.

„Als ob ein Fuchs nicht auch Beine hätte!" bemerkte Bill, indem er ſich auf ein leeres Faß ſetzte und ſeinen Kopf an die Mauer des Nebengebäudes lehnte.

„Wollen wir denn nicht einmal eine kleine Recognoscirung anſtellen?" fragte James.

„Wir können von hier aus ganz vortrefflich ſehen — ganz vortrefflich," verſetzte Jener, deſſen Augenlieder anfingen ſchwer zu werden. „Laß uns noch einmal einen kleinen Zug thun, dann wollen wir tüchtig — tüchtig wachen."

James fand den Vorſchlag nicht übel, ſetzte ſich mehrere Sekunden mit der Flaſche in Verbindung und reichte dieſelbe ſeinem Gefährten, welcher trotz ſeiner Müdigkeit eine erſtaunliche Quantität des edlen Getränkes in der kürzeſten Zeit vertilgte.

„Hörſt Du noch etwas, James?" fragte Bill, ſein nickendes Haupt wieder gegen die Mauer lehnend.

James horchte eine Weile auf und erwiederte dann: „Nein, — es iſt Alles ſtill; es wird wohl ein Fuchs geweſen ſein."

Damit nahm er neben Bill auf einem Holzhaufen Platz, legte ſeine Büchſe vor ſich nieder und ermahnte den Erſtern, „tüchtig zu wachen" — er ſei ein wenig ſchläfrig.

Bill murmelte im Traum etwas von Eidechſen, Manteln, vollen Flaſchen und Fuchsbeinen — und einige Minuten darauf herrſchte tiefe Stille im „Wachtwinkel."

Während dieſer Hüter Geſpräche hatten ſich zwei Männer leiſe durch den Garten geſchlichen, waren rings um das Haus gegangen und hatten hinter einem kleinen Gebüſch auf der Seite des Gebäudes Poſto gefaßt, welche von dem „Wachtwinkel" aus nicht zu ſehen war.

Nachdem Beide ſich vergewiſſert, daß Alles ſtill im Hauſe ſei und daß die Hunde ihr Vorüberſchleichen am Nebengebäude nicht bemerkt haben, begannen ſie leiſe mit einander zu flüſtern.

„Welches iſt das Fenſter von Ellens Zimmer?" fragte der Eine.

„Das dritte, von der Ecke links an gerechnet," erwiederte der Andre.

„Biſt Du Deiner Sache auch gewiß?"

„Ganz gewiß — ein Diener Johnſtons, welcher die Räumlichkeiten hier genau kennt, hat es mir verrathen."

„Nun dann hole raſch die Leiter herbei, welche Du heute Morgen in einem Winkel des Gartens entdeckt haſt," gebot der Erſte, indem er ein Brecheiſen, eine Feile und mehrere derartige Inſtrumente aus der Taſche zog.

Der Andre eilte fort und kehrte nach wenigen Minuten mit der Leiter zurück, welche er behutſam an die Mauer des Hauſes anſetzte.

„Sind die Hespen der Fenſter mit Nägeln oder mit Schrauben befeſtigt?" forſchte der Erſte.

„Es ſchienen mir Nägel zu ſein —. Aber horch! glitt da nicht eben ein dunkler Schatten an der Mauer vorüber?"

„Ach, Poſſen! Der Wind bewegt die Zweige der Bäume! Wer wird denn hier bei Nacht durch den Garten laufen!— Sei nur kein Haſe; wenn der Streich gelingt, bekommſt Du die Summe, die ich Dir verſprochen habe — und gelingen muß er, wofern Du mich gehörig unterſtützeſt."

Digitized by Google

„An mir soll es nicht fehlen," erwiederte der Andere.

„Hast Du die Leiter tief in die Erde gedrückt, daß sie nicht gleiten kann?"

„Ja sie steht wie ein Baum."

„Nun, dann frisch hinauf!" sagte der Erste. „Sobald ich das Fenster geöffnet habe und in's Zimmer geschlupft bin, steigst Du mir nach, nimmst das Mädchen in Empfang und trägst es rasch die Leiter hinab. Ich folge Dir auf dem Fuße."

„Wenn die Arme aber schreit?"

„Ich werde ihr schon den Mund zu stopfen wissen," entgegnete Jener und stieg behutsam die Leiter hinan.

Einige Minuten arbeitete er vergebens an dem Fenster herum, endlich aber gelang es ihm, die eine Hespe vom Rahmen abzulösen. Das Abreißen der zweiten ging bedeutend rascher, und leise öffnete er das Fenster, um in's Zimmer zu schlüpfen. Eben wollte er den Fuß auf die Fensterbank setzen — da krachte plötzlich ein Schuß hinter ihm, und tödtlich getroffen stürzte er mit einem lauten Schrei von der Leiter herab.

Sein Genosse lief in wilder Hast davon und erreichte den Wald, ehe die Bewohner des Hauses in Bewegung kamen.

Der Schuß hatte die sanft schlummernden Hüter auf der entgegengesetzten Seite des Hauses aufgeweckt. Sie fuhren empor, rieben sich die Augen und starrten erschrocken einander an, da Jeder wähnte, der Andre habe seine Büchse abgefeuert. Ehe sie aber noch eine Untersuchung anstellen konnten, wo der Schuß gefallen sei, hatte Ellen, von dem Knall unmittelbar unter dem offenen Fenster aus dem Schlaf aufgeschreckt, schon das ganze Haus alarmirt. Arthur und Robertson eilten in Begleitung der übrigen Diener herbei und durchsuchten beim Schein der Laternen den Garten.

„Hier liegt ein Todter!" rief einer der herbeigeeilten Diener mit lauter Stimme, indem er dem von der Leiter Gestürzten in's Antlitz leuchtete.

„Gerechter Gott! es ist der Kapitän Charpentier!" rief Arthur, als er die Züge des regungslos Daliegenden erblickte. „Was hat der Nichtswürdige beabsichtigt, und wer hat ihn getödtet?"

„Er wollte Miß Ellen entführen, und ich habe ihn daran verhindert," schallte es da plötzlich hinter Arthur und seinem Vater, und die Büchse in der Hand trat der Jäger Roland aus dem Gebüsch.

„Ha! Mister Roland!" riefen Vater und Sohn wie aus Einem Munde, indem sie den alten Jäger mit dem Ausdruck starren Staunens anblickten.

Arthurs erster Gedanke war Argwohn gegen den Letztern, als er aber die Leiter, das offene Fenster und das Brecheisen gewahrte, welches die Hand des Todten noch krampfhaft umfaßt hielt, ward er wieder irre.

Der alte Jäger aber fuhr ruhig fort:

„Gestern Abend hört' ich bei Mister Johnston, daß dieser Schurke mit seinem davongelaufenen Spießgesellen in französischer Sprache verabredete, heute Abend kurz vor Mitternacht Miß Ellen zu entführen. Da die beiden Elenden glaubten, Niemand von den Anwesenden verstehe das Französische, so besprachen sie sich ganz laut über ihren verruchten Plan, ahnten aber nicht, daß mir kein Wort entging. Ich war Anfangs unschlüssig, was ich thun sollte, als der Kapitän aber sagte: „Um Ellens Liebe ist es mir nie zu thun gewesen, ich bewarb mich nur ihres Geldes wegen um sie! Da ich abgewiesen worden bin, so soll die ganze Familie in Ellen dafür beschimpft werden. Wenn ich überall erzählen kann, ich habe sie entführt, so ist ihr guter Name für immer dahin, und ihr Vater und Bruder bekommen zugleich die kleine Lehre, einen französischen Kapitän mit mehr Achtung zu behandeln!" — Da glaubte ich dem heimtückischen Bösewicht einen tüchtigen Denkzettel geben zu müssen. Es sollte mir gar nicht leid thun, wenn ich dieser Bestie, welche schlechter ist als die wilden Waldthiere, das Lebenslicht ausgeblasen hätte," fuhr er fort, indem er den Hahn der Büchse aufzog und den Deckel der Zündpfanne mit dem Aermel seines groben Jagdrocks abwischte. „Hat der Schurke doch Miß Ellen und ihrem Vater unterweges aufgelauert und nach diesem geschossen, um die Erstere in seine Gewalt zu bekommen! Er rühmte sich noch sogar dieser Heldenthat und schalt seinen Spießgesellen, daß er so schlecht gezielt habe."

Während Roland so sprach, fiel der Blick Arthurs unwillkührlich auf die Büchse des alten Jägers, und beim Schein der Laternen gewahrte er, daß Hahn, Pfanne und Lauf von Pulver geschwärzt waren — der sichere Beweis, daß Roland den Schuß abgefeuert hatte, woran er im ersten Augenblick gezweifelt. Die Erscheinung von James und Bill, welche steif und fest behaupteten, „tüchtig gewacht, aber nichts gesehen und gehört zu haben," verscheuchte den letzten Argwohn aus seiner Seele, und mit einem seltsamen Gefühl von Freude, Staunen und Scheu trat er zu dem alten Jäger, ergriff dessen Hand und dankte ihm aus vollem Herzen, daß er seine Verlobte aus den Händen jenes Nichtswürdigen gerettet habe.

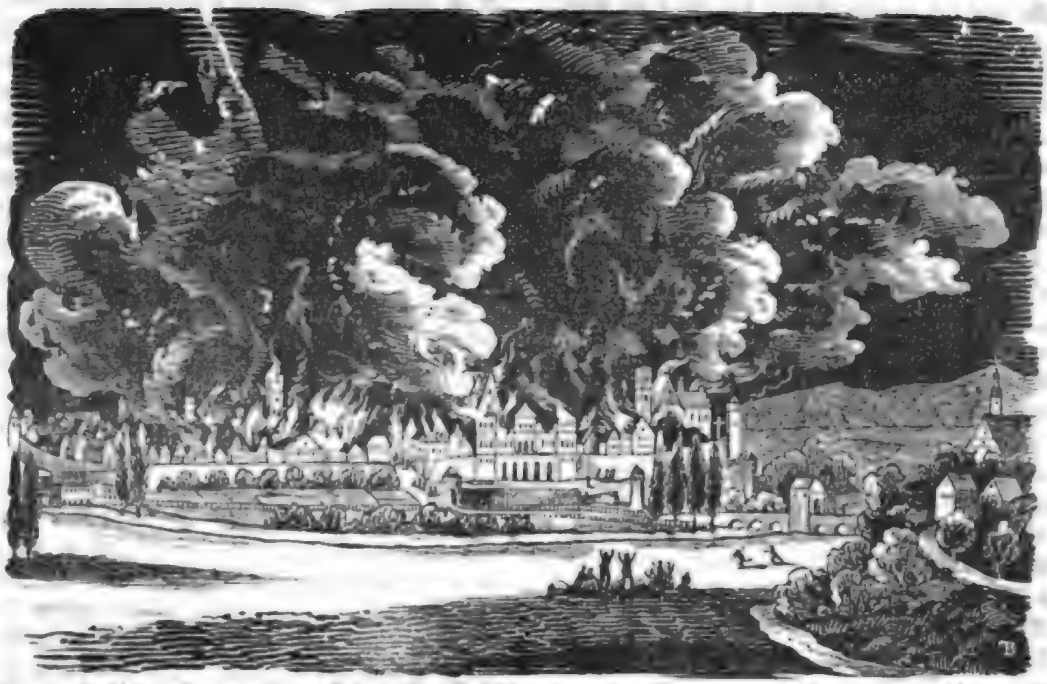
Auch Robertson wollte dem Verdächtigen seinen Dank aussprechen, allein dieser machte sich hastig los und verschwand im Dunkel.

Man untersuchte jetzt den Leichnam des Kapitäns. Die Kugel Rolands hatte ihm nur eine starke Wunde im Schenkel beigebracht, durch den Sturz von der ziemlich hohen Leiter aber hatte er sich das Genick gebrochen.

Robertson ließ die Leiche fortschaffen und befahl einem der Diener, bei Tagesanbruch zum Sheriff der County zu reiten und ihm das Geschehene anzuzeigen, damit dieser sofort eine Untersuchung der ganzen Sache anstelle.

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google



Indem wir hier unſeren geehrten Leſern eine Anſicht des großen Brandes von Hammelburg bieten, die von einem Augenzeugen des gräßlichen Unglückes getreu aufgenommen worden iſt, möchte es nicht am unrechten Platze ſein, einen kurzen Abriß der Geſchichte dieſer alten Stadt unſeres Kreiſes zu geben.

Die Stadt Hammelburg, im alten fränkiſchen Salzgaue gelegen, iſt eine der älteſten unſers Königreiches. Ihr Name erſcheint zuerſt als castellum Hamulum im Jahre 715. Bereits 768 war Halumenburc ein bedeutender Ort und wurde ſammt der Umgegend 777 vom Kaiſer Carl dem Großen (laut einer im kgl. Reichsarchive zu München befindlichen Urkunde) der Abtei zu Fulda geſchenkt. Um jedoch künftigen Streitigkeiten über den Umfang dieſer ſtattlichen Schenkung vorzubeugen, ließ Kaiſer Carl im Sommer des erwähnten Jahres durch die Gaugrafen Heimo und Nidhart denſelben genau begränzen und ummarken. Dieſes Ummarkungsdokument gehört zu den ehrwürdigſten Denkmälern der altdeutſchen Sprache und findet ſich abgedruckt im Archive des hiſtoriſchen Vereines dahier. Bei dem Einfalle der heidniſchen Sachſen in Thüringen 778 flüchtete der hl. Abt Sturmio den hl. Leichnam des großen Apoſtels der Deutſchen, Bonifacius, von Fulda nach Hammelburg. Bereits 823 war Hammelburg eine Stadt, und kam allmälig ſehr in Aufnahme. Im Mittelalter von Zeit zu Zeit Reſidenz der Fürſtäbte (und ſpäteren Fürſtbiſchöfe) von Fulda war die Stadt fruchtbar an namhaften Gelehrten und Künſtlern. Wem iſt der Name des Hammelburgers Johann Frobenius unbekannt, des weltberühmten Buchdruckers zu Baſel? Die Kirchenreformation fand bereits 1524 daſelbſt Eingang. Briefe Luthers und Melanchthons an die Stadt ſind im Archive des hiſtoriſchen Vereins zu leſen. Letzterer ſoll auf einer im Rathhauſe aufbewahrten ſehr künſtlich gearbeiteten Kanzel, gepredigt haben. Eine Abbildung Hammelburgs aus jener Zeit in Holz geſchnitten hat Sebaſtian Münſter ſeiner Cosmographie einverleibt. Der Pfarrer Georg Horn ſchrieb um 1550 die kirchliche Geſchichte der Stadt nieder, welche im hiſtoriſchen Vereine dahier bewahrt wird. Groß waren die Drangſale der Stadt im dreißigjährigen Kriege.

Näheres über die gegenwärtige Statiſtik Hammelburgs ſiehe Pleikard Stumpf's Werk „Bayern, ein geographiſch-ſtatiſtiſch-hiſtoriſches Handbuch des Königreiches" Seite 835.

Mannichfaltiges.

Ein Millionär, der unter Geldzählen alt geworden und erblindet war, wollte ſich vor einiger Zeit operiren laſſen, um das Licht ſeiner Augen wieder zu erhalten. Der berühmte Arzt, an den er ſich wendete, verlangte 50 Louisd'or für die Staaroperation an beiden Augen. Sie gelang an dem einen Auge vollkommen. Der gezige Millionär ſagte deßhalb: „Ich ſehe mit dem einen Auge hinlänglich," bezahlte die Hälfte der bedungenen Summe an den Arzt und behielt den Staar auf dem andern Auge.

Man trägt eine nicht verdiente Würde wie ein für einen Andern gemachtes Kleidungsſtück.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 103 **Montag den 1. Mai** **1854.**

Seine Maj. der König haben als Unterstützung für die durch Brand verunglückten Bewohner von Hammelburg aus Allerhöchstihrer Kabinetskasse die Summe von 2000 fl., und ebenso Ihre Maj. die Königin den Betrag von 300 fl. gnädigst zu bewilligen geruht; auch haben Se. k. Hoh. Prinz Luitpold zu gleichem Zwecke 100 fl. und Ihre kais. königl. Hoh., die Prinzessin Auguste, eine Kiste mit Kleidungsstücken an das kgl. Regierungspräsidium dahier gelangen lassen.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 29. April 1854 wurde Gertraud Christoph, Oekonomenfrau von hier, wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, im Zusammenflusse mit einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Johann Geis, Theaterbeleuchter dahier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und in der Untersuchung gegen Michael Spannheimer von Waldbüttelbrunn wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 3. Mai 1854 Nachmittags 3 und 3½ Uhr vertagt.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 30. April.

Ludwig Seelig, Bürger und Gastwirth in Kitzingen, um die Konzession zur Stellwagenfahrt zwischen Neustadt a. d. A., Kitzingen und Würzburg, welche der verlebte Posthalter Stöcker inne hatte. — Lorenz Bonn, Bürger und Tuchfabrikant dahier, um eine Konzession zum commissionsweisen Detailverkauf von Manufaktur- und Schnittwaaren. — Wendelin Hofmann von Holzheim um eine Baderkonzession.

Se. Maj. der König haben in der wohlwollenden Absicht, einer größern Anzahl von Bewerberinnen den Genuß einer Präbende aus dem Fonde des k. Damenstiftes zur hl. Anna in Würzburg zuwenden zu können, unter theilweiser Abänderung der bezüglichen Ordensstatuten, zu bestimmen geruht, daß bei künftigen neuen Verleihungen die Präbenden 1. Klasse von 800 fl. auf 600 fl. dann die Präbenden 2. Klasse von 400 fl. auf 300 fl. zurückgesetzt werden. Die dadurch sich ergebenden Erübrigungen aus den Präbenden 1. Klasse sollen zur Errichtung neuer Präbenden dieser letzteren Klasse verwendet werden.

Se. Maj. der König haben in allergnädigster Berücksichtigung der andauernden Höhe der Getreidepreise und der herrschenden Theuerung der Lebensmittel genehmigt, daß den zum Pensionsbezuge berechtigten Wittwen und Waisen aus dem Advokaten-Wittwen- und Waisen-Pensionsfonde eine Theuerungszulage verabreicht werde; die Dauer dieser momentanen Pensionserhöhung ist auf die Monate Januar bis Juni (einschließlich) d. Js. und zwar in folgenden Größen angeordnet: 5 fl. monatl. Zulage einer pensionsberechtigten Wittwe; 1 fl. 40 kr. monatl. Zulage einer einfachen Waise und 2 fl. 30 kr. monatl. Zulage einer Doppelwaise.

Erledigt: Das Cantons-Physikat Pirmasens in der bayerischen Pfalz.

Die heute erschienene Brodtaxe für die erste Hälfte des Mai brachte einen Aufschlag von 3 Kreuzern für den 6pfündigen Laib Brod; derselbe kostet demnach 36½ Kreuzer.

Unsere Theatersaison schließt heute mit der dem Chorpersonale bewilligten Vorstellung der Regimentstochter. Wer die außerordentlichen Anstrengungen erwägt, die in dem verflossenen Winter, besonders aber im letzten Monate, wo wir kein Schauspiel mehr hatten, an das Personal des Chores gemacht wurden, welches trotz dessen sich so wacker auf seinem Platze behauptete, der wird zugeben müssen, daß diese dem Chore bewilligte Entschädigung eine wohl verdiente ist. Möge daher das theaterbesuchende Publikum durch zahlreichen Besuch die Hoffnung der Mitglieder des Chores verwirklichen; die Wahl der Oper und deren gute Besetzung verbürgen überdieß einen genußreichen Abend.

Bei der am 22. d. M. in Frankfurt a. M. stattfindenden großen Bücher-Auktion werden auch 10 eigenhändige Manuscripte unsers großen Tonkünstlers, des Abtes G. J. Vogler, zur Versteigerung kommen. Diese werthvollen Compositionen sind weder in Partituren noch in einzelnen Stimmen je gedruckt worden, und stammen aus den Jahren 1775—1814; letztere, ein vierstimmiger Te Deum-Choral, mit Orgel- und Orchesterbegleitung war des großen Compositeurs letzte Arbeit.

* Schweinfurt, 28. April. Seit einigen Tagen bildet statt Russen und Türken das Falliment des Banquier Georg Steuerlein dahier das Tagesgespräch. Derselbe ist mit Zurücklassung, wie es heißt, von mehr als einer halben Million Gulden Passiven flüchtig geworden. Die Aktivmasse soll unbedeutend sein. Der Verlust, den die hiesige Stadt hat, stellt sich über 200,000 fl. heraus. Viele Familien, auch Dienstboten, verlieren hiebei ihr ganzes Vermögen. — Gestern ging von hier ein Trans-

Digitized by Google

port Brod nach dem unglücklichen Hammelburg ab. — Der sechspfündige Laib Brod kostet vom ersten Mai an 33 kr.

Aus Fürth berichtet man ein großes Unglück. Der Kutscher Ermann, erst vor vier Wochen aus der Irrenanstalt zu Erlangen entlassen, schoß am 26. April früh nach seinem Bruder und verletzte diesen tödtlich, versetzte seiner Mutter höchst gefährliche Stiche und schnitt sich selbst hierauf den Hals ab.

Die Eröffnung der gesammten Bahnstrecke von Augsburg nach Ulm findet am 1. Mai ohne besondere Feierlichkeiten statt.

Die „N. Münchner Ztg." schreibt: Auf die erste Kunde von dem furchtbaren Brandunglück in Hammelburg haben JJ. MM. König Maximilian und Königin Marie sogleich den k. Staatsminister des Innern Grafen v. Reigersberg beauftragt, genauen Bericht zu erstatten über den Umfang und die Größe der Noth und die zweckmäßigste Art und Weise, in welcher derselben abgeholfen werden kann.

München, 28. April. Se. Exc. der k. Staatsminister des kgl. Hauses und des Aeußern, dann des Handels und der öffentlichen Arbeiten, Hr. v. d. Pfordten ist gestern von Lindau zurück wieder hier eingetroffen.

Der „Köln. Ztg." wird aus München geschrieben: Im Kriegsministerium betrachtet man es bereits als ausgemachte Sache, daß Bayern für den Fall einer Activität der Verbündeten den rechten Flügel Oesterreichs decken und außer dem zu stellenden Bundes-Contingente Truppen nach Italien müßte einrücken lassen. Es ist natürlich, daß durch die neue Verbindung das schon so feste und alte Band fester geknüpft worden.

München, 29. April. Unser Hoftheater-Intendant, Hr. Dr. Dingelstedt, ist von seiner Reise zurückgekehrt. Das von demselben beabsichtigte Gesammtgastspiel der ersten deutschen Bühnen-Notabilitäten während der Industrie-Ausstellung ist zu Stande gekommen. Die betreffenden Verträge sind mit 18 Künstlern ersten Ranges bloß für das klassische Schau- und Trauerspiel abgeschlossen worden. — Von fünf Erkenntnissen, gegen welche bei dem obersten Gerichtshof Nichtigkeitsbeschwerde erhoben worden war, vernichtete derselbe in seiner gestrigen Sitzung vier. In einem der betreffenden Erkenntnisse sprach derselbe den für die Forstwirthschaft wichtigen Grundsatz aus, daß es einer Bewilligung der Forstbehörde nicht bedürfe, wenn Jemand in seinem Waldtheil Bäume umhaue, und daß eine Verwüstung im Sinne des Forstgesetzes nicht als gegeben erachtet werden könne, wenn ein neuer Nachwuchs möglich sei, gleichviel ob derselbe durch natürliche Besamung oder durch künstliche Anpflanzung hervorgerufen werde.

Die 17. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe, welche nach dem Beschluß der 16. (Nürnberger) Versammlung in diesem Jahre in Cleve stattfinden sollte, ist von den beiden erwählten Präsidenten der politischen Verhältnisse wegen auf das Jahr 1855 vertagt worden.

Mainz, 24. April. Zwischen unserer und der bayerischen Regierung sind seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Anlage verschiedener Telegraphenlinien im Gange. Bayerischerseits sollen dabei mit vieler Zuvorkommenheit große Erleichterungen angeboten sein. Mainz ist, trotz seiner Bedeutung als Handelsplatz, bis heute noch ohne elektrischen Telegraphen.

Man meldet der „Ostseezeitung" aus Petersburg vom 18. April: Das Eis in der Newa und im Meere liegt noch fest, und ifrüher als gegen Mitte Mai ist freies Fahrwasser nicht zu erwarten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 29. April. Heute Mittag 1 Uhr wurden die Kammern durch den Ministerpräsidenten v. Manteuffel geschlossen. Preußen — sagt die Schlußrede — bleibt in voller Einheit zu Oesterreich und Deutschland und im Einvernehmen mit den andern Großmächten.

Oesterreich. Wien, 27. April. Rußland ist es (berichtet der „Lloyd"), trotz aller Gegenbemühungen Oesterreichs gelungen, die Montenegriner zum offenen Kampfe gegen die Türken zu bestimmen. Das ganze Ländchen ist schlagfertig; man erwartet nur noch die bezüglichen Weisungen aus Petersburg. Rußlands Macht wird dadurch um 20,000 Mann tapferer Streiter verstärkt, welche um so mehr ins Gewicht fallen, da sie an ihrem Lande, fast mitten im türkischen Gebiet, eine natürliche starke Feste besitzen und von da, wenn ihnen die Türkei keine Armee entgegenzustellen vermag, das angränzende Land verheeren und insurgiren können.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 28. April, Abends. Nachrichten aus Stockholm melden, daß Admiral Napier auf die Einladung des Königs von Schweden in Stockholm erwartet werde. Sämmtliche englische Kriegsschiffe haben die Kjögebucht verlassen.

Amerika. New-York, 11. April. Der „New-York Herald" theilt mit, daß ein Vertragsentwurf zwischen der britischen Regierung und dem Gesandten der vereinigten Staaten, Hrn. Buchanan, in Betreff des Durchsuchungsrechtes und der Matrosenpresse aufgestellt worden ist. Nach demselben Blatte verpflichten sich die Vereinigten-Staaten, eine vollständige Neutralität in dem gegenwärtigen Kriege zu beobachten.

Neuestes aus der Türkei.

Zufolge telegraphischen Nachrichten aus Lemberg vom 27. dieses haben die vor Odessa aufgestellten Kriegsschiffe der vereinigten englisch-französischen Flotte am 22. d. ein heftiges Bombardement auf diese wichtige Handelsstadt begonnen.

Belgrad, 27. April. Die Russen haben eine bedeutende Schlappe bei Tschernawoda erlitten. (f)

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 15. Mai 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	36½ kr.
Wage weiß Brod	27½ kr.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 29. April 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr	Sch/fl.
Weizen. .	5	34	15	515	31	9	3	28	—	523
Korn . .	4	25	30	388	24	49	2	23	—	314
Gerste . .	—	—	—	8	20	5	—	—	—	8
Haber . .	11	10	24	192	9	56	3	9	—	206

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 29. April.

Waizen 29 fl. 6 kr.; Korn 23 fl. 35 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 34 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

(Durch Zufall verspätet.) Mehrere, theils brieflich, theils mündlich an mich gestellte Anfragen, einerseits wegen des beginnenden Betriebes der von mir beabsichtigten Cigarren-Fabrikation, anderseits wegen Aufnahme von Arbeitern ꝛc., veranlassen mich zu der vorläufigen Anzeige, daß diese Fabrikation von mir beabsichtigt wurde, um Sträflinge sowohl während ihrer Strafzeit als nach ihrer Entlassung zu beschäftigen und für ihr körperliches und sittliches Wohl zu sorgen, daß aber das Detail meines Planes vorerst der Prüfung und Genehmigung der hohen und höchsten kgl. Administrativ-Behörden unterliegt. Ich behalte mir vor, seinerzeit ein Programm über dieses Unternehmen zu veröffentlichen.

Würzburg, 21. April 1854.

Dr. Eisenmann.

Die Gemeinde Rimpar versteigert aus ihrem Wald-Distrikte große Leimig am Donnerstag den 4. Mai 1854, früh 9 Uhr anfangend, 157 Stücke Bau-, Werk- und Nutzholz-Abschnitte, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Rimpar, den 30. April 1854.

Heller, Vorsteher.
Kunzemann, Gem.-Pfleger.

Das allseitig anerkannte Resultat, das die Unterrichtsanstalt der israelitischen Religionsgesellschaft schon jetzt, nach einem kaum einjährigen Bestehen, erzielt hat, ermuthigt den Unterzeichneten, der als ordentlicher Lehrer an dieser Anstalt zu wirken das Glück hat, auswärtige israelitische Eltern, welche ihre Kinder in dem Geiste dieser Schule zu erziehen und in derselben ächte Religiösität mit wahrer Bildung zu vereinigen wünschen, auf dieses Institut aufmerksam zu machen, mit dem Bemerken, daß ihre Kinder in dem Hause des Unterzeichneten bei Kost und Pflege auch die gewissenhafteste Beaufsichtigung und Erziehung, wie auch die etwa erforderliche Nachhilfe finden.

Frankfurt a/M. im April 1854.

Jacob Kra.

Das in Nro. 102 des Würzburger Stadt- und Landboten zur Versteigerung ausgeschriebene **Grundstück**, im obern Sand, wird bei ungünstiger Witterung nicht an Ort und Stelle, sondern im 4. Distr. Nr. 99 im Gasthause „zur Rose" dahier, **morgen Dienstag den 2. Mai** Nachmittags 3 Uhr dem öffentlichen Striche ausgesetzt.

Ein braver **Junge** kann das Gürtlergeschäft erlernen bei

B. Goldmayr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann**, der zwei Jahre das Gymnasium besucht hat, sucht entweder als Scribent oder auf eine andere in dieses Fach einschlagende Weise Beschäftigung. Briefe besorgt die Expedition d. Bl.

Ein **Frauenzimmer**, welches etwas kochen kann und sich anderen häuslichen Arbeiten gerne unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres im Gasthause zu den „drei Kronen."

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. Distrikt Nro. 318, Marktgasse, zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr 275, Pommersgasse, ist ein Logis an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethn.

Ein goldenes **Uhrkettchen** wurde diesen Morgen von der Polizei aus bis zur Plattnersgasse verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung.

Ein goldener **Deckel** von einer Damen-Cylinderuhr wurde von der Elephantengasse bis an die Theaterstraße verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solchen in der Expedition dieses Blattes gegen gute Belohnung oder den Werth desselben abzugeben.

Es sind 60—70 Zentner **Grummet** und 10—12 Zentner **Heu** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Gastwirthschaft** und **Bierbrauerei** nebst 24 bayr. Tagwerk Acker und Wiesen, steht Familien-Verhältnissen wegen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 349 ist ein Mezzanenzimmer mit Kocheinrichtung an ein solides Frauenzimmer auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. Mai 1854. Zum Vortheil der Abgebrannten in Hammelburg

grosses Concert.

veranstaltet von dem hiesigen Sängerkranz unter Mitwirkung vieler Künstler, des Theaterorchesters und der Theaterdirektion.

Das Programm wird das Nähere bezeichnen.

Die 508te Ziehung in Nürnberg ist heute Samstag den 29. April 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

3, 1, 38, 39, 60,

Die 509te Ziehung wird den 30. Mai, und inzwischen die 1549ste Münchener Ziehung den 9. Mai und die 1170ste Regensburger Ziehung den 18. Mai vor sich gehen.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport 62 fl. 57 kr. Von B. K. nebst Kleider 2 fl., L. B. 1 fl., Ph. M. 4 fl., J. C. S. 2 fl., F. H. 3. 5 fl., Vertraue auf Gott 1 fl., C. W. 4 fl., R. und Wäsche 1 fl., A. Z. 1 fl., Ung. nebst 1 Pack Kleider 2 fl., von den Schul-Seminaristen dahier 6 fl. 58 kr., U. W. 1 fl., Ung. nebst Wäsche 30 kr., Aus der Sparkasse von 2 Kindern 24 kr., Ung. 4 fl., C. A. in W. 4 fl., Von einer Wittwe nebst 1 Packet Kleider 10 fl., Gesellschaft Wittelsbach 25 fl., S. S. 42 kr. nebst Kleider, Gott segne es 2 fl., Ung. 3 fl. 30 kr., Macherlohn einer Militärkappe 24 kr. — **Summa 144 fl. 25 kr.**

An Kleidungsstücken, Wäsche und 1 Hut. 22 Päcke. F. 1 Pack Kleider, R. R. Kleidungsstücke, 1 Pack Kleider, vertrau auf Gott, er gibt in Noth, 1 Pack Kleider, Gott segne es, C. B. 1 Pack Kleider, von J. und C. P. 1 Pack Kleider, F. D. 1 Pack Kleider den Armen in Hammelburg. 2 Päcke Kleider für die erste Noth Gott hilf Ihnen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, 2. Mai 1854. Heute Abend hier angekommen und Morgen früh weiterfahrend Gottfried Brod von Würzburg und J. C. Lenz von Kitzingen dieser mit Ladung Roheisen, jener mit Güterladung von Frankfurt.

Würzburg, d. 1. Mai. Angekommen gestern früh Adam Schneider von Bamberg m. L. v. Mainz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Georg Mehling. Ende der Ladezeit am 6. Abfahrt am 7. do.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Schwester und Tante, Fräulein

Ursula Braun, Zollverwalterstochter aus Karlstadt,

in einem Alter von 65 Jahren an den Folgen einer Brustkrankheit in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren Verwandten, Bekannten und Freunden widmen, bemerken wir, daß die Beerdigung vom Leichenhause aus Morgen den 2. Mai Abend um 5 Uhr und der Trauergottesdienst am Montag Vormittags um 10 Uhr im hohen Dom stattfindet.

Würzburg, den 1. Mai 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Im Monat Mai 1854 fahren die Main-Dampfboote:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim***) . . .	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens 4	Uhr.

*) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:		
Von **Frankfurt** nach **Cöln**	Morgens 6	Uhr.
Dienstag und Samstag:		
Von **Cöln** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.

C. Extra-Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten werden jedesmal besonders bekannt gemacht.

Würzburg, Ende April 1854.

Die Direction.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 15. Mai d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden die zur Verlassenschaft der Magdalena Kiliani, Schneiderswittwe dahier, gehörigen Effekten im 3. Distr. Nr. 161 gegen gleich baare Zahlung versteigert. Am ersten Tage wird mit der Versteigerung der Gold- und Silbersachen, als: Uhren, Löffel u. s. w., sowie mehrerer alten Holz- und Elfenbeinschnitzereien begonnen, sodann mit der Verwerthung des Weißzeuges, Zinnes, Porzellains, Kupfers, Eisens, mehrerer Kanape's nebst Sesseln, Schränke, Tische, Bettgestelle, Gläser, Flaschen, Krüge, Bilder und Hausgeräthschaften aller Art fortgefahren.

Würzburg, den 25. April 1854.

Das Testamentariat.

Versteigerung.

Bei Unterzeichneter wird **Mittwoch den 3. Mai Nachmittag 2 Uhr** verschiedenes Büttnerwerkzeug, worunter eine metallene Weinablaß-Maschine mit Zugebör ist, dann neue und alte Fässer, verschiedenes Daub- und Bodenholz von 18 Zoll an bis 5 Schuh lang und 2 Essigansatzfässer versteigert.

Margaretha Schelner,
2. Distrikt Nro. 280.

Dienstag den 2. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distrikt Nro. 74, Theaterstraße, verschiedene Möbels und Hausgeräthe, gegen gleichbaare Zahlung öffentlich versteigert.

Geselliger Verein.

Vom 1. Mai an bis 1. Oktober d. Js. ist die Bibliothek nur an den Freitagen offen.

Der Vorstand.

Aumühle.

Morgen den 2. Mai vollständige

Harmoniemusik,

bei ungünstiger Witterung im Saal, wozu ergebenst eingeladen wird.

Herrn-Hemden

von billigster wie feiner Sorte empfiehlt unter Zusage reellster Bedienung

Carl Schlier.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. April:

(Adler.) Kfte.: Bernstein a. Schenkenau, Meverhoff a. Düsseldorf, Neese a. Bielefeld, Schmidt, Dekan a. Rothausen. — (Kronprinz.) Kfte.: Dietrich a. Höchst. Scherer a. Bamberg, Daber a. Rhaydt. Holzwarth, Posthalter a. Miltenberg. v. Kölbe, Gutsbes. a. Großostheim. Bauer, Brauer a. Neustadt a/S. Frhr. v. Rotenhan, Gutsbesitzer aus Rentweinsdorf. — (Schwan.) Kfte.: Volgt a. Hanau, Gutmann von do, Wucherer aus Aschaffenburg, Strauß a. Frankfurt, Farr a. Weilburg, Stumpf, Priv. a. Wiesbaden — (Wittelsbacher Hof.) Kfte. Forstpraktt. a. Rügertshütten. Greis, Kfm. a. Germersheim. Stud. Weller a. Heidelberg u. Hinkelwey a. England. Meinzinger, Verwalter aus Regensburg — (Württemberger Hof.) Frau Präsidentin Lehner mit Fam. u. Dienerschaft a. Bamberg. Kreß, Sekretär aus Wertheim. M. u. R. Reuner, Fabr. aus Mittenwald. Herwig, Stud. med. a. Hanau. Andree, Kfm. a. Offenbach. Frau Hammelbacher, Kaufmannsgattin mit Familie aus Bamberg.

Getraute.

In der protestantischen Kirche:

Johann Christoph Rohr, Bürger und Kappenmacher dahier, mit Maria Kunigunda Pfister aus Prichsenstadt.

Gestorben:

Michael Schmitt, Tuchmachersohn, 13 Jahre alt. — Anna Schmitt, 16 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u Samstag Extra-Feuilletons und vierteljährig ein großer Unterhaltungsplan gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere oder nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr 104 Dienstag den 2 Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 27. April 1854 heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Gottlieb Ackermann, lediger Dienstknecht und Mich. Gebringer von Prichsenstadt wegen einer polizeilich strafbaren Mißhandlung, jeder zu einem viertägigen Polizeiarreste verurtheilt.

Se. Maj. der König haben die Vornahme einer Sammlung von freiwilligen Beiträgen für die Errichtung von Denkmälern für Schiller, Göthe und Wieland in Weimar genehmigt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Wipfeld wurde dem Schullehrer Georg Jos. Steinmetz zu Oberndorf; die gleiche Stelle zu Castell, Ldg. Wiesentheid, dem von der gräfl. von Castell'schen Standesherrschaft auf dieselbe präsentirten Lehrer Christian Hösch zu Greuth; die gleiche Stelle zu Sondheim, Ldg. Mellrichstadt dem Schullehrer Johann Sauerteig zu Sulzbach, und die Schulstelle zu Platz, Ldg. Brückenau, dem Lehrer Johann Konrad Zapf zu Wiesenbronn übertragen. — Der Lehrer Jos. Seyfried von Pfändhausen wurde auf die Schulstelle im Schwartel zu Frammersbach, Ldg. Lohr, versetzt.

Wie man von München aus verlässiger Quelle vernimmt, werden J.J. M.M. der König und die Königin einen Theil dieses Sommers in Franken zubringen, und in Folge dessen auch einige Zeit in unserer Stadt verweilen. Als Zeitpunkt werden die Monate Juli oder August angegeben.

Gestern wurde der Landrath unseres Kreises für das gegenwärtige Jahr von Sr. Excellenz dem Hrn. Regierungspräsidenten von Zu-Rhein eröffnet.

Morgen findet von Seite des hiesigen Sängerkranzes und unter Mitwirkung der Theaterdirektion und der besten Kräfte unserer Orer sowie des Theaterorchesters ein Conzert im Theater statt, dessen Ertrag ebenfalls für die Abgebrannten in Hammelburg bestimmt ist. Das Programm bietet in zwei Abtheilungen theils Instrumental- theils Gesangnummern, unter diesen Fischers Meeresstille, einen Hymnus von Reithard, ein Ensemble aus Rossini's Belagerung van Corinth, Duett aus Marino Falieri, ꝛc. Möge der edle Zweck auch diesem Conzerte einen recht zahlreichen Besuch zuführen.

Heute wurde nun auch bei uns auf der Eisenbahn nach Schweinfurt mit dem Legen der Schienen begonnen, und zwar vom Eisenbahnmagazine gegenüber dem Kirchhofe an; die Bahn ist bis an die Eckert'sche Schneidmühle ganz vollendet, und erübrigt also nur noch die kurze, keine Schwierigkeiten bietende Strecke über das Glacis in die Stadt. Die Bahn erhält bis Rottendorf 2 Geleise.

Aus den Decanaten Heidingsfeld, Geldersheim und Gerolzhofen wurden heute 718 Personen gefirmt.

Die Urheber des kürzlich hier verübten Uhrendiebstahls wurden in Kitzingen entdeckt und arretirt.

Gestern Abend stürzte ein Arbeiter bei dem Baue des neuen Eisenbahnthores am Walle von dem Gerüste herab, und blieb augenblicklich todt.

(Eingesandt.) Gerolzhofen, am 30. April. Kaum waren Gerolzhofens Bürger von hierher zu ihren Anverwandten gekommenen Hammelburgern von dem großen, Hammelburg betroffenen Brandunglücke in Kenntniß gesetzt, als auch schon von dem k. Landgerichte und dem Stadtmagistrate dahier eine Aufforderung zu einer Collecte von Kleidungsstücken (eine solche deßhalb, weil diese als nothwendigstes Bedürfniß bezeichnet worden war), erging, deren Resultat, noch am selben Abend in zwei großen Packfässern an ihren Bestimmungsort abgeführt wurde. Wie man vernimmt wird das hiesige Musikpersonale am 14. Mai ein Concert zum Besten der Abgebrannten Hammelburgs geben.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854. Abgeurtheilt wurden: Am 8. April Mich. Krebs von Waldberg, wegen Diebstahls, zu 15 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß. Am 10. April Alex. Hofstetter von Brückenau, wegen Unterschlagung, zu 21 Tagen dergl. Gefängniß. Am 11. April Margaretha Stockmann von Unterleinach, wegen mehrerer Diebstähle, zu 3 Jahren 9 Mon. Arbeitshaus; Georg Wirth von Buch, wegen Diebstahls, zu 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Georg Jahn von Niederkahlbach, wegen Unterschlagung, wurde mit Landesverweisung bestraft. Am 12. April Adam Büchner von Oberriedenberg, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 5½ Jahren Arbeitshaus. Am 19. Lorenz Heim von Schwärzelbach, wegen Körperverletzung, zu 15tägigem doppelt geschärften Arrest. Am 20. April Marg. Grünewald von Bockel, wegen Meineids, wurde freigesprochen. Am 22. April Mich. Grünwald von Poppenlauer, wegen Diebstahls, zu 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Kaspar Katzenberger von Sandberg, wegen Bestechung, wurde zum Verluste des gegebenen Geschenks und Zahlung des doppelten Betrags als Strafe verurtheilt. Am 24. April Karl Worlitzer von

Digitized by Google

Hildburghausen, wegen Verbrechens der Unterschlagung, zu 8 Jahren Arbeitshaus; Val. Zimmermann von Bischofsheim und Nik. Schöppner von Unterweißenbrunn, wegen Betrugs, letzterer zu 30 Tagen, ersterer zu 10 Tagen doppelt geschärften Arrest. Am 25. April Joh. Hillenbrand von Bischofsheim, wegen Diebstahls, zu 1 Monat doppelt geschärften Arrest; Judas Frank von Oberelsbach, wegen Bestechung, zu 1½ Tagen Arreststrafe, unter Confiskation des Geschenkes für die Distrikts-Armenkasse. — Vom 6. bis 24. Mai werden folgende öffentliche Sitzungen abgehalten: Am 6. Mai gegen Joh. Kleinhenz von Silberhof, wegen Unterschlagung und Friedr. Bötsch und Compl. von Burghausen, wegen Körperverletzung. Am 8. Mai gegen Georg Riedling von Gerolfeld, wegen Körperverletzung und Peter Lang von Buch, wegen Meineids. Am 10. Mai gegen Phil. Neumann und Compl. von Dammelhof, wegen Verbrechen des Diebstahls. Am 13. Mai gegen Joh. Fischer von Rodenbach, wegen Widersetzung und Mich. Kotzner von Oerberg, wegen Körperverletzung. Am 15. Mai gegen Joh. Heim und Lorenz Müller von Pfaffenhausen, wegen Verbrechen des betrügerischen Banquerots. Am 17. Mai gegen Mich. Seuffert und Compl. von Küzberg, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls. Am 20. Mai gegen Andr. Fuchs von Reutersbrunn, wegen Eigenthumsbeschädigung. Am 22. Mai gegen Georg Krines von Sand, wegen Körperverletzung. Am 24. Mai gegen Joh. Gerlach von Zeitlofs, wegen Körperverletzung und Josef Strauß von Kreisdorf, wegen Bestechung.

Am 26. v. Mts. kam zu Heinrichsthal, Ldg. Rothenbuch Feuer aus, wodurch ein Wohnhaus nebst Scheune vernichtet und ein anderes anstoßendes Wohnhaus mit Scheune bedeutend beschädigt wurde. Das Feuer soll durch Unvorsichtigkeit entstanden sein; der Schaden wird auf 400 fl. geschätzt.

Am 28. v. Mts. stürzte ein 2jähriger Knabe zu Großostheim, Ldg. Obernburg in eine Pfulgrube und fand darin seinen Tod.

München, 30. April. Se. kgl. Hoh. der Prinz Luitpold ist in die Rekonvaleszenz getreten. — JJ. MM. der König Ludwig und die Königin Therese begeben sich nach der Ludwigshöhe in der Pfalz, werden aber zur Ausstellung wieder hieher kommen.

Der Schneidermeister **Guckel** in Wien besitzt ein stattliches Haus auf dem belebtesten Platze der Stadt, dem Graben, das aber fast ganz von dem Betriebe seines Geschäfts in Anspruch genommen wird. Da der Einzug der hohen Kaiserbraut dort am besten gesehen werden konnte, so war natürlich ungeheure Nachfrage nach den Fenstern, deren manche zu fabelhaften Preisen vermiethet worden sind; mancher Eigenthümer soll damit nahebei einen Jahreszins gewonnen haben! Auch Hr. Guckel hat diese Gelegenheit nicht unbenützt vorüber gelassen und jedes seiner Fenster zu 80 fl. C.-M., den Balkon aber, wie man sagt, zu 200 fl. vermiethet und den gesammten Erlös dem Unterstützungsfond für verunglückte Innungsgenossen zugewendet; das für den eigenen Gebrauch reservirte Fenster hat der Ehrenmann selbst mit 80 fl. C.-M. baar bezahlt!

Deutschland.

Hamburg, 27. April. Die englische Regierung hat Befehl ertheilt, sämmtliche russische Prisen unverweilt nach England zu führen. Dieser Befehl ist sofort vollzogen worden. Sämmtliche bisher aufgebrachte Schiffe sind gestern abgegangen.

Preußen. **Berlin**, 1. Mai. Oberstlieutenant v. **Manteuffel** überbrachte heute aus Wien die österreichische Ratifikation. Preußen ratifizirt demnächst. Baron v. Meusebach (der bisherige preußische Generalkonsul für die Moldau und Walachei) verläßt die Donaufürstenthümer.

Oesterreich. **Wien**, 28. April. Gegen die gestern durch den Statthalter Dr. Emminger vorgeführte Deputation von Niederösterreich sprach der Kaiser mit seinem Bedauern über das Darniederliegen von Handel und Gewerbe die Hoffnung auf einen baldigen friedlichen Umschwung der Dinge aus. Die Deputation von Ungarn nahm aus der Audienz die erfreuliche Zusage mit, daß dem Königreich in naher Zeit ein Besuch seiner jungen Herrscherin bevorstehe.

Ausland.

Rußland. **Petersburg** 23. April. Es werden jetzt folgende Kriegssteuern erhoben: von den Kaufleuten erster Gilde 300 Rubel Silber, von denen zweiter Gilde 160, von denen dritter 100, von sämmtlichen Hausbesitzern 10 pCt. von der Miethe.

Großbritannien. Eine telegraph. Depesche aus London, 29. April, bringt folgende wichtige Nachricht: Das Chronicle kündigt die Einschreitung (Intervention) Oesterreichs in Montenegro, sowie die Besetzung von Albanien und der Herzegowina an. Oesterreichische und englische Kriegsschiffe werden die Operationen unterstützen.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 30. April. Aus Odessa vom 23. wird gemeldet: Gestern haben die Flotten den Pratica-Hafen angegriffen. Es fand eine zehnstündige Stadtbeschießung durch Bomben, Granaten und Brandraketen statt. Acht russische Schiffe und ein österreichisches wurden in Brand geschossen, vier Batterien zerstört. Nach andern Nachrichten wäre nur Eine Batterie zerstört. (Nach den neuesten Pariser Blättern wollte man wissen, die Beschießung sei an den folgenden Tagen fortgesetzt worden.)

Eine dem „Frankfurter Journal" zugekommene telegraphische Depesche aus **Odessa** vom 24. lautet: Der Pratique-Hafen (Quarantainehafen?) wurde bombardirt und steht mit den darin liegenden (nur russischen) Schiffen in Brand. Die Stadt selbst hat wenig, fast nichts gelitten; am 23. April war Waffenruhe, die bis jetzt (24. April 1 Uhr) Mittags noch andauert."

Bei der am 1. Mai bei Herren Gebrüder Bethmann stattgehabten 18. Serienziehung der kgl. Sardinischen 36 Frankenloose sind nachstehende 15 Serien gezogen worden, als Serie 139, 220, 244, 298, 311, 370, 469, 491, 512, 570, 601, 621, 645, 672, 954, und bei der darauf erfolgten 9ten Gewinnziehung sind die Hauptpreise aus den sämmtlichen 4000 Nummern auf folgende Nummern gefallen, als Nr. 85,376 Frcs. 40,000 Nr. 56,981 Frcs. 4000. Nr. 24,307 Frcs. 2000. Nr. 29,794, 51,104 und 83,324 jede Frcs. 500 Nr. 54,049, 64,409, 23,320, 60,021, 29,967, 10,281 und 24,397 6538 und 44,297 jede 100. Nr. 21,982, 12,438, 21,926, 13,793, 90459, 64,450, 83,373, 13,785, 07,182 und 40,085 jede Frcs. 75.

Geld-Cours vom 1. Mai.

Pistolen 9 fl. 39 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 46 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 27 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅝ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 87⅛ südd. W. S.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Aufruf!

In der dankbar freudigen Anerkennung, welche die aus der Gründung des Sct. Johannis-Vereines hervorleuchtenden väterlichen Absichten unsers allergnädigsten Königs wie allenthalben in unserem Vaterlande, so auch in Franken und dessen alter Hauptstadt Würzburg gefunden haben, war ein erneuter Anlaß gegeben, sich umzusehen, auf dem großen und weiten Gebiete, welches dieser Verein in den Umfang seiner Bestrebungen gezogen, ob wohl da noch eine Aufgabe erübrige, welche nicht schon einer der manchfachen besondern Vereine ähnlicher Art sich zum Ziele gesetzt hat. Da stellte sich bald eine der wichtigsten aber auch schwierigsten socialen Fragen dar, die ihrer Natur nach nur durch das Zusammenwirken zahlreicher Kräfte gelöst werden kann, und dies ist die Sorge für eine Klasse unserer unglücklichen Mitmenschen, welche ohne das Entgegenkommen christlicher Liebe ihrem sichern Verderben entgegengeht, und dabei den Bestand der menschlichen Gesellschaft auf das Ernstlichste gefährdet — nämlich die Sorge für die aus den Straf- und Correktions-Hänsern Entlassenen. Diese Unglücklichen, welche in der Regel vernachlässigte Erziehung, sittliche Haltlosigkeit und der Zusammenfluß ungünstiger Verhältnisse auf Abwege geführt, und entweder der strafenden Gerechtigkeit in die Hände geliefert hat, oder welche die Polizeigewalt zum letzten Versuch der Besserung der Freiheit auf einige Zeit zu berauben gezwungen war, finden sich nach beendeter Strafzeit fast immer in weit traurigeren Verhältnissen als während der Dauer ihrer Buße. Nach wie vor unfähig, von ihrer Freiheit den rechten Gebrauch zu machen, zurückgestoßen selbst von Denen, die ihnen am nächsten stehen ob der ihnen anklebenden Makel, hiedurch mit Gewalt wieder auf die alten Abwege gedrängt, und wer kann sich da wundern, wenn die letzten Dinge ärger werden als die ersten? Daher kömmt die betrübende Erfolglosigkeit dieser Strafen und die erschreckend große Zahl rückfälliger Verbrecher, und deßhalb eben ist hier die Abhilfe so dringend nothwendig. Gewiß sind manche unter diesen Gefallenen, die, durch die erstandene schwere Buße zur Besinnung gekommen, sich gerne in die Arme entgegenkommender Christenliebe werfen würden mit dem festen Vorsatze, ein besseres Leben zu beginnen, und die an der Hand dieser Liebe der menschlichen Gesellschaft als ein nützliches und tugendhaftes Mitglied wieder zugeführt werden könnten, während sie sonst immer tiefer sinkend, von Verbrechen zu Verbrechen eilend, dem sichern Verderben entgegen gehen. Dieser Unglücklichen uns anzunehmen, das soll die Aufgabe des Sct. Johannis-Zweig-Vereines seyn, welchen wir für den Umfang des unterfränkisch-aschaffenburglschen Kreises ins Leben zu rufen beabsichtigen, und indem wir uns mit diesem Zwecke dem Hauptvereine anschließen, werden wir sicher am wohlgefälligsten den Dank ausdrücken, welchen alle treue Bayern den erhabenen Gründern des Vereines für diese großartige Schöpfung darzubringen sich verpflichtet fühlen. Allerdings ist die Aufgabe, die wir uns stellen, groß und schwierig, und wird auf gar mancherlei Hindernisse stoßen. Aber mit Muth, Ausdauer und gutem Willen ist sie immerhin erreichbar, dieß zeigen uns die entworfenen Statuten und die Erfahrungen mehrerer ähnlichen Vereine, deren Bemühungen mit erfreulichen Erfolgen gelohnt werden. Zudem werden wir uns der kräftigsten Unterstützung von Seite der hohen Staatsregierung zu erfreuen haben, deren Bemühen es schon seit Jahren ist, eben auf diesem Wege dem längst erkannten Bedürfnisse abzuhelfen und welche deßhalb sich auch bereit wird finden lassen, die Verwendung der in dieser Absicht in unserm Kreise bereits angesammelten Mittel in die Hände des Vereines zu legen. Auch wird der Verein weniger Geldmittel nothwendig haben, und deßhalb andere ähnliche Vereine, deren Wirksamkeit mehr durch die Größe pekuniärer Kräfte bedingt ist, durch seine Entstehung weniger beeinträchtigen. Desto nothwendiger aber ist es ihm, allenthalben Mitglieder zu gewinnen, die in warmem Interesse für den Zweck des Vereines bereit sich finden lassen, die im die Obhut des Vereines Gekommen in christlicher Liebe aufzunehmen, zu leiten und vor wiederholtem Falle zu bewahren. Dieß wird — wir verhehlen es uns nicht — allerdings die größte Schwierigkeit des neuen Vereins seyn, aber wir hoffen auch diese Schwierigkeit zu überwinden, und wir können nicht zweifeln, daß wir in unserem Kreise Männer finden werden, welche von gleichem Geiste beseelt, zu solchen Leistungen bereit sind. Auch wollen wir uns nicht entmuthigen lassen, wenn der Anfang mühselig und klein ist, oder wenn vielleicht der größere Theil Derjenigen, denen wir unsere Sorge widmen, mit Undank lohnt und wieder in seine alten Laster verfällt. Wir wollen zufrieden seyn, und uns glücklich preisen, wenn wir unter zehn auch nur einen unserer unglücklichen Brüder zu retten vermögen, weil schon damit viel für den Himmel und für die menschliche Gesellschaft gewonnen ist. In dieser Hoffnung und in diesem Sinne wollen wir rasch beginnen, getreulich ausharren, und das Gedeihen getrost vom Segen des Allmächtigen erwarten. Wir wenden uns nun vertrauensvoll an die Bewohner des Kreises, insbesondere aber an die hochwürdige Geistlichkeit, deren Aufgabe es ja insbesondere ist, Verirrte aufzusuchen, und wieder auf den Weg des Heils zu lenken, an sämmtliche Justiz- und Polizeibeamten, die hierin sicher auch ihren eigenen Beruf erkennen werden, ebenso an große und kleine Gutsbesitzer auf dem Lande, weil sie das meiste Interesse und diebeste Gelegenheit haben, für die Zwecke des Vereins zu wirken, und endlich an alle Jene, die, beseelt von christlicher Liebe, bereit sind, durch die Theilnahme an unserem Unternehmen neuerdings in der That zu beweisen, daß die erbarmende thätige Nächstenliebe das untrügliche Kennzeichen eines ächten Christen ist. Den Bewohnern der Stadt Würzburg wird durch die nebst den Statuten aufliegenden Einzeichnungslisten auf dem Stadtmagistrate, Zimmer Nr. 1; in der Stahel'schen Buchhandlung, Plattnersgasse III. Distrikt Nr. 155; bei Herrn Markus Reichel, Kaufmann, Semmelsstraße I. Distr.; bei Herrn Adam Friedrich Lindner, Eisenhändler, Sandgasse II. Distr. Nr. 334; bei Herrn Joseph Wachter, Kaufmann, Fischmarkt II. Distr. Nr. 493; bei Herrn Markus Schuchbauer, Messerfabrikant, Domstraße III. Distr. Nr. 135, bei Herrn Michael Neuland, Melber, Sandergasse IV. Distr. Nr. 134 Gelegenheit gegeben ihren Beitritt zu erklären.

Würzburg, den 18. April 1854.

Dr. **Fabri**, kgl. Kirchenrath und Dekan. Dr. **Götz**, Domkapitular und Dompfarrer. **Frhr. v. Gumppenberg**, kgl. Regierungs-Rath. **Hefner**, Magistrats-Rath. **Kahr**, kgl. Regierungs-Rath. **Köchel**, Privatier. **Leinfelder**, kgl. Regierungs-Rath. **Reichert**, kgl. Stadtgerichts-Assessor. Dr. **Roßbach**, rechtsk. Magistrats-Rath. Dr. **Thinnes**, Domprobst. **Frhr. v. Thüngen**, kgl. Kämmerer. Dr. **Treppner**, I. Bürgermeister. **Wickenmayer**, geistlicher Rath und Stadtpfarrer. **Frhr. v. Würzburg**, Reichs-Rath.

Ein gutes neues **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Laden und Quartier ist in der Marktgasse Nr. 318 zu vermiethen.

Für eine Raststube wird ein Gehülfe **gesucht**. Näh. in der Exp. d. Bl.

Dr. **Millberger** wohnt von heute an im Hause des Herrn **Roth**, Neubaustraße, Einhorn-Apotheke.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

4 starke Arbeitspferde, 4 gute Arbeitswagen und 6 Paar Geschirre sind zu verkaufen. Näheres im Bamberger Hofe.

Den verehrlichen Kunstfreunden empfehle ich meine Gemälde- und Antiquitätensammlung, welche jetzt durch ausgezeichnete Gegenstände um ein Bedeutendes vermehrt ist, zur gefälligen Ansicht.

Felix Ferd. Müller,
Ursulinerstraße Nr. 200.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrlichen Kunden, sowie einem hochlöblichen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und nun in der Semmelsgasse im Hause der Webermeisters-Wittwe **Scheller** wohne. Ich werde mich wie immer bestreben meine Kunden sowohl in neuem Schnitt als guter Arbeit bestens zu bedienen.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Johann Holzmann, Schneidermeister.
1. Distrikt Nr. 44, Semmelsgasse.

Unlieb verspätet.

Nachdem ich mit meinem Manne im besten Einverständnisse lebe, und mich die Einsendung im Stadt- und Landboten Nr. 97 nur durch Einflüsterung selbigen Artikels bewog, so widerrufe ich selbes öffentlich, was zur allgemeinen Kenntniß des Publikums, sowie zur Ehre meines Mannes gereichen möge.

Elisabetha Neustätter.

An obigen Artikel meiner Frau füge ich hinzu, daß ich von nun an, alle **Diejenigen,** von nahe oder fern, die sich unberufen durch Verläumdung oder Störung des häuslichen Friedens einmengen, gerichtlich verfolgen werde.

J. Neustätter, Produktenhändler.

Etwaige Erbs- oder sonstige Ansprüche gegen die Verlassenschaft der am 20. l. Mts. verlebten M. Barbara Theresia Schulz ledig von hier sind binnen 14 Tagen bei dem Testamentariat III. Distr. Nr. 302 um so gewisser geltend zu machen, als außerdem auf dergleichen eine weitere Rücksicht nicht genommen werden kann.

Zugleich werden alle diejenigen, welche in die obige Verlassenschaft etwas schulden, oder zu der Masse gehörige Gegenstände in Händen haben, ersucht, in gleichem Termine die Zahlung resp. Ablieferung zu bewerkstelligen.

Würzburg, den 27. April 1854.

Das Testamentariat.

Am 23. ds. Mts. wurden durch Eröffnung zweier Thüren die nachbeschriebenen 3 Taschen-Uhren gestohlen: 1) Eine goldene Repetiruhr mit weißem Zifferblatte und deutschen Zahlen, gerippten Rückendeckel und einem Staubdeckel. Der kleine Zeiger fehlte und das Repetirwerk daran ist zerbrochen. 2) Eine silberne Spindeluhr mit Springdeckel und gerippten Gehäuse, weißem Zifferblatte und römischen Zahlen. 3) Eine silberne Weckeruhr von alter Form, mit weißem Zifferblatte, schadhaftem Rande, römischen Zahlen und messingenen Zeigern. Der Dieb entsprang durch ein Fenster des ersten Stockwerkes des Hauses. Indem ich diesen Diebstahl veröffentliche, ersuche ich um Mitwirkung zur Entdeckung des Diebes und der beschriebenen Uhren.

Würzburg, den 26. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Im 4. Distr. Nr. 111 ist der 2te Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Haus-Nr. 93 ist ein geräumiges Logis auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nro. 194.

Zu vermiethen

im 3. Distr. Nr. 155, Plattnersgasse, ein neu hergerichtetes, hübsches Zimmer in freundlicher Lage und Aussicht in den Garten bis 1. Mai.

Zu vermiethen

ist auf der Domstraße, Sommerseite, bei Goldarbeiter **Guttenhöfer** der 2. Stock mit 7 Zimmern und allen sonstigen Erfordernissen auf 1. August oder auch sogleich zu beziehen.

Im 2. Distr. Nr. 268 ist ein Logis im ersten Stock von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Sandgasse Nr. 253 ist der 1. Stock mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Eine sonnige abgeschlossene Wohnung von 4 tapezirten und lackirten Zimmern, Speisekammer, Mezanenzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, ferner ein Quartier von 4 Zimmern, Bodenkammer ꝛc. ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. 49.

Zu vermiethen

ein Logis mit 8 Zimmern, tapezirt und lackirt, mit allen Bequemlichkeiten und mitten in der Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Versetzung wird auf kommenden August frei und ist an eine ruhige Familie zu vermiethen: Ein helles sonniges Logis von vier größeren in einander gehenden heizbaren Zimmern, Garderobe, Alkoven, helle Küche mit Sparherd und Speisekammer, Magdzimmer, zwei verschließbare Vorplätze, Bodenkammern, gemeinschaftliches Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten. Wo? sagt die Exp. dieses Blattes.

Zwei Logis, jedes von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½. Auch ist daselbst ein kleineres Logis von 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Futterboden zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches Logis von sechs in einandergehenden Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 266 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 126 ist ein freundliches Logis von 2 Zimmern, Alkoven, heller Küche, Boden, Holzlager, Kellerabtheilung auf Jakobi zu vermiethen. Näheres Parterre zu erfragen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachträgliche Coursänderung.

ad A. 1. Abfahrt des Taxis'schen Eilwagens aus Frankfurt Abends 9 Uhr. — Ankunft in Würzburg früh 9¾ Uhr.

2. Abfahrt des Eilwagens über Hanau aus Frankfurt Nachmittags 3 Uhr. — Ankunft in Würzburg früh 3 Uhr.

Würzburg, den 1. Mai 1854.

Königliches Oberpostamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Euler. Clement.

In der **Paul Halm**'schen Buchhandlung in Würzburg ist vorrätbig:

Gebete der Heiligen

zur heiligen Messe und zu den heiligen Sakramenten auf alle Zeiten des Tages und Jahres in allen Anliegen und Nöthen. Vollständiges Gebetbuch für alle katholischen Christen zusammengetragen aus den Schriften der Heiligen, als: h. Alphons Maria v. Liguori, h. Ambrosius, h. Anselmus, h. Augustinus, h. Bernhardus, h. Bonaventura, gottf. Pater Canisius, h. Catharina v. Genua, h. Chrysostomus, h. Ephraim, h. Franz v. Sales, h. Gertrudis, h. Gregorius, h. Jakobus, gottf. Ludwig v Granada, h. Mechtildis, gottf. Pater Rakatenus, h. Theresia, h. Thomas v. Aquin, gottf. Thomas v. Kempen und anderen heiligen und gottseligen Personen, so wie aus dem römischen Missale, Vesperale und Breviere nebst Ablaßgebeten und Litaneien. Mit bischöflicher Approbation.

Fein wie ordinär gebundene Exemplare sind vorrätbig.

Frische Füllungen **Rakoczy, Maxbrunnen, Selterser, Fachinger, Weilbacher Schwefel, Emser Kränchen, Marienbader Kreuzbrunnen, Püllnaer, Seidschützer** und **Friedrichshaller Bitterwasser** in ganzen und halben Krügen, Wernarzer empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Kohn's Spezereihandlung.

Realitäten-Verkauf.

In dem Städtchen Rieneck in Unterfranken, eine Stunde von Gemünden am Main und der Eisenbahn, ist von den **J. Marx**'schen Erben ein **Wohnhaus** mit **Weinkeller** und 34 in Eisen gebundenen **Fässern** zu 71 Fuder, dann **Scheune** mit Fruchtkeller, **Wagenremise, Stallungen,** großen **Hofraum** und 1¼ Tgw. **Garten** beim Haus zu verkaufen. Die Gebäude sind ganz neu, von Steinen erbaut und zum Betriebe des Wein- und Holzhandels, der Branntweinbrennerei ꝛc. geeignet. Auch können 14 Tgw. Felder und 3 Tgw. Wiesen dazu verkauft werden. — Näheres bei dem Massecurator Joh. **Küber**, Müller in Rieneck.

Anzeige.

Freunden und Bekannten widmen wir die Nachricht, daß wir bei dem großen Brandunglücke, durch die Hilfe Gottes und unermüdliche Thätigkeit so vieler edlen Menschen, denen wir hiemit gleichzeitig den herzlichsten Dank aussprechen, unser seitheriges Geschäftslokal gerettet haben.

Wenn auch unser Waarenlager durch das Ausräumen bedeutenden Schaden gelitten, so sind wir doch in den Stand gesetzt unser Geschäft wieder in einigen Tagen eröffnen zu können.

Hammelburg, den 29. April 1854.

Gebrüder Schlessinger.

Am 1. ds. Mts. zwischen Mittags und Abends 6½ Uhr wurde aus einem Zimmer dahier durch Eröffnung der Thüre mittels eines Nachschlüssels ein brauner Tuchrock gestohlen, in welchem sich ein Tabaksbeutel von Garn, außen mit weißen Perlen, ein Lorbeer vorstellend, versehen, dann ein Paar weiße waschlederne Handschuhe befanden. Der Rock hatte in den Rockschößen vorne und hinten je zwei Taschen, links eine Brusttasche, breite seidene Knöpfe und das Schoßfutter war von schwarzem geblümtem Orleans. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 21. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Zu vermiethen

in einem neuen Hause nächst der Regierung eine freundliche sonnige abgeschlossene Wohnung von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Altane, nebst 2 Mezzanen-Zimmern, Zutritt im Garten und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. August im 4. Distr. Nr. 301½ im Zwinger; auch kann Stallung für 2 Pferde dazugegeben werden.

Im 2. Distrikt Nro. 317, Marktgasse, über eine Stiege, ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Außerhalb dem Zellerthore ist ein neubergerichtetes Quartier für eine kleine Haushaltung nebst Zutritt in den Garten, stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im Schenkhof ist ein großer, heller Laden und ein kleinerer zu vermiethen. Näh. bei dem Eigenthümer **J. Spett.**

Im 1. Distrikt Nro. 419 ist eine Wohnung von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von 2, 3, 4 oder 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 186, obere Kaserngasse, ist der mittlere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite, nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen; auch kann daselbst ein braver Junge sogleich in die Lehre treten.

In der Nähe des Bahnhofes ist **ein meublirtes freundliches Zimmer** stündlich zu vermiethen. Näheres im 1. Distrikt Nro. 125, Semmelsgasse.

Im 1. Distr. Nr. 363 ist der erste Stock mit 4 Zimmern am 1. August zu vermiethen.

Ein geräumiger Laden und ein abgeschlossenes Logis mit 3 Zimmern, Alkoven, Kammern und allen nöthigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Im 1. Distrikt Nro. 231½ ist ein Logis mit 2 heitzbaren Zimmern, 1 Mezzanenzimmer, Küche und andern Bequemlichkeiten, mit der Aussicht in Gärten, über eine Stiege, auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über 2 Stiegen mit der Aussicht auf die Straße, sogleich sehr billig zu vermiethen.

Digitized by Google

Für ein gut rentirendes Barbir-Geschäft in einer Stadt wird ein solider approbirter Gehilfe als Geschäftsführer oder Pächter gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gute und billige **Mittagskost** wird im 4. Distr. Nr. 240, Eingang rechts, täglich verabreicht.

Es können einige **Mädchen** das Weißnähen und Feinstopfen gründlich erlernen im 4. Distr. Nr. 315, Sanderstraße.

Im 3. Distrikt Nro. 309, parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Ein gut dressirter, rauhaariger Hühnerhund, welcher auch ins Wasser geht, wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **J. B. Böhm**, Weinhändler dahier.

Sehr schöne **Hündchen** werden verkauft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein auf einer sehr lebhaften Straße gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus nebst Hausgarten aus freier Hand zu verkaufen, und können 2000 fl. hierauf stehen bleiben. Näheres in der Exped. zu erfragen.

In der Büttnersgasse Nr. 285 ist ein Haus aus freier Hand billig zu verkaufen.

Ein in gutem baulichen Zustande erhaltenes **Haus** mit Keller und etwas Hofraum, im 4. Distrikt, an einer sonnigen freien Lage gelegen, welches bisher fl. 200 bis fl. 240 Miethe abgeworfen hat, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein **Monatsdienst** gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Es wird ein großer **Futterboden** sogleich zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Kanapee** und **6 Sessel** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen der **„Deutschen Classiker"** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein ganz neues **Pferdegeschirr, Reitzeug, Chaischen**, ein- und zweispännig zu gebrauchen, gedeckt, auf Druckfedern, ganz elegant (s. g. Victoria-Wagen) dann ein **Schlitten** sind in Schweinfurt Haus-Nro. 226 billig zu verkaufen.

Vermiethung.

Eine Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlager, Bodenkammer und Waschhaus, ist auf den 1. August in der Semmelsgasse Nr. 73 zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 249, in der Glockengasse, ist ein Quartier auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 116 ist ein freundliches Quartier, auf der Sommerseite, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller nebst allen Bequemlichkeiten, mit Zutritt eines Gärtchens, auf den 1. August zu vermiethen.

Außerhalb der Stadt ist ein sehr gesundes, freundliches möblirtes Zimmer im Garten an einen soliden Herrn zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. D. N. 360 ist im 3. Stock eine freundliche helle Wohnung von 6 Zimmern, Küche, Speisekabinet, Bodenkammer ꝛc. zu vermiethen. Noch ist daselbst eine Stallung mit Bedientenzimmer und Heuboden zu vermiethen.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 190 ist ein kleines Quartier auf den 1. August zu vermiethen.

In der Ursulinergasse 3. Distr. Nr. 197 ist ein Logis, bestehend in 6 Zimmern, 3 Mezanen-Zimmern, 2 Küchen, Brunnen, Waschhaus, Holzlage, Keller- und Bodenabtheilung auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Mezanenlogis von 4 geräumigen und tapezirten Zimmern, 1 Kammer, Küche mit Schränken und andern Bequemlichkeiten kann sogleich oder bis August an eine anständige und ruhige Familie vermiethet werden. Näheres 3. D. N. 106 über 3 Stiegen.

Ein schöner Kaunitz und ein Waschtisch von Nußbaumholz und für 2 Personen sind nebst einigen Spiegeln zu verkaufen im 3. D. N. 106 über 3 Stiegen.

Ein Mädchen mit guten Zeugnissen welches kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch gut mit Kindern umzugehen weiß, sucht baldigst ein Unterkommen. Näheres in der Expedition.

Ein sehr freundliches Logis, in erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. D. N. 346, zu vermiethen.

Vom Rennwegerthor um das Glacis bis zum Pleichacherthor wurde ein Coupon von 45 fl. von einer 4½ % bair. Obligation, zahlbar am 1. Mai d. J. verloren. Man bittet um gefällige Zurückgabe in der Expedition gegen gute Belohnung.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch von 14 Jahren und guter Erziehung wird unter annehmbaren Bedingnissen als Lehrling in eine Conditorei, Lebküchnerei und Handlung aufzunehmen gesucht. Franco Briefe besorgt unter **F. K.** die Expedition d. Bl.

Ein neues Spiel **Billardballen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Ein braves **Mädchen**, welches sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst, dasselbe sieht mehr auf humane Behandlung als auf großen Lohn. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes **Frauenzimmer**, welches gleich eintreten kann, sucht eine Stelle als Jungfer oder Ladnerin.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** kann das Blumenmachen erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Beim Regiments-Schneider Höninger können mehrere gute **Uniforms-Arbeiter** andauernde Beschäftigung finden.
Bamberg, den 26. April 1854.

Es sind mehrere **Real-Wirthschaften** zu verpachten, und Näheres zu erfragen im 1. Dist. Nr. 76.

Nr. 369.
Zu verkaufen. Zwei elegante brongene Schnallenuhren aus dem 16. Jahrhundert, 24 und 13½ Pfd. schwer. Näheres im 1. Stock.

Kapitalien zu jedem Betrage sind stündlich auszuleihen. Näheres im 2. Distr. Nr. 324 2 Stiegen hoch.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein Logis an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethn.

In der Katzengasse 2. Dist. Nr. 349 ist ein Mezzanenzimmer mit Kocheinrichtung an ein solides Frauenzimmer auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit die Eröffnung seiner Weber-Werkstätte dahier unter der Versicherung zur Anzeige, daß er jede in sein Fach einschlagende Arbeit durch solide und billigste Bedienung zu allseitiger Zufriedenheit auszuführen sich bemühen wird, und bittet daher um gefällige Aufträge.

Nikolaus Scheller, Webermeister.
Semmelsstraße, 1. Distr. Nr. 144.

Am Vierröhrenbrunnen 3. Distr. Nr. 257 ist für einen Herrn ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 135 sind zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Bodenkammer mit sonstigen Bequemlichkeiten nebst einem Parterrezimmer, einer Küche ꝛc. bis 1. August zu vermiethen.

Ein sehr hübsches Logis mit vier ineinandergehenden Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Auch kann Stallung für 3 Pferde beigegeben werden.

Im **Schönecker'schen Hause** vor dem Pleichacher Thore ist wegen Versetzung ein Logis von 5 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen sogleich oder für 1. August zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nro. 190 ist in den Hof gehend ein Quartier von drei Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 49 sind zwei Wohnungen, die eine von 4 Zimmern, und die andere von 3 Zimmern sammt Küche und sonstigen Bedürfnissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Mansarden-Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Holzlager, mit freier Aussicht auf den Main und in Gärten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis von 3—4 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder für nächstes Ziel zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 566.

Im 3. Distr. Nr. 150, Sternplatz, ist bis zum 1ten August ein schönes Logis an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Ein abgeschlossenes Logis von drei ineinandergehenden Zimmern mit allen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 326.

Im 2. Distr. Nr. 175, neben dem Ulmerhof, ist eine Wohnung von drei Zimmern, Küche, zwei Kammern und sonstigen Erfordernissen nebst einem Parterrezimmer an eine ruhige Familie auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 168, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 tapezirten Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Bei **Conditor Mayer** in der Augustinergasse ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

In der Semmelsgasse ist auf den 1. Mai d. Js. ein freundliches Logis mit 3 Zimmern, Küche, Bodenkammer, Waschhaus ꝛc. zu vermiethen. Im 2. Distr. Nr. 270 über 2 Stiegen Mittags 1 Uhr ist das Nähere zu erfragen.

Im 2. Distr. Nr. 83 in der obern Wöllergasse ist ein möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet an ledige Herrn sogleich zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von drei bis sechs Zimmern, Küche, Brunnen und allen Erfordernissen sogleich oder bis August zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 85 ist 1 Logis von 3 Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, über 1 Stiege, mit der Aussicht in Gärten, ist aufs Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am Fischmarkt 2. Distr. Nro. 503 ist ein Logis von zwei Zimmern nebst Erfordernissen auf Ziel Jakobi zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 306 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Küche, Holzlager und gemeinschaftlichem Waschhaus auf Jakobi zu vermiethen.

Am Samstag Abend zwischen 8 und 9 Uhr ging ein graugestreiftes seidenes Halstuch verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung im innern Graben Nr. 118 abzugeben.

Gestern Abend wurde ein **Ring** verloren. Man bittet um Zurückgabe in der Expedition.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 144 fl. 25 kr. Von der ersten Mädchenschule zu Gerolzhofen an die erste Mädchenschule zu Hammelburg 5 fl. 15 kr., aus Königshofen bei einer Knödelparthie bei J. Weigand 2 fl. 30 kr., Gott segne es 4 fl., Ung. 24 kr. und Wäsche, A. W. 2 fl. 42 kr., Ung. 36 kr., E. H. 1 fl. und Wäsche, die Hammelburger sind in großer Noth, Gott segne unser und ihr täglich Brod F. H. 2 fl., Ung. 12 kr., Ung. 5 fl. 24 kr., Hilf deinem Bruder in der Noth, das ist des Christen erst Gebot 10 fl., von einer Wittwe und ihren Enkeln drei Päckchen Kleidungsstücke, ein Päckchen Schuhe und 1 fl. 30 kr., G. H. 1 fl., Ung. 12 kr., von einem Diener L. 24 kr., Ung. 6 fl., die protestantische Mädchenschule in Würzburg 7 fl. 50 kr. **Summa 195 fl. 24 kr.**

An Kleidungsstücken: 8 Päcke, an Wäsche 2 Päcke, G. H. Packet Reis, Kleider und 1 Hut, L. F. 1 Packet Kleider, B. B. Kleider, Gg. L. Kleider, Ung. 1 Sack Reis, 2 Packete Wäsche und Kleider, darunter 7 Paar neue Socken.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Mai:

(Adler.) Kflte.: Gärtner a. Nürnberg. Hälbig a. Coburg. Leithardt, Professor a. Mordburg Isenberg m. Fam. a. Montpellier. — (Kleebaum.) Kflte.: Eggelmann aus Triest Veit a. Magdeburg. Wormann a. Goldbach. Kröll, Stud. med. a. Durlach. — (Kronprinz.) Scherff, Posthalter a. Hessenthal. Deuster, Gutsbes. a. Kitzingen. Dr. Stauber, k. Rechtsanwalt a. Schweinfurt. Reimann, Inly. a. München. Koch m. Fam. a. Sommerach Kries, Privat. m. Sohn a. Nürnberg. Scherer, Weinhändlersgattin a. Bamberg. Böhnert nebst Geschwister a. Fürth. — (Mainluft.) Richter, St. phil. a. Göttingen. Schmidt, Revierförster a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kflte.: Weber a. Mainz. Voigt a. Hanau. Porzelt, Akkordant a. Cronach. Stumpf, Maschinenfabrik. a. Mainz. — (Württemb. Hof.) Graf und Gräfin v. Ingelheim m. Dienersch. a. Schwarzenau. Haut, Pfarrer a. Ebern.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St Burkard: Martin Kemmer mit M. Magdalena Hellmann beide aus Neubrunn.

Gestorben:

Ursula Braun, Oberzollverwalters-Tochter, 64 J. alt. — Joserhe Rigemer, 33 J. alt.

Digitized by Google

Danksagung.

Der ergebenst Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, dem hochgeehrten Publikum für die zahlreiche Theilnahme, sowie sämmtlichen verehrten Damen und Herren für ihre gütige Mitwirkung bei dem Conzerte am 29. v. Mts. hiemit den innigsten Dank auszusprechen. Der Reinertrag von 201 fl. 9 kr. wurde unverzüglich an das Hülfscomité in Hammelburg eingesandt, und wird von dort noch die Empfangsbescheinigung erwartet. Die spezifizirte Rechnung liegt bei dem Gesellschaftscassier, Hrn. J. Sohn auf der Domstraße, zur beliebigen Einsicht offen.

Der Ausschuss der Liedertafel.

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich von heute an im Breitenbachshof.

Würzburg, den 1. Mai 1854.

F. W. Weck, Buchbindermeister.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich hiemit ergebenst zur Anzeige zu bringen, daß ich unter Heutigem die Theaterwirthschaft übernommen habe, und am künftigen **Montag den 1. Mai** die Eröffnung des Gartens und der Kegelbahn stattfindet. Indem ich bitte, das diesem Etablissement bisher geschenkte gütige Zutrauen auch auf mich bei Uebernahme desselben übertragen zu wollen, gebe ich die Versicherung, daß es mein eifrigstes Bestreben sein wird, durch Verabreichung reiner und preiswürdiger Weine und anderer Getränke, sowie durch gute Küche allen Anforderungen zu entsprechen.

Täglich um halb 1 Uhr findet guter Mittagstisch statt, außerdem Speisen außer dem Hause und Restauration a la Carte während des Tags. Für vorkommende Diners, Hochzeiten, Bälle ꝛc. halte ich mich bestens empfohlen. Ich verbinde damit zugleich die Anzeige, daß Ragozy und andere Mineralwasser zum Gebrauche der Kur, wozu der Garten die größte Bequemlichkeit bietet, fortwährend frisch zu haben sind.

Sich der geneigten Theilnahme des verehrten Publikums bestens empfehle d. zeichnet hochachtungsvoll

Würzburg, den 29. April 1854.

Eugen Auernheimer.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden mit fertigen Herrn-Kleidern eröffnet habe, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende Artikel zur gütigen Ansicht und Abnahme.

J. B. Schmidt, Schneidermeister
in der Eichhorngasse.

Den vielen Freunden des Herrn Professors Loé und Verehrern geistreicher Dichtung diene zur Mittheilung, daß dessen „Joseph" im Commissionsverlage der **Halm**'schen Buchhandlung erschienen und daselbst für 48 kr. zu haben ist.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 3. Mai 1854. Zum Vortheil der Abgebrannten in Hammelburg

grosses Concert

veranstaltet von dem hiesigen Sängerkranz unter Mitwirkung vieler Künstler, des Theaterorchesters und der Theaterdirektion.

Den resp. Abonnenten werden ihre bisher inne gehabten Plätze bis **12** Uhr reservirt. — Das Programm wird das Nähere bezeichnen.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Bei meiner Abreise allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

J. Fauser.

Bekanntmachung.

Es wird seit dem 25. d. Mts. ein schwarz und weiß getigerter großer **Hühnerhund** mit starker Schwanzfahne, braunen Ohren und einer kleinen weißen Raute auf der Stirne, vermißt, welcher auf den Ruf „Sylvan" hört. Wem derselbe zugelaufen ist, wolle hierüber unter der Chiffre R. poste rest. Hammelburg gefällige Nachricht ertheilen.

Die pr. 1. Mai 1854 fälligen freiherrlich von Fuchs'schen Zins-Coupons und verlooften Obligationen werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, den 2. Mai 1854.

J. J. v. Hirsch.

Vergangenen Sonntag wurde bei der Ursulinerkirche ein **Gebetbuch** gefunden. Gegen Ersatz der Einrückungsgebühren kann dasselbe in Empfang genommen werden bei Gärtner Hüdel außerhalb dem Sanderthore.

Gestern Abend blieb im Dom ein grünseidener **Regenschirm**, mit beinernem Griff, einen Pferdefuß vorstellend, stehen. Man bittet um gefällige Zurückgabe gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, 2 Kammern, Boden und allen erforderlichen Bequemlichkeiten ist mit und ohne Laden zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Lehrlings-Gesuch.

In einer frequenten **Conditorei** dahier kann ein Junge sogleich in die Lehre treten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 53. Dinstag den 2. Mai 1854.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

„Welch' ein räthselhaftes Wesen ist doch der alte Jäger Roland!“ rief Arthur am folgenden Morgen, als man das schreckliche Ereigniß der verflossenen Nacht besprach. „Wir schauen ihn mit argwöhnischen Blicken an — er rettet mir auf der Jagd das Leben; ich halte ihn für einen Bundesgenossen des schändlichen Kapitäns — und er wacht in dunkler Nacht über die Ehre und das Leben meiner Ellen und verpflichtet mich ihm zu ewiger Dankbarkeit! Und wenn ich ihm meinen Dank aussprechen will, macht er sich mit ängstlicher Miene los und eilt davon! Beim Himmel! ich muß wissen, wer er ist und weßhalb er seinen Wohnsitz hier in dem einsamen Thal aufgeschlagen hat — eher find' ich keine Ruhe!“

Um das Unrecht, welches er und sein Vater dem alten Jäger durch ihre Verdächtigungen zugefügt, einigermaßen wieder gut zu machen und ihm einen Beweis ihrer Erkenntlichkeit zu geben, wanderte Arthur noch an demselben Tage nach der einsamen Hütte Rolands. Er wollte ihm im Auftrage seines Vaters ein ansehnliches Stück Land von der Besitzung des Leztern und eine Wohnung im Hause desselben anbieten — allein er fand ihn nicht daheim. An allen folgenden Tagen ging es ihm eben so — das kleine Häuschen war stets leer, obgleich er dessen räthselhaften Bewohner kurz vorher in dasselbe hatte eintreten sehen. Endlich aber war er so glücklich, dem Leztern bei einer kleinern Streiferei durch den Wald zu begegnen, so daß Roland ihm nicht ausweichen konnte.

Arthur machte ihn darauf im Namen seines Vaters jene Anerbietungen und ersuchte ihn mit der größten Herzlichkeit, dieselben anzunehmen und seinem Vater die Kälte, mit welcher dieser ihn einst behandelt, zu verzeihen.

Der alte Jäger schwieg einige Augenblicke und schien heftig mit sich zu kämpfen, ob er auf den Vorschlag eingehen solle oder nicht. Plözlich aber hob er das gesenkte Haus empor, ergriff Arthurs Hand und versezte mit schmerzlichem Lächeln:

„Ich danke Euch und Eurem Vater von ganzem Herzen für Das, was Ihr an mir thun wollt — aber triftige Gründe verbieten mir, Eure Güte in Anspruch zu nehmen. Laßt mich in meiner einsamen Hütte und verzeiht mir mein menschenscheues Wesen. Ich kann nur in der regungslosen Stille des Waldes frei athmen!“

Mit diesen Worten drückte er Arthur noch einmal die Hand und eilte hastig in das Dickicht.

Den beiden Liebenden entschwand ein Tag nach dem andern in ungetrübtem Frieden — im fernen Osten aber zog sich ein unheilschwangeres Wetter zusammen, welches nicht allein das Glück des liebenden Paares, sondern auch das vieler Tausende zu vernichten drohte.

Die außerordentlich strengen Maßregeln der englischen Regierung gegen die Stadt Boston und die ganze Provinz Massachusetts hatten eine heftige und allgemeine Gährung hervorgerufen, welche einen immer drohendern Charakter annahm. In allen Provinzen traten die Colonisten und Bürger zusammen und beschlossen, ihre von der Regierung des Mutterlandes angetasteten Rechte nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand zu behaupten. Besonders waren es die Bewohner von Massachusetts, welche mit kühnem Muth Pläne zur Rettung der bedrohten Freiheit entwarfen und sich mit Macht zum Kriege rüsteten, in der Hoffnung, daß die am 5. September 1774 zu Philadelphia zusammengetretenen Abgeordneten aller Colonieen ihre Beschlüsse und Maßregeln billigen und ihnen im Fall der Noth die Unterstützung und thätige Hülfe der übrigen Provinzen zusichern würden.

Mit ängstlicher Spannung waren Aller Blicke auf

Digitized by Google

diesen Congreß gerichtet — von seiner Entscheidung hing das Wohl oder Wehe von vielen Tausenden ab.

Robertson, welcher mit ganzer Seele seinem Vaterlande zugethan war, hatte sich heimlich von allen wichtigen Ereignissen Kunde verschafft, die täglich drohendere Gestaltung der Dinge aber den beiden Liebenden sorgfältig verschwiegen, um deren stilles, reines Glück nicht zu trüben.

„Sollte es wirklich zum Aeußersten kommen," dachte er, „so wird Arthur deßhalb nicht minder bereit sein, dem bedrängten Vaterlande freudigen Muthes seinen Arm zu leihen."

Als aber Ellens Vater zu Anfang des Monates November von Boston zurückkehrte und die Ueberzeugung aussprach, daß ein blutiger Krieg fast unvermeidlich sei, da sah sich Robertson endlich genöthigt, seinem Sohn die wahre Lage der Dinge zu entdecken und ihm die kurz vor Ellens Ankunft ausgesprochene Bitte, seine Verbindung mit der Letztern so lange aufzuschieben, bis der Friede vollkommen wiederhergestellt sei, dringender als zuvor zu wiederholen.

Arthur vermochte Anfangs den Gedanken nicht zu fassen, daß er auf ein Glück, welches ihm so hold gelächelt, für Jahre, vielleicht für immer verzichten sollte; als Ellens Vater aber erzählte, mit welcher Ruhe und Würde der Congreß die Rechte und Freiheiten der Colonieen der Regierung des Mutterlandes dargelegt, mit welcher Energie er um Aufhebung der harten Maßregeln und um Abstellung der drückenden Beschwerden gebeten, mit welcher Freudigkeit sich alle Provinzen den Beschlüssen und Anordnungen des Congresses unterworfen und bereit erklärt haben, mit Gut und Blut ihre alten Gerechtsame und Freiheiten zu vertheidigen, und mit welchem Eifer sich Jung und Alt in den Waffen übe und unerschrocken dem drohenden Kampf entgegensehe — da erwachte in Arthurs Seele eine heilige Begeisterung. Er fühlte, daß die Stimme der Liebe verstummen müsse, wenn das Vaterland seine Söhne zum gerechten Streit rufe, und gelobte, bei dem ersten Ausbruche der Feindseligkeiten sofort in die Reihen der Vaterlandsvertheidiger einzutreten.

Demzufolge nahmen Harrington und Ellen schweren Herzens von Vater und Sohn Abschied und kehrten nach ihrem Landsitz am Hudson zurück, um dort die kommenden Ereignisse abzuwarten.

Der Herbst und der größere Theil des Winters vergingen mit Rüstungen und Waffenübungen, und in höchster Spannung harrte das ganze nordamerikanische Volk der Antwort, welche die Regierung Englands auf die Vorstellungen und Beschlüsse des Congresses senden werde.

Endlich langte diese Antwort an. Das englische Parlament hatte trotz einzelnen warnenden Stimmen weiser Männer zehnfach härtere Maßregeln verfügt: Boston sollte eine Besatzung von zehntausend Mann erhalten, der Handel mit Massachusetts und den benachbarten Provinzen sollte völlig gesperrt und den Bewohnern derselben der Fischfang an den Küsten von Neufundland gänzlich verboten werden.

Dieser Parlamentsbeschluß machte eine friedliche Ausgleichung unmöglich — den schwer bedrohten Colonisten blieb nichts Anderes übrig, als zum Schwert zu greifen. Die Kriegsrüstungen wurden mit verdoppeltem Eifer betrieben und überall Munition und Proviant gesammelt und in Magazinen aufgehäuft.

Bald darauf begannen die ersten Feindseligkeiten.

Der englische General Gage beabsichtigte, die zu Concord, einer fünf Meilen von Boston gelegenen Stadt, aufgehäuften Vorräthe zu verderben, und sandte in der Stille der Nacht eine Abtheilung der Bostoner Garnison dorthin. Ungeachtet der Heimlichkeit, womit der Marsch bewerkstelligt ward, hatte die Miliz von Lexington von dem Unternehmen Kunde erhalten und rückte den englischen Truppen entgegen. Es entspann sich ein Gefecht, und nach hitzigem Kampf sahen sich die Letztern genöthigt, den Rückzug anzutreten.

Das erste Blut war geflossen, und durch alle Provinzen hallte nun der Ruf: „Zu den Waffen!" Jung und Alt strömte herbei, um das Vaterland zu schirmen. „Das Blut Derer, die zu Lexington und Concord fielen, ward die erste Verkittung der großen Union," sagt ein Geschichtschreiber der nordamerikanischen Revolution, und wenn man liest, welche Begeisterung von diesem Tage an das ganze Volk ergriff und zu einmüthigem Widerstand entflammte, so kann man jenem Ausspruch nur beistimmen.

Die Nachricht von dem Gefecht bei Lexington und der Ruf an alle waffenfähigen Männer, sich gerüstet den Feinden entgegenzustellen, gelangten sehr bald auch zu den Ohren Robertsons und seines Sohnes, und Beide verließen in Gemeinschaft mit mehreren andern Pflanzern ihr stilles Thal und begaben sich nach Cambridge, wo sich einer der Heerhaufen der Provinz Massachusetts sammelte.

Als Arthur und sein Vater einige Tage nach ihrer Ankunft zu Cambridge zum ersten Male mit in Reih' und Glied aufzogen und die regelmäßigen Waffenübungen mitmachten, rief Arthur plötzlich erschrocken seinem Vater zu:

„Um Gott, wer steht dort inmitten jener langen Reihe?! Ist es nur ein Bild meiner Phantasie oder —."

Robertson schaute nach dem von Arthur bezeichneten Punkte hin und gewahrte den Jäger Roland, welcher, die Büchse im Arm, regungslos dastand, den unheimlich glühenden Blick starr auf den kommandirenden Offizier gerichtet. Die hagere, riesenhafte Gestalt, die bleichen, eingefallenen Wangen und die tiefliegenden düstern Augen flößten Vater und Sohn einen unwillkürlichen Schauer ein — der alte Jäger erschien Beiden zum ersten Mal als ein dämonisches Wesen.

„Was kann er, der betagte, schwache Mann, der Sache des Vaterlandes nützen? Was sucht der menschen-

Digitized by Google

scheue Einsiedler im Getümmel des Krieges? Weßhalb ist er gerade nach Cambridge gegangen und in dieselbe Schaar eingetreten, welcher wir angehören? Warum folgt er unsern Fersen mit einer solchen unheimlichen Hast? Sollte das nur ein Zufall sein, daß wir hier mit ihm zusammentreffen?"

Das waren die Fragen, welche sich Vater und Sohn vorlegten, aber nicht zu beantworten vermochten. Da sie dem alten Jäger aber so vielen Dank schuldeten, so suchten sie sich die heimliche Scheu, welche sie gegen ihn hegten, auszureden, begaben sich nach dem Schluß der Waffenübung zu ihm und begrüßten ihn mit der größten Herzlichkeit als ihren Kameraden und als einen Mitkämpfer für die gerechte Sache des Vaterlandes.

Roland erwiderte ihre Begrüßung zwar mit derselben Herzlichkeit, aber mit der ihm eigenen Hast und Verlegenheit und benutzte die erste Gelegenheit, die sich ihm darbot, um sich von ihnen loszumachen. —

Nachdem ein bedeutender Theil der aus England abgesandten Truppen in Boston angelangt war, schickte General Gage, der Oberbefehlshaber des britischen Heeres, sich an, die Kriegsoperationen mit Nachdruck zu beginnen, und die Kommandanten der Armee von Massachusetts trafen mannichfaltige Vertheidigungsanstalten.

Da eine unweit Charlestown liegende Anhöhe, Bunkershill genannt, den Colonisten einen äußerst wichtigen Haltpunkt darbot, so sandte der General Putnam ein Detaschement von tausend Mann dorthin mit dem Befehl, auf dem Gipfel Verschanzungen aufzuwerfen.

Zu diesem Detaschement gehörte auch die Abtheilung, bei welcher Robertson, Arthur und Roland standen.

Durch ein Versehen ward nicht Bunkershill, sondern eine ähnliche, aber näher bei der Stadt Boston gelegene Anhöhe, Breedshill genannt, als der zu befestigende Punkt bezeichnet. Auf diesem Hügel begannen die detaschirten Truppen in der Stille der Nacht mit dem größten Eifer die ihnen befohlene Arbeit und hatten bereits eine kleine Schanze vollendet, ehe die Engländer Kunde von der Unternehmung erhielten.

Da Breedshill die Stadt Boston beherrschte, so durfte der General Gage die Amerikaner nicht im Besitz dieser Anhöhe lassen. Er sandte daher eine bedeutende Infanterie-Abtheilung mit mehreren Geschützen dorthin und befahl den Führern dieser Truppen, die Colonisten um jeden Preis von jener Höhe zu vertreiben.

Die Letztern hatten ihre Verschanzungen unterdessen fast vollendet und sahen dem Kampf mit freudigem Muth entgegen. Außer der Schanze hatten sie noch eine Brustwehr aufgeworfen, welche sich an jene anschloß und bis zum Ende des Hügels fortlief. Waren die Feinde ihnen gleich an Zahl bedeutend überlegen, so beschlossen sie dennoch, ihre vortheilhafte Stellung bis auf's Aeußerste zu behaupten.

Die Schlacht begann damit, daß die Engländer ihre Geschütze gegen die Schanze und die Brustwehr richteten und diese unausgesetzt beschossen. Die britische Infanterie rückte während der Zeit langsam gegen die Anhöhe vor und steckte auf ihrem Marsche die neben Boston gelegene Stadt Charlestown in Brand, damit dieselbe den Colonisten nicht als Stützpunkt diene.

Die Amerikaner warteten ruhig, bis die feindlichen Colonnen sich den Verschanzungen bis auf hundert Schritte genähert hatten, und begannen dann ein so wohlgezieltes Gewehrfeuer, daß ganze Reihen der Engländer zu Boden stürzten und die Uebriggebliebenen in wilder Hast und Verwirrung die Flucht ergriffen. Die britischen Offiziere sammelten ihre zerstreuten Schaaren und führten sie zum zweiten Male gegen die Schanze und die Brustwehr. Die Colonisten empfingen die Anrückenden abermals mit einem mörderischen Feuer und zwangen sie wiederum zum Rückzuge.

Während die englischen Befehlshaber durch Zureden, Drohungen und Gewalt ihre Truppen zu einem dritten Angriff gegen das Centrum der Amerikaner sammelten und von der Artillerie unterstützt mit denselben von drei Seiten auf die Schanze anrückten, warf sich eine Abtheilung der britischen Infanterie auf den linken Flügel der Colonisten, um diesen zu forciren und dem Hauptcorps in den Rücken zu fallen.

Zu der Abtheilung, welche den linken Flügel bildete, gehörten auch Robertson, Arthur und der Jäger Roland. Vater und Sohn standen unmittelbar nebeneinander und unterhielten mit ihren Kampfgenossen ein wirksames Feuer auf die in Massen andringenden Engländer. Roland stand etwa zwanzig Schritte von jenen Beiden entfernt und entwickelte eine bewunderungswürdige Ausdauer. Jeder Schuß, den er that, streckte einen der Feinde zu Boden — ihn aber traf keine von den gleich einem Hagelschauer dahersausenden Kugeln: es war, als ob eine unsichtbare Hand das tödtliche Blei von ihm abwehre.

So lange das Pulver der Amerikaner vorhielt, vermochten die Engländer keinen Fußbreit zu gewinnen; als dasselbe aber nach einiger Zeit zu mangeln begann, drangen die Letztern unaufhaltsam vorwärts und stürmten die Brustwehr. Die Colonisten fochten mit dem Muth der Verzweiflung und rangen Mann gegen Mann mit den Eindringenden, deren Zahl von Minute zu Minute wuchs.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

(Ein Gaunerstreich.) In einem Dorfe zwischen Elbing und Frauenburg gelang es zweien Dieben einem Bauern einen Ochsen zu stehlen. Sie führten diesen auf ein in der Nähe des Weges belegenes Feld und schlachteten ihn. Nachdem dieses vollbracht war, das Fell abgezogen und die Eingeweide entfernt worden, kam ihnen erst der Gedanke, wie sie das Fleisch nach Frauenburg, wohin sie mit demselben wollten, hinbekommen sollten. Der eine, ein verschmitzter Kerl, erklärte, daß der be-

Digitized by Google

fohlene Bauer selbst ihnen das Fleisch hinfahren sollte wohin sie es haben wollten. Ungeachtet der Gegenvorstellungen seines Gefährten ging er auch in das Gehöft, erzählte dem schon im Bette liegenden Eigenthümer, daß er mit einem Ochsen, den er nach Frauenburg zum Verkauf habe führen wollen, verunglückt sei, indem das Thier ein Bein gebrochen und daß er dadurch genöthigt worden, es zu schlachten; der Bauer möchte doch um Himmels willen anspannen und ihm wenigstens das Fleisch nach Frauenburg fahren, indem er mit einem Genossen es nicht fortbringen könne. Der Bauer geht auch nach einigem Weigern darauf ein, für 2 Thlr. die Fahrt zu übernehmen. Er spannt an, das Fleisch wird aufgeladen und so gelangte die Karavane bald vor die Thore Frauenburgs. Hier bittet der angebliche Eigenthümer des Fleisches den Bauern zu halten, indem er beabsichtige, das Fleisch hineinzuschmuggeln, da er kein Geld hätte, es zu versteuern. Der Bauer hält und fragt: „Na, wie werde ich denn zu meinen 2 Thlrn. kommen, wenn Sie kein Geld haben." — Der Dieb bietet ihm darauf das Fell des geschlachteten Ochsen an, da dasselbe wohl mehr als 2 Thlr. werth sei, womit sich auch der Bauer zufrieden erklärt und ruhig nach Hause fährt. Hier erst entdeckt er denn zu seiner Verwunderung eine seltsame Aehnlichkeit zwischen dem erlangten Felle und dem seines eigenen Ochsen; er eilt in den Stall und — — doch das Uebrige kann sich der Leser leicht denken. Die beiden Diebe hat man bis jetzt nicht ermitteln können.

Belgische Blätter erzählen folgenden traurigen Vorfall: „Eine Fabriksarbeiterin hatte aus unbekannten Gründen einen unendlichen Widerwillen gegen ihr jüngeres achtjähriges Mädchen gefaßt und mißhandelte dasselbe stets in barbarischer Weise, um die arme Kleine los zu werden; allein das Kind wollte trotz dieser schrecklichen Behandlung nicht sterben. Wenn die Frau mit ihrem Manne und ihrem anderen Mädchen sich zum Mittagessen setzten, konnte man sicher sein, daß mittlerweile die kleine Elisabeth (so hieß das mißhandelte Kind) in einem Winkel kauernd an einer harten Brodrinde nagen werde. Wenn die anderen Arbeiterinnen in der Fabrik der tyrannischen Mutter Vorwürfe machten und sie fragten, aus welchem Grunde sie das hübsche Kind so hasse, stieß sie die entsetzlichsten Verwünschungen gegen dasselbe aus und sagte, es verdiene seiner Faulheit und Bosheit wegen keine bessere Behandlung. Aus Mitleid gaben die Arbeiter dem Kinde täglich einen Theil ihres Mittagsmahles und fristeten damit sein Leben einige Monate hindurch; allein als die Mutter dies erfuhr, prügelte sie die Kleine so fürchterlich, daß man sie ihr aus den Händen reißen mußte. Einige Zeit nachher erlag das Kind dem Hunger und den Mißhandlungen. Die öffentliche Meinung klagte die Mutter des Mordes an. Die Leiche wurde untersucht; die Ärzte sagten, das Kind sei verhungert. Der Anblick der Leiche war fürchterlich und zeigte die deutlichsten Spuren einer schrecklichen Mißhandlung. Die Mutter wußte keine Ursache ihres Hasses anzugeben und gestand selbst, daß sie die Tochter mehrmals in den Brunnen werfen wollte, stets jedoch daran verhindert wurde. Bei den öffentlichen Schwurgerichtsverhandlungen hatten sich besonders viele Damen eingefunden, die mehrmals ihren Unwillen über den Cynismus der unnatürlichen Mutter laut werden ließen. Die Frau sowohl, als ihr Mann, der diese Mißhandlungen nicht nur duldete, sondern sie zumeist noch verschärfte, wurden wegen Kindesmord zum Tode verurtheilt.

Die „Medizinische Zeitung Rußlands" bringt aus der Feder des kaiserl. Leibarztes Dr. Heine eine Zusammenstellung der im Jahr 1852 im russischen Reiche durch Unvorsichtigkeit herbeigeführten Todesfälle, welche in einzelnen ihrer Rubriken interessante Streiflichter auf russische Sitten und Kulturzustände fallen läßt. So sind unter den Erstickten 72 im Wasserdampf der Badstuben und 63 im Wasserdampf der Oefen Umgekommene aufgeführt. Ueber jene wird bemerkt: „Am Meisten im Gouvernement Tobolsk. Die Unglücksfälle betreffen hauptsächlich Greise. Nichts destoweniger bleibt es für das russische Volk niederer Klasse ein Hauptvergnügen, in den Badstuben eine solche heiße Dampfatmosphäre zu bereiten, daß selbst Einige apoplektisch umkommen." Bezüglich der Erstickung im Wasserdampf der Oefen sagt der Bericht: „Es geschieht zuweilen, daß an einigen Orten aus Mangel an Badstuben die russischen Bauern sich in den gewöhnlichen Hausöfen durchdämpfen lassen. Besonders findet Dieß auf den Dörfern statt, wo die Einwohner zu wenige Badstuben besitzen. Jeder Bauer will aber durchgedämpft werden und hat einen Ofen. Um seinen Zweck zu erreichen, wird der warme Ofen von aller Asche gereinigt. Ganz nackt kriecht der Bauer nun in den Ofen, dessen Thüre er dann zumacht. Zuweilen läßt er auch die Ofenthüre von außen schließen. Unter solchen Umständen ist es nicht auffallend, daß Viele durch die Hitze in Ohnmacht gerathen, die Kraft verlieren, um aus dem verschlossenen Ofen herauszukriechen, und somit ihr Vergnügen mit dem Leben bezahlen. Von den auf diese Weise umgekommenen Personen waren 18 Männer und 45 Weiber. Am Meisten, wie fast alljährlich, im Gouvernement Kostroma."

Seit Einführung der Tabaks-Regie in Frankreich (1. Juli 1811) hat der Staatsschatz 595,000,000 Kilogramm Tabak verkauft und einen Reingewinn von 2,334,000,000 Francs erzielt. Seit 1815 hat sich der Tabakverbrauch und der daraus erzielte Gewinn beinahe verdreifacht.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerationspreis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 105. Mittwoch den 3. Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 2. Mai 1854. Fuhrknecht Christoph Göbwein von Vilchbrand erhält 2 fl. 30 kr. Belohnung aus der Stadtkasse, weil er bei dem Brande der Wagenfabrik die erste Feuerspritze beigefahren hat. — Dem Besitzer eines an der Eisenbahnlinie liegenden Gasthauses wird das Abhalten von Tanzmusik auf solange, als der Eisenbahnbau noch nicht vollendet ist, nicht gestattet. — Das Verbot des Verkaufs von Getreide auf dem Halme wird von der königl. Regierung erneuert und durch Anschlagen an die Amtstafel bekannt gemacht. — Zwei Gesuche um Melberkonzessionen werden im Rekurswege von kgl. Regierung abgewiesen. — Viehhändler Andreas Pfriem, Büttnermeister Kaspar Fischer und Kaminfegermeister Konrad Magistris erhalten die Verehelichungs-Erlaubniß. — Oekonom Joh. Vogt erhält einen Zulaßschein zur Meisterprüfung als Glaser. — Kutscher Stephan Herterich von Dettelbach wird als Bürger auf Grundbesitz und Lohnerwerb angenommen. — Ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wagner, 2 Gesuche um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Obsthändler, 3 Gesuche um Schlosserkonzessionen werden abgewiesen. — Die im städtischen Brodmagazine vorhandenen Kleien- und Mehlabgang-Vorräthe sollen verkauft werden. — Zur Bearbeitung einer Viehmarktordnung für hiesige Stadt wird ein Comité von Sachverständigen gebildet.

Folgendes ist das Verzeichniß der Geschwornen und Ersatzgeschwornen bei der am künftigen Montag beginnenden zweiten Schwurgerichts-Sitzung vom Jahre 1854 für den Kreis Unterfranken und Aschaffenburg. A. Geschworne die HH: 1) Franz Veit, Gastwirth in Eltmann. 2) Jakob Sonnleitner, Magistratsrath in Obernburg. 3) Carl Seyfried, Privatier in Würzburg. 4) Anton Illini, Kaufmann in Thüngersheim. 5) Dr. Anton Acher, prakt. Arzt in Würzburg. 6) Valentin Fuchs, Bauer in Wechterswinkel, Ldg. Mellerichstadt. 7) Andr. Trillhaas, Kaufm. in Schweinfurt. 8) Andreas Sauer, Oekonom in Stetten, Ldg. Karlstadt. 9) Jakob Sohn, Spenglermeister in Würzburg. 10) Georg Burkert, Gastwirth in Würzburg. 11) Peter Weiler, Oekonom in Margetshöchheim. 12) Franz Kaspar Staub, Gerber in Marktheidenfeld. 13) Michael Thomas, Gastwirth in Giebelstadt. 14) Valentin Erbacher, Oekonom in Klingenberg. 15) Engelhard Brandmann, Oekonom in Biebelried. 16) Christian Klengel, Bandfabrikant in Sommerhausen. 17) Anton Braun, Oekonom in Oberbessenbach, Ldg. Aschaffenburg. 18) Georg Leimbach, Gastwirth in Strasbessenbach, Ldg. Aschaffenburg. 19) Adam Rehm, Gastwirth in Kützberg, Ldg. Werneck. 20) Friedrich Dürbig, Kfm. in Schweinfurt. 21) Andreas Langlotz, Kfm. in Würzburg. 22) Franz Joseph Hock, Oekonom in Großostheim, Ldg. Obernburg. 23) Sebastian Ebert, Bauer in Obersteinbach, Ldg. Eltmann. 24) Ludwig Grell, Oekonom in Rechtdorf, Ldg. Ebern. 25) Jakob Seyfert, Färbermeister und Magistratsrath in Hassfurt. 26) Michael Brux, Oekonom in Elfershausen, Ldg. Euerdorf. 27) Franz Anton Göpfert, Bauer in Unterpleichfeld. 28) Friedrich Einwaag, Oekonom in Ebern. 29) Friedrich Bauer, Fabrikant in Zell, Ldg. Würzburg. 30) Anton Kirchner, Oekonom in Trappstadt, Ldg. Königshofen. B. Ersatzgeschworne die HH. 1) Leonhard Held, Kaufmann; 2) Valentin Braunwarth, Verwalter; 3) Leonfried Adelmann, Dr. med.; 4) Joseph Wachter, Handelsmann; 5) Stephan Barth, Schreinermeister; 6) Franz Frhr. v. Varicourt, sämmtlich von hier.

In der öffentlichen Sitzung des k. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Mai 1854 wurde Christoph Brümer, verheiratheter Müllermeister von Niklashausen, wegen Vergehens der Bestechung zu einer Geldstrafe von 5 fl. 24 kr. zum Besten der Distriktsarmenkasse des k. Landgerichts Marktheidenfeld verurtheilt, sowie das gegebene Geschenk zu 2 fl. 42 kr. obenbenannter Kasse als verfallen erklärt; ferner wurde Stephan Eyersheim, verheiratheter Taglöhner von Erlabrunn, wegen Vergehens des einfachen fortgesetzten Diebstahls zu einer Gefängnißstrafe von 4½ Monat verurtheilt.

Die an unsere Universität berufenen HH. Professoren Morawek und Bamberger sind bereits dahier eingetroffen.

Gestern Abend wurde die Hauptwache bedeutend verstärkt, wie man sagt in Folge von aufgefundenen Branddrohbriefen.

Das k. Landgericht Hammelburg macht bekannt, daß verschiedene Individuen unter dem Vorwande der Brandbeschädigung sammeln, und warnt von Amtswegen vor desfallsigen Gaben. Wir wollen hiemit darauf aufmerksam gemacht haben, da vielleicht auch bei uns von betrügerischen Subjekten dergleichen Versuche gemacht werden könnten. Wer etwas für die Abgebrannten zu geben beabsichtigt, übermache es an irgend eine der Zeitungsredaktionen, welche die eingehenden Gaben an das Hülfscomité in Hammelburg einsenden, welch Letzteres für hinreichende Hülfe und gewissenhafte Vertheilung der Gaben sorgt.

Digitized by Google

Auch das Centralkapitel des St. Johannisvereins in München hat die Summe von 1000 fl. als Unterstützung für die bedrängten Bewohner Hammelburgs abgehen lassen.

München. Zur Beruhigung für die vielen Freunde und Bekannten des k. Lieutenants und Bataillons-Adjutanten, Hrn. Saalmüller, können wir versichern, daß die Verletzungen, welche er beim Sturz seines Pferdes erlitten, minder erheblich sind, und derselbe bald seiner vollkommenen Genesung entgegensieht.

Bei der letzten Stadtbeleuchtung in Wien waren in dem Palais des russ. Gesandten nicht die geringsten Vorbereitungen getroffen, um sich hieran zu betheiligen.

Die Nachrichten aus Griechenland lauten im Allgemeinen günstiger und trotz den geheimen Versprechungen, die den Griechen von den russischen Agenten gemacht wurden, begannen die Führer der Insurrektion den Muth zu verlieren.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Mai. Der König hat gestern die Konvention mit Oesterreich unterzeichnet. Heute Morgen um 11 Uhr wurden die Ratifikationen im Ministerium des Auswärtigen ausgewechselt.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 27. April. Es wird allgemein angenommen, daß Sir Charles Napier den ersten Schlag gegen Reval zu richten gedenkt, welche Stadt doch wohl wahrscheinlich zum größten Theil, sowohl vom Civil wie vom Militär verlassen ist.

Rußland. Die Garden sollen Petersburg verlassen und in die Cantonnements an der Ostsee rücken. Die Landstraßen wimmeln von Truppenzügen.

Großbritannien. London, 27. April. Von Frankreich aus wird sehr darauf gedrungen, daß die Expeditions-Armee in der Türkei so rasch als möglich verdoppelt werde, daß England noch 25,000 Mann abschicke, wogegen Frankreich weitere 50,000 Mann stellen will. Das englische Kabinet scheint über diesen Punkt noch zu keiner Entschließung gekommen zu sein, dagegen sollen die Truppen Befehl bekommen haben, sich gegen Adrianopel vorzuschieben. In Gallipoli wird jedenfalls ein befestigtes Lager gebaut, um im Falle einer Niederlage einen festen Stützpunkt an der Küste zu haben. Die hiesige und die Pariser türkische Gesandtschaft haben von Hause Berichte empfangen, die nicht sehr ermuthigend lauten. Vely Pascha, der den Prinzen Napoleon nach Marseille begleitet hatte, kehrte rasch nach Paris zurück, um dem Kaiser vorzustellen, daß die türkische Armee ohne rasche und bedeutende Verstärkungen dem Andrang der Russen kaum werde widerstehen können. Der Kaiser soll ihm versichert haben, daß weitere 50,000 Mann Ordre zum Abmarsch erhalten hätten, und daß bis Ende des Jahres 150,000 Franzosen in der Türkei sein würden.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 1. Mai. Ein neues kriegerisches Manifest ist am 23. April in St. Petersburg erschienen. Es ist ein entschiedener Aufruf zur Vertheidigung des christlichen Glaubens und der unterdrückten orthodoxen Kirche, und wird dieß als alleiniger Zweck des gegenwärtigen Kriegs bezeichnet.

Wien, 1. Mai. Aus Odessa vom 26. April wird telegraphisch gemeldet: das Bombardement hat seit dem 23. d. gänzlich aufgehört, die Flotten haben sich zurückgezogen; vier Fregatten derselben erlitten starke Beschädigungen. Fürst Woronzoffs Pallast hat bedeutend gelitten.

Paris, 30. April, 3 Uhr. Die Türken haben am 29. d. Krajowa (die Hauptstadt der kleinen Walachei) besetzt.

Marseile, 29. April. Mit dem Dampfboot „Alexandre" sind neuere Berichte aus Konstantinopel eingetroffen. Ein Theil der franz. Truppen war nach Adrianopel abmarschirt. Die türkische Flotte befand sich im Bosporus. Der Kaiser Nikolaus weigert sich, die Neutralität Persiens anzuerkennen.

Die neusten Nachrichten vom Kriegsschauplatze an der Donau vom 24. d. bringen die Mittheilung, daß Fürst Paskiewitsch seine Hauptmacht mit Raschheit in der großen Walachei concentrirt und in wenigen Tagen seine Operationen mit einem Schlag gegen Schumla beginnen werde. Mit Spannung sieht man den Nachrichten der nächsten Tage entgegen. Silistria war am 22. noch in den Händen der Türken. Omer Pascha rüstet sich n der Balkanlinie zur energischrn Defensive.

Konstantinopel, 20. April. Die Franzosen sollen noch immer auf ihrem alten Wunsche, St. Arnaud an der Spitze der türkisch-fränkischen Armee zu sehen, beharren, und man spricht ernstlich davon, daß Omer-Pascha sein Kommando an den Ferik-Pascha (Divisions-General) Ismail abgeben und die enatolische Armee übernehmen soll.

Aus Galacz sind unterm 17. dem „Siebenb. Boten" folgende Nachrichten zu gekommen: Der Lloyddampfer „Danubio" ist gestern von Sulina, wohin er zwei Segelschiffe remorquirte, hieher zurückgekehrt. Nach dem Berichte des Capitäns waren 9¾ bis 10 Fuß Tiefe an der Barre der Mündung. Am 10. d. waren dort drei Lichterschiffe, welche mit Sand gefüllt waren, versenkt worden, und es verblieb nur eine 50 Schritte breite Passage auf der russischen Seite für den Schiffsverkehr. Um jedoch auch diese offene Stelle jeden Augenblick sperren zu können, liegen einige hundert mit Sand gefüllte Säcke bereit. Beide Ufer der Mündung sind durch Batterien in Form von Sternschanzen befestiget. Gegenwärtig beträgt die dortige Besatzung 2000 Mann, andere 6000 Mann werden erwartet.

Die über das Gefecht bei Tschernawoda eingelaufenen Nachrichten — sagt die W. Z.-K. — melden, daß dasselbe am 20. stattfand. Im Gefechte stand von Seite der Türken ein Rekognoszirungskorps, etwa 3000 Mann stark, das Omer Pascha abgesendet hatte, um die Bewegungen des General v. Lüders'schen Korps zu beobachten. Die Türken haben an drei Punkten drei russische Abtheilungen angegriffen und geschlagen, sind aber vor den anrückenden Hauptkolonnen der Russen wieder zurückgewichen, ohne daß sie zum Rückzuge durch eine Niederlage genöthigt worden wären.

Frankfurt, 2. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90½, dto. 4½ pCt. 97, dto., 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 108, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 100¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 66, dto. 35-fl.-Loose 38⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 95¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 33½, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 2. Mai.

Pistolen 9 fl. 38½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅜ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. k. S. 86⅞ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Das prachtvolle reichhaltige

Gebetbuchlager

der

Paul Halm'schen Buchhandlung

auf dem Kürschnerhof wird bei gegenwärtiger Firmungszeit bester Beachtung empfohlen.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

4 starke Arbeitspferde, 4 gute Arbeitswagen und 6 Paar Geschirre sind zu verkaufen. Näheres im Bamberger Hofe.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden nachbenannte dem Häcker Mich. Graf in Unterdürrbach gehörige, auf hiesiger Markung gelegenen Grundstücke, nämlich

1) 3 Mrg. Weinberg im Pfaffenberg, Pl.-Nr. 7533 und 7617,
2) Anderthalb Viertel Mrg. 10 Garten Weinberg in der Dürrbacher Heinrichsleiten, am

Dienstag den 16. Mai l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach nach § 64 des Hyp.-Ges. und nach Inhalt der §§ 98—101 der Proz.-Nov. von 1837 gegen baare Zahlung zum Striche ausgesetzt, wozu zahlungsfähige Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Strichsbedingungen an der Tagfahrt bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 28. April 1854.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Lehrlings-Gesuch.

In einer frequenten **Conditorei** dahier kann ein Junge sogleich in die Lehre treten. Näheres bei Conditor **Bauer**

Ein junges Mädchen von guter Erziehung sucht eine Stelle in einem Detail-Geschäft, wozu sie die nöthigen Vorkenntnisse besitzt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein reinliches, solides Mädchen wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein wohlerzogener **Junge**, welcher Kost und Logis zu Hause haben muß, kann die Schneiderprofession gegen billiges Lehrgeld erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der untern Wöllergasse Nr. 219 wird gespaltenes **Buchenholz** und eichene **Knörze** verkauft.

Ober dem Juliusspital Nr. 257 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Eine Weibsperson von gesetztem Alter und in allen häuslichen Arbeiten erfahren, die auch mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst oder etliche Monatsdienste, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schöner Kaunitz und ein Waschtisch von Nußbaumholz und für 2 Personen sind nebst einigen Spiegeln zu verkaufen im 3. D. N. 106 über 3 Stiegen.

Ein honettes Frauenzimmer wünscht in einem achtbaren Hause 2 Zimmer nebst Bodenkammer und sonstigen Bequemlichkeiten entweder sogleich oder bis 1. August zu beziehen. Näheres Neubaugasse N. 105.

In der Spitalpromenade Nr. 356 „zum Strauß“, sind 2 schön möblirte Zimmer, zusammen oder einzeln, an solide Herrn zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist im 2. Distrikt Nro. 318, Marktgasse, zu vermiethen.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 195 fl. 24 kr. Von J. B. 1 fl., F. B. 30 kr., B. K. 6 kr., Ung. nebst Wäsche 3 fl., Ung. 1 fl., Ung. 1 fl., Z. nebst 1 Pack Kleider 2 fl., G. A. H. nebst 2 Kopfkissen und Kleider 2 fl. 42 kr., von einem Dienstboten 1 fl., von einer Wittwe nebst 1 Pack Kleider 1 fl., aus der Sparbüchse v. M. K. 12 kr., W. B. nebst Kleider 1 fl., aus Gefühl für unverschuldetes Unglück nebst Kleider 2 fl. 42 kr., S. 2 fl., ein Jeder gebe was er kann nebst Bettstücke u. Kleider 1 fl. 12 kr., E. M. 30 kr., J. F. M. 3 fl. 12 kr., Gott segne es, von einem Dienstboten 1 fl., von der 1. Knabenschule in Gerolzhofen 3 fl. 23 kr., von der 2. Knabenschule daselbst nebst Bücher, mit dem Motto: Gott behüte uns vor ähnlichem Unglücke 3 fl. 30 kr., **Summa 227 fl. 23 kr.**

An Kleidungsstücken und Betten: 5 Päcke, M. B. 1 Pack Kleider, K. K. ditto, K. M. ditto, Gott segne diese Gabe, E. E. ditto.

Gestern Dienstag Nachmittags blieb auf dem untern Bleicher Glacis ein schwarzgebundenes **Gebetbuch** liegen. Man bittet solches in der Expedition d. Bl. gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

Ein braver **Junge** kann das Gürtlergeschäft erlernen bei

B. Goldmayr.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger **Mann**, der zwei Jahre das Gymnasium besucht hat, sucht entweder als Scribent oder auf eine andere in dieses Fach einschlagende Weise Beschäftigung. Briefe besorgt die Expedition d. Bl.

Bei Goldarbeiter Lämlein im Kürschnerhofe ist ein Logis von vier in einandergehenden Zimmern, Küche nebst allen übrigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

In der Franziskanergasse 3. Distr. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Unseren Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit das am 2. Mai l. Jrs. Abends 7 Uhr in Folge eines Schlagflusses erfolgte Ableben unserer inniggeliebten Mutter und Schwiegermutter,

Frau Magdalena von Dumas, geb. Sündermahler,
Wittwe des verlebten k. Gend.-Hauptmann Carl von Dumas,

ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 3. Mai 1854.

Oscar von Dumas, kgl. Postassistent.
Lina von Dumas, geb. Gerlach.

Caffee Reizammer.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich mein seitheriges Wirthschaftslokal in der Sanderstraße verlassen, und von Morgen an ein anderes in der Wohlfahrtsgasse in der Nähe des Vierröhrenbrunnens bezogen habe.

Durch neue Sendungen des **ausgezeichnetsten Nürnberger Lagerbieres**, einen vorzüglichen **Caffe, gut zubereitete Speisen, freundliches und geräumiges Parterre-Lokal**, lassen mich einen zahlreichen Zuspruch entgegensehen, und werde stets bemüht sein durch eine aufmerksame und prompte Bedienung mir das Wohlwollen und Vertrauen meiner verehrlichen Gäste zu erwerben.

J. P. Reizammer,
Caffetier.

Anzeige und Empfehlung.

Ich beehre mich, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß ich morgen Donnerstag den 4. Mai meine **Restauration** in den Herrn Harth'schen Lokalitäten, 3. Distrikt Nr. 153, Sterngasse, eröffne, und daß es mein Bestreben sein wird, durch Verabreichung guter Getränke und Speisen, allen Anforderungen zu entsprechen. — Es wird auch guter **Mittagstisch** zu 12, 18 und 24 kr. verabreicht.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

K. Stark.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Partie deutscher, französischer, italienischer und anderer größtentheils belletristischer und sprachwissenschaftlicher **Werke** billigst zu verkaufen. Bücher und Verzeichniß können jeden Vormittag eingesehen werden.

L. Suhler,
Plattnersgasse, Nr. 115.

Zithern und Zither-Saiten

von ausgezeichneter Güte empfiehlt

F. Keiner,
Bankgasse.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **G. Ichon** in Bremen.

Büttnermeister **Feldhäuser** wohnt von heute an in der untern Wöllergasse Nr. 219, und verspricht gute und billige Bedienung.

Ein Frauenzimmer wünscht Beschäftigung im **Bügeln**, am liebsten bei einer Wäscherin, gegen sehr billige Bedingnisse. Näh. in d. Exp. d. Bl.

Herr **B.** in **G.** wird nun zum **Letztenmale** aufgefordert, seine Schuld abzutragen, ansonst binnen 8 Tagen sein ganzer Name nebst Wohnort veröffentlicht wird.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld und einem Mangzeichen wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Dem Unterzeichneten ist am 30 April ein großer **Fanghund** mit Hals- und Maulband und Zeichen zugelaufen. Der Eigenthümer kann denselben gegen Zahlung der Einrückungsgebühren und Futtergeldes bei mir wieder zurückerhalten.

Andreas Wagenbrenner
in Estenfeld, Hs. Nr. 124.

Am Sander Thore Nr. 311, im Holzhofe, ist gute **Geismilch** zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 2. Mai:

(Adler.) Honecker, Privatier a. Bruchsal. Kfte.: v. Lukas aus Nürnberg. Winter aus Rheydt. Dörr a. Hanau. Faust a. Miltenberg. Hulsberg a. Barmen. — (Kleebaum.) Apfelstern, Kfm. a. Leipzig. Scherz, Privat. a. Amberg. Dr. Waller a. Baden. Körner, Oekonom a. Schweinau. — (Kronprinz.) Moschatino und Pervanoglv, Gutsbesitzer a. München. Gleitsmann, Kreis- u. Stadtg.-Assessor mit Frau a. Bayreuth. Riedel, k. Advokat a. München. L. Grohn, Opernsänger a. Berlin. Hogenforst Kfm. a. Fürth. Md. Orville mit Tochter a. Offenbach. Sophia Barnickel a. Wunsiedel. Schenk, [illegible] a. Hofstätten. Dandt, Stud. a. Kreuznach. — (Schwan) Böttcher, stud. med. a. Leipzig. Strebet dto. a. Regensburg. Kfte.: Breidenbach a. Frankfurt. Voigt a. Hanau. — (Wittelsb. Hof.) G. Resch, Cand. aus Greiz. K. Gering Spengler a. Schwabach. L. Kirsch, Kfm. a. Nürnberg. Frau Hiller, mit Familie und Dienerschaft a. Alzenau. — (Württemb. Hof.) Dr. med. Bamberger a. Wien und Mkraweck a. Prag. Gtz. Bau-Inspekt.-Ingenieur mit Gemahlin a. Aschaffenburg. Frl. Assum a. Edelsfeld. Büttner, cand. med. a. Lauban.

Gestorben:

Christoph Hoffmann, Instrumentenmacher, 45 Jahre alt.

(Hiezu Beilage.)

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Beilage zu N. 105 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Weinversteigerung.

Montag den 8. Mai Vormittags halb 10 Uhr

werden im Gasthofe zum Kleebaum 2. D. N. 70 von Unterzeichnetem nachverzeichnete reingebaute Weine öffentlich versteigert, wozu höflichst einladet

Würzburg, den 26. April 1854.

L. Oppmann.

Faß-Nr.	Eimer.	Maas.	Jahrgang.	Lage.
10	15	—	1848	Grombühl.
16	15	—	"	Neuberger.
17	16	—	"	"
7	17	32	"	Röbelseer.
5	17	32	"	Randersacker.
18	16	—	"	"
13	19	—	"	"
6	18	32	"	"
3	18	32	"	"
21	7	32	"	"
19	18	—	1853	Stein.
22	7	—	"	"
14	19	—	"	"
4	19	—	"	"
15	14	32	1852	" Rießling.
8	18	32	"	Stein.
1	18	32	"	Stein.

Im Debitwesen der Franz Zoll'schen Eheleute dahier wird zum Verstriche der zur Masse gehörigen Immobilien nebst Zugehör, nämlich:

a) eine Ziegelhütte mit Wohnhaus, Brennofen und Steinbruch, dann einem Acker und Weinberg, zusammen 87 Dezim., Pl.-Nr. 4270 a. b., taxirt auf 1500 fl.,
b) ¾ Morgen Acker an der Leimengrube, Pl.-Nr. 3659 u. 3660, taxirt auf 200 fl.,
c) zur Ziegelei gehörig 4600 Stück Ziegelblätter, à 2 kr., 86 fl. 40 kr.,
d) 2 Ziegelformen, taxirt auf 3 fl.,
e) 1 Kalkmaß, taxirt auf 2 fl.,
f) 3 Backsteinformen, taxirt auf 36 kr.,
g) 18 Stücke Backstein-Bretter, taxirt auf 36 kr.,
h) 396000 Stück Ziegelzeug, à 1000 3 fl.,

anderweitiger Termin auf

Montag den 8. Mai l. Jrs. Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier anberaumt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nunmehr unbedingt und ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge, sowie, daß die Zahlung in vier Zielfristen zu geschehen habe.

Kitzingen, den 18. April 1854.

Königliches Landgericht.

Ploner, Ldr.

In der Verlassenschaft der ledigen Kunigunda Martin aus Gamburg sind einige Forderungen

Donnerstag den 18. Mai l. Js. früh 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10. bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, den 21. April 1854.

Königliches Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlig.

Zu Ende des Monats Januar oder Anfangs Februar d. Js. wurden aus einer verschlossenen Kiste dahier 2 ganze Kronenthaler und ein flächsenes Mannshemd mit Baumwolleneinschuß, dann aus einer Küche daselbst eine eiserne Backpfanne gestohlen. Es wird um Spähethaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit ersucht.

Würzburg, den 26. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am Pfortödrenbrunnen 3. Distr. Nr. 257 ist für einen Herrn ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 135 sind zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Bodenkammer mit sonstigen Bequemlichkeiten nebst einem Parterrezimmer, einer Küche ꝛc. bis 1. August zu vermiethen.

Eichhorngasse, 2. Distrikt Nro. 49 sind zwei Wohnungen, die eine von 4 Zimmern, und die andere von 3 Zimmern sammt Küche und sonstigen Bedürfnissen auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Mansarden-Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Holzlager, mit freier Aussicht auf den Main und in Gärten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis von 3 — 4 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder für nächstes Ziel zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 566.

Im 5. Distr. Nr. 153 in der Zellerstraße ist der mittlere Stock von drei bis sechs Zimmern, Küche, Brunnen und allen Erfordernissen sogleich oder bis August zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 85 ist 1 Logis von 3 Zimmern nebst Küche und sonstigen Erfordernissen sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Eine Wohnung von drei Zimmern, über 1 Stiege, mit der Aussicht in Gärten, ist aufs Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein sehr freundliches Logis, ist erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. D. N. 346, zu vermiethen.

Ein Meganenlogis von 4 geräumigen und tapezirten Zimmern, 1 Kammer, Küche mit Schränken und andern Bequemlichkeiten kann sogleich oder bis August an eine anständige und ruhige Familie vermiethet werden. Näheres 3. D. N. 106 über 3 Stiegen.

Im 5. Distr. Nr. 162, Zellerstraße, ist ein Quartier, bestehend in 3 Zimmern, Küche ꝛc. nebst aller Bequemlichkeit auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 306 ist ein Logis mit zwei Zimmern, Küche, Holzlager und gemeinschaftlichem Waschhaus auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Holz-Versteigerung.

Am **Dienstag den 9. Mai** werden aus der Waldabtheilung Strafenholz, der Revier Irtenberg, versteigert:

1 Klafter Eichen-Anbruch-,
24¾ Klafter gemischtes weiches Prügelholz,
15875 Buchen-Stangenwellen.
10325 gemischte Stangenwellen.

Die Versteigerung dieses an der Irtenberger Landstraße oder zunächst derselben lagernden Holzes beginnt früh 10 Uhr auf dem Schlage, bei schlechter Witterung jedoch im Bauwirthshause zu Kist.

Irtenberg, den 30. April 1854.

Stahel, königl. Revierförster.

Zwischen dem 21. und 24. d. Mts. wurden durch Eröffnung eines verschlossenen Schrankes folgende Gegenstände gestohlen:

1) ein ganz neues Bettuch von Leinwand, ohne Zeichen,
2) ein neues Frauenhemd, vorne mit A. H. roth gezeichnet,
3) ein Paar neue Tuchschuhe mit rothem Leder gefüttert.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände

Würzburg, den 27. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr Kurz.

Im 5. Distr. Nr. 141 ist ein Quartier, bestehend in einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen. Näheres bei Bierbrauers-Wittwe **Bauch.**

Ein sehr hübsches Logis mit vier ineinandergehenden Zimmern nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen. Auch kann Stallung für 3 Pferde beigegeben werden.

Näheres bei **K. Knab,** vis à vis der Dominikanerkirche.

Im 2. Distr. Nr. 541, Domstraße, ist eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1ten August zu vermiethen.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf dem Sternplatz Nro. 146 an eine ruhige Familie auf den 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Zimmern, zwei Kammern und Küche nebst andern Bequemlichkeiten ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 282.

Im 3. Distr. Nr. 168 in der Sterngasse ist ein möblirtes Zimmer über 2 Stiegen mit der Aussicht auf die Straße, sogleich sehr billig zu vermiethen.

Zu vermiethen

in einem neuen Hause nächst der Regierung eine freundliche sonnige abgeschlossene Wohnung von 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern mit Altane, nebst 2 Mezzanen-Zimmern, Zutritt im Garten und allen sonstigen Erfordernissen bis 1. August im 4. Distr. Nr. 301½ im Zwinger; auch kann Stallung für 2 Pferde dazugegeben werden.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 249, in der Glockengasse, ist ein Quartier auf Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186, obere Kaserngasse, ist der mittlere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite, nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen; auch kann daselbst ein braver Junge sogleich in die Lehre treten.

Im 4. Distr. Nr. 111 ist der 2te Stock von 3 ineinandergehenden Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Auf der Neubaugasse Haus-Nr. 98 ist ein geräumiges Logis auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nro. 194.

Zu vermiethen

ein Logis mit 8 Zimmern, tapezirt und lackirt, mit allen Bequemlichkeiten und mitten in der Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Bahnhofes ist **ein meublirtes freundliches Zimmer** stündlich zu vermiethen. Näheres im 1. Distrikt Nro. 125, Semmelsgasse.

Zwei Logis, jedes von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½. Auch ist daselbst ein kleineres Logis von 3 Zimmern, Küche, Stallung nebst Futterboden zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches Logis von sechs in einandergehenden Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 266 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Sandgasse Nr. 253 ist der 1. Stock mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Eine sonnige abgeschlossene Wohnung von 4 tapezirten und lackirten Zimmern, Speisekammer, Mezanenzimmer und sonstigen Bequemlichkeiten, ferner ein Quartier von 4 Zimmern, Bodenkammer ꝛc. ist sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. 49.

Im 2. Distr. Nr. 431, auf dem Markte, sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 531 ist ein Quartier von 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. August, dann ein Laden sogleich zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Main, ist an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen in der Büttnersgasse Nr. 312.

Im 4. Distr. Nr. 188 in der obern Kaserngasse ist der zweite Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Küche mit Sparherd und drei Mezanenzimmern, gemeinschaftliches Waschhaus, eine Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel zu vermiethen.

In der innern Grabengasse 2. Dist. Nro. 115 ist der mittlere Stock, bestehend aus vier Zimmern und Alkoven, Küche und allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nro. 115.

Druck von Bonifaz Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 106. Donnerstag den 4. Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 29. v. Mts. gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Johann Geis, Theaterbeleuchter dahier, wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; ferner Michael Spannheimer von Waldbüttelbrunn wegen einer polizeilich strafbaren fahrlässigen Körperverletzung zu einem 4tägigen doppelt geschärften Polizei-Arreste verurtheilt.

Erledigt: Die Lehrstelle für den Unterricht im Linear- und Situationszeichnen, bei der Landwirthschafts- und Gewerbeschule in Aschaffenburg; Gehalt 600 fl. jährlich, der durch Verwendung bei der Handwerker-Feiertagsschule um 100 fl. vermehrt werden kann.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 27. April l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Burgwallbach, Ldgs. Bischofsheim, dem Priester Wilhelm Eck, Pfarrvikar in Kleinostheim, Ldg. Aschaffenburg und die katholische Pfarrei Thüngersheim, Ldg. Würzburg rsM., dem Priester Johann Adam Böhnlein, Pfarrer in Klingenberg, Ldg. gleichen Namens, zu übertragen.

Zur Erzielung eines gleichmäßigen Verfahrens bezüglich der Taxirung für die Legalisation der Urkunden, die zum Gebrauche in's Ausland bestimmt sind, hat das Finanzministerium bestimmt, daß jede Legalisaion einer öffentlichen oder Privaturkunde ohne Rücksicht auf die Anzahl der Legalisationen besonders zu taxiren ist und zwar bei den Ministerien mit 1 fl. 12 kr., bei andern Stellen um 36 kr. Die Taxen sind den zu legalisirenden Urkunden sogleich beizulegen und muß für die Versendung der Urkunden Postporto bezahlt werden.

Das k. Regierungs-Blatt enthält eine Aufforderung zur Einlösung nachbenannter gemäß der II. Verloosung zur Heimzahlung bestimmter Obligationen vom I. Subscriptions-Anlehen à 5 Proz. au porteur und auf Namen, nämlich Hauptserien-Nummer (roth) 980, 1580, 1819 und 3340 zu je 20 fl. Kapital; Nr. 119, 152 und 186 zu je 35 fl. und Nr. 600, 9540, 9806, 9814 und 9819 zu je 50 fl. Kapital. Den derzeitigen Besitzern dieser Obligationen wird zugleich bekannt gegeben, daß diese eben bezeichneten Schuldscheine nur mehr bei der kgl. Staatsschuldentilgungshaupt-Kassa zur Zahlung produzirt werden können; außerdem aber nach Ablauf von 6 Monaten erloschen sind.

Das allerhöchste Rescript, welches den Offizieren und Militärbeamten das Tragen von Civilkleidern untersagt, ist in den letzten Tagen vom Kriegsministerium neuerdings strengstens eingeschärft worden.

Dem Vernehmen nach soll die den minderbesoldeten Beamten und Bediensteten für die Monate Januar, Februar und März allerhöchst bewilligte Theuerungszulage in Berücksichtigung der noch immer fortdauernden hohen Preise des Getreides und der übrigen Viktualien auch für die Monate April, Mai und Juni noch gestattet werden.

In Berücksichtigung, daß das Sommersemester so nur bis zum 8. August läuft, und die Abhaltung von Festlichkeiten vom ernsten Studium abzieht, wurde für heuer an den Gymnasien das Begehen der sogenannten Maifeste vom Ministerium verboten.

Zum Polizeiwachtmeister wurde der bisherige Polizeikorporal Kaufmann, und an seiner Stelle zum Korporal der Polizeisoldat Heßdörfer befördert.

Herr Messerfabrikant M. Schuchbauer senior dahier hatte an Se. kgl. Hoheit Hrn. Herzog Maximilian in Bayern, dessen hohen Besuches bei seinem wiederholten Verweilen in Kissingen er sich in seinem dortigen Waarenlager zum Oefteren zu erfreuen gehabt, aus Anlaß der hohen Vermählung der Prinzessin Elisabeth, Tochter Sr. kgl. Hoh. des Hrn. Herzogs, mit Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich verschiedene schön gearbeitete Toilettengegenstände als kleine Hochzeitsgabe eingesandt; durch huldvolle Zuschrift dd. Wien 30. April haben Se. k. Hoh. der Hr. Herzog nun dem Einsender den Ausdruck des höchsten Wohlgefallens Ihrer Maj. der Kaiserin Elisabeth an dieser kleinen Gabe zu erkennen geben lassen, und sich dabei vorbehalten, bei nächster sich ergebender Gelegenheit Hrn. Schuchbauer Höchstdero Dank noch persönlich auszusprechen.

Die Bruttoeinnahme des gestern vom hiesigen Sängerkranze im Theater veranstalteten Concertes zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg betrug 274 fl. 18 kr.

Die Zahl der heute in der Seminariumskirche aus den Decanaten Kitzingen, Ochsenfurt und Karlstadt Gefirmten beträgt 436.

Die Fleischtaxe erlitt für den Monat Mai keine Veränderung.

Wie uns mitgetheilt wird, war auf der letzten Schranne in Ochsenfurt (am Dienstage) die Zufuhr so

Digitized

groß, die Kauflust dagegen so gering, daß nicht nur die Preise namhaft zurückgingen, sondern auch fast sämmtliche zu Markt gebrachte Frucht eingestellt werden mußte.

Nürnberg, 2. Mai. Die Direktion der Nürnberger Bühne gibt heute zum Besten der abgebrannten Hammelburger eine Vorstellung.

München. Se. Maj. der König hat das in der letzten Schwurgerichtssitzung für Oberbayern gegen den Sattlergesellen Hussendörfer wegen qualifizirten Mords an seinem Meister gefällte Todesurtheil bestätigt.

Nach den bis jetzt eingetroffenen Anzeigen beträgt die Zahl der Aussteller zur großen Industrie-Ausstellung schon 5430, obwohl die Anmeldungen vieler Prüfungscommissionen namentlich aus Preußen fehlen, so daß die letzte Nummer der Aussteller sicher über 6000 steigen und die Münchner Ausstellung nach der Londoner von 1851 die größte aller bisher gewesenen Ausstellungen sein wird. Aus Oesterreich sind 1400 Ausstellung angekündigt; die bisher angemeldeten Maschinen fordern allein einen Ausstellungsraum von 19,000 Quadratfuß, daher die Frage noch schweben soll, ob dieselben im Hauptgebäude untergebracht, oder ob ein eigener Anbau dafür hergestellt werden soll. Bereits wird im Innern schon Hand angelegt an den Fundamenten für die großartigen Brunnen, wovon einer unter das Transept und zwei in das Hauptschiff verlegt werden.

Das neapolitanische Dampfschiff „Sicilia" ist am 24. April Nachts 11 Uhr zwischen Villafranca und Nizza mit dem von Marseille kommenden neapolitanischen Dampfer „Ercolano" zusammengestoßen. Letzterer ist zu Grund gegangen. Von dem auf demselben befindlichen 68 Personen sind 35 gerettet worden, die übrigen sind ertrunken. Ein Bericht des „Parlamento" aus Genua schreibt die Schuld an dem Untergang des „Ercolano" dem Steuermann der „Sicilia zu, der vielleicht der Schifffahrtsbräuche noch nicht genügend kundig gewesen, da es die erste Fahrt der „Sicilia" war. Thatsache sei es, daß vom „Ercolano" mehr als ein Zeichen gegeben wurde, um die „Sicilia" zu bedeuten, daß sie sich rechts zu halten habe; allein sei es, daß diese Zeichen nicht verstanden oder nicht gesehen oder nicht beachtet wurden, die „Sicilia" habe ihren Weg unbekümmert fortgesetzt und den „Ercolano" gerade in dem Augenblick in die Mitte getroffen, als dieser dem Zusammenstoß durch eine Wendung zu entgehen suchte. Der Kapitän und der zweite Kommandant der „Sicilia" sollen in Haft sein. An Bord des untergegangenen Schiffes befanden sich, wie es heißt, auch 170,000 Lire in Gold.

Malta, 26. April (Tel. Dep.) Lord Raglan traf gestern hier ein und setzte am Abende die Fahrt nach Konstantinopel fort. Ein mit Schießpulver befrachtetes griechisches Schiff, der „Spiridione", ist im hiesigen Hafen mit Beschlag belegt worden. — Ein Detachement von 560 britischen Artilleristen, 19 Offizieren und 537 Pferden ist heute aus England hier angelangt; 20 Pferde waren auf der Herfahrt umgekommen. Es werden in den nächsten Tagen wieder 5000 Mann französischer Truppen hier erwartet.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 1. Mai. Das „C.-B." schreibt mit einiger Betonung: Man erwartet in gut unterrichteten Kreisen in ganz kurzer Zeit eine entscheidende Affaire in der Ostsee, und ist der Ansicht, daß zunächst ein Bombardement Reval's die Parallele zu dem Ereigniß von Odessa bieten dürfte. Genaue Kenner der englischen Zustände und des Charakters der entscheidenden, namentlich militärischen Persönlichkeiten zweifeln nicht daran, daß die bisherige Zögerung in den Kriegsoperationen nur auf Rechnung jener englischen Kaltblütigkeit und praktischen Umsicht zu stellen sind, die erst dann, dann aber mit einem überraschenden und überwältigenden Schlage, einen strategischen Coup ausführt, wenn alle vorher geprüften Chancen und in Stille getroffenen Vorbereitungen den Erfolg vollständig sichern.

Berlin, 1. Mai. Die neuesten Nachrichten von der unteren Donau bestätigen die Mittheilung von dem Kampfe bei Czernawoda; doch scheint der ganze Vorgang nicht von der Bedeutsamkeit zu sein, welche man ihm ursprünglich beilegte. Sicher ist, daß die Russen bei ihrem Vordringen gegen Silistria auf dem rechten Donauufer eine Schlappe erlitten haben und vorläufig auf diesem Wege Stillstand machen.

Oesterreich. Der „Allg. Ztg." wird aus Wien, 2. Mai, telegraphirt: Die österreichischen Truppen sollen in die kleine Walachei einrücken. Damit würde sich also die dem Londoner Chronicle zuerst angekündigte aktive Betheiligung Oesterreichs bestätigen.

Wie man der „Allg. Ztg." telegraphisch aus Wien meldet, hat Fürst Paskiewitsch den neutralen Schiffen in sämmtlichen Häfen der Donaumündungen die freie Ausfuhr, vorläufig bis zum 20 Mai, gestattet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Mai. Der „Moniteur" theilt heute mit, daß am 25. April Peta, der Mittelpunkt der griechischen Insurrection, von den Türken unter dem Commando Osman Pascha's genommen wurde. 3000 Insurgenten unter Karaiskaki und Tzavella sind geschlagen, letzterer getödtet. Compromittirende Documente wurden gefunden. Fuad Effendi wohnte dem Kampfe persönlich bei. Dieser Schlag hat die Insurrection tödtlich getroffen. — Gleichzeitlich veröffentlicht der „Moniteur" offiziel das Protokoll der Wiener Conferenz vom 9. April.

Griechenland. Athen, 26. April. Zwischen Janina und Prevesa hat ein Treffen stattgefunden, welches zum Nachtheil der Insurgenten ausgefallen ist. Sie verloren 100 Mann an Todten, 120 an Gefangenen, 4 Kanonen und 60 Pulverfäßchen. Auch bei Metzowa haben die Griechen eine Schlappe erlitten. Grivas ist nach Thessalien. Unter den Führern herrscht Uneinigkeit, die Komités sind entmuthigt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 3. Mai.

Waizen 29 fl. 4 kr.; Korn 23 fl. 43 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 46 kr.

Frankfurt, 3. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61½ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¾, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 108¾, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 100⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 66, dto. 35-fl.-Loose 38⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 95¼, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 33⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 3. Mai.

Pistolen 9 fl. 38½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 86⅝ südd. W. G.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Erklärung.

Auf das Inserat in Nro. 104 des Stadt- und Landboten und 104 des Abendblattes mit der Ueberschrift: Unlieb verspätet, unterzeichnet mit meinem Namen, woran sich ein solches, unterzeichnet mit dem Namen meines Mannes, anknüpft, erkläre ich, daß das mit meinem Namen unterzeichnete Inserat lediglich ein Machwerk dieses meines Mannes ist, wovon ich nicht das Mindeste weiß und wozu ich weit entfernt war und bin, meine Zustimmung zu geben; ferner, daß ich keinen Grund hatte und habe, meine Warnung in Nro. 97 des Stadt- und Landboten zurückzunehmen, vielmehr es ausdrücklich bei derselben anmit belassen haben will, und füge noch bei, daß ich mit meinem Manne weder in Gütergemeinschaft, noch in Errungenschaftsgemeinschaft lebe.

Würzburg, den 3. Mai 1854.

Elisabetha Neustätter.

Berichtigung.

Die auf Montag den 15. ds. Mts. im 3. Distr. Nr. 161 anberaumte Versteigerung findet **Montag den 8. ds. Mts. und die folgenden Tage** statt.

Das Testamentariat.

Es wurde vorgestern 1 fl. 9 kr., in Papier eingewickelt, verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe in der Expedition ds. Bl. abzugeben.

Ich warne hiemit Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, indem ich durchaus keine Zahlung leisten werde.

Adam Dürnagel,
Bäckermeister zu Veitshöchheim.

Eine **Marketenderhütte**, auch zu einer Wohnung geeignet, 45 Schuh lang und 28 Schuh breit, wird am 15. Mai früh 10 Uhr am blauen Hügel in Bergtheim an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Tüchtige **Lohkäs-Springer**, welche sich durch Zeugnisse über ihren Fleiß und Treue ausweisen können, finden bei dem Unterzeichneten einen lohnenden Verdienst.

Friedrich Bach,
Gerbereibesitzer in Schweinfurt.

250 fl. sind gegen doppelte Versicherung zu 4 pCt. auszuleihen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Die **Frankfurter Didascalia** in 8 Jahrgängen von 1846 mit 1853 vollständig, und je in zwei Theile eingebunden, ist billig zu verkaufen. Ferner auch eine gute **Guitarre.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein gut dressirter, rauhaariger Hühnerhund, welcher auch ins Wasser geht, wird zu kaufen gesucht. Näheres bei **J. B. Böhm,** Weinhändler dahier.

Gute und billige **Mittagskost** wird im 4. Distr. Nr. 240, Eingang rechts, täglich verabreicht.

Für ein gut rentirendes Barbir-Geschäft in einer Stadt wird ein solider approbirter Gehilfe als Geschäftsführer oder Pächter gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein in gutem baulichen Zustande erhaltenes **Haus** mit Keller und etwas Hofraum, im 4. Distrikt, an einer sonnigen freien Lage gelegen, welches bisher fl. 200 bis fl. 240 Miethe abgeworfen hat, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein auf einer sehr lebhaften Straße gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus nebst Hausgarten aus freier Hand zu verkaufen, und können 2000 fl. hierauf stehen bleiben. Näheres in der Exped. zu erfragen.

Ein **Mädchen**, das Hausmannskost kochen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auch gut mit Kindern umgehen kann, sucht baldigst eine Unterkunft. Näheres in der Expedition d. Bl.

Acht Paar ganz neue, beschlagene und mit Oelfarbe angestrichene **Fensterläden** sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 186, obere **Kasergasse**, ist der mittlere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite, nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen; auch kann daselbst ein braver Junge sogleich in die Lehre treten.

Im 4. Distr. Nr. 206, **Korngasse**, ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen auf Jakobi zu vermiethen.

In der Eichhorngasse Nro. 46 ist der zweite Stock von 2 großen und 1 kleinem Zimmer nebst allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 211, **Augustinergasse**, ist ein kleines Logis zu vermiethen. Auch ist daselbst ein möblirtes, freundliches Zimmer stündlich an einen Herrn zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 317, **Marktgasse**, über eine Stiege, ist ein freundliches möblirtes Zimmer zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Außerhalb dem Zellerthore ist ein neuhergerichtetes Quartier für eine kleine Haushaltung nebst Zutritt in den Garten, stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 280, nächst dem Pommersbäcker, ist ein Logis von 1 Zimmer mit Alkoven, 1 Neben- und Bodenkammer, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen. Auch ist in diesem Hause eine sehr geräumige Werkstätte, welche sich auch zu anderem Gebrauch eignet, zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 188 ist der erste Stock, bestehend in 6 ineinandergehenden, heizbaren Zimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 81 ist ein Mezzanenquartier von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Bodenkammern, bis Jakobi zu vermiethen.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen sind 2 schön möblirte Zimmer bis 1. Juni für solide ledige Herren zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 185 zu erfragen.

Es sind 3 Logis, jedes von 3 Zimmern, Kellerabtheilung, Bodenkammer und sonstigen Erfordernissen aufs Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf 1sten August zu vermiethen.

Im 5. Distr. Nr. 4, über eine Stiege, ist ein schön möblirtes Zimmer auf den 1. Juni zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 3. Mai. Angekommen heute früh Gottfried Brod v. hier mit Ladung von Frankfurt.

In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Gg. Mebling. Ende der Ladezeit am 6. Abfahrt am 7. ds.

Digitized by Go

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschlusse hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin

Lisette, geborene Bergmann,

heute früh 4¾ Uhr, in Folge eines Brustleidens, von dieser Welt abzurufen.

Indem ich diesen für mich so schmerzlichen Verlust allen Verwandten und Bekannten hiermit ergebenst anzeige, bitte ich um ein geneigtes Andenken an die Verblichene und für mich und meine Kinder um stille Theilnahme und fernere Gewogenheit.

Würzburg, den 4. Mai 1854.

Wilhelm Grimm, Kupferschmied.

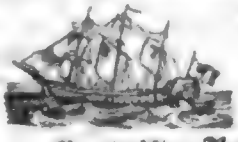
Die feierliche Beerdigung findet Samstag den 6. Mai Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhause aus statt.

Schützen-Gesellschaft.

Das diesjährige Schießen beginnt **Sonntag den 7. ds. Mts**, und es werden an diesem Tage das **Georgi-Geld** und an den darauffolgenden Sonntagen die **Raths-** und **Gesellschafts-Gulden** herausgeschossen. Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet ein

Würzburg, den 3. Mai 1854.

Der Schützenmeister.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Auswanderer nach Amerika

befördert regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats

Georg Heinrich Beck,
bevollmächtigter Agent in Schweinfurt a/M.

Adam Grau,

Glasermeister in Würzburg,

zeigt seinen verehrten Kunden sowie einem geehrten Publikume ergebenst an, daß er sein Geschäftslokal in der Sandgasse, 2. Distrikt Nr. 3450, verlassen und solches in sein eigenes Haus, **4. Distrikt Nro. 119, obere Johannitergasse,** verlegt habe. Für das bisher geschenkte Zutrauen herzlich dankend, bitte ich, mir solches fernerhin zu bewahren.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden mit

fertigen Herrenkleidern

eröffnet habe und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

J. B. Schmidt,
Schneidermeister, Eichhorngasse Nro. 360.

Im 4. Distr. Nr. 251 sind **1000 fl**, 1ste Hypothek, nebst doppelter Versicherung auszuleihen.

Für einen jungen Mann, der die **Oekonomie** erlernen will, ist eine Stelle offen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Das Neueste in **Sommermantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Herrn-Hemden

von billigster wie feiner Sorte empfiehlt unter Zusage reellster Bedienung

Carl Schlier.

Mehrere hübsche **Grab-Monumente** sind wegen Mangel an Platz um den billigsten Preis zu haben bei

Michael Link Wittwe,
1. Distr. Nr. 2 am Rennweger Thore.

Praktisches Pandektenrecht ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 3. Mai:

(Adler.) Kfte.: Braun a. Frankft. Peter a. Kaiserslautern. Stahl a. Cöln. Reuß a. Aschaffenburg. Wienandz a. Rheydt. Spangenberg a. Michelstadt. Mad. Masser mit 2 Frl. Töchter, Kfmsgattin v. Karlstadt. Frl. Bissing v. Karlst. Geyer, Prof. a. Eßlingen. Schmidmayer, Student aus München. — (Kronprinz.) Kfte: Wenderoth a. Cassel. Eindhofen a. Carlsruhe Baron Tornauer m. Fam. a. St. Petersburg. Ebenhöch, Gutsbes. a. Waldschwind. — (Mainlust.) Dickelmann, Kfm. a. Darmst. Kranz, Ingenieur a. Passau. Maihofer, Gutsbes. a. Kronach. Rothier, Oekonom a. Rothenbg. Bolz, Sekretär a. Passau. — (Wittelsb. Hof.) Wielhaber, Gutsbes. a. Rothenburg. Frl. Düran a. Landau. Frl. Adler a. Adorf. Krapf, k. Revierf. a. Bildhausen Lehner, Partik. a. Heidelberg. Weikert, Aktuar a. Aschaffenburg. Gebrüder Streitberger a. Niederstetten. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Klippel, Hartmann und Geiger a. Frkft. Laue, St. med. a. Wittenberg Diederich, St. med. a. Schrölen.

Getraute.

Im hohen Dom:

Georg Jakob, Insasse u. Bäckermeister dahier mit Josepha Bäuerlein von Ganzfeld. — Franz Hofmann Bürger u. Seifensieder v. Kissingen mit Anna Pfeuffer von Veitshöchheim.

Gestorben:

Elisabetha Grimm, Kupferschmiedsfrau, 36 Jahr alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 106 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bewohner von Unterfranken und Aschaffenburg!

Das schrecklichste Unglück, das je eine Stadt treffen kann, ist über die Stadt Hammelburg hereingebrochen! Am 25. d. Mts. in der Mittagsstunde, bei heftig stürmendem Nordostwinde, brach in einer Scheune in Mitte der Stadt Feuer aus, welches mit fürchterlicher Schnelligkeit bald an mehreren Orten wüthete und die unglücklichen Einwohner mit Schrecken und Verzweiflung erfüllte. In den ersten Stunden war an ein Bezwingen des furchtbaren Elementes nicht zu denken. Die unglücklichen, von der schrecklichsten Gefahr fast sämmtlich und gleichzeitig bedrohten Einwohner fanden nur noch soviel Zeit, einen Theil ihrer Habe zu flüchten und ihr Vieh vor die Stadtthore zu führen, um dann selber von den Flammen vertrieben, ihr eigenes Leben zu retten. Unser altehrwürdiges Rathhaus mit sämmtlichen den großen Marktplatz umgebenden Häusern, das schöne Schloß, die Zierde unserer Stadt und Sitz des k. Landgerichts und Rentamts, leider auch der Kirchthurm, das Spital mit seiner Kirche und die Schulgebäude sind nunmehr leere, ausgebrannte Stätten: mehr als 300 menschliche Wohnungen sind in einen Schutthaufen verwandelt; mehr als 2000 Menschen haben Wohnung und Obdach verloren; weinend und jammernd sitzen Väter und Mütter, Kinder und Greise auf den Trümmern ihrer Habe.

Schwer lastet die Hand des Herrn auf unserer unglücklichen Stadt! Mit bangem Herzen sieht der Familien-Vater, insbesondere der Handwerksmann, auf die entblößten Seinigen, außer Stand gesetzt, ihnen den nöthigen Lebensunterhalt, geschweige denn Kleidungsstücke, ein Hemd oder Bettstück zu reichen: mit noch bekümmerterem Sinne muß er in die trübe Zukunft schauen.

In solch namenlosem Nothstande vermag nur das unbegrenzte Vertrauen auf die Hülfe Gottes und die helfspringende Hülfeleistung der Mitmenschen aufrecht zu erhalten.

Großer Trost gewährte uns schon in diesen Tagen die außerordentliche fürsorgende Thätigkeit der hohen königlichen Regierung und nicht minder die augenblickliche Unterstützung von Seite der nächsten Bezirke zur Linderung der ersten Noth. Aber wovon sollen wir in den folgenden Wochen und Monaten leben? womit sollen sich so viele Hunderte von Familienmitgliedern, welche gar nichts retten konnten, so viele arme Dienstboten sich kleiden? womit sollen bei dem Verluste der Betten soviele alte Leute und vornehmlich die Kranken sich bedecken?

Mildthätige Bewohner des Regierungsbezirkes!

Die hohe königliche Regierung hat mittelst Ausschreiben vom 27. April im Kreisamtsblatte eine unverzüglich vorzunehmende Hauscollekte für unsere schwer heimgesuchte Stadt angeordnet. Ihr ermesset aus dem Gesagten die Größe und den Umfang der Noth hinsichtlich der dringendsten Bedürfnisse. Wie glücklich seid Ihr, die Ihr eine Wohnstätte besitzet, die Ihr die Eurigen noch unter dem eigenen Dache um den gemeinschaftlichen Tisch versammeln könnt! Aber denket doch dabei auch in christlichem Mitgefühle an die vom furchtbarsten Schicksale getroffenen: jede, auch die geringste Gabe, wird freudigst und dankbarst begrüßt werden. Oeffnet für die Unglücklichen Euren milden Sinn und gedenkt der erhabenen und beseligenden Worte desjenigen, welcher versicherte: „Alles, was ihr dem Geringsten unter meinen Brüdern gebet, das werde ich so ansehen, als ob ihr es mir thuet."

Das Hülfskomité dahier wird die einkommenden Gaben entgegennehmen und über deren gewissenhafte Vertheilung seiner Zeit Rechenschaft geben.

Kloster Altstadt bei Hammelburg, den 30. April 1854.

Das Hülfskomité:

Arnold, Studienlehrer. Bäuerlein, k. Pfarrer. Barthelme, Kaplan. Brennfleck, k. Landger.-Assessor. Geise, k. Forstmeister. Hofmann, Magistratsrath. Dr. Kamm, k. Landger.-Arzt. P. Marcus, p. t. Quardian. Leutbecher, k. Landrichter. Molter, k. Revierförster. Möller, Rechtspraktikant. Pfaff, Eisenhändler. Rauck, Bürgermeister. Romeis, Studienlehrer. Sieskinger, Kaufmann. Schreiner, Stadtschreiber. Straub, k. Rechtsanwalt.

Oeffentlicher Dank.

Indem die unterzeichnete Gemeindeverwaltung zu Ursprungen im Namen aller Gemeindeglieder den Einwohnern der nahen und fernen Ortschaften für die schnelle und von vielen sehr thätige Hülfeleistung bei dem dahier am Montag den 24. d. M. stattgehabten großen Brande, wodurch 9 Wohnhäuser und 5 Nebengebäude beschädiget wurden, hiemit den innigsten Dank öffentlich ausspricht, fühlt sie sich besonders verpflichtet, dem allverehrten Herrn kgl. Landrichter Winzheimer, sowie den geehrten Herren: kgl. I. Assessor Barthelme, Dechantspfarrer Josberger, D. Herterich zu Rothenfels, Registrator Bayzl, den Herrn Karlänen Stapf und Pistel, Revierf. Pallmann, — nebst Andern deren Namen zu nennen verbeten, — wie auch den Herren Gendarmerie-Brigadiers zu Marktheidenfeld und Rothenfels sammt ihrer und jener hier anwesend gewesenen kgl. Gendarmerie-Mannschaft zu Remlingen, Karlstadt und Lohr, sodann den Kaminkehrern zu Marktheidenfeld und Rothenfels für ihre vorzügliche Thätigkeit und einschlüssig vieler andrer Verdienstwürdigen, hiemit nebst dem wohlverdienten Lobe den tiefgefühlendsten Dank darzubringen, da bei dem heftig wehenden Winde und deßhalb schnellen Umsichgreifen des Brandes durch deren umsichtige Anordnungen und ein allseitig einiges Zusammenwirken unter göttlicher Hilfe dem drohenden größeren Unglücke Einhalt geschah.

Ursprungen, am 28. April 1854.

Die Gemeindeverwaltung:

Heyn, Vorsteher. Baumeister, Gdsltzr. V. Wiesner. K. Schäfer. J. Ehebalt. V. Ehebalt. J. G. Greß.

Im 4. Distr., in der rothen Löwengasse Nr. 255, ist ein schönes Logis von 3 Zimmern, Küche und Holzlager zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 16, dem Kleebaum gegenüber, sind 2 möblirte Zimmer stündlich an ledige Herrn zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 168 sind zwei kleine Quartiere auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 150, Sternplatz, ist bis 1. August ein schönes Logis an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 46 ist ein Logis von 3 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Näh. bei J. M. Schuchbauer jun. in der Eichhorngasse.

Für eine Rasirstube wird ein Gehülfe gesucht. Näh. in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

Versteigerung.

Montag den 8. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 1ten Distrikt Nro. 218, Gullenmühle, verschiedene Hausgeräthe, kupferne Kessel, Kaffeekannen, Häfen, große und kleine Gartenleiter, Waagen, Möbel und Betten, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Unterm 31. Mai 1853 wurden in einem öffentlichen Ausschreiben des unterfertigten Magistrats Bestimmungen bekannt gemacht, welche den Schutz der Verschönerungsanlagen um unsere Stadt sichern sollen. Diese Bestimmungen wurden seither nicht gehörig beachtet und unsere Verschönerungs-Anlagen erhielten nicht den Schutz des Publikums, den sie so sehr verdienen. Es werden daher die Bestimmungen vom 31. Mai 1853 untenstehend wiederholt bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß die Polizei-Mannschaft strengstens angewiesen ist, gegen jeden Frevel einzuschreiten.

Würzburg, am 24. April 1854.

Der Stadtmagistrat.

Iter Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

(Die Erhaltung der Verschönerungs-Anlagen betreffend.)

Obgleich nach dem Ausschreiben vom 7. Mai v. Js. die Glacisanlagen unter den Schutz des Publikums gestellt, und Beschädigungen derselben mit Strafe bedroht wurden, obgleich man sich bei der erhöhten Thätigkeit der Verwaltung zur Verschönerung der Anlagen zu der Erwartung berechtiget glaubte, es werde den Anlagen die möglichste Schonung zu Theil, so haben doch alle diese Maßnahmen zu keinem entsprechenden Erfolge geführt. Es werden daher nachfolgende Bestimmungen mit dem Anhange eröffnet, daß die Aufsicht der Polizei-Mannschaft auf deren Vollzug verstärkt und diese angewiesen wurde, nach Umständen gegen Zuwiderhandelnde sofort die Arretirung vorzunehmen: 1) Das Abreißen von Blumen, Gesträuchen, Aesten, das Zertreten kleinerer Gewächse auf den Glacisanlagen, das Ueberschreiten der Promenadewege, das Verunreinigen der Ruhebänke wird hiermit bei angemessener Geld- oder Arreststrafe untersagt und dem Anzeiger die Hälfte der zuerkannten Geldstrafe zugesichert. 2) Das Zerstören der Nester, Schlingenstellen, Fangen der Singvögel unterliegt einer Strafe von zehn Gulden, wovon der Entdecker die Hälfte zur Belohnung erhält. 3) Für jede Beschädigung der Anlagen durch Hunde werden die Eigenthümer derselben für haftbar erklärt. 4) Zugleich wird auf die Bestimmung des Art. 436 des Strafgesetzbuches hingewiesen, wornach Beschädigungen von Alleen und öffentlichen Anlagen mit Gefängnißstrafe von 8 Tagen bis zu 6 Monaten bedroht sind.

Würzburg, am 31. Mai 1853.

Der Stadtmagistrat.

II. Bürgermeister Schwink.

Zwischen dem 14. und 16. d. M. wurde aus einem Zimmer dahier der Betrag von 5 fl. 10 kr. nebst einer runden grünlichen Schachtel, mit der Aufschrift: „Engel-Apotheke in Würzburg", gestohlen. Dieses Geld bestand aus einem bayer. Zweiguldenstück vom Jahre 1853, fünf Vierundzwanzigkreuzerstücken, einem Zwölfkreuzerstück, Sechsern und Groschen und vier einzelnen Kreuzern. — Am 17. d. Mts. wurden aus demselben Zimmer 10 fl., bestehend aus 2 Kronenthalern und Sechsern nebst einem Papierchen, mit Notizen beschrieben, und einer gewöhnlichen hölzernen Schachtel, Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr gestohlen. — Die vorstehenden Diebstähle werden mit der Aufforderung um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht. — Würzburg, den 24. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Laden und Quartier ist in der Marktgasse Nr. 318 zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 316 ist der erste Stock, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 1 oder 2 Mezanenzimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlage, gemeinschaftliches Waschhaus mit sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Außerhalb des Sanderthores ist ein Logis mit allen Erfordernissen nebst einem möblirten Zimmer sogleich zu beziehen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 2, 3, 4 oder 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ober dem Juliusspital Nr. 257 ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet stündlich zu vermiethen.

Zu vermiethen

ein Logis mit 8 Zimmern, tapezirt und lackirt, mit allen Bequemlichkeiten und mitten in der Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Nähe des Bahnhofes ist **ein meublirtes freundliches Zimmer** stündlich zu vermiethen. Näheres im 1. Distrikt Nro. 125, Semmelsgasse.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen, und zwei noch ganz neue 10 Schuh lange Laden-Pläne mit allem Zugehör billig zu verkaufen bei Kaufmann **Gehring** im Kürschnerhofe.

Im 4. Distr. Nr. 211½ ist ein Logis von 3 Zimmern, zwei heizbar und eines unheizbar, mit Küche, Holzlager und Keller, und in demselben Stocke eine Wohnung von einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen. Ersteres kann sogleich, letztere auf den 1sten August bezogen werden.

In der Franziskanergasse 3. Dist. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche and allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Ein sonniges, freundliches Logis von sechs in einandergehenden Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 366 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Sandgasse Nr. 253 ist der 1. Stock mit 5 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 188 in der obern Kaserngasse ist der zweite Stock, bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Küche mit Sparherd und drei Mezanenzimmern, gemeinschaftliches Waschhaus, eine Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller, mittlerer Größe, wird zu miethen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 54. Donnerstag den 4. Mai 1854.

Der geheimnißvolle Jäger.

(Schluß.)

Im Getümmel des Kampfes wurden Arthur und sein Vater von ihren Kameraden getrennt und ehe sie sich nach den Ihrigen umschauen konnten, sahen sie sich von sechs Feinden umringt, welche wuthentbrannt auf sie losstürmten. Sie wähnten sich verloren — aber Rolands Falkenblick hatte sogleich die Gefahr entdeckt, in der sie schwebten. Mit Blitzesschnelle flog er herbei und warf sich wie ein grimmiger Löwe auf die Engländer. Dem Einen zerschmetterte seine Kugel die Stirn, dem Zweiten schlug er mit dem Büchsenkolben das Gewehr aus der Hand, streckte ihn mit einem mächtigen Stoß vor den Kopf zu Boden, riß dann seinen Hirschfänger aus der Seite und griff den Dritten mit dem blanken Stahl an. Während er mit diesem rang, hatten Robertson und Arthur den Vierten und Fünften nach erbittertem Kampfe bewältigt und getödtet, der Sechste aber eilte seinem von Roland bedrängten Kameraden zu Hülfe und durchschoß dem alten Jäger den Rücken. Lautlos stürzte dieser zu Boden, Arthur aber durchstieß Jenem mit dem Hirschfänger die Brust, daß er todt zusammensank.

Unbekümmert um den forttobenden Kampf trugen Vater und Sohn den Verwundeten nach einem sichern Platze, legten ihn in das schwellende Gras, untersuchten seine Wunde und verbanden dieselbe, so gut sie es vermochten. Da die Kugel in schräger Richtung die linke Seite ihres Retters durchbohrt und dem Anschein nach keine edlen Theile verletzt hatte, so wähnten sie das Leben desselben außer Gefahr und wollten wieder in den Kampf eilen, der alte Jäger aber ergriff Robertsons Hand und sagte, sich halb emporrichtend, mit matter Stimme:

„Verweilt noch einige Augenblicke hier — ich möchte gern in Frieden von der Erde scheiden. Es ist bald vorbei mit mir — ich fühl' es — — darum hört mich an — was ich Euch zu sagen habe, läßt sich in wenige Worte zusammenfassen. Ich habe Euch einst tief, tief gekränkt, Robertson," fuhr er nach einer Pause schwerathmend fort; „aber Gott ist mir gnädig gewesen — er hat mir vergönnt, mein Unrecht einigermaßen wieder gut zu machen. Ja, Robertson — ich bin der nichtswürdige George Gordon, welcher Euch einst Eure Braut entrissen hat! Aber meine Freveltat hat wie ein schrecklicher Fluch auf meinem Haupte gelastet. Elisabeth und ich haben weder Glück noch Stern von jenem Tage an gehabt — das Unglück heftete sich an unsere Fersen und verfolgte uns von Land zu Land. Von Gram und Reue verzehrt, sank Elisabeth in's Grab, und von unnennbaren Qualen gefoltert, wanderte ich in die menschenleeren Urwälder des fernen Westens, in der Hoffnung, dort Vergessenheit und Frieden zu finden. Aber ich fand nirgends, nirgends Ruhe — es trieb mich, Euch aufzusuchen und von Euch Verzeihung für meine Freveltat zu erflehen. Ich entdeckte Euren Aufenthalt — Ihr hattet mich nie gesehen und konntet nicht ahnen, wer ich sei — — aber als ich Euch zum ersten Mal gegenüberstand, da war mir's, als glühe mein Name wie ein Brandmal auf meiner Stirn; ich vermochte Euren durchbohrenden Blick nicht zu ertragen, und die Vergebung flehenden Worte erstarben mir auf der Zunge. Ich fühlte in tiefster Seele, daß ich keine Vergebung verdiene, und beschloß, mich derselben erst einigermaßen würdig zu machen. So faßte ich denn den Vorsatz, mein Leben Euch und den Eurigen ganz zu weihen und wie ein treuer Wächter jede Gefahr und jedes Unglück von Euch abzuwehren, insoweit es mir möglich sei. Da mir von meinem väterlichen Vermögen noch ein ziemlicher Theil übrig geblieben war, so gelang es mir, Eure alte Mary durch eine ansehnliche Summe zu gewinnen, mir Alles

Digitized by Google

und Jedes zu entdecken, was in Eurem Hause vorgehe, so daß ich von jedem Schritte, den Ihr nebst den Eurigen thatet, unterrichtet war. Auf diese Weise ward es mir möglich, dann und wann eine kleine Gefahr oder ein kleines Unglück, welches Euch drohte, von Euch abzuwenden — es gewährte mir schon Trost, wenn ich bei dunkler Nacht Euer Haus umwandeln und für Euch wachen konnte. — Heute geht mein Hüterdienst zu Ende," fuhr er nach einer kleinen Pause fort, indem ein schmerzliches Lächeln um seine bleichen Lippen spielte; „meine Freveltat ist gesühnt — mein Leben verrinnt mit dem strömenden Blut — — darf ich mit der Hoffnung von der Erde scheiden, daß Ihr mir vergebt, Robertson?"

Dieser hatte in mächtiger Bewegung den Worten des sterbenden Jägers gelauscht. Er ergriff die Hand desselben und erwiderte mit feuchtem Auge:

„O, laßt die trübe Vergangenheit ruhen — ich denke ihrer nicht mehr — — Ihr habt mehr gelitten als ich! Fortan sollen uns die Bande der Freundschaft vereinen — — uns kann noch manche Freude blühen!"

Der alte Jäger schüttelte wehmüthig das Haupt und erwiederte:

„Nein, nein — es ist zu spät — — meine Augenblicke sind gezählt, Robertson! Habt Dank, daß Ihr mir vergeben — nun will ich gerne sterben!"

Dann richtete er sich mit der letzten Kraftanstrengung empor und rief mit freudeverklärter Miene:

„Horch! da ruft man Sieg! — Sieg! ein holdes Wort! — Robertson, reicht mir Eure Rechte — — Arthur, wo ist Eure Hand? Es dunkelt schon vor meinen Augen. Gott, ich danke Dir für diese Stunde! Es gibt keinen schönern Tod, als in Freundesarmen unter Siegesruf die Augen zu schließen!"

Nach diesen Worten athmete er noch einmal tief auf, sank dann plötzlich zurück und starb.

Robertson und Arthur beschlossen, ihn nach beendigter Schlacht feierlich zu bestatten und eilten wieder nach den Verschanzungen, um ihre Waffengenossen zu unterstützen.

Der Siegesruf, den der sterbende Jäger gehört, galt nur einem augenblicklichen Vortheil, welchen die Amerikaner errungen. Aus Mangel an Munition vermochten diese bald keinen Punkt der Verschanzungen wirksam mehr zu vertheidigen. Sie fochten mit einem wahren Löwengrimm gegen die von allen Seiten heranstürmenden Feinde und schlugen manchen derselben mit dem Büchsenkolben zu Boden — aber was konnte eine solche persönliche Tapferkeit gegen die Uebermacht ausrichten? Schanze und Brustwehr wurden gestürmt und erstiegen, und die Colonisten sahen sich gezwungen, den Rückzug anzutreten.

Der Sieg war so theuer erkauft, daß die Engländer die Letztern nicht zu verfolgen wagten, sondern sich auf Bunkershill verschanzten, in der Meinung, daß die Amerikaner den Kampf erneuern würden, woran diese ihrer geringen Zahl wegen jedoch nicht dachten.

Am andern Tage bestatteten die Amerikaner ihre Todten. Robertson und sein Sohn gruben dem alten Jäger ein besondres Grab unter einem schattigen Kastanienbaum und sprachen ein stilles Gebet für die Ruhe seiner Seele. —

Der Krieg zwischen den Colonieen und dem Mutterstaate wüthete noch mehrere Jahre mit wechselndem Glück; nach manchen schweren Kämpfen aber verblieb den Amerikanern endlich der Sieg. In dem zu Versailles abgeschlossenen Frieden erkannte England die völlige Unabhängigkeit der dreizehn vereinigten Staaten an.

Im Frühling des ersten Friedensjahres ward Ellen Harrington Arthurs Gattin. Durch die lange Trennung war ihre Liebe nur noch inniger geworden; die Wolken, welche vor Zeiten den Himmel ihres Glücks verdunkelt hatten, waren alle verschwunden: das Leben lag wie ein sonnenheller Frühlingsmorgen vor ihren Blicken da.

Seit der Stunde, wo Robertson seinem sterbenden Feinde vergeben hatte, war der finstre Geist des Menschenhasses, welcher sonst oftmals über ihn zu kommen pflegte, wenn Jemand einen Andern wegen seines edlen Herzens pries, gänzlich von ihm gewichen: er hatte empfunden, daß Verzeihen süßer ist als Rache.

Des geheimnißvollen Jägers und seiner Retterdienste aber ward noch oft mit dankbar bewegtem Herzen von Allen gedacht.

Der Geist des Martin Grunewald.

Eine märkische Spukgeschichte in fünf Capiteln. — Von Julie Burow. Aus dem Illustrirten Familienbuch des österr. Lloyd.

Erstes Kapitel.

Vornehme und geringe Leute.

Eine der traurigsten Gegenden der keineswegs von der Natur reichbedachten Mark ist diejenige, welche jetzt zum Sternberger Kreise gehört. Früher war dieser Distrikt unter dem Namen des Knöbellandes bekannt und verrufen, und heute noch benennt ihn Mancher in eigenthümlich poetischer Weise: die Hunde Türkei. Wie aber jede Stadt ihre Merkwürdigkeiten, jedes Gesicht irgend einen kleinen Reiz, so hat auch jede Gegend einen Punkt, der für ihren Schmuck gilt, und je öder es rings umher ist, desto freundlicher erscheint dieser Ausnahmepunkt; fühlt doch der Reisende in den Oasen der Sahara sich wie in's Paradies gerückt, im Schatten weniger Palmbäume am Ufer eines murmelnden Baches.

Auch der Sternberger Kreis, — sandig genug, um alle Poeten Deutschlands, von den Minnesängern bis auf den heutigen Tag, mit Vorräthen von Streusand zu versehen, ohne daß dadurch die Nachkommen bis ins tausendste Glied im geringsten beeinträchtigt würden — hat ein Oase. Es ist die frühere Johanniter-Comthurei Lagow, ein Städtchen, so groß, daß die Köpfe der Vor-

derpferde eines vierspännigen Wagens in dem Augenblicke das Ausgangsthor berühren müssen, wo die Hinterräder des Wagens das Eingangsthor passirt haben.

Aber Lagow verzichtet auf den Ruhm, eine große Stadt zu sein, und begnügt sich mit dem, den seine reizende Lage zwischen zwei waldumkränzten Landseen sichert.

Keine Eisenbahn, keine Chaussee, keine große Poststraße führt durch dies liebliche abgelegene Fleckchen von Gottes Welt.

Die Civilisation des 19. Jahrhunderts hat es vielleicht für ein vergessenes Stückchen des Paradieses gehalten und ist an ihm vorübergebraust, ohne es zu berühren.

Das Städtchen selbst, so weit es zwischen den bewußten Thoren liegt, ist nur eine einzige reinliche Straße, von kleinen, meist einstöckigen Fachwerkhäusern mit abschüssigen Dächern; aber vor den Thoren gibt es einige hübsche Gebäude von grünen Gärten umhegt, die sich nach den Seen herunterziehen und den Honoratioren Lagows gehören; und auf einem Hügel liegt das alte Johanniter-Schloß noch wohl erhalten und bewohnbar. Gartenanlagen ziehen sich grün und duftig hügelab, umgeben die kleine hübsche alte Kirche und streuen den Nixen Blüthenschnee auf den Krystallspiegel, den jene ihnen lächelnd vorhalten.

Das Lagower Schloß gehört seit einiger Zeit einer adeligen Familie, die es der Regierung bald nach der Säcularisation des Johanniter-Ordens für einen sehr geringen Preis abkaufte und bewohnbar erhält, aber nicht bewohnt, weil sie sich von ihrem nahe gelegenen Stammgute nicht trennen mag.

Meistens stehen daher die hallenden Säle, die hohen luftigen Schlafgemächer leer. In den lichten Corridors weben, ungestört von naseweisen Besen, riesige Spinnen ihre Netze und durch die Bogenfenster schaut Madame Schwalbe, ihr Nestchen bauend, neugierig in die Zimmer.

Vor einigen Jahren aber war das anders. Eine reiche Herrschaft aus der Residenz hatte das Lagower Schloß zum Sommeraufenthalt gemiethet. Eine junge Dame sollte dort unter Aufsicht ihres Arztes, Bäder, Ziegenmilch und Landluft zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit gebrauchen. Die Zimmer wurden gelüftet, Möbel kamen an, in Wagen, so groß wie ein Lagower Bürgerhaus, Tapezierer, Tischler, selbst ein Paar Leute vom Ofensetzer kamen mit ihnen, und als dieser Menschentroß sich wieder entfernt hatte, hielt an einem sonnenhellen Frühlingstage ein sehr schöner verdeckter Wagen vor dem Schloßthore. Ein eleganter Lakai in schwarz und grüner Livree stieg vom Bock und öffnete die Wagenthür, aus der zuerst ohne seine Hülfe ein hübsches junges Mädchen auf den Boden sprang. Ein dicker Herr in schwarzer, knapper Kleidung folgte ihr und bemühte sich eifrig um zwei Damen, die endlich auch zum Vorschein kamen.

Beide aber waren verschleiert, trugen weite Sammtmäntel, und die neugierigen Bewohner Lagows, die aus allen Fenstern nach der seltenen Begebenheit schauten, konnten nicht inne werden, ob sie alt oder jung, schön oder häßlich waren. Das junge Mädchen lief indeß sehr eilig die große überwölbte Treppe hinauf, rief nach dem Portier, der dort irgendwo in einem Kämmerchen sein Geschäft, das Schusterhandwerk treibt, und befahl ihm sogleich die Zimmer zu öffnen und im besten eiligst und schleunigst Feuer im Ofen und Kamin anzuzünden.

Sie war sehr hübsch die Kleine, welche so gut zu befehlen verstand, sehr hübsch, sehr graziös, und erschien obgleich nur ein elegantes Berliner Kammerkätzchen, dem alten Lagower Schuster als der Inbegriff aller Schönheit und Vornehmheit.

Der Alte rasselte mit seinen Schlüsseln, nahm die Brille ab, rief die Treppe hinauf und hinab: „Mutter! Mutter!“ und zog dadurch ein reinliches altes Weibchen, klein und mager wie der Geist der seligen Echo, aus irgend einem Winkel des mächtigen Gebäudes auf den Treppenplatz, die sich nun sogleich an's Aufschließen, Feueranzünden ꝛc. mit solchem Geschick machte, daß es einleuchtend war, sie kannte hier jeden Raum und verstand ihre Sache aus dem Grunde.

Die Herrschaft war indeß ebenfalls die Treppe hinaufgekommen, obschon mit Rücksicht auf eine der Damen, welche jeder Tritt anzugreifen schien, sehr langsam, und als die Kranke in den Saal trat, war die Kammerjungfer schon dort, nahm Hüte und Mäntel ab, schob Lehnstühle in den sonnenerhellten Fensterraum, hing die Reisehüllen in verschiedene Schränke, schob den Damenfußpolster unter und verrichtete tausend kleine Dienste nicht nur geschickt, sondern mit wirklich liebevollem Eifer. Die Damen waren Mutter und Tochter.

Madame Siewers, die Mutter, Wittwe eines Millionen reichen Berliner Banquiers, hatte auf dieser Welt Nichts, woran ihr Herz hing, als nur eben diesen Schatten von einem Kinde.

Klara Siewers war die letzte von drei Schwestern, von denen die älteste kurz nach ihrer Verheirathung an einem Nervenfieber, und die zweite in Folge eines Sturzes vom Pferde an einer Hirnentzündung plötzlich gestorben.

Klara, die einzige Erbin eines fast märchenhaften Reichthums, kränkelte seit einem Jahr und jetzt schien ihre Stirn bereits vom Finger des Todes gezeichnet.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Paris. Jacoteau ist ein Freund des Briefschreibens, er liebt die Ordnung und bringt seine Rechnungen gern bald in die Reihe. Aber die Art und Weise wie er dies thut, gefällt dem Zuchtpolizeigericht keineswegs. Einer seiner Briefe lautet z. B. so:

„Ich danke Ihnen, mein lieber Kamerad, für Ihre Gastfreundschaft von heute Nacht; ich habe in Ihrem

Digitized by Google

Bett einen Schlaf genossen, der Leib und Seele erquickt und das Vertrauen des Menschen in die Vorsehung stärkt. Ich wachte vor Ihnen auf, und habe mir, weil ein kalter rauher Wind blies, einen Ihrer Röcke geliehen. Sie wissen, daß ich einer guten Familie angehöre und daß meine Erziehung und meine Grundsätze meiner Geburt entsprechen. Thuen Sie also keine Schritte um mich aufzufinden; in besseren Zeiten werden wir uns wiedersehen."

An einen Pferdeverleiher schrieb er:

„Das Pferd, das Sie mir diesen Morgen vermiethet haben, ist zwar nicht von reiner Race, doch hat es sehr schätzenswerthe Eigenschaften. Aber ich fürchte, daß ich es allzusehr angestrengt habe, indem ich bis nach Fontainebleau geritten bin. Haben Sie die Güte es dort bei dem Wirthe Henri abholen zu lassen. Die Person, welcher Sie diese Sendung übertragen, wird dem Wirthe 30 Frc. auszuzahlen haben, die ich von ihm geliehen, um nach Paris zurückzukommen.

Die Familie, der ich angehöre, meine Grundsätze und meine Erziehung, werden Sie veranlassen, wegen der Berichtigung meiner Rechnung meinen Besuch abzuwarten. Jeder andere Schritt würde nur Scandal und lächerliche Verhandlungen hervorrufen, vor denen sich ein Mann von Welt zu hüten hat."

An den studiosus juris M. B. schreibt er:

„Mein lieber Herr B.! Bei meinem Besuche von heute Morgen bin ich nicht ganz zufrieden mit Ihnen gewesen; Sie haben sich nicht einmal die Mühe genommen, aus dem Bette aufzustehen. Zwar begriff ich wohl, daß der Roman, den Sie gerade lasen, Sie sehr fesseln mußte, aber meine Erziehung und meine Grundsätze machten es mir zur Pflicht, Sie für Ihre Unhöflichkeit zu bestrafen. Suchen Sie daher nicht nach ihrem Regenmantel, Ihrem Stock oder Ihrer Pfeife, ich werde diese Gegenstände einige Zeit behalten, um Sie Lebensart zu lehren. Hüten Sie sich vor Scandal und lächerlichen Maßregeln. Der Name, den ich trage, die Familie der ich angehöre, würden die Lacher auf meine Seite ziehen."

An einen Bilddauer schrieb er:

Als ich diesen Morgen, Ihren Palletot auf dem Arm, Ihre Wohnung verließ, fragte mich der Portier, ob ich Ihr Schneider sei. Um alle Erörterungen abzuschneiden, sagte ich Ja. Aber Sie begreifen leicht, daß es sich bei meiner Erziehung und meinen Grundsätzen nicht schickt, für Ihren Schneider zu gelten. Haben Sie also die Güte, den Portier wegen seines Irrthums zu belehren — Ich bin Ihnen wegen des mitgenommenen Palletots eine Aufklärung schuldig. Indem ich Sie auf ihrem Atelier besuchte, um Ihnen die Krankheit Ihres Sohnes mitzutheilen, indem ich Sie nach Hause begleitete, glaube ich Ihnen einen Dienst erwiesen zu haben, den Sie, wie ich überzeugt bin, anzuerkennen Willens waren. Ich wollte Ihren Schmerz über die Krankheit Ihres Sohnes nicht durch die Erzählung meines eigenen Kummers stören; und da ich Ihrer freundlichen Gesinnungen für mich ganz sicher war, so nahm ich den Palletot, den Sie mir nicht verweigert haben würden, wenn ich so unbescheiden gewesen wäre, Sie darum zu bitten. Sollte ich mich hierin getäuscht haben, so würde es unklug sein, Scandal zu erregen, da die Familie, der ich angehöre, mich vor jeder Verfolgung sichert."

So ist Jacotean's Styl, dies seine Grundsätze. Sein offenes Wesen haßt den Scandal, den Lärm, das Lächerliche; er liebt Anstand und Höflichkeit, Pferde, Stöcke, Pfeifen, Palletots: Viele der Glücklichen, die in Besitz seiner Autographen kamen, folgten seinem Rath und vermieden den Scandal, aber einige waren anderer Meinung und haben ihn wegen Schwindelei belangt. Das Gericht trat auf die Seite der Letzteren und verurtheilte ihn zu zwei Jahren Gefängniß.

Die orientalische Frage beginnt in Frankreich auch auf die Moden ihren Einfluß zu üben. Da orientalische Trachten und namentlich Fez und Turban in Paris von jeher eine Liebhaberei bildeten, für die man sich auf den Straßen allenfalls für einen Bekenner des Korans halten ließ, so darf es nicht Wunder nehmen, wenn die Zahl der Scheinmahomedaner sich in letzterer Zeit noch vermehrt hat. Aber am Meisten tragen die Taschentücher das Gepräge der orientalischen Krise an sich: Taschentücher mit dem Kriegsschauplatz, Taschentücher mit den Bildnissen des Sultans, Omer Pascha's, dem Flottenbrand von Sinope, Taschentücher mit Versen aus dem Koran ꝛc. werden auf den Boulevards in Menge feil geboten und, scheint es, auch reißend abgesetzt. Dann gibt es auch schon „ottomanische Westen," und ein Lyoner Journal erzählt, daß dort Damenkleider mit bunten orientalischen Mustern und Buchstaben, Armbänder in Form von Roßschweifen oder geschmückt von Halbmonden und anderes Dergleichen verfertigt wird. Kurz, man kann von der orientalischen Krise eine Moderevolution erwarten, wie zur Zeit der griechische Freiheitskampf sie ebenfalls hervorbrachte.

Könnte der Gedanke tödten, so würde der Haß viele Morde verüben.

Es ist unklug, sich den Frauen gegenüber sehr scharfsichtig zu zeigen, außer im Errathen was ihnen gefällt.

Ein klarer Gedanke ist wie ein helles, durchsichtiges Wasser, dessen Grund man sieht, ohne sofort seine Tiefe zu ermessen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Unterhaltungsbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten

Siebenter Jahrgang.

Nr. 107. Freitag den 5. Mai 1854

Das große Brandunglück, welches vor einigen Tagen in Hammelburg statt gefunden hat, und durch welches die meisten Bewohner der 2672 Seelen zählenden Stadt ihre Häuser, ihr sonstiges Eigenthum und alle Subsistenzmittel verloren haben, hat die königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg Kammer des Innern veranlaßt, anzuordnen, daß in allen Orten des Regierungsbezirks eine Hauscollekte für die unglücklichen Abgebrannten vorgenommen wird.

Der unterzeichnete Stadtmagistrat wird, von Morgen anfangend, diese Collecte in allen Häusern der Stadt vornehmen lassen, und wendet sich hiemit an den so oft erprobten Wohlthätigkeitssinn seiner Mitbürger, und ladet sie ein, auch hier bei diesem außerordentlich dringenden und trauerigen Falle ihre Wohlthätigkeit zu bethätigen.

Die Schilderungen des großen Elendes in Hammelburg sind bereits hinreichend von mehreren Seiten veröffentlicht, und es ist kein Zweifel, daß eine Unterstützung hier noth thut.

Eine Unterstützung in diesem Falle ist eine wahre Handlung der Barmherzigkeit und christlichen Liebe, weßhalb wir auf eine gewiß sehr zahlreiche Betheiligung von den Bürgern einer Stadt rechnen dürfen, welche durch ihren allzeit bereitwilligen Wohlthätigkeitssinn sich auszeichnet.

Würzburg, den 29. April 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Tagsneuigkeiten.

Seine Maj. König Ludwig haben 2000 fl. und Se. kgl. Hoh. Prinz Karl von Bayern 1000 fl. für die Nothleidenden in Hammelburg dem kgl. Regierungspräsidium dahier zustellen zu lassen geruht.

Folgendes ist das Verzeichniß derjenigen Straffachen, welche bei der am Montage beginnenden 2ten diesjährigen Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis zur Aburtheilung kommen werden, soweit es bis jetzt festgesetzt ist:

1) Am 8. Mai Verhandlung gegen Adam Röth, 43 Jahre alt, verheiratheter Taglöhner von Lembach, und Georg Götz, 49 Jahre alt, lediger Taglöhner allda, wegen Verbrechens der Brandstiftung 2. Grades. Staatsanwalt der 1. Staats-Anw. am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Hr. Seel. Vertheidiger die HH. Concipient Frankenburger und Rechtspraktikant Rottenhäuser; 23 Zeugen sind geladen.
2) Am 11. Mai gegen Franz Roth, ledig von Wagenhausen, wegen Verbrechen mehrerer Diebstähle. Staatsanwalt der 3te St.-Anw. am hiesigen Kreis- und Stadtgerichte Hr. Oppelt. Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Weingärtner; 20 Zeugen.
3) Am 13. Mai gegen Barb. Hauck, ledig von Geldersheim, wegen Verbrechen des Kindsmords. St.-Anw. Hr. Seel. Verth. Hr. Adv. Streit; 7 Zeugen.
4) Am 15. Mai gegen Sebastian Winzenhörlein, verheiratheter Bauer von Theilheim, wegen Mordversuch. Staats-Anw. der 2te St.-Anw. am Kreis- und Stadtgerichte Hr. Zinn. Verth. Hr. Rechtspraktikant Hänle, 29 Zeugen.
5) Am 17. März gegen Sebastian Kainholz, ledig von Sulzfeld, wegen Verbrechen mehrerer Diebstähle. St.-Anw. Hr. Oppelt. Verth. Hr. Concipient Theod. Schmitt; 33 Zeugen.
6) Am 19. Mai gegen Magdalena Glaser, ledig von Berneck, wegen Kindsmord. St.-Anw. Hr. Seel. Verth. Hr. Concipient Luß; 14 Zeugen.
7) Am 22. Mai gegen Paul Halm, Buchhändler dahier, wegen Preßvergehen. Staats-Anw. Hr. Seel. Verth. Hr. Concipient Hänle; 2 Zeugen.

Die weiteren Fälle werden wir nachtragen.

Das Offizierkorps der verschiedenen Waffengattungen unserer Garnison, welches schon bei dem Brande in Schonungen sich durch äußerst ergiebige Sammlungen für die Verunglückten auszeichnete, hat diesen seinen edelmüthigen und wohlthätigen Sinn bei dem gegenwärtigen Unglück, das Hammelburg betraf, auf's Neue bewährt. So kamen uns heute von dem Offiziercorps des 5. k. Jägerbataillons 53 fl. 24 kr. und mehrere Kleidungsstücke als Ergebniß einer solchen Sammlung zu, und erstatten wir den edlen Gebern hiemit im Namen der Unglücklichen den innigsten Dank. — Auch unter dem Offizierkorps des k. Landwehrregimentes ist eine Sammlung zu gleichem Zwecke im Gange.

Von der löbl. Dampfschifffahrtsdirektion wurden heute zwei große Fässer mit Kleidungsstücken, welche bei der Redaktion des „Stadt- und Landboten" für die so hilfsbedürftigen Hammelburger abgegeben wurden, freundlichst aufgenommen und gratis an ihren Bestimmungsort geliefert.

Digitized by Google

Gestern drohte der Büttnersgasse ein Brand durch zu nahes Aufhängen von Kleidern an einen Ofen. Glücklicherweise wurde das Umsichgreifen desselben rechtzeitig unterdrückt.

In der Nähe des ehemaligen Siechenhauses wurde heute früh eine männliche Leiche im Mainflusse gefunden, welche schon längere Zeit im Wasser gelegen sein dürfte.

*Neustadt a/Saal, 1. Mai. Auch in unserem Landgerichtsbezirke hat nicht vergeblich geklungen die Stimme unserer geliebtesten Landes-Aeltern; die Herzen haben sich der freiwilligen Armenpflege geöffnet durch Gründung eines St. Johannis Zweig-Vereines, welcher bereits schon 250 Mitglieder mit einem Jahres-Beitrage von wenigstens 1 fl. 12 kr. für ein Mitglied zählt, von welchem Beitrage 36 kr. für ein zu gründendes Rettungshaus für verwahrloste Mädchen im nördlichen Theile des Unterfränkisch-Aschaffenburgischen Kreises und 36 kr. für distriktive Armen-Bedürfnisse, also für Besserung der Jugend und Unterstützung der Armuth, dermalen die höchsten staatlichen Zwecke, verwendet werden. Gott gebe Gedeihen.

Ein seit mehreren Tagen cursirendes Gerücht, daß das Dorf Krögelstein in Oberfranken gänzlich abgebrannt sei, reduzirt sich dahin, daß in genanntem Orte drei Häuser eingeäschert wurden.

In Straubing wird morgen Vormittag der Mörder Siebenbürger, welcher seine Geliebte vor der Kirche auf dem Gartlberge bei Pfarrkirchen und vor den Augen der zur Andacht versammelten Gemeinde mit einem Degen erstochen hat, durch den Münchener Scharfrichter hingerichtet.

Vor einigen Tagen übersendete das Kapitel des St. Johannes-Vereines in München 500 fl. zur Linderung der Noth, insbesondere zur Anschaffung billigeren Brodes in den Spessart- und Rhöngegenden, in der Stadt Orb, im Kahl- und Lautergrunde dem hohen Präsidium der kgl. Regierung zu entsprechender Vertheilung, welche auch bereits erfolgt ist.

Die Leipziger Messe ist schlecht ausgefallen; nicht nur aus dem Orient, auch viele sonst nie fehlende Käufer blieben aus.

Oldenburg, 1. Mai. Gestern hat unser Hoftheater zu existiren aufgehört.

Der Bürgerball, welcher am 30. April zur Feier der Vermählung des Kaisers in den k. k. Redoutensälen zu Wien abgehalten wurde, war von 12,000 Personen besucht.

In New-York, Boston und Philadelphia herrschten Mitte April heftige Stürme mit Schneegestöber; zahlreiche Schiffbrüche; bei Barnegat ist ein großes Emigrantenschiff mit allen seinen Passagieren zu Grunde gegangen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Mai. Die Angriffe der vereinigten Flotte auf die Russen scheinen jetzt an Energie und Ausdehnung zu gewinnen. Nach einer heute von Triest hierher ergangenen telegraphischen Meldung hat ein durch eine Abtheilung der Flotte begonnener Angriff auf die russischen Batterien an der Sulina-Mündung stattgehabt, über dessen Resultat indeß nichts bekannt war. — Von Seiten der Westmächte scheint man gegen Griechenland bereits über die Gränzen einer bloß diplomatischen Intervention hinausgegangen zu sein, wenn eine heute eingetroffene Nachricht begründet sein sollte, wonach französische Schiffe griechische Soldaten aufgefangen und deren Auslieferung an Fuad Effendi bewirkt hätten.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Mai. Von 140,000 Mann, aus denen die Klasse der Militärpflichtigen für 1853 besteht, sind 80,000 Mann zum aktiven Dienst einberufen. Der Zeitpunkt ihres Einrückens wird später bestimmt werden.

Straßburg, 2. Mai. Eine sehr beträchtliche Verstärkung der Orientarmee ist nun nicht mehr zu bezweifeln, denn es sind abermals Weisungen hierher ergangen, um einen großen Theil der verfügbaren Mannschaften schleunigst nach dem Süden marschiren zu lassen. Von dem Reservekorps, das sich daselbst befindet, werden in den nächsten Tagen abermals 15,000 Mann eingeschifft.

Rußland. Petersburg, 23. April. Sir George Hamilton Seymour's Effekten sind auf dem Landwege, und sogar bis zur russischen Gränze auf kaiserliche Rechnung nach London unterwegs.

Großbritannien. London, 1. Mai. Es wird mit Bestimmtheit versichert, daß unsere Regierung den Beschluß gefaßt hat noch 25,000 Mann nach der Türkei zu schicken. Die Vorbereitungen werden in der Stille, aber mit Eifer betrieben.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 3. Mai. Wir erhielten mit dem Lloyd-Dampfer eine Levante-Post. Sie meldet aus Konstantinopel vom 24. April. Die Flotten bombardirten, wie ein Gerücht behauptet, das Dorf Sulina und wendeten dann sich wieder gegen Odessa. Sie verhindern die Handelsschiffe an der Einfahrt in russische Häfen. In Rodosto wird ein französisches Lager bereitet. Französische Truppen-Abtheilungen sind bereits nach Adrianopel abgegangen. Achthundert Griechen sind bei Cassandra gelandet. Die Pforte hat Cavallerie dahin eingeschifft. Aus Adrianopel vom 20. April wird berichtet: alle irregulären Truppen bleiben, die regulären marschiren nach Schulma.

19te Gewinnziehung der k. k. österreichischen fl. 500 Loose von 1834. Nr. 44602 fl. Gew. 225,000. Nr. 10859 fl. 18,000. Nr. 33,836 fl. 12,000. Nr. 33,310 fl. 10,000. Nr. 23,102 fl. 7000. Nr. 20,323 fl. 6000. Nr. 24,396, 33,827, 35,438 und 40,766 fl. 500. Nr. 1,499, 7458, 9,007 und 32,945 fl. 3000. Nr. 13,274, 22,610, 25,242 und 39,856 fl. 2500. Nr. 11,032, 15,597, 21,66, 32,091 und 41,498 fl. 2000. Nr. 6,829, 8,214, 8,552, 26,481, 15,599, 18,064, 19,990, 34,789, 36,021 uhd 46,515 fl. 1500. Nr. 151, 2,111, 4,749, 5,082, 14,241, 23,990, 25,669, 27,546, 33,862 und 41,484 fl. 1,200.

Frankfurt, 4. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 920 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅛ G., dto. 4 pCt. 50½, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 32⅞, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¾, dto. 4½ pCt. 97, dto., 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 108½, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 66, dto. 35-fl.-Loose 39, Nassau 25-fl.-Loose 27, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 95¾, dto. 25-fl.-Loose 28¾, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 34, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½. Geld-Cours vom 4. Mai.

Pistolen 9 fl. 38 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung.

Indem der unterfertigte Ausschuß dem verehrlichen Publikum für den zahlreichen Besuch des am 3. d. M. gegebenen Concerts zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg, sowie den geehrten Herren Künstlern und Mitgliedern des Theater-Orchesters für ihre gefällige Mitwirkung seinen ergebensten Dank ausspricht, bringt er zugleich zur Offenkunde, daß die Gesammteinnahme 274 fl. 18 kr. (darunter 10 fl. milde Beiträge durch Mehrzahlung und 13 fl. 54 kr. für verkaufte, aber nicht wieder eingegangene Billete) betrug, wovon als Reinertrag 243 fl. 47 kr. mit spezifizirter Berechnung heute dem hochlöblichen hiesigen Stadtmagistrate zur Weiterbeförderung an das Hülfs-Comité in Hammelburg übergeben wurden.

Würzburg den 5. Mai 1855.

Der Ausschuss des Sängerkranzes und die Theaterdirektion.

Bekanntmachung.

In der Wagenfabrik dahier, außerhalb des Rennweger Thores, werden ununterbrochen mittelst Dampfmaschinenkraft **Bretter** und **Fourniere** unter möglichst schneller Bedienung und zu den billigsten Preisen geschnitten.

Auch sind allda **Nußbaumfourniere** vorräthig zu haben.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes mit einem geprüften Werkführer fortführe. Und bitte um geneigten Zuspruch.

Barbara Braun, Schuhmachers-Wittwe.
Dettelbachergasse 2. Distr. Nr. 279.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrlichen Kunden, sowie einem hochlöblichen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und nun in der Semmelsgasse im Hause der Webermeisters-Wittwe Scheller wohne. Ich werde mich wie immer bestreben meine Kunden sowohl in neuem Schnitt als guter Arbeit bestens zu bedienen.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Johann Holzmann, Schneidermeister.
1. Distrikt Nr. 144, Semmelsgasse.

Vermiethung.

Es sind zwei ganz neu eingerichtete sonnige Logis, das eine aus drei, das andere aus vier Zimmern, Alkoven und Speise und sonstigen Erfordernissen bestehend, zu vermiethen. Das Nähere in der Semmelsgasse Nr. 132.

Im 1. Distr. Nr. 168, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 tapezirten Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nr. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche, Holzlager zu vermiethen.

Ein kleines Logis, ein Getreideboden und ein Gewölbe ist bis 1ten August zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nro. 157.

In der untern Bocksgasse Nr. 309 ist ein Logis von 2 Zimmern, Küche und Bodenkammer sogleich oder aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 431, auf dem Markte, sind zwei Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist der mittlere Stock auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse, nächst der Harmonie, ist ein Logis, bestehend in 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Es wird in der Nähe der Gewerbshalle oder Eichhorngasse ein Logis von 3—4 Zimmern zu miethen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 16 ist **der 2te Stock auf den 1. August** zu vermiethen.

In der Theaterstraße, gegenüber des Bahnhofs und der Post, sind 3 neu möblirte **Zimmer** an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Diejenige Person, welche heute auf dem Markte mehrere **Schlüssel** in einem Korbe gefunden hat, wird höflichst ersucht, solche in der Expedition d. Bl. sogleich abzugeben.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Stubenmädchen, auch kann dasselbe das Kleidermachen und Bügeln.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Gerichtsdienersgehilfe,** der mit Uniform und guten Zeugnissen versehen ist, und schon mehrere Jahre als solcher in Diensten stand, wünscht wieder bei einem Gerichtsdiener unterzukommen.

Ein wohlerzogener **Junge,** welcher Kost und Logis zu Hause haben muß, kann die Schneiderprofession gegen billiges Lehrgeld erlernen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch ganz neues **Bett** und etliche Pfund **Bettfedern** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind einige Fuhren guter **Kuhdünger** zu verkaufen im 1. Distrikt Nro. 319.

Es werden **1200 fl.** zu 4 pCt., ohne Unterhändler, auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Sehr schöne **Hündchen** werden verkauft. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 1. Distr. Nro. 176, Stiftharpfaffengasse, ist eine Mezzanen-Wohnung von 2 Zimmern und übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres über zwei Stiegen daselbst.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Ein Mansarden-Logis von 3 Zimmern nebst Küche und Holzlager, mit freier Aussicht auf den Main und in Gärten, ist aufs nächste Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis von 3—4 heizbaren Zimmern und allen Bequemlichkeiten ist sogleich oder für nächstes Ziel zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 566.

Im 5. Distr. Nr. 162, Zellerstraße, ist ein Quartier, bestehend in 3 Zimmern, Küche ꝛc. nebst aller Bequemlichkeit auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Wohnungs-Veränderung.

Ich bringe hiermit zur Anzeige, daß ich meine innegehabte Wohnung im Stockfischgäßchen verlassen und eine andere in der untern Wöllergasse Nro. 234 bezogen habe. Für das seither mir geschenkte Vertrauen dankend, bitte ich um fernere Gewogenheit.

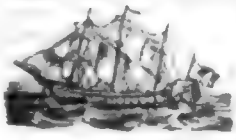
F. Traub. Schneidermeister.

Der in den Volksschulen eingeführte neue

Katholischer Katechismus

ist **gut gebunden** bei uns vorräthig. Preis 13 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten sehr bequemen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein seitheriges Logis verlassen, und ein anderes in der Augustinergasse Nr. 232 bezogen habe. Dankend für das mir bisher geschenkte Vertrauen, empfehle ich mich zu ferneren geneigten Aufträgen unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung.

Adalbert Fischer jun.,
Tapezier.

Wieder eine neue vollständige Auswahl in schönen **Damenhüten**, sowie in **Florentiner Herrn-, Mädchen-** und **Knaben-Hüten** empfiehlt

H. Poisket, Strohhutfabrikant.

Unterzeichnete dankt für den bisher so geneigten Zuspruch, und empfiehlt sich auch dieses Frühjahr sowohl in **Putzarbeit** als im Waschen der **Hauben, Blonden, seidenen Bändern, Stroh-** und **Roßhaar-Hüten.**

Josephine Schaub
in der Augustinergasse im Steinfelder'schen Hause.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

4 starke Arbeitspferde, 4 gute Arbeitswagen und 6 Paar Geschirre sind zu verkaufen. Näheres im Bamberger Hofe.

Es werden von der Armenpflege hier zwei außereheliche ganz arme Mädchen, 12½ Jahre alt, aus der Werktagsschule entlassen, gesund und nicht ohne gute Geistesanlagen, um sie aus den Händen und der Nähe der Mutter zu bringen, außerhalb hiesigen Orts bei rechtschaffenen Familien in Dienst, Anfangs auch nur gegen Verköstigung unterzubringen gesucht.

Näheres mündlich oder schriftlich.

Estenfeld, 1. Mai 1854.

E. M. Wolf, Pfarrer.

Montag den 15. Mai Nachmittags 1 Uhr wird auf dem Gemeindehause dahier, aus der Gemeinde Prölsdorf, ein Stück Wald circa 20 Tagwerk von 80 bis 85jährigem Bestand, welches sich zu Bau-, Pfahl- und Scheitholz eignet, wiederholt öffentlich versteichen. Käufer haben sich mit legalen Zahlungsfähigkeits-Zeugnissen zu versehen. Die übrigen Bedingungen werden vor dem Kaufe bekannt gemacht.

Prölsdorf am 3. Mai 1854.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 6. — Probe.

Der Ausschuss.

Sonntag den 7. Mai findet im Gasthause zum „Lamm" in Heidingsfeld vom Musik-Corps des k. 5ten Jäger-Bataillons gutbesetzte

Tanzmusik

statt, und ist für gute Getränke und Speisen bestens gesorgt, wozu höflichst eingeladen wird.

Georg Schmelz.

Geschwister Stürmer haben ihre Wohnung bei Bäckermeister Zorn verlassen und eine andere bei Schreinermeister Wünsch im 2ten Distrikt Nr. 233, untere Wöllergasse, bezogen.

Ein Klavier oder Flügel wird zu kaufen gesucht im 4. Distrikt Nro. 301½ im Zwinger.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 227 fl. 23 kr. — Von F. S. und 1 Pack Kleider 5 fl., Ung. nebst 1 Pack Kleider 4 fl., Ung. und 1 Paar Stiefel 1 fl., Ung. 30 kr., Gott segne es 1 fl., Gott segne das Wenige 1 fl., Ung. 30 kr., H. W. Gott segne sie 3 fl., S. T. U. 2 fl., Für die Abgebrannten in Hammelburg 2 fl, S. 1 fl., Als Frucht der Königshöfer Mission zum glücklichen Gedeihen der neu betretenen philologischen Laufbahn 24 kr., L. D. 1 fl. 48 kr., Ung. 1 fl. 30 kr., Ung. 30 kr., M. M. und Kleider 1 fl. 30 kr., Von einer Wittwe P. 1 Pack Wäsche (Motto:) heiliger Florian beschütze uns 1 fl., J. K. 3 fl. — **Summa 258 fl. 12 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Mai:

(Adler.) Kfte.: Wehner aus Elberfeld, Pfahler a. Schweinfurt, Winter a. Rhendt, Richter a. Cöln Priv. Schormann, Rückle dann Frau Post mit Familie aus Kitzingen. Klüber, Prof. a. Eisenach. — (Kleebaum.) Kfte: Auberger a. Danzig. Sonnemann a. Hamburg. Stud.: Rosens u. Hasse a. Liegnitz. Bergholz a. Kiel Gränkorn, Posthalter a. Tann. Ott mit Fam. a. Kitzingen. — (Kronprinz.) Kfte: Röfs a. Geldern, Göres a. Diersen. Freifrau v. Düsterth m. Fam. a. Erlanger, Banquier a Frankfurt. Freihr. v. Stauf aus Tückelhausen. Roldenhauer, Priv. a. Aschaffenburg. — (Schwan.) Kfte.: Schneider aus Frankfurt, Rehler aus Barmen Reuter, Rent. a. Besancon. Stock Priv. aus Sindringen. Zaun aus Augsburg. Leuthold a. Luzern. — (Württemb. Hof.) Wolter, Kfm. a. Basel. Hergenröder a. Edmund aus Mainz. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Bauer a. Wallerstein, Dunköhler aus Braunschweig, Werft a. Lüdenscheid. Freihr. v. Roman a. Schernau. Freiin von Sternberg a. Wertheim.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 108. **Samstag den 6. Mai** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Außer den gestern bereits angeführten, kommen noch folgende zwei Strafsachen bei nächster Schwurgerichtssitzung zur Aburtheilung:

8) Am 23. Mai Verhandlung gegen Ferdinand Weber, von Neudorf und Philipp Schmitt von Aufenau, wegen Raubes III. Grades. Staatsanwalt Hr. Seel, Verth. die HH. Concipienten Steidle und Hopfenstätter; 19 Zeugen.

9) Am 26. Mai gegen Johann Grünkorn, von Roypach, wegen Verbrechen des Diebstahls. Staats-Anwalt Hr. Seel, Verth. Hr. Rechtspraktikant Osann; 14 Zeugen.

Morgen schließen die diesjährigen ersten Kinderkommunionen; von den Gewerbsschülern gehen 22 Knaben zur hl. Kommunion, von den Zöglingen des Taubstummen-Institutes 11; Letzteren werden Seine bischöfl. Gnaden in der Kirche zu Stift-Haug früh 10 Uhr selbst das hl. Abendmahl reichen, und ihnen hierauf sogleich das hl. Sakrament der Firmung ertheilen. Die Gesammtzahl der Erst-Kommunikanten in diesem Jahre beträgt 267, darunter 133 Knaben und 134 Mädchen.

Unser Getreidemarkt war heute gut (mit 237 Wägen) befahren. Waizen erlitt eine Preisermäßigung von etwa 45 kr., Korn dagegen erhielt sich auf seinem hohen Preise.

Abermals wurden heute 19 Pfund Butter wegen zu leichten Gewichts auf dem Markte confiszirt und versteigert.

(Eingesandt.) Wie man vernimmt, sollen in der Franziskanerkirche dahier religiöse Vorträge wieder stattfinden, und zwar am 4ten, 5ten und 6ten Sonntage nach Ostern, am Feste Christi-Himmelfahrt und am 1ten und 2ten Pfingstfeste Abends 7 Uhr.

Im Laufe dieses Monats werden sich zwei Finsternisse ereignen, welche beide jedoch hier zu Lande unsichtbar sein werden; die erste eine partiale Mondsfinsterniß am Freitag den 12. Nachmittag, dann eine Sonnenfinsterniß am 26. Mai.

* Königshofen, 2. Mai. Der heutige Tag war ein Tag der Wohl- und Mildthätigkeit, wo sich alle Kräfte des Bezirkes vereinigten, der Noth und Armuth abzuhelfen, Thränen zu stillen, ja selbst Manchen von leiblichem und ewigem Verderben zu retten. Früh vereinigte der St. Johannis-Verein die Herren Geistlichen, Beamten und Vorsteher auf dem Rathhause, und rief nach allseitiger Berathung einen Zweigverein hervor, welcher verwahrloste Knaben zu retten sucht. Ein einfaches aber kräftiges Mittagsmahl lockerte den fruchtbaren Boden christlicher Nächstenliebe noch mehr, und an dieses reihte sich Nachmittags ein in seiner ganzen Produktion sowohl, als in der Wahl der einzelnen Piecen äußerst gelungenes Concert des Sängervereins zum Besten der durch Brand verunglückten Bewohner Hammelburgs, welches einen Reinertrag von 98 fl. gewährte.

Der flüchtige Bankier Steuerlein von Schweinfurt wird wegen betrügerischen Bankerotts steckbrieflich verfolgt.

In Vilsbofen war vor einiger Zeit gegen zwei Getreidehändler eine Untersuchung eingeleitet worden, weil dieselben sich gegenseitig in verabredeter Weise zum Scheine an solchen Schrannentagen, wo die Preise wichen, ihr Getreide abkauften, um höhere Preise herauszubringen, was auch zum Nachtheile des consumirenden Publikums gelang. Dieselben wurden zu einer namhaften Geldstrafe und in die Kosten verurtheilt, und das betreffende Getreide, 22 Schäffel, zu Gunsten der Armenkasse confiszirt.

Die Mitglieder des Landrathes von Mittelfranken haben sämmtlich auf die Diäten eines Tages zu Gunsten der Abgebrannten in Hammelburg verzichtet.

Der berühmte Chemiker Professor v. Liebig in München verweilte vor Kurzem in Turin; während seines dortigen Aufenthaltes ward er vom Könige von Sardinien, zum bleibenden Beweis seiner hohen Achtung, zum Ritter des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens ernannt.

München, 4. Mai. Bereits steigen die Miethpreise in der Nähe des Glaspalastes zu fabelhafter Höhe. Es gilt dieß vorzugsweise von den Garçonswohnungen, den möblirten Zimmern, überhaupt den Aftermiethen. Der Bau selbst erhebt sich schon in ganzer Pracht, und namentlich überrascht die nach Süden gerichtete Hauptfronte. Wer das Londoner Gebäude gesehen, gesteht dem räumlich geringern Münchener Palast sogleich und willig einen ästetisch höheren Rang zu.

In Bezug auf die Raumvertheilung bei der Industrieausstellung werden nun allmälig die näheren Dispositionen getroffen. Dem schon früher angenommenen Fundamentalgrundsatz der Gruppirung nach Waarengattungen entsprechend, werden die Gegenstände nach den vorgeschriebenen zwölf Klassen in zwölf Parallel-Kolonnen, welche sich durch die ganze Länge des Gebäudes hin-

Digitized by Google

ziehen, in der Weise aufgestellt werden, daß in jeder Kolonne die Reihenfolge und, so viel als möglich, auch die gleiche Distanz der ausstellenden Länder beobachtet wird.

Herr Theaterdirektor Engelken, welcher bekanntlich vom 1. d. M. an die Leitung der Bühne in Regensburg übernommen hat, wird dabei die Direktion der Bühne in Augsburg, wo man mit seinen Leistungen sehr zufrieden war, fortbehalten.

Für die unglücklichen Abgebrannten in Hammelburg waren beim Hülfscomite in Frankfurt a. M. bis zum 4. Mai 817 fl. 55 kr. eingegangen.

Am 28. April ereignete sich in der Fruchthalle zu Mainz ein ärgerlicher Vorfall: Ein bedeutender Fruchthändler (Israelit) wurde von einem Bekannten, der einen starken Stock mit sich führte, angeredet: „Nun, schlägt die Frucht heute wieder auf?“ Der Handelsmann erwiederte ihm ganz kalt und ruhig, „das wisse er nicht.“ Hierauf zog der Fragende nach ihm den Stock und prügelte denselben und dessen neben ihm stehenden Collegen ganz erbärmlich, schließlich hinzufügend: „Ihr sollt 'mal fühlen, wie das 21 kr. Brod schmeckt!“ Die Polizei faßte denselben auf und brachte ihn in Gewahrsam; man erfuhr später, daß dieser etwas geisteskrank sei.

Der Prinz Napoleon ist am 25. April in Syra angekommen und ohne Aufenthalt nach Konstantinopel weitergereist.

In Paris und Umgegend fordern Cholera, Blattern, und Typhus viele Opfer unter Kindern wie Erwachsenen.

Deutschland.

Bayern. München, 4. Mai. Im kgl. Staatsministerium der Finanzen ist man bereits mit den Vorarbeiten zur Herstellung des Budgets für die kommende VI. Finanzperiode auf das Eifrigste beschäftigt, damit dasselbe jedenfalls noch vor Jahresschluß an die Kammern gelangen kann. Eine frühere Berufung der Kammern, als vor dem kommenden Herbste, dürfte nach Dem, was man jetzt vernimmt, nicht erfolgen, zumal zur Zeit eine dringende Veranlassung dazu nicht vorliegt.

Preußen. Königsberg, 30. April. Gestern ist hier der Befehl eingetroffen, die erste Division unseres Armeekorps (des ersten) auf Kriegsfuß zu setzen. Diese Maßregel, welche nur eine Einberufung der Reserven, nicht der Landwehr, involvirt, scheint mit der Absicht, Truppen-Commando's an die Gränze zu verlegen, im Einklange zu stehen.

Oesterreich. Wien, 2. Mai. Handelsberichte aus Odessa vom 25. melden, die Stadt sei seit zwei Tagen verödet und leer, nur die Consuln entfalten noch ihre Flaggen. Die beschädigten russischen Gebäude liegen in der Esplanade; die eigentliche Stadt blieb von den Folgen des Bombardements verschont. — Berichte aus Odessa, welche bis zum 27. April reichen, wiederholen, daß das Bombardement nicht mehr erneuert wurde. Nach anderweitigen Berichten aus Odessa sind daselbst die umfassendsten kriegerischen Maßregeln getroffen. Die Bedienungsmannschaft der Strandbatterien wurde verdoppelt, auf allen Plätzen sind Feuerlösch-Requisiten aufgestellt. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen, die Dächer sind abgetragen. Die Besatzungstruppen sind auf verschiedenen Punkten vertheilt und fortwährend in Bereitschaft. Die Getreidemassen, welche sich auf 4 — 5 Mill. österr. Metzen belaufen, werden mit größter Beschleunigung in das Innere des Landes geschafft. Frische Truppen treffen täglich aus Bessarabien ein. Im Hafen sind etwa 200 nicht-russische und 100 russische Handelsfahrzeuge. Die Truppen sind theils in der Stadt bequartiert, theils haben sie ein Lager außer derselben bezogen. Die so schnell empor gekommene Handelsstadt Odessa steht dem Verderben nahe.

Wien, 2. Mai. Dem Vernehmen nach begibt sich der F.-Z.-M. v. Heß demnächst abermals nach Berlin. Man bezeichnet seine gegenwärtige Sendung als eine rein militärische, welche zum Zwecke hätte, den durch den neuen Allianz-Vertrag zwischen den beiden Großmächten hervorgerufenen innigeren militärischen Beziehungen eine concretere Gestalt zu geben.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Mai. Der „Moniteur“ verkündigt die Wiederherstellung der kaiserlichen Garde. Sie besteht aus zwei Brigaden Infanterie, einer Cavallerie-, Gensd'armerie-, Artillerie- und Geniebrigade.

Man schreibt dem „Nürnb. Corr.“ aus Paris, 3. Mai. Eine noch nicht veröffentlichte Depesche meldet, daß 1500 Franzosen und Engländer, welche von der Flotte in Odessa an's Land geschickt wurden, von den Russen größtentheils aufgerieben worden sind.

Großbritannien. London, 3. Mai. Bis zum Abgange der letzten Berichte belief sich die Zahl der von der brittischen Flotte im baltischen Meere gemachten Prisen auf 54.

Neuestes aus der Türkei.

Die letzten Nachrichten aus Bukarest, welche bis zum 29. reichen, melden, daß sich die Festung Silistria noch immer in den Händen der Türken befinde und muthig vertheidigt werde. Bis zum 29. waren keine Nachrichten über von den Russen bereits begonnene größere Operationen eingelaufen. Alle Zeichen deuten aber auf einen bei Oltenitza beabsichtigten Donauübergang.

Verläßliche Nachrichten aus Odessa vom 24. melden, daß die dem europäischen Handelsstande gehörigen, am Hafen befindlichen Waarenmagazine durch das Bombardement nicht beschädigt wurden. Die englisch-französischen Artilleristen zielten vortrefflich und trafen beinahe ausschließlich nur russisches Eigenthum.

Handelsberichte aus Konstantinopel vom 20. April melden von zunehmender Theuerung. Die Stadt hat nur noch auf kurze Zeit Getreidevorräthe. Die Kurse sind steigend. Die Stimmung unter den Türken zeigt sich sehr gedrückt.

Bei der am 1. Mai in Warschau stattgehabten 28. Serien-Ziehung der Poln. 500 und 200 fl.-Loose sind nachfolgende Serien gezogen worden: Nro. 71, 110, 228, 259, 280, 296, 363, 487, 496, 544, 674, 688, 771, 1028, 1060, 1358, 1377, 1425, 1505, 1840, 1865, 1987, 1994, 2073, 2089, 2236, 2386, 2477, 2496, 2629 und 2946.

Frankfurt, 5. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62 G., dto. 4 pCt. 50¾, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90½, dto. 4½ pCt. 97, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 110, Württemberg 3½ pCt. 85, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 66¼, dto. 35-fl.-Loose 39½, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 96½, dto. 25-fl.-Loose 29, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 34⅞, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¾.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 86¾ südd. G. W.

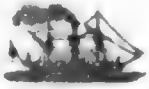
Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Bei günstiger Witterung findet morgen Nachmittag eine Spazierfahrt mit dem Dampfboote „Franconia“ nach **Retzbach** statt, und ist das Nähere morgen Vormittag auf der Expedition, am Main, zu erfragen.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Die Direction.

Gartenwirthschafts-Empfehlung.

Mit Eröffnung der Sommerwirthschaft im **Weingarten** vor dem Sanderthore verbinde ich zugleich einem hochverehrlichen Publikum die schuldige Anzeige, daß die **Ragozi-, Milch- und Molkenkur** nun wieder ihren Anfang genommen hat, und daß früh und Abends 6 Uhr frisch gemolkene Milch, vorzüglicher guter **Caffee** verabreicht wird, und bemerke zugleich, daß zwei **Billard's**, wovon das eine im Garten unter einem Zelte, aufgestellt sind, welches für die mich beehrenden Gäste angenehm sein möchte, während der Kur auch im Freien beim Billardspiel Erholung zu finden. Ich lade daher ein hochverehrliches Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Friedrich Frosch.

Sonntag den 14. Mai

Eröffnung der Kegelbahn und Gartenwirthschaft

mit **Harmonie-Musik** (Hank'sche Parthie),

sowie an jedem Sonn- und Feiertage während des Sommers.

Für gute Speisen und Getränke (Präsidenten-Bier) ist bestens gesorgt, und ladet hiezu höflichst ein

Ludwigsbad den 5. Mai 1854

J. B. Herold.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit die Eröffnung seiner Schlosser-**Werkstätte** dahier unter der Versicherung zur Anzeige, daß er jede in sein Fach einschlagende Arbeit durch solide und billigste Bedienung zu allseitiger Zufriedenheit auszuführen sich bemühen wird, und bittet daher um gefällige Aufträge.

Philipp Stoll, Schlossermeister.
Innere Grabengasse 2. Dist. Nr. 151.

Das **Ludwigsbad** bei Wipfeld, bekannt durch seine Schwefelquellen und Schwefelmineralschlammlager wird am 21. Mai d. Js. eröffnet. Logis-Bestellungen erbittet sich der Unterzeichnete in frankirten Briefen (Post Volkach.)

Ludwigsbad im Mai 1854.

J. B. Herold, Eigenthümer.

Am 23. ds. Mts. zwischen 8 und 10 Uhr wurden aus einem verschlossenen Zimmer dahier folgende Gegenstände gestohlen: 1) Ein schwarzer Soldatenmantel mit hellblauem Kragen und rothem Paspolle. 2) Eine Joppe von schwarzem Tuche, mit liegendem Kragen und schwarzen übersponnenen Knöpfen. 3) Eine Joppe von grünwollenem Sommerzeuge, mit liegendem Kragen, Knöpfen von demselben Zeuge, noch ziemlich neu. 4) Acht leinene Hemden, noch ganz neu, unten am linken Einschnitte mit F. W. roth gezeichnet. 5) Eine schwarze Atlasweste mit Knöpfen von demselben Zeuge und gelbem Futter. 6) Ein schwarzes seidenes viereckiges Halstuch. 7) Eine ganz neue schwarze Atlas-Cravatte, vorne mit einer Masche. 8) Zwei baumwollene Taschentücher, das eine gelb mit rothen Blumen, das andere roth mit blauen Blumen. Dieser Diebstahl wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle veröffentlicht.

Würzburg, den 25. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Samstag den 6. Mai eröffne ich meine Bäder.

Dr. Mayer.

Hutten'scher Garten.

Morgen Sonntag den 7. d. Mts.

Tanzmusik

von einer Abtheil. des Musikkorps des kgl. 9ten Infanterie-Regiments, wozu ergebenst eingeladen wird.

Gute **Waschseife**, das Pfund zu 12 und 14 kr., in größeren Parthieen noch billiger, empfiehlt

Gg. Gehrig,
Eichhorngasse Nro. 68.

Das Neueste in **Sommermantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Herrn-Hemden

von billigster wie feiner Sorte empfiehlt unter Zusage reellster Bedienung

Carl Schlier.

Mehrere hübsche **Grab-Monumente** sind wegen Mangel an Platz um den billigsten Preis zu haben bei

Michael Link Wittwe,
1. Distr. Nr. 2 am Rennweger Thore.

Sehr schön kartäschte Baumwollenwatte sind **stets** vorräthig bei

Joh. Halbig, Wattfabrikant
Franziskanergasse.

Ein **Wirthshaus** mit Realrecht und Gartenwirthschaft im Taubergrunde ist zu verkaufen. Liebhaber erfahren **das Nähere** in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distr. Nro. 154, Stiftbauger Kirchgasse bei Produktenhändler Schlemmer, ist täglich **Sauerkraut** und gute **Kartoffeln** zu haben.

Im 1. D. N. 136 sind zwei **Pferde** sammt Pferdegeschirr, ein **Druckfedernwagen**, 1 **Chaise** mit Cfedern und ein **Schlittengestell**, aus freier Hand zu verkaufen.

In der Büttnersgasse N. 285 ist ein Haus aus freier Hand billig zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 4. Mai. Vorbeigefahren heute Vormittag Sev. Seelig v. Kitzingen mit Ladung von Cöln

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 8. Mai d. Js. und die darauffolgenden Tage, jedesmal Nachmittags 2 Uhr beginnend, werden die zur Verlassenschaft der Magdalena Kiliani, Schneiderswittwe dahier, gehörigen Effekten im 3. Distr. Nr. 161 gegen gleich baare Zahlung versteigert. Am ersten Tage wird mit der Versteigerung der Gold- und Silbersachen, als: Uhren, Löffel u. s. w., sowie mehrerer alten Holz- und Elfenbeinschnitzereien begonnen, sodann mit der Verwerthung des Weißzeuges, Zinnes, Porzellains, Kupfers, Eisens, mehrerer Kanape's nebst Sesseln, Schränke, Tische, Bettgestelle, Gläser, Flaschen, Krüge, Bilder und Hausgeräthschaften aller Art fortgefahren.

Würzburg, den 25. April 1854.

Das Testamentariat.

In der Verlassenschaft des verlebten Privatier David Zink dahier sind Forderungen

Montag den 15. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

bei dem Testamentariate 1. Distrikt Nro. 366 um so gewisser geltend zu machen, als außerdem auf dergleichen eine weitere Rücksicht nicht genommen werden kann.

Zugleich werden alle diejenigen, welche in die obige Verlassenschaft etwas schulden, oder dahin gehörige Gegenstände in Händen haben, ersucht, in gleichen Termine die Zahlung resp. Ablieferung zu bewerkstelligen.

Würzburg, den 5. Mai 1854.

Das Testamentariat.

Das unterfertigte Rentamt versteigert

Donnerstag den 11. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

im Amtsbureau

160 Schäffel Waizen
80 „ Haber

vorbehaltlich höherer Genehmigung und ladet Strichsliebhaber anmit ein.

Würzburg, den 4. Mai 1854.

Königliches Juliushospitälisches Rentamt.
Filser.

Künftigen **Donnerstag d. 11. l. Mts** und jeden darauffolgenden Tag mit Ausnahme der Vorabende der Sonn- und Feiertage jedesmal

Nachmittags 2 Uhr

beginnt die Versteigerung der von dem Jahre 1851/52 sub. lit. K. noch vorhandenen Pfänder, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, d. 11. May 1854.

Das städtische Pfandamt.
Vögel. Neun.

Die Schaafhut wird auf hiesiger Gemeindeflur Michaelis d. Js. pachtlos, und soll im Wege der öffentlichen Versteigerung an den Meistbietenden hingelassen werden.

Hiezu wird Tagfahrt auf

Dienstag den 16. Mai früh 11 Uhr

anher mit dem Bemerken anberaumt, daß die Strichs-Bedingnisse auf dem Rathhause zu Jedermanns Einsicht offen liegen und die Schäferei mit 400 Stück Schaafen beschlagen werden darf.

Heidingsfeld, den 4. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Gegen die Posamentier Jakob Walter's Wittib zu Marktsteft liegt eine Ueberschuldung vor. Es werden daher Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche an Jakob Walter dahier zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag der 19. Mai Vormittags

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden.

Zugleich soll zur Beseitigung des förmlichen Concursverfahrens unter den Gläubigern eine Uebereinkunft abgeschlossen und von den ausbleibenden Gläubigern angenommen werden, daß sie dem Beschlusse der Mehrheit desselben beitreten.

Marktsteft den 21. April 1854.

Königl. Landgericht.
Habersack.

Zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer in der Schustergasse N. 549.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist stündlich billig zu vermiethen. Augustinergasse N. 233. Auch sind daselbst die Bücher: Männer des Volks und das Haus Wittelsbach, zu verkaufen.

In der Ursulinergasse 3. D. Nr. 197 ist ein Logis, bestehend in 6 Zimmern, 3 Mezanen-Zimmern, 2 Küchen, Brunnen, Waschhaus, Holzlage, Keller und Bodenabtheilung, auf den 1. August zu vermiethen.

Eine in der Mitte der Stadt sehr schön liegende Wohnung von 4 tapezirten und lackirten Zimmern sammt Küche, Speisekammer, Mezanenzimmer und allen Bequemlichkeiten, erforderlichenfalls auch mit Stallung für 2 Pferde, ist zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition.

In der Münzgasse 4. D. N. 299 ist auf Jakobi ein kleines Mezanenlogis zu vermiethen.

Es ist ein kleines Logis zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

In der Rebhecke ist ein Logis von 4 ineinander gehenden Zimmern auf 1. August zu vermiethen.

Zwei Quartiere mit allen Bequemlichkeiten sind aufs nächste Ziel zu vermiethen im 1. D. N. 342.

Ein sonniges, freundliches Logis von sechs in einandergehenden Zimmern, neu tapezirt und lackirt, Küche, Bodenkammern, Keller, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten ist im 2. Distr. Nr. 366 zu vermiethen.

Ein wasserfreier Keller, mittlerer Größe, wird zu miethen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen, und zwei noch ganz neue 10 Schuh lange Laden-Pläne mit allem Zugehör billig zu verkaufen bei Kaufmann **Gehring** im Kürschnerhofe.

Im 4. Distr. Nr. 211½ ist ein Logis von 3 Zimmern, zwei heizbar und eines unheizbar, mit Küche, Holzlager und Keller, und in demselben Stocke eine Wohnung von einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen. Ersteres kann sogleich, letztere auf den 1sten August bezogen werden.

Außerhalb des Sandthores ist ein Logis mit allen Erfordernissen nebst einem möblirten Zimmer sogleich zu beziehen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Pankratius **Hertel** in Sommerhausen für die Landgerichtsbezirke Ochsenfurt und Aub als Agent die allerhöchste Genehmigung vom Königlichen Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 1. Mai 1854.

Die Haupt-Agentur
Karl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre, wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt, mit der Versicherung promptester Bedienung.

Sommerhausen, den 5. Mai 1854.

Hertel, Agent.

Unterzeichneter beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß er die an den Platz'schen Garten grenzende Wirthschaft (**Eckertsgarten** genannt) von **morgen (Sonntag)** an wieder eröffnet und Anstalten getroffen hat, allen Anforderungen bezüglich der Speisen und Getränke entsprechen zu können.

Sebastian Eckert.

Die israel. Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Schönkrippen, kgl. Landgerichts Alzenau, wird bis zum Juni l. Js. erledigt, und mögen Bewerber hiefür innerhalb 4 Wochen an den Unterzeichneten sich wenden.

Schönkrippen den 3. Mai 1854.

Baruch Straus, israel. Cultus-Vorsteher.

Am **Sonntag den 7. Mai l. Js.** wird der Felsenkeller des Unterzeichneten eröffnet. Als Kegeltage sind bestimmt: Alle Sonntage, dann Montag, Mittwoch und Samstag jeder Woche. Für gutes Bier und Speisen, sowie für prompte Bedienung ist bestens gesorgt, und ladet ein verehrliches Publikum zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein

Zeilitzheim, am 4. Mai 1854.

Georg Guthrod,
Gastwirth zum Stern.

In der **H. Goldstein**'schen Buchhandlung ist vorräthig:

Heller, das enthüllte Rußland, oder Kaiser Nikolaus u. sein Reich. 2 Bde. Ladenpreis 8 fl. für 2 fl. 42 kr.

Abraham a St. Clara, auch eine Heerpredigt wider den Türken. Ladenpr. 48 kr. für 15 kr.

Andreossy, Constantinopel u. der Bosporus von Thrazien. Ladenpr. 2 fl. 30 kr. für 36 kr.

Karte des Kriegsschauplatzes der europäischen u. asiatischen Türkei. 6 kr. — der Ostsee. 18 kr.

Volkmuth, Rußland u. die Zukunft der Deutschen. 854. 54 kr.

Versteigerung.

Montag den 8. Mai Nachmittags 2 Uhr werden im 1ten Distrikt Nro. 218, Gullenmühle, verschiedene Hausgeräthe, kupferne Kessel, Kaffeekannen, Häfen, große und kleine Gartenleiter, Waagen, Möbel und Betten, gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Holzversteigerung betreffend.

Mittwoch den 10. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Heergrund, 70 starke Kiefernstämme, zu Bau-, Bretter- und Pfahlholz geeignet, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst einladet

Helmstadt, den 4. Mai 1854.

Der Gemeindevorsteher.
Baumach.

In der Franziskanergasse 3. Dist. N. 360/62 ist ein Quartier, bestehend in 6 heizbaren, tapezirten und lackirten Zimmern, einer Magdkammer und hellen freundlichen Küche, Bodenkammer, Keller-Abtheilung und Holzhaus mit allen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 316 ist der erste Stock, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 1 oder 2 Mezzanenzimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlage, gemeinschaftliches Waschhaus mit sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Im 4. Distr. Nr. 168 sind zwei kleine Quartiere auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 188 ist der erste Stock, bestehend in 6 ineinandergehenden, heizbaren Zimmern, nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

In der Semmelsgasse Nro. 81 ist ein Mezzanenquartier von 3 Zimmern, Küche, Waschhaus, Bodenkammern, bis Jakobi zu vermiethen.

Nächst dem Vierröhrenbrunnen sind 2 schön möblirte Zimmer bis 1. Juni für solide ledige Herren zu vermiethen. Näheres im 3. Distr. Nr. 185 zu erfragen.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten auf 1sten August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 135 sind zwei heizbare und ein unheizbares Zimmer, Küche, Bodenkammer mit sonstigen Bequemlichkeiten nebst einem Parterrezimmer, einer Küche ꝛc. bis 1. August zu vermiethen.

Es wird ein möblirtes Zimmer mit Alkoven oder zwei Zimmer an einer freundlichen Lage zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 280, nächst dem Pommersbäcker, ist eine sehr geräumige Werkstätte, welche sich auch zu anderem Gebrauch eignet, zu vermiethen.

Eine kleine Parterre-Wohnung (wird auf Verlangen auch zu einem Laden hergestellt) ist in der Büttnersgasse, nahe an der Domstraße, bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Eichhorngasse Nr. 48 2 Stiegen hoch.

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafcabinet ist zu vermiethen in der Eichhorngasse Nr. 69.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen verehrlichen Kunden, sowie einem hochlöblichen Publikum diene zur Nachricht, daß ich meine Wohnung in der Eichhorngasse verlassen und nun in der Semmelsgasse im Hause der Webermeisters-Wittwe Scheller wohne. Ich werde mich wie immer bestreben meine Kunden sowohl in neuem Schnitt als guter Arbeit bestens zu bedienen.

Es bittet um geneigten Zuspruch

Johann Holzmann, Schneidermeister.
1. Distrikt Nr. 144, Semmelsgasse.

Pferde- und Wagen-Verkauf.

4 starke Arbeitspferde, 4 gute Arbeitswagen und 6 Paar Geschirre sind zu verkaufen. Näheres im Bamberger Hofe.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeichen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Am Montag den 10. d. Mts. Nachts zwischen 9 und 10 Uhr wurden aus einem Wohnhause außerhalb des Sanderthores nachbezeichnete Kleidungsstücke entwendet: 1) Ein blautuchener Herrnmantel noch ziemlich gut erhalten. 2) Ein russisch grüner Tuchrock nicht mehr neu. 3) Ein Frauenmantel von blauem Tuche, schon getragen. 4) Eine schwarze Bukskinhose. 5) Ein Kapuzmantel, schon gebraucht von Zitz, grau karirt. 6) Ein grün gestreiftes Frauenkleid von Wollenmousselin. 7) Ein Lillafrauenkleid von Zitz. 8) Ein blaugedrucktes baumwollenes Kleid mit grünen Punkten. 9) Zwei weiße baumwollene Unterröcke, wovon einer unten mit Spitzen besetzt war. 10) Ein baumwollenes Halstuch. 11) Ein blaugedruckter baumwollener Schürz. 12) Ein graues sommerzeugenes Knabenröckchen. 13) Ein Beinkleidchen von schwarzem Tuche. 14) Zwei wollene Unterröckchen eines kleinen Mädchens. 15) Ein rothgestreiftes Kapuzmäntelchen innerhalb mit blauen Sassinet gefüttert. Ich bringe diesen Diebstahl zur Entdeckung der vorbezeichneten Effekten und Ermittlung des Thäters hiemit zur öffentlichen Kenntniß.

Würzburg, am 21. April 1854.

Der stellvertretende Untersuchungsrichter am k. Kreis- u. Stadtgerichte daselbst.
v. Clanner.

Im 2. Distr. Nr. 541, Domstraße, ist eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 19 ist eine Parterre-Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen häuslichen Bequemlichkeiten auf den ersten Mai oder 1. August an eine stille Haushaltung zu vermiethen.

Ein wohlerzogener **Junge**, welcher Kost und Logis zu Hause haben muß, kann die Schneiderprofession gegen billiges Lehrgeld erlernen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides mit den besten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches Hausmannskost kochen kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht einen Dienst, und kann sogleich eintreten, sieht aber mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Näheres in der Expedition.

Für ein gut rentirendes Barbir-Geschäft in einer Stadt wird ein solider approbirter Gehilfe als Geschäftsführer oder Pächter gesucht, der sogleich eintreten kann. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein auf einer sehr lebhaften Straße gelegenes und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Haus nebst Hausgarten aus freier Hand zu verkaufen, und können 2000 fl. hierauf stehen bleiben. Näheres in der Exped. zu erfragen.

Acht Paar ganz neue, beschlagene und mit Oelfarbe angestrichene **Fensterläden** sind sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein großer Kleiderschrank mit zwei Thüren, die Hälfte zu Kleider die andere zu Weißzeug, ist zu verkaufen. Auch ist daselbst eine große Waschgelte und Badewanne zu verkaufen im 2. D. N. 115.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

Ein verlaufener **Hahn**, der auf offener Straße aufgefangen wurde, kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren wieder in Empfang genommen werden im 2. Distr. Nr. 17½.

Ein noch ganz neues **Bett** und etliche Pfund **Bettfedern** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

8000 fl. Capital werden gegen doppelte hypothekarische Versicherung ohne Unterhändler bis zum 1. August d. Js. aufzunehmen gesucht. Näheres hierüber im 1. Distr. Nr. 217 (Teufelsthor.)

Tüchtige **Lohkäs-Springer**, welche sich durch Zeugnisse über ihren Fleiß und Treue ausweisen können, finden bei dem Unterzeichneten einen lohnenden Verdienst.

Friedrich Bach,
Gerbereibesitzer in Schweinfurt.

Ein junger Mann sucht einen Platz als Hausknecht oder Bedienter und könnte sogleich eintreten. Das Nähere in der Expedition.

Es wird ein kleines Gärtchen zu kaufen oder miethen gesucht. Näheres in der Expedition.

Ein Gerichtsdienersgehülfe, welcher bereits 2 Jahre als solcher noch gegenwärtig im Dienste ist, mit guten Zeugnissen versehen, kautionsfähig, jung und kräftig, wünscht eine anderweitige derartige Stelle bis 1. Juni d. Js. Frankirte Briefe unter Adresse J. R. post restant Gemünden a. M. werden gewärtiget.

Es werden zwei **Einstandsmänner** gesucht auf 6 Jahre zur Cavallerie, und auf 1 Jahr 8 Monat zur Artillerie (Fuhrwesen). Näheres im 1. Distr. Nr. 71, Semmelsgasse.

Die **Frankfurter Didascalia** in 8 Jahrgängen von 1846 mit 1853 vollständig, und je in zwei Theile eingebunden, ist billig zu verkaufen. Ferner auch eine gute **Guitarre**. Näh. in der Exped. d. Bl.

Gute und billige **Mittagskost** wird im 4. Distr. Nr. 240, Eingang rechts, täglich verabreicht.

Es werden **12000 fl.** zu 4 pCt., ohne Unterhändler, auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Ich mache hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich das Geschäft meines seligen Mannes unter Leitung eines geprüften Werkmeisters fortführe und im Stande bin, alle vorkommenden Arbeiten sowohl in Neubauten wie in Reparaturen zu übernehmen und meisterhaft zu fertigen.

Magdalena Leipold, Zimmermeisters-Wittwe.
Adam Hofmann, Werkmeister.
Wohnhaft im 2. Distrikt Nr. 307 am Holzthor.

Unterzeichneter macht einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen Laden mit

fertigen Herrenkleidern

eröffnet habe, und empfiehlt alle in dieses Fach einschlagende Artikel unter Zusicherung reeller und billiger Bedienung zur gefälligen Ansicht und Abnahme.

J. B. Schmidt,
Schneidermeister, Eichhorngasse Nro. 360.

Wieder eine neue vollständige Auswahl in schönen **Damenhüten,** sowie in **Florentiner Herrn-, Mädchen- und Knaben-Hüten** empfiehlt

H. Poisket, Strohhutfabrikant.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Am 13. d. Mts. wurden aus einem verschlossenen Zimmer nachbeschriebene Gegenstände gestohlen: 1) eine grünseidene Bettdecke mit Fransen, 2) eine weiße barchente abgenähte Bettdecke, mit Perkal gefüttert, 3) ein gelb zitzener Bettüberzug mit einem neuen Blatte, 4) drei alte Leinwandstücke, 5) sechs weiße leinene Sacktücher mit H. gezeichnet, 6) vier andere leinene Sacktücher, 7) vier Spitzensacktücher, davon 2 gestickt mit 8. gezeichnet, 8) zwei weiße ordinäre Sacktücher, 9) ein baumwollener Kopfkissenüberzug mit Perlenmutter-Knöpfen und mit K. gezeichnet, 10) ein hausgemachtes Tischtuch, 11) eine kleine Serviette, 12) acht Paar weiße alte baumwollene Strümpfe, meistens angestrickt, 13) sechs Paar weiße alte gewebene Strümpfe, 14) zwei Ellen weißen Perkal, 15) zwei Armbracelets, übergoldet, mit grünen Steinen besetzt, 16) eine vergoldete Schließe mit Lillasteinen, 17) eine weiße schmale mit Perlmutter besetzte Schließe, 18) eine Broche, auf welcher 2 Frauenzimmer gemalt sind, 19) eine Schnur mit weißen Perlen, 2 Ellen lang, 20) zwei kleinere Schnüre Perlen, die eine mit einem Schlößchen, 21) vier Pfandscheine vom 8. d. Mts., drei je auf 1 fl. 30 kr. lautend, und einer auf 3 fl. lautend, 22) ein zinnerner Eßlöffel, 23) drei zinnerne Kaffeelöffel, 24) ein Rosenkranz, von riechenden Perlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 21. April 1854.
Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Einem geschickten, soliden und mit einigem Vermögen versehenen Buchbindergehülfen könnte eine vortheilhafte Gelegenheit zur Versorgung geboten werden. Näheres in der Expedition.

Es werden **Gartenbänke** zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 258 fl. 5 kr. — Aus dem Kertel'schen Gasthause zu Orb: St. 2 fl., S. 1 fl., K. 1 fl., H. 1 fl., S. 30 kr., J. 30 kr., A. 24 kr., Sch. 24 kr., vom kgl. 5ten Jägerbataillon 53 fl. 24 kr., dann Rock und Weste, von 2 Ung. 10 fl., dann 2 Ballots Wäsche, Betten und Kleider, Ungen. vor solchen Unglücksfällen möge uns Gott der Herr bewahren 2 fl. 42 kr., S. B. 2 fl., von Aub 1 Pack Kleider und 1 Couvon zu 4 fl. 30 kr., von der fürstl. Dienerschaft in Werheim 4 fl. 9 kr., Ung. 2 fl., mehrere Mainstockheimer 2 fl., Dienstboten 1 fl. 45 kr., C. L. 24 kr., G. D. 30 kr. nebst Wäsche, von 1 Dienstmädchen und 1 Lehrling 12 kr., Vertraut auf Gott er wird helfen in der größten Noth 5 fl. — **Summa 353 fl. 29 kr.**

An Kleidungsstücken: Ung. 2 Päcke, R. B. 1 Pack, W. 1 Pack Wäsche, Ung. 1 Bügeldecke, Ung. 1 Rock, L. M. 1 Pack Kleider, 2 Päcke Kleider, 2 Paar Schuhe, Herr hilf ihnen aus ihrer Noth 2 Röcke, von 1 Dienstboten Kleider und Wäsche, J. von Hobach 1 Pack Kleider, P. S. 1 Pack Kleider, 1 Fäßchen Kleider von Aub, ich war nackt und ihr habt mich bekleidet 1 Pack Kleider, 2 Säcke H. 1. 2. Betten und Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Mai:

(Adler.) Kfte.: Corels a. Crefeld. Schlimbach a. Cöln. Mayer a. Frkft. Geyer, Kaufmann a. Eberebach. Jordan, Stud. med. a. Halberstadt. Jacoby, St. med. a. Magdeburg. — (Kleebaum.) Kfte.: Weil a. Adelsheim. Welden a. Löwen. Steinbach. Uhrmacher a. Karlstadt. Ellner, Fabrik. a. Siegen. — (Kronprinz.) Kfte.: Rau a. Nürnberg. Steyf a. Schweinfurt. Falk, Mechaniker a. Nürnbg. Luise Degen a. Brüssel. (Schwan.) Kfte.: Volgt a. Hanau. Küstner a. Dresden. Endres a. Bayreuth. Gebert, Priv. a. Eger. — (Wittelsb. Hof.) Schuchbauer, Kaffeesiener a. Eichstädt. Kuhn, Geistlicher a. Heidingsfeld. Brand, Bierbrauer a. Steinach. Wegmann, Amtmann a. Wertheim. Krank, Kfm. a. Neustadt. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Hochstetter a. Lüdt. Geißler a. Frkft. Gunzert a. Schweinfurt. Bonn, Rechtspraktikant a. München. Neubold, Hammerwerksbesitzer a. Welsbach. Steinbach, k. Landrichter m. Gemahlin a. Dettelbach.

Gestorben:

Magdalena Baumann, Schuhmacherswittwe, 71 Jahr alt.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen (Sonntag)

Musik im Platz'schen Garten,
(bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Anfang 3 Uhr.

Vormittag wird daselbst Münchener Salvator-Bier verabreicht.

Einladung.

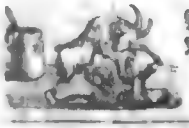
Montag den 8., Dienstag den 9. und Mittwoch den 10. Mai ausgezeichneter

Bock

aus der **Weiwann**'schen Brauerei in Neppendorf, und Hanauer Würste und schwarze Rettige bei Bierwirth

Michael Kipp,
auf der „**Burg.**"

Bekanntmachung.



Auf vielseitiges Verlangen nächsten Montag **Blech-Musik** in der Schenke des königl. Brauhauses dahier bei **Bock** und **Münchner Bockwürsten.**

Johann Feineis, Schenkwirth.

Zu möglichst billigen Preisen feine und neueste Stoffe für

Röcke, Beinkleider und Gilets

in allen Gattungen und Qualitäten, sowie **Bielefelder Leinen** und **Taschentücher** empfiehlt zum geneigten Einkauf

C. A. Ziegler,
Domstraße, Ecke der Plattnersgasse.

Garten-Verpachtung.

Mittwoch den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr lasse ich mehrere Gärten, ca. ½ Morgen groß, an meine Besitzung angränzend, zur Verpachtung öffentlich versteigern.

Nähere Bedingnisse vor der Versteigerung, und kann stündlich Einsicht genommen werden.

Adam Thaler,
außerhalb des neuen Thores.

Laden-Veränderung.

Ich zeige hiemit ergebenst an, daß ich meinen bisherigen Laden in der Marktgasse im Stachelwirth'schen Hause Nro. 440 verlassen, und einen andern in meinem Hause 1. Distrikt Nr. 154, Stufthauger-Kirchgasse, bezogen habe, und bitte um geneigten Zuspruch.

Würzburg, den 5. Mai 1854.

M. Schlemmer, Produktenhändler.

Unterzeichneter macht seinen werthen Kunden hiemit die ergebenste Anzeige, daß er seine bisherige Wohnung in der Kärnersgasse verlassen und eine andere in der Neuergasse Nr. 223 bei Büttnermeister Schuler bezogen habe. Er empfiehlt sich zu zahlreichem Zuspruche, und wird sowohl in neuer als Reparatur-Arbeit die Zufriedenheit des Publikums zu verdienen suchen.

Johann Baptist Tempel,
Schuhmachermeister.

Guter **Mittagstisch** zu 12 und 18 kr., nebst ausgezeichnetem **Erlanger Bier,** die Maß zu 8 kr., ist zu haben in der Wirthschaft

Helvetien.
2ten Distr. Nro. 173.

Morgen Sonntag den 7. Mai

Bock

vom kgl. Hofbrauhaus bei

Johann Rügemer
im Ingolstadter Hof.

Alle Montag **sauere Nieren,** alle Dienstag **Beitzfleisch** mit **Leberknödel** bei

Stark in der Sterngasse.

Aumühle.

Morgen den 7. Mai gutbesetzte

Tanzmusik.

Bei ungünstiger Witterung Fahrgelegenheit, wozu ergebenst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 7. Mai gutbesetzte

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Fahrgelegenheit vom Zellerthor aus.

Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 7. Mai

große Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Morgen den 7. Mai findet im Gasthaus zum weißen Lamm in Veitshöchheim gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst einladet

Michael Lutz.

Morgen Sonntag den 7. Mai

Tanzmusik

in Unterdürrbach, wozu ergebenst einladet

Anton Münch
zum Stern.

Morgen Sonntag den 7. Mai findet in Unterdürrbach in der Schwane gutbesetzte

Tanzmusik

statt.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 55. Sonntag den 7. Mai 1854.

Alhambra.

Stolz prangten einst Alhambra's gold'ne Zinnen,
Darauf der Halbmond über Mahom's Lanze;
Der Maure glänzte dort im Schwertertanze,
Und Kunstgebilde schuf sein tiefes Sinnen.

Doch Thatkraft nur kann dauernd Viel gewinnen;
Bald fällt die Blüthe aus dem schönen Kranze,
Und mit des Heldengeistes hellem Glanze
Flieht auch der Ruhm, die Schönheit rasch von hinnen.

So blickst du jetzt verwaist in's Thal hernieder,
Du Königsburg mit deinen Seenräumen,
Und alles Herrliche sahst längst du scheiden.

Der Dichter nur schaut deine Zauber wieder,
Wenn ihn in lieblichen Erinn'rungsträumen
Ein Bild umstrahlt aus längst verklung'nen Zeiten.

H. Loé.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

Madame Siewers war fassungslos bei dem Gedanken an den möglichen Verlust ihres einzigen Kindes. Sie hatte sich an alle Aerzte Berlins gewandt, keiner gab Hoffnung, nur Muldner, der vierjährige Hausarzt der Familie ließ den Muth nicht sinken. „Es war immer ein gesundes und kräftiges Kind, das liebe Klärchen," sagte er, die Mutter tröstend; „und das müßte schlimm sein, wenn wir eine siebzehnjährige Organisation nicht zurecht rücken sollten, falls wir die Sache nur ernstlich angreifen."

Klara's Zustand war eigenthümlich. Sie war in der Pension erkrankt, in welche die Mutter sie zur Vollendung ihrer Ausbildung gethan hatte. Sie fieberte Nachts, weinte oft Tage lang, sprach im Schlafe grausige, ängstliche Dinge und die jugendliche frische Gestalt ward bleich und hager. Das währte nun ziemlich ein Jahr. Dr. Muldner hatte gänzliches Losreißen aus den alten Verhältnissen, Aufenthalt in ländlicher Einsamkeit, kalte Bäder und Ziegenmilch verordnet und das alte Schloß Lagow als den passendsten Ort für diese Cur vorgeschlagen. Es muß aber dabei bemerkt werden, daß Dr. Muldner Lagow und dessen Vorzüge gewiß am besten kennen mußte, denn er war dort geboren, der Sohn des früheren Amtmanns; und da er seine Patientin begleiten sollte, so führte er sie an einen Ort, wo er für seinen Theil wenigstens Bekanntschaften und Freunde hatte.

Außer dem Lakaien und dem Kammermädchen waren keine Berliner Dienstboten mitgekommen und zur Hülfe für diese die alte Portiere engagirt, die willig und freudig alle gröberen Arbeiten übernahm, während Meister Rohr, ihr Mann, gern Pfriemen und Draht ruhen ließ und die wenigen Dienste den drei Gästen leistete, zu denen dem Lakaien noch männliche Hülfe erforderlich schien.

Während am Tage der Ankunft Frau Siewers sich mit Hülfe Hannchens und des Doctors um ihr krankes Kind bemühte, saß der alte Rohr in seinem finstern höhlenartigen Zimmer, dessen einziges Fenster auf einen einsamen Hof sah, vier Ebereschenbäume, eben aufblühend, beugten sich dort schattend über einen Brunnen, dessen reich geschmückte Einfassung eher Italien als einem märkischen Städtchen anzugehören schien.

Mutter Rohr hatte einen Brief in der Hand, die Brille auf der Nase und las vor:

„Herzlich geliebte Eltern!

Da denn nun meine Zeit vorüber ist und ich ein ehrenhaftes Zeugniß habe, so will ich auch nicht länger anstehen, diese große Stadt verlassen und bald möglichst zu Euch in die liebe Heimath zurückkehren.

Ich bin ein tüchtiger Musikant im Regiment gewesen und spiele wohl jetzt alle Instrumente, die es gibt, so Blas- als Streichinstrumente, aber die Tischlerei habe ich auch nicht vernachlässigt, und ich denke, daß ich mich in Lagow und der Umgegend werde gut ernähren können. Seid freundlich gegen die Jungfer Hannchen, die Euch diesen Brief bringt; sie ist guter Leute Kind aus Berlin und ein sehr anständiges Mädchen. Die reiche Herrschaft, bei der sie conditionirt, liebt sie gar sehr und hält große Stücke auf sie, besonders seit das arme Fräulein so krank ist. Wenn Gott seinen Segen gibt, und Jungfer Hannchen sonst will, so denke ich, so bald ich mir das Nöthigste erspart habe, werden wir Mann und Frau und wollen Euch, herzlich geliebte Eltern, dann recht pflegen und warten, daß Ihr's auf Eure alten Tage gut habt.

Macht mir meine kleine Stube zurecht, und vergeßt nicht, den Myrthenbaum hinein zu stellen für meinen Schatz zum Brautkranz.

Gott befohlen liebe Eltern, es grüßt Euch sehr

Euer liebender Sohn

Fritz Rohr,

Trompeter im —ten Garde-Regiment."

Der alten Mutter Rohr liefen Thrän' auf Thräne über die gefurchte Wange beim Lesen dieser Epistel. Die arme Proletariermutter liebte ihr einziges, wohlgerathenes Kind nicht minder, als die reiche Dame, und sie war sehr stolz auf die Wahl, die ihr Fritz getroffen, denn die hübsche, flinke, zierliche Kammerjungfer kam ihr nicht weniger als ihrem alten Gatten, wie eine ganze Dame vor. Ihr Fritz, ihr lieber, schöner Sohn, sollte nach fast sechsjähriger Abwesenheit heimkehren. Sein liebliches, jugendliches Gesicht sollte sie wieder sehen, täglich sehen; er wollte neben ihr, neben dem glücklichen Vater sein Leben beschließen.

„O du grundguter Gott, du herzliebender Vater!" betete die entzückende Mutter. „Ich danke dir, ich danke dir!"

Aber während sie betete, war sie herunter in den kleinen Hof gestiegen, um auch Etwas zu schaffen für den lieben Sohn.

An der Sonnenseite des stillen Raumes, den das Viereck des Schloßgebäudes einschließt, standen zur Zeit eine Reihe großer und wohlgepflegter Topfpflanzen, darunter ein Myrthenstock, ein wahrer Riese seines Geschlechts und bedeutend höher, als die kleine Mutter Rohr.

Sie besprengte die Pflanzen noch einmal mit dem Wasser des Brunnens, das kühl und krystallhell ist und zog die leichten Zweiglein durch ihre dürren Finger.

„In seine Stube sehen soll ich dich," sagte sie dann lächelnd zu der Myrthe. „Er denkt, du bist noch so ein Bäumchen wie vor sechs Jahren, ja wart', du bist gewachsen und stark und alt geworden. Zwanzig Brautkränze kannst du hergeben, und wirst noch nicht Noth leiden an luftigen grünen Zweigen."

In dem Augenblick kam das Kammerjungferchen die herrschaftliche Treppe athemlos herabgelaufen.

„Um Gottes Willen, Frau Rohr, beste, allerliebste Frau Rohr, kommen Sie geschwinde, meine junge Herrschaft liegt in Krämpfen, helfen Sie uns, sie zu Bette zu bringen, und schaffen Sie noch ein Mädchen aus dem Dorfe hierher, denn wir bändigen das schwache Kind kaum, so fliegen ihr Schulter und Brust!"

Frau Rohr lief hinauf, gefolgt von Hannchen. Auf dem prächtigen Sopha lag das junge bleiche Mädchen, mit fliegendem Busen, mit zuckenden Lippen; der Arzt hielt eine ihrer Hände und prüfte ihren Puls. Zu ihren Füßen kniete die trostlose Mutter, und nannte sie mit tausend Schmeichelnamen, aber ihre Bemühung, die Aufmerksamkeit der Leidenden auf sich zu lenken, war vergebens.

Klara's Auge hing wie gebannt, wie verzaubert an einem der alten Ritterbilder, die die Wand des Saales deckten, und von Zeit zu Zeit rang sie die bleichen Hände und schrie: „Er ist's, er ist's, o auch hierher verfolgt mich das Elend." Das Porträt aber hatte gar nichts grausenhaftes. Es stellte einen jungen, schlanken Mann vor, in der Tracht der Johanniter. Das Gesicht blaß und fein, hatte den Ausdruck, den man heut zu Tage blasirt nennen würde, aber es war sehr schön, dunkle Locken, ein zierlicher brauner Knebelbart, ein griechisches Profil und ein weibisch weicher Mund, der lächelnd zwei Reihen weißer Perlenzähne zeigte, gaben ihm etwas Ausgezeichnetes, etwas das Niemand so leicht vergessen konnte, der es einmal erblickt, und unter dem Bilde mit dem neumodischen Gesicht stand mit sehr altmodischer Schrift geschrieben:

Ritter Martin Grunewald,
Comthur zu Lagow † am 11. Mai 1658.
— Friede seiner Seele! —

„Decken Sie das Bild zu, liebe Jungfer!" flüsterte Frau Rohr dem Kammermädchen in's Ohr. „Verhängen Sie es so dicht als möglich. Es ist fest in der Mauer, wegnehmen kann mans nicht, aber die Augen anzusehen thut keinem Menschen gut."

Hannchen setzte den höchsten Stuhl auf den höchsten Tisch, sprang, leicht wie ein Vogel, auf diese Vorrichtung und hing ihr schwarz-seidenes Schürzchen dem seligen Martin Grunewald so dicht über die Nase, daß die garnirten Täschchen ihm gerade die zauberischen Augen verdeckten, dann aber sprang sie hinab und — wahrhaftig es half, die Krämpfe legten sich, die Brust hob und senkte sich ruhiger und in einer Viertelstunde war sie eingeschlafen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marien-Kapelle zu Würzburg.

Wenn schon der Fremde, der auch nur kurze Zeit in Würzburgs Mauern weilt, die Marienkirche auf dem

Digitized by Google

Markte zu besuchen, nicht versäumt, und von dem Anblicke all des Erhabenen, das aus der Zeiten Stürmen noch gerettet, tief ergriffen, den empfangenen Eindruck an die theuersten Bilder seiner Erinnerung reiht, ja für des Wiederherstellungswerkes Fortgang gerne auch ein Opfer spendet, um wie viel mehr wird der Franke und insbesondere Würzburgs Bewohner dieser kostbaren Perle des Frankenlandes, welche seinen Voreltern so lieb und werth geworden war, die wärmste Theilnahme widmen und jeden Anlaß zur Bethätigung derselben freudig benützen. — Als ein schon vor fünfhundert Jahren an derselben Stelle erbautes und dem Namen unserer lieben Frau Maria geweihtes Kirchlein die Zahl der frommen Wallfahrer nicht mehr aufzunehmen im Stande war, da drang die Stadt in Bischof Gerhard von Schwarzenburg, eine neue, größere Kirche zu erbauen, welche kunstvoll und erhaben ihrer hohen Bedeutung würdig erstehen sollte und in Willfahrung dieser Bitte ward am Pfingstabende (16. Mai) des Jahres 1377 von genanntem Bischofe der erste Grundstein mit großer Feierlichkeit gelegt.

Ernster Kunstfleiß förderte mit bedächtigem aber gediegenem Fortschreiten den bald weit und breit berühmt gewordenen Bau der Kirche und insbesondere des Thurmes, an dem durch hundert volle Jahre hindurch die tüchtigsten Steinmetzen damaliger Zeit, unter denen Eberhard Friedeberger von Frankfurt a/M. als Haupt-Baumeister besondere Erwähnung verdient, wetteifernde Proben ihrer Meisterschaft ablegten.

Herrlich und erhaben, wie es in dem Willen der Gründer lag, erstand dies kostbare Denkmal altdeutscher Kunst.

Die großartige Schöpfung einer edlen Zeit zeugt dasselbe ebenso laut von dem wahrhaft frommen, biedern und kräftigen Charakter unserer Voreltern, als derselben hohem Kunstverständnisse und geläutertem Geschmacke.

Tiefdurchdachte Anlage und Ordnung des Planes, Kühnheit der Construktion, Harmonie und Schönheit aller Verhältnisse, unendliche Zartheit der Formen fesseln den Blick mit mächtigem Zauber und stimmen zu Gefühlen hoher Andacht und Begeisterung.

Noch war indessen der Bau des Meisterwerkes nicht vollendet, als schon der Franken Edelsinn durch Stiftungen und Gaben aller Art, eine würdevolle Einrichtung des Gottesdienstes zu ermöglichen und so die besondere Zuneigung für diese Kirche an den Tag zu legen strebte. Wenn der siegreiche Kämpfer seine eroberten Fahnen, der aus harter Gefangenschaft Befreite seine Fesseln und der heimkehrende Pilger die Beweise der Erfüllung seines Gelübdes an Maria's Altar niederlegte, so war es andrerseits dem aus dem Leben Hinscheidenden noch trostbringender Gewinn, sein letztes theuerstes Gut der Verehrung der Gottes-Mutter in der ihr geweihten Kapelle zu widmen und an des im Kampfe gefallenen Ritters stolze Rüstung reihte sich als dem inneren Werthe nach nicht geringeres Vermächtniß, der Wittwe unscheinbares Kleid.

So war der Bestand und die Forterhaltung dieses Gotteshauses gesichert und kunstgeübte Hände schmückten dasselbe mit Gebilden sinniger, edler Art. Die früheren Glasmalereien der Fenster, das Schnitzwerk der Altäre, Chor- und Betstühle, die Verzierungen der Wände, Säulen und Thüren, dann die verschiedenen Gegenstände der kirchlichen Einrichtung, wie des gottesdienstlichen Gebrauches überhaupt, sie alle trugen das Gepräge eines ächt christlichen Geistes und eine dem Baustyle der Kirche selbst entsprechende Form. Noch ist aus den ältesten Kirchengeräthen ein aus Kupfer gearbeitetes und vergoldetes Ciborium vorhanden, welches jeden Alterthumsfreundes besonderes Interesse weckt.

Unter den Werken plastischer Kunst, welche diese Kirche zieren, stehen vor Allem jene des unsterblichen Tillmann Riemenschneider oben an, dessen Meißel nicht nur die herrlichen Statuen des Adam und der Eva am südlichen Portale der Kirche bildete, sondern der auch die 14 Strebepfeiler derselben Kirchenseite mit Schöpfungen seiner Meisterhand versah. Höchst anziehend sind ferner die oben an den beiden Haupt-Eingängen befindlichen Steinbilder, das jüngste Gericht und die Krönung Mariä darstellend, und an Grabdenkmälern aller Art besitzt diese Kirche Schätze hohen Werthes für Alterthum und Kunst. Die Epitaphien des Ritters Martin von Seinsheim, der Edelkinder von Gebsattel und vorzüglich jenes des Rathsbürgers und Kapellenpflegers Stephan Reibelt zeichnen sich durch hohe künstlerische Vollendung aus. Nicht unwerth der Beachtung hält der Besucher auch ein einfach Grabmal, durch das die Stadt Würzburg das Andenken von fünf edlen zur Zeit des Schwedenkrieges der Uebung christlicher Nächstenliebe zum Opfer gefallenen Conventualen des Capuzinerordens ehrte und die Denkschrift, welche das Wirken des um Würzburg hochverdienten Sebastian von Rotenhan in's Gedächtniß ruft, verläßt kein Franke ohne Empfindung hoher Dankbarkeit und Verehrung.

So behauptete die Marienkapelle als Lieblingskirche der Franken durch Jahrhunderte hindurch unter allen ihren Schwesterkirchen einen hohen Rang, und Rath und Bürgerschaft der Stadt Würzburg nahmen sich derselben, wo sie es immer bedurfte, gar treulich an. Sie vertheidigten dieselbe nicht nur mit Ernst und Kraft zur Zeit des Schwedenkrieges, sondern wahrten auch mit glücklichem Erfolge die Selbstständigkeit ihrer Capelle als einer städtischen Kirche, als es im Jahre 1663 beabsichtigt war, dieselbe den Chorherren zu Haug zum Ersatze für ihre der neuen Stadtbefestigung wegen damals eingelegte Stiftskirche zu überweisen.

(Schluß folgt.)

Digitized by Google

Mannichfaltiges.

Eine gegenwärtig zu London auf dem Drurylane-Theater sich produzirende Gauklergesellschaft aus China macht jetzt dort ungeheures Aufsehen. Dießmal ist nach der Versicherung von Augenzeugen der Ausdruck nicht übertrieben, wenn man sagt, daß sie das Unglaubliche leisten. Eines von ihren überraschendsten Kunststücken besteht in folgendem: Ein Chinese lehnt sich fest an ein Brett, während sein von ihm ungefähr zwölf Schritte entfernter Kollege, welchem er gleichsam als Zielscheibe dient, fortwährend damit beschäftigt ist, mit der Geschicklichkeit eines Bravo des italienischen Mittelalters ganze Dutzende von spitzigen Dolchen auf ihn loshageln zu lassen, welche dicht an seinen Ohren und an seiner Stirne, ja sogar zwischen seinen Armen und Fingern in's Holz zollief einschlagen, ohne jedoch denselben jemals im geringsten zu beschädigen. Man weiß wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die zauberhafte Unfehlbarkeit und Sicherheit des Zielenden, oder die stoische Todesverachtung des chinesischen Patienten, der sich dieser augenscheinlichen Lebensgefahr allabendlich um ein Paar Schillinge aussetzt. Diese ergreifende Scene wurde bereits von vielen englischen Malern zur Darstellung benützt.

Die berühmte Grisi lebte bekanntlich früher in vertrauten Umgange mit dem schönen Sänger Mario. Ein satyrischer Hausfreund, die niedlichen Töchter der Künstlerin betrachtend, sagte: „Welche niedlichen Marionetten!" Sie irren sich, Freund," rief die Grisi, es sind nur Grisetten!"

Eine Dame, die einen sehr großen Mund hatte, klagte über Ohrenschmerzen. — „Sie werden sich ins Ohr gebissen haben," meinte eine Andere, „als Sie sich gestern im Schauspielhause über meinen Anzug fast zu Tode lachen wollten."

In den letzten Tagen ist in Berlin ein merkwürdiges Beispiel von einem ehrlichen Spitzbuben vorgekommen. In einer Droschke wurde nämlich ein an das Polizeipräsidium adressirte Paket gefunden. Als man solches bei der genannten Behörde öffnete, fand man darin einen Hausschlüssel, eine Anzahl Dienstatteste, lautend auf den Kellner G., und zehn Thaler Papiergeld. Ein Zettel lag dabei, auf welchem geschrieben stand, der Einsender habe vor einigen Wochen sich verleiten lassen, in einer Restauration einen Ueberrock zu stellen, in welchem der Schlüssel und die Papiere gesteckt hätten. Diese That sei dem Diebe leid geworden und derselbe übergebe daher nicht nur die gedachten Gegenstände, sondern auch die Summe von zehn Thalern der Behörde mit der Bitte, den Bestohlenen zu ermitteln und demselben das Geld als Ersatz für den Rock zuzustellen. Der Bestohlene wurde sehr bald in dem Kellner G. entdeckt und wurde der Antrag des reuigen Diebes pünktlich ausgerichtet.

In Berlin lebt ein Bürger, der ein Königreich verschmähete, nämlich der Tapezierer K., der lange in Athen war, und — den griechischen Thron ausgeschlagen hat.

Ein sehr kleiner Mann hatte eine außergewöhnlich große Frau. Als er nun einmal sehr böse war, da schaute die Gattin von ihrer Höhe verächtlich auf ihn herab und fragte: „Was brummt denn da unten so?"

(Bitte.) Im Jahre 1772 starb dahier der fürstliche Oberstlieutenant und Direktor der hiesigen Ingenieuracademie, Mich. Ant. Müller, welcher in würzburgischen Kriegsdiensten, seit 1711 verschiedenen Feldzügen in Ungarn, Italien und Spanien beigewohnt und sich als tapferer Soldat nicht minder als gelehrter Ingenieur einen höchst rühmlichen Namen erworben hatte. Seine Tochter war mit dem k. k. österreichischen Hauptmanne Reidhart verehelicht. Ein Sprosse dieser Ehe war August Reidhart, welcher im Hause seines Großvaters erzogen, später in kgl. preußische Kriegsdienste trat, in den französischen Feldzügen ruhmgekrönt, in den Grafenstand (Reidhart von Gneisenau) erhoben wurde, und als k. preuß. Generalfeldmarschall und Staatsrath 1831 starb. Zum Behufe der Vervollständigung der Gräfl. von Gneisenauischen Genealogie, richte ich an Alle, welche im Besitze von Papieren, Todtenzetteln, Siegeln u. dgl. die erwähnte Müllerische und Reidhartische Familie betreffend, sich befinden, die ergebenste Bitte, solche Nachrichten und Documente, zur abschriftlichen Benützung oder zu käuflichem Erwerbe, an die Redaktion des Stadt- und Landboten geneigtest einsenden zu wollen.

Prof. **D. Reuss.**

Fünfsilbige Charade.

Am Firmament sieht man die ersten beiden,
Die nächsten findet man im Kartenspiele,
Die fünfte mehrfach meistens in der Mühle,
Das Ganze, wo des Tages Kinder scheiden.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 4 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr 109 **Montag den 8. Mai** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: Die II. diesjährige Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis wurde heute durch den Präsidenten desselben Hrn. Appellationsgerichtsrath Sambaber eröffnet. Der Gerichtshof entschied zuerst über die von 9 HH. Geschwornen eingereichten, theils auf Krankheit, theils auf überschrittenes 60tes Lebensjahr gestützten Dispensationsgesuche. Ein Hr. Geschworner war inzwischen mit Tod abgegangen. Den Gesuchen wurde nur theilweise Folge gegeben. Die heutige Verhandlung, zu der (weil sie drei Tage in Anspruch nimmt) noch zwei Ergänzungsgeschworne beigezogen wurden, betrifft die Anklage gegen Georg Götz, 49 Jahre alt, ledigen Taglöhner, und Adam Nöth, 43 Jahre alt, verheiratheter Bauer und Taglöhner von Lembach, Ldg. Eltmann, wegen des im Complotte verübten Verbrechens der Brandstiftung II. Grades. Am Maria-Himmelfahrtstage (15. August.) 1853 früh kurz nach 9 Uhr brach in dem Hause des Adam Nöth zu Lembach, in welchem auch der Mitangeklagte Georg Götz wohnte, Feuer aus, und zerstörte den Dachstuhl des Hauses, sowie dieses auch sonst noch beschädigt wurde. Der angestiftete Schaden wurde auf 150 fl. taxirt. Das Feuer war offenbar auf dem Boden ausgekommen. Gleich nach Entstehung des Brandes erhob sich allgemein der Verdacht, daß die Hausbewohner selbst das Feuer angelegt hätten, und dieser Verdacht wurde im Laufe der angestellten Untersuchung immer dringender. Besondere Anhaltspunkte waren, daß Adam Nöth sich zur kritischen Zeit unter dem Vorwande einer Wallfahrt vom Hause entfernt hatte; daß kurz vorher, wie ermittelt wurde, die Betten in ein anderes Haus geschafft, und ein, einer andern Person gehöriges Bett, das gewöhnlich auf dem Boden aufbewahrt wurde, in den untern Hausraum gebracht worden war; ferner daß Nöth und Götz ihr Mobiliare um eine weit übertriebene Summe in die Feuerversicherung gelegt hatten, nach dem Brande eine ungewöhnlich hohe Entschädigung verlangten, Nöth nämlich 800 fl., Götz 179 fl., sich aber ohne Widerstand mit der ihnen gebotenen Summe von 100 fl. und 20 fl. begnügten. Für die nächsten Häuser im Orte war die Gefahr, besonders bei der damaligen Windstille, nicht groß. Götz wurde in Folge der dringenden Verdachtsgründe verhaftet; anfangs läugnete er, aber bald legte er in einem selbst erbetenen Verhöre ein unumwundenes Geständniß ab, daß er auf Nöth's Anstiftung, um die hohe Assekuranz zu erlangen, dessen Haus in Brand gesteckt habe. Auch Nöth ist theilweise geständig. (Forts. f.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 6. Mai 1854 wurden Anton Schneider von Ingolstadt, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs zweiten Grades durch Privaturkundenfälschung, zu einer Arbeitshausstrafe von 4 Jahren; ferner Michael Schuhmacher, Taglöhner von Remlingen, wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Wochen verurtheilt. In der Untersuchung gegen Johann Volkenstein von Gerbrunn und Compl., wegen Vergehens der Körperverletzung wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Dienstag den 9. Mai Nachmittags ½ 2 Uhr vertagt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 5. Mai allergnädigst bewogen gefunden, dem Direktor des Appellationsgerichts von Unterfranken und Aschaffenburg, Ernst v. Will, die erledigte Stelle des Direktors am Wechselgerichte zweiter Instanz in Aschaffenburg zu übertragen.

Das k. Regierungsblatt Nr. 17 bringt die Statuten des „Maximilians-Waisenstiftes", einer Anstalt, welche Seine Majestät der König gegründet hat, um in derselben verwaisten Töchtern von Staatsdienern einen sorgenfreien Aufenthalts- und Zufluchtsort darzubieten. Die oberste Leitung des neugegründeten Stiftes hat Se. Majestät seiner durchlauchtigsten Schwester, der Prinzessin Alexandra, als oberster Vorsteherin übertragen.

Die HH. Professoren Dr. Morawek und Dr. Bamberger hielten heute zum Erstenmale die Klinik vor einem äußerst zahlreichen Auditorium und mit außerordentlichem Beifalle.

Folgendes ist das Resultat der diesjährigen Wahl des Vorstandes der Schützengesellschaft: Zum I. Schützenmeister rückt statutengemäß der bisherige II. Schützenmeister Hr. Fabrikant Kremer vor; zum II. Schützenmeister wurde gewählt: Hr. Kaufmann Hofer; zu Ausschußmitgliedern: die HH. Debler, Stadtwundarzt; Barth, Musikalienhändler; Loos, Privatier; P. Müller, Kaufmann; Wittfelder, Tapezier und Döhling, Büchsenmacher.

* Gestern beging die k. Kreis-Landwirthschafts- und Gewerb-Schule die erste hl. Kommunion von 22 ihrer Schüler mit entsprechender Feier. Die Neucommunicanten wurden von sämmtlichen Lehrern und Schülern feierlich in die Kirche geleitet, woselbst nach der tiefergreifenden Predigt des Religionslehrers der Schule das Hochamt statt fand. Während der heiligen Handlung selbst wurde von Schülern der Anstalt ein mehrstimmiges Lied gesungen, welches wegen seiner guten Durchführung nicht

Digitized by Google

verfehlte, auf alle Anwesenden den schönsten Eindruck zu machen.

Am 3. d. Mts stürzte ein 3½ jähriger Knabe zu Haßfurt in ein Wasserstücht und ertrank.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts kam in der Stallung des Ortsnachbarn Jakob Fäth zu Kleinkahl, Ldg. Alzenau, Feuer aus, wodurch das Dachwerk desselben so wie der anstoßenden Scheune stark beschädigt wurde.

Den 6. d. wurde zu Altbessingen bei Arnstein der ledige Andreas Kaiser, welcher sich bei einem Gewitter unter einen Baum geflüchtet hatte, vom Blitze der Art getroffen, daß er augenblicklich todt blieb; die Kleider sind ganz verbrannt, und der Körper auf einer Seite gebraten. Ein anderer junger Bursche, welcher dabei war, sich aber nicht wie ersterer direkt an den Stamm angelehnt hatte, wurde betäubt und eine Strecke weit vom Baume weggeschleudert.

Aschaffenburg, 6. Mai. In der gestrigen öffentlichen Sitzung des k. Appellations-Gerichts wurde der quiescirte Rentbeamte Schwarz, früher in Königshofen, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Amtsuntreue durch Unterschlagung anvertrauter Gelder freigesprochen und somit das frühere gleichfalls freisprechende Urtheil des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt bestätigt. — Am 4. Mai d. J., Abends 7 Uhr, zog ein Gewitter von Süden gegen Großwallstadt heran, entlud sich nach einer halben Stunde über dem Orte und der Flur-Markung — gegen Großostheim zu — unter fürchterlichem Donner und fortwährenden Blitzen, mit dem heftigsten Sturme und Schlossen — in der Größe der Mirabellen — begleitet. Hiedurch wurden in mehreren Häusern die gegen die Südwest-Seite gerichteten Fenster zertrümmert, die Bäume ihrer Blätter und Blüthen entleert, die Garten-Pflanzen zernichtet, hauptsächlich aber die Früchte der gesammten Winterflur in ihren Halmen zerknickt und der verschonte 15. bis 20. Theil total zur Erde gebogen, so daß die gesammte Winterfrucht an Körnern und Stroh für die kommende Ernte verloren ist. (Main-Ztg.)

In Nürnberg wurde am letzten Samstage zum ersten Male Pferdefleisch feilgeboten. Der Zudrang zum Verkaufsladen war ein ungeheurer, und der Absatz reißend.

Nürnberg 5. Mai. In den innern Räumen der alten Reichsveste werden die Restaurationsarbeiten mit so großem Eifer betrieben, daß diese selbst an Sonntagen nicht ausgesetzt bleiben, woraus man auf einen baldigen hohen Besuch schließen darf. Man sagt, daß dieser im nächsten Monat stattfinde.

München, 4. Mai. Se. Maj. der König hat die Herstellung eines Nebengebäudes für die Industrieausstellung genehmigt. Es wird mit dem Hauptgebäude in unmittelbarer Verbindung stehen und nach dem Londoner Vorgang die Bestimmung erhalten, die in Bewegung zu setzenden Maschinen, welche zur Ausstellung gelangen werden, aufzunehmen. Der Bau war nach den eingetroffenen Anmeldungen unerläßlich, denn ihre Zahl wird um 50 Prozent die Summe der Anmeldungen bei der Anmeldungen bei der letzten deutschen Ausstellung übertreffen.

Badische Bergstraße, 5. Mai. Gestern Abend gegen 7 Uhr hat, nach einem heißen Tage, ein vom Südwesten kommendes Gewitter mit furchtbarem Sturme und starken Schloßen die Hoffnung gänzlich zerstört, welche man nach dem großen Frostschaden vom 24. — 25. April noch von Weinstock und Obst hegte. Die Obstbäume sind theilweis sogar blätterlos geworden, die Rebsfelder sind zusammengedroschen, und selbst die bis dahin sehr schön stehende Frucht ist durcheinander gewühlt. Letzterer wird es indessen, da sie noch nicht im Halme ist, weniger schaden.

Deutschland.

Frankfurt, 6. Mai. Die heutige Wiener Coursdepesche des Syndicats der Wechselsensale bringt folgende Nachricht: Oesterreich in Montenegro eingerückt.

Preußen. Der Kriegsminister v. Bonin hat seine Entlassung erhalten und ist zum Kommandeur der 12. Division (Neisse), zu seinem Nachfolger aber der Oberbefehlshaber der Bundestruppen in Frankfurt Generalmajor Graf Waldersee ernannt worden. — Hr. v. Bunsen wird, wie die „N. Preuß. Ztg." meldet, vorläufig in England als Privatmann bleiben.

Ausland.

Frankreich Paris, 4. Mai. An der Börse herrschte heute eine günstige Stimmung. Sie wurde besonders durch eine über London eingetroffene telegraphische Depesche gehoben, daß Omer Pascha den Russen eine entscheidende Niederlage beigebracht und sie zu wilder Flucht mit Zurücklassung ihrer Gepäcke genöthigt hätte.

Großbritannien. London, 5. Mai. Lord J. Russel hat im Unterhaus die Erklärung abgegeben: Lord Stratford de Redcliffe habe die Pforte bewogen die strengen Edikte gegen die Griechen zu mildern.

London, 3. Mai. Die französische Ostsee-Flotte lag, durch das stürmische Wetter aufgehalten, noch gestern bei Deal vor Anker. Der Sturm war so heftig, daß zwei ihrer schönsten Schiffe, der „Tage" und der „Jemappes", beide von 100 Kanonen, die zu nahe an einander vor Anker gelegt worden waren, heftig zusammenstießen, und nicht unbedeutend beschädigt wurden. Sie müssen zur Ausbesserung die Themse aufwärts nach Sherneß fahren.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 3. Mai. Morgens: In Bucharest zirkulirt folgendes Gerücht. Omer Pascha rückte am 18. oder 19. April mit 70,000 Mann in die Dobrudscha vor, und es kam zwischen Silistria und Rassowa zu einer Schlacht mit Lüders. Während der Nacht hatte Omer Pascha eine Division nach der Richtung des schwarzen Meeres zu geschickt, und als die Schlacht am folgenden Tage am Hitzigsten war, griff jenes Korps die Russen im Rücken an und verursachte eine beispiellose Verwirrung. Die Russen sollen viele Kanonen, Vorräthe, Bagage-Wägen und selbst die Militärkasse eingebüßt haben. Lüders zog sich gegen Czernawoda zurück. Am 20. ging ein fliegendes Korps der Türken unterhalb Silistria über die Donau, um die russischen Strandbatterien zu zerstören; es avancirte bis Kalarasch, wo es durch die ungeheuere Uebermacht der Russen zum Rückzug gezwungen wurde.

Bucharest, 2. Mai. Die Türken haben bei ihrem Vorrücken gegen Krajowa eine beruhigende Proklamation erlassen und sind trefflich aufgenommen worden. Auch die Räumung der großen Walachei wird erwartet. Einem Gerüchte zufolge soll die russische Flotte von Sebastopol ausgelaufen sein.

Preise-Course
auf dem Markte zu Würzburg am 6. Mai 1854.

Getreide-Gattungen	Höchst. Preis. Sch.	fl.	kr.	Mittl. Preis. Sch.	fl.	kr.	Tiefster Preis Sch.	fl.	kr.	Verkaufte Früchte Schfl.
Weizen. .	6	34	—	573	29	56	25	28	—	604
Korn . .	7	25	10	362	24	28	10	23	—	378
Gerste . .	—	—	—	2½	—	—	—	—	—	2½
Haber . .	5	10	30	222	9	48	3	8	15	230

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Garten-Verpachtung.

Mittwoch den 10. Mai Nachmittags 2 Uhr lasse ich mehrere Gärten, ca. ½ Morgen groß, an meine Besitzung angränzend, zur Verpachtung öffentlich versteigern.

Nähere Bedingnisse vor der Versteigerung, und kann stündlich Einsicht genommen werden.

Adam Thaler,
außerhalb des neuen Thores.

Gartenwirthschafts-Empfehlung.

Mit Eröffnung der Sommerwirthschaft im **Weingarten** vor dem Sanderthore verbinde ich zugleich einem hochverehrlichen Publikum die schuldige Anzeige, daß die **Razozi-, Milch- und Molkenkur** nun wieder ihren Anfang genommen hat, und daß früh und Abends 6 Uhr frisch gemolkene Milch, vorzüglicher guter **Caffee** verabreicht wird, und bemerke zugleich, daß zwei **Billard's**, wovon das eine im Garten unter einem Zelte, aufgestellt sind, welches für die mich beehrenden Gäste angenehm sein möchte, während der Kur auch im Freien beim Billardspiel Erholung zu finden. Ich lade daher ein hochverehrliches Publikum unter Zusicherung prompter Bedienung zu zahlreichem Besuche ergebenst ein.

Friedrich Frosch.

Geschäfts-Empfehlung.

Der ergebenst Unterzeichnete bringt hiemit die Eröffnung seiner Schlosser-Werkstätte dahier unter der Versicherung zur Anzeige, daß er jede in sein Fach einschlagende Arbeit durch solide und billigste Bedienung zu allseitiger Zufriedenheit auszuführen sich bemühen wird, und bittet daher um gefällige Aufträge.

Philipp Stoll, Schlossermeister.
Innere Grabengasse 2. Dist. Nr. 151.

Wieder eine neue vollständige Auswahl in schönen **Damenhüten**, sowie in **Florentiner Herrn-, Mädchen- und Knaben-Hüten** empfiehlt

H. Polsket, Strohhutfabrikant.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Künftigen **Donnerstag d. 11. l. Mts** und jeden darauffolgenden Tag mit Ausnahme der Vorabende der Sonn- und Feiertage jedesmal **Nachmittags 2 Uhr** beginnt die Versteigerung der von dem Jahre 1851/52 sub. lit. K. noch vorhandenen Pfänder, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, d. 11. May 1854.

Das städtische Pfandamt.
Vögel. Neum.

Im 4. Distr. Nr. 211½ ist ein Logis von 3 Zimmern, zwei heizbar und eines unheizbar, mit Küche, Holzlager und Keller, und in demselben Stocke eine Wohnung von einem heizbaren und einem unheizbaren Zimmer zu vermiethen. Ersteres kann sogleich, letztere auf den 1sten August bezogen werden.

Es ist ein ganz neues **Kanape** mit 6 Sesseln zu verkaufen. Näheres in der Büttnersgasse Nr. 350.

Im 4. Distr. Nr. 316 ist der erste Stock, bestehend aus 4 ineinandergehenden Zimmern, 1 oder 2 Mezanenzimmern, Küche, Kellerabtheilung, Holzlage, gemeinschaftliches Waschhaus mit sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 541, Domstraße, ist eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

Anzeige.

Wenn die, im September 1852 bei mir gegen 12 fl. hinterlegte Schachtel binnen acht Tagen nicht ausgelöst ist, erkläre ich Schachtel sammt Inhalt für verfallen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Aumühle.

Morgen und jeden Dinstag gutbesetzte

Harmoniemusik

von dem k. Landwehrmusikkorps, wo für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Es ist ein Beutelchen mit etwas Geld gefunden worden und kann bei Uhrgehäusmacher Eckhart in Empfang genommen werden.

Gestern früh wurde von der Petererkirche, Hofpromenade bis zur Hubertspflege ein neusilberner Anstecksporen verloren und wird gegen Belohnung zurückerbeten. Näheres in der Expedition.

Ein Paquet mit 66 Stück Schulschriften gingen gestern auf dem Wege von Würzburg nach Estenfeld verloren, der Finder wird gebeten, solche beim Lehrer Kirchner in Estenfeld oder bei Buchbinder Stumpf in Würzburg abzugeben.

Ein Kapital von **4500 fl.** wird gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Für eine gewandte **Kellnerin** von gefälligem Aeußern, steht in einem Caffeehause sogleich ein Platz offen.

Mehrere gute weingrüne 3-fuderige **Fässer** werden zu kaufen gesucht im 3. Distrikt Nro. 311.

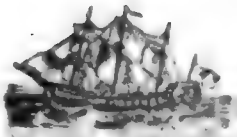
Eine **Köchin**, die schon in einer Restauration war, kann sogleich in Dienste treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Haus** zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Eine kleine Parterre-Wohnung (wird auf Verlangen auch zu einem Laden hergestellt) ist in der Büttnersgasse, nahe an der Domstraße, bis 1. August zu vermiethen. Näheres in der Eichhorngasse Nr. 48 2 Stiegen hoch.

Digitized by Google



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **America**

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- & Wechselbank.

Die unterzeichneten Agenten obiger Anstalt sehen sich durch die, in jüngster Zeit in hiesiger Gegend stattgehabten, großen und verheerenden Brände veranlaßt, auf das Wohlthätige und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt aufmerksam zu machen und zum Beitritte einzuladen. **Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank** erwiedert das große Vertrauen, welches ihr vom Publikum geschenkt wird, durch prompte Entschädigungen und durch die billigsten Prämien.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungs-Anträgen erbieten ihre Dienste

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Carl Mayer.
Agent für die Stadt Würzburg, dann für die Bezirke des Landgerichts Würzburg rechts des Mains, Würzburg links des Mains und Dettelbach.

F. Benkert-Vornberger,
Agent für die Stadt Würzburg.

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, welche bei der Beerdigung meiner seligen Gattin so zahlreich Ihre Theilnahme erwiesen, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.

Würzburg, den 7. Mai 1854.

Wilhelm Grimm, Kurferschmied.

Danksagung.

Sämmtlichen wahren verehrlichen Freunden und Freundinnen, welche an dem Krankenlager unserer lieben unvergeßlichen Schwester **Ursula Braun**, Zollverwalterstochter aus Karlstadt a/M., so vielen herzlichen Antheil nahmen, nach Ihrer Auflösung zu Grabe begleiteten, und dem Trauergottesdienst so zahlreich beiwohnten, für Ihre Güte und Freundschaft noch einmal herzlich dankend, bitten wir Gott, derselbe möge die Gnade haben, sämmtliche noch recht lange gesund und wohl den Ihrigen Angehörigen zu erhalten.

München, Würzburg, Kitzingen a/M.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Holzversteigerung betreffend.

Mittwoch den 10. Mai l. J. Vormittags 9 Uhr werden im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt Heerarund, 70 starke Kiefernstämme, zu Bau-, Bretter- und Pfahlholz geeignet, öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber höflichst einladet

Helmstadt, den 4. Mai 1854.

Der Gemeindevorsteher.
Baunach.

HARMONIE.

Morgen, Dinstag den 9. d. M.

Garten- und Tanzgesellschaft

im Platz'schen Garten.

Anfang 3 Uhr.

Die verehrlichen ausserordentlichen Mitglieder wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Statt Dinstag findet die nächste Probe Mittwoch den 10. statt.

Samstag den 13. Plenarversammlung zur Vornahme einer Ergänzungswahl. Anfang um 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Morgen Dienstag den 9. Mai präcis halb 9 Uhr **Probe.**

Der Ausschuss.

Ein **Sattler** wird als Vorarbeiter in der Wagenfabrik des Unterzeichneten gesucht und kann gegen guten Lohn sogleich eintreten.

Mich. Lutz in Kissingen.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Mai:

(Adler.) Kfte.: Lejeune a. Malmedy, Blank a. Heilbronn, Nadinger, k. Bauinspektions-Ingenieur a. Nürnberg, Lurz, Bierbrauereibes. a. Königshofen. — (Kleebaum.) Kfte.: Bernhard a. Frkft. Leistlein a. München, Strebel a. Klagenfurt. Horlacher, Priv. a. Nürnbg. — (Kronprinz.) Kfte.: Odenbach a. Cuxen. Dime a. Lyon. Meister a. Berlin. Trillhaas a. Schweinfurt. Bier a. Berlin. Moritz a. Frkft. Laisbach, Gutsbes. a. Straßbessenbach. Metten, Fabrik. a. Heidelberg. Mad. Hunvshagen a. Nürnberg. — (Mainlust) Kfte: Wendelroth a. Kassel. Mann a. Lichtenfels. Bunger, Priv. a. Dresden. Gerlach a. Aschaffenbg. — (Schwan.) Kfte: Englert a. Schweinfurt. Jahr a. Magdeburg. Wertsch. Priv. a. Bingen. Haspel, Oekonom a. Altmühl. Kreffer, Inspektor a. Wimpfen. — (Mittelb. Hof.) Kfte.: Schöffer a. Budweis. Völker a. Erfurt. Sieben a. Breslau. Goller, Privat. a. Pilsen. Marr, Maler a. Wien. — (Württemb. Hof) Kfte: Lembusch a. Barmen. Windscheid a. Düsseldorf. Sonnleitner a. Oberburg. Dürbig a. Schweinfurt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:
Joseph Bleuer, Maurermeister mit Margaretha Seufert, Maurermeisters-Wittwe von hier.

Gestorben:

Margaretha Herbig, Stadtkämmerersgattin, 49 J. alt. — Tobias Nickels, Bildhauer, 36 J. alt. — Georg Schmittroth 11 T. alt. — Agnes Pirkm, Metzgerskind 9 T. alt. — Jakob Weidner, ehemal. Unteroffizier, 24 J. alt. — Isidor Kohn, Kaufmannskind, 1 J. 1 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 109 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Anzeige.

Postschiff Wm. Nelson, abgefahren von Havre am 10. Februar, ist am 2. April in New-York angekommen.
Postschiff Isaac Bell, abgefahren von Havre am 16. Februar, ist am 2. April in New-York angekommen.
Postschiff St. Denis, abgefahren von Havre am 24. Februar, ist am 6. April in New-York angekommen.
Postschiff Helvetia, abgefahren von Havre am 2. März, ist am 7. April in New-York angekommen.

Carl Sieber, Agent.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung werden am

Montag den 29. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Pusselsheim nachbenannte Grundstücke als:

1) 1/4 Morgen 2 Ruthen Acker Pl.-Nr. 624 am Schmiedsseelein, freieigen, jedoch der Gemeinde Pusselsheim mit 23 kr. 1 1/2 Hl. zinsbar, Steuer 1. 18. Pl.-Nr. 624.
2) 1/4 Morgen 18 Ruthen Pl.-Nr. 612. Acker am stockigen Wasen freieigen, jedoch dem Gotteshause Pusselsheim mit 21 Hl. grundzinsbar, Steuer 1. 70.
3) 1/2 Morgen 2 Ruthen Acker am Weinbergspfade Pl.-Nr. 1373 freieigen, jedoch bodenzinsbar der Ablösungskasse.
4) 1/2 Morgen 25 Ruthen Acker am Bohnet Pl.-Nr. 572 freieigen, Steuer 2. 59.
5) 1/4 Morgen 28 Ruthen Acker in der Tollen Pl.-Nr. 360 freieigen, Steuer 1. 77.
6) 1 1/2 Morgen 19 Ruthen Pl.-Nr. 928 Acker und Wiesen an der Backenau freieigen, Steuer 4. 22.
7) 1 Morgen 23 Ruthen Pl.-Nr. 1769 Acker in der Kornleite, freieigen, Steuer 4. 22.
8) 1/4 Morgen 25 Ruthen Pl.-Nr. 665 am Leimengräblein, freieigen, Steuer 1. 84.
9) 3/4 Morgen 22 Ruthen Pl.-Nr. 1052 Acker an den Röthen, freieigen, der Kirche Pusselsheim mit 1 fl. 22 kr. 4. 52 Hl. Bodenzins, Steuer 3. 29.
10) 1/4 Morgen 18 Ruthen Pl.-Nr. 1404 Acker hinter den Gärten, freieigen, Steuer 2. 89.
11) 1/2 Morgen 36 Ruthen Pl.-Nr. 1387 Acker am Kirchberg, freieigen, jedoch der Kirche zu Dampfach grundzinsbar mit 7 kr. 5 Hl., Steuer 1. 75

meistbietend unter den noch bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich versteigert, und bei erreichter Taxe sogleich zugeschlagen.

Gerolzhofen, den 28. April 1854.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypotheken-Gläubigers wird das den Jakob Weber'schen Eheleuten gehörige Wohnhaus zu Kist mit Stallung, Scheuer, Backofen, Schweinstall, Hofraum, so wie ein daranstoßender Obst-, Wurz- und Grasgraben, zusammen im Werthe von 500 fl.,

Mittwoch den 17. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr

in dem Gemeindehause zu Kist dem öffentlichen Verstriche unterstellt, und werden hiezu zahlungsfähige Strichsliebhaber eingeladen.

Der Verstrich wird mit Rücksicht auf § 64 des Hypothekengesetzes und §§ 97—101 der Novelle vom 17. November 1837 erfolgen, die näheren Bedingungen aber an der Tagfahrt selbst bekannt gegeben werden.

Würzburg, den 1. Mai 1854.

Königl. Landgericht I/M.

Krafft. Schneider.

Ein **Mädchen** sucht im Kleidermachen und Weißnähen Beschäftigung. Näheres im 2. Distr. Nr. 516.

Ein gesundes **Mädchen** sucht einen Platz als Stillamme. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine gesunde freundliche Wohnung von 3 bis 5 Zimmern, Mitgenuß des Rasenplätzchens und Brunnens ist sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 149.

Eine Wohnung von 3 Zimmern, in den Hof gehend, ist um 80 fl. auf Ziel Jakobi zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von vier Zimmern und Alkoven, einer Küche und allem sonstigen Zugehör, ist in der Innern-Grabengasse zu vermiethen. Auch ist daselbst junger Monatsklee zu verpachten. Näheres in der Innerngrabengasse 2. Distr. Nr. 115.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein neu hergerichtetes Quartier von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Speise- und Bodenkammer ꝛc., auf Jakobi zu vermiethen.

In dem neuerbauten Hause in der Semmelsstraße dem Bamberger Hof gegenüber sind 3 Läden mit Ladenzimmern, und mehrere abgeschlossene Wohnungen zu vermiethen.

Nächst der Eichhornstraße ist ein freundliches **Logis** von 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist im 1. Distr. Nr. 408 zu vermiethen und kann sogleich oder bis Jakobi bezogen werden.

Es ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel in der Rittersgasse Nro. 324 sogleich zu vermiethen.

Für eine ruhige Haushaltung ist auf Jakobi eine Wohnung mit zwei schönen Zimmern, Alkoven, heller Küche, Keller, Waschhaus und Holzkammer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Theaterstraße, gegenüber des Bahnhofs und der Post, sind 3 neu möblirte **Zimmer** an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 16 ist **der 2te Stock auf den 1. August** zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 416 ist ein möblirtes **Zimmer** mit Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 168, Semmelsgasse, ist ein Logis von 3 tapezirten Zimmern, Alkoven, Garderobe, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Eben ist erschienen und bei uns vorräthig:

Zeitschrift für Gesetzgebung und Rechtspflege

des Königreichs Bayern.

Mit allerhöchster Genehmigung unter Aufsicht und Mitwirkung des königl. Justizministeriums herausgegeben. Erste Lieferung fl. 1. 20 kr.

Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung in Würzburg.

Durch **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg können nachstehende zwei so seltene als geschätzte Werke auf feste Bestellung bezogen werden:

Zweihundert und vierundzwanzig mehrentheils wunderseltsame und wahrhaftige, auch besonders nutzbare Geheimnisse oder Kunststücke probater Experimente. Von einem sonderbaren Liebhaber. Frankfurt und Leipzig 1737. 1 fl. 30 kr.

Die bekannten hundert a†tunddreißig neuentdeckten und vollkommen bewährten, anjetzo aber auf zweihundert vermehrte Geheimnisse, oder allerhand magische, spagyrische, sympathetische, antipathetische und ökonomische Kunststücke, deren vielmals eines allein dem Besitzer viel gekostet hat. Wobei als Anhang: Fünfzig Kunststücke für Weinschenken. Leipzig und Rudolstadt 1737. 1 fl. 12 kr.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Parthie deutscher, französischer, englischer, italienischer, dänischer, schwedischer und anderer größtentheils sprachwissenschaftlicher und belletristischer Werke billigst zu verkaufen. Darunter Schiller's, Shakespeares, Byrons, Johannes von Müller's Werke, Collection portative d'Oeuvres choisees de la Litterature française u. s. w. Bücher mit Verzeichniß können jeden Vormittag eingesehen werden.

L. Suhler, Plattnersgasse Nr. 115.

(Schwimmschul-Eröffnung.) In der wieder aufgebauten Garnisons-Schwimmschule beginnen mit dem Eintritt günstiger Witterung die Schwimmübungen, welches mit dem Bemerken bekannt gegeben wird, daß gleich den Vorjahren auch heuer den Abonnenten die Theilnahme gestattet ist, und daß die Abonnement Listen zur Einzeichnung von heute an jeden Tag auf der Schwimmschule selbst bereit liegen, indem die Abonnement-Preise unverändert geblieben sind.

Würzburg den 8. Mai 1854.

Das königl. 9te Infanterie-Regiment (Wrede.)

Bekanntmachung.

Johann Wendel Sehl von Lindflur beabsichtigt mit seiner Familie in das Königreich Württemberg auszuwandern.

Etwaige Forderungen an denselben sind am

Montag den 15. d. Mts. früh 9 Uhr

dahier anzumelden und zu begründen, widrigenfalls bei der Beschlußfassung auf jene keine Rücksicht genommen werden kann.

Würzburg, den 4. Mai 1854.

Königliches Landgericht l. M.

Kraft. Link.

Zwischen dem 21. und 24. d. M. wurden durch Eröffnung eines verschlossenen Schrankes folgende Gegenstände gestohlen:

1) ein ganz neues Bettuch von Leinwand, ohne Zeichen;
2) ein neues Frauenhemd, vorne mit A. H. roth gezeichnet;
3) ein Paar neue schwarze Tuchschuhe, mit rothem Leder gefüttert.

Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 27. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Ein junger **Mensch,** welcher die Wirthschaft praktisch erlernen will, kann in einem Caffeehaus als Lehrling sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solides **Mädchen** vom Lande, welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, dann stricken und nähen kann, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten.

Bitte.

Ein **Mädchen** von armen Eltern, auf dem Lande erzogen, katholischer Religion, 14 Jahre alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen und Kleidungsstücken versehen, wünscht bei einer soliden Familie in Dienste treten zu können. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Näheres im 5. Distr. Nr. 8, Zellerstraße.

---

12 bis 1500 fl. sind auszuleihen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Lochgasse Nro. 34 ist ein möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Es sind Logis auf Jakobi zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 178½.

Im 1. Distr. Nro. 176, Süsthaugerpfaffengasse, ist eine Mezzanen-Wohnung von 2 Zimmern und übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres über zwei Stiegen daselbst.

In der Semmelsgasse Nr. 139 ist ein möblirtes Logis mit 2 Zimmern, heller Küche, Holzlager zu vermiethen.

Ein kleines Logis, ein Getreideboden und ein Gewölbe ist bis 1ten August zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nro. 157.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist der mittlere Stock auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 574, Herrngasse, nächst der Harmonie, ist ein Logis, bestehend in 4 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen. Auch ist daselbst ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Im Innergraben 2. Dist. Nr. 116 ist ein freundliches Quartier, auf der Sommerseite, bestehend in 4 heizbaren Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Keller nebst allen Bequemlichkeiten mit Zutritt in einem Gärtchen, auf den 1. August zu vermiethen.

Zwei Logis, jedes von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 82½. Auch ist daselbst ein kleineres Logis von drei Zimmern, Küche, Stallung nebst Futterboden zu vermiethen.

Druck von Bonitas Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folioseiten und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 110 Dienstag den 9 Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Die diesjährige Anstellungsprüfung der Schuldienstexpektanten findet am 27. Juni u. f. für die Katholiken, und am 4. Juli u. f. für die Protestanten, Israeliten und Repetenten statt. Die Prüflinge haben sich jedesmal Tags zuvor Nachmittags 1 Uhr im k. Schulseminar unter Vorlage der nöthigen Zeugnisse bei der angeordneten Prüfungscommission zu melden.

Die k. Regierung hat in Folge der in neuester Zeit sich mehrenden Brandfälle den Polizeibehörden neuerdings die strengste Handhabung der feuerpolizeilichen Vorschriften, namentlich des Betretens von Ställen, Scheuern und Hausböden mit offenem Lichte u. dergl., zur Pflicht gemacht.

Die Schutzpocken-Impfung findet in diesem Jahre für unsere Stadt im Vorzimmer des magistratischen Sitzungssaales an folgenden Tagen statt: am 16. Mai für den I.; am 23. Mai für den II.; am 30. Mai für den III.; am 6. Juni für den IV. und am 13. Juni für den V. Stadtdistrikt. Auch Erwachsene können an diesen Tagen revaccinirt werden.

Von den verloosten Obligationen der 4prozentigen Eisenbahnschuld werden die Nummern 4944 und 5262 au porteur, dann 1781 auf Namen, jede zu 100 fl., welche noch nicht zur Einlösung vorgelegt worden sind, im Regierungsblatte einberufen, widrigenfalls dieselben binnen 6 Monaten erlöschen.

Die Zahl der heute in der Seminariumskirche Gefirmten aus den Dekanaten Röttingen, Lengfurt und Büttbard beträgt 497. Hiermit schlossen für dieses Jahr die Firmungen in der Seminariumskirche, und werden Se. bischöfl. Gnaden zur Spendung dieses h. Sakramentes in den entfernteren Orten der Diözese demnächst die alljährliche Rundreise antreten. — Die Gesammtzahl der bis jetzt hier Gefirmten beträgt 2698.

Am 3. d. M. stürzte zu Wintersbach, Ldg. Rothenbuch, ein 3½jähriger Knabe in den dortigen Bach und ertrank.

In Regensburg erhängte sich am 5. d. M. ein Schusterlehrling; er hatte ein Paar Schuhe an einen unrechten Ort getragen und konnte dieselben nicht wieder erlangen.

Bayreuth, 7. Mai. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich gestern Nachmittags das Unglück, daß eine Frau verunglückte. Sie wollte in dem Augenblick, als zwei Wagen zusammengestellt wurden, über die Bahn, kam zwischen die zusammenstoßenden Puffer, die sie schwer verletzten und als sie niederfiel, ging auch noch ein Wagen über sie. Sie wurde noch lebend nach ihrer Wohnung gebracht, wo sie kurze Zeit darauf verschied.

Die Hinrichtung des Sattlergesellen Hussendörfer findet am künftigen Donnerstag in München statt; der Verbrecher ist erst 19 Jahre alt.

München, 6. Mai. Der von dem hiesigen Stadtgerichte vor einigen Wochen zu zweijähriger Festungsstrafe verurtheilte Privatier Alois Ritter v. Lenggrieser dahier wurde, obwohl er die Berufung ergriffen und bisher gegen Kaution auf freiem Fuße prozessirt worden war, im Verlauf der jüngsten Tage (wohl als fluchtverdächtig) verhaftet.

Ein Wiener Damenkleidermacher fertigt Diebsfallen an. Mit einer solchen in ihrem Ueberrock angebracht, ging eine ältliche Frau am Ostersonntage in den Prater. Bei dem Zurückgehen gerieth die Frau in ein Menschengewoge; schnell benutzt dies ein Taschendieb, um dieser Frau ihr Portemonnais zu stipitzen, allein die Tasche mit der Diebsfalle ließ die Hand des Gauners nicht mehr los. Unter einem heftigen Gelächter der Promenirenden wurde der Dieb arretirt.

In Paris wurde der russische Graf Lazareff verhaftet. Die Polizei erschien in seiner Wohnung, einem Landhause in Auteuil (bei Paris), hielt Haussuchung und bemächtigte sich des Grafen trotz seines lebhaften Widerstands und der Drohung, den ersten, der in seine Wohnung eindringen würde, niederzuschießen, worauf er nach der Präfectur geführt, summarisch verhört und dann in's Zellengefängniß Mazas, abgeführt wurde. Es heißt, daß der Graf eine geheime Correspondent mit St. Petersburg unterhielt und in Frankreich mit einer solchen Mission beauftragt war.

Es bestätigt sich leider, daß die bremische Barke „Favorite", welche den 23. April Bremen verlassen hatte, und nach Baltimore fahren wollte, im Kanal mit dem amerikanischen Schiff „Hesper" zusammenstieß und in Folge dessen zu Grunde ging. Blos der Kapitän und 5 seiner Leute wurden gerettet. Die Zahl der Ertrunkenen beläuft sich auf 201.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 4. Mai. Einem so eben hier eingetroffenen officiellen Bericht aus Odessa zufolge

bestand das englisch-französische Geschwader, welches sich am 21. vor Odessa aufstellte, aus 6 Dreimastern, 13 Zweimastern und 9 Dampfern, zusammen 1900 Kanonen zählend. Die Beschießung wurde am 22. um 6 Uhr früh von den neun Dampfern eröffnet, von denen der eine 54, und die übrigen je 32 Kanonen hatten. Die sechs russischen Batterien, welche das Feuer kräftig erwiederten, zählten 38 vierundzwanzigpfündige Kanonen und 8 Mörser, während von Seite der Flotten 68- und 96-Pfünder benützt wurden. Ein Versuch zu landen wurde mit bedeutendem Verlust zurückgeschlagen, und nach einem zwölfstündigen Kampf — um 6 Uhr Abends — zog sich die Flottenabtheilung, von der vier Schiffe ziemlich stark beschädigt waren, zurück. Der angerichtete Schaden ist bei weitem nicht so groß als man ihn im ersten Augenblick angegeben hatte, und ungeachtet des heftigen Feuers mit Kugeln und Bomben besteht der Verlust der Russen im Ganzen in 4 Todten und 54 Verwundeten, unter diesen letztern der Artillerie-Oberstlieutenant Mestschersky ferner haben 12 Soldaten Contusionen erhalten.

Pesth, 2. Mai. Vorgestern, Sonntag, kam eine Deputation serbischer Notabeln, nach Wien reisend, hier durch, um von Seite ihres Landes gegen den Einmarsch unserer Truppen in Serbien Protest einzulegen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 7. Mai, Abends. Das ganze französische Ostseegeschwader ist in den Winga-Sund (bei Göteburg auf der schwedischen Küste, im Kategat) eingelaufen.

Frankreich. Paris, 7. Mai. Der Moniteur kündigt die Errichtung zweier Lager an, eins zu St. Omer von 100,000 und eins zu Marseille von 50,000 Mann. Auch England bereitet die Absendung von Truppen zur Flotte vor.

Rußland. Petersburg, 28. April. Nach Berichten aus Helsingfors vom 28. April in Stockholmer Blättern hat das Einrücken des russischen Grenadiercorps in Finnland begonnen. In Helsingfors selbst kam am 15. und 16. April je ein Bataillon von Erzherzog Franz Karls Grenadier-Regiment an.

Griechenland. Nach den neuesten Nachrichten aus Athen und Patras vom 26. und 27. April, erleiden die Insurgenten in Epirus und Thessalien eine Niederlage nach der anderen. König Otto befindet sich in einer trostlosen Lage. Man hält die Besetzung Griechenlands durch französische Truppen nicht für unwahrscheinlich. Flüchtlinge strömen von allen Seiten nach Griechenland, und die Theurung der Lebensmittel hat den höchsten Grad erreicht.

Neuestes aus der Türkei.

Ueber die (gestern berichtete) von vielen Blättern übereinstimmend gemeldete Nachricht von einer großen Schlacht zwischen Silistria und Rassowa am 19 und 20. April war bis zum 26. noch keine nähere Bestätigung in Bukarest eingegangen, und es ist deshalb immer noch abzuwarten, ob sich die ganze Affaire nicht wieder auf ein kleineres Scharmützel reduziren wird, das, wie schon öfters geschah, durch Uebertreibung zu einer Hauptschlacht anwuchs. Der Wiener „Wanderer" hält die ganze Nachricht geradezu für unbegründet. Dem Rürnb. Korresp. schreibt man darüber aus Wien vom 5. Mai: Die kgl. russische Gesandtschaft hat Depeschen vom untern Kriegsschauplatze erhalten, welche nichts weniger als eine freudige Aufnahme gefunden haben, da sie melden, daß die Russen vor Silistria eine bedeutende Schlappe erlitten haben. 400 Mann wurden getödtet und mehr als 1000 verwundet; außerdem erbeuteten die Türken sieben bespannte Kanonen. Die Pontonsbrücke, welche auf Befehl des Fürsten Gortschakoff oberhalb Silistria durch die Sümpfe über die Donau geschlagen wurde, ist von den Türken am 26. April wieder zerstört worden. General Lüders steht noch immer vor Rassowa, und man glaubt nicht, daß er sich mit dem Belagerungskorps vor Silistria wird vereinen können, da Omer Pascha in dem Defilé von Rassowa eine bedeutende Truppenmacht konzentrirt hat, welche schon einmal das Korps des Generals Lüders zurückgeschlagen hat. So lange aber Silistria nicht von der Landseite von Rassowa her und zugleich auch von einer bedeutenden Anzahl Kanonenboote angegriffen wird, ist an eine Erstürmung nicht zu denken und würde jeder solche Versuch ungeheure Menschenopfer ganz fruchtlos kosten.

Wien, 5. Mai. Die letzte Post aus Odessa (über Brody) reicht bis zum 28. April. Der Commandant der vereinigten Flotte hat sich wegen des unerheblichen, der Stadt verursachten Schadens entschuldigen lassen, mit der Versicherung, sie nicht wieder zu beunruhigen. Darauf kehren die flüchtigen Einwohner zurück; das Vertrauen folgt dem Schrecken, nur liegen alle Geschäfte darnieder, die sich nicht erholen werden, so lange die Blokade dauert.

Das Gerücht von einer am Trajanswalle bei Tschernawoda zwischen den Russen und Türken angeblich vorgefallenen Feldschlacht scheint sich nicht bestätigen zu wollen.

Berichte aus Widdin vom 1. d. melden, daß die türkischen Truppen, welche oberhalb Rahowa postirt waren, am 26. die Donau ohne Widerstand passirten und in zwei Colonnen gegen Karakal und Krajowa aufwärts ziehen. Die strengste Mannszucht wird gehandhabt, und nur reguläre Truppen wurden in die kleine Walachei gezogen. Die Truppen campiren zur Nachtzeit, und es haben die Anführer die strengsten Befehle, die Einwohner so wenig als möglich zu belästigen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 6. Mai.

Waizen 29 fl. 18 kr.; Korn 23 fl. 34 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 25 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 5. Mai.

Waizen 18 fl. 20 kr.; Korn 14 fl. 20 kr.; Gerste 10 fl. — kr.; Haber 6 fl. 50 kr.

Frankfurt, 8. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅛ G., dto. 4 pCt. 50¼, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅛, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 90⅛, dto. 4½ pCt. 77, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 109½, Württemberg 3½ pCt. 85⅜, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87, dto. 50-fl.-Loose 66½, dto. 35-fl.-Loose 39½, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97¼, dto. 25-fl.-Loose 29¼, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 34⅞, Sardinien, Loose bei Beckmann 39½.

Geld-Cours vom 8. Mai.

Pistolen 9 fl. 37½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 8 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅛ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅜ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 U. k. S. 87 südd. W. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Allen unsern Freunden geben wir hiemit die Nachricht, daß unser Geschäftshaus bei dem großen Brande mit Hülfe des Allmächtigen und durch der großen Thätigkeit so vieler guten Menschen von hier und der Umgegend gerettet worden ist, und haben wir unser Waarengeschäft bereits wieder eröffnet.

Zugleich widmen wir allen Denen, welche beim Ausräumen sowohl, als auch zur Verhütung des weitern Unglücks bei uns so thätig waren, unsern herzlichsten Dank.

Hammelburg, den 2. Mai 1854.

Gebrüder Nussbaum.

Florentiner Herrnstrohhüte. Damen- und Kinderhüte, neuester Facon, empfehle ich zu billigen Preise.

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Bekanntmachung.

In der Concurssache des Tuchfabrikanten Lorenz Bonn-Wolpert und dessen Ehefrau Regine dahier wird hiedurch bekannt gemacht, daß vom 16. Mai l. Js. an das unterm heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß an die diesseitige Gerichtstafel angeheftet wird.

Würzburg, den 25. April 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Dir. imp.

v. Clanner. Heusinger.

Am 23. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Kammer nachverzeichnete Gegenstände gestohlen: 1) ein brauntuchener Rock, mit braunem Wollenzeug in den Schößen gefüttert, in den Aermeln weißes Futter, mit Knöpfen von Seidengespinnst, besonders kenntlich dadurch, daß am linken Ellenbogen ein Winkelriß sich befand, der aber wieder zugenäht war. Der Rock war noch ziemlich gut. 2) eine Sommerhose von grau gestreiftem halbbaumwollenen und halbleinenem Zeuge, ohne Steege, 3) ein seidenes blau, gelb und rothlich gestreiftes Sacktuch, 4) zwei ungewaschene Hemden, eines von Leinen- und eines von Baumwollenzeug, nicht mehr neu, 5) eine seidene schwarze Halsbinde, ohne besondere Zeichen, 6) zwei Uhrketten, von braunem Haar geflochten und mit goldenen Plättchen beschlagen, 7) drei ungewaschene leinene Hemden, nicht mehr ganz neu. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände hiemit aufgefordert.

Würzburg, am 29. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Im 2. D. N. 268 Ulmergasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, wovon das eine die Aussicht auf den Main hat, sind sogleich zu vermiethen. Büttnersgasse N. 331.

Außerhalb des Sanderthores ist ein Logis mit allen Erfordernissen nebst einem möblirten Zimmer sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

Ein abgeschlossenes freundliches Logis von vier Zimmern u. dgl. 1. D. N. 367 ist für eine ruhige Haushaltung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Zu vermiethen,

und kann sogleich bezogen werden im 3. Distr. Nro. 155, Plattnersgasse, ein neu hergerichtetes, hübsches Zimmer mit Aussicht in den Garten. Ebenso noch zwei schöne Zimmer, auf den 15. d. Mts. zu beziehen.

Im 1. Distr. Nr. 76 im Hinterhaus sind mehrere Schlafstellen für solide Arbeiter sogleich zu vergeben; auch wird daselbst gutes Mittagessen gegeben.

Im 4. D. N. 168 ist im 2. Stock ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 157 ist ein Logis, drei ineinander gehende Zimmer, ganz neu mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Eine Grube **Dünger** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Alle Montage **Schnickerli,** sowie alle Donnerstage **Sauerkraut und Knöchel** bei

Stark in der Sterngasse.

Ein Schreibbuch, 1 Patent von der königl. Regierung nebst zwei Quittungsbüchlein enthaltend, ging in dem Schneider'schen Lotto-Comptoir zu Verlust. Man ersucht den Finder, solches gegen Belohnung in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Vergangener Woche wurde ein **Pfandschein** gefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann solchen gegen die Einrückungsgebühren in Empfang nehmen. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Dasjenige Frauenzimmer, welches am Freitage den 5. ds. Nachmittag in dem Wollenladen des Tuchmacher Schmitt an der Marienkapelle sich einen neu überzogenen grün baumwollenen **Regenschirm** für einen alten zueignete, wird aufgefordert, denselben binnen 24 Stunden in demselben Laden wieder umzutauschen.

Das eingesandte, L. N. M. unterzeichnete Inserat kann nicht aufgenommen werden, und liegt der beigelegte Betrag zur Rücknahme in der Expedition d. Bl. bereit.

Die Redaction.

Ein ordentlicher Junge kann als **Schreiner** in die Lehre treten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein vollkommen weißer rauhhaariger Pinscher und ein ganz kleiner von gleicher Race sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Junge Hündchen kleinster Race sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 193.

Ein gangbares **Backhaus** mit Realgerechtigkeit in einem der besuchtesten Theile der Stadt ist zu verkaufen oder zu verpachten.

Es werden ein Steinhauer und sechs Maurergesellen gesucht, welche sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Marktheidenfeld 9. Mai 1854.

Friedrich Weippert,
Maurer- u. Steinhauermeister.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 9. Mai. Angekommen heute Vormittag Gg. Lang von Marktbreit mit Lad. von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Ladezeit am 13., Abfahrt am 14. d.

Digitized

Sängerkranz.

Sonntag den 14. Mai findet bei günstiger Witterung, zur Feier des Maifestes eine Parthie auf die Benediktushöhe bei Rezbach statt.

Den verehrlichen Mitgliedern werden die Karten durch den Gesellschaftsdiener in's Haus gebracht und gegen 18 kr. per Stück für Erwachsene, und 12 kr. per Stück für Kinder behändigt.

Abfahrt nach Rezbach Nachmittags präcis 1 Uhr.

Der Ausschuss.

Im Verlage der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen:

Die Staatsauflagen in Bayern
diesseits des Rheins.

Erläutert von **Carl v. Stokar**, Finanz-Rathsaccessist.
1854. 8. broch. Preis 36 kr.

Vorstehendes Schriftchen dürfte abgesehen von dem Interesse für den Gebildeten, besonders für Alle, welche mit dem Steuer- und Taxwesen in dienstliche Beziehung kommen, von Wichtigkeit sein.

Im Englischen Garten

ist soeben angekommen frische Füllung **Nagozi** und **Ludwigsbrunner Sauerwasser** nebst Gebrauchsanweisung. Dieser Garten entspricht allen Bequemlichkeiten sowohl für die Kur als zum Vergnügen.

Auch wird guter **Mittagstisch** für 18 kr. gegeben. Für **Gabelfrühstück, guten Kaffee** mit täglich frischen, selbstgebackenen **Gogelhöpfchen**, desgleichen **Wein** und **Bier**, ist bestens gesorgt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Wohnungs-Veränderung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich meine Wohnung in der innern Grabengasse verlassen, und mein eigenthümliches Haus in der Lochgasse bezogen habe. Indem ich für das mir geschenkte Zutrauen danke, bitte ich dasselbe auch in meiner neuen Wohnung überzutragen: es wird stets mein Bestreben sein, gute und billige Arbeit zu liefern, sowohl im Aufhauen der alten Feilen und Raspeln, als wie neue Feilen und Raspeln.

Zugleich empfehle ich mein großes Lager von Wanduhren, Flötenuhren mit einer und mehreren Walzen.

Reparaturen werden aufs beste und sehr billig besorgt.

Friedrich Krug, Feilenhauermeister und Wanduhrmacher,
2. Distrikt Nro. 41, Lochgasse.

Bekanntmachung.

Morgen **Mittwoch den 10. ds. Mts. Vormittags 9 Uhr** und **Nachmittags 2 Uhr** wird im 3. Distrikt Nro. 161 mit der Versteigerung der zur Verlassenschaft der Magdalena Kiliani, Schneiders-Wittwe, gehörigen Effekten fortgefahren und bemerkt, daß besonders Zinn, Kupfer und Weißzeug zum Aufstriche kommt.

Würzburg, den 9. Mai 1854.

Das Testamentariat.

Güter-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt ihre sämmtlichen auf Würzburger und Gerbrunner Markung liegenden Grundstücke, circa 100 Morgen, auf vier Martinizielfristen

Dienstag, den 16 Mai, früh 9 Uhr

beginnend, in ihrer Wohnung, Ursulinergasse, 3. Distr. Nr. 200, öffentlich an den Meistbietenden versteigern und ladet hiezu Strichslustige mit dem Bemerken ein, daß mit den auf Würzburger Markung liegenden Grundstücken begonnen werden wird.

Jede weitere Auskunft wird von der Unterzeichneten zu jeder Zeit ertheilt und werden die Strichsbedingnisse selbst vor dem Striche den Steigerern bekannt gemacht werden.

Dorothea Endreß.

Das Neueste in **Sommermantillen** bei

Aloys Rügemer,
Eichhorngasse Nr. 48.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 353 fl. 29 kr. — Von der Alten Schule zu Hettstadt 1 fl. 42 kr., G. A. S. 10 fl., von der Benediktus-Höhe in Rezbach 2 fl. 12 kr., von den Werktagschülern zu Glashofen mit dem Motto: „Behüt uns Herr vor Feuersnoth 1 fl. 36 kr. (Porto 3 kr.) 1 fl. 33 kr., Ung. 1 fl. nebst Wäsche, F. H. 1 fl., Ung. 1 fl. nebst Kleider, von der Knabenschule zu Obernburg mit dem Motto: „Der Herr vermehre es" 1 fl. 2 kr. (Porto 3 kr.) 59 kr., von 4 Kindern aus ihrer Sparkasse 1 fl. 36 kr., von den HH. Alumnen des bischöflichen Clerical-Seminars 20 fl., B. B. 2 fl., Ung. 12 kr., S. 30 kr. nebst Kleider, A. M. 1 fl. 45 kr. nebst Wäsche. — **Summa 398 fl. 38 kr.**

An Kleidungsstücken und Wäsche: 2 Päcke. Ich war nackt und ihr habt mich bekleidet 1 Pack Kleider, J. B. 1 Pack Kleider, A. L. 1 Paar Stiefel und 3 Paar Schuhe, Ung. 1 Paar Stiefel.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Mai:

(Adler.) Kflte.: Brunnacker a. Ravensburg Mayer, Lotter, Neuheim u. Holzinger aus Frankfurt. Wolff, Rentier mit Familie, Fräulein Oberlich u. van der Velden, Banquiers a. Amsterdam. Müller, Fabrikant a. Karlsruhe. Madame Pferm. Kaufmannsgattin a. Fürth. — (Kleebaum.) Kfm.: Buscher a. Friedrichshofen. Dressler, Pharmazeut aus Jena. Mäuler, Sergeant aus Regensburg. — (Kronprinz.) Kflte.: Löb a. Mainz. Schulz a. Frankfurt. Förster, Pfarrer aus Esleben Imbach, Maschinenmeister a. Bamberg. — (Maiblust) Kflte.: Trebenloch a. Bamberg Streißenbach a. Bayreuth. Ihel, Privatier a. Stadtprozelten. — (Schwan.) Kflte.: Zorn aus Frankfurt. Schneider aus Augsburg. Schmitt, Beamter aus Gaildorf. (Mittelb. Hof.) Kflte.: Hofmann aus Augsburg Schwab a. Giebelstadt Strüber, Gerbermeister aus Frankenwinheim. Frau Rieger, Bierbrauersgattin a. Ussenheim. — (Württemb. Hof.) Kfm.: Curth a. Antwerpen. v. Spies, kgl. Appell.-Rath mit Gemahlin a. Aschaffenburg. Fräulein Mezger a. Kitzingen.

Getraute.

Im hohen Dome:

Nikolaus Lang, Bürger und Gerichtsdienersgehülfe mit Margaretha Thaler von hier.

In der Pfarrkirche zu Stift Haug:

Albert Müller mit Katharina Müller von Hirschfeld. — Peter Roth, mit Cybilla Reckermann, Bauerstochter v. Euerhausen.

Gestorben:

Barbara Marr, 2 Monate alt. — Marg. Fuchs, 4 M. alt. — Dorothea Göpfert, Häckersfrau, 63 Jahre alt.

Druck von BonitasBauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 56. Dinstag den 9. Mai 1854.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

Zweites Kapitel.

Liebe und Liebelei.

Im Schloßhof zu Lagow stand Hannchen. Sie hatte die Arme auf die Brüstung des Brunnens gekreuzt und schaute gedankenvoll in die dunkle Tiefe.

Was sie dachte, war nicht sehr fröhlich und zog ernsthafte Falten um den hübschen, sonst stets lachenden Mund. Sie dachte an's Heirathen!

Nun ist das ein Gedanke, der sonst gewöhnlich keinem Mädchen unangenehm ist. Heirathen, den Fritz heirathen, dachte sie, hier bleiben Zeit Lebens in dem kleinen Nest, wo es weder Theater, noch Militärmusik gab! Wo man in einer kleinen, rauchigen Stube tanzte und auch nur höchstens bis 10 Uhr am Sonntag Abend! — Hier den Fritz heirathen, wo er kein stattlicher Gardiste, sondern ein Tischlergeselle, höchstens ein kleinstädtischer Meister und Bürger ist! Wo man nicht nach Moabit oder in dem Thiergarten promeniren kann, sondern nur dort in den Buchen am See! — Das war zu überlegen! Das Kammerjungferchen aus der Residenz hielt sich für viel zu gut für die kleine Stadt. Was nutzte ihr hier der neue Sonnenschirm, die Sammt-Mantille, was das Barege-Kleid mit den vier Volants. Sie zuckte die Achseln unwillkürlich, wenn sie daran dachte, daß diese Herrlichkeiten nur vor den Augen der Kleinstädter sollten erschaut werden.

Aber neben der Erinnerung an ihren Putz, an Tanz und Theater, stand auch die an den Fritz lebendig vor ihrer Seele.

Fritz galt für den schönsten Menschen im Regiment, man nannte ihn in Berlin den schönen Hautboisten; der König hatte mehr als einmal mit ihm gesprochen, weil er ihm aufgefallen. Aber des Fritzen Schönheit war eigentlich das Wenigste. Ein so treues Herz gab's nirgends mehr auf der Welt, und er hatte sie lieb, wie sein Leben, wie seine Augen — das wußte Hannchen nur zu gut. Wie lockend ihr auch die Luft der Residenz, Ball, Theater, Feuerwerk und Musik erschien, ohne den Fritz neben sich, der mit ihr tanzte, schäkerte, der sie auf stillen Heimwegen an's Herz drückte, und sein Mädchen, sein Alles, seine ganze Welt nannte, war ihr alle Pracht doch auch todt und leer. Am Ende doch lieber hier mit ihm in diesem Nest, als ohne ihn in Berlin, so schön es ist, dachte sie mit ganz schmerzlich verzogenen Lippen und — in dem Augenblick war er hinter sie getreten, schlang den Arm um ihre feine Taille und sagte: „Wie du hübsch ausschaust, mein Herzensmädel, hier am Brunnen, ich sehe dir schon eine Weile zu und kann mich nicht satt freuen an deinem lieben Gesichte."

„Wie du Einen nur erschrecken kannst, und was das für eine Art ist, einem anständigen Mädchen so das neu geplättete Kleid zu zerknillen," sagte sie, sich mit schnippischem Wesen von ihm losmachend.

Er aber sah sie an, so treuherzig, so liebevoll und sagte gar Nichts, und was er that das verrathen wir nicht, der Brunnen-Nix hat's gesehen, und auch die blaubrüstige Schwalbe auf dem Drachenkopf der Dachrinne — aber die sind verschwiegen wie ich.

Hannchen mußte sich aber doch von der wortlosen Expectoration ihres Liebhabers beruhigt fühlen, denn sie lehnte den kleinen hübschen Kopf auf seine Schulter und sagte:

„Wenn's hier nur nicht so gewaltig still und gräulich wäre, Fritz. Gehts denn gar nicht, daß du in Berlin bleibst, wo man doch unter Menschen ist, wenn man sich heirathet?"

Der ehemalige Garde-Trompeter hatte den Arm um sein es Mädchens schlanken Leib gelegt und sie vom Brun-

nen weg in die offene Vorhalle eines Seitenflügels geführt.

Hier stand an der Wand auf den schwarz und weißen Marmorfliesen des Fußbodens eine geschnitzte Bank von Eichenholz. Auf diese setzte er sich und zog Hannchen auf seine Kniee.

Sein Gesicht war ernst und seine Stimme klang traurig, als er ihr auseinandersetzte, daß er hier, gerade hier in dem kleinen Nestchen leben und sterben müsse.

„Denk' an meine alten Aeltern, Hannchen!" sagte er, während seine Augen liebevoll an ihrem Gesicht hingen. „Denke daran, daß ich ihr einzig Kind bin, und für sie sorgen muß, wenn ich auf Gottes Segen hoffen will. Ich hab' dich lieb, Gott weiß, mehr lieb als meine eigene Seele, aber, und wenn mir das Herz zerrisse, ich müßte dir Valet sagen, wenn du Berlin nicht lassen könntest."

„Aber die Aeltern könnten ja zu uns ziehen" — meinte sie kleinlaut.

„Geht nicht, Hannchen. Die Alten haben hier Wohnung und Holz frei, sie haben ein Fleckchen Land im Felde, und im Garten unten ein Paar Gemüsbeete, dazu hat der Vater seine Schusterei und die Mutter die Wirthschaft hier mit Fegen, Stäuben und Putzen, wofür sie was Gewisses den Monat bekömmt. Mir selbst wird's auch hier an Arbeit nie fehlen, ich bin mit allen Herrschaften hier bekannt, habe mit dem Herrn Rentmeister, mit dem Herrn Pfarrer zusammen gespielt, als wir Jungen waren, die werden dem Fritz Rohr nicht vorbei gehen. Wie könnt' ich daran denken, in Berlin das Bürgerrecht zu kaufen — wie sollt' ich's möglich machen, dort ein Geschäft einzurichten, das uns und meine alten Aeltern ernährt!"

Hannchen seufzte und schlang den schönen Arm enger um den Hals ihres Liebsten.

„Ja, wer reich ist," sagte sie dann nach einigem Schweigen, „der kann und hat schon Alles."

„Gesundheit, Liebe und guten Muth, kann man für Geld nicht kaufen," entgegnete Fritz.

Sie sah eine Weile vor sich nieder und antwortete dann munter:

„Wahrhaftig, Fritz, da hast du doch recht, das seh' ich an meiner Herrschaft."

„Was fehlt denn dem armen Kinde?" fragte er theilnehmend.

„Ja, das ist eine besondere Geschichte," flüsterte sie, und sah sich um, ob auch irgendwo noch ein anderes Ohr, als das ihres Liebsten hören könne, was sie, ein echtes Kammermädchen, über Diejenigen in Erfahrung gebracht, deren Brod sie aß.

„Ich weiß besser was da los ist als Madame," fuhr Hannchen zu erzählen fort, „besser vielleicht als der Doktor. Ich höre sie oft — das Fräulein nämlich, — in der Nacht im Schlafe reden und weiß auch was sie zu Madame, zum Doktor sagt, — ich weiß auch was sie schreibt und lese es immer."

„Ist das auch recht Hannchen?"

„Hör' Fritz, ich bin verschwiegen, über meine Lippen geht kein Wort, außer zu dir, und dir sag' ich's auch nur, weil du doch etwas davon weißt. Wie hieß wohl, Fritze, der Lieutenant von Eurem Regiment, der dir so ähnelte und der mit einem Mal den Abschied nahm?"

„Von Grunewald, Hannchen; wie kommst du auf Den, Kind, und hast du ihn gekannt?" fragte der Verlobte mit verfinsterter Stirn.

„Na sei kein Narr, Fritz und denk dir gleich was Böses, ich habe den Patron immer nur von weitem gesehen, aber unser Fräulein Clara, die hat ihn gekannt, die spricht von ihm Tag und Nacht und jammert manchmal, daß ein Stein sich erbarmen möchte."

„Es war ein Thunichtgut, der Grunewald," warf Fritz ein, „und man sagte im Regiment, daß der König ihn fortgeschickt wegen Sittenlosigkeit, aber kein Mensch weiß das wie und wo von der Sache."

„Ich weiß es," flüsterte Hannchen, „und das arme Kind da oben weiß noch mehr davon."

„Ich kann mir das nur so zusammenreimen, nach Allem was sie sagt und thut," fuhr das Kammerjungferchen fort. „Sie war in einer vornehmen Pension, siehst du, und da waren Prinzessinnen und adelige Fräuleins und Gräfinnen und sie die einzige Bürgerliche, aber die Reichste von Allen. Nun ist der Pension gegenüber, eigentlich dem Gartenthore der Pension gegenüber die Wache, die Euer Regiment bezieht. Da muß der Grunewald sie gesehen und eine Liebschaft mit ihr angeknüpft haben, und später ist er auf einer Strickleiter über die Gartenmauer geklettert oder gar in ihr Fenster, aber die Geschichte ist ausgekommen und nun hat die Dame, die die Pension hält, dem König das Ganze erzählt, der hat den Grunewald vom Regiment gejagt. Das Kind aber, das arme Klärchen hat —"

„Woher weißt du das, Mädchen?" fragte eine trostlose Stimme dicht neben der Sprecherin, und eine blasse zitternde Hand legte sich auf ihre Schulter.

Hannchen sprang zum Tode erschrocken empor, Fritz war auch mechanisch aufgestanden und salutirte der Herrschaft seines Mädchens, den Finger mit militärischem Anstand an seine weiße Stirn legend.

Madame Siewers sah von dem allem Nichts, ihr Auge hing an Hannchens Lippen, sie war blaß und zitterte heftig, aber sie nahm sich zusammen und fragte bloß noch einmal, „woher weißt du das, mein Kind?"

„Ach, Madame, Sie wollen mir verzeihen, Sie werden nicht böse sein" — sagte das Mädchen.

„Ich will dich segnen, ich will dich wie eine Tochter ausstatten, Mädchen, wenn ich den Grund von meines Kindes Elend so erfahre, daß ich vielleicht helfen, vielleicht ihr Leid in Glück verwandeln kann," entgegnete die unglückliche Mutter.

Hannchen nahm sich zusammen, sie winkte dem Fritz,

Digitized by Google

der sich geräuschlos zurückzog und sagte dann: „Madame wissen nichts von dem Vorfall in der Pension?"

„Kein Wort, keine Silbe. Mein Kind kam krank in's älterliche Haus zurück, aus dem indeß der Tod den Vater abgerufen hatte. — Sie weinte Tag und Nacht, sie hatte Krämpfe, Fieber, furchtbare Nervenzufälle, aber kein Wort kam über ihre Lippen, das mir Licht über die Ursache ihrer Leiden gegeben hätte."

„Madame mögen nur die Tagebücher des Fräuleins lesen. Fräulein verschließen sie zwar, aber der Toilettenschlüssel paßt auch zu Fräuleins Schreibtisch. Der Herr, der das Fräulein lieb hat, muß wohl auch sehr schön und liebenswürdig sein, zudem ist er aus einer sehr vornehmen Familie. Es wäre so gerade kein Unglück, wenn Madame da Ja sagten, und, und" —

Frau Siewers sah zu Boden. Ihr bleiches, trauriges Gesicht schien sich ein wenig zu erheitern. „Gott hat mich hierher geführt," sagte sie, „ich verirrte mich oben in den Corridors und ging dann die Steintreppe hinab, dem Laut Eurer Stimmen folgend. In jenem Gewölbe konnte ich deutlich jedes Wort verstehen, das du sprachst."

„Ja Madame, in diesem gesegneten alten Schlosse, da sind so viele Stellen wo es widerhallt, so viele Winkel und Treppen und Gewölbe, daß Einem ganz graulich, ganz wie in einem Märchen zu Muthe ist. Aber der Herr Doktor, das glauben Sie beste Madame, wissen mehr von Fräulein Klärchen, als sie sagen; ich habe schon daran gedacht, ob sich der Herr v. Grunewald nicht hier in der Gegend irgendwo aufhalten mag. Der Herr Doktor ist ja hier zu Hause und kennt auf zwei bis drei Meilen in die Runde alle Leute und alle Güter."

Madame Siewers dachte eine Weile nach, sie war während dieses Gespräches mit der Kammerjungfer die Treppe hinaufgegangen und durchschritt langsam die hallenden, von der Sonne beschienenen Corridors.

„Ja," sagte sie dann, „der Doktor weiß mehr von dieser unglücklichen Angelegenheit, und verschweigt sie mir — um mich zu schonen" — setzte sie in Gedanken hinzu, und dunkle, schreckliche Bilder, das Geschick ihres einzigen Kindes betreffend, zogen an ihren Mutteraugen vorüber.

Hannchen ging an ihre Geschäfte und Madame Siewers zu ihrer Tochter, die in einem Lehnstuhl lag, bleich, mit geschlossenen Augen, mit zuckenden Lippen.

Madame Siewers zog das Köpfchen ihres Kindes an ihre Mutterbrust und sagte seufzend: „O wie mag sie gelitten haben!"

Dr. Muldner war bei der Kranken gewesen und winkte jetzt der Mutter, ihm in ein anderes Zimmer zu folgen.

Es war ein kleines Gemach, von dem großen Saale durch die Wand getrennt, an welcher das Bild Martin Grunewald's hing. Hochrothe, sehr prächtige Tapeten deckten die Wände dieses Zimmers, und ein Schrank von Eichenholz mit künstlichem Schnitzwerk, vom Alter geschwärzt, nahm die Hauptwand neben der Flügelthür fast bis zur Decke ein.

Man mußte sich unwillkürlich fragen, welcher Art von Geschöpfen die höheren Gefache dieses Schrankes hätte brauchbar sein können. Uebrigens war dieses Ungeheuer verschlossen, und eine blanke Messingplatte, ein Medusenhaupt vorstellend, lag über dem Schlüsselloch.

(Fortsetzung folgt.)

Die Marien-Kapelle zu Würzburg.

(Schluß.)

Die gottesdienstlichen Feierlichkeiten dieser Kirche wurden nicht wenig erhöht und gefördert durch die vielfachen im Laufe der Zeit entstandenen ansehnlichen Bruderschaften, welche den Mittelpunkt ihrer geistigen Vereinigung an diese Kirche knüpften; dahin gehören die bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts in's Leben getretenen Bruderschaften der ritterlichen Fürspänger, der Rathsbruderschaften, St. Jakob's und St. Sebastian's, später die Mariähilfs-Bruderschaft und die noch heut zu Tage in dieser Kirche vereinten Bruderschaften der Bürgersodalität, der Rosenkranz- und endlich der Makarius-Bruderschaft, seit die am 12. Febr. 1818 mit großer Feierlichkeit erfolgte Uebertragung der Reliquien des hl. Makarius aus der Schottenkirche dahier der Marienkapelle neuen Glanz verlieh.

Indessen zogen fünfthalbhundert Jahre an diesem Gotteshause nicht ohne Hinterlassung mancher Spuren harter Unbilde vorbei. Mit dem Dahinschwinden des frommen und einfachedlen Sinnes jener Zeit, der die Marienkapelle ihre Entstehung dankt, ging auch die Fortbildung deutscher Kunst zu Grabe, und der Altvordern sinnige Gebilde verdrängten bald die Produkte nachgeahmter fremdländischer Ziererei und Ueberladung. Während verunstaltende Anbauten, Bewurf und Uebertünchung der herrlichen Ornamente das frühere so wohl thuende Bild harmonischer Schönheit immer mehr zu verdunkeln drohten, gefiel es vandalischer Zerstörungswuth im Jahre 1634 sogar, die am Gewölbe des Langhauses angebrachten schönen gothischen Rosen abzuschlagen.

Das härteste Geschick traf aber vor Allem den kunstgebildeten Thurm; ward schon jede im Verlaufe der späteren Jahrhunderte nothwendig gewordene Reparatur auf Kosten seiner ursprünglichen Schönheit ausgeführt, so vernichtete vollends das Jahr 1711 bei dem Wiederaufbaue des durch Brand zerstörten Daches die letzten Reste seiner gothischen Spitzform; ja so tief war bereits das Verständniß der herrlichen deutschen Baukunst gesunken, daß man die neue verunstaltende Kuppelbedachung noch für eine besondere Zierde hielt. Allein noch mit Beginn des neunzehnten Jahrhunderts geschah es ferner, daß die schönen im Jahre 1671 von Wolf Küchler im Style der Kirche gearbeiteten Chorstühle entfernt und durch die jetzigen, zum Ganzen nicht im mindesten passenden ersetzt

Digitized by Google

werden, und noch aus späterer Zeit finden sich im Innern einzelne zwar gutgemeinte aber verunglückte Versuche der Wiederaufnahme gothischen Styles.

Doch nicht länger mehr sollte die schönste der fränkischen Kirchen dem Verfalle preisgegeben sein.

In der rühmlichen Epoche, in welcher von der bayerischen Hauptstadt ausgehend die Pflege der Kunst sich neue segenbringende Bahnen brach, versäumte es die Kirchenverwaltung nicht, mit dem Aufgebote aller Kräfte, in jeder möglichen Weise von den hohen und höchsten Landesstellen unterstützt, das Restaurationswerk zu fördern, und was in eilfjährigem Zeitraume hingebender, keine Mühe und Hindernisse scheuender Eifer geleistet hat, es liegt dem prüfenden Blicke offen dar. Dennoch erübrigt noch der Wunsch der Lösung einer großen, bedeutungsvollen Aufgabe; es ist die Wiederherstellung des Thurmes in einer dem Baustyle des ganzen Gebäudes entsprechenden Form, sowie die würdevolle Erneuerung des Innern der Kirche selbst.

Die Dome zu Cöln, zu Bamberg, Regensburg und Speier, um andre viele nicht zu nennen, sie alle danken dem wiedererwachten Kunst- und Gemeinsinne ihre Wiederherstellung und Erhaltung und blicken wir auf die werkthätige Unterstützung, welcher sich Kunst- wie Alterthumspflege selbst außerhalb der Grenzen unseres engeren Vaterlandes von Seiten Würzburg's und Franken's Bewohnern stets erfreute, dann darf auch der Muth zur Fortsetzung der Restauration der Marienkapelle, welche nicht nur unter den kirchlichen Denkmalen Würzburgs den ersten Rang behauptet, sondern auch nach dem Urtheile der anerkanntesten Kunstgeschichtschreiber der neueren Zeit zu den erhabensten Schöpfungen der Blüthe mittelalterlicher Baukunst zählt, — in dem sicheren Vertrauen wurzeln: es werde die wenngleich allmählige aber ausdauernde Unterstützung und Förderung dieses Werkes nicht der Franken letzte Sorge sein.

Mannichfaltiges.

Paris im April. Aus Lyon wird folgender Vorfall berichtet: Einer unserer Mitbürger, ein gewisser M..., Bewohner der Vorstadt Vreſe, ist plötzlich zu einem bescheidenen Wohlstand gelangt, den er wohl nie erwartet hätte. Ein Herr Palluy, Bijoutier in Paris, hatte das Unglück sein Augenlicht gänzlich zu verlieren und nahm, nachdem er sich von seinen Geschäften zurückgezogen hatte, seinen Aufenthalt in Lyon, wo einige seiner Verwandten lebten. Eines Führers bedürftig, fiel seine Wahl auf genannten M..., der sich dieses Auftrages mit wahrhaft kindlicher Ergebenheit unterzog. Vor ungefähr zwei Monaten rief eine dringende Angelegenheit Herrn Palluy nach Paris, wo derselbe nach kurzem Aufenthalt starb und seinem treuen Führer eine Summe von 9000 Franks und ein hübsches Landhaus in der Umgegend von Paris, zum Lohne seiner Aufopferung hinterließ.

(Das todte Meer.) Bisher schilderte man das todte Meer stets so, als gewähre es den traurigsten Anblick, als seien keine Spuren vom thierischen und Pflanzenleben da zu finden. Der Franzose Souley schildert es jedoch in seiner in zwei Bänden erschienenen „Reise um das todte Meer ꝛc." ganz anders, er erklärt die bisher verbreitete Ansicht für eine Fabel. Unter anderm sagt er: von dem Berge aus, von dem wir herabstiegen, erschien uns das todte Meer als prächtiger, im Lichte blitzender See, dessen klare Wellen sich auf dem Sande seiner flachen Ufer sanft hinrollen. Gleich als wir das Ufer erreicht, erhob sich ein Volk wilder Enten und ließ sich in dem Wasser nieder; im Sande des Strandes spielten schöne Insekten und auf den Klippen, die über den See ragen, flohen und kreischten Krähen. Wenige Schritte vor uns lag das schönste Wäldchen, das man sich denken kann; Gummibäume, Asklepias, Altheen und Schilf bildeten die prächtigste Oase, in welcher zahllose kleine Vögel zwitscherten. Ganz in der Nähe sprudelte eine Quelle hervor, die ein zwar etwas warmes, aber sehr wohlschmeckendes Wasser hat. Bäche schlingen sich durch unentwirrbare Dickichte, in die man leider nicht eindringen kann, weil alles Buschwerk mit entsetzlichen Dornen durchflochten ist.

Rom. (Räubereien.) Das Journal de Debats erzählt ein dem Ex-Präsidenten der Louis Philipp'schen Deputirtenkammer, Hrn. Sauzet, begegnetes Ereigniß, das von Neuem beweist, wie das Räuberwesen noch immer in Blüthe steht. Hr. Sauzet besuchte nämlich in Begleitung seiner Frau und einiger Freunde den Monte Cavi, ehemals Mons Albanus, wo der Tempel des Jupiter Latialis stand. Die Spaziergänger kehrten nach Albano zurück, um den See gleichen Namens herum über einen der schönsten römischen Gebirgswege, als plötzlich bei einer Biegung des Waldpfades Hr. Sauzet die beiden Läufe einer Doppelflinte einen Fuß weit von seiner Stirn gewahrte. Er begriff sogleich, um was es sich handelte, griff in seine Tasche und reichte dem Träger der Büchse die paar Geldstücke hin, die er bei sich trug. „Grazie, Excellenza!" erwiderte der Räuber. Aber Hr. Sauzet dachte an seine ihm vorausgeeilten Begleiter. Der Glücksritter errieth seine Sorgen und deutete schnell mit dem Finger auf ein dichtes Gebüsch hin, wo er in der That seine Freunde bemerkte, mit den Worten: „Gia ho fatto!" (Schon abgemacht!) Ein „Felice viaggios!" (Glückliche Reise!) wünschend, verschwand der Räuber im Gehölz.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größer aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr 111. Mittwoch den 10 Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 9. Mai 1854. Ein von königl. Regierung verlangtes Gutachten, die Bitte mehrerer Wirthe, um Erweiterung der Befugniß zum Tanzmusikhalten, ist dahin abzugeben, daß der Magistrat die allerhöchste Verordnung vom Jahre 1843 als zweckmäßig erachte, und deren unabgeändertes Fortbestehen begutachte. — Valentin Endreß von hier erhält die Zustimmung zur Ansässigmachung in Nürnberg. — Barb. Hemmerich ledig von hier erhält die Erlaubniß zur Auswanderung nach Amerika. — Mich. Brönner von Wolfsmünster erhält von königl. Regierung die Erlaubniß zur Errichtung einer Fabrik von Werkzeugen für Holzarbeiter und die Ansässigkeit dahier. — Weinwirth Franz Faulhaber erhält die Wiederverehelichungs-Erlaubniß. — Ein Gesuch um Ansässigmachung als Glasermeister, 6 Gesuche um Annahme als Insassen auf Lohnerwerb und um Verehelichungserlaubniß werden abgewiesen. — Die Bau-Aenderungs-Gesuche des Bierwirths Friedr. Hahn, des Oekonomen Sylverius Rügemer und des Tuchbleichers Konrad Bauer sind der königl. Regierung vorzulegen, und dafür zu begutachten. — Die Anzeige des Theaterpächters Friedr. Spielberger, daß er die HH. Pichler, Schiffbenker und Sabano für die nächste Saison erhalten habe, dient zur Nachricht.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Nachdem in der Verhandlung gegen Götz und Röth gestern Vormittag das Zeugenverhör beendigt worden war, begann am Nachmittage das Plaidoyer, und wurde heute morgen fortgesetzt. Um 11 Uhr erfolgte sodann von Seite des Präsidenten das Exposé, worauf den Geschwornen bezüglich eines Jeden der beiden Angeklagten 3 Fragen übergeben wurden. Nach 12 Uhr zogen sich die Geschwornen in ihr Berathungszimmer zurück. Nach etwa dreiviertelstündiger Berathung erklärten sie beide Angeklagte der ihnen zur Last gelegten Verbrechen nach dem vollen Umfange der Anklage für schuldig, worauf der kgl. Staatsanwalt für Götz 18jähriges, für Röth 16jähriges Zuchthaus beantragte. Bis zum Schlusse unseres Blattes (2 Uhr) war das Erkenntniß des Schwurgerichtshofes noch nicht verkündet.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 4. Mai 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Franz Volkenstein von Gerbrunn von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung frei gesprochen; dagegen wurden Johann Volkenstein, Johann Philipp, Michael Schretzenmaier, Veit Gräß und Michael Gräß, ledige Taglöhner von Gerbrunn, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt in verabredeter Verbindung, und Auflauern, jeder in eine im ersten Monat doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 2 Jahren verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Elisabetha Ritzel von Orb, wegen Verbrechens des Diebstahls, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Freitag den 12. Mai 1854 Nachmittags 2 Uhr vertagt.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 3. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Schmerlenbach, Ldg. Aschaffenburg, dem Subrektor und Oberlehrer der lateinischen Schule in Kitzingen, Ldg. gl. N., Priester Paul Schittig zu übertragen.

Gestern ward von Seite des hiesigen Landwehrregimentes ein Dankschreiben an Ihre Maj. die Königin für die Allerhöchst gespendeten Fahnenbänder abgesandt.

Gestern Abend zogen drei Bursche vom Vierröhrenbrunnen durch die Kärnergasse und allarmirten durch muthwilligen Feuer- und Hülferuf die ganze dort wohnende Einwohnerschaft; der Polizei gelang es, eines dieser unnützen Subjekte zu ergreifen, und sitzt derselbe in Gewahrsam, wo er mit seinen Genossen einer wohlverdienten derben Strafe entgegensieht.

Am letzten Sonntage fand in Röttingen zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg eine, wie von dort berichtet wird, sehr gelungene theatralische Unterhaltung statt, an welcher sich auch von hier mehrere Hrn. Dilettanten betheiligten. Obgleich nur kurz anberaumt, war der Besuch ein sehr zahlreicher, und ergab somit einen nicht unerheblichen Beitrag für die Unglücklichen.

Die Eisenbahn von Schweinfurt hieher wurde am letzten Montage von Schweinfurt bis Waigolshausen zum Erstenmale mit der Lokomotive befahren.

Die Auswanderung aus Deutschland im Jahre 1853 dürfte in runder Zahl auf 169,000 Köpfe veranzuschlagen sein.

Am 5. d. Mts. wurde der Webermeister Adam Dittmeier von Hammelburg, als er auf der Brandstätte mit Schuttwegschaffen beschäftigt war, von einer einstürzenden Mauer der Art verletzt, daß er nach einigen Stunden starb.

Straubing, 6. Mai. Heute Vormittags 9 Uhr wurde das Urtheil an Valentin Siebenbürger durch den Scharfrichter Schellerer von München vollzogen. Siebenbürger war standhaft, muthig und reuevoll. Sein Haupt fiel auf einen Streich.

Digitized by Google

Bei Großkrotzenburg, zwei Stunden von Hanau, sind am 7. Mai Abends zwei schon lange uneinig lebende Stiefbrüder in Streit gerathen. Sie warfen sich zuerst mit Steinen, bis es endlich zu Messerstichen kam, wobei einer todt blieb und von dem andern in einen Sumpf geschleppt wurde. Der Mörder ist flüchtig.

Die dem Frankfurter Börsen-Spedikat telegraphische Nachricht, daß Oesterreicher in Montenegro eingerückt seien, erweist sich als jedenfalls verfrüht.

Bei den vor wenigen Tagen im Rheingau vorgenommenen verschiedenen Weinversteigerungen wurden äusserst hohe Preise erzielt. So wurden u. A. für 4 Ohm 1846er Rüdesheimer 1805 fl. bezahlt, und ein Faß 1853er Rüdesheimer Hinterhaus, 316 Maas haltend, auf welches 1365 fl. geboten waren, nicht zugeschlagen!!

In der Stadt Leobschütz in Schlesien brannten am 5. d. M. 80 Häuser ab; 10 Menschen kamen dabei um.

Die Nachricht von der mehrfach erwähnten Schlacht bei Tschernawoda erweist sich jetzt mit Bestimmtheit als unbegründet.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 8. Mai. Der gegen 189 lombardisch-venetianische Gutsbesitzer verhängte Sequester ward aufgehoben. Der Conflict des Generals Baraguey mit der Pforte wegen verweigerter Zurücknahme der Ausweisung katholischer Griechen ward ausgeglichen, nachdem General Baraguey mit der Abreise gedroht. Aus Bucharest vom 5. Mai erhält man eine Kundmachung, wonach die große Walachei nicht geräumt wird. General Liprandi hat eine Proclamation erlassen: die Russen würden, nach der kleinen Walachei zurückkehrend, kriegsrechtlich verfolgen, wer den Türken Vorschub leiste. (S. u. Konstantinopel.)

Wien, 6. Mai. Ein Schreiben vom 25., welches direkt aus dem türkischen Lager hier eintraf und dem voller Glaube geschenkt werden kann, bringt eine traurige Schilderung der Lage Silistria's. Die Russen sind Herren der drei Donauinseln bei Silistria, haben auf selben Batterien errichtet und feuern unaufhörlich mit glühenden Kugeln gegen die Festung. Acht Stürme haben die Türken von den Vorwerken der Festung seit Anfang April zurückgeschlagen. Der Kampf dauerte jedes Mal mehrere Stunden. Die Türken fochten mit Erbitterung und Wuth. Ein großer Theil der Gebäude innerhalb der Festungsmauern ist verbrannt. Das Feuer der Russen wird durch Kanierboote unterstützt: die türkischen Schiffe, die bei Silistria standen, sind ohne Ausnahme beschädigt.

Ausland.

Frankreich. Aus Marseille, 5. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Am 2. haben zehn Regierungsdampfer Truppen in Algier eingeschifft. — Ein Marineinfanteriekorps ist am 5. in Toulon nach Griechenland eingeschifft worden zum Schutze der dort lebenden Franzosen.

Großbritannien. London, 8. Mai. Der Finanzminister beantragte neue Kriegssteuern, eine Verlängerung der verdoppelten Einkommensteuer, Erhöhung des Zolles der irischen und schottischen Spirituosen, des Malzes und des Zuckers. Ertragsanschlag 6,850,000 Pfund. Die Debatte wurde vertagt.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 27. April. Die neugeborne französisch-englisch-türkische Allianz droht schon einen starken Riß zu bekommen, wenigstens hier in Stambul. Die hiesige Börse war gestern darüber so bestürzt, daß gar kein Geschäft gemacht wurde. Der französische Gesandte hatte von der Pforte das Zugeständniß verlangt, daß die zur katholischen Religion sich bekennenden Hellenen von der Ausweisung ausgenommen würden und unter französischem Schutz hier bleiben könnten. Nebenbei sollen seine Forderungen sich auch noch auf einige andere Dinge erstrecken, wie die Ueberlassung der Artilleriecaserne außerhalb Pera an französische Truppen, wie früher bestimmt war, anstatt an englische, wie später angeordnet wurde. Lord Redcliffe war gegen die Forderungen des französischen Gesandten, und die Pforte glaubte daher sie gleichfalls nicht zugestehen können. Da aber Hr. Baraguey d'Hilliers darauf bestand, erklärte Reschid Pascha, er würde lieber abdanken, und auch Lord Redcliffe drohte für den Fall der Gewährung der französischen Forderungen mit seiner Abreise. Jetzt erklärte Hr. Baraguey d'Hilliers seinerseits, da werde lieber er selber gehen, und setzte eine letzte Frist bis heute Nachmittag 4 Uhr. Wird ihm bis dahin nicht zugestanden, was er begehrt, so reist er ab. In der französischen Gesandtschaft ist schon alles zur Abreise bereit. (Nach obiger Nachricht aus Wien hat die Pforte nachgegeben.) Die türkische Flotte wird nach langem Zögern den 30. d. M. in das schwarze Meer auslaufen, um mit der alliirten Mächte zu cooperiren.

Konstantinopel, 30. April. General Raglan ist gestern mit 15,000 Mann englischer Truppen eingetroffen. 15,000 Mann Franzosen kamen theils zu Lande, theils zu Wasser (von Gallipoli in Konstantinopel?) an. Die vereinigten Flotten wurden vor Sebastopol signalisirt. Eine Division ist nach Sinope beordert. — Bei Redutkali sind 12 russische Handelsschiffe genommen worden. — Drei Schiffe, auf denen sich griechische Freiwillige befanden, sind bei Salonich in den Grund gebohrt worden. — Die Zerwürfnisse Baraguei's mit dem Divan sind definitiv beigelegt.

Berichte aus Bucharest vom 2. Mai lassen dem dort umlaufenden Gerüchte von Räumung der großen Walachei folgende Aufklärung folgen: Fürst Paskiewitsch hat gleich nach seinem Eintreffen in Fokschan Abänderungen in dem bisherigen Operationsplane des Fürsten Gortschakoff vorgenommen. Die Zersplitterung der Truppen auf einer Linie von 65 Meilen fand seine volle Mißbilligung, und der Rückzug an die Aluta aus der kleinen Walachei, wurde anbefohlen. Wenn die Türken die Aluta überschreiten, werden die Russen die Machtzersplitterung gerne sehen, sich fortwährend zurückziehen, auch Bucharest opfern, aber mit voller Macht den Hauptschlag gegen Schulma führen, und sich durch Einnahme Silistria's die Rückzugslinie nach dem gut befestigten Fokschau sichern.

Ein Bucharester Berichterstatter des „Wanderer" glaubt aus militärischen Gründen, daß, wenn es den Russen nicht gelingt, bis längstens zum 20. Mai Silistria oder Rustschuk zu nehmen, sie sich bis auf die dem Trajanswall entsprechende und gegen den Fuß der Karpathen bei Fokschani gebogene Linie zurückziehen, diese aber jedenfalls vertheidigen werden, da, wie der Korrespondent aus verläßlicher Quelle vernimmt, von Seiten Rußlands in der ersten Hälfte des laufenden Monats auch gegen Bukowina und Siebenbürgen ein Armeekorps von 60—70000 Mann aufgestellt werden wird.

Geld-Cours vom 9. Mai.

Pistolen 9 fl. 37 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. —. Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21¼ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. — kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 87 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Morgen **Donnerstag den 11. d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr** kommen bei der Versteigerung der Effekten der Schneiders-Wittwe **Magdalena Kiliani** nebst verschiedenen anderen Sachen mehrere Kanapees, Stühle, Betten, Bettgestelle, Küchen-, Weißzeug- und Kleiderschränke, Tische, Bänke, Comode und dgl., zum Ausstriche.

Würzburg, den 10. Mai 1854.

Das Testamentariat.

Der Besitzer der königl. bayer. 3½ Obligation

16591/13768 von der Emission Augsburg d. d. 1. Febr. 1839,

wird ersucht, sich bei der Expedition dieses Blattes zu melden, um hierauf bezügliche wichtige Mittheilungen entgegen zu nehmen.

Die in kurzer Zeit vorgekommenen verheerenden Feuersbrünste machen es vielleicht manchem Familien-Vater wünschenswerth, sein Habe und Gut versichern zu lassen. Die **Münchner und Aachner Mobiliar-Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** bietet hiefür hinreichende Garantieen; zur Ertheilung jeder beliebigen Auskunft und zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen erbietet sich

Münnerstadt Anfangs Mai 1854.

F. C. Stümmer.
Agent für die Bezirke Münnerstadt und Neustadt a/S.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Ein **Kegeljunge** wird gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein rüstiger Mann, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht irgend einen Dienst als **Kutscher** oder dergleichen, und ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein ordentlicher Junge wird als **Büttner** in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres im 2. D. Nr. 172.

Acht bis zehn gute **Herrenkleidermacher**, auf große und kleine Arbeit, finden dauernde Beschäftigung. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere **gute** große und kleine Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleider-Magazin von **Adam Schreier.**

Ein **Candidat** der Philologie wünscht Privat-Unterricht zu ertheilen im Lateinischen, Griechischen, Französischen und in den Elementargegenständen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Für einen jungen Mann, der die **Oekonomie** erlernen will, ist eine Stelle offen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Es werden **12000 fl.** zu 4 pCt., ohne Unterhändler, auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1100 fl., 2500 fl., 3200 fl., 4000 fl., 5000 fl., 6000 fl. werden auf doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

In Unterdürrbach Nr. 106 wird reiner Albertsleiter **Most**, die Maß zu 8 kr., verzapft.

Ein großer **Spiegel** mit Goldrahmen und eine **Guitarre** sind zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die **Frankfurter Didascalia** in 8 Jahrgängen von 1846 mit 1853 vollständig, und je in zwei Theile eingebunden, ist billig zu verkaufen. Ferner auch eine gute **Guitarre.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei ineinandergehende schön möblirte Zimmer sind sogleich zu vermiethen, und zwei noch ganz neue 10 Schuh lange Laden-Pläne mit allem Zugehör billig zu verkaufen bei Kaufmann **Gehring** im Kürschnerhofe.

Alle Mittwoch **Schnickerli**, sowie alle Donnerstage **Sauerkraut** und **Knöchel** bei

Stark in der Sterngasse.

Tüchtige **Lohkäs-Springer**, welche sich durch Zeugnisse über ihren Fleiß und Treue ausweisen können, finden bei dem Unterzeichneten einen lohnenden Verdienst.

Friedrich Wach,
Gerbereibesitzer in Schweinfurt.

Ein **Sattler** wird als Vorarbeiter in der Wagenfabrik des Unterzeichneten gesucht und kann gegen guten Lohn sogleich eintreten.

Mich. Lutz in Kissingen.

Es werden ein Steinhauer und sechs Maurergesellen gesucht, welche sogleich dauernde Beschäftigung finden.

Marktheidenfeld 9. Mai 1854.

Friedrich Weippert,
Maurer- u. Steinhauermeister.

Gestern verlief sich auf der Eisenbahnstrecke von der Aumühle bis an die Schlüsselmühle ein kleiner **weiß und braungefleckter Hund** (Dachshund-Bastet). Derselbe geht auf den Ruf: **„Lu“.** Wem er zugelaufen, beliebe denselben gegen eine Belohnung in der Exped. des Stadt- und Landboten abzuliefern.

Mehrere **Fensterläden** werden im 3. Distr. Nr. 232 zu kaufen gesucht.

Ein **Wirthshaus** mit Realrecht und Gartenwirthschaft im Taubergrunde ist zu verkaufen. Liebhaber erfahren das Nähere in der Exp. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 183 in der Kasergasse ist der zweite Stock, obern bestehend in 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern nebst Küche mit Sparherd und drei Mezanenzimmern, gemeinschaftliches Waschhaus, eine Kellerabtheilung nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf das nächste Ziel zu vermiethen. Näh. im 4. Dist. Nr. 115.

Außerhalb des Sanderthores ist ein Logis mit allen Erfordernissen nebst einem möblirten Zimmer sogleich zu beziehen. Näheres in der Expedition.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 8. Mai. Vorbeigefahren heute Vormittag Wilhelm Siebert von Kitzingen mit Lad. von Mainz; ferner Mathias Gerling von Miltenberg mit Lad. von Cöln. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Seb. Schön. Ende der Lavezeit am 13., Abfahrt am 14. d.

Digitized by Google

Maifest zu Gauaschach,

k. Landgerichts Arnstein.

Mittwoch den 17. Mai l. Jrs. findet im Gasthause „zum schwarzen Adler" dahier große **Musik-** und **Gesangsproduktion** statt, wozu die Honoratioren vom Wern- und Saalgrunde höflichst eingeladen werden. — Anfang Nachmittags 2 Uhr.

Gauaschach, den 10. Mai 1854.

Die Festordner.

Geschäfts-Empfehlung.

Allen meinen geehrtesten Kunden und Geschäftsfreunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das bisher für die Maurermeisters-Wittib Seufert geführte Geschäft nunmehr eigens betreibe. Ich danke für das mir bisher geschenkte Zutrauen, und bitte dasselbe mir auch ferner zu bewahren, indem ich alle in mein Geschäft einschlagenden Arbeiten, Neubauten und Reparaturen, sowie auch Grabmonumente und dergleichen Verzierungen auf das **Billigste und Reelste meisterhaft ausführen werde.**

Joseph Biener, Maurer und Steinhauermeister,
1. Distrikt Nr. 73, Semmelsgasse.

Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt der bayerischen Hypotheken- & Wechselbank.

Die unterzeichneten Agenten obiger Anstalt sehen sich durch die, in jüngster Zeit in hiesiger Gegend stattgehabten, großen und verheerenden Brände veranlaßt, auf das Wohlthätige und Nothwendige der Mobiliar-Feuerversicherungs-Anstalt aufmerksam zu machen und zum Beitritte einzuladen. **Die bayerische Hypotheken- und Wechselbank** erwiedert das große Vertrauen, welches ihr vom Publikum geschenkt wird, durch prompte Entschädigungen und durch die billigsten Prämien.

Zur Annahme und Besorgung von Versicherungs-Anträgen erbieten ihre Dienste

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Carl Mayer, Agent für die Stadt Würzburg, dann für die Bezirke des Landgerichts Würzburg rechts des Mains, Würzburg links des Mains und Dettelbach.

F. Benkert-Vornberger, Agent für die Stadt Würzburg.

Verehelichungs-Anzeige.

Wir zeigen hiemit unseren Verwandten und Freunden unsere am heutigen Tage vollzogene Verehelichung ergebenst an und bitten um ferneres Wohlwollen.

Hirschfeld den 9. Mai 1854.

Georg Albert Müller, Gastwirth.
Katharina Müller.

Von **Bielefelder Leinen** und gedruckten leinenen **Taschentüchern** sind wieder neue Sendungen eingetroffen bei

Franz Heim.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Parthie deutscher, französischer, englischer, italienischer, dänischer, schwedischer und anderer größtentheils sprachwissenschaftlicher und belletristischer Werke billigst zu verkaufen. Darunter Schiller's, Shakespeares, Byrons, Johannes von Müller's Werke, Collection portative d'Oeuvres choisies de la Litterature française u. s. w. Bücher mit Verzeichniß können jeden Vormittag eingesehen werden.

L. Suhler, Plattnersgasse Nr. 115.

HARMONIE.

Nachdem die auf gestern anberaumt gewesene **Unterhaltung im Platz'schen Garten** durch die Ungunst des Wetters vereitelt wurde, so findet dieselbe bei günstiger Witterung morgen (Donnerstag) statt.

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Morgen den 11. Mai

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Martin Hertlein.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Amerika noch ein herzliches Lebewohl.

Würzburg, 10. Mai 1854.

Franz Balerlein.

Samstag den 6. Mai eröffnete ich meine Bäder.

Dr. Mayer.

Herrn- und Damen-Glace-Handschuhe, auch seidene, werden täglich sehr schön gewaschen im Hause des Herrn Privatier Steinfelder, über 2 Stiegen, Augustinergasse Nro. 233.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Mai:

(Adler.) Kfte.: Butz aus Augsburg. Kausee a. Hanau. Gierer a. Stuttgart. Mann, Sternberg und Goldschmitt a. Frankfurt. Kahn a. Berlin. Roth, Oekonom a. Euerhausen. — (Kleebaum.) Schirber, Brauer a. Obernstein. Sauer, mit Familie u. Bedienung, Pfarrer a. Weißenbach. Reisinger, Pfarrer a. Falkenstein. — (Kronprinz.) Kfte. Blumenthal, Haberkorn und Wallerstein a. Frankfurt. Senger a. Bayreuth. Grundel a. Offenbach. Wrollie a. Regensburg. Frh. v. Pöllnitz mit Familie u. Dienerschaft a. Frankenberg. Dittmann, k. Forstmeister a. Beitshöchheim. — (Mainlust.) Hartmann, mit Gemahlin, Priv. a. Stuttgart. Koblein, Kfm. a. Neustadt. — (Schwan.) Kfte.: Jakobi a. Frankfurt. Barbender a. Barmen. Bender a. Leipzig. Koller a. Nürnberg. — (Wittelsb. Hof.) Wucherer, Buchbinder a. Neustadt. Voll, Müller a. Brezingen. Feldbrand, Kfm. a. München. Schäplein, Bierbrauer a. Ellerhöchstadt.

Getraute.

In der Pfarrkirche zu St. Peter: Michael Schmitt, Cameral-Praktikant im Juliusspitale, mit Anna Maria Thaler von hier.

Gestorben:

Margaretha Laubreis, Maiers-Tochter, 56 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 111 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In dem freiherrl. v. Würzburg'schen Schlosse zu Hohbach bei Ufenheim werden

Mittwoch den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

anfangend, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zum Striche gebracht:

1) Sechs gute Oekonomie-Pferde,
2) ein vierjähriges braunes Race-Pferd,
3) sechs Stücke gute Milch-Kühe (Heilbronner Race),
4) vier Stück Schweine,
5) einiges Federvieh,
6) Pferde- und Ochsen-Geschirre,
7) Pflüge, Wägen und Ketten jeder Art, Eggen, eine Reps-Sämaschine, und mehrere Oekonomie-Geräthe, unter welchen sich Kuffen und Fässer in Eisen gebunden, geeignet für Brennerei und Brauerei, befinden, ferner
8) mehreres Wagnerholz,
9) ein vollständiges Wagner- und
10) ein vollständiges Schmiede-Handwerkszeug, (Nr. 9 und 10 im Schlosse Walkershofen befindlich.)

Alle zu verkaufenden Gegenstände können vom 20. d. Mts. an täglich in Augenschein genommen werden.

Hiezu ladet ein

Walkershofen den 8. Mai 1854.

Die freiherrl. v. Würtzburg'sche Verwaltung.

Bekanntmachung.

(Markungsbesichtigung betreffend.)

Die herkömmliche Markungsbesichtigung von den Feldgeschwornen beginnt für dieses Jahr

Montag den 15. Mai lauf. Jrs.

und wird an den folgenden Tagen fortgesetzt.

Sämmtliche Güterbesitzer hiesiger Markung werden mit dem Auftrage hievon verständiget, bis dahin die an ihren Grundstücken bestehenden Grenz-, Schied-, Weg-, Pfad-, Zehnt-, Lehen- und Reversteine sichtbar aufzuräumen, die Hegen bis auf den Stamm zurückzuschneiden, die etwa herausgerissenen, oder nicht gehörig feststehenden Steine vorher bei den Feldgeschwornen anzuzeigen und die Beeinträchtigung der Wege und Pfade durch Ausfüllung der zu nahe angebrachten Dunggruben, Ausgleichung des Schuttes und der Steine, dann durch Abnahme der zu weit in den Weg hängenden Bäume, resp. Baumäste, welche das Fuhrwerk hindern, zu beseitigen.

Für die unterlassene Aufräumung eines Steines wird von den treffenden Grundeigenthümern eine Strafe von 30 kr., für die nicht gemachte Anzeige eines herausgerissenen oder abgängigen Steines 1 fl. 30 kr. und für die Verrückung eines Weges oder Pfades 1—5 fl. Strafe unnachsichtlich erhoben.

Würzburg, den 8. Mai 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Der Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 19. April d. Jrs. wurde dem Dienstknechte Georg Lang von Winterhausen, welcher mit einer Fuhr Reisigholz auf der Straße über Albertshausen, Fuchsstadt, gegen Winterhausen fuhr, der auf dem Wagen liegende Mantel entwendet.

Dieses Diebstahls ist ein fremder Bursche, welcher hinter dem Wagen herging, verdächtig. Derselbe soll etwa 30 Jahre alt sein, einen braunen schon abgetragenen Tuchrock, eine alte Sommerhose, ganz zerrissene Stiefel und eine Soldatenmütze getragen haben.

Der Mantel ist von silbergrauem Tuch und hat einen Kragen, der fast so lang ist, als der Mantel selbst.

Dies wird zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung des Mantels bekannt gemacht.

Ochsenfurt, den 3. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer in der Schustergasse N. 549.

Ein solides Frauenzimmer sucht ein unmöblirtes Zimmer sogleich zu miethen. Näheres in der Büttnergasse Nro. 282.

Im 1. Distr. Nr. 306 in der Bachgasse ist ein Logis mit 2 Zimmern, Küche, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nr. 16, dem Kiebaum gegenüber, sind zwei möblirte Zimmer stündlich an ledige Herrn zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 5. Distrikt Nr. 4 ist ein schön möblirtes Zimmer, über 1 Stiege, bis 1. Juni zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 345 ist ein neu hergerichtetes Quartier von 2 heizbaren Zimmern, Küche, Spülstein und Bodenkammer ꝛc., auf Jakobi zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 416 ist ein möblirtes Zimmer mit Aussicht auf den Main stündlich zu vermiethen.

Eine gesunde freundliche Wohnung von 3 bis 5 Zimmern, Mitgenuß des Rasenplätzchens und Brunnens ist sogleich oder aufs Ziel zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 149.

Nächst der Eichhornstraße ist ein freundliches Logis von 3 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer zu vermiethen.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist im 1. Distr. Nr. 409 zu vermiethen und kann sogleich oder bis Jakobi bezogen werden.

Es ist ein Zimmer mit oder ohne Möbel in der Rittersgasse Nro. 324 sogleich zu vermiethen.

Für eine ruhige Haushaltung ist auf Jakobi eine Wohnung mit zwei schönen Zimmern, Alkoven, heller Küche, Keller, Waschhaus und Holzkammer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Theaterstraße, gegenüber des Bahnhofs und der Post, sind 3 neu möblirte Zimmer an ledige Herrn vom 1. Mai an zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine eigenthümliche Mahlmühle im Orte Zell am Main bei Würzburg unter sehr vortheilhaften Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verstreichen und wird hiezu Strichstagfahrt auf **10. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr** in benannter Mühle festgesetzt. Diese Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, einem Rollgange, einem ganz neuen Wohnhause mit Nebenhaus, unter jedem Hause ein wasserfreier Keller, Scheuer mit Hofraum und einem sehr schönen Sommergarten zu 274 Dezimalen. Dieses Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden, wie auch die näheren Bedingnisse von dem Eigenthümer zu erfragen sind.

Zell bei Würzburg, den 8. Mai 1854.

Mathäus Schäfer, Müllermeister.

Bekanntmachung.

Behufs der Einführung der städtischen Gasbeleuchtung nimmt die hiesige Stadtgemeinde mit Genehmigung königlicher Kreisregierung Kapitalien unter folgenden Bedingungen auf:

1) der Zinsfuß ist auf 3 pCt. festgesetzt;
2) für die Einlagen werden Obligationen auf den Namen des Gläubigers lautend im Betrage von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., woran sich 18 halbjährige Zinscoupons nebst einer Coupons-Anweisung befinden, emittirt, wofür das gesammte Stadtvermögen und Einkommen als Unterpfand dient;
3) die Verzinsung geschieht in halbjährigen Raten, und zwar pro term. 1. August und 1. Februar jeden Jahres, wobei nicht die Ausfertigung einer besonderen Zinsquittung, sondern lediglich die Uebergabe des treffenden Zinsabschnittes bei der Kasse erforderlich ist;
4) die Kapitalien werden nach 1/4-jähriger jedem Theile freistehender Aufkündigung baar heimgezahlt;
5) die Stempelgebühren bei Abquittirung des Kapitals, sowie der Zinsen trägt die Stadtgemeinde.

Die Kassenverwaltung besteht aus dem städtischen Sparkasse-Verwalter Valentin Braunwart als Kassier, und dem städtischen Revisor Adam Grief als Kontroleur, an welche Lustragende sich wenden wollen.

Würzburg, am 6. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Treppner. Carl.

In der Verlassenschaft der Magdalena Richter, Kammmacherswittwe dahier, sind etwaige Forderungen

Samstag den 10. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, den 2. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
B. f.
Wilhelm. Fröhlich.

In der Verschollenheitssache des Andreas Beck, Sohn des Sonnenwirths Johann Beck von hier, wird, nachdem auf die diesgerichtliche Ediktalladung vom 4. Oktober v. Jrs. weder Andreas Beck, noch ein Leibeserbe, noch ein weiterer Rechtsnachfolger desselben sich dahier gemeldet hat, derselbe hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen, soweit hierauf nicht rechtliche Ansprüche angemeldet sind, an die nächste Intestaterbin Margaretha Frey von hier ausgehändigt.

Würzburg, den 25. April 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Etwaige Ansprüche an den geringen Nachlaß des Joseph Strauß, Soldaten im k. 5. Jägerbataillon dahier, sind

Mittwoch den 24. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nr. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, am 25. April 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Bitte.

Ein **Mädchen** von armen Eltern, auf dem Lande erzogen, katholischer Religion, 14 Jahre alt, mit den nöthigen Schulkenntnissen und Kleidungsstücken versehen, wünscht bei einer soliden Familie in Dienste treten zu können. Dasselbe sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn. Näheres im 5. Distr. Nr. 8, Zellerstraße.

Ein junges **Mädchen** von gefälligem Aeußern wird in ein Kaffeehaus sogleich gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junges solides **Mädchen** wünscht Beschäftigung im Putzmachen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht in eine Familie, zu einer einzelnen Dame, oder in einen Laden zu kommen. Näheres in der Expedition.

Ein **Gärtner** sucht sogleich Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein paar **Wagenpferde** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mutterpferd** mit einem Fohlen ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. D. N. 136 sind zwei **Pferde** sammt Pferdegeschirr, ein **Druckfederwagen**, 1 **Chaise** mit C-federn und ein **Schlittengestell**, aus freier Hand zu verkaufen.

Ein kleines **Wohnhaus** mit einer Arbeitsstätte, 4 Zimmern, zwei Küchen, Höfchen ꝛc., ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Spiel **Billard-Ballen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 541, Domstraße, ist eine freundliche abgeschlossene Wohnung von 5 bis 6 Zimmern nebst allen übrigen Erfordernissen bis 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nro. 176, Stifthaugerpfaffengasse, ist eine Mezzanen-Wohnung von 2 Zimmern und übrigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen. Näheres über zwei Stiegen daselbst.

Druck von BonitasBauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 112 Donnerstag den 11. Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Zweite Verhandlung, am 11. und 12. Mai. Vor Beginn derselben wurde einem Herrn Geschwornen auf den Grund nachgewiesener körperlicher Leiden die erbetene Enthebung von der Funktion als Geschworner bewilligt. Auf der Bank der Angeklagten sitzt heute ein raffinirter Verbrecher, der ledige Dienstknecht Franz Roth, 40 Jahre alt, von Wagenhausen, Ldg. Haßfurt, wegen mehrerer Verbrechen und Vergehen des Diebstahls. Derselbe ist ein äußerst übel beleumundetes Subjekt, bereits mit Arbeitshaus und Gefängniß bestraft, und unzählige Male in Untersuchung gezogen; dreimal gelang es ihm, aus der Haft zu entspringen, und einmal sprang er sogar in Bamberg auf dem Transporte von der Rathhausbrücke in die Regnitz hinab, wurde aber wieder herausgezogen. Franz Roth war schon im Jahre 1852 vor das Schwurgericht dahier verwiesen, aber es war ihm damals, obgleich in der Frohnfeste zu Haßfurt angefesselt, gelungen, die Fesseln abzustreifen und zu entfliehen. Bei dieser Gelegenheit nahm er einem Mitgefangenen in der Frohnfeste zu Haßfurt sowie dem Gerichtsdienersgehülfen Rebberger auch mehrere Kleidungsstücke mit. Roth war damals wegen eines frechen, in Untertheres verübten Kirchendiebstahls vor das Schwurgericht verwiesen, und die näheren Umstände dieses Diebstahls sind folgende: Am 2. Januar 1852 wurde von dem Schullehrer Friedrich zu Untertheres zweien Schulknaben von dort der Schlüssel zur Kirche behändigt, um die gebräuchlichen Zeichen für den Gottesdienst mit der Glocke zu geben. Die beiden Knaben begaben sich früh um 7 Uhr in die Kirche, und gaben das erste Zeichen. Sie bemerkten damals noch nichts Auffallendes in der Kirche, sei es, daß es zu jener Zeit noch zu finster war, oder daß sie nicht darauf acht gaben. Als sie aber eine halbe Stunde später wieder in die Kirche kamen, bemerkten sie sogleich, daß der Tabernakel offen stand. Ohne das Glockenzeichen zu geben, gingen sie sogleich zum Lehrer zurück, und meldeten ihm das Gesehene; dieser zog sofort den Gemeindevorsteher bei, und begab sich mit ihm in die Kirche. Hier fand man nun, daß oben am Chore rechts ein Fenster eingebrochen war; am Tabernakel zeigten sich vielfache frische Spuren eines versuchten Einbruches mit einem Instrumente, wie von einer Pflugsäge, und der Mechanismus war so verdorben, daß der Tabernakel nicht gedreht werden konnte. Der unter dem Tabernakel befindliche Behälter zur Aufbewahrung des Speisekelchs war erbrochen, und Letzterer verschwunden. Die Thüre der Sakristei, sowie in derselben verschiedene Schränke und Behältnisse waren gleichfalls erbrochen, und waren daraus mehrere der Kirche zu Untertheres gehörige, dem Gottesdienste geweihte Gegenstände entwendet, u. A. Meßkelch mit Patena und Löffelchen, die Monstranz des Kreuzpartikels, drei silberne Gefäße, worin die hl. Oele aufbewahrt wurden, die sogenannte Hostiendose von Silber, das Beschläge eines Chormantels, ein Humerale ꝛc. Die geweihten Hostien lagen theils auf dem Altare, theils auf dem Sakristeitische ausgestreut. Mehrere Gegenstände wurden in der Nähe von Untertheres wieder aufgefunden. Der Dieb mußte nach dem constatirten Augenscheine in der Nähe der Kirche eine Leiter sich zugeeignet haben; auf dieser stieg er auf die Kirchhofmauer, zog die Leiter an sich, und stieg auf der andern Seite in den Kirchhof hinab; dann legte er die Leiter an die Kirche, brach ein Fenster ein, und kroch durch dasselbe hinein, stieg auf das Postament eines Heilgenbildes, und von da am Hochaltar herab. Der Werth des Gestohlenen betrug 70 — 80 fl. In der Kirche blieb eine Rotthaue und ein Wagennagel zurück. Beides, war einem Ortsnachbarn von Untertheres in jener Nacht abhanden gekommen; einem andern Ortsnachbarn war eine Leiter, dann eine Pflugsäge weggekommen, aber wieder auf dem Felde gefunden worden. Die Entdeckung des Dieben und die Habhaftwerdung der gestohlenen Sachen gelang noch am nemlichen Tage. (Fortsetzung folgt.)

Nachträglich zur ersten Verhandlung fügen wir noch bei, daß das Urtheil für Götz und Röth auf 16jährige Zuchthausstrafe für jeden lautete.

Nach einer Bekanntmachung der Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten wird v. 12. d. M. angefangen die Personenbeförderung mit den Güterzügen auf den k. Eisenbahnen wieder eingeführt. Diese Anordnung wird mit allgemeinem Dank gegen die kgl. Generaldirektion aufgenommen werden, welche den Wünschen und Bedürfnissen des Publikums so rasch entgegengekommen ist.

Ihre Majestät die Königin Therese haben 300 fl., und Seine Königliche Hoheit Prinz Adalbert 50 fl. für die Nothleidenden in Hammelburg dem kgl. Regierungspräsidium dahier zustellen zu lassen geruht. Auch haben Sr. Durchlaucht der Herr Fürst Georg von Löwenstein-Wertheim 50 fl. zu diesem Zwecke beigesteuert.

Die Kissinger Kurliste Nr. 1 zählt bis 9. Mai 44 Kurgäste auf.

Digitized by Google

Für die unglücklichen Bewohner Hammelburg's bewährt sich die christliche Liebe der umliegenden Orte in bewundernswerther Weise. Selbst die ärmsten Gemeinden bleiben hierin nicht zurück. So wurden sogleich in den ersten Tagen von Burgsinn allein 52 Laibe Brod, 30 Maas Kartoffeln, gegen 70 Kleidungsstücke und 13 fl. baar, dann Mehreres an Hülsenfrüchten abgeschickt. Eine arme Frau daselbst gab dem sammelnden Gemeindevorsteher ihren letzten einzigen Kreutzer zu diesem Zwecke.

Aschaffenburg, 10. Mai. Gestern Nachmittag 2 Uhr brach in dem benachbarten Orte Schweinheim in einer Holzhalle des Ortsnachbarn Seb. Heßler Feuer aus, welchem man jedoch durch schnelle Hilfe bald Meister wurde. Die Ursache sollen Kinder gewesen sein, die mit glühenden Kohlen in der Nähe der Holzhalle spielten. Der Schaden, der durch Verlust der Halle und des darin aufbewahrten Holzes entstand, wird auf 100 fl. geschätzt. (Main-Ztg.)

Bei der letzten Nürnberger Ziehung sollen in dem Bezirke des Lottooberamts Nürnberg allein an 260,000 fl. gewonnen worden sein.

München, 9. Mai. Das Maschinenbehäude kommt dem Vernehmen nach in den ehemaligen Institutsgarten, gegenüber dem Glaspalaste. — Das beabsichtigte große Musikfest unterbleibt.

Die Musikchöre der in Frankfurt garnisonirenden k. preuß. Truppen haben zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg, Clausthal und Zempelburg auf künftigen Samstag ein großes Conzert in der Mainlust dortselbst veranstaltet.

Vom Westerwalde wird berichtet, daß dort kürzlich drei ehemal. großh. bergische Soldaten, welche 1812 in russ. Gefangenschaft und nach Sibirien kamen, jetzt, wo ihre Bewachung wegen des Krieges fast aufgehört, flüchten konnten und glücklich in die seit mehr als 40 Jahren verlassene Heimath zurückkehrten.

Am 27. April setzte sich das Eis der Newa bei Petersburg in Bewegung, und am 29. war der Fluß bereits zu passiren. Bei Kronstadt stand das Eis noch fest.

Memel, 4. Mai. Kapitän Kalling, der frühere Führer des weggenommenen russischen Schiffes „Katharina Charlotte", welcher von der Korvette „Conflict" an Bord der Korvette „Cruizer" gebracht wurde, ist am 28. v. Mts. über Bord dieses Schiffes gesprungen. Wenngleich man sofort Boote hinaussetzte und ihn noch aus dem Wasser ziehen konnte, so blieben doch alle sofort angewandten Mittel, ihn wieder in's Leben zu rufen, ohne Erfolg, und er ist daher einige Stunden darauf nach Seemanns-Gebrauch in's Meer versenkt worden. Gestern verließ das letzte der hier aufgebrachten russischen Schiffe, die „Katharina Charlotte", unter englischer Flagge unseren Hafen, um nach Hull zu gehen.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 7. Mai. Eine fremde Gesandtschaft hat gestern die wichtige Nachricht erhalten, daß die Admirale Dundas und Hamelin allen Ernstes daran denken, Sebastopol anzugreifen. Admiral Bruat wird zu diesem Ende 8000 Mann nach der Krim transportiren und die doppelte Truppenzahl durch die übrigen zur Verfügung stehenden zahlreichen Transportmittel eben dahin gebracht werden. Die Truppenanhäufungen in Skutari, wo sich bereits mehr als 8000 Mann befinden, stehen mit dieser Expedition in Verbindung.

Ausland.

Griechenland. Aus Athen, 24. April, wird der „N. Pr. Z." (in Bestätigung des früher Mitgetheilten) folgendes Nähere geschrieben: Grivas hatte vor Janina oft von seinen Gefährten Hülfe verlangt, sah sich aber am 29. März verlassen und ohne Munition. Seine Stellung vor Janina wurde gefährlich, und er marschirte nach dem sogenannten Dorfe von Katzanachoria; die eingeschüchterten Einwohner empfingen ihn jedoch so übel, daß er sich entschließen mußte, nach Mezzowo, einem reichen und wohlbefestigten Städtchen, zu ziehen, aber auch hier ging es ihm nicht besser. Die Einwohner schrieben an den Gouverneur von Janina, er möge sie befreien, und bald marschirten von Janina 1000 Mann gegen Mezzowo. Grivas, durch das Betragen seiner Glaubensgenossen aufgebracht, ließ den nach Mezzowo führenden Paß besetzen, um den Anmarsch der Türken zu verhindern, und marschirte mit den Uebrigen unmittelbar nach Mezzowo, ließ einige Häuser verbrennen und andere befestigen, um dort Stand zu halten. Die Insurgenten hielten sich wirklich tapfer, die Türken aber forcirten den Paß zuletzt doch, kamen vor Mezzowo und umzingelten den Ort, so daß Grivas keinen Ausweg hatte, außerdem, sich durchzuschlagen. Da er aber über 100 Verwundete hatte, welche in die Hände der Türken fallen sollten, ließ er dieselben, nachdem alle mit den Sterbsacramenten versehen worden und er jeden Einzelnen brüderlich umarmt hatte, Abends am 10. April alle niederschießen.

Triest, 9. Mai. Aus Athen vom 1. d. erhalten wir heute folgende Nachrichten: Der Aufstand ist überall geschlagen. Tzavellas ist entflohen, Karaiskakis todt. Gerüchten zufolge soll die Occupation mit fremden Truppen bevorstehen.

Neuestes aus der Türkei.

Lemberg, 5. Mai. Briefe, welche mit letzter Post aus Odessa angekommen sind, bringen die Mittheilung, daß daselbst das Gerücht verbreitet war, es habe zwischen dem 28. und 30. April ein Seetreffen stattgefunden, wobei eine starke russische Flottenabtheilung von 14 Schiffen theils vernichtet, theils genommen wurde. Die Flottendivision soll aus Sebastopol ausgelaufen sein, um Odessa zu entsetzen. Die vorstehende Nachricht wird auch von heute aus Brody angekommenen Reisenden wiederholt. Aehnliche Nachrichten bringen auch die siebenbürger Blätter; der „Wanderer" glaubt aber dennoch ihre Richtigkeit bezweifeln zu müssen.

Frankfurt, 10. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 926 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 50¼, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90⅛, dto. 4½ pCt. 97½, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 100¼, Württemberg 3½ pCt. 86, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 67, dto. 35-fl.-Loose 39⅜, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97¼, dto. 25-fl.-Loose 29½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 34⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 10. Mai.

Pistolen 9 fl. 37 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 25 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 87¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachruf.

Von den Gefühlen der innigsten Liebe, der herzlichsten Dankbarkeit durchdrungen, können wir es nicht unterlassen, unserm hochwürdigen

Herrn Pfarrer Sauer,

nunmehrigen kgl. Pfarrer zu Dottenheim, ein herzliches Lebewohl nachzurufen.

Seit 16 Jahren wirkte derselbe segensreich in hiesiger Gemeinde, und ungern sehen wir ihn aus unserer Mitte scheiden.

Ein treueifriger Seelsorger und Lehrer war er seiner Gemeinde, ein liebevoller Berather den Bedrängten, ein väterlicher Freund den Armen und Nothleidenden. Wie das Wohl seiner eigenen Familie, lag ihm das jedes Einzelnen in seiner Gemeinde am Herzen.

Sein ausdauernder Eifer in seinem Berufe, seine edle Gesinnung und seine Herzensgüte waren es auch, welche ihm stets alle Hochachtung, Liebe und Dankbarkeit aller hiesigen Einwohner erwarben. Diese fühlen sich daher gedrungen, ihren innigsten Dank nochmals auszusprechen und damit den Wunsch ihres Herzens zu verbinden, daß der Allgütige sein ihnen allen so theueres Leben zu ihrer Freude und zum Wohle seiner hochverehrten Familie noch recht lange erhalten möge.

Ja, möge ihn der Herr, der Vergelter alles Guten, hier und dort mit seinem reichsten Segen krönen, uns aber wieder einen eben so würdigen als liebevollen Nachfolger senden!

Weißenbach, den 9. Mai 1854.

Die Gemeinde- und Kirchenverwaltung im Namen aller hiesigen Einwohner.

Schaidt, Vorsteher.
Schiffler, Gemeinde-Pfleger.
Johann Müller.
Joh. Schüßler, Stiftungspfleger.
Johann Peter Schüßler.
Johann Adam Roth.
W. Schneider.

Anzeige.

Da wir unsern Laden in der Blasiusgasse neben Hrn. Conditor Diem verlassen und einen neuen in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann **Röser** bezogen haben, empfehlen wir unsere **Steingut-Niederlage,** nebst Putzarbeiten und Fertigung aller im Weißnähen einschlagenden Artikel unter Zusicherung reellster Bedienung einem geehrten Publikum zur geneigten Abnahme.

Geschwister Roth.

Ein unmöblirtes Zimmer, etwas groß, nebst Küche und sonstigen Erfordernissen, wird bis 1. August zu miethen gesucht. Näh. in der Steingutniederlage in der Eichhorngasse bei Herrn Kaufmann Röser. Auch werden daselbst Lehrmädchen mit und ohne Lehrgeld angenommen.

Es wird in einem anständigen Hause eine Wohnung von 2 Zimmern, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten auf Jakobi gesucht. Näheres zu erfragen in der Semmelsgasse 1. Distr. Nr. 52 über 2 Stiegen.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst Küche und dergl., mit Gartenaussicht ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222.

Im 5. Distrikt Nro. 108, Kaserngasse, ist ein freundliches helles abgeschlossenes Logis von 3 bis 5 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

In der Lochgasse Nro. 27 ist ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Ein **Gymnasiast** wird zum Unterrichte im Lateinischen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen** vom Lande sucht bei einer Herrschaft ein Unterkommen, und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn, auch kann dasselbe sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich willig allen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein solider **Kellner** wird in eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Bretter-** und ein **Leiter-Wagen** ist zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 39.

Im 1. Distr. Nr. 170 der Bürgerspitalkirche gegenüber, ist auf den 1. August 1854 ein Parterre-Logis von 2 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Küche und andern Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Schöne Main-Aussicht.

(Fischergasse Nro. 57.)

Morgen Freitag den 12. Mai

Harmoniemusik

vom Musik-Corps des königlichen 2ten Artillerie-Regiments Lüder.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 12. Mai vollständige

Harmoniemusik

vom k. 9ten Inf.-Reg. Für ausgezeichnetes Bier und andere Getränke, wie Kaffe, Wein ꝛc., vortreffliches Backwerk aller Art ist bestens gesorgt.

Zugleich verbindet man damit die Anzeige, daß wie in den früheren Jahren alle Freitage ebenfalls Musik stattfindet, und für Speisen und Getränke auf das Beste gesorgt ist.

Eichene **Weinbergspfähle,** 6 Schuh lang, sind auf dem Holzmarkt nächst dem Holzkohlenplatz zu verkaufen.

Georg Franz Rüb.

Sonntag den 7. dieses wurde ein rothseidenes **Sacktuch** verloren.
Man bittet um Zurückgabe gegen Belohnung. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Sander Glacis wurde ein **Arbeitskästchen** von braunem Sasian mit Stickerei verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solches gegen Belohnung in der Exped. d. Blattes abzugeben.

Die tausend fünfhundert neun und vierzigste Ziehung in München ist Dienstag den 9. Mai 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

10 24 58 68 14

Die 1550ste Ziehung wird den 8. Juni und inzwischen die 1170ste Regensburger Ziehung den 18., und die 509te Nürnberger Ziehung den 30. Mai vor sich gehen.

11000 fl. Kapital zu 4 proCt., auf erste Hypothek sind gegen doppelter Versicherung sogleich auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei möblirte Mansarden-Zimmer sind an ein ruhiges solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distr. sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Vaterländische

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft

in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Carl Sieber in Würzburg für die Landgerichts-Bezirke Würzburg und Dettelbach als Agent die allerhöchste Genehmigung vom königl. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 1. Mai 1854.

Die Haupt-Agentur.

Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschienen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre, wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Würzburg, den 10. Mai 1854.

Carl Sieber, Agent,
Eichhornstraße Nr. 357.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Herren Geschäfts-Reisenden, dem reisenden Publikum, der Umgegend, sowie meinen hiesigen Gönnern zeige ich die Uebernahme des Gasthofs zum **schwarzen Adler** dahier ergebenst an, mit der höflichen Bitte, mich mit recht häufigem Besuche beehren zu wollen.

Mein größtes Bestreben wird sein, mir die Zufriedenheit aller meiner werthen Gäste zu erwerben. Durch Einrichtung eines zweiten kleinern Speisesaals bin ich in den Stand gesetzt, bei vorkommenden Diners, Hochzeiten ꝛc. mein Lokal bestens empfehlen zu können.

Achtungsvoll

Julius Blooss
zum schwarzen Adler.

Für das mir bisher geschenkte Vertrauen meinen herzlichen Dank sagend, bitte ich solches auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.

Achtungsvoll

Würzburg im Mai 1854. **Ph. Stöhr.**

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein **Schnittwaarengeschäft** bereits eröffnet hat.

Der Verkaufsladen befindet sich in der Eichhornstraße im Kaufmann Schmitt'schen Hause.

Franz Schirber.

In der lithographischen Anstalt von Thomas Dründl in München ist soeben erschienen und in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg vorräthig:

Geschichte von Bayern und der Provinzen Rheinpfalz, Franken und Schwaben, in 1 Band mit 120 Bildern und erklärendem Texte. Preis für einen Cartonage-Band fl. 4. 48 kr.

Dieses Werk ist seiner Gediegenheit und Gründlichkeit wegen mit Recht der allgemeinen Aufmerksamkeit zu empfehlen, und hat Se. Majestät König Max II. nicht allein dem Herausgeber eine goldene Medaille mit Allerhöchstdessen Bildniß zustellen lassen, sondern auch allergnädigst anbefohlen, daß gedachtes Geschichtswerk in allen deutschen und lateinischen Schulen als Handbuch zum Gebrauche beim Unterricht in der bayerischen Geschichte, sowie als Preisbuch so zahlreich als möglich angeschafft werde, was durch Ausschreibung in allen Kreis-Intelligenzblättern des Königreichs bekannt gemacht wurde.

Einige gut geübte **Näherinnen** können sogleich dauernde Beschäftigung finden im Damenkleider- und Corsetten-Magazin, Katzengasse Nro. 354.

Ein gewandter **Kellner,** der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wird bis 1. Juni d. Js. in Dienste zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herr **F. B.**

Kommen sie wieder die schönen Stunden der ersten Liebe? Ja sie sind herrlich aufgeblüht.

J. B.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** tägtlich vorräthig bei

Conditor Diem.

Auf den Wunsch mehrerer Gäste von mir, einen guten **Mittagstisch** zu 18 kr. in meinem neuen Lokale im Abonnement zu eröffnen, lade ich noch Theilnehmer dazu ein, und würde derselbe bei einer gewissen Anzahl jeden Tag beginnen können in

Caffe Reizammer.

Wohlfartsgasse.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 398 fl. 58 kr. — Von den Schülern der prot. Knabenschule 2 fl. 42 kr., von den Werk- u. Feiertagsschülern zu Unterdürrbach, namentlich jene von Rothkreuz 12 fl. 24 kr., L. R. M. 18 kr., C. K. nebst Wäsche 1 fl., Ung. nebst Wäsche 30 kr., K. 1 fl., von 3 kleinen Knaben Gott segne es 18 kr., Ung. Kleider und Wäsche 3 fl., von einer Liebhabertheatergesellschaft zu Röttingen 40 fl. 6 kr. **Summa 460 fl. 16 kr.**

An Kleidungsstücken u. Schuhen: 4 Päcke. St. H. Th. 1 Pack Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 10. Mai:

(Adler.) Kfte.: Scherrer aus Frankfurt, Goldstein a. Mannheim, Aberken aus Cöln, Klitscher aus Leipzig, Leerhardt, Professorsgattin m Fam. a Bedienung a. Marburg, Grubenmann, Stud. a. St. Gallen, Merkel, Priv. a. Kemnath Kuchenreuter, Tonkünstler a. Waldeck. — (Kleebaum.) Kfte.: Lorn a. Frankfurt, Wüst a. Kirchenlamitz, Holwey, Uhrmacher a. Nürnberg Jadle, Fabrik. aus Kempten. — (Kronprinz.) Kfte.: Hofmann u. Hilmers a. Frankfurt, Clausen aus Amsterdam, Wolevdt a. Hof, Klinggräfe aus Bremen, Reimann, Insp. aus München. — (Schwan.) Kfte.: Heim aus Oberursel, Zentgraf a. Stuttgart, Klüpfel a. Nürnberg, Krub a. Cöln, Doller a. Darmstadt, Mudeck aus Mannheim. — (Wittelsb. Hof.) Schmitt a. Burgsinn, Baumann a. Zahlbach, Körber a. Linz, Sofi a. Ulm, Weigand a. Offenbach, Schnerr a. Stuttgart — (Württemb. Hof.) Kfte.: Irion aus Bibrach, Weyermann aus Cöln, Hanecker aus Rudolstadt, Frau Baronin v. Brack m Fam. a. Dienerschaft a. Stettin, Prockstein, Rent a. Hamburg, Angerer, Hauptm. a. Bamberg, Frau Schuhmann, Kaufmannsgattin a. Windesheim, Flersheim, Priv. a. Frankfurt.

Gestorben:

Katharina Hölzlein, Pfründnerin, 47 Jahre alt. — Margaretha Bachmeier, 4 Mon. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 57. Donnerstag den 11. Mai 1854.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

„Meine werthe, vieljährige Freundin," sagte Dr. Muldner hier, nachdem die Beiden auf einer Ottomane Platz genommen hatten, „es ist jetzt wohl Zeit mit Ihnen zu sprechen und das Geschick Ihres Kindes in Ihre Hand zu legen."

„Sprechen Sie," hauchte Frau Siewers, „und was mein Kind retten, was es mir erhalten kann, ich willige in Alles."

„Nun wohl, meine Freundin; Klara war zwei Jahre von ihnen getrennt."

Sie unterbrach ihn. „Mein Kind war schlecht aufgehoben, obgleich ich sie sicher wähnte, wie unter meinen eigenen Augen, heute hörte ich das erste Wort von der Bekanntschaft, die sie in jener Pension gemacht und kann die Schwere ihres Geschickes ahnen."

Muldner zuckte die Achsel.

„Wir wollen das Alles auf sich beruhen lassen, liebe Freundin. Jedenfalls ist es für Klara's Frieden nöthig, sie mit dem Manne zu vereinen, der schwerlich in ihr nur ein Spielzeug für eine übermüthige Laune sah. Grunewald verschwand aus Berlin, ohne dem unglücklichen Kinde Lebewohl zu sagen, und der größte Stachel in Klara's Brust ist wohl der, ihn ins Verderben gestürzt zu haben. Der junge Leichtsinnige ist nämlich nicht reich, und es hieß längere Zeit, er sei in die Fremdenlegion getreten. Dem ist aber nicht so. Der ehemalige Garde-Offizier ist, wie ich in Erfahrung brachte, in dieser Gegend, er ist mir persönlich bekannt und ich glaube daß Sie, meine theuerste Freundin, Zwei glücklich machen können, wenn Sie Vergangenes vergessen und den reuigen Sünder als Sohn annehmen.

„Wenn mein Kind ihn liebt, sei ihm verziehen," sagte die weinende Mutter, „bringen Sie ihn her, mein alter Freund, und mag er sich bemühen, in Zukunft gut zu machen, was jugendlicher Leichtsinn gefehlt.

„Ich habe, auf diesen Ausgang bei Ihrer mir bekannten Güte rechnend, ihm Muth gemacht, Ihnen seine Bitte um Klara's Hand an's Herz zu legen, er harrt mit Angst auf den Ausgang unseres Gesprächs."

Der Doktor öffnete bei diesem Worte eine Seitenthür, und ein junger schöner Mann, das leibhafte Original des Bildes im großen Saale, trat ihnen entgegen.

„Können Sie mir vergeben, gnädigste Frau, wollen Sie mir den Schatz anvertrauen, dessen ich mich so unwerth gemacht habe?" sagte er mit sehr gewinnender Stimme.

Madame Siewers reichte ihm zitternd die Hand. „Werden Sie der Retter meines Kindes und ich will Sie als Sohn segnen," war die Antwort.

Wenige Tage später saß im großen Saale zu Lagow eine anscheinend heitere Gesellschaft beim Thee.

Ein heftiger, kalter Regen machte das Feuer, das im Kamine brannte, höchst gemüthlich und gab dem weiten Raum ein heiteres Ansehen. Die anwesenden Personen, waren Frau Siewers, Doktor Muldner, Herr v. Grunewald, ein junger hübscher Offizier, Lieutenant v. Wallner und die bleiche, schöne Klara, gegenwärtig Grunewald's erklärte Braut.

Der neue Verlobte war die Aufmerksamkeit selbst gegen das kindlich-liebliche Wesen, das zu ihm mit einer Art von Scheu empor zu schauen schien.

Klara wäre sehr hübsch gewesen, wenn das Roth der Gesundheit diese jugendliche Wange übergossen, auf der feinen Lippe gespielt hätte. Jetzt war ihre Persönlichkeit nur lieblich zu nennen, und wie sehr Hr. v. Grunewald sich auch bemühte, und wie wohl er es verstand, Gefühle zu zeigen, die er nicht in gleichem Maaße em-

Digitized by Google

pfand, ein aufmerksamer und unbefangener Zuschauer hätte bemerken können, daß er ein Wesen im Zimmer schärfer beobachtete, als seine bleiche Braut, Hannchen, das reizende Kammermädchen. Sie stand an einem Seitentischchen und schenkte Thee ein, und sah — es war unleugbar — so schön, so rosig und so schalkhaft aus, wie nur ein Kammermädchen in irgend einem französischen Lustspiel aussehen kann und soll. Auch müssen wir es leider eingestehen, daß die reizende Zofe die Aufmerksamkeit, die ihr zu Theil wurde, sehr wohl bemerkte und mit leichter Koketterie anfeuerte.

Ihre Augen ruhten bisweilen verstohlen auf dem Gesicht des Gebieters ihrer Gebieterin und senkten sich dann plötzlich, wenn dieser den Blick mit einem Strahl des seinigen erwiederte. Sie stellte sich so, daß Hr. v. Grunewald sie von seinem Sitz aus nicht sehen konnte und lächelte, als er unter einem feinen Vorwand, mit seiner Stellung eine halbe Wendung vornahm, die ihm das zierliche Bild Hannchens am Theetisch, in jenem großen eingemauerten Spiegel zeigte. Sie errötbete vor dem Blick, den sein Spiegelbild, das sie ja auch nur sehen konnte, ihr entgegenblitzte, und zupfte am Schürzenband und schlug die Augen nieder, als aus dem Spiegel der kleine Finger ihr einen Kuß zuwarf, während Daumen und Zeigefinger ein harmloses Arrangement an seinem braunen Bart machten.

Herr v. Grunewald hatte keinen Gedanken an die Abscheulichkeit seines Verfahrens, ihm kam seine ganze Situation höchst pikant vor. Es war ein Spiel, das er spielte und das ihn für den Augenblick sehr amüsirte und selbst der Gedanke an das, was er damit wagte, reizte ihn noch mehr. Quitte ou double!

Die reiche Braut und das reizende Mädchen, oder Nichts, eine allerliebste Pointe!

Nicht so Hannchen! Heimlich schlug sie das Gewissen. Das Gesicht ihres Verlobten, so ähnlich dem, mit welchem sie liebäugelte — nur daß Fritzens Augen so viel treuer, ehrlicher blickten als die des gnädigen Herrn da, den sie selbst in der Tiefe ihres Kammermädchen-Herzens einen rechten Spitzbuben nannte, schien vor ihr zu stehen und sie zu warnen, zu schelten.

Es klangen ihr in den Ohren die Liebesworte des treuen, redlichen Jungen, der seit Jahren nun schon für sie lebte und schaffte, der — das wußte sie — für sie in den Tod gegangen wäre, und den sie nun so garstig hinterging. Denn wenn Fritz den Blick gesehen hätte, mit dem Hr. v. Grunewald seine Braut betrachtete, — Hannchen wußte, er verstand keinen Spaß in der Art — und wenn er nun gar den gesehen hätte, den sie dem Lieutenant zuwarf — Tausend, sie riskirte bei dem einen Blick ihre ganze Zukunft — denn Fritz hätte sie nicht mehr lieb gehabt, wenn er ihn gesehen. Zum Glück war er unten bei seiner Schreinerarbeit, aber die Erinnerung an ihn wirkte nachhaltig.

Hannchen dachte, wie würde es dir gefallen, wenn er mit dem Fräulein liebäugelte — und obschon sie selbst über den Gedanken lachen mußte, so lief es ihr doch kalt über die Haut. Sie wußte, Fritz liebäugelte mit Niemanden, außer ihr, und jetzt wollte sie auch alle Dummheiten lassen. Sie blickte nur auf ihre Tassen, stellte sich so, daß Hr. v. Grunewald seiner Braut hätte den Rücken kehren müssen, um sie zu beobachten, und dachte an ihren ehrlichen Liebsten, der nun Grund hatte, mit ihr zufrieden zu sein, als ein schriller Schrei ihre Gedanken störte.

Es war Fräulein Klara, die geisterbleich von ihrem Sitz aufgesprungen war mit emporgehobener Hand, mit stierem Blick das Bild des Martin Grunewald anschaute und dann in Ohnmacht fiel.

Aller Blicke richteten sich jetzt nach dem verhängnißvollen Bilde, und wahrhaftig — wenn das Flimmern des Kerzenlichts keine Täuschung hervorbrachte — das Gemälde starrte mit funkelnden, belebten Augen auf die Gesellschaft hinab und — jetzt war Täuschung fast unmöglich — der Augapfel wandte sich nach der entgegengesetzten Seite und blickte nach Hannchen.

„Das ist sonderbar!“ sagte Lieutenant Wallner zu dem lebenden Grunewald, seinen todten Verwandten ansehend.

„Ah bah!“ meinte dieser, „der Spuk muß eine natürliche Ursache haben.“

„Es gibt viele Dinge zwischen Himmel und Erde, von denen sich unsere Philosophen Nichts träumen lassen,“ entgegnete der junge Gardeoffizier mit Achselzucken.

Unterdessen trugen Hannchen, Madame Siewers und der Doktor die ohnmächtige Klara in's Schlafzimmer, und die beiden Offiziere blieben mit einander im Saale allein.

(Fortsetzung folgt.)

Der Einzug der Kaiserbraut.

Wien, 24. April.

Vom frühen Morgen an durchzog ein festliches frohbewegtes Leben Stadt und Vorstadt. Purpur und Gold wallte an den grauen Mauern palastähnlicher Häuser herab, während andere die kaiserlich österreichischen und königlich bayerischen Farben in geschmackvoller Draperie zeigten oder theilweise grünend in dichten Reisig-Lauben den Gruß der fernen Flur mitten in die Stadt zu versetzen schienen. Allwärts wehten von den Dächern Fahnen masestätisch glühend herab, während der Allerhöchste Namenszug und jener der erhabenen kaiserl. Braut, auch in Rosen und Blumenschrift, die Worte „Willkommen“ und andere Zurufe an andern Stellen, an den Façaden freundlich erschienen.

An der Einmündung der Adlergasse in die Wiedner Hauptstraße, war eine Art von Triumphbogen in den bayerischen Farben mit einem von Blumen reich umgebenen Springbrunnen, über welchem sich die Büsten des hohen Brautpaares erhoben, errichtet; vom Stahrem-

Digitized by Google

berg'schen Freihause an wogten und flatterten Hunderte von Fahnen und Flaggen in den österreichischen und bayerischen Farben bis zum alten Kärnthnerthor auf hohen Flaggenstöcken, die planmäßig aufgesteckt, mit Blumen und Laubgewinden untereinander verbunden, mit Wappenschildern geschmückt waren; die Elisabethbrücke war mit den blühendsten Blumen, seltensten Pflanzen, üppigsten Gewächsen in weißblauen Einfassungen, Körben und Kübeln mit einem überraschenden Aufwand von Geschmack und Pracht decorirt.

Um 1 Uhr stellten sich von dem k. k. Theresianum — dem Ausgangspunkte des feierlichen Einzuges — bis zum Kärnthnerthore die sämmtlichen Gremien und Innungen, 9000 an der Zahl, in dreifachen Colonnen auf, um das ihnen übergebene Spalier zu bilden. An der linken Vorstadtseite der Brücke waren die Repräsentanten der Vorstadt-Gemeinden, 400 an der Zahl, gegen die Wieden zu an 40 weißgekleidete Mädchen mit blauen Kränzen aufgestellt; an der rechten Seite der Brücke hatte sich der Herr Bürgermeister der Stadt Wien mit dem gesammten Gemeinderathe und Rathsgremium des Magistrats aufgestellt, um beim Vorüberfahren des Zuges die durchl. Prinzessin-Braut ehrfurchtsvollst zu begrüßen.

Beiläufig gegen 3 Uhr langte Ihre kgl. Hoheit die durchl. Braut in Begleitung Ihrer kgl. Hoheit der durchl. Frau Herzogin Louise in Bayern, gefolgt von Höchstihren Oberhofmeisterinnen, aus dem kaiserl. Schlosse von Schönbrunn, welches sie nach 2 Uhr verlassen, in einem sechsspännigen Leibwagen, unter Vortritt einiger k. k. Bereiter in Campagnedienstkleidern, im Theresianum an. Obwohl diese Fahrt, welche sich durch die Schönbrunnerstraße über Gumpendorf, die Kettenbrücke und die Wieden bewegte, und durch die Mayerhofgasse das Theresianum erreichte, im Incognito stattgefunden, daher auch nirgends ein amtlicher Empfang angeordnet war, so erschienen doch auch sämmtliche Straßen, welche diese Fahrt berührte, durch den Eifer ihrer Bewohner festlich geschmückt.

Unter der Einfahrt des Theresianums wurden Ihre kgl. Hoheiten von den beiden Oberhofmeistern an der Spitze der sechs diensthuenden k. k. Kämmerer empfangen, und Höchstdieselben begaben sich unter Vortretung der k. k. Kämmerer, dann in Begleitung der Oberhofmeister und Oberhofmeisterinnen durch den mit Tapeten geschmückten und mit einem Trabanten-Leibgardespalier besetzten Gang in die vorgerichteten Säle, in welchen die Palastdamen vom Dienste, Marquise Pallavicini, Fürstenberg, Gräfin Dietrichstein-Wratislaw, Gräfin Batthyany-Batthyany, Gräfin Grünne-Traunmansdorf, Gräfin Festetics-Sandor, Gräfin Taaffe-Brezenheim, Fürstin Liechtenstein-Wrbna, Fürstin Auersperg-Colloredo, Fürstin Trauttmansdorf-Liechtenstein, Fürstin Salm-Salm, Fürstin Schwarzenberg-Liechtenstein, Fürstin Marie Lobkowitz-Liechtenstein, dann die zum Mitfahren und Mitreiten erschienenen k. k. geheimen Räthe und Kämmerer die Aufwartung machten. Die durchl. Frauen zogen sich demnächst in das innere Appartement, an dessen Thür ein Doppelposten der k. k. Arcieren-Leibgarde aufgestellt war, zurück und mittlererweile wurde der Zug geordnet.

Nachdem hierauf Ihren kgl. Hoheiten die Stunde des Einzugs angesagt worden war, begaben sich Höchstdieselben von den Oberhofmeistern geführt, in Begleitung der Oberhofmeisterinnen und der zwölf Palastdamen, unter Vortretung zweier Hoffouriere, der Edelknaben und der sechs k. k. Kämmerer vom Dienste zu dem in der Haupteinfahrt haltenden Prachtwagen und stiegen unter Beihilfe der Oberhofmeister ein.

Um halb fünf Uhr verkündete der Donner der Kanonen und das Läuten der Glocken, daß der Festzug sich in Bewegung setze. Dieser war folgendermaßen geordnet: Eine Division Uhlanen eröffnete denselben; dieser folgte ein k. k. Hofeinspanier zu Pferde, ein k. k. Hoffourier zu Pferde, ein k. k. Kammerfourier zu Pferde, sodann der zur Begleitung erschienene männliche Hofstaat und zwar die k. k. Kämmerer, bei 70 an der Zahl, sämmtlich den hervorragendsten adeligen Familien angehörend, dann die k. k. geheimen Räthe: Graf Clam-Gallas, Feldmarschall-Lieutenant; Baron Sallaba, Feldmarschall-L.; Baron Kreß; General der Kavallerie; Graf Schlik, General der Kavallerie; Graf Gyulai, Feldzeugmeister; Baron Augustin, Feldzeugmeister; Baron Jellacic, Banus von Croatien, Feldzeugmeister; Graf Palffy Leopold, Graf Karoly Ludwig, Graf Waldstein Christian, Graf Wratislaw, General der Kavallerie; Graf Caboga, insgesammt paarweise geordnet, auf prächtigen, mit reichgeschmücktem Geschirr- und Sattelzeuge gezierten Pferden vom edelsten Blute und ritten theils in k. k. Militär- oder Staatsuniform, theils in jener des Johanniterordens, theils in die mit Gold und Edelsteinen übersäete ungarischen Nationaltracht gekleidet und zu beiden Seiten von in Gold und Silber strotzender Dienerschaft begleitet; sodann die mitfahrenden k. k. Kämmerer Graf Bouquoy, Fürst Trauttmansdorf, Fürst Lobkowitz und die k. k. geh. Räthe: Bischof Ranolder von Weyprim, Graf Wikenburg, Fürst Batthyany, Cardinal Fürsterzbischof Primas von Ungarn, Fürsterzbischof von Wien, Fürst Salm, Fürst Paul Esterhazy, Fürst Johann Adolph Schwarzenberg und Fürst Carl Auersperg, sämmtlich in ihren mit sechs prachtvollen Pferden, deren Mähnen mit Gold und Silber durchflochten und deren Geschirre mit denselben Metallen reich und schwer beschlagen, bespannten, in reicher Vergoldung glänzenden Gallawagen unter Vortritt und Begleitung einer zahlreichen prunkend gekleideten Livreedienerschaft. Hierauf folgten sechs k. k. Hoftrompeter zu Pferde, die k. k. Hoflivree paarweise zu Fuß, zwei k. k. Hoffouriere zu Fuß, sechs k. k. Edelknaben zu Pferde, die sechs diensthuenden k. k. Kämmerer Graf Jaromir Czernin, Graf Joseph Kinsky, Graf Casimir Lanckoronsky, Graf Otto Fünfkirchen, Fürst Palffy und Fürst Paar in sechsspännigen k. k. Hofwägen, die gleich jenen, welche die Oberhofmeister, Oberhofmeisterinnen und die Palastdamen führen, grün mit

Digitized by Google

Gold lackirt und mit Rappen, Braunen und Schwarzschimmeln bespannt waren, deren Mähnen mit Schnüren und Quasten durchflochten, Geschirre, Zügel und Zugstränge mit Gold gestickt waren und Paar für Paar sowie die Wägen selbst von k. k. Leiblakeien in der Hofgallalivree begleitet wurden, die gleich allen Kutschern und Vorreitern weiße Perrücken trugen. Nach den genannten sechs Kämmerern folgten die beiden Oberhofmeister, General der Kavallerie, Fürst Carl von Liechtenstein, erster Oberhofmeister Sr. k. k. Majestät und Freiherr v. Freiberg, k. bayerischer Oberhofmarschall.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Gasele an Laura.

Laura, nimm sie diese Blüthen,
Nimm sie, Laura! Laß sie hüten
Unsrer Herzen reine Glut;
Laß sie uns den Schmerz vergüten,
Den ein hartes Schicksal beut;
Laß sie jedes dumpfe Brüten —
Unerbittlich ist das Loos —
Uns und jede Zähre hüten!
Niemals sinkt die Sonne nieder,
Mögen auch Orkane wüthen,
Was vereint war, eint sich wieder
Sei's im Norden, sei's im Süden:
Liebe kennt nicht Raum und Zeit;
Laura, Laura nimm die Blüthen!

Matieu.

Die 25 ersten Vorstellungen von Meyerbeers neuer Oper „der Nordstern" haben in Paris eine Bruttoeinnahme von 155,000 Frcs. eingebracht.

Auch eine Neigungs-Heirath. Trotz der schwankenden Verhältnisse der Börsenwelt hat ein bekannter Baron um die Hand einer Banquierstochter angehalten, die sich weniger durch Geist als durch abschreckende Häßlichkeit auszeichnet. Der Vater der Dame drückte den zukünftigen Schwiegersohn, nachdem derselbe die Hand der Tochter sich erbeten, gerührt gegen die Seite der Brust, wo bei andern Menschen das Herz zu sitzen pflegt. — Ich gebe Ihnen meinen Segen und — sechzigtausend Thaler zur Mitgift! rief der Banquier. — Was! schrie der zukünftige Schwiegersohn entzückt, Geld hat der Engel auch? — Kann man nach diesem Ausrufe noch zweifeln, daß es selbst in unseren materiellen Zeiten noch uneigennützige Männer gibt, welche ohne Interesse — Kapital lieben? Dieser edle Baron verdient von der Birch-Pfeiffer bearbeitet und als „Arzt seines Geldbeutels" auf die Bühne gebracht zu werden. Leider waren die Theater für einige Tage geschlossen und somit ein hochwichtiger Gegenstand der Unterhaltung den Berlinern geraubt.

Ein merkwürdiger Fall von Fettsucht oder Dickleibigkeit wird in Froriep's „ärztlichem Hausfreund, 1853" mitgetheilt. Ein junger Mann, welcher in der Nähe der Stadt Savannah lebte, wog im Alter von 22 Jahren 565 Pfund und erreichte bald das Gewicht von 600 Pfund. Dabei befand er sich so wohl, daß er die Geschäfte auf seiner Pflanzung selbst besorgen konnte. — Vier Wochen vor seinem Ende fing er wieder an, täglich um 1½ Pfund, und zuletzt um 2 Pfund schwerer zu werden, so daß er 3 Tage vor seinem Tode 643 Pfund wog. Er starb plötzlich, in seinem Lehnsessel sitzend.

Wollosin. Mit diesem Namen wird ein Kunstfischbein bezeichnet, welches eine zu Meißen errichtete Fabrik seit Kurzem in den Handel bringt und bei den Consumenten eine um so günstigere Aufnahme findet, als dasselbe nicht allein das natürliche Fischbein in allen Stücken vollkommen ersetzt, sondern in mancher Beziehung diesem noch vorzuziehen ist und überdies zu einem Preise geliefert wird, der sich zu dem des natürlichen wie 5 zu 13 verhält. Das neue Kunstprodukt besitzt die gleiche, ja selbst eine größere Federkraft als das von der Natur erzeugte Vorbild; es hat aber vermöge seiner stofflichen Zusammensetzung vor diesem den wesentlichen Vorzug, daß es den Einwirkungen der Nässe und der gewöhnlichen Temperatur-Veränderungen völlig zu widerstehen vermag, so daß man es z. B. beliebig lange in Regenwasser legen kann, ohne daß es dadurch, wie dies beim Fischbeine jedenfalls eintreten würde, an seiner Härte oder Elasticität eine Einbuße erlitte. Die von Hrn. Bockler gelieferten bereits zugerichteten Stäbe haben auch in ihrem Aeußern eine auffallende Aehnlichkeit mit natürlichem Fischbein. Ihre Herstellung ist natürlich bis jetzt noch Fabrikgeheimniß. Doch ist bekannt, daß Stubirohr die Grundlage dazu bildet, und es dürfte dieses Material vermöge seiner Structur allerdings sehr geeignet sein andere passende Stoffe in sich einzusaugen und durch Pressen eine entsprechende Dichtigkeit anzunehmen. Man kann diesem jungen, in mehrfacher Hinsicht interessanten Fabrikzweige nur das beste Gedeihen wünschen, dessen Garantie er in sich zu tragen scheint.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 113 Freitag den 12. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Roth war früher einmal in der Frohnfeste zu Schweinfurt detinirt. Am 2. Januar nun, in dessen vorhergehender Nacht der Diebstahl in der Kirche zu Untertheres verübt worden war, sah der Eisengerichtsdiener Roth in Schweinfurt in der Brückengasse dortselbst einen in einen blauen Mantel gehüllten Mann, der sein Gesicht mit dem Mantel sorgfältig zu verhüllen suchte, in das Schönmann'sche Bräuhaus gehen, der ihm große Aehnlichkeit mit dem entsprungenen Roth zu haben schien. Er theilte seine Vermuthung einem in der Nähe stehenden Gendarmen mit, und beide begaben sich in das genannte Bräuhaus. Hier erkannte unter den Gästen der Eisengerichtsdiener Roth mit Bestimmtheit den Franz Roth; derselbe ward sofort arretirt und auf das kgl. Stadtgericht gebracht. Bei seiner Visitation fand man die sämmtlichen gestohlenen Effekten mit Ausnahme der Kelche und des Kreuzpartikels, welche später unter einem Pfahlbaufen aufgefunden wurden, in seinem Mantel, resp. dem Futter desselben. Auf Befragen, wie er zu diesen Gegenständen gekommen sei, gibt er bald an, sie von einem Andern erhalten, bald sie gefunden zu haben. Außerdem fand man bei Roth ein Stück Wachslicht, sowie man auch bemerkte, daß seine Hände mehrfache, wahrscheinlich bei dem Einbrechen des Fensters erhaltene, Verletzungen trugen. Roth läugnete die That beharrlich. — Franz Roth ist ferner noch angeklagt, das Verbrechen des fortgesetzten, ausgezeichneten Diebstahls dadurch verübt zu haben, daß er am 6. Juli 1852 dem Ortsnachbarn Georg Büttner von Unterhohenried bei dem er in Diensten stand, durch Erbrechen eines Schrankes und einer Schublade mehrere Kleidungsstücke und einen baaren Geldbetrag von 80 fl. sowie aus der Wohnstube eine silberne Uhr entwendete. (Forts. f.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 11. Mai 1854 wurde Andreas Ruß, Bauer von Himmelstadt, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Siegelverletzung freigesprochen; dagegen wurden Albert Hellmann, lediger Schneidergeselle von hier, wegen des Verbrechens des Betrugs zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe; Simon Bauriedel, lediger Strumpfwirker von Erlangen, wegen Verbrechens der fortgesetzten Unterschlagung, verübt unter einem erschwerenden Umstande, zu einer 2jährigen Arbeitshausstrafe; Michael Frost, 14 Jahre alt, ledig von Zell, wegen eines als Vergehen strafbaren Diebstahls, zu einer 2monatlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich Lorenz Köhler von Günthersleben wegen Vergehens der Unterschlagung und Diebstahls zu einer 6monatlichen, in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die Staatsministerien des Justiz und des Innern haben aus humanitäts- und sanitätspolizeilichen Rücksichten die Verordnung erlassen, daß, wenn Sträflinge während des Transportes erkranken, die Weiterlieferung sistirt, Anordnung hinsichtlich der ärztlichen Behandlung und Verpflegung derselben getroffen und hievon dem Gerichte, von welchem die Ablieferung ausging, sofort Anzeige gemacht werde.

Das Handelsministerium hat sich ausgesprochen, daß auch jene persönlichen Gewerbsconcessionsgesuche, welche auf Grund der Erwerbung werthvoller Vor- und Einrichtungen nachgesucht werden, öffentlich angeschlagen werden müssen, weil diese Erwerbung noch keinen unbedingten Anspruch auf die Concessionsverleihung gewährt, jedenfalls aber auch die wirkliche Concessionsertheilung an den Erwerber solcher Vor- und Einrichtungen keineswegs die gleichzeitige Berücksichtigung eines Mitbewerbers um die gleichheitliche persönliche Gewerbsconcession geradezu ausschließt.

Durch Entschließung des Finanzministeriums ist angeordnet worden, daß vom 1. d. Mts. anfangend, die Kalender anstatt mit schwarzer Farbe mit blauer Farbe gestempelt werden sollen.

Gestern schloß der Landrath unseres Kreises seine diesjährige Thätigkeit.

Das Legen der Schienen auf unserer Eisenbahn geht rüstig vorwärts, und ist auch bereit das zweite Geleise nach Rottendorf in Angriff genommen.

Aschaffenburg, 11. Mai. Das große Unglück, welches Hammelburg betroffen hat, nimmt fortwährend den Wohlthätigkeits-Sinn der Bewohner unserer Stadt in Anspruch. Als weiteres Ergebniß der von Seite des Magistrats veranstalteten Collekte wurden abermals 52 fl. nach Hammelburg gesendet, und ein von dem Gesangverein „Melomania" gegebenes Konzert lieferte gleichfalls einen Betrag von 64 fl. — Die günstige Witterung, welche seit mehreren Tagen eingetreten ist, übt auf den Stand der Feldfrüchte den wohlthätigsten Einfluß. Wo nicht Gewitter großen Schaden anrichteten, wie in Großwallstadt, Soden, Dürrmorsbach stehen die Saaten sehr erfreulich, und besonders zeigen Kohl und Reps eine schöne Blüthe. — Die langersehnte Eröffnung

Digitized by Google

der Eisenbahn nach Hanau dürfte sich noch immer einige Wochen verzögern und wohl erst gegen Mitte Juni stattfinden. (Main-Ztg.)

Die Münchner „Landbötin" schreibt: Die zu Gunsten der abgebrannten Hammelburger dahier veranstaltete Haus-Collecte nimmt trotz der drückenden Zeitverhältnisse einen sehr günstigen Verlauf. — Wie man sagt, soll auch im Hoftheater eine Vorstellung gegeben werden, deren Ertrag dem Unterstützungs-Comité in Hammelburg übersendet werden soll. Auch mehrere Gesangvereine und Privatgesellschaften veranstalten Productionen zu dem erwähnten wohlthätigen Zwecke. Die Beiträge fließen überall so reichlich, wie in unserer Residenzstadt, und der bekannte Wohlthätigkeitssinn der Bayern bewährt sich wieder auf's Glänzendste.

München, 10. Mai. Wie es heißt, hat sich der Flügeladjutant Se. Maj. des Königs, Herr Oberst v. d. Tann, heute Morgen im besonderen Auftrag des Monarchen nach Wien begeben; man glaubt, daß diese Sendung sich auf die griechischen Verhältnisse bezieht. — Die von den deutschen Regierungen abzusendenden Kommissäre zur Industrieausstellung werden dem Vernehmen nach zum 1. Juni sämmtlich hier versammelt sein. — Gestern wurde der kgl. Oberbaurath Reidhard, vom kgl. Staatsministerium des Handels, erhängt in seiner Wohnung gefunden. Der Unglückliche litt schon schon seit einiger Zeit an Melancholie.

Deutschland.

Hamburg, 11. Mai. Die französische Flotte, eilf Segel stark, ist am 8. d. Nachmittags bei der Insel Hirtsholm in Jütland vor Anker gegangen.

Preußen. Berlin, 10. Mai. Die Funktionen des Prinzen von Preußen als Militärgouverneurs von Rheinland und Westphalen haben vorläufig aufgehört.

Berlin, 9. Mai. Aus Konstantinopel ist hier die gewichtige Nachricht eingegangen, daß der französische Gesandte General Baraguey d'Hillier von seinem Posten abberufen worden ist.

Oesterreich. Wien, 10. Mai. Das „Fremdenblatt will wissen, es sei Befehl gegeben, Rustschuk und Silistria um jeden Preis zu nehmen.

Triest, 9. Mai. Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 5. Mai: Die Kammern wurden am 2. d. geschlossen. Der französische und englische Gesandte sind am 3. nach Negroponte abgereist. Drei griechische Generale sind an die Gränze abgegangen. Ueberall Recrutirung anbefohlen. Zervas hält die Position der fünf Brunnen, Kaskaris ist in den Bergen von Buli, Hadschi Petro im Agrafa-Gebirge, Tzavellas in Karvassara; Karaiskakis nicht todt, nur verwundet; er hält Skulikaria; Calamogdardi gefangen. Aus Konstantinopel vom 1. Mai wird gemeldet: Omer Pascha drängt die Alliirten zum eiligen Marsch nach Schumla. Aus Gallipoli vom 2. Mai: Prinz Napoleon ward am 29. April feierlich empfangen. Am 30. hielt er Truppenschau; demnächst wollte er nach Konstantinopel abgehen. Aus Alexandria, 4. Mai: Die amerikanische Intervention für die griechischen Unterthanen war fruchtlos. Aus Trapezunt, 22. April: In Kars kommen häufige Truppen-Desertionen vor.

Ausland.

Frankreich. Paris, 11. Mai. Durch einen detaillirten Bericht des Admirals Hamelin sind die bereits bekannten Resultate des Bombardements von Odessa bestätigt. Das Gerücht von einem Landungsversuche, welcher während des Bombardements stattgefunden hätte, ist durchaus ungegründet. Bloß eine einzige Fregatte, der „Vauban", hatte sich für einige Zeit aus dem Kampfe zurückgezogen, wegen einer Beschädigung, die sofort reparirt wurde. Die Bemannungen der französischen und der britischen Schiffe hatten zusammen nur einen Verlust von 3 Todten und 12 Verwundeten.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 8. Mai. In seinen Nachrichten vom Kriegsschauplatze meldet der „Sieb. B.": Nach so eben eingelangten Nachrichten befahl der F.-M. Fürst Paskiewitsch die auf die Belagerung von Silistria Bezug habenden Operationen einzustellen und das Belagerungsgeschütz nach Slobozia zurückzuführen. Am 26. sollen Gegenbefehle ertheilt worden sein, und Alles eilt zurück, die vorige Position einzunehmen. Der Sturm auf Silistria soll unabänderlich beschlossen und auf den 2. d. festgesetzt sein, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten.

Wien, 8. Mai. Berichte aus Varna vom 27. melden, daß die an der Küste Bessarabien's kreuzenden englischen und französischen Kriegsschiffe türk. Landtruppen in nicht unbedeutender Zahl an Bord haben. Ueber die Bestimmung derselben verlautet nichts Verläßliches, doch heißt es, daß diese Truppen für eine Landung in Bessarabien ausersehen sind, um die Donaumündungen zu nehmen. Glaubwürdig verlautet, daß die Russen bedeutende Truppenmassen gegen die Mündungen der Donau dirigiren, auch den zweiten Trajanswall, der in Bessarabien vom Pruth gegen die Meeresküste gezogen ist, stark besetzen.

Aus Bucharest den 2. Mai wird dem „Sieb. B." geschrieben: Bei Turnu Mogurelli hat dieser Tage ein heftiges Gefecht stattgefunden, wobei die Türken den Kürzeren gezogen und die Russen 150 Türken zu Gefangenen gemacht haben sollen.

Konstantinopel, 2. Mai. Die Beschießung von Sebastopol ist verschoben worden, nachdem die russische Flotte unbeweglich dort lag.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 10. Mai.

Waizen 28 fl. 10 kr.; Korn 23 fl. 18 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 32 kr.

Frankfurt, 11. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 924 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 33⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90⅛, dto. 4½ pCt. 97⅛, dto., 5 pCt. von 1850 99¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 109½, Württemberg 3½ pCt. 86¼, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¾, dto. 50-fl.-Loose 67¼, dto. 35-fl.-Loose 39⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97⅜, dto. 25-fl.-Loose 29½, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 34½, Sardinien, Loose bei Bethmann 39½.

Geld-Cours vom 11. Mai.

Pistolen 9 fl. 37 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 7 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 24½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. f. S. 87¼ südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Danksagung und Bitte.

Allen den verehrten Herren Vorgesetzten, Freunden und Bekannten, welche unserem lieben Sohne und Bruder, während seiner Krankheit, sowie bei seiner Beerdigung so viele Theilnahme bewiesen haben, unseren innigsten Dank: zugleich verbinden wir die herzliche Bitte, dem Trauergottesdienste, welcher am Dinstag den 16. Mai früh 7½ Uhr in der Stifthauger Kirche abgehalten wird, gütigst beizuwohnen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen

Nanette Weidner, Regimentsaktuars-Wittwe, Mutter.
Katharina Weidner, französische Lehrerin in Kissingen und
Josephine Weidner, Schwestern.

Main-Dampfschifffahrt

Mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 13. Mai Mittags 1½ Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach Lohr ꝛc. ab.

Würzburg den 12. Mai 1854.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

Montag den 22. Mai läßt der Unterzeichnete sein sämmtliches Mobiliare, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe und Bauereigeschirr, sowie auch verschiedenem Zimmermanns-Werkzeug, als: eine Hobelbank und verschiedene Hobel, Hebgeschirr, Kellerbohrer, Flaschenzug, Sägen, Zimmerklammern, einem gebohrten Brunnentaucher, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Rottenbauer, den 6. Mai 1854.

Ph. Amon, Zimmermeister.

Beschluß.

Gläubiger-Convokation gegen Sebastian Müller von Oesfeld.

Sebastian Müller von Oesfeld, welche mit Dorothea Leuser von dort sich verehelichte, beantragte zur Ausmittlung seines Schuldenstandes Zusammenberufung seiner Gläubiger, weßhalb alle Jene, welche Forderungen an diese Eheleute zu machen haben, zur Anmeldung derselben auf

Freitag den 9. Juni l. Js. Vormittags 8 Uhr

dahier vorgeladen werden, unter dem Rechtsnachtheile, daß die nichterscheinenden gerichtsbekannten Gläubiger als dem zu fassenden Beschluß der Mehrheit beitretend erachtet, die gerichtsunbekannten ausbleibenden Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, den 3. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
Epfelein.

Bekanntmachung.

Erb- und sonstige Ansprüche an den Nachlaß der verlebten Katharina Kistner ledig von Sondernau sind am

Donnerstag den 25. Mai l. Js. früh 9 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzubringen und nachzuweisen.

Zum Verstriche des zu diesem Nachlasse gehörigen unbedeutenden Grundvermögens wird Tagfahrt auf

Donnerstag den 18. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindewirthshause zu Sondernau anberaumt und hiezu zahlungsfähige Steigerer eingeladen.

Bischofsheim, den 6. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
B. v.
Grim, Aff.

1000 fl. sind gegen gesetzliche Versicherung auf erste Hypothek stündlich auszuleihen bei der

Kirchenpflege in Biebelried.

Heute Vormittag ging ein schwarzseidenes **Jäckchen** zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Büttnergasse Nro. 317 gegen eine Erkenntlichkeit abzugeben.

Es ging am Donnerstag den 4ten Mai auf dem Sanderwasen beim Waschtrocknen ein weißes, mit dem Namen „Babette" gesticktes **Sacktuch** zu Verlust. Der Finder wird gebeten, solches im 4. Dist. Nr. 207, Korngasse, abzugeben.

Vergangenen Freitag den 5. Mai wurde in der Marienkapelle auf dem Markte aus Versehen **ein Regenschirm** verwechselt. Derselbe kann im 5. Distr. Nr. 9, Parterre, ausgetauscht werden.

Mehrere gute weingrüne 3-fuderige **Fässer** werden zu kaufen gesucht im 3. Distrikt Nro. 311.

Herrn- und Damen-Glace-Handschuhe, auch seidene, werden täglich sehr schön gewaschen im Hause des Herrn Privatier Steinfelder, über 2 Stiegen, Augustinergasse Nro. 233.

Mehrere **Fensterläden** werden im 3. Distr. Nro. 232 zu kaufen gesucht.

Ein paar **Wagenpferde** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes Spiel **Billard-Ballen** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distr. Nr. 46 sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 9. Mai. Heute Vormittag vorbeigefahren Joseph Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt. Ferner Adam Ebert von Klingenberg mit Ladung von Frankenthal.

Wertheim den 10. Mai Vorbeigefahren heute Vormittag Andr. Kropf von Bamberg mit Ladung von Frankfurt, Casp. Schwetzler von Würzburg mit Ladung von Mainz, F. H. Kropf von Bamberg mit Ladung von Mannheim und Frankenthal, dann Heinr. Schneider von Bamberg mit Ladung von Mainz.

Digitized by Google

Sängerkranz.

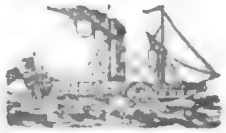
Sonntag den 14. Mai findet bei günstiger Witterung zur Feier des Maifestes eine Parthie auf die Benediktushöhe bei Rezbach statt.

Fahrbillete à 18 kr. für Erwachsene und 12 kr. für Kinder werden — und zwar nur für die verehrlichen Mitglieder — Samstag den 13. d. Mts. Abends von 8—10 Uhr im Lokale abgegeben.

Abfahrt nach Rezbach Nachmittag **präcis 1 Uhr.**

Der Ausschuss.

Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **America**

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft erhält und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die Expeditionen mit Einschiffung in **Rotterdam** nach **New York** haben wieder begonnen, worauf ich um so mehr aufmerksam mache, als dieselben im Vergleich zu den hohen Passage-Preisen in allen andern entfernteren Seehäfen, sowohl wegen der schnellen und billigen Erreichung von **Rotterdam**, als wegen der freien Verpflegung bis zur Einschiffung eine Ersparung von 18 fl. per Person gewähren. Da unter diesen vortheilhaften Bedingungen die Schiffe schnell besetzt werden, so ist eine baldige Anmeldung nothwendig.

Nähere Auskunft bei

C. A. Kinzinger,
Agent in Würzburg.

Anzeige.

Meine neuen, erst eingetroffenen **Leipziger Messwaaren,** bestehend in einer reichen Auswahl von **Kaffe-Services, Compot-Schalen, Brod- & Kuchentellern, Blumenvasen** und sonstigen **eleganten** neuen Gegenständen, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter beehrt sich hiermit, seinen geehrten Kunden ergebenst anzuzeigen, daß er seinen Laden von seinem Hause in der Schustergasse in sein neu erbautes Hause auf dem Markte 2. Dist. N. 430 verlegt hat, und bittet um fortwährend gütiges Zutrauen.

Mich. Jos. Seubert,
Färbermeister.

Bei dem Unterzeichneten ist eine Parthie deutscher, französischer, englischer, italienischer, dänischer, schwedischer und anderer größtentheils sprachwissenschaftlicher und belletristischer Werke billigst zu verkaufen. Darunter Schiller's, Shakespeares, Byrons, Johannes von Müller's Werke, Collection portative d'Oeuvres choisies de la Litterature française u. s. w. Bücher mit Verzeichniß können jeden Vormittag eingesehen werden.

L. Suhler, Plattnersgasse Nr. 115.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Samstag den 13. Mai Abends 7 Uhr Vorträge der HH. Scanzoni, Gegenbaur und Virchow.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Meine Kleider-Reinigung

empfehle ich ergebenst.

Felix König
in der Eichhorngasse Nro. 48
im Hinterhaus.

Ein **Sattler** wird als **Vorarbeiter** in der Wagenfabrik des Unterzeichneten gesucht und kann gegen guten Lohn sogleich eintreten.

Mich. Lutz in Kissingen.

Dienstag verlief sich auf der Eisenbahnstrecke von der Aumühle bis an die Schlüpferleinsmühle ein kleiner **weiß und braungefleckter Hund** (Dachshund-Bastard). Derselbe geht auf den Ruf: **„Lu".** Wem er zugelaufen, beliebe denselben gegen eine Belohnung in der Exped. des Stadt- und Landboten abzuliefern.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Mai:

(Adler.) Kfte: Hinrich a. Ulm. Geldschmitt a. Frankf. Hillermann a. Düsseldorf. Ellern a. Leipzig. Kesselring a. Hohfeld. — (Kleebaum. Kfte.: Hellmann a. Rettendorf. Frank a. Arnstein. Valleur a. Lüttig. Bar. v. Elling a. Wien. De Brunner a. Gelbach — (Kronprinz) Kfte: Böhm a. Mannheim. Rettig. Reiselt. Dantel u. Wolf a. Frankf. Haußner a. Aachen. Förderreuther a. Nürnb. Hertch a. Düren. Er. Grf. Graf Wolfgang von u. zu Rüdenhausen m. Dienerschaft. Hedel, Priv. a. Theilenhofen. Mod.. Kreppel a. Zürth. Vanten-Berre a. Brüssel — (Schwan.) Kfte: Rosenblatt a. Kenigshofen. Haarhaus a. Cöln. Nassauer a. Dönecke a. Frankfurt. Mantel a. Wermfeld. — (Mainlust) Heldorn, Kim a. Burghaslach. Ringer, Gutgeber a. Gelsenberg. Körber, Fabr. a. Mainz. Müller, Priv. a. Königsberg. Hain, Schullehrer a. Ahenreuth. — (Wittelsb. Hof.) Bautler, Kim a. Sennenberg. Tretter, Mechaniker a. Lindau. Fischel, Oekonom a. Arnstadt. Moritz, Fab. a. Auerbach — (Würtemb. Hof.) Kfte: Hannen a. Cöln. Hill a. Frankf. Hammann, Pharm. a. Augsb. Fr. Gräfin v. Ingelheim m. Dienersch. a. Schwarzenau.

Getraute.

In der protest. Kirche:

Joh. Friedrich Kistner, Bürger und Oekonom in Marktbreit, mit Anna Barbara Lenz von da.

Gestorben:

Zacharias Simon, Kammerdiener, 81 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 113 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdieners-Wittib Göpfert dahier wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus Distr. 3. Nr. 327 dahier wiederholt

Donnerstag den 1. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Wohnhauses, sowie die Strichsbedingnisse am Gerichtsbrette angeheftet sind.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

V. k.

Wilhelm. Meisner.

In der Schuldensache des Uhrmachers Ludwig Böschel dahier werden mehrere silberne und goldene Cylinder-Uhren, Stockuhren und Uhrengehäuse, eine Parthie Uhrengläser, Uhrenspindeln, sowie Federn ꝛc., das Handwerkszeug und sonstige Mobilien

Montag den 22. d. M. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 2. Nr. 344 gegen sogleich baare Zahlung dem öffentlichen Verkaufe ausgesetzt, wovon Strichsliebhaber anmit benachrichtiget werden.

Würzburg am 5. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

Am 14. und 23. v. Mts. wurden durch wiederholten Einbruch aus demselben Zimmer dahier nachbeschriebene noch nicht ermittelte Gegenstände gestohlen, und zwar: 1) am 14. v. Mts. a. eine silberne Cylinder-Taschenuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen, goldenem, etwas abgenutzten Rande, und daran kenntlich, daß das Zifferblatt von der Mitte aus 4 Sprünge hatte. An dieser Uhr befand sich eine stählerne kurze Kette mit einem Hacken, b. eine silberne Portepé-Quaste, welche abgeschnitten wurde. 2) Am 23. v. Mts. c. eine gewöhnliche Zahnbürste, d. ein cylinderförmiges geripptes, gläsernes Pomadtöpfchen, e. ein enger weißbeinerner Kamm, f. ein dunkelgrauer, noch wenig getragener Uniformsmantelkragen mit bräunlichem sammtnen kleinen Kragen, g. ein Civilrock von dunkelgrünlichem Tuche, paletotartig gemacht, mit braunen Schildkrotknöpfen, h. der zu dem obenerwähnten Mantelkragen gehörige Paletot, welcher an dem Kragen neusilberne Litzen hatte, i. ein aufgehängtes gebrauchtes silbernes Portepée. Es wird zur Spähehaltung und Mittheilung sachdienlicher Erfahrungen aufgefordert.

Würzburg den 5. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 5. oder 6. März ds. Jrs. wurde auf dem Sternplatze dahier von einem Wagen herunter eine Schachtel mit der Adresse „an den Webergesellen Paulus Dentel" gestohlen. In dieser Schachtel befand sich ein noch ziemlich neuer schwarzblauer Tuchrock mit übersponnenen Garnknöpfen. Der Rock war in den Schößen mit geblumtem Orleans, und in dem Leib mit hellem Doppeltsarsinet gefüttert, hatte einen liegenden Kragen von demselben Tuch, zwei hintere Faltentaschen und eine Brusttasche. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und des beschriebenen Rockes hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 21. April 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an die Nachlaßmasse der Maria Anna Hüblein, Wittwe des früher verlebten Bäckermeisters Andreas Hüblein von Hopferstadt, sind am

Donnerstag den 8. Juni l. J. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Vertheilung des Vermögens zu liquidiren.

Ochsenfurt am 5. Mai 1854.

Königl. Landgericht.

Heldrich.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen

---

Nächst der Eichhornstraße ist ein freundliches **Logis von 3 heizbaren** und 1 unheizbaren **Zimmer** zu vermiethen.

Eine Wohnung für eine kleine Familie ist im 1. Distr. Nr. 408 zu vermiethen und kann sogleich oder bis Jakobi bezogen werden.

Im 5. Distrikt Nr. 4 ist ein schön möblirtes Zimmer, über 1 Stiege, bis 1. Juni zu vermiethen.

Im 4. D. N. 168 ist im 2. Stock ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 157 ist ein Logis, drei ineinander gehende Zimmer, ganz neu mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Hausbaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 531 ist ein Quartier von 3 Zimmern und allen Bequemlichkeiten auf den 1. August, dann ein Laden sogleich zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Im 2. D. N. 268 Ulmergasse ist ein Logis von 3 heizbaren Zimmern, heller Küche nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten aufs nächste Ziel zu vermiethen.

Zwei schön möblirte Zimmer, wovon das eine die Aussicht auf den Main hat, sind sogleich zu vermiethen. Büttnersgasse N. 331.

Im 4. Distrikt Nro. 207 in der Korngasse ist eine Wohnung von drei Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf 1. August zu vermiethen.

Ein unmöblirtes **Zimmer** am Sanderwasen ist sogleich zu beziehen, auf die Sommermonate. Näh. i. d. Exp.

Ein sonniges Logis von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen ist auf der Neubaugasse 4. Distr. Nr. 57, nächst der königl. Regierung bis Jakobi zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 186, obere Karmeliterngasse, ist der mittlere Stock mit vier ineinandergehenden Zimmern, an der Sommerseite, nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi zu vermiethen.

Ein hübsches Parterre-Zimmer ist zu vermiethen im 1. Distr. Nro. 60.

Digitized by Google

Versteigerung.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr an der Straße gelegenes Gasthaus zum Schwan, auf welchem ein Realrecht und eine Billard-Konzession ruht, sowie 4 Morgen Weinberg der vorzüglichsten Lage (Katzenkopf) mittelst Aufstriches aus freier Hand

Dinstag den 6. Juni

in loco zu veräußern; dasselbe ist massiv von Steinen gebaut und dürfte sich zu jedem Geschäfte, wie z. B. zur Oekonomie, Weinhandlung ꝛc. ꝛc. eignen. An demselben befindet sich noch ein geräumiger Nebenbau, u. a. ein geplattetes Waschhaus, Regenfaß, Branntweinkessel mit Brennerei, 1 große Scheune mit Kalterhaus, zwei Keller, worin ca. 100 Fuder Faß gelagert werden können; auf Verlangen werden auch Fässer abgegeben.

Die Bedingungen werden vor dem Striche bekannt gemacht und bemerkt, daß die Hälfte des Kaufschillings zu 4½ % darauf stehen bleiben kann.

Sommerach, den 6. Mai 1854.

Dom. Mohr Wittwe.

Bekanntmachung.

In dem freiherrl. v. Würtzburg'schen Schlosse zu Hohbach bei Uffenheim werden

Mittwoch den 24. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr

anfangend, folgende Gegenstände gegen gleich baare Zahlung zum Striche gebracht:

1) Sechs gute Oekonomie-Pferde,
2) ein vierjähriges braunes Race-Pferd,
3) sechs Stücke gute Milch-Kühe (Heilbronner Race),
4) vier Stück Schweine,
5) einiges Federvieh,
6) Pferde- und Ochsen-Geschirre,
7) Pflüge, Wägen und Ketten jeder Art, Eggen, eine Reps-Sämaschine, und mehrere Oekonomie-Geräthe, unter welchen sich Kuffen und Fässer in Eisen gebunden, geeignet für Brennerei und Brauerei, befinden, ferner
8) mehreres Wagnerholz,
9) ein vollständiges Wagner und
10) ein vollständiges Schmiede-Handwerkszeug, (Nr. 9 und 10 im Schlosse Walkershofen befindlich.)

Alle zu verkaufenden Gegenstände können vom 20. d. Mts. an täglich in Augenschein genommen werden.

Hiezu ladet ein

Walkershofen den 8. Mai 1854.

Die freiherrl. v. Würtzburg'sche Verwaltung.

Bekanntmachung.

Behufs der Einführung der städtischen Gasbeleuchtung nimmt die hiesige Stadtgemeinde mit Genehmigung königlicher Kreisregierung Kapitalien unter folgenden Bedingungen auf:

1) der Zinsfuß ist auf 3 pCt. festgesetzt;
2) für die Einlagen werden Obligationen auf den Namen des Gläubigers lautend im Betrage von 1000 fl., 500 fl. und 100 fl., woran sich 18 halbjährige Zinscoupons nebst einer Coupons-Anweisung befinden, emittirt, wofür das gesammte Stadtvermögen und Einkommen als Unterpfand dient;
3) die Verzinsung geschieht in halbjährigen Raten, und zwar pro term. 1. August und 1. Februar jeden Jahres, wobei nicht die Ausfertigung einer besonderen Zinsquittung, sondern lediglich die Uebergabe des treffenden Zinsabschnittes bei der Kasse erforderlich ist;
4) die Kapitalien werden nach 1/4-jähriger jedem Theile freistehender Aufkündigung baar heimgezahlt;
5) die Stempelgebühren bei Adquittirung des Kapitals, sowie der Zinsen trägt die Stadtgemeinde.

Die Kassenverwaltung besteht aus dem städtischen Sparkasse-Verwalter Valentin Braunwart als Kassier, und dem städtischen Revisor Adam Grief als Kontroleur, an welche Lusttragende sich wenden wollen.

Würzburg, am 6. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister Dr. Freppner. Carl.

Versteigerung.

Montag den 15. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden wegen Versetzung in dem Schönecker'schen Hause vor dem Bleichacher Thore sehr gut erhaltene Möbel von Nußbaumholz, sowie sonstige Hausgeräthschaften, gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Bei Schreinermeister Link im 4ten Distrikt Nro. 186 kann ein braver **Junge** in die Lehre treten.

Ein junger **Mensch** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** sucht diesen Sommer über in einer Gartenwirthschaft, welcher sich auch andern häuslichen Geschäften unterzieht, Unterkunft zu finden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein beabschiedeter Fuhrwesensoldat sucht eine Stelle als **Bedienter** oder **Kutscher**. Näheres im 3ten Distrikt Nr. 286, Büttnergasse.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht in eine Familie, zu einer einzelnen Dame, oder in einen Laden zu kommen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mann** wünscht Unterricht im Zeichnen, Tuschen und Malen zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Studirender** der Hochschule wünscht Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Bei J. Freystätter in Ochsenfurt findet ein solider **Buchbindergehilfe** dauernde Beschäftigung.

Mehrere **gute** große und kleine Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleider-Magazin von **Adam Schreier**.

Eine solide **Person**, die schön weißnähen, ausbessern und feinstopfen kann, wird gesucht im 1. Dist. Nr. 356.

Ein schöner **Kaunitz** und zwei **Spiegel** in Goldrahmen, verschiedener Größe, sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 106, über 3 Stiegen.

Es sind zwei **Hunde**, nämlich 1 sehr schöner ganz weißer Rattenfänger und einer der allerkleinsten Race Pinscher billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei schöne neue **Truhen** sehr billig zu verkaufen. Näheres im 5. Distr. Nr. 30, Katzengasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Schnittbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 114 Samstag den 13. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Neueren hier eingetroffenen Nachrichten zufolge dürfte es, wenn nicht ganz besondere Hindernisse eintreten, als bestimmt zu betrachten sein, daß die Eröffnung der Eisenbahn hieher am 1. Juli durch Sr. Maj. den König in Person erfolgen wird, und verfehlt diese Kunde nicht, allenthalben die herzlichste Freude zu erregen.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Franz Roth wurde in Folge des Wahrspruches der Geschwornen zu 11jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Den Vorsitz bei dieser Verhandlung führte der stellvertretende Präsident Hr. Kreisrath Schmitt; Staats-Anwalt: Hr. Oppelt, Vertheidiger Hr. Rechtspraktikant Weingärtner.

Dritte Verhandlung, am 13. Mai. Anklage gegen Barbara Hauck, 20 Jahre alt, ledige Bauerstochter von Geldersheim, wegen Verbrechen des Kindsmordes. Barbara Hauck, die Tochter eines in seinen Vermögensverhältnissen zurückgekommenen Bauern von Geldersheim, lebte von Jugend auf im elterlichen Hause. Gegen ihren Lebenswandel war früher nichts Nachtheiliges bekannt. Im Jahre 1852 knüpfte sie mit einem damals in Geldersheim in Arbeit stehenden Burschen ein Liebesverhältniß an, in Folge dessen Barbara Hauck gesegneten Leibes wurde. Doch suchte sie diesen ihren Zustand beständig sorgfältig zu verheimlichen; sie ging wenig aus, oder wenn dies sein mußte, verhüllte sie sich sorgfältig: Den Bewohnern des Ortes blieb der Zustand der Hauck nicht unbekannt, aber auf mehrfachen Vorhalt läugnete sie doch stets. Als man nun am 28. November v. Js. bemerkte, daß sich dieser Zustand der Barbara Hauck verändert habe, und ein Verbrechen vermuthet wurde, so wurde die Anzeige bei Gericht gemacht. Die sofort eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Barbara Hauck geboren, aber ihr Kind unmittelbar nach der Geburt um's Leben gebracht hatte, indem sie demselben durch Einwickeln in ein Tuch jeden Zugang der Luft benahm, auch ihm mehrfache Verletzungen am Kopfe beibrachte, und es alsdann im Futterkeller vergrub, wo auch die Leiche gefunden wurde. Nach dem Gutachten des Gerichtsarztes war das Kind lebensfähig und hatte auch gelebt, was auch die Angeklagte zugibt, aber läugnet, daß sie dem Kinde eine Verletzung beigebracht habe. Nach dem Antrage des k. Staatsanwaltes wurde bei der Verhandlung die Oeffentlichkeit beschränkt. (Forts. f.)

Se. Maj. der König haben Sich unterm 10. Mai allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Würzburg erledigte Advokatenstelle den Advokaten Joseph Oppmann in Schweinfurt und auf dessen Stelle den Advokaten Adalbert Korte in Gerolzhofen — beide auf ihr allerunterthänigstes Ansuchen — zu versetzen.

Der Eisenbahn-Offizial Georg Hartnig in Schweinfurt ward zum Eisenbahn-Spezial-Cassier bei dem Oberpost- und Bahnamte Nürnberg befördert.

Das kgl. Staatsministerium der Finanzen hat zur momentanen Aufhülfe für die Abgebrannten in Hammelburg die die aus den Brandassekuranzgeldern zu ersetzende Summe von 24,000 fl. vorschußweise bewilligt.

Die am Sonntag den 14. Mai neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde von neuen Meistern: 1) Das Schlachtfeld bei Hastings in England, von Fritz Bamberger in München; 2) Winterlandschaft bei Nürnberg, von Gottfried Schuler in München; 3) Der Gossau-See mit der Ansicht vom Dachstein im Salzkammergut, von Karl Millner in München; 4) Alm mit der Aussicht auf das Karwendelgebirge, von F. X. von Hofstetten in München; 5) Partie aus dem Dorfe Lobam an der Würm, von demselben; 6) Mehrere Kupferstiche und Lithographien.

Wir haben kürzlich berichtet, daß bei der vorletzten Lottoziehung an andern Orten, besonders in Nürnberg, bedeutende Gewinnste gemacht wurden. Wie man hört, war das auch bei uns der Fall, und das k. Lottooberamt in Aschaffenburg deshalb genöthigt, um einen bedeutenden Vorschuß nachzusuchen. Die in den hiesigen Collekten allein gemachten Gewinnste sollen 26,000 fl. betragen.

Am 11. d. Mts. wurde der Soldat Johann Schorr vom kgl. 3. Jägerbataillon im Arrestlokale zu Aschaffenburg erhängt aufgefunden.

München, 11. Mai. Heute Vormittag fand der Vollzug der Todesstrafe an dem 19jährigen Raubmörder Christian Hussendörfer von Sieburg, kgl. Ldg. Greding, statt — leider auf eine schreckliche, grauenerregende Weise, denn erst der siebente Streich des Scharfrichters trennte das Haupt des Unglücklichen vom Rumpfe! Noch ist nicht bekannt, welches die Ursache dieser furchtbaren Ungeschicklichkeit des Scharfrichters war, zumal derselbe seit mehreren Jahren eine Reihe von Hinrichtungen sehr gewandt vollzogen hat. Daß diese Exekution tiefes Entsetzen und Abscheu unter dem zahlreich versammelten Publikum erregte, ist erklärlich; und dieser Eindruck wird nur wenig dadurch geschwächt, daß nach ärztlicher Ansicht schon der erste vom Scharfrichter geführte Hieb

Digitized by Google

tödtlich gewesen sein soll. Der Scharfrichter wurde unter Bedeckung von Kuirassiren nach Hause gebracht. Der Delinquent hatte sich in den letzten Tagen sehr reuevoll gezeigt und den Zuspruch der ihn umgebenden zwei protestantischen Geistlichen dankbar entgegengenommen; er war bis zum letzten Augenblick ruhig und gefaßt. Die heutige Hinrichtung hat auf's Neue den Wunsch nach Einführung des Fallbeils und nach Beseitigung der Oeffentlichkeit beim Vollzug der Todesstrafe allseitig rege gemacht; Letzteres ist bekanntlich schon in dem neuen Strafgesetzentwurfe beantragt, während über das Hinrichtungswerkzeug eine Bestimmung vorbehalten blieb.

Nicht weniger als drei Kunstreitergesellschaften, die von Renz, Loisset und Beranek, haben in München um die Bewilligung nachgesucht, während der dortigen Industrieausstellung spielen zu dürfen.

Frankfurt. Dieser Tage wurden zwei aus dem nahen Bayern gekommene, mit einer Summe gestohlenen Geldes beladene und auf der Reise nach Amerika begriffene Diebe am Landungsplatze der Maindampfboote dahier, unmittelbar nach dem Anlegen des Bootes, aus einer großen Schaar anderer Auswanderer herausgefischt und in Numero Sicher gebracht. Der Blitzstrahl des Telegraphen hatte die flinken Vögel überholt und unsere Polizei für dieselben einen provisorischen Bauer in Bereitschaft gesetzt.

Der Kölner Männergesang-Verein hat am 8. Mai zu London sein erstes Konzert in Hannover-Square-Rooms vor einem gewählten, aber doch außerordentlich zahlreichen Publikum gegeben; der Erfolg war glänzend.

Zwei in Hamburg wohnende Frauenzimmer, eine Frau von 80 und ihre Tochter von 40 Jahren, wurden früh in ihrem Hause ermordet gefunden. Entwendet war nichts. Die Unglücklichen haben nur noch in Sachsen Verwandte.

In Paris erkrankte kürzlich eine aus mehreren Personen bestehende Familie, welche der herbeigerufene Arzt alsbald als vergiftet erkannte. Es stellte sich heraus, daß diese Familie am Abend vorher Käse gegessen hatte, welcher mit Arsenik versetzt war, und es hielt durchaus nicht schwer, den Verkäufer dieses Käses zu ermitteln, der, gerichtlich über diesen Vorfall vernommen, ganz naiv äußerte: „er habe schon seit einiger Zeit bemerkt, daß die Würmer seine Käse verzehrten, deshalb habe er etwas Mäusegift darauf gestreut, um diese unwillkommenen Gäste zu entfernen, ohne zu ahnen, daß, was den Mäusen, auch den Menschen schädlich sein könnte.

Deutschland.

Hamburg, 12. Mai. Die französische Flotte lag gestern Abends im großen Belt bei Romsoe; die englische am 7. d. bei Gottska Sandör, nördlich von Gottland.

Preußen. Berlin, 10. Mai. Unser Horizont bezieht sich düster. Der Prinz von Preußen ist, wie man hört, in politischem Zerwürfniß von Berlin geschieden. Seine Abreise erfolgte ohne Verabschiedung bei Sr. Maj. Dem Vernehmen nach hat Se. k. Hoheit nur brieflich seine Abreise angezeigt. Der Inhalt des Schreibens soll sein, daß seine Ueberzeugung ihm nicht erlaube sich mit der Politik, welche man jetzt einschlage, einverstanden zu erklären, und zu deren Ausführung mitzuwirken. Er ersuche demnach Se. Maj. ihm zu gestatten, seine militärische Stellung niederzulegen, und bitte um einen unbestimmten Urlaub, der ihm nach Baden-Baden nachzusenden wäre. Der Prinz beabsichtigt sich, wie man sagt, nach dem Ausland zu begeben. Den jetzt ausgeführten Entschluß hatte der Prinz schon vor sechs Wochen in's Werk setzen wollen, war aber damals noch davon zurückgehalten worden; indeß hatte er ihn für die jetzt eingetretenen Eventualitäten als unvermeidlich angekündigt. Dennoch wollte man an die Ausführung nicht glauben; hoffte Se. kgl. Hoheit werde Potsdam berühren, und dachte ihn dort noch andern Sinnes zu machen. Allein der Prinz hat seinen Weg über die anhaltische Bahn genommen. Ein Schreiben, von des Königs eigener Hand geschrieben und adressirt, ist ihm nachgesandt worden.

Oesterreich. Wien, 9. Mai. Die heutige Post brachte Nachrichten vom Kriegsschauplatze von verschiedenem Datum mit folgenden Einzelheiten: Fürst Gortschakoff läßt die ungeheuren Vorräthe von Mehl, welche in den Magazinen in der Walachei angehäuft waren, theilweise in die Moldau gegen Silistria und Galacz schaffen, ein Zeichen, daß in dieser Gegend die Concentrirung der russischen Hauptmacht stattfinden wird, während der an die kleine Walachei gränzende Theil der großen Walachei nur schwach besetzt bleiben dürfte. — Bei Zylowa an der Straße nach Fokschan wird von den Russen ein Fort angelegt, ein untrügliches Zeichen, daß Fürst Paskiewitsch auf die Besetzung des westlichen Theiles der Walachei gar keinen Werth legt und die Linie Fokschan-Silistria zur neuen Operationsbasis gewählt hat. — Von Odessa wird die russische Post nach Konstantinopel nicht mehr expedirt. — In der Dobrudscha leiden die Russen viel in Folge des ungesunden Klima's.

Aus Triest, 9. Mai, wird telegraphisch gemeldet: Neuesten aus Griechenland hier eingetroffenen Nachrichten zufolge wurden die Insurgenten auch bei Arta geschlagen und zogen sich in's Gebirge zurück. Die Kommunikation mit Arta ist bereits hergestellt.

Neuestes aus der Türkei.

Ein Schreiben, welches der „Wanderer" aus Bucharest vom 30. April erhalten hat, enthält folgende Nachricht: 1½ Uhr Nachmittag. Soeben läuft die Nachricht ein, daß Krajowa, die Hauptstadt der kleinen Walachei, bereits von den Türken besetzt worden sei.

Konstantinopel, 5. Mai. Man versichert mit Bestimmtheit, der Vorsatz der Kommandanten der vereinigten Flotte, zur Beschießung Sebastopols zu schreiten, sei vor der Hand aufgegeben worden; einige Fregatten hätten sich in die Nähe des Hafens begeben und einige Bomben geworfen, um die russischen Schiffe zum Auslaufen zu reizen: diese seien jedoch ganz unbeweglich auf ihrer Stelle geblieben.

Der Herald hat folgende telegraphische Depesche: Die Dampffregatte Leopard (18 Kanonen), Kapitän Giffard, mit der Flagge des Kontreadmirals Plumridge, ist am 5. in Stockholm angekommen und meldet das Auslaufen russischer Schiffe aus Helsingfors. Sir C. Napier hat darauf der Flotte das Signal gegeben, sich sogleich segelfertig zu machen.

Frankfurt, 12. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 926 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61¾ G., dto. 4 pCt. 50, dto. 2½ pCt. 32⅝. Spanien 3 pCt. innere Schuld 33½. Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90⅛, dto. 4½ pCt. 97⅛, dto. 5 pCt. von 1850 99⅛, dto. Ludwigshafen-Berbach 110¼. Württemberg 3½ pCt. 86¼, dto. 4½ pCt. 100½. Baden 3½ pCt. Oblig. 86⅛, dto. 50-fl.-Loose 67¼, dto. 35-fl. Loose 39⅜, Nassau 25-fl.-Loose 27⅛, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97⅜, dto. 25-fl.-Loose 29⅛, Kurhessen 40-Thlr.-Loose 31⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¼.

Wechsel auf Wien fl. 100 k. k. S. 87 südd. G. W.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Danksagung.

Den Titl. Mitgliedern der hiesigen Studentenschaft für ihre so zahlreiche Theilnahme bei der Leichenfeier des cand. philol. **Aug. Krug** den innigsten Dank.

Mehrere Freunde des Verblichenen.

Felsenkeller-Eröffnung.

Vom Samstage den 13. Mai ist die Felsenkellerwirthschaft des Unterzeichneten bei günstiger Witterung täglich geöffnet, zu deren Besuch höflichst einladet, und dabei bemerkt, daß Sonntag den 14. **Bock** daselbst verzapft wird

Philipp Albert in Heidingsfeld.

Anzeige.

Meine neuen, erst eingetroffenen **Leipziger Messwaaren,** bestehend in einer reichen Auswahl von **Kaffe-Services, Compot-Schalen, Brod- & Kuchentellern, Blumenvasen** und sonstigen **eleganten** neuen Gegenständen, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

Philipp Treutlein.

Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag **Schluß des Einbockbieres** in der Schenke des königlichen Braubauses bei **Münchner Bockwürstchen** und Musik.

Johann Feineis, Schenkwirth.

Zwischen dem 24. und 29. v. Mts. wurde aus einem verschlossenen Koffer ein blauer Tuchrock gestohlen. Derselbe war mit dunkelgrauem Sarsinet gefüttert, hatte auf der linken Seite eine Brusttasche, hinten 2 Taschen von Innen, 2 Reihen schwarzbeinerne gerippte Knöpfe, und war noch ganz neu. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und des gestohlenen Rockes hiemit aufgefordert.

Würzburg den 4. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Heute morgens ist ein **Kanarienvogel** entflogen. Wem derselbe zugeflogen, ersuchet man um Rückgabe gegen Erkenntlichkeit. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wurde von der Peterskirche, Hofpromenade bis zur Hubertopflege ein neusilbernes **Ansteckspornen** verloren und wird gegen Belohnung zurückerbeten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Auf dem Wege von der Neubaustraße bis zum neuen Anatomiegebäude wurden Donnerstag den 3. Mai zwei **Zehngulden-Scheine** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine entsprechende Belohnung in der Exp. d. Bl. abzugeben.

Es wird ein gehörig dressirter schwarzer **Hühnerhund** wegen Wohnungsveränderung zu verkaufen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Bayrisches Caffeehaus 17. 5. VIII.

Sämmtliche Herren Metzgergesellen werden ersucht, morgen pünktlich auf der Herberge zu erscheinen, um ihre Auflage in die sehr geräumige Kasse zu entrichten. **Der Ausschuß.**

Eichene **Weinbergspfähle,** 6 Schuh lang, sind auf dem Holzmarkt nächst dem Holzkohlenplatz zu verkaufen.

Georg Franz Rüb.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distr. Nr. 146 sogleich zu vermiethen.

Ein gewandter **Kellner,** der sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag, wird bis 1. Juni d. Js. in Dienste zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Herrn **F. K.....** zur Zeit in **M...t.....dl.**

Warum hast Du Deine Anwesenheit von Mittwoch bis Samstag hier geheim gehalten und bist erst am Samstag um halb 8 Uhr morgens von hier nach dorten abgereist.

....

Liederkranz.

Morgen Sonntag den 14. Mai Nachmittags Partie nach dem **„Englischen Garten"**; Abends **Tanzunterhaltung** im großen Theatersaal. Eintrittskarten können heute Samstag den 13., Abends von 8—10 Uhr, und morgen Sonntag Mittags von 11—12 und 1—3 Uhr im Lokale abgeholt werden.

Der Ausschuss.

Gesellschaft

Freundschaft.

Sonntag den 14. Mai

musikalische Abendunterhaltung

im Lokale.

Der Vorstand.

Ein grünes **Sonnenschirmchen** wurde vorgestern auf dem Glacis verloren. Abzugeben im 1. Dist. Nr. 250.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport 460 fl. 16 kr. — Von Ung. 2 fl. 6 kr., R. 12 kr. u. Wäsche, Gott segne es 30 kr., F. B. 3 fl., Ung. 45 kr. nebst 1 Pack Gebetbücher, Gott erhalte sie 24 kr. nebst Kleider, Ung. 24 kr., von den Schulkindern zu Gaukönigshofen 3 fl. — **Summa 470 fl. 37 kr.**

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Mai:

(Adler.) Kfte. Rauheim a. Frankfurt. Bühler aus Kitzingen. Baulessen a. Erfurt. Jäger a. Duisburg. Ludloff, Gutsbesitzer a. Coburg. Ebenso mit Familie, Privatier a. Frankfurt. Cramer, Kaufm. a. Mainz. Urland, Lehrer a. Zellingen. — (Kleebaum.) Durst, Kunstgärtner a. Dresden. Michan, Kaufm. a. Lobenstein. Bernhard, Kaufm. a. Frankfurt. Ringelmann, Kaufm. a. Stuttgart. — (Kronprinz.) Baron v. Crailsheim a. Baireuth. Kfte. Mindeloff a. Frankfurt. Friedländer a. Berlin. Buchillon a. London. — (Main-Lust.) Lutz, Gastgeber a. Dibburg. Fräul. Jäger a. Bieber. Rothenbücher, Privat. a. Kleinwallstadt. — (Schwan.) Kfte. Zorn a. Frankfurt. Siegelmüller a. Münchberg. Memmel, a. Basel. Heckel, a. Potsdam. — (Wittelsbacher Hof.) Kaiser a. Oberstein. Beck a. Hof. Müller a. Münnerstadt. Schwertlein a. Altenburg. — (Württemberger Hof.) Bale, Rent. a. London. Quilling und Jacobson, Kaufl. a. Frankfurt.

Gestorben:

Peter Thaler, Examinator, 54 J. 6 Mon. alt.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen (Sonntag)

Musik im Platz'schen Garten.

Anfang um 3 Uhr.

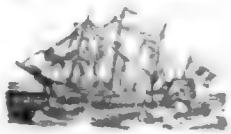
Da eine neue Controle nothwendig erscheint, so werden die verehrlichen Abonnenten ersucht, ihre Eintritts-Karten mitbringen zu wollen. Diejenigen Gesellschafts-Mitglieder, welche damit noch nicht versehen sind, können solche am Eingange des Gartens in Empfang nehmen.

Kleider-Magazin

von **Johann Martin Hofmann** am Markt.

Zur gegenwärtigen Saison empfehle ich mein Lager in einer großen Auswahl der **neuesten und geschmackvollsten Sommer-Anzüge** zu den möglichst billigen Preisen.

Auch können daselbst mehrere **tüchtige Arbeiter** dauernde Beschäftigung finden.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Neue katholische Katechismen,

welche mir in größeren Parthien noch zum Binden übergeben werden, besorge ich den Band, dauerhaft und mit Lederrücken gebunden, zu 15 kr, worauf ich deßhalb die hochw. HH. Pfarrer aufmerksam mache, weil hienach den Kindern **ein Katechismus auf nur 12 kr. kömmt.**

A. B. Klamm, Buchbindermeister.

Bekanntmachung.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als verkaufe ich **Colonial-**, sowie **Eisen Waaren** jetzt zu erhöhten Preisen, was nur von boshafter, verläumderischer Zunge herrühren kann. Dem Ausstreuer dieses Gerüchts dient hiermit zur Nachricht, daß dadurch sich keiner meiner verehrten Kunden hat abschrecken lassen, da solche nach wie vor ihren Bedarf von mir beziehen.

Ich mache Jedermann außer meinen Kunden darauf aufmerksam, daß ich meine sämmtlichen Waaren in bester Qualität fortwährend zu denselben billigen Preisen, wie vor dem Brandunglücke, verkaufe.

Hammelburg, den 10. Mai 1854.

M. C. Hesselbach.

Fertige **Herrnhemden** in Schirting, ganz fein und bester Qualität, zu 1 fl. 6 kr. bis 1 fl. 30 kr. das Stück, sowie in Baumwolle, Halb- und ganz Leinwand zu 1 fl. 15 kr. bis 2 fl. 24 kr. das Stück, empfiehlt zur gefälligen Abnahme

Georg Stuhl, Webermeister,
im 2. Distrikt Nro. 222, untere Wöllergasse.

Calavera.

Morgen **Sonntag** den 14. Mai und alle künftigen Sonn- u. Feiertage findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Schöne
Main-Aussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 14. Mai

Harmoniemusik

vom k. 2. Artillerie-Regimente (Lüder), wozu man höflichst einladet

---

Bellerbau.

Morgen den 14. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 14. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Inf.-Regiment, wozu ergebenst einladet

Nik. Troll.

Frühlingsgarten.

Morgen den 14., sowie jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Inf.-Regiment, wozu ergebenst einladt

Halbig.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 14. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Inf.-Regiment, wozu ergebenst eingeladen wird.

Englischer Garten.

Morgen Sonntag den 14. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Morgen am 14. Mai findet in Versbach im **Lamm** gutbesetzte

Harmoniemusik

statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet hiezu ein

Christ. Frenzinger.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Beilage zu N. 114 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Alle Industrielle des Regierungsbezirkes Unterfranken und Aschaffenburg, welche zur bevorstehenden allgemeinen Industrie-Ausstellung Anmeldung gemacht haben, werden hiemit nochmals aufmerksam gemacht, daß die betreffenden Ausstellungsgegenstände der unterzeichneten Kreis-Commission zwischen dem

15. Mai und 1. Juni l. Js.

übergeben sein müssen und daß die Uebernahme dieser Gegenstände Seitens der genannten Commission in Würzburg in den Lokalitäten des polytechnischen Vereins (obere Dominikanerstraße Distr. 2 Nr. 212½) erfolgen wird.

Zur Erleichterung der Aussteller der Stadt Schweinfurt und der oberhalb Schweinfurt liegenden Orte ist Anordnung getroffen, daß die fraglichen Gegenstände von dem Commissions-Mitgliede Herrn Fabrikbesitzer **Max Ebenauer in Schweinfurt** Namens der Kreis-Commission übernommen und nach geschehener commissioneller Besichtigung der Eisenbahn dortselbst zur Weiterbeförderung übergeben werden.

Von **Aschaffenburg** und dessen Umgebung können die Ausstellungs-Gegenstände behufs der Besichtigung durch eine Abtheilung der Kreis-Commission an das dortige Commissions-Mitglied, Herrn Fabrikbesitzer **Franz Dessauer**, übergeben werden, in welchem Falle eine nochmalige Umpackung auf hiesigem Platze vermieden wird.

Zum Schlusse wird noch auf die Bestimmung Ziff. 4 der veröffentlichten Instruktion vom 3. Oktober 1853 aufmerksam gemacht, nach welcher alle Einsendungen mit einer Factur zu begleiten sind, welche mit der Anmeldung leicht zu vergleichen ist und deutlich mit dem Namen oder der Firma des Ausstellers, dann mit dem allgemeinen Inhalte der Sendung — ob Rohstoffe, Maschinen, Gewerbserzeugnisse, Kunstwerke ꝛc. — bezeichnet werden soll.

Würzburg, den 12. Mai 1854.

Die unterfränkisch-aschaffenburgische Kreis-Commission für die allgemeine Industrie-Ausstellung.

(gez.) Freiherr **v. Zu Rhein.**

Güter-Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt ihre sämmtlichen auf Würzburger und Gerbrunner Markung liegenden Grundstücke, circa 100 Morgen, auf vier Martinizielfristen

Dienstag den 16. Mai, früh 9 Uhr

beginnend, in ihrer Wohnung, Ursulinergasse 3. Distr. Nr. 200, öffentlich an den Meistbietenden versteigern und ladet hiezu Strichslustige mit dem Bemerken ein, daß mit den auf Würzburger Markung liegenden Grundstücken begonnen werden wird.

Jede weitere Auskunft wird von der Unterzeichneten zu jeder Zeit ertheilt und werden die Strichsbedingnisse selbst vor dem Striche den Steigerern bekannt gemacht werden.

Dorothea Endreß.

Bekanntmachung.

Elisabetha Wehner, ledig von Albertshofen beabsichtigt, nach Amerika auszuwandern. Ansprüche an dieselbe sind am **Mittwoch den 24. Mai 1854 früh 8 Uhr** unter dem Nachtheile der Nichtberücksichtigung anzubringen.

Dettelbach, den 10. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Steinbach, Ldr.

Am 25. v. M. wurden dahier folgende Gegenstände gestohlen: 1) eine sogenannte Zweispitze, 2) ein gewöhnlicher Oberrock von schwarzem Tuch, in den Aermeln mit gelbem Sarsinet gefüttert auf dem Rücken mit einem Futter von schwarzem Sarsinet, mit zwei Reihen schwarz seidenen übersponnenen großen Knöpfen, vorne an den Aermeln in 3 Reihen gesteppt, hatte 2 Hintertaschen, sonst keine besonderen Kennzeichen. Es wird um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit ersucht.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Im kgl. Hofgarten dahier werden beiläufig 100 Zentner Heu und eine Parthie Grumet entweder ganz oder in Parthieen von Ztnr. gegen baare Bezahlung täglich abgegeben.

Im 1. Distr. Nr. 176 ist ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern nebst andern Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Am Ecke der Schustergasse und Domgasse 2. Distr. Nro. 542 ist der 3te Stock von 6 Zimmern auf den 1. August zu vermiethen.

Zwei möblirte Mansarden-Zimmer sind an ein ruhiges solides Frauenzimmer zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein freundliches abgeschlossenes Logis von 5 Zimmern nebst Küche und dergl., mit Gartenaussicht ist sogleich oder bis 1. August zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 222.

In der Lochgasse Nro. 27 ist ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Es ist ein Logis von zwei Zimmern, Alkoven, Küche, Bodenkammern nebst allen Bequemlichkeiten auf Jakobi in der untern Wöllergasse, 2. Distr. Nr. 219, zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 170 der Bürgerspitalkirche gegenüber, ist der erste Stock von drei Zimmern, 2 heitzbar und 1 unheitzbar, Schlafkabinet, Küche, Holzkammer, Magdkammer und Abtritt, als ein abgeschlossenes Logis, auf den 1. August zu vermiethen.

In der Ursulinergasse 3ten Distrikt Nr. 197, ist ein Logis, bestehend in 6 Zimmern, dann 3 Mezzanen-Zimmern, 2 Küchen, Brunnen und den übrigen Erfordernissen auf den 1ten August zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten sind auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein Logis auf Jakobi zu vermiethen.

Ein sonniges Logis von zwei Zimmern, Küche, Bodenkammer, Kellerabtheilung und sonstigen Erfordernissen ist auf der Neubaugasse 4. Distr. Nr. 57, nächst der königl. Regierung bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas**, vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.

F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Versteigerung.

Mittwoch den 17. Mai und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 35 verschiedene Gegenstände, als: Kanapee mit Sesseln, Lehnstühle, Stockuhren, eine Pendeluhr, Oefen, Bücherschränke, große Tische mit Einlagen, Vogelkäfige, Betten, Vorhänge, Wäsche u. dgl. versteigert.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schatzungsamtsdieners-Wittib Göpfert dahier wird das zum Nachlasse gehörige Wohnhaus Distr. 3. Nr. 327 dahier wiederholt

Donnerstag den 1. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Senat 3 dem öffentlichen Verstriche unterstellt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Beschreibung des Wohnhauses, sowie die Strichsbedingnisse am Gerichtsbrette angeheftet sind.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
V. k.
Wilhelm. Meisner.

Künftigen **Dienstag den 16. Mai l. Js.** werden die Rebenbüschel ꝛc. aus den ärarialischen Weinbergen öffentlich versteigert.

Der Strich beginnt Morgens 8 Uhr am Schloßberge, und wird gegen 10 Uhr in den diesseits des Mains gelegenen Weinbergen fortgesetzt, wozu die Zusammenkunft beim ehemaligen Siechhause festgesetzt ist.

Würzburg am 12. Mai 1854.

Königliches Rentamt.
Schierlinger.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Ansprüche an die Nachlaßmasse der Maria Anna Hüblein, Wittwe des früher verlebten Bäckermeisters Andreas Hüblein von Hofstadt, sind am

Donnerstag den 8. Juni l. J. früh 8 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Vertheilung des Vermögens zu liquidiren.

Ochsenfurt am 5. Mai 1854.

Königl. Landgericht.
Heldrich.

Der auf den 15. laus. Mts. angekündigte Strich im Schönecker'schen Hause vor dem Pleichacher Thore findet **nicht** statt.

Ein gebildetes Mädchen, welches in allen weiblichen Arbeiten unterrichtet ist, wünscht in eine Familie, zu einer einzelnen Dame, oder in einen Laden zu kommen. Näheres in der Expedition.

Ein junger **Mann** wünscht Unterricht im Zeichnen, Tuschen und Malen zu ertheilen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Ein **Studirender** der Hochschule wünscht Unterricht zu ertheilen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein junger **Mensch** kann die Schlosserprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein noch junger **Mann**, mit guten Zeugnissen versehen, welcher mehrere Jahre als Unteroffizier bei der Linie gedient hat, wünscht bei einem Landgerichte oder sonst irgendwo eine Stelle. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Für eine Gartenwirthschaft wird ein ordentlicher **Junge** gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein beabschiedeter Fuhrwesensoldat sucht eine Stelle als **Bedienter** oder **Kutscher**. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es können einige **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen finden, auch kann daselbst ein Mädchen in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere **gute** große und kleine Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleider-Magazin von **Adam Schreier**.

Ein braves solides **Mädchen**, von ordentlichen Eltern, welches gut mit Kindern umzugeben weis, sucht einen Platz und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nr. 309, Parterre, sind schöne **Betten** billig zu verkaufen.

Zu Versbach in Hs. Nr. 30 ist ein **Wagen**, mit hölzernen Axen, in ganz gutem Zustande, zu verkaufen.

Die bis jetzt erschienenen 69 Lieferungen der **Deutschen Classiker** sind wegen Abreise billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind zwei schöne neue **Truhen** sehr billig zu verkaufen. Näheres im 5. Distr. Nr. 30, Katzengasse.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 58. Sonntag den 14. Mai 1854.

Ich möchte wie die Blume leben. *)

Ich möchte wie die Blume leben,
Die Licht und Thau allein umfließt;
Die schlummernd, bei des Tags Verschweben,
Das reine Herz der Nacht verschließt.

Ich möchte wie die Blume blühen,
Die überall sucht Duft zu streu'n;
Und die, in ihrem reinen Glühen,
Nur lebt um Andre zu erfreu'n.

Ich möchte wie die Blume streben,
Die keine Schmeichelei besticht;
Die immer sucht nur Das zu geben,
Was uns zur Reinheit führt, zum Licht.

Ich möchte wie die Blume glänzen,
Wohl anspruchslos und sonder Tand;
Und dennoch, zu der Feste Tänzen,
Ein Zierrath sein in keuscher Hand.

Ich möchte wie die Blume fallen,
Die nie ihr Leben wird bereu'n,
Betrauert von den Schwestern allen,
Die duftend ihre Gruft bestreu'n.

Ich möchte selber Blume werden,
Und bei des Winters Nah'n vergeh'n;
Dann würd' ich aus dem Schooß der Erden
Mit jedem Frühling neu ersteh'n!

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

„Das muß untersucht werden," sagte Wallner, „eine Täuschung kann bei vier bis fünf Personen zugleich nicht obwalten, die Augen des Bildes bewegten sich."

Grunewald zündete eine Kerze an, machte dieselbe Verrichtung, wie einst Hannchen, mit Tisch und Stuhl, zog seinen Degen und stieg zum Bilde empor.

Aber vergebens leuchtete er nach allen Seiten an dem alten massiven Eichenrahmen umher, vergebens richtete er die Spitze des blanken Stahles, auf die dunkeln Augäpfel des dämonisch blickenden Comthur, sie zitterten und regten sich nicht, und überall stieß er auf die harte, feste Wand, an der auch keine einzige Stelle hohl klang.

Sie gingen in's Nebenzimmer; auch hier war Alles in Ordnung; der alte Schrank, der Wallners Aufmerksamkeit besonders auf sich zog, war verschlossen, das Schlüsselschild mit dem Medusenhaupte fest auf die Unterlage gerostet, und als man es endlich durch die Anwendung von Oel beweglich gemacht hatte, zeigte sich darunter das Schlüsselloch dicht verstaubt. Seit Menschengedenken war hier kein Schlüssel durchgedrungen.

Die beiden Offiziere luden Pistolen und machten sich doppelt bewaffnet daran, das ganze alte Gebäude vom Keller bis zum Boden, mit Ausnahme der Gemächer, welche die Damen bewohnten, zu durchsuchen. Selbst die Höhle des alten Portiers ward nicht übergangen.

Der Greis saß ruhig bei seiner Arbeit, seine alte Lebensgefährtin las neben ihm in einer vergilbten Chronik. Auch in Hannchens Zimmer that man einen eiligen Blick. — Es lag am Ende eines langen Ganges, durch einen Klingelzug verbunden mit den Zimmern der Gebieterin, und sah so zierlich, sauber und niedlich aus, wie die jugendliche Bewohnerin selbst. Die Orangerie, welche Fritz Rohr als Kind gezogen und später, von seiner alten Mutter gepflegt, so prächtig wiedergefunden hatte, war darin aufgestellt und blühte und duftete neben dem Bette und Nähtischchen seiner Braut.

Ein weißer Rock, an dem Hannchen genäht hatte, hing hinab und sah aus, als verschleiere er irgend ein

---

*) Aus: „Stunden am Meere." Von Laurian Moris. Erfurt, Fr. Bartholomäus.

Digitized by Google

Myſterium, aber es ſtand nichts dahinter, als ein hübſches Fußbänkchen von Polixander mit eingelegter Arbeit, ein Liebesgeſchenk des geſchickten Schreiners, und der hübſchen Füßchen, die darauf ruhen ſollten, ganz würdig.

Das letzte Gemach, das die beiden Geſpenſterſanger betraten, war das des ehemaligen Garde-Trompeters, in dem Fritz Rohr in Hemdärmeln und Militär-Beinkleidern einen ſehr hübſchen Tiſch polirte.

„Wer da?“ rief er im Tone einer Schildwache, und im nächſten Augenblicke ſtanden die beiden Offiziere, bewaffnet und mit Licht verſehen, vor ihm. Das Zimmer, welches er bewohnte, war nicht ſehr hoch und nur vom Kaminfeuer, an welchem mit einem garſtigen Geruch eine Leimpfanne ſiedete, erhellt. Rings an den Wänden hingen Tiſchler-Geräthſchaften, unter denen ſeltſam ausſehende Schraubenbohrer von allen Größen an der Decke den niedern Raum noch niedriger machten.

Neben dem kleinen Fenſter, an das vom Wind gebeugte naſſe Aeſte und dicke Regentropfen ſchlugen waren verſchiedene Blasinſtrumente auf Geſtellen befeſtigt oder angehängt.

Ein Violoncell ſtand an der Wand und ſah in der matten Beleuchtung aus wie ein Kobold, der ſchmollend den Kopf weggekehrt. Auf einem kleinen offenen Clavier lag Geige und Flöte. In eine Ecke lag eine zuſammengeſchobene Leiter.

„Trompeter Rohr,“ ſagte Klara's Verlobter zu ſeinem Ebenbilde, das ihn mit Blicken anſah, ſo finſter wie der Gewitterhimmel draußen, „was führt ſie hierher?“

„Die Reihe zu fragen iſt wohl an mir, denn ich bin hier in meiner eigenen Stube, in der Heimath, wo ich geboren und erzogen wurde, und habe ein unbeſtreitbares Recht hier zu ſein.“

„Brutal geantwortet, wie immer,“ ſagte Grunewald, mit einem Blick unbeſchreiblicher Geringſchätzung, „indeß muß man in Ausnahmsfällen ſelbſt Brutalität ertragen können. Es handelt ſich hier wahrſcheinlich um Raub und Diebſtahl — iſt Jemand hier vorbeigekommen im Laufe des Abends?“

„Niemand, Lieutenant v. Wallner,“ ſagte Fritz, ſich, als ob Grunewald gar nicht gegenwärtig wäre, an deſſen Begleiter wendend, „auch wird von Raub und Diebſtahl wohl nicht die Rede in Lagow ſein, ſo lange der alte Rohr hier Portier iſt. Alle Thüren ſind feſt verſchloſſen, die Gartenthore ebenfalls, die Brücken aufgezogen. Niemand kann herein oder hinaus; aber in Lagow iſt mehr, als Mancher weiß und denkt, und Schurken und Diebe fürchten ſich und kommen hier nicht weiter, weil ein Auge über ihnen iſt, das ihnen in's ſchwarze Herz ſieht.“

Grunewald blickte den Trompeter an, mit Augen voll Haß und Ingrimm. Wie Doppelgänger ſtanden die beiden Männergeſtalten, gleich an Größe, ſich ähnlich in jedem Zuge, in der militäriſchen Haltung, und jetzt ſogar im Ausdruck, einander gegenüber.

Der Handwerker aber erſchien hier in ſeinen eigenen vier Pfählen als der Gebieter, und mit einer ſtolzen Handbewegung wies er nach der Thür und ſagte mit ſichtbarem Doppelſinn: „Geh'n Sie meine Herren, Fritz Rohr beherbergt keine Spitzbuben in ſeiner armen Stube.“

Das Zimmer des Schreiners lag unter dem Saale, wo das Bild mit den ſpuckenden Augen die Geſellſchaft erſchreckt hatte. Es bildete eine Art von Zwiſchenetage über dem etwas tiefer liegenden Parterre und unter dem oberen Geſchoß. Seit den Tagen der Kindheit hatte Fritz Rohr dieſe Kammer bewohnt. Er, der als wilder Junge hier getollt, als Knabe in alle Winkel gekrochen, als Jüngling alle Sagen und Geſchichten der alten Burg zu ſeinem Studium gemacht hatte, er oder Keiner mußte hier Beſcheid wiſſen und konnte den Suchenden Aufſchluß geben.

„Hat Ihr Vater den Schlüſſel zu dem großen Schrank in der rothen Stube?“ fragte Grunewalt, ſich in der Thür noch einmal mit finſterm Geſicht zu dem Schreiner wendend.

„Der Schlüſſel iſt mit dem Comthur Martin Grunewald begraben; es kann ihn holen wer den Muth hat, ihn dem ſpukenden Gerippe unterm Schädel hervorzuziehen. Das Gewölbe öffnet der Küſte für ein Trinkgeld,“ antwortete Fritz mit Hohn.

Die Beiden machten die Thüre hinter ſich zu, ihre Schritte verklangen in dem Corridor, und nach einigen Minuten ſaßen ſie wieder im Saale am heiterbrennenden Kaminfeuer. Eine Minute ſpäter kam Dr. Muldner zu ihnen.

„Wie geht es meiner ſchönen Braut?“ fragte Grunewald mit einem Lächeln, das ſeinem ſchönen Munde einen etwas ſataniſchen Zug gab.

„Beſſer, ſie ſchläft, das arme Kind; aber ſie muß geſchont und gehütet werden; bei ihrer gänzlichen Nervenverſtimmung kann Alteration ihr Tod ſein.“

„Hören Sie, Doctor“, ſagte Grunewald, „ich komme mir eigentlich ziemlich ſeltſam vor in meiner Rolle als Medicament gegen die Nervenſchwindſucht.“

Muldner blickte ärgerlich auf.

„Danken Sie Gott, daß ſie noch zu irgend Etwas taugen,“ entgegnete er.

„Das iſt nun gerade die Sorte Mädchen, die mir ganz in den Tod zuwider ſind,“ redete Grunnwald weiter, „die bei jeder Gelegenheit ohnmächtig werden und Krämpfe haben, aber der Erbin von einer Million verzeiht ein Ehemann Manches. Viel Freude an der Gattin verſprach ich mir in dieſer Ehe ohnehin nicht.“ —

„Und denken Sie nicht daran, daß Sie dieſen Zuſtand des armen Kindes verſchuldet haben?“

„Na, ein unſchuldigeres Rendezvous, als das in der Penſion, hat's auf Erden nicht gegeben; aber damals war ſie hübſch, und hätte ſie nicht den Lärm erhoben, ſo wäre ſie wohl jetzt meine Frau und ich noch im Regimente. Verflucht! verflucht dieſe dumme Geſchichte!“

„Still! Was war da?“ unterbrach Wallner.

Digitized by Google

Ein Fußtritt dröhnte ſchwer eine Treppe hinauf, neben ihnen ſchien eine gewichtige Geſtalt, unſichtbar zwar, aber deutlich hörbar, hinzuſchreiten.

„Was ſind denn das hier für acuſtiſche Vorrichtungen die dieſes Gedröhn im alten Schloſſe hervorbringen, Doctor?“ fragte Grunewald. „Sie ſind ja hier geboren und werden alle die dummen Geſchichten wiſſen, die man ſich erzählt.“

Muldner zuckte die Achſeln.

„Ganz kluge und vortheilsfreie Leute behaupten, daß der Geiſt des Comthur Martin Grunewald keine Ruhe in dem Grabe finde, und ſich bald dem Auge, bald dem Ohre verſchiedener Leute bemerkbar mache. Es liegen große Aktenſtücke hier auf der Regiſtratur, in denen Augenzeugen beſtätigen, daß ſie den Comthur im vollen Harniſch, wie er in der Kirche neben dem Gewölbe gemeißelt iſt, in den Gängen des Schloſſes, an ihren Betten geſehen.

Zwei, drei Perſonen, Herren und Diener beſtätigen das mit voller Namensunterſchrift. Der letzte Fall der Art findet ſich angeführt in den Zehner Jahren dieſes Jahrhunderts, mit der Unterſchrift eines Kammerrathes Gelner, ſeines Reitknechts und eines Referendarius Solt.“

„Iſt dieſer ſpuckende Grunewald ein Glied ihrer Familie?“ fragte Wallner.

„Sehen Sie ſein Bild an, und Sie haben die Antwort. — Er war ein jüngerer Bruder eines meiner Ahnherren; man erzählt Mancherlei von ihm in unſeren Ammenſtuben. Die alte Wärterin meines Vaters, deren Aeltermutter ſie noch gekannt hatte, ſang auch ein Lied vom falſchen Martin Grunewald, das eine traurige Melodie hatte und mir Nachts noch manchmal in die Ohren klingt, aber beſinnen kann ich mich nicht darauf.“

In dieſem Augenblick durchzitterte ein leiſe getragener Ton, wie der eines fernen Fagots, die Luft, andere folgten ihm, die eine Weiſe bildeten, traurig und wild zugleich. Alle hörten es, obgleich verſchwommen, wie aus weiter, weiter Ferne herübertönen.

„Das iſt das Lied vom Martin Grunewald“, ſagte ſein Nachkomme, als die Töne verklungen waren.

„Aber das iſt Alles Unſinn, wir müſſen eine ernſthafte, nachhaltige Unterſuchung anſtellen. — Ich lache der alten Geſchichten, von denen eine erzählt, daß ein Grunewald, der das Lied vom alten Martin durch die Luft tönen höre, wie ich jetzt, dem Tod verfallen ſei binnen drei Tagen. Wir wollen ſehen, ob ſie Recht hat!“

„Aber was war denn dieſer Grunewald, dieſer ſpukhafte Comthur in Lagow eigentlich für ein Geſelle, daß er umgehen muß?“ fragte Wallner, ſich zum Scherzen zwingend.

„Das kann ich Ihnen erzählen,“ meinte der Doktor, „denn als Junge waren die alten Chroniken des Schloſſes hier meine liebſte Lektüre, und die Mutter des alten Rohr, die damalige Portierin, erzählte mir auch unzählige Mal von dieſem Poltergeiſt, dem ſie noch überdies auch ſo einigermaßen verwandt war.“

„Die Großmutter des Trompeters Rohr?“ fragte Wallner ſehr theilnehmend.

„Dieſelbe. Sie war damals eine ſchöne, hohe Greiſin mit einem ſtolzen Geſichte; ihr Enkel gleicht ihr mehr, als ſeinen beiden verbutteten Aeltern.

„Das wird intereſſant,“ ſagte Grunewald höhniſch, „der rebelliſche Trompeter, den ich im Regiment gründlich zu ſcheeren pflegte, weil mich's ärgerte, daß man ihn mir ſo ähnlich fand, wäre ſomit eine Art Vetter von mir?“

„Nicht anders, wenn die Geſchichten wahr ſind, die aufgezeichnet wurden in den Chroniken.“

„Erzählen Sie uns das, Doktor,“ ſagte Lieutenant von Wallner.

„Ja, erzählen Sie, tödten Sie die Zeit mit Ihrer Geſchichte, und hier iſt Wein, wir wollen mehr Holz in den Kamin werfen und den Spukgeiſt, der uns ſo unangenehm heute ſtörte, zum Gegenſtand unſerer Unterhaltung machen.“

(Fortſetzung folgt.)

Der Einzug der Kaiſerbraut.

(Schluß.)

Wien, 24. April.

Auf dieſe kam die k. k. Garde-Gendarmerie zu Pferde, die k. k. Trabanten-Leibgarde mit fliegender Fahne und klingendem Spiele, worauf der achtſpännige Prachtwagen die durchlauchtigſte Braut und Höchſtihre Mutter, Herzogin Louiſe in Bayern, führte. Ihre kgl. Hoheit die Prinzeſſin Braut trug ein rundes Roſa-Atlaskleid mit weißem Aufputze, um den Nacken eine Spitzenecharpe, in den Haaren ein Diadem von Diamanten von einem Kranze von weißen und rothen Roſen umgeben; der Wagen, durchaus vergoldet, inmitten des Daches mit der goldenen Kaiſerkrone geſchmückt, mit ſchwarzem, golddurchſtickten Sammt bedeckt, wurde von acht prächtigen Milchſchimmeln gezogen, deren Mähnen mit rothen und goldenen Schnüren durchflochten, deren Köpfe mit weißen Federbüſchen geſchmückt waren; zur Rechten des Wagens ſchritt der k. k. Hofequipageninſpektor, an jedem Wagenſchlage, ſowie bei jedem Pferde zwei k. k. Leiblakeien, gleich dem Kutſcher auf dem ſchwarzſammtenen reich mit Goldquaſten gezierten Sitze im altſpaniſchen Coſtüme. Die äußere Nebenbegleitung des Wagens bildeten auf jeder Seite acht k. k. Trabanten-Leibgarden.

Dem Prachtwagen ſchloß ſich eine Abtheilung der k. k. Arcieren-Leibgarde in ihren glänzenden Uniformen, auf Rappen beritten, an und auf dieſe folgten die beiden Oberhofmeiſterinnen, Sophie, Gräfin Eſterhazy, geb. Fürſtin Liechtenſtein, Oberhofmeiſterin, Gräfin Rottenhann, ſowie die zwölf Palaſtdamen vom Dienſt in den obbeſchriebenen ſechsſpännigen Gallawägen und der oben angegebenen Begleitung, worauf eine Compagnie Grenadiere und eine Diviſion Cüraſſiere den Zug ſchloſſen.

Digitized by Google

Bei der Fahrt über die Elisabethbrücke geruhte Ihre k. Hoheit der Huldigung des Gemeinderathes und Bürgermeisters im Namen der Stadt Wien entgegenzunehmen und überhaupt während der ganzen Strecke den freudigen Begrüßungen der dichtgedrängten Bevölkerung liebevollst zu danken.

Als sich der Zug den Stadtwällen näherte, verstummten die Artilleriesalven und bei dem Eintritte in die innere Stadt begann das Glockengeläute der Stadtkirchen. Das Kärnthnerthor war mit seiner gegen die Vorstadt Wieden gewendeten Façade mit Festons, Standarten und Wappen reich dekorirt. Auf der Brüstung oberhalb des Thores war von einem Baldachin überwölbt eine in Stein ausgeführte Figur aufgerichtet, die „Huldigung der Stadt" durch eine jugendliche weibliche Gestalt vorstellend, die sich auf Fittigen getragen, am Eingange der Stadt niedergesenkt hat, wie um den goldenen Blumenkranz zu den Füßen der Kaiserbraut niederzulegen. In der linken Hand hält die Figur die Wappenschilde der Stadt Wien. Diese Statue bildete einen ausgezeichneten, rein künstlerischen Schmuck des Thores und der Umgebung. Das Innere des Thores war mit grünen Festons geziert. Ein dichter Pflanzenteppich deckte den Boden und die Wände waren gleichfalls mit grünem Reisig überzogen. Am Stadtthore erwartete Se. Erz. der Hr. Militärgouverneur Feldmarschall-Lieutenant Frhr. von Kempen Ihre königl. Hoheiten und begleitete Höchstdieselben, mit gesenktem Degen neben dem Prachtwagen reitend, bis zur Einfahrt in die Hofburg beim sogenannten Theater-Schwibbogen. Bei der Ankunft auf der Bellaria wendete sich der Vorauszug links auf die Bastai — die Edelknaben, dann die reitenden Kämmerer und geheimen Räthe saßen auf dem dortigen Platze ab, desgleichen stiegen die fahrenden geheimen Räthe wie auch die sechs diensthuenden Kämmerer daselbst aus und begaben sich dann Alle unverweilt durch den Seitengang in die Hofburg zu dem in den Alexander-Zimmern versammelten Hofstaate. — Der Prachtwagen fuhr in die Halle — die Abtheilung der k. k. Arcieren-Leibgarde endlich wendete sich ebenfalls links. Se. k. k. apostolische Majestät, welcher beiläufig um halb 3 Uhr in Obersten-Uniform im offenen zweispännigen Wagen die Burg verlassen hatte und nach Bewillkommung der durchl. Braut gegen 4 Uhr wieder zurückgekehrt war und die gesammte kaiserliche Familie, wie auch Se. k. Hoh. der Herr Herzog Max in Bayern und die durchlauchtigsten Geschwister der durchlauchtigsten Braut empfingen Ihre königl. Hoheiten an dem Eingange, vor welchem der Prachtwagen hielt, und verfügten Sich hierauf mit Höchstdenselben durch das Amalienhof-Apartement, in welchem die k. k. Generalität und das Offizier-Corps dann der Hofstaat beim Vorübergehen die Aufwartung machten, in die inneren Gemächer, womit die Feierlichkeit beendigt war.

Mannichfaltiges.

Der englische Humor zeigt sich gerade dadurch immer noch wach und kräftig, daß er sich öfter in ernsten öffentlichen und Geschäftsverhältnissen beurkundet. So kam neulich der reiche Lord Marwell, um sich eine Kurzweil zu machen, auf den Einfall, der Londoner Versicherungs-Gesellschaft, bei welcher er seinen Hausrath versichert, und welche ihm in der Police kurzweg versprochen hatte, alle verzeichneten Gegenstände, die durch Feuer zu Grunde gingen, zu vergüten, eine Anmeldung zur Entschädigung einzureichen, für — Cigarren und Rum! Er berechnete 6 Kisten Havanna Cigarren und 50 Flaschen Jamaica-Rum zusammen mit 80 Guineen, welche er verlangte, da er die Cigarren geraucht und aus dem Rum Punsch gemacht, mithin beide durch Feuer vernichtet seien. Die Gesellschaft ging sofort auf den etwas müßigen Spaß ein, bezahlte die Summe und — verklagte den edlen Lord als Brandstifter.

(Eine unnatürliche Mutter.) Englische Blätter erzählen, daß im Laufe des vorigen Winters eine etwa vierzigjährige Frau zu einem in Glasgow wohnenden Chirurgus gekommen sei und diesem ihr zweijähriges Kind zum Verkauf angeboten habe, damit er es secire. Der Wundarzt glaubte anfangs, das Kind sei gestorben, es zeigte sich aber, daß es noch am Leben und zwar gesund sei. Auf eindringliches Fragen gestand das Weib, grenzenlose Noth nöthige sie zu diesem Schritte. Der Chirurg ließ die Frau verhaften, die, als sie ihre Absicht vereitelt sah, die Schuld auf ihren Mann schieben wollte, was sich jedoch als unwahr erwies. Man nahm an, daß die Unglückliche geistesverwirrt sei.

Vorsichtsmaßregeln gegen einen Freund ergreifen, ist schon ein Beweis, daß man ihn als Feind behandelt.

Wenn die Eitelkeit den Anschein hat, als schlage sie sich, so blicke man nur recht genau hin und man wird sehen, daß sie sich liebkoset.

Man bestimme bei Keinem das Maaß seiner geistigen Kräfte, selbst der Bescheidenste würde nicht zufrieden sein.

Auflösung der Charade in Nr. 55.

„Sonnenuntergang."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Festtage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 115 Montag den 15. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsezung.) Barbara Hauck wurde des Verbrechens des Kindsmordes für schuldig erkannt, und deßhalb zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Vierte Verhandlung am 15. und 16. Mai. Anklage gegen Sebastian Winzenhörlein, 27 Jahre alt, verheiratheten Bauern von Theilheim, Ldg. Würzburg r/M., wegen Verbrechens des mit Vorbedacht beschlossenen und mit Ueberlegung ausgeführten Verbrechens des nächsten Versuches zum Morde. — Am 29. Oktober v. Js., einem Samstage, kehrte der 66 Jahre alte verwittwete Auszügler und frühere Gemeindevorsteher in Theilheim, Mich. Ganz, vom Wochenmarkte zu Würzburg nach Theilheim zurück. In seiner Begleitung befand sich der Ortsnachbar Georg Winzenhörlein von Theilheim, genannt der Uhlaner. In Randersacker kehrten beide noch einmal im Löwen und in noch einem andern Wirthshause ein; von hier aus ließen sie ihr Fuhrwerk vorangehen, und schlugen den von Randersacker nach dem etwa eine Stunde entfernten Theilheim führenden Fußweg ein. Zwischen beiden genannten Orten liegt ein kleines Wäldchen, Tarne genannt; als sie etwa gegen 6 Uhr Abends vor diesem vorbei waren, sah Ganz in einem rechter Seits gelegenen, frisch gepflügten Acker einen Menschen liegen. Er machte seinen Begleiter Georg Winzenhörlein, der ihn führte, darauf mit einigen Worten aufmerksam, worauf jener sagte: ei lasse ihn liegen. Nachdem Ganz nach mehreren Schritten sich wieder umsah, bemerkte er, daß die Mannsperson sich erhoben hatte, und nachdem Beide noch ein paar Schritte gegangen waren, fiel von jener Seite her ein Schuß. Zu gleicher Zeit schrie Ganz: ich bin getroffen; sein Begleiter, Georg Winzenhörlein, wollte es anfangs nicht glauben, da er trotzdem, daß er ganz hart neben dem Ganz ging, unverletzt war; als aber Ganz plötzlich wie vom Schlage gerührt zusammenstürzte, untersuchte er denselben näher, und fand, daß dessen ganzer Rücken von Schroten durchlöchert war; der Verwundete kam inzwischen wieder zum Bewußtsein, und wurde mit Hülfe von mehreren herzugerufenen Leuten nach Hause geschafft. Auf sofortige Anzeige wurde sogeich die Sache näher untersucht. Ganz war im Rücken von 23 Schroten von grobem Kaliber getroffen, welche theilweise so tief staken, daß die Sonde einen Wundkanal von 2½ Zoll verfolgen konnte. Mehrere sich einstellende Symptome, insbesondere Bluthusten, thaten dar, daß mehrere edle Organe verletzt sein mußten, und man fürchtete anfangs für das Leben des Ganz; doch einer sorgfältigen ärztlichen und wundärztlichen Behandlung, verbunden mit guter Pflege, und vielleicht einem glücklichen Zufalle war es zuzuschreiben, daß er nach 23 Tagen wieder vollkommen geheilt war. An dem Orte der That wurde sogleich ein Augenschein vorgenommen. Man erkannte in dem frisch gepflügten Acker deutlich das Lager eines Menschen; von den von einem einzigen Menschen herrührenden Fußspuren wurde genauer Abriß genommen; auch fand man etwa acht Schritte davon den Pfropf. Mich. Ganz und Georg Winzenhörlein hatten bei der damaligen Dunkelheit den Thäter nicht erkannt. Doch richtete sich der Verdacht alsbald in sehr dringender Weise gegen den verheiratheten Bauern Sebastian Winzenhörlein von Theilheim. Dieser war an jenem Tage zum Besuche der Schranne gleichfalls in Würzburg gewesen, aber gegen Abend, nachdem er in Randersacker im Löwen gleichfalls eingekehrt war, wieder nach Theilheim zurückgekehrt. Allein er blieb nicht zu Hause, und mehrere Personen sahen in an jenem Abende noch einmal, mit einer Flinte bewaffnet, zum Orte hinausgehen; von einem angerufen, wohin er gehe, gab er zur Antwort „in die Welt". Eine bei ihm angestellte Haussuchung hatte das Resultat, daß im Bettstroh versteckt eine percussionirte Flinte aufgefunden wurde, an der der Hahn frisch gölt war, und aus der, nach übereinstimmender Aussage zweier Sachverständigen, erst vor Kurzem geschossen worden sein mußte. Die Stiefeln des Seb. Winzenhörlein, von abweichender Form, als wie sie in Theilheim getragen zu werden pflegen, paßten ganz genau in die am Orte der That aufgefundene Fußspuren. (Forts. folgt.)

Die Nr. 18 des Reg.-Bl. enthält eine königl. Allerhöchste Verordnung, Abänderungen der Landwehrordnung vom 7. März 1826 betr. Nach § 1 hört die Landwehr-Pflichtigkeit mit dem vollendeten 55. Lebensjahre auf. Vollkommen dienstfähigen Landwehrmännern ist jedoch das freiwillige Fortdienen über das bezeichnete Lebensalter hinaus nicht zu versagen. § 2 setzt fest: Die ärztliche Visitation der Landwehrpflichtigen, welche wegen Körpergebrechen die Dispensation von dem persönlichen Landwehrdienste nachsuchen, ist bei den einzelnen Landwehrabtheilungen, wo nur immer thunlich, von drei Aerzten, nämlich dem Gerichtsarzte und zwei praktischen Aerzten, wovon Einer, wenn möglich, der Landwehr angehören soll, vorzunehmen. Dagegen hat die Oberrevisions-Commission bei den Landwehr-Kreis-Commandos stets aus drei Aerzten, dem Kreis-Medizinalrathe, einem Gerichtsarzte und einem Arzte der Landwehr zu bestehen.

Digitized by Google

Im § 5 wird angeordnet, daß die Dispensation vom Landwehrdienste wegen körperlicher Gebrechen längstens auf Ein Jahr zu ertheilen ist. Nach Verfluß desselben soll diese abermals nur wieder auf ein Jahr gewährt werden, wenn die erneuerte körperliche Untersuchung des Landwehrpflichtigen die unveränderte Fortdauer seines Gebrechens erwiesen hat. Nur jenen Landwehrpflichtigen, welche an den im Anhange zum H.-E.-G. vom 15. Aug. 1828 bezeichneten auffallenden Gebrechen leiden, kann die Dispensation vom Dienste sogleich für immer bewilligt werden. Jeder Landwehrpflichtige, welcher von der persönlichen Dienstleistung befreiet oder ausgeschlossen ist, hat jährlich einen Reluitionsbeitrag zu entrichten, welcher a) in den Städten I. Klasse die Summe von 30 fl., b) in den Städten II. Klasse die Summe von 20 fl., c) in den Städten III. Klasse und in den Märkten die Summe von 10 fl., dann d) in den Land-Gemeinden die Summe von 5 fl. nicht überschreiten darf. Jeder kommandirende Landwehroffizier ist berechtigt, einem Untergebenen im Dienste wegen geringer Fehler gegen die Dienstesordnung Rügen und Verweise zu ertheilen; auch kann zur augenblicklichen Aufrechthaltung des Dienstansehens von dem Landwehr-Regiments- und selbstständigen Bataillons-Kommandanten Arrest, jedoch nicht über 48 Stunden, und von andern kommandirenden Landwehroffizieren Arrest bis zu 24 Stunden verfügt werden, vorbehaltlich nachträglicher Beschwerdeführung gegen die Statthaftigkeit der Verfügung. Die Strafbefugnisse des Landwehr-Disziplinarrathes bei Uebertretungen der Dienstordnung erstrecken sich auf a) Rügen und Verweise; b) Auflage von Strafwachen und Strafdiensten, c) Hausarrest bis zu 14 Tagen und d) auf Arrest von nicht über 14 Tagen, welcher gegen Unteroffiziere und Gemeine durch Schmälerung der Kost geschärft werden kann. Nach Beschaffenheit der Umstände kann gegen Offiziere auch die Entlassung, gegen Unteroffiziere aber die Degradirung auf unbestimmte Zeit und selbst die bleibende Degradirung erkannt werden. Diese aufgeführten Anordnungen haben sogleich mit ihrer Verkündung durch das Regierungsblatt in Wirksamkeit zu treten.

Unter Bezugnahme auf die höchste Entschließung des k. Staatsministeriums des Innern vom 17. August v. Js. wird verfügt, daß in Zukunft und zwar vom 1. Juni l. Js. anfangend: 1) aus Veranlassung einer Kirchweihe nur am dritten Sonntage im Oktober eine Tanzmusik-Bewilligung ertheilt werden dürfe, wobei bemerkt wird, daß übrigens gemäß höchsten Ministerial-Reskriptes vom 10. Nov. v. Js. nach Ermessen der Distrikts-Polizei-Behörden auch an dem auf den dritten Sonntag im Oktober fallenden Montage, somit an zwei Tagen, Kirchweih-Tanzmusik-Bewilligung zu ertheilen gestattet, eine weitere Ausdehnung der Kirchweihfeier aber durchaus unzuläßig sei, und daß 2) Tanzmusik-Bewilligungen an Markttagen nur ausnahmsweise und dort gewährt werden dürfen, wo die bisherige Erfahrung dieses räthlich macht und zureichende Mittel verfügbar sind, um jedem Exzesse wirksam vorzubeugen oder begegnen zu können.

Bei dem am letzten Samstage Nachts über unsere Stadt hinziehenden Gewitter schlug der Blitz auf dem Sander Glacis in einen Baum, und zersplitterte denselben.

Unserer thätigen Polizeimannschaft gelang es schon gestern Nachmittag, den Dieb eines am Morgen gestohlenen, vollgepackten Felleisens in der Person eines berüchtigten Individuums auf dem Wege nach der Aumühle zu entdecken, und ihn zu Haft zu bringen.

Am 10. d. kam in einer Scheune zu Sulzdorf, Ldg. Königshofen, Feuer aus, wodurch ein Theil derselben eingeäschert wurde. Der Schaden beträgt 170 fl. Die Entstehungsart ist unbekannt.

In Küßberg, Ldg. Werneck, brannte in verwichener Nacht ein Haus nebst Scheune nieder.

In dem Orte Biebergau bei Dettelbach geriethen am letzten Samstage zwei Gendarmen mit einander in Streit, in Folge dessen der eine auf den Andern sein Gewehr abschoß; der Schuß drang in den Tschako, und der Geschossene stürzte nieder, war jedoch unverletzt; der andere aber, in der Meinung, daß sein Schuß einen tödtlichen Erfolg gehabt habe, ging auf seine Station zurück, und erschoß sich selbst.

(Eingesandt.) [Oeffentlicher Wunsch.] Die Straßen und Wege in außerhalb Volkach befinden sich bekanntlich nicht im besten Zustande. Worin der Fehler liegt, soll hier nicht untersucht werden. Bei der Gemeinde Lülsfeld, wo dies früher auch der Fall war, genügte eine Rüge dieses Zustandes in einem öffentlichen Blatte, um die gewünschte Abhilfe eintreten zu lassen. Man gibt sich daher der Hoffnung hin, daß die Stadt Volkach hinter der Gemeinde Lülsfeld nicht zurückstehen, sondern auf Verbesserung der öffentlichen Wege im Interesse des gesammten Publikums baldigst bedacht sein werde.

Wir erhalten aus Reichenhall vom 11. Mai von geehrter Hand folgende Nachricht: Zur Vermählungsfeier Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich hatte der Hr. Graf Podstazky-Lichtenstein in Salzburg ein großes Festschießen veranstaltet. Den 1. Hauptpreis, bestehend in einem silbernen und vergoldeten Pokal, Werth 30 Dukaten nebst schöner seidener Fahne mit den k. k. österr. und k. bayer. Wappen, gewann Hr. Kaspar Wahler, k. Hauptsalzamts-Funktionär in Reichenhall, gebürtig aus Ramsthal, kgl. Landgerichts Euerdorf in Unterfranken. Gleichfalls erhielt Hr. Wahler als Prämie für die meisten Kreise (4 Schuß 13 Kreise) das Bildniß Sr. Maj. des Kaisers in schöner Goldrahme mit 1 Dukate behangen. Die Sieges-Trophäen wurden auf Veranlassung des Hrn. Wahler in der Stadt Reichenhall am 7. Mai beim erstmaligen Schützen-Auszug in Begleitung der Landwehr — der Landwehr-Musik — dem Herrn Landrichter als Schützenkommissär und Herrn Bürgermeister, dann sämmtlichen Feuerschützen mitgetragen und in der Schießstätte zur Schau für die durch Brand verunglückten Bewohner der Stadt Hammelburg aufgestellt, wobei 16 fl. eingingen, und sogleich an das Comité nach Hammelburg abgesendet wurden. Diese edle Theilnahme für das Unglück seiner Landsleute gereicht dem preisgekrönten Schützenkönige gewiß zur größten Ehre.

Der ehrwürdige 85jährige E. M. Arndt, Professor an der Universität in Bonn, hat die nachgesuchte Enthebung von seiner amtlichen Wirksamkeit erhalten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Mai. Die Preuß. Corresp. ist ermächtigt, alle Gerüchte über bevorstehende Veränderung des Staatsministeriums, namentlich über Abgang des Ministerpräsidenten und die Bildung eines Cabinets durch den Grafen Dohna, für vollkommen unbegründet zu erklären.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 13. Mai. Auch die in Italien und Galizien stehenden Armeekorps sollen auf Kriegsfuß gesetzt werden. Vom Kriegsschauplatz nichts neues. Fürst Paskewitsch ist nach Kalarasch gegangen.

Getreide-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 13. Mai 1854.

Getreide-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Niedrigster Preis			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Schfl.
Weizen. .	3	32	45	313	29	55	2	28	20	318
Korn . .	10	25	—	89	24	24	4	23	45	103
Gerste . .	—	—	—	1	20	—	—	—	—	1
Haber . .	5	10	15	217	9	49	1	9	—	223

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Für Auswanderer nach Amerika.

Die Expeditionen mit Einschiffung in **Rotterdam** nach **New-York** haben wieder begonnen, worauf ich um so mehr aufmerksam mache, als dieselben im Vergleich zu den hohen Passage-Preisen in allen andern entfernteren Seehäfen, sowohl wegen der schnellen und billigen Erreichung von **Rotterdam**, als wegen der freien Verpflegung bis zur Einschiffung eine Ersparung von 18 fl. per Person gewähren. Da unter diesen vortheilhaften Bedingungen die Schiffe schnell besetzt werden, so ist eine baldige Anmeldung nothwendig.

Nähere Auskunft bei

C. A. Kinzinger,
Agent in Würzburg.

Unterzeichneter macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sein **Schnittwaarengeschäft** bereits eröffnet hat.

Der Verkaufsladen befindet sich in der Eichhornstraße im Kaufmann Schmitt'schen Hause.

Franz Schirber.

Neue katholische Katechismen,

welche mir in größeren Parthien roh zum Binden übergeben werden, besorge ich den Band, dauerhaft und mit Lederrücken gebunden, zu 5 kr., worauf ich deßhalb die hochw. HH. Pfarrer aufmerksam mache, weil hienach den Kindern **ein Katechismus auf nur 12 kr. kömmt.**

A. C. Klamm, Buchbindermeister.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hülfsvollstreckung werden auf Andringen eines Gläubigers mehreres Mobiliar, als Röcke, Betten und Schreiner-Waaren,

Mittwoch den 24. d. M. Nachmittags 4 Uhr

im 1. Distrikt Nro. 128 dem öffentlichen Verkauf gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt.

Strichliebhaber erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 8. Mai 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Fröhlich.

Bekanntmachung.

Freitag den 19. Mai l. J. früh 9 Uhr wird im ehemaligen Forstamtsgebäude zu Heidingsfeld eine größere Quantität älterer Akten unter der Bedingung des Einstampfens öffentlich meistbietend verkauft.

Kaufsliebhaber sind hiezu eingeladen.

Würzburg, am 14. Mai 1854.

Königliches Rentamt I/M.
Schauber.

Ein möblirtes Zimmer ist auf der Neubaustraße Nr. 68 zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½.

Im 1. Distr. Nr. 170 der Bürgerspitalkirche gegenüber, ist der erste Stock von drei Zimmern, 2 heitzbar und 1 unheitzbar, Schlafkabinet, Küche, Holzkammer, Magdkammer und Abtritt, als ein abgeschlossenes Logis, auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein Logis an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Dem Gasthofe zum „Schwan" gegenüber im 3. Distr. Nr. 299 ist ein schön möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distr. Nr. 146 sogleich zu vermiethen.

Eine Familie in Hammelburg, die bei dei dem großen Brande ihr ganzes Mobiliare einbüßte, sucht gegen billigen Preis verschiedene, schon gebrauchte **Möbeln** zu kaufen. Näheres im 1. Distr. Nr. 276, Stelzengasse.

Ein praktischer gewandter Mann sucht eine Stelle **als Oekonomengehilfe** oder **Verwalter**. Derselbe wird sich mit den besten Zeugnissen ausweisen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein braver gut gezogener **Junge** kann die Schneiderprofession erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gesunde kräftige **Person** sucht Dienst als **Amme** und kann sogleich eintreten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solides **Mädchen** sucht einen Dienst in einer Schenke und kann sogleich eintreten. Näh. in der Exp.

Eine gute **Köchin**, welche sich auch willig anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht, und kann sogleich oder auf nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

200 bis **400 fl.** werden in einen hiesigen Gerichtsbezirk gegen gesetzliche Sicherheit gesucht im 2. Distr. Nr. 324 über 2 Stiegen.

Es sind 19 Eimer **Most**, 1853r, Alandegrund-Gewächs, im 4. Distrikt Nr. 207 zu verkaufen.

Ein schöner **Kaunitz** und zwei **Spiegel** in Goldrahmen, verschiedener Größe, sind zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 106, über 3 Stiegen.

Mehrere gute weingrüne 3-fuderige **Fässer** werden zu kaufen gesucht im 3. Distrikt Nro. 311.

Mehrere **gute** große und kleine Arbeiter finden noch dauernde Beschäftigung im Kleider-Magazin von **Adam Schreier.**

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im innern Graben Nr. 157 ist ein Logis, drei ineinander gehende Zimmer, ganz neu mit allen Bequemlichkeiten an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 15. Mai. In Ladung nach **Frankfurt**, Mainz und Köln **Caspar Schnebler.** Ende der Ladezeit **den 20.**, Abfahrt am 21. dto.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung unserer innigst geliebten Gattin und Mutter, so wie auch bei dem Trauergottesdienste erstatten wir hiemit den tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, den 15. Mai 1854.

S. Herbig, Stadtkämmerer,
Babette u. **Regina Herbig,** Töchter.

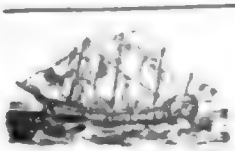
Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir allen unseren verehrten Verwandten und Freunden ergebenst an.

Würzburg, den 14. Mai 1854.

Julius Roth, Apotheker.
Elise Roth, geborene Mohr.

Nachricht

für



Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Mehrere Arten **Cacteen,** wovon einige seltener Art, besonders **Cactus speciosus** sind billig zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 155, Plattnersgasse.

Zur Nachricht!

Eine frische Sendung der neuesten feinsten **Pariser Blumen** ist heute eingetroffen bei

Maria Anna Loster
auf der Mainbrücke.

So eben hat in dritter Auflage die Presse verlassen und ist in der **J. Steib**'schen **Buchdruckerei** (Marktgasse Nr. 318) wieder vorräthig:

Ehre sei Gott in der Höhe!

Eine Sammlung von Gesängen und Gebeten zum Gebrauche beim öffentlichen Gottesdienste in der Diözese Würzburg. Mit Approbation des hochw. bischöfl. Ordinariats. 25 Bogen in 8. **Preis: 18 kr.**

Verkaufs-Anzeige.

Die Akkordanten des IV. Eisenbahnloses der kgl. Sektion Gemünden verkaufen aus freier Hand:

1) ein in zwei heizbaren Zimmern, Küche, Werkstätte oder Stallung, dann Bodenkammer und freien Bodenraum eingerichtetes Haus (Bauhütte),
2) zwei desgleichen in ein Zimmer, Schmiede- und Wagner-Werkstätte, dann Wagenremise oder Stallung eingerichtet,
3) ein **ganz vollständiges** Schmiede-Handwerkszeug mit vorzüglich gutem Blasbalg,
4) ein Schreiner-Handwerkszeug, und
5) zwei Paar ganz gut erhaltene Wasserstiefel.

Das Nähere zu erfragen in der Bauhütte obengenannten Looses oder bei Akkordanten **Franz** in Karlstadt.

Aumühle.

Morgen den 16. Mai findet gutbesetzte

Harmoniemusik

von der königl. Landwehr statt. Anfang 3 Uhr. Ganz ergebenst wird eingeladen.

Meine Kleider-Reinigung

empfehle ich ergebenst.

Felix Könlg
in der Eichhorngasse Nro. 48 im Hinterhaus.

Vor einigen Tagen blieb in einem **Lottokomptoir** 1 Ring liegen, welcher gegen Erlag der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden kann. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Porte-Monnaies** mit etwas Geld wurde am 13. l. Mts. gefunden. Zu erfragen im 3. Distr. Nr. 39 über 2 Stiegen.

Im 3. Distr. Nr. 20 ist ein **Klavier,** welches sich besonders für Anfänger eignet, wegen Mangel an Platz sehr billig zu verkaufen.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näh. im 1. Distr. Nr. 59 über 3 Stiegen, immer Mittags von 1—2.

Ein fähiger **Maurergeselle** kann lebenslängliche Unterkunft finden. Näheres im 2. Distr. Nro. 324 über zwei Stiegen.

Fremden-Anzeige.

Vom 14. Mai:

(Adler.) Kfte.: Hildebe m a. Frankfurt, Hammer a. Burtscheid. Scherbeck, k. Rentamtmann mit Fräul. Tochter aus Lengfurt. Kefsering, Priv. a. Hohfeld. Ebert, Cantor mit Gattin a. Fürth. von Tonner, k. k. Feld-Kriegskommissär m. Fam. und Bedienung a. Wien. — (Kleebaum.) Kfte.: Braun aus Genf, Bröhl a Swinemünde. Ehere, Stud. med. a. Berlin. Angler, Priv. a. Weimar. — (Kronprinz.) Kfte.: Sandert aus Düsseldorf, Lingle a. Leipzig. Harer a. Frankfurt. Dr. Mienet m. Gem. a. Gotha. Weißenthal, Müller und Scholl a. Wiesbaden. — (Mainlust.) Stenglein, Privat. aus Unteichen. Forchheimer, Kfm. aus Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Neubert aus Barmen, Heim aus Oberabreit Hammerschmidt, Akkordant a. Bamberg. — (Mittelbacher Hof.) Berwind, Priv. a. Gemeinfeld. Bögner, Kaufm. aus Königheim. Weichelberger, Geometer a. Amanthofen. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Langbein a. Hirschhorn. Schickert a. Mainz. Strauchuhn aus Stuttgart. Horuschuh mit 2 Frl. Töchtern a. Kitzingen Angermann, kgl. Landrichter mit Gemahlin aus Werneck. Hornemann, Fabrik. a. Hannover. Kolb, a. Kirchheimbolanden.

Gestorben:

Georg Sengfelder, 21 Tage alt. — Dorothea Rinecker, 6 Jahre 9 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 116. Dienstag den 16. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Was das Motiv zur That betrifft, so scheint lange verhaltene Rache dasselbe gewesen zu sein. Sebastian Winzenhörlein besitzt einen nicht ganz ungetrübten Leumund; er ist trunksüchtig, und, wenn auch nicht geradezu streitsüchtig, in der Hitze doch geneigt, sogleich zum Gewehre zu greifen. Nachdem seine frühere Geliebte seine Werbung verschmäht hatte, heirathete er, insbesondere auf Zureden des alten Vorstehers Mich. Ganz, eine Schwester der Schwiegertochter desselben, Namens Eva Wegmann. Die Frau wird als sehr häuslich geschildert, da aber der Mann nichts weniger als haushälterisch war und dem Trunke nachhing, so mußte bald Unfriede entstehen, der alsdann in einen fortwährenden Hader ausartete. Seb. Winzenhörlein betrachtete nun den Mich. Ganz als den Urheber seines vermeintlichen Unglücks, und faßte einen tiefen Haß gegen denselben, was aus mehrfachen Aeußerungen, die Winzenhörlein, namentlich bei Gelegenheit der Lindelbacher Kirchweih gegen Andere machte, hervorgeht, wobei er unter Anderm einmal sagte, sein Gewehr sei geladen und Einer müsse noch sterben. Winzenhörlein läugnet die That. Die Vernehmung der Zeugen, deren 31 geladen sind, nahm den gestrigen Tag und einen Theil des heutigen Vormittages in Anspruch worauf heute morgen noch das Plaidoyer stattfand. (Forts. folgt.)

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 15. Mai 1854. Der Commis Julius Kohn von hier erhielt eine Spezereikonzession; fünf Gesuche um eine Konzession zum Spezereihandel wurden abgewiesen; zwei Gesuche um eine Spengler-Konzession wurden abgewiesen; desgl. ein Gesuch eines Musikers um Annahme als Bürger dahier; desgl. ein Gesuch um eine Wildpretshändlerskonzession; desgl. ein ein Gesuch um Annahme als Bürger und Schirmfabrikant; desgl. ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher; desgl. ein Uebersiedlungsgesuch von Eckartshausen hieher; desgl. fünf Gesuche um Annahme als Insassen.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 15. Mai.

Andreas Menna von hier um eine Tüncherkonzession. — Philipp Köhler, Bürger und Fabrikarbeiter dahier, um eine Trödlerkonzession. — Franz Joseph Geist von hier um eine Kärnerkonzession. — Anton Milleret, Bürger zu Erlabrunn, um eine Konzession zum Kurzwaarenhandel. — Salomon Schlenker, Handelsmann zu Heidingsfeld, um eine Schnittwaarenhandelskonzession. — Peter Vögel von hier um eine Schreinerkonzession. — Kaspar Rottenhäuser von hier um eine Melber-Konzession. — Michael Menzel von hier um eine Schuhmacherkonzession.

Erledigt: Die Lehrstelle der Mathematik an der Landwirthschafts- und Gewerbschule zu Freysing; Jahresbesoldung 600 fl. Gesuche sind bis 1. August bei der k. Regierung von Oberbayern einzureichen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Kissingen: Reinertrag 1287 fl. 24 kr.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte für den 6pfündigen Laib Brod einen Abschlag von einem halben Kreuzer. Preis 36 kr. auf die Dauer vom 16. mit 31. d. M.

Gestern wurden in den Klett'schen Weinbergen in der Harfe die ersten blühenden Trauben gefunden.

Gestern Nachmittag wurde auf dem Kirchhofe eines der schönsten Grabmonumente auf vandalische Weise beschädigt; der Thäter soll übrigens bereits bekannt sein.

Am Sonntag Nachts zwischen 12 und 1 Uhr kam auf bis jetzt noch nicht ermittelte Weise im Orte Schraudenbach, Ldg. Werneck, Feuer aus, wodurch drei Wohnhäuser, fünf Scheunen und einige Nebengebäude ein Raub der Flammen wurden.

In der Nacht vom 11. auf den 12. d. Mts. brannten zu Liebhards, Ldg. Hilders, fünf Gebäude nieder. Das Feuer kam in einer Scheune aus, und wird böswillige Brandstiftung vermuthet.

Am 12. ds. Mts. wurde ein in einem Steinbruche außerhalb Reistenhausen, Ldg. Stadtprozelten, beschäftigter Steinhauergeselle von einem Steine erschlagen.

Das von den preuß. Musikchören in Frankfurt zum Besten der Abgebrannten in der Mainlust veranstaltete Conzert gab einen so reichen Ertrag, daß auf jede der drei Städte, darunter Hammelburg, ein Beitrag von 91 fl. 27 kr. fällt.

Bei der Expropriation für Erbauung der Eisenbahn auf dem rechten Rheinufer von Wiesbaden nach Deutz in der Markung des Ortes Markobrunn wurde für die Ruthe Weinberg 170 fl., also für etwa 10 Morgen, welche für den Bahnbau nöthig sind, 170,000 fl., ferner als Entschädigung für die Weinreben circa 70,000 fl. bezahlt, so daß also diese Weinbergsstrecke allein, als Fläche, etwa 240,000 fl. kostet.

Digitized by Google

Der Eigenthümer einer Zündhölzchenfabrik in Wien Hr. Römer, hat eine höchst wichtige Erfindung gemacht, durch welche der gesundheitsschädliche Phosphor bei der Zündhölzchenfabrikation entbehrlich werden dürfte. Der von Hrn. Römer erfundene Brennstoff besteht aus Mineralien, die weder gesundheitsschädlich sind, noch einen üblen Geruch verbreiten, an jedem feuchten Orte aufbewahrt werden können und minder feuergefährlich sind, als die Phosphorhölzchen.

Das englische Dampfschiff „City of Glasgow", welches schon am 1. März nach Amerika abgegangen ist, wird vermißt, und ist wahrscheinlich zu Grunde gegangen. Leider scheinen die Auswanderer auf der „City of Glasgow" meist Deutsche gewesen zu sein, und darunter auch Personen der gebildeten Stände. Auch der Verlust des „Powhattan" mit 340 Passagieren ist leider nur zu gewiß, und jetzt fürchtet man, daß ein anderes großes Passagierschiff zu Grunde gegangen ist, da am Abscorn-Strand die Leichen mehrerer Personen in ihren Nachtkleidern ausgeworfen wurden. New-Yorker Blätter geben eine entsetzliche Beschreibung vom Schiffbruch des „Powhattan" an der amerikanischen Küste durch einen Schneesturm: „Die Wellen kamen Berg hoch gegen das seit drei Tagen schwer bedrängte sinkende Schiff. Noch ehe der Mast brach, schwemmte eine einzige Welle 100 Personen von Bord weg und schleuderte sie — todt an's Ufer. Es war Abends 7 Uhr, als das Schiff entzweibrach und mit Mann und Maus versank. Bald war das Gestade mit Leichen von Männern, Weibern und Kindern besäet, mit Schiffstrümmern, Kästen und Bagagesachen. Die Rufe der versinkenden Männer, das Jammergeschrei der Weiber und Kinder soll unter dem Heulen des Windes doppelt entsetzlich gewesen sein. Alles versank: Kapitän, Matrosen, Passagiere, im Ganzen 290 Seelen. Unter den nachher am Ufer aufgefundenen Leichen war die eines Mannes, der sein ebenfalls todtes Kind in den Armen hielt. Nach den Namen auf den an's Ufer geschwemmten Koffern zu schließen, sind die Ertrunkenen meist Deutsche, darunter auch 36 Bayern, 148 Würtemberger, 72 Badenser, 31 Schweizer und Elsässer ꝛc. ꝛc. Der „Powhattan" war ein Auswanderungsschiff, das Havre am 1. März verließ. Am 15. April geschah das Unglück auf den Sandbänken bei Barnegat, fast Angesichts des Reiseziels, so nahe am Ufer, daß der Kapitän den daselbst stehenden Leuten vernehmlich zurufen konnte; allein diese waren außer Stand zu retten.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Mai. Die Aufforderung Oesterreichs an Rußland zur Räumung der Donaufürstenthümer ist noch nicht erfolgt, aber demnächst zu erwarten; hier wird sie lebhaft gewünscht.

Berlin, 14. Mai. Eine Angabe der heutigen „Vossischen Zeitung", daß von Seiten Bayerns die deutschen Mittelstaaten zur Beschickung einer **Conferenz in Bamberg** eingeladen worden seien, findet an sonst gut unterrichteter Stelle ihre Bestätigung. Man will, dem Vernehmen nach, in dieser Conferenz sich über den Anschluß an den preußisch-österreichischen Vertrag verständigen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 13. Mai. Die seit einigen Tagen in Toulon eingeschifften Truppen haben die Bestimmung in Griechenland zu landen, und daselbst ein Corps von 12,000 Mann zu lassen, welches bis zur Wiederherstellung des Friedens bleiben wird. Auch auf den jonischen Inseln soll die Garnison Verstärkung erhalten. — General Baraguey d'Hilliers, der, wie man glauben machen will, aus keinem andern Grund von Konstantinopel zurückberufen ward, als weil man um einen Commandanten im Lager von St. Omer in Verlegenheit war, dürfte hier einige Monate Zeit haben über seinen Aufenthalt in Konstantinopel ruhig nachzudenken, da die Lager selber erst nach mehreren Monaten, d. h. dann errichtet werden wenn die Rekruten der letzten Aushebungen bereits einexercirt und die kaiserliche Garde organisirt worden, da aus den 160,000 Mann der drei letzten Aushebungen und den 20,000 Mann der kaiserl. Garde das Contingent der Lager zusammengesetzt werden soll.

Großbritannien. London, 11. Mai. Eine Frage geht durch alle Blätter: Wird der Kaiser von Rußland nicht den Hosenband-Orden zurückschicken, da es in den Ordensstatuten heißt: die Brüder dieses Ordens dürfen einander nie im Kampf gegenüberstehen? Die Antwort muß aus Petersburg kommen. Wichtig ist die Frage allenfalls nur für den Kaiser in Paris, der wohl der nächste Kandidat für den vacanten Orden wäre.

Neuestes aus der Türkei.

Wien, 14. Mai. Die Fürsten Paskewitsch und Gortschakoff sind in Kalarasch angekommen. Die Beschießung Silistrias hat am 11. Mai aus 70 Geschützen vom linken Ufer aus begonnen. Die Räumung der kleinen Walachei ist eingestellt.

Bucharest, 4. Mai. Alles, was in neuerer Zeit hier geschah, deutet darauf hin, daß Fürst Paskewitsch den Willen hat, die Donau gegenüber von Silistria und Rustschuk überschreiten und diese Festungen nehmen zu lassen. Bei Rustschuk arbeiten seit der vorigen Woche mehrere Hundert Zimmerleute an der Herstellung einer Brücke über die Donau, deren schleunigen Bau der Feldmarschall befohlen und sich mit dem Fürsten Gortschakoff selbst dahin begeben hat.

Krakau, 9. Mai. Mit Sicherheit kann gemeldet werden, daß ein russisches Truppenkorps von circa 20,000 Mann, gefolgt von Artillerie und Proviant, im Anzuge gegen die hiesige Gränze ist, und die ganze Straße von Warschau bis Kielce ausfüllt.

Odessa, 5. Mai. Die russische Flotte ist nicht ausgelaufen. Die französisch-englische war am 28. April in südöstlicher Richtung steuernd von Fort Sebastopol aus sichtbar. Mehrere russische Schiffe in Eupatoria wurden zu Prisen gemacht.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 31. Mai 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	36 kr.
Wage weiß Brod	27 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 13. Mai.

Waizen 28 fl. 20 kr.; Korn 23 fl. 24 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 42 kr.

Mainzer Getreidepreise vom 12. Mai.

Waizen 18 fl. 20 kr.; Korn 14 fl. 20 kr.; Gerste 10 fl. 20 kr.; Haber 6 fl. 40 kr.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 13 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Haus-Versteigerung.

Das zur Verlassenschaft der Frau Weinschnitters-Wittwe Kunigunda Böhm dahier gehörige, in der Johannitergasse 4. Distr. Nr. 163 gelegene Wohnhaus, soll

Mittwoch den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

im Sterbhause selbst unter den bei dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche ausgesetzt werden, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Die Einsicht davon kann täglich von 11 bis 12 Uhr genommen werden.

Würzburg den 12. Mai 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus ist 46½′ lang und 32½′ tief, zwei Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach, und ist in einem guten baulichen Zustande.

Der Gelaß ist folgender:

1) Im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller mit circa 24 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern.
2) Im ersten Stock (parterre) enthält dasselbe einen Stall, Dreschtenne und eine Weinkammer.
3) Im zweiten Stocke einen Vorplatz, Gang, fünf Zimmer, Küche und s. v. Abtritt.
4) Auf dem ersten Dachboden zwei verschließbare Kammern nebst freiem großem Bodenraum, und über demselben ein freier Getreidboden.
5) Vor dem Hause befindet sich ein gepflasterter Hof, 42′ lang und 26′ tief, mit einem Waschhaus, in welchem sich auch ein kupferner Wasserkessel befindet.
6) Ein gemeinschaftlicher Ziehbrunnen mit Ketten und Eimer.

Das Haus und der Hofraum sind zehntfrei, jedoch mit fl. 56. 15 kr. Normalhandlohn, resp. mit fl. 42. 10¾ kr. zur Ablösung belastet, und ist mit fl. 2500. in der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt einverleibt.

Versteigerung.

Mittwoch den 17. Mai und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden im 2. Distr. Nr. 35 verschiedene Gegenstände, als: Kanapee mit Sesseln, Lehnstühle, Stockuhren, eine Pendeluhr, Oefen, Bücherschränke, große Tische mit Einlagen, Vogelkäfige, Betten, Vorhänge, Wäsche u. dgl. versteigert.

Im 3. Distr. Nr. 185, nächst dem Vierröhrenbrunnen sind zwei schön möblirte Zimmer bis ersten Juni zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 111 ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von drei ineinandergehenden Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist ein Logis an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 354, Ursulinergasse, ist ein sonniges Logis von vier heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 176 ist ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern nebst andern Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Vermiethung.

Eine neu eingerichtete freundliche abgeschlossene Wohnung im ersten Stocke 1. Distr. Nro. 188, bestehend in sechs ineinandergehenden heitzbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Am Ecke der Schustergasse und Domgasse 2. Distr. Nro. 542 ist der 3te Stock von 6 Zimmern auf den 1. August zu vermiethen.

Herrn- und Damen-Glace-Handschuhe, auch seidene, werden täglich sehr schön gewaschen im Hause des Herrn Privatier Steinfelder, über 2 Stiegen, Augustinergasse Nro. 233.

Ein junger mit guten Zeugnissen versehener **Mensch** sucht einen Platz, entweder als Auslaufer, Bedienter oder zu anderen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Exp. d. Bl.

Warnung.

Ich warne hiemit Jedermann, meinem Sohne **Franz Linder** etwas zu borgen, oder Zahlungen an denselben zu leisten, indem ich weder das eine, noch das andere anerkenne.

Anton Linder,
Metzgermeister.

Die pro 1. Januar 1854 fälligen **Freiherrlich v. Würtzburg'schen Zinscoupons** werden nunmehr bei mir bezahlt.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

J. J. v. Hirsch.

Eine **goldene Brosche** wurde gefunden und kann gegen Erstattung der Einrückungs-Gebühren im Laden des Posamentiers Schmitt in Empfang genommen werden.

Für ein **gemischtes** Waarengeschäft auf dem **Lande**, wird ein gewandtes **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver gut gezogener **Junge** kann die **Schmiedeprofession** erlernen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei einem Buchbinder wird ein kräftiger **Junge** mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 470 fl. 37 kr. — Von B. Sch. der liebe Gott segne es 2 fl. nebst Wäsche, M. H. 4 fl., von Uettingen 1 fl. 12 kr., von einem armen Dienstboten 12 kr., von 5 Kindern das Frühstückgeld von 1 Monat 2 fl. 30 kr., Susel, Hungersberger und Consorten 10 fl. (6 kr. Porto) 9 fl. 54 kr. — **Summa 490 fl. 27 kr.**

An Betten, Kleider, Wäsche, Stiefel und Hüte 5 Päcke, Sch. M. 1 Pack Kleider, von einer Wittwe 1 Pack Wäsche, von Gelchsheim 1 Kiste Wäsche. — An Kleidungsstücken, Wäsche und Schuhe 1 Pack. L. P. 1 Pack Kleider, K. K. 2 Päcke Kleider, Wäsche, Schuhe, A. F. 1 Pack Kleider, Th. M. Z. 1 Pack Kleider. Gott segne es 1 Pack Wäsche, K. 1 Kleid.

Schiffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 14. Mai. Heute früh hier abgefahren Schiffer Joseph Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg den 16. Mai. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Caspar Schwetzler. Ende der Ladezeit den 20., Abfahrt den 21. ds.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen Verwandten und Bekannten, welche sowohl bei der Beerdigung als bei dem Trauergottesdienste unserer seligen Schwester

Margaretha Laubreis

so zahlreich ihre Theilnahme erwiesen, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Elisabeth-Verein.

In der auf den 18. ds. Mts, Nachmittags 3 Uhr, im gewöhnlichen Sitzungssaale des Magistratsgebäudes anberaumten Generalversammlung findet die Vorlage des Jahresberichtes und die Wahl des neuen Vorstandes statt; zugleich werden mehrere, das neu zu begründende Rettungshaus betreffende Fragen zur Erörterung kommen. Sämmtliche Mitglieder des Vereines werden zu möglichst zahlreicher Theilnahme eingeladen.

Die Vorsteherinnen.

Mit allerhöchster Approbation des k. b. Staatsministerium

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr.-Anw. 36 kr.

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr.-Anw. 36 kr.

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haaröln und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Würzburg** ächt und unverfälscht verkauft bei Apotheker **J. B. Henkel** und in **Orb** beim Apotheker **J. B. Koch.**

Bade-Anstalt und Schwimmschule.

Der Unterricht und das Abonnement in der **Bade-Anstalt** und **Schwimmschule** der Unterzeichneten hat von heute an begonnen. Für solche, welche des Schwimmens unkundig, sind zwei abgesteckte Badeplätze vorhanden. Die Anstalt besteht aus 80 Badezimmern und ist mit allen Bequemlichkeiten und einer Douche ausgestattet, sowie auch für gute Aufsicht bestens Sorge getragen ist. Zugleich wird auch das verdeckte Damenbad, welches 22 Badezimmer und eine Douche umfaßt, bestens empfohlen.

Zu recht zahlreicher Betheiligung laden höflichst ein

Clemens Konrad, Badbesitzer.
Kaspar Brönner, Schwimmlehrer.

NB. Sobald die Temperatur der Mainwärme 16 Grade beträgt, wird auf der Schwimmschule eine Flagge ausgesteckt.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich in selbst verfertigten **Stroh-** und **Rohrarbeiten, Weidensesseln, Blumentischen** und **Natur-Arbeiten.** Auch werden daselbst alle in dieses Fach einschlagende Reparaturen auf das Billigste und Pünktlichste besorgt.

Matthias Boll,
Eichhorngasse, der Gewerbehalle gegenüber.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein wasserfreier Keller, 40 Fuder weingrüne Fässer enthaltend, zu vermiethen.

Es wird sogleich ein treues braves **Mädchen** in Dienste zu nehmen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

---

16. Mai 1833

Ch. B.

Friede seiner Asche!

Liedertafel.

Von morgen Mittwoch den 17. an findet während der Sommer-Monate statutengemäss wöchentlich nur eine Probe statt, und zwar regelmässig an jedem Mittwoch; Anfang um halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Bayrisches Caffeehaus 17. 5. VIII.

Ein neues **Bett** ist wegen Abreise von hier billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Mai:

(Adler.) Kfte.: Hirsch a. Frankfurt, Salamon a. Mainz, Köster a. Rheydt, Arnold a. Thüngersheim, Silgmüller a. Karlstadt, Arbogerst a. Fulda, Lobenstein u. Frau Höhn a. Coburg, Herber, Priv. a. Wunsiedel. — (Kleebaum.) Kfte.: Pellmann a. München, De Georgi a. Aquila, Kaufmann a. Nürnberg, Schamberg, k. Regierungsrath m. Fam. aus Augsburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Ballin aus New-York, Koch aus Mannheim, v. Huckeland a. Crefeld, Burger aus Mainz, Dr. Röser a. Rußland. — (Schwan.) Kfte.: Könich a. Apolda, Heriel a. Zwickau, Hartwig a. Hanau, Hartung a. Hannover, Burger aus Friedrichshafen, Wüst aus Würzach, Buchner a. Thüngersheim, Boheim, Commis a. Billhofen. — (Mittelbacher Hof.) Falk, Tapezier u. Frau Mayer a. München, Wieß, Kfm. a. Mainz, Winkler, Advokat a. Stinzing. — (Württemberger Hof.) Chr. Freiherr v. Crailsheim u. Ernst Freih. v. Crailsheim a. Frohstockheim, Freiherr von Münster, herzogl. sachs. meining. Hauptmann a. Guerdorf, Trunk, Priester a. Amerbach

---

Getraute.

In hohen Dom:

Johann Stephan Dittmann, Bürger und Schuhmachermeister dahier, mit Barbara Welfarth von Eibhausen.

In der protest. Kirche:

Nikolaus Steigerwald, W., Bauer und Wittwer aus Billingshausen, mit Anna Maria Hörner von Remlingen.

Gestorben:

Therese Eckert, Kostgeberstochter, 51 Jahre alt. — Isabella Reder, Patrimonialrichters-Wittwe, 80 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 59. Dinstag den 16. Mai 1854.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

Der Doktor begann.

„Die Familie Grunewald muß hier herum bedeutende Besitzungen gehabt haben."

„Ja, ja," bestätigte der verarmte Nachkomme, „noch im 17. Jahrhundert wohnten meine Ahnherren hier herum, und die Dörfer Grunewald, Grunenhagen u. a. gehörten uns alle."

„Gut also," fuhr der Doktor fort, „in der Mitte des 17. Jahrhunderts waren die Grunewald's besonders reich und mächtig, und der Lehensherr hatte zwei Söhne, von denen der ältere die Güter übernehmen und der jüngere, wie das so üblich, in den Orden treten sollte.

Die Braut des Aeltesten war ein gar schönes Mädchen, ein Fräulein von Oppelwitz — halt, gehört nicht das Dorf Grunewald und die übrigen frühern Liegenschaften der Grunewald's jetzt der Familie von Oppelwitz?"

„So ist es!" bestätigte der Gefragte.

„Nun, das trifft also zu, wie es prophezeit wurde."

„Prophezeiungen, die man sich hundert und zweihundert Jahre nach ihrem Ausspruche erzählt, sind gewöhnlich zugetroffen," meinte Grunewald.

„Gut! aber weiter; das Fräulein war schön, so schön, daß nicht nur ihr Verlobter, sondern auch dessen Bruder, der Johanniter Martin Grunewald, eine Leidenschaft für sie faßte. Nun kam es aber, daß die Dame den jüngeren und schöneren, mit einem Worte den Verbotenen, mehr begünstigte, als den Gebotenen. Bei alle dem aber ward sie die Gattin des Lehenserben und gebar ihm bald einen Sohn, der aber die Züge des Bruders so mit auf die Welt brachte, daß der Vater den Neugeborenen mit einem Schauder aus den Armen legte und von Stund an seinem Bruder und sein Weib mit Argwohn beobachtete."

„Er nahm auch die Gelegenheit wahr, die sich ihm bot, den derzeitigen Comthur von Lagow zu vermögen, den Bruder hierher zu berufen; und als der Abschiedstag kam, ließ er sein Weib und ihn nicht aus den Augen."

„Leidenschaft ist aber klug und mächtig, und die Liebenden trafen sich zum Lebewohl in einsamer Gartenlaube um Mitternacht."

„Doch auch der eifersüchtige Gatte hatte nicht Ruhe gefunden; er schlich dem irrenden Weibe nach und fand sie da, wohin verbotene Liebe sie gelockt hatte."

„Was in jener einsamen Laube des Gartens zu Grunewald zwischen den Brüdern vorgefallen, die Sage gleitet darüber nur in dunkeln Andeutungen hinweg; die schuldige Gattin schwieg gänzlich. Der ältere Grunewald lag viele Wochen krank, und nur ein vertrauter Priester und ein jüdischer Arzt durften seinem Bette nahen."

Martin Grunewald kam nach Lagow, den Arm in einer Binde tragend. Jahre lang konnte er kein Schwert ziehen, und bis zu seinem Tode blieb die rechte Hand schwächer als die linke, so daß später ihm der Name: der linkhändige Comthur von Lagow, zu Theil wurde.

Nun aber wohnte zu Lagow zur Zeit ein Hausofficiant des Ordens, dessen größter Schatz sein einziges Kind, die bildschöne 17jährige Sybille war. Seine Gattin war gestorben und seinen Haushalt führte eine alte Frau, Renata Rohr genannt, und in der ganzen Gegend bekannt unter dem Namen „die kluge Renata."

Das junge Mädchen im Amtshause hatte aber immer an ihr keine Mutter; sie durchstrich einsam die Gärten und Felder, sie ruderte allein auf dem See — nicht lange mehr, denn Martin Grunewald sah sie und faßte eine heftige Leidenschaft für sie.

Seine Schönheit, seine Leiden und die Schicksale, die er bereits gehabt, bahnten ihm den Weg zu dem jungen Herzen. Die alte Aufseherin war vergebens klug, oder war sie mehr klug als gut und redlich; genug, die Leidenschaft fand ihren Weg und eines Tages war die junge Sybille verschwunden — Jahre lang verschwunden, bis Martin Grunewald Comthur von Lagow ward.

Da erschien sie wieder, verheirathet, mit einem verwachsenen Sohn der Renata Rohr, dem man eine Castellanstelle im Schlosse gegeben.

Sie brachte einen Sohn mit, Fritz Rohr, wie der Trompeter geheißen, und das verjüngte Ebenbild des alternden Comthur.

Bei dem aber waren die Jahre gekommen, wo Ehrgeiz über die Liebe geht, er verleugnete die Letztere sogar, weil Ritter und Bürger Anstoß nahmen an der Geschichte. Dessenungeachtet wurde Martin Grunewald gescholten und getadelt von allen Seiten, und am meisten von seiner Schwägerin und dem Neffen, der dem früh verstorbenen Vater im Majorat gefolgt war. Die Ritter, die in Lagow lebten, spotteten über die Vergangenheit ihres Vorgesetzten, und man sagt, daß zu seiner besonderen Qual er Alles erfuhr, was im Schlosse über ihn gesprochen wurde.

Da geschah es eines Tages, daß er hier in diesem Saale am Kamin saß, sein Neffe, seine stolze Schwägerin und mehrere Ritter bei ihm. Die Rede kam auf die Vergangenheit, und mit vielen Schwüren vermaß sich Martin Grunewald, nie Sybille Rohr geliebt, kaum mit ihr gescherzt zu haben; er schwur des Jünglings Vater, der seine Züge trug, nicht zu sein, und sagte höhnisch zu seines Bruders Wittwe, daß ja auch ihr Kind ihm gleiche, und sie doch die Achtung der Welt und den Glauben an ihre Tugend beanspruche. Er schallt Sybille ein lüderliches Weibsbild und schwur, sie und ihre Brut aus Lagow zu verweisen.

Ein lauter, heller Schrei soll bei diesen Worten den Saal durchtönt, und eine Stunde darauf kam die Nachricht, Sybille Rohr habe sich in den See gestürzt und werde eben als Leiche in's Schloß getragen. Man erzählt, am Sarge der Sybille habe die stolze Schwägerin einen wilden Fluch ausgesprochen über das Haupt des frechen Sünders, der zwei Weiber, die ihn geliebt und sich ihm geopfert, verrathen und verläugnet.

Man erzählt ferner, der Erbe der Grunewald und jener Fritz Rohr wären in grimmigem Streit an einander gerathen, und einer von ihnen sei blutend in das Zimmer des Comthur geflohen und ohnmächtig zu seinen Füßen gefallen.

Wenige Tage nach dem gewaltsamen Tode Sybillens fand man den Comthur todt in seinem Bette: die Leiche war blau und angeschwollen. Einige erzählen, er habe freiwillig Gift genommen, das er aus Italien mitgebracht, andere meinen, die Wittwe Grunewald habe die Schmach, die er ihr angethan, gerächt, indem sie ein Pulver in seinen Trank gemischt, und noch andere, der Teufel habe ihm sein Recht angethan.

Aber im Grabe fand er keine Ruhe, und wird keine Ruhe finden, bis das schmähliche Unrecht, das er einem unschuldigen Mädchen und seinem Sohne gethan, gerächt ist."

Doktor Muldner schwieg.

„Eine hübsche Geschichte," sagte Martin Grunewald „und ganz geeignet, jeden jungen Rittersmann von doppelten Liebschaften abzuhalten. Aber Doktor, da Sie denn doch so gut unterrichtet sind über meine spukenden Vorfahren, so sagen Sie uns doch, was ist denn das für eine Geschichte mit dem großen Schranke hier nebenan? Der Trompeter Rohr meinte, der Schlüssel zu demselben läge unter dem Kopfkissen des Martin Grunewald, und wer ihn haben wolle, möge ihn dort holen."

„Ja, ach ja," sagte Dr. Muldner, „das hatte ich vergessen; der Comthur hatte diesen Schrank selbst bauen lassen, und kurz vor seinem Tode angeordnet, daß man ihm den Schlüssel desselben in den Sarg legen und daß er uneröffnet bleiben soll, bis Einer aus seiner Familie den Wunsch hege, nachzusehen, was sich in jenem Schranke befände. Dann aber solle jener Neugierige sich den Schlüssel selbst aus dem Grabgewölbe unter der Kirche holen. Was in dem Schranke zu finden sei, sei als Vermächtniß an jenen muthigen Grunewald zu betrachten.

„Und es sind fast zwei Jahrhunderte verflossen, ohne daß der Schlüssel geholt wurde?"

„Wenigstens ist jener Schrank seit dem Tode des Comthurs uneröffnet geblieben."

„In der That, das ist ein Abenteuer, das zu bestehen ich nicht übel Lust hätte," sagte Grunewald, halb scherzhaft, halb mit dem Ausdruck des Nachdenkens in dem hübschen blasirten Gesichte; „ich bin so arm und so muthig, daß ich kein Bedenken trage, mich mit einem reichen, epileptischen Mädchen zu verloben, und mich also alle Tage meines Lebens an eine Art von Gespenst zu fesseln. Ein Gang in ein Gewölbe, ein muthiger Blick auf ein Gerippe, ein fester Griff in einen Sarg, machen mich vielleicht zum Herrn eines Vermögens. Wollen Sie mich begleiten, Wallner? Ich gehe jetzt gleich.

„Seien Sie kein Thor!" sagte der Gardeoffizier. „Wenn Geld oder Geldeswerth in dem Schrank wäre, so würde er längst eröffnet worden sein, ist auch wohl schon längst eröffnet, und Sie holen sich in dieser Nacht das Fieber; wenn Sie in dem Regen bis zur Kirche laufen und naß in das eisige Gruftgewölbe niedersteigen — warten Sie wenigstens bis morgen."

„Keine Minute mehr, Wallner! Der Küster öffnet für ein Trinkgeld wohl auch bei Nacht, morgen früh werde ich schon wissen, ob ich frei leben kann, ohne die Vereinigung mit einem bei lebendigem Leibe spukendem Gespenste. Das ist wenigstens ein Gang im Regen, ein Niedersteigen in einen Eiskeller werth."

In diesem Augenblick durchzitterte der schrille Schrei

Digitized by Google

einer weiblichen Stimme den Saal, ein Gepolter wie der Fall eines aus einer ziemlichen Höhe fallenden Körpers folgte. Unwillkürlich blickten die drei Anwesenden nach dem Bilde des geſpenſtigen Comthur, aber das niedergebrannte Feuer warf nur ein zweifelhaftes Licht auf daſſelbe, die ſpukenden Augen erſchienen einen Augenblick wie ſchwarze leere Höhlen, dann erkannte man deutlich den gemalten Blick derſelben.

„Nun genug der Spukereien," ſagte Grunewald, ſich eilig aufrichtend und nach ſeinem Hute greifend; „ich gehe den Schlüſſel zu jenem Schranke zu holen und hoffe, daß er auch alle Geheimniſſe dieſes verzauberten Schloſſes erſchließen ſoll."

„Ich begleite Sie," ſagte Wallner, ſeinen Degen umſchnallend; „das iſt ein Abenteuer, das wir zuſammen beſtehen müſſen."

Sie gingen. Dr. Muldner blieb allein, aber nicht lange; wenige Minuten nach ihrem Abgange trat Hannchen blaß und verſtört in's Zimmer und rief den Arzt zu ihrer ſchwer erkrankten Gebieterin.

Wir laſſen ihn dort und begleiten die beiden jungen Männer, die eine Weile warten mußten, bis der alte Portier ihnen öffnete.

Der Regen ſchlug praſſelnd an alle Fenſter des Schloſſes, die Winde heulten in den Kaminen und Schornſteinen, die Waſſer des See's plätſcherten laut gegen ihr bergiges Ufer. Von Zeit zu Zeit erhellte ein Blitz die dunkle Nacht, und in langen Zwiſchenräumen miſchte ſich das Grollen entfernten Donners mit dem übrigen Toben der Natur.

Vom Schloßportal bis zur Kirche in Lagow iſt nur ein kurzer Weg über eine Art von Hof. Der ganze Platz aber ſteht hoch überwuchert mit der Vegetation des Verfalls, Brennneſſel, Stechapfel und Bilſenkraut, und dieſe Pflanzen, regennaß und vom Winde gepeitſcht, hauchten einen ſeltſamen Duft in die feuchte Nacht und ſchlugen netzend an die Füße der Wanderer.

Aus den niederen Fenſtern der Küſterwohnung neben der Kirche blickte traulich der Schein eines Lichtes, obgleich Mitternacht nahe ſein mußte. Grunewald klopfte an die Scheibe, aber bevor er noch ein Wort ausgeſprochen, ſagte eine dünne, fiſtelnde Männerſtimme von innen:

„Die kleine Pforte ſteht offen, und wenn Sie durchaus von Ihrem vermeſſenen Begehren nicht laſſen wollen, ſo bringen Sie mich wenigſtens nicht in Ungelegenheit. Feuerzeug und die Laterne ſind im Schrank in der Sakriſtei."

„Nun, wahrhaftig," ſagte Grunewald, mit der Hand durch ſeine naſſen Locken fahrend, „ich fange an, an Hexerei zu glauben. Wie ein Zauberer weiß dieſer alte Küſter ſchon, was wir vorhaben, und gibt uns Antwort, ehe wir gefragt haben."

„Wir müſſen ihn dennoch fragen," ſagte Wallner, „denn ohne ihn finden wir ſchwerlich das Grabgewölbe, ſicherlich nicht den Sarg Ihres Urahn des Comthur."

„Führen Sie uns in die Kirche, zu dem Sarge des Comthur Grunewald, ich will aus demſelben den Schlüſſel zu dem großen Schranke im rothen Zimmer holen, ich, der Letzte des Geſchlechts der Grunewald," ſagte der ehemalige Garde-Offizier.

Innen wurde es bei dieſen Worten lebendig, ein altes Mütterchen mit einer Schnabelnaſe, und klein, mager und gelb, wie die Fee Fanfarlüſch, trat an das Fenſter, ſah mit ſeltſam zwickernden Augen in die Nacht hinaus nnd öffnete dann die ſchmale zweihälftige Hausthür.

Die beiden großen, ſchlanken jungen Männer mußten ſich bücken, um unter das niedere Dach zu treten.

Der Küſter, lang, dürr und ſchwarz, wie die Latte eines Obſtſpaliers, kam ihnen ſchon mit einer brennenden Laterne, und den mächtigen Kirchenſchlüſſel in der Hand haltend, entgegen, und ging ohne ein Wort zu ſagen ihnen auf einem ſchmalen Fußſteige, der ſich zwiſchen Neſſeln und Bilſenkraut um die Kirchenecke wand, voran.

Das Licht fiel bleich und gelblich auf das Johanniter-Kreuz über der Thür, der Schlüſſel knirſchte im Schloß, die Drei traten in die dunkle, ſchweigſame Kirche, und der erſte Gegenſtand, der hier im zweifelhaften Scheine der Laterne ihnen ſichtbar wurde, war ein lebensgroßes Steinbild, das an der Wand aufgeſtellt, in voller Rüſtung ſich auf das Kreuz ſeines mächtigen Schwertes zu ſtützen ſchien. Das Viſir war aufgeſchlagen, und das blaſſe Marmorgeſicht ſah mit den Augen ohne Augäpfel den Eintretenden entgegen.

Es war eine Statue Martin Grunewald's des Comthur's. Wer das Bild im Saale kannte, durfte nicht nach der ſchwarzen Tafel ſehen, auf der mit veralteter Goldſchrift der Name:

Ritter Martin Grunewald,
Comthur zu Lagow

zu leſen war.

Von Meiſterhand gearbeitet, ſchien Schmerz und Reue dieſe Züge zu veredeln und zu verklären. Dicht neben der Statue befand ſich eine kleine ſchwarze Thür.

Der Küſter öffnete dieſe, und Grunewald ſchritt raſch die Stufen zu einem Gruftgewölbe hinab, während ihr hagerer Führer mit ſeiner knöchernen Hand die Laterne vorſtreckte, um ihm beim Schreiten über die ſchadhaften Stufen zu leuchten.

Das matte Licht erhellte nur in einem kleinen Umkreiſe den Gang des Gewölbes, das ſie nun durchſchritten.

Auf beiden Seiten ſtanden zinnerne, bleierne und eichene Särge, verziert mit dem Johanniterkreuz und den Wappen der meiſten adeligen Familien Deutſchlands. Der Sarg, den ſie ſuchten, befand ſich am Ende eines Querganges.

Er war von grauem Sandſtein, verſehen mit dem Wappenſchilde der Grunewald's und dem Zeichen der geiſtlichen Würde, die Martin Grunewald bekleidet hatte.

(Fortſetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Baobab oder Affenbrodbaum. Adansonia digitata.) Dieser im tropischen Afrika einheimische Baum, welcher auch bereits in Ostindien und auf den Antillen wächst, ist bekanntlich durch seine Dicke und sein langes Leben merkwürdig. Er ist der dickste von allen bis jetzt bekannten Bäumen und kann bis zu 6000 Jahre alt werden. Der Stamm wird 20 bis 30 Fuß hoch, bekommt 60 bis 80 Fuß im Umfange, und theilt sich oben in 3 bis 5 ungeheure Aeste, die sich auf 10 bis 12 Fuß der Erde nähern, und nachdem sie, ihrer ganzen Länge nach Verzweigungen ausgesendet haben, sich wieder heben. Das Holz ist locker und leicht, und durch geringe Anstrengungen können Zweige stärker als eine große Eiche, in Bewegung gesetzt werden. Die Wurzeln breiten sich an der Oberfläche des Bodens aus, und bieten bequeme Ruhebänke. Der Reisende erhält also durch diesen Baum Sitz und Schatten. Aus den Blättern bereiten die Neger ein Pulver, welches sie Lalo nennen, und täglich unter ihre Speisen mischen. Die Frucht, welche 1 Fuß und darüber lang, 4 bis 5 Zoll dick ist und an einem 2 Fuß langen, 1 Zoll dicken Style hängt, enthält ein säuerlich schmeckendes, erfrischendes Mark, welches aus einem Gummi, Zucker, Stärkmehl und Aepfelsäure besteht, und welches gegessen und auch als Heilmittel benutzt wird. Die Asche der Fruchthülle enthält viel Alkali, und man bereitet aus ihr mit Palmöl am Senegal die gewöhnliche Seife. Nach den neusten Berichten des Grafen d'Escayrac de Lauture gewährt dieser Baum noch einen anderen Nutzen von größter Wichtigkeit. Wenn er ein gewisses Wachsthum erreicht hat, fängt die Spitze des Stammes an zu verderben, und der Baum wird allmälig so hohl, daß zuletzt nur noch die Rinde fortlebt. Dessen ungeachtet entwickeln sich Baum und Zweige, die aus den Wurzeln Nahrungssaft erhalten, fortdauernd. Die ungeheure Höhlung füllt sich während der Regenzeit mit Wasser, welches gegen die Sonnenstrahlen geschützt ist, und der Baobab bildet so eine Art vegetabilischer Cisterne, die während der trockenen Jahreszeit benutzt wird. Solche Wasserbehälter sind im Sudan sehr zahlreich. Die Araber steigen hinauf, schöpfen das Wasser mit Lederkübeln, die sie den unten Wartenden herablassen. In Congo sollen die Leute den Stamm durchbohren, und die gemachte Oeffnung, so oft sie ihren Wasserbedarf genommen haben, wieder verstopfen. — Die Anwohner des Senegals nehmen manchmal ihre Wohnungen in den Baobabs, halten hier Berathungen, legen ihre Götzenbilder nieder und begraben daselbst ihre Todten.

(Hohes Lebensalter und Verjüngungsprozesse.) Die Beispiele eines hohen Lebensalters kommen wohl nirgends so häufig vor als in Rußland. Unter 2,060,965 Gestorbenen befanden sich nach den Listen (im J. 1850) 105 Personen im Alter von 100 bis 105 Jahren, 35 von 105 bis 110 Jahren, 16 von 110 bis 115 Jahren, 14 von 115 bis 120 Jahren, 2 von 120 bis 125 Jahren; 1 Person wurde gegen 130, eine andere über 140 Jahre alt. Im Gouvernement Orel wurden unter 1852 Gestorbenen sogar gegen 30 Personen über 100 Jahre alt, worunter 2 Wittwen, die eine von 120, die andere von 130 Jahren. Schon Cicero sagt, Niemand sei so alt, daß er nicht glaube, er könne noch ein Jahr weiter leben; — und allerdings sind dergleichen Beispiele, die eben nicht so selten vorkommen, ganz geeignet, auch im bejahrtesten Greise solche Hoffnung zu wecken und zu nähren. Noch interessanter erscheinen uns die von glaubwürdigen Zeugen berichteten Verjüngungsprozesse, welche bisweilen noch im höchsten Lebensalter vorkommen. Dr. Courran berichtet, daß seine Urgroßmutter, welche schon seit 15 Jahren nicht mehr lesen konnte, im 80sten Jahre ihr Gesicht so vollständig wieder erlangte, daß sie bis zu ihrem im 95sten Jahre erfolgten Tode die feinste Nähnadel einfädeln und den feinsten Druck lesen konnte. Zur nämlichen Zeit (im 80sten Jahre) bekam dieselbe Dame wieder ein vollständiges Gebiß und frische Körperkräfte, welche bis zum Lebensende ungeschwächt blieben. — Mary How, zu Mableton in Derbyshire, erlebte in ihrem 110 Jahre nicht nur den Durchbruch einiger Zähne, sondern auch die wiederkehrende natürliche Färbung ihrer Haare. Neue Zähne bekamen auch Peter Bryan, zu Tywan in der Grafschaft Tyrone, im Alter von 117 Jahren, — Angelique Domengieur de Sempe, zu Nouillac in Frankreich, im 90sten Lebensjahre, — Margarethe Melville, zu Kelle in Fifeshire im 100sten Jahre. Bei John Minniken, zu Maryport in Cumberland, entstand im 80sten Jahre ein so starker Haarwuchs, daß man von jener Zeit bis zum 112ten Jahre aus den Haaren dieses Mannes zwanzig Perrücken verfertigte.

(Gasthausgespräch.) „Kellner, ein Butterbrod!“ — „Mit Vergnügen!“ — „Nein, nein, mit Schinken!“

Von einem häßlichen Manne sagte Jemand: „Wenn das kein Schuft ist, so schreibt Gott eine unleserliche Handschrift.“

„Ich liebe Dich, mein Kind!“ sprach der Onkel zu seiner Nichte, „und wenn Du willst, so wirst Du meine Frau.“ Die Nichte verneigte sich und sagte: „Ich danke recht sehr, ich mag nicht meine Tante werden.“

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 117 Mittwoch den 17. Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Die öffentliche Verhandlung gestaltete sich für den Angeklagten sehr günstig, indem sich constatirte, daß derselbe an dem Tage der That durch übermäßigen Genuß geistiger Getränke sehr berauscht war, außerdem sich auch dafür, daß derselbe die Absicht gehabt habe zu tödten, gar kein Anhaltspunkt ergab. Die Geschwornen beantworteten unter sechs ihnen vorgelegten Fragen die, welche auf Körperverletzung, verübt mit Vorbedacht, jedoch bei geminderter Zurechnungsfähigkeit, lautete. Das Urtheil lautete auf dreimonatliche, durch Entziehung der warmen Kost an jedem dritten Tage und Anweisung der Lagerstätte auf bloßen Brettern doppelt geschärfte Gefängnißstrafe.

Fünfte Verhandlung am 17 und 18. Mai. Anklage gegen Sebastian Kainholz, 24 Jahre alt, ledigen Seilerlehrling von Sulzfeld, wegen verschiedener ausgezeichneter Diebstähle. Der Angeklagte genießt einen sehr üblen Leumund, und wurde bereits im Jahr 1850 vom Schwurgerichte wegen ausgezeichneten Diebstahls zu vierjähriger Arbeitshausstrafe verurtheilt. In Folge dessen, daß ihm im Gnadenwege ein Viertheil der Strafe erlassen wurde, gelangte Kainholz schon im vorigen Jahre wieder zur Freiheit. Die Strafe hatte ihn jedoch nicht gebessert, denn bald ergab er sich wieder seinem streunerischen und liederlichen Lebenswandel, und als in der Zeit vom 15. Juli bis 30. August in der Umgegend von Sulzfeld mehrere freche Diebstähle, insbesondere an Geld, mittelbst Einbruch verübt wurden, lenkte sich der Verdacht sogleich gegen Sebast. Kainholz.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 16. Mai 1854. Die Posamentiergehülfen Friedrich Fuchs und Georg Schubert erhalten die Zulassung zur Meistersprüfung. — Ein Gesuch um Annahme als Bürger und Wachszieher, ein Gesuch um Lizenz zum Handel mit Schuhmacherwerkzeug, ein Gesuch um eine Conzession zur Bierwirthschaft mit der Befugniß zur Abgabe von kalten und warmen Speisen, ein Gesuch um Annahme als Insasse auf Lohnerwerb und Verehelichungserlaubniß wurden abgewiesen. — Ein Bäckermeister wird wegen zu geringen Gewichtes des Stollenbrodes zu 1 fl. 30 kr. Strafe, in die Kosten und zur Confiskation des Brodes verurtheilt. — Die Baugesuche des Metzgermeisters Paul Schmitt und des Dachdeckermeisters Johann Stahl werden besorwortend der kgl. Regierung vorgelegt. — Ein Gesuch um einen Lizenzschein zur Ausübung der Kunstmalerei wird im Rekurswege von kgl. Regierung abgewiesen. — Ein Rescript königl. Regierung, die pachtweise Ausübung des Realitätenwirthschaftsrechtes des Roscherguts durch Oekonomen Joseph Klein auf dessen Anwesen im Göbelslehen betreffend, wird zur Kenntniß gebracht. — Das Gesuch des Magisters der Chirurgie Angelus Epp um Erweiterung seiner Befugnisse ist kgl. Regierung vorzulegen und dafür zu begutachten. — Eine Anfrage des Landgerichts Karlstadt, die Hausmetzgerei betreffend, ist dahin zu beantworten, daß solche hier rein zu den Taglohnarbeiten gehöre und ganz frei gegeben sei. — Eine Anfrage des kgl. Landgerichts Marktbreit, die Befugnisse der Tünchner und Schreiner betreffend, wird dahin beantwortet, daß die Schreiner hier nur poliren, nicht Möbel anstreichen dürfen. — Auf Anfrage des Magistrates Eichstädt, Holzmanufakturen betreffend, wird geantwortet, daß hier keine solche Manufaktur bestehe. — Die Reparatur des Feuerbaches hinter der Semmelsgasse wird beschlossen. — Von den männlichen Supplikanten um Aufnahme als Pfründner in's Bürgerspital werden acht zum Nachrücken in Erledigungsfällen bestimmt. — Ein Bauer wird wegen groben Benehmens auf der Schranne zu 5 fl. Strafe und in die Kosten verurtheilt. — Ein Gesuch eines Buchbinders um Erlaubniß zum Verkaufe von Buchbinderarbeiten auf einem Stande auf dem Markte wird abgewiesen.

Vom 18. Mai bis 6. Juni 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 18. Mai früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Andreas Kohler von Stübig wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Martin Kempf von Wenkheim wegen Vergehens der Unterschlagung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Glück von Detter wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Michael Gräf von Eßenfeld wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 19. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Krämer, genannt Sachs, von Höllrich, wegen Vergehens der Unterschlagung, und um 3 Uhr gegen Martin Krämer von Veitshöchheim wegen Vergehens des Diebstahls. Den 20. Mai früh um 8 Uhr gegen Andreas Kleinschnitz u. Compl. von Unterleinach wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 23. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Kaspar Ziegler von Greßthal wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 26. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Weyer von Ansbach wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Nikolaus Hallenbach von Albertshofen wegen Vergehens des Diebstahls. Den 27. Mai

früh um 8 Uhr gegen Martin Schweser und Compl. wegen Vergehens der Störung des häuslichen Friedens der unerlaubten Selbsthilfe und der Amtsehrenbeleidigung, dann Nachmittags um 2 Uhr gegen Adam Endes von Ochsenfurt wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Michael Mühlrath von Randersacker wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 30. Mai Nachmittags um 2 Uhr gegen Paul Seitz von Remlingen wegen Vergehens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Christoph Schäfer von Heidingsfeld wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 1. Juni gegen Maurus Maier, vormaliger Gerichtsdienersgehülfe von Aub, wegen Verbrechens der Unterschlagung. Den 2. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Joh. Georg Beigel von Martinsheim wegen Verbrechens des Diebstahls und des Betrugs. Den 3. Juni früh um 8 Uhr gegen Peter Klement von Langendorf wegen Verbrechens der Nothzucht, Mißbrauch rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, und Nachmittags um 2 Uhr gegen Lorenz Bumm von Tauberrettersheim wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 6. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Heinrich Pfrufer u. Compl. von Heugrumbach wegen Verbrechens des Diebstahls.

Die erledigte Thorreraminatorstelle wurde dem Polizeikorporal Nickel verliehen; doch ist noch nicht bestimmt, an welches der Thore derselbe stationirt wird.

Die eben beendigte allerhöchst bewilligte Hauskollekte für die Abgebrannten in Hammelburg in unserer Stadt ergab wieder einen schönen Beleg von dem so oft schon bewährten Wohlthätigkeitssinne der hiesigen Einwohnerschaft, indem trotz der so mißlichen Zeitverhältnisse, und während bereits ein großer Theil sein Scherflein durch milde Gaben an Geld oder Kleidungsstücken beitrug, diese Sammlung die Summe von 1539 fl. 33½ kr. ertrug.

Das Kreiskomite für Landwirthschaft beabsichtigt die Anfertigung einer agronomischen und Flur-Karte für Unterfranken und hat sich deßhalb an die kgl. Steuerkataster-Kommission in München gewendet. Man ist zur Ueberzeugung gekommen, daß die Besitzverhältnisse eines Theiles der unterfränkischen Landwirthe auf die Nothwendigkeit eines gartenmäßigen Betriebes hinweisen, wenn der Besitzer eine sichernde Nahrung finden soll; das Kreiskomite beschloß daher eine Gartenbauschule vorerst und zunächst für landwirthschaftliche Gärtnerei zu gründen. — Um die Schweinezucht durch reine Thiere aufbessern zu können, wurde eine Zuchtstation für englische Schweine der schwarzen und weißen Race auf dem Oekonomiegute des Hrn. Franz gegründet, und auf eben diesem Gute wurde auch eine Zuchtstation für ausländische Hühner errichtet.

Die Studirenden der Medizin an hiesiger Universität überreichten heute ihren nunmehr aus ihrem bisherigen Wirkungskreise geschiedenen hochverehrten Lehrern HH. Hofräthen und Professoren v. Marcus und v. Textor durch eine besondere Deputation ihren hohen Dank für ihr ersprießliches langjähriges Wirken in einer kalligraphisch prächtig ausgestatteten Zuschrift.

Morgen Donnerstag den 18. ds. wird der erste feierliche Gottesdienst des Vereines der heiligen Kindheit im Dome Morgens 10 Uhr stattfinden, und wird die gesammte katholische Jugend der Stadt demselben beiwohnen. Se. bischöfliche Gnaden werden nach vorausgegangener kurzer Anrede selbst das heilige Meßopfer celebriren, während dessen von der Jugend ein eigens dazu verfaßtes Lied gesungen wird.

Die Zahl der im Monate April in hiesiger Stadt Geborenen beträgt 93, die der Gestorbenen 100, darunter 52 über, 48 unter 12 Jahren; getraut wurden 11 Paare.

In dem Bereiche des Bahnhofes, soweit derselbe dermalen für den Dienst in Benützung kömmt, sind nun die Planirungsarbeiten nahezu vollendet, und hat man seit gestern mit der Einrichtung der Drehscheiben begonnen. In künftiger Woche wird der provisorische Bahnhof aufgerichtet; derselbe kömmt zwischen die vormalige Handgasse und das Haus des Hrn. Dr. A. Mayer zu stehen. Die erste Probefahrt von Schweinfurt hieher soll am 15. Juni stattfinden. Gleichzeitig mit der Eröffnung dieser Bahn am 1. Juli wird auch die Bahn von Hanau nach Aschaffenburg dem Verkehre übergeben werden.

Von einer am 14. ds. zu Burkardroth zu einer musikalischen Unterhaltung versammelten Gesellschaft fiel für die Abgebrannten Hammelburgs die Summe von 10 fl. an.

Ihre Majestät die Königin von Sachsen haben 200 fl., Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Johann, Herzogin zu Sachsen, ebenfalls 200 fl. und Ihre Königl. Hoheit, Prinzessin Alexandra von Bayern 40 fl. dem Präsidium der kgl. Regierung dahier für die Abgebrannten in Hammelburg zustellen zu lassen geruht.

In München wurden am letzten Montag bereits die ersten Kirschen zu Markte gebracht, also acht Tage früher als im vorigen Jahre. — Der berühmte Tenorist Ander, der jetzt in München gastirt, sang am letzten Sonntage die Parthie des Propheten. Zu derselben bedurfte es aber der speziellen Erlaubniß des k. k. Oberstkämmerstabes in Wien, welche auch sogleich per Telegraph eintraf, jedoch mit der ausdrücklichen Bemerkung, daß diese Vergünstigung nur für München gelte. Die genannte Partie ist nämlich äußerst anstrengend, und könnte bei öfterer Wiederholung die Stimme darunter leiden. Diesem Nachtheil will die k. k. Intendanz in Wien in ihrem eigenen Interesse dadurch möglichst vorbeugen, daß ihre besten Kräfte nicht durch allzuerschöpfende Gastrollen aufgezehrt werden.

Jüngst wurden einem Passagiere auf einem Rhein-Dampfboote, während er in der Cajüte schlief, 10 Friedrichsd'or aus der Westentasche entwendet. Da er beim Erwachen sogleich seinen Verlust bemerkte und Nachsuchungen veranlaßte, entdeckte man den Dieb und fand 9 Stück davon im Munde desselben, während er einen wahrscheinlich schon verschluckt hatte.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 16. Mai. Die Wiener Zeitung enthält ein kaiserliches Handschreiben an den Minister Bach, welches eine neue Rekrutirung von 95,000 Mann verfügt, zur Sicherung der Reichsgrenzen, und des Kaisers Vertrauen auf die Hingebung seiner treuen Völker ausdrückt.

Wien, 15. Mai. Die Mobilisirung der Armee dauert fort. An der galizischen Gränze soll ein Armeekorps aufgestellt werden. Graf von Alvensleben ist aus Berlin hier eingetroffen. Vom Kriegsschauplatze nichts Neues.

Neuestes aus der Türkei.

Konstantinopel, 5. Mai. Die Hauptmunitionsniederlage der russischen Artillerie zu Fokschani ist abgebrannt. Das Feuer wurde von den Bewohnern aus Rache angelegt und hat einen ungeheuren Schaden angerichtet. — Zwischen dem Sultan und dem Prinzen Napoleon hat eine herzliche Zusammenkunft stattgefunden. Der Besuch wurde Seitens des Sultans erwiedert, was eine ungewöhnliche Ehrenbezeigung ist. — Am 4. ds. wüthete hier eine furchtbare Feuersbrunst, welche 300 Häuser einäscherte. Prinz Napoleon, sowie die Offiziere und Mannschaften des Dampfers „Roland" leisteten thätige Hülfe bei den brennenden Gebäuden. — Eine türkische Flottenabtheilung geht in das schwarze Meer.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . . 14 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Ankündigungen.

Wohnungs-Veränderung.

Agent G. C. Friedrich

wohnt

III. Dist. Nr. 64 Schulgasse

der k. Universität gegenüber.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29 jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York.** — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter-Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — **Dr. Koch's Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten Original-Schachteln à 36 Kr. und 18 Kr. in Würzburg fortwährend nur verkauft bei Apotheker **Henkel** und in Orb bei Apotheker J. B. **Koch.**

Laden-Veränderung.

Die **Büchel**'sche Produktenhandlung befindet sich jetzt im Nebenhause bei Schreinermeister Hrn. Gilgen, Rothescheibengasse Nro. 71 neben dem Hause des Banquiers Herrn von Hirsch, und empfiehlt sich insbesondere mit gutem Weinessig.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Am Sonntage wurde in oder vor der Domkirche eine **Brosche** verloren und sogleich aufgehoben, um deren Rückgabe man bittet. Näh. in der Exped. d. Bl.

In einem benachbarten Städtchen wird ein gut gewandter **Hundsfänger** gesucht. Näh. im 5. Distr. Nr. 268.

Ein ganz weißer gut abgerichteter **Pinscher** ist **billig** zu verkaufen. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein schöner weißer **Pudel** männl. Geschl. ist **billig** zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Für ein gemischtes Waarengeschäft auf dem Lande, wird ein gewandtes **Ladenmädchen** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Kegeljunge** und ein **Kellner** wird eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bei einem Buchbinder wird ein kräftiger **Junge** mit oder ohne Lehrgeld in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

6000 fl. sind stündlich auszuleihen im 2. Distr. Nro. 324 über zwei Stiegen.

Ein möblirtes Zimmer ist auf der Neubaustraße Nr. 68 zu vermiethen.

Es ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und der schönsten Aussicht über die Stadt und Umgebung zu vermiethen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 4. Distrikt Nro. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist ein Logis an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 354, Ursulinergasse, ist ein sonniges Logis von vier heitzbaren Zimmern, Küche, Bodenkammern und sonstigen Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 176 ist ein Mezzanenlogis von 2 Zimmern nebst andern Erfordernissen auf den 1. August zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Unsern Verwandten, Freunden und Bekannten zeigen wir hiemit das am 15. Mai Nachmittags 2¾ Uhr in Folge eines Schlagflusses erfolgte Ableben unserer innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Isabella Reder, geb. Simon von Kleineibstadt,

Patrimonialrichters-Wittwe,

ergebenst an, und bitten um stille Theilnahme.

Würzburg, den 17. Mai 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Zur Nachricht!

Eine frische Sendung der neuesten feinsten **Pariser Blumen** ist heute eingetroffen bei

Maria Anna Loster
auf der Mainbrücke.

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen (Donnerstag)
Musik und Tanz-Unterhaltung
im Platz'schen Garten.

Anfang 3 Uhr.

Die verehrlichen Abonnenten werden ersucht, ihre Eintrittskarten vorzuzeigen.

Anzeige.

Meine neuen, erst eingetroffenen **Leipziger Messwaaren,** bestehend in einer reichen Auswahl von **Kaffe-Servicen, Compot-Schalen; Brod- & Kuchentellern, Blumenvasen** und sonstigen **eleganten** neuen Gegenständen, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

Philipp Treutlein.
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Eine Sendung **Cattune** von den neuesten Mustern ist angekommen bei

Franz Schirber
Eichhorngasse im Schmitt'schen Hause.

Verehelichungs-Anzeige.

Philipp Münch Wtw. von Heßlar, kgl. Landgerichts Karlstadt und Katharina, geborne Ostring von da, zeigen hiermit Ihren Verwandten und Freunden ihre heute vollzogene eheliche Verbindung ergebenst an.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Einladung.

Durch Zusammenwirkung mehrerer Herren Lehrer und Dilettanten der Umgegend findet **zum Besten der Abgebrannten zu Hammelburg** am Sonntag den 21. Mai d. Jrs. Nachmittags 5 Uhr im Saale des Gasthauses zur „Krone" dahier ein **grosses Vocal- und Instrumental-Concert** statt.

Im Interesse des edlen Zweckes wird zur recht zahlreichen Theilnahme eingeladen.

Marktheidenfeld, am 15. Mai 1854.

Das Comité.
Schubert.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** tägtlich vorräthig bei

Conditor Diem.

In Bezug auf das Inserat in Nr. 115 des Stadt- und Landboten „Eingesandt (Oeffentlicher Wunsch)", wonach die Straßen in- und außerhalb Volkach sich nicht im besten Zustande befinden sollen, wird der Einsender hiemit aufgefordert, diejenigen Wege und Straßen namhaft zu machen, welche in besseren Zustand zu versetzen seien.

Sonntag den 14. Mai wurde ein **Liederbuch** mit einem darin liegenden **Musik-Lizenzscheine** verloren. Man bittet um gefällige Abgabe desselben in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Mai:

(Adler.) Ströhlein, k. Rechtsanwalt a. Aschaffenburg. Dr. Gentil, praktischer Arzt, a. Amorbach. Frey, Bierbrauereibesitzer, m. Gattin a. München. Kfte.: Felser a. Magdeburg, Arras a. Frankfurt, Mathias a. Cöln, Metzger und Griesmann a. Frankfurt, Krell a. Berlin, Minges a. Solingen, Budbecke a. Cöln, Embs a. Frankfurt. — (Kleebaum.) Mad. Heil, Müllersgattin a. Ethelm, Römann, Mechanikus a. Füßerz Schmidt, Lehrer, m. Fam. a. Kitzingen. Berico a. Langenzenn. — (Kronprinz.) Kfte.: Haberkorn a. Frkft. Buhlmann a. Crefeld. Rödiker a. Bremen. Artaria a. Mannh. — (Mainlust.) Geschwender, Pfarrer a. Zellingen. Wirth, Priv. a. Nenzling. Lutz, Weinhdlr. a. Landau. — (Schwan.) Kfte.: Voigt u. Hartwig a. Hanau. Klüppel a. Nürnb. Hertel a. Zwikau. Buchner a. Thüngersheim. Schäffer a. Nürnberg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Himmler a. Ostheim. Stern a. Worms. Specht a. Gempelstadt. Lang a. Limbach. Bleitner, Inspektor u. Werrmeister. Amtmann a. Stuttgart. Natterer, Ingenieur a. Heilbronn. Meißel, Lehrer a. Immen. Pflätzner, Chirurg a. Landau.

Getraute.

In der Pfarrkirche St. Peter:

Philipp Münch, Bauer mit Katharina Ostring a. Heßlar.

Gestorben:

Elisabetha Werner, ledige Schuhmachermeisterstochter, 54 J. alt. — Katharina Wickenmaier, Seifensieders-Wittwe, 77 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 117 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrentenversicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zur **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** können bis zum Schlusse des Jahres 1854, sowohl bei der Bank selbst als bei den Agenten gemacht werden, und es erhalten die in den Monaten **Mai** und **Juni** Eintretenden noch die in der Bekanntmachung vom 30. Januar l. Js. ausgesprochene Zinsvergütung von 1 resp. ½ Prozent.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 8. Mai 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und sind bereit Vermittlungen zu beschäftigen und Aufschlüsse zu ertheilen.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Der neue katholische Katechismus

gebunden à 13 kr. ist zu haben in

Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Die 16. verbesserte und vermehrte Auflage von **J. N. Hawlitschek**, Schneidermeister in Leipzig,

Die vollständige Schneiderkunst.

Mit 80 Abbildungen der neuesten Pariser Modeschnitte. Preis fl. 2. 6 kr.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai d. Js. Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage beginnt aus dem Nachlasse des königl. Advokaten Lic. Michael Endres der Verstrich der sämmtlichen Mobilien, bestehend aus: Silbergefäßen schöner Art, mehreren großen Stock- und Wanduhren, Spiegeln mit Goldrahmen, Betten und Möbeln aller Gattungen, Weißzeug, Herrnkleidungen, Küchengeräthe, vielerlei Holzgegenständen, Geltengeschirr, dann insbesondere noch eine Parthie schöner Jagdflinten ꝛc., gegen gleich baare Zahlung im 3. Distrikt Nro. 215, wozu Strichsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei, daß am ersten Tage des Striches sogleich mit dem Verstriche der Silberwaaren begonnen wird.

Würzburg, am 15. Mai 1854.

Das Testamentariat.

In der Nacht vom 2. auf den 3. d. Mts. wurden von einem Zimmerplatz außerhalb des Burkarderthores 4 Stück eichene Bretter gestohlen. Die Bretter waren 1" dick, 21 bis 26" breit, 3 davon 18' und 1 Stück 15' lang. Wahrscheinlich waren dieselben auf dem Haupt mit einem verschlungenen K. B. geschlagen. Ich ersuche um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg, den 8. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Vermiethung.

Eine neu eingerichtete freundliche abgeschlossene Wohnung im ersten Stocke 1. Distr. Nro. 188, bestehend in sechs ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 111 ist eine freundliche Wohnung im 2ten Stock von drei ineinandergehenden Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten an eine kleine Familie bis 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist auf Jakobi an eine ruhige Familie zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 82½.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distr. Nr. 146 sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Verkaufs-Anzeige.

Die Akkordanten des IV. Eisenbahnloofes der kgl. Sektion Gemünden verkaufen aus freier Hand:

1) ein in zwei heizbaren Zimmern, Küche, Werkstätte oder Stallung, dann Bodenkammer und freien Bodenraum eingerichtetes Haus (Bauhütte),
2) zwei desgleichen in ein Zimmer, Schmiede- und Wagner-Werkstätte, dann Wagenremise oder Stallung eingerichtet,
3) ein **ganz vollständiges** Schmiede-Handwerkszeug mit vorzüglich gutem Blasbalg,
4) ein Schreiner-Handwerkszeug, und
5) zwei Paar ganz gut erhaltene Wasserstiefel.

Das Nähere zu erfragen in der Bauhütte obengenannten Looses oder bei

Akkordanten **Franz** in Karlstadt.

Freitag den 19. d. Mts. früh 9 Uhr werden auf dem äußern Kürnacher Berg, Würzburger Markung

2000 gemischte Kiefern und Buchenwellen,
5 Klafter Kiefernholz, und
mehrere Haufen Stockholz,

öffentlich gegen baare Zahlung versteigert, wozu Liebhaber höflichst einladet

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Der Eigenthümer.

Alle jene, welche an den höchst unbedeutenden Nachlaß der am 22. vor. Mts. dahier verstorbenen Zimmermannstochter Katharina Hügel von hier Erb- oder sonstige Ansprüche machen zu können glauben, werden zur Geltendmachung derselben auf

Montag den 29. l. Mts. Vormittags 9 Uhr

in das Geschäftszimmer Nr. 7 hieher vorgeladen. An dieser Tagfahrt nicht angemeldete Ansprüche werden bei Auseinandersetzung der Masse nicht berücksichtiget.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Fröhlich.

In der Verlassenschaft der Wegmeisters-Wittwe Hildebrand dahier sind die etwa gegen die Nachlaßmasse bestehenden Forderungen

Donnerstag den 1. Juni d. J. Vormittags 9 Uhr

im Geschäftszimmer Senat III. geltend zu machen, widrigenfalls die später zur Anmeldung kommenden Ansprüche bei Ausfolgung der Masse nicht mehr berücksichtigt werden.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Am 9. ds. Mts. wurden von einem Wagen herunter ein Scheffelsack, worin sich 1 Kopfkissen, 1 Paar Stiefel, 1 Laib Brod und einige Aepfel befanden, gestohlen. Der Sack war ein gewöhnlicher Scheffelsack, hatte das Müllerzeichen, nämlich ein Kammrad, schwarz gezeichnet, und war der Name Peter Vogel in deutscher Schrift darauf schwarz geschrieben. Das Kopfkissen war mit Federn ganz ausgefüllt. Die Stiefel waren gewöhnliche Halbstiefel, frisch vorgeschuht und hatten oben einen rothen Streifen. Es wird zur Sprähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 12. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

In einer Untersuchung sind folgende Bettüberzüge zu Gerichtshanden gekommen, deren Eigenthümer bis jetzt noch nicht ermittelt ist. 1) Ein roth, blau und weiß gewürfelter baumwollener Oberbettüberzug. 2) Ein weißer leinener Pfülbenüberzug mit rothen und blauen, in Quadrat laufenden Streifen und stark gebraucht. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich bei Unterfertigtem zu melden.

Würzburg, den 11. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eichene **Weinbergspfähle**, 6 Schuh lang, sind auf dem Holzmarkt nächst dem Holzkohlenplatz zu verkaufen.

Georg Franz Rüb.

Ein **Haus**, welches sich gut rentirt, wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gut erhaltener **Flügel** ist zu verkaufen oder zu vermiethen. Näh. im 1. Distr. Nr. 59 über 3 Stiegen, immer Mittags von 1—2.

Es sind 19 Eimer **Most**, 1853r, Alandsgrund-Gewächs, im 4. Distrikt Nr. 207 zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Mühlversteigerung betreffend.

Da bei der Versteigerung vom 28. vor. Mts. von dem Ausschusse der Gläubigerschaft auf die gelegten Gebote der Zuschlag nicht ertheilt wurde, so wurde anderweite Tagfahrt zum Aufstriche der Mühle und des Gesammt-Grundvermögens des Müllers G. Joseph Ludwig von hier auf

Montag den 22. d. M. Nachmittags 3 Uhr

im Kronenwirthshause dahier anberaumt, und wird nach §. 99 des Prozeß-Gesetzes von 1837 der Zuschlag unbedingt ertheilt, vorbehaltlich des dem etwa verlierenden Gläubiger zustehenden und innerhalb 8 Tagen auszuführenden der Frist geltend zu machenden Einlösungsrechtes.

Marktheidenfeld, den 1. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Hartlaub.

Uniformsarbeiter, die das ganze Jahr über Beschäftigung finden, werden gesucht bei Schneidermeister **Scherpf.**

Eine gute **Köchin**, welche sich auch willig anderen häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gesucht, und kann sogleich oder auf nächstes Ziel eintreten. Näheres in der Exp. d. Bl.

1000 fl auf 1ste Hypothek nebst doppelter Versicherung sind auszuleihen im 4ten Distr. Nr. 251.

Ein schön möblirtes Parterrezimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Dist. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 118 Donnerstag den 18. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Kainholz ist beschuldigt: 1) Dem Bauern Ad. Schmitt von Lindelbach am 20. Juli v. Js., während derselbe mit seinen Angehörigen auf das Feld gegangen war, vorher aber Alles sorgfältig verschlossen hatte, mittelst Einsteigen durchs Fenster aus einem Schränkchen mittelst Erbrechens desselben, dann aus einer verschlossenen Komode, zu der der Schlüssel steckte, an Geld etwa 100 fl., dann zwei Uhren mit silberner Kette, im Werthe zu 20 fl., und etwa 80 Pfund Schweinefleisch im Werthe zu 26 fl. entwendet zu haben. Zur Entdeckung des Diebstahls führte, daß eine der Uhren bei der Geliebten des Kainholz, Namens Weiglein, gefunden wurde. 2) Am 6. Aug. v. J. dem Bauern Andreas Mann zu Eichelsee in gleicher Meise baar Geld und Effekten im beiläufigen Gesammtbetrage von 82 fl. entwendet zu haben. Mann kehrte am Mittage mit seiner Ehefrau vom Felde heim, und fand die Thüre der obern Wohnstube und in derselben eine Komode und Truhe erbrochen. Vermuthend, daß der Dieb noch im Hause sei, durchsuchte er mit einem Beile bewaffnet das Haus, und fand in einer Kammer einen fremden Burschen, der sich im Bette zu verstecken suchte. Mann rief denselben an, und als dieser Miene machte, ihn anzugreifen, versetzte er ihm mit dem Beile einen Hieb auf den Kopf, daß das Blut herablief; Mann eilte fort, um Leute zu rufen, während seine Ehefrau sich bemühte, den Dieb in der Kammer einzusperren; dieser aber zwängte sich mit Gewalt durch, und entsprang. Ein in der Scheune des Mann aufgefundener Regenschirm, der mit Bestimmtheit als dem Kainholz gehörig erkannt wurde, sowie der Umstand, daß er am kritischen Tage mit verbundenem Kopfe heimkam, über die Ursache der Verwundung aber immer verschiedene Angaben machte, ließ in ihm den Dieb mit Wahrscheinlichkeit vermuthen. Weiter ist Kainholz beschuldigt, 3) am 18. Aug. v. Js. bei dem Bauern H. Brandmann in Biebelried an baar Geld 60 fl., und 4) am 31. August bei dem Bauern J. Bech von Gälchsheim etwa 92 fl. an Geld gestohlen zu haben. (Fortsetzung folgt.)

Der kgl. Landrichter Angermann in Werneck wurde nach Hammelburg versetzt, an dessen Stelle der Landgerichtsassessor Moser in Klingenberg befördert und an die Stelle des Letztern der Accessist Frankenberger ernannt.

Se. Maj. der König haben auch in unserem Kreise verschiedenen Gemeinden aus dem Gewinnantheile der Münchner-Aachner Feuerversicherung Unterstützungen von 400 bis 800 fl. zur Anschaffung von Feuer-Löschgeräthschaften Allergnädigst zugewendet.

Dem eben erschienenen Rechenschafts-Bericht über die Verwaltung des Pensionsvereins für Wittwen und Waisen bayerischer Aerzte im Jahre 1853 zufolge waren am Schlusse des Jahres dem Vereine 185 ordentliche, 37 außerordentliche und 61 Ehrenmitglieder beigetreten, so daß der Verein gegenwärtig aus 283 Mitgliedern besteht. Das Vereins-Vermögen theilt sich in den Pensionsfond und Stockfond, wovon der Letztere den Statuten gemäß admassirt werden muß und nur die Zinsen zu verwenden sind. Der Pensionsfond beträgt 31,725 fl., der Stockfond 15,553 fl., zusammen 47,728 fl. Im nächsten Jahre hofft der Verein, gemäß den bereits zugesagten nicht unbedeutenden Legaten, im Stande zu sein, den zahlungsunfähigen Aerzten die zur Erlangung von Pension für ihre Relikten nöthigen Beiträge erlassen zu können. Wenn auch die Zahl der Mitglieder des Vereins zur Zeit verhältnißmäßig noch gering ist und kaum den vierten Theil der bayerischen Aerzte beträgt, so muß doch ihre Zahl einer allerhöchsten Verordnung gemäß, daß jeder vom Jahre 1853 an angestellte praktische Arzt dem Vereine beizutreten verpflichtet ist, binnen wenigen Jahrzehnten sich auf wenigstens 1200 erstrecken.

Zufolge eines dieser Tage erlassenen Ministerialrescriptes muß von nun an jeder Staatsdienstadspirant, der in die Advokatenpraxis treten will, unter Vorlage eines Zeugnisses, in welchem ihm von dem Anwalte die Aufnahme gesichert wird, um Zulassung zu dieser Praxis nachsuchen und sind diese Gesuche von den Appellationsgerichten im Einvernehmen mit den Kreisregierungen zu bescheiden. Sollten sich die beiden Kreisstellen nicht einigen oder sollte gegen deren Beschluß Beschwerde ergriffen werden, so hat die Entscheidung durch das kgl. Justizministerium zu erfolgen. Ferner darf nach dem neuen Rescript keinem Staatsdienstadspiranten gestattet werden, bei einem Anwalte in die Praxis zu treten, der bereits einen Konzipienten beschäftigt; Ausnahmen von dieser Regel können nur durch Ministerialerlaubniß aus besonders erheblichen Gründen gestattet werden. Denjenigen Staatsdienstadspiranten, welche sich nicht bloß um eine Advokatur, sondern um eine Anstellung im Staatsdienst bewerben, kann der Eintritt in die Advokatenpraxis wohl bewilligt werden, jedoch nur auf 2 Jahre und erst dann, wenn sie nach erstandener Konkursprüfung bei k. Stellen oder Behörden ihre praktische Befähigung erprobt haben.

Nach einer Bekanntmachung im Kreis-Amtsblatte für die Pfalz müssen die nach Frankreich reisenden baye-

Digitized by Google

rischen Unterthanen mit einem ordentlichen, von der französischen Gesandtschaft in München visirten Passe versehen sein, sonst werden sie an der französischen Gränze zurückgewiesen.

(Eingesandt.) Wenn man zu den Annehmlichkeiten Würzburgs mit Recht die verschiedenen freundlichen Gartenwirthschaften in dessen nächster Umgebung zählen darf, in welchen zur großen Befriedigung des Publikums nebst kalten auch warme Getränke mit Backwerk verabreicht werden; und wenn, wie vor dem Sanderthore, sich vier solcher Wirthschaften ganz nahe beisammen recht gut erhalten; so muß sich dem ruhigen Beobachter unwillkührlich das Bedauern aufdrängen, daß in dieser Beziehung das Burkarderthor ganz stiefmütterlich behandelt ist, indem sich vor demselben eine solche Wirthschaft zur Zeit noch nicht vorfindet, während doch das Vorhandensein einer solchen theils durch die starke Frequenz der beiden Schwimm-Schulen und der von den Damen sehr häufig besuchten kalten Bade-Anstalt, theils durch den starken Besuch der Horasquelle in den Morgen- und Abenstunden, und endlich dadurch dringend geboten sein dürfte, daß viele Personen an bestimmten Tagen die Kapelle nüchternen Magens besuchen, daher bei ihrer Zurückkunft gerne ein warmes Getränke zur nächsten Hand zu erhalten sehnlichst wünschen. Indem wir glauben, durch Besprechung dieses Gegenstandes den Wünschen des verehrlichen Publikums entgegen zu kommen, geben wir uns der Hoffnung hin; daß diese Sache in Erwägung gezogen und einem allgemein gefühlten Bedürfnisse möglichst bald abgeholfen werden möge.

Die in voriger Saison unserer Bühne angehörige Sängerin Frln. Jenny Baur ist in Folge eines sehr beifällig aufgenommen Gastspieles am kgl. Hoftheater zu Hannover dortselbst vorläufig auf drei Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen engagirt worden.

Nachdem bereits zu wiederholten Malen aus den Gängen im königl. Regierungsgebäude Wandlampen abhanden kamen, ohne daß man eine Spur ermitteln konnte, so gelang es gestern, einen Liebhaber dieser Lampen in dem Augenblicke zu ertappen, als er mit einer solchen eben von der Wand genommenen Lampe, dieselbe unter seinem Rocke verbergend, sich entfernen wollte.

Am 14. ds. Mts. schnitt sich der Papier-Fabrikant Joseph Neuland zu Eckarts, Gerichts Brückenau, die Kehle ein. Zerüttete Vermögens-Verhältnisse sollen die Ursache dieser That sein.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854 Abgeurtheilt wurden: Am 29. April Christoph Höllein von Hellingen, wegen Betrugs, zu 5 Monaten einfaches Gefängniß; Hieronymus Leibold von Motten, wegen Körperverletzung, zu 1 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Eva Winter von Hammelburg, wegen Diebstahls, zu 3 Wochen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 1. Mai Ernst Schmitt von Euerdhausen, wegen Verbrechens der Körperverletzung, zu 1½ Jahr Arbeitshaus. Am 3. Mai Andr. Breitung von Hilders, wegen Widersetzung, zu 4 Monaten doppelt geschärftes Gefängniß. Am 6. Mai Joh. Kleinhenz von Silberhof, wegen Unterschlagung, zu 15 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß; Friedr. Bötsch und Val. Biberich von Burghausen, beide zu 3 Mon. doppelt geschärften Arrest. Am 8. Mai Margaretha Warmuth von Euerdorf, wegen Betrugs, zu 1 Monat doppelt geschärften Arrest. Am 9. Mai Peter Lang von Buch, wegen Meineids, zu 4jährigem Arbeitshaus. Am 12. Mai Phil. Neumann von Dammelhof und Compl., wegen Diebstahls, dann Bestechung und Jagdfrevels, und zwar Ph. Neumann zu 3 Jahren Arbeitshaus, Joh. und Peter Gutmann zu 1 Mon. resp. 8 Tagen doppelt geschärftem Gefängniß, und beide letztere noch zu 8 fl. Geldstrafe à Person. Am 13. Mai Johann Fischer von Rodenbach, wegen Widersetzung, zu 3 Monat doppelt geschärftes Gefängniß; Mich. Kötzner von Oehrberg, wegen Körperverletzung, zu 1 Monat einfach geschärften Arrest. — Zur Aburtheilung kommen: Am 22. Mai Georg Krines von Sand, wegen Körperverletzung. Am 27. Mai Georg Metz von Wernarz, wegen Unterschlagung; Konrad Baz von Gerach, wegen Betrugversuchs. Am 29. Mai Karl Avianus von Gotha, wegen Betrugs; Nik. Röder u. Compl. von Rannungen, wegen Selbsthülfe. Am 31. Mai Joh. Kilian von Pfändhausen, wegen Eigenthumsbeschädigung, Diebstahls ꝛc. Am 1. Juni Martin Habermann und Compl. von Preppach, wegen Meineids. Am 3. Juni Felix Krug von Gabolshausen, wegen Diebstahls; Georg Adam Fischer von Aschach, wegen Betrugs. Am 7. Mai Konrad Rimrod u. Georg Schwappach von Schweinfurt, wegen Preßpolizei-Uebertretung; Bapt. Köhler von Baunach, wegen Körperverletzung; Jakob Dill von Bischwind, wegen Verbrechen des Diebstahls.

München, 16. Mai. Die neuliche Hinrichtungs-Scene ist Anlaß zu lebhaften Erwägungen höchsten Orts geworden, und über den ganzen Vorfall haben sich Se. Maj. der König genauen Vortrag erstatten lassen. Auch ist über die Sache eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet, um zu constatiren, ob und welche Schuld der Scharfrichter, der sich übrigens vorläufig in Amberg, seiner Heimath, befindet, dabei getragen hat.

Deutschland.

Preußen. Die „Neue Preuß. Ztg." läßt sich aus München schreiben: „Hinsichtlich der Stellung, welche die mitteldeutschen Regierungen zu dem preußisch-österreichischen Schutz- und Trutzbündniß zu nehmen gesonnen sind, vernimmt man von einem Vorschlag der bayerischen Regierung, welcher die Zustimmung der Mittelstaaten zu jenem Bündniß davon abhängig machen wolle, daß die deutschen Großmächte für die Selbstständigkeit des Königreiches Griechenland eine Garantie übernehmen."

Oesterreich. Wien, 16. Mai. Die neue Rekrutenausschreibung von 95000 Mann ist nach der offiziellen Bekanntmachung durch die bedrohliche Weltlage veranlaßt. Sie werden an der nordöstlichen und südöstlichen Gränze aufgestellt werden. Der Fortbestand friedlicher, allseitiger Beziehungen wird dabei versichert. — Gerüchtsweise spricht man von einer heftigen Beschießung Silistria's und der Aufstellung eines Observationscorps in Galizien.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 14. Mai. Am 7. d. M. steuerte die englische Flotte von Gotska Sandö gegen Südost. — Am 11. Abends lichtete die französische Flotte bei Hirtsholm ihre Anker und segelte südwärts.

Neuestes aus der Türkei.

In Bezug auf die gestern aus Konstantinopel gemeldete große Feuersbrunst in Fokschani muß erinnert werden, daß dieß derselbe Brand ist, der schon seit Wochen aus Wiener und Siebenbürger Blättern bekannt ist; von diesen wurde die angerichtete Verheerung als sehr unbedeutend bezeichnet, während die Nachricht aus Konstantinopel dieselbe als unermeßlich darstellt.

Bei der am 15. d. M. in Wiesbaden stattgehabten 13. Ziehung der fürstl. 10 fl. Vereinsloose sind auf die nachstehende Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 117,672 fl. 10,000; Nr. 52,029 fl. 5000; Nr. 54,987 fl. 1000; Nr. 98,538 fl. 400; Nr. 75,809 und 93,909 jede fl. 200; Nr. 25,779, 43,673 und 87,341 jede fl. 100.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Allen werthen Verwandten und Freunden, welche der Beerdigung, sowie dem Trauergottesdienste unsers geliebten Vaters, des Examinators

Peter Thaler,

beiwohnten, sagen wir hiemit unsern wärmsten Dank, und empfehlen den theuern Verblichenen einem guten Andenken, uns aber zu stillem Beileid.

Würzburg, den 18. Mai 1854.

Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Im Exekutionswege werden

Dienstag den 23. l. Mts. Nachmittags 2 Uhr

in der Behausung des Gerbermeisters Lorenz Beuslein dahier 20—30 Stück schwerer Häute auf 30 fl. per Stück im Durchschnitte geschätzt, gegen Baarzahlung öffentlich verstrichen, wovon Strichsliebhaber hiemit Nachricht erhalten.

Ochsenfurt, am 12. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Im Schuldenwesen des Gastwirthes Philipp Himmelein zu Obereisenheim wird das Wohnhaus mit Gastwirthschaftsgerechtigkeit zum Hirschen und Metzgereigerechtsame, Scheune, Stallung, Hofrieth und Hausgärtchen, dann dem in mehreren Grundstücken, sog. Gemeindetheilen, bestehenden Gemeinderecht, Haus-Nr. 15, Pl.-Nr. 19ab, im Gesammtschätzungswerthe zu 3500 fl., nachdem am Strichstermine vom 5. ds. Mts, ein Angebot nicht gelegt wurde, am

Dienstag den 6. Juni l. Js., Nachmittags 2 Uhr

im Gemeindehause zu Obereisenheim auf Zahlung in einem Vierteljahre nach Ertheilung des Zuschlags mit 4½ pCt. Zinsen von da, und unter den vor dem Verstriche weiter kund zu gebenden Bedingungen einer zweiten Versteigerung ausgesetzt und es werden hiezu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß hierauf der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth, jedoch unbeschadet des Einlösungsrechtes der Hypotheken-Gläubiger erfolgt.

Volkach, den 11. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Ammersbacher, Ldr. c. Sommer.

Ein kleines Logis ist zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse ist ein abgeschlossenes Logis von drei heizbaren Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Ein hübsch möblirtes Zimmer mit Alkoven und Kanape ist an einen soliden Herrn sogleich zu vermiethen in der Plattnersgasse 3. Dist. Nr. 126.

Auf der Domstraße, 2. Distrikt Nr. 536 sind einige möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Ein neuerbautes sonniges Logis ist auf den 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Ein **Frauenzimmer** wünscht Beschäftigung im Bügeln. Näheres in der Expedition d. Bl.

1500 bis 2000 fl. werden auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

400, 1100 und 1300 fl. werden gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht im 2. Dist. Nr. 324, über 2 Stiegen.

---

500 fl. können bis Juni d. Js. ausgeliehen werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Kapital von **4500 fl.** wird gegen doppelte Sicherheit auf ein hiesiges Haus aufzunehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine große **Waschmange** zu kaufen gesucht im 1. Dist. Nr. 254½, Reißgrubengasse.

Ein kleiner, circa 3 Fuß langer **Blasebalg** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein fleißiges **Mädchen** sucht in allen häuslichen Arbeiten Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Das Gespräch einer Bauersfrau kann nicht aufgenommen werden. Der Geldbetrag hiefür liegt zur Zurücknahme bereit.

Die Redaction.

Wegen Bauveränderung ist ein aus Sandstein-Quader gefertigtes **Einfahrtsthor**, im Lichten 11' breit und 13½' hoch, mit den daran befindlichen 2 eichenen Thorflügeln zu verkaufen bei

F. C. Backmund,
Theaterstraße.

Bei Produktenhändler Schlemmer im 1. Distrikt Nro. 154, Stifthauger Kirchgasse ist fortwährend guter **Limburger- und Schweizerkäs**, eingemachte **Salz- und Essiggurken**, weißer **Bamberger- und Silbersand** und sonstige Artikel zu haben.

Ein seidener **Regenschirm** ist irgendwo stehen geblieben. Man bittet um gütige Zurückgabe desselben im 4. Dist. Nr. 285, Elephantengasse.

Die **Druckschriften** Wal. Strabi hortulus und s. Hildegard. libri phys. ed. Reuss, werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Bügeln geübtes **Frauenzimmer** sucht Beschäftigung außer dem Hause. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein junger kräftiger verheiratheter **Mann** sucht eine Stelle als Auslaufer oder ein sonstiges Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein guterzogener **Junge** kann bei Seiler Mainhart im 5. Distr. in die Lehre ohne Lehrgeld aufgenommen werden.

Zwei große **Häuser**, welche sich zu jedem Geschäfte eignen, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 490 fl. 27 kr. — Von G. Der Herr segne das Schärflein einer Wittwe 1 fl., (Kreuzwertheim) P. B. 2 fl., Ung. 18 kr., G. 12 kr. nebst Wäsche, von der Redaktion der Tauberzeitung in Mergentheim 26 fl. 30 kr. mit dem Motto: „An Gottes Segen ist Alles gelegen" (3 kr. Porto) 26 fl. 27 kr. — **Summa 520 fl. 24 kr.**

An Kleidungsstücken: Ung. 1 Pack, G. 1 Pack Kleider, 1 Sack gedörrtes Obst, Gemeinde Kirchheim 1 rothes Tüchelchen.

Digitized

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über **Havre** nach **America**

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Das Neueste in weißen Stickereien,

als: **Jäckchen** und **Mantillen, Chemisetten** und **Unterärmel** in Moll, Jaconet und Guipure, zu den niedrigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Auswärtige Damen können auf Verlangen von obigen Gegenständen zur Auswahl erhalten.

Die heilige Aloysius-Andacht.

In der **C. Ettinger**'schen Verlagshandlung zu Würzburg ist so eben erschienen:

Verehrung des heiligen Aloysius durch Lieder und Gebete, von **Ignaz Lambert**, Priester der Diözese Würzburg.

Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Es ist vielfach der Wunsch laut geworden, zu größerer Ausbreitung und möglichst allgemeiner Einführung der so schönen und ersprießlichen sechswöchentlichen Aloysius-Andacht, welche jetzt beginnt, ein geeignetes und umfassendes Büchlein zur gleichmäßigen Abhaltung derselben in unserer Diözese herauszugeben. Diesem Wunsche hat der hochwürdige Hr. Verfasser durch benanntes Schriftchen in anerkennenswerther Weise entsprochen.

Um dessen Einführung möglichst zu erleichtern, hat die Verlagshandlung den Preis für ein geheftetes Exemplar **auf nur 6 kr., dasselbe schön und gut gebunden mit steifer Decke auf 9 kr.** festgesetzt. Bei größeren direkten Bestellungen werden immer auch einige Freiexemplare für Arme beigefügt. Wir wünschen dem guten Schriftchen, welches zugleich ein vollständiges Gebetbüchlein ist, eine recht große Verbreitung.

Dasselbe eignet sich ganz besonders auch zu Geschenken für die Jugend, sowie als Preisbuch, worauf wir sowohl die hochw. Herren Geistlichen, als auch die Herren Lehrer und Eltern aufmerksam machen.

Neue katholische Katechismen,

welche mir in größeren Parthien roh zum Binden übergeben werden, besorge ich den Band, dauerhaft und mit Lederrücken gebunden, zu 5 kr., worauf ich deßhalb die hochw. HH. Pfarrer aufmerksam mache, weil hienach den Kindern **ein Katechismus auf nur 12 kr. kömmt.**

A. C. Klamm, Buchbindermeister.

Bekanntmachung.

Montag den 22. Mai läßt der Unterzeichnete sein sämmtliches Mobiliare, bestehend in verschiedenem Hausgeräthe und Bauereigeschirr, sowie auch verschiedenem Zimmermanns-Werkzeug, als: eine Hobelbank und verschiedene Hobel, Hebgeschirr, Kellerbohrer, Flaschenzug, Sägen, Zimmerklammern, einem gebohrten Brunnentaucher, gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigern.

Rottenbauer, den 6. Mai 1854.

Ph. Amon, Zimmermeister.

Zwei Morgen zweijähriger **Klee,** ganz nahe am Thor, sind zu verpachten. Näheres in der Exp. d. Bl.

2 Jahrgänge **Beilagen** zur allgemeinen Zeitung sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Liedertafel.

Vorläufig zur Nachricht, dass am Sonntag, den 28. dieses Mts., eine **Parthie nach Guttenberg** stattfindet. Näheres wird noch bekannt gegeben.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Freitag den 19. d. Mts. **Probe.** Anfang Abends präcis halb 9 Uhr.

Der Ausschuss.

Katholischer Gesellenverein

Freitag den 18. Mai Abends 7½ Uhr im Lokale **Versammlung** der verehrl. Schutzmitglieder. Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

Der Vorstand.

Schöne
Main-Aussicht.

Morgen Freitag den 19. d. und Sonntag den 21. ds.

Harmoniemusik

vom königl. 2ten Artillerie-Regimente (Lüder), wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß nebst guten Getränken und Fleischspeisen auch Fische zu haben sind.

Ein **Kanarienhahn** ist entflogen. Wem solcher zugeflogen, wolle denselben im 3. D. Nr. 146 abgeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 17. Mai:

(Adler.) Kfte.: Roll a. Gießen, Seckel a. Frankfurt. Kreß a. Cöln, Berger a. Mainz, Schneider a. Zerbst. Gräffner m. Frl. Tochter a. Amsterdam. Röder, Priv. a. Baireuth. Reuchlin, Gerbereibesitzer aus Ansbach. Erfurt, Beamter mit Frau aus Coburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Schmitz aus Offenbach, Lintermann und Zollikofer a. Crefeld. Aron a. Berlin, Kömpel a. Lyon, Baierdörfer aus Frankfurt, Götz aus Nürnberg. Förster, Pfarrer a. Eßleben. — (Main-Hôtel.) Kfte.: Schauer und Schiller a. Dettelbach. Lutz aus Wiesbaden. Frl. Kohler a. Nürnberg. Priv.: Dömling, Bergmann a. Bingen u. Bergner a. Brüssel. Dezel, Postrath a. München. — (Schwan.) Kfte.: Kaufmann a. Birkichtigen, Heidegger a. Mannheim, Fürnkorn aus Mainz, Bölz aus Paderborn, Schwend aus Dresden, Raumer a. Regensburg, Zaun a. Bamberg — (Wittelsbacher Hof.) Neumann, Gutsbesitzer a. Wernthal. Pfrendschek, Pfarrer a. Werbach. Wittmann, Lehrer aus Degerndorf. Schlagbammer, Fabr. a. Gerl. Wessing, Kfm. a. Ruhle. — (Württemb. Hof.) Merkel, gräfl. schönb. Kanzleirath a. Wiesenthied. Reiff, Part. aus Stuttgart. Geller, Stud. Med. a. Cassel. Marchtl, mit Gemahlin, Kfm. a. Bristol.

Gestorben:

Barbara Müller, Schreinerswittwe, 81 J. 6 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 60. Donnerstag den 18. Mai 1854.

Lenzgefühl.

Welch' wonnige Mährchen erzählt sich der Quell;
Was läuten die Glöckchen der Blumen so hell;
Ein trunkenes Auge lächelt die Au
Zum Lerchen durchwirbelten, himmlischen Blau!

O Muttererde, wie bist Du beglückt!
Und ich Dein Kind bin von Kummer gedrückt:
Nur Thränen betten mein Herz zur Ruh';
Warum kann ich nicht lächeln wie Du?

Da neigte die Erde die Blüthenkron'
Und flüstert mit mütterlich sanftem Ton:
Ich ruh' an dem Herzen des Frühlings lind;
Doch an wessen Herzen ruhst du mein Kind?

Philipp Kühles.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

„Heben wir den Deckel," sagte der lebende Grunewald, und sein Wort klang laut und fast wie ein Donner rollend, durch das Gewölbe.

Die drei Männer hoben mit vereinter Kraft, und bald lag der nicht allzuschwere Sargdeckel am Boden.

Grunewald ergriff nun selbst die Laterne und leuchtete in den geöffneten Sarg.

„Staub und Moder!" sagte er dann, und wieder klang das Wort so laut und rollend, wie vorher.

Weder Wallner noch der Küster schauten in den Sarg, sie hatten beide das unheimliche Gefühl nicht bezwingen können, welches alles Lebende gegen das Graus der Verwesung empfindet. Martin Grunewald aber griff mit fester Hand hinein, hob einen großen altmodischen Schlüssel empor und schrie triumphirend:

„Gefunden!"

In demselben Augenblick zuckte ein bleiches, fahles Licht an der fernsten Wand des Gewölbes empor und im Scheine desselben stand deutlich sichtbar die geharnischte Gestalt des Comthur Martin Grunewald, und die dunkeln, lebendig funkelnden Augen sahen mit dem Ausdruck des Hohnes auf die Anwesenden.

Ein Secunde lang lähmte Schreck und Grausen die Hände der beiden jungen Offiziere, aber schon im nächsten Augenblick hatte Grunewald den Degen gezogen und stürzte auf das Phantom los.

Die Helle verschwand im Nu, mit ihr die Erscheinung.

Der rasch Vorwärtseilende, den im Wege liegenden Sargdeckel nicht beachtend, stürzte nieder, versuchte sich emporzurichten, sank taumelnd zusammen und stammelte mit ersterbender Stimme: „Zu Hilfe — ich kann nicht mehr!"

Wallner beugte sich zu ihm nieder, der Küster leuchtete ihm in's Gesicht, er war aschbleich, Blutstropfen standen auf den blauen Lippen und die Augen wurden gläsern.

„Er stirbt!" sagte er bebend, und das ernste Wort klang mit Donnergeroll wieder in der Wölbung der Gruft.

Der Leidende athmete tief und stöhnend.

Rathlos standen seine Gefährten neben ihm in der düstern Einsamkeit; die stummen Schläfer rund um sie her schienen den letzten Grunewald bei sich fest halten zu wollen. Da klangen Tritte in ihrer Nähe, Menschenstimmen ließen sich über ihnen in der Kirche hören und nach wenigen Minuten traten Fritz Rohr und der alte Portier zu ihnen mit Laternen und einer Tragbahre versehen, man hob den Ohnmächtigen empor, und nach

Digitized by Google

einer Viertelstunde lag er im Schloß, in dem für ihn hergerichteten Zimmer, der lästigen Kleider entledigt in seinem Bette. Dr. Muldner prüfte besorgt seinen Puls, horchte auf den Athem, klopfte auf den hohl tönenden Brustkasten und schickte sich an, ihm eine Ader zu öffnen.

Der verhängnißvolle Schlüssel befand sich noch in der krampfhaft geschlossenen Hand des Unglücklichen.

Viertes Kapitel.

Geständnisse.

Acht Tage waren vergangen.

Im großen Saale zu Lagow stand auf hohem Katafalk der Sarg des letzten Grunewald. Er hatte nach dem Sturz im Gruftgewölbe noch vier Tage gelebt, meist ohne Bewußtsein.

Madame Siewers hatte alle Macht des Goldes aufgeboten, den unglücklichen jungen Mann zu retten. Aus Zielenzig, Reppen und Frankfurt waren Aerzte herbeigerufen worden, aber ihre vereinte Kunst hatte den Todesengel nicht zu verscheuchen vermocht.

Sein schwarzer Flügel wehte über dem Haupte Grunewald's. Die Hand, die den verhängnißvollen Schlüssel gefaßt hatte, blieb krampfhaft geschlossen, bis der Tod den Finger löste, und der mit dem Leben erkaufte Kleinod zu Boden fiel.

Eine große Verwirrung, eine unbeschreibliche Aufregung herrschte unter den Bewohnern des Schlosses von Lagow, und am meisten schien seltsamer Weise Fritz Rohr bei dem unglücklichen Ereignisse zu leiden. Bleich, mit starren Augen, mit bebenden Lippen, weilte er Tag und Nacht an dem Schmerzenslager des Sterbenden, der treueste Gefährte und aufmerksamste Helfer Wallner's, der sich hier als wahrer Freund und verständiger, braver Mensch bewährte.

Im Augenblick des Todes stürzte der Trompeter an dem Bette nieder und drückte sein Gesicht laut schluchzend wie um einen sterbenden Bruder in die kalte Hand seines ehemaligen Todfeindes. Dann aber raffte er sich auf und stürzte hinaus, die Treppe hinab, unter die Ehrenpforte am Hofbrunnen. Zeugen seiner Knabenspiele seines Liebesglückes, sahen die schlanken, wehenden Wipfel jetzt die Verzweiflung, die Thränen des jungen Mannes, der mit gerungenen Händen, am Brunnenrande lehnend, emporblickte zu ihrem grünen Dach, und nicht zu beten wagte, gequält von nagenden Gewissensbissen.

Da nahte sich der Trost, er kam zu ihm, wie zu dem verzweifelnden Kain, in der Gestalt eines liebenden Weibes.

Bleich und all' ihres Putzes entledigt, schlich Hannchen aus ihrem Zimmerchen, wo sie weinend geweilt, in den Hof, und legte ihre weichen Arme um den Nacken des Tiefgebeugten und sagte sanft, verständig und voll tiefer Liebe:

„Fasse dich, Fritz! Sei ein Mann um deiner alten Aeltern, um deines Mädchens willen; fasse dich, du hast es ja so schlimm nicht gemeint!"

„O Hannchen, ich war gewarnt: Ich haßte den Lieutenant, daß ich Mordgedanken gegen ihn hätte hegen können! Ich wollte ihn ängstigen, erschrecken! Ich habe ihm mehr als einmal, als wir noch zusammen beim Regimente waren, gewünscht, daß er stürzen und den Hals brechen möge! Hannchen, Hannchen, geh' weg und laß den Mörder allein; ich bin deiner nicht werth!"

„Fritz!" sagte das Mädchen, ihm wiederholt die Hand küssend, die matt in die ihre gesunken war. „Wenn Gott jeden bösen Gedanken strafen, jede böse Regung in uns zur bösen That werden ließe, dann wäre ich deiner schon lange, lange nicht werth; aber ich denke, die bösen Gedanken sind wie Fledermäuse, die über unsern Kopf Nachts hinwegflattern, man verjagt sie, und so ist das schwarze, gräuliche Thier weg. Komm Fritz, setz' dich zu mir, lehne deinen armen, müden Kopf an dein Mädchen, und sag' mir, wie das Alles gekommen, das wird dir gut thun und du wirst dann selbst einsehen, daß du nur einen Scherz, höchstens eine Neckerei im Sinn hattest, und nicht den Tod des Patrons, der aber wahrhaftig nicht so viel Thränen werth ist."

„O, ich weiß wohl, daß er wenig taugte, nicht besser als viele Andere; aber war' ich sein Richter, Hannchen?"

„Fritz! Unser Herrgott hat ihn gerichtet, unser Herrgott und vielleicht sein Ahn, nicht du!"

„Ach Hannchen, glaubst du auch an die dummen Gespenstergeschichten, nachdem ich Euch die Luke gezeigt, durch die ich aus meinem Stübchen in den alten Schrank und zu dem Bilde hinaufsteigen kann? Von da ab mag der Comthur Grunewald, der kein gutes Gewissen hatte, die Ritter belauscht haben, wenn sie von seinen Liebschaften sprachen, von da hat meine arme Aeltermutter wohl gehört, wie sie verleugnet und verrathen wurde von dem Mann, um dessentwillen sie ihren alten Vater verließ, wie das arme Fräulein von da hörte, was der, der nun vor Gott steht, von ihr sagte.

„Höre Fritz! Was mich nur wundert, ist, daß das Fräulein so ruhig und gefaßt ist bei allen diesen Geschichten, selbst bei dem Tode des Grunewald."

„Er war nicht eine Thräne von ihr werth, denn er hat wie ein Schuft an dem armen Kinde gehandelt."

„Sie hat gehört mit ihren eigenen Ohren, daß er sie ein Gespenst nannte," sagte Hannchen sehr nachdenklich.

„'S war doch ein Hundsfott, ein rechter!" rief der Trompeter fast wieder in seinem alten Tone, und setzte dann rasch hinzu: „aber den alten Panzer, in dem ich und Andere nun schon so oft Gespenst gespielt, den stell' ich in den Saal, damit Jeder ihn sieht und er Keinen mehr erschrecken kann."

„Ja, thu' das Fritz — aber weißt du, wunderlich ist's doch, wunderlich und graulich, daß der Grunewald so seinen Tod gefunden am Grabe seines Ahnherrn."

Digitized by Google

„Es ist, wie die Geschichten in der Bibel, wo ein unsichtbarer Finger feurige Buchstaben an die Wand schreibt, zur Warnung für Alle. O mir brennt die Schrift hier," sagte Fritz, die Hand auf's Herz drückend. — „Mein Leichtsinn und mein Wunsch, dem Böses zu thun, der mich geärgert, haben mich zum Mörder gemacht."

Das Mädchen küßte ihm die wieder erbleichenden Lippen. „Still doch, still armer Junge, rede nicht so häßliche Worte. Wenn unser Fräulein gestorben wäre an dem Fall von der Leiter — wäre ich ihre Mörderin gewesen? Und ich hatte sie doch beredet, hinauf zu steigen, ich hatte es ihr doch zweimal vorgemacht, als du uns, um die Angst des armen Kindes zu beschwichtigen, erzähltest von der wunderlichen Vorrichtung in deinem Stübchen, die du als Junge entdeckt und oft benutzt hattest zu allerlei Schabernack, und von dem alten Harnisch, in dem du als Gespenst des Martin Grunewald die Leute erschreckt, die deine Eltern aus ihrem Brod zu jagen gekommen. Sag', wäre ich eine Mörderin gewesen, Fritz?"

„Du hattest nichts Böses im Sinn; du wolltest deine Herrschaft beruhigen, ich aber wollte meinen Feind ängstigen und ihm wo möglich den Schlüssel abjagen, durch den er wahrscheinlich hinter all die Spukgeschichten gekommen wäre, die ich als übermüthiger Junge hier angerichtet."

„Das ist auch nichts Schlimmes, ist zum wenigsten kein Mord. Sieh' Fritz, es brennt mir in's Herz und ich muß es dir sagen. Ich habe auch gesündigt, schwer gesündigt, ich war zu — zu vertraut mit diesem Grunewald, ich — —"

Der Trompeter sprang auf, seine dunkeln Augen blitzten. „Du, Hannchen?" sagte er und ballte wild die Faust und schlug sich so heftig vor die Stirn, daß es dröhnte.

Sie ergriff seine Hand. „Ach Fritz, sei nicht so außer dir; ich hab' ihn ein einzigmal freundlich angesehen, so mit einem Blick, als ob ich's nicht übel nehme, daß er immer durch den Spiegel nach mir schielte, es war beim Thee damals. Er war hernach frech genug, mir schlimme Anträge zu machen, als er mich im Gange traf, aber ich schlug ihm eine Ohrfeige und so war's gut. Ich hatte nicht einmal böse Gedanken und meinte nur, mir einen Spaß zu machen."

Fritz athmete auf. „Da möchte man fast sagen: gut, daß er todt ist, der Tumpan!" meinte er seufzend. „Aber Eins ist gut, das ist gewiß Hannchen, daß wir hier in Lagow bleiben, und nicht in der Residenz, wo viele Burschen sind, dem ähnlich, der den Hals gebrochen. Gott verzeih' mir den Antheil, den ich daran habe, aber ich will von jetzt ab den Leichtsinn und den Jähzorn lassen, wahrhaftig, das will ich, und da wir nun bald Mann und Frau sein werden, erinnere mich daran, Hannchen, hörst du?"

Zu derselben Zeit saßen Mutter und Tochter in dem Zimmer, das sie als Boudoir benutzten, auf dem Sopha. Madame Siewers hielt die Hand ihres Kindes in der ihrigen und sagte:

„Wie danke ich Gott, meine liebe Klara, daß du diesen Schlag so muthig erträgst."

Das junge Mädchen athmete tief auf. „Laß mich offen gegen dich sein, meine theuerste Mutter!" antwortete sie. — „Wollte Gott, ich wäre es immer gewesen und laß mich's dir gestehen, daß der Tod dieses Mannes mich nicht schmerzt — im Gegentheil eher beruhigt."

„Wie das, mein Kind, — liebtest du ihn nicht? War er dir nicht theuer? Ich verstehe dich nicht!"

Klara schaute vor sich nieder:

„Mutter, ich verstehe mich selbst kaum, aber ich habe so viel, so unsäglich viel gelitten, in dieser letzten Zeit, und nun bin ich ruhig. Es ist, als ob etwas in meiner Brust, das immerfort klirrte und schwirrte wie eine mißtönende Saite, jetzt mit einem ungeheueren wilden Klang zerrissen sei, die Disharmonie ist aber seitdem verstummt. Ich kann sehen, hören, verstehen was um mich her vorgeht und ich fühle es, ich werde bald ganz gesund — dir eine gute gehorsame Tochter werden."

„O mein Kind, wie du mich beglückst — aber warst du das denn nicht immer? Ich hatte nie einen andern Grund mich über dich zu betrüben, als den deine Krankheit, dein Leiden mir gab."

„Nein Mutter, nein!" sagte das junge Mädchen mit Entschiedenheit. „Ich habe dich getäuscht und — o es ist traurig, von Dem getäuscht zu werden, den wir lieben. Wisse, ich war mit dem Doktor und Grunewald einig, ehe du etwas von dieser Angelegenheit wußtest."

„Da hat mich der Herr Doktor getäuscht, nicht du, armes Kind."

Die Tochter zog der Mutter Hand an ihre Lippen.

„Laß mich dir Alles gestehen und vergib mir dann, theure Mutter, wenn du es kannst. Ich habe gefehlt, aber wahrlich, ich habe dafür auch gebüßt."

„Sprich," sagte die Mutter, „erleichtere dein Herz und sei meiner Vergebung gewiß."

„Ich hatte in der Pension mein Gärtchen dicht an der großen Gartenpforte.

Ich hatte mir viele Blumen in meinen Beeten gezogen und eine kleine Laube von Je-länger-je-lieber und spanischer Kresse. Da saß ich Abends in den Freistunden meistens allein; ich war die einzige Bürgerliche in der Pension und hatte keine Freundin.

Dort sah ich Grunewald zuerst. Er hatte die Wache und stand stundenlang, sah mich an und grüßte. — Ich dankte.

Dann warf er Rosen über den Gitterzaun, ein Zettelchen war daran gewickelt, darauf stand: Der Rose die Rose!

Dann andere Blumen mit andern Worten. Zuletzt lange Briefe, so liebevoll, wie St. Preux sie kaum an Julie geschrieben. Wir lasen damals grade die neue Heloise.

Dann bat er mich um Antwort.

Digitized by Google

Ich ließ einen Apfel durch die Stackete rollen und daran war ein Briefchen festgemacht. Ach Mutter, ich war wohl recht thöricht! Ich kannte den Mann kaum, und ich schrieb ihm wie Julie; ja, es war eine Stelle aus Juliens Briefen.

Es wurde Herbst.

Wir hatten uns am Gitter dreimal gesprochen. Er wußte, wer ich sei. Er kannte das Fenster meines Zimmers. Eines Abends hatte er mir eine Orange zugeworfen, mit einem Zettel daran, auf dem er mir schrieb:

Ich muß dich sehen und besitzen, und wenn die ganze Welt sich zwischen dich und mich stellte. Sei um Mitternacht munter.

Ich war aufgeblieben und war so in Angst, als erwartete ich ein Gespenst. Es raschelte am Fenster. Eine Scheibe ward ausgedrückt, ein Arm langte herein, öffnete den Knopf und schnell, wie ein Gedanke, sprang Grunewald in mein Zimmer.

Liebe Mutter, da befiel mich eine Angst, ein Zittern, und als er mich nun küssen wollte, war mir's als müßte ich sterben, als umringelte mich eine Schlange.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Am 3. Mai ward zu Ecouly bei Lyon ein Brunnenarbeiter am fünfzehnten Tage, nachdem er in einem Brunnen mit einem Kameraden verschüttet worden war, an's Tageslicht zurückgebracht. Sein Kamerad Jalla war sogleich todt geblieben; die Leiche desselben ward am 4. Mai aus der Tiefe gezogen. Halb in Sand und Schlamm begraben, hat Giraud volle zwei Wochen hindurch in diesem qualvollen Zustande nicht bloß gelebt, sondern auch keinen Augenblick das Bewußtsein verloren. So lange nämlich dauerten die angestrengtesten Arbeiten, um zu ihm durch einen Seitenschacht zu gelangen, da jede Arbeit von oben fürchten ließ, daß das Geröll der Steine und Erde den Unglücklichen vollends begraben und tödten werde. Sappeurs lösten sich unter dem Kommando eines Offiziers im Werke der Rettung ab. Zum Glück konnte man ihm von oben Wein und Speise zukommen lassen und sich mit ihm unterreden. Das ganze Departement nahm Theil an seinem tragischen Geschicke. Der Erzbischof von Lyon eilte selbst an Ort und Stelle, um dem Verschütteten die Tröstungen der Religion zu bringen. Der Sappeur, der zuerst zu Giraud drang, fiel, als er in die dumpfe Luft kam, in welcher der Verschüttete so lange gelebt, in Ohnmacht und konnte erst nach einer vollen Stunde wieder zu sich gebracht werden. Als der endlich Gerettete ärztlich untersucht wurde, ergab sich, daß der obere Theil des Körpers wenig gelitten habe, die unteren Theile dagegen sind sehr beschädigt, jedoch weniger vom ersten Einsturze des Brunnens, als durch das lange Verharren in der ungesundesten Lage. Giraud's Geistesgegenwart und Muth wurde allgemein bewundert. Kaum war ihm von den Aerzten das Sprechen gestattet worden, als er seinen Rettern wie allen Anwesenden für die große Theilnahme seinen Dank in den wärmsten Ausdrücken kund gab. Giraud hat in der ersten Nacht nach seiner Rettung gut geschlafen, und man hofft, daß er sein Leiden nicht bloß überleben, sondern bald wieder vollständig hergestellt sein werde. Die Kaiserin Eugenie, die sich während der schrecklichen Leidenszeit Giraud's täglich Bericht erstatten ließ, bekundete ihre Freude über die Rettung dadurch, daß sie Girand eine namhafte Summe geschenkt hat.

(Neuwied, 6. Mai.) Heute Vormittag entfaltete sich an unserm Rheinufer eine Scène, von welcher uns Augenzeugen nur mit thränenden Augen zu erzählen vermögen. Eine große Anzahl Auswanderer aus dem Amte Selters stand nämlich im Begriff, das Dampfboot zu besteigen, als sich plötzlich die Kunde verbreitete, daß eine Familie ihr circa dreijähriges Kind wegen mangelnder Ueberfahrtskosten zurücklassen müsse. Alle Bitten, sowohl von Seiten der jammernden Eltern als auch der Umstehenden, den begleitenden nassauischen Auswanderungs-Agenten zum Nachgeben zu bewegen und das Kind auf's Schiff zu lassen, waren fruchtlos; näher und näher rückte der rauchende Dampfer seiner Abfahrtszeit, immer herzzerreißender ward der Anblick der mit erhobenen Händen zum Himmel flehenden Eltern, besonders der in Thränen zerfließenden Mutter, mit einem Säugling an der Brust, die sich nicht entschließen konnte, vielleicht für immer sich auf solche Weise von ihrem theuren Kinde zu trennen, — da faßten einige der Umstehenden den Entschluß, sofort eine Geldsammlung zu veranstalten, und der Himmel verlieh der edlen That seinen Beistand. Jeder, der sich in der Nähe vorfand, Alt und Jung, Arm und Reich spendete nach Kräften, und in wenigen Minuten war die volle Ueberfahrtssumme von 27 Thlrn. für den armen Kleinen zur unbeschreiblichen Freude der armen Eltern und aller gerührten Anwesenden zusammengebracht.

(Berlin.) In dem Zeitraum vom 20. März bis 24. April d. J. haben folgende Auswanderer die Gränze über Aachen nach Belgien passirt: 3,322 Ausländer aus der Schweiz, Württemberg, Baden, Nassau, Hessen-Darmstadt, Bayern und 956 Inländer, nämlich: 414 aus dem Regierungsbezirk Koblenz, 244 aus dem Bezirk Trier, 218 aus dem Bezirk Köln, 44 aus dem Bezirk Arnsberg, 26 aus dem Bezirk Aachen, 10 aus dem Bezirk Düsseldorf, also im Ganzen 4278 Individuen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilagen werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 119. Freitag den 19. Mai **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Den Geschwornen wurden fünf Fragen vorgelegt, von denen sie vier bejahten, und somit den Seb. Kainholz der sämmtlichen ihm zur Last gelegten Diebstähle für schuldig erklärten. Das Urtheil lautete auf 12 Jahre Zuchthausstrafe.

Sechste Verhandlung am 19. und 20. Mai. Anklage gegen Magdalena Glaser, 22 Jahre alt, ledige Dienstmagd von Berneck, wegen Kindesmordes. Unsere geehrten Leser werden sich erinnern, daß wir in unserem Blatte vom 17. Februar ds. Js. berichteten, daß an jenem Tage aus dem Abtritte eines Hauses an der Juliusspital-Promenade dahier eine Kindsleiche hervorgezogen, und auf den Verdacht eines verübten Verbrechens hin eine in jenem Hause in Diensten stehende Magd verhaftet wurde. Es ist dieß die heute auf der Bank der Angeklagten sitzende Magdalena Glaser. Dieselbe ist in Folge der aus der Untersuchung sich ergeben habenden Umständen beschuldigt, am 13. Februar l. Js. geboren, und hierauf ihr neugebornes lebendes und lebensfähiges Kind in ein Tuch fest eingewickelt zu haben, wodurch ihm der Zugang der Luft entzogen und so der Tod der Erstickung herbeigeführt wurde, worauf sie es in den Abtritt warf. Die Angeklagte läugnet mit Bestimmtheit jede Absicht, ihr Kind zu tödten, und will dasselbe erst in den Abtritt geworfen haben, nachdem sie gesehen, daß dasselbe nach der Geburt nicht das mindeste Lebenszeichen von sich gegeben habe. Die Verhandlung findet bei beschränkter Oeffentlichkeit statt.

(Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 18. Mai wurden Andreas Kohler von Stübig wegen des Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen, ferner Martin Kempf von Wenkheim wegen Vergehens der Unterschlagung, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer 45tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, endlich Johann Glück von Detter wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 45 Tagen verurtheilt. In der Untersuchung gegen Michael Gräf von Estenfeld, wegen Vergehens der Körperverletzung, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Dienstag den 23. Mai Vormittags 8¾ Uhr vertagt.

Erledigt: Das Physikat Pappenheim.

Um sowohl Verbesserungen im Institute der Bezirksgeometer zu erzielen, als auch wo möglich die Interessen des Katasterdienstes mit jenem der Bodenkultur zugleich zu fördern, wird beabsichtigt, die Bezirksgeometer auch zu Zwecken der Kulturverbesserung zu benützen und dieselben namentlich bei Güterarrondirungen, Bewässerungs- und Entwässerungsanstalten, Kunst-Wiesenbau und andern gemeinnützigen Operationen thätigst mitwirken zu lassen, soweit dies ihr eigentlicher Beruf gestattet und es ohne Vernachlässigung desselben geschehen kann.

Durch ein Reskript des kgl. Handelsministeriums wird angeordnet, daß an den Landwirthschafts- und Gewerbsschulen auf den Unterricht in dem landwirthschaftlichen Bau- und Maschinenwesen besondere Rücksicht genommen werden soll.

Heute morgen passirte ein großer, von einer Abtheilung des 3. (reitenden) Artillerieregiments eskortirter Pulvertransport unsere Stadt.

Die vollständige Liste der bei der 13. Verloosung von dem Anlehen des Vereins deutscher Fürsten und Edelleute am 15. d. M. herausgekommenen 1200 Partialobligationen ist in unserer Expedition einzusehen.

Die Schüler des Ludwigsgymnasiums in München begingen gestern das Maifest. Die neuliche Nachricht, daß die studirende Jugend wegen der sonstigen langen Ferien diese Feste nicht mehr feiern dürfe, erweist sich demnach als falsch.

München, 15. Mai. Der herzogliche koburgische Staatsminister von Seebach befindet sich seit gestern hier. Es wurde bei seiner Anwesenheit vor zwei Jahren hier ein Vertrag zum Anschluß der bayerischen Eisenbahn an die projektirte Werrabahn abgeschlossen und innerhalb dieses Zeitraumes die technischen Vorarbeiten von beiden Seiten bereinigt. In mehreren Punkten administrativer Natur besteht jedoch noch keine Uebereinkunft. Eine solche soll nun durch gegenwärtige Mission des Hrn. v. Seebach zu Stande gebracht werden.

Deutschland.

Bayern. Die Staaten, welche Bayern zu der Bamberger Conferenz eingeladen hat, sind Hannover, Sachsen, Würtemberg, Baden und beide Hessen.

Preußen. Berlin, 17. Mai. Aus Kyborg von gestern Vormittags wird gemeldet: Die französische Flotte ist noch nicht hier, soll aber diesen Morgen bei Refsnäs gesehen worden sein.

Digitized by Google

Oesterreich. Wien, 17. Mai. Silistria wird ernsthaft bombardirt.

Aus Ungarn, 14. Mai. Das ganze 11. Infanteriekorps hat bereits den Marschbefehl nach Siebenbürgen und das 10. Infanteriekorps unter Erzherzog Karl Ferdinand den Marschbefehl nach Galizien erhalten. Es steht sonach außer Zweifel, daß Oesterreich nicht mit Rußland halten wird, da diese Aufstellung offen gegen dasselbe gerichtet ist.

Ausland.

Griechenland. Athen, 12. Mai. Der Aufstand ist fast unterdrückt.

Türkei. Konstantinopel, 5. Mai. Gestern wäre es bald durch zwei Derwische in Topchane zu einem blutigen Aufstand gekommen. Mehrere englische Soldaten, welche durch die engen Straßen von Topchane gingen, wurden von zwei Derwischen um Almosen angesprochen. Die Art und Weise, wie letztere dieses thaten, ließ am wenigsten auf ihr Bettelgewerbe schließen. Die Derwische fordern hier Almosen, wie etwa die Commissäre in Deutschland mit Exekution Steuern eintreiben. Die Engländer würdigten die Bettler keines Anblicks und gingen ihres Wegs. Aber die Derwische sammelten auf einen Wink viele Türken um sich, und verfolgten die brittischen Soldaten mit Schimpfreden und Drohungen. Letztere wandten sich beleidigt um und zogen ihre Säbel. Die Erbitterung stieg bei den Türken aufs Höchste. Zum Glück kamen mehrere Kavassen und beschwichtigten die Menge.

Rußland. Petersburg, 8. Mai. Von einem „Literaten, der sieben Jahre in Petersburg gelebt", wird der „Eld. Z." aus Dortmund mitgetheilt: „Ueberschlage ich Alles genau, so war es Admiral Napier bisher so gut wie unmöglich, als vernünftiger Mann etwas zu unternehmen, ohne nicht Alles, ohne Aussicht auf den geringsten Erfolg, zu wagen. Nur so, nicht mit sanguinischer Ueberstürzung, kann und wird uns geholfen werden; denn Kronstadt nimmt er, wenn auch mit Opfern, gewiß; es ist einnehmbar, und Napier wird die faule Stelle schon finden. Die russische Flotte taugt nichts, die wenigen im Auslande erbauten Schiffe abgerechnet; die besten russischen Schiffe sind plump und ungelenkig; die meisten nur auf dem Papier vorhanden: von den vorhandenen viele Dreidecker halb vermodert. Die Russen haben alle Tonnen aus der Ostsee wegnehmen lassen, und die Engländer sind fortwährend am Messen und Versenken von Neuem; denn eher können sie nicht mit Sicherheit gewinnen. Die Macht der Russen ist nicht so enorm, nur in der Einbildung der russischen Generale so groß. Lesen wir die verschiedenen Berichte über das Bombardement von Odessa und vergleichen wir den russischen Bericht mit dem der Franzosen, und wir sehen ein, daß die Russen immer übertreiben. In der Dobrudscha sind den Russen in den Sümpfen Hände und Füße abgefault und 4000 Krüppel sind auf dem Wege nach Rußland zurück.

Der Czaar soll neuerdings wieder und zwar bedenklich erkrankt sein. — Die Stimmung in Petersburg ist sehr gedrückt, denn vor lauter Einquartirung kann sich Niemand umdrehen und dann müssen auch zu den Abgaben der Hausbesitzer 10 pCt. für Bestreitung der Kriegsbedürfnisse zugeschlagen werden.

Neuestes aus der Türkei.

Triest, 16. Mai. Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel bis zum 8. Mai. Der Gesandte am französischen Hofe, Velo Pascha, wurde zum Gouverneur von Creta, an die Stelle Mechmet Pascha's, welcher Polizeiminister geworden, ernannt, Ramik Pascha zum Gesandten in Paris und der Justizminister Hazlum Bey zum Handelsminister. Endlich ist die erste Division französischer Truppen nach Adrianopel aufgebrochen. Einundzwanzig türkische Schiffe sind mit Truppen am Samstag abgesegelt; sie werden in Anapa für Schamyl Kriegsmaterial ausschiffen, sich der alliirten Flotte vor Sebastopol beigesellen, kleinere russische Häfen zerstören, in Batum Truppen aufnehmen und Sebastopol gemeinschaftlich angreifen. 6000 Engländer werden nach Varna, andere nach Batum gehen. Aus Athen vom 12. Mai: Einem umlaufenden, aber nicht näher beglaubigten Gerücht zufolge erbieten sich die deutschen Großmächte zur Schlichtung der Differenz, wenn Griechenland das letzte Wiener Protokoll unterschreibe. (?) Nach einem andern Gerüchte verlangen die Gesandten von Frankreich und England die Annahme des türkischen Ultimatums in fünftägiger Frist, widrigenfalls sie ihre Pässe verlangen und ihre Verbindungen abbrechen würden. Die Türken haben für die Dorfbewohner von Epirus eine Amnestie verkündigt. Aus Volo vom 2. Mai wird berichtet: In der Nähe von Tricala haben drei unentschieden gebliebene Kämpfe zwischen 5000 Arabern und 7000 (?) Insurgenten stattgefunden.

Nach Berichten aus Bucharest vom 6. hat am 4. ds. Mts. bei Giurgewo ein größeres Gefecht zwischen einem türkischen Rekognoszirungskorps und den dort postirten Truppen der 10. Division des Dannenberg'schen Korps stattgefunden. Die Türken passirten 1500 Mann stark mittelst Barken die Donau unterhalb Giurgewo, zogen in drei Abtheilungen an der Donau stromaufwärts und griffen endlich die russischen Schanzen bei Giurgewo an. Nach mehrstündigem sehr blutigem Kampfe, durch welchen die Russen und ihre Schanzen stark litten, gingen die Türken wieder über die Donau nach Rustschuk zurück. Am 5. soll das Gefecht von Seite der Türken wieder erneuert worden sein; wenigstens vernahm man an diesem Tage eine sehr starke Kanonade in der Richtung von Rustschuk.

Die „W. Z. K." vom 15. ds. Mts. schreibt: Berichte aus Krajowa melden, daß am 7. die letzten russischen Abtheilungen die kleine Walachei verlassen haben. Ein großer Theil der wohlhabenderen Einwohner von Krajowa, der in der ersten Angst geflüchtet war, ist wieder zurückgekehrt. — Die Sulinamündung wird von zwei türkischen, einem englischen und einem französischen Dampfer blokirt.

Konstantinopel, 5 Mai. Die vereinigte Flotte hat Sebastopol am 30. April über zwei Stunden mit glühenden Kugeln beschossen und ein russisches Kriegsschiff im Hafen in Brand gesteckt. Die übrigen russischen Kriegsschiffe haben sich tiefer einwärts in den Hafen gezogen.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 17. Mai.

Waizen 28 fl. 44 kr.; Korn 23 fl. 55 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 48 kr.

Geld-Cours vom 18. Mai.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 42 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 22 kr. — Gold al Marco 373. — Preuß. Thaler 1 fl. 45³/₄ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¹/₈ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20¹/₂ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. t. S. 86³/₄ fünf. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bei Unterzeichneter sind alle Sorten von

5r, 6r, 7r, 8r, 9r und 10r Boden-Floßholz

neu angekommen, welche zu dem möglichst billigen Preise abgegeben werden.

M. Rosenthal's Wtb. in Zell.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert

Montag den 29. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in freier Concurrenz folgende Holzsortimente aus nachbenannten Wald-Abtheilungen

A. Abtheilung	Steckenlaubshöh	Buchen-Scheitholz	I.	Klasse	468¼	Klftr.
„	Steckenlaub	„	„	„	100	„
„	Hammereck	„	„	„	26	„
„	Hengeweg	„	„	„	8	„
„	Reisig	„	„	„	4½	„
B. Abtheilung	Pfirschhöhe,	Buchen-Prügelholz	I.	Klasse	83½	Klftr.
„	Hammersbuch	„	„	„	61¼	„
„	Häuserschlag	„	„	„	53¼	„
„	Grabpfad	„	„	„	26	„
„	Reisig	„	„	„	8	„

C. Aus verschiedenen Abtheilungen des Stadt-Waldes

3¼	Klafter	Buchen-Knorzholz,
12	„	Buchen-Klotz-
2½	„	halbabständig,
3¼	„	Prügel-,
4¾	„	Astholz,
7	„	Eichen 6' Müsselholz,
27	„	„ 3' „
6½	„	„ Knorzholz,
1¾	„	„ halbabständig,
2¾	„	„ ganzabständig,
31½	„	„ Astholz, ferner
24	„	Kiefern-Scheitholz,
11¼	„	„ Prügel und verschiedene Geräthschafts-Stangen,
7¾	„	„ Astholz,
4	„	Aspen-Astholz.

Das sämmtliche Holz ist numerirt und der städtische Revierförster bereit, den Kauflustigen das Holz vorzeigen zu lassen, sowie jede weitere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Lohr den 13. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.

Kurz, Bürgermeister. Rheinhard.

Vermiethung.

Eine neu eingerichtete freundliche abgeschlossene Wohnung im ersten Stocke 1. Distr. Nro. 188, bestehend in sechs ineinandergehenden heizbaren Zimmern, Küche und allen sonstigen Bequemlichkeiten ist sogleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 2. Distrikt Nro. 533 ist eine neue Wohnung mit 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sowie eine kleinere sogleich zu vermiethen.

Im 4. Distrikt Nro. 30, Peterer-Pfarrgasse, ist ein Logis an eine ruhige Familie auf Jakobi zu vermiethen.

Am Ecke der Schustergasse und Domgasse 2. Distr. Nro. 542 ist der 3te Stock von 6 Zimmern auf den 1. August zu vermiethen.

Es ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und der schönsten Aussicht über die Stadt und Umgebung zu vermiethen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Stündlich ist ein schön möblirtes Zimmer an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Ein **Regeljunge** und ein **Kellner** wird in eine große Wirthschaft gesucht. Näheres in der Exped. d. **Bl.**

Es sind **200, 300** und **350 fl.** stündlich auszuleihen im 2. Distrikt Nro. 324, über 2 Stiegen.

In der H. Goldstein'schen Buchhandlung ist zu haben:

Wunder, Polizeiverwaltung, **complet** für fl. 4. 30 kr.

Lamartine A. v. Geschichte der französischen Revolution v. 1848. Ladenpr. fl. 3. 36 kr. für 48 kr.

4000 bis **6000 fl.** sind auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die 6te Sendung neuaufgelacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab, auch bittet man die schon so lange überbrachten gefälligst abholen zu lassen bei **C. Mohr**, Schneidermeister im 3. Distr. Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Die bereits erschienenen Lieferungen der **„Deutschen Classiker"** sind **billig** zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 249, eine Treppe hoch.

Zwei große **Häuser**, welche sich zu jedem Geschäfte eignen, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Köchin-Gesuch.

In einem hiesigen Gasthause wird eine **Köchin**, die schon in Wirthschaften gedient, und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, auf das Ziel Kiliani in **Dienste** zu nehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht

wird ein **Mädchen**, das kochen und sogleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein solides fleißiges **Mädchen** als Ladnerin gesucht, dasselbe könnte entweder sogleich oder auch erst beim nächsten Ziele eintreten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

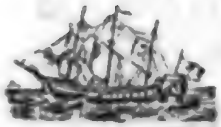
Es wird ein Knabe von 15 Jahren als Uhrmacher- oder Buchbinder-Lehrling von ordentlichen soliden Aeltern, wo möglich ohne Lehrgeld, unterzubringen gesucht, frankirte Briefe mit der Chiffre A. R. besorgt die Expedition dieses Blattes.

In einer Weinhandlung wird ein solider **Commis**, israelitischer Confession, als Comptoirist zu engagiren gesucht. Offerte franco mit Ph. L. bezeichnet, besorgt die Exped. d. Bl.

Es wird für 3—4 Tage in der Woche in ein hiesiges Geschäft ein **Taglöhner** gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Uniformsarbeiter, die das ganze Jahr über Beschäftigung finden, werden gesucht bei Schneidermeister **Scherpf.**

Digitized by Google



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt

Mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 20. Mai Mittags 1½ Uhr fährt ein Dampfboot von hier nach Lohr und zurück.

Würzburg den 19. Mai 1854.

Die Direktion.

Von Mineralwasser

in **diesjähriger Füllung** sind nun vorräthig:

Adelheidsquelle,
Bocklet } Stahlwasser,
Brückenauer }
Carlsbader Schloß- } Brunnen,
" Michl. }
Emser
Egerer Franzensbrunnen,
Fachinger
Friedrichshaller
Pillnaer und } Bitterwasser,
Seidschützer

Kissinger Ragoczy,
" Marxbrunnen,
Marienbader Kreuzbrunnen,
Mergentheimer,
Sinnberger
Selterser,
Wernarzer,
Wildegger und
Weilbacher Schwefelwasser.

Indem ich mich für diese Mineralwasser zur geneigten Abnahme empfohlen halte, bemerke ich, daß von den meisten Analysen, Gebrauchsanweisungen überhaupt Brunnenschriften zur Abgabe gratis bereit liegen.

M. J. Philippi,
dem Bürgerspitale gegenüber.

Allenfallsige Forderungen und Ansprüche, aus was immer für einem Grunde, an die Nachlaßmasse der verlebten Margaretha Laubreis, ledig, dahier, sind von heute an binnen 6 Wochen, sohin längstens **Freitag den 30. Juni l. Js. früh 9 Uhr,** unter Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung und Theilung des Nachlasses in der Wohnung des unterzeichneten Testamentars, 1. Distr. Nr. 220½, anzumelden und gehörig nachzuweisen.

Würzburg, den 17. Mai 1854.

Amtmann **Baul,** Testamentar.

Unterzeichneter beabsichtigt, die eine viertel Stunde vom Rennweger Thore entfernt gelegene Steinrutsche von circa 1500 Fuder kleine Steine auf hiesigen Bahnhof fahren zu lassen. Es werden hiezu Fuhrunternehmer mit dem Bemerken eingeladen, ihre Offerte bis 24. d. M. bei mir, Strohgasse Nr. 109 abzugeben, woselbst auch von jetzt ab die Bedingungen eingesehen werden können.

Würzburg am 19. Mai 1854.

Hildebrand, Bauunternehmer.

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Liederkranz.

Sonntag den 21. d. (bei günstiger Witterung) **Parthie nach dem Englischen Garten.**

Der Ausschuss.

Erheiterung.

Sonntag den 21. Mai

Tanz-Unterhaltung

in den Dr. Warmuth'schen Sälen.
Anfang 8 Uhr.

Der Vorstand.

Bock

Sonntag den 21. ds. in der **Albert**'schen Felsenkellerwirthschaft zu

Heidingsfeld.

Es verlief sich gestern Vormittags als am 18. d. ein **Rattenfänger,** w. Geschl. Man bittet Denjenigen, dem er zugelaufen, solchen im 2. Distrikt Nr. 235 gegen Belohnung abzugeben.

Backhaus-Verkauf.

In einem lebhaften Landstädtchen an der Straße, Sitz eines kgl. Landgerichts, wo mehrere Märkte jährlich abgehalten werden, ist ein Backhaus wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Regenfaß** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Mai:

(Adler.) Kfte.: Egert aus Nürnberg, Schneider a. Stuttgart, Gruber a. Kempten, Bernefert a. Glodbach, Michel a. Frankfurt, v. Wächter, k. Advokat m. Fam. a. Aschaffenburg, Schleißing. Dr. Theel a. Heidenheim, Proben, Pharm. a. Frankfurt, Sattler, Priv. a. München. — (Kleebaum.) Kfte.: Joffel a. Dresden, Krimm a. Regensburg, Ernst a. Mainz, Strauß, Priv. a. Gotha, Schröder a. Leydem. — (Kronprinz.) Kfte.: Naumann u. Tutzen a. Cöln, Lang Gebrüder a. Molmedy, Emilie Brückner a. Frankfurt, Dr. Meisch a. Kitzingen. — (Schwan.) Pfr.: Bick a. Reichelsheim, Waltenbach a. Dörlesberg, Schirmer a. Schwanfeld, Graf, Kfm. a. Offenbach Scholz, Mechan. a. Wolfenbüttel Merroth a. Hobbach Schramm, Priv. mit Sohn a. Reichelsheim. — (Mittelbacher Hof.) Kfte.: Leeb a. Aschaffenburg, Stürmer a. Leipzig Heinz a. Wernect, Weßmann, Fabr. a. Sohlingen Schröer, Altmar aus Gella. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Schauer a. Frankfurt, Rauenbusch a. Nürnberg v. Jagemann, fürstl. Archivrath, Kaufmann, fürstl. Archivrath und Marklisch fürstl. Domainenrath a. Wertheim.

Gestorben:

Julius Schröder, Servitenkind, 5 Jahre alt. — Elisabetha Neustädter, Produktenhändlersfrau, 54 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fleißen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr 120 Samstag den 20 Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 19. Mai 1854 wurden Johann Kramer, genannt Sachs, von Höllrich, Landgerichts Gemünden, wegen Vergehens der Unterschlagung zu einer 1dtägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe; ferner Martin Krämer von Beutshöchheim wegen des Vergehens des Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von einem Monat und in die Kosten verurtheilt.

Aus unserem Kreise sind zur Einsendung von Industrie- und Gewerbserzeugnissen zur großen Ausstellung in München im Ganzen 201 Anmeldungen erfolgt und von der Kreis-Prüfungskommission zugelassen worden. Es befinden sich darunter: aus Aschaffenburg mit Damm 52, Schweinfurt 30, Kissingen 3, Laufach (Hüttenwerk) 1, Klingenberg 1, Lohr nebst Hüttenwerk und Kunstmühle 6, Bauersberger Braunkohlengrube 1, Miltenberg 9, Ochsenfurt (Oelmühle von Metz und Oertel) 1, Obereisbach 1, Maindernheim 1, Marktbreit 3, Segnitz 1, Trennfurt 1, Amorbach 4, Brückenau 5, Brendlorenzen 1, Neustadt a. S. 2, Kleinheubach 5, Ebern 2, Ernsthal (fürstl. Leining'sche Brauereiverwaltung) 1, Kitzingen 5, Karlstadt 1, Hilpertshausen 1, Kleinlangheim 1, Volkach 1, Zeil 1, Kahl 1, Hammelburg 1, Oberbach 1, Sulzfeld 1, Obertheres, Winterhausen 4, Sommerach 1, Rothen 2, Singenrain 1, Fechenbach 1, Speicherz 1, Rüdenhausen 1, Bischofsheim 1, Krum 1, Mainberg 1, Römershag 1. (Wir werden das vollständige Verzeichniß im Extrafelleisen mittheilen.) Aus hiesiger Stadt haben sich betheiligt: 1) Die königl. Bauinspektion mit Baumaterialien. 2) Das Kreiskomité des landwirthschaftlichen Vereines für Unterfranken und Aschaffenburg mit Sämereien, Tabaksblättern, Saflor, geschälten Hanf- weiden, Nesselgespinnsten, 1 Tableau, die Bienenzucht genetisch darstellend, Halm- und Oelfrüchten, Wollvließen von feinen Merinos- und veredelten Lammwollschafen, Bienenstöcke. 3) Prof. Dr. Scherer, Vorstand des Laboratoriums für medizinische Chemie mit Kristallisationen, dann chemischen Präparaten ꝛc. 4) Jos. Schürer mit Tabak, Schnupftabak, Cigarren. 5) Derselbe mit Weinproben eigenen Baues. 6) Das Bürgerhospital desgleichen. 7) Oppmann, kgl. Kellermeister, mit fränkischen Schaumweinen. 8) F. Döring desgleichen. 9) J. B. Böhm mit Milch, Rahm, Butter und Schmalz in erhaltbarem Zustande, Käse, Parfumerien aus Milch. 10) F. A. Siligmüller mit Schaumwein. 11) J. A. Treutlein mit Weinproben in Flaschen, darunter 1748er, 1766er, 1775er, 1811er ꝛc. 12) Emmerich, Mechanikus, mit Messerputzmaschinen. 13) J. Sohn mit Lampen, Kaffeemaschinen, Gasmesser. 14) Die mechanische Werkstätte der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule mit 25 Stück Modellen. 15) König & Bauer in Oberzell mit einer sechsfachen Schnellpresse nebst Dampfmaschine zu ihrem Betriebe. 16) Der kgl. Brunnenmeister Mayer mit einer horizontalen Hochdruck-Maschine, einer Rübenschneidmaschine und einem schottischen Pflüge von Eisen. 17) Herrmann, chirurgischer Instrumentenmacher, mit einem von ihm modifizirten Heine'schen Osteotom. 18) Denninger, mit einem Sortimente Saffian, Schafleder ꝛc. 19) C. Lervier mit Sätteln. 20) J. Egstein mit Koffern, Reisesäcken, Taschen ꝛc. 21) A. Zander mit Schuhmacherarbeit. 22) K. Hartting, Tapezier, mit Möbeln. 23) Lesch mit 1 Koffer, 24) J. Metzger mit Schuhmacherarbeit. 25) Poisel mit Strohhüten. 26) Cäcilie Müller mit Näharbeit und Stickerei. 27) C. Landskron mit einem Regulator mit Mechanik, einem Regulator ohne Mechanik und Sporerarbeit. 28) Dotter mit Doppelgewehr, Büchsen ꝛc. 29) M. Brönner mit 12 verschiedenen Hobeln. 30) J. B. Gehrig mit einer durchbrochenen Scheere mit Etuis. 31) J. M. Schuchbauer im. mit Taschen- und Rasirmessern ꝛc. 32) Reder, Besitzer der Glasfabrik zu Schleichach, mit Fensterglas. 33) J. M. Sündermann mit Cigarrenspitzen und Pfeifchen von Bernstein, Meerschaum, Elfenbein ꝛc. 34) M. Oppmann mit einem Trinktisch mit Trinkgefäßen. 35) F. C. Ostberg mit einem Schreibtische. 36) G. M. Neumann mit Spielkarten. 37) J. Ebenhöch mit Papiermachéfabrikaten, darunter anatomische Präparate ꝛc. 38) Bonitasten, Bildhauer, und Wörndel, mit 2 Hauslaternen von Eichenholz.

In Folge einer vom löblichen Stadtmagistrate erlassenen Anordnung, die von den betreffenden Grundbesitzern gewiß dankbarst begrüßt werden wird, beging gestern Nachmittag eine eigene Commission die Bahnlinie der ganzen Stadtmarkung entlang, um sich von dem Zustande der an diese Linie anstoßenden Feldwege zu überzeugen, und die durch den Eisenbahnbau schadhaft gewordenen unverzüglich wieder herstellen zu lassen.

Den gegenwärtig im Kunstvereine dahier ausgestellten Gegenständen reihten sich heute noch folgende zwei Oelgemälde an, welche Eigenthum des Kunstvereines zu Regensburg sind: 1) Abend am Untersee bei Constanz, von Fr. Thurau in München. 2) Die Hallerin in Regensburg, von J. Ostermayer in Regensburg.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Die Geschwornen, denen drei Fragen vorgelegt wurden, erklärten die Magdalena Glaser für schuldig, den Tod ihres Kindes herbeigeführt zu haben, ohne daß jedoch bestimmt nachgewiesen sei, daß dasselbe nach der Geburt gelebt habe und lebensfähig gewesen sei. Das Urtheil lautete auf 5jähriges Arbeitshaus.

Der kgl. Landrichter Leutbecher in Hammelburg ward wegen nachgewiesener Dienstesunfähigkeit auf ein Jahr in Ruhestand versetzt. Als Landrichter von Hammelburg ward, wie schon berichtet, der Landrichter Innozenz Angermann von Werneck berufen, und zwar wie das betr. kgl. Rescript sagt, aus besonderem Vertrauen in seine bewährten Geschäftskenntnisse und erprobte Thätigkeit. Der Accessist Frankenberger ward zum Landgerichts-Assessor in Obernburg ernannt, nicht wie berichtet in Klingenberg, an welches Landgericht als I. Assessor der II. Assessor von Obernburg Georg Molitor berufen wurde.

Das dritte Heft des vierten Bandes der Verhandlungen der physicalisch-medicinischen Gesellschaft dahier hat so eben die Presse verlassen. Dasselbe enthält sieben Abhandlungen der Herren Professoren und Doktoren Textor, Virchow, Schuler, Mayer, Heymann und Koch, dann die Berichte über die 20. im Laufe des Vereinsjahres abgehaltenen öffentlichen Sitzungen der Gesellschaft, sowie den Jahresbericht derselben, endlich die lithographirte Abbildung eines künstlichen Blutegelapparates.

Im Laufe künftiger Woche wird im academischen Musiksaale ein Concert stattfinden, auf welches einstweilen die hiesigen Kunstfreunde aufmerksam zu machen wir nicht verfehlen wollen. Frln. Häpp, als geschätzte Sängerin dem hiesigen Publikum bereits vortheilhaft bekannt, und die Violinvirtuosin Frln. Heß aus Ipthofen, die als tüchtige Künstlerin auf ihrem Instrumente von ihrem früheren Auftreten dahier noch in bestem Andenken steht, haben sich zu diesem Zwecke mit einander verbunden. Die Mitwirkung anderer musikalischen Notabilitäten wird dem Concerte noch wesentlichen Vorschub leisten, und sei dasselbe hiemit dem hiesigen musikliebenden Publikum bestens empfohlen.

Unter dem Schalle der Musik machte heute Mittag der auf der Werfte der Maindampfschifffahrt dahier neu erbaute Remorqueur Würzburg Nr. II. eine Probefahrt. Eine Anzahl dazu geladener Personen nahm daran Antheil.

Der neue Theaterwirthschaftspächter, Herr Auernheimer, hat zum Antritte seines Geschäftes auf morgen ein Diner arrangirt, das sich zahlreicher Betheiligung zu erfreuen hat.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur mittelmäßig (mit 161 Wägen) befahren; die Preise erlitten keine erhebliche Veränderung.

Einem Bauern, welcher die heutige Schranne befahren hatte, und sein zu Markte gebrachtes Getreide als verkauft angab, was sich jedoch als unwahr herausstellte, wurde vorläufig der Wagen sammt Getreide mit Beschlag belegt, und sieht seiner einer strengen Bestrafung entgegen.

Wie uns aus glaubwürdiger Quelle berichtet wird, soll die Stammburg des berühmten Echterischen Geschlechtes, Mespelbrun, baulich restaurirt werden.

Am 17. ds. wurde die geisteskranke ledige Katharina Lenz zu Wenigumstadt, Ldg. Obernburg, in der obern Stube ihres Wohnhauses erhängt aufgefunden.

Zwischen Bayern, Oesterreich, Würtemberg und Baden wurde eine Uebereinkunft wegen gemeinsamer Ueberwachung der Bodenseegränze abgeschlossen, die bereits am 15. in Kraft trat.

Ein in Gerolzhofen am 14. ds. Mts. zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg veranstaltetes Concert ergab einen Reinertrag von 38 fl. 24 kr.

Ausland.

Großbritannien. London, 16. Mai. Ein Kanonenboot der Regierung, welches vorgestern von Portsmouth ausgelaufen war, um zur Flotte Napiers zu stoßen, ist gestern 12 Meilen von Beachy Head (südöstlich bei Brighton) in die Luft geflogen. Die Mannschaft erreichte in ihren Booten glücklich den Strand.

Italien. Einer Meldung aus Rom vom 12. d. zufolge ist der Cardinal Lambruschini gestorben.

Rußland. Petersburg, 12. Mai. Ein kais. Manifest verordnet eine außerordentliche Rekrutirung für Flotte und Heer innerhalb vier Wochen. Bis zum 3. Mai kreuzten 27 Kriegsschiffe vor Sebastopol.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Paris, 18. Mai. Aus Konstantinopel vom 10. ds. wird berichtet: Die Flotten haben begonnen Sebastopol mit weittragenden Geschützen zu beschießen, um die Vorwerke zu zerstören. Drei Linienschiffe und zwei Fregaten wurden entsendet um die abchasischen Forts zu bombardiren. Die türkische Flotte bringt dahin 5000 Mann. In Adrianopel wurden große Lebensmittelvorräthe aufgestapelt.

Aus den neuesten Berichten geht jetzt hervor, daß bei der Beschießung von Odessa von der vereinigten Flotte im Ganzen 7 Schiffe beschädigt wurden, davon 5 nur leicht, zwei aber so, daß sie zur Ausbesserung in das Arsenal von Konstantinopel dugsirt werden mußten.

Aus Odessa berichtet die W. Z. K., den fremden Schiffen, die sich im Hafen befinden, seien die Ruder und Segel abgenommen worden.

Eine telegraphische Depesche der „Allg. Ztg." aus Wien bringt eine für die englische Marine traurige Nachricht. Aus Odessa vom 15. wird nämlich über Lemberg gemeldet, daß eine englische Schraubendampffregatte von 32 Kanonen bei Odessa gestrandet ist. Die Mannschaft ergab sich.

Aus Bukarest vom 9. Mai meldet man den bevorstehenden Abgang des ganzen Hauptquartiers nach Kalarasch.

Die Belagerung der Festung Silistria leiten die Generale Schuleff, Samovin und Adlerberg. Letzterer ist vor Kurzem mit der 9. Division des Osten-Sackenschen Corps zum Belagerungskorps gestoßen. Am 15. Mai wurde Fürst v. Paskewitsch bei dem Belagerungskorps von Silistria aus Bukarest erwartet, wird dort einige Zeit verweilen und die Belagerungsoperationen persönlich leiten. Das Bombardement der russischen Insel- und Strandbatterien gegen Silistria dauert täglich fort; das nordöstlich von Silistria gelegene Fort hatte mehrere Stürme gegen die Breschen zurückgeschlagen. Vergebens wartet man in Silistria auf Verstärkung. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Omer Pascha die Donau-Linie ihrem Schicksale überlassen habe und sich zum ernsten Kampfe am Balkan rüstet.

Aus Krajova meldet man, daß die Stadt nicht am 3. d. M., sondern erst am 7. d. M. von den Türken besetzt worden sei.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas**, vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Oeffentlicher Dank.

Vom 14. auf den 15. d. Mts. kam dahier Feuer aus, welches schreckbare Element in ganz kurzer Zeit 3 Wohnhäuser und 5 Scheunen und sonstige Nebengebäude zu einem Raube der Flammen machte. Doch! edle Menschenherzen von nah und fern, nicht säumend, eilten herbei, um diesem schrecklichen Flammenmeere ein Ende zu machen, und dämpften auch mit Hülfe Gottes dasselbe.

Es fühlen sich deshalb Unterzeichnete Namens der ganzen Gemeinde verpflichtet, vor allem dem allverehrten Herrn königl. Landrichter Angermann von Werneck; ferner der königl. Gendarmerie alldort, für das schnelle Hiersein an der Brandstätte und umsichtige Anordnungen, sowie der geehrten Mannschaft an der Feuerspritze von Zeuzleben, ebenso der von Schweinfurt und Werneck, die rastlos thätig sich bewiesen, einschließig vieler andern Verdienstwürdigen, hiemit nebst dem wohlverdienten Lobe, den tiefsten Dank abzustatten.

Möge sie der liebe Gott vor ähnlichen Unglücksfällen bewahren und beschützen.

Schraudenbach, am 19. Mai 1854.

Die Gemeindeverwaltung.
Rumpel, Vorsteher. Lenart, Gemeindepfleger. Georg Klein. Michael Rumpel. Michael Feen.
Mauder, Gmdeschrbr.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: Reit- und Fahrstangen, Trensen, Steigbügeln, Sporen jeder Art von Neusilber, Stahl und Messing ꝛc., und besorgt auch alle Reparaturen aufs Schnellste. Dabei wird noch bemerkt, daß er keine Fabrikarbeit führt, sondern alles selbst verfertigt. Recht vielen Aufträgen sieht entgegen

David Landskron jun., Sporermeister.
2. Distr. Nr. 41, Lochgasse.

Die unterfertigte Anstalt vermittelt fortwährend die Unterkunft von Arbeitern aller Gewerbe und ist bei derselben gegenwärtig theils von hiesigen, theils von auswärtigen Gewerbsmeistern Arbeit angemeldet für 2 Buchbinder-, 2 Dreher-, 8 Maurer-, 1 Metalldreher-, 5 Schmiede-, 3 Schlosser-, 1 Schneider-, 4 Schreiner-, 2 Spengler-, 1 Stuhlmacher-, 1 Tuchmacher-, 3 Wagner- und 2 Weber-Gehilfen.

Würzburg, den 19. Mai 1854.

Die Arbeits-Nachweise-Anstalt in der Gewerbehalle.
Eingang in der Katzengasse.

Wittelsbach.

Dienstag den 23. Mai Parthie nach Zell ins Bauerwirthshaus. Abfahrt mit Nachen Nachmittags 2½ Uhr.

Der Ausschuss.

Frohsinn.

Sonntag den 21. d. findet zur Feier des Maifestes von 4 Uhr **Garten-** und von 8 Uhr an **Tanzunterhaltung** statt, wovon die verehrlichen Herren Mitglieder in Kenntniß gesetzt werden.

Der Ausschuss.

Bock

Sonntag den 21. ds. in der **Albert**'schen Felsenkellerwirthschaft zu

Heidingsfeld.

Morgen den 21. Mai Eröffnung der Wirthschaft

„Göbelslehn."

Für gute Speisen und Getränke ist vorzüglich gesorgt und wird zu häufigem Besuch ganz ergebenst eingeladen.

Klein.

Englischer Garten.

Morgen den 21. findet gutbesetzte **Harmoniemusik** statt, wozu ergebenst eingeladen wird.

Nächsten Dienstag den 23. Mai

Gartenmusik
im Gasthaus zur Mainlust
vom 2. Artillerie-Regiment, wozu ergebenst einladet

Louis Baier.

Zwei bis drei tüchtige Maurer, die Gewandtheit im Versetzen von Sandsteinhauer-Arbeiten besitzen, finden gegen sehr guten Lohn dauernde Beschäftigung.

J. Albert,
Maurer- u. Steinhauermeister,
1. Distr. Nr. 76.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 18. Mai 1854. Heute früh abgefahren von hier G. W. Müller von Kitzingen mit Ladung von Cöln, sodann heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer M. J. Retschert v. Gemünden m. Ladung v. Bingen, u. Schiffer G. Lenk v. Kitzingen m. Ladung v. Mainz.

Digitized by Google

Brennholz-Versteigerung

im kgl. Forstamte Lohr.

Das unterfertigte kgl. Forstamt versteigert

I. Dinstag den 13. Juni d. J. früh 9 Uhr

anfangend, im Gasthause zur Rose dahier

aus der Revier Lohrerstraße,

Abth. Herrnbrunnsrain, Herrnbrunn, Birkenkuppel, Kaulwandschlag, Unterkaul, Geplanke, Holländerkuppel, Bomig, Birkig u. and.

a) für den Lokalbedarf:

11	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
52¾	„	„ Knorzholz
79	„	„ Prügelholz
530	„	„ Astholz
58¾	„	Eichen- „
259¼	„	Buchen- und Eichenscheitholz II. u. III. Cl. dann Eichenprügel, Knorz und Astholz
7	hundert	Buchenastwellen;

b) zum freien Verkehr:

730¾	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
14¼	„	„ Knorzholz
62¼	„	„ Prügelholz

aus der Revier Ruppertshütten,

Abth. Steckenschlag, Pferdsohl, Billbachsgrund, Ochsenlager, Sohlrain, Neuwaldrain, Hanwald, Todermann, Trafgrund, Gerhardsrain, Katharinenbild, Tannengarten, Krombacherwald u. a.

a) für den Lokalbedarf:

17¼	Klafter	Buchenknorzholz
45½	„	„ Prügel
83¾	„	„ Astholz
45¼	„	Eichen- „
¾	„	Birkenscheitholz
91¼	„	„ Prügelholz
39¾	„	„ Astholz
162¾	„	Eichenknorzholz
230¼	„	Buchen- und Eichenscheitholz I. und II. Cl. dann Eichenprügel und Aspen-Scheit- und Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

59	Klafter	Buchenknorzholz
56¾	„	Birkenscheitholz.

II. Mittwoch den 14. Juni d. J. früh 10 Uhr

anfangend, im untern Wirthshause zu Partenstein

aus der Revier Partenstein,

Abth. Hartlipsenroth, Reichengrund, Floßgrund, Flößrangen,

a) für den Lokalbedarf:

10¼	Klafter	Buchenknorzholz
37¼	„	„ Prügelholz
7¼	„	„ Astholz
44¾	„	Birkenscheitholz
32¾	„	„ Prügelholz
96	„	Buchenscheitholz II. Cl.
14¾	„	„ Klotzholz
29¼	„	Eichenscheitholz II. Cl.
11¾	„	Aspenscheitholz
1	„	„ Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

100½	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.

aus der Revier Frammersbach,

Abth. Doschenthal, Raupenrub, Frohnthal,

a) für den Lokalbedarf:

3	Klafter	Buchenknorzholz
1	„	„ Prügel
15¾	„	Birkenscheitholz
5¼	„	„ Prügelholz
66¼	„	Buchenklotzholz
29¼	„	Eichenknorzholz
½	„	„ scheitholz III. Cl.
1	„	Kiefernscheitholz.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Die 1170te Ziehung in Regensburg ist Donnerstag den 18. Mai 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

74. 15. 78. 62. 72.

Die 1171ste Ziehung wird den 17. Juni und inzwischen die 509te Nürnberger Ziehung den 30. Mai, und den 8. Juni die 1550te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Etwaige Forderungen an mich beliebe man binnen acht Tagen geltend zu machen.

Adam Linder,
1. Distr. Nr. 348.

Es werden **4200 fl.** auf ein hiesiges Haus, erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

1500 bis **2000 fl.** werden auf erste Hypothek gegen doppelte Versicherung aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein grauer raubhaariger **Pinscherhund** ist zu verkaufen, ferner zehn gebrauchte Fenster, 3 Fuß in Quadrat. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein schwarzer langhaariger **Pinscher** hat sich von der Stabel'schen Buchhandlung bis zur Gädhard'schen Brauerei verlaufen. Wer darüber in der Expedition dieses Blattes Auskunft geben kann, empfängt eine gute Belohnung.

Ein **Kindsmädchen**, welches sogleich eintreten kann, wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Person**, welche sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht einen Dienst zur Aushilfe und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein guterzogener **Junge** kann bei Seiler Mainhart im 5. Distr. in die Lehre ohne Lehrgeld aufgenommen werden.

Ein kleiner, circa 3 Fuß langer **Blasebalg** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Auf der Domstraße im 2. Distrikt Nro. 536 sind einige möblirte **Zimmer** sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

III. **Montag den 19. Juni d. J. früh 10 Uhr**
anfangend, im Wirthshause zu Wiesen
aus der Revier Wiesen,
Abth. Gelnthal, Braunrain, Sang, Heege, Heide, Höhe, Lohrgrund u. a.

a) für den Lokalbedarf:

46	Klafter	Buchenastholz
12	"	Birkenscheitholz
47	"	Buchen- und Eichenscheitholz Ik und III. Cl.

b) zum freien Verkehr:

150	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
82	" "	Knorzholz
144	" "	Prügelholz
120	" "	Eichenknorzholz.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und die betr. k. Revierförster sind angewiesen, dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, nur wird vorläufig bezüglich des für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler versteigert werdenden Holzes auf Art. 96 und 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die dem Forstamte hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeitsatteſten zu verſehen, und jene, die im Auftrage Andrer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 16. Mai 1854.

Königliches Forstamt.
Carben. Dittmann.

Bekanntmachung.

Der unterfertigte Stadtmagistrat versteigert

Montag den 29. Mai l. Js. Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in freier Concurrenz folgende Holzsortimente aus nachbenannten Wald-Abtheilungen

A. Abtheilung	Steckenlaubshöh	Buchen-Scheitholz	I. Klasse	468¼	Klftr.
"	Steckenlaub	"	"	"	100	"
"	Hammersbach	"	"	"	26	"
"	Hengeweg	"	"	"	8	"
"	Reussig	"	"	"	4½	"
B. Abtheilung	Pürschhöhe,	Buchen-Prügelholz	I. Klasse	83½	Klftr.
"	Hammersbuch	"	"	"	61¼	"
"	Häuserschlag	"	"	"	53¼	"
"	Graspfad	"	"	"	26	"
"	Reißig	"	"	"	8	"

C. Aus verschiedenen Abtheilungen des Stadt-Waldes

3½	Klafter	Buchen-Knorzholz,
12	"	Buchen-Klotz-
2½	"	halbabständig,
3¼	"	Prügel-,
4¾	"	Astholz,
7	"	Eichen & Müsselholz,
27	"	" 3' "
6½	"	" Knorzholz,
1¾	"	" halbabständig,
2¾	"	" ganzabständig,
31½	"	" Astholz, ferner
24	"	Kiefern-Scheitholz,
11¼	"	" Prügel und verschiedene Geräthschafts-Stangen,
7¾	"	" Astholz,
4	"	Aspen-Astholz.

Das sämmtliche Holz ist numerirt und der städtische Revierförster bereit, den Kauflustigen das Holz vorzeigen zu lassen, sowie jede weitere Auskunft hierüber zu ertheilen.

Lohr den 13. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.
Kurz, Bürgermeister. Rheinhard.

Bei Unterzeichneter sind alle Sorten von

5r, 6r, 7r, 8r, 9r und 10r Boden-Floßholz

neu angekommen, welche zu dem möglichst billigen Preise abgegeben werden.

M. Rosenthal's Wtb. in Zell.

Bei Unterzeichneter wird der Ueberrest von verſchiedener Sorte Schuhmacherarbeit, bestehend in Herren- und Frauenschuhen, Stiefeln und Stiefelhölzer abgegeben. Leiſte, mehreres Nöthige zum Schuhmachergeschäft werden auch in einer oder zwei Partieen verkauft.

Wittwe Berling,
3. D. N. 250 Glockengasse.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Näheres im 2. Distr. Nr. 34.

Es sind zwei schöne **Nachtigallen,** Nachtvögel, 2 Jahre alt, wegen Mangel an Platz im 3. Distr. Nr. 35 zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Im Wege gerichtlicher Hilfsvollstreckung wird folgendes Grundvermögen der Michael Nicola'schen Eheleute dahier, nämlich:

1) ein Wohnhaus, Nro. 605, Plan-Nr. 1164 am Schnabelbrunnen zu Etwashausen, taxirt zu 2200 fl.,
2) Plan-Nr. 6489, 80 Dezimalen Acker am Fröhlocheimer Weg, taxirt auf 200 fl.,

Montag den 19. Juni Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhause dahier wiederholt dem öffentlichen Verstriche unterstellt und hiezu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß nunmehr der Zuschlag unbedingt, d. h. ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolge.

Kitzingen, den 10. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
Ploner, Dr.

Ein elegant hergerichtetes Logis ist bis nächstes Ziel zu vermiethen bei

K. Knab,
2. Dist. Nr. 243.

In der Semmelsstraße Nr. 81 bei Maurermeister Hertel ist ein Mezzanenquartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein neuerbautes sonniges Logis ist auf den 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Digitized by Google

L. Mehler's

Katechetisches Handbuch

zu dem neuen katholischen Katechismus. 1. Bd. 1 fl. 30 kr. vorräthig in

Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung in Würzburg.

Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER-BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für Brust-, Katarrh- und Hustenleidende erlangt und sind in Original-Schachteln, à 36 Kr. und 18 Kr. stets vorräthig bei Apotheker **Henkel** in Würzburg, und in Ord bei **J. B. Koch.**

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor

in der Eichhornstraße.

Unterzeichneter empfiehlt sein neuerlich vermehrtes Lager aller Sorten selbstverfertigter **Leinwand, Hand-, Sack-,** und **Tischtücher, Halbleinen** ꝛc. zur Abnahme, wobei unter Garantie für die Aechtheit der Leinwand wiederholt billige Preise versichert werden.

Heinrich Streit

hinter dem Arbeitshaus.

Am 6. d. Mts. wurde bei einem eingebrachten, übelbeleumundeten Burschen eine graumelirte noch gute Sommerbuckskinghose mit kleinem Latz, schwarzbeinernen Knöpfen, hellgrauem Sarsinetfutter in Bund und Taschen, vorgefunden, über deren rechtlichen Erwerb sich derselbe nicht auszuweisen vermochte. Da der Verdacht des Diebstahls dieser Hose gegeben ist, so wird der allenfallsige Eigenthümer aufgefordert, **binnen 8 Tagen** seine Ansprüche im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 5 geltend zu machen, nach deren Verlauf aber weiter deshalb verfügt werden wird.

Würzburg, den 15. Mai 1854.

Der Stadt-Magistrat.

Treppner. Carl.

Am Sonntag den 30. April ds. Js. Abends gegen 10 oder 11 Uhr wurde von einer auf der Straße von Marktbreit hieher fahrende Chaise eine Kiste mit Effekten abgeschnitten und entwendet. Behufs der Entdeckung des noch unbekannten Thäters und Wiedererlangung der entwendeten Gegenstände wird dieser Diebstahl öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung an Jedermann im Publikum, allenfallsige sachdienliche Notizen unverweilt zur Anzeige zu bringen. Die Kiste mit ihrem Inhalte wird in Folgendem beschrieben: 1) Die Kiste ist viereckig aus neuen weißen Brettern von Kiefernholz zusammengenagelt. Es finden sich darin 2) eine fast noch neue Hose von schwarzem Buksin mit Sarsinetfutter, jedoch im Bunde mit geldem und unten mit grauleinenem Futter; 3) eine Weste von schwarzem Atlas mit Shawlkragen und mit einer Reihe schwarzer überzogener Knöpfe; 4) eine helle Pique Weste mit Shawlkragen und einer Reihe Stahlknöpfe; 5) eine grauwollene Weste mit übersponnenen Knöpfen, schon abgetragen; 6) sechs Mannshemden, nämlich 4 von Leinwand und 2 von Baumwollenzeug; von den ersteren sind 3 ganz neu, 5 davon sind mit K. O. gezeichnet, und zwar rechts unten am Ende; 7) eine Halsbinde von grauem Baumwollenzeug, schon abgetragen; 8) vier Paar gestrickte Socken, nemlich 1 Paar weißleinene und 3 Paar weißwollene; 9) zwei noch ganz neue Bürsten, nemlich eine Kleiderbürste, auf der obern Seite roth lackirt, und eine Schuhbürste, auf der obern Seite braun lackirt; 10) ein Gürtel aus Bindfaden geflochten, wie ihn die Seiler bei der Arbeit tragen, einen Finger breit und sechs Ellen lang; 11) ein Gebetbüchlein mit Einband von schwarzem gepreßten Leder und Goldschnitt, in diesem Büchlein liegen zwei Beichtzettel der Pfarrei Volkach und ein Bildchen, eine Rose darstellend, unter welcher die Worte standen: „Wandle auf Rosen und Vergißmeinnicht"; 12) zwei Paar Halbstiefel von Kalbleder, noch ziemlich neu.

Ochsenfurt, den 8. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Helderich.

Verschiedene ältere Meuhel, darunter mehrere Tische, Schränke, eine Presse, verschiedene Oelgemälde werden um billigen Preis verkauft. Näheres in der Pfaffengasse Nr. 40, Gäbhard'sche Brauerei.

Einige im **Kleidermachen** wohl erfahrene Mädchen können Beschäftigung erhalten. Auch können solide Mädchen das Kleidermachen unentgeldlich erlernen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein im Schreib- und Rechnungsfache tüchtig bewanderter **Scribent,** der eine schöne schnelle Handschrift schreibt, und schon auf einem k. Landgerichte und Rentamte fungirte, sucht seine dermalige Stelle zu verändern und anderswo bis 15. Mai oder 1. Juni d. Js. plazirt zu werden. Gefällige frankirte Offerte werden unter Chiffre **J. W.** durch die Expedition sich erbeten.

Ein braver Junge kann in die Lehre treten bei Joh. Adam Ruttor Vergolder 1. D. N. 133.

Ein gute **Köchin** wird sogleich zur Aushülfe gesucht im 3. D. N. 81 über 1 Stiege links.

An der Straße von Tauberbischofsheim bis Wertheim ist eine Wirthschaft mit Realgerechtigkeit zu verkaufen. Es vereinigt sich damit eine nicht unbedeutende Brauerei, ein Garten mit schöner Kegelbahn und kann auf Verlangen alles was zu einer Wirthschafts-Einrichtung gehört dazu gegeben werden.

Die Abtragung des Kaufschillings kann in Terminen geschehen. Näheres in der Expedition.

Ein **Kinder-Chaischen** und eine Heine'sche **Streckbettstatt** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Kirchenstiftung Hettingen sind **13000 fl.** gegen erste hypothekarische Versicherung sogleich zu 4 pCt. auszuleihen.

Ein **Regenfaß** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Ein schönes sonniges Logis von 4 bis 5 heizbaren Zimmern nebst Garderode, heller Küche und allen möglichen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen und kann auf Verlangen ein wasserfreier Keller mit circa dreißig Fuder weingrüne Fässer dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition.

Im 3. Distr. Nr. 71 ist ein wasserfreier Keller, 40 Fuder weingrüne Fässer enthaltend, zu vermiethen.

Digitized by Google

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg.
Agent für **E. Schon** in Bremen.

Haus-Versteigerung.

Das zur Verlassenschaft der Frau Weinhändlers-Wittwe Kunigunda Böhm dahier gehörige, in der Johannitergasse 4. Distr. Nr. 163 gelegene Wohnhaus, soll

Mittwoch den 24. Mai d. J. Vormittags 10 Uhr

im Sterbhause selbst unter den bei dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen dem öffentlichen Striche ausgesetzt werden, wozu Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden. Die Einsicht davon kann täglich von 11 bis 12 Uhr genommen werden.

Würzburg den 12. Mai 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Beschreibung des Hauses.

Das Wohnhaus ist 46½′ lang und 32½′ tief, zwei Stockwerke hoch, aus Stein und Fachwerk erbaut, hat ein deutsches mit Breitziegeln gedecktes Dach, und ist in einem guten baulichen Zustande.

Der Gelaß ist folgender:

1) Im Erdgeschoß befindet sich ein gewölbter Keller mit circa 24 Fuder weingrünen in Eisen gebundenen Fässern.
2) Im ersten Stock (parterre) enthält dasselbe einen Stall, Dreschtenne und eine Weinkammer.
3) Im zweiten Stocke einen Vorplatz, Gang, fünf Zimmer, Küche und s. v. Abtritt.
4) Auf dem ersten Dachboden zwei verschließbare Kammern nebst freiem großem Bodenraum, und über demselben ein freier Getreidboden.
5) Vor dem Hause befindet sich ein gepflasterter Hof, 42′ lang und 26′ tief, mit einem Waschhaus, in welchem sich auch ein kupferner Wasserkessel befindet.
6) Ein gemeinschaftlicher Ziehbrunnen mit Ketten und Eimer.

Das Haus und der Hofraum sind zehntfrei, jedoch mit fl. 56. 15 kr. Normalhandlohn, resp. mit fl. 42. 10½ kr. zur Ablösung belastet, und ist mit fl. 2500. in der allgemeinen Brandversicherungs-Anstalt einverleibt.

Privat-Entbindungsanstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Stephansstraße F. 571|2.

In der Zwischenzeit vom 24. auf den 25. v. Mts. wurden aus einem Hause folgende Kleidungsstücke gestohlen: 1) Ein neuer dunkelgrüner Tuchrock mit 2 Reihen überspannenen Knöpfen und mit schwarzem Orleans gefüttert. In der einen Rocktasche befand sich ein blau, roth und weißbedrucktes baumwollenes Taschentuch, ohne Zeichen, und in der anderen Tasche verschiedene Schuhmachermaße von Papierstreifen, ebenfalls ohne Zeichen. 2) Ein Frauenkleid von schwarzem feinen Orleans mit weiten Aermeln, an den Oberarmen gebunden, mit einer Seitentasche. Diesen Diebstahl veröffentliche ich zum Zwecke der Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle.

Würzburg, den 8. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 21. v. Mts. wurden aus einem Zimmer dahier die nachbeschriebenen Kleidungsstücke gestohlen: 1) ein weißer und schwarzcarrirter Frauenoberrock von Baumwollenzeug, im Leib mit grauem Sarsinet gefüttert und unten herum mit gleichem Zeuge besetzt, an der Brust und am Rücken waren Falten gelegt und die Aermel waren mit schwarzen Litzen besetzt; 2) ein abgenähter Unterrock von rothem Pers mit schwarzen und weißen Blümchen; beide Kleidungsstücke waren noch neu. Es wird um Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, am 2. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Vivat d. 20. Mai 1847!

Die alten Obermeccer ladet zu einer gemüthlichen Kneipe in Nr. 13 höflich ein

Reinecke.

Ich bitte die junge Person um Verzeihung, daß ich ihre Ehre ungerechterweise angegriffen habe, möge ihr diese Genugthuung zu ihrer und meiner Beruhigung genügend sein.

F.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 21. Mai **Hauptversammlung** der Gesellen Abends im Lokale.

Zahlreiche Theilnahme wünscht
der Vorstand.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Backhaus-Verkauf.

In einem lebhaften Landstädtchen an der Straße, Sitz eines kgl. Landgerichts, wo mehrere Märkte jährlich abgehalten werden, ist ein Backhaus wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 520 fl. 24 kr. — L. 48 kr. J. Z. nebst Wäsche 39 kr. (Röttingen) Vertrau auf Gott! Er hilft in der Noth 1 fl 13 kr. v. Gerolzhofen der Ertrag eines am 14. d. M. gegebenes Konzert 38 fl. 24 kr.
Summa: 561 fl. 28 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Mai:

(Adler.) Kfte.: Becker a. Frkft. Schubert a. Lahr. Jetzig a. Berlin. Herrmann a. Leipzig. Kolser a. Düsseldorf. — (Kronprinz.) Kfte: Hösch a. Düren. Thönen a. Petri a. Offenbach. Müller a. Aschaffenbg. Hohage a. Schäfer a. Frankft. Hollander a. Crefeld. E. Urk. Graf Erwein v. Schönborn-Wiesentheid m. Domerich. a. Gaibach. Riedinger, Fabr. a. Augsb. Kuchlauch-Dietz, Ingenieur a. Frankft. — (Mainlust.) Kfte: Mattinger a. München. Bettweiler a. Bremen. Rösner, Priv. a. Kärth. Schitterer a. Frankfurt. Göz, Kaplan a. Wertheim. — (Schwan.) Kfte.: Rauch a. Carlsruhe. Herlein a. Wiesbaden. Klotz a. Marburg. Gerland, Dr. a. Kassel. Trillhaas, Cameralist und Tellert, Oekonom a. Schweinfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kurz, Apothek. a. Lohr. Jäger, Mälche a. Heinemann, Stud. a. Erlangen. Steger, Baurath a. Leipzig. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Bernhard a. Leipzig. Meyer a. Frkft. Schechleiter a. Mainz. Frhr. v. Franckberg, Oberstlieut. im k. preuß. Art.-Reg. Königin m. Bedg. a. München. Liebler, Kaplan a. Mannheim.

Gestorben:

Johann Georg Glas, 7 Wochen alt.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang um 3 Uhr.

Die verehrl. Abonnenten werden um Vorzeigung der Eintritts-Karten ersucht.

Das Neueste in weißen Stickereien,

als: **Jäckchen** und **Mantillen**, **Chemisetten** und **Unterärmel** in Moll, Jaconet und Guipure, zu den niedrigsten aber festen Preisen bei

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.

Auswärtige Damen können auf Verlangen von obigen Gegenständen zur Auswahl erhalten.

Die heilige Aloysius-Andacht.

In der **C. Ettinger**'schen Verlagshandlung zu Würzburg ist so eben erschienen:

Verehrung des heiligen Aloysius durch Lieder und Gebete, von **Ignaz Lambert**, Priester der Diözese Würzburg. Mit Approbation des hochw. bischöflichen Ordinariats.

Es ist vielfach der Wunsch laut geworden, zu größerer Ausbreitung und möglichst allgemeiner Einführung der so schönen und ersprießlichen sechswöchentlichen Aloysius-Andacht, welche jetzt beginnt, ein geeignetes und umfassendes Büchlein zur gleichmäßigen Abhaltung derselben in unserer Diözese herauszugeben. Diesem Wunsche hat der hochwürdige Hr. Verfasser durch benanntes Schriftchen in anerkennenswerther Weise entsprochen.

Um dessen Einführung möglichst zu erleichtern, hat die Verlagshandlung den Preis für ein gebeftetes Exemplar **auf nur 6 kr., dasselbe schön und gut gebunden mit steifer Decke auf 9 kr.** festgesetzt. Bei größeren direkten Bestellungen werden immer auch einige Freiexemplare für Arme beigefügt. Wir wünschen dem guten Schriftchen, welches zugleich ein vollständiges Gebetbüchlein ist, eine recht große Verbreitung.

Dasselbe eignet sich ganz besonders auch zu Geschenken für die Jugend, sowie als Preisbuch, worauf wir sowohl die hochw. Herrn Geistlichen, als auch die Herren Lehrer und Eltern aufmerksam machen.

Neue katholische Katechismen,

welche mir in größeren Parthien roh zum Binden übergeben werden, besorge ich den Band, dauerhaft und mit Lederrücken gebunden, zu 5 kr., worauf ich deßhalb die hochw. HH. Pfarrer aufmerksam mache, weil hienach den Kindern **ein Katechismus auf nur 12 kr. kömmt.**

A. C. Klamm, Buchbindermeister.

Rother Maitrank,

ein sehr delikates, erfrischendes und gesundes Getränk, empfiehlt in Flaschen von circa 1 Maas zu 36 kr., nebst vorzüglichem Emmenthaler Käs, neuen Sardellen und Düsseldorfer Senf,

J. M. Fehrer.

Main-Dampfschifffahrt

Mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Sonntag den 21. Mai Nachmittags 1½ Uhr findet bei günstiger Witterung eine Spazierfahrt nach Retzbach statt.

Würzburg den 20. Mai 1854.

Die Direktion.

Talavera.

Morgen **Sonntag** den 21. Mai und alle künftigen Sonn- u. Feiertage findet bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik

statt, wozu mit dem Bemerken höflichst eingeladen wird, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Einladung.

Sonntag den 21. und Montag den 22. **Leberklöß** mit **Beitzfleisch** nebst vorzüglichem **Reppendorfer Bier,** wozu ergebenst einladet

Pistolenmühle.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 21. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik

vom kgl. 9ten Inf.-Regiment, wozu ergebenst einladet

Nik. Troll.

Bellerbau.

Morgen den 21. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Frühlingsgarten.

Morgen den 21. Mai und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst einladet

Halbig.

Weingarten.

Morgen Sonntag den 21. Mai findet gutbesetzte

Harmoniemusik

vom 5ten königl. Jägerbataillon statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu höflichst eingeladen wird.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Sonntag den 21. Mai und jeden darauffolgenden Sonn- und Feiertag vollständige

Harmoniemusik

vom k. 9. Inf.-Reg., wozu ergebenst einladet

Martin Uerlein.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 61. Sonntag den 21. Mai 1854.

Meine Wünsche.

Ich möcht' in stillem Thale wohnen,
Durch dessen blumenreiche Wiesen
Zwei silberklare Bäche fließen,
Und glühen dunkelrothe Bohnen.

Ein nettes Häuschen sollte stehen
An eines schatt'gen Haines Saume,
Wo in der Muse heil'gem Traume
Mir manche Stunde würd' vergehen.

Ein Häuschen, das von zarten Reben,
Von einem schwärmerischen Garten,
In dem die Blumen ich würd' warten,
Ganz lieblich wäre ringsumgeben.

Wo aus dem nahen Haine schallen
Der Nachtigallen sanfte Klagen,
Wo stets die muntern Finken schlagen,
Und harmlos scheue Rehe wallen.

Und wär' dies Alles nun mein Eigen,
So würd' ich mir in's nette Stübchen
Nur wünschen noch ein trautes Liebchen,
Und froh sein bis die Haare bleichen.

S. J. A.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Fortsetzung.)

Ich schrie fürchterlich, ich glaube, ich bekam einen Krampfanfall. Madame *** trat ein, mit einer Kerze in der Hand und blieb wie versteinert in der Thüre stehen, als sie mich angekleidet, das Fenster offen und den Offizier in meiner Stube sah.

Allmählig sammelte sie sich und sagte zu Grunewald: Die Beleidigung, mein Herr, die Sie meiner Anstalt angethan, sollen Sie theuer büßen, denn ich werde Ihr Verbrechen selbst dem König anzeigen.

Sie aber, Demoiselle, schweigen wie das Grab, und bieten allen Reichthum auf, diesen Menschen zu einer Rettung Ihrer Ehre, zu einer Heirath zu bewegen.

Ein Vierteljahr gestatte ich Ihnen noch den Aufenthalt bei mir, jedoch unter der strengsten Aufsicht.

Dann nahm sie eine Laterne, leuchtete hinaus, knüpfte die Strickleiter ab, die am Fenster befestigt war, führte Grunewald durch Haus und Garten auf die Straße hinaus und kam wieder zu mir zurück, die ich starr vor Schreck noch immer auf dem Fleck stand, auf dem sie mich verlassen.

Unglückliches junges Geschöpf, sagte sie dann, ich beklage Sie schmerzlich. Der Mann, dem Sie in strafbarem Leichtsinn Ihre Liebe geschenkt haben, ist ein verrufener Bösewicht. Heirathen wird er Sie vielleicht, weil Sie sehr reich sind, aber Ihr Leben an seiner Seite kann nur ein höchst beklagenswerthes sein. Und so ging sie und ließ mich allein. Allein mit tausend Gedanken, fürchterlich und verwirrend.

Eins war mir klar, mit gräute vor Grunewald, seit ich ihn ganz in der Nähe gesehen, und doch sollte meine Ehre nur durch eine Heirath mit ihm zu retten sein.

Ich ängstigte mich Tag und Nacht, ich ward krank. Ich bat um einen Arzt, unsern alten Freund Dr. Muldner. Madame *** ließ ihn kommen und theilte ihm den Hergang der Sache mit. Muldner fragte genau nach meinem Zustand und versprach meine Verbindung mit Grunewald einzuleiten, der anfangs nach Algier hätte ziehen wollen, sich aber jetzt in seiner Heimathgegend, unweit Lagow aufhielte.

Ich ließ Alles mit mir geschehen, wär ich doch durch meinen Leichtsinn nicht mehr würdig der Liebe meiner Mutter, der Theilnahme meiner Freunde.

Digitized by Google

Madame *** hatte mir gesagt, ich sollte mit meiner Verlobung eilen, aber wie zitterte ich vor dem Zeitpunkte, wo ich Grunewald wieder sehen sollte, denn ich fürchtete ihn, wie den Tod.

Dr. Muldner ordnete die Reise hierher an und sagte mir, daß ich hier den Geliebten wiedersehen, daß er deinen Segen für unsere Verbindung auswirken wolle.

Ich schwieg zu Allem, fuhr Fräulein Siewers fort, was konnte ich anders thun, als mich dem Geschicke fügen!

So sah ich Grunewald, so ward ich ihm verlobt. Ich bemerkte bald, daß ich ihm gleichgiltig sei. Daß Hannchen, mein Mädchen, ihm tausendmal besser gefiel, als die kranke Braut, das betrübte mich nicht, er war mir mehr als gleichgültig, er war mir furchtbar.

An dem Abende, da ich zuerst bemerkte, daß das Bild des Martin Grunewald, das dem mir Verlobten so ängstigend glich, mich mit lebendigen Augen anschaute, war ich mir bewußt, daß man mir in Hinsicht meines früheren Verhältnisses zu Grunewald Unrecht that, daß ich mehr unglücklich als schuldig war und eigentlich nur wie ein Kind gehandelt und Romanworte mit einem mir unbekannten Mann gewechselt hatte.

Mein Schreck, der mich wieder erkranken ließ, gab Hannchen Veranlassung zu einem langen Gespräch mit mir. Sie erklärte mir die Geheimnisse des Bildes, zu dem man auf einer Leiter aus ihres Bräutigams Zimmer durch den alten Schrank emporsteigen könne.

Ich ließ das erste Wort von meiner Angst vor Grunewald, von meinem Jammer bei dem Gedanken, auf ewig an ihn gefesselt zu sein, fallen.

Das kluge Mädchen war erstaunt, erschrocken und nach manchem Hin- und Widerreden erklärte sie mir, daß ich gar keine Verpflichtung habe, den Mann zu heirathen, den ich nicht liebe. Sie versprach mir Auskunft über seinen Charakter zu geben und beredete mich endlich, selbst hinauf zu steigen und von dem Bilde aus meinen Bräutigam zu belauschen. Ich that es und hörte, daß seine Abneigung der meinigen gleich käme, aber ich hörte auch, daß er unsere Zusammenkunft in meinem Zimmer eine ganz unschuldige nannte. Mama, liebste Mama, das war sie auch, gewiß, du darfst mir's glauben, ich hatte sie ihm nicht gestattet, ihn nicht dazu ermuthigt, er war kaum eine Minute bei mir gewesen, als mein Angstschrei Madame *** herbeirief.

O liebe Mama, sollte diese eine Minute und ein kindisches Zettelchen aus einem französischen Roman abgeschrieben, mich denn für ewig unglücklich machen?

„Gewiß nicht, meine Tochter!" sagte Madame Siewers. „Ehre und Schande eines Weibes liegt nicht in der Hand eines wüsten Mannes, sondern in ihrem eigenen Herzen, und selbst eine Verirrung des Herzens kann durch Reue und ein sittenreines Leben gesühnt werden, aber dennoch danke ich Gott, o wie sehr, daß du keiner Sühne bedarfst, und daß ich dich rein und frei in meine Mutterarme schließen kann".

„Ich werde auch gesund werden, liebste Mama, nun ich von der Angst vor Grunewald erlöst bin. Ich schlafe jetzt weit besser und es gefällt mir so sehr hier in Lagow. Ich mag gern mit Hannchen in den Buchen am See spazieren gehen und werde gar nicht leicht müde."

Die Mutter küßte mit einem seligen Blick ihr Kind, das recht kindisch heiter erschien, und hütete sich wohl, das junge Mädchen daran zu erinnern, daß der Tod mit all seinem Ernst und seiner Finsterniß ihr die Freiheit wieder gegeben hätte.

Der junge Martin Grunewald war begraben. Niemand weinte um ihn, als Fritz Rohr, der sich bittere Vorwürfe machte, durch seinen leichtsinnigen Scherz den Tod seines Feindes zum Theil veranlaßt zu haben.

Der Besitzer von Lagow ließ auf Veranlassung des Dr. Muldner mit dem Schlüssel, dessen Besitz Grunewald mit seinem Leben bezahlt hatte, den verhängnißvollen Schrank öffnen. Er war weit vorgebaut und durch eine Wand von dem Raum geschieden, durch den man zu dem Bilde hinaufsteigen konnte. Der flache Schrank enthielt eine Menge Schubfächer, angefüllt mit alten und veralteten Scripturen, alchymistischen Büchern, die durch ihre Seltenheit für einen Antiquar jetzt einen hohen Werth haben, und endlich in einem besonderen Fache die Bekenntnisse des Comthur Grunewald.

Die alte Schrift war schwer zu entziffern aber es ging aus derselben hervor, daß Sibylle Rohr von ihm ihrem Vater entführt worden. Er ernannte darin ihren Sohn Fritz Rohr oder dessen Nachkommen zum Erben seines Privateigenthums, das dieser Schrank enthielt und diesem Documente waren 100 alte Goldthaler, eine schwere Kette und ein schöner Brillantring von altertümlicher Fassung beigeschlossen. Auch sprach er seine Reue aus über das große Unrecht, das er der edlen und tugendhaften Sibylle zugefügt, und bat Alle, die dies lesen würden, für seine Seele zu beten.

Fritz Rohr, der Trompeter, besaß nun plötzlich als sein rechtmäßiges Erbe einen Schatz, der ihn in den Stand setzte, seine Wirthschaft zu beginnen und sein Hannchen zu freien, und im Spätherbst tanzte Klara Siewers gesund und heiter mit Lieutenant Wallner im Lagower Saale auf der Hochzeit ihres Kammermädchens.

Fünftes Capitel.

Schluß-Idylle.

Wer den langen, öden, sandigen Weg nach Lagow an einem heißen Sommertage jemals gefahren, der weiß, was es für eine Freude ist, um die Ecke des Kiefernwaldes lenkend, auf dem grünen Hügel das alte Schloß zu erblicken, das ernst auf die heitere Landschaft niederschaut.

Leise rauschen die See'n gegen ihre bergigen Ufer, der Westwind läßt die langen goldigen Kornfelder wogen und schüttelt die rosigen Federnelken-Köpfchen der diesseitigen Uferwiese, während er von der jenseitigen den Gesang der Mädchen herüberträgt, die alle Blumen derselben mit ihrem bleichenden Linnen überspannt haben.

Digitized by Google

In den blühenden Linden am Wege summen die Bienen und ziehen schwerbeladen über den schmalen Seearm nach dem Garten des Oberförsters, aus dessen Grün die Kirschbäume mit ihren reifen, rubinrothen Früchten ihnen hinüberwinken.

Am alten Thor des Städtchens steht neben dem Wege ein Pfaffenhütchenstrauch, und seine vierkantigen Beeren bekommen schon einen leisen Anhauch ihrer Purpurfarbe.

In dem kleinen Garten blühen im versteckten Winkelchen noch Rosen, die der Lenz vergessen hat, und spanische Kresse und Je-länger-je-lieber ranken sich um niedre Zäune und gucken ganz neugierig auf die Straße nach dem Wagen, der vorüberfährt, und schütteln ihre Köpfchen verwundert über die seltene Erscheinung. Schisfermützchen stehen dort auf dem Berge, an den Stengeln der Sternblumen emporgeklettert und senden ihre süßen Düfte auf den Flügeln des lauen Windes den sammelnden Bienen, dem flatternden Schmetterlinge entgegen, und der Buchenwald nickt ein liebliches Willkommen dem Wagen zu, der bis an seine äußerste Ecke fährt, und da steht ein hübsches neues Haus mit hölzernem Vordach.

Im Gärtchen davor blüht dunkelrother Blumenmohn und blaue Laura und Nelken in allen Farben, und im Schatten des Kastanienbaums vor der Hausthüre sitzt eine sehr hübsche Frau und sieht einmal auf, die elegante Equipage zu betrachten, die ganz in der Nähe still hält.

Sie ist einfach bürgerlich aber zierlich gekleidet. Ihr seidiges dunkles Haar ist geschmackvoll geordnet, und am Thürpfosten hängt ein großer Strohhut mit blauem Bande, ein Zeichen, daß sie daran denkt, ihrer weißen Stirn und ihren rosigen Wangen die Frische und Reinheit zu erhalten.

Aus den Fenstern des Hauses aber ertönt Musik. Ein Quartett von Blas-Instrumenten, dessen präcise Ausführung uns überraschen könnte, wenn wir nicht wüßten, daß der Anordner desselben Fritz Rohr ist, der frühere Garde-Trompeter, der mit dem Herrn Oberförster, dem jungen Prediger und dem Sekretär des Rentmeisters alle Wochen zweimal musicirt.

(Schluß folgt.)

Untergang des neapolitanischen Dampfers Ercolano.

Ueber den Untergang des neapolitanischen Dampfers „Ercolano" erzählt der Corriere Merc. von Genua vom 26. April: Gestern wurde unsere Stadt in Trauer versetzt durch die Ankunft des neapolitanischen Dampfers Sicilia, welcher, von England und Marseille kommend, die wenigen Ueberlebenden von den Passagieren und der Mannschaft des gleichfalls neapolitanischen Dampfers Ercolano an Bord hatte, der von dem ersteren angerannt und in Grund gebohrt worden war. Unter jenen Wenigen wurden einige verwundet und in bejammernswerthem Zustande ausgeschifft. Das traurige Ereigniß hat sich in folgender Weise zugetragen: In der Nacht vom 24. auf den 25. stießen beide Schiffe in den Gewässern zwischen Nizza und Antibes aufeinander, sei es durch Unvorsichtigkeit des einen oder beider, oder durch einen andern Zufall: feststehende Thatsache ist, daß der fürchterliche Stoß in der vollen Heftigkeit des Laufes stattfand. Es war Mitternacht, das Meer stürmisch, der Himmel dunkel und regnerisch, und es blies ein kalter Wind. Nach der einstimmigen Aussage aller Zeugen war es ein Moment von unbeschreiblicher Schrecklichkeit und Verwirrung, und unglücklicherweise war es nur ein sehr kurzer Moment. Der Stoß fand zwischen der linken Seite des Ercolano und dem Vordertheile der Sicilia, eines mächtigen Schraubendampfers von 1200 Tonnen Gehalt und 300 Pferdekraft, von Eisen und weit über mittlerer Geschwindigkeit, statt. Ein großer Bruch öffnete dem Wasser den Eintritt, welches jählings hineinstürzend, das Unterdeck überschwemmte; der Ercolano versank von hinten, dann drehte er sich, von dem Wirbel des Wassers getrieben, mehrmals um sich selbst. Nach wenig mehr als zehn Minuten war er von den Wellen verschlungen. Die Finsterniß und Verwirrung trugen zur Vergrößerung des Unglücks bei. 36 Passagiere (nach der Gazzetta di Genova 37) und 12 Personen von der Schiffsmannschaft sind zu Grunde gegangen. 14 Passagiere und 22 vom Schiffsvolk konnten sich retten, unter Letzteren der Kapitän und der Zweite im Commando, obwohl bedeutend verletzt.

Die Sicilia erlitt außer dem Bruch des Bugspriets und einigen kleinen Havarien keinen Schaden. Ein verhängnißvoller Umstand war es, daß der Ercolano nach kaum empfangenem Stoße von hinten sank, weil die im Unterdeck Befindlichen größtentheils niedergeworfen und ersäuft wurden, ohne nur durch die Flucht aufs Verdeck Rettung suchen zu können. Einigen war ohne Zweifel schon der Stoß tödtlich.

Die vier Boote der Sicilia wurden ins Meer gesetzt und nahmen Diejenigen auf, die noch oben schwammen und die man hören konnte; aber schon nach weniger als einer Stunde setzte die Sicilia ihre Reise fort! Unter den Umgekommenen sind die Frau und die Base eines Herrn Renkin Flagontier aus Verviers; ein Engländer, Herr Forbes, ertrank mit seiner Frau und Nichte; ein anderer Engländer, Knight, sah seine Frau, drei kleine Söhne und zwei Kammerfrauen fast vor seinen Augen zu Grunde gehen, er selbst wurde an der Hand verwundet. Es fanden ferner ihren Tod in den Wellen: Thomas Halsey mit seiner Frau, einem Sohne und zwei Dienstboten; Anna Maria Fasano mit vier Verwandten oder Dienern; die Fürstin Cattaneo von Neapel mit drei Personen; Karl Samson; Frau Guyot Guillemont mit Tochter; Frau Sobier Cherriè und fünf Genueſen, Dallorso, Molinari, Ferraro, Musso und Cosa, darunter

einige alte Schiffskapitäne, die den gefährlichsten Stürmen die Spitze zu bieten gewohnt waren und jetzt hier auf so jämmerliche Weise ihren Tod fanden.

Von allen Frauen an Bord konnte sich nur eine einzige, eine Kammerfrau, retten, weil sie zufälligerweise auf dem Verdeck war. Einem Zufall verdankte auch Sir Robert Peel, Sohn des berühmten Staatsmannes, seine Rettung; auch er stand auf dem Verdeck, und zwar gegen die Gewohnheit der Reisenden auf dem Vordertheil, welches, wie erwähnt, zuletzt versank. Sein Sekretär und seine zwei Bedienten gingen zu Grunde. Zwei Personen, ein Matrose und ein englischer Passagier haben sich nach Nizza gerettet: sie hatten sich an einem Brett festgehalten, und gelangten so glücklich in die Gewässer von Nizza, wo eine Barke sie aufnahm. Dies zeigt, wie unverantwortlich der Kapitän der „Sicilia" handelte, daß er nicht länger auf dem Schauplatze des Unglückes verweilte.

Nach der Aussage eines der geretteten Engländer, welche dem „Parlamento" ein Korrespondent aus Nizza mittheilt, ist das Unglück lediglich dem Leichtsinn und der Sorglosigkeit des Kapitäns des untergegangenen „Ercolano" zuzuschreiben. Ungeachtet der dunklen Nacht und des stürmischen Wetters blieb er in seiner Cajüte und überließ die Leitung des Schiffes allein dem Steuermanne; ja nicht einmal ein Licht war auf dem „Ercolano" angezündet.

Mannichfaltiges.

In Stuttgart starb am 9. Mai, dem Todestage eines der berühmtesten Würtemberger, Friedrich's von Schiller, der Ober-Medicinalrath Karl Eberhard von Schelling, geboren 1783, Bruder des Philosophen dieses Namens, einer der berühmtesten Augen-Aerzte.

Daß die Eisenbahnen Manchen, der nicht aufpaßt, oft langsamer zum Ziele bringen, als es seine Füße gethan hätten, dazu einen neuen Beleg. Ein Holländer kommt auf der Taunusbahn in Frankfurt an und begibt sich von dort auf den Mainneckar-Bahnhof, um nach Offenbach zu fahren. Der Zug geht ab und hält in Sachsenhausen. Der Holländer, ganz in seine dampfende Bremer vertieft, glaubt sich bereits in Offenbach und steigt aus. Nachdem er in einer Wirthschaft sich restaurirt, geht er der Mainbrücke zu; dort erst stutzt er und sagt zu einem Vorübergehenden: „Das Offenbach sieht aber gerade aus, wie Frankfurt." „Wie so?" erwiedert Jener, und der Holländer spricht: „Nun, die Brücke, der Dom ꝛc. erscheinen mir gerade, wie die in Frankfurt." Da geht Jenr mein „Seifensieder" auf, und lachend spricht er: „Aber, wo glauben Sie denn zu sein?" „Ja nun, in Offenbach," meint der verdutzte Holländer. Der Andere aber lacht noch mehr, sagend: „Nun, da fahren Sie nur erst hin. Um 7 Uhr 20 Min. geht der nächste Zug." Da verläßt den Holländer sein Phlegma, und sich hinter den Ohren kratzend macht er schnellfüßig Kehrt.

In Weimar hatten wir jüngsthin auch einen interessanten Act russischer Disciplin. Einer der Bediensteten an der dortigen griechischen Capelle soll nämlich sich eine Zudringlichkeit gegen eine anständige Dame erlaubt haben. Dieses wird nach Petersburg, wo der Disciplinarhof für die Angestellten bei der griechischen Kirche ist, berichtet, und von dort kommt nun ein Prügelmeister, der diese Execution gegen den Angeklagten und zwar im Hause des russischen Gesandten zu Weimar vornimmt. So schreibt man der Voss. Ztg. aus Weimar.

(Eine schöne Taufformel.) Mein Kindlein, spricht der Priester in Indien, weinend kommst du in die Welt, während Alle um dich her lächeln. Strebe so zu leben, daß du mit Lächeln von hinnen scheiden kannst, wenn Alle um dich her weinen!

Die Großen glauben Aufopferung und Hingebung bezahlt zu haben, wenn sie sich herabgelassen sie zu bemerken.

Der Tadel ist eine Fackel, und das Lob eine Binde (für die Augen.)

Die Langeweile ist der Rost des Geistes.

Charade.

(Dreisilbig.)

Die erste Silbe frißt,
Die and're Silbe ißt,
Die dritte wird gefressen,
Das Ganze wird gegessen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

1854.

Bilderräthsel

Beilage zum Extra-Felleisen 1861 des Würzburger Stadt- u. Landboten

Das kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg hatte gegen eine in Colmar erschienene Druckschrift, betitelt: „Höchst merkwürdige Visionen eines von Gott erleuchteten Hellsehers über Deutschlands schreckliches Loos", auf Vernichtung erkannt, weil in derselben die Verfassung des bayer. Staates in sträflicher Weise (Art. 16 des Preßgesetzes) angegriffen ist: dieses Verbot der bezeichneten Druckschrift war auch gesetzlicherweise, wie in allen übrigen, so auch im Intelligenzblatte des diesseitigen Kreises bekannt gemacht worden; demungeachtet hatte der Buchhändler Paul Halm diese Druckschrift in einem hiesigen Lokalblatte zum Verkaufe angekündigt, und auch, wie er eingesteht, hierauf etwa 39 Exemplare verkauft, und ist demgemäß beschuldigt, hiedurch den Art. 3 in Verbindung mit Art. 16 des Preßgesetzes übertreten zu haben. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 20. Mai wurden Georg Billinger und Andreas Kleinschnitz, beide ledig von Unterleinach, wegen Verbrechens des ausgezeichneten, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, jeder in eine Arbeitshausstrafe von 4 Jahren; Ottilia Billinger ledig von Unterleinach wegen Verbrechens der Hülfeleistung II. Grades zu vorerwähntem Verbrechen zu einer 1½jährigen Arbeitshausstrafe, und Maria Billinger, Tochter der vorigen, wegen Vergehens der Begünstigung II. Grades zu dem ad I erwähnten Verbrechen in eine 1monatliche Gefängnißstrafe verurtheilt.

Se. Maj. der König haben unterm 16. Mai l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Gerichts- und Badearzt zu Brückenau, Dr. Schipper, seinem allerunterthänigsten Ansuchen willfahrend, unter allergnädigster Anerkennung seiner vieljährigen treugeleisteten Dienste, unter Belassung des Gesammtgehaltes, Titels und Funktionszeichens, auf immer in den wohlverdienten Ruhestand treten zu lassen, und zum Gerichtsarzte in Brückenau, sowie zum Badarzte im Bad Brückenau, den praktischen Arzt in Landau, Dr. Otto Schröder, in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 18. d. Mts. allergnädigst bewogen gefunden, dem königl. Obrrappellationsgerichte zwei weitere Räthe beizugeben und auf eine provisorisch quiescirten Rath am Appellationsgerichte Unterfranken und Aschaffenburg, Ludwig Eckard, nach wieder eingetretener Dienstfähigkeit, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen entsprechend, zu befördern; sodann die in Gerolzhofen erledigte Landgerichts-Assessorstelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Assessor Theodor Niedermaier in Ansbach, unter Enthebung desselben von seiner dermaligen Stelle, seinem allerunterthänigsten Ansuchen entsprechend, zu verleihen.

Se. Maj. der König haben der Aktiengesellschaft „Thuringia" in Erfurt als Versicherungs-Gesellschaft für Eisenbahn-Betriebs- und Eisenbahnpost-Beamte, dann für Reisende auf Eisenbahnen, die Bewilligung zur Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes auf Bayern nach den von ihr vorgelegten Gesellschafts-Satzungen unter festgesetzten Bedingungen allergnädigst zu ertheilen geruht.

Die Theilnehmer an dem schon erwähnten gestern im Theaterhause stattgefundenen Diner äußern sich sehr vortheilhaft über die Leistungen des Wirthschaftspächters Herrn Auernheimer.

An der vormaligen Deutsch-Ordenskirche im Mainviertel hier sieht man gegenwärtig ein Gerüste errichtet, um den in der Wand allda eingesetzten Denkstein, mit einem der ältesten deutschen Steininschrifte in Deutschland, vom Jahre 1289 zweckmäßig zu restauriren. Wir werden über die Veranlassung zu diesem Denkmale im Extra-Felleisen das Nähere mittheilen.

Gestern Abends wurden am jenseitigen Mainufer ober der Schwimmschule männliche Kleider entdeckt und auf die Polizei gebracht, ohne bisher den Eigenthümer davon entdecken zu können, so daß die Vermuthung sich begründet, es sei beim Baden irgend Jemand verunglückt.

Aus allen Gegenden und Gauen stimmen die Nachrichten dahin überein, daß der Stand der Saaten überall ein äußerst vortrefflicher ist. Auch der durch den kürzlichen Frost an den Weinbergen verursachte Schaden erweist sich als lange nicht so bedeutend als man anfangs fürchtete, und wird dies auch durch Nachrichten vom Rheine bestätigt.

Aus Hammelburg wird dem „Bayer. Volksbl." berichtet, daß man dort allgemein behaupte, eine Dienstmagd habe aus Rache an ihrer Herrschaft das große Brandunglück veranlaßt.

Am 17. ds. Mts. wurde beim Wegräumen des Schuttes des abgebrannten Bürgerspitales zu Hammelburg die Knochen eines Menschen aufgefunden. Da seit

Digitized by Google

dem Brande zwei Spitalpfründner vermißt werden, so dürften diese Ueberreste von einem derselben herrühren.

Da das beabsichtigte große deutsche Musikfest nicht zu Stande kam, so beabsichtigen die Münchener Gesangvereine im Verein mit den Liedertafeln von Augsburg und einigen andern Nachbarstädten ein Gesangfest in Neuberghausen zu veranstalten, das während der Dauer der Industrie-Ausstellung abgehalten würde.

Zu dem während des diesjährigen Oktoberfestes in München stattfindenden großen Festschießen werden wieder sämmtliche in Bayern bestehende Schützengesellschaften eingeladen.

Am künftigen Dienstag gibt in Frankfurt a. M. auch das Musikkorps des kgl. bayer. 1. Jägerbataillons ein Konzert zum Besten der Abgebrannten in Zempelburg, Klausthal und Hammelburg.

Aus der hannoverischen Bergstadt Clausthal wird geschrieben, in Folge des großen Brandes habe sich die Auswanderungslust dort so vermehrt, daß von mehr als hundert abgebrannten Häusern nur gegen zwanzig zum Wiederaufbau angemeldet seien. Bergleute vom Harze sind bekanntlich in Amerika und Australien sehr gesucht.

Ein Theil der englischen fashionablen Welt rüstet sich zu Sommerausflügen eigenthümlicher Art. Die reichen Yachteigenthümer treffen Anstalten, in See zu stechen, doch geht's diesmal nicht nach Lissabon oder Teneriffa oder Neapel, sondern viele von ihnen wollen in die Ostsee, um sich den in Aussicht stehenden Kampf zwischen Napier und Kronstadt in der Nähe anzusehen.

Aus Stockholm wird folgender Yankee-Spaß erzählt: Unlängst kam ein gewaltiger Kauffahrteifahrer in die Nähe zweier englischer Kriegsdampfschiffe, die zum Behufe der Rekognoszirung ausfuhren, in Sicht, der alle Segel aufgehißt hatte und, ohne eine Flagge gezeigt zu haben, die Flucht zu nehmen schien. Er war, wie es sich zeigte, ein sehr guter Segler, und als die Engländer mit voller Dampfkraft Jagd machten und in seine Nähe kamen, zog er alle Segel ganz gemächlich ein und legte, wie nun zum Kampfe gerüstet, bei. Die Engländer waren gleichfalls nicht säumig, und schon standen die Artilleristen mit brennenden Lunten an den Kanonen, nur des Befehls zum Abfeuern harrend, als der Kauffarteifahrer die nordamerikanische Flagge aufhißte. — Ueber die Enttäuschung erzürnt, wurde ihm zugerufen, warum er so lange gezögert, seine Nationalflagge aufzuhissen. Der Kapitän antwortete aber ganz lakonisch: „daß er nur sehen wollte, ob die Blaujacken gut ihren Dienst machen würden, und er sei nun mit ihnen sehr zufrieden".

Aus Schwanden im Kanton Glarus wird die erschreckliche Thatsache berichtet, daß dort eine am Ostermontag beerdigte, nach dem Kindbett gestorbene junge Frau, Mutter von 5 lebendigen Kindern, im Grabe wieder erwacht sei. In der darauf folgenden Nacht hörte nämlich der hart am Kirchhofe wohnende Pfarrer eigenthümliche Jammertöne von dorther; die Ursache ahnend, weckte derselbe den anwohnenden Arzt und eilte mit Leuten auf den Gottesacker. Aber es war schon zu spät. Die arme Frau lag in ihrem engen Hause auf der Seite, in ihrem Blute, todt, aber noch warm. Nach einem schrecklichen Kampfe, in welchem sie den Sarg auseinander gesprengt, die Nägel an den Fingern abgekratzt und die Haare vom Haupte gerissen hatte, mußte sie kurz vorher den Geist aufgegeben haben.

Deutschland.

Preußen. Königsberg, 20. Mai. Die englische Flotte verlangte vor Libau die Auslieferung der Schiffe, widrigenfalls sie mit Bombardement drohte. Die Russen bewilligten die Forderung: bereits sind in Memel 7 Schiffe angelangt.

Berlin, 21. Mai. Das russ. Fort Gustavsvärn an der Küste von Finnland am Eingang des finnischen Meerbusens ist am 16. Mai durch die engl. Flotte unter Admiral Napier ganz zerstört und sind dort 1500 Russen zu Kriegsgefangenen gemacht worden. (Telegr. Dep. der N. Würzb. Ztg.)

Berlin, 18. Nov. Der Prinz von Preußen wird bestimmt zum 6. Juni hier zurückerwartet. Es hat in letzter Zeit ein lebhafter Briefwechsel zwischen dem König und dem Prinzen stattgefunden. Den 11. Juni wird am kgl. Hofe das Fest der silbernen Hochzeit des Prinzen und der Frau Prinzessin gefeiert und am 12. empfängt der Prinz auf seinem Lustschloß Babertsberg bei Potsdam die schon jetzt zahlreich angemeldeten Glückwunschdeputationen.

Schleswig-Holstein. Kiel, 20. Mai. Die französische Flotte, aus 8 Linienschiffen, 4 Fregatten und 4 Dampfbooten bestehend, ist bei Bülck vor Anker gegangen und wird bis zum Montag bleiben.

Ausland.

Dänemark. Aus Ryborg auf Fünen am großen Belt wird vom 18. Mai Abends gemeldet, daß 14 französische Kriegsschiffe zwischen dort und der Insel Sprogöe vor Anker lagen.

Rußland. Krakau, 16. Mai. Heute verbreitete sich hier die Nachricht, daß die Gränzen des Königreichs Polen und Rußlands für Reisende gänzlich verschlossen werden sollen.

Griechenland. Berichte aus Athen vom 12. d. M. melden, General Kalergis (der bekanntlich dem Aufstand entgegen war) sei am 10. d. M. zu König Otto berufen worden und habe eine mehrstündige Audienz gehabt. Er soll in einer besonderen Mission nach Paris gehen; ob er die Sendung angenommen, wird nicht gemeldet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Demonstrationen der Schiffe der vereinten Flotten konnten die Verrammlung der Sulinamündung von Seite der Russen nicht hindern. Dieselbe ist nun erfolgt, und können selbst Schiffe kleinster Gattung nicht mehr passiren; auch ist es den Kriegsschiffen nicht möglich, so weit vorzudringen, um einen ernstlichen Angriff auf die russ. Strandbatterien machen zu können.

Nach neueren Nachrichten aus Odessa wäre die von den Russen genommene englische Fregatte der „Tiger" gewesen, und heißt es, dieselbe sei verbrannt und ihre 226 Mann starke Besatzung gefangen genommen worden. Dagegen sagt eine telegraphische Nachricht aus London vom 20., daß in der Unterhaussitzung vom 19. Lord Graham die ganze Nachricht für unbegründet erklärt habe. Das Nähere ist demnach abzuwarten.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 13. Mai 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis Sch.	fl	kr	Mittl. Preis Sch.	fl	kr.	Tiefster Preis Sch.	fl.	kr	Verkaufte Früchte Schff.
Weizen. .	5	32	15	431	30	—	20	26	—	456
Korn . .	19	25	30	243	24	45	1	23	15	263
Gerste . .	—	—	—	2	21	—	—	—	—	2
Haber . .	1	10	30	146	9	59	10	9	30	157

Mainzer Getreidepreise
vom 19. Mai.

Waizen 19 fl. — kr.; Korn 15 fl. 15 kr.; Gerste 11 fl. — kr.; Haber 6 fl. 50 kr.

Mainwärme.
Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Logis-Veränderung.

Ich habe meine seitherige Wohnung verlassen und befinde mich gegenwärtig in der Rittergasse 3. Distr. Nro. 325. Zu zahlreichen Aufträgen in abgenähten **Bettdecken** und **Röcken** empfiehlt sich bestens

Katharina Sorg.

Laden-Veränderung.

Die **Büchel**'sche Produktenhandlung befindet sich jetzt im Nebenhause bei Schreinermeister Herrn **Gilgen**, Rothescheibengasse Nr. 71 neben dem Hause des Banquiers Herrn von **Hirsch** und empfiehlt sich dermalen insbesondere mit gutem Weinessig.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: Reit- und Fahrstangen, Trensen, Steigbügeln, Sporen jeder Art von Neusilber, Stahl und Messing ꝛc., und besorgt auch alle Reparaturen aufs Schnellste. Dabei wird noch bemerkt, daß er keine Fabrikarbeit führt, sondern alles selbst verfertigt. Recht vielen Aufträgen sieht entgegen

David Landskron jun., Sporermeister.
2. Distr. Nr. 41, Lochgasse.

Bekanntmachung.

Das Innere der Pfarrkirche von Bergtheim sollen verputzt werden. Zur Versteigerung dieser Arbeit an den Wenigstnehmenden steht Tagfahrt auf

Mittwoch den 24. Mai l. J. Mittags 12 Uhr

fest. Die Akkordbedingnisse werden bei dem Striche bekannt gemacht werden.
Bergtheim, den 19. Mai 1854.

Gg. Schneider, Vorsteher.

Versteigerung.

Kommenden Montag den 29. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr bis 11 Uhr werden im Hause des Herrn Mattersteck 2. Distr. Nr. 110 über zwei Stiegen wegen Veränderung des Wohnsitzes folgende Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Betten, Komode, Tische, ein halb Dutzend Sessel und Kanapee, verschiedene Bilder, namentlich König Max und Königin Marie, groß in Goldrahmen, mit einem dazu gehörigen Spiegel verschiedenes Küchengeräthe, bestehend in Kupfer und Zinn u. a. m.

Bei Unterzeichneter sind alle Sorten von

5r, 6r, 7r, 8r, 9r und 10r Boden-Floßholz

neu angekommen, welche zu dem möglichst billigen Preise abgegeben werden.

M. Rosenthal's Wtb. in Zell.

Eine große herrschaftliche Wohnung von neun Zimmern, einem großen Salon, Garderobe, Küche, Speise, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. August an zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 419 ist ein freundliches möblirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Maindampfschifffahrt stündlich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung mit fünf heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Elephantengasse Nr. 285.

Ein **Frauenzimmer,** welches im Feinwaschen und Bügeln, im Weißnähen und Kleidermachen, besonders gut erfahren ist, sucht sogleich oder bis kommendes Ziel als Stubenmädchen unterzukommen und sieht mehr auf gute Behandlung als großen Lohn. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** sucht sogleich oder auf nächstes Ziel eine Unterkunft. Näheres im 3. Distrikt Nr. 324, über 2 Stiegen.

1500 fl. bis **2000 fl.** werden gegen dreifache Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine arme Frau verlor von der Elephantengasse bis in die Peterskirche ein schwarzseidenes **Tuch** nebst einem weißleinenen **Sackküchchen,** und bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Diese Woche wurde ein goldenes **Ohrenringchen** sammt Glöckchen verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe desselben im 4ten Distrikt Nr. 196, Neuergasse.

Die bereits erschienenen Lieferungen der **„deutschen Classiker"** sind billig zu verkaufen. Näheres im 3. Distr. Nr. 249, eine Treppe hoch.

Es wird ein solides fleißiges **Mädchen** als Ladnerin gesucht, dasselbe könnte entweder sogleich oder auch erst beim nächsten Ziele eintreten.
Näheres in der Exp. d. Bl.

In einer Weinhandlung wird ein solider **Commis,** israelitischer Confession, als Comptoirist zu engagiren gesucht. Offerte franco mit Ph. L. bezeichnet, besorgt die Exped. d. Bl.

4000 bis **6000 fl.** sind auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Kinder-Thaischen** und eine Heine'sche **Streckbettstatt** mit Zugehör ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

In der Kirchenstiftung Hettingen sind **1400 fl.** gegen erste hypothekarische Versicherung sogleich zu 4 pCt. auszuleihen.

Ein **Regenfaß** ist zu verkaufen im 3. Distr. Nr. 222.

Es ist eine schöne Wohnung von 4—5 Zimmern mit allen Bequemlichkeiten und der schönsten Aussicht über die Stadt und Umgebung zu vermiethen. Auch kann ein Gärtchen dazu gegeben werden. Näheres in der Expedition d. Bl.

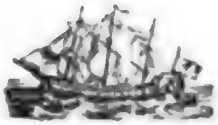
Im 2. Distrikt Nro. 533 ist eine neue Wohnung mit 5 Zimmern nebst allen Bequemlichkeiten, sowie eine kleinere sogleich zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 20. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Joseph Brod von Würzburg mit Ladung von Frankfurt.

Würzburg den 22. Mai. In Ladung nach Frankfurt, Mainz, und Cöln Jos. Brod. Ende der Ladzeit den 27., Abfahrt den 28. Angekommen gestern Nachmittag Ch. W. Müller von Kitzingen mit Lad. von Cöln.

Digitized by Google



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Gasthaus zur Mainluft.

Morgen Dienstag den 23. gutbesetzte

Harmonie-Musik

vom kgl. 2ten Artillerie-Regimente. Abends Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet

Louis Beyer.

Mittwoch den 24., Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Mai
ausgezeichneten
Repperndorfer Bock

nebst **Bockwürsten** und **schwarzen Rettigen** bei Bierwirth **K. Hahn.**

Im Verlage der B. Schmid'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg hat die Presse verlassen und ist in Würzburg durch **Julius Kellner's** Fränkische Buchhandlung zu beziehen:

Hausbuch für christliche Unterhaltung.

Erzählungen, Novellen, Gedichte, Legenden, Sagen ꝛc. Mit Originalbeiträgen von Dr. Seb. Brunner, Gedeon von der Heide, Dr. A. Jarisch, Jos. Kehrein, Ad. Kolving, Johannes Laicus, Ottmar Lautenschlager, H. Overhage, Konrad Pfaff, J. A. Pflanz, Dr. Th. Scherer, Albert Werfer, J. B. Zingerle, P. Zingerle u. A. — Herausgegeben von Dr. Ludwig Lang, Redakteur der Sion. Zweiter Band. Erste und zweite Lieferung.

Preis jeder Lieferung 12 kr. oder 4 ngr.

Mit Illustrationen und Nr. 1 des krit.-literar. Anzeigers.

Inhalt der ersten Lieferung: Chlodwig I. Geschichtsbild von Dr. L. Lang. — Der Oelbaum an den Herrn. Von Adolph Wildgruber. — Das Grab des heil. Engelbert, Erzbischofs von Köln. Von Cordelia. — Unseres Herrn Ruhe. Von Albert Werfer. — Eine Geschichte aus dem Leben. Von Isabella Braun.

Inhalt der zweiten Lieferung: Osterbrünnel im bayerischen Walde. Von Gottfried Wandner. — Zeitbilder. Federzeichnungen von Karl Hiemer. II. Die Spieler.

Der ausführliche Prospekt über den zweiten Band dieses zeitgemäßen, vortrefflichen Unternehmens gibt allen wünschenswerthen Aufschluß; wir halten daher umsoweniger für nöthig, uns hier in Anpreisungen über die anerkannt schöne Ausstattung und den außerordentlich billigen Preis zu ergehen, als der Prospekt von jeder soliden Buchhandlung gratis abgegeben wird. Dagegen halten wir für nöthig, hier zu bemerken, daß **von der dritten Lieferung an sämmtliche deutsche Buchhandlungen nur auf vorhergegangene Bestellung liefern können;** wir bitten daher die verehrlichen Abnehmer dieses Werkes, ihre Bestellung baldigst aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Zusendung eintrete.

B. Schmid'sche Buchhandlung (F. C. Kremer.)

Wenn der Schreinergef. **J. B. U..g** von hier innerhalb 3 Tägen, seinen schon im Monate Februar geliehenen 1 fl. nicht bezahlt, so wird sein Name und Charakter zur Warnung Andrer in allen Blättern öffentlich bekannt gemacht. **G.....l.**

Sängerkranz.

Während der Sommermonate findet wöchentlich eine Probe statt und zwar an jedem Dienstage, wobei zahlreichem Erscheinen der HH. aktiven Mitglieder entgegen gesehen wird.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen den 23. Mai sowie alle Sonn- und Feiertage vollständige

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Dienstag

Leberklöße und Beißfleisch

bei **Stark** in der Sterngasse Nr. 153.

5000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Mai:

(Adler.) Kfte.: Pfahler a. Schweinfurt. Huber a. Heidenheim. Wolf a. Schwäbisch-Gmünd, Hoffmann a. Buchholz, Steinlein a. Leipzig, Salaman a. Mainz. — (Kirchbaum.) Binder a. Amberg. Krentz a. Stuttgart. Mayer a. Cöln. Heinrich, Partik. aus Dresden. — (Kronprinz.) Kfte.: Georgi a. Urach, Oberstolz a. Aachen, Strauß aus New-York, Lindauer a. München, Späth a. a. Bamberg. Graf v. Waldendorff, Partik. m. Dienerschaft a. Rußl. Baron v. Behr m. Fam. und Dienerschaft aus Curland. — (Mainluft.) Madame Neulbach a. Gräfenberg. Deyerl a. Karlstadt. Hofter a. Hetzdorf. Kanstler, Kfm a. London. — (Schwan.) Kfte.: Zorn a. Frankfurt. Merkel a. Bamberg. Weiler a. Aachen. Wenkland a. Dresden. Lißner a. Darmstadt, Schäpfer a. Hof.) — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Lehner a. Bamberg. Steuerer a. Donauwörth. Reif. Forst. a. Cöln. Seiz, Verm. a. Siech. — (Württemberger Hof.) Kfte: Hirsch a. Rendorf. Rösel a. Elberfeld. Vetter u. Eschwege a. Frankfurt. Leibel. Buchhändler a. Wien.

Getraute.

Im hohen Dom:

Georg Fischer, Bürger und Büttnermeister dahier, mit Margaretha Schnetter von Gerolzhofen.

Karl Lamb, Bürger und Gerbermeister von Karlstadt, mit M. Karol. Christine Martin von Markthelbenfeld.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Andreas Pfriem, Bürger und Buchhändler dahier, mit Eva Rosina Karl aus Rittenheim.

Gestorben:

Eva Rosina Schmitt, Wachtziehers-Gattin, 61 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 122 Dienstag den 23. Mai 1854.

☞ Auf den „Stadt- und Landboten" kann für das Monat Juni fortwährend bei allen königlichen Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Buchhändler Paul Halm wurde von den Geschwornen für nicht schuldig erklärt, und demgemäß vom Schwurgerichtshofe freigesprochen.

Achte Verhandlung. Am 23. und 24. Mai. Anklage gegen Ferdinand Weber, 27 Jahre alt, ledig von Neudorf, dermalen Zuchthaussträfling zu Lichtenau, und Phil. Schmitt, 34 Jahre alt, ledigen Korbmachers-sohn von Aufenau, wegen Verbrechens des Raubes III. Grades. Ferdinand Weber stand am 9. Juli 1852 mit den beiden ledigen Burschen Herrmann Brasch und Adam Herrmann von Aufenau, Ldg. Orb, wegen eines an dem Brodhändler Joh. Rüfer von Wallenroth verübten Raubes III. Grades, vor dem Schwurgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, und wurde damals wegen Gehülfenschaft I. Grades zu genanntem Verbrechen vom Schwurgerichtshofe zu 18 Jahren Zuchthaus verurtheilt, während gegen seine beiden Genossen Brasch und Herrmann, als Urheber jenes Verbrechens, das Urtheil auf Kettenstrafe lautete. Weber wurde, nachdem das Urtheil rechtskräftig geworden, in das Zuchthaus Lichtenau abgeliefert. Am 4. Februar 1853 ließ er sich zu einem Verhöre in der Strafanstalt melden, und bekannte ein, in Gemeinschaft mit dem ledigen Unterhändler Phil. Schmitt zu Aufenau im Jahre 1852 einen Taglöhner von Wächtersbach (in Kurhessen) seiner Baarschaft von 1 fl. beraubt zu haben. Zwar wußte er weder den Tag der That, noch den Namen des Beraubten anzugeben, allein die angestellten Recherchen ließen keinen Zweifel, daß damit ein am 16. Januar 1852 Abends gegen 6 Uhr auf der Landstraße zwischen Aufenau und Wächtersbach an dem Ortsbürger Heinrich Eichhorn von Wächtersbach verübter Raub gemeint war. Befragt über das Motiv seines jetzigen Geständnisses sagte Weber aus, daß er früher damit zurückgehalten habe, weil er geglaubt habe, in der Untersuchung wegen des oben erwähnten Raubes an Rüfer frei durchzukommen, daß aber jetzt, nachdem ihm dieses nicht gelungen, Phil. Schmitt auch herein (nämlich in die Strafanstalt) müsse, denn dieser habe den Raub an dem Alten (Eichhorn) auch mit begangen, sei aber gleichwohl draußen, habe Vermögen, und betrüge die Leute nach wie vor. — Was nun den Raub an Eichhorn anbelangt, so ist über denselben Folgendes constatirt: Am 16. Januar 1852 begab sich der Taglöhner und frühere Nagelschmied Heinrich Eichhorn von Wächtersbach, ein schon ältlicher Mann, mit einem Schubkarren, auf der er eine Kuhhaut hatte, die er in Orb abzuliefern hatte, nach genanntem Städtchen. Das für die Haut erhaltene Geld hatte er in Orb, erhaltener Anweisung gemäß, wieder verausgabt, und seine übrige Baarschaft bestand in etwa einem Gulden an 6-Kreuzerstücken. Es war schon Dämmerung, als sich Eichhorn von Aufenau aus nach dem noch 3/4 Stunden entfernten Wächtersbach auf dem Heimwege befand. Als er auf der dahin führenden Seitenstraße eine Strecke gefahren war, bemerkte er auf der Fußbank der Chaussee zwei Mannspersonen stehen; beide waren dem Anscheine nach auf etwas gestützt, das wie eine Haue aussah, weßhalb sie Eichhorn für Wiesenwässerer hielt. Er rief sie guten Muthes an, erhielt aber die Antwort: „Fahre zu, oder Du kriegst was." Eichhorn befolgte die Warnung; kaum war er jedoch einige hundert Schritte auf der Mitte der Straße weiter gefahren, als er plötzlich, und ohne daß er das Herannahen eines Menschen gehört oder gesehen hatte, erhielt er von hinten einen Schlag auf den Kopf, daß ihm Hören und Sehen verging. Als er sich umschaute, sah er einen Prügel am Boden liegen; zugleich fühlte er sich von einer hinter ihm stehenden Mannsperson fest umschlungen, so daß er ganz wehrlos war, während eine andere vor ihm stehende Mannsperson damit beschäftigt war, ihm die Taschen zu visitiren; bevor sich Eichhorn noch recht besinnen konnte, hatte einer der Räuber das Geld gefunden, gab seinem Gefährten ein Zeichen, und beide entsprangen. Eichhorn nahm den auf der Straße liegenden Prügel mit, der von Buchenholz und so lang und dick war, wie ein Arm. Zu Hause wusch er seine Kopfwunde aus, bedurfte jedoch keiner ärztlichen Behandlung. (Fortsetzung folgt.)

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 18. Mai 1854, heute öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Michael Gräf von Estenfeld wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

(Eingesandt.) Würzburg. So eben wird ein von dem St. Vinzentius-Vereine erstatteter Jahresbericht, der erste seit dem Bestehen desselben, unter die Vereinsmit-

Digitized by Google

glieder vertheilt, welcher in gedrängter Kürze, aber in sehr interessanter Weise sich über die Gründung, die Zunahme und das bisherige Wirken des Vereines, insbesondere aber über die unter seiner Leitung stehende Rettungsanstalt für verwahrloste Knaben katholischer Confession verbreitet. Man sieht daraus, daß in letzterer Anstalt bereits 28 Knaben Aufnahme gefunden haben, welche theils der hiesigen Stadt, theils dem Lande angehören. Dem Berichte sind die Statuten und die Haus-Ordnung der Rettungsanstalt und ein Verzeichniß der Mitglieder des St. Vinzentinusvereines beigegeben, unter welchen sich die geachtetsten Namen der hiesigen Stadt befinden. Wir halten es für Pflicht, auf diesen Jahresbericht die Aufmerksamkeit Aller zu lenken, welche die Nothwendigkeit der Rettungshäuser für unsere Zeit und die heilsamen Wirkungen derselben zu würdigen wissen, und bemerken, daß von Nichtmitgliedern des Vereines Exemplare im Rettungshause Distr. 1 Nr. 214 Stiftharger Pfarrgasse zu haben sind.

Vor einigen Tagen traf wieder von einem gegenwärtig in San Franzisko in Kalifornien lebenden jungen Manne aus unserer Stadt ein Brief an seine Eltern hier ein, der wieder neue Schilderungen von dem ungeheuren regen Leben und Treiben in jener sich täglich vergrößernden und erweiternden Weltstadt enthält. Interessant ist die Schilderung der dortigen Kaffehäuser, deren manches 10 Billards enthält, die nie ruhen. Die Preise sind nach unsern Begriffen ganz enorm, denn eine Cigarre von geringer Sorte kostet 18 kr., eine bessere 36 kr. Am 14. März fand ein von dem Wohlthätigkeitsvereine veranstalteter Ball statt, wozu der Eintritt 10 Dollars (25 fl.) kostete, und bei welchem von den Ballgästen ein Reichthum und Glanz an Gold und Juwelen entwickelt wurde, wie man ihn in Europa nirgends anzutreffen im Stande ist. Die Auswahl an Speisen und Getränken ging ins Unglaubliche.

Für den Neubau einer Synagoge in Schonungen wurde der dortigen israelitischen Kultusgemeinde eine Kollekte in allen Synagogen des Königreiches bewilligt.

Am 20. ds. Mts. kam bei Pflaumheim, Ldg. Obernburg, ein Fuhrknecht unter seinen mit Steinen beladenen Wagen, wodurch er vom Rade der Art verletzt wurde, daß er nach einer Stunde starb.

(Verspätet.) Gauaschach. Am 17. Mai ds. Mts. fand in dem Filialorte Gauaschach ein in seiner Art seltenes und eben deßhalb um so schöneres Fest statt. Die dortige Schuljugend feierte unter Aufsicht und Leitung ihrer Schulvorstände und Lehrer ein Mai-Fest, wobei von den Schulkindern patriotische und kindliche Heiterkeit athmende Lieder, abwechselnd mit schönen Deklamationen, vorgetragen wurden. Den Anfang und Schluß der Feier machten glücklich gewählte Piecen, welche von der dortigen stark besetzten Blasinstrumentalmusik sehr brav gegeben wurden. Die Theilnahme an diesem Feste war eine sehr erfreuliche. Alle Anwesenden sprachen ihre volle Anerkennung vorzüglich über die alle Erwartung übertreffenden Leistungen der Schüler im Gesange aus und wünschten, daß öfter und auch anderswo solche Feste veranstaltet werden möchten, in welchen so mächtig die Liebe zum Fürsten und Vaterlande, sowie so recht kindlicher Frohsinn in jugendlichen Herzen angeregt werden. Das Fest wurde besonders durch die Anwesenheit des Herrn kgl. Landrichters Kreß und Herrn Distriktsschulinspektors Lochner von Arnstein verherrlicht. Nach passender Rede und dreimaligem herzlichen Hoch auf Seine Majestät den König schloß das Fest mit einer Sammlung für die abgebrannten Hammelburger. Vorzügliche Anerkennung gebührt noch dem Herrn Schullehrer Metz zu Gauaschach, der sich durch Composition der oben erwähnten Lieder und sorgfältige wie geschickte Einübung derselben alles Lob erwarb.

Die Bamberger-Conferenzen sollen erst am 29. Mai eröffnet und dort berathen werden, in welcher Form ein Anschluß des deutschen Bundes an das öster.-preuß. Bündniß auszusprechen sei. Sie werden nur durch wirkliche Minister oder Ministerialvorstände beschickt sein.

Die „Kemptener Zeitung" meldet unterm 20. Mai: Wir erhalten heute die Kunde von einem entsetzlichen Unglück, das sich in Ungerhausen, nahe bei Memmingen, am vorigen Donnerstag ereignet hat. Während nämlich die Werkleute auf einem bis zum Dachstuhl aufgeführten Neubau in voller Thätigkeit waren, wichen plötzlich dessen Grundmauern — wie man sagt, in Folge der schlechten Beschaffenheit des dazu verwendeten Materials — und das ganze Gebäude stürzte mit Allem, was darauf und daran war, in sich zu einem wirren Chaos zusammen. Die Szene, die darauf folgte, war so schrecklich, daß die Sturmglocke gezogen wurde, um Hilfeleistung herbeizurufen. Noch wissen wir nichts Bestimmtes über den Umfang des Unglückes; allein so viel läßt sich aus den widersprechenden Nachrichten ermitteln, daß mehrere Personen (darunter der Maurermeister, welcher den Bau leitete) das Leben verloren und mehr als 20 Personen mehr oder weniger gefährliche Beschädigungen erlitten.

In Hildburghausen hat das Schwurgericht u. v. a. Fällen auch einem Verbrecher das Urtheil zu fällen, der durch Ausstreuen von Bleiweiß auf einer Weide eine ganze Heerde vergiftete.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 18. Mai. In Italien soll dem Vernehmen nach Feldmarschall Radetzky 30,000 Mann Verstärkung erbeten haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Die Vernichtung der englischen Fregatte vor Odessa bestätigt sich dennoch. Die Zahl der Gefangenen wird auf 250 angegeben. Nach einem in Wien eingetroffenen Briefe seien sofort sieben englische Dampfer vor Odessa erschienen, und hätten die Auslieferung derselben verlangt, und als dieß verweigert worden, hätten sie begonnen Odessa zu bombardiren.

Berichte aus Orsowa vom 13. d. Mts. melden, daß seit etwa acht Tagen bei Giurgewo täglich kleine Gefechte stattfanden, die durch die Rekognoszirungs- und Streifkorps der Türken veranlaßt werden. In der Nacht vom Donnerstag den 11. Mai stellte sich Said Pascha persönlich an die Spitze von 1500 Mann Kerntruppen, die mittels Kähnen über die Donau geführt wurden, die russischen Batterien bei Giurgewo angriffen und zerstörten, und die Russen bis nach Giurgewo zurückdrängten. Von den Batteriegeschützen fielen zwei in die Hände der Türken. Nach dem Gefechte zog sich Said Pascha wieder auf das jenseitige Ufer zurück und ließ einen Vorrath von Brückenbauhölzern nächst Giurgewo in Brand stecken.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 20. Mai.

Waizen 29 fl. 25 kr.; Korn 24 fl. 32 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 9 fl. 47 kr.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Todes-Anzeige.

Dem Rathschlusse des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten und Vater

Christoph Friedrich, Hutmachermeister dahier,

in einem Alter von 46 Jahren und im 20. Jahre unserer Ehe zu sich zu rufen. Diesen uns so schmerzlichen Trauerfall zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.

Die Beerdigung ist morgen 5 Uhr Nachmittag und der Trauergottesdienst am 30. Mai früh 10 Uhr zu Stifthaug, wozu wir ergebenst einladen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Künftigen **Donnerstag den 25. Mai** findet unweit Sommerhausen, an der Waldspitze gegen Erlach, die Feier des früher vielseitig besucht gewesenen **Maifestes** statt, wozu verehrliche Auswärtige und Einheimische ergebenst eingeladen werden.

Sommerhausen, den 23. Mai 1854.

Die von Hirsch'sche Oeconomie-Verwaltung dahier beabsichtiget vom 1. Juni ds. Js. an ihre produzirte Milch, circa 180 Maß, täglich nach Würzburg zu liefern unter Zusicherung einer unverfälschten Qualität und reeler Behandlung. Hierauf Reflektirende, am liebsten Abnehmer für größere Quantität erhalten im Comptoire des Herrn J. J. von Hirsch oder bei Unterzeichnetem nähere Auskunft.

Wellried, 22. Mai 1854.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Holz-Versteigerung.

Am **Montag den 29. d. Mts. Vormittags 9 Uhr** werden im hiesigen Gemeindewalde, Distrikt „Rädel"

34 Eichenabschnitte zu Bau- und Commerzialholz geeignet, worunter sich einige von 60' Länge und 33" Durchmesser befinden,

40 Klafter Eichenscheit, und

1350 Wellen, öffentlich versteigert, wozu Steigerungslustige eingeladen werden.

Elfershausen, am 19. Mai 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.

Solf, Verweser.

Versteigerung.

Kommenden Montag den 29. d. Mts. Vormittags von 9 Uhr bis 11 Uhr werden im Hause des Herrn Matterstock 2. Distr. Nr. 110 über zwei Stiegen wegen Veränderung des Wohnsitzes folgende Hausgeräthschaften gegen sogleich baare Zahlung öffentlich versteigert, als: Betten, Bettstellen, Kleiderkasten, eine neue Scheibenbüchse nebst Zugehör, ein Artillerie-Offizier-Säbel mit Kuppel, eine Komode, Tische, ein halb Dutzend Sessel und Kanapee, verschiedene Bilder, namentlich König Max und Königin Marie, groß in Goldrahmen, mit einem dazu gehörigen Spiegel verschiedenes Küchengeräthe, bestehend in Kupfer und Zinn u. a. m.

Ein elegant hergerichtetes Logis ist bis nächstes Ziel zu vermiethen bei

L. Knab,
2. Dist. Nr. 243.

In der Semmelsstraße Nr. 81 bei Maurermeister Hertel ist ein Mezzanenquartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein neuerbautes sonniges Logis ist auf den 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Im 2. Distr. Nr. 192, inneres Grabengäßchen, ist ein möblirtes **Zimmer** sogleich oder bis 1. Juni zu vermiethen.

Ein junger starker Bursche sucht einen Platz als Bedienter oder Hausknecht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Mehrere **Wein- und Regenfässer** sind billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 172, Brombacher Hof.

Im 1. Distr. Nr. 62 ist ein freundliches **Dachstübchen** an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen.

Es wird in der Mitte der Stadt ein **Logis** von 2 bis 3 großen hellen Zimmern nebst sonstigen Bequemlichkeiten von zwei ledigen Frauenzimmern bis 1. August zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Gestern früh wurde ein **Kilians-Bruderschafts-Gebetbuch** verloren. Der Finder beliebe dasselbe in der Sakristei der Marienkapelle gegen gute Belohnung abzugeben.

Es ist ein goldener **Ring,** inwendig mit den Buchstaben M. H. 21. Nov. 45 gezeichnet, verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, ihn in Nr. 350 in der Büttnersgasse gegen Belohnung abzugeben.

Ein grauer rauhhaariger **Pinscherhund** ist zu verkaufen, ferner zehn gebrauchte Fenster, 3 Fuß in Quadrat. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Eine Parthie Rißling- und schwarzclevner Fexer aus der besten Lage Würzburgs ist zu verkaufen. **Näheres in der Exped. d. Bl.**

Eine **Real-Gastwirthschafts-Konzession,** welche auch auf ein anderes Haus abgegeben wird, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein gut erhaltenes blau lackirtes **Vogelhaus** für 1 fl. 12 kr. zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

In der Nähe von Würzburg wird ein **Junge,** der das Schuhmachergewerbe erlernen will, in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Neun Kinderbettstättchen, noch gut erhalten, sind zu verkaufen bei Schreinermeister Spieß in der Petererpfarrgasse, 4. Distr. Nr. 50.

In der innern Grabengasse Nr. 192 ist der mittlere Stock mit allen dazu gehörigen Bequemlichkeiten und daselbst junger Monatklee zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Parterrezimmer ist an einen soliden Herrn zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 364, der Pfaffenmühle gegenüber.

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Unter Bezugnahme auf die bestehenden polizeilichen Vorschriften und die Würde der Gesellschaft bleibt das Mitnehmen von Hunden in den Garten untersagt.

Würzburg, den 21. Mai 1854.

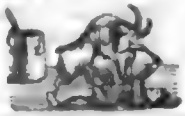
Der Vorstand.

Mittwoch den 24., Donnerstag den 25. und Freitag den 26. Mai

ausgezeichneten

Repperndorfer Bock

nebst **Bockwürsten** und **schwarzen Rettigen** bei Bierwirth **K. Hahn.**



Die vacante israel. Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Wüstensachsen, kgl. Landg. Hilders, soll nunmehr besetzt, und zugleich die erledigte Schächterstelle damit vereint werden.

Das jährliche Einkommen als Lehrer und Vorsänger beträgt 140 fl. an fixem Gehalt, ca. 34 fl. an Accidenzien und 36 fl. als Vergütung für Holz nebst freier Wohnung, freiem Gemüse- und Graegarten.

Das jährliche Einkommen als Schächter ist mindestens auf 100 fl. zu veranschlagen. Bewerber wollen sich recht bald unter Vorlegung ihrer Zeugnisse franco an den israelitischen Cultus-Vorstand zu Wüstensachsen wenden.

Anzeige.

Meine Tochter, die Wittwe des kgl. Ministerial-Sekretärs Hußlein, hat heute einen Sohn geboren, den ich dem Wohlwollen der Freunde des so früh gestorbenen Vaters empfehle.

Würzburg, den 23. Mai 1854.

Hauck, königl. Landrichter.

Anzeige.

Im vormals Müller'schen Kaffehause am Vierröhrenbrunnen werden **am 30. d. Mts. früh 9 Uhr** sämmtliche Fenster, Läden, Thüren und Oefen, so wie ein großer Kochheerd und mehrere Tausend Ziegel, gegen baare Zahlung verstrichen. Liebhaber dazu ladet ein

P. Ph. Schnoes.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**
Herr B. Müllerklein in **Karlstadt.**

Die gestrige Anzeige gegen den Schreinergesellen **J. B.....** wird hiemit zurückgenommen.

G.....l.

Morgen Abend 6 Uhr **Erlanger Bock** in

Helvetien.
2. Distr. Nr. 173.

Am Sonntage wurden in der Nähe der Schmalzmarktes 3 kleine **Schlüsselchen** gefunden, und können gegen Ersatz der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verloren.

Gestern Nachts wurde ein kleiner **Säbel**, sogen. Pandurensäbel, mit grün gebeiztem beinernen Griff, Messer- und Gabelbesteck und schwarzer Scheide, von Eibelstadt bis an den Dominikanerplatz dahier verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen gegen eine gute Belohnung in der Exped d. Bl. abzugeben.

Im Zwinger 4. Distr. Nr. 9 ist täglich frische **Geismilch** zu haben.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Mai:

(Adler.) Kfte.: Franke a. Schweinfurt, Albert a. Stuttgart. Kremer, Stallmeister m. Frl. Tochter a. Ellerlle Perufer, Priv. aus Retwitz. — (Kleedaum.) Kfte.: Weil a. Rockelheim, Werther a. Reichenbach, Kirchner a. Wetzlar, Eichhorn a. Nürnberg. — (Kronprinz.) Kfte.: Hoffmann a. Frankfurt, Gebhard a. Nürnberg, Kerri a. Marktbreit, Mizlaff aus Elberfeld, Eindhofer aus Holland, Baron von Thüngen a. Rosdach, Hertlein, Gutsbesitzer aus Oberlauringen. Großmann, Pharm. a. Nürnberg. — (Mainlust.) Reis, Oberrevisor a. Regensburg Regelein, Stud. a. Erlangen, Bürger, Kfm. aus Frankfurt, Bauer a. Birkenbach. — (Schwan.) Kfte.: Merkel a. Bamberg, Heine a. Leipzig, Rau a. Nürnberg Lang a. Hildesheim, Krieg a. Euerdorf, Buche a. Bamberg, Gazweiler a. Brugge Leon Bauffe a. Gent. — (Mittelsbacher Hof.) Kfte.: Seuerlein a. Augsburg, Buch a. Leipzig, Siebecke a. Bielefeld, Priv.: Werschinger a. Bamberg, Boller aus Neunkirchen, Klinger a. Pfreuerfeld, Dostardt, Holzhändler a. Mannheim, Pfeuffer, Künstler a. Dresden, Wagner, Juwelier a. Wien. — (Würtemberger Hof.) Kfte.: Wiese a. Zürch, Hopf a. Ellenburg, Freih v. Seckendorf, k. würtemb. Oberst-Stallmeister a. Mergentheim Frau Mauritzius u. Hornschuh aus Kitzingen, Sembammer m. Gem. a. Nürnberg.

Getraute.

Im hohen Dom:

Nikolaus Blaß, Bürger und Oekonom von Zellingen, mit Katharina Lehrmann von da.

Gestorben:

Christoph Friedrich, Hutmachermeister, 45 Jahre alt — Christoph Schlauch, Stadtgerichtsdiener, 64 Jahre alt. — Barbara Pflinger, 3 Monate alt. — Oscar Oehl, Inspectorskind, 14 Tage alt. — Anna Schad, Oekonomenfrau, 49 Jahre alt. — Regina Schad, Oekonomentochter, 13 Jahre 8 Monate alt. — Georg Häusler, Wegmacherskind — Johann Schad, ½ J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 62. Dinstag den 23. Mai 1854.

Der Geist des Martin Grunewald.

(Schluß.)

Es sind dreizehn Jahre verflossen, seit Klara Siewers auf der Hochzeit Fritz Rohrs tanzte.

Frau Hannchen ist 32 Jahre alt, und ihre zwölfjährige Tochter Klara sieht ganz wie ein erwachsenes Mädchen aus und verspricht eine Schönheit zu werden.

Aber wir vergaßen den Wagen, der vor dem Hause des sehr wohlhabenden Schreiners Rohr hält und aus dem ein hübscher Mann von militärischer Haltung, ein dicker alter Herr, eine schöne junge Frau und eine freundliche Matrone sich allmälig entwickelt haben.

Ganz zuletzt kommt noch ein fünfjähriger wilder Junge, der Gott zu danken scheint, daß er seiner eigenen Füße wieder Herr ist. Er macht eiligst und schleunigst davon Gebrauch und läuft nach dem waldigen Hügel. In den grünen Blättern am Boden blinkt etwas Korallrothes, und er hat sich nicht getäuscht — es sind Erdbeeren die da gewachsen und die er geschwind auf ein Wegerichblatt sammelt für die liebe Großmama.

Frau Rohr hat verwundert zugesehen. — Soll dieser Besuch ihr gelten? — Wahrhaftig, die Herrschaften kommen in den Garten. Sie streicht noch ein wenig ihre Schürze glatt, steht auf und geht den Fremden entgegen, — aber mit jedem Schritt verklärt ihr Gesicht sich mehr — denn das sind nicht Fremde, das sind ihre Freunde, ihre ehemaligen Gebieterinnen, Madame Siewers und Klara, und die Herren sind Dr. Muldner und wahr und wahrhaftig, Lieutenant Wallner, führt Klara am Arm, und der hübsche Bursche, der schon mit seinem Schatze zurückkehrt, ist wohl ihr Kind — und wie sie alle gesund aussehen! Die helle Freude lacht aus Hannchens hübschen Augen. Sie läuft ihren Gästen entgegen, sie küßt der würdigen Madame Siewers die Hand, die jetzt etwas rundlich geworden ist wie die ganze ehemals so schlanke Dame. Klara umarmt ihre frühere Directrin mit freundschaftlicher Wärme.

„Wir konnten bei unserer Reise unmöglich so nahe an Ihnen vorüberkommen, ohne den kleinen Umweg von drei Meilen zu machen und zu sehen, wie es Ihnen und unserem wackern Rohr geht, bestes Frauchen!“ sagte der Doktor, und Herr von Wallner verbeugte sich vor der schönen Bürgersfrau so tief und galant, als wäre sie eine Gräfin.

Hannchen führt ihre Gäste nicht in ihr bestes Zimmer, sondern sie setzt Stühle und Lehnsessel von hübschem Rohrgeflecht in den Schatten. Sie ruft ihre Tochter, die errötheud der fremden Herrschaft ihre Knixchen macht, von der Mutter leise Befehle empfängt und mit geschickten Händen im Freien einen Tisch deckt und sauern Rahm, duftige Erdbeeren, frisches Brod, goldgelbe Butter, Schleudenhonig und ein Paar Flaschen guten Zöllichauer Traminer aufträgt — und den Wein laß ich nicht verunglimpfen, wenn auch das thörichte Lied (das Lied vom schlesischen Zecher) meint, daß selbst der Teufel ihn nicht trinken mochte. Es ist ein guter Wein und ich geb' ihm sein Recht wie Otto Roquette:

Zum Trotz all der hochnäsigen
Hochweisen Herrn vom Rheine, —

und als Alles wohlgeordnet auf dem saubern Tischtuch steht, als Teller und Tellerchen, Löffel und Löffelchen, Messer und Messerchen zurecht gelegt sind, schweigt auch die Musik und heraus tritt:

der Herr Oberförster,
der Herr Pfarrer;
der Herr Sekretär, und endlich
Fritz Rohr, der stattliche Gatte Hannchens, die ihre Gäste ganz wie eine Dame einander vorzustellen versteht.

„Ich irre doch nicht, gnädige Frau,“ sagte sie da-

Digitized by Google

bei zu Klara, „wenn ich sage: meine liebe, verehrte Herrin, Frau v. Wallner?“

Klara nickte freundlich.

Alle Öfen zusammen. Der Himmel flammt im goldigem Abendscheine, die Kühe kommen heim und Hannchens vier gehen ganz verständig über den Hof in den Stall, wo die junge Klara sie schon erwartet und ihnen noch Klee gibt, bevor sie gemelkt werden.

„Wie paradiesisch schön wohnen Sie, beste Frau Rohr,“ sagt, als auch die Musiker Platz genommen haben, Frau v. Wallner, einen langen Blick in die lachende Landschaft sendend.

„Ja, das ist ein wahres Wort,“ entgegnete die geschmeichelte Hausfrau; „wenn ich das Häuschen mit seinem Garten und den See da drüben und die grünen Berge so ansehe, dann wundre ich mich immer, wie es mir einmal hat in Berlin gefallen können, wo ein Handwerker in einem so engen Raum wohnen muß und die Familie den Tag über in der Werkstatt lebt, und die große Tochter in der Flur schläft. Ich habe niemals einen Begriff davon gehabt, wie schön es in der Welt ist, bis ich hierher kam und mit meinem Mann hier spazieren ging. Wenn es Abend wird, ist's anders schön als am hellen Mittage und wieder anders in der Nacht und Morgens, wenn der Thau auf den Gräsern liegt und die liebe Sonne jedes Tröpfchen wie den Diamantschmuck einer Prinzessin funkeln läßt, da scheint mir's am allerschönsten zu sein.“

„Aber der Winter mag auch dafür desto öder und einsamer sein,“ meinte Wallner; „hier gibt's kein Theater, keinen lustigen Ball, keine öffentlichen Conzerte.“

„Ach, gnädiger Herr, wenn man älter wird, vermißt man so was wohl nicht, und hat man hier keine großen Geschichten, so haben wir wenigstens etwas viel Besseres, nämlich werthe Freunde, die uns mit ihren Besuchen beehren. Alle Sonntag wird bei uns musicirt, auch halten wir Bücher, und Fritz liest vor, und zuletzt ist doch das beste Glück, was der Mensch haben kann, nur im Hause zu finden, und da hat uns Gott gesegnet.“

Frau v. Wallner sah lächelnd auf ihre frühere Dienerin. „Da haben Sie Recht, beste Frau Rohr, das beste Glück ist das im eigenen Hause, aber das kann man auch in der Residenz haben, wie wir Ihnen beweisen könnten.“

„Die gnädige Frau scherzen, wenn Sie sich mit einer Bürgersfrau vergleichen, aber das ist gewiß, man kann glücklich und zufrieden sein in allen Ständen. Sie sind das in Ihrem Reichthum, wir sind's in unsern Verhältnissen, denn in unserer Armuth will ich nicht sagen, da wir für Leute unsrer Art gar nicht arm sind.“

„Lassen Sie uns anstoßen,“ sagte Dr. Muldner, „auf die Gesundheit unserer lieben Wirthe!“

Die Gläser klangen.

„Auf die Gesundheit meiner theuern Herrschaft, meiner verehrten Gäste!“ rief Hannchen, ihr Glas erhebend.

Man dankte und stieß an.

„Sind Sie jetzt auch recht gesund, gnädige Frau?“ fragte die frühere Kammerjungfer.

„O, vollständig!“ entgegnete die Dame lächelnd. „Ich führe meinen Haushalt selbst und habe meine beiden Kinder selbst gestillt, denn Sie müssen wissen, Frau Rohr, ich habe noch ein kleineres Mädchen, das ist aber bei den Aeltern meines Mannes bis zur Vollendung unserer diesjährigen Sommerreise.“

„Ich habe auch noch einen Knaben,“ sagte Frau Rohr, „und der ist im Frankfurter Gymnasium schon mit elf Jahren Tertianer. Wir wünschen er soll studiren.“

„Gehen wir nicht nach dem Schloß?“ fragte Herr von Wallner; „ich möchte die alten Räume, in denen ich mein Klärchen kennen lernte, gern wiedersehen.“

„Für heute ist's wohl fast zu spät dazu,“ meinte Madame Siewers.

„Ich habe zu meinen alten Aeltern geschickt,“ sagte Rohr; „die Schlafräume sind in Ordnung gebracht und die Herrschaften werden dort nächtigen; es ist besser da, als im Wirthshause, und bei uns wäre es fast zu eng.“

„Es spukt auch dort nicht mehr,“ meinte mit einem leichten Augenzwickern der Oberförster, Rohr's früherer Schul- und Spielgefährte.

„Lassen Sie die Vergangenheit,“ sprach der Doktor, „Scherz und Leid berühren sich zu nahe in derselben und mehr als Einer von uns möchte leiden bei der Erinnerung.“

Klara erhob dankend die sanften Augen und Rohr sah zu Boden, Beider Herzen waren bewegt. Hannchen aber reichte ihrem Gatten die Hand und Wallner rief seinem Knaben und führte ihn zur Mutter, die mit einem freundlichen Blick die reine Stirn des Kindes küßte.

„Es ist in der Welt nicht anders,“ sagte der junge Geistliche mit seiner sanften und klingenden Stimme; „unüberlegter Scherz wird oft zum bitteren Ernst, aber die tägliche Erfahrung lehrt uns auch, daß Gottes Gnade bei der Regierung der Geschicke fast immer Gutes aus Bösem, Glück aus Leid entstehen läßt.“

„Auch hier ist das der Fall gewesen,“ sprach Madame Siewers; „zwei glückliche Familien segnen den Tag, da sie hierher kamen, und wenn der Tod ein junges Menschenherz schnell und unvorbereitet ereilte, wenn ein Scherz zu schwerem Ernste ausschlug, Gott hat ja auch hier Glück aus Leid hervorgehen lassen und der Tod an sich ist, wie wir glauben und hoffen, kein Uebel.“

„Wohlan denn, meine Freunde!“ rief Dr. Muldner, sein Glas erhebend, „zum Schluß des heutigen Abends noch einen Toast:

Friede dem Geist des Martin Grunewald!“

Digitized by Google

Die Schatzgräber.

Ein westphälischer Erlebniß. — Erzählt von W. Maassen. *)

In Westphalen gibt es eine Strecke, wo sich der Satz: „Wie die Natur, so der Mensch," vollwüchsig ausprägt. Ein niedriger Himmel, der selten in offener Freundlichkeit den dunstigen Wolkenvorhang lichtet, es sei denn, daß er recht grimmig heiß wird; unabsehbarer, lockerer Haidegrund mit kurzem Gestrüpp und dazwischen viel Sand; hier und da Waldpartieen, wo die Tannen, Buchen und Eichen schweigend und lauschend ihre Häupter aneinanderlehnen; eine gefährliche Landstraße, worauf die Passagiere im königlichen Postwagen so viele Abenteuer von Beinbrüchen, Armverrenkungen, Kopfbeschädigungen, aber auch Herzenseindrücken und allerlei empfindsamen Seelenschwingungen befahren können, daß stoffarme Dichter auf dieser Straße die Sujets zu Novellen und Romanen aller Art eben nur aufzuheben, aneinanderfügen und ihnen einen ebenbildlichen Lebensathem einzuhauchen haben. Die einzelnen Gehöfte und Häuser in der trostlosen Umgegend stehen wie die Menschen sehr rar beisammen, Hundegebell und das idyllische Schmachten zahmer Hausthiere nach Befriedigung irgend eines materiellen Bedürfnisses sind oft meilenweit die kargen Spuren menschlicher Nachbarschaft und Kultur, denn fruchtbar ist der Boden an Getreide, vorzüglich an Buchweizen, immer aber in der unmittelbaren Nähe einer einsamen Wohnung, die fast so alt wie ein Commentar von Tacitus in Schweinsleder gebunden erscheint und in altdeutscher Weise nach außen und innen trotzig daliegt. Die darumstehenden langarmigen, breitschulterigen, echt conservativen Wächter, die Eichen und Buchen, wehren die revolutionären März- und Oktoberstürme ab und der Mensch in der Wohnung ist so zähen Geistes, daß er sich selbst genügt, wenn er auf Erden satt zu essen und nur im Himmel ein kleines Plätzchen neben seinen Ahnen zum ewigen Ausruhen hat.

Unter diesem Himmelsstriche öffnete ein halbwegs „gebildeter" Landmann oder Oekonom, Namens Schulten, in der Morgendämmerung das Fenster an seinem Schlafzimmer und sagte lächelnd: „Das wird ein herrlicher Sonntagmorgen und vorzügliches Reisewetter!" stellte sich vor den Spiegel und schnürte sich das frische Vorhemdchen um die Brust. Derweilen hatte seine Frau die geschäftige Gertrud, einen kräftigen Kaffee gebraut und ein Reisestipendium von Schinken und Butterbrod in eine sehr alte, aber quittirte Rechnung gewickelt; auch holte sie Hut und Stock herbei und setzte ihrem Manne einen Stuhl an den Tisch. Nun komm, sagte sie freundlich bittend, der Kaffee ist noch hübsch warm, ich habe dich vor Abend nicht wieder bei mir! Komm, gönne mir die paar Minuten, mich mit dir zu unterhalten!

O, ich weiß schon, schmunzelte Schulten und setzte sich neben die sinnige Gertrud, du Schmeichlerin willst gewiß mich wieder ausfragen, wohin ich heute reisen will!

Ich bin nicht so neugierig, sagte Gertrud, aber es ist mir doch nicht einerlei, daß ich heute wieder mit meinen Kindern so verlassen bin wie eine Wittwe. Das ist doch nun der fünfundzwanzigste Sonntag nach der Reihe, daß du eine geheime Reise machst! Weißt du auch, daß die Leute im Dorfe und besonders unsere Nachbarschaft schon allerlei Gerüchte über dein sonntägliches Verschwinden ausgestreut haben? Und unsicher ist ja die Gegend auch, seitdem —

Laß die Schwätzer! sagte Schulten gleichgültig. Jeder Mensch weiß das Seinige; und brächten mir die Reisen keinen großen Vortheil, ich würde lieber bei dir bleiben, als mir Leichdornen an die Füße laufen.

Vortheil? seufzte Gertrud, wenn ein Stück Land nach dem andern in fremde Hände kommt? Mir blutet jedesmal das Herz, wenn ich an unsern Feldern vorbeigehe und denken muß, der Weizen und das Korn blühen für fremde Sicheln. Jeder Halm ist mir ein tiefer Stich durch die Seele! Du hast mich zwar immer mit den Worten getröstet: „Gertrud, wir fahren, wie unsere Voreltern, auch einmal in zweispännigem Wagen! Unsere Kinder sollen keine Bauern, sondern Beamte werden! aber bis jetzt hat es noch wenig Anschein dazu.

Es kommt tausendfältig wieder! sagte Schulten mit prophetischer Miene. Meinst du, ich soll ewig in diesem Dorfe bleiben, wo sich nicht ein Fünkchen von Aufklärung zeigt, wo die Menschen nichts Anderes kennen, als von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang in der Erde wühlen? Frau, du kennst nicht meinen Beruf! Ich habe unter Napoleon gedient!

Wer kennt dich besser als ich, wer meint es wohler mit dir? erwiderte Gertrud. Doch du traust deinem Freunde mehr als mir. So lange der Müssiggänger unser Haus besucht, sind wir mehr zurück- als vorangegangen. Sobald er ins Zimmer tritt, kneift ihr euch ein Auge zu und geht stunden- und tagelang ins geheime Stübchen. Wenn ihr etwas Gutes verhandelt, braucht ihr das der Frau nicht zu verheimlichen.

Während dieser Worte klopfte Werner — das war der Wolf in der Fabel — schon an die Fensterscheibe und nickte Guten Morgen.

Das ist doch hübsch Wort gehalten! sagte Schulten, sprang auf, nahm Hut und Stock, drückte Gertrud nochmals die Hände und eilte zur Hausthür mit den Worten hinaus: Bis diesen Abend, Gertrud! Bin ich nicht früh wieder da, so mach' dir keine Sorge; wir bekommen Mondlicht und sind unser Zwei!

Werner und Schulten zogen nun vergnügt die Dorfstraße von Altenberge entlang in das frisch athmende Saatfeld, auf dem der Nebel in dem höher steigenden Sonnenfeuer als eitles Nachtgebild rauchend zerfloß. Die gesprächigen Lippen der beiden Wanderer umkräuselten

*) Aus Gotzkow's vortrefflichen, stets an Freunden und Lesern zunehmenden „Unterhaltungen am häuslichen Heerd."

Digitized by Google

leidenschaftlich hellblaue Wölkchen aus den süßen Morgenpfeifen. Schulten und Werner machten nach einer Stunde Weges Halt und nahmen ein ländliches Frühstück ein. Während sie gestärkt und begeistert dann weiter gingen, wurde das verlassene Dorf im Rücken kleiner und versteckte sich in die grüne Umgebung; nur der Kirchthurm hielt über alle Natur seinen langen Zeigefinger ausgestreckt.

Aber es könnte möglich sein, zweifelte endlich Schulten heraus, daß der Schatz nicht verborgen ist an der Stelle, die du meinst; dann hätte ich Mühe und Geld umsonst geopfert.

Wenn du mir nicht glauben willst, so laß mich allein arbeiten, erwiderte Werner. Hab' ich es doch mehr als tausend Mal in meiner Kindheit erzählen gehört, daß die Leute die schwere Kiste fast schon bis an die Oberfläche der Erde hatten; sie beobachteten aber nicht die gehörige Ceremonie, der Teufel bekam aber wieder die volle Gewalt über den Schatz und er fiel mir nichts dir nichts unhaltbar in den geisterhaften Abgrund hinab. Damit nun kein Anderer ihn finde, haben sie die Grube zugeworfen und sind vor dem zweiten Versuche gestorben. Das ist so wahr wie die Sonne, die über uns scheint!

Wie viel Geld soll wohl nach der Meinung dieser Leute in der Kiste sein? fragte Schulten mit versöhnlichem Lächeln.

Wohl ein Fürstenthum kann davon angekauft werden, behauptete Werner. Denn wie die Sage geht, rührt der Schatz von einem Kloster her, das einst über Nacht dort von der Erde verschwunden war. Kein Steinchen hat man Tags darauf von dem herrlichen Gebäude gefunden. Nun, Schulten, du hast ja das schriftliche Dokument gelesen, was ich dir neulich zeigte. Es ist ein Erbstück von meinem Urgroßvater, der mit diesem übermäßig reichen Kloster weitläufig verwandt war.

Ja wohl! sagte Schulten und rieb sich die Augen, darin steht es sonnenklar geschrieben, daß ein solches Kloster mit solchem Reichthum im 14. Jahrhundert ungefähr auf der Stelle gestanden hat. Nun, der Schatz muß sich bald zeigen, denn jede Stelle im Klosterrevier haben wir schon mit Hacke und Schaufel durchwühlt: nur der Punkt, wo wir graben, kann ihn fassen.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Ein „alter Arzt" macht in der „Allgemeinen Monatsschrift für Wissenschaft und Literatur" in einem Aufsatz, in welchem er trefflich über den Nutzen der „Veränderung der Luft," besonders bei Krankheiten der Athmungswerkzeuge, die wichtig genug scheint, um allgemeiner bekannt und beachtet zu werden: „Die Lungen-Schwindsucht ist nirgends häufiger, als in England. Und die Luft in den Häusern der Engländer, was ist ihr eigenthümlich? Allenthalben sind Teppiche, die vermuthet werden. In der Luft jeder englischen Stube schwimmen unzählige Härchen von Wolle, das Abgeriebene des Teppichs. Diese sind ganz unverdaulich für die Lungen und müssen für kranke Lungen besonders schädlich wirken. Wer zur Schwindsucht geneigt ist, der vermeide Stuben mit Teppiche."

Ueber das Gesammtgastspiel deutscher Theaternotabilitäten auf der Münchener Hofbühne erfährt man nun offiziell folgendes Nähere: Zur thätigen Theilnahme daran haben sich folgende Kunstgrößen verpflichtet: Anschütz (aus Wien), Frau Bayer-Bürk (aus Dresden), Emil Devrient, Döring, Fräulein Fuhr (von Berlin), Grunert, Frau Haitzinger (Wien), Hendrichs (Berlin), Kaiser (Hannover), La Roche (Wien), Fräulein Neumann und Frau Rettich (beide aus Wien), Fräulein Seebach (Hamburg). Zweifelhaft ist noch der Beitritt der Damen Crelinger (Berlin), Frau Hebbel-Enghaus (Wien), des Herrn Liedke (Berlin), der Fräulein Wildauer (Wien) und Wilhelmi (Stuttgart), wogegen als Freiwillige mehrere namhafte Künstler sich gemeldet haben, deren Ruf jüngeren Ursprungs ist. Außerdem nehmen die hervorragendsten Mitglieder der Münchener Hofbühne an dem Gesammtgastspiele Theil, nämlich die Herren Christen, Dahn, Haase, Jost, Lang, Richter, die Damen Dahn, Dahn-Hausmann, Damböck, Denker und Jahn. Zwölf klassische Dramen älterer Dichter bilden den Stamm des Repertoires. Lessing's „Nathan," „Minna von Barnhelm" und „Emilia Galotti," Göthe's „Tasso" eröffnen den Reigen; „Iphigenia," „Clavigo," „Faust," „Braut von Messina," „Kabale und Liebe," „Don Carlos," „Maria Stuart" folgen. Die Künstler haben sich mit dem verhältnißmäßig geringen Honorar von 100 fl. für die Rolle sämmtlich zufrieden erklärt. Ein Regiekomité, durch allgemeine Wahl der Theilnehmer aus dreien aus ihrer Mitte zusammengesetzt, führt unter Assistenz des Münchener Regisseurs Herrn Höllen die Regiegeschäfte.

Das Alter ist Freund der Ordnung schon deßhalb, weil es Freund der Ruhe ist. Es liebt Alles um sich hergerichtet als Mittel der Bequemlichkeit, Ersparniß an Mühe und Erleichterung für das Gedächtniß.

Auflösung der Charade in Nr. 61.

„Sauerkraut."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Blätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 123 **Mittwoch den 24. Mai** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Nach Aussage des Weber hätte ihn Ph. Schmitt, zu der That zur Mithülfe angespornt, und insbesondere gesagt, der Alte sei mit Häuten nach Orb, und bringe da gewiß Geld mit, so daß ein guter Fang zu hoffen sei. Beide seien dem Alten auf einem Feldwege vorausgeeilt, und hätten, Jeder mit einem Prügel versehen, ihm aufgepaßt. Schmitt habe dem Alten zuerst den Schlag auf den Kopf versetzt, worauf derselbe geschrieen habe „o Jesus!" Er, Weber, sei dann dazu gekommen, habe den Alten beim Halse gefaßt, und als er schreien wollte, ihm die Hand auf den Mund gelegt, mit den Worten, er solle ruhig sein, es geschehe ihm nichts. Gleichzeitig habe er die Hosentasche des Eichhorn ausvisitirt, ohne etwas zu finden, Schmitt habe zugleich die Westentasche durchsucht, und gleich darauf gesagt: „Geh' nur zu, ich hab' das Geld!" worauf sie beide fortgegangen seien; das Geld hätten sie gleichheitlich getheilt. — Was die Betheiligung des Phil. Schmitt betrifft, so bieten sich dafür mehrfache Anhaltspunkte. Schmitt steht im Rufe eines ebenso verschmitzten als dem Betruge und unredlichem Erwerbe ergebenen Menschen. Mit den verurtheilten Brasch und Genossen stand er in vielfacher Beziehung, was Schmitt, obschon es von den Nachbarsleuten als bestimmt behauptet wird, beharrlich in Abrede stellt. Von Belang ist die Aussage einer Zeugin, Appollonia Schmitt. Dieselbe erzählt nämlich, als sie einmal in den ersten Wochen des Januar 1852, und zwar einige Tage zuvor, als die Beraubung des Eichhorn bekannt geworden, vom Butterhandel von Hanau nach Aufenau zurückgekehrt, und etwa gegen 6 Uhr Abends bei beginnender Nacht noch etwa 150 Schritte von der Wächtersbacher Brücke die Landstraße daher gekommen sei, habe sie auf einmal Jemanden plötzlich schreien hören „O Jesus, o lieber Gott, laßt mich gehen, schlagt mich nicht todt". Sie habe deßhalb ihre Schritte beschleunigt, und als sie an der Brücke angelangt sei, seien die ihr wohlbekannten Ferd. Weber und Philipp Schmitt von dieser Brücke her nur so wider sie gelaufen; einer derselben hatte einen Stock. Zu Hause will Appollonia Schmitt diese ihre Wahrnehmungen sogleich ihrer Mutter und ihrem Bruder gesagt haben, welch Letzterer sogleich geäußert: die haben gewiß wieder etwas angerichtet; sie habe aber hoch und theuer beschworen, darüber stille zu sein, da sie öfters die Landstraße zu begehen und darum sich zu fürchten habe. Appollonia Schmitt will auch darum so lange Stillschweigen beobachtet haben, bis durch die Verhaftung des Schmitt der Grund hiezu beseitigt gewesen. (Fortsetzung folgt.)

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 23. Mai wurde Kaspar Ziegler, Gastwirth von Greßthal, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen und in die Kosten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 23. Mai 1854. Ein Reskript der kgl. Kreisregierung, das Wandern der Handwerksgesellen, resp. die Wanderunterstützungs-Vereine betr., dient zur Nachricht. — Die Eingabe der hiesigen Webergesellen, deren Beiträge zur Wanderunterstützungskasse betr. wird als unstatthaft zurückgewiesen. — Der vorhabliche Neubau des Kaufmanns Schnös, ein Hallenbau des Zimmermeisters Anton Eckert auf seinem Zimmerplatze und ein Bauveränderungs-Gesuch des Kaffetiers Weigand werden genehmigt. — Bierwirth Michel erhält von kgl. Regierung die Gartenwirthschaftskonzession. — Fabrikant Karl Bischof und Bäcker Kaspar Schmitt erhalten die Wiederverehelichungserlaubniß. — 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Regenschirmmacher, 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Spenglermeister, 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Wildpretehändler werden abgewiesen. — Schnittwaarenhändler Friedrich Gebring erhält eine Spezereihandelskonzession; 6 weitere Gesuche um Spezereihandelskonzessionen werden abgewiesen. — Der diesjährige Wollenmarkt wird vom 10.—13. Juli. — In den Lokalitäten des Theaterhauses abgehalten. — Die Qualität des diesjährigen Sommerbieres soll in den Schenklokalitäten strengstens überwacht werden.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 18. Mai l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, der für den bisherigen zweiten Pfarrer in Kitzingen, Dekanats Kleinlangheim, Johann Gottlieb Zitzmann auf die erste protestantische Pfarrstelle daselbst ausgestellten Präsentation der protestantischen Kirchengemeinde Kitzingen die landesherrliche Bestätigung zu ertheilen.

Am künftigen Freitage findet von Seite der vollständigen kgl. Landwehrregimentsmusik im ehemaligen Heroldsgarten (in der Stelzengasse) eine Produktion statt, und soll regelmäßig wöchentlich damit fortgefahren werden. Der große Anklang, den diese Produktionen stets fanden, sowie die Beliebtheit des genannten Vergnügungsortes lassen auch für dieses Jahr eine zahlrei-

Digitized by Google

che Theilnahme an denselben erwarten, um so mehr, als auch von Seite des Wirthschaftspächters allen billigen Anforderungen entsprochen wird.

Die Gesellschaft „Frohsinn" gab gestern auf ihrem Privattheater, auf welchem bisher schon verschiedene Male höchst gelungene Aufführungen von Dilletanten stattfanden, eine Vorstellung zum Besten der Abgebrannten in Hammelburg, die sehr zahlreich besucht war, und durch die präzise und runde Aufführung der beiden Stücke („der Vetter" und „der Dorfbarbier") den rauschendsten Beifall erntete.

Am 18. ds. Mts. kam in dem Backhause des Ortsnachbarn Adam Wiesel zu Schimborn, Ldg. Alzenau, Feuer aus, welches jedoch durch schnelle und vereinigte Hülfe bald gelöscht werden konnte, so daß nur das Dachwerk zerstört und somit nur ein geringer Schaden verursacht wurde.

In Nürnberg wird heuer wieder ein Volksfest und zwar während der Dauer der Anwesenheit JJ. MM. des Königs und der Königin abgehalten werden.

Aus dem getreidereichen Niederbayern wird geschrieben: Ein kühler und dabei doch meist sonniger Mai läßt in Feld und Flur Alles herrlich ergrünen, blühen und gedeihen. Die Saaten stehen in üppigstem Flor, die Wiesen strotzen von Gras und das ganze Gefilde prangt in segenversprechendem Vegetationsschmucke. In einem andern Berichte heißt es, daß die Saaten im Bilsthale, Rothale und im Dunkelboden so schön stehen, daß das Korn wieder auf 9 fl. zurück müßte; allein die Nimmersatten, die vor Ostern geschrieen, es wachse nichts, schreien jetzt, es stehe Alles zu fett.

Demnächst wird bei Stubenberg in Niederbayern ein Bergwerk eingerichtet werden, und zwar für Alaun und Vitriolsiederei.

Vor das am 29. d. beginnende nächste Schwurgericht von Oberbayern ist auch der Redakteur des „Volksboten" Zander wegen Schmähung und Beschimpfung der Kammer der Abgeordneten (Art. 26 des Preßgesetzes) verwiesen.

München, 21. Mai. Baron Karl Meyer von Rothschild von Frankfurt ist gestern nach 8tägigem Aufenthalt wieder von hier abgereist. Wie verlautet, hat er mit der Regierung ein Anleben abgeschlossen, welches die Mittel zum Fortbau der bayerischen Eisenbahnen liefern soll. Die Bedingungen sollen nach den jetzigen Umständen günstig und der Preis für das 4½prozentige Anleben ein den gegenwärtigen Kursverhältnissen entsprechender sein. — Der kgl. Flügeladjutant Obrist von der Tann wird heute aus Wien zurückerwartet. Die Aufnahme, die derselbe in der Kaiserstadt gefunden, war dem Vernehmen nach eine sehr freundliche, und man gibt sich der Hoffnung hin, daß die Mission desselben nicht ohne einigen Erfolg gewesen.

Der Kölner Männergesang-Verein hatte am 19. Mai die Ehre, vor der Königin Viktoria, dem Prinzen Albert und einem zahlreichen Kreis von Gästen zu singen. Das Konzert fand in der Gemäldegalerie des Buckingdampalastes statt.

Aus Paris schreibt man: Ein anständig gekleideter Mann, der den Schießübungen zu Plessis-Piquet beiwohnte und die meisten Schüsse tadelte, entgegnete, als man ihn aufforderte, seine eigene Geschicklichkeit zu zeigen: „Ich fehle niemals". Nach diesen Worten hielt er sich ein Pistol in den Mund und jagte sich eine Kugel durch den Kopf.

Unter der jüdischen Bevölkerung von Palästina herrscht, theils in Folge der letzten Mißernte, theils durch die Verkehrsstockung, die der Krieg verursacht, Hungersnoth im buchstäblichen Sinn des Wortes. Nach den Hilferufen, die aus Jerusalem, Zapheb, Hebron und Tiberias in London eingelaufen sind, ist die Noth gränzenlos. Die palästinischen Juden pflegten sonst von ihren Glaubensgenossen in Rußland nach Kräften unterstützt zu werden; diese Quelle ist ihnen jetzt ganz abgeschnitten, da die russischen Juden selbst durch unerschwingliche Lasten jeder Art in tiefes Elend gerathen sind.

Aus Rom vom 13. d. wird gemeldet: Der Prozeß gegen die Mörder des Ministers Rossi ist geschlossen. Der Eroberst Gardoni ward als Anstifter, der Soldat Costantini als Vollstrecker der That zum Tode verurtheilt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 21. Mai. Man ist hier gespannt auf die Schritte, welche Oesterreich in Folge der nunmehr eingetretenen gänzlichen Sperrung der Sulinamündung thun wird, indem diese von russischer Seite ausgegangene Maßregel eine direkte Verletzung des zwischen dem Wiener und dem Petersburger Kabinet abgeschlossenen Vertrages über die Freiheit des Donauverkehrs enthält. Da bei dieser Frage auch das Gesammt-Interesse des deutschen Handelsverkehrs betheiligt ist, so wird allen Anzeichen nach dem Vorgehen Oesterreichs die entschiedenste Unterstützung von Seiten Preußens nicht fehlen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 21. Mai. Der Moniteur enthält in seinem amtlichen Theil die ersten Ordensverleihungen für Kriegsthaten: der Oberkanoniermeister an Bord der Dampffregatte Mogador Franz Toussaint Abbe ist wegen seines besonders ausgezeichneten Verhaltens beim Bombardement von Odessa zum Ritter der Ehrenlegion und 13 andere Marinemilitärs verschiedener Grade (worunter ein Offizier) aus derselben Veranlassung zu Inhabern der durch das Januar-Dekret von 1852 gestifteten Medaille ernannt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Von dem Kriegsschauplatz an der untern Donau sind neuere Nachrichten eingegangen, denen zufolge die urfprünglich angeordnete Räumung der großen Walachei von Seiten der Russen wieder aufgegeben ist. Der General Dannenberg hat unmittelbar aus Petersburg den Befehl erhalten, das Fürstenthum auch ferner zu besetzen und namentlich Bukarest um keinen Preis aufzugeben. Es sind demselben zu diesem Zwecke bedeutende Streitkräfte zur Verfügung gestellt worden. Eben so ist die Wiederbesetzung eines Theils der kleinen Walachei angeordnet worden, und General Liprandi hat Befehl erhalten, wieder über die Aluta vorzudringen. Es bestätigt sich nach diesen Berichten, daß die Belagerung von Silistria am 13. Mai ernstlich begonnen worden ist.

Ein engl.-franz. Flottenabtheilung hat sich nach der Küste der Krim und Circassiens begeben, um die dort befindlichen russ. Forts und Fahrzeuge zu zerstören, und Verbindungen mit den Circassiern, besonders mit Schamyl, zu eröffnen.

Geld-Cours vom 23. Mai.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 373. — Preuß. Thaler 1 fl. 46¼ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46⅛ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 86¼ südd. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Konzert-Anzeige.

Mit hoher obrigkeitlicher Bewilligung werden die Unterzeichneten unter gütiger Mitwirkung mehrer geschätzten Künstler und Dilletanten am künftigen Samstag den 27. d. M. im akademischen Musiksaale ein Konzert zu geben die Ehre haben, wozu sie hiemit ergebenst einladen. Billets à 30 kr. sind in der Barth'schen Musikalienhandlung und à 36 kr. Abends an der Kasse zu haben. Näheres besagt das Programm. Anfang Abends 7 Uhr.

Lone Häpp.
Babette Hess.

Die vacante israel. Religionslehrer- und Vorsängerstelle zu Wüstensachsen, kgl. Landg. Hilders, soll nunmehr besetzt, und zugleich die erledigte Schächterstelle damit vereint werden.

Das jährliche Einkommen als Lehrer und Vorsänger beträgt 140 fl. an fixem Gehalt, ca. 34 fl. an Accidenzien und 36 fl. als Vergütung für Holz nebst freier Wohnung, freiem Gemüse- und Grasgarten.

Das jährliche Einkommen als Schächter ist mindestens auf 100 fl. zu veranschlagen. — Bewerber wollen sich recht bald unter Vorlegung ihrer Zeugnisse franco an den israelitischen Cultus-Vorstand zu Wüstensachsen wenden.

Bekanntmachung.

Bei der Hauptzeitungs-Expedition des unterfertigten Oberpostamts sind die gedruckten Vorschriften und Tarife für die Benützung der kgl. bayerischen Staats-Eisenbahnen um den Preis von 24 kr. per Exemplar käuflich zu haben.

Würzburg, den 23. Mai 1854.

Königliches Oberpostamt.

Euler. Clement.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai d. Js. Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage beginnt aus dem Nachlasse des königl. Advokaten Lic. Michael Endres der Verstrich der sämmtlichen Mobilien, bestehend aus: Silbergefäßen schöner Art, mehreren großen Stock- und Wanduhren, Spiegeln mit Goldrahmen, Betten und Möbeln aller Gattungen, Weißzeug, Herrnkleidungen, Küchengeräthe, vielerlei Holzgegenständen, Geltengeschirr, dann insbesondere noch eine Parthie schöner Jagdflinten ꝛc., gegen gleich baare Zahlung im 3. Distrikt Nro. 215, wozu Strichsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei, daß am ersten Tage des Striches sogleich mit dem Verstriche der Silberwaaren begonnen wird.

Würzburg, am 15. Mai 1854.

Das Testamentariat.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker Henkel (Engel-Apotheke.)

Unter Bezugnahme auf das Inserat im Würzburger Stadt- u. Landboten Nro. 121 und dessen Widerruf in Nro. 122 von G.....l diene zur Nachricht, daß ich bereits die nöthigen gerichtlichen Schritte gegen denselben gethan habe.

J. B.ll..g.

Katholischer Gesellenverein.

Donnerstag den 25. Mai (bei ungünstiger Witterung Sonntag den 28. ds.)

Maifest

im englischen Garten. Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Die Mitglieder werden ersucht, ihre Karten mitzubringen und die einzuführenden Gäste den Ordnern vorzustellen.

Der Vorstand.

Schöne Main-Aussicht.

(Fischergasse Nr. 37.)

Morgen Donnerstag den 25. Mai

Harmoniemusik

vom königl. Artillerie-Regimente (von Lüder), wozu das verehrliche Publikum höflichst eingeladen wird.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 25. Mai

Harmoniemusik

vom kgl. Landwehr-Regimente, wozu ergebenst eingeladen wird. — Auch ist daselbst frischer **Nagozi** zu haben.

Kammfett

bei

G. Ph. Wolpert,

Schmalzmarkt.

Fliegenleim ebendaselbst.

In der Nähe der Pleichacherkirche wurde ein **Halstuch** nebst Chemisette gefunden, und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in Empfang genommen werden. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Eine neueingerichtete **Bierschenk-Lokalität** mit Garten ist an Cautionsfähige zu verpachten. Näheres außerhalb dem Pleichacherthore bei

Anton Eckert.

Bei Buchbinder Buchmann in Sommerhausen finden sechs Gehilfen dauernde Beschäftigung.

In der Semmelsstraße Nr. 81 bei Maurermeister Hertel ist ein Mezanenquartier zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen Donnerstag **Musik.** Anfang 3 Uhr.
Die verehrlichen Abonnenten wollen ihre Eintrittskarten vorzeigen.

Der Vorstand.

Eröffnung des Wellenbades.

Nachdem nunmehr die Aufstellung der Anstalt vollendet, gibt sich der Unterzeichnete die Ehre, die heute erfolgte Eröffnung des Wellenbades mit dem ganz ergebensten Bemerken kund zu geben, dass die Badpreise die vorjährigen sind, und wie im Vorjahre, Dutzend-Billete täglich am Bade zu den bekannten ermässigten Preisen zur Verfügung stehen.

Würzburg den 24. Mai 1854.

Georg Jäger.

Gartenwirthschafts-Eröffnung.
zur alten Mainlust.

Da Unterzeichnetem von hoher kgl. Regierung die Conzession einer Gartenwirthschaf ertheilt wurde, so erlaubt er sich das verehrliche Publikum zu zahlreichem Besuche derselben ergebenst einzuladen mit dem Bemerken, daß für **guten Kaffee, Bier, Wein und warme Speisen** bestens gesorgt ist. Zugleich zeigt derselbe an, daß Morgen den **25. Mai Mittag 4 Uhr** die Wirthschaft mit einer

großen Produktion

der Musik des k. 9. Inf.-Regiments unter der Leitung des Herrn Musikmeisters **Brandel** eröffnet werde. Einem gütigen Besuche sieht entgegen

J. B. Michel,
zur alten Mainlust.

Frische Sendung Orber Badesalz

empfiehlt einzeln und in Kübeln von ¼ und ½ Ztnr. billigst

KOHN's Spezereihandlung.

Anzeige.

Meine neuen, erst eingetroffenen **Leipziger Messwaaren,** bestehend in einer reichen Auswahl von **Kaffe-Services, Compot-Schalen, Brod- & Kuchentellern, Blumenvasen** und sonstigen **eleganten** neuen Gegenständen, empfehle ich unter Zusicherung billigster Preise zu gefälliger Ansicht und Abnahme.

Philipp Treutlein.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich in allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, als: Reit- und Fahrstangen, Trensen, Steigbügeln, Sporen jeder Art von Neusilber, Stahl und Messing ꝛc., und besorgt auch alle Reparaturen aufs Schnellste. Dabei wird noch bemerkt, daß er keine Fabrikarbeit führt, sondern alles selbst verfertigt. Recht vielen Aufträgen sieht entgegen

David Landskron jun., Sporermeister.
2. Distr. Nr. 41, Lochgasse.

Talavera.

Morgen **Donnerstag** den 25. Mai gutbesetzte

Harmonie-Musik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Theaterhaus.

Von morgen an ausgezeichneten

Münchner Bock und Bockwürste,

kalte und warme Speisen à la charte.

Bock

Donnerstag den 25. d. (bei ungünstiger Witterung dagegen) Sonntag den 28. Mai im Albert'schen Felsenkeller zu Heidingsfeld.

Weingarten.

Morgen Donnerstag den 25. Mai findet gutbesetzte

Harmoniemusik

vom 5ten königl. Jägerbataillon statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt, wozu höflichst eingeladen wird.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Mai:

(Adler) Kfte: Engelmann a. Nürnberg. Bläß a. Lörrach. Müller a. Berlin. Pleißner a. Lichtenstein. Rauheim a. Fflt. Neu a. Wilhelmsdorf. Aron a. Erfurt. Neuberger a. Dürkheim. Oehlschläger, k. Studienrektor m. Fam. v. Berg. Fabrikant und Rattefeld. Thelegraphenbeamter a. Schweinfurt. Bader. Fabr a. Sandhofen. Huber, Priv. a. Mainz. Frl. Münch a. Aschaffenburg. Wißner, Geistlicher a. Westphalen. — (Kleebaum.) Kfl: Felix a. Wasserdrüdingen. Meister a. Erlangen. Leube, Maler a. Ansbach. Herbert m. Gem., Conzipient a. Schweinf. König, Oekonom a. Unterpleichfeld. Ritter, Inspektor a. Darmstadt. — (Kronprinz.) Kfl.: Jordan a. Muller a. Elberfeld. Gottschalk a. Crefeld. Schütz a. Stuttgart. v. Bauer a. Cöln. Reitmaier, Lieutenant a. Nürnberg. — (Schwan) Kfte.: Nassauer a. Zorn a. Fflt. Hayda. Constanz. Meißner a. Sandstedt. Wegner a. Basel. Kämpf a. Königsbg. — (Wittelsb. Hof) Weissing, Kfm. a. Gera. Edel, Forstpraktt. a. Aschaffenb. Silbermann, Antiquar a. Berlin. Hornschuh, Sekr. a. Posen. Woller, Bierbrauer a. Gießen. Dürr, Priv. a. Schweinberg. — (Württemb. Hof.) Kfte: Henrich a. Fflt. Fillweber a. Cronach. Bandell a. Hanau. Sitt, Pfarrer mit Gem. a. Gochsheim. Frl. Dürr, Erzieherin a. Wallerstein.

Gestorben:

Kaspar Gerlo, 2 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 123 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Haus- und Güterversteigerung.

Unterzeichneter läßt sein reales Backhaus an einer frequenten und freundlichen Straße gelegen nebst Grundstücken aus freier Hand **am 6. Juni d. Js.** öffentlich verstreichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rüdenhausen, den 23. Mai 1854.

Mich. Häpp, Bäckermeister.

Brennholz-Versteigerung

im kgl. Forstamte Lohr.

Das unterfertigte kgl. Forstamt versteigert

I. Dinstag den 13. Juni d. J. früh 9 Uhr

anfangend, im Gasthause zur Rose dahier

aus der Revier Lohrenstraße,

Abth. Herrnbrunnsrain, Herrnbrunn, Birkenküppel, Kaulwandschlag, Unterekaul, Geplankte, Holländerküppel, Bomig, Birkig u. and.

a) für den Lokalbedarf:

11	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
52¾	„	„ Knorzholz
79	„	„ Prügelholz
530	„	„ Astholz
58¾	„	Eichen- „
252¼	„	Buchen- und Eichenscheitholz II. u. III. Cl. dann Eichenprügel, Knorz und Astholz
75	hundert	Buchenastwellen;

b) zum freien Verkehr:

730¾	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
14¼	„	„ Knorzholz
62¼	„	„ Prügelholz

aus der Revier Ruppertshütten,

Abth. Steckenschlag, Pferdsohl, Billbachsgrund, Ochsenlager, Sohlrain, Neuwaldsrain, Bauwald, Todermann, Trafgrund, Gerhardsrain, Katharinenbild, Tannengarten, Krombacherwald u. a.

a) für den Lokalbedarf:

17¼	Klafter	Buchenknorzholz
45½	„	„ Prügel
83½	„	„ Astholz
45¼	„	Eichen- „
¾	„	Birkenscheitholz
91¼	„	„ Prügelholz
39¾	„	„ Astholz
162¾	„	Eichenknorzholz
230¼	„	Buchen- und Eichenscheitholz I. und II. Cl. dann Eichenprügel und Aspen-Scheit- und Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

59	Klafter	Buchenknorzholz
56¾	„	Birkenscheitholz.

II. Mittwoch den 14. Juni d. J. früh 10 Uhr

anfangend, im untern Wirthshause zu Partenstein

aus der Revier Partenstein,

Abth. Hartlipsenroth, Reichengrund, Floßgrund, Flößrangen,

a) für den Lokalbedarf:

10¼	Klafter	Buchenknorzholz
37¼	„	„ Prügelholz
7¼	„	„ Astholz
44¾	„	Birkenscheitholz
32¾	„	„ Prügelholz
96	„	Buchenscheitholz II. Cl.
14¾	„	„ Klotzholz
29¼	„	Eichenscheitholz II. Cl.
11¾	„	Aspenscheitholz
1	„	„ Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

100½	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.

In der Mitte der Stadt ist ein **Haus** mit Boden, Keller, Stallung, besonders für Oekonomie, sowie für jedes andere Geschäft geeignet, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Tisch** mit eichener Platte, 1 lackirte **Komode**, 1 **Nachttisch**, 2 **Sessel** von Kirschbaumholz, sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen im 2. Distrikt Nro. 590, Ingolstadterhof.

Eine brave **Person**, welche mit kleinen Kindern umzugeben versteht, wird gesucht und kann sogleich eintreten im 5. Distr. Nr. 78.

Bekanntmachung.

In der Curatel über Johann Schimmer d. ä. wird das zur Masse gehörige, im Ausschreiben vom 27. März l. Js. näher bezeichnete Wohnhaus, 4. Distrikt Nr. 38,

Mittwoch den 14. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nro. 8 des unterfertigten Gerichts einer nochmaligen Versteigerung unterstellt, wozu Kauflustige unter dem Beifügen eingeladen werden, daß die Hälfte des Kaufschillings gegen 4 proct. Verzinsung als erste Hypothek auf dem Wohnhause stehen bleiben kann, und daß der Zuschlag sofort erfolgt wird, wenn das gelegte Meistgebot den Schätzungswerth erreicht.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Rüdiger.

Seuffert.

Ein **Logis**, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Man sucht zu mehreren französischen und Zeichenstunden noch einige Theilnehmer. Näheres in der Exp. d. Bl.

Im 1. Distrikt Nr. 50, Semmelsgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Zwei aneinanderstoßende möblirte Zimmer sind an einen oder zwei Herren stündlich zu vermiethen im 2. Distrikt Nr. 543.

Digitized by Google

aus der Revier Frammersbach,

Abth. Doschenthal, Raupenruh, Frohnthal,

a) für den Lokalbedarf:

3	Klafter	Buchenknorzholz
1	„	„ Prügel
15¼	„	Birkenscheitholz
5¼	„	„ Prügelholz
66¼	„	Buchenklotzholz
29¼	„	Eichenknorzholz
½	„	„ scheitholz III. Cl.
1	„	Kiefernscheitholz.

III. Montag den 19. Juni d. J. früh 10 Uhr

anfangend, im Wirthshause zu Wiesen

aus der Revier Wiesen,

Abth. Geluthal, Braunrain, Sang, Heege, Heide, Höhe, Lohrgrund u. a.

a) für den Lokalbedarf:

46	Klafter	Buchenastholz
12	„	Birkenscheitholz
47	„	Buchen- und Eichenscheitholz II. und III. Cl.

b) zum freien Verkehr:

150	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
82	„	„ Knorzholz
144	„	„ Prügelholz
120	„	„ Eichenknorzholz.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und die betr. k. Revierförster sind angewiesen, dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, nur wird vorläufig bezüglich des für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler versteigert werdenden Holzes auf Art. 96 und 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die dem Forstamte hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeitsatteſten zu versehen, und jene, die im Auftrage Andrer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 16. Mai 1854.

Königliches Forstamt.

Carben. Dittmann.

Bekanntmachung.

Die nachstehend aufgeführten zur Konkursmasse der Ludwig Bergauer'schen Eheleute dahier gehörigen Immobilien werden am

Mittwoch den 31. Mai d. J. Nachmittags 2 Uhr

in dem Saale des Rathhauses dahier einem zweiten öffentlichen Aufstriche unterstellt.

Strichslustige werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß die Bedingungen an der Tagfahrt bekannt gegeben, und der definitive Zuschlag sogleich ertheilt werden soll.

Beschreibung der Immobilien:

1) Pl.-Nr. 37 Wohnhaus mit Hofraum, Gemeinderecht und Holzrecht, Gemeindetheile Pl.-Nr. 3057 zu ½ Morgen Acker und Pl.-Nr. 3384 zu ½ Morgen Acker am Mahlholz.
2) Pl.-Nr. 140 Wohnhaus mit Zugebör, Gemeinderecht, Holzrecht, Gemeindetheilen zu 1½ Morgen oder 0,294 Dez. Acker Pl.-Nr. 3186—3502.
3) Pl.-Nr. 1428 zu ½ Morgen Acker die Lindellacher-Hofstatt.
4) Pl.-Nr. 1195¼ zu 0,914 Dez. bei der Reusenwiese.
5) Pl.-Nr. 2728 a b zu 1½ Morgen Weingarten nun Acker am Kunck.
6) Pl.-Nr. zu 0,584 Dez. oder 1 Morgen 12½ Ruthen Acker am Volkacher Weg.
7) Pl.-Nr. 4576 zu 0,683 oder 1 Morgen 12½ Ruthen allda auf den Hühnerberg stoßend.
8) Pl.-Nr. 1757 Gemüs- und Grasgarten am Güsgraben.
9) Pl.-Nr. 294 Eingang zu dem Garten Pl.-Nr. 1757.

Gerolzhofen, den 18. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

Rathgeber.

Unterzeichneter warnt Jedermann, seiner Ehefrau Anna Deppisch, gebornen Brönner, etwas zu borgen, da er für keine Zahlung haftet.

Zell, den 23. Mai 1854.

Joseph Deppisch,
Bäckermeister.

Diese Woche wurde ein goldenes **Ohrenringchen** sammt Glöckchen verloren. Man bittet um gefällige Rückgabe desselben im 4ten Distrikt Nr. 194, Neuergasse.

Ein **Geldbeutel** mit etwas Geld wurde gefunden. Das Nähere in der Expedition d. Bl.

Vier solide **Arbeiter** können gute Betten und guten Mittagstisch erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein solider **Kellner** gesucht, der gleich eintreten kann.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider junger **Mensch**, welcher im Lesen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht sogleich in Würzburg, seiner Geburtsstadt, einen Platz als Auslaufer, Botengänger oder Lohnbedienter. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevauxlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 71, Semmelsgasse.

Eine **Real-Gastwirthschafts-Konzession**, welche auch auf ein anderes Haus abgegeben wird, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine gewandte **Köchin** sucht sogleich oder auf nächstes Ziel eine Unterkunft. Näheres im 2. Distrikt Nr. 324, über 2 Stiegen.

5000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Zwei Morgen schöner **Monatsklee** ist zu vermiethen im 4. Distr. Nr. 257 bei Franz Englert.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Garderobe und allen übrigen Erfordernissen, ist auf nächstes Ziel zu vermiethen bei **J. Poisket**, Strohhutfabrikant.

Eine große herrschaftliche Wohnung von neun Zimmern, einem großen Salon, Garderobe, Küche, Speise, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. August an zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 124. Donnerstag den 25 Mai **1854.**

Auf den „Stadt- und Landboten" kann für den Monat Juni fortwährend bei allen königlichen Poststellen abonnirt werden.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Im Laufe der Verhandlung stellte sich jedoch heraus, daß Weber dieses Geständniß am Straforte nur deßhalb abgelegt hatte, um, wie er sagte, noch einmal an's Untersuchungsgericht zu kommen, damit dort seine Sache noch einmal verhandelt werde, indem er unschuldig im Zuchthause sitze. Er widerrief deßhalb auch sein Geständniß dahin, daß nicht Schmitt den Raub an Eichhorn mit ihm vollführt habe. Als Miturheber dieser That stellt sich vielmehr der Kettensträfling Brasch dar. In Folge dessen wurde auch auf den Wahrspruch der Geschwornen hin Phil. Schmitt freigesprochen, Ferdinand Weber hingegen, der wie schon erwähnt, bereits eine 18jährige Zuchthausstrafe abzubüßen hat, nunmehr zur Kettenstrafe verurtheilt.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Altersheim, Ldg. Aub, wurde dem Schullehrer Stephan Sauer zu Höttingen, und diese letztere Stelle dem Schullehrer Heinrich Friedrich zu Wustviel, dann die Schulstelle zu Roos, kgl. Ldg. Würzburg l. M. dem Schullehrer Joh. Hemmerlein zu Eckweisbach übertragen.

Das Programm des von den beiden Fräuleins Lone Häpp und Babette Heß am künftigen Samstag im Musiksaale zu gebenden Concertes ist folgendes: I. Abtheilung. 1) Trio für Piano, Violine, Violoncello von Reißiger vorgetragen von Fräul. Therese Frank, Herrn Concertmeister Hamm, Herrn Jos. Bürchl. (Erster Satz.) 2) Scene und Arie aus „Freischütz" von C. M. v. Weber, vorgetragen von Lone Häpp. 3) Concert für die Violine von Beriot, vorgetragen von Babette Heß. 4) Lied „In die Ferne" von Kalliwoda, für eine Singstimme mit Violinbegleitung, vorgetragen von den Concertgeberinnen. II. Abtheilung. 1) Andante und Finale aus obigem Trio. 2) Arie aus „Ernani" von Verdi, gesungen von Lone Häpp. 3) Polonaise für die Violine von Hörger, vorgetragen von Babette Heß. 4) Großes Duett aus „Belisar" von Donizetti, vorgetragen von Herrn Prätorius und Lone Häpp.

Im künftigen Monat finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Juni: Serienziehung der k. k. öster. 250 fl. Schuldscheine von 1839. 18. Serienziehung der kurf. hessisch. 40 Thaler Schuldscheine von 1845. 15. Gewinnziehung der fürstl. Alfred Windischgrätz'schen 20 fl. Schuldscheine von 1846; höchster Gewinn 20,000 fl., niedrigster 36 fl. Am 15. Juni: 35. Gewinnziehung der fürstl. Esterhazy'schen 40 fl. Schuldscheine von 1836; höchster Gewinn 40,000 fl., niedrigster 57 fl.; Am 30. Juni: 34. Gewinnziehung der großherzoglich badischen 35 fl. Schuldscheine von 1845; höchster Gewinn 1000 fl., niedrigster 42 fl.

Würzburg, 22. Mai. Unter dem Titel: „Die Staatsauflagen in Bayern diesseits des Rheins" hat der Finanzraths-Accessist K. v. Stockar dahier kürzlich ein Schriftchen herausgegeben, das nicht allein für Finanzbeamte, sondern überhaupt für jeden Staatsbürger von Interesse ist, der sich ein deutliches Bild von dem System der Staatsauflagen, zu welchen er beisteuert, machen will. Wir haben bis jetzt noch kein derartiges Werk, und da die in Bayern geltenden Bestimmungen über die Staatsauflagen aus sehr verschiedenen Zeiten herrühren und da und dort in den Gesetzblättern ꝛc. zerstreut sind, so ist es gewiß sehr erwünscht, endlich einmal dieselben in einem abgerundeten System vereinigt dargestellt zu finden. Der Verfasser hat sich übrigens nicht begnügt, bloß den Inhalt der gesetzlichen Bestimmungen zusammenzustellen, sondern überall, wo eine Erläuterung nöthig schien, dieselbe in gemeinfaßlicher Weise beigefügt. (M. Corr.)

Am 21. ds. Mts. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Sebastian Funk zu Alzenau Feuer aus, wodurch dieselbe nebst Stallung vernichtet und ein Schaden von 2000 fl. verursacht wurde. Das Feuer soll durch Fahrläßigkeit entstanden sein.

Der Zeitpunkt der Eröffnung der Eisenbahn von Aschaffenburg nach Hanau wird nun wieder als früher stattfindend angegeben, und glaubt man, daß dieselbe schon in der Pfingstwoche vor sich gehen werde.

Bei der nächsten Schwurgerichtssitzung in München kommen wieder fünf Anklagen auf Mord zur Verhandlung.

München, 23. Mai. Seine Exz. der Staatsminister v. d. Pfordten begibt sich morgen mit dem Frühzug nach Bamberg, um den Conferenzen, welche in den nächsten Tagen daselbst abgehalten werden sollen, beizuwohnen. Begleitet wird der Hr. Minister von dem Mi-

Digitized by Google

nisterialrath Hrn. v. Darenberger und dem geheimen Sekretär Hrn. Mayer. Antheil nehmen an den Conferenzen, soviel bis jetzt bekannt ist, neben Bayern: Sachsen, Würtemberg, Hannover, Baden, das Kurfürstenthum und das Großherzogthum Hessen und Nassau. Neben diesen dürfte auch noch von einigen andern Staaten die Theilnahme gewünscht werden.

Eine aus vier jungen Engländern bestehende seltsame Reisegesellschaft traf vor einigen Tagen in Koblenz ein, welche die Fahrt von Paris zu Wasser mit einem eigenen kleinen Ruderboot, „The Lady Margareth" genannt, zurückgelegt hat und nun mittels desselben auch eine Rheinreise zu machen beabsichtigt. Das Schiffchen ist aus ganz leichtem Tannenholz in Paris gebaut und wiegt nur 140 Pfd.; man kann es auch zum Transport über die Straßen auf vier kleine Räder setzen, die die Reisenden mit sich führen. Von Paris ging die Fahrt die Marne hinauf über Chalons, durch den Marnekanal bei Frouard, bei welcher Gelegenheit ein fünf Kilometer langer unterirdischer Kanal durchschifft wurde, sie fuhren sodann in die Mosel und gelangten über Nancy, Metz und Trier nach Koblenz; dann fuhren sie per Dampfboot, auf welches sie auch ihr kleines Fahrzeug hatten schaffen lassen, bis Mannheim und den Neckar hinauf bis Heilbronn.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 23. Mai. Morgen erfolgt die Erklärung Oesterreichs und Preußens am Bundestag und die Vorlage der Konvention. Im August wird eine Generalzollkonferenz zu Darmstadt abgehalten. Der Bau der Weißenfels-Leipziger Eisenbahn beginnt alsbald. Die Viehausfuhr aus dem Königreich Polen ist vom 17. Mai an verboten.

Oesterreich. Triest, 23. Mai. Aus Bombay vom 28. April wird gemeldet: der Chan von Chiwa schloß eine Allianz mit Rußland, welcher demnächst auch Dost Mohammed von Kabul und der König von Bochara beitreten sollen.

Ausland.

Großbritannien. Die Admiralität ist gegenwärtig mit der Erprobung einer neuen Erfindung beschäftigt, die, wenn sie sich bewährt, den Manövern der Flotte in seichtem Fahrwasser unberechenbare Vortheile gewähren wird. Ein Geistlicher Namens Berthon hat nämlich Modelle von Booten gebaut, die 16 bis 18 Fuß weit sind, 200 Mann mit 2 schweren Geschützen führen, mit dieser Last nicht tiefer als 12 Zoll gehen und nach dem Gebrauch wie ein Fächer zusammengefaltet werden können, so daß sie wenig Platz an Bord der Kriegsschiffe einnehmen, deren jedes leicht ein halbes Dutzend dieser Boote mit sich führen könnte. Die Konstruktion ist sinnreich und einfach. Das Gerippe besteht nämlich aus lauter Längsbalken, die an den Enden in einander greifen. Werden diese Balkenstücke ausgebreitet, so kommt in deren Zwischenräumen eine doppelte starke wasserdichte Ueberspannung zum Vorschein, die so viele Luftzellen repräsentirt, als Zwischenräume vorhanden sind, wodurch das Versinken eines solchen Bootes unmöglich gemacht wird. Die Tragkraft und Stärke dieser Boote soll unglaublich sein, und was die Leichtigkeit der Steuerung betrifft, sollen sie den alten hölzernen in nichts nachstehen. Wenn sie Probe halten, wird man sich ein Vergnügen daraus machen, den alten Napier mit ein hundert Stück solcher Fächer für die Hitze des bevorstehenden Sommers zu überraschen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 21. Mai. Aus Bucharest traf gestern die Nachricht ein, daß die Beschießung Silistria's eingestellt sei. Man ist hier auf die Bestätigung dieser Mittheilung und, falls sie richtig ist, auf die Motive sehr gespannt. (Nach neueren Nachrichten soll Silistria kapitulirt haben.)

Ueber den Operationsplan der Westmächte stellt ein Triester Schreiben der „Hannov. Ztg." vom 12. d. M. folgende Meinung auf, die sich vor manchen Lukubrationen dieser Art durch verständige Anschauung vortheilhaft auszeichnet: Sebastopol ist das gegenwärtige Ziel der englisch-französischen Kriegsoperationen, nicht Schumla, Adrianopel, die Donaumündungen oder die türkischen Festungen. So lange die russische Flotte in Sebastopol liegt, ist die Hauptmacht der Alliirten, ihre Flotte, in ihren Operationen gelähmt, da sie fortwährend die russische Flotte bewachen und einschließen muß, und nie sicher gegen einen unvermutheten Ausfall ist. Dieses Haupthinderniß muß daher um jeden Preis beseitigt werden. Ist die russische Flotte genommen oder vernichtet, so kann die englisch-französische Flotte frei die Operationen der verbündeten Landarmeen unterstützen, die ganze Südseite Rußlands liegt dann für die Verbündeten offen; sie können ohne Gefahr die empfindlichsten Beschädigungen oder Schläge versetzen, und Rußlands Kraft und Einfluß im schwarzen Meere und in den umliegenden Ländern ist für lange Zeit gelähmt. Da die russische Flotte ihren Schutz durch Sebastopol hat und man der Ueberzeugung ist, daß dieses Schutzwerk nicht von der Seeseite genommen werden kann, so wird binnen Kurzem mit vollster Kraft der Verbündeten ein kombinirter Angriff von der Land- und Seeseite her auf Sebastopol gemacht werden. Einem gleichzeitigen Angriffe von der furchtbaren Flotte der Alliirten und einer Landarmee kann Sebastopol nicht widerstehen.

Konstantinopel, 11. Mai. Wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, so ist gegen Omer Pascha etwas im Werk, und steht über lang oder kurz ein Wechsel des Obercommando's bevor. Man macht ihm den Vorwurf einer zu selbstständigen und schroffen Haltung als Oberbefehlshaber, die jedem Einvernehmen mit den Obercommandos der alliirten Armeen sich entgegenstelle ꝛc. Bei den zahlreichen Feinden die der sonst schlaue Muschir hier in Konstantinopel, namentlich unter den höhern Würdenträgern und der alttürkischen Partei hat, scheint uns jener Grund — der bei dem Charakter Omer Pascha's allerdings etwas für sich hat — dennoch nur der Hebel zu sein, mittelst dessen man einen Türken „vom reinsten Wasser" an seine Stelle zu bringen hofft. Unter den dermaligen Umständen indeß wäre jeder Wechsel im Obercommando als eine der größten Calamitäten für die türkische Armee zu betrachten. Omer Pascha ist im Augenblick der einzige im weiten Reich der Pforte, welcher der Führung der Armee gewachsen ist; er selbst kennt diese Armee genau und besitzt ihr Vertrauen, er ist thätig, persönlich tapfer und — was die Hauptsache ist — er kennt den Feind, dem er gegenüber steht, besser, als irgend ein anderer türkischer General.

Der Kaiser von Rußland wird sich nach glaubhaften Mittheilungen in der zweiten Hälfte des Juni selbst an die Donau begeben.

Geld-Cours vom 24. Mai.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 373. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅔ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 87¼ südd. G W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Im vormals Müller'schen Kaffehause am Vierröhrenbrunnen werden **am 30. d. Mts. früh 9 Uhr** sämmtliche Fenster, Läden, Thüren und Oefen, so wie ein großer Kochheerd und mehrere Tausend Ziegel, gegen baare Zahlung verstrichen. Liebhaber dazu ladet ein

P. Ph. Schnoes.

Haus- und Güterversteigerung.

Unterzeichneter läßt sein reales Backhaus an einer frequenten und freundlichen Straße gelegen nebst Grundstücken aus freier Hand **am 6. Juni d. Js.** öffentlich verstreichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rüdenhausen, den 23. Mai 1854.

Mich. Häpp, Bäckermeister.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **E. Schon** in Bremen.

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Bekanntmachung.

Zufolge Uebereinkunft der Gläubiger wird das Anwesen der Schreiner Horsam'schen Eheleute zu Stalldorf, bestehend in einer Hofrieth, Wohn- und Nebengebäuden und mehreren theils auf Stalldorfer, theils Sächsenheimer Markung gelegenen Grundstücken in beiläufigem Werthe von 3000 fl. nach § 64 des Hypothekengesetzes und den Bestimmungen der §§ 98 und 101 der Novelle vom J. 1837 vorbehaltlich der am Strichstage selbst bekannt zu gebenden weiteren Bedingen auf dem Gemeindehause zu Stalldorf am

Mittwoch den 21. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Aub, 20. Mai 1854.

Königl. Landgericht.
Eyselein, Ldr.

Zwischen dem 21. und 22. März d. Js. wurde aus einem Kaufladen dahier ein großes Sommerhalstuch von Cassmir mit rothem Grund, rothen Fransen und mit Palmenmustern, durchaus gedruckt, gestohlen. In demselben Laden wurde am 6. d. Mts. Morgens zwischen 10 und halb 11 Uhr aus einem Vorzimmer eine schon getragene, graugesprengelte Sommerbuckskinhose, nach dem gewöhnlichen Schnitte gefertigt, gestohlen. Es wird hiemit zur Spähehaltung aufgefordert.

Würzburg den 17. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es sind fünf Logis zu vermiethen 3 mit 2 Zimmern, zu 40, 50 und 60 fl., 2 mit 3 Zimmern, zu 75 bis 120 fl. Miethe. Drei können stündlich, zwei bis ersten August bezogen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein braver **Junge** kann das Gürtler- und Silberarbeiter-Geschäft bei einem soliden Meister erlernen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine große herrschaftliche Wohnung von neun Zimmern, einem großen Salon, Garderobe, Küche, Speise, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. August an zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Sonntag am 21. ds. Mts. wurde auf dem Wege von Waldbüttelbrunn nach Würzburg eine goldene **Broche** mit rothen **Steinchen** verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe im 1. Distrikt Nro. 171 gegen eine Belohnung.

Gestern früh wurde auf dem grünen Markt ein halbseidener **Sonnenschirm** gefunden. Derselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren in der Expedition dieses Blattes in Empfang genommen werden.

Es werden **3000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

3000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Neun Kinderbettstättchen, noch gut erhalten, sind zu verkaufen bei Schreinermeister **Spieß** in der Petererpfarrgasse 4. Distr. Nr. 30.

Ein solider junger **Mensch,** welcher im Lesen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht sogleich in Würzburg, seiner Geburtsstadt, einen Platz als Auslaufer, Botengänger oder Lohnbedienter. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1. Distrikt Nr. 50, Semmelsgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Garderobe und allen übrigen Erfordernissen, ist auf nächstes Ziel zu vermiethen bei **J. Poisket,** Strohhutfabrikant.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.

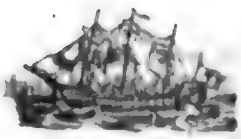
Näheres in der Exped. d. Bl.

Man sucht zu mehreren französischen und Zeichenstunden noch einige Theilnehmer. Näheres in der Exp. d. Bl.

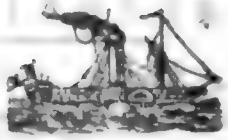
Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 23. Mai. Abgefahren heute früh H. Kittel von Aschaffenburg mit Ladung von Frankenthal; ferner vorbeigefahren heute Vormittag Bernh. Krauß von Kitzingen mit Ladung von Cöln.

Digitized by Google



Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas**, vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge **ausgestellt werden.** Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich **prompteste Beförderung** und **strengsolider** Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Bekanntmachung.

Die Schafhut auf hiesiger Gemeindeflur wird Michaelis d. J. pachtlos, und im Wege der Versteigerung an den Meistbietenden hingelassen. Hiezu wird wiederholte Tagfahrt auf

Mittwoch den 31. ds. Mts. früh 11 Uhr

anher mit dem Bemerken anberaumt, daß die Bedingnisse dahier zur Einsicht offen liegen, und die Schäferei mit 400 Stück Schafen beschlagen werden darf.

Heidingsfeld, den 20. Mai 1854.

Der Stadt-Magistrat.
Grimm.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfsvollstreckung gegen Michel Graf von Unterdürrbach werden die auf Würzburger Markung gelegenen 3 Morgen Weinberg im Pfaffenberg, Pl.-Nr. 7533 und 7617, am

Mittwoch den 31. Mai l. J. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Unterdürrbach unter den an der Tagfahrt bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich verstrichen, und wird der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth dem Meistbietenden ertheilt.

Würzburg, den 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht r/M.
Hauck, Ldr.

Es wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein solider **Kellner** gesucht, der gleich eintreten kann. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schulstellentausch.

Ein erster Lehrer, nahe bei Würzburg, sucht seine Stelle zu vertauschen. Frankirte Anfragen mit der Chiffre H. A., welche sogleich beantwortet werden, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein grünseidener **Geldbeutel** mit einigen Gulden Geld wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder, solchen gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.

In einer Landgerichts-Apotheke wird ein **Incipient**, der die nöthigen Eigenschaften und Vorkenntnisse besitzt, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Tisch** mit eichener Platte, 1 lackirte **Komode**, 1 **Nachttisch**, 2 **Sessel** von Kirschbaumholz, sind wegen Mangel an Raum zu verkaufen im 2. Distrikt Nro. 590, Ingolstadterhof.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 561 fl. 28 kr. — Ung. 10 fl. dto. 1 fl. 42 kr. Gerolzhofen von 2. Mädchenschule 3 fl. 15 kr. Motto: Der Herr sei mir gnädig u. barmherzig 4 fl. 12 kr. (3 kr. Porto) 4 fl. 9 kr. — **Summa 580 fl. 31 kr.**

Ung. 1 paar Stiefel. F. W. 1 P. Kleider.

Fremden-Anzeige.

Vom 24. Mai:

(Adler.) Kfte: Rau aus Leipzig, Kann a. Frankfurt, Strauß a. Augsburg, Zirlen a. Berlin. Küder, Fabrikant mit Sohn aus Bamberg. Oppenheimer, Antiquar a. Paris. — (Kleebaum) Kfte: Eckj a. Dresden, Beckendorf a. St. Gallen. Dreyhorn, Mechanikus a. Nürnberg. — (Kronprinz.) Kfte.: Traub aus Bradford, Lomefeld a. Heidelberg, Lübdorf a. Elberfeld, Drucker u. Beyer a. Frankfurt. Kampf mit Gemahlin a. Bremen. Freihr. v. Reichamer, erblicher Reichsrath mit Sohn und Tochter a. München. Frhr. v. Heß a. Kitzingen. Dr. Göß, Adv. a. Nassau. Haag, Maler a. London. Simon, Partik. nebst Sohn a. Frankreich. Mad. Schenk, Appellationsger.-Räthin a. Darmstadt. — (Schwan) Kfte.: Poppacher a. München. Fehmer aus Augsburg. Berlinger a. Frankfurt. Wöhnert, Fabr. aus Erfurt. Mad. Mayer aus Augsburg. Pend, Stadtvikar aus München. — (Mittelb. Hof) Kfte.: Sterhan a. Bamberg. Adolf a. Mainz. Sonnemann, Fabr. a. Furth. Gerthof: Uhrmacher a. Dresden. Barthard, Baumeister a. Erlangen. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Bandell a. Hanau, Zillweder a. Crenach. Henrich a. Frankfurt. Frhr v. Stockum a. München. Frau Deuder m. Sohn u. Frl. Ehmann a. Kitzingen. Frau Gademann aus Schweinfurt. Sirt Pfarrer m. Gemahlin a. Geichsheim. Frl. Dürr a. Wallerstein.

Gestorben:

Adam Hafmann, 3 Monate alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- Bürger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 63. Donnerstag den 25. Mai 1854.

Die Schatzgräber.

Ein westphälisches Erlebniß. — Erzählt von W. Mausen.

(Fortsetzung.)

Höher stieg die goldene Strahlenkugel und überschwemmte die Erde mit Licht und Wärme. Aber Schulten und Werner dachten und fühlten mehr unter als über der Erde. Ihre Füße warfen häufiger den Staub in Wirbel und von ihren blutkochenden Wangen regnete der Schweiß, denn ihre Herzen klopften in Ungeduld... Sie kamen an ein einsames Haus.

Wie gewöhnlich an einem freundlichen Tage, saß auch heute Isabell — so hieß eine siebzigjährige, allgemein verehrte Prophetin — in der offenen Hausthür und schrieb mit ihrer Krücke Zauberkreise in den Kehricht, während ihre einzige Gesellschafterin, eine meckernde Ziege, um sie herumschnupperte.

Guten Morgen, Isabell! riefen die beiden Schatzgräber schon auf zwanzig Schritte.

Isabell schaute auf, hielt sich die magere Hand über die düstern Augenhöhlen und kreischte mit runzelig-lächelndem Munde:

Aha, da sind die Kinder wieder.

Werner und Schulten ließen sich neben der Alten auf einen Fichtenstamm nieder.

Seht erst, sagte die Weissagerin, ob die Luft rein ist und auf das doppelte „Ja wohl!“ holte sie unter der farblosen Schürze Tabacksdose und Kartenspiel hervor, rieb sich eine dicke Prise in die weiten Nasenlöcher, zog die buschigen Brauen über die Augen, daß diese noch hohler schienen als sie waren und fing an zu orakeln:

Nun wollen wir sehen, was das Glück uns für heute beschert hat. Hebe ab, mein Kind! So — Seht ihr, da liegt schon wieder der schwarze Herr und hier ist auch eine „Reise!“

Schulten und Werner hielten die Köpfe so andächtig zwischen den Händen, daß sie nicht merkten, wie die spaßhafte Ziege inzwischen mit den abgelegten Hüten Ball spielte.

Nun will ich euch die reine Wahrheit aufdecken! sagte die Alte. Ueber's Jahr wird jeder von euch so viel besitzen, als er nöthig hat, um glücklich zu leben. Aber der schwarze Herr steht euch noch im Wege, den müßt ihr vorerst zu gewinnen suchen. Denn sonst wird ein großes Unglück über euch kommen.

Da schauten sich Schulten und Werner bedenklich in die Augen.

's ist nicht anders! sagte die Alte; der schwarze Herr ist mit einem von euch verwandt und wohnt nicht weit von hier; aber nur durch den großen Wald könnt ihr zu ihm kommen.

Hörst du, Schulten, sagte Werner, das ist kein anderer als dein Vetter Strahl von Steinfurt.

Hm! entgegnete Schulten, wir wissen genug. Komm, Werner! Hier hast du, Isabell, ein kleines Kaffeegeld!

Isabell dankte und empfahl sich für ein anderes Mal, aber unter der strengsten Verschwiegenheit. Werner und Schulten hoben ihre Hüte aus dem Grase, verjagten die schelmische Ziege und setzten in aller Hast die Kopfbedeckung auf, unbekümmert, ob dem Schulten der zerquetschte Hut nach Westen stand und dem Werner der Deckel bis auf den Scheitel eingedrückt war. Beide waren ganz von Sinnen.

Noch Eins! rief die Alte besorgt den Abgehenden nach; wenn ihr nach dem schwarzen Herrn geht, dürft ihr euch auf dem Wege nicht umsehen, auch Keinem, der euch begegnet, auf eine Frage antworten, sonst ist es schlimm!

Schulten und Werner dankten und schlugen den Weg nach Borghorst ein, immer die Köpfe geradeaus haltend wie zwei angeschossene Eber. Unaufhaltsam ging

Digitized by Google

ihr Lauf dann nach Steinfurt zu. Ueber ihren Häuptern jagte ein schneidender Wind Wolken aus Westen zu dichten, grauen Massen zusammen, bis der ganze Himmel sich in einen Regenstrom verwandelte. Dazwischen stürmte es so stark, daß das alte und junge Holz laut auf seufzte und mancher Baum aus seiner wurzelfesten Existenz herausgeworfen und mancher an seinen Aesten zerbrochen wurde.

Schulten und Werner kamen in diesem Wettergestüm sehr oft aus ihrem Gleichgewicht, doch guten Muths rafften sie sich wieder aus dem schlüpfrigen Boden auf. Mit ihren Hüten trieb der Wind über Hecke, Saat und Haideland sein launiges, wildes Spiel; sich umzudrehen, ihnen nachzulaufen und aufzuheben war gegen die anbefohlene Regel der Wahrsagerin; darum suchten sie nun mit bloßen Köpfen sich durch den Regen zu kämpfen, den ihnen der heulende Wind schnurstracks in die Augen trieb. In Borghorst, wo kürzlich ein Mann vermißt wurde, den man gemordet glaubte, ohne ihn finden zu können, rief man ihnen aus den Häusern zu, doch einzukehren; vergebens! sie rannten immer weiter. Endlich in einem Walde angekommen, wollten sie sich ein wenig verschnaufen. An einen breitarmigen Eichbaum lehnten sich Beide, jedoch so, daß sie mit dem Antlitz immer in der Richtung ihres Zieles lagen. Hier wurde ein Imbiß genommen und eine frische Pfeife darauf zur guten Verdauung angezündet. Wie sie so still im Wald beisammen sind, steht plötzlich ein dritter Reisender vor ihnen, scheuen, ängstlichen Blickes. Wer war es? Der Vetter Strahl mit Leib und Seele. Wie kommst du hierher? wollte Schulten sagen, aber er kniff die geöffneten Lippen lautlos zusammen und Werner deckte ihm gleichzeitig den Mund mit voller Hand zu. Schulten machte allerlei Bewegungen, um seinem Vetter anzudeuten, daß er nicht reden dürfe. Ebenso that Werner.

Strahl glaubte, sie hätten noch Lust, in dem Unwetter zu spaßen und sagte: Aber Vetter, wo ist deine Kopfbedeckung?

Schulten gesticulirte mit dem ganzen Leibe und ließ keinen Ton von sich hören.

Da faßte Strahl den Vetter bei den Schultern, indem er ihn einmal freundschaftlichst schütteln und drehen wollte. Schulten und Werner wehrten sich dagegen stumm mit Händen und Füßen und arbeiteten schrecklich mit Nase, Mund und Augen, um Strahl zu überzeugen, daß sie sich nicht drehen dürften. Zuletzt wurde Strahl inne, Beide seien verrückt und empfand starkes Mitleid, besonders für seinen Vetter, der Vater einer zahlreichen Familie war. Er schaute diesem recht bekümmert unter die Augen und winkte, zu folgen. Sie schritten nun alle drei lautlos durch das tröpfelnde Holz. Wie freuten sich Werner und Schulten, als aus dem frischen Grün endlich die Dächer von Steinfurt blinkten! An der Thüre von Strahl's Wohnung waren die Zungen sofort gelöst. Schulten theilte seinem Vetter das Geheimniß der Taubstummheit mit, worüber dieser herzlich zu lachen schien. Wir sagen, schien, denn Strahl's Wesen hatte etwas Süßsaures.

Siehst du, bemerkte Werner, die Alte hat uns Zug für Zug die Wahrheit enthüllt! Auch Das trifft ein, daß dein Vetter uns bei der Aufsuchung des Schatzes im Wege stand!

Strahl wurde des Nähern aufgeklärt. Man war so freundlich, ihm einen dritten Theil zu bieten. Strahl wurde nachdenkender.

Es kommt zunächst darauf an, sagte Strahl, ob der gesuchte Schatz wirklich vorhanden und dann, ob er an der vermuthlichen Stelle vergraben ist.

Das weisen die Dokumente aus! behauptete Werner.

Auch die Stelle? fragte Strahl.

Auch die Stelle! wiederholte Werner; eine Stunde von Borghorst. Weißt du, oben auf der kahlen Anhöhe, wo der böse Geist keinen Baum, keinen Strauch, nicht einmal eine Distel wachsen läßt, da, da sitzt der Schatz tief unter der Erde!

Da, wo die vielen Löcher gegraben sind, wie Brunnen so tief! sagte Werner. ...

Ja, Vetter, du sollst ehrlich mit am Schatze theilen, wenn du uns mit Rath und That helfen willst!

Strahl war todtenbleich geworden. Da man seine Meinung zu hören wünschte, so sagte er: Ich soll euch und Andere mit vollem Bewußtsein ins größte Elend stürzen? Wäre der angebliche Schatz an jeder andern Stelle, sofort würdet ihr mich bereit sehen, eure habgierigen Wünsche zu befriedigen. Aber an dieser Stelle die Hölle aufgraben mit den schrecklichsten Foltern, auf die man eine menschliche Seele spannen kann, nein, das ist ein teufelsmäßiges Verlangen und eine Arbeit für das verworfenste Ebenbild Gottes! Darum beschwöre ich euch, keinen Finger mehr um diesen Schatz zu rühren! Ihr ladet euch die schwersten Flüche, das unsäglichste Verderben auf die Seele! Ihr mordet eure Ruhe und füllt euer und mein Gewissen mit einer Pein an. Ihr grabt in die Gerechtigkeit Gottes und zieht statt des Schatzes Blut! Laßt das!

Schulten bebte vor Angst, daß das Schatzgraben solche Gefahr bringen könne, aber Werner machte ihm glaubhaft, der Vetter stelle sich nur so, um sie von der Nachsuchung des Schatzes im eigenen Interesse abzuhalten. Darum fragte ihn Schulten kurzweg, ob Strahl mithalten wolle oder nicht.

Strahl sah ihn regungslos an. Als Vetter, Freund und Mensch rathe ich dir, stotterte er, laß Keinen von dieser Nachgrabung eine Silbe wissen! Schon ein Laut könnte dich und Werner in lebenslängliche Kettenstrafe bringen!

Bei diesen Worten wurden die Schatzgräber so kleinmüthig, als fühlten sie schon die Gendarmen auf ihren Fersen. Schulten lüftete sich das Halstuch und Werner rieb sich die getrübten Augen. Um Alles in der Welt wollten sie über diesen Punkt von Strahl aufgeklärt sein. Der aber bekräftigte ihnen mit Landrecht, Polizeiordnung

Digitized by Google

und allen Schrecken des Himmels und der Erde, daß sie auf verbotenen Wegen wären. Unter diesen Umständen versprachen die Schatzgräber, von ihrem Vorhaben zu lassen und entfernten sich.

(Schluß folgt.)

Verzeichniß

sämmtlicher von der Prüfungs-Commission des Regierungsbezirkes Unterfranken und Aschaffenburg zur allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse zu München zugelassener Anmeldungen:

1) Kgl. Bauinspektion Würzburg: Baumaterialien; 2) kgl. Bauinspektion Aschaffenburg: Baumaterialien; 3) kgl. Bauinspektion Schweinfurt: Baumaterialien; 4) Ph. Gemeiner in Aschaffenburg: Schwerspath; 5) kgl. Bauinspektion Kissingen: Baumaterialien; 6) J. C. Müller, Laufacher-Hüttenwerk am Spessart: Proben von Roheisen und Stabeisen, Rohmaterial, 2 Oefen, 1 Heerd; 7) Wagner & Comp. in Klingenberg: blaue, feuerfeste Thonerde; 8) G. L. Nerroth auf dem Lohrer Eisenwerke: Proben von Eisen und Eisenerz, 1 gußeiserner Säulenofen; 9) Bauersberger Braunkohlengrube bei Bischofsheim, Einsender der kgl. Salinen-Inspektor J. Knorr: Produkte des Grubenbaues; 10) Steingasser, Samenhandlung in Miltenberg: Wald- und Grassamen; 11) Kreiskomité des landw. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg: Sämereien, Tabacksblätter, Saflor, geschälte Hanfweiden, Nesselgespinnst, 1 Tableau, die Bienenzucht genetisch darstellend, Halm- und Oelfrüchte, Wollvließe von feinen Merinos und veredelten Lammwollschafen, Bienenstöcke; 12) M. C. Ditt in Miltenberg: Oele; 13) F. Klimmer in Miltenberg: Musterkarte mit circa 1400 verschiedenen Farben, Bengalpapier; 14) Metz & Oertel, Oelmühle bei Ochsenfurt: Oele; 15) Schmitt'sche Eisenockergewerkschaft zu Oberebersbach: Erzeugnisse der Ockergrube; 16) M. J. Kohn in Mainbernheim: Siegellack; 17) Gademann & Cp. in Schweinfurt: Farben und Bleiweiße; 18) Wolff & Comp. in Schweinfurt: Ultramarin und andere Farben; 19) G. Günther in Marktbreit: gemahlene Farbhölzer; 20) H. Gademann in Schweinfurt: Ultramarin; 21) G. Hoffmann in Schweinfurt: Farben und Präparate; 22) G. Moldenhauer in Aschaffenburg: rothe und blaue Dinte; 23) B. Heinemanns Söhne in Segnitz: Farbenmuster; 24) Prof. Dr. Scherer, Vorstand des Laboratoriums für medizinische Chemie in Würzburg: Krystallisationen, chemische Präparate; 25) G. B. Apel in Schweinfurt: bayerisches Bibergeil ꝛc.; 26) A. Dessauer in Aschaffenburg: Leimproben, Musterkarte von Buntpapier; 27) F. Dessauer in Aschaffenburg: Proben von Leim, Proben von farbigen glatten, farbigen gepreßten Papieren ꝛc.; 28) W. Sattler in Schweinfurt: 192 Farbenproben in Gläsern; 29) F. Mathein in Tremfurt: 1 Cervelatwurst; 30) J. Schürer in Würzburg: Tabak, Schnupftabak und Cigarren; 31) W. E. Witt in Amorbach: Spiritus, Essigsprit ꝛc.; 32) A. J. Frank zu Brückenau: Seife; 33) Bürgerhospital in Würzburg: Proben von Wein, worunter auch 1783r und 1811r; 24) J. Fick, K. Endres, B. Pfeuffer, B. Ortloff, A. Pfeuffer und G. Endres, sämmtlich von Brendlorenzen: Sago, Kartoffelmehl und Stärke; 35) Sattler-Engelhardt & Comp. in Schweinfurt: raffinirte Zucker; 36) J. Herbert aus Neustadt a. S.: Sago; 37) A. Wüstenfeld & Comp. in Schweinfurt: Erzeugnisse der Zuckerfabrikation; 38) B. Knauer in Schweinfurt: Seife und Lichter; 39) M. Oppmann, kgl. Kellermeister in Würzburg: Proben von fränkischem Schaumwein; 40) F. Döring in Würzburg: fränkischer Schaumwein; 41) J. B. Böhm in Würzburg: Milch, Rahm, Butter und Schmalz, in erhaltbarem Zustande, Käse, Parfümerien aus Milch bereitet; 42) Josepha Schürer in Würzburg: Proben von 1822r Wein, eignen Baues; 43) F. J. Betz, Schwalbenmühle bei Damm: Mühlenfabrikate; 44) B. Stenzer zu Aumühle bei Aschaffenburg: Mühlenfabrikate; 45) M. J. Fleischmann in Aschaffenburg: Liqueur, Weingeist ꝛc.; 46) J. M. Steigerwald in Aschaffenburg: Tabackproben; 47) F. A. Siligmüller in Würzburg: moussirender Frankenwein; 48) J. N. Treutlein in Würzburg: Weinproben in Flaschen, darunter 1748r, 1766r, 1775r, 1811r ꝛc.; 49) G. Christ in Aschaffenburg: Taback und Cigarren; 50) F. Ph. Steyf in Schweinfurt: Schnupftabacke; 51) Chr. Voit in Schweinfurt: Fabrikate der Schweinfurter Kunstmühle; 52) Würzenthal'sche Kunstmühle Schönrhain bei Lohr: Proben von ungeputzten Getreidesorten an bis zur ausgearbeiteten Kleie, inclus. aller Mehlgattungen; 53) Firma W. Sattler in Schweinfurt: Kartoffelstärke, Perlsago; 54) Th. Schmidt, Buchhalter in der Lohmühle bei Schweinfurt: Surrogat für Cacao und Chocolade; 55) F. Martini in Kleinheubach: eine Stopfmaschine zur Mastung von Federvieh; 56) J. Körner zu Ebern: eine Comptoir-Dezimal-Brückenwaage im Gewichte von blos 10 Pfund; 57) K. Emmerich in Amorbach: 1 Saug- und Druckpumpe; 58) fürstlich Leiningen'sche Bierbrauereiverwaltung Ernstthal: 1 Ventilirungsapparat zum Abkühlen der Bierwürze; 59) Mechanikus Golz in Schweinfurt: 1 Kopiermaschine, 1 Pumpe zum Vorwärmen des Wassers beim Gießen der Gewächse; 60) F. J. Köster in Aschaffenburg, 1 Kaffeemaschine, 1 messingene Säulenwaage; 61) F. Emmerich, Mechaniker in Würzburg: 1 Messerputzmaschine; 62) M. Schüßler in Aschaffenburg: 1 Flachsbrechmaschine; 63) J. Sohn in Würzburg: Lampen, Kaffeemaschinen, Gasmesser; 64) mechanische Werkstätte der k. Kreislandwirthschafts- und Gewerbsschule in Würzburg: Modelle, 25 Stück; 65) König & Bauer im Kloster Oberzell bei Würzburg: 1 sechsfache Schnellpresse nebst Dampfmaschine zu ihrem Betriebe; 66) K. Mainz in Bad Kissingen: 1 Centrifugalpumpe; 67) G. A. Hermann in Schweinfurt: 1 Feuerlöschmaschine, 1 Haus- oder Gartenspritze, 3 Glocken; 68) A. Mayer, k. Brunnenmeister in Würzburg: 1 horizontale Hochdruck-Dampf-

Digitized by Google

maschine, 1 Rübenschneidmaschine, 1 schottischer Pflug von Eisen; 69) Ackermann, Sattler in Aschaffenburg: 2 lithographische Druckwalzen, Sattlerarbeiten; 70) J. Voit in Kitzingen: 1 Forteviano von Palisander; 71) A. Herrmann in Würzburg: 1 Heine'sches Osteotom, modifizirt vom Verfertiger ꝛc.; 72) M. Metzinger in Aschaffenburg: 1 Schlagzither; 73) F. Herold in Aschaffenburg: 1 silberne Trompete; 74) Bauchel, in Aschaffenburg: 1 Violine; 75) A. Steinbach in Karlstadt: 1 Flötenuhr; 76) J. Wein in Kleinheubach: Schuhmacherarbeit; 77) J. Ph. Dauphin in Kleinheubach: Tuche; 78) P. Virneißel in Miltenberg: Herrengarderobe; 79) Th. Ebert in Marktbreit: Seilerarbeit; 80) Kaiser aus Ebern: Tuche; 81) Gebr. Kesler in Amorbach: Tuche; 82) A. L. Schäfer in Brückenau: Schuhmacherarbeit; 83) P. Gerlach in Brückenau: Leinen, Hopfenzwillich, Packtuch ꝛc.; 84) F. Vogel in Kitzingen: 1 Fußteppich von Pelz; 85) J. E. Korb in Kitzingen: Buckskin, Tuch; 84) Ph. M. Kohnstamm in Neustadt a. S.: Barchente; 87) J. Gutjahr in Schweinfurt: 1 seidener Schellenzug; 88) G. F. Bach in Schweinfurt: Sohlleder; 89) M. Ebenauer, Firma Ebenauer & Comp., Gründer und Besitzer der mechanischen Baumwollspinnerei in Schweinfurt und in Elisenfels bei Wunsiedel: 1 Glasschrank, enthaltend die genetischen Erzeugungen der Baumwollspinnerei, 1 Gestelle mit Gespinnsten; 90) J. Federolf in Schweinfurt: Maschinen-Riemenleder; 91) G. M. Marschhäuser in Kitzingen: Schuhmacherarbeit; 92) E. Grätz in Kissingen: Schuhmacherarbeit; 93) J. B. Denninger in Würzburg: 1 Sortiment von Saffian, Schafleder ꝛc.; 94) C. Vervier in Würzburg: Sättel; 95) J. Egstein in Würzburg: Koffer, Reisesäcke, Taschen ꝛc.; 96) J. A. Sturm in Hilgertshausen: Leinen; 97) A. Jander in Würzburg: Schuhmacherarbeit; 98) K. Hartling, Tapezierer in Würzburg: Möbles; 99) J. Krönlein in Schweinfurt: Sohlleder; 100) J. B. Lesch in Würzburg: 1 Koffer.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Universität Göttingen hat bekanntlich am Ende des vorigen Jahres dem König Ludwig von Bayern zur Feier und Erinnerung des Tages, an welchem derselbe 50 Jahre früher als Student der Georgia Augusta immatrikulirt wurde, ein Gratulationsschreiben und Doktordiplom übersandt. Die Antwort von Seiten des Königs ist auch erwähnt worden. Jetzt theilt die „D. Allgem. Ztg." dieselbe vollständig mit; sie lautet: „Herr Prorektor und sämmtliche Mitglieder des akademischen Senats, recht freudig überrascht wurde ich durch das mir ertheilte Doktordiplom (was so schön ausgestellt ist) und durch Ihr dasselbe begleitende Schreiben, für beide meinen innigen Dank. Die ausgedrückten Gefühle sind mir um so schätzbarer, weil ich keine Krone mehr trage. Ein halbes Jahrhundert ist vorübergegangen, seit ich Ihre Universität bezog, doch, als wäre erst wenig Zeit verflossen, steht in lebendiger Frische mein Aufenthalt in Göttingen vor mir, einem großen Anhänger der „Georgia Augusta," die, wie keine ihrer deutschen Schwestern, um Förderung und Verbreitung der Wissenschaft verdiente. Ich war von Herzen Student, und noch bewahre ich die Mappe auf, mit welcher unter dem Arme in die Collegia ich ging. Die letzte Feder, deren ich mich da bediente, befindet sich darin. Nie werde ich verschmerzen, nicht am Jubelfeste der Gründung der Universität nach Göttingen gekommen zu sein; der Landtag war Schuld daran. Nicht als König wäre ich da gewesen, als vormaliger Student hätte ich mich angereiht. Noch manchen mir bekannten hochgeschätzten Lehrer würde ich wieder gesehen haben, jetzt lebt keiner mehr. Das Sie, meine Herren, obgleich ich nicht das Vergnügen habe, einen von Ihnen zu kennen, an mich denken, ist mir darum um so werther. Mit diesen Gefühlen Ihr Ihnen wiederholend dankender Ludwig. München, 23. Dezbr. 1853."

Chamfort sagt: die Menschen müssen mit dem Kopfe regiert werden! Man gewinnt keine Parthie Schach durch sein gutes Herz! —

Ständchen.

Tausend Sterne steh'n am Himmel
Hoch in ungezählter Pracht,
Wie die Sterne, so unendlich
Ist auch meiner Liebe Macht.
Stirbt der Tag und schläft die Erde,
Funkeln sie vom Himmel sacht,
Gute Nacht! Holde Magd!
Schlafe wohl, die Liebe wacht.

Alles stille! — Auf des Stromes
Fernes Rauschen hab' ich Acht;
Unerschöpflich seine Wasser,
So auch meiner Liebe Macht.
Ohne Stillstand, nimmer müde
Wallt und fließt er Tag und Nacht.
Gute Nacht! Holde Magd!
Schlafe wohl, die Liebe wacht.

Leopold Feist.

Auflösung des Bilderräthsels zu Nr. 61.

„Zeit ist Geld für den Geschäftsmann."

* * * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folien und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 125. Freitag den 26. Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854: (Fortsetzung.) Neunte und letzte Verhandlung am 26. und 27. Mai. Anklage gegen Johann Grünkorn ledig von Rappach, wegen mehrerer ausgezeichneter Diebstähle. In der Zeit vom November 1853 bis halben Januar 1854 wurden in den Bezirken der Landgerichte Alzenau und Aschaffenburg verschiedene Diebstähle auf eine stets gleiche Weise ausgeführt, so daß sich bald die Vermuthung aufdrang, daß alle diese Diebstähle durch einen und denselben Dieben verübt worden seien. Bald wurde auch der Urheber derselben in der Person des Angeklagten ermittelt. Joh. Grünkorn war früher gut beleumundet, und diente während 6 Jahren mit Auszeichnung im kgl. 9. Inf.-Regimente. Dann stand er im kgl. 4. Inf.-Regimente ein; machte sich aber hier eines Diebstahlsvergehens schuldig, weßhalb er mit doppelt geschärftem Gefängniß bestraft und aus dem Heere entlassen wurde. Nach Erstehung seiner Strafe arbeitete er im vorigen Jahre eine Zeit lang am Eisenbahnbau, und von dieser Zeit an scheint er hernach die Bahn des Verbrechens betreten, und bald große Fortschritte darin gemacht zu haben. Die Anklage gegen denselben erstreckt sich auf 4 Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls, 1 Verbrechen des fortgesetzten ausgezeichneten Diebstahls und 1 Vergehen des Diebstahls, und sind: 1) Am 30. Nov. 1853 wurde dem Paul Wombacher von Reichenbach Brod, dürre Zwetschken und einige Kleidungsstücke im Gesammtwerthe zu 5—6 fl. gestohlen; der Dieb war durch Ausbrechen eines Stückes der Fachlehmwand ins Haus gedrungen, und hatte den Diebstahl verübt, während die Bewohner mit Dreschen beschäftigt waren. 2) Am 13. Dez. und später in der Nacht vom 19. auf 20. Dezbr. v. Js. wurden auf gleiche Weise dem Georg Stein jung zu Feldkahl eine Quantität dürre Zwetschken, dann ½ Schäffel Spelz nebst einem Sacke im Gesammtwerthe zu 11 fl. gestohlen. 3) In der Nacht vom 27. auf 28. Dezbr. v. J. wurde dem Konrad Heim zu Johannesberg eine Quantität gemischte Frucht und ein Sack im Gesammtwerthe zu 15 fl. 30 kr. ebenfalls mittelst Durchbrechens einer Lehmwand entwendet. 4) In der Nacht vom 30. auf 31. Dezbr. v. Js. wurde dem Joh. Desch zu Glattbach mittelst Oeffnens einer Thüre durch Zurückschiebung des hölzernen Riegels ½ Schäffel Spelz und ein Sack im Gesammtwerthe zu 6 fl. 30 kr. gestohlen. 5) Mittelst Durchbrechung der Lehmwand wurden Ende Dezember oder in den ersten Tagen des Januar 1854 dem Johann Flittner zu Wenighösbach 4 Maß gemischte Frucht und ein Sack im Gesammtwerthe zu 5 fl. entwendet. 6) Am 7. Januar d. Js. wurden in gleicher Weise den Brüdern Jakob Schmitt und Johann Schmitt IV. zu Hösbach aus deren Wohnhause eine silberne Uhr, ein Paar Stiefeln, Brod ꝛc. im Gesammtwerthe zu 10—11 fl. gestohlen. Grünkorn ist dieser sämmtlichen Diebstähle im Wesentlichen geständig. (Fortsetzung folgt.)

Der landwirthschaftliche Verein für Rheinpreußen zu Bonn hat die Herren Prof. Leiblein dahier und Gutsbesitzer Englert in Randersacker, in Anerkennung ihrer Verdienste um den fränkischen Weinbau, zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Das rege Interesse, welches Se. Maj. der König Max an allen Zweigen der historischen Forschung, und namentlich, wenn sie das eigene Vaterland sich zum Ziele setzt, nehmen, hat sich in der jüngsten Zeit wieder auf das sprechendste durch eine allerhöchste Anordnung beurkundet, derzufolge Se. Majestät die Bildung eines Wittelsbach'schen Museums anzubefehlen und die hierher bezüglichen Anträge und Vorschläge einer besondern Kommission zu übertragen geruht haben. Diese Kommission besteht aus dem k. Oberstbofmeister Hrn. Grafen v. Sandizell, den kgl. Staatsministern HH. v. d. Pfordten und v. Zwehl, und dem kgl. Geh. Rathe Frhrn. v. Aretin. Dieses Museum soll sämmtliche auf das Haus Wittelsbach bezügliche, im ganzen Königreiche vorhandenen Alterthümer und Kunstdenkmale in sich vereinigen, wobei jedoch solche Gegenstände, die sich im Privatbesitze befinden, oder an ihrem ursprünglichen Orte bleiben müssen, für die Sammlung in Gypsabgüssen oder möglichst getreuen Abbildungen hergestellt werden sollen. Zur Aufstellung dieser historischen Sammlung ist das k. Lustschloß Schleißheim bestimmt.

(Eingesandt.) Sonntag den 28. d. M. wird von Seiten der dahiesigen Schützen-Gesellschaft im Schießhause ein Maifest abgehalten. Es wird nebst dem gewöhnlichen Schießen auch ein Sternschießen, sowie bei eingetretener Dämmerung ein Schießen nach beleuchteter Scheibe stattfinden. Der Platz wird Abends festlich beleuchtet. Es steht daher zu erwarten, daß, da der Zutritt zum Platze frei und das seither verabreichte Bier von besonderer Güte ist, der Besuch an diesem Tage stark sein wird.

Ein eingetretenes Hinderniß macht den Beginn der kürzlich erwähnten Produktionen der kgl. Landwehrregimentsmusik im ehemaligen Heroldsgarten erst von künftiger Woche an möglich.

Digitized by Google

Gestern machte der am letzten Mittwoch vom Schwurgerichte zur Kettenstrafe verurtheilte Ferd. Weber in der Frohnveste den Versuch, sich zu erhängen, der jedoch vereitelt wurde.

Gestern versuchten ein Paar Bursche in zwei Häusern dahier gewaltsamen Einbruch, um zu stehlen, wurden aber jedesmal darüber gestört. Auf die sogleich gemachte Anzeige hin entfaltete die Polizeimannschaft ihre Thätigkeit, und es gelang derselben auch, beide Bursche zu ergreifen; dieselben sind bereits in die Frohnveste abgeliefert.

Ein in einem Steinbruche in unserer nächsten Nähe beschäftigter Arbeiter wurde heute morgen von einem herabstürzenden Steine erschlagen.

Auf den kgl. bayerischen Eisenbahnen sind im Monat April 169,198 Personen, 708,680 Zentner Frachtgüter ꝛc. befördert und hiefür 397,334 fl. eingenommen worden. Im entsprechenden Monat des Vorjahres: 129,197 Personen, 448,873 Zentner Frachtgüter ꝛc., Einnahme 283,678 fl.; daher in diesem Jahre mehr 39,998 Personen, 259,806 Zentner Frachtgüter ꝛc. und 113,656 fl. Einnahme.

Bamberg, 25. Mai. Gestern Mittags ist der Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten in Begleitung des Hrn. Ministerialraths v. Darenberger und des geheimen Sekretärs Hrn. Mayer von München und Abend die Herren Staatsminister v. Beust von Dresden und v. Dalwigk von Darmstadt mit Gefolge hier eingetroffen. Sämmtliche Herren sind im Bamberger Hof abgestiegen. Die übrigen Konferenzmitglieder treffen heute ein.

München, 23. Mai. Für die Industrie-Ausstellung haben sich für die Stellen als Aufseher, Thürsteher, Auslaufer u. dgl. über fünfhundert Individuen gemeldet. Sämmtliche Supplikanten sind nun zu bestimmten Tagen und Stunden theilweise auf das Rathhaus vorgeladen, woselbst sie vor der dort versammelten Kommission, welche die Auswahl zu treffen hat, zu erscheinen haben. Diejenigen, welche das Glück haben, verwendet zu werden, erhalten eine eigene Livree, hellblaue Ueberröcke und Beinkleider und Schirmmützen von gleicher Farbe mit passendem Emblem.

Die von mehreren Blättern gemeldete neuerliche Bombardirung von Odessa findet bis jetzt keine Bestätigung.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Mai. Von der Wiener Conferenz wurde gestern ein neues Protokoll vereinbart. Der Vertrag der Westmächte mit der Türkei und die preußisch-österreichische Konvention wurden gegenseitig vorgelegt. In dem neuen Protokoll ist das Einverständniß der vier Mächte abermals konstatirt.

Oesterreich. Triest, 22. Mai. Einem uns eben von Krakau 20. Mai zugekommenen Schreiben entnehmen wir, daß in Russisch-Polen Vorbereitungen zur Mobilmachung sämmtlicher Truppen getroffen werden. Zugleich wiederholt man uns die Nachricht von der Aufstellung dreier russischer Corps auf das bestimmteste; in Kurce ist ein Artilleriepark von 70 Geschützen eingetroffen.

Schleswig-Holstein. Kiel, 21. Mai. Die gestern Abend in Büdt angelangte französische Flotte nimmt Station in unserm Hafen. Das Admiralschiff „Indertible" und das Linienschiff „Du Guesclin" sind von Dampfschiffen in den Hafen bugsirt worden und liegen seit heute Morgens 10 Uhr Bellevue gegenüber vor Anker. Zwei Linienschiffe werden in diesem Augenblick von Dampfern in den Hafen geschleppt. Die Flotte wird sicher einige Zeit hier bleiben, da sonst das mühselige Einbugsiren der Dampfer unnöthig wäre. (4 Uhr.) Bei Abgang des Zuges lagen vier Linienschiffe und 3 Dampfer bei Bellevue. Der Rest der Flotte ist im Ansegeln. Die Besucher der Flotte wurden auf das Zuvorkommendste empfangen, die Damen mit Champagner bewirthet.

Ausland.

Griechenland. Athen, 18. Mai. Von den Westmächten wurde ein Ultimatum überreicht und eine Frist bis zum 22. d. gestellt.

Athen, 19. Mai. Die griechische Regierung verlangte eine Verlängerungsfrist bis zum 22. zur Beantwortung des Ultimatums, aber die Westmächte haben gestern die förmliche Blokade angekündigt. In Thessalien dauerte der Aufstand fort.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 24. Mai. Silistria ist eingeschlossen. Rußland soll beruhigende Erläuterungen über die Truppenbewegungen an der österreichischen Gränze gegeben haben.

Triest, 24. Mai. Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Konstantinopel vom 15. ds. Die türkische Flotte befand sich zwischen Balzik und Kavarna; die französisch-englische in den Gewässern der Krim. Aus Trapezunt vom 8. Mai: Die Russen verließen das Küstengebiet von Redutkalé bis Anapa. Die Abchasen haben Sukumkalé genommen. Die Armee in Kars betrug nur noch 12,000 Streiter.

Aus Bucharest vom 21. ds. meldet der Telegraph: Fürst Paskewitsch hat bei Kalarasch die Donau überschritten und steht mit General Lüders vor Silistria, welches seit drei Tagen hart bedrängt wird.

Nach einer heute hier eingetroffenen Nachricht aus Bukarest vom 19., sollen in Silistria Capitulations-Unterhandlungen im Zuge sein. Das Ausreißen der irregulären Truppen hat in Silistria begonnen und geht unaufhaltsam fort.

Die Einnahme oder Bezwingung von Gustavsvärn soll nach einer achtstündigen Beschießung erfolgt sein. Admiral Plumridge soll die besondere Weisung erhalten haben auch die Alands-Inseln anzugreifen, ja nach in Stockholm verbreiteten Gerüchten wäre ihm die Einnahme bereits gelungen und hätte er die Verschanzungen von Eckerö zerstört. Doch beruhte dieß vorerst nur auf Fischersagen. Die Buchten der Alands-Inseln sind für große Schiffe kaum zugänglich; Flachboote müßten den Angriff unternehmen. Indessen die Alands-Inseln, Oesel, Dagö, sowie Reval, Riga ꝛc. werden nacheinander der vereinigten Flotte unterliegen; größern Widerstand — und es fragt sich ob unbesieglichen — könnten nur Sweaborg, Helsingfors und Kronstadt leisten.

Aus Kalarasch meldet man, daß am 7. daselbst Feuer ausgebrochen sei, welches ein großes russisches Magazin mit 6000 Pud Mehl vernichtet habe.

Frankfurt, 24. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 915 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 61⅛ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 30⅜, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86½, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 111, Württemberg 3½ pCt. 85½, dto. 4½ pCt. 100, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 50-fl.-Loose 67¼, dto. 35-fl.-Loose 39¾, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97, dto. 25-fl.-Loose 29½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34½, Sardinien, Loose bei Heimann 39.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Auswanderer
nach
Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und nähere Aufschlüsse bei
Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Vaterländische
Feuer-Versicherungs-Gesellschaft
in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Carl Sieber in Würzburg für die Landgerichts-Bezirke Würzburg und Dettelbach als Agent die allerhöchste Genehmigung vom königl. Staats-Ministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München, den 1. Mai 1854.

Die Haupt-Agentur.
Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar-Vorräthe, Waarenlager, Maschienen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämie auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren, ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre, wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt.

Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Würzburg, den 10. Mai 1854.

Carl Sieber, Agent,
Eichhornstraße Nr. 357.

Wirthschafts- u. Bierbrauereiverkauf.

Das Real-Gastwirthshaus zu Garstadt Ldgs. Werneck, an der Wasserstraße gelegen, einem lebhaften Orte, mit einer bedeutenden, gut und zweckmäßig eingerichteten Bierbrauerei, mit allen nöthigen Geräthschaften

1) mit zwei Felsenkellern und den dazu gehörigen Fässern, nebst einer bedeutenden Anzahl Füllfäßchen,
2) einer Branntweinbrennerei mit 2 großen Kesseln,
3) einer Sommerschenke mit bedeckter Kegelbahn,

ist Familienverhältnissen wegen unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Einsicht kann täglich genommen werden, wo auch das Nähere bekannt gemacht wird.

Das Haus, welches allen nöthigen Raum und Einrichtung hat, hat auch ein bedeutendes Gemeinderecht, welches sich mindestens auf 4000 fl. verinteressirt.

Michel Biedermann,
Gastwirth und Bierbrauer zu Garstadt.

Sonntag den 28. d. feiert die dahiesige Schützengesellschaft das **Maifest**; nebst dem gewöhnlichen Schießen wird ein Lasinet- und Sternschießen damit verbunden sein, und Abends auf eine beleuchtete Scheibe geschossen werden, wozu die verehrlichen Mitglieder höflichst eingeladen werden.

Die Schützenmitglieder.

Ein Logis von fünf Zimmern, mit aller Bequemlichkeit versehen, ist an eine ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

5000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Sängerkranz.

Morgen Samstag den 27. Mai Abends halb 9 Uhr im Lokale Besprechung über einen wichtigen Gegenstand. Die HH. aktiven Mitglieder werden pünktlich zu erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Physikalisch-medizinische
Gesellschaft.

Samstag, 27. Mai Abends 7 Uhr Vorträge der Herren H. Müller, Textor und Virchow.

Schneider'sche Brauerei.

Morgen den 27. Mai
Gartenmusik,
wozu ergebenst eingeladen wird.

Ein schönes schwarzes **Königshändchen** ist zu verkaufen im 4ten Distr. Nr. 93.

Einige solide **Mädchen** können unentgeldlich das Kleidermachen erlernen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge** kann das Gürtler- und Silberarbeiter-Geschäft bei einem soliden Meister erlernen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden **5000 fl.** gegen hinlängliche Versicherung ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider junger **Mensch**, welcher im Lesen und Schreiben nicht unerfahren ist, wünscht sogleich in Würzburg, seiner Geburtsstadt, einen Platz als Auslaufer, Botengänger oder Lohnbedienter. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine große herrschaftliche Wohnung von neun Zimmern, einem großen Salon, Garderobe, Küche, Speise, Holzlage und sonstigen Bequemlichkeiten ist vom 1. August an zu vermiethen. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Es sind fünf Logis zu vermiethen 3 mit 2 Zimmern, zu 40, 50 und 60 fl., 2 mit 3 Zimmern, zu 75 bis 120 fl. Miethe. Drei können stündlich, zwei bis ersten August bezogen werden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott der Allmächtige rief den quiescirten Hallamts-Assistenten, Herrn

Martin Hammer

in einem Alter von 72 Jahren, in Folge Altersschwäche zu sich. Wir widmen diese Anzeige allen unseren Verwandten und Freunden, und bitten der Beerdigung, welche morgen Nachmittags um 4 Uhr und dem Trauergottesdienste, welcher nächsten Montag früh halb 8 Uhr in der Pleichacher-Kirche stattfindet, beizuwohnen.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter

Margaretha Meeß, Drehers-Wittwe aus Würzburg,

in einem Alter von 83¾ Jahren an den Folgen eines Schleimschlages in ein besseres Jenseits abzurufen. Indem wir diese Trauerkunde allen unsern Verwandten, Bekannten und Freunden widmen, bemerken wir, daß die Beerdigung vom Sterbhause aus am 27. Mai Abends um halb 8 Uhr und der Trauergottesdienst am Montag den 29. Vormittags um 10 Uhr im hohen Dom stattfindet.

Würzburg, den 25. März 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Liedertafel.

Sonntag den 28. Mai — **Parthie nach Guttenberg.** Abgang mit Musik morgens 10 Uhr vom Fuchsloche aus. Die Restauration hat Herr Georg Full übernommen. Bei zweifelhafter Witterung wird das Nähere durch Anschläge veröffentlicht werden.

Morgen Samstag den 27. d. Abends präcis halb 9 Uhr — **Probe mit Orchester.**

Der Ausschuss.

An obige Bekanntmachung anknüpfend, beehrt sich der Unterzeichnete anzuzeigen, daß er bei dieser Parthie die Wirthschaft übernommen hat und Alles aufbieten wird, für gutes Mittagessen, sowie für eine große Auswahl von Speisen und Getränken aufs Beste zu sorgen.

Da das Herbeischaffen und Aufschlagen der Tische und Bänke, sowie alle Zurichtungen zur Führung der Wirthschaft mit großem Kostenaufwande verbunden sind, ersucht der Unterzeichnete die geehrten Theilnehmer durch rege, allseitige Abnahme seine Mühe zu lohnen, um so mehr, als auch die Preise in jeder Hinsicht auf das Billigste gestellt sind.

Georg Full.

Vaterländische Jugendschriften!

An die hochwürdige Geistlichkeit, die Herren Lehrer, Eltern, Volks- und Jugendfreunde.

In der Stabel'schen Buch- und Kunsthandlung zu Würzburg ist vorräthig:

Lebensbilder

aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten. Der vaterländischen Jugend und dem Volke vorgeführt von Franz Maria Brug und Dr. Ludwig Lang. 1r Thl. Das christliche Bayern von F. M. Brug. 4r Thl. Conrad von der Eiche, oder: Der treue Ritter. Von F. M. Brug. Das Ganze gibt zwölf Bändchen, jedes circa 190—240 Seiten, also 10—12 Octavbogen stark und mit vier Zeichnungen illustrirt. Preis für jedes Bändchen 45 Kreuzer. Jedes Bändchen wird einzeln gegeben. Niemand macht sich zur Abnahme der ganzen Reihenfolge verbindlich.

Herr B. aus M...b..g wird aufgefordert, die bewußte Sache binnen drei Tagen zu ordnen, sonst wird man seinen Namen nebst seiner Handlungsweise der Oeffentlichkeit übergeben.

G. R.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Mai:

(Adler.) Kfte.: Pistorius a. Görringen. Pretorius a. Mainz. Steinbach a. Grieseman a. Fürst. Dannheimer a. Kempten. Städtler a. Nürnberg. Meinkel a. Retwitz. Schrapp a. Cöln. Worms a. Bradford. Weber, Viereter a. Detwil. Kohl, Brix a. Schweinfurt. — (Kleebaum.) Kfte.: Fischer a. Worms. Pelikling a. Ipsen. Häseler, Sekretär a. München. Winter, Geistlicher a. Harburg. Sandler, Brauereibesitzer a. Calmbach. — (Kronprinz.) Kfte.: Schulz u. Günter a. Fürst. Darmstädter a. Mannheim. Weinberg a. Berlin. Traumann, Oekon. a. Schweinigen. Mitern. Cand. med. a. Grünberg. — (Meininger.) Dr. Zeller a. Aub. Wagner, Fabrikant, mit Gemahlin aus Dresden. — (Schwan.) Breil, Orgelbauer aus Regensburg. Kfte.: Knell aus Hamburg. Merkens aus Mainz, Geisler aus Wertheim. Krüger aus Nürnberg. Mahlein aus Zwillau Doller aus Fulda. (Bellevue Hôtel.) Steiner, Gymnasiast aus Aschaffenburg. Roth, Baupraktikant aus Ulm. Wieser, Kaufmann aus Donauwörth. Hess, Lehrer aus Metz. Schlaghammer, Kaufherr aus Mergentheim. Rosenmann, Fabrikant aus Aufschlief. — (Württemberger Hof.) Frau Posthalter Stecker aus Langenfeld. Eckert, Posthalter a. Unsleichen. Kfl.: Reuss a. Frankfurt. Weiß a. Bamberg.

Gestorben:

Martin Hammer, Hallamtsassistent, 72 J. a. — Margaretha Meeß, Kaufmannswittwe, 83 J. 9 Monate alt. — Katharina Eberlein, 1½ J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 125 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Zur Ausbreitung

eines concessionirten, industriellen Unternehmens werden thätige Privat- oder Kaufleute zu engagiren gesucht. — Ebenso wünscht man Personen, und namentlich Reisende, die allseitige Bekanntschaften besitzen, mit einer schriftlichen Arbeit zu betrauen, welche ohne Mühe leicht ausführbar ist und gut honorirt wird. Franco Offerten werden unter A. L., poste restante Mainz, baldigst erbeten.

Brennholz-Versteigerung

im kgl. Forstamte Lohr.

Das unterfertigte kgl. Forstamt versteigert

I. Dinstag den 13. Juni d. J. früh 9 Uhr

anfangend, im Gasthause zur Rose dahier

aus der Revier Lohrerstraße,

Abth. Herrnbrunnsrain, Herrnbrunn, Birkenküppel, Kaulwandschlag, Unterekaul, Geplankte, Holländerküppel, Bomig, Birkig u. and.

a) für den Lokalbedarf:

11 Klafter Buchenscheitholz I. Cl.
52¾ " " Knorzholz
79 " " Prügelholz
530 " " Astholz
58¾ " Eichen- "
259¼ " Buchen- und Eichenscheitholz II. u. III. Cl. dann Eichenprügel, Knorz und Astholz
75 hundert Buchenastwellen

b) zum freien Verkehr:

730¾ Klafter Buchenscheitholz I. Cl.
14¼ " " Knorzholz
62¼ " " Prügelholz

aus der Revier Ruppertshütten,

Abth. Steckenschlag, Pferdsohl, Villbachsgrund, Ochsenlager, Sohlrain, Neuwaldsrain, Bauwald, Todermann, Trafgrund, Gerhardsrain, Katharinenbild, Tannengarten, Krombacherwald u. a.

a) für den Lokalbedarf:

17¼ Klafter Buchenknorzholz
45½ " " Prügel
83½ " " Astholz
45¼ " Eichen- "
¾ " Birkenscheitholz
91¼ " " Prügelholz
39¾ " " Astholz
162¾ " Eichenknorzholz
230¼ " Buchen- und Eichenscheitholz I. und II. Cl. dann Eichenprügel und Aspen-Scheit- und Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

59 Klafter Buchenknorzholz
56¾ " Birkenscheitholz.

II. Mittwoch den 14. Juni d. J. früh 10 Uhr

anfangend, im untern Wirthshause zu Partenstein

aus der Revier Partenstein,

Abth. Hartlipfenroth, Reichengrund, Floßgrund, Flößrangen,

a) für den Lokalbedarf:

10¼ Klafter Buchenknorzholz
37¼ " " Prügelholz
7¼ " " Astholz
44¾ " Birkenscheitholz
32¾ " " Prügelholz
96 " Buchenscheitholz II. Cl.
14¾ " " Klotzholz
29¼ " Eichenscheitholz II. Cl.
11¾ " Aspenscheitholz
1 " " Prügelholz.

b) zum freien Verkehr:

100½ Klafter Buchenscheitholz I. Cl.

Allen Bekannten und Verwandten bei unserer Abreise nach Amerika ein herzliches Lebewohl, besonders der Gulden-Pathin in Versbach.

Andreas Richter, Kaminfeger.
Margaretha Willibald.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner heutigen Abreise nach Amerika sage ich noch ein herzliches Lebewohl.

Würzburg den 25. Mai 1854.

Agathe Mittner.

Ein armer **Junge** vom Lande, nicht unter 14 Jahren, von gesundem starken Körperbau, wird in die Lehre genommen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

werden verschiedene zum Nachlasse des k. Oberaufschlagsbeamten Mosthaff gehörige Mobilien, als: Weißzeug, darunter einige Damasttafeltücher mit Servietten, Gläser, Kupfer, Zinn, mehrere große Spiegel, Betten, Kleidungsstücke, eine große Wange, Schränke, Komode, Tische und anderes Schreinerwerk, endlich eine Parthie Bücher, darunter die fränkischen Landmandate und das Corpus juris in der Sterbwohnung Domstraße Nr. 559 öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 24. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Heusinger.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit ist in einem Landstädtchen in der Nähe von Würzburg, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1500 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird ein Einstandsmann zum k. Chevauxlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 71, Semmelsgasse.

aus der Revier Frammersbach,

Abth. Doschenthal, Raupenruh, Frohnthal,

a) für den Lokalbedarf:

3	Klafter	Buchenknorzholz
1	„	„ Prügel
15¾	„	Birkenscheitholz
5¼	„	„ Prügelholz
5¼	„	Buchenklotzholz
29¼	„	Eichenknorzholz
½	„	„ scheitholz III. Cl.
1	„	Kiefernscheitholz.

III. **Montag den 19. Juni d. J. früh 10 Uhr** anfangend, im Wirthshause zu Wiesen

aus der Revier Wiesen,

Abth. Gelnthal, Braunrain, Sang, Hege, Heide, Höhe, Lohrgrund u. a.

a) für den Lokalbedarf:

46	Klafter	Buchenastholz
12	„	Birkenscheitholz
47	„	Buchen- und Eichenscheitholz II. und III. Cl.

b) zum freien Verkehr:

150	Klafter	Buchenscheitholz I. Cl.
82	„	„ Knorzholz
144	„	„ Prügelholz
120	„	„ Eichenknorzholz.

Sämmtliches Holz ist nummerirt und die betr. k. Revierförster sind angewiesen, dasselbe den Strichsliebhabern auf Verlangen vorzeigen zu lassen.

Die normalmäßigen Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gegeben, nur wird vorläufig bezüglich des für den Lokalbedarf mit Ausschluß der Händler versteigert werdenden Holzes auf Art. 96 und 97 des Forstgesetzes vom 28. März 1852 hingewiesen.

Die dem Forstamte hinsichtlich ihrer Vermögensverhältnisse nicht hinlänglich bekannten Steigerer haben sich mit Zahlungsfähigkeitsattesten zu versehen, und jene, die im Auftrage Andrer steigern wollen, sich hierüber durch legale Vollmacht auszuweisen.

Lohr, am 16. Mai 1854.

Königliches Forstamt.

Carben. Dittmann.

Anzeige.

Im vormals Müller'schen Kaffehause am Pferdebrunnen werden **am 30 d Mts. früh 9 Uhr** sämmtliche Fenster, Läden, Thüren und Oefen, so wie ein großer Kochheerd und mehrere Tausend Ziegel, gegen baare Zahlung verstrichen. Liebhaber dazu ladet ein

P. Ph. Schnoes.

Haus- und Güterversteigerung.

Unterzeichneter läßt sein reales Backhaus an einer frequenten und freundlichen Straße gelegen nebst Grundstücken aus freier Hand **am 6. Juni d. Js.** öffentlich versteichen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rödenhausen, den 23. Mai 1854.

Mich. Häpp, Bäckermeister.

Bekanntmachung.

In meinem Geschäfte wird die Stelle eines Wirthschaftsführers offen, und wollen sich allenfallsige Bewerber, welche Caution zu leisten und sich über bezügliche Qualifikation auszuweisen vermögen, an mich wenden.

Fr. Ludwig Gabler,
Bierbrauer.

Versteigerung von Lagerfässern und Faßlager.

Im ehemals Vorndranischen Hause an der Hofstraße werden Donnerstag den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr sechs große in Eisen gebundene Lagerfässer die sich auch zu Braukufen eignen; dann mehrere hundert Stück eichene Lagerhölzer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ein ganz weißer gut abgerichteter rauhhaariger **Pinscherhund** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Eine **Granatbrosche** ging gestern auf dem Glacis verloren. Der Finder erhält eine Belohnung. Näheres in der Exped. ds. Bl.

In einer Landgerichts-Apotheke wird ein **Ineipient**, der die nöthigen Eigenschaften und Vorkenntnisse besitzt, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet seine auf Brunnstadter Markung liegenden Aleefelder von bester Qualität, bestehend in 50 Morgen, nebst mehreren Morgen Wiesen auf das Jahr 1854 und wird hiezu Strichstermin auf

Donnerstag den 1. Juni l. Js. früh 9 Uhr

festgesetzt. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini festgesetzt.

Zusammenkunft in Brunnstadt im Kranz'schen Gasthause.

Dominikus Krapf, Eigenthümer.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Zwei aneinander stoßende möblirte **Zimmer** sind an einen oder zwei Herren stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 343.

Alter Zink oder **Zinkabfälle** werden gekauft von Jakob Sohn.

Ein Bürger von mittlerem Alter sucht eine Beschäftigung als **Auslaufer**. Das Nähere in der Eichhorngasse Nr. 48., im Hinterhause.

Es wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung von 3 bis 4 Zimmern, Küche, Garderobe und allen übrigen Erfordernissen, ist auf nächstes Ziel zu vermiethen bei **J. Vosket**, Strohhutfabrikant.

Im 2. Distrikt Nro. 311 ist ein Lokal, als Laden geeignet, mit einer Stube, stündlich zu vermiethen. Näheres im Vorderhaus Nr. 345.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich, 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die drei-spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 126 Samstag den 27. Mai 1854

Tagsneuigkeiten.

Schwurgerichtssitzung für das II. Quartal 1854. (Schluß.) Grünkorn wurde zu 8jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Mit dieser Verhandlung schlossen die Sitzungen des II. Quartals.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 26. Mai wurden Johann Meyer von Ansbach wegen eines polizeilich strafbaren Diebstahles zu einem 8tägigen Polizeiarreste, ferner Nikolaus Hollenbacher von Albertshofen wegen Vergehens des fortgesetzten, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Se. Maj. der König haben unterm 19. Mai l. Js. Allerhöchst Sich bewogen gefunden, dem Landwehr-Distrikts-Inspektor und Kommandanten des Landwehrbataillons Heidingsfeld, Landwehr-Obristlieutenant Friedrich Heinrich Kraft, die wegen Alters erbetene Enthebung vom Landwehrdienste allergnädigst zu gewähren und zu genehmigen, daß die Inspektion des 6. Landwehr-Inspektionsbezirkes von Unterfranken und Aschaffenburg durch den Inspektor des ersten Landwehrbezirkes, Landwehr-Obristen Ehemann zu Würzburg einstweilen verweset werde, dann die hiedurch in Erledigung kommende Stelle eines Landwehr-Majors und Kommandanten des Landwehrbataillons Heidingsfeld dem Landwehrauditor im Landwehrregimente Würzburg, Gustav Schön, zu übertragen.

Heute früh hat unser hochwürdigster Herr Bischof in der Schönbornskapelle im Dom die Weihe von 13 Altarsteinen (Altare portatile) vorgenommen, in deren Mittel viele Reliquien eingelegt und mit steinernen Täfelchen verkittet wurden.

Dienstag den 30. Mai früh 10 Uhr wird für den hochseligen Herrn Domprobst und Generalvikar Frhrn. von Bodeck der von ihm gestiftete Jahrestag in der Domkirche dahier abgehalten.

Heute machte die Sanitäts-Compagnie einen Reise- und Uebungsmarsch nach Guttenberg, was zu einem Besuche dieses herrlichen Vergnügungsortes von Seite einer größeren Gesellschaft Veranlassung gab. — Die neue dahin durch den Steinbachsgrund gebaute Straße ist jetzt vollendet, und wird wohl in Zukunft dieser angenehme Weg statt des bisherigen über Höchberg und Kist allseitig benützt werden.

Kunst- und insbesondere Antiquitätenfreunde wollen wir darauf aufmerksam machen, daß das höchst interessante Kabinet des Herrn F. Müller in der Ursulinergasse nur noch wenige Tage aufgestellt bleibt, da der Besitzer alsdann mit demselben nach Baden-Baden übersiedelt.

Gestern sind nun auch die optischen Telegraphen für die Eisenbahnlinie nach Schweinfurt dahier eingetroffen.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur mittelmäßig befahren, und insbesondere von Korn nur wenig zu Markte gebracht, weßhalb auch diese Fruchtgattung nicht unerheblich im Preise stieg.

Gestern wurde im Maine oberhalb der Militärschwimmschule eine völlig entkleidete männliche Leiche aufgefunden, und vermuthet man darin den am letzten Sonntage beim Baden Ertrunkenen.

In verwichener Nacht nach 11 Uhr wurde von der Mainbrücke aus eine sehr bedeutende Feuersbrunst in der Richtung gegen Giebelstadt zu beobachtet. Nach heute hieher gelangten Nachrichten brannte es in Röttingen, woselbst das Rathhaus in Asche gelegt wurde.

Am 23. ds. Mts. kam in der Gemeinde-Waldung zu Eltmann Feuer aus, wodurch zwei Tagwerke derselben vernichtet wurden. Die Entstehungsart und der Brandschaden können zur Zeit noch nicht angegeben werden.

Aschaffenburg, 24. Mai. König Ludwig wird vom 1. August d. Js. an auf die ungefähre Dauer von 6 Wochen seinen Aufenthalt hier nehmen.

Der „Bayerischen Landbötin" wird aus Bamberg geschrieben: Vor wenigen Tagen kam die Tochter des Floßers Müller von Wallenfels bei Kronach, ein 18- bis 20jähriges äußerst solides Mädchen nach Bamberg, und besichtigte, nachdem sie eine gute Freundin, welche bei der Polizeioffiantensfrau Kern das Nähen lernt, besucht hatte, die Stadt, während ihr Vater mit dem Floß vor Bamberg vorüber nach dem ¾ Stunde entfernten Bischberg gefahren war, wo er seine Tochter erwartete. Das Mädchen, welches vielleicht nur einigemal Bamberg gesehen hatte, hat sich an den langen breiten Straßen einer ihr nicht bekannten Stadt eben so benommen, wie Fremde sich benehmen, die zum ersten Male in eine Stadt kamen. Die Person ging langsam, blieb stehen, schaute, ging wieder weiter, schaute wieder um ꝛc., kurz, einem Polizeisoldaten fiel dies auf, er ging auf sie zu, verlangte ihre Legitimation und führte sie, da sie eine solche nicht hatte, als Vagantin auf die Polizei zu dem Offizianten Bleymüller. Dieser empfing sie mit Ausdrücken, wie wenn eine feile Dirne vor ihm stünde, und befahl — trotz ihrer Versicherungen, daß sie die Tochter des Flößers Müller sei und die Frau Kern kenne — daß sie ohne weiters ins Schubzimmer abgeführt werde. Da das Mädchen sich weigerte und zu weinen anfing,

Digitized by Google

wurde es von zwei Polizeisoldaten ins Gefängniß buchstäblich geschleift. Hier angekommen, betheuerte sie, unter noch heftigerem Weinen, fortwährend ihre Unschuld. Anstatt aber sie anzuhören und von der nur wenige Häuser entfernt wohnenden Frau Kern genaue Erkundigung über die Identität der Person zu erholen, erschien Rottmeister Schleblein und schlug sie mit der Karbatsche so arg, daß die Mißhandelte am Körper und aus der Nase blutete und in Ohnmacht fiel. Schleblein nannte dies, unter beständigem Schimpfen, Verstellung, und ließ dem armen Mädchen die Zwangsjacke anlegen, bis sich Krämpfe einstellten. Nun erst ließ man Frau Kern kommen, die aber das Mädchen in Folge der erlittenen Mißhandlung kaum mehr kannte, seine (des Mädchens) Angaben aber vollkommen bestätigte. Das Mädchen wurde entfesselt und ganz ruhig entlassen, als wenn gar nichts vorgefallen wäre. — Die Arme fuhr ihrem Vater nach, der, nachdem er das Vorgefallene erfahren, sofort den k. Advokaten Dr. Schüttinger in Bamberg informirte, um die Einleitung einer Untersuchung zu veranlassen. — Was wäre nun Sache des ersten Bürgermeisters Hrn. Glaser gewesen? Anstatt Bleymüller und Schleblein von ihrem Dienste zu suspendiren, ließ er den Advokaten Schüttinger zu sich rufen, und suchte ihn zu bewegen, von der Sache Umgang zu nehmen, damit sie nicht zur Kenntniß des großen Publikums gelange. Dr. Schüttinger wies aber dieses ungereimte Ansinnen mit Entschiedenheit zurück. — Allgemeine Entrüstung hat dieser Vorfall erregt und nur mit Abscheu kann man von einem solchen pflichtwidrigen Vorgehen einer Polizeibehörde sprechen, die man wahrhaft nicht mehr in einem civilisirten Staate zu finden glauben sollte.

Der „Allgem. Ztg." schreibt man aus Franken, 24. Mai. Auf sieben magere Jahre folgen nach der Bauernregel eben so viel fette; das heurige Jahr macht den Anfang mit den letztern, wenigstens läßt dieß der jetzige Stand der Fruchtfelder erwarten. Die Winterfrucht schießt schon stark in Halm und hat Aehren angesetzt, die Sommerfrucht steht dicht, besonders schön Weizen und Gerste, Korn ist hie und da zurückgeblieben, hat sich aber rasch erholt; die Aprilkälte brachte nur hie und da dem Reps Schaden, der eben prächtig in Blüthe steht. Dem Hanf und Lein kommt die mit Regen und Sonnenschein abwechselnde Witterung ungemein zu gute, seit einigen Jahren versprachen die Wiesen, auch die höher liegenden, keine so schöne Ernte. Die Aussichten sind die besten, aber es fragt sich, ob die Wohlthat einer reichen Ernte so rasch in die allgemeinen Verhältnisse eingreift, als zu wünschen wäre. Im Wein ist es mit einemmale stille geworden, der Aprilfrost hat die Preise der Vorräthe aufgetrieben; jetzt zeigt es sich, wie wir gleich damals anführten, daß dieser den wenigsten Schaden gebracht hat, neue Schößlinge und Triebe sind an die Stelle der erfrornen getreten, und nicht allein in den verhängten Lagen, sondern auch in den offenen; hie und da zeigt sich schon Neigung zur Blüthe. Weizen kostet durchschnittlich 28 bis 30 fl., Korn 22 bis 24 fl. (an einigen Markttagen verlangten „Manöverirer" selbst 28 fl.), Haber 8 bis 10 fl. Nach Gerste ist wenig Nachfrage. Mainabwärts geht der Verkehr in Cerealien flau, einzelne Fuhren gehen nach Sachsen. Wenn die Ernte günstig hereingebracht ist, wird sich zeigen, daß alte Vorräthe noch vorhanden sind.

München, 25. Mai. Die „Bayer. Landbot." schreibt: Man spricht hier davon, daß im Laufe dieses Sommers in einer Stadt Frankens (Bamberg oder Würzburg) eine Versammlung von Bischöfen abgehalten werden soll. Vorbereitende Schritte sind bereits geschehen.

In Hamburg kamen dieser Tage bei einem Brande 3 Schreinergesellen und 1 Lehrling im Feuer um. Zwei andere Gesellen sind schwer verletzt.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 24. Mai. Gestern wurde von Oesterreich und Preußen die erwartete Erklärung am Bundestag abgegeben, indem das Einverständniß der vier Mächte ausgesprochen und der Abschluß der österreichisch-preußischen Konvention auf Grund der Wiener Protocolle angezeigt wurde. Durch die russischen Kriegsoperationen an der Donau, sagt die Erklärung, werde die europäische Machtstellung verändert wodurch Deutschland bedroht sei, und schließt mit der Aufforderung zum Anschluß an die Konvention.

Berlin, 24. Mai. Wie man an sonst gut unterrichteter Stelle wissen will, hat der französ. Gesandte in München am 19. d. M. dem Staatsminister v. d. Pfordten beruhigende Mittheilungen über die Absichten der französischen Regierung in Bezug auf die von derselben in Griechenland zu ergreifenden Maßregeln gemacht. Der Piräeus sowie, wenn wir recht unterrichtet sind, auch die vorzüglichsten Küstenpunkte von Hellas und Peloponnes werden diesen Eröffnungen zufolge zwar allerdings von englischen und französischen Truppen demnächst besetzt werden, jedoch weit weniger in feindlicher Absicht als vielmehr zu dem Zwecke, die in Griechenland gestörte Ordnung wieder herzustellen und der wittelsbachischen Dynastie eine Garantie für ihr dauerndes Verbleiben auf dem griechischen Throne zu gewähren.

Ausland.

Frankreich. Paris, 23. Mai. Nach Privatschreiben aus Konstantinopel ist man daselbst höchst unzufrieden mit dem Prinzen Napoleon, da er in Angelegenheiten, die seiner Mission völlig fremd sind, den Einfluß seiner Stellung geltend machen will. Vorzüglich sind es Reschid Pascha und Lord Redcliffe, deren Klagen über seine geschäftssüchtige Rührigkeit bis nach London und Paris gedrungen sind. Personen, welche von allem gern den ersten Grund wissen oder zu wissen glauben, behaupten steif und fest: der Prinz möge absichtlich Verlegenheiten herbeizuführen streben, um nach Paris zurückberufen zu werden, da er wider seinen Willen die erhaltene Mission verlangt habe.

Großbritannien. London, 22. Mai. Es soll in diesen letzten Tagen wieder mehreren Regimentern der Befehl zugekommen sein, sich zur Einschiffung bereit zu halten. Man glaubt, daß diese Truppen nach dem baltischen Meere bestimmt seien.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Das „Journal d'Odessa" vom 14. Mai bringt über die Strandung des „Tiger" einen näheren Bericht. Die Stärke des Schiffes wird darin so angegeben: 400 Pferdekraft, 1275 Tonnen, 16 Paixhans. Der Kommandant, Kapitän Grifar h, verlor demselben zufolge ein Bein, ein Midshipman beide, 5 andere Leute wurden verwundet. Die Zahl der Gefangenen betrug im Ganzen 226. Von den 16 Kanonen des „Tiger" sind einige versunken, die übrigen als Trophäen nach Odessa, und vermuthlich später nach Petersburg gebracht worden. Bei Abgang der Post aus Odessa hat sich ein Schiff mit der Parlamentärsflagge der Stadt genähert.

Malta, 22. Mai. Die von General Forest befehligte Division ist auf vierzehn Dampfern abgegangen, um Athen am 25. Mai zu besetzen. — Die englische Armee sollte von Konstantinopel aus nach Varna unter Segel gehen. — Die französische Armee zieht gegen den Balkan. — Die Russen haben einen Versuch gemacht, die Verbindungen zwischen Varna und Silistria abzuschneiden.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Stroh-Versteigerung.

Dienstag den 6. Juni früh 10 Uhr werden in Kirchheim Haus-Nr. 27, ca. 30—36 Schober Waizen-Stroh (Lang-Stroh und Werr-Büschel), öffentlich meistbietend versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai d. Js. Nachmittags von 2 Uhr an und die folgenden Tage beginnt aus dem Nachlasse des königl. Advokaten Lic. Michael Endres der Verstrich der sämmtlichen Mobilien, bestehend aus: Silbergefäßen schöner Art, mehreren großen Stock- und Wanduhren, Spiegeln mit Goldrahmen, Betten und Möbeln aller Gattungen, Weißzeug, Herrnkleidungen, Küchengeräthe, vielerlei Holzgegenständen, Geltengeschirr, dann insbesondere noch eine Parthie schöner Jagdflinten ꝛc., gegen gleich baare Zahlung im 3. Distrikt Nro. 215, wozu Strichsliebhaber hiermit eingeladen werden.

Bemerkt wird hiebei, daß am ersten Tage des Striches sogleich mit dem Verstriche der Silberwaaren begonnen wird.

Würzburg, am 15. Mai 1854.

Das Testamentariat.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29. jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York**. — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „**Hansa**" und „**Germania**" nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Uehlein in Trennfurt.

Gesucht

wird von einem Holzarbeiter ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst Werkstätte und sonstigen Erfordernissen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine silberne zweigehäusige Uhr ist Sonntag früh von Zell hieher verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Reichsapfel abzugeben.

Der Lohrer Bote Johann Roß logirt alle Freitage bis Samstag Mittags im „wilden Mann" im 5. Dist. dahier.

Ueber den am 25. d. auf der Eisenbahn-Linie zwischen der Aumühle und Waasenmeisterei aufgefundenen seidenen Regenschirm kann gegen die Einrückungsgebühren Auskunft bei der Expedition d. Bl. ertheilt werden.

Ein Mann in den besten Jahren, welcher sich über Treue und Fleiß ausweisen kann, sucht als **Kutscher** oder **Hausknecht** ein Unterkommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Warnung.

Meinem Sohne Johann Hummert möge nichts geborgt werden, da ich hiefür keine Zahlung leiste.

Johann Hummert
von Röttingen.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner heutigen Abreise nach Amerika sage ich noch ein herzliches Lebewohl.

Würzburg, den 25. Mai 1854.

Agathe Mittnacht.

Von heute den 27. Mai an wird **gutes Lagerbier** in **Berchtesgaden** geschenkt.

J. Bernhard.

Im 2. Distr. Nr. 254 ist ein kleines möblirtes Zimmer um 2 fl. 42 kr. auf den 1. Juni oder Juli zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 25. Mai. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer Stöklein von Bamberg, von Mannheim und Frankfurt Ladung führend.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 580 fl. 34 kr. Von der Gesellschaft „Frohsinn" dahier für eine gegebene theatralische Vorstellung 45 fl. 47 kr., F. G. S. 1 fl., A. B. 1 fl., durch die Post 1 fl. (3 kr. Porto) 57 kr. Summa: 629 fl. 18 kr.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Mai:

(Adler.) v. Fischer-Benzon, schleßischer Zollbeamter a. Glückstadt. Kflte.: Kann a. Frankfurt. Helberger a. Mannheim. Reisser a. München. — (Kronprinz.) Kratzeisen, Generalmajor, mit Adjutant a. Aschaffenburg. Augustin, Zollvereinsbevollmächtigter a. München. Kflte.: Gerefeld a. Frankfurt. Springer a. Philadelphia. Borchheimer a. New-York, Werner a. Leipzig. — (Mainlust.) Röder, Bierbrauer, mit Frau aus Königshofen. Lomafelder a. Dresden. Dullmitter, Privatier a. Baireuth. — (Schwan.) Pfarrer a. Tregllingen. Brodbeck, Pfarrer a. Meinsbronn. Kflte: Lutz a. Dessau, Leuchs a. Köthen, Reif a. Halle. — (Wittelsbacher Hof.) Förtsch, Privatier a. Reichenhall. Kflte.: Schott a. Elsaß. Buchesser a. Nürnberg, Frankfurter a. Grünstadt. — (Württemberger Hof.) Kflte.: Hornschuh a. Kitzingen, Dehoff, Jacobson a. Umpfenbach a. Frankfurt, Dietzel a. Hanau.

Getraute:

In der Pfarrkirche bei St. Burkard: Joh. Bg. Schäfer mit Marg. Stockmann, beide a. Birkenfeld.

Gestorben:

Josepha Bauer, Hausmeisters-Tochter, 15 Jahre alt. — Sabina Hergenröder, 37 Jahre alt.

Digitized by Goog

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin

Monika Josephine Bauer,

Tochter des Festungshausmeisters Isidor Bauer,

in einem Alter von 15 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbsakramenten, in ein besseres Jenseits abzurufen. Man bittet alle Verwandten und Freunde um ein stilles Beileid.

Würzburg, den 27. Mai 1854.

Die Hinterbliebenen.

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen (Sonntag)

Musik.

Anfang um 3 Uhr.

Die verehrl. Abonnenten wollen ihre Eintritts-Karten vorzeigen.

Der Vorstand.

Für Herren neueste Stoffe für Sommer-Anzüge, Bielefelder Leinen &c. &c. billigst bei **C. A. Ziegler.**

Laden- und Wohnungs-Veränderung.

Ich habe die Ehre, höflichst anzuzeigen, daß ich den seither bei Herrn **Christ. Weiß** neben der blauen Glocke innegehabten Laden verlassen und mein **Waarengeschäft** in das von Herrn Eisenhändler **Wirsing** auf der Brücke, 3. Distr. Nr. 262, früher bewohnte Haus verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, mir solches auch ferner zu bewahren.

Zugleich nehme ich hiemit Veranlassung, mein **Waarenlager**, bestehend in einem reichhaltigen Sortiment von **Tuchen, Sommer-** und **Winter-Bouskin's, Westenstoffen, Herrenbinden, Bielefelder** und **schlesischer Leinwand, Zwilchen, Thybets, Orleans, Cattune** sowie in noch verschiedenen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, bestens zu empfehlen.

Durch Besuch der Leipziger Messen sowie der bedeutendsten Fabrikplätze bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Abnehmer nicht allein in guter Waare, sondern auch zu den möglichst billigsten Preisen bedienen zu können, und werde ich mich stets bemühen, durch reele und aufmerksame Behandlung ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Sim. Hay. Oppenheimer.

Anzeige.

Da ich meinen Laden in der Augustinerstraße verlassen, und einen andern in meinem eigenen Hause hinter der Marienkapelle im vormals Schwarzischen Hause bezogen habe, so empfehle ich mein Lager in **Glas, Porzellain, Steingut, Goldleisten** und **Spiegel**, zu den billigsten Preisen, sowie auch alle vorkommenden Glaserarbeiten.

Michael Grau.

Floßholz-Verkauf.

300 Böden Floßholz sind so eben bei mir angekommen, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

M. S. Rosenthal, Holzhändler, nächst dem **Schießhause.**

Nr. 7.

B. ist wieder von Suhl zurückgekommen! **F.**

Talavera.

Morgen (Sonntag) den 28. Mai bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Schießhaus.

Bei dem am Sonntag den 28. stattfindenden **Maifeste** wird der Unterzeichnete besonders bemüht sein, durch Verabreichung sowohl kalter und warmer Speisen, als Getränke die Zufriedenheit seiner Gäste zu erlangen.

N. Troll.

Bellerbau.

Morgen den 28. Mai gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Hutten'scher Garten.

Morgen den 28. Mai

musikalische Unterhaltung

von der kgl. Landwehr-Musik, wozu ergebenst eingeladen wird.

Katholischer Gesellenverein.

Sonntag den 28. Mai bei günstiger Witterung

Maifest im englischen Garten.

Anfang 3 Uhr Nachmittags.

Die Herren Mitglieder werden ersucht, ihre Karten mitzubringen, und einzuführende Gäste den Ordnern vorzustellen. **Der Vorstand.**

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Druck von Bonitas-Bauer in Wurzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 126 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Wirthschafts- u. Bierbrauereiverkauf.

Das Real-Gastwirthshaus zu Garstadt Bgs. Werneck, an der Wasserstraße gelegen, einem lebhaften Orte, mit einer bedeutenden, gut und zweckmäßig eingerichteten Bierbrauerei, mit allen nöthigen Gerätschaften

1). mit zwei Felsenkellern und den dazu gehörigen Fässern, nebst einer bedeutenden Anzahl Füllfäßchen,
2). einer Branntweinbrennerei mit 2 großen Kesseln,
3). einer Sommerschenke mit bedeckter Kegelbahn,

ist Familienverhältnissen wegen unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Einsicht kann täglich genommen werden, wo auch das Nähere bekannt gemacht wird.

Das Haus, welches allen nöthigen Raum und Einrichtung hat, hat auch ein bedeutendes Gemeinderecht, welches sich mindestens auf 4000 fl. verintereſſirt.

Michel Biedermann,
Gastwirth und Bierbrauer zu Garstadt.

Verpachtung.

Unterzeichneter verpachtet seine auf Brünnstadter Markung liegenden Kleefelder von bester Qualität, bestehend in 50 Morgen, nebst mehreren Morgen Wiesen auf das Jahr 1854 und wird hiezu Strichstermin auf

Donnerstag den 1. Juni l. Js. früh 9 Uhr

festgesetzt. Zahlungstermin wird auf künftigen Martini festgesetzt.

Zusammenkunft in Brünnstadt im Krapfschen Gasthause.

Dominikus Krapf, Eigenthümer.

Versteigerung von Lagerfässern und Faßlager.

Im ehemals Vorndergerischen Hause an der Hofstraße werden Donnerstag den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr sechs große in Eisen gebundene Lagerfässer die sich auch zu Braukufen eignen; dann mehrere hundert Schuh eichene Lagerhölzer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Der diesjährige Monatsklee-Ertrag von verschiedenen Weinbergsstücken auf Würzburger Markung, und zwar:

3¼ Morgen im Stein am Roßberg,
¾ „ in der Heinrichsleite,
½ „ im Schenkenschloß,
3 „ im innern Neuenberg an der Straße nach Randersacker

wird am nächsten

Mittwoch den 31. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

von dem unterfertigten Rentamte in dessen Amtszimmer an die Meistbietenden verpachtet, und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. Mai 1854.

Königl. juliusspitäl. Rentamt.
Filser.

Die diesjährigen Klee-Erträgnisse von den ärarialischen Weinbergen werden beim unterfertigten Rentamte nächsten

Mittwoch den 31. Mai l. J. Vormittags 11 Uhr

öffentlich versteigert, wozu lusttragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Königl. Stadtrentamt.
Schierlinger.

Die von Hirsch'sche Oeconomie-Verwaltung dahier beabsichtiget vom 1. Juni ds. Js. an ihre produzirte Milch, circa 180 Maß, täglich nach Würzburg zu liefern unter Zusicherung einer unverfälschten Qualität und reeler Behandlung. Hierauf Reflektirende, am liebsten Abnehmer für größere Quantität erhalten im Comptoire des Herrn J. J. von Hirsch oder bei Unterzeichnetem nähere Auskunft.

Wellried, 22. Mai 1854.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

In einer Landgerichts-Apotheke wird ein **Incipient**, der die nöthigen Eigenschaften und Vorkenntnisse besitzt, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevauxlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres im 1. Distr. Nr. 71, Semmelsgasse.

Ein braver **Junge** kann das Gürtler- und Silberarbeiter-Geschäft bei einem soliden Meister erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bürger von mittlerem Alter sucht eine Beschäftigung als **Auslaufer**. Das Nähere in der Eichhorngasse Nr. 48., im Hinterhause.

Es wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Alter Zink oder **Zinkabfälle** werden gekauft von Jakob Sohn.

Neun Kinderbettstättchen, noch gut erhalten, sind zu verkaufen bei Schreinermeister Spieß in der Petererpfarrgasse 4. Distr. Nr. 30.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit ist in einem Landstädtchen in der Nähe von Würzburg, aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

1500 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Im 4. Distr. Nr. 47 ist ein abgeschlossenes, lackirtes und tapezirtes Hoflogis von 3 Zimmern mit der Aussicht in einen Garten, einer Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine Weinablaßmaschine billig zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 78, Hörleinsgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Blattes.

Digitized by Google

Meinen verehrten Geschäftsfreunden mache ich die Anzeige, daß durch das Ableben meines Mannes das Geschäft nicht die mindeste Veränderung erlitten hat, sondern unausgesetzt fortbetrieben wird und daß Bestellungen auf Schreib-, Pack- und Makulatur-Papiere stets prompt und billig ausgeführt werden.

Zugleich finde ich mich aber veranlaßt, die in Nr. 118 dieses Blattes erschienene Annonce,

„daß zerrüttete Vermögens-Verhältnisse die Veranlassung zum Tode meines seligen Mannes gewesen seien,"

als elende Verläumdung zu erklären und werde den Einsender dieser Lüge auf gerichtlichem Wege verfolgen.

Joseph Neuland's
Papierfabrikanten-Wittwe zu Eckarts.

Am 15. ds. Mts. wurden während des Tages aus einem verschlossenen Zimmer folgende Kleidungsstücke gestohlen, nämlich: eine Hose, eine Weste, eine Chemisette, ein Sacktuch und ein altes Hemd. Die Hose war von schwarzem Bukskin, noch ganz neu, hatte auf beiden Seiten Taschen, und war oben im Leibe mit gelbem und schwarzem Sassinet gefüttert. Die Weste war von weißem Pique, mit weißem Sassinet gefüttert, hatte weiße Perlmutterknöpfe zum Einhängen, von denen ein Knopf fehlte, und waren deren nur drei an der Weste. Die Chemisette war von Baumwollenzeug, von weißem Grund, mit rothgeschlängelten Streifen, vorne auf der Brust mit einer Guirlande von blauer Farbe, mit einem stehenden Kragen, und hinten mit einem Knopfe zum Zumachen. Das Sacktuch war von Baumwollenzeug, von hellrothem Grunde, mit schwarzen und weißen Blumen. Das Hemd war von weißem Baumwollenzeug, schon getragen, war wie die gewöhnlichen Hemden gemacht, nämlich vorne an der Brust mit breiten Falten. Aus demselben Hause und an demselben Tage wurde ein weiterer Diebstahl von folgenden Kleidungsstücken verübt. Eine Hose, ein Rock, eine Weste, vier Hemden und zwei Halstücher. Die Hose war von schwarzem Bukskin, sehr weit gemacht, war oben im Leibe mit weißer Leinwand gefüttert, hatte auf beiden Seiten Taschen, die mit schwarzem Sassinet gefüttert waren, war unten an den Füßen mit grober Leinwand gefüttert, und mit ledernen Stegen versehen. Der Rock war von schwarzem Tuche, bereits ganz abgetragen, so daß er beinahe nicht mehr getragen werden konnte, hatte 2 Reihen Knöpfe und 2 Hintertaschen. Die Weste war von grauem Merino, geblumt, hatte auf beiden Seiten Taschen und war im Rücken innen mit weißem und außen mit schwarzem Sarsinet gefüttert. Die Hemden waren von weißer Leinwand, hatten vorne an der Brust eine breite Falte, zwei davon waren ganz neu und die beiden anderen waren schon ziemlich abgetragen. Die Halsbinden waren von Seidenzeug, die eine ward erst kürzlich schwarz gefärbt, und die andere war von schwarzem Seidenzeug. Es wird zur Späthehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle aufgefordert.

Würzburg, den 22. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Am 13. d. M. wurden Vormittags gegen 10 Uhr von einem Wagen auf der Straße folgende Kleidungsstücke gestohlen: 1) Ein Gibus-Hut mit rothem Futerale; 2) ein dunkelblau tuchener Ueberzieher, mit grau und schwarz carrirtem Barchent gefüttert, schwarzen Holzknöpfen, mit schwarzen Bändern eingefaßt, hat vorne gelb gefütterte Seitentaschen, und war zwischen den beiden oberen Knöpfen auf der rechten Brustseite früher ein Stück ausgerissen, welches wieder eingesetzt wurde; 3) ein blaues Wollenmousselinkleid mit Blumen, gelben und rothen Streifen, mit grauem Futtergase gefüttert und unten mit grauem Sarsinet; 4) eine schwarzseidene Mantille mit lila Glanz-Perkal gefüttert und mit seidenen Spitzen besetzt; 5) zwei Frauen-Chemisetten und ein Band, letzteres ist weiß und hat rothe und gelbe Blümchen; 6) ein schon getragenes, wollenes Frauenhalstuch von aschgrauer Farbe, mit gelb, roth und weißgestreiften Bändern; 7) ein blaugedrucktes, schon getragenes baumwollenes Kleid mit weißen Streifen. Es wird um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände aufgefordert.

Würzburg, den 19. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Für einen soliden Arbeiter ist stündlich ein schönes Zimmer zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 207, Katharinengasse.

Ein kleines Logis ist auf Jakobi zu vermiethen in der Augustinergasse Nro. 211.

Ein junges **Mädchen** vom Lande, welches alle häusliche Arbeit verrichten kann, auch schön näben und stricken gelernt hat, sucht sogleich oder auf Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** könnte eine Unterkunft zur Beaufsichtigung einer kleinen Haushaltung finden. Es werden die hiezu nöthigen Kenntnisse gefordert, und wird besondere Rücksicht auf solche, welche vom Lande nach Würzburg wollen, genommen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein ausgezeichneter **Jagdzwilling** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

Montag den 29. Mai l. Js. Nachmittags 2 Uhr

werden verschiedene zum Nachlasse des k. Oberaufschlagsbeamten Mosthaff gehörige Mobilien, als: Weißzeug, darunter einige Damastservietten mit Servietten, Gläser, Kupfer, Zinn, mehrere große Spiegel, Betten, Kleidungsstücke, eine große Mange, Schränke, Komode, Tische und anderes Schreinerwerk, endlich eine Parthie Bücher, darunter die fränkischen Landmandate und das Corpus juris in der Sterbwohnung Domstraße Nr. 559 öffentlich versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 24. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Heusinger.
Seuffert.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 91, obere Johannitergasse. Auch sind daselbst abzuholen: ein gefundenes **Schlüsselchen** und eine gefundene **Schraubenzwinge**.

Zwei **Zugkühe**, ein **Wagen**, **Pflug** und **Egge** sind billig zu verkaufen. Das Nähere in Heidingsfeld 3. Distr. Nr. 19.

Eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, Küche, Kammern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Nähe des Marktes auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 64. Sonntag den 28. Mai 1854.

Die Kirchgängerin.

Mit bescheidnen Mienen,
So sittig und still,
Ihrem Gott zu dienen
Sie gehen will.

Schon eilet die Menge
Zum hallenden Dom,
Umhüllt sie Gedränge,
Umwogt sie der Strom.

Es tönet herüber
Die Orgel zu mir,
Sie zieht mich hinüber,
Ich kniee mit ihr.

Sie seufzet und lieget
Vor Gott in dem Staub;
Um sie nur sich schmieget
Mein' Lieb' und mein Glaub'.

K. Schneider.

Die Schatzgräber.

Ein westphälisches Erlebniß. — Erzählt von W. Raaßen.

(Schluß.)

Als sie allein waren, kamen ihnen natürlich wieder andere Gedanken. Sie wurden wieder unter sich einig und was die Furcht vor überirdischen Mächten anlangte, so legten sie sich auf Unterhandlungen mit dem Himmel. Sieh die Linde, unter ihrem Blätterdach das steinerne Crucifix, sagte Werner bei Borghorst, so verstümmelt und zertrümmert! Ich gelobe es hiermit feierlich: wird uns die heutige Nacht günstig, in einigen Wochen steht hier ein neues Kreuz, nicht von gewöhnlichem Sandstein wie das alte, ich sage dir, Schulten, vom allerfeinsten Marmor! Schulten drückte dem Werner die Hand zum Wahrzeichen, daß Beide sich Punkt 10 Uhr dennoch heute Abend an dieser Stelle treffen wollten, um gemeinschaftlich nach dem Schatze zu graben.

Beide schüttelten und drückten sich noch einmal die Hände und trennten sich. Schulten ging links ins Gehege und Werner bog rechts ab auf einem Umwege durch die Saat. Sie wollten nicht zusammen und auf einer Straße ins Dorf Altenberge zurückkommen, um nicht die Lippen der Nachbarschaft in argwöhnische Bewegung zu setzen.

Gertrud saß allein im Mondenschein vor der Hausthür und schaute in die Straße entlang. Vom Abendbrode hatte sie noch nichts geschmeckt. Endlich kam Schulten. Gertrud freute sich lautauf. Wie beide nun in ehelicher Gemüthlichkeit zu Tische saßen, betrachtete Gertrud sorgfältig ihren Mann, der inzwischen wacker sich stärkte. Ja, ja, sagte Schulten, kannst du es nicht in meiner Miene lesen, daß ich für heute noch dem Glück tief in den Schooß greifen werde für uns und unsere zehnfache Nachkommenschaft?

Gertrud lächelte und sprach: Willst du so spät am Abend noch reich werden? Ich denke, wir legen uns zur Ruhe.

Ruhe? wiederholte Schulten; ruhen kann ich lange genug, wenn ich todt bin; sogleich wird wieder gereist!

In die Nacht hinein? erschrack Gertraud. Weißt du nicht das Unglück von Borghorst? Der Müller ist noch immer nicht gefunden.

Laß dein Klagen, liebe Gertraud, sagte Schulten und stand vom Tische auf, morgen verkaufe ich mein Mobil und Immobil und ziehe mit meiner Familie in die weite Welt!

Und als nun sein Mund endlich das Geheimniß von dem verborgenen Schatze, an dem sie in der Sonntagsfrühe sonst immer zu graben pflegten, offenbarte, war

Digitized by Google

Gertrud ganz zufrieden und einverstanden mit ihrem Manne. Dann umhalste sie ihren reisefertigen Mann und bat ihn, doch ja nicht den bestimmten Zeitpunkt zu verfehlen. Schulten drückte ihr die Hände und sagte in seiner überglücklichen Herzensaufwallung: Morgen früh wecke ich dich mit einem Millionärkuß.

Nach längerer Wanderung standen Werner und Schulten mit Hacke und Grabscheit in der aufgewühlten Schatzgrube. Das tiefe Schweigen der Natur spannte die Nerven so empfindsam an, daß bei dem leisesten Blätterrauschen die Einbildungskraft der Schatzgräber sich mit den schreckbarsten Bildern, ja mit dem lebendigen Teufel anfüllte. Muth! sagte Werner; wir wollen deinem Vetter beweisen, daß wir keine Hasen sind!

Beide schwiegen dann und hackten nach Herzenslust die Erde auf. Mit jedem Schlage erweiterten und zogen sich ihre Seelen mächtig zusammen in Furcht und Hoffnung. Kreisförmig wurde die Erde geöffnet und fortwährend gesegnetes Wachs, das von den brennenden Kerzen floß, in die Grube getröpfelt. Auch wurde das Weihwasser nicht vergessen. Auf diese Weise glaubten sie die Gewalt der bösen Schatzgeister gezügelt.

Drei Fuß waren sie schon in die Erde gedrungen, als Werner vor Verwunderung ausrief: Was ist das? Ein Schlüssel! Richtig! sagte Schulten, wahrscheinlich der Vorläufer zur Geldkiste.

Die Schatzgräber wurden wieder stumm und hackten um so rüstiger. Nach einer Weile rief Schulten, indem er einen dunkeln Gegenstand emporhielt: Was ist denn das? Ein Stiefel! — Und hier das Gegenpart! bemerkte Werner. Es waren wirklich zwei Stiefel, einer zum rechten und einer zum linken Fuß. Komisch war der Fund und doch höchst unheimlich. Das ängstliche Gefühl suchten sie durch fleißiges Nachgraben zu unterdrücken. Nach einer Weile rief Schulten wieder: Was ist aber das? Werner zog mit der Hacke ein Stück Leinwand aus der Erdscholle hervor. Mit zitternden Händen und ahnungsvollen Herzen breiteten Schulten und Werner den Gegenstand am Kerzenlicht aus und erkannten in ihm ein blutbeflecktes Hemde. Da zog es ihnen schauerlich durch's Mark, als hätten sie ein Leichentuch entfaltet. Der ganze Wald schwankte vor ihren erschrockenen Augen und schien ein frischer Gottesacker; die Bäume wurden Kreuze und die grauen Nebelstreifen schwebten wie Geister von Verstorbenen über Gesträuch und Gräser. Das Flattern eines Vogels, der Uhuruf und das Rauschen des Laubes vollendete das Angstgemälde der Schatzgräber. Sie waren zu beklommen, das Hemde länger zu beschauen und auch zu bange, ein paar Worte zu wechseln. Alles wurde fabelhaft und schreckbar um sie her: sie getrauten sich die Lichter und den Palmenzweig, sogar sich selbst nicht mehr zu berühren. Beide hätten so gern auf der Stelle die Flucht ergriffen, aber Einer schämte sich, es dem Andern zu sagen. So standen sie bleich und regungslos in der kühlen Grube, als käme das jüngste Gericht über sie. Und in diesem Augenblicke rauschte es in einiger Entfernung im nachbarlichen Gehölz und deutlicher wurden die Tritte eines Ankommenden. Dies Kommen, das Finden einer Leiche traf grauenhaft zusammen. Es elektrisirte sie und wie von unsichtbarer Hand gepeitscht, entflohen sie und rannten ins Dickicht.

Von jedem Zweig, der rauschte, sprang ein Geist ihnen entgegen. Sie kamen auseinander, rannten, verloren sich; wer war glücklicher als Schulten an der Thür seines Hauses! Als er diese aufschloß, kam ihm Gertrud lächelnd entgegen und blieb eine Weile fragend vor Schulten stehen. Schulten ging stumm ins Wohnzimmer und Gertrud folgte ihm mit den Worten: „Nun, Schulten, du läßt mich lange auf den Millionärkuß warten! Wo ist dein Freund Werner und der Schatz? O, ich habe einen wunderschönen Traum gehabt, den kannst du jetzt wahr machen! Was ist dir, Schulten? Ich höre dein Herzklopfen!

Schulten athmete tief auf, umarmte seine Frau und sagte: Bedränge mich nicht mit Fragen! Du bist und bleibst mir der liebste Schatz auf der Welt! . . Darüber klopfte Jemand an die Fensterläden und rief: Macht auf! Gott, seufzte Schulten in Gertrud's Armen, Tod oder Polizei! Beim zweiten Klopfen und Rufen wollte Gertrud das Haus öffnen. Um alles in der Welt nicht! bat Schulten; ich werde verfolgt, in Ketten gelegt! Da ließ Gertrud erschrocken den Mann aus den Armen. Wiederum klopfte es und eine Stimme wurde deutlich: Ich bin es, dein Vetter Strahl, mach' auf! Bleib hier, sagte Gertrud zu Schulten, es ist Strahl, ich will ihm die Thüre öffnen! Bleich und keuchend trat Strahl in's Zimmer. Sein erstes Wort war: Waret ihr, du und Werner, doch an dem Schatz?

Schulten mußte es bejahen.

Strahl warf eine Summe Geldes auf den Tisch. Gertrud, die geschwiegen, rief beim Erblicken des Geldes: Wie, der Schatz ist gefunden?

Von mir nicht! bemerkte Schulten erstaunt.

Auch von mir nicht! sagte Strahl stöhnend. Das Geld ist dir und Gertrud geschenkt — aber schweigt auf ewig! — Lebt wohl! — bald schreibe ich —

Damit suchte Strahl die Hausthür. Schulten folgte und draußen sagte ihm Strahl mit Thränen:

Ich bin ein Mörder! Den Müller von Borgdorf, den man seit acht Tagen sucht, hab' ich Unglücklicher erschlagen. Ich hatte immer einen Streit mit ihm um unsere Grenze, processirte, verlor, begegnete ihm einsam auf dem Felde, wir erzürnten, schmähten uns, ich ergrimmte und erschlug ihm.

Am folgenden Morgen hielt die Polizei Untersuchung. Schulten und Werner wurden ihrer nächtlichen Gänge wegen eingezogen, die Leiche im Walde war gefunden. Erst als er Strahl in Sicherheit wußte, gestand Schulten. Das Geld, das Strahl ihm übergeben, kam an die Hinterlassenen des Müller.

Digitized by Google

Strahl soll in Amerika sein. Schulten und Werner werden wohl keinen Schatz mehr suchen, wenn auch der merkwürdige Fund, den das Schicksal ihnen bescherte, nicht geeignet sein dürfte, in Westphalen die noch immer lebhafte Neigung zum Schatzgraben ganz auszurotten.

Verzeichniß

sämmtlicher von der Prüfungs-Commission des Regierungsbezirkes Unterfranken und Aschaffenburg zur allgemeinen Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbeerzeugnisse zu München zugelassener Anmeldungen:

(Schluß.)

101) J. Metzger in Würzburg: Schuhmacherarbeit; 102) H. Fröhlich in Aschaffenburg: Hutmacherarbeit und Filzwaaren; 103) H. J. Fröhlich in Aschaffenburg: Posamentir-Arbeit; 104) C. Hattinger, Wittwe, in Aschaffenburg: ein Schiffseil; 105) das Institut der englischen Fräulein zu Aschaffenburg: Näharbeiten, Stickereien ꝛc.; 106) Jos. Neuß in Aschaffenburg: Häute, Leder; 107) J. Stadelmann in Aschaffenburg: Schuhmacherarbeit; 108) G. Barth in Aschaffenburg: Sopha mit Stühlen und Sesseln; 109) C. Schuh in Aschaffenburg: Posamentirarbeit; 110) Chr. Herbeth in Aschaffenburg: Schuhmacherarbeit; 113) J. Platzer in Aschaffenburg: ein Ueberzieherock; 114) H. Poisket in Würzburg: Strohhüte; 115) Cäcilie Müller in Würzburg: Näharbeit und Stickerei; 116) St. Strok in Miltenberg: Muster von Sendeleisen; 117) J. Ballos in Miltenberg: Muster von Sendeleisen; 118) J. Klug in Kleinheubach: 1 Glocke aus Schwarzblech; 119) J. Jäger in Kleinheubach: Dessertmesser; 120) J. Edelmann in Miltenberg: Livreeknöpfe, Löffel, 1 Schreibzeug von Neusilber; 121) K. A. Landskron in Würzburg: 1 Regulator mit Mechanik, 1 einfacher detto, Sporerarbeit; 122) J. Cessinger in Marktbreit: 2 Doppelflinten ꝛc.; 123) Gebr. Neubold auf dem Weilbacher Eisenwerke bei Miltenberg: Wagen- und Chaisen-Achsen; 124) J. L. Dotter in Würzburg: 1 Doppelgewehr, 2 Büchsen; 125) M. Brönner in Würzburg: 12 verschiedene Hobel; 126) J. B. Gehrig in Würzburg: 1 durchbrochene Scheere mit Etuis; 127) J. M. Schuchbauer jun. in Würzburg: Taschen- und Rasirmesser ꝛc.; 128) J. A. Deller in Aschaffenburg: Messer, Scheeren ꝛc.; 129) M. E. Bustelli in Aschaffenburg: 1 Thurmglocke mit Joch und Klöppel; 130) J. Friedrich in Aschaffenburg: Spenglerarbeit: 131) A. Geiger in Aschaffenburg: Messer; 132) J. Kreher in Aschaffenburg: 2 Tafelmuster, 1 Kirchenlampe; 133) F. Plaschke in Aschaffenburg; 1 kupferner Brennapparat; 134) F. Morhardt in Aschaffenburg: Schlosserarbeit; 135) R. Hock in Aschaffenburg: 1 Schloß; 136) A. Hommel in Aschaffenburg: 1 Sortiment Messer; 137) W. Schäfer in Aschaffenburg: Messingdrahtgewebe; 138) F. Rammling in Kleinlangheim bei Kitzingen: Metallwaaren, als: Altarleuchter, Leuchter zum häuslichen Gebrauch, 1 Aufsatz, 1 Kaffeemaschine ꝛc.; 139) Ph. Weilbach in Schweinfurt: Messer und Gabeln; 140) H. Lang in Schweinfurt: Messer und Gabeln; 141) H. Grimm in Schweinfurt: Kessel, 1 Haus- und Garten-Spritze ꝛc.; 142) F. Schottenhammer in Schweinfurt: 1 Schloß; 143) V. B. Keßler in Lohr: Winden; 144) M. Oeslein in Volkach: Wagenlaterne, 1 messingene Maschine; 145) J. Pöllath zu Zeil im Ldg. Ebmann: Schleifsteine; 146) J. Walter in Aschaffenburg: Töpfergeschirre; 147) H. Hoffritz in Schweinfurt: 1 Säulenofen: 148) Gebr. Stübing vom Rahler Glaswerk im Ldg. Alzenau: Proben von Flaschen und weißen Parfümiergläsern, 75 Stück; 149) M. Benedikt in Hammelburg: Ziegel; 150) D. Reder, Firma M. Rest, Glasfabrik zu Schleichach: Fensterglas; 151) D. E. Müller in Damm: Steingutwaaren; 152) A. Girtz, Thonwaarenfabrik bei Oberbach: Thonwaaren, als Geräthe, Röhren ꝛc. 153) E. Streng in Sulzfeld: 1 künstliche Cigarrendose von 4" Breite und 5½" Länge mit nachgeahmter griechischer Mosaikarbeit, der Deckel besteht aus 6568 zusammengefügten Stückchen; 154) R. Dittmar in Schweinfurt: Modelle von Schiffen; 155) A. Wittmann in Schweinfurt: Spuhlen und Stiften für Spinnereien; 156) J. G. Arnold in Oberthereß: 2 Tischplatten von künstlichem Marmor auf Holz aufgelegt; 157) J. A. Brand zu Winterhausen: 1 aus Weiden geflochtener Kelch mit der bayer. Krone und dem Namen J. Maj. der Königin; 158) J. Jäger in Miltenberg: Posamentir-Arbeit; 159) F. Dauphin in Kleinheubach: 1 Theetisch; 160) M. Röhm in Sommerach: ein 12eimeriges Faß von ovaler Form; 161 K. Stein aus Kothen: Geräthe aus Holz; 162) K. Dartig in Kothen: Holzschuhe, hölzerne Schaufeln; 163) J. Bayer in Singenrain: 2 Spinnräder ꝛc.; 164) M. J. Sündermann in Würzburg: Cigarrenspitzen und Pfeifchen von Bernstein, Meerschaum und Elfenbein ꝛc.; 165) B. Saueracker zu Winterhausen: Korbmacherarbeit; 166) E. F. Richters Söhne in Winterhausen: Kämme; 167) S. Oerter in Winterhausen: 1 Sopha von Korbweiden; 168) F. J. Wirth zu Lohr: Modell eines Rheinschiffes; 169) D. Hefner in Fechenbach: 1 Theetisch; 170) E. Hüfner in Speicherz: bayer. Gemäße, Kochlöffel; 171) M. Oppmann in Würzburg: 1 Trinktisch mit Trinkgefäßen ꝛc.; 172) M. Harrsch in Markt Rüdenhausen: 1 Kruzifix von Elfenbein, Stockknöpfe ꝛc.; 173) F. C. Ostberg in Würzburg: 1 Schreibtisch; 174) M. Geys in Bischofsheim: Leistschneiderarbeit; 175) N. Schilling in Krum: 1 Handkorbfaß; 176) J. Nißler in Aschaffenburg: Bürsten; 177) J. A. Seiß in Aschaffenburg: Rohr- und Strohstühle; 178) F. Bergmann in Aschaffenburg: Cigarrenspitzen; 179) A. Klug in Aschaffenburg: 1 Paar Butter-, 1 Paar Weinstützen; 180) T. Friedrich in Aschaffenburg: 1 Schweizerlandschaft in Holz; 181) B. Noll in Aschaffenburg: Leistenmacherarbeit; 182) Ph. Groß in Kitzingen: Wachsarbeiten, als: 1 Toilette, 1

Digitized by Google

Fruchtkorb ꝛc., ferner ein in Alabaster gearbeitetes Basrelief; 183) Müller und Manz in Amorbach: Tapeten, Borduren; 184) Fr. Schellenberg'sche Papiermühle in Lohr: Proben von Pack- und Tabakpapier; 185) A. Gumbart in Schweinfurt: 1 Hauptbuch; 186) Grouvel und Comp. in Aschaffenburg: Cartonnage-Arbeiten, Lithographien, Reliefs; 187) G. M. Neumann in Würzburg: Proben von Spielkarten; 188) J. A. Ebenhöch, Papier-Maché-Fabrikant und Präparateur der Anatomie in Würzburg: anatomische Präparate; 189) Bonitas-Bauer in Würzburg: 1 Lithographie mit Buchdruck; 190) W. Sattler sen. in Mainberg: Tapeten; 191) A. Dunkel in Brückenau: Muster von Preßspähnen ꝛc.; 192) L. Dunkel in Römershag: Muster von Preßspähnen ꝛc.; 193) B. A. Haldleib in Brückenau: Muster von Preßspähnen ꝛc.; 194) M. Joachim in Aschaffenburg: Buchbinder- und Cartonnagearbeit; 195) G. Winkler in Aschaffenburg: Häckelnadel-Etuis; 196) F. Schmitt in Aschaffenburg: Abbildungen des Mainzer Domschatzes; 197) A. Oestrich in Aschaffenburg: Muster von Spielkarten; 198) E. Bock in Lohr: 1 Statue aus Thon; 199) Bildhauer Halbig aus Würzburg mit Wörndl: 2 Hauslaternen von Cedernholz; 200) F. Anselm, resp. dessen Geschwister, in Aschaffenburg: 1 phellovlastisches Kunstmodell, das Amphitheater zu Nismes in Frankreich darstellend; 201) H. May in Aschaffenburg: phellovlastische Darstellung des Mäuselthurms bei Bingen.

Mannichfaltiges.

In dem alten Werkhaus zu Nürnberg war früher ein eigenes Lokal, in welchem diejenigen, die muthwilligen Bankerott sich hatten zu Schulden kommen lassen, gefangen gehalten wurden und Tabak spinnen mußten. Der Eingang zu diesem Lokale hatte folgende Aufschrift:

„Wer seine Sünde hat gesponnen,
Und mehr verthan als er gewonnen,
Der gehe ein zu dieser Thür
Und spinne nun Tabak dafür."

Bei der Einschiffung der französischen Truppen zu Algier ereignete sich kürzlich ein drolliger Vorfall. Ein Jäger-Unteroffizier hatte ein inniges Verhältniß mit einer jungen Frau, die ganz untröstlich darüber war, daß er nach dem Orient mußte; sie wollte mit Gewalt ihn begleiten, und so wußte er kein anderes Mittel, als daß sie sich in Soldatenkleider steckte, um bei der Einschiffung unbemerkt mit ihm auf das Schiff zu gelangen. Der Zufall aber wollte, daß der Unteroffizier nur mit 25 Mann ein Segelschiff besteigen sollte, so daß es unmöglich war, einen Mann mehr hineinzuschmuggeln, ohne daß es aufgefallen wäre. Man wußte keinen andern Ausweg, als daß seine Begleiterin sich in einen Sack einnähen ließ, welcher von seinen Leuten, die von dem Geheimniß wußten, auf das Schiff getragen und zur Bagage gelegt wurde. Nicht genug mit diesen Widrigkeiten! Man fand, daß das Schiff nicht tauglich sei, und so mußte alle Bagage in ein anderes Schiff umgeladen werden. Der wachthabende Offizier bemerkte zu seinem Erstaunen, daß der Sack sich bewege; seine Neugierde veranlaßte ihn, seinen Inhalt näher zu untersuchen und zu seinem Erstaunen stürzte die Verborgene ihm zu Füßen, ihn flehend, sie nicht zu verrathen. Alle Bitten blieben fruchtlos und er sandte sie ihrer Familie zurück.

(Seife und Kerzen aus Menschenfett.) In dem feuchten schwammigen Boden auf dem Begräbnißplatz zu San Francisco in Californien faulen die beerdigten Leichname nicht, sondern die ganze fleischige Masse erleidet eine ganz eigenthümliche Umänderung, indem sie sich fast vollständig in eine settige Masse verwandelt, die man in der Chemie Leichenfett nennt. Die Masse hat viel Aehnlichkeit mit dem Wallrath und wird auf jenem Platze gesammelt, gereinigt und zur Bereitung von Kerzen und Toilettenseifen benutzt.

Welche aufopfernde Liebe oft Thiere gegen ihre Jungen bethätigen, davon gibt das Hammelburger Brand-Unglück Zeugniß, wo ein Storch trotz der ihn rings bedrohenden Feuer- und Dampfwogen das seine 5 Jungen bergende Nest nicht verließ. Der Horst des treuen Thieres blieb von den Flammen verschont. — (Eine ähnliche Thatsache hat bekanntlich auch Pfeffel zum Gegenstande eines netten Gedichtes — Der Storch zu Delft — gemacht).

Charade.

(Zweisylbig.)

Die Erste war ein heilig stiller Raum,
Und Götter wohnten d'rin vor alten Zeiten.
Nur der Poet, in seinem Dichtertraum,
Spricht noch von ihm, um Prosa zu vermeiden.

Das Zweite ist ein Werk der Einigkeit
Des Sinnes und mit aufgehobenen Händen
Bekennt man sich zu ihm durch einen Eid,
Auch trägt man es als Putz um Leib und Lenden.

Und wie das Zweite, in dem ersten Sinn,
Zu gleichem Zweck vereinigt gleiche Geister,
So war's des Ganzen Name einst, worin
Sich einten deutschen Sanges große Meister.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fleissen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr 127 Montag den 29 Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. Mai 1854 wurden Marianna, Dorothea und Anton Schwesser von Sulzfeld von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Störung des häuslichen Friedens, der unerlaubten Selbsthilfe und der Amtsehrenbeleidigung freigesprochen; dagegen wurde Martin Schwesser wegen Vergehens der unerlaubten Selbsthilfe, in Concurrenz mit dem Vergehen der Amtsehrenbeleidigung und Friedrich Süßmeyer wegen ersteren Vergehens als Urheber und zwar ersterer in eine drei wöchentliche, letzterer in eine 6tägige doppelt geschärfte Gefängnißstrafe; ferner Adam Endreß, Schloßermeister von Obsenfurt, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe sowie in alle Kosten, endlich Michael Mühlrath, Bäckergeselle von Randersacker, wegen Vergehens der Körperverletzung zu einer 21tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt.

Se. Maj. der König haben Sich unterm 25. Mai allergnädigst bewogen gefunden den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt, Ernst Hauck, auf sein allerunterthänigstes Ansuchen zum Assessor des Kreis- und Stadtgerichts Ansbach zu befördern, und auf die Protokollistenstelle in Schweinfurt den Protokollisten des Kreis- und Stadtgerichtes Ansbach Georg Philipp Pollich, nach Maßgabe der Verordnung vom 16. August 1817 § VI, zu versetzen.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Stammheim, Lkg. Volkach, wurde dem Schullehrer Johann Schäfer zu Altdessingen und die gleiche Stelle zu Thulba, Lkg. Hammelburg, dem seitherigen Schulverweser Andreas Schwing zu Moos übertragen.

Heute morgen fand die Approbations-Prüfung der Hebammenschülerinnen des diesjährigen Lehrkurses im Hörsaale der kgl. Entbindungsanstalt statt, und war das Resultat ein sehr glänzendes. Unter den 33 Schülerinnen erhielten die drei ersten Preise, und zwar den ersten eine Schülerin aus Schweinfurt, den zweiten eine aus der Pfalz und den dritten eine aus Himmelstadt. — Zu der weiblichen Pfründnerinnenaufnahme im Juliusspitale wären 92 Aufnahmsgesuche eingelaufen, von denen aber nur 12 berücksichtigt werden konnten.

Die am Sonntag den 28. Mai neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Ölgemälde von neuen Meistern: Scene aus dem kaukasischen Kriege, von Theod. Horschelt in München. Ein männliches Bildniß, von Andreas Leidgrub sen. Heranziehendes Gewitter nach Lanko, von Mich. Leidgrub jun. Eine Gebirgslandschaft nach Scherzel, von denselben. Die Zugspitze im bayer. Gebirg von A. Scherpf. Oelgemälde von alten Meistern: Johannes der Täufer in einer Landschaft, von Tintoretto. Die Taufe Christi, von Perugino. Ein weibliches Bildniß aus der Venetianer-Schule. Eine Landschaft, von unbekanntem Meister. Die Vermählung Mariä, von Fiesole. Aquarellgemälde: Partie aus dem ehemaligen Katzenwickes, von C. Halser. Ein Pferd, von Ludwig Schamer. Handzeichnung: Ein Pferd im Stall, Bleistiftzeichnung von demselben. Eine Galvanographie und zwei Lithographien.

Morgen Dienstag Nachmittag vier Uhr findet eine öffentliche Sitzung des histor. Vereins im großen Sitzungssaale der königl. Regierung statt.

Das am letzten Samstage von den Fräulein Häpp und Heß veranstaltete Konzert erfreute sich, trotz der gegenwärtig für solche Unterhaltungen keineswegs günstigen Jahreszeit, eines sehr zahlreichen Besuches. Während Fräul. Häpp durch die von ihr vorgetragenen Gesangsnummern aufs Neue bethätigte, daß sie sich ihrer künstlerischen Laufbahn fortwährend mit Eifer und bestem Erfolge widmet, und deshalb lebhaften Beifall erntete, wußte Fräulein Heß nicht minder durch ihre Vorträge auf der Violine, in denen sie große Fertigkeit und Reinheit wie ein elegantes Spiel entwickelte, die Gunst des Publikums zu gewinnen. Da beide Künstlerinnen demnächst auswärts mehrere Konzerte zu geben beabsichtigen, so wollen wir dieselben hiemit den auswärtigen Kunstfreunden hiemit zum Voraus bestens empfohlen haben. Hr. Konzertmeister Hamm sowie Frln. Frank und die HH. Prätorius und Bürchl erwarben sich durch ihre bereitwillige und höchst ersprießliche Unterstützung des Konzertes ebenfalls die allgemeine Anerkennung.

Herr Brigadekommandant Generalmajor von Kratzeisen befindet sich zur Vornahme der Inspektion zur Zeit dahier.

In dem Verzeichnisse der aus unserem Kreise zur Industrieausstellung in München einzusendenden Erzeugnisse ist Herr Bildhauer Haldig dahier mit zwei Hauslaternen von Cedernholz aufgeführt, es muß dies heißen: zwei Hausaltäre von Cedernholz.

Schweinfurt, 28. Mai. Am Himmelfahrtsabend erstach der ledige Georg Gerber, Hirt aus Hirschfeld, seine leibliche Schwester. Der Stich ging durch

Digitized by Google

den Arm und traf eine Pulsader, war daher sofort tödtlich. Der Thäter ist verhaftet. — So eben trifft die Nachricht hier ein, daß Seine Excellenz Herr Ministerpräsident von der Pfordten nebst anderen dermalen in Bamberg der Conferenz beiwohnenden höheren Staatsbeamten mit eigenem Zuge noch dahier eintreffen.

Aus Marktsteft wird das Ableben des allgemein geachteten kgl. Landrichters Habersack gemeldet.

Aschaffenburg, 25. Mai. Die Unteroffiziere und Soldaten des dritten Jägerbataillons haben für die abgebrannten Hammelburger 11 fl. 51 kr. zusammengesteuert.

München, 27. Mai. Heute Vormittags 11 Uhr hielten Se. Maj. der König Max auf dem Marsfelde große Parade über die gesammte hiesige Garnison ab, bei welcher die hier anwesenden höchsten Gäste unseres Königlichen Hofes, JJ. kk. HH. der Großherzog von Hessen und der Erbgroßherzog Ferdinand von Toscana, der Herzog von Modena, die Prinzen Adalbert und Carl von Bayern nebst einer äußerst glänzenden Suite zu Pferd anwesend waren. Ihre Majestät die Königin Marie, in den Farben Allerhöchst Ihres reitenden Artillerie-Regiments Nr. 3 gekleidet, und JJ. kk. HH. die die Frau Großherzogin von Hessen, die Herzogin von Modena und die Prinzessinnen Luitpold und Alexandra von Bayern wohnten zu Wagen dem glänzenden Schauspiele bei, zu welchem bei dem ausnehmend herrlichen Wetter eine sehr große Zuschauermenge herbeigeströmt war. Im Ganzen nahmen Theil an der Parade 9 Bataillone, 6 Schwadronen und 32 Geschütze. Nachdem Se. Maj. der König mit Allerhöchst Ihren Gästen die Fronten der Treffen abgeritten, währenddessen die Musikkorps die Nationalhymne spielten, erfolgte der Vorbeimarsch, welcher zuerst im Schritt, dann von der Infanterie im Feldschritt und von der Artillerie und Kavallerie im Trab ausgeführt wurde. Se. kgl. Hoh. der Großherzog von Hessen führten bei dieser Gelegenheit das hier garnisonirende Bataillon Ihres Infanterie-Regiments Nr. 5 und Se. kgl. Hoh. der Prinz Carl von Bayern Ihr Cuirassier-Regiment Nr. 1 vor Sr. Maj. dem König vorbei.

Als Tag der Uebersiedlung des kgl. Hoflagers nach Hohenschwangau ist jetzt der 5. Juni bestimmt.

Aus Baden wird berichtet, daß in Folge der Verhaftung des Herrn Erzbischofs allenhalben Aufregung herrscht, die namentlich im Taubergrunde und Odenwalde Unruhen hervorzurufen drohte, weßhalb nach diesen Gegenden Militär abgesandt wurde. Vom badischen Unterrhein wird geschrieben: Von nun an und für die ganze Dauer der Gefangenhaltung des Hochwürdigsten Herrn Erzbischofs werden die Glocken der katholischen Gotteshäuser verstummen, weder Gesang noch Orgelton oder Musik werden in denselben sich hören lassen. Es langte von Freiburg die Anordnung herab, daß wie dort in allen Kirchen des Landes sofort jegliche Feierlichkeit bei dem Gottesdienste als Zeichen der allgemeinen Kirchentrauer einzustellen sei. Die Stimmung ist allenthalben eine äußerst düstere. Es heißt sogar, daß die Verhängung des Kriegszustandes so gut als gewiß sei. — Ferner schreibt man aus Freiburg, 25. Mai. Unter den hiesigen Akademikern herrscht einige Aufregung. Es sind nämlich Montag Abend bei dem Auflauf vor dem erzbischöflichen Palast einige derselben von der Polizei verhaftet worden, ohne daß ihre Eigenschaft als Studierende dieß hätte abwenden können. Es geht sogar die Rede von einem Auszug der Studirenden insgesammt, falls ihnen keine Genugthuung bewirkt werde. Außer dem üblichen Morgen-, Mittag- und Abendgeläute stehen unsere Glocken noch immer still. Auch ist sogar heute, an einem Feiertag, in der hiesigen Münsterkirche nur eine stille Messe ohne Gesang und Instrumentalmusik gehalten werden. Am Schluß der Predigt wurde der Verhaftung des Hrn. Erzbischofs einfach erwähnt, um ein Gebet für denselben damit zu motiviren.

Deutschland.

Hamburg, 23. Mai. Die Offiziere der französischen Flotte haben Urlaub bekommen, Hamburg zu besuchen, von welchem Urlaub sie auch reichlichen Gebrauch machen. Gestern trafen sogar einige Offiziere vom Admiralschiff „Inflexible", und unter diesen der Oberst Fieron, hier ein. Den Franzosen scheint es hier sehr zu gefallen; sie lassen sich an allen öffentlichen Orten und auf den Promenaden blicken.

Schleswig-Holstein. Kiel, 25. Mai. Der Hauptgrund, weßhalb die französische Flotte so lange Zeit gebraucht hat, um von den Dünen hieher zu gelangen, ist darin zu suchen, daß sie meist mit widrigen Winden zu kämpfen hatte und über zu wenig Dampfkraft verfügen konnte. Ganz und gar guten Wind hatte sie nur sehr wenige Tage hindurch. In drei Tagen, die sie im Kattegat zubrachte, konnte sie nur 30 Meilen zurücklegen. Ihre Tour durch den Belt wurde außerdem noch dadurch verzögert, daß es ihr an dänischen Lootsen fehlte, die britischen Lootsen aber, welche die französische Flotte begleiten, gewohnt sind, in die Ostsee durch den Sund und nicht durch den Belt einzufahren. Wenn der Wind so bleibt, wie er jetzt ist, wird die Flotte immer noch einige Zeit brauchen, ehe sie zu Sir Charles Napier stoßen kann. Der „Phlégéthon", ein französisches Schraubenschiff von 10 Kanonen, ist gestern von Cherbourg hier angekommen: eine schöne Korvette, oder vielmehr nach französischer Bezeichnung Fregatte von 400 Pferdekraft und einer trefflichen Bemannung, die 200 Köpfe stark ist. Sie ist ganz neu gebaut und so stark, daß sie Zweiunddreißigpfünder und achtundsechzigpfünder trägt. Die Masse der Fremden, die hieher strömen, um die Flotte zu sehen, ist ungeheuer. Alle Wirthshäuser sind besetzt.

Ausland.

Dänemark. Stockholm, 19. Mai. Gestern Morgen las man in „Svenska Tidningen" die Nachricht, „daß die Schanze Gustafsvärn (Hangö udd) nach achtstündigem Kampfe von den Engländern eingenommen, und daß dabei 1500 Mann russischer Truppen zu Gefangenen gemacht worden sein sollen." Diese Nachricht ist bisher von keiner Seite bestätigt worden, obwohl sie, wenn sie begründet wäre, auf keinem andern Wege als durch die vorgestern Abend hier angelangte finnische Post (Helsingfors 11., Abo 12. Mai) hierher gebracht worden sein könnte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, 22. Mai, Nachts 11 Uhr. Nach einer aus Kalarasch hierher gelangten Meldung hätten die Russen ein Vorwerk Silistrias genommen und wäre von der Besatzung der Festung ein Parlamentär zu dem Fürsten Paskewitsch geschickt worden.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 27. Mai 1854.

Getreid-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl	kr	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl	kr	Sch.
Weizen. .	1	33	30	459	31	6	2	28	36	462
Korn . .	4	27	15	276	25	41	3	24	—	287
Gerste . .	3	22	—	1	20	30	2	16	30	6
Haber . .	7	10	42	141	10	—	4	8	50	152

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Da ich meinen Laden in der Augustinerstraße verlassen, und einen andern in meinem eigenen Hause hinter der Marienkapelle im vormals Schwarzischen Hause bezogen habe, so empfehle ich mein Lager in **Glas, Porzellain, Steingut, Goldleisten** und **Spiegel**, zu den billigsten Preisen, sowie auch alle vorkommenden Glaserarbeiten.

Michael Grau.

Für Gutsbesitzer und Oekonomen

empfiehlt der Unterzeichnete eine große Auswahl von den feinsten stählernenen **Sensen, Schneitsichel, Strohmesser** unter Garantie, sowie alle Arten von **Ketten** zu den niedrigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Joh. Adam Wirsing,
Eisenhändler am grünen Markt.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei ist erschienen:

Unterricht
über das
heil Sakrament der Firmung.

Eine Festgabe den Firmlingen gereicht von Johann Ev. Adam Götzner, Kaplan zu Wollbach. Preis: 12 kr.

Ferner:

Erklärung der
Ceremonien und Gebete
bei der hl. Firmung.
Preis: 1 kr.

Hochwürdige Geistlichkeit!

Unterzeichneter bindet den neuen Katechismus mit ledernen Rücken und ganz gutem Einbande das Exemplar zu 5 kr., wonach der Katechismus nur auf 12 kr. kommt; bei geehrten Aufträgen von 100 Exemplaren, die mir zum Einbinden gegeben werden, binde ich noch 5 Frei-Exemplare für arme Kinder.

Dettelbach den 22. Mai 1854.

Philipp Baumann, Buchbinder.

Am 5. d. M. wurde im Maine unterhalb Würzburg gegenüber dem Kloster Himmelspforten eine männliche Leiche aufgefunden. Dieselbe trug folgende Kleidungsstücke: 1) eine Jacke von blauem Manchester mit erhabenen Knöpfen von schwärzlichem Metall, einem umliegenden Kragen und 2 Seitentaschen; 2) ein schwarzseidenes altes Halstuch; 3) eine Weste von schwarzem Baumwollsammet, vorne herunter mit einer Reihe Knöpfe von demselben Zeug; 4) zwei Hosenträger von gewürfeltem Band; 5) ein altes verflicktes werchenes Hemd, vorne am Brustschlitz mit J. H. gezeichnet; 6) eine graue baumwollene Hose mit blauen Streifen, und mit einem Schlitzlatz, sowie mit verschiedenartigen metallenen Knöpfen besetzt. Die Hose ist vom Bund an bis in die Mitte des Oberschenkels heruntergerissen, und hängt über den Unterleib die Schenkel herunter; 7) ein paar lederne Halbstiefel. Die Kleidung läßt darauf schließen, daß der Verlebte etwa ein Floßknecht gewesen sein möchte. Die Leiche war 5' 10" lang, von Fäulniß bereits so zerstört, daß sich keine Gesichtszüge mehr erkennen ließen. Auf dem Kopfe befanden sich nur noch wenige schwarzbraune Haare, die übrigen Haare waren sammt der Oberhaut abgestreift. Die guterhaltenen Schneidezähne waren ziemlich breit abgeschliffen. Die Leiche mag schon 8 bis 10 Wochen im Wasser sich befinden, und das Alter des Verlebten läßt sich nur annähernd als ein schon vorgerücktes zwischen 50 und 60 Jahren bestimmen. Außer einem alten Taschenmesser mit weißer Hornschale und einer ausgeschliffenen Brodmesserklinge, worauf das Fabrikzeichen „Kehr" sich befindet, dann 2 Kupfermünzen fand man bei der Leiche Nichts vor. Ich ersuche um Recherchen über den Namen des Verlebten und dessen Todesart.

Würzburg, den 6. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Diejenige Person, welche diesen Morgen bei der Brodausgabe im Polizeihof ein weißleinenes **Sacktuch** mit A. L. gezeichnet, aufgehoben hat, wolle dasselbe bestimmt in der Expedition dieses Blattes abgeben, außerdem der gerichtliche Weg eingeschlagen wird.

Gasthaus zur „Mainlust".
Morgen Dienstag den 30. Mai
Artillerie-Musik
Abends Gartenbeleuchtung
Louis Beyer.

Allen meinen Freunden und Bekannten bei meiner Abreise nach Amerika ruft noch ein herzliches Lebewohl zu

Anna Schlereth.

Die 12 Bände Archiv des histor. Vereins von Unterfranken u. Aschaffenburg sind gebunden billig zu haben in der Augustinergasse Nr. 236 bei
A. Rösner.

Wenn der Schneidermeister Ignaz Sch. den sich zugeeigneten Thaler binnen 48 Stunden nicht zurückgibt, so wird sein ganzer Name veröffentlicht.

Johann Michael Wittstadt
im Maindiertel.

In einer Landgerichts-Apotheke wird ein **Incipient**, der die nöthigen Eigenschaften und Vorkenntnisse besitzt, aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevaurlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres im 1. Dist. Nr. 71, Semmelsgasse.

Ein braver **Junge** kann das Gürtler- und Silberarbeiter-Geschäft bei einem soliden Meister erlernen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Bürger von mittlerem Alter sucht eine Beschäftigung als **Auslaufer**. Das Nähere in der Eichhorngasse Nr. 48., im Hinterhause.

Es wird eine tüchtige **Köchin** gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Neun Kinderbettstättchen, noch gut erhalten, sind zu verkaufen bei Schreinermeister Spieß in der Petererpfarrgasse 4. Distr. Nr. 30.

Digitized by Google

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrentenversicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zur **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** können bis zum Schlusse des Jahres 1854, sowohl bei der Bank selbst als bei den Agenten gemacht werden, und es erhalten die in den Monaten **Mai** und **Juni** Eintretenden noch die in der Bekanntmachung vom 30. Januar l. Js. ausgesprochene Zinsvergütung von 1 resp. ½ Prozent.

Die Lebensversicherungs-Anstalt der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 8. Mai 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und sind bereit Vermittlungen zu beschäftigen und Aufschlüsse zu ertheilen.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Bekanntmachung.

Alle jene, welche eine begründete Forderung an den Nachlaß der verlebten Elisabetha Werner von Neustadt a/S. machen zu können glauben, werden aufgefordert solche **binnen 8 Tagen** von heute an im Dist. 2 Nr. 137 geltend zu machen.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Holzversteigerung.

Mittwoch den 7. Juni l. J. Vormittags 9 Uhr

anfangend werden im Privatwalde der Unterzeichneten der Stadt Gemünden gegenüber ganz in der Nähe des Mainstromes auf Hofstetter Markung befindlich:

111¼ Klafter Buchenstanzenprügel
4¼ „ Buchenkohlholz
20600 Stück Buchen-Wellen

der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Die Zusammenkunft ist unten am Feld und können Kaufliebhaber das Material vorher einsehen.

Gemünden, am 27. Mai 1854.

Agnes Konkarz.

Bekanntmachung.

(Den Wollenmarkt zu Bamberg betreffend.)

In diesem Jahre wird wieder ein großer Wollenmarkt dahier abgehalten.

Derselbe beginnt am

Montag den 12. Juni c.

und endet am

Mittwoch den 14. Juni c.

Die Wollenmarktordnung, die bei der unterzeichneten Behörde und in dem Marktlokale zu haben ist, besagt das Nähere. Zum Marktlokale ist die städtische Waaghalle am Holzmarkte bestimmt.

Der durch die fortgesetzte Erweiterung des deutschen Eisenbahnnetzes erleichterte Verkehr läßt eine gesteigerte Frequenz erwarten.

Bamberg, den 26. Mai 1854.

Der Stadtmagistrat.
Glaser. Burkart.

Ein Logis, erhöhtes Parterre, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Wandschränke, Speisekammer, 2 Holzlagern, Keller- und Bodenbehältung ꝛc., ist an eine ruhige Familie, ohne kleine Kinder billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Kästen und Auslage weiß lackirt mit Thürfenstern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bits.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst 2 Mezzanenzimmern ist sogleich oder auch bis 1. August im 1. Distr. Nr. 18 zu vermiethen.

Zu verkaufen: Eine sehr wenig gebrauchte kupferne Braupfanne 72 Eimer haltend. Ein kupferner Lauterboden und das Blech zu einer Malzdörre. Näheres in der Exped. d. B.

Am 26. d. hat sich ein schwarzer junger Pudel mit einem Halsbande von Messingdraht verlaufen, derselbe wird gegen Belohnung zurückerbeten im 1. Distr. Nr. 417.

Vier solide **Arbeiter** können gute Betten und guten Mittagstisch erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein wohlerzogener **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Schreiner in die Lehre treten. Näh. in der Exped. d. Bits.

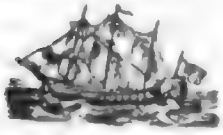
Digitized by Google

Für Auswanderer nach Amerika.

Wilhelm Stifter & Comp., Schiffseigenthümer und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen, befördern regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats große für die Passagierfahrt besonders eingerichtete mit gutem Proviant sowie Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe, sowie an den bestimmten Tagen per Dampfschiffe nach **New-York, Baltimore** und anderen Häfen von **Amerika.**

Gültige Ueberfahrtsverträge einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes werden zu den **billigsten** neuerdings ermäßigten Preisen abgeschlossen, Gelder und Wechsel besorgt, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt durch den bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollert
in Ochsenfurt a/M.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Mit allerhöchster Approbation des k. b. Staatsministerium
Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,
à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,
à Krause mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Würzburg** ächt und unverfälscht verkauft bei Apotheker **J. B. Henkel** und in **Orb** beim Apotheker **J. B. Koch.**

Haus- und Güter-Versteigerung.

Unterzeichneter läßt sein reales Backhaus an einer frequenten und freundlichen Straße gelegen, nebst Grundstücken aus freier Hand **am 6. Juni d. Js.** öffentlich versteigern, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Rüdenhausen, den 23. Mai 1854.

Mich. Hüpp, Bäckermeister.

Freitag den 9. Juni l. Js. Vormittags 10 Uhr wird die herrschaftliche Zehntscheuer nebst Zubehörde im Orte Remlingen meistbietend öffentlich versteigert. Das Gebäude ist 88 Fuß lang, 39 Fuß breit, enthält 2 Tennen und 3 Barren. Unter dem Dache befinden sich 2 große Frucht-Speicher.

Brombach den 26. Mai 1854.

Fürstl. Löwenstein'sches Rentamt.
Müller.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Ein sich gut rentirendes **Haus**, welches zur Oekonomie sich eignet, werth 4000 fl., ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eltern, welche gesonnen sind, ein junges **Mädchen** zur weiteren Ausbildung nach Würzburg zu bringen, finden in einem anständigen Haus, wo mütterliche Aufsicht zugesichert wird, Kost, Logis und nach Wunsch gründlichen Unterricht im Weißnähen und allen feinen Handarbeiten erhalten werden kann, Unterkunft. Schriftliche Anfragen befördert die Exped. d. Bl.

Ein junger kräftiger Mann, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Metzgerprofession erlernt hat und schon längere Zeit als Hausknecht gedient hat, sucht eine Stelle in ähnlicher Eigenschaft in einer Wirthschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Person, die gut kochen kann, sich auch jeder anderen häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich Unterkunft finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** könnte eine Unterkunft zur Beaufsichtigung einer kleinen Haushaltung finden. Es werden die hiezu nöthigen Kenntnisse gefordert, und wird besondere Rücksicht auf solche, welche vom Lande nach Würzburg wollen, genommen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

150 fl. auf erste Hypothek werden hier gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Mehrere gut erhaltene **Wirthschaftstische** und **Stühle** werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der untern Wöllergasse Nr. 234 ist ein möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Ein Logis von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist bis ersten August zu vermiethen in der „Adlerapotheke" Eichhorngasse.

Im 5. Distrikt Nro. 37, mit der Aussicht auf die Zellerstraße, ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distrikt Nro. 416, Reibelsgasse, sogleich zu vermiethen.

Digitized by Google

Die diesjährigen Klee-Erträgnisse von den ärarialischen Weinbergen werden beim unterfertigten Rentamte nächsten

Mittwoch den 31. Mai l. J. Vormittags 11 Uhr

öffentlich versteigert, wozu lusttragende Käufer eingeladen werden.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Königl. Stadtrentamt.

Schierlinger.

Die von Hirsch'sche Oeconomie-Verwaltung dahier beabsichtiget vom 1. Juni ds. Js. an ihre produzirte Milch, circa 180 Maß, täglich nach Würzburg zu liefern unter Zusicherung einer unverfälschten Qualität und reeler Behandlung. Hierauf Reflektirende, am liebsten Abnehmer für größere Quantität erhalten im Comptoire des Herrn J. J. von Hirsch oder bei Unterzeichnetem nähere Auskunft.

Wellried, 22. Mai 1854.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Auf den Grund der Verordnung vom 8. Februar 1845 und des magistratischen Ausschreibens vom 9. Oktober 1845 werden nachfolgende Bestimmungen wiederholt zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

§ 1.

An Sonn- und gebotenen Feiertagen bleibt der Betrieb von knechtlichen Arbeiten und lärmenden Gewerben, dringende Fälle, bei welchen Gefahr auf Verzug liegt, ausgenommen, verboten, und den Gewerbsmeistern ist das Anhalten der Gesellen und Lehrlinge zum Arbeiten an jenen Tagen untersagt.

§ 2.

An dem ersten Weihnachtstage, an den Oster- und Pfingstsonntagen, sowie an dem Dreifaltigkeitssonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnams- und in protestantischen Gemeinden am Charfreitage haben die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben.

§ 3.

An den übrigen Sonn- und Festtagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden frühe von 9—11 Uhr, mittags von 2—3½ Uhr geschlossen bleiben. Das Oeffnen der Meßbuden bleibt ganz untersagt.

Das Verdecken der Ladenfenster z. B. mit Gittern ꝛc. wird nicht mehr als genügender Schluß der Läden betrachtet. Jeder Ladeninhaber ist, wenn er gegen diese Anordnung handelt, auf Auffordern der Polizeimannschaft zum sofortigen Ladenschlusse verbunden.

§ 4.

Apotheken, Baderstuben, Bäckerläden, Wachszieherläden dürfen den ganzen Tag über, Conditorläden nach 11 Uhr vormittags geöffnet bleiben.

Würzburg, am 17. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Ier Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine eigenthümliche Mahlmühle im Orte Zell am Main bei Würzburg unter sehr vortheilhaften Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verstreichen und wird hiezu Strichstagfahrt auf **10. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr** in benannter Mühle festgesetzt. Diese Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, einem Rollgange, einem ganz neuen Wohnhause mit Nebenhaus, unter jedem Hause ein wasserfreier Keller, Scheuer mit Hofraum und einem sehr schönen Sommergarten zu 274 Dezimalen. Dieses Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden, wie auch die näheren Bedingnisse von dem Eigenthümer zu erfragen sind.

Zell bei Würzburg, den 8. Mai 1854.

Mathäus Schäfer, Müllermeister.

Stroh-Versteigerung.

Dienstag den 6. Juni früh 10 Uhr werden in Kirchheim Haus-Nr. 27, ca. 30—36 Schober Waizen-Stroh (Lang-Stroh und Werr-Büschel), öffentlich meistbietend versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Ein ausgezeichneter **Jagdzwilling** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Für einen soliden Arbeiter ist stündlich ein schönes Zimmer zu vermiethen im 2. Dist. Nr. 207, Katharinengasse.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Gesucht

wird von einem Holzarbeiter ein Logis von 2 bis 3 Zimmern nebst Werkstätte und sonstigen Erfordernissen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Der Lohrer Bote Johann Roß logirt alle Freitage bis Samstag Mittags im „wilden Mann" im 5. Dist. dahier.

1500 fl. werden auf erste Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Zimmer** mit zwei Betten ist an solide Arbeiter stündlich zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Im 4. Dist. Nr. 247 ist ein abgeschlossenes, lackirtes und tapezirtes Hoflogis von 3 Zimmern mit der Aussicht in einen Garten, einer Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine Weinablaßmaschine billig zu verkaufen.

Im 4. Distr. Nr. 78, Hörleinsgasse, ist ein schön möblirtes Zimmer sogleich zu vermiethen.

Ein Logis von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten ist zu vermiethen. Näh. in der Exp. ds. Blattes.

Ein möblirtes Zimmer ist sogleich zu vermiethen im 4. Distrikt Nr. 91, obere Johannitergasse. Auch sind daselbst abzuholen: ein gefundenes **Schlüsselchen** und eine gefundene **Schraubenzwinge.**

Zwei **Zugkühe,** ein **Wagen, Pflug** und **Egge** sind billig zu verkaufen. Das Nähere in Heidingsfeld 3. Distr. Nr. 19.

Eine Wohnung von 3 oder 4 Zimmern, Küche, Kammern nebst sonstigen Bequemlichkeiten ist in der Nähe des Marktes auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. ds. Blattes.

Ein kleines Logis ist auf Jakobi zu vermiethen in der Augustinergasse Nro. 211.

Digitized by Google

Floßholz-Verkauf.

300 Böden Floßholz sind so eben bei mir angekommen, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

M. S. Rosenthal, Holzhändler,
nächst dem **Schießhause.**

Nächsten Freitag bleibt mein Laden geschlossen.

S. Rosenthal.

Mit Allerhöchster Genehmigung des königl. bayerischen Staats-Ministeriums.

Des Kgl. Preuß. Kreis-Physikus

Doktor Koch's

Kräuter- Bonbons

bewähren sich ununterbrochen, vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte, gegen **Husten, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung** 2c., indem sie in allen diesen Fällen lindernd, reizstillend und besonders wohlthuend einwirken. — Dr. Koch's **Kräuter-Bonbons** werden in gestempelten Original-Schachteln à 36 Kr. und 18 Kr. in Würzburg fortwährend nur verkauft bei Apotheker **Henkel** und in Orb bei Apotheker **J. B. Koch.**

Unterzeichneter beabsichtigt sein Gasthaus zur schönen Aussicht in Marktheidenfeld, bei welchem auch einige Morgen Feld sind, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

G. L. Lermann.

Wirthschafts- u. Bierbrauereiverkauf.

Das Real-Gastwirthshaus zu Garstadt Bzgs. Werneck, an der Wasserstraße gelegen, einem lebhaften Orte, mit einer bedeutenden, gut und zweckmäßig eingerichteten Bierbrauerei, mit allen nöthigen Geräthschaften

1) mit zwei Felsenkellern und den dazu gehörigen Fässern, nebst einer bedeutenden Anzahl Füllfäßchen,
2) einer Branntweinbrennerei mit 2 großen Kesseln,
3) einer Sommerschenke mit bedeckter Kegelbahn,

ist Familienverhältnissen wegen unter annehmbaren Bedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Einsicht kann täglich genommen werden, wo auch das Nähere bekannt gemacht wird.

Das Haus, welches allen nöthigen Raum und Einrichtung hat, hat auch ein bedeutendes Gemeinderecht, welches sich mindestens auf 4000 fl. verinteressirt.

Michel Biedermann,
Gastwirth und Bierbrauer zu Garstadt.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Monatsklee-Ertrag von verschiedenen Weinbergsstücken auf Würzburger Markung, und zwar:

3¼ Morgen im Stein am Roßberg,
¾ „ in der Heinrichsleite,
½ „ im Schenkenschloß,
3 „ im innern Neuenberg an der Straße nach Randersacker

wird am nächsten

Mittwoch den 31. l. Mts. Vormittags 11 Uhr

von dem unterfertigten Rentamte in dessen Amtszimmer an die Meistbietenden verpachtet, und werden Liebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 26. Mai 1854.

Königl. Juliusspitäl. Rentamt.
Filser.

Es wird in Würzburg oder auswärts eine ganze oder theilweise Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. Anerbietungen nimmt die Expedition entgegen.

Alter Zink oder Zinkabfälle werden gekauft von Jakob Sohn.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit ist in einem Landstädtchen in der Nähe von Würzburg aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ueber den am 25. d. auf der Eisenbahn-Linie zwischen der Aumühle und Waasenmeisterei aufgefundenen seidenen Regenschirm kann gegen die Einrückungsgebühren Auskunft bei der Expedition d. Bl. ertheilt werden.

Im 2. Distr. Nr. 254 ist ein kleines möblirtes Zimmer um 2 fl. 42 kr. auf den 1. Juni oder Juli zu vermiethen.

Ein Logis, in der Mitte der Stadt liegend, von 5 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen, ist bis kommenden August zu vermiethen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg den 29. Mai. Angekommen gestern Abend J. A. Stöcklein von Bamberg m. L. v. d. Pfalz. In Ladung nach Frankfurt, Mainz u. Cöln Nic. Hügel. Ende der Ladezeit am 3. Juni, Abfahrt am 4.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Mai:

(Adler.) Kfte. Strauß a. Fürth. Forkel a. Coburg. Weindeimer a. Ludwigsburg. Kronstein a. Leipzig. Rummel, Apotheker a. Sontheim Rmbs, Rentier a. St. Louis in Amerika. — (Kleebaum.) Kfte. Nicolai a. Mainz Bernhard a. Spandau. Hermann, Priv. a. Lesbach — (Kronprinz.) Kfl. Müller, Baumeister a. Nürnberg. Wetterdach, Bierbrauer a. Neustadt a. R. Debus, Steuerrath a. Ensheim. Bien, Mechaniker a. Nürnberg. Dreßler, Priv. a. Carlsruhe. Josephine Michler a. Aschaffenburg. Kfte. Gebr. Kalb a. Nürnberg Springer a. Frankfurt. Friedberg a. Mainz. Sonnenstein aus Dürck. — (Schwan.) Kfl. Medendorf a. Bremen. Eßlingen a. Rottweil. Thomsen a. Frankfurt. Rottof a. Aschaffenburg. Mad. Gros a. Hafenstetten. Rad. Mayer a. Augsburg. — (Wittelsb. Hof.) Arzt, Hart, a. Lübeck. Mr. Cleaspen a. London. Lindheimer, Kfm. v. Worms. Dittmar, dto. aus Heidelberg Töpfert. Priv von da — (Württemb. Hof.) Preuß. Gend.-Lieutenant a. Aschaffenburg. Kfte. Grünlinger mit Gemahlin a. Ussenheim Fröhlich a. Cassel. v. Seguin a. Schweinfurt. Jonas a. Sommersbach. Löwenhaar a. Fürth.

Gestorben:

Karl Sündermann, Drechslerkind 6 J. alt. — Andreas Hart, Taglöhner 23 J. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen geehrten Verwandten und Freunden, welche so zahlreich der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Gattin, Mutter und Großmutter

Eva Rosina Schmitt, geborne Gengler,

beiwohnten, bringen damit ihren innigsten Dank, mit der Bitte, Ihre Gewogenheit uns auch ferner bewahren zu wollen

Würzburg, den 28. Mai 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern geliebten Gatten und Vater, den königlichen Landrichter

Joseph Haberſack

dahier, in einem Alter von 62 Jahren, 6 Monaten und 8 Tagen heute Nachmittags 2½ Uhr in Folge eines Herzschlages zu sich zu rufen. Wie hart uns dieser Schlag trifft, können wir nicht genug beschreiben. Diese für uns so schmerzliche Nachricht widmen wir unsern verehrten Freunden und Verwandten mit der Bitte um ferneres gütiges Wohlwollen, wie auch um stilles Beileid.

Marktsteft, am 27. Mai 1854.

Die Hinterbliebenen.

Antiquarische Bücher

zu haben in **Paul Halm's** Antiquariat in Würzburg:

Arndts Pandekten (6 fl. 18 kr.) 3 fl. 30 kr. Henle's Pathologie 3 Bde. (15 fl.) 7 fl. 30 kr. Bauer's Landwirthschaft (2 fl. 42 kr.) 1 fl. Becker's Weltgeschichte f. d. Jugend. 12 Bde. (12 fl.) 2 fl. 42 kr. Virgil's Aeneis, travestirt v. Blumauer. 30 kr. Pabst Clemens des XIV. (Ganganelli) merkwürd. Briefe. 4 Thle. 36 kr. Eulerschule (1 fl. 12 kr.) 42 kr. Gibbon's Weltgeschichte in 7 Bdn. (14 fl.) 2 fl. 24 kr. Eschricht, das physische Leben in populären Vorträgen m. Abbildgn. 1853. (6 fl.) 3 fl. Fichte's Wissenschaftslehre. 48 kr. Fürnrohr's technische Chemie. (1 fl. 36 kr.) 48 kr. Fuchs Mineralogie. (1 fl. 48 kr.) 1 fl. Götze Reinecke Fuchs 30 kr. Hundestagen forstl. Produktionslehre. 4. Aufl. 4 fl. Dessen forstl. Gewerbslehre. 4. Aufl. 3 fl. Dessen Forstpolizei. 3. Aufl. 3 fl. Hartel's Aufsatzlehre. 54 kr. Köhler's techn. Chemie. 48 kr. Maffei italien. Sprachlehre. (2 fl.) 1 fl., Mignet's Gesch. d. franz. Revolution. 2 Bde. 30 kr. Moriarty engl. Chrestomathie. 42 kr. Phöbus Arzneiverordnungslehre. 36 kr. Richard's Botanik. (5 fl.) 3 fl. Rotteck's Weltgeschichte in 9 Bdn. (24 fl.) 6 fl. Dieselbe kleine Ausg. in 10 Theilen. 2 fl. Rothwell's engl. Grammatik. (2 fl. 24 kr.) 1 fl. 12 kr. Xylander's Lehrb. d. Taktik in 4 Bdn. m. Schmölzl's Ergänzungswaffenlehre. (12 fl.) 6 fl. Schneider's Rhöngebirge, 2. Ausg. 1 fl. Schürmayer's gerichtl. Medizin. (4 fl. 48 kr.) 2 fl. 42 kr. Textor, üb. d. Vorkommen der Harnsteine in Ostfranken. 36 kr. Zschokke's histor. Schriften in 16 Bdn. 5 fl. Weber's Fremdwörterbuch. (3 fl. 30 kr.) 1 fl. Zschokke's Schweizergeschichte. 48 kr. Rud. Wagner's Lehrbuch d. vergleich. Anatomie. 1 fl. 45 kr. Stelzertus ein junger Arzt am Krankenbette. 48 kr. Hoffmann, die Erde u. ihre Bewohner m. Kupfern. (6 fl.) 2 fl. 42 kr. Körner's sämmtl. Werke in 1 Bdn. 2 fl. 42 kr. Hauff's sämmtl. Werke in 15 Thln. 2 fl. 42 kr. Grimm's Burg- u. Bergmärchen, 2 Bde. 54 kr. Hierl Logarithmentafeln. (4 fl.) 1 fl.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. bay. Staatsministeriums.

Doctor Borchardt's **aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** ist ein bewährtes, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen ꝛc. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, sowie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. — Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. — Dr. Borchardt's Kräuterseife ist in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. für **Würzburg** nur allein ächt zu haben beim Apotheker **J. B. Henkel,** sowie auch für **Amorbach:** Apoth. J. H. Schwarzmann, **Miltenberg:** Apoth. Friedr. Strauß, **Orb:** Apoth. J. B. Koch und für **Schweinfurt** beim Apoth. Aug. Thiermann.

Talavera.

Morgen Dienstag den 30. und Mittwoch den 31. Mai bei günstiger Witterung gutbesetzte

Harmonie-Musik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Historischer Verein.

Künftigen Dienstag den 30. Mai öffentliche Sitzung im Sitzungssaale der kgl. Regierung. Anfang 4 Uhr Abends.

Der Ausschuß.

Ein solides **Frauenzimmer** sucht als Lohnerin unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Blumenmacherin** sucht Beschäftigung. Näheres in der Expedition d. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Tellerisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 128. Dienstag den 30 Mai 1854.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 13. und 22. Mai 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Johann Adam Germer, Gemeindevorsteher von Birkenfeld, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung des Verbrechens der Unterschlagung freigesprochen.

Die Schulstelle zu Wustviel, Ldg. Gerolzhofen, wurde dem Schullehrer Jos. Bauernschubert zu Thulba, und die Schul- und Kirchendienerstelle zu Altdessingen, Ldg. Arnstein, dem Schullehrer Andreas Hohn zu Stammheim übertragen.

Zur Aufbringung der Kosten für die innere Einrichtung der neuen Kirche zu Werberg, Ldg. Brückenau, wurde eine im Monat Juli vorzunehmende Collekte in sämmtlichen katholischen Kirchen des Bisthums Würzburg bewilligt.

In Gemäßheit höchster Verfügung des kgl. Staatsministeriums der Finanzen vom 25. Mai l. Js. wurde in Bezug auf die Fortsetzung der Anleben für den Bedarf der Eisenbahn-Bauten, vom 1. Juni laufenden Jahres anfangend, Nachstehendes bekannt gemacht: 1) Die unterm 30. März l. Js. ausgeschriebene Annahme von Eisenbahn-Anlehen zu 4½ Proc. wird mit dem 31. l. M. bis auf weitere Bestimmung geschlossen. 2) Die Annahme von Eisenbahn-Anleben zu 4 Proc. (Arrosirungs-Anleben) unter der in obenerwähnter Ausschreibung ausgesprochenen gleichzeitigen Zins-Erhöhung des doppelten Betrages von Obligationen der ältern Staatsschuld von 3½ auf 4 Proc. hat dagegen auch vom 1. Juni l. Js. an bis auf Weiteres stattzufinden.

Se. Maj. der König hat dem Dichter Hermann Lingg, dessen Gedichte eben von E. Geibel (Stuttgart und Tübingen 1854) herausgegeben wurden und von Moriz Carrière in der „Allg. Ztg." höchst günstig besprochen werden, für mehrere Jahre einen Gehalt von 500 Gulden ausgesetzt, damit derselbe in freier Muße an der Durchführung eines großen Epos planes (die „Völkerwanderung", wovon in der Gedichtsammlung Proben gegeben werden) arbeiten möge. Lingg ist ein geborner Bayer aus Lindau.

Einer königl. Verordnung zufolge haben die Friedensgerichte in der Pfalz von nun an die Benennung „Landgerichte", die Friedensrichter den Titel „Landrichter" und die Friedensgerichtsschreiber den Titel „Landgerichtsschreiber" zu führen. Der bisherige Wirkungskreis der Friedensgerichte sowie das Dienstverhältniß der betreffenden Beamten bleibt unverändert.

Für die im Juliusspitale erledigten männlichen Pfründenstellen, deren Wiederbesetzung heute statt fand, waren im Ganzen 127 Aufnahmegesuche eingereicht worden; nur 11 davon konnten jedoch berücksichtigt werden.

Das Concert der HH. Pichler und Sabano findet am künftigen Freitag im großen Theatersaale (Eingang von der Gartenseite) statt.

Am 23. ds. Mts. stürzte der Ortsnachbar Joseph Herold zu Greßthal, Ldg. Euerdorf, von dem Gebälke seiner Scheune, in Folge dessen er nach zwei Stunden starb.

Am 26. ds. Mts. bestiegen drei Knaben aus Oberstreu, Ldg. Mellrichstadt, im Alter von 11, 10 und 9½ Jahren einen im Hofraum des Ortsnachbarn Johann Halbig daselbst gelegenen Tannenstamm, welcher von seiner Unterlage wegrutschte und einen der Knaben augenblicklich tödtete, und die beiden andern der Art verletzte, daß der eine nach wenigen Stunden starb und das Wiedergenesen des andern sehr bezweifelt wird.

Von Röttingen erhalten wir die amtliche Anzeige, daß die am letzten Samstage hier allgemein verbreitete, und sofort auch in unser Blatt aufgenommene Nachricht, als sei dortselbst in der Nacht von Freitag auf Samstag das Rathhaus abgebrannt, gänzlich aus der Luft gegriffen und die Erfindung eines müßigen Kopfes sei.

Aschaffenburg, 29. Mai. Wie wir aus bester Quelle vernehmen, so wird die Eisenbahn nach Hanau den 10. Juni mit entsprechender Festlichkeit eröffnet werden.

Die neueste Nummer des „Münchner Punsch" wurde mit Beschlag belegt.

In Frankfurt war der Andrang zur Betheiligung an der dort zu gründenden Bank, wofür der Termin zu Ende ging, so stark, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung österreichisches Militär requirirt werden mußte. Dasselbe wurde bei seiner Ankunft mit Höhnen und Pfeifen empfangen, und sah sich endlich genöthigt mit gefälltem Bayonett vorzudringen, wobei zwei Personen, jedoch nicht gefährlich, durch Bayonettstiche verwundet wurden. Für die Folge wurden umfassende Vorkehrungen zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen.

Mannheim, 27. Mai. Von den ausmarschirten Truppen wird ein Bataillon in Wertheim casernirt, und soll diese Stadt überhaupt fortan eine ständige Garnison behalten.

Digitized by Google

Der kürzlich in Altenburg verstorbene Staatsminister a. D., v. Lindenau, hat testamentarisch angeordnet, daß er im bloßen Anzuge, ohne Sarg, beerdigt sein will.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 27. Mai. Man nimmt hier als gewiß an, daß die bayerische Regierung der preußisch-österreichischen Convention beitreten werde. Hienach könnte man über den Charakter der Bamberger Conferenzen beruhigt sein.

Oesterreich. Wien, 25. Mai. Das 2., 14. und 24. Jägerbataillon, die Cavallerieregimenter Liechtenstein-Uhlanen Nr. 9, Graf Hardegg-Cuirassiere Nr. 7, Fürst Windisch-Grätz-Dragoner Nr. 7, die erste Sanitäts-Compagnie, die 4., 7., 9., 16., 18. und 23. Pionir-Compagnie, dann mehrere zur ersten Armee gehörige Batterien werden auf den completten Kriegsfuß gesetzt. Die Einberufung und Absendung der Urlauber soll mit aller Beschleunigung geschehen, und über den Erfolg von zehn zu zehn Tagen der Bericht allerh. Orts vorgelegt werden.

Ausland.

Frankreich. Paris, 24. Mai. Vor wenigen Tagen traf der Kriegsdampfer Dauphin aus dem schwarzen Meer in Toulon ein, allein „mit so günstigen Nachrichten — sagte man — daß die Behörden sie nicht hatten dem Telegraphen anvertrauen wollen". Der scheinbare Widerspruch in diesen Worten ließ an der Sache zweifeln, aber heute erfährt man, daß es allerdings sehr günstige Berichte waren, die der Admiral Hamelin abgefertigt hatte, die jedoch mit einer Forderung um schleuniges Absenden von Truppen und Artillerie zu einem Landungsunternehmen schlossen, wofür man vielleicht das selbst beim Telegraphen unvermeidliche Ausplaudern fürchtete. Das jüngste Kreuzen des englisch-französischen Geschwaders bei Sebastopol hatte hauptsächlich wohl zum Zweck, die ganze Umgegend zu rekognosziren und die wunden Stellen derselben auszuspähen. Die Befehlshaber sind darüber einig, daß Sebastopol mit Hilfe eines gleichzeitigen herzhaften Angriffes von der Landseite her genommen werden kann, und verlangen jetzt die Mittel dazu. Wahrscheinlich werden die Reste der drei Marine-Infanterieregimenter, die durch ihre Amphibiennatur für gemischte Land- und See-Operationen besonders geeignet sind, sowie Belagerungs-Artillerie und natürlich auch Genie und Infanterie in aller Eile dazu eingeschifft werden.

Der „Moniteur" kündigt, um den Aufruhr in Griechenland zu unterdrücken, für die nächste Zeit folgende von Frankreich und England zu ergreifenden Maßregeln an: Unsere politischen Interessen, das Gelingen unserer militärischen Operationen und unsere Würde selbst erheischen, daß diesem Scandal ein Ende gemacht werde, und der General Forey, Befehlshaber der vierten Division der orientalischen Armee, hat Befehl erhalten sich nach dem Piräus zu begeben, von dem er Besitz ergreifen wird. Ein unter die Befehle des französischen Generals gestelltes Regiment englischer Seesoldaten wird an dieser Expedition Antheil nehmen, die im gegenwärtigen Augenblick ihr Ziel erreicht haben muß. Frankreich und England erklären Griechenland nicht den Krieg: sie wollen die hellenische Regierung dem verderblichen Einfluß entziehen, dem sie nachgegeben hat, und ihr ein letztes Heilmittel darbieten.

Rußland. Petersburg, 20. Mai. In diesen Tagen soll, wie man mit Bestimmtheit versichern hört, von Oesterreich und Preußen eine Note hier angelangt sein mit der wiederholten und energischen Aufforderung, die Donaufürstenthümer in kürzester Frist zu räumen. Für den Fall, daß diesem Verlangen nicht entsprochen werden sollte, sind Maßregeln in Aussicht gestellt, die einer thätigen Betheiligung an dem Kampfe gegen Rußland sehr nahe kommen. Wie die Sachen aber hier stehen, ist an ein Nachgeben Seitens des Kaisers durchaus nicht zu denken, trotzdem die Uebelstände des Krieges hier und im ganzen Lande bereits immer klarer hervortreten. Vollkommene Stockung des Handels, Stillstand aller Gewerbe und dabei erhöhte Ansprüche an die Opferfähigkeit des Landes — das sind die Vortheile, die der gegenwärtige Krieg schon jetzt bereitet hat. Dem Kaiser sind diese Uebelstände wohl bekannt, aber seinem felsenfesten Charakter widerstrebt jedes Eingehen auf friedliche Bedingungen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Lemberg, 24. Mai. Die Nachrichten aus Odessa reichen bis zum 20. ds. Mts. Die gefangene Besatzung des „Tiger" wurde durch die Stadt geführt und dann in Sicherheit gebracht. Man erzählt, der Capitän der englischen Fregatte hätte den ihn begleitenden russischen Offizier beim Anblicke mehrerer schönen Gebäude gefragt, wem dieses und jenes gehöre. Der Offizier gab bald einen Franzosen, bald einen Italiener, Deutschen oder Engländer als Eigenthümer an. Der Capitän des „Tiger" die List merkend, versetzte ganz kalt: „Das Alles wird nicht hindern, daß das russische Odessa zerstört wird, sobald ich und meine Matrosen nicht werden freigegeben werden". Die Nachricht, daß die Beschießung Odessas bereits wieder begonnen, ist verfrüht. Das Blokadegeschwader ist bis jetzt nicht verstärkt, doch täuscht sich Niemand über die Größe der Gefahr, von welcher Odessa bedroht wird. Ein Parlamentär verlangte die Auslieferung der Gefangenen, weil diese nicht in Folge einer kriegerischen Action, sondern durch Seenoth in die Gewalt der Russen gelangt waren. General Osten-Sacken wollte sich in eine solche Deutung des Völkerrechts nicht einlassen und schlug rundweg das Begehren ab. Wenn man bedenkt, wie sehr an den Befestigungen Odessas gearbeitet wird, und welchen Werth die Russen selbst dem Wirken der dort aufgestellten Strandbatterien beilegen, so wird es wahrlich den Admiralen der verbündeten Flotte nicht schwer fallen, ein eintretendes strenges Verfahren gegen diese Stadt zu rechtfertigen.

Die berichtete Zerstörung von Gustavsvärn, wobei 1500 Russen zu Gefangenen gemacht worden sein sollten, erweist sich jetzt mit Bestimmtheit als unbegründet, im Gegentheile melden neuere Nachrichten, daß eine Abtheilung der vereinigten Flotte am 22. Mai dieses Fort ohne Erfolg beschossen habe.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 27. Mai.

Waizen 30 fl. 15 kr.; Korn 27 fl. 21 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 4 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 26. Mai.

Waizen 19 fl. 20 kr.; Korn 15 fl. 39 kr.; Gerste 11 fl. 30 kr.; Haber 7 fl. — kr.

Geld-Cours vom 29. Mai.

Pistolen 9 fl. 32 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 1 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 41 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 30 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 23 kr. — Gold al Marco 373. — Preuß. Thaler 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 86⅛ südd. W.

Mainmärmel.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Für Gutsbesitzer und Oekonomen

empfiehlt der Unterzeichnete eine große Auswahl von den feinsten stählernen **Sensen, Schneitsichel, Strohmesser** unter Garantie, sowie alle Arten von **Ketten** zu den niedrigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Joh. Adam Wirsing,
Eisenhändler am grünen Markt.

Anzeige.

Da ich meinen Laden in der Augustinerstraße verlassen, und einen andern in meinem eigenen Hause hinter der Marienkapelle im vormals Schwarzischen Hause bezogen habe, so empfehle ich mein Lager in **Glas, Porzellain, Steingut, Goldleisten** und **Spiegel**, zu den billigsten Preisen, sowie auch alle vorkommenden Glaserarbeiten.

Michael Grau.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der Schreinermeisters-Wittwe Barbara Müller dahier werden Diejenigen, welche Forderungen oder sonstige Ansprüche zu machen haben, aufgefordert, solche Freitag den 2. Juni Nachmittags 2 Uhr im 1. Distr. Haus-Nro. 290½ bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei dem unterfertigten Testamentariate anzumelden.

Würzburg den 29. Mai 1854.

Fleischmann.

Milch-Verkauf.

Die von Hirsch'sche Oeconomie-Verwaltung dahier beabsichtiget vom 1. Juni ds. Js. an ihre produzirte Milch, circa 180 Maß täglich, nach Würzburg zu liefern unter Zusicherung einer unverfälschten Qualität und reeler Behandlung. Hierauf Reflektirende, am liebsten Abnehmer für größere Quantität erhalten im Comptoire des Herrn J. J. von Hirsch oder bei Unterzeichnetem nähere Auskunft.

Weltried, 22. Mai 1854.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Doctor Koch's

(Königl. Preuß. Kreis-Physikus zu Heiligenbeil)

KRÄUTER-BONBONS

haben durch ihre Güte allerwärts den Ruf als das **vorzüglichste** Hausmittel für Brust-, Katarrh- und Hustenleidende erlangt und sind in Original-Schachteln, à 36 Kr. und 18 Kr. stets vorräthig bei Apotheker **Henkel** in Würzburg, und in Orb bei **J. B. Koch.**

Unterzeichneter beabsichtigt, sein Gasthaus zur schönen Aussicht in Marktheidenfeld, bei welchem auch einige Morgen Feld sind, aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich gefälligst an mich wenden.

G. L. Lermann.

Ein **Mädchen** von 16 Jahren, welches zu Kindern und allen häuslichen Arbeiten gut zu verwenden ist, wird gegen mäßiges Kostgeld bei einer protestantischen Familie auf dem Lande unterzubringen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein neu hergerichtetes abgeschlossenes Logis mit 3 Zimmern, Alkoven, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten sowie ein Laden ist sogleich oder bis nächstes Ziel zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Eltern, welche gesonnen sind, ein junges **Mädchen** zur weiteren Ausbildung nach Würzburg zu bringen, finden in einem anständigen Haus, wo mütterliche Aufsicht zugesichert wird, Kost, Logis und nach Wunsch gründlichen Unterricht im Weißnähen und allen feinen Handarbeiten. Schriftliche Anfragen befördert die Expedition d. Bl.

40 bis **50** Maurergesellen können Beschäftigung erhalten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Vor einiger Zeit ist ein **Handwagen** abhanden gekommen. Wer genügende Auskunft zu dessen Wiederverlangung ertheilt, erhält eine angemessene Belohnung. Näheres hierüber in der Expedition d. Bl.

Eine große Parthie gute Kartoffeln ist zu verkaufen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine Person von gesetztem Alter sucht einen Dienst als **Haus-** oder **Viehmagd**, und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

2000 fl. werden im Juliushospitale auszuleihen gesucht.

Ein junger kräftiger **Mann**, mit guten Zeugnissen versehen, welcher die Metzgerprofession erlernt hat und schon längere Zeit als Hausknecht gedient hat, sucht eine Stelle in ähnlicher Eigenschaft in einer Wirthschaft. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Person**, die gut kochen kann, sich auch jeder anderen häuslichen Arbeit unterzieht, kann sogleich Unterkunft finden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein gebildetes **Frauenzimmer** könnte eine Unterkunft zur Beaufsichtigung einer kleinen Haushaltung finden. Es werden die hiezu nöthigen Kenntnisse gefordert, und wird besondere Rücksicht auf solche, welche vom Lande nach Würzburg wollen, genommen. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein Logis, erhöhtes Parterre, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Wandschränke, Speisekammer, 2 Holzlagern, Keller- und Bodenabtheilung ꝛc., ist an eine ruhige Familie, ohne kleine Kinder billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es sind zwei schön möblirte Zimmer im Deutschen Hof zu vermiethen.

Ein neu hergerichtetes, schön möblirtes Zimmer ist sogleich oder nächstes Monat zu vermiethen. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Logis von 3 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen nebst 2 Mezzanenzimmern ist sogleich oder auch bis 1. August im 1. Distr. Nr. 18 zu vermiethen.

Liedertafel.

Die Parthie nach Guttenberg findet, wenn die Witterung deren Abhaltung gestattet, am künftigen **Montag den 5. Juni** statt; außerdem wird dieselbe noch verschoben, und vorläufig eine andere Unterhaltung gegeben, worüber das Nähere noch bekannt gegeben wird.

Morgen Mittwoch den 31. ds. — **Probe.**

Der Ausschuss.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung, so wie auch bei dem Trauergottesdienste unserer innigstgeliebten Mutter

Margaretha Meeß,

erstatten wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Mittwoch den 31. Mai ausgezeichneten

Repperndorfer Bock

nebst **Bockwürsten** bei

Bierwirth K. Hahn.

Gasthof-Verpachtung.

Der in unmittelbarer Nähe des Eisenbahn-Stations-Platzes dahier gelegene neu eingerichtete

Gasthof zur bayerischen Krone

mit großem Wirthschaftsgarten, Kegelbahn und allen sonstigen Erfordernissen und Bequemlichkeiten soll mit der Eröffnung der Eisenbahn vom 1. Juli d. Js. an verpachtet werden.

Cautionsfähige Pachtliebhaber belieben sich an Unterzeichnete zu wenden.

Rottendorf den 29. Mai 1854.

Von Hirsch'sche Gutsverwaltung.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Laden- und Wohnungs-Veränderung.

Ich habe die Ehre, höflichst anzuzeigen, daß ich den seither bei Herrn Christ. Weiß neben der blauen Glocke innegehabten Laden verlassen und mein **Waarengeschäft** in das von Herrn Eisenhändler **Wirsing** auf der Brücke, 3. Distr. Nr. 262, früher bewohnte Haus verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, mir solches auch ferner zu bewahren.

Zugleich nehme ich hiemit Veranlassung, mein **Waarenlager**, bestehend in einem reichhaltigen Sortiment von **Tuchen, Sommer-** und **Winter-Bouskin's, Westenstoffen, Herrenbinden, Bielefelder** und **schlesischer Leinwand, Zwilchen, Thybets, Orleans, Cattune** sowie in noch verschiedenen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, bestens zu empfehlen.

Durch Besuch der Leipziger Messen sowie der bedeutendsten Fabrikplätze bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Abnehmer nicht allein in guter Waare, sondern auch zu den möglichst billigsten Preisen bedienen zu können, und werde ich mich stets bemühen, durch reele und aufmerksame Behandlung ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Sim. Hay. Oppenheimer.

Gestern Nachmittags zwischen 1 und 2 Uhr wurde vom königl. Militär-Krankenhause bis zur Mainbrücke eine silberne **Port-d'epé-Quaste** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine kleine Belohnung auf der alten Brückenwache abzugeben.

Am vergangenen Himmelfahrtstage ging zwischen Zell und Würzburg eine silberne zweigehäusige **Sackuhr** verloren. Der redliche Finder wolle solche gegen Belohnung im Reichsapfel abgeben.

Gestern wurde ein **Geldbeutel** mit ohngefähr 2 fl. Geld vom Kirchhof bis zum neuen Thor verloren. Man bittet den redlichen Finder um Rückgabe gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes.

Ein Sacktuch, in welches der Name **Josephine** gestickt ist, ging am letzten Sonntag Abends zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe in der Exped. dieses Blattes abzugeben.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 28. Mai. Heute früh hier abgefahren Schiffer J. C. Weiermann von Bamberg mit Ladung von Frankenthal, sodann heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer M. Weiler von Kitzingen mit Lad. von Mainz und Schiffer Ph. Stein von Kitzingen mit Lad. von Frankfurt.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Mai:

(Adler) Kfte.: Dolmer a. Frankft. Ayer a. Mainz. Scherbeth a. Berlin. Alt a. Nürnberg. Kann a. Frankft. — (Kleebaum.) Kfte: Fuchs a. Basel. Brand a. Berlin. Kanter a. Dillingen. Hiller a. Bühl. — (Kronring.) Kfte: Brandau aus Schloß a. Frankft. Gunther a. Schneeberg. Sachse a. Cöln. Müller a. Crefeld. — (Mainluft.) Kfte.: Stern a. Neustadt. Buchstein a. Cunreuth. Lutz a. Meiningen. Pfeuffer, Partikulier a. Fürth. — (Schwan.) Kfte: Grau a. Offenbach. Leo a. Kitzingen. Elsaer a. Straßburg. Richmann a. Zürich. (Wittelsburger Hof.) Prell, Fabrikant a. Erlangen. Weimann, Metzgermeister a. Erlangen. Haslacher, Kaufm. a. Langenselz. — (Württemberger Hof.) Kfte: Herrlein a. Erlangen. Walther a. Schweinfurt. Schwamborn a. Aachen. Roth a. Stuttgart.

Getraute:

In hohen Dom:

Franz Faulhaber, Bürger und Weinwirth dahier, mit Maria Dorsch von Brück.

In der Pfarrkirche bei St. Burkard:

Andreas Götz mit Eva Zink, beide aus Birkenfeld.

In der prot. Kirche:

Karl Berg, k. Hüttenmeister in Hüttenrodel, mit D. F. Ch. H. Schmälzlein dahier.

Gestorben:

Andr. Engelbrecht, Schlossergeselle 1½ J. a. Gertraud Mänz, Sellerstochter, 24 J. a.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 128 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Vorräthig in **Julius Kellner's** fränkischer Buchhandlung in **Würzburg**:

Jedes Bändchen 10 bis 12 Octavbogen stark.

Bayerisches Nationalwerk!

Aeußerst wichtig

für Bayerns Jugend und Volk!

Jedes Bändchen einzeln! Mit 4 Illustrationen

In der **B. Schmid**'schen Buchhandlung (F. C. Kremer) in Augsburg ist erschienen und in der unterzeichneten Buchhandlung zu haben:

Lebensbilder aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten.

Der vaterländischen Jugend und dem Volke vorgeführt
von **F. M. Brug** und Dr. **L. Lang.**

Zwölf Bändchen mit 48 ausgezeichneten Originalholzschnitten.

Preis für jedes Bändchen 45 kr.

Jedes Bändchen einzeln!

Fertig liegen bereits vor:

Erstes Bändchen.

Das christliche Bayern. Geschichtliche Uebersicht der Einführung des Christenthums in Bayern. Von F. M. Brug.

Viertes Bändchen.

Konrad von der Eiche, oder der treue Ritter. Eine historische Erzählung aus der Zeit der Besteigung des bayerischen Thrones durch die Wittelsbacher. Von F. M. Brug.

Binnen 14 Tagen werden ausgegeben:

Neuntes Bändchen.

Jockel vom Thal. Eine Geschichte aus der Zeit des Churfürsten Maximilian I. von Bayern. Von Dr. L. Lang.

Zehntes Bändchen.

Konrad Tribler, der Büchsenmacher von Freiberg. Eine Erzählung aus der Zeit des Churfürsten Max Emanuel von Bayern. Von F. M. Brug.

Diesen werden bis Ende Juni folgen:

Drittes Bändchen.

Heinrich der Löwe, Herzog von Bayern und Sachsen. Historische Darstellung von F. M. Brug.

Achtes Bändchen.

Pater Timotheus. Eine Erzählung aus der Reformationszeit 1508 bis 1579. Von Dr. L. Lang.

Die weiteren sechs Bändchen folgen möglichst rasch nach.

Ueber das Weitere dieses wahrhaft nationalen Unternehmens ersuchen wir die resp. Leser dieses Blattes, den ausführlichen Prospect nachlesen zu wollen, derselbe ist in mehr als hunderttausend Exemplaren in ganz Bayern verbreitet und kann in jeder Buchhandlung gratis abverlangt werden. Die „Lebensbilder aus der Geschichte Bayerns und seiner Fürsten" eignen sich nicht allein vorzüglich für **Preisebücher in lateinischen, Gewerbs- und Volksschulen**, sondern auch für **Fest- und Ehrengeschenke der Jugend sowie Erwachsener**; sie sind **Volksbücher** im wahren Sinne des Wortes.

Das Unternehmen wurde nur in Folge einiger Prospecte in mehreren bayerischen Zeitungen, so Neue Münchener Zeitung, Nürnberger Korrespondent, Augsburger Abendzeitung, Bayerisches Volksblatt, Pfälzer Zeitung ꝛc. schon sehr freudig begrüßt: es ist dies für sich allein schon der Beweis, daß die Sache zweckmäßig ist und deswegen eine allseitige lebhafte Theilnahme mit Zuversicht vorauszusehen.

B. Schmid'sche Buchhandlung (F. C. Kremer).

Zu zahlreichen Bestellungen empfiehlt sich ganz ergebenst

Julius Kellner's Buchhandlung.

Wirthschafts-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt am Main, ist eine vollständig eingerichtete, sehr frequente **Real-Wirthschaft**, mit drei Kellern und einem Felsenkeller, nebst anstoßendem Wirthschaftsgarten, mit, oder ohne Einrichtung, um einen billigen Preis, unter **vortheilhaften Bedingungen** zu verkaufen.

In derselben war früher auch eine Bierbrauerei-Einrichtung, und ist solche mit wenig Kosten bald wieder herzustellen.

Nähere Auskunft wird auf frankirte Anfragen unter Aufschrift P. P. poste restante Kreuzwertheim ertheilt.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distrikt Nro. 146, Reibelsgasse, sogleich zu vermiethen.

Ein guter eiserner **Achswagen** und zwei **gute Zugpferde** sind billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

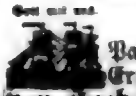
Bei **Rom & Wagner** sind 1 **Regen-** und 1 **Sonnenschirm** stehen geblieben, und können solche daselbst gegen die Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden.

50, 140, 200, 450, 500 550, 775, 1000, 1300, 1700 und **4500 fl.** werden gegen gute Versicherung aufzunehmen gesucht im 2ten Distr. Nr. 324 über 2 Stiegen.

Eine Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Kästen und Auslage weiß lackirt mit Thürfenstern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bts.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.



Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Zur Ausbreitung

eines concessionirten, industriellen Unternehmens werden thätige Privat- oder Kaufleute zu engagiren gesucht. — Ebenso wünscht man Personen, und namentlich Reisende, die allseitige Bekanntschaften besitzen, mit einer schriftlichen Arbeit zu betrauen, welche ohne Mühe leicht ausführbar ist und gut honorirt wird. Franco Offerten werden unter **A. L.** poste restante Mainz, baldigst erbeten.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird der diesjährige Ertrag des Hengrases von beiläufig 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den bisherigen Abtheilungen im Gemeinde-Zimmer zu Ettleben unter dem Vorbehalte höherer Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur auf solche Gebote Rücksicht genommen werden könne, welche von Personen gelegt werden, über deren Zahlungsfähigkeit kein Zweifel besteht, oder die sich durch legale Zeugnisse hierüber auszuweisen im Stande sind.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Robrig.

Ediktalladung.

(Concurs des Mich. Jos. Endres von Esselbach betr.)

Gegen Michael Joseph Endres, Ortsnachbar und Taglöhner von Esselbach ist der Concurs rechtskräftig erkannt. Es wird daher sofort zur Anmeldung und Geltendmachung der gegen denselben bestehenden Forderungen und deren Vorzugsrechte, zum Beweisantritte über beides, zur Vorbringung von Einreden und zur Schlußhandlung erster und einziger Ediktstag auf

Dienstag den 4. Juli l. Js. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, und hiezu sämmtliche Gläubiger unter Androhung des Ausschlusses von der Masse und resp. mit den betreffenden Verhandlungen geladen.

Stadtprozelten den 23. Mai 1854.

Königl. Landgericht.
Göbel.

Jeden Samstag fährt meine Chaise von hier nach **Würzburg** und retour. Einkehr im „weißen Lamm".

Ludwigsbad, den 29. Mai 1854.

J. B. Herold.

Ein geübter **Arbeiter** auf Röcke kann sogleich oder bis Pfingsten bei mir Arbeit bekommen.

G. Schäflein,
Schneidermeister.

Verschiedene **Möbel** und allerlei Hausgeräthschaften, darunter ein Flügel von Pfister, ein sehr schöner Ruhsessel und dergl. mehr ist wegen Umzug billig zu verkaufen. Näheres Nr. 46 Gäbhards Brauerei.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft auf's Ziel einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 599.

Ein junger Mensch vom Lande, 16 Jahre alt, wünscht hier entweder die Gärtnerei zu erlernen, oder da er auch mit Pferde und landwirthschaftlichen Arbeiten umzugehen versteht, baldmöglichst Unterkunft. Näheres im Ingolstadterhof Nr. 587.

Es können einige **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen erhalten und auch einige solide Mädchen dasselbe erlernen. Näheres in der untern Wöllergasse 2. Distr. Nr. 233.

Ein anständiges **Frauenzimmer** sucht einen Platz in einem Laden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ganz neues **Thee-** und ein **Kaffeeservise** nebst einem großen schönen **Bügeleisen** ist sehr billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, in der Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 1. Distr. Nr. 136 ist ein Zimmer mit zwei guten Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Der obere Stock in der Büttnergasse 3. Distrikt Nr. 343 ist bis Jakobi zu vermiethen. Näheres zu erfragen im 4. Distr. Nr. 173.

Ein abgeschlossenes Logis von zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einem Schlafkabinet, Küche, nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Vier Arbeiter können Kost- und Logis erhalten. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein kleines Logis an eine ruhige Familie sogleich oder auf 1sten August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz-

burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 65. Dinstag den 30. Mai 1854.

Aus dem Tagebuch eines Zahnarztes.

Ein Nachtstück von Ernst Franke.

Aus der Hamburger Wochenschrift „Jahreszeiten."

Motto: Des Mannes Rache sucht ihr Opfer auf und tödtet es schnell.
Des Weibes Rache ist erfinderisch in Qualen, und sich daran weidend, läßt sie ihr Opfer langsam verbluten.

I.

„Könnte ich wohl das Vergnügen haben, Herrn Hofrath May zu sprechen?" —

Also fragte eine jugendliche, mehr weibliche als männliche Stimme draußen meinen Bedienten.

Ich erhob mich aus dem Lehnsessel, in welchen ich, das Buch fallen lassend, worin ich gelesen hatte, nachlässig zurückgesunken war, denn es fing schon an stark zu dunkeln und ich konnte durchaus keinen Besuch eines Patienten heute mehr erwarten.

„Wen soll ich melden?" fragte draußen mein Diener.

„Graf Bornedin," erwiederte die Stimme.

Der Bediente öffnete die Thüre, brachte mir die Meldung, erhielt die Antwort: „Der Herr Graf werde mir willkommen sein" und ging, um den Fremden einzulassen.

Die sich bereits verbreitende Dämmerung erlaubte mir nicht, die Züge des Eintretenden, dem ich entgegengegangen war, genau in's Auge zu fassen; doch schienen mir diese sehr jugendlich, kaum mehr als zwei Decennien konnten darüber hingegangen sein. Ein kleines Bärtchen umspielte Lippe und Kinn. Ein feiner Paletot bedeckte die, wie es schien, noch feinere Toilette. Sein ganzes Auftreten verrieth etwas Schüchternes, Geheimnißvolles und bekundete mehr das Femininum als das Masculinum.

„Darf ich fragen," hob ich nach der ersten Begrüßung, auf einen Stuhl deutend, an: „womit ich dem Herrn Grafen dienen kann?"

„Ich wünschte zu wissen," sagte er, mir gegenüber Platz nehmend: „ob es vieler Zeit bedürfe, in der Zahnarzneikunde solche Fortschritte zu machen, um mit Geschick jeden Zahn herausnehmen zu können. Ich wählte deshalb diese Stunde, wo ich Sie von Besuchen frei wähnte, um ungestört über die Angelegenheit mit Ihnen sprechen zu können." —

„Je nun," erwiderte ich, „es kommt darauf an, ob man gelehrige Schüler findet, welche mit einer gewissen Vorbildung versehen." —

„Hm," fiel der Graf lebhaft ein, „was die wissenschaftliche Vorbildung betrifft, wenn auch nicht gerade in der Zahnarzneikunde, so darf sich ihr Schüler deren rühmen. Es gilt hier auch nicht, eine tiefe Kenntniß der Zahnarzneikunde zu erlangen, nur die Art und Weise kennen zu lernen, wie ein Zahn am sichersten herauszuheben ist. — Ich bin ein Russe, unsere Besitzungen liegen weit von der Hauptstadt entfernt. Einen guten Arzt, wenn gleich wir das Geld nicht zu scheuen hätten, findet man in Rußland nicht so leicht; es ist in dieser Beziehung noch viel Pfuscherei vorhanden, und fände man ihn auch, so würde es ihm nicht behagen, selbst bei gutem Gehalte, von seiner Praxis vielleicht nur selten Gebrauch machen zu können. Daher nahm ich mir vor, von meinen Reisen Nutzen zu ziehen, mich selbst von allen jenen Dingen zu unterrichten, welche zwar selten vorkommen, aber doch nothwendig sind, um bei meiner Rückkehr den Leidenden beistehen und nöthigenfalls einen gelehrigen Schüler unter unseren Unterthanen selbst heranbilden zu können."

Ich lobte diese menschenfreundliche Absicht.

Digitized by Google

„Leider ist mein Aufenthalt nicht von langer Dauer," sagte er. „Dagegen bin ich zu jedem Honorar bereit, wenn Sie mich in acht bis zwölf Tagen bis zu jenem Punkte der Geschicklichkeit bringen können, welche mich, ohne Gefahr zu fürchten, das Experiment unternehmen läßt."

Ich erklärte mich bereit, überließ ihm selbst das Honorar zu bestimmen, und begann sogleich die Anfangsgründe zur Ausheburg eines Zahnes zu dociren. — Nach einer Stunde erhob er sich und versprach am andern Tage um dieselbe Stunde wieder zu kommen. Ich wollte ihm eine andere Stunde bestimmen, allein er erwiederte, daß ihm gerade diese am gelegensten sei. Wir schieden.

II.

Mein Schüler stellte sich am folgenden Tage genau um dieselbe Stunde bei mir ein. Er schien äußerst gelehrig, faßte die ihm gegebenen Winke mit einer solchen Klarheit und Schnelligkeit auf, daß ich erstaunte. — Alles sogenannte Linkische, welches uns in der Regel befällt, wenn wir uns zum erstenmale mit einem uns bisher fremden Gegenstande befassen, jene unvermeidliche Unbeholfenheit mit Instrumenten umzugehen, die wir bisher kaum beachteten, geschweige denn zur Führung in die Hand nahmen — bei ihm fand ich sie nicht. — Er schien auch kein Freund vieler Fragen, vielen Redens. Er neigte, wenn ich fragte: ob er mich begriffen? — höchstens den Kopf und führte sogleich präcis das ihm gezeigte Manöver aus. Ich schrieb seine Redefaulheit anfangs dem gebrochenen Deutsch zu, worin er sich äußerte und welches ihn den passenden Ausdruck wohl nicht gleich finden lasse: später jedoch kam es mir vor, als sei es eine Wirkung der Eitelkeit: denn ich bemerkte bei ihm den Mangel guter Zähne, und sah deutlich, wie er, durch unbedeutendes Oeffnen des Mundes dies zu verbergen suchte, dadurch aber seinen sonst hübschen Zügen beim Sprechen etwas Unangenehmes aufprägte. — Gern hätte ich ihm dies gesagt, allein noch zu unbekannt, befürchtete ich ihn zu beleidigen: auch war sein Benehmen, wenn gleich zuvorkommend und freundlich, doch vom feinsten Anstande begleitet und so in den Grenzen seiner Tournüre gehalten, daß immer ein gewisser Abstand zwischen uns sichtbar wurde. — Am meisten aber fiel mir auf, daß er, was mir niemals bei Personen, welche einen Bart tragen, vorgekommen ist, denselben einstrich oder von den Mundwinkeln zurücklegte: es schien als ob derselbe eben so wohl gezogen als sein Herr, sich nie erlaubte ein Haar breit die Grenze zu überschreiten, welche ihm von diesem angewiesen war. Er trug einen eleganten, kurzen schwarzen Oberrock und desgleichen Beinkleider. Der Oberrock war stets bis obenauf zugeknöpft und schien sehr vortheilhaft wattirt. Die Brust trat unmerklich, doch weich und voll hervor, nur gegen das Kinn zu bildete sie eine, bei einer Männerbrust etwas rasche, ungewöhnliche Vertiefung. Die Taille trat so knapp von den Hüften hervor, als ob sie durch ein Corset gebildet wäre. Hände und Gesicht waren zart und letzteres so fein geschnitten, daß, wenn der zierliche Bart nicht das Gegentheil gezeigt hätte, man versucht worden wäre, ein Mädchen unter dieser Umhüllung zu vermuthen: zu welchem Gedanken auch die hie und da ertönenden Stimmlaute führen konnten, obgleich wieder einige darunter waren, jenem Mezzo-Sopran angehörend, welcher den Jünglingen oft noch mehrere Jahre bleibt.

Alle diese Bemerkungen drangen sich mir unwillkürlich auf, doch legte ich kein besonderes Gewicht darauf, da es mir gar nicht in den Sinn kommen konnte, ein Mädchen aus höheren Ständen, das bewies die Bildung, wolle die, ich möchte sagen, selbst für uns Männer immer unangenehme Kunst des Zahnausreißens studiren. — Ist es doch stets nur die Gewohnheit, welche uns mit despotischer Macht gegen Alles abstumpft und endlich selbst bei Leiden kalt und gefühllos, wenn auch nicht ganz werden, doch erscheinen läßt. Wenn dies auch in vielen Fällen zu beklagen ist, beim Arzte ist es eben so nothwendig, als beim Feldherrn die Todesverachtung. Beider Blick würde die Dinge sonst nicht scharf und fest genug ins Auge zu fassen vermögen, um den Feind aus dem Felde zu schlagen. Wie gesagt, ich hatte alle Ursache mit meinem zarten, fast weiblichen Schüler zufrieden zu sein, der in jeder Beziehung eine Kunst und Entschiedenheit bewies, welche nur dem Manne eigen ist. Es war etwa die sechste Stunde und schon stand er in der zu studirenden Kunst so fest da, daß ich es dreist hätte wagen können, ihm jeden Patienten anzuvertrauen. — Weniger schien ihm daran gelegen zu sein, den muthmaßlichen Grund des Uebels zu erforschen. Den Mittheilungen welche ich ihm darüber machte, hörte er mit Aufmerksamkeit zu; allein man merkte deutlich, daß ihm das Geistige weniger interessire als das Materielle, und einmal zu dieser Einsicht gelangt, so sonderbar es mir auch erschien, beseitigte ich es so viel als möglich. — Nur die Wirkung des Chloroform schien ihn zu fesseln, denn er öffnete bei diesen Vorträgen sogar öfter als gewöhnlich den Mund um zu fragen, und ließ mich seine wirklich sehr schlechten Zähne erblicken; sobald er jedoch bemerkte, daß mir dies nicht entging, vermied er den Mund zu öffnen, wodurch sogleich der unangenehme, ich möchte sagen, widrige Zug wieder um die Mundwinkel spielte. — Für heute überhob ihn jedoch das baldige Ende der Lection längern Zwanges.

III.

Mehrere meiner Collegen, Zahn-, Medizin-, Wundärzte und Apotheker, hielten allwöchentlich mehrere Abende Zusammenkünfte in einem Gasthause. Wir tauschten unsere Meinungen und Ansichten über etwaige Vorkommnisse gegenseitig aus und pflegten die übrige Zeit mit Gesprächen zu verbringen, wobei denn auch, da mehrere Zeitungen von uns gehalten wurden, natürlich immer etwas gekannegießert wurde. Jeder beachtenswerthe Artikel ward bis in's kleinste Detail zerfetzt, als sei es ein

Digitized by Google

Corpus der auf dem Secrittische lege. — Wir ergründeten mit despotischer Schlauheit die tiefsten Kabinetsgeheimnisse, schlichteten in einer Stunde Zerwürfnisse, über welche die Kabinette monatelang zweifelhaft waren und ehe sie zur Einigung gelangten, unzählige Depeschen ausfertigten, Couriere hin- und hersandten, telegraphirten, beschlossen und abermals beschlossen, bis endlich das Ultimatissimum kam und die Sache beim Alten blieb. — Wir schlugen Schlachten, ehe sie noch begannen — besetzten und eroberten Länder und wenn wir uns trennten, — war auch bei uns das Ultimatissimum — die Sache ist auf dem alten Punkt geblieben. — Indessen hatten wir, den Kabinetten gegenüber den Vortheil, daß wir den Feind „Langeweile" tödteten und so den Sieg über die Zeit gewannen — während Jene oft viel Zeit verlieren und doch nichts dabei gewonnen haben.

Auch heute war einer jener Versammlungstage. Sobald mich mein Schüler verlassen hatte, nahm ich Mütze und Stock zur Hand und untersuchte meine Cigarrendose, ob ihr Inhalt noch für diesen Abend ausreiche; denn dies waren die Lunten, welche unaufhörlich brennen mußten, woran wir unser Feuer entzündeten. Schreppnels und Spitzkugeln sandten die Zungen, der Mund blies hinterher, als Zeichen der Entladung eine dicke Dampfwolke hervor. — Ich fand sie noch gehörig gefüllt und machte mich auf den Weg.

Die Sitzung war heute reich vertreten, die Zeitungen boten Gelegenheit genug die Geschütze spielen zu lassen. Wir waren auch bereits so scharf in's Feuer gerathen, daß die verbündeten Mächte Gefahr liefen sich ernstlich zu entzweien; als ich, um keine Niederlage zu erleiden — denn ich war auf dem Felde der Politik niemals stark — eine Zeitung ergreife, um die Punkte über welche so eben mit Stentorstimme debattirt wurde, noch einmal genau zu durchlesen. — Indem ich mich bemühe diese aufzufinden, fällt mir unter der Rubrik „Italien" ein Artikel von Venedig in die Augen. Bald fesselt eine darin enthaltene Nachricht meine ganze Aufmerksamkeit, und steigert sich durch den darin vorkommenden Namen der Art, daß ich Alles vergessend, die Zeitung vor mich auf den Tisch lege, den Arm aufstütze und das Licht näher heranziehe, um deutlicher sehen zu können. — Ich war so vertieft gewesen, daß ich gar nicht aufsah, als ich nach dem Lichte griff und dies rasch zu mir ziehend, meines, im Eifer sich über den Tisch legenden Nachbars Kopf so hart berühre, daß er mit einem Schrei schnell empor und mit den Händen in die Haare fuhr; denn diese brannten lichterloh. — Dieser, ein noch junger Aeskulapsjünger, welcher zeitig das Haar verloren hatte, bediente sich, um die Blöße zu verdecken, einer ganz modernen, vollhaarig herabhängenden Perücke. Von wohlriechenden Fettigkeiten strotzend, war sie schnell in Brand gerathen und der Griff darnach hatte sie sofort vom Haupt gelöst und zu Boden geschleudert. Plötzlich stand das noch frische Gesicht kahlköpfig da. — Diese unerwogriete Metamorphose war mein Glück: denn der Kanonendonner seines Organs das sich mit Schimpfworten über mein Haupt zu entladen drohte, ward durch ein allgemeines Gelächter übertäubt. — Völker und Throne waren vergessen und blieben ruhig stehen — nur eine Perücke war gefallen. — So sind es auch oft die geringfügigsten Kleinigkeiten, welche über Krieg und Frieden, Wohl und Wehe ganzer Völker entscheiden. — Der zum Ziel des Spottes Gewordene entzog sich schnell unserer Gesellschaft, aber an ein Lesen war heute nicht mehr zu denken. Der Humor war einmal geweckt und sprudelte nun wie ein unversiegbarer Quell fort, so daß es ziemlich spät war, als wir uns trennten.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Geschichte Odessa's.

Die russische Handelsstadt Odessa am schwarzen Meer, deren Schicksal jetzt allgemeine Theilnahme erregt, bietet, ähnlich der Riesenschöpfung Peters am finnischen Meerbusen und den großen Städten Nordamerika's, ein Beispiel raschen Aufblühens und Wachsthums. Noch im Jahr 1788 lag an der Stelle des heutigen Odessa nichts als das kleine von den Türken zum Schutz ihres Handels erbaute Schloß Jenidunja, d. h. neue Welt. Dieses ward am 14. Sept. 1789 von dem russischen Feldherrn Don Josef de Ribas, einem gebornen Spanier, im Sturm erobert und zerstört. Auf der Brandstätte legte im folgenden Jahr Suwarow den Grundstein zu einem Fort, Chadjibei genannt. Als nach dem Frieden zu Orzakow, 1794, der erwähnte de Ribas zum Gouverneur dieses Ortes ernannt war, und dieser die Lage desselben und die Sicherheit des Hafens der Kaiserin Katharina II als sehr günstig schilderte, befahl diese die nöthigen Anstalten zur Gründung einer Stadt mit einem Kriegs- und Handelshafen zu treffen. Am 22. Aug. 1794 legte Gabriel, der Metropolit von Rußland, den Grundstein, und rasch schritt hierauf das Werk fort. Einige gelehrte Alterthumsforscher stellten die Ansicht auf, an dieser Stelle habe einst die von den Milesiern gegründete Colonie Odessos oder Odessopolis gelegen, daher die Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg die neue Stadt Odessa nannte, was ein kaiserlicher Ukas bestätigte. Indeß ist ziemlich ausgemacht, daß jene Colonie mehr südlich da lag wo jetzt die bulgarische Festung Varna liegt. Der Erfolg entsprach den Erwartungen. Die für den Handel so günstige Lage lockte Colonisten aus allen Gegenden, besonders Griechen und Albanesen herbei, und 98 tschernomorische Kosakenfamilien erbauten die Vorstadt Peressip. Als daher im Jahr 1794 de Ribas abberufen ward, zählte Odessa schon 5000 Einwohner, und im Jahr 1803 9000. In diesem Jahr ward der Herzog v. Richelieu, ein französischer Emigrant, nun in russischen Diensten, zum Gouverneur Odessa's eingesetzt. Unter der Verwaltung dieses ausgezeichneten Mannes blühte Odessa so rasch empor, daß man ihn als den wahren

Digitized by Google

Begründer von Odessa's Wohlstand ansieht. Selbst von dem Unglück welches die Stadt im Jahr 1812 betraf, indem die Pest binnen fünf Monaten über 3000 Menschen wegraffte, erholte sie sich unter seiner rastlosen Thätigkeit und Fürsorge, so daß im Jahr 1814, als Richelieu zu seiner allbekannten höhern diplomatischen Thätigkeit in Wien und später in Paris abberufen ward, Odessa doch wieder 25,000 Einwohner in zweitausend Gebäuden hatte. Auch unter seinen Nachfolgern blieb Odessa beständig im Wachsthum, vornehmlich seit 1817, als Odessa zu einem Freihafen erklärt ward. Im Jahr 1823 verlegte der Generalgouverneur von Neurußland und Bessarabien, Graf v. Woronzow, seine Residenz nach Odessa. Unter dessen väterlicher Fürsorge hatte Odessa's Einwohnerzahl bis zum Jubeljahr seiner Gründung, 1844, die Summe von 80,000 erreicht. Es ist zwar die Genauigkeit dieser Angabe nicht ganz sicher, immerhin aber bleibt ein so rasches Anwachsen merkwürdig, und jedenfalls ist Odessa jetzt die dritte Stadt des russischen Reiches.

Mannichfaltiges.

(Ein weiblicher Kaspar Hauser.) Malaga in Andalusien. Gegen Abend des 20. April traten zwei elegant gekleidete junge Damen in die Kirche des heiligen Dominik und führten ein Mädchen von ungefähr 8 bis 9 Jahren an der Hand, dem sie einen Platz in einem Stuhle anwiesen, wo auch sie sich zum Gebet niederließen. Nach einiger Zeit standen die beiden Damen wieder auf, besahen sich die Kirche und verließen dieselbe durch eine Seitenthüre mit Zurücklassung des erwähnten Kindes, welches ruhig in dem ihm angewiesenen Betstuhle verblieb. Der Küster im Begriffe die Kirche zu verschließen, bemerkte die Anwesenheit des Kindes, näherte sich ihm und suchte demselben begreiflich zu machen, daß es an der Zeit sei, die Kirche zu verlassen, worauf die Kleine nicht die geringste Antwort gab, so daß sie der Küster für stumm hielt, während doch kein Grund zu der Vermuthung vorlag, daß dieselbe auch taub sei. In dieser Verlegenheit wandte sich der Küster an den Pfarrer, der alsbald herbeikam, jedoch eben so wenig im Stande war, sich dem Kinde, welches er in verschiedenen Sprachen anredete, verständlich zu machen, worauf er dasselbe in das Kloster St. Vincent führte und es den dortigen Nonnen übergab, welche die Kleine mit aller Liebe und Herzlichkeit aufnahmen, was dem Kinde zu behagen schien, ohne daß jedoch auch nur der geringste Laut über dessen Lippe gekommen wäre; auch zeigte die Kleine eine auffallende Gleichgültigkeit gegen die sie umgebenden Gegenstände und nicht die geringste Sehnsucht nach jenen beiden Damen, welche sie in der Kirche gleichsam ausgesetzt hatten, nur das dem Kinde vorgezeigte Crucifix fesselte seine Aufmerksamkeit und wurde von demselben mehrmals geküßt. Es darf hier das Verbrechen einer absichtlichen Vernachlässigung wohl angenommen werden, nur bezieht sich dasselbe nicht auf den physischen Theil dieses kleinen Geschöpfes, welches gesund aussieht und sehr reinlich gekleidet ist. Alle Nachforschungen bezüglich der beiden Damen waren bisher erfolglos.

Eine neue Art Contrebande. Ein hoffnungsvoller, siebzehnjähriger jüdischer Jüngling S., aus dem hinterpommerschen Städtchen Lauenburg hatte mit dem Sohne des dortigen Fuhrmanns G. verabredet, daß Letzterer ihn für den Preis von 10 Sgr. von dort mit nach Danzig, wohin seine Sehnsucht stand, nehme. Dies geschah. Doch schon unterwegs trübte sich der fröhliche Sinn des Jünglings, als ihm der G. mittheilte, daß Jeder, namentlich aber Jude, der zum Erstenmale nach der westpreußischen Hauptstadt einführe, am Thore eine Steuer von 2 Thlrn. zu erlegen habe, ohne welche der dort stationirte Steuerbeamte ihn zurückweise. Woher sollte der geängstigte S. aber diese enorme Summe nehmen, da sein Geldbeutelchen doch nur wenige Groschen enthielt. Er theilte seine Noth dem G. mit, der endlich nach langem Hin- und Herreden, ihm den Rath gab, in einen mitgenommenen Sack zu kriechen, damit er ihn so durch das Thor schmuggeln könne. Gesagt, gethan! Man kommt an das Olivaer Thor, der Steuerbeamte aber auch mit dem spitzigen Visitireisen, mit welchem er den straffgefüllten Sack dermaßen kitzelt, daß er plötzlich Leben bekommt und der Inhalt ans Tageslicht kriecht. Der ehrbare Zöllner geht lachend davon, der G. ihm nach, kehrt aber sofort zurück, indem er dem in Todesängsten schwebenden S. mittheilte, daß der Grünuniformirte ein menschliches Erbarmen gefühlt habe und ihn den S. für 15 Sgr. nach Danzig einpassiren lassen wollte. S. gab hocherfreut seine ganze Baarschaft — 12½ Sgr. die der G. an sich nahm. — Bald darauf wurden dem über alle Begriffe beschränkten Jüngling die Augen geöffnet und er beschwerte sich bei der Polizei über jene Erpressung, die ihn vollständig bankerutt gemacht habe. Er erhielt sein Geld zurück und G., der der Untersuchung entgegensieht, wäre verhaftet worden, wenn man nicht Rücksicht auf sein ohne ihn aufsichtsloses Fuhrwerk genommen hätte.

Wo keine Reibung ist, ist kein Feuer; wo kein Feuer ist, ist keine Kraft; wo keine Kraft ist, ist kein Leben; wo kein Leben ist, ist Fäulniß oder Tod!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Ankündigungen

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Florentiner Strohhüte,

weiße und braune **Palmhüte** empfiehlt

Kaspar Müller, Plattnersgasse.

Floßholz-Verkauf.

300 Böden Floßholz sind so eben bei mir angekommen, welche zu den billigsten Preisen abgegeben werden.

M. S. Rosenthal, Holzhändler,
nächst dem **Schießhause.**

Ich beehre mich, auf meine schöne Auswahl rein achromatischer **Fernrohre**, sowie **Feldstecher, Taschenperspektive**, die sehr praktisch gearbeitet, und sich durch Reinheit und Schärfe besonders auszeichnen, wie auf meine übrigen best assortirten optischen Fabrikate aufmerksam zu machen, und dieselben zur gefälligen Ansicht und Abnahme zu empfehlen.

D. Ehrenstein, Optikus.
Eichhornstraße.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg.
Agent für **C. Ichon** in Bremen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 15. auf den 16. d. Mts. wurden aus einer verschlossenen Dachkammer dahier die nachbeschriebenen weiblichen Kleidungsstücke gestohlen: Ein Frauenmantel von Wollenzeug, grau und braun carirt, mit schwarzem Wollenfutter, noch ganz neu. 2) Ein schwarzes Thibetkleid mit einer Tasche auf der linken Seite. Der Rock dieses Kleides war frisch dekatirt, der Leib aber stark getragen und unter den Aermeln gestopft. 3) Ein braunes Wollenkleid mit rothen Seidenstreifen, mit Moll gefüttert. 4) Ein schwarz und weiß gedrucktes Wollenkleid mit Wollfutter. Dieser Diebstahl wird hiemit veröffentlicht und um Mitwirkung zur Entdeckung des Thäters und der gestohlenen Gegenstände ersucht.

Würzburg den 27. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Versteigerung von Lagerfässern und Faßlager.

Im ehemals Vornbergerischen Hause an der Hofstraße werden **Donnerstag** den 1. Juni Nachmittags 2 Uhr sechs große in Eisen gebundene Lagerfässer die sich auch zu Braukufen eignen; dann mehrere hundert Schuh eichene Lagerhölzer, öffentlich an den Meistbietenden versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

---

40 bis 50 tüchtige Maurergesellen können unter Zusicherung guter Bezahlung sogleich dauernde Beschäftigung erhalten, und werden an dieselben auf Verlangen auch Maurerarbeiten in Akkord gegegeben. Näh. i. d. Exp. d. Bl.

Es ist gestern in der Semmelsgasse ein **Kanarienhahn** entflogen; wer ihn zurückbringt, erhält eine Belohnung. Näheres in der Expedition.

Ein meissingenes Zeichen wurde gefunden. Näheres in der Expedition.

In der ehemaligen Leimsiederei, nächst Talavera ist täglich Rahm und Milch zu haben.

In einer Seifensiederei wird ein kräftiger Junge als Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein junger Mensch vom Lande, 16 Jahre alt, wünscht hier entweder die Gärtnerei zu erlernen, oder da er auch mit Pferden und landwirthschaftlichen Arbeiten umzugehen versteht, baldmöglichst Unterkunft. Näheres im Ingolstadterhof Nr. 587.

Eine Ladeneinrichtung, bestehend in 3 Kasten und Auslage weiß lackirt mit Thürfenstern ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Blts.

Im 4. Dist. Nr. 217 ist ein abgeschlossenes, lackirtes und tapezirtes Hoflogis von 3 Zimmern mit der Aussicht in einen Garten, einer Küche und übrigen Bequemlichkeiten sogleich oder bis 1. August zu vermiethen; auch ist daselbst eine Weinablaßmaschine billig zu verkaufen.

Im 5. Distrikt Nro. 37, mit der Aussicht auf die Zellerstraße, ist ein schön möblirtes Zimmer stündlich zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 136 ist ein Zimmer mit zwei guten Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Der obere Stock in der Büttnergasse 3. Distrikt Nr. 343 ist bis Jakobi zu vermiethen. Näheres zu erfragen im 4. Distr. Nr. 173.

Im 2. Distr. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein kleines Logis an eine ruhige Familie sogleich oder auf 1sten August zu vermiethen.

Digitized by Google

Alte Mainlust.

Morgen Donnerstag den 1. Juni **große Produktion der Musik des kgl. 9ten Inf.-Regiments** unter Leitung des Herrn Musikmeisters Brandel.

Anfang 5 Uhr.

Zugleich erlaube ich mir, dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß jeden Mittag guter **Kaffe** sowie auch kalte und warme Speisen verabreicht werden.

Einem gütigen Besuche sieht entgegen

J. B. Michel
zur alten Mainlust

Danksagung.

Verehrten Verwandten, lieben Freunden und allen Bekannten, welche die Güte hatten, unsere innigst geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Maria Katharina Wickenmayer,

geborne Fleischmann,

zu ihrer letzten Ruhestätte zu begleiten und dem pfarrlichen, sowie dem von den löblichen Bruderschaften abgehaltenen Trauergottesdienste höchst zahlreich beizuwohnen, erstatten wir andurch den herzlichsten ergebensten Dank.

Würzburg, den 31. Mai 1854.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die so vielfach bewiesene Theilnahme bei der Beerdigung, sowie auch bei dem Trauergottesdienste meiner innigstgeliebten Tante

Elisabetha Neustätter

erstatte ich hiermit meinen tiefgefühlten Dank.

Würzburg den 31. Mai 1854.

Die tieftrauernde hinterbliebene Nichte
Theresia Grabner.

Danksagung.

Für die herzliche und innige Theilnahme, welche bei der Beerdigung unserer geliebten Tochter, Schwester und Schwägerin

Monita Josephine Bauer,

Tochter des Festungshausmeisters Isidor Bauer,

an den Tag gelegt wurde, sprechen wir den tiefgefühltesten Dank aus und bitten um ferneres Wohlwollen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Wir fühlen uns verpflichtet, den herzlichsten Dank allen werthen Freunden und Verwandten auszusprechen, welche bei der Leichenfeier und dem Trauergottesdienste unseres dahingeschiedenen Gatten, Vaters und Bruders

Christoph Friedrich

ihre so innige Theilnahme bewiesen.

Indem wir den Verlebten einem frommen Andenken empfehlen, bitten wir um ferneres Vertrauen und Gewogenheit.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Dem Lohrer Nelsen einen **Nelsendoktor** von den
Würzburger Nelsen.

Harmonie.

Morgen (Donnerstag)

Production

der vollständigen k. Artillerie-Musik im Garten.

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Eine weiße **Gans** hat sich heute in der obern Dominikanergasse verlaufen. Der Finder wird gebeten, solche im 2. Distr. Nr. 63 abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 30. Mai:

(Adler.) Kfte.: Freitag a. Augsburg. Franke a. Schweinfurt. Hellmann a. Roth. Schlesinger a. Frkft. Fri. Frank a. Nürnbg. Lehrmann. Priv. a. Hof. — (Kleebaum.) Artzberger, Kfm. a. Hof. Finkenstein, Priv. a. Herelzberg. Mailand, Oekon. a. Eisenach. — (Kronprinz.) Kfte.: Eglinger m. Sohn a. Mannheim. Irmscher a. Reichenbach. Elbers a. Hagen. Licht a. Hanau. Degmaier a. Mesina. Lang a. Gladbach. Seelig a. Düsseldorf. Mr. Karsebon, Rentier m. Fam. u. Dienersch. a. England. Frh. v. d. Laan, Fabrikbes. m. Fam. a. Schweinfurt. Ebenhöch. Gutsbes. a. Waldschwind. Dr. Sonntag a. Nürnberg. Baron v. Streit, k. Kämmerer a. München. — (Mainlust.) Wirth, Priv. a. Nürnb. Förster, Oekon. a. Altdorf. Moldauer, Priv. a. Cobienz. — (Schwan.) Kfte.: Nibbendorf a. Bremen. Zorn und Thomsen a. Frankft. Boneramp a. Cobienz. Gutmann a. Hanau. Gran a. Offenbach. Förster, Priv. a. Breslau. Wunderer, Rentamtmann a. Ussenheim. — (Mittelbach. Hof.) Kfte.: Ullmann a. Offenbach. Schwab a. Giebelstadt. Wirth, Funktionär a. Alzenau. Rödel, Buchbinder a. Rellingshausen. Kempf, Baumeister a. Heilbronn. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Deuster m. Gem. a. Kitzingen. Werner a. Biebrich. Oppenheimer a. Frkft. Bachmann a. Augsburg. Strauß a. Bischofsheim. Moser, kgl. Landr. a. Werneck. Frau Gademann a. Schweinfurt.

Getraute:

Im Juliushospitale:

Valentin Friedrich mit Barbara Hammer von Oberpleichfeld.

Gestorben:

Martin Läufer, 33 J. alt. — Marie Therese Gottschalk, Klosterfrau, 78 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 129 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Hagelversicherungsverein für das Königreich Bayern.

Gemäß Ministerial-Entschließung vom 3. März 1854 haben Seine Majestät der König Allerhöchst anzuordnen geruht, daß die pro 1853 genehmigten Statuten für den Hagel-Versicherungs-Verein auch für das Jahr 1854 in Wirksamkeit bestehen sollen.

Demnach hat die Versicherung, sowie die Entschädigung nach Tagwerken in der Weise zu geschehen, daß:

1. a) für alle Getreidearten, Kartoffel ꝛc. per Tagwerk . . . . . 10 kr.
   b) für Tabak, Hanf und Flachs (Stengel), Feldbohnen und Linsen, Wicken ꝛc. . . . 20 kr. und
   c) für Reps, Hanfkörner, Obst, Hopfen, Oel- und Küchengewächse aller Art . . . 30 kr.
   per Tagwerk zu entrichten, dagegen:
2. a) für Sommerfrüchte, Kartoffel und Futterpflanzen (mit Ausnahme von Sommerweizen, Vesen und Korn) per Tagwerk . . . . . 25 fl. und
   β) für die Winterfrüchte, dann Sommer-Korn, Weizen, Vesen und für die oben sub Nro. 1 lit. b und c aufgeführten Früchte per Tagwerk . . . . . 40 fl.
   als Entschädigung bestimmt sind.

Der Beitritt bindet immer nur zur Theilnahme auf ein Jahr.

Es ist oft und genugsam in Schriften wie im Leben dargethan worden, von welch' großem Nutzen der Hagelversicherungs-Verein für das Vaterland ist, wenn ihm von Seite der Grundbesitzenden jene Theilnahme zugewendet wird, die er in Ansehung seines wahrhaft gemeinnützigen Zweckes verdient. Von dieser Anschauung ist auch die kgl. Staatsregierung durchdrungen, die dem Vereine die lebhafteste Theilnahme widmet und von allen seinen Verhandlungen durch einen k. Commissär Kenntniß nehmen läßt.

Jedem sorgsamen und verständigen Oekonomen wird die Sicherung seiner Feldfrüchte vor dem eben so häufigen als unabwendbaren Hagel-Unglück eine der ersten und wichtigsten Angelegenheiten sein, und je größer sich aus diesem Grunde die Betheiligung an dem Vereine gestaltet, desto sicherer wird die ausgesprochene Entschädigung an die Beschädigten bezahlt werden können, desto umfassender und segensreicher wird die Anstalt wirken können, die lediglich die Sicherung und Erhöhung des landwirthschaftlichen Wohlstandes zum Zwecke hat.

Es wird daher zum zahlreichen Beitritt mit dem Bemerken eingeladen, daß nähere Aufschlüsse, sowie Versicherungs-Fassionen gratis ertheilt

Den 30. März 1854.

Die Agentur des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern zu München (Oberanger 35).

E. Schilcher.

Versteigerung eines Mühl- und Oekonomieanwesens zu Retzbach.

Der Unterzeichnete versteigert wegen Familien-Verhältnissen am

Freitag den 16. Juni Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zum Löwen zu Retzbach sein eigenthümliches Mühl- und Oekonomie-Anwesen allda, bestehend:

a) in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, einem Rollgange und einer abgesonderten Gypsmühle, welche stets Wasser genug und 20 Schuh Fall hat;
b) in einer Scheune, Nebenwohnhaus, Stallung nebst Holzremise, Schweinställen ꝛc. — Alles in ganz massivem Bauzustande:
c) einem Sommer- und Baumgarten, und
d) 30 Morgen Artfeld.

Die Strichsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, und es wird nur vorläufig bemerkt, daß die Zahlung in 4 Terminen geschehen kann, beim Aufzuge aber eine bedingt werdende Summe erlegt werden muß.

Am darauffolgenden **Samstag den 17. Juni** werden die **Mobilien** gegen gleich baare Bezahlung verstrichen.

Von dem vorbeschriebenen Anwesen kann täglich Einsicht genommen werden.

Retzbach, am 31. Mai 1854.

J. Konrad, Müllermeister.

Anzeige.

Heilbronner Bleiche bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese ganz vorzügliche Bleiche übernimmt und besorgt zu den billigsten Preisen

Carl Sieber in Würzburg.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein schönes gesundes Zimmer **mit** Alkoven, neu möblirt, ist **billig** im 4. Distrikt Nr. 178 stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 20, Karthause, ist ein möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Bahnhof, sogleich zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einige solide Herren zu vermiethen, und wenn solche es wünschen, wird auch Kost dazu gegeben. Näheres in der Korngasse Nr. 204.

Ein Logis, erhöhtes Parterre, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Wandschränke, Speisekammer, 2 Holzlagern, Keller- und Bodenabtheilung ꝛc., ist an eine ruhige Familie, ohne kleine Kinder billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Das Orber Soolbad

wird am 1. Juni d. Jrs. eröffnet.

Die neuerliche Untersuchung der Philippe-Quelle zu Orb durch Herrn Professor Dr. Scherer bestätigt nur den bereits erlangten Ruf ihrer heilsamen Wirkung.

Der ohngefähre Gehalt eines 28° R. warmen Bades entziffert sich nach dieser Analyse also:

In einem Bade von 6400 Unzen Gewicht sind enthalten:

Chlornatrium	5470	Gran.
Chlormagnesium	3440	"
Jodmagnesium	0,19	"
Brommagnesium	13,53	"
Schwefelsaures Kali	1376	"
Schwefelsaures Natron	700	"
Schwefelsaurer Kalk	4104	"
Kohlensaurer Kalk	5040	"
Kohlensaure Magnesia	55,5	"
Kohlensaures Eisenoxydul	164	"
Kieselsäure	44	"
Mangan, Lithion, Thonerde, Strontian, Borsäure, Quellsäure, Ammoniak	668	"
Freie Kohlensäure	1515,50	"

Durch eine neuere Anordnung des Herrn Prof. Dr. Scherer in der Bereitung der Bäder enthält ein Bad gegenwärtig 2268,69 Gran Kohlensäure, mithin 753,19 Gran mehr als früher. Eine wesentliche Verbesserung.

Es können diese Soolbäder in Orb in ihrem Gehalte an aufgelösten Mineralstoffen auf Verlangen noch gesteigert werden, indem einestheils die Soole der dortigen Ludwigs-Quelle noch viel reichhaltiger als die Soole der Philippe-Quelle, anderentheils aus der nahen Saline, sowohl Mutterlauge als der Rückstand dieser letzteren (Orber-Badesalz) erhalten und dem Bade zugesetzt werden kann. Doch möchten diese letzteren Zusätze wohl nur dann nothwendig werden, wenn eine Erhöhung des Jod- und Brom-Gehaltes gewünscht würde. — Außerdem befindet sich in Orb noch ein durch Zuleiten einer Kohlensäure-Mofetté zu süßem Trinkwasser erzeugter künstlicher Säuerling, der ein angenehmes, kühlendes, erquickendes Getränke darbietet.

Reinliche, freundliche und billige Logis, sowie gute Kosthäuser werden die Kurgäste befriedigen.

Nähere Auskunft in medizinischer Hinsicht ertheilt der königliche Herr Gerichts- und Salinen-Arzt Dr. Fuchs, — in ökonomischer — der Unterzeichnete.

Die gedruckten Analysen zu der Orber Quelle vom Herrn Professor Dr. Scherer und zu dem Orber Badsalze vom Freiherrn von Bibra, werden auf Verlangen vom Unterzeichneten franco zugesendet.

Orb, den 25. Mai 1854.

Karl Ackermann, Badinhaber.

Für Oekonomen.

Mit Bezugnahme auf die jüngsten Ausschreibungen wird hiemit bekannt gemacht:

1) Der Termin für den Beitritt zum Hagelversicherungs-Vereine für Bayern ist mit dem **15. Juni** zu Ende.
2) Der Beitretende erlangt die Eigenschaft eines Mitgliedes durch Empfang der Versicherungs-Urkunde, welche gegen **Baarzahlung** des zu leistenden Beitrages ausgehändigt wird.
3) Die treffende Entschädigung wird längstens bis zum 1. Novbr. d. Js. bezahlt.
4) Es wird endlich neuerdings auf die jetzige Versicherungsweise aufmerksam gemacht, wonach für **alle Getreidearten** nur mehr **zehn Kreuzer** per Tagwerk als Versicherungsbeitrag entrichtet werden.

Den 11. Mai 1854.

Die Agentur des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern zu München (Oberanger Nro. 35).

E. Schilcher

Vor einiger Zeit ist ein **Handwagen** abhanden gekommen. Wer genügende Auskunft zu dessen **Wiedererlangung** ertheilt, erhält eine **angemessene Belohnung.** Näheres hierüber in der Expedition d. Bl.

Ein geübter **Arbeiter** auf **Röcke** kann sogleich oder bis Pfingsten bei mir Arbeit bekommen.

C. Schäflein,
Schneidermeister.

Außerhalb des Sander-[illegible]thores ist ein **neugebautes Wohnhaus** mit großem **Garten** stündlich zu verkaufen und kann täglich eingesehen werden. Näheres nächst dem Sanderrasen 4. Distr. Nr. 332½.

Ein **Gasthaus** mit Realgerechtigkeit ist in einem Landstädtchen in der Nähe von Würzburg aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein junger **Mensch,** von gutem Hause, sucht in einem tüchtigen Geschäfte die Kaufmannschaft zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird aufs Ziel Kiliani in ein hiesiges Kaffeehaus eine reinliche, mit den besten Zeugnissen versehene **Kaffeeköchin** gesucht. Adressen wolle man in der Expedition dieses Blattes hinterlegen.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft auf's Ziel einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 599.

Ein anständiges **Frauenzimmer** sucht einen Platz in einem Laden. Näheres in der Exped. d. Bl.

3000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, in der Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein abgeschlossenes Logis von zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einem Schlafkabinet, Küche, nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distrikt Nro. 146, Reibelsgasse, sogleich zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 130. Donnerstag den 1. Juni **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 16. bis 31. Mai.

Christian Raumer von Redwitz um eine Siebmacherkonzession. Peter Hügel, Bürger und Fischermeister dahier, um eine Bierwirthschaftskonzession. Michael Schlereth, Bürger und Metzgermeister dahier, um eine Garküchenkonzession. Lorenz Reich, ansässiger Viehhändler in Albertshofen, um eine Wurstlerkonzession. Ludwig Störrlein von hier um eine Säcklerkonzession. Valentin Vollrath von hier um eine Produktenhandelskonzession. Zacharias Gabler, Bürger und Färbermeister dahier, um eine Weinwirthschaftskonzession. Sebastian Kuhn von Unteraschenbach um eine Buttnerkonzession. Anton Arnold, Bürger und Weinhändler in Thüngersheim, um eine Weinhändlerkonzession.

Am künftigen Samstag den 3. Juni, Vormittags 10 Uhr, wird Herr Sebast. Höhn von Randersacker, zur Erlangung der juridischen Doktorwürde Streitsätze aus dem Gebiete beider Rechte vertheidigen.

Der von der Frhr. von Münster'schen Gutsherrschaft auf die Schulstelle zu Pfändhausen, Ldg. Schweinfurt, präsentirte Schuldienstexspektant und bisherige Schulgehilfe zu Buch, Johann Reutlein, erhielt die Bestätigung der kgl. Regierung.

Der Fahrplan für die am 1. Juli zu eröffnende Eisenbahnstrecke ist bereits eingetroffen; demselben zufolge werden täglich vier Züge von hier nach Schweinfurt abgehen und eben so viele von dort hier eintreffen.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Stadtmagistrat, an dem vormaligen Wohnhause des gefeierten Heroen der Chirurgie und des Gründers des hohen Rufes der medizinischen Schule Würzburgs, des Dr. Carl Kaspar von Siebold † 1807 an Nr. 75 des 2. Distrikts, in der untern Theaterstraße, eine Denktafel errichten zu lassen.

In Folge der mit dem heutigen Tage eintretenden neuen Fahrtordnung auf den Eisenbahnen treten auch mehrere Aenderungen in den Postcursen ein, u. A. folgende: der Eilwagen von hier nach Gunzenhausen geht von hier Morgens 10 Uhr ab; der von Gunzenhausen geht dort Nachts um halb 11 Uhr ab, und kömmt hier Abends um halb 7 Uhr an. Der Eilwagen von hier nach Schweinfurt geht ab: um 7½ Uhr früh, um 12¾ Uhr Mittags und um 11 Uhr 45 Minuten Nachts; die Ankunft desselben von Schweinfurt erfolgt dahier um 3 Uhr 10 Min. früh, um 2 Uhr 40 Minuten Mittags und um 8 Uhr 30 Minuten Abends. Der Abgang der Eisenbahn von Schweinfurt nach Bamberg erfolgt um 4 Uhr 30 Minuten früh (Personenzug), um 12 Uhr 10 Minuten Mittags (Eilzug) und um 5 Uhr 30 Minuten Abends (Personenzug).

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Aufschlag von 1 kr. für den 6pfündigen Laib Brod (Preis 37 kr.) auf die Zeit vom 1. mit 15. ds. Mts.

* Dem Vernehmen nach beabsichtigt ein auswärtiger Unternehmer in Verbindung mit mehreren Theilnehmern sich darum zu bewerben, mit Beginn der Eröffnung der Eisenbahn eine Droschkenanstalt dahier ins Leben treten zu lassen. Dieses Unternehmen darf gewiß als ein zeitgemäßes freudig begrüßt werden; doch dürfte zu erwarten sein, daß die hiesigen Kutscher soviel Unternehmungsgeist besitzen, um eine solche Anstalt selbst ins Leben zu rufen, und sie nicht an Fremde überlassen werden.

Am letzten Montage kam in einem Wohnhause zu Frickenhausen bei Ochsenfurt Feuer aus, wodurch der Dachstuhl desselben, sowie jener zweier anstoßenden Häuser vernichtet und ein Schaden von 2000 fl. angerichtet wurde. Die Entstehungsart ist unbekannt.

Am 29. v. Mts. stürzten zwei Eisenbahn-Arbeiter in einem Steinbruche bei Hofstetten, Ldg. Gemünden, in eine Tiefe von 70', in Folge dessen dem einen das eine, dem anderen aber beide Beine zerschmettert wurden.

Kissingen, 28. Mai. Trotz aller durch die politischen Wirren hervorgerufenen Besorgnisse erfreut sich unser Bad bereits eines zahlreicheren Besuches, als um dieselbe Zeit der vorigen Saison. Mehr als zwei Drittheile der eingetroffenen Kurgäste gehören der höheren Gesellschaft an, und es befinden sich darunter verhältnißmäßig viele Russen, Engländer und Franzosen, besonders aber eine sehr namhafte Anzahl von angesehenen Familien aus dem Norden Deutschlands.

Bamberg, 31. Mai. Gestern Vormittag sind die Konferenzen beendigt worden und Nachmittags haben sämmtliche Bevollmächtigte die Rückreise angetreten. Se. Exc. Herr Ministerpräsident v. d. Pfordten ist heute abgereist und zwar nach Nürnberg und geht morgen von dort nach München.

München, 30. Mai. In Betreff des diesjährigen Sommeraufenthalts unserer königl. Majestäten vernimmt man jetzt Folgendes: JJ. MM. begeben sich nach dem Pfingstfeste nach Hohenschwangau und werden von dort Anfangs Juli zur Eröffnung der Industrie-Ausstellung

Digitized by Google

bieher zurücklehren und das Schloß Nymphenburg beziehen, von wo beide königl. Majestäten Ende Juli die Reise nach Nürnberg anzutreten beabsichtigen.

München, 29. Mai. Der Regierungspräsident von Niederbayern, Wilhelm Benning, wurde, wie ich eben vernehme, in den Ruhestand versetzt, und der Vicepräsident der Regierung von Oberbayern, August v. Schilcher, zum Präsidenten der niederbayerischen Regierung ernannt; man spricht auch noch von einigen weitern Beförderungen, die dieser Tage erfolgen dürften.

Die bei dem Hülfscomite in Frankfurt für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangenen Summen belaufen sich auf 2168 fl.

Deutschland.

Baden. Freiburg, 30. Mai. Die gegen den Herrn Erzbischof eingeleitete gerichtliche Untersuchung ist nunmehr geschlossen und wurde heute deßhalb der persönliche Verhaft desselben wieder aufgehoben.

Preußen. Berlin, 30. Mai. Die „National-Zeitung" berichtet: „Die russische Politik hat für rathsam erachtet, den österreichischen Truppenzusammenziehungen an den Ostgränzen durch „befriedigende Erklärungen" zu begegnen. Nach Allem, was geschehen, kann die Politik der deutschen Mächte ihre Aufgabe nur noch dann in würdiger Weise lösen, wenn sie leeren Beschwichtigungen keinen größeren Werth beilegt, als die Westmächte früher leeren Drohungen. Die betreffenden Erklärungen, über welche bereits mehrfach aus Wien berichtet wurde, bestehen dem Vernehmen nach darin, daß von St. Petersburg aus dem österreichischen Cabinet die Versicherung gegeben wurde, die russischen Truppen würden zunächst über Silistria und den Trajanswall hinaus nicht vordringen, sondern längs der Donau sich in der Defensive halten. Es weist darauf auch die Thatsache hin, daß die Russen sich am Pruth und Sereth stark befestigen.

Berlin, 28. Mai. Die Kriegsbefürchtungen sind hier für den Augenblick ganz verschwunden, und nach der in unsern politischen Kreisen vorherrschenden Ansicht steht ein thätiges Eingreifen Preußens in den orientalischen Streit, wenigstens für die nächste Zukunft, nicht zu erwarten. Man setzt an sonst gut unterrichteter Stelle den immer von Neuem auftauchenden Gerüchten von einer binnen kurzem bevorstehenden Mobilmachung fortdauernd den bestimmtesten Widerspruch entgegen. Daneben werden indessen von Seiten der Heeresverwaltung ununterbrochen alle Anstalten getroffen, um das Kriegsmaterial in voller Bereitschaft zu haben. Namentlich finden in neuerer Zeit zur bessern Ausrüstung der Artillerie bedeutende Pferdeankäufe statt.

Oesterreich. Wien, 26. Mai. Wie man hört, ist der Befehl ergangen, einen Theil der bei Semlin stehenden Truppen nach Orsowa vorrücken zu lassen.

Ausland.

Großbritannien. London, 29. Mai. Auf der Admiralität ist gestern die Nachricht von dem Tode des Admirals Hyde Parker eingetroffen. Seine seemännische Laufbahn hatte der Verstorbene im Anfange des Jahres 1796 begonnen.

Griechenland. Athen, 26. Mai. Der König hat auf die Vermittelung des preußischen Gesandten nachgegeben, Neutralität und Kabinetswechsel zugesagt. Die Gesandten der Seemächte scheinen befriedigt. Maurokordatos wird als Ministerpräsident genannt.

Frankreich. Ganz leise flüstert man sich in verschiedenen hohen Kreisen in Paris zu, daß die Wahrscheinlichkeit einer friedlichen Ausgleichung mit Rußland näher liege, als es vielleicht gewisse Parteien und Blätter — namentlich englische — wünschen. Wir glauben übrigens nicht, daß die letztern ernstlichen Vorstellungen Oesterreichs und Preußens am Petersburger Hofe dermaßen Eindruck gemacht haben, daß man sich dort zum Einlenken entschlossen. Aus Brüssel meldet zwar ein Privatschreiben, daß Rußland auf einen Waffenstillstand einzugehen nicht abgeneigt sei. Die nächsten Tage werden zeigen, ob an all diesen Behauptungen Wahres ist.

Der „Euphrat", mit dem der General Baraguey d'Hilliers in Marseille angekommen ist, hat folgende Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Mai gebracht: Der Marschall St. Arnaud, Lord Raglan, der Seraskier und der Kapudan-Pascha (Kriegs- und Marineminister) sind am 18. nach Varna gereist, um dort mit Omer Pascha und den beiden Admiralen den Feldzugsplan zu verabreden. — Lord Stratford hat über die Excesse der Albanesen gegen die Griechen Beschwerde geführt. — Die englische Division hält sich zur Einschiffung nach Varna fertig. — Der General Guyon beschäftigt sich eifrig mit der Organisation der Armee von Anatolien. Erzerum ist bedroht. Die Russen haben gewaltsamer Weise 30,000 Armenier ihrer Armee einverleibt.

Eine privattelegraphische Depesche aus Marseille vom 28. ds. Mts. meldet die Ankunf des Generals Baraguey d'Hilliers auf dem „Euphrat", der Konstantinopel am 20. verlassen hat.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 31. Mai. 8000 Franzosen haben den Piräus besetzt. — Der „Lloyd" meldet: Silistria wurde viermal mit Sturm angegriffen, jedoch von den Türken behauptet. Die Hilfstruppen sollen bereits auf dem Marsche sein. Omer Pascha bereitet Entsatz für Silistria vor.

Wien, 30. Mai. In Varna sollen Omer Pascha, Marschall St. Arnaud, die Admirale Dundas und Hamelin und der Herzog von Cambridge Kriegsrath halten über weitere Operationen.

Bukarest, 20. Mai. Der belgische Consul hat seine Flagge eingezogen und geht nach Oesterreich. Bis zur Stunde ist die Ursache von diesem wichtigen Ereigniß noch nicht bekannt.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 1. mit 13. Juni 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	37 kr.
Wage weiß Brod	27 kr.

Frankfurt, 31. Mai. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 925 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 62½ G., dto. 4 pCt. 49, dto. 2½ pCt. 31, Spanien 3 pCt. innere Schuld 34⅜, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 89½, dto. 4½ pCt. —, dto. 5 pCt. von 1850 —, dto. Ludwigshafen-Berbach 114, Württemberg 3½ pCt. 84¾, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 84¼, dto. 50-fl.-Loose 67¼, dto. 35-fl.-Loose 39⅝, Nassau 25-fl.-Loose 27¼, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97, dto. 25-fl.-Loose 29, Kurhessen 40-Thaler-Loose 35, Sardinien, Loose bei Bethmann 39¼.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 87⅜ südd. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Beilage zu N. 130 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Hagelversicherungsverein für das Königreich Bayern.

Gemäß Ministerial-Entschließung vom 13. März 1854 haben Seine Majestät der König Allerhöchst anzuordnen geruht, daß die pro 1853 genehmigten Statuten für den Hagel-Versicherungs-Verein auch für das Jahr 1854 in Wirksamkeit bestehen sollen.

Demnach hat die Versicherung, sowie die Entschädigung nach Tagwerken in der Weise zu geschehen, daß:

1. a) für alle Getreidearten, Kartoffel ꝛc. per Tagwerk . . . . . 10 kr.
   b) für Tabak, Hanf und Flachs (Stengel), Feldbohnen und Linsen, Wicken ꝛc. . . . . 20 kr. und
   c) für Reps, Hanfkörner, Obst, Hopfen, Oel- und Küchengewächse aller Art . . . 30 kr.
   per Tagwerk zu entrichten, dagegen:
2. a) für Sommerfrüchte, Kartoffel und Futterpflanzen (mit Ausnahme von Sommerweizen, Vesen und Korn) per Tagwerk . . . . . 25 fl. und
   β) für die Winterfrüchte, dann Sommer-Korn, Weizen, Vesen und für die oben sub Nro. 1 lit. b und c aufgeführten Früchte per Tagwerk . . . . . 40 fl.
   als Entschädigung bestimmt sind.

Der Beitritt bindet immer nur zur Theilnahme auf ein Jahr.

Es ist oft und genugsam in Schriften wie im Leben dargethan worden, von welch' großem Nutzen der Hagelversicherungs-Verein für das Vaterland ist, wenn ihm von Seite der Grundbesitzenden jene Theilnahme zugewendet wird, die er in Ansehung seines wahrhaft gemeinnützigen Zweckes verdient. Von dieser Anschauung ist auch die kgl. Staatsregierung durchdrungen, die dem Vereine die lebhafteste Theilnahme widmet und von allen seinen Verhandlungen durch einen k. Commissär Kenntniß nehmen läßt.

Jedem sorgsamen und verständigen Oekonomen wird die Sicherung seiner Feldfrüchte vor dem eben so häufigen als unabwendbaren Hagel-Unglück eine der ersten und wichtigsten Angelegenheiten sein, und je größer sich aus diesem Grunde die Betheiligung an dem Vereine gestaltet, desto sicherer wird die ausgesprochene Entschädigung an die Beschädigten bezahlt werden können, desto umfassender und segensreicher wird die Anstalt wirken können, die lediglich die Sicherung und Erhöhung des landwirthschaftlichen Wohlstandes zum Zwecke hat.

Es wird daher zum zahlreichen Beitritt mit dem Bemerken eingeladen, daß nähere Aufschlüsse, sowie Versicherungs-Fassionen gratis ertheilt

Den 30. März 1854.

Die Agentur des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern zu München (Oberanger 35).

E. Schlicher.

Auf den gutachtlichen Antrag des K. Ober-Medizinal-Ausschusses approbirt von dem Hohen K. Bayerischen Ministerium.

Dr. Suin de Boutemard's aromatische Zahn-Pasta, ein anerkannt zweckmäßiges, aus geläuterten und vollkommen geeigneten Stoffen zusammengesetztes Präparat zur Cultivirung der Zähne und des Zahnfleisches, reinigt bei weitem schneller und sicherer als die seither bekannten und benutzten Mittel, ohne auch nur im geringsten den Zahnschmelz anzugreifen, und indem sie kräftigend und stärkend einwirkt, ertheilt sie gleichzeitig der ganzen Mundhöhle eine höchst wohlthätige Frische. Dr. Suin de Boutemard's Zahnseife empfiehlt sich daher mit vollem Rechte als eines der nützlichsten und auch wohlfeilen Cosmetiques und wird von denen, die sich ihrer nur erst einmal bedient, sicherlich mit besonderer Vorliebe immer gern wieder gekauft werden. — **Alleiniges** Lager (in ½ und ¼ Päckchen à 42 Kr. und 21 Kr.) in Würzburg beim Apotheker **J. B. Henkel.** sowie auch für Amorbach: Apoth. **J. H. Schwarzmann**; Miltenberg: Apoth. **Friedr. Strauß**; Orb: Apoth. **J. B. Koch** und für Schweinfurt beim Apotheker **Aug. Thiermann.**

Der Unterzeichnete empfiehlt seine neue Einrichtung von Wollen-, Seiden-, Baumwollen- und Leinenfärberei nebst Druckerei. Da der Unterzeichnete einem geehrten Publikum eine gute und schnelle Bedienung zusichern kann, so bittet er um geneigten Zuspruch.

Joseph Reiter.

Schwarz- und Schönfärber in Giebelstadt.

Ein **Haus** mit **Wagnerwerkzeug** sammt verschiedenen **Holzgattungen** ist in Repperndorf, Landgerichts Kitzingen, aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Liebhaber dazu an den Unterzeichneten wenden.

Repperndorf, den 1. Juni 1854.

Martin Rüger, Wagnermeister.

Ein geübter **Arbeiter** auf Röcke kann sogleich oder bis Pfingsten bei mir Arbeit bekommen.

G. Schüßlein, Schneidermeister.

Ein junger **Mensch**, von gutem Hause, sucht in einem tüchtigen Geschäfte die Kaufmannschaft zu erlernen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es wird aufs Ziel Kiliani in ein hiesiges Kaffeehaus eine reinliche, mit den besten Zeugnissen versehene **Kaffeeköchin** gesucht. Adressen wolle man in der Expedition dieses Blattes hinterlegen.

Eine tüchtige **Köchin** sucht bei einer Herrschaft auf's Ziel einen Dienst. Näheres im 2. Distr. Nr. 599.

Ein anständiges **Frauenzimmer** sucht einen Platz in einem Laden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten, in der Mitte der Stadt, ist zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Ludwig Mehler's
Katechetisches Handbuch
zu dem neuen katholischen Katechismus,

1. Bd. Preis fl. 1. 30 kr.,

sowie der **„Katechismus"** selbst, ist stets in hinreichender Anzahl auf Lager und empfehlen uns zu gefälligen Aufträgen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung
in Würzburg.

Vollsaftigen **Emmenthaler-** und **Limburger-Käs, Ragozi, Selterser-,** wie andere **Mineral-Wasser,** empfiehlt

Adolph Treutlein,
Domstraße, Ecke der Blasiusgasse.

Anzeige.

Zwei große doppelte **Thüren**, vier **Läden** sammt **Fenster**, und einen großen **Steinkohlen-Ofen** verkauft zu billigen Preisen

P. Ph. Schnoes
am Vierröhrenbrunnen.

Laden- und Wohnungs-Veränderung.

Ich habe die Ehre, höflichst anzuzeigen, daß ich den seither bei Herrn **Christ. Weiß** neben der blauen Glocke innegehabten Laden verlassen und mein **Waarengeschäft** in das von Herrn Eisenhändler **Wirsing** auf der Brücke, 3. Distr. Nr. 262, früher bewohnte Haus verlegt habe.

Indem ich für das mir seither geschenkte Vertrauen verbindlich danke, bitte ich, mir solches auch ferner zu bewahren.

Zugleich nehme ich hiemit Veranlassung, mein **Waarenlager**, bestehend in einem reichhaltigen Sortiment von **Tuchen, Sommer-** und **Winter-Bouskin's, Westenstoffen, Herrenbinden, Bielefelder** und **schlesischer Leinwand, Zwilchen, Thybets, Orleans, Cattune** sowie in noch verschiedenen anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, bestens zu empfehlen.

Durch Besuch der Leipziger Messen sowie der bedeutendsten Fabrikplätze bin ich in den Stand gesetzt, meine resp. Abnehmer nicht allein in guter Waare, sondern auch zu den möglichst billigsten Preisen bedienen zu können, und werde ich mich stets bemühen, durch reele und aufmerksame Behandlung ihre Zufriedenheit zu erlangen.

Würzburg, den 26. Mai 1854.

Sim. Hay. Oppenheimer.

Das in der hiesigen Gullenmühle befindliche Mühlwerk, bestehend aus zwei Mahlgängen, einem Rollgange, und einer Einrichtung zur Schwingmühle, dann zwei Wasser- und zwei Kammrädern, wird

Dienstag den 6. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr

im genannten Lokale an den Meistbietenden versteigert, wozu Strichslustige eingeladen werden.

Würzburg, den 31. Mai 1854.

Die städtische Kasse zur Errichtung eines Gaswerkes.
Braunwarth. Grief.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am

Montag den 26. Juni l. Js.

in dem ehemaligen Bürgerhofe dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zum zahlreichen Besuche hiermit eingeladen werden.

Schweinfurt den 31. Mai 1854.

Der Magistrat.
Schultes.

Es wird für sechs anständige Herrn ein guter **Mittagstisch** in einem Privathause gesucht. Adressen erbittet man durch die Exped. d. Bl.

In einer Seifensiederei wird ein kräftiger Junge als Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

5000 fl. werden auf ein Haus mit Garten in hiesiger Stadt auf erste Hypothek zu 4 pCt. aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler.

Ein großes heizbares Zimmer nebst zwei Betten, ist an Gewerbsschüler oder solide Arbeiter zu vermiethen.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 20, Karthause, ist ein möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Bahnhof, sogleich zu vermiethen.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einige solide Herren zu vermiethen, und wenn solche es wünschen, wird auch Kost dazu gegeben. Näheres in der Korngasse Nr. 204.

Ein Logis, erhöhtes Parterre, bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche, Wandschränke, Speisekammer, 2 Holzlagern, Keller- und Bodenabtheilung ꝛc., ist an eine ruhige Familie, ohne kleine Kinder billig zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein abgeschlossenes Logis von zwei heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, einem Schlafkabinet, Küche, nebst andern Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern nebst andern Bequemlichkeiten ist im 4. Distrikt Nro. 146, Reibelsgasse, sogleich zu vermiethen.

Ein schönes gesundes Zimmer mit Alkoven, neu möblirt, ist **billig** im 4. Distrikt Nr. 178 stündlich zu vermiethen.

Im 3. Distr. Nr. 182, Domstraße, ist eine abgeschlossene Wohnung von fünf Zimmern, Altane und sonstigen Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 66. Donnerstag den 1. Juni 1854.

Aus dem Tagebuch eines Zahnarztes.

Ein Nachtstück von Eduard Franke.

Aus der Hamburger Modezeitung „Jahreszeiten."

(Fortsetzung.)

IV.

Schon in meiner Wohnung angelangt, fiel mir jener Artikel erst wieder ein, welcher mich zufällig zum Friedensstifter machte und dessen ich mich, in jenem Gewirre gelesen, nur zum Theil erinnern konnte; aber mit dieser Erinnerung tauchte auch der Gedanke in mir auf, daß mein geheimnißvoller Schüler wegen des übereinstimmenden Namens, mit jenem Artikel wohl im Zusammenhang stehen könne. Ich eilte sogleich wieder zurück, um die Zeitung mit nach Hause zu nehmen. Es gelang mir. Eine halbe Stunde darauf las ich beim Lampenlichte Folgendes.

„Nicht geringes Aufsehen macht hier das plötzliche Verschwinden eines sehr schönen jungen Mädchens, einer Waise von 19 Jahren, aus achtbarer Familie. Man will behaupten, sie habe mit dem russischen Grafen Bornedin eine geheime Liebschaft gehabt, welcher früher mit einer andern hiesigen Dame aus guter Familie Verhältnisse angeknüpft hatte, die eine baldige eheliche Verbindung erwarten ließen. — Vor acht Tagen ist Graf Bornedin von hier abgereist und wenige Tage darauf das junge Mädchen plötzlich verschwunden. — Man bringt nun dies Verschwinden mit des Grafen Abreise in Verbindung und glaubt, da das junge Mädchen im Rufe strenger Tugend stand, sie sei von ihm entführt worden. Ob es wahr, und welches des Mädchens Schicksal sei, läßt sich schwer ergründen, da sie ohne Verwandte und sich Niemand der Sache recht annimmt. Sie wird also wohl eines jener unglücklichen Opfer werden, die, wenn der Sinnenreiz befriedigt ist, verlassen, dem Elende preisgegeben, von Stufe zu Stufe sinken und der Verachtung anheimfallen, während der Verführer, unbekümmert um ihr Geschick, neue Opfer sucht."

Ich las — las wieder; — ich rief mein Erinnerungsvermögen wach — es war und blieb der Name unter welchem sich mein Schüler bei mir eingeführt hatte; aber in welchem Zusammenhange das mit seinem Studium der Zahnausreißekunst zu bringen sei; ich begriff es nicht. — Dennoch, je länger ich darüber nachdachte, desto verdächtiger kam es mir jetzt vor. — Alles was mir in seinem Benehmen bisher unbedeutend erschienen war — jetzt nahm es Gestalt, Farbe an — und doch blieb Alles nur Schatten — kein Halt — keine Wirklichkeit.

Mitternacht war längst vorüber, als ich endlich zu dem Entschlusse gekommen war, mich zuerst wie zufällig nach seiner Wohnung zu erkundigen, was ich bisher, um nicht neugierig zu erscheinen, unterlassen hatte. Jetzt schien es mir auffallend, daß er selbst dessen bisher noch nie erwähnt, — klar, daß er die Absicht habe, verborgen zu bleiben. Wozu das, wenn er nichts zu fürchten hatte? — Mir ward auf einmal Alles so licht, so hell, daß ich die Geraubte sah, ihren Jammer hörte und mich zu ihrem Retter auserkoren glaubte.

So ist der Mensch. — In den geringfügigsten Dingen erblickt er plötzlich ein Uebermaß von Schuld, wenn nur der kleinste Schatten sich zeigt; während er, so lange es in hellem Sonnenschein dalag und ihm Gelegenheit geboten ward es recht genau in's Auge zu fassen — nichts darin sah als Natürliches: nun plötzlich erkennt er Alles als unnatürlich an, kämpft, wie weiland Sancho Pansa mit Windmühlen und freut sich, wenn er lebloser Dinge Herr geworden ist.

Mit dem Entschlusse, des armen unschuldigen Mädchens Retter werden zu wollen, war ich entschlafen; doch erwachend hatte ich nichts gerettet, als das Zeitungsblatt,

Digitized by Google

welches vor meinem Bette lag und erkannte, daß ich Vielwisser noch gar nichts wußte und sehr behutsam zu Werke gehen mußte, wenn ich das Geringste erfahren wollte.

So viel blieb stehen, daß mein Schüler ein Geheimniß berge; aber welches? — das zu ergründen galt es Vorsicht, um so mehr als er erklärt hatte nur 14 Tage hier bleiben zu wollen und fast die Hälfte dieser Frist verstrichen war.

Ich verschwieg gegen Jedermann meine Vermuthung und sah der Stunde sehnsuchtsvoll entgegen welche ihn wieder in mein Haus führen werde.

Der Abend kam und zur bestimmten Stunde präcis wie immer, erschien mein Schüler. Wir gingen sogleich an die Arbeit. — Ich hatte die Gewohnheit meinen Schülern die Erstlingsversuche dieser Kunst an einem Todtenschädel ausüben zu lassen. Zu diesem Zwecke hatte ich mir auch heute einen Schädel verschafft, welcher noch das volle Gebiß zeigte; dieser sollte dem Grafen zum Probirstein dienen. Ich fürchtete zwar einiges Erbeben bei ihm, wenn er den grinsenden Todtenkopf zwischen die Knie nehmen würde und ihn dessen hohles Auge anstarrte; denn es hat für den Laien immer etwas Entsetzendes dem Tode fest in's Auge zu schauen und ihn gleichsam zu berauben. Das religiöse Gefühl wird leicht rege, flüstert „es ist eine Sünde" und macht die Hand beben; allein die Kunst bedarf solcher Hülfsmittel, um auszulernen und darf sich nur dann gefahrlos an das Leben wagen, wenn sie Furcht vor dem Tode überwunden hat. Allein ich hatte mich sehr getäuscht. Er nahm den ihm dargebotenen Todtenkopf fest in die Hand, sah ihm eben so fest in's Auge und — wunderbarer Weise sprach er in seiner Anrede grade das aus, was ich in der vorherdargelegten Ansicht aussprach.

„Wenn ich diesen Todten da," sagte er, den Schädel vor sich auf die ausgestreckte rechte Hand haltend und mit der Linken ein Schnippchen gegen denselben schlägend: „wenn ich diesen Todten da besiege, glauben Sie, Herr Hofrath, daß ich es dann auch mit jedem Lebenden aufnehmen kann?"

„Wenn er eben so stille hält," erwiederte ich lächelnd „so dürfte es ihnen wohl gelingen." „Ei nun," sagte er kalt und entschlossen, „was nicht stille halten will, kann man ja still machen." Dabei sah er mich so fest und entschieden an, daß ich erbebte und den stechenden Blick kaum ertragen konnte. Er mußte meine Bewegung bemerken, denn er suchte seiner entschiedenen Rede schnell eine andere Wendung zu geben und setzte hinzu: „Durch Chloroform nämlich. Nicht wahr Herr Hofrath?" —

Der Mensch hatte mich durch sein Benehmen plötzlich aus der Fassung gebracht. Diese Entschlossenheit in dem fast weibischen Körper, diese bewußtvolle Kälte — es lag mehr als er verrathen wollte in dem was er sagte, das war klar. — Mir war unheimlich bei ihm, ich vergaß ganz was ich gewollt hatte. — Um meine Fassung wieder zu gewinnen, ging ich in's Nebenzimmer und suchte unter meinen Instrumenten. — Er hielt den Schädel immer noch auf der Hand, sah ihn fest an und sagte halblaut, ohne zu ahnen, daß ich es höre:

„Was wäre denn weiter, ob man Dir ein paar Jahre früher oder jetzt die Zähne ausgebrochen hätte? — Höchstens ist der kurze Schmerz in Anschlag zu bringen — und wenn ich in die Wagschale lege was ich gelitten habe — so ist der übrige ein Nadelstich. — Er hob jetzt den Schädel höher empor. — „Fragt man Dich, ob Du verlieren willst, was Du besitzest? — Nein — man nimmt es Dir und Du hast das voraus, daß Du es nicht empfindest. — — Mir nahm man ohne zu fragen Alles — das ganze Lebensglück — und ich hatte Empfindung: — nahm es, um ein paar glänzender Zähne willen — die vielleicht einst, wie die Deinen, der Prüfstein werden, ob wir das, was wir dem Tode abringen, auch dem Leben abgewinnen können. — Ich will beweisen daß ich es kann, ohne an Dich die Hand zu legen, ohnmächtiges Knochengehäuse, das dem Wurm nur widerstand, um hier profanirt zu werden!" Er schleuderte den Schädel zu Boden. Das schrillende Geräusch der Knochenhülle brachte ihn, der laut und heftig geworden war, wieder zu sich, und mich, der jetzt in die Thüre trat, erblickend, sagte er: „Die Hand des Menschen ist doch meist schwächer als sein Wille. — Ich wähnte, die ausgetrocknete Hülle habe die Kraft verloren, mit dem Leben gleichen Schritt zu halten; allein er hat mir gezeigt, daß der Tod Alles besiegt und das Leben erlahmt, wenn es mit ihm gleichen Schritt halten will. — Die Hand ward matt — er fiel zu Boden — und grinst ungestört noch eben so freundlich mich an wie zuvor, als spotte er meiner Ohnmacht. — Komm, wir wollen sehen ob der menschliche Scharfsinn nicht mehr vermag als der Zahn der Zeit — was ihm zu hart war — ich will es brechen." — Damit hob er den Schädel wieder auf, setzte sich und begann die Arbeit.

V.

Ganz erstaunt über das was ich gehört und was dem Verdachte an eine Frevelthat ziemlich sicher den Stempel der Gewißheit aufdrückte, obgleich ich die Vereinigung der Dinge immer noch nicht finden konnte, setzte ich mich beobachtend neben ihn. — Mit unglaublicher Sicherheit und Geschicklichkeit, ohne eine verkehrte Wendung zu machen, löste er die Zähne aus dem Kiefer und so oft ihm dies gelang, flog ein Schein teuflischer Freude über die nicht uninteressanten Züge. — Schwerlich würde es mir gelungen sein dem Gespräche jene Wendung zu geben, welche in meiner Absicht lag, wenn nicht ein lautes Plätschern verrathen hätte, daß es draußen stark zu regnen anfing.

„Sie werden heute wohl etwas länger verweilen müssen, bis der Regen vorüber ist, falls Sie einen weiten Weg haben," hob ich an. „Ihre Wohnung ist mir noch nicht bekannt und darum zu fragen, hielt mich der Verdacht für neugierig zu gelten, zurück."

Digitized by Google

„Sagte ich Ihnen diese noch nicht?“ erwiederte er, ohne sich zu unterbrechen. „Ich wohne im Hotel Richelieu; allein wenn ich selbst noch entfernter wohnte, würde mich das nicht abhalten, zumal da man sich jeden Augenblick eines Wagens bedienen kann, und heute — „Ja, apropos“ — unterbrach er sich plötzlich — „fast hätte ich vergessen Ihnen das Honorar einzuhändigen.“ — Er griff in die Tasche und legte ein versiegeltes Päckchen vor mich hin. —

„Ich denke Sie werden mit mir zufrieden sein, wie ich mit ihren Lectionen.“ —

„Wir sind ja noch nicht bei der letzten,“ sagte ich, ihn überrascht anfehend.

„Umstände verändern die Entschlüsse“ erwiederte er, immer dabei fortarbeitend. „Ich erwarte heute noch, spätestens Morgen, meinen Bruder. Es wäre leicht möglich, daß er mir Nachricht mitbringt, welche mich bestimmen sogleich abzureisen. — Sollte ich also morgen nicht erscheinen — so dürfen Sie annehmen, daß ich wirklich abgereist bin, indeß“ und dabei bog er sich dicht zu mir herüber „werde ich in kurzem den Beweis geben, daß ich bei Ihnen etwas gelernt habe. Ich denke Sie sollen von mir hören und — da ist der Letzte!“ rief er sich unterbrechend, hielt die Zange mit dem Zahn hoch empor und rief — „den Schlüssel behalte ich zum Andenken, er soll mir bei meinem ersten Probestücke dienlich sein. — Nicht wahr, ich darf ihn behalten?“ — Diese Worte begleitete ein Zug teuflischer Freude, welcher die Lippen so auseinanderzog, daß sein schlechtes, krampfhaft zusammengepreßtes Gebiß ganz sichtbar wurde und einen widerlichen Contrast zu den frischen rothen Lippen bildete. — Dieser Anblick mußte meinen Mienen etwas Unangenehmes ausdrücken; denn er sprach nach kurzer Pause: „Ueberrascht Sie auch mein schlechtes Gebiß? — Ja, ja, — das hat mir schon viel Schmerz verursacht — sogar die Herzen von mir abgewendet, — hahaha!“ lachte er plötzlich widrig auf. — „Ein Paar Reihen schöner Zähne wirken mehr, als Seele und Gemüth — lösen die heiligsten Versprechungen. — Was Wunder auch — was sie nicht zerbeißen — das schwagt die Zunge hinweg und mit doppelten Waffen versehen ist der Sieg immer leicht. — Nun, die eine Waffe verstehe ich jetzt zu nehmen — und die Andern denke ich sollen ohne sie unverständlich werden. — Addio, für heute,“ rief er den Hut nehmend. — „Also, bin ich morgen um diese Zeit nicht hier — so — so bin ich abgereist. — Im andern Falle sehen wir uns wieder!“ Damit war er zur Thüre hinaus.

Ich machte durchaus keinen Versuch ihn länger halten zu wollen, ja es war mir angenehm ihn scheiden zu sehen, und die Nonchalance mit welcher er sich empfahl, überhob mich glücklicher Weise jeder Antwort. — Mein ganzes Denken war auf das eine Ziel gerichtet, das Geheimniß zu enthüllen. — Sein heutiges Benehmen — der Zeitungsartikel — der sich immermehr bestätigende Verdacht: das Alles lief so bunt in meinem Gehirn durcheinander, daß ich es nicht einmal hätte wagen dürfen mich in irgend welche Polemik einzulassen, ich hätte fürchten müssen, durch verkehrte Antworten seine Aufmerksamkeit zu erregen und mehr zu verderben als ich wieder gut machen konnte.

Jetzt galt es vor allen Dingen ihn zu beobachten, denn er wollte fort, das war klar und dies konnte nur geschehen, wenn man ihm sofort folgte, doch mochte ich Niemand in das Geheimniß ziehen, um, falls mein Verdacht ungegründet wäre, nicht vorschnell zu erscheinen. — Sobald ich nur seinen Fuß die erste Stufe der Treppe berühren hörte, ergriff ich die Tischglocke und befahl meinem Bedienten, dem Herrn Grafen langsam zu folgen, ohne daß er es bemerke. Besteigt er einen Wagen, so thue desgleichen, damit er nicht entschwinde,“ sagte ich.

Mein Diener sah mich überrascht an. „Es ist der Zahlung wegen,“ fuhr ich fort, um für meinen Auftrag bei diesem Wetter einen Grund anzugeben. — Mein Diener flog ihm nach. — In wenigen Minuten war auch ich auf dem Wege.

VI.

Der Regen fiel in Strömen herab. Selbst mit den eiligsten Schritten hatte ich zehn Minuten bis zum genannten Gasthofe. Ich bestieg einen Wagen und fuhr auf direktem Wege dorthin, da ich, falls der Graf einen andern Weg nehmen sollte, gewiß war, mein Diener lasse ihn nicht aus den Augen und bringe mir Nachricht. — In keinem Falle konnte er uns entgehen. — Jetzt war das Hotel erreicht; der Graf mußte bereits dort sein, so wie mein Diener. Ich stieg aus, trat hinein — kein Diener war zu sehen.

In der Meinung, es sei ein Fremder vorgefahren, welcher dort logiren wolle, umgaben mich sogleich dienstbare Geister, welche auf den Glockenruf des Portiers erschienen waren; auch der Besitzer des Hotels, ein Bekannter von mir, war herzugetreten.

„Ei, lieber Hofrath, was führt Sie bei diesem Wetter noch so spät hierher?“ rief er.

Dies war ein Signal für die dienenden Geister, sich, ihren Irrthum gewahrend, zurückzuziehen.

„Welche Nummer bewohnt Graf Bornedin?“ fragte ich.

Er sah mich groß an. „Graf Bornedin?“ wiederholte er. „Lieber Hofrath, meines Wissens hat kein Fremder dieses Namens hier logirt.“

Ich war bei dieser Antwort wie vom Blitze gerührt. Nun war kein Zweifel mehr. — Die falsche Wohnungsangabe bestätigte den Verdacht vollkommen und ließ nur die zu fürchtende Freveltat in noch grellerem Lichte erscheinen.

Der Wirth bemerkte meine Bestürzung. „Warten Sie, es wäre doch möglich, daß er zwischen heute und gestern hier gewesen wäre — Jean“ rief er dem Portier zu — „ist gestern ein Graf Bornedin hier gewesen?“ — „Daß ich nicht wüßte,“ erwiederte der Portier. — „Was

Digitized by Google

sind heute für Fremde angekommen?" — Niemand als Frau Gräfin Poseck nebst Dienerschaft" erhielt er zur Antwort.

„So habe ich mich vielleicht geirrt," sagte ich, meine Fassung wieder gewinnend. — „Ich sah die Adreßkarte nur flüchtig an — wir können uns ja gleich überzeugen." — Dabei griff ich in die Tasche als ob ich sie suche, und sie natürlich nicht findend, entschuldigte ich mich mit Eile und schritt wieder hinaus. —

In die Thüre tretend gewahre ich meinen Diener, welcher sich eben von einer andern Seite dem Hotel näherte. — Der Regen hatte nachgelassen. — Ich gab dem Diener einen Wink mir zu folgen — da der Gastwirth mit in die Thüre getreten war, und schritt mit ihm in das Dunkel hinaus.

„Nun Louis?" fragte ich rasch und lebhaft, als wir unbeobachtet waren.

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

(Prüfung der Leinwandgewebe auf Beimischung von Baumwolle.) Ein halb Loth zerschnittene Färberröthewurzel wird in einem Glase, welches man mit einer Glasplatte bedecken kann, oder in einem Glaskolben mit 6 Loth Alkohol von 94 Proz. Tralles übergossen und 24 Stunden lang bei gewöhnlicher Temperatur, unter öfterem Umschütteln, damit in Berührung gelassen. Die dadurch entstandene klare, braungelbe Tinktur wird durch weißes Löschpapier filtrirt und zum Gebrauche aufbewahrt. Reine Leinengewebe färben sich beim Eintauchen in diese Tinktur nach 1/8 bis 1/4 Stunde gleichförmig unrein orangeroth, reine Baumwollengewebe dagegen gleichförmig gelb: ist das Gewebe gemischt, so erscheinen die Leinenfäden gelbroth, die Baumwollenfäden gelb, das Ganze erscheint daher nicht mehr gleichmäßig gefärbt, sondern gestreift. Werden die Gewebestreifen vor dem Eintauchen an den Kanten zwei Linien breit ausgezupft, was übrigens von wesentlichem Einfluß auf die Erkennung der einzelnen Fäden ist, so tritt die Erscheinung so deutlich hervor, daß die einzelnen verschieden gefärbten Fäden von Leinen und Baumwolle an den ausgezupften Kanten mit Leichtigkeit gezählt werden können. — Die Fäden können, nach Anwendung dieser Probe, auch noch, der Controle halber, der mikroskopischen und der Verbrennungsprobe unterworfen werden, was bei der Schwefelsäureprobe bekanntlich nicht möglich ist, da bei Anwendung derselben die Baumwollenfäden gänzlich zerstört werden. — Die Färbungsprobe mit der Röthe-Tinktur ist besonders für weiße Waare zu empfehlen, da dieselbe ohne alle bei der Schwefelsäureprobe nothwendigen Vorroperationen sofort mit dem kleinsten Streifchen Waare vorgenommen werden kann; außerdem sind die Tinkturen selbst völlig unschädlich. Bei gefärbter Waare dagegen ist die Anwendung der Schwefelsäureprobe einfacher.

In Leipzig hielten kürzlich die Dienstmädchen eine förmliche Versammlung an einem öffentlichen Orte, welche sie zuvor in der Zeitung bekannt gemacht hatten, und zu welcher Männer, aber keine Frauen, als Zuhörer zugelassen wurden. Auf dieser Versammlung kamen die Beschwerden zur Sprache, welche die Mägde über verschiedene Punkte zu führen hatten. Eine Dienstmagd las dieselbe vor, und bei jedem Punkte bezeugten ihre Mitschwestern — ungefähr 60 an der Zahl — ihre Zustimmung durch lautes Gekreisch. Die Hauptwünsche waren folgende: 1) Erhöhung des Lohnes (ein Kindermädchen acht bis zehn Thaler, Stubenmädchen, Köchinnen ꝛc. bis zwanzig Thaler jährlich; 2) nicht fünf Treppen hoch unterm Dache schlafen zu müssen; 3) mindestens Freitags und Sonnabends, wo es viel angreifende Arbeit gebe, eine kräftige und warme Suppe; 4) um zehn Uhr des Abends, wenn nicht Krankheit oder andere ungewöhnliche Abhaltung dieß unstatthaft mache, sich zu Bette legen zu dürfen; 5) alle vier Wochen einmal Erlaubniß zum Ausgehen; 6) Aufhebung der monatlichen Ziehzeit.

(Eine californische Ehe.) In San Francisco ereignete sich kürzlich Folgendes: Am 19. Februar wird ein Brautpaar daselbst ehelich verbunden; am 20. zankt sich das junge Ehepaar; am 24. läßt die junge Frau bei den Gerichten ihre Klage einreichen, worin sie auf eine Ehescheidung anträgt; der Mann läßt seine Antwort einregistriren; der Gerichtshof beauftragt einen Schiedsrichter, ihm Bericht über die Angelegenheit zu erstatten; am folgenden Tage, den 25., hat derselbe seine Nachforschungen beendet und spricht sich in seinem Berichte zu Gunsten der Ehescheidung aus; der Gerichtshof versammelt sich, und nachdem die Depositionen angehört, die Bemerkungen des Schiedsrichters erwogen, das und das Gesetz eingesehen und besonders beachtet ist, daß sich die jungen Eheleute einander mißfallen, erklärt sie der Richter für geschieden. Am 28. Februar war das gefällte Urtheil schon veröffentlicht. Verlohnte es sich wohl bei diesem jungen Paare der Mühe, die Copulationsgebühren anzuwenden?

Auflösung der Charade in Nr. 64.

„Hainbund."

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr. 131. Freitag den 2 Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der Untersuchung gegen Maurus Maier, vormaliger Gerichtsdienersgehilfe von Aub, wegen Verbrechens der Unterschlagung, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Dienstag den 6. Juni 1854 Vormittags 8½ Uhr vertagt.

Se. Maj. der König haben unterm 29. Mai l. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, auf die eröffnete Vorstandsstelle des Landgerichts Hofheim den Landrichter Karl August Wilhelm Fikenscher in Wiesentheid zu berufen, zum Landrichter von Wiesentheid den I. Assessor des Landgerichts Euerdorf, Franz Joseph Böckler, zu befördern; zum I. Assessor des Landgerichts Euerdorf den II. Landgerichts-Assessor von Alzenau, Jakob Huler, vorrücken zu lassen; und zum Landgerichts-Assessor von Alzenau den Rechtspraktikanten Anton Beck aus Denzingen zu Amorbach zu ernennen.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Klingenberg; Reinertrag 686 fl.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Gössenheim, Ldg. Gemünden, wurde dem Schullehrer Johann Kiesel zu Rengersbrunn übertragen.

Heute kamen die ersten reifen Kirschen auf den hiesigen Markt.

Am 29. v. Mts. waren die beiden Kinder des Bäckermeisters Heinrich Schott zu Marktsteinach, Landger. Schweinfurt, (ein Knabe von 12 und ein Mädchen von 14 Jahren) in einer Lehmgrube beschäftigt, allwo das Mädchen durch das Herabstürzen einer Erdmasse der Art verletzt wurde, daß es nach zwei Stunden starb, und an dem Aufkommen des Knaben gezweifelt wird.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854 Abgeurtheilt wurden: Am 17. Mai Johann Heim von Pfaffenhausen, wegen betrügerischen Banquerots, wurde freigesprochen; Mich. Seufert u. Compl. von Kützberg, wegen ausgezeichneten Diebstahls, und zwar Ersterer zu 3 Jahren Arbeitshaus, dann Nik. Seufert zu 2 Mon. und Mich. Seufert zu 3 Tagen einfaches Gefängniß. Am 20. Mai Andreas Fuchs von Reutersbrunn, wegen Eigenthumsbeschädigung, zu 45 Tagen doppelt geschärften Arrest. Am 22. Mai Georg Krines von Sand, wegen Körperverletzung, zu 2 Monaten doppelt geschärften Arrest. Am 24. Mai Joh. Gerlach von Zeitlofs, wegen Körperverletzung, zu 3½ Monaten doppelt geschärften Arrest; Josef Straus von Kreisdorf, wegen Bestechung, zu 3tägigem Polizeiarrest und 2 fl. Geldstrafe zum Besten der Distrikts-Armenkasse. Am 27. Mai Georg Meth von Wernarz, wegen Unterschlagung, zu 1 Monat doppelt geschärften Arrest; Konrad Batz von Gerach, wegen Betrugsversuchs, zu 8 Tagen doppelt geschärftes Gefängniß. Am 30. Mai Nik. Röder und dessen Söhne von Rannungen, wegen unerlaubter Selbsthülfe, wurde ersterer in eine Geldstrafe zu 10 fl., letztere beide zu 3tägigem Arrest verurtheilt. Am 31. Mai Joh. Kilian von Pfändhausen, wegen Eigenthumsbeschädigung und Widersetzung ꝛc. zu 2 Monaten doppelt geschärften Arrest.

München, 31. Mai. Das große Musikfest, welches während der Ausstellung hier stattfinden sollte, ist keineswegs aufgegeben; im Gegentheil kann das Stattfinden desselben wohl als gesichert betrachtet werden.

München, 30. Mai. Im Glaspalast wird jetzt noch eine zweite Gallerie in der Weise gebaut, daß die an der Vorderseite des Gebäudes bereits befindliche untere Gallerie durch das ganze Ausstellungsgebäude hindurch weiter geführt wird. Auf diese Weise wird ein Mehrraum von 30,000 Q.-Fuß gewonnen.

Deutschland.

Preußen. Aus Berlin, 30. Mai wird dem „Nürnb. Corresp." geschrieben: Ich kann Ihnen heute die verbürgte Nachricht mittheilen, daß nunmehr in ganz Kurzem die Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer von Seiten Oesterreichs an den russischen Kaiser wirklich ergehen wird. Oesterreich bestimmt in derselben einen Termin, bis zu welchem Rußland sich verpflichte, seine sämmtlichen in den Donaufürstenthümern operirenden und stationirten Truppenkörper aus denselben zurückzuziehen. Preußen wird sich auf Grund der Konvention dieser Note Oesterreichs auf das Nachdrücklichste anschließen. (Der „Nat.-Ztg." wird von Wien geschrieben: „Die zwischen Oesterreich und Preußen zu vereinbarende Aufforderung an Rußland ist im Entstehen begriffen und dürfte gegen Mitte Juni nach Petersburg abgehen.")

Wie das „C.-B." hört, wäre von München aus eine besondere Einladung an unsern König ergangen, mit der Bitte, München zur Zeit der Industrieausstellung mit einem Besuch zu beehren.

Schleswig-Holstein. Kiel, 30. Mai. Heute Morgen wurde vom französischen Admiralschiff „Inflexible" das Signal zum Lichten der Anker gegeben und

Digitized by Google

gegen 10 Uhr ging die Flotte, das Admiralschiff an der Spitze, unter Segel.

Ueber die Vorgänge vor Gustavsvärn gibt der „Hamb. Corr." folgende telegraphische Depesche: „Kopenhagen, 29. Mai. Am 22. haben die Schraubendampffregatte „Magicienne", Capt. Fisher, 16 Kanonen, und das Räderdampfschiff „Dragon", Capt. Willcox, 6 Kanonen, die Batterien von Gustavsvärn beschossen. Die Dampfschiffe haben wenig, dagegen die Batterien bedeutend gelitten. Der Hauptangriff wurde am 23. d. erwartet".

Ausland.

Griechenland. Triest, 31. Mai. Der Levante-Dampfer bringt Nachrichten aus Athen vom 26. Mai. Die französischen Truppen waren ausgeschifft, englische erwartet. Am 25. Mittags schickten vier Gesandte eine definitive Erklärung zur Unterschrift binnen 6 Stunden, weil das Ultimatum bis dahin unbeantwortet geblieben war. Der Ministerrath wollte den die Vergangenheit missbilligenden Artikel ausschließen. Das ganze Ministerium hat seine Entlassung eingereicht. Die Gesandten der Westmächte erklärten: die Unterschrift des Königs würde genügen. Der König hatte noch nicht unterschrieben, sondern erwartete die Bildung eines neuen Cabinets, ohne dessen Contrasignatur nach der Verfassung seine Unterschrift nicht gilt. Dem Gerüchte zufolge sollte Maurokordatos die Präsidentschaft und die Finanzen, Riga Palamides das Innere, Psylas das Portefeuille des Cultus, Argyropulos das Aeußere, Pezalis die Justiz, Kalergis das Kriegsdepartement, Kanaris die Marine übernehmen. In der Stadt herrschte Gährung. Epirus ruhig. In Thessalien fortwährende Scharmützel.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel vom 20. Mai in französischen Blättern war die vereinigte Flotte am 17. wieder zu Baltschik vor Anker. Die türkische Flotte erwartete dieselbe seit mehreren Tagen zu Kavarna. Immer mehr war von einem energischen Angriff auf Sebastopol die Rede. Indessen war die Einschiffung der englischen Division von Skutari bis zur Rückkehr Lord Raglans und des Marschalls St. Arnaud, die am 24. erfolgen sollte, verschoben worden. (Letzterer soll jedoch der Patrie zufolge am 20. von Varna nach Schumla gereist sein, während Lord Raglan zu Varna geblieben ist.)

Konstantinopel, 20. Mai. Der englische Schraubendampfer „Agamemnon" und der französ. Schraubendampfer „Charlemagne", dann mehrere englische und französische Fregatten sind am 10. vor dem Hafen von Kaffa in der Krim erschienen und haben die Herausgabe der russischen Schiffe, worunter zwei Fregatten gewesen, gefordert. Nach verweigerter Uebergabe wurde der Hafen durch zwei Tage bombardirt.

Bukarest, 27. Mai. Die Türken haben Turtukai verlassen, welches von den Russen besetzt worden ist.

Odessa, Mitte Mai. Jetzt erst lassen sich die Verheerungen der feindlichen Bomben und Geschützkugeln übersehen — sie sind nicht so unerheblich, als man anfänglich glauben machen wollte. Ueber das Schicksal der gefangenen Engländer vom „Tiger" werden wir Näheres erfahren, wenn die Entscheidung von Petersburg eingetroffen sein wird. Vorläufig sind sie streng bewacht und isolirt, und dürfen nicht einmal mit hier wohnenden Landsleuten verkehren.

Nach Berichten der „Times" aus Gallipoli vom 11. Mai sollte, bevor die bis dahin im Lager von Bulair gestandenen drei englischen Regimenter, die durch eine andere Brigade ersetzt werden sollten, von dort abrückten, noch eine Musterung derselben stattfinden, um sie den französischen Generalen zu zeigen. Der Tag war drückend heiß, und bevor die Truppen noch auf ihrem Sammelplatz ankamen, war eine große Zahl von Soldaten bereits zusammengesunken unter der Hitze und der schweren Last, die sie zu tragen hatten. Sie hatten unterlassen, Wasser mit sich zu nehmen, und in Folge der glühenden Hitze erhob sich bald die Klage der armen Leute über quälenden Durst und Ermattung allgemein. Statt vor den französischen Offizieren in guter Haltung zu erscheinen, war der Platz bald auf allen Seiten mit Leuten bedeckt, die sich nicht in Reih und Glied zu halten vermochten, viele von ihnen das Aussehen von Verwundeten habend. Der Correspondent gibt als vorzügliche Ursache dieser Erscheinung die unzweckmäßige enge Bekleidung an, die bei solch außerordentlicher Hitze entweder Schlaganfälle herbeiführen müsse, oder doch die Leute erliegen mache.

Aus Varna vom 20. Mai wird gemeldet: In Folge des von Omer Pascha, Marschall St. Arnaud, Lord Raglan, dem Marineminister, dem Kriegsminister Aguiah Pascha, den Admiralen Hamelin und Dundas hier gehaltenen Kriegsraths übernimmt Marschall St. Arnaud das Obercommando der alliirten Truppen, während bekanntlich Admiral Hamelin das Commando der im schwarzen Meere vereinigten englisch-französischen Flotte hat.

Auf telegraphischem Wege wird aus Belgrad vom 29. Mai gemeldet, daß die Russen Silistria mit allen ihren dort verfügbaren Streitkräften angegriffen haben. Dieser, gleichzeitig von der Donau und von der Landseite her unternommene Angriff wurde viermal erneuert und viermal von den Belagerten abgeschlagen. Man berichtet, daß Omer Pascha sich anschickte, dem Platze zu Hülfe zu kommen. Am 26. leistete Silistria noch erfolgreichen Widerstand.

Bei der am 31. Mai in Karlsruhe stattgehabten 34. Verloosung der großh. badischen 35 fl. Loose des Anlehens vom Jahre 1845 sind nachstehende 20 Serien gezogen worden: 299, 328, 817, 1061, 1617, 2555, 2873, 2936, 3311, 4035, 4290, 4303, 4791, 4923, 5151, 5763, 5893, 6294, 7642, 7973.

Frankfurt, 1. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 930 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 63 G., dto. 4 pCt. 51, dto. 2½ pCt. 32, Spanien 3 pCt. innere Schuld 35¼, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 89½, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 99, dto. Ludwigshafen-Berbach 115, Württemberg 3½ pCt. 85¼, dto. 4½ pCt. 99¾, Baden 3½ pCt. Oblig. 85½, dto. 50-fl.-Loose 67½, dto. 35-fl.-Loose 39¼, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 97, dto. 25-fl.-Loose 29, Kurhessen 40-Thaler-Loose —, Sardinien, Loose bei Beihmann 39½.

Geld-Cours vom 1. Juni.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 2½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 43½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 32 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 23½ kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 46½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 46¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 88¼ südd. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Braun.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Man fühlt sich veranlaßt, dem Gartenwirthe „zur Mainlust", Herrn **Michel**, für seine aufmerksame Leitung der Wirthschaft, sowie für seine Bemühung, durch Verabreichung vorzüglicher Getränke und Speisen, insbesondere eines ausgezeichneten Kaffee, seine Gäste aufs Beste zufrieden zu stellen, hiemit die öffentliche Anerkennung auszusprechen und dessen Wirthschaft dem Publikum bestens zu empfehlen.

Mehrere Gäste.

Versteigerung eines Mühl- und Oekonomicanwesens zu Retzbach.

Der Unterzeichnete versteigert wegen Familien-Verhältnissen am

Freitag den 16. Juni Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zum Löwen zu Retzbach sein eigenthümliches Mühl- und Oekonomie-Anwesen allda, bestehend:

a) in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, einem Rollgange und einer abgesonderten Gypsmühle, welche stets Wasser genug und 20 Schuh Fall hat;
b) in einer Scheune, Nebenwohnhaus, Stallung nebst Holzremise, Schweinställen ꝛc. — Alles in ganz massivem Bauzustande;
c) einem Sommer- und Baumgarten, und
d) 30 Morgen Artfeld.

Die Strichsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, und es wird nur vorläufig bemerkt, daß die Zahlung in 4 Terminen geschehen kann, beim Aufzuge aber eine bedingt werdende Summe erlegt werden muß.

Am darauffolgenden **Samstag den 17. Juni** werden die **Mobilien** gegen gleich baare Bezahlung verstrichen.

Von dem vorbeschriebenen Anwesen kann täglich Einsicht genommen werden.

Retzbach, am 31. Mai 1854.

J. Konrad, Müllermeister.

Bei der am Pfingstmontage stattfindenden **Parthie nach Guttenberg** ist Vorsorge getroffen, mit Wagen vom Zellerthore aus fahren zu können. Billete hiezu können für Jedermann bei Garküchner **Full** in der Büttnergasse oder bei Kärner **Schmitt**, 2. Distritt Nro. 302 zunächst der Fleischbank um 15 kr. in Empfang genommen werden.

Stroh-Versteigerung.

Dienstag den 6. Juni früh 10 Uhr werden in Kirchheim Haus-Nr. 27, ca. 30—36 Schober Waizen-Stroh (Lang-Stroh und Werr-Büschel), öffentlich meistbietend versteigert, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Künftigen **Dienstag den 6. d. Mts.** und den darauffolgenden Tagen, jedesmal Nachmittags 2 Uhr, wird mit der Versteigerung der Pfänder Lit. K. vom Jahre 1851/52 fortgefahren und werden Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg den 2. Juni 1854.

Das Pfandamt.

Vögel. Reun.

Zwei Morgen **Monatsklee** sind zu verpachten. Näheres im 4. Distr. Nro. 115.

Ein solides **Mädchen**, welches etwas kochen kann, wird auf das Ziel gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl.

Eine geschickte **Köchin**, welche schon in Wirthschaften gedient hat, wird aufs Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** bei der 2ten Sanitäts-Compagnie auf 2 Jahre 8 Monate gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein kräftiger **Mann**, dessen Dienstzeit in der Kürze abläuft, sucht wieder bei der Artillerie (Fuhrwesen) einzustehen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solides **Mädchen**, welches sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag und schon in Wirthschaften gedient hat, wird als Kellnerin gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein ordentliches **Mädchen** wünscht bis kommendes Ziel Kiliani einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Katholischer Gesellenverein.

Montag den 5. Juni bei günstiger Witterung

Garten-Fest

im englischen Garten.

Der Vorstand.

Eine frische Sendung **Nürnberger Lagerbier, reine Weine**, gut zubereitete **Speisen** à la Carte, sowie besten **Mocca-Kaffe** empfiehlt zur gefälligen Beachtung

Caffee Reizammer,
Wohlfarthsgasse, in der Nähe des Vierröhrenbrunnens.

Klee-Verpachtung.

Es ist der diesjährige Ertrag von circa 2 Morgen **Monatsklee** und circa 2 Morgen **Türkenklee** im Schalksberge zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Feldhüter **Winter**.

Eine goldene **Brosche** wurde vom Platz'schen Garten bis in die Reibels-Gasse verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Es wünscht ein **Mädchen** Beschäftigung im Kleidermachen. Näheres im 4. Distr. Nr. 11.

Ein guterzogener **Junge** kann die Büttnerprofession erlernen.
Näheres im 3. Distr. Nr. 311.

Laden-Regalien, noch ganz neu, sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Guter **Most** ist in Unterdürrbach, die Maas zu 8 kr. in Nro. 53 zu haben.

Eine große **Waschmange** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein zweiräderiger **Handwagen** wird zu kaufen gesucht. Das Nähere im 2. Distrikt Nr. 270.

Ein ganz neuer fein lackirter **Kleiderschrank** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Lackiranstalt des Hrn. Backmund (Eingang in der Handgasse.)

Zwei Logis mit allen Bequemlichkeiten sind zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nro. 420, gleich am Eingange der Schustergasse.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist auf den ersten Juli im 5. Distrikt Nr. 174 zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Margaretha Fries, Wittwe, geborne Kapp,

in einem Alter von 70 Jahren, in Folge einer Lungenlähmung in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diese Trauerkunde allen unseren Verwandten und Freunden anzeigen, bemerken wir, daß die Beerdigung Samstag den 3. Juni Nachmittags 2½ Uhr vom Leichenhause aus und der Trauergottesdienst Dienstag den 6. d. M. früh 10 Uhr im hohen Dom stattfindet.

München und Würzburg, den 1. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dank und Anerkennung.

Dem ungenannten Wohlthäter erstattet für die der Pfarrkirche hier geschenkte, vom Ornatschneidermeister Ignaz Schönig zu Würzburg trefflich gearbeitete Fahne den verbindlichsten Dank, jenem den reichsten Gotteslohn, und diesem recht viele Bestellungen wünschend,

Volkach, den 31. Mai 1854.

Die Kirchenverwaltung.

F. Förster, Pfarrer.

Bock

an den beiden Pfingst-Feiertagen wie den nächstdarauffolgenden Tagen im Albert'schen Felsenkeller zu

Heidingsfeld.

Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**

und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.

Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Im Monat Juni 1854 bis auf Weiteres:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim** *) . . .	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg**	Morgens 4½	Uhr.

*) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:

Von **Frankfurt** nach **Cöln** **)	Morgens 6	Uhr.

Dienstag und Samstag:

Von **Cöln** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.

**) Nicht, wie es in der gestrigen Nummer hieß: von Cöln nach Frankfurt.

C. Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten zwischen Würzburg (Nürnberg, Regensburg ꝛc.) und Cöln (Belgien, Holland ꝛc.) mehrmals wöchentlich.

Würzburg, Ende Mai 1854.

Die Direction.

Anzeige.

Der Unterzeichnete hat heute seine Stelle als Anwalt dahier angetreten.

Gerolzhofen, den 1. Juni 1854.

Nidermaier, Advokat.

Vom Schmalzmarkte bis zur Neumünsterkirche ging am 1. Juni ein grüner baumwollener **Geldbeutel,** welcher 2 fl. 30 kr. enthielt, verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. gegen eine Belohnung abzugeben.

Fremden-Anzeige.

Vom 1. Juni:

(Adler.) Kfte.: Freund aus Frankfurt, Lender a. Aberdt., Eller a. Leipzig, Barmel a. Stuttgart, Frl. Günther a. Mergentheim. Wildbrett, Kapitän aus London. — (Kleebaum) Kfte.: Cartes a. Innsbruck, Ball und Reiter a. Magdeburg, Müllerlein aus Kotzenbut, Weber, Bäcker a. Wien. — (Kronprinz) Kfte.: Mohrhard u. Eigen a. Cöln, Golle a. Chemnitz, Bogner aus Nürnberg, Oppermann aus Langenbrück, Holländer aus Fürth, Baumann aus Magdeburg, Baronin v. Hasenbrehl a. München, Mad. Seelig m. Fam. a. Kitzingen, Sr. Durchl. Fürst Rehhan m. Dienerschaft aus Italien, Pech mit Fam. u. Dienersch. a. London. — (Schwan.) Kfte.: Jakobi a. Frankfurt, Voigt a. Hanau, Weber a. Coburg, Fleischmann m. Fam. a. Marktbreit. Stud.: Andres, Fuller, Edmonds, Heidenworth u. Giermann aus Offenbach. — (Wittelsb. Hof) Kfte.: Hummel aus Winterthur, Schümann a. Augsburg, Bremer a. Hanau, Traub, Gutsbesitzer a. Sandsee, Doris a. Dresden, Wagner a. Ellingen. — (Württemb. Hof) Kfte.: Schultheiß a. Stuttgart, Trettsch m. Gem. aus Augsburg, Frau Leber aus Mergentheim, Amelia und Bezel aus Paris.

Gestorben:

Margaretha Fries, Friseurs-Wittwe, 70 Jahre alt. — Karoline Kollmann, Kreisstaffedieners-Tochter, 18 Jahre alt. — Katharina Burkard, Bergeldersfrau, 57 Jahre alt. — Barbara Hoffmann, Privatiers-Frau, 62 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Julius Kellner's Fränkischen Buchhandlung in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 132 Samstag den 3 Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 2. Juni wurde Joh. Georg Beigel, lediger Dienstknecht von Martinsheim, wegen Verbrechens des ausgezeichneten Betrugs II. Grades, im Zusammenflusse mit dem Verbrechen des einfachen Diebstahls, zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von 6 Jahren verurtheilt.

Unter dem Vorsitze des Herrn Hofrathes und Professors Dr. von Textor erhielten heute morgen die HH. Adalbert Debler aus Schwarzbach und Friedrich Rosenkranz aus Weilburg in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben unterm 30. Mai d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Landgerichte Hammelburg einen Assessor extra statum beizugeben und diese Stelle dem II. Assessor des Landgerichts Pottenstein, Georg Pfeuffer, seiner Versetzungsbitte gemäß, zu verleihen.

Den gegenwärtig im Kunstvereine dahier ausgestellten Gegenständen reihten sich noch zwei Oelgemälde, Pferdestücke, von Bals an.

Am zweiten Pfingstfeiertage morgens um halb 8 Uhr wird in der Ursulinerkirche eine Chor-Novizin öffentlich eingekleidet, welche feierliche Handlung von dem Hochwürdigen Herrn Bischof selbst vorgenommen wird.

Die Eisenbahn von hier nach Aschaffenburg soll mit möglichster Schnelligkeit der Vollendung zugeführt werden. Der nöthige Geldbedarf von 7½ Millionen Gulden ist in Folge des mit dem Hause Rothschild und Eichthal abgeschlossenen Anlehens der Eisenbahnbau-Commission zugewiesen worden, und diese Summe ist hinreichend, obige Strecke noch in diesem Jahre vollenden zu können. — Von Aschaffenburg aus hat man bereits mit dem Legen der Schienen in der Richtung hieher begonnen.

Aschaffenburg, 2. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird der hochw. Bischof von Würzburg am 23. Juni hier eintreffen und während mehrere Tage das heil. Sacrament der Firmung spenden.

Am 1. ds. Mts. stürzte ein 8jähriger Knabe zu Kitzingen in den Main und ertrank.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854. Zur Aburtheilung kommen: Am 10. Juni Dorothea Grasmann von Mürsbach, wegen Verbrechen der Widersetzung; Georg Fischer von Bischofsheim, wegen Diebstahls. Am 12. Juni Georg Ernst von Hambach, wegen Verbrechen des Diebstahls; Joh. Richter von Sparbrod, wegen Urkundenfälschung; Peter Simon von Schildeck, wegen nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung. Am 14. Juni Kilian Will und Joh. Steinmüller von Mellrichstadt, wegen Verbrechen des ausgezeichneten Diebstahls; Peter Göbhard von Weisbrunn, wegen Körperverletzung. Am 17. Konrad Brändlin von Würzburg, wegen Verbrechen des Betrugs. Am 19. Joh. Baier von Mosbach, wegen Münz- und Urkundenfälschung. Am 21. Juni Peter Maul von Hohn, wegen Verbrechen des Diebstahls; Georg Gehring und Adam Waldmann von Breitbrunn, wegen Körperverletzung. Am 22. Juni Andr. Griebel von Reiersbach, wegen Diebstahls. Am 26. Juni Adam Folger von Dankenfeld, wegen Verbrechen der Majestätsbeleidigung; Jos. Schmitt von Wülflingen, wegen Körperverletzung. Am 28. Juni Johann Dresch von Burkardroth, wegen Diebstahls; Isak Löb Rosenbaum von Wonfurt, wegen Bestechung; Georg Schneider von Maßbach, wegen Körperverletzung.

Aus Füssen, 29. Mai, wird gemeldet: Vorgestern hat im nahen Holzgau ein Lämmergeier, Andere sagen ein Steinadler, ein vier Monate altes Kind, das seine zehnjährige Wärterin im sog. Wurzgärtchen allein liegen ließ, um einen nachbarlichen Besuch machen zu können, geraubt und ist mit seiner Beute in das Berggeklüft entschwunden.

Bei der Industrieausstellung in München werden, wie schon früher berichtet, an verdiente Aussteller Medaillen verabfolgt; diese Medaillen, eine größere und eine kleinere je nach der Klassifikation, haben nun darin eine Aenderung erlitten, daß die bildliche Darstellung auf denselben bei jeder von beiden Klassen eine andere sein wird; die große Medaille wird nämlich auf der Vorderseite das Bildniß Sr. Majestät des Königs zeigen, und auf der Rückseite die Figur der triumphirenden Industrie mit den betreffenden Emblemen. Die kleine Medaille wird auf der Vorderseite ebenfalls das Bildniß Sr. Maj. des Königs zeigen, auf der Rückseite dagegen nicht die Figur der triumphirenden Industrie, sondern einen Genius, welcher in der rechten Hand einen Lorbeerkranz und in der linken Hand einen Palmzweig hält.

Die „N. Preuß. Ztg." läßt sich, in Uebereinstimmung mit einer früheren Meldung des „Schw. Merk.", aus München schreiben: Die bayerische Staatsregierung beabsichtigt, die Bahnbauten auf der München-Salzburger Strecke gänzlich einzustellen. (In Oesterreich scheint dieselbe Ansicht vorzuherrschen.) Nachdem in diesem Baujahre die Erdarbeiten ohnehin noch nicht in Angriff ge-

Digitized by Google

nommen wurden, hat nun dieser Tage das Handelsministerium die Eisenbahnbau-Commission beauftragt, Bericht darüber zu erstatten, welche Summe erforderlich sei, alle im Bau begriffenen Objekte, sowohl auf der Linie nach Salzburg, als Kufstein, so weit herzustellen, daß dieselben keinen Schaden erleiden, wenn der Bau auf 5—6 Jahre ausgesetzt würde.

Ein Mainzer Weinproducent, Herr Pabstmann, welcher bei Hochheim circa 20 Morgen wüst dagelegenen Boden durch sorgfältige Kultur zu einem vorzüglichen Weinberg schuf, erhielt von der Königin von England die Genehmigung, dieses Besitzthum „Königin-Victoria-Berg" heißen zu dürfen, und ist darauf ein schönes Denkmal aus Erz und Stein errichtet worden.

Die Werrabahn (von Lichtenfels über Koburg, Hildburghausen, Meiningen nach Eisenach) soll nun von den betreffenden Staaten (Bayern, Weimar, Koburg und Meiningen) auf Staatskosten gebaut werden.

Paris, 30. Mai. Gestern Abend ward die Vorstellung des „Propheten" in der großen Oper durch eine blutige Handlung unterbrochen. Man war an der Scene der Vertreibung Johannes von Leyden. Plötzlich hörte man einen Schuß. Einer der Zuschauer hatte sich in der Loge Nr. 12 eine Kugel durch den Kopf geschossen. Der Unglückliche, der auf diese Art seinem Leben ein Ende machte, war 30 bis 35 Jahre alt; er ist dekorirt, preußischer Offizier und war seit zwei Monaten auf Urlaub in Paris. Ein junger Mann, bei welchem er wohnte, erzählte: derselbe habe vor etwa 8 Tagen Pistolen und Pulver gekauft, und beständig äußersten Lebensüberdruß kundgegeben. Man fand einen Band von Shakespeare bei ihm. Die beiden bei ihm in der Loge befindlichen Zuschauer, darunter eine Frau, wurden mit Blut bedeckt. Der Dame ward übel. — Die „Gazette des Tribunaux" nennt den gewesenen preußischen Offizier, der sich gestern Abends in der Oper erschoß, Karl Kruine und gibt sein Alter auf 30 Jahre an. Er war vor sechs Wochen nach Paris gekommen, wo er eine möblirte Wohnung in der Rue de l'Ancienne Comedie bewohnte, um sich vom Kummer über eine verschmähte Neigung zu zerstreuen und gleichzeitig ärztliche Hülfe gegen Ohren- und Augen-Leiden zu suchen. Da er weder für das Eine noch das Andere Erleichterung fand, so ergriff er den verzweifelten Entschluß, der natürlich unter der in der Oper versammelten feinen Welt die gräßlichste Aufregung erregte und das augenblickliche Fallen des Vorhanges zur Folge hatte.

Der aus dem verschütteten Schacht bei Lyon, nach 20tägiger Arbeit wieder ausgegrabene Arbeiter Giraud, dem ein Fuß abgenommen werden mußte, ist am 27. d. M. aller ihm gewidmeten Sorgfalt und Pflege ungeachtet gestorben. Er hat also noch 24 Tage, nachdem er das Tageslicht wieder gesehen, gelebt.

Deutschland.

Bayern. Die „N. Münch. Ztg." schreibt: „Die Konferenzen zu Bamberg sind am 30. Mai geschlossen worden, und es haben dieselben, wie wir vernehmen, zu einer vollkommenen Einigung zwischen den sämmtlichen dabei vertreten gewesenen Staaten geführt."

Ausland.

Frankreich. Paris, 29. Mai. Seit zwei Tagen erscheint das Gerücht von Abberufung des Admirals Hamelin, der nicht energisch genug vorgeht, stark beglaubigt. Aus Konstantinopel ist die türkische Gesandtschaft von der bedrohten Lage Silistria's unterrichtet worden; man darf jeden Tag den Fall dieser Festung erwarten.

Paris, 31. Mai. Eine telegraphische Depesche meldet aus Konstantinopel vom 22. Mai: In dem Kriegsrathe, welcher zu Varna gehalten wurde, soll der Beschluß gefaßt worden sein, daß die verbündeten Truppen sich nach Adrianopel begeben sollen."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 2. Juni. Die hier erscheinende „Presse" enthält die folgende telegraphische Nachricht: Belgrad, 1. Juni, Abends. Ein aus Konstantinopel eingetroffener Courier meldet den Abschluß einer Convention zwischen der Pforte, Oesterreich, England und Frankreich, wonach Oesterreich sofort Albanien und Montenegro besetzen soll, Serbien dagegen nur im Fall ausbrechender Unruhen. Der dießfällige Ferman des Sultans ist bereits erlassen und enthält außerdem noch die Unabhängigkeitserklärung Georgiens und die Zurückberufung des vertriebenen Fürsten. — Griechenland hat das Ultimatum angenommen, die Besetzung unterbleibt.

Bukarest, 27. Mai. So wie Turtukai, haben die Türken Nicopolis und Sistow ohne Schwertstreich geräumt; letztere sind aber nicht, wie ersteres, von den Russen besetzt worden. In Slatina wird ein Spital für 400 Kranke eingerichtet. — Silistria vertheidigt sich muthig. Das russische Bombardement hat wohl einigen Schaden angerichtet; jedoch wurde derselbe bald gut gemacht. Der neulich gemeldete ottomanische Parlamentär hat um Verschonung der Krankenhäuser von Silistria gebeten und es wurde ihm gleich gewährt.

Nachrichten aus Konstantinopel bezeichnen die Rückberufung des Generals Osten-Sacken als wahrscheinlich. Er soll zu Odessa nicht die vom Czaaren vorgeschriebenen Vertheidigungsanstalten getroffen haben, obgleich derselbe zu diesem Zwecke sehr große Summen überschickt hatte, die entweder übel verwendet oder verschleudert worden sind.

Nachdem die begonnene Räumung der kleinen Walachei den Zweck, die deutschen Mächte zu beschwichtigen, nicht erreicht, hat der Czaar Gegenbefehl ertheilt.

Achtzehnte Serienziehung der Kurhessischen 40 Thalerloose (120 Serien) 100, 304, 481, 508, 1102, 1681, 2277, 2296, 2779, 2941, 3178, 3743, 3888, 4419, 4449, 5017, 5495, 6078, 6512, 6543.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 13 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Erwiderung.

(Eingesandt.) Würzburg, den 3. Juni 1854. Eine feile und in Gift getauchte Feder, ein elender Stribler, der seinen Namen verschwiegen und bald pro bald contra zu schreiben sich nicht scheut, hat es gewagt, mich **auf die gemeinste Weise** in dem vorgestrigen Stadt- und Landboten zu verunglimpfen und zu besprechen, weil ich angegangen von den Schnittwaarenhandlungen der größten Städte des Landes eine Beschwerdeschrift gegen die Kleidermagazine an den königlichen Staatsrath vorbereitet habe. Der verständige Kauf- und Gewerbsmann weiß den Werth meiner Bemühungen und des genannten Artikels ohne weitere Erklärung zu würdigen, und bemerke ich nur, daß die Schnittwaarenhandlungen von Regensburg, Bamberg, Augsburg die fragliche Beschwerde bereits

Digitized by Google

Beilage zu N. 132 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Im Namen Seiner Majestät des Königs.

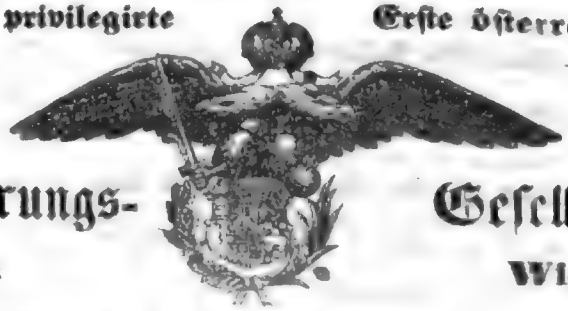
Nachdem die von der Hauptagentur der k. k. privilegirten ersten österreichischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft M. C. Kraft in München verfügte Aufstellung des Kaufmanns **V. Joseph Stahel** dahier als Agent der gedachten Gesellschaft für die Stadt Würzburg, dann die Landgerichtsbezirke Würzburg links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach unterm 16. l. M. die höchste Genehmigung des königl. Staatsministeriums des Handels und der öffentlichen Arbeiten erhalten hat, so wird solches nachrichtlich hierdurch zur öffentlichen Kentniß gebracht.

Würzburg, am 22. Mai 1854.

Königliche Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg, Kammer des Innern.
Freiherr von Zu Rhein.

König.

K. K. privilegirte **Erste österreichische**



Versicherungs- Gesellschaft

in **Wien.**

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien Versicherung gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art u. s. w. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brandentschädigung.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der unterzeichnete Agent nimmt Versicherungs-Anträge gerne entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Würzburg, im Juni 1854.

V. J. Stahel,
(Firma: Stahel'sche Buch- & Kunsthandlung.)

Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte Würzburg links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

Das Antiquarische **Bücherverzeichniß Nr. 4** von Paul Halm's Antiquariat ist erschienen und kann unentgeldlich abgeholt werden.

Bekanntmachung.

Der Mobilienstrich aus dem Nachlasse des kgl. Advokaten Lic. Herm Michael Endres dahier wird am nächsten

Dienstag den 6. Juni l. J. Nachmittags von 2 Uhr

an und die folgenden Tage fortgesetzt, wo noch nebst andern vielen Gegenständen Spiegel, mehrere Stockuhren, Kanape mit Sesseln, Pfeilertischchen, Kommode, Betten, Weißzeug, Glaswaaren ꝛc., zum Striche kommen.

Dann wird zugleich bekannt gemacht, daß

Dienstag den 13. und Mittwoch den 14. Juni d. J.

auf Nachmittags zur bestimmten Stunde die vorhandenen Jagdgewehre und andere Geschoße mit Utensilien, sowie die Bücher zum Striche aufgelegt werden.

Zu beiden Strichen werden Strichsliebhaber höflichst eingeladen, mit dem Bemerken, daß über die Bücher gedruckte Kataloge zur unentgeldlichen Abgabe im Sterbhause 3. Distr. Nr. 215, bereit liegen.

Würzburg, am 2. Juni 1854.

Das Testamentariat.

Zu verkaufen ist außerhalb des Burkarderthores ein **Garten** von circa 2 Morgen mit Häuschen und vielen tragbaren Obstbäumen jeder Art, ferner 3 Morgen Grundstücke wovon 2 Morgen mit Klee, die andere Hälfte mit Kartoffeln und Bäumen von bester Obstsorte angelegt ist mit dem diesjährigen Ertrage. Nachfrage im 5. Distr. Nr. 165.

Vier solide Arbeiter können à Person um 18 kr. gute **Betten** erhalten. Näheres in der Expedition d. Bltt.

Ein Morgen 4jähriger **Monats-Klee** ist auf dieses Jahr zu vermiethen. Näheres in der Karmelitengasse Nr. 486.

Digitized

Montag den 12. Juni und die folgenden Tage Vormittags 9 Uhr anfangend werden auf der Verlassenschaft des Pfarrers Mathäus Wirsing zu Müdesheim mehrere Mobilien, wie Kanape, Sessel, Komode, Tische, Spiegel, Schränke, mehrere schöne Uhren, Bücher, Weißzeug, etwas Silber, eine eiserne Kiste, eine Flinte, Betten, Fässer, dann eine Kuh, ein Kalb ꝛc., endlich auch zwei Grundstücke öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Zugleich werden Diejenigen, welche vom Verlebten etwas in Händen, oder Ansprüche an dessen Nachlaß zu machen haben, aufgefordert, solches baldigst an den Unterzeichneten abzuliefern, resp. ihre Forderungen bei demselben anzumelden.

Würzburg den 3. Juni 1854.

Michael Wirsing, Privatier.
4ten Distr. Nro. 156.

Ein **Haus** mit **Wagnerwerkzeug** sammt verschiedenen **Holz-Gattungen** ist in Repperndorf, Landgerichts Kitzingen, aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich Liebhaber dazu an den Unterzeichneten wenden.

Repperndorf, den 1. Juni 1854.

Martin Rüger, Wagnermeister.

Wein-Versteigerung.

Von der unterfertigten Domainen-Verwaltung werden am

Donnerstag den 15. Juni d. Js. Vormittags 10 Uhr

zu Halburg nachgenannte, im dortigen Keller lagernde, und aus diesherrschaftlichen Weinbergen gezogene Möste öffentlich meistbietend versteigert:

27	Eimer	Rimbacher,	
20	„	dto.	Rießling,
98	„	Halburger,	
12	„	dto.	Traminer, Auslese,
27	„	dto.	Rießling,
168	„	Schmachtenberger,	
4	„	dto.	rother,
6	„	Rimbacher,	rother,
3½	„	Halburger,	dto.

Kaufliebhaber ladet hiezu ein

Gaibach, den 31. Mai 1854.

Die Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther. Linhardt.

Bekanntmachung.

Die zur Nachlaßmasse der Susanna Zink Wittwe von Kleinochsenfurt gehörigen Mobilien werden am

Dienstag den 27. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Wohnhause des Johann Wiehl dahier öffentlich gegen Baargeld versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich wird zur Geltendmachung von etwaigen Ansprüchen an die Verlebte Termin auf

Dienstag den 27. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse.

Ochsenfurt, am 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
Helderich.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am

Montag den 26. Juni l. Js.

in dem ehemaligen Bürgerhofe dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zum zahlreichen Besuche hiermit eingeladen werden.

Schweinfurt den 31. Mai 1854.

Der Magistrat.
Schultes.

Wer statt des theuren Bieres seinen Durst mit wohlfeilem und doch gutem **Moste** (die Maß zu **6** kr.) löschen will, findet hiezu Gelegenheit in der ersten Felsengasse Nr. 192 im 5. Distrikte.

Mehrere Mostliebhaber.

Der Botenführer **Schanz** von Münnerstadt kommt alle Donnerstage früh 8 Uhr nach Würzburg, und fährt Nachmittag um 4 Uhr über Schweinfurt zurück.

Am 1. Juni ist ein blaugetiegerter **Metzgerhund** männl. Geschl., mit einem weißen und einem grauen Auge, gestutzten Ohren und langem Schweife, **zugelaufen.** Wem er zugelaufen, oder wer Auskunft darüber geben kann, wird ersucht, die Anzeige in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung zu machen.

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen versehen, wird sogleich oder bis ersten Juli in Dienste zu nehmen gesucht.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Außerhalb des Sanderthores dem Sanderwasen gegenüber, 4. Distrikt Nr. 332½, ist eine gute Fuhr dürres ausgezeichnetes **Kleefutter,** sowie einige hundert **Breitziegeln** zu verkaufen.

Es sind 2 Morgen **Monatsklee** in der Winterleiten zu verpachten; auch werden sie in Kauf abgegeben. Das Nähere in der Exped. d. Blts.

Im 2. Distr. ist **Stallung** für zwei Pferde nebst Bedienten-Zimmer und Heuboden auf 1. Juli zu vermiethen. Ferner ein kleiner **Laden** mit Ladenstube.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einige solide Herren zu vermiethen, und wenn solche es wünschen, wird auch Kost dazu gegeben. Näheres in der Korngasse Nr. 204.

Ein sehr freundliches Logis, in erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. D. N. 346, zu vermiethen.

In der Reißgrubengasse 1. Distr. Nr. 231½ ist ein **Logis** von zwei ineinandergehenden Zimmern und Mezzanenzimmer, Küche und sonstigen anderen Bequemlichkeiten 1 Stiege hoch, Aussicht im Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen.

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 67. Sonntag den 4. Juni 1854.

Aus dem Tagebuch eines Zahnarztes.

Ein Nachtstück von Eduard Franke.

Aus der Hamburger Modezeitung „Jahreszeiten."

(Fortsetzung.)

„Ich folgte dem Herrn Grafen auf dem Fuße," hob er an. „Er nahm Anfangs den direkten Weg hieher und schien trotz des starken Regens sich keines Wagens bedienen zu wollen. Ich machte im Stillen meine Bemerkungen darüber, daß ein reicher, vornehmer Herr bei solchem Wetter zu Fuße gehen möchte, da er es doch weit bequemer haben könnte. — Jetzt bog er in eine Seitengasse — ebenso wieder in eine andere — in die folgende — ich war ihm immer auf den Fersen. — Plötzlich ertönte ein leises Hüsteln und — als ob dies epidemisch wäre, hüstelte der Graf gleich darauf in demselben Ton. — Noch einige Schritte und wir standen abermals am Eingange einer Seitengasse. — Ich war im Dunkeln fast im Wege ganz irre geworden. — Als wir das Eckhaus erreicht hatten, trat aus der Thürhalle desselben ein Mann, etwas größer als der Herr Graf und bot diesem den Arm, welchen er auch sofort annahm und sich in denselben einhing, als ob er ein Frauenzimmer wäre. — Im raschen Vorwärtsschreiten sprachen sie zwar, doch so leise, daß ich nur einige Laute ohne Zusammenhang vernehmen konnte. — Die Stimme des Herrn Grafen glich jetzt vollkommen der eines Frauenzimmers, während die des Hinzugetretenen eine wohltönende Männerstimme war. — Sobald ihre Unterredung etwas lauter wurde, ward ich inne, warum ich bisher nichts verstanden: sie redeten in einer fremden Sprache. — Halten Sie mein Folgen bemerkt — oder — ich weiß es nicht wie es geschah — bei der zweiten Seitengasse bogen sie ein und so rasch ich auch folgte — sie waren spurlos verschwunden. — Ich wartete noch eine Weile, in der Meinung, sie seien in ein Haus getreten — doch vergebens. — So begab ich mich denn zu dem Hotel, um Ihnen die Mittheilung zu machen.

„Führe mich zu der Straße," sagte ich und schritt rasch vorwärts. — Bald waren wir an Ort und Stelle. — Ich sollte nur zu schnell erkennen, daß eine sorgfältig durchdachte Handlungsweise einem dunkeln Plane zum Grunde liege; denn hier stand das sogenannte Frei-Haus, dessen Ein- und Ausgänge nach allen Richtungen hinführten und jede weitere Nachforschung unmöglich machten."

VII.

Hindernisse sind es gerade, welche den Reiz eines jeden Dinges erhöhen. So spornten auch sie mich doppelt an, der Sache auf die Spur zu kommen und wo möglich noch ein Unheil, dessen Zusammenhang ich mir durchaus nicht enträthseln konnte, zu verhindern. Nur rasches Handeln, das sah ich ein, konnte dies möglich machen. Ich sandte meinen Diener nach Hause, begab mich in unsern Klubb, zu berathen und nöthigenfalls sogleich, doch wo möglich geheim, obrigkeitliche Hülfe in Anspruch zu nehmen, um die Verdächtigen aufzufinden; denn wie ich nun sah, stand der zarte, zahnausreißende Graf nicht allein.

Ich fand die Sitzung wieder reich vertreten und begann, auf jenen Zeitungsartikel hindeutend, sogleich meine Erzählung. — Man hatte meiner Darlegung mit Spannung zugehört und schien sich allgemein lebhaft dafür zu interessiren.

„Alle Wetter!" rief plötzlich der Apotheker Riedemann, „da habe ich vielleicht einen dummen Streich gemacht und zur Vollführung der Unthat die Hand geboten."

„Wie das? Wie das?" riefen wir Alle ganz begierig.

„Zur Zeit der Dämmerung trat ein Fremder zu mir in die Apotheke, dokumentirte sich als graduirter Arzt, welcher die gräfliche Familie Bornedin auf ihren Reisen begleite. — Die junge Gräfin leide an einer offenen Fußwunde, die in Folge eines Wochenbettes erschienen

Digitized by Google

sei, täglich von wildem Fleisch befreit und mit Höllenstein gebeizt werden müsse. Da diese Operation für die schwachnervige Gräfin zu schmerzhaft sei, so bediene er sich um diese zu erleichtern, des Chloroform. — Nun sei ihm dieser ausgegangen und Paris, wohin sie einer ärztlichen Consultation wegen gingen, erst in einigen Tagen zu erreichen. — Er ersuchte mich deshalb, ihm eine kleine Dosis Chloroform zu überlassen, um nöthigenfalls nicht in Verlegenheit zu sein. — Sein Accent bekundete den Ausländer, sein Anzug und seine Tournüre den feingebildeten Weltmann, die Zeugnisse ließen keinen Zweifel, daß er sei, für was er sich ausgab und so nahm ich keinen Anstand, ihm das Verlangte zu verabfolgen.

„Wie sah er aus?“ rief ich schnell.

Und der Apotheker beschrieb mir nun die Züge, und diese harmonirten, mit Ausnahme des Bartes, den der Fremde trug, so genau mit den zarten, weiblichen Zügen meines Schülers, daß kein Zweifel blieb, es sei dies der erwartete Bruder, dessen Ankunft er bereits gekannt und welcher, während er bei mir seine Kunst an dem Todtenkopfe übte und seine verdächtigen Selbstgespräche mit demselben hielt, sich hier die Mittel verschafft hatte, um „Stillmachen“, welches ihm entfuhr und das er mit dem Chloroform-Gebrauch verdecken wollte, vielleicht bei einer entsetzlichen Unthat wahr zu machen. Wir gaben uns sämmtlich das Wort, Alles anzuwenden, dem Thäter auf die Spur zu kommen, denn daß hier in Uebereinstimmung gehandelt wurde, sprang klar in die Augen, und auch, daß jener Fremde, welcher dem Grafen hüstelnd ein Zeichen seiner Anwesenheit gab, dann vertraut mit ihm weiter ging und sich schlau den Blicken meines Dieners zu entziehen wußte.

Es war zu spät, um jetzt noch kräftige Mittel zu ergreifen. Wir verabredeten, die Sache geheim zu halten und ich übernahm es, den Polizeipräsidenten noch heute davon in Kenntniß zu setzen, um keine Zeit zu verlieren und was möglich sei, sofort zu unternehmen. So trennten wir uns.

VIII.

Am folgenden Morgen ganz früh ließ mich der Polizeipräsident rufen. Ich eilte sogleich zu ihm.

„Noch kann ich Ihnen zwar noch nichts Genaueres über Ihre gestern mir in der Eile gemachten Mittheilungen sagen, allein ich wünschte zu wissen, ob dies Signalement auf einen der Fremden paßt, welche Sie als jene Verdächtigen bezeichneten?“ Dabei überreichte er mir ein Papier.

Indem ich es durchlesend sogleich die Züge meines Schülers erkenne, und eben eine bejahende Antwort geben will, tritt auch mein Freund, der Apotheker, herein. Auch er erkannte das Signalement jenes Fremden genau wieder.

„So haben wir mindestens eine Spur“, sagte der Präsident. „Man hat die beiden Herren gestern Abend um die von Ihnen bezeichnete Stunde von einer andern Seite aus dem Frei-Hause schreiten sehen. Die in fremder Sprache leise, doch lebhaft geführte Conversation hat die Aufmerksamkeit eines sich dort zufällig befindenden Polizeisergeanten erregt. Er folgte ihnen eine kleine Strecke, sie stiegen dann in einen Wagen und fuhren einer fernen Vorstadt zu. Diese wird nun scharf beobachtet. Ich hoffe binnen kurzem der Sache auf die Spur zu kommen.

„Wenn es nicht zu spät ist,“ sagte ich ahnungsvoll.

„Das wolle Gott verhüten!“ rief der Präsident. — „Sobald ich irgend etwas in der Sache entdecke, unterrichte ich Sie sogleich.“

Wir entfernten uns. — Ich hatte keine Ruhe und Rast, eine Centnerlast schien mich zu bedrücken, die ich nicht abzuwälzen vermochte. — Es war nichts gewisser, als daß bereits Alles vorbereitet war und mein Schüler nicht wieder erschien. Ich zerbrach mir vergebens den Kopf, welche Absicht der vermeinten Unthat zu Grunde lag, um dazu der Kunst des Zahnausreißens sich zu bedienen. — Ich konnte keinen Zusammenhang ergrübeln, und dennoch sah jeder Unpartheiische auf den ersten Blick, daß dies einen Haupthebel zu dem beabsichtigten Frevel bilden mußte. Ich hatte keine Ruhe. — Jeden Augenblick flog ich an's Fenster. Meine Freunde und Verbündete befanden sich im gleichen Falle. — Die armen Patienten wurden heute gewiß alle vernachlässigt; denn unsere Gedanken waren nur auf ein Ziel gerichtet. — Endlich kam ein Bote des Präsidenten und beschied mich zu ihm. — Man kann sich denken, daß ich mehr flog als ging und schon in wenigen Minuten in seinem Zimmer stand.

„Begleiten Sie mich an Ort und Stelle,“ sagte er. „Mein Wagen steht bereit, dort wird der Augenschein jede weitere Erklärung überflüssig machen.“

„Sind sie entdeckt? — haben wir sie?“ rief ich erregt und begierig.

„Alles Weitere an Ort und Stelle. Mir selbst ward so eben erst die Nachricht, daß man den Ort der Schandthat aufgefunden. Kommen Sie.“

Damit führte er mich hinaus zu seinem Wagen. Dieser rollte im schnellen Laufe dahin. Ich kann wohl sagen, daß ich mit größerer Erwartung keinem Ereignisse meines Lebens entgegengesehen habe.

(Schluß folgt.)

Der bayerische Hagelversicherungsverein.

München, 25. Mai. In der jüngsten Landrathssitzung von Oberbayern wurde die Ansicht ausgesprochen, daß der bayerische Hagelversicherungsverein in den letzten Jahren die bescheidensten Erwartungen weit hinter sich gelassen habe, überhaupt kein ersprießliches Gedeihen hoffen lasse, ohne großen Zuschuß aus der kgl. Staatskasse, welcher wohl kaum geleistet werden dürfte, und deßhalb die Zulassung fremder Assekuranzen, welche mit einem Grundkapitale versehen sind, wie z. B. die Ge-

Digitized by Google

sellschaften zu Köln, Magdeburg, Erfurt ꝛc. zur Förderung der landwirthschaftlichen Interessen dringend geboten sei.

Diese Ansicht, welche nur auf die Resultate der Wirksamkeit des bayerischen Hagelversicherungsvereines von 1852 und 1853 gestützt ist, erfordert im Interesse dieses wohlthätigen Instituts eine Berichtigung, welche aus zuverlässigen Quellen geschöpft, hiemit gegeben wird.

Durch eine Vergleichung der Wirksamkeit des bayer. Vereins mit jener der fremden Gesellschaften wird die Unrichtigkeit der aufgestellten Behauptung am ehesten und sichersten augenfällig.

Der im Jahre 1833 für den damaligen bayer. Isarkreis gegründete Hagel-Assekuranzverein zählte im genannten Jahre 1529 Mitglieder. Im Jahre 1840 wurde diese Anstalt in einen Hagelversicherungsverein für das Königreich Bayern umgewandelt, und hatte in diesem Jahre 7879 Mitglieder.

Die damals bestehenden Statuten wurden verbessert, der in den Jahren 1840, 1841 und 1842 von den Agenten eingeschätzte Schaden vollständig vergütet, und im Jahre 1843 neunzig Prozente bezahlt.

Das furchtbare Schauerjahr 1844, in welchem ein einziges Hagelwetter (am 28. Juni) den 14ten Theil von Bayerns Fluren total verwüstete, sowie die nicht minder argen Schauerjahre 1846, 1848 und 1852, die einen Schaden von 448,450 fl. entzifferten, schlugen dem Verein allerdings tiefe Wunden, die um so weniger so schnell schon vernarben konnten, da sich gerade in dem nachfolgenden Jahre 1853 nicht die vorausgesetzte und wünschenswerthe Theilnahme kund gab, vielmehr die Zahl seiner Mitglieder auf 4417 herabgesunken war. — Zu diesem ungünstigen Zahlenverhältniß kam nun überdieß in dem erwähnten Jahre ein beträchtlicher Gesammtschaden, der sich auf 142,665 fl. belief. Es war dieß für den Verein das unglücklichste und mißlichste Jahr seit seinem Bestehen.

Die Vereinsmittel reichten nun freilich nicht hin, einen solchen Schaden vollständig zu vergüten. Der Verein hat jedoch die satzungsmäßige Vergütung geleistet, nämlich die eingegangenen Versicherungsbeiträge, welche nach Abzug der Verwaltungskosten vorhanden waren, hiezu verwendet, sohin 11,170 fl. Entschädigung an die Betheiligten bezahlt, ein Ergebniß, welches bei einer so umfangreichen Beschädigung im Gegenhalte zu den geringen Beiträgen immer noch eine wohlthuende Hilfe für den geschlagenen Landmann ausmachte, weßhalb denn aus solchen Gegenden neuerdings die meisten Anmeldungen zum Beitritt erfolgen.

Erwägt man nun, daß der seit 1833 bis 1853 incl. konstatirte Schaden 1,668,744 fl. beträgt, und daß der Verein 797,668 fl. als Entschädigung leistete, so ergibt sich ein durchschnittliches Resultat von circa 50 Proc. bezahlter Entschädigung, immer so viel, wie keine auswärtige Assekuranz unter gleich ungünstigen Umständen bei gleicher Hagelgefährlichkeit geleistet hat.

Aus dem mißlichen Verhältnisse des Jahres 1853 ist also kein gültiger Schluß auf den Werth und die Leistungsfähigkeit des Vereines im Allgemeinen zu ziehen.

Was nun dagegen die Wirksamkeit der angeführten ausländischen Vereine betrifft, so hat sich:

1) Die Kölner-Hagel-Versicherungsgesellschaft erst im November 1853 konstituirt, und muß sohin der Erfolg ihrer Thätigkeit jedenfalls erst abgewartet werden.

2) Dasselbe gilt von der Magdeburger Gesellschaft, deren Statuten erst im April dieses Jahres sanktionirt wurden.

3) Der Erfurter Verein hat im Jahre 1853 eine volle für den Beitritt festgesetzte Prämie nacherhoben, und gleichwohl nur 50¼ Proc. vergütet.

4) Die Leipziger Hagelschäden-Versicherungsgesellschaft mußte in demselben Jahre, um die statutenmäßige volle Entschädigung leisten zu können, einen Nachschuß von nicht weniger als 214 Proc., d. i. 195,813½ Thlr. zu der bereits bezahlten einfachen Prämie von 91,020 Thlr. erheben, ungeachtet sie ihren Reservefond von 70,000 Thlr. bis auf 17,000 Thlr. erschöpft hatte.

5) Die Saxonia in Bautzen vergütete nur 55 Proc. hatte aber hiezu einen Nachschuß von 200 Proc.

6) Die Würtemberg'sche Hagel-Versicherungsanstalt hat seit 1840 durchschnittlich nur 23⅓ Proc. und nach Hinwegrechnung des Staatsbeitrages nur 19 Proc. im Jahre 1853 aber nur 6⅔ Proc. und resp. 5¼ Proc. vergütet.

7) Der ungarische wechselseitige Versicherungsverein gegen Hagelschaden vergütete zwar 1853 50 Proc., war aber, um dieses thun zu können, genöthiget, seinen ganzen Reservefond zu erschöpfen.

8) Die Berliner Hagelversicherungsgesellschaft gegründet mit einem Aktienkapitale von 500,000 Thlr. verlor dasselbe im Jahre 1853 bis auf 80,000 Thaler.

Man verkennt nicht, daß eine Aktiengesellschaft, welche ein Grundvermögen besitzt, mehr Vertrauen gewinnen kann, als ein Verein ohne solches Kapital.

Allein wenn wir diese Fonds der Magdeburger-, Kölner-, Berliner ꝛc. Versicherungsgesellschaften näher betrachten, so erscheinen sie mehr nominell, als in Wirklichkeit bestehend.

So wurde z. B. der Fond der Berliner Anstalt 500,000 Thlr. durch 500 Aktien, jede auf 1000 Thlr. lautend, in der Art gegründet, daß jeder Interessent Empfang der Aktie 200 Thlr. baar zu zahlen und den Rest von 800 Thalern einen Sola-Wechsel an Ordre der Direktion auszustellen hatte, folglich 400,000 Thaler in Papier ausgewiesen erscheinen.

In ähnlicher Weise ist das nur mit 20 Proz. per Aktie à 500 Thlr. einbezahlte Grundkapital von 3 Mill. Thaler der Magdeburger- und Kölner-Gesellschaft fundirt, und es dürfte in Anbetracht dieser Verhältnisse sehr problematisch sein, ob bei argen Schauern 50 Proz. Entschädigung geleistet werden können.

Digitized by

Es ist hiebei auch nicht zu übersehen, daß sämmtliche ausländische Vereine die beliebige Ablehnung von Versicherungsbeiträgen sich vorbehalten, und ihre Prämien für solche Gegenden, welche den Hagelwettern häufig ausgesetzt sind, wenn sie in denselben überhaupt Versicherungen eingehen, so hoch gestellt haben, daß den Bewohnern dieser Gegenden der Beitritt fast unmöglich wird, und somit der Nutzen und die Wohlthat einer solchen Gesellschaft denjenigen, die sie am meisten bedürfen, am wenigsten zukömmt.

Diese kurze Darstellung, nach der einen wie andern Seite hin auf Thatsachen gegründet, zeigt, ob der behauptete Vorzug der auswärtigen Anstalten vor dem heimischen Institut Wahrheit oder Illusion sei.

Wir enthalten uns mehr zu sagen, unserm Zwecke genügt das hier Angeführte.

Wir haben nicht das Wort genommen, um die gepriesene Wirksamkeit der fremden Gesellschaften nach ihrem Werth oder Unwerth zu beleuchten, sondern um einem vaterländischen Vereine, der trotz vielseitiger Anfeindung, Verkennung und andern Mißgeschicks schon so vielen Tausenden im Unglück Unterstützung und Hilfe geleistet hat, vor der Oeffentlichkeit die wohlverdiente Rechtfertigung zu verschaffen.

Die Zukunft dieses Vereines wird sich bald noch f eudiger und hoffnungsreicher gestalten, wenn die kgl. Staatsregierung wie bisher demselben ihre wohlwollende und thätige Aufmerksamkeit zuwendet, wenn an die Stelle der jetzigen, allerdings nicht über jeden Tadel erhabenen Satzungen gediegene, auf Erfahrung gegründete Statuten treten werden, und wenn endlich durch die Gnade Seiner Majestät, Allerhöchstwelchem die Hebung und Förderung dieses gemeinnützigen nationalen Institutes so warm am Herzen liegt, der Anstalt zur kräftigen Aufbesserung ihres Vermögensstandes ein Zuschuß aus Staatsmitteln zu Theil werden wird.

Freilich bleibt es auch dann noch unerläßlich, daß namentlich der hohe Adel und die größern Gutsbesitzer hier mit wackerem Beispiele des Gemeinsinnes vorangehen, daß ferner die hochwürdigen HH. Pfarrer, Lehrer und Vorsteher der Gemeinden, die Landleute rechtzeitig auf diesen für ihre Interessen so wichtigen Gegenstand hinweisen, und so allmählig eine allgemeine Betheiligung der vaterländischen Oekonomen erzielt wird. Das verständige und patriotische Benehmen mehrerer Vorstände der k. Landgerichte und Rentämter, welche, wie wir hören, selber ihre Steuer-Gemeinden mit dem besten Erfolge zum Beitritt aufgemuntert haben, kann in dieser Beziehung nicht genug gelobt werden, und verdient in der That die eifrigste Nachahmung.

Wenn ein solches Zusammenwirken der achtungswerthesten Kräfte besteht, und fortdauert, so ist doch nimmer zu zweifeln, daß Bayern, ein ackerbautreibendes Land, welches gegen 5 Millionen Tagw. angebauten Grundes besitzt, im Stande sein wird, einem die Interessen der Landwirthschaft so sehr befördernden Verein zu schaffen und segenbringend zu erhalten, ohne dem Spekulationsgeiste des Auslandes Opfer zu bringen.

Mannichfaltiges.

Vor zwei Monaten, als ein ältlicher Herr durch eine der größten Straßen New-Yorks ging, wurde ihm seine Uhr auf eine unerklärliche Weise entwendet. Er ließ eine Annonce in ein dortiges Blatt rücken, in der er dem Ueberbringer 20 Doll. zusicherte mit dem Versprechen, man würde keine weiteren Fragen an ihn richten. Indeß vergingen beinahe zwei Monate, ohne daß sich Jemand meldete; da plötzlich redete ihn eines Tages auf offener Straße ein wohlgekleideter Mann mit den Worten an: „Mein Herr, Sie haben vor einiger Zeit Ihre Uhr verloren und demjenigen, welcher Ihnen dieselbe wieder zustellen würde, 20 Doll. versprochen; nicht wahr?" „Das habe ich." „Sind Sie bereit, diese 20 Doll. gleich auszuzahlen?" „Ja." „Gut, hier ist Ihre Uhr." Der Herr zahlte hierauf die versprochene Summe, und indem er die Uhr in Empfang nahm und zu sich steckte, bemerkte er: „Ich kann gar nicht begreifen, wie ich sie habe verlieren können." „Das will ich Ihnen sagen," antwortete der Andere; „erinnern Sie sich nicht, daß in einem Gedränge Jemand heftig gegen Sie stieß?" „Dessen erinnere ich mich sehr wohl." „Nun gerade in demselben Augenblick, als der Mann so gegen Sie stieß — und der Fremde gab dem alten Herrn einen starken Stoß — gerade in demselben Augenblick war Ihre Uhr verloren." Mit diesen Worten wünschte er ihm einen guten Morgen und entfernte sich. Der alte Herr setzte seinen Weg fort, ganz zufrieden mit der erhaltenen Erklärung. Als er wenige Minuten später nach der Tasche griff, fand er, daß — der Dieb ihm seine Uhr zum zweiten Male entwendet hatte.

Haydn war einst in einer Gesellschaft, in der sich zu gleicher Zeit noch mehrere namhafte Tonkünstler befanden. Es wurde die Frage aufgeworfen: was wohl die innere Kraft, wenn sie in der anhaltenden Arbeit ermattet und sonst unterlegen sei, am schnellsten und besten wieder beleben und stärken könne? Einer von den anwesenden Tonkünstlern sagte: in solchem Falle helfe er sich mit einer Bouteille Champagnerwein; ein anderer äußerte: er suche sich, wenn er sich abgespannt vom Arbeiten fühle, wieder aufzumuntern in der Gesellschaft; Haydn, den man jetzt auch befragte, welches Stärkungsmittels denn er sich bei seinen vielen Arbeiten bediene, antwortete bescheiden: er habe in seiner Wohnung eine kleine Hauskapelle, dahin gehe er und bete, wenn er sich ermattet fühle. Und dieses Mittel habe seine stärkende Wirkung bei ihm noch niemals verfehlt.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 133 **Montag den 5 Juni** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 3. Juni wurde Lorenz Bumm von Tauberrettersheim, wegen Verbrechens des fortgesetzten Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande, in Concurrenz mit dem Vergehen des fortgesetzten Diebstahls, zu einer Arbeitshausstrafe auf die Dauer von zwei Jahren verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Peter Klement von Langendorf wegen Verbrechens der Nothzucht, Mißbrauch rechtlicher Privatgewalt durch Verführung zur Unzucht, wurde die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 7. Juni Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Büchold, Ldg. Arnstein; Reinertrag 686 fl. 25 kr., dann die Pfarrei Müdesheim, obigen Landgerichts, Reinertrag 654 fl.

Einem Kriegsministerialreskripte zufolge werden die Herbstwaffenübungen und Herbstinspizirungen bei den Infanterie-, Cavalerie- und Sanitätstruppen wie im vorigen Jahre in Ausführung gebracht werden.

Am 26. l. M. beginnt im hiesigen Studiengebäude eine Prüfung für etwaige Bewerber um Freiplätze im v. Aufseß'schen Knabenseminar zu Bamberg, Würzburger Antheils.

Der Preis für Mastochsenfleisch wurde von königl. Regierung für den Monat Juni für unsere Stadt auf 12 kr., für Schweinfurt auf 12½ kr., für Aschaffenburg auf 13 kr. und für den III. und IV. Taxdistrikt auf 12½ kr. per Pfund festgesetzt.

Heute morgen fand in Heidingsfeld die feierliche Vorstellung des neuernannten Commandanten des dortigen k. Landwehrbataillons, Hrn. Adv. Schön dahier, statt. Das Offizierkorps des hiesigen kgl. Landwehrregimentes wohnte der Feierlichkeit bei.

Am 1. ds. Mts. stürzte ein Eisenbahn-Arbeiter am Bahnbaue, am sogenannten Schwarzkopfe, Ldg. Rothenbuch, eine 36 Fuß hohe Felsenwand hinunter, wodurch derselbe am Kopf und Körper bedeutend, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

Am 31. v. Mts. wurde die an der Bahnlinie bei Partenstein stehende Bauhütte des Bauaccordanten Porzelt, in welcher sich eine Schmiede befand und auch 120 Pfund Schieß-Pulver aufbewahrt waren, durch das Explodiren desselben zur Hälfte in die Luft geschleudert; wobei fünf Personen, zum Theile sehr schwer, beschädigt wurden.

Am 31. v. Mts. stürzte der 59jährige Balthasar Huber, Spital-Pfründner zu Aub, in betrunkenem Zustande mehrmals auf der Straße nieder, in Folge dessen er sich am Kopfe der Art verletzte, daß er bald darauf starb.

Wie man hört, soll noch im Laufe dieses Monats ein Armeebefehl erscheinen.

München, 2. Juni. Für die Dauer der Industrie-Ausstellung erhält das königliche Hof- und National-Theater noch eine zweite Bühne. Der große Saal im kgl. Odeon, in welchem sich während der Renovation des Hoftheaters bekanntlich eine Interimsbühne befand, wird nämlich wieder zu einem Theater eingerichtet, und während im Hoftheater selbst meist nur größere Stücke, als Trauerspiele, große Opern, Ballets ꝛc. aufgeführt werden, ist das kleine Theater im Odeon mehr für Lustspiele, Konversationsopern u. s. w. bestimmt.

München, 3. Juni. Seine kgl. Hoh. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern mit dem letzten Bahnzuge dahier eingetroffen und hat sein Absteigquartier in der k. Residenz genommen. Während des Aufenthaltes des hohen Gastes soll wieder eine große Parade stattfinden.

Herr Prof. Dr. Döllinger hat einen Ruf als Professor der Theologie an die neuerrichtete katholische Universität in Irland erhalten.

Das am vergangenen Sonntag im großen Saale des k. Odeons von dem Gründer und Vorstande des „Philharmonischen Vereins", Hrn. Schönchen sen., veranstaltete Kinder-Maifest hat eine Einnahme von 174 fl. 36 kr. ergeben, welche nach Abzug der Unkosten einen Reinertrag von 97 fl. lieferte, von welchem die Summe von 50 fl. von Hrn. Schönchen für die Abgebrannten in Haumelburg an die Expedition der „N. M. Z." abgegeben worden ist.

Fürst Wrede, der, wie man sich erinnert, vor einigen Jahren mit dem Abgeordneten Frhrn. v. Lerchenfeld ein Pistolenduell bestanden hatte und in dessen Folge von den Gerichten wegen Körperverletzung zu sechsmonatlicher Festungsstrafe verurtheilt worden war, hat seine Strafe, welche durch königliche Gnade zu achttägigem Hausarrest gemildert worden, in der jüngsten Zeit auf seinem Schlosse in Ellingen abgebüßt.

Hanau, 2. Juni. Die Eröffnung der Eisenbahnstrecke von hier bis Aschaffenburg, die am 11. d. M. stattfinden sollte, ist auf den 15. hinausgesetzt. Es wird

versichert, daß die bayerische Regierung beabsichtige, die Bahn zu erwerben, und daß bereits einleitende Schritte bei der Eisenbahngesellschaft geschehen seien.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 2. Juni. Mittheilungen aus sonst bewährter Quelle zufolge ist gestern die Aufforderung Oesterreichs an Rußland wegen Räumung der Donaufürstenthümer innerhalb einer bestimmten Frist von Wien nach St. Petersburg abgegangen.

Schleswig-Holstein. Kiel, 29. Mai. Die französische Flotte hat ihren Kohlenbedarf und beträchtlichen Proviant eingenommen. Das Geschwader besteht nunmehr aus 17 Segeln, nachdem die Fregatte „Phlegethon" in diesen Tagen dazu gestoßen ist. Nach den neuesten Mittheilungen wird die Flotte morgen nach Bulk (am Eingang des Kieler Hafens) hinaussegeln, drei Tage lange unter Kanonenfeuer große Manöver ausführen, und dann ihren Curs nach Osten nehmen, um die Ungeduld Napiers nicht länger zu foltern, welcher am liebsten den Säbel zwischen den Zähnen und das Enterbeil in der Rechten mit der gesammten russischen Flotte allein anbinden möchte. Man erzählt sich über seine Heftigkeit manche charakteristische Züge. Die Geschütze des Admirals Deschênes sind meist von 40- bis 50pfündigem Kaliber; die Gesammtbesatzung der Flotte beträgt 14 bis 16,000 Mann, darunter Landungstruppen und Feldbatterien. Auf einem der Schiffe dient ein junger Duc de Montebello als Midshipman. Die Kieler beschenken die französischen Liniensoldaten mit einheimischen Cigarren, wofür dem Bruder „Deutß" viele Complimente gesagt werden.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 31. Mai. Die als offiziell geltende „Swenska Tidning" bringt aus Stockholm die Mittheilung, daß die Russen am 24. Mai Gustavsvärn freiwillig geräumt und die heranseglende Schiffe Napiers nur die von Mannschaft und Kanonen entblößten Felsenwälle vorgefunden hätten. Da jenes Blatt allein unter der schwedischen Presse die falsche Nachricht über die Eroberung jenes Forts verbreitete, so ist auch die Bestätigung der oben erwähnten Mittheilung abzuwarten.

Rußland. Petersburg, 26. Mai. Die Feindseligkeiten in der Ostsee haben die Aufmerksamkeit unserer Bevölkerung von dem südlichen Kriegsschauplatze etwas abgelenkt, da natürlich, was hier im Norden passirt, die Petersburger näher angeht, als was sich an der Donau oder am schwarzen Meere ereignet. Sie werden aus den Ihnen gestern und heute mitgetheilten Bulletins des General-Lieutenants Nokassowsky ersehen, daß diese Berichte eben so zuversichtlich von den Erfolgen der russischen Waffen sprechen, als jene des Fürsten Gortschakoff oder Baron von Osten-Sacken. Aber „die Botschaft höre ich wohl, allein mir fehlt der Glaube", denkt Mancher, und dieser Ungläubigen dürfte bald eine große Zahl vorhanden sein. Mit jedem Tage wird die Stimmung hier nämlich eine gedrücktere und muthlosere. Von einem Kriegs-Enthusiasmus, der beim Beginne der Feindseligkeiten allerdings in einem gewissen Grade vorhanden war, ist jetzt fast keine Spur zu entdecken. Zwar lesen wir noch täglich von patriotischen Opfern und dergl., aber diese Opferungen haben ihre eigene Geschichte, wovon die offiziellen Berichte nichts erwähnen. Man erfährt wohl, was gespendet worden ist, aber nicht aus welchem Grunde.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 3. Juni. Aus Kalarasch vom 31. Mai wird gemeldet: Ein starker Ausfall der Besatzung von Silistria in der Nacht vom 28. auf den 29. Mai wurde allseits zurückgeschlagen. Eine Redoute, zweimal gestürmt, wurde in der Nacht des 30. von den Russen genommen.

Dagegen berichtet eine andere Nachricht aus Wien, 3. Juni: Aus Bucharest vom 31. Mai wird von einem Gefecht bei Brankowani berichtet, wobei die Russen angeblich 500 Todte und Verwundete verloren haben. Die Russen sollen vor Silistria, welches mindestens noch 14 Tage sich halten könne, außerhalb Geschützweite zurückgetreten sein. Die Lösung dieses Widerspruches ist noch zu erwarten.

Kalarasch, 21. Mai. Fürst Gortschakoff befindet sich beständig am jenseitigen Ufer unter dem Zelte; dagegen geht der Fürst von Warschau nur bei Tag hinüber und kehrt jeden Abend nach Kalarasch zurück. Auch Generallieutenant v. Lüders ist seit zwei Tagen nach Kalarasch gekommen, und liegt krank darnieder. (Er leidet an einer Augenentzündung.)

Der „Sldfr." bestätigt die telegr. Nachricht des „Lloyd" von dem Rückmarsche der Türken aus der kleinen Walachei zur Verstärkung der Balkanarmee. Es sollen nur 12,000 Mann daselbst verbleiben.

Von der untern Donau, 27. Mai. In Schumla sind in Begleitung des Seraskiers (Kriegsministers) der Marschall St. Arnaud und Lord Raglan eingetroffen, um über den dortigen Stand der Dinge sich zu unterrichten. Der Muschir Omer Pascha ließ die Truppen zu einem großen Manöver vor den fremden Generalen ausrücken; unter Letzteren befand sich auch Jussuf Pascha aus Algerien. Der Marschall St. Arnaud hielt nach stattgehabter Revüe eine Anrede an die Offiziere, in der er seine hohe Befriedigung mit der Manövrirfähigkeit der Truppen sowie seine volle Anerkennung Desjenigen aussprach, was die ottomanische Armee seither gegen einen Feind geleistet, der jetzt der gemeinschaftliche der Westmächte und der hohen Pforte sei.

Eine interessante Thatsache melden Handelsbriefe aus Hirsowa. Die dort lebenden Katholiken wollten von den Zugeständnissen des neuen türkischen Fermans schnellen Gebrauch machen und trafen Anstalten für den Bau einer kath. Kapelle. Dieses Vorhaben wurde durch den russischen Platz-Commandanten Obersten Erzimankoff vereitelt, der das in Polen bestehende Verbot, nach welchem keine kath. Kirche reparirt oder neu gebaut werden darf, auch in dem bulgarischen Städtchen in Anwendung brachte und den Bau untersagte. In Hirsowa befinden sich etwa 50 Katholiken, meist Handelsleute.

Getreide-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 3. Juni 1854.

Getreide-Gattungen	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.
Weizen. .	5	36	—	190	32	52	1	31	—	199
Korn . .	2	30	—	156	28	24	1	26	—	159
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	5	11	—	125	10	24	3	9	40	133

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 3. Juni.

Waizen 30 fl. 27 kr.; Korn 28 fl. — kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 30 kr.

Mainzer Getreidepreise
vom 2. Juni.

Waizen 19 fl. 30 kr.; Korn 16 fl. 45 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 7 fl. — kr.

Mainwärme.
Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wir können nicht umhin, den biedern Gerichtsangehörigen des Landgerichts Marktsteft, den verehrten Gönnern und Freunden, sowohl von Kitzingen als Marktbreit, die sich in so großer Anzahl einfanden, um unsern sel. Gatten und Vater, den Landrichter **Joseph Habersack** an den Mainquai zu begleiten, endlich aber auch denen hier und in Dettelbach, die uns durch die Begleitung nach der Gruft, wie auch durch Beiwohnen des Gottesdienstes so ungetheilte Beweise herzlicher Theilnahme gegönnt, hiermit unsern tiefgefühlten Dank zu versichern, und für uns auch um ferneres geneigtes gütiges Wohlwollen zu bitten.

Würzburg, am 4. Juni 1854.

Hochachtungsvollst

die Hinterlassenen.

Für Auswanderer.

Es wird den Angehörigen der großen Gesellschaft Auswanderer, welche am 28. Mai mit Dampfboot Therese von hier direkt nach Rotterdam durch mich befördert wurden, angenehm sein zu erfahren, daß die Ankunft **Rotterdam** am 30. Mai und die Einschiffung nach **New-York** schon am 1. Juni daselbst glücklich stattgefunden hat.

Für den 1. Juli ist zu Rotterdam der schöne Dreimaster **„Koophandel"** nach New-York zu meiner **Disposition** gestellt, wozu noch Zwischendeck-Plätze abgegeben werden. **Wer diese Reisegelegenheit, bei welcher gegen die hohen Passage-Preise in andern Seehäfen jetzt fl. 23. per Kopf erspart werden, zu benützen wünscht, wird gebeten**, sich unverzüglich bei mir anzumelden.

Würzburg, den 5. Juni 1854.

C. A. Kinzinger.

Anzeige.

Beim Unterzeichneten sind **Brücken-Waagen**, nach jeder Größe und der neuesten Construktion, zu haben, und wird für die Richtigkeit und solide Arbeit garantirt.

Albert Barth. Zeugschmiedmeister.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete läßt **Donnerstag, 8. Juni Vormittags 9 Uhr** in ihrer Behausung, Ursulinergasse Nr. 200, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern: 8 Kühe, 2 Pferde, 2 Wägen, Pflüge, Eggen, einen großen Roßtrock, 2 Strohbänke, eine Getreidepußmühle, Weinbutten und Kuffen, Pferdegeschirre, Joche, Ketten, eine größere Parthie Korn- und Haberstroh, sowie verschiedene Oekonomie- und Hausgeräthschaften. Hiezu ladet Strichslustige ein

Dorothea Endreß

Für Auswanderer nach Amerika.

Wilhelm Stißer & Comp., Schiffseigenthümer und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen, befördern regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats große für die Passagierfahrt besonders eingerichtete mit gutem Proviant süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe, sowie an den bestimmten Tagen per Dampfschiffe nach **New-York, Baltimore** und anderen Häfen von **Amerika.**

Gültige Ueberfahrtsverträge einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes werden zu den **billigsten** neuerdings ermäßigten Preisen abgeschlossen, Gelder und Wechsel besorgt, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt durch den bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollert

in Ochsenfurt a/M.

Beim k. Landgerichte Haßfurt kann mit 1. Juli d. Jrs. ein gewandter und tüchtiger **Scribent** gegen angemessenes Honorar eintreten. Hierauf Reflektirende wollen sich in portofreien Briefen an unterzeichneten Amtsvorstand wenden.

Haßfurt, den 2. Juni 1854.

Gerber, Landrichter.

Es wurden: 3 20-Frcs.-Stücke, 1 10-Frcs.-Stück, 1 Darmstädter 10-fl.-Stück, 1 Würtemberger Ducate **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, solches im Gasthofe zum Kleebaum gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Es ist eine **Wirthschaft** zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein guterzogener **Junge** kann die Büttnerprofession erlernen.

Näheres im 3. Distr. Nr. 311.

Ein solides **Mädchen**, welches sich mit guten Zeugnissen auszuweisen vermag und schon in Wirthschaften gedient hat, wird als Kellnerin gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein Kanape billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

In der Büttnersgasse Nr. 283 werden aus seidenen Strümpfen **Handschuhe** verfertigt.

Ein Morgen 4jähriger **Monats-Klee** ist auf dieses Jahr zu vermiethen. Näheres in der Karmelitengasse Nr. 486.

Der Botenführer **Schanz** von Münnerstadt kommt alle **Donnerstage** früh 8 Uhr nach Würzburg, und fährt Nachmittag um 4 Uhr über Schweinfurt zurück.

Es sind 2 Morgen **Monats-Klee** in der Winterleiten zu verpachten; auch werden sie in Kauf abgegeben. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. ist **Stallung** für zwei Pferde nebst Bedienten-**Zimmer** und Heuboden auf 1. Juli zu vermiethen. Ferner ein kleiner **Laden** mit Ladenstube.

Vier solide Arbeiter können à **Person** um 18 kr. gute **Betten** erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nro. 420, gleich am Eingange der Schustergasse.

Ein freundlich möblirtes **Zimmer** ist auf den ersten Juli im 5. **Distrikt** Nr. 174 zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 22 sind zwei Quartiere nebst sonstigen **Bequemlichkeiten** zu vermiethen.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott, dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, unseren innig geliebten Sohn, Bruder und Schwager

August Ebenhöch, Handlungs-Commis,

28 Jahre 5 Monate alt, in Folge eines Brustleidens heute zu sich abzurufen.

Tiefgebeugt durch diesen schmerzlichen Verlust, doch dem unerforschlichem höheren Rathschlusse uns mit Ergebung fügend, bringen wir diesen Trauerfall verehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß und empfehlen den Verlebten, um stille Theilnahme bittend, deren geneigten Andenken.

Würzburg, den 3. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Speditions-Anzeige u. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur Kenntniß eines verehrl. Handelsstandes zu bringen, daß durch die mit 1. Juli in völligen Betrieb kommende Eisenbahnlinie eine directe Transportverbindung mit hiesigem Platze hergestellt wird, was uns veranlaßt für hierorts eine Comendite zur Spedition für die von der Levante, Italien und Tyrol kommenden und dorthin bestimmten Güter zu errichten, welche sich bereits eines lebhaften Güterzuges von der Nordbahn einer und der badisch-würtembergischen Eisenbahn anderseits erfreut.

Durch diese Gelegenheit sind wir in den Stand gesetzt, Güter ab und nach Triest, Venedig ꝛc. auf die allerschnellste und billigste Weise zu befördern; und erlauben uns daher zu recht häufiger Benutzung dieser Route einzuladen, mit der Bitte alle werthen Aufträge in Triest dem Herrn **Th. Kessel** anselbst, von andern Plätzen aber an unsere Firma adressiren zu lassen.

Kaufbeuern, den 30. Mai 1854.

Ade & Comp.
in Kaufbeuern und Kempten.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehrt sich der Unterzeichnete bekannt zu geben, daß er über die zeitweiligen Frachten und Lieferzeiten stets mit Vergnügen die genaueste Auskunft ertheilt.

A. Geist, Güterschaffer.

Eheliche Verbindung.

Leonhard Schmitt, königl. Posterpeditor.
Anna Johanna Schmitt, geborne Wolf.

Hofheim und Neustadt a/S., am 5. Juni 1854.

Versteigerung.

Donnerstag den 8. Juni werden **Nachmittags 2 Uhr** im 1. Distrikt Nro. 76, im Hinterhause, verschiedene Möbel, mehrere Kanape, Bettstätte, polirte und lackirte, Kleiderschränke, Tische, Bänke, ein Blechofen, Sessel, ein Canape und noch verschiedene Gegenstände, gegen baare Zahlung versteigert.

Fliegenleim

bei

M. Wolpert
an der Stockstiege.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Eine **Ueberfahrtskarte** nach Amerika, auf zwei Frauenzimmer ausgestellt, ist gestern abhanden gekommen, und ist bereits dafür gesorgt, daß kein Mißbrauch davon gemacht werden kann. Der redliche Finder ist ersucht, solche gegen gute Belohnung bei der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

Ein ordentliches **Mädchen** wünscht bis kommendes Ziel Kiliani einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 4. Juni:

(Adler.) Kfte.: Hegel aus Frankfurt, Kolb aus Schwabmünchen, Jungmann aus Barmen, Scholl a. Leipzig. Küber, Fabrikant aus Bamberg. — (Kirchbaum.) Kfte.: Neuberger a. Fürth, Ormet a. Brandenburg, Wagenschmidt, Stud. aus Mellrichstadt. — (Kronprinz.) Kfte.: Eindhoven a. Holland, Schmitz aus Cöln, Rodenl aus Bremen, Mädchen, Stud. a. Erlangen. — (Mainlust.) Roth, Privatier a. Obach. Helfrich, Oekonom aus Neumarkt. — (Schwan.) Buchner und Bäth, Kfte. a. Thüngersheim. Voigt, Geschäftsführer a. Darmstadt, Bauer, Steuer-Einnehmer a. Kandel. Berzelt, Accordant a. Gronach — (Mittelbacher Hof.) Frl. Mönch a. Leipzig. Scholdie, Uhrmacher a. Rosenheim. — (Württemberger Hof.) v. Hagen, Kfm. aus Barmen. Steinau, Gastwirth von Werneck.

Gestorben:

Eva Rösel, Schlossersfrau, 25 Jahre alt. — Sabina Müller, Kaufmannskind, 5 Monate alt. — Johann Leimbach, Eisenbahnarbeiter, 55 Jahre alt. — Kunigunde Bohr, Müllers-Witwe, 70 Jahre alt. — August Ebenhöch, Partikuliersohn, 28 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Sonntag Extra-Fleissen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 134 **Dienstag den 6 Juni** **1854.**

Tagesneuigkeiten.

Vom 8. bis 13. Juni 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 8. Juni früh um 8 Uhr in der Untersuchung gegen Aron und Barbara Schild von Höllrich wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung. Den 9. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Peter Rotmeyer von Wüstenbuch wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 4 Uhr gegen Johann Weigand von Sömmersdorf wegen Vergehens des Diebstahls. Den 10. Juni früh um 8 Uhr gegen Anna Katharina Weber von Schwabach wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Valentin Speer von Mittenberg wegen Verbrechens des Diebstahls. Den 10. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Lorenz Hemm von Ochsenfurt wegen Verbrechens der Widersetzung, und um 4 Uhr gegen Johann Stahl, Schreinergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls. Den 13. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Georg Traub von Holzkirchen wegen Vergehens der Körperverletzung, und um 3 Uhr gegen Gottfried Fehrer von Randersacker wegen Vergehens des Diebstahls.

Se. Maj. der König haben der von dem kgl. ordentlichen Professor der Astronomie an der kgl. Universität München und Konservator der dortigen Sternwarte, Dr. Johannes Lamont, mittelst Urkunde vom 3. Mai l. Js. durch Ausweisung eines Kapitals von 6000 fl. C.M. errichteten Stiftung eines Stipendiums zur Förderung der Heranbildung junger Gelehrter im Fache der reinen Mathematik, der Physik und der Astronomie als einer selbstständigen Stiftung die allerhöchste landesherrliche Genehmigung allergnädigst zu ertheilen und zugleich allerhuldvollst zu befehlen geruht, daß diese Stiftung unter dem Ausdrucke der allerhöchsten Anerkennung für die hiedurch bethätigte Förderung des wissenschaftlichen Studiums und für den wohlthätigen Sinn des Stifters durch das Regierungsblatt veröffentlicht werde.

Die Studentenverbindung „Moenania" begeht heute die Feier ihrer vor 40 Jahren erfolgten Begründung durch ein Festdiner im Schwan, nachdem gestern bereits zur Vorfeier ein solenner Commerce stattgefunden.

Heidingsfeld war in den letzten Tagen zweimal von Feuersgefahr bedroht, doch gelang es glücklicherweise jedesmal den Brand gleich im Entstehen zu unterdrücken.

Am 3. ds. Mts. stürzte die Ehefrau des Fuhrmanns Lorenz Lussert zu Kitzingen durch ein sogenanntes Futterloch in die Scheunetenne und verletzte sich der Art, daß sie nach 12 Stunden starb.

Aschaffenburg, 5. Juni. Demnächst werden wir dahier Gelegenheit haben, die, in unserer Gegend nur der Beschreibung nach bekannte, Windmühle durch eigene Anschauung kennen zu lernen. Der Besitzer der Aumühle, Herr Stenger, erbaut nämlich auf dem zunächst seiner Mühle gelegenen Hügel eine, nach den neuesten Erfindungen vervollkommnete Windmühle, mittelst welcher er im Stande sein wird, auf zwei Gängen in derselben Zeit eine gleiche Menge Getreide zu mahlen, wie auf seiner vier Gänge zählenden, s. g. amerikanischen Wassermühle. Die Grundmauern zum Baue sind bereits gelegt und es wird derselbe bis Ende September d. Js. vollendet sein.

München, 4. Juni. Die Abreise unserer kgl. Majestäten mit Ihren kgl. Hoheiten dem Kronprinzen und dem Prinzen Otto nach Hohenschwangau ist auf den 5. ds. Mts. festgesetzt, die Abreise des Königs Ludwig und der Königin Therese nach der Pfalz auf kommenden Dienstag.

Man schreibt der „N. Preuß. Ztg." aus München, 1. Juni. Die Rüstungen in Bayern werden im Stillen fortbetrieben. Neuerlich ist Befehl gegeben worden, sämmtliche in dem hiesigen Hauptzeughause auf Lagerhölzern im Aufbewahrungszustande befindliche Feldgeschütze auf Laffetten bringen, so wie die in Grünwald bewahrten 2000 Centner Pulver transportabel verpacken zu lassen. Alle in den Landgerichtsbezirken befindlichen militärdienstuntauglichen Pferde mußten verzeichnet werden. Ein kleinerer Armeebefehl, welcher dieser Tage aus dem Kriegsministerium ins Cabinet gelangte, ging wieder mit dem Bemerken zurück: daß demnächst ohnehin umfassende Veränderungen im Heere vorgenommen werden müßten, sohin auch die vorgeschlagenen Beförderungen bis dahin zu verschieben seien.

Der „Augsb. Postz." schreibt man aus München: Verlässigen Mittheilungen zufolge steht eine Ablösung der bayerischen Besatzung in Frankfurt bevor. Das dortige 1ste Jägerbataillon hat nämlich einen weit größeren Präsenzstand zu halten, als in den bayerischen Garnisonsstädten bei der Infanterie üblich ist, weßhalb der Mannschaft bisher ein zeitweiser Urlaub nur höchst spärlich gewährt werden konnte. Durch eine Verlegung des genannten Bataillons nach Burghausen soll nun eine Ausgleichung des Urlaubsgenusses mit anderen Abtheilungen herbeigeführt und das Jägerbataillon von Burghausen nach Frankfurt und jenes in Frankfurt nach Burghausen verlegt werden. Nähere Befehle sind hierüber zwar noch nicht gegeben, aber so weit ist diese Sache bereits vorgeschritten, daß die alsbaldige Ablösung der bayerischen

Besatzung in Frankfurt höheren Orts, als der Billigkeit entsprechend, für unerläßlich anerkannt wurde. Wahrscheinlich wird der beregte Wechsel nach den Herbstwaffenübungen in Ausführung gebracht.

Berliner Blätter enthalten Folgendes: Der Staatsgerichtshof dürfte sich nunmehr in kurzer Frist mit der Verhandlung des umfangreichen Hochverrathsprozesses wegen des hier im März v. Js. entdeckten hochverrätherischen Komplotts beschäftigen. Bekanntlich erfolgten hierselbst am 26. März v. J. sehr zahlreiche politische Verhaftungen, bei welchen mannigfache Waffenvorräthe, namentlich auch eine Menge von Granaten-Raketen mit Beschlag belegt wurden. Als unmittelbare Folge dieser Verhaftungen trat dann die Auflösung der Gesundheitspflegevereine ein. Das hiesige Stadtgericht hat nach abgeschlossener Untersuchung vor einigen Tagen den Thatbestand eines hochverrätherischen Komplotts auf Grund der §§ 61—66 des Strafgesetzbuches für festgestellt erachtet und wegen Theilnahme an demselben zehn Personen vor den Staatsgerichtshof verwiesen. Diese zehn Personen sollen folgende sein: 1) der Oberlehrer am hiesigen Kölnischen Real-Gymnasium Gerke, 2) der Doktor der Philosophie Ladendorf, 3) der Doktor der Rechte und Privatdozent an der hiesigen Universität Collmann, 4) der praktische Arzt, Doktor der Medizin Falkenthal, 5) der Buchhalter Franz Neo, 6) der Kaufmann und Geschäftsführer des aufgelösten großen Gesundheitspflege-Vereins Salomon Levy, 7) der Drechslermeister Pape, 8) der Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Weidle, 9) der Schlossermeister Härter, 10) der Maschinenmeister Geisler.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 3. Juni. Es ist hier die Nachricht aus Wien eingetroffen, daß in Folge eines Beschlusses vom 30. Mai die kaiserlich-österreichische Regierung den General Freiherrn v. Mayrhofer hersenden wird, um mit Preußen wegen einer Mobilmachung derjenigen Corps zu verhandeln, welche nach dem noch bis jetzt unbekannten militärischen Theile der preußisch-österreichischen Convention aufgestellt werden sollen. Ich habe Ursache, zu bezweifeln, daß unsere Regierung schon jetzt diesem Antrage Folge geben sollte, da die Antwort auf die unterm gestrigen seitens der kaiserlichen Regierung an das Petersburger Cabinet erlassene Aufforderung zur Räumung der Donaufürstenthümer erst abzuwarten sein wird.

Ausland.

Frankreich. Paris, 3. Juni. Es bestätigt sich, daß ein Detachement Marine-Artillerie zum Feuern mit Congreve'schen Raketen aus der Feuerwerksschule von Toulon unter dem Befehl des Kapitäns Sardou und des Lieutenants Dard zum Levante-Geschwader abgeht. Diese 40 Raketenkanoniere nehmen eine bedeutende Masse Kriegsraketen vom stärksten Kaliber nebst dem nöthigen Material mit, um sie unter allen bei den Seeoperationen sich darbietenden Umständen schleudern zu können.

Der „Siècle" bestätigt die Nachricht, daß der Marschall St. Arnaud mit Einwilligung Omer Pascha's und Lord Raglan's den Oberbefehl über die vereinigten englisch französisch türkischen Armeen erhalten hat. Es sei beschlossen, daß die französische Armee (ohne die Prinz Napoleon'sche Division) von Gallipoli auf Adrianopel und von da nach Schumla und Silistria marschirt, während gleichzeitig der Schnelligkeit wegen die genannte Division nebst den 15,000 Engländern von Skutari zu Wasser nach Varna gebracht werden soll.

Der „Moniteur" bringt in seinem offiziellen Theil die Liste der 55 Generale, die zu den verschiedenen Commando's bei der Nord- und der Südarmee berufen sind. Die Nordarmee, deren Obercommando der Kaiser sich in Person vorbehalten hat mit dem Divisions-General Rolin als Chef des Generalstabs zur Seite, zerfällt in drei Armeekorps unter den Divisionsgeneralen Baraguay d'Hilliers, Guesviller und Carrelet. Jedes Armeekorps besteht aus zwei Infanterie- und einer Cavallerie-Division, jede zu zwei Brigaden, was mithin 12 Infanterie- und sechs Cavallerie-Brigaden ausmacht. Die Südarmee mit dem Divisionsgeneral d'Hautpoul zum Generalissimus und dem Brigadegeneral Carbuccia zum Generalstabschef zählt drei Infanterie- und eine Cavalleriedivision, jede zu zwei Brigaden, was mithin sechs Infanterie- und zwei Cavallerie-Brigaden ausmacht.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 2. Juni. Auf außergewöhnlichem Wege erfahren wir, daß Omer Pascha nachdem er mit den Feldherrn der Auxiliartruppen Rücksprache geflogen hatte, mit der ganzen Balkanarmee in der Stärke von 90,000 Mann in zwei Colonnen gegen Silistria heranrücke. Sein rechter Flügel lehnt sich an die Anhöhen des Taiban Dere, seine linke Flanke an den Dristra; mit dem Centrum bewegt er sich auf der Straße nach Erikli Meredschan. In diesem Rayon dürfte es — wenn nicht alle Zeichen trügen — zu einem Zusammenstoße kommen, und zwar schon dieser Tage, weil Omer Pascha am 26. Mai Schumla verließ und zur Armee abging.

Der „Moniteur" vom 4. d. berichtet aus Konstantinopel vom 25. Mai, daß an die türkischen Behörden die Weisung ergangen sei, die zu erwartenden österreichischen Truppen zu empfangen und aufzunehmen. (Dadurch ist der Vertrag mit Oesterreich bestätigt.)

Ueber den Verlust des Tiger vor Odessa liegt jetzt ein Bericht von dem Schiffsarzt desselben an seine Angehörigen in England vor. Er bestätigt die frühern Angaben, und berichtet zur Ehre der Russen, daß die Gefangenen und Verwundeten in Odessa mit aller erdenklichen Aufmerksamkeit behandelt werden.

Frankfurt, 5. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 971 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64½ G., dto. 4 pCt. 51½, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36⅜, Bayern 3½ pCt. Obligationen 86¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 89¾, dto. 4½ pCt. 96, dto. 5 pCt. von 1850 99¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 117⅝, Württemberg 3½ pCt. 86¼, dto. 4½ pCt. 100⅝, Baden 3½ pCt. Oblig. 86¼, dto. 50-fl.-Loose 67½, dto. 35-fl.-Loose 39¾, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 99½, dto. 25-fl.-Loose 29½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34¾, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 88⅜ südd. G. W.

(Eingesandt.) Die mit so vieler Erbitterung verhandelte Frage über die Kleider-Magazine läßt sich überhaupt auf folgende Frage reduciren: Ist der berechtigte Gewerbsmann gesetzlich darauf beschränkt, die Gegenstände seines Gewerbes nur auf Bestellung zu liefern, oder darf er dieselben auch in Vorrath anfertigen und verwerthen? Nun ist es allerdings eine bekannte Sache, daß z. B. der Uhrmacher vorräthige Uhren, der Messerschmied alle Gattungen schneidender Instrumente, der Buchbinder eingebundene Bücher, die Dreher alle Gattungen gefertigte Arbeiten u. s. w. in Vorrath führen und verwerthen. Warum die Kleidermacher nicht?

v. G.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 13 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Ein schauderhaftes Attentat.

Allah il Allah, es gibt nur eine Gescheidheit und Megner ist ihr Prophet! und doch ist das Unerhörte geschehen, man hat es **gewagt, gewagt** hat man es, einem Manne, in dem vielleicht ein zukünftiger Commerzienrath steckt, nicht Recht zu lassen, man hat es **gewagt**, o verwegenes Wagniß, Herrn Megner auf seine gewerbswissenschaftlichen Hühneraugen zu treten, ohne Pardon zu sagen! — Nun in künftigen Fällen wird man Erwiederungen auf gnädige Insolenzen desselben in den süßesten Melodien Philomele's vorzuflöten bemüht sein. Was hätte wohl Herr **Megner** gedacht, wenn man, gleich ihm, auf den Redacteur seiner Weisheitsergießungen hergefallen wäre, denn daß diese Machwerke nur „fremde Eier auf seinem Stroh" sind, ist bekannt! Herr **Megner** hat **sich** selbst in seinen letzten Zornesergüssen gezeichnet, aber nicht als **Lichtbild**. Jener elende Skribler mag nicht einmal eine Retourchaise an Hrn. Megner verschwenden, wird sich aber sicher nicht scheuen, in eigener Sache seinen Namen zu unterzeichnen; **diese** Sache ist blos die der Kleidermagaziniers. Nunmehr kurz noch Folgendes: Die derbe Beleuchtung seiner Eingabe, die nach Befund ihre Wirkung nicht verfehlt hat, trifft nicht die Person Herrn **Megners** an sich, auch nicht die Sache des ehrenwerthen Standes, dem er angehört, denn es ist den Magaziniers auch gleichgiltig, wenn Herr M. seinem Schnittwaarengeschäfte noch Cigarren oder seinen eigenen, sehr üppig producirten Kohl beilegt, sondern nur die Anmaßung, den Hochmuth und die Perfidie, in der jene Eingabe stylisirt ist, so wie die die Ehre und den Credit der Magaziniers zu untergraben suchende Art der Verbreitung. Jeder Vernünftige muß übrigens einsehen, daß Herr M. wirklich sehr anmassend ist, indem er drei Verordnungen als verfassungswidrig erklärt, weil **sie** ihm nicht anstehen, **eine** aber aufrecht erhalten wissen will, weil sie ihm zusagt; und doch gehen sie alle von **einer** Stelle aus. — Wenn Herr **Megner** juristische Autoritäten (Moy) citiren will, so muß er erst die Unterschiede der Begriffsbestimmungen Lizenz, Concession, Privilegium sich anzueignen suchen. — Bei Berathung der **Steuer**frage durch die vorjährige Ständeversammlung wurde jenen Gewerben, die offene Läden haben, eine **besondere Steuer** hiefür bestimmt, und die Kleidermagazine haben daher, selbst nach megnerischer Ansicht, vollgültig gesetzliche Berechtigung. — Der Vorwurf des Egoismus trifft nicht die Besitzer der Kleidermagazine, sondern den Vorwerfer selbst, der ja diese edle Sache angeführt hat, weil er **seinen** Profit als gefährdet darstellt. — Das unzweideutigste Monument seiner Eitelkeit hat sich Herr M. durch das unbescheidene Selbstlob seiner Verdienste um **Hebung** der Gewerbe gesetzt; diese Verdienste werden aber in dieser Sache nicht anerkannt, weil die geheimste Absicht des Ruhmsüchtigen diesmal keine andere ist, als die freie Thätigkeit einer zahlreichen Handwerksgenossenschaft zu seinen Gunsten beschränkt zu wissen, denn wenn es ihm gelänge durchzusetzen, daß den Schneidern die Befugniß, Kleiderläden zu halten, entzogen würde, dann würde sich Herr **Megner**, um einem Bedürfnisse abzuhelfen, gefertigte Kleider als **Handels**artikel beilegen. Die Tendenz seiner Eingabe trifft **alle** Schneider, die welche dies aber jetzt nicht einsehen wollen, werden es einst bitter fühlen müssen, wenn sie die Schleppträger des Schnittwarrenhandels geworden sind. — Hiemit basta!

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. **Staatsministerium** für das **Königreich Bayern** concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder **Würzburg** und andern Mainorten mit Dampfschiffen über **Mainz** bis **London** und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr **Carl Hufnagel** in **Miltenberg.**
Herr **J. Ferdinand Korn** in **Orb.**
Herr **B. Müllerklein** in **Karlstadt.**

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft des königl. Pfarrers **Knoblach** zu Gaurettersheim wird Stollberg's Geschichte der Religion Jesu in 48 Bänden gegen baare Bezahlung am

Montag den 19. Juni l. J. Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 9 öffentlich versteigert.

Würzburg, den 30. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Rödiger.

Stellentausch.

In einem Landstädtchen wünscht **ein** Schullehrer einen Stellentausch **einzugehen.** Sein Diensteinkommen **beträgt** 250 fl. nebst geräumiger **Wohnung.** und ist weder Kirchendienst, noch **Gemeindeschreiberei** damit verbunden. Portofreie Briefe unter Chiffre **M. S.** besorgt die Exped. d. Bl.

Es sind 2 Morgen **Monatsklee** in der Winterleiten zu verpachten; auch werden sie in Kauf abgegeben. Das Nähere in der Exped. d. **Bls.**

Ein Morgen 4jähriger **Monats-Klee** ist auf dieses Jahr zu vermiethen. Näheres in der **Karmeliten**gasse Nr. 486.

In der Büttnersgasse Nr. 283 **werden** aus seidenen Strümpfen **Handschuhe** verfertigt.

Ein guterzogener **Junge kann** die Büttnerprofession erlernen. Näheres im 3. Distr. Nr. **311.**

Ein solides **Mädchen**, **welches** sich mit guten Zeugnissen **auszuweisen** vermag und schon in **Wirthschaften** gedient hat, wird als **Kellnerin** gesucht. Näheres in der **Expedition** dieses Blattes.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.
F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Tanz- und Körperbildungs-Unterrichts-Empfehlung.

Allen verehrten Aeltern, Lehrern und resp. Erziehern, Instituts-Vorstehern bringe ich hiemit zu gefälliger Kenntniß, daß ich bis zum 12. Juni einen Cursus in der höhern Tanzkunst und Anstandslehre beginne, und mit diesem Unterricht gymnastisch-orthopädische Uebungen verbinde, durch welche den bei jungen Mädchen und Knaben sehr häufig vorkommenden hohen Schultern, Rückgratsverkrümmungen ꝛc. vorgebeugt wird.

Zweckdienlich ist es, besonders für junge Eleven, wenn der Unterricht privatim, im Beisein verehrlicher Aeltern oder Lehrer stattfindet.

Ferner erlaube ich mir noch zu bemerken, daß ich auch in Privatcirkeln in den neuesten Conversationstänzen Unterricht ertheile.

Das Nähere bitte ich bei meiner Ankunft, welche **Donnerstag den 8. d. Mts.** stattfindet, in meiner Wohnung zum „Deutschen Hof" gefälligst erfragen zu lassen.

Hochachtungsvoll empfiehlt sich

Dero ergebenster
F. Fortmann.
Tanz- und Körperbildungslehrer am Bischöfl. Regensb. Benedictiner-Seminar zu Metten, und am Ursulaner-Pensionat zu Straubing.

Aus dem Hause des Schuhmachermeisters Balthasar Köhler von Gnodstadt wurden am Dienstag den 30. Mai d. Js. Nachmittags 2 Paar Stiefel entwendet, nemlich ein Paar ganz neue, ungetragen, und ein Paar, die einigemale gebraucht waren.

Beide Paar Stiefel sind von s. g. Rauvenleder, durchgenäht, die Absätze mit Eisen von mittlerer Größe beschlagen, das erste ist über einen Leist, das andere über zwei Leiste gefertiget: die schon getragenen Stiefel sind auf den Sohlen an den Rändern mit Nägeln beschlagen.

Als verdächtig dieses Diebstahls ist eine fremde Mannsperson bezeichnet, welche zur fraglichen Zeit im Hause des Schuhmachers Köhler Schwefelzündhölzchen zum Verkaufe angeboten hat. Diese Mannsperson ist 25—30 Jahre alt, mittlerer Größe, schlank, hat schwarze Haare, trägt wahrscheinlich ein blaues Staubhemd und auf dem Rücken einen Kasten, diesen an einem einzigen Armbande. Es wird Alles zur Entdeckung des Thäters und Wiedererlangung der zwei Paar Stiefel öffentlich bekannt gemacht.

Ochsenfurt, am 1. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Heidrich.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Verlorenes.

Ein goldenes **Armband** wurde verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. gegen ein gutes Geschenk abzugeben.

Am Samstag früh wurde auf der Hofpromenade ein **Zimmerschlüssel** verloren, und wird in der Expedition d. Bl. zurückerbeten.

Ein wollenes **Halstuch** und ein **Ehemisett** wurde verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Am 3. dieses wurde ein **Regenschirm** gefunden Von wem? sagt die Expedition d. Bl.

Zwei **Mädchen** vom Lande, die das Kochen tüchtig erlernt, wünschen bis Ziel Kiliani in soliden Privathäusern Unterkunft zu finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver **Junge,** der die Schuhmacherprofession lernen will, kann in die Lehre kommen auf der Neubaustraße Nr. 70.

In Unterdürrbach Nr. 16 ist guter Heinrichsleitner **Most,** die Maß zu 7 kr., zu haben.

Mehrere **Kapitalien** verschiedener Größe sind auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine noch gut erhaltene **Drehbank** wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein möblirtes Zimmer an eine solide Person sogleich zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Im 4. Distr. Nr. 8, im Zwinger, ist aufs Ziel ein kleines Parterrelogis von 2 Zimmern mit Spatosen, heller Küche, Kammer ꝛc. an eine ruhige Person zu vermiethen.

Im 1. Distrikt Nr. 20, Karthause, ist ein möblirtes Zimmer, mit Aussicht auf den Bahnhof, sogleich zu vermiethen.

In der Reisgrubengasse 1. Distr. Nr. 231½ ist ein **Logis** von zwei ineinandergehenden Zimmern und Mezzanenzimmer, Küche und sonstigen anderen Bequemlichkeiten 1 Stiege hoch, Aussicht im Garten auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Für Oekonomen.

Mit Bezugnahme auf die jüngsten Ausschreibungen wird hiemit bekannt gemacht:

1) Der Termin für den Beitritt zum Hagelversicherungs-Vereine für Bayern ist mit dem **15. Juni** zu Ende.
2) Der Beitretende erlangt die Eigenschaft eines Mitgliedes durch Empfang der Versicherungs-Urkunde, welche gegen **Baarzahlung** des zu leistenden Beitrages ausgehändigt wird.
3) Die treffende Entschädigung wird längstens **bis zum 1. Novbr. d. Js.** bezahlt.
4) Es wird endlich neuerdings auf die jetzige Versicherungsweise aufmerksam gemacht, wonach für **alle Getreidearten** nur mehr **zehn Kreuzer** per Tagwerk als Versicherungsbeitrag entrichtet werden.

Den 14. Mai 1854.

Die Agentur des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern zu München (Oberanger Nro. 35).

C. Schilcher.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29 jeden Monats mit den größtentheils neuen Postschiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York.** — Nach **New-Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Kondukteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen **„Hansa"** und **„Germania"** nach **New-York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels.
Joh. Ueblein in Trennfurt.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an den Nachlaß der verlebten **Katharina Wickenmaier,** Wittwe, geb. Fleischmann, dahier sind von heute an binnen 14 Tagen bei J. B. Wickenmaier Distr. II. Nr. 535 unter dem Rechtsnachtheile anzumelden und geltend zu machen, daß auf spätere Forderungen bei Auseinandersetzung des Nachlasses nicht Rücksicht genommen wird.

Würzburg, am 6. Juni 1854.

Die Erben.

Etwaige Ansprüche an den geringen Nachlaß des Bildhauers Tobias Nickels dahier sind

Mittwoch den 28. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im diesgerichtlichen Geschäftszimmer Nro. 10 bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung des Nachlasses anzumelden und nachzuweisen.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Meisner.

Es wurden: 3 20-Frcs.-Stücke, 1 10-Frcs.-Stück, 1 Darmstädter 10-fl.-Stück, 1 Würtemberger Ducate **verloren.** Der redliche Finder wird gebeten, solches im Gasthofe zum Kleebaum gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Am zweiten Pfingstfeiertage ging ein **Armreif** aus schwarzen Steinen bestehend, welche mit Gold emaillirt und eingefaßt sind, zu Verluste. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Der Botenführer **Schanz** von **Münnerstadt** kommt alle Donnerstage **früh 8 Uhr** nach **Würzburg,** und fährt Nachmittag um 4 Uhr über Schweinfurt zurück.

Seuferts praktisches **Pandektenrecht,** noch ganz neu, ist um den äußerst billigen Preis zu 4 fl. zu haben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein gutes **Klavier** oder **Flügel** wird zu kaufen gesucht.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein starkes fehlerfreies **Pferd** (hell Fuchs) 4 bis 6 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht. Näheres im 1 Distr. Nr. 357.

Im 2. D. Nr. 345 ist **Stallung** für zwei Pferde nebst Bedienten-Zimmer und Heuboden auf 1. Juli zu vermiethen. Ferner ein kleiner **Laden** mit Ladenstube.

Vier solide Arbeiter können à Person um 18 kr. gute **Betten** erhalten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen im 2. Distr. Nro. 420, gleich am Eingange der Schustergasse.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist auf den ersten Juli im 5. Distrikt Nr. 174 zu vermiethen.

Im 3. Distrikt Nro. 22 sind zwei Quartiere nebst sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 4. Juni. Vorbeigefahren heute Vormittag F. Stella von Kitzingen mit Lad. von Cöln u. Seb. Schön von Würzburg mit Lad. Eisenbahnschienen.

Würzburg den 6. Juni. Angekommen gestern Abend F. Keller von Miltenberg mit Lad. von Frankfurt. In Ladung nach Frankfurt a. Main und Cöln Gottfr. Brod. Ende der Ladezeit am 10., Abfahrt am 11. d.

Digitized by Google

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht**, Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustzeltchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Versteigerung.

Donnerstag den 8. Juni werden **Nachmittags 2 Uhr** im 1. Distrikt Nro. 76, im Hinterhause, verschiedene Möbel, mehrere Kanape, Bettstätte, polirte und lackirte, Kleiderschränke, Tische, Bänke, ein Blechofen, Sessel, ein Canape und noch verschiedene Gegenstände, gegen baare Zahlung versteigert.

Montag den 12. Juni und die folgenden Tage Vormittags 9 Uhr anfangend werden aus der Verlassenschaft des Pfarrers Mathäus Wirsing zu Müdesheim mehrere Mobilien, wie Kanape, Sessel, Komode, Tische, Spiegel, Schränke, mehrere schöne Uhren, Bücher, Weißzeug, etwas Silber, eine eiserne Kiste, eine Flinte, Betten, Fässer, dann eine Kuh, ein Kalb rc., endlich auch zwei Grundstücke öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Zugleich werden Diejenigen, welche vom Verlebten etwas in Händen, oder Ansprüche an dessen Nachlaß zu machen haben, aufgefordert, solches baldigst an den Unterzeichneten abzuliefern, resp. ihre Forderungen bei demselben anzumelden.

Würzburg den 3. Juni 1854.

Michael Wirsing, Privatier.
4ten Distr. Nro. 156.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. bay. Staatsministeriums.

Doctor Borchardt's **aromatisch-medizinische Kräuter-Seife** ist ein bewährtes, seit Jahr und Tag bei beiden Geschlechtern in großen Ehren stehendes, cosmetisches Mittel zur schmerzlosen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, Pickeln, Hautbläschen rc. und zur Erhaltung und Herstellung einer schönen, reinen, weißen Haut in jugendlicher Frische und belebtem Ansehen, sowie sie mit großer Superiorität alle anderen Toilette-Seifen und Schönheitswasser ersetzt. — Im **Bade** wirkt sie außerordentlich heilsam und stärkend. — Dr. Borchardt's Kräuterseife ist in versiegelten Original-Päckchen à 21 kr. für **Würzburg** nur allein ächt zu haben beim Apotheker **J. B. Henkel**, sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apoth. Aug. Thiermann.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Wollenmarkt wird am

Montag den 26. Juni l. Js.

in dem ehemaligen Bürgerhofe dahier abgehalten, wozu Verkäufer und Käufer zum zahlreichen Besuche hiermit eingeladen werden.

Schweinfurt den 31. Mai 1854.

Der Magistrat.
Schultes.

Bekanntmachung.

Der dem Streunen und Betteln ergebene unten signalisirte Johann Schubert hat sich von seiner Heimath Effeldorf entfernt, und zieht wahrscheinlich bettelnd namentlich in Wallfahrts- und Kurorten herum.

Es ergeht daher an alle Polizeibehörden das Ersuchen, Spähe an ihn zu verfügen und ihn im Betretungsfalle anher abzuliefern.

Dettelbach, den 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Landr.

Signalement: Alter 13 Jahre 2 Monate, Haare blond, Augen weißgräulich, Nase stumpf, Mund proportionirt, Kinn rund, Gesichtsfarbe gesund, Statur mittel. — **Besondere Kennzeichen:** Sommersprossen.

Es ist eine **Wirthschaft** zu vergeben. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zwei Morgen **Klee-Ertrag** ist zu verpachten im 5. Distr. Nr. 110.

Am 1. Juni ist ein blaugetiegerter Metzgerhund männl. Geschl., mit einem weißen und einem grauen Auge, gestutzten Ohren und langem Schweife, entlaufen. Wem er zugelaufen, oder wer Auskunft darüber geben kann, wird ersucht, die Anzeige in der Expedition d. Bl. gegen Belohnung zu machen.

Die zur Nachlaßmasse der Susanna Zint Wittwe von Kleinochsenfurt gehörigen Mobilien werden am

Dienstag den 27. Juni l. J. Nachmittags 2 Uhr

im Wohnhause des Johann Wiedl dahier öffentlich gegen Baargeld versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden.

Zugleich wird zur Gantendmachung von etwaigen Ansprüchen an die Verlebte Termin auf

Dienstag den 27. Juni d. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, und zwar unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Ausschüttung der Masse.

Ochsenfurt, am 19. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
Heidrich.

Ein **Kellner** mit guten Zeugnissen versehen, wird sogleich oder bis ersten Juli in Dienste zu nehmen gesucht.

Außerhalb des Sanderthores dem Sanderwasen gegenüber, 4. Distrikt Nr. 332½, ist eine gute Fuhr dürres ausgezeichnetes **Kleefutter**, sowie einige hundert **Breitziegeln** zu verkaufen.

Es ist ein möblirtes Zimmer an einige solide Herren zu vermiethen, und wenn solche es wünschen, wird auch Kost dazu gegeben. Näheres in der Korngasse Nr. 204.

Ein sehr freundliches Logis, in erster Etage, von 4 heizbaren Zimmern, Küche, zwei Bodenkammern und sonstigen Bequemlichkeiten ist pro August im Sandhof, 2. D. N. 346, zu vermiethen.

Digitized by Google

Wein-Versteigerung.

Von der unterfertigten Domainen-Verwaltung werden am

Dienstag den 13. Juni ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr

zu Halburg nachgenannte, im dortigen Keller lagernde, und aus diesherrschaftlichen Weinbergen gezogene Möste öffentlich meistbietend versteigert:

27	Eimer	Rimbacher,	
20	„	dto.	Rießling,
98	„	Halburger,	
12	„	dto.	Traminer, Auslese,
27	„	dto.	Rießling,
168	„	Schmachtenberger,	
4	„	dto.	rother,
6	„	Rimbacher,	rother,
3½	„	Halburger,	dto.

Kaufliebhaber ladet hiezu ein

Gaibach, den 31. Mai 1854.

Die Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.

Hutber. Linhardt.

Anzeige.

Es empfiehlt seine Gummi-Artikel, als: Bandagen, Pessarien, Suspensorien, Catheter's, Brustbütchen, Fontanellbinden, Schnürstrümpfe, Badehauben, Schwammbeutel und noch verschiedene derartige Artikel

J. A. Neuert, vormals Pfeiffer,
Säckler und Kappenmacher, Domgasse.

Anzeige.

Beim Unterzeichneten sind **Brücken-Waagen**, nach jeder Größe und der neuesten Construktion, zu haben, und wird für die Richtigkeit und solide Arbeit garantirt.

Albert Barth, Zeugschmiedmeister.

In Paul Halm's Buchhandlung in Würzburg ist so eben eingetroffen:
Herm. Berghaus Uebersichtskarte des Ländergebiets der Westeuropäischen Großmächte. Umfang von Gibraltar bis Moscau und Smyrne und von Petersburg bis Athen. Ein Blatt in Royal-Folio, Höhe 19½, Länge 25". In vollen Farben colorirt. 36 kr.

Zur Ausbreitung

eines concessionirten, industriellen Unternehmens werden thätige Privat- oder Kaufleute zu engagiren gesucht. — Ebenso wünscht man Personen, und namentlich Reisende, die allseitige Bekanntschaften besitzen, mit einer schriftlichen Arbeit zu betrauen, welche ohne Mühe leicht ausführbar ist und gut honorirt wird. Franco Offerten werden unter **A. L.**, poste restante Mainz, baldigst erbeten.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von beiläufig 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den bisherigen Abtheilungen im Gemeinde-Zimmer zu Ettleben unter dem Vorbehalte höherer Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur auf solche Gebote Rücksicht genommen werden könne, welche von Personen gelegt werden, über deren Zahlungsfähigkeit kein Zweifel besteht, oder die sich durch legale Zeugnisse hierüber auszuweisen im Stande sind.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röhrig.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **G. Ichon** in Bremen.

Ein braves **Mädchen**, welches gut kochen, nähen, und bügeln kann, sucht einen Dienst bis nächstes Ziel. Das Nähere im 2. Distr. Nr. 270 im zweiten Stock.

Ein wohlerzogener **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bls.

Im Braunshof Nr. 119 ist ein **Logis** an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Es ist ein **Kanape** billig zu verkaufen. Wo? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsveräußerung wird auf Antrag eines Hypothekengläubigers das Anwesen der Thomas Münchschen Eheleute zu Burgerroth, bestehend in einem halben Wohnhause in Burgerroth, in einem Feldgut und mehreren maigenden Grundstücken in einem Schätzungswerthe von 1905 fl. am

Montag den 3. Juli l. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

auf dem Gemeindehause zu Burgerroth nach §. 64 des Hypothekengesetzes vorbehaltlich der Bestimmungen der §§. 99 mit 101 der Novelle vom Jahre 1837 und unter den weitern am Strichstage bekannt zu gebenden Bedingungen öffentlich an die Meistbietenden versteigert.

Aub, den 22. Mai 1854.

Königliches Landgericht.
D. i.
Blum, LL. Aff.

In einer Seifensiederei wird ein kräftiger Junge als Lehrling gesucht. Das Nähere in der Expedition.

Ein ordentliches **Mädchen** wünscht bis kommendes Ziel Kiliani einen Platz als Stuben- oder Ladenmädchen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu verkaufen ist außerhalb Burkardenthores ein **Garten** des circa 2 Morgen mit **Häuschen** von vielen tragbaren Obstbäumen und Art, ferner 3 Morgen **Grundstücke** jeder wovon 2 Morgen mit Klee, die andere Hälfte mit Kartoffeln und **Bäumen** von bester Obstsorte angelegt, mit dem diesjährigen Ertrage. **Nachfrage** im 5. Distr. Nr. 165.

Digitized by Google

Neue Häringe sind angekommen bei

Sebastian Carl Bürn.

Mit allerhöchster Approbation des k. b. Staatsministerium

Dr. Hartung's k. k. a. priv.

Chinarinden-Oel

zur Conservirung und Verschönerung des Haarwuchses,

à Flasche mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Kräuter-Pomade

zur Wiedererweckung und Stärkung des Haarwuchses,

à Krause mit Gebr.-Anw. **36 kr.**

Die **Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre **bewährten** ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis **sehr vortheilhaft** von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel- und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, und können sonach mit vollem Rechte als das **Beste** und **Billigste** in diesem Genre gewissenhaft empfohlen werden. Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht und die Mittel selbst in **Würzburg** ächt und unverfälscht verkauft bei Apotheker **J. B. Henkel** und in **Orb** beim Apotheker **J. B. Koch.**

Ludwig Mehler's Katechetisches Handbuch

zu dem neuen katholischen Katechismus,

1. Bd. Preis fl. 1. 30 kr.,

sowie der **„Katechismus"** selbst, ist stets in hinreichender Anzahl auf Lager und empfehlen uns zu gefälligen Aufträgen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Versteigerung eines Mühl- und Oekonomieanwesens zu Retzbach.

Der Unterzeichnete versteigert wegen Familien-Verhältnissen am

Freitag den 16. Juni Nachmittags 3 Uhr

im Gasthause zum Löwen zu Retzbach sein eigenthümliches Mühl- und Oekonomie-Anwesen allda, bestehend:

a) in einer Mahlmühle mit 2 Mahlgängen, einem Rollgange und einer abgesonderten Gypsmühle, welche stets Wasser genug und 20 Schuh Fall hat;

b) in einer Scheune, Nebenwohnhaus, Stallung nebst Holzremise, Schweinställen ꝛc. — Alles in ganz massivem Bauzustande;

c) einem Sommer- und Baumgarten, und

d) 30 Morgen Ackerfeld.

Die Strichsbedingnisse werden vor der Versteigerung bekannt gemacht, und es wird nur vorläufig bemerkt, daß die Zahlung in 4 Terminen geschehen kann, beim Aufzuge aber eine bedingt werdende Summe erlegt werden muß.

Am darauffolgenden **Samstag den 17. Juni** werden die **Mobilien** gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

Von dem vorbeschriebenen Anwesen kann täglich Einsicht genommen werden.

Retzbach, am 31. Mai 1854.

J. Konrad, Müllermeister.

Privat-Entbindungsanstalt in Mainz.

Ueber die durch Verschwiegenheit, Verschwiegenheit, Bedienung und billige Preise beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Stephansstraße F. 571/2

Harmonie.

Morgen (Mittwoch)

Garten- und Tanzgesellschaft

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Verloren

ein **Schreibtisch-Schlüssel** vom Mainviertel nach der Strohgasse. Man bittet gegen Belohnung um Rückgabe in der Exped. d. Bl.

Ein **Kinderkober** mit **Sacktuch**, dann 2 kr., sind verloren gegangen. Der redliche Finder wolle solche in der Münzgasse Nro. 296 abgeben.

Eine goldene **Brosche** wurde gestern verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der untern Bocksgasse Nro. 205.

Fremden-Anzeige.

Vom 5. Juni:

(Adler) Kfte.: Cremers a. Frankfurt, Staab a. Pforzheim, Hämann a. Kronach, Schmitt a. Stuttgart, Bücking, Fabrikant a. Alsfeld. — (Kleebaum) Bähler aus Aschaffenburg. Immendörfer aus Bremen, Weitl a. Solothurn, Sandler, Rentier aus Polen. — (Kronprinz) Baron v. Pellnitz, Gutsbesitzer a. Franken. Frhr. v. Guttenberg, Hauptmann a. Bay. ard. K. Rothschild mit Familie a. Homburg. — (Main-Lust) Herr Burgner nebst Frau, Landesklassier aus Greiz. Herr Lutz, Fabrikant a. Meiningen. Kfl. Windischmann a. Kahr. — (Schwan) Kfte: Bingert aus Wiesbaden, Franz aus Wimpfen, Friedrich a. Jaxtfeld, Gräter aus Manheim, Wolfarth a. Altona, Meigel aus Paderborn, Denkert aus Magdeburg. — (Wittelsbacher Hof) Herr J. Schaltein, Fabrikant a. Bamberg. Herr Reichardt, Techniker a. Bautzen. Herr Herr, Student aus Prag. — (Württemberger Hof.) Kfte: Löwenhaar a. Fürth, Scherer aus Frankfurt, Lederhändler a. Aberdt, Schocherl, k. k. Offizial a. Wien, v. Sobern, Rentier mit Gemahlin a. Perleberg.

Getraute:

In der Juliat-Spitalkirche:

Lorenz Pfeuffer von Reuen, mit Barbara Reiß von Gissleben.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:

Franz Wagenmann, Forstwart in Orb, mit Margaretha Mantel, Forstwartstochter.

Johann Kaspar Schmitt, mit Maria Barbara Pfeuffer, beide von Eisingen.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Johann Thomas Wirth, Bürger und Schuhmacher allhier, mit Cäcilia Magdalena Lang aus Heidingsfeld.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 68. Dinstag den 6. Juni 1854.

Das Schlummerlied.

Nach Felicia Hemans.

Mutter sing' mir deine Trosteslieder,
Singe mir wie sonst in Schlaf die Glieder!
Bittere Wunden heilen dann zu,
Mutter, o Mutter, sing mich zur Ruh'.

Blumen hauchen ihre Abendlieder,
Kummervollen stärkt der Schlaf die Glieder.
Mutter, o drück' die Augen mir zu
Mutter, o Mutter, sing' mich zur Ruh'.

Ach ich liebte — und er liebt nicht wieder!
Stürme nahmen mir mein Glanzgefieder
Mutter, o deck' dein Vögelein zu,
Mutter, o Mutter, sing' mich zur Ruh! —

Freiholz.

Aus dem Tagebuch eines Zahnarztes.

Ein Nachtstück von Eduard Franke.

Aus der Hamburger Modezeitung „Jahreszeiten."

(Schluß.)

IX.

Nach einer halben Stunde schnellen Fahrens hielt der Wagen an. Der Schlag ward geöffnet. Wir befanden uns vor einem einsam stehenden Hause, etwa tausend Schritte von den letzten Vorstadthäusern entfernt. — Es war dies das Sommerhaus eines Privatmannes und vor etwa vierzehn Tagen von einer Dame auf die Dauer eines Monates gemiethet worden.

An der Thür empfing uns ein Polizeikommissär und geleitete uns in ein nach hinten hinaus liegendes Zimmer. — Hier lag auf einem eleganten Ruhebette ein weibliches Wesen ausgestreckt, deren einzelne Laute und angstvolle Athemzüge das zurückkehrende Leben bekundeten, dabei aber die Empfindung eines tiefen Schmerzes verriethen. Ihr Gesicht war der Wand zugekehrt, die Hände gebunden. Ein Tuch bedeckte fast den ganzen Kopf. Dieses Tuch, sowie die Kleider welche sie trug und die keine Armuth verriethen, waren mit Blutspuren übersäet, ja das Ruhebett selbst nicht davon verschont geblieben. — Der Commissär führte uns ihr näher — hob das Tuch empor. — Das ganze Gesicht war verschwollen und entzündet — doch nirgend eine Wunde sichtbar. — Die Züge, trotz der Geschwulst zeugten von großer Schönheit. — Ihr Alter — höchstens zwanzig Jahre. —

Die Zeitungsannonce — das verschwundene Mädchen — sie standen plötzlich vor mir, enträthselt und klar. — Es ward mit einem Male Licht. — Jene dunkeln Aeußerungen meines Schülers — seine schlechten Zähne — die glänzenden Zähne, die mehr wirken als Geist und Gemüth — — Unwillkürlich faßte meine Hand nach den Lippen der Leidenden — ich bog sie, so verschwollen sie waren, kräftig auseinander. — — — Entsetzliche Rache! — Man hatte sie gewaltsam ihrer Zähne beraubt — und die Nachwirkung des, vielleicht in Uebermaß gebrauchten Chloroforms — vielleicht auch der Schmerz hielten ihre Sinne noch so in Fesseln, daß sie sich des, für sie so schrecklichen, unersetzlichen Verlustes noch nicht bewußt war.

Wir standen erstarrt, erbebend vor dieser fürchterlichen Rache da, deren Vollstrecker leider-entflohen waren. Die Schandthat schien während der Nacht vollbracht worden zu sein, deren dunkler Friedensmantel nur zu oft zum Deckmantel grauenvoller Handlungen dienen muß.

Der Commissär weckte uns aus unserer Betäubung indem er uns ein mit Bleistift beschriebenes Blatt in italienischer Sprache überreichte, welches auf dem Boden gefunden und das aus mehreren darin angebrachten Aen-

Digitized by Google

deeungen schließen ließ, daß es einem andern Schreiben als Concept gedient hatte.

Der Inhalt war folgender.

„Da es nur die weißen Zähne waren welche so unwiderstehlich auf Sie einwirkten, daß Sie Eid und Verpflichtung vergaßen, so empfangen Sie dieselben beifolgend als ein Andenken, damit, wenn der Tod den Körper zerstören sollte, diese für Sie so heilige Reliquie nicht etwa in die Hände eines Zahnarztes gelange. — Mögen sie Ihnen dauernden Genuß gewähren und Ihre Lippen sich stets schwelgend daran sättigen, damit Sie den Körper nicht vermissen und einst Reue über Ihren Eidbruch empfinden."

Wir bebten zurück. Diese kalte Bosheit war mehr als Verbrechen. Wenn auch ein dunkler Zusammenhang sich bilden ließ, so sollte er doch erst später ziemlich bestimmte Aufklärung erhalten.

X.

Die arme, so entsetzlich Gemarterte erholte sich zwar nach einigen Wochen, aber eine Gesichtsrose, die, heute verschwindend, bald von Neuem wieder erschien, entstellte ihre wirklich schönen Züge ganz und machte es durch das Anschwellen der Lippen und des inneren Zahn- und Backenfleisches fast ganz unmöglich, das zu verstehen, was der zahnlose Mund hervorzubringen suchte. Ich gab mir alle Mühe, durch ein falsches Gebiß diesem Mangel in Etwas abzuhelfen; allein die Gesichtsrose wurde dadurch nur heftiger, und der schwache Halt, den ich fand, nöthigte die Arme dann, sich desselben immer wieder zu entledigen. — Sie war ein Kind geworden, welches man mit Brei und Latwergen zu erhalten suchen mußte. — Die allgemeine Theilnahme sorgte reichlich für sie: aber was half es? — Jene Bosheit hatte sie für's ganze Leben zur Elenden gemacht. Sie bat, sie nicht nach Venedig zurückzuführen. Nachfolgender kurzer Abriß aus verschiedenen, von ihr gegebenen Andeutungen wirft einiges Licht auf die Freveltat.

Sie war die hinterlassene Waise eines angesehenen Beamten. Auf einem Spaziergange hatte sie die Bekanntschaft eines Mannes gemacht, welcher bald ihre Zuneigung gewonnen. Ein inniges Liedesband habe sie nach und nach umschlossen, und entsetzlich für sie sei es gewesen, als der Geliebte ihr eines Tages angekündigt, daß ihn Verhältnisse zwängen, Venedig zu verlassen, sein Herz und seine Liebe aber sei ihr ewig geweiht. Sobald er einen Ort finde, wo er ungestört in ihrem Besitze glücklich sein könne, werde er sie abholen, um sich auf ewig mit ihr zu vereinigen. Erst beim Abschiede habe er ihr gesagt, daß er Bornedin heiße und ein Graf sei. — Sie habe ihn, den Mann, geliebt und nie zuvor um Stand und Verhältnisse gefragt. — Er sei abgereist. — Da sei eines Tages ein äußerst fein gekleideter, anständiger Mann – der Beschreibung nach jener zweite Fremde – zu ihr eingetreten, und habe ihr einen Brief des Geliebten überreicht; sie habe dessen Schriftzüge genau erkannt. In diesem Briefe habe der Geliebte sie gebeten, sich dem Manne unbesorgt anzuvertrauen, er werde sie zu ihm führen. Ohne Arg sei sie demselben gefolgt. Nach acht Tagen, ziemlich spät, seien sie hier eingetroffen. Ihr Begleiter sei am folgenden Tage ausgegangen, um, wie er sagte, den Grafen von ihrer Ankunft zu unterrichten. Er sei lange ausgeblieben und habe dann die Nachricht gebracht, daß der Graf abgehalten sei, vor Abend zu erscheinen, sich dann aber nie mehr von ihr trennen werde. Als es finster geworden, habe ihr Begleiter, unter dem Vorwande, dem Grafen entgegen zu gehen, sich abermals entfernt. — Sie müsse, von Sehnsucht und Ermattung abgespannt, entschlafen sein. Was von da an mit ihr geschehen, wisse sie nicht. — Ihren Begleiter je früher gesehen zu haben, erinnerte sie sich ebenfalls nicht; eben so wenig ob an jenem unseligen Abende Jemand mit ihm zurückgekehrt sei.

Mir zeigten die Aeußerungen meines Schülers und der Zeitungsartikel die Unthat im Zusammenhange. Es war die verlassene Geliebte des Grafen, welcher unstreitig, neben dieses schönen Mädchens Zügen, deren perlengleiche Zähne besonders gerühmt hatte. Daß sie sehr schöne Zähne besessen, sprachen ihre Klagen über den Verlust derselben nur zu deutlich aus. Mein Schüler, die verkleidete frühere Geliebte des Grafen, von Rache entflammt, hatte die entsetzliche Unthat ausgebrütet. Zu welcher Rache Eifersucht fähig ist, zeigen unzählige Beispiele. — Leidenschaft ist stets gefährlich bei dem Manne, entsetzlich in ihren Folgen bei dem Weibe, wenn sie zum Ausbruch kommt. — Ob ihr Gehülfe ihr Bruder gewesen, was sich bei der Aehnlichkeit vermuthen läßt, ist nicht ergründet worden, da sie bereits entflohen waren, als man die Unglückliche fand und trotz der sorgfältigsten Nachforschungen keine Spur von ihnen entdecken konnte. Daß jedoch mein Schüler, jenes Weib, des Grafen Geliebte gewesen, ist wohl dadurch außer Zweifel, daß dieser seit jener Zeit ebenfalls verschwunden war.

Mannichfaltiges.

(Siegfried Schweppermann.) Herr Professor Reuß hat jüngst den glänzenden Antheil des fränkischen Ritters Eberhard von Maßbach an der Ehre der Mühldorfer Schlacht (28. Sept. 1322) in gebührende Erinnerung gebracht und ihn nächst Schweppermann den Haupthelden des Tages genannt. Professor Hagen sucht nun in seiner eben erscheinenden, trefflichen deutschen Geschichte mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu beweisen, daß nicht Schweppermann, sondern Graf Conrad von Schlüsselberg, unseres Wissens auch ein fränkischer Adlicher, vor allen Andern die größte Auszeichnung verdient und deßhalb auch von Kaiser Ludwig reichlich belohnt worden, während Schweppermann weder von gleichzeitigen Schriftstellern, noch in irgend einer über diese

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Flugblätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 135. **Mittwoch den 7. Juni** **1854**

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 6. Juni 1854. Ein Gesuch um Erlaubniß zur Uebernahme kleiner Kinder in Warte und Pflege wird an den Armenpflegschaftsrath zur Begutachtung verwiesen. — Die Cautionen der seitherigen Eisenbahnbaumarketender am faulen Berge sollen zurückgegeben werden, da die Marketendereien eingestellt sind. — Ein Butterhändler wird wegen Hausirens mit Butter mit Confiskation der Waare bestraft. — Drei Besitzer von Häusern dahier sollen zur Zahlung der Gemeindeaufnahmsgebühren aufgefordert werden. — Ein Gesuch um Erlaubniß zum Unterhandel bei Getreidkäufen wird abgewiesen. — Ein Gesuch um Erlaubniß zur Uebersiedlung in hiesige Stadt wird auch von kgl. Regierung im Rekurswege abgewiesen. — Schuhmachermeister Peter Seufert und Calcant C. Clemens erhalten die Verehelichungserlaubniß. — Bierwirthswittwe Schnackig zeigt an, daß sie ihre Conzession jetzt in der sog. Rübsburg vor dem Pleicherthore ausüben werde. — Zwei Gesuche um Annahme als Insassen auf Lohnerwerb und um Verehelichungserlaubniß, ein Gesuch um Annahme als Bürger auf Grundbesitz und Lohnerwerb werden abgewiesen. — Ein Gesuch um Aufnahme in die Gabrielspflege wird wegen Jugend der Bittstellerinn abgewiesen. — Auf Anfrage des Magistrats zu München wird bestätigt, daß Kaufmann Karl Bolzano dahier eine Concession als Galanterie- und Modewaarenhändler besitze und als solcher Gold- und Bijouteriewaaren führen dürfe.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 6. Juni 1854. Begutachtet wird: Das Gesuch des Adlerwirths Julius Blooß um Annahme als Bürger und Gastwirth, und das Gesuch des dahiesigen Polizeisoldaten Michel Hornes von Lohr um Annahme als Insasse und Verehelichungserlaubniß. — Abgewiesen wurden: Ein Gesuch um Erlaubniß zur Uebersiedlung und Annahme als Garküchner. — Neun Gesuche um Annahme als Insassen in Verbindung mit Verehelichungserlaubniß; hierauf wurde die Sitzung in eine geheime verwandelt.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 1. Juni 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Maurus Maier, vormaliger Gerichtsdienersgehülfe von Aub, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung einer polizeilich strafbaren Unterschlagung freigesprochen, dagegen wegen des fortgesetzten Verbrechens der Amtsuntreue II. Grades durch Unterschlagung anvertrauter Gelder, im Zusammenflusse mit dem Vergehen der Unterschlagung zu einer fünfjährigen Arbeitshausstrafe verurtheilt und für unfähig zu allen Würden, Staats- und Ehrenämtern erklärt. Ferner wurden in der öffentlichen Sitzung des königlichen Kreis- und Stadtgerichts vom 6. Juni 1854 Heinrich Pfeuffer, lediger Maurergeselle, und Johann Wehner, lediger Bauernsohn, beide von Heugrumbach, ersterer wegen Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls als Urheber in eine zweijährige Arbeitshausstrafe, letzterer wegen der Begünstigung II. Grades zu dem Vergehen des Diebstahls in eine einfache Gefängnißstrafe von vier Tagen verurtheilt.

Seine Maj. der König haben unterm 30. Mai 1854 allergnädigst geruht, den ersten Assistenten der gräflich Castell'schen Kreditkasse zu Castell, Georg Wilhelm Dörrer, zum zweiten Buchhalter der Filialbank Würzburg in provisorischer Eigenschaft zu ernennen, und zu genehmigen, daß derselbe vorläufig zur Verwaltung der von der Kreditkasse übernommenen Aktiven und Passiven in Castell exponirt werde.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 1. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, auf die in Schweinfurt erledigte Advokatenstelle den Advokaten Richard Hartmann in Orb, seinem alleruntertänigsten Ansuchen entsprechend, zu versetzen, und dessen Stelle dem geprüften Rechtspraktikanten und dermaligen Advokaten-Conzipienten Thaddäus Walchner in München zu verleihen.

Seine bischöfl. Gnaden werden am künftigen Montag den 12. ds. in der Seminariumskirche 25 Alumnen die vier niedern Weihen und 25 Alumnen die Weihe des Subdiakonats ertheilen. Am Mittwoch darauf, den 14. d. Mts. erhalten 23 Subdiakonen die Weihe des Diakonats, und Herr Alumnus Lorenz Konrad aus Reunkirchen die Priesterweihe.

Gestern wurde auch im Bahnhofe mit dem Legen der Schienen und gleichzeitig auch mit Aufrichtung des hölzernen Theiles der über den Wallgraben führenden Brücke begonnen, sowie überhaupt die noch übrigen Arbeiten rastlos gefördert werden, um den Termin für die Eröffnung der Bahn einzuhalten; derselbe ist bis jetzt noch unverändert auf 1. Juli bestimmt. Das Programm für die dabei von Seite der Stadt zu veranstaltenden Festlichkeiten ist noch nicht genau festgestellt, und finden noch fortwährend in diesem Betreffe Comité-Berathungen statt; sobald dasselbe endgültig festgesetzt ist, werden wir in den Stand gesetzt sein, es unsern verehrl. Lesern mitzutheilen. Wenn das „Bamb. Tagbl." schreibt: „Dem Vernehmen nach beginnen noch im Laufe dieser Woche

Digitized by Google

die Probefahrten auf der ganzen Bahnstrecke zwischen Schweinfurt und Würzburg und hegt man die Vermuthung, daß die Eröffnung der Bahn schon am 15. d. M. erfolgen werde," so ist dies irrig.

(Eingesandt.) Am Sonntag den 5. d. feierte der kathol. Gesellenverein dahier im englischen Garten ein Gartenfest, das sich einer sehr großen Theilnahme von Seite der Mitglieder, sowie der eingeladenen Gäste zu erfreuen hatte. Allgemeine Heiterkeit belebte das Fest; die ganze Anordnung, sowie die Speisen und Getränke des gegenwärtigen Gartenbesitzers verdienen alles Lob.

Eine Parthie Schmalz und Butter unterlag heute auf dem Markte der Confiskation, und wurde sogleich versteigert.

In der Nacht vom 3. auf den 4. ds. Mts. kam in der Scheune des Ortsnachbarn Friedrich Kessler zu Völkersleier, Ldg. Hammelburg, Feuer aus, wodurch dieselbe vernichtet und ein Schaden von 460 fl. verursacht wurde.

Eine amtliche Karte der Verkehrs-Anstalten von Bayern, Würtemberg und Baden. Die Generaldirektion der kgl. b. Verkehrsanstalten zu München wird binnen Kurzem eine, unter Mitwirkung der kgl. würtembergischen und großherzogl. badischen obersten Verwaltungsstellen bearbeitete, große Karte unter obigem Titel erscheinen lassen. Diese vortreffliche Karte besteht in vier Blättern, welche zusammen einen Flächenraum von 12 Quadratfuß umfassen, und enthält (im Maaßstab von 1 : 600,000) alle Städte, Marktflecken und Dörfer ꝛc., an denen sich Verkehrsanstalten befinden; sämmtliche Flüsse, Seen, Kanäle und Straßen; sämmtliche schon im Verkehr stehenden und zur Zeit noch im Baue befindlichen Eisenbahnen, nebst allen ihren Aemter-Stationen und Anhaltstellen ꝛc., das Telegraphennetz (gleichfalls mit allen Stationen); alle Dampfschifffahrtsverbindungen und den Ludwigs-Donau-Main-Kanal (mit den Stationsplätzen). Die geographische Ausdehnung der Karte ist: Nördlich bis Dresden, Leipzig und Kassel, östlich bis Prag, Budweis, Linz und Steyer, westlich bis Düsseldorf, Saarbrücken und Mühlhausen, und südlich bis Radstadt, Innsbruck, Feldkirch und Rapperswyl. Die ausschließlich auf offizielle Angaben und Originalpläne ꝛc. gegründete Angabe aller in Bayern und den beiden Nachbarstaaten zu Gebot stehenden Verkehrsmittel ist so umfassend und genau in ihren Details, daß z. B. durch verschiedenartige Charakterisirung der Straßen bezeichnet ist, ob sich Eilwagen-, Kariol-, Post- oder Post-Omnibus-Fahrten oder Boten-Posten darauf befinden, und ob Beförderung durch Extra-Post stattfinden kann. Die Ausführung der Karte ist äußerst gelungen. Die Karte erscheint im Verlage von Piloty und Löhle in München.

München, 5. Juni. Se. Maj. König Max haben für das Radetzky-Album folgende Zeilen eigenhändig geschrieben: „Ein kluger, erfahrener und zugleich entschlossener Feldherr ist der edelste Stein in der Krone seines Monarchen. In seiner Hand liegt die Rettung oder das Verderben des Vaterlandes. München, 17. Mai 1854. Max."

Aus dem Rheingau, 3. Juni, wird geschrieben: Gestern ist bei uns durch die Schelle bekannt gemacht worden, daß der Eisenbahnbau aufhöre.

Die Königin von Spanien hat verfügt, daß die Minister, sie mögen nun in bürgerlicher oder Amtstracht erscheinen, als Zeichen ihrer Würde stets einen Stock mit goldenem Griff und dergleichen Quaste tragen sollen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 5. Juni. Die Engländer haben abermals zehn Schiffe aus dem Hafen von Libau gebolt; die Libauer Kassen wurden ins Innere des Landes gerettet.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 2. Juni. Nach den neuesten Berichten aus Widdin vom 29. Mai und aus Bukarest vom 28. ist es außer Zweifel, daß die Bukarester Depesche, welche die Räumung der Festung Nicopoli durch die Türken meldete, irrig gewesen sei. Weder Nicopoli, noch Sistow wurden geräumt, auch Turtukai war am 26. Mai noch in den Händen der Türken.

Konstantinopel, 25. Mai. Bei der Unterredung der Oberbefehlshaber in Schumla soll Omer Pascha geradezu erklärt haben, daß er mit dem gegenwärtigen Ministerium gänzlich unzufrieden sei, welches nicht nur den Bedürfnissen der Armee keine Rechnung trage und dieselbe ohne Mittel zum Handeln lasse, sondern auf sein Drängen gar keine Antwort gebe. Omer Pascha soll weiter hinzugesetzt haben, daß er sich lieber vor den Kopf schießen wolle, als mit diesem Ministerium weiter zu gehen. St. Arnaud und Lord Raglan konnten nicht umhin, die Richtigkeit der Klagen Omer Paschas anzuerkennen und sprachen darüber mit dem Sultan gleich nach ihrer Rückkunft. Gestern war Ministerkonseil beim Sultan, und in Folge der dabei geforderten Erörterungen bat Reschid Pascha seine Demission eingereicht. Es ist wahrscheinlich, daß Mehmed Ali wieder ins Ministerium kommt.

Von der untern Donau, 24. Mai. In Bukarest ist die Stimmung eine sehr schwüle. So geheim auch die Maßregeln von russischer Seite gehalten werden, so unterliegt es doch keinem Zweifel mehr, daß bereits alle Vorkehrungen zur Räumung der Hauptstadt getroffen sind. Baron Budberg geht am 27. nach Jassy, General Dannenberg und sein Stab rüsten sich zur Abreise nach dem Kriegsschauplatze an der Donau.

Das „Journ. de Constantinople" vom 24. Mai bringt die Meldung, daß die Dampfschiffe „Scheck-Per", „Berthollet", und „Caradoc", welche den Kriegs- und Marineminister der Pforte sowie die Kommandanten der französischen und englischen Auxiliartruppen nach Varna zur beschlossenen Abhaltung eines Kriegsrathes befördert hatten, am 23. wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt waren. Da nämlich Omer Pascha keine Zeit erübrigen konnte, um sich nach Varna zu verfügen, so begaben sich die oben genannten Würdenträger zusammen in sein Hauptquartier zu Schumla (hiermit zerfallen alle zum Theil sehr detaillirten Nachrichten von einem am 19. in Varna gehaltenen Kriegsrath, von der daselbst beschlossenen Uebertragung des Oberbefehls an St. Arnaud ꝛc. in nichts), worauf sie auf ihren Dampfern wieder nach der Hauptstadt zurückkehrten, wo sie unverweilt einem hohen Rathe der Pforte im kaiserlichen Palaste von Tscheragan beiwohnten. — Weiter meldet dieses Blatt, daß Lord Redcliffe von seiner Unpäßlichkeit bereits hergestellt sei und sich hoffentlich bald wieder seinen Geschäften widmen werde, ohne von einer Berufung desselben nach der Heimath etwas zu erwähnen.

Bei der am 1. Juni in Wien stattgehabten 15ten Ziehung der Windisch-Grätz'schen 20 fl. Loose sind auf die nachstehenden Nummern die Hauptpreise gefallen: Nr. 55962 fl. 20,000; Nr. 64423 fl. 2000; Nr. 96859 fl. 1000; Nr. 92133 und 98141 jede 500 fl., Nr. 2436, 13280, 17205, 49725, 51912, 58994, 62449, 71686 und 73775 jede 100 fl.

Geld-Cours vom 6. Juni.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 24½ kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Versteigerung.

Die Unterzeichnete läßt **Donnerstag, 8. Juni Vormittags 9 Uhr** in ihrer Behausung, Ursulinergasse Nr. 200, öffentlich gegen baare Bezahlung versteigern: 8 Kühe, 2 Pferde, 2 Wägen, Pflüge, Eggen, einen großen Rostrock, 2 Strohbänke, eine Getreideputzmühle, Weinbutten und Kuffen, Pferdegeschirre, Joche, Ketten, eine größere Parthie Korn- und Haberstroh, sowie verschiedene Oekonomie- und Hausgeräthschaften. Hiezu ladet Strichslustige ein

Dorothea Endress.

Bekanntmachung.

Alle gegen den Ortsnachbarn Kilian Brostler von Niederwern, welcher mit seiner Tochter Ursula Maria und deren beiden außerehelichen Kindern nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, rechtlich zu erhebenden Forderungen sind

Freitag, den 16. l. Mts., früh 10 Uhr

bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungsgesuches dahier geltend zu machen.

Werneck, den 1. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den ledigen Steinhauergesellen Michael Bey von Basbühl, welcher nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, sind

Freitag den 16. Juni cur. früh 9 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungsgesuches anzumelden.

Werneck den 31. Mai 1854.

Königl. Landgericht.
Angermann.

Am 19. d. Mts. wurden aus einer Kammer die nachbeschriebenen Gegenstände gestohlen: 1) ein schwarztuchener Oberrock, mit schwarzem Orleans gefüttert, 2) eine schwarze Tuchkappe, 3) ein alter blauer Fuhrmannskittel, 4) ein Paar lederne Hausschuhe, welche von gewöhnlichen Stiefeln abgeschnitten wurden, 5) eine Tabakspfeife, und befand sich auf dem Porzellainkopf eine erhabene gemalte Figur eines Holzhauers, 6) eine Kleider- und eine Wichsbürste, deren Fourniere abgesprungen waren. Es wird zur Spähehaltung hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 31. Mai 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Ein braves junges **Mädchen**, von gefälligem Aeußern, welches sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht einen Platz als Zimmer- oder Ladenmädchen bis zum nächsten Ziel. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Mädchen** vom Lande, welches sich allen häuslichen Arbeiten willig unterzieht, sucht einen Platz. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird sogleich ein **Mädchen** zur Aushülfe gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein solider **Kellner** und ein **Hausknecht** wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine geschickte **Köchin** von gesetztem Alter, welche schon in Wirthschaften gedient hat, wird aufs Ziel Kiliani gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei **Mädchen** vom Lande, die das Kochen tüchtig erlernt, wünschen bis Ziel Kiliani in soliden Privathäusern Unterkunft zu finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in seinem Geschäfte gut bewanderter **Wagnergeselle** aus Gaibach sucht bei einem Gewerbsmeister auf seinem Gewerbe unterzukommen. Näh. zu erfragen in Hs.-Nr. 16 zu Gaibach.

Zur Beseitigung von Schutt werden Fuhrleute gesucht. Anfrage im technischen Bureau der Gasfabrik (Gullenmühle).

Eine goldene **Brosche** wurde gestern verloren. Man bittet den redlichen Finder um Zurückgabe in der untern Bocksgasse Nro. 305.

Am zweiten Pfingstfeiertage ging ein **Armreif** aus schwarzen Steinen bestehend, welche mit Gold emaillirt und eingefaßt sind, zu Verlust. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Zwischen dem Rennweger- und Sander-Thore wurde eine **port-d'e-pée-Quaste** verloren. Der Finder wird ersucht, solche gegen Erkenntlichkeit in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein weißes **Spitzen-Sacktuch** wurde in der Nähe der Franziskanerkirche verloren. Um gefällige Rückgabe in der Exped. d. Bl. wird gebeten.

Ein **Hausschlüssel** wurde gestern Mittag verloren. Der redliche Finder wird gebeten, denselben in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Ein großes dauerhaft gearbeitetes **Kanape**, noch gut erhalten, ist zu verkaufen. Näheres im 4. Distr. Nr. 281.

6000, 8000 und **10,000 fl.** sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine ganz gute **Guitarre** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Exp. d. Bl.

Zwei Morgen **Monatsklee** sind zu verpachten. Näheres im 4. Distr. Nro. 115.

Es ist ein vierräderiger **Handwagen** und eine **Hobelbank** im 2. Distr. Nr. 280 zu verkaufen.

Tünchnerstangen sind zu verkaufen bei Leipold, Zimmermeisters-Wittwe am Holzthor.

Im 5. Distrikt Nro. 124 ist eine gut erhaltene spanische **Wand** billig zu verkaufen.

Zu verkaufen: Eine sehr wenig gebrauchte kupferne **Braupfanne**, 72 Eimer haltend, ein kupferner Lauterboden und das Blech zu einer Malzdürre. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines Logis mit Küche wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

In der Innergrabengasse Nr. 192 ist der mittlere Stock mit allen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres Innergrabengasse Nr. 115.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, am 3. Juni meine innigstgeliebte Gattin

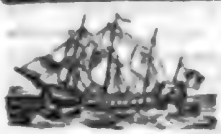
Christine Stauch, geborne Fey aus Homburg,

versehen mit den heil. Sakramenten, zu sich zu rufen. Sie erreichte ein Alter von 32 Jahren, wovon sie 7 Jahre im glücklichsten Ehestande verlebte.

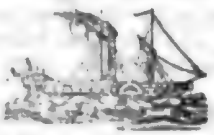
Tief gebeugt durch diesen so schmerzlichen Verlust, bringe ich diesen Trauerfall verehrten Verwandten und Freunden zur Kenntniß und empfehle die Verlebte, um stille Theilnahme bittend, deren geneigtem Andenken.

Bischofsheim an der Tauber am 3. Juni 1854.

Stauch, Bezirksförster,
mit seinen noch unmündigen Kindern.



Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Speditions-Anzeige u. Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich zur Kenntniß eines verehrl. Handelsstandes zu bringen, daß durch die mit 1. Juli in völligen Betrieb kommende Eisenbahnlinie eine directe Transportverbindung mit hiesigem Platze hergestellt wird, was uns veranlaßt für hierorts eine Comendite zur Spedition für die von der Levante, Italien und Tyrol kommenden und dorthin bestimmten Güter zu errichten, welche sich bereits eines lebhaften Güterzuges von der Nordbahn einer und der badisch-würtembergischen Eisenbahn anderseits erfreut.

Durch diese Gelegenheit sind wir in den Stand gesetzt, Güter ab und nach Triest, Venedig ꝛc. auf die allerschnellste und billigste Weise zu befördern; und erlauben uns daher zu recht häufiger Benutzung dieser Route einzuladen, mit der Bitte alle werthen Aufträge in Triest dem Herrn **Th. Kessel** anselbst, von andern Plätzen aber an unsere Firma adressiren zu lassen.

Kaufbeuern, den 30. Mai 1854.

Ade & Comp.
in Kaufbeuern und Kempten.

Bezugnehmend auf obige Anzeige beehrt sich der Unterzeichnete bekannt zu geben, daß er über die zeitweiligen Frachten und Lieferzeiten stets mit Vergnügen die genaueste Auskunft ertheilt.

A. Geist, Güterschaffer.

Für Gutsbesitzer und Oekonomen

empfiehlt der Unterzeichnete eine große Auswahl von den feinsten stählernen **Sensen, Schneitsichel, Strohmesser** unter Garantie, sowie alle Arten von **Ketten** zu den niedrigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Johann Adam Wirsing,
Eisenhändler am grünen Markt.

Bekanntmachung.

Am **Montag den 19. dieß früh 9 Uhr** wird von der Oekonomie-Commission des königl. 2ten Artillerie-Regiments Lüder der Pferde-Dünger von sämmtlichen königl. Stallungen dahier pro Juli, August und September öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Würzburg, am 6 Juni 1854.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Morgen den 8. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

in der Rübsburg.

Die von mir zur Industrie-Ausstellung in München gefertigten **Gewehre** stehen morgen den 8. d. M. Jedermann zur Ansicht.

Dotter, Büchsenmacher.

Ein brauner **Hühnerhund** mit weißen Pfoten, hat sich verlaufen. Wer darüber Auskunft geben, oder solchen im „Russischen Hof" zurückbringen kann, empfängt eine gute Belohnung.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nro. 78 zu vermiethen.

Fremden-Anzeige.

Vom 6. Juni:

(Adler) Kfte.: Caflewitz aus Frankfurt, Pfaff a. Grenach, Wolf a. Deidesheim, Dreyfus a. Offenbach, Kolbe a. Mannheim, Stiffel a. Schweinfurt, Edstiner a. Langnau. — (Kleebaum) Kfte: Weil aus Aretsheim, Frank a. Arnstein, Wiesner a. Forbach. — (Schwan) Kfte.: Gerhardt u. Schmicke a. Schwarza, Kaiser a. Cöln, Menain a. Frankfurt, Teckel a. Fulda, Lalanne, Fabrikant a. Rouen. — (Wittelsbacher Hof) Gräf. Handlungs-Comis a. Ansbach Müller, Kfm. a. Ulm, Nackan a. Aschaffenburg, Frisner a. München. — (Württemberger Hof.) Kfte: Hahn a. Heilbronn, Dreger a. Berlin, Pfizer k. württemb. Oberamtsrichter aus Mergentheim, Fuchs, kgl. Oberlieutenant aus Ansbach Kölle, Part. aus Pressburg Frau Lehnhoff a. Heilbronn, Lehnhoff, Gutsbesitzer aus Heiligenthal.

Getraute:

In der protestantischen Kirche:
Michael Oesterreicher, Schmiedmeister in Aichenberg, mit der Wittwe Ursula Barbara Schmidt.

Gestorben:

Konrad Rost, 3 Monate 14 Tage alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 136. **Donnerstag den 8. Juni** **1854.**

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 3. Juni 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Peter Klement von Langendorf wegen des Verbrechens der fortgesetzten Verführung seiner 16jährigen Stieftochter zur Unzucht, im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der fortgesetzten Verletzung ehelicher Treue durch Ehebruch in eine Arbeitshausstrafe von drei Jahren verurtheilt und zu allen öffentlichen Aemtern und Würden für unfähig erklärt.

Der Beginn der dritten Schwurgerichtssitzung für unsern Kreis wurde auf Montag den 4. September festgesetzt; zum Präsidenten derselben wurde Herr Appellationsgerichtsrath Ludwig Löwenheim in Aschaffenburg, und zu dessen Stellvertreter Herr Kreis- und Stadtgerichtsrath Jos. Weber dahier ernannt.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Zell am Ebersberge, Ldg. Eltmann; Reinertrag 707 fl. 41 kr.

Erledigt: Die kathol. Pfarrei Neubrunn, Landcapitels Lengfurt; Collator derselben ist der hochwürdigste Hr. Bischof.

Die prot. Pfarrei Oberwaldbehrungen wurde dem Pfarramts-Kandidaten Johann Georg Lauer aus Schweinfurt verliehen.

Dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse des Personalbestandes der hiesigen kgl. Julius-Maximilians-Universität im Sommersemester 1854 entnehmen wir folgende Notizen: Die theologische Fakultät zählt 4 Professoren, die juristische 7, die staatswirthschaftliche 4, die medizinische 14 Professoren, 6 Privatdocenten und 2 Prosektoren, endlich die philosophische Fakultät 11 Professoren, zusammen 48 Docenten. Ferner sind angestellt ein Lehrer der englischen Sprache, ein Lehrer der höheren Zeichnungskunst und ein solcher der Kupferstecherkunst, dann zwei Exercitienmeister. Das Verzeichniß der Studierenden zählt 83 Theologen, 170 Juristen (darunter 25, die zugleich Cameralia studiren), 4 Cameralisten, incl. 2 Forstkandidaten, 320 Mediciner, incl. 3 Chirurgen und 7 Pharmaceuten und 112 Philosophen und Philologen, im Ganzen also 689 Studirende auf, von denen 462 Inländer, 227 Ausländer sind. Am Schlusse des vorigen Semesters betrug die Gesammtzahl 711, sohin sind es in diesem Semester 22 weniger.

Heute morgen stürzte im Bahnhofe ein Zimmergeselle von einem Gerüste, und wurde ins Spital gebracht; doch ist die Verletzung nicht erheblich.

Am Nachmittag des 6. ds. Mts. wurden zwei Kinder eines Taglöhners von Zeil von 5 und 2 Jahren nächst dem Bahnhofe bei Zeil von dem Eilzuge ergriffen und der Art auf die Seite geschleudert, daß beide lebensgefährlich verletzt wurden.

Bamberg, 6. Juni. Von einem unliebsamen Vorfalle zwischen einem hiesigen Polizeibeamten, Rottmeister, und der Tochter des Floßherrn Paulus Müller von Wallenfels hat die k. Regierung von Oberfranken bereits Cognition genommen, und einen Untersuchungskommissär in der Person des k. Regierungsrathes Frhrn. v. Dobeneck hieher abgeordnet, und steht soviel fest, daß eine Disciplinaruntersuchung gegen die Betheiligten im vollsten Gange ist.

Vom Schwurgerichtshof von Niederbayern war im Oktober 1851 Theodor Greßmann, verheiratheter Uhrmacher von Geisenhausen, Landgerichts Vilsbiburg, wegen Betheiligung an einem bei dem Uhrmacher Piller zu Achdorf verübten Uhrendiebstahle zu 11 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden. Bei der neuerdings gegen Andere fortgesetzten Untersuchung und namentlich bei der Verhandlung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 20. und 23. Dezember 1853 gegen Seb. Wimmer und Compl., die wegen des oben erwähnten Diebstahls verwiesen waren, stellte sich nun die Nichtbetheiligung Greßmanns am fraglichen Verbrechen heraus, und auf die für ihn eingereichte Begnadigungsbitte (da es in solchen Fällen ein Rechtsmittel nicht mehr gibt) erfolgte durch allerhöchstes Rescript vom 20. v. M. dessen vollständige Begnadigung.

München, 6. Juni. Die Selbstmorde nehmen in neuester Zeit hier sehr überhand. Vor wenigen Tagen hat sich bekanntlich ein Handschuhmachergehilfe erhängt, gestern haben wir mitgetheilt, daß sich der Postregistrator K. erhängt hat; heute schon wieder müssen wir einen Selbstmord melden. Ein junger Mann, Namens Zirn, welcher in der Kaiser'schen Buchhandlung im Comptoir verwendet war, hat seinem Leben neulich durch Ertränken ein Ende gemacht. Wie man sagt, hatte der junge Mann einen zu seinem Einkommen nicht in Verhältniß stehenden großen Aufwand gemacht, und um seine Lebsucht zu befriedigen, ihm anvertraute Gelder unterschlagen.

Der Kölner Sangverein, der am 3. ds. seine Heimreise antrat, hat von der Königin Viktoria einen Beitrag von 100 Pfd. Sterl. erhalten, um dadurch den Grund zu einem auch äußerlich gesicherten Bestehen und fortwährendem Gedeihen dieses Kunstinstitutes zu legen.

Digitized by

Direktor Weber hat außerdem von der Königin eine kostbare Busennadel mit dem allerhöchsten Namenszuge erhalten.

Bei dem Diner, welches der Sultan kürzlich dem Herzog von Cambridge zu Ehren veranstaltete, scheint man auf die vielen Gäste nicht gehörig vorbereitet gewesen zu sein, denn es wurden erst um 5 Uhr Abends, also zwei Stunden vor dem Diner, zwölf Dutzend Servietten gekauft, welche ungesäumt und ungewaschen ihren Dienst verrichten mußten. Der Verkäufer machte dabei das beste Geschäft, indem er auf dem Platze allein mit solchen versehen war. Da die Servietten durch drei Hände gehen, bevor sie auf Rechnung des Sultans gesetzt werden, so kann man ermessen, wie hoch sie zu stehen kommen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. Juni. Die „Pr. C." schreibt: Durch eine allerh. Ordre ist bekanntlich bereits unter dem 18. März d. J. die Durchfuhr von Waffen durch die preußischen Staaten vorläufig verboten worden. Durch einen am 1. d. M. vollzogenen allerh. Erlaß ist jetzt die Ausdehnung dieses vorläufigen Verbotes auf Kriegsmunition aller Art, insbesondere Geschosse, Pulver, Zündbüchen, Flintensteine, ingleichen auf Blei, Schwefel und Salpeter angeordnet worden.

Oesterreich. Ueber die Stärke der österreichischen Truppenaufstellung an der nordöstlichen Gränze enthält die Nat.-Ztg. folgende Zahlenangaben: Das 9. Armeekorps (General Schaafgotsche), das sich auf dem Marsche nach Siebenbürgen befindet und bis zum 20. Juni in Hermannstadt eintreffen muß, zählt 30,000 Mann; das 11. Armeekorps (Erzherzog Karl Ferdinand), das gleichzeitig dahin abmarschirt und theilweise bereits dort eingerückt ist, 30,000 Mann; das 12. Armeekorps, seit 8 Tagen auf der moldauischen Gränze von Bistriz bis Kronstadt aufgestellt, 40,000 Mann; in Czernowiz (Bukowina) steht das 10. Armeekorps von 30,000 Mann; in Lemberg das 4. Armeekorps von 36,000 Mann; in Krakau das 2. Korps von 40,000 Mann. Thut in Summa 206,000 Mann. Dazu noch das Kavalleriekorps des Fürsten Liechtenstein, welches 16,800, und jenes des Grafen Clam, das 22,400 Reiter stark ist.

Wien, 6. Juni. Die Gränzsperre gegen Tessin wird in Folge befriedigender Zusicherungen des Bundesrathes demnächst aufgehoben. Silistria ist bloß noch cernirt (also nicht mehr eigentlich belagert und beschossen?).

Die pens. österr. Offiziere werden aufgefordert wieder in Dienst zu treten; schon haben sich über 300 gemeldet.

Ausland.

Frankreich. Paris, 4. Juni. Der Regierung sind heute wieder sehr günstige Nachrichten aus dem Orient zugekommen. Rußland macht sehr wenig Fortschritte in seiner Kriegführung. Silistria hält sich wacker, und an den übrigen Festungen scheint es den Türken ebenfalls noch nicht so nahe zu stehen, um sich zu ergeben. — Wiederholt heißt es, daß Schweden ein Offensiv- und Defensivbündniß mit den Westmächten abgeschlossen habe, und eine außerordentliche diplomatische Sendung von hier nach Stockholm abgehe.

Paris, 4. Juni. Die Kaiserin beabsichtigt im nächsten Monat nach Baden zu reisen. Man trifft bereits alle Vorbereitungen für diesen Ausflug. Das Gefolge Ihrer Majestät soll aus nahe an hundert Personen bestehen. Von den verbannten Generalen werden mehrere nächstens nach Frankreich zurückkehren. Unwahr ist indessen, daß denselben Anträge von Seite der Regierung für die Uebernahme von Commandos im Orient gemacht wurden.

Paris, 5. Juni. Das Bedürfniß an Militärärzten in Frankreich scheint sehr groß zu sein, hauptsächlich wohl, weil gleichzeitig für die Orient-Armee eine große Zahl erforderlich ist. Es werden nicht nur für diese Armee, wie bekannt, unter den Civilärzten und selbst unter den Studenten der Medizin taugliche Personen angeworben, sondern in einzelnen Garnisonsstädten werden nun auch für die inländischen Militärlazarethe Civilärzte gesucht, welche den Dienst mitversehen helfen wollen.

Als der Prinz Napoleon vom Sultan Abschied nahm, um sich nach Gallipoli zu begeben, von wo er seine Division nach Konstantinopel führt, nahm dieser den Stern des Medschidsche-Ordens, den er auf seiner eigenen Brust trug, ab und überreichte ihn dem Prinzen, dem er noch drei prächtig geschmückte Pferde zum Geschenk machte.

Paris, 6. Juni. Das gestern schon in Umlauf gewesene Gerücht, Silistria sei deblokirt, erhält sich auch heute.

Großbritannien. London, 2. Juni. Von Napier ist endlich der Admiralität offiziell angezeigt, daß die Blokade von Riga am 18. Mai begonnen hat, und mit Strenge wird gehandhabt werden.

Griechenland. Athen, 29. Mai. Das Ministerium Maurokordatos ist konstituirt. Hadschi Petro hat in Thessalien einen bedeutenden Sieg über die Türken davongetragen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Laut Nachrichten des Siebenbürger Boten betrug der Verlust der Russen bei dem am 28. gegen Silistria unternommenen Sturme 186 Todte und 379 Verwundete. Der einzige Sohn des russischen Generaladjutanten Grafen v. Orloff ward durch das Auge geschossen und schwebt in Lebensgefahr. Einer weiteren Nachricht des genannten Blattes zufolge wurden am 27. v. Mts. drei russische Escadrons mit vier Kanonen bei Turnu Mogorelli von 5000 Türken umzingelt; 107 Mann der ersteren entkamen glücklich über den Alt. (Spätere zuverlässige telegraphische Nachrichten aus Bukarest vom 2. Juni bringen die Mittheilung, daß Graf Orloff zum Behufe besserer Verpflegung von Kalarasch nach Bukarest gebracht wurde.

Konstantinopel. Der Großvezier ist entlassen, der Marineminister Mehemed Pascha zum Großvezier, Halil Pascha zum Marineminister ernannt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 7. Juni.

Waizen 31 fl. 50 kr.; Korn 30 fl. 13 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 7 kr.

Frankfurt, 7. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 982 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 64⅞ G., dto. 4 pCt. 53½, dto. 2½ pCt. 32¼, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36⅝, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87, dto. 4 pCt. Grundrenten 90, dto. 4½ pCt. 95⅞, dto. 5 pCt. von 1850 99½, dto. Ludwigshafen-Berbach 118⅞, Württemberg 3½ pCt. 86¼, dto. 4½ pCt. 100¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 50-fl.-Loose 67½, dto. 35-fl.-Loose 39¾, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 100¾, dto. 25-fl.-Loose 29⅜, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34⅝, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 13 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Für Gutsbesitzer und Oekonomen

empfiehlt der Unterzeichnete eine große Auswahl von den feinsten stählernen **Sensen, Schneitsichel, Strohmesser** unter Garantie, sowie alle Arten von **Ketten** zu den niedrigsten Preisen zur gefälligen Abnahme.

Johann Adam Wirsing,
Eisenhändler am grünen Markt.

Wein-Versteigerung.

Von der unterfertigten Domainen-Verwaltung werden am

Dienstag den 13. Juni ds. Jrs. Vormittags 10 Uhr

zu Halburg nachgenannte, im dortigen Keller lagernde, und aus diesherrschaftlichen Weinbergen gezogene Moste öffentlich meistbietend versteigert:

27	Eimer	Rimbacher,	
20	"	dto.	Rießling,
98	"	Halburger,	
12	"	dto.	Traminer, Auslese,
27	"	dto.	Rießling,
168	"	Schmachtenberger,	
4	"	dto.	rother,
6	"	Rimbacher,	rother,
3½	"	Halburger,	dto.

Kaufliebhaber ladet hiezu ein
Gaibach, den 31. Mai 1854.

Die Gräflich von Schönborn'sche Domainen-Verwaltung.
Huther. Linhardt.

Bekanntmachung.

Ansprüche an die Nachlaßmasse der Elisabetha Neustädter, Produktenhändlers-Frau dahier, sind an der auf

Montag den 12. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

im Sitzungssaale des II. Senates anstehenden Tagfahrt bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Auseinandersetzung der Masse geltend zu machen.

Würzburg, den 30. Mai 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Rödiger.

Ein braver **Junge**, der die Schuhmacherprofession lernen will, kann in die Lehre kommen auf der Neubaustraße Nr. 70.

Ein wohlerzogener **Junge** vom Lande kann bei einem hiesigen Schreinermeister in die Lehre treten. Näheres in der Expedition d. Bls.

Eine brave, solide **Frau** wünscht die Pflege als Krankenwärterin oder bei einer Kindsbetterin zu übernehmen, und unterzieht sich auch gerne anderen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches fremdes **Mädchen**, welches in allen häuslichen Arbeiten bewandert ist, auch Liebe zu Kindern hat, sucht sehr bald ein Unterkommen, und sieht nicht auf großen Lohn, nur um bald unterzukommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige **Mädchen** das **Weißnähen** und **Kleidermachen** gründlich erlernen.

Im 2. D. Nr. 345 ist **Stallung** für zwei Pferde nebst Bedienten-Zimmer und Heuboden auf 1. Juli zu vermiethen. Ferner ein kleiner **Laden** mit Ladenstube.

Ein starkes fehlerfreies **Pferd** (hell Fuchs) 4 bis 6 Jahre alt, wird zu kaufen gesucht. Näheres im 1 Distr. Nr. 357.

Zur **Veredelung der Schweinracen** befindet sich auf der Herrnmühle, oberhalb Versbach ein **Beust** (männl. Schwein) englischer Race. Diese Race zeichnet sich vor allen andern durch ihre leichte Mastungsfähigkeit aus.

Im 2. Distr. Nr. 242 ist ein Logis mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Blumen-Vasen,

in großer Auswahl, sind zu haben bei

Jos. Weckesser,
Häfnermeister, dem Gasthause der Stadt München gegenüber.

Annonce.

Taglöhner finden Beschäftigung. Anfrage im technischen Büreau der Gasfabrik (**Gullenmühle.**)

Am 6. d. Mts. ist dem Johann Schneider in Kürnach ein kleines Hündchen mit hängenden Ohren, langhaarig, schwarz und weiß gefleckt, zugelaufen. Dasselbe kann gegen Ersatz der Einrückungs-Gebühren und der Futterkosten im genannten Orte in Empfang genommen werden.

Am zweiten Pfingstfeiertage ging ein **Armreif** aus schwarzen Steinen bestehend, welche mit Gold emaillirt und eingefaßt sind, zu Verlust. Der Finder wird ersucht, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Ein **Hundsgurt** mit 2 Zeichen wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein goldenes **Ohrenglöckchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition d. Bl.

Die 7te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen, und geht in einigen Tagen wieder eine ab, bei C. Mohr, Schneidermeister im 3. Distr. Nro. 205, Wohlfahrtsgasse.

Es sind **700 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres im 1ten Distrikt Nro. 406.

In der Blasiusgasse Nro. 398 ist eine sonnige Wohnung an eine ruhige Familie auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schönes Zimmer mit Küche ist auf Jakobi zu vermiethen im innern Graben Nro 194.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 6. Juni. Heute Abend hier angekommen und morgen früh weiter fahrend, H. L. Fink von Gemünden, Adam Greßer von Frickenhausen, Joseph Schneider von Bamberg und Kaspar Schwebler v. Würzburg, sämmtliche mit Ld. von Mainz. Sebastian Winterfeld von Miltenberg mit Ladung von Bingen.

Digitized by Google

Zur Beachtung.

Jakob Eiber aus Göggingen bei Augsburg, in Condition bei Maurer- und Steinhauermeister Hrn. Valentin Link dahier, setzte mir in neuester Zeit einen Kochherd, welcher über Erwartung zu meiner größten Zufriedenheit ausgefallen ist. Ich halte es für eine Pflicht, diese Arbeit hier öffentlich zu rühmen, um so mehr, da sie eine sehr zweckmäßige ist, und bei dem Gebrauch des Heerdes viel Holz und Zeit gespart wird. Von diesen guten Eigenschaften kann sich jeder täglich bei mir überzeugen.

Würzburg den 8. Juni 1854.

J. Matterstock, Garküchner.

Für Oekonomen.

Mit Bezugnahme auf die jüngsten Ausschreibungen wird hiemit bekannt gemacht:

1) Der Termin für den Beitritt zum Hagelversicherungs-Vereine für Bayern ist mit dem **15. Juni** zu Ende.
2) Der Beitretende erlangt die Eigenschaft eines Mitgliedes durch Empfang der Versicherungs-Urkunde, welche gegen **Baarzahlung** des zu leistenden Beitrages ausgehändigt wird.
3) Die treffende Entschädigung wird längstens bis zum 1. Novbr. d. Js. bezahlt.
4) Es wird endlich neuerdings auf die jetzige Versicherungsweise aufmerksam gemacht, wonach für **alle Getreidearten** nur mehr **zehn Kreuzer** per Tagwerk als Versicherungsbeitrag entrichtet werden.

Den 14. Mai 1854.

Die Agentur des Hagelversicherungs-Vereins für das Königreich Bayern zu München (Oberanger Nro. 35).

E. Schilcher.

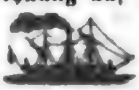
Bücher- und Musikalien-Leihanstalt

von **L. Suhler,** Plattnersgasse Nr. 115.

Neue, sehr beliebte Tänze und Märsche von Hamm; fünf neue Modetänze, zwei Parademärsche, zwei Trauermärsche zum Andenken Schneider's und Onslow's, drei Polka, ein Galopp, eine Polka-Mazurka.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.



Das Dampfboot „Königin Therese" tritt morgen wieder eine direkte Fahrt nach Rotterdam an, und wollen Anweisungen zur Rückbefrachtung von Rotterdam nach allen Stationen des Mains bis morgen Mittag 3 Uhr an die Unterfertigte, bei welcher auch die Frachtbedingungen zu erfragen sind, eingesandt werden.

Würzburg den 8. Juni 1854.

Die Direktion.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Weinhändlers-Wittwe Gertraud Leinweber dahier wird das zum Nachlasse gehörige Mobiliare, als verschiedenes Hausgeräthe und Kleidungsstücke

Montag den 19. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr

im 2. Distrikt Nro. 345 gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichslustige hiemit eingeladen werden.

Würzburg, den 31. Mai 1854.

Kgl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

In der Nähe des Juliusspitals im 1. Distrikt Nro. 268 ist ein möblirtes Zimmer bis 1. Juli zu vermiethen.

Ein schön möblirtes Zimmer ist zu vermiethen in der Augustinergasse Nro. 211.

Allen theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen ihre am 20. Mai in **New-York** erfolgte glückliche Ankunft an.

Anton Ehlen
und Gattin.

Aumühle.

Morgen Freitag den 9. Juni, so wie jeden Dienstag gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne Main-Aussicht.

(Fischergasse Nr. 57.)

Morgen Freitag den 9. Juni

Harmoniemusik

vom königlichen Artillerie-Regimente (v. Lüder), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Es wurde gestern im k. Brauhause ein **Rock** von Sommerbuckking vertauscht, in dem sich ein Cigarrenetuis mit Meerschaumspitze, sowie ein Hausschlüssel befand. Man beliebe denselben gegen den andern Rock in der Expedition dieses Blattes zu deponiren. Näheres in der Exp. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 7. Juni:

(Adler.) Kfte.: Blank aus Stuttgart, Luckert a. Hanau, Diner a. Pforzheim, Zielen aus Düsseldorf, Strauß aus Mannheim, Landauer aus München. — (Kleebaum.) Kfte: Raab aus Ansbach, Auerberg aus Rheims, Ortenbach, Priv. a. Frankfurt a. O. Schmidt, Conditor a. Nürnberg. — (Kronprinz.) Gr. Frl. Graf Rechtern, Gutsbesitzer m. Fam. a. Dienersch. a. Mit Ehrensheim. Hochstädter, Part m. Fam. aus Heidelberg. Rodlas, Part. aus Ellingen Kfte.: Förderreuther a. Gäbhard a. Nürnberg, Hilrich's a. Hamburg. Fräul. Stein aus München. — (Schwan) Kfte.: Bechmann a. Lohr, Hofmann a. Dresden, Diehm a. Köthen. Priv.: Sauser a. Passau, Bach a. Carlsruhe. Ott, Commis a. Schweinfurt. Rosenschon, Lehrer a. Nürnberg, Bauer, Prakt aus Volkach. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte: Mallas a. Stuttgart, Haas a. Neustadt, Bäcker, Priv. a. Speier Pfründschuh, Pfr. a. Werrbach. — (Württemberger Hof.) Frau v. Greben m. 2 Frl. Töchter a. Berlin. Freih. von Löffelholz, k. Landger.-Assessor a. Kadolzburg. von Duden, Regt. a. Amsterdam. Einwächter, fürstl. Domainenrath m. Fam. a. Wertheim. Eiser, kgl. Küchenmeister a. München. Veit, Kfm a. Frankf. Dr. Vogt a. Gemünden.

Getraute:

In der protestantischen Kirche:

Johann Adam Kr-ner, Oekonom a. Oberndorf, mit Magdalena Margaretha Jenn von da.

Gestorben:

Emma Lauf, Professors-Wittwe, 58 J. alt. — Rosa Maria Krug, Feldhauerstöchterlein, 4 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 69. Donnerstag den 8. Juni 1854.

Das Stiefkind.

Der Vater schläft, er schläft so lang,
Ich möcht' ihn nicht wecken mit Wimmern,
Und doch der Bruder macht mir bang,
Er treibt mich aus den Zimmern.

Er treibt mich aus dem Hause gar,
Wo soll ich heute schlafen?
Will gehen an den Fluß so klar,
Will gehen an den Hafen.

Jüngst sah ich drinnen manches Haus,
Da will zu Nacht ich bleiben,
Indessen schläft der Vater aus,
Und läßt mich nimmer vertreiben.

Heilsame Gehirnerschütterung.

Mitten auf der volkbelebten Londonbrücke, in der Nähe eines mit Bänken versehenen Vorsprungs, von denen die spleenbehafteten Söhne Albions gar manchmal in's kühle Wellenbad der Themse hinabspringen, rannten einst zwei Engländer mit starken Schritten auf einander los. Der eine kam aus der City, wo die reichsten Leute wohnen, und sah vom Kopf bis zum Fuß einem Gentleman gleich; der andere kam aus Southwark und trug einen ärmlichen abgeschabten Ueberrock, der beim ersten Blick sehr lebhaft an die Vergänglichkeit aller Dinge erinnerte. Beide sahen einander nicht und wußten und wollten nichts von einander; aber doch rannten sie schnurstracks und blindlings auf einander los und stießen mit den Stirnen so heftig an einander, daß sie wie zwei Billardkugeln zurückprallten und die Köpfe hielten.

„Alle Wetter!" rief der Gentleman mit einem wüthenden Blick auf den ärmern Landsmann, reitet Euch denn der leibhaftige Teufel, daß Ihr mir mit Eurem Elephantenschädel beinahe den Hirnkasten einstoßet?"

„Verzeihen Sie, Herr! Ihr Hirnkasten ist auch nicht mit Roßhaaren und Sprungfedern gepolstert. Ach! wie das Ding schwillt und mir's im Kopfe summt, wie im Kessel eines Dampfschiffes..."

„Wer heißt Euch denn wie ein Besessener dahrr rennen und nicht rechts noch links schauen? Ihr müßt entweder bei hellem Tage träumen oder schwere Gedanken in Eurem Hirnschädel wälzen. Wo wollt ihr denn hin?"

„Hinunter!" antwortete der Arme seufzend mit einem Blick auf den Brückenvorsprung.

„Nun, da gehen wir einen Weg und Ihr könnt mich mitnehmen."

„Aber, junger Herr! was haben Sie denn für Ursache, sich zu ersäufen? Ihr seht so wohlgekleidet, so schmuck und so fashionable aus, daß Jedermann Sie für den reichsten Mann halten sollte, der je über Londonbridge gegangen ist."

„Das ist eben mein Unglück," erwiederte der Gentleman ärgerlich. „Es fehlt mir nichts, und doch fehlt mir Alles! Da hab' ich einen reichen Onkel in Westindien gehabt, und der ist gestorben und hat mir ein Vermögen von 3 Millionen Pfund hinterlassen. Vor 6 Wochen trat ich meine Erbschaft an und wußte mir vor dem vielen Gelde und den vielen Papieren nicht zu helfen. Ich kaufte mir Häuser und Güter, die Königin selbst hat sie nicht schöner; ich schaffte mir Wagen, Pferde, Hunde, Lakeien und Kammerjungfern an, ich plünderte alle 5 Zonen, um meine Tafel mit den köstlichsten Speisen und Getränken zu besetzen — ich schmauste, trank, schwelgte wie der Großmogul und werde doch jeden Tag unzufriedener, trübsinniger. Alle Lebenslust vergeht mir,

Digitized by Google

alle Vergnügungen ekeln mich an, alle Menschen sind mir widerwärtig und das ganze Dasein ist mir so schaal, leer und öde, daß es mir der Mühe nicht werth scheint, die ich mir Morgens mit dem Anziehen und Abends mit dem Ausziehen meiner Kleider geben muß. Nur der Schlaf scheint mir noch etwas Gutes und Wünschenswerthes und um ihn recht ungestört und für eine Ewigkeit zu genießen, will ich mich in das Bett der Themse legen."

„Lieber Herr!" entgegnete der Arme „da sind Sie gerade im entgegengesetzten Falle von mir, ich bin ein armer Schlucker, habe eine Frau und 7 Kinder und für sie nichts zu beißen und zu nagen. Vorige Woche hat man uns alle aus einer Kattunfabrik verabschiedet, wo wir bisher unser Brod verdienten — eine Dampfmaschine vertritt unsere Stelle und wir haben keine Arbeit mehr. Heute Morgen schrien meine Kinder nach Brod, meine Mary, der gute Engel, seufzte, meine Frau weinte und ward vor Hunger ohnmächtig. Ich konnte es nicht mehr aushalten — — da lief ich fort und wollte hinunter, damit sich die Gemeinde der vaterlosen Waisen erbarme!"

„Armer Narr, Dir kann ich helfen, das Ersäufen hat noch Zeit, komm und führe mich in Dein Haus!"

Und Arm in Arm gingen der Reiche und der Arme hinüber nach Southwark, bogen um manche Straßenecke und traten am äußersten Ende dieses Stadttheils in eine elende Hütte ein, die dem Zusammenfallen nahe schien. Der Hausvater öffnete die Thüre; in einem kleinen aber reinlichen Stübchen saß eine Schaar weißköpfiger Kinder um eine Mutter mit rothgeweinten Augen. Die Kleinen sprangen auf, dem Vater entgegen.

„Bringst Du uns nichts zu essen, Vater? riefen sie betrübt, als sie seine Hände leer und ihn den Kopf schütteln sahen. Nur die Mutter und Mary, die älteste Tochter, ein wunderhübsches Mädchen von 17 Jahren, blieben am Tische und neigten sich ehrerbietig vor dem Fremden. — Eine kleine Weile stand der Gentleman stille betrachtend vor der seltsamen Gruppe — ein Gedanke schien in ihm aufzutauchen.

„Auf Wiedersehen," rief er, und stürzte rasch aus dem Zimmer. Befremdet sah ihm die unglückliche Familie nach. Nach einer halben Stunde hielt ein prächtiger Wagen mit zwei der edelsten Pferde vor der kleinen Hütte des Armen. Zwei Bediente sprangen herab und halfen einem Herrn heraus, in welchem unser Fabrikarbeiter seinen Freund von London-Bridge erkannte. Die Bedienten packten den Wagen aus und trugen eine Menge Lebensmittel und eine Unzahl Flaschen voll vom köstlichen Wein in das Haus des Arbeiters.

„Da Kinder, jetzt esset und trinket und seid guter Dinge," rief der reiche Gentleman mit heiterer Miene. Jetzt weiß ich doch, wofür ich auf der Welt bin."

In kurzer Zeit war der düstere Ernst im Hause des armen Mannes in die lauteste Fröhlichkeit umgewandelt. Die Kleinen hüpften um den Tisch und schmausten, und Mary und die Mutter weinten Freudenthränen. Unverwandt hing das Auge des Fremden an der lieblichen Gestalt des jungen Mädchens, aus deren blauen Augen ein ganzer Himmel von frommer Unschuld und kindlicher Liebe strahlte. Plötzlich trat er hin zum Vater der Familie und rief: „Freund, wie heißt Ihr?"

„Ich heiße John Graham! Herr"

„Nun, John Graham, ich bitte Euch, gebt mir Eure Mary zum Weibe."

Staunend blickte Graham den sonderbaren Fremdling an, und rief: „Was wandelt Sie an? — Sie wollten ja — —

„Seid stille, ich will nicht mehr!"

„Nun, dann will ich auch nicht mehr! Mary, komm her, der Herr da will Dich zur Gattin haben. Willst Du ihn nehmen?"

Erröthend neigte sich das blühende Mädchen, und die kleine Hütte umschloß lauter Glückliche.

So läßt die waltende Vorsehung oft Menschenköpfe und Weltkörper an einander stoßen; um sie auf die rechte Bahn zu leiten.

Geld!

Eine unentgeldliche Betrachtung.

Wer Geld hat, gilt. — Mit diesem beklagenswerthen Anfangssätzchen wäre zugleich die Abstammung des Wortes „Geld" gegeben.

Man hat nun verschiedenartiges Geld gehabt und hat es noch. Durch das Zuwiegen oder die Werthbezeichnung größerer oder kleinerer Metallmassen gelangte man zum wirklichen Metallgelde und dessen verschiedenen Arten. Der menschliche Geist strebte aber weiter und erfand endlich das Papiergeld, mit welchem die eigentliche Lumperei in die Welt gekommen zu sein scheint.

Da wir nun vom Gelde sprechen, so wollen wir gleich, wie recht und billig, allem Anderen voran den kleinen, jedoch inhaltschweren Satz stellen:

„Geld ist das größte materielle Bedürfniß, das der Mensch kennt."

Geld ist das A und das Z des Lebens. Mit Geld läßt sich Alles anfangen, fortsetzen und beendigen. „Morgenstund' hat Gold (also der frühe Tag schon Geld) im Mund';" die übrigen Tageszeiten mahnen aber nicht minder an Geld, so daß es mich in der That wundert, weßhalb wir keinen, dem bekannten Gruße der Karthäuser: „Memento mori!" ähnlichen besitzen, nämlich: „Mensch, bedenke, daß Du Geld hast!" Jeder Stand, jedes Alter, jedes Geschlecht braucht Geld. Geld braucht der oder die Einzelne; Geld braucht die Familie, die Gemeinde, der Staat, die Kirche, wenn schon ihr Reich nicht von dieser Welt ist. Brich Arm und Bein: wenn Du kein Geld hast, dann überlaß' Dich nur getrost Deinen Schmerzenstudien! Du streitest mit einem Anderen

Digitized by Google

und — haſt recht, aber verficht Dein Recht — ohne Geld! Ein Philoſoph ſelbſt lehrt Dich ſeine Weisheit nicht — ohne Geld; biſt Du aber ein studiosus stultitiae, ein Narr, oder gedenkſt, einer zu werden, ſo brauchſt Du wieder Geld, kurz: ſei geſund, krank, arm, ſchön, häßlich, groß, klein, dick, dünn — Du brauchſt Geld, Geld zu Fuß, Geld zu Pferd, auf den Bergen, im Thale, in der Schweiz, in Lippe-Detmold, Geld zu Land, zu Waſſer, — Wein, Schnaps und Bier und Gott weiß was! Kein Vergnügen, keine Sorge — ohne Geld! Nichts Nützliches und Unnützliches — ohne Geld! Nichts Gutes, nichts Böſes — ohne Geld! „Geld her!“ lautet's bei der Geburt, „Geld her!“ bei der Taufe und ſo fort bis zum Tode. „Geld!“ heißt's im Frieden; „Geld!“ heißt's im Kriege. Du wirſt beſtraft und belohnt mit Geld. Du biſt etwas oder nichts mit oder ohne Geld. Laſſ' alle Saiten auf Deinem Lebensinſtrumente platzen — 's thut nichts! — Laſſ' nur die Geldſaite ganz!

Dieß von der Nothwendigkeit des Geldes. —

Jetzt vom Einfluſſe des Geldes auf unſere geiſtigen und ſittlichen Zuſtände.

Hier ſind wir bald fertig. Wenige ſind wohl mit mir nicht der Meinung, daß das Geld mehr Böſes als Gutes hervorgebracht hat. Allerdings hat es auch Großes, Edles und Erhabenes geſchaffen, — was iſt das aber im Vergleiche mit dem Schlechten, Verabſcheuungswürdigen und Verworfenen, deſſen Urheber es einzig und allein war? Blickt mit mir in den Pfuhl der Untugenden, Leidenſchaften, Laſter und Verbrechen, den hölliſchen Pfuhl, der durch das Geld entſtand! Meineid, Verrath, Mord, Diebſtahl, Verführung, Beſtechung, Undank, Geiz, Stolz, Neid, Müſſiggang, Verſchwendung, — ſie alle und noch Anderes mehr erzeugt das feile, ſich und Andere proſtituirende, ſcham- und ſcheuloſe Geld.

Doch wir fühlen, daß wir ernſtlich bitter und böſe werden. Wir wollen daher zur Milde und Ruhe zurückkehren, den Blick des Mitleids und Erbarmens auf Die richten, die ohne Geld ſind, auf die Armen.

Noth, Scham, und obendrein das abſtoßende Verfahren des Menſchenbruders und Nächſten machen die Armuth zu etwas Gräßlichem. Kein Wunder iſt's, daß der Arme fluchen, ein Wunder iſt's, daß er beten kann. Trotz alle dem bleiben dem Armen zwei Tröſtungen. Die eine iſt eine ſehr gewöhnliche, aber — menſchliche, die: „Selbſt der Reichſte kann ſein Geld nicht mitnehmen; er muß es hier laſſen!“ Die zweite, ſchon höhere: „Aeußerer Reichthum kann inneren nicht erkaufen!“

Ihr theilt meine Anſichten, Ihr Armen, während Ihr doch ſprecht: „Aber der Reiche kennt die größten Sorgen, die Nahrungsſorgen, nicht!“

Wahr! Allein glaubt: der Reiche hat auch ohne ſie ſeine Laſt, ſeinen Druck, und — Feinde jedenfalls mehr wie Ihr! Darum tröſtet Euch und gedenket des ſchönen Märchens vom Hemd' eines Glücklichen! Dem, der's nicht kennt, will ich's mittheilen. — Es war ein König, reich an Allem, der wurde krank. Da ließ er ſeinen Leibarzt kommen. Er wußte keinen Rath. Da ließ der König andere Aerzte kommen; ſie wußten gleichfalls keinen. Da ließ der König einen Weiſen kommen, der aber ſprach: „Man ſende Boten aus, das Hemd eines Glücklichen zu holen; nur dieſes iſt im Stande, die Geneſung zu verſchaffen.“ Geſagt, gethan. — Die Boten gingen, ſuchten, fanden das Geſuchte nicht. An ihrer Sendung ſchon verzweifelnd, gewahrten eines Tag's ſie einen Mann, der ackerte und ſang, laut wie die Lerche. Die Boten riefen: „Gib her Dein Hemd, denn Du biſt glücklich; der kranke König braucht's!“ — „Erſt auch ein's haben!“ ſprach der arme und geſunde Glückliche, und pflügte munter ſingend weiter, die Boten aber kehrten troſtlos heim zum reichen, kranken Könige. —

Bedenkt, Ihr Armen, daß es reiche Arme und daß es arme Reiche gibt! Ganz arme Arme wie ganz reiche Reiche hat die Erde, ſo lang' ſie in dem Weltall kreiſt, noch nicht geſchaut.

Zum Schluſſe: — Geld iſt und bleibt der Nerv' aller Dinge; was der Menſch vermag, vermag er durch es (daher auch der auf dieſe That- und Handlungsmöglichkeit geleitete Ausdruck: „Vermögen“); das Geld aber ſoll für uns keinen bloßen Werth als Geld haben; es bleibe immer nur Mittel, und zwar zum — Guten. Des Menſchen Hand dient zum Nehmen und Geben, „ſeliger aber iſt Geben, denn Nehmen!“ —

Und ſo viel ward wohl den Meiſten gegeben, den hungernden Bruder nicht darben zu laſſen, ein weinendes Aug' in ein lachendes verwandeln zu können!

Beachtet es Alle wohl: nicht Stand, nicht Reichthum machen den Menſchen aus; zum Menſchen gehört es, — Menſch zu ſein. Und ſollt' das ſchwer ſein?

Ich bin zu Ende. Hätte ich meine Betrachtung Jemanden widmen können, — wem wohl würde ich ſie gewidmet haben? —

Der geiſtes- und herzensfreien Stadt Frankfurt, denn ich weiß: warum. —

Dr. D. v. Fenner.

Mannichfaltiges.

Am 20. Mai wurde vor den Aſſiſen zu Zweibrücken über eine Anklage abgeurtheilt, über eine That, die wegen ihrer Rohheit und Grauſamkeit das ſittliche Gefühl tief empören muß. Konrad Hirſch, 38 Jahre alt, Taglöhner aus Sembach, ſtand wegen freiwilliger Tödtung des zweijährigen ehelichen Knaben ſeiner Schweſter, welcher ihm zur Pflege anvertraut war, vor Gericht. Der Angeklagte, der verheirathet aber kinderlos iſt, hat in den 14 Tagen, die das Kind in ſeinem Hauſe, gegen ein von der Gemeinde bezahltes Pfleggeld, zubrachte, wegen jedes geringfügigen Fehlers, den es beging, und auch oft ohne alle Urſache, es in empörender Weiſe geſchlagen, getreten und geſtoßen und ihm dabei faſt alle

Nahrung entzogen. In den letzten vier Tagen hat er es täglich öfters bald mit einer dicken Ruthe oder mit einem Stück Holz, bald mit einem Strick oder Riemen, oder mit dem eisernen Schürhacken blau und schwarz geschlagen und am letzten Tage namentlich durch Schläge, Aussetzen in Kälte und Schnee, Aufstoßen des Korfes auf den Boden und an die Wand, und besonders dadurch barbarisch mißhandelt, daß, nachdem er es auf das Gesicht in's Zimmer geworfen hatte, er mit den Füßen, an denen er mit Nägeln beschlagene Stiefeln trug, förmlich auf demselben herumstampfte, so daß es eine halbe Stunde darauf starb. Die Leiche war mit Beulen und Blutunterlaufungen ganz übersäet und nach dem ärztlichen Gutachten waren die Mißhandlungen in Verbindung mit der Entziehung der Nahrung und dem Aussetzen in die Kälte ꝛc. als die einzige und nothwendige Todesursache zu betrachten. Dem Angeklagten lag außerdem das Verbrechen der mehrmaligen Mißhandlung seiner alten bei ihm wohnenden Mutter zur Last. Nur entsetzliche Rohheit und Verwilderung konnte den Angeklagten zu solchen unnatürlichen Verbrechen führen, er wird aber auch als ein Verworfener, dem Branntweintrunk ergebener, arbeitsscheuer Mensch geschildert, der von dem Bettel, wobei er Krankheiten und Gebrechen erdichtet, und dem Taglohn seiner Frau lebte. Dabei mißhandelte er täglich die letztere, sowie seine Mutter, und hatte sich auch an seinem jetzt verstorbenen Vater täglich vergriffen. Die von der Vertheidigung behauptete Unzurechnungsfähigkeit des Angeklagten wegen Epilepsie, womit er angeblich behaftet sei, konnte keinen Eingang bei den Geschwornen finden; dieselben sprachen vielmehr seine Schuld aus, worauf er zur Strafe der Zwangsarbeiten auf Lebenszeit verurtheilt wurde.

Der „Courier de Lyon" enthält einen Brief aus Konstantinopel, woraus folgende Stelle zum mindesten eine artige Erfindung gibt: „Es scheint, daß man, selbst im Generalstabe der russischen Armeen, sich unter Freunden erlaubt, über die immer siegreichen Bulletins der Generale zu scherzen. Besonders ist es der Fürst Menzikoff, welcher seine hohe, ihm Ungestraftheit sichernde Stellung an der Spitze der altrussischen Partei mißbraucht, um sich öffentlich mit unbarmherziger Laune über seinen Collegen Gortschakoff lustig zu machen. Es war zu Sebastopol, wo er die ganze russische Flotte des schwarzen Meeres commandirt; ein Commando, welches die Gegenwart der alliirten Escadres zu einer wahren Sinecure macht. Seine gezwungene Unthätigkeit hat seinen ohnehin gallichten Charakter noch mehr versäuert, und die Prahlereien Gortschakoff's steigern seine Erbitterung. Eines Morgens, als die Offiziere die gewöhnliche und pflichtmäßige Aufwartung zu machen kommen, sind sie sehr erstaunt, ihren Groß-Admiral noch im Schlafrock zu finden. Sie erkundigen sich angelegentlichst nach seiner Gesundheit. — Nein, — erwiedert Menzikoff — ich bin keineswegs krank, aber mich beschäftigt ein geheimnißvoller Traum, der mich stört, und den ich Ihnen durchaus mittheilen muß. Ich träumte, daß ich im Vorzimmer des Paradieses war, als es an die Pforte klopfte. — Wer ist da? fragte Petrus. — Wir sind 600 Franzosen. — Wo kommt Ihr her? — Wir wurden in einem Kampfe in Afrika getödtet. — Wartet einen Augenblick, damit ich mich zuvor von der Wahrheit überzeuge. Der h. Pförtner durchblättert den Moniteur, vergewissert sich, daß die angegebene Zahl richtig ist, zieht den Riegel zurück, und meint zu den Troupiers: Ihr seid zwar keine besonders gute Christen, aber was schadet's! immer herein weil Ihr nicht gelogen habt. — Abermals pocht man an die Pforte. Wer da? — Wir sind 900 von den Sikhs in Ostindien getödtete Engländer. Und Petrus vergleicht die Zahl mit den offiziellen Rapporten der Regierung, öffnet dann den Rothröcken die Thür und ruft: Immer näher! Ihr seid zwar nicht viel werth, aber die Rechnung stimmt. — Und zum dritten Male donnert es an die Pforte. — Was ist denn das für ein Spektakel? fragte Petrus. — Wir sind 1200 Russen. — Schön, meine Kinder; und welcher Wind hat Euch denn hergeblasen? — Wir kommen von den Ufern der Donau, wo wir für den heiligen orthodoxen Glauben von den Heiden erschlagen wurden. — Das ist ja prächtig! aber einen Augenblick Geduld, ich muß meine Papiere consultiren. Und alsbald durchstöbert er eifrig die letzten Nummern der offiziellen Petersburger Zeitung, schlägt jedoch auf einmal zornig das Buch zu und schreit durch's Schlüsselloch: Geht zum —, Ihr abscheulichen Windbeutel! Haltet Ihr mich für einen Dummkopf? Ihr wollt 1200 Mann stark in das Paradies eingehen, und aus dem Bulletin Gortschakoff's ersehe ich, daß Ihr nur zwei Todte gehabt habt? Fort mit Euch! oder ich lasse den Cerberus los."

Vorstellungen von Wilden. Die Kaffern begreifen nicht, wie man herausbrausendes, schäumendes Bier habe in die Flaschen bringen können. Sie halten ausgezogene Handschuhe für doppelte Hände. Ein Eskimo hielt eine Spieldose für das Junge einer Drehorgel.

Ein begeisterter Bühnenfreund hat aus Theaterzeitungen nachgerechnet: daß im Laufe der letzten Jahre von 36 Sängerinnen bei ihren Gastspielen 28 zuerst mit Norma debütirt.

Die Augenbraunen zu vergolden, hat der Friseur Desine zu Paris erfunden, und bereits gibt es mehrere Damen, welche sich dieses Mittels bedienen.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 137. **Freitag den 9. Juni** **1854.**

Unser löbl. Stadtmagistrat hat an die hiesige Einwohnerschaft eine Bekanntmachung erlassen, die gegenwärtigen hohen Brodpreise betreffend, die wir heute wegen schon zu weit vorgerückter Zeit leider nicht mehr aufnehmen konnten, morgen aber vollständig folgen lassen werden. Wir heben daraus einstweilen Folgendes hervor: Der Stadtmagistrat hat vom 1. Januar bis Ende Mai an minder bemittelte Einwohner der Stadt 47,422 ganze und 39,123 halbe Laibe Brod abgegeben, und wird auch in dieser Abgabe fernerhin fortfahren, erklärt sich aber nach dem Stande des Getreidemagazins außer Stande, durch dasselbe oder durch andere Mittel auf den Preis der Brodfrüchte in der Art einzuwirken, daß der Brodpreis im Allgemeinen ein billigerer wird. Für das ganze Bedürfniß der Stadt Getreidevorräthe anzuschaffen, ist im gegenwärtigen Momente unmöglich, da die Preise überall auf einer enormen Höhe stehen. Die in früheren Zeiten reich gefüllten Magazine des Staates, der Stiftungen und Gutsherren existiren nicht mehr. Der Magistrat bedauert, unter solchen Umständen die Theuerung der Brodfrüchte im Allgemeinen nicht lindern zu können.

Tagsneuigkeiten.

In der gestrigen öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes wurde in der Untersuchung gegen Aron und Barbara Schild von Höllrich wegen Vergehens der fahrlässigen Tödtung die Erkenntnißpublikation auf kommenden Mittwoch den 14. Juni 1854 Nachmittags 3 Uhr vertagt.

Unter dem Vorsitze des Hrn. Professors Dr. Rinecker erhalten morgen Vormittag um 10 Uhr die HH. Ludwig Beck aus Arolsen und C. E. Klüber aus Eisenach in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 2. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, die katholische Pfarrei Brebersdorf, Ldg. Arnstein, dem Priester Martin Rudolph, Lokalkaplan in Holzhausen, Ldg., Schweinfurt, zu übertragen.

Se. Maj. der König haben Sich vermöge Allerhöchster Entschließung vom 4. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den bisherigen Assistenten der medicinischen Klinik des Professors Dr. Oppolzer in Wien, Dr. Joseph Bamberger zum ordentlichen Professor der speziellen Pathologie und Therapie und zum Vorstande der medizinischen Klinik an der medizinischen Fakultät der kgl. Hochschule Würzburg, in provisorischer Eigenschaft vom 1. Juni 1854 anfangend, zu ernennen.

Von wohlthätigen Menschenfreunden aus dem Landgerichtsbezirke Werneck wurde durch den verdienstvollen Herrn Landrichter daselbst dem St. Vincentius-Verein dahier für dessen Knabenrettungs-Anstalt eine Spende christlicher Nächstenliebe von beinahe 22 Gulden zugesendet. Möge dieses schöne Beispiel recht viele Nachahmung finden, damit der Verein die Mittel gewinne, seine gemeinnützigen Bestrebungen in noch vollerem Maße zum Besten der Menschheit verwirklichen zu können.

Heute morgen ging das Dampfboot „Therese" mit Auswanderern besetzt zum zweiten Male von hier direkt nach Rotterdam ab, nachdem bereits dessen erste Reise dahin die von dieser Beförderungsweise erwarteten Vortheile in hohem Maße erfüllt hatte, und sich künftig gewiß immer mehr bewähren werden. Bei seiner ersten Reise kam das Boot am ersten Tage in Folge dessen, daß an mehreren Landungsorten noch Massen von Auswanderern mit Hab und Gut aufgenommen werden mußten, nur bis Aschaffenburg, am zweiten von da bis Cöln, und am dritten Tage Abend 8 Uhr traf es in Rotterdam an. Da seine Ankunft bereits signalisirt war, so wurde es angewiesen, sich gleich neben das zur Aufnahme der Auswanderer bestimmte Seeschiff zu legen, und es begann sogleich deren Ueberschiffung auf dasselbe; schon in einer Stunde war dieselbe vollendet.

Aus einer übersichtlichen Darstellung des Verkehrs auf dem Ludwigskanale ergibt sich, daß im abgelaufenen Jahre 2836 Schiffe abgegangen und 2,226,868 Ctr. Güter verkehrt wurden. Gegen das Vorjahr stellt sich ein Weniger von 747 Schiffen und 181,313 Ctr. Güter heraus.

Es ist die Verfügung erlassen, daß die Eisenbahnstrecke von Aschaffenburg bis Hanau bestimmt noch um Mitte dieses Monats eröffnet werde; und dann wird mit verstärkten Kräften an der Strecke von Würzburg bis Aschaffenburg gebaut werden.

Am 7. d. Mts. wurde ein in einem Steinbruche bei Marktbreit beschäftigter Maurergeselle von einer herabstürzenden Erdmasse erschlagen.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni brannte das Gesammtanwesen des Bräuers und Gutsbesitzers Hilz zu Schloßau bei Regen in Niederbayern ab. Fast Nichts konnte gerettet werden. Sechs Pferde und gegen 100 Stück Rindvieh kamen in den Flammen um, der Besitzer selbst brach den Arm.

Der Geschichtsthaler, welcher auf die große Industrieausstellung in München geprägt wird, erhält einen

Digitized by Google

Werth von 3 fl. 30 kr. und wird auf der Vorderseite das Bildniß Sr. Maj. des Königs zeigen, auf der Rückseite die Hauptfronte des Ausstellungsgebäudes mit der Umschrift: „Allgemeine Ausstellung deutscher Industrie- und Gewerbserzeugnisse". Hierzu kommt im Abschnitte unter der Hauptfronte noch das Wort „München" und unter demselben die Jahreszahl „1854".

Der „Augsb. Postztg." wird aus München berichtet: Seit mehreren Jahren schon wird an den Abänderungen der instruktiven Bestimmungen für die verschiedenen Waffengattungen des bayerischen Heeres gearbeitet, zu welchem Zwecke Reglementskommissionen zusammengesetzt wurden. Die Kommission für die Infanterie hat nun das neue Unterrichtsbuch vollendet und es sollten ihre Vorschläge, bevor dieselben Geltung erhalten, einer praktischen Anwendung unterworfen werden. Diese Versuche wurden am 6. Juni in Anwesenheit von sämmtlichen Generalen und Stabsoffizieren der Münchener Garnison durch eine kombinirte Infanterie-Division vorgenommen. Die Mitglieder der Reglementskommission ließen die neu begutachteten Handgriffe und Evolutionen in Ausführung bringen und suchten so die Zweckmäßigkeit der neuen Vorschläge vor der Generalität zu erweisen. (Sie sollen jedoch nicht alle entsprochen haben.) Die Instruktionen für das Genie-Regiment werden unter der Leitung des Referenten der vierten Sektion im Kriegsministerium, Ingenieurmajor Buß, ausgearbeitet. Das Reglement für die Pontoniere ist bereits fertig. Daran reihen sich die Reglements für die Mineure, Sappeure xnd Pioniere. Bisher hatten diese Truppen keine eigenen Instruktionen. Seit sie unter einem selbstständigen Kommando stehen (1. Juni 1828; früher waren sie unter das Artilleriekorpskommando gestellt) kamen bei ihnen größtentheils die für die technischen Abtheilungen des kaiserlichen österreichischen Heeres eingeführten Bestimmungen und Normen zur Anwendung.

München, 7. Juni. Morgen wird die Uebergabe des nunmehr vollendeten Glaspalastes an die Ausstellungskommission erfolgen. Mit dem Bau der Maschinenhalle geht es gleichfalls überraschend schnell vorwärts. Wie man hört, sind über 30 Dampfmaschinen angemeldet, die sämmtlich, wie die übrigen Fabrikmaschinen, in fortwährender Bewegung sein werden. Die Einrichtung dieser Maschinenhalle ist den Händen eines ausgezeichneten technischen Gelehrten und Praktikers — dem Herrn Prof. Haindl anvertraut. Gleich beim Eintritte in die Halle übersieht man sämmtliche in 3 Reihen aufgestellte Maschinen. In der großen Halle sind überdieß noch 12,000 Q.-Fuß Raum für todte Maschinen, worunter 5 Lokomotiven für die Semmering-Bahn und einige Schiffsdampfmaschinen.

Deutschland.

Bayern. Der „Allg. Ztg." wird von München mitgetheilt, daß die auf der Bamberger Konferenz gefaßten Beschlüsse die Ratifikation sämmtlicher betheiligter Staaten erhalten haben.

Preußen. Berlin, 8. Juni. Heute Morgen um 11 Uhr ist unser König in Begleitung des Ministerpräsidenten v. Manteuffel nach Tetschen in Böhmen abgereist, wo eine Zusammenkunft mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Grafen Buol stattfinden wird.

Oesterreich. Wien, 7. Juni. JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin werden dem Vernehmen nach von Prag aus übermorgen eine Zusammenkunft mit Sr. Maj. dem König von Preußen in Bodenbach (der ersten böhmischen Station auf der Prag-Dresdener Eisenbahn) halten, wo auch Graf Buol und Graf Alvensleben sich einfinden werden.

Ausland.

Griechenland. Triest, 7. Juni. Der heutige Dampfer aus der Levante bringt uns Nachrichten aus Athen bis 2. d. Argyropulos erhielt provisorisch das Finanzministerium. Britische Truppen waren noch nicht angelangt; die französischen waren nach Galipolis abgegangen, bis auf 2000, die im Piräeus geblieben. Das Ministerprogramm ward veröffentlicht. Dem Gerücht zufolge soll eine Generalamnestie für die Insurgenten zu erwarten sein. Epirus war ruhig. Hadschi Petros eroberte am 24. Mai bei Kalambaka 5 Kanonen, 150 Zelte, 2 Fahnen, 250 Gefangene und die Kriegskasse des Pascha's. Viele Türken fanden den Tod in den Wellen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Konstantinopel (30.) wird berichtet: Marschall St. Arnaud ist mit dem Kriegsminister nach Galipolis abgegangen. In Scutari hatten sich 4000 Engländer eingeschifft. Laut einem Kriegsbulletin aus Varna vom 26. Mai war Silistria entsetzt, der Verlust der Russen dabei soll in 12,500 Verwundeten und Todten bestehen. Aus Trapezunt vom 25. Mai. Fünf englische und französische Kriegsdampfer haben am 20. Redutkalé bombardirt und genommen und 3000 Türken ausgeschifft. Selim Pascha's Hauptquartier befand sich sechs Stunden von Uzurget. Schamyl soll etwa 18 Stunden von Tiflis stehen.

Die „W. Z. K." vom 5. Juni schreibt: Die heutigen Berichte vom Kriegsschauplatze an der Donau melden, daß der 28. Mai ein unglücklicher Tag für die Russen gewesen. Bei Silistria und bei Brancowani wurden sie geschlagen und erlitten bedeutende Verluste. Das Bombardement bei Silistria hat aufgehört, die Zernirung der Festung dauert fort. Daß der Verlust der Russen bei Silistria bedeutend gewesen, geht zum Theile aus dem russischen Bülletin, das in Kalarasch veröffentlicht wurde, hervor; in demselben sind an Stelle des stereotyp gewesenen 1 Todten diesmal 80 Todte und 200 Verwundete getreten.

Der Schaden, den das russische Bombardement einigen Theilen der Vorwerke der Festung Silistria beigebracht hat, ist bereits vollständig gut gemacht.

Der Enthusiasmus der türkischen Truppen ist überall sehr groß, namentlich die in Schumla concentrirten egyptischen Regimenter und regulären Corps verlangen bei jeder Musterung, die Omer Pascha vornimmt, stürmisch, in das Feuer geführt zu werden.

Die Russen sollen in der Dobrudscha 4 Millionen Kilos versteckt gewesenes Getreide vorgefunden haben.

Riga, 1. Juni. Vorgestern zeigten sich vor unserm Hafen zum ersten Male zwei englische Kriegsschiffe, die sich aber ebenso schnell wieder entfernten.

Geld-Cours vom 8. Juni.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 24½ kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 46⅞ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 89⅜ südd. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 14 Grad.

Dem heute schriftlich an die Redaktion ds. Bl. gelangten Wunsche, wird demnächst entsprochen werden.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Samstag den 10. Juni dieses Jahres beginnt ein täglicher Post-Omnibus-Cours zwischen **Würzburg** und **Kitzingen** mit

Abfahrt aus Würzburg 7 Uhr früh.
Ankunft in Kitzingen 9¼ Uhr früh.
Abfahrt aus Kitzingen 4 Uhr Abends.
Ankunft in Würzburg 6¼ Uhr Abends.

Würzburg, den 7. Juni 1854.

Der königl. Poststallmeister **Horn.**

Am 31. Mai ds. Js. wurden aus einem Wirthshause dahier die nachbeschriebenen Kleidungsstücke, welche sich in einem zwilchenen Sack befanden, gestohlen. 1) 3 Mutzen von gedrucktem Zeuge, der eine war von grüner, der andere von blauer Farbe und der dritte von roth und blau carirtem Wollenzeug; der blaue Mutzen war mit weißer Leinwand gefüttert, der grüne Mutzen hatte in den Aermeln Barchentfutter, während der Rücken gleichfalls mit weißer Leinwand gefüttert war, ebenso der roth und blau carirte; der blaue ist ganz neu und die beiden anderen sind schon getragen. 2) Zwei Schürze, ein grüner und ein cattunener von verschiedener Farbe. 3) 9—10 Frauenhemden von Leinwand, wovon 4 mit den Buchstaben B. L. roth gezeichnet waren. 4) 6 Paar blaue baumwollene Strümpfe. 5) 2 Paar weißbaumwollene Strümpfe. 6) 1 verschiedenfarbiges großes Halstuch. 7) 1 geblumtes kleineres Halstuch. 8) 1 schwarzseidenes Knüpfhalstuch. 9) 1 Stückchen weißleinenes Tuch von beiläufig 4 Ellen. 10) 1 Paar neue schwarzlederne Bauernschuhe. Dieser Diebstahl wird zum Zwecke der Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg, den 6 Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Die Erben des verlebten Lorenz Baumann zu Tauber-Bischofsheim haben wegen Theilungs-Verhältnissen ein **Backhaus** nebst Nebengebäude, Scheune und Keller, an der Hauptstraße daselbst gelegen, zu verkaufen. Liebhaber hiezu werden eingeladen. Festgestellter Preis dieses Backhauses 2600 fl.

Eine **Realwirthschaft** ist sogleich zu verpachten. Näheres im 3. Distr. Nr. 348, Büttnersgasse.

Fünf Morgen junger **Monatsklee** sind zu vermiethen im 5. Distr. Nro. 231.

Ein **Frauenzimmer**, welches kochen kann und andere häusliche Arbeiten gerne besorgt, sucht einen Dienst und kann sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves junges **Mädchen**, von gefälligem Aeußern, welches sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag, sucht einen Platz als Zimmer- oder Ladenmädchen bis zum nächsten Ziel. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zwei **Mädchen** vom Lande, die das Kochen tüchtig erlernt, wünschen bis Ziel Kiliani in soliden Privathäusern Unterkunft zu finden. Näheres in der Exped. d. Bl.

Logis-Vermiethung.

Das 3stöckige Haus Nro. 327 ist ganz oder theilweise vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung zu vermiethen. Das Nähere bei **Franz Heim** auf der Domgasse.

Bei Conditor Maier ist ein freundliches neu hergerichtetes möblirtes Zimmer stündlich, sowie auch ein neu hergerichtetes Logis von 4 Zimmern, Küche und Kammern sogleich oder bis Ziel zu vermiethen.

Bis zum 1. August wird im 4. Distr. ein schön möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer mit freundlicher Aussicht, über 1 oder 2 Stiegen zu miethen gesucht. Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Ein mit den besten Zeugnissen versehener junger **Mann** sucht hier oder außerhalb in einer Weinhandlung, Brauerei oder sonst in ein Geschäft eine Stelle. Näheres 2. Distr. Nro. 145.

Ein solider **Kellner** und ein **Hausknecht** wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

6000, 8000 und **10,000 fl.** sind sogleich auszuleihen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Capitalien

von **10,000, 6,000, 4,000** und **3,000 fl.** und kleineren Beträgen, sind gegen gute Hypotheken auszuleihen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Blumen-Vasen,

in großer Auswahl, sind zu haben bei

Jos. Weckesser,
Häfnermeister, dem Gasthause der Stadt München gegenüber.

8—12 entbehrlich gewordene Pferde sowie 12—15 Chaisen sind zu verkaufen bei

Joh. Tellert, Lohnkutscher
in Schweinfurt.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter Handlungs-Commis wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem **Colonial-Waaren-Geschäfte**, am liebsten in hiesiger Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Am zweiten Pfingstfeiertage ist im Zellerbau ein **Regenschirm** stehen geblieben. Der Eigenthümer kann denselben gegen die Einrückungsgebühren im 2. Distr. Nro. 85 in Empfang nehmen.

Am Mittwoch wurden durch die Franziskanergasse bis zur Universität zwei zusammengebundene **Zimmerschlüssel** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselben in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Ein schöner **Papagei** sammt **Käfig** ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind **700 fl.** Vormundschaftsgeld auszuleihen. Näheres im 1ten Distrikt Nro. 406.

In der Blasiusgasse Nro. 398 ist eine sonnige Wohnung an eine ruhige Familie auf den 1. August zu vermiethen.

Ein schönes Zimmer mit Küche ist auf Jakobi zu vermiethen im innern Graben Nro. 194.

In der Nähe des Juliusspitals im 1. Distrikt Nro. 268 ist ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer bis 1. Juli zu vermiethen.

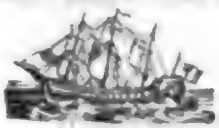
Es ist ein schön möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nro. 78 zu vermiethen.

Digitized by Google

Liedertafel.

Sonntag den 11. ds. — **Unterhaltung mit Produktion** im Hutten'schen Garten. Die Musik beginnt um 3 Uhr.
Morgen Samstag — **Hauptprobe mit Orchester.**

Der Ausschuss.



Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**
mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen**
und mit **Post-Dampfschiffen**
einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.
Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Morgen Samstag den 10. Juni Mittags 1½ Uhr fährt ein **Güterboot** von hier nach Mainz ꝛc. ab. Dasselbe nimmt auch Personen mit.

Würzburg, den 9. Juni 1854.

Die Direktion.

Für Auswanderer nach Amerika.

Wilhelm Stifter & Comp., Schiffseigenthümer und concessionirte Schiffsexpedienten in Bremen, befördern regelmäßig am **1.** und **15.** jeden Monats große für die Passagierfahrt besonders eingerichtete mit gutem Proviant süßem Wasser reichlich ausgerüstete Schiffe I. Classe, sowie an den bestimmten Tagen per Dampfschiffe nach **New-York, Baltimore** und anderen Häfen von **Amerika.**

Gültige Ueberfahrtsverträge einschließlich der Beköstigung und des amerikanischen Armengeldes werden zu den **billigsten** neuerdings ermäßigten Preisen abgeschlossen, Gelder und Wechsel besorgt, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt durch den bevollmächtigten Agenten

Just. Ph. Vollert
in Ochsenfurt a/M.

Piano-Forte-Unterricht.

Die ergebenst Unterzeichnete erbietet sich, gründlichen und billigen Unterricht, besonders für Anfänger im **Piano Forte-Spiel** zu ertheilen.
Das Nähere in meiner Wohnung, 3. Distrikt Nro. 94.

Babette Hess.

Anwesens-Verkauf.

Lohr. Ein in hiesiger Stadt befindliches gutgebautes zweistockiges **Wohnhaus** mit Garten und Hofraum, in schöner Lage gegen die Eisenbahnlinie, zu einer Wirthschaft, Brauerei, oder beliebig anderem Geschäfte sehr geeignet, ist aus freier Hand zu verkaufen.
Näheres durch

Gentil, Buchdruckerei-Besitzer.

Im 2. Distr. Nr. 393, Kürschnerhof ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlaf-Cabinet zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein schönes, sonniges Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Smolensk.

Morgen Samstag, Sonntag und Montag gutbesetzte

Harmoniemusik.

Auch wird bemerkt, daß fortwährend **Ragozi** zu haben ist, wozu ergebenst einladet

J. Grömling.

Physikalisch-medizinische

Gesellschaft.

Samstag den 10. Juni, 7 Uhr Abends. Vorträge der HH. Heymann und Textor.

Der bisherigen ungünstigen Witterung wegen noch Sonntag den 11., wie an den folgenden Tagen

Bock

im Albert'schen Felsenkeller zu Heidingsfeld.

Zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten werden zum Serviren vertraute Leute auf mehrere Tage gesucht.
Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schwarzer **Schuhzeug** ist angekommen bei

Fr. Schirber,
Eichhornstraße.

Fremden-Anzeige.

Vom 8. Juni:

(Adler.) Kfte.: Roth a. Cöln, Lamvator aus Eßlingen, Lehmeyer aus Bamberg, Bernecker und Freund a. Frankfurt, Pfahler a. Schweinfurt, Keßler a. Lohr, Ramann a. Leipzig, Wollenweber a. Gummersbach, Oblert a. Mainz. — (Kleebaum.) Kfte.: Pechinger a. Berlin, Streit a. Frankfurt, Kamp a. Esselbach, Essel, Gutsbes. a. Hildburghausen, Dreier, Maler a. Coblenz. — (Kronprinz.) Kfte.: Ochs u. Flörsheim a. Frkft., v. Rothenberg a. Michelstadt, Wägemann a. Augsburg, Richter a. Stuttgart. — (Mainlust.) Braumann nebst Frau, Privatier aus Baldersheim, Beyer, Lehrer a. Rödenhausen, Mad. Flittner aus Miltenberg, Gottschalk, Kreisrath a. Aschaffenburg Ullrich, Kfm. a. Bamberg. Montgomery, Partik. a. Hamburg, Geldner mit Fam. a. Sommerhausen. Fräul. Schachinger a. Bayreuth, Reichardt, Priv. a. Nürnberg. — (Schwan.) Kfte.: Appel a. Frankfurt, Westerman a. Cöln, Bottef a. Aschaffenburg, Schmid a. Nürnberg, Paul a. Nembris, Killmayer aus Marktbreit. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Schwab a. Gixheilstadt, Dorrmann a. Leipzig, Pfretschner, Buchhalter a. Darmstadt, Radbitschky, Lehrer a. Stuttgart, Hammelin, Rent. a. London. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Mendelsohn u. Brach a. Berlin, Mr. u. Mrs. Jewer, Rent. a. London, Pelzer, Appell.-Ger.-Rath mit Fam. a. Cöln.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Mit einer literarischen Beilage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Blätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Jahrgang.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Nr 138 Samstag den 10. Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichts vom 9. Juni 1854 wurden Peter Roßmeyer von Wüstenbuch wegen Verbrechens des nächsten Versuchs zum Verbrechen der Widersetzung, im idealen Zusammenflusse mit dem Vergehen der Widersetzung, in eine einjährige Arbeitshausstrafe, und Johann Weigand von Sömmersdorf wegen Vergehens des einfachen Diebstahls zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Der Accessist am hiesigen königl. Kreis- und Stadtgerichte Ph. Fröhlich, wurde zum Protokollisten am k. Kreis- und Stadtgerichte zu Bayreuth ernannt.

Am 11. Juni neu ausgestellte Gegenstände im Kunstverein dahier. Oelgemälde: Die glückliche Mutter, von Victor Zeppenfeld in München. Aquarellgemälde: Kaiser Karl im Kloster Estramadura in Spanien, von Chr. Jank in München; Partie aus dem Refectorium im Kloster zu Meran in Tyrol, von demselben.

Die Hoffnung, daß Se. Maj. der König der Eröffnung der Eisenbahn beiwohnen werde, wird sich nicht erfüllen. — Die Bahn wird bestimmt am 1. Juli dem Betriebe übergeben. Bis zum 20. müssen sämmtliche (provisorische) Bahnwärterhäuschen aufgestellt sein, bis wohin auch die Bahnwärter selbst eingetroffen und die optischen Telegraphen, die gegenwärtig bereits im Eisenbahnmagazine zusammengesetzt werden, aufgerichtet sein müssen. Der Beginn der eigentlichen Probefahrten ist deßhalb vor genanntem Zeitpunkte nicht zu erwarten, doch dürfte die Bahnlinie schon Ende künftiger Woche mit der Lokomotive befahren werden. Das Bahnhofs-Interims-Gebäude muß am 28. gänzlich vollendet dastehen.

Zur Zeit treffen dahier bereits sehr viele Gegenstände für die Industrieausstellung in München mainaufwärts ein, zumeist aus dem Großherzogthum Hessen; es befinden sich darunter viele Ackerbaugeräthschaften.

Auf unserem heutigen sehr schwach befahrnen Getreidemarkt gingen die Preise bedeutend in die Höhe.

Seit einigen Tagen ist man mit der innern Herrichtung des Stadtneuthores beschäftigt, wohin das Auditoriat hiesiger Commandantschaft wegen zu beschränkter Räumlichkeit des seitherigen Lokales verlegt wird.

In Betreff des Vollzuges der Todesstrafe sollen vom kgl. Staatsministerium für künftige Fälle mehrfache Modifikationen angeordnet worden sein.

Erlangen, 8. Juni. Auf hiesiger Universität befinden sich in diesem Semester 487 Studirende, 5 mehr als im verflossenen Winterhalbjahr. Die Zahl der Nichtbayern ist 84.

Kempten, 8. Juni. In verflossener Nacht wurde unsere Stadt durch eine heftige Feuersbrunst in Schrecken gesetzt, die in der sogenannten Brennergasse kurz nach Mitternacht zum Ausbruche kam. Obschon bald bemerkt, und durch Feuersignale verkündet, war das furchtbare Element doch bei Eintreffen der Hülfe schon zur mächtigen Flamme emporgewachsen und spottete mehr als drei Stunden lang aller Anstrengungen. Sechs Gebäude wurden in dieser Zeit bis auf das nackte Mauerwerk vollständig verzehrt; bei dem raschen Umsichgreifen des Feuers konnte von den armen Betroffenen, die leider nur wenig oder gar nicht versichert sein sollen, nichts gerettet werden — ihre ganze Habe ist dahin! Noch größeres Unglück wurde hauptsächlich dadurch abgewendet, daß es regnete und die Luft ziemlich ruhig war.

Aus Schäftlarn (bei München) wird gemeldet: Schon seit Samstag den 3. ds. Mts. suchten die Leute nach einer Spur des vermißten Forstwartes Huberich; erst am Mittwoch den 7. fanden sie dessen Leiche im Walde bei Schäftlarn von einer Kugel durchbohrt. Man glaubt allgemein, daß dieser Mord von Wilddschützen verübt worden. Das unglückliche Opfer wird um so mehr bedauert, als der Verblichene, Familienvater von neun lebenden Kindern, ein in jeder Beziehung rechtlicher und diensteifriger Mann gewesen ist.

Vor dem Schwurgerichte zu München stand gestern eine Bauerswittwe, die im Einvernehmen mit ihren Eltern ihren Ehemann, dem sie erst 16 Wochen lang angetraut war, durch zwei Banditen ermorden ließ.

München, 8. Juni. Es wird heute mit Bestimmtheit versichert, daß der König noch vor der Abreise die Ernennung eines Staatsministers der Justiz unterzeichnet habe und dieselbe daher bis morgen publizirt werden dürfte.

München, 7. Juni. In Betreff der fünf Millionen unseres 4½prozentigen Eisenbahn-Anlehens, welche, wie schon unlängst mitgetheilt wurde, das Haus Rothschild übernommen hat, vernimmt man nun von gutunterrichteten Geschäftsleuten das Nähere, daß dem erwähnten Hause ein Jahreszins als Provision bewilligt wurde, und mithin sich der Kurs des Anlehens auf 95½ berechnet. Da unsere 4½prozentigen Staatspapiere, die bis nach Beginn der orientalischen Wirren über pari standen, seit einiger Zeit in Folge der allgemeinen politischen

Digitized by Google

Verhältnisse an den Börsen zu 96 notirt wurden, so stellt sich der Abschluß des erwähnten Anlehens zu 95½ als ein für uns sehr günstiger dar, zumal, wie man vernimmt, Herr v. Rothschild bezüglich der Verwerthung der Papiere auf einige gestellte Bedingungen eingegangen ist.

Der N. Münch. Ztg. wird von hier geschrieben: Aus den Verhandlungen des Bezirkscomités Kissingen geht hervor, daß der Flachsbau nach belgischer Art dort Aufnahme findet, daß der höhere Betrieb der Wiesenkultur durch den Uebelstand noch leidet, daß die Vorrechte der Müller die Frühjahrs- und Herbstwässerung fast unmöglich machen. Auch wurden Preise ausgesetzt für verdiente Anbauer von Flachs, Mais und der Riesenmöhre. Künstlicher Futterbau, Verbesserung der Wiesen, Zurückführung des Kartoffelbaues auf sein rechtes Maß, dagegen Ausbreitung des Maisbaues, der Riesenmöhre, der Bohnen, Lupinen, Förderung des Flachsbaues mittelst Rigaerleinsamen, der Weidenpflanzungen, künstliche Fischzucht waren Gegenstände der Wirksamkeit. Auch die allerhöchste Verordnung über die Cultivirung öder Gemeindegründe tritt in dem Landgerichtsbezirke Kissingen schon ins Leben; einige Gemeinden bepflanzen ihre Oedungen und Weiden mit Obstbäumen, andere mit Wälschnuß, Kirschen und Kernobst, eine Gemeinde vertheilte eine größere Fläche unter die einzelnen Nachbarn unter der Bedingung, daß jeder in die Gemeindekasse jährlich dafür einen Gulden bezahle.

Es wird auch in diesem Jahre, und zwar schon in nächster Zeit, eine Konferenz von Polizeidirigenten verschiedener deutscher Staaten zusammentreten. Als Ort der Zusammenkunft wird Stuttgart bezeichnet.

Die Eisenbahnarbeiten im Rheingau sind nicht eingestellt; bis Eltville sind 1200 Leute beschäftigt. Nur von da abwärts ist vorläufig das Expropriations-Verfahren sistirt.

Paris, 7. Juni. Heute Mittag starb nach kurzer Krankheit der Admiral Baudin, der diese höchste Würde in der Marine-Laufbahn noch auf dem Sterbebett erhalten hatte. Geboren am 21. Jul. 1784, hatte er also beinahe das Alter von 70 Jahren erreicht.

Vom 1. bis 21. Mai waren 424 Schiffe mit 48,000 Passagieren aus fremden Häfen in New-York eingelaufen. Fürchterliche Stürme hatten auf der See geherrscht und viel Schaden gethan.

Philadelphia, 20. Mai. Ein wüthender Sturmwind hat am 18. Mai bei Wheeling die prächtige Hängebrücke über den Ohio eingerissen. Sie war in einer einzigen Spannung 1000 Fuß breit, und hatte 200,000 Dollars gekostet. Unglücksfälle zur See ereignen sich in schrecklicher Häufigkeit. Seit dem Abgang des letzten Postdampfers nach Europa sind wieder mehrere Schiffbrüche vorgekommen. Mehrere Schiffe haben starke Havarieen erlitten. Auf dem „Mississippi" aber, bei St. Louis, hat sich wieder Schreckliches zugetragen: Der Dampfer „Pike" mit 180 Passagieren an Bord, stieß auf ein Snag (d. h. einen im Strom emportragenden Baum), und sank augenblicklich; mehr als 50 Menschen verloren das Leben.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 6. Juni. In Petersburg soll große politische Schwüle herrschen. Der Adel sieht der sicheren Zerrüttung seiner Vermögensverhältnisse mit Unmuth entgegen, und die Staatsmänner wagen auf einen endlichen politischen Ersatz für die in Aussicht stehenden unheuren ökonomischen Opfer und Zerrüttungen nicht mehr zu hoffen. Der Kaiser Nikolaus würde viel darum geben, daß sich das Rad der Geschichte um Ein Jahr rückwärts drehen ließe, und er würde sich gern mit jenen Noten und Erklärungen begnügen, welche von Seiten der Pforte ihm damals bereitwilligst angeboten wurden.

Oesterreich. Wien, 9. Juni. Außer den Fortschritten der Belagerungsarbeiten ist es still bei Silistria. So eben findet die Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit dem Könige von Preußen in Tetschen statt. Die Grafen von Buol-Schauenstein und Alvensleben, sowie der Freiherr v. Manteuffel fanden sich mit den Monarchen daselbst ein.

Schleswig-Holstein. Im Herzogthum Holstein ist die Censur in der Weise wieder eingeführt worden, daß Schriften unter 6 Druckbogen, also auch alle Zeitungen, bei Vermeidung einer Strafe von 100—500 Thalern vor ihrer Ausgabe der Polizeibehörde vorgelegt werden müssen, welche sie mit Beschlag belegen kann.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 6. Juni. Von der untern Donau. Ueber die Gefechte bei Turnu und Brankowani sind jetzt nähere Details eingetroffen. Von der Affaire bei Brankowani vom 28. Mai erfährt man Folgendes: Der Rückzug des Liprandischen Corps ist durch die anschwellenden Wasser der Aluta sehr erschwert worden, und diesem Elementarereigniß haben die Türken neue Erfolge über die Invasionsarmee zu verdanken. Eine aus 6 Bataillonen und 4 Escadronen, nebst 12 Geschützen bestehende Abtheilung, die Nachhut des bei Karakal gestandenen Corps, ward nämlich, da die Aluta aus den Ufern getreten war und ein Uebersetzen des Flusses ohne Fahrzeuge nicht ausgeführt werden konnte, genöthigt, auf dem von Karakal über Betschka zur Hauptstraße führenden Wege zu marschiren, um die Brücke bei Slatina zu erreichen. Am 27. benützte Iskender Beg, von erfahrenen Wegweisern geleitet, die Nacht, um mit etwa 4000 Mann von Krajova nach Gortschak bei Brankowani zu gelangen und dort Aufstellung zu nehmen. Die aus Karakal gegen Slatina anrückenden Russen kamen den 28. bei Brankowani an und wollten, ungefähr anderthalb Meilen von der Hauptstraße entfernt, weiter gegen Slatina marschiren. In Brankowani aber trafen sie auf Iskender Begs Schaaren, und hier entspann sich jenes, wohl kleine, aber blutige Gefecht. Die Russen waren im ganzen Verlaufe des Kampfes bloß bemüht, sich den Weg nach der Aluta zu bahnen und so ihren Rückzug zu sichern. Auch dieß konnten sie nur mit den größten Opfern durchsetzen, denn ihr Verlust wird sehr hoch angegeben. Die ganze Rückzugslinie bezeichnete eine Reihe von Todten; und nur dem Umstande, daß die türkischen Truppen vom nächtlichen Marsche ermüdet waren und die Russen bei Brankowani um 3 Stunden früher eintrafen, als man sie erwartet hatte, ist es zu danken, daß dem Reste der Rückzug gelungen ist.

Marseille, 7. Juni. Mit dem Dampfboote „Ganges" sind neuere Nachrichten aus Konstantinopel vom 30. Mai eingetroffen. Die Circassier haben die russischen Truppen in mehreren Gefechten geschlagen. Da die russische Flotte nicht aus Sebastopol auslaufen und dem russischen Heere an der Donau keine Vorräthe zuführen kann, so stellt sich bei diesem wie man versichert allmälig Mangel ein. Krankheiten richten unter den russischen Truppen große Verheerungen an. Die 20,000 Mann britischer Truppen, die zu Scutari gelagert waren, sind eingeschifft worden und werden nach Varna gebracht. Die französischen Truppen verlassen Gallipoli und sind auf dem Marsche nach Adrianopel.

Belgrad, 4. Juni. Nach Berichten aus Schumla machten am 29. Mai Nachts die Türken einen Ausfall aus Silistria und drangen unter furchtbarem Gemetzel in

Digitized by Google

K. K. privilegirte **Erste österreichische**

Versicherungs- Gesellschaft

in **Wien.**

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art ꝛc. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brandentschädigung.

Es kann versichert werden auf einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der Unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Würzburg, im Juni 1854.

V. J. Stahel.

(Firma: Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)
Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

Bekanntmachung.

Die Endesunterzeichnete macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an ihr Geschäft im

Seidewaschen und Seidefärben

wieder eröffnet hat.

Gütige Bestellungen werden im 5. Distr. Nro. 17, Katzengasse, oder 3. Distr. Nro. 233, Augustinergasse, im Hause des Hrn. Privatier Steinfelder über zwei Stiegen gemacht.

Würzburg 10. Juni 1854.

Lisette Mayer, Kupferschmiedsgattin.

Montag den 12. Juni und die folgenden Tage Vormittags 9 Uhr anfangend werden aus der Verlassenschaft des Pfarrers Mathäus Wirsing zu Müdesheim mehrere Mobilien, wie Kanape, Sessel, Komode, Tische, Spiegel, Schränke, mehrere schöne Uhren, Bücher, Weißzeug, etwas Silber, eine eiserne Kiste, eine Flinte, Betten, Fässer, dann eine Kuh, ein Kalb ꝛc., endlich auch zwei Grundstücke öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber eingeladen werden. Zugleich werden Diejenigen, welche vom Verlebten etwas in Händen, oder Ansprüche an dessen Nachlaß zu machen haben, aufgefordert, solches baldigst an den Unterzeichneten abzuliefern, resp. ihre Forderungen bei demselben anzumelden.

Würzburg den 3. Juni 1854.

Michael Wirsing, Privatier.
4ten Distr. Nro. 156.

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt bekannt gegeben, daß am nächsten **Montag den 12. Juni d. Js. Nachmittags 2 Uhr** der Schluß des Mobilienstrichs, dann **Dienstag den 13.** und **Mittwoch den 14. d. Mts.** um dieselbe Nachmittagsstunde der Verstrich der Jagdgewehre und Bücher in dem Nachlasse des königl. Advokaten Lic. Herrn Michael Endres dahier stattfindet, wozu nochmals Strichsliebhaber höflichst eingeladen werden.

Würzburg, am 9. Juni 1854.

Das Testamentariat.

Ein schwarzes Hündchen mit gelben Extremitäten, Hündin, ist am jüngst verflossenen 7. Juni in Sommerhausen Jemanden zugelaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Am vergangenen Donnerstag den 8. Juni ging von Würzburg bis Veitshöchheim eine **rothe Brieftasche** mit mehreren Rechnungen verloren. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine Belohnung in Würzburg 4. Distr. Nr. 204 in der Korngasse abzugeben.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann und auch andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

Im 1. Distr. Nr. 408 ist ein kleines Logis an eine ruhige Haushaltung auf Jakobi zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 200, Katharinengasse, ist ein Logis von 3 auch 6 heizbaren Zimmern, 2 Küchen und sonstigen Erfordernissen zu vermiethen.

Im 1. Distr. Nr. 332 ist ein schönes Quartier von 3 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, heller Küche, Bodenkammer, verschließbarem Platz im Keller und Abtritt auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 242 ist ein Logis mit 5 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten gleich oder nächstes Ziel zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wirths-Wittwe Anna Hiller von Sondernau wird das zur Nachlaßmasse gehörige Gasthaus „zum goldenen Hirschen", welches das einzige zu Sondernau, und mit welchem außer der realen Gastwirthschaft auch noch eine reale Bierbrauerei nebst Felsenkeller, Kegelbahn und den nöthigen Oekonomiegebäuden verbunden ist, am

Dienstag den 6. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

in diesem Wirthshause selbst unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verstriche unterstellt. Dabei wird vorläufig schon jetzt bemerkt, daß von dem Strichsschillinge der 1te Theil 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlags erlegt, der Rest aber in vier Martinifristen 1855 mit 1858 unter Beilegung von 5 pCt. Zinsen vom Tage des Zuschlages an gezahlt werden muß, dann daß das nöthige Inventar an Fässern und Wirthschaftsgeräthschaften mit in den Kauf gegeben wird und das fragliche Anwesen sammt Inventar auf 6600 fl. geschätzt ist.

Bischofsheim, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Eyssel.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Büttnermeisters Georg Klausberger von Jesserndorf wird den Gläubigern notifizirt, daß das am Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß am

10. Juni lauf. Jrs.

30 Tage lang an Verkündungsstatt an die hiesige Gerichtstafel angeheftet werde.

Ebern, den 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz. Stoll.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß des Wittwers Georg Banmann von Lindelbach sind bis

Freitag den 23. Juni lauf. Jrs.

dahier anzumelden, widrigenfalls sie bei der Massavertheilung unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Heldrich.

Bekanntmachung.

Forderungen an den Nachlaß der Barbara Schreiber, Wittwe des früher verlebten Christoph Schreiber von Tauberrettersheim sind am

Dienstag den 20. Juni l. Jrs. Vormittags 9 Uhr

dahier unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse anzumelden.

Aub, den 22. Mai 1854.

Königliches Landgericht Aub.

B. beurl.

Stoß, Aff. I.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Johannimarkt wird auf

Sonntag den 25. d. Mts.

verlegt, was andurch bekannt gemacht wird.

Arnstein, den 9. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

B. V. d. B.

Joh. Gensler, Mag.-Rath.

Ullmann, Stadtschr.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eichene **Spähne** sind zu haben in der obern Johannitergasse Nr. 129.

Ein ordentliches **Mädchen** wird auf Kiliani in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine solide **Kellnerin** wird sogleich oder auf nächstes Ziel gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige **Mädchen** das Weißnähen und Kleidermachen gründlich erlernen

---

Eine brave, solide Frau wünscht die Pflege als Krankenwärterin oder bei einer Kindsbetterin zu übernehmen, und unterzieht sich auch gerne anderen häuslichen Arbeiten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein solider **Kellner** und ein **Hausknecht** wird in eine Wirthschaft gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zur **Veredelung der Schweinracen** befindet sich auf der Herrnmühle, oberhalb Versbach ein **Beuft** (männl. Schwein) englischer Race. Diese Race zeichnet sich vor allen andern durch ihre leichte Mastungsfähigkeit aus.

Haus-Nr. 58 zu Hemmersheim sind der zum Abmähen reife, in den **besten Futterkräutern** prangende Graswuchs von 3/4 Tagwerk Gollachwiese und einige Hundert starke **Prügelweidenwellen** billig zu verkaufen.

Ein Morgen **Türkenklee** im mittleren Stein ist zu vermiethen. Näheres im 2. Distr. Nro. 70 über zwei Stiegen.

Logis-Vermiethung.

Das 3stöckige Haus Nro. 327 in der Büttnergasse ist ganz oder theilweise vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung zu vermiethen.

Das Nähere bei **Franz Heim** auf der Domgasse.

Im 2. Distr. Nr. 447 ist ein Logis mit 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis 1. August zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von sechs Zimmern mit den erforderlichen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 241.

Ein freundliches Dachstübchen ist an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

In der Nähe des Juliusspitals im 1. Distrikt Nro. 268 ist ein möblirtes und ein unmöblirtes Zimmer bis 1. Juli zu vermiethen.

Digitized by Google

(Eingesandt.) Den Verfasser der mir zugekommenen anonymen Zuschrift vom 4. auf 5. d. fordere ich hiermit auf, mir baldigst einen jener Schuldner oder Betrogenen von Seite meines Vaters vorzuführen, indem ich mich bereit erkläre, jeden Kreuzer, wenn derselbe sich auszuweisen vermag, doppelt und dreifach zu ersetzen; ja sogar Demjenigen, der mir nur solchen vorzuführen im Stande ist, die ganze Summe, so groß sie auch sein möchte, als Belohnung zusichere, indem ich die volle Ueberzeugung habe, daß diese Verläumdung rein nur aus der Luft gegriffen ist. Da ich bereits jenen Verläumder so ziemlich kenne, so werde ich mir übrigens auf anderm Wege Ruhe zu verschaffen suchen. Ich habe bisher die mir widerfahrenen Gemeinheiten immer unberührt gelassen; da es jetzt aber auf Ehrenkränkung abgesehen ist, so werde ich mein Recht aufs Aeußerste vertheidigen.

L. G. in S.....n.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas**, vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher Königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Isaak Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich **promptester** Beförderung und **strengsolider** Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.

F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Die israelitische **Gemeinde** dahier sucht einen **Lehrer**, der die Funktionen eines **Vorbeters zu versehen** hat.

Der Gehalt **besteht** in 350 fl., exclusive der Accidentien.

Bewerber um **diese** Stelle wollen sich mit ihren Zeugnissen über ihre Fähigkeiten, sittliches **Betragen** und musikalische Bildung **bis Ende dieses Monats** wenden an

die Deputirten der israel. Kultus-Gemeinde dahier.

Bamberg am 8. Juni 1854.

Bekanntmachung.

Gläubigerconvocation gegen Johann Kaufmann in Stalldorf betr.

Johann **Kaufmann** von Stalldorf, nunmehriger Ehemann der Eva Maria Beck Wittwe **in** Stalldorf, hat auf Zusammenberufung seiner Gläubiger Antrag gestellt, um mit denselben ein Frist- und Nachlaß-Gesuch abzuschließen.

Es werden deßhalb alle jene, welche gegen diese Eheleute Forderungen zu machen haben, aufgefordert, ihre Ansprüche am

Dienstag den 4. Juli d. J. Vormittags 8 Uhr

dahier geltend zu machen, außer dessen die gerichtsbekannten nichterscheinenden Gläubiger **als** dem Beschluß der Mehrheit beistimmend erachtet, die ausbleibenden **gerichtsunbekannten** Gläubiger aber nicht weiter berücksichtigt werden.

Aub, am 24. Mai 1854.

Königliches Landgericht.

V. beurl.
Stoß, I. Ass.

Im 2. **Distr. Nr. 393**, Kürschnerhof ist **ein schön möblirtes** Zimmer mit Schlaf-**Cabinet** zu vermiethen und kann **sogleich bezogen** werden.

Ein schönes, sonniges Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Bock

Sonntag den 11. und Donnerstag den 15. Juni im

Zellerbrauhaus.

Zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten werden zum Serviren vertraute Leute auf mehrere Tage gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Die 1550te Ziehung in München ist Donnerstag den 8. Juni 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

83 77 52 55 88

Die 1551ste Ziehung wird den 6. Juli und inzwischen die 1171ste Regensburger Ziehung den 17., und die 500te Nürnberger Ziehung den 27. Juni vor sich gehen.

Ein großes, neu tapezirtes und möblirtes Zimmer, wo auf Verlangen auch zwei Betten gegeben werden können, ist für ein oder zwei Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Fremden-Anzeige.

Vom 9. Juni:

(Adler.) Kflte.: Engelhardt a. Düllen, Schwendler a. Elberfeld, Güttler und Aub a. Frankfurt, Löwenstein a. Münden, Auheim a. Königsberg, Aichbach a. Zell in Wirtbg., Kreß a. Mannheim Madame Medel, Doktorswittwe mit Tochter aus Nürnberg, Bacot, Fabrikant aus Sedan, Binder, Oekonom a. Gemünden. — (Kleebaum.) Kflte.: Binger a. Verdun, Röhrig a. Amberg, v. d. Pforden, kgl. Regierungsrath aus München. Stippel, Fbrkt. a. Füssen. — (Kronprinz.) Kflte.: Wimmersdörffer u. Thurn aus Frankfurt, Seemann aus Mainz, Weiller a. Apolda, v. Bauer aus Cöln, Schäfer aus Elberfeld, Michaely aus Nürnberg, Hardy a. Berlin, Rauwenhusen Partik. a. Westindien. Mod. Bandels aus New-York, Wildberger, Vorstand der orthopädischen Anstalt in Bamberg, Baron v. Weermd, Partikulier a. Potsdam. (Schwan.) Kflte.: Appel aus Mainz, Jäger aus Fulda, Dietrich aus Wesel, Westermann a. Cöln, Friedlin a. Friedmannsdorf, Häuser Ingenieur aus Lohr. — (Wittelsbacher Hof.) Kflte.: Bauer a. Wallerstein, Roth Kinzlow, Dr. Werner aus Kehl, Lehnert, Fbrkt. a. Ansbach, Dedard, Holzhändler a. Mannheim, Arnold, Uhrmacher a. Kinzigau. (Württemberger Hof.) Kflte.: Gehrig und Grch a. Frankfurt, Ullmann a. Fürth, Strack a. Düsseldorf, Meyer, fürstl. Rath m. Gem. a. Schwarzenburg, Dr. Ulsamer, aus Ansbach, Mitz, Forstmeister a. Coblenz.

Gestorben:

Magdalena Krieger, Ehehaltenhausgründerin 62 Jahre alt. — Viktor Backenberger, Kupferstechers Kind, 1 Jahr, 9 M. alt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Allen werthen Freunden und Verwandten widme ich die traurige Nachricht, daß es dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes gefallen, meine innigst geliebte Gattin

Eva Barbara Rösel, geborne Rauch,

am 3. Juni in Folge einer Brustkrankheit und in einem Alter von 25 Jahren 5 Monaten in ein besseres Jenseits abzurufen. Wer den edlen Charakter und die Seelengüte der Dahingeschiedenen ein wenig kannte, wird meinen Schmerz und unersetzlichen Verlust bemessen können, und mir eine stille Theilnahme nicht versagen.

Zugleich verbinde ich hiermit, allen jenen Freunden und Bekannten, welche so zahlreich dem Begräbniß, sowie dem Gottesdienste beiwohnten, meinen innigsten Dank auszusprechen, und bitte um ferneres Wohlwollen.

Der trauernde Gatte
J. Rösel, Schlossermeister.

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

(Morgen Sonntag.)
Musik.
(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)
Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Für Kaufleute und Private.

Im Verlage der **Stabel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist heute erschienen:

Der Verkehr auf den k. bayer. Staats-Eisenbahnen.

Enthaltend: **I. Allgemeine Bestimmungen** über den Güterverkehr. — **II. Besondere Tarifbestimmungen** für den Güterverkehr. — **III. Frachtgüter-Tarif** für die Station Würzburg nach allen Stationen (bis Aschaffenburg, resp. Gränze, Hof, Ulm, Lindau, München). — **IV. Personen-Tarif** nach allen Stationen Bayerns, wie Nr. III.

Auswärtige können diese Tarife ebenfalls gebrauchen, indem sie den Preis der näherliegenden Station von der entfernteren abziehen u. s. w.

36 Seiten in 12° brosch. Preis 12 kr.

Auswärtige erhalten bei Franko-Einsendung von 14 Kreuzern (auch in bayer. Brief-Marken das Exemplar franko per Post zugestellt.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir von der königl. Regierung die Konzession einer **Werkzeug-Fabrik** verliehen wurde, gebe ich mir die Ehre, dieses mit dem Bemerken zu veröffentlichen, daß ich dieses Geschäft in der Sandgasse bei Hrn. Weinhändler Stöber 2. Distr. Nr. 345 bereits eröffnet habe, und daß von nun an alle nur möglichen Werkzeuge für Schreiner, Büttner, Glaser, Wagner, Gerber, Zimmerleute, Stuhlmacher, Buchbinder ꝛc. von mir gefertigt werden. Hiemit verbinde ich die Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich zur größten Zufriedenheit und unter billigster und promptester Bedienung ausführen werde.

Hochachtungsvoll
M. Brönner, Werkzeug-Fabrikant.

Felsenkeller-Eröffnung.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, dem verehrlichen Publikum ergebenst anzuzeigen, daß er am Montag den 12. Juni die Wirthschaft auf seinem Felsenkeller am Glacis mit **Musik** eröffnet, und ladet zu recht zahlreichem Besuche höflichst ein.

Franz Ludwig Gabler.

Neue **Bettfedern** und **Flaumen** habe ich wieder in sehr schöner Qualität erhalten.

Franz Heim.

Alte Mainlust.

Sonntag den 11. Juni findet gutbesetzte

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des kgl. 9ten Inf.-Regiments statt.

Hiezu ladet höflichst ein
Michel.

Englischer Garten.

Morgen den 11. Juni und Montag den 12. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es wird hiezu ergebenst eingeladen.

Aumühle.

Morgen den 11. Juni gutbesetzte

Tanzmusik

ohne Entré, wozu ergebenst eingeladen wird.

Schießhaus.

Morgen Sonntag den 11. Juni gutbesetzte

Tanzmusik

mit Trommel und Chinelle, wozu ergebenst einladet

N. Troll.

Bellerbau.

Morgen den 11. Juni

Tanzmusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Ergebenst ladet ein
Schwanhäuser.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 70. Sonntag den 11. Juni 1854.

Belebung.

Sieh die Blüthen alle,
Die ich zart gepflegt,
Meine Hand mit Zittern
Dir zu Füßen legt.

All' mein Sehnen, Lieben
Schlummert still darin;
Siehst, in tiefster Seele
Wie ich dein nur bin.

Wecke du zum Leben,
Was hier schlummernd ruht:
Lieb' und Liebeleben
Thut uns beiden gut!

K. Schneider.

Das Geheimniß.

Novelle nach dem Holländischen von E. * * n.*).

Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts ließ sich ein Kaufmann Namens Johann Baptist Veron, der aus dem südlichen Frankreich gebürtig sein sollte, in der damals noch nicht sehr bedeutenden Handelsstadt Havre de Grace nieder und gründete hier ein Geschäft in einem der größten auf dem Süd-Kai gelegenen Gebäude. Veron war Wittwer und besaß nur ein einziges Kind, einen Knaben, welcher zu jener Zeit etwa drei Jahre alt sein mochte. Er war mit sehr schmeichelhaften Empfehlungen von den ersten Pariser Häusern und mit Creditbriefen von hohem Betrage versehen, und da er auf diese Weise sein Geschäft nicht nur mit bedeutenden Mitteln anfing, sondern auch eben so viel Eifer und Vorsicht als Erfahrung und Unternehmungsgeist an den Tag legte und dabei die höchste Sparsamkeit und Genügsamkeit zeigte, so schwang er sich bald so empor, daß man ihn nach Verlauf von fünfzehn Jahren allgemein für den reichsten Kaufmann von Havre de Grace hielt und ihm auch das Verdienst zuerkannte, zur Hebung des Handelsverkehrs und zur Vermehrung des commerciellen Einflusses der Stadt sehr viel beigetragen zu haben. Trotzdem war er bei seinen Mitbürgern nicht sehr beliebt, da in seinem Character etwas Barsches, Unbeugsames und Zurückstoßendes und in seiner Rede etwas Hartes, Bitteres und Trotziges lag. Nichtsdestoweniger arbeitete er sich durch die Irrwege und Klippen des öffentlichen Lebens jener Zeit mit mehr Glück empor als mancher Andere, welcher auf alle Weise nach Popularität strebte. Er betheiligte sich durchaus nicht an politischen Gesprächen und vermied es sorgfältig, der einen oder der anderen Partei den Vorzug zu geben. Mit einem Wort, Veron war ein ernster, wenig umgänglicher Mann, welcher nur seinen Handelsgeschäften lebte und Niemands Vertrauter sein wollte, wie sehr sich Manche auch bemühten, Bekanntschaft mit ihm anzuknüpfen. Da er, wie gesagt, Wittwer war und zur Zeit seiner Ankunft zu Havre noch in seinen besten Jahren stand, so betrachteten ihn viele Väter und Mütter als eine sehr vortheilhafte Partie für ihre heirathsfähigen Töchter und zeigten sich sehr zuvorkommend gegen ihn; allein er wich allen diesen Artigkeiten höflich aus und machte denselben dadurch ein Ende, daß er erklärte, er habe aus Rücksicht für seinen Sohn fest beschlossen, sich nicht wieder zu verheirathen.

So hatte Veron die Zeiten der Republik und des Kaiserthums durchlebt, ohne daß er in seinen Privatinteressen irgendwie benachtheiligt worden wäre. Die Bourbons waren bereits wieder auf den Thron des heiligen Ludwig zurückgekehrt — da fand man plötzlich den Schlüs-

*) Aus dem Amsterdamer Handelsblad.

Digitized by Google

sel zu dem trotzigen, zurückstoßenden Gemüth und zu der beleidigenden Kälte, welche der Kaufmann Veron bis dahin gegen Alle an den Tag gelegt hatte. Nachdem er nämlich ein sehr schönes Landhaus auf einem nördlich von Havre sich hinziehenden Hügel, der sogenanten Côte, ganz in der Nähe der Stadt hatte erbauen lassen, welchem er den Namen Mon Bijou gegeben, theilte er unter seine nächsten Bekannten Visitenkarten aus, auf denen sich eine Baronskrone befand, unter welcher die Worte standen: „L. B. de Veron, Mon Bijou, Ingouville." Bald darauf machte man auch die Entdeckung, daß er sich Zutritt zu dem aristokratischen und abgeschlossenen Kreis der Familie Mérode zu verschaffen gewußt, deren Vermögen, wie ihre Lebensweise auf der Côte deutlich zeigte, sehr gering war, deren Stammbaum jedoch bis in die Zeiten der Capets zurückging. Da es nun allgemein bekannt war, daß der Ritter de Mérode und seine Tochter Henriette Delphine Hortense Marie Chasseloup de Mérode, ein langes, hochmüthiges, mageres Wesen von dreißig Jahren, in allen auf ihre Ahnen bezüglichen Dingen unerbittlich streng waren und nur mit Adeligen vom reinsten Blut umgingen, so konnte man daraus schließen, daß Veron im Stande gewesen war, seinen vornehmen Freunden auf das Unwiderlegbarste zu beweisen, daß er, den traurige Umstände und der Drang der Zeiten in die Kaufmannslaufbahn hineingetrieben, nichtsdestoweniger unbestreitbare Rechte besaß, welche ihn dem berühmten Geschlechte der Mérodes vollkommen gleich stellten. Andere behaupteten dagegen, daß Veron das Gebrechen seines adeligen Stammbaumes durch einen freiwilligen Brautschatz ersetzt habe; durch eine Summe von 300,000 Francs, welche er an dem Tage auszahlen wolle, an welchem das Fräulein von Mérode mit seinem Sohne Eugen verbunden werde. Wie es sich damit auch verhalten mochte, Eugen de Veron, ein wohlgebildeter, hübscher junger Mann, der in jeder Beziehung seinem Vater unähnlich war, wußte von dem Plan des Letztern nicht das Mindeste und hegte, wie die meisten jungen Leute jener Zeit, eher ein Vorurtheil gegen als für die Prätensionen hoher Geburt.

Diesmal hatte das Gerücht den Nagel auf den Kopf getroffen, denn eines Abends, als die Uhr in dem Comptoir des Herrn von Veron fünf schlug — um welche Zeit die Arbeit eingestellt wurde — wandte sich der Letztere mit seiner gewöhnlichen kalten und bestimmten Manier zu seinem Sohne und sagte, indem er sein Pult schloß:

„Eugen, ich habe dir eine wichtige Mittheilung zu machen: alle Hindernisse, welche deiner Verbindung mit dem Fräulein von Mérode entgegenstanden, sind jetzt beseitigt und . . . . . ."

„Was sagst du Vater?" fragte Eugen, indem er sich auf seinem Stuhle umwandte und seinen Vater erschrocken anstarrte; „ich soll mich verheirathen?"

„So ist es", entgegnete dieser mit festem, aber ruhigem Ton: „ich wiederhole es dir, daß alle streitigen Punkte zwischen mir und dem Ritter von Mérode auf eine befriedigende Weise ausgeglichen sind, daß der Ehekontrakt ausgefertigt ist, und daß derselbe am nächsten Montag um zwei Uhr in aller Form Rechtens unterzeichnet werden soll".

„Das ist nicht möglich! Eine Heirath zwischen mir und dem Fräulein von Mérodé, welche vier oder fünf Jahre älter ist als ich, würde etwas Unerhörtes sein!" rief Eugen mit bebender Stimme.

„Un doch ist es so," entgegnete sein Vater, „obwohl ich mich nicht über deinen Schreck verwundere. Eine so ehrenvolle Verbindung war unter den obwaltenden Umständen kaum zu erwarten, und würde es grausam von mir gewesen sein, dich mit meinem Plan bekannt zu machen, so lange noch zu befürchten stand, die Sache könne mißglücken. Du sollst mit deiner Gattin während der nächsten Zeit Mon Bijou bewohnen, und ich werde mich unterdessen bemühen, ein kleineres, für junge Leute passenderes Haus zu finden."

„Meine Gattin und ich?!" wiederholte Jener mit angstvoller Miene. „Fräulein von Mérode und ich? Hier muß ein Irrthum obwalten, Vater! Weißt du denn nicht, daß diese Dame mir durchaus nicht gefällt? Ich würde eher meine Großmutter heirathen können!"

„Keine Albernheiten, Eugen, wenn ich bitten darf!" fiel ihm der Herr von Veron mit strengem Ton in die Rede. „Ich habe dir bereits gesagt, daß die Sache abgemacht sei. Du heirathest das Fräulein von Mérode — wo nicht, so wird Eugen von Veron wahrscheinlich sehr wenig Vortheil von dem Reichthum seines Vaters haben!" fügte er mit seiner unerbittlichen Härte hinzu, während seine Augen drohend im Kopfe rollten. „Du weißt, daß mein Vermögen der Art ist, daß ich trotz aller in Frankreich geltenden Gesetze hinsichtlich des Erbrechts nach Gutdünken darüber verfügen kann, und ich bin nicht der Mann, dessen Willen man sich ungestraft widersetzt.

Der Einfluß der Revolution scheint in der That auch bis zu unsern Familien durchgedrungen zu sein," fügte er hinzu, indem er aufstand und seinen Hut ergriff, „da unsere Kinder uns den schuldigen Gehorsam verweigern und ihre thörichten Ansichten, ihre Grillen und Vorurtheile dem väterlichen Beschluß in Sachen gegenüberstellen, welche ganz und gar zur Jurisdiction des Vaters gehören. Und die Verheirathung eines Sohnes oder einer Tochter ist doch wohl vor allen zu diesen zu rechnen!

Dem guten Eugen war das Herz zu schwer, als daß er im Augenblick mehr hätte erwidern können. So half er denn seinem Vater, welcher sich einige Monate zuvor durch einen Fall den Fuß verrenkt hatte und noch nicht ganz wieder wiederhergestellt war, in den vor der Thür haltenden Wagen steigen und kehrte dann in das Comptoir zurück. Voll Kummer und Aerger setzte er sich an sein Pult und versank in tiefe Grübeleien.

„Ist es möglich, daß mein Vater so verblendet sein kann!" sprach Eugen bei sich. „Wer hätte dies gedacht

Digitized by Google

und wer konnte vermuthen, daß er nicht längst bemerkt habe, wie mein Herz nur ..... Und dieser Gegensatz!" rief er aufspringend mit glühenden Wangen aus, gleich als ob er in der Wirklichkeit dem dunkeläugigen, holden Mädchen gegenüberstehe, dessen Bild seine ganze Seele erfüllte. „Adeline, so jung und rosig, so reizend wie ein Maimorgen, so lieblich wie Hebe, so edel wie Juno — und dort gegenüber die lange Knochengestalt des Fräuleins von Mérode, ein hölzerner Pfahl mit aristokratischem Dünkel und eisiger Kälte! Und im Grunde ist sie eben so arm als Adeline, ja noch ärmer, denn meine Geliebte ist genügsam und hat ihre fleißigen, geschickten Hände. Wahrlich, mein Vater muß nicht recht bei Sinnen sein und .... Jedenfalls will ich mit Eduard über diese Sache reden.

Eugen brauchte zu dem Zwecke nur eine Treppe höher zu gehen, denn Eduard Leblanc, der Bruder Adelinens, war erster Buchhalter des Herrn von Veron und wohnte in dem Hause, wo sich das Comptoir befand.

Eduard bedauerte herzlich diese plötzliche Widerwärtigkeit und bemerkte, daß er in dieser Beziehung stets Besorgnisse gehegt habe. Außerdem gedachte er noch mit heimlicher Angst eines Umstandes, welcher bei der gegenwärtigen gefahrdrohenden Lage der Dinge leicht für ihn selbst gefährlich werden könne — allein Eugen suchte ihn darüber zu beruhigen, indem er erklärte, daß er alle Verantwortung auf sich nehmen werde, falls sein Vater sich in Betreff jenes Umstandes an Eduard Leblanc rächen wolle.

Einigermaßen beruhigt, ging der Letztere darauf mit Eugen nach der Wohnung der Madame Leblanc zu Ingouville. Hier vergaß der verliebte Eugen an der Seite der holden Adeline über der fröhlichen, geistreichen Unterhaltung mit dieser die widrige Mittheilung, welche ihm sein Vater kurz zuvor gemacht hatte. Eduard aber berathschlagte heimlich mit seiner Mutter, was in Hinsicht dieses Vorfalls und dessen möglicher Folgen zu thun sei, da derselbe nicht allein Eugen und Adeline anging, sondern auch seine eigene Zukunft gefährden konnte.

Das Gespräch der beiden Liebenden ward sehr bald durch den Eintritt der Mad. Leblanc gestört. Diese, eine verständige und große Weltkenntniß besitzende Frau hatte die Aufmerksamkeiten, welche der Sohn des reichen Kaufmanns ihrer Tochter bewies, zwar niemals gut geheißen, aber die geheime Hoffnung, daß eine Verbindung der beiden jungen Leute nicht unmöglich sei, hatte der mütterlichen Liebe den Sieg über die Eingebungen des Verstandes und der Erfahrung verschafft, und sie betrauerte es nun tief, daß das Verhältniß zwischen ihrer Tochter und dem Sohn des Kaufmanns so weit gediehen war. Sie trat jetzt rasch auf Eugen zu und sagte mit ernstem und festem Tone zu ihm:

„Herr von Veron, ich bitte Sie, sogleich Abschied von Adeline zu nehmen. Kommen Sie mit mir, ich muß in Betreff eines wichtigen Gegenstandes einige Worte mit Ihnen allein reden."

Adeline erschrack heftig über den Ton, womit ihre Mutter zu ihrem reichen Freier sprach, und ihre rosigen Wangen überzog Todesblässe. Eugen erwiederte betroffen und stammelnd, daß er bereit sei, dem Befehl Folge zu leisten, küßte Adelinens Hand und begleitete die unwillkommene Freudenstörerin in ein anstoßendes Zimmer.

„Ihre Aufmerksamkeiten gegen meine Tochter müssen nun ein Ende haben, Herr von Veron," sagte Madame Leblanc, während sie ihn mit einer unheilverkündenden Miene ansah. „Sie wissen, daß ich dieselben nie gern gesehen und nie gebilligt habe, und da Sie nicht um die Hand einer armen Offizierstochter anhalten können, so muß ich Sie ersuchen, Adeline nicht durch fernere Artigkeiten in's Gespräch zu bringen. Ich habe ja so eben gehört, daß Sie bereits zu Anfang der nächsten Woche sich mit dem Fräulein von Mérode vermählen werden."

„Wie kommen Sie auf den Gedanken, Madame?!" rief Eugen. „Ich sollte das Fräulein von Mérode heirathen? Bei Gott! eher laß ich mich von wilden Pferden auseinander reißen, als daß ich in eine solche Verbindung willige! Glauben Sie mir, meine Liebe zu Adeline wird nie erlöschen."

„Sparen Sie Ihre Betheuerungen, Herr Eugen," erwiederte Madame Leblanc. „Diese sentimentale Comödie macht keinen Eindruck auf mich. Ich kenne die Welt und weiß, was man von dergleichen Absichten junger Leute zu erwarten hat. Sie werden sich zur Vermählung mit dem Fräulein von Mérode bequemen, wie es sich geziemt; Sie wissen, daß die Dame durchaus achtbar und eine nicht zu verschmähende Partie ist. Meine Adeline wird sich schon trösten, denn ein Mädchen von ihren Eigenschaften findet stets einen Mann, wenn es auch nicht der Sohn eines Millionärs ist. Allein dies ist nicht die einzige Ursache, weßhalb ich Sie um eine Unterredung ersucht habe, Herr von Veron — mir liegt noch etwas Gewichtigeres am Herzen. Eduard hat mir soeben voller Angst erzählt, daß er Ihnen vor wenigen Tagen ohne Vorwissen und Erlaubniß Ihres Vaters zweitausend Francs aus seiner Kasse geliehen hat auf die Versicherung hin, daß Sie ihm die Summe zurückgeben würden, ehe die Kasse revidirt werde, oder daß Sie die Sache auf eine befriedigende Weise mit Ihrem Vater ordnen ....."

„Aber meine werthe Madame Leblanc .....", fiel ihr Eugen in die Rede.

(Fortsetzung folgt.)

Aus einer humoristischen Vorlesung von Saphir.

Das Leben ist nichts als ein großartiges Spiel. Die Welt ist eine Spielhöhle und die Erde der weite Spielraum für die menschlichen Spielereien.

Digitized by Google

Der Eine hat die Hand gern im Spiele, der Andere steht auf dem Spiele, der Dritte setzt auf das Spiel, der Vierte läßt gar nicht mit sich spielen.

Das Leben gleicht dem Theater. Das Kind spielt die Posse, der Jüngling das Lustspiel, der Mann das Drama und der Greis das Trauerspiel.

Das Leben gleicht dem Kartenspiel. Das Kind spielt mit dem Grün der Hoffnung, der Jüngling mit dem Roth der Liebe und coeur, der Mann mit Pik und Schellen; wohl dem, der im Alter noch ein Treffspiel macht! Der eine prämelirt, der Andere hebt ab, der Dritte gibt an, der Vierte gibt zu, der Fünfte brockt ein, der Sechste wirft ab, der Siebente sticht, der Achte setzt den Trumpf drauf, der Neunte schwindet und der Zehnte wird Labet. Der König spielt mit der Dame, der Ober mit dem Unter, der Alte mit dem Buben und sogar die böse Sieben fehlt nicht in der Karte.

Ja, gespielt wird überall. Der Knabe spielt mit Soldaten, der Jüngling spielt Ball, der Mann ein höchst langweiliges Spiel, Mariage. Zuletzt werden Mann und Frau in Skat gelegt.

Das menschliche Leben gleicht der Kegelbahn. Sie sind beide auf Sand gebaut; je ebener der Boden, desto mehr erfordert sie Kräfte.

Die Kugeln sind die menschlichen Handlungen und Wünsche, mit denen man trifft, oder eine Natte schießt; richtige Auflage ist bei beiden eine Hauptsache. Bogenkugeln könnte man tückische Umtriebe nennen, die ihr Ziel um so sicherer erreichen; Tölpel nur werden stets anecken. Im Leben wie im Kegelspiele wird die Methode schlecht bezahlt, und es kommt der am besten weg, der sich wacker auf Husarenhiebe und Bataillons versteht. Am besten aber wird der fahren, der die Könige allein in Ruhe stehen läßt und die Bauern zusammenhaut. Wer aber brav scheeren kann, bekommt den Kranz und man schreibt ihm die Honneurs an.

Mannichfaltiges.

(Der wandernde Braten.) Ein Engländer, Dr. Lee, der Leibarzt des Fürsten Woronzow war, hat eben ein Buch „über die letzten Tage des Kaisers Alexander und die ersten des Kaisers Nicolaus" herausgegeben, in welchem er unter andern ein Seitenstück zu den bekannten gemalten Dörfern Potemkins erzählt. Als der Kaiser 1821 die Militärcolonien in der Krim besuchte, trat er in jedes einzelne Colonistenhaus und fand überall auf dem Tisch eine gute Mahlzeit angerichtet, bei welcher ein gebratenes Ferkel die Hauptrolle spielte. Fürst Wolchonsky, der den Kaiser begleitete, argwöhnte eine Täuschung durch die Verwaltung, schnitt unbeachtet in einem Hause dem Ferkel das Schwänzchen ab und steckte es in die Tasche. Im nächsten Hause stand richtig wieder ein gebratenes Ferkel auf dem Tische, aber es fehlte ihm das Schwänzchen. Da äußerte der Fürst gegen den Kaiser: „der Braten scheint ein alter Bekannter zu sein," und als der Kaiser fragte, was er damit meine, zog er das fehlende Schwänzchen aus der Tasche. Der Braten war immer rasch aus einem Hause in das andere befördert worden. Aber Fürst Wolchonsky hatte bitter zu bereuen, was er gethan; nicht nur wurde der Administrator jener Militärcolonien sein Todfeind, auch dem Kaiser mißfiel die Enttäuschung und Wolchonsky zog sich seines Gebieters völlige Ungnade zu.

Ein englischer Kunstgärtner hat ein neues Kaffeesurrogat erfunden. Gestützt auf Liebig's Entdeckung, daß Spargel ein dem Thee und Kaffee gemeinsames Princip enthalte, „Taurin", bereitete er junge Spargelsprößlinge zu dem Trank, sie hatten aber einen alkalischen Geschmack. Nun versuchte er es mit reifem Samen, der geröstet und gemahlen einen kräftig duftenden Kaffee gab, der nicht leicht vom feinen Mokka zu unterscheiden sein soll.

Ruinen von Städten in Californien wurden von Beala und Capitän John Walker in der ungeheuren Wildniß Californiens zwischen dem Wahsatschgebirge und dem Mormonenstaate aufgefunden. Allem Anschein nach sind ungeheure vulkanische Prozesse, welche die Luft bis zur Glühhitze brachten, die Ursache der stattgehabten Zerstörung gewesen. Die vorhandenen Ueberreste zeigen, daß hier ein zahlreiches und cultivirtes Volk wohnte.

Man liest in Londoner Journalen, daß auf der Insel Ceylon viel Gold existirt. Matrosen, welche von Kandy stromaufwärts gingen, fanden in einem Flusse unweit Recanwill einen weißen Sand, welcher unzählige Goldkörner enthielt; und indem sie diese Spur verfolgten, kamen sie in einiger Entfernung auf eine Stelle schwarzen quarzartigen Sandes, welche Quantitäten des feinsten Goldes mit sich führte, als welches dasselbe von dem Sekretär der Colonie erkannt wurde.

Zweisilbige Charade.

Sagt, wie das stimmt:
Die Erste schwimmt,
Die Andre läuft,
Das Ganze steift.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 139. **Montag den 12 Juni** **1854.**

In dem morgigen „Extrafelleisen" werden wir unsern verehrlichen Lesern einen **genauen Plan nebst Karte und Beschreibung des russischen Kriegshafens „Sebastopolt"** mittheilen, und glauben wir hiemit mehrfachen an uns gelangten desfallsigen Wünschen bestens zu entsprechen.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 10. Juni 1854 wurde Lorenz Hemm von Ochsenfurt wegen fortgesetzten Verbrechens der Widersetzung gegen obrigkeitliche Diener in eine 2jährige Arbeitshausstrafe; ferner Joseph Stahl, Schreinergeselle von hier, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer 15tägigen doppelt geschärften Gefängnißstrafe verurtheilt. — In der Untersuchung gegen Anna Katharina Weber von Schwabach, und in der Untersuchung gegen Valentin Speer von Miltenberg, beide wegen Verbrechens des Diebstahls, wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 14. Juni Nachmittags 4½ Uhr vertagt.

Seine Maj. der König haben unterm 8. Juni d. Js. Sich allergnädigst bewogen gefunden, den Landrichter Innozenz Angermann, auf seine allerunterthänigste Bitte, von dem Antritte der Vorstandsstelle des Landgerichts Hammelburg zu entbinden und am Landgerichte Werneck zu belassen und den für Werneck ernannten Landrichter Franz Moser, an das Landgericht Hammelburg zu berufen.

Seine Maj. der König haben Sich unterm 7. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Eisenbahndienst im Unterfränkisch-Aschaffenburgischen Kreise mit dem Postdienste zu vereinigen und demgemäß ein Oberpost- und Bahnamt mit dem Sitze zu Würzburg ins Leben treten zu lassen, gleichzeitig auch die Errichtung eines Post- und Bahnamtes in Schweinfurt zu genehmigen; ferner: zum Oberpostmeister und Ober-Bahn-Inspektor, dann Vorstand des Oberpost- und Bahnamtes Würzburg den bisherigen Verweser des Oberpostamtes Würzburg, Karl Euler, und zum Bezirks-Ingenieur in Würzburg den bisherigen Inspektions- und Sektions-Ingenieur Erhard Hohenner zu ernennen; den Maschinenmeister Ignaz Fritz zu Regensburg, dann den Bezirkskassa-Kontroleur Johann Karl Kammerer zu Augsburg, beide deren allerunterthänigsten Bitte entsprechend, zum Oberpost- und Bahnamte von Unterfranken und Aschaffenburg in Würzburg zu versetzen; den Postverwalter I. Kl. in Schweinfurt, Wilhelm Frhrn. v. Reitzenstein in den Ruhestand treten zu lassen, und zum Postmeister und Vorstand des Post- und Bahnamtes Schweinfurt den bisherigen Postverwalter I. Klasse Friedrich Eduard Weber in Kissingen zu befördern; ferner unterm gleichen Datum zu Eisenbahn-Offizialen III. Kl. die Assistenten K. Haas bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg, Franz Dinnbier bei dem Post- und Bahnamte Schweinfurt, Julius März und Moritz Kalbskopf beim Oberpost- und Bahnamte Würzburg, und die Eisenbahnbau-Sektions-Rechnungsführer Johann Baptist Pitrof und Feodor Herbst bei dem Oberpost- und Bahnamte Würzburg, sämmtliche in provisorischer Eigenschaft zu ernennen.

Wir glauben alle Oekonomen noch einmal ausdrücklich auf eine Allerhöchste Entschließung aufmerksam machen zu sollen, gemäß welcher künftig die Gesuche um Kollekten-Bewilligung wegen Hagelschadens bei keinem Bittsteller berücksichtigt werden sollen, welcher nicht bereits vor der erlittenen Beschädigung dem Hagelversicherungsvereine für Bayern beigetreten war; ferner bei Bewilligung von Darlehen aus Gemeinde- und Stiftungskassen an Landeigenthümer, im Falle der gleichzeitigen Bewerbung mehrerer Kapitalsucher, unter sonst gleichen Umständen der Sicherheit ꝛc. jenem der Vorzug eingeräumt werde, welcher mit seinen dazu geeigneten Besitzungen dem besagten Verein beigetreten ist. Es läßt sich nur wünschen, daß die wohlmeinende Absicht der k. Staats-Regierung, durch diese Bestimmung dem Hagelversicherungsverein eine allgemeine Theilnahme zuzuwenden, auch erreicht werden möge.

Nachdem in jüngster Zeit mehrere Reklamationen wegen Gewichtsdefekten an Sendungen mit Cigarren vorgekommen sind, bei welchen mit Sicherheit nicht zu ermitteln war, ob der Abgang in einer Entwendung seinen Grund hat, oder als natürlicher Manko anzusehen ist, so dürfen in der Folge Cigarren-Sendungen nur mehr in vom Aufgeber verschnürrten und versiegelten Kisten zur Beförderung mit der Eisenbahn übernommen werden.

Für das gegenwärtig auf die Werfte der Maindampfschifffahrt im Baue begriffene, für den Obermain bestimmte Dampfboot ist die Maschine (von Cockerill in Seraing) bereits eingetroffen, und soll das Boot bei Gelegenheit der Eisenbahnfestlichkeiten seine erste Probefahrt machen.

Im Theatergarten ist man bereits thätigst damit beschäftigt, für das große Diner bei Eröffnung der Eisen-

Digitized by Google

bahn die benöthigten Lokalitäten herzustellen. Zu diesem Zwecke wird die große Halle bis an die Kegelbahn verlängert worden. Die innere Dekorirung, für welche dem Vernehmen nach 1000 fl. bewilligt sind, ist Herrn Maler Geist übertragen worden, und läßt demnach zuversichtlichlich etwas Ausgezeichnetes erwarten. In der Halle werden auch Orchester für zwei Musikkorps angebracht.

Die Kissinger Kurliste Nr. 16 weist bis 10. Juni 665 Kurgäste und 172 Passanten nach.

Der in den bekannten Vorfall in Bamberg verwickelte Polizeioffiziant ist schon seit einiger Zeit vom Dienste suspendirt. — Der bekannte Zuruf „Holloh mit dein'm Schlot" ist in Bamberg von der Polizei strenge verpönt worden; wer ihn gebraucht, wird arretirt und mit Arrest bestraft.

Nürnberg, 10. Juni. Die Frage der Uebersiedlung des germanischen Museums nach Koburg hat sich am 7. d. M. durch Abstimmung des Verwaltungsausschusses dahin entschieden, daß, in Erwägung der zeitlichen Unausführbarkeit der früheren herzoglichen Propositionen, namentlich der Einweisung der für Aufnahme des Museums bezeichnet gewesenen Gebäude auf der Feste Koburg, das germanische Museum seinen bisherigen Sitz zu Nürnberg behalten solle.

München, 10. Juni. Dem Vernehmen nach werden sich unter den hohen Gästen, welche die Industrie-Ausstellung dahier besuchen werden, auch JJ. MM. der König und die Königin von Preußen sowie der König von Würtemberg befinden.

Aus dem Elsaß wird berichtet: Uebereinstimmende Berichte melden, daß der herrliche Stand der Felder nun zur Aussicht berechtigt, daß wir für die letzten Fehljahre reichliche Entschädigung erlangen. Seit einigen Tagen fallen die Getreidepreise bei uns und in den benachbarten Departements beträchtlich.

Wie wir hören hören, beschäftigt sich in Paris ein Unternehmer damit zur bevorstehenden Industrieausstellung in München ganze Karawanen dahin zu führen, nach dem Beispiel ähnlicher Züge während der Londoner Ausstellung. Die Schnelligkeit mit der man nach München gelangen kann, wird Tausende von Kunstfreunden, Kaufleuten und Neugierigen aus allen Städten dahin locken, zumal wir in zwölf Stunden die Fahrt von der französischen Gränze nach der bayerischen Hauptstadt zurücklegen.

Wie die „N. Preuß. Ztg." meldet, sind die zehn auf dem „Tiger" in Odessa gefangenen Midshipmen auf Befehl des Kaisers nach Moskau geschickt worden, um dort unter direkter Aufsicht des Rektors der Universität und mit Zuziehung des Predigers der anglikanischen Kirche ihre Studien fortzusetzen.

Deutschland.

Hamburg, 9. Juni. Glaubwürdigerseits wird erzählt, und hier allgemein geglaubt, daß Schweden öffentlich sich den Westmächten angeschlossen und seinen Gesandten in St. Petersburg abberufen habe. (So meldet eine telegraphische Depesche des Schwäb. Merkurs, dessen Redaktion dazu bemerkt: „Schon seit einigen Tagen sind in deutschen, englischen und französischen Blättern Nachrichten von dem bevorstehenden oder bereits erfolgten Anschlusse Schwedens an die Westmächte verbreitet, ohne bis jetzt eine Bestätigung gefunden zu haben; es dürfte auch bei vorstehender Botschaft noch weitere Bestätigung abzuwarten sein.")

Nassau. Limburg, 8. Juni. Die Temporaliensperre ist zurückgenommen und aufgehoben. Es ist dieses der erste versöhnliche Schritt der nassauischen Regierung, an welchen sich nun wohl die Verhandlungen mit Rom anschließen werden.

Sachsen. Dresden, 10. Juni. Sämmtliche in Tetschen versammelt gewesene Majestäten haben heute früh 9 Uhr dasselbe verlassen. Der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind nach Prag zurückgekehrt. Der König von Sachsen ist mit dem König von Preußen um 11 Uhr in Pillnitz angekommen. Der König von Preußen nimmt dort das Mittagsmahl ein und kehrt um 5 Uhr nach Berlin zurück.

Oesterreich. Wien, 9. Juni. Die „Oesterreich. Korrespondenz" meldet: Nach einem verläßlichen Privatbericht wird das russische Hauptquartier ehestens nach Jassy verlegt, wo Fürst Paskewitsch bis zum 13. ds. Mts. eintreffen will. Die dießfälligen Truppendispositionen werden bereits getroffen.

Ausland.

England. London, 10. Juni. Lord Aberdeen theilte gestern Nacht (dem Oberhaus) mit, daß ein Wechsel im Ministerium bevorstehe. Wohlunterrichtete versichern, daß Lord J. Russell das Präsidium im Geheimrath, Grenville die Colonien, der Herzog v. Newcastle das (vereinigte) Kriegsministerium erhalte.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 8. Juni. Aus Widdin, 7. d., Morgens 6 Uhr, meldet der Telegraph: „Die Nachrichten von der untern Donau sind sehr widersprechend. Gewiß ist, daß die Russen bei Silistria noch nicht den geringsten Vortheil errungen haben. Die Türken räumen beinahe ganz die kleine Walachei und ziehen sich mit sämmtlichen disponiblen Truppen gegen Schumla. — In Turn-Severin war gestern die Nachricht eingetroffen, daß die Russen Krajowa wieder bedrohen. Diese Stadt sollte gestern (7.) von den Türken gänzlich geräumt werden.

Nach den letzten Berichten vom Kriegsschauplatze hat sich bis zum 4. Juni bei Silistria ein neues Ereigniß von hervorragender Bedeutung nicht zugetragen. Die Russen setzen ihre Belagerungsarbeiten fleißig fort, die Türken unterhalten regelmäßig kleinere Ausfälle, um diese nach Thunlichkeit zu stören. Das Fort Abdul Medjid, um dessen Einnahme es sich vorerst handelt, ehe von dem Zentrum des Belagerungskorps die Operationen gegen die eigentliche Festung beginnen können, hat 60 Kanonen und ist durch dreifaches Mauerwerk aus Felsengestein gedeckt. An der Südseite befinden sich zwei mit dem Fort zusammenhängende Thürme. Der Besatzung bleibt der Rückzug nach Silistria im Falle der Einnahme des Forts offen, da die Rückzugslinie durch eine Reihe von Batterien gedeckt ist, von deren letzter ein unterirdischer Gang in die Festung führt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 10. Juni.

Waizen 33 fl. 5 kr.; Korn 30 fl. 18 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 25 kr.

Getreid-Verkauf
auf dem Markte zu Würzburg am 10. Juni 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis			Mitt. Preis.			Tiefster Preis			Verkaufte Früchte
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.
Waizen. .	10	40	—	259	38	7	12	33	—	281
Korn . .	2	36	—	451	31	18	4	29	30	457
Gerste . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber . .	6	11	30	143	10	43	5	9	40	157

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 15 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr wird die diesherrschaftliche Brauerei mit der Tafernwirthschaft (die Schloßschenke) mittelst öffentlicher Versteigerung auf weitere 6 oder 12 Jahre verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Pommersfelden, den 6. Juni 1854.

Gräflich von Schönbornisches Domainen-Amt.

L. Volz.

In der Konkurssache des Anton Hartmann von Veitshöchheim wird der Klee-Ertrag von beiläufig 12 Morgen, am

Mittwoch den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

gegen baare Zahlung auf den Feldern versteigert und werden Strichslustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß zunächst mit dem Verstriche auf den Kleefeldern in der Fischerau begonnen werde.

Würzburg, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht r/M.

Hauck, Ldr.

Im 5. Distr. Nr. 223 wird 1853r **Wein**, die Maas zu 6 kr. verzapft. Es ladet ergebenst ein

M. Kämmerer.

Sechs Morgen vierjährige **Kleefelder** werden vermiethet im **Weingarten.**

Der erste Schnitt von 1 Morgen **Monatsklee**, bei Smolensk gelegen, ist zu verkaufen im 2. Distrikt Nr. 430 am Markt.

Ein **Mädchen** sucht einen Dienst als Stubenmädchen in einem Gasthause oder bei einer Herrschaft und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition d. Bl.

Für einen **Conditor-Lehrling** ist eine Stelle offen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevauxlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres bei Melbermeister Munz, Semmelsgasse, der Stadt Mainz gegenüber.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Kochofen, Holzlager, Bodenkammer, Kellerabtheilung, gemeinschaftliches Waschhaus mit Regenwasserantheil auf den ersten August zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Plattnersgasse, (Braunshof Nr. 123.)

Bis zum 1. August wird im 4. Distr. ein schön möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer mit freundlicher Aussicht, über 1 oder 2 Stiegen zu miethen gesucht. Von wem? ist in der Exped. d. Bl. zu erfragen.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher **Junge**, der das Buchbindergeschäft erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Stelle-Gesuch.

Ein gewandter Handlungs-Commis wünscht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stelle in einem **Colonial-Waaren-Geschäfte**, am liebsten in hiesiger Stadt. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu verkaufen:

Conversations-Lexikon von Brockhaus (1851) u. z. die ersten 6 Bände (gebunden) für die übrigen 6 Bände kann die Subscribtion übernommen werden. Dann 1ster Band der **Haus-Chronik** von Friedrich Schneider, endlich: Eine gute gezogene **Sack-** und zugleich **Scheiben-Pistole** nebst Kugelmodel. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine **Granatbrosche** ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, gegen angemessene Belohnung im 2ten Stock in der Eichhornapotheke solche abzuliefern.

Der gestern von einer Dame in der Peterer Pfarrkirche zurückgelassene **Regenschirm** kann gegen die Einrückungsgebühren im 2. Dist. Nr. 368 über 3 Stiegen links abgeholt werden.

Von „Göbelslehn" bis zum neuen Thore wurde gestern Nachmittag ein silberner übergoldeter **Gliederarmreif** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solchen gegen Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Harmonie.

Morgen (Dienstag)

Garten- und Tanzgesellschaft

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Sängerkranz.

Dienstag den 13. Juni Abends präzis 8½ Uhr **Probe.** Zugleich Besprechung wegen einer bei **Eröffnung der Eisenbahn** zu veranstaltenden Festlichkeit. Es wird dringend um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen Dienstag den 13. d., sowie jeden darauffolgenden Dienstag vollständige

Harmoniemusik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Gasthaus zur Mainlust.

Morgen Dienstag den 13. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

des königl. 2. Artillerie-Reg. Abends Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet

L. Beyer.

Ein schwarzes **Notiz-Buch** ist verloren gegangen. Der redliche Finder erhält eine Belohnung bei der Rückgabe. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Zu Stadtprozelten sind **1000** bis 1200 fl. ganz oder theilweise gegen doppelte hypothekarische Sicherheit I. Ranges und 4½pCtige Verzinsung an solide Leute auszuleihen. Das Uebrige bei der Exped. d. Bl.

Zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten werden zum Serviren vertraute Leute auf mehrere Tage gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 10. Juni. Heute Mittag hier vorbeigefahren 1) Schiffer J. C. Weiler von Kitzingen mit Ladung von Mainz, 2) Schiffer Martin Roth von Aschaffenburg mit Ladung von Cöln und 3) Georg Hohnert von Bamberg mit Ladung von Frankfurt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

Theresia Heusler, Bataillons-Arzts-Wittwe,

am 11. Juni früh 8½ Uhr nach beinahe zehnjährigem Krankenlager in Folge einer Entkräftung und in dem Alter von 64 Jahren, 5 Monaten und 5 Tagen in ein besseres Jenseits abzurufen.

Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeigen, empfehlen wir die Verblichene einem frommen Andenken.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni Abends 5 Uhr vom Sterbhause 2. Distrikt Nro. 280 aus, und der Trauergottesdienst Mittwoch den 14. Juni früh 10 Uhr im hohen Dome und Dienstag den 20. Juni früh 9 Uhr in der Marienkapelle statt.

Um stille Theilnahme bitten

Würzburg, Landstuhl und Aschaffenburg, den 12. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Neue Matjes Häringe,

Sardines à l'huile, Maquereaux au beurre
empfiehlt billigst

Kohn's Spezereihandlung.

Unterzeichnete erlauben sich anzuzeigen, daß sie auf ihrer Durchreise dahier das große Modell des kgl. Lustschlosses **„Hohenschwangau"** zur Ansicht aufgestellt haben. Das Modell ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Ansicht geöffnet.

Abends ist der neue **Kronprinz-, Hofküchen- u. Hofkavalierbau** nebst den vier Ansichten des kgl. Lustschlosses mit 224 Fenstern von 6 bis 9 Uhr von innen nach außen beleuchtet.

Die Schaubude ist auf der Juliusspitalpromenade. Entre 3 kr., Standespersonen nach Belieben. Zum zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

Gebrüder Lob,
Bergführer zu Hohenschwangau.

Bekanntmachung.

Die Endesunterzeichnete macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an ihr Geschäft im

Seidewaschen und Seidefärben

wieder eröffnet hat.

Gütige Bestellungen werden im 5. Distr. Nro. 17, Katzengasse, oder 3. Distr. Nro. 233, Augustinergasse, im Hause des Hrn. Privatier Steinfelder über zwei Stiegen gemacht.

Würzburg 10. Juni 1854.

Lisette Mayer, Kupferschmiedsgattin.

5000 fl. Kapital sind auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen,** welches gut kochen kann und auch andere häusliche Arbeiten gerne verrichtet, sucht einen Dienst. Näh. in der Exped. d. Bl.

C... E.... ist hiermit zum letztenmale aufgefordert, mir längstens binnen 2 Tagen mein Geld zu entrichten, widrigenfalls man seinen Namen eröffentlichen wird.

A. M.

Ein **Glieder-Armreif** wurde gestern verloren. Man ersucht den redlichen Finder um gefällige Zurückgabe in der Exped. d. Bl.

Fremden-Anzeige.

Vom 11. Juni:

(Adler.) Kflte.: Schulze a. Braunschweig. Münch aus Bayreuth, Kolbe aus Bruchsal. Keller mit Gattin Rentier a. Berlin. Feyer mit Frl. Tochter, Kaufmannsgattin a. Bamberg. Gerner, Stud. med. a. Heidelberg. Krüger, Stud. jur. a. Heidelberg. — (Kleebaum.) Kflte: Hohenstraub a. Cleve. Jäger a. Schleiz. Mannberg, Privat. a. Seligenstadt. Ordinge Rent. a. Namur. — (Kronprinz) Kflte: Memack a. Brüssel, Hirschfeld a. Berlin. Freifrau v. Bismark aus Wiesbaden. — (Mainlust) Lgt. Kaufm. a. Coburg. Wirth, Privat. a. Weissenburg. (Schwan.) Kflte.: Haberkorn a. Frankfurt, Rothbrath a. Offenbach, Amon a. Breslau, Hiller, a. Ravensburg. Sirt, Privatier a. Schweinfurt. — (Württemberger Hof) Kflte.: Lucas aus Viersen, Bachmann aus Augsburg. Fräul. Wagner a. Frankfurt. Wirsching, Posterpediter mit Familie aus Bruneck.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:
Maria Franz Ludwig Ulsamer, Doktor der Medizin und praktischer Arzt zu Greßlingheim, mit Anna Theresia von Lurz.
Georg Anton Ott, Wegmacher zu Karlstadt, mit Barbara Heldenreich a. Karlstadt.

In der Pfarrkirche zu St. Peter:
Valentin Eckstein, Metzgermeister mit Barbara Karges, beide von Gerbrunn.

Im hohen Dom:
Johann Schraut, Oekonom in Heimstadt, mit Katharina Dambach von hier.

Gestorben:

Elisabetha Senffert, Pfründnerin, 73 Jahre alt. — Barbara Kanninger, Steindruckers-Wittwe 58 Jahre alt. — Barbara Kirchner, Pfründnerin, 81 Jahre alt. — Barbara Häutler, Bat.-Arzt-Wittwe, 64 Jahre alt. Karl Leipold, Handlungs-Commis, 32 J. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 140. Dienstag den 13. Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

Das k. Staatsministerium des Innern hat, veranlaßt dadurch, daß das homöopathische Heilverfahren von den demselben huldigenden zur Praxis berechtigten Aerzten häufig auf eine Weise ausgeübt wird, welche mit den Medizinalverordnungen im Widerspruche steht, bezüglich dieses Heilverfahrens mehrere medizinisch-polizeiliche Bestimmungen erlassen.

Wie schon berichtet, hat der kgl. Kellermeister Herr Oppmann für die Industrieausstellung in München einen kunstvollen Trinktisch angefertigt; derselbe ist jetzt vollendet, und hat bei Allen, denen durch die Güte des Herrn Oppmann dessen Besichtigung vergönnt war, gerechte Bewunderung erregt. Das Ganze ist vom schönsten Eichenholze gefertigt, und besteht nur aus solchen Arbeiten, die in's Büttnergewerbe einschlagen, und selbst die kunstvollen gothischen durchbrochenen Verzierungen sind nur mit solchen Bohrern und Instrumenten ausgeführt, wie sie die Büttner führen. Das Postament stellt eine umgestürzte Kufe dar, deren Rand durchbrochene Verzierungen trägt; von da erhebt sich in gleicher Weise der Fuß, der die herrliche Tischplatte trägt, die in einen gleichen gothisch durchbrochenen Rand ausläuft. In der Mitte des Tisches erhebt sich ein Sattel, der eine ähnliche Kufe, wie das Postament bildet; auf diesem Sattel ruht ein niedliches kunstvoll gefertigtes Ovalfäßchen, das auf beiden Seiten erhaben geschnitzt das kgl. bayerische und das Würzburger Stadt-Wappen trägt, und mit Leichtigkeit nach allen Seiten gedreht werden kann. Zu dem Tische gehören von gleicher Arbeit sechs mit geschnitztem Weinlaub umgebene Gläser und ein großer Pokal. Die Formen sind durchaus vom reinsten Style und von schönster ästhetischer Form. Wir sind überzeugt, daß das ganze durch edle Einfachheit sich noch auszeichnende Werk in München, jener Stadt der Kunst, verdientes Aufsehen machen wird.

Beim Abbruche einer Mauer in der Gullenmühle wurde letzter Tage ein interessanter Fund gemacht, nämlich zwei jüdische Grabsteine, deren Inschrift beweist, daß dieselben aus dem grauesten Alterthume herstammen müssen.

Gestern Nachmittag fiel oberhalb des Schwanenthores eine Frau von einem Floße in den Main, wurde aber von einem glücklicherweise in der Nähe befindlichen Floßknechte wieder herausgezogen.

München, 11. Juni. Nach zweitägiger Verhandlung hat gestern Abends der Schwurgerichtshof das Urtheil über ein Verbrechen ausgesprochen, welches nach seiner Anlage und Durchführung die schwärzeste That, über die je ein bayerisches Gericht gerichtet hat, noch übertrifft. Eine Ehefrau hat ihren Mann, mit dem sie erst einige Monate verheirathet war und von welchem sie bereits ein Kind unter ihrem Herzen trug (das Kind erblickte erst vor zwei Monaten in der Frohnveste das Licht der Welt), durch förmliche Banditen ermorden lassen und ihre Eltern haben mit ihr den Mordplan ausgesponnen und die Ausführung der That vorbereitet! Anna Aschmair, 35 Jahre alt, Bäuerin von Weinberg, Ldg. Haag, eine kräftige Frau mit angenehmen Gesichtszügen, faßte, wie sie selbst gesteht, schon im August vorigen Jahres den Entschluß, ihren Mann, den allgemein beliebten, fleißigen Peter Aschmair, aus dem Leben zu schaffen; sie wurde zu diesem Entschluß von ihrem Stiefvater Martin Holzheier, und ihrer leiblichen Mutter Elisabetha Holzheier, Beide in einem Alter von 63 Jahren, in ihren mörderischen Gedanken bestärkt, denn die beiden Alten konnten den Schwiegersohn, welcher als ein braver, sparsamer und fleißiger Mensch die allgemeine Achtung genoß, durchaus nicht leiden. Selbst Hand an das blutige Werk zu legen, dazu waren sie alle zusammen zu feige, sie beschlossen daher, Mörder zu erkaufen, und solche fanden sich in der Umgegend. Das waren der Weber von Wambach, Namens Denkel, 30 Jahre alt, und der Binder von Pichl, Namens Kammerer, 45 Jahre alt, Beide höchst verwegene Menschen durch ihr Aeußeres schon hinlänglich als solche gekennzeichnet. Zu diesen ging der alte Holzheier zu wiederholtenmalen, um das blutige Geschäft abzumachen; sie erklärten sich hiezu um die Summe von 100 fl. bereit. Sie kamen zweimal nach Weinberg. Das erste Mal gelangten sie nicht zum Ziele, denn die Pistole, welche sie auf den mit seiner Frau von einer Kirchweih heimkehrenden P. Aschmair abfeuerten, schoß fehl. So kamen sie am 2. Oktober wieder und wurden den ganzen Tag im Stadel versteckt gehalten und beköstigt. Man wußte, daß P. Aschmair Abends ein Rad in die Schmiede treiben werde, da sollten sie ihm bei seiner Rückkehr auflauern und den Garaus machen. Nicht auf dem freien Felde sollten sie ihn erschießen, „denn da könnten die Pferde scheu werden und sich etwas anthun, daß man sie nicht mehr brauchen könnte". Es geschah, wie verabredet war. Als Aschmair arglos heimkehrte, wurde er unmittelbar vor seinem Hause niedergeschossen, und, sich wieder aufraffend, nach einem eine volle Viertelstunde dauernden Kampfe vollends erschlagen. Vergebens hatte der Unglückliche immer gefleht und gerufen: „Mach auf Weib, es ist aus mit mir, sie erschlagen mich ganz". Niemand öffnete ihm die Thüre. Als er ent-

Digitized by Google

seelt am Boden lag, wurden die Mörder eingelassen, um ihren Sündenlohn zu empfangen. Sie erhielten aber nicht 100 fl., sondern mußten mit 18 Kronenthalern zufrieden sein. Martin Holzheier, aber ging sofort zur Gendarmerie und jammerte, daß sein Schwiegersohn ermordet vor der Hausthüre liege. Alle diese Thatsachen wurden in der Voruntersuchung von den Urhebern des Verbrechens selbst zugestanden, und obwohl die beiden Holzheier ihre gemachten Angaben in öffentlicher Sitzung widerriefen, und die beiden Banditen hartnäckig läugneten, so stellte sich doch die Schuld zweifellos dar. Sämmtliche fünf Angeklagte wurden des Mordes schuldig gesprochen und jeder derselben zur Todesstrafe verurtheilt. Sie hörten das Erkenntniß ganz gleichgültig an.

Der „Nürnb. Corresp." enthält folgende Berichtigung: In Nr. 158 des Korrespondenten von und für Deutschland ist — einem andern bayerischen Blatte entnommen — ein auf die Begnadigung des Uhrmachers Theodor Greßmann von Geisenhausen bezüglicher Artikel enthalten, worin unter Anderm die Behauptung aufgestellt wird, „daß sich bei der Verhandlung des Schwurgerichtshofes von Oberbayern vom 20. bis 23. Dezember 1853 die Nichtbetheiligung Greßmann's am fraglichen Diebstahlsverbrechen herausgestellt habe." Diese Behauptung ist aber, wie uns jetzt amtlich mitgetheilt wird, in sofern unrichtig, als sich seine gänzliche Nichtbetheiligung bei diesem Diebstahle keineswegs herausgestellt hat; Greßmann war nämlich nach dem Ergebniß dieser Verhandlung zwar nicht Miturheber, wohl aber Begünstiger des fraglichen Diebstahlsverbrechens. Auf eine solche Begünstigung ist nach dem Gesetze (Art. 86 und 78 Nr. 11 im St.-G.-B. I. Th.) ein- bis dreijähriges Arbeitshaus gesetzt, woraus sich also ergibt, daß Greßmann keineswegs unverschuldet eine 2½jährige Freiheitsstrafe erstanden hat, wie man nach obigem Artikel anzunehmen veranlaßt sein könnte.

Die Kaiserin von Oesterreich hat ihre ganze Morgengabe, 56,000 fl. C.-M., zu wohlthätigen Zwecken verwendet.

Der Canton Neuenburg in der Schweiz hat mit 49 gegen 22 Stimmen die Abschaffung der Todesstrafe beschlossen.

Deutschland.

Lübeck, 8. Juni. Heute traf hier die Nachricht ein, daß der englische Admiral Plumridge am 21. v. M. mit 4 Fregatten bei Umea (am bottnischen Meerbusen) erschienen sei und dort Lootsen zu dem ungewöhnlich hohen Preise von 7 Reichsthaler per Tag engagirt habe. Die Absicht des Admirals sei, zuerst Uleaborg und hierauf die übrigen Städte an der finnischen Küste zu besuchen, wahrscheinlich zu demselben Zwecke, der dem Libauer Hafen in den letzten Wochen einen englischen Besuch zugeführt hat.

Sachsen. Nach allseitig erfolgter Ratifikation der Beschlüsse der Bamberger Konferenz ist, wie das halboffizielle „Dresd. J." meldet, „als Erwiderung auf die von den Regierungen Oesterreichs und Preußens an die übrigen deutschen Bundesregierungen ergangene Einladung zum Beitritt zu dem von den erstgenannten beiden Staaten abgeschlossenen Schutz- und Trutzbündniß eine zu Bamberg vereinbarte, auch in ihrer Fassung allseits genehmigte gleichlautende Note der Regierungen von Bayern, Sachsen, Hannover, Würtemberg, Baden, Kurfürstenthum Hessen, Großherzogthum Hessen und Nassau schon seit mehreren Tagen abgegangen."

Preußen. Berlin, 12. Juni. Der kgl. Flügeladjutant Frhr. v. Manteuffel wird allerdings demnächst nach St. Petersburg abgehen, mit einer Note der preußischen Regierung, welche die österreichische „Sommation", die Räumung der Donaufürstenthümer betreffend, unterstützt. Die Gerüchte, als ob eine Zusammenkunft des Kaisers Nikolaus mit unserm König auf dessen ostpreußischer Reise stattfinden werde, sind vollständig unbegründet.

Berlin, 10. Juni. Das für morgen bevorstehende Fest der silbernen Hochzeit des Prinzen von Preußen bringt in die Einwohnerschaft unserer Hauptstadt eine lebhafte Bewegung. Morgen Abend wird eine allgemeine Illumination hier stattfinden. Morgen Vormittag nimmt der Prinz im Stadtschlosse zu Potsdam die Glückwünsche der Staatsminister und der Generalität sowie der Behörden entgegen. Die Frau Prinzessin empfängt die Gemahlinnen der Minister. Bis gestern Abend waren 1041 Adressen und Glückwunschschreiben aus allen Theilen der Monarchie an das prinzliche Jubelpaar eingegangen.

Ausland.

Griechenland. Athen, 2. Juni. Die amerikanische Mittelmeerflottille, welche sich in Syra versammelte, ist im Piräus gestern eingelaufen. Von der österreichischen Flottille des Mittelmeeres sind ebenfalls zwei große Fahrzeuge angekommen, und die preußische Korvette liegt — auf die übrigen Schiffe, die noch in diesen Gewässern sind, wartend — im Hafen von Piräus. Die griechischen Schiffe hißten wieder die griechische Flagge auf, und sind wieder mit ihren Matrosen bemannt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Hermannstadt, 10. Juni. Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lauten still. Das Ufer bei Turtukai ist von den Türken geräumt; überhaupt scheinen sich dieselben in jener Gegend in das Innere der Festung Rustschuk gezogen zu haben.

Aus Bucharest reichen die Berichte heute bis zum 6. Juni. Bei Silistria ist keine Veränderung eingetreten. Generallieutenant Pawloff hat sich am 2. mit dem Korps des Generals Lüders vereinigt und die Ausläufer der von Turtukai nach Schumla führenden Straße besetzt. Bei Bujuk hat General Lüders über den Tabandreßfluß eine zweite Brücke aufschlagen lassen. Bis zum 1. Juni hat Omer Pascha keine Offensivbewegung gemacht.

Wie das Wiener „Fremdenblatt" aus Bucharest meldet, sollten am 4. Juni alle russischen Generale zu einer Besprechung im Hauptquartiere des Fürsten Gortschakoff in Kusgun zusammentreten.

Der „Triest. Ztg." schreibt man aus Konstantinopel vom 29. Mai: „Die in Asien stehende türkische Armee bereitet einen mit dem Tscherkessenhäuptling Schamil kombinirten Angriff auf Tiflis vor. Es heißt, daß die Zahl der vormarschirenden Tscherkessen sich auf 40,000 belaufe".

Mainzer Getreidepreise
vom 9. Juni.

Waizen 20 fl. 15 kr.; Korn 16 fl. 15 kr.; Gerste 12 fl. — kr.; Haber 7 fl. — kr.

Geld-Cours vom 12. Juni.

Pistolen 9 fl. 33 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47 kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 89¾ südd. G W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Bekanntmachung.

Montag den 19. Juni l. Jrs. und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaft der Katharina Wickenmayer, Wittwe, im Sterbhause 2. Distrikt Nro. 247, Sandgasse, die vorhandenen Mobilien, als: Gold-, Silber-, Zinn- und Kupferwaaren, Sessel, Kanape, Komode, 2 Kannitze, 1 Rouleaux, Uhren, Tische, Betten und verschiedene andere Geräthschaften gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit der Versteigerung der Silberwaaren begonnen wird.

Würzburg, am 12. Juni 1854.

Die Erben.

Bekanntmachung.

Unterzeichneter ist gesonnen, seine eigenthümliche Mahlmühle im Orte Zell am Main bei Würzburg unter sehr vortheilhaften Bedingnissen aus freier Hand zu verkaufen oder zu verstreichen und wird hiezu Strichstagfahrt **auf 10. Juli 1854 Vormittags 10 Uhr** in benannter Mühle festgesetzt. Diese Mühle besteht aus 2 Mahlgängen, einem Rollgange, einem ganz neuen Wohnhause mit Nebenhaus, unter jedem Hause ein wasserfreier Keller, Scheuer mit Hofraum und einem sehr schönen Sommergarten zu 274 Dezimalen. Dieses Anwesen kann jeden Tag eingesehen werden, wie auch die näheren Bedingnisse von dem Eigenthümer zu erfragen sind.

Zell bei Würzburg, den 8. Mai 1854.

Mathäus Schäfer, Müllermeister.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der Wirths-Wittwe Anna Hiller von Sondernau wird das zur Nachlaßmasse gehörige Gasthaus „zum goldenen Hirschen", welches das einzige zu Sondernau, und mit welchem außer der realen Gastwirthschaft auch noch eine reale Bierbrauerei nebst Felsenkeller, Kegelbahn und den nöthigen Oekonomiegebäuden verbunden ist, am

Dienstag den 6. Juli d. J. Nachmittags 2 Uhr

in diesem Wirthshause selbst unter den dort bekannt zu machenden Bedingungen durch eine Gerichtskommission dem öffentlichen Verstriche unterstellt. Dabei wird vorläufig schon jetzt bemerkt, daß von dem Strichsschillinge der 3te Theil 4 Wochen nach Ertheilung des Zuschlags erlegt, der Rest aber in vier Martinifristen 1855 mit 1858 unter Beilegung von 5 pCt. Zinsen vom Tage des Zuschlages an gezahlt werden muß, dann daß das nöthige Inventar an Fässern und Wirthschaftsgeräthschaften mit in den Kauf gegeben wird und das fragliche Anwesen sammt Inventar auf 6600 fl. geschätzt ist.

Bischofsheim, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Eyssel.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Büttnermeisters Georg Klausberger von Jesserndorf wird den Gläubigern notifizirt, daß das am Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß am

10. Juni lauf. Jrs.

30 Tage lang an Verkündungsstatt an die hiesige Gerichtstafel angeheftet werde.

Ebern, den 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz. Stoll.

Im 3. D. N. 14 ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern mit 2 Küchen und 2 Kämmerchen zusammen oder theilweise auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. D. N. 136 ist ein Zimmer mit zwei guten Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Im 2. Dist. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein kleines Logis an eine ruhige Familie sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf Jakobi zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nr. 309.

Kanape und **Sessel** sind vorräthig zu haben bei

Vögel, Tapezier.

Ursulinergasse, der Nonnenkirche gegenüber.

8—12 entbehrlich gewordene Pferde, sowie 12—15 Chaisen sind zu verkaufen bei

Joh. Tellert, Lohnkutscher in Schweinfurt.

Vorgestern lief Jemanden ein Hundchen, schwarz, mit weißen Füßen, auf dem Kopfe und hinter demselben mit einem weißen Fleckchen, Art Windspiel, zu. Dasselbe kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühren und Futterkosten wieder abgeholt werden. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein armer **Junge** verlor einen neuen Katechismus. Man bittet den redlichen Finder recht sehr, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es werden **30 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit auf zweite Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Eine reinliche **Magd** wird in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Wegen Mangel an Platz ist ein noch sehr gut erhaltenes **Pianoforte** à 6½ Octav von Martin Pfister, in Mahagoniholz gearbeitet, billig zu verkaufen. Näheres in der Exp. dieses Blattes.

Ein Stück feine **Hausleinwand,** in ausgezeichneter Qualität, ¾ breit, noch ungebleicht, ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Zwei sehr schöne Zimmer sind möblirt oder auch unmöblirt an ein oder zwei ledige Frauenzimmer zu vermiethen. Die herrliche Lage und Aussicht derselben läßt nichts zu wünschen übrig, und kann auf Verlangen auch die Kost theilweise oder ganz hiezu gegeben werden. Da insbesondere hervorzuheben ist, daß diese Zimmer bei einer sehr achtbaren kinderlosen Familie zu miethen sind, so dürfte diese Gelegenheit besonders zu beachten sein. Näheres im 1. Distr. Nr. 302.

Außer der Stadt ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 tapezierten und lackirten Zimmern nebst Küche und allen Erfordernissen zu beziehen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren geliebten Sohn und Bruder

Carl Leypold, Handlungs-Commis,

am 12. Juni früh 5 Uhr in Folge eines Zehrfiebers, gestärkt durch die Tröstungen der heil. Religion, in einem Alter von 32 Jahren, 8 Monaten und 4 Tagen zu sich abzurufen.

Tief gebeugt durch diesen schmerzlichen Verlust, finden wir nur Trost in der Hoffnung eines jenseitigen Wiedersehens, und indem wir unsern verehrten Verwandten und Freunden diese Trauerkunde widmen, empfehlen wir den Verstorbenen deren geneigtem Andenken, uns aber Ihrer stillen Theilnahme.

Die feierliche Beerdigung findet Dienstag den 13. Juni Abends 5½ Uhr vom Leichenhause aus, und der Trauergottesdienst Freitag den 16. Juni früh 10 Uhr im hohen Dome statt, wozu wir hiermit ergebenst einladen.

Würzburg, den 12. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die zweite Sendung

Neuer Häringe

ist eingetroffen bei

Sebastian Carl Bürn.

Aufforderung.

Die Industriellen von Unterfranken und Aschaffenburg, welche ihre zur Ausstellung angemeldeten Gegenstände der unterzeichneten Kreiskommission bisher noch nicht übergeben haben, werden hiemit dringend aufgefordert, dieses um so beschleunigter zu thun, als außerdem wegen Ablaufes des in der Instruktion vom 3. Oktober v. J. bestimmten Einsendungstermins nicht länger verbürgt werden kann, daß die betreffenden Gegenstände noch zur Ausstellung gelangen werden.

Würzburg, den 12. Juni 1854.

Die Unterfränkisch-aschaffenburgische Prüfungscommission für die allgemeine Industrie-Ausstellung.

Freiherr von Zu Rhein.

In runden Florentiner **Mädchenhüten,** sowie in **Damenbordurhüten,** dann in **Spitzen-** und **Blondenhüten,** gestickten **Chemisetts** mit Aermeln und Kragen ꝛc., haben wir neue Sachen erhalten, die wir zu billigstem Preise ergebenst empfehlen!

K. & Ph. Goldschmidt.

Schustergasse neben Herrn Treutlein.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist zu haben:

Der geschwinde Getreiderechner. Ein unentbehrliches Taschenbuch für Wirthe, Bäcker, Melber, Oekonomen, Landleute und für Alle, die Getreide und Mehl kaufen und verkaufen. Nach dem bayerischen Getreide- und Mehlmaaße, das Schaff zu 6 Metzen gerechnet. broschirt. 18 Kreuzer.

Bekanntmachung.

Freitag den 16. Juni d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr wird der diesjährige Ertrag des Heugrases von beiläufig 96 Morgen universitätischen Wiesen auf Ettlebener Markung nach den bisherigen Abtheilungen im Gemeinde-Zimmer zu Ettleben unter dem Vorbehalte höherer Genehmigung der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Dieß wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß nur auf solche Gebote Rücksicht genommen werden könne, welche von Personen gelegt werden, über deren Zahlungsfähigkeit kein Zweifel besteht, oder die sich durch legale Zeugnisse hierüber auszuweisen im Stande sind.

Würzburg, den 29. Mai 1854.

Königl. Universitäts-Rentamt.
Röbrig.

Gasthaus zur Mainluft.

Heute Dienstag den 13. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

des königl. 2. Artillerie-Reg. Abends Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet

L. Beyer.

Fremden-Anzeige.

Vom 12. Juni:

(Adler.) Kfte.: Kitzel a. Hanau, Spatz a. Aschaffenburg, Engelhardt a. Braunschweig, Frau Rosenlecher u. Frl. Vogt a. Frankfurt, Becker, Priv. a. Bamberg. — (Kleebaum.) Schirmer, Posthalter a. Karlstadt. Müller a. Hain. Bernhard a. Donaueschingen. Mantel a. Retzbach. Bayer, Part. a. Cöln. Manger a. Bremen. Memminger, Priv. a. Schweinfurt. — (Krone prinz.) Beuschel kgl. Ober-Ingenieur a. München. Freiherr v. Kreß a. Markibreit. Schwarzschild m. Fam. a. Frankfurt. Mad. Dittmer a. Münnerstadt. Gützig aus Nürnberg. Kfte.: Wallach aus Berlin, Schwabe a. Leipzig. — (Mainluft.) Kfte.: Löwenfelds a. Kaubenheim, Bernhardt a. Erbach. Dr. Scheler a. Brüssel. Dr. Dyatt a. Berlin. Frau Röttiger a. Aschaffenburg. Frl. Warmuth a. Schweinfurt. Dürgel a. Wallstadt. (Schwan.) Kfte.: Beck a. Mainz, Rudolph a. Rudolstadt, Ludwig aus Brüssel. Euler, Dkr. a. Buch. Gleitsmann, Holzhändler a. Grenach. Mulot, Oekonom a. Ulm. — (Wittelsb. Hof.) Kfte.: Wanger a. Dietz. Meurlein a. Frankfurt. Scheuflerin a. Geppingen. Winter a. Bonn. — (Württemberger Hof.) Braun, Rechnungskommissär mit Gem. a. Coburg. v. Leuburg, Partik. m. Frl. Tochter a. Verden. Unterlegner, a. Mannheim. Huck a. Offenbach.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Gerhard:
Karl August Bischof, Bürger und Cigarrenfabrikant dahier, mit Frl. Katharina Weiß von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Franz Sandermann aus Bischwind mit Katharina Ebert aus Zeilitzheim.

In der protest. Pfarrkirche:
Lorenz Ludwig Hartmann, Bürger, Gold- und Silber-Arbeiter in Markibreit mit Martha Johanna Haag aus Erlangen.
Johann Georg Winzenhöler, Bürger und Bauer in Remlingen mit Katharina Käfer aus Remlingen.

Gestorben:

Sophie Bauer, 5 Wochen alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 71. Dinstag den 13. Juni 1854.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Lassen Sie mich vollenden, Herr von Veron," fuhr die Wittwe fort. „Ich sehe nun wohl ein, daß Sie in diesem Augenblick nicht im Stande sind, auf die eine oder die andere Weise ihr Versprechen zu erfüllen, wenn Sie nicht in den Wunsch Ihres Vaters einwilligen; wenn Sie wirklich einige Achtung vor Adeline hegen, so werden Sie sich beeilen, Ihrem Vater mitzutheilen, daß Sie bereit seien, die Ihnen vorgeschlagene Verbindung einzugehen, denn das Verderben Eduards würde meiner Tochter und mir den guten Namen rauben und so unsern Untergang nach sich ziehen. Ueberdies vermuthe ich, daß ein Theil des geliehenen Geldes zu den kostbaren Geschenken verwendet worden ist, womit Sie Adeline überrascht haben und welche Sie Ihnen deßhalb zurückgeben wird."

„Madame Leblanc — ich bitte Sie im Namen des Himmels hören Sie auf!" rief der Jüngling in tiefster Seele verwundet aus; „Sie machen mich wahnsinnig; ich kann und will Adeline nicht aufgeben! Und was die unbedeutende Summe betrifft, wovon Sie reden, eine Summe, die ich füglich als mein Eigenthum betrachten kann, so werde ich dieselbe morgen Eduard zurückerstatten und damit die Sache abmachen."

Madame Leblanc schwieg eine Weile und erwiderte dann mit einigem Nachdrucke:

„Nun gut, Herr von Veron — sorgen Sie dafür, daß Sie Ihr Versprechen zu erfüllen vermögen. Morgen feiern wir das Frohnleichnamsfest, wie Sie wissen, und da haben wir der Madame Carson in der Grand Rue zugesagt, den Nachmittag und den Abend in ihrem Hause zuzubringen, wo wir die Prozession in aller Ruhe vorüberziehen sehen können. Kommen Sie dorthin, sobald die Sache in Ordnung ist; für jetzt will ich Sie nicht länger aufhalten — leben Sie wohl! Aber nein! nicht durch jene Thür, Herr von Veron! Ich muß durchaus darauf bestehen, daß Sie Adelinen nicht eher wiedersehen, als bis die bewußte Geldangelegenheit abgethan ist. —

Am folgenden Morgen trafen Vater und Sohn einander beim Frühstück, aber es herrschte zwischen ihnen eine düstre unheilverkündende Stille. Nachdem das Frühstück beendigt war, hob der alte Veron an:

„Du wirst über den Vorschlag, den ich Dir gestern Abend gemacht, nachgesonnen haben, und ich hoffe jetzt eine passendere Antwort von dir zu bekommen."

Eugen versicherte seinem Vater auf das Wärmste, daß er sich allen billigen und vernünftigen Wünschen gern fügen wolle, aber daß er ihm in dem vorliegenden Fall unmöglich willfährig sein könne, da er Wort, Herz und Ehre bereits einem andern Mädchen geschenkt habe und demgemäß keine Verbindung mit dem Fräulein von Mérode einzugehen vermöge, für welche er zwar aufrichtige Achtung aber keinen Funken von Liebe hege.

„Also hast du dein Wort, deine Ehre, dein Herz und dein Vermögen — hättest du noch hinzufügen können — unwiderruflich an Mademoiselle Leblanc verpfändet, die Schwester meines Buchhalters, die Tochter eines ehemaligen Infanterielieutenants . . . . . .

„Von der kaiserlichen Garde," fügte Eugen hinzu.

„Welche für Andere mit der Nadel arbeitet, damit die karge Pension ihrer Mutter nur einigermaßen hinreicht, um Beiden das Leben zu fristen," fuhr der alte Veron mit verächtlichem Ton fort.

„Sie ist eine wahre Künstlerin in ihrem Fach, und dieser Fleiß gereicht dem Mädchen nur zur Ehre," sagte Eugen.

„Das ist möglich, aber ich will keine Schwiegertochter haben, welche von der Arbeit ihrer Hände lebt," entgegnete Jener kalt. „Jedenfalls weißt du nun, Eu-

Digitized by Google

gen, daß ich gewiſſe Umſtände und Ereigniſſe beſſer beachtet habe, als du mit deinen Freunden gedacht. Doch die Zeit wird alles lehren, und ich und die Mérodes können warten."

Eine Weile ſtockte hier die Unterhaltung; als aber der alte Veron ſich erhob, um das Zimmer zu verlaſſen, eilte ihm Eugen nach und ſagte trotz ſeines Beſtrebens, in Ton und Haltung eine gewiſſe ſorgloſe Gleichgültigkeit an den Tag zu legen, mit glühenden Wangen und zitternder Stimme zu ihm.

(Fortſetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Der große Dichter Leſſing lag mit dem finſtern ſtrenggläubigen Paſtor Goeze zu Hamburg in arger Fehde. Zu dieſer Zeit lebte in Hamburg auch ein Zeitungsſchreiber Namens Dreier. Ein kleiner, verwachſener, witziger Mann, der Leſſing eben ſo hoch verehrte als er Goeze haßte; aber ſchon allerhand Intermezzo's mit beiden Gegnern veranlaßt, oft beide plötzlich zuſammengeführt, pſeudonyme Briefe zwiſchen ihnen hin- und hergetragen hatte ꝛc. Zum erſten Male wurde in Hamburg Leſſing's Emilie Galotti gegeben. Ein junger Schwede, vom gebildeten Hofe Guſtav III., war eben vor Beginn des Theaters in Hamburg angekommen und eilte ſofort zur Vorſtellung. Hingeriſſen von dem herrlichen Stück fragte er den neben ihm ſitzenden Dreier nach dem Verfaſſer und Dreier antwortete ſchmunzelnd: „Es iſt der Paſtor Goeze." — „Den Mann muß ich kennen lernen!" rief der Schwede aus; „ob er wohl Beſuch annimmt?" — „Er wird ſich freuen," antwortete Dreier, „notiren Sie gefälligſt: er wohnt Königsſtraße Nr. 54." Der Schwede notirte und am andern Morgen trat er zu Goeze ein, der eben im Begriff war, das neue Werk Leſſings als ein „ſittenloſes Machwerk" zu kritiſiren. Die nun entſtehende komiſche Scene der Verlegenheit von beiden Seiten endete damit, daß der rieſige Pfarrer Goeze den zarten Schweden beim Kragen nahm und zur Thür hinauswarf. Jetzt erſt merkte derſelbe wie er angeführt ſei und rannte nun wüthend durch die Straßen, um Dreier wieder aufzufinden. Der war leicht wieder zu erkennen und man fand ihn meiſt in einem Kaffehauſe zwiſchen dem Alſterbaſſin und dem alten Jungfernſtieg. Hier erwiſchte ihn auch der Schwede und gab ihm eine ſo gewaltige Ohrfeige, daß er gleich vom Stuhl zu Boden fiel und ſo vom Boden aus, mit den Füßen in der Luft, klatſchte er in die Hände und rief laut lachend: „Er iſt dageweſen! Er iſt dageweſen!"

In Gerſthofen wurde die Kirche wegen Baufälligkeit niedergeriſſen, und beim Wiederaufbau entdeckte man daſelbſt dieſer Tage Ueberreſte aus der Römerzeit, welche beweiſen, daß an dieſem Platze ein dem Mercur geweihter Tempel ſtand. Die Inſchrift iſt nämlich ſehr gut erhalten, desgleichen ein Stein mit dem Mercur und ſeinen Attributen. Das Figürchen, Haut-Reliefs, leider ohne Kopf, iſt etwas über drei Fuß hoch. Die ſehr gut erhaltene Inſchrift lautet: Mercurio ex voto p. Ael. Senno qui aedem et signum S. L. L. M.

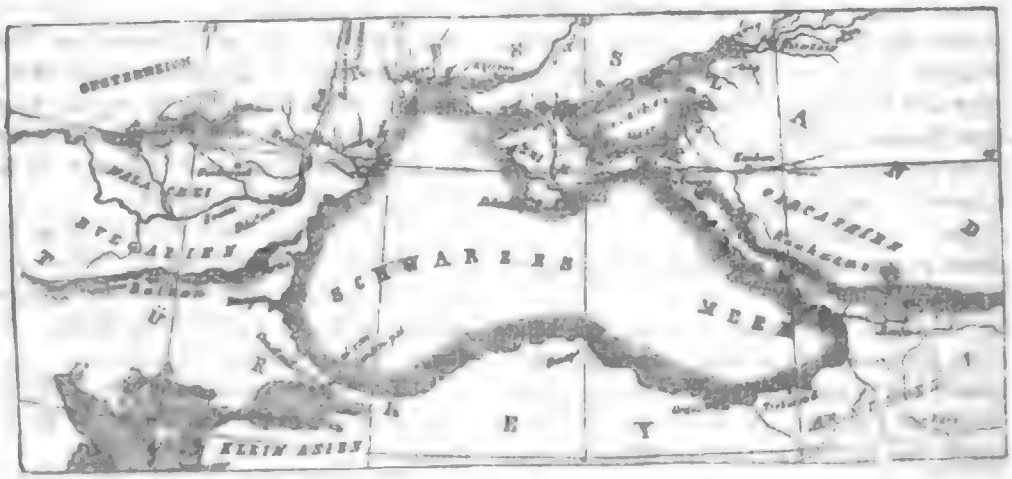
Auflöſung der Charade in Nr. 70.

„Fiſchbein."

* * *

Sebaſtopol,

Stadt und Hafen mit den Batterien und Zugängen.



Nachdem wir uns Kronſtadt in einer frühern Nummer angeſehen, müſſen wir auch die andere Hauptwaffe Rußlands in der linken Hand in Augenſchein nehmen. Sie heißt Sebaſtopol und erhebt ſich auf der Halbinſel

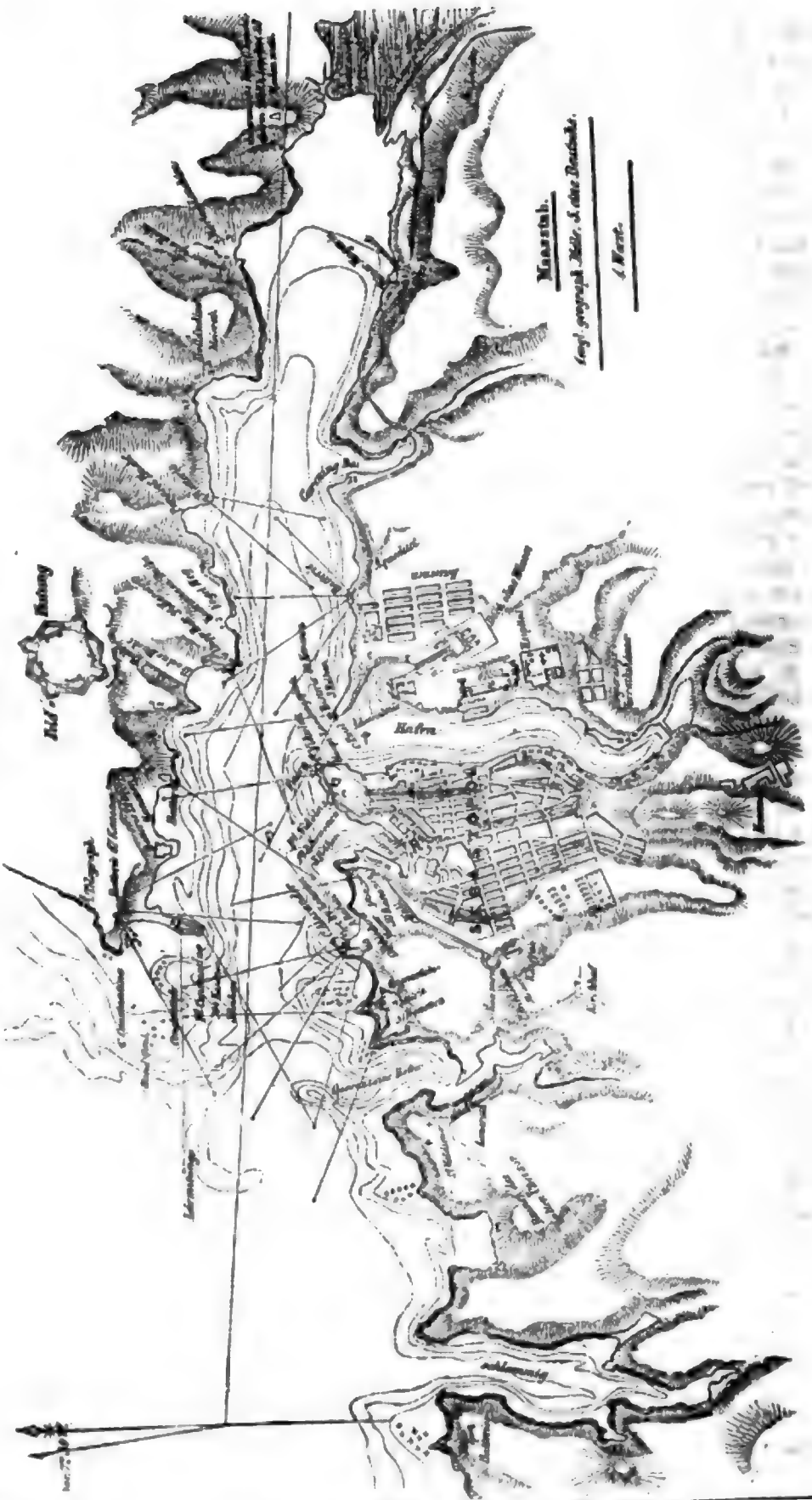
Krimm vom ſchwarzen Meere herauf, aus welchem dieſer andere Arm Rußlands weiter um die Türkei und Europa herum ſtrebt. — Sebaſtopol war noch am Anfange dieſes Jahrhunderts ein elendes Tartarendorf. Seit einem halben Jahrhundert iſt Rußland ununterbrochen im großartigſten Maße thätig geweſen, den Ort, den die Natur zu dieſem Zwecke ſehr begünſtigte, in den ſtärkſten militäriſchen Hafen für die Kriegsflotte des ſchwarzen Meeres umzuwandeln. Unſer genauer, militäriſcher Plan zeigt uns mit einem Blick, wie großartig und umfangreich dieſe Thätigkeit geweſen. Zuerſt bildet das Meer vor Sebaſtopol einen großen Buſen, aus welchem ſich öſtlich eine ziemlich enge Meereszunge in's Land hineinzieht. Aus dieſer zweigt ſich der eigentliche Hafen ſüdlich ab. An beiden Seiten deſſelben ſteigen Stadt, Docks, Kaſernen ꝛc. in die Höhe und gewähren vom Waſſer aus einen ziemlich impoſanten Anblick. Der Haupttheil der Stadt liegt an der weſtlichen Seite des Hafens, der hier mit dem Haupteinſchnitt einen Winkel bildet. Der enge lange Haupthafen iſt auf beiden Seiten ziemlich fett mit Batterien, Forts und Kanonenperlenreihen geſpickt. Fahren wir auf der ſüdlichen Seite herein, ſehen uns zuerſt zwei Batterien zwiſchen der Krouglaia- und Streletſchkaia-Bai mit vielen hohlen Augen an. Eine kleine Strecke weiter ſehen ſich 51 Kanonen um, ob's nichts für ſie zu thun gebe, da ſie im Uebrigen bloß die Quarantainebatterie bilden. Gleich darauf wohnen 84 Kanonen in zwei Etagen in ſichern Räumen und dahinter als ſpezielle Stadtwache an beiden Enden einer mit Schießlöchern verſehenen Mauer 100 Kanonen. Kaum haben wir dieſe Wächter im Rücken, tritt uns breit und hoch ſich bis an die Spitze, welche den eigentlichen Hafen mit dem Haupthafen bildet, den Hauptlandungsplatz, ausdehnend, das Fort Nikolas entgegen, in welchem 192 Kanonen in drei Etagen feſte Anſtellung gefunden haben. Ihm gegenüber erhebt ſich auf einem Vorſprunge eine Geſellſchaft von 80 Kanonen bis in's dritte Stockwerk, welche die Beſtimmung haben, den ſehr engen Tugendpfad in den eigentlichen Hafen und zur Stadt ſehr eifrig mit Dornen zu beſtreuen. Die andere Seite der Stadt faſt nur aus Docks, Kaſernen, Werften und Regierungsanſtalten für die Marine beſtehend, wird gegen den größeren Hafen noch durch eine ſtarke Batterie geſchützt. Von der andern Seite deſſelben werden die ſüdlichen Kanonengeſellſchaften noch von ſechs Hauptbatterien unterſtützt, unter denen die doppelte Batterie mit 34, und vorn auf einem Vorſprunge am Eingange des größern Hafens das Conſtantin-Fort mit 104 Kanonen die hauptſächlichſten ſind.

Das Alles ſieht, beſonders wenn man in einer deutſchen Gartenlaube ſitzt, auch ohne Pulverdampf und tauſendweiſe im Waſſer oder in der Luft ihre Gruft findende Leichen fürchterlich aus, zumal, wenn die ganze Ausdehnung des Hafens Abends von den beiden Inkermann-Leuchtthürmen, die ihr Licht über ſechs deutſche Meilen weit in's Meer hinaus ſenden, erleuchtet wird; aber der Engländer Oliphant, der ſich in der Verkleidung eines deutſchen Bauern (deren viele um Sebaſtopol herum die ehemalige Kornkammer Conſtantinopels, die Krimm, aller Jahre füllen helfen) in die Stadt und die Feſtungswerke hineinwagte, ſagt in ſeinem Buche darüber, es ſei Alles gar nicht ſo ſchlimm und weiß der engliſchen Flotte die totale Zerſtörung Sebaſtopols und der ganzen ruſſiſchen Marine ſehr leicht zu machen. Ginge es nicht mit Gewalt auf dem Waſſer durch die Kanonengrüße hindurch, gebe es doch weiter ſüdlich eine Menge unbeſchützte Häfen und Buchten, in welche man hineinlaufen könne, um dann zu Lande und zu Fuße von hinten herum nach Sebaſtopol zu marſchiren, obgleich man in den Häfen und Buchten theils auf Schlamm und Sandbänke, theils auf Felſen ſtoßen und nach zurückgelegtem glücklichen Landmarſch Schießmauern und Kanonen, Kaſernen und unfreundlichen Bergen gegenüberſtehen würde, von denen leicht Kanonen und Flinten herabwärts losgeben könnten, während die engliſchen und franzöſiſchen Seeſoldaten zu Lande mit ihren kurzen muthigen Meſſern gegen die langen Arme der Kanonen und koniſchen Spitzkugeln vergebens ankämpfen würden. Da übrigens der Admiral Dundas nicht erſt auf dieſe Nummer der Gartenlaube warten wird, um zu erfahren, wie er Sebaſtopol nehmen oder nicht nehmen ſolle, wollen wir uns hier den Kopf nicht weiter mit ſtrategiſcher Weisheit zerbrechen. Die engliſche Flotte hat ſo lange Muße gehabt, daß ſie jedenfalls einen feinern Plan ausgeſonnen haben wird, als wir vermuthen, wenn ſie nicht etwa ſprüchwörtlich gehandelt und den Müſſiggang zu des Teufels Ruhebank gemacht haben ſollte. Als Stadt bietet Sebaſtopol wenig Intereſſantes, da das ganze Leben ſich auf Soldatenerſcheinungen beſchränkt, die nur inſofern Bürgerliche, darunter einige deutſche Gaſtwirthe, unter ſich dulden, als ſie für die Bedürfniſſe und die Bequemlichkeiten des Militärs zu ſorgen haben.

Zu den größten Sehenswürdigkeiten für nicht militäriſch-intereſſirte und paſſionirte Leute gehört ein großer Aquaduct, der ſich von den Regierungsdocks an der ſüdlichen Seite des großen Hafens als ein 10 Fuß breiter und beinahe drei deutſche Meilen langer Kanal hinzieht und dann parallel mit dem ſchwarzen Fluſſe im Inkermannthale (der den Hafen mit Süßwaſſer aber auch mit dem furchtbaren Süßwaſſerwurme verſieht, welcher ganze Schiffe durchlöchert) hinläuft, um die Communikation nach dem Innern der Inſel zu erleichtern. An einer Stelle bildet er durch Felſen einen 300 Yards langen Tunnel, der als ein Meiſterſtück gilt. Die Hohlwege und Höhenzüge und Buchten um den größeren Hafen herum geben der ganzen Gegend ein wildromantiſches Gepräge, das ſich freilich bei trockenem Sommerwinde zuweilen Meilen weit in den entſetzlichſten Staub auflöſt.

Digitized by Google

Plan von Sebastopol.



Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Flieſen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 141 Mittwoch den 14 Juni 1854.

Wegen des h. Fronleichnam-Festes erscheint morgen kein Blatt.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 13. Juni 1854. Auf eine Entschließung der kgl. Regierung soll berichtet werden, daß das soz. Freudenschießen bei Hochzeiten hier nicht üblich sei. — Metzgermeister Joseph Heinlein erhält die Verehelichungserlaubniß; Julius Blooß, Gastwirth zum Adler dahier, wird als Bürger und Gastwirth angenommen; Polizeisoldat Michel Hörnes dahier, erhält die Annahme als Insasse und die Verehelichungserlaubniß. — Ein Gesuch um eine Bierwirthschaftskonzession, drei Gesuche um Annahme als Insassen auf Lohnerwerb, ein Gesuch um Annahme als Bürger und Viehhändler, ein Gesuch um Annahme als Bürger und Gartlichler werden abgewiesen. — Auf Anfrage des kgl. Landgerichts Gerolzhofen soll geantwortet werden, daß die hiesigen Eisenhändler auf Grund des Gewerbsgesetzes mit allen Arten Metallwaaren Handel treiben dürfen. — Der Verkauf chirurgischer Instrument. von Gummi durch Säcklermeister Neuert wird als in dessen Geschäft einschlagend nicht beanstandet. — Eine Abänderung an dem projektirten Neubau des Kaufmannes Schnös soll kgl. Regierung vorgelegt und dafür begutachtet werden.

In der öffentlichen Sitzung des kgl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 13. Juni 1854 wurde Georg Traub, lediger Taglöhner von Holzkirchen, wegen einer polizeilich strafbaren fahrlässigen Körperverletzung zu einer fünftägigen Arreststrafe; ferner Gottfried Fehrer, lediger Taglöhner von Randersacker, wegen Vergehens des Diebstahls zu einer dorpelt geschärften Gefängnißstrafe von 15 Tagen verurtheilt.

Vom 16. bis 22. Juni 1854 werden folgende öffentliche Sitzungen am kgl. Kreis- und Stadtgerichte dahier abgehalten: Den 16. Juni 1854 Nachmittags um 2 Uhr in der Untersuchung gegen Barbara Edelhäuser von Forndorf wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 3 Uhr gegen Kaspar Kraft von Esselbach, wegen Vergehens der Siegelverletzung. Den 17. Juni früh um 8 Uhr gegen Eva Graß von Edelbach wegen Verbrechens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Michael Schäfer II von Birkenfeld, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Anna und Eva Anna Roß von Sommerach wegen Vergehens der Amtsehrenbeleidigung, und um 3 Uhr gegen Johann Zimmermann von Markbreit wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 20. Juni Nachmittags um 2 Uhr gegen Johann Mark und Compl. von Gambach wegen Vergehens der Körperverletzung. Den 22. Juni früh um 8 Uhr gegen Christian Eichner von Schweinfurt wegen Vergehens des Diebstahls; um 9 Uhr gegen Cölestin Hohmann von Hilders wegen Vergehens des Diebstahls, und um 10 Uhr gegen Eleonora Müller von hier wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht und Amtsehrenbeleidigung; Nachmittags um 2 Uhr gegen Leonhard Krämer von Sickershausen wegen Vergehens der Körperverletzung.

Vor dem Eingange in die neue Kaserne von der Büttnersgasse aus befindet sich bekanntlich ein kleines Gärtchen mit einem schönen Traubenspaliere; dieses steht seit vorgestern in voller Blüthe. Im vorigen Jahre trat dort die Blüthe erst am 17., also 5 Tage später ein, so daß sich schließen läßt, daß der Weinstock gegen das Vorjahr noch keineswegs zurück ist.

Bei den Erdarbeiten für den Bau der Eisenbahnbrücke vom Glacis gegen Smolensk wurde dieser Tage ein vollständiges menschliches Gerippe zu Tage gefördert. Im Jahre 1811 wurde auf jenem Felde von einer hier durchmarschirenden französischen Truppenabtheilung ein Mann kriegsrechtlich erschossen, und vermuthet man, daß die aufgefundenen Reste jenem Unglücklichen angehört haben möchten. Zur Zeit liegen aber diese verschiedenen Knochenreste eine Strecke entlang in den Glacisanlagen, der neuen Brücke über den Quellenbach gegenüber, und zwar ganz offen zerstreut; sollten dieselben nicht zu sammeln und von ihrem jetzigen Orte, den täglich so viele Menschen passiren, zu entfernen sein?

Unter den gegenwärtig in Kissingen weilenden Kurgästen, deren Zahl bis 11. Juni 748 betrug, befinden sich auch Ihre kgl. Hoh. die regierende Frau Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Se. Hoh. Prinz Friedrich von Altenburg (Bruder Ihrer Majestät der Königin Therese), sowie noch mehrere andere fürstliche Personen, während noch verschiedene hohe Besuche erwartet werden.

Aschaffenburg, 13. Juni. Heute sind die schriftlichen Prüfungsarbeiten der Abiturienten des hiesigen

Digitized by Google

Gymnasiums, nachdem die Correktur und Censur derselben dahier erfolgt war, zur Revision an das k. Staats-Ministerium für Kirchen- und Schulangelegenheiten abgegangen. Hienach erweist sich die Nachricht, daß die Correktur derselben in München stattfinde, als unrichtig. Die mündliche Absolutorialprüfung wird dahier zu Anfang Juli unter dem Vorsitze eines kgl. Ministerialkommissärs abgehalten werden. — Heute Morgen gegen 11 Uhr kam von Hanau aus die erste Locomotive nebst mehreren Wägen in unserem Bahnhofe an, nachdem schon früher einige Probefahrten bis Kahl gemacht worden waren. Die Techniker sprachen sich höchst befriedigt über den soliden Bau der bayerischen Bahnstrecke aus und es dürfte die Eröffnung der Bahn in nächster Woche endlich erfolgen. (Main-Ztg.)

Auf einem Acker in der Nähe von Nürnberg hat man eine Kornähre mit 4 Nebenähren gefunden, die sämmtlich wie die Hauptähre in schönster Blüthe standen. Doppelähren und auch dreifache findet man nicht selten, aber eine fünffache ist gewiß eine Seltenheit.

Bezüglich des (wie wir schon berichtet) am 8. d. im Walde ermordet gefundenen königl. Revierjägers Huberich von Hohenschäftlarn ist nachzutragen, daß derselbe nicht erschossen, sondern erschlagen gefunden und ein dieses Verbrechens verdächtiger Bursche bereits gefänglich eingebracht worden ist.

Für das Jahr 1854 sind in den Regierungsbezirken diesseits des Rheines 65 Beschäl-Stationen mit 227 Zuchthengsten bestellt. Die k. Administrationskommission der Militärfohlenhöfe hat in den Kreisen diesseits des Rheines gegen Ende des J. 1852 im Ganzen 464 junge Pferde angekauft, darunter 249 solche, welche von Beschälern des allgemeinen Landgestütes abstammen, während diese Abstammung bei vielen andern wenigstens zu vermuthen war. Die genannte k. Kommission hat sich hiebei auf Grund der gemachten Wahrnehmungen im Wesentlichen dahin geäußert: Die angekauften Pferde seien von unverkennbar besserer Qualität als die früher erworbenen, darunter viele schöne Thiere, und bei den für die schwere Kavallerie geeigneten auch durchgehends ein weit gleicherer Schlag als bei den leichten Reitpferden.

Der in München herausgegebene „Diss academicus" ist nach der siebenten Nummer eingegangen. Der verantwortliche Redakteur ist verschwunden, ohne Drucker und Abonnenten befriedigt zu haben.

Von der München-Salzburger Eisenbahn ist die Strecke von München nach dem beliebten Vergnügungsorte der Einwohner der Hauptstadt, Großhesselohe, vollendet, und wird am Freitag den 16. eröffnet.

Einen neuen Beleg, daß der Frost in den Tagen des 23. und 24. April nur wenig Schaden that, gibt ein Bericht von der Bergstraße über den dießjährigen reichen Kirschenertrag; es sollten bekanntlich dort alle Kirschen erfroren sein. Nach diesem Berichte lösen einzelne Gemeinden, z. B. Dossenheim und Handschuchsheim jede etwa 30,000 fl. für Kirschen, so daß auf jeden Landwirth circa 200 fl. treffen.

Das schwäbische Liederfest, welches in den dießjährigen Pfingsttagen in der so altehrwürdigen wie wunderherrlichen Umgebung des Hohenstaufen begangen wurde, hatte über 1000 schwäbische Sänger vereint. Mit dem ersten Preise wurde der Pfullinger Gesangverein für das Lied „Schön im Feierschmucke lächelt", von Speier, gekrönt.

Der Magistrat der preuß. Stadt Elbing hat beschlossen, eine Deputation an den König zu entsenden, und um Wiederverleihung der königl. Huld und Gnade, so wie um einen Besuch Sr. Maj. bei der bevorstehenden Reise nach Ostpreußen zu bitten. (Bekanntlich hat sich voriges Jahr die Stadt durch die politische Richtung der Gemeindebehörden und Stadtverordneten die königl. Ungnade zugezogen.)

Im Innern Rußlands bildet sich durch die Vernichtung alles Verkehrs ein so allgemeiner Pauperismus aus, daß der weitere Verlauf dieses Kampfes in der That gar nicht zu berechnen ist. Ein Correspondent der „A. Z." hört von zuverlässiger Seite, daß die Mißstimmung in jenem Reiche einen höchst bedenklichen Grad erreicht hat.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 12. Juni. Mit der bevorstehenden Sendung des Obersten v. Manteuffel hat es diese Bewandtniß: Preußen erkennt jetzt die von Oesterreich an Rußland gerichtete Aufforderung als diejenige, welche der österreichisch preußischen Konvention gemäß zu erlassen ist, an und unterstützt dieselbe. Eine Mobilmachung findet noch nicht statt.

Die ministerielle Preußische Correspondenz bespricht die Bamberger Conferenzbeschlüsse; sie sieht für Behandlung des Gegenstandes nur die Alternative: daß die deutschen Regierungen durch rückhaltlosen Anschluß an das preußisch-österreichische Bündniß die Mitwirkung des Bundestags zur ersprießlichen machen, oder daß Preußen und Oesterreich sich einfach mit denjenigen Bundesgliedern verbinden welche den Vorschlägen der beiden Großmächte mit vollem Vertrauen entgegenkommen.

Ausland.

Dänemark. Kopenhagen, 11. Juni. Schwedische Blätter melden Napiers am 4. Juni erfolgte Ankunft mit neun Dampfkriegsschiffen vor Sweaborg; der Rest der Flotte kreuzte vor Hangö.

Frankreich. Es wird aus Paris gemeldet, es scheine ganz gewiß, daß Marschall St. Arnaud noch eine Armee-Division verlangt habe. Prinz Napoleon dürfte wahrscheinlich bald abberufen werden, wenn er fortfahre, sich in Konstantinopel bewundern zu lassen, anstatt in's Lager zu rücken. Aus guter Quelle werde versichert, daß bis jetzt dem Gesandten von Schweden keinerlei Anträge für seine Regierung gemacht worden seien. (Es hieß nämlich, die französische Regierung habe Schweden zum Anschluß an den Westen gegen Rußland aufgefordert.)

Paris, 11. Juni. Die Nachricht (von der Verlegung des russischen Hauptquartiers nach Jassy) welche uns der Telegraph gestern Abend aus der Oestr. Corresp. überbracht und die heute der Moniteur noch ausführlicher enthält, hat hier kein geringes Aufsehen gemacht: denn es unterliegt kaum einem Zweifel mehr daß Rußland den Krieg entweder theilweise an die österreichische Gränze verlegen will, oder mindestens durch eine ernste Demonstration Oesterreich einzuschüchtern hofft. Die vorherschende Ansicht in politischen Kreisen ist allerdings daß es mit dieser Bewegung nur auf eine Demonstration abgesehen sei, zu welcher die Russen um so bereitwilliger ihre Zuflucht genommen als ihr Vordringen in die Dobrudscha wie die Belagerung Silistria's bis jetzt ohne Ergebniß geblieben, und das bevorstehende Eintreffen der französisch-englischen Hülfstruppen auf der Straße nach dem Balkan wie die Drohung der deutschen Mächte, im Fall einer Annäherung an den Balkan, jeden derartigen Plan unausführbar gemacht haben. Rußland maskirt auf diese Weise seine Ohnmacht gegen die vereinten Mächte in der Türkei mit Erfolg zu agiren, und gewinnt Zeit zu neuen Unterhandlungen. Ueberhaupt hat es allen Anschein daß es in diesem Jahr nirgends zu einer bedeutenden Waffenthat, geschweige einer mehr oder minder entscheidenden Schlacht kommen soll.

Digitized by Google

Griechenland. Athen, 4. Juni. Die freundschaftlichen Verhältnisse mit den Westmächten sind vollständig hergestellt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, 10. Juni. Nach hieher gelangten Nachrichten ist Fürst Paskewitsch am Typhus schwer erkrankt. — Der Kommandant von Silistria, Mussa Pascha, ist von einer Kanonenkugel zerschmettert worden. — Silistria widerstehet muthig; ebenso Fort Abdul-Medschid. — Jassy wird nächstens stark befestigt.

Konstantinopel, 28. Mai. Wenn alle Nachrichten, die in letzter Zeit von der tscherkessischen Küste hier eingetroffen sind, sich bestätigen, so kann das dortige Gebiet als für die Russen so gut wie verloren angesehen werden. Selbst Tiflis scheint bedroht; doch sammeln sich dort, sowie in Eriwan und Kutais, sehr zahlreiche Truppenabtheilungen. Andrerseits sollen nächstens von Seite der englisch-französischen Hülfsarmee beträchtliche Verstärkungen nach Kars abgehen, wohin auch zehn Millionen Piaster in Gold gesendet worden sind.

Der Plan, Rustcuk zu belagern, ist von den Russen ganz aufgegeben. Said Pascha unternimmt beinahe täglich Streifzüge gegen Giurgewo und hat nach Schumla berichtet, die Russen träfen bis jetzt gar keine Vorkehrungen, die ihm irgend welche Besorgnisse einflößen könnten. Im russischen Lager zweifelt man, daß Fürst Paskewitsch die Absicht habe, gegen den Balkan vorzurücken.

Halil Pascha ließ durch die Ortsvorsteher in der kleinen Walachei eine allgemeine Amnestie verkünden. Allen, die an dem Kriege gegen die Türkei entweder thätig durch Lieferungen oder in anderer Weise Theil genommen, ist volle Verzeihung gewährt.

Der Ramazan hat in der Türkei am 26. Mai begonnen. Es ist dieß bekanntlich eine Zeit der Ruhe und des Gebetes für die Muselmänner, in der sie sich aller öffentlichen und Privatgeschäfte zu enthalten haben. In diesem Jahre nöthigt die Kriegslage die Türken eine Ausnahme von der Regel zu machen.

Frankfurt, 13. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1005 G., Oesterreich. 6 pCt. Metall. 64¼ G., dto. 4 pCt. 52⅜, dto. 2½ pCt. 32½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 35½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87, dto. 4 pCt. Grundrenten 90¼, dto. 4½ pCt. 95⅞, dto., 5 pCt. von 1850 99¼, dto. Ludwigshafen-Berbach 117¾, Württemberg 3½ pCt. 86⅜, dto. 4½ pCt. 100, Baden 3½ pCt. Oblig. 86½, dto. 50-fl.-Loose 67½, dto. 35-fl.-Loose 39¾, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 99¾, dto. 25-fl.-Loose 29½, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40.

Geld-Cours vom 13. Juni.

Pistolen 9 fl. 33½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 6½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 24 kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 47 kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¼ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 89⅞ südd. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **E. Ichon** in Bremen.

Neue Sendungen von vergoldeten **Caffe-Serviçen**, sowie auch **Glaswaaren**, für Wirthschaften geeignet, beschlagen und unbeschlagen; ferner **Spiegel, Bilderrahmen**, vergoldete, sind zu billigen Preisen zu haben bei

M. Jon in Dettelbach.

Die israelitische Gemeinde dahier sucht einen Lehrer, der die Funktionen eines Vorbeters zu versehen hat.

Der Gehalt besteht in 350 fl., exclusive der Accidentien.

Bewerber um diese Stelle wollen sich mit ihren Zeugnissen über ihre Fähigkeiten, sittliches Betragen und musikalische Bildung bis Ende dieses Monats wenden an

die Deputirten der israel. Kultus-Gemeinde dahier.

Bamberg am 8. Juni 1854.

Am 9. d. M. wurde aus der Lagerhalle der Maindampfschifffahrt dahier der Koffer eines Auswanderers mit 3 Röcken, 2 Paar Hosen, 6 Hemden und 2 Paar Stiefeln gestohlen, und der Koffer später im Main aufgefunden. Die Kleidungsstücke können zur Zeit nicht näher beschrieben werden. Es ergeht die Aufforderung zur Spähehaltung und Anzeige sachdienlicher Notizen bezüglich des Thäters und der gestohlenen Gegenstände.

Würzburg den 12. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Kanape und **Sessel** sind vorräthig zu haben bei

Bögel, Tapezier.
Ursulinergasse, der Nonnenkirche gegenüber.

Die auf Freitag den 16. Juni ausgeschriebene Versteigerung eines Mühl- u. Oekonomiewesens zu Retzbach wird wegen eingetretenen Hindernissen hiemit aufgehoben.

Retzbach, den 13. Juli 1854.

Ein solides **Frauenzimmer**, welches sehr gut im Kleidermachen und Weißnähen bewandert ist, wünscht als Laden- und Stubenmädchen placirt zu werden, und könnte sogleich eintreten. Näheres in der Exped. d. Bl.

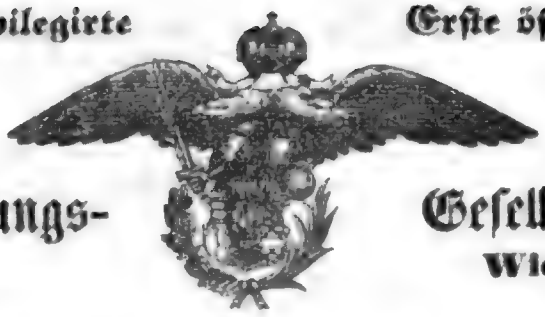
Ein armer **Junge** verlor einen neuen Katechismus. Man bittet den redlichen Finder recht sehr, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Es werden **30 fl.** gegen hinlängliche Sicherheit auf zweite Hypothek gesucht. Näheres in der Expedition.

Im 2. Distr. Nr. 193 ist ein heizbares Mezzanenzimmer sogleich, und zwei derselben auf Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

K. K. privilegirte **Erste österreichische**



Versicherungs- Gesellschaft

in **Wien.**

Durch die allerhöchsten Verordnungen vom 28. Oktober 1853 und 13. März 1854 zum Geschäftsbetriebe im Königreich Bayern zugelassen, übernimmt dieselbe zu billigen, festen Prämien, Versicherungen gegen Feuersgefahr auf bewegliche Gegenstände, als: Mobiliar, Geschäftsgeräthe, Vorräthe, Waaren, Feldfrüchte, Vieh, Fabrikeinrichtungen aller Art ꝛc. in Städten sowohl, als auf dem Lande.

Die Prämienbeträge werden in k. bayerischer Landeswährung entrichtet und in demselben Münzfuße bezahlt die Gesellschaft laut Garantie jede Brandentschädigung.

Es kann versichert werden auf einen Monat bis fünf Jahre.

Bei vorausbezahlten Versicherungen auf 5 Jahre: Ein Freijahr — so also, daß die Prämie nur für vier Jahre bezahlt wird.

Der Unterzeichnete Agent nimmt Versicherungsanträge gern entgegen und ertheilt über die näheren Bedingungen stets bereitwillig Auskunft.

Würzburg, im Juni 1854.

V. J. Stahel.

(Firma: Stahel'sche Buch- und Kunsthandlung.)

Agent der k. k. priv. ersten österreichischen Versicherungs-Gesellschaft in Wien für die Stadt Würzburg, die Landgerichte links und rechts des Mains, Marktheidenfeld und Dettelbach.

Unterzeichnete erlauben sich anzuzeigen, daß sie auf ihrer Durchreise dahier das große Modell des kgl. Lustschlosses **„Hohenschwangau"** zur Ansicht aufgestellt haben. Das Modell ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Ansicht geöffnet.

Abends ist der neue **Kronprinz-, Hofküchen- u. Hofkavalierbau** nebst den vier Ansichten des kgl. Lustschlosses mit 224 Fenstern von 6 bis 9 Uhr von innen nach außen beleuchtet.

Die Schaubude ist auf der Juliusspitalpromenade. Entre 3 kr., Standespersonen nach Belieben. Zum zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

Gebrüder Lob,
Bergführer zu Hohenschwangau.

Mit Höchster Bewilligung des königl. bayerischen Ministeriums.

Des königl. pr. Kreis-Physikus

1/1 Schachtel à 36 kr

Doctor Koch's Kräuter-Bonbons

1/2 Schachtel à 18 kr.

sind vermöge ihrer reichhaltigen Bestandtheile der vorzüglichst geeigneten Kräuter- und Pflanzensäfte von anerkannt trefflicher Wirkung bei Katarrh, Heiserkeit, Rauheit im Halse, Verschleimung ꝛc. und werden in **Würzburg** fortwährend nur verkauft beim Apotheker **J. B. Henkel,** sowie auch für Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Orb: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann.

Bekanntmachung.

Die Endesunterzeichnete macht einem verehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß sie von heute an ihr Geschäft im

Seidewaschen und Seidefärben

wieder eröffnet hat.

Gütige Bestellungen werden im 5. Distr. Nro. 17, Katzengasse, oder 3. Distr. Nro. 253, Augustinergasse, im Hause des Hrn. Privatier Steinfelder über zwei Stiegen gemacht.

Würzburg 10. Juni 1854.

Lisette Mayer, Kupferschmiedsgattin.

Logis-Vermiethung.

Das 3stöckige Haus Nro. 327 in der Büttnersgasse ist ganz oder theilweise vorbehaltlich obervormundschaftlicher Genehmigung zu vermiethen.

Das Nähere bei **Franz Heim** auf der Domgasse.

Ein großes, neu tapezirtes und möblirtes Zimmer, wo auf Verlangen auch zwei Betten gegeben werden können, ist für ein oder zwei Herrn zu vermiethen bei

Andr. Tröster, Schirmfabrikant auf dem Fischmarkt.

Ein freundliches Dachstübchen ist an einen soliden Arbeiter stündlich zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 62.

Ein schönes, sonniges Logis von 4 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist auf 1. August zu vermiethen im 1. Distr. Nr. 362.

Im 3. Distr. Nr. 326 ist ein abgeschlossenes Logis von 3 ineinandergehenden Zimmern, Küche mit Sparherd, Kochofen, Holzlager, Bodenkammer, Kellerabtheilung, gemeinschaftliches Waschhaus mit Regenwasseranbau auf den ersten August zu vermiethen.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Plattnersgasse, (Braunshof Nr. 123.)

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrentenversicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zur **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** können bis zum Schlusse des Jahres 1854, sowohl bei der Bank selbst als bei den Agenten gemacht werden, und es erhalten die in den Monaten **Mai** und **Juni** Eintretenden noch die in der Bekanntmachung vom 30. Januar l. Js. ausgesprochene Zinsvergütung von 1 resp. ½ Prozent.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 8. Mai 1854.

Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und sind bereit Vermittlungen zu beschäftigen und Aufschlüsse zu ertheilen.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

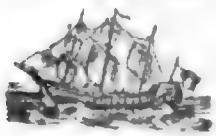
Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir von der königl. Regierung die Konzession einer **Werkzeug-Fabrik** verliehen wurde, gebe ich mir die Ehre, dieses mit dem Bemerken zu veröffentlichen, daß ich dieses Geschäft in der Sandgasse bei Hrn. Weinhändler Stöder 2. Distr. Nr. 345 bereits eröffnet habe, und daß von nun an alle nur möglichen Werkzeuge für Schreiner, Büttner, Glaser, Wagner, Gerber, Zimmerleute, Stuhlmacher, Buchbinder ꝛc. von mir gefertigt werden. Hiemit verbinde ich die Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich zur größten Zufriedenheit und unter billigster und promptester Bedienung ausführen werde.

Hochachtungsvoll

M. Brönner, Werkzeug-Fabrikant.



Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den aufs Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete läßt **Donnerstag den 22 Juni Vormittags 8 Uhr** auf dem hiesigen Rathhause circa 23 Morgen Gemeindewiesen, in mehrere Parzellen abgetheilt, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Hiezu ladet Strichslustige ein

Eibelstadt, den 8. Juni 1854.

die Stadt-Gemeinde-Verwaltung.
Schätzlein, Vstd. Herrmann.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher **Junge**, der das Buchbindergeschäft erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevauxlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres bei Melbermeister Munz, Semmelsgasse, der Stadt Mainz gegenüber.

Im 2. Distr. Nr. 84 können einige **Mädchen das Weißnähen** und **Kleidermachen** gründlich erlernen

---

Zur **Veredelung der Schweinracen** befindet sich auf der Herrnmühle, oberhalb Versbach ein **Beust** (männl. Schwein) englischer Race. Diese Race zeichnet sich vor allen andern durch ihre leichte Mastungsfähigkeit aus.

Zu Stadtprozenten sind **1000** bis **1200 fl** ganz oder theilweise gegen doppelte hypothekarische Sicherheit I. Ranges und 4½pCtige Verzinsung an solide Leute auszuleihen. Das Uebrige bei der Exped. d. Bl.

3000 fl. Kapital sind auf erste Hypothek gegen doppelte Sicherheit sogleich auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sind 5 Morgen junger **Monatsklee** billig zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 231.

Digitized by Google

Ediktal-Ladung.

In Sache des Paul Nedelberger von Birkenfeld gegen Friedrich Hörning daselbst, zur Zeit in Amerika, Deserviten betr., hat kgl. Advokat Zorn in Würzburg mit Eingabe vom 11. praes. 20. März l. Jrs. wegen seiner in obiger Sache erwachsenen Deserviten und Auslagen im Betrage von 34 fl. 21½ kr. auf Versteigerung des Grundvermögens des Friedrich Hörning, als Pl.-Nr. 6-60, 11,276½, 26,706, 31,212½ und 15,877 angetragen.

Demzufolge erhält Friedrich Hörning, dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, die Auflage, binnen 2 Monaten bei Vermeidung des Ausstrichs dieser Realitäten obigen Betrag sammt weiter ergehenden Kosten dem k. Advokaten Zorn zu bezahlen, oder in gleicher Frist bei Vermeidung des Ausschlusses etwaige Einreden oder Executionsgegenvorschläge vorzubringen. Das Duplikat obigen Antrags liegt in der diesseitigen Registratur zu seiner Einsicht bereit.

Derselbe erhält zugleich die Auflage, in gleicher Frist einen Insinuations-Mandatar im diesseitigen Gerichtsbezirke zu benennen, widrigens alle Insinuande lediglich an das Gerichtsbrett affigirt werden.

Rothenfels, am 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Winzheimer.

Frank.

Am 24. v. Mts. Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr wurden von einem offenen Hausspeicher dahier 4 Mannshemden, 1 Halstuch und 1 Paar Strümpfe entwendet. Die Hemden waren von weißem feinen Baumwollenzeug, vorne in Form einer Chemisette gemacht, 3 waren neu und eines war in den Achseln gestickt. Das Halstuch war von Baumwollenzeug von grau und schwarzem Grunde mit rothen Streifen und gleichen Fransen. Die Strümpfe waren von blauer Baumwolle, oben und unten an der Spitze mit weißer Baumwolle angestrickt. Es wird zur Spähehaltung aufgefordert.

Würzburg, den 10. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Am 6. auf den 7. Mai d. J. wurde aus einem Gebäude im Bahnhofe dahier der Betrag von 3 fl. bestehend aus einem Guldenstück, drei Vierundzwanzigern und acht Sechsern entwendet. Aus demselben Lokale wurde am 4. d. M. eine 10 fl. Rolle an Sechsern, überschrieben von dem k. Oberaufschlagamte dahier, gestohlen. Es wird dieses zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit veröffentlicht.

Würzburg den 10. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Bekanntmachung.

Der diesjährige Johannimarkt wird auf

Sonntag den 25. d. Mts.

verlegt, was andurch bekannt gemacht wird.

Arnstein, den 9. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

V. V. d. B.

Joh. Gensler, Mag.-Rath.

Ullmann, Stadtschr.

Bekanntmachung.

In der Konkurssache des Büttnermeisters Georg Klausberger von Jesserndorf wird den Gläubigern notifizirt, daß das am Heutigen erlassene Prioritäts-Erkenntniß am

10. Juni lauf. Jrs,

30 Tage lang an Verkündungsstatt an die hiesige Gerichtstafel angeheftet werde.

Ebern, den 3. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Körbitz.

Stoll.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf Jakobi zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nr. 309.

Im 2. Dist. Nr. 275, Pommersgasse, ist ein kleines Logis an eine ruhige Familie sogleich oder auf 1. August zu vermiethen.

Zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten werden zum Serviren vertraute Leute auf mehrere Tage gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Scribent, der schon bei verschiedenen Gerichten und Anwälten gearbeitet und über seine Brauchbarkeit empfehlende Zeugnisse in Händen hat, sucht Beschäftigung.

Briefe, mit M. S. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein großer **Hausschlüssel**, woran sich ein Schnürchen befindet, wurde heute gegen Mittag von der Theaterstraße zur Semmelsstraße verloren.

Man bittet denselben beim Bäcker Küttenbaum, 1. Distrikt Nr. 159 in der Semmelsgasse abzugeben.

Es wird ein angehender **Lateinschüler** in gute Verpflegung, bei strenger Aufsicht aufgenommen. Näheres sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Flaumenbett**, noch fast ganz neu, ist billig zu verkaufen.

Näheres ist in der Expedition dieses Blattes zu erfragen.

Einige Eimer guter **Zwetschken-Branntwein** sind billig zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 172.

In meinem Hause ist ein schön möblirtes Zimmer, entweder sogleich oder bis 1. Juli zu vermiethen.

F. C. Warmuth,
am Markt.

Ein freundliches Logis von sechs Zimmern mit den erforderlichen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 241.

Im 3. D. N. 14 ist eine freundliche Wohnung von 5 Zimmern mit 2 Küchen und 2 Kämmerchen zusammen oder theilweise auf den 1. August zu vermiethen.

Im 1. D. N. 136 ist ein Zimmer mit zwei guten Betten an solide Arbeiter zu vermiethen.

Außer der Stadt ist ein neu hergerichtetes Logis von 4 tapezierten und lackirten Zimmern nebst Küche und allen Erfordernissen zu beziehen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Digitized by Google

Anzeige.

Mein Lager in feinen

Crystall- und Porzellanwaaren,

die sich für **Einrichtungen, Hochzeits-** und andere **Geschenke** eignen, ist neuerdings wieder reich ausgestattet, und empfehle ich solches unter Zusicherung billigster und bester Bedienung.

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Ludwig Mehler's Katechetisches Handbuch

zu dem neuen katholischen Katechismus,

1. Bd. Preis fl. 1. 30 kr.,

sowie der **„Katechismus"** selbst, ist stets in hinreichender Anzahl auf Lager und empfehlen uns zu gefälligen Aufträgen.

Julius Kellner's Fränkische Buchhandlung
in Würzburg.

Mastvieh-Verstrich.

Montag den 2. Juli Morgens 10 Uhr, läßt Unterzeichneter 14 Stück fette Ochsen und 300 Stück sehr fette Hammel verstreichen, wozu er Liebhaber einladet.

Unterhof bei Königshofen im Grabfeld unweit Schweinfurt.

Peter Wunderlich.

Haus-Versteigerung.

Das zur Verlassenschaft der Frau Weinhändlers-Wittwe Kunigunda Böhm dahier gehörige in der Johannitergasse 4. D. N. 163 gelegene Wohnhaus wird

Donnerstag den 22. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

unter den bei dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen, sowie dasselbe unterm 12. v. M. in gegenwärtigem Blatte beschrieben ist, wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das fragliche Wohnhaus täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden kann.

Würzburg den 14. Juni 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Bekanntmachung.

Allenfallsige Forderungen an den ledigen Schreinergesellen Georg Pfister von hier, welcher nach Nordamerika auszuwandern gedenkt, sind

Donnerstag den 22. l. Mts. früh 10 Uhr

dahier bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungsgesuches anzumelden und zu begründen.

Werneck, den 8. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Angermann.
Simon.

Bekanntmachung.

Der ledige Bauer Adam Göbel von Oberwern beabsichtigt, nach Nordamerika auszuwandern.

Allenfallsige Forderungen an denselben sind daher bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Bescheidung des Auswanderungsgesuches

Donnerstag den 22. l. Mts. früh 9 Uhr

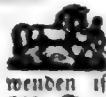
dahier anzumelden und zu begründen.

Werneck den 8. Juni 1854.

Königl. Landgericht.
Angermann.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.



Ein gut zugerittenes, hellbraunes, 7jähriges **Pferd,** das auch zum Zuge zu verwenden ist, wird **Samstag den 17. Juni früh 10 Uhr** auf dem Schrannenplatze öffentlich versteigert, und bei annehmbarem Gebote sogleich gegen Baarzahlung abgegeben.

Eine reinliche **Magd** wird in Monatsdienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim, den 12. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer Christoph Wenneis von Wertheim mit Ladung von Cöln.

Fremden-Anzeige.

Vom 13 Juni:

(Adler.) Kfte.: Michael a. Frankfurt, Schraidt a. Koburg, Holzhausen a. Schweinfurt, Franzetti a. Lüttich, Haan, Gastwirth a. Cöln. Madam Grumbart a. Schweinfurt. Gunkel, Poste restant mit Gattin a. Ellmann, Frau Pfarrer Höfer a. Schweinfurt Frl. Stelzner a. Tann Greß. Commis a. Ansbach. Schlözer, Eisfeur a. München. Berg, Fabrikant a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Kfte.: Stümmer mit Gattin aus Münnerstadt, Weil, aus Adelsheim, Feldkirchner. Stud. a. Gotha. Thon, kgl. Poststallmeister a. Kitzingen. Herbst, Eisenbahn-Offizial a. Würzburg — (Kronprinz.) Kfte.: Regge a. Cöln, Neinhaus a. Barmen, Krapp a. Kehl, Baron v. Redwitz a. Bayreuth. Freiherr v. Gebsattel k. Kämmerer v. Löhenhon, Meining, Kunsthändler a. Cöln. Rad. Mahler, Kaufmannsgattin a. Leipzig. (Malmlust.) Auerbach, Kfm. nebst Frau a. Homburg. Berg, Lehrer a. Höchst. Samuel a. Berlin. Rheinhardt, Posamentier aus Bamberg. — (Schwan.) Kfte.: Reichert a. Mainz, Mouskolin a. Benedig, Benker a. Rittenberg, Kirchner a. Gera, Zoller a. Dessau. Schäfer, Oekonom aus Schweinfurt. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Balling a. Erfurt, Breitmann a. Hanau, Kramer aus Botzen. Forster a. Schweinfurt. Hora, Beamter a. Kirchzell. Niedermeier, Fabrikant a. Mainz. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Beinbacher aus Berlin, Aufholz aus Offenbach, Fichter aus Biberach. Dressel, Fabrikbesitzer mit Familie a. Limbach. Se. Excellenz Generallieutenant Freiherr v Stafs-Reitzenstein a. Tückelhausen. Freiherr von Seckendorf mit Familie a. Oberzenn.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu Haug.

Georg Schmitt, Bäckermeister dahier, mit Apollonia Rohracher von Rottendorf.

In der Julius-Hospitalkirche:

Nikolaus Hartlieb von Pfaffenheim, mit Barbara Scheller von Oberpleichfeld.

In der protest. Pfarrkirche:

Johann Martin Conrad, Schreinermeister aus Gelbstadt, mit Eva Margaretha Schell von da.

Gestorben:

Barbara Röckelein, 1½ Monat alt. — Barbara Herrmann, Regierungsdieners-Frau 45 Jahre alt.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

(Morgen Donnerstag.)

Musik.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Theater-Garten.

Morgen Nachmittags 3 Uhr **große Produktion** der vollständigen Musik des k. 9ten Infanterie-Regiments. (Das angeschlagene Programm zeigt das Nähere.)

Entrée 6 Kreuzer à Person, für Familien 12 kr.

Vormittags **Münchner Bock**, kalte und warme Speisen à la Charte.

Wirthschafts-Eröffnung.

Die Unterzeichnete beehrt sich, ergebenst anzuzeigen, daß sie die Wirthschaft bereits wieder in dem Hausknecht'schen Hause eröffnet hat, mit dem Bemerken, daß für **ausgezeichnetes Repperndorfer Bier** und für ein **gutes Glas Wein** nebst gut **zubereiteten Speisen** bestens gesorgt ist.

Den Kegelliebhabern diene zur Nachricht, daß die Kegelbahn sich wieder in dem besten Zustande befindet, wozu ergebenst einladet

B. Müller, Garküchners-Wittwe.

Semmelstraße Distr. 1 Nro. 78.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg ist soeben erschienen und um **30 kr.** zu haben:

Main-Panorama

mit einem Wegweiser von Würzburg nach Frankfurt.

Ein Bogen Text in 8° und eine schön gestochene Karte des Mainstromes von Würzburg bis Frankfurt, mit 16 der sehenswerthesten Ansichten längs des Mains. Ein elegant gebundenes, bequemes **Taschen-** und **Erinnerungsbuch** für das Mainthal Bereisende.

Bekanntmachung.

Am **Frohnleichnamstage** gibts in der Schenke des **königl. Brau aufes** dahier

Einbockbier und Münchner Bockwürsteln,

Nachmittags und Abends auf vielseitiges Verlangen **gute Blechmusik.**

Feineis, Schenkwirth.

Gasthof-Verpachtung.

Der in unmittelbarer Nähe des Eisenbahn-Stationsplatzes dahier gelegene, ganz neu eingerichtete

Gasthof zur bayerischen Krone,

mit großem Wirthschaftsgarten von 1½ Morgen, gedeckter Kegelbahn, Wagen-Remise, großer Pferdestallung, zwei geräumigen Kellern und allen sonstigen Erfordernissen und Bequemlichkeiten, soll mit der Eröffnung der Eisenbahn vom 1. Juli d. J. an verpachtet werden.

Cautionsfähige Pachtliebhaber belieben sich an Unterzeichnete zu wenden.

Rottendorf bei Würzburg, 29. Mai 1854.

von Hirsch'sche Gutsverwaltung.

Wolf Pfeiffer, Verwalter.

Talavera.

Morgen den 15. Juni bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne

Main-Aussicht.

(Fischergasse, Nr. 57.)

Morgen **Donnerstag** den 15., und **Freitag** den 16. Juni

Harmoniemusik

vom königl. 2ten Artillerie-Regimente (v. Lüder), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen den 15. Juni und darauffolgenden Sonntag, sowie alle Dienstage gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen den 15. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Donnerstag den 15. Juni vollständige

Harmoniemusik,

Abends Beleuchtung des Gartens.

Ergebenst ladet ein

Martin Hertlein.

Weingarten.

Morgen den 15. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst wird dazu eingeladen.

Russische Fleisch-Pasteten (Rustika) und **Türkische Torten,** empfiehlt

Georg Bauer,

Conditor.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 72. Donnerstag den 15. Juni 1854.

Das Geheimniß.

(Fortsetzung.)

„Ich bitte dich noch um einen Augenblick Gehör. Ich habe eine dringende Bitte an dich — ich verlange eine große Gunst. Ich habe einige Schulden im Belauf von zweitausend Francs, welche ich gerne bald, wo möglich noch heute Morgen bezahlen möchte."

„Zweitausend Francs, welche du bald, wo möglich noch heute Morgen bezahlen möchtest," wiederholte sein Vater langsam, indem er ihn verächtlich triumphirend ansah. „Nun gut, gieb mir die Rechnungen; wenn sie billig und richtig sind, so werde ich sie bezahlen."

„Aber, Vater — die Hauptsumme ist eine Ehrenschuld," stammelte Eugen.

„Wirklich? Haßt du deine Ehre auch noch Andern als der Mademoiselle Adeline Leblanc, der Näherin verpfändet? In diesem Fall muß ich dir sagen, daß ich dir nicht helfen kann."

Mit diesen Worten verließ er das Zimmer, ohne sich weiter um die Bitten seines Sohnes zu kümmern, und fuhr nach Havre zurück. Der letztere folgte ihm eine Stunde später und suchte seine Furcht durch die Hoffnung zu verbannen, daß er noch vor dem Tage, wo Eduard Rechenschaft von den ihm anvertrauten Geldern ablegen mußte, zu einer günstigern Zeit seinen Vater zur Erfüllung seiner Bitte geneigt finden, oder sich auf eine andere Weise jene Summe verschaffen werde.

Der Festtag ging langsam und prächtig vorüber gleichwie die Prozession, welche sich in unabsehbarer Länge durch die Straße hinzog. Ohne seinen Sohn anzureden, arbeitete der alte Herr von Veron bis halb vier Uhr und beauftragte dann den Portier, den Buchhalter Eduard Leblanc zu rufen. Als Eugen diesen Befehl vernahm, blickte er erschrocken von seinem Pult auf und bemühte sich, in des Vaters Gesichte zu lesen, was geschehen werde; aber die regungslosen, kalten Züge desselben glichen wie immer einem geschlossenen Buch, woraus weder Furcht noch Hoffnung zu entnehmen war.

„Herr Leblanc, ich bin Ihrer Dienste nicht mehr bedürftig," sagte der Herr von Veron so freundlich, als es ihm möglich war, zu dem Buchhalter, nachdem dieser erschienen.

„Wie? Sie wollten . . . ."

„Ja, so ist es," fuhr der Kaufmann kalt fort. „Ich habe Ihnen die Stelle nicht eher als einen Monat vorher aufkündigen wollen, und Sie haben demnach Anspruch auf ein Monatsgeld von 150 Francs. Nehmen Sie dies aus der Kasse, welche Sie führen, und legen Sie mir dann baldmöglichst Rechenschaft ab."

„Herr Veron — Sie werden doch nicht im Ernste reden?" stammelte der erschrockene Buchhalter, indem er bittend und mit unbeschreiblicher Angst von dem Vater nach dem Sohne blickte.

„Ich meine, daß meine Worte deutlich genug sind," entgegnete Jener, indem er auf seine Dose klopfte und langsam eine Prise nahm. „Sie sind mit dem Gehalt eines Monates entlassen, da ich Ihnen den Dienst nicht eher aufgesagt habe. Sie haben weiter nichts mehr zu thun, als mir Ihre Kasse nebst der Rechnung zu zeigen, welche natürlicherweise vollkommen richtig sein muß. Hab' ich Alles in gehöriger Ordnung gefunden, so stell' ich Ihnen Ihr Zeugniß aus, und Alles ist abgemacht."

Eduard Leblanc wankte nach der Thür, kehrte dann aber plötzlich um, warf sich mit einem lauten Schrei der Verzweiflung seinem Prinzipal zu Füßen und gestand ihm unter einem Strom von Thränen und in abgerissenen, kaum verständlichen Worten, daß er sich durch die dringenden Bitten Eugens habe verleiten lassen, ihm die zweitausend Francs einzuhändigen, welche jetzt an seiner Kasse fehlten.

Digitized by Google

„Das ist die reine Wahrheit, mein Vater; rief der Letztere; „Eduard hat mir die ganze Summe geliehen und wenn er darin unrecht gehandelt hat, so fällt alle Schuld auf mich."

Der alte Kaufmann hörte dies Alles mit kalter Gleichgültigkeit an und nur unwillkürlich blitzte eine teuflische Freude aus seinen Augen, als Eugen das Geständniß des Buchhalters bekräftigte. Sobald dieser ruhiger geworden war, sagte der alte Veron:

„Sie bekennen also, Herr Leblanc, daß Sie mir zweitausend Francs entwendet haben und zwar auf die dringenden Bitten meines Sohnes, welche Entschuldigung für mich nicht das geringste Gewicht hat, wenigstens kein größeres Gewicht, als wenn Ihre schöne Schwester, die meines Erachtens der Sache nicht ganz fremd zu sein scheint .... Hören Sie mich ruhig an, meine jungen Herren," fuhr er fort, als diese Miene machten, ihn zu unterbrechen. „Ich sagte, Ihre Entschuldigung hat eben so wenig gesetzliche Gültigkeit, als wenn Ihre Schwester Ihnen diese schnöde That angerathen hätte. Merken Sie wohl auf das, was ich sage, junger Mann: es ist jetzt fünf Uhr; mit dem Schlage halb sieben werde ich zum Gericht gehen und mir einen Verhaftsbefehl gegen Sie erbitten. Morgen früh wird demnach der Bruder der Mademoiselle Adeline Leblanc entweder wegen Mißbrauch des Vertrauens gefangen genommen werden, oder wird sich — was mir eigentlich einerlei ist — durch die Flucht der ihm gebührenden Strafe entzogen haben."

„Um Gotteswillen! höre mich einen Augenblick an, ehe du gehst!" rief Eugen seinem Vater zu. „Gibt es denn kein Mittel, wodurch Eduard von seinem schrecklichen unverdienten Geschick, von dem sicheren Verderben gerettet werden kann?"

„O, gewiß," antwortete der Kaufmann, indem er auf der Schwelle stehen blieb, „es gibt noch ein Mittel, aber auch nur ein einziges. Welches dies ist, brauche ich dir wohl nicht erst zu sagen. Ich werde heute in der Stadt zu Mittag speisen, um sieben Uhr der Vesper in der Liebfrauenkirche beiwohnen und dort gerade zwanzig Minuten bleiben. Nach Ablauf dieser Frist würde alle Reue zu spät kommen."

Eugen war in Verzweiflung, denn er sah nun ein, daß er jeden Gedanken an Adeline aufgeben müsse, an Adeline, deren Reize und bezaubernde Eigenschaften jetzt in zehnfach größerem Glanz als früher vor seine Seele traten, jetzt wo er sie für immer verlieren sollte. Es blieb ihm jedoch kein anderer Ausweg mehr, und nach einer kurzen lebhaften Berathschlagung begaben sich die beiden jungen Leute nach der Wohnung der Madame Carson, wo sie Adeline und deren Mutter antreffen sollten. Das Haus derselben lag in der Grand' Rue oder Rue de Paris, wie die Straße damals hieß, und beiden ward der Weg sehr sauer, da der Eine seiner Mutter und Schwester seine unerwartete Entlassung mittheilen und der Andere von Adeline für immer scheiden wollte.

Ehe wir sie dorthin begleiten, ist es nothwendig, einige Worte über jene Madame Carson zu sagen, der es vorbehalten war, eine eigenthümliche Stelle in diesem kleinen Drama zu spielen. Sie war eine hübsche, fröhliche Wittwe von dreißig Jahren und hatte in der genannten Straße einen Conditorladen, in welchem sie selbst als „Comptoirdame" figurirte. Ihr artiges Aeußere, ihr reizendes Lächeln und ihre unerschöpflich gute Laune zogen viele Besucher nach dem Laden. Sie war heimlich mit Eduard Leblanc verlobt, das heißt, sie wollte ihn heirathen, sobald ihre beiderseitigen Ersparnisse einen solchen Schritt räthlich machten; die schöne Wittwe behielt sich vielleicht auch im Stillen vor, diese Verbindung nur dann zu schließen, wenn sich unterdessen keine bessere Partie für sie fände. Der alte Herr von Veron war gewohnt, auf seinen Gängen und Fahrten nach und von Mon Bijou häufig in ihrem Laden vorzusprechen um ein Pastetchen zu verzehren und eine Weile mit der munteren Frau zu plaudern, bei welchen Gelegenheiten er ihr eine für sein verschlossenes Gemüth so ungewöhnliche Aufmerksamkeit bewies, daß Eduard Leblanc zum größten Vergnügen der Madame Carson mitunter einige Eifersucht blicken ließ. Als der Herr von Veron eines Abends sehr lange in dem Laden der schönen Confektbäckerin verweilt hatte, glitt er auf den in das innere Zimmer führenden Stufen aus und verrenkte sich eine Sehne am Fuß. Der Schmerz war so groß, daß er bewußtlos niedersank. In diesem Zustand ward er in das über dem Laden gelegene Wohnzimmer der Madame Carson gebracht und hatte seine Besinnung noch nicht wiedererhalten, als die inzwischen herbeigerufene Arzt erschien.

Diese kurzen Andeutungen in Betreff der hübschen Wittwe mögen vorerst genügen.

Daß die Mittheilungen, welche Eugen und Eduard Adeline Leblanc und ihrer Mutter machten, diese aufs höchste betrübten, ist leicht zu erachten. Da Adeline jedoch eben so verständlich als schön war, so faßte sie sich bald und drang im Verein mit ihrer Mutter darauf, daß Eugen sich unbedingt und schleunig dem Willen seines Vaters füge, weil Eduard allein dadurch aus der drohenden Gefahr gerettet werden könne. Sie verlangte ausdrücklich, daß Eugen unverzüglich seinem Vater erkläre, er sei jeden Augenblick bereit, den Theecontrakt zwischen ihm und dem Fräulein von Mérode zu unterzeichnen.

Eugen klagte und jammerte über sein grausames Geschick und verwünschte den Eigensinn und die Hartherzigkeit seines Vaters in den stärksten Ausdrücken. Da bei solchen Dingen jedoch alle Klagen, Vorwürfe und Verwünschungen nutzlos sind, so beschloß er endlich den schweren Schritt zu thun und erklärte sich bereit, fünf Minuten nach sieben Uhr seinen Vater in der Kirche unserer Lieben Frauen aufzusuchen und ihm seine unbedingte Unterwerfung kund zu thun.

Bei allen diesen Gesprächen war die Madame Carson nicht zugegen gewesen. Nachdem sie die Kirche besucht, hatte sie bei einigen Freundinnen vorgesprochen

Digitized by Google

und war so lange bei diesen geblieben, daß sie erst drei Viertel auf sieben Uhr erschien. Natürlicherweise mußte die ganze traurige Geschichte mit allen Umständen ihr wiederholt werden. Allein zu Aller Erstaunen machte diese Erzählung nicht nur keinen betrübenden Eindruck auf sie, sondern je mehr sie hörte, desto unwilliger funkelten ihre Augen und desto dunkler glühten ihre Wangen.

„Das Ungeheuer!“ rief sie voll Zorn aus, als Eugen seinen Bericht beendet hatte, und griff sogleich wieder zu Hut, Schawl und Handschuhen, welche sie so eben abgelegt. „Ich werde augenblicklich zu Herrn von Veron gehen und mit ihm reden, denn ich weiß, daß ich Einfluß bei ihm besitze.“

„Welche Thorheit, Emilie!“ sagte Mad. Leblanc; „was kannst Du bei dem harten, kalten Mann ausrichten?“

„Gleichwohl bin ich der Meinung — und sollte dies so wunderbar sein?“ fragte die hübsche Wittwe mit einem schalkhaften Blick auf Eduard Leblanc.

Dieser gerieth in einige Verlegenheit und erwiderte: „Ein Wunder würde es gerade nicht sein, aber das Herz dieses Mannes ist hart wie Stahl — was für ein Mittel werden Sie denn ausfindig machen, um seinen Willen zu beugen?“

„Das ist mein Geheimniß, und jedenfalls lohnt es der Mühe, den Versuch zu machen,“ versetzte Jene. „La grande passion ist manchmal stärker als Eisen und Stahl, nicht wahr, Herr Eugen? Ich werde mich jetzt nach der Kirche begeben, wo der Herr von Veron noch sein muß, und wenn meine Bemühung nutzlos gewesen ist — obgleich ich vom Gegentheil überzeugt bin — so sehen Sie mich in zehn Minuten wieder. Dem verzweifelnden Anbeter der Mademoiselle Adeline bleibt dann immer noch Zeit genug, um seine Unterwerfung anzuzeigen. Auf Wiedersehen denn, meine Herren und Damen!“

„Was mag sie damit bezwecken wollen?“ fragte Mad. Leblanc, als sich die Thür hinter der schönen Wittwe geschlossen hatte. „Sie hat bereits in den letzten Wochen manche seltsame Anspielungen auf den Herrn v. Veron gemacht.“

„Ich begreife es auch nicht,“ sagte Eduard Leblanc, „aber ich will ihr nacheilen und ihr Geheimniß zu ergründen suchen.“

Damit nahm er seinen Hut und folgte der Mad. Carson, deren Kleid er noch in der Ferne gewahrte, als sie um die Ecke der Rue St. Jacques bog. Er beschleunigte seine Schritte und sah sie aus der letztgenannten Straße in die Liebfrauenkirche treten. Diese war voll von Menschen, nichtsdestoweniger fand er ohne Mühe den Platz, wo der Herr v. Veron saß; es war ein Stuhl zur Linken des Hochaltars und etwas von der Menge der Andächtigen entfernt. Gleich darauf erblickte er auch Mad. Carson, welche raschen Schrittes durch die Schaaren der Gläubigen zu ihm hineilte. Als sie den Herrn v. Veron erreicht hatte, berührte sie leise seine Schulter. Er wandte sich um und maß die Confektbäckerin mit trotzig fragendem Blicke, welche sich in der Kirche eine solche Vertraulichkeit gegen ihn herausnahm. Eduard bemerkte wohl, daß sein Benehmen keine grande passion verrieth, und die Bemühung der Mad. Carson däuchte ihm unverständiger als je. Diese flüsterte dem alten Kaufmann jetzt einige Worte in's Ohr, welche der letztere jedoch nur durch ungeduldig abweisende und verneinende Geberden beantwortete und sich dann wieder dem Altar zuwandte. Die Wittwe trat nun dicht an den Stuhl hinan, beugte sich zu dem Herrn v. Veron nieder und flüsterte ihm eine Minute lang etwas in's Ohr.

Kaum war dies geschehen, so fuhr er fast unwillkürlich empor und stand regungslos wie eine Bildsäule da. Es war, als ob er sich in der Gewalt eines bösen Geistes befinde. Endlich ermannte er sich und schaute der Wittwe in die Augen, aber er vermochte ihren Blick nicht zu ertragen und wie von einem Schlage getroffen, lehnte er sich an das Piedestal eines Heiligenbildes, dessen steinerne Züge weniger starr und bleich zu sein schienen, als die seinigen. Mad. Carson betrachtete die Wirkung ihrer Mittheilung auf den alten Kaufmann eine Weile mit einer Art von wildem Trotz und lud ihn dann mit einer leichten, aber gebietenden Handbewegung ein, mit ihr die Kirche zu verlassen. Er gehorchte sogleich, obwohl er vor Aufregung kaum vorwärts zu wanken vermochte. Eduard Leblanc folgte Beiden und erreichte noch zeitig genug die Straße, um zu sehen, daß sie in dem Wagen des Herrn von Veron davonfuhren.

Eduard eilte sogleich nach dem Hause der Madame Carson zurück und erzählte, was er gesehen. Alle bemühten sich vergeblich, sich den räthselhaften Einfluß zu erklären, welchen die schöne Wittwe auf den sonst so mürrischen, harten und trotzigen Kaufmann ausübte. Es schlug neun und zehn Uhr — noch immer war die letztere nicht heimgekommen. Zum größten Trost der in ihrem Hause Versammelten, deren Angst bereits auf's Höchste gestiegen war, fuhr endlich der Wagen des Herrn von Veron vor. In demselben saßen der berühmte Notar Bourdon, der Herr von Veron und die Madame Carson, welcher der alte Kaufmann beim Aussteigen behülflich war, ihr den Arm bot und sie durch den Laden in das kleine innere Zimmer geleitete. Der Notar machte seine gewöhnliche Amtsmiene und hielt zwei beschriebene Pergamentrollen in der Hand, welche er auf dem Tisch ausbreitete. Der Herr von Veron hatte ein verstörtes Gesicht und wankte wie ein Nachtwandler einher. Madame Carson war zwar vor Aufregung etwas bleich, sonst aber recht aufgeräumt und fröhlich; sie war offenbar die Zauberin, welche den wilden Löwen, den Herrn von Veron, gezähmt und gebändigt hatte. Sie brach zuerst das Schweigen, indem sie sagte:

„Der Herr von Veron hat die Gewogenheit gehabt, in Gegenwart des Herrn Bourdon dem Herrn Eduard Leblanc zu erklären, daß der Rechnungsfehler, den er

Digitized by Google

dem Letzteren zur Last legte, auf einem Irrthum von seiner Seite beruhe. Er erinnert sich, die zweitausend Frcs. bereits wieder von dem Herrn Leblanc empfangen zu haben und wird noch heute eine Quittung darüber ausstellen. Haben Sie das nicht gesagt, Herr von Veron?" fragte sie, indem sie sich mit demselben drohenden Blick zu ihm wendete, den Eduard bereits in der Kirche an ihr bemerkt hatte.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Köln, 6. Juni. Unser Männer-Gesangverein hat nun seine zweite Sängerfahrt nach England und zwar mit weit größeren Erfolgen, wie vor einem Jahre, beendet. Derselbe wurde jenseits des Kanals wie ein alter Freund begrüßt; seine Conzerte waren stets bis zum letzten Platz von circa 700 Personen besucht, trotz des Entrée von ½ Pfund Sterling, und allenthalben war man gegen die Sänger vom Rheinstrom zuvorkommend dadurch, daß man ihnen bereitwillig unentgeldlich die verschiedensten Kunsttempel erschloß. In den 15 Conzerten, welche in nur 18 Tagen in London selbst veranstaltet wurden, schlugen Lieder von folgenden Componisten durch: von Silcher, Zöllner, Ries, Reissiger, Lachner, Girschner, Kreutzer, Marschner, Rücken, Mendelssohn, F. Hiller und F. Kuhlau. Mit den Liedesliedern und den Gesängen mit Brummstimmen hat der Verein kein Glück gemacht, allenthalben aber erfolgten Dacapo-Applause, wenn patriotische oder kräftige Sänge zur Ausführung gelangten, wie auch bei den Volksliedern eines Silcher, z. B. bei Lützows wilde Jagd und dem Schwertlied des C. M. v. Weber, beim Normannssang des Rücken, bei Was ist des Deutschen Vaterland? des Reichardt, bei Rule Britannia und God save the Queen. — Am 28. Mai verließ der Männer-Gesangverein London, um in Bradford 2, in Manchester 1 und in Liverpool 2mal zu singen, und zwar in Bradford mit einem noch nie erlebten Beifall, der von 2200 Personen gespendet wurde. Dann wurde das Abschieds-Conzert in London und am 4. Juni das Letzte in Lille, das 22ste der diesjährigen Reise gegeben. Dem Verein sind mehrere werthvolle Belege des Beifalls verehrt worden, u. A. dem Dirigenten des Vereins, Hrn. Weber, eine mit Diamanten reich besetzte Busennadel von der Königin Viktoria, eine Tabatière von Herrn Mitchel, und dem Verein eine silberne, schildförmig ausgearbeitete Schüssel, auf welcher man die Amazonenschlacht dargestellt sieht und eine Dedication liest. Außerdem wird der Verein von Hrn. Mitchel einen Pokal erhalten. Heute wurde der rheinische Bahnhof festlich beflaggt und mit Blumen geschmückt; zwischen 6 und 7 Uhr trafen die Sänger wieder in ihrer Vaterstadt ein und wurden vom Bürgermeister, Hrn. Stupp, Hrn. Esser II., dem Präsidenten des Dombauvereins und vielen anderen Notabilitäten am Bahnhofe empfangen. Hr. Esser II. hielt eine auf die Sängerfahrt bezügliche Anrede und endete mit der Aufforderung zu einem Hoch auf den Verein, an welchem das zahlreich versammelte Publikum lebhaft Theil nahm. Der Verein glaubt, diesmal 10,000 Thlr. für unsern Dom und andere gute Zwecke mitgebracht zu haben; das Nähere läßt sich natürlich erst später berichten; — eine 1000 Pfund-Note ist aber schon hier eingetroffen.

Briefe aus Neapel berichten über einen Unglücksfall, der einen deutschen Reisenden beim Besteigen des Vesuvs betroffen hat. Herr v. Delius aus Bremen hatte sich am 11. d. Mts., in Begleitung einiger deutscher Landsleute, auf den Vesuv begeben. Als die Gesellschaft in den erloschenen Krater hinabstieg, trat Hr. Delius dem Abgrunde zu nahe, einige Steine wichen unter seinen Füßen, er verlor das Gleichgewicht und stürzte in die Tiefe hinab. Seine Begleiter waren sofort bemüht, ihm schnelle Hülfe zu schaffen, da man sein Stöhnen deutlich vernahm und sich daher Hoffnung machte, sein Leben zu erhalten. Nachdem Stricke herbeigeschafft worden, ließen sich mehrere Menschen in die Tiefe hinab, fanden aber den Unglücklichen schon leblos. Aeußere Spuren der Verletzung wurden an dem Leichnam nicht aufgefunden, so daß eine Sprengung der Gefäße oder Eingeweide den Tod herbeigeführt zu haben scheint.

Aus den 3 Millionen Ballen Baumwolle, die alljährlich die Vereinigten Staaten in den Handel bringen, müssen nicht weniger als 3600 Millionen Pfund Samen entfernt werden. Dieses ungeheuere Quantum gedenkt man zur Oelgewinnung zu benutzen. Das Baumwollöl eignet sich vorzüglich zu Seifenfabrikation und soll auch einen sehr reinen olivenölähnlichen Geschmack haben. Es befindet sich bereits im Handel und kostet 1—1¼ Doll. per Gallon (10½—13 Sgr. per Quart). Aus den 3600 Millionen Pfund Samen würde man bei richtiger Benutzung 143 Millionen Quart Oel und 864 Mill. Pf. Oelkuchen im Werthe von 95 Millionen Gulden erhalten.

Ein vollständiger elektrischer Telegraphen-Apparat, der auf dem Kriegsschauplatz seine Verwendung finden soll, ist im Arsenal von Woolwich beinahe vollendet und wird demnächst abgesandt werden. Seine Einzeltheile sind auf leichten vierräderigen Wägen verpackt, deren jeder eine Quantität Draht für zwölf englische Meilen faßt.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 142. Freitag den 16. Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

Konzessionsgesuche vom 1. bis 10. Juni.

Jakob Bauft, Bürger und Bierwirth dahier, um eine Gartenwirthschaftskonzession. — Michael Bergmann von Röttingen um eine Conditoreikonzession. — A. Segner von hier um eine Wagnerkonzession.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 8. Juni 1854 am letzten Mittwoch öffentlich verkündete Erkenntniß des königl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Aron und Barbara Schild von Höllrich wegen fortgesetzter polizeilich strafbarer Mißhandlung ihrer verehelichten Tochter Sara Schild, je zu einem 14tägigen doppelt geschärften Polizeiarreste; ferner durch das auf öffentliche Verhandlung vom 10. Juni 1854 gleichfalls an obigem Tage verkündete Erkenntniß Anna Katharina Weber, ledige Dienstmagd von Schwabach, wegen Verbrechens des einfachen Diebstahls, verübt unter einem erschwerenden Umstande, in eine 3jährige Arbeitshausstrafe, sowie in die Kosten, endlich Valentin Sperr von Miltenberg wegen des Verbrechens des ausgezeichneten Diebstahls zu einer Arbeitshausstrafe von 2 Jahren und 6 Monaten, sowie in die Kosten verurtheilt.

Unter dem Vorsitze des Herrn Prof. Dr. Scherer erhalten morgen Vormittag die HH. Theod. Bänzinger aus Alstadt, Carl Ernst Emil Hoffmann aus Darmstadt und Herrmann Moosherr aus St. Gallen in der akademischen Aula die medizinische Doktorwürde.

Das gestrige h. Fronleichnamfest war vom Wetter so wenig begünstigt, daß die große Prozession nicht stattfinden, und das Fest nur in der Kirche begangen werden konnte.

Die Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt hieher wäre einer Nachricht aus München im „Schwäb. Merkur" zufolge um 14 Tage hinausgerückt und auf 15. Juli festgesetzt worden. Wir können versichern, daß bis gestern Abend keine, den auf 1. Juli anberaumten Termin abändernde Anordnung hier eingetroffen war, im Gegentheil die Generaldirektion der k. Verkehrsanstalten bereits offiziell der k. Kreisregierung dahier Mittheilung machte, daß die genannte Bahnstrecke mit den Expeditionen Bergrheinfeld, Waigolshausen, Bergtheim, Seligenstadt und Rottendorf am 1. Juli dem Betriebe übergeben werde. Demselben Blatte zufolge wäre auch die Eröffnung der Bahn von hier nach Aschaffenburg um einen Monat früher festgesetzt, als bestimmt war, nämlich auf den 1. Oktober, so daß an diesem Tage die ganze 56 Stunden lange Westbahn in Betrieb treten würde. Die Bestätigung mochte noch abzuwarten sein.

Nach einer Entschließung des k. Finanzministeriums findet am 26. d. Mts. eine weitere Verloosung 4prozentiger Grundrentenablösungsschuldbriefe im Betrage von 400,000 fl. statt. Die verloosten Schuldbriefe werden vom 1. Oktober an außer Verzinsung gesetzt, mit der Rückzahlung derselben aber sogleich nach der Verloosung begonnen. — Mit dem 1. Juli l. J. enden die den Obligationen über das II. Subscriptionsanlehen à 5 pCt. von 1850 beigegebenen Zinskoupons. Da nach dem Gesetze über die Aufnahme dieses Anlehens im Laufe des Etatsjahres 1854/55 die Heimzahlung des ganzen bis dahin noch bestehenden Restes desselben zu geschehen hat, so werden laut einer Bekanntmachung der kgl. Staatsschuldentilgungskommission keine neuen Zinskoupons dafür emittirt werden, sondern die Bezahlung des bis zur Einlösung verfallenden 5prozentigen Zinsraums mit dem Kapitale selbst erfolgen und hierüber seiner Zeit die weitere Ausschreibung stattfinden.

Ueber den Gewerbebetrieb durch Israeliten ist aus dem Staatsministerium des Handels unterm 30. v. M. eine wichtige Entschließung ergangen, welche Folgendes verordnet: „Gemäß § 18 des Edikts über die Verhältnisse der jüdischen Glaubensgenossen im Königreiche vom 10. Juni 1813 ist übereinstimmend mit der allgemeinen Vorschrift im § 2 daselbst den Juden die Betreibung von Gewerben nur unter der Voraussetzung gestattet, daß ihrer Ansässigmachung nichts im Wege stehe, und es ist an dem hiedurch ausgesprochenen Grundsatze, daß den Israeliten ein Gewerbsbetrieb nur in Verbindung erwirkter Ansässigmachungsbewilligung zugestanden werden kann, bisher festgehalten worden. Das durch die Verfassungsurkunde Tit. IV § 9 Abs. 3 bekräftigte Judenedikt vom 10. Juni 1813 wird durch den § 85 Abs. 2 der Gewerbs-Instruktion vom 17. Dezember v. J. nicht alterirt, es macht derselbe überdieß noch ausdrücklich Erwähnung der Ausnahmsgesetze. Den israelitischen Glaubensgenossen kann daher, wie früher, so auch für die Zukunft der Betrieb eines realen, radizirten Gewerbsrechtes — mit Ausschluß von Brauereien, Schenk- und Gastwirthschaften — nur gestattet werden, soferne ihre Ansässigmachung am Ort des beabsichtigten Gewerbsbetriebes ein Hinderniß nicht im Wege steht". Eine dieser gesetzlichen Bestimmung entgegenstehende Regierungsentschließung vom 28. März d. J., wodurch einem israelitischen Handelsmann die polizeiliche Bewilligung zur Ausübung einer realen Schnittwaarenhandlungskonzession in Regensburg ertheilt worden war, ist daher auf eine Beschwerde des

Digitized by Google

dortigen Handelsstandes „aus Rücksichten der höheren Staatspolizei“ in Uebereinstimmung mit dem Ministerium des Innern außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Die heute erschienene Brodtaxe brachte einen Aufschlag von **7 kr.** für den 6pfündigen Laib Schwarzbrod, und kostet derselbe demnach **44 kr.** (In Schweinfurt wurde der Preis desselben von 36 auf 42 kr. erhöht.)

Gestern Nachmittag entleibte sich der 18jährige Sohn eines hiesigen Einwohners im älterlichen Hause; über die Motive zu dieser That kann zur Zeit nichts angegeben werden, indem selbst dessen Eltern bis zur Stunde keine Ahnung haben, was ihn dazu vermocht haben könnte. — Ein gleiches Vorhaben der Selbstentleibung von Seite eines andern jungen Menschen wurde gestern morgen durch einen hiesigen Gewerbsmeister verhindert, der sofort die Anzeige machte, worauf bei der polizeilichen Hausuchung sich die geladene Pistole noch vorfand.

* Werneck, 14. Juni. Gestern bot sich uns ein seltener Genuß. Herr Musikdirektor Hamm aus Würzburg veranstaltete nämlich im Einvernehmen mit dem hiesigen Herrn Casino-Vorstande und unter Mitwirkung seiner Gemahlin und der beiden jugendlichen Künstlerinnen Babette Heß und Lone Häpp eine musikalische Produktion dahier. Die rühmlichst bekannten Leistungen des Herrn Hamm ließen uns Viel des Schönen erwarten; allein unsere Erwartungen wurden weit übertroffen. Frau Hamm trug die beiden Lieder „Ihr Traum“ und die „schönsten Augen“ mit sehr vielem Gefühle vor und Fräulein Lone Häpp zeigte besonders in der Arie aus Ernani eine ausgezeichnete Schule, sehr biegsame und gefällige Stimme und außerordentliches Gefühl. Besondere Bewunderung erregte die Virtuosität, welche Fräulein Babette Heß auf der Violine beurkundete. Die ruhige Haltung, der meisterhafte Bogenstrich, die volle Kraft und wieder die größte Zartheit, womit sie ihr Instrument behandelte, die außerordentliche Gewandtheit und Präcision hervortreten ließ, zeigen nicht nur von ausgezeichneter Schule, sondern berechtigen auch zu den schönsten Erwartungen für die Zukunft. Die Leistungen dieser jungen Künstlerin erregten allgemeine Bewunderung und den ungetheiltesten Beifall. — Die Produktion erfreute sich der Gegenwart einer sehr zahlreichen Gesellschaft aus den gebildeteren Ständen Wernecks und der Umgegend. Was dem Ganzen einen feierlichen Anstrich verlieh, war, daß gerade einige Tage vorher bekannt wurde, Herr Landrichter Angermann werde uns nicht verlassen, so daß also diese Produktion gleichsam wie eine Festfeier zu Ehren des allgemein hochgeachteten und geehrten Landgerichtsvorstandes erschien. Herr Rentamtmann Derleth sprach nach Beendigung der Produktion in einem sehr wohl gelungenen Toaste die Freude über das fernere Verbleiben des Herrn Landrichters in unserem Bezirke aus und das seiner Rede folgende stürmische „Hoch!“ lieferte den Beweis, daß er nicht bloß seine Ueberzeugung ausgesprochen, sondern daß er vielmehr den Gefühlen jedes Einzelnen der Gesellschaft Rechnung getragen und Worte geliehen hatte. Die herzlichste Geselligkeit und Fröhlichkeit, die sich bei jedem Anwesenden kund gab, machte die Stunden dieses Abends zu den schönsten, deren wir uns seit lange erfreuten. Wir glauben wohl aus dem Herzen jedes Einzelnen der Gesellschaft gesprochen zu haben, wenn wir den Wunsch äußern, es möchten sich die Stunden solch heiterer, ungetrübter Geselligkeit und herzlicher Freude recht oft bei uns wiederholen. **L.**

* Schweinfurt, 14. Juni. Auf unserer heutigen ziemlich befahrenen Schranne zeigte sich bedeutende Flauheit so daß nicht nur kein Steigen, sondern ein Fallen der Preise eintrat. Allem Anscheine nach werden ziemliche Quantitäten von den heute zu Markte gebrachten Vorräthen als unverkauft in die Schranne eingestellt, indem dermalen Vormittags 10 Uhr noch viele Partieen Früchte zum Verkaufe ausgeboten werden, ohne daß sich Kauflustige hiezu zeigten. Unsere „'s gilts holt“ machen deßhalb auch äußerst verdrießliche Gesichter. Als nächste Ursache dieser Kaufsunlust dürfte bezeichnet werden, daß bereits bedeutende Quantitäten preußischer Frucht hier angekommen sind, und daß in den nächsten Tagen abermals 3000 Schäffel preußisches Korn dahier eintreffen werden. Mit der zweiten Hälfte Juni beginnend, erhalten auch hier die Minderbemittelten den 6pfündigen Leib Brod 6 kr. unter der Taxe.

Heute Morgen um halb 5 Uhr wurde der ledige Schiffknecht Mathäus Bauer von Kitzingen auf der Friedr. Seelig'schen Schifferei von Kitzingen, dermalen dahier, beim Ausladen eines Fasses durch das Abreißen des Sprieß getödtet. Am Spriet riß nämlich der eiserne Ring des sogenannten Türkenblochs; das Spriet fiel dem Verunglückten auf den Rücken und preßte ihn mit solcher Gewalt gegen einen Schiffsrangen, daß er sofort kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Die drei übrigen an dem Spriet beschäftigten Schiffsknechte blieben ohne Beschädigung.

Augsburg, 14. Juni. Bei dem gestern Nachmittags von hier nach Ulm abgegangenen Eisenbahnzug hat sich ein schrecklicher Unglücksfall ereignet. Der Eisenbahnbausektions-Gehülfe, Hr. Thaler, hatte sich, um eine kurze Strecke mitzufahren, auf die Lokomotive gestellt, und blieb bei dem Versuche, von derselben herabzuspringen, während der Zug im Laufe war, mit dem Rocke an der Maschine hängen, so daß er unter die Räder gerieth und so beschädigt wurde, daß er schon einige Minuten darauf unter gräßlichen Schmerzen den Geist aufgab.

König Ludwig von Bayern wird von Edenkoben nach Cöln reisen, beim Cardinal-Erzbischof absteigen und nach Besichtigung des Domes wieder nach der Pfalz zurückkehren.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 14. Juni. Der Prinz von Preußen ist gestern Abend nach Stettin abgereist, um den König auf der Reise durch Litthauen und Masuren zu begleiten. Heute ist auch der Flügeladjutant Oberst v. Manteuffel nach Petersburg abgereist.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Konstantinopel, 5. Juni. Reschid Pascha hat sich von den Geschäften zurückgezogen, Schekib Effendi versieht interimistisch das Ministerium der äußeren Angelegenheiten. Kiamil Pascha ist zum Staatsrathspräsidenten, Kemel Effendi zum Gesandten in Berlin ernannt.

Würzburger Brodtaxe und Gewicht vom 16. mit 30. Juni 1854.

Ein Laib Roggenbrod zu 6 Pfd.	44 kr.
Wage weiß Brod	30½ kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 14. Juni.

Waizen 33 fl. 21 kr.; Korn 29 fl. 55 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 33 kr.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . . 15 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Verkauf.

Nachstehende Schifferei mit Geräthschaften werden gegen gleichbaare Bezahlung verkauft, als:
ein sogenannter in gutem Zustande befindlicher Doppelschelch,
ein sog. Streichschelch,
ein sog. Keilschelch nebst guten 4-spännigen und 2spännigen Seilen u. dgl.
Nähere Auskunft wird bei Herrn Bierbrauer **Amrhein** in Lohr ertheilt.

Lohr, den 13. Juni 1854.

Mittwoch den 21. d. M. **Artillerie-Musik** in Frankenberg
Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Frankenberg, den 14. Juni 1854.

Lippert, Gastwirth.

Bekanntmachung.

Für die Garnison Würzburg wurden pro $18^{53}/_{54}$ 908 Klafter Buchen-Scheitholz zum Bezuge aus Staatswaldungen angewiesen, und zwar:

a) **Aus dem Forstamtsbezirke Aschaffenburg:**
806 Klafter der Revier Rothenbuch.

b) **Aus dem Forstamtsbezirke Lohr:**
102 Klafter der Revier Frammersbach.

Die Beifuhr dieses Holzes wird nun im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Die Akkord-Bedingungen hiezu können sowohl bei der unten genannten Kommission als auch bei den kgl. Forstämtern Aschaffenburg und Lohr eingesehen werden.

Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, haben ihr schriftliches Angebot unter der Aufschrift:
„Submission für die Holzbeifuhr der Garnison Würzburg“,
längstens bis zum **26. dieß Vormittags 11 Uhr**, wo deren Eröffnung stattfindet, versiegelt anher einzusenden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß später einlaufende oder mangelhafte Submissionen unberücksichtiget bleiben.

Würzburg, den 15. Juni 1854.

Die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs-Commission.

Der auf Sonntag den 18. ds. Mts. verlegte Jahrmarkt in hiesiger Marktgemeinde kann nicht abgehalten werden, da die landgerichtl. Genehmigung zur Abhaltung desselben bis zum Heutigen nicht ertheilt worden ist.

Remlingen, den 15. Juni 1854.

Die Gemeinde-Verwaltung.
Beyer, Vorsteher.

Im 1. Distr. Nro. 59 über zwei Stiegen, in der Nähe der Post, ist ein schön möblirtes Zimmer an einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn, sowie auch eine Mezzanenwohnung an einen soliden Arbeiter im 1. Distr. Nro. 62 zu vermiethen.

Eine solide treue Person sucht einen Dienst als **Köchin**, und unterzieht sich auch jeder Arbeit. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Der Ertrag von $1^1/_2$ Morgen dürrer **Klee**, schon auf Haufen, ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Plattnersgasse, (Braunshof Nr. 123.)

Ein Frauenzimmer wünscht jungen Mädchen von gebildeten Eltern Unterricht im **Zeichnen** zu ertheilen. Die Preise sind so billig gestellt, daß auch Minderbemittelte Antheil daran nehmen können. Auch werden daselbst Muster zu verschiedenen Stickereien gezeichnet. Näheres im 4. Distr. Nr. 22 Peterspfarrgasse.

Ein junger **Mann** mit guten Zeugnissen versehen, der gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht einen Dienst als Oekonomieknecht, Kutscher oder Hausknecht. Seine Zeugnisse sowie Näh. in der Exped. dieses Blattes.

Ein braver **Junge**, welcher die Schneiderprofession erlernen will, kann Unterkunft finden, jedoch muß derselbe Kost und Logis bei seinen Eltern haben. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Johann Schultheiß aus Reichersbach ist nicht mehr als Hausknecht in meinem Dienst. — Zugleich warne ich, Niemanden auf meinen oder meiner Frau Namen etwas zu borgen, da ich keine Zahlung leisten werde.

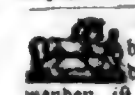
Philipp Gilgen.

Schönste saftige **Orangen** sind wieder angekommen bei

B. Derr,
Citronenhandlung an der Marienkapelle.

Donnerstag den 15. Juni Vormittags wurde in der Neuererkirche oder auf der Sanderstraße eine goldene **Email-Brosche** verloren. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen eine Belohnung im 4. Distr. Nr. 142 abzugeben.

Gestern ist ein **weißes Sacktuch** von der Hofstraße bis zum Kronprinzen verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Exped. d. Bl. abzugeben.



Ein gut zugerittenes, hellbraunes, 7jähriges **Pferd**, das auch zum Zuge zu verwenden ist, wird **Samstag den 17. Juni früh 10 Uhr** auf dem Schrannenplatze öffentlich versteigert, und bei annehmbarem Gebote sogleich gegen Baarzahlung abgegeben.

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein ordentlicher **Junge**, der das Buchbindergeschäft erlernen will, unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen gesucht.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Einstandsmann** zum k. Chevaurlegers-Regimente nach Speier auf 6 Jahre gesucht. Näheres bei Melbermeister Munz, Semmelsgasse, der Stadt Mainz gegenüber.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches schon als Kellnerin gedient, sucht einen Platz als Studenmädchen oder Kellnerin aufs Ziel Kiliani. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Es sind 5 Morgen junger **Monatsklee** billig zu vermiethen im 5. Distrikt Nr. 231.

Im 2. Distr. Nr. 393, Kürschnerhof, ist ein schön möblirtes Zimmer mit Schlafkabinet zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden.

Ein neu eingerichtetes, mit zwei Betten versehenes Zimmer, ist an zwei solide Arbeiter stündlich zu vermiethen. Semmelsgasse Nr. 83.

Digitized by Google

An Fräulein Sabine zu Würzburg!

Auf Ihre unberufene, verläumderische Darstellung meiner Lebensverhältnisse verweise ich Sie an das Domer Missions-Kreuz; dort — über dem Haupte des Gekreuzigten lesen Sie, was **Ihnen** noth thut.

Schw..... am 14. Juni 1854. Dr. **K.**

Auswanderer

nach

Amerika

werden expedirt über **Hamburg** oder **Bremen**

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschließlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen. **Schiffskontrakte** und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Eheliche Verbindung.

F. C. Stümmer.

Therese Stümmer, geborne Wahler.

Münnerstadt und Schweinfurt, den 13. Juni 1854.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Heinr. Söllner** in Arnstein für den Bezirk Arnstein als Agent die allerhöchste Genehmigung vom königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München den 9. Juni 1854.

Die Haupt-Agentur.

Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete, seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre, wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt. Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Arnstein, den 12. Juni 1854.

Heinr. Söllner, Agent.

Anzeige.

Mit dem heute begonnenen **Veitsmarkt**, erlaube ich mir zur gütigen Abnahme einzuladen, um so mehr, da meine **sämmtliche** Waare **eigene** Arbeit ist und ich für die Güte der Glasuren haften kann.

Unter Andern besitze ich eine ziemliche Auswahl von **Blumen-Lampen**, und fertige deren auch gerne nach beliebiger Zeichnung. Ferner empfehle ich meine **Napoleons-, Allianz-** und **Napier-**, sowie **Englische** und **Französische** Pfeifchen, **Russen-** und **Türkenfresser** ꝛc.

Franz Schneegold, Häfnermeister.

Bekanntmachung.

Wer in irgend einer Beziehung an den dahier verlebten Hochwürdigen Herrn Kaplan Franz Anton Gebhardt aus Hammelburg eine Forderung zu machen hat, möge solche längstens bis 1. Juli l. J. bei dem Unterzeichneten anmelden.

Jeffernorf, Post Ebern, am 14. Juni 1854.

Dietz, Pfarrer.

Nr. 7. Gestern Abend schmutziges **Bummelweiter!**

2. Bummler.

A. S.

Liederkranz.

Montag den 19. d. Mts.

Plenarversammlung,

zu welcher die Mitglieder eingeladen werden, sich zahlreich zu betheiligen.

Der Ausschuss.

Ein **Hausschlüssel** wurde gefunden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein **Hut** wurde gestern vertauscht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gestern wurde im Gabler'schen Felsenkeller ein grünseidener **Regenschirm** mitgenommen. Derjenige Herr, welcher sich solchen zugeeignet, wird hiermit aufgefordert, solchen ungesäumt in der Expedition d. Bl. abzugeben, außerdem die geeigneten Schritte zur Erlangung desselben gethan werden. **L.**

Sechs Morgen vierjährige **Kleefelder** werden vermiethet im Weingarten.

Fremden-Anzeige.

Vom 15. Juni:

(Adler.) Kfte.: Lehr, Kindertruth und Mandelbaum a. Frankfurt, Habicht a. Ludwigsburg, Neuberg aus Hamburg. Schmalz m. Gem. a Straßburg. Schettle u. Mayer a. Karlsruhe. Ebermayer, Priv. a. Nürnberg. — (Kleebaum.) Kfte.: Stern a. München, Arnheimer a. Linz. Homien, Rent. aus Brüssel. Krang, Fabrikant aus Hostheim. — (Kronprinz.) Kümmerer aus Augsburg. Stübe u. Schießinger a. Berlin. Thurn aus Frankfurt. Schaub aus Oldenburg. Gräner m. Fam. a. Hamburg. Gr. Erl. Graf von Erdödy m. Fam. u. Dienerschaft aus Haag. A. Müller a. England. C. Kron a. Niederwalluf. Mad. Spiegfeld m. Tochter a. Bremen. — (Main-Schiff.) Merkel a. Würzburg. Hasig, Priv. a. Wörth. Schaller a. Regensburg. — (Schwan.) Kfte.: Mayer aus Paderborn, Reinhardt a. Frankfurt. Gundert, Repetent mit 27 Zöglingen aus Schönthal. Kaufmann, Architekt a. Merantheim. Hall a. Oedheim. Renner, Gastwirth a. Wertheim. Arnold m. Gem. aus Edenkoben. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Beppa Schweinfurt, Schermer a. Zürich, Fricker aus Straßburg. Billich aus Volkach. Med. Schäflein m. Begl. a. Ursprungen. Bachmann, Beamt. a. Straubing. Först, Mühlbesitzer a. Mühlbach. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Lukas a. Biersen, Frank a. Berlin. Bernhard a. Leipzig. Dreyer m. Fam. u. Frl. Ehmann a. Kitzingen. Fräul. Kirch aus Schweinfurt. Meyer, L. Lande a. Hammelburg. Dochnahl mit Fam. aus Cadolzburg. Müller, Pfarrer mit Gemahlin aus Streitberg.

Gestorben:

Georg Rau, Kaufmannskind, 1 Jahr, 2 Monate alt. — Valentin Friedrich Heubach, Gelbgießereisohn, 12 Jahre 6 Monate alt. — Anton Eckardt, Steinhauergeselle, 18 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fleißen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 143. Samstag den 17 Juni 1854

Tagsneuigkeiten.

Die k. Regierung hat aus Anlaß des gegenwärtigen ungewöhnlich hohen Preises der Brodfrüchte, welcher dringend gebietet, daß von dem Schrannenverkehre alle Einflüsse, welche auf ein Steigen des Preises einwirken könnten, ferne gehalten werden, verfügt, daß in sämmtliche im Regierungsbezirke bestehenden Schrannenordnungen, welche hierin Vorkehrung noch nicht getroffen haben, folgende Bestimmung aufgenommen werden: „Getreidschmuser (Getreidmäkler) werden auf der Schranne nicht geduldet. Durch Unterhändler und Commissionäre dürfen auf der Schranne keine Einkäufe von Getreide zum Zwecke des Betriebes des Getreidhandels gemachten werden. Dagegen ist gestattet, durch derartige Mittelspersonen Getreide-Ankäufe auf den Schrannen zum Selbstbedarfe und zum ordentlichen Gewerbsbetriebe, zum Betriebe des Müllergewerbes u. s. w. bewirken zu lassen. Solche Unterhändler und Commissionäre aber haben sich vor dem Kaufsabschlusse über ihre Person, ihre Kaufsaufträge, den Zweck des Einkaufs und erforderlichen Falles über ihre Zahlungsmittel bei der Schrannenkommission auszuweisen". Diese Bestimmung wurde heute auch auf unserem Getreidemarkte bei dessen Beginne mittelst der Schelle bekannt gemacht.

Im heutigen Kreis-Amtsblatte werden von der kgl. Regierung aus Anlaß der **am 1. Juli** erfolgenden Eröffnung der Eisenbahn die provisorischen Polizeivorschriften über den Schutz der k. Eisenbahn und des Eisenbahnbetriebs bekannt gemacht, und ist zugleich verordnet, daß in den Landgerichten Schweinfurt, Werneck, Arnstein, Dettelbach und Würzburg r. d. M. diese Vorschriften in allen Landgemeinden, welche die Bahn berührt, öffentlich verkündet werden sollen. In Würzburg und in Schweinfurt sind dieselben durch die Lokalblätter zur allgemeinen Kenntniß zu bringen.

Sicherem Vernehmen nach hat die hiesige Kutscherinnung sich zur Errichtung einer regelmäßigen Omnibus- und Fiakerfahrt in der Stadt vereinigt, die schon mit Eröffnung der Eisenbahn ins Leben treten wird. Die Taxe für die Fahrten von und zum Bahnhofe wurde vom kgl. Ober-Post- und Bahnamte folgendermassen festgesetzt: 1) für eine Person ohne Gepäck oder mit Mänteln, Hutschachteln, kleinen Handtaschen 9 kr.; 2) für eine Person mit Gepäck, d. i. einem Koffer mit Einschluß des kleineren Reisegepäcks 12 kr.; 3) für eine Person mit zwei oder mehreren Koffern 15 kr.; 4) Kinder unter vier Jahren sind frei, von 4—12 Jahren zahlen sie 3 kr.; 5) für eine gemiethete Chaise 48 kr.

Am Sonntag den 25. wird die erste Probefahrt auf der Eisenbahn von Schweinfurt hierher stattfinden.

Die Studentenverbindung „Teutonia" begeht heute ihren Stiftungstag durch einen solennen Commerge in Kitzingen, wozu die hiesige Artilleriemusik beigezogen worden ist; gestern fand bereits aus Anlaß dieser Feier eine Festfahrt per Dampfboot nach Veitshöchheim statt, und Abend war das Kneip-Lokale brillant beleuchtet.

Unser Getreidemarkt war heute gut (mit 187 Wägen) befahren; nach dem Vorgange des letzten Marktes in Schweinfurt hatte man auch hier ein Sinken der Preise erwartet; dasselbe trat jedoch nicht ein, im Gegentheile zogen in Folge äußerst lebhafter Kauflust die Preise wieder an.

Dieser Taze wurde als große Seltenheit das Auffinden einer fünffachen Kornähre berichtet; heute wurden uns nicht allein mehrere solche, sondern selbst eine siebenfache, auf den Aeckern der Oekonomen Kreutzer und Dill in Rottenbauer aufgefundene, hinterbracht.

Heute wurden die ersten neuen, im Felde gezogenen Kartoffeln auf den hiesigen Markt gebracht, und zwar wieder von dem betriebsamen Hrn. Gärtner Manger, der bereits seit mehreren Jahren sich dieses Verdienst bewahrt hat.

In Bezug auf die gestrige Notiz über die Selbstentleibung eines hiesigen jungen Mannes erfahren wir heute aus sicherer Quelle, daß eine solche nicht constatirt werden konnte, und dessen Tod lediglich einem unglücklichen Zufalle zuzuschreiben ist.

Würzburg, 16. Juni. Unter dem Titel: „Der Verkehr auf den kgl. bayer. Staatseisenbahnen" liegt uns ein Büchlein vor, welches dieser Tage im Verlage der Stahel'schen Buch- und Kunsthandlung hier erschien und die Aufmerksamkeit des gesammten Publikums verdient. Wir glauben daher auf dasselbe hinweisen zu müssen, um so mehr als wir es seiner praktischen Eintheilung wegen für Jedermann leicht verständlich halten und gewiß Jedem, der entweder die Eisenbahnen, sei es zu Versendungen von Waaren oder zur Beförderung seiner eigenen Person benützt, interessant sein dürfte, neben einer genauen Tabelle über die Personentaxe in Wägen 1ster, 2ter und 3ter Klasse nebst Angabe der Bahnstunden und Bestimmungen über das zu befördernde Reisegepäck, sowie einem Tarife über Waarenversendung nach verschiedenen Klassen und jeder Quantität bis zu ganzen Wagenladungen, die allgemeinen und besonderen Bestimmungen über den Verkehr auf unseren

Bahnen kennen zu lernen. Unter der Rubrik I. finden wir die Bestimmung über Güterfracht überhaupt, über die Beförderung von ausgeschlossenen und bedingungsweise zugelassenen Gegenständen, über die Verpackung der Güter, namentlich gefährlicher Gegenstände, ferner über die Zeit, sowie über die unmittelbare Aufgabe, über Beschränkung der Beförderung auf Bahnstationen, Frachtbriefe, Folge zu niedriger Maaß- und Gewichtsangabe oder unrichtiger Declaration, Zoll- und Steuervorschriften, Berechnung der Fracht, Beförderung ganzer Wagenladungen, über erhöhte und ermäßigte Fracht, Fracht nach Uebereinkunft, Zahlung der Fracht, Nachnahme, gewöhnliche Fracht, Eilfracht, Lieferzeit, Auf- und Abladen, Abholen und Zustellen der Güter, Avisirung und Ablieferung derselben, Lagergeld, Verwahrung bei verweigerter Annahme, Gewährleistung für Beschädigungen und Verluste, Beginn und Dauer derselben, Haftung für Feuersgefahr, für Abhandenkommen; Gewichtsdefekte, deren Vergütung oder Nichtvergütung, Beschädigungen am Inhalt, Fälle in denen Nichts ersetzt wird, Höhe der Entschädigungspflicht, über besondere Versicherung, Ausschluß jedes Ersatzes und Anbringung von Reklamationen u. s. w. Rubrik II., die besonderen Tarifsbestimmungen für den Gütertransport umfassend, zeigt uns, unter welche Klasse die verschiedenen Waaren gehören. Nach diesem Büchlein, das von zuverlässiger Hand gearbeitet, käme z. B. die Fahrt in der billigsten (3ten) Wagenklasse von hier nach Veitshöchheim 12 kr., nach Aschaffenburg 1 fl. 39 kr., nach Schweinfurt 51 kr., nach Bamberg 1 fl. 48 kr., nach Hof 4 fl. 9 kr., nach München 7 fl. 3 kr., nach Lindau 9 fl. 24 kr., nach Ulm 7 fl. 30 kr. u. s. f. Da diese Bestimmungen und Taxen nicht leicht einer Aenderung unterworfen werden, so ist ein dauernder Werth wohl anzunehmen. Der Preis des Büchleins (12 kr.) ist sehr billig und die Ausstattung schön und praktisch, wie wir es von der Verlagshandlung gewohnt sind.

Aschaffenburg, 15. Juni. Wie wir hören, findet die Eröffnung der Eisenbahn nach Hanau am nächsten Dienstage statt. Es werden von hier täglich 4 Züge abgehen, nämlich 6 und 8¾ Morgens, 2¾ und 9 Uhr Nachmittags. Die von Frankfurt hierher gehenden Züge werden dort um eine Viertelstunde später abgehen. Beide Züge werden in Hanau zusammentreffen, wo ein Aufenthalt von 10 Minuten stattfindet. Stationen sind bis Hanau: Kleinostheim, Dettingen, Kahl und Großauheim. Der Fahrpreis ist auf 54 kr. für den 3ten und 1 fl. 18 kr. für den zweiten Platz bis Frankfurt festgesetzt.
(Main-Ztg.)

Auch aus München, Bamberg und andern Orten wird berichtet, daß dort die Fronleichnamsprozession wegen heftigen andauernden Regens nicht abgehalten werden konnte.

In Bezug auf die genau berichtete Verhandlung vor dem Schwurgerichte in München, derzufolge eine erst kurz verheirathete Frau ihren Mann durch gedungene Banditen umbringen ließ, wird aus München geschrieben, daß einer dieser Banditen, der Weber Denkl aus Bichl, jetzt ein umfassendes Geständniß abgelegt hat, worin er die That so begangen zu haben einbekennt, wie die Geschworenen es als wahr angenommen; er erklärte, daß er keine Gnade, sondern den Vollzug der Strafe verlange, die er wohl verdient habe.

München, 15. Juni. Auf allerhöchsten Befehl, welcher gestern pr. Telegraph aus Hohenschwangau hier eintraf, wurde die auf heute anberaumte Vorstellung von Meyerbeer's „Propheten" im k. Hoftheater abbestellt. Nachdem nämlich vier Jahre nacheinander genannte Oper an diesem Tage angesetzt und jedesmal Anlaß war zu mißliebigen Bemerkungen bei einem großen Theil des Publikums, welches eine feindselige Demonstration gegen seine religiösen Gefühle darin erblicken wollte, so wurde bei der allerhöchsten Stelle eine Vorstellung in diesem Sinne vorgebracht, welche die Verschiedung der angesetzten Oper auf nächsten Sonntag zur Folge hatte, wofür nun heute „Stradella" gegeben wurde.

Dieser Tage haben die hiesigen Advokaten eine Versammlung abgehalten, in welcher sie einen Referenten erwählten zur Abfassung einer Vorstellung an das kgl. Staatsministerium hinsichtlich der neuesten Verordnung bezüglich der Aufnahme von Concipienten.

Deutschland.

Lübeck, 14. Juni. Die englische Flotte in der Ostsee hat in Uleaborg und Brahestad (zwei finnischen Städten) 28,000 Tonnen Theer, die Holzlager und alle Schiffe verbrannt.

Preußen. Berlin, 13. Juni. Se. Maj. der König traf gestern Abend gegen 6½ Uhr von Potsdam hier ein, und begab sich nach dem Stettiner Bahnhof, um über Stettin die Reise nach der Provinz Preußen fortzusetzen. Im Gefolge desselben befindet sich der General der Cavallerie, Graf v. d. Gröben. Auch der kaiserlich russische Militärbevollmächtigte Graf Benckendorf begleitet den Monarchen, was um so mehr Aufsehen erregt, als Se. Maj. keineswegs vorzugsweise zu Truppenbesichtigungen nach den östlichen Landestheilen geht. Man will daraus von Neuem schließen, daß dennoch eine Zusammenkunft mit dem Kaiser Nikolaus zu erwarten stehe; das Gerücht nennt jetzt Gumbinnen als den Ort derselben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der „Allg. Ztg." wird aus Wien laut Nachrichten von Bucharest gemeldet, daß der junge Graf Orloff, Oberst und Flügeladjutant des Kaisers Nikolaus, daselbst in Folge der bei Silistria erhaltenen Wunden gestorben ist. Derselbe war der einzige Sohn des Grafen Alexei Orloff, ersten Generaladjutanten des Kaisers (der in neuester Zeit mit der mißlungenen Sendung nach Wien betraut gewesen) und hatte erst sein 27stes Jahr zurückgelegt.

Von der untern Donau, 12. Juni. Die Belagerungsarbeiten vor Silistria schreiten zwar langsam, aber sicher vorwärts. Von Zeit zu Zeit findet die Sprengung einer Mine statt, worauf sich die Arbeiter einem neuen Objekt nähern. Die Division des Generals Paulow lagert seit dem 2. Juni auf den Andöhen, knapp an der Straße, die von Turtukai nach Silistria führt.

Konstantinopel, 5. Juni. Die Höhen von Varna besetzen die Engländer, die Stadt die Franzosen. Bis heute sind 9000 Engländer und 20,000 Franzosen abgegangen. Kemel Effendi ist zum Gesandten der Pforte nach Berlin, Fürst Karadscha zum Gesandten nach dem Haag ernannt. Das Gerücht erneuert sich, daß Reschid Pascha um seine Entlassung gebeten habe. Anara soll nicht bloß durch Lyons Division, sondern durch die vereinigte Flotte angegriffen werden.

Geld-Cours vom 13. Juni.

Pistolen 9 fl. 35 kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. — kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44½ kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 33½ kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. f. S. 90¾ südd. G. W.

Naturwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 17 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Vaterländische Feuerversicherungs-Gesellschaft in Elberfeld.

Die Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr **Max. Deutsch** in Bischofsheim für die Bezirke Bischofsheim, Brückenau, Weibers und Hilders als Agent die allerhöchste Genehmigung vom königl. Staatsministerium des Handels und der öffentlichen Arbeiten bereits erhalten hat.

München den 9. Juni 1854.

Die Haupt-Agentur.
Carl Bronberger.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung erlaubt sich der Unterzeichnete, seine Dienste zur Vermittlung von Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Mobiliar, Vorräthe, Waarenlager, Maschinen, Oekonomie- und sonstige bewegliche Gegenstände gegen billige Prämien auf die kürzeste Zeit bis zu sieben Jahren ergebenst anzubieten.

Bei Vorausbezahlung der Prämie auf vier Jahre, wird das fünfte Jahr als Freijahr gewährt. Nähere Aufschlüsse werden mit Vergnügen ertheilt mit der Versicherung promptester Bedienung.

Bischofsheim v. d. Rhön den 13. Juni 1854.

Maximilian Deutsch, Agent.

Backhaus-Verkauf.

In einer der lebhaftesten Städte Unterfrankens, an der Eisenbahn gelegen, allwo jährlich mehrere Jahrmärkte und alle 14 Tage Viehmärkte abgehalten werden, ist ein von Hypotheken freies Backhaus mit Realgerechtigkeit Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen 1/2 Morgen Weinberg, 8 Morgen Kartoffelfeld, neue Möbels, Weißzeug, Betten, Fässer, ungefähr 25 Eimer Wein, Holz ꝛc. dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Nachstehende Schifferei mit Geräthschaften werden gegen gleichbaare Bezahlung verkauft, als:

ein sogenannter in gutem Zustande befindlicher Doppelscheich,
ein sog. Streichscheich,
ein sog. Keilscheich nebst guten 4-spännigen und 2spännigen Seilen u. dgl.

Nähere Auskunft wird bei Herrn Bierbrauer **Amrhein** in Lohr ertheilt.

Lohr, den 13. Juni 1854.

Privat-Entbindungsanstalt in Mainz.

Ueber die durch Bequemlichkeit, Verschwiegenheit, Behandlung und billige Preise beliebte Anstalt ertheilt Auskunft die Vorsteherin Julie Rauch, Elephantstraße P. 571/2.

Bekanntmachung.

Zur Ordnung des Rechnungswesens beim Magistrate Großostheim soll demselben ein tüchtiger und erprobter Rechnungsverständiger beigegeben werden. Qualifizirte Individuen haben sich in 8 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse an die unterfertigte Behörde zu wenden, wobei bemerkt wird, daß derselbe auf ein Tagegeld von 1 fl. 15 kr. angewiesen wird.

Obernburg, den 16. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Fürst, Ldr.

Bock

Sonntag den 18. Juni im Zellerbrauhaus.

Mit Eröffnung der Eisenbahn, welche am 1. Juli d. Js. dem Verkehre übergeben wird, werden in der Post zu Opferbaum 30 Pferde dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, den 17. Juni 1854.

Hammer,
königl Posthalter.

Die Fahrt nach Kissingen mit Stellwagen geht wie gewöhnlich **Dienstag** und **Donnerstag** früh 7 Uhr ab bei Johann Bader, Lohnkutscher, in der Sanderstraße 4. Distr. Nro. 135.

Schöne Pfautauben sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Bierbrauerei** mit beiläufig 400 Eimer gute Fässer, 1 Stunde von Würzburg gelegen, wird verkauft oder kann auch billig verpachtet werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

1540 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres im Hause Nro. 34 in Gaubüttelbrunn.

Ein braver **Junge**, welcher die Schneiderprofession erlernen will, kann Unterkunft finden, jedoch muß derselbe Kost und Logis bei seinen Eltern haben. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein ordentliches **Mädchen**, welches schon als Kellnerin gedient, sucht einen Platz als Stubenmädchen oder Kellnerin aufs Ziel Kiliani. Näh. in der Exped. ds. Bl.

Ein freundliches möblirtes Zimmer ist an einen soliden Herrn, sowie auch eine Mezzanenwohnung an einen soliden Arbeiter im 1. Distr. Nro. 62 zu vermiethen.

Bei der Redaktion d. Bl. ist für die Abgebrannten in Hammelburg eingegangen:

Transport: 683 fl. 49 kr. — Ertrag einer musikalisch-deklamatorischer Abendunterhaltung zu Wetzhausen 8 fl. 36 kr. (Porto 3 kr.) 8 fl. 33 kr., Gottes Hilfe reicht, soweit die Himmel reichen 24 kr. — **Summa 692 fl. 46 kr.**

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Morgen Sonntag.

Musik.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Sonntag den 18. d. Mts. in der **kgl. Brauhausschenke** für dieses Jahr der letzte

Bock

nebst Münchener Bockwürsteln.

Feineis, Schenkwirth.

Wohnungs-Veränderung.

In meinem neu angekauften Hause 2. Distrikt Nro. 147 ist fortwährend guter **ächter Weinessig** zu haben.

Georg Fey, junior.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen:

Die Lungenfäule der Rinder leicht heilbar.

Praktische Erfahrungen über die Lungenfäule der Rinder, die Ursache ihrer Entstehung, ihre Behandlungsweise und Angabe unfehlbarer Mittel gegen diese Krankheit, sowie noch anderer

Vieh-Krankheiten

als: Das Schweinesterben, auch **Milzbrand, Wildes-** oder **Antoniusfeuer** genannt; — die **Bräune** der Schweine; — das **Verhalten** des Schafviehes; — Die **Egelkrankheit** und das **Aufblähen** der Rinder.

Nebst einer Abhandlung über die Entstehung der

Kartoffel-Krankheit

und einer dieser ähnlichen Krankheit an andern **Knollengewächsen, Obstsorten**, sowie auch am **Roggen**, nebst äußerst zweckmäßig gefundener Behandlung der Kartoffelfelder und Einkeltern der Kartoffel.

Von einem praktischen Oekonomen.

gr. 8° brosch. Preis 1 fl.

J. Weimann

2ten Distr. Nr. 26 empfiehlt sich in allen Posamentier-Arbeiten, als: **Wagenborden, Gold-, Silber-, Galanterie-** und **Tapezierarbeiten**, und verspricht zugleich schnelle Bedienung und möglichst billige Preise.

Unterzeichnete erlauben sich anzuzeigen, daß sie auf ihrer Durchreise dahier das große Modell des kgl. Lustschlosses „**Hohenschwangau**" zur Ansicht aufgestellt haben. Das Modell ist täglich von früh 8 Uhr bis Abends 9 Uhr zur Ansicht geöffnet.

Abends ist der neue **Kronprinz**, **Hofküchen u. Hofkavalierbau** nebst den vier Ansichten des kgl. Lustschlosses mit 224 Fenstern von 6 bis 9 Uhr von innen nach außen beleuchtet.

Die Schaubude ist auf der Juliusspitalpromenade. Entre 3 kr., Standespersonen nach Belieben. Zum zahlreichen Besuch laden ergebenst ein

Gebrüder Lob,

Bergführer zu Hohenschwangau.

Talavera.

Morgen den 18. Juni bei günstiger Witterung

Harmonie-Musik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Schöne Main-Aussicht.

(Fischergasse, Nr. 57.)

Morgen Sonntag den 18. Juni

Harmoniemusik

vom königl. 2ten Artillerie-Regimente (v. Lüder), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Aumühle.

Morgen den 18. Juni, sowie jeden Dienstag gutbesetzte

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es wird dazu ergebenst eingeladen.

Schießhaus.

Morgen den 18. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik

von einer Abtheilung des kgl. 9ten Regiments (Wrede). Hiezu ladet ergebenst ein

N. Troll.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Fremden-Anzeige.

Vom 16. Juni:

(Adler.) Kfte.: Panizza aus Mainz, Moritz a. Leipzig, Reinhardt a. Frankfurt, Leo u. Mayer a. Kitzingen, Kerri a. Marktbreit, Buhler a. Kitzingen, Levi und Zschille a. Frankfurt, Alfter a. Mainz, Blaier aus Calw, Krafftreuter a. Paris, Morgenstern a. Cassel, Anheim mit Gattin aus Homburg, Müller, Rentier a. Mainz. — (Kleebaum.) Kfte.: Gotthard a. Heidelberg, Minner a. Eger, Ad. Oekonom aus Oldenburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Coluzzi a. München, Neues a. Crefeld, Brause aus Langenberg, Hildebrandt a. Leipzig, Leo, mit Familie a. Kitzingen, Baronin v. Redwitz mit Dienerschaft a. Bamberg, Frl. Streck a. Bern. — (Mainlust.) Kfte.: Gensbacher a. Culmbach, Neuman aus München, Hoffarbert, Privatier a. Höchst a/O. — (Schwan.) Kfte.: Stettenheim a. Kleinheubach, Pabst a. Bautzen, Liebler a. Worms, Gunzert aus Halle, Kühner, Gutsbesitzer a. Ströhlhof, Zinner, Pfarrer a. Streffensee. (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Niedermeyer m. Gat. a. Frankfurt, Aroff a. Zwickau, Haas aus Neustadt, Ranger, Verwalter a. Olmütz, Mad. Heller a. Nassau.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 143 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Haus-Versteigerung.

Das zur Verlassenschaft der Frau Weinhändlers-Wittwe Kunigunda Böhm dahier gehörige in der Johannitergasse 4. D. N. 163 gelegene Wohnhaus wird

Donnerstag den 22. Juni l. J. Vormittags 10 Uhr

unter den bei dem Striche bekannt gemacht werdenden Bedingungen, sowie dasselbe unterm 12. v. M. in gegenwärtigem Blatte beschrieben ist, wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß das fragliche Wohnhaus täglich Vormittags von 11 bis 12 Uhr in Augenschein genommen werden kann.

Würzburg den 14. Juni 1854.

Das Testamentariat.
J. B. Böhm.

Bekanntmachung.

Montag den 19. Juni l. Js. und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden aus der Verlassenschaft der Katharina Wickenmayer, Wittwe, im Sterbhause 2. Distrikt Nro. 247, Sandgasse, die vorhandenen Mobilien, als: Gold-, Silber-, Zinn- und Kupferwaaren, Sessel, Kanape, Komode, 2 Kaunitze, 1 Rouleaux, Uhren, Tische, Betten und verschiedene andere Geräthschaften gegen baare Zahlung öffentlich versteigert, wozu Strichsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß mit der Versteigerung der Silberwaaren begonnen wird.

Würzburg, am 12. Juni 1854.

Die Erben.

Mastvieh-Verstrich.

Montag den 2. Juli Morgens 10 Uhr, läßt Unterzeichneter 14 Stück fette Ochsen und 300 Stück sehr fette Hammel verstreichen, wozu er Liebhaber einladet.

Unterhof bei Königshofen im Grabfeld unweit Schweinfurt.

Peter Wunderlich.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des kgl. Advokaten Lic. Herrn Michael Endres gehörenden 4 Morgen s. g. Spitaläcker, Veitshöchheimer Markung, in Klee stehend, werden hiermit auf

Montag den 19. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr

im 3. Distrikt Nro. 215 zum Verstriche des ersten, zweiten und dritten Kleehiebes zusammen **gegen baare Zahlung** ausgesetzt, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Würzburg, am 16. Juni 1854.

Das Testamentariat.

Bekanntmachung.

Etwaige Forderungen an die Verlassenschaft der dahier unterm 10. Juni l. Js. verlebten Steindruckereibesitzers-Wittwe **Barbara Ranninger** sind binnen 14 Tagen anzumelden, sowie die noch an dieselbe zu leistenden Zahlungen und abzuliefernden Gegenstände im 3. Distrikt Nr. 158 bei Registrators-Wittwe Ranninger abzugeben sind.

Würzburg, den 17. Juni 1854.

In der Verlassenschaftssache der Barbara Beck Wittwe von Erlabrunn werden diejenigen, welche Ansprüche an die Nachlaßmasse der Verstorbenen zu machen haben, behufs Liquidirung derselben auf

Freitag den 30. d. Mts. früh 9 Uhr

unter dem Rechtsnachtheile der Nichtberücksichtigung bei Vertheilung der Masse hieher vorgeladen.

Würzburg den 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht I/M.
Krafft.

Zu verkaufen:

1) **Conversations-Lexikon** von Brockhaus, 8te Aufl., in 12 Prachtbänden gebunden.
2) **Pharmacopea** wirtenbergica in duas partes divisa etc. Stuttgartii 1750. Foliobaud mit sehr vielen gut konservirten Naturpflanzen.

Frankirte Offerte befördert die Expedition d. Bl.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Eine **Garküche** ist zu vergeben. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braver Junge, der die **Schuhmacherprofession** erlernen will, wird in die Lehre zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 5. Distrikt Nro. 124 ist eine gut erhaltene spanische **Wand** billig zu verkaufen.

Zur **Veredelung der Schweinracen** befindet sich auf der Herrnmühle, oberhalb Versbach ein **Beust** (männl. Schwein) englischer Race. Diese Race zeichnet sich vor allen andern durch ihre leichte Mastungsfähigkeit aus.

Zu Stadtprozenten sind **1000 bis 1200 fl.** ganz oder theilweise gegen doppelte hypothekarische Sicherheit I. Ranges und 4½pCtige Verzinsung an solide Leute auszuleihen. Das Uebrige bei der Exped. d. Bl.

Vermiethung.

Eine freundliche Wohnung von 4 Zimmern, Küche, 2 Bodenkammern, Kellerabtheilung, Holzlager, dann gemeinschaftliches Waschhaus, Brunnen, Hof u. dgl., ist sogleich oder auf den 1. August zu vermiethen in der Semmelsgasse Nro. 73.

Es wird ein verschließbares Gewölbe oder eine Halle zu miethen gesucht. Am Liebsten in der Nähe von Stiftbaug. Näheres zu erfragen im 1. Distrikt Nr. 154.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf Jakobi zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nr. 309.

Ein freundliches Logis von sechs Zimmern mit den erforderlichen Bequemlichkeiten, in Mitte der Stadt, ist sogleich zu vermiethen. Näheres im 3. Distrikt Nr. 241.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Für die Garnison Würzburg wurden pro 18$^{53}/_{54}$ 908 Klafter Buchen-Scheitholz zum Bezuge aus Staatswaldungen angewiesen, und zwar:

a) **Aus dem Forstamtsbezirke Aschaffenburg:**

806 Klafter der Revier Rothenbuch.

b) **Aus dem Forstamtsbezirke Lohr:**

102 Klafter der Revier Frammersbach.

Die Beifuhr dieses Holzes wird nun im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben.

Die Akkord-Bedingungen hiezu können sowohl bei der unten genannten Kommission als auch bei den kgl. Forstämtern Aschaffenburg und Lohr eingesehen werden.

Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, haben ihr schriftliches Angebot unter der Aufschrift:

„Submission für die Holzbeifuhr der Garnison Würzburg",

längstens bis zum **26. dieß Vormittags 11 Uhr**, wo deren Eröffnung stattfindet, versiegelt anher einzusenden, wobei ausdrücklich bemerkt wird, daß später einlaufende oder mangelhafte Submissionen unberücksichtiget bleiben.

Würzburg, den 15. Juni 1854.

Die kgl. Militär-Lokal-Verpflegs Commission.

Samuel Reis von Reichenberg, beabsichtigt nach Nordamerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an denselben sind bei Meidung der Nichtberücksichtigung bei Ertheilung der Auswanderungserlaubniß

Mittwoch den 21. d. Mts. früh 9 Uhr

bei der unterfertigten Behörde geltend zu machen.

Würzburg, den 14. Juni 1854.

Königliches Landgericht I/M.

v. u.

Bohlig. Schneider.

Ediktal-Ladung.

Die ledige Katharina Rehm von Kippelbach hat in einer am 9. v. M. dahier zu Protokoll gegebenen Klage als den Vater ihres am 9. November 184^{1} außerehelich geborenen Kindes, genannt Peter, den ledigen Maurergesellen Johann Georg Romeis von Maiersbach benannt und mit Zustimmung des Kindesvormunds von demselben Anerkennung der Vaterschaft und Bezahlung eines jährlichen Alimentationsbeitrages von 7 fl. 30 kr. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr des Kindes, sowie 6 fl. 15 kr. herkömmliche Kindbettkosten verlangt.

Zum Versuche der Sühne, eventuell Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren ist Tagfahrt auf

Freitag den 26. August l. Jrs. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wo der in unbekannter Fremde abwesende Beklagte in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten bei Vermeidung des Kostenersatzes zu erscheinen hat.

Abschrift der Klage liegt zur Empfangnahme durch den Beklagten in der diesseitigen Registratur bereit und wird demselben aufgegeben, bis zu obiger Tagfahrt einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Bezirke für sich aufzustellen, widrigens alle künftigen Ausfertigungen lediglich ans Gerichtsbrett angeschlagen und als gültig insinuirt würden erachtet werden.

Bischofsheim, am 9. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Eyssel.

In einer Stadt am Mittel-Main — an der Eisenbahn und am Spessart — ist eine nachhaltige Wasserkraft von 2 Pferdekräften oder 6 Kubikfuß Wasser in der Sekunde mit 2 Fuß Geschwindigkeit zu verkaufen. Hiezu gehört ein bisher als Oelmühle, Wohnhaus und Dungplatz benütztes Areal von 25 Dezimalen und steht die Erwerbung angrenzenden Grunddesitzes in zuverlässiger Aussicht.

Näheres zu erfragen bei

k. Advokat **Ketterle** in Rothenfels a/M.

Wechsel auf unser Haus

Rosenheim & Brother in New-York

sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Den irrigen und lügenhaften Gerüchten zu widerstehen, erkläre ich hiemit, daß ich weder Besitzer von Getreide bin, noch dessen Handel betreibe, oder in Mit-Compagnie mit Jemand stehe; werde Jeden, der solche Gerüchte verbreitet, gerichtlich belangen.

J. Schraut,

Augustinergasse.

Bekanntmachung.

Die Brüder Philipp und Friedrich Lorenz von Sommerhausen, ledige Schiffer, in letzter Zeit bei den Eisenbahnarbeiten in Würzburg beschäftigt, wollen nach Nordamerika auswandern.

Allenfallsige Forderungen an dieselben sind daher

Samstag den 17. l. Mts. Vormittags bis 11 Uhr

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Schiffenfurt, am 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Hebrich.

Sechs Morgen vierjährige **Kleefelder** werden vermiethet im Wingarten.

Ein möblirtes Zimmer ist stündlich zu vermiethen in der Plattnergasse, (Braunshof Nr. 123.)

Zwetschkenbranntwein, in $^{1}/_{8}$tel und ganzen Eimern ist zu verkaufen im 2. Distr. Nr. 172.

In einer hiesigen Spezereihandlung ist für einen soliden jungen **Mann** von ordentlichen Eltern eine Lehrlingsstelle offen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mädchen**, welches waschen und kochen kann, und gute Zeugnisse besitzt, wird bis nächstes Ziel in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 242 ist ein Logis mit fünf Zimmern und sonst gen Bequemlichkeiten gleich oder auf nächstes Ziel zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 73. Sonntag den 18. Juni 1854.

Das Geheimniß.

(Schluß.)

„Ja, ja — gewiß," gab der Herr von Veron rasch zur Antwort, indem er sich vergebens bemühte, sein Auge zu dem erstaunten Buchhalter emporzuheben. „Der Fehler lag an mir; Ihre Abrechnung, Herr Leblanc, ist vollkommen richtig und . . . ich bitte . . . . es wird mir . . . . sehr angenehm sein, wenn Sie Ihre gewöhnlichen Arbeiten auf meinem Comptoir fortsetzen wollen."

„So ist es gut," rief Madame Carson; „jetzt auch zur zweiten Angelegenheit, Herr Bourdon, wenn ich bitten darf. Das Vorlesen dieser Dokumente wird Ihnen nicht so viel Zeit rauben als das Aufstellen."

Der Notar lächelte und begann darauf einen Ehecontract zwischen dem Herrn Eugen von Veron und der Mademoiselle Adeline Leblanc vorzulesen, aus welchem erhellte, daß die Aeltern des jungen Paares, der Herr Johann Baptist von Veron und Madame Marie Leblanc, mit Freuden in diese Verbindung willigten, daß der Letztere sich verpflichtete, dem jungen Ehepaar am Tage der Vermählung ein gemeinschaftliches Brautgeschenk von 300,000 Francs zu machen und seinen Sohn Eugen als Compagnon in sein unter der Firma Veron und Sohn fortzusetzendes Geschäft aufzunehmen.

Der Contract war in duplo ausgefertigt, und kaum hatte der Notar denselben vorgelesen, so reichte die hübsche Wittwe dem alten Kaufmann mit derselben höflichen und koketten, aber befehlenden Manier wie früher eine Feder und sagte:

„Jetzt haben Sie die Güte, Herr von Veron, den Contract zu unterzeichnen, denn Ihre Unterschrift hat doch das meiste Gewicht."

Mit mühsam bezwungenem Grimm unterzeichnete und siegelte der alte Kaufmann die beiden Dokumente, worauf die übrigen Betreffenden in stillem, aber durchaus nicht unangenehmen Erstaunen dasselbe thaten; das Kritzeln der Feder und die dem Notar nachgesprochenen Worte waren die einzigen Laute, welche das tiefe Schweigen unterbrachen.

„Wir wollen Sie, meine Herren, jetzt nicht länger aufhalten," sagte die hübsche Wittwe, „Sie werden ohne Zweifel sehnlichst wünschen, nach Hause zurückzukehren. Guten Abend, Herr von Veron," fügte sie hinzu, indem sie ihm die Hand reichte, welche er mit sichtlicher Kälte küßte; morgen werden Sie mehr von mir hören."

„Was bedeutet das Alles?!" rief Eugen aus, sobald sein Vater und der Notar sich entfernt hatten. „Es däucht mir, als ob ein schwerer Traum meine Sinne gefangen halte!"

Madame Carson ward von Allen bestürmt, das Räthsel zu lösen, allein es verging einige Zeit, ehe sie vor Lachen antworten konnte.

„Was es bedeutet?" wiederholte sie endlich; „nun, das ist doch deutlich genug! Ich besitze einen gewissen, nicht zu verachtenden Einfluß bei dem trotzigen Herrn von Veron, aber wie ich denselben erlangt habe, das bleibt ein Geheimniß. Haha! haben Sie nicht gesehen, mit welcher Inbrunst mir der arme Mann die Hand küßte? O, Sie brauchen deßhalb nicht so finster drein zu schauen, Eduard!" rief sie diesem lachend zu; „es würde doch möglich sein, daß ich Ihnen den Vorzug vor einem alten Millionär gebe! — Aber jetzt wollen wir etwas ernsthafter sein, und ich möchte mir nun auch meinen Antheil von dem Glück erbitten. Sie sehen wohl ein, daß ich das, was ich zu Stande gebracht habe, auch wieder rückgängig machen kann, und darum ist es nicht mehr als billig, daß der Herr Eugen von Veron mir morgen einen Schuldschein von 50,000 Francs, zahlbar drei Tage nach seiner Vermählung, ausstelle."

Als der Letztere dies versprach, fuhr sie fort:

Digitized by Google

„Nun, dann werde ich vorerst diese beiden Dokumente aufbewahren, bis der Schuldschein ausgestellt und bezahlt worden ist. — Und jetzt zur Ruhe, meine Freunde, denn ich gestehe, daß mich die Rolle einer glücklich machenden Göttin sehr ermüdet hat.“ —

Zum größten Erstaunen aller Bekannten, der beiden Familien ward bereits zehn Tage später Eugens und Adelinens Vermählung gefeiert. Es ging sogar das Gerücht, der alte Herr von Veron habe um die Hand der schönen Madame Carson angehalten, sei aber abgewiesen worden. Dem sei, wie ihm wolle — der alte Kaufmann behandelte die Letztere seit der Zeit wenigstens mit einer an Furcht grenzenden Höflichkeit und verfiel bald darauf in schweren Trübsinn, welcher ihn noch menschenscheuer machte und seinen Geist und Körper noch mehr schwächte. Er zog in ein kleines Häuschen außerhalb der Stadt und führte hier ein einsames, trauriges Leben, dem ein plötzlicher Tod ein Jahr darauf ein Ende machte. In seinem Testament setzte er der Madame Carson ein Legat von 20,000 Frcs. aus, in der festen Hoffnung, daß sie dasselbe annehmen und sich verpflichten werde, auch ferner die Ehre einer Familie durch Schweigen zu respektiren.

Dieser Verpflichtung würde die schöne Wittwe auch sicherlich nachgekommen sein, wenn sich nicht das Gerücht verbreitet hätte, der Herr von Veron sei vergiftet worden oder habe sich selbst den Tod gegeben. Dies Gerücht zwang den Generalprocurator, eine gerichtliche Untersuchung anzustellen, welche zwar die Grundlosigkeit jenes Gerüchtes darthat, aber zugleich auch zu der Entdeckung führte, daß der Verstorbene ein ehemaliger Galeerensclave gewesen war. Bei der gerichtlichen Untersuchung der Leiche fand man nämlich die Buchstaben J. de B. und T. F. auf dem linken Oberarm eingebrannt, von denen die beiden letzten (travaux forcés) noch sehr deutlich zu erkennen waren. Später angestellte Nachforschungen lieferten dann den Beweis, daß Joh. Baptist von Veron, der jüngste Sohn aus einer geachteten Familie, in seiner Jugend ein zügelloses Leben geführet und sich unter einem falschen Namen nach den Colonien begeben hatte, um der rächenden Hand der Gerechtigkeit zu entgehen. Während seines Aufenthaltes auf der Insel Bourbon war er wegen eines vorbedachten Mordes in einem Spielhause verhaftet und zu lebenslänglichem Gefängniß bei harter Arbeit verurtheilt worden. Später war es ihm jedoch geglückt, zu entfliehen und nach Frankreich zurückzukehren, wo er mit Hülfe einer ansehnlichen ihm zugefallenen Erbschaft ein Handelsgeschäft begann, dessen günstiger Erfolg und Ende dem Leser bekannt sind.

Madame Carson war durch einen reinen Zufall mit dem schrecklichen Geheimniß bekannt geworden. An jenem Abend nämlich, wo der reiche Kaufmann sich in ihrem Hause den Fuß verrenkte und in bewußtlosem Zustande auf dem Sopha ihres Wohnzimmers lag, war sie ihm dienstfertig zu Hülfe geeilt, hatte ihm das Halstuch abgenommen, die Brust entblößt und den Hemdkragen niedergeschlagen in der Meinung, er habe sich die Schulter verrenkt. Bei dieser Gelegenheit hatte sie die Brandmarke T. F. entdeckt, aber mit ihrer gewöhnlichen Geistesgegenwart die Kleidung des Bewußtlosen rasch wieder in Ordnung gebracht und das Geheimniß sorgfältig verschwiegen, in der Hoffnung, daß sie einst aus dieser Entdeckung Vortheil ziehen werde.

Eduard Leblanc heirathete nachmals die Madame Carson und ward nach Verlauf von einigen Jahren als Compagnon in das Geschäft Eugen's aufgenommen, bei welcher Gelegenheit das Haus zu Havre liquidirte und sich in einer andern großen Handelsstadt Frankreichs etablirte, wo es noch heute unter der Firma Veron und Leblanc rühmlich bekannt ist.

Eugen hat seine Verbindung mit der Familie Leblanc noch nie bereut, und die Mérodes haben sich später sehr glücklich gepriesen, daß die beabsichtigte Heirath zwischen Eugen und dem Fräulein Henriette Delphine Hortense Marie Chasseloup de Mérode nicht zu Stande gekommen ist.

Der Spleen
oder
das Thal von Lauterbrunn.

Das Gastmahl, welches Sir Thomas Wentworth seinen Freunden gab, war vorüber, die Frauen zogen sich zurück, und der junge Wirth gab endlich den dringenden Bitten seiner Gäste nach, nahm das Wort und sprach: „Meine lieben Freunde, ihr möchtet wissen, durch welche Mittel ich von jener traurigen Krankheit geheilt ward, die mein Leben untergrub, mir im Frühlingsalter alle Freuden der Jugend raubte, und mir mit einen Wunsch noch übrig ließ — den Wunsch zu sterben. So will ich denn eure Neugierde befriedigen, sage euch jedoch voraus, daß meine Erzählung weder Abentheuer noch romantische Begebenheiten enthält, und nur denen, welche die mannichfaltigen Bewegungen des menschlichen Herzens kennen zu lernen trachten, nicht ohne Interesse sein mag.“

„Es war zehn Uhr Morgens; ich stand eben auf, als Doktor Elliot, den ich zum ersten Male hatte rufen lassen, in mein Zimmer trat und neben mir Platz nahm. Langsam erhob ich meinen Kopf und sagte ihm mit schwacher Stimme: Ach, Herr Doktor, Sie sehen hier einen jungen Menschen dem Tode nahe. Von allen Annehmlichkeiten des Lebens umgeben, die nur ein so unendlich großes Vermögen wie das meinige verschaffen kann, entkräften mich dennoch Unlust und Langweile: in dem Jünglingsalter von fünf und zwanzig Jahren, sind schon alle jene süßen Träume der Jugend für mich entschwunden; mein Herz ist verödet, meine Sinne sind abgestumpft, mir ist das Leben eine Bürde, und gleicht einem von

Digitized by Google

düstern Träumen beängstigten Schlummer. Mein einziger Gedanke ist der Tod: ich erwarte ihn, ich wünsche ihn, und dennoch fesselt mich dies Leben, das allen Reiz der Gegenwart und Zukunft für mich verloren hat. Ich zog über meinen bedauernswürdigen Zustand London's geschickteste Aerzte zu Rathe: ihre Arzneien verschlimmerten mein Uebel; zuletzt verließen sie mich — ich hätte, sagten sie, die höchste Stufe des Spleen's erreicht. — Sie haben Recht, erwiederte der Arzt ungestümm. — Ich muß also sterben! — Ja, ohne Zweifel, jedoch nachdem Sie erst neunzig Jahre alt geworden sind. — Himmel! rief ich aus, Sie könnten mir helfen? — Vielleicht, vielleicht. Sagen Sie mir, Sir Thomas, fuhr der Doktor fort, indem er mich aufmerksam betrachtete, sagen Sie mir aufrichtig, haben Sie die Freuden, die Vermögen und Jugend gewähren, im Uebermaaß genossen? — Ich habe sie genossen, antwortete ich, aber niemals unmäßig. — Was fühlen Sie, wenn Sie erwachen? — Die überwältigendsten Qualen des Unmuths und Ueberdrusses. — An was denken Sie alsdann wohl zuerst? — Meine Gedanken sind unstät, unbestimmt, und beziehen sich auf keinen Gegenstand. — Welches Vergnügen schmeichelt Ihren Sinnen und Gefühlen noch am meisten? — Ich wüßte keins. — Wie! die Liebe? — Ach, ich habe weder Kraft zu lieben noch zu hassen! — Das Schauspiel? — Hat seine Täuschungen für mich verloren. — Die Freuden der Tafel? — Mich hungert nicht. — Der Natur mannichfaltige Gebilde? — Ach, meine Thränen verdunkeln ihren Anblick! — Sie sind sehr unglücklich, Sir, sagte der Doktor, aber demungeachtet könnten Sie genesen. — Sie glauben? — Nichts ist wahrscheinlicher, aber es kostet Ihnen ein großes Opfer. — Welch' Opfer verlangen Sie von mir, antworten Sie mir, Herr Doktor, ich beschwöre Sie! — Sie müßten Ihrem Vaterlande, Ihren Verbindungen, Ihren Gewohnheiten, allem Genusse Ihres Vermögens entsagen; Sie müßten vergessen lernen, wer Sie sind, wer Sie gewesen sind, vergessen, daß Sie Fünfzigtausend Pfund Sterling Einkünfte besitzen; endlich müßten Sie nach der Schweiz reisen, hundert Guineen und nicht mehr mitnehmen, um einige Ziegen und eine kleine Schäferhütte kaufen zu können. Dort würden Sie ein Jahr lang unter einem reinen Himmel leben, die wohlthätige Luft einathmen, Sie würden im Schweiße des Angesichts ein Dasein erarbeiten, das England's Gold und alle Edelsteine Indiens nicht erkaufen können. — Wo denken Sie hin! rief ich aus, ich sollte reisen? dazu fehlen mir die Kräfte. — Sie werden sie wieder finden; Ihre Krankheit, Sir, fuhr der Arzt fort, ist unserm Clima eigen, suchen Sie daher ein andres, dem sie fremd ist. Des Reichthums Ueberfluß erzeugt Ersättigung, diese, Ueberdruß. Des Herzens und der Sinne Wünsche erlöschen um so eher, je leichter sie befriedigt werden; der Mensch muß durchaus physische und moralische Bedürfnisse haben, wenn nicht sein Herz, seine Sinne und Gedanken erschlaffen sollen. Es gibt eine Klasse von Menschen, der Ihre Krankheit wenig oder gar nicht bekannt ist — die Klasse der Armen; dieser müssen Sie sich antreihen. Reisen Sie denn, und bald, sobald als möglich, hören Sie, sobald als möglich. Erst nach Jahresfrist kommen Sie wieder, und Sie werden gesund wiederkommen. — Ich wollte meine Einwendungen wiederholen; da sprach der wackre Arzt, indem er mir näher trat, mit vieler Wehmuth: nur ein einziges Brett bleibt Ihnen im Schiffbruche zu Ihrer Rettung übrig, ergreifen Sie es, sonst sind Sie verloren. Mit diesen Worten nahm er seinen Hut und entfernte sich, mir eine glückliche Reise wünschend."

„Ich überdachte eine Zeitlang die Vorschläge des geschickten Arztes. Ein Hoffnungsstrahl erwärmte mein Herz. Wenn es möglich wäre! sagte ich mir, wenn ich dem Leben wieder gewonnen werden könnte, wenn seine Freuden zurückkehrten, wenn ich wieder der Sonne Strahlen wohlgemuth betrachten dürfte, ohne meinen Augen wehe zu thun, meine Nerven erschöpft zu fühlen! Wenn der Hauch einer reineren Luft die peinlichen Gefühle verscheuchen könnte, die meine Brust beengen, wenn — ja, mein Entschluß steht fest; Doktor Elliot hinterging mich nicht, die Aufrichtigkeit sprach aus seinen Blicken, wie aus seinen Worten."

„Sogleich ließ ich meinen Haushofmeister kommen, dessen bewährte Redlichkeit Ihnen bekannt ist. William, redete ich ihn an, ich werde Dir einen großen Beweis meiner Achtung und meines Zutrauens geben. Ich verreise morgen; ich verlasse England, und nehme nichts als hundert Guineen mit mir. Der Ort meines freiwilligen Exils bleibt Dir ein Geheimniß, forsche nicht, ihn zu entdecken, ich verbiete Dir's auf's strengste; er bleibt übrigens meinen Verwandten und Freunden allen gleichfalls verborgen. Ich beauftrage Dich, mein Vermögen während meiner Abwesenheit so zu verwalten, als sei es das Deinige. Verlange ich vor dem Ablauf eines Jahres Geld von Dir, so sendest Du mir keins, und läßt sogar jeden Wechsel ohne weiteres protestiren, den ich auf Dich ziehen würde. William, über diesen Entschluß bestürzt und tief betrübt, wand alle Beredsamkeit vergebens an, die ihm seine Anhänglichkeit an mich einflößte, um mich zurückzuhalten, oder zum wenigsten meinen Verbannungsort zu erfahren. Quäle mich nicht umsonst, William, erwiederte ich ihm, ich bin fest entschlossen, mein Leben hängt davon ab. Die nöthigen Vorbereitungen zu meiner Reise waren bald getroffen, und der Morgen des nächsten Tages sah mich schon in Dover eingeschifft."

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Die Länge des jetzt vollendeten Ausstellungsgebäudes in München beträgt 800 Fuß, die größte Breite

Digitized by Google

230 Fuß, die größte Höhe 87 Fuß, der kubische Inhalt 7,744,000 Fuß, der Flächeninhalt 210,000 Q.-Fuß. An Gußeisen wurden 3,075,000 Pfund, an Glas 224,778 Q.-Fuß, an Holz 84,000 Kubikfuß dabei verwendet. Die Herstellung des Gebäudes erfolgte, abgesehen von der Zeit, welche durch technische Vorarbeiten in Anspruch genommen wurde, in fünf Monaten und acht Tagen. Die durch den ganzen Bau am 27. Mai angeordnete zweite Gallerie von 30,000 Q.-Fuß Fläche wurde innerhalb sieben und einem halben Tag hergestellt. Unglücksfälle sind bei dem kolossalen Bau nicht vorgekommen.

Auf dem Ulmer Bahnhofe ereignete sich neulich folgendes Intermezzo. Als der 4 Uhr Zug von Friedrichshafen ankam, stürzte plötzlich aus einem Wagen eine Dame in das Büffet, ergriff hier ein Messer und schnitt sich mit demselben von einem aufliegenden Schinken mehrere Stücke von einer Größe herunter, welche zu der Annahme berechtigten, die Lady wollte sich zu einer kleinen Nordpol-Expedition verproviantiren. Ohne ein Wort zu sprechen, wickelte sie das Abgeschnittene in ein Papier und verschwand ohne Zurücklassung irgend einer landesüblichen Münzsorte eben so schnell, als sie gekommen, wieder in den Wagen. Als sich die im Büffet Anwesenden aus ihrer Verblüffung ob dieser englischen Erscheinung erholt, eilte der Kellner an den Wagen, um das Geld für den entführten Schinken zu verlangen, allein Mylord antwortete lakonisch: „Nichts Geld!“ Der Kellner eilte nun zum Condukteur, aber weder diesem noch dem ebenfalls herbeigeholten Bahnhofinspektor wollte es gelingen, den Engländer zum Zahlen zu bewegen. Selbst des Letztern Vorstellung, daß man die Sache als einen Diebstahl betrachten könne, blieb erfolglos. Da endlich riß dem Condukteur die unergründliche deutsche Geduld, er rief: „Heraus aus dem Wagen! Sie sind arretirt!“ und machte Miene, die Ausführung dieser Aufforderung thatkräftig zu unterstützen. Jetzt griff Mylord in den Sack und holte, nach dem Preise des Schinkens fragend, einen Beutel mit glänzenden Dukaten hervor, von denen er einen zur Bezahlung übergab. Der Schinken kostete 1 fl. 30 kr. Unterdessen hatte es jedoch das drittemal geläutet, und ehe man herausgeben konnte, setzte sich der Zug in Bewegung. Vergebens war das Protestiren Mylords, der sich denn auch mit der Versicherung beruhigen mußte, daß man ihm das Geld sogleich übersenden werde, wenn man per Telegraph seine Stuttgarter Adresse erfahren habe. Bis jetzt hat man von der ambulanten Schinkenesserin und ihren Begleitern noch nichts gehört.

Als eine neue Gespinnstpflanze wird von Dr. Fraas die Ramea zum Anbau empfohlen. Das spinnwürdige Material, welches dieselbe liefert, soll sich durch Haltbarkeit auszeichnen, den besten Lein an Stärke und Feinheit übertreffen und den wechselnden Einfluß der Feuchtigkeit weit besser als Hanf ertragen. Die hopfenähnliche Pflanze gedeiht, wie die Nessel, am liebsten an schattigen Orten, Zäunen, Hecken, in der Nähe von Gebäuden, auf Schutthaufen, in feuchtem aber nicht magerm Boden und verträgt unser Klima vollkommen. — Englische Berichte sehen einen Ersatz des immer theuerer werdenden Hanfs in dem Mudar, dem chinesischen Gras, der Rhea (einer Nessel), und dem Cannabis sativa, die sämmtlich in Ostindien wachsen. Hanfschnüre rissen bei 160 Pfund, Schnüre aus Mudar bei 190 Pf., die aus chinesischen Gras bei 250 Pf., die aus Rhea bei 320, die aus Cannabis sativa bei 348 Pf. Man hofft sich durch die Kultur dieser Gewächse in England in Bezug auf den russischen Hanf von dem Czarenreich emanzipiren zu können. Möge die Hoffnung, die allerdings etwas sanguinischer Natur erscheint, in Erfüllung gehen.

Ehestands-Wetteranzeiger.

	Barometer.
Bekommt das Weibchen neue Kleider So ist der Himmel	klar und heiter.
Läßt der Mann sich nicht bewegen, Mit der Frau zu Ball zu gehen, Gibt's gewalt'gen Thränen	Regen.
Sonnenschein läßt sich nicht sehen. Geht der Mann allein zum Biere Ist ein	Sturmwind.
vor der Thüre.	
Will er sich die Kehle feuchten, Gibt es starkes	Wetterleuchten.
Wenn ihn Freund' besuchen wollen, Hört man dumpfes	Donnerrollen.
Ist der Mann nicht freundlich immer, Gibt es	Schwüle Luft.
im Zimmer.	
Will er Herr im Hause sein, Schlagen überall	Blitze.
ein.	
Billigt er willig nicht, was eitel, Fährt ihm	Hagel.
auf den Scheitel.	
Kommt der Mann im Rausch nach Haus, Bricht ein	Donnerwetter.
aus.	

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Folleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 144 **Montag den 19 Juni** **1854**

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichtes vom 17. Juni 1854 wurden Anna und Anna Eva Rost von Sommerach wegen einer polizeilich strafbaren Beschimpfung jede zu einer 6tägigen Gefängnißstrafe; ferner Johann Zimmermann von Marktbreit wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt ohne Ueberlegung und Vorbedacht, zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt. In der Untersuchung gegen Eva Kraß von Edelbach wegen Verbrechens des Diebstahls, und in der Untersuchung gegen Michael Schäfer II von Birkenfeld wegen Verbrechens der Urkundenfälschung wurde die Urtheilspublikation auf kommenden Mittwoch den 21. Juni Vormittags 11½ und 12 Uhr vertagt.

Die Prüfungen zur Aufnahme in das hiesige kgl. Schullehrerseminar für das Jahr 1854/55 finden an folgenden Tagen statt: A. Für die Katholiken: 1) aus den Distriktsschulinspektionsbezirken Alzenau, Arnstein, Stockstadt, Bütthard, Bischofsheim, Schondra, Lütter, Dettelbach, Mürsbach, Elfershausen, Hammelburg, Eltmann, Lohr, Helmstadt, Frickenhausen und Stadt Ochsenfurt am 1. August; 2) aus den Distriktsschulinspektions-Bezirken Gemünden, Kirchschönbach, Gerolzhofen, Haßfurt, Hilders, Stadtlauringen, Laudenbach, Bremich, Dorfprozelten, Mömlingen, Giersbausen, Rüdlingen, Neustadt a. S., Steinfeld und Orb am 3. August; 3) aus den Distriktsschulinspektionsbezirken Hofferstadt, Rothenbuch, Schweinfurt, Volkach, Schwanfeld, Randersacker mit Kitzingen, Höchberg, Schneeberg, Bürgstadt, Stadt Schweinfurt und Stadt Würzburg am 5. August. B. Für die Israeliten am 8. August. An diesem Tage findet noch die Prüfung für jene Schullehrlinge anderer Regierungsbezirke statt, welche im hiesigen Schulseminar zur Theilnahme am Unterrichte zugelassen werden wollen.

Seine Maj. der König haben Sich d. d. Hohenschwangau den 14. Juni l. Js. allergnädigst bewogen gefunden, den Suppleanten am Wechsel-Appellationsgerichte von Unterfranken und Aschaffenburg, Johann Baptist Scheurer auf sein allerunterthänigstes Ansuchen von dieser seiner Stelle zu entheben; zum Suppleanten an diesem Gerichtshofe den zweiten Assessor des Wechselgerichts erster Instanz in Aschaffenburg, Joseph Fleischmann; zum zweiten Assessor an diesem Gerichte den dritten Assessor Valentin Braun; zum dritten Assessor den vierten Assessor Martin Steigerwald; zum vierten Assessor den ersten Suppleanten Moritz Vetter, zum ersten Suppleanten den zweiten Suppleanten August Gentil vorrücken zu lassen, und sofort zum zweiten Suppleanten den Kaufmann und Fabrikanten Alois Joseph Dessauer zu ernennen.

Es ist der Beachtung werth, daß bei einer vom obersten Gerichtshofe vor einigen Tagen beschäftigten Prüfung eines Todesurtheils der königliche Generalstaatsanwalt es gerade gegenwärtig rügte, daß in den Tenor des Todesurtheils „Enthauptung durch das Schwert" aufgenommen ist, während in früheren Fällen dieser Umstand niemals hervorgehoben wurde, obgleich sehr häufig bei Todesurtheilen die Enthauptung „durch das Schwert" in dem dispositiven Theil des Erkenntnisses festgesetzt war. Diese Bemerkung des kgl. Generalstaatsanwalts deutet darauf hin, daß eine Veränderung in der Art der Hinrichtung gegenwärtig in Berathung ist. Die bisherigen Vorschriften sollen bereits eine Modifikation in so weit erfahren haben, daß die Hinrichtungen von nun an mit Tagesanbruch vor sich gehen, daß in starkem Trab der Zug zur Richtstätte sich bewegen, und die Stadtbrechung nicht mehr vor dem Stadtgerichtsgebäude erfolgen soll.

Die am Sonntag den 18. Juni neu ausgestellten Gegenstände im Kunstvereine dahier sind folgende: Oelgemälde von neuen Meistern: Portrait eines Knaben, von Andr. Leimgrub sen. Eine Gebirgsgegend von Mich. Leimgrub jun. Zwei Landschaften von demselben. Oelgemälde von alten Meistern: Zwei Landschaften mit Gebäuden, von Bemmel. Rauchbilder: Gebäude im Mondschein, von J. Roth. Eine Landschaft bei Mondschein von demselben. Photographie. Eine Landschaft. 3 Lithographieen.

(Eingesandt.) Wir können nicht umhin, die verl. Leser auf das auf der unteren Spitalpromenade aufgestellte Modell des k. Lustschlosses Hohenschwangau aufmerksam zu machen. Dieses große, mit vielem Fleiße getreu verfertigte Modell demmnten Schlosses, welches bekanntlich unsere geliebte Königin Marie ankaufen hat lassen, haben Gebrüder Lob, Bergführer zu Hohenschwangau, auf ihrer Durchreise hier zur Ansicht ausgestellt. Einen besonders hübschen Anblick gewährt dasselbe am Abende, wo es mit 224 Fenstern von innen nach außen beleuchtet ist. Wir empfehlen dasselbe demnach zu zahlreichem Besuche.

* Bei der gestern in St. Burkard gehaltenen Fronleichnamsprozession zeigten sich die Straßen und Häuser wieder im schönsten Schmucke, und die Dekoration übertraf noch die der Vorjahre; namentlich war es die Fischergasse, durch welche dieses Jahr die Prozession sich zum

Digitized by Google

ersten Male bewegte, welche reich mit Fahnen und Dekorationen prangte.

Der hölzerne Theil der Eisenbahnbrücke über den Wallgraben wird sammt Schienenlage bis morgen Abend vollendet werden, so daß in den nächsten Tagen der Ankunft einer Lokomotive entgegengesehen werden darf.

Am 13. d. M. stürzte das zweijährige Mädchen eines Müllermeisters zu Unterertthal, Ldg. Hammelburg, in den Mühlbach und ertrank.

Am 16. d. M. ertränkte sich die ledige geisteskranke Israelitin Henna Wald zu Weikersgrüden, kgl. Landgerichts Gemünden, in dem dortigen israelitischen Badehause.

Am 17. d. M. stürzte der 5½jährige Sohn der Gerbereibesitzerswittwe Bensario zu Marktbreit in eine mit Wasser gefüllte Grube und ertrank.

Am 12. d. M. suchte sich ein Wagenschmierhändler, welcher einen Taschenuhrdiebstahl verübt hatte, im Orte Waldfenster zu entleiben, indem er sich 7 zum Theile lebensgefährliche Stiche am Körper beibrachte. Er ist Vater von 5 Kindern.

Die Telegraphenstation in Kissingen ist bereits wieder eröffnet.

Ueber Bamberg entlud sich am Samstag Morgen ein kurzes aber heftiges Gewitter, wobei der Blitz zwei Mal einschlug. Auch in Regensburg und Passau fanden am 13. und 14. starke Gewitter statt. In ersterer Stadt schlug der Blitz den Telegraphendraht am kgl. Regierungsgebäude da, wo derselbe von außen in das Bureau einmündet, mit einem heftigen Schlage ab, das zweite Mal in diesem Sommer.

Am letzten Samstage stand der Redakteur des „Volksboten", Ernst Zander, in München wegen Preßvergehen (Beleidigung der Kammer der Abgeordneten) vor dem Schwurgerichte, wurde aber freigesprochen.

In München waren am letzten Samstage mehrere militärische Vorsichtsmaßregeln angeordnet worden, da man wegen des Steigens der Getreidepreise Unordnungen auf der Schranne fürchtete; doch fiel nichts vor. Der Mittelpreis des Getreides betrug dort auf dem letzten Markte für Waizen 39 fl. 49 kr., und für Korn 29 fl. 18 kr.

München, 15. Juni. Für den erledigten Posten eines Justizministers nennt man jetzt wieder zwei neue Kandidaten. Die Schwierigkeiten bei Wiederbesetzung dieser hohen Stelle, Schwierigkeiten, die hauptsächlich in der Angelegenheit der Gerichtsorganisation und der beabsichtigten neuen Strafgesetzgebung liegen, scheinen nicht so leicht gehoben werden zu können.

München, 15. Juni. Dem Vernehmen nach soll der Eintrittspreis zur Industrie-Ausstellung auf 12 kr. für die Person festgesetzt worden sein, mit Ausnahme der Montage, an welchen höheres Entrée (1 fl.) bezahlt werden soll. Die Bediensteten im Ausstellungsgebäude werden Uniform erhalten.

Berliner Blätter melden den am 14. Juni zu Berlin erfolgten Tod der Wittwe des Componisten Lortzing, Rosine Lortzing, geb. Ahles.

Aus Ulleaborg vom 3. Juni enthält die Lübecker Ztg. einen ausführlichen Bericht. Danach erzwangen die Engländer von den erschreckten Stadtbewohnern Lebensmittel für die Hälfte des Preises, gegen das Versprechen, dann die mitten in der Stadt gelegene Militärkaserne (deren Brand sich den übrigen Häusern mitgetheilt hätte) nicht anstecken zu wollen. Dagegen verbrannten sie zwölf im Hafen liegende Handelsschiffe, 18,000 Tonnen Theer, die Schiffswerfte, alle Ballen, Bretter ꝛc.

In Verona wurde vor Kurzem von der Polizei aus Sanitätsrücksichten eine so bedeutende Quantität verdorbenes Mehl in die Etsch geschüttet, daß der Fluß lange Zeit die Spuren davon trug. Das Mehl gehörte einem wegen seines ungeheuren Reichthums und seines schändlichen Geizes bekannten Grafen, der lieber auf seinen überfüllten Speichern Mehl und Getreide verderben läßt, als daß er es um einige Kreuzer billiger an die Armen verkauft.

Ausland.

Griechenland. Nach neueren Berichten aus Volo vom 30. Mai hätten die Türken nach der unglücklichen Schlacht bei Kalambaka, durch Zuzüge unter Schakir Pascha verstärkt, sich wieder gesammelt und die Aufständischen unter Hadschi Petros völlig geschlagen, und dabei nicht nur ihre eigenen Kanonen, sondern auch zwei feindliche zurückerobert.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Danzig, 17. Juni. Der Kriegsdampfer „Basilisk" überbrachte die Nachricht, die englische Flotte, 29 Kriegsschiffe stark, vereinigt mit der französischen, welche 18 Kriegsschiffe zählte, habe sich am 15. d. im Barösund, 20 englische Meilen diesseits Sweaborg, befunden; sie sollte demnächst nach der Insel Hogland abgehen. Wie es hies würde man Sweaborg nicht angreifen, sondern direkt auf Kronstadt losgehen.

Wien, 16. Juni. Eine telegraphische Depesche aus Bucharest vom 12. Juni meldet: Fürst Paskewitsch ist bei einer Recognoscirung vor Silistria am 9. d. durch einen Bombensplitter verwundet worden. Er hat eine Contusion am rechten Schenkel erhalten, die indeß nicht bedeutend ist. Am 10. d. konnte er jedoch den Fuß noch nicht bewegen. Der Fürst gab deßhalb das Kommando ab, und verfügte sich am 11. nach Jassy.

Bucharest, 12. Juni. Die Russen legen ein verschanztes Lager vor Silistria an. In der Nacht vom 11. auf den 12. d. wurde eine große und eine kleine Mine gesprengt; eine Beschießung der Festung aus drei Redouten fand statt. Das Fort Medschidje soll geräumt worden sein.

Getreide-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 17. Juni 1854.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Niedrigst. Preis.			Verkaufte Früchte.
	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch.	fl.	kr.	Sch/fl.
Waizen. .	4	39	—	431	36	47	2	32	45	437
Korn . .	7	36	—	541	32	17	10	20	—	558
Gerste . .	—	—	—	4	25	—	—	—	—	4
Haber . .	8	12	30	149	11	1	2	9	—	159

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt

am 14. Juni.

Waizen 34 fl. 58 kr.; Korn 29 fl. 21 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 52 kr.

Mainzer Getreidepreise

vom 17. Juni.

Waizen 21 fl. — kr.; Korn 17 fl. 15 kr.; Gerste 12 fl. 45 kr.; Haber 7 fl. 45 kr.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 19 Grad.

Berichtigung. In dem eingesandten Artikel aus Werneck in Nro. 142 d. Bl. schalte man Zeile 20 nach dem Worte Präzision noch ein: „welche sie in dem Andenken an Bellini" ꝛc.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen

Weiße gestickte Unterröcke vorräthig bei

M. Ph. Seißer

am Blumenmarkt.

Danksagung.

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet für die bei der Beerdigung ihres Sohnes und Bruders **Valentin Friedrich Heubach** Schüler des 1. Curses der hiesigen Gewerbschule bewiesene zahlreiche und innige Theilnahme sämmtlichen Herrn Professoren, Lehrern und Schülern der Gewerbschule, sowie seinen frühern Herrn Lehrern und Mitschülern an der hiesigen protestantischen Knabenschule, nebst allen Freunden und Bekannten hiemit ihren herzlichsten Dank öffentlich auszusprechen, mit der Bitte, dem Verblichenen ein wohlwollendes Andenken und uns eine stille Theilnahme zu bewahren.

Würzburg, am 19. Juni 1854.

Simon Schmalz als Vater.
Clara Schmalz als Mutter.
Christian Heubach und
Ernst Heubach als Brüder.

Ich Unterzeichneter spreche hiemit im Namen meiner Eltern und Geschwister allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche an dem aus unglücklichem Zufall so früh folgenden Tode meines Bruders **Anton Erhard**, sowie an dessen Beerdigung und Trauergottesdienste so herzlichen Antheil nahmen, meinen tiefgefühlten herzlichen Dank aus.

Wolle der Schöpfer sie alle vor solchem Unglück bewahren.

Ich finde mich zugleich veranlaßt allen zur Zeit im Publikum zirkulirenden Gesprächen, Meinungen ꝛc. dahin zu begegnen, daß ich solche nicht allein als eine Aussaat falscher Zungen betrachte, sondern dieselben als ein Gewebe boshafter Lügen und Verläumdungen anmit öffentlich erkläre.

Peter Erhard,
technisch geprüfter Maurer-Palier.

Preiskegeln.

Von 24. Juni bis 23. Juli, wenn die erforderlichen Loose wie gewöhnlich vorher nicht schon geschoben sind.

Das Loos mit 3 Kugeln kostet 6 kr.

1) Baar 50 fl.
2) 1 Stockuhr,
3) Baar 35 fl.,
4) 1 goldene Repetier-Uhr,
5) Baar 25 fl.,
6) Baar 20 fl.,
7) Baar 15 fl.,
8) 1 silbernes Besteck Messer, Gabel, Löffel,
9) Baar 10 fl.,
10) eine silberne Uhr

und noch 20 kleinere Preise.

Hiezu ladet höflichst ein

J. B. Herold.

Ludwigsbad, 15. Juni 1854.

Empfangsbescheinigung.

Der Gott und Heimath liebenden Seele „Ungenannt" bescheint den richtigen Empfang der 500 fl. bayer. Banknoten zum Frühmeßfonde dahier, und verspricht mit dem herzlichen Wunsche eines gnädigen Gerichts pünktliche Besorgung

Volkach, den 15. Juni 1854.

F. Förster, Pfarrer.

Von der königl. Regierung und dem Stadtmagistrate zur Ausübung der **Hebammenkunst** ermächtiget, empfiehlt sich die Unterzeichnete dem verehrlichen Frauengeschlechte, vom 1. Juli anfangend, hiemit ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß sie stets allen möglichen Fleiß auf die Bedienung ihrer Kunden verwenden, und das ihr zu Theil werdende Vertrauen durch emsige Pflichterfüllung zu rechtfertigen sich bestreben werde.

Anna Katharina Ach, Stadthebamme,
wohnhaft im 3. Distr. Nr. 343.

Aumühle.

Morgen den 20. Juni

Harmoniemusik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Mit Eröffnung der Eisenbahn, welche am 1. Juli d. Js. dem Verkehre übergeben wird, werden in der Post zu Opferbaum 30 Pferde dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, den 17. Juni 1854.

Hammer,
königl. Posthalter.

Weisser Bamberger Sand
ist zu haben bei Schiffer **Barthel Stöcklein** am Schwanenthor.

Am vergangenen Samstag wurde eine silberne **Dose** verloren. Der Finder empfängt 5 fl. in der Expedition d. Bl.

Unterzeichneter, bisher Advokat in Gerolzhofen, setzt vom Mittwoch den 21. ds. Mts. an seine anwaltschaftliche Praxis in Schweinfurt fort und wohnt daselbst in der Mühlgasse in der ehemaligen Post.

Schweinfurt am 19. Juni 1854.

Korte, k. Rechtsanwalt.

Die 1171te Ziehung in Regensburg ist Samstag den 17. Juni 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Numern zum Vorschein kamen:

2. 71. 46. 20. 66.

Die 1172ste Ziehung wird den 18. Juli und inzwischen die 510te Nürnberger Ziehung den 27. Juni, und den 6. Juli die 1551te Münchner Ziehung vor sich gehen.

Im 5. Distrikt Nro. 124 ist eine gut erhaltene spanische **Wand** billig zu verkaufen.

1540 fl. Vormundschaftsgeld sind zu 4 pCt. auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres im Hause Nro. 34 in Gaubüttelbrunn.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 17. Juni. Heute Mittag hier vorbeigefahren Schiffer Andr. Brod von Würzburg mit Lad. von Frankfurt und Schiffer G. B. Schneider von Bamberg mit Ladung von Frankenthal und Worms, sodann heute Abend hier angekommen, morgen früh weiter fahrend, Schiffer Peter Braun von Ochsenfurt mit Lad. von Mainz.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Sohn, Bruder und Vetter

Franz Xaver Wohlfarth,

lediger Buchhalter dahier, nach langwierigem Brustleiden, versehen mit den heil. Sterbsakramenten zu sich zu rufen. Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten des Verstorbenen widmen wir diese Trauerkunde mit der Bitte um stilles Beileid.

Der Trauergottesdienst findet morgen Dienstag den 20. Juni früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu Pleichach statt, wozu ergebenst einladen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wichtig für Blumenfreunde.

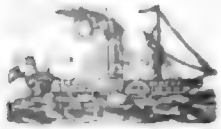
In der Thom. Bauer'schen Kunst- und Handelsgärtnerei blüht die

Euryale ferox,

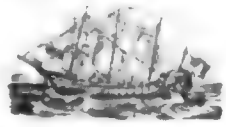
ein Rivale der **Victoria regia**, und eine **Nymphaea gracilis**, wozu höflichst eingeladen wird. — Eintritt **6 kr.**

Wegen Mangel an Arbeit verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand 8 fehlerfreie, in den besten Jahren stehende, und zu jedem Gebrauch geeignete Pferde; dieselben können auf der Bauhütte in Retzbach täglich eingesehen werden.

J. A. Maurer,
Eisenbahnbau-Unternehmer.



Nachricht für Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem mir von der königl. Regierung die Konzession einer **Werkzeug-Fabrik** verliehen wurde, gebe ich mir die Ehre, dieses mit dem Bemerken zu veröffentlichen, daß ich dieses Geschäft in der Sandgasse bei Hrn. Weinhändler Stöber 2. Distr. Nr. 345 bereits eröffnet habe, und daß von nun an alle nur möglichen Werkzeuge für Schreiner, Büttner, Glaser, Wagner, Gerber, Zimmerleute, Stuhlmacher, Buchbinder ꝛc. von mir gefertigt werden. Hiemit verbinde ich die Bitte, mich mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, welche ich zur größten Zufriedenheit und unter billigster und promptester Bedienung ausführen werde.

Hochachtungsvoll

M. Brönner, Werkzeug-Fabrikant.

Mastvieh-Verstrich.

Montag den 3. Juli Morgens 10 Uhr, läßt Unterzeichneter 14 Stück fette Ochsen und 300 Stück sehr fette Hammel verstreichen, wozu er Liebhaber einladet.

Unterhof bei Königshofen im Grabfeld unweit Schweinfurt.

Peter Wunderlich.

Heroldsgarten.

Heute den 19. Juni

Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streichorchester. Anfang 5 Uhr. Abends Beleuchtung des Gartens. Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Schlesser.

Gasthaus zur „Mainlust".

Morgen Dienstag den 20. Juni bei günstiger Witterung

Harmoniemusik

vom k. 2ten Artill.-Reg. Abends Beleuchtung des Gartens, wozu ergebenst einladet **L. Beyer.**

Fremden-Anzeige.

Vom 18. Juni:

(Adler.) Kfte.: Ambecker a. Lüdenscheid, Lehmann a. Leipzig, Steingässer a. Miltenberg, Hesselberger mit Fam. Fabrikant aus Leipzig, Schleidtner mit Gattin a. Nürnberg, Dürr, Bierbrauer a. Gerchsheim. — (Kleebaum.) Kfte.: Dorsch a. Berlin, Fleischmann a. Gemünden, Ilgenfritz a. Landsberg in Preußen. — (Kronprinz.) Kfte.: Se. Erl. Graf Schönborn mit Gem. u. Dienersch. a. Schloß-Halburg, Schwarz, Rentier a. Amsterdam, Deiger mit Fräul. Schwester aus Wien, Deiß, Pfarrer a. Lübeck, Dinnbier, Offizial aus Schweinfurt, Gadebusch, Part. a. Stettin, Reißel, Priv. a. Bayreuth, v. Alinge, Offizier a. Sachsen. — (Schwan.) Kfte.: Deutter a. Freiburg, Kraft a. Danzig, Schwind a. Mecklenburg, Reding a. Luxemburg, Blassine a. Lübeck, Mortner a. Hamburg, Müller, Hof-Musikus a. Meiningen. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Hohe aus Mannheim, Hofmann aus Augsburg, Fräul. Wenig aus Steinbühl, Hiller, Physikus aus Alzenau. — (Württemberger Hof.) Freiin v. Kreß a. Nürnberg, Freiin v. Schebel v. Elbach, Frau Dr. Fiessa aus Amorbach. Kfte.: Merten a. Cöln, Metzger aus Frankfurt.

Getraute:

Joseph Seufert, Bürger und Gürtlermeister dahier mit Maria Barb. Kurz von Kleinrinderfeld.

Gestorben:

Andreas Dorn, 5 M. alt. — Gabriel Gattermann 18 J. alt. — F. X. Wohlfarth, Buchhalter, 35 J. alt. — Johann Wettmüller, 4 J. 6 M. alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg. (Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 144 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündig- u. Anzeigen-Blatt

Versteigerung.

Montag den 26. Juni l. J. und die folgenden Tage, **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden aus der Verlassenschaft der Steindruckereibesitzers-Wittwe Nanninger, H. D. N. 166 Sterngasse, die vorhandenen Effekten, als: Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Uhren, Spiegel, Komode, Schränke, große und kleine Tische, Bettstätten, Küchengeschirre in Messing und Porzellan, Geltengeschirre, eine Partie Krüge und noch verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zu verkaufen sind ferner: 2 Steinpressen, 1 Galgenpresse, 1 Papierpresse, die zur Druckerei nöthigen Apparate, einige Hundert große und kleine Lithographiesteine, meistens bester Qualität, einige Ballen gedrucktes und ungedrucktes Papier, sowie mehrere Zentner Druckmakulatur.

Getreid-Versteigerung.

Von dem unterfertigten Rentamte werden

Mittwoch den 28 l. Mts. Vormittags 10 Uhr

im Amtsbureau

136 Schäffel Weizen und
55 „ Haber

von der vorigen Ernte vorbehaltlich höherer Genehmigung an die Meistbietenden versteigert.

Würzburg den 17. Juni 1854.

Königl. juliushospitäl. Rentamt.
Filser.

Holzversteigerung.

Das unterfertigte Rentamt versteigert in der Juliusspitälischen Waldparcelle Nutzung bei Ungershausen

Dinstag den 27. Juni Vormittags 10 Uhr

auf dem Schlage nachstehende Holzsortimente als:

13 Klafter 14schühiges Eichenschälholz und
7 „ 7 „ Eichenschälholz

zu Wagner- und Geräthholz geeignet.

40½ Klafter Eichenschälprügelholz I. Classe
39½ „ „ II.
11 „ Buchenprügelholz I. Classe
1 „ gemischtes Prügelholz I. Classe
2 „ Aspenprügelholz I. Classe
63½ Hundert gemischte Schlagwellen
33 „ Eichenschälwellen

öffentlich und in freier Concurrenz und ladet Strichsliebhaber hiezu ein.

Würzburg, den 17. Juni 1854.

Königlich Juliusspitälisches Rentamt.
Filser.

Ausschreiben.

Salomon Drey von hier hat sich bereits seit 23. Mai d. Js. von hier entfernt, ohne daß bis jetzt sein Aufenthalt erforscht werden konnte.

Da derselbe an Epilepsie und periodischer Geistesabwesenheit leidet, so ist zu vermuthen, daß er irgendwie verunglückt sei, und stellen wir an alle Polizeibehörden das Ersuchen, etwaige Anhaltspunkte über das Loos des untersignalisirten Vermißten anher gelangen lassen zu wollen.

Heidingsfeld, den 17. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
Grimm.

Signalement.

Salomon Drey ist 25 Jahre alt, 5′ 7″ groß, hat schwarze Haare, schwarze Augen und Augenbraunen, dicke Nase, proportionirten Mund und rundes Kinn, volles Gesicht, untersetzte Statur, und trug einen kleinen schwarzen Schnurrbart und einen kleinen Backenbart.

Seine Kleidungsstücke bestanden in einer schwarzen Schildkappe, einer schwarztuchenen Hose, einem schwarzen Sommerrocke und kalbledernen Stiefeln.

Versteigerung.

Dienstag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distrikt Nr. 136 ein Paar Pferde nebst Pferdegeschirr, sowie auch 1 Grube Dünger, öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Juni 1854.

Der vom königl. Stadtgerichte aus unterm 19. dieses anberaumte Strich im 2. Distr. Nro. 345 wird die darauffolgenden Tage fortgesetzt, wobei unter anderem noch zum Striche kommen mehrere Kaffemaschinen, 2 Faßwinden, mehrere Koffer, 1 Flügel ꝛc.

Mahl-Verkauf.

Ein vollständiges Mahl-Anwesen, welches zwei Mahl- und 1 Schneidgang in sich schließt, nebst 17 Tagwerken Felder, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres im 1. Dist. Nr. 46, Semmelsgasse, über 2 Stiegen.

Mehrere im Kleidermachen gut bewanderte **Mädchen** finden Beschäftigung bei

Franz Weidner,
Damenkleidermacher
am Schwanenthor.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter,** ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft im

Münzgebäude,
4. Distrikt Nro. 292.

Ein im Baufache bewanderter **Maurer** und **Steinhauer,** der schon längere Jahre als Polier und Banzeichner fungirte, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Frankirte Briefe besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. B.

Es wird ein angehender **Lateinschüler** in gute Verpflegung bei strenger Aufsicht aufgenommen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird eine blecherne, gut erhaltene **Badwanne** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird eine **Stelle** als Briefträger, Gerichtsdieners-Gehilfe, Hausknecht, Unterkellner oder sonstige Beschäftigung; desfallsige Briefe sind franco zu richten: „An Vitus Kraus in Hollstadt, Ldg. Neustadt a/S. Unterfr. u. Aschaff.

Ein schön möblirtes Zimmer mit Alkoven, dann ein Logis von 2 Zimmern, Küche und sonstigen Erfordernissen ist zu vermiethen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Im Wege der gerichtlichen Hülfsvollstreckung wird das in der Bekanntmachung vom 31. März l. Js. (Würzburger Stadt- und Landbote Nr. 91 und Beilage zu Nr. 94 und 96) beschriebene Wohnhaus 3. D. Nr. 244 im Schätzungswerthe zu 18,000 fl. nach Maaßgabe des § 64 des Hypotheken-Gesetzes am

Montag den 3. Juli l. J. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß an obiger Tagfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 9. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Rüdiger.

Backhaus-Verkauf.

In einer der lebhaftesten Städte Unterfrankens, an der Eisenbahn gelegen, allwo jährlich mehrere Jahrmärkte und alle 14 Tage Viehmärkte abgehalten werden, ist ein von Hypotheken freies Backhaus mit Realgerechtigkeit Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen ½ Morgen Weinberg, 8 Morgen Kartoffelfeld, neue Möbels, Weißzeug, Betten, Fässer, ungefähr 25 Eimer Wein, Holz ꝛc. dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Verkauf.

Nachstehende Schifferei mit Geräthschaften werden gegen gleichbaare Bezahlung verkauft, als:

ein sogenannter in gutem Zustande befindlicher Doppelschelch,
ein sog. Streichschelch,
ein sog. Keilschelch nebst guten 4-spännigen und 2spännigen Seilen u. dgl.

Nähere Auskunft wird bei Herrn Bierbrauer **Amrhein** in Lohr ertheilt.

Lohr, den 13. Juni 1854.

Ediktal-Ladung.

Die ledige Katharina Nehm von Kippelbach hat in einer am 9. v. M. dahier zu Protokoll gegebenen Klage als den Vater ihres am 9. November 1849 außerehelich geborenen Kindes, genannt Peter, den ledigen Maurergesellen Johann Georg Romeis von Maiersbach benannt und mit Zustimmung des Kindesvormunds von demselben Anerkennung der Vaterschaft und Bezahlung eines jährlichen Alimentationsbeitrages von 7 fl. 30 kr. bis zum vollendeten 14. Lebensjahr des Kindes, sowie 6 fl. 15 kr. herkömmliche Kindbettkosten verlangt.

Zum Versuche der Sühne, eventuell Verhandlung der Sache im gewöhnlichen Verfahren ist Tagfahrt auf

Freitag den 18. August l. Jrs. früh 8 Uhr

dahier anberaumt, wo der in unbekannter Fremde abwesende Beklagte in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten bei Vermeidung des Kostenersatzes zu erscheinen hat.

Abschrift der Klage liegt zur Empfangnahme durch den Beklagten in der diesseitigen Registratur bereit und wird demselben aufgegeben, bis zu obiger Tagfahrt einen Insinuationsmandatar im diesseitigen Bezirke für sich aufzustellen, widrigens alle künftigen Ausfertigungen lediglich ans Gerichtsbrett angeschlagen und als gültig insinuirt würden erachtet werden.

Bischofsheim, am 9. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Essel.

Donnerstag den 22. Juni 1854 wird auf dem Gemeindehause zu **Raudersacker** der Ertrag von circa 16 Morgen Gemeinde-**Wiesen verpachtet.**

Dieterich, Vorsteher.

Ein **Haus**, welches sich besonders zur Oekonomie eignet, wird zu kaufen gesucht; auch wünscht man **Monats-Lies** in Pacht zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen: Döllinger's Verordnungensammlung; Hugo Grotius de jure pacis ac belli; Andr. Tonquelli de legibus connubialibus et jure maritali; Kleinschrod peinl. Recht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves **Mädchen** wird in Dienst zu nehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schöne Pfautauben sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Bierbrauerei** mit beiläufig 400 Eimer gute Fässer, 1 Stunde von Würzburg gelegen, wird verkauft oder kann auch billig verpachtet werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein kleines für sich abgeschlossenes Logis ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 149.

Im 1. Distrikt Nro. 334 ist ein Quartier wegen Familienverhältnissen zu vermiethen.

Eine abgeschlossene Wohnung von sechs Zimmern, Küche, Speisekammer und allen übrigen Bequemlichkeiten nebst Zutritt in einen geräumigen Garten ist bis 1. August oder Allerheiligen, an eine ruhige Familie zu vermiethen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein Logis von 3—4 Zimmern nebst übrigen Erfordernissen wird bis 1ten Juli zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im innern Graben 2. Dist. Nr. 116 ist ein Quartier von vier Zimmern, Küche nebst allen Bequemlichkeiten, mit Zutritt zu einem Gärtchen, auf den 1. August zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 599, Domstraße, auf der Sommerseite, ist der zweite Stock, bestehend aus sieben Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 145. Dienstag den 20. Juni. **1854.**

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „**Stadt- und Landboten**" nebst dem **dreimal** wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatte „**Extra-Felleisen**". Indem die ergebenst Unterzeichnete hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme einladet, bittet sie, die Bestellung möglichst bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

Wie kürzlich von Sebastopol, so werden wir in den nächsten Tagen im „Felleisen" Plan, Karte und Beschreibung von **Kronstadt** mittheilen.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Oeffentliche Sitzung der Gemeindebevollmächtigten am 19. Juni 1854. Angenommen wurde: Der Zimmergeselle Georg Haas von Leutzendorf als Insasse. Der Briefstempler Joh. Pfister von Erlabrunn erhielt die Uebersiedlungserlaubniß. Die Schreinergesellen Franz Henlein von hier und Anton Aschenbach von Eckarts erhielten die Annahme als Bürger und Schreinermeister. Der Hautboist des 9. Infanterie-Regiments Johann Sonntag von Tirschenreuth erhielt die Annahme als Insasse. Gleiche Annahme erhielt der Juliusspitäl. Kanzlist Franz Eder von hier. Franz Jos. Geist von hier erhielt die Annahme als Bürger und Kärner. Christoph Raumer von Redwitz erhielt die Annahme als Bürger und Siebmacher und Andreas Menna von hier die Annahme als Bürger und Tünchermeister. Abgewiesen wurden: 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Bader. 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Schnittwaarenhändler. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Meldermeister. 2 Gesuche um Annahme als Bürger und Trödler. 5 Gesuche um Annahme als Bürger und Schreinermeister. 1 Gesuch um Annahme als Bürger und Kleinwaarenhändler. 4 Gesuche um Annahme als Insassen. 2 Uebersiedlungsgesuche. 1 Ein Gesuch um Wiederverehelichungserlaubniß.

Das kgl. Landwehrregiment begann gestern kompagnienweise das Exercitium im Feuer, welches in den nächsten Tagen fortgesetzt wird.

Am 18. ds. Mts. ertrank zu Eltmann ein 12jähriger Knabe beim Baden im Maine.

In der Nacht vom 16. auf den 17. ds. Mts. kam in der Wohnung der ledigen geisteskranken Anna Kinz zu Wenigumstadt, Ldg. Obernburg, Feuer aus; das Feuer ergriff das Bett und vernichtete dasselbe, die Anna Kinz aber wurde erstickt aufgefunden.

Am 19. ds. Mts. wurde der Ziegler Franz Zoll zu Kitzingen in seiner Wohnstube erhängt aufgefunden.

Die Eröffnung der Aschaffenburg-Hanauer Eisenbahn ist nun definitiv auf künftigen Donnerstag festgesetzt.

Man schreibt aus Nürnberg, 17. Juni. Die Getreidepreise haben jetzt eine Höhe erreicht wie im Jahre 1847. Damals galt Anfangs des Sommers Waizen 33 fl., Korn 24 fl., Gerste 21 fl., Haber 8 fl. 30 kr., und stiegen die Preise beim Waizen bis zu 40 fl. und beim Korn bis 31 fl. Mit Beginn der Ernte, Anfangs August, fielen sie; Korn kostete 15 bis 16 fl., Waizen 22 bis 24 fl., Gerste 12 bis 13 fl. Im Januar 1848 wurde Korn um 12 fl. 30 kr., Waizen um 18 bis 19 fl., Gerste um 10 fl. 30 kr. abgegeben. Im heurigen Jahre galt Mitte Aprils Waizen 29 fl. 30 kr., Korn 22 fl. 20 kr., Gerste 21 fl. 9 kr., Haber 10 fl. 30 kr. Auf der heutigen Schranne wurde Waizen bezahlt mit 35 bis 40 fl. 15 kr., Korn, meistens preußisches Gewächs, mit 27 bis 31 fl., Haber 10 fl. 30 kr. bis 11 fl. 30 kr., Gerste kommt nicht zu Markt. Das Sprüchwort: „so viel das Getreide vor der Ernte steigt, um so viel fällt es gleich nach derselben", hat sich bis jetzt immer noch bewährt, und ist ein rasches Sinken der Getreidepreise, sobald die Sichel angesetzt wird, in Aussicht gestellt, denn die Ernte-Aussichten sind die besten; selbst auf magerem Boden steht eine Fülle wie seit langen Jahren nicht mehr zu sehen war. In die Zeit der Blüthe fielen einige warme Tage, was diese ungemein begünstigte. Die rauhen Tage der ersten Hälfte des Junius haben nicht den geringsten Schaden gebracht, im Gegentheil das Erdgezieser niedergehalten, daher Gemüse und Wiesen so üppig grünen. Aprikosen gibt es heuer in Menge, wie auch Kernobst sich gut anläßt. Kirschen haben die und da gelitten, weniger Aepfel und Birnen. Der Hopfen zieht im Preise an in Folge angeblicher gesteigerter Nachfrage aus England, der Centner soll mit 42 bis 45 fl.

bezahlt werden. Preußischer Waizen und Korn kommt auf der Eisenbahn nach Schweinfurt und Würzburg; diese Woche waren an 2000 Schäffel dorthin unterwegs, und hier mögen an 1200 Schäffel abgeladen worden sein. Ein einziger Kaufmann hat innerhalb vierzehn Tagen wohl über 2000 Schäffel hierher expedirt. Unsere Getreidehändler von Profession machen zu solchem Handel freilich scheele Gesichter, da die Kaufleute sich mit mäßigen Zinsen begnügen und nicht Kipperei treiben mögen.

Köln, 18. Juni. Unser Militär liegt seinen Uebungen fleißiger ob, wie sonst. Als neu dürften die Vorübungen zu Kämpfen in den Straßen bezeichnet werden: drei Linien rücken auf einen Körper vor. Die erste feuert auf denselben und zieht sich dann an den Häusern zurück. Dann macht die zweite und dritte Linie dieselben Manöver, während die erste ladet und wieder vorrückt.

Am 24. soll auf dem Johannisberg die in Lebensgröße aus Einem Steine ausgeführte Statue des heiligen Johannes des Täufers, welche der Fürst von Metternich durch Bildhauer Geertz zu Löwen in Belgien anfertigen ließ, eingeweiht werden, und Prof. Dr. Riffel die Einweihungsrede übernommen haben. Die Statue wird auf dem freien Platze vor der Kirche, einem mit Bäumen umgebenen Oblonge, aufgestellt.

London, 16. Juni. Das Transportschiff „Europa" (800 Tonnen Last) mit 50 Enniskillen-Dragonern, deren Pferden und einer großen Quantität Munition an Bord, ist am 31. Mai im Kanal nicht weit von der Stelle, wo die Amazone verunglückte, jämmerlich zu Grunde gegangen. Der Schrauber Arno, welcher gestern in Liverpool von Marseille ankam, berichtet nämlich, daß er auf der Höhe des Kap St. Mary der Dampffregatte Tribune begegnete und von ihr erfuhr, daß die Europa etwa 20 Meilen von Plymouth in der Nacht des 31. Mai verbrannt ist. Einen Theil der überlebenden Passagiere hatte die Tribune an Bord. Es kann nicht bloßer Zufall sein, sondern muß an den mangelhaften Anordnungen des Kolonialamtes liegen, daß die Engländer in ihrem Seetransport von solchem Unstern verfolgt sind. Vor wenigen Wochen erst ging ein Kanonenboot im Kanal in die Luft: und jetzt verbrennt ein Transportschiff, nachdem es kaum unter Segel gegangen. — Nachschrift. Die Admiralität hat offizielle Berichte über den Untergang der Europa erhalten; 85 Personen sind gerettet, 21 umgekommen, 22 werden vermißt, darunter der Obristlieutenant Moore. Die Kavalleriepferde sind alle verbrannt.

Auf dem an der amerikanischen Küste untergegangenen Schiffe „Powhattan" sind auch 15 bayerische Unterthanen, welche sämmtlich der Pfalz angehörten, verunglückt.

Neuere Nachrichten melden, daß es mit der Gesundheit des Fürsten Paskiewitsch sehr schlecht stehe.

Deutschland.

Preußen. Elbing, 14. Juni. Der König hat den Deputirten des Magistrats und der Stadtverordneten hiesiger Stadt am 11. ds. Mts. im königl. Schlosse zu Potsdam, während der Cour, eine Audienz gewährt und die von denselben überreichte Adresse der städtischen Behörden von Elbing huldreichst entgegengenommen. Auf die demnächst vorgetragene Bitte hat der König gestattet, daß ihm bei seiner heute hier bevorstehenden Durchreise der Magistrat und die Stadtverordneten vorgestellt werden dürfen.

Ausland.

Schweden. Stockholm, 11. Juni. Gestern Morgen soll neuesten Mittheilungen zufolge bei der Insel Gotska-Sando die Vereinigung der französischen Eskadre mit der unter Admiral Corry stehenden Abtheilung der englischen Flotte stattgefunden haben.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 18. Juni. Aus dem Lager vor Silistria wird vom 14. telegraphisch berichtet: General v. Schilder hat gestern (13.) bei einer Recognoscirung der Belagerungsarbeiten durch eine feindliche Kugel ein Bein verloren. Fürst Paskewitsch ist in Jassy angekommen.

Aus Bucharest vom 15. Juni wird gemeldet, daß ein heftiger Ausfall der türkischen Besatzung von Silistria am 13. stattfand. Der Kampf dauerte fort. General v. Schilder war schwer verwundet. Die Entsatztruppen wirkten bereits mit.

Widdin, 10. Juni. Seit gestern hat der Truppentransport von Kalafat nach dem diesseitigen Ufer, der in dieser Woche außerordentlich lebhaft war, aufgehört, obgleich die kleine Walachei in diesem Augenblick noch keineswegs von den türkischen Truppen geräumt ist. Offenbar ist der erst kürzlich erlassene Befehl, wonach das ganze bisherige Besatzungskorps die kleine Walachei verlassen und nach Schumla sich verfügen sollte, zurückgenommen und, wie mir von zuverlässiger Seite versichert wird, werden neueren Bestimmungen zufolge 6 Bataillone Infanterie, 2 Regimenter irregulärer Cavallerie mit einigen Geschützen vorläufig dort unter dem Commando des Obristen Osman Bey stationirt bleiben. Von der Aluta haben die Türken ihre Vorposten zurückgezogen; die Truppen stehen größtentheils in der Umgegend von Krajowa. Nach Allem was man hört, wird das Land mit einem geringen Aufgebot von Streitkräften türkischerseits zu behaupten sein, da die Russen augenscheinlich nicht die Absicht haben vorderhand etwas ernstliches auf dem rechten Flügel der Donau-Armee zu unternehmen.

Konstantinopel, 5. Juni. Der neue Großadmiral, Halil Pascha, ist ein entschiedener Russenfreund, und obschon es möglich, daß er und Riza sich von Rußland abgewendet, so enthält doch das neue Ministerium ein so buntes Gemisch politischer Meinungen, daß man wohl sagen kann der Czaar sei darin nicht weniger vertreten als die Alliirten. Was aber in den höheren Sphären der Verwaltung gegenwärtig die meiste Vertretung hat ist Eigennutz, Selbstsucht und Bestechlichkeit, denn man meint dort, eine so gute Gelegenheit sein Schäfchen ins Trockne zu bringen dürfte nicht so bald wiederkommen.

Frankfurt, 19. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1140 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66⅛ G., dto. 4 pCt. 53¼, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87, dto. 4 pCt. Grundrenten 91, dto. 4½ pCt. 96¼, dto. 5 pCt. von 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 118, Württemberg 3½ pCt. 86¾, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 50-fl.-Loose 67¾, dto. 35-fl.-Loose 39⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 100½, dto. 25-fl.-Loose 29⅜, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34½, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 19. Juni.

Pistolen 9 fl. 36½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. ½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 375. — Preuß. Thaler 1 fl. 47¾ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47½ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wir beehren uns, unsere heute vollzogene eheliche Verbindung Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen, und empfehlen uns zu fernerem Wohlwollen.

Glatz, den 19. Juni 1854.

F. W. Geys.
Agnes Geys, geb. Martikke.

Barbara Steinmann von Sommerhausen, Tochter des Valentin Steinmann von da, will nach Nordamerika auswandern, und ihr Vermögen exportiren.

Allenfallsige Forderungen an dieselbe sind daher

Samstag den 24. l. Mts. Vormittags

dahier anzumelden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Ochsenfurt, am 12. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Helderich.

Es werden 3½ % königl. bayr. **Staatspapiere** zu kaufen gesucht. Näheres im 5. D. N. 153.

Ein solides Mädchen sucht als Köchin oder als Zimmermädchen einen Dienst. Näheres in der Exp. d. Bl.

Eine **Wittib** mit drei Kindern, wovon das älteste ein Mädchen von 14 Jahren ist, auf welches sie ihre ganze Hoffnung für die Zukunft setzt, stellt an einen Menschenfreund die Bitte, ihr für dasselbe zur Vervollkommung des seit Jahren begonnenen Clavierspiels ein noch brauchbares Instrument auf einige Monate unentgeldlich zu leihen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird ein **Kegeljunge** gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein braves, gebildetes **Mädchen** sucht bei einer Herrschaft als Kammerjungfer oder als Ladenmädchen Unterkunft. Näheres in der Exped. dieses Blattes.

2600 bis **2700** fl. werden auf erste Hypothek gegen Ankauf zu 4600 fl. hier gesucht. Näheres im 2. Distr. Nro. 324 über 2 Stiegen.

Ein neuer 5 Schuh langer **Blasebalg** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 4. Distr. Nr. 202, in der Korngasse, werden nachstehende Gegenstände verkauft und können täglich eingesehen werden, als: 1 Komode, 1 Kleiderschrank, 3 Bettstätten, 1 kleiner Tisch, 1 Nachttischchen und 1 Spiegel. Auch kann sogleich oder bis Jakobi 1 Parterrezimmer mit Küche und ein möblirtes Mezzanenzimmer vermiethet werden.

An der Spitalpromenade Nr. 356 sind zwei schön möblirte Zimmer an solide Herren zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Ein sehr hübsches Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern nebst zwei Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen.

K. J. Knab,
2. Distr. Nr. 245.

Am 2. Distr. Nr. 254 ist ein möblirtes Zimmer an einen soliden Arbeiter oder anständiges Frauenzimmer auf 1. Juli um 2 fl. 42 kr. zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 559, Dompstraße, auf der Sommerseite, ist der zweite Stock, bestehend aus sieben Zimmern nebst allen sonstigen Erfordernissen zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. Juli zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Im 1. Distr. Nr. 367 ist ein freundliches abgeschlossenes Logis im 1sten Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche u. s. w. zu vermiethen, und kann sogleich bezogen werden.

In der Obermüllergasse 2. Dist. N. 80 ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, nebst 2 Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ständlich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Parterrelogis von 2 Zimmern, Küche und Holzlage auf den 1. August zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist ein Laden mit Zimmer, am geeignetsten für ein Kleiderlager oder Putzgeschäft, zu vermiethen und kann auch ein Logis dazu gegeben werden. Näheres bei Hrn. Seiler Stengel, Rehecke.

Ein Logis von 2 Zimmern, Küche nebst Bodenkammer ist auf Jakobi zu vermiethen in der untern Bocksgasse Nr. 309.

Versteigerung.

Dienstag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distrikt Nr. 136 ein Paar Pferde nebst Pferdegeschirr, 1 Chaise, sowie auch 1 Grube Dünger, öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Juni 1854.

Rabatsteine

werden zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Neue **Bettfedern** und **Flaumen** habe ich wieder in sehr schöner Qualität erhalten

Franz Heim.

Mühlmann's latein. Lexikon sammt Onomastikon, in 2 Halbfranzbänden, ist für fl. 5. zu haben bei **Paul Haim.**

Von Randersacker bis hierher und von da zur Büttnersgasse wurde am Samstag ein lederner **Geldbeutel** mit 1 fl. 45 kr. und einem anhängenden Schlüssel verloren. Man ersucht den redlichen Finder um Zurückgabe in der Expedition.

Ein schwarzes **Hündchen** wurde am vergangenen Freitag gefunden. Wer sich ausweisen kann, kann es gegen die Einrückungs-Gebühren im 2. Distrikt Nro. 366 in Empfang nehmen.

Ein schwarzer linker Glacehandschuh wurde vom Kleebaum bis zum Hofplatz verloren, um dessen Abgabe in der Expedition gebeten wird.

Mehrere **Mansardenfenster** mit Rahmen und Jalousieläden sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Haus**, welches sich besonders zur Oekonomie eignet, wird zu kaufen gesucht; auch wünscht man **Monats-Klee** in Pacht zu nehmen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Bierbrauerei** mit beiläufig 400 Eimer gute Fässer, 1 Stunde von Würzburg gelegen, wird verkauft oder kann auch billig verpachtet werden. Näheres in der Exp. d. Bl.

Schifffahrts-Nachrichten.

Würzburg, den 20. Juni. In Ladung nach Frankfurt, Mainz und Cöln Lorenz Schwepler von Würzburg. Ende der Ladezeit den 24., Abfahrt den 25. Juni. — Angekommen heute Mittag A. Brod von hier mit Ladung von Frankfurt.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, so wie den verehrten Mitgliedern der Liedertafel, welche der Beerdigung, so wie dem Trauergottesdienste unseres vielgeliebten Sohnes und Bruders

Carl Leipold

beiwohnten, sagen wir hiedurch unseren tiefgefühltesten Dank, und empfehlen den theueren Verblichenen einem freundlichen Andenken, uns aber Ihrem ferneren geneigten Wohlwollen.

Würzburg, den 18. Juni 1854.

Die Hinterbliebenen.

Zum Ausverkauf

eine Parthie ältere Muster halbwollener **Sommerhosen-Stoffe** zu 16 kr., eine Parthie halbwollener **Kleiderzeuge** zu 12 kr., dann **Jaconets** zu 14 kr. die Elle bei

J. A. Langlotz,
Schustergasse.

Das große Modell

bleibt noch bis zum 25. d. Mts. zur Ansicht geöffnet. **Die Schaubude ist auf der Juliusspital-Promenade.**

Gebrüder Lob, Modellbesitzer.

Anzeige.

Mein Lager in feinen

Crystall- und Porzellanwaaren,

die sich für **Einrichtungen, Hochzeits-** und andere **Geschenke** eignen, ist neuerdings wieder reich ausgestattet, und empfehle ich solches unter Zusicherung billigster und bester Bedienung.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Eck der Schustergasse.

Wohnungs-Veränderung.

In meinem neu angekauften Hause 2. Distrikt Nro. 147 ist fortwährend guter **ächter Weinessig** zu haben.

Georg Fey, junior.

Scheibenschießen.

Samstag den 24. d. Mts. als am Johanni-Tage halte ich ein Scheibenschießen, welches mit einem Balle endigt, dahier ab, und lade ein verehrliches Publikum ergebenst hiezu ein.

War und ist es stets mein Bestreben meine verehrlichen Gäste befriedigt von mir scheiden zu sehen, so wird es auch dießmal der Fall sein, und sollen gute Musik, passende Einrichtung und entsprechende Speisen und Getränke auch fernerhin mich empfehlen.

Höllrich, am 15. Juni 1854.

Kenner, Gastwirth
„zum schwarzen Adler" allda.

Wegen Familien-Verhältnissen bin ich veranlaßt, von Freitag den 23., bis Freitag den 30. d. Mts. von hier entfernt zu sein, während welcher Zeit mein Laden geschlossen bleiben wird.

D. Ehrenstein, Optikus.

Im 3. D. N. 253 ist der erste Stock mit 6 heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Im 5. D. N. 123 ist ein neuhergerichtetes möblirtes Zimmer auf den 1. August an einen ledigen Herrn zu vermiethen.

Liedertafel.

Samstag den 24. ds. Parthie nach Guttenberg. — Morgen Mittwoch Probe, bei der pünctlich zu erscheinen gebeten wird.

Der Ausschuss.

Der Wirth von **Berchtesgaden** zeigt dem verehrten Publikum an, daß es ausgezeichnetes

Nürnberger Bier

gibt. Für **gute Speisen** wird bestens gesorgt.

J. Bernhard.

Rübsburg.

Morgen den 21. Juni findet vollständige

Harmoniemusik

statt, Abends Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst eingeladen wird.

Kgl. Landwehr-Musik

Morgen **Mittwoch** auf dem

Gabler's Keller.

Fremden-Anzeige.

Vom 19. Juni:

(Adler.) Kfte.: Dieces aus Frankfurt, Hennighausen aus Regensburg, Mehlert aus Carlsruhe Schweizer, Pharmaz. aus Zürich. — (Kleebaum.) Wurm, Priv. aus Nürnberg. Freimann a. Giesen. Schäfer, Kaufm. a. Deutz. Mainhard a. Forchheim. Herbst a. Schweinfurt. Abele, Posthalter a. Neuses. — (Kronprinz) Kfte: Bühler a. Frankfurt. Schulte aus Berlin, Türen mit Frau aus Schleswig. Dehlhauser u. Jeston a. England. Neugebauer a. Posen. Glidemente mit Frau a. Bremen. — (Mainlust) Frankenberger a. Eichstädt. Pabstmann, Priv. a. Baireuth. Müller a. Bamberg Wirth, Priv a. Nürnberg. — (Schwan.) Kfte.: Beutler a. Freiburg. Lindner a. Mulfingen. Betzold a. Nürnberg. Stürmer aus Schweinfurt. Rader aus Lutzen. Pfeifer aus Jena. Mad. Lindner aus Mergentheim — (Wittelsbacher Hof.) Wagner a. Burgau. Hesser a Lemberg. Reichardt a Bautzen. Wittich aus Reichelshof. Herrmann a. Schwerin. Lutholz, Kfm aus Schneeberg — (Württemberger Hof.) Frhr v. Redwin, Gutsbesitzer m Gem und Bedien. a. Schellenberg. Rewall, Gutsbesitzer m. Gem a. Nassau. Pfizer, k. w. Oberamtsrichter aus Mergentheim.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Burkard:
Andreas Hupp mit Maria Kunigunda Tiehlein aus Helmstadt

In der protestant Kirche:
Emil Reuter, Bierbrauer in Heidingsfeld, mit Margaretha Trunk von Winterhausen
Johann Christoph Steinmetz, Mullermeister und Kunstmühlbesitzer in Marktbreit mit Maria Elisabetha Richter von hier

Gestorben:

Anna Eva Sartorius, Hofkammerraths-Wtb. 77 Jahre alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 74. Dinstag den 20. Juni 1854.

O wer es singen könnte.

O wer es singen könnte,
Das Lied, das dich besiegt,
Daß Lieb' zwei weiche Hände
Fest ineinander fügt!
Und daß vier treue Augen klar
Sich sagen: „Dein auf immerdar!"
O wenn ich singen könnte
Das Lied, das Dich besiegt!

Das wär' ein selig Leben
Voll Lieb und Lenzesluft,
Da müßte mächtig beben
Das Herz in unsrer Brust,
Und klingen müßt' ein freudig Lied:
„Die Ros', die Ros' ist aufgeblüht!"
Das wär' ein sel'ges Leben
Voll Lieb und Lenzesluft!

Das wär' ein sel'ges Geben,
Ein sel'ges Nehmen auch,
Da flößen zwei frische Leben
Zusammen in Einen Hauch:
„Gieb mir das Herz aus Deiner Brust,
Nimm meinen Schmerz, nimm meine Lust!"
Das wär ein selges Geben,
Ein sel'ges Nehmen auch!

Und so vereint zu sterben,
Das wär' ein Leben werth,
Der Becher ging' in Scherben,
Da wir ihn ganz geleert.
„Wir haben uns besessen ganz
Mag nun verglüh'n des Auges Glanz!"
Und so vereint zu sterben,
Das wär' ein Leben werth!

L. Reban.

Der Spleen

oder

das Thal von Lauterbrunn.

(Fortsetzung.)

„Besser, als ich erwartete, ging die Ueberfahrt von Statten. Je weiter ich mich von England entfernte, desto leichter fühlte sich meine Brust; mein Herz war minder beklommen und vor meinen Augen schwanden die Nebel, die so lange meinen Geist einzuhüllen schienen. Doch war diese sanftere, ruhigere Lage von nicht langer Dauer. Ich überdachte die neue Lebensweise, die ich anzunehmen gezwungen war, mitten unter einem Volke, dessen Manieren und Gewohnheiten, dessen Sitten und Sprache mir durchaus fremd waren. Meine Einbildungskraft sträubte sich, und schauderte vor dem vermeinten Elende, das ich in so weiter Ferne aufsuchen wollte; ich gedachte meiner Verwandten, meiner Freunde, die ich zurückgelassen hatte; noch einen schmerzvollen Blick warf ich zur entschwundenen Heimath, und aus der Tiefe meines Herzens schien es, als flüstere mir eine Stimme zu; „Du wirst sie nie wiedersehen!"

„Ich kam nach Frankreich gerade beim Ausbruch der Revolution. Schnell durcheilte ich das schöne Land, welches den Verwüstungen der grausamsten Anarchie entgegen sah. So, meine Freunde, glaubte ich mich dem Tode nah, weil jede Leidenschaft in mir erstorben war, während ich ein Königreich durchwanderte, wo die entfesselten Leidenschaften alle der ganzen Welt mit Tod, Vernichtung und Verzweiflung drohten!"

„Nach einer dreiwöchentlichen Reise erblickte ich die Berge der Schweiz, mit ihren in Grün und Schnee gekleideten zum Himmel aufragenden Gipfeln. Bei diesem Anblick, der meinem Herzen Freude bringen sollte, bemächtigte sich seiner der tiefste Schmerz; Thränen ent-

Digitized by Google

rollten unaufhaltsam meinen Augen, und wehmüthig rief ich aus: „Dort ist mein Grab!“

„In Bern angekommen, wählte ich ein herrliches Gasthaus zu meiner Wohnung. Ich beschloß hier zwei Tage der Ruhe zu pflegen, nicht um alle jene Gegenstände, welche diese schöne Stadt der Wißbegierde des Reisenden darbietet, zu sehen, dazu fühlte ich weder Kraft noch Lust, sondern, da ich noch keinen Theil der Schweiz zu meinem Verbannungsorte bestimmt hatte, so hielt ich zwei Tage nicht für zu lange, um eine Wahl von solcher Wichtigkeit zu treffen. Ich verließ mein Zimmer nicht; an's Fenster gelehnt, schwankten meine Blicke über Gegenden hin, die alle Schätze des Landbaues entfalteten, welche die Natur mit anmuthigen Hügeln, lachenden Wiesen, mit Silberbächen und schattenden Gehölzen ausgeschmückt. Maschinenmäßig betrachtete ich die reizenden Aussichten, die mir in der Entfernung der Mothemberg, das Wetterhorn, die Jungfrau und der Grimsel gewährten, deren im Abendgolde röthlich erglänzende Eisgipfel mit den sie umkrönenden Wolken die prächtigen Farben der untergehenden Sonne zu theilen schienen. Mein Herz, von grundlosem Schmerze zerrissen, war unempfänglich für Bewunderung, denn Bewunderung ist ein Vergnügen. Ich sah die Aar schnell durch diese herrlichen Gegenden längs der langen Kette der ewigen Alpen eilen, und ich fühlte ein sehnliches Verlangen mich in ihre Fluthen stürzend, mein qualvolles Dasein zu enden.

Nach allen Erkundigungen über meinen künftigen Wohnort, entschied ich für das Thal von Lauterbrunn, welches, wie man mir sagte, der malerischste und abgeschiedenste Theil des Cantons Bern wäre. Ich nahm einen Führer, und wanderte bei Sonnenaufgang fort. Der Weg von Bern nach Lauterbrunn war außerordentlich mühsam; oft mußte ich steile Felsen erklimmen oder über Eisspiegel gleiten. Im Thale von Grindelwald sah ich mich genöthigt einen ganzen Tag lang auszuruhen. Die Luft war frisch, der Himmel wolkenleer, und die Sonne, deren Strahlen den ganzen Tag über auf die Eiszacken und Schneeberge senkrecht herab gefallen waren, hatten meine Augen geschwächt. Diese Gemälde, bald lachend und lieblich, bald wild, majestätisch und erhaben, stimmten nicht mit meinen physischen Kräften überein; ich war allzu entkräftet, um lebhafte, verschiedenartige Gemüthsbewegungen ertragen zu können, und doch vermochte ich nicht bei dem wunderbaren Anblick dieser Naturscenen gleichgültig zu bleiben. So wurden mir jene mannichfaltigen Eindrücke, welche Andern eine Quelle der reinsten Freuden gewesen sein würde, zur Quelle herber Leiden.“

„Demungeachtet fühlte ich, als ich am nächsten Morgen erwachte, nach langer Zeit den Reiz des Hungers wiederkehren. Nach einem einfachen Frühstück machte ich mich auf den Weg, und durchwanderte, nicht ohne einiges Vergnügen, das anmuthige von hohen Bergen umringte Thal von Grindelwald. Mit jedem Schritte überraschten mich neue landschaftliche Schönheiten, wie aus dem Füllhorn des Segens hervorgequollen. Kleine Anhöhen, mit Blumengesträuchen und grünenden Rasen bedeckt, trennten die Wohnungen der guten Landleute dieses Thals, und vor jedem Häuschen sprudelte eine Quelle, Fruchtbarkeit und Leben um sich verbreitend. Gesundheit umstrahlte die Stirne der Männer, und liebliche Frische schmückte das Antlitz der Frauen. Anmuth und Biederkeit, Unschuld und Fröhlichkeit schienen diesen Aufenthalt zur beständigen Stätte erwählt zu haben. Bald verließ ich das Grindelwalder Thal, und durch die Scheideker Engpässe wanderte ich fort nach dem Orte meiner Bestimmung, von deblümten Auen und dunkeln Tannen, von himmelansteigenden Felsenzacken und stürzenden Bächen umringt. Ich war in düstere, traurige Betrachtungen versunken; die Sonne begann hinter den äußersten Spitzen der Jungfrau zu verschwinden; ich vernahm das entfernte Gebrülle der Heerden, und die frischen, kräftigen Gesänge der Hirten, von den Echos der Berge vielfältig wiederholt — da erblickte mein Auge auf einmal den berühmten Wasserfall des Staubbachs, der mit Donnergebrüll von der senkrechten Felsenwand in gewaltiger Breite herabstürzend, einer ungeheuern Schale glich, die vom Himmel herab sich zur Erde entleerte. Das Wasser fiel so ungestüm von seiner Höhe, daß es sich in Regen zertheilte, lange bevor es das Ziel seines Falles erreicht, und in Perlen stäubte es wieder empor, mich mit ihnen übergießend. Ich war auf dies wunderbare Schauspiel nicht gefaßt; erstaunt wich ich zurück, und geblendet erblickt' ich den prachtvollsten Regenbogen, der sich majestätisch über die Cascade wölbte und in jedem seiner Wassertropfen die glänzenden Farben zurückwarf.“

„Ich trat in das erste Haus, welches sich zeigte, und verlangte ein Obdach, das mir mit jener Gastfreundschaft und Treuherzigkeit bewilligt wurde, welche die biedern Bewohner der Schweiz charakterisiren. Man bot mir Milch und Früchte an, deren Wohlgeschmack mir behagte, und bereitete mir ein Lager, dessen ich sehr bedurfte, da diese beiden Reisetage mich sehr ermüdet hatten. Kaum niedergelegt, schlief ich ein, während mein freundlicher Wirth, von einer zahlreichen Familie begleitet, einige jener einfachen und rührenden Weisen anstimmte, welche, reine und natürliche Empfindungen ausdrückend, die Seele mit süßen Gefühlen erfüllen.

(Fortsetzung folgt.)

Interessanter Straffall.

Wien. Martin K., 55 Jahre alt, ein Landmann, der bisher den Ruf eines unbescholtenen, verträglichen und nüchternen Mannes in der Gemeinde genossen hatte, und sich durch fleißigen Besuch der Kirche, namentlich der Predigt und Christenlehre, bemerkbar machte, erschlug am 8. März 18** Morgens seine 17jährige Tochter Anna Maria im Schlafe, indem er ihr mit der Hacke 23 Wun-

Digitized by Google

den versetzte, und stellte sich sodann freiwillig dem Gerichte.

Er suchte nämlich gleich nach der That einen seiner Schwiegersöhne auf, übergab ihm unter Mittheilung des Geschehenen sein Geld — 14 fl. CM., da er ohnehin nichts mehr brauche, ging dann zu dem Ortsseelsorger, um seine Beichte abzulegen, und ließ sich von der ihm dahin nachgefolgten Wache ruhig ins Gefängniß führen. Es war diese Unglückliche die jüngste und liebste seiner Töchter, mit der er, nachdem er schon im Jahre 1822 der Tochter Rosalia bei ihrer Verehelichung sein Häuschen im angeschlagenen Werthe von 320 fl. CM. um 160 fl. CM. überlassen, und im Jahre 1826 die zweite Tochter Theresia eben auch mit einem Heirathsgute von 160 fl. ausgeheirathet hatte, in dem sie bei der ältesten Tochter vorbehaltenen Ausgedinge in gemeinschaftlicher Haushaltung lebte, und sie im Winter 1832 sogar zur Universalerbin seines Nachlasses — aus Aeckern und Weingärten bestehend — eingesetzt hatte.

Wie schon erwähnt, bewohnten sie ein Ausgedingstübchen bei seiner ältesten Tochter Rosalia, es bestand aber mit dieser und ihrem Gatten ein immer mehr sich steigerndes feindseliges Verhältniß, welches in der Verpflichtung, auf das Haus 160 fl. herauszahlen zu müssen, seinen Grund haben mochte, und sich namentlich gegen die jüngere Tochter von Seite der beiden Ehegatten Luft machte, weil hierdurch auch der Vater empfindlich gekränkt wurde, besonders da bei solchen Vorfällen Anna Maria gewöhnlich ihm die erlittene Kränkung klagte und sich in Thränen ergoß.

Um nun — wie er sich ausdrückt — aus diesem Jammer zu kommen, was er durch Aufgeben des Ausgedinges bei seinem Schwiegersohne K. hoffte, verkaufte er am 3. März 18** seine 4 Metzen Aecker um 550 fl. WW. und an demselben Tage einer zweiten Partei ein halbes Achtel Weingärten um 140 fl., und hatte es mit diesen Verkäufen so dringend, daß er, nachdem man über den Preis der Aecker nicht einig werden konnte, noch um 9 Uhr Abends bei dem Käufer erschien, um den Kauf mit einem Nachlasse von 50 fl. abzuschließen; eben am 3. März kaufte er aber auch für seine jüngste Tochter Anna Maria ein Haus um 900 fl. WW. — allein schon am nächsten Tage reuete ihn der übereilte Kauf; das Haus ist in schlechtem Bauzustande, hat keinen Backofen, keinen Stall, er weiß sich nicht Rath, wie er die Robot werde leisten können, da er und seine Tochter schwächlich sind, er weiß nicht, wovon sie leben sollen, da ihm nach Verkauf der Aecker nur wenige Weingärten verbleiben; er verzagt also, und hiezu kömmt, daß ihn die K'schen Eheleute wegen dieses Hauskaufes, wodurch die jüngere Tochter gegen sie um 500 fl. WW. im Vortheil ist, mit Vorwürfen überhäufen, so daß er nun erkennt, auch das Wegziehen von seinem Schwiegersohne werde ihn nicht von dem Verdrusse retten; alt, krank und schwächlich sieht er sein Ende nahe, und ist voll Kummer über das Loos seiner jüngsten Tochter, die immer weint und sich den Tod wünscht.

Er bietet nun am 7. März das kaum gekaufte Haus wieder zum Verkaufe aus, und verkaufte es noch an demselben Abend um den Ankaufspreis, hat aber neuerdings einen Verdruß mit dem Schwiegersohne; zu Hause findet er seine Tochter Anna Maria (wahrscheinlich zum Theil wegen des Hausverkaufes) in Thränen, und nachdem er sie vergebens mit den Worten: „Weine nicht, laß uns lieber beten," zu beruhigen gesucht hat, schläft er nach 10 Uhr unter dem lauten Gebete: „Heilig, heilig sei der Herr Zebaoth!" — ein, ohne daß es ihm gelang, das Weinen der Tochter zu stillen.

Als er nun des Morgens erwachte, kam ihm der Gedanke, diese seine Tochter, sein liebstes Kind, das ihn nie gekränkt hatte, todt zu schlagen, indem er dachte, daß sein Kind zu schwach und ihr die Geduld ausgegangen über die Kränkungen ihrer Schwester.

Er ergriff nun die Hacke und brachte damit seiner schlafenden Tochter jene Verletzungen bei, die ihren Tod verursachten; wie er selbst angab, war diese auf den ersten Streich erwacht und unter dem Schrei: „Vater!" aus dem Bette gesprungen, K. hielt sie aber fest und schrie ihr zu, sie müsse sterben und solle sich zu ihrem Ende vorbereiten, worauf er unter dem Ausrufe: „in Jesus Namen!" mit der Schärfe und dem Stumpfe der Hacke so lange auf den Kopf und Hals zu schlagen fortfuhr, bis er kein Leben mehr an ihr wahrnahm.

K. hat vor Gericht seine That umständlich gestanden, hierbei seiner Tochter stets mit der zärtlichsten Liebe gedacht und bei Vorweisung der Hacke das auf derselben ersichtliche Blut geküßt, indem er sich dabei äußerte: da seine Tochter immer weinte, so habe er gefürchtet, daß sie sich selbst um's Leben bringen und dann nicht mehr die Seligkeit erlangen werde; er habe daher gedacht, er werde sie umbringen, damit sie zur Seligkeit komme, dann werde man ihn umbringen (die Hinrichtung meinend) und somit werde auch er die Seligkeit erlangen.

Die ärztlichen Gutachten über den Gesundheitszustand des Angeklagten sprachen sich für dessen Zurechnungsfähigkeit aus, und somit wurde er von den Unterbehörden wegen Verbrechen des Mords zur Todesstrafe verurtheilt; der oberste Gerichtshof aber veranlaßte, als ihm die Akten vorgelegt wurden, eine neue ärztliche Untersuchung des Geisteszustandes des Angeklagten.

Ein weiterer ärztlicher Befund fiel dahin aus, daß Inquisit dermalen an gar keinem körperlichen Uebel leidet, von dessen Anwesenheit sich der Arzt aus vorhandenen Krankheitserscheinungen überzeugen könnte, daß eine Gemüths- oder Geisteskrankheit mit Sinnesverwirrung an demselben nicht beobachtet, wohl aber etwas religiöse Schwärmerei, ein schwaches Denkvermögen, ein niedergedrücktes Gemüth und Verzagtheit des Lebens wahrgenommen worden sei, daß man die Ursachen hiezu theils in der Temperamentsanlage, theils in der einfachen Erziehung suchen könne, wozu wie die Erfahrung be-

Digitized by Google

währe, der mehrjährige Unfriede mit den K'schen Eheleuten, die Reue über den ungünstigen Ankauf des Hauses und den übereilten Verkauf der Aecker, seine offenbare Unbeholfenheit bei diesen Geschäften, die Furcht vor einer kummervollen Zukunft, die genaue Sparsamkeit, sowie das schon länger an ihm beobachtete wortkarge Betragen wesentlich beitragen konnten; daß endlich diese Umstände geeignet waren, auf den ohnehin geistesschwachen Inquisiten widrig einzuwirken und dessen Verstandeskräfte krankhaft umzustimmen.

Martin L. wurde von den Unterbehörden wegen Verbrechen des Meuchelmordes zur Todesstrafe verurtheilt; der oberste Gerichtshof hat aber die Untersuchung aus Abgang des rechtlichen Beweises der Zurechnungsfähigkeit des Inquisiten aufgehoben und dieser wurde in eine Versorgungsanstalt gebracht, wo er jedoch nach kurzer Zeit gestorben ist.

Mannichfaltiges.

Der „Wiener Lloyd" theilt nach der „Revue des deux mondes" in einem Artikel, der den Gang der österreichischen Politik in der orientalischen Frage bespricht, als Episode die Geschichte der Brautwerbung des Kaisers von Oesterreich mit: „Der 18. August, wird erzählt, ist der Geburtstag des Kaisers von Oesterreich. Zwei Tage vorher begab er sich nach Ischl, um, wie man glaubte, den Monat im Familienkreise ruhig zu verleben. Die Herzogin in Bayern war mit ihren Töchtern seit mehreren Tagen dort. Die jungen Prinzessinnen hatten sich dem Oberhaupte der kaiserl. Familie bisher nur ein einziges Mal zu nähern Gelegenheit gehabt. Am Abend nach der Ankunft des Kaisers gab dessen Mutter einen Ball, wozu die beiden Prinzessinnen und die Elite der Gesellschaft im Badeorte eingeladen waren. Der Kaiser beschäftigte sich viel mit seinen Cousinen, forderte die Jüngere zum letzten Contretanze auf und verehrte ihr den Blumenstrauß, den man nach Wiener Sitte einer anderen Tänzerin als der seinigen anbietet. Das fiel auf. Noch mehr aber wurde die Erzherzogin Sophie überrascht, als ihr der Kaiser nach beendetem Balle erklärte: Seine Wahl habe seine Cousine, die Prinzessin Elisabeth, getroffen, er wolle sie oder gar nicht heirathen. Er verlangte überdieß, daß man die Herzogin befrage, aber sich allen Einflusses enthalte, um ihre Einwilligung zu erhalten. Die Prinzessin Elisabeth beantwortete die erste Eröffnung ihrer Tante mit einem ungläubigen Aufschrei: „Das ist unmöglich, ich bin ja ein so winziges Ding!" Ueberzeugt aber, daß der Vorschlag Ernst sei, gab sie freudig ihre Einwilligung. Am Morgen des 19. Februar begab sich der Kaiser zeitlich früh mit seiner Familie, der Herzogin in Bayern und seinen Cousinen zur Kirche. An der Thüre angelangt, ließ die Erzherzogin ihrer jüngsten Nichte den Vortritt, und die Erzherzoge erkannten von da an in derselben ihre zukünftige Kaiserin. Nach der Messe nahm der Kaiser seine Cousine bei der Hand, trat zu dem vom Altar herabsteigenden Geistlichen hin und sagte: „Herr Pfarrer, segnen Sie uns, Das ist meine Braut." Bei der Rückkehr stieß er auf den General O'Donnel und rief aus: „Heute danke ich Ihnen wahrhaft dafür, daß Sie mir das Leben retteten." Die Geschichte des kais. österreich. Hauses, von so vielen Episoden einfachen und reizenden Familienlebens durchwebt, hat keine zartere und heiterere zugleich."

(Lille.) Ein gewisser Mauroy, Tischlergeselle, hat sich durch einen Akt der Redlichkeit ausgezeichnet, den wir mit Vergnügen berichten. Ein mit dem Eisenbahnzuge angekommener Reisender verlor beim Aussteigen seine Briefstasche mit 20,000 Fr. in Bankbillets, ohne diesen Verlust sogleich zu bemerken und wurde erst durch den Finder derselben, den genannten Mauroy, darauf aufmerksam gemacht. Der dankbare Eigenthümer sah sich veranlaßt, die Ehrlichkeit des Finders durch ein Geschenk von 5 Franken belohnen zu wollen, welches jedoch von dem edlen Tischlergesellen ausgeschlagen wurde.

Folgende Geschichte beweist aufs Neue die alte und gerühmte Treue des Hundes. Das noch sehr junge Kind eines Chaussee-Beamten in der nächsten Nähe von Danzig befindet sich allein vor dem Hause im Freien, nur in der Gesellschaft des treuen Hausbundes. Das Kind geht und kriecht vom Hause fort und nähert sich einem hohen, steilen Abhange. Als es diesem schon ziemlich nahe gekommen, sucht der Hund zunächst es an den Kleidern zurückzuhalten und zurückzutragen. Dieß gelingt ihm nicht. Er eilt zurück und fordert durch sein Geheul die Mutter des Kindes auf, ihm zu folgen. Von dieser nicht verstanden, wiederholt er sein Verfahren, das endlich Aufmerksamkeit erregt. Die Mutter folgt und findet ihr Kind nur noch wenige Schritte von jenem Abhange entfernt. Sie ergreift es, das nach einigen Minuten dem Tode verfallen wäre.

Der höchste Preis für einen Buch-Einband dürfte wohl bei dem herrlichen Album bezahlt worden sein, welches als Geschenk der Rheinlande JJ. kk. HH. dem Prinzen und der Prinzessin von Preußen zur silbernen Hochzeitsfeier dargebracht wurde. Der Pracht-Einband kostet ca. 3000 Thaler.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Flugblätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 147. Donnerstag den 22. Juni. 1854.

Dem „Nürnberger Correspondenten“ schreibt man aus München, 20. Juni: Wie es heißt, beabsichtigt Se. Maj. der König, der festlichen Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt bis Würzburg am 1. kommenden Monats beizuwohnen, und würde in diesem Falle Se. Maj. am 30. ds. in Bamberg eintreffen, um der Festfahrt am 1. Juli anzuwohnen.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 16. Juni 1854 gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurde Kaspar Kraft, Bauer von Esselbach, von der gegen ihn erhobenen Anschuldigung der Verletzung der Ehrfurcht gegen die Obrigkeit, verübt durch Siegelverletzung, freigesprochen. Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 17. Juni gleichfalls gestern verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Eva Kraß von Edelbach wegen Vergehens des Diebstahls, verübt unter einem besonders erschwerenden Umstande, in eine doppelte geschärfte Gefängnißstrafe von 45 Tagen; dann Michael Schäfer II von Birkenfeld wegen Verbrechens des gesetzlich ausgezeichneten Betruges II. Grades durch Privaturkundenfälschung in eine vierjährige Arbeitshausstrafe sowie in die Kosten verurtheilt.

Gemäß allerhöchster Genehmigung wurde der „Eisenbahn- und Allgemeinen Rückversicherungs-Gesellschaft Thuringia“ in Erfurt gestattet, auch in Bayern Versicherungen annehmen zu dürfen.

Gemäß einem Rescript des kgl. Handelsministeriums wird es als zulässig erkannt, daß Konzessionen unter der Bedingung, daß sie nur mit einem Realrechte ausgeübt werden können, verliehen werden.

Um die Eilzüge auch für den Korrespondenzen-Verkehr nach jenen an der Eisenbahn gelegenen Expeditionen soweit als thunlich zu benützen, bei welchen ein Anhalten dieser Züge nach der Fahrtordnung nicht stattgegeben ist, hat die Generaldirektion der kgl. Verkehrs-Anstalten verfügt, daß vom 1. Juli l. J. anfangend von den Bahnposten nach den bezeichneten Expeditionen auch bei den Eilzügen regelmäßig Briefpackete gefertigt und während der Durchfahrt an der Station abgeworfen werden, welche die Expeditoren jedes Mal persönlich in Empfang zu nehmen haben.

Einem längst gefühlten Bedürfnisse, der Renovirung der Benennungen der Straßen und Distrikte an den einzelnen Häusern, wird in diesem Augenblicke durch die bereits begonnene Ausführung entsprochen.

Der „N. Münchner Ztg.“ wird geschrieben: Eine landwirthschaftliche Exkursion in den Ochsenfurter Gau hat von dem trefflichen Stande der Saaten überzeugt; besonders steht die Landwirthschaft des Herrn Andreä zu Gelchsheim als eine wahre Musterwirthschaft da, die Alles in sich vereinigt, was auf Erhöhung der Bodenkraft und stete Zunahme der Renten Einfluß hat; hier findet man die praktische Durchführung der Drainage, Arrondirung, Anwendung des Guano, präparirten Knochendüngers, des Chili-Salpeters, und daher von Ueppigkeit strotzende Saaten; hier sehen wir Tabakspflanzenbau, Dreschmaschinen, die amerikanische Getreideputzmühle, Mähmaschinen, Särmaschinen, Häckselschneidmaschine, Dampfbrennmaschinen und eine kleine Eisenbahn, worauf der eiserne volle Maischkasten aus dem Maischlokale ins Gährgewölbe ohne Mühe und Zeitverlust gebracht wird u. s. w. Möchte durch dieses Beispiel dem rationellen Betriebe der Landwirthschaft eine weitere Bahn in unseren Gauen sich öffnen!

Im Monat Juni finden folgende Verloosungen auswärtiger Werthpapiere statt: Am 1. Juli 18te Gewinnziehung der kurf. hess. 40 Thaler Schuldscheine von 1845, höchster Preis 36,000 Thlr., niedrigster 50 Thlr., zahlbar am 2. Januar 1855. Am 1. Juli 8te Gewinnziehung der fürstl. Lippe-Schaumburgischen 25 Thlr. Schuldscheine von 1846, höchster Preis 12,000 Thlr., niedrigster 31 Thlr., zahlbar am 1. Oktober 1854. Am 1. Juli 21te Serienziehung der preußischen Seehandlungsscheine. Am 15. Juli 17te Gewinnziehung der gräfl. Waldstein-Wartemberg'schen 20 fl. Schuldscheine von 1847, höchster Preis 25,000 fl., niedrigster 30 fl., zahlbar am 1. Januar 1855.

Aschaffenburg, 21. Juni. Heute traf gegen 11 Uhr von Hanau aus ein Bahnzug, geführt von der mit Kränzen geschmückten Lokomotive „Aschaffenburg“, auf dem gleichfalls mit bayerischen und hessischen Fahnen gezierten hiesigen Bahnhofe ein. Es wird nämlich zur morgigen Eröffnung der Aschaffenburg-Hanauer Bahnstrecke heute ein Festessen in Wilhelmsbad stattfinden, und sollte dieser Zug, den auch die Musik des k. bayer. 1. Jägerbataillons begleitete, die aus hiesiger Stadt dazu eingeladenen Gäste abholen. Der Zug wird gegen Abend wieder hierher zurückkehren.

Der in einstweiligen Ruhestand versetzte Landgerichtsarzt Dr. G. Hübner in Hollfeld (der bekanntlich wegen grober Fahrlässigkeit im Dienste in Anklagestand versetzt und auch verurtheilt worden war) ist für immer aus dem Staatsdienst entlassen worden.

Digitized by Google

Augsburg, 21. Juni. Gestern Abends um 7 Uhr zog ein starkes Gewitter über unsere Stadt, begleitet von wolkenbruchähnlichem Regen, Hagel und einem Sturme, dessen Gewalt starke Bäume in den Alleen entwurzelte; ein Mann wurde von einem niederstürzenden Baume erschlagen. Glücklicherweise zog das Gewitter rasch vorüber, so daß kein größerer Schaden angerichtet wurde.

München, 19. Juni. Unter den fürstlichen Personen, deren Besuch während der Industrieausstellung in München zu erwarten ist, werden sich sicherem Vernehmen nach auch JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich befinden, deren Aufenthalt dahier vielleicht mit dem JJ. MM. des Königs und der Königin von Preußen zusammentreffen wird. — Im Industrie-Ausstellungsgebäude ist nun durch die angestrengteste Thätigkeit die innere Einrichtung so weit gediehen, daß jedenfalls noch im Lauf dieser Woche mit dem Auspacken und Aufstellen der Waaren, die schon in überaus großer Anzahl hier eingetroffen sind, begonnen werden kann.

Ein Fremder, der einen Banquier in Mainz mit falschen Wechseln betrog, wurde bald darauf von einem scharfsehenden Mainzer Polizeikommissär an der Spielbank in Homburg ertappt und zurückgebracht.

Deutsche Arbeiter, welche sich in London nach Amerika, Australien ꝛc. befördern lassen wollten, sind von dortigen Matrosenwerbern, oder besser gesagt Seelenverkäufern an Bord solcher Schiffe gebracht worden, die nach dem Orient segelten. Erst in Malta ging den armen Getäuschten ein Licht auf.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 18. Juni. Die Note in Erwiderung der aus der Bamb. Conferenz hervorgegangenen Beschlüsse ist vorgestern abgesandt worden. So wird von unterrichteter Seite versichert. In milder Form dringt sie mit Festigkeit auf die einfache Zustimmung im Sinne des Vertrags; diese wird beim Bunde erfolgen, wenn die Majorität für jene Zustimmung gesichert erscheint. — Man hofft hier von gewisser Seite noch immer ein Aufschieben der Mobilmachung bis nach der Ernte. Aber die russische Antwort wird vor Allem abzuwarten sein.

Berlin, 19. Juni. In verschiedenen Kreisen war heute das Gerücht verbreitet, die russische Antwort wäre schon eingetroffen, was vielleicht auf eine vorläufige telegraphische Anzeige des preußischen Gesandten in St. Petersburg zu beziehen ist.

Nach Berichten aus Petersburg wird der Kaiser auf die Forderung Oesterreichs und Preußens insofern eingehen, daß die Feststellung einer Demarcationslinie und eines Waffenstillstandes verlangt werden wird. Während des Waffenstillstandes sollen Verhandlungen mit den Westmächten angeknüpft werden, deren Ziel dahin gerichtet sein soll, daß mit dem Zurückgehen der russischen Truppen gleichzeitig von den Westmächten Garantien wegen der Entfernung der englischen und französischen Truppen und Flotten von dem türkischen Gebiete gegeben werden. Die Vermittlerrolle bei diesen Unterhandlungen soll Preußen zugedacht sein.

General Grünwaldt ist vom Kaiser von Rußland nach der preußischen Gränze geschickt, um den König zu begrüßen. Von einer Zusammenkunft der beiden Fürsten kann daher füglich nicht mehr die Rede sein.

Oesterreich. Mailand, 15. Juni. Der Statthalter der Lombardei macht jetzt in der „Mail. Zeitung" offiziell bekannt, daß mit dem 16. ds. Mts. die Aufhebung des österreichischen Militärcordons gegen Tessin erfolgen wird.

Schleswig-Holstein. Kiel, 17. Juni. Mehrere desertirte, aber wieder ergriffene französische Matrosen sind (wie man erzählt) an den Hauptmast aufgehängt worden.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Der Ort, wo die Engländer die bereits gemeldete Schlappe erlitten, heißt Gamla Carleby, und ist eine in Ostbothnien gelegene, von Gustav Adolph erbaute und bedeutenden Handel und Schifffahrt treibende Stadt mit 2600 Einwohnern.

Wien, 20. Juni. Nachrichten aus Bucharest vom 17. d. zufolge haben die Entsatztruppen sich mit der Besatzung von Silistria vereinigt; die Belagerung wäre aufgehoben, die Russen großentheils schon über die Donau zurückgegangen. (Nach anderen Nachrichten wären sie über die Donau zurückgeworfen worden.)

Paskiewitsch ist am 16. Nachmittags in Jassy eingetroffen. Ueber die Fortsetzung der Belagerung von Silistria gehen verschiedene Versionen; sicher jedoch ist, daß die Festung mit Schumla Kommunikation hat.

Fürst Paskiewitsch, der eine Contusion am Fuß erhalten und sich nach Jassy begeben hatte, hegte die Absicht von dort alsbald nach Kiew zu gehen, wo auch der Kaiser erwartet wurde. Man glaubt der Feldmarschall werde das Oberkommando gar nicht wieder übernehmen. Er soll, wie schon früher Fürst Gortschakoff, über die Regellosigkeit und den Mangel an einmüthigem Zusammenwirken bei seinen Unterbefehlshabern bittere Klagen erheben.

Von der russischen Ostseeflotte liegen auf der Rhede von Kronstadt kampfgerüstet zwei Divisionen. Nur eine Division liegt bei Sweaborg. Der finnische Meerbusen wimmelt von kleinen Kriegsfahrzeugen und inoffensiven Segelbooten. Auf der südlichen Küste bis Baltischport und auf der nördlichen bis Helsingfors sind die abtheilungsweise concentrirten Truppen jeden Augenblick marschbereit und Beobachtungsposten überall aufgestellt.

In Sebastopol wurde ein Aufruhr unter den Matrosen der russ. Kriegsschiffe mit Mühe unterdrückt.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt
am 21. Juni.

Waizen 35 fl. 43 kr.; Korn 29 fl. 59 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 33 kr.

Frankfurt, 21. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1080 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66 G., dto. 4 pCt. 53, dto. 2½ pCt. 33, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36¼, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 91, dto. 4½ pCt. 96⅜, dto. 5 pCt. von 1850 99⅞, dto. Ludwigshafen-Berbach 117¾, Württemberg 3½ pCt. 87, dto. 4½ pCt. 100½, Baden 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 50-fl.-Loose 67¾, dto. 35-fl.-Loose 39⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27½, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 100½, dto. 25-fl.-Loose 29¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34⅛, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Geld-Cours vom 21. Juni.

Pistolen 9 fl. 36½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 9½ kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 45 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26½ kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47½ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47¾ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 20½ kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 32 kr.

Wechsel auf Wien fl. 100 E. f. S. 92½ südd. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Wegen Mangel an Arbeit verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand 8 fehlerfreie, in den besten Jahren stehende, und zu jedem Gebrauch geeignete Pferde; dieselben können auf der Bauhütte in Veitshöchheim täglich eingesehen werden.

Tobias Maurer,
Eisenbahnbau-Unternehmer.

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden
über **Havre** nach **America**
am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.
Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Geschäfts-Eröffnung.

Vor Kurzem in der Haupt- und Residenzstadt München geprüft und mit der Befähigungsnote für alle Klassen von Gemeinden zum selbstständigen Betriebe des Vergolder- und Lackirergewerbes als tüchtig erklärt, habe ich vorläufig in meiner Heimathgemeinde Steinfeld die Ansässigmachung erworben, und durch Beschluß des königl. Landgerichts Rothenfels vom 16. Mai l. Js. eine Konzession zum selbstständigen Betriebe des Vergolder- und Lackirergewerbes erhalten und sofort mein Geschäft heute förmlich eröffnet.

Indem ich solches zur Offenkunde bringe, lade ich ein verehrliches Publikum, insbesondere aber alle wohllöblichen Stiftungsverwaltungen hiermit höflichst ein, mir ihr Vertrauen zu schenken und mich mit recht vielen Aufträgen zu beehren in Allem, was in das Vergolder- und Lackirergewerbe eingeschlägt, und verspreche Allen reellste und billigste Bedienung.

Steinfeld, Ldg. Rothenfels, 18. Juni 1854.

Georg Loschert, Vergolder und Lackirer.

Als Zusatz für die dahier bestehende Schrannenordnung wird Folgendes verfügt:

„Getraidschmuser (Getraidmäkler) werden auf der Schranne nicht geduldet. Durch Unterhändler und Kommissionäre dürfen auf der Schranne keine Ankäufe von Getraid zum Zwecke des Betriebs des Getraidhandels gemacht werden.

Dagegen ist gestattet, durch derartige Mittelspersonen Getraideankäufe auf den Schrannen zum Selbstbedarfe und zum ordentlichen Gewerbsbetriebe, zum Betriebe des Müllergewerbes ꝛc. bewirken zu lassen.

Solche Unterhändler und Kommissionäre aber haben sich vor dem Kaufabschlusse über ihre Person, ihre Kaufs-Aufträge, den Zweck des Einkaufs und erforderlichen Falls über Zahlungsmittel bei den Schrannenkommissären auszuweisen."

Dies wird zur Darnachachtung für Alle, die es angeht, bekannt gemacht, mit dem Bemerken, daß die Schrannen-Kommissäre und die Polizei-Mannschaft zur Ueberwachung und Aufrechthaltung dieser Vorschriften angewiesen sind, mit dem gemessensten Auftrage, Getraidemäkler und Getraideschmuser, wenn sie auf Getraidemärkten getroffen werden, hinwegzuweisen und gegebenen Falls nach § 7 der Allerhöchsten Verordnung vom 11. November 1845, den Getraidhandel betreffend, zu behandeln.

Ueberhaupt ist Vorsorge getroffen, daß die über den Getraidhandel bestehenden Vorschriften auf das Strengste vollzogen werden.

Würzburg, am 17. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

In der Rebhecke sind bis 300 Schuh **eichene Durchzüge**, im Durchmesser 14 Zoll, welche sich vorzüglich zu Lagerholz eignen, billig zu verkaufen.

Ch. Henninger.

Eine **goldene Vorsteknadel** wurde gefunden. Der Eigenthümer kann solche gegen die Einrückungsgebühren im 5. Distr. Nr. 146 in Empfang nehmen.

Ein solides **Mädchen**, welches Liebe zu Kindern hat, wird in Dienst zu nehmen gesucht und kann gleich eintreten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Bekanntmachung.

Der verwittibte Häcker Johann Schlereth von Sommerach hat sich freiwillig unter die Curatel des dortigen Schreinermeisters Valentin Josseph Kaufmann begeben, was mit dem Bemerken öffentlich bekannt gemacht wird, daß derselbe bei Vermeidung der Nichtigkeit ohne Zustimmung seines Curators keinerlei Verträge abschließen darf.

Zugleich werden alle Diejenigen, die irgend eine Forderung an ihn zu machen haben, aufgefordert, solche am

Freitag den 14. Juli früh 9 Uhr

bei Vermeidung der späteren Nichtberücksichtigung dahier geltend zu machen.

Volkach, den 17. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Ammersbacher, Vr. c. Somer, Rgstr.

Es können noch einige solide Mädchen gründlichen Unterricht im **Weißnähen** erhalten. Näheres in der Exped. d. Bl.

Zu einer an der Spitalpromenade gelegenen sehr schönen **Pferdestallung**, per Monat 2 fl., mit Schlafstelle, wird ein Theilnehmer gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein neues **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es ist ein ganz massiver **Schweinstall** billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Dem Comité zum Zweck der Gründung eines St. Johannis-Zweig-Vereins zur Vorsorge für die aus den Straf- und Zwangs-Arbeits-Anstalten Entlassenen des Unterfränkisch-Aschaffenburgischen Kreises hat sich in Folge seines jüngst in öffentlichen Blättern abgedruckten Aufrufs mit gleichzeitiger Kundgabe seiner Satzungen eine ansehnliche Zahl von Mitgliedern angeschlossen.

Dasselbe schreitet daher nunmehr zur Wahl des Kreis-Ausschusses, welcher nach den §§ 11 und 13 der Satzungen aus den am Sitze der Kreis-Regierung wohnenden, wählbaren Mitgliedern gebildet werden, und 15 Mitglieder zählen soll.

Behufs dieser Wahl wird satzungsgemäß General-Versammlung zu Würzburg auf

Donnerstag den 29. d. Mts. Vormittags 11 Uhr im magistratischen Sitzungssaale

anberaumt, woselbst an diesem Termine das alphabetisch geordnete Namens-Verzeichniß aller wählbaren Vereins-Mitglieder hiesiger Stadt in mehreren Exemplaren zur Einsicht aufliegt, und zugleich die Vertheilung der gedruckten Satzungen nebst Aufruf an dieselben stattfindet.

Da das Gedeihen dieser Vereinsbestrebung nächst dem göttlichen Segen ganz vornehmlich auf der Wahl von Ausschuß-Mitgliedern beruht, welche Liebe und Zeit zur Sache haben, — so leuchtet die Wichtigkeit dieser Wahlhandlung von selbst ein, und wird deßhalb an sämmtliche Vereins-Mitglieder die dringende Bitte gerichtet, hierauf geneigte Rücksicht nehmen und zur Wahl recht zahlreich sich einfinden zu wollen.

Würzburg, den 20. Juni 1854.

Dr. Fabri, k. Kirchenrath und Dekan,
Dr. Götz, Domkapitular und Dompfarrer,
Freih. v. Gumppenberg, k. Reg.-Rath,
Hefner, Magistrats-Rath,
Kahr, k. Reg.-Rath,
Köchel, Privatier,
Leinfelder, k. Reg.-Rath,
Reichert, k. Kreis- und Stadtgerichts-Assessor,
Dr. Roßbach, rechtsk. Magist.-Rath,
Dr. Thinnes, Domprobst,
Freih. v. Thüngen, k. Kämmerer,
Dr. Treppner, I. Bürgermeister,
Wickenmayer, geistl. Rath und Stadtpfarrer,
Freih. v. Würzburg, Reichsrath.

Nachdem die im In- und Auslande in so großen Ehren stehende

Dr. Borchardt'sche

aromatisch-medizinische Kräuter-Seife in mannigfachster Weise zur Täuschung des Publikums nachgebildet und ausgeboten wird, wollen die geehrten Consumenten dieser Seife bei ihren Einkäufen besonders genau auf den Namen

— — Dr. Borchardt — —

sowie darauf gef. achten, daß die Dr. Borchardt'sche k. k. a. priv. Kräuter-Seife nur in weißen mit grüner Schrift bedruckten und an beiden Enden mit nebenstehendem Siegel versehenen Packetchen à 21 kr. verkauft wird und in **Würzburg** einzig und allein ächt vorräthig ist beim Apotheker **J. B. Henkel**, sowie auch in Amorbach: Apoth. J. H. Schwarzmann, Miltenberg: Apoth. Friedr. Strauß, Ord: Apoth. J. B. Koch und für Schweinfurt beim Apotheker Aug. Thiermann.

Anzeige.

Auswanderer nach **New-York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über Bremen befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **G. Ichon** in Bremen.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Anstatt am Samstag wird wegen des Wochenmarktes dieses Mal

Freitag den 23. Juni Mittags 1½ Uhr

ein **Güterboot** nach Mainz ꝛc. von hier abfahren. Dasselbe nimmt, wie bisher, auch Personen mit.

Würzburg, den 19. Juni 1854.

Die Direction.

Die allgemein als wirksam anerkannten

Rettig-Bonbons

empfehle ich gegen Husten, Heiserkeit, Brust und Halsbeschwerden zur Abnahme bestens.

G. J. Molitor
in der Eichhornstraße.

Es werden mehrere Pferde, welche sich zum schweren Zug und auch außerdem zu jedem Gebrauch eignen, verkauft im Gasthaus zum „Stern", Domgasse Nr. 147.

Schöne Pfautauben sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein im Baufache bewanderter **Maurer** und **Steinhauer**, der schon längere Jahre als Polier und Bauzeichner fungirte, sucht in gleicher Eigenschaft ein Unterkommen. Frankirte Briefe besorgt die Exped. d. Bl. unter Chiffre A. B.

Es wird eine blecherne, gut erhaltene **Badwanne** zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines für sich abgeschlossenes Logis ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 149.

Im 1. Distrikt Nro. 334 ist ein Quartier wegen Familienverhältnissen zu vermiethen.

Ein Zimmer mit zwei Betten ist für solide Arbeiter zu vermiethen im 2. Distr. Nr. 264.

Ein schön möblirtes Zimmer, wozu auf Verlangen Stallung für 1 Pferd gegeben werden kann, ist im 2. Distr. Nro. 430 auf dem Markte zu vermiethen.

Digitized by Google

Das große Modell

bleibt noch bis zum 25. d. Mts. zur Ansicht geöffnet. **Die Schaubude ist auf der Julinospital-Promenade.**

Gebrüder Loh, Modellbesitzer.

Regelmäßige

Beförderungs-Gelegenheiten

mit

Post- und Dampfschiffen erster Classe

nach

New-York, Baltimore, New-Orleans, Philadelphia und Galveston in Texas

durch die

General-Agentur von Franz Dessauer

in Aschaffenburg.

Ueber Havre

durch die Vermittlung der Herren **Barbe & Morisse in Havre** am 9., 19. und 29 jeden Monats mit der größtentheils neuen Post-Schiffen der „Neuen Packetschiff-Linie" nach **New-York.** — Nach **New Orleans** von 10 zu 10 Tagen im Winter, Früh- und Spätjahr. Die Reisenden werden durch Konducteure begleitet.

Ueber Bremen

am 1. und 15. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen der Herren **F. J. Wichelhausen & Comp. in Bremen** und den Dampfschiffen „Hansa" und „Germania" nach **New York, Baltimore, New Orleans, Philadelphia** und **Galveston.**

C. A. Kinzinger in Würzburg.
J. M. Steigerwald in Aschaffenburg.
F. Heckwolf in Amorbach.
G. Willms in Lohr.
T. Ulrich in Stadtprozelten.
Schmitz und Schätzler in Miltenberg
B. B. Schaab in Brückenau.
Ed. Probst in Kitzingen.
G. Bischof in Rothenfels
Joh. Ueblein in Trennfurt.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist soeben erschienen:

Die Lungenfäule der Rinder leicht heilbar.

Praktische Erfahrungen über die Lungenfäule der Rinder, die Ursache ihrer Entstehung, ihre Behandlungsweise und Angabe unfehlbarer Mittel gegen diese Krankheit, sowie noch anderer

Vieh-Krankheiten

als: Das **Schweinesterben**, auch **Milzbrand, Wildes-** oder **Antoniusfeuer** genannt; — die **Bräune** der Schweine; — das **Verbüten** des Schafviehes; — Die **Egelkrankheit** und das **Aufblähen** der Rinder.

Nebst einer Abhandlung über die Entstehung der

Kartoffel-Krankheit

und einer dieser ähnlichen Krankheit an andern **Knollengewächsen, Obstsorten,** sowie auch am **Roggen,** nebst äußerst zweckmäßig gefundener Behandlung der Kartoffelfelder und Einkellern der Kartoffel.

Von einem praktischen Oekonomen.

gr. 8° brosch. Preis 1 fl.

Ich vermisse seit einiger Zeit einen **Korb,** Wurzeln und Oele enthaltend, mit einem halben Bierschilde als Zeichen und der Nummer 2612 signirt, im Gewichte von 67 Pfund. Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, sichere ich ein Douceur von **5 Kronenthalern** zu.

Auch sind bei mir 8—10 entbehrlich gewordene **Zugpferde,** sowie mehrere große und kleine **Wagen** nebst einem **Rollwagen** zu verkaufen.

Nicolaus Tellert in Schweinfurt.
(Näheres im „rothen Ochsen" in Würzburg.)

Ein 1 Jahr alter raubhäriger **Rattenfänger,** männlichen Geschlechts, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Ein Bündel leerer **Säcke** wurde gestern auf dem grünen Markte gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es haben sich 5 **Gänse** verlaufen. Wer darüber Auskunft geben kann, wird gebeten, solches in der Expedition d. Bl. zu thun.

Im 3. Distrikt Nro. 14 wird ein braves **Mädchen** aufs nächste Ziel gesucht.

Die 8te Sendung neuaufglacirter **Handschuhe** ist angekommen und geht in einigen Tagen wieder eine ab bei **C. Mohr,** Schneidermeister im 3. Distrikt Nr. 205, Wohlfahrtsgasse.

Fortwährend wird in kleinen Partieen **Wein** und **Most** abgegeben von 4 fl. 30 kr. bis zu 16 fl. im 5. Distrikt Nr. 164.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter,** ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft im

Münzgebäude,
4. Distrikt Nro. 292.

In der Obernwöllergasse 2. Dist. N. 80 ist ein Logis von 4 ineinandergehenden Zimmern, Küche, nebst 2 Mezanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten stündlich zu vermiethen. Auch ist daselbst ein Parterrelogis von 2 Zimmern, Küche und Holzlage auf den 1. August zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist ein Laden mit Zimmer, am geeignetsten für ein Kleiderlager oder Putzgeschäft, zu vermiethen und kann auch ein Logis dazu gegeben werden. Näheres bei Hrn. Seiler **Stengel,** Rehecke.

Im 3. Distrikt Nro. 36 ½ (nächst der rothen Scheibe) ist ein Logis, Parterre, bestehend aus 5 Zimmern und allen sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Dasselbe kann bis zum 1. Juli bezogen werden.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. Juli zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

An der Spitalpromenade Nr. 356 sind zwei schön möblirte Zimmer an solide Herren zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nach Auftrag der königl. Bankdirektion Nürnberg sollen die der kgl. Bank gehörigen, an der Ecke der Hofstraße gelegenen alten Gebäude und Mauertheile auf den Abbruch verkauft, hierauf der Platz eingeebnet und die anstoßenden Besitzungen durch Mauern abgetheilt werden.

Hiezu wird öffentlicher Verstrich auf

Dienstag den 27. Juni Vormittags 9 Uhr

im Hause 2. Distr. Nro. 601 mit dem Bemerken anberaumt, daß die Strichs- und Uebernahmsbedingnisse vor dem Striche bekannt gegeben werden, inzwischen aber auch bei der kgl. Filialbank eingesehen werden können.

Würzburg, den 22. Juni 1854.

Königliche Filial-Bank.

J. Lederer.

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Kapitalerlagen á 4 und 4½ % bis dto. Mai 1854 können die Originalobligationen gegen die quittirten Haftscheine täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 21. Juni 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr, Kassier. Pruckner.

Bekanntmachung.

Auf den Grund der Verordnung vom 8. Februar 1845 und des magistratischen Ausschreibens vom 9. Oktober 1845 werden nachfolgende Bestimmungen wiederholt zur genauesten Nachachtung bekannt gemacht:

§ 1.

An Sonn- und gebotenen Feiertagen bleibt der Betrieb von knechtlichen Arbeiten und lärmenden Gewerben, dringende Fälle, bei welchen Gefahr auf Verzug liegt, ausgenommen, verboten, und den Gewerbsmeistern ist das Anhalten der Gesellen und Lehrlinge zum Arbeiten an jenen Tagen untersagt.

§ 2.

An dem ersten Weihnachtstage, an den Oster- und Pfingstsonntagen, sowie an dem Dreifaltigkeitssonntage, dann in katholischen Orten am Frohnleichnams- und in protestantischen Gemeinden am Charfreitage haben die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden den ganzen Tag über geschlossen zu bleiben.

§ 3.

An den übrigen Sonn- und Festtagen müssen die Marktbuden, Kauf- und Gewerbsläden frühe von 9—11 Uhr, mittags von 2—3½ Uhr geschlossen bleiben. Das Oeffnen der Meßbuden bleibt ganz untersagt.

Das Verdecken der Ladenfenster z. B. mit Gittern ꝛc. wird nicht mehr als genügender Schluß der Läden betrachtet. Jeder Ladeninhaber ist, wenn er gegen diese Anordnung handelt, auf Auffordern der Polizeimannschaft zum sofortigen Ladenschlusse verbunden.

§ 4.

Apotheken, Baderstuben, Bäckerläden, Wachszieherläden dürfen den ganzen Tag über, Conditorläden nach 11 Uhr vormittags geöffnet bleiben.

Würzburg, am 17. März 1854.

Der Stadtmagistrat.

Iter Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Pâte pectorale balsamique cristallisée

von **August Lamprecht,** Apotheker in Bamberg.

Mit Allerhöchster Genehmigung des kgl. Staats-Ministeriums sind diese Brustkelchen gegen Husten, Heiserkeit, Hals- und Brustleiden die Schachtel à 24 kr. nebst Bericht zu haben in der einzigen Niederlage für **Würzburg und Umgegend**

bei Apotheker **Henkel** (Engel-Apotheke.)

Eine gesetzte Person sucht einen Monatsdienst. Näheres Katharinengasse Nro. 208.

In der untern Bocksgasse Distr. 3 Nr. 309, parterre, sind zwei neue **Betten** billig zu verkaufen.

Heute Abend

Kegelschmitze mit **Quartett,** wozu ergebenst einladet

Walther.

Ein grünseidener **Sonnenschirm** wurde gefunden. Derselbe kann im 2. Distr. Nr. 506 gegen Einrückungsgebühr von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

Ein **Reisepaß**, von Kaiserslautern ausgestellt, wurde vom Markte bis an das neue Thor verloren. Der Finder wird dringend ersucht, solchen in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Am 8. d. Mts. Vormittags zwischen ¾ auf 11 Uhr und halb 12 Uhr wurden aus einem Garten in der Nähe der Vogelsburg folgende Gegenstände gestohlen: 1) Ein Spenser von russisch grünem Tuch, welcher vorne 2 äußere und 1 innere Seitentasche hatte, die Knöpfe waren schwarz überzogen, das Futter war von grauem Sarsinet, hinten war derselbe etwas spitz zugeschnitten und noch in gutem Zustand. 2) 1 fl. 54 kr. an baarem Gelde, bestehend aus einem Guldenstücke, 3 Zweifern, Groschen, Sechsern und 3 Kreuzern. 3) Eine Cigarrenspitze von Meerschaum, und bestand die Mundspitze aus einem roth angestrichenen hölzernen Röhrchen. 4) Ein Sacktuch von rothem Baumwollenzeug, weißen Tupfen und in's Quadrat laufenden Streifen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 17. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.

Dr. Kurz.

Eine **schwarzseidene Kinder-Mantille** wurde Dienstag auf dem Wege nach Himmelspforten verloren. Der redliche Finder wird ersucht, solche gegen eine angemessene Belohnung im 3ten Distr. Nro. 352 abzugeben.

Es können neuerdings noch einige **Fuhrleute Schutt** wegfahren von der Baustelle der städtischen Gasfabrik.

Näheres auf dem technischen Bureau **(Gullenmühle.)**

Es wird Jemand, der gut mit Pferden umzugehen weiß, auf nächstes Monat in Dienst gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Digitized by Google

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas,** vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Trailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich promptester Beförderung und strengsolider Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Gold gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.

F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Auswanderer nach Amerika

befördert die unterzeichnete vom hohen kgl. Staatsministerium für das Königreich Bayern concessionirte **General-Agentur** jede Woche das ganze Jahr hindurch von hier oder Würzburg und andern Mainorten mit Dampfschiffen über Mainz bis London und von da mit den allgemein als ganz vorzüglich in jeder Beziehung bekannten Postschiffen der

London-New-York Postschiff-Linie

und ertheilt selbst, sowie ihre Herren Agenten die billigsten Schiffs-Accorde und verlangt werdenden Auskünfte.

Carl Leo,
General-Agent in **Kitzingen.**

Die Agenten
Herr Carl Hufnagel in **Miltenberg.**
Herr J. Ferdinand Korn in **Orb.**
Herr B. Müllerklein in **Karlstadt.**

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Bekanntmachung.

Im Wege der gerichtlichen Hülfsvollstreckung wird das in der Bekanntmachung vom 31. März l. Js. (Würzburger Stadt- und Landbote Nr. 91 und Beilage zu Nr. 94 und 96) beschriebene Wohnhaus 3. D. N. 244 im Schätzungswerthe zu 18,000 fl. nach Maaßgabe des § 64 des Hypotheken-Gesetzes am

Montag den 3. Juli l. J. früh 10 Uhr

im Geschäftszimmer Nr. 3 wiederholt der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wozu Kaufsliebhaber mit dem Bemerken geladen werden, daß an obiger Tagfahrt der Zuschlag ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth erfolgt.

Würzburg, den 9. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert. Rüdiger.

Seit dem Verlaufe eines Jahres wurde ein schwarzes Kleid von schwerem Seidenzeug, an der Brust und an den Aermeln mit schwarzen Spitzen besetzt, innen mit weißem Moll gefüttert, und unterherum mit schwarzem Sarsinet eingefaßt, gestohlen. Es wird zur Spähehaltung und Anzeige im Entdeckungsfalle hiermit aufgefordert.

Würzburg, den 17. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am k. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

Mit Eröffnung der Eisenbahn, welche am 1. Juli d. Js. dem Verkehre übergeben wird, werden in der Post zu Opferbaum 30 Pferde dem öffentlichen Striche unterstellt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, den 17. Juni 1854.

Hammer,
königl. Posthalter.

Gutes **Mittagessen** ist täglich billig zu bekommen im 4. Distrikt Nr. 240 Schmitt'sches Haus Ecke an der Reurer Kirche.

Ein **Mädchen,** das nähen und kochen kann, sucht aufs Ziel Kiliani einen Dienst. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nr. 259 zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 253 Sandgasse, ist der erste Stock mit sechs heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 20. Juni. Vorbeigefahren gestern Vormittag Schiffer Seb. Seelig von Kitzingen mit Ladung von Neuwied. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schiffer J. A. Stöcklein von Bamberg mit Ladung von Mannheim und Ludwigshafen; ferner heute Abend hier angekommen und morgen früh weiter fahrend Thomas Lenz von Kitzingen mit Ladung von Mainz.

Fremden-Anzeige.

Vom 21. Juni:

(Adler.) Kfte.: Humbert a. Frankfurt, Flegel a. Eberdorf, Heidelberger a. Mainz, Gädhardt a. Kempten, Wüstlich a. Carlshafen, Wartherr a. Hanau, Steingässer a. Miltenberg. Mayer, Bauunternehmer aus Karlstadt. — (Kleebaum.) Kfte.: Dienf a. Marburg, Reuther a. Bayreuth. Döring, Xylograph a. Nürnberg. Braunebeck, Gutsbesitzer a. Bentheim. Möhrlein, Oekonom a. Zögernborf. — (Kronprinz.) Kfte.: Oppenheimer, Dürfeln und Feibel a. Frankfurt, Prinz. a. Düsseldorf. Wrede a. Mainz. Falken a. Brandenburg. Bachmann a. Leipzig. Frl. Reinhard a. Schlesien. Madam Selig aus Kitzingen. Karl und Friedrich Busch, Kämmerer auf Schloß-Ellern. Mr. James Louis, Rentier a. London. Baron v. Stoß a. Heilbronn. — (Schwan.) Kfte.: Fries a. Frankfurt, Spitzberth a. Erlangen, Herling a. Bamberg, Zenobe a. Linz, Zenegg a. Eger, Rämele a. Fulda, Reichert a. Gera, Plest aus Danzig. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte: Bolch a. Eger, Göllert aus Magdeburg, Eberlein a. Berlin, Frl. Dürsch a. Hardheim. von Lücherie, Rittergutsbesitzer a. Toßfell. Littbauer, Weinreisender a. Mainz.

Gestorben:

Josepha Schmitt, Näherin 33 Jahre alt. — August Hunkel, Gastwirthskind, 6 Jahre alt.

Digitized by Google

Danksagung.

Allen werthen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche der Beerdigung und dem Trauergottesdienste unseres lieben Sohnes, Bruders und Vetters

Franz Xaver Wohlfarth

beiwohnten, sagen wir hiemit unsern tiefgefühltesten Dank, und empfehlen den theuern Verblichenen einem freundlichen Andenken, uns aber Ihrem fernern geneigten Wohlwollen.

Die Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen werthen Freunden und Bekannten, welche dem Leichenbegängnisse und Trauergottesdienste meiner dahingeschiedenen Mutter beiwohnten, für ihre Theilnahme den tiefgefühltesten Dank.

Elise Heusler.

Zum Ausverkauf

eine Parthie ältere Muster halbwollener **Sommerhosen-Stoffe** zu 16 kr., eine Parthie halbwollener **Kleiderzeuge** zu 12 kr., dann **Jaconets** zu 14 kr. die Elle bei

J. A. Langlotz,
Schustergasse.

Weiße gestickte Unterröcke vorräthig bei

M. Ph. Seißer
am Blumenmarkt.

Backhaus-Verkauf.

In einer der lebhaftesten Städte Unterfrankens, an der Eisenbahn gelegen, allwo jährlich mehrere Jahrmärkte und alle 14 Tage Viehmärkte abgehalten werden, ist ein von Hypotheken freies Backhaus mit Realgerechtigkeit Familienverhältnisse wegen aus freier Hand zu verkaufen.

Auch können auf Verlangen ½ Morgen Weinberg, 8 Morgen Kartoffelfeld, neue Möbels, Weißzeug, Betten, Fässer, ungefähr 25 Eimer Wein, Holz ꝛc. dazu gegeben werden. Näheres zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Mein Lager in

Florentiner Strohhüten

in allen Qualitäten, sowie **feine Bastbüte**, in verschiedenen Farben, ist wieder auf das Reichhaltigste sortirt, und empfehle ich solches zur geneigten Abnahme.

J. M. Wittstadt.
Domgasse.

Von der königl. Regierung und dem Stadtmagistrate zur Ausübung der **Hebammenkunst** ermächtiget, empfiehlt sich die Unterzeichnete dem verehrlichen Frauengeschlechte, vom 1. Juli anfangend, hiemit ganz ergebenst, mit der Versicherung, daß sie stets allen möglichen Fleiß auf die Bedienung ihrer Kunden verwenden, und das ihr zu Theil werdende Vertrauen durch emsige Pflichterfüllung zu rechtfertigen sich bestreben werde.

Anna Katharina Aeh. Stadthebamme,
wohnhaft im 3. Distr. Nr. 343.

Physikalisch-medizinische Gesellschaft.

Freitag den Juni Abends 7 Uhr Vorträge der HH. Kölliker und Virchow.

Schöne

Main-Aussicht.

(Fischergasse, Nr. 57.)

Morgen Freitag den 23. ds. und Samstag den 24. Juni

Harmoniemusik

vom königl. 2ten Artillerie-Regimente (v. Lüder), wozu ein verehrtes Publikum höflichst eingeladen wird.

Sonntag findet gutbesetzte

Tanzmusik

im Gasthause „zum Ochsen" in **Veitshöchheim** statt. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Zum zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

Peter Lutz.

Versteigerung.

Dienstag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distrikt Nr. 136 ein Paar Pferde nebst Pferdegeschirr, 1 Chaise, sowie auch 1 Grube Dünger, öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Juni 1854.

Abonnenten

zum „Frankfurter Journal" oder zur „Cölner Zeitung" werden gesucht.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Ganz unschädliches, arsenikfreies **Fliegenpapier** empfiehlt

Phil. Friedr. Zorn.
Domgasse.

Neue **Bettfedern** und **Flaumen** habe ich wieder in sehr schöner Qualität erhalten

Franz Heim.

Ein sehr hübsches Logis mit 4 ineinandergehenden Zimmern nebst zwei Mezzanenzimmern und sonstigen Bequemlichkeiten ist bis nächstes Ziel zu vermiethen.

K. J. Knab,
2. Distr. Nr. 245.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 75. Donnerstag den 22. Juni 1854.

Aus dem Englischen.

(Longfellow.)

Einen Pfeil schoß ich in der Lüfte Wehn,
Wohin er fiel, konnt' ich nicht sehn,
Denn er flog so schnell, daß des Blickes Flug
Nicht folgen konnte seinem Zug.

Ich hauchte ein Lied in der Lüfte Wehn,
Wohin es fiel, konnt' ich nicht sehn,
Denn Wessen Blick ist schnell genug,
Daß er folgen könnte des Liedes Flug?

In einer Eiche noch ganz und gar
Fand ich den Pfeil nach manchem Jahr —
Und auch mein Lied fand ich wieder mit Lust,
Wohl aufbewahrt in eines Freundes Brust. A.

Der Spleen

oder

das Thal von Lauterbrunn.

(Fortsetzung.)

„Nachdem ich erwacht war, vertauschte ich meine Kleider mit einem Hirtenanzuge, den ich mir bereits in Bern hatte machen lassen. Ich beauftragte meinen Führer, mir eine Hütte und eine kleine Ziegenheerde zu kaufen, und entfernte mich aus dem Hause meines Wirths, nicht um den mir völlig fremden Anblick der reizendsten Natur zu genießen, nein, nur um mich auf beblümten Auen, am Rande lieblicher Bäche den düstern Träumen die mich fortwährend verfolgten, einsam zu überlassen."

„Kaum war ich einige Schritte weit gegangen, als ich die Töne mehrerer Instrumente vernahm; das Dörfchen füllte sich nach und nach mit allen Thalbewohnern an, um dem beginnenden Gottesdienste beizuwohnen. Mit jedem Augenblicke vermehrte sich die Menge. Die ländlichen Spielleute, ihre Musik fortsetzend, nährten sich mit feierlichen Schritten der Kirche; die Melodie, die sie ihren Instrumenten entlockten, die frommen und rührenden Weisen, die sie anstimmten, gaben der Feier einen unaussprechlichen Reiz. Ich glaube mich in jenem, von den Dichtern besungenen, goldnen Zeitalter versetzt, wo alle Freuden der Menschen noch unschuldig, ihre Wünsche rein und fromm waren; ich folgte den biedern Landleuten, die dem Ewigen danken wollten, der ihnen die theuersten Güter, ihre einfachen Sitten, Seelenfrieden und Gesundheit, erhalten hatte. Sie traten in die Kirche, die Alten nahmen auf der einen, die jungen Leute auf der andern Seite Platz; die Mütter saßen auf einer Erhöhung ihren Töchtern gegenüber, und die Musiker in der Mitte der Kirche. Still und andächtig erwartete man den Prediger, und als er erschien, blieben alle Blicke auf den ehrwürdigen Greis gerichtet, aus dessen Zügen Glück und Tugend sprachen."

„Der Gottesdienst war geendigt, als der Flöten und Hoboen Töne von neuem begannen; die Melodien waren minder erhaben, aber noch lieblicher und rührender. Ein Jüngling und ein junges Mädchen, von ihren Familien begleitet, näherten sich dem Altare, um knieend die eheliche Einsegnung zu empfangen. Kindliche Freude glänzte in ihren Blicken; in ihren Zügen las man den Ausdruck eines dauernden Glücks; sie wußten, daß ihre gegenseitige Neigung und Zärtlichkeit die ewigen Quellen unveränderlicher Liebe und Treue bleiben würden."

„O, meine Freunde, ich würde mich vergebens bemühen, euch die Gefühle schildern zu wollen, welche diese rührende Scene in mir erweckte. Während Fröhlichkeit aus jedem Gesichte leuchtete, fühlte ich, zurückgezogen in einem Winkel der Kirche, wie mir die Brust schwoll und Thränen aus meinen Augen strömten. „O

Digitized by Google

Glück! sprach ich zu mir selbst, dein Bild gibt mir den Tod. Wirst du mir nimmer zu Theil werden!"

„Ich erhob meine weinenden Augen zur Gallerie, wo die Jungfrauen des Thales saßen; in bescheidener Andacht sahen sie der Feierlichkeit zu. Eine von ihnen blickte dennoch auf mich herab; ihre Schönheit war zarter, anmüthiger, edler, als die Schönheit der andern Mädchen, sie schien traurig, nachdenkend und selbst Thränen benetzten ihre Augen. Unwillkürlich ruhten meine Blicke auf der reizenden Gestalt; ihre Trauer erhöhte ihre Anmuth. Sie ist unglücklich wie Du, sagte ich mir; doch wird ihr vielleicht das Glück eines Tages wieder lächeln; meine Leiden endet nur der Tod!"

„In traurigen Betrachtungen versunken, bemerkte ich nicht, daß jedermann bereits die Kirche verlassen hatte. Endlich erwachte ich aus meinen Träumereien, und kehrte ins Dorf zurück, wo mehr als zweihundert junge Leute beiderlei Geschlechts beim Ton derselben Instrumente tanzten, deren rührende Melodie sie kurz vorher zur Frömmigkeit begeisterte. Die jungen Mädchen hatten kaum den fremden jungen Hirten erblickt, der im Schatten einer alten Tanne gelagert, traurige Blicke nach ihnen hinsandte, als sie sich mir näherten, mich zu ihrem Feste einluden, und mich bestürmten mit tausend unschuldigen Neckereien und Lockungen, die ich nur mit einem schwermüthigen Lächeln erwiederte. Zuletzt verließen sie mich, und die mitleidsvollen Blicke schienen sich einander zu sagen: „Armer Jüngling! vielleicht weint er um ein geliebtes Mädchen, wir wollen seinen Schmerz nicht stören."

„Umsonst suchte ich das junge Mädchen, dessen Thränen während des Gottesdienstes den meinen begegneten; ich sah sie nicht unter den andern. Ich fühlte einen wahrhaft grausamen Genuß in dem Gedanken, daß ich in diesem lieblichen Thale, wo alles nur Freude und Glück zu athmen schien, nicht der einzige Unglückliche war. Der Unglückliche sucht das Unglück auf, wie der schiffbrüchige Fremdling, an eine öde Küste geschleudert, ein Wesen aufsucht, das ihn hören und ihm antworten könnte."

„Nach dem ländlichen Tanze sah ich alle junge Mädchen in drolliger Fröhlichkeit sich die Hände reichen, und sich singend dem Fuße eines Hügels nähern, dessen niederstürzender Abhang mit Eis bedeckt war. Plötzlich erklommen sie im Laufe den Gipfel des Hügels: mir schien es, als sehe ich von weitem eine Engelschaar zum Himmel steigen. Wie erstaunte ich, als sie sich auf einmal zum Herabsteigen anschickten! Sie reichten sich von neuem die Hände, und sprangen zur glatten abhängigen Fläche. Die aufgelösten Haare wogten, ein Spiel des Windes; zuweilen hielten sie taktmäßig im gefährlichen Schnellaufe ein, die untenstehenden Geliebten neckend, die ihren Mädchen mit sehnsuchtsvoller Ungeduld die Arme zum Empfange ausbreiteten. Schnell flogen sie alsbald, doch wohlbehutsam stets, herab, und nahmen den Kuß unschuldiger Liebe gern und ohne Erröthen hin."

„Diese anmuthsvollen Gemälde, diese offne, naive Munterkeit, ein Bild des Lebens, der Jugend und Gesundheit, erweckten lebhafte Gefühle in meiner Brust. „Ihr Glücklichen! rief ich aus, wie beneide ich euch! Beim Anblick eurer Freuden sehe ich wohl, daß der Mensch sein Dasein lieben kann. Was bin ich gegen euch? Entkräftet durch ein Uebel, dessen Quelle ich nicht kenne, verzehrte es mich, bevor ich zu leben angefangen. Ihr reizenden Träume der Liebe und Freundschaft, ihr zärtlichen Neigungen, die den Mensch an Menschen fesseln, für mich seid ihr nicht da! Die Bande, die mich an die Welt knüpften, sind zerrissen. Einsam weile ich hienieden, und ich scheine nur zu leben, um unbemerkt, freud- und thatenlos zu sterben!"

„Ich kehrte zu meinem Wirth zurück, so ermüdet, als hätte ich alle jene Leibesbewegungen, welchen ich mäßig beiwohnte, selbst mitgemacht. Meine Kniee wankten, und mein Gemüth war so aufgeregt, als wäre mir ein großes unerwartetes Unglück widerfahren. Mein Führer kam einige Minuten nach Sonnenuntergang zurück; er hatte mir eine kleine Hütte gekauft, die am Abhange des Breit-Lauenen, eines der hohen Berge lag, welche das Thal von Lauterbrunn umgeben. Riesige Felsen, mit Tannen bedeckt, umkränzten hier die Wohnung des armen Tom — so ward ich von nun an genannt. Nicht weit von meiner Hütte sprudelte ein lieblicher Wasserfall vom Gebirge zu den reizenden Triften befeuchtend hernieder. Ich war zugleich im Besitz einer kleinen Heerde, von zwölf Ziegen, die ich auf die grünen Höhen führte, den andern Hirten angereiht, die sich fröhlich der Lebensweise widmeten, zu der ich mich verurtheilt sah. Dieser Ankauf entblößte mich fast von allem Gelde, das ich von England mitnahm. Wollte ich leben, so mußte ich im Schweiße meines Angesichts arbeiten, wie meine neuen Gefährten, die nicht reicher als ich waren. Meine Wohnung war nett und rein, wie alle Wohnungen der Schweiz; ich fand in meiner Hütte die nothwendigsten Bedürfnisse, eine kleine Bank zum Sitzen, einen Tisch zu meinen Mahlzeiten, und ein Bett, wenn auch etwas hart zwar für einen an die ausgesuchtesten Gaben des Ueberflusses und der Ueppigkeit gewöhnten Menschen, doch weich genug für die starken Glieder eines von der Arbeit ermüdeten Hirten, den der Schlaf nicht floh."

„Die ersten Tage waren wirklich schrecklich für mich. Die Einsamkeit, die nach dem finstern Grame, der mich verzehrte, Nahrung gab, das grobe Brod, das ich mit Thränen benetzte, und dem mein verwöhnter Gaumen keinen Geschmack abgewinnen konnte; die beschwerliche Arbeit, die ich mir auferlegte, die Anstrengungen, um meinen Ziegen auf steile Anhöhen, mitten unter Felsen, Abgründe und Eisflächen zu folgen — alles in dieser neuen Lebensweise trug dazu bei, den Augenblick meiner Auflösung zu beschleunigen, dem ich mit der Ungeduld der Verzweiflung entgegensah. Bald verließ mich die Kraft meine Hütte zu verlassen; ein verzehrendes Fieber

Digitized by Google

durchglühte meine Adern, eine schwere Krankheit entwickelte sich, und meine Gedanken verloren sich im furchtbaren Irrereden. Mir blieb nur so viel Besinnungskraft, um die Pein der heftigsten Schmerzen zu fühlen. Vierzehn volle Tage schwankte ich zwischen Tod und Leben, ohne meinen gefährlichen Zustand zu kennen, ohne zu wissen, wo ich war; bald glaubte ich in meinem Vaterlande zu sein und rief die Namen meiner Freunde, bald träumte ich mich in eine Wildniß, Phantome verfolgend, die unaufhörlich vor meinem Geiste schwebten. Zuweilen kam es mir vor, als erblickte ich an meiner Seite jenes Mädchen, dessen Trauer, mitten unter den fröhlichen Gespielinnen, so lebhafte Theilnahme in mir erweckt hatte. Bald saß sie am Fuße meines Bettes, mein Geschick beweinend, bald bewies sie mir alle Sorgfalt des innigsten Mitleids; doch schnell verschwand dann wieder dies milde Bild, wie meine andern Träume. Endlich nach einem Schlafe, dem ewigen Schlafe gleich, in dem man mich versunken wähnte, öffneten sich meine Augen wieder dem Lichte, ich sah um mich her, und mein erster Gedanke erzeugte die Frage: „Wo bin ich?“ und eine Stimme antwortete ausrufend: „Er ist gerettet! er ist gerettet!“ Ich erblickte zwei Frauen; die eine, vorgerücktem Alter, war es, die „er ist gerettet!“ rief; die andere, jung wie der Frühling, sanft wie die Mildthätigkeit, schön wie eine entsprießende Blume, betrachtete mich still; aber in ihren Blicken las ich, daß sie die Freude ihrer Mutter theilte. „Wie! rief ich aus, das sind die beiden Engel, die mir das Leben retteten! ich sah sie im Schlummer, ich sah sie in meinen Träumen, und jene Gebilde waren keine Täuschung!“ Meine beiden Wohlthäterinnen konnten diese in meiner Muttersprache ausgerufenen Worte nicht verstehen; aber sie errieten die Bedeutung meines Dankes, denn der Ausdruck wahrer, inniger Gefühle ist eine allgemeine Sprache.“

„Laura und Marie, so wurden beide im Thale genannt, waren von allen Bewohnern Lauterbrunn's geliebt und geachtet. Ihre Wohlthätigkeit war stets wirksam. Oft erklommen sie die Berge und brachten in die Hütten armer und kranker Hirten Hülfe oder Thränen mit. Ihre Wohnung war nicht weit von der meinigen; sie hatten die Gefahr, in der ich schwebte, vernommen. Unverzüglich waren sie herbeigeeilt, und da die wiederholten mildthätigen Uebungen der guten Marie einige Kenntnisse in der Heilkunde verschafft hatten, so hatte sie auch bald errathen, daß ich die Beute eines bösartigen Fiebers war. Sie veranlaßte einen alten Hirten, meiner zu warten, und alle Tage brachte sie mir selbst, von ihrer Tochter begleitet, den Saft der heilsamen Pflanzen, die sie auf den Bergen sammelte.“

„So verdankte ich bald der Sorgfalt und Pflege Marien's und Laura's meine völlige Genesung. Bald führte ich wankend meine kleine Heerde zur Weide, die vor meiner Hütte ausgebreitet lag; bald an einen Felsen gelehnt, dem Rauschen einer Cascade horchend, überließ ich mich in meiner Abgeschiedenheit dem Nachsinnen über mein Schicksal; eine Menge längst vergessner Gefühle lebten nach und nach in meinem Herzen wieder auf. Wenn ich Morgens meine Wohnung verließ, erweiterte sich meine Brust beim Anblick der ersten Sonnenstrahlen, welche die Gipfel der Berge vergoldeten, und meine Augen gewöhnten sich immer mehr an den Widerschein der Gletscher. Abends, bei des Windes Kühle, stieg ich auf eine kleine Anhöhe und athmete mit Wollust die köstlichen Wohlgerüche der Tausenden aromatischer Pflanzen ein. Ich ließ meine unstäten Gedanken schweifen wie die leichten Wolken über meinem Kopfe; es tauchten Ahnungen aus der Tiefe meines Gemüths auf, die ich noch selbst nicht verstand, und mich so träumerischer Ruhe überlassend, rief ich aus: „Großer Gott! endlich leb' ich wieder auf!“

„Zärtere Gefühle vereinten sich mit dem Bewußtsein des mir freundlicher lächelnden Lebens. Ins Thal herabgekommen, eilte ich zum kleinen Gehölze, das an Laura's Hütte gränzte; hier erwartete ich verborgen den Augenblick, in dem sie kommen würde. Mein Herz bebte beim kleinsten Geräusche; „Sie ist es!“ rief ich mir zu. Sah ich sie von weitem, so folgte ihr mein Blick, so lang er sie erreichen konnte, und mit einem beseligenden Gefühle ging ich heim, mir leise sagend: „Ich habe sie gesehen!“ —

„Oft ward auch meine Erwartung getäuscht; oft kehrte ich in meine Wohnung zurück ohne Laura gesehen zu haben; doch nie bedauerte ich jene Augenblicke süßer Hoffnungen.“

(Fortsetzung folgt.)

Kunst-Notiz.

Der Hochaltar in der Kirche zu Rimpar.

Den Freunden der Kunst winkt in unserer Nachbarschaft einer der schönsten Genüsse, worauf wir um so mehr aufmerksam machen wollen, als mit jedem Tage mehr anerkannt wird, daß die erhabenen Formen der altdeutschen oder gothischen Architektur, worauf das deutsche Volk als den eigensten Ausdruck seines Inneren mit Recht vor allen Völkern als auf ein nationales Gut stolz ist, am Vorzüglichsten zu Kirchenbauten allen Anforderungen entsprechen. In diesem edlen Style stellt sich eines der schönsten Denkmäler in der Kirche zu Rimpar unseren Blicken dar, welche von Herrn Civilbauinspektor Mack entworfen und ausgeführt ist. Die Bildhauerarbeit ist nach Entwurf und Ausführung mit dem Beifall jedes Kenners dem Ganzen entsprechend von Herrn Bildhauer Halbig. Der Hochaltar namentlich ist in Composition und Ausführung einer der schönsten altdeutschen Altäre, welche noch gemacht worden sind. Jeder Freund der Kunst verweilt mit Vergnügen in Betrachtung der acht plastischen Figuren, welche die Geburt Jesu darstellen, und in ihrer vortrefflichen Gruppirung und sorgfältigen

Digitized by Google

Arbeit den besten Eindruck machen. Hieran reihen sich an in Basrelief die Anbetung Jesu im Tempel und die Trauung Maria's. Diesen zunächst stehen Joachim und Anna, dann die beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, und endlich im Tabernakel zwei betende Engel. Sämmtliche Darstellungen sind im reinsten altdeutschen Styl durchgeführt, ohne daß auch nur einmal eine Störung des Eindrucks durch fremde Beimischung zu bemerken wäre. Denselben Beifall müssen wir der Ausführung von Kanzel und den zwei Seitenaltären zollen, und wir sind um so mehr überzeugt, daß es Freunden der Kunst angenehm ist, hierauf aufmerksam gemacht zu werden, als man eine gleich vortreffliche Arbeit im altdeutschen Styl schwerlich in Bayern, gewiß nicht in Unterfranken findet, und der schönste Weg von nur 1½ Stunden nach Kimpar einladet.

Mannichfaltiges.

Auf den Werften von Scott Russell u. Komp. bei Woolwich wird eben das riesigste Dampfungeheuer, das je auf dem Wasser schwamm, gebaut. Dieser ganz aus Eisen gebaute Dampfer wird zwei getrennte Kessel- und Maschinenapparate haben, deren einer zur Bewegung der Schaufelräder verwendet wird, während der zweite ganz unabhängige die Schraube dirigiren soll. Es ist Dieß der erste Versuch, beide Prinzipien der Fortbewegung auf einem und demselben Fahrzeug zu vereinigen, damit die eine Maschine ihre Thätigkeit beginne, wenn die andere in Unordnung gerathen sollte. Theils dadurch, daß jeder unwillkürliche Aufenthalt wegfällt, theils durch die verbesserte Bauart des Kiels erwarten die Unternehmer, mit diesem Schiffe 15 Knoten in der Stunde zurücklegen, Indien ums Kap herum in 30 bis 33, Australien in 33 bis 36 Tagen erreichen zu können. Dieses merkwürdige Schiff, das bestimmt ist, eine mächtige Concurrenz gegen die indische Ueberlandpost zu eröffnen, wird 500 Kabinen der elegantesten Art, Raum für 5000 Tonnen Fracht und so viel Raum für Kohlen haben, als zur Hin- und Rückfahrt nach Australien nothwendig sind. Der erste Zylinder der Maschine steht im Guß vollendet da; er wiegt 32 Tonnen, ist der größte Dampf-Cylinder der Welt und dabei meisterhaft gegossen.

(Berlin.) Ein Taschendieb ist durch einen unglücklichen Irrthum kürzlich eines Abends der Polizei unter Umständen in die Hände gefallen, welche wahrscheinlich für ihn sehr üble Folgen haben werden. An eine Frau machte sich unter den Linden ein junger feingekleideter Mann heran, der sich in Zärtlichkeiten erschöpfte und sich namentlich in zudringlichen Umarmungen erging. Plötzlich bemerkte die gute Frau, daß diese Umarmungen weniger ihrer Person, als ihrem Portemonnaie gegolten hatten, welches in ihrem Korbe gelegen hatte und verschwunden war. Die Frau machte Lärm und hielt den Mann fest. Dieser suchte seine Umarmungen scherzhaft zu erneuern und wußte hierbei das Portemonnaie geschickt wieder in den Korb zurückzulegen; unglücklicherweise hatte er aber in der Angst statt des gestohlenen, in seiner Tasche befindlichen Portemonnaie sein eigenes ergriffen, und so kam es, daß, als Polizeibeamte hinzutraten, sich die Geldbörse der Frau in seiner Tasche, seine eigene Börse aber in dem Korbe der Frau befand, wodurch nun ein doppelter Beweis gegen ihn konstatirt wurde.

Ein amerikanisches Blatt erzählt folgende seltsame Anekdote eines Nachtwandlers. Der Pächter Risa aus Jackson hatte 1000 Dollar in Gold erhalten, die er vor Schlafengehen in einen Mantelsack steckte; Morgens war sein Sack sammt dem Gelde fort. Man fand am Tage den Mantelsack in einem hohlen Baumstamm in der Nähe seiner Pachtung, allein das Geld war fort. In der folgenden Nacht erwachte seine Frau, die sich nicht wenig wunderte, als sie sah, daß ihr Mann sich aus dem Hause schlich; sie sprang auf und folgte ihm. Da sah sie, wie er in der Scheune nachtwandelte und plötzlich mit dem Gelde erschien, das er in der vorigen Nacht dort versteckt. Als er mit dem Gelde sich nach dem Baum begab, weckte sie ihn. Zu seiner großen Freude sah er sich wieder im Besitz seines Geldes, über dessen Verbleiben er in wachendem Zustande keine Ahnung hatte.

Paris. Vor einiger Zeit kam ein armer Knabe von zehn Jahren barfuß, mit Lumpen bedeckt zu dem Metzger B. in Dünkirchen um einige Fleischabfälle zu kaufen. Die Frau des Metzgers, welche kinderlos ist, findet sich durch das aufgeweckte Wesen des armen Kleinen angezogen, sie erfährt auf ihre desfallsigen Fragen, daß der Kleine Franz heiße, eine Doppelwaise sei und bei seiner Schwester wohne, die, eine ebenfalls arme Schifferin, 6 Kinder habe. Sogleich entsteht in der Frau B. ein Gedanke, über dessen Ausführung sie mit ihrem Mann Rücksprache zu nehmen sich entschließt. Sie entließ daher das Kind mit der Weisung des andern Tages wieder zu kommen. Der Metzger B., welcher weit entfernt ist, einer guten Handlung hindernd entgegen zu treten, gibt seiner Frau die ausgedehnteste Vollmacht, und da der Kleine am folgenden Tage nicht erscheint, macht sich die wohlthätige Frau selbst auf den Weg, das arme Kind aufzusuchen, was nicht ohne Schwierigkeiten auszuführen ist, da sie weder Wohnort noch Namen genau weiß. Endlich findet sie den kleinen Franz, der ihr von dessen Schwester unter Thränen des Dankes als Adoptivsohn übergeben wird.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.
Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.
Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 148. Freitag den 23. Juni 1854.

Nach einer so eben uns zugekommenen offiziellen Nachricht wird Seine Majestät unser Allergnädigster König am 1. Juli laufenden Jahres der feierlichen Eröffnung der Eisenbahn von Bamberg nach Würzburg Allerhöchst beiwohnen.

Wir beeilen uns, dieses für Würzburg so freudige Ereigniß unseren Mitbürgern zur Kenntniß zu bringen.

Würzburg, am 23. Januar 1854.

Der Stadt-Magistrat.
I. Bürgermeister.
Dr. Treppner.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 22. Juni wurden Christian Eichner, Schuhmachergeselle von Schweinfurt, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von 6 Wochen, ferner Cölestin Hohmann, lediger Maurergeselle von Hilders, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zu einer 3wöchentlichen doppelt geschärften Gefängnißstrafe, und Eleonora Müller von Würzburg wegen Vergehens der Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht, im Zusammenflusse mit einem polizeilich strafbaren Reate der Beschimpfung des Stadtmagistrates dahier, zu einer 6monatlichen in einer Zwangsarbeitsanstalt zu erstehenden Gefängnißstrafe, endlich Leonhard Kramer von Sickershausen wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt mittelst Waffe, jedoch ohne Ueberlegung und Vorbedacht in aufwallender Hitze des Zorns, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von zwei Monaten verurtheilt.

Eine gestern Abend dahier eingetroffene telegraphische Depesche brachte die bestimmte, höchst erfreuliche Nachricht, daß Se. Maj. der König der festlichen Eröffnung der Eisenbahn am 1. Juli anwohnen werden. (Wir haben diese Nachricht heute morgen bereits durch Extra-Beilage mitgetheilt.) Se. Maj. werden sich am 30. Juni von Hohenschwangau nach Bamberg begeben, dort Nachtquartier nehmen, und am 1. Juli von da der Festfahrt hieher beiwohnen. Heute morgen mußten die zu veranstaltenden Festlichkeiten telegraphisch an Se. Maj. befördert werden. Man nennt darunter ein großes Ball- und Gartenfest der Harmonie, ein solches von Seite des Sängerkranzes, einen großartigen Fackelzug der Bürgerschaft in Vereinigung mit der Universität, eine Festfahrt von Seite der Liedertafel per Dampfboot nach Veitshöchheim, das bereits erwähnte Schützenfest u. s. w. Doch weiß man noch nicht, welche dieser Festlichkeiten Se. Maj. anzunehmen geruhen werden; der beregten Nachricht zufolge gedenkt Se. Maj. schon am 2. Juli wieder nach Hohenschwangau zurückzukehren, doch hegt man die Hoffnung, daß Allerhöchstdieselben Ihren Aufenthalt dahier noch verlängern werden. Es wird in den nächsten Tagen von München ein eigener Commissär dahier eintreffen, der alle Anstalten für die Dekoration des Bahnhofes leiten wird.

Unsere städtischen Behörden haben nun dem Vernehmen nach doch Mittel und Wege gefunden, daß vom 1. k. Mts. an ein gutes und reines Korn-Brod um billigeren Preis (man sagt 26 kr. per Laib) an die gesammte hiesige Einwohnerschaft abgegeben werden kann.

An der hiesigen Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbeschule soll ein Lehrer für das gesammte industrielle und technische, insbesondere auch bautechnische Zeichnen und Modelliren (ausschließlich des s. g. Freihandzeichnens) aufgestellt werden. Der Gehalt beträgt 800 fl. fix, und kann der Lehrer überdies bei dem polytechnischen Vereine Sonntagslehrstelle gegen Jahresremuneration von 125 fl. übernehmen. Bewerbungen mit den nöthigen Nachweisen sind längstens bis 1. August beim k. Rektorate der obengenannten Schule einzureichen.

Die für den hiesigen Bahnhof, sowie für die Bahn bis Schweinfurt nöthigen Bahnwärter, deren Zahl 46 beträgt, sind bereits zum größten Theile eingetroffen, um einstweilen im Dienste geübt zu werden.

Unser heutiger Getreidemarkt war nur mittelmäßig befahren, aber auch die Kauflust war keine sehr lebhafte; gleichwohl erhielt sich Waizen auf seinem Preise, Korn dagegen ging herab, und wurde zu 27 fl. bis 33 fl. verkauft. Es wurden durch die Wachsamkeit der Polizeimannschaft viele unbefugte Käufer ermittelt und sofort von der Schranne gewiesen.

Digitized by Google

Die hochwürdigen HH. Missionäre PP. Pottgeißer, Fürst Zeil und Schwerding trafen, nach Beendigung der Mission in Ipbofen, heute dahier ein, um einige Tage der Ruhe zu genießen.

Vor einigen Tagen stürzte sich ein 13jähriges Mädchen bei Nürnberg, in der Nähe des Hafens, in den Kanal und wurde als Leiche herausgezogen. Die Ursache wird so erzählt: Das Mädchen, die Tochter eines Dosenmachers, wurde von ihren Eltern nach Fürth geschickt, um gefertigte Arbeit abzuliefern, und dafür das Geld, 1 fl. 36 kr., heimzubringen, worauf die Familie wartete, da sie den ganzen Tag über nur Brod zu essen hatte. Unterwegs verlor das Mädchen das Geld, was ihr eine derbe Züchtigung zu Hause zuzog, worauf sie den Entschluß faßte, sich in den Kanal zu stürzen, was sie auch ausführte.

Für die kommende Zeit prophezeit im „Augsb. Tagbl." ein Wetterkundiger auf 25jährige Beobachtung gestützt folgende Witterung: Der Juni bleibt unveränderlich und endet unfreundlich, doch nicht so rauh, wie er begonnen. — Gleichen Anfang nimmt der Juli, bald frostig, bald sehr warm. Vom 7. an beginnt er heiße Tage zu spenden, die, höchstens mit Unterbrechung von ein Paar Regentagen (19. — 21.), den ganzen Monat fortdauern. — Gleich warm ist der August, bloß mit dem Unterschiede, daß er gegen die Mitte Gewitter aufziehen läßt, die bis gegen das Ende, wo anhaltendes Regenwetter eintritt, mit schönen heißen Tagen wechseln, übrigens aber auch gegen Jakobi (ist irrig, Jakobi fällt auf den 25. Juli) Reif (??) im Gefolge haben können. Der September beginnt wieder freundlich und warm und schließt mit anhaltend trockener Witterung bis 23. den Sommer.

München, 21. Juni. Von Seiten einiger Mitglieder des Comites der großen Londoner Ausstellung sind heute Anfragen um genaue Angabe der Zeit der Eröffnung der allgemeinen deutschen Industrie-Ausstellung dahier, um Angabe der Zahl der Aussteller u. s. w. hieher gelangt, welche beweisen, welch große Aufmerksamkeit man jenseits des Kanals unserer bevorstehenden Münchener Ausstellung widmet. Wir entnehmen daraus, daß eine sehr beträchtliche Anzahl englischer Industriellen zum Behufe eines gründlichen Studiums der hiesigen Ausstellung hieher kommen wird, und daß dieselbe den englischen Geschäftsleuten ein Gegenstand von ganz besonderer Wichtigkeit ist.

Frankfurt, 21. Juni. Heute fand die Einweihungsfahrt der nunmehr nach manchen Unterbrechungen glücklich vollendeten Eisenbahnstrecke von hier nach Aschaffenburg statt, wozu der Verwaltungsrath die Notabilitäten der Stadt, die Direktionen der übrigen hiesigen Eisenbahngesellschaften und die Vertreter der bayerischen und kurhessischen Regierungen am Bundestage eingeladen hatte, welchen sich in Hanau und Aschaffenburg die dortigen städtischen und Regierungsbehörden anschlossen. Der Zug, geführt von einer festlich geschmückten Locomotive aus der neuen Keßler'schen Fabrik in Karlsruhe, traf nach 1½ stündiger Fahrt in Aschaffenburg ein, wo ein kurzer Aufenthalt zum Besuch des Pompejanischen Hauses benutzt wurde. Die äußerst freundlichen Umgebungen der Stadt werden nicht verfehlen, der Mannichfaltigkeit unserer hiesigen Excursion einen neuen Reiz hinzuzufügen. Die Bahn ist sehr solid construirt und die verschiedenen Baulichkeiten entsprechen ebensosehr der Zweckmäßigkeit als Eleganz. Auf dem Rückweg vereinigte sich die Gesellschaft zu einem déjeuner dinatoire in Wilhelmsbad, wobei mehrfache die Bedeutung dieses Tages hervorhebende Toaste ausgebracht wurden und allgemeine Heiterkeit herrschte. Morgen wird die Bahn der allgemeinen Benutzung des Publikums übergeben.

Auf Schloß Schleiz starb am 16. d. der Fürst Heinrich LXII. von Reuß, in einem Alter von 69 Jahren.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 17. Juni. Die „D. Allg. Ztg." erhielt aus Wien von guter Hand folgende Mittheilung: „Als authentisch kann ich Ihnen mittheilen, daß von Seiten des österreich. Internuntius in Konstantinopel, Baron v. Bruck, die Nachricht eingelaufen (und auch bereits von Wien andern befreundeten Höfen mitgetheilt wurde), daß Fürst Paskewitsch nicht krank sei und seine Verwundung nur vorgeschützt werde, um seinen Rücktritt zu beschönigen. Die Stimmung der russischen Armee ist nämlich die schlechteste, die man sich denken kann, Muth und Energie sind gebrochen. Unter solchen Verhältnissen hat Fürst Paskewitsch seine Entlassung eingereicht, aus „Gesundheitsrücksichten", weil er das Klima nicht vertragen kann ꝛc. Dem Publikum spricht man von einer Verwundung vor. Fürst Gortschakoff soll sehr wenig energisch sein, und die russische Regierung ist in der größten Verlegenheit wegen eines tüchtigen Oberkommandanten."

Ausland.

Großbritannien. London, 19. Juni. Lord Lyndhurst lenkt im Oberhaus die Aufmerksamkeit auf das von Oesterreich und Preußen dem Bundestag in Frankfurt übergebene Memorandum bezüglich der orientalischen Frage, und meint: der Versuch einer Aenderung der gegenwärtigen Territorialgränzen von Seite der Westmächte möchte Oesterreich und Preußen auf die Seite Rußlands hinüberführen. Die Alliirten dürften aber ohne materielle Garantie keinen Frieden schließen. Lord Clarendon versichert: Oesterreich stehe im herzlichsten Einvernehmen mit den Westmächten. Würde Rußland Herr des schwarzen Meeres und der Donau-Mündungen, so würde Oesterreich ein russischer Vasall. Bis Ende dieses Monats habe Oesterreich 300,000 Mann vollständig ausgerüstet, und werde mit Genehmigung der hohen Pforte die Donaufürstenthümer besetzen, sobald Rußland dieselben geräumt habe. Graf Derby fordert, daß man den Russen alle ihre türkischen Eroberungen abnehme. Graf Aberdeen entgegnet: der Krieg sey streng defensiv, und bezwecke den Schutz der Türkei. Er werde alle Anstrengungen zur Erreichung eines ehrenvollen Friedens machen.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 21. Juni. Fürst Paskiewitsch soll sich ehestens von Jassy nach Odessa begeben. Die Räumung der Walachei von den Russen wird als bevorstehend bezeichnet.

Konstantinopel, 12. Juni. Die Division Napoleon hat die Kaserne Daud-Pascha bezogen. Die Division Cambridge hat sich nach Varna eingeschifft.

Schekib Effendi tritt nur provisorisch an Reschid Pascha's Stelle. Alle Franzosen begeben sich auf dem Seeweg nach Varna; 2090 lagern in der Daud-Pascha-Kaserne (Konstantinopel). Hassan Pascha ist statt Achmet Pascha's zum Gouverneur von Varna ernannt worden.

Smyrna, 14. Juni. Die holländische Fregatte „Doggersbank" ist vorgestern gestrandet; die österreichische Fregatte „Bellona" ist zu Hülfe geeilt.

Bei der am 16. Juni in Wien stattgehabten 35sten Verloosung der fürstl. Esterhazischen 40 fl. Loose sind auf die nachfolgenden Nummern die dabei bemerkten Hauptpreise gefallen: Nr. 142,592 fl. 40,000, Nr. 124,881 fl. 8000, Nr. 24,000 fl. 3000, Nr. 118,104 und Nr. 158,470 fl. 1500.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Bei der am **Samstag den 24. Juni** stattfindenden

Partie nach Guttenburg

ist Vorsorge getroffen, mit Wagen vom **Zellerthor** aus fahren zu können. Billete hiezu können für Jedermann bei Gartküchner Full in der Büttnersgasse oder bei Kärner Michael Schmitt, 2. Distrikt Nr. 302 zunächst der Fleischbank, um **15 Kreuzer** in Empfang genommen werden.

Weiße gestickte Unterröcke vorräthig bei

M. Ph. Seißer

am Blumenmarkt.

Bei Eröffnung der Bahn bis Würzburg empfehle ich mein **Speditions-Geschäft** den Geschäfts-Leuten dortiger Gegend. Alle ankommende Güter werden durch eigene Geschirre prompt weiter befördert und nach Hofheim, Königshofen, Ebern und Coburg billige Frachten berechnet.

J. Kohnstam in Haßfurt.

Stellwagenfahrt nach Kissingen.

Von nun an geht diese Fahrt wöchentlich drei Mal nach **Kissingen**, und zwar am **Montag, Mittwoch** und **Freitag**, jedesmal früh 7 Uhr, und allemal den darauf folgenden Tag früh 9 Uhr von Kissingen nach Würzburg zurück.

Johann Bader, Lohnkutscher

4. Distrikt Nro. 135, Sanderstraße in Würzburg.

Wegen Mangel an Arbeit verkauft der Unterzeichnete aus freier Hand 8 fehlerfreie, in den besten Jahren stehende, und zu jedem Gebrauch geeignete Pferde; dieselben können auf der Bauhütte in Veitshöchheim täglich eingesehen werden.

Tobias Maurer,

Eisenbahnbau-Unternehmer.

Laden-Veränderung.

Unterzeichneter macht hiemit einem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß er seinen bisher innegehabten Laden im innern Graben verlassen, und einen Andern in der **Semmelsgasse Nro 60** bei Herrn Privatier Frank vis à vis dem Gasthause zur „Stadt Mainz" bezogen hat.

Für das ihm bisher geschenkte Vertrauen höflichst dankend, bittet derselbe ihm solches auch ferner zu bewahren.

J. M. Neustätter, Produktenhändler.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg ist soeben erschienen und um **30 kr.** zu haben:

Main-Panorama

mit einem Wegweiser von Würzburg nach Frankfurt.

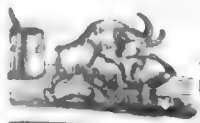
Ein Bogen Text in 8° und eine schön gestochene Karte des Mainstromes von Würzburg bis Frankfurt, mit 16 der sehenswerthesten Ansichten längs des Mains. Ein elegant gebundenes, bequemes **Taschen-** und **Erinnerungsbuch** für das Mainthal Bereisende.

Ein Zimmer mit zwei Betten ist für solide Arbeiter zu vermiethen im 3. Distr. Nr. 264.

Ein möblirtes Zimmer ist auf den 1. Juli zu vermiethen in der Augustinergasse Nr. 211.

Dem kleinen Johann W.....d gratulirt herzlich

Marie.



Bock

an den zwei Feiertagen im

Zeller Brauhaus.

Sonntag den 25. d. M. findet in Unterdürrbach

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet

Anton Münch,

Sternwirth.

Sonntag den 25. Juni

Tanzmusik

in Unterdürrbach im Gasthause zum „Adler", wozu ergebenst einladet

Walter.

Herrn-Hemden

weiße, von den billigsten, sowie feine Sorten; farbige zu fl. 1. 24 kr., fl. 1. 36 kr. und fl. 3. 12 kr. per Stück, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung.

Carl Schlier.

Fremden-Anzeige.

Vom 22. Juni:

(Adler.) Kfte.: Kramer aus Lahr, Mettach a. Berg, Fritsch a. Offenbach, Henighaus a. Regensburg, Frau v. Wachinger, Privatiere a. Paris, Frau Kern, Polizei-Commissärs Gattin aus Bamberg, Frau Mebel, Doktors Wittwe mit Tochter aus Nürnberg, Schreiber, Lithograph a. Marktsteft. — (Kleebaum.) Vogel, Kfm. aus Göln, Strobel, Pfarrer aus Deutschbrod, Stellmann, Privatmann aus Gösnitz, Bickmann, Photograph a. Dresden. — (Kronprinz.) Kfte.: Weickgenant a. Mannheim, Geiger a. Aschaffenburg, Bahn a. Berlin, Se. Exl. Graf Gustav v. Carl von und zu Castell mit Dienerschaft, Baron v. Seckendorff, Gutsbesitzer aus München, Bender, Fabrikant a. Gießen. — (Mainluft.) Kfte.: Lutz a. Ebersleb, Schmidt a. Buchbrunn, Wollmert a. Neustadt, Küster, Privatier aus Fürth, Müller, Bierbrauer a. Hammelburg, Monsieur Delavour u. Dumaine, Mechaniker a. Belgien. — (Schwan.) Kfte.: Wedry a. Merseburg, Fries a. Frankfurt, Demminger a. Wiesbaden, Fink a. Bremen, Nemer a. Carlsruhe, Thoma a. Amsterdam, Mandler a. Ems, Freiherr v. Eyl, Rentier a. Ansbach. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Mockland a. Bayreuth, Scheuring aus Dresden, Plank, Goldarbeiter a. Fladungen, Dr Kessler, pr Arzt a. Herrieden. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Drexel a. Nürnberg, Bentler a. Freiburg, Baron v. Gorßen, Gutsbesitzer a. Stargard, v. Fahrbeck, k. b. Oberst aus Regensburg, Mettinghof, Rentier, mit Sohn a. Hamburg.

Gestorben:

Julie Kinzig, 10 Tage alt.

Digitized by Google

Harmonie.
(GARTEN-ABONNEMENT.)

Samstag und Sonntag.

Musik.

(Bei ungünstiger Witterung im Saale.)

Anfang 3 Uhr.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Morgen Samstag den 24. Juni — **Partie nach Guttenberg:** Abgang Morgens 10 Uhr vom Fuchsloche aus. — Die Restauration hat Herr Full übernommen, und wird bemerkt, dass schon vom Morgen an auch warme Speisen in verschiedener Auswahl zu erhalten sind, sowie überhaupt für gute Bewirthung bestens Sorge getragen ist.

Der Ausschuss.

Aumühle.

Morgen den 24. und übermorgen den 25. Juni

Harmonie-Musik.

Da bekanntlich am Sonntag die erste **Probefahrt** auf der demnächst zu eröffnenden Bahnstrecke stattfindet und die Aumühle durch ihre Lage von allen begünstigt, die schöne Gelegenheit darbietet, den Zug bequem und ungefährdet vorüberfahren zu sehen, so sieht man recht zahlreichem Besuche entgegen, mit dem Bemerken, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt sein wird.

Morgen den 24. Juni gibt es in dem **Hausknecht'**schen Lokale in der Semmelsgasse **Nr. 78**

Beitzfleisch und Leberknödel

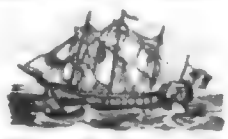
nebst gutem **Nepperndorfer Bock** und Abends **Musik**, wozu ergebenst einladet

B. Müller, Garküchners-Witwe.

Auswanderer

nach

Amerika



werden expedirt über **Hamburg** oder Bremen

mit großen, schnellsegelnden, gekupferten, dreimastigen **Paquetschiffen** und mit **Post-Dampfschiffen**

einschlüßlich guter vollständiger Verköstigung und zu den billigsten Preisen.

Schiffskontrakte und **nähere Aufschlüsse** bei

Carl Mayer, Agent in Würzburg.

Feine Würzburger Seife.

Unter dieser Firma offerire ich eine ausgezeichnet gute

Bade- und Waschseife,

dieselbe ist fein parfümirt und beeigenschaftet, der Haut ihre ursprüngliche Weichheit und Elasticität zu geben und zu erhalten, überdieß ist sie ein vorzügliches Reinigungsmittel ohne ätzende Beimischung, daher zum Gebrauche für Kinder mit Zuversicht zu empfehlen.

Um jeder Verwechslung vorzubeugen ist jedes Stückchen mit meinem Namen gestempelt und kostet in kleinem Format **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**; in großem Format **9 kr.**, das Dutzend **1 fl. 24 kr.**

J. Köhl in der Eichhorngasse.

Dem **Johann Türk** in Zell gratulirt zu seinem Namenstag

Vivat hoch!

sein Freund in Nro. 103.

Freundschaft.

Sonntag den 25. d. M.

Stiftungs-Feier

mit Tanz- und Abend-Unterhaltung.

Der Vorstand.

Talavera.

Morgen Samstag den 24. und Sonntag den 25. Juni gutbesetzte

Harmonie-Musik,

wozu höflichst eingeladen wird.

Theater Garten.

Morgen Nachmittag findet große

Production

der vollständigen königl. 9ten Infant.-Regim.-Musik statt, bei ungünstiger Witterung in der Festhalle. — Entré 6 kr., für Familie 12 kr. Ergebenst ladet ein

Auernheimer.

Englischer Garten.

Morgen Samstag den 24. d. und Sonntag den 25. d. gutbesetzte

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen den 24. Juni vollständige

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Morgen Samstag und Sonntag vollständige

Harmoniemusik,

Abends mit Gartenbeleuchtung, wozu ergebenst einladet

Martin Hertlein.

Sonntag den 25. Juni findet im Gasthause zum „weißen Lamm" in Veitshöchheim gutbesetzte

Tanzmusik

statt, wozu höflichst eingeladen wird.

Michael Lutz.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 148 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zum Neu-Abonnement für das am 1. Juli 1854 beginnende Quartal auf den Frankfurter Anzeiger,

nebst der monatlichen Extra-Beilage: die Gerichtszeitung.

Abonnementspreis **1 fl.** per Quartal für Frankfurt — Auswärts mit dem betreffenden Postaufschlag.

Der **„Frankfurter Anzeiger"** erscheint täglich außer Montags, bildet ein Organ für den **bürgerlichen** und **geschäftlichen** Verkehr und bietet gleichzeitig eine **angenehme, unterhaltende** und **nützliche** Lektüre.

Der Inhalt vertheilt sich:

1) **Novellen, Erzählungen,** die neuesten und anziehendsten, Gedichte, Miscellen, Schachaufgaben, Räthsel ꝛc. ꝛc.
2) **Berichte,** unpartheiische, über **Bühnen- und Concertleistungen, Wissenschaft, Kunst** und **Industrie.**
3) **Modeberichte,** die neuesten Pariser, mit **Modebild; lithographische Abbildung** nebst Erklärung der **allerneuesten Muster** von Häkel-, Stick-, Strick-, Filet- und Bandarbeiten ꝛc.
4) **Was giebt es Neues?** — täglich eine Rubrik, worunter dem Leser eine kurze bündige aber vollständige Rundschau auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens gegeben, und ihm dadurch das Durchsehen großer politischer Blätter erspart wird.
5) **Coursblatt** (vollständig) der hiesigen Börse, die neuesten Handels-, Frucht-, Getreide-, Oel- und Branntwein-Berichte von Frankfurt, Mainz, Friedberg, Heidelberg, Würzburg, Coln, Neuß und anderen Plätzen.
6) Das **Frankfurter Amtsblatt** im Auszuge; **vollständig** das Verzeichniß der Aufgebotenen, Getrauten, Gebornen und Verstorbenen.
7) **Inserate,** die bei der bedeutenden Verbreitung des Blattes hier und auswärts guten Erfolg haben müssen.
8) **Gerichtszeitung. Rundschau** interessanter einheimischer und fremder schwurgerichtlicher Verhandlungen, Criminal-, Polizei- und Civilfälle. Den Herren **Juristen,** Schwurmännern und Kaufleuten besonders zu empfehlen.

Frankfurt am Main, im Juni 1854.

Die Expedition.

Bekanntmachung.

Für sämmtliche Kapitalerlagen á 4 und 4½ % bis dto. Mai 1854 können die Originalobligationen gegen die quittirten Haftscheine täglich Vormittags in Empfang genommen werden.

Würzburg, den 21. Juni 1854.

Königliche Staats-Schuldentilgungs-Spezialkasse.

Mahr, Kassier. Pruckner.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 30. Juni l. J. früh 10 Uhr anfangend, werden im Reviere Waldbrunn, Abtheilung Hühnerberg, folgende Brennholz-Sortimente öffentlich versteigert:

24 Klafter Buchenscheit- und Knorzholz,
5 „ Buchenprügel- und Astholz,
24 „ Eichenast- und Abstandholz,
18 „ Aspenscheit-, Prügel- und Astholz,
26 Hundert Buchenstangen-Wellen,
25 „ Buchenast-Wellen,
20 „ Eichen-, Aspen- und gemischte Ast-Wellen,

Zufällige Ergebnisse:

Aus den Abtheilungen Stängleinsweg und Dornrain:
3 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Haufen Kiefern-Nutzholzstangen.

Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr bei den großen Fichten, in der Abtheilung Hühnerberg, und werden die Bedingnisse vor dem Versteigerungsstreiche bekannt gemacht.

Waldbrunn, den 21. Juni 1854.

Königlicher Revierförster.

Schraut.

Versteigerung.

Dienstag den 27. Juni Nachmittags 2 Uhr werden im 1. Distrikt Nr. 136 ein Paar Pferde nebst Pferdegeschirr, 1 Chaise, sowie auch 1 Grube Dünger, öffentlich versteigert.

Würzburg, den 19. Juni 1854.

Zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten werden zum Serviren vertraute Leute auf mehrere Tage gesucht.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ganz unschädliches, arsenikfreies **Fliegenpapier** empfiehlt

Phil. Friedr. Zürn.

Domgasse.

Ein 1 Jahr alter rauhhäriger **Rattenfänger,** männlichen Geschlechtes, ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. ds. Bl.

Fortwährend wird in kleinen Partieen **Wein** und **Most** abgegeben von 4 fl. 30 kr. bis zu 16 fl. im 5. Distrikt Nr. 164.

Ganz München für 48 Kreuzer

Wegweiser durch München und seine Umgebungen mit Plan und Tableau vom Hoftheater.

Wegweiser für München für 36 Kreuzer

mit Umgebung und Plan.

Plan von München für 18 Kreuzer.

Dieß Alles vorräthig in **Paul Haim's** Buchhandlung in Würzburg.

Ich vermisse seit einiger Zeit einen **Korb**, Wurzeln und Oele enthaltend, mit einem halben Bierschilde als Zeichen und der Nummer 2612 signirt, im Gewichte von 67 Pfund. Demjenigen, der mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist, sichere ich ein Douceur von **5 Kronenthalern** zu.

Auch sind bei mir 8—10 entbehrlich gewordene **Zugpferde**, sowie mehrere große und kleine **Wagen** nebst einem **Rollwagen** zu verkaufen.

Nicolaus Tellert in Schweinfurt.
(Näheres im „rothen Ochsen" in Würzburg.)

Bekanntmachung.

Nachdem am 1. Juli l. Js. die Eisenbahn von Schweinfurt bis hieher eröffnet und dieser Tag festlich begangen wird, so kann die auf diesen Tag, einen Samstag, fallende Schranne dahier nicht abgehalten werden.

Es wird daher die Schranne vom 1. Juli l. J. hiemit auf Freitag den 30. Juni l. J. verlegt, und diese Verlegung hiemit bekannt gemacht.

Würzburg, den 21. Juni 1864.

Der Stadtmagistrat.

Dr. Treppner. Carl.

Für den städtischen Holzhof wurden aus herrschaftlichen Waldungen 253¼ Klafter Buchenscheitholz und 101¼ Klafter Buchenknorzholz aus dem Reviere Bischbronn, dann 301¼ Klafter Buchenscheitholz aus dem Reviere Rothenbuch angewiesen.

Die Beifuhr dieses Holzes wird im öffentlichen Submissionswege an die Wenigstnehmenden vergeben, und haben Diejenigen, welche diesen Holztransport übernehmen wollen, ihre Angebote, schriftlich oder mündlich bei dem Stadtmagistrate bis **Dienstag den 27. Juni, früh 9 Uhr**, abzugeben.

Die Akkord-Bedingungen sind bei der unterzeichneten Stelle, oder dem Verwalter des Magazins, Magistratsrath Lauk zu erfahren.

Würzburg, am 21. Juni 1864.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Nach Auftrag der königl. Bankdirektion Nürnberg sollen die der kgl. Bank gehörigen, an der Ecke der Hofstraße gelegenen alten Gebäude und Mauertheile auf den Abbruch verkauft, hierauf der Platz eingeebnet und die anstoßenden Besitzungen durch Mauern abgetheilt werden.

Hiezu wird öffentlicher Verstrich auf

Dienstag den 27. Juni Vormittags 9 Uhr

im Hause 2. Distr. Nro. 601 mit dem Bemerken anberaumt, daß die Strichs- und Uebernahmsbedingnisse vor dem Striche bekannt gegeben werden, inzwischen aber auch bei der kgl. Filialbank eingesehen werden können.

Würzburg, den 22. Juni 1864.

Königliche Filial-Bank.

J. Lederer.

Ein lackirter **Schrank**, eine **Kommode** und ein **Zuschneidetisch**, ist in der Semmelsgasse Nro. 60 zu verkaufen.

Ein billiges, jedoch schönes Zimmer mit oder ohne Möbel wird sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine ovalförmige **Granate** wurde gefunden und kann im 3. Dist. Nr. 199 gegen die Einrückungs-Gebühren in Empfang genommen werden.

Schöne **Pfautauben** sind zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es werden mehrere **Pferde**, welche sich zum schweren Zug und auch außerdem zu jedem Gebrauch eignen, verkauft im Gasthaus zum „Stern", Domgasse Nr. 147.

Eine gute **Doppelflinte** und ein **Bett** ist zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Es wird auf ein Landstädtchen ein braves **Mädchen** gesucht, welches Kleidermachen und zugleich in einem Laden verwendet werden kann.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine **Chaise**, worin 11 Personen bequem sitzen können, ist zu verkaufen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mitleser** zum „Frankfurter Journal" wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Im 1 Distrikt Nro. 334 ist ein Quartier wegen Familienverhältnissen zu vermiethen.

Im 2. Distr. Nr. 253 Sandgasse, ist der erste Stock mit sechs heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Ein freundliches Logis von 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten ist auf den 1. August zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

An der Spitalpromenade Nr. 356 sind zwei schön möblirte Zimmer an solide Herren zusammen oder einzeln zu vermiethen.

Ein kleines für sich abgeschlossenes Logis ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 149.

Ein schön möblirtes Zimmer, wozu auf Verlangen Stallung für 1 Pferd gegeben werden kann, ist im 2. Distr. Nro. 430 auf dem Markte zu vermiethen.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 149 Samstag den 24. Juni 1854.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues vierteljähriges Abonnement auf den „**Stadt- und Landboten**" nebst dem **dreimal** wöchentlich erscheinenden Unterhaltungsblatte „**Extra-Felleisen**". Indem die ergebenst Unterzeichnete hiemit zu recht zahlreicher Theilnahme einladet, bittet sie, die Bestellung möglichst bald zu bewirken, um im Stande zu sein, vollständige Exemplare liefern zu können.

Bonitas-Bauer'sche Verlagshandlung.

Tagsneuigkeiten.

Durch das auf öffentliche Verhandlung vom 20. Juni 1854, gestern öffentlich verkündete Erkenntniß des kgl. Kreis- und Stadtgerichts wurden Georg Amersbach, Joseph Pfaff, ledige Bauernsöhne von Gambach, und Georg Dickert, lediger Dienstknecht von Mühlbach, von der gegen sie erhobenen Anschuldigung des Vergehens der Körperverletzung freigesprochen, dagegen Johann Mark, lediger Steinhauergeselle von Gambach, wegen Vergehens der Körperverletzung, verübt unter dem besonders erschwerenden Umstande der verabredeten Verbindung als Urheber, in eine doppelt geschärfte Gefängnißstrafe von drei Monaten verurtheilt.

Zufolge Kriegsministerialreskriptes hat vom 8. Juli angefangen bei der Infanterie des gesammten bayerischen Heeres eine Beurlaubung von ungefähr 10,000 Mann einzutreten.

Der berühmte Missionär P. Haßlacher, Priester der Gesellschaft Jesu, den fast alle Blätter bald auf dem Sterbebette liegend, bald todt sagten, ja für den schon an manchen Orten Todtenmessen gelesen wurden, ist durch den Gebrauch einer beinahe einjährigen Kur in Bad Ems wieder vollständig hergestellt, so daß er seinem Berufe wieder gegeben werden kann. Er hat nach Pfingsten Ems verlassen, um eine Nachkur in frischer und reiner Gebirgsluft zu gebrauchen und dann wieder die Kanzel zu besteigen. (Kathol. Sonntagsblatt.)

Die drei Bataillone des 6. Inf.-Reg. (König Friedrich Wilhelm von Preußen) haben Ordre erhalten, bis zum 10. Juli in München einzutreffen und werden zwölf Tage dort bleiben. Von jedem Bataillon bleibt eine Kompagnie im Garnisonsorte zurück.

Am 16. d. hatte ein Gendarm zwei Arrestanten per Wagen nach Lichtenau in die dortige Strafanstalt zu transportiren. Im Heilsbronner Walde gelang es den verurtheilten Verbrechern, sich los zu machen, links und rechts vom Wagen zu springen und nach entgegengesetzten Richtungen auszureißen. Ein anderer Gendarm, eben von einer Patroille heimkehrend, stieß im Walde auf einen der Ausreißer und wollte denselben wieder arretiren. Dieser schien sich auch gutwillig arretiren zu lassen. Allein in dem Momente, als ihn der Gendarm schließen wollte, riß er dessen Gewehr an sich und bemächtigte sich desselben so weit, daß er es spannen und losschießen, den Gendarm am Kopfe streifen und ihm durch dasselbe, besonders mit dem Bajonete, einige Wunden beibringen konnte. Der Gendarm dagegen, dem Eindringen des Gewehres mit der einen Hand nach Möglichkeit wehrend, ergriff mit der andern seinen Säbel, hieb dem Verbrecher an der linken Hand einige Finger ab, ein Stück vom Ellenbogen weg, fast die Schulter durch und fügte ihm überhaupt solche Verletzungen zu daß der Arm alsbald unbrauchbar und dadurch der angegriffene Gendarm seines Gegners vollständig Herr wurde. An dem Aufkommen des Sträflings, der in das Krankenhaus der Strafanstalt Lichtenau gebracht wurde, ist sehr zu zweifeln. Der Gendarm aber, welcher sich im Militär-Spital zu Ansbach befindet, dürfte in kurzer Zeit, vielleicht schon in 8 Tagen, wieder dienstauglich seyn. Von dem zweiten Verbrecher konnte man bis jetzt eine Spur nicht entdecken.

München, 22. Juni. Um für die in immer größerer Anzahl zur Industrie-Ausstellung hier eintreffenden Gegenstände im Glaspalaste selbst mehr Raum zu gewinnen, wird nun außer der Halle für die Maschinen auch noch eine besondere Gebäulichkeit für die zahlreich angemeldeten Ackerbaugeräthschaften ꝛc. errichtet. Die Betheiligung an der Ausstellung ist eben weit zahlreicher geworden, als man voraussehen konnte.

Wiesbaden, 21. Juni. Sicherem Vernehmen nach wird höchstwahrscheinlich die Versammlung deutscher Wein- und Obstproducenten, die im September l. Js. hier stattfinden soll, auf nächstes Jahr vertagt werden. Nicht allein die dermaligen politischen Verhältnisse geben den Grund dazu. Die Versammlung soll mit einer möglichst reichhaltigen Wein- und Obstausstellung verherrlicht werden, wozu sich hier die beste Gelegenheit bietet; aber in diesem Jahre dürfte dieses Vorhaben nicht

Digitized by Google

in dem Maße ausgeführt werden können, wie man es projectirt hat.

Die Aachner Assisen verurtheilten jüngst eine Rabenmutter, die ihr uneheliches Kind in einen 35 Fuß tiefen Schacht warf, aus welchem es, auf sein Schreien, ein Bergmann mit Lebensgefahr herausholte, zu 5jähriger Zuchthausstrafe. Die Nachbarschaft stritt sich förmlich darum, wer das unverletzt gebliebene Kind adoptiren sollte, so daß es jetzt ganz gut aufgehoben ist.

Deutschland.

Bayern. München, 22. Juni. Die Antwort Oesterreichs und Preußens auf die zu Bamberg vereinbarte Note ist in München eingetroffen und von den Vertretern der betreffenden Staaten dem Hrn. Staatsminister des k. Hauses und des Aeußern am 20. d. übergeben worden. Wie aus halboffizieller Quelle mitgetheilt wird, erklären sich die beiden deutschen Großmächte dahin, die Konvention vom 20. April beim Bundestage einzubringen und die Anschlußfrage durch das deutsche Centralorgan behandeln zu lassen.

Oesterreich. Wien, 22. Juni. Der Oberbefehl über die gesammte Operationsarmee wird dem Feldzeugmeister v. Heß übertragen; unter demselben wird Erzherzog Albrecht das Commando über das in Siebenbürgen zusammengezogene Armeekorps, General Graf Schlik das Commando über die Armee in Galizien führen.

Ausland.

Frankreich. Paris, 20. Juni. Eine weit verzweigte Verschwörung ist im Südwesten entdeckt worden, und mehr als 150 Personen sind dabei compromittirt. Der Präfekt von Tarn und Garonne, der zu spät Anzeige gemacht, wurde durch Hrn. Levasseur ersetzt, einen ehemaligen Artillerie-Offizier des Kaiserreichs, der als Adjutant den General Lafayette unter der Restauration nach Amerika begleitete. Die Verschwornen wollten den Kaiser ermorden wenn er sich diesen Herbst nach den Pyrenäenbädern begeben würde.

Rußland und Polen. Petersburg, 16. Jun. Von der Donau lauten die Nachrichten für die Russen höchst niederschlagend. „Unvorsichtigkeiten" über Unvorsichtigkeiten, und dabei kommt man keinen Schritt vorwärts. Silistria hält sich, die Belagerer werden aufgerieben, die fremden Hülfstruppen rücken heran, die Dobrudscha frißt mit ihren Sümpfen polypenähnlich den russischen Heerkörper, und es scheint Alles darauf hinauszugehen, dem früheren hochfahrenden Auftreten ein Dementi vor ganz Europa zu geben.

Warschau, 19. Juni. Ueber die Verwundung des Fürsten Paskiewitsch bei Silistria ist ein Schreiben von des Fürsten eigner Hand an den Generaladjutanten Grafen Rüdiger eingetroffen, worin gemeldet wird: Am 9. Juni habe der Fürst bei einer Recognoscirung unter dem Feuer der feindlichen Batterien eine starke Kontusion von einer Kanonenkugel an der Seite empfangen. Die Aerzte empfahlen dringend Ruhe an, um einer Entzündung zuvorzukommen, und der Fürst sah sich daher in die Nothwendigkeit versetzt, nach Jassy zu gehen, um daselbst seine Wiederherstellung abzuwarten. — Noth und Theuerung steigen in Polen in einem schreckenerregenden Grade.

Griechenland. Missolunghi, 14. Juni. Die aufständischen Korps in Epirus sind völlig aufgelöst, so daß die türkischen Truppen größtentheils Arta verlassen und nach Thessalien marschiren konnten, wo jedoch der Aufstand fortdauert. Authentisches hört man von dort wenig. Hadschi Petros soll mit seinen 6000 Mann in Trikala eingerückt, Abdi Pascha von Janina geschlagen worden sein.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Bukarest, 17. Juni. Die glückliche Amputation von General Schilders Unterschenkel, sowie daß Fürst Gortschakoff ebenfalls eine Contusion am 13. erlitt, wird bestätigt. Seither werden die Operationen gegen Silistria eingestellt und sind die russ. Truppen auf dem Marsche aus der Walachei nach der Moldau begriffen.

Es heißt, Lüders und Paskiewitsch hätten sich mit einander entzweit, weil der Feldmarschall dem General Vorwürfe gemacht habe, daß die Dobrudscha so enorm viel Leute gekostet und im Grunde der Erfolg nichts weniger als brillant sey.

Aus Widdin vom 17. d. meldet man, daß die Russen Slatina geräumt und am 13. die Linie jenseits der Aluta zwischen Rimnik und der Donau verlassen haben. Die in Slatina gestandenen russischen Truppen sind über den Vedesfluß weiter gezogen; ob sie sich von dort nördlich oder südlich wenden, kann nicht angegeben werden.

Nach einer heute Abend angelangten Privatdepesche aus Widdin vom 18. d. Morgens, soll Giurgewo von den Türken genommen worden sein. Die Russen verloren 400 Mann und 9 Kanonen.

Nach einer Mittheilung aus Konstantinopel hat der Sultan gleich bei Empfang der Nachricht von dem Tode Mussa Pascha's dessen Familie, die ohne Vermögen ist, eine Pension von 30,000 Piastern jährlich ausgesetzt.

Ueber den Angriff auf Gamla Karleby liest man folgendes: Am 7., um 3 Uhr Nachmittags, erschienen in Sicht der Stadt Gamla Karleby zwei englische Dampffregatten; einige Schaluppen näherten sich dem Ufer, um das Fahrwasser zu sondiren, um 9 Uhr Abends stießen 9 Barkassen ab, mit 16 und 20 Rudern; jede derselben führte eine Kanone. Eine der Barkassen kam unter Parlamentärflagge bis an's Ufer; der Bürgermeister empfing den auf der Barkasse ankommenden englischen Offizier und erklärte auf alle Fragen und Anforderungen desselben, daß er ihn nicht näher zur Stadt kommen lassen könne und nicht erlaube, Fahrzeuge oder die sogenannte Kriegskontrebande zu zerstören. Darauf entfernte sich der englische Offizier, mit der Drohung, daß er mit Gewalt in die Stadt dringen werde. In der That näherten sich gegen 11 Uhr desselben Abends alle 9 feindlichen Barkassen dem Ufer. Zwei Geschütze der mobilen Garnisonsartillerie, zwei Kompagnien des 12. finnländischen Linienbataillons und gegen 100 bewaffnete Einwohner der Stadt, gedeckt durch das Terrain und die vor der Stadt liegenden Gebäude empfingen den Feind mit Geschütz- und Flintenfeuer, worauf aus den Barkassen gleichfalls mit Geschütz- und Flintenfeuer geantwortet wurde. Das beiderseitige Feuern dauerte bis gegen Mitternacht. Endlich war der Feind genöthigt, sich zu entfernen, zwei beschädigte Barkassen mit sich führend, mit einer ansehnlichen Zahl von Todten und Verwundeten; nur wenige Ruderer waren unverletzt geblieben; eine Barkasse ließ er den Siegern zur Beute mit 22 Matrosen, welche gefangen genommen wurden. Unter den Gefangenen waren vier Verwundete; in der Barkasse befanden sich die Leichen von einem Offizier und fünf Matrosen, außerdem wurden einige andere während des Kampfes über Bord geworfen. Mit der Barkasse wurden genommen: die Hinterdecks-Flagge, eine eherne Kanone großen Kalibers, Munition, Flinten, Pistolen und andere Effekten. Nach Angabe der Gefangenen erlitten die übrigen Barkassen auch nicht geringe Beschädigungen; eine derselben sank.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anzeige.

Mein Lager in feinen

Crystall- und Porzellanwaaren,

die sich für **Einrichtungen, Hochzeits-** und andere **Geschenke** eignen, ist neuerdings wieder reich ausgestattet, und empfehle ich solches unter Zusicherung billigster und bester Bedienung.

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr feststeht, daß die Eisenbahn von Schweinfurt nach Würzburg am 1. Juli l. Jrs. eröffnet wird, nachdem dieses Fest unter Anderm durch ein **Festessen** im Theatergarten in einer dazu erbauten Halle gefeiert werden soll, so werden hiemit Alle, welche sich bei diesem Festessen betheiligen wollen, eingeladen, ihren Namen und die Zahl der Couverte, welche sie zu nehmen wünschen, in den Subscriptionslisten einzuschreiben.

Dergleichen Listen liegen auf von

Montag, den 26. ds. Mts., früh 9 Uhr an

auf dem Stadtmagistrate, Geschäftszimmer Nr. 1, in der Gesellschaft der Harmonie und in den Räumen der Theaterwirthschaft. Der Preis des Couverts ist auf 6 fl. festgestellt, wogegen aber nicht nur der trockene Tisch, sondern auch die Weine und Kaffe gegeben werden.

Den Subscribenten werden die Karten in das Haus überschickt, und dabei der Betrag des Couverts einkassirt werden.

Das Festessen ist auf den **1. Juli Nachmittags 1 Uhr** festgesetzt.

Sollte durch Allerhöchste Verfügung der 2. Juli bestimmt werden, so wird dieß noch besonders bekannt gemacht werden.

Wir ersuchen um Beschleunigung der Subscription, weil die Zeit der Eröffnung der Eisenbahn bevorsteht, und dem Wirthe die Zahl seiner Gäste bekannt sein muß. Wir werden deßhalb die Listen am **Donnerstag Abends** als geschlossen betrachten.

Würzburg, den 24. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner.

Bürchl.

Holz-Versteigerung.

Freitag den 30. Juni l. J. früh 10 Uhr anfangend, werden im Reviere Waldbrunn, Abtheilung Hühnerberg, folgende Brennholz-Sortimente öffentlich versteigert:

24 Klafter Buchenscheit- und Knorzholz,
5 „ Buchenprügel- und Astholz,
24 „ Eichenast- und Abstandholz,
18 „ Aspenscheit-, Prügel- und Astholz,
26 Hundert Buchenstangen-Wellen,
25 „ Buchenast-Wellen,
20 „ Eichen-, Aspen- und gemischte Ast-Wellen,

Zufällige Ergebnisse:

Aus den Abtheilungen Stängleinsweg und Dornrain:
3 Eichen Bau- und Nutzholz-Abschnitte,
1 Haufen Kiefern-Nutzholzstangen.

Die Zusammenkunft ist früh 10 Uhr bei den großen Fichten, in der Abtheilung Hühnerberg, und werden die Bedingnisse vor dem Verstriche bekannt gemacht.

Waldbrunn, den 21. Juni 1854.

Königlicher Revierförster.
Schraut.

Eine brave, solide Frau wünscht die Pflege als Krankenwärterin zu übernehmen, und könnte dieselbe sogleich auf Verlangen damit beginnen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden einige Mitleser zur „Leipziger Mode-Zeitung" gesucht. Näheres bei Matthäus Weidner, Schneidermeister 2. Distr. Nr. 503 auf dem Fischmarkte.

Es sucht eine Gemeinde die Jahrgänge 1849—1850 vom kgl. Kreis-Intelligenzblatte von Unterfranken u. Aschaffenburg gebunden oder ungebunden zu kaufen Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein **Mitleser** zum „Frankfurter Journal" wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es werden mehrere **Pferde**, welche sich zum schweren Zug und auch außerdem zu jedem Gebrauch eignen, verkauft im Gasthaus zum „Stern", Domgasse Nr. 147.

Fortwährend wird in kleinen Partieen **Wein** und **Most** abgegeben von 4 fl. 30 kr. bis zu 16 fl. im 5. Distrikt Nr. 164.

Im 2. Distr. Nr. 253 Sandgasse, ist der erste Stock mit sechs heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Es ist ein schön möblirtes Zimmer im 4. Distr. Nr. 259 zu vermiethen.

In der Nähe des Marktes ist ein Laden mit Zimmer, am geeignetsten für ein Kleiderlager oder Putzgeschäft, zu vermiethen und kann auch ein Logis dazu gegeben werden. Näheres bei Hrn. Seiler Stengel, Rebecke.

Rein abgepflückte frische **Rosenblätter**, ohne Kelche und Knospen werden auch heuer wieder gekauft im

Münzgebäude,
4. Distrikt Nrs. 292.

Wechsel auf unser Haus
Rosenheim & Brother in New-York
sind stets billigst zu haben bei
Gebrüder Rosenheim.

Digitized by Google

Liedertafel.

Die verehrl. ordentlichen III. Mitglieder werden hiemit dringend gebeten, sich zu einer wichtigen Besprechung, die Eisenbahnfestlichkeiten betr., **morgen Sonntag Mittag 1 Uhr** vollzählig im Lokale einzufinden.

Der Ausschuss.

Mehrere schöne Oekonomiegüter

von bester Bonitäts-Klasse, mit hübschen Wohn- und Oekonomiegebäuden, sind unter vortheilhaften Bedingnissen zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Um einem vielseitigen Wunsche entgegen zu kommen, bleibt das

große Modell des k. Lustschlosses Hohenschwangau

noch bis zum 2ten Juli zur Ansicht geöffnet. **Die Schaubude ist auf der Juliusspital-Promenade.** Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Gebrüder Lob, Modellbesitzer.

Die unterfertigte Behörde ist, nachdem die dermaligen Bestände des städtischen Getraide-Magazins neuerdings aufgenommen worden sind, und die Erntezeit näher gerückt ist, in den Stand gesetzt, vom 1. Juli laufenden Jahres anfangend bis zur Ernte, unter Aufhebung der seitherigen Brodabgabe allen hier oder auf hiesiger Markung wohnenden Personen, wenn sie auch hier nicht heimathet sind, den Laib Roggenbrod zu 6 Pfund um 26 kr. aus dem städtischen Magazine abzugeben mit der Bedingung:

1) daß Jeder, der solches Brod will, wenn er auch bereits seither sogenannte Brodkarten hatte, am 26., 27., und 28. d. Mts. Abends von 4 bis 8 Uhr seinen deßfallsigen Antrag hier zu Protokoll stellt, und zwar:

der Bewohner des I. Distriktes im magistrat. Geschäftszimmer Nr. 2,
der Bewohner des II. Distriktes im magistrat. Sitzungszimmer,
der Bewohner des III. Distriktes im Dienstbotenbureau,
der Bewohner des IV. Distriktes in der Jourstube zu ebener Erde des Polizei-Gebäudes,
der Bewohner des V. Distriktes im Geschäftszimmer des rechtskundigen Magistrats-Raths Fey, und dabei die von ihm verlangten Angaben über seine persönlichen Verhältnisse der Wahrheit getreu macht, und namentlich der hier nicht Heimathsberechtigte seine Aufenthaltskarte vorzeigt;

2) daß auf diese Angaben hin sogenannte neue Brodkarten ausgegeben werden, gegen welche allein das Brod aus dem Magazine abgegeben wird.

Die hiesigen Einwohner werden hievon zur Darnachachtung hiemit in Kenntniß gesetzt, um ihre etwaigen Anmeldungen nicht zu versäumen.

Das Brod besteht aus reinem Roggen, und die unterfertigte Behörde wird Sorge tragen, daß es gut und tadelfrei gebacken wird.

Würzburg, den 23. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner. Carl.

Versteigerung.

Montag den 26. Juni l. J. und die folgenden Tage, **Nachmittags 2 Uhr** anfangend, werden aus der Verlassenschaft der Steindruckereibesitzers-Wittwe Ranninger, 3. D. N. 166 Sterngasse, die vorhandenen Effekten, als: Betten, Weißzeug, Kleidungsstücke, Uhren, Spiegel, Komode, Schränke, große und kleine Tische, Bettstätten, Küchengeschirre in Messing und Porzellan, Geltengeschirre, eine Partie Krüge und noch verschiedene Gegenstände gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Zu verkaufen sind ferner: 2 Stempressen, 1 Galzenpresse, 1 Papierpresse, die zur Druckerei nöthigen Apparate, einige Hundert große und kleine Lithographiesteine, meistens bester Qualität, einige Ballen gedrucktes und ungedrucktes Papier, sowie mehrere Zentner Druckmakulatur.

Bellerbau.

Morgen Sonntag den 25. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Anzeige.

Morgen Sonntag den 25. Juni findet im Gasthause zum „Lamm" in Heidingsfeld gutbesetzte

Tanzmusik

von einer Abtheilung des k. 5. Jägerbataillons statt, wozu ergebenst einladet

Georg Schmelz.

Morgen Sonntag den 25. Juni

Tanzmusik

in Randersacker, wozu ergebenst einladet

Kaspar Schmidt,
Gastwirth zum weißen Lamm.

Ein braves **Mädchen** sucht einen Dienst als Stuben- oder Kindsmädchen, und kann sogleich eintreten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein kleines für sich abgeschlossenes Logis ist auf Jakobi zu vermiethen. Näheres im 4. Distr. Nr. 149.

Fremden-Anzeige.

Vom 23. Juni:

(Adler.) Kfte.: Raab a. Kaiserslautern, Röther a. Bruchsal, Pfeifer a. Stuttgart, Weiß a. Ulm, Mayer a. Celle, Marc. Ehen. Oberlieut. a. Neustadt, Schreiner, Priv. a. Berlin. — (Kleebaum.) Kfte.: Unicker a. Cassel, Freyberger a. Magdeburg, Staudt a. Zürich, Himmert a. Aargau, Richter, Fabr. a. Bregenz. — (Kronprinz.) Ritter von Bartels, kgl. bayer. Gen.-Consul a. Cöln, S. Exc. Graf Rechtern, Gutsbes., mit Dienerschaft a. Markt-Einersheim. Kfte.: Roth a. Augsburg, Schöller a. Dürfeld a. Düren, Gumpf a. Frankfurt. Stengel, Oberamtmann, m. Fam. a. Wertheim, Hermann, k. preuß. Offizier. m. Frau a. Cöln. Broberg, Lieut. a. Stockholm. Einsiedel, Gutsbes. a. Sachsen. Baronin v. Kraut mit Sekretär u. Kammerjungfer a. Berlin. — (Mainluft.) Kfte.: Lehmann a. Fürth, Lobes a. Erfurt Keßler, Oekonom a. Hesdorf. Frau Stadtgerichtsrathin Gebrath m. Begleit. a. München. — (Schwan.) Kfte.: Dietz a. Deux, Fleißner a. Siegen, Görtzel a. Günzburg, Leuthold a. Mannheim, Kißler a. Naumburg. Mendel a. Altenburg, Hembert a. Oldenburg. Oertlin, Dr. med. a. Glarus. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Herbst a. Königsberg, Reber a. Landau, v. Klingsten. Gutsbes. a. Dublin, Welschhahn a. Dresden. Lang v. Gerolzhofen. Pollard, Bierbrauer a. Pleinfeld. Frln. Arwitz von da. — (Württemberger Hof.) Frhr. v. Lerchenfeld, k. b. Ministerialrath a. München. v. Fahrbeck, k. b. Oberst a. Regensburg. Brunk, Gutsbes., m. Gem. a. Winterborn. Kehrer, fürstl. Domainenrath, m. Gem. a. Kirchberg. Nettinghof, Rentier, mit Sohn a. Hamburg. Steinam, k. Postkallmeister a. Werneck. Kfte.: Benker a. Freiburg, Engelbrecht a. Schweinfurt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 76. Sonntag den 25. Juni 1854.

Der Spleen

oder

das Thal von Lauterbrunn.

(Fortsetzung.)

„Oft erblickte ich sie, sich am Rande eines kleinen Baches niederlassend; lang blieb sie da in tiefem Nachdenken versunken, und sah mit weinenden Augen dem Laufe des Wassers nach. Ach, wie gerne hätte ich tröstend zu ihr hineilen mögen! Doch ich kannte Laura's Kummer nicht; eine unwillkürliche Eifersucht sagte mir, daß Liebe die Ursache ihrer Thränen sei. Und welch' andern Gram kann wohl ein Alter empfinden, wo jedes Gefühl Täuschung, jede Täuschung Genuß und jeder Genuß so rein ist, wie das Herz, die Quelle süßer Jugendträume?"

„Zuweilen besuchte ich Laura und Marie; Dankbarkeit machte mir's zur Pflicht, Liebe zum Bedürfniß. Doch ich verstand ihre Sprache nicht, sie nicht die meine — sollte mich diese Unkunde auf immer von zwei Wesen trennen, die mir so theuer waren? Ich konnte diesen Gedanken nicht ertragen, und fühlte lebhaft die Nothwendigkeit die Sprache der Hirten zu lernen, mit denen mich mein Schicksal zu leben zwang. Ich unterwarf mich deßhalb dieser Mühe mit Eifer. Meine Gefährten übernahmen den Unterricht; ich strengte alle Kräfte des Fleißes und Gedächtnisses an die etwas schwerfälligen Lehren zu behalten. Dies Studium füllte jede meiner müßigen Stunden aus; meinen Gedanken schwebte fortwährend das schöne Ziel vor, nach dem mein Herz mit heißer Sehnsucht trachtete, und so wichen aus meiner Seele jene finstern Sorgen, die bisher mein Lebensglück vergiftet hatten. So wahr ist es, daß Geistesthätigkeit einem kranken Gemüthe das sicherste Heilmittel gewährt."

„Bald war ich im Stande mich mit den Bewohnern des Thales unterhalten zu können. Wie sie, genöthigt mein Brod zu erwerben, lernte ich bald ihre Hülfsquellen kennen, benutzte jene unschuldigen Künste, welche dem Menschen die nöthigsten Bedürfnisse verschaffen, und vergaß mit jedem Tage mehr, daß es deren noch andere gäbe."

„Nach jeder Tagesarbeit aß ich vergnügt das Brod, daß ich mit meinem Schweiße verdient hatte, und tunkte es mit Wohlbehagen in die Milch meiner Ziegen. Nach und nach gewöhnte ich mich an diese nahrhafte Kost, mein Schlaf ward fest und ruhig, düstere Träume beunruhigten ihn nicht mehr; nur Laura's Bild begleitete ihn ohne ihn zu stören".

„Ich wähnte Laura und Marie wären in Lauterbrunn geboren; sie hatten sich die Landestracht- und Sprache angeeignet. Indessen bemerkte ich doch eine große Verschiedenheit in ihren und den einfacheren Manieren der Schweizerhirten, deren Benehmen zwar den vollen Reiz einer ansprechenden Natürlichkeit besitzt, doch eben so wenig den Einfluß des Himmelsstriches, unter dem sie wohnen, wie jenes freie Wesen verläugnen kann, dessen Aeußerungen durch Erziehung gemäßigt und geleitet werden. Laura's und Mariens anmuthsvolles Benehmen trug gleichfalls allen Zauber ungekünstelter Natürlichkeit, doch war diese Natürlichkeit von edlerer Art. Man führe sie, sprach ich zu mir, in die glänzendsten Zirkel einer Hauptstadt, ihr Ton, ihr Benehmen werden eine sorgfältige Erziehung verkünden. Man wird nimmer glauben, daß sie in den Gebirgen der Schweiz geboren und erzogen worden, daß sie sich dort fortwährend von ihrer Händearbeit ernährten, unter Hirten, deren Sitten, sanft zwar, dennoch alles alles Rauhe ihrer mühsamen Lebensweise verrathen".

„Thätigkeit, der Berge reine Luft, die Gefühle, welche Laura mir eingeflößt hatte, meine neuen Gewohn-

Digitized by Google

heiten, Alles bereitete mir nach und nach ein neues Dasein. Ich gewöhnte mich mit den Hirten die höchsten Felsen zu erklettern; mehr als einmal durchwanderte ich die Gletscher, und des Grimsels und der Jungfrau gefahrvollste Spitzen hatte ich erstiegen. Ich verfolgte die Gemse in ihren unzugänglichsten Zufluchtsörtern, und, mit Hülfe meines mit Eisen beschlagenen Stabes, setzte ich kühn über Schlünde und zackige Felsen. Von Tag zu Tag machte ich mich mit dem mühsamen Geschäfte vertrauter, und fand oft in dieser Entwicklung meiner physischen Kräfte die unaussprechlichste Freude. Meiner Schwäche gedenkend, war ich stolz auf meine Stärke. Mein Geist erlangte zugleich eine Kraft und Wirksamkeit, deren ich mich nimmer fähig glaubte: mein empfänglicheres Gemüth ergriff eine Menge von Gegenständen auf einmal, und meine Gedanken folgten den lebhaften, wechselnden Wallungen meines Herzens."

„Bisher waren mir die Lehren der Religion höchst gleichgültig geblieben; vom Leichtsinne meines Alters, vom Strudel der Mode hingerissen, blieben meine Gedanken stets im beschränkten Kreise meiner Zerstreuungen und Vergnügungen, und erhoben sich niemals zum Schöpfer des Weltalls empor. Doch auf den Gipfeln jener Hochgebirge der Schweiz, dem Blau des Himmelsgewölbes näher gebracht, erhob sich mein Geist, von erhabener Freude erfüllt, zum Throne des ewigen Gottes, der aus dem Chaos die Wunder der Schöpfung gestaltete. Ich entfernte mich dann von meinen Gefährten, um mich einsam, mitten unter diesen himmelansteigenden Felsen und Eisgipfeln, welche die Zeit unaufhörlich übereinander thürmt, neuen und unbekannten Gefühlen hinzugeben, die dieses, zwar nicht freundliche, doch erhabene Bild der Zerstörung in mir erweckte."

„Eines Tages, nachdem ich lange in diesem ewigen Reiche des Winters umher geschweift war, hatte ich zuletzt den Gipfel des Scheidels erstiegen; ich betrachtete um mich her die Eisschlünde und Felsenmauern, an deren Füßen sich einige zerstreute Sennhütten erhoben, von grünenden Triften umgeben, oder am Rande eines Abgrunds erbaut. Die Jungfrau verlor sich in die Wolken, und vor ihr zeigte der Eiger das herrliche Schauspiel seiner Gletscher, die im Goldglanze der Abendsonne, unendlichen, zu ihrer Quelle wieder emporsteigenden Feuersäulen glichen. Unter mir zeigten sich in Miniatur-Gebilden die anmuthigen Thäler von Lauterbrunn, Grindelwald und Hasli, die Thuner und Brienzer Seen, in welche die Aar sich niederstürzte, nachdem lange zuvor die ihre Gewässer durch die Waiden schnitt, die, aus meiner Entfernung, einem mit Silbergeflechte durchwirkten Teppiche glichen. Einige Wolken begränzten den Horizont und eilten durch die blauen Lüfte wie schwimmende Berge. Beim Anblick so mannigfaltiger Schönheiten überließ ich mich dem Gefühle der innigsten Bewunderung, meine Seele schwang sich zu Gott empor, es däuchte mir, als hätte die Vorsehung unsrer Erde einige Spuren des Chaos zurücklassen wollen, damit der Mensch die erhabene Harmonie der Welten um so mehr empfinde." (Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Auf der Great-Western-Bahn (England) wehte kürzlich einem Herrn, der den Kopf zum Fenster herausstreckte, der Luftzug den neuen Hut vom Kopfe. Ohne sich zu besinnen, nahm er das neue Lederfutteral dazu aus den Dachriemen des Waggons und warf es hinterher. Als die Reisegefährten ihn erstaunt über das Motiv zu dieser, auf den ersten Blick so thöricht scheinenden Handlung fragten, sagte er gelassen: „O, es ist Alles in Ordnung. Wenn den Hut ein Erdarbeiter oder Eisenbahnwärter findet, würde er ihn entweder auf seinem fettigen Kopf oder in der Hand an diesem regnerischen Tage nach der Station getragen haben, und da wäre er denn gewiß verdorben gewesen. Nun aber die Hutschachtel dabei liegt, wird er so vernünftig sein, ihn hinein zu thun, und auf der Schachtel steht zugleich meine Adresse, so daß man ihn mir nach London schicken wird." Und so — wie ein neugieriger Bristoler bei seiner Rückkehr auf der Station erfuhr — geschah es wirklich.

London. Folgende grauenhafte Geschichte macht die Runde durch die Blätter. Die Amme des Prinzen von Wales, des Kronprinzen von England, war die Frau eines Dieners in Claremont Palace, dem zeitigen Wohnsitz der Orleans, Namens Brough. Sie mußte vor der Zeit entlassen und durch eine andere Amme ersetzt werden, weil sie, wie es in den Berichten heißt, den Vorschriften der Aerzte zuwider gehandelt und die Nahrung beeinträchtigt hatte. Vor einiger Zeit schöpft ihr Mann Verdacht gegen ihre Treue, weil sie sich so viele Geschäfte in London machte. Er ließ sie bewachen, erhielt den Beweis, daß sie einen liederlichen Lebenswandel führte, und kündigte ihr daher an, daß er sich von ihr trennen werde. Einige Stunden nachher schnitt sie ihren sechs Kindern den Hals ab und versuchte dasselbe ohne vollständigen Erfolg an sich selbst. Der Schauplatz dieser Unthat ist das Dorf Esher.

Die Halsbinden der englischen Soldaten, welche jetzt durch zweckmäßigere ersetzt werden sollen, müssen in der That sehr gefährlich sein. Erst kürzlich las man, daß sie bei der Parade am Geburtstage der Königin in London mehrere Ohnmachten unter den Soldaten verursachten; jetzt hat die Todtenschauerjury in Templemore (Irland) erklärt, daß ein Soldat, welcher dort auf Posten stehend plötzlich todt niederfiel, durch die enge und steife Halsbinde, die eine Blutergießung in das Pericardium veranlaßt habe, ums Leben gekommen sei.

Digitized by Google

Kronſtadt.

Kronſtadt, eine feſte Seeſtadt im ruſſiſchen Gouvernement und 5½ Meilen weſtlich von Petersburg an der ſchmalſten Stelle des Finniſchen Meerbuſens, der Newamündung gegenüber auf einem hohen, über eine M. langen, aber nur ſchmalen Kalkfelſen, der Kotlin-Oſtrow, d. h. Keſſelinſel (finniſch Retusari), gelegen und durch dieſe Lage wie durch die Stärke ihrer Werke das Hauptbollwerk Petersburgs, die wichtigſte Feſtung, der bedeutendſte Kriegs- und belebteſte Handelshafen des Reichs, ward 1710 von Peter d. Gr. auf der den Schweden 1703 entriſſenen wüſten Inſel als Hafen von Petersburg gegründet und mit Forts verſehen, die unter ſeiner Tochter Eliſabeth durch den Architekten Kokorinow, ſowie unter Paul und Alexander beträchtlich erweitert und verſtärkt wurden. K. iſt der Sitz der Admiralität, hat gerade, regelmäßige Straßen, viele ſchöne Gebäude, drei griech. Kirchen mit zwei Kapellen, eine lutheriſche, eine engl. und eine kath. Kirche und die großartigſten Marine-Anſtalten, eine Matroſen- und eine Steuermannsſchule, ein Seearſenal, eine Stückgießerei, ein Seelazareth, Kaſernen, Schiffswerfte, Docks, Zollgebäude, bedeutende Magazine und drei abgeſonderte Hafenbaſſins: den Kauffahrteihafen für 1006 Schiffe, den Mittelhafen für die Ausrüſtung der Kriegsſchiffe, beide ſehr tief, und den Kriegshafen, welche ſämmtlich außer den eigenen Feſtungswerken durch das nahe, auf zwei kleinen verſchanzten Nachbareilanden ebenfalls von Peter d. Gr. ſchon 1701 erbaute ſtarke Fort Kronſlott (Kronſchloß) gedeckt ſind. Als Uebelſtände ſind zu betrachten, daß in dem hier bei der Nähe der Newamündung noch ſüßen Waſſer die Schiffe leicht faulen, ſowie daß durch die lange Dauer des Eiſes, gewöhnlich von Ende November bis Ende April, das Aus- und Einlaufen der Schiffe behindert wird. Gleichwohl vermittelt K., der wahre Handelshafen von Petersburg, als Mittelpunkt des Handels von Nordrußland nicht nur die Ausfuhr der zu Lande auf den Kanälen und durch Küſtenſchifffahrt aus den ruſſiſchen Oſtſeehäfen ankommenden Handelsprodukte nach dem Auslande, ſondern dehnt hinſichtlich des Abſatzes der zur See eingeführten fremdländiſchen Produkte ſein Gebiet ſelbſt bis nach den ſüdruſſiſchen Häfen aus. Alljährlich kann man eine Schiffsbewegung von etwa 3000 ein- und auslaufenden Schiffen für den hieſigen Hafen annehmen. Dazu kommt noch die ſtete Dampfbootverbindung zwiſchen Kronſtadt, Petersburg, Peterhof und Oranienbaum. Auch müſſen Dampfſchiffe von Reval, Helſingfors, Stockholm, Stettin, Lübeck und Havre jederzeit hier anlegen. Die durch den ſtarken Seeverkehr herbeigeführte Frequenz wird noch vermehrt durch die beſtändigen Evolutionen der kaiſerlichen Oſtſeeflotte, welche hier ſtationirt iſt und die einen großen Theil ihrer überzähligen Truppen hier einquartirt. So iſt es erklärlich, daß die keineswegs große Stadt gegenwärtig an 60000 Einwohner zählt.

Zu dem unten folgenden Plane mögen noch folgende Notizen dienen: Das Fort Alexander birgt 116 Kanonen, 32-Pfündner in 4 Reihen übereinander, Granit-Kaſematten. Peter-Fort hat 20, Fort Conſtantine 25 Kanonen nach jeder Richtung. Erſtes Fort St. Peter zählt 28 Kanonen in Kaſematten, 50 auf der Bruſtwehr. Granit-Fort Risbank, unvollendet, führt 60 Kanonen in 2 Reihen. Die Hafendämme ſind mit 70 Kanonen beſetzt. Cronſlott, Seefort iſt mit 56 Kanonen in Kaſematten, und 32 Kanonen auf Bruſtwehren bewehrt. Fort Menzikoff hat 44 Kanonen in 4 Reihen. Ueber die Tragweite der Kanonen hinaus liegen Sandbänke, Felſen oder ſeichte unbefahrbare Waſſerſtrecken.

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 150 Montag den 26. Juni 1854.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge.

(Vom 1. Juli an.)

Abgang von Würzburg nach Bamberg: Früh 3 Uhr Personenzug. Vormittags 11 Uhr 10 Min. Eilzug. 11 Uhr 45 Min. Güterzug. Nachmittags 3 Uhr 55 Min. Personenzug.

Ankunft von Bamberg in Würzburg: Früh 9 Uhr 35 Min. Güterzug. Vormittags 11 Uhr 40 Min. Personenzug. 5 Uhr Nachmittags Eilzug. 12 Uhr Nachts Personenzug.

Tagsneuigkeiten.

Se. Maj. der König haben in Anbetracht der vielfachen Nachtheile, welche die ohne gesicherten Nahrungsstand stattfindenden Verehelichungen der Staatsdienst-Adspiranten und der nur auf Ruf und Widerruf bei k. Stellen oder Behörden verwendeten Individuen sowohl für den öffentlichen Dienst, wie für die zur Alimentation der Familien verpflichteten Gemeinden im Gefolge haben, Allerhöchst zu genehmigen geruht: 1) Alle nur auf Ruf und Widerruf im Staatsdienste verwendeten oder für denselben sich vorbereitenden Individuen haben vor Stellung eines Verehelichungsgesuches dem Vorstande der k. Stelle oder Behörde, bei welcher sie verwendet oder als Staatsdienst-Adspiranten vorgemerkt sind, eine schriftliche Anzeige hierüber zu machen. 2) Die einkommenden Anzeigen sind sofort vom dienstlichen Standpunkte der sorgfältigsten Erwägung zu unterstellen, und hiernach a) wenn ein dienstliches Bedenken nicht obwaltet, dieß dem Betheiligten schriftlich zu eröffnen; b) wenn aber ein dienstliches Bedenken besteht, dem Anzeiger bekannt zu geben, daß er im Falle des Vollzuges seiner beabsichtigten Verehelichung die Entlassung aus der Verwendung und die Streichung aus der Liste der Bewerber um Anstellung im Staatsdienste zu gewärtigen habe. 3) Individuen der benannten Kategorien, welche, ohne Anzeige zu erstatten oder ohne die Eröffnung auf die erstattete Anzeige abzuwarten, oder obwohl die Eröffnung im Sinne des vorbemerkten Ziff. 2. lit. b. erfolgt ist, zur Verehelichung oder Wiederverehelichung schreiten, sind sofort von jeder dienstlichen Verwendung zu entfernen und aus der Liste der Bewerber um Anstellung im Staatsdienste zu streichen. 5) Die Zuständigkeit der Verehelichungsbewilligung für Individuen der bezeichneten Kategorien, sowie die hieraus entspringende Verpflichtung zur Alimentation wird durch vorstehende Anordnungen nicht berührt.

Einer allerhöchsten Entschließung zufolge ist beim Vollzuge des Hausirverbotes jede Hemmniß und Belästigung des ordentlichen Handelsbetriebes oder sonstigen Verkehrs, zu welchem das Verbringen von speziell bestellten Waaren zu rechnen, thunlichst ferne zu halten, und auch dafür zu sorgen, daß nicht eine Leidenschaftlichkeit gegen Juden sich einmische.

Se. Maj. der König haben aus unserem Kreise die Herren M. Oppmann, kgl. Kellermeister, M. Ebenauer, Fabrikant in Schweinfurt und F. Dessauer, Fabrikant in Aschaffenburg als Prüfungs-Commissäre für die Industrie-Ausstellung in München ernannt.

Herr Ministerialrath Frhr. von Lerchenfeld befindet sich zur Zeit auf seiner Rundreise behufs der Visitation der bayerischen Studienanstalten in unserer Stadt.

Der zur Leitung der Dekoration des Bahnhofes eigens ernannte Kommissär ist von München bereits hier eingetroffen; es wurde damit der kgl. Architekt Neureither, der bekanntlich auch den ganzen Plan zum Bahnhofe entwarf, betraut.

Gestern fand die erste Probefahrt auf der Eisenbahn von Schweinfurt hieher statt, und fiel so befriedigend aus, daß die den Zug begleitenden Techniker bezüglich des soliden Baues ihre volle Anerkennung aussprachen. Präcis 9½ Uhr traf die mit Kränzen und Fahnen festlich geschmückte Lokomotive „Schweinfurt" mit mehreren Waggons und Wägen, worauf sich das technische Personale sowie andere Theilnehmer von Bamberg und Schweinfurt befanden, unter dem „Hurrah" der zahlreichen Zuschauer im hiesigen Bahnhofe ein; die Lokomotive kehrte sogleich nach Schweinfurt zurück, traf aber Nachmittags wieder hier ein, und führte alsdann gegen 4 Uhr die Gäste wieder nach Schweinfurt und Bamberg. Zwei Unfälle, die sich bei der ersten Fahrt ereigneten, sind lediglich der Unvorsichtigkeit der Betreffenden zuzuschreiben. Ein Bauer wollte trotz der Warnung des nahe heranbrausenden Zuges noch über die Bahn fahren, der Zug ergriff aber noch den Wagen, und schleuderte ihn zur Seite, ohne daß jedoch der Bauer beschädigt wurde. Ein Bahnwärter war auf dem Bahndamme am Geleise liegend eingeschlafen; erst durch wiederholte Warnungszeichen der Lokomotive ward er ermuntert, leider etwas zu spät, indem ihn, obgleich der Zug sogleich gebremst wurde, die Lokomotive erfaßte und vom Damme herabschleuderte, wobei er am Kopfe nicht unerheblich verwundet wurde. Er wurde hieher in's Spital gebracht. — Die Probefahrten werden erst am künftigen Donnerstage wieder aufgenommen werden, und

Digitized by Google

werden an diesem Tage mehrere Fahrten, wie es heißt schon mit größeren Zügen stattfinden. In der Zwischenzeit wird die weitere Rektifizirung der Bahn, die Herstellung der Wegschranken, und die Aufstellung der Bahnwärterhäuschen und optischen Telegraphen vollendet werden.

Von den zu den hiesigen Eisenbahnfestlichkeiten von auswärts Eingeladenen ist die Zusage größtentheils schon eingetroffen. Nur sehr wenige haben sich nicht in der Lage, der Einladung nicht entsprechen zu können, so daß wir uns an diesen Festtagen eines zahlreichen Besuches von Gästen zu erfreuen haben werden.

(Eingesandt.) Ueber das bei Gelegenheit der Eisenbahneröffnung zu feiernde Schützenfest erfahren wir noch daß um 9½ Uhr die Schützen sich im Rathhaussaale versammeln, daselbst die Fremden bewillkommen und im feierlichen Zuge mit Musik und Fahnen durch die Straßen unserer alten Frankenstadt nach dem Schießhause ziehen, woselbst dann das Schießen und Festessen nach dem Programm stattfindet. Beim Zuge wird auch die sehr merkwürdige Pergamenturkunde — der Schützen-Statuten des Fürstbischofs Johann Gottfried v. Guttenberg vom Jahre 1688 mitgetragen; desgleichen eine Fahne vom Jahre 1805, woran ein der Schützengesellschaft von einer Freifrau von Guttenberg verehrtes Band sich befindet. Es scheint demnach, daß dieses fränkische Adelsgeschlecht der Schützengesellschaft besonders hold war. Ebenso auch ein Band von Freifrau Th. v. Frankenstein geb. v. Würzburg 1806. Es scheint, daß auch diese Dame dem Schützenverein sehr hold und gewogen war; obgleich solche jetzt nicht mehr leben, so wird doch der edlen Geberinnen hoher Namen bei der hiesigen Schützengesellschaft unsterblich sein, und in dem dahiesigen Schützen-Archiv zu ewigen Zeiten aufbewahrt bleiben.

Gestern Abend 8 Uhr wurden am Bürgerspitale einem Manne von einem wie es heißt betrunkenen, kaum den Knabenjahren entwachsenen Tambour ohne alle Veranlassung mit dem Säbel drei Finger der einen Hand abgehauen. Der Verwundete wurde gleich in's Spital gebraucht. Ein hiesiger Bürger entwand darauf dem Tambour Säbel und Bandelier und trug beides auf die Hauptwache; der Thäter entfloh.

Die schon erwähnte Abtheilung der Kreuzberg'schen Menagerie ist bereits schon gestern dahier eingetroffen; dieselbe zählt folgende Thiere: zwei Löwen, ein Panther, ein Leopard, zwei Hyänen, ein Wickelthier, ein Lama, eine Antilope, ein Zebu (Buckelochs), ein Strauß, Pelikan, Lämmergeier, Kronkranich oder Königsvogel, rothe und blaue Aras, Kakadu's, viele Affen, einen Alligator (amerikanisches Krokodill), eine Riesen- und Abgottsschlange u. s. w.

Wir machen hiemit darauf aufmerksam, daß Jeder, der die Industrie-Ausstellung in München besucht, sich zur Vorsicht mit einem Reisevorweis versehen möge, da zur Handhabung der öffentlichen Sicherheit den damit beauftragten Organen größte Strenge anbefohlen worden ist. Es würde sehr zweckmäßig sein, wenn dieß in allen Gemeinden veröffentlicht würde.

Am 22. d. Mts. war der Ortsnachbar Simon Schäfer von Lindach, Ldg. Volkach, damit beschäftigt eine Fuhr Steine aus dem ohnfern genannten Ortes liegenden Steinbruche zu holen, bei welcher Gelegenheit der beladene Wagen mit dem hintern Theile in den circa 36 Fuß tiefen Steinbruch gerieth und Wagen und Pferde hinab in die Tiefe gerissen wurden, der Wagen wurde zerschmettert und die Pferde blieben todt auf dem Platze. Der Verlust beläuft sich auf 250 fl.

Auf der letzten Münchener Schranne, auf der ebenfalls die Preise fielen, war schon eine Parthie neues Korn zu Markte gebracht; dasselbe war in der Gegend von Verona gebaut. Von welch vorzüglicher Qualität dasselbe war, mag daraus erhellen, daß das Gewicht 295 Pfund betrug, während 270—280 für gutes Korn das Normalgewicht ist.

Auch auf den letzten Schrannen von Augsburg und Lindau gingen die Getreidepreise bedeutend zurück. In Lindau fiel der Weizen um 6 fl.

Laut den Nachrichten über den letzten Getreidemarkt in Mainz am 23. d. M. sind dort die Preise, insbesondere aber für Korn, bedeutend gefallen, und erwartet man durch die reichen Zufuhren aus Holland noch vor der Ernte ein weiteres Sinken. Das ausgesprengte Gerücht, als werde bis zur Ernte der vorhandene Vorrath kaum ausreichen, erweist sich dadurch neuerdings als wucherische Spekulation gewissenloser Händler.

Aus Rudolstadt vom 21. Juni schreibt man: „Unser fürstliches Haus, noch in tiefster Trauer über das erst am 11. Juni erfolgte Ableben der Gemahlin unsers Fürsten, hat schon wieder ein schwerer Verlust betroffen. Die vergangene Nacht gegen 12 Uhr verschied nämlich auch die Mutter unsers Fürsten, die Fürstin Karoline Luise, Tochter des Landgrafen Ludwig zu Hessen-Homburg, geb. am 26. August 1771. Sie war eine der geistreichsten Frauen ihrer Zeit."

Deutschland.

Preußen. Berlin, 22. Juni. Es macht sich der Vorschlag eines Waffenstillstandes für die kämpfenden Parteien oder des Einmarsches der österreichischen Truppen zwischen die streitenden Parteien geltend. Das glaubwürdige Gerücht, daß die Absendung der österreichischen Sommation die Veranlassung zur Aufnahme neuer diplomatischer Verhandlungen sein würde, könnte sich daher wohl auf diese Verhältnisse beziehen, und die bereits mehrfach auftauchende Behauptung, daß Oesterreich einen Waffenstillstand vermitteln wolle, würde hierin seine Begründung finden.

Ausland.

Großbritannien. London, 24. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat Fürst Metternich ein Friedensprojekt vorgelegt, welches von dem englischen Ministerium confidentiell genehmigt wurde.

Aegypten. Aus Alexandria vom 18. Juni wird berichtet: Vermuthlich auf Anstiften der ägyptischen Regierung sind blutige, saatenzerstörende Kämpfe zwischen den Beduinenstämmen Aulad Ali und Ghemaad in der Provinz Boberas am 3. ds. ausgebrochen; erstere verloren täglich gegen 70,, am 9. d. bei 250 Todte; sie wurden mehrere Stunden weit zurückgeworfen und verloren Lager und Beute. Sie verlangten umsonst Hülfe von der Regierung.

Getreid-Verkauf

auf dem Markte zu Würzburg am 23. Juni 1854.

Getreid-Gattungen.	Höchst. Preis.			Mittl. Preis.			Tiefster Preis			Verkaufte Schäffe
	fl.	kr.		fl.	kr.		fl.	kr.		Schäffel
Weizen. .	4	39	—	376	25	58	12	32	30	392
Korn . .	2	35	—	284	31	43	8	27	—	284
Gerste . .	1	28	—	—	24	40	2	24	—	3
Haber . .	5	12	30	161	11	21	2	10	6	188

Mainzer Getreidepreise

vom 23. Juni.

Waizen 21 fl. — kr.; Korn 15 fl. — kr.; Gerste 12 fl. — kr.; Haber 7 fl. 15 kr.

Naturwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 19 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Einladung zum Abonnement auf den „Telegraphen."

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement auf den „Telegraphen", zu welchem die ergebenst Unterzeichnete hiemit einladet. Der Preis für den täglich, mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage, erscheinenden **Telegraphen** sammt dem wöchentlich 3mal erscheinenden Unterhaltungsblatte, beträgt **nach wie vor** monatlich nur 12 kr. — Inserate, welche bei der bedeutenden Verbreitung unseres Blattes guten Erfolg haben, werden auf das Billigste berechnet. — In der ersten Hälfte des Monats Juli wird dem Telegraphen ein **Preis-Bilderräthsel** beigegeben werden, für dessen Lösung ein werthvoller Stahlstich, welcher vom 1. Juli an in Julius Kellner's fränkischer Buchhandlung zur Ansicht aufgelegt wird, als **Prämie** bestimmt ist. Schließlich bittet die ergebenst Unterzeichnete, Bestellungen auf den Telegraphen möglichst bald zu machen, um die Auflage genau bemessen zu können.

Die Expedition des Telegraphen.
Julius Kellner's fränkische Buchhandlung.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Juli 1854 beginnt das Abonnement auf das dritte Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"**. Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer abermaliger Vermehrung zuverlässiger Privatcorrespondenten, namentlich in der Nähe des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes sowie an der Ostseeküste, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staats-Telegraphen an uns gelangen lassen**, liefern wir täglich die neuesten **Handels- und Börsenberichte** von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise. — Bestellungen werden bei allen k. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnementspreis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Postexpeditionen, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im Juni 1854.

Expedition der N. Würzburger Zeitung.

Wittelsbach.

Mittwoch den 28. Juni statutenmässige Plenarversammlung. Anfang 8 Uhr Abends.

Der Ausschuss.

Seinen aufrichtigen Freunden wünscht bei seiner Abreise von hier ein herzliches Lebewohl

Christian Michl,
ehemaliger Hautboist im k. b. 9. Inf.-Reg. (Wrede)

Die ausgeschriebene Versteigerung von 30 Pferden in der Post Opferbaum findet am Dinstag den 4. Juli statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, 26. Juni 1854.

Hammer,
kgl. Postbalter.

Ein gutes Backhaus
auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

Kapitalien
von 10,000 fl., 6,000 fl., 4,000 fl. und 3,000 fl. und kleineren Beträgen, sind gegen gute Hypotheken auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein ganz gutes **Bett** mit 2 Säcken neue Federn und billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Gutes **Mittagessen** ist täglich billig zu bekommen im 4. D. N. 240 Schmitt'schen Haus Ecke an der Neurer Kirche.

Eine gewandte Kellnerin wird in Dienst zu nehmen gesucht und kann sogleich eintreten. Näheres in der Expedition.

Ein braves, fleißiges Mädchen sucht einen Dienst als Hausmagd oder Kindsmagd aufs Ziel Kiliani im 4. D. N. 128.

Mädchen die im Kleidermachen bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung im Hause des Herrn Büchsenmachers Dotter.

Im Gabler'schen Felsenkeller wurde gestern ein **Hut** (Wittstadt's Fabrik) verloren. Der redliche Finder wolle solchen in der Exped. ds. Bl. abgeben.

Vom Theresiendrunnen durch die Hofpromenade bis zur Post ging ein schwarzer **Spitzenschleier** verloren. Der Finder wird gebeten, ihn in der Expedition gegen eine Belohnung niederzulegen.

Ein grün seidener **Regenschirm** und eine **Kappe** ging am verflossenen Freitag zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, diese Gegenstände in der Expedition abzugeben.

Es wurde am Samstag Mittag von der Spitalkirche bis in die Lochgasse eine große goldene **Brosche** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solche gegen eine Belohnung in der Expedition abzugeben.

Ein **Kinderschuh** wurde verloren. Man bittet um Zurückgabe im 3. D. Nr. 235.

Es ist ein ganz kleines, junges, kurzhaariges, braunes Hündchen, m. G., entlaufen und trug bei seiner Entweichung ein rothes Halsbändchen mit gelber Einfassung und messingen Röllchen besetzt. Der Ueberbringer dieses erhält eine gute Belohnung. Näheres in der Expedition.

Es wurde ein **Geldbeutel** gefunden und kann gegen Ersatz der Einrückungsgebühr 3. D. N. 114 in Empfang genommen werden.

Schön getrocknete (gedürrte) gelbe Hollunderblüthen, Kamillen und Lindenblüthen werden gekauft im 4. D. N. 155 Johanniterplatz.

Es kann ein tüchtiger **Spenglergeselle** dauernde Arbeit und guten Lohn erhalten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Auf ein Haus in der Stadt, welches über 4000 fl. im Werth steht, wird ein Kapital zu **1600 fl.** auf erste Hypothek zu 4% aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition.

Digitized by Google

Theatergarten.

Dienstag Mittag

grosse Production

der vollständigen Infanterie-Musik vom k. 9. Regiment, unter Leitung des Hrn. Kapellmeisters Brandel. Bei ungünstiger Witterung in der Fest-Halle. Entré **6 kr.**, mit Familie **12 kr.**

Schießbarchent

angekommen bei

Franz Schirber, Eichhornstraße.

So eben traf ein:

Drittes Quartal

der Frauen-Zeitung, 1. Nummer.

Vierteljährlich erscheinen **6** Nrn. Text, **6** Nrn. der Unterhaltungsbeilage Salon, **3** colorirte Modekupfer und **9** Musterbogen. Preis vierteljährlich nur **54 kr.** rh. — Zu Abonnements empfiehlt sich

Julius Kellner's fränkische Buchhandlung in Würzburg.

Bekanntmachung.

Wegen der auf Sametag den 1. Juli l. Js. fallenden Feier der Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt hieher, finden wir uns bewogen, den auf diesen Tag fallenden Wochenmarkt auf

Freitag den 30. Juni l. Js.

zu verlegen, was hiemit bekannt gemacht wird.

Würzburg den 24. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Bekanntmachung.

Das Fest der Eröffnung der Eisenbahn bis hierher am 1. Juli l. Js. wird uns eine große Zahl verehrter Gäste zuführen, zu deren Unterkunft unsere Gasthöfe kaum hinreichen dürften, daher es leicht nothwendig werden dürfte, die Gastfreundschaft unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen zur freundlichen Aufnahme der Gäste in ihre Wohnungen auf kurze Zeit.

Wir wenden uns deshalb hiemit an unsere Mitbürger, welche schon einmal bei dem ersten Liedertafelfeste so große Gastfreundschaft ausübten, und ersuchen solche hiemit, uns schriftlich oder mündlich in unserem Geschäftszimmer Nr. 1 baldgefälligst anzuzeigen, wer einen oder mehrere unserer Gäste in seine Wohnung aufzunehmen bereit ist.

Die meisten unserer Gäste sind Freunde und Bekannte unserer Stadt, und es wird wahrscheinlich jeder unserer Mitbürger unter unseren Gästen einen guten Freund und alten Bekannten finden.

Wir werden von morgen an ein Verzeichniß der Gäste, welche wir erwarten, in unserem Geschäftszimmer Nr. 1 auflegen, und würden uns sehr freuen, wenn unsere Mitbürger unser Verzeichniß einsehen, und den Freund oder die Freunde bezeichnen würden, denen eine Wohnung einzuräumen er bereit ist.

Das Fest feiert ein für unsere Stadt sehr wichtiges Ereigniß, unsere Gäste sind Männer, welche bei der Schaffung der Eisenbahn thätig waren; Würzburgs Bewohner werden daher gewiß gerne mitwirken, unseren Gästen einige vergnügte Stunden in unserer alten Frankenstadt zu bereiten.

Würzburg, den 25. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

1ster Bürgermeister.

Dr. Treppner. Carl.

Wittelsbach.

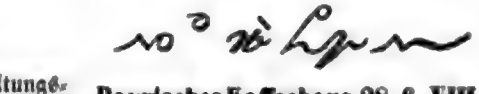
Dinstag den 27. Juni Parthie in den Albert'schen Felsenkeller in Heidingsfeld. Abgang mit Musik Nachmittags 3 Uhr vom Burkarderthore aus.

Der Ausschuss.

Liedertafel.

Morgen Dinstag den 27. und Mittwoch den 28. jedesmal Abends präzis halb 9 Uhr — Probe. Es wird um pünktliches Erscheinen ersucht.

Der Ausschuss.



Bayrisches Kaffeehaus 28. 6. VIII.

Brockhaus Conversationslexicon

in 10 Halbfranzbänden für 2 fl. 42 kr. bei **Paul Halm** in Würzburg.

Fremden-Anzeige.

Vom 25. Juni:

(Adler.) Kfte.: Löhr und Schad aus Hanau, Haas a Stuttgardt, Mayer a. Karlsdt, Förderreuther a Nürnberg, Bolland a. Speyer. Stößel, Professor a. Schweinfurt. 2 Fel. Spörrer a. Amorbach Schettle, mit Fam. a. Stuttgardt. — (Kleebaum.) Kfte.: Kiermann a. Bitterfeld, Fleißner aus Pleinfeld. Türk, Priv. a. Scheiz, Anton, Priv. aus Hamburg. — (Kronprinz.) Kfte.: Schönings a. Hückelwagen, Keßler a. Leipzig, Herbster a. Lörach, Neureuther aus München, Rock a. Heilbronn, Freiherr von Tauchseß a. München. Bertram, Partikulier mit Fam a. Rüdesheim. v Spraul, Oberst a. München. Hävel, Maschinenmeister aus München. Thereke und Margaretha, Schulschwestern aus München. — (Mainluft.) Thürfeld, Kfm. a. Düren. Gleisel, m. Fam. Maschinenmeister aus Augsburg. Krom, Professor aus Bayreuth. — (Schwan.) Kfte.: Schleich a. Linz, Schmidt a Brüssel, Täbing aus Cöln. Mehler, Fabrikant aus Fulda. — (Wittelsbacher Hof.) Albert, Mortenr a Augsburg. Molzs, Conditor a. Weissenburg. — (Württemberger Hof.) Kfte.: Hasenclever a. Remscheid. Harraß a. Obach Wirth, Apotheker mit Gemahlin a. Pirmasens.

Getraute:

In hohen Dom:

Anton Horn, Bürger und Büttnermeister in Lengfurt, mit Katharina Denbusch von da.

In der Pfarrkirche zu St. Gertraud:

Johann Georg Heim, Landgerichtsdienereigehilfe dahier, mit Anna Magdalena Spiegel von hier.

In der Pfarrkirche zu St. Burkardt:

Adam Schäder aus Waldbrunn, mit Anna Baron a. Helmstadt.

Gestorben:

Johanna Weinig, Hebamme, 60 Jahre alt. Ottilia Schweinsberger, Gartenwirthstochter, 17 Jahre alt. — Heinrich Gabler, Bäckerskind, 10 Monat alt.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Folgender Zug eines edlen und wohlthätigen Herzens verdient gewiß weiter bekannt zu werden. Im Dorfe Rimbach, kgl. Landger. Volkach, besitzt ein Mann noch eine Quantität von etwa 50 Schäffel Korn, die ihm aber um keinen Preis feil sind, jedoch nicht um damit zu wuchern, sondern er läßt es mahlen und backen, und gibt den Laib Brod zu 24 kr. ab. Ehre diesem wackern Manne!

Georg Sch..

Nachricht
für
Auswanderer.

Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden
über Havre nach America
am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

In der **Stahel**'schen Buch- und Kunsthandlung in Würzburg ist vorräthig:

Die Entartung der Dienstboten,

eine sittliche Krankheitserscheinung der Gegenwart, nach ihren Quellen, nach ihren Kennzeichen, nach ihrem Verlaufe und nach ihren Heilmitteln dargestellt, allen Freunden gesetzlicher Ordnung und bürgerlicher Wohlfahrt zur Beherzigung und als Beitrag zur innern Mission in Druck gegeben von F. M. Weck, Pfarrer zu Kobersdain. Broschirt. Preis 27 kr.

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß bei vorgerückter Saison alle vorräthigen **Putzartikel** zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Wt. Legros
nächst der Neumünsterschule.

Bekanntmachung.

Das Fest der Eröffnung der Eisenbahn bis hierher am 1. Juli l. Js. wird uns eine große Zahl verehrter Gäste zuführen, zu deren Unterkunft unsere Gasthöfe kaum hinreichen dürften, daher es leicht nothwendig werden dürfte, die Gastfreundschaft unserer Mitbürger in Anspruch zu nehmen zur freundlichen Aufnahme der Gäste in ihre Wohnungen auf kurze Zeit.

Wir wenden uns deshalb hiemit an unsere Mitbürger, welche schon einmal bei dem ersten Liedertafelfeste so große Gastfreundschaft ausübten, und ersuchen solche hiemit, uns schriftlich oder mündlich in unserem Geschäftszimmer Nr. 1 baldgefälligst anzuzeigen, wer einen oder mehrere unserer Gäste in seine Wohnung aufzunehmen bereit ist.

Die meisten unserer Gäste sind Freunde und Bekannte unserer Stadt, und es wird wahrscheinlich jeder unserer Mitbürger unter unseren Gästen einen guten Freund und alten Bekannten finden.

Wir werden von morgen an ein Verzeichniß der Gäste, welche wir erwarten, in unserem Geschäftszimmer Nr. 1 auflegen, und würden uns sehr freuen, wenn unsere Mitbürger unser Verzeichniß einsehen, und den Freund oder die Freunde bezeichnen würden, denen eine Wohnung einzuräumen er bereit ist.

Das Fest feiert ein für unsere Stadt sehr wichtiges Ereigniß, unsere Gäste sind Männer, welche bei der Schaffung der Eisenbahn thätig waren; Würzburgs Bewohner werden daher gewiß gerne mitwirken, unseren Gästen einige vergnügte Stunden in unserer alten Frankenstadt zu bereiten.

Würzburg, den 25. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
1ster Bürgermeister.
Dr. Treppner. Carl.

Gefrorenes,
sowie **robes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Kapitalien
von 10,000 fl., 6,000 fl., 4,000 fl. und 3,000 fl. und kleineren Beträgen, sind gegen gute Hypotheken auszuleihen. Näheres in der Expedition.

Ein gutes Backhaus
auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Näheres in der Expedition.

Ganz München für 48 Kreuzer
Wegweiser durch München und seine Umgebungen mit Plan und Tableau vom Hoftheater.

Wegweiser für München für 36 Kreuzer
mit Umgebung und Plan.

Plan von München für 18 Kreuzer.
Dieß Alles vorräthig in **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg.

In Eisen gebundene **Packfässer** sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 222.

Mädchen, die im Kleidermachen bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung im Hause des Herrn Büchsenmachers Dotter.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 24. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Schr. Balth. Lenz von Kitzingen mit Güterladung von Frankfurt.

Würzburg den 26. Juni. In Ladung nach Frkft., Mainz und Cöln, L. Brod. Ende der Ladezeit, den 1., Abfahrt den 2. Juli.

Digitized by Google

Polytechnischer Verein.

Der Verwaltungs-Ausschuß der Abtheilung für Schule und wissenschaftliche Technik bringt hiermit zur Kenntniß der sämmtlichen Hrn. Gewerbsmeister, sowie der Lehrlinge, welche den Schulen des polytechnischen Vereins unterstellt sind, daß, wie in den Vorjahren, so auch mit der am Schlusse dieses Schuljahres abzuhaltenden Preisevertheilung eine

Ausstellung von Erzeugnissen der Lehrlinge

verbunden werden wird, wobei die Würdigsten mit Stipendien und Anerkennungs-Diplomen vom Verwaltungs-Ausschusse der Abtheilung für technische Gewerbe belohnt werden sollen.

Der unterfertigte Verwaltungsausschuß stellt daher an sämmtliche Hrn. Gewerbsmeister das Ersuchen, ihre Lehrlinge zu diesem Zwecke aufmuntern und thunlichst unterstützen zu wollen.

Anmeldungen sind innerhalb der nächsten 3 Wochen bei der Schul-Inspektion einzureichen.

Der Verwaltungs-Ausschuss
der Abtheilung für Schule und wissenschaftliche Technik.

Feine Würzburger Seife.

Unter dieser Firma offerire ich eine ausgezeichnet gute

Bade- und Waschseife,

dieselbe ist fein parfümirt und beeigenschaftet, der Haut ihre ursprüngliche Weichheit und Elasticität zu geben und zu erhalten, überdieß ist sie ein vorzügliches Reinigungsmittel ohne ätzende Beimischung, daher zum Gebrauche für Kinder mit Zuversicht zu empfehlen.

Um jeder Verwechslung vorzubeugen ist jedes Stückchen mit meinem Namen gestempelt und kostet in kleinem Format **6 kr.**, das Duzend **1 fl.**; in großem Format **9 kr.**, das Duzend **1 fl. 24 kr.**

J. Köhl in der Eichhorngasse.

Anzeige.

Mein Lager in feinen

Crystall- und Porzellanwaaren,

die sich für **Einrichtungen, Hochzeits-** und andere **Geschenke** eignen, ist neuerdings wieder reich ausgestattet, und empfehle ich solches unter Zusicherung billigster und bester Bedienung.

Philipp Trentlein,
Domstraße, Ek der Schustergasse.

Merkt auf, liebe Brüder!

Bisher mangelte es in Schweinfurt an einem passenden Lokale, das die Schullehrer zu ihrem geselligen Vereine hätten bestimmen können. Dieses Lokale ist aber jetzt vorhanden in der neu errichteten Gartenwirthschaft des Hrn. Schad auf der Schanze, wozu man den Eingang von der südwestlichen Gasse des Viehmarktplatzes gegen Westen sieht und findet. Es sind hier schöne Anlagen und im Saale befinden sich nebst einem guten Claviere, Violinen, Guitarre und vierstimmige Gesänge, auch wird gutes Erlanger Bier geschenkt. Unter herzlicher Begrüßung ladet seine Herren Amtsbrüder zur Geselligkeit ein

ein Schullehrer in der Nähe von Schweinfurt.

Quittung.

Dem durchaus ungenannt bleiben wollenden Wohlthäter quittirt hiemit den Empfang von 2000 fl. österreich. Staatspapieren 1 pCt. für das hiesige Bürgerspital und 400 fl. bayr. Obligationen 3½ proCt. zur Almosenpflege dahier für Hausarmenbrod, mit dem aufrichtigen Wunsche evangelischer Prozente jenseits und dem Versprechen, die Fürbitte vieler würdiger Empfänger zu bewirken.

Volkach, den 26. Juni 1854.

F. Förster, Pfarrer.

Landwehrmusik
morgen Mittwoch auf dem
Gabler's Keller.

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von feinen Pariser Blumen-Bouquets, Guirlanden, sowie auch eine Sorte geringerer Blumen, Kirchenblumen, nebst allen dazu gehörigen Artikeln zum Verfertigen der Blumen zu den billigsten Preisen.

Eva Mangold.

Herrn-Hemden

weiße, von den billigsten, sowie feine Sorten; farbige zu fl. 1. 24 kr., fl. 1. 36 kr. und fl. 3. 12 kr. per Stück, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung.

Carl Schiler.

Gutes **Mittagessen** ist täglich billig zu bekommen im 4. D. N. 240 Schmitt'schen Haus Ecke an der Neurer Kirche.

Fremden-Anzeige.

Vom 26. Juni:

(Adler.) Kfte.: Wankel a. Pforzheim. Franke a. Schaffer a. Schweinfurt. Mähler a. Bad Homberg. Schädler a. Hanau. Kaufmann a. Z ifft. Böhlin a. Kempten. Kublin a. Zürich. Kögel, Priv. a. Augsburg. Kern, Lithograph a. Weimar. Zieburg, Rentier a. Trier. Häfner, Beamter, m. Fam. a. Potsdam. Wantel, Priv. a. Wertheim. — (Kleebaum.) Kfte: Bayer a. Barmen. Dietrich a. Breslau. Ernst a. Stuttgart. Mayer a. Barmen. Sauter a. Bremen. Mann, Part. a. Straßb. Schmidt, Bäckerm. a. Krailsheim. — (Kronprinz.) Kfte.: Sackreuther a. Fritz Felpin a. Berlin. Delius a. Bielefeld. Dr. Jungermann m. Gattin, k. Reg.-Assessor a. München. Oerdinger, Ingenieur a. München. Bach m. Fam. a. Fritz. Künzel, Buchhändler a. Berlin. Leo m. Fam. a. Kitzingen. Schanzenbach, prkt. Arzt a. München. Ruck, Priv. a. München. — (Schwan.) Kfte: Wizemann a. Stuttgart. Herieß a. Nürnbg. Krumm a. Remscheidt. Johnson, Rentier a. London. Steffen, Kent. a. Manchester. Schütz, k. k. Oberlieut. a. Mainz. — (Wittelsb. Hof.) Nathan, Antiquar a. Berlin. Maurer, Mühlbes. a. Rossp. Zimmann, Kfm. a. Zweibrücken. Hildebrand, Mechanikus a. Dresden. — (Württemb. Hof.) Kfte.: Fuchs a. Nürnb. Bachmann a. Augsburg. Heller m. Gattin a. Berlin. Vogel, k. Bauinspektor a. Schweinf. Frau Assessor Schreiner a. Fräul. Müller a. Hammelburg.

Getraute:

In der protestantischen Kirche:

Johann Vogel, Metzgermeister und Gastwirth in Marktbergel mit Margaretha Hämmer von da.

Gestorben:

Barbara Gabler, Pförtnersfrau, 66 J. alt. — Barbara Lamm, Doktors-Wittwe, 75 J. 7 M. alt. — Anna Geißler, Fischersmittwe 73 J. alt.

Druck von Bonifaz Bauer in Würzburg.

(Hiezu Beilage.)

Digitized by Google

Beilage zu N. 151 des Würzburger Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

Einladung zum Neu-Abonnement für das am 1. Juli 1854 beginnende Quartal auf den Frankfurter Anzeiger,

nebst der monatlichen Extra-Beilage: die **Gerichtszeitung.**

Abonnementspreis **1** fl. per Quartal für Frankfurt. — Auswärts mit dem betreffenden Postaufschlag.

Der **„Frankfurter Anzeiger"** erscheint täglich außer Montags, bildet ein Organ für den **bürgerlichen** und **geschäftlichen** Verkehr und bietet gleichzeitig eine **angenehme, unterhaltende** und **nützliche** Lektüre.

Der Inhalt vertheilt sich:

1) **Novellen, Erzählungen,** die neuesten und anziehendsten, Gedichte, Miszellen, Schachaufgaben, Räthsel ꝛc. ꝛc.
2) **Berichte,** unpartheiische, über **Bühnen-** und **Concertleistungen, Wissenschaft, Kunst** und **Industrie.**
3) **Modeberichte,** die neuesten Pariser, mit **Modebild; lithographische Abbildung** nebst Erklärung der **allerneuesten Muster** von Häkel-, Stick-, Strick-, Filet- und Bandarbeiten ꝛc.
4) **Was giebt es Neues?** — täglich eine Rubrik, worunter dem Leser eine kurze bündige aber vollständige Rundschau auf dem Gebiete der Politik und des öffentlichen Lebens gegeben, und ihm dadurch das Durchsehen großer politischer Blätter erspart wird.
5) **Coursblatt** (vollständig) der hiesigen Börse, die neuesten Handels-, Frucht-, Getreide-, Oel- und Branntwein-Berichte von Frankfurt, Mainz, Friedberg, Heidelberg, Würzburg, Cöln, Neuß und anderen Plätzen.
6) Das **Frankfurter Amtsblatt** im Auszuge; **vollständig** das Verzeichniß der Aufgebotenen, Getrauten, Geborenen und Verstorbenen.
7) **Inserate,** die bei der bedeutenden Verbreitung des Blattes hier und auswärts guten Erfolg haben müssen.
8) **Gerichtszeitung. Rundschau** interessanter einheimischer und fremder schwurgerichtlicher Verhandlungen, Criminal-, Polizei- und Civilfälle. Den Herren **Juristen,** Schwurmännern und Kaufleuten besonders zu empfehlen.

Frankfurt am Main, im Juni 1854.

Die Expedition.

Abonnements-Einladung.

Zu dem am 1. Juli beginnenden neuen Abonnement des **„Fränkischen Kurier"** laden wir das geschätzte Gesammtpublikum zu fernerer geneigter Theilnahme mit dem Bemerken ergebenst ein, daß wir wie bisher bemüht sein werden, unsern geehrten Lesern stets das Wissenswürdigste in der Richtung des vernünftigen Fortschritts auf **politischem** und **religiösem** Gebiete mitzutheilen.

Die stets im Wachsen begriffene Zahl der Abonnenten des „Fränkischen Kurier" liefert uns den Beweis, daß wir nichts versäumten, den Anforderungen unserer geschätzten Leser zu entsprechen. Wir werden daher fortfahren, umfassende, gründliche und populär gehaltene Leitartikel, von den gediegensten Autoren bearbeitet, so wie die neuesten und vollständigsten Nachrichten, besonders vom Kriegsschauplatze, unsern geehrten Lesern zu bieten, um so das uns bisher geschenkte ehrenhafte Vertrauen zu rechtfertigen. — Zu Inseraten aller Art können wir den „Fränkischen Kurier" besonders empfehlen, es finden solche bei der **großen** Auflage dieses Blattes die weiteste Verbreitung.

Bestellungen nehmen alle kgl. Postämter und Postexpeditionen in Bayern zu 1 fl. 45 kr. und im Auslande mit einem geringen Postaufschlag per Quartal an, und bitten wir, solche rechtzeitig zu machen, damit keine Störung in der Zusendung eintrete.

Nürnberg, im Juni 1854.

Die Expedition des Fränkischen Kurier.

Anzeige.

Auswanderer nach **New York, Baltimore, New-Orleans, Galveston** in Texas und **Quebec** in Canada über **Bremen** befördert regelmäßig am 1. und 15. jeden Monats.

Carl Sieber in Würzburg,
Agent für **C. Schon** in **Bremen.**

Das Schuh- u. Stiefellager

von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Domstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Auf dem Bahnhofe in **Carlstadt** finden tüchtige **Steinhauer,** welche namentlich mit Gesims-Arbeiten umzugehen wissen, dauernde Beschäftigung.

Schöttle & Comp.,
Bauunternehmer
auf dem Bahnhofe **Carlstadt.**

Es sucht ein junger Mensch, welcher mit Pferden gut umgehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, einen Dienst bei einem Oekonomen oder als Kutscher, Kellner oder Hausknecht. Die Zeugnisse desselben sind in der Expedition einzusehen.

1000 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 2. Distr. Nr. 253 Sandgasse, ist der erste Stock mit sechs heizbaren Zimmern nebst allen sonstigen Bequemlichkeiten auf Allerheiligen zu vermiethen.

Digitized by Google

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr feststeht, daß die Eisenbahn von **Schweinfurt** nach **Würzburg** am 1. Juli l. Js. eröffnet wird, nachdem dieses Fest unter Andern durch ein **Festessen** im Theatergarten in einer dazu erbauten Halle gefeiert werden soll, so werden hiemit Alle, welche sich bei diesem Festessen betheiligen wollen, eingeladen, ihren Namen und die Zahl der Convertz, welche sie zu nehmen wünschen, in den Subscriptionslisten einzuschreiben.

Dergleichen Listen liegen auf von

Montag, den 26. do. Mts., früh 9 Uhr an

auf dem Stadtmagistrate, Geschäftszimmer Nr. 1, in der Gesellschaft der Harmonie und in den Räumen der Theaterwirthschaft. Der Preis des Convertz ist auf 6 fl. festgestellt, wogegen aber nicht nur der trockene Tisch, sondern auch die Weine und Kaffe gegeben werden.

Den Subscribenten werden die Karten in das Haus überschickt, und dabei der Betrag des Convertz einkassirt werden.

Das Festessen ist auf den **1. Juli Nachmittags 1 Uhr** festgesetzt.

Sollte durch Allerhöchste Verfügung der 2. Juli bestimmt werden, so wird dieß noch besonders bekannt gemacht werden.

Wir ersuchen um Beschleunigung der Subscription, weil die Zeit der Eröffnung der Eisenbahn bevorsteht und dem Wirthe die Zahl seiner Gäste bekannt sein muß. Wir werden deßhalb die Listen am **Donnerstag Abends** als geschlossen betrachten.

Würzburg, den 24. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister

Dr. Treppner.

Bürchl.

In der Verlassenschaftssache der pens. Lehrerin Katharina **Heunisch** sind etwaige Erbansprüche an die Nachlaßmasse anzumelden und sofort durch gehörig legalisirte Zeugnisse nachzuweisen

Samstag den 5. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

Geschäftszimmer Senat III, widrigens nach Lage der Sache weiter verfahren wird.

Würzburg am 16. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Gläubigerladung.

Sämmtliche Forderungen an den Nachlaß des Bauern Adam Göbel von Gelderoheim sind am

Donnerstag den 13. Juli l. Js. früh 8 Uhr

bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung dahier anzumelden und nachzuweisen.

Werneck den 14. Juni 1854.

Königl. Landgericht.

Angermann.

Bekanntmachung.

Debitwesen des Adam Lehmeier von Brück.

Der Wirth und Bäcker Adam Lehmeier von Brück will sein Mobiliar- und Immobiliar-Vermögen veräußern lassen und aus dem Erlöse seine Gläubiger befriedigen.

Es wird daher Termin zur Liquidirung der Forderungen auf

Donnerstag den 13. Juli l. J. Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen werden, daß die nichterscheinenden Gläubiger im weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtigt, und den gefaßt werdenden Beschlüssen der erschienenen Gläubiger als zustimmend erachtet werden sollen.

Dettelbach, den 8. Juni 1854.

Königliches Landgericht.

Steinbach.

Die ausgeschriebene Versteigerung von 30 Pferden in der Post Opferbaum findet am Dinstag den 4. Juli statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, 26. Juni 1854.

Hommer,
kgl. Posthalter.

Eine brave, solide Frau wünscht die Pflege als Krankenwärterin zu übernehmen, und könnte dieselbe sogleich auf Verlangen damit beginnen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein **Mitleser** zum „Frankfurter Journal" wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Ein honettes **Frauenzimmer** sucht in einem ordentlichen Hause ein Zimmer nebst Bett. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Ruhebett** mit zwei **Lehnstühlen** und ein kleiner **Kleiderschrank** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingnissen das **Bäckergewerbe** erlernen. Auch sind daselbst mehrere Butten **Holzkohlen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden gegen gute Versicherung **8000 fl.** zu 4 proCt. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Commis**, welcher sowohl in Material-, als auch in Langen-Waarengeschäfte servirte, wünscht in Franken in einem Mode-Geschäft sich placirt zu wissen.

Auch wünscht ein junger **Mann**, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in ein Material- oder Spezereigeschäft in die Lehre zu treten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

In der Mitte der Stadt sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schön getrocknete (gedürrte) gelbe Hollunderblüthen, Kamillen und Lindenblüthen werden gekauft im 4. D. N. 155 Johanniterplatz.

Es kann ein tüchtiger **Spenglergeselle** dauernde Arbeit und guten Lohn erhalten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 77. Dinstag den 27. Juni 1854.

Der Spleen

oder

das Thal von Lauterbrunn.

(Fortsetzung.)

„In solchen Betrachtungen versunken, vernahm ich plötzlich ein Rollen, dem Donner gleich, ja furchtbarer noch, das in den Gebirgen ertönte, und in den Thälern wiederhallte. Dies erschreckende Getöse wurde immer lauter und lauter und von tausend Echo's unterstützt. Ich wähnte den Augenblick nahe, wo diese Berge alle wanken und übereinander stürzen würden! Von Entsetzen getrieben, eilte ich schleunig hinab, um dem Sturz der Lavinen zu entgehen. Ich war außer Gefahr, als ich plötzlich ein Angstgeschrei hörte: ich sah zurück, und erblickte auf einer Anhöhe eine jugendliche Frauengestalt, die hülfebittend mir die Arme entgegenstreckte. Der eignen Gefahr vergessend, kehrte ich um und erreichte die Unglückliche, die einen Augenblick später das Opfer der Lavine geworden wäre; ohnmächtig fiel sie in meine Arme. Großer Gott! welcher Anblick! die Lavine kam näher und rollte mit furchtbarem Krachen daher; schon schwebte sie über mir, und Laura, Laura war es, die ich retten mußte! Ich fühlte übernatürliche Kraft; ich trug Laura davon, ohne die Schwere der theuern Last gewahr zu werden, und mit der Schnelligkeit der Gemse setzte ich über Klüfte von ungeheurer Tiefe, über Abgründe, die unter meinen Füßen gähnten. Ich hemmte meinen Lauf erst im Thale vor Mariens Wohnung. Hier entlud ich mich meiner Bürde auf den Rasen, und fiel besinnungslos nieder, erschöpft von der überwältigenden Anstrengung und dem Entsetzen, mit dem mich Laura's Gefahr ergriffen hatte.

„Das Getöse des Lavinensturzes war so furchtbar, daß die Heerden aus den Hütten liefen und zur Ebene herabkamen; selbst die Raubvögel hatten ihre Felsen verlassen, und die Dörfer Grindelwald und Lauterbrunn waren ihrem völligen Untergange nahe. Laura, von der trügerischen Heiterkeit des Himmels verlockt, hatte einen kleinen Ausflug in die Gebirge machen wollen, um heilsame Kräuter und Pflanzen zu suchen, und ward mitten in dem angenehmen Geschäft von der drohenden Lavine überrascht."

„Die gute Marie und eine Menge von Hirten bemühten sich mir hülfreich beizustehen. Ich erwachte in's Leben, erblickte Laura in Thränen mir zur Seite sitzend, ihre Hände hielten die meinigen, und sie hörte nicht auf, mich ihren Retter zu nennen. „Ach, Laura, sprach ich zu ihr, weine nicht über den armen Tom; er ist ja sehr glücklich."

„Von diesem Tag an verließ ich Mariens Hütte nicht mehr. Ich führte unsere Heerden zusammen, bebaute ihr Feld mit meinen Händen, und übernahm eben so die Ernte desselben: ein Lächeln Laura's, ein Wörtchen des Danks aus ihrem Munde, gab mir die höchste Freude. An Sonn- und Festtagen war ich es, der sie zum Dorfe geleitete; nach dem Gottesdienste gesellte ich mich zu meinen Kameraden, ich tanzte wie sie, ahmte ihre Stellungen und Schritte nach, und Abends führte ich Laura in die Arme ihrer Mutter zurück."

„So verflossen die glücklichsten Stunden meines Lebens. Ich bat Gott um kein anderes Glück, als Laura täglich zu sehen. Mein Herz und meine Phantasie nährten die süße Hoffnung, von ihr geliebt zu sein; doch wechselweise schwand sie und blühte wieder auf. Bald floh mich Laura wochenlang, bald nährte sie sich mir von neuem, und schien an meiner Unterhaltung lebhaftes Vergnügen zu finden. Oft schienen ihre Blicke das Geständniß meiner Liebe zu erwarten, und im Augenblicke, wo dies Geständniß meinem Munde entschlüpfen wollte, geboten sie mir Schweigen und drängten meine Gefühle

Digitized by Google

zum verborgenen Herzen zurück. Ich konnte sie in dem Aufenthalte der Einfalt und Treuherzigkeit unmöglich der Koketterie beschuldigen, und vermochte mir um so weniger die Unbeständigkeit eines so launenhaften Benehmens zu erklären. Mit großer Unruhe sah ich ihre Gesundheit täglich abnehmen; ihre Gesichtsfarbe verlor die Frische und den Glanz: Thränen benetzten oft ihre Wangen und vergebens suchte ich ihr der Lippen liebliches Lächeln abzugewinnen."

„Liebt mich Laura? fragte ich mich zuweilen. Ihre Blicke, ihre Thränen, ihre Unruhe, wenn ich mit ihr sprach, die Sorge, mit der sie mir auszuweichen suchte, alles sollte mich von meinem Glück überzeugen. Weßhalb wäre sie aber genöthigt die sanftesten Triebe in einer Lage zu bekämpfen, in der das Vergnügen, sich zwanglos seinen natürlichen Gefühlen überlassen zu dürfen, für alle Entbehrungen entschädiget? Sollte Laura eine Ausländerin sein? Sollte sie diesen Aufenthalt nur zum Zufluchtsort erwählt haben? Sie spricht die Sprache des Landes, doch ist die Aussprache verschieden; ihr Organ ist sanfter, einschmeichelnder: ihre Gedanken und Begriffe, einfach zwar, sind dennoch edlerer Art. Der Beruf, dem sie sich widmete, ist vielleicht für sie und ihre Mutter nur vorübergehe d. Vielleicht ist sie von besserer Geburt, und müßte erröthen einen geringen Hirten zu lieben. Das stolze Bewußtsein ihrer Herkunft und Erziehung streitet mit Gefühlen, die vielleicht ihr Lebensglück begründeten, wenn nur die Gesetze des Herkommens erlaubten sich ihnen ungescheut hinzugeben. Es lag ohne Zweifel nur an mir, die Thränen, die ich verursachte, zu trocknen, und dem aufgeregten Herzen die Ruhe wiederzugeben; doch als ein armer Hirt wollte ich geliebt sein. Jeder meiner Träume, alle meine Hoffnungen künftiger Glückseligkeit bezogen sich auf diesen Gedanken. Ich wollte wahr und rein geliebt sein; kein Nebeninteresse, keine jener, der menschlichen Gesellschaft vielleicht nothwendigen, doch den einfachen Naturgesetzen fremden, Vorurtheile sollten ihren Einfluß ausüben. Dieser Vorsatz oder vielmehr dies Gefühl allein verhinderte mich Laura das Geheimniß meiner Geburt und meiner Vermögensumstände zu entdecken. Das Beispiel der braven Landleute von Lauterbrunn bestärkte meinen Entschluß; ich hatte wie sie geliebt, und wie sie wollte ich geliebt werden, um keiner andern Absicht, nur um der Liebe willen."

„Inzwischen war mein bestimmtes Verbannungsjahr vorüber; meine Gesundheit war vollkommen hergestellt, und befestigte sich von Tag zu Tag; reines, frisches Blut floß in meinen Adern. An die Stelle jener düstern Todesgedanken waren die Träume, die süßen Hoffnungen der Freundschaft und Liebe getreten. Ich dachte an euch, theure Freunde, ich sehnte mich euch wieder zu sehen. Doch aber konnte ich mich nicht entschließen ein Land zu meiden, dem ich die köstlichsten Lebensgüter verdankte. Und wie konnte ich übrigens Laura verlassen, die unglückliche, leidende Laura? Eher hätte ich dem Leben entsagt. Ach! wenn sie zu mir gesprochen hätte: „Tom, ich will dein Schicksal mit dir theilen, ich will in friedlicher Zurückgezogenheit mit dir leben" — mit welcher Freude hätte ich meine Glücksgüter einer Lebensweise geopfert, an die ich gewöhnt war und deren Reiz Laura's Zärtlichkeit verdoppelt haben würde."

„Aber die meisten Ereignisse unseres Lebens hängen nicht von unserem Willen ab. Unsere Pläne und Entwürfe dienen Zufällen und Umständen zum Spiel, wie ein leichtes Blättchen dem Winde."

„Eines Abends trat ich in Laura's und Marien's Hütte. Ich erblickte beide in Thränen; Marie drückte Laura fest ans Herz, und sprach: „Ach, meine Tochter, meine liebe Tochter, was wird aus uns werden! wohin fliehen wir, wo werden wir ein Obdach finden? Wärest du nicht, mit Ergebung wollte ich allein meine übrigen Tage kummervoll verleben. Nachdem ich Deinen Vater vor meinen Augen morden sah, war ich für jedes Unglück abgehärtet; alles konnte ich ertragen, nur Dich vermochte ich nicht unglücklich zu sehen, meine zarte, liebe Tochter." Laura erwiederte die Liebkosungen ihrer Mutter, und ihr Trost und Muth einsprechend, antwortete sie mit sanftem Lächeln, dem ihre Thränen widersprachen: „Vertrauen wir auf Gottes Güte; wir können überall arbeiten, und so soll mir meiner Hände Arbeit die gute Mutter erhalten, bis uns günstigere Umstände erlauben werden, unser Vaterland wieder zu sehen und unsere Rechte zu behaupten. Vielleicht ist dieser Augenblick nicht mehr fern. Beruhige Dich daher, theuerste Mutter, sei unbesorgt über mein Schicksal. Wie dürfte ich mich beklagen, wenn ich Dein Loos theile; und würde ich mich nicht überglücklich fühlen, wenn ich es versüßen könnte? Du weißt, Deine Laura kennt keinen andern Wunsch."

„Dieser Auftritt machte einen solchen Eindruck auf mich, daß ich seiner nicht Herr werden konnte, und ohne die Unbescheidenheit eines Eifers zu beachten, den ich nicht zurückzuhalten vermochte, trieb es mich zu Laura und Marien hin; ich beschwor sie, mich an dem neuen Unglück, das sie betroffen, Theil nehmen zu lassen, ich bot ihnen meine Hülfe an, und sollte sie mein Leben kosten. Schwerlich dürfte mir es gelingen Laura's erschütternde Rührung bei meinem Anblicke zu schildern. Mit beiden Händen das Angesicht bedeckend, um ihre Thränen zu verbergen, rief sie aus: „Ach, armer Tom! Du mußt uns auf ewig verlassen. — Auf ewig, Laura? eher wollt' ich hundertfachen Tod erleiden; nein, nein, nur mit meinem Leben lasse ich Dich. — Wir müssen uns trennen, sprach sie mit jener Lebhaftigkeit eines aufgeregten Gemüths, das seine Gefühle nicht mehr zurückzuhalten vermag, wir müssen uns trennen, Himmel und Menschen treten zwischen uns. Ich muß diese friedliche Gegend fliehen, wo ich einen Schimmer des Glücks finden durfte. Ach, lieber Tom, nun da ich mich auf immer von Dir trennen muß, bekenne ich vor Gott, der in das Innerste meines Herzens schaut, Du bist der einzige Gegenstand meiner Thränen. Bei diesen Worten

Digitized by Google

fiel ich vor Laura nieder, und ihre Hand an meine Lippen drückend, rief ich außer mir vor Wehmuth: „Laura, ich folge Dir überall, ich theile Dein Geschick, ich schwöre Dir, Dich ewig zu lieben. — Halte ein, sprach Marie, einen strengen Blick auf mich und Laura werfend; Tom, meine Tochter kann nimmer die Deine werden; der Rang, den ihre Familie in Frankreich bekleidete, erlaubt ihr nicht Deine Liebe zu erwiedern. Wollte Gott, fügte sie sanfter hinzu, wollte Gott, wir wären in diesem freundlichen Thale geboren, wo Gleichheit des Rangs und der Erziehung die Bewohner einander nahe bringt. Doch dem ist nicht so, Tom; Laura ist die Tochter des Grafen von Blanville; das edle Blut, das in ihren Adern fließt, würde sie entehren, wollte sie das Loos eines armen Hirten theilen. Die Unglücksfälle einer verderbenbringenden Empörung haben uns aus unserm Vaterlande vertrieben und unserer Güter beraubt. Ich sah meinen Gatten von Räubern morden, die er mit Wohlthaten überhäuft hatte; Frankreich verließ ich, nicht um ein Leben zu retten, das keine Thränen mehr für mich hatte, nur um meine Tochter dem Beile jener Henker zu entreißen. Ich glaubte, indem ich mich in diesen Theil der Schweiz zurückzog, mitten unter Felsen und Eisberge, den Augenblick in Ruhe erwarten zu dürfen, wo die Stürme sich legen würden. Doch schrecklicher wüthen sie von Tag zu Tag, sie dringen ihre Verwüstungen und Gräuel überall hin, und scheinen ihre Opfer bis in die verborgensten Winkel zu verfolgen. Eine Verordnung der Republik Bern gebietet allen französischen Auswanderern die Schweiz zu verlassen, und gewährt ihnen nur drei Tage, einen andern Zufluchtsort zu suchen. Ach! welch ein Theil der Welt wird uns Schutz vor unsern Verfolgern bieten!"

„Bei diesen Worten strömten die Thränen über ihre Wangen; ich trat ihr mit Ehrfurcht näher, und erwiederte: „Verzeihen Sie, Madame, einem armen Hirten die Gefühle, die er für rechtmäßig hielt, der arme Tom erkennt, daß er nicht würdig ist Laura's Gemahl zu sein; doch, welchen neuen Zufluchtsort Sie auch wählen mögen, vergessen Sie einen Unglücklichen nicht, der Ihrer bis zum letzten Lebenshauche gedenken wird."

(Schluß folgt.)

Ein geheimnißvoller Verbrecher.

Am 16. Juni hat in Leipzig ein furchtbarer Verbrecher den Tod erlitten. Es wird auch für weitere Kreise nicht ohne Interesse sein, eine ausführlichere Darstellung der Begebenheiten zu lesen, deren blutige Spur zuletzt auf das Schaffot führte. Am 7. September 1848 kam barfuß und schlecht gekleidet, jedoch das Haar nach der Mode gekämmt und pommadisirt, ein Mensch an das hallische Thor in Leipzig. Der wachthabende Polizeidiener forschte nach seiner Legitimation. Der Fremde hatte keine, auch verwirrte er sich in seinen Reden und suchte sich einigen Anschein von Blödsinn zu geben. Er wurde also in Gewahrsam gebracht. Er nannte sich Friedrich Müller aus Cunnersdorf bei Frankfurt an der Oder, gab sich für elternlos aus und wollte seit seiner frühesten Jugend auf einem Segelschiffe zwischen Hamburg und Amerika hin und her gefahren sein. Alle Bemühungen der Polizeibehörde, um die wahre Persönlichkeit des verdächtigen Fremden zu ermitteln, blieben ohne Erfolg, so daß er endlich bis auf Weiteres am 5. Januar 1849 in die Versorgungsanstalt zu Colditz abgeliefert wurde. Am 1. September 1849 wurde er wieder aus derselben entlassen; da ihn jedoch die Leipziger Behörde fortwährend für einen gefährlichen Menschen hielt, so wurde er nach seiner Ankunft in Leipzig in dem als Arbeitsanstalt dienenden Georgenhause beschäftigt und unter Aufsicht erhalten. Mittlerweile (im Mai 1851) fand die Polizeibehörde, daß in den Mittheilungen der Berliner Sicherheitsbehörde ein Steckbrief hinter einem Schneidergesellen Karl August Ebert aus Drossen noch unerledigt war. Dieser Ebert, wegen Raubmords, Brandstiftung und mehrerer Diebstähle bei dem Gerichte in Drossen in Untersuchung gewesen, war am 24. August 1848 aus dem Gefängniß entsprungen und mußte nach der Beschreibung seiner Person mit dem am 7. September 1848 in Leipzig eingewanderten und festgenommenen Friedrich Müller auffallende Aehnlichkeit haben. Es wurde also nach Drossen berichtet, allein die dortige Behörde ging nicht darauf ein, weil zufälliger Weise zur selben Zeit in Frankfurt am Main ein Landstreicher Namens August Müller verhaftet worden war, dessen Lichtbild unverkennbare Aehnlichkeit mit Ebert zeigte und dessen Transport nach Drossen, auf Grund dieser Aehnlichkeit hin, verlangt wurde. Allein der lebendige August Müller sah ganz anders aus als der photographirte, und viele Personen, die den Ebert genau kannten, sagten übereinstimmend aus, daß dieser August Müller unbedingt nicht der gesuchte Ebert sei. August Müller wurde also von Drossen nach Frankfurt am Main zurückgebracht. Sei es nun, daß die Behörde in Drossen hinsichtlich des Leipziger Friedrich Müller eine ähnliche Täuschung befürchtete, oder sei es aus andern Ursachen: kurz, nach Leipzig gelangte keine Mittheilung mehr, daß der Steckbrief hinsichtlich Ebert's unerledigt geblieben sei, die Leipziger Behörde glaubte also, in jenem August Müller sei der gesuchte Ebert gefunden worden, und so mußte sie denn den Friedrich Müller am 16. November 1852 aus dem Georgenhause wieder entlassen, behielt ihn jedoch unter polizeilicher Aufsicht. Sieben Wochen später, am 7. Januar 1853, verbreitete sich plötzlich die Kunde in Leipzig, daß die in der Georgenstraße wohnende Wittwe Friese auf entsetzliche Weise ermordet und eines Theils ihrer Habe beraubt worden sei. Das Haus, in welchem die Friese wohnte, lag ganz versteckt in einer Sackgasse in der Nähe des Schützenhauses, wo namentlich im Winter nur sehr wenige Menschen verkehren. Mehrere Personen, die am 5., 6. und 7. Januar zur Friese wollten,

Digitized by Google

fanden immer die Wohnung derselben verschlossen, und man wendete sich endlich an die Polizei. Diese ließ die Stube öffnen, und man fand die Friese entseelt in derselben. Sie lag, Kopf und Gesicht mit Blut bedeckt, völlig angekleidet, mit dem Rücken auf einem Stuhle; der Kopf hing herab, beide Hände berührten ausgestreckt den Boden, und die rechte hielt ein scharfes blutiges Messer. Quer über den Hals lief eine lange, weit klaffende Schnittwunde, und eine Lache dicken, geronnenen Blutes tränkte den Fußboden. Der Schädel zeigte sich an mehreren Stellen furchtbar zerschmettert, und allmählich entdeckte man 16 mehr oder weniger bis ins Gehirn dringende Wunden, die augenscheinlich mit einem harten, stumpfen Instrumente bewirkt waren. Die Friese war als eine wohlhabende Frau bekannt gewesen, man fand in ihrer Wohnung mehrere Gegenstände von Werth, namentlich auch Dokumente und Schuldverschreibungen, dagegen nur wenig baares Geld, obwohl die Friese erst wenige Tage vor ihrem Tode eine beträchtliche Summe an Zinsen, in Kassenbillets und Zweithalerstücken, erhalten hatte. Eben so fehlten Ringe und Busennadeln; die ersteren hatte die Friese gewöhnlich, an einen Faden gereiht, in ihrer Komode liegen gehabt. So sprach denn Alles dafür, daß die Friese unter Mörderhand ihr Leben ausgehaucht und daß ihr Mörder mit raffinirter Bosheit das erschlagene Opfer in eine Lage und Stellung gebracht habe, die den Glauben erwecken sollte, als habe die Friese mit eigener Hand ihrem Leben ein Ende gemacht.

(Schluß folgt.)

Mannichfaltiges.

Der Kölner Männergesangverein hat auf seiner Kunstreise nach England in 21 Konzerten eine Gesammteinnahme von 5356 Pf. Sterling gehabt, wovon 1340 Pfd. Sterling als Reinertrag übrig geblieben sind. In einer Generalversammlung am 16. ds. beschloß der Verein, 1000 Pfd. Sterling dem Dombau zuzuwenden, also doppelt so viel, wie er im vorigen Jahre demselben Zwecke widmen konnte. Das Geschenk von 100 Pfund Sterling, welches die Königin Viktoria nach dem Konzerte im Buckinghampalaste dem Vereine zustellen ließ, wurde nebst weiteren 50 Pfd. Sterling zu Vereinszwecken reservirt, um ein Stammkapital für die Gesellschaft zu bilden.

In Paris wird eine ungeheure Schneiderwerkstätte zur Verfertigung der Uniformen der wieder ins Leben gerufenen kaiserlichen Garde eingerichtet. Der Kriegsminister hat die sofortige Absendung eines Schneidergesellen aus jedem der französischen Regimenter nach Paris befohlen. Diese 200 Arbeiter werden binnen einigen Tagen in der Hauptstadt eintreffen und hier unter die Befehle der Schneidermeister der in Paris garnisonirenden Korps gestellt werden. Mit den Schneidern der Pariser Regimenter und denen, die aus dem Civil werden zu Hülfe genommen werden, wird eine Versammlung von etwa 2000 Schneidern zusammen kommen, deren Nadeln in kurzer Zeit das Werk der Uniformirung der kaiserlichen Garde gelungen sein wird, namentlich da strenger Befehl zur Beeilung der Arbeit gegeben ist.

Man erzählt sich aus Paris folgende originelle Duellgeschichte: Ein Engländer und ein Preuße waren beim Spiel aneinander gerathen, und die Sache sollte durch Pistolen abgemacht werden. Beim Stelldichein erhielt der Engländer den ersten Schuß und fehlte; als der Gegner nun schießen wollte, rief jener: „Halt, halt, ich kaufe Ihren Schuß!“ Dieser unerwartete Ausruf erregte kein geringes Befremden; aber als man die Sache näher ansah, riethen die Sekundanten zur Annahme. Der Engländer war sehr reich, sein Gegner nicht; Letzterer aber ein sehr gefährlicher Schütze, so daß sein Schuß mindestens 25,000 Fr. werth erschien. Diese zahlte der Engländer höchlich erfreut, und beide Theile verließen versöhnt und vergnügt den Kampfplatz.

Die „Frauenzeitung“ theilt einen Theil ihrer Küchenrezepte in Versform mit. Als Probe folgt für unsere Leserinnen ein solcher lyrischer Ausbruch nach der Melodie des Reiterliedes in Wallensteins Lager: „Wohlauf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd.“

Erbsensuppe.

Wohlauf und koche mir Erbsensupp'
Nach neuer, nach englischer Weise,
Befreie dich einmal vom schwäbischen Zwang
Und mach', wie ich sage, die Speise!
Wer die englische Erbsensupp' kochen kann,
Den preis ich als treffliche Köchin dann.

Die Erbsen, die setze mit Wasser zu
Und laß auf dem Feuer sie bleiben,
Dort mögen sie kochen ohn' Rast und Ruh,
Bis du durch ein Sieb sie kannst treiben.
Vier Löffel voll weich gekochten Reis,
Die mische du unter die Erbsenspeis.

Auf's Neue wieder zum Feuer die Speis,
Du mußt' sie mit Fleischbrüh verdünnen,
Zum Schaume schlägst du zwei Eierweiß,
So daß sie ja nicht gerinnen:
Rühr sachte sie in die Masse ein
Und die Erbsensuppe wird fertig sein.

Ottilie Wildermuth.

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Flugblätter und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr 152. Mittwoch den 28. Juni 1854.

Bekanntmachung.

Nach einer so eben eingetroffenen Allerhöchsten Verfügung wird **Seine Majestät unser Allergnadigster König** am 1. Juli laufenden Jahres Vormittags in Würzburg eintreffen und in dem geschmückten Bahnhofe ehrerbietigst empfangen werden.

Zur Aufwartung in der königl. Residenz, wenn eine solche Allerhöchst zugelassen wird, werden sich auch die zum Empfange nicht gerufenen Beamten, dann die Vorstände der Kirchen- und Schulstellen bereit halten. Seine Majestät der König wird sodann von der königl. Residenz aus eine Fahrt durch die geschmückten Straßen der Stadt machen, und nach der Rückkehr in die kgl. Residenz einen feierlichen Aufzug der Gewerbe gestatten. Seine Majestät der König beabsichtigt Abends den Harmonie-Festball zu verherrlichen. Bei der Abreise Seiner Majestät des Königs am 2. Juli l. Jrs. Vormittags werden die zum Empfange Berufenen gleichfalls anwesend sein. — Der kgl. Regierungs-Präsident von Unterfranken und Aschaffenburg und eine magistratische Deputation geleiten Seine Majestät den König bis Schweinfurt.

Bezüglich der beabsichtigten Eröffnungs-Feierlichkeiten, insoweit solche mit der Anwesenheit Seiner Königlichen ajestät nicht in Verbindung stehen, wird besondere Entschließung von Seiten des königl. Staatsministeriums erfolgen.

Indem der unterzeichnete Stadtmagistrat diese Allerhöchste Verfügung seinen Mitbürgern bekannt macht, darf derselbe sich wohl der freudigen Erwartung hingeben, daß unsere Mitbürger nach Möglichkeit dazu beitragen, damit das so freud ge Fest, welches durch die Anwesenheit Seiner Majestät des Königs den größten Schmuck und die größte Verherrlichung empfängt, würdig gefeiert werde.

Es erden hierüber noch weitere Einladungen von Seite der unterfertigten Behörde erfolgen, und wird nur einstweilen bekannt gemacht, daß in Folge dieser allerhöchsten Anordnungen das auf den 1. Juli anberaumte Festessen auf Sonntag den 2. Juli Nachmittags 1 Uhr verlegt wird. In Folge dessen bleiben auch die Subscriptions-Listen für dieses Essen bis zum Samstag Vormittags an den betreffenden Plätzen offen liegen.

Würzburg, den 28. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister

Treppner.

Bürchl.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 27. Juni wurden Georg Marschall, lediger Dienstknecht von Ibind, wegen Verbrechens des fortgesetzten, unter einem besonders erschwerenden Umstande verübten Diebstahls, in eine Arbeitshausstrafe von zwei Jahren, ferner Kaspar Helfrich, lediger Taglöhner von Werberg, wegen Vergehens des einfachen Diebstahls, zu einer in einem Zwangsarbeitshause zu erstehenden Gefängnißstrafe von fünf Monaten verurtheilt.

Oeffentliche Sitzung des Stadt-Magistrates am 27. Juni 1854. Die Aufstellung des Kaufmanns Langlotz als Weinunterkäufer wird von kgl. Regierung genehmigt. — Musikus Friedrich Fischer und Webermeister Nikolaus Scheller erhalten die Verehelichungserlaubniß. Juliusspital-Offiziant Friedrich Adam Eder wird als Insasse angenommen und erhält die Verehelichungserlaubniß. — Ein Gesuch um Uebersiedlungserlaubniß und Concession zum Kleinwaarenhandel wird abgewiesen. — Fünf Gesuche um Meldet-Concessionen, ein Gesuch um Annahme als Insasse auf

Digitized by Google

Lohnerwerb werden abgewiesen. — Ein Gesuch um ein Stipendium aus der Neumünsterer Ehehaltenpflege wird abgewiesen, da kein Platz erledigt ist. — Joh. Baumbach und Conf. von Hilders erhalten die Erlaubniß, während nächster Messe hier in Wirthschaften musiziren zu dürfen. — Mehrere Sonntagsschüler werden wegen fortgesetzten Schulversäumnissen zu Arreststrafe verurtheilt. — Die Anmeldungen um Brod aus dem städtischen Magazine sollen geprüft und Ueberforderungen abgestrichen werden.

Der Obrist und Kommandant des kgl. 2. Artillerieregimentes dahier, v. Völlath, wurde sicherem Vernehmen nach zum Generalmajor befördert.

Die diesjährige Aufnahmsprüfung in das bischöfl. Klerikalseminar dahier beginnt am 14. August.

Die Schul- und Kirchendienerstelle zu Unterleichtersbach, Ldg. Brückenau, wurde dem Schulverweser Georg Mich. Scheuring zu Huckelheim übertragen.

Der, im Auftrag des kgl. Staatsministeriums über das Münchener Steinkohlengas und Bayreuther Holzgas verfaßte lithographirte Bericht der HH. Prof. Chr. v. Liebig und Akademiker Steinheil, liefert folgende Resultate: „Versuche, die während 10 Tagen fortgesetzt wurden und in 8 Beilagen verzeichnet sind, ergaben beim Konsumo von 5 bayer. Kubikfuß per Stunde für Steinkohlengas die Helligkeit von 10.84 Münchener Normalkerzen, für Holzgas die Helligkeit von 12.92 Münchener Normalkerzen. Somit ist das Verhältniß der Leuchtkraft des Steinkohlengases zum Holzgas wie 5 zu 6" wozu noch die größere Wohlfeilheit des Holzgases kömmt.

Die Zusagen von eingeladenen Gästen zu den bevorstehenden Eisenbahnfestlichkeiten mehren sich fortwährend, und insbesondere sind die Handelsstände der verschiedenen Städte höchst erfreulicher Weise sehr zahlreich vertreten. Von München erwartet man gegen 400 Gäste.

Oeffentliche Sitzungen des königl. Kreis- und Stadtgerichts Schweinfurt 1854 Abgeurtheilt wurden: Am 3. Juni Felix Krug von Gabolshausen, wegen Diebstahls, zu 14 Tagen einfach geschärftes Gefängniß; Georg Adam Fischer von Aschach, wegen Betrugs, wurde von der Anschuldigung freigesprochen. Am 7. Juni Konrad Rimrod und Georg Schwappach von hier, wegen Preßpolizei-Uebertretung, ersterer zu 24, letzterer zu 12 Stunden Arrest; Bapt. Köhler von Bannach, wegen Körperverletzung, wurde mit 24 Stunden Polizei-Arrest bestraft. Am 8. Juni Jakob Dill von Bischwind, wegen Diebstahlsverbrechen, zu 2 Jahren Arbeitshaus. Am 12. Juni Dorothea Grasmann von Mürsbach, wegen Verbrechens der Widersetzung, zu 1 Jahr Arbeitshaus; Georg Ernst von Hambach, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 2 Jahren Arbeitshaus; Joh. Richter von Sparbrod, wegen Verbrechens der Urkundenfälschung, zu 4 Jahren Arbeitshaus. Am 14 Juni Peter Simon von Schildeck, wegen nächsten Versuchs zum Vergehen der Körperverletzung, zu 45 Tagen doppelt geschärften Arrest; Georg Fischer von Bischofsheim, wegen Diebstahls, zu 1 Monat einfach geschärftes Gefängniß. Am 17. Juni Peter Gebhardt von Weisbrunn, wegen Körperverletzung, zu 15 Tagen doppelt geschärften Arrest; Kilian Will und Adam Steinmüller von Mellrichstadt, wegen Verbrechen des Diebstahls, jeder zu 2½ Jahren Arbeitshaus. Am 21. Juni Johann Baier von Mosbach, wegen Verbrechen der Münz- und Urkundenfälschung, zu 8 Jahren Arbeitshaus; Peter Mayl von Hohn, wegen Verbrechen des Diebstahls, zu 2 Jahren Arbeitshaus.

In der Strafanstalt Lichtenau werden seit voriger Woche von vier PP. Redemptoristen täglich drei Missionspredigten gehalten. Sie sollen gewaltigen Eindruck machen. Nächsten Mittwoch wird daselbst auch der Herr Bischof von Eichstädt (v. Oettl) erwartet.

München, 25. Juni. Das Geschlecht des Schinderhannes und bayerischen Hiesel ist noch nicht ausgestorben. Im Laufe der letzten Tage hatte der Schwurgerichtshof eine Verhandlung gegen eine Bande zu pflegen, die hinsichtlich ihrer Organisation und der Frechheit, mit der sie Jahre lang zum Schrecken eines Umkreises von 10 Stunden ihr Unwesen trieb, nicht leicht ihres Gleichen findet. Der Chef der Bande ist ein gewisser Ziegelbrenner Wolfarth aus dem Landgerichtsbezirke Dachau, mit dem Beinamen „Katzenmichl", den er wahrscheinlich wegen seiner katzenähnlichen Physignomie erhalten und später, als er sich Geld genug zusammengeraubt hatte, mit dem Namen „silberner Michl" vertauscht hat. In Verbindung mit andern vier Burschen ging er förmlich auf Raubzüge aus, die sich regelmäßig alle 14 Tage wiederholten. Bei dem s. g. Seizgütler zu Pelheim, Ldg. Dachau, hatte die Bande unter einem Heustocke ihr wohleingerichtetes Logis, hier wurden die Räubereien verabredet, hier die Beute vertheilt und verzehrt. Wenn an den Samstagen die Schrannenbauern nach Hause fuhren, wurden sie fast immer auf dieselbe Weise von drei der Räuber angefallen und ihrer Baarschaft beraubt. Die gerechte Strafe für ihre Verbrechen ist ihnen nun geworden. Wolfahrt und sein Genosse Osner, ein zweiundzwanzigjähriger Dienstknecht, wurden wegen Raubes IV. Grades zum Tode, die übrigen vier Angeklagten wegen Raubes III. Grades zur Kettenstrafe verurtheilt. Es sind nun während dieser Schwurgerichtssaison 8 Individuen zum Tode, 4 zur Ketten und 3 zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit verurtheilt worden. Ende Juli wird wieder eine Schwurgerichtssitzung stattfinden.

Mainz, 26. Juni. Heute Mittag traf König Ludwig von Bayern mit der hessischen Ludwigsbahn hier ein, um gleich darauf mit dem Dampfboot die Reise nach Köln fortzusetzen. Eine Deputation verschiedener Behörden empfing den hohen Reisenden am Bahnhofe und begleitete denselben zum Landungsplatz der Kölnischen Dampfschiffe.

Die kaufmännischen Schreiben aus Sofia, dieser einst blühenden Handelsstadt, bringen fortwährend traurige Nachrichten. Kaufleute, die noch vor einem Jahr zur wohlhabenderen Klasse zählten, sind jetzt genöthigt, als Taglöhner zu arbeiten, um das Leben zu fristen. Die Räuber entstehen wie Pilze und brechen in den bulgarischen Dörfern in der Umgebung Sofia's fortwährend ein, so daß auch dort Jammer und Elend herrscht. Von den türkischen Redif's und Baschi-Bozuk's schließen sich viele den Räubern an, und wenn auch nur deßhalb, um eine Razzia mitzumachen und dann wieder in ihr Lager zurückzukehren. Sofia ist im großartigsten Maßstabe befestiget. Drei neue gemauerte Forts, zwölf Redouten und achtzehn Batterien auf verschiedenen dominirenden Punkten sind errichtet. An Herstellung der Laufgräben und Erdwälle arbeiten noch immer viele Tausende von Menschen.

Deutschland.

Preußen. Berlin, 26. Juni. Die ministerielle „Preußische Correspondenz" meldet, daß die übrigen deutschen Staaten das preußisch-österreichische Bündniß durch ihre Beitrittserklärung vervollständigen.

Oesterreich. Wien, 24. Juni. Der kgl. russische Gesandte Freiherr v. Meyendorff hat gelegentlich einer mit dem Grafen Buol gehabten Konferenz die Eröffnung gemacht, daß seine Regierung bereit sei, in die Wiederaufnahme der diplomatischen Unterhandlungen zur Beilegung des orientalischen Streites einzuwilligen, und daß Fürst Gortschakoff, welcher auch als der Ueberbringer der russischen Antwort bezeichnet wird, mit der

Digitized by Google

dießfälligen Mission betraut sei. In Folge dieser Eröffnung, welche übrigens nur eine offiziöse Bedeutung hat, ist die Reise der Majestäten nach Ungarn verschoben worden.

Wien, 24. Juni. Da es nun so viel als gewiß ist, (läßt sich die „Weim. Z." von hier schreiben), daß der Czaar eine ablehnende Antwort auf das Schreiben unseres Kaisers gegeben hat, indem unser Gesandte am Petersburger Hof durch eine Staffette den Inhalt des Antwortschreibens hierher überschickt hat, so wird unser Kaiser nächstens zu einer Besprechung mit dem Konig von Preußen zu Tetschen zusammentreffen, um die letzten Maßregeln für die Frontstellung gegen Rußland gemeinsam zu bestimmen.

Wien, 26. Juni. Aus St. Petersburg ist die Antwort auf die österreichische Aufforderung noch nicht eingetroffen. Nach einem Bericht aus Hermannstadt wurde die Belagerung von Silistria am 22. d. aufgehoben. Die Russen zogen sich in Eilmärschen nach der Moldau zurück.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Wien, 25. Juni. Das „Fremdenblatt" meldet aus Bucharest vom 22. d. Mts.: die Russen hätten seit dem 20. d. die Räumung der Walachei begonnen. Das Gros von Liprandi's Corps werde am 24. d. in Bucharest erwartet. Lüders Hauptquartier sei Czernawoda.

Nach einer der „N. Würzb. Ztg." zugekommenen telegr. Depesche aus Bukarest vom 25. d. Mts. ist General Schilder gestorben.

Aus Jassy meldet man, daß der Zustand des Fürsten Paskiewitsch sich gebessert hat, und daß derselbe in der Hälfte des nächsten Monats nach Kiew reisen wird, wo um dieselbe Zeit auch der Kaiser Nikolaus mit den Großfürsten Alexander und Nikolaus erwartet werden. Auch spricht man von der Verlegung des Hauptquartiers nach Odessa.

Aus Danzig wird gemeldet: Admiral Napier ist mit der combinirten Flotte am 21. d. M. in der Richtung nach Kronstadt zu gesegelt.

Die Engländer haben der Stadt Tornea ohne Widerstand sich bemächtigt. Sie soll befestigt werden, um den engl. Truppen als Station zu dienen.

Frankfurt, 27. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1065 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66⅜ G., dto. 4 pCt. 52¾, dto. 2½ pCt. 33½, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87½, dto. 4 pCt. Grundrenten 91¾, dto. 4½ pCt. 96⅞, dto. 5 pCt. von 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 118¾, Württemberg 3½ pCt. 87, dto. 4½ pCt. 100¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 87½, dto. 50-fl.-Loose 68¼, dto. 35-fl.-Loose 40, Nassau 25-fl.-Loose 27¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 100½, dto. 25-fl.-Loose 29¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34¼, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien fl. 100 C. k. S. 92¾ südd. G.-W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Ankündigungen

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr feststeht, daß die Eisenbahn von **Schweinfurt** nach **Würzburg** am 1. Juli l. Js. eröffnet wird, nachdem dieses Fest unter Anderm durch ein **Festessen** im Theatergarten in einer dazu erbauten Halle gefeiert werden soll, so werden hiemit Alle, welche sich bei diesem Festessen betheiligen wollen, eingeladen, ihren Namen und die Zahl der Couverte, welche sie zu nehmen wünschen, in den Subscriptionslisten einzuschreiben.

Dergleichen Listen liegen auf von

Montag, den 26. ds. Mts., früh 9 Uhr an

auf dem Stadtmagistrate, Geschäftszimmer Nr. 1, in der Gesellschaft der Harmonie und in den Räumen der Theaterwirthschaft. Der Preis des Couverts ist auf 6 fl. festgestellt, wogegen aber nicht nur der trockene Tisch, sondern auch die Weine und Kaffe gegeben werden.

Den Subscribenten werden die Karten in das Haus überschickt, und dabei der Betrag des Couverts einkassirt werden.

Das Festessen ist auf den **1. Juli Nachmittags 1 Uhr** festgesetzt.

Sollte durch Allerhöchste Verfügung der 2. Juli bestimmt werden, so wird dieß noch besonders bekannt gemacht werden.

Wir ersuchen um Beschleunigung der Subscription, weil die Zeit der Eröffnung der Eisenbahn bevorsteht, und dem Wirthe die Zahl seiner Gäste bekannt sein muß. Wir werden deßhalb die Listen am **Freitag Abends** als geschlossen betrachten.

Würzburg, den 24. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister

Dr. Trepper.

Bürchl.

Eine brave, solide Frau wünscht die Pflege als Krankenwärterin zu übernehmen, und könnte dieselbe sogleich auf Verlangen damit beginnen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es sucht ein junger Mensch, welcher mit Pferden gut umgehen kann und mit guten Zeugnissen versehen ist, einen Dienst bei einem Oekonomen oder als Kutscher, Kellner oder Hausknecht. Die Zeugnisse desselben sind in der Expedition einzusehen.

1000 fl. werden auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein bonettes **Frauenzimmer** sucht in einem ordentlichen Hause ein Zimmer nebst Bett. Näheres in der Expedition d. Bl.

Es ist ein **Ruhebett** mit zwei **Lehnstühlen** und ein kleiner **Kleiderschrank** zu verkaufen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Renten-Anstalt, Lebens- und Leibrentenversicherungen

der

Bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.

Einlagen zur **IX. Jahresgesellschaft** der **Renten-Anstalt** können bis zum Schlusse des Jahres 1854. sowohl bei der Bank selbst als bei den Agenten gemacht werden, und es erhalten die in den Monaten **Mai** und **Juni** Eintretenden noch die in der Bekanntmachung vom 30. Januar l. Js. ausgesprochene Zinsvergütung von 1 resp. ½ Prozent.

Die **Lebensversicherungs-Anstalt** der Bank bietet allen denen ihre Dienste an, welche durch Ersparung aus dem laufenden Einkommen, sei es zur Versorgung ihrer Angehörigen oder zu anderen Zwecken, ein nach dem Tode verfügbares Kapital von einer bestimmten Größe ansammeln wollen. Nähere Auskunft über die Vorbedingungen wird von den Agenten ertheilt, welche auch die Versicherungs-Anmeldungen entgegen nehmen und ohne Kosten an die Bank einbefördern.

Die **Leibrentenversicherungen** können mit Recht denen empfohlen werden, welche sich der Sorge der eigenen Vermögens-Verwaltung überheben und zugleich einen möglichst hohen Rentengenuß erzielen möchten. Anträge zu Leibrenten-Versicherungen können mit dem zum Erwerb der Leibrente bestimmten Kapital gleich direkt an die Bank gesandt werden; auf besonderes Verlangen übernehmen jedoch auch die Agenten die Besorgung.

Die Grundbestimmungen der drei erwähnten Anstalten der Bank können sowohl von dieser selbst, als von den an allen bedeutenderen Orten in Bayern aufgestellten Agenten gratis bezogen werden.

München, 8. Mai 1854.

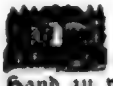
Die Administration der bayerischen Hypotheken- und Wechsel-Bank.
Ed Brattler, Dirigent.

Die unterzeichneten Agenten beehren sich, Obiges zur Kenntniß zu bringen, und sind bereit Vermittlungen zu beschäftigen und Aufschlüsse zu ertheilen.

Würzburg, den 16. Mai 1854.

Ignaz Crailsheim. **Carl Mayer.**

Gastwirthschafts-Verkauf.



Der Unterzeichnete beabsichtiget, seine **reale Bäckerei, Melberei, Branntweinbrennerei** und **Gastwirthschaft** unter annehmbaren Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus enthält im ersten Stocke 1 großes Salzimmer, Schlafstube, geräumigen Bäckerladen, Backstube und Küche; im zweiten Stocke 8 Zimmer; im dritten Stocke 3 Zimmer mit großem Tanzsaale. An Oekonomiegebäuden 1 Scheuer, Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Hofraith und Dungplatz.

Alles ist im guten fast noch neuen baulichen Zustande. Auch können auf Verlangen circa 26 Tagwerke Wiesen, Aecker, Obst- und Gemüsegärten beigegeben werden. Das Anwesen liegt auf dem schönsten Platze der Stadt und hat eine starke Frequenz.

Liebhaber belieben sich in portofreien Briefen unmittelbar zu wenden an

Joseph Eck, Lammwirth zu Amorbach.

Bei Eröffnung der Bahn bis Würzburg empfehle ich mein **Speditions-Geschäft** den Geschäfts-Leuten dortiger Gegend. Alle ankommende Güter werden durch eigene Geschirre prompt weiter befördert und nach Hofheim, Königshofen, Ebern und Coburg billige Frachten berechnet.

J. Kohnstam in Haßfurt.

Ausschreiben.

Die Gemeinde Rimpar versteigert am **Dienstag den 4. Juli früh 8 Uhr** anfangend, im Walddistrikte **Esbach**, zunächst der Schäfersmühle:

111¼ Klafter Eichenschälholz,
25 Klafter Aspenholz, und
12000 Stück Wellen,

wozu Streicher höflichst eingeladen werden.

Rimpar, den 26 Juni 1854.

Johann Heller, Vorsteher.

Das Schuh- u. Stiefellager

von **Valentin Wagner** im Hause Nr. 142, Domstraße, empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Im 2. Distr. Nr. 601 am Hofplatze werden künftigen Montag den 3. Juli eine Anzahl noch ganz gut erhaltener Thüren mit Futter und Verkleidungen, Lamperien, Fußböden, Fenstern mit Gestellen und Jalouse-Läden, Oefen ꝛc. auf den Abbruch gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Lusttragende können die Gegenstände täglich in loco einsehen.

J. J. Albert, Maurermeister.

Ein heizbares Zimmer nebst Küche, Holzlage, Bodenkammer, Antheil an Waschhaus, Brunnen und Keller ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres Semmelsgasse Nr. 76.

Im 3. Distrikt Nro. 309 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Schifffahrts-Nachrichten.

Wertheim den 26. Juni. Heute Vormittag hier vorbeigefahren Georg Weiler von Kitzingen mit Güterladung von Mainz.

Würzburg den 28 Juni. Angekommen gestern Nachmittag Balth. Lenz von Kitzingen mit Güterladung von Frankfurt. In Lad. nach Frankfurt, Mainz und Cöln, A. Brod. Ende der Ladezeit den 1., Abfahrt den 2. Juli.

Digitized by Google

Mit dem 1. Juli 1854 beginnt das Abonnement auf das dritte Quartal der

Neuen Würzburger Zeitung.

Dieselbe erscheint täglich mit dem Beiblatte **„Würzburger Anzeiger"**. Als belletristisches Blatt wird die wöchentlich zwei Mal erscheinende **„Mnemosyne"** auch ferner beigegeben.

Außer abermaliger Vermehrung zuverlässiger Privatcorrespondenten, namentlich in der Nähe des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes sowie an der Ostseeküste, **welche bei besonders wichtigen Ereignissen die Berichte durch den k. Staats-Telegraphen an uns gelangen lassen,** liefern wir täglich die neuesten **Handels- und Börsenberichte** von den bedeutendsten europäischen Handelsplätzen in möglichst umfassender Weise. — Bestellungen werden bei allen k. Postämtern und in der unterzeichneten Expedition entgegengenommen, und wird gebeten, dieselben rechtzeitig zu machen, um die Auflage darnach bemessen und vollständige Exemplare liefern zu können. Der Abonnementspreis für die Zeitung nebst „Mnemosyne" und „Anzeiger" beträgt hier und auswärts vierteljährlich 2 fl. Auf das täglich erscheinende Beiblatt „Würzburger Anzeiger" kann man sich auch allein abonniren, und kostet dasselbe vierteljährlich 24 kr. hier und bei allen k. bayerischen Posterpeditionen, auswärts mit geringem Aufschlag.

Würzburg, im Juni 1854.

Expedition der N. Würzburger Zeitung.

In der **Bonifas Bauer**'schen Verlagshandlung, Buch- und Steindruckerei in Würzburg ist soeben erschienen und um **30 kr.** zu haben:

Main-Panorama

mit einem Wegweiser von Würzburg nach Frankfurt.

Ein Bogen Text in 8° und eine schön gestochene Karte des Mainstromes von Würzburg bis Frankfurt, mit 16 der sehenswerthesten Ansichten längs des Mains. Ein elegant gebundenes, bequemes **Taschen-** und **Erinnerungsbuch** für das Mainthal Bereisende.

Frischen geräucherten **Rhein-Lachs,** neuen **Caviar, Bricken, engl. Häringe, Anschovis, Oliven, Champignons, Morcheln, Trüffeln,** diverse Sorten feine **Compot** und **Dessertfrüchte,** große **Valencia-Orangen, engl. Fische, Austern** und **Hummer Essenzen, Metzer Früchte, Olivenöl, Cervelatwürste** empfiehlt zur geneigten Abnahme

KOHN'S Spezereihandlung.

Bei Eröffnung der Eisenbahn empfiehlt Unterzeichneter seine rein gehaltenen **Weine** die Maas zu 12 kr., 16 kr. und 24 kr., **Most** zu 8 kr., ferner sein gutes **Bier,** sowie Speisen, und ladet hiezu ergebenst ein

Johann Sauer
in Croatien
in der Nähe des Bahnhofes.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaftssache der verst. Lehrerin Katharina Heynisch sind etwaige Erbansprüche an die Nachlaßmasse anzumelden und sofort durch gehörig legalisirte Zeugnisse nachzuweisen

Samstag den 5. August l. Js. Vormittags 9 Uhr

Geschäftszimmer Senat III, widrigens nach Lage der Sache weiter verfahren wird.

Würzburg am 16. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.

Seuffert. Meisner.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Auf ein Haus in der Stadt, welches über 4000 fl. im Werth steht, wird ein Kapital zu **1600 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Eine **Vorsteckknadel** ist gefunden worden. Näheres im 3. Distrikt Nro. 214.

Ein weißes **Kinderstrümpfchen** wurde gefunden. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Im Ingolstadter Hof 2. Distrikt Nro. **387** ist **Most** aus einer guten Lage achtel und eimerweis zu verkaufen.

Ein gewandter **Marqueur,** der sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird sogleich gesucht. Näheres in der Exped d. Bl.

Ein junges **Mädchen** wünscht das Kleidermachen unentgeldlich zu erlernen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Ein **Handlungsanwesen** auf dem Lande wird zu kaufen gesucht. Anerbieten in frankirten Briefen, mit A. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein **Commis,** welcher sowohl in Material-, als auch in Langen-Waarengeschäfte servirte, wünscht in Franken in einem Mode-Geschäft sich placirt zu wissen.

Auch wünscht ein junger **Mann,** welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, in ein Material- oder Spezereigeschäft in die Lehre zu treten.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Auf dem Markte sind zwei Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Lochgasse Nro. 34, eine Stiege hoch, ist ein Zimmer für einen ledigen Herrn stündlich zu vermiethen.

Es sind zwei möblirte Zimmer in der Sterngasse 3. Distrikt Nro. 153 während der bevorstehenden Festlichkeit, sowie hernach und auch für immer zu vermiethen.

Zwei schöne möblirte Zimmer sind stündlich zu vermiethen im 1. Distrikt Nro. 35, Kapuzinergasse.

Digitized by Google

Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß bei vorgerückter Saison alle vorräthigen Putzartikel zu herabgesetzten Preisen abgegeben werden.

Wt. Legros
nächst der Neumünsterschule.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des kgl. Advokaten Lic. Herrn **Michael Endres** dahier werden

Dienstag den 11. Juli 1854

nachfolgende, zur Masse gehörende Besitzungen zu Veitshöchheim und auf Veitshochheimer und Würzburger Markung öffentlich versteichen.

Die Versteigerung geschieht zu Veitshochheim im Gasthause zum Lamm Vormittags 9 Uhr des genannten Tages.

Die Strichsbedingungen werden vor dem Striche noch besonders bekannt gegeben und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 23. Juni 1854.

Das Testamentariat

Beschreibung der Besitzungen.

1) ein Wohnhaus, Nr. 5 und 6 in der Herrengasse zu Veitshöchheim mit Wasch- und Brennhaus nebst Hofraum und Wurzgärtchen, dann Nebengebäude mit Scheuer und Keller. Das Haupthaus ist massiv von Steinen erbaut, zwei Stockwerk hoch, hat einen doppelten geräumigen Boden und ist in guten baulichem Zustande; unter dem Hause befindet sich ein geräumiger Keller ohne Faß.
   In dem Nebengebäude ist der Keller mit 8 Stückfässern, wovon 7 in Eisen gebunden, belegt, welche zusammen gegen 200 Eimer enthalten.
2) 1 Morgen Weinberg mit Ellern im Roßberg, Pl.-Nr. 6525 a und 6565 a b c und im Ganzen 838 Dezimalen enthaltend,
3) 1 Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3595 und 3634 mit 663 Dezimalen,
4) ½ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3596 mit 285 Dez.,
5) ⅛ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3682, 3683, 3684 mit 658 Dezimalen,
6) ½ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3597 a u. b mit 440 Dez.,
7) ½ Morgen Weinberg im obern Fachtel, Pl.-Nr. 3654 mit 373 Dez.,
8) ½ Morgen Weinberg im obern Fachtel, Pl.-Nr. 3655 mit 339 Dez.,
9) 5½ Mrg. Acker in der Fischerau, Pl.-Nr. 6417 und 6417½ mit 3 Tagw. 246 Dez., brach liegend,
10) ⅜ Morg. Acker im Birkenthal, Pl.-Nr. 3312 mit 729 Dez.,
11) 1 Mrg. Acker der Steigacker, Pl.-Nr. 2569 mit 652 Dez.,
12) 1 Mrg. Acker an der Lehmgrube Pl.-Nr. 2364 mit 709 Dez.,
13) 2 Mrg. Spitalacker, Pl.-Nr. 779 mit 1 Tagw. 145 Dez. in Klee stehend,
14) 2 Mrg. Spitalacker, Pl.-Nr. 775 mit 1 Tagw. 203 Dezimalen in Klee stehend,
15) 1 Mrg. Acker ungefähr im Schenkenfeld, Pl.-Nr. 1229 mit 578 Dez.,
16) ⅜ Mrg. Acker am Gadheimer Grund, Pl.-Nr. 2401 mit 441 Dez.,
17) 1 „ „ „ „ „ „ 2410 mit 583 Dez.,
18) 1 „ „ „ „ „ „ 2438 mit 640 Dez.,
19) 1 „ „ „ „ „ „ 2445 mit 695 Dez.,
20) ½ „ „ „ „ „ „ 2437 mit 316 Dez.,
21) 1½ „ „ „ „ „ „ 2430 mit 824 Dez.

Die vorbezeichneten Aecker sind größtentheils mit Winter- und Sommerfrucht bestellt.

Bekanntmachung.

In der Verlassenschaft der ledigen Näherin Barbara Köpplein dahier wird deren Nachlaß bestehend aus **Betten, Kleidern und sonstigen Mobiliarstücken** am

Montag den 10. Juli d. Jrs. Nachmittags 2 Uhr

Distr. 1 Nr. 133 dem öffentlichen Verkaufe gegen sogleich baare Zahlung ausgesetzt. Strichslustige erhalten hievon Nachricht.

Würzburg, am 21. Juni 1854.

Königl. Kreis- und Stadtgericht.
Seuffert.

Hundertpfund.

Die ausgeschriebene Versteigerung von 30 Pferden in der Post Opferbaum findet am Dinstag den 4. Juli statt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Opferbaum, 26. Juni 1854.

Hammer,
kgl. Posthalter.

Unterzeichnete empfiehlt eine schöne Auswahl von feinen Pariser Blumen-Bouquets, Guirlanden, sowie auch eine Sorte geringerer Blumen, Kirchenblumen, nebst allen dazu gehörigen Artikeln zum Verfertigen der Blumen zu den billigsten Preisen.

Eva Mangold.

Mädchen, die im Kleidermachen bewandert sind, finden dauernde Beschäftigung im Hause des Herrn Büchsenmachers Dotter.

Am 23. d. M. wurden Nachts gegen 10 Uhr auf dem Bahnhof einem schlafenden Bahnwärter die nachgenannten Gegenstände aus der Westentasche gestohlen: 1) eine Uhr, welche noch ganz neu, mit einem gerippten silbernen Gehäuse, weißem perzellanenen Zifferblatt, deutschen Zahlen, mit einem Räderwerk Stunden- und einem messingenen Minutenzeiger versehen war. Die Oeffnung zum Aufziehen befand sich auf dem Zifferblatt, zwischen den Ziffern 3 und 4 war ein Stückchen ausgesprungen, und auf dem Gehäuse befand sich ein glattes Plättchen; 2) eine flache silberne Kette aus Draht geflochten, welche an der obigen Uhr befestigt war, mit einer goldnen Schließe zum Schieben, und einem silbernen Hacken zum Einhängen versehen war. Es wird zur Spähebhaltung hiemit aufgefordert.

Würzburg, den 26. Juni 1854.

Der Untersuchungsrichter am königl. Kreis- und Stadtgerichte dahier.
Dr. Kurz.

In Eisen gebundene **Packfässer** sind zu verkaufen im 3. Dist. Nr. 222.

Ein **Mitleser** zum „Frankfurter Journal“ wird gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Gutes **Mittagessen** ist täglich billig zu bekommen im 4. D. N. 240 Schmitt'schen Haus Ecke an der Neurer Kirche.

Im 3. Distr. Nr. 343 ist der dritte Stock bis Jakobi zu vermiethen.

Digitized by Google

Danksagung.

Für die zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und dem Trauer-Gottesdienste meines am 21. d. Mts. verlebten Bruders **Anthelm Reitzenstein**, Kaplan, sage ich hiemit der hochw. Geistlichkeit, sowie seinen Freunden und Bekannten für die ihm erwiesene letzte Liebe den innigsten Dank.

Um stille Theilnahme bittet

Anna Reitzenstein.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei
der täglichen Andacht
während des
Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg,
und zum Gebrauche
in dem
Bisthume Würzburg.

Nebst beigedruckter Ordnung der Kirchen, in welchen die Andacht stattfindet.

Preis geh. **3** Kreuzer.

Neue Sendungen von **Vorhanghalter, Quasten, Grepin, Spitzen** und **Fransen** sind wieder angekommen und empfiehlt solche, so wie alle in seinem Geschäft vorkommenden Arbeiten, als **Gimpen, Borden, Quasten, Schellenzüge** 2c. 2c. unter der Versicherung reellster Bedienung.

Georg Völk, Posamentier, Augustinergasse.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen, welche an den Nachlaß der am 1. Juni d. Jrs. dahier verstorbenen **Margaretha Fries** Wittwe, Garküchnerin dahier, rechtliche Ansprüche zu machen gedenken, werden hiemit aufgefordert, solche am

Dienstag den 4. Juli l. J. Vormittags 9 Uhr

bei dem angeordneten Testamentariate im Sterbhause 2. Distrikt Nro. 64 um so gewisser geltend zu machen und gehörig nachzuweisen, als außerdem bei Auseinandersetzung der Verlassenschaft keine Rücksicht auf sie genommen werden wird.

Ferner ergeht an alle diejenigen, welche von der Verlebten etwas in Händen haben, oder derselben etwas schulden, der Auftrag, solches bis zu obiger Tagfahrt, oder an derselben dem Testamentariate einzuhändigen, widrigenfalls gegen die Säumigen gerichtliche Klage erhoben würde.

Würzburg, den 26. Juni 1854.

Das Testamentariat.

Oeffentliche Anerkennung.

Herr **Jakob Becker**, Vergolder von Kleinheubach, hat in die neuerbaute katholische Kirche zu Eibelstadt einen neuen Altar geliefert, welcher, in gothischem Style gehalten, sich durch edle Einfachheit und vorzüglich bewiesenen Kunstgeschmack in der schönen Fassung vortheilhaft auszeichnet. Besonders verdient die prachtvolle Vergoldung, die meisterhafte Bronzirung, sowie der von ihn selbst erfundene künstliche Grundmarmor wegen seiner vorzüglichen Schönheit und Naturnachahmung, von Kunstkennern als sehr gelungen erachtet, öffentlich gerühmt zu werden.

Die katholische Kirchenverwaltung.

Knobling, Pfarrer.
Fries, Pfleger.
Reckermann.

Dem guten Vater **Peter** gratuliren zum Namensfeste herzlich

A. M. A.

Eine gemalte **Broche** ist verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen gute Belohnung in der Exp. d. Bl. zurückzugeben.

Es werden gegen gute Versicherung **8000 fl.** zu 4 proCt. aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

In der Mitte der Stadt sind zwei schöne Zimmer mit oder ohne Möbel sogleich zu vermiethen. Näheres in der Expedition d. Bl.

Schön getrocknete (gedürrte) gelbe Hollunderblüthen, Kamillen und Lindenblüthen werden gekauft im 4. D. N. 155 Johanniterplatz.

Es kann ein tüchtiger **Spenglergeselle** dauernde Arbeit und guten Lohn erhalten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Es kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingnissen das Bäckergewerbe erlernen. Auch sind daselbst mehrere Butten **Holzkohlen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Fremden-Anzeige.

Vom 27. Juni:

(Adler) Kfte.: Schwab a. Marktsteft, Seckel a. Frankfurt, Rittesheim a. Geldern, Fichtel a. Barmen. Lorez, Part. a. Frankfurt. Schetter, Gastw. a. Schweinfurt. Rosenthal, Geschäftsführer a. Heidenheim, Loßow m. Fam., Fabr. a. Glauchau. Düsser, Koch a. Stuttgart. — (Kleeb aum.) Kfte: Kochenreiter a. Mergentheim, Eigenmann a. Gerndorf. Pommer, Priv. a. Dietfurt. Zorn, Obermaschinist a. Augsburg. — (Kronprinz.) Kfte: Zehnder a. Aesch a. Frankfurt. Schuttlaeckh, Rent. m. Fam. a. Dienerschaft a. London. M. Mac Lean Ritter nebst Nichte a. Preußen. Gabitz, Part. a. Hamburg a./O. Moritz, Oberregisseur des kgl. württemberg. Hoftheaters. Meskal a. Gattin. Willes a. New York. — (Schwan) Bar. v. Haller, a. München. Zinner, Pfarrer a. Straßensee. Danov, Rent. a. Lüttich. Lord Jellon a. Bristol. Stomax m. Gatt., Rheder a. Hamburg. August de Jullet a. Madame de Panille Tasalero a. Lissabon. Baronin v. Stremer m. Frl. Tochter a. Augsburg. Mad. Bernart m. Frln. Tochter, Proprietaire a. Paris. — (Wittelsb. Hof.) Seidensticker, stud. med. a. Bern. Jergens, Gutsbesitzer a. Ungarn. Magner, Geschäftsmann a. Unkel. Rosenbaum, Kfm. a. Biedergau. (Würtemb. Hof.) Kfte: Lichten a. Mainz. Rastis a. Ussenheim, Schmitt a. Heilbronn. Braunels a. Neuenburg. Jordan a. Berlin, Schumacher a. Osnabrück. Marschall, Hofrath a. Weimar.

Getraute:

In der Pfarrkirche zu St. Peter:

Michael Josph Clemens, Bürger und Kellant zu Stift-Haug mit Dorothea Siebel aus Hasfurt.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Gattin, Mutter und Schwiegermutter, Frau

Anna Barbara Gabler,

Ehegattin des Privatiers Pius Jakob Gabler,

nach langem 2jährigen Leberleiden, gestärkt mit den heil. Sterbsakramenten zu sich zu rufen.

Der Trauergottesdienst findet Freitag den 30. Juni früh 10 Uhr in der Pfarrkirche zu St. Burkard statt, wozu Freunde und Verwandte höflichst eingeladen werden.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Harmonie.

Am Samstag den 1. Juli, Abends 7 Uhr findet zur Feier der Eröffnung der Eisenbahn ein

FEST-BALL

statt, welchen Seine Majestät der König mit Allerhöchstihrer Gegenwart zu verherrlichen beabsichtigen. Sämmtliche Herren, welche Uniformen tragen, haben in solchen zu erscheinen, die übrigen nach Vorschrift der Ball-Ordnung und mit weissen Cravatten. Für den Besuch der Gallerie werden Karten — und zwar am Freitag Vormittag zwischen 9 und 11 Uhr im Inspectionszimmer — abgegeben, und ist der Eintritt nur im Ballkostüme gestattet.

Der Vorstand.

Harmonie.

(GARTEN-ABONNEMENT.)

Mit Rücksicht auf die Vorbereitungen zu den bevorstehenden Festlichkeiten findet morgen keine Musik statt.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Der löbl. Stadtmagistrat hat auch an die Liedertafel eine Einladung zur Theilnahme an dem Festessen am 1. Juli erlassen, was sämmtlichen verehrten Mitgliedern mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, dass die Liste zur Einzeichnung heute Abend von 8 bis 10 Uhr im Lokale aufliegt.

Der Ausschuss.

Parthie auf die Waldspitze bei Zell.

Morgen Donnerstag den 29. Juni. Abgang mit Musik vom Zellerthore aus Mittag 2 Uhr. Höherer Anordnung entsprechend wollen keine Hunde mitgenommen werden.

Mehrere Theilnehmer.

Um einem vielseitigen Wunsche entgegen zu kommen, bleibt das

große Modell des k. Lustschlosses Hohenschwangau

noch bis zum 2ten Juli zur Ansicht geöffnet. **Die Schaubude ist auf der Juliusspital-Promenade.** Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein

Gebrüder Lob, Modellbesitzer.

Hafer- und Pferdeverstrich.

Durch das Abgeben des diesjährigen Poststalles sind mir 10 Stück gute in den besten Jahren stehende Zugpferde und 60 Schäffel ganz guter Hafer entbehrlich geworden, welche ich am **5. Juli** in meinem Hause dem öffentlichen Verstriche aussetze und auch aus freier Hand verkaufe, wozu ich Liebhaber höflichst einlade.

J. M. Reinwald,
Gastwirth zum Bayerischen Hofe zu Brückenau.

Herrn **Peter Ma...p** gratulirt herzlich

Leopoldine.

Das mir gestern Uebersandte reicht zum erwünschten Zwecke nicht aus. Bitte freundlichst um einen näheren Anhaltspunkt. **M. L.** c. m.

Calavera.

Morgen den 29. Juni

Harmonie-Musik,

vom kgl. 9ten Infanterie-Regiment.

Heroldsgarten.

Zur Vorfeier der Eröffnung der Eisenbahn ist Freitag den 30. Juni

große Produktion

der vollständigen Landwehrregiments-Musik, abwechselnd mit Streich-Orchester. Anfang 6 Uhr. Abends Beleuchtung des Gartens. Hiezu ladet ergebenst ein

Joh. Schiesser.

Aumühle.

Morgen den 29. Juni

Harmoniemusik,

wozu ergebenst eingeladen wird.

Bellerbau.

Morgen den 29. Juni gutbesetzte

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ergebenst ladet ein

Schwanhäuser.

Auf dem Bahnhofe in Carlstadt finden tüchtige Steinhauer, welche namentlich mit Gesims-Arbeiten umzugehen wissen, dauernde Beschäftigung.

Schöttle & Comp.,
Bauunternehmer
auf dem Bahnhofe Carlstadt.

Druck von Stahel-Bauer in Würzburg.

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr. Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Felleisen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 25 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer. Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Siebenter Jahrgang.

Nr. 153. Donnerstag den 29. Juni 1854.

Tagsneuigkeiten.

Dem am 27. erschienenen Armeebefehl aus Hohenschwangau vom 25. entnehmen wir folgendes: In den Militär-Max-Joseph-Orden wurden aufgenommen: als Großkreuz: Se. kgl. Hoh. der Prinz von Preußen, Generaloberst der kgl. preußischen Infanterie; als Ritter: der Obrist und Flügeladjutant Ludwig Freiherr von der Tann, dieser zur Belohnung der bewiesenen Einsicht, Geistesgegenwart und Tapferkeit im Gefechte bei Hoptrup in Schleswig am 7. Juni 1848. (Der Militär-Max-Joseph-Orden kann statutengemäß nur für ausgezeichnete Kriegsthaten ertheilt werden; die obigen beiden Verleihungen sind die ersten seit langer Zeit.) Ernannt wurden: Zum Direktor des topographischen Bureau des Generalquartiermeisterstabes der Major von Schintling mit Beförderung zum Obristlieutenant; und zum Kommanden der Veste Marienberg der Hauptmann Böhm vom 15. Inf.-Reg. unter Beförderung zum Major. Befördert wurden: Zum Generalmajor und Brigadier der Artillerie der Obrist von Pöllath im 2. Art.-Reg., an seine Stelle zum Obrist des 2. Art.-Reg. der Obristlieutenant Hamel vom 3. Art.-Reg.; zu Obristlieutenants: die Majore Schadelock von 5. im 9. Inf.-Reg., Fahninger von der Zeughaushauptdirektion im 1. Art.-Reg., und Frhr. v. Weismann von Weißenstein vom 2. im 3. Art.-Reg. Zum Major: der Oberzeugwart Müller von Landau im 2. Art.-Reg. Zu Hauptleuten I. Klasse: der Hauptmann II. Klasse Weber im 9. Inf.-Reg., Kohlermann, Adjutant des Generallieutenants und Armeekorpskommandanten Frhr. v. Gumppenberg im 2. Inf.-Reg., dann die Oberlieutenants Frhr. v. Neubeck und Frhr. v. Stengel vom 2. im 1. Art.-Reg. und Mussinan im 2. Art.-Reg. Zu Oberlieutenants: die Unterlieutenants Roßmann und v. Reiz vom 9. im 4. Inf.-Reg., Hausmann im 2. Art.-Reg., Frhr. von Junker-Pigatto vom 1. im 2. Art.-Reg. Zu Unterlieutenants: die Junker Dietrich und Gößner im 2. Art.-Reg., dann die Unteroffiziere und Kadetten Habermann vom 14. im 9. Inf.-Reg., Lippert von der 2. Sanitätskompagnie im 5. Jägerbataillon, Macher vom 2. Art.-Reg. im 9. Inf.-Reg. Zu Junkern: Die Unteroffiziere und Kadetten Frhr. v. Lochner-Hüttenbach vom 6. im 9. Inf.-Reg. und Wibel vom 9. im 3. Inf.-Reg. Zum Reg.-Quartiermeister II. Klasse der Bataill.-Quartiermeister Lenner von der Kommandantschaft Würzburg bei der Kommandantschaft München (Verpflegs-Kommission). Zum Bataill.-Quartiermeister der Unterquartiermeister I. Kl. Lehner von der Gendarmerie-Kompagnie von Mittelfranken bei der Kommandantschaft Würzburg (Verpflegs-Kommission).

Der Obermaschinist Rudolph Zorn wurde von Augsburg nach Würzburg, der Assistent Ludwig Beyer von Schweinfurt zum Rechnungs- und Revisionsbureau, der Assistent Christ. Deininger von Schweinfurt nach Würzburg, der Oberkondukteur Eugen Bader von Bamberg nach Würzburg, die Eisenbahnkondukteure Franz Fleck, Gottlieb Pickel und Max v. Langenmantel von Bamberg nach Würzburg, und der Bahnmeister Jakob Vigelius von Wasserträdingen auf die Schweinfurt-Würzburger Bahn versetzt. Ernannt wurden zu Expeditoren: In Bergtheim der Postkondukteur Conrad Diezel in Würzburg, in Bergrheinfeld der Postkondukteur Joseph Mayer in Würzburg, in Rottendorf der Expeditionsgehilfe Carl Gebhard in Schweinfurt, in Seligenstadt der Expeditionsgehilfe Leonhard Fruth im Rechnungs- und Revisionsbüreau, in Weigoldshausen der Postkondukteur Andreas Fuchs in Würzburg, in Würzburg der Expeditionsgehilfe Franz von Faber in Bamberg. Zu Expeditonsgehilfen: der Rechtskandidat Julius Königsheim und der Corporal vom 1. Inf.-Regimente Eduard Hendschel bei dem Bezirksamte in Würzburg; zum Listenführer bei dem Bezirksamte in Würzburg, der Listenführergehilfe Johann Friedrich Drechsler in Nürnberg; zu Listenführer-Gehilfen: der vormalige Corporal Joseph Nadler bei dem Bezirksamte in Würzburg; zum Stationsmeister I. Classe in Würzburg der bisherige Eisenbahnkondukteur Joseph Hornung; zu Eisenbahnkondukteuren: der Stationsdiener Theodor Quenzler, der Wechselwärter Conrad Lauböck und der Feldwebel im 12. Infanterie-Regiment Joseph Löw bei dem Bezirksamte in Würzburg.

Vom 1. Juli an treten in Folge der Eröffnung der Eisenbahn verschiedene Courseänderungen ein, und berühren das hiesige kgl. Oberpost- und Bahnamt folgende: I. Aufgehoben werden: 1) die bisherigen täglich 3maligen Eilwagensfahrten zwischen Würzburg und Schweinfurt; 2) die sämmtlichen Eilwägen zwischen Würzburg und Frankfurt, sowohl über Seligenstadt, als über Hanau; 3) der Eilwagen zwischen Würzburg und Fulda über Arnstein und Hammelburg; 4) der Eilwagen zwischen Würzburg und Aschaffenburg über Miltenberg und Wertheim; 5) der Eilwagen zwischen Würzburg und Heidelberg über Hardheim; 6) die Cariolpost zwischen Volkach und Würzburg. II. Neu eingerichtet werden: 1) drei tägliche Eilwägen zwischen Würzburg und Aschaffenburg zum Anschluß an die Bahn nach Frankfurt; Abgang aus Würzburg 5 Uhr 30 Min. früh, 12 Uhr 15 Minuten

Digitized by Google

Mittags und 8 Uhr Abends, Ankunft dahier um 7 Uhr 46 Min. Abends, 1 Uhr 50 Min. früh und 7 Uhr 50 Min. früh. 2) Ein Eilwagen zwischen Würzburg und Heidelberg über Wertheim und Mittenberg; Abgang in Würzburg um 5 Uhr 30 Min. Nachmittags; Ankunft dahier um 10 Uhr früh. 3) Ein Postomnibus zwischen Würzburg und Arnstein; Abgang 5½ Uhr Abends. III. Geändert werden: 1) der Eilwagen zwischen Würzburg und Gemunden, Abgang von hier 9 Uhr früh. 2) Der Eilwagen von Würzburg über Neustadt a. d. A. nach Nürnberg, Abgang 9 Uhr Abends. 4) Der Eilwagen zwischen Würzburg und Heidelberg über Bischofsheim, Abgang 4 Uhr früh.

Nachrichten aus Bamberg zufolge werden Se. Maj. der König am Samstag früh 7 Uhr die Fahrt hieher mit einem Extrazuge antreten, so daß der Ankunft des Bahnzuges dahier zwischen 10 und 11 Uhr entgegenzusehen ist.

Gestern Nachmittag traf eine Lokomotive mit 18 angehängten Transportwagen, welche verschiedenes Material an Brennholz, Bausteinen, Eisenwerk und andern Requisiten brachten.

* Schweinfurt, 28. Juni. Die Zufuhr zu dem diesjährigen Wollenmarkte war ziemlich beträchtlich. Im Ganzen wurden 325 Ctr. Wolle und zwar meist Mittelwolle zu Markte gebracht, die bei einer sehr großen Anzahl Kauflustiger äußerst rasch Absatz fanden. Die Preise stellten sich zwischen 70 und 90 fl. per Centner heraus, letzterer Preis für besonders schön gewaschene Wolle. Ganz feine Wolle wurde mit 123 per Centner bezahlt. Bei der großen Anzahl Käufer, die sich eingefunden hatten, würde mehr als das Doppelte der obigen Zufuhr Absatz gefunden haben. — Auch in hiesiger Stadt werden bereits mancherlei Vorkehrungen bezüglich der Eröffnungsfeier der Eisenbahn von hier nach Würzburg sowie für einen allenfallsigen Besuch hiesiger Stadt von Seite Seiner Majestät den König getroffen. — Auf der heutigen reichlich befahrnen Schranne erlitten die Preise von Weizen und Korn einen bedeutenden Abschlag. Der größte Theil der Zufuhr wurde als unverkauft eingestellt. **(Weizen ist circa 2 fl. und Korn circa 4 fl. gefallen.)** Der hiesige Magistrat sah sich veranlaßt, in Stettin 1200 Schäffel Korn zur Deckung des Bedarfs bis zur Ernte ankaufen zu lassen. In ungefähr 10 Tagen wird diese Frucht von ausgezeichneter Qualität hier ankommen.

Bei der am 26. Juni in München stattgehabten 7. Verloosung der 4proc. Grundrenten-Ablösungsschuldbriefe sind folgende Hauptserien und Endnummern behufs der Rückzahlung von 400,000 fl. gezogen worden:

Hauptf.	Endnum.	Hauptf.	Endnum.	Hauptf.	Endnum.
1	67	28	91	65	61
2	20	30	93	66	47
3	38	32	71	67	17
7	61	37	02	75	62
8	90	43	44	76	84
9	47	49	58	78	41
9	78	54	09	80	68
17	50	56	09	89	40
19	54	56	28	90	58
19	71	57	10	92	49
21	43	59	42	93	71
25	23	60	06	97	22
27	97	63	07	98	31
28	87				

Ausland.

Griechenland. Athen, 24. Juni. Neue Truppen sind eingetroffen. Maurokordato wird erwartet; er will nur auf des Königs freiwillige Einladung den angebotenen Ministerposten annehmen. Die Regierung ernannte den zurückgekehrten Insurgentenchef Th. Grivas (gegen dessen aufrichtige Theilnahme am Aufstand sich wie gegen Tsavellas Verdacht erhoben hatte) zum Armee-Inspektor. Hadschi Petro ist mit 6000 Mann den Türken entgegengerückt. Kalambaka ward von ihm befestigt.

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Semlin, 27. Juni. Achmet Pascha ist mit Depeschen, muthmaßlich wegen Besetzung der Fürstenthümer durch österreichische Truppen, schleunigst hier durchgereist.

Bucharest, 24. Juni. General Schilder ist gestorben. General Budberg, der russische Regierungsstatthalter in den Fürstenthümern, erklärte bei Gelegenheit des Besuchs einer Deputation: er wisse nichts von einer bevorstehenden Räumung Bucharest's. Indessen dauern die Rückmärsche in die Moldau fort.

Konstantinopel, 19. Juni. Omer Pascha entsendete bloß 8000 Mann nach Silistria. Marschall St. Arnaud geht morgen nach Galipoli, dann nach Varna ins Hauptquartier, wohin bereits die dritte Division französischer Infanterie, zwei Regimenter Türken, ein Lanzierregiment und Zuavenregiment sich begeben haben. Bei 1400 Engländer lagern noch in Scutari. Die französische Reserve kann wegen Wassermangel nicht bei Burgas bleiben. Ein abermaliger Ministerwechsel steht bevor. Lord Raglan hat mit Omer Pascha in Schumla conferirt und ist gestern zurückgekehrt.

---

* So eben ist im Verlage der C. A. Zürn'schen Offizin ein poetisches Werkchen erschienen: „Das Wunderbild in der Marienkapelle auf dem Nikolausberge bei Würzburg. Festgabe zur Jubiläumsfeier der Maria-Schmerz-Bruderschaft. Legendenkranz von Julius Rutor." Dieses mit einem Kupferstiche, der die Marienkapelle und das Wunderbild darstellt, gezierte Werkchen beginnt mit einem gefühlvollen Weihgedichte: „Die weiße Rose", und enthält dreizehn poetisch bearbeitete Legenden und Sagen über die so zahlreich besuchte Bergkapelle, und bezeugt, daß der Verfasser nicht blos alle gedruckten, sondern auch die ungedruckten Sagenquellen, besonders den Volksmund selbst, benützte, um einen vollständigen Legendenkranz bieten zu können. Im Anhange finden wir eine liebliche Legende von dem Kloster Himmelspforten nebst drei lyrischen Gedichten an Maria. Wir wünschen, daß dieses religiöse Werkchen, das wir wegen seines poetischen Werthes als eine werthvolle Festgabe bezeichnen müssen, von allen Besuchern der Bergkapelle angeschafft werden möchte, besonders da der Preis sehr niedrig gestellt ist.

Frankfurt, 28. Juni. Cours der Staatspapiere. Bankaktien 1070 G., Oesterreich. 5 pCt. Metall. 66¼ G., dto. 4 pCt. 53, dto. 2½ pCt. 33⅓, Spanien 3 pCt. innere Schuld 36½, Bayern 3½ pCt. Obligationen 87¼, dto. 4 pCt. Grundrenten 91½, dto. 4½ pCt. 96⅞, dto. 5 pCt. von 1850 100, dto. Ludwigshafen-Berbach 118⅞, Württemberg 3½ pCt. 87, dto. 4½ pCt. 100¼, Baden 3½ pCt. Oblig. 87¼, dto. 50-fl.-Loose 68¼, dto. 35-fl.-Loose 39⅞, Nassau 25-fl.-Loose 27¾, Großherzogth. Hessen 50-fl.-Loose 100½, dto. 25-fl.-Loose 29¾, Kurhessen 40-Thaler-Loose 34⅜, Sardinien, Loose bei Bethmann 40½.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. fl. 92¼ südd. G. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 18 Grad.

Clemens Konrad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Digitized by Google

Ankündigungen.

Neues Abonnement auf Nr. 27—40. 13 Nummern: Preis 54 kr.

In **Baumgärtners Buchhandlung** zu Leipzig erscheint regelmäßig:

Leipziger illustrirte Kriegszeitung.

Redigirt von **Carl Weidinger.**

Diese, sehr beifällig aufgenommene Zeitschrift, welche in leichter und deutlicher Uebersicht alle wichtigen Ereignisse des großen Kampfes, der gegenwärtig Europa erschüttert und keine seiner wichtigsten Interessen unberührt zusammenfaßt, die Schilderung von Personen und Oertlichkeiten durch treue Abbildungen, Charten und Pläne erläutert, endlich in einer abgesondert fortgeführten Kriegsgeschichte die Quelle der Begebenheiten nachweist, so wie dem Laufe derselben stets in solcher Entfernung folgt, um aus dem Gewirr der Gerüchte die der Geschichte angehörenden Thatsachen ausscheiden und feststellen zu können, gewinnt durch diese dreifachen, mit Bedacht durchgeführten Bestrebungen wöchentlich an Theilnahme und wird hiermit denjenigen, welchen sie zeither unbekannt geblieben ist, zur gefälligen Benutzung empfohlen. Sie erscheint in zwanglosen Nummern, wöchentlich gewöhnlich **Eine.**

Sie ist von **zahlreichen Abbildungen**, wenn nöthig, **Karten, Plänen** u. s. w. begleitet.

Alle Zeitungsexpeditionen, Postämter und Buchhandlungen, in Würzburg die **Stahel**'sche Buch- u. Kunsthandlung, durch die die Probenummern **gratis** zu erhalten sind, nehmen Bestellungen an.

Leipzig, im Mai 1854.

Baumgärtners Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat Würzburg hat Se. Majestät unseren allergnädigsten König zur Theilnahme an dem Festessen bei Eröffnung der Eisenbahn eingeladen, welche Einladung aber von Sr. Majestät dem König abgelehnt wurde, mit der Erklärung des Dankes für die Aufmerksamkeit, Allerhöchstdieselben zum Festessen eingeladen zu haben. Das Festessen wird daher, wie bereits gestern bekannt gemacht wurde, am 2. Tage des Festes, am Sonntag den 2. Juli Mittags 1 Uhr in der Festhalle im Theatergarten stattfinden.

Eine Commission wird aufgestellt, zur Abnahme und Abgabe der Karten für die Theilnehmer am Festessen. Sie wird sich versammeln am Freitag den 30. Juni Nachmittags von 2—7 Uhr und Samstag den 1. Juli von 8—12 Uhr in der Festhalle im Theatergarten.

Den hiesigen Subskribenten zum Festessen werden die Karten so weit es möglich ist in das Haus geschickt werden, bei wem dies nicht geschieht, wird ersucht, solche gleichfalls in der Festhalle abholen zu lassen.

Diejenigen, welche unser Festessen mit ihrer Gegenwart außer den Subskribenten beehren wollen, werden ersucht, bei der genannten Commission ihre Anmeldungen zu machen, und die Karten in Empfang zu nehmen.

Würzburg, den 29. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner. Bürchl.

In **Paul Halm's** Buchhandlung in Würzburg ist eben neu eingetroffen:

Ortsanzeiger für Reisende auf den bayer. Eisenbahnen. Beschreibung der Ludwigs-Westbahn von Bamberg über Würzburg bis an die bayr. Grenze. Mit Angabe der Entfernung der Stationen und 1 Karte.

Preis **15** Kreuzer.

Ein neues Bett ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden 2 unmöblirte Zimmer mit Küche und andern Erfordernissen sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 142, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Markte sind zwei Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Am letzten Sonntag Nachmittag ging am Dominikanerbrunnen ein kleiner **Gieser** und ein weißes **Kinderröckchen** zu Verlust, und wird um gefällige Rückgabe im 2. Distrikt Nro. 87 gebeten.

Im 2. Distr. Nr. 601 am Hofplatze werden künftigen Montag den 3. Juli eine Anzahl noch ganz gut erhaltener Thüren mit Futter und Verkleidungen, Lamperien, Fußböden, Fenstern mit Gestellen und Jalousie-Läden, Oefen ꝛc. auf den Abbruch gegen gleich baare Bezahlung versteigert. Lusttragende können die Gegenstände täglich in loco einsehen.

J. J. Albert, Maurermeister.

Unter Bezug auf die bereits gestern erfolgte Bekanntmachung, daß Seine Majestät eine Fahrt durch die Straßen der Stadt am Samstag den 1. Juli Vormittags machen werden, ersucht der Stadtmagistrat sämmtliche Hausbesitzer und Einwohner Würzburgs, ihre Wohnungen so festlich als möglich zu schmücken, was am einfachsten geschehen kann durch Fahnen, Teppiche, Kränze und Blumen.

Der Stadtmagistrat hat überzeugt, daß die Bürger Würzburgs Alles aufbieten werden, um auch äußerlich die Freude und den Dank an den Tag zu legen, welche jeden Einwohner der Stadt Würzburg beseelt, über die allerhöchste Gnade und Auszeichnung, welche der Stadt Würzburg durch den allergnädigsten Besuch Seiner Majestät zu Theil wird.

Würzburg, den 29. Juni 1854.

Der Stadtmagistrat.
I. Bürgermeister
Dr. Treppner. Bürchl.

Im Ingolstadter Hof 2. Distrikt Nro. **587** ist **Most** aus einer guten Lage achtel und eimerweis zu verkaufen.

Ein heitzbares Zimmeer nebst Küche, Holzlage, Bodenkammer, Antheil am Waschhaus, Brunnen und Keller ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres **Semmelsgasse Nr. 76.**

Es sind zwei Wohnungen, an der Sommerseite liegend, die eine mit 4 Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Digitized by Google

Weiß-Stickereien.

Gestickte **Unterröcke, Chemisettes, Unter-Aermel, Krägen, Bahnen** und **Einsätze**, in den neuesten Dessins, empfiehlt

J. D. Krebser's Wittb
am Markt.

Main-Dampfschiff-Fahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Im Monat Juli 1854 fahren die Maindampfboote:

A. Täglich:

Von **Würzburg** nach **Frankfurt**	Morgens 5	Uhr.
Von **Hanau** nach **Mainz**	Morgens 7¼	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Mainz**	Morgens 9	Uhr.
Von **Mainz** nach **Hanau**	Mittags 12½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Hanau**	Nachmittags 4½	Uhr.
Von **Frankfurt** nach **Wertheim***)	Morgens 6	Uhr.
Von **Wertheim** nach **Würzburg****)	Morgens in der Frühe.	

*) Bei Ankunft: Omnibusfahrt nach Würzburg.

) Ankunft in Würzburg **vor Abfahrt des Nachmittags 3 Uhr 55 Min. nach Bamberg (Nürnberg, Leipzig ꝛc.) abgehenden Zuges, sowie des Marktbreiter Lokaldampfbootes.

B. Zweimal wöchentlich:

Montag und Freitag:
Von **Frankfurt** nach **Cöln** . . . . . Morgens 6 Uhr.
Dienstag und Samstag:
Von **Cöln** nach **Frankfurt** . . . . . Morgens 5 Uhr.

C. Güter- und Schlepp-Dampfschifffahrten zwischen Würzburg (Nürnberg, Regensburg ꝛc.) und Cöln (Belgien, Holland ꝛc.) mehrmals wöchentlich.

Würzburg, Ende Juni 1854.

Die Direction.

Main-Dampfschifffahrt

mit Ausdehnung auf den Rhein.

Anstatt am Samstag wird wegen des Wochenmarktes dieses Mal

Freitag den 30. Juni Mittags 1½ Uhr

ein **Güterboot** nach Mainz ꝛc. von hier abfahren. Dasselbe nimmt wie bisher, auch Personen mit.

Würzburg, den 28. Juni 1854.

Die Direction.

Anzeige.

Eine große Auswahl von **Pokalen, Gläsern** und **Zuckerdosen** mit **Ansichten** von **Würzburg**, sowie sein ganzes auf das reichste assortirtes Lager von

Crystall- und Porzellanwaaren,

empfiehlt bei Gelegenheit der **Eisenbahn-Eröffnung** zu den **billigsten Preisen**

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bamberg.

Bei Eröffnung der Bahnlinie bis Würzburg, erlaube ich mir meine **Weinwirthschaft** in Erinnerung zu bringen, und lade zu zahlreichem Besuche unter Versicherung der besten Bedienung höflich ein

J. B. Messerschmitt, Weinwirth,
Kapuzinergasse Nro. 386.

Zu gutem **Mittagstisch** und vorzüglichem **Erlanger Lager-Bier** ladet höflichst ein

Wirthschaft Helvetien
in der Ulmergasse.

Aufforderung.

Die Person wird dringend ersucht, den blauseidenen **Sonnenschirm,** den sie am 24. d. Mts. Abends am Missionskreuz im Dom mitgenommen, in der Dom-Sakristei abzugeben, ansonst der Name veröffentlicht wird.

Allen Freunden und Bekannten sagt bei ihrem Scheiden von Würzburg ein herzliches Lebewohl.

Marktbreit, den 26. Juni 1854.

Johanna Hartmann,
geb. Haag.

Die 510te Ziehung in Nürnberg ist heute Dienstag den 27. Juli 1854 unter den gewöhnlichen Formalitäten vor sich gegangen, wobei nachstehende Nummern zum Vorschein kamen:

15, 6, 79, 24, 73,

Die 511te Ziehung wird den 27. Juli, und inzwischen die 1551ste Münchener Ziehung den 6. Juli und die 1172ste Regensburger Ziehung den 18. Juli vor sich gehen.

Zu vermiethen

sind in der Semmelsgasse 1. Distrikt Nr. 166, dem Bamberger Hof gegenüber, mehrere ganz neue Wohnungen und 3 Läden mit Ladenzimmern.

Fremden-Anzeige.

Vom 28. Juni:

(Adler) Kfte.: Kölle aus Offenbach, Fichtel aus Schweinfurt, Becker aus Mainz, Funke a. Gladbach, Schäfer u. Schreiber a. Hanau, Keerl a. Marktbreit, Lindenkrauth a. Frankfurt, Dr. Schwarz a. Rothenburg, Herrmann a. Reichenhall. Müller mit Gattin a. München 2 Fräul. Schenk a. Wertheim. — (Kleebaum.) Kfte: Siefter a. Frankfurt, Sterlinger aus Ladenburg, Riemann, Fabrik. aus Mühlheim, Werner aus München, Dr. Schreiber a. Brückenau. — (Kronprinz.) Kfte: Stein u. Rößler a. Frankfurt, Bellesheim a. Bingen, Reeve aus Neuß, Leo aus Kitzingen, Pr. Durl. Fürst Thurn u. Taxis, General v. Nobeling, Oberpostrath u. Benschel, Oberingenieur a. München. — (Main-kft.) Berger, Bankagent a. Windsheim, Ludw. Kfm. aus Koburg, Merkel aus Kitzingen. — (Schwan.) Kfte.: Strauß aus Frankfurt, Rosenthal a. Gochsheim, Otto aus Wiesbaden, Merl a. Coblenz, Pfeufer, Priv. aus Schirnach, Keller, Maler m. Frau a. Fürth, Steffenshn, Banquier aus Edinburg. — (Wittelsbacher Hof.) Kfte.: Leveau a. Straßburg, Hummer a. Leipzig, Löffler aus Abenberg, Lederer a. Oberndorf, Frl. Agilla, Oberamtmannstochter a. Lemberg, Eßinger, prakt. Arzt a. Wittelshofen, Hentl, Beamter a. Danzig. — (Württemb. Hof.) Kfte: Jordan aus Berlin, G. u. D. Seele aus Frankfurt, Frau v. Morgenroth a. Bamberg, Marschall, Hofrath aus Weimar, Barnecke, Part. a. Brüssel, Meyer, k. Landrichter mit Fam. u. Dienerschaft a. Hammelburg.

Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Extra-Felleisen

des Würz- burger

Stadt- und Landboten.

(Ein Unterhaltungsblatt.)

Nr. 78. Donnerstag den 29. Juni 1854.

Der Spleen

oder

das Thal von Lauterbrunn.

(Schluß.)

„Ich entfernte mich, ohne es zu wagen auf Laura noch einen Blick zu werfen, der meine innerste Seele enthüllt haben würde. Mein Herz war voll Freude; ich mußte alle Kräfte der Vernunft und Selbstbeherrschung aufbieten, um meine seligen Empfindungen in den nöthigen Schranken zu halten. Am nächsten Morgen, mit Sonnenaufgang, reiste ich ab, fuhr über den Thunersee und aufwärts der Aar, und kam noch denselben Abend nach Bern, wo mich die Ausführung meiner Entwürfe zwei Tage zurückhielten."

„Nach Lauterbrunn zurückgekommen, eilte ich sogleich in die Hütte der Frau von Blanville, um ihr wiederholt meine Hülfe anzubieten und ihr Lebewohl zu sagen. Sie kam mir entgegen; Freude strahlte aus ihren Blicken. Sie zeigte mir einen Brief, den sie eben aus Bern erhalten hatte, und dessen Inhalt folgendermaaßen lautete:

„Madame,

Ein Mann, dem Sie unbewußt den wichtigsten Dienst erwiesen haben, erfährt soeben Ihre gegenwärtige traurige Lage, und sein Herz nimmt den innigsten Theil daran. Erlauben Sie, ihm daher, Ihnen einen Zufluchtsort in seinem Vaterland anzubieten. Reisen Sie unverzüglich nach London; suchen Sie gleich nach Ihrer Ankunft das Haus Sir Thomas Wentworth auf; es gehört Ihnen, und Sie werden dort alle Hülfe finden, welche die wärmste Dankbarkeit dem Unglück und der Tugend bieten kann; so wie alle Sorgfalt und Aufmerksamkeit, die des Sohnes Achtung der zärtlichsten der Mütter schuldig ist.

Thomas Wentworth."

„Welche Schickung Gottes! rief Frau von Blanville aus; himmlische Vorsehung, wie konnte ich einen Augenblick an deiner Güte zweifeln! Vergebens suche ich, mich des guten Sir Thomas Wentworth zu erinnern, dem ich einen wichtigen Dienst geleistet haben soll, und der auf eine so großmüthige, zarte Weise zu vergelten sucht. Ich habe viele Engländer in Frankreich gesehen, doch hörte ich nie eines Sir Thomas Wentworth erwähnen. Es liegt dieser Begebenheit etwas Außerordentliches zum Grunde! Was denkst Du davon, Tom? was räthst Du uns? — Wenn Sie den Rath eines armen Hirten, der nichts außer seinen Bergen kennt, anzunehmen würdigen, erwiederte ich, so bedienen Sie sich der Anerbietungen des Sir Thomas Wentworth. Die Umstände sind dringend, Sie haben keine andere Wahl; übrigens warum sollte er Sie täuschen? ich glaube, er verdient Ihr Zutrauen; er ist ein redlicher Mann, und ein redlicher Mann hält stets, was er verspricht. — Wir kennen ihn ja gar nicht — — Werden Sie ihn sehen, so erkennen Sie ihn vielleicht wieder, und wenn Sie den Dienst, den Sie ihm erwiesen, vergessen haben, so wird sein Anblick Sie daran erinnern."

„Während der Zeit warf ich einen Blick auf Laura: sie theilte der Mutter Freude nicht; bei Seite vergoß sie Thränen, ohne ein einziges Wort zu sagen. Ich trat ihr näher, und ihre Hand an mein Herz drückend, sagte ich ihr: „Wie glücklich, Laura, ist dieser Sir Thomas! er darf Ihnen Schutz und Trost bieten! — Trost! antwortete Laura: ach, Tom! meines Vaters Tod und die Trennung von Dir sind Mißgeschicke, für die es keinen Trost für mich geben kann."

„Diese Worte erfüllten meine Seele mit unaussprechlicher Seligkeit. Ich nahm Abschied von Laura und ihrer Mutter, deren Abreise auf den folgenden Tag bestimmt war. Mit Laura's Thränen vereinten sich die

Digitized by Google

meinen, von Freude entlockt, und ich ließ sie im Glauben, als weinte ich wie sie vor Kummer und Schmerz."

„Die Stunde, wo sie das Thal von Lauterbrunn verließen, war zugleich meiner Abreise bestimmt. Wir nahmen verschiedene Wege. Da sie Frankreich, ohne der größten Gefahr ausgesetzt zu sein, nicht betreten durften, so hatten sie beschlossen, einen Theil von Deutschland zu durchreisen, und sich in einem der holländischen Häfen einzuschiffen. Der Erlös aus ihrer Sennhütte und Heerde, die sie verkauften, verschaffte ihnen das nöthige Reisegeld. Ich, der ich als Ausländer noch nichts vom Beile der Staatsumwälzer zu befürchten hatte, und mit möglichster Schnelle in mein Vaterland zurückzukehren wünschte, durchreiste Frankreich von neuem, und kam lange vor ihnen nach London, wo ich mit unbeschreiblicher Sehnsucht den Augenblick erwartete, in dem ich zwei Wesen an mein Herz drücken konnte, die mir so theuer geworden waren."

„Eines Morgens war ich einsam auf meinem Zimmer, dachte an Laura, und bereute lebhaft die übertriebene Delicatesse, die mich bewogen hatte ihr nicht zu folgen, als William mit der Nachricht hereintrat, daß zwei fremde Damen mich zu sprechen wünschten und meiner im Vorsaale warteten. Ich stand auf, um zu ihnen zu eilen, doch fühlte ich mich so sehr erschüttert, daß meine Kniee wankten; mein Herz schlug heftig, und ich war genöthigt, mich einen Augenblick auf William zu stützen."

„Ich trat in den Vorsaal; Frau von Blanville und Laura kamen mir mit Anmuth und Würde entgegen. Laura schlug bescheiden die Augen nieder; ihre Stirn trug das Gepräge schwermüthigen Ernstes. Die Befangenheit, deren sich Frau von Blanville nicht erwehren konnte, die Verschiedenheit meiner Kleidung, der Aufwand, den mein Vermögen mir erlaubte, alles verhinderte sie, mich wieder zu erkennen. Sie übergab mir den Brief, den sie aus Bern erhalten hatte. Ich nahm ihn, that, als ob ich ihn lese, und sprach darauf: „Ja, Madame, ich wagte es, Ihnen einen Zufluchtsort anzubieten. Mein Haus, mein Vermögen, mein Leben, alles was ich besitze, gehört Ihnen. Ich versprach die Sorgfalt und Aufmerksamkeit, welche des Sohnes Ehrerbietung der zärtlichsten der Mütter schuldig ist, für Sie zu haben, und ich halte mein Wort, selbst wenn Ihre Tochter verschmähen sollte, das Geschick des armen Tom." — Bei diesem Namen erröthneten Laura's Wangen; erstaunt richtete sie ihre Blicke auf mich, und — „Großer Gott! es ist Tom, es ist Tom selbst!" rief die Ueberraschte aus. Wie sollte ich die Freude, das Entzücken beschreiben wollen? ich überlasse es lieber, theure Freunde, eurem Zartgefühle, mein ganzes Glück zu errathen, das ich durch Worte nicht auszudrücken vermag."

„Einige Tage nach ihrer Ankunft in London hieß Laura Lady Wentworth. Seit drei Jahren bin ich der glücklichste Gatte; die zartesten, heiligsten Gefühle sind meinem Herzen heimisch geworden, und werden es immer bleiben. Zwei Kinder sind die Früchte unserer Ehe; ihrem zukünftigen Glücke widme ich die sorgfältigste Erziehung. Mein Leben ist reich an Hoffnungen, alles in der Schöpfung macht mir Freude, und Gott lohn's dem klugen Doktor Elliot, ich danke jeden Tag dem Himmel, mir ein Leben erhalten zu haben, dessen Reiz mein Herz zu würdigen weiß." —

Mit gespannter Aufmerksamkeit hatten die Gäste dieser Erzählung zugehört, und da sie für Sir Thomas Wentworth wahre Freundschaft fühlten, so zog sie mehr noch die Schilderung seiner Gemüthsstimmungen, als die Geschichte der erlebten Begebenheiten an. Mit gerührtem Herzen freuten sie sich der neuen Richtung der Empfindungen eines ihnen theuern Freundes, der, von Ueberdruß und Langweile an den Rand des Grabes gebracht, und, einer jungen Pflanze gleich, unter reineren Himmel, auf kräftigeren Boden versetzt, nach und nach vom Tode wieder ins Leben, aus Verzweiflung zum Glücke überging. Die Unterhaltung ward immer lebhafter, der Wein floß in Menge: ein Toast folgte dem andern; man trank auf die Gesundheit der Lady Wentworth, der Frau von Blanville, des armen Tom, aller Bewohner von Lauterbrunn, vorzüglich aber auf die Gesundheit des Doktors Elliot. Der geschickte Arzt wohnte dem Feste bei, dessen Held er war, und erwiederte alle Toaste der Gäste auf eine so freundliche, gutwillige Weise, daß er, behauptete man, Morgens darauf außer Stand war, seine Kranken zu besuchen.

Nach Adrien de Sarrazin — Schuster.

Ein geheimnißvoller Verbrecher.

(Schluß.)

Die Sicherheitsbehörde der Stadt Leipzig bot Alles auf, um den ruchlosen Mörder der Wittwe Friese zu entdecken, und sie entledigte sich dieser nicht leichten Aufgabe schneller, als man geglaubt hatte. Die Friese hatte immer still und eingezogen gelebt und mit sehr wenigen Menschen Verkehr gehabt, allein obwohl viele Umstände darauf hindeuteten, daß nur eine mit der Ermordeten bekannte Person der Mörder gewesen sein könne, so waren doch die Bekannten der Friese sämmtlich Leute, auf die ein Verdacht nicht fallen konnte. Die übrigen Bewohner des Hauses hatten von der verbrecherischen That nicht das Geringste bemerkt — und so ruhte denn ein dichtes Dunkel über dem im Verborgenen verübten Mord. Indeß war es einem leblosen Gegenstand vorbehalten, Licht in dieses Dunkel zu bringen. Bei genauerer Durchsuchung der Stube, in welcher die Friese ermordet worden, fand sich in einem Bette ein schmutziges Mannshemd von grober Leinwand versteckt; mehrere andere, feinere und reinere Mannshemden lagen in der Stube zerstreut. Diese letzteren Hemden waren mit den Buchstaben A. F. und einer Zahl darunter gezeichnet und gehörten ohne Zweifel ehemals dem verstorbenen Ehe-

Digitized by Google

mann der Friese. Nachträglich entsannen sich auch zwei im Hause wohnende Frauen eines fremden Mannes, der in der letztern Zeit mehrmals in das Haus gekommen und zu der Friese hinaufgegangen war. Noch am 5. Januar wollten beide Zeugen diesen Mann im Hause gesehen haben, wie er die Treppe hinaufgestiegen und erst nach einer ziemlichen Weile wieder herunter gekommen sei. Nach ihrer Beschreibung war der Fremde ein kleiner untersetzter Mann mit kurzer grüner Jacke, dunkeln Beinkleidern, dunkelfarbiger Mütze, mit plumpen Gesicht und einem etwas hinkenden Gang. Dies war aber Alles, was die Zeugen über die Person dieses Mannes anzugeben vermochten, und die Behörden forschten lange vergeblich nach, um denselben zu entdecken. Endlich brachte man in Erfahrung, daß in der Ulrichegasse ein Mensch wohne, dessen Statur und Kleidung so ziemlich auf Jenen passe und der auch in letzterer Zeit auffällig viel Geld ausgegeben habe. Am 14. Januar früh begab sich ein Diener der Behörde in die Wohnung des Bezeichneten und fand hier noch im Bette liegend den geheimnißvollen Unbekannten, jenen angeblichen Friedrich Müller. Beim Eintritte des Beamten zog Müller sich das Deckbett über den Kopf weg; er wurde aufgefordert, sich zu erheben, und dabei zeigte es sich, daß er ein weißes Hemd von feiner Leinwand trug und außerdem noch ein zweites ähnliches besaß. Aus beiden waren Buchstaben und Zahlen ausgetrennt, übrigens glichen sie genau den Hemden, welche in der Stube der Friese gefunden worden waren. Ueber den rechtmäßigen Erwerb dieser Hemden sich auszuweisen war Müller nicht im Stande, und er wurde deßhalb in Haft gebracht. Mittlerweile wurde ermittelt, daß Müller seit dem 5. Januar mehr als 20 Thaler ausgegeben, daß er am Nachmittage dieses Tages einem Bekannten mehrere goldene Ringe und eine Busennadel, die er gefunden haben wollte, aufzuheben gegeben hatte. Ringe und Busennadel waren, wie mehrere Zeugen erhärteten, Eigenthum der Friese gewesen. Die beiden im Hause wohnenden Frauen erkannten in Müller den Mann wieder, den sie im Hause hatten aus- und eingehen sehen. Trotz alledem leugnete Müller seine That mit hartnäckigem Trotze. Da machte die Leipziger Behörde eine entsprechende Mittheilung an die Behörde in Drossen und fügte das Lichtbild Müllers bei. Darauf kam die Antwort, daß man in dem Bilde den entsprungenen Ebert erkenne, und drei Personen, die den Ebert genau gekannt hatten, erschienen in Leipzig und bestätigten, daß der verhaftete Müller und der entsprungene Ebert eine und dieselbe Person seien. Nun schien es dem Mörder nutzlos, länger zu leugnen (denn seine in der Heimath begangenen Verbrechen waren groß genug, um mit dem Tode bestraft zu werden), und am 26. April bekannte er, die Wittwe Friese ermordet zu haben. Er war am 12. Juni 1822 zu Drossen geboren, als Sohn eines Taglöhners; seine Erziehung war mangelhaft, die Lüge und der Hang zum Stehlen waren mit ihm aufgewachsen. Seit dem 10. Jahre hatte er große und kleine Diebstähle begangen, und auch vor dem Morde war er nicht zurückgeschreckt. Im Juni 1846 hatte er mit einem gleichgesinnten Bekannten in Tschiefer bei Reusalz an der Oder einen alten Auszügler erschlagen, um ihn zu berauben, und dann dessen Haus in Brand gesteckt, nachdem sie bloß 16 Pfennige Geld gefunden hatten. Der Leichnam des Gemordeten verbrannte mit, und die Spuren des Verbrechens blieben unsichtbar; das den Raubmördern entgangene Vermögen des Gemordeten wurde unter dem Hause eingemauert aufgefunden. Vierzehn Tage später schon beging der Unmensch einen neuen Raubmord, und zwar in Drossen, am hellen lichten Tage, mitten in der Stadt. Das Opfer seiner teuflischen Bosheit war die Wittwe Rautikow. Ebert drang in die Wohnung der 74jährigen Frau ein, schlug sie zu Boden und raubte ihr ungefähr 90 Thaler. Der Mörder schlug nach vollbrachter That den Weg nach Crossen ein, wurde aber noch am Abend desselben Tages im Städtchen Rippen verhaftet, weil er durch die Hast, mit welcher er mittels eines Geschirrs die Nacht durch weiter reisen wollte, sich verdächtig gemacht hatte. Nach langer Kerkerhaft gestand er den an der Rautikow und an dem alten Auszügler Schulze verübten Mord zu und ward in Folge Dessen durch zwei gleichlautende Erkenntnisse zum Tod durchs Rad von unten auf verurtheilt. Sein Genosse und Helfer bei dem an Schulze verübten Mord war auch entdeckt und zu derselben Strafe verurtheilt worden; im Wege der Gnade wurde indeß dieselbe in Enthauptung verwandelt und auch wirklich im Oktober 1851 an dem Verbrecher vollzogen. Ebert dagegen hatte sich aus dem Gefängniß zu befreien gewußt (28. August 1848), leider nur, um sich aufs Neue dem lasterhaftesten Leben zu widmen. So war er denn auch am 5. Januar 1853 Mittags, mit einem Hammer bewaffnet, zur Wittwe Friese in Leipzig gegangen, hatte ihr erdichtete Grüße von Verwandten gebracht, sie dann zu Boden geschlagen und darauf ihr den Hals abgeschnitten, eine Haube auf den Kopf gesetzt und den Leichnam dann in die Stellung gebracht, in welcher er gefunden wurde. Er wechselte hierauf das Hemd, nahm Geld und Kostbarkeiten zu sich, verschloß die Stube und ging in eine Schänkwirthschaft. Das Weitere ist bekannt.

Mannichfaltiges.

(Die unterirdischen Fruchtspeicher der Alten.) Unsere kostspielig erbauten Fruchtspeicher und Magazine schützen die Vorräthe bei aller Aufmerksamkeit des Landwirths nicht immer vor Gährung und verderblichen Insekten. Ganz anders ist es noch jetzt bei den Kabylen in Algerien und Tunis, bei den Bewohnern der Ukraine und Litthauens, bei den Kosaken hie und da in Ungarn und Azulien, wo man das System der Alten beibehalten hat. Und worin bestand diese Art der Auf-

Digitized by Google

Verwahrung? In unterirdischen Gruben, Felsenkellern, welche das Korn vor Dieben, vor dem Zutritt der Luft und vor Insekten auf das Beste und Längste schützen. Für Festungen müßte dies alte Verfahren vom wesentlichsten Nutzen sein, und wir geben deshalb einige historische Notizen darüber, die wir im „Philantrop" gefunden haben. „Varron und Plinius behaupten, in solchen Höhlen könne sich das Getreide in den Aehren 50 Jahre lang halten. In solchen Gruben mag Joseph den großen Vorrath für die unfruchtbaren Jahre gesammelt haben. In Algier, Tunis, in der Ukraine, in Litthauen, in Ungarn, bei den Kosaken und in Azulien sind solche Getreide-, Erd- und Felsenhöhlen bis auf diesen Tag gebräuchlich. Ein einziges Loch, durch das ein Mensch hineinkommen kann, bildet den Eingang, der gewöhnlich mit einem Stein bedeckt, oder mit Erde überschüttet wird, so daß man von Außen keine Spur gewahr wird. Bei der Eröffnung muß man, bevor man hineintritt, frische Luft eindringen lassen. In Italien und auf Sicilien gräbt man in den harten trockenen Fels Getreidekeller. Sie haben oben nur eine ziemlich kleine Oeffnung, sind aber unten breit. Wenn sie angefüllt sind, so schüttet man auf die Oberfläche des Getreides ungelöschten Kalk. Dieser erhitzt das Getreide, und macht, daß die oberste Lage keimt und Blätter treibt. Da aber diese bald verwelken, so bilden sie mit dem Kalk eine Kruste, durch welche das Getreide eine fast unzerstörbare Dauer erhält. Wird eine solche oft vergessene Getreidehöhle zufällig entdeckt, so kann man sagen, man habe einen Schatz gefunden. Dieses Glück hatte ein ehemaliger Kaufmann in Lissabon, Marquis Benaretti. Da er bei einem in der Gegend Stenzels gekauften Gute ein schönes Haus zu bauen anfing, stießen die Arbeiter auf ein herrliches Waizengewölbe. Er befrachtete mit diesem vorzüglichen Waizen mehrere Schiffe nach Lissabon, und verkaufte von demselben auch in der Gegend des Landguts sehr viel. Jedermann urtheilte, der Waizen sei eben so gut, als der von der letzten Erndte. Aber es entstand ein Rechtsstreit. Die Familie, die vor ihm 40 Jahre das Gut besessen hatte, machte Ansprüche auf den Werth des Getreides, konnte aber nicht beweisen, daß ihren Vorfahren das Getreide gehört habe, wurde also abgewiesen.

Man fand sogar in den ausgegrabenen Ruinen des 79 Jahre n. Chr. Geb. verschütteten Herculanums noch wohlerhaltenes Getreide, indem Lava und Asche über dasselbe eine Decke gebildet, und der äußern Luft allen Zugang verschlossen hatten."

(Wichtige Erfindung.) Von ungewöhnlichem Belang scheint eine neue Erfindung in der Kunst des Buchdrucks zu sein. Bisher müssen bekanntlich alle Papierbogen, welche auf beiden Seiten bedruckt werden sollen, auch zweimal durch die Presse gehen. Jetzt nun hat ein Hr. Willinson in New-York eine „Cylindrisch Rotatory Preß" erfunden, welche diesem Uebelstand abhilft. Sie bedruckt zu gleicher Zeit beide Seiten, welche sich von einer Papierrolle abwickeln. Die Presse wird als kompakt und einfach geschildert; sie ist nur 8 Fuß lang, 4 Fuß breit und 5 Fuß hoch. Auf einem Gestell oder Rahmenwerk befinden sich zwei paar Cylinder, deren jeder 18 Zoll im Durchmesser hat. Auf einem dieser Cylinder befinden sich die Typen, welche die eine Seite des Papiers bedrucken, auf der andern drucken ähnliche Walzen die zweite Seite, so daß Schöndruck und Wiederdruck zumal geliefert werden. Auf einer eisernen Achse am einen Ende der Presse ist eine Rolle Druckpapier angebracht im Niveau mit den Cylindern, und zwar so, daß sie von den letzten derselben nur etwas mehr als einen Fuß entfernt sich befindet. Aus diesen einfachen Vorkehrungen, aus den Rollwalzen, welche die Druckerschwärze enthalten, und der Vorrichtung zum Papierschneiden, besteht die ganze Maschine. Beim Beginn des Drucks nimmt man das Papier-Ende von der Rolle, zieht es in einer fast wagrechten Linie durch die Presse, dann fängt die Maschine an zu arbeiten, die Cylinder drehen sich und verursachen eine correspondirende Bewegung der Papierrolle, welche bedruckt wird. Sobald das Papier am andern Ende hervorkommt, wird es von der Maschine abgeschnitten, und jeder Bogen fällt regelmäßig, so daß sich ein Haufen bildet, von welchem man die einzelnen Bogen zum Zusammenlegen fortnimmt. Diese äußerst einfache Vorrichtung zum Abschneiden leistet dasselbe bei nassem wie bei trockenem Papier. Die ganze Maschine hat viele Vorzüge; sie wird von einem einzigen Menschen bedient, und kostet wenig Geld.

Der verstorbene General v. Scharnhorst hinterläßt eine Landkartensammlung, die man zu den vollständigsten und bedeutendsten zählt, welche existiren und deren Werth auf 30,000 Thaler geschätzt wird.

Das Leben des Menschen ist flüchtiger Traum
Es schwindet dahin und wir ahnen es kaum,
Drum hat uns nur wenige köstliche Zeit
Das Schicksal zu Freuden des Lebens geweiht;
Und wer das Irdische weiß zu genießen,
Wird niemehr sein trau'riges Leben versüßen.

Die Hoffnung des Lebens wird selten erreicht;
Die täuschende Zukunft vernichtet sie leicht
Und haben wir Wünsche zu Wünschen gereiht,
So fliehen sie all' in dem Laufe der Zeit!
Doch ein's ist dem Bessern zum Troste beschieden:
Ruhe des Herzens und innerer Frieden!

* * *

Verantw. Redakt. Th. Bauer. Druck und Verlag von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Würzburger Stadt- und Landbote.

Der Würzburger Stadt- und Landbote erscheint mit Ausnahme der Sonn- und hohen Feiertage täglich Abends halb 6 Uhr.

Als wöchentliche Beilage werden Dienstag, Donnerstag u. Samstag Extra-Fleißen und vierteljährig ein großer Musterbogen gegeben.

Siebenter

Der Pränumerations-Preis ist monatlich 15 Kreuzer, vierteljährig 45 Kreuzer.

Inserate werden die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift mit 3 Kreuzern, größere aber nach dem Raume berechnet. Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Jahrgang.

Nr. 154 Freitag den 30. Juni 1854.

Programm*)

der Feierlichkeiten bei Eröffnung der Eisenbahn von Schweinfurt nach Würzburg am 1. Juli 1854.

I.

Am Abende vor dem Beginne des Festes, am 30. Juni 1854 versammeln sich die Fest-Comitémitglieder im Theatergarten, um die ankommenden Gäste zu empfangen. Eine Commission zur Anweisung der Quartiere für die Gäste wird daselbst, sowie am nächsten Morgen thätig sein.

II.

Eine Deputation des Stadtmagistrats, der Gemeindebevollmächtigten, des Handelsstandes und der Gewerbe Würzburgs fährt nach Schweinfurt zum Empfange und zur Begleitung des Festzuges mit Musik.

III.

Zur Feier des Festes werden an die Armen der Stadt Würzburg 1950 fl. aus der Kämmereikasse und aus den Stiftungen mit Genehmigung der Kuratelbehörde, und 1000 fl. von einer Wittwe den Armen eines Stadtviertels vermachtes Legat vertheilt, und zwar an verschämte Arme. Zugleich beginnt am 1. Juli 1854 der Vollzug des Beschlusses der städtischen Collegien, aus dem städtischen Getreidemagazine der ganzen städtischen Bevölkerung ihren Brodbedarf bis zur Ernte, und zwar den Großjährigen Laib Brod, reinen Kornbrodes, um 26 kr. abzugeben. Diese Brodabgabe kommt auch den Eisenbahnarbeitern zu gut, welche noch nebstdem 400 Laibe Brod à 3 Pfund am Tage der Eisenbahn-Eröffnung unentgeltlich verabreicht erhalten, sowie sie auch schon seither ihr Brod aus dem städtischen Magazine bezogen.

IV.

Am 1. Juli wird Vormittags 7 Uhr eine kirchliche Feier des Festes im hohen Dome stattfinden, welcher die städtischen Behörden beiwohnen werden, und wozu eingeladen werden sollen sämmtliche Civil- und Militärbehörden.

V.

Seine Majestät der König wird am 1. Juli Vormittags in Würzburg eintreffen, und im geschmückten Bahnhofe nach bestehenden allerhöchsten Vorschriften von den dazu berufenen Personen ehrerbietigst empfangen werden.

Im Bahnhofe werden für die Militär- und Civilbeamten, für die städtischen Behörden besondere Plätze reservirt werden.

Signalschüsse werden die Ankunft des Festzuges auf dem Weichbilde der Stadt verkünden, und es werden Gesänge der Liedertafel und des Sängerkranzes und Musikchöre die Ankunft des Festzugs begrüßen und beglückwünschen.

VI.

Seine Majestät der König werden zu einer Stunde, welche Seine Majestät noch bestimmen werden, von der kgl. Residenz aus eine Fahrt durch die geschmückten Straßen der Stadt machen, und nach der Rückkehr in die kgl. Residenz einen feierlichen Aufzug der Gewerbe gestatten.

Mittags Versammlung der Gäste und Festgeber in verschiedenen Lokalitäten, insbesondere Gärten.

Die Gesellschaft der Harmonie wird am Abende einen Festball in ihren Lokalitäten in der Stadt veranstalten, welchen Se. Majestät der König mit seiner allerhöchsten Gegenwart zu verherrlichen beabsichtiget.

VII.

Am zweiten Festtage werden den Gästen die Sehenswürdigkeiten der Stadt gezeigt, und Vormittags im Bürgerspitale Frankenweine servirt. Die Schützengesellschaft wird Vormittags 9½ Uhr einen Festzug vom Rathhaus auf die Schießstätte halten, und an diesem Tage und den zwei folgenden ein Schützenfest nach dem besonders ausgegebenen Programm feiern.

*) Einem Theile unserer verehrl. Leser heute morgen bereits durch Extra-Beilage mitgetheilt.

Digitized by Google

Am Nachmittage 1 Uhr beginnt das Festessen des Stadtmagistrats in der Halle im Theatergarten, wobei Musikchöre sich produziren werden.

Am Nachmittage wird die Gesellschaft der Harmonie in ihrem Garten vor dem Thore ein Gartenfest mit Musik, Beleuchtung und Feuerwerk abhalten.

Die Gesellschaft des Sängerkranzes wird an demselben Abende in dem Theatergarten ein Fest mit Gesangproduktionen, mit Musik, Beleuchtung und Feuerwerk feiern, und Abends in den Theater-Lokalitäten einen Festball abhalten.

VIII.

Am dritten Tage des Festes Nachmittags wird die Gesellschaft der Liedertafel eine Dampfschifffahrt nach Veitshöchheim veranstalten.

Zu allen diesen Feierlichkeiten werden die Einladungen in ausgedehntem Maße stattfinden.

Dieses Festprogramm wurde nach geschehener Vorlage allerhöchsten Orts genehmiget.

Würzburg am 29. Juni 1864.

Der Stadtmagistrat.

I. Bürgermeister: Dr. Treppner. Bürchl.

Tagsneuigkeiten.

In der öffentlichen Sitzung des königl. Kreis- und Stadtgerichts vom 28. Juni wurden Apollonia Müller und Katharina Dorothea Müller, ledige Bauerstöchter von Kleinlangheim, wegen des fortgesetzten, durch vorausgegangene Verbindung erschwerten polizeilich strafbaren Diebstahls als Urheberin; erstere zu einer doppelt geschärften Gefängnißstrafe von 14 Tagen, letztere in einer auf gleiche Weise geschärften Gefängnißstrafe von 8 Tagen verurtheilt.

Die erledigte Stelle eines Oberlehrers und Subrektors an der kathol. Lateinschule zu Kitzingen wurde dem Studienlehrer an der isolirten Lateinschule zu Hammelburg, Priester Karl Arnold, übertragen.

Zu dem gestrigen Auszuge aus dem Armeebefehle haben wir noch nachzutragen: Befördert wurde der Oberfeuerwerker und Magazinsaufseher Kohrherr bei der Zeughausverwaltung Marienberg zum Unterzeugwart bei der Zeughausverwaltung Landau; ferner unter den zu Junkern beförderten Unteroffizieren und Kadetten: G. Dietz vom 9. im 6. Infanterie-Regimente.

Morgen früh um 7 Uhr wird in der Domkirche aus Anlaß der Eröffnung der Eisenbahn ein feierliches Dankamt abgehalten werden, die ewige Anbetung findet deshalb an diesem Tage im Neumünster statt.

Gestern hatte im Bahnhofe ein Soldat das Unglück, sich durch einen Fall zu beschädigen, doch ist die Beschädigung, wie man hört, nicht von Gefahr.

Unser heutiger Getreidemarkt war mittelmäßig (mit 165 Wägen) befahren; die Preise erlitten einen bedeutenden Abschlag. Am Maine wurde eine Parthie von 100 Schäffel Korn zu 24 fl. per Schäffel angeboten, fand aber nur wenig Käufer.

Am 24. d. Mts. stürzte ein 3jähriger Knabe zu Großheubach, Ldg. Klingenberg, in den Main und ertrank. Einen gleichen Tod fand ein 2½jähriges Kind zu Lohr, welches in einen Bach fiel. — Am 26. d. Mts. ertrank der 7jährige Knabe des Büttnermeisters Gg. Blank von Mainstockheim beim Baden im Maine.

Am 27. d. Mts. stürzte zu Albertshausen ein 8jähriger Knabe vom Scheunengebälke herab, in Folge dessen er nach einer halben Stunde starb.

München, 27. Juni. Dem Vernehmen nach hat der hiesige Stadtmagistrat den Beschluß gefaßt, daß künftighin alle hiesigen Bäcker, bei welchen schlechtgebackenes Brod vorgefunden wird, mit Namen öffentlich bekannt gemacht werden sollen.

König Ludwig von Bayern ist in Cöln überaus festlich empfangen worden. Auf dem „Schiller“ fuhr eine Deputation des Domkapitels, des Dombauvereins, des Gemeinderaths und des Männergesangvereins dem königlichen Gast entgegen, der von allen Uferstädten mit Flaggen und Böllerschüssen begrüßt wurde. Seine Maj. war seit 40 Jahren nicht mehr am Niederrhein und in Cöln, dessen Dombau der hohen Munificenz so viel zu danken hat und so sollte dem Schützer und Förderer der Kunst eine solenne Huldigung bereitet werden, die den Siebzigjährigen Greis auch wahrhaft überraschte und freute. Als die Dampfer im Abenddunkel durch die menschenbesäete Brücke fuhr, die Raketen ihre Signale gaben, sämmtliche Glocken ertönten und zwischen den tausendstimmigen Jubelrufen der Bewohner die Geschütze ihren Donner weithin rollen ließen, als die Hauptgebäude in einem Lichtmeere erglänzten, nach und nach die verschiedenen Kirchen in einer magischen Purpurglut prangten — da brach der König, nachdem er schon mehrmals seine volle Bewunderung kundgegeben, in die Worte aus: „Prachtvoll! Ich habe keine Worte mehr! O, könnte dies doch die Königin sehen! Cöln ist einzig!! — „Wie König Ludwig, der auch einzig!“ entgegnete ein Umstehender. — Beim Landen wurde Se. Maj. von dem Cardinal-Erzbischof, den Militär- und Civilbehörden empfangen, und fuhr im Wagen Sr. Eminenz nach dem erzbischöflichen Palais, von dessen Balkon nochmals für den jubelnden Willkomm gerührt dankend. Andern Tags wurde von dem hohen Gast alles Sehenswerthe beaugenscheinigt, vielseitige Anerkennung gezollt, und nachdem derselbe einem Festdiner, sowie dem von dem Männergesangvereine zum Besten des Speyerer Dombaues veranstalteten Concerte beigewohnt, dieser Festtag durch einen Fackelzug der Bürgerschaft beschlossen.

Bremen, 27. Juni. Sicherem Vernehmen nach hat eine Anzahl hiesiger Bürger die in Helgoland geborgene Gustav-Adolf-Statue käuflich erworben und der Stadt Bremen damit ein Geschenk gemacht. Die Aufstellung der Statue an einem geeigneten Platze ist genehmigt und über die Wahl desselben weitere Vereinbarung mit der Bürgerschaft vorbehalten.

In **Carlsberg**, Kantons Grünstadt in der Pfalz, wurde am 24. Juni ein 9jähriges Mädchen, das im Gebüsch graste, durch den Waldhüter Wittich vom Erlenbacher Forsthaus, der dasselbe wegen seines grauen Kleidchens für einen Fuchs hielt, geschossen. Im ersten Schrekken, da er glaubte, das Kind sei todt, hat Wittich dann sich selbst erschossen. Er hinterläßt eine zahlreiche Familie. Das Mädchen wird wahrscheinlich mit dem Leben davonkommen.

Paris, 27. Juni. Dem Prinzen Karl Lucian Bonaparte wiederfuhr bei einem Spazierritte, den er in Begleitung seines Bruders, des Prinzen Peter Bonaparte, und der Murat'schen Familie im Boulogner Walde machte, das Unglück, daß ihm durch das Ausschlagen des Pferdes einer seiner Freunde das linke Bein gebrochen wurde.

Deutschland.

Oesterreich. Wien, 25. Juni. Der russische Gesandte, Freiherr v. Newendorf, hat vor einigen Tagen

Digitized by Google

eine Conferenz im Ministerium des Aeußern gehabt, und bei dieser Gelegenheit unter der Hand die Eröffnung gemacht, daß der Kaiser von Rußland nicht abgeneigt sei, unter gewissen Bedingungen in die Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen einzuwilligen. Auf die Frage des Herrn Grafen Buol, welcher Art diese Bedingungen wären, las der Baron Mayendorf dem Hrn. Minister eine an ihn ergangene Note des Grafen Nesselrode vor, in welcher dieselben ausführlich erörtert werden, und die zugleich die Weisung für den Herrn Gesandten enthielten, hier über die Bedeutung der außerordentlichen Rüstungen anzufragen, welche Oesterreich an allen seinen Gränzen, und namentlich in Siebenbürgen und in Galizien mit so großem Eifer betreibt. Welche Antwort Graf Buol dem russischen Gesandten auf die eben erwähnte Anfrage gegeben, wurde uns nicht bekannt; so viel kann aber als gewiß mitgetheilt werden, daß der Herr Minister dem Herrn Baron eröffnete, daß die in der Note enthaltenen Bedingungen in mehreren wesentlichen Punkten modificirt werden müßten, damit sie als Basis neuer diplomatischer Unterhandlungen dienen könnten.

— Triest, 22. Juni. Seit fast 6 Wochen werden von hier täglich 80—150 Ochsen nach dem Orient, und zwar ausschließlich für die französische Flotte, eingeschifft und fortgeschickt. Ein hiesiges Handlungshaus machte zu diesem Behufe einen Contrakt mit der französischen Regierung. Dieses Haus hat wieder einen Vertrag mit einem andern Triester Handlungshause, welches die Ochsen aus Ungarn, Steiermark, Krain, Kroatien, Istrien und Dalmatien bezieht, und letzteres endlich einen Kontrakt mit einem dritten Hause, welches das Heu für die Ochsen besorgt. Bis gestern wurden zu diesem Behufe 5000 Ztr. Heu gepreßt und mit den Ochsen eingeschifft. Man hat berechnet, daß das Pfund Fleisch dieser Ochsen am Orte ihrer Bestimmung sich auf einen Gulden Konv.-M. stellen wird.

Ausland.

Großbritannien. London, 26. Juni. Die 3te Ausgabe der „Times" bringt folgende Depesche aus Wien von heute, Montag Morgen: „Vorgestern Abend ist die russische Antwort auf die österreichische Note in Wien angelangt. Sie lautet dahin, daß Rußland zum Zeichen seiner hohen Achtung vor Oesterreich das türkische Gebiet räumen wird."

Neuestes vom Kriegsschauplatze.

Aus Schumla meldet man, daß am 12. d. die Avantgarden der Auxiliartruppen bei Pravadi eingetroffen sind. Omer Pascha hat sich zum Empfang von Schumla nach Pravadi begeben. — Aus Odessa vom 14. wird gemeldet, daß der engl. Dampfer „Vesuvius" eingetroffen sei. Er hatte die Wittwe des Capitäns Gifford an Bord. Dieser und dem Schiffskommandanten wurde vom General Osten-Sacken gestattet, das Grab des Gatten und Freundes zu besuchen.

Aus Jassy den 20. Juni meldet man, daß das Corps Paniutine vollständig in der Moldau eingerückt ist. General Paniutine nimmt sein Hauptquartier in Roman.

Die vereinigten Flotten sind nun von Hoyland aufgebrochen, um direkt auf Kronstadt loszusegeln. Auf den französischen Kriegsschiffen ist ein toller Freudenlärm ausgebrochen, als ihnen dieses von ihren Offizieren in einer feierlichen Rede mitgetheilt wurde.

Geld-Cours vom 29. Juni.

Pistolen 9 fl. 36½ kr. — Preuß. Pistolen 10 fl. 9 kr. — Holländ. 10-fl.-St. 9 fl. 44 kr. — Rand-Dukaten 5 fl. 34 kr. — Zwanzig-Frankenstücke 9 fl. 26 kr. — Gold al Marco 376. — Preuß. Thaler 1 fl. 47⅔ kr. — Preuß. Kassenanw. 1 fl. 47⅞ kr. — Fünf-Franken-Thaler 2 fl. 21 kr. — Hochhaltiges Silber 24 fl. 34 kr.

Mittelpreise der Schranne zu Schweinfurt am 28. Juni.

Waizen 34 fl. 13 kr.; Korn 27 fl. 14 kr.; Gerste — fl. — kr.; Haber 10 fl. 47 kr.

Wechsel auf Wien 100 C. k. S. fl. 92¼ südd. Ö. W.

Mainwärme.

Mittags 12 Uhr . . . 16 Grad.

Verantwortlicher Redakteur: Fr. Brand.

Da von morgen an unser Blatt behufs rechtzeitiger Beförderung nach auswärts um mehrere Stunden früher dem Drucke übergeben werden muß, so ersuchen wir das verehrte Publikum, diejenigen Inserate, welche noch an demselben Tage aufgenommen werden sollen, **längstens bis 10 Uhr** Vormittags einzusenden, indem wir sonst für solche, die nach dieser Zeit übergeben werden, die Aufnahme für denselben Tag nicht mit Bestimmtheit versprechen können.

Die Expedition des Stadt- und Landboten.

Ankündigungen.

So eben ist wieder eingetroffen:

Das Recht und der Rechtsschutz

der katholischen Kirche in Deutschland, mit besonderer Rücksicht auf die Forderungen des oberrheinischen Episkopates und **den gegenwärtigen kirchlichen Conflict**. Von Wilhelhelm Emanuel, Frhrn. von Ketteler, Bischof von Mainz. Zweite Auflage. Preis 21 Kreuzer.

Zu haben in

Julius Kellners Fränkische Buchhandlung.

F. W. Bödeker jun. H. Aug. Heineken Nachfolger in Bremen expediren den 1. und 15. jeden Monats per Segelschiffe und auf bestimmte Tage per Dampfboot nach Amerika und schließe ich Schiffskontracte dahin ab.

Georg Friedr. Wild.

Ein neues **Bett** ist billig zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Es werden 2 unmöblirte Zimmer mit Küche und andern Erfordernissen sogleich zu miethen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Im 3. Distrikt Nro. 142, Domstraße, ist ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.

Auf dem Markte sind zwei Zimmer für Meßfremde zu vermiethen.

Näheres in der Expedition d. Bl.

Digitized by Google

Gastwirthschafts-Verkauf.

Der Unterzeichnete beabsichtiget, seine **reale Bäckerei, Melberei, Branntweinbrennerei** und **Gastwirthschaft** unter annehmbaren Zahlungsbedingungen aus freier Hand zu verkaufen.

Das Gasthaus enthält im ersten Stocke 1 großes Gastzimmer, Schlafstube, geräumigen Bäckerladen, Backstube und Küche; im zweiten Stocke 8 Zimmer; im dritten Stocke 3 Zimmer mit großem Tanzsaale. An Oekonomiegebäuden 1 Scheuer, Stallungen für Pferde, Rindvieh und Schweine, Hofraith und Dungplatz.

Alles ist im guten fast noch neuen baulichen Zustande. Auch können auf Verlangen circa 26 Tagwerke Wiesen, Aecker, Obst- und Gemüsegärten beigegeben werden. Das Anwesen liegt auf dem schönsten Platze der Stadt und hat eine starke Frequenz.

Liebhaber belieben sich in portofreien Briefen unmittelbar zu wenden an

Joseph Eck, Lammwirth zu Amorbach.

Bekanntmachung.

In dem Nachlasse des kgl. Advokaten Lic. Herrn **Michael Endres** dahier werden

Dienstag den 11. Juli 1854

nachfolgende, zur Masse gehörende Besitzungen zu Veitshöchheim und auf Veitshöchheimer und Würzburger Markung öffentlich versteigert.

Die Versteigerung geschieht zu Veitshöchheim im Gasthause zum Lamm Vormittags 9 Uhr des genannten Tages.

Die Strichsbedingungen werden vor dem Striche noch besonders bekannt gegeben und Strichsliebhaber hiezu eingeladen.

Würzburg, am 23. Juni 1854.

Das Testamentariat

Beschreibung der Besitzungen.

1) ein Wohnhaus, Nr. 5 und 6 in der Herrengasse zu Veitshöchheim mit Wasch- und Brennhaus nebst Hofraum und Wurzgärtchen, dann Nebengebäude mit Scheuer und Keller. Das Haupthaus ist massiv von Steinen erbaut, zwei Stockwerk hoch, hat einen doppelten geräumigen Boden und ist in guten baulichem Zustande; unter dem Hause befindet sich ein geräumiger Keller ohne Faß.

   In dem Nebengebäude ist der Keller mit 8 Stückfässern, wovon 7 in Eisen gebunden, belegt, welche zusammen gegen 200 Eimer enthalten.
2) 1 Morgen Weinberg mit Ellern im Rossberg, Pl.-Nr. 6525 a und 6565 a b c und im Ganzen 838 Dezimalen enthaltend,
3) 1 Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3595 und 3634 mit 663 Dezimalen,
4) ½ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3696 mit 285 Dez.,
5) ½ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3682, 3683, 3684 mit 668 Dezimalen,
6) ⅓ Morgen Weinberg im Fachtel, Pl.-Nr. 3597 a u. b mit 440 Dez.,
7) ½ Morgen Weinberg im obern Fachtel, Pl.-Nr. 3664 mit 373 Dez.,
8) ½ Morgen Weinberg im obern Fachtel, Pl.-Nr. 3655 mit 339 Dez.,
9) 5½ Mrg. Acker in der Fischerau, Pl.-Nr. 6417 und 6417½ mit 3 Tagw. 246 Dez., brach liegend,
10) ¾ Morg. Acker im Birkenthal, Pl.-Nr. 3312 mit 729 Dez.,
11) 1 Mrg. Acker der Steigacker, Pl.-Nr. 2569 mit 652 Dez.,
12) 1 Mrg. Acker an der Leimgrube Pl.-Nr. 2364 mit 709 Dez.,
13) 2 Mrg. Spitalacker, Pl.-Nr. 779 mit 1 Tagw. 145 Dez. in Klee stehend,
14) 2 Mrg. Spitalacker, Pl.-Nr. 775 mit 1 Tagw. 203 Dezimalen in Klee stehend,
15) 1 Mrg. Acker ungefähr im Schenkenfeld, Pl.-Nr. 1229 mit 578 Dez.,
16) ¾ Mrg. Acker am Gadheimer Grund, Pl.-Nr. 2401 mit 441 Dez.,
17) 1 " " " " " " 2410 mit 583 Dez.,
18) 1 " " " " " " 2438 mit 640 Dez.,
19) 1 " " " " " " 2445 mit 695 Dez.,
20) ½ " " " " " " 2437 mit 316 Dez.,
21) 1½ " " " " " " 2430 mit 834 Dez.

Die vorbezeichneten Aecker sind größtentheils mit Winter- und Sommerfrucht bestellt.

Es kann ein ordentlicher **Junge** unter annehmbaren Bedingnissen das Bäckergewerbe erlernen. Auch sind daselbst mehrere Butten **Holzkohlen** zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Herrn-Hemden

weiße, von den billigsten, sowie feine Sorten; farbige zu fl. 1. 24 kr., fl. 1. 36 kr. und fl. 3. 12 kr. per Stück, empfiehlt unter Zusicherung reellster Bedienung.

Carl Schiller.

Im 3. Distrikt Nro. 309 ist ein schönes **Bett** billig zu verkaufen.

Wegen der am 1. k. Mts. stattfindenden feierlichen Bahneröffnung durch Seine Majestät den König hat vor dem Eröffnungszug ein Tarifzug weder hier einzutreffen, noch von hier abzugehen.

Es unterbleibt daher die Abfahrt
a) des Personenzuges früh 3 Uhr,
b) des Eilzuges Vormittags 11 Uhr 10 Minuten,
c) des Güterzuges Vormittags 11 Uhr 45 Minuten,

dann die Ankunft des Güterzuges Vormittags 9 Uhr 35 Minuten.

Die übrigen Tarifzüge gehen und kommen zu den bestimmten Stunden.

Würzburg, den 29. Juni 1854.

Kgl. königliche Oberpostamt von Unterfranken und Aschaffenburg.

Eichhorn.
Cultr.

Der in diesem Blatte angekündigte am Montag den 3. Juli im 2. D. N. 601 am Hofplatze abzuhaltende **Strich** kann erst am Mittwochen den 5. Juli Nachmittag 1 Uhr stattfinden. Die Gegenstände können jedoch täglich eingesehen werden.

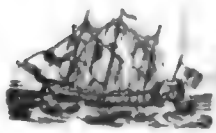
J. J. Albert,
Maurermeister.

Schöne Regensburger Main- und Walddretter von 10, 12, 16, 20 und 24 Schuh lang, sowie 10 und 20 Schuh lange Latten und Stollen, sind angekommen und zu haben bei

Gebrüder Brod
in der Fischergasse.

Digitized by Google

Nachricht
für
Auswanderer.



Regelmäßige **Postschiff-Expeditionen** finden

über Havre nach America

am 4., 11., 19. und 27. jeden Monats mit den auf's Bequemste eingerichteten Postschiffen zu den billigsten Preisen statt.

Nähere Auskunft ertheilt und feste Akkorde können abgeschlossen werden bei

Carl Sieber,
Agent in Würzburg.

Feine Würzburger Seife.

Unter dieser Firma offerire ich eine ausgezeichnet gute

Bade- und Waschseife,

dieselbe ist fein parfümirt und beeigenschaftet, der Haut ihre ursprüngliche Weichheit und Elasticität zu geben und zu erhalten, überdieß ist sie ein vorzügliches Reinigungsmittel ohne ätzende Beimischung, daher zum Gebrauche für Kinder mit Zuversicht zu empfehlen.

Um jeder Verwechslung zu begegnen ist jedes Stückchen mit meinem Namen gestempelt und kostet in kleinem Format **6 kr.**, das Dutzend **1 fl.**; in großem Format **9 kr.**, das Dutzend **1 fl. 24 kr.**

J. Köhl in der Eichhorngasse.

Ein reichhaltig assortirtes Lager von **Bremer, Hamburger** und **ächt importirten Havannah-Cigarren** empfiehlt

Georg. Jos. Mohr.
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Bei Eröffnung der Eisenbahn empfiehlt Unterzeichneter seine rein gehaltenen **Weine** die Maas zu 12 kr., 16 kr. und 24 kr., **Most** zu 8 kr., ferner sein gutes **Bier**, sowie Speisen, und ladet hiezu ergebenst ein

Johann Sauer
in Croatien
in der Nähe des Bahnhofes.

Cigarren-Empfehlung.

Mein Lager in Bremer, Hamburger, sowie in ächten importirten Havanna-Cigarren, erlaube ich mir unter Zusicherung der billigsten Preise in empfehlende Erinnerung zu bringen.

M. J. Philippi,
dem Bürgerspital gegenüber.

Hafer- und Pferdeverstrich.

Durch das Abgeben des hiesigen Poststalles sind mir 10 Stück gute in den besten Jahren stehende Zugpferde und 60 Schäffel ganz guter Hafer entbehrlich geworden, welche ich am **5. Juli** in meinem Hause dem öffentlichen Verstriche aussetze und auch aus freier Hand verkaufe, wozu ich Liebhabe höflichst einlade.

J. M. Reinwald,
Gastwirth zum Bayerischen Hofe zu Brückenau.

Meine für die Industrie Ausstellung in München gefertigten Reise-Artikel sind von Morgen Nachmittag an bis Montag Abend in meinem Laden zur gefälligen Ansicht ausgestellt.

J. Egstein, Domstraße.

Gestern Abend wurde ein schwarzes schon getragenes **Zeugstiefelchen** verloren. Der redliche Finder wird gebeten, solches in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Vor beiläufig acht Tagen ging ein braunwollenes gestricktes **Kindermützchen** zu Verluste durch ein armes Mädchen. Der redliche Finder wird dringend gebeten, dasselbe in der 3ten Felsengasse Nr. 228 oder in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Auf ein Haus in der Stadt, welches über 4000 fl. im Werth steht, wird ein Kapital zu **1600 fl.** auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

Bekanntmachung.

Johann Herterich von Oberpleichfeld hat den Antrag gestellt, sein Mobiliar- und Immobiliarvermögen gerichtlich zu versteigern und aus dem Erlöse seine Gläubiger zu befriedigen.

Es wird daher Termin zur Liquidation der Forderungen auf

Mittwoch den 12. Juli Vormittags 8 Uhr

anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Präjudize vorgeladen werden, daß die Nichterscheinenden in dem weiteren Verfahren nicht mehr berücksichtigt, und den Beschlüßen der erschienenen Gläubiger als zustimmend erachtet werden würden.

Dettelbuch, den 6. Juni 1854.

Königliches Landgericht.
Steinbach, Dr.

Ein neu hergerichtetes, schön gelegenes **Logis** von 5 bis 6 Zimmern ꝛc. ist auf den 1. August oder Ziel Allerheiligen zu vermiethen.

Näheres in der Expedit. ds. Blattes.

Eine gut eingerichtete **Bäckerei** mit Realgerechtigkeit, welche jeden Tag eingesehen werden kann, in der schönsten Lage, ist unter annehmbaren Bedingungen zu verpachten.

Neustadt an der Saale, den 27. Juni 1854.

Anna Springer,
Bäckermeisters-Wittwe, Nro. 109.

Digitized by Google

Anzeige.

Eine große Auswahl von **Pokalen, Gläsern** und **Zuckerdosen** mit **Ansichten** von **Würzburg**, sowie sein ganzes auf das reichste assortirtes Lager von

Crystall- und Porzellanwaaren,

empfiehlt bei Gelegenheit der **Eisenbahn-Eröffnung** zu den **billigsten Preisen**

Philipp Treutlein,
Domstraße, Ecke der Schustergasse.

Die Schaufenster der **Strabel'schen Buch- & Kunsthandlung**, Plattnersgasse in Würzburg enthalten eine **neue Ausstellung der prachtvollsten Stahlstiche, Lithographieen, Gemälde** u. s. w. — Kunstliebhabern freundlichst empfohlen.

Der Unterzeichnete sieht sich veranlaßt, zur Offenkunde zu bringen, daß er dermalen bei dem Kaufmanne Samuel Nußbaum an der Judengasse dahier Hs.-Nr. 288 wohnt.

Hammelburg, den 28. Juni 1854.

Straub, kgl. Rechtsanwalt.

In der **Bonitas-Bauer**'schen Verlagshandlung ist zu haben:

Anbetung
des
allerheiligsten Altarssakraments
bei
der täglichen Andacht
während des
Monats Juli
in der
Kreishauptstadt Würzburg,
und zum Gebrauche
in dem
Bisthume Würzburg.

Nebst beigedruckter Ordnung der Kirchen, in welchen die Andacht stattfindet.

Preis geh. **3** Kreuzer.

Nachricht für Auswanderer.

Regelmäßige Packetschifffahrt in eigenen für die Passagierfahrt bequem eingerichteten kupferfesten Schiffen. Prompte Expedition jeden 1. und 15. des Monats nach den **verschiedenen Seehäfen Nordamerikas**, vermittelst der Herren **Carl Pokrantz & Comp.** Kaufleute und Schiffs-Eigenthümer.

In unterzeichneter General-Agentur sowohl, wie bei den von hoher königl. Regierung von Unterfranken und Aschaffenburg bestätigten Herren Agenten:

Ignaz Crailsheim in Würzburg, Sanderstraße Nr. 153.
Georg Heinrich Beck jun. in Schweinfurt.
J. Deutsch in Bischofsheim an der Rhön.
M. Klug in Arnstein

können täglich für gesetzlich legitimirte Auswanderer bindende Verträge ausgestellt werden. Die Contrahenten erhalten genauen Aufschluß über alles Wissenswerthe dieser wichtigen Reise und dürfen sich **promptester** Beförderung und **strengsolider** Bedienung versichert halten.

Wechsel, Creditbriefe, Geldüberweisungen auf die verschiedenen Handelsplätze Amerikas — bei Vorzeigung zahlbar — werden unter Garantie zu den billigsten Coursen ausgestellt und amerikanisches Geld gewechselt.

Concessionirte General-Agentur für das Königreich Bayern.

F. J. Weber in Bamberg, Markt Nr. 220.

Zu gutem **Mittagstisch** und vorzüglichem **Erlanger Lager-Bier** ladet höflichst ein

Wirthschaft Helvetien
in der Ulmergasse.

Gefrorenes,

sowie **rohes Eis** täglich vorräthig bei

Conditor Diem.

Wechsel auf unser Haus **Rosenheim & Brother in New-York** sind stets billigst zu haben bei

Gebrüder Rosenheim.

Im 2. Distrikt Nro. 227, in der Augustinergasse im Kreuzbäckerhöfchen ist ein Zimmer zu vermiethen.

2700 fl. werden gegen eine Versicherung von 4600 fl. gesucht im 2. D. N. 324 über 2 Stiegen.

Unter dreifacher Versicherung werden 100, 200, 450, 550, 900, 1200, 3000, 4500, 4700 und 5000 fl. im 2. Dist. N. 324 zwei Stiegen hoch gesucht.

Im Ingolstadter Hof 2. Distrikt Nro. **587** ist **Most** aus einer guten Lage achtel und eimerweis zu verkaufen.

Ein **Handlungsanwesen** auf dem Lande wird zu kaufen gesucht. Anerbieten in frankirten Briefen, mit A. bezeichnet, besorgt die Expedition dieses Blattes.

Ein heizbares Zimmer nebst Küche, Holzlage, Bodenkammer, Antheil am Waschhaus, Brunnen und Keller ist bis 1. August zu vermiethen. Näheres Semmelsgasse Nr. 76.

Es sind zwei Wohnungen, an der Sommerseite liegend, die eine mit 4 Zimmern nebst allen andern Bequemlichkeiten auf den 1. August zu vermiethen. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

Auf den 1. August ist ein abgeschlossenes Quartier von zwei Zimmern, Küche und sonstigen Bequemlichkeiten zu vermiethen. Näheres in der Expedition.

Im 2. D. N. 345 ist ein Quartier im obern Stock von 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bodenkammer u. s. w., ferner Stallung für 2 Pferde mit Heuboden und ein kleiner Laden mit Ladenstube stündlich zu vermiethen.

Digitized by Google

Preis-Kegeln.

Sonntag, den 2. Juli.

Concert-Musik von der „Frankonia" in Schweinfurt,

wozu höflichst einladet.

Ludwigsbad, den 28. Juni 1854.

J. B. Herold.

Verehelichungs-Anzeige.

In der Neumünster-Kirche am 29. Juni 1854

Georg Breyer, Bürger und Tuchscherermeister dahier

Susanne Breyer, geb. Bock, von Nordheim am Main.

Bouillontafeln

für Auswanderer und Reisende empfehle ich zum billigsten Preis.

G. A. Dieas.

Corsetten ohne Naht

empfiehlt **Andr. Langlotz**, Schustergasse.

Bei Eröffnung der Bahn bis Würzburg empfehle ich mein **Speditions-Geschäft** den Geschäfts-Leuten dortiger Gegend. Alle ankommende Güter werden durch eigene Geschirre prompt weiter befördert und nach Hofheim, Königshofen, Ebern und Coburg billige Frachten berechnet.

J. Hohnstam in Haßfurt.

Verlassenschaft des verlebten kgl. Herrn Pfarrers Johann Reiter zu Neubrunn betr.

In der Verlassenschaft des Hochw. königl. Herrn Pfarrers Johann Reiter von Neubrunn werden dessen Mobilien, bestehend in Haus- und Gartengeräthschaften, Tischen, Komoden, Kanapee, Stühlen, Sesseln, Uhren, Kleidern, Betten, Weißzeug, Fensterroullraux mit Fenstervorhängen, Bildern, ꝛc. Gold- und Siberwaaren, sowie eine Parthie Fäßer, circa 10 Eimer 1852er und 1853er Weine,

Dienstag den 11. Juli d. Jrs. Vormittags 9 Uhr

und die folgenden Tage im Pfarrhause zu Neubrunn dem öffentlichen Striche gegen baare Zahlung ausgesetzt, wobei insbesondere bemerkt wird, daß sämmtliche Möbeln sehr gut erhalten und viele von vorzüglicher Qualität sind, daß die Versteigerung

I

der Gold- und Silberwaaren, der Uhren, des Neusilbers und Zinnes, des Messing am 1. Tage Dienstag den 11. Juli.

II

Weißzeug und Leinwand den 12. und 13. Juli.

III

Fässer, Geltengeschirr, Wein, Krüge und Gläser den 14. Juli.

VI

Meubeln, als: Tische, Kanapee, Komode, Schränke ꝛc. den 17. u. 18. Juli.

V

Die Kleider, Bilder, Spiegel, Gewehre, Fensterroulleaux, Porzellain den 19. Juli.

VI

Die Betten und Ueberzüge, Blechwaaren den 20. Juli,

Fortsetzung der Blech- mit Eisenwaaren und verschiedenen kleinen Hausgeräthschaften mit dem Reste an den darauf folgenden Tagen stattfindet.

Holzkirchen, den 27. Juni 1854.

Das Testamentariat.

Schmitt, Pfarrer.

Hutten'scher Garten.

Morgen u. übermorgen vollständige

Harmoniemusik

wozu ergebenst eingeladen wird.

Unterzeichneter verlor heute Vormittags mehrere auf den hiesigen Leichenkassa-Verein bezügliche **Papiere.** Der Finder wird dringend um Zustellung gebeten.

Jos. Schnabel,
4. D. N. 123.

Die israelitische Lehrerstelle in Kirchheim ist erledigt. Liebhaber hiezu belieben sich an Unterzeichneten zu wenden. Auch wird demselben als Nebenverdienst Privatunterricht zugesichert.

S. Schloß,
Cultusvorsteher.

---

10 Morgen Monatsklee in der Nähe vom Gießhügel gelegen, sind für den ganzen Jahresertrag zu verpachten durch Kaufmann Mezner dahier 2. D. N. 354.

Wer solche ansehen will, beliebe sich an Michael Hei auf dem Gießhügel zu wenden.

Gestern Nachmittag wurde im Dom ein **Sonnenschirm** mitgenommen. Es kann in der Expedition näherer Aufschluß gegeben werden.

---

6 Eimer **Zwetschkenbranntwein** sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition.

Fremden-Anzeige.

Vom 29. Juni:

(Adler.) Ziegler mit Gattin und Schwägerin, Gutsbesitzer von Herdhausen. Kfte: Schrapff und Seckel a. Frankfurt, Bechhausen aus Augsburg. — (Kleeblum) Kielabrenk, Postaccessist aus Speier Dyrmo, Maler aus Innsbruck. Ottesoly, Gutsbesitzer aus Posen. Kfte: Uttendörfer aus Fürtenwalde, Mayflein aus Erding, Fallner aus Landau — (Krone rinz.) Gräfen mit Gemahlin, Rentier aus Amsterdam Baron Schüller, sächsischer Kammerherr aus Stuttgart Häulein, Oberpostmeister mit Familie, Frhr. v. Schellerer nebst Gemahlin, Zorn, Obermaschinist und Imhof, Maschinenmeister aus Bamberg Nadler, Rechnungsgehilfe a. München. Kfte: Gebrüder Vogel aus Nürnberg, Klaue aus Magdeburg, Kl gebeil und Hegenfort aus Frankfurt, Hartmann aus Düsseldorf, Förderreuther aus Nürnberg — (Schwan) Frln Niemann aus England. Kll. Justiz-Praktikant aus Graz. Wilhelmsburg mit Familie. Rentier aus Lausanne. Baron v Herenter mit Familie aus Pyrmont. Kfte.: Müller aus Frankfurt, Krum aus Remscheid, Wizeman aus Stuttgart. — (Wittelsbacher Hof) Schmitt, Priv. aus Mühlhausen. Theodor Nackan, Steindruckereibesitzer aus Aschaffenburg Neuß, Regierungsfunktionär aus Regensburg.

Getraute:

In der Neumünster-Kirche:

Georg Breuer, Bürger und Tuchscherermeister dahier, mit Susanne Bock von Nordheim am Main.

Digitized by Google

Todes-Anzeige.

Heute Mittag 12 Uhr entschlief im 70sten Lebensjahre an einem Nervenschlage, sanft und getrost ins Jenseits blickend,

Georg Joseph Müller,

königl. Landwehrhauptmann und Bürgermeister.

Dieses bringen allen seinen auswärtigen Verwandten, Freunden und Bekannten zur Kenntniß.

Arnstein, am 27. Juni 1854.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Harmonie.

Sonntag, den 2. Juli zur Nachfeier der Eisenbahn-Eröffnung.

Gartenfest mit Beleuchtung

im Platz'schen Garten.

Anfang 4 Uhr.

Sollte wegen ungünstiger Witterung die Abhaltung dieses Festes unmöglich werden, so wird solches durch öffentlichen Anschlag bekannt gegeben.

Der Vorstand.

Liedertafel.

Montag, den 3. Juli 1854.

Zur Feier der Eröffnung der Eisenbahn

Festfahrt nach Veitshöchheim.

Abfahrt um halb 3 Uhr.

Die nöthigen Fahrkarten werden an die sämmtlichen verehrlichen Mitglieder nur allein am Sonntag Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr im Lokale verabfolgt. Preis für die Hin- und Rückfahrt 15 kr. à Person.

Der Ausschuss.

Sängerkranz.

Sonntag, den 2. Juli 1854.

Zur Eröffnungsfeier der Eisenbahn

Gartenfest mit Produktion und Ball

in den Theaterlokalitäten.

Der Garten wird Nachmittags 5 Uhr geöffnet. Die Produktion beginnt Abends 6½ Uhr; der Festball 8 Uhr.

Der Ausschuss.

Für Damen

empfehle ich zu den stattfindenden Feierlichkeiten eine Auswahl **Mantillen** in Seide, Tüll und Guipure; das Neueste in Stickereien, als weiße **Mantillen, Jäckchen, Chemisetten, Krägen, Vorämel Unterröcke** zu den billigsten aber festen Preisen.

Aloys Rügemer, Damenkleidermacher.
Eichhorngasse, Nr. 48.

Ball-Handschuhe

das Paar à 30 und 36 kr. für Damen und Herren, sowie **weiße Atlas und Batist Cravatten, Chemisetten und feine Hemden** in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Carl Bolzano.

Liedertafel.

Heute Abend präcis halb 9 Uhr **Generalprobe,** wobei zugleich die näheren Bestimmungen bezüglich des morgigen Festes bekannt gegeben werden. Es wird um pünktliches Erscheinen gebeten.

Der Ausschuss.

Einladung.

Morgen Samstag den 1. Juli früh 11 Uhr anfangend,

Reppendorfer

Bock

mit Hanauer Würsten bei

Michael Kipp
auf der Burg.

Morgen den 1. Juli gibt es im **Hauskneckt**'schen Lokale in der Semmelgasse Nr. 78

Beinfleisch und Leberknödel

dann **Reppendorfer Bier,** wozu ergebenst einladet

B. Müller,
Garküchner-Wittwe.

Eckerts-Garten

vor dem neuen Thore.

Morgen den 1. Juli vollständige

Harmoniemusik,

für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Es ladet dazu ergebenst ein

Martin Hertlein.

Auf dem Bahnhofe in **Carlstadt** finden tüchtige **Steinhauer,** welche namentlich mit Gesims-Arbeiten umzugehen wissen, dauernde Beschäftigung.

Schöttle & Comp.,
Bauunternehmer
auf dem Bahnhofe Carlstadt.

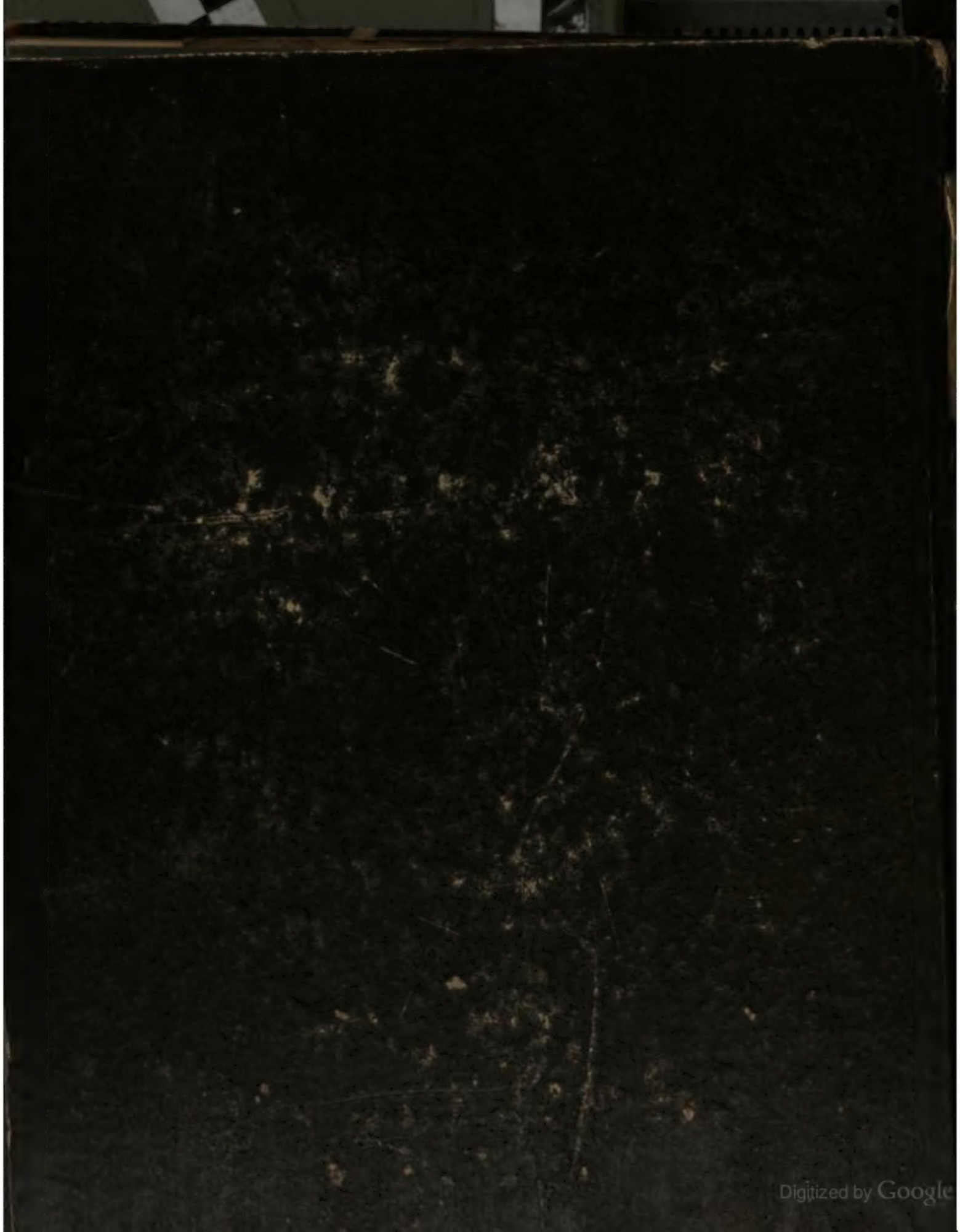
Druck von Bonitas-Bauer in Würzburg.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google


Digitized by Google